

This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + Make non-commercial use of the files We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + Refrain from automated querying Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + Maintain attribution The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + Keep it legal Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

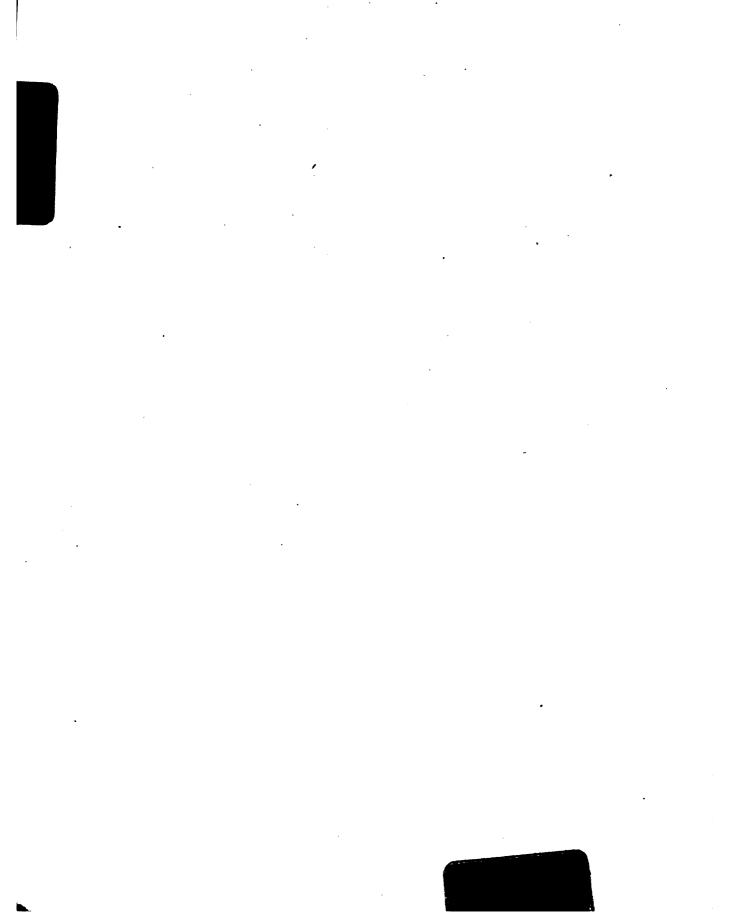
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

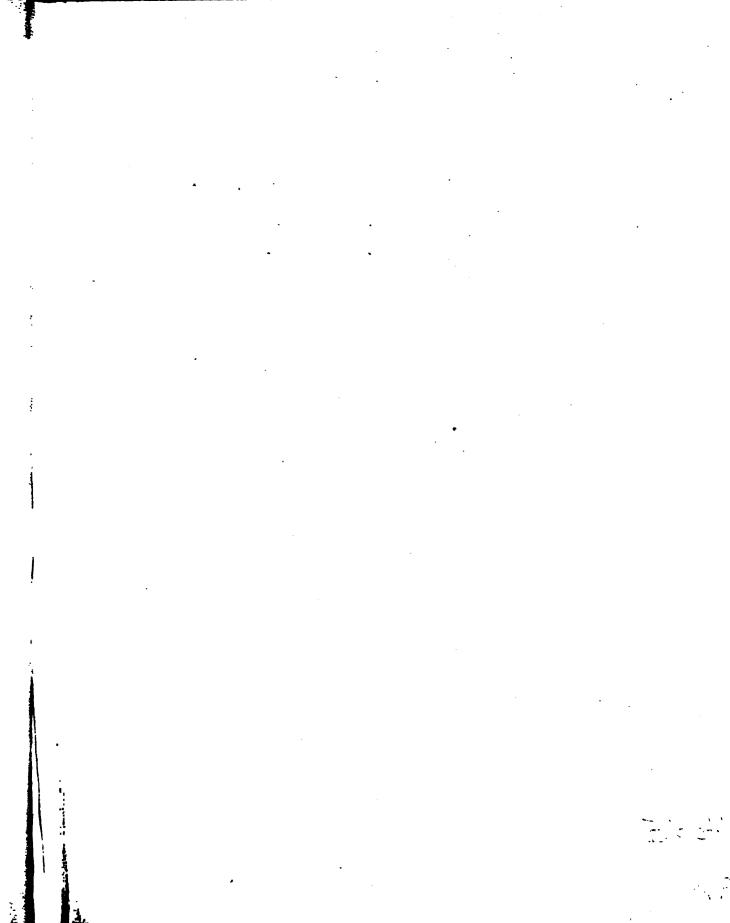
Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

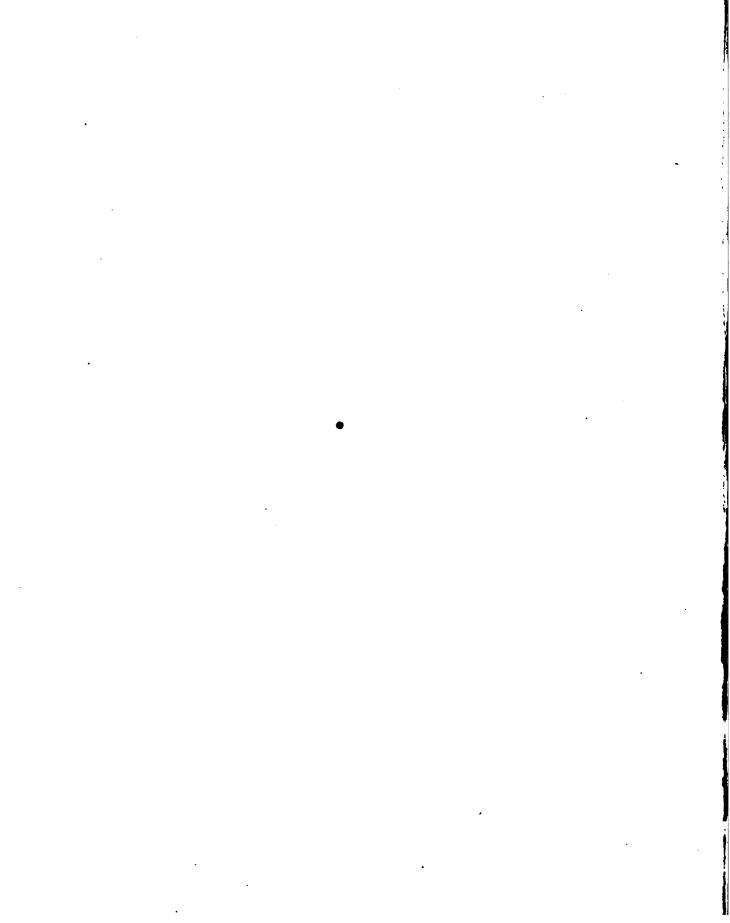
- Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden,
- + Keine automatisierten Abfragen Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + Beibehaltung von Google-Markenelementen Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

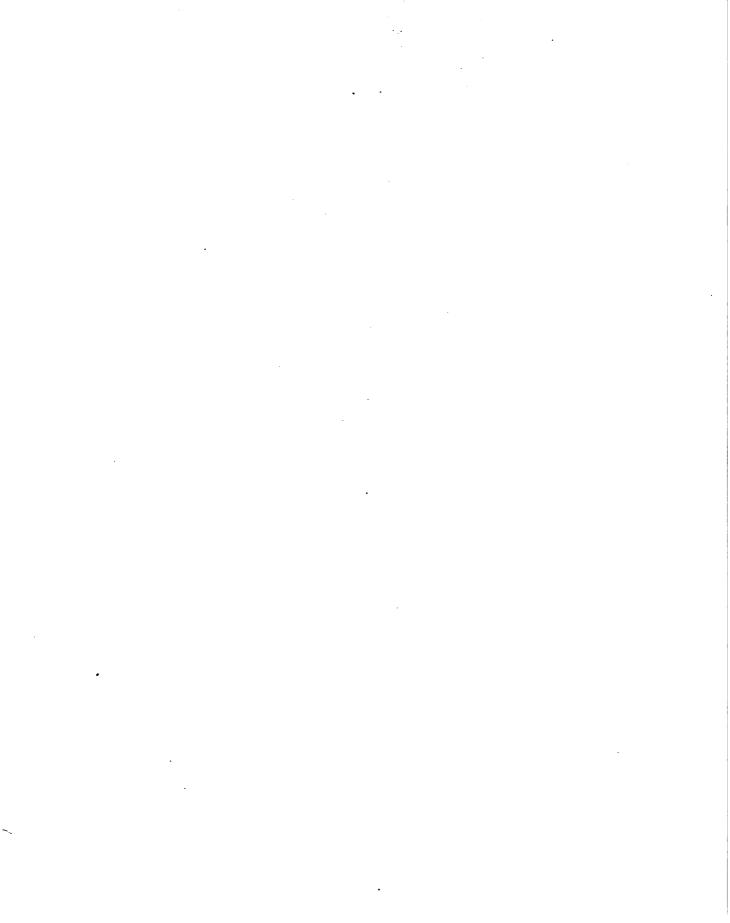
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter http://books.google.com/durchsuchen.







			•		
		•			
-					
				•	
	÷				
	•				
		•			
				•	
					•
					•



Blätter für literarische Anterhaltung.

Zahrgang 1843.

3 meiter Banb.

•

Blätter

für

literarische Unterhaltung.

Zahrgang 1843.

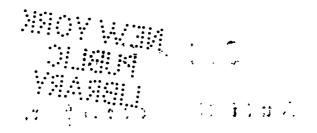
Zweiter Band

Suli bis December.

(Enthaltend: Rr. 182 - 365, Beilage Rr. 2, Literarifche Anzeiger Rr. XV - XXXIV.)

Ecipzig: F. A. Brochaus.





.--.

Blätter

fåt

literarische Unterhaltung.

Connabend,

Nr. 182. -

1. Juli 1843.

Bur Rachricht.

Bon biefer Zeitschrift erscheint außer ben Beilagen täglich eine Rummer und ist ber Preis für den Jahrgang. 12 Thlr. Alle Buchhandlungen in und außer Deutschland mehmen Bestellung darauf an; ebenso alle Postamter, die sich an die königl. sächsische Zeitungserpedition in Leipzig oder das königl. preußische Grenzpostamt in Halle wenden. Die Bersendung findet in Bochenlieferungen und in Monatshesten statt.

Bittoria Colonna.

Le Rime di Vittoria Colonna, corrette su i testi a penna e pubblicate con la vita della medesima dal cavaliere Pietro Ercole Visconti. Si aggiungono le poesie ommesse nelle precedenti edizioni e le inedite. Stom, 1840. (Erf. Ente 1842 publicirt.)

Rrange und Rronen verschiedener Art find bem Saufe Colonna ju Theil geworden und Glud und Unglud in reichem Dage. Seit im Rampfe bes Papftthums mit bem Rothbart von Sobenstaufen bas romifche Bolt bem Dobo Colonna bie Bohnungen nieberriß und feine fefte Burg Paleftrina vergeblich angriff; feit, im 3. 1167, Alexander III. ben Bann ber Rirche über bas Geschlecht aussprach, finb, bas gange Mittelalter binburd und bis jur Beit, wo bie großen Feubalfamilien ihre politifche Bedeutung verloren, die Colonnesen von Kampf zu Kampf gegangen, von Dieberlage ju Sieg, von Bernichtung ju Grobe. Gine an wichtigen Greigniffen, an Schickfals: wechfeln, an Bewegung fo reiche Familiengeschichte wie bie ibre gibt es wol nicht. Wenn gang Rom guelfisch war, fafen fie, hartnadige Shibellinen, auf ihrer quirinalifchen Burg, bem Bolle tropend wie dem feindseligen Abel, und fcauten von der Warte von Pranefte, mo fie bas icon burd feine Lage faft unangreifbare Caftell S. : Dietro burd farte Befestigungen noch mehr gefichert, binab auf bie romifche Chene, ble fie burch ihre Reifigen ebenfo leicht beuncubigten, wie fie bie am Monte Caffino vor: aber nach Reapel fuhrende Strafe, burch die Lage ihrer Burgen beginftigt, burch bie Scharen ihrer Bafallen fperren tonnten. Dem vielfachen Rriegeruhm, dem Ruhme, ber Rirche gablreiche Cardinale und, nach vieljahrigem Shisma, ben erften von ber gesammten Christenbeit wieber anerkannten Papft gegeben ju haben, ward auch ber Rubm der Biffenichaft und Dichtung zugefellt. Rachbem ber Augustinermond Egibio Colonna, welcher 1316 ju Avianou Karb, burch fein Buch "De Regunine principum" und seine Streitschriften über die Collisionen zwischen der geistlichen Macht seinem Namen große Berzehrung, sich selber vielen haß und viele Liebe erworben; nachdem, durch Petrarca's Dichtungen und Briefe, und die Freundschaft, die den großen Mann an mehre Glieber des hauses Colonna knüpfte, dieses lehtern Name mit dem der schauen Frau: von Avignon gleichsam versschwistert, worden: wettelsiete im 16. Jahrhundert eine Colonnassie mit dem Sanger Laura's. Bon ihr sagte Lodovica Arjosto:

Vittoria e'l nome; e ben conviensi a nata Fra le vittorio, ed a chi o vada o stanzi Di crofei sempre e di trionfi ornata, La vittoria abbia seco o dietro o innanzi.

Bittoria Colonna wurde ju Marino am Albanerges birge, einem Leben ihrer Famille, 1490 geboren. 3br Bater mar Fabrigio Colonna, ihre Mutter Agnese von Montefeltro, die Tochter bes ruhmmurbigen Bergogs Friedrich von Urbino. Die Beit, in der fie bas Licht ber Belt erblicte, mar bie lette Beit ber Rube fur Stas lien: nicht lange barauf brach ber Rrieg aus, welcher Fremben bie Salfte bes Landes geben follte und bie nas tionale Unabhangigfeit vernichtete. Die meiften italischen Grafen wurden in den Strudel ber gemaltigen Ereigniffe bineingezogen: feiner mehr benn Bittoria's Bater, ber, eine turge Beit auf ber Seite Frantreichs, ben Reft feis nes Lebens bindurch fur Spanien tampfte, bei Ravenna Gafton be Foir gegenüber ftand, Julius II. trofte, indem er dem bedrohten Bergog von Ferrara aus Rom flieben balf, und nach vielen Bechfelfallen und friegeri= fchen Thaten, bie er, urfprunglich gum geiftlichen Stanbe bestimmt, gegen ben Willen feiner Kamille mit ber Theils nahme an ber Bertreibung ber Turten aus Deranto ers öffnete, als Großconnetable von Reapel (eine Burbe, bie in feinem Saufe erblich ward) 1520 ju Averfa ftarb, mit foldem Rubme ber Kriegefunde, daß Dacchiavell in

feiner "Arte della guerra" ibm die Rolle bes untermeis fenben Rebners bei ben Bufammentunften in ben Rucels lat'ichen Garten in Florenz gutheilte. 3m Rinbesalter wurde Bittoria mit Ferrante D'Avalos, bem Cohn bes Marquis von Pescara, verlobt; politifche Berhaltniffe maren Sauptveranlaffung gut bem Bunbniffe, welches erft bann fester geschloffen ward, als ber Zweig bes aragonis ichen Roniasbaufes, ber bamals ben Thron Reapels befaß und bas Gefchlecht ber Colonnesen immer mehr an fein Intereffe zu Enübfen fuchte, langft zu regieren aufgebort batte und bas Land eine fpanische Proving geworben war. Am 27. Dec. 1509 fanb bie Bermablung fatt, auf ber Infel Ischia, bie ben b'Avalos gehorte, und wohin Bittoria von Marino gefommen war. 3wei in: tereffante Documente aus dem Archiv des Saufes Co: lonna, welche in bem obenangezeigten Buche mitgetheilt find, geben von ber Ausftattung Bittoria's Runbe. Bir finden darunter ein Bett "nach frangofischer Rode" mit Borbangen und fonfligem Bubebor von Carmoifinfeide mit blauem Zaffet gefattert, mit breiten Streifen von gewebs tem Gold und goldenen Frangen, baju drei Matragen, Dede von Carmoifinseibe von gleicher Arbeit, und vier Ropfeiffen berfelben Art mit Franzen und Anopfen von Solb. Drei Dbergewander (camorre) von violettem Sammet und carmoifinrothem und fcwargem Brocat. Gine Dede und Baumung u. f. w. von gewebtem Golb fur ein Dauls thier. Die Ditgift betrug 14,000 Dutaten. Unter ben Rleinobien, bie ber Brautigant fcentte, befanden fich ein Rreug von Diamanten am einet goldenen Stete, 1000 Dutaten im Berth, gefaßte Diamanten, Rubine: Myb Smaragbe, zwolf goldene Armbanber; jibetbles eine Menge Toilettegegenftanbe von Sammet, Brotat und Seibe. Bittoria brachte gluckliche Tage in Roupel gu::: An bem Dhael, ben jest bas Caftell von C. . Elmb einmmmt, befaß bie Familie ihres Gatten die fcone Billa Dietralba, von ber man auf Stabt und Golf und Infeln fab; am beliebtesten war aber der Aufenthalt auf Ischia, wo Ferrante's Zante, Coftanza b'Avalos Marquife von Francavilla, welche bie obere Leitung ber Angelegenheiten ber Familie hatte, Haus hielt und wo ein glanzender Kreis von Kriegern und Staatsmannern, von Dichtern und Frauen fich zu vereinigen pflegte. Dies bezeichnet Bernardo Taffo, Torquato's Bater, in einem anmuthigen Sonett an bie Infel:

> Il lume è in te dell' armi : in te s'asconde Casta belth, valore e cortesia, Quanta mai vide il tempo, e diede il cielo.

Aber so gludfiche Zeiten sollten nicht lange wahren. Die unruhige Regierung Julius' II. ließ Italien nicht Frieden genießen: der große Papst wollte das Land von der Fremdherrschaft befreien, aber er vermochte es nicht trog der gewaltigen Hulfsmittel seines Riesengeistes, und mehrte nur Roth wie Unordnung. Im obern Italien wurden die entscheidenden Schlachten gesochten: bei Razvenna unterlag, wenn auch sehr kurze Zeit nur, die sparatische Macht mit thren Bundesgenossen, und Fabrigio Colonna und Ferrante d'Avasos, welche dem Bicetonige

Reapels, Ramon be Carbona, ber großentheils bie Dies berlage verfculbet, nach ben fumpfigen Rieberungen bes Do gefolgt waren, geriethen in frangofifche Gefangenicaft. Bittoria war auf 36dia gurudgeblieben: einen Theil ibrer Beit bermanbte fle auf die Ergiehung bes jungen Bettere ihred Gemable, Alfonso Mavalos, Marquis bet Bafto, ber nachmals eine fo bebeutenbe Rolle fpielte und beffen Rame leiber mit ber Gefdichte ber Unterbrudung Star liens durch bie Spanier eng verbunden ift. batte auf ben talentvollen aber heftigen, trobigen, rachfüchtigen Jungling fo vielen Ginfluß wie Bittoria: fie tonnte ibn gur Dilbe umftimmen, ja ben Gefchmad an Poefie und Runft floste fie ihm ein, und wenn in fpas tern Beiten von ihrer Rinderlofigfeit die Rebe mar, pflegte fie ju fagen: "Unfruchtbar tann ich nicht genannt werben, benn aus meinem Geifte habe ich biefen geboren." Aber wahrend ber Abmefenheit bes Gatten und Baters floffen ibre Tage in Unruhe und Trauer bin. Sie foilbert ib: ren Buftand in bem iconen Briefe, ben fie an Descara mahrend feiner Befangenschaft fcrieb:

> Sempre dubbiosa fu la mente mia; Chi me vedova mesta, giudicava Che m' offendesse assenza o gelosia.

Ma io, misera me! sempre pensava L'ardite tue valor, l'anime audace, Con che s'accorda mal fortuna prava.

Altri chiedeva guerra; ie sempre pace Dicende: assai mi fia se il mio marchese Meco quieto nel suo stato giace.

Non nuoce a voi tentar le dubbie imprese; Ma a nei, dogliose, affiitte, che aspettando Semo da dubbie e da timere effece!

Vei, spinti dal furor, non ripensando Ad altro che ad onor, contro al periglio Solete con gran furia andar gridando;

Noi, timide nel cor, meste nel ciglio, Semo per voi; e la sorella il fratre, La sposa il sposa vuol, la madre il figlio.

Die Pflicht ber Gattin, bem Gatten fiets zu folgen, Slud und Unglud überall mit ihm zu theilen, bruckt fie bann in unübertrefflichen Berfen aus:

Seguir si deve il sposo e dentro e fora, E, s'egli pate affanno, ella patisca; Se lleto, lieta; e se ni more, mora.

A quel che arrisca l'un, l'altro s'arrisca; Eguali in vita, eguali siano in morte; El ciò che avviene a lui, a lei sortisca.

Aber die Gefangenschaft des Colonna wie Pescara's war nicht langwierig noch hart: dem Einen half namentslich die Freundschaft des Perzogs von Fecrata, dem er bald darauf seinen Dienst vergelten konnte; dem Andern die Theilnahme seines Berwandten, des großen Marschalls Trivulzio. So wurden Beide bald bestreit. Pescara war verwundet in die Hande der Feinde gesallen: während er im mailander Castell seine Peilung abwartote, scheied er ein Gespräch über die Liebe, das er seiner Cattin sandre. Endlich ward dieser das Clack, ihn wiederzusschen: in einem Sonett, das sie lange darauf in schwerzlicher Erinnerung an desser Lage schrieb, gedwick sie fainer "delle kerike".

und Jiabella b'Arngona, bie vam Schicffal bart genrafte verwitwete Derzogin von Mailanb, fagte ju Pescara: "36 mochte ein Mann fein, Derr Marchefe, mare es auch nur, um Munden im Geficht ju erhalten wie Ihr, und um au feben, ob fie mich fo gut fleiben wurden wie Euch." Lange mabrte Die Rube nicht: mit feinem Schwiegervater und mit Prosper Colonna, bem erften Tattiter feiner Beit, nahm Descara von neuem Antheil an ben italiichen Relbzügen, ging 1517 als Abgefandter bes neapolis tanifcharagenifchen Abels nach Alanbern zum Sonige Rarl, war mit Bittoria in Rom, wo Leo X. regierte, jog mit Prosper in jenen großen Rrieg, wo Rart V. und Frang I. aum erften Dal bie Dacht ihrer Reiche miteinanber magen und bas ungludliche Bergogthum Mailand wieberum ber Rampfplat warb. Muf bes Raifers Seite fanden ber Papft und bie Eibgenoffen. Der Marichall von Cantret, mutbiger benn gludlich, commanbirte bas franglifche Deer in ber Lombardel und verlor Mailand im Rov. 1521. Richt lange barauf farb Les X., aber ber Rrieg mabrte fort unter feinem Rachfolger Sabrian VI.: Prosper Colonna und Georg von Frundeberg folugen Lautrec bei Labicocca in Mailands Rabe (27. April 1522), Descara nahm und planberte Genug. Der lette Sforja, Frang II., erhielt fein vaterliches Erbe wieber; nur bas Caftell von Cremona mar 1523 im Befige ber Frangofen geblieben, die turg vorber bie gange Combarbei inne gehabt. Aber fie fliegen wieber mit großer Deeres: macht berab in die lombarbifche Chene; ihr oberfter gub: rer, ber Abmiral de Bonnivet, belagerte Mailand, mo Protper Colonna am 30. Dec. farb; Descara, ber Conmetable von Bourbon, welcher feinem Baterland als Feinb gegenüberftand, bes Rieberlanber Charles be Lannoi befehligten bie taiferlichen Eruppen. Das Glud war ih: nen bolb, Bonnivet jog fich jurud, beim übergange über die Sefia ereilte und folug ihn Pescara. Es war ber Tag, an welchem Bayard fiel (30. April 1524). Das taiferliche Deer folgte ben Gefchlagenen: Bourbon und Descara fielen in die Provence ein und lagerten vor Marfeille, welches burch zwei Staliener, Rengo ba Ceri aus bem Saufe Drfini und Feberigo ba Boggolo aus bem Sanfe Gontagg, vertheibigt marb. Die Belagerung 10g fich in Die Lange: Rrantheiten und Berlufte notbigten bie talferlichen Felbberren jum Rudjuge. Ronig Frang ruftete von neuem, mabrend swifden dem Papft (Clemens VIL) und Rari V. Uneinigfeit ausbrach und Erfterer fich bem frangoffichen Intereffe juwandte. Ein Intriquenfpiel, wie taum irgendwo ein abnliches gefeben worden, begann: Glemens VII., flets mantelmuthig in leinen Entichtuffen außer ba, mo fie ibn bem Berberben suführten, war gang in feinem Element: fein Datar, Siovan Mattes Giberti, bielt bie Saben in ber Sanb. Der Derzog von Mailanb, wegen ber jurudgehaltenen Inveftitur bem Raifer icon grollend, ließ fich burch bie papalid : frangofifche Partei bethoren: fein vornehm= fter Rathgeber Girolamo Morone manbte alle feine Rlug: beit und Gefchicklichteit auf, Die taiferliche gartion gu fowachen. Bor Allen fuchte man Descara ju gewinnen:

bie Rrone Brapels folite ber Lobn feines Mbfalls fein. Der traurige Buftanb, in welchem feit bem Rudguge aus ber Provence bas faiferliche Beer, ungeachtet ber Uns ftrengungen feiner Subrer, fich befand, murbe von ben Unterhandlern vorgeschoben. Inwieweit Descara fic auf bie Borfchlage einließ, die ihm von mailanbifder Seite gemacht, von papftlicher unterftust murben, ift nicht gang gewiß; fei es, bag Chrgefubl ibn abbielt, vom Raifer ab: gufallen; fei es, bag bie Sache ihm ju gewagt vorfam: er weigerte fich, ben Lodungen Gebor ju geben. Konnen wir Dem, was Paolo Giovio fcreibt, Glauben beimeffen, fo mußte Bittoria um ben Untrag und mar bagegen. Denn bei jenem Siftoriter melbet fie ihrem Gemabl: er moge feines angeftammten Dochfinns eingebent fein, durch ben er an Ruhm und Ehre vieler Konige Glad und Rubm übertreffe. Richt burch bie Große ber Reiche und burch pruntende Titel, fonbern burch Tugend erlange man bie mabre Ebre, welche mit fletem Lobe auf die Machtoms men übergebe. Sie verlange nicht, Gemablin eines Ros nigs zu fein, wol aber bie Gemablin bes großen Relb: beren, welcher im Rriege burch Tapferteit, im Frieden durch eble Gefinnung die größten Konige zu beffegen gewußt babe. Bielleicht mar es in jeder Sinficht ein Gewinn für Descara, bag er jene Borfchlage abgelebnt. Das Glad wandte Frankreich den Rucken: bei Pavia fiel ber glangenofte Theil bes frangofifchen Abels und, ein Sefangener Lannoi's, wurde Ronig Frang nach Pizzighettone und bann nach Spanien gebracht. *) Einige Sabre fpa= ter beendigten die Erfturmung Roms und Die Grober rung von Morenz (1527 und 1530) bas verbananikreiche Drama.

(Die Fortfehung folgt.)

Die sachsische Stanbeversammlung, beurtheilt von einem Englander.

Das "Athenaeum" enthalt feit einiger Beit auch Corresponbengen aus Rarisbab, welche fich mehr, ale fonft bei Unstanbern Brauch ift, mit ben politischen Buftanben Deutschlands befchaftigen. Ramentlich verbreitet fich eine ber jangften Correfponbengen über bie fachfiche Kammer. Der Berichterstatter leitet feine Correspondeng bamit ein, daß er meint, es fei Brauch, die beutsche Bescheibenheit und Sethstoertaugnung gu febr gurahmen; er habe von biefer Befcheibenheit und Gelbftveridugnung nicht eben viel gefunden ; aber bles fei mahr, bas bie Deutschon von ihren Stanbeversammlungen gu gering bachten, bas fie g. B. fich gang aberrafcht geftellt batten, wenn er, ber Berichterflatter, ben trefflichen und Achtung gebietenben Charafter bee fachfifchen Stanbeversammlung belobt babe. Unb boch babe es fich wirtlich in ber fachfischen Deputirtentammer fo beimisch (homolike) gefühlt, wie feit langem nicht, und mit großen Intereffe gugebort und gugeschaut. Der Correspondent gibt num ein Bitb von ber Raumlichteit ber Rammer, von ihrer innerm Organisation und ihren Bestanbtheilen. Das bie Mitglieben jebesmal, wenn ein Winifter eintrate, fich in Baffe erhoben, nennt er ein febr unfchulbiges überbleibfel aus ber auten alle

^{*)} Pescara's Entschlossenbeit, womit er ben Durchung burch ben Part von Micabello mit bem spanischen Fusivolt bewertstelligte, und seine geschickten Manoeuvres, burch die er seine Fusitiere in die Lücken der seinblichen Linis schob, entschieden wesende lich den Ang von Pavia.

Bett, als bie Minifier noch Regen und Gomenfdein gemacht botten. Die Galerie, fagt er, fei mit einem aufmertfamen, meift aus jungen Dannern beftebenden Publicum gefüllt gemefen; von Frauen batten fich auf ber Galerie linte oben ein Dalbbusenb befunden. Dierbei fet bie in England geltende Regel beobachtet, baf Frauen wol gur 3meiten, aber nicht gur Erften Rammer zugelaffen murben, obgleich er fur feine Perfon ben Befchius, bas Frauen in bas Daus ber Gemeinen zugelaffen werben burften, niemals habe bewundern tonnen, fo gleichgultig auch bas Bactum fei. Ginige Mitglieber, fahrt er fort , hatten oratorifches Latent gezeigt, eine Settenheit in Deutschand, we banach teine große Rachfrage fei. Gine Grenze bafür, wie viel mal ein Mitglieb reben burfe, fcheine nicht bestimmt gu fein, benn einige Deputirte batten febr oft gesprochen. Derr von Leschau (Beschau), Minifter bes Auswartigen, habe an bie Kams mer bas Anfinnen geftellt, baß fie ble Regierung nicht mit ben auswartigen Dachten in Collifion bringen moge. Dierbei last fich ber Brite auf gang vernunftige Betrachtungen ein, welche übrigens jeber bentenbe und mobibentenbe Deutsche machen fann. Er fagt unter Anberm : "Ge ift ebenfo rubrend ale entmuthigend, benten ju muffen , bag bie beften Absichten bes beften ber Ronige gegen feine eigenen Unterthanen fo burch frembe Ginmifdung controliet und bebrobt werben burfen" u. f. w. "Der Charats ter bes Ronigs", fahrt er meiter fort, "ift ber Art, bas er auch ben milbeften Satobiner entwaffnen mußte; bie Ginfachheit bes hofes ftebt in Darmonie mit ben frugalen Gewohnheiten bes Bolts; es gibt feine brudenbe Ariftofratie im Canbe." Das eine fo ftarte Majoritat, wie bie bei ber Frage über Offenttich. feit und Dunblichfeit, von 72 gegen 4 Stimmen, feinerlei Resultat gehabt, baruber wundert fich ber Brite freilich, ber in folden Rallen an gang andere Dinge gewöhnt ift.

Literarische Notizen aus Frankreich.

Bur Beididte ber frangofifden Bubne. In Frankreich gibt es einige von ben sparfamen überreften aus bem vorigen Jahrhunbert, für bie bas Theater noch eine wichtige Angelegenheit ift und bie von ben Triumphen einer Chairon, einer Rocourt, eines Salma mit ebenfo großer Begeis fterung fprechen, wie ein alter Invalibe ber taiferlichen Garbe bon ben iconften Siegen Rapoleon's. Das Theatre français namentlich gablt noch einige biefer mahren Berebrer ber bramas tifchen Runft und wir haben vor turgem erft die Dentwurdigs teiten eines berfeiben unter bem Titel "Soixanto ans du theatre frangais" erhalten. In biefes geiftreiche Schriftchen, bas aus ber Beber eines ber erften Abvocaten von Paris berrubren foll, fchließt fich ein anberes tleines Wert an, das focben Die Preffe verläßt. Daffelbe führt ben Titel: "Etudes retrospectives sur l'état de la scène tragique depuis 1815 — 36", von Germain Sarrut (Paris 1843). Bir finden in biefer tieis men Brofchare nicht nur einige febr gelungene Charafteriftiten ber erften tragifchen Schaufpieler und Schaufpielerinnen, fonbern auch zum Theil febr treffende Bemertungen über die wichtigften Aragobien, bie mabrend bes Beitraums, bem bie Schrift ge-wibmet ift, jur Aufführung getommen find. Germain Sarrut hat fich icon burch andere literarifche Arbeiten, namentlich burch mehre Schriften historifchen Inbalts, befannt gemacht, von benen wir nur an bie umfangreiche "Biographie des hommes du jour", die er mit feinem Freunde Saint : Edme berausge: geben bat, erinnern. Gehr intereffant burfte auch bas foeben erschienene Bertchen "Epoques de l'histoire de France en rapport avec le théâtre français" fein.

Die Wefdichte ber frangofifden Revolution vom tegitimiftifden Stanbpuntte.

Das bictleibige Bert von Thiers über bie Geschichte ber frangofischen Revolution foll von einem hochgestellten britischen

Staatomanne ein Pampfiet genannt werben febr. Bahrfi lich bat man baburch fagen wollen , biefes berühmte Bert fet in ber Beibenfchaftlichkeit bes Parteigeiftes gefchrieben. In biefem Sinne aber tonnte man ben großten Theil ber Berte, welche von ben frangoffichen Diftveitern ber Geschichte ber Revolution gewibmet find , in bie Rategorie ber Flugschriften werfen. Go fteht auch Belix be Conun, ber gang targlich feine "Histoiro do la révolution de France" mit bem achten Banbe gu Ende ge-bracht hat, "auf ber Iinne ber Parteien". Er ift Legitimist und zwar eine von ben altglaubigen Geelen, benen alle revo-Intionairen Ibeen ein Grauel find und welche Die Reactionsversuche, burch bie fich bie Restauration gu Grunde gerichtet bat, in Schue nehmen. Ja, Conny war fogar als Rebacteur bes "Conservatour" einer von Denen, Die am thatigften waren - wie eine gemeine Rebensart febr bezeichnend fagt -, ben Rarren wieber in ben Drect gu fahren. Man tann fich baber bei biefem Berte, bas übrigens fehr gut gefchrieben ift, auf eine einseitige Auffaffung ber Revolution gefast machen. In ber That ift ber Blick bes Berf. bei jeder Gelegenheit burch seine politischen Ansichten getrubt. Aber eben beshalb bilbet fein Bert gerabe ein Begengewicht ju benjenigen Schriften über bie Revolution, in benen fich ber entgegengefeste Beift gar gu febr geltenb macht. Man bekommt ein ganz anberes Bilb von biefem großartigen Gro eigniffe, beffen Folgen bis in die Gegenwart hineinreichen, wenn man zwei fo ichroff fich gegenüberftebenbe Darftellungen, wie bie von Conny und von Thiers, zusammenhalt, ale wenn man fich einzig von einem Berte, und mare es bas unparteilfchfte beutiche Bert über biefen Gegenftanb, leiten last.

Literarifche Angeige.

Reu ericheint bei mir und ift burch alle Buchhanblungen gu erhalten:

Die gottliche Komodie Bante Aliabieri.

Aus bem Stalienischen überfest

R. S. Kannegießer.

Bierte, febr veranderte Muflage.

Drei Theile.

Mit Pante's Pilbnifi, geometrifden Planen ber Bille, bes Jegefeuers und des Paradiefes und einer Karte von Gber- und Mittel-Italien.

Sr. 12. Seb. 2 Thir. 15 Mar.

Die ge biefem Berte geborigen Aubferbeilagen, welche ebenfowol für bie Befiger bes Briginals als and auberer Neberfegungen von Sutereffe fein barften, werben befonbers für 16 Mgr. erlaffen.

Fruber erichien bereits in meinem Berlage:

Dante Alighieri, Das neue Reben. Aus dem Stalienischen überseht und erlautert von A. Förster. 1841. Gr. 12. Geb. 20 Mgr.

A. A. Brodband.

Blätter

fåt

literarische Unterhaltung.

Sonntag,

Nr. 183.

2. Juli 1843.

Bittoria Colonna. (Fortfegung aus Str. 189.)

Ferrante b'Avales, in beffen Sande, bem Unscheine nach, in bem obermabnten Moment bas Schidfal, bas Bobl und Bebe Stallens gegeben maren, follte biefe lettern Ereigniffe nicht mehr etleben. Seit 1521 fab Bittoria ibn felten: nur 1522, wo fie ibre Mutter, die eine Pilgerfchaft nad Loretto unternommen, auf bem Deim: wege von berfelben durch ben Tod verlor, mar er auf turge Beit in Reapel. Bei Pavia mar er fchwer verwundet worden und die Beilung mar unvolltommen. Im Sommer 1525 nahmen feine Rrafte rafc ab: man fprach, gewiß ohne Grund, von Gift, bas ihm beis gebracht worben fet. Sein Berhalten bei jenen Intris auen batte au manderlei Berbacht Anlag gegeben, wenn auch fur ibn feine Borliebe fur Spanien fprach, bie fic namentlich in feinen letten Jahren außerte, wo er fpanifche Tracht anlegte, fpanisch fprach, und wol fagte, er mochte lieber Spanier fein benn Staliener. Als Bittoria von ber lebensgefährlichen Rrantheit bes Batten vernahm, eilte fie nach ber Combarbei, aber in Biterbo erhielt fie die Radricht feines Todes. Pescara verfchieb zu Dai= land am 25. Nov. 1525, in jugenblichen Sabren (er war nicht alter ale Bittoria), aber mit dem Ruhme, el: ner ber erften Felbherren und Tattifer feiner an großen Rriegsmannern reichen Beit gewefen gu fein.

Der Schmerz schien Bittoria anfangs zu überwältis gen. Sie wünschte sich in bas Clariffenkloster S. Silvestro in capite in Rom zuruckziehen zu können; der Papst ertheilte ihr dazu seine Erlaubnis mittels eines an die Abtissin und Ronnen gerichteten Breve vom 7. Dec., welches von dem berühmten Sadolet abgefast ward.

Da wir erfahren haben — helft es barin —, baß unsere getiebte Tochter Bittoria Colonna Marchesa von Pescara, vor durzem ihres ruhmwärbigen Gemahts beraubt, von Aage zu Lage mehr bem Schmerz und ben Thranen sich hingibt und aach ber Einsamkeit irgend eines Gott geweihten Ortes sich seine ber der der Derru ungestörter dienen und dem Gebete sür die Geele ihres Gatten sich hingeben zu können, so haben wir die Geele ihres Gatten sich hingeben zu können, so haben wir in jener liebevollen Berückstäung, die wir Allen schuldig sind, und in Gemannte und ihren Bruder den derru Abonwollens gegen die Genannte und ihren Bruder den derru Ascanio Gotonna, Euer Kloster ihr zum Ausenthalt angewiesen, welchem, wie wir vernommen, die gesammte Colonnessische Familie eine besondere Berehrung zollt.

Rachbem nun den Alofterfrauen anbefohlen worben, Bittoria mit ihrem Gefolge ehrenvoll aufzunehmen, folieft bas Breve folgendermagen:

Damit nicht, ihrem Schmerz eher Gebor gebend als reiftie der übertegung, die Gedachte ihr Witwengewand mit Ronnentracht vertausche, verbieten wir Euch, bei Strafe der Ercommunication im ftrengen Sinne, solches ohne unsere besondere Genehmigung zu gestatten.

In der Rube und Abgeschiebenheit des Rlofters scheint Bittoria vorzugsweise jener ernften und frommen Poefie fich zugewande zu baben, die ihr Troft in ihrem Schmers und unvergänglichen Ruhm verschaffte. Aber nicht lange follte die Rube mabren. Glemens VII., ben Reangofen geneigt, fonnte mit ber faiferlichen Partei nicht in Gintracht bleiben. Bas bie alten Dapfte an Biberfestiche feit und Trop in ihrer eigenen hauptftabt erfahren, warb ihm in reichem Dage ju Theil. Gine Beit lang ftanben bie Segner, heimlich grollend, aber noch außerlich rubig. einander gegenüber: boch bielt Ascan Colonna es für gerathen, feine Schwefter nach Marino gu bringen. Am 26. Sept. 1526 plunberten die Colonnesen mit ben von ihren vielen Leben im Rirchenftaat und im Reapos litanischen berbeigezogenen Bafallen und mit faiferlicher Mannichaft ben Batican und nothigten ben Papit, nach ber Engeleburg ju flieben, wo am folgenben Tage ein formlicher Bertrag abgefchloffen warb, bei bem inbeg ber Raifer beffer bebacht marb als feine romifden Bunbes. genoffen, benen eine ziemlich farge Amneftie gu Theil wurde. Diefes Ereignif war nichts als der Borlaufer ber Plunberung Roms burch bas milbe Beer bes Connetable von Bourbon. Bor diefem beflagenswerthen Bor fall hatte Bittoria ben Rirchenftaat verlaffen und fic nach Ischia begeben, nachdem fle es burch ihre Bitten und Borffellungen nicht ju binbern vermocht hatte, baf Pompeo Colonna bes Cardinalshuts verluftig, ihr Bruber Ascan und alle Angehörigen in die Acht erklart, fammtliche Bafallen bes Saufes ihres Lehnseibes entbuns ben worben waren. Als nun bas große Unglud gefches ben war, ale Rom von juchtlofen horben geplunbert, ber Glang und Reichthum ber Stadt und ber Famillen auf Jahre vernichtet, ber Papft in der Engeles burg gefangen gehalten, viele Carbinale und Dralaten in Feindes Sand Dishandlungen und ben größten Gefahren preisgegeben, alle Stifemittel erfcopft maren: benuste Bittoria ben Einfluß, ben fie bei ben Ihrigen und bei ihrer Partei hatte, bies harte Geschied zu milbern, schrieb an ben Carbinal Colonna, ber balb bas Elend beweinte, welches über seine heimat herbeizuführen er selber mitgewirft, an Del Bafto, an Andere, gab was sie besaß willig her, Gesangene zu tofen, die Habsucht der Spanier, die Gier der Deutschen zu befriedigen. Das ihr Wirten nicht fruchtlos war, zeigt unter Anderm ein Schreiben des schon genannten Bischofs Giberto, der besstimmt war, zu der Zahl der vom Papst gestellten Geis

fein gu geboren.

So mochte munichen — fcreibt biefer am 20. Revember 1527 —, bas ich nicht fruber icon ber Buneigung und bes Boblwollens, welches Em. Greelleng mir gefchentt, fo gewiß gemefen wie es bei mir ber gall mar. Denn wenn bie Beweife bavon, bie ich erhalten und bie mit jedem Tage fich mehren, mir neu und unerwartet maren, fo murben fie mich mit folder Freude erfüllen, bag alle überftanbenen Beiben mir wie Blud erfcheinen mußten. Wer auch jest find fie mir ein großer Broft, und mich buntt, bie Retten, bie ich getragen, erwerben mir bie Dochfchabung Aller, welche feben, wie lieb Euch meine Wefreiung ift. Ich habe gesehen, mas Ihr bem Carbinal Cos lonna gefdrieben, ber bisher fo gegen uns alle fich betragen, bas wir ihm verpflichtet find, und ber une hoffen last, unfere Angelegenheit zu gutem Enbe geführt zu feben. - To murbe Em. Ercelleng fur bas Anerbieten ber eigenen Befigungen als Pfanb fur mid banten: wie foll ich aber banten, ober mas foll id noch persprechen, ba ich mich Guch foon gang gu eigen gegeben und Gud jest mehr benn je verpflichtet bin?

Im folgenden Jahre fand Bittoria von neuem Gelogenheit, einflufreiche Berwendung eintreten ju laffen, als ihr Bruder Uscan und der Marquis del Bafto in iener blutigen Seefchlacht, welche am 28. Mai 1528 Milionino Doria, Reapel von der Seefeite angreifend wie ber Marfchall von Lautrec auf ber Landfeite, bem Bice-Unige Ugo be Moncaba lieferte, in des Feindes Sande fielen, mabrent Moncaba felbft im Rampfe ben Tob fand. Mabrend diefer langwierigen Belagerung, die, unter glan: senben Ausfichten begonnen, mit bem Untergange bes hanidfichen Beeres und bem Tode feiner Führer enbete, lebte Bittoria meift auf Ischia, von me fie, ale bie Seuche, Die in Folge ber Ginschliegung und bes Mangels bie Stadt verheerte, auch nach ber Insel brang, nach ib: rem Leben Arpino fich begab und von bort nach Rom, wo fie langere Beit verweilte, bis fie ben reigenben Golf Reapels wiebersah. Damals schon war fie nicht min: ber burch ben Glang ihres Gefchlechts unb burch bie Stellung bie fie einnahm, ale burch bas treue Andenten, welches fie ihrem verftorbenen Gatten bewahrte, und ihr feltenes Dichtertalent berühmt. Berichiebene Intrage, eine ameite Che gu Schliegen, murben ihr gemacht: fie lehnte fle ab, trug immer Bitwenkleiber, feierte in iconen Ber: fen ben Rubm und die Thaten Descara's und blieb unge: troftet aber feinen Berluft. 3m fiebenten Jahre nach feinem Tobe beweinte fie ihn wie im erften. Dann aber ward fie burch jene Sand, die den Simmel gebilbet ("quella mano che formò il cielo") über ben irbischen Somera emporgehoben, und ihr Geift und ihre Poeffe wandten fich immer mehr ben überirbifchen Dingen gu. Boren geiftlichen Gebichten verbankt fie ben größten Ruf. Alles, was Italien bamals an ausgezeichneten Mannern zahlte, scharte sich um sie: Bernardo Zasso, Luigi Alamanni, Erissino, Giberti, Annibal Caro, Giovio, Gio. Guis biccioni, Franc. Maria Molja u. A., und unter ben Carbindien Pietro Bembo, Gospare Gontaulni, Reginald Poole, Jac. Saboleto, Feberigo Fregaso, zu besen Erhebung sie zum Theil mitwirtte. Diese allgemeine Bewunderung spricht ein schones Sonett Bembo's aus, welches beginnt:

Alta colonna e ferma alle temperte
Del ciel turbato, a cui chiaro oner fanno
Leggiadre membra avvolte in neao panno,
E pensier santi e ragionar celeste;
E rime si soavi e si conteste
Ch' alla fature età colleghe andenno

Ch' alla futura età solinghe andranno, E schermiransi dal millesim' anno; Già dolci e liete, una pietese e meste.

Im J. 1536 war fie wieder in Rom, wo Paul III. fie aufe ehrenvollste empfing und Raifer Rarl V., der bie Weltstadt besuchte, sich zu ihr und ihrer Schwägerin Glovanna d'Aragona verfügte. Gine Beit lang lebte fie in Ferrara und bachte ernftlich an eine Pilgerfahrt nach bem helligen Grabe, aber bie Borftellungen ber Freumbe und fcmache Befundheit hielten fie bavon ab und fie tebrte von neuem nach Rom jurud. Dier begann ibre Befanntfchaft mit Dichel Angelo Buonarroti - gwei bobe Beifter ertannten fich, und ber große Runftier, befs fen ebler Stoly vor irbifchem Glang fich gu beugen verfcmabte, bat in feinen leben: und charaftervollen Dichtungen ausgesprochen, mas er Bittoria verbantte. Bie unter ber Sand bes Bilbhauers aus ber "umil' materia" bas Dobell entftebe, welches fobann ber Beifel aus ebelm Stein von neuem bervorrufe, fo fei es ibm ergangen:

Simil, di me model, naoq' ie da prima;
Di me model, per op'ra più parfetta
Da vei rinascer pei, denna alta e degna,
Se il men riempie, e'l mie seperchie lima
Vestra pietà, qual penitenza aspetta
Mie cieco e van pensier se la disdegna?

Roch aber warteten neue Sturme ber icon mehrfach Gepruften und von neuem fah fie "batter la sme colonna entro ed intorno". Denn wegen ber erhöhten Saluftener, die Paul III. 1540 ausschrieb, die fo großes Disvergnugen im Rirchenstaat erregte und Perugia ju offer ner Rebellion trieb, entftand arge Diebelligfeit amifchen bem Papfte und ben Colonnefen: Ascan wiberfebte fic bem Befehle bes Papstes, bas Salz für feine Leben in Rom zu taufen, aber feiner Burgen eine nach ber anbern wurde burch Dier Luigi Farnese genommen, über ibn bie Acht ausgesprochen. 3m Konigreich Reapel fand er Aufnahme, Bittoria aber ging nach Drvieto in bas Rlofter S. = Paolo, wo fie inbeg nicht lange blieb, fonbern noch im Laufe bes Jahres nach Rom gurudtehrte. Es war um biefe Beit, mo bie Lehren ber beutschen und ichweiges rifden Reformatoren in Stalien einzubringen anfingen. und manche talent: und geiftvolle aber unruhige und erregte Manner, in ihrem Misvergnugen über bie Dis= brauche, die fich in die Rirche, namentlich in die Disciplin

eingefdlichen, ju Meinungen fich binjumelgen begannen, welche enblich ihren wolligen Abfall von ber tatholifchen Rirche jur Folge hatten. Dag biefe reformatorifchen Beincipien in Ferrera bei ber Bergogin Renée von Batols Schut und Bogunftigung fanden, ift befannt; in Flereng zeigten fie fich; in Rom machte eine Beit lang ber Rapusinermond Fra Bernarbine von Siena (Doine) burd feine Bufpredigten Auffeben, bis er, feiner bem Papfithum immer fcharfer entgegentretenben Grunblate wegen verbachtig, entfloh und fich jum Protestantismus befannte. Dit ibm, mit Dier Martire Bermigli, ber aus einem Augustiner-Chorheren ju Fiefole einer ber einflußzeichften protestantischen Theologen und Drofessor ju Drford ward, mit jenem talentvollen Florentiner Carmfecchi, ber enblich burch Cosmus I. ber Inquisition ausgeliefert warb und Andern, die benselben Meinungen hold maren, fand Bittoria wenigstens eine Beit lang in Berbinbung: gegen die Anschuldigung, bag fie felbft folche Deinungen getheilt, ift fie vielfach, und wie es fcheint mit Recht, vertheibigt worben. Ihre eigenen Außerungen berechtigen wenigstens nicht an einer folden Annahme. Bie dem auch fei, nach jener Beit scheint fie namentlich ber Leitung bes Carbinal Poole in Gewiffensfachen fich anvertraut zu ba-3m Oct. 1541 war ffe im G. : Ratharinentlofter au Biterbo, wo Poole und anbere ihrer Freunde fich befanben. Buonarroti fdrieb ibr wieberholt und überfandte ibr Poeffen; fie erfuchte ibn einmal, es weniger baufig gu chun, fonft werbe fie verabfaumen, die Abendandacht in ber Rapelle gu halten, er, bie Morgenftunden in ber Detersfirche quaubringen. Aber fie bewahrte ihm eine folche Buneigung, daß fle nie in die Rabe Roms tam, obne nach ber Stabt ju geben ihn ju befuchen, wie Dichel Angele's Schaler, Conbivi, in feiner Lebenebefchreibung erablt. Sie wurde gefahrlich frant; ber beruhmte Fra: caftoro, ben man um Rath frug, gab von Berona aus Beilmittel an, fugte aber bingu: es thue noth, ihr einen Seelenant ju finden, fonft werbe bas iconfte Licht biefer Belt ertofchen. Ihr Leben mabrte noch einige Beit, aber ihre Gefundheit fiellte fich nicht wieber ber. In Biterbo permeilte fie bis jum 3. 1543, bann begab fie fich nach Rom in bas bamalige Benebictinerflofter G.= Unna be' Funari, welches jest in ein Baifenbaus umaemanbelt ift. Dier forieb fie thre letten Dichtungen und lateinische Gebete, bier batte fie ben Schmerz, ben Tob Del Bafto's an vernehmen, ber 1546 ftarb, mitten in ben glantenb= Ben Soffnungen und Ausfichten, als Felbherr hochgerubmt und eine ber Stuben feiner machtigen Partei, ber aber feinen Ramen burch Barte und Babfucht beflectte und eins ber geschickteften Wertzeuge in bes Spaniers Sand jur Anechtung Italiens war. Als fie bas Enbe eines Lebens, bas "Fra poche dolci e assai lagrime amare" verftrichen, herunnahen fuhlte, lief fie fich in bie Bohnung Giuliano Cefarini's bringen, ber eine ihrer Bermanbten gebeirathet batte, und machte bort am 15. Rebr. 1547 ihr Teftament, in welchem fie unter Anderm jebem ber wier Riofter, in benen fie gelebt, ein Bermacht: mis binterfieß und die Carbingle Doote, Sabolet und Do-

rone ju Geneffeenannen emanne. Bas Saffetung dat bie eigenhandige Unterfchtift: Ita testavi ego Victoria Benige Tage barauf ftarb fie, fm 57. Jahre ihres Alters. Buonarroti fab fie noch als Ihrer eigenen Berfügung jufolge wurde fie in ber Gruft beigefeht, in welcher bie Ronnen von C. Anna begraben liegen. Rein Stein bezeichnet ben Drt. wo ihre irbifche Refte ruben. Aber ichon zu ihren Bebs geiten wurden ihr Name und ihr Bilbnif burch Dentmungen ber Rachwelt überliefert: zwei berfelben zeigen fie in der Jugend, als gludliche Gemablin eines gefeierten Belben, eine als trauernbe Bitwe nach Bescara's Tobe. noch eine andere endlich in vorgerückterm Alter, auf bem Revers ein Phonix, der in den Flammen wieder auflebend mit ausgebreiteten glageln jur Sonne emporfchaut. Dies fen Revers und eine Rachbilbung bes Portraits in fus genblichen Sahren gibt eine neuerbings von D. Girometti in Rom gearbeitete Debaille. Ihre Bufte, nach ben vorhandenen Bilbniffen modellirt, wird gemaß turglich gefaßtem Befchluffe ber Atabemie ber Arcabi bie fogenaunte Protomoteca, Roms neues Pantheon auf bem Capitol. bereichern.

(Der Befdluß folgt.)

Die Riederlassung am Mosquito:Ufer.

Bor ungefahr fanf Jahren bitbete fich in Conbon eine Befellichaft unter bem Ramen British Central American Land Company, die eine Rieberlaffung am Mosquito Ufer beabfiche tigte, einem Canbftriche fublich bom Mexicanifchen Meerbufen. nahe ber Gegenb, mo bor 24 Jahren Popais ben berunglucten Bersuch einer Colonisation machte. Die Directoren ernannten einen gewiffen Abomas Doung zum Biceauffeber und beauftrag-ten ibn , , in Begteitung einiger Anbern fich nach bem Wosquito : Ufer gu begeben, um am Schwarzen gluffe, etwa 80 Deb len vom mittelamerifanischen Dafen Arurillo im Staate Don-buras, Boranftalten zu einer Riebertaffung zu treffen und mit ben umwohnenben Botterfchaften in freundlichen Bertebr au treten, bamit fpater ein Taufchanbel gegen englische Bauren ftattfinben tonne." Das Resultat biefer Miffion bat Thomas Soung in einem Bertchen veröffentlicht (,, Narrative of a residence on the Mosquito Shore, during the years 1838, 1840 and 1841", Sonbon 1842), beffen vielfaches Intereffe leis ber burch mangelhafte Darftellung, namentlich burch eine, bie Gebulb bes Lefere bieweilen fcwer prufenbe Confufion beeintrachtigt wirb. Doch verbient es beshalb nichtsbestoweniger Beachtung.

Mit jener etwas weitschichtigen Instruction schiffte sich ber Berf. im Juli 1839 zu Gravesend am Bord der Rose ein und erdet in Auf 1839 zu Gravesend am Bord der Rose ein und erdet nach einer hößlichesstämtischen Fahrt über den Atlautischen Decan das südamerikanische Borgebirge Capo Gracias à Dios, in bessen Rase die Golonie gegründet werden sollte. Ie näher das Schiff seiner Bestimmung kam, desto heißer wurde das Wetter, und das Land erschien so niedrig und mit schwarzgrüner Begetation dergestatt debeckt, das es allerdings ein vortressischer Ausgenahmt worden. Bei seiner Landung sah sich der Berf. von einem Dausen haben deter Einbung sah sich der Berf. von einem Dausen habenackter Eingeborenen umringt, die eine Art Englisch radebrechten, das sie dei ihrem Berkehr mit Balize ausgelesen, und die über die Ankunst des Berf. und seiner Leute mehr Freude bezeugten, als diese über die Weschaffenheit des Landse empfanden. Dagegen freute sie der Perzitche Willsommen eines Engländers, der sich früher in der Gegend angessedt. Engländers überall, so weit die Erde rund und der

Simmel blen ift. Kach einem mubfeligen Marifie burch bichtes, mit ftart riechenben Pflanzen verwachsenes Unterholz gelangt ber Berf. zu bem fur ihn eingerichteten Wigwam und battet von hier seine Beschreibung bes Landes und ber Einwohner.

Das fogenannte Mosquito-Ufer ift berjenige Theil ber Rafte Americas, ber innerhalb bes 10. unb 15. Grabs norblicher Breite liegt, genau fublich von ber Palbinfel Jucatan und eine Beite ber Carribeischen Gee zugekehrt. Db es gum Areal einer ber neuen ameritanischen Republiten gebort, burfte ungewiß fein. De facto ift es ein unabhangiger Staat unter einem eingeborenen Ronige, halb Barbar, halb Anglo : Rreole, ber fich Robert Charles Freberic nennt, in Jamaica erzogen warben ift, eine englische Marine = Offigiere - Uniform tragt und ben Englandern freundlich gewogen Scheint. Der Berf. behauptet, er Tebe in fich einen großbritannifchen Unterthan. Ich geftebe, baß ich bas aus ben beigebrachten Beweifen nicht habe berausfinben tonnen. Bletmehr halte ich bafür, bas Geine Majeftat fich bochftens als Schatling ber englischen Regierung betrachtet unb bies am liebsten, fo oft bie benachbarten Spanier ein Gelufte nach feinem ganbe blicen laffen. Es ift wunderbar, wie biplos matifc flug Roth und Eigennut feibft einen Bitben machen. Außerbem mogen auch bie englischen Rieberlaffungen gu Baite und an einem ober gwei anbern Puntten ber Rufte von Donduras das Ihrige beitragen, dem Beherrscher der Mosquitos bas Bortheilhafte eines guten Bernehmens mit ber Krone Eng: land por Augen zu ftellen. Sei bem inbeffen wie ihm wolle, wenige Lage nach ber Antunft bes Berf. und feiner Gefahrten Rattete ber Ronig, von einer Bahl Golbaten gefolgt, feinen Befuch ab. "Rachbem wir ihm vorgestellt worden und unsere Beglaubigungsfdreiben fammt Gefchenten überreicht, fchien er febr gluetich, nahm jeben von uns ber Reihe nach bei ber hand und fagte langfam und beutlich: , You are my very good friend.' Er machte im Gangen einen bochft gunftigen Einbruck."

Ein paar Tage fpater wurde Gericht gehalten über einen Eingeborenen, Ramens Deverin, ber eine Tante bes Ronigs, Ramens Lynbia, ermorbet. "Fruh am Morgen begann bas Berbor por brei Richtern und bem Konige. Die gange weiße Bebolterung bes Caps und mehre Gingeborene maren gugegen. Der Ronig trug Civillleiber, hatte jeboch fein Marinefchwert und feinen but bei fich. Er borte aufmertfam gu und brudte wiederholt fein Boblgefallen aus, bag ber Gefangene auf eng-lifche Manier gerichtet werbe. Gine Jury mar gusammengefest, Semand, ber bie Sprache volltommen fannte, jum Dolmeticher bestellt worben, und mehre Beugen bewiesen vollstanbig, bag ber Gefangene bie Sante bes Ronigs, Lyndia, meuchlings ericof= fen habe. Er fagte tein Wort gu feiner Bertheibigung. Alfo wurde er nach rubiger Untersuchung in der freien Buft im Schatten einiger Rotusnugbaume von ber Jury einftimmig fur foulbig befunden und jum Strange verurtheilt. Rein Beichen bon Disbilligung ober Ungufriebenheit gab fich unter ben Gingeborenen gu ertennen. Auch ber Gefangene blieb ruhig unb bat blos, bas bas Sookeah Beis (eingeborener Argt), bas ihm gu ber That gerathen, berbeigeholt werbe. Boten murben uns verzüglich abgeschickt und tehrten balb mit bem elenben Beibe gurud, bas burch feinen Rath ben Gefangenen gu einem por= geitigen Tobe brachte. Rach langem Gefprach fprang ber Ronig auf und rief gornig: , Last bas Weib geben! Schafft ben Mann fort — morgen ftirbt er.' Demgemaß fanb am folgen-ben Sage bie hinrichtung ftatt. Bugleich ließ ber Ronig ausrufen, bas manniglich in feinem Bolle, ber Unrecht thue, gebenft werben, und manniglich fich buten folle, bem schlechten Rathe ber Sookoahs ju trauen, ober ihn zu befolgen." Jeben-falls ein Beweis, bag ber Konig Sinn fur Gerechtigkeit hat, und was bie Jury und bas offentliche Gerichtsverfahren anlangt, fo ift es beinabe argerlich, tann fein auch trantenb, bag bie Bilben am Mosquito : Ufer vor civilifirten Boltern etwas, unb bas sehr viel vouens haben sollen. ilerigens schilbert ber Berf, bie Mosquitos als einen muthigen, für Gultur empfänglichen indianischen Stamm, der jedoch in Folge zunehmender Trunksstucht moralisch und physisch ausarte. Dagegen lobt er die Karriben, einen fremden eingewanderten Stamm, wegen ihrer Kriederigkeit, ihres Fieises und ihrer Kingheit; sie haben theils Jucter und Tabackplantagen, theils treiben sie nateliche Sanderbeit.

Seiner Infruction gemäß nahm ber Berf. ben Weg nach bem Schwarzen Flusse langs ber Kuste, die mit kteinen, zum Abeil sehr fruchtbaren und bewohnten Insein besäct ist. Er berührte dabei Popais, jest Provinz Bictoria, ein Sandkrich, welchen die Gesellschaft vom König Robert durch Rauf erworden, und machte einen Abstecher nach der ungefähr 40 englischen Meilen langen Insel Roatan oder Rathan, wo er ebenso überrascht als erseut war, einen Schotten zu tressen, der mit seiner zahlreichen Familie sich hier niederzelassen war schwarzen Flusse sand comforable lebte. Bald nach der Ankunst am Schwarzen Flusse sand der Berf. es im Intereste seiner Aufgade, sowol biesen Fluß als den Potper Fluß hinauszugeben, um die Potper Indianer kennen zu lernen. Der Beschreibung zusolge ist das eine sehr romantische Adur gewesen. Um neugkerigken war der Werf, die indianische Etadt zu sehen, don welcher er viel gehort. "Bu meinem nicht geringen Erstaunen bestand die ganze Stadt in einem einzigen ovalen Pause, vielleicht 85 Fuß lang und 35 tief, wo sammtliche Eingeborene wahrhaft patriarchalisch beisammen wohnten."

Bocalverhaltniffe und unberechendare Ungladefalle vereiteteten ben 3weck der Expedition. Dasselbe Schiff, auf welchem ber Berf. die überfahrt gemacht, landets zwar im I. 1841 37 neue Colonisten und eine Menge sehnlichst erwarteter Bedürfnisse. Aber ein boler Apphus raffre einen nach dem andern weg, die wenigen übriggebliebenen sich nach Arurillo wendeten und von da nach England gesangten. Unter ihnen der Berf. Das Fehlschlagen des Unternehmens schmätert das Interesse eines Buchs keineswegs.

Literarische Rotigen aus England.

Renervings sind folgende Werte angelindigt worden:
"The Rhone, the Darre, and the Guadalquivir: a summer ramble in 1842", bon Mrs. Romer, Berf. des "Sturmer"
(2 Bde.); "Egypt and the Holy Land in 1842; with sketches of Greece and the Levant", bon M. Drew Stent (2 Bde.);
"History of the revolutions, insurrections and coaspiracles of Europe", bon B. C. Zapsor, Berf. der "Romantic biography of the age of Elizabeth" (2 Bde.); "Travels in the great western prairies, the Anahuac and Rocky mountains and in the Origon territory", bon Ad. Tarnham (2 Bde.);
"The false heir", ein Roman bon G. P. R. James; "The French governess, or the embroidered handkerchiest", ein Roman bon S. Fenimore Cooper; "The last of the O'Mahonys, and other tales of the English settlers in Munster".

Mis Etten Picternig, Berf. von "Nan Darrell", "The fright" u. f. w., gab in brei Banben heraus: "Friend er foef"; und die Berf. von "A summer amonget the boccages and the vines", Mis Costello: "Gabrielle, or the pictures of a reign", ebenfalls brei Banbe. Berner erschien: "Ben Bradshawe, the man without a head" (3 Bde.), mit Mustrationen; "Memoirs of a Brahmin" (3 Bde.); "The amnesty; or the duke of Alba in Flanders", ein zweibandiger geschichtlicher Roman von I. B. Ellerman; serner aus dem Danischen des Ingemann von I. B. Chapman überseht: "King Eric and the outlaws; or the throne, the church and the people, in the 13th century" (3 Bde.), und "The smugglers, a chronicle of the coast Guard", von F. Pigginson.

für

literarische Unterhaltung.

Montag,

Nr. 184. —

3. Juli 1848.

Bittoria Colonna. (Wefchlus aus Rr. 183.)

Bittoria's Poefien find, mit febr geringen Ausnah: men, aus ber Beit, welche bem Tobe Descara's folgte, und wie fie furber ftets bie Bitmentleibung trug, fo berricht auch in ihren Dichtungen eine trube Stimmung vor: Schmerg über ben unerfetlichen Berluft, Trauer aber bie Berobung, wehmuthige Erinnerung an vergan: genes Glud, dabei aber gemiffermagen ein Schwelgen im Gebanten ber glangenben Gigenschaften und glorreichen Thaten bes Satten, und ein Sichfraftigen am warmen: ben Strahl diefer ihrer Sonne, wie fie d'Avalos nennt, beren Licht nicht Beit nicht Tob verbunkelt und bie in voller Glorie gu feben teine irdifde Sulle mehr fie bin: bert. Bas von frühern Poeffen Bittoria's vorbanben war, jum Theil an ihren Gatten gerichtet, fcheint mit Ausnahme bes Briefes nach ber Ravenna : Schlacht, ben man eine echte Beroide nennen barf, verloren. Petrarca ift augenscheinlich Borbild bei jenen Sonetten gewesen : aber es ift feine weichliche Nachahmung; es ift nicht alle Sarmonie und Bartheit und Abmechelung bes Trecentis fen, wol aber ein fraftigerer Beift, wenn auch ber eines Beibes. Go ift ber erfte Theil ber Dichtungen; ber ameite, meift religiofen Inbalts, durfte Bittoria's Rubm am ficherften begrunden. Denn hier fpricht fich in wohllautenben Berfen eine tiefe Frommigfeit aus, ein festes Sottvertrauen, eine nicht mantenbe Buverficht, eine frobe Soffnung, ein inniges Durchdrungenfein von den Bahrbeiten bes driftlichen Glaubens. Go fcon auch in ben frabern Gebichten bie Sprache ift, in ben fpatern fcheint ffe mit bem Begenftanbe ju größerm Reichthum, größerer Mannichfaltigfeit ber Form, großerer Pracifion und Burbe fich zu erheben. In Bittoria's Dichtungen leben wir ihr Leben mit: in ihnen liegt der Areislauf ihrer Empfindun: gen vollendet und abgeschloffen ba. Gie fagt uns, mes: halb fie bichte: "Scrivo per sfogar l'interna doglia" (Theil 1, Sonett 1); ale Rechtfertigung muffen ihr bie: nen "La pura se, l'ardor, l'intensa pena; ihre Gedichte seien "Amaro lagrimar, non dolce canto - Foschi sospiri, e non voce serena". Sie gebentt bes Gluds ber vergangenen Tage: "Oh che tranquillo mar, oh che chiare onde - Solcava già la mia spalmata barca" (Son, 6); fie gebenft ber Beimtebr bes ruhmgefronten

Gatten nach Jechia und ber wehmuthigen Erinnerung, bie ber Ort ihr erwectt: "Quanta pena or mi da, gioia mi dava!" (Son. 75.) Rachdem fleben Jahre feit Pescara's Tobe verfloffen, mar ihr Schmerz noch lebenbig: "Sperai che l' tempo i caldi alti desiri — Temprasse alquanto" (Son. 115); benn Alles auf ber Belt mar ihr perforen: "Quant' io di vivo avea ne' sensi, acerba - Morte in un giorno col mio sol mi tolse" (Rime ined. Son. 1). Aber fie finbet enblich Eroftung im hinblid auf bas Jenseits und macht fich immer mehr los von den irbischen Banden und Bunfchen: "Il cieco amor del mondo un tempo tenne - L'alma di fama vage" (Th. 2, Son. 1); andere Gegenstände wählt ihre Muse: "Altra cetra, altre muse, ed altro monte -Scopre la viva fede all' intelletto" (Son. 3). In biefen Empfindungen und Gefinnungen findet fie Eroft und Beruhigung: "Beata l'alma che le voglie ha schive -Del mondo e del suo vil breve soggiorno!" (Con. 13); aus dem traurigen, oben Winter geht fie in den bluben= ben Fruhling ein: "Di gioia in gioia, d'una in altra schiera — Di dolci e bei pensier, l'amor superno — Mi guida fuor del freddo arido verno - Alla sua verde e calda primavera" (Son. 17). Das Dunkel, bas ihre Seele umfing, hat ber Simmeleftrahl burchbrungen: "- sgombrò quante al mio core - Erano folte nebbie avvolte intorno" (Con. 131). Boll geiftiger Befriedigung ruft fie endlich dus:

> "Beata lei, che'l frutto e la radice Sprezzò del mondo, e del suo Signor ora Altra dolcezza e sempiterna elice!" (Trionfo di Cristo.)

So war im Leben und in ber Dichtung bie Colonsnesin, ein reiner großartiger Charafter, ein Gemuth, bas weibliche Zartheit und hingebung mit Mannestraft vereint, ein reiches und in seiner teuschen Strenge bensnoch anmuthiges Dichtertalent.

Bu ihren Lebzeiten noch wurden ihre Poessen mehrmals gebruckt, mehrmals nach ihrem Tode, zuerst in Parma 1538, zulest in Bergamo 1760. Reine dieser Ausgaben ist genau und vollständig zu nennen. Bei der neuen, welche der jungen Fürstin Donna Teresa Torloznia, geborenen Colonna von Paliano gewidmet ist, hat der Herausgeber namentlich zwei Handschriften verglichen,

eine in ber Corfinifchen Bibliothet, eine andere in ber Cafanatenfifchen (im Dominitanertiofter Sta Maria fopra Minerva). Lettere mit, wie es fcheint, eigenhanbigen Berbefferungen Bittoria's, gibt eine Menge neuer Lebar: ten, ja gange Uberarbeitungen fcon betannter Gebichte, 'und enthalt Manches, was in ben Ausgaben fehlt. Dit Sulfe biefer Sandichriften, burch forgfaltige Bergleichung ber altern Drucke und mittels gewiffenhafter Rritit hat Dr. Bisconti jest einen Tert geliefert, ber bie frubern an Correctheit weit übertrifft, außerbem bag feine Mus: gabe ben Borthell bat, ungleich vollftanbiger gu fein. Einzelnes, mas Bittoria mit Unrecht beigelegt mar, ift ausgeschieben; eine Reihe an fie gerichteter Dichtungen findet fich beigefügt. Die Lebensbeschreibung ber beruhm: ten Frau, in geschmachvoller Darftellung, geht bem Berte voraus, welchem ein Bilbnif Bittoria's, nach einem bem Mugiano gugeschriebenen Gemalbe, welches einft in ber Colonnesischen Burg ju Gennaggano, gegenwartig im Fas milienpalaft ju Rom aufbewahrt wirb, und Abbilbungen ber zu ihren Ehren geprägten Denkmungen beigegeben find. Mus der Bergleichung biefes echten Bildniffes er: gibt fich, baf bie Meinung Derer, welche in der foge: nannten Fornarina ber Tribune ju Floreng die Colonna ertennen wollten, ganglich unbegrundet ift, wie auch, baß bas hubsche kleine Bild des Marcello Benufti in der Camuccini'ichen Sammlung eine andere vorftellen muß. In jeber hinficht also hat ber Berausgeber der Literatur wie ber Geschichte einen wesentlichen Dienst geleiftet und auch burch eine afabemische Borlesung über bie von der Dichterin angenommenen Devisen ("Lezione intorno ad un sonetto di Vittoria Colonna sopra una sua impresa" etc. "Giornale arcadico", T. 93) fich Dant erworben. Die prachtvolle außere Ausstattung bes Buches aber hat man Don Aleffandro Torlonia ju verbanten, ber es in einer Heinen Bahl Eremplare, die nicht in den Sandel getom= men, bruden ließ, bei Gelegenheit feiner Bermahlung mit einer Tochter bes Saufes, ju beffen glanzenbften Bierben Bittoria gehört. Alfred Reumont.

Bwei Reben über die Ethebung ber niebern Boltsclassen. Frei nach ben Bortragen bes herrn Channing, geshalten im Jahre 1840 in ber Halle bes Belehrungsvereins zu Boston in Nordamerita. Burich und Winsterthur, Literarisches Comptoir. 1843. Gr. 8. 9 Ngt.

Im Kampfe zwischen ber aristokratischen und ber bemokratischen Partei bat die lettere zur Erreichung ihrer 3wecke kein ebleres und zugleich wirksameres und ungesährlicheres Mittel, als die in England und Amerika bereits bestehenden Bereine zur Belehrung der untern Bolksclassen. In diesen Classen eine Macht des Geistes zu gründen, welche der aristokratischen und hierarchischen übermacht die Wage zu halten vermag, ist das Biel jener Bereine. "Lehret das Bolk benken, ihr Weisen, und ihr habt die Aristokratie mit ihrem Getde und ihren Aiteln, die Priefterschaft mit ihren Pollenskrafen und Anweisung auf ewige Beligkeit aus dem Felde geschlagen. Lehret das Bolk denken, ihr Wernünstigen, dann werden zugleich die Vernünstigsten bie Mächtigsten sein."

Channing's erfte Rebe hanbelt über bie Moglichfeit, bie Art und bie Mittel einer Erhebung ber niebern Boltsclaffen.

Diefe Moglichfeit ift in England und Amerita factifc bargethan, baburch, bag Taufenbe von Arbeitern, ftatt nach bes Tages Baft ber Ruhe gu pflegen, ober auch ber Bollerei gu frohnen, fich versammeln, um Bortrage über allerlei Biffenschaften ober über bie wichtigften Angelegenheiten bes offentlichen Lebens gu vernehmen. Das ift ein Beweit von einer Umwaljung in ben menichtichen Berhaltniffen, beren unabfebbare Folgen gu ben tubnften hoffnungen bes Menichenfreunbes berechtigen. "Ich febe barin", ruft Channing, "ben Biberruf eines Urtheils, mit welchem bie Geschichte Jahrtaufenbe binburch bie große Maffe bes Menichengefchlechts gur Erniebrigung verbammt bat; ich febe barin bie Morgenrothe einer neuen Beit, in beren flarem Lichte es als erfter 3med ber menfchlichen Gefellichaft erkannt werben wirb, baß allen Mitgliebern biefer Gefellichaft bie Mittel zu ihrer Ausbitbung gewährt werben muffen; ich febe barin bas Anzeichen bes berannahenben Siegs ber geiftigen Guter bes Menfchen über bie leiblichen. In bem hunger und Durft nach Ertenntnif und geiftigen Genuffen, welche burch biefe Reihe von Bortragen auch in Denen hervortreten, bie meift nur mit torperlicher Arbeit beschäftigt finb, febe ich, bag ber menschliche Beift nicht immer burch bie Sorge und Duche fur bie Beburfniffe bes thierifchen Lebens und bas Berlangen nach thierifchen Genuffen fich nieberbraden lagt. Ich halte biefe Berfammlung für außerordentlich wichtig, nicht sowol um ihrer selbst und ihrer unmittelbaren guten Folgen willen, als vielmehr, weil fie ein sicheres Beichen eines neuen unb machtigen Anftofes ift, welches ber menschlichen Gefellschaft burch alle ihre Glieber ges geben wirb." Um fogleich Dieverstandniffe abgufchneiben, gibt ber Redner guerft an, worin nach feiner Meinung bie Bebung ber untern Boltsclaffen picht besteben tann. Die Arbeiter follen nicht in eine Lage verfest werben, bie fie ber Arbeit über-bebt: es ift feineswegs munichenswerth, bag fie ihre Werffatt, ihr Bauergut verlaffen, ihre Bertzeuge aus ber Sand legen und aus bem Leben einen langen Feiertag machen. Die meniche liche Ratur ift auf eine Welt eingerichtet, in welcher bie Arbeit gur Erhaltung bes lebens nothwendig ift. Die Maffe ber Ar-beiter foll burch ihre Beiterbilbung nicht von ber Arbeit befreit werben. "Ihre Erhebung foll nicht barin befteben , baf fie mit ben fogenannten bobern Stanben auf eine Stufe geftellt werben. Gie follen nicht in herren und Damen verwandelt, nicht mit tunftlichem Rang und neuen Siteln angethan werben. Ihre Beranberung foll eine innere, ihre Bebung eine folde fein, bie mahrhafte Achtung gebietet. Saben sie burch bie Kraft ihres Billens, burch ausbauernbe Anftrengung eine hobere innere Burbe erreicht, fo werben fich alle außern Abstande leicht aus: gleichen. Aber nichts murben fie gewinnen, nur tiefer finten, wenn parifer Schneiber an ihrer Erhebung arbeiten, wenn bie Sitten ber Tangmeifter ihre Weiterbildung befordern follten. Allerdings follen ihnen gesellige Erholungen, gemeinsame Feftliche teiten einen gemeinsamen Lebensgenuß gewähren, aber nicht inbem ihnen Butritt gu uppigen Belagen gegeben, nicht, inbem ihr Beschmad an toftbarem hausgerath, an prachtvoller Ginrichtung für bas mabrhaft Schone und Eble bes Lebens verbors ben wirb. Das Gefchich, welches bie große Menge bagu vers urtheilt, einfach zu effen, zu trinken, zu kleiben, zu wohnen, ift nicht grausam, besonders wo sein Spruch so mit ausgeführt wird wie jest in manchen gandern." Auch ist es nicht Channing's Meinung, daß bie arbeitenden Glaffen burch ihre Erbe-bung gur politifchen Obermacht gelangen follen, fodaß fie burch Stimmenmehrheit bie Regierung ju Dagregeln nothigen tonnen, welche ihre besonbern Bortheile begunftigen, bie ber übrigen Claffen verlegen. Reine Claffe, tein Stand foll regieren; alle Eheile ber Gefellichaft follen in ber Regierung gleichen Schus finden; ihre Gesammtzwecke sollen auf gleiche Weise vertreten sein. Keineswegs aber soll die große Renge die Politik un-beachtet lassen. Sie soll sich viel und namentlich in den Be-lehrungsvereinen mit politischen Fragen beschäftigen, um zur Einficht in die offentlichen Berhaltniffe, in die gemeinsamen Bwede, fur welche ber Staat gu forgen bat, ju gelangen, aber

nicht um diese Berhaltnisse leiten zu wollen, sondern vielmehr um sich zu aberzeugen, welche Mabe, welche Arbeit, welche große Geschicklicheit, welche Mabe, welche Arbeit, welche große Geschicklicheit, welche umfassenden Kenntnisse und tiese Tinsicht es ersodert, die össentlichen Angelegenheiten zum Wohle Aller zu verwalten. Die Menge soll mit Ernst und Eiser das Temeinwohl kennen lernen, über die Grundsähe der Berfassung, aber den Zwed und die Wirfamkeit öffentlicher Maßregeln nachdenken; daraus erwächst keinem Staate Gesahr, sondern Kraft und Sicherheit. Der Grund zu Befürchtungen ist darin zu suchen, daß das Bolk ohne Einsicht in die össentlichen Angelegenheiten, ohne die Fähigkeit, über das wahre Gemeinwohl nachzubenken, dennoch nach Mitteln greist, sich zu helsen, wenn ihm seine Lage unerträglich wird. Zu einem Bewußtseln, daß seine Mühseligkeiten und Entbehrungen nicht länger zu ertragen sind, kann es aber ebenso leicht gebracht werden, als es ihm schwer sallen muß, die rechten Pulssmittel dagegen zu wählen und nicht solche, die seine Lage noch verschilmmern, dabei aber das Gemeinwohl gesährden. Wenn das Bolk seine politische Blindheit abgelegt hat, werden seine politischen Handlungen nicht mehr zu fürchten sein.

Rachdem Channing gezeigt hat, worin die Erhebung ber arbeitenden Claffen nicht bestehen kann, sahrt er fort: "Ich kenne nur Eine Erhebung, Eine Beredelung bes menschlichen Besens, das ist die Erhebung des Geistes: die Befreiung befselben aus den Banden der Unwissenheit und Unmundigkeit, aus der Knechtschaft des Glaubens an fremde Autorität durch Gei-

ftesbildung."

Die eindringliche, traftige, nicht felten erhabene und immer populaire Sprache, in welcher Channing biefen Sas weiter ausführt, nothigt uns zur aufrichtigften hochachtung für seine ebies Streben und fein ausgezeichnetes Talent als Bollseredner. Wie bedauern, bag ber Raum es nicht gestattet, Stellen aus biefem Abeile seiner Rede anguschieren

In ber aweiten Rebe fpricht Channing über. bie wichtigften Simourfe gegen bie Erhebung ber niebern Claffen burd geiftige Bildung. "Erflich wird man mir einwenden, die Daffe ber Arbeiter tonne fich nicht bie verschiebenen Bucher verschaffen und binreichenbe Beit auf Befen und Bernen verwenben, um jene Rraft bes Dentens ju erlangen, um jene großen Gebanten ju erfaffen, bon welchen ich in meinem Bortrage gefprochen babe. Diefer Ginmand geht aus ber febr gewohnlichen Unficht hervor, nach welcher zwischen Renntnis und Ginficht tein Unterschieb gemacht wird. Ich habe biefen Brrthum icon burch frubere Bemertungen wiberlegt, boch ift es gut, ihn noch genauer gu untersuchen. Renntnig besteht in bem Biffen von Thatsachen, und wenn biefe vorzüglich in Buchern gu fuchen find, beift fie Seiehrfamteit. Dagu gebort eine Renntnis ber Sprachen, ber Literatur, ber Geschichte und Geographie, gu beren Erternung allerbings viel Beit auf Bucherlefen verwenbet werben muß, unb ich bin weit bavon entfernt, bie große Bichtigkeit einer folden Befchaftigung berabzufegen. Allein bie Ergebniffe, bie Fruchte ber unfaglichen Dube, welche gelehrte Manner fich gegeben bas ben, um aus ber unerschöpflichen gulle von Thatsachen bie wahre Ginficht in bas Befen ber Menschheit zu gieben, werben in Schriften von immer fleinerm Umfange niebergelegt. Solche Schriften werben nie febr gablreich fein, und je vorzug: licher fie find, befto verftanblicher werben fie fur Mile, bie fich bie Dabe geben, ernftlich nachzubenten. Der große Swect ber Bucher ift, une gum Rachbenten gu veranlaffen, une auf gras gen gu fabren, an beren Beantwortung große Manner feit ben alteften Beiten gearbeitet haben; une mit benjenigen wichtigen Thatfachen betannt gu machen, bie unfer Urtheil icharfen, uns fere Ginbitbung erheben, unfere Gefühle ergreifen, unfere Befin: nung verebein, bie in une ben Beift und bas leben von Menichen bauchen, die größer find als wir; und einen folchen Rugen aus Bachern tonnen auch Diejenigen fich verschaffen, welche nicht viel Beit gu ungeftortem Lefen haben." Dit folden Buchern aber follen bie Bereine ihre Mitglieder verforgen und in biefem Sinne for ibre wiffenschaftlichen Bebarfniffe forgen. Darin und in ber perfonlichen Belehrung befteht bie Bauptaufgabe ber Bereine.

Ein zweiter Einwand gegen die Erhebung ber untern Classen burch gestlige Bilbung begründet sich in dem Vorurtheit, daß die Menge nicht berusen sei, selbst zu benten und spren Seist auszubüben, weit nur wenige vom Schickal Begünstigte auserwählt seien, sur sie zu benten. Gegen dieses Vorurtheil protestirt Channing. Mögen Dichter, mögen Kunstler, mögen Menschen von großem Charafter, Delben, wie Bashington, vor den übrigen Menschen begabt sein, die Fähigkeit zu benten kommt allen Menschen zu. Channing verlangt durchaus nicht, daß die Arbeiter die Entbeder großer Wahrbeiten werden sollen (obgleich die tiesssinigsten Wahrbeiten dem Kopfe manches Arbeiters entsprungen sind); aber Das verlangt er, daß die arbeitenden Classen nicht serner in einem Bildungszustande vers barren, in welchem sie ohne alle Prüfung annehmen mässen, was man für Wahrheit ausgibt; sie sollen die jedem Menschen angeborene Kahigsteit zu denken gebrauchen lernen, um über

bie Bahrheit ein eigenes Urtheil gu haben.

"Buweilen bort man fagen, baf bie große Menge gwar über bie gewöhnlichen Ungelegenheiten bes Lebens benten moge, fo viel fie wolle, aber nicht über hobere Gegenstanbe, wie Moral und Politit, besonders nicht über Religion. Diese muffe mit unbebingtem Glauben empfangen werben, ba bie Menfchen überhaupt tein eigenes Urtheil über biefelbe fich bilben tonnen. Aber bie Religion ift gerade berjenige Gegenstand, über welchen Beber am wenigsten fein eigenes Urtheil aufgeben und fich ber vorgeschriebenen Meinung eines Anbern überlaffen follte. Richts ift bem Menfchen von großerer Bichtigfeit, ale bie in ben retigibsen Formen und Bilbern offenbarte Babrbeit. In nichts sollte fein Gemuth tiefer betheiligt fein, an nichts sollte fein Beift einen lebhaftern Untheil nehmen, in nichts liegen ibm bie Diftel naber, um gur mabren Ertenntnif gu gelangen; fle liegen in ihm, er fuche nur uber fein eigenes Wefen fich immer flar und bewußt ju werben und er wird fie finden. In nichts, wie bie Befchichte zeigt, tann ber Menfch leichter irre geleitet werben, und gwar von Denjenigen, welchen er bas Gefchaft uberlaffen hat, fur ibn gu benten." Das flimmt nun freilich mit unfern gewöhnlichen Seligfeitslehren nicht überein und warbe von ber unermeglichen Dehrzahl ber Geiftlichen als ein verbammungsmurbiger Cat bezeichnet werben; Channing, felbft ein Geiftlicher, geht jeboch bierin fo weit, ju behaupten, es fei eine lacherliche Ungereimtheit, bie Religion als etwas binguftels len, woruber bie große Menge nicht nachbenten burfe.

Gegen eine weitere Einwenbung, namlich, "bag ein Unterfchieb ber Stanbe fur bie gefellichaftliche Ordnung mefentlich fei, baß biefer aber verwischt werbe, sobath ber Gebanke in Allen geweckt und in Allen gepflegt wirb", hatte Channing in Europa allerbings einen harten Stand; in Amerika jedoch, wo biefer Unterschied faft erloschen ift, bedurfte es teiner weitlaufigen Argumentation gur Bibertegung. Channing erflatt es fur eine Berfunbigung am Menfchengeifte, wenn angenommen wirb, biefer felbe Beift muffe in einem Theile bes Menichengeschlechte unterbruckt werben, bamit er fich in bem anbern, fleinern Theile besto vollständiger entwickeln konne. Wollte man noch einwenben, baf ber Mangel an Bartfinn und feinen Gitten bie niebern Claffen nothwendig im gefelligen Leben von ben bobern abgesonbert erhalten muffe, wenn auch alle politifche Ungleichs beit befeitigt mare, fo gibt ber Rebner biefen Mangel an feiner Sitte in ber großern Menge gu und gesteht ein, baß er ein hinberniß fur ben Umgang mit ben Gebilbeten ift, obgleich ein oft übertriebenes. "Aber biefe Schrante muß fallen vor ben fich ftets vervielfaltigenden Bilbungsmitteln. Robeit ber Sitte ift fein übel, bas nothwendig mit ben Bebensverhaltniffen fraend eines Standes vertnupft mare. Bir brauchen nicht Sabrbunberte gurudzugeben, um einen gefelligen Umgang unter ben bochften Stanben in Europa ju finben, ber fich burch Schams lofigfeit und ungebunbenes muftes Befen auszeichnete; aber bie Beit bat jene verungierenben Alecen wenigftens außerlich abgewilcht, und biefelben Urfachen entfernen jest immer mehr, was an ben Sitten ber arbeitenben Claffen wiberlich ift."

Rachbem ber Rebner bie wichtigften Ginwurfe gegen bie geiftige Erhebung und Fortbilbung ber Daffe bes Bolte unter-jucht hat, erwähnt er jum Schuffe noch einige Umftanbe, welche biefe Erhebung begunftigen und gur Ausführung berfelben ermuthigen. "Ein gunftiger Umftanb ift es, bag bie Arbeit ebenfo febr in ber allgemeinen Achtung fteigt, wie ein trages, uppigem Genuß gewidmetes Leben immer mehr als bes Menschen unmur-big und als verächtlich betrachtet wirb. Die altabeligen Bor-urtheile, daß ber Sanbe Arbeit ben Menschen erniedrige, außer wenn ibr 3wed ift, Menichenblut gu vergießen und flatt Ruben Berftorung ju bewirten, fputen nur noch in wenigen verrudten Ropfen. Der Grund biefer heilbringenben Meinungsveranberung ift in ber fortidreitenben Auftlarung ber Begriffe und bem aus bem Chriftenthume fich entwicketnben freien Geifte gu fuchen, ber laut gegen eine ungerechte Abgrengung ber Stanbe fpricht, und wenn fur Jemand Begunftigung, fie fur Diejenigen verlangt, welche bie großten Dubfeligfeiten ertragen und boch gugleich ber Gefellichaft bie nublichften Guter erzeugen. Die Ges ringicatung, mit welcher auch jest noch bie Ausubung fo mans der Danbarbeiten betrachtet wirb, ift ein überbleibfel ber alten ariftotratifden Borurtheile, welche fraber Danbel und Gewerbe bem Manne aus abeliger Familie unterfagten; und fie muß aussterben mit anbern Borurtheilen beffelben niebrigen Urfprungs. Mis biefe Borurtheile fich feftfesten, war ber Beift bes Chriftens thums in außern gormen ersterben, geiftige Rnechtschaft und politifche Aprannei suchten bie Daffe bes Bolts zu überwattie gen. Aber biefe Berfuche find vereitelt roorben. Der Menfchen: geift bat feine Setbftanbigfeit burch heiße Rampfe behauptet unb jest fangen wir an, une feiner Siege gu erfreuen. Bor Allem ift bem Bolte eine freie offentliche Meinung errungen worben (b. h. in England und Amerita), und die freie Preffe, ihr Drgan, beginnt in mehren ganbern eine Macht auszuuben, vor welcher jebe Ungerechtigkeit, jebe geistige Unterbrudung zu Schanben wird. Darum last sie uns gebrauchen zum Schupe ber arbeitenben Claffen! Der lette Grund meiner Doffnung, baß bie niebern Classen bes Botte fich geiftig erheben werben, und vielleicht ber entideibenbste, ift bie flare Entwickelung ber Grunbsage bes Chriftenthums. In ben legten Sahrhunderten bis zu biefer Belt ift bie driftliche Religion hauptfachlich als pos litifches Mittel benut und ju bem 3mede verbreht und verftums mett worden, ben Geift ber Bolfer zu unterbrucken. Aber bas wahre Befen bes Chriftenthums, geistige Freiheit, Gleichheit ber Menschen vor bem Gesehe und allgemeine Menschenliebe, wird jest burch bie Dacht bes freien Gebantens von feinen Befs fein und aus bem Schutte verfallener Beiten fiegreich befreit. Die Frucht bes Chriftenthums, ber Beift ber Bahrheit, ift bie einzige Lebensbebingung ber neuen Bilbung; wenn er nicht flegt, werben bie materiellen Guter bie oberften Gefete geben, nach welchen Beber nur banach trachtet, burch Befie außerer Guter fich über Andere gu erheben. Die nothwendigen Folgen einer folden Unorbnung ber menfchlichen Gefellichaft nach ber Große bes Reichthums find: Berachtung ber Menscherrechte, Unters brudung ber arbeitenben Claffen, Betrug unb Schwindelei im Dandel, woburch ber Erwerb ein Gludsspiel wirb, gewagte Speculationen, und zulest ein allgemeiner Bermogenstrieg, ein Buftanb commerciellen Fauftrechte, ber nur in allgemeinerm Ber: fall enben tann. Balfe muß tommen und tann nur tommen von einer neuen Dacht, ber Dacht bes Sebantens, welche bie geiftige Burbe bes Menfchen ale oberftes Gefet binftellt, unb, bie gefelligen Ginrichtungen nach allgemeiner Menfchenliebe und ben von ihr anertannten Menschenrechten orbnet. Der Anftos gur Berbefferung ber Befellichaft wird ichmerlich von ben obern Gliebern , fonbern aus bem bunflern Schoofe ber Menge tom: men. Unter biefer fieht ber Menfchenfreund mit Freube neue geiftige Beburfniffe, geiftige Beftrebungen und Grunbfage fich entfalten. Bas icon gewonnen ift, foll uns Duth geben.

Endlich, vertrauen wir Sott, vertrauen wir bem Menschengeiste in uns, und bem guten Schickfal, das seiner Entwickelung und Berherrlichung auf dieser Erbe noch bevorsteht. Und sollten unsere Bemühungen in ber nächsten Jutunft vereitett werden, was ich mir nie ernstlich in den Ginn kommen lasse, so trobken wir uns mit dem Gedanken, daß wir dem Wohle kunftiger Geschlechter vorgearbeitet und unsere höchste Pflicht gegen unsern Schopfer gethan haben."

Literarische Motizen.

Shatfpeare in Frantreid.
C. Roger gab beraut "Beautes morales de Shakspeare" in verfificirter übersehung, mit gegenüberstehenbem Originaltent. Roger hielt bekanntlich im vorigen Sahre vielbesuchte Borlefungen über englische Sprache und Literatur, in benen er viel Gefcmad, Beift und Renntniß bekundete; auch Schrieb er vor mehren Sahren einen Roman "Olear", ber allerbings bigarr, feltsam und un volltommen war, ber aber gugleich ein gewiffes pullanifces Beuer, cine originelle Auffaffung, tury eine Menge Spuren von entschiebenem Talente befunbete. Seine überfegung Shaffpeare's fcher Schonheiten und Kraftstellen zeugt fur bas Talent bes Berf., aber ebenfo febr auch fur die Unfahigteit ber frangoff: fchen Sprache, Shatspeare in gelungenem Abbrucke wiebergu-Shatfpeare ericeint mir bei biefen Frangofen immer wie ein Bachsbilb, welches nach einer Marmorftatue gearbeitet ift: glangenb, glatt, regelmaßig gegliebert, aber leblos, falt, mit boblen, unbeimlich ftarren Augen, babei hofmaßig coftumirt, in Schnallenschuhen, Racine's mobifrisirte Perruce auf bem Daupte, ben Galanteriebegen an ber Seite. Und biefer fieife, bockerige, weitschweifige Alexandriner, ber burch feine Bange ju einer überreichlichen Ungabl von verunftaltenben und ungeborigen Einschiebseln verführt ober zwingt! Dan hore folgenbe Berfe Roger's aus ber berühmten Anrede Bear's an bie Elemente:

Foudre qui fonds sur moi, tu n'es pas Generille; Biéments, ce n'est point là haut qu'est ma famille; Vous ne me devez rien. Je ne veus connais pas, Je ne veus ai jamais partagé mes étate; Vous plaire ne fut pas ma seule et douce étade; Je ne veus taxe point non plus d'ingratitede.

Die Borte Nomeo's: "Hang up philosophy! Unless philosophy can make a Juliet" ersauft Roger in folgender Umschreibung:

Au diable la raison! A moins qu'elle ne puisse Renverser cet arrêt, ma rage et mon supplies, Ou déplacer Vérone et ne rendre à la fois Juliette et le bonheur, je n'entende pas sa voix

Juliette et le bonkeur, jo n'entends pas sa volx. Roger hat biefe moralischen Schönheiten allein aus ben Tragdbien Shakspeare's gezogen, "benn", wie ein franzosischer Kritiker bei bieser Gelegenheit sagt, "bie Arauerspiele sind bie einzigen Stude Shakspeare's, welche einen moralischen Zweck, einen moralischen Sinn haben; seine kuftpiele haben, wie man weiß, bavon nichte". Diese Bemerkung bes franzosischen Artitiers, E. Alloury, ist ebenso kurz und entschieden als albern.

Reuere Erscheinungen auf dem Gebiete der Poesie in England sind: "Orion", ein episches Gebicht in derei Büchern, von R. D. Horne, Berk. des "Cosmo de Medici", "Gregory" u. s. w.; "The soil", ein historisches Gedicht in drei Gesängen, von Robert Hughman; "Poems", von Admas Whytchead; "The Styrian lake and other poems", von B. Kaber, "The Cherwell waterlily and other poems", von Demselben; "The deprediction waterlily and other poems", von Demselben; "The depositery", vom Berk. der "Thoughts in past years" und "The cathedral"; "England's trust and other poems", von Soft John Manners; "Poems", von A. G. Hope; "Nature a parable", von J. G. Wortis; "Ecclesia", von R. S. Hower; "Sacred poems von J. Gorte; "Sacred poems. from subjects in the Old testament", von Edmund Reader, Verk. von "Italy". Man sieht, daß in England besonders die religiöse Poesie angebaut wird.

fåt

literarische Unterhaltung.

Dienftag,

Nr. 185. -

4. Juli 1843.

Streitschriften über die Hegel'sche Philosophie.

1. Die Degel'iche Philosophie. Beiträge zu ihrer richtigern Beurtheilung und Burbigung. Bon Chr. Anbr. Gabler. Erges Deft. Bertin, A. Dunder. 1843, Gr. 8, 1 Ahle. 71/2 Agr.

2. Die logifche Frage in Degel's Spftem. 3mei Streitschriften. Bon Ab. Erenbelenburg. Beipzig, Brodhaus. 1843.

Gr. 8. 10 Rgr.

3. Die Pfpchologie ber Degel'fchen Schute beurtheitt von g. Erner. Leipzig, g. Fteischer. 1842. Gr. 8. 20 Rgr.

Dogleich nur die zweite ber genannten Schriften fich ausdrucklich als "Streitschrift" ankundigt, fo page boch biefe Begeichnung auf alle brei gleichmäßig. Gleichwol find fie fammetich ein allgemeineres Intereffe in Unfpruch ju nehmen berechtigt, ichon beshalb, weil fie fich auf die miffenschaftliche Saltbarfeit ber Begel'ichen Philosophie begleben, welcher Riemand einen großen, immer noch in febr verfchiebener Richtung und Geftalt auf die Meinungen bes Beitalters fortwirfenden Ginflug absprechen tann; und es ift jedenfalls nicht gleichgultig ju feben, wie fich ber Rampf gegen fie wendet, und welche Punkte hier ber Begenftand bes Angriffe ober ber Bertheibigung find. Eine Rritif biefer Schriften, ja felbft eine blofe Relation aber fie findet fich aber in dem galle, daß fie unmöglich auf Buftimmung von beiben Seiten rechnen fann; wo das Urtheil über bie Begel'iche Philosophie fur ober mi= Der icon feststeht, werben biefe Schriften ohnebies nur als Symptome eines, in jenem Falle als ganglich unberechtigt, in biefem als überfluffig ericheinenben Rampfes betrachtet werben. Rur auf diefe Beife lagt fich ertlaren, bag bie Schrift von Erner, fo viel bem Ref. befannt ift, bis jest noch von teinem Unhanger Begel's ber Ermabnung, gefcweige eines Berfuchs ber Miberlegung für werth geachtet worden ift; und boch ift ihr Inhalt von der Art, daß fie wiberlegt werben mußte, wenn nicht nar bie Degel'fche Pfpchologie, fonbern bas gange Spftem ber bem Richterftuble einer ernften und aber bloge Partets zwecke erhabenen Untersuchung auch nur einen Schein von Saltbarfeit foll behaupten tonnen. Ungludlicher -- ober follen wie fagen alfticiber? - ift Erenbelenburg gemefen. Durch die fritifde Analyse, ber er in feinen "Logischen Uns terfuchungen" bas Segel'iche Spftem rudfichtlich ber Borausfehnung feiner Borausfehungslofigteit, feiner Methobe und beren Mausenburg, bes biglettifden Bufgrumenbange

feiner Haupttheile und ber darauf sich gründenden Haltbarkeit seiner Behauptungen unterworfen hatte, hat sich bekanntlich einer ber alteften Schuler Begel's veranlagt gefunden, diefem Angriffe mit großer Ausführlichkeit in den "Bertiner Jahrbuchern" gu entgegnen. Db die bebeutenden Chrenbezeugungen gegen bas Begel'iche Softem, mit welchen Erenbeienburg feinen Angriff eröffnete und begleitete, nicht zum Theil baburch veranlagt worden find, bağ er gu ber Beit, mo fein Buch gefchrieben wurde, es in Berlin für nothig erachtete, fich über bie Grunde gu techtfertigen, aus welchen es ihm unmöglich fei, die Bobs thaten diefer Philosophie sich angueignen, ob ebenfo bie Entgegnung nicht unterblieben fein wurde, wenn ber Uns griff nicht gerade von Berlin ausgegangen mare, ob affe nicht, wie icon D. Mitter gefagt bat, bie gange Frage eine blos locale fei, mit ber fich bie Biffenfchaft gat nicht fo lange aufzuhalten habe, tann man auf fich beruhen laffen; wie geringen Einbruck der erfte Artikel bee Entgegnung auf ben Gegner gemacht habe, fprach Diefer turn darauf in einem Artitel tinter ber Uberfchrift "Die logifche Frage in Begel's Spftem" in ber "Reuen Jennie schen Aligemeinen Literatur=Beitung" aus. Gabler fle darauf noch zwei Artitel in ben "Bertiner Jahrbachern" folgen, benen Trendelenburg abermals eine, wie es fasint, befinitive Erwiderung entgegenftellte. Aus biefen funf Artitein find mit einigen Erweiterungen von Seiten Gablet's die obigen beiden Schriften eneftanden.

Uberblidt man bie gange Reihe ber Berhanblungen, zu benen aber freilich der betreffende Abschnitt in Arendes lenburg's "Logifchen Unterfuchungen" fehr wefentlich atte gebort, fo verhehlt es fich juvorberft Gabler fetbft nicht, daß die Hegel'sche Philosophie aus der Offensive in die Defenfoe gedrangt ift; aber er thut bies in einer Belfe, die fast Bermunderung erregt, wenn man fich an beit hochfahrenden Ton erinnert, mit welchem fonft bie Begel's fche Schule Diejenigen abzufertigen pflegte, bie bas gange Softem für einen Brethum ju erfidren fich ertichnten. Richt, als ob es in feiner Schrift an fartaftifchen Benbungen febite; außer folden Interiectionen, wie Aba! Ei? u. f. w. erinnern wir nur an ble mit vieler Biebe ausgefabrte Bergleichung bes Gegners nitt jenem in bes Misters von Lang "Sammetburger Reifen" ermabnten Za= fconfpieler, ber bem gaffenden Publicum verfprad, bent Rheinfall in eine Schupftabackbose zu zaubern; gleichwol kommt ber Berf. auf die bermalige Stellung der Hegel's schmat ber Berf. auf die bermalige Stellung der Hegel's schmat in einem Tone zurück, ber beinahe Mitseiben erregen könnte. Er nennt sie eine "vorgertheilte, gedraddmarkte, gedickte, verrusene, verleumsdete", er hricht von Anklagen und Berdachtigungen, die man gegen sie schmiede, von rohem und absichtlichem Misverstehen, welches sich Alles für erlaubt halte, wenn es nur zu Parteizwecken fromme, von dem schweren und missichen Kampfe ihrer Bertheidiger u. s. w. in sehr verschiedenen Wendungen, die zum Theil einen kläglichen Eins druck machen. Ja er ist sogleich in der Vorrede (S. v) is bescheiben, zu sagen,

bag er gegenwartig nur barum tampfe, die Degel'sche Philasephie als eine Lehre hinzustellen, welche in ihrem guten Mewustsein, das sie für Religion und Staat zum minde ften nichts Geschricheres ober Bebenklicheres enthalte als jede andere gettende philosophische Lehre, auch vollsommen das Rede habe, wo nicht mehr, doch jedenfalls neben den andern und in ihrer geschlichtlichen Meihe ihren Plag und Standpunkt in Ams spruch zu nehmen und zu behaupten.

Das "wo nicht mehr" kann nun freilich sehr verschiedene Unsprüche einschließen; aber wer wird denn so thöricht sein, der Hegel'schen Philosophie ihren Plat in der geschichtlichen Reiha der übrigen Systeme nehmen zu wallen? hat etwa Aundelendung ihre historische Existenz geiengwet? oder hat er ihre wissenschaftliche Haltbarkeit angegriffen? oder ist endlich nach dem Sage: was wiedich if, ist varniunftig, Beides einerlei? Niemand glaubt hantspriage an die Haltbarkeit des Ptolemaischen Weltspflemd; wird wan ihm, deshaid auch seinen historischen Plat in den Reihe der astronomischen Hypothesen bestreis was wallen?

Bas ben Inhalt sowol des Angriffs als der Bertheibigung anlangt, fo tann Ref. nicht umbin, fich bent fchen ven ben verschiebenften Seiten ber ausgefprochenen Metheile anguschließen, bag die Bertheidigung burchaus nicht au einer Rieberlage bes Gegners geführt bat. Er fliement in dieser Sinficht beinahe ohne Ausnahme alle Dan bei, mas Arenbelenburg felbft in feinem gweiten Artifel in einem foften, rubigen, ber Biffenfchafe wurdigen Mis Gabler's erfter Artifel erichien. Zone ausspricht. mußte es fogleich auffallen, daß die Entgegnung auf den eigentlichen Punkt bes Angriffs gang und gar nicht einging Diefer Puntt war die dialettiche Methobe an fich und in ihrem Werhaltniß ju bem, lediglich durch fie ju ameugenden abfoluten Wissen, welches, als identisch wit ben Gache, in bem angeblich nothwendigen Ahnthmund ber Bebantenbuftimmungen ben immanenten Proces ber Cache bankelle. State beffen fuchte Gabier auf gwefen Ummeaem bem Geaner ju Gamuthe ju führen, bag biefer eben tein Miffen von bem Absoluten, von Gott und bem gattichen Beifte babe. Der gweite Artibel (S. 83) nenne bies fubst ein "kritisches Manoeuwe", welches ben Rrieg in bas feindliche gant ju fpielen fucht. Gin fole det Mangeuvre mußte aber, feine Bulaffinteit veransgefat, jebenfalls numirtfam fein; bas Gewicht und bas Wordienst bod. Tranbelenturg'fden Angeiffs befland gerade barin, baf er bie Degel'ide Philosophie nicht in ihren Refultaten über Gott, Religion, Staat u. f. w., fom bern, gang unbefammert um bie religiofe und politifde Farbung, welche biefe Refultate baben ober nicht haben. in ibren Granben tral. Aber auch bie Seiben fmitern Artifel enthalten burdaus nicht eine folche BBerlegume ber Einwurfe bes Gegnere, baf baburch eine punttliche Untersuchung fich befriedigt finden tonnte. Babrenb ber Geaner ben Glieberbau bes Spftems im Einzelnen ange toffet, mabrent er ibm in feinen wichtigften Benbepunt ten Borunge und Erfchleichungen gur Laft lege, laft fic ber Bertheidiger auf die Saltbarteit diefer einzelnen bigs lektischen Bewegungen gar nicht ein, sondern begnügt fich. über Das, mas er die Grundfrage der Philosophie nennt. und über die Art ihrer Lofung fich gung im Migemeinen ju verbreiten. Dag mit biefen Erorterungen Trenbelens burg wiberlegt fei, bat Ref. nicht finden tonnen; vielmehr ift die Art, wie bier bie Aufgabe, ebenfo wie bas Refuls tat ber Philosophie bestimmt wird, febr charatteriftifc für ben Grad von Scharfe, ben bie Begel'sche Philosophie von fich selbst fobert. Rachdem (S. 119) ber Phisosophie bie bekannte Bestimmung vindiciet worden ift: bas fie bie Biffenschaft ber Principien, und bab, fich mit bem Empirischen ohne weiteres, wie es tfk, abgeben, Unphilosophie fei, beift es weiter:

Die Principien aber, seibst Esbanken ober Esbankenverhittenisse, welche zugleich die eigentliche Sache selbst und das Wessentliche bes Sachverhaltnisses, wo es immer in der Erscheinung sich darbiete, auf eine durchgreisende und allgemeine Weise ausberüchen, stellen sich damit dar als die Principien alles Denkens nud Geinst. Die weltese Aufgabe der Phitosophie aben, zu der ven Losung auch das Bedürstiss des Denkens seihst, der Aried nach Einheit treibt, ift, es nicht dei der Bielheit der Prinschpien bewenden zu lassen, sondern die vieten selbst aus Einem obersten und höchsten Princip siesend und in ihrer Bernettetung, in ihrem Gesche und Bestimmtsein durch dasselben und durch für aus Einem zusächst die andern Principien und durch für alles librige zu erkleben.

Eine blos formale, durch Abstraction von dem Inhalte aewonnene Einbeit genüge aber nicht;

es tommt barauf an, biefen Inhalt in feiner Beftimmtheit unb gleichwol in feiner Bermittelung und Unterordnung unter bas hochfte Princip gu erhalten. Das Gine aber, aus welchem Mes feinen Unfprung, wie feine Ableitung und Gottarung bat, ift, was alle Bett Gott nennt... und bie Philosophie bas Absolute. Das ein solches Eins fet, ift überfüffig noch besonders beweisen zu wollen; benn jebes Denten bat es ich on und vermag es nicht von fich abzuweisen Alles tommt aber barauf an, wie bas Eine als bas Erfte und Ursprungliche gefast und als was es nach folder gaffung bestimmt werbe, b. h. ber abfelute Inhalt, ben ber Grift fown in munits tetbarer Gewisheit habe, mitfe für bas Deuten und duch das Denfen vermittelt werben. Schon hier beängen fich eine Menge Fragen auf, über welche die Exposicion bes Beef. mit meetwurdiger Leichtigfeit hinwegichlupft. Borin liegs benn fo ohne weiteues bie Borgichaft, bag bie Deins cipien, bie felift "Gebanten und Gebanten verhalt= niffe" fint; sugleich bie eigentliche Gache und bas Bes fentliche: bes. Suchbaubattwiffes auf eine burchgreifenbe und allgemeine Beife ausbefahre Bober benn bie Berfchie: benbelt und ber Stwit: ber Deinungen, Anflichten, Spoor

theful, Mountair, Cuffmutt Borth tings ber Bereit, bas Die Principien fich fo glattweg als Principien bes Den: fens und bes Geins barftellen? Wenn ber Berf. C. 111 bem Empirismus die "Meinung und Borquefehung" vormirft, "ale ob bie Poincipien bes Dentons und Grint nicht feben nefprünglich im Denten felbft gegeben waren" (eine Borausfebung, ble übrigens der Empiris: mus, ber bie Ericheinungen gebantenlos fo, wie fie fich ibm barffellen, fur mabr nimmt, gar nicht macht) - ift dann die entgegengesete Behauptung fo, wie fie auftritt, nicht ebenfalls eine bloße Borausfegung? Indeffen gefest, es verftande fich fo einfach von felbft, daß die Principien bes Dentens auch die bes Seins find, worin liegt ferner bie Berechtigung bes Triebes nach Ginbeit für bas Denten? Darf biefer angebliche Erleb nach Ginheit fo einfach befehlen, "es nicht bei der Bielheit der Princis pien bewenden ju laffen?" und wie verwandelt fich benn ploblic bie Bielbeit ber Principien in Gins, aus welchem Alles feinen Urfprung und feine Erflarung bat? Etwa durch ein bloges Gebot? ober burch einen Bauberfolag, der ber, wenigftens moglicherweife bet Bereinigung miberftrebende Ratur ber Principien verwanbelt? Bare es benmach wirklich fo überfüffig, ju beweisen, daß Eins und mur Gins fei? Dit welchem Rechte wird ferner bieles Gine foaleich mit Gott ibentifickt? Wonn "bie Dialette bis ju ben bechften und legten Gegenfagen auffteigt, und bann beren Ginbelt fobert, in welcher bas Unter: fclebene auch ein Nichtunterschiedenes fein foll" (G. 127), ift biefe aus ber altern Schelling'ichen Schule allbefannte Ibentitat bes Richtibentischen überhaupt ein begreiflicher Bebante, und wird er etwa baburch begreifficher, bag gu biefer "erften Borausfegung ober Sppothefe eines folchen Einen" (6. 128) die zweite "Foderung" hingugefügt wird (G. 129, 130), das Eine als bas Gegende feiner Sathft und bes Berfchiebenen, als bas in feiner Gelbfis unterscheibung feine Ibentitat mit fich felbft nicht Berlie: rende, fonbern aus ber Richtidentitat in die Identitat fich Burudnehmenbe gebacht werben foll? Berfchwindet etwa ber Biberfenn im Begriffe ber cuasa sui, ben fcon Kant einfach bargetegt bat, baburch, baf man ihn hinter bie Analogie mit bem Selbstbewußtsein verftedt? Ift diefer Sethftvermittelungsact etwas fo Beiliges und Chemurdis ges, bas man in ihm ben abaquaten Ausbruck fur bas Befen Gottes gefunden ju haben glauben barf? Bas foll namentlich bier bie Erinnerung an ben Sat: Gott ift bie Liebe (S. 16), ba, wenn bas Gine ins Unenbliche bin fich nur mit fich felbft bermittelt, bier, wie bei Spinoja, nur von einem menblichen Golipfiemus bie Rebe fein bonte? Die Wahrheit ift, daß biefe gange Reihe von "Bornusfehungen und Joderungen" fehr beuttich ihre Abftammuting von Spinoga, Fichte und Schelling verrath, welche lettern beiben ben jum mindeften fehr ichwierigen und einer genamen Unterfuchung überans bedürftigen Begeiff ber abfoluten Gethitthatigfeit und bes augeblich in abfoluter Productiviter fich felbft fegenben 3ch auf bas "gefoberte" Eine übertrugen und bas unverftandene Dhas namen bes menfchlichen Gelbftbewuftfeine jum Interproten bet Befend Sotte tincheten. Die Betf bagigen minde alle obigen Frager gang einfach burch eine Anterwort, gurudweifen, die er fiebst dem "Myftifchen" all verwandt bezeichten (C. 16). Die Ibentielt ber Ratur bes Dentens mit der eigenen Ratur der Wahreheit wird namlich schlechthin vorausgesett;

wir haben bie zu erkennende ursprüngliche Wahrheit schon in uns; es gibt ursprünglich der Bernunft angehörige Inhaltsbestimmungen; die Ibee Gottes ist schon in uns, wir können sie höchstens nur auch für uns hervordringen; vietmehr aber ist sie das selbstribatig, wie überall, se auch in uns sich Dervordbungende, es sti in der Weise des Clausens oder des Dunkens, sie selbst schon die darin wirksame und leitende absolute Abatige feit, der wir nur unser Organ nicht verschließen müssen. Und ist dier noch ein Rättsel, so hat es der in dem Erunde seiner eigenen Wahrheit sich erkennende Geist, der hiermit selbsen eigenen Wahrheit sich erkennende Geist, der hiermit selbsen mit sich seiner ausgeschen mit sich seiner auch schon getost. (G. 15, 23, 63, 65.)

Solchen Berficherungen gegenüber genügt es, ein paar Borte aus Erenbelenburg's Erwiderung anguführent, bie fo lauten:

Wer die lange Untersuchung des menschlichen Denkens nichtgehen mag, thut den kurzen Sprung ins göttliche hinein, und weiß darin nun besser Bescheid als in dem eigenen Ich. Iker dann Prophet oder Philosoph, Theosoph oder Logiker? Biedleicht in diesen Partien keins von beiden; denn zum ersten gehort Begeisterung, zum zweiten Strenge. Aber man gibt sich, den Schein metaphysischer Tiese, wenn man mit dem göttlichen Denken leichter verkehrt als mit der nächsten sinntichen Erescheinung, zu deren Berstündnis man erst die ganze Physik studisren müßte. (S. 43.)

Im Busammenhange mit jewer myftischen Borande setung, bag eigentlich nicht ber Mensch, sondern die Ides bas im Menschen sich selbst Dentende oder Glaubende sei, stehen nun manche unerwartete Concessionen an bie Gegner der Degel'schen Dialettit, die an andern Stollendeutlich bervortreten.

Die Dialetrit bes reinen Dentens - fagt Gabler G. 107 fg. wolle ben Inhalt nicht ichaffen und geftalten (alfo nicht einmalgeftalten?), fonbern ber Inhalt, mit welchem fich bas Denten zu schaffen mache, fei foon von Ewigleit geschaffen ; unfer Denten fude ihn nur, wie bilig, auch far une ju reproductren, was es freilich nicht andere ale burch Bieberbenten thum tonne; bie Gelbfibewegung bes Bebantens fei nicht bie Gelbs erzeugung bes Geins; bie Stabien bes Begriffs feien nicht ebenfo viel Stufen bes Beine, fonbern Stufen bes Bebantens, wobei bas Sein fethit zu etwas Untergeorbnetem, nur Gefestem und Erfchaffenem, einem blosen Momente herabgefest werbe u. f. w., ja es ift (G. VII) sogar von dem "Popang des reinem Dentens" die Rede, womit man "andere ins Bockhoenjage". Solche Beftimmungen tonnten ben Berf, mot verantaffen, ausbrudlich ju ertfaren, daß er mut feine Auffassung der Begel'ichen Lehre vertrete. Das jeboch biefe Kaffung burchaus nicht in bem urfpranglichen Sinn ber Begel'schen Dialettit liege, ja bag bei Gabler felbft febr bestimmte Auferungen vortommen, die mit ihr nicht jufammenftimmen, barüber bat fich Trendelenburg S. 40 fa. febr genügend erflart; namenellich muß in diefer Dinfiche die gange Exposition der dem absoluten Ginen immenenten Regativitat (Gabler, S. 159) hervorgebeben merben, ma bie uciprungliche Thatigkeit der Gelbftunterfcheibung, Gelbfts febung bes Beine für fich ber Gelbitvermittelung im Ums tesschiebenen mit fich u. f. w., mit einem Borte bie von Teenbeienburg gembe fo, wie von bem Med. an biefer Steffe ausgelegte Regativitat bas Grundgefet alles Dens bens und alles Seins, die allgemeine Form aller geistigen und natürlichen Eriftenz u. f. w. genaunt wieb.

So (namlich well die Erkenntnis in keiner andern Form als derzenigen der Sache ihr Biel erreichen kann) wird die Form jener Ahatigkeit auch das Princip des reinen speculativen Erkennens, und das Formprincip, aus welchem sich die mit der

Sade felbft ibentifde Dethobe ergibt.

Befondern Unmuth erregt es dem Bertheibiger der Hegel'schen Lehre, daß Trendelenburg an vielen Beispielen nachgewiesen hatte, daß die angeblich dialektische Erzeusung der Begriffe bloßer Schein sei und daß die logischen reinen Bestimmungen des Seins, welche das reine, anzgeblich voraussehungstose Denken aus sich selbst zu haben und hervorzubringen behaupte, alle aus dem Boden der Anschauung und sinnlichen Borstellung stammen, und von da aus heimlich eingeschwärzt werden.

Bie boch — ruft Gabler aus — ein prattifch in biefen Dingen geubtes Auge es sogleich burchschaut, wo Barthel Moft bolt. Barum ift biese klare Entbedung nicht schon von Ans

bern gemacht worben? (S. 192.)

Diese Entdedung nun, daß die Pegel'sche Philosophie, fortgeriffen von bem gegebenen Schaufpiel ber Beranberung, biefes Anderswerben nur auf die allgemeine Formel feines begriffsmäßigen Ausbrucks gebracht und biefem rein empirischen Begriffe die Frage nach ber Dentbarteit ber Beranderung aufgeopfert habe, bag alfo bie biglettifche Methobe nur die Kormel fur die Bergichtleiftung auf die Unterfuchung des Problems ber Beranberung ift, inbem ffe fich beanuat, die Beranderung als absolutes Berben einfach in bas vorausgefeste Gine bineinzuverlegen, bag fie alfo in biefer Begiehung Empirismus, "naturlich nicht gemeiner, unbefangener, wie bei Sammlern, Beobachtern und Experimentatoren, fondern fculbbewußter, feine innern Biderfpruche laut und freimuthig betennenber Empirismus" fei, biefe Entbedung, wenn es anders eine ift, hat vor langer als einem Jahrzebend unter Andern Berbart g. B. in einer Recension ber Segel'ichen "Encyflopabie" beutlich ausgesprochen. Aus biefer Dhnmacht bes Denkens, welches ben unvermeiblichen Rampf amifchen den Foberungen bes Begriffs und ben Formen ber Erscheinungswelt burchzuführen verzagt, und aus ber in ihr murgelnden Borliebe fur bas absolute Berben ertidet fich auch febr leicht, warum bie Begel'sche Schule eine wahre Angft vor bem Gein, ober bestimmter au fprechen, vor dem Seienben hat, die fich auch hier bei Sabier (S. 130 fg.) verrath. Statt bes Seins foll bie That an bie Spige geftellt werden; als ob That ohne ein Thatiges, und ein Thatiges, welches nicht ichon als feiend gebacht murbe, etwas mehr mare ale ein leerer Begriff! Chen beshalb ift hier vielleicht ber einzige Puntt, in meldem Gabler mit Erfolg feinem Gegner bas Recht einer Polemit gegen Begel von beffen eigenem Standpuntte aus hatte in 3weifel giehen konnen. Auch findet er wirklich in dem von Trendelenburg an die Spige gestellten Begriffe ber Bewegung nicht ohne Grund eine Bermanbtichaft mit bem Principe ber immanenten Regativitat.

Weie alle Newegung und Ahaligkeit Werhaust und alles Werben, muß auch dieset für das Denken und das Sein gemeinschaftlich angenommene Princip in dem, von der Bewegung ungertrennlichen, sorzeichenden Anderswerden, worein auch dieset salle, das negative Moment enthalten, wornach in jedem Punkte das Sehen eines Reuen schlechthin zugleich das Aushaben des Bistherigen ist und umgekehrt, oder Regisen und Ponkren ungertrennlich in einen Act und zwar in denselben Punkt der Bewegung fallen. (S. 172.)

Ob Das, was Trendelenburg hierauf (S. 47) erwizbert, genügt, kann hier nicht untersucht werden; gewiß ift die Bewegung nicht minder als die Regativität ein weiter Mantel, um das Berschiedenste darin zu verstecken; auf keinen Fall liegt die Sache so, daß man, wie Sabiet (S. 87) andeutet, zu dem Disemma genothigt würde: entweder Degel oder Trendelenburg; im Gegentheil ist neben Beiden noch überaus viel Plat zu philosophischen Untersuchungen übrig.

(Der Befdius folgt.)

Literarifche Notigen aus Franfreich.

Ein armenisches Journal in Smorna. Seit etwa brei Jahren hat sich zu Smprna eine Gesellschaft von Armeniern gebilbet, bie ben Ramen ber Sunis führt. 3wed biefer Gefellchaft ift bie Berbreitung europaischer Wiffen: Schaft und Civilifation. Bei ber befannten Thatigfeit unb Gebiegenheit ber Armenier wird biefes vereinte Birten mehrer eifriger Berehrer abenblanbifcher Bilbung gewiß nicht verfehlen, gute Fruchte gu tragen. Die Gefellichaft ber Gunis bat nun vor turgem eine Art von Collegium gestiftet, in bem jungere Leute, welche berfelben religibsen Sette angehören, gebilbet werben follen. Bie es heißt, ift biefe Anstalt, bie erft turge Beit besteht, bereits im schönften Flore. Aber bie Grunber haben auch tein Opfer gescheut, um ihrem Berte ein langeres Befteben und eine immer großere Musbehnung gu fichern. Bie es beißt, foll fich inbeffen bie turtifche Regierung fetbft für biefes wohlthatige Inftitut, bas fur bie Auftlarung ber Zurtei und Rleinaftens von großer Birtung fein fann, lebhaft intereffiren. Go ift es benn ber genannten Gefellichaft von Armes niern leicht geworben, bie nothige Autorisation jur Grunbung eines Journals in armenischer Sprache zu erhalten, bas bei ber weitern Berbreitung biefer Munbart in Rleinafien eine große Bebeutung erhalten barfte. Die Rebaction biefes neuen Blattes, von bem bereits einige Rummern erschienen find, ift einem gewiffen Lutas Raspar Balthagarian anvertraut. Diefer junge Belehrte, ber feine Stubien in Guropa felbft und namentlich in Paris gemacht bat und mehrer moberner Sprachen volltommen machtig ift, bat feine Befdbigung bereits burch einige tiemere literarifde Arbeiten an ben Lag gelegt. Das Journal, an bessen Spige er fteht, fahrt ben Titel "Morgenrothe vom Ararat".

Werke zur Charakteristikt des französischen Bowohner und einzelnen Standber von Frankreich, von denen wir in neuester Zeit eine ganze Menge erhalten haben, ist das prachtvolle Werk von Surmer "Les Français points par oux-memos" jedenfalls die ausgezeichnetste. An dasseibe schließen sich mehre andere als Erzgänzungen an; wir erwähnen von denselben namentlich "Les Français sous la révolution" den Augustin Challamel und Bilhelm Arnink. Dieses Wert soll sur Geschichte der Revolution etwa Das geken, mas die "Français points par ouxmemes" für die Geschichte der Gegenwart sind. Es ist dies das unterhaltendie, das belehrendste Vilderbuch zu jeder Leebsluchten geschichte.

får

literarische Unterhaltung.

Mittwoch,

Nr. 186. —

5. Juli 1843.

Streitschriften über bie Gegel'iche Philosophie. (Beislus aus Rr. 186.)

Bu bemselben verwersenden Resultate, welches Trendestendung ausgesprochen hatte, gelangt nun auch die Epner's siche Kritif der Hegel'schen Psychologie, wie sie sich in den Psychologien von Rosentranz, Michelet und Erdmann als Ausführung der Lehre vom subjectiven Geiste darstellt. Die Schrift von Erner hat den Borzug, daß sie ein bestimmtes Gebiet aussuhrlich durchmustert, und zwar ein solches, wo es sich um Thatsachen handelt, die jedem in seinem eigenen Innern zugänglich sind, wo es also mögslich ist, die Speculation vor dem Forum der Erfahrung zur Rechenschaft zu ziehen.

Die Birtitchteit — sagt ber Berf. sogleich im Eingange — tast fich nichts anbisputiren, beugt sich keinem Lieblingsspfieme und keiner Leibenschaft bes Beschauers. Die falsche Theorie kommt nicht bis zu ibr; sie bleibt in luftiger Pohe schweben, wo sie es tiebt, mit bunkeln Worten luftige Gestalten zu umskelben.

Der Sang bes Berf. ist gang einfach ber, baß er fragt, inwiefern es ber Psphologie ber Gegel'schen Schule gelinge, erstlich bie psphischen Thatsachen richtig aufzusaffen, und sodann sie theoretisch begreislich zu machen. Seine Aritik theilt sich bemnach in zwei auch außerlich gleich ausführliche Abschnitte. Die Prufung ber ersten Frage führt schon (S. 39) zu bem Urtheile:

daß die absolute Wissenschaft, welche sich so hoch erhaben über ihre Borgangerinnen dunkt, uns nichts Besseres als Kantische oder vielmehr Wolffische Psychologie zu geben hat. Denn diese charafterissit sich dadurch, daß sie Gruppen von Seelenzuständen zusammenstellt und ihnen einen Namen oder eine Namenerklarung gibt, ohne genauer zu untersuchen, was in der Seele vorget, und aus welchen Beranlassungen. So bringen die Verscharen bekannter Ramen und Namenerklarungen, die Eindildungskraft, ein Borstellungs, wie Grinnerung, die Eindildungskraft, ein Borstellungs, wie Bezeichnungsvermögen, den Berstand, die Urtheitskraft, die Bernunft und ähnliche Worte, die wie alte Schebemanze gangdar sind, ohne daß man sich um Sepräge und Gehalt viel kammeert. Zweitens aber ersehen wir, daß wir noch weit weniger erhalten als Wolfssiche Psychologie, nämtlich ein gebankenloses Wortgemengsset, wie Wolfs schlicher Verstand nie sich hat zu Schulben kommen lassen.

Bon S. 55 an wendet fich bann bie Kritit zu dem angeblich unantastbaren Heiligthume ber dialektischen Methode, um sie nach ihrem Wesen und ihrer Anwendung in der Psychologie zu prufen. hier bringt der Berf. gleich ans fangs eine Frage in Anregung, die Trendelendurg nicht be-

sonbere hervorgehoben hat, namlich bie nach bem Berhaltnif ber bialettifchen gur genetifchen Methobe. Der ursprunglichen Intention Degel's nach follte gewiß die bialettische Methobe die mabre genetische, ja bie Genefis, ber immanente Entwickelungsproces ber Sache felbft fein. Demgemaß mußte die Reihenfolge der bialettifchen Mos mente überall ber empirisch gegebenen Reihenfolge ber Beranderungen in ben verschiebenen Bebieten bes Geschebens entsprechen, fobag wenn g. B. unter den Entwickelungs: momenten bes subjectiven Beiftes ber Somnambulismus und die Seelenfrantheit vortommt, bann jebes Inbividuum nothwendig wenigstens einmal Clairvopant u. f. m. fein mußte, überhaupt teine bobere Entwickelungeftufe bes geifti= gen Lebens erreichen fonnte, ohne bie niebern fammtlich und gwar in einer bestimmten Reihenfolge burchlaufen zu haben. Da eine folche Behauptung ber Erfahrung gegenüber fich nicht durchführen läßt, fo ertlart 3. B. Erdmann bie bialektische Methode von ber genetis fchen für wesentlich verschieden. Dag nun hierbei wenigstens jede praktische Brauchbarkeit der Methode verloren geht, bemeret der Berf. febr richtig, lagt aber übrigens bie Bahl frei, in welchem Sinne man die Methode nebmen wolle, sich begnügend, auf eine das Befen und die Bedeutung berfelben unmittelbar betreffenbe Disharmonie ber Schule bingemiefen zu baben.

Ihn weiter ine Gingelne ju begleiten, muß fich Ref. verfagen; außerdem gabe die kleine, aber inhaltschwere Schrift reichen Stoff zu fehr unterhaltenden Auszugen. Es ift Pflicht gegen bie Wiffenschaft, ju fagen, bag ber Berf. in ben beurtheilten Schriften Dinge nachgewiesen hat, wie man fie von ben Bertretern einer Schule, bie fo anspruchevoll bafteht und mit fo großer Berachtung auf ihre Begner herabsieht, nicht erwarten follte; manches erinnert an ben "Schallftoff", ben einer aus ihrer Mitte vor ein paar Jahren entbedt hat. Der Berf. geht, ohne wie Trenbelenburg vor Eroffnung bes Rampfes vor bem Begner fich ehrfurchtevoll zu verneigen, talt und rus hig unmittelbar an die Sache und gibt, nachdem er fie gepruft, mit iconungelofem Ernfte ber Entruftung Borte, welche ein folches Berfahren mit miffenschaftlichen Aufgaben in ihm hervorgerufen bat. Das Gefammturtheil, welches er (S. 106-109) über ben Werth ber bialetti= fchen Methode und ihre Anwendungen fallt, ift ju lang,

um es hier mitzutheilen; das Aufnehmen der Begriffe von außen, wahrend man sie für selbsterzeugte ausgibt, die "Unschuld" vieler angeblich dialektischen Arichotomien, die Leichtfertigkeit in dem Zusammenrassen der Momente, die Willeur in der Handhabung der Methode, die Berunskaltung der Erfahrungsbegriffe dis zur Unkenntlichkeit, ein loses Spiel mit Begriffen, welches selbst zur Faselei wird, — diese Merkmale nennt der Verf. als die diese Werke wesentlich bezeichnenden.

Ober ist es nicht Faseiei — fragt er — wenn man behauptet, Wasser und Feuer außer uns werde durch Wasser und Feuer in uns wahrgenommen, oder der Ton sei die erfüste Beit? wenn man es eine sinnreiche Erklärung nennt, daß die Rackwandler durch die Anziehung des Nondes auf den Odcheen sestgehalten werden? wenn man es als ein Zeichen stiller Krast amerkennt, daß deutsche Bauern ihren blauen oder grünen Rock roth gefüttert tragen? u. s.w. — Wer die Ersahrung verachtet, halt es nicht der Niche werth, sie zu kennen. So ist es zu erklären, wenn wir hier tesen, Sommer und Winter seine Somnennähe und Sonnenserne, solibe Körper leiten den Schall nicht so gut als die Luft, der Speichel sei aus der Junge erzeugtes specifisches Wasser, was man dei Jedem, der nicht absoluter Philosoph ist, nicht anstehen würde, grobe Kanoranz zu nennen.

Und ichon vorber hatte er bei Gelegenheit der Art, wie die Begel'iche Pfpchologie die Frage nach der Freiheit

bes Willens behandelt, gefagt:

Gewiß, wer in irgend einer anbern Biffenschaft Solches wagte, ber warbe für immer mit bem Male geiftiger Unschhigteit und schamtofer Anmaßung gebrandmarkt sein; nur in ber Philosophie, ber armen, gebrandmarkten Philosophie, gilt es

får erlaubt und ehrenvoll.

In ber gangen Saltung feiner Rritit erscheint ber Berf. nicht als ein Mann, der von leidenschaftlichem Gifer fortgeriffen mehr fagt, ale er fich ju verantworten getraut; mas er ausspricht, meint er wol auch in vollem Ernfte. Ber baber biefe Ausbrude ju fart findet, ben muß Ref. ausbrudlich bitten, die Schrift felbft ju lefen, und ben Berf. mit berfelben Genauigfeit Schritt fur Schritt gu begleiten, die er fich felbst gur Pflicht gemacht bat. Much eine Raunende Bewunderung, falls fie nur den Ginn fur echte Forfchung noch nicht gang übertaubt bat, wird fich bier zu einem prufenden Nachdenken angeregt finden; na: mentlich durfte biefe Schrift folchen Lefern ju empfehlen fein, bie, geblendet von ben Unspruchen und Berheißungen ber Begel'ichen Philosophie, sich ihr halb unbewußt in Die Arme werfen, um nicht ber Ehre, mit auf ber Bobe ber modernen Speculation ju fteben, verluftig zu gehen. Die Infallibilitat ber Begel'ichen Dialettit, fo axiomatifch fie auch auftritt, ift nichts weniger als ein Ariom; hat man fie boch auch schon die Runft, "ben Unfinn auf die furzeste Formel ju bringen", genannt. Dennoch ift bat Begel': fche System ohne biefe Methobe als System betrachtet gar nichts. Der Berf, bat an einem fehr wichtigen Bebiete der philosophischen Untersuchung gezeigt, daß bas Gp= Rem auch mit ihr nicht ben geringften Unspruch auf miffenschaftliche Haltbarkeit bat, und Deutschland ift groß genug und hat noch ju viel mahren miffenschaftlichen Ginn, um ju furchten, Das, mas die Begel'sche Schule ju ignoriren ober ju verbammen für gut findet, werbe fpurlos und wirfungelos vorübergeben.

über bie lette parifer Runftausftellung.

Wenn die Diftorienmalerei in ber neueften Beit immer mehr Boben verliert, fo gewinnt bagegen die fogenannte Genremalerei eine Breite im Beben, bie Miles in fich aufnehmen gu wollen Scheint, was nur irgend in bie menschliche Sphare hereingeze gen werben tann. Schon fangt man an, bie in blefes gad geborigen Gegenftanbe ihrer großen Dannichfaltigfeit wegen nach ihrem verfchlebenen Inhalte in Claffen zu orbnen. Die Runft gewinnt, wie ber Denfc, bei biefer Art Malerei; fie bilbet eine Art übergangsftufe ju ber bobern hiftorifchen Dars ftellung, wo bas Ibeale als bas Bobere und Bochfte ertannt wirb. Sie ift bem Roman zu vergleichen und fucht baber auch feine Mannichfaltigfeit und Breite gu gewinnen. Ginmal ift fie far bie Runft überhaupt wichtig. Die Objecte brangen fich ju Saufenden bergu, wie die Wette bes reichen Lebens fethft eine nach ber anbern und mit ber anbern babinftromt. Bon bem Unbebentfamen mabtt ber Kunftler enblich bas Bebeutfamere; gleichsam nur Das, wo bie Ibee, bie Poeffe bervorfceint, git ihm fur einen ber Darftellung und ber gangen übrigen funftlerifchen Behandlung werthen Moment. Balb ift es nicht nur bas Sichtbare als folches, was ihn an fich zieht, es ift vielmete bas bes menschlichen Augenwerks Werthe, was er sich als Runftftoff unterwirft. Dier wirb gugleich ber Stoff ein geiftiger Stoff, ber nicht mehr fprobe allem Beginnen und aller Dube miberftrebt. Die Liebe fur ibn wedt und bebt alle feine Rrafte und regt fie zu lebensvollem Spiele. Der Gegenstand scheint fich unter ber Sand bes Runftlers von felbft zu geftalten , fich von allen feinen Behlern gu reinigen und fich gu einem volltommenen und vollendeten Runftgebilbe bargubieten. Dabei bringt ber Runftler in alle Tiefen ber Ratur ein und lernt alle ibre Gigenheiten im Detail tennen. Rein Geberbenfpiel, feine Contrafte, teine Farbe, tein Lichtzauber bleibt ihm unbefannt und verfoloffen. Der Runftler tritt in feinem Schaffen an bie Stelle ber Ratur, jeboch ohne feine eigene bobere Beftimmung gu vertennen, bie Ratur nur im Gebiete ber Runft wies bergufinden. Babr ift es freilich auch, baß bei allen ben vielen Außerlichkeiten ber Ausführung und felbft ber mancherlei Gestaltungen ber mancherlei Figuren fich nicht felten bie innere Durftigfeit und Geiftesarmuth verrath. Sibt es boch Schlachtenmaler, bie in blogen wilben Derumwerfungen von Gliebern bei Pferben und Menfchen einen Reichthum ber Phantafie und eine Birtuositat bes Bortrags geigen wollen, und bie vielleicht teinen holzbauer, wie er mit ber Art aus bem Balbe tommt, naturmahr barftellen tonnen. Bum Bweiten ift bie Genremalerei für ben Menschen als Beschauer wichtig. Gie gibt allen Scenen bes menschlichen Daseins unb Birtens in aller ihrer Beradnalichteit etwas Bleibenbes, woran bie Reflexion haften tonne, fie firirt bas sonft leicht Berschwindenbe in einem Momente gunftiger Beleuchtung wie bes iconen Farbenwechfels, und macht es fo bebeutfam fur bie Unfchauung; auch ber Befchauer lernt bas Bichtigere aus bem Leben hervorheben, und es ift ber Ernft wie ber Scherg, in fastichen Scenen ihm por bie Seele gestellt, bis fic auch hieraus bas Ibeale entwidelt, und an fein Herz die Mahnung geschieht, nur das wahrhaft Schone zu sw den und es mit Liebe gu umfaffen.

Der geiftige Gehalt in ben besten Genremalereien ber Franzofen ift meist von sentimentaler ober wisiger Art. Wit Laune und Charakter aufgesucht, wird das französische Genre zuweiten Garcatur. Intereste der gewählten Gegenstände aber läßt sich dem Geschmad der Franzosen fast nie absprechen; auch von jes nen eigentlichen Gemredidern der Niederländer, die durch die vollendetste Ausschung ober einen derb naiven humor Jatersesse gewinnen, kommen gelungene Proben vor. Als Feinmaler in Art und Weise der Niederländer ist besonders Weissonier ausgezeichnet, der sich mit einem Male vor sun ober sechs Jatzen durch seine köstlichen Justrationen zu Bernardin de Saints Pierre's "Chaumder indienne" bekannt gemacht und gleich in keinen ersten Öldstern eine große, höchst achtbare Bollendung des

3m lannigen Genre zeichnet fich biesmal Guillemin vorzüge lich aus. Gein Bahnargt, ein fleines Mannchen von fehr gebrechlichem Aussehen, eben im Begriff, ben Schluffet angufegen, um einem baumftarten, vor Angft laut brullenben und fich ftraubenben Roftamm einen hohlen Bahn auszureißen; fein Rufits lebrer, ber feinen Bogling auf ber Ctarinette mit ber Bioline begleitet; fein Troupler, ber einer Bargotière am Rochberbe eine heiße Liebeserklarung macht, die ein Schentgaft im hinters grunde ibm ine Dor finftert und die Angebetete ohne von ber Arbeit weggufeben mit großer Seelenzube anbort; fein Don Dutrote, ber, ale ein hageres Gespenft im Bette aufgerichtet, bem wundgeschlagenen, wimmernben Sancho Pansa bie wunderfame, augenblickliche Beittraft feines Balfams auseinanberfest, - find bochft getungene Bilber voll ergbelichen Pathos, beites ter Laune und echter Romit, bie jebem fur humor und Big empfanglichen Befchauer großes Behagen und innigen Genuß gewähren. Der Beift, ber bier ju Grunde liegt, ift nicht nur urtheilend, foubernd und reflectirend, fondern mitfablend be-wegt und mit guft und Schaltheit in bas Geschilberte vertieft. Bei ihrem geiftigen Gehalt haben biefe Bitber noch bas Berbienft einer malerifchen Feinheit, einer freien, geiftreichen Touche und eines trefftiden Impalto. 3wei mehr fentimental gehaltene Genreftude beffelben Runftere, eine Mutter, bie nach geenbigter Meffe beim Derausgeben aus ber Rirchenthur fich und ihr Rind, indem fie bas Beichen bes Rreuges fchlagt, mit Beibe maffer benegt, und ein alter gifcher, ber mit feinem Cohne auf ben Michfang auszieht und faft angflich nach bem fturmi-fen Dimmet fleht, find ebenfalls gluctlich erfunden und in ei-ner anziehenden Gemathes und Farbenftimmung geiftreich burchgefährt. Gin Militairftud von Charlet, ein Bug von Truppen, Kriegsgepact und Bermunbeten, ber einen Dohlmeg paffert, ein figuren: und gruppenreiches Bilb, an bem bie Ausführung nichts weniger als belicat, fonbern bie Daupttheile mit wenigen unb im Berbaltnif gur maßigen Grofe ber Biguren faft gu breiten Bagen bingefchrieben find, muß man in einer gewiffen Entfers nung mit Aufmertfamteit betrachten, um bebachte Motive und einzeine Geftatten von topifcher Bortrefflichfeit geborig gu

Abotphe Leteur, welcher bisher ausschliehlich Gegenstände and ber bretagnischen Bauernwelt in bochft charatteristischer Beise behandette, gab dies Jahr eine Seene des spanischen Betselbens als schlagenden Beleg, daß er sein Talent und seine eigenthamtige Darftellungsweise auch in andern Gujets mit gleischem Erfolge geltend zu machen verstehe. "Die vor der Thur einer Posade singenden und sich zu ihrem Gesange auf der Bandoine und andern Instrumenten begleitenden nadarresischen Landeunte" find ein sehr interessantes Bild, reich an höchft mas

lerifchen, lebenbigen Guppen und Figuren, und bie Met, wie jeber Einzelne fo gang ungetheilt bem Spiele und Gefange obliegt, ift in ben Ropfen febr fprechenb ausgebruckt. Die Rarbe ift mabr und fcon, Die fonnige Beleuchtung meifterlich gegeben, ber Bortrag in einem warmen, lichten Zone febr gebiegen. Roebn's Babriager, Liebesertidrung find recht gefällige fen-timentale Genreftucte, tiar und fauber in ber Farbe, etwas gelect im Bortrage, boch von fleifiger Ausfuhrung und glacke lichem Ausbruck. Die Bilber von Lepoittevin empfehlen fich burch theils launige, theils gemuthliche, ftete lebenbige Auffaffung und geiftreiche, paftofe Behanbtung. Der Cobtengrebber und feine Entel ift mit tiefem Gefahl, ber Schentwieth und ber Maler mit jovialer Laune erfaßt, und jebes in einem traftigen, marmen, flaren Con von großer Raturmabrheit und febr fleißig burchgeführt. Deffelben Kunftlere Paul Potter, ber in ber Umgegend vom Sag Blebftubien nach ber Ratur macht, ift eine intereffante Bereinigung von Genre und Landschaft. In dem Bibe herricht eine traftige Farbe, eine forge faltige Ausführung, so der Landichaft als der Figuren, eine trefflich gehaltene Wasse und Lichtvertheilung. Das vielfeitige Aatent biefes Kunfters geigt ibn außerbem als Germaler in bem Wilhelm van ber Belbe, ber eine Secfchlacht nach ber Birklichkeit zeichnet. Entschiedene Beleuchtung, fleipige und folide Behandlung, mabrer und lebenbiger Ausbruck in ben Rie pfen ber Riguren und in ber Bewegung bes Maffers machen biefes Bilb febr geltenb; nur finb bie Bellen ftellenweise gu fcmer und unburchfichtig.

Subin's Abwesenheit von Frankreich lagt in ber Ausstellung beffen poetifche Seebilber vermiffen; jeboch lieferten, außer bem ebengenannten Lepolitevin, noch Ifaben, Moret Fatio, Aug. Meper u. A. gute Gemalbe ber Art. Diefe Runftter find lauter tapfere, ausgezeichnete Offiziere in dem Seemalers Gefchwaber, welches ber Abmiral Gubin befehligt, dem jedoch teiner an Bravour gleichkommt. Gubin ift ein Talent von einer, allen neuern frangofischen Malern, mit Ausnahme von Dorace Bernet, überlegenen, ungemein ruftigen Werthatigkeit und Bravour im Bortrage, die alle Schwierigkeiten spielend befeitigt; Produciren ift für ihn gleichsam eine Erholung; er latt seine Kunstwerke an den Tag, wie die Ratur ihre Thiere und Pflangen von fich gelaffen, ohne peinliche Unftrengung; er fpielt mit bem Pinfel, wie die Rate mit bem Schwange, ohne bağ es ibm bie geringfte Dube toftet. Den erften Rang nach Gubin behauptet Eugene Ifaben, ber, wenn er fo geschictt wie in ber letten Beit fortmanoeuvrirt, allen Unspruch auf bie Ab-miralswurbe hat. Gine Unficht bes Seehafens von Boulogne, vom Meere aus aufgenommen, macht fich burch feltene Borgage bemertlich und reigt fogleich burch eine lebhafte Barmonie bas Auge. Die Stimmung ift auf Effect angelegt; aber bie Tageshelligfeit ift groß und Alles materiell und feinem Raturton gemaß bargeftellt; unb babei entwidelt fich unter einer energischen Beleuchtung eine galle fpielenber, glubenber Tone. Der Borgrund ift in einem warmen Golbton mit einem treffs lichen Impafto meiftertich mobellirt; bie Farben find fett, torpertich aufgesest , jum Theil wie tleine, unregelmäßige Kruftalle herausgearbeitet; burcheinanbergetriebenes Pigment, überfirichene Lasur und Firnis, Alles hilft zusammen. Aber babei hat man nicht ben Einbruck bes übertriebenen, fonbern bes ftart Bergegenwartigten, und bas Bange erfcheint ausführticher als es ift, weil Das, was ins Auge tritt, burch lebhaft mahre Tone und frifche Reige illubirt; und bas Reigenbe bleibt angenehm, well es gufammenftimment ein phantafiemafiges Bilb gibt. Diefes Seehafenftud macht, außer bem übermaltigenden Ginbrud ber Raturabnlichteit, noch ben einer wahrhaften Poefie. Rag fein, baß ein ftrenger Beichner Gingelnes baran gu beffern finbe, baß auch die Confequeng ber Ausfahrung nicht ftreng richtig fet; bas tummert — mich wenigstens — nicht im geringsten mehr, sobalb ein Bild so febr, wie biefes, Macht hat, mich zu abere zeugen und ben traftigen Schein ber Birflichteit als eine Dufit naturlicher Ione in meine Phantaffe einbrechen gu laffen. Diefe

Marine von Maben foldat mit ihrer gewattigen Bravenr affe anbern Seeftucke ber Ausstellung tobt; wir laffen fie baber in Arieben ruben.

Gibliographie.

Mlifon, A., Geschichte Europas feit ber erften frangolifchen Revolution. Deutsch von &. De per. 4ter Banb. Beips

gig, D. Wigand. Gr. 8. 1 Ahlr. 15 Rgr.

Altmeyer, D. 3. 3., Der Rampf bemofratifder unb ariftotratifcher Principien ju Anfang bes 16. Jahrhunberts. Dargeftellt in brei Monographien. Aus bem Frangofischen. Mit einem Borworte von C. M. von Rumobr. Lubed, Robben. Gr. 8. 221/2 Rgr.

Beitgemaße, von jebem Deutschen ju bebergigenbe Unfichten und Bunfche, aus bem politifch militairischen Standpuntte be-trachtet; ober: Bas muffen bie Deutschen thun, um gegen jeglichen außern Feind, namentlich gegen Frankreich ftets geraftet zu fein? Mitgetheilt von R***1. 5te umgearbeite Ausgabe. Deutschland im October 1842. Gr. 8. 5 Rgr.

Beitrage gur Berbutung ber Thierqualerei. Insbefonbere gum Gebrauch in Boltsfculen. Berlin, Gimion. 8. 5 Rgr. Bifcof, G., Populaire Borlefungen über naturmiffen-Schaftliche Gegenstanbe, aus ben Gebieten ber Geologie, Physit und Chemie, im 3. 1843 gehalten vor ben gebilbeten Bewohnern von Bonn. Dit zwei Rupfertafeln. Bonn, Marcus. Gr. 8. 10 Mgr.

Bittoer, C. g. Pfortner-Album. Bergeichnis fammt. licher Lebrer und Schiler ber Konigl. Preuß. Canbesfcute Pforta vom 3. 1543 bis 1843. Gine Dentidrift gur Sacularfeier ber Anftalt ben 21. Mai 1843. Leipzig, Bogel. Gr. 8. 2 Abir.

Bleffington, Grafin, Die Lebenslotterie. Aus bem Englifchen von BB. bu Roi. Drei Theile. Braunfchweig, Leibrock. 8. 4 Ablr.

Boccaccio, G., Das Detameron. Mus bem Italienis ichen überfest von R. Bitte. Ite verbefferte Muflage. Drei Theile. Leipzig, Brochaus. Gr. 12. 2 Thir. 15 Rgr.

Bopte, Darie Couife, Der gorfter. Gin Beit: und Sittengemalbe aus bem 3. 1688. Rach bem Englischen bearbeitet von B. F. E. Petri. Drei Theile. Braunschweig, Leibrock. 8. 4 Ahlr. 183/4 Ngr.

Breitenberger, F., Auch ein Wort über bie in ben Kammern besprochene Kniebeugung vor bem Santtissimum. Munchen, Finfterlin. Gr. 8. 21/2 Rgr.

Briefe über bie Babifchen ganbtage von 1841 und 1842,

Mus bem Frangofischen. ganbau. Gr. 12. 71/2 Rgr.

Ceberftolpe, E. v., Sagen von guremburg, poetifch

bearbeitet. Buremburg, Dichaelis. 12. 1 Thir.

Geleftina. Gine bramatifche Rovelle. Mus bem Spanifchen iberfest von E. v. Bulow. Leipzig, Brodbaus. Gr. 12. 1 Thir. 6 Rgr.

China und bie Chinesen von Trabescant gay. Aus bem Englischen überfest von D. Schirges. 3mei Theile. Damburg, hoffmann und Campe. 8. 4 Abir.

Daniel, B. A., Theologische Controversen. Balle, Lips pert. Gr. 8. 20 Rgr.

Dante Alighieri, Die gottliche Romobie. Mus bem Italienifchen überfest und erflart von R. E. Rannegießer. Drei Theile. 4te fehr veranberte Auflage. Dit Dante's Bilbnis, geometrifchen Planen ber Bolle, bes Fegefeuers und bes Parabiefes und einer Rarte von Ober: und Mittel-Italien. Leipzig, Brodhaus. Gr. 12. 2 Thir. 15 Rgr.

- Gottliche Romobie, ins Deutsche übertragen und historisch, afthetisch und vornehmlich theologisch erlautert von R. Graut. Ifter Theil: Die Bolle. Leipzig, Dorffling.

Gr. 8. 2 Ihlr.

Delbrud, F., Ergebniffe atabemifcher Forfchungen. Ifte Sammlung. Bonn, Marcus. Gr. 8. 1 Thir. 15 Rgr.

Eichenborff, 3. Breib. b. , Gebichte. 3te vermehrte und veranderte Auftage. Berlin, Simion. 8. 2 Ehlr. Bulba, R., Gebichte. Beifenfeis, Meufel. Gr. 16.

15 Mgr.

Das entbectte Cepeimuff gur Bertreibung ber Langeweile. Eine Sammlung 100 ber wisigften und schnurrigften Anerboten, Roln, Lengfeld. Rt. 19. 5 Rgr.

Graul, R., Dammerfchlage in Dreigeilern. Leipzig, Dorffling. 8. 5 Rgr.

Daim, B., Der Abept. Arauerspiel in funf Aufgugen. 2te Auftage. Bien, Gerolb. 8. 1 Thir.

- Camoens. Dramatifches Gebicht in einem Aufzuge.

2te Auflage. Bien, Gerolb. 8. 10 Rgr. Jacobi, B., Die Rationalangelegenheit gunachft ber beut-

schon, B., Die Rationaungergengen gunung bet bentschen gand bei beften gig es errichtet werden? Weshalb bestimmte man ihm die plastische Form? Leipzig, Schreck. Gr. 8. 10 Rgr. Roch, G. F., Preußens Rechtsverfassung und wie sie zu resormiren sein möchte. Brestau, Aberholz. Gr. 8. 1 Thir.

Kretschmer, Springergage auf bem Schachbrete unserer Tage. Konigeberg. Gr. 8. 12½ Rgr. Euce be tancival, 3. Ch. 3., Arauerspiel in fanf Aufzigen nach Rapoleon's Plane. übersett von 3. G. Seibl. Bien, Pfautsch und Comp. Gr. 16. 15 Rgr.

Motherby, 28., Die Temperamente. Ein anthropolo-

gifcher Berfuch. Leipzig, D. Biganb. Gr. 8. 8 Rgr. Runbt, E., Die Runft ber beutschen Profa. Afthetisch, literargeschichtich, gesellschaftlich. Ite umgearbeitete Auflage. Berlin, Simion. 8. 1 Ahr. 20 Ngr. Pinder, M., Die Beckerschen falschen Münzen, be-

schrieben. Mit zwei Tafeln. Berlin, Nicolai. Gr. 8. 25 Ngr.

Rau, S., Thabbaus Rosciusto. Diftorifder Roman. Drei Theile. Stuttgart, Franch. 8. 6 Thir.

Somieber, D. G., Grinnerungs Blatter. Bur britten Jubelfeier ber Ronigl. Preuß. Lanbesschule Pforte. Leipzig, Bogel. Gr. 8. 1 Abir.

Seeger, &., Der Sohn ber Beit. Freie Dichtung. 34-rich, Literarisches Comptoir. Ler. 8. 2 Ahr. Smith, 3. P., über Censur. Konigeberg, Boigt. 8.

Steinmann, F., Defiftofeles. Revue ber beutiden Ge-

genwart in Stigzen und Umriffen. 3ter Abeil. Manfter, Grepebition bes Defiftofetes. Rl. 8. 1 Abir.

Stimmen aus Ungarn, angeregt burch ben bevorftebenben Landtag. Mit besonderer Ruchficht auf bie jungft erschienene Schrift: "Bftreich und beffen Butunft." Erlangen, Palm. 8. 15 Rgr.

Kaylor, M., Tippo Saib, Sultan von Mysore. Aus bem Englischen von F. Steger. Drei Theile. Braunschweig, Leibrock. 8. 3 Ahre. 221/2 Ngr.

Aber offentliches Rechtsverfahren. Gin Beitrag gur Batbigung biefer Frage. Berlin, Ricolai. Gr. 8. 10 Rgr.

Uber die Berwaltung bes Borftanbes bes fchlefischen Runft= vereins. Leipzig, D. Biganb. Gr. 8. 3 Rgr.

Boltslieber und Romangen ber Spanier, im Beremage bes Driginale verbeutfcht burch E. Geibel. Berlin, A. Duncker. Gr. 12. 1 Thir. 10 Rgt.

Bolff, G. A. B., Chronit bes Rlofters Pforta nach urtunblichen Rachrichten. Ifter Theil: Bon ber Grundung bis 1223. Leipzig, Boget. Gr. 8. 1 Abir. 10 Rgr.

Beitbluthen. Bebichte von Alexis bem Banberer, A. Bube, R. Buchner, G. Gegenbaur, E. Geibel, A. Grun, D. Deine, Dermegh, Doffmann von Fallersleben, Bolfy. Miller, Prus, A. Schults, 2B. Wagner u. A. Gesammelt von 3. Ganther. Ilmenau. 8. 71/2 Rgr. Die Beitfragen. Gi

Ein Beitrag zur Burbigung berfelben. Reife, Dennings. 8. 5 Rgr.

für

literarische Unterhaltung.

Donnerstag,

Mr. 187. —

6. Juli 1843.

Rohl über den Berkehr und die Anfiedelungen der Menschen.

Der Berkehr und die Anstiedelungen der Menschen in ihrer Absbängigkeit von der Gestaltung der Erdobersiäche, von 3. S. Rohl. Mit 24 Steintasein. Dresden, Arnold. 1841. Gr. 8. 4 Ahr.

Der icon burch mehre intereffante, die Landertunde erweiternde Schriften vortheilhaft befannte Berf. bat fich burch das obige Bert ein mabres Berbienft um die Erbbefdreibung erworben. Denn wenngleich auch ichon feit alten Beiten in allen, Lander und Stabte Schilbernben Berten von ber geographischen Bofition, von ber Gunft ober Ungunft ber Lage biefes ober jenes Ortes fur Ansammlung und Debrung feiner Bevolterung, von ben naturlichen Sinderniffen ober Rorberungsmitteln bes Bertehrs und von den phyfitalifchen Grengen ber Bolfer und ihren Anfiedelungen gesprochen worden ift, fo hat man, wie der Berf. richtig bemertt, boch biefe Dinge bisher noch nicht jum Biel und Thema specieller Untersuchungen und fostematischer Abhandlungen gemacht. Bier wird bagegen, wenn auch ale erfter Berfuch biefer Art, eine genauere und umftanblichere Beleuchtung jenes Gegenstandes, ber die Bafis aller politi= fchen Geographie bilbet, ben Freunden der hiftorifchen und geographischen Biffenschaften bargeboten.

Der Berf. zeigt, wie ber Bertehr und die Unfiedes lungen ber Menfchen von ber Geftaltung der Erboberflache mehr oder weniger abhangig find. Die Centraltinien ber Thatigfeit gebilbeter Boller finb bie großen foiffbaren giaffe, befonders biejenigen, welche eine Menge felbft auch fchiffbare Rebenfluffe aufnehmen. Gewöhnlich laufen folche Bluffe zwischen zwei Sauptgebirgen fort, welche ihre Auslaufe gegen ben fluß berab und zwischen biefen die Rebenfiuffe ibm gufenben. Oft find biefe Auslanfe felbft betrachtliche Gebirge, welche anfangs gleichsam mit Biberwillen unter Felfenfpigen und Abgrunden berabsteigen. fich oft ploblich wieder erheben und endlich in lachenben Sugeln fich in ber Ebene verlieren. Immitten biefes Laborinthe fpringen hier und ba die Baffer ber: por, folgen getreu feinen Rrummungen und abmen feinen abwechselnben Charafter nach, indem fie bald in fcaumendem Kalle dabinfturmen, bald in ernstem und in fic felbft concentrirtem Laufe foon den Pflangenwuchs verfunden und endlich Fruchtbarteit über ben gefegneten

Boben verbreiten. Endlich, nachdem die Baffer von beis ben Seiten in dem niedrigsten Theil der Sene angestommen, stofen sie in dem gemeinschaftlichen Bette zussammen, und suchen nun langs den Bergen, aus benen sie herausgekommen, einen Ausweg ins Meer oder in einen inlandischen See.

Mus biefem Bechfelverhaltnis ber Bebirge und ber Bafferlaufe entspringen gewöhnlich zwei Sauptresultate: 1) baß bas Bett bes Saupestroms burch ben ebenften und fruchtbarften Boben lauft; 2) bag es zwifchen ben Endpunkten, wo die Debenfluffe entfpringen, fast immer bie Mitte balt. Diejenigen, welche an bem Ufer mobnen, haben alfo ben boppelten Bortheil einer bobern Droduction ihres Bodens, im Bergleich mit ber Production ber weiter gegen ben Ruden ber Gebirge gu gelegenen Landftude, und einer Bielfaltigfeit von Communications= linien, die von dem Mittelpunkt an den Umfreis laufen. und ihnen ben Genug ber Producte aus ben übrigen Provingen auf bas turgefte und mobifeilfte verfchaffen. Aber noch mehr: die großen Fluffe haben fast alle ihren Ausgang ins Deer. Aber bas Deer ift ber große Deerweg, auf welchem alle Bolter fich finden; die große Bermittelungebahn einer allgemeinen Bechfelwirfung unter ben Bolfern bes Erbbodens. Die Nationalinduftrie in Daffe brangt fich gegen ben Ausgang bes hauptstroms, und fein Lauf ift bie Linie, mittels welcher alle Theile feines Bedens an die allgemeine Bewegung fic anschließen.

Alfo Diejenigen fowol, welche an ben Ufern bes Sauptftromes mobnen, ale Diejenigen, welche fich an feinen Rebenfluffen niedergelaffen, finden in bem Laufe bes erftern bas vortheilhaftefte Mittel, miteinander und mit bem Deer in Berbindung gu treten. Sie feben alfo naturlicherweise ben gangen Lauf bes gluffes von bem Puntte, wo er fchiffbar wird, bis gu feiner Dun= bung, als ein gemeinschaftliches untheilbares But an, beffen Besit ihnen weber physisch noch moralisch (b. b. politifch) verfummert werben tann, ohne ihren Bortheil gu verleten, und zuweilen ihrer Thatigfeit einen tobtlichen Stof ju verfeben. Der freie Bertebr ber Boller ift fur fie die wefentliche Bedingung ihrer Entwidelung und ibres Gludes. Der Ausbrud Alugbeden begiebt fich auf bas gange, von einem Sauptftrom und feinen Rebenfluffen bemafferte Gebiet, bis ju dem Gebirgetamm, melcher biefes Wassernet von ben benachbarten scheibet. Das Becken eines Flusses macht also ein untheilbares Ganze ans, sobald bieser Flus als Centrallinie von Thatigkeit und wechselseitigen Berbindungen erscheint. Aber daraus folgt nicht, weber daß alle große Flusse wirklich in diessem Falle sind, noch daß die Ausbehnung eines Flussbeckens der einzige Umstand sei, welcher die Ausbehnung der Nationalgebiete ober die Bildung der Reiche bestimmt.

Der große Bermittelungsweg bes allgemeinen Ber: tehre unter ben Bolfern ift bas Meer, und alle Botter fühlen bas Beburfnis, bis an daffelbe zu gelangen. Benn man bie Mittelpuntte ber Bewegungen auflucht, welche in ber Menfchenanbaufung, in ber Civilifation, in ber Nationatthatigfeit, in dem Bertehr fattfinden, fo wird man fie immer ba antreffen, wo fich folgende zwei Bortheile vereinigen: 1) ber leichtefte Bertehr mit ben meiften und wichtigften Theilen eines Rationalgebiets; 2) ber leichtefte Bertehr mit bem Deer ober den Deeren, welche bem Nationalgebiet am nachften finb. Solche Mittel= puntte, wenn fie bis ju einem gewiffen Grad von Große und Glang anwachsen, werben febr machtige Eriebfebern, um die Induftrie und aberhaupt den Beift eines Bolts aufzureigen; fie fchließen eine große Intereffenmaffe in ihrem Umfange ein, und fenden, gleich einem Brennpuntt, Die Strahlen ihres Ginfluffes in allen Richtungen und auf große Entfernungen auf eine febr nachbrudliche unb ertennbare Weife aus. Darin liegt die Grundibee von Dem, mas man heutzutage Abrundung nennt.

Wenn man ben Ginfluß ber geographisch = politischen Mittelpuntte und bas Beburfnif ber Bolfer gum Gee: vertebr überlegt, fo wirb man leicht begreifen: 1) warum bie Rationen, die fich in einem großen Flugbeden nies bergelaffen haben, auch gewöhnlich die fcmalen Ruften: ftriche beherrichen, welche mit bem glußbeden parallel laufen und es von dem Meer abschneiden; 2) warum mehre Meine Flugbeden, beren Totalumfang bis zum Deer ober bis gu ben hoben Gebirgefetten reicht, unter bem Einfluß eines gemeinschaftlichen Mittelpuntts fallen und mut Gin politisches Gebiet ausmachen; 3) warum fogar mehre große Mußbeden, welche aber in ihrer Gefammt: beit zwifchen mehren Meeren liegen und unter fich nicht burch farte Raturhinderniffe gefondert, fondern vielmehr leicht au verbinden find, einem gemeinschaftlichen Ginfluß geborchen; 4) warum große Fluffe, obgleich beträchtlich, boch mehr ju Grenglinien als ju Centrallinien geeignet find, fet es, baf fie menige fchiffbare Rebenfluffe haben, fei es, baf bie ungleiche Bertheilung ber Gemaffer ein gu unter gelmäßig geftaltetes Flugbeden bilbet, als bag es in bems fetben einen Mittelpuntt geben tonnte, welcher im Stanbe mare, alle Theile bes Bedens mit Nachdruck ju beherrs fchen und ber Wirtung benachbarter, beffer gelegener Mittelpuntte bas Gleichgewicht zu halten; 5) warum bie langen und alfo flugabnlichen Meerengen eben biefen Defeben folgen unb baber balb Central:, balb Grenufinie fein tonnen, je nachdem man von ihnen aus entweder große und feftstebenbe Intereffetreife beherricht, ober blos einen Durchweg zwifthen zwei aber mehren folcher Ges

biete finbet; 6) warum fogar hier und ba ein und berfelbe Fluf in einem Theile feines Laufe gur Grenglinie, in bem andern gur Centrallinie, wenigstens in ben unter: geordneten Berbaltniffen, bient.

Die großen Eluffe tonnen nur infeben als Centrals linien der Thatigfeit und bes Berfehre angefchen werben, inwiefern fie Schiffbar find und ein culturfabiges Land burchstromen. Aber eine andere Bewandtnif bat es mit ben boben Berggipfeln, von wo die großen Fluffe nach allen Richtungen bes Dorigonts austaufen. Diefe Riuffe inmitten jener Kelsgewirre find nicht für ben Bertehr; bie Gewohnheiten bes Alpenlebens und der besondere Charafter ber Berghemehner fiften unter biefen ein weit engeres Band als die Intereffen, welche an ben Lauf eines noch unbedeutenden Fluffes gebunden fein tonnen. Diese lettern werden erft von Bedeutung, wenn bie Fluffe schiffbar werden, was gewöhnlich erft bei ihrem Austritt aus den Secundargebirgen, welche ben bochften Bebirgs: famm umgeben, geschieht. Der mittelfte und bochfte Theil ber Centralgebirge eines Welttheils oder der Alpen bildet alfo ein eigenes Gebiet, welches burch feine Lage zwischen den großen Flußgebieten und als nothwendiger Ubergang von dem einen zu dem andern einen ganz befonbern politischen Character erhalt, welcher darin liegt, burch Freiheit und menfchliche Rachbulfe bie biefen Gebieten eigenen Raturichwierigteiten zu befiegen.

Rach Borandschickung biefer allgemeinen Betrach: tungen über bie politifche Erbbefchreibung wollen wir ben Inhalt bes Werts andenten. Es zerfällt in 18 Copitel mit ben folgenden Uberfchriften: "Einleitung und Plan bes Werts", "Der Bertebe", "Die Erbeber: Rade", "Beziehung ber Erboberfichenzuftanbe jum Bertehr", "Runftbahuen", "Die Figuren ber Erboberflachenphafen und ihre Einwirtung auf Bertehr und Anfiedelung", "Die Anfiedelung", "Das Bodenrelief ober die Unebenheiten ber Erdoberfidche", "Bon ben Infeln und Continenten", "Bon ben Binnenmeeren und Dreanen", "Bon ben Salbinfeln und Deerbufen", "Won den Moerengen und Ifthmen", "Die Fluffe", "Anderweitige Gegenfabe", "Ginfluffe politischer und moralischer Berhaltniffe auf Berbehr und Anfiedelung", "Einfluß ber Bobenproducte auf Concentrirung bes Bertebes und ber Bevolferung", "Beranberungen ber Erboberflache mabrend ber hifterifchen Beit", "Schlußbemertungen".

Die Ursachen, warum die Bevolkerung auf der Erboberfläche so ungleich vertheilt ist, sind theils moralische oder poliz
tische, theils physisalische. Die moralischen oder polizischen Urz
sachen der verschledenen Dichtheit der Bevolkerung find in dem
Enturzustande und besanders in der politischen Berfassung der
Bewohner der verschiedenen Erbstriche begründet. Jägervolz
ter brauchen größere Ramme als Nomaden, diese größere als
Uckerbauer, und diese wiederum größere als manufacturiz
rende Rationen. In einer wohlgeordneten Staats und
Stadtcommune besindet sich die Bevolkerung wohler und
vermehrt sich daher bedeutender als in einer anarchischen.
Auch sind viele verschiedene Sitten der Bolker als einz
sauchen der Mesachen der mehr oder minder großen Dichte

beit ber Bevillerung zu betrachten. Die physistlichen Ursachen ber Concencrirung ber Bevöllerung an gewiffen Erbflächen sind theils solche, die von dem mehr oder minder großen Productenreichthum des Bodens, theils solche, die von der Gestaltung der Erdoberstäche abhangen. Die Art der Ums und Abgrenzung des Festandes mit dem Flussigen, der Gebiege mit den Ebenen und aller der andern Terrainverschiedenheiten untereinander bewirkt insofern eine Condensirung der Bevöllerung an gewiffen Punkten, als sie dem monschlichen Berkehre hier und da entweder Borschub leistet oder ihm hindernd in den Weg tritt. Da wir dis jest kein Werk besigen, welches die Sinwirkungen der Bodengestaltung vollständig zu entwickeln und zu beurtheilen sich zum Zweck genommen hätte, so bleibt Orn. Kohl das Berdienst, dies zus

erft verfucht ju haben. Um eine beutliche Borftellung von ber Ginwirkung der verfchiebenen Buftanbe ber Erboberflache auf ben menfcblichen Bertebr und von ben burch ibn berbeiges führten Anfiebelungen und Bevolferungsverbichtungen gu gewinnen, ertiart ber Berf., mas er unter menfchilis dem Bertebre verfteht, betrachtet bann bie Erboberflache und ihre verschiedenen Buftande, und bestimmt hierauf, welchen verfchiebenen Werth jene verfchiebenen Buftanbe für ben Bertehr haben. Seine vorläufigen Erortes rungen über Bertebr, Gestaltung ber Erboberflache und über Aufiebelungen machen ben allgemeinen Theil fei: mes Mertes aus. In bem barauf folgenden befondern Theile beffetben bemitht fich ber Berf., die gewonnenen allgemeinen Gabe in ihrer Unwendung auf alle die bes fondern, in ber Ratur vortommenben Glieberungen ber Erboberflache nachauweisen. Beil tein Gegenfat auf ber Erdoberflache fo febr alle übrigen bedingt wie der amis fchen Gebiege und Ebene, zwischen bem geringer und bo: ber Erhobenen , weil bavon nicht nur entschieden bie Ab: grengungeweise bes Baffers und Festlandes, sondern auch ummittelbar in vieler Rudficht alle andern Glieberungen bedingt werben, fo hat er die Betrachtung ber Gebirge, Ebenen und Thaler an die Spite bes Gangen gestellt. Aber da fein Contraft unmittelbar bebeutender auf Bers tebr und Anfiedelung binwirft als ber zwifchen Fluffis gem und Rigibem, zwifchen Beftianb unb Baffer, fo hat er biefem Theile feiner Abhandlung eine befondere Aufmert: famteit gewibmet. Unhangeweise handelt der Berf. von bem Ginfing moralifcher und politifcher Berhaltniffe auf Bertehr und Unfiebelung; von bem Ginfluß ber Bobens producte auf Bertehr und Anfiedelung, und von ben Bers anderungen ber Erboberflache mabrend ber hiftorifchen Beit.

Da es ber Raum nicht gestattet, bem Berf. ins Detail zu folgen, so wollen wir, nachbem wir ben Inhalt beffelben gang im Allgemeinen angegeben, uns barauf beschränten, aus ben letten Capiteln Einzelnes hervorheben.

Im Laufe feines Buchs hat ber Berf. gezeigt, daß und inwiefern ber Menfch von ber Natur und wie er insbefondere in feinem Berkehr auf biefer Erbe von ber Geftaltung ber Oberflache berfelben abhängt; ferner wie und wo die dem Berkehre wunfchenswerthen und durch

ihn veraniaften Auflebetungen bei biefer und jeure Dem flächengestaltung hervorgerusen werden. Der Mensch ift indes nicht ganz Stave der Natur, vielmehr, so seine er auch von ihr abhängt, doch auch in vieler hinsicht sein und ihr herr. Natur und Menschen, Notimens disteit und freier Wille, klimatische und moralische Berhältnisse sind es, die vereint alle Erscheinungen in det Menschenwelt hervorgebracht haben. Der Berf. sagt:

Bufall, Billfur, Baune, gludliche 3been, Binb und Better, Schickfal und naturlicher Drang geftalten in vielfachem Durcheinanbergreifen bie menichlichen Berhaltniffe und fo inebefonbere auch ben menschlichen Bertebr und Stabtebau.

Es last sich zuvörderst über diese unmittelbar ober mittelbar vom Menschen ausgehenden Einwirskungen auf Stabtebau und Berkehr im Allgemeisnen bemerken, baß sie beiweitem nicht so dauernd sind wie die naturlichen, weil der Mensch, der in dem einen Jahrhunsderte gebildet, industrides und regsam erscheint, in dem andern roh, darbarisch und undandig sich zeigt, der bald diese Sitte, bald jene annimmt und beständig über die alten Grenzen hinsausslutet, viel veränderlicher ist als die Natur, die noch jeht seit Jahrtausenden in benselben Betten ihr Walfer strömt, noch immer mit denselben Weeresarmen dieselben Eindersormen umsgar leise, langsam, aber sicher, gleichmäßig, beständig und stes tig wirkt.

Es greifen bie Eroberer mit gierigen Ganben unbetummert um naturliche Grengen und um all bas feine Bewebe unb Betafel ber Schaubuhne ber Greigniffe, beffen gaben wir nachforfchten, in bie gandermaffen binein, ballen gufammen und baus fen aufeinander, was ihnen geluftet. Alte Stadte werben ausgerottet und neue gegrundet, wo die Launen ber Gewaltigen es gebieten. Dan legt neue Bege auf ben Befehl ber Dachtigen an, und alte werben verlaffen, wie es eben ber Bufall will. Privilegien werben aufgemauert, bie eine Beit lang ftarter wirs ten als ein Strom, und Grenzmauthen errichtet, bie oft ebenfo febr bemmen wie ein bobes Gebirge. Die Merre fcheinen fein Dinbernif zu fein, Eisregionen, wie bie beißen Sanbgegenben, werben burchfest, die Flusgotter in Feffeln geschtagen und bie Romphen aus bem Reiche ihrer Balber verjagt. Wie braufenbe Strome ergießen fich bie von politischen Ginfluffen bewegten Maffen aus ihren Betten über die Gefilbe, fturgen alle naturlis den Grengmarten nieber, vermifchen Bach, Zeich und Deer, und es mochte bei ber Betrachtung ihrer heftigen Birtfamteit fast alle die Dube, die wir uns gegeben haben, ben Ginwirtungen ber naturlichen Grenzen nachzuspuren, verloren fceinen. wenn nicht biefe politischen Greigniffe, die wie Strome bereinbrechen, fich auch wieber wie ein bobes Baffer in ben naturtiden Randlen verliefen, ohne bie Umftanbe im Befenttichen unb auf bie Dauer ju veranbern. Diefelben Bergfpigen tauchen aus ber glut wieder herbor, bas Baffer fammett fich in benfetten Teichen und Geen, bie Bache und Quellen beruhigen fich und bleiben in ben alten Ufern, und Alles zerfällt wieber in bie vos rigen Reviere und Quartiere.

(Die Fortfegung folgt.)

Jebes biefer brei Bucher gibt ein Bild bes mobernen Lesbens in verschiebenen Gegenben Deutschlands, Frankreichs unb hollands. Alle brei rühren von Männern ber, beren Ramen

Lebensbilber.

^{1.} Königsberger Stigten von Karl Rosenkranz. 3wei Abtheilungen. Danzig, Gerhard. 1842. 8. 3 Ahtr. 15 Agr. 2. Sittengemälbe aus dem elfässischen Bolksteben. Rovellen von A. Weill. Stuttgart, Franch. 1843. 8. 2 Ahtr. 3. Wanderbuch von Franz Dingelstebt. Leipzig, Einsborn. 1843. 8. 2 Ahtr.

in bet Bitengtur Antiang gefunden bat, freitich in verfchiebenen Rreifen und in verschiebenem Grabe. Rofentrang ift mehr ber Mann ber ftrengen Wiffenschaft, ber Spftematiter; Weill ift Journalift im guten Sinne bes Borts, Publicift, wenn man es fo nennen will, nicht ohne einige Abnlichfeit mit Borne in ber Beife ber Auffaffung ; Dingelftebt reprafentirt bas moberne Literatenthum, etwas blafirt, etwas mube, bieweilen im Bufanbe bes Ribilismus, leicht faffenb, bisweilen productiv, über bas Bericiebenartigfte gut fprechenb. 3ch glaube, jebes ber brei Bucher wirb feine recht bantbaren Befer finben. Rofentrang mehr bie realiftifchen Befer; er geht auch nicht eine Binie über bas Wegebene hinaus. Beill fest feine Lebensbilber felbft in bie Reihe ber Rovellen; er erzählt gut, charafterifirt fcharf, es wird Ginem gang effaffifc bei bem Buch. Dingelftebt gibt mehr fich felbft; er beutet Bieles nur an, lagt Manches errathen, erfcheint aber burchweg als ein liebensmurbiger Menfch. Rofentrang vermahrt fich in feinem Borwort gegen mogliche Diebentungen feiner Abficht und feiner Tenbengen, namentlich feiner politischen, und stellt sein eigenes Berhaltnis jum geben bes Bolts bar; er ftebe, fagt er, in unmittelbarer Sompathie mit bem Boltsteben, und habe ein Bedurfniß, die Poeffe ber Er-fcheinung zu genießen. Das bem fo fei, bavon liefert bas Buch Im gegenwartigen Augenblick, wo bie Stabt Ronigeberg an Bebeutung fur Preugens Staateleben und bie Segenwart überhaupt gewinnt, ift biefe Schrift von um fo gro-Berm Intereffe, ba, wie Rofentrang felbst fagt, die Delften von Konigeberg nichts wiffen, als bas es eine große Banbels-Rabt mit einer Universitat fei, worin hamann, hippel unb Rant gelebt haben. Alle Darftellungen bes Berf. ruben auf bef: fen eigener flarer Anschauung; ein gebiegenes Urtheil über alle Intereffen bes Lebens macht bie Schrift zu einer werthvollen. Einzelne Mittheilungen über hippel unb Kant maren fur uns bom größten Intereffe; tein Befer wirb bas Buch unbefriebigt gur Geite legen. Die Sittengemetbe von Beill find fur uns Deutsche ichon beshalb von Intereffe, weil fie bas Elfas fchilbern, und wir wiffen es recht gut, daß man im Elfag auf beutich flucht und auf beutich liebt. Die Erzählungen find einfach, naturwahr; unferer Subjectivitat fagt es freilich weniger gu, bag bie Unfpruche bes bergens in allen biefen Rovellen fo wenig befriedigt werden. Das Buch von Dingelstebt enthalt Rhonesahrten, Briefe aus Paris, Tagebuch aus Oftenbe und hollandische Schilberrien. Die Eigenthumlichkeiten ber Lander und Boller fast Dingelstebt leicht und scharf auf; Topographie gibt er nicht, bie lagt fich in gebn banbbuchern nachfeben; er ift seibst fiets ber Mittelpuner, und es is und in seine Naturs schaft ganz behaglich geworben, wenngleich wir seine Natursschilderungen in ben Rhonefahrten nicht plastisch genug finden. An allen brei Buchern hat die periodische Literatur einen 29.

Literarische Notizen aus England.

Die englische Devotion ift ein auffallenber Bug im Rationalcharafter biefes ebenfo großartigen als fleinlichen Bolfes. Dem beutschen Protestanten, ber in England reift, ober auf Reifen mit Englandern in genauere Beruhrung tommt, wirb fie oft laftig genug. Aber nicht nur im Beben bes Bolfes, auch in feiner Literatur begegnet fie uns überall. Dem gelehrten Journalismus, ber literarifchen Rritit, gibt bie immerfort durchblidende und oft bis jum Etel jur Schau getragene fromme Pruberie ein munderliches Ansehen. Gin Dr. hampson schreibt 3. 8. ein Compenbium über mittelalterliche Chronologie (,, Medii aevi Calendarium etc.", Conbon 1841), ein Buch, bas fcone Forfchungen enthalt und mancherlei Berbienfte bat, wenn auch Frethumer und Ubereitungen mit unterlaufen. Der Recenfent beefelben im "Quarterly review" rugt bie Fehler. Gut! bas ift fein Recht Aber er geht weiter. Er unterfagt ber ftubirenben Jugenb, ben historical students, ben Gebrauch bes Buchs unb empfiehlt ihnen bringenb ein alteres von Barris Ricolas (obgleich

es weniger ausfährlich ift - though less discussive). rum? Beil Dampfon's Buch in einem "leichtfertigen und un-ehrerbietigen Geifte" ("a flipping and irreveront apirit") geschrie-ben sei, wie er fich benn "über bie heilighaltung bes Tages bes herrn, ferner in seinen Artifeln über ben Sonntag und über ben Sabbath bochft tabelnewerth" aufere. Gut! Auch bat gebe bem Becensenten als jur Sache geborig bin, daß er die Jugend vor dem flipping and irreverent spirit warnen will. Aber er begnügt sich nicht mit Dem, was ihm als Recensenten bes betreffenden Buches zukommt. Er nimmt zulest Gelegenheit zu einer emphatischen Bobrebe auf bie Gabbathheiligung, ju einer feierlichen Prebigt gegen bie Berächter bes britten Gebott. "Bas?" last er ben Rühlenbesiger zuteht ausrufen, "die Werte vierzig Tage bes Jahres ruben laffen?" und antwortet: "Allerbings! verlierst bu nicht zehnmal mehr Zeit burch Beluftigungen und Chartiften : Meetinge, ale burch allen Aberglauben ber guten alten Beit? Aber nicht wird ber Sag bes Derra fteenge und pflichtmaßig und jugleich lieblich und froblich gefeiert werben konnen, als bis ber kirchliche Dienst in seinem gangen Umfange wieberhergestellt sein wird. Die, welche bie Massen burch Eröffnung von Dufeen, Bilbergalerien und Bibliotheten Sonntage jn erquiden fuchen, geben zwar nichts von bem Bprigen, nehmen aber Das, was bes herrn ift, hinweg; Die, welche bas Gebot pflichtmaßig erfallen, geben auch nichts von bem Ihrigen, aber fie geben bem herrn, was bes herrn ift, und ohne bag es ihnen etwas toftet." Wie denomisch zugleich! Das heißt prattifch fromm sein und prattisch vermahnen! Es geht in biefem Zone noch eine Beile fort und fchlieft mit einer langen Stelle aus einer wirtlich gehaltenen Prebigt.

In ber Anzeige eines Buches "Lise of Jean Paul Frederick Richter", welches in Bofton erschienen und aus Jean Paul's Selbstbiographie und Spazier's "Bahrheit aus Jean Paul's Leben" compilirt ift, entraftet fich ber englische Recenfent außerorbentlich barüber, bag Jean Paul feinem Cobne anftatt ber Satisfactionstheorie und bes Dogmatismus überhaupt "bas Christenthum eines herber, Jacobi, Kant" anempsiehlt. Solcher gottlosen Ermahnungen naturliche Folge ware es gewesen, daß ber junge Dann in Dofticismus verfiel und in Bergweiffung unterging.

Der neuefte englifche Rrititer Schiller's (im "Foreign and colonial quarterly review) fagt über bie ,,Rindesmorberin": ,,Die fes Bedicht ift auf die besten und helligsten Gefühle unseren Ratur gegrundet, biejenigen, welche mit ben Lebren ber Bufe und Genugthuung in Busammenhang fteben, benn wenn ie ein Menich, fo mar Schiller ein mabrer Chrift in Berg und Geift, wiewol bann und mann ,von Leibenfchaft bingeriffen ' ober feiner gangen Bilbung nach ben außern Formen bes Glaubens entfrembet burch ,bas Meteorticht einer eiteln Phitofophie'. Der Gunber, ber fich felbft verbammt, ift nicht mehr ein Begenftand ber Berachtung und Berwerfung fur ben wahrhaft empfindenben und vernunftig bentenben Menfchen. Letterer murbe fonft felbft eine grauliche Gunbe begeben, Die ber Lieblofigteit. Dies hat Schiller in ben Ehranen bes Bentere veranschaulichen wollen." Got englifcht

Literarische Anzeige.

Durch alle Buchhandtungen ift von mir ju beziehen :

Gedichte

Carlopago.

Gr. 12. Geb. 25 Mar. Beipaig, im Juli 1843.

F. A. Brochaus.

literarische Unterhaltung.

greitag,

Nr. 188. —

7. Juli 1843.

Rohl über den Berkehr und die Ansiedelungen ber Menschen.

(Bortfesung aus Rr. 187.)

Die politifden ober moralischen Ginfluffe auf ben Bertehr theilt ber Berf. in folche ein, bie von ber Datur bes ganbes abbangen und burch fie vermittelt merben, und in folde, die nicht bavon abhängen, die alfo entweber von bem angeborenen Raturell bes Bolte, ober von der Erziehung, die es fich durch feine großen Danner gab und burch feine Nachbarn, Eroberer u. f. m. em: pfing, berrübren.

Die von ber Ratur bes bewohnten Lanbes abbangenben politischen Ginfluffe erscheinen als mittelbare Gin: fluffe berfelben, treten mit ber Natur jugleich auf und unterftuben fie, fich mit ihr vereinigend, in der Regel der Art, daß fie ber Ratur helfen und in derfelben Beife, wie fie felbst ichon physitalifch wirtt, moralifch weiter wirten, fodaß Das, was in ber Ratur ein phyfitalifches Sindernis des Bertehrs wird, auch noch im Beifte der Botter fic als ein neu bingutommenbes moralifches binbernif aufthurmt, und bag Das, mas icon ohnebies burch die Raturfrafte und die Befchaffenheit ber Boben: oberflache bem Bertebre gunftig mar, auch noch außerdem ben Seift ber Bolter gleichsam applanirt, ebnet und jum Berfehre geschickter macht. Der Mensch lebt in ber Luft, fußt auf dem Boden und tann auf dem Baffer verteh: ren. Alle naturlichen Ginfiuffe, Die auf feinen moralis fchen Buftand wirten follen, tonnen baber einzig und allein entweder von ber Befchaffenheit ber Luft, ober von ben Befonderheiten bes Bobens, auf bem er fußt, ober von den Gigenthumlichkeiten bes Baffers, auf bem er vertebrt, berrubren. Bon allen phpfitalifden Ginfluffen auf Charafter und Gigenthumlichteit der Nationen find Diejenigen, welche burch die Luft vermittelt werben, ohne Zweifel die wichtigsten, und felbst ein großer Theil der Bodeneinfluffe macht fich nur durch die Luft fuhlbar, und ift baber unmittelbar als Luftwirkung und nur mittelbar als Bodenwirfung ju betrachten. Außer dem Boben und Baffer mit Allem, was parauf thatig ift, außer ber vom Boden ausstromenden Elettricitat, außer bem Magnetismus, außer ben Ausbunftungen bes Baffers und ber Balbet, außer ber Erhebung bes Bobens in bie

reinern Lufte, außer ben aus ihm auffteigenben Botten u. f. w. wirken nun auch noch burch bie Luft bas Licht ber Sonne und ber Geftiene und mit ihm mahricheinlich viele andere tosmifche Einfluffe neben jenen tellurischen auf ben Menschen. Dan unterscheibet jedoch gewöhnlich nicht die verschiebenen Urfachen ber Lufteinfluffe und ums faßt biefe gange Betrachtung meiftens nur unter bem alls gemeinen Ramen Rlima, indem man barunter bie Gins wirkungen aller ber verschiebenen Luftzustande, die uns umgeben, verftebt.

Die Ginfluffe unferer Sonne find unenblich mannicfach, boch können wir die Hauptsache hier auf Warmeentwickelung und Lichtfalle reduciren. Das Licht unb die Barme find die wichtigsten und gewaltigsten Rrafte, bie von diefem Gestirn auf die Menscheit ausgehen und am meiften auf Seele und Leib einwirten; ihre verfchies bene Bertheilung ift baber von ber größten Wichtigkeit. Sie werden durch die Stellung der Erde zur Sonne, ferner durch die Art der Krummung der Oberflache der Erbe und alsbann burch bie Lage eines Orts in Bezug gu biefer Krummung, ober burch feine geographische Position bebingt.

Licht und Barme nehmen hiernach im Allgemeis nen von den Polen nach dem Aquator bin gu, fobas fich viele Ringe ober Bonen banach rund um die Erbe bin herumlegen, welche eine gleiche Lichtvertheilung und Barmeentwickelung genießen. Hieraus lagt fich auf ein Ablagern aller geistigen Machte dieser Art in große Bonen ober Ringe rund um die Pole herum und bem Aquator parallel fcbliegen. Es muß auf ber Reife vom Aquator jum Pol eine beftanbige Berfchiebenheit ber Charaftere bemerft werben. Dagegen muß in gleicher Ent= fernung vom Pole und vom Aquator auf der Reife um ble Erde eine gewiffe Gleichartigkeit ber Sitten und Charaftere mahrgenommen werben, infofern fie von ber Licht= und Barmemenge herruhren. Daraus geht hervor, bag bas Fortichreiten bes Berfehrs von Norben nach Gaben wegen der Berfchiebenheit der Boltscharaftere und Sitten und ber nationalen Elemente, burch welche er fich Bahn brechen muß, mehr hemmungen als von Dften nach Beften erbulbet, mo in berfelben Bone immer wieber homogenes nebeneinander zu finden ift. Die auf geebneter Babn muß bier Alles fortgeeiten und wie im ges

wohnten Elemente unter verwandten und befannten Geis

Rern fich leicht bewegen.

Die Bodeneinfluffe wirten auf ben Menfchen entwe: ber unmittelbar ober mittelbar burch bie Luft. Durch feinen Buftand, namtich theile burch feine Fruchtharteit, theiß burch feine Dberflachenform, wirft ber Boben un= mittelbar auf ben menschlichen Geift ein. In ben Buften zeigen fich nur Rauber und Nomaden. Mittelbare Bo= beneinfluffe mirten nur burch bie Luft. Der Boden bangt jum Theil felbft von der Luft ab, er wird burch Die aus ihr fich herablaffenden befruchtenden Stoffe mehr pber meniger befruchtet, von den Teuchtigfeiten befeuchtet, pon ber Trodenheit ausgeborrt und von andern Gigen: thumlichkeiten ber Luft bedingt. Auf der andern Seite aber wird die Luft auch wieder vom Boden bedingt. Diefer gibt ihr feine Seuchtigfeit, wenn er fumpfig ift, feine Balbausbunftungen und feine Trodenheit gurud, und beide, Boden und Luft, bedingen fo in vereinter Mirfung und Gegenwirfung vielfach das Klima. In Bezug auf die Beranderungen der Luft durch chemische Gigenschaften bes Bobens lagt fich nur im Allgemeinen fagen, daß mahricheinlich jebe Berichiebenheit ber Boben: oberflache auch eine Berfchiedenheit ber Luft bedingt, und fomit auf den Menichen verschieden einwirft, ohne daß man boch im Gingelnen nachweisen tonnte, wie g. B. ber Thonboden burch eigenthumliche Ausbunftungen auf Luft und Menfchen einwirte, welche Beifteseigenschaften ber Sandboden befordere, welchen Ginflug die Ausbunftungen bes Sumpfes haben.

In ber Regel wirten bie Dunfte ber Gumpfe nach: theilig auf Conftitution und Charafter ber Menfchen; fie machen fie franklich und untuchtig und erzeugen ein idmadliches Geschlecht: fo bie volhpnischen Gumpfe, fo Die pontinischen. Es vereint fich baher in ben Sumpfge: genben mit ber Schlechten Luft auch noch bas geschwächte Menfchengeschlecht, um ben Reisenden bie Erifteng in bene felben au erschweren und ben Bertehr in diefen Gegenden Eranteln zu machen. Daber balt fich in ber Regel viel Barbarei in ben Gumpfen. Daffelbe ift mit ben großen Balbern ber Sall. Die Arbeiten barin find gewöhnlich mur grobe, robe und wenig Runft und Biffenicaft erfobernbe. Dagegen ift die Luft in ihnen rauber und bas Rlima wilber, sowie ber Aderbau fcwerer. Die Son: nenftrablen bringen fcmer durch, und wie fich baber bas Eis und die Ralte bes Winters langer in ihnen halten, fo meichen auch die Ralte und bas Gis ber geiftigen Robeit fcwer von ihnen. Es gefellt fich fo ju allen phpfi: talifchen Ginfluffen ber Balber auch noch biefe geiftige Robeit, um bem Bertehre Sinberniffe ju bereiten. Großer Mangel an Baumen bewirft wieberum Uncultur anderer Art. Giniger Baume bedarf die Cultur, sowie einigen Schattens ber Boben. Daber find bie Lander, wo nur wilber Strauch: und Grasmuchs ben Boben bebedt, ebenfalls ber Cultur nicht gunftig und geftatten nur ben Momaben ben Aufenthalt, wie g. B. die Steppen Afiens und die Pampas Gudameritas. Die Berge find icon als Erhebungen durch die Art ihrer Befchrei: tungsweise ber Freiheit und eigenthumlichen Entwicklung gunftig. Roch mehr aber durch die reinere Luft, in welche sie sind erheben und beren Anhauche sie ihre Bewohner aussehen. Die frische, freie Luft der Berge macht den Seist geweckter und unabhängiger. Die außeraubenklichen Eigenthumlichkeiten der Berge geben den Bewohnern derselben große Liebe zu ihrem Baterlande und zu ihren Brüdern; daher der Patriotismus, daher die Freiheitsliebe der Bergbewohner. Dabei ift aber auch das Masterische und Poetischen, die herrlichen Ahaler, die himmelansteigenden Höhen, die der Bergbewohner nirgend als in seinen Gebirgen sindet, lassen ihm sein Land als ein seigenthumliches Geblet erscheinen, daß er nirgend sich heimisch findet als hier.

Unter politifchen und moralifchen Ginfluffen, die nicht von der Ratur bedingt werden, verfteben wir folche Rrafte, folche Bolfstalente und Eigenthamlichkeiten des Charaf: tere, die nicht ber Boben, die Luft und bas Rlima bem Bolte geben. So groß namlich auch die Gewalt bes Bodens, des Klimas und ber Luft ift, fo febr die Benen, die Bebirge, bie Sampfe, die Balber, die Buften u. f. w. alle Bevolkerung, die in ihre Gebiete fallt, auf einerlei Beile zu bilben und zu mobeln freben. fo febr behaupten boch immer noch nebenber ber ursprängliche Charafter bes Stammes und die Erziehung, welche bas Bolt fich gibt, ihre eigenen Rechte. Es eriftiren beibe Einfluffe nebeneinander, beschranten fich gegenfeitig, aber fie beben fich nicht auf. Das, was nicht vom Beben abhangt, und was ein Bolt auf jeden Boben, ben es bezieht, mit hinbringt, ift entweder etwas Angeborenes oder etwas Angenommenes.

(Der Befdluß folgt.)

hanfa-Album. Bon A. harnifch. Salberstadt, Linde quift und Schonrod. 1842. Gr. 8. 1 Thtr. 15 Rgt.

Rein Brand bat wol fo eigenthumlich ungluckliche Rolgen gehabt als ber von Damburg, aus beffen Flammen - um ein in vorliegendem Album oft gebrauchtes Bilb anzuwenben - fic wot an bie taufend Phonire von Gebichten erhoben haben, um wieber ermattet in bie Flammen gurudzufinten und fich bie Alisel zu verbrennen. Wo ware ein Blatt ober Blattchen in Deutschland, welches nicht bie Sprige ber beutschen Eprit in Be wegung gefest batte, um auch feinerfeite einen poetifchen Bafferftrom auf ben glubenben Schutt Damburgs ju leiten unb jum Lofden beigutragen? In Konftantinopel haben oft gleich vergebrende Brande gewäthet, ober wir haben nicht gebort, das bie turtifchen Dichter ein Stambul : Album veranftaltet hatten, um jum Bieberaufbau bes verheerten Stabttheils beigutragen unb bon ben turtifden Rrititern fur biefen guten Billen berunter: geriffen gu werben. Muerbinge ift Berftoren, Rieber = unb Derunterreifen eine leichtere Arbeit als Aufbauen; aber was foll man thun, wenn etwas überhaupt nicht erbaulich ift? Und wahrlich, wir finden ein folches Album nicht febr erbaulich! Schlagen wir die erfte beste Seite auf! Wir stoßen auf 6. 107 :

Rur Muth, nur Muth und Bagen tahn Bei traftigem Bereinen, Dann wird ber hanbel froblich blabn, Des Boblftanbe Conn' Euch icheinen,

Babrich, profaischer fenn die Poeffe nicht benten , noch sich ausbruden. Dir Dicter biefes Berfes beift R. g. Straß, genannt Dito von Deppen. Mis bas ges waltige Rom brannte, ba fang boch nur Einer, bas war ber Raifer Rero felbft, welcher dazu felig vergnügt Berfe aber ben Brand von Illum recitirte. Dier aber befingen iber 60 beutsiche Dichter ben Brand von Damburg! Wie Biele ober Wenige berfelben mogen wol babei bes Branbes felbft gebacht haben und von ber Große bes Unglude ju feierlicher Begeifterung angeregt gewesen sein! Wie Mancher mag bei seinen Bersen Blut und Baffer geschwist und ben Brand wie fein Berspreden, einen Beitrag ju liefern, verwunscht haben! Aber mie? fein Rame foll fehlen? welch ein Unglud fur ben Dichter, fur Deutschland, fur bie gesammte civilifirte Belt! Unfehlbar entftanbe eine Ende in ber Weltgeschichte, bie fo balb nicht wieber auszufällen mare! Alfo Stein auf Stein, Bers auf Bers! Die Ibeen liegen ja fo nabe, wie bei bem Dombaue von Koln. Im lettern Kalle beißt es: Doge man ben Dom ber beutschen Freiheit eber ausbauen als biefes alte Gerumpel! ohne gu bes benten, bas bie beutiche Freiheit, wenn man fo wie jest forts fahrt fie gu bereimen, bath auch nur wie ein laftiges Gerumpel ericheinen wirb, inbem man bie beitige uns Allen werthe Sache in banalen Phrafen erftidt. Und wie nabe liegen nicht bie Beitibeen bem Brande von Samburg, wie nahe liegt nicht bie Ibee vom Phonix ber Freiheit, welcher fich aus ben Rlammen glangenber und gereinigter erhebt!

Moge Damburge Feuerfchein Morgenroth ber Freiheit fein!

So fingt ber geweitige Prus, einer ber hauptmitarbeiter am Dom unserer politischen Lycit. Doch jum henter! was hat ber Krand von hamburg mit ber beutschen Freiheit zu thun? Man wird — bem Gelb hat man genug bazu — bie in Afche gelegten Straßen und Platze schoner und geregetter wieder aufden, man wird in hamburg sortsahren zu handeln, zu makten, zu verdienen, man wird auf die Borse gehen wie früher, man wird die Ahore sperren wie früher und im übrigen Deutsch, man wird die Ahore sperren wie früher und im übrigen Deutsch, welche wird man, troß allen Geschreis um Freihelt und freie Presse, fortsahren, Bücher und Journale zu unterdrücken, welche man für undequem oder gefährlich hält; man wird sich deräder ausralsonniren und binnen sechs Weden ist Alles vergessen, benn das Bolt hat ja noch sein Tages, Wochen und Intelligenz-blätzigen, die Annoncen von Luchen allerlei Art, von Aanzoregnüsgen und Lagerier, von rührenden Todes und Entbindungsfällen!

Suchen wir einige erhabene und neue Ibeen bei bem großen Derwegh, ber bereits sein Capua gefunden hat und jest am schonen Golf von Reapel spazieren geht, um bort nagelnene neapolitanische Bilber und Beleichnisse für die beutsche Kreiheit aufzubringen, ber vielleicht mit bem Gedanken umgeht, nach Agppten überzusehen und bort von den Entwickelungen ber agyptischen Freiheit unter Mohammed-Ali Kenntnis zu nehmen. Derwegh's Gebicht auf den Brand von hamburg beginnt:

Ein fpeies Wort in hamburgs glammen! Denn in ben Blammen fieht man's gern,

Das if eine heftige, luxurible Phantasie: Ein freies Wort, bas man in Rammen gern fieht, in ben Flammen hamburgs! Ein schones, anschauliches Bild! Er fahrt weiter fort:

Es wirb mich gurft und Bolf verbammen.

Auch bas Bott? Bu wem halt benn Georg herwegh? Aber sein Feuer ermattet schon; er ruft aus: Und boch — ich sind kein Lieb, ihr herrn!

Dierbei hat sich ber Dichter gewiß gar nichts gebacht; er hat sich nur in Berlegenheit gefeht, benn ba er gesagt hat, er finde kein Lieb, und bas Lieb boch fertig werben muß, ist er in die Rothwendigkeit verseht, obige Berlegenheitsphrase zu motiviren; er fahrt olso fort:

Raum will ein laut fic in mir regen, Ein Baut fur ben Philifterfegen, Der aus ber beißen Afche bricht. Suche fich Jeber biefe Phrofe Kar zu machen! Ich, ber Morichterstatter, gebore wol nicht gerade zu ben Dummsten, wenn ich auch kein Weiser Griechenlands bin, noch an Dichterruhm mit herwegh mich messen fan; aber offenberzig gestanben, ich weiß nicht, was das für ein Philistregen ist, ber aus ber Afche bricht, und für den unser Dichter keinen Laut sinden kann. Zulest aber sindet er ihn boch; er ruft aus:

Last mich ein Spruchlein nieberlegen: Bewahrt bas Feuer und bas Licht!

Und diese zahme Wort soll nun das freie Wort sein, får wets ches nicht blos die Fürsten, sondern auch das Bolt herwegh verdammen werden. Und diese Phrase ift, wie man richtig nachgewiesen hat, nicht einmal neu. Schon Fouque last im I. 1813 einen Rachtwachter singen:

Bewahrt bas Teuer in Gurer Bruft u. f. w.

Sollen wir Derwegh noch weiter folgen? Rur noch um ein paar Schritte. Er reimt weiter:

Ihr mißt, ich bin ein fchlechter Reimer.

überfluffige Befcheibenheit! Gerabe im Reimen fucht Dermegh Seinesgleichen, benn "Baffereimer" ift ein febr guter Reim auf "Reimer":

Doch ift mein Bere tein Baffereimer, Den man jum Cofcen fallen mag.

Wem ift es benn auch je eingefallen, einen Bers wie einen Baffereimer zum ebichen zu fullen? Gin versehltes Bilb auf bas anbere, eine schillernde Phrase auf die andere! So heißt es in der britten Strophe:

Und glabend hat bas Gis geleuchtet, Das ftarre beutsche Gletschereis.

Ist das Gletschereis aber barum weniger falt, weil es leuchtet? "Das starre beutsche Gletschereis ist geschmolzen", ware hier bas richtigere Bitb. Und weiter heißt es:

Das Feuer hat uns neu geboren, . Des Rheines Baffer that es nicht.

Abgesehen von ber prosaischen Wendung "that es nicht", so mochten wir boch wissen, ob in den Berhaltnissen Deutschlands sich seit dem Brande von hamburg irgend etwas zum Bessern gewendet bat, ob das Feuer, welches hamburg verheerte, auch die Gemuther der Deutschen in Brand sehte. Rie hat sich wol der Indissernissnus in schreckhafterer Gestalt gezeigt als gerrade jeht.

Rur Beuer tilgt bas Mal ber Retten, Das Bener halte fein Gericht! Auf Beuer will bie Breibeit betten -

Bielleicht wie Montezuma, ber auf Kohlen gebettet war, umb seinen wimmernden Minister mit den schonen Worten ermuthigter "Liege ich denn etwa auf Rosen?" Allerdings liegen wir eber auf Rohlen als auf Rosen; aber herwegh's revolutionair klingende Phrase wird jene nicht löschen, noch diese aus dem starren gleichguttigen Boden der Gegenwart hervorlocken. Ein and beres Gedicht: "I—emand", von demselben berühmten herwegh, beginnt:

Und wieder ob ben Landen Log jüngft ein schwerer Bann, Da ift ein Mann erftenden, Ein ganzer beutscher Mann, Ein Deutscher und ein Freier — Wer hatte bas gedacht?
Daß selbst die beutsche Leier Aus ihrem Schlaf erwacht.

Ein Deutscher und ein Freier, Bias ihr wol felten fcaut u. f. w.

Ob ber Dichter hier wol fich felbst gemeint hat? Es scheint fast so. Eitel genug ist er bazu; sein Ich spielt in seinen Gebichten eine beinahe glanzenbere Rolle als die Freiheit. Der als Mensch und Schriftsteller hochst ehrenwerthe, aber ais Dichter unzweiftihaft aberfchatte Guft av Com ab fchrieb folgenben Stammbuchvers in bies Album :

Mit Fruerfchrift foreibt Gottes Dand Die Gelbftantlag' in Menfchenweb, Und will, bag Menfchenmitleib fia Bermanbel' in Abeobicee.

Der anziehenbfie Beitrag find vielleicht bie mit feiner Ironie gewärzten Tenien von Auguft Deffe, g. B.

Der Staatemann.

Lieber febn wir ben Brand von fammtlichen freien Stabten, Denn bag bas einzige Baus Rothichilb in Afche verfintt.

Eine Bahnenfdriftftellerin. Baren Mimen nur bier, bei Gott! ich ließe im Freien Gleich mein neuftes Probuct über bie Breter hier gehn; Biel ber Schünheiten find und effectreiche Scenen im Stade, Leiber nicht folch ein Brand. Perrliche Decoration!

Die Sentimentale. Shiller's Gebicht von ber Glodel o, lieb es mir vor, mein Geliebter --

Ich, bie entfehliche Dar bricht mir fonft blutenb bas berg.

Der Polititer. Babrich, es ift bod fcon, was bie beutiden Beitungen fcreiben!

Biebriich, es in Doch icon, was die deutigen getrungen foreiben: Birtet ber Krieg teinen Stoff, nicht auch bie Diplomatie, Sort man aus Schlesten nichts mehr von den Reifen bes Königs von Preußen.

Sort man aus Oferreich nichts vom Gebeiffn ber Caltut, Lieft man vom Rhein nicht mehr, fo tann man boch wieber jest lefen,

Bon bem erschrecklichen Brand , ber fich in Damburg begab. 26 m u 8.

Frei aus ber brennenben Stabt, fo jieb ich, ein Liebden mir pfeifenb, Siebe, von meiner Dab' fehit mir tein einziges Stad.

Die zweite Abtheilung enthalt Bermifchtes, hierunter einige matte Reimspielereien von Rudert, aber auch manches Gute, 3. B. Doffmann's von gallersleben fcones Bieb "Dein Beben"; bie beziehungsreiche Ballabe von Rutfcheit "Rarol Magnus' Rirchenbau", und bas tief empfunbene Bieb, eine echt tprifche Blute "Gemeinfames Boos" von Emma von Rin. borf. Den Schluß bilben Unterhaltungen Goethe's mit Edermann, ber vielleicht werthvollfte Beitrag biefes Albums. Goethe's flare, rubige, wohlwollende Beisheit hat allerbings mit ber pitanten aufgereigten Unruhe nichts gemein, welche bie überklugheit ber Gegenwart charafterifirt. Pochfi intereffant find feine Unfichten über Rapoleon. "Da mar Rapoleon ein Rerl!" fagte er zu Ectermann; "immer erleuchtet, immer flar und entichieben was zu thun fei, und zu jeber Stunde mit ber binreichenden Energie begabt, um Das, was er als vortheilhaft und nothwendig ertannt hatte, fogleich ine Bert zu fegen. Sein Leben war bas Schreiten eines Balbgottes von Schlacht gu Schlacht und von Sieg gu Sieg. Bon ihm tonnte man fehr wohl fagen, bas er fich in dem Buftand einer fortwährenben Erleuchtung befunben habe" u. f. w. Ebenfo intereffant find feine Bemertungen über bie Productivitat ber Thaten, bie er eben bei Rapoleon in fo bobem Grabe ausgebilbet fanb. "Bare ich ein gurft", fagte er im Berlauf ber Unterhaltung, "fo murbe ich gu meinen erften Stellen nie Beute nehmen, bie blos burch Geburt und Anciennetat nach und nach beraufgetommen find und nun in ihrem Alter im gewohnten Bleife langfam gemachlich fortgeben, wobei benn freilich nicht viel Gefcheites zu Tage tommt. — Junge Danner wollt' ich haben! — aber es mußten Capacitaten fein, mit Rlarbeit und Energie ausgeruftet und babei vom ebelften Charafter und beften Bollen. -Da mare es eine Buft zu herrschen und fein Bolt vormarts ju bringen! - Aber mo ift ein Furft, bem es fo mobl murbe und ber fo gut bebient mare!" Ferner: "Jeber außerordentliche Menich hat eine gewiffe Gendung, die er zu vollfuhren berufen ift. Dat er fie vollbracht, fo ift er auf Erben in biefer Bestalt nicht weiter vonnöthen, und die Borsehung verwendet ihn zu etwas Anderm. Da aber hienieben Alles auf natürtichem Wege geschieht, so stellen ihm die Odmonen ein Bein nach dem andern, bis er zulest unterliegt. So ging es Rapoleon und vielen Andern. Mogart start in seinem 36. Jahre. Rafat in sast gleichem Alter. — Byron nur um Weniges alter. Alle aber hatten ihre Wissonen auf das volltommenste erfüllt und es war wohl Zeit, daß sie gingen, damit auch andern Leuten in dieser auf eine lange Dauer berechneten Welt noch etwas zu thun abrig bleibe."

Manches habsche Gebicht, manchen guten Beitrag tonnten wir aus biesem Album noch ansahren; bennoch mussen wir gum Schlusse unser Gebet an ben himmet richten: bas er uns gnabigst vor ahnlichen Unglücksschluen wie ber Brand von hamburg bewahren wolle, bamit wir auch vor einer ganzen Portion von Bebichten bewahrt werben mögen, welche unsere warme Abeilinahme an dem Wiederausblähen einer so schwer beimgesuchtn Stadt eher zu schwächen als zu erhöhen im Stande sind.

Literarifde Rotigen aus England.

2014 Renigfeiten werben angefanbigt: "The life and adventures of Admiral Sir Francis Drake, compiled from various chronicles and original MS. sources in the State paper office, British museum and the archives of Madrid, never before published", von Sohn Barrow; "Closing events of the campaign in China", som Sapitain Grenville tod; "Australia and the East; being a sarrative of a voyage to New South Wales in an emigrant ship, with a residence of some menths in Sydney and the Bush, and the route home by way of India and Egypt", non Sonn Coob; "Memoir of the late Lord Sydenham, with a narrative of his administration of affairs in Canada", von feinem Bruber, G. Poulett Scrope und Ahomas G. Murdody. Ferner find erfchienen: "Memoirs of the life and correspondence of John Lord Teignmouth", von beffen Cobne Boeb Teignmouth; "History of the Sandwich Islands; embracing their antiquities, mythology, legends, discovery by Europeans in the 16th century, rediscovery by Cook, with their civil, religious and political history, from the earliest traditionary period to the present time", bon Sames Section Sarves; "Three month's pedestrian wanderings amidst the wildest scenes of the French and Spanish mountains, in the summer of 1842', von 3. Clifton Paris; "Political philosophy", von lock Brougham, zweiter Abeil: "Aristocracy, with an examination of the aristocratic governments in ancient and modern times", Ihrer Maj. ber Konigin bebicirt.

Schriften aber bie Stlavenfrage.

über bie Stlavenfrage erfchienen fury nacheinanber fol: genbe Schriften: "History of slavery", von 3. Banbinel; "Letters on the slave trade", von J. C. Aleranber; "American alavery", von James Grabam; "Results of Negro emanci-pation", von John Jap. Auch ein Eingeborener von Saiti, or. B'Anftant, ift mit einer frangofiich geschriebenen Schrift gegen bie Borurtheile ber Beifen wiber bie Schwarzen aufgetreten, welche von ber frangofischen Untifftaverei : Befellichaft ben Preis erhielt. Seine Schrift ift eine gelehrte und philofophifche Prufung ber Urfachen, welche bie Borurtheile gegen bie fcmarge Race berbeigeführt haben; er weift nach, bag biefe Urfachen biefelben finb, aus welchen bie Spartaner, Athenienfer und Romer ihre Stlaven, Die Turten Die Griechen, Die Rormannen bie Sachsen, bie granten bie Gallier haften und verachteten; zugleich versucht er bas Borurtheil zu wiberlegen, baß bie Regerrace hinter ber tautafifchen an intellectuellen Fahigfeiten gurudftebe. Den ftaatewirthicaftliden Gefichtspuntt hat er jeboch bei biefer wichtigen Frage gu febr außer Acht gelaffen.

fús

literarische Unterhaltung.

Sonnabend,

Nr. 189. —

8. Juli 1843.

Rohl über den Berkehr und die Ansiedelungen ber Menschen.
(Beichtet aus Rr. 188.)

Es gibt, wie die Geschichte lehrt, gewiffe, jedem Bolt angeborene moralifche Eigenheiten. Denn wir feben juweilen bei einem und bemfelben Bolte gewiffe Eigenthum= lichteiten bem Rationalcharakter fest ankleben und mit folder Dauer und Ungerftorbarteit unter allen Umftanben fich auf gleiche Beise zeigen, baß bie Ibee nicht vollig abgewiesen werden tann, daß biefen verschiedenen Charatterbilbungen verschiedenartige Urmifchungen ober Urtypen jum Grunde liegen. Es ift im Gangen febr fcwer, bas Anergogene im Charafter von bem Angeborenen bei einem Bolte ebenfo wie beim einzelnen Denfchen au unterfcheis ben, ja bas Gine geht fogar oft ins Undere über, fodaß Das, mas icon von Ratur in bem Charafter eines Bolls liegt, burch Ergiehung noch mehr eingepragt und in ihm entwidelt und ausgebilbet wird, und umgefehrt, daß Das, mas ihm anergogen wird, endlich fogar in fein Befen bleibend übergeht, fich nun in Rindern und Rinbestinbern wieber erzeugt und, fich forterbend, Angeborenes wird. Die Charaftergeprage ber Nationen find Sebilde, welche unter ber Einwirtung unerforfchlicher vielfacher Ginfluffe entftanden find.

Der Berf. theilt Alles, mas von ber Billfur einer Ration ausgeht ober auszugeben icheint, in bom Staate Ausgehendes und in anderweitige moralische Impulse ein. Reine moralische Rraft ift ftarter und bindender und feine befordert und bemmt mehr ben Berfehr und regelt mehr die gefellschaftliche Bewegung als die machtige, nur ju oft willfürlich gebietende Staatsgewalt. Die Staatsgewalten bestimmen und veranlaffen oft gang andere Unfiebelungen und Bertehrsbahnen, als fie in ben natürli: den Oberflächenverhaltniffen begrundet find, indem fie theils als Blinde und Unwiffende auf biefe teine Rudficht nehmen, theils absichtlich anderer 3mede wegen bies felben unberudfichtigt laffen. Es lagt fic biefe, Bertebr bindernde ober fordernde oder boch andernde Ginwirtung ber Staateverbindung, wie alle Thatigfeiten berfelben, als eine boppelte, eine außere und eine innere, betrachten.

Mander Staat ift fo unvortheilhaft eingerichtet, bat fo schiechte Gefege, fo ungerechte Gerichte, unterhalt fo

unbrauchbare Lanbftragen, gemabrt fo wenig Sicherheit gegen Rauber und Betruger, bag fein ganges Gebiet gang ben Einfluß auf ben Bertebr ausabt wie ein Sumpf oder eine Bufte, oder überhaupt irgend eine unvortheilhafte, schwer ju paffirende Bodenoberflache. Dagegen hat ein anderer Staat fo weife Gefebe, unterhalt alle feine offentlichen Anftals ten in fo volltommenem Buftande, bat fo gerechte Rich= ter, fo hulfreiche Burger, fo treffliche Landftragen, fo zwech maßige Poftanftalten, bag bie Oberflache, welche Diefer Staat einnimmt, wie ein leicht gu befahrenber Gee ben Bertehr angieht und forbert. Es werben fich, wenn zwei fo verschiedene Staaten aneinanderftogen, abnliche Folgen nachweisen laffen wie bei bem Aneinanderstoßen bes Seftlandes und des Deeres, des musten und des Frucht= landes u. f. m. Aber ichen bie bloffe Abmechfelung eines Staats mit einem anbern ift von Ginfluß. Wenn auch ber eine Staat gut eingerichtet unb fein Nachbar nicht minder gut organifirt ift, fo ift ber Bertebr, wenn er aus einem Staat in ben anbern übergeben will, boch fon baburch, bag ber Staat, in ben er übertreten will, ein anderer ift, andere Befege, Sitten und Bewohnheis ten hat ale ber, ben er verläßt, eigenthumlichen Ginfluffen unterworfen. Bei bem Ubertreten in einen anbern Staat muß ber Bertebr Manches mechfeln, fich anbern Befehen und Bewohnheiten fügen. Überbies umgeben fich die Staaten mit Mauthen und Grenzwachen und laffen manchen Berfebr gar nicht in ihr Gebiet binein, manden aber nur unter besondern Beschrantungen und Bebingungen.

Aber nicht nur ber Berkehr ber Staaten untereinans ber, sonbern auch ber Berkehr ber Theile eines und befs seiben Staats unter sich ist so vielen vom Staate auss gehenden leitenden moralischen Ginfluffen unterworfen. Die Besiedelung eines Staats war noch nie und nirgend in dem Zustande, in welchem sie naturgemäß sein mußte.

Aufer ben von ber Staatsgewalt ausgehenden Einswirfungen find in jedem Staate und bei jedem Botte auch viele andere Einflusse bemerkbar, die den Bewohsnern durch eine nicht im Staate begründete Gewalt gegeben werden. Solche Einwirkungen find aber immer weit weuiger leicht zu verfolgen als die von der Staatsgewalt ausgehenden. Dahin gehoren Sitten und Gewahn:

beiten, Erfindungen, gewiffe Talente und Geschicklichkeisten, Reigungen und Abneigungen u. s. w. Aus Allem geht hervor, daß die natürlichen Einstüsse der Bodengesstaltung durch die politischen und moralischen Einstüsse werden, daß sie aber doch zu start sind, als daß die letztern sie ganz überwinden und bleibend verändern könnten, daß baher gewöhnlich die Besiedelung und die Berzkehtsbewegung eines Landes als aus der Natur seiner Bodengestaltung hervorgegangen sich darstellt, an der volltommenen Ausbildung aber immer etwas sehlen wird, was durch die unsichtbaren moralischen Einstüsse feinemt wird.

Bon dem Einfluß der Producte der drei Reiche der Ratur, namlich des Minerals, Pflanzens und Thierreichs, wird verhaltnismäßig nur kurz gehandelt. Die unorganischen Bestandtheile der Erdoberstäche sind dem Mensichen von sehr verschiedenem Werth und dabei von der Natur in mehr oder minder großen Quantitäten und in verschiedenen Gruppen überall vertheilt. Die Gewinnung dieser Producte und die Herausschaffung derselben aus den Eingeweiden der Erde ist mehr oder minder umständslich und kostspielig und ersodert daher mehr oder weniger bedeutende Anstalten. Man kann die allgemeine Regel barüber ausstellen, daß, je kostdarer der zu gewinnende Stoff ist, je umständlicher die Art seiner Gewinnung sich darstellt, und je häusiger er an bestimmten Erdslächen concentrirt und gehäust vorkommt, er desto bedeutendere

Unfiedelungen veranlaffen wird.

Des Jagers fluchtiges Wild ift weit gerftreut und manbelbar, bald hier, bald ba, bes Baidmanns hand: wert baber auch veranberlich und unftet. Die Pflege, Gewinnung und Benugung ber an ben Boben gefeffel: ten Pffangen, fei es jum 3mede ber Thierfutterung ober gum 3mede ber Rabrung bes Menfchen, bringt ben Den: fchen jum Steben, jur Bergefellichaftung und Unfiede: Sehr viel Befchicklichkeit, mancherlei Runfte und Erfindungen gehoren baju, um aus dem Mineralreiche Rugliches ju gewinnen. In bem Pflangenreiche bat bie Natur ihre Gaben icon volltommen fur die 3mede bes Menichen vortheilhaft zubereitet geboten. Die Bolger laffen fich ohne weiteres zu ben Bauten, die Blatter, manche Salmen und Kafern obne viele Dabe gur Rleis bung und viele Fruchte gur Rahrung anwenden. Um leichteften aber wird es, aus bem Thierreiche ben erftreb: ten Rugen ju gieben. Die Thiere gebeiben jur größten Bolltommenheit in der Wildnis ohne alle menschliche Er: giebung, bie meiften und wichtigften Pflangen aber gemabren nur bei forgfaltiger Cultur ihre fconften Saben. Ebenso find die Stoffe bes Thierreichs mit ber gering: ften Bubereitung nugbar ju machen. Bie ber Denfch, fo folgen auch bie Thiere ben Rahrung gebenben Offangen und Quellen. Die fruchtbaren ganbstriche, die Alugtha: ter, die Bache und Quellen werden baber auch ebenfo bie Sammelplage ber Thiere wie ber Menfchen fein und auch in biefer Binficht baber beibe unter benfelben Bebingungen und Ginfluffen fleben.

Der Menich ift aber bas veranberlichfte Befen auf ber Erde. Die politischen Gebaude, welche auf diesem veranderlichen Sinn ber Menfchen, als ihrem Grunde, ruben, find baber auch ben größten Revolutionen und Umgestaltungen unterworfen. Es thurmt fich eine gewaltige Dacht wie ein brobenbes Gewitter auf, gestaltet fich und loft fich mit einer fo reißenden Schnelligfeit auf. daß die Denter taum Beit haben, über ihre Entftehungs: weise und ibr Befen einig zu werben, mabrend fie icon geboren, berangemachfen und auch wieber in Racht verschwunden ift. Es werben Stabte gebaut und wieber gerftort, Staatsverfaffungen gefchaffen und von andern verschlungen, bie, mit Frembem impragnirt, wieber neue Beburten ans Tageslicht forbern, und fo wogt und wallt ber menschliche Geift, ftets unerschöpflich und reich an neuen Gedanten, an unerhörten Geburten und Geftaltungen.

Die Natur bagegen, die fruber auf Erben in abnii: chen Revolutionen und Umwandlungen gewirft zu baben scheint, wie noch jest ber Mensch, die ehemals auch bie gange Erdoberflache in wilden Bewegungen und gewaltigen Stromungen burchfurchte, in ungeheuern Deben ein wildes Titanengeschlecht gebar und von Pol zu Dol bie Monumente ibres machtigen Birtens binterließ, ift, feitbem ber Denfc in ihr erfcbien und ba: mit er in ihr ericheinen und bleiben fonnte, ju einer geregeltern und gleichmäßigern Thatigfeit übergegangen. Die Festen stehen jest gegrundet und murgeln bleibend in ber Tiefe, die Gemaffer haben fich in großen und fleinen Beden gesammelt und tennen ihre Grengen. Die chao: tifche Bermifdung bes Rigiden und Fluffigen fommt nur noch auf unbedeutenden Streden vor. Die Berge, bie fich gehoben haben, find abgetrodnet und abgefühlt und fteben nun aus ichwantenden Daffen in fefte Ppra: miden und Saulen verwandelt da. Thaler find überall eingegraben und fcreiben ben beweglichen Kluggottern bie Bege vor, welche fie nun bestandig und unveranderlich manbeln. Die Binde haben ihre ihnen faft ebenfo be: ftimmt vorgezeichneten Ranale, in benen fie, wenn auch nicht mit fo enger Befchrantung, boch faft mit berfelben Regelmäßigfeit wie die Gemaffer fliegen.

Dennoch find biefe alten und feften Formen ber Erboberflache, in welchen ber menfchliche Bertehr und ber Strom ber politischen Ereigniffe mit unbandiger Bewalt hineinbrauft, als achte er ihrer nicht und als wolle er fie gertrummern, nicht fo ftarr und unnach: glebig, baf fie nicht boch bier und ba bem Bertehre mei: den und fich ihm fugen follten. Ebenfalls find auch biefe in ihren Grundzugen unveranderlichen Naturformen nicht fo vollig beständig fich gleich, daß nicht einiger Banbel bann und mann bei ihnen eintreten follte. Sange Gebirge fteigen gwar jest aus bem Schoofe bet Erbe nicht mehr hervor. Große Riffe und Spaltungen ober Ginfentungen ber Erbrinde finden auch nirgend mehr fatt, neue Fluffe und gange Fluffpfteme fpinnen fich nir: gend mehr an, Meere verschlingen nirgend mehr gange Lander, große Inseln und Theile von Belttheilen. Ja taum werben irgendwo noch bedeutende Sithmen burch: brochen und neue Meerestandie eröffnet. Im Rleinen aber finden allerdings alle biefe Beranderungen und Umbildungen flatt, haben in der historischen Zeit haufig stattgefunden und find daher nicht ohne einigen Einfluß auf den menschlichen Bertehr geblieben.

Unterhaltungsliteratur.

1. Briefe und Tagebuchblatter aus Frankreich, Irland und Italien, mit einem kleinen Anhang von Compositionen und Gebichten von Magbalene v. Dobeneck. Rurnberg, Raw.

1843. Gr. 12. 1 Ahlr.

Ber Anfang, Mitte und Enbe biefes Berts auffchlagt, möchte meinen, es fei von brei verfchiebenen Autoren gefchrieben, fo verschieben find Aon, Stimmung, Aenbeng. 3m Anfang (1831) fieht man ein anmuthiges weibliches Wesen mit einem herzen voll Liebe fur Bater und Freunde, mit Interesse für alles Schone und Sute ben Poftmagen besteigen, bie verschiebes nen Ginbrude ber Reife aufnehmen und auf beitere, geiftige Beife befprechen, bann in Paris antommen und als Erzieherin in bas baus einer englischen Familie treten. Gie übernimmt ben neuen Beruf mit Liebe und Freube, und Scheint babei ber Gefelligteit und verschiebenen anbern Intereffen nicht abgeftorben. Die Dufit liebt und treibt fie bor Allem. "Des Menfchen Malent ift fein Beruf", fagt fie, unb bat gur Musbilbung ihr rer Stimme ben berühmten Melchior Gomis, einen Spanier, als lebrer angenommen. "Die Gefangicute bon Gomis, bie in Paris erfchien, ift von großem Berth. Rach bem Musfpruch ber erften bier lebenben Deifter tonnte man aus ihr noch feche anbere berauscomponiren, fo reich an Parmonien find biefe toftlichen Solfeggien. Freilich find Gomis' Berte, fo voll tiefer Babrheit und echten humore, nicht fur bie große Menge, und mur ein ichopferischer Runftler mag feine Rathfel tofen." Dies fem Urtheil folgt ble Schilberung von Gomis' Perfonlichfeit. "Dent' bir ein bewegliches Mannchen mit großen ichwarzen und fprubenben Augen, mit bichterifcher Stirn. über ben Schla: fen find zwei erhohte Stellen fichtbar, wo nach Gall bie Dufit ihren Thron und Sie hat. Der Mund hat einen eigenthum. lichen Bug von Entschioffenbeit und offnet fich gu munderlichen, aber geiftreichen Reben. Roch bente ich jenes Abende, wo er nach beenbigter Singftunbe mir Debres aus ber Dper ,Lo revenant', bamals noch Manufeript, vorspielte und fang. Plog-lich wird ibm bas Bimmer gur Bubne, und gang hingeriffen von feiner Gebantenwelt fangt er an, ein Geifterchor in eigener Perfon aufzuführen. Als Gnome bupft er auf und nieder wie ein Brrlicht. Die großen Augen funteln, bas braune Spanier: geficht mit traufen Daaren, die Babrheit ber Mimit, die leife, aberirbifche Stimme, turz Alles fügt fich zu einem ergreifenben Gemalbe. Auch im außern Leben ift Gomis ein wahres Driginal. Er will nie anbers als in einem engen, niebrigen Stub: chen mohnen, wo er vom Bett aus Clavier, Schreibtifch und alle Gegenstande berühren tann. Das Bimmer, einer Kajute abnitch, mus von ber Strafe entlegen fein, gur Aussicht einen Sarten ober eine bobe Mauer haben. Geine fruhefte Rinbheit verlebte er in einem Collegium ju Mabrib. Da war es fein größtes Bergnugen, wenn feine Rameraben fchliefen, bas weiche Bett gu verlaffen und fich unter bie Bettftelle gu legen. Co war es ihm recht; hart und fo niebrig, bas nur ein Boll bie Rafe von ber Dede trennte." Dit bem musitalifchen Zalent und ben beutschen Tirolerliebern fcheint bie Berf. in Irlanb febr viet Beifall einzuernten. Dier die Schilberung eines mustigen Abends. "Malerisch fist eine gabn am Flügel und fingt eine himmelschreiende Arie. Diese war aus ber letten Saifon von einem ber erften Mobecomponiften im Gecheachtels Ratt. Ein paar Roten hupfen hinauf, ein paar hinab, ber Bas binte binterbrein, ploblich eine finnige Paufe, bas Licht ertoldt - Racht, finftere Racht, bann ein wuthenber Accord, und Alles ift in einen wimmernben Eriller aufgeloft, wie in Abranen zerflossen. Die Englander bleiben, tros der Liebe zur Musik, doch ihre Stiefkinder. Singt ein Gentleman oder eine Mis, so ist es meist sold ein Lieb, das Steine erweichen und Menschen rasend machen kann. Richt in den Salons, wol aber in den irischen, schotischen und englischen Odten mus man Musik, d. h. Melodien suchen. Die hüpfende, tanzende Bolksemelodie des Irlanders, reducirt auf eine ernste, ruhige Begleistung, ist dennoch wehmutbigen Ausdrucks." Die geistreiche Erzieherin hat Interesse für Alles und schidert annuthig, sodaß sie mit ihren unschuldigen Mädchenabenteuern in Irland, England und Paris die Ausmerksamkeit des Lesers angenehm des schiftigt. Für eine Gouvernante kam sie indes Wes, zu lebense und abenteuerlustig vor — doch gewiß liebenswürdig als Dauss

genoffin und Gaft.

Go ber Einbruck ber erften Abtheilung. In ber zweis ten wird fie ernfter, ber Schiffbruch in Calais ift ein baftes res Bilb, welches fie mit wenig Febergugen, boch febr etgreifend auf bas Papier zaubert. Auch bie einzelnen Lebensbilder aus Paris, bie fie gibt, find allerliebft und voll Leben, febr amufante Anetboten werben angeführt und auf geiftreiche Art commentirt. Die Berf. ift eine von ben grauen, welche alle Ericheinungen ber Mußenwelt nur fombolifch nehmen und baraus weiter ichließen; es ift ihr Alles Dieroglophe, bie fie fich ju ertlaren bemubt. Diefer Bang ift in ber erften Balfte bes Buche icon fichtbar, boch batt er fich in jenen Schranten, wo er noch für geistreich gitt, anzieht und erfreut. Die Bekanntsschaft mit bem griechlichen Erzbischof 3— geht schon beinabe weiter. Die Berf. wechsett nun die Familie und tritt bei einer andern in Genf ein. Gin Reifegefährte auf ber Diligence rath ihr ben Thomas a Rempis an, und von nun an folagt fie eine gang religible Richtung ein, und ihre Betrachtungen, Reifebemertungen, Reflerionen werben viel ernfter. Dand fco nes, troftreiches Bort fliest aus ihrer geber, aber bas Sehnen und Streben ihres Beiftes bullt fich immer mehr in einen frommen Rebel, in ben Trauerfchleier bes Chriftenthums. 36r Beruf icheint ihr ichwerer zu werben. "Ich glaube, baf wir fur bie fich ewig wieberholenben Dubfeligfeiten bes Lebens ebens fo viel Muth bedurfen, als fur die Schmergen bes Aobes", fagt fie einft. In gaufanne berichtet fie von einem Bunder. "Die tleine Carry, ihre Schulerin, wollte nicht buchftabiren lernen, und die Erzieherin verläßt bas Lebrzimmer in ber Abficht, Gott um Rraft und Gebulb angufleben. Gie lieft in ber Bibel ! "Wer ein foldes Rind aufnimmt in meinem Ramen, ber nimmt mich auf." Da gelobt fie fich, bas Rind gu tieben, felbft wenn es unliebenswurdig fei - und fiebe ba! am anbern Morgen tommt es ihr icon freundlich enigegen und ift umgewandett. Das wird angeführt als ein Beweis ber Dacht bes Gebets, Rachbem fie funf Jahre als Erzieherin gewirtt, tehrt fie nach Daufe gurud - ibre Gefundheit icheint gelitten gu haben -, phyfifche Leiben fleigern bie religible Schwarmeret, und nach elner vieriahrigen Paufe erfahren wir, baß bie Unglactliche bem Bahnfinn verfallen war. "Dein Leben", fcpreibt fie, "borte auf, ein Leben ju fein. Denn allmalig hatte ich ben finblichen Glauben an bas allein gultige Berbienft Chrifti vertaffen, und eigene Deiligung mittels martervollen Gottesbienftes ju erringen gefucht. Baften, Entbehrungen aller Art, follten glammen irbiider Begierben in mir verloschen. Da folgte Berblenbung auf Berblenbung, bis ber Berg gleifinerifder Berte gufammenfturate, bie ftolge Geele gu begraben." Sie wird im 3. 1839 in bie Bellanftalt Binnenthal gebracht, nachbem fie neun Monate volllig geiftestrant war, und nun ichilbert fie ibre langfame Genes fung unter freundlicher, geeigneter Behandlung. Die vermifchten Gebanten zeugen von gefundem, in fich und in Gott traf-tigem Geifte, die Poefien find in ihrer frommen garbung wobblautenb, gang geeignet, einen fleinen Rreis ber Freunde unb Bermanbten ber Dichterin ju erfreuen, und ihr felbft angenehme Stunden gu bereiten; bie Compositionen find anspruchslos und voll Darmonie; bie erfte Abtheilung bes Buche erheitert auf angenehme Beife, und ift ju biefem Bebuf allen romanmiben 2. Eine neue Bett, von Robert Deller. Attenburg, Pierer. 1843. 12. 2 Abir. 20 Rgr.

Die neue Welt ift uns jest fcon langft gur alten gewor ben und wir find in Amerita befannt wie in unferm vertrauben Europa. Doch obgleich ber Berf uns nichts Reues bringt, teine überraftjung bietet, obgleich er nur Das ergabit, mas Cooper und andere fcon ungablige Male und beffer ergabtt baben, fo lieft man boch mit Bergnugen feinen "Banberer burch Bischigan" und bie "Erbin von Reuorteans", Rovellen, welche diefe beiben Theile ausfullen. Sie sind lebhaft, spannend vorgetragen, die Charaftere lofen fich vom Papier, obgleich fie nur wenig ausgeführt find, und nur Stigen gleichen. Die biumenveiche Sprache ber Indianer, die traftige, bestimmte bes Yantee, das Auftreten des Mobren, find mit ziemticher Bahrheit getreffen, und man fieht, das ber Berf. gute Weifter gelefen bat. Das Berbienft biefer beiben Erzählungen befteht in ber fteten Bewegung, in bem bestanbigen Fortgang bes gabens, ohne baß Reflexionen ihn bemmen ober Schilberungen, Gefühle, Empfinbungen und Gebanten ihn aufhalten. Der innere Denfch geht verloren unter ber dugern Belt, bie wie eine neue in allen ihren Details von Raturiconheit und Bilbbeit gefcilbert wirb.

Bibliographie.

Abdiard und Beloifens Briefe. Rad bem Frangofifchen poetifch bearbeitet. Derausgegeben von g. Beis. Mit ben Bibniffen Abalard und Detoifens. Pforgheim, Dennig, Find und Comp. Gr. 8. 2 Ihr.

Ables, G. D., Prebigt am Spivefterabend bes verbangnifoollen und bentwurbigen Jahres 1842. Mannbeim, Boffler.

Gr. 8. 33/4 Rgr.

Medlenburgifches Album. Roftoct, Leopoth. 1843. Gr. 16.

1 Zbir. 5 Rgr.

Bed, J. A., Umrif ber biblifchen Geelenlehre. Gin Ber-

Stuttgart , Belfer. Gr. 8. 183/4 Rgr.

Benfeler, G. C., Gefchichte Freiberge und feines Berg-Saues. Ifte Lieferung. Freiberg, Engetharbt. Gr. 8. 71/2 Rgr.
Deecke, E., Das Catharineum zu Labeck vor 1900.

Rine Jubelschrift im Namon jener Anstalt verfasst. Lübeck, Rohden. 4. 10 Ngr.

Erdmann, J. E., Grundriss der Legik und Metahysik. Für Vorlesungen. Ite verbesserte Auflage. Halle, Lippert, Gr. 8, 1 Thir,

Bingare-Carten, Emilie, Balbemar Riefn. Ro-velle. Aus bem Schwedischen von G. Gichel. Leipzig, Rollmann. 8. 1 Thir. 15 Rgr.

Frolich, F., Abeologische Sonette. Reubrandenburg, Branstow. Gr. 16. 10 Rgr.

Serharbt's, P., geiftliche Lieber, getreu nach ber bei feinem Lebzeiten erfchienenen Musgabe wieber abgebruckt. Stutt-

gart, Liefding. Br. 8. 15 Rgr.

Geschichte ber Rriege in Europa seit bem Jahre 1792, als Bolgen ber Staatsveranberung in Franfreich unter Ronig Enb= wig XVI. 11ter Theit. Ifter Banb. Berlin, Mittler. Gr. S. 3 Ahir.

Deller, E., Ritolaus hunnius. Sein Leben und Bir-Ein Beitrag gur Rirchengeschichte bes 17. Jahrhunberts, größtentheils nach banbichrifilichen Quellen. Lubed, Robben. Gr. 8. 1 Ablr. 15 Mgr.

Rabtert, A., Die Runftausstellungen Brestaus feit funfundzwanzig Jahren. Gin Radblid am Durerfefte 1843. Bretlau, Freund. 8. 5 Rgr.

Lossau, v., Napoleon, verglishen mit dem von ihn als Ideale der Kriegführung bezeichneten Feldherren. - A. u. d. T.: Ideale der Kriegführung in einer Analyse der Theten der grössten Feldherren. 4ter Band. Berlin, Schle-singer. Gr. 8. 25 Ngr.

Mabonna, in Liebern, Begenben und Sagen gefeiert. Must Marianische Blumenlese für Kirche, Schule und Daus, aus gebrudten und ungebrudten Quellen, und mit Beitragen ben mehr benn hundert Dichtern ber Borgeit und Begenwart. Berand gegeben burch 3. B. Rouffeau. Mit einem Stabifilde. Berlin, Simion. 8. 1 Ahr.

Danner, Albert von hochfelben ober Militair und Rieche. Roman. Grimma, Gebhardt. 8. 1 Ahir. 71/2 Rgr. Manbara's Wanberungen. Mannheim, Schwan und Sis.

1 Ahlr. 10 Mgr.

Manuel, Don J., Der Graf Eucanor. Rach bem Mit fpanifchen von 3. Brben. v. Gichenborff. Reue Ausgabe, mit Beidnungen von I. Dofemann. Berlin, Simion. &. 22 1/2 Ret.

Moore's, E., Laka Stuth. Eine orientalifche Erzählung, aus bem Englifchen überfest, nebft einem Anhang theils aberfester, theits eigener Gebichte, von 3. D. Dente. Bermen, Schanemann. Gr. 8. 1 Ahre. 111/4 Rgr.

Dofer's, 3., fammtliche Berte. Ren geerbnet und ent bem Rachtaffe beffelben gemehrt burch 23. R. Abeten. Ster Theil: Reinere Schriften. Bermifchtes: Aus Dofer's frabefer Periobe, in Beitschriften Erfchienenes. Fragmente. Diftorifche über Riefter und Stifter. Berlin, Ricolai. Gr. 12. 25 Ret Pifcon, B. M., Beitfaben gur Gefchichte ber beutfchen Literatur. 7te vermehrte Auflage. Berlin , Dunder und Dumblot. Gr. 8. 15 Rgr.

Rabiger, 3., Lehrfreiheit und Biberlegung ber tritifegung mit Dr. Gruppe. Breslau, Gofoborsty. Gr. 8. 25 Rer.

Rante, E., Deutsche Gefchichte im Beitalter ber Reformation. 4ter und 5ter Band. Berlin, Dunder und humblot. Gr. 8. 5 Ahrr. 20 Rgr.

Ausgewählte Reben ber Boltsvertreter in ber fachfifden zweiten Kammer 1843, in hinficht ber beiben Fragen Gerichtsoffentlichkeit und Preffreiheit. Berausgegeben von Delb. Leipgig, Ph. Reclam jun. Gr. 8. 10 Rgr.

Reben, Freih. F. B. v., Die Gienbahnen von Europa und America. Statiftisch geschichtliche Darfiellung ihrer Ent-ftehung, ihres Berhaltniffes zur Staatsgewalt, sowie ihrer Berwaltungs und Betriebs Ginrichtungen. Ifte Abtheilung: Die Gifenbahnen Deutschlands. Bertin, Mittler. Ber.: 8. 2 Spic.

Robbertus: Jagegow, Bur Erfenntnis unserer ftaatswirthschaftlichen Bustande. Iftes heft: gan Theoreme. Resbrandenburg, Barnewig. 1842 Gr. 8. 1 Thir.
Caint: hilaire, G. M. v., Populaire Geschichte Rapoleon's und ber großen Armee. Rach bem Frangosischen von

F. Beis. In vier Deften mit vier Stablftiden. Iftes und Lees Deft. Pforzheim, Dennig, Find und Comp. 8. 1 Ihr. über ben Berein ber protestantifden Freunde nach Befen

und Inhalt. Ein theologifches Botum. Darmftabt , Lette.

Gr. 12. 5 Rgr.

Das ftaaterechtliche Berhaltnis ber Stanbes: unb Grunbherren und die Lehneverfaffung im Großherzogthum Baben, bargeftellt in einer Sammlung ber hieruber ericbienenen Gefete und Berordnungen in Gronologischer Folge. Bon Bogel. Rarisruhe, Mactiot. Ber. : 8. 1 Thir.

Bagner, g. 8. 28., Der Romanismus ober bas Befen und Areiben ber Romlinge ober Ultramontanen. Darmftabl,

Cette. Gr. 8. 20 9gr.

Bolf, C., Die Beitrechnung in ihrer gefchichtlichen Ent-widelung. Ein Berfuch. Gotha, Berlage Comptoir. Gr. 8. 121/2 Rgr.

Bingerle, D., Gebichte. Innebrud, Rauch. Gr. 19. L Ahlr.

literarische Unterhaltung.

Sonntag,

Mr. 199. –

9. Juli 1843.

Rationalsagen.

titi .

1. Bolitfagen und Baitslieber aus Schwebens alterer und neues rer Beit. Bon Arv. Aug. Afgelius. Aus bem Schwebis iden überfegt von g. D. Ungewitter. Mit Borwort von Lubwig Mied. Erfter und zweiter Theil. Beipzig, Rollmann. 1842. 8. Preis fur brei Theile 3 Thir. 15 Rgr.

2. Dunbert und ein Gabbat. Dber Gefchichten und Sagen bes ieraetitifden Bolte. Bon Dermann Schiff. Erftes Buch. Leipzig, B. Steifder. 1842. 8. 221/2 Rgr.
3. Das Buch von Sagen und Legenben jubifcher Borgeit. Rach

ben Queilen bearbeitet nebft Unmertungen und Erlauterungen von Abraham D. Lenblau. Stuttgart, Caft. 1842. 8. I Abtr. 10 Rgr.

4. Groß : Polens Rationalfagen, Marchen und Legenben unb Localfagen bes Großherzogthums Pofen. Berausgegeben von San - Marte. Erftes Deft. Bromberg, Levit. 1842. 8. 10 Agt.

5. Miemannifche Bolttfagen, Gefdichten und Darchen. Gefammelt und neuergabtt. von 2B. Binber. Stuttgart, Caft. 1842. 8. 1 Thir. 33/4 Rgr.

6. Dartifche Sagen und Rarchen nebft einem Unbange von Gebrauchen und Abergtauben, gefammelt und herausgegeben von Abetbert Rubn. Berlin, Reimer. 1843. Gr. 8. 1 Ebir. 22 4, 9kgr.

Die Sage ift in Dentschland - und wo nicht, we die Literatur fich mit der Beitftromung fortbewegt - in ibe volles Recht, mas ihr eine frubere Beit verkummerte, eingerudt. Dit einem beiligen Respecte fast man fie an, um michts vom Blutenftaub ihrer Flugel einzubufen, und burch au flattes Bugreifen ihren weichen Formen nicht eine audere Beftalt zu geben. Die historische Kritif ift über bie Sage gefemmen, mohl verftanben, nicht eine, welche fle auf ibre gefchichtlichen Clemente gurudführt, fondern eine, weiche die Sage, wie fie geschichtlich fich ausgebildet hat, feltetellen und von aller willfurlichen Beimischung, von ber Behandlung losmachen und reinigen will, welche nicht ira Bolfbrumbe ibren Grund hat, fondern in legend einem ambern fremben Glement. Bei aller Achtung vor diefer Achtung fur die Reinheit ber Sage darf uns biefe fritiiche Bebandimgeaet boch von einem gewissen Standpunft aus bedentlich, ja ale eine morberifche erfcheinen. Praparirt men nicht, indem man bie Sage hiftorifc repariet, fcone Leiden? Es fragt fich: war benn bie Sage fcon fo amfgelebt, daß man ju biefer Einbalfamirung ein Recht batte? Bir find weit entfernt, bas Berblenft der Gebrus ber Grimm ge befreiten, die mit unendlicher Dube und Liebe die bentichen Sagen gefammelt und fo viele berfel-

ben vor bem Berlorengehen gerettet haben. Die Nachwelt wird es ihnen noch mehr banten als wir in ber Begens mart. Aber biefe Sagen, die in ihre Beschichtsbucher aufgenommen murben, find nun tobt; fie tonnen fich nicht weis ter im Munde bes Bolts ausbilben. Befchabe es boch. vielleicht in Gegenden, wohin die Grimm'ichen Bucher nicht dringen, und es wurden schone, finnreiche ober finnlofe Marchen baraus, fo tonnten Rritifer nach hundert Jahren, die fie in der Ammenftube, am Spinnroden ergablen horten, baju lacheind ben Ropf schutteln und fagen: Das ift nicht recht, fo fleht es nicht im Grimm. Bas ift benn echt in ber Sache? Bann ift ber Beitpunkt ihrer Blute, wo man fie abschneiden und ins herbarium legen muß, weil fie fertig ift, und ihre weltern Schöflinge un= reifer Nachwuchs? Freilich die meiften Sagen gehoren einer Borgeit an, die todt ift, aber doch nicht alle. Lebt benn nicht die Sage vom Fauft noch heute fort, fest fie nicht Jahr aus Jahr ein neue Triebe an, von benen weber im Bolksbuch noch in der Puppenkomodie etwas fieht, und sie sind boch echt?

Table man immer ben Big und bie Philosophie, wie fie willfurlich bie Sage jugeftutt und bas beitere Rind. einer ichonen Sinnlichkeit einseitig ju ihren 3meden verarbeitet haben, table man Mufaus, und auch die Ros mantifer, wie fie in ihrem Sinne die einfache Sage fo tunftvoll und mit fo duftigen, ichweren Farben ausputten, daß fie nicht mehr ben Ruchweg ins Bolt gurud: fand! Freilich, fie hatten den Respect nicht, ben mir jest haben, aber unwillfürlich thaten fie mehr für ihre Berbreitung und Ethaltung als wir, die wir fie mit Glacés bandschuhen anfassen, und allenfalls mit einer Glasmaske borm Beficht, damie unfer eigener Sauch die fconen Bluten nicht berühre. Wie auch Mufaus fur ben Gefchmack bes 19. Jahrhunderts bie alte einfache Sage ausbildete, ein Befchmad, ber nicht mehr ber unfere ift, bennoch fchaffte er Leben; die alte einfache Sage ging barum nicht unter, weil fie ein neues, modernes Rleib angezogen batte,. meldes auf ihren Leib nicht paste. Das erreate aber um fo mehr die Aufmertfamteit; man fab die iconen urfprunglichen Formen heraus, und gerade bie ungeschickte ober unpaffende Behandlung der Sage war es, welche die hiftorische, respect= volle Betrachtung hervorrief. Die Sage gehort ber fchaf: fenden Poefie an, ebenso der in den Spinnftuben als der

mil's. Et. "Dut Glav und bie Glinvin", in bein netien Semande erscheinen. Anbere, wie z. B. "Der Rampen", ein Beifternetrchen, bas une in feinen buntein Linten mait eber noch bem Rorben als nach bem Orient gu geboren foeint, vertiert burch bie Breite, ju welcher bas Maniangenmag Anfag gab. Als Marden ergabit, Winnte es von beimeiten größern Ginbrud fein. Bie gart unb bedeutungevoll ift die in Profa ergabite Sage vom abtukunigen Acher und feinem Schuler Rabbi Meir, wie bemit überhaupt bie Sammlung reich an intereffan: ten beutungevollen Sagen ift, und weitere Berbreitung merbient.

(Der Befdlus folgt.)

Bu ber Beurtheilung über Bulow = Cummerow's "Preußen, feine Berfaffung zc.", in Rr. 152 - 156 biefer Blatter.

In Rr. 154 b. Bl. heißt es: "Roch an einem anbern Beifpiele wollen wir zeigen, wie gang unvermerkt, ja zuweilen abfichtswidrig, die Burraufratie ihre Ansichten und Plane ber Res. gierung unterzuschieben und biefelbe bagu gu bereben, ihr bamit aber bie Dacht aus ber banb gu minben und ihrer entschieben: ften Abficht entgegenzuwirten weiß. Es beweift bies ber neue Entwurf bes Strafgefebbuches, ben man fich baburch ungemein leicht gemacht hat, daß es einmal vermieben worden ift, auf irgend eine Begriffsbestimmung ber Berbrechen einzugeben , und zweitens, bas bem richterlichen Ermeffen ein ungeheurer Spiel: raum in ber Babl ber unbestimmten Strafen eingeraumt mors ben ift. Beibes tann nur ben Erfolg haben, bie richterliche Subjectivitat auf ben Richterftublen auszubehnen und bie Dbjectivität bavon zu verbrangen, ober, mit anbern Worten, ben Berruf ber ftanbigen Gerichte zu vermehren und bie Sehnsucht nach Geschworenengerichten zu beforbern, gang ficher gegen bie Absicht ber Regierung." Wir laffen bie Eriftigkeit biefes Sages unerbriert; wenn aber in berfelben Beurtheilung weiterhin gesagt wird, es habe keine einzige der sämmtlichen Provingialftanbeverfammlungen diefen Dangel bes Strafgefegentwurfes aufgefaßt und gerügt, fo fei une bagegen bie Berichtigung erlaubt, baß biefer Dangel . von ben branbenburgifchen Stanben erfannt worben ift und bag biefelben vorzüglich beshalb gegen bie fofortige Ginfahrung bes nemen Strafgefeges proteftirt haben. *) Der Entwurf ift, auf ben Bunfch mehrer ganbtageversammlungen, ber Offentlichkeit übergeben worben; einen wefentlichen Rugen hatte es gehabt, wenn bie hieruber abgegebenen ftanbifchen Gutachten in geord. neter Busammenftellung mit bem Entwurf abgebruckt worben waren *); burch eine Menge Beitungeblatter gerftreut, bie man beute lieft und morgen vergift, geben bem großern Publicum bie großenthelis gehaltvollen Außerungen ber Canbtage über bas Strafgefesbuch vertoren. Bum Beweife, wie leicht bergleichen Beitungsartitel felbft von aufmertfamen Beobachtern überfeben werben, bient ber gall, welcher uns zu ben gegenwartigen Bei-ten veraniaft. Da in ber ebenermahnten abletnenben Greidrung ber brandenburgifden Provinzialftanbe ein far bie Beurtheilung bes neuen Strafgefesbuches febr wichtiger Gefichtepuntt aufgestellt ift, fo mag es nicht überfluffig erscheinen, ben hauptinhalt ber betreffenben Berhanblung bier wieber zu geben.

Die brandenburgifche Standeversammlung ertannte bas Be-

barfaff einer unsfaffenben Umgeffeltung bes Bundbalterates an 3 nes murbe aber hieran bie Frage gefnupft, ob ber gegenwartige Beitpuntt ber geeignete gur Publication bes Befeges fei, ob nas mentlich biejenigen anberweit geltenben Gefete, welche bie Band: habung bes neuen Strafrechts bestimmen mußten, fich in ber Bage befanden, daß das neue Gefet auf gweckmaßige und organifde Beife nun auch ohne weiteres ins Leben treten tonne. Dies marb von mehren Seiten entschieben verneint. Es warb barauf hingewiesen, wie man sich bet Begutachtung bes ganzen Entwurft überzeugt habe, bas barin ein wefentlich anberes Princip als in bem bieber gattigen Canbrecht vorwolte; mabrend letteres babin fixebe, maglichft genau gu befiniren, Berbrechen und Strafen zu specialisiren und bem Richter sowie bem Berbrecher genau bie Strafe zu bezeichnen, welche eine beftimmte unerlaubte Bandlung gur Bolge haben muffe, verfolge ber Ent: murf eine entgegengefeste Richtung, vermeibe gefliffent. lich Definitionen, gebe auf Specialfalle überhaupt nicht ein, sondern suche fo viel als moglich burch allgemeine Normen ben Richter bei Bumeffung ber Strafe gu leiten, wovon benn bie nothwendige Folge fei, baß bem richterlichen Ermef: fen überall ein fehr weiter Spielraum babe gemabrt werben muffen; es moge jugegeben werben, bas bas landrechtliche Spftem bie Grunde feiner Ungulanglichfeit in sich trage, daß es zu einer boch nicht überall ausreichenden Cafuiftit fubre, bas bas Princip bes Entwurfes bem Fortichritte ber Strafrechtswiffenschaft entspreche; allein andererfeits tonne boch nicht in Abrebe geftellt werben, daß in benjenigen speciellen Fallen, für welche bas Canbrecht bestimmte Borfchriften enthalte, Garantien für bie richtige Anwendung bes Geleges enthalten feien, beren man bei weniger biftincten Strafvorschriften ente bebre. Bevor man aber so wichtige Garantien aufgebe, muffe man fich fragen, wo man bafur Erfat finde, und einen folden konne man in bem Ermessen bes Richters, welches an bie Stelle jener bestimmten Befehvorschriften treten solle, nicht erkennen. Es solle bas mit bem mit Recht bochgeachteten und burch wiffenschaftliche Bilbung fowie burch gereiftes Urtheil und Integritat ausgezeich neten preußischen Richterftanbe burchaus tein Borwurf gemacht werben; allein es fei zu bezweifeln, bag biefem Stanbe, felbft in seiner gegenwertigen Organisation, mit einer fo weit ausgebehnten Befugnif werbe gebient fein, wobei beispielsweise bes einzeln ftebenden Richters, ber in vielen Fallen Inquirent und Urtelsfaffer in einer Perfon ift, gebacht murbe. Es fei je: boch auch ber Fall bentbar, bag bie gegenwärtigen Berhattniffe fich anderten und Umftande eintraten, welche es wirflich bebenflich machten, einer einzelnen Claffe von Beamten eine fo febr in ihr Gutbunten gestellte Strafgewalt anzuvertrauen, und bevor man nicht Sicherungemittel, folchen Moglichteiten zu begegnen, volltommen vorbes reitet und geprüft habe, konne man eine fo vol= lige Umgeftaltung bes bermaligen Rechtszuftane bes überhaupt nicht für rathlich halten." 28.

Literarische Anzeige. Durch alle Buchhanblungen ift bon mir zu bezieben:

Philosophie des Staats

Allgemeine Socialtheorie.

Dr. Sugo Sifenhart.

Gr. 8. Geb. 1 Thir. 6 Mar. Reipzig, im Juli 1843.

F. A. Brockhaus.

^{*)} Much ber preugifche und folefifche Canbtag haben Bebenten getragen, für bie Ginführung bes neuen Eriminalgefebbuches ju fimmen, fo lang nicht eine neue Criminatorbnung jur Berathung vergelegt worben ift.

^{**)} Bie bies auch von bem preußifden Canbtage erbeten morben mar.

fåt

literarische Unterhaltung.

Rontag,

Nr. 191. -

10. Juli 1843.

Rationalfagen.
(Befching aus Rr. 190.)

Rr. 4. Der Rame bes bemahrten Berausgebers ble: fer "Grofpolnifden Rationalfagen" fpricht für ben Werth bes Gegebenen. Birtlich thut ber Rame noth, um nicht vom außern Rleibe abgefcredt ju werben. Schrift unb Druckerfcwarze tundigen zwar ein Bolksbuch an, aber eins fur ben Martt, nicht fur die Sande ber Gebilbeten und ber feinern Belt. Mochte fich aber Riemanb von biefem Rleibe gurudichreden laffen, benn Inhalt und Korm find eine gleich treffliche Gabe. Belde Phantaffe, welche reiche Geftaltungetraft herricht in ben polnifch: bobmifch = ferbischen Sagen, und wie großartig episch ents wideln fich die ber beiben erftern flawischen Stamme! Die beutsche - biftorische - Sagenwelt tann faft mit Reid auf biefe eigenthumliche Ausbildung ber polnischen und bohmifden geschichtlichen Drothen bliden. Liegt nicht in ber Reibenfolge biefer mythischen Dynastien, in biefem Bechfel zwifchen Konigthum und Republit, in Diefer Rranenberrichaft, bie bann und wann fo furchtbar ges maltig und glangend aus bem barbarifchen Leben beraus: tritt, in ber wuthenben Berfolgungefucht gegen Gingelne und Gefchlechter, bie bann und wann bas Bolf ergreift, ein prophetischer Spiegel ber folgenben polnischen Gefcbichte? Bem biefe Sagen auch ihre Entftehung verbanten, bem Boltsmunde, ober bichterifchen Marchen, fie find grofartige, poetifche Gebilbe, mabrhaft charafteriftifch für bie Nationalitat und bie Beit, in ber fie entstanben. Polens Ruhm und Glud liegt in ber Borgeit, bort auch feine Doefie und Biffenichaft. Dort war bei allen wilb aabrenden Leibenschaften auch eine große Gestaltungefraft, Die mehr und mehr in bem fortgefesten Gahrungstampfe fo vieler Berechtigten, von benen teiner etwas von feis nem Rechte aufgeben wollte, verfdwand. Go gersplitterte ein glanzender Anfang. Bo bat ein neueres Bolt eine fo glanzende Sage, als fie von ihrer toniglichen Berriches rin Banda die Polen befigen? Bas bebeutet unfer Provingial = Maufethurm am Rhein gegen ben Maufe: thurm Konig Beziel's am Goplofee und ben tragischen Un: tergang feines gangen Gefchlechts! Alle unfere Sagengefdichten find partielle, auch die Nibelungenfagen, auch die von bem Rampf ber fruchtbaren Arauen; felbit bie Geis

fel Gottes, Attila, wird in unferer Sage ju einem Partialtonige, wie andere Ronige, und die Burgunder gieben au ibm jum Befuche, um ihren Untergang ju finden, mabrend ber historische Attila die Welt überzog, den Untergang überall hintragend. Die polnische historische Sage ist ein vollgeschwellter Strom, ju bem bie Bache aus allen flamis ichen Stammen ihr Baffer trugen, er raufcht herrlich bas ber; aber er fand nicht den Weg jum Meere und verfiferte in Gumpfen und Bruchen. Sier machte fich fur ben Berausgeber bie Aufgabe von felbft, die Dothe in historischer Reihenfolge zu geben; aber er vermied bie wiffenschaftlich belehrende Farbung. Dan tann bie Cagen einzeln herausgreifen und fie werben ihre Birfung nicht verlieren. Seine Unmertungen gum Schluf find ebenso belehrend als turg und eindringend. Als charaf: teriftifch bemerkt er, bag, je alter bie Beugen fur eine Sage find, welche fie uns am vollständigsten überliefert haben, befto weniger weit fie bie Sage in bie Borgeit gu= rudführen. Es find Beugen von febr bobem Alter, von 1112 und 1200, und die von etwa 1250 gehoren ichon Sie aber fuhren Sagen, von benen au ben jungern. jene berichten, baf fie ihnen noch aus bem Dunbe alter Leute ergabit worden, bis auf ben frubeften Anfang der Geschichte, ja bis jur Gunbflut jurud! Das erfte Deft folieft mit ber Ginfuhrung bes Chriftenthums und Bo: leslav Chrobri. Den berrlichen lateinischen Rlagefang bes Martinus Sallus auf ben Tob biefes Ronigs theilt uns ber Berf. jum Schluffe mit :

Omnis aetas, omnis sexus, omnis ordo currite! Bolezlavi regis funus condolentes cernite, Atque mortem tanti viri simul mecum plangite!

Eheu, Eheu Bolezlave! ubi tua gloria! Ubi virtus? ubi decus? ubi rerum copia? Satis restat ad plorandum; Vae mihi Polonia! etc.

Rr. 5. Auf diese "Alemannischen Boltssagen" trifft bas nicht, was wir im Allgemeinen über die tritischhistorischen Auffassungen der Sage außerten. Es sind Geschichten, mehr oder minder interessante, welche, wie
sie da sind, der Erzählungssust oder Sabe des Herausgebers ihr Dasein verdanken. Dem Borwort nach konnte
man Anderes erwarten, denn der Berf. läst sich darin
weitläusig über die Bedeutung der Sage aus, und polemister nicht mit Unrecht gegen Auffassungen, die allen

Duft und alle Urfpranglichteit bes gegebenen Stoffes Benn er aber Dufaus und Benebicte Raubert als biejenigen Schriftfteller bervorbebt, welche bie Behandlung ber Sage am beften verftanben, fo hat bat mot nur Gultigfeit im Bengleich ju ben mit Recht gerligten Behandlungen bes, feiner Beit auch berühmten, Beit Beber. Er hat gewiß recht, daß man die Sage nicht zur moralischen Abhandlung machen foll, und bag man am beften thue, bie beutsche Sage getroft so wieber au geben, wie die Chronit fie uns überliefert, ober wie fie im Munde des Bolts lebt, ohne viele Buthat, welche ibren Werth nie erhoben, nur berabfegen tann; wohlverftanden wenn man in fich felbft nicht ben Beift fuhlt, uns pro maitis, als Organ des Bolts, die Sage burch neue Auffaffung um: und fortzubilden. Dit blogen Bufaten ift es nicht gethan. Die hier mitgetheilten "Ale= mannifchen Boltsfagen" geboren aber gu ber Claffe von Sagen, von benen er felbft fagt, bag, weil fich nicht fcon eine abgerundete Erzählung vorfinde, sondern fich nur ein Grundgebante in ber Überlieferung erhalten habe, bem Bearbeiter freier Spielraum gelaffen fei. Diefer Spielraum ift nun hier ein fehr weiter, benn ber Grundgedante ift meift eine bunne Rotig, die in vielen Fallen taum bie Bestalt ber Sage angenommen bat, ober ju ben Sagen gehort, welche fich in allen ganbern wieder: finden und nichts jum Stempel bes alemannifchen gand: ftrichs beitragen. Daß auch unter ben Frauen der Rreugfahrer Penelopen maren, daß bie beimtehrenben Ritter burch mancherlei Sput genedt wurden wie Dopffeus, baf Bichtel, fleine Leute, Rebelmanner fich ihnen in ben Weg ftellten, bag ein Raifer, auch ein Maximilian, mit einer hubschen Schweizerin eine Liebschaft und fie ein Rind von ihm batte, bag ein Morber, als er nach lan= gen Jahren, mit ber Gense ins Gras mabend, auf ben Schabel bes von ihm Ermorbeten trifft, vom Gewiffen gerührt wird und fich freiwillig angibt: alles Das find Buge, die überall wiederkehren, und ohne neue Bu: und Durcherfindung eben nichts find als Studien. fern es bem Berf. gelungen, aus biefen Studien gange Bilber zu entwerfen, welche bas Muge feffeln, überlaffen wir ber Entscheidung ber Leser, ba die Beurtheilung bes novellistischen Theils nicht in biefe unsere Anzeige über Bollsmarchen gehort. Er malt, beilaufig gefagt, feine alemannifchen Gegenden, befonders die Ufer bes Bobenfees, mit besonderer Borliebe und Unschaulichleit. Die Studienbilder aus der Beit Maximilian's in der erften Sage vergegenwärtigen uns birfelbe recht lebbaft.

Rr. 6. Die "Markischen Sagen und Marchen" von Abelbert Auhn gehören in die oben erwähnte Aubrik. Es sind mit Fleiß gesammelte und mit gewissenhafter Terus dem Beitsmunde und der Shonik nacherzählte Gesschichten, wenn man das Geschichten nennen kann, wo oft nicht mehr Substanz da ist als ivgend eine Ersinnerung, ein Dictum, das von Mund zu Mund geht: an diesem Orte wurde Einer erschlagen; das Zeichen ewinnert an die und jene That; die Erde hier ist roth, weil ebedem in einer Schlacht so viel Blut gestossen ist

u. f. w. Aber bas lateinische Dictum beift ja an Deutsch nur Gefagtes - was ift bie Sage anbers! Bir finb aweifelbaft, ob ein Sammler von Sagen, welcher ein beftimmtes Land, ein bestimmtes Bolt fich gur Aufgabe ftellte, wecht handelt, wenn er fich nicht banuf bescheinft, Das wieber zu erzählen, mas die Leute noch wiffen und fic wieder ergablen, fondern auch aus alten Sefcichtebuchern, Chroniten u. f. w. Sagen aufnimmt, bie einft an bem Orte gelebt haben. Die Sage ift etwas Lebenbiges; was also fcon im Boltsmunde ganglich ausgestorben ift und nun noch in Buchern fich findet, gehort vielleicht nicht bierber. Doch fei das nicht als unbedingt gultiger Sas aufgeffellt. Bo ift die Grenge? Bo flirbt bie Sage? Bo lebt fie noch? Auch fie bat ihre Geschichte und Die Tobten leben in ihr. Aber aus ben Chronifen und Reisebeschreibuns gen der Borgeit Alles und Jebes aufgunehmen, mas bort gelegentlich von einem Orte erwähnt ift, wie: in bem Thurme geht ein Robold um, unter bem Saufe foll ein Schat vergraben liegen, auf ber Treppe fcbing ein Bater feinen Sohn tobt - Buge und Erinnerungen, welche fo baufig in ben altern Buchern vorfommen, ba bie Geschwähigkeit unserer Borfahren barin eben folche leichtgläu: bige Buborer fand -; wir fagen, ein Sammler bon Sagen eines bestimmten Bolks follte beim Ercerpiren folder Rotigen, die feinen andern Beleg für fich haben als ben tobten Buchftaben aus einer unteitifchen Beit, mit einiger Borficht zu Berte gehen, infofern es ihm nicht allein barum ju thun ift, Curiofitaten ju fammeln, fondern Buge, welche die Eigenthumlichkeit eines Bolls und feines Glaubens charafterifiren. Reifende jener Beit nahmen aus einem Orte in ben anbern hinüber, was fie im Geschwas ber Herbergen gehort, und wandten feine Kritit an, um zu prufen, ob das am Ort Erzählte auch Da geboren mar, ober überhaupt nur babin geborte. Freilich werben viele, wo nicht bie meiften, Sagen auf biefe Art, Saat vom Winde geweht, aus himmeleftrich in himmeleftrich verpflangt fein und ihre frembe Abfauft ift nicht zu verleugnen; es kommt aber barauf an, ob ber Samen in bem Boben, wohin er geweht ift, Burgel fclug, ob die fremde Staude im fremden Boben angewachfen ift.

Bir betennen, beim erften flüchtigen Blattern in Diefen "Markischen Sagen" ebenso burch bie Quantitat erstaunt als von ber anscheinenben Qualität nicht zum genauern Durchiefen angegogen zu fein. Bor ber Beit ber Chauffeen und Eisenbahnen lagen in den Marten serfplitterte Felsblode und Steine in reicher Angahl weit umber gerftreut, und an jeben biefer Steine, wenn er von einigermaßen betrachtlicher Grofe mar, wird bie Specialfage irgendwo ben Ramen bes Teufels ober bes Riefen geknupft haben. Ein Riefe schleuderte ihn, Neufel ließ ihn fallen, einem Bunenmabden riß bie Schutze und ein Klumpen Erbe ober Steine fiel beraus, und davon der Bugel, ber Berg, ber Stein! Solche Sagen find über die ganze beutsche, europäische Erbe, vielleicht über die gange Belt verbeeitet. Der Tenfel bat überall Mauern gebaut, und in Deutschland ift er immer

ein burmmer Teufet gowefen, ber fich preifen tief. Diefe grotesten Cagen fcheiben eigentlich aus bem Gebiete ber feinern finnigen und finnlichen Sage aus, welche von ber eigenthumlichen Geiftestraft eines Bolts Beugniß ablegen follte. Richt minder die, auch über die europaische Belt verbreiteten, welche nur bem unfchmadhaften Worts wit gelehrter Monche ihre Entftehung verdanten. Der Thurmwart in Liegnit rief dem herolde gu, als dies fer Botichaft von bem Tobe bes Bergogs auf ber Babis fabt aberbrachte: "Bug nit, unfer herr lebt noch", bas pon beift bie Stadt Liegnis. Solde willetritche, mit nichts im Bolte gusammenbangende Erflarungen ber Ottes und Gefdlechtenamen haben mit ber uralten unb ber fortlebenben Sage wenig gemein; aber wie wir aus ber Ruhn'ichen Sammlung erfeben, find fie auch in ben Marten vielfach im Sange gemefen.

Aber je weiter wir in bas Buch bineinlasen, um fo mehr gewannen wir eine andere Anfchauung. Berf, bat es vielleicht nur barin verfeben, bag er in gu großer Pflichttreue Alles aufnahm, mas als Sage, gebunben an eine Ortlichfeit, erscheint, und barin, wenn man ben tocalen Dafftab anlegt, etwas Bolltommenes gebeiftet; mabrend, bei Anlegung bes afthetifchen Dagftabes, Bieles als unbedeutend und noch Mehres als Wiederho= lung batte fortbleiben fonnen. Aber biefe gulle bindert nicht, bag wir bas Bebeutenbe und Reue boch murbigen; ja wie find erstaunt, welcher Reichthum von Sagen auf bem burren Sandboben ber Mart zu Sause ift. Sie haben fich felten poetisch geftaltet; ihre fornige Rraft verrath aber, bag fie recht eigen im Bolle ju Saufe find. Richt alle eigen Gewächs, aber martisch verarbeitet wers ben fie wieder jum eigenen. Da fputt ber wilbe Jager, ber aus bem Barg berübertommt, auch in einer anbern Incarnation als Belligger, bie weiße Frau zeigt fich an vielen Orten, die erschlagenen Wendentonige geben um, und felbft Doctor Fauft zeigt fich in eigenthumlicher Ge-Ralt, er fpielt in Ruppin Deutsch : Solo, und betrugt nas turlich bie Bauern, wie er bie leipziger Studenten betrog. Das liebliche garte Marchen von ber Jungfer Loreng, mas jest burch bie Runft gu boberm Leben gebieben ift, lebt noch in Tangermunbe. Betfuntene Stabte in Fulle; aus ben unergrundlichen Geen, barin fie liegen, tonen noch Die Glocken ber Rirchthurme berauf. Menfchen in Steine permanbelt, Auftapfen barin, burch Angft unb Deineib bewirtt, vermunichte Pringeffinnen; die Provinzialphan: taffe bevolfert auch ben Mond mit folden Perfonen, welche fie gern babin verfett haben will. Und wer follte es benten, in ber Dart liegt ein Dorf, welches ber Mittelpunkt bet Welt ift! Roch finbet fich ba ein Stud Der Rette, mit welcher es ausgemeffen wurde! Der Same Des Karrnfrauts, in ber Johannisnacht gesammelt, macht befanntlich unfichtbar; bag man aber ohne Wiffen unb Rillen unfichtbar werben fann, lehrt uns bier, fo viel und betannt jum erften Dal, eine fehr tomifche Sage. Ein Landmann ward ploblich auf bem Wege mitten un: ter Denen, bie mit ihm gingen, unfichtbar. Gie borten ibn, aber fie faben ibn nicht mehr. Alle und ber Mann fold waren in Bergweiftung, behn ber Infand banene fort, bis sie in die Schende kamen. Dier merkte ein pfiffiger Wirth die Sache. Er hies bem Bauer bie Schuhe ausziehen, und der ward sofort sichebar. Rum zog der Wirth die Schuhe an, und sofort verschwand er. Rämlich der Bauer hatte am Wege bischendes Farrustraut zertreten und der Samen war an den Schuhsobelen hängen geblieden. Der Wirth vertauschte klüglich die Schuhe, und machte sich von nun an unsichtbar, so oft er wollte.

Auch ber Glaube an Bamppre sindet sich in der Altsmark. Sie heißen Nachzehrer. Einem Todesfall in der Famille folgen bald mehre. Das kommt daher, weil man dem ersten Toden keinem Zehrpfennig in den Mund gegeben, oder aus dem Hembe nicht seinen Namen geschnitten hat. Als in einer Familie viele Leute nachelmander starben, entschloß man sich, den, welcher zuerst gestorben, und offendar der Nachzehrer war, auszugraden. Da fand man, daß er bereits alle seine Kleider aufgezehrt hatte. Es gibt aber kein anderes Mittet gegen die Nachzehrer, als ihnen das Genick abzuschneiden. (In Serdien sicht man den Cadavern einen Pfahl durch die Brust.) Als man die Operation mit einem Spaten vornahm, auiekte der Nachzehrer noch ordentlich wie ein kleines Ferkel.

Muthige Leute find bie Marter, jumal bem Zeufel gegenüber. Der Schulze ju Dennefeld im Drammling, in ber Altmart, ward vom Teufel geplagt. Statt aber bie Beiftlichen und Erorciften ju Gulfe ju rufen, prus gelte er ben Teufel fo tuchtig burch, bag biefer aus bem Daufe lief, und fich verfcwor, fich niemals wieber barin feben zu laffen. Ja er blieb fogar aus bem gangen Dorfe fort. Geprellt wird ber Teufel gleichfalls, bag es eine Luft ift, feine Gutmuthigfeit und fein Ungefdich mit anguseben. Gine abelige Famille im Savellande, Die Brebows, hatten bas besondere Schickfal, vielfach mit ihm in Collision zu tommen; sie zogen sich aber noch immer ziemlich mit Blud aus ben verbrießlichften Berlegenheiten. Sagen, bie auch in ber Gegend felbft noch mit Bergufts gen erzählt werben; fie find auch an bestimmte Ortlichs teiten gefnupft, etwas, bas in ber Dart felten ift. Auch ber Marichall Luremburg aus dem alten Bolfsbuche erfceint als Genetal Luremburg im Branbenburgifchen. Much er, ber gornige Dann, prügelt und Enechtet feinen Teufel, bem er feine Seele verschrieben, bermagen, bag bem armen Teufel angft und bange wirb, und er gern ben Rauf rudgangig machte. Aber ber General will nichts bavon miffen; er zwingt ihn, feine Seele zu behalten und ihm weiter ju bienen, bis ber Contract um ift.

Die mit ben Sagen unter bem Titel "Marchen" gezgebenen Geschichten gehören wol nicht allein der markisschen Phantasie. Weit interessanter und gewichtiger sind die angehängten Gebrauche und Aberglauben, welche und sittliche Zustände kennen lehren, die, dem höchsten Alterthum entspringend, so alltäglich unter unsern Augen vorzgehen, daß wir sie erst beachten, wenn ein Mann der Wissen, daß wir sie erst beachten, wenn ein Mann der Wissenschaft und darauf verweist. In der Borrebe sucht der Verf. für mehre dieser Gebrauche ihre Abstam-

mang and bem wenbifden heibenthum barguthun. Das Bert ift ebenso nen als verdienstlich. Mochte es jur rechten Beit erschienensein und bie allgemeine Aufmerts famteit rege finben 23. Aleris.

Beitrage gur Beurtheilung ber neueften Literatur. Bon M. Boben. Maing, Faber. 1843. 8. 22 1/2 Rgr.

So wenig fonft Debicationen eine nabere Anbeutung über ben Standpuntt einer Schrift zu enthalten pflegen, fo fiel boch bem

Ref. eine Stelle in der Widmung der vortiegenden Schrift auf, die er aus dem angegebenen Grunde hier wortlich mittheilt:
"haben diese (Beiträge) ein Berdienst, so besteht es eigentlich barin, daß mein Talent klein genug ift, um mich im Mittelmäßigen und Schlechten, welches jest fo viel gilt, vielleicht auszeichnen zu tonnen, und bas ich nichtsbestoweniger Aufopferungen nicht gefcheut babe, um, bon feiner Geite ermuntert, in einen 3weig ber Literatur, welcher in Robeit aus-geartet und jum niedrigften Gewerbe berabgefunten ift, Ehre und Bahrheit bringen gu belfen. 3mar ift Das, mas ich in biefer Dinficht hiermit thue, von geringem Belange, aber wurbe Derjenige, welcher eine beffere Kritit in ber Literatur geubt wiffen und nicht mit all bem Schlechten ein Bunbnis machen will, woburch auch bier bas Beffere fcmer und faft unmöglich gemacht wirb, murbe, fage ich, ein folder nicht burch bas bereinigte Areiben von Berlegern und Schriftftellern wie ein Berworfener fast gewaltsam von der Etteratur ausgeschlossen, so warbe ich seit 1837 (wo sich, nach Mabe und Irrthum, meine jedigen Ansichten und überzeugungen zu gründlicher Entschiedenbeit und Klarbeit in mir gebildet hatten und ich sie anzuwenden wunschte) allein in Bezug auf Kritit wol bas Bier: bis Bunf:

fache bes bier Borliegenden geleiftet baben."

Die Borrebe enthalt noch mehr berartige Anbeutungen; wir wollen aber gleich auf ben Kern bes Buches eingeben, fo viel Stoff fur Reflexionen in ihnen immer liegen mag. Diefer Kern beflebt in tritifchen Betrachtungen aber Laube, Guetow und Munbt, zu benen als Parallele bie G. Sand gezogen wirb. Buerst Laube's "Meisenovellen", und zwar blos ber erste Band; denn, "Das Giùch", "Die Schauspielerin" und "Die Maske" (in den "Dioskuren"). Run kommen verschiedene Romane der 6. Sand, bann Guglow's "Bally", Mundt's "Runft ber beutfchen Profa", Gugtom's "Seraphine". Das Urtheil über biefe alle ift ein ungunftiges, mit alleiniger Ausnahme bes leaten Stomans, und gerade hinfichtlich biefes Urtheils hat ber Berf. Sorge: er furchtet, man tonne Anftof baran nehmen, bas er nicht nur die Schrift von ihrer gunftigften Seite aufgefaßt und vorgelegt, fonbern auch ihrem Berf. bas Bort gerebet habe, und gibt zu bebenten, bag biefer Artitel fogleich ober balb nach Erscheinen ber "Seraphine" geschrieben murbe und bamals ge-beucht werben sollte. Seben wir von biefem abweichenben Artitel ab, fo ift, wie gefagt, Orn. Boben's Artitl burchaus eine megirenbe. Er hat gewiffe afthetifche Grunbfage bet fich feftgeftellt und von biefer Bafis aus betampft er, was ihnen ent: gegensteht, ohne genügenb zu murbigen, was gar nicht in ben Bereich feines Angriffs fallen tann: mit einem Worte, er ift einseitig, ohne jeboch babei ungrandlich zu fein. Bu was sollen Expositionen jest fuhren, wie bie, welche G. 33 mit ben Borten beginnt: "Der Richtung, welcher wir in Dem, was wir bas Junge Deutschland nennen, begegnen, fehlt alle Poefie und bei aller Gi= telfeit jedes folge und eblere Gelbftgefühl u. f. m." In biefer hinficht fteht bie Kritit Den. Boben's vollig außer ber Gegenwart; bie literarifche Geltung ber Periobe, von welcher fie hans bett, ift langft umfichtiger und nach ihren verschiebenen Bes giehungen genügenber gewurbigt. Wir muffen feine Kritit als eine verlorene Baife bezeichnen, bie in ben fritifchen Balbern ber Gegenwart noch einfam umberwanbelt. Diefem hauptwerte bos Bachleins geben zwei bochft unbebeutenbe Recensionen von

Soethe's "Briefwedfet mit rinem Clinte" und Memmen's "Ge-fprachen" auf 13 Geiten voraus, und folgen, nachft einer Untifritit gegen eine Rritit einer Schrift bes Berf. in Gersborf's Mepertorium", einige Recenstonen über Jubenemacipationie schriften nach, aus benen auch Ref. nichts Eigenthunliche heraussinden konnte. Das Beste an dem Buche ift, wenn wie recht mild urtheiten wollen, noch die vom Berf. selbst geweckt Doffnung, bas er "Beweise umfaffenberer Stubien" folgen laf-fen werbe. Dhne biefe hoffnung, und lebiglich auf ben Grund bes Borliegenben, mußten wir abfalliger aber Den. Boben's literarifd etritifden Beruf urtbeilen.

Literarifde Rotizen aus Frantreid.

Die Bafferwege Cabameritas. Geit ber Befegung ber Marquefasinfein burch bie Frangofen bat fich bie offentliche Aufmertfamteit ber Durchftedung bes Ifthmus von Panama, durch bie jene neuen Colonien febr an Bebeutung gewinnen murben, aufs neue zugewandt. Bon allen Untersuchungen, bie bis jest in biefer Begiebung gemacht finb, burften bie von bem bekannten Rorbameritaner Barben biejenigen fein, welche ben größten prattifchen Wehalt haben. Die intereffante Abhandlung, die er bei ber Parifer Atabemie eingereicht bat, wird hoffentlich balb im Druck erscheinen und fo gum erften Male bas Unternehmen in feinem gangen Umfange überbliden laffen. Much bie neuen Untersuchungen von bem bekannten Reis fenben Stephens verbienen Beachtung. Bugleich burfen aber and bie Berichte ber altern Geographen und Candmeffer, weiche bie Kanalisation biefer Canbenge im Auge gehabt haben, nicht über feben werben. Ein Theil berfelben liegt immer noch im Staube ber Bibliotheten vergraben. Inbeffen fangen biefe Schabe boch allmalig an, gehoben zu werben. In ben reichen Bibliotheten Rabribs bleibt in biefer Beziehung, fowie aberhaupt fur bie gange Renntnif ber ebemals fpanifchen Provingen in Gubamerita noch viel zu thun übrig. Geit einiger Beit fangen inbeffen bie fpanifchen Gelehrten an, in biefer Begiehung eine grobere Tha: tigfeit als bieber zu entfalten. Schon fruber erfchienen ift ein intereffantes Bert, bas einen bochft wichtigen Beitrag jur to pographischen Kenntniß ber Meere von Subamerita liefert unb bas gegenwartig unter bem Titel "Routier des fles Antilles des côtes de terre ferme et de celles du golfe de Mexique, rédigé au dépôt hydrographique de Madrid" in einer fransoffichen überfehung herausgegeben wirb. Der überfeher C. h. Chaucheprat hat fein Bert mit intereffanten Anmerfungen verseben, die beffen Berth nicht wenig erboben. Gine wefent-tiche Bereicherung find die gabtreichen Ausguge folder Stellen aus ben neueften englischen geographischen Berten, die auf die Bafferwege Subameritas besonberes Licht werfen tonnen. Diefel: ben find größtentheils von Ch. Rigault be Genouilly bearbeitet.

Goethe's naturwiffenschaftliche Berte in Frantreid. Die "Revue indépendante" brachte vor turgem einen Muffat von Ch. Martins, in bem bie Goethe'fche Pflangen : De: tamorphofe und bas Sommetrie-Gefes von Decanbolle ausführlich gewürdigt murben. Goethe's Schriften, welche auf einzelne Theile ber Raturwiffenschaften Bezug haben, find in Frantreich faft mehr als bei uns beachtet. Der Berf. bes intereffanten Auffahes, den wir vor Augen haben, ftellte die großen Berbienfte Goethe's um bie philosophische Seite ber Raturbetrachtung nun aufe neue in bas rechte Licht. Wenn wir nicht irren, bat or. Ch. Martins bereits fammtliche naturwiffenschaftliche Berte unfers großen Dichters in einer Gesammtausgabe ins Fran-gofische überfest. Aber außerbem beweift er hier bie größte Belefenheit in ben unverganglichen Berten bes Meifters. Intereffant find bie Stellen, Die ber Berf. aus Goethe's fammtlichen Berten und ben "Gefprachen" Edermann's fowie ben gablreichen Brieffammlungen gufammengetragen bat unb aus benen wir feben, wie Goethe gur Raturwiffenfchaft tam und welchen boben Berth er auf biefes Stubium legte.

Blätter

får

literarische Unterhaltung.

Dienstag,

Nr. 192.

11. Juli 1848.

Die dramatische Literatur der Deutschen im Jahr 1842.

Erfter Artitel.

Benn es erlaubt ift, geringfügigere Dinge mit bebeutendern Ungelegenheiten ju vergleichen, fo mochte ich behaupten, daß die polnische Nation und das deutsche Drama fowol in ihren Beftrebungen wie in ihren Schictfalen einander febr abnelten. Die Dolen fingen bis auf ben beu: tigen Tag: "Roch ift Polen nicht verloren", obwol ffe keinerlei triftige Beranlaffung bagu haben, und die Deut: fchen, d. b. eine Sand voll Menfchen, benen es Ernft ift um national = literarifches Leben, behaupten, noch fei bas dentsche Drama wieder zu beleben. Ich meines Theils glaube ebenfo wenig an ein gedeihliches Aufblühen bes deutschen Dramas wie an Polens Befreiung. maltfarne Revolutioniren, alles beimlich : ftille Intriquiren und Machiniren bilft nichts. Berlorene Doften follte man aufgeben, wenigstens auf unbeftimmte Beit. Unter glude lichern Beitverhaltniffen find fie von tapferer gauft immer mieber zu erobern.

Hinsichtlich bes beutschen Dramas, von bem bier fort: an allein die Rebe fein foll, ift mir die fortbauernbe Befürchtung, es mochten bie neuern Beftrebungen ruftiger Rrafte au beffen frifcher Bieberbelebung von teinem Belang, von teinem Ruben fein, bei Uberblidung ber beuris gen Frucht ju widerhaltiger Gewißheit geworben. Durf: tiger und im Allgemeinen unerquicklicher ift bie bramatis fce Ernte feit Jahren nicht ausgefallen. Scheint es doch, als fei jeglicher Quell frifch sprudelnden Geiftes im Sonnenbrand bes vergangenen Jahres vertrodnet! Aragos bie und Schauspiel, Romobie und Singspiel - alle feben fo bungrig aus, als hatte man fie ein halbes Sahr nach dem Erzgebirge in Roft und Pflege gegeben, und mas etwa ausnahmsweise noch einige Spuren traftigen Lebens peigt, bas ift Product aus fruberer Beit, aus jenen sonnig beitern Tagen, wo die durftige Schar beutscher Drama: tifer einige fieghafte Schlachten ichlagen ju wollen ichien. Raum zwei ober brei Namen von literarischer Bebeutung ericheinen diesmal auf bem bramatifchen Rampfplage; Die Meiften, Die fich gu Diefem gefahrlichften aller Turniere meiben, find Fremblinge, beren Bappen und Derfunft Riemand bennt, wennschon Dieser und Jener einen moble tingenden altabeligen Ramen führt.

Unter folden Umftanben befindet fich bie Rritit in fchlimmer Lage, um fo mehr, als es einigen Dramatifern in ben Sinn tommen burfte, beshalb bas Gegentheil gu behaupten, weil fie felbft bas ephemere Glad ober Umglud gehabt haben, auf ein balb Dugend Buhnen mit zweifelhaftem Erfolg einige bramatifche Berfuche mur Darftellung gebracht zu feben. hier gilt, felbft in bem galle, baß man bergleichen trivial finben follte, bas alte immet mahre Spruchwort von ber einen Schwalbe, die teinen Sommer macht. Gin, zwei, auch nicht drei dramatische Mutoren tonnen eine bramatifche Literatur gu Stanbe bringen, wenn ber Ginn bafur im Bergen bes Bolts erftorben ift. Leiber muß bies jugeftanben werben, benn bie Maffe bes Gesammtvolts - und nur biefe tann bier ben Ausschlag geben — will zwar Reues, Überraschenbes, Erfcutterndes ober Erhebendes feben, aber nichts mit bem Aleffinn poetischer Schopfungen gu thun haben. Benn irgendwo der Mangel poetischen Sinnes in der heutigen Welt erfichtlich wird, so ift es im Drama. hier findet nur noch das Platte ober bas raffinirt Pifante, mafferigfte Sentimentalität oder brutalfte Unnatur, alberne melodramatifche Compositionen oder frivole, finnenfigelnde 3meis beutigkeiten Unklang! Dan gebe in bie Theater und man wird bas bier Behauptete überall beftatigt finden. Diefem Ungeschmade mare vielleicht abzuhelfen, wenn unfere Buftande es erlaubten, bag politifche Beitfragen unverfummert und uncenfirt auf ben Bretern beiprochen werben burften. Gin politisches Luftspiel, wenn auch nur in durftigen Anfangen, icheint mir bie einzig mögliche Frucht gu fein, bie auf beutschem bramatischen Boben Burgel ichlagen und bei behutfamer Pflege gebeihen tonnte. Barum es bagu nicht tommt, obichon bas Bolt gerabe bafur Ginn und Theilnahme zeigt, weiß Jedermann. Das eigentliche poetifche Drama hat nirgend mehr Boben, bie praktifche Seite bes Lebens, die unfere Beit für die einzig nugbare und erfpriefliche anfieht, mag nichts bavon wiffen. Die Belt ber Gegenwart will nicht im Sinne ber Alten erfchittert und erhoben werden burch bramatische Borftellungen, Diefe Belt fucht nur Berftreuung im Theater oder Anspielung auf mibliebige Buftanbe im Staats : und Befellichaftbleben.

Beltfamermeife opponirt ber beutiche Poet, wenn er nicht gerade ein politischer ift, was leider heutzutage fast immer gefodert wirb, biefer in ber That nicht erquid: lichen Lebensansicht, und mas etwa noch Dramen fcreibt, fdreibt nur fur theilnehmende Freunde. Das Bolt erfahrt nichts bavon, bochftens ber Rrititer, wenn bie ungludlichen bramatifchen Mutoren ben noch ungludlichern Einfall haben - und den haben fie in der Regel -, Die Producte ihrer Muge durch die Preffe der Belt, d. b. ben Rieberlagen ihrer respectiven Berleger ju übergeben. Berte biefer Urt bilben gegenwartig jum größern Theile bie bramatische Literatur der Deutschen, und mag immers bin mancher poetische Funte verftedt in ihnen glimmen und leuchten, fo tann er toch nie ein Feuer angunden, an beffen mobithuender Glut bas Bolt fich ermarmen tonnte. herricht auf ber Belt ber Breter burchgebende Blachheit und Poefielofigfeit, fo dammert in diefer Belt des Papiers ein folder Rebeldunft halbmabrer Gedanten und erhaben fein follenber Unschauungen, bag aus ihnen mun und nimmer eine flare poetische Gestalt fich ent: wideln fann. Die Reihe neuer Originaldramen, die nach: ftebend bem Publicum vorgeführt wird, mag ben fchlagends ften Beweis fur meine Behauptung fuhren, die ich bereit: willig widerrufen will, sobald eine Beit eintritt, die fie burch fich felbft zu einer erfreulichen Unwahrheit macht.

1. Theater von Julius Mofen. Stuttgart, Cotta. 1842. Gr. 8. 2 Abir.

Einem alten Rechte ober Privilegium, vielleicht auch blos einer alten Gewohnheit gufolge fprechen Konige, garften unb Gelbftberricher aller Art, unter bie fich auch bie Recenfenten gablen, Bir. Diefe Gemobnheit hat ihr Gutes, indem jeder Ausspruch burch fie etwas Dictatorifches, vom himmel ober von Sottes Gnaben Bugefchicttes erhalt. Als ein fo allgemein üb: Liches pflegte fich Ref. bies bictatorische Bir in ber Regel ebenfalls anzumaßen. Reuerdings marb es ihm aber unbequem, und ba er in ben einleitenben Borten gu biefem Artitel ungefucht zu bem folichten burgertichen 3 ch jurudgetehrt, er auch aberhaupt tein Freund herkommlicher Rebensarten und gang besonbere bes trockenen allerwarts gebrauchlichen Recenfententons fatt ift, fo hat er befchloffen, fur biesmal biefes 3ch burchweg beigubehalten. Dabei fallt es ihm feibft freilich fcwer aufs Dern und manchem Lefer wird es vielleicht tomifch vortommen, bağ eine bloße leere Bahl ploglich eine Perfon werben fann. Bie bem nun auch fein mag, ich halte bafur, bag unter allen bramatischen Jahreserscheinungen Mosen's "Theater" ben erften Rang einnimmt, ja, baf bie vier in ihm enthaltenen Dramen so ziemlich bie einzigen sind, bie man als bramatische Gedichte und gugleich als barftellbare Bubnenftude ansprechen tann. 3wei bavon, "Raifer Otto III." und "Die Braute von Floreng", find mehrmals, boch, fo viel mir bewußt ift, nur in Dresben und Beipzig gur Aufführung gefommen. "Cola Rienzi, ber lette Boltstribun ber Romer", ein fcon vor langern Jahren gefdriebenes Drama, ift bebauerlicherweise nie über bie Breter gegangen, obwol in ihm Mofen's eble Befinnung und tief poes tifches Gemuth am unverhullteften gur Ericheinung tommt. Es fand bei fruberm Abbruck in Willtomm's "Jahrbuchern für Drama, Dramaturgie und Theater" allgemeine Anertennung, und machte zuerft entichieben auf Mofen's tornige bramatifche Sprache, auf feine icharfe Charatterifirung bedeutender Perfon-lichteiten, überhaupt auf fein vielversprechenbes Salent als bramatifcher Dichter aufmertfam. Benn feither bie von ihm gebegten Erwartungen nur gum Theil in Erfullung gegangen finb, fo liegt bies weniger an Mofen als an unferer ichlaffen

Beit. Mofen mag und will fich nicht bem falfden, verborbenen Befchmacte accommobiren, bem man allgemein auf beutfchen Abeatern hulbigt. Er verlangt, bas man ibn fpiele in bem Beifte, wie er fein Bert gefchrieben bat, bas man feinen trafs tigen Menfchen in ber Beife, wie er es verlangt, Dbem und Seele einhauche. Dergleichen past nicht far unfere hufteinbe und pinfelnde Beit, bie wol malitios und priceind, nicht aber gefund grob fein tann. Ohne eine gute Dofis folder gefunden Grobbeit tann ich mir aber, offen geftanben, einen tuchtigen bramatischen Dichter nicht benten. Mosen nun klebt bei aller Bartheit, die ihm inwohnt, doch fort und fort jene rause Schale an, die jede wahrhaft poetische Ratur — und eine folde ift Mofen - wie ein Panger umbullt. iberall, wo Charatter ift, macht biefe Derbheit fich geltenb, unb beshalb tann Mofen teine Beber anfegen, ohne burch fein torniges Bort bie Bartheit unfere limonabefugen Beitaltere gu verwunben. 34 wunfche aufrichtig, bag es Mofen noch gefingen moge, mit fei nen Productionen auf ben Buhnen burchzubringen, ohne baß ich beshalb an ein wirklich entflebenbes beutsches bramatifches geben glaube, und ich muniche bies barum, weil Mofen unter allen bramatifchen Dichtern ber Gegenwart ber einzige ift, ber in feinen Dichtungen auf die große Borgeit ber Deutschen bingebeutet und mit flammenden Borten unferm Bolle jugerufen, mas es mar, mas es ift und was es fein follte. Diefe burchaus eble, reine und große Befinnung macht Mofen zu einem rationalen Dichter. Gben aber weil er es ift, mag man wenig von ihm wiffen. Der bramatifche Dichter von beute foll fcmeicheln, foll mit allen Sofen und Cabineten tagenpfoteln und nach ber Ranghofordnung Gefichter ichneiben und Berfe bauen. Bon bem Allen hat Mofen teinen Begriff, und fo burfen wir une freilich nicht wundern, wenn feine Erfolge febr unvolltommene und menig ermunternbe gewesen sind. 3ch will zugeben, bas unser Autor in ber technischen Unlage feiner Bramen nicht immer glacklich ift, bas es ihm bier noch zu sehr an Bahnenpraris, überhaupt an Renntnis jener Rleinigfeiten fehlt, Die fo viel gur Emporhebung eines Theaterftucks beitragen ; ich leugne auch nicht, bağ er bin und wieber Charaftere, bie Bedeutenbes bate ftellen, die Reprafentanten bochfter nationaler Gefinnung fein follen, ju pausbactig auftreten und fie fpaterbin nicht biefem erften Auftreten entsprechenb banbeln laft, wie 3. 28. Dito III., ber zu großsprecherisch von fich felbft fagt:

Rings um mich her die Boller ber Erbe Arag ich als Atlas bas neue Jahrtaufenb Aus ber Mitternacht rober Gewalten An bas himmlifche Licht empor.

und doch unschluffig, ewig schwantend, halb Bille, halb That ben Ruffen eines Beibes erliegt und burch fie einem bebauerns werthen Berhangnis anbeimfallt. Golde Dangel tonnen mich aber nicht ungerecht machen gegen ben herrlichen Rern Dofen's fcher Dichtungsweife, tonnen mir weber feinen Berth noch fein Schones Talent verleiten, bas Unbere um ein Bebeutenbes überragt. Go wenig ich muniche, bas biefer echt beutiche Mann feinen Sinn anbern moge, fo febr mochte ich ihm zu ersaubter, ja gebotener Rachgiebigkeit in Kleinigkeiten rathen. Wer ben Bwed will, muß auch bie Mittel wollen; Mofen's 3wed ift ein großer, anertennungswerther, und fcon beshalb follte er fich fo weit, als es unbeschabet bem Rerne feines Befens gefchehen tann, ben unwesentlichen, aber einmal angenommenen Spiele reien einer formell peinlichen und fleinlichen Beit bequemen. Er wurbe bann fcneller und teichter ins Publicum bringen und ben agenben Stoff ausscheiben, ber als ein frembartiger, verbitternber Beftandtheil fich in feiner urfprunglich tlaren und ruhigen Ratur feftgefest hat und ihn felbft gegen Beit und Boll, gegen Kunft und Poefie verftimmt, ja wol gar ungerecht macht.

Bei dem Intereffe, das alle Gebilbeten an literarischen Prosbucten von Bedeutung haben, und bei der Bekanntschaft von Mossen's Ramen darf wol angenommen werben, das so vielfach bes sprochene Dichtungen wie "Cola Rienzi" und "Raiser Otto III." ihrem wesentlichen Inhalte nach auch den Lesern d. Bl. hinreis

denb gogentplietig fein werben. Ich glaube baber, eine Bergliebes rung berfetben umgeben au tounen und thue bies um fo lieber, als ich beibe genannte Dramen ihrem poetifchen Werthe nach für febr bebeutenb hatte. Auch Das, was fich in beiben als ta-beinswerth erweift, in Cola Rienzi bie allzu fchroffe Rube bes antiten Romers, wie Mofen, allerbings unbiftorifch, feinen Dels ben auffaßt, und bie ftorenbe Ginfeitigfeit, welche Rienzi allein alle Ahat, fogar jegliches Intereffe aufburbet, — in Otto ber von Uct gu Uct fomadher und hinfalliger werbenbe Charafter bes Raifers, fowie einige nicht abzuleugnende Effecthascherei, ebenfo bie nichts weniger als gelungene Rachahmung Chaf. fpegre's in ber Scene bei Grescentius' Leiche, mo fein intriguanter Bruber Aaraglia bie Romer nach Art bes Antonius gur Rache anfeuern will - auch bies, behaupte ich, raubt biefen Dramen nichts Befentliches von ihrem tiefen, poetifchen Berthe, Beniger befannt mochten bie beiben anbern Aragobien "Die Braute von Storeng" und "Benbelin und Delene" fein. Jenes warb bis jest nur auf bem foniglichen hoftheater gu Dreeben bargeftellt, tonnte fich aber feines burchgreifenben Beifalls erfreuen. Es barf bies nicht überrafchen, wenn man bem Gange ber Fabel genauer folgt. Mofen bat fich bier im Entwurfe fcon mit bem Stud fogulagen aberworfen. Es ift weber eine großartige Intrigue noch eine fo gewaltige Leibenschaft borbanden, daß fich ein tragisches Geschick daraus ergeben konnte. Bie Mofen die Fabel zur Entscheidung hinwendet, hat eher etwas Romifches. Coon bag auch hier wieber, wie fast bei allen ber italienischen Geschichte entnommenen Stoffen, ber Schatten Romeo's und Julia's vor uns auffleigt, beeintrachtigt bie Birtung. 3mei Baufer, bie Uberti und Buonbelmonte, fteben einander feinblich gegenüber. Buonbelmonte, Reffe bes Pos befta, ift mit Coftanga verlobt und foll fich, eben aus Deutsche land jurudtebrend, mit ihr vermablen. Gin Ball - benn ohne Ball und Masterabe geht es jest felten ab in Schau: und Trauerfpieten — fuhrt ihn mit Bianca Uberti gufammen, beren Eiebenswürdigfeit ibn fo febr bezaubert, bag er tief in ber Racht ibr nacheilt, Gintritt in ben Palaft bes Batere erzwingt und bie fcone Bianca nachtwanbelnb in ihrem Gemache überrafdit. Die traumenbe Bache verrath ihm ebenfalls ihre Reigung, beibe werben vom Bater und bem Bianca bestimmten Brautigam Mosca überrafcht, und weil benn boch tein anberer Kusweg abrig bleibt, fo ftellt fich Buonbelmonte rafch entschlofs fen als Bianca's Brautigam vor. Der Bater gibt fich gufrieben und ba inzwischen ber bethorte Mosca mit Cofianza vers lobt werben foll, fcheint die Misstimmung beiber Daufer erfreu-Licher Aufthfung nabe gu fein. Bufall, Reugier und Unbefries bigtheit führen Buonbelmonte in ben Garten Donata's, einer Bitme, bei welcher Coftanga lebt. Er fieht fie, wird von ihrer Anmuth fo betroffen, bas er feine Schulb gu ihren gusen ges febt, um Bergebung bittet unb nicht nur biefe, fonbern noch einen Auf von bem fchonen Dabchen obenbrein erhalt. Diefe fluchtige Begegnung fieht Mosca, ber nun fogleich zu Uberti ealt und Buondelmonte's fcheinbaren Areubruch als wirklichen Darftellt. Bon neuem entbrennt nun ber Daß ber Uberti gegen bie Buonbelmonti. Bianca ertrantt, Buonbelmonte beirathet Coftanga. Buvor weiß Mosca, um Rache an bem Berhaften au nehmen, eine lodere Dirne, bie ihm gewogen ift, bei Coftanga ats Dienerin unterzubringen. Durch fie wird ber Braut am Sochzeitabend ber Giftbecher gereicht. Coftanza ftirbt. In bers felben Racht fturgt bie auf bem Daufe nachtwanbelnb umgebenbe Bianca auf bie Strafe und flirbt ebenfalls. Es bleibt nun michts weiter übrig, als zwei Leichen zu bestatten. Dies gesichieht mit großem Pomp. Die Anhanger bes Buonbelmonte begleiten Costanza's Leiche bewassnet und fest entschlossen, im Begegnungsfalle bie Uberti anzugreifen, bie ju gleicher Beierlich: feit bie Strafe betreten. Beide Leichenjuge begegnen einanber, Buonbelmonte und Dofca reifen bie Degen aus ber Scheibe und beibe fallen. Rach biefer blutigen That erwachen die lang und fchmer verhaltenen Leibenschaften beiber Parteien, bie wenigftene burch ihre politifchen Begiehungen - indem namlich bie

Buonbeimmit ju ben Gustfen, die Uberti zu ben Chibellinen fies ben — etwas an Bebeutsamkeit gewinnen. Bevor man jeboch ben Rampf beginnt, will man erft die Leichen bestatten. Dies geschieht und mit dieser epiarammotischen Vointe schieft auch bas Siede.

und mit diefer epigrammatischen Pointe fchieft auch bas Stad.
Die ungenagende Mocivirung ber Ereigniffe, ber gewalte sam und etwas spectakelhaft herbeigefuhrte Schluf, ber boch im Grunde nichts weiter als ein plumpes gegenseitiges More ben ift, noch mehr bas unter allen Umftanben ans Romifche ftreifenbe Berabfturgen Bianca's vom Dache, bem man es ans mertt, bag ber Dichter es nur beshalb gefchehen laft, um gwei Beiden auf einmal und mit ihnen bie beiben fich begegnenben Leichenguge gu befommen, find Fehler, bie bei Dofen's gewohnter Befonnenheit überrafchen, es aber auch erflarlich machen, bas ber Erfolg ber Dramas bei ber Aufführung unbefriedigenb ans wefen ift. Eigenthumliche Charattere bei Befchichten gu erfine ben, die wie biefe italienischen Parteigante einander gleichen wie ein Ei bem anbern, erfobert auch fo große Runft, baß man ben Dichter entschulbigen mus, wenn ihm bier bas Gritrebte nur halbwegs gelungen ift. Mosca als Intriguant bes Stude mochte vor Anbern ben Borgug verbienen. Doch weiß fich Dofen einigermaßen ju beifen, indem er ungureichende Charattere traft burch pitante Redemeife ju vervollftandigen fucht. Diefer Runftgriff gelingt ihm namentlich bann febr gut, wo ibm bie Situation erlaubt, Einzelne in leibenschaftlicher Rebe gegeneins anber zu begen. In folden Stellen zeigt fich bie oben erwähnte fornige Ratur bes Dichters, fein icharfer, oft etwas baroder humor, ber überhaupt feltfame, naiv : poffirliche Benbungen nicht verschmabt, wenn fie ibm paffenb erscheinen. 3ch führe ein furges originelles Gefprach zweier Anhanger ber Uberti und Buonbelmonti bier an :

Gelano. Semach ihr herren! Bon romifchen Gefcliechtern ftammen wir, Der Belttreis gitterte vor unfern Uhnen,

TRosca.

Spannt über Arommeln eure Pergamente Und pault barauf mit Sanden und mit Füßen, Beigt mir die Ratte, die bavor fic fürchtet!

Cetano. Ich bin tein Rater, friß bein eignes Gleichnis!

90 R o 6 C a.

Weil wir und unfre Sippschaft nicht wie fie Derkammen von landflächt'gem Romervolt, Weil beutsches Blut, das wilbe sächssiches In unsern Abern rollt, Ottonenblut, Weil unsre Ahnen als Croberer In dieser Stadt sich einen Dorft gebaut, So that' es Roth, wir budten und vor jedem Schiebein'gen Aramen, weil es möglich ift, Duß feinen Urahn in der alten Zeit Pompejus ober Casar angenies.

Celano. Bas doch ein Strobwisch für ein Feuer macht!

Massa.

Das die bie Pekt So eine Afchermittwoch Und vierzigtägig Faften ohne Oftern! Das ift ein Biffen über Macht!

Beniger berb, boch nicht minber originell laft Mofen Frauen bienenben Stanbes fprechen. Barod migig wenigstens klingt es, wenn eine Frau einem jungen Mabchen rath, um Gluck bei Mannern zu machen:

Du mußt die Blide feurig um bich werfen, Dir abgewohnen folde kleine Schrittchen, Als wollteft bu Dembfaume bamit naben!

3m Gangen zeichnet sich Mofen's bramatische Sprache in ge, bunbener Rebe burch fest gefugte Solibitat aus, bie gang

bein gebiegenen Gebantingehalt entspricht, ber fie befeett. Und bas ift freitich eine Soft weber fur bie Mehrgabt unferer heuti-

gen Shaufpieler, noch far bie Diren ber Bubbrer.

Den Schluf biefes Banbes macht eine Jugenbarbeit bes Berf., bas Mrauerfpiet "Benbelin und Delene". Der Stoff ift ben Bauernunruben in Sabbeutschland entlehnt zu Anfange bes 16. Jahrbunberts. Mofen bat es für nothig gehalten, binfichtlich biefes Products die Rritit um Rachficht ansprechen gu muffen; iche babe aber eine folde Frifde und Redheit barin gefunden, wie in mander Arbeit reiferer Jahre nicht zu entbeden ift. Storend mochte beim erften Unblid nur eine gewiffe Abnlichteit in ben Situationen mit "Egmont" erscheinen, bem bas Stuck auch in sprachlicher hinsicht sich vielfach verwandt zeigt, obne bas ich ben Autor biefer Bahlverwandtichaft wegen ber Rachahmung befoulbigen mochte. Delene, ein Burgermabchen, liebt namlich ben jungen Reichsgrafen Benbelin, ber, ein ungetreuer Braufetopf, mit bem ebeln Egmont freilich nicht viel Ahnlichkeit hat. Sang fo wie bort Bradenburg von Aldreben, ftebt bier Seibold von Belene verschmaht ba Bon anberer Liebe angezogen verlast Benbelin Delene, bie erft an ben Treubruch bes Geliebten glaubt, als fie ihre Rebenbuhlerin in feinen Armen erblickt. Delene wird wahnfinnig,. Wenbelin alebalb von ber Areulofigbeit feiner neuen Getliebten überzeugt. Inzwischen brechen bie Bauernunruhen aus, Wenbelin giebt gegen bie Aufrührer, fchlagt fie, gibt fie aber nach errungenem Giege frei und geht, ba unterbef Delene geftorben ift, in bie Sobtentapelle, wo er fpater über ihrer Leiche von bem ihn verfolgenben Geibolb tobt gefunden wirb. Rurge und Rafchheit ber Banblung burften eis ner fo frifden von reinftem poetifchen bauch umwehten Dide tung bei allen leicht in die Augen fpringenden Dangeln in fcenischer Anordnung bei guter Rollenvertheilung boch wol Unertennung und Beifall vor einem gebilbeten Dublicum verschaffen. Das Stuck ift, wenige Stellen ausgenommen, in Profa gefchrieben, aber in einer Profa, wie sie nicht alltäglich vorkommt. Rhythmus, Bobilaut, Bartheit und Anmuth vereinigen fich in ihr auf bas lieblichfte. Es fallt fchwer, bei einem übermas trefflich gelungener Stellen eine vorzugsweise ansprechenbe ausgubeben, ich mabte beshalb auf gut Glad ein paar turge Mo-nologe, bie helene in heftiger Aufregung fpricht. Buerft ein Biebchen :

"Der Brunnen ift tief, 'ne Dirne fieht bran; Wer brunten fchief', Rein Leib tam' ihn an. Das herz ift ihr fcwer, Im Ropf ift ihr wire,

Die Seele fo leer, Die Sinne fo irr.

Konnte ich nur noch einmal mit ihm reben, er konnte und burfte nicht so schlimm fein. Er muß boch ein herz haben; ich weiß es auch, ich fuhlte es schlagen.

Da fingt es fo fein: Mein Rind, bift du mab', So tomme herein, Du verlaffnes Gemuth.

Edge ich boch unten tief im Baffer und ertrankt, es ware befefer mit mir! Benbelin! Ram' er nur noch einmal, ich wurbe fo frohlich sein, als er nur wollte, ba er bas Araurige nicht

gern hat."

Und an einem andern Orte sagt dieselbe: "Dab' ich ibn nicht geliebt wie meine eigene Seele? Mehr als Bater und Mutter? Er war mein Gott, mein heiland! War ich nicht sein mit jedem Putsschlage, mit jeder Faser, mit jedem Blutstropfen, der in mir ist? Und nun ganz verstoßen! Sanz elend! Bertreten, wie ein Wurm! Webe über mich! — Wenn ich schließ, wenn ich wachte, auf den Wartt ging oder in die Kirche, or mich hin oder in den himmet blicke, oder auf die Erde, ur ihn, ihn allein sah ich, und alle meine Gedanten kietterten

an ihn hinauf, wie tuflige Kinder, ichlangen sich um seinen Racken, feinen Bufen und ticken sich zu todt! Und ob ich kniete und betete, ich hatte keinen Stoffensger für mich, alle Gebete für ihn, zu ihm; keine Blume, die ich sah, keine Work, die vorüberzog, und kein Sternlein, das oben finnd, kein Wort, keinen Klang, den ich hörte, — und mich nicht an ihn erinenerte! Und jest weggeworfen wie ein Scherben an eine Strassenecte! Nicht sterben, nicht leben können! Gib mir meine Seele wieder, du Berberber! Ach, meine Erber ist ewig dahin!"

Brachte nur jedes Jahr einige solcher Ingendarbeiten, so könnte man nach und nach zur hoffnung, von der Hoffnung wieder zur Ahat kommen! Erwähnt sei nach, daß Mosen seinem, "Theater" eine Abhandlung über die Aragödie vorangehen läft, die als Frucht tieser Studien über Kunst überdampt und vorzugsweise über deren Stellung zur Geschichte allen Denen empsohlen werde, die sich gedrungen sählen, die zahllose Menge berusener und underusener dramatischer Dichter vermehren zu müssen. Bielleicht, daß alsdann unsere Literatur nicht mehr so häusig wie jest von den sormlosesten Producten überstutet würde, die alle sär Oramen, ja wol gar für ausgezeichnete Kunstwerte gelten wollen und daruf Anspruch machen.

(Die Fortfehung folgt.)

Literarische Notizen aus England.

Es burfte mol von Intereffe fein, fammtliche von ber Shatspeare. Gesellschaft in England herausgegebene Schriften bier ber Reibe nach aufzuführen. Es find folgenbe: "Gosson's school of abuse, containing a pleasant invective against poets. pipers, players, jesters, etc."; "Patient Grissel", ein Euft: wiel von 3. Detter, D. Chetle und 2B. Saughton; "Pierce Penniless's supplication to the Devil", von Thomas Rash, mit Anmertungen von 3. Papne Collier; "The first skotch of Shakspeare's Merry wives of Windsor", herausgegeben von 3. D. Palliwell; "Fools and jesters, with a reprint of R. Armin's nest of ninnies"; "Ludus Coventriae; a collection of mysteries formerly represented at Coventry, on the feast of corpus Christi", herausgegeben von J. D. Salliwell; "First and second parts of King Edward IV.", Erzählungen von Thomas Denwood, mit Anmerkungen von B. Bielb; "Timon a play", jum erften Male gebruckt, berausgegeben von A. Doce; Memoirs of Edward Alleyn, founder of Dulwich college, including some new particulars respecting Shakspeare, Bea Jonson, Marston, Massinger, Dekker etc.", von 3. Papne Collier; "The debate between pride and lowliness" Francis Thonn, mit Anmerkungen von Collier; und bie betannten, auch in biefen Blattern bereits genannten "Notes of Ben Jonson's conversations with William Drummond of Hawthornden" unb "Extracts from the accounts of the revels at court in the reigns of queen Elizabeth and King James I., from the original office books of the masters and Ycomen", mit Anmertungen von D. Cunningham.

Die literarische Abatigleit der Camben-Gesellschaft erstreckt sich auf die herausgabe solgender Schriften: "An apology sor Lollard doctrines attributed to Wiclisse", mit Ginleitung und Anmerkungen von 3. D. Aodd; "Rutland papera, eriginal documents illustrative of the courts and times of Henry VII. and VIII.", von 3. Zerdan; und "The diary of Dr. Thomas Cartwright, dishop of Chester, commencing at the time of his elevation to that see, and terminating with the visitation of M. Mary Magdalene college, Oxford."

Der Berf. von "A history of the convocation of the church of England", "The Spanish Armada" und "Guy Fawkes", Ahomas Sathbury, gab heraus: "Momerials of Ernest the Pious, first duke of Saxe-Gotha, the lineal ancestor of prince Albert", bem Pringen Albert gewibmet.

18.

får

literarische Unterhaltung.

Mittwod,

Nr. 193. —

12. Juli 1843.

Die dramatische Literatur der Deutschen im Sahr 1842.

Erfter Artifel. (Fortsehung aus Mr. 192.)

2. Imelda Cambertaggi. Arauerspiel in funf Aufzügen von Friedrich halm. Wien, Gerold. 1842. 8. 1 Ahir.

Richt fetten geschieht es mir, bag ich vom afthetisch fritifcen Standpuntte aus über ein poetifches Probuct entichieben anberer Meinung bin als bas Publicum. Dalm gebort burch feine "Grifelbis" und neuerbings burch ben "Sohn ber Bilbnis" zu ben mobernen Lieblingsbichtern porzugeweife ber Das menwelt. Wie bas kommt, ift leicht zu begreifen. Dalm ift von Fus zu Kopf fentimental und noch bazu in jener larmoyans ten graufamen Beife, bie fcon feit geraumer Beit bie Bergen ber Schonen, in benen graufame Geichfte fo traulich neben Bartder Schonen, in denen graufame Gelüfte so traulich neben Batts lichfeit wohnen, überdiemaßen rührt. Kann ich schon in der Eprik eine zu karke Dosis sentimentalen Wesens nicht leiden, so wird es mir im Orama gründlich zuwider, weil es diese Dichtungsart mit Darstellung von Handlungen, mit Ahaten, micht mit klagenden Worten, mit Handeringen und Augenders derben zu thun hat. Daß Halm so günstige Aufnahme beim Abeaterpublicum gefunden, kann nur ersteuen, wenn man annimut, es sei die Macht des Alents gewesen, die sich hier Bahn gebrochen; daß man aber gerade dieser falschen, unerquicklichen und in jeder Beziedung verbildenden bramatischen Manier lichen und in jeber Beziehung verbilbenben bramatifchen Manier ben Sieg fo leicht gemacht bat, betlage ich ebenfo ber bramatis fchen Autoren als bes Publicums wegen. Denn ich bin und bleibe nun einmal ber Deinung, baß tein Beil fur beutsches Drama zu erwarten ift, so lange biese Sorte sentimentalen Bortgewafches Gefallen findet und bominirt. Db halm nicht andere kann, ob er ben Quell subbeutscher Lyrik, ber in manchem Anbern feiner begabten Canbeteute fo ergiebig fprubett, aus Drang nach traftigerer Gestaltung ungludlicherweise nur ins Drama ableitet ? ich weiß es nicht! Doch follte ich meinen, es muste einem Manne von folder Begabung nicht fcmer werben, ben Schafermantel nach und nach abzuwerfen und ftatt beffen ben Dermelin bes gurften ober ben Baffenrock bes Belben angulegen.

So weit ich Palm's Productionen kenne, muß ich der bier veröffentlichten "Imelda kambertazzi" die niedrigste Stufe unter allen anweisen. Es ist abermals eine italienische Seschichte, in der, wie vorauszusehm, seindoliche Familien miteinsander hadern, wo die Aochter des Jeindes A den Sohn des Feindes I trog aller Wuth der Altern und ihrer Luft, einander gegenseitig je eber je lieder die Adise zu drechen, unaussprechtich lied; wo diese kiede keiner Mahnung, keinem Drohwbrt, keiner Gewaltthat weicht; wo zur Unterdrückung dersetben ein Mord den andern jagt und in Folge solcher Blutthaten entsestich viel geweint wird; wo endich eichhader und Redenschielt aufeinandertessen, sich den gre mal gre masserten, bie Liedste, also hier Imelda, ebenfalls das Zeitliche segnet und die ob so entssestichen Iammers ganz bestäutzen Altern erst jeht vernünstig

werben und fich über ben vielen Tobten verfohnent bie Banbe reichen. Run bitte ich, ob bas was Anberes ift, als ein ver-wischter Abklatich von "Romeo und Julie"? Do mit fo burftiger Erfindung, mag sie auch boppelt und breifach in romantifchen blauen und grauen Dunft gebullt fein, etwas poetifc Be-beutsames, und nun gar ein tuchtiges Trauerspiel gu Stanbe tommen tann ? Die Anficht, daß zu einem Arauerspiele nur das Tobtmachen von so und so viel Personen erfoberlich sei, scheint wirtlich bei unfern Dramatitern immer mehr überhand gu nehmen. Wenn felbft beffere Ropfe so troftofer Bertrrung bulbt-gen, mas sollen bann bie armen Schacher thun, bie an ben großen Thranenstiefeln bieser Ritter mit golbenen Sporen wie die Zwerge emportlettern. Ich habe in biefer Imelba nichts finden konnen, bas mir bas Gefühl des Tragifchen erweckt hatte. Immer nur Larm, Stud, Drobung auf Seite ber Manner, Thranen, Lamentiren, Seufzen und Sehnen auf Seite ber Bei-ber — bas gibt feine Tragobie, sonbern ein Ruhrei von prablhanfigen Rebensarten mit einigen Schwertfplittern gepfeffert. Und Dalm hat in ber That nicht unterlaffen, in Rebensarten Großes zu leiften, die zum allergrößten Unglud burch Glatte und Rundung die Daffe bestechen. Denn unfer leicht zu taufchenbes Publicum ift gar ju gern geneigt, ein Bleden abgebrauchtes Abenbroth für echtes Golb hinzunehmen. Bebient fich ber Austor bann noch mit einigem Geschiet bes Schiller'ichen Falzbeins, um Reim und Klang feiner Berfe bamit hubsch glatt gu ftrei-chen, bann tann es ihm nicht fehten — alle Weiblein find du-ferst gerührt und bas Parterre schlägt begeiftert die Mante. Wer tonnte auch bei so schonen Tiraben, wie folgenbe, unerariffen bleiben!

D bort nur, bort! Ihn grußt ber horner Schmettern, Ihn Pautenwirbel, ihn bes Boltes Ruf! Ihm wird ben Siegestranz Imelba reichen! Die Sonne frahlt und Uggo's Sterne bleichen!

Wenn bas mehr ift als blofes leeres Wortgebwiche ohne geringften Gebankengehalt, so ist Shalspeare ein Dummtopf gewesen. Ober noch besser im kriegerisch beschreibenben Stil.

— Banditen! Ihr ftehlet Bolognaß Ruh' und morbet feinen Frieden! Blutgier'ge Schlächter; grimmer als der Dai, Der Meere Schräden, als des Urwalds Wolf, Die Dunger reigt, nicht daß! — — Aufathmend kaum von langen Arieges Mühfal Erhub Bologna das gesenkte Daupt, Und schlimm're Fride schlug in seinem Schoos Aus eurem Daß empor, und wieder heute Bon seinen Aharmen Sturm, und wieder draufte Durch seine Stagen Kamps, und wieder draufte Blut seine Mauern, seine Giebeln Brand! u. f. w.

Der im Stil fentimentaler Schwarmerei:

Balbeinfamteit, wie weht mit weichem Flügel Bewegter Bipfel Bobllaut um mich ber;

Wie wogt hinwallend über Berg und Dagel Um meine Wangen warz'ger Dafte Meer! Bie still ift's hier! Es firbt bes Lebens Regen In biefer Schatten sammerlicht. Und ich versiehe, was in leisen Schägen Nest jagmb Derz voll scheine Schägen Nest jagmb Derz voll scheine Schägen Bom Beitigthume sprifft's am Meerechtrand, Bom Ritter, ber aus wogendem Gebränge, Mich schägend barg am tablen Brunnenrand; Es widerfrahlt mir seiner Worte Klange, Es widerfrahlt mir seiner Blide Giut u. f. w.

Run gehe ich jebe Bette ein, das biese glatten Berse, beclamatorsich vorgetragen, in den Deugen aller sehnstücktigen Rabchen eine Ruhrung hervordringen, wie sie die die großartigste tragsiche Leis benfischt Shatspeare'icher Delben nicht erweckt; selbst für thrämende Augen mancher Ehemanner will ich nicht gutsagen. Und bennoch ist's nur hohte, sentimentale Phrase, die meinetwegen überall anders als Handgeld verschenkt werden soll, nur nicht in ernsten Drama. Dier kommt sie mir vor wie eine Aupplerin, die sichen, süße Worte lallt, um Unheil zu stiften. Also Halm, gehe in dich und bessere bich!

3. Raifer Borbaroffa. Dichtergabe gum tolner Dombau, von Lubwig Bauer. Stuttgart, Cotta. 1842. Gr. 8. 22 1/2 Pgr.

Dichtergabe, nicht Drama nennt ber Berf. sein Werf und gibt damit zu erkennen, daß er unter Drama ein anderes zu- sammengestigtes Ganzes verstebt. Ein Drama ist diese Provbuct auch wirklich nicht, obwol in bramatische Form gegossen; wol aber durfen wir es als eine Dichtung, von edeim, sinnigem Seist geboren, willsommen heißen. Der alte gewaltige Kaiser Barbarossa stieften Deutschlands. Die Lage des Reiche, willenskräftigen Fürsten Deutschlands. Die Lage des Reiche, die Gegenwart und Jutunst beutscher Ration ist das Them, das von mannichsach betrachtendem Gesichtenunkte aus zur Sprache kommt. Der Sänger Heinrich von Ofterdingen, dieser halb mythische held romantischer Poesse, tritt zugleich mit dem Baukünster Gerhard aus Koln auf und das große Wort, um das es sich handelt, ist eine Prophezeiung, die von den Lippen der alten Abtissin Pildegard zu Bingen Friedrich entgegenktingt. Sie deist:

Doch wenn fie wieber baun am tolner Dom, Wirb groß bas beutiche Bolt und machtig werben.

Barbaroffa fast bies Prophetenwort in gutem Ginne auf unb befilieft ben Bau bes Doms burch Meifter Gerharb. Steht nun auch zu bezweifeln, baß ber jeht wieber aufgenommene Bau bes tolner Dome Deutschland machtig, einig und groß maden werbe, fo ift ber Bebante, welchen ber Dichter in feis nem Gebicht burchgeführt bat, boch beachtenewerth; ja ginge in Erfallung, mas er als Bunfc ausspricht, mas er anbeutunges weise ertennen last, fo burfte es leicht beffer um Deutschlanb Reben, als es jest ben Unfchein bat. Dan bort fo felten ein unbig : fcones Bort, bas es ber Dube werth ift, bie Golbtorner aus ben furchtbaren Spreumaffen, bie man über Deutschland fort und fort unermublich auswirft, herauszulefen. 3mei Personen find es vorzäglich, bie Bauer ju Tragern seiner Gebanten ausertoren bat, ber ftolge Barbaroffa und ber tieffinnige Ofters bingen. Much erhalten wir nicht blos Phrafen, fonbern Ginn und Gebanten, zuweilen in ichoner, garter poetifcher Bulle. Go fagt Ofterbingen von bem Dabden feines Bergens auf Die Frage Gerbarb's, ob er es als Braut beimführen werbe?

- Ch' bem berrn zwei bergen Bum Pfalme werben barfen, praft er erft Durch unverhoffte Drangfal und Gefährbe Die Saiton, ob fie Stimmung balten.

Derfelbe preift bie Gegenben, bie von machtigen Finffen burche firbmt werben, indem er mit hindeutung auf ben Rhein fpricht:

Mir geht bas Ders auf, feh' ich einen Fius. Es fowebt ein Geift bes Lebens auf ben Baffern :

Schlagabern find's im Clieberban ber Erbe, Weggeiger aus ber Dumpfheit in die Melt. Dier wachfen beine Mönche, hier quilit Araft, Dier dampft der Born für Morgenthau und Nogen, Dier wird der Flaum bes Abnoraths undernehm ber schwieden bem Modafhist lind mit ben Waaten wandert der Gebante.

Und wer von beutschem Stamme fimmte nicht in Barbaroffa's Borte von herzen mit ein, wenn er, ben Borwarfen hibe garb's begegnend, über die Stellung und Sendung eines echten Fürften, über sein Berhalten zu Boltern widersprechenden Charafters und Sinnes sagt:

Stollt, wenn ihr Färsten beischet, die nie schwindein, Richt Menschen, stellet Engel auf die Zinne Det wieren, unabsahber weiten Reicht!

Stal'scher Leichtsinn, dan'sche Viederwuth,
Der Bohmen Bahightet, der Menden Andre
Sind schwer zu gängeln mit dem einen Jaum.
Und erst die Deutschen, sie, ein Woll von Kriegern,
Das jagend und turnierend sich erholt,
Jum Streite sink, verdraffen zum Gehorsam,
Im haber endlos, weil sie's gründlich treiben.
Urträftig wie Geanit der Einzelne,
Das Ganze klassen, brüchig und verwittert.
Da kann's nicht abgehn ohne Sturz und Krachen,
Wenn hie und da mit junger Faust ein Kaiser
Frisch aufraumt an des Reiches Wetterseite.

3meifet barften fich aber wol in Jebes Bruft erheben bei Friebrich's Ausruf:

- Gottes Geift tommt über mich! Ein Blatt in feinem Schicfalsbuche feb' 3ch aufgeschlagen! Entel werden einst. Befchwingten Saufs ben Rhein hernieberftarmenb, Dem hallenbau aus belauer Berne grüben, Und feine Aharme heihen ihnen zwet Bum Ochwur ber Eintracht aufgehobne Kinger!

Sollte auch bies nicht gant in Erfallung geben, so wollen wir Deutschen uns boch troffen, wenn nur ein Schelmenlieb Ofterbingen's recht balb volle Bahrheit wurbe. Dies Lieb, bas ber Sanger bem Rhein selbst in ben Mund legt, Klingt, wie folgt:

Mein Bater ift ber Erispalt, Die Mutter heißt Corner'
Ich rang im Felfenzwiespatt, Durchtobte Schwabens Meer.
Kaum mach' ich nun bei Laufen Den lesten Purzelbaum,
Will enblich mich verschaufen In breiter Ufer Saum:

Da legen Jöllneröfinber Abwarts auf mich Befchlag, Bulest ber Befenbinber, Der arge Schelm, vom Saag: Streckt mir vom Mask entgegen Sein Reis an langem Stiel, Als tonnt' er blant mich fegen So, wie es ihm gesiel.

Daß ich ber Aar gewunden, Den Kedar eingethan, Den traben Main getrunden, Gewartet auf die Lahn, Der Mofel mich that gatten, Das, meinst bu eiwa gar, Sei far bie Wasservatten Am Biebbotch him und bar?

Las mir bas barfche Wefen! Den Wifc bort weggefchafft! Sunft hot' ich meinen ibefen, Den hat Cembensbaft, Und jegt obn' alle Gnade, Spreigt ihr end noch jo febr, Sammt Dans, Sof und Geftabe hinunter and ins Meer.

Bog mit bem Befenftiel! Chlagbaume mog! Stott an! Der große, beutithe, freie Rhoin!

4. Die guade Foelle. Diftorifches Arauerspiel in funf Acten aus der Geschichte Ofifriedlands von C. A. Beinhofer. Beer, Bratorius und Septe. 1842. Gr. 8. 221/2 Rar.

3ch erinnere mich, von bem namilden Berf. fruber ein bis forisches Drama gelesen zu haben, welches bie rubmlichen Thas sen eines traftigen oftfriefifchen Grafen, beffen Ramen mir entfallen ift, behandelte. Bas von jener Arbeit gobenbes gu fagen war, gilt auch von biefer, und mas als gehore bort gerügt werben mußte, fallt hier ebenfalls wieber als folder leicht in bie Augen. Der Berf. bat ben beften Billen, Gutes gu leiften; Zalent gu bramatifcher Geftaltung wohnt ihm bei, aber Saft und Daffigung ober vielmehr bas Bermogen, immerbar Daf su halten, geben ihm ab. Er will immer recht grundlich sein, die Geschichte möglicht treu wiedergeben, Wesentliches nicht aus-lassen, und bei soldem Streben verwirrt er sich in Rebendinge, die er in kurzen Zwischensenn abzumachen sucht, damit aber Die fortidreitenbe Ginbeit ber Sanblung nur ftort. Bie Biele bor ibm, gibt er sonach bei aller Sorgfalt bramatischer Ausarbeitung nur bramatisirte Geschichte. Die Unthaten ber bofen Foelte und ihrer Delfershelfer, die uns hier erzählt werden, tonnen in folder Fassung niemals ein Trauerspiel bilben, benn blobes Morben und Umbringen bat noch nichts an fich Aragifches. fr. Beinhofer erzählt uns oftfriefifche Gefchichte in Berfen, theilt biefe Geschichte in Scenen und fest ba, wo feine Ergabtung mothwendig aufhoren muß, ein Punctum, indem er bei-fagt: "Der Borhang fallt." Das heißt bann ein Arauerspiel, wenn bie hauptpersonen, wie hier, ju Tobe tommen. Beniger Ausführlichfeit, Bufammenbrangung ber Begebenheiten, Entfermung betaillirt ergabiter Rebenbegebenheiten, die mit zwei Borten gur Benntnis ju bringen maren, enblich weniger Borte: und biefer ergiebige Stoff mit feinen eigenthumlichen, wennschon wenig garten Charafteren, mußte ein vorzügliches funftlerifc abgerunbetes Drama geben. Freilich ift es fur Darftellung fo abidrectender Dandlungen, wie fie bier bie Boelte, alfo ein Beib begebt, auf ber Buhne immer mistid. Aprannifde, graufame Beiber, bie Bofes thun aus Luft am Bofen, wibern uns an als abnorme Gefchopfe. Gefunde Bilbung will bas Beib als ben Reprafentanten ber Anmuth, Sitte und Liebensmurbig: teit, niemals in Geftalt eines entarteten Ungeheuers auftreten seben. Bas bie Sprache anlangt, so ift sie einfach, nicht ohne Barme, aber boch ohne belebenbe poetische Glut. Gelegentlich läst sich ber Berf. auch gehen und gebraucht Rebensarten allbefannter Mrt, g. 28.:

Es gibt im Menschenleben Augenblide, . Wo wir ber Solle naber find als sonft.

Segen die Bahrheit solcher Worte wird schwerlich Jemand etwas einwenden, es macht aber doch immer einen unangenehmen Eindrud, wenn sich ein Autor so auffallend fremder Rebensarten bedient und nichts darin andert als ein paar Worte. So gebrauchte Aussprüche werden dann unwillturlich blos Phrase und nehmen den Charatter der Parodie an.

(Die Fortfetung folgt.)

Bur politischen Geschichte Deutschlands. Bon Karl Has gen. Stuttgart, Franch. 1842. Gr. 8. 1 Thir. 261/4 Ngr.

Der thbliche und große Gifer, mit bem fich jest eble Rrafte ber vaterlanbischen Geschichte guwenden, hatte bie Ausarbeitung berier Abhanblungen bes orn. hagen über Deutschlanb unter

Deinrich III. und Deineich IV., über Senger von Geinnturg und über Ulrich von Putten in den Jahren 1838 und 1839 veranlast. Men hatte damals geurtheilt, das sie nicht verdienten, namenlos und undekennt in der Zeitschrift, "Braga" zu bleiben, und so entschos sich der Berf., sie jest in einen Band zu vereinigen, aber saft unverändert; nur die Sprache sollte hier und da verbessert und in den Anmerkungen einige nähere Rachweisungen hinzugefügt werden. Wit billigen diese neue Ausgabe jedenfalls und freuen uns, namentlich für die Geschichte der Ressenation in orn. Hagen dieselben rüchtigen Kenntnisse, denselben undefangenen Blick und die gesunde Richtung und Beuertheilung aller politischen Dinge wahrzunehmen, die uns auch in dem spätern Werte dessehen Berf. "Deutschlands literarische und religibse Berhältnisse im Resormationszeitalter" so angesnehm angesprochen hat. Er verspricht somit einen Ersa sich sacht zu sein schieden. Doffnungen, die durch Ernst Münch's frühzeitigen Tod zerstehrt zu sein schienen.

Die erfte Abhanblung: "Der Wenbepunkt ber beutschen Reicheverfaffung unter ben Raifern Beinrich III. und Beine rich IV.", enthalt guborberft eine Entwickelung bes beutichen Konigthums vom Abgange ber Karolinger, schilbert bann ben Sobepunkt ber koniglichen Macht unter heinrich III. und ftellt gulet bie Berhaltniffe bar, welche unter heinrich IV. eine Wendung in ber Entwickelung bes foniglichen Ansehens herbeis führten und ben beutschen Rurften bie Erblichfeit ihrer Amter und Burben und hiermit bas übergewicht über ben Raifer ver-Schafften. Bir tonnen bier nicht in alles Ginzelne eingeben. aber wir bemerten, bag bie Abhanblung burch einen rubigen Gang, burch gute Benugung ber Quellen und burch einen aus benfelben erworbenen richtigen Satt in Beurtheilung ber ber vorragenbften Charaftere biefer Beit ein befonderes Intereffe gemabrt. Gine flare und von ben beschriebenen Thatsachen erwarmte Darftellung fleigert baffelbe noch und muß ber Abbanbe lung, bie fich überbies von aller iberlabung mit Citaten frei gehalten hat (aber bie nothwenbigften fehlen nicht) auch bei ben weniger gelehrten Gefchichtefreunden gur Empfehlung gereichen. Bon ber patriotischen Gefinnung bes Berf. mag unter anbern folgende Stelle am Schluffe feiner Abhandlung ein Beweis fein: "Wertwurdiges Schickfal unfers Bolees! Ausgeruftet mit

"Werkwürdiges Schickfal unsers Bolkes! Ausgerüftet mit allen Kraften und Anlagen, um ein tichtiges Staatsleben zu erschaffen, bilbet es sich eine Zeit lang schon und herrlich in seinem Innern aus; auf bie innere Kraft gesticht, erregt es auch gegen ausen eine imposante politische Bedeutung. Da, gleichsam die politische Geltung verschmabend, wirft es sich auf ein geistiges Element, in bessen Ausbildung es nicht minder groß, nicht minder bedeutend erscheint. Aber indem es dies geistige Element mit haft und Begierde verfolgt, vergist es sich selbst; während es durch die Entwickelung besleben etwas für die ganze Welt zu sein strebt, vergist es die heimischen Guter: es bringt, möchte ich sagen, für die Wenscheit die innere, politische Große, die Rationalgröße, zum Opfer."

Die zweite Abhanblung: "Gregor von heimburg", hat burch bie neuern Schriften Ranke's und Ullmann's manche Erweiterungen in kirchticher und retigibler hinsicht erhalten. Aber es bleibt hen. Pagen's alleiniges Berbienst, den merkwürdigen Brann auch in seiner politischen Thatigkeit und in seinem großen Einstusse aus alle denntliche Berbattnisse, als Syndicus der Stadt Runderg, als Rathgeber vieler deutschen Fürsten und Bischose, als berebten, kenntnisseichen Sprecher auf saken Brichtagen, als Bersechten, kenntnisseichen Werecher auf fast allen Beischtagen, als Bersechter bet kallen Warben, der Einhalt des Briches und der niedern Stände gegen die Fürstengewalt, als einen durchaus vollsmäßigen, deutschen Mann geschilbert zu haben. In allen diesen Bersehungen sind wir dem Bers. mit graßem Bergnügen gesolgt.

Bas ben britten Auffag aber Utrich von hatten, bessen legter hauch die Freiheit war, wie Milheim Muller so schole gefungen hat, betrifft, so ift allerdings aber biefen obein Kampfer schon Bieles und Passends geschrieben worben. Aber auch biernach behatt den Dagen's Auffag einen eigenthamilihm Werth

und seine Auseinandersegung ber politischen Berhaltniffe Beutschlands im Beitalter ber Reformation ift so klar und bundig, bas man ben Abbruck bes vorliegenben im 3. 1838 geschriebenen

Auffages in teiner Beife misbilligen fann.

In bem vierten Auffage find eine Angabl Blugfdriften aus ber windsheimer Stadtbibliothet mitgetheilt. Der Berf. febt in ber Borrebe bie Bichtigfeit folder Documente in bas rechte Bicht und zeigt namentlich ihre Bebeutung fur bie Renntnis ber offentlichen Meinung , ju welchem 3wecke man biefelben bis jest noch zu wenig benugt habe Freilich muffen Schluffe baraus immer mit einer gewiffen Borficht gezogen werben, ba nicht alle Berfaffer von glugschriften ben Geift und bie Kraft eines Junius, horne Toote, Sièpes, Geng und Arnbt haben und man g. B. unfere Beit falfc beurtheilen wurbe, wenn man manchen vielgelesenen Brofchuren einen gu hoben, ja ausschließe lichen Berth beilegen wollte. Erogbem verbient Dr. Sagen Dant für bie theils gang, theils in Auszuge gegebenen Blugidriften. Sie gerfallen in brei Abtheilungen, beren erfte folche fliegenbe Blats ter aus bem Reformationstriege vom 3. 1546 umfaßt. In ihnen ertennen wir zwei Richtungen, einmal bie ber Anhanger ber neuen Bebre, bie aber auf ben Bunfc binauslauft, es moge ber Raifer fich an bie Spige ber neuen Ibeen ftellen, ben Papft und die Italiener aufgeben und nur auf die beutsche Ration vertrauen (Rr. 1, 2), und zweitens bie ber entschiebenen und antikaiferlichen Protestanten (Rr. 2 unb 3). Die Biugschrift Rr. 4 fcbilbert überhaupt ben ungludlichen Buftanb Deutschlands. Gine zweite Abtheilung enthalt Blugfdriften aus ber gweiten Balfte bes 16 Jahrhunderts, namentlich mit Berach fichtigung ber bamaligen Berbindungen Deutschlands mit Frantreich und mit ben Rieberlanben. Denn bie Deutschen unterftusten bie frangofischen und nieberlanbischen Calviniften und nahmen babei ihre politifche Richtung an, bie weit freier mar als bie bes Lutherthums (Rr. 7 und 9), ober bie beutschen gurften, lutherische wie tatholische, traten mit bem Ronige von Frantreich in Berbindung und miebilligten alle revolutionnairen Ten-bengen (Rr. 5, 6). In ber britten Abthellung lefen wir eine Anzahl Flugschriften aus bem Dreifigjahrigen Kriege, benen Dr. Sagen eine besondere Bichtigfeit beilegt, weil fie gur Abwehr bes Bormurfes bienen tonnen, ben Bartholb neuerbings ben beutichen Protestanten gemacht bat, baß fie namlich in jenem Rriege feinen Ginn fur bas gemeinfame Baterland gehabt Batten. Die Reihe biefer glugidriften eröffnet ber "Discordista", "ein aufrührerisch Erinnerungs Germon an alle Ronige und Rarften, wie fie ihre tonigt Burben und fürftliche Dobbeiten erhalten tonnen", voll icharfer Bormurfe an bie gurften wegen fbrer "Unwiffenheit, Unbefonnenheit und Tragheit im Regimente", und voll warmer Ermahnung, burch befferes Regieren einem "po: pularifchen (b. b. bemofratifchen) Regimente" vorzubeugen, bas fo febr um fich ju greifen anfinge. Die tleine Schrift ift febr Jebhaft und mit guter Renntnif ber bamaligen Buftanbe gefdrieben. Die folgenden Flugschriften tragen, wie or. Bagen richtig bervorgehoben hat, burchaus ein patriotifches Geprage, indem fie 1) entichfeben auf Geiten ber Protestanten find und ben Raffer angreifen, weil er bie Spanier in bas Band führt und bie Gewiffenefreiheit unterbruckt, wie Rr. 11, 12, 13; 2) bie Religion gang bei Seite laffen und obichon gut protestantisch nur bas gemeine Baterland bor Mugen haben, wie Rr. 14, 15; 8) bie proteftantifchen gurften wegen ber Berbinbung mit auslanbifchen Fürften tabeln und fie Rebellen gegen ihre Raifer mennen; fo im erften Kalle wegen ber Berhaltniffe ber Union Bu Chriftian IV. von Danemart, und im legten wegen ber Erhebung Aurfurft Friedrich's von ber Pfalz jum bohmifchen Ro-nige, wie Rr. 16; 4) enblich einen offenbaren Unschluß an ben Ronig von Schweben als bas befte Mittel gur Rettung bes Baterlanbes empfehlen, wie Rr. 17. Die legtgenannte Bluge fcheift fcheint uns befonbers wichtig ale die Stimme eines ein= fachen, verftanbigen Dannes und eine geeignete Abwehr gegen See, ber ben Ronig Suftav Abolf einer "fchenflichen, emph-renben Ginmifchung in bie beutschen Angelegenheiten" beschutbigt ("Lehrbuch ber Universalgefchifte", IM, IB6) und gegen Bartholb, ber ihn gar "einen bespotifchen Frembling und gemeinen Croberre" genannt hat ("Geschichte bes großen beutschen Arleges", I, 29). Dan batte munichen tonnen, bas Den. Rommel, ber gegen ben lesten mit fo mannlicher Befinnung bie beutfche Sache vertreten hat ("Göttinger gelehrten Anzeigen", 1842, Rr. 20), hierbei bie Kenntnis bieres "fcwebischen Fernglases", wie ber Titel ber Mlugfdrift lautet, nicht entgangen mare.

Literarifde Rotig.

Bouis Repbaub, Bruber bes Rebacteurs vom "Constitutionnel", ift nicht nur einer ber geiftreichften jungen Schriftfteller Frankreichs, sonbern auch namentlich einer von benen, beren ftete bereite geber vor teinem Gegenstanbe guruchfcprect. So erhalten wir fast zu gleicher Beit von ihm eine Schrift über bie Marquefasinfeln, ben zweiten Theil feiner werthvollen "Etudes sur les résormateurs contemporains", und die Fort-segung seines komischen Romans "Jérôme Paturot à la recherche d'une question sociale". Dieser Roman, der zuerk vom "National" mitgetheilt warb, und auf ben wir gleich anfangs in b. Bl. aufmertfam gemacht haben, erregte fo großes Muffeben und fand einen fo ungetheilten Beifall, bas ber Berf. bie fleine Stigge immer mehr erweiterte und feinem Romane ein Capitelden nach bem anbern bingufügte. Auf biefe Art find aus den wenigen Bogen, auf die er anfangs gerechnet hatte, brei maßige Banbe geworben. Inbeffen hat bas Interesse barunter nicht gelitten, benn ber Berf. hat bas Bert gang auf Diefelbe mibige und geiftreiche Art burchzufahren gewußt, bie gleich anfangs bemfelben eine fo große Unfmertfamteit gutentte, wie fie ein Zeuilleton-Roman, mit bem man fich eine Biertelftunde amufirt und ber bann vergeffen wirb, nur felten findet. Repbaub entfaltet in feinem tomifchen Romane namentlich auf bem Gebiete ber Raturwiffenschaften einen unerschopflichen Schat einzelner Renntniffe und erinnert in biefer Begiehung an Jean Paul, mit bem er inbeffen im übrigen nicht die entferntefte Bermanbtichaft hat. Dies tritt befonbers in einer Scene hervor, mo er une einer Sigung ber Academie des sciences beimohnen laft, und mo er einige vertehrte Rich. tungen ber gegenwartigen Biffenschaft mit bem ichonungelofeften Spotte geifelt. Roch beutlicher fpricht fur ben Umfang feiner Kenntniffe und für bie Scharfe seiner Kritit bas andere Bert, beffen wir oben gebacht haben. Bir meinen feine ,, Etudes sur les reformateurs contemporains", von bem einzelne Stude in ber "Revue des deux mondes" erschienen waren und bas von ber Atabemie als eine ber wichtigften Schriften ber neuern Beit getront ift. Drei Auflagen, bie in fcneller Folge bom erften Banbe vergriffen find, haben bies Urtheil bestätigt. Der zweite Theil, ber eben bie Preffe verläßt, burfte an Intereffe bem Anfange bes Wertes nicht nachfteben. Renbaub unterwirft in biefem Banbe bie Communiften, bie Chartiften und Utilitarier einer ftrengen, aber gerechten Rritif. Bon besonderm Bertbe ift die Einleitung, mit ber er bie Fortfegung feines Bertes eröffnet, und bie wenigstens ihrem wefentlichen Inhalte nach bereits in ber "Revue des deux mondes", ju beren fleißigften Mitarbeitern Repbaud gebort, abgebruckt war. Er fpricht in berselben von ber Gesellschaft im Allgemeinen und inebefondere vom Socialismus. Überall thut fich eine Rube und Dagigung fund, wie man fie von einem Journalisten bes "National", fur ben er fortwahrend fcreibt, nicht erwarten follte. Freilich bat man ihn auch ichon von gewiffen Seiten ber Manteltragerei geziehen. Bon feinen leichtern Arbeiten auf bem Bebiete bes Beuilletone, bie wir in letterer Beit gelefen haben, ermahnen wir eine fleine Rovelle "Marie", bie vor furgem ber "Constitutionnel" gebracht hat. Gie spielte in ben Sturmen ber franzosischen Revolution und enthielt gang glanzende Partien. Ra-mentlich waren Babeuf und feine Cobesgenoffen meisterhaft gezeichnet.

Blätter

fiå i

literarische Unterhaltung.

Donnerstag,

Nr. 194. —

13. Juli 1843.

Die bramatische Literatur ber Deutschen im Jahr 1842.

Erfter Artifel. (Bortfriung aus Rr. 193.)

5. Königin Brunbitd. Diftveifches Acaussspiel in fünf Acten, von Rubolf Otto Confentius. Kartsrube, Mactiot. 1842. Gr. 8. 1 Ehr.

Dichter und Propheten follen einander bergeftalt gleichen, bağ Dichterworte von Bielen als Prophetenausspruche verehrt werben. 3ch gebore von haus aus unter bie Bernglaubigen, jest aber glaube ich weber gern, noch etwas mehr. Auch bie Dichter find gang orbinaire Lugner, und Schiller, ber Allver-ehrte, jahrlich mit Loaften und Zwedeffen Gefeierte, fteht unter ihnen oben an! Dat er nicht gefungen: "Rur ber Brrthum ift bas leben, und bas Biffen ift ber Cob"? Glaube biefen Borten, wer es tann, ich bin nicht im Stande, nachbem ich "Ro-nigin Brunhilb" und bes orn. Berf. Wibmung an Lubwig Tied gelefen habe. Es tommt mir namlich vor, als befanbe fich or Confentius fart im Srrthume und als burfte biefer fatale Brethum bie einsache Urlache ju feinem fruber ober fpater erfotgenben Tobe als bramatischer Dichter fein. Er ift namlich ber Meinung, bas er in biefer sogenannten Aragobie etwas gang absonderlich Gutes gelestet habe, und legt gum Be-weise feines hohen Berftandnisses in bramatischen Dingen ein Glaubensbetenntnif ab, bas gegen alle übrigen Dramenbichter, gegen Theater und Publicum nichts weniger als hofiich lautet. Da beift es: "Die Beit hat fich ben Bopf wieder angelegt, flatt bes Schonen verlangt fie bas Pifante und Kofette, flatt bes naturfraftig Großen bas niedlich Krante, und flatt ber erhebenben und gottlichen Bahrheit ber Poeffe bie platte, nervenanres genbe, fpiefburgerliche, bettelarme Birtlichteit, fatt ber befcheis benen Tiefe objectiver Charafteriftit vage Gentengen, ftatt ber einfachen, iberwältigenden Sprache die segengunte schöne, boch in der Abat charafterlose Sprache. Ich würdiger Derr, wenn ich manchmal im Abeater sie, und es werden Stude aufgesführt, die weniger Talentlosigseit des Dichters als vielmehr die fündhafte Richtung besselben zeigen, und ich vor Arger auflachen möchte, bann wende ich mich von der Buhne ab, und, indem mein Ohr nicht taub für die wunderlichen Alange und Ideen von der Buhne ber ift, betrachte ich mir das Publicum. Es ift ein herzzerreißender Andick, wenn man die sufliche Freude bes Publicums fett; biefe binfcmetzenbe Freube barüber, bas ihr Gefcmad im buftenben Rarren immer tiefer in ben Moraft gefahren wirb." Derb und fraftig! Ich habe nichts gegen biefe Behauptungen, ich ftimmt ihnen vielmehr bei, allein ich verlange von Einem, ber so entschieden gegen Falfches und Berberbliches eifert, bag er als Selbstichaffenber etwas Befferes und Gebiegeileres gebe. Run muß ich aber betennen, bag ich mir noch immitr lieber bas jest auf ber Buhne Dominirenbe anfeben, auch lefen will, als den bombaftifchen Schwulft, ben Dr. Confentius als hifterifche Muftentragdbie angeschen wiffen

modite. Diefe Duftertragobienwiterei wirb fcmerlich Bewunberer finben. Es fteht barin Alles auf Schrauben, geht auf "ellenhoben Goden" und himmelhoben Stelzen, ift gelegentlich not auch einfach grob, sehr oft verworren, immer ohne allen wot auch einfach grob, sehr oft verworren, immer ohne allen Busammenhang, wie ihn das Orema heiset, und — was ganz unzulässig und bier geradezu abscheutich ist — badet sich sorm-tich in Blut. Wer viel moderne Aragodien liest, gewöhnt sich an Mut, und ich kann daher der Wagerheit gemäß sogen, daß ein wenig Bintgeruch mich nicht aus ber gaffung bringen tann; wenn fich bie Avagobie aber burch funf unenblich lange Acte in ein permanentes Schaffot verwandelt, bann wird mir's boch gu arg und bie Ratur fobert ihr Recht. Genau nachgezählt babe ich nicht, boch glaube ich bem Berf, nicht zu nahe zu tre-ten, wenn ich ihm 12-15 Ermorbungen auf Rechnung schreibe, bie nebenbei unverschulbet vortommenben Dingange nicht mitge-gablt. Ja, es ift eine mabre Bluthochneit gekronter Saupter, bie bier nicht mehr werth sind als ein Kohlkopf. Mann wuthet gegen Mann, Beib gegen Beib, oft auch umgefehrt, ber Soon gegen bie Mutter, Die Mutter gegen ben Cohn. Ber undequem wirb, muß talt Gifen foluten. Und babei reben biefe koniglichen Morber und Morberinnen, als hatten fie Beget ftubirt, biefe ungeschlachten franklichen Recten und bublerischen, rachfüchtigen Degaren! Es ift freilich nicht zu verwundern, baß es so bergebt, benn bie Geschichte Brunfilbene ift eine so boben-tos abscheuliche, von wiberiichften, unmatuticifften Schanbthaten besteckte, bag nicht viel Bartheit hineingebracht werben kann. Wogu aber ein solches Sujet wählen? Echt bichterischer Sinn fcheut vor folchem Blutpfuhl guruct ober wirft, giebt ibn wirtlich ein bebeutenber Charafter an, all bas Bafliche über Borb, um Coones ju ichaffen. Davon bat ungeachtet langen Rebens in der erwähnten Vorrede über Kunft, Kunstsorm, Schönheit, historische Aragodie u. s. w. der Autor keinen Begriff. Ihm scheint, wie hundert Andern, Abschreibung oder Umschreibung der Geschichte im Drama historisch zu sein. Bet solcher unklare beit find bann beffere Producte nicht zu erwarten, um fo me-niger, als ber Berf. bem Borworte nach über fein Thun unb Bollen flar zu fein behauptet. Berfehlt, gezwungen und in enblofe Perioden vergerrt ift auch großentheils feine Sprache, wieber eine Folge bon falfcher Auffaffung Chatfpeare's! Man bore gleich ben erflen Sag, Ronig Chilperich's Unrebe an feine Bafallen :

Ihr Franken und Bafallen, seib gegrüßt!
Eh' könne Alugheit und jum Sinnen nöthigt, Denn Rühnheit sobert meine hohe Abkunft
Als Ehrenantheil. Alugheit meine Schwäche,
Die schweigend jusah, als die Brüder Frankreich
Bertheilten und bas kielnfte Loos mir gaben,
Doch die, der Luft gleich, welche windfill brütet,
Benn die Ratur der Dinge es erlandt.
In Sturm sich mandelt, brüllung Wogen geißelt
Und Eichen von den Muttermurzeln abreift,
Da Iwang und Alugheit jangebarne Araft

Rur feffelten: eh', was ich fagte, tar wirb Und ungehindert unfern Geift durchschreitet. Bernehmt ben Grund, weshalb ich Cluboneva, Mein Weib bis jest, verfloße, und die Auchter Das Gestentäntges Athanagild, Brundfiene Shwester, Galaswintha hier, Bum Weibe nehme.

In dieser Weise, beren leichte Jastichkeit Jebermann gebuhrend bewundern wird, lassen sich Delben und Delbinnen bieses Mordgemalbes hausig vernehmen. Giucklicherweise verzichtet der Berf. auf die Ehre der Darftellung, sodas er in dieser Dinsicht nicht bitterlich getäuscht werden tann. Sollte er die hoffnung genachte daben, seine Arbeit von Bielen gelesen zu sehen, so kehr freilich zu fürchten, das manchen andern Taufchungen auch diese dareibendste sich noch zugefellen durfte.

6. Sapphira. Arauerspiel in funf Abtheilungen, nebft einigen fleinern Gebichten, von C. A. Freiherrn G an 6, Ebler berr zu Putlig. Berlin, Ricolai. 1842. Gr. 8. 25 Rgt.

Abermals ein Borwort mit allerhand Bemertungen über antife und moderne Aragobie, über Chor und Rothurn, über Ginheit ber Danblung u. f. f. Reues erfahrt barin Riemand, es mußte benn bas allerbings beachtenswerthe gactum fein, baß ber Dr. Berf. uns verrath, wie lange Beit zwifchen Ausarbei-rung feiner Tragobie und beren Berbffentlichung verfioffen ift, namtich 30 Jahre. Das ift eine hubsche Beit, in ber sich auch ein Gebicht ablagern tann, wenn's namlich eine ift. Ohne nur bem ebein herrn ju Putlig gu nahe treten gu wollen, muß ich feiner Arbeit boch allen poetifchen Berth abfprechen. "Gape phira" ift eine einfache, recht verftanbige, aber trockene Arbeit, bie man mit Intereffe lieft und die wol auch auf bem Theater fich einigen Beifall erwerben tonnte, wenn bas Publicum nicht etwa in einem einzigen Puntte leicht fdwierig zu werben pflegte. Sapphira namlich, bie icone Gattin eines Raufmanns gu Rymwegen, ergibt fich, um ben unrechtmäßig verhafteten Gemabl vom Cobe gu retten, feinem lufternen Richter. Rach bem fürchterlichen Opfer erfahrt fie erft, baf fie betrogen und ihr Gatte fcon langft im Rerter ermorbet worben ift. Die Getauschte fleht um Gerechtigkeit bei Rart bem Ruhnen, erhalt fle auch, tobtet fich aber aus Lebensüberbruß und Scham burch Gift. Diefe Begebenheit ift ohne Anftopigfeit bramatifc porgetragen, bennoch aber bleibt ein ihr unangenehmer Beigefcmack, ber wahricheinlich auch bei ber Darftellung nicht gang marbe ausgetilgt werben tonnen. Die Charaftere find confequent und entschieben gehalten, bie Oprache ift einfach, flar und correct, ohne allen poetischen Schmud. Die beigegebenen Dichtungen, theils Original, theils übertragungen, gehoren nicht hierher, weshalb fie nur ermahnt werben mogen, ohne bag ein Urtheil über Werth ober Unwerth berfelben gefallt werben foll.

7. Ein weibliches herz. Dramatisches Gebicht in fanf Aufgüsgen, von Theodor Stamm. Stuttgart, Cotta. 1842. 8. 1 Ahlt. 15 Rgr.

Auf dem Aitelblatt wird bemerkt, daß dieses Gedicht auf dem k. k. Hofdurgtheater zu Wien ausgeschiert worden set. In vorliegender Gestalt kann dies unmöglich geschehen sein, da es ein gewöhnliches bahnengerechtes Drama seiner Ausbehnung nach wol zweimal umfast. Es ware wanschenswerth gewesen, der Berf, hatte den Buhnenauszug deuten lassen, wir hatten dann den reinen schonen Kern, nicht zugleich so viel Schale mit erhalten, die, wenn sie auch an sich zie tadeln ist, doch das Berständnis gar zu sehr erschwert. Die hingebende ausopsernde Liebe eines weldlichen Herzens ist der Grundton, den der Ochselt ein zum Abeil gelungenen Bariationen preist und schildert. Diese Bariationen bestehen hier in einem Wierfal von wunderdaren Schickslaten, die ost wenig Wahrscheinlichtete sin sich harben. Doch sind sie mit einem so reichen Ausgestatet, daß man allensalts darüber dimwegsehen kann. Schwer bagegen möchte es sein, übersichtliche Alarbeit in das Dunkel der Geschiede zu beingen, die sich hier wie

Schlinggewächse burcheinander stachten. Deshalb verzichte is auf Darlegung der Geschichte, die sich an distorischen hintersgrund lehnt und zu Ansang des 15. Jahrhunderts auf spanissichem Boden spielt, wo noch die Kämpse zwischen Christen und Mauren in Nakte standen. Wichtiger als die Fadel, deren derm matische Ansage kaum geoses bod ansprechen duste, scheint mir der poetische Gehalt dieser Ardeit. Wan fühlt, daß dichte rische Feuer den Geist des Berf. belebt. Geine Anschaungen sind immer poetisch und einen Beweis für seine Anschaungen sind immer poetisch Fassung, die er Gedanken und Empsindungen zu geben weiß. Dier stoßen wir auf Perten reinsten Wassers, auf Bilder und Gedanken von durchsichtiger Zartseit, sodas es sich wol der Rühe lohnt, die Leser d. Bl. durch einige Anszäge auf die Schöneiten eines Sedichts, das wahrscheinlich für die Zukunst der Darstellung entrückt bleiben wird, ausmerksam zu machen. Der Werf. ist vorzugsweise gincktich in Schilberung zurer Geschle, und in Liedern, orientalischer Phantasse mag hier solgen:

Dariri, blonder Schenke, Du zechleft mich schon trant; Wilft du, daß ich gesunde, So reich' von beinem Munde Den frischen Sebenstrant. Dariri, Schelm der Gelme! Dein schwarzer, feuchter Stern, Bas soll bein lüftern Winden? Ich bann ihn boch nicht trinten, Und trant' ihn boch so gern.

Komm her und feb' bich nieber, Recht knapp hier auf mein Anie; Der Drud ber weichen Glieber, Ber Gruß ber Augenliber 3ft fcba're Darmonie, 218 Dafib' Melobie.

Du holbe Mosenknospe, Dir wird bas Derz schon bang! Bas thust du auch so sprobe? Sh freite bich schon lang.

Soon lange fired' ich fehnenb Die Binger nach bir aus, Umschwarm', wie Bienen, tonenb Dein buftig rotheb aus.

Las mich ben Donig ften Auf beinem myft'ichen Grab; Die Lippen, bie erboften, Sind boppelt fuß und rund.

Was wollen fie auch fcmolled Das Schmollen macht fie bleich . g. Da fie boch täffen follen, Go thu' es lieber gleich.

Eins ber garteffen Gefprache zwifchen Liebenben bie von Dichstern erfonnen worben finb, mochte folgenbes fein

Wie tount' ich hoffen auf bie bochte bulb,

In bir far bich ju leben?

Baibe.

Billft bu bas? Du mablteft ein gefährlich haus.

Cefar.

Gewiß!

Die Lilie baut ihr luft'ges Silbergelt Far Elfen nur — brum tnie ich auf die Schule Demathig bin und fieh' ein Aropfchen Thau.

Baibe. Dat (Sogt than ben Minger auf die Lippen.) DIE 44 & Source

Bif bu fo farg?

Beibe.

Web bu fo minperfatt?

Etfat.

Rannft du mich fcmachten feba? Mich burftet febr.

Baite.

Da weiß ich frinen Rath!

Cefar.

36 will bid lehren,

Bas mid bie Biene lehrte.

Baibe. Run?

Cefar.

Sie trintt

Den tablen Aropfen von ber Blum'. (Rift fie.)

Baibe.

Unb bann?

Cefar.

Bereit't fie Donig aus bem Raub. (Umfchlingt fie.)]

Baibe.

Du bift

Sar fonell aus einem Souler Lehrer worben! Run hore, was die lluge Blume thut, Benn fie der Sometterling umschwarmt.

Cefar.

Run?

Satbe.

Sie schättelt ihren Kelch und glest ben Ahau Auf ihres Freiers gleißend bunte Blügel. (Macht sich los und entslieht.)

Un einem anbern Orte fagt baffetbe Dabchen, indem fie ihren helb benmuthigen Beuber betrangt, mit gefchwisterlicher Battlichkeit:

So! biefen Krang für beine helbenftirn!
So frang' ich bich zu meinem treuen Ritter,
Und diefe Kette foling' ich schweichelnd die
Um beinen flolgen Raden — (umschlingt ihn mit ben Armen)
Wirk du fie

Auch gerne tragen? Und das Rosenblatt Log' ich auf deine ernsten braunen Wangen, (tust ihn) Wenn du versprichk zu lächeln.

In solchen Bilbern liebenber Bartlichkeit und Anmuth ift ber Berf. ungewöhnlich reich und gludtlich. Um so fibrenber sind dagegen einzelne Eigenkhumlichkeiten im Sprachgebrauch, bie über bie Besugnis poetischer Licenz hinausgehen und beren er sich spaterbin enthalten moge. So sagt er immer, auch wo eine Leichte Anderung des Berses es vermeiben konnte:

Bas launte Euch, die wilbe Racht zu haufen u. f. w.

får : was tam Euch in ben Sinn, ober welche Laune trieb Guch binaus. Und anderewo :

Der Gine pfauet in bes Konigs Purpur,

was ftolg wie ein Pfan einherschreiten bebeuten soll. So leicht ber Sinn so willkurticher Ausbrucke zu errathen ift, so entschieben muffen wir uns boch bagegen erklaren, als gegen gar zu grobe Beleibigungen grammatikalischer Regeln.

8. Ulrich von Dutten. Gin Drama in funf Aufgägen, von R. Sottschall. Königeberg, Theile. 1843. 8. 1 Thir.

Mirich von hutten's Schickfale sind ein dankenswerther Borswurf für ein Drama, in jediger Zeit doppelt dankenswerth, weil sie gleich jenem ebeln Freimuthigen der Borzeit oft verr sotzt und von Scherzen matt geheht wird. Dr. Gottschall hat den besten Billen, er wurde aber Besteres geleistet haben der Dinweglassing des vielen Bombastes und der Schlagreime, die freitich mittelmäßige Schauspieler für die sogenannten Abgänge sehr lied haben. Das Drama kommt bei korniger Einfachheit

immer am weiteften, Phrafitmafresi-beckutaftigt Wert und Autor und laft geen vermutten; bas-es bem Merf. wol nicht so ernst sein moge, als er sich stellt. Wie trivial bei allem Schwulft klingt es, wenn ber Autor sagt:

D kniet nicht betenb an ben alten Leichen, Die ber Berwefung Goier icon umtreift; Gespenfter muffen vor bem Licht entweichen, Und ewig fiegt und ewig herricht der Geift.

Duuptmomente bes Dramas find hatten's Liebe zu Aonftantie Peuttinger, seine Flucht, Bischof Cambert's Berfotgung bes Ritters und Entführung Konftantia's, Peuttinger's Wekehrung von seinem frühern Unglauben an ber Reblichkeit hutten's und bessen entlicher Tob. Einzelne Scenen sind bramatisch gebacht, in ber Ausschupung aber meistentheils misgludt, was auch von bem Ganzen gilt. Erhebend sind hutten's leste Worte. Schlimm genug, daß wir sie auch heute noch wahr nennen muffen !

- Sch fuhl's, es naht die lette Stunde, Ich bin ohnmächtig, und es flirbt ber Geift Dem Korper nach!

Du Alpenglabn ber Wreibeit! Bann folingft bu beiner Rofen Rrang In unverweltlich em'ger Glorie Dem Genius bes beutiden Bolts ums Damt? Bie lange lobat bie eb'len Rampfer noch Ginfamer Sob und Bann und Comach und Retten? 3ft's noch nicht Beit, o Schiefal? Dat bas Gennbern Bu frab von feinen boben, lichten Eriften. Ins bumpfe That ben neuen Tag vertunbet? Staft fceint es fo; boch wir, bie wir's geabut, Und vorgefühlt im beifen Drang ber Bruft, Bas einftens tommen wirb unb tommen muß. Bir athemiofe Boten einer fconern Butunft. Bir finten nicht vergebens in bas Grab. -Des Wortes Blode, Die wir aufgefiebert, Birb gur Cowine, und fie fturgt mit Donnern Dinab auf bie Swing : Uris ber Aprannen.

9. Fauft. Gin bramatifches Gebicht von C. St. Cgilsty. Dalle, Dennemann. 1843. 8. 261/4 Rgr.

Schabe, das Goethe diesen "Faust" nicht noch erlebt hat! Er wurde zweiselsohne mancherlei ihm heils und kördersames daraus gelernt haben, als da sein durfte: weise Benugung der Plane Achberer, was freilich Spotter auch lächerliches Cariliren. fremder Gedanken nennen können; ferner die Kunst neuer, kühner, nie dagewesener Reime, obwol in diesem Fache schon das Renschemdgliche geleistet worden ist u. s. s. Man erlasse mir, hrn. Czilky's "Faust" anatomisch zu zerlegen, man wurde sich nur dabei langweiten, und Kunst, Poesse und Afthetik könnten wirklich nichts gewinnen. Die Kühnheit Czilsky'scher Reime und Wortschwingungen verdient aber alle Anerkennung, und um ihm diese vor Aller Augen in vollstem Masse zu Theil werden zu lassen, tege ich solgende Prachtsellen, die sich leicht verhundertstätigen ließen, einem kunstliebenden, poetisch gesinnten Pusblicum vor. Also Kr. 1:

Denn in meiner Seel', ber wilben, Regt fich menschlich noch ein Sinn. Mag ber tatte Weltenlenker Seiner Despotie fich freun, Mag ber schwarze Wesenhenker Seiner Maxierluft fich weibn.

Rr. 2: 3ch lies die Blide in die Ferne gleiten, Weit schweiften fie bis an den höchten Ather; Ich sah die Wolfen mit sich trampshaft ftretten, Und lauschte der Natur geheimem Zeter.

Rr. 8: Ach ber Stutftrom aller Sonnenfpfaren Budt aus ihrer Lippen lichtem Rofenfcamn, — Majeftatifc fprahn ber Sel'gen Wonnen Bon ber Königsfirn ber holben himmelanf! Borer Buden parable fic. Co Glibu wie Birenicent Daer im Sternenlanf.

D wolle mid erbraden Mr. 4: In beinem Arm Co liebenvurm! D tount' mein Mug' verniden In beinen Bliden !

Und es lebe, was ba ift, Mr. 5: Sicher unter feinem Bingel, Bis bie Bett in Racht gerflieft Und gerfchmitzt im Gottestiegel.

Rr. 6: D nein, fein Araum! Go ftes ich ihr ben Speer Durch ihrer Brufte reichen Gilberberge Bis in bas Berg, fie feufgte tief unb fcmer, Und fant jurud, wie jest.

Dr. 7: In ihres Bufens hochgewolbtem Rachen, Der wie ein Drean auf und nieber fcwellt, Bill ich bes Weltgerichtes Draun verlachen.

Sott erhalte bem armen Fauft feine funf Ginne an biefem Bufenocean, frn. Chileen aber verleibe er gnabig etwas Gefomad, bevor biefer fubne Fauft-Dichter, ber uns feine Poeffen mit beiben Fauften ins Geficht ichlagt, bem Publicum noch eins mal mit feiner unflatigen Dufe einen Befuch abstattet.

(Der Beichluß folgt.)

Bibliographie.

Afchenbrenner, DR., über bie nothwenbige tofung bes Biberftreites bes particulariftifden Rirdenglaubens mit ber vom Staate jugeficherten Glaubensfreiheit und mit ber im beutschen Bunbe garantieten Gleichheit ber Rechte ber driftlichen Confese fionen. Dit tritifchen Refferionen über ben angeblichen Bibers ftreit bes Chriftenthums gegen bie moberne Philosophie. Darm-ftabt , Leete. Gr. 8. 20 Rgr

Bibliothet ber neuern Geschichte. Cammlung ber vorzüge lichften Geschichteschreiber vom Anfange bes 16. Jahrhunberte bis auf bie Gegenwart. In Berbindung mit mehrern Geschichtes forfdern und Gefdichtsfreunden herausgegeben von D. D. Rutb. Ifter Theil: Francesco Guicciarbini's Gefdichte Italiens. Aus bem Italienifchen von G. Sanber. Ifter Banb. und 2tes Beft. Darmftabt, Leste. Gr. 8. à Deft 15 Rgr. Das lebenbe Bilbnig. Luftspiel in brei Aufzügen. Rach

bem Frangbifichen bearbeitet burch &. B. G. Karleruhe, Mact-tot. Gr. 8. 121/2 Rgr. Britannia. Gine Auswahl englischer Dichtungen alter und

neuer Beit. Ins Deutsche überfest von Couife v. Ploens nies. Mit beigebrudtem Driginaltert. Franffurt a. DR., Schmeri ber. Gr. 12. 2 Thir. 5 Mgr.

Doctor Robin. Luftfpiel in einem Aufzuge. Rach bem Frangolfichen bearbeitet burch &. B. G. Karisruhe, Mactot; Gr. 8. 71/2 Ngr.

Enth, G., Gebichte. Stuttgart, Belfer. 8. 1 Ihlr. Faber, G., Politifche Predigten gehatten im Jahre 1843 auf verschiebenen Dachern ber hauptftabt *** Beipzig, Engels mann. Gr. 8. 3 Thir.

Gebauer, A., Chriftide Gebichte. 3te verbefferte und vermehrte Auflage. Mannheim, Loffter. 8. 221/2 Rgr.

Die Gerichtsorbnung für bas Oberappellationegericht ber vier freien Stabte Deutschlanbe, nebft ben barauf bezüglichen Gefeben ber einzelnen Stabte und ben allgemeinen Berfügungen bes Gerichts. Devausgegeben und erlautert von g. Blume. Damburg, & Perthes. Gr. 8. 1 Ehr. Gefet über bie Berfaffung und Berwaltung ber Gemeine

ben, und Gefes aber bie Rechte ber Gemeinbehurger und bie Erwerbung bes Burgerrechts. Amtliche Ausgabe. Rarlerube,

Mactiot. Gr. 8. 71/2 Rgr. Gournerie, G. De la, Das driftlide Rom, ober hiftos rifches Gemalbe deiftides Enimegungen und Dentmaler Roms. Deutsch von P. Maller. Ifter Band. Frantfint a. D., Andera. Gr. 8. 1 Able.

Grofmann, C. G. 2., Bube jur Weihe ber Schweben-fahne, bie als ein Ronigliches Chrungeichent ber ibblichen Bader-innung zu Belpgig Guftav II. Abelf 1631 hnibezich verehrt unb Karl XIV. Johann 1842 gnabig erneuert. Rebft einer Abbitbung ber Schwebenfahne in 4. Leipzig, Schrect. Gr. 8.

Dagemeifter, 3. v., Des Robrzuders Erzeugung, Ber-brauch unb Berbaltnis zum Ribenguder. Gin flaatswirthichaft licher Berfuch. Berlin, Dunder und humblot. Ber. 8. 221/2 Rgr.

Hammer-Purgstall, Geschichte der Ilchane, das ist der Mongolen in Persien. Mit neun Beilagen und neun Stammtafeln. 2ter Band. Darmstadt, Leake. Gr. 8. 3 Thir.

Defetiel, G., Silhouetten von Berlin und ber Umgegenb.

Berlin, Athenaum. 8. 15 Mgr.

Rnapp, A., Christiche Gebichte. 3te Austage. Swei Bande. Basel, Reutirch. 8. 1 Ahr. 10 Agr. Kruss, F., Necrolivonica, oder Alterthümer Liv-, Esth - und Curlands bis zur Einführung der christlichen Religion in den Kaiserlich Russischen Ostsee-Gouvernements, zusammengestellt und historisch erläutert in einem unterthänigsten Generalberichte über seine auf Allerhöchsten Befehl im J. 1839 ausgeführte archäologische Untersuchungsreise nebst mehren wissenschaftlichen Excursen uud vielen Lithographien und Alterthümern, Plänen und Karten. Dor-pat 1842. Fol. 10 Thir.

Bambruschini, A., Polemifche Differtation über bie un-beflectte Empfangnis Marid. Aus bem Italienifchen aberfebt von DR. Burcher. Schaffhaufen, Burter. Gr. 12. 71/2 Rgr. Sicht und Schatten aus einem Dichterleben. Bertin, Athe-

naum. 8. .. 961/4 Rgr.

Lindenburg, A. G. v., Levertidinge aus Airol. Stutt-gart, Ebner und Seubert. S. 1 Abir.

Bowe, &., Gebichte. Stuttgart, Franch. 8. 12bir. 6 Rgr. Maria Someibler, Die Bernfteinhere. Der interefsantefte aller bieber bekannten Berenprocesse, nach einer befece ten Sanbidrift ihres Baters, des Pfarrers Abraham Schweibler in Coferow auf Ufebom herausgegeben von 2B. Dein bolb. Bertin, Duncker und humblot. 8. 1 Thir. 15 Rgr.

Martialis, Marcus Balerius, als Menfc und Dichter. Rebft Andeutungen gur Renntnis einiger non ben Epigrammen beffelben vorhandenen Uberfegungen in beutscher und frangofischer Sprace. Berlin, Enbe. 8. 20 Rgr.

Meifterwerke bramatifcher Poefie. Berausgegeben und mit afthetischen Abhandlungen ausgestattet von D. Darbach. Iftes Bandchen: König Dibipus von Sophokles. Bearbeitet und er-

läutert von D. Marbach. Leipzig, Franke. Al. 8. 15 Rgr. Die Memoiren bes Satans. Luftspiel in brei Aufzügen. Rach bem Französischen bearbeitet von E. B. C. Karlsrube, Mackot. 1842. Gr. 8. 121/2 Agr.

Mengel's, 20., Gefchichte ber Deutschen bis auf bie neueften Sage. 4te umgearbeitete Ausgabe in einem Banbe. In zwei Abtheilungen. Stuttgart, Cotta. Ber :Form. 5 Ahlr.

Somibt, A., Beleuchtung ber neuen Schelling ichen Lehre von Seiten ber Philosophie und Theologie. Rebft Darftellung und Rritit ber frubern Schelling'ichen Philosophie, und einer Apologie ber Detaphyfit, insbefonbere ber Deget'fchen gegen Schelling und Trenbetenburg. Berlin, Athendum. Gr. 8. 1 Thir. 261/, Ngr.

Strumpell, Die Pabagogif ber Philosophen Rant, Bichte, herbart. Ein überblick. Braunfcweig, Leibrock. Gr. 8.

I Abir. 71/2 Rgr.

Wachsmuth. W., Hellenische Alterthumskunde. Ste Auflage. Itses Heft. Halle, Schwetschke und Sohn, Gr. S. 15 Ngr.

ftt

literarische Unterhaltung.

greitag,

Nr. 195. ——

14. Juli 1848.

Die bramatische Literatur ber Deutschen im Jahr 1842.

Erster Artifel.
(Besssell aus Rr. 194.)

10. Atellanen. Dramatische Arbeiten von Rapp: Jobia: Lis. Aweite Sammlung. Stuttgart, Cotta. 1842. 16. 1 Ahre. 15 Rgr.

Den Unfang dieser Sammlung macht eine fünsactige Aragdbie "Gustav Abolf", die viel Gelungenes enthält; vornehmslich ist lobend zu erwähnen, das der Berk, ein nicht übles Bild von dem wisten Eeben und Areiben der entarteten Soldatedla seiner heilossen. Deit entworsen hat. überhaupt sind die Bolkstenen die beiweitem besten Partien des Dramas, wo aber der Bers und mit ihm die gäng und gede noble Redeweise eintritt, wird er gewöhnlich, selbst Sparakteristist der Personen bilst hier nicht immer aus. Wie viele vor ihm, stellt er den Herzog von Lauruburg als muthmassichen Morder Sustav Abolse aus. Um die liebe Beit kummert sich Hr. Rapp-Iovialis wenig. Christine, Abolse Aachter, tritt schon vor der Schlacht dei Lügen als erwachsene Jungsran und höchst kühne Reiterin aus. Anachronismen anderer Art kommen später noch häusig vor, eine Freiheit, die er sich zugleich mit der wunderlichen Orthographie, deren er sich besteisigt, herausnimmt. Etwas gar zu überstäsig sinde ich die leste Olung des Priesters, die an dem sterbenden Pappenheim volkzogen wird. Der Berf. hat einige Soldatenslieder eingessichten, die den Kriegswierwar recht gut vergegens wärtigen. Eins davon beist:

Derr Weimar ift ein ftarter Delb, Er liegt im Bett und wir im Jetb, Bir theilen uns, wie's Sott gefällt, Er fliehlt uns bie Chre, wir ihm's Gelb. Läg' er im Deu und ich im Belt, So wären die Sachen bas bestellt. Das it die Lumperei der Welt. Ein Bunber, wie's noch zusammenhalt.

Das Euffpiet "Des Kaisers Jorn" ift unbebeutenb. Der altbeutsche humor, der sich darin breit machen will, hat weder Sast noch Krast. Der zürnende Kaiser ist Karl V., den ein Jakmachtschwant, worin lutherisch Gesinnte ihm ärgerliche Dimge sagen, ausbringt. Die Berschnung läst jedoch nicht lange auf sich warten. Ganz undegreisch bleibt es mir, wie es einem gescheiten Mann einfallen kann, Goethe's "Egmont" nach Goethe nochmals zu begrbeiten. Goll die hier gedotene Bearbeitung eine Bereschstung sine Bereschsten. Boll die hier gedotene Bearbeitung eine Bereschsten fin oder eine blode Einrichtung für die Bahnen ? Ich weiß es nicht! Rur so viel sehe ein, das die angebrachten Einschiebsel höchst übersäussig, die stellenweise überseing Goethe'scher Prosa kein Meisterstück und das Gauge vollkommen verlorene Wähe ist.

11. Obyffeus und Rausstea. Arauerspiel in funf Aufgagen von Goethe. Ein Erganzungsversuch von Beinrich Bieboff. Buffelborf, Botticher. 1849. 16. 11 1/4. Rgr.

Bon Ausfahrung ber Plane Berftorbener bin ich tein Freund, am wenigsten bann, wenn ber hintertaffene Plan einem Geifte erfter Große ben Urfprung verbantte. Man tennt bie Musführung von Dramen nach Schiller'fchem Entwurfe, bie, obfcon mit vielem Rieife bearbeitet und fogar unter bie Supples mentbanbe von Schiller's Berten aufgenommen, boch immer weiter nichts beweifen als bas Daben einer fowachern Rraft, es bem unerreichbar Großen in nachahmenber, anfchmiegenber Bebanten : und formbilbung gleich gu thun. Bie gewagt muß nun ein foldes Unternehmen erft bei Gotthe erfcheinen, beffen antite Rube und Durchbringung jeglichen Stoffs weit fdwerer, wenn überhaupt je, nachzubitben ift, als bie an Rlang und Schall fich nur zu febr binbenbe und mit ihnen tiebaugelnbe Diction Schiller's! Inbes ift schon ein solches Bagnis aller Beachtung werth, und fo ging ich benn mit vielem Intereffe, obwol mit mancheriei Befürchtungen an bie Lecture biefes Ergangungsverfuchs, bas rudgelaffene Fragment bes Goethe'ichen Entwurfs vor mir. Ich freue mich, gesteben zu tonnen, bak ich mich getäuscht habe, daß ich von der hier gegebenen Aus-führung überrascht worden bin. Wem Goethe's ursprüngliches Fragment nicht geläufig ift, wer überhaupt nicht einer bis in bie geheimften Falten Goethe'fchen Dentens eingebrungenen Bertrautheit mit biefem heros beutscher Poefie fich ruhmen kann, ber mochte, wurde ihm die hier vorliegende Ergangung als hinterlaffenes Wert bes großen Dichters geboten, febr leicht getauscht werben tonnen. Angeftrengtes Aufmerten last allerbings die frembe Bilbungetraft ertennen, aber fie ift fo leife verwischt, so überaus tunfttich verftedt, bag es an vielen Stelten febr fomer fallt, fie nicht Goethe gufdreiben ju follen. Dies zeugt von einem feltenen Rachahmungstalente, bas unterftust und in vortiegenbem Falle gesteigert wird burch grunbliche Bilbung unb Bertrautheit bes Rachahmenben mit griechischem Geift, griechischer Sitte, griechischer Dichtungsweife. Und so macht die Aragobie einen durchaus angenehmen Eindruck, wie alles wahrhaft Echone und Erhabene. Rach ben wiberwartigen Aufregungen, bie immer goige ber Unichauung felbft befferer Dramen ber Reugeit find, ift es wohlthuend und erquidenb, fich genießend auszuruben unter bem Schirmbach antiere Einfachheit. Es ift etwas Großes um die flare, vollendete Plastit der Alten, und mag die moderne Gestitung, ber fich wandelnbe Geschmad von heute noch so viel gegen biefe Einfachheit und Rube eifern, ihre überwältigenbe Dacht auf ben Gebilbeten wird fie nun und nimmer brechen tonnen. Bieboff bat ben von Goethe angebeuteten Entwurf ziemlich genau als Bafis feines Ausbaus beisbehalten. Rach biefem tommt Dopffeus, vom Sturm verfchlas gen, jum Ronige ber Philaten, in gerlumpter Rleibung. Raufitaa, bes Konigs Lochter, erblickt ben Frembling zuerft am Gerande und ift erftaunt, wie ein fo wurdig bildenber Mann in fo barftigem Deibe einberfcreiten tann. Dopffens fpricht

se an, Rauftaa senbet ihm neue Gewänder, mit denen angethan der held, jest von Athene verklatt und verjängt, wieder vor Raustaa tritt, die, von so viel Majestät überwältigt, durch Wort und Blick Odosseus verräth, daß sie ihn liedt. Odosseus dommt nun in den Palast, erzährt Allinoos seine Udenteuer, wird aber von den Färsten, die um Raustaa freien, für einem Lügner gehalten. Ihr hohnisches Betragen bricht offen los dei angesagtem Kampsspiel. Odosseus und wirft die schwerke Scheibe weit über das gesteckte Ziel. Die Oddnenden verstummen, Rausstaa's Geschied aber ist damit entschieden. Atkinoos dringt in den Fremdling und begehrt, seinen Ramen zu ersahren. Odosseus nennt sich. Da es nun bekannt wird, daß er vermählt ist und Raustaa krinen der Freier ihre Jand reichen will, beschießt und Kaustaa krinenden versten und sich, bespielst von Atkinoos und Palas Athene verlägt debr Udasseu.

Ein ganftiges Urtheil verlangt ebenso wohl wie ein hartes Belege, und so gebe ich nachstehend einige Proben, die gewiß dazu beitragen werben, fur das Schone empfängliche Gemuther auf biefen heitern Dichtungsversuch aufmertsam zu machen. Obpffeus begehrt von Rausitaa zu ersahren, woran er ben Paslaft ihres Baters ertennen tonne? Darauf Rausitaa:

- Er ift burch Glanz und Erobe leicht Erfennbar. Silbern frahlt bas Doppelther, Bon Erz ergiangt bie Rauer, um und um Mit blauem Stahl gefimft; am Eingang ftehn Badfame golbne Rüben, von ber hand Des Fruergottes anmuthvoll gebildet. Doch baft bu nun ben vielgeschmadten Saal Erreicht, wo mit ben Fürften ber Phaaten Altinoos, gleich einem Gott, sich freut. Dann wende bich zunächt an meine Mutter, Arete, die beim Glanz des Feuerbeerbes, An hober Gaule angelehnt, ben feinen Meerpurpurfarb'gen Faben tunstvoll fpinnt.

Bang in wurdiger haltung ber Alten brauft Dopffeus im Borne auf bei bem 3weifel ber Furften an feiner ebeln herkunft:

— Beim Beus! Ich will
Dir zeigen, bas ich nicht, wie du geschwaht,
Ein Krämer din! Kommt an! In jeder Art
Des Kampfes fteb' ich euch, sei's in dem Ringen,
Sei's in dem Faustampf, in dem Wurfpießschleubern,
Sei's in der Kunst, des Bogens Kraft zu sparen,
Und schorf zu richten nach entserntem Ziel.
Za, selbst in Sprung und Wettlauf wag' ich's noch
Mit euch, ob hanger auch und grimmige Meerstut
Graunvoll verwästet meiner Giteber Starte.

Richt minder einfach rubrend ift bie Ergabtung Eurymebusa's von Raufftaa's Tobe;

Jabes ich, foredergriffen, mit bem Ruf: Unfel'ge, mas beginnft bu? mich erhebe, Tragt fie - entfestis angufchaun - ein Sprung Den Ranb binaber weg aus meinen Bliden. Mit Jugenbichnelle fturmt mein fcmacher gut Sinauf jum Abhang, ba erblidt' ich fie -D nimmer wirb por meinem Aug' bies Bilb Betlofden! unten tief erblid' ich fie, 3m Bellengrab, noch von ber glut getragen, Auf buftrer Boge lag ber fcnee'ge Arm, Das bleiche, foone haupt, fanft wie im Schlummer. Sie folug noch einmal ihr gefchloffen Muge Empor, und blidte, wie erftannt, bas fie Roch lebe, himmelmarts, gewahrte mich Und windte mir ein Lebewohl - ein lettes; Denn braufenb malgte fich ein Bafferhagel Beran und überbedte fie.

And ein Lieb ballspielender Jungfrauen ift nach gorm und Inhatt im Ginne der Alten und barf als wohlgelungen bezeichnet werben. Rur bie erfte Strophe moge jum Schuffe noch bier fleben :

Auf, ihr blübenben Jungfraun! Schlingt ben frohlichen Reigentang! Luftig emper in hobem Bogen Bon Danb gu Danb Bliege ber gierlich geschwungene Ball Ring gezielt und hurtig erfaßt! Und zu ber Arite geregeltem Schall Tone ber Bither melobischer Riang, Tone bas herzerquickenbe Lieb!

Eine heitere Stunde pflegt man durch trube Eindrucknicht gern zu unterbrechen. Deshalb sei mit dieser Sabe eines klaren, durchgebildeten Geistes der erste Artikel über diesjährige dramatische Producte geschlossen.*) 69.

Der zweite Punifche Krieg und ber Kriegsplan ber Karthager. Gine hiftorifch : politifche Borarbeit zu einer Gefchichte bes zweiten Punifchen Kriegs von Ludwig Freiherrn v. Binde. Berlin, Beffer. 1841. Gr. 8. 1 Thir. 15 Ngr.

Leiber fchlimm genug, aber mabr ift es, bas man in unfern Tagen fich freuen muß, wenn ein Gelehrter bie noch bor wenigen Sabrzehnben unbeftrittene Große eines alten Schriftftellers anerkennt. Der Freih. v. Binde hat Ref. biefe Freude gemacht. Durchaus belegt bas Buch bes Berf. einfichtevollen Refpect fur Polybius, ben ein anberer Schriftfteller - wer ben Ramen zu erfahren fur ber Dube werth balt, tann ibn fcwarz auf weiß G. 56 n. 2 abgebruckt lefen - einen echte Geschichte zu foreiben unfahigen Sophisten nennt, beffen Pragmatit er municht in Schulen ber Polytechnit und Inbuftie verwiefen zu feben. Richt minber erfreulich war es Ref., bas Dr. von Binde gleich in ben erften Beilen bes Buche mit ge bubrenbem Unertenntniffe ben Ramen Deeren's ausspricht, aber ben berguziehen bin und wieber ber neueften Beit als bas erfte Probeftud biftorifder Euchtigleit gu gelten fcheint. Diermit ware im Allgemeinen ausgesprochen und zugleich belegt, bas ein Lefer, welcher Ref. altraterifch gu werben brobenbe Unfichten theilt, die vorliegende Schrift nicht anbers als mit Achtung und Boblwollen fur ben Drn. Berf. wirb lefen tonnen. Der angenehmen Obliegenheit, biefelbe offentlich zu befprechen, glaubt Ref. nicht beffer genagen zu tonnen, als indem er vor allen Dingen ben subjectiven Standpunkt bezeichnet, von dem aus sich und Andern er im Stande ift, von dem Eindrucke Rechenschaft zu geben, ben bie Lecture ber Schrift auf ihn gemacht bat. Ref. ift nicht Militair und mit feinem bem Militair als foldem nothigen Biffen ausgeftattet. Gben um beswillen aber glaubt er an feinen Beruf, als Reprafentant besjenigen Publicums ju fprechen, bas ber or Berf. im Auge hatte, welcher, inbem er S. 77, n. 2, die Begriffe Strategie und Zaktik, Operations object und Operationssubject, Communicationslinie und Operationsbasis erlautert, beutlich zu erkennen gibt, bas sein Berk für bas größere und nicht blos für bas militairische Dublicum foll gefchrieben fein. Die Sache felbft anlangenb, fcheint et zwedbientich, bie Unfichten bargulegen, welche Ref. gu ber Becture bereits mitbrachte, und fobann über bie Berichtigung und Bervollftanbigung zu fprecen, bie in jenen Anfichten burch vorliegende Schrift mochte entftanben fein-

Wer ein besonderes Interesse bem zweiten Punischen Kriege um deswillen beilegt, weil die durch und durch von römischen Ciementen durchdrungene Bildung der modernen Zeit eine durch aus andere ware, wenn Karthago gestiegt und Koms weelthiste rischen Einstuß im Keim zerftort hatte und weil, woraus wir weiter unten zurakkommen werden, son in diesem Kriege Rom durch eine Art von Wunder dem Untergange entzogen blieb, muß der Richtigkeit beider Bemerkungen ungeachtet dach auch zuge-

^{*)} Der zweite Artifel folgt im Monat September. D. Reb.

den, das man das Kantiche von gar vielen Armenten der ein mischen Geschlichte fagen kann. Bietmehr beruht, was unsere Auswertsfamteit so machtig sessen, zunächst auf der Größe des Schauplages sminenser Krastentwickelungen, von denen wir als einziges Beispiel hier nur den Umstand anführen, daß keinengtische Imderration je solche ungeheure Armppenmassen auf einmal über das Meer geseht hat und auch überzusehn schwerzlich vermocht hätte, als Rom und Karthago in jenem denkwürzlichen Kriege, mehr aber noch auf der hohen moralischen Araft und der gigantekten Sbaratterzushe, die in eben diesem Ariege in immer wechselnder Entscheidung das gegenseitige Können und Bermögen exprodeen. Was begreisen wir, was ist uns klar, nachdem wir die altberühmten, sene Ereignisse und Personen schlieben wir die Artenderen wir die altberühmten, sene Ereignisse und Personen schlieben wir die altberühmten, sene Ereignisse und Personen schlieben wir die altberühmten senen Felgendes Folgendes

Rom mußte in Italien besiegt werben. Denn tein auch noch fo vollftanbiger Sieg in Spanien ober Sicilien brach bie ber romifchen Derrichaft inwohnenbe einheimische Energie. Das gegen minberte jeber in Italien erfochtene Gieg nicht nur Roms Dulfemittel, fonbern verftartte bie Dacht Rarthagos, bem als. bann mit Rome Suprematie miszufriebene italienische Stabte und Bolterichaften fich zuwenben mußten. Db, wenn Rome Berrichaft über Statten vernichtet war, alsbann bie Stabt felbft fiet, bas war politifch genommen eine unwefentliche Frage, bie bes Siegers Dafigung ober Racheburft beliebig enticheiben mochte. Beboch ift aber auch anbererfeits gewiß, Rome italies nifche Außenmacht ju bewaltigen war entbehrtich, ja verlehrt, fobalb men bie Stadt felbft vernichten tonnte. Dufte nun alfo Rarthago ein ju bem Rriege mit Rom angemeffen großes Der jur Gee mar ber turgefte und an fich febr mohl pratticas bet; benn binreichenbe Transportmittel ftanben ben Karthagern zu Gebote. Seboch mit einer romischen Flotte auf bem Mittelmeere gufammenftogend tonnte bie Erpebition gu nichte gemacht werben, benn bereits ber erfte Punische Rrieg hatte bie Romer gelehrt, minbeftens gleiche Dacht und Tuchtigfeit ber farthagifchen auch jur See entgegenzustellen, und war biese Er-pebition verloren, bann war es hochst wahrscheinlich auch alle und jede Aussicht auf eine leste gunftige Entscheidung bes Kriegs. Sobann fahrte ber Seeweg zwar am turgeften und ichnellften nach Italien, nicht aber auch zunächft in Mitten jener Boller-ftamme, beren übertritt auf ber Karthager Seite am ficherften voranstzusegen mar und, wenn er erfolgte, ihnen bie gegen Rom exbittextften und tapferften Bunbesgenoffen guführte. Der von Spanien aus über bie Alpen gegebene langfte Beg war ungleich ficherer. Daß bas Unternehmen auf biefem Bege gelingen mußte, weil bie Romer nicht an beffen Moglichkeit bach. ten, hat ber Erfolg bewiefen, und bie Alpen überftiegen be-fand man fich in bem cisalpinifchen, erwunschte Bunbesgenoffen-ichaft verfprechenben Gallien. Diese Ansichten hat ber teines militairifchen Scharfblices, ja nicht mit ben geringften militais rifden Renntuiffen begabte Ref. fich gebilbet, als er gum erften Male ben Livius und Polyblus las. Daber ift er ber Deb nung, bas Alles liege fo ziemlich auf flacher Danb, und mehr als er brauche von Bortenntniffen Riemand zu jenen Schrift: Rellern mitzubringen, um fich eine im Wefentlichen ber bes Ref. beiftimmenbe überzeugung zu bilben. Demnach ftellt er bem Urtheile bes Lefers anbeim, ob eine fonderliche neue Un: fiche vor une aufgethan wird, wenn ber Dr. Berf. ben Indes griff bes tarthagischen Artegeplanes S. 177-7879 in folgen-ben Worten gusammenfast: "Der neue Kampf wiber Rom follte biesmal von ber Landmacht begonnen, und burch fie auch ber Dauptfache nach geführt und entschieben werben. Gin farthagifch : fpanifches Deer follte von Spanien aus ju ganbe burch Sallien und über bie Alpen in bas cisalpinifche Gallien einfals len; von bier aus burch wieberhotte, ben Romern befgubrin-genbe Riebertagen nicht allein ben Weg nach Unteritatien fich babnen, fonbern auch baburch, fowie burch bie gegen bie romifcen Bunbesgenoffen gu verfolgenbe Politit, biefe lettern theils Burn offenen Abfalle von Stom, theils wenigstens ju feinbfeligen

Goffmungen wiber baffeibe verleiten, und fo in Unterlieften fic militaieffc feftfogen. Bugleich follten burch bie Siege bier fes Decree fowol bie, auf Rom langft eiferfichtigen und burch feine machfenbe Dacht erfdrectten, benachbarten Staaten, wie Macebonien und Spratus, jum Kriege wiber Rom, als aud bie, frither Rarthago unterworfenen und ibm theilmeife noch ergebenen Insetn Sicilien und Carbinien gum Abfalle von Rom bewogen werben. Bare auf biese Weise Rom ringsum von geinben umgeben und materiell und moralifch auf bas tieffte erfchattert, bann follte ein zweites tarthagifch : fpanifches Deer aus bemfelben Banbe und auf bemfelben Wege in Rorbitalien einfallen und in Bereinigung mit bem bereits in Gubitalien ftebenben Roms Dacht ganglich vernichten. Die farthagische Seemacht follte fich lebiglich auf Unterflügung ber Operationen ber Landmacht beschränten. Sie sollte jur Behauptung ber Berrichaft über bie Balearifchen Infeln und bas Deer an ber Sub: und Oftifte Spaniens, im übrigen aber, mit Bermeis bung aller großern Geetreffen, nur jum tleinen Geetriege und bagu benutt werben, bie nothwendigen Communicationen mit ber Landmacht ju unterhalten, sowie nach Sicklien, Sarbinien und Italien fetoft biejenigen Berftartungen an Eruppen, Borrathen und Gelb hinubergufahren, beren man bort fur mititals rifche 3mede etwa beburfen murbe, beren moglicher Bertuft auf bem Meere aber fur ben Ausgang bes Kriegs felbft und im Gangen von teiner entideibenben Bichtigteit fein tonnte."

Was wir hier tefen, das ift nach ben vorausgeschickten Bemerkungen weber in bes Militairs noch in des Laien Augen
ein frappant neues Resultat. Somit konnen wir aber auch
teinen febr ausgezeichneten Werth auf die Forschungen, durch
bie dies Resultat ift gewonnen worden, und auf die Methode in
Darkellung besteben legen.

Jest zu Dem, mas Ref. unbegreiflich in ber Gefchichte bes zweiten Punischen Kriege ift. Bie war es moglich, bag bie in Stalten felbft fo bart von Dannibal bebrangten Romer fich ents foliegen fonnten und immerfort bie Mittel bagu hatten, auf mehrfachen Puntten außerhalb Italien ben Rrieg mit großen Streittraften gu fuhren ? Daß Ref. bas vorliegenbe Bert bierüber teinen Auffchlus gibt, bies barfte ber Dr Berf. mol nur unauereichend bamit entschuldigen tonnen, baß er ben Belbzug, fozusagen von bem tarthagischen Stanbpuntte aus betrachtet hat. Unbegreiflich ift ferner auch Ref. , mas bisher ben Pifforifern und Militairs entweber schlechthin unbegreistich gewesen, ober, wenn sie es begreistich machen wollten, von ihnen überaus schlecht erklatt worden ift, warum namlich hannibal auf bem Schlachtfelbe von Canna bes Maharbal Rath verwarf, unmittelbar auf Rom gu marfchiren? Denn ben obenbemerkten Kriegsplan bann noch zu verfolgen, als es moglich war, Rom feibft unmittelbar zu vernichten, erfcheint als bethort hartnadiges Festhalten an vorgefaßten Entwurfen. Belder Berftanbige mochte ben weitern Beg alebann noch verfolgen, wenn in Berfolgung beffelben ibm bie Gewifbeit ents gegentritt, bas namliche Biel auf turgerm und barum noch ficher rerm Bege erlangen gu tonnen? Das ber unmittelbare Darich auf Rom biefer turgefte und ficherfte Beg mar, bas wird bem Ref., ber fich hierbei auf bie auch von bem orn. Berf. S. 353 angeführten Worte Rapoleon's beruft: "S'il out marché, six jours après il était dans Rome, et Carthage était maitresse du monde ", sowol der friegefundige als friegeunkundige Lefer jugeben, und entbehrlich icheint es, uber biefen Fehler Dannibal's, ber an Bichtigfeit bes baburch verabfaumten Erfolge vielleicht alle Rehler übertrifft, bie je von Felbherren find gemacht worben, die Deduction zu wiederholen, durch welche S. 351-357 ber Or. Berf. beweist, das jene Berabsaumung wirklich ein Feh-ler war. Merkwurdig ist es aber, wie S. 357-359 der Feh-ler auch wieder zu keinem Fehler gemacht, vielmehr auf eine Art psychologischer Kothwendigkeit foll zurückzesichte werden: "Richt darüber hatte man streiten und grübeln follen: ob han-nischt alle er noch ber Schlacht bei Caurt nicht auf Bennenden. nibal, als er nach ber Schlacht bei Canna nicht auf Rom ructe, baburch einen Behler beging, ober nicht? Denn die Beantwortung biefer Frage tann nach allgemeinen sowot als auch besew bern mititairsschun Gründen nicht anders als bezahend andfallen. Wol aber hatte man, und das wollen wir jest, versuchen sollen, die Ursachen, weiche diesen Fehler herbeischten, zu ernitzeln, und so den lechtern zu erklären. Es würde, dunkt mie, eine Beieibigung gegen das Andenken des großen Feldberrn sein, wollte man jene vorhin erwähnten, in militairischer hinsicht so wenig haltbaren, und ähnliche Grände als motirende Gedanten ihm unterlegen. Wo ein Hannbal fehlte, muß ein tieskere Grund vorhanden gewesen sein Hannbal fehlte, muß ein tieskeinem Anstand, es ossen auszusprechen, war kein anderer, als sein eigener, an sich so weise berechneter Ariegsplan."

"Als sich hannibal bei Canna in Schlachterdnung stellte, konnte er nach seinem Ariegsplane nichts weiter bezwecken, als einmal: durch einen Sieg in Italien sich zu behaupten, und so dann durch den Absall von Unteritalien seine militairische Festsetzung in diesem lettern kande endlich zu Stande zu der seine Beendigung des ganzen Ariegs dagegen durch die zu liessernde Schlacht und die Eroberung von Rom mußten damals ganztich außerhalb seines Gesichtskreifes liegen, da beide erst durch die Ankunst seines Bruders mit dem spanischen herze berbeigesührt werden sollten. Durch das, auch die künsten hoffnungen weit übertreffende Resultat dieser Schlacht ward hannibal nun auf einmal und wider alle seine frühren Berechenungen in die Lage verseht, daß er, was er erst im Bereine mit seinem Bruder auszusühren gedacht hatte, jest allein, wenn er es nur wollte und den günstigen Augenblick rasch benuckte, ausschühren konnte und mußte."

"Aber Ibeen und Plane, welche man Jahre hindurch geshegt, verfolgt und bis zu unumstößlichen Grundschen ausgebildet hat, gibt gerade der ungewöhnliche Mensch schwer, auf der Stelle salt nie auf. Zudem lebt in Demjenigen, welcher, im Bewußtsein seiner Größe, es fühlt, daß sein Geist den Ereignissen bie Bahn vorschreibt und ihren Lauf mit zwingender Gewalt im voraus bestimmt, eine mächtige innere Stimme, welche dawider sich straubt, auch das Gunstigste mehr oder weniger dem Stücke und nicht vielmehr der weisen Berechnung verdauten zu mussen; und welche zugleich, voll des Gescholbs der eigenen übertegenheit, sich dawider aussehnt, selbst die heitsamssten Iden nicht selbst zu erzeugen, sondern sie von andern,

geiftig niebriger Stehenben gu empfangen."

"Fast man biefe tiefbegrunbete pfychologische Bahrheit ins Auge, bann wird man es gar wohl begreifen tonnen, wie Dannibal burch ben Rath bes Daharbal jugleich überrascht und unangenehm berührt werben mußte, und aus beiben Grunben fich außer Stanbe befand, bie ihm vorgetragene Ibee fogleich gu faffen und auszuführen. Ihm war, wie Livius, zwar in ben tiefern Motiven irrent, fonft aber gang richtig fich ausbruckt, bie Cache gu frob und gu groß, ale baß er fie fogleich gu faffen vermocht batte. Sicherlich murbe er (benn mas mar fur biefen Beift gu fchwer und gu tuhn?) biefe Ibee nicht allein als ber Erfte von Allen gefaßt, sonbern fie auch mit Rraft unb Rafcheit ausgeführt haben, wenn er mit bem Plane, allein und nur burch fein Deer Rom gu vernichten, über bie Alpen geftiegen ware; und gerabe fein Benehmen auf bem Schlachtfelbe von Canna ift vielleicht ber ftartfte Beweis für bie Rich. tigfeit ber bier entwickelten Unficht von feinem Rriegeplane.

Man lese die Worte so oft man will, das endliche Resultat bielbt kein anderes, als Hannibal wollte nicht auf kürzestem und sicherstem Wege sein Ziel erreichen, weil er es alsbann auf einem andern als dem Wege erreicht hatte, den er Ko anfanglich vorgeset hatte; mit andern Worten: Hannibal war nun einmal eigensinnig. Des großen Mannes Ehre besser rettend, als es durch des Hrn. v. Bincke Exposition geschieht und psychologisch wahrer und begreisstlicher sind die von diesem getadelten Worte des Livius: "Hannibali nimis laeta res est viss, majorque quam ut eam statim animo capere possot", Worte, die uns mit dem Gesühle durchdringen, das Roms Weltherrschaft über den Sternen von jener Wacht beschlossen

war, die alle Aufgentine zu nichte macht, und dem mächtigften aller von Rom bedampften Feinde durch den Sieg seicht die Sinne also verwierte und blendete, daß er, seinen Ariegaptan versolgend, weitern Ereignissen Raum geben muste, weiche des großen Feldheren Kalenten bemmend und vernichtend entgegent traten, ungeachtet der Arestlichkeit des von dem Den. Berf. entwickelten Ariegaptanes.

Literarische Rotizen aus Frankreich.

Dr. Ch. Liabieres ift eine ber größten Ruflitaten, welche bie neuere frangofische Literatur aufzuweisen bat. Dies binbert ihn nicht, bei hofe eine bebeutenbe Rolle gu fpielen, in ber Kammer, wo er gewohnlich nur bie Rebe nimmt, wenn von ben Subventionen ber Theater gesprochen wirb, auf ben Banten bes Centrums zu figen und mit Ehren und Schmeicheleien aller Art überschuttet zu werben. Leiber respectirt bas große Publicum ben Ruhm, ben er als Dichter bei ber boben Ariftotratie genießt, nur in einem geringen Dase, und feine langweiligen Aragbbien wurden schwertich bem traurigen Schicffale, ausge-pfiffen zu werben, entgangen sein, wenn nicht bie Societe d'encouragement, bie ehrenwerthe Claque, ober L'armée des Romains, bem eiteln Dichter fur ichweres Gelb wenigftens einen ephemeren Triumph gefichert batte. Jest tommt er nun mit einer machtigen Gefammtausgabe feiner Berte angeruct, bie jeben 3meifel an feinem Genie nieberfchlagen foll. Der erfte Theil, mit bem bie Galerie feiner Theaterftucte eroffnet wirb, enthalt bie beiben Tragobien "Conradin" unb "Walstein" fprechenbe Beugen feines Mangels an Poeffe, und feine epifche Dichtung "Diocletian", bie an Cangweiligfeit feinen übrigen Schöpfungen nicht nachfteht. Bahricheinlich wirb Dr. Liabieres fich um einen Gig in ber Academie française bewerben.

Bliuftrirte Berte.

Wir haben einige Lieserungen von dem herrlichen Aupserwerte "L'Irlande au lBieme siècle", von I. J. Prévost, zu Geschat bekommen, weiche die Possungen, die wir bei der ersten Antündigung diese Wertes aussprachen, glanzend erfällen. Alle Unternehmungen von Gurmer, dem bekannten Berleger der "Français peints par eux-memes", des "Jardin des plantess" u. s. w. sind auss prächtigste ausgestattet, und ihr Tert verzbient — was bei socion Wersten schon seltener der Fall ist — eine so glanzende Ausstattung. Etwa als ein Seitenstäck zu dieser illustrirten Beschreibung Irlands ist ein in heften erschienendes Wert zu betrachten, das bei Wourdin erschienen wird und in dem wir in die schone Provence eingeschrt werden sollen. Der Titel dessetzel autet: "La Provence illustrée, ou précis de l'histoire de la Provence depuis l'occupation romaine jusqu'à nos jours." Sein umfang ist auf 20 Lieserungen berechnet. Als Verf. des Tertes ist I. Sanin, der allzeit Fertige, genannt.

Literarische Anzeige.

Bei &. W. Brodhaus in Beipzig ift neu erschienen und in allen Buchhanblungen zu erhalten:

Die altenburgische Sandwirthschaft in ihrem gegenwärtigen Buffanbe.

Mit besonderer Berudfichtigung ihrer Nebenzweige und ber agrarifden Gefetgebung, bargeftellt von Rilliam Robe.

Gr. 8. Seb. 1 Thir. 15 Mgr.

Diese auf viele officielle Mittheilungen bafirte Schrift burfte gang besonderes Intereffe fur Diejenigen haben, welche die Ber- fammlung ber beutschen ganb und Forftwirthe, bie dies Jahr in Altenburg ftattfinbet, gu besuchen gebenten.

få

literarische Unterhaltung.

Sonnabenb,

Mr. 196. -

15. Juli 1843.

Die Straus'schen Bermurfnisse in Burich von 1839. Bur Geschichte bes Protestantismus. Bon Sein= rich Gelzer. hamburg, F. Perthes. 1843. Gr. 8. 1 Thir. 20 Rgr.

Erfter Artitel.

"Bux Gefchichte bes Protestantismus", fagt ber Berf. auf dem Titel. Die Überfchrift bes zweiten Buchs (benn feine Schrift ift in drei Bucher getheilt) heißt auch "Die Protestation". In der Geschichte bes Protestantismus ift befanntlich bie erfte Protestation jene gu Speier 1529. Spier legt uns nun ber Berf. Die lette vor, Die ju Burich 1839. Bwifchen ben beiden Protestationen ift indeffen ein gang fleiner Unterschied. Die Protestanten von Speier verlangten im Ramen Gottes "Glaubensfreiheit", die Dros teftanten von Burich verlangten in Ramen Gottes "feine Slaubensfreibeit". Die Protestanten von Speier traten für eine Reformation ber Rirche auf, die Protestanten von Burich gegen eine Reformation ber Rirde. Die Drotes fianten pon Speier protestirten gegen die Bumutbung, bag Die Drediger bas beilige Evangelium follten und muften "nach Auslegung der Schriften von ber heiligen driftlichen Rirche approbirt und angenommen" predigen und lehren, aus bem Grunde, weil man eben ,, nicht einig, mas bie rechte beilige driftliche Rirche fei"; Die Protestanten von Burich protestieten gegen die Bumuthung, daß man ben Predigern freilaffen folle, bas Evangelium auszulegen, ohne fich an die von der beiligen driftlichen Rirche appros birten und angenommenen Schriften ju binden, und zwar and bem Grunde, weil es verfaffungemäßig fei, ben Lebr: beariff ber evangelisch : reformirten Rirche feftaubalten. Die Protestanten von Speier fochten fur einen Lehrbegriff, ben fie neu aufftellten und wirtlich durchfeben wollten; Die Pro: teftanten von Burich fur benfelben nunmehr alten Lebrbegriff, ben aber ihre Bubrer felbft befannten, heutzutage nicht mehr unbedingt fesibalten und durchfegen ju tonnen. Und fo fort ins Unendliche. Es ift der Lauf der Dinge biefer Belt: es geht fo lange bergauf, bis es wieder bergab geht, und bergab geht es allerdings ichneller und leichter.

Alfo bie guricher Anuttelrevolution von 1839 ein Beistrag jur Geschichte bes Protestantismus. Und zwar ein Beitrag von unermeßlicher Wichtigkeit, wenn man ben Berf. hort. Und nicht ihn allein; er last auch Andere, g. B. Lade, für sich reden. "Im hintergrunde des

Schlachtfelbes", fagt ber, "fieht man beutlich genug ben Anfang jenes univerfellern Rampfes, in welchem fich Rirs de und Biffenschaft gegenseitig meffen und beide mit ber letten Rrage aufeinander losgeben" u. f. m. In ber That ein iconer Anfang bes universellen Rampfes gwis ichen Biffenschaft und Rirche, ein iconer Unfang, ma Die Biffenschaft mit regierungerathlichen Erlaffen und bie Rirche mit Stuten und Morgenfternen aufeinanbet losgeben! Gewiß, ein glucklich gemablter Ausbrud! Es ift nur ju verwundern, bag bie gelehrten herren fich nicht wenigstens schamen, bergleichen Phrasen in die Belt ju schicken. Denn hiervon sollten fle billig die Unschicklichkeit fühlen, auch wenn sie teine Ahnung von dem Rampfe baben, welcher wirflich bie Belt bewegt. Und noch mehr sollten fie, auch ohne folche Ahnung, fühlen, wie unpaffend es ift, von der guricher Revolution viel Ruhmens gu machen. Dedt lieber Schleier auf Schleier über biefe traurige Geschichte, bie, wenn auch ohne allgemeinere gefchichtliche Bedeutung, boch ein Rled in ber Geschichte bes Schweizervolls bleibt, nicht etwa weil die folechtere Sache geffegt batte, ober weil bie Barbareien fruberer Sabrbuns berte ernenert worden maren, fonbern weil um gar teine Sache Streit mar, weber um eine gute noch um eine folechte und weil diefe gange Befchichte nichts als ein Gewebe von Schwache und Berfehrtheit gemefen ift. 3ch werde meine Behauptung beweifen, und zwar aus ber els genen Darftellung bes Berf., ber uns biefelbe Cache als ben erhabenften Triumph bes beften Beiftes gu fchildern meint. 3ch werbe beweisen, bag uns diefer Sandel als Dramatis personas vor Augen führt: 1) eine Republik, bie fich felbst nicht kennt, in ber weber Regierung noch Bolt einen Begriff von ber eigenen Staatsverfaffung bat; 2) eine Regierung, die tollfühne Dagregeln ergreift und nicht den Muth und die Rraft bat, - etwa diefe Dags regeln? mein! auch nur ihre verfaffungemäßigen Rechte gu behaupten; 3) Theologen, die Demagogen find, und Des magogen, bie fich nicht fur bas Bolt, fonbern fur bie Theologie fchlagen, Leute, Die fich Chriften nennen und bas Gebot vergeffen haben : feid unterthan ber Dbrigfeit; 4) ein Bolt, bas Blindetub mit fich fpielen lagt und eine ebenso schanbliche als unnothige Revolution macht; 40,000 Republitaner, Die im Befis ber Souverainetat, im Befit ber Dacht, ibre Regierung felbft ju mablen,

den Borte: "Dein Reich ift nicht von diefer Welt" und jenem: "Stede bein Schwert in die Scheide" u. f. w. (Ber Befolup folgt.)

Reifen auf ben griechischen Infeln bes Agdischen Meerrs. Bon Ludwig Ros. Sweiter Band. Stuttgart, Cotta. 1843. Gr. 8. 1 Thir. 15 Ngr.

Mit Bergnugen und nicht ohne feine Renntnis von ben Infeln bes Agaifchen Meeres vermehrt und erweitert zu haben, bat Rec. nun auch ben zweiten Banb ber im 3. 1841 von Rog begonnenen "Reifen auf ben griechifden Infeln bes Agaifden Meeres" *) gelefen, und er glaubt, ihn nun auch Anbern als einen intereffanten und nicht unwichtigen Beitrag zu jener Renntnis ber biftorifd antiquarifd und geographifd ftatifiifd intereffanten und wichtigen Infeln bes Agdifden Meeres ems pfehlen ju muffen. Fehlen auch noch in ber Darftellung, bie Ros von biefen Inseln in ben beiben Banben feiner "Reifen" gegeben bat, einige biefer Infeln, worüber er fich hier in bem Borworte (S. III) ausspricht, und find felbft barunter einige Infeln, welche jum Ronigreiche Dellas geboren, fo bat boch ber Berf. nach G. rv nicht gang bie Doffnung aufgegeben, bie Befchreibung jener noch fehlenben Infeln fpater folgen gu laffen. übrigens gewährt er in bem vorliegenben zweiten Banbe infofern einige Eatschabigung bafur, ale er in diefe Darfteilung bie Befdreibung eines Theils ber unter turtifcher Berrichaft ftebenben Infeln bee Ugaifchen Deeres mit aufgenommen bat, mas "bei ber naben Bermanbtichaft und bem engen geschichtlichen Bufam: menhange ber althellenischen Gilande untereinanber" (G. III) um fo weniger Tabel verbienen burfte. Die Infeln bes Egaifchen Meeres, bie ben Gegenstand bes zweiten Banbes ausmachen, find : Anbros, Spros, Mptonos, Umorgos, Aftppalda, Rifpros, Ros, Ralpmnos, Telenbos, Ceros, Patmos, Samos, Itaros (biefe lettern neun finb turfifch), Delos, Rhenda, Gyaros unb Belling. Bas bie Behanblung bes Stoffs felbft im Gingelnen antangt, fo fchließt fich ber zweite Band an ben erften in biefer Sinfict in ber hauptfache genau an, nur bag eben biefer zweite Band "in einem Guffe entftanben, und baß fein Inhalt nicht burch vorgangige theilweife Mittheilung in Beitschriften unb Monographien abgenust ober versplittert worben ift" (S. IV). Bas ber Berf. an Inschriften auf ben Inseln aufgefunden, hat er hier ausgeschieben und in bas nunmehr bereits erfchenene zweite Beft feiner "Inscriptiones Graecae ineditae" aufgenommen. Im übrigen bat er auch hier bie hiftorifchen Berhaltniffe ber Infeln, ble auf ihnen noch vorhandenen Alterthumer, namentlich aber beren heutige Buftanbe nach brei berfchiebenen Seiten bin besonbere ine Muge gefaßt, und es ift uber fie vornehmlich in geographischer und ftatiftifder Beziehung Bieles aus ber vorliegenden Darftellung gu ternen. Erfreulich ift es, bas barin bin und wieber, wennicon immer nicht genug, auch auf bie neugriechische Sprache Rucficht genommen worben ift, far welche, vorzüglich mas bie Renntniß ber verschiebenen Lotalbialette ber heutigen Munbart betrifft, aus ben bier geles gentlich mitgetheilten Bahrnehmungen manche Ausbeute gewonnen werben fann. Dabei mag fogleich bier ber fleinen Sammlung neugriechischer Spruchworter gedacht werben, Die S. 174 fg. im Originale und mit beuticher Uberfetung mitgetheilt werben. Ginige Beilagen (S. 179 fg.) beziehen fich auf Dasjenige, mas in ben "Reifen" über bie Infel Patmos, und zwar über bie bortige Rlofterbibliothet (G. 125 fg.) bemertt worben ift. Bie von anbern Reisenden bie frubern hoffnungen unferer Gelehrten von Danbichriften und fonftigen Bucherichagen in Griechenland, g. 28. in ben Rloftern bes Athos, faft gang gu nichte gemacht worben find, fo ift es jum Theil auch ber Riefterbibliothet ber Infel Patmos burch unfern Berf. gefchehen. Derfelbe hatte nebst feinem Reifegefahrten, bem Prof. Derzog von Athen, Die Ertaubnit erlangt, Die eine 300 Sanbe fdriften bes Bibliothet einzein beurhzufeben, wobai fich jeboch Beibe balb überzeugten, das bort von ciaffichen ober fonft philologisch werthvollen Danbidriften so gut wie nichts vorhanben fei (E. 137). Statt beffen entbedten fie bafethft zwischen 40 und 30 taiserliche Bullen aus ber Beit vom Ende bes 11. Jahrhunderts bis zur Mitte bes 15., am Driginale, die fie als wichtig fur die Renntnif ber innern Berwaltung bes bygantinifchen Reichs bezeichnen (C. 135). Bon biefen Bullen, sowie aber einige und aus einigen hanbichriften jener Bibliothet, wird eben in ben gebachten Beilagen Manches mitgetheilt. Im Allgemeinen finden bier bie phofifchen und fonfligen Eigenthumtichfeiten ber von Ros befuchten Infein bes Agaifchen Meeres ihre rechte Burbigung und Darftellung; ber Berf. ift ein guter Beobachter, ber mit ben erfobertichen Renntniffen ausgeruftet ift, und ein angenehmer Reisegesellschafter, ber nicht über bie Gebubr bei ben einzelnen Gegenftanben verweilt, aber in angenehmer Beife bie Ergebniffe feiner Forfchungen ober andere glaubhafte Auf-ichluffe mittheilt und bem lebenbigen Intereffe ber Lefer immer frifche Rabrung juführt. Gein langer Aufenthalt in Griechenland, feine baufigen Reifen in bem Banbe, feine Renntniß ber Sprache u. f. w. kommen ihm babei wunderbar zu ftatten. Um biefer ihm eigenthumlichen Borguge willen, und bei ben Bortheilen, welche er fcon theils unmittelbar feinem neuen Baterlanbe gewährt, theils ihm mittelbar burch Bermehrung und Berichtigung ber Renntniffe bes Auslandes von Griechenland, von bem neuen und von bem alten im neuen, verfchafft hat, hoffen wir nicht blos, bem Berf. biefer "Reifen" in abnlicher Beise balb wieder in Griechentand gu begegnen, sondern freuen uns auch, allen Denen, bie an ihm Antheil nehmen, bier mittheilen gu tonnen, bag Ros vorlaufig noch langer in Griechenland in feiner bieberigen Stellung bleiben wirb, wennichon er, wie furglich verlautet, feine Entlaffung aus griechischen Diensten zu nehmen beabfichtigt hat. Der angebliche Frembenhaß ber Griechen, ber jeboch im Allgemeinen nicht gegen bie bort in wiffenschaftlicher Stellung lebenben Fremben, beren bie Briechen beburfen, gerichtet ift, fonbern nur fremben Militairs und hofleuten, aber auch hier mit Ausnahme, gilt, die ihnen weniger noth thun, hat an bem Entschuffe bes Prof. Rof teinen Antheil gehabt.

Literarifche Rotigen aus England.

In jüngfter Zeit hat man in England mancherlei Bertuche angestellt, um bem Drama einen neuen Impuls zu geben. So bat weulich ber Pachter ber Danmarket-Abeaters 500 H. als Preis für das beste Enstspiel ausgesest, welches in Entwicketung und Charakteristift die Schilberung britischer Sitten und Serwohnheiten zum Gegenstande haben soll. über das Preisstäck wird ein Comité von dramatischen Dichtern, die aber nicht zugleich Mitbewerber sein durfen, dramatischen Kritikern und Schauspielern und Schauspielerinnen entschehen, welche Or. Webster, der sich nachtrich die Ausschlag gedende Stimme vorzbehött, ernennen wird. Am 1. Januar 1844 soll das Urtheil gefällt und verkündigt werden. Außer dem Preise bewölligt or. Webster noch den britten Theil von den Einnahmen der zwanzigsten, vierzigsten und sechstigsten Vorstellung.

Erschienen ist: "The maid of Hallig, or the unfortunate islanders; a narrative founded on fact, by the Rev. J. C. Biernatzky; from the German, by Samuel Jackson." Der überseger ist berselbe, welcher auch Jung Stilling's "Mesmorten" in bas Englische übertragen hat. Was die Tenbenz betrifft, so sinde ein Recensent im "Athenaeum" Einiges baran auszusegen; bagegen, sagt er, sei bas Buch als scenisches Gemälbe und als Sittenschilderung von nicht geringem Werth; die Erzählung besie den Reiz der Individualistrung in einem solchen Grade, das er sie, nur unter dem bereits ausgesprochenen Borbehalt mangelhafter Tendenz, zu empsehlen wage.

^{*)} S. über ben erften Banb berfelben bie Angeige in Rr. 261 b. 381. f. 1841. D. Reb.

Blätter

fåı

literarische Unterhaltung.

Sonntag,

Mr. 197. —

16. Juli 1843.

Die Strauß'ichen Berwurfnisse in Burich von 1839. Bur Geschichte bes Protestantismus. Bon Bein= rich Selzer.

(Befdius aus Rr. 196.)

Wenn nun bieses Drehen und Wenden, um das Schwarze weiß zu machen, nicht Jesuitismus ist, so gibt es keinen. Aber die Regierungen mögen es sich merken, was sie von den Gegnern des sogenannten Radicalismus, von den gottessuchtigen Positivisten und Autoritätsman: nern zu hoffen haben. "Mit Gottes Hüse" sindet sich ein rechtsertigender "innerster Beweggrund" für Alles und Recht wird Unrecht, Unrecht Recht, Unordnung thatsächtiche Ordnung, und Ordnung gotteslästerliche Unordnung, Alles in majorem dei gloriam. Ich will dies noch deutsicher an Urtheilen des Verf. über die Volksbewegung zeigen. Ganz übereinstimmend mit dem auswiegelnden Comité und mit den geistlichen Rednern im großen Rath versichert er sortwährend, die Bewegung im Volke ware ursprünglich rein religios gewesen.

Rur Berblenbung, nur irreitgibser Stumpsinn tonnte bas ursprünglich Reine und Innerliche ber Boltsbewegung in Aberede ftellen. . . Die ernstellen Gemuther (und von ihnen ging überall ber erste Antrieb aus) glaubten sich hier in die Mitte geftellt, zur Bahl und Entschebung zwischen Ehristenthum und einem glaubenslehren Berftanbeshochmuth, zwischen ber sittlichen Bucht und frechem Epitureismus u. s. w. (S. 179).

Und wie kam es, daß sie sich so gestellt glaubten? Doch wol, weil man es sie glauben gemacht hatte. Ift sold Glaubenmachen auch ein reiner Ursprung? Sobald das Glaubenmachen im Bolke ansing, wurde naturlich die Regierung beforgt; der Ausgang hat ihre Besorgniß gerechtsertigt. Der Bers. unterläßt aber nicht, bei Mittheilung dieser Thatsache die Regierung zu verspotten, und ohne sich durch den Ausgang, der ihm doch stets vorschwesen mußte, irre machen zu lassen, fügt er hinzu:

Den Gedngstigten entging Eins: bie Macht ber retisgibsen Aberzeugungen über bie Leiben schaften eisnes Bolks. Gben an biese überzeugung, an biese Ehrfurcht bes Bolks für die Gottlichkeit ber Religion ber Liebe und ber Sanstmuth, kurz an ben christlichen Ernst, ber bie bessere Rehrzahl bes Bolks belebe — wenbeten sich bie Freunde bes Eeses, namentlich bie Geistlichen (wir werben weiter unsten schauberhafte Beispiele bavon in Augenschein nehmen) um eine Berlegung ber dffentlichen Ordnung, eine Schandung ber beiligen Sache zu verhüten.

Wie boch bentt ber Berf. vom Bolle. Aber bilbe

bir nur nicht ein, Bolk! baß er bich um beinetwillen ehrt. Er weiß recht gut, daß du leicht zu allem Bofen zu verzführen bist. Er wirft gerade seinen Segnern eine "enzthusiastische Bolkbidolatrie, einen idealisirenden Cultus ber Massen" vor, und nennt dies eine arge Täuschung (S. 29). Er fürchtet für dich, wenn seine Segner ihre Sache durchsetten,

eine Butunft, wie bas gegenwartige Nordamerita fie uns warnend barftellt, jene Berriffenheit, jene atomistische Auslösung bes
retigiblen und gestigen Lebens, wo die Boltssouverainetat zu
einem Rechenerempel wird, vermöge beffen die brutale Aprannes einer arithmetischen Kopfem ajorität sich
auch über die helligsten Interessen zum Gesegeber auswirft
(S. 174).

Und im Kanton Burich war es feine brutale Apran= nei einer arithmetischen (!) Ropfemajoritat (!), die fich über bie beiligften Intereffen jum Gefetgeber aufwarf? Diefe Ropfemajoritat muß boch einen Werth fur ben Berf. ba= ben, benn er halt uns wer weiß wie oft die Starte ber Berfammlungen, Die 10,000, 20,000 und 40,000 u. f. w. vor die Rafe. Aber biefe Behn :, 3mangig : und Biergig= taufend, die gegen ihre (radicale) Regierung fich erheben, find ploglich bofreit von bem Matel einer "brutalen Tp: rannei". Wie geht dies Bunder ju? Run, offenbar burch den Glauben, ber Berge verfest, burch "die Dacht ber religiofen Überzeugungen über bie Leibenschaften". Alfo im religiofen Drange, von religiofen Überzeugungen, ober - ich will auch dies nicht überseben - von den über= jeugungen einer Religion der Liebe und Sanftmuth geleis tet, bort bas fonft brutal : tyrannifche vielkopfige Ungeheuer Bolt ploglich auf, wilde, zügellose Leidenschaften zu haben ? Dat ber Berf. Die Geschichte vergeffen ? Bergeffen Die Scheiterhaufen, die Debeleien, ben Bilberfturm, den Suf= fitentrieg - alle jene Unmenfchlichteiten, die aus frommer Uberzeugung von der Gottlichkeit ber Religion der Liebe verübt wurden ? D nein! er weiß bas Alles und bat es nicht vergeffen. Er furchtet auch bie Ginmischung ber Bolkbuberzeugungen in bie Sache ber Rirche felbft. 3. B. er will eine Generalspnode, aber nicht wie die guricher Bolksführer sie wollten, nein! es erscheint ihm als ein Misgriff, die Spnode als gesehliche Reprasentation der Landeskirche ausschließlich aus einer bemokratischen, nach dem Makstab der Kopfjahl geordneten Boltswahl hervor= geben ju laffen.

Wer bie Bechfetfalle, die Jufafligteiten tennt, benen das robe, materialiftifde Princip der Kopfzahlreprafentation in den Boltswahlen ausgeseht ift, der wird es in hohem Grade gweiselhaft finden, ob auf einer solchen Grundlage fur die Kirche iroend eine fichere Gemähr narhanden fei.

Kirche irgend eine sichere Gewähr vorhanden sei. Eine Spnode, in welcher der theologischen Bildung, also dem geiklichen Stande als solchem, nicht ein der kimmter, debeutender Einfluß gesehlich zugesichert ware..., wärde jeden Anspruch eindigen, als Ausdruck einer — chriktlichen Gemeinschaft, als Bertretung einer Kirche zu geleten... Oder wie ließe sich die reine überließerung des ursprüngslichen Christenhums und der damit bedingte geschichtliche und innere Jusammenhang mit der allgemeinen Kirche anders bewahren und sortpflanzen als durch die Wissenschaft und Frommigkeit, d. b. durch christliche Theologie und christliche Gesins

mung? (5. 318.)

Das heißt : burch die unbedingte Berrichaft ber Berren Dr. Gelger und Conforten und durch die unbedingte Un: terwerfung und Folgsamkeit ber driftlichen Gemeinde. Alfo: bas Bolt ift eigentlich eine brutate Menge, und muß in Ordnung, muß turg gehalten werden, bebarf einer ftarten Regierung (,, eine ftarte Regierung und burch fie Ordnung ift bie größte politifche Boblthat, beren ein freies Bolk am ehesten bedarf", S. 22); aber gegen die weltliche Regierung hat das Bolt bennoch Recht, wenn es in eine "innere Bewegung" u. f. w. gerath; es fann bemnach nur in Ordnung gehalten werden durch die "heiligen Überzeugungen", Die es aber auch nicht aus eigener Dachtvoll: tommenheit "burch Ropfzahlvertretung" ermitteln barf, fonbern nur unter bem "bedeutenden Ginflug" ber reinen Uberlieferung u. f. m., b. h. ber "Beiftlichen". Dit anbern Borten: Diemand foll regieren als die Geiftlichen. Wenn Diefer Dr. Dr. Gelger tein Sierarch ift, fo bat es mie eis nen gegeben.

So ist es nicht zu verwundern, daß der Berf, bas Dogliche aufbietet, um den Schein hervorzubringen, ber Bottsaufftand fei nicht burch einen Putich ber Geiftlichkeit entstanden, obgleich die Documente, die er mittheilt, obgleich die Thatfachen, die er ergablt, ihm hartnachig wiberfprechen. Go bumm find die frommen hirten nicht, bag ffe geradezu putschen follten, wiewol auch das binlanglich gefchehen (der Berf. felbft gibt die Belege bagu); aber ift bas nicht geputscht, wenn man bem Bolfe fagt : fofern ibr bie Regierung thun laft, mas fie thut, gebt ihr au, bag Diefe Regierung euch und eure Rinber und Rinbestinder physisch und moralisch ju Grunde richtet? Der Ginmand ber Bahrheit, fast das einzige Bertheidigungsmittel ber Dutider felbft wie unfere Berf. , hilft bier nicht : ein Putich bleibt es boch. Das Bolf glaubt allerdings feine beften Guter ju vertheibigen; infofern ift feine Gefinnung rein: befto mehr haben feine Berführer auf ihrem Gemiffen. Und mogen auch diese zehnmal von ber Gerechtigkeit ihrer Sache überzeugt fein, die gute Sache beiligt boch nicht Die fchlechten Mittel, ben Bollsputich. Und ob Die Sache gut ift, bas bedarf boch erft noch bes Beweifes. Dr. Rel: fer fragte in einer ber Rathefitungen : "Bie foll iegend etwas Großes entfteben, wenn Sie nicht Jeben fein Licht wollen leuchten laffen, wenn Sie es nicht magen wollen, ibn auftreten gu laffen?" und erinnerte: "Bas haben auch die Juden jur Beit Chrifti und die Segner ber Re:

formation gesagt?" Diese Parallele verdient in ber That eine anschaulichers Ausmalung. Ein Dr. Gelger aus bem Jahre 33 n. Chr. Geb. schreibt:

Es wird auch berichtet, wie folgt: Der Pohepriester aber gerif seine Rieber und spunch: Er hat East gelästen, und bebufen wir wetter Zeugniß? Siehe, set habt ihr seine Gottet-lästerung gehört. Was danket ruch? Sie antworteten: Er sie bes Todes schulbig! und spiern in sein Gesicht und schlugen ihn mit Fäusten. Pilatus sprach zu ihnen: Was soll ich machen mit Zesu? Sie sprachen alle: Las ihn kreuzigen! Und da Pilatus sach, daß ein immer größer Getimment ward, wusch er die Pande und sprach: Ich die Pande und sprach: Ich die Gerechten; sehet ihr zu! Da schrie das ganze Bold: Sein Blut komme über und unsere Kinder.

Der Dr. Gelger aus bem Jahre 33 fahrt fort :

Rur Berblenbung und freeligibser Stumpffinn tante bas ursprünglich Reine dieser Boltsbewegung in Abrebe ftellen. Die exnstesen Gemuther glaubten sich hier in die Mitte gestellt zur Wahl und Entscheidung zwischen Gottessucht und Gottestäfter ung, zwischen der Ebrsucht vor dem Derrn der herren und ber frechen Sethstwergotterung des Menschen, benn er sagte: "Bon nun an wird es geschehen, daß ihr seben werdet des Menschen Sohn sigen zur Renschen Sehn figen zur Rechten der Kraft." Ihr habt seine Gotteslästerung gehört!

Man misverstehe diese Parallele nicht. Das Tertium comparationin ist lediglich der fromme, kleiderzerreißende, übrigens nicht weiter putschende Eifer des Antistes der Kirche von Jerusalem und die "reine und innertiche Bewegung des Bolts".

Es ist natürlich, daß das Bolf, wenn es zu Berstande kommt, sich der Bevormundung seiner "religiösen Uberzeugungen" durch die "theologische Bildung und den geistlichen Stand als solchen" nicht mehr so willig unterwirft, um denen, die sich selds Manner nennen, welche "ihr Leben lang den Glauben und die Sitte des Bolks ehrten" und welche Diesenigen, die das Bolk zu Berstande bringen wollen, "Advocaten und Intriguanten" nennen, auf ihr ehrliches Gesicht und auss Wort zu glauben und sich von ihnen zu einem "christlichen Ernst" anputschen zu lassen, der mit dem Knüttel in der Hand Regierungen "siehentlich bittet", dei Leibe nicht zu regieren. Der Fall ist nicht neu, daß sich der Glaube vor dem Bolksvers kande fürchert.

So febr — schreibt Euther (merkt's: Euther!) A. D. 1519 an seinen Aufürsten — furcht sich die Eck'sche und leipzigsche Wahrheit, daß sie allein in der Aheologen Winkel treucht, will allein die Abeologen zu Richter haben, weigert die Legisten, Arzt, Artisten (da habt ihr die "Aboocaten und Intriguanten). Dr. Reuchlin's Sach hat mich gewißigt, wie gelehrt die Legisten, Arzt, Artisten und Laienfärsten dazu gethan, die Legisten, Arztisten und Laienfärsten dazu gethan, die Bagisten, Artisten und Laienfärsten dazu gethan, die Wahrbeit ware den Aheologen zu Aheil worden wie ein Schafden Wille. (Seeht bei de Wette, Bb. 1, S. 320.)

Daß also das Bolt in Masse lerne, wie gelehrt bie Theologen feien und wie sie richten, und daburch seine Geistlichen zwinge, ihm in Wahrheit die Freiheit zu la ffen, baß es alle Geister erprobe — bies ist die Furcht der Dier-archen, und aus dieser Furcht stammt ihr haß gegen verständige Boltserziehung. Dr. Dr. Gelzer sagt:

Durch eine fast ausschließliche Richtung auf intellectuc Me Entwickelung — also boch nicht blos Abministration, Maschinen, Beitungsauftlarung! — gerath ber Unterricht in eine einseitige

und fur die Bubunft Grape beebenbe Mann, indem er bie bo bern Beddrfuffe ber Geete, ben belijeften Ginn im Rinbe, wie im Menfchen aberhaupt, vernachtaffigt und gutent vertum:

mern last (6. 321).

Dann wirft er ber intellectmellen Erziehungemeife folche Sprentitel an den Bals wie "Anhaufung schlecht ver-Dauter Renntniffe", "burftiges Biffen", "ungeistigen Des chanismus" und ficht gegen die Bindmublen der "ober flachlichen Anfflarung", bes "burven Rationalismus" "aufgeblafenen Salbbilbung". Dit Diefen Gemeinplagen mare es nachgerade Beit, ein Ende ju machen. Stelle bes Berf, aber, Die besonders bierber gebort, ift im bochften Grade tomifch. Denn er fühlt wol, bag er ber falfchen Erziehungeweise auch die feiner Auficht nach rechte Methobe entgegenftellen muffe und fagt nun :

Eine mabre Erziehung, eine echte, bie jugenblichen Beifter nahren be Bilbung tann nur bon Behrern ausgehen, in beren Innerm Slauben und Biffen fich nicht feinbfelig getrennt, von Lebrern, Die bei ber flaren Begrundung und freudigen Erweites rung ibrer Renntniffe einen lautern Ginn fur bas Gottliche, bas Beilige bewahrten. Ift in ihnen bie bobere Einheit bes Setennens und Des gelduterten Billens, ber Biffenschaft und ber Religion gerettet, so ift bie sicherfte, bie alleinige Garantie gefunden, bag bie Jugend u. f. w. (S. 322).

Bei diefem Phrafenqualm, der eben gar nichte fagt, weil nicht heraustommt, welchen Umfang jeder Diefer gusammengestapelten Begriffe haben folle, und weil es bei Biffenfchaft, bei Religion, beim Beiligen, beim Billen boch erft noch auf den Inhalt antommt, fallt ihm nun ein, daß feine Gegner benfelben Unspruch machen, es auch auf eine Bereinigung der Religion und Wissenschaft abge: feben haben, und ba vermahrt er fich gefchwind in einer Rote und fagt : "Er meine damit etwas Anderes und Soberes als Burgermeifter Birgel." Etwas Anderes und poheres. Ja aber mas? Run — "haltet euch an Borte! Dann geht ihr burch bie fichere Pforte jum Tempet ber Gewisheit ein." Burgermeifter Sirgel's Phrafen nennt er farblos: ei, wenn die feinigen eine garbe haben, fo tft es bie, welche unfere Damen "die unbestimmte Farbe" nennen, oder auch mas bei den Malern Reutral: tinte beißt, ein Farbenton, ber zu Allem taugt, befonders aber ju einer leeren und bunftigen Luft. Dach allem Diefen ift bie unpartelische Beschichtschreibung bes Berf. tu murbigen. *) G. Julius.

Freberite Bremer im Englischen.

"Die Rachbarn" von Frederike Bremer haben in Marie Dowitt eine gewandte übersegerin gesunden ("The neighbours; a story of every-day lise", 2 Bbe., London 1842), und wird das Buch gunftig aufgenommen, will Ders. Dowitt bie anbern Ergab: lungen folgen laffen. "Bir fürchten", fagt bas "Edinburgh journal", "bağ ihre in diefer hinficht halb und halb gehegten Erwars tungen fich nicht bestätigen werben. Bir haben bas Buch aufmertjam gelefen und tonnen une nicht von ber überzeugung trennen, bas es in England tein Glud machen wirb. Es befteht aus eie ner Reibe von Briefen, bie eine furglich verheirathete Dame an eine Freundin fchreibt und worin fie Personen und Familien fcilbert, ober fur ben Befcmad unferer meiften Rovellentefer nicht genug Gefchichte ergablt. Much bie Gebanten, Gitten

und Anhattuife find wan einer Aut, ju meicher die genehntliche engtifche Compathie nicht hinkhorreicht. Goger die Ramen ber Perfonen haben etwas Abstofenbes. Die fcon Beiefftellerin - fie barf bie Belbin bes Studes beißen - rebet ihren Gatten nie anbers an, als mit ,Bar', ein Schmeichelmort, bas nach wilben, weit im Rorben liegenben Begenben bingeweisen icheint. "Ach, Bar", bemertt fie eines Lages, "was ein Weib ginctich macht, ihr bie Dauslichkeit verschont, ift nicht ber Reichthum bes Gatten, nicht feine glangenben Salente, nicht feine Benerfeele - alles Das tann ben Dausfrieben untergraben. Rein, bas Glad bes Beibes liegt in ber Unbefcholtenheit bes Mannes, liegt barin, bag er gut, vernunftig, verftanbig und orbentiid. bağ er fo fei, wie bu, Bar.' Dier und in abnlichen Stellen ift ber Gebante einfach und rubrend. Beil jeboch bie liebendwurdige Berfafferin ibn mit ber fur uns ju grotesten Ibee eines Baren vergefellichaftet, mifcht fich ber angeregten Abeit nahme etwas Ungehöriges bei. Mit einem Borte, ber Big. Dumor, Pathos, ber gange Gefühleguftand bes Buches finbet gum größern Theile bei englifchen Lefern teinen Untlang. Rach unsern Begriffen ist ber Big kein Bis. Und was baber ben meiften überfehungen aus ber Rovellentiteratur bes Auslandes su geschehen pflegt, bas wirb auch biefem Buche, trot aller feiner Berbienfte begegnen, - man wirb es trocken und geiftlos nennen und es wird eine Rummer mehr auf ber Lifte ber ungelungenen Berfuche fein, Rovellen diefer Art bei uns einzuburgern." 14.

Biblisgraphie.

Adermann, G. A., Der Inftangengug und bie Rechtes mittel, nach tonigl. fachf. Proceprechte, mit Beradfichtigung ber bunbeegefehlichen Beftimmungen und Ginrichtungen, überfictlich gufammengeftellt. Altenburg, Delbig. Gr. 8. 221/2 Mgr.

Anger, R., Beiträge zur historisch-kritischen Binleitung in das alte und neue Testament. Istes Bändchen: über den Laodicenerbrief, Leipzig, Gebhardt & Reisland, Gr. 8.

261/4 Ngr Anbeutungen zu einer Reorganisation ber preuß. Militaire Mus ben nachgelaffenen Papieren eines alten Dititaire herausgegeben von Dorow. Leipzig, hinriche. Gr. 8. 10 Rgr.

Baumgarten-Crusius, L. F. O., Theologische Auslegung der Johanneischen Schriften. 1. Bd. (die Evangelien) I. Abth.: Die Einleitung und Auslegung von Cap. 1-8. Jena, Luden. Gr. 8. 2 Thir. 15 Ngr.

Richard Barter. Gein teben und Birten nebft einfe gen ausgewählten Stellen feiner Schriften. Rach bem Engliichen bearbeitet und herausgegeben von R. Ch. G. Comibt. Beipzig, Dinrichs. 8. 71/2 Rgr.

Bernhard, G., gata Morgana. Dichtungen. Leipzig,

Soes. 8. 221/2 9tgr.

Blanc, E., Gefchichte ber gebn Sabre 1830-40. Deutfc berausgegeben von Eb. Cramer. Ifter Banb. (Gefchichte ber Julirevolution.) Ifte Lieferung. Rurnberg. Gr. 8. 10 Rgr.

Bliegende Blatter fur Fragen bes Tages. V. Das Bertrauen. - Correspondeng. - Ein Gefprach. - Aufruf an ben Journatismus. Berlin, Beffer. Gr. 8. 5 Rar.

Burmeifter, D., Gefchichte ber Schopfung. Gine Dar: ftellung bes Entwicklungeganges ber Erbe und ihrer Bewohner.

Leipzig, D. Biganb. Gr. 8. 1 Ihtr. 24 Rgr.

Büttner, F., Bemerkungen über die Quantität der deutschen Sprachlaute, wie den Hexameter im Allgemeinen, und des Grafen Aug. Platen, Schlegel's, Wolf's und Voss' Hexameter im Besondern; nebst Verdeutschung der ersten Satire des Horaz und der ersten Elegie des Tibuli in quantitativ correcteren Hexametern, neben Kirchner's, Wolf's und Voss' Verdeutschungen gestellt. Havelberg. Gr. 8. 20 Ngr.

Chriftianfen, 3., Inflitutionen bes romifchen Rechts ober erfte Ginleitung in bas Stubium bes romifchen Privatrechte. Altona, Dammerich. Gr. 8. 3 Shir. 15 Mgr.

[&]quot; Gin ameiter Artitel folgt in ber nachften Lieferung. D. Reb.

China, hiftorifc, somantifd, materifd. Rach Berichten Beidmungen von Witgliebern ber letten engtifchen Erpebition. Aus bem Englischen, mit circa 36 Stabiftichen nach Ih. Mom. Iftes Deft. Rarieruhe, Runftverlag. Gr. 8. 10 Rgr. Derfchau, &., Finland und bie Finlander. Mus bem Rufffchen. Beipzig, hinricht. 8. 15 Rgr.

Donin, E., Rurge Uberficht ber drifttatholifden Cebre. mit einigen beweifenben Stellen ber beiligen Schrift. Ite Mufs tage. Wien, Bed. 8. 15 Rgr.

Chrifd, 3. R., Lebre von ber Bestimmung bes Menschen als rationale Teleologie. I. Analytischer Theil. Wien, Bect. 2842. Gr. 8. 261/4 Rgr.

Ephemeren, gesammelt von &. Marius. Berlin, Beffer.

Gr. 12. 10 Rar.

Ribicin, E., Berlin, hiftorisch und topographisch barge-Kellt. Mit einer Doppel-Karte: Berlin im 3. 1640 und im 3. 1842. Berlin, Jonas. Gr. 8. 1 Ahr. 10 Rgr.

Francke, H., Der bootische Bund. Wismar, Schmidt u.

v. Cossel. 8. 5 Ngr.

Frauftabt, M., Die Ginfahrung ber Reformation im Dochftifte Merfeburg, größtentheils nach handschriftlichen Quellen bargeftellt. Beipzig, Friedlein u. hirsch. Gr. 8. 1 Ahtr. 10 Ngr. Frid, 3 ba, opbrecht Billms. Ein bistorischer Roman

in feche Abschnitten. 3mei Theile. Dreeben, Arnotb. 8. 2 Thir. 71/2 Rgr.

Stafer, 3. C., Die Pollosophie und Die Birflichfeit. Berlin, Ruder u. Puchler. Gr. 8. 10 Rgr.

Goglan, E., Cafimira von Canilly, nach "le dragon rouge". Ins Deutsche übertragen von Emilie Bille. 3mei

Abeile. Leipzig, Rollmann. 8. 2 Abir. 221/2 Rgr. Deben freit, BB., Das Schauspielwefen. Dargeftellt auf bem Standpuntte ber Runft, ber Gefeggebung und bes Burgerthums. Bien, Bed. Gr. 8. 1 Ahlr. 221/2 Rgr.

Delbig, R. G., Grunbrif ber Geschichte ber poetischen Literatur ber Deutschen, Dresben, Arnold. 8. 5 Rgr.

herrmann, G., Beitrage gur Gefchichte bes ruffifchen

Reichs. Leipzig, Dinrichs. Gr. 8. 1 Ehlr. 15 Rgr. Sugues, Unionegebanten. Gin Friebeneruf an beibe

evangetifche Rirchen. Gelle, Schutze. 8. 5 Rgr, 3ac, D. 3., 3weites Pantheon ber Literaten und Runftter Bamberge. Bom 11ten Jabrh. bie 1843. Bamberg, Bu: berlein. Gr. 8. 1 Ihlr.

Berfammtung beuticher Banb : und Forftwirthe ju Stuttgart an ben Medtenburgifden Patriotischen Berein. Gin Resume. Rostod, Bberg. 8. 11 1/4 Rgr.

Rater Murr's Jugenbftreiche. Berlin, Plabn. Gr. 8.

Die Katholiten bes Margaus und ber Rabicalismus. (Ber: mehrter Auszug aus ber Schrift: "Befeindung ber fatholifchen Rirche in ber Schweig, von gr. Burter".) Schaffhaufen, Burter. Gr. 8. 1 Thir.

Rleinpaul, G., Die Behre von ben Formen und Gattungen ber beutschen Dichtfunft. Barmen, gangewiesche. Rt. 8.

171/2 Rgr.

Rubn, D., Das Polizeiftrafrecht in feinen Grundzugen, mit befonberer Rudficht auf bas Particularrecht bes Ronigreichs Sachfen. Gine publiciftifche und ftrafpolitifche Abhanblung. Dreeben, Arnold. Gr. 8. 1 Ahr. 15 Rgr. Kutscheit, J. V., Hand-Atlas der alten Geschichte

und Geographie für den Schul- und Privatgebrauch; in 10

illuminirten Karten. Berlin, Schröder. 2 Thir.

Kux, I. P., Handbuch für Geschäfts-, Lust- und Badereisende auf Eisenbahnen und Dampfschiffen des nordöstlichen und nordwestlichen Deutschlands. In 5 Theilen. Nach zuverlässigen Quellen und eigener Anschauung bear-beitet. Berlin, Hermes. Gr. 12. 1 Thir.

Laiser, H. W., Die Personlichkeit des Eigenthums

in Besug auf den Sevialientes und Comstu gen Frankreich. Bremen, Kaiser. Gr. 8. 15 Ngr.

Beibrod, A., Graf Gerharb von Schwarzburg. Difterifch romantifches Gemalbe aus ber Beit ber Belagerung Brannfcweige im 3. 1492. 3wei Abeile. Beippig, Rollmann. 8. 2 Thir 15 Rgr.

Leonhardi's, H. K. v., Vorbericht zu K. Ch. Fr. Krause's Vorlesungen über die reine d. i. allgemeine Philosophie der Geschichte. (Nebst der Inhaltsübersicht dieser Vorlesungen aus Krause's handschriftlichen Nachlass IV. Abtheilung, Ister Band, besonders abgedruckt.) Göttingen, Dieterich. Gr. 8. 15 Ngr.

Loemenberg, Beitrage gur Renntnif ber Motive ber Aus amtlichen Quellen bearbeitet preußifden Gefengebung. und mit hoberer Genehmigung berausgegeben. Ifter Band. Berlin, Beit u. Comp. Gr. 8. 3 Thr. 20 Rgr. — 2ter. Band. A. u. b. E.: Materialien bes Anhan-

ges jum Allgemeinen Canbrecht und jur Allgemeinen Gerichts-ordnung. Berlin, Beit u. Comp. Gr. 8. 3 Thir. 25 Rgr.

Mager, Politifche Flidchtlinge, Demagogen und Splesphanten in ber heutigen Schweig. Erfter Schub. Das Rieeblatt ber Do. Rochhols, Dr. Ballen und Dr. Rurg. Professoren in Narau, und ihre Prattiten. Narau, Christen. Gr. 8. 5 Rgr.

Mangoni, M., Gefchichte ber im Jahre 1630 in Mailand errichteten Schanbfaule. Und: Bemerkungen über bie Tortur, inebefonbere beren Birtungen mabrent ber ju Dais land, im Sabre 1630, geführten Untersuchung einer angeblichen Peftverfchworung, niebergefchrieben im Sahre 1777 von bem Grafen Pietro Berri. Aus bem Italienischen überfest. Leipzig, Kollmann. 8. 1 Thir. 111/4 Rgr.

Die deutsche Medicin im 19ten Jahrhundert. Eine Festgabe dargebracht Hrn. Ph. Fr. von Walther zu dessen 40jährigem Dienstes-Jubilaum vom arztlichen Verein zu München am 23. Mai 1843. München, Literar.-artist. Anstalt.

Gr. 4. 15 Ngr.

Mobler's Grab und ber Dombau zu Roln. (Zum Beften bes Dombaus.) Schaffbaufen, Durter. 8. 31/4 Rgr. Rovellen, Berliner. Bon A. Beill und G. Bauer.

Berlin, Berliner Verlags-Buchhanblung. 8. 2 Thir.

Paris wie es wirflich ift. 3tes Deft: Buverlaffige Inftruction fur Deutsche, welche gum erften Male Paris befuchen und Prellereien und Pladereien überhoben fein wollen. -Pariser Bureaus de Placement. — Grotest: burleste Sallens scene. — Romische Scene im Runftler-Foper ber großen Oper. — Teufeleien. Mit einer colorirten Rupfertafel. Beipzig, Jaco-wie. Rt. 8. 10 Rgr. Perthaler, J., Recht und Gefchichte. Bur encytropabi-

fchen Einteitung in bas Stubium ber juribifch politifchen Biffenschaften. Bien, Bed. Gr. 8. 121/2 Rgr.

Reichenbach, D. G. E., Blide in bas Leben ber Thierwelt, verglichen mit bem Leben bes Menfchen. Dresben, Arnotb.

8. 15 Mgr.

Schroeter, &. 2B., Die Biffenschaft bes Lebens. 5tes Beft: Die Panbelspolitik im Allgemeinen und die Sandelsfreibeit insbesondere, oder geschichtliche, kritische und bogmatische Wiberlegung ber Panbetefreiheit und alles beffen, was mit ihr zusammenhangt. Leipzig, Goeb. Gr. 8. 1 Tht. Stober, K., Erzählungen. Gesammtausgabe mit Beich-

nungen nach Prof. Richter b. j. 3ter Banb. Dresben, Rau-mann. Br. 8. 1 Abir.

Areunert, B., Parfentidnge aus vergangenen Agen. Den Manen und ben Zeitgenoffen Friedrich Bilbeim's III. gesweiht. Jena, Frommann. Gr. 8. 7½ Rgr.
Unger, F., Die Pflanze im Momente der Thiorwer-

Wien, Beck. Gr. 8. 1 Thir.

Der Weise und der Thor. Aus dem Tibetischen übersetzt und mit dem Originaltexte herausgegeben von I. J. Schmidt. Zwei Theile. Petersburg. Gr. 4. 5 Thlr.

får

literarische Unterhaltung.

Montag,

Nr. 198. —

17. Juli 1843.

D'Connell's geschichtliche Denkschrift über Irland und die Irlander.

Diese Denkschrift fullt mit ben bazu gehörigen Beweisen aus Urkunden, Staatsschriften, Berträgen, Parlamentsverhands lungen, Briefen u. s. w. zwei Bande. Obgleich Mancher, welcher bie nur zu genügenden Beweise nicht lieft, an der Bahrheit ber Intlagen zweiseln wird, eignen sie sich für Deutschland boch nicht zu einer vollftändigen übersetzung. Defto mehr durfte die Mitthellung des Tertes der eigentlichen Denkschrift an der Zeit sein. Biele Bestätigungen sinden sich in Raumer's "Gesschichte Europas", Bb. 5, und in bessen Werke über England.

Borrebe.

36 widme die nachfolgende Dentschrift in tieffter Unterthanigfeit Ihrer Majeftat ber Ronigin; nicht in ber Korm einer Zueignung ober in ber anmaglichen Soffnung, ein Bert zu Stande bringen ju tonnen, bas anziehend genug mare, ben toniglichen Geift gu befchaftigen. Richts ift jedoch wanschenswerther, als bag bie Derricherin biefer Reiche die irlandische Geschichte in ihrer mahren Gestalt tennen lerne; daß fie erfahre, wie viel die Irlander durch Miehandlung von Seiten ber Englander gelitten baben ; daß ffe bie geheimen Quellen bes irlandifchen Dismuths fennen lerne; bag fie mit ben hervorftechenden Tugenden vertraut gemacht werbe, welche bas irlandifche Bolt bei jeber Bortommiß feines eigenthumlichen Schickfals an ben Tag gelegt, und vor Allem, daß fie genaue Renntniß erhalte von ber Gutereinziehung, ber Plunderung, ber Rauberei, bem hauslichen Berrath, ber Berlebung von Treue und Glauben und ber Beiligfeit der Bertrage, dem maffenhaften Abichlachten, ben planmagigen Mordthaten, bem verabrebeten Gemețel, womit die englischen Regies rungen bas irlandifche Bolt heimgefucht haben.

Das englische Bolt im Allgemeinen hat alle Thats sachen ber irländischen Geschichte zu vergessen beliebt. Auch hat dasselbe die Enade gehabt, sich alle jene Berzbrechen zu vergeben. Und das irländische Bolt würde sie ebenfalls verzeihen, wenn nicht jest noch Bieles von dem beselfte der beselhen Beiten vorhanden ware. Das Bersahren hinsichtlich der Beseitigung der Pachter heutzutage gehört jenem Hasse gegen das irländische Bolt an, welcher die Bathschläge Spencer's und das Thun Cromzwell's beseelte, und ift ein Beweis davon.

Babr ift es allerdings, daß beutigen Tages Richter

nicht mit "vier Schilling vom Pfunde" jahlbar aus bem Betrage des streitigen Eigenthums bestochen werden; aber erzeugen nicht Borurtheil und Glaubenseifer ebenso gut ungerechte Urtheilssprüche wie Gelbbestechung? Und sind Diejenigen frei von Borwurf oder Schuld, welche ihre Bahl für den Gerichtshof auf Manner fallen laffen, beren Charafter sich durch nichts Anderes auszeichnet als durch seindselige Gesinnungen, die sie gegen die Religion und das Bolt Irlands zur Schau tragen?

Sat Stanley nichts von der Sinnesart Jreton's in seiner Zwangsbill offenbart? Ift nichts von dem Geiste Coote's oder Parson's (in einer gemilderten Form) in Denen zu finden, welche dem katholischen Bolke Irlands seinen gerechten Antheil an Bahl: und Gemeindefreiheisten verweigern, und welche darauf beharren, daß die Irlander eine untergeordnete und erniedrigte Menschenclasse bleiben, jener vollkommenern Gleichheit beraubt in burgerslicher und religiöser Freiheit, in Gerechtsamen und Bestugniffen — einer Gleichheit, die allein eine Berbindung stiften und eine Berbindung erträglich machen könnte?

Ich wunsche die Ausmerksamkelt ber Herrschein und bes redlich gesinnten Theiles des englischen Bolks auf die Unbilden zu leiten, welche Frland erduldet hat und noch jest durch britische Regierungsungerechtigkeit erduldet. Das irlandische Bolk ist entschlossen, seine Kreue gegen den Thron ungeschwächt und unvermindert zu bewahren; aber es ist auch ebenso entschlossen, Gerechtigskeit für sich zu erlangen; auf der Wiederherstellung seines ursprünglichen Parlaments zu bestehen, und bei dieser Voderung zu beharren, ohne das Geseh zu verleben, aber auch ohne seine deskallsigen Bemühungen aufzugeben, oder barin nachzulassen, bis der Gegenstand berselben vollständig und mit Ersolg erreicht ist.

Was die herrscherin und die Staatsmanner Englands wiffen sollten, ist: daß das irlandische Bott fühlt und weiß, daß Irland kein schwereres Unglud treffen kann als das Gedeben und die Macht Großbritanniens. Wenn Großbritannien michtig ist, dann wird die dasige Gegenpartei Irlands ermuthigt, genährt und befördert; dann verlacht man Irlands Rechte; dann spottet man seiner Beschwerden; man zwingt und zur Wahl zwischen beschrenten Gerechtsamen und gar teinen! gur Unsterwerfung unter eine flaatliche Unterordnung, welche im

Gegensate gegen die Borzüge, beren bas Boll Englands und Schottlands sich erfreut, boppelt schmerzlich wird. Die Classe der toristischen Gutebesiger — Ausrotter und was sonst noch, Hauptgünstlingel auf dem Schlosse — betwecktet und unserstügt als der Kern jener Schand seinmal nach den entferntesten Gegenden verpstanzen würzben, wenn es nur in ihrer Macht stände, und welche wirklich jene Katholiten bahin bringen, sich in Massen nach allen Ländern außerhalb Irland zu begeben.

Die schlimmfte Frucht von Britanniens Boblitanb ift ber Schut, ben er ben hartherzigen und glaubense

eifrigen itlanbifden Grundbefigern gemahrt.

Es ift auch von ber außerften Wichtigkeit, daß bie Bereicherin und bie Staatsmanner Englands barüber belebet werben, wie bas irlandifche Bolt es weiß und fühlt, bas får baffelbe bie Schwäche Englands und beffen Disgefdid eine Lebensfrage ift. Dicht fur ihren alleinigen Bortbeil errangen die Amerikaner ben Gieg über Bur: geone ju Saratoga. Gie ertampften die Freiheit fowol fter bie Selanber wie fur fich felbft. Chenfo folug Dumouries bas oftreichische Deer bei Jemappes nicht gum Ruben Frankreiche allein. Die Ratholiten Irlands hat: ten Antheil an ben Fruchten jenes Sieges. Bergebens murbe man hentzutage bie Freude ber Irlander über bie Belbverlegenheiten Englands ju verbergen fuchen. fichten bergliches und tiefes Bebauern über bie Leiben und Entbehrungen ber englischen und schottischen Sandwerter und Fabritarbeiter. Aber fie bedauern nicht die Somiche ber englischen Regierung, welche aus bem babinimeltenben Sandel und den ftillestehenden Fabriten ents fpeingt. Fite bas Leiben jebes einzelnen Denfchen em: minben fie bas warmfte Mitleib und bas lebenbigfte Mitgefühl. Die anhaltenbe Schwäche ber Regierungs: partei erzeugt bei ihnen teine andern Gefühle als bie ber Genugthuung und ber hoffnung.

Sat es je eine größere Untlugheit, eine größere Als bernheit gegeben, als die ift, welche in den Regierungsgeundsaben bei einem Lande wie Irland in der Art zu Lage liegt, daß durch dieselben Gefühle und Ansichten erweckt und unterhalten werden, wie ich sie ausgesprochen, und nur schwach bemüht war zu beschreiben?

Shrer Majeftat tremefter, ergebenfter und gehorfamfter Unterthan

Im Februar 1843.

Daniel D'Connell.

Erftes Sauptftud. Die Jahre 1172-1612.

§. 1. Die herrschaft Englands in Irland begann im 3. 1179. Einige Jahrhunderte hindurch erstreckte sie sich nur über einen unbetrücktlichen Theil der Insel. Ams verschiedenen Ursachen nahm das englische Landges biet zuweilen an Umfang zu, zuweilen ab. Es behate sich nicht eher allgemein über Irland aus als mahrend der letten Regierungsjahre der Konigin Elisabeth, und ganzlich erst kurz nach der Chrondestrigung König Jatus's L. Der Erfelg, zu welchem die Kriegsmacht der

Ronigin Elifabeth gelangte, wurde burch bie abicheulichften . Mittel erreicht: burch Berrath, Dorb, maffenhaftes Gemegel und abfichtlich berbeigeführte hungerenoth. In letterer Binficht g. B. murben bie heranmachfenben Ernten ein Sahr nach bem andem serftout, bis ber fconfte Theil Irlands, und befonders die Landschaft Munfter, buchstäblich entvölkert war. Ich führe hier bie Stelle bes englisch-protestantischen Geschichtschreibers Morrison an: "Rein Schauspiel wiederholte fich ofter, als in ben Stabt graben und besonders in oben Gegenden, Saufen Tobte diefes ungludlichen Bolts, der Irlander, ju feben, beren Dund gang grun gefarbt mar vom Effen ber Brenn: neffeln, bes Ampfere und alles Deffen, mas fie vom Erbbo: ben pfluden tonnten." Merte auf, erlauchte Frau, o merte es bir! Das haufigfte Schauspiel waren Saufen von Tobten, von irlandifden Tobten, vor hunger geftorben! nachdem fie fich bas Leben badurch ju friften gefucht, daß fe nach Art ber wilden Thiere bes Felbes wild machfenbel Rrauter verschlungen. Saufenweise maren fie gestorben, und Reiner fand fich, fie zu begraben! So vollendete fich die Unterjochung der Arlander nach Riemals warb ein einem vierhundertjahrigen Kampfe. Bolt auf Erden fo graufam behandelt als die Frlander.

g. 2. Das irländische Bolt wurde nicht jur huibigung ober jur Bohlthat, als Unterthanen anerkannt zu werden, zugelaffen, bis 1612, also erft vor 228 Jahren, wo die Verordnung 11 Jakob's I., hauptstud 5, erfolgte. Diese Berordnung schaffte alle Stammunterschiede zwischen Englandern und Irlandern ab, "in der Absicht", wie die Berordnung es ausbrudt, "daß sie in ein Bolt zusammenwachsen, wobei aller frühere haber und alle Zwietracht zwischen ihnen ganzlich vergessen und vertigt

werben folle. "

§. 3. Während der 440 Jahre, welche zwischen bem Anfange der englischen herrichaft 1172 und deren Bollendung 1612 lagen, kannte man die Irlander nur als "die irlandischen Feinde". Go wurden sie in allen königlichen Erlassen, Freibriefen und Parlamentsurbunden während jenes Zeitraums genannt. Es war ber gesehliche Aunstausbruck für dieselben.

§, 4. Während biefes Beitraums war es ben Englandern verboten, heirathen mit Irlandern zu schließen, ihre Kinder von den Frauen irlandischer "hauptleute, Unfahrer und Gutsherren" saugen zu lassen; und was noch sonderbarer ift, es war den Englandern auch verboten, den Irlandern Waaren oder Kausmannsylter zum Vertauf zu senden, oder sie ihnen weder borgweise noch

gegen baares Gelb ju verlaufen.

§. 5. Während jener Zeit burfte Jebermann von englischer Abkunft einen Irlander oder Irlanderin als solche vollig ungestraft ermorden. Einen berartigen Word betrachtete bas Geset ebenso wenig für ein Berbrechen, als den Tobschlag eines willen oder eines wilden Thieres.

§. 6. Es fand hierbei jedoch allerdings ber Untersichte ftatt, baf, wenn ein geborener Friander sich gefetzlich unterworfen hatte und in englische Unterthateupflicht geneumm worden war, er nicht mehr ungeftraft ernoors

bet werben tounte, benn fain Marb murbe mit einer Aleinen Getbftrafe belegt; einer Strafe, die nicht für das moralische Berbrechen eines Menschenmordes, sondern für das politische Bergehen auferlegt ward, den Staat eines Dieners beraubt zu haben. Gerade ebenso wie vor nicht gar langer Zelt in verschiedenen unserer westindischen Pflanzstraten ein Welber verdunden war, für die Tobtung eines Schwarzen eine Gelbstrafe zu erlegen, nur weil ein Eigenthumer dadurch eines Stlaven beraubt wurde.

3meites Sauptstud. Die Jahre 1612-25. Reft ber Regierung Ronig Jatob's I.

§. 1. Ich habe ben ersten Beitraum ber engliche irlandischen Geschichte durch wenige bezeichnenbe Mertmale berfeiben geschilbert. Er umfaste eine Beit von 440 Jahren innern Krieges, Raubes und Morbes. Der zweite Abschnitt besteht nur aus 13 Jahren, bietet

aber ein Jutereffe anderer, geiftiger Art bar.

S. 2. Unglucklicherweise war mahrend des erften Beiter aums eine andere und eine leider tiefere Quelle von "Dader und Streit" unter den Bolfern emporgeschoffen; ich meine die protestantische Kirchenverbefferung. Es liegt mir jest nicht ob, irgend eine Meinung über die religiöfen Gründe zu jener hochwichtigen Maßregel abzugeben. Ich bespreche sie nicht wie ein Gottesgelehrter, sondern nur geschichtlich, als eine Thatsache, deren Erfolge höchst einflufreicher Natur sind.

5. 3. Die eingeborenen Irlander durchgehends, und die von englischer Abkunft im Allgemeinen, verwarfen die Kirchenverbesserung. Rur verhältnismäßig Wenige traten ihr bei und so wurden die Quellen des "Habers und Streites" fortgeleitet. Die Stammunterschiede hörten auf. Irlander und Engländer wurden in der Absicht miteinander verschmolzen, um sie Raub und Unterbrückung unter dem Namen Katholiken erleiben zu lassen. Die Partei, welche die englische Regierung unterstätigte, bestand aus Männern, die erst vor kurzem nach Irland gekommen waren und natürlich den Namen Protestanten annahmen.

S. 4. So war die Absicht der Berordnung von 1612 vereitelt; der "Streit" zwischen den protestantischen und katholischen Parteien verhinderte die Irlander, "in ein Bolt zu verwachsen" und verhindert sie noch immer daran, ein Bolt zu sein. Der Fehler hat jedoch an der Macierung gelegen, und liegt noch an ihr. Ik es nicht

Beit, baß er ganglich verbeffert werbe ?

6. 5. Die Regierung Jatob's I. zeichnete fich aus burch Berbrechen, welche man an bem irlandischen Bolte unter bem Borwande des Protestantismus verübte. Die zange Landschaft Ulfter wand ungerechterweise in Beschlag genommen; die Eingeborenen wurden auf dem Blutgeruste hingerichtet oder mit dem Schwerte erschlagen, ein eiender Rest ward in die Bertiefe entlegener Echirge oder in die Wildussse antegener Bedirge. Ihre Stellen wurden mit schottischen Abenteus wen andgeschlit, mit "Jumblingen durch Bint und Religion". Eine Berwästung gleich der von König Jatob

in Ulfter vollschieren hatte man vorher in der Christenheit nie gesehen, außer in Irland. Niemals ift in der driftlichen Welt ein Voll so graufam behandelt worden wie das irlandische.

§. 6. Da nun bie Gerichtsbarkeit des Parlaments über ganz Irland sich erstredte, ernannte Jatob I in einem Tage 40 geschlossene Burgsteden mit dem Rechte, in jedem derselben durch 13 Protestanten zwei Parlamentsmitglieder zu wählen, und zwar um seine katholisschen Unterthanen ihres natürlichen und gerechten Anstheils an der Bollsvertretung zu berauben.

Drittes Sauptftud. Die Jahre 1625-60.

- 6. 1. Die Regierung Rarl's I. begann unter anbern Aussichten. Die Form der Unterbrudung und Rauberei wechselte - bie Sache felbst war noch bie namliche. Un: billige Gefete traten an die Stelle bes blutigen Somer= tes, ber Richter an bie bes Solbaten, und bie Ramen Beute und Plunberung murben burch bie von Ber= wirkung und Beschlagnahme erfest. Das Bertzeug, deffen fich die Regierung bebiente, mar "ber Ausfouß gur Untersuchung mangelhafter Ans fpruche". Der Ronig nahm bie Guter bes irlandis fchen Bolts in brei Landschaften in Anspruch. Jener Musichus murbe gestiftet, um biefen Anfpruch burchaus feben. Es war ein greulicher Gerichtshof: man persuchte Geschworene zu bestechen, bamit fie ben Unspruch ber Rrone für begrundet erklarten, - diefer Berfuch folug fehl. Dierauf murben die Geschworenen, bie Anstand nabs men, einen Ausspruch gegen bas Bolt zu thun, in Gelbstrafen genommen, ins Gefangnif gefett, ju Grunbe ges richtet. Die Richter maren nicht fo behutsam - fie maren bestochen - ja, bestochen mit vier Schilling vom Pfunde bes Werthe aller Landereien, die vor folden Richtern von ben Unterthanen für die Krone zurückerworben wurden. Und ber frevelhafte Ausüber biefer Beftechung, Strafford, batte fo febr allen Sinn fur Gerechtigteit und Scham verloren, bağ er fogar fich bamit bruftete, bağ er auf biefe Beife ben Lord Dberrichter und andere Richter babin gebracht habe, "bie Sache fo gu betreiben als mare fie ibr eigenes perfonliches Gefcaft".
- §. 2. Durch biefe ungerechten und verworfenen Mittel entriffen zu Gunften ber Krone bie Minifter Karl's I. ber irlandisch- tatholischen Bevollerung über eine Million Morgen urbaren Landes, außer einer beträchtlich größern Strede Landes, welche ihren rechtmäßigen Besigern genommen und ben habgierigen Leuten zugetheilt ward, mittels welcher man ben Raub ausführte.
- §. 3. Herauf erfolgte ber Burgertrieg. Die irlanbifchen Katholiten vergaßen alle an ihnen verübte Berbrechen und hingen mit verzweifelter Beharrlichkeit ber Partei bes Königs an. Die irlandischen Protestanten gefellten sich, die einen früher, die andern spater, ben Streitkraften ber Gewalthereichaft zu.
- 5. 4. Bahrend jenes Bargertriegs waren bie von St. : Leger, Mouroe, Lichbourne, Samilton, Grenville, Breton und Eromwell an ben Irlanbern verübten Dete

leien ebenso wilb und roh wie die Greuelthaten Attila's

und Dichingis-Rhan's.

5. 5. Insbesondere bietet bie Beltgeschichte nichts Schrecklicheres und Abscheulicheres dar als die Meteleien, welche Obrien, Lord Inchiquin in der Stiftefirche von Cashel, Jacton in Limerick, Eromwell in Drogheda und Berford verübten.

- S. 6. Nach beenbigtem Kriege sammelte Cromwell, als die Erstlinge des Friedens, 80,000 Irlander in den schieden Theilen Irlands, um sie nach den westindischen Inseln zu verpflanzen. So viele als das Versahren des Zusammentreidens überlebten, wurden in einzelnen Sendungen nach diesen Inseln eingeschifft. Von den 80,000 beliesen sich in sechs Jahren die Überlebenden auf nicht 20 Personen!! 80,000 Irlander mit einem Streiche, durch langsame, aber beharrliche Grausamkeit, hingeopsert dem Moloch englischer Herrschaft!! 80,000 o Gott der Inade!
- §. 7. Und boch erscheinen alle diese Grausamkeiten unbebeutend und nichtsfagend gegen die Allem die Krone aufsehende Grausamkeit der Feinde Irlands. Es wurde den Irlandern bürgerliche Gerechtigkeit verweigert. Aber noch weit abscheulicher ift es, daß man ihnen geschicktliche Gerechtigkeit verweigerte, und sie beschuldigte, Urheber und Ausüber der Todtschläge und Meheleien zu sein, deren Opfer sie nur waren.
- S. 8. Rein Bolt auf Erden ift jemals mit folder Grausamfeit behandelt worden wie die Irlander.

(Die Fortfegung folgt.)

Literarifche Motizen aus Frankreich. Gefdichte bes Theaters.

Bir haben vor turgem in b. Bl. eine Reihe von Berten aufgezählt, welche alle bie Geschichte ber frangofischen Bubne gum Begenftanbe haben, ober wenigstens Beitrage gur Renntniß einzelner Perioden berfelben geben. Bir tonnen beute biefe Lifte noch um eine "Histoire philosophique et littéraire du théatre français depuis son origine jusqu'à nos jours" vermehren, bie foeben bie Preffe verlagt. Diefes Bert ruhrt aus ber Feber eines Beuilletoniften bes "Biecle", Dippolyte Bucas, ber, der fich felbst burch einige leichtere Theaterstucke, Baubevilles und Opernterte befannt gemacht hat. Geine besonnenen Theatertrititen im ermabnten Journale beftechen bei feinen Werten von vornherein und laffen eine unparteifche Burbigung fremben Berbienftes erwarten. Diefe Erwartungen werben benn auch nicht getäufcht. Bir machen befonbere auf ben fcmierigen Abfonitt, welcher ben Buftand bes frangofifchen Theaters wahrenb ber Revolutionsperiode behandelt, aufmerkfam. Derfelbe ift wirtlich bochft intereffant. Der Berf. überblickt babei bie gange Lage ber Dinge ju jener Beit und gibt gugleich noch eine unerfcopfliche gulle einzelner intereffanter Buge und pitanter, charafteriftifcher Anetboten, aus benen man jene Periode oft beffer tennen lernt als aus langen afthetischen Raisonnements. Intereffant ift, mas Lucas von ben erften Aufführungen von Chenier's "Charles IX" ergabit. Salma, ber bis babin noch teine Belegenheit gefunden hatte, fein herrliches Salent volls ftenbig hervortreten zu laffen, warb in biefem Stud, in bem fein chof d'emploi nicht auftreten wollte, zum erften Male an eine größere Rolle gelaffen. Die übrigen Schauspieler weigerten fich mit Salma aufzutreten, nicht aus Disgunft über fein Benie, beffen Umfang fie noch gar nicht ahnten, sonbern

weil fie bie republikanischen Gefinnungen nicht theilten, von benen biefes neue Stud burchbrungen war. Die Unbanger bes hofes geriethen in Buth, ale bie erften Borfellungen, ungrachtet ihrer Cabalen, boch ihren Fortgang hatten, und ber Dichter sowie ber Schauspieler, ber bie erfte Rolle hatte, wurden in allen Blattern, bie ben Ropaliften gu Gebote ftanben, bis in ben Staub gezogen. Ja, bie Erbitterung ging fo welt, bat Chenter und Talma fich genothigt faben, öffentlich befannt ju machen, fie murben ftete Baffen bei fich tragen, um fich, wenn fle auf ber Strafe angegriffen murben, vertheibigen zu tonnen. Mirabeau nahm fur bie Berfolgten Partei, und erfannte namentlich in Zalma ben unferblichen Künftler. Benig bekannt burfte auch fein, bag Lana, unbebingt ber einzige Dichter, ber feinen Revolutioneftuden wenigftens eine gewiffe literarifde gorm ju geben verftanb, im 3. 1793 ben Duth hatte, bie Ultrarabicalen in ber Convention offen angugreifen. Das Stud, in bem er bies that, führte ben Titel "Ami des lois". Man wollte in bemfelben fogar bie Portraits von Robespierre und Marat erkennen. Die Berfolgungen, die fich ber Berf. burch fein Stud zugezogen hatte, wurden von ber Convention, Die einen Act der Großmuthigfeit thun wollte, niedergeschlagen. Bon allen Studen, die Lucas in feiner Schrift bespricht, ift bas tollfte und ungeftaltetfte bas "Jugement des rois", bas mitten im argften Gewirr ber Revolution gur Auffahrung tam. Der Berf., Splvain Marecal, hatte fein Stud, in bem ben armen Konigen und fogar bem Bar und bem Papfte, bie sich beibe ins haar fallen, arg mitgespielt wirb, eine ,, Prophetie" genannt.

Bothringifche Alterthumer.

Bir haben vor furgem ben zweiten und legten Banb ber "Archéologie de la Lorraine" von 3. 2. Beaulieu erhalten, ber an wichtigen und intereffanten Gingelheiten nicht weniger reich ift als ber erfte. Diefes Bert verbient namentlich auch von beutschen Belehrten beachtet gu werben. Der Berf., geb. zu Rancy am 28. Aug. 1788, gegenwartig Prafident ber Sotciée royale des antiquaires de France, hat fein ganges Leben archaologischen Untersuchungen gewibmet, und biefe Stubien verbanten ihm manche wichtige Bereicherung. Ginen Theil feiner Beobachtungen hat er in verschiebenen gelehr= ten Beitschriften niebergelegt, inbeffen finb auch mehre felb-ftanbige Berte aus feiner Beber erschienen. Erft neuerbings hat er in einem Briefe an Jomard, Mitglieb ber Atabemie, bie agyptischen Alterthumer beschrieben, bie vor einigen Sahren bei Salzburg aufgefunden find. Leiber ift es ihm gleich bei ber Abfaffung bes Eltels zu biefem Buche begegnet, einen tleinen geographischen Schniger gu machen. Bon Beaulieu's übrigen archdologischen Schriften beben wir bie "Recherches archeologiques et historiques sur le comté de Dachsbourg, aujourd'hui Dabo" und bie "Antiquités de Vichy les Bains" hervor. 2.

Literarische Anzeige.

Bei F. W. Brodhaus in Beipzig ift neu erschienen und burch alle Buchhanblungen ju beziehen:

Traditiones corbeienses.

Derausgegeben

Dr. Paul Wigand. Sr. 8. Seb. 24 Nar.

Fraper erschien von bem Perausgeber ebenbaselisst: Die Corvenschen Geschichtsquellen. Sin Nachtrag zur kritischen Prüfung des Chronicon corbeiense. 1841. Sr. 8. Seh. 1 Lible. får

literarische Unterhaltung.

Dienftag,

Nr. 199. —

18. Juli 1843.

D'Connell's geschichtliche Denkschrift über Irland und die Irlander.

(Fortfetung aus Mr. 188.)

Biertes Sauptstud. Die Jahre 1660-92.

Bir sind jest zur Restauration gelangt, einem Ereignisse von außerstem Bortheil für die Anhänger der Krone, die gerechterweise wieder in ihr Eigenthum eingesett wurden; einem Ereignisse, das den britischen Plünderern und besonders den Soldaten Ireton's und Cromewell's das Eigenthum der irländischen Ratholiken, deren Bater gegen die Gewaltherrschaft die zu ihrem letten Blutstropfen und Athemzuge gekämpft hatten, unwiderzusstich und für immer zuwies.

§. 2. Der herzog von York, nachmals Jatob II., nahm, für feinen eigenen Antheil an bem Raube, über 80,000 Morgen Landes, ben irlandischen Katholiten zugehörig, die diese durch nichts Anderes verwirkt hatten, als daß sie die Freunde und Beschützer seines ermordeten Baters und die Feinde seiner Feinde gewesen waren.

§. 3. Und bennoch war die dem irlandischen Bolke inwohnende Liebe für einen einmal gefaßten Grundsat — einen Grundsat ehrenhafter, aber in diesem Falle höchst misverstandener Unterthanentreue — so groß, daß, als dieser königliche Rauber nachher durch seine britischen Unterthanen vom Throne gestürzt wurde und seine Zuslucht zu Irland nahm, der irlandische katholische Abel, der Mittelstand und das Bolk im Allgemeinen sich um ihn reihten, und ihr Blut mit einem Muthe und einer Bebarrlichkeit für ihn vergossen, welche einer bessern würdig waren.

S. 4. Dieser Abschnitt sollte für ben Bertrag von Limerick bestimmt sein. Die Irlander, erhabene Frau, wurden im Kriege nicht besiegt. Sie hatten in bem Jahre vor dem Bertrage Wilhelm III. mit Niederlage und Schande aus Limerick vertrieben. An diesem irlandischen Siege nahmen die Frauen Theil. Es ist keine Erdichtung. Bei den großen Niederlagen Wilhelm's III. sochten, bluteten und siegten die Frauen von Limerick. Am 3. Oct. 1691 ward der Bertrag von Limerick unsterzeichnet. Das irlandische Heer, 30,000 Mann start, der Abel, der Mittelstand und das Bolk Irlands untersbandelten mit dem heere und der Krone Großbritanniens.

Das irlandische Bolt leistete biefer Krone von neuem Sulbigung. Rie hat England einen vortheilhaftern Bertrag geschloffen als diesen, unter den vorhandenen Umpftanden. Es war ein wohlüberlegter und feierlicher Bertrag, wohlbedachterweise durch offene Freibriefe von der Krone bestätigt. Er machte einem blutigen Burgertriege ein Ende. Er brachte das irlandische Bolt wieder unter die Herrschaft Englands, und sicherte diese Herrschaft auf ewig über einen der schoffen Theile des Erdballs. So groß war der Werth von Dem, was das irlandische Bolt gegeben.

S. 5. Durch biefen Bertrag bedangen fich anderersfeits die irlandischen Katholiten von der englischen Krone, was ihnen auf "Areu und Glauben" von derselben versburgt ward, den gleichen Schut des Gesetes mit allen andern Unterthanen, für ihr Eigenthum und ihre Freisheiten — und besonders für die freie und unbesichrantte Ausübung ihrer Religion.

Funftes Sauptstud. Die Jahre 1692-1778.

S. 1. Die Irlander erfullten ihrerseits in jeder Rudficht mit gewiffenhafter Genauigkeit die Bedingungen bes Bertrags von Limerick.

§. 2. Diefer Bertrag murbe von ber britifchen Resgierung ganglich verlett, im Augenblick, wo fie volltomemen ficher war, es thun zu tonnen.

§. 3. Diese Berletung geschah burch die Berfügung eines Gesetbuchs von der liftigsten, abscheulichsten Ungerechtigkeit, welche jemals die Jahrbucher der Gesetzebung bestedt hat.

§. 4. hier führe ich einige Beispiele von der Grausamkeit an, womit der Bertrag von Limerick verlett
ward, und zwar unter folgenden hauptpunkten: "1) Eigenthum. Jedem Katholiken war durch einen Parlamentsbeschluß die Befugniß genommen, einer katholischen Chefrau ein Witthum auszusehen, oder seine Lanbereien mit irgend einer Unwartschaft zu Gunften seiner
Töchter zu belasten, oder letztwillig über sein Grundeigenthum zu verfügen. Bei seinem Tode theilte das Geset,
seine Landereien zu gleichen Theilen unter alle seine
Sohne. So wurden alle Familienverhaltnisse verlett. — Ging eine katholische Chefrau zum Protestantismus über, so berechtigte sie das Geset nicht nur, ihrem
Ehemann zu zwingen, ihr ein besonderes Einkommen zu

geben, fonbern auch bie Aufficht und Bormundicaft aber alle ihre Rinder auf fie ju übertragen. Meile murbe bie Chefrau ermuthigt und ermachtigt, mit Erfolg gegen ihren Chemann fich aufzulehnen. — Wenn ber altefte Cobn eines tatholifchen Baters fich in Rend einem, wenn auch noch fo jugenblichem Alter, gum Pro: teftantismus befannte, fo machte er baburch feinen Bater gum Dachter auf Lebenszeit, raubte ihm jede Befugnig jum Bertauf eines Guts ober gur Berfugung barüber, und ein folder Protestant erhielt ben Unspruch auf un: beschränete Berrichaft und Gigenthumsrechte bes Guts. Auf diefe Beife murbe ber altefte Sohn ermuthigt und fogar burch bas Sefet beftochen, fich gegen feinen Bater aufzulehnen. - Wenn irgend ein anberes Rind, außer bem alteften Sohne, fich in irgend einem Alter als Droteftant ertlarte, entging ein folches Rind fofort ber Auffict feines Baters, und hatte Unfpruch auf Unterhalt aus bem vaterlichen Bermogen. Auf diese Weise er= muthigte bas Befet jebes Rinb, fich gegen feinen Bater aufzulehnen. - Wenn ein Ratholit ein Land: gut får Belb ertaufte, mar jeber Proteftant gefeglich berechtigt, bem Ratholiten jenes But hu nehmen, und baffelbe ju nugen, ohne einen Schilling Raufgelb zu zahlen. Dies war Gefes. Der Katholik zahlte bas Belb, worauf der Pro: teftant bas Sut nahm. Der Ratholit perlor fowol Gelb wie Gut. - Benn ein Katholit ein Landaut burch Beirath, burch Schenfung ober burch Bermachtniß eines Bermanbten ober Freundes übertam, tonnte bem Gefege nach jeber Protestant bas Gut bem Ratholit fortnehmen, und es felbft nugen. - Benn ein Ratholit einen Pacht= vertrag eines Landauts als Pachter auf eine ober mehre Lebenszeiten ober auf langer als 31 Jahre fchlog, tonnte jeber Protestant gefeslich bem Ratholiten die Pachtung ab: nehmen, und ben Bortheil bes Pachtvertrags genießen. -Wenn ein Katholik einen Pachtvertrag auf eine, 31 Jahre nicht überschreitende Frift folog, mas er bem Be: febe nach thun tonnte, und durch Arbeit und Fleif den Berth bes Guts fo erhohte, bag es einen Rugen gemabrte, ber einem Drittheil bes Pachtvertrags gleichtam, fo durfte in diesem Falle jeber Protestant gesetlich ben Ratholiken entwähren und für ben Rest ber Vachtzeit bie Frucht ber Arbeit und bes Fleißes bes Ratholiten geniegen. - Benn ein Ratholit ein Pferd befag, bas aber 5 Pf. Sterling werth war, und ein Protestant bem tatholifchen Eigenthumer 5 Pf. Sterl. bafur bot, war er gefetlich berechtigt, bas Pferd zu nehmen, wenn es auch 50 ober 100 Pf. Sterl. ober mehr werth mar, und es ale fein Eigenthum zu betrachten. — Benn ein Rathollt ein Pferd befaß, bas über 5 Pf. Sterl. werth mar, und bies Pferd vor einem Protestanten ver: barg, war ber Ratholit für bas Berbrechen, fein eigenes Pferd verborgen zu haben, einer Gefangnifftrafe von brei Monaten und einer Geldbufe von breifachem Berthe bes Pferbes, wie boch berfelbe auch fein mochte, unterworfen. - Go viel in Sinficht der Gefete, welche durch Parlamentsbeschliffe bas Eigenthum bes Katholiten ord:

neten ober vielmehr im geborigen Laufes Gefete bes plunderten. 2) Ergiebung. Wenn ein Ratholit eine Schule hielt, ober Jemandem, einem Protestanten ober einem Ratholiten Unterricht in irgend einer Art von Bacherkenntnig ober Wiffenfchaft ertheilte, fo beftrafte bas Gefet einen folchen Lehrer far bas Besbrechen mit Berbannung, und fehrte er aus der Berbannung jurud, mußte er gewartig fein, wie ein Diffethater gebentt gu werben. - Wenn ein Ratholit, fei es ein Rinb ober ein Ermachsener, in Irland eine Schule besuchte, die ein Ratholit hielt, ober zu Haufe von einem Ratholiten unterrichtet murbe, fo verwirkte ein folder Ratholit baburd. wenn er auch noch ein junges Rind war, bie Gingiehung feines gangen jegigen und funftigen Gigenthums. -Wenn ein auch noch so junges Kind in das Ausland zur Erziehung gesandt ward, sette fich ein folches Rind einer ahnlichen Strafe aus, namlich ber Ginbufe feines Rechts auf gegenwartiges ober ju hoffenbes Gigen: thum. - Wenn irgend Jemand in Irland Gelb ober Baaren zum Unterhalt eines irlandischen im Auslande erzogenen Rindes beforberte, fo feste er fich ber namitchen Buse aus. 3) Personliche Unfähigkeiten. Das Gefet machte jeden Ratholiten unfahig, eine Anftellung im Deere ober in ber Rriegeflotte zu betleiben, ja fetbft nur Solbat ju fein, wenn er nicht feine Religion feierlich absthwor. — Das Gefet erklarte jeben Ratholiten für unfähig, irgend ein Chren: ober. Solbamt im Staate zu betleiben. Bon folchen waren ffe ganzlich ausgeschlof: fen. — Ein Ratholit entbehrte jebes gefetlichen Schutes für Leben und Freiheit. Er tonnte nicht fein: Richter, Dbergefcworener, Sheriff, Unterfhertff, Referent im Rang: feigericht, Unwalt, Geschafteverwalter, Bevollmachtig: ter, Schaffner ober Bermalter einer Gutsberrichaft ober felbft Bilbhuter eines einzelnen Chelmanns. Ratholit tonnte nicht Mitglieb einer Rorperschaft fein, und bas Gefet fchlog Ratholiten vom Bobnfite in manden Gemeinbestäbten aus. — Die Ratholiten waren jebes Rechts beraubt, fur Mitgiteber bes Saufes ber Gemeinen im Parlamente ju ftimmen. - Ratholifche Paies hatten tein Recht ju Sis und Stimme im Dber: haufe. — Saft alle biefe perfonlichen Unfahigfeiten feste bas Gefet gegen jeben Protestanten burch, ber eine ta: tholifche Frau heirathete, ober beffen Rind unter 14 Sahren, felbft ohne feine Bewilligung, tatholifch erzogen war. 4) Religion. Die fatholische Religion gu leb: ren war eine Diffethat, worauf Lanbesverweisung Rand; einen Protestanten jum fatholifchen Glauben gu betebren war ein Sauptverbrechen, wie Dochverrath ftrafbar. -Ein fatholifcher Debensgeiftlicher, b. h. ein Dench ober Rlofterbruber gu fein, murbe mit Berbannung beftraft, und aus ber Berbannung gurudtehren, mar eine handlung bes hochverrathe. - Gin fatholifcher Ergbifchof ober Bifchof ju fein ober irgend eine gelftiiche Gerichtsbarteit in ber tatholifchen Rirche Briands auszuüben, war ftrafbar burch Berbannung - aus folder Berbannung gurudgutebren, war hochverrath, worauf bie Strafen bes Bentens, bes lebendig Ausweibens und nathher bes Biertheftens fianben." Rriegs für biefes Canb wieber erweckt bat, ift es bem "Boroign

and colonial quarterly review" nicht zu verbenten, bas es

Bei bem Intereffe, welches ber Ausgang bes dineffichen

6. 5. Wise es nach biefer Aufgahlung Euch, erlauchte Frau, gefallen, fich zu erinnern, bag jebe einzelne biefer Bersordnungen, jedes einzelne diefer Gefete geradezu eine handzeifliche Berletung eines feierlichen Bertrags war, für den Arene und Spee der britischen Krone verpfandet und die Gerechtigkeit bes englischen Bolls wuzweidentig verpflichtet war.

§. 6. Riemals war noch eine fo abscheuliche Sammlung von Berfolgungsgesehen erbacht worden, so graufam, so kaltblutig, so berechnet, so umsaffend wie biese Gesetzebung, welche die irlandische Drangepartei, die Shaw, die Lefrop, die Berner damaliger Zeit ersannen und aussuhrten. Ein Gesehduch, badurch zur außerften hohe von Schande gesteigert, daß es mit der schandlichsten Berletung einer feierlichen Berpflichtung und eines

wohlnberiegten Bertrags beschloffen marb.

S. 7. Es ist mir nicht möglich, dies Gesehuch in einer angemessenen Sprache zu beschreiben. Dies überzsteigt fast die Beredtsamkeit Burke's. "Es hatte", so beschreibt es Burke, "eine lasterhafte Bollkommenheit — es war ein vollständiges Lehrgebaube — voller Zusamsmenhang und Haltbarkeit; in allen seinen Aheilen wohleaberlegt und wohlberechnet. Es war ein Triebwert von kinger und überdachter Ersindung, und so wohl geeignet zur Unterdrücklung, Berarmung und Erniedrigung eines Bolks und selbst zur herabwürdigung der menschlichen Ratur in demselben, als jemals aus dem verderbten Scharffinn bes Menschen hervorgegangen ist."

§. 8. Dies Gesehuch verhatete die Anhaufung von Eigenthum, und bestrafte den Fleiß als Berbrechen. Sab es je in einem andern Lande, in einem christlichen oder heidnisschen, solche Gesehung? Doch das ist nicht Alles; benn die Partei, welche dies abscheuliche Gesehuch zusammenstellte, machte dem irlandischen Bolle wirklich den Bors

wurf abfichtlicher und ichmutiger Armuth.

5. 9. Dies Gesehuch zwang burch Fug und Recht zur Unwissenheit, und bestrafte die Erlangung von Kennt: wissen als Berbrechen. Ist dies glaublich? — und den: moch ift es wahr. Doch das ist nicht Alles; benn bieselbe Partei, welche die Bilbung des Geistes so verfolgte, warf den Irlandern Unwissenheit vor, und thut es noch.

6. 10. Ja, niemals warb ein Bolt auf Erden fo gramfam, fo niebrig behandelt wie das irlandifche. Rie: mais gab es eine fo blutbefledte, fo verbrecherifche Par: tei als bie Drangepartei, bie, unter bem Ramen von Protestanten, ben Reft ihrer gemisbrauchten Dacht gu erhalten ftrebt, indem fie den Geift aufrecht erhalt, ber bie fchanbliche Racheverfolgung fcuf und fortfette, von welcher ich bie Umriffe nur fcmach gezeichnet habe. Es ware mehr als aufrührerisch, ja wirklich verratherisch, wenn man vorausfette, bag eine folche Partei jemals bei End, alerwurdige Frau, Cous finden tonnte, die Ihr bagn bestimmt fold (benn bies Bertrauen bege ich), end: fic Gerechtigfeit walten gu laffen, baburch, bag Ihr bie Rechte Eures getreuen, braven, lange unterbrudten, aber becherzigen irlandifden Bolts benen Eurer übrigen Un: tethanen gleichftellt. Die Bortfepung folgt.)

bemfelben in bem erften Defte bes gegenwartigen Jahrgangs fogar zwei Artifel wibmet. Giniges barans wirb auch bem beutschen Lefer willtommen fein. In bem einen biefer Artiffel ift eine überficht bes Ganges geliefert, welchen bie geinbfelige teiten Englands mit China von Anfang an genommen hoben. Als Quellen find angeführt bie tonboner Beitungen von 1842, bas bem Parlamente vorgelegte "Blue Book", welches bie off ciellen Documente enthalt, und folgenbe zwei Schriften : "Tho Chinese', von 3. F. Davis (Condon 1840), und "A narrative of the expedition to China", von Com. Elliot. Bon bemselben Davis ift spater ein Bert in gwei Banden erschienen: "Sketches of China" (Conbon 1841). Der genannte Auffat bes "Roview" enthalt eine unerquickliche Polemit gegen bie Behauptung ber Abige, bag ber Erfolg bes Rriege noch auf Rechnung bes Whigminifteriums gu ftellen fei. Mis ein gehter, obne welchen es vielleicht gar nicht gum Kriege getommen ware, wirb bie übertragung ber Panbeleverwaltung in China, nach Auflofung ber Oftindischen Compagnie (beren Auflofung eben: falls verurtheilt wirb), an Borb Rapier gerügt, mabrent bies felbe in frn. Davis' Banben beffer aufgehoben gewefen mare. Der Gang ber Ereigniffe mahrend bes Rriegs ift aus ben Beitungen bekannt, aber intereffant ift eine Safet ber Groberungen, welche geigt, wie bie Erfolge feit August 1841 einander jags ten. Eingenommen wurde namlich Amoi 26. Mug. , Efcus fan 3. Oct., Ringpe und Tidingsha 10. Marg 1849, Sigubn und Tfieti 15. und 16. Mary, Tfchargu 18. Mai, Bu: fung 16. Juni, Tfchangiba 18. Juni, Afchin: flang fu 21. Juli; und am 29. Auguft wurde ber griebe von Ran-ting gefchloffen.

Sobald bie britifche Expedition in ben Yangstfistiana eingebrungen mar, anberten bie dinefischen Beamten ploblich ihren Con. Bie fie fruber ben Raifer gegen bie Briten eingus nehmen gesucht hatten, ift oft tomifch genug. In einem Der morial, bas ber weitsehenbe Rischen, Bicetonig von Peticheli, an ben Raifer gerichtet hatte, bieß es: "Unlangend bas Geth, bas bie gebachten Barbaren einführen, fo ift es allefammt mit Quedfilber legirt. Benn man es einwidelt und etliche Rabre weglegt, ohne baran zu rubren, fo wirb es voller Motten und freffenber Infetten, und ihre filbernen Becher bermanbeln fich gang in gebern und glugel." Ift bas nicht noch toller ausges bacht, als es ber Stlave Staffmus bei Plantus ju machen weiß, um bem alten Philito bas Lanbgut, bas biefer taufen will, gu verleiben? "Ihr Gelb, heißt es noch weiter, ift alles von biefer Art, und wollte man es ein 400 ober 500 Jahre liegen laffen, fo tann tein Menfc wiffen, in was es fich noch vermanbeln wurde." Aber bie Rieberlagen von Amoi u. f. m., be= fonders bie bei Efcha : gu und bei Efchin : tiang : fu , hatten bie Mandarinen und mittelbar den Kaiser mürbe gemacht. Rans ting war bebroht und außerbem, wie es fcheint, bas Band un: ruhig; bie Golbaten aus bem Innern wollten nicht mehr an bie Rufte, befertirten und ftreiften in Banben plunbernd umber; bie Schreden, welche ben Fall von Tidin : fiding : fu begleiteten, batten allgemeine Sehnsucht nach Beenbigung ber Feinbseligbeiten erwedt; fcarenweise hatten fich bie Bewohner ber Stabt, Manner und Beiber, erhentt ober ben Dals abgefdnitten; Bas ter, Gatten liefen nach haufe, als fie Alles verloren faben, und erwürgten ihre Rinber, ihre Beiber und brachten sulest fich felbft um. Dies gefchab nicht nur unter ben niebern Bolle. claffen, die Sieger brangen in die ftattichften baufer und fanben Frauen in Beibe und Atlas aufgeknüpft; bie tapfern Sas taren ließen fich nieberhauen ober vertrannten fich in ihren Saufern; die guft war fceuflich erfüllt von bem Mobergerm ber bermefenben Beichen in ber Stadt und ben Borftibten; bie Stadt war unbewohnbar geworden, weil alle Saufer verpeftet waren; bie Cholera brach aus. Biele Familien waren auch sidifig geworden. Mauberische Banben burchzogen und verweltzten bas Land.

Run munfchte man Frieben, In-...crbanbler beffelben dinefischerseits ftimmten einen gang anbern Ion an, als ibn bie Briten fruber vernommen hatten. Die beleibigenben Ausbrucke, wie "Barbarenauge" und bergl., unterblieben. Der Abichtug und die Bedingungen find bekannt. "Go", fagt unfer englischer Berichterstatter, "endete ein Krieg, ber hochst verberts-lich und unglucklich fur eine ber Parteien, hochst toffspielig und unruhmlich fur die andere war." Er zählt sodann die Bortheile auf, welche fich aus ben Puntten bes Bertrags fur England in Aussicht ftellen laffen; bie Moglichkeit jebes wirklichen und nachhaltigen Erfolgs, fagt er mit Recht, wird von bem richtigen Benehmen ber englifden Raufleute und Beamten in China abbangen. Man wird fich muffen verftanbigen lernen und gu bies fem 3wede befonbers für gute Dolmeticher forgen. Den Cons fularagenten mußte ftreng unterfagt fein, ihre Frauen, Tochter und überhaupt Frauengimmer mit ine gand zu nehmen; bie Chinefen haben einen eingewurzelten Biberwillen gegen frembe Frauen, und es murbe nie eine in bie Factorei gu Ranton ges laffen. Als Grund fur bie Ausschließung ber fremben Frauen führten bie Mandarinen, bie man beshalb befragte, bie Bes wohnheit ber Englanberinnen an, auf ben Strafen und in ben Saben berumlaufen, mas in China ungebrauchlich ware und fie ben Beleibigungen bes Pobels ausfeste. Dit guten Argten muffe man bie Stationen verfeben, ba bie Chinefen ben engs lifden Argten immer viel Butrauen und nach ber Gur viel Dankbarteit bewiesen batten. Gie zu Chriften zu machen, icheint ebenso wenig Aussicht als fruber. über biefen Gegens ftand findet fich folgende bemertenswerthe Stelle: "Gegenwars tig, barf man behaupten, find bie Chinefen ein Bolt ohne alle Retigion. Sie haben nicht einmal einen Ramen fur ben Schopfer ber Welt, teinen perfonlichen Gott, teine individuelle obere Macht; sie beten zu keiner einzigen, sie beten in der That gar nicht und sie haden auch keine gottesdienstlichen Jusammentunfte irgend einer Art." Also ein wirklich eristirendes Atheistenvolk, 200 Mill. Atheisten, welch ein Graus! Und seitsam, diese schwertichen Atheisten, beien es als höchtes die der Menschehet an, geine friebliche Beimat auf Erben gu grunben, bie Ratur gu bezähmen und ben Boben burch Ackerbau ju bewältigen, un-schulbig und friebselig, tugenbhaft und in rechtem Daße zu leben, um bas Gleichgewicht ber Welt burch ordnenbe sittliche Abatigfeit, an welcher jeber Menich ohne Ausnahme Antheil nimmt, ju erhalten." Dies bie Bebre bes Confucius. "Die Mandarinen und Studenten, bie fich fur ben Staatsbienft vorbereiten, versammein fich ju feftgesehten Beiten, um ben Cons fucius ju verebren in Tempeln ober Ballen, beren jebe Stadt eine befiet; bie gablreichen Tempel und Pagoben mit miegeftale ten Gogenbilbern, welche von ben weftlichen und oftlichen Sas taren berruhren, find bagegen allgemein verachtet und werden von ben Sataren felbft nicht febr ehrerbietig behandelt." Betannt genug ift ber Grundzug ber chinefifchen Unichauungsweise, Sittenlehre und Staatsverfaffung: bas Berhaltnis ber Dies tat, ber kindlichen Liebe. Mus biefem Buge entfpringt unter Anberm bie Berehrung ber Berftorbenen und ber Graber. Bir erfahren, bag bie Englanber es nicht immer vorsichtig genug vermieben haben, bie Pietat ber Chinefen in biefer Dinficht ju verlegen; fo brachen nach ber Ginnahme eines Ortes nabe bei Santon Solbaten ju großem Unftog und Rummer ber Chinefen aus blofer Reugier in bie Grabftatten; nach ber Ginnahme von Afchin-Riang- fu fchnitt ein englischer Bunbargt vielen Beichnamen erhentter Frauen bie Fuße ab, um fie gu feciren, gu großem Abicheu ber Chinefen.

Aus bem kindlichen Berhaltnis entspringt nothwendig die durchgangige Begründung der Sittlickkeit auf Furcht. hierin begegnet der chinesische Atheismus unserm Theismus, statt der Gottessurcht haben sie die Geseherfurcht, welche in die Peitschenfurcht umschlägt, und das ist nun wieder tout comme chez nous.

Die Strafgesete, bie in ihrer barbaristen Strenge keineswegs immer ausgeführt werben, scheinen mehr nur des Furchtmachens wegen da zu sein. Richt nur die Deserteure der himmtlichen Armee, sondern wer in Reih und Glied zittert oder mit seinem Rachbar flüstert, soll dem Gesehe nach geköpft werden; es ware im tehten Kriege viel zu topfen gewesen, wenn man auf den Buchtaden des Gesehes gehatten hatte. Rach Gühtaff's Angabe besteht die stehende Armee aus 700,000 Wann, und das gesammte Kriegsheer, Mongolen und Mantschu. Reichen nichts als gewöhnliche Bauern, und seis Ixou,000 Wann; von diesen sind aber die Weisten nichts als gewöhnliche Bauern, und seit Jahrhunderten nicht "im Felde" gewesen, außer um zu san sahr und zu ernten. Die chinessischen Aruppen suchten auch den Engländern auf allersei Urt, oft sehr komisch, wie Com. Elliot umständlicher erzählt, Furcht zu machen; sie hingen über ihren Kanonen Gemälte von zahllosen Algertöpsen auf; sie errichteten Scheinlager von zahllosen Iteln, die nichts als weiß übertünchte Erdhausen waren; sie stellten dem Feinde gemalte Festungswerke entgegen, in der Weinung, es werde ihm davor schon von weitem bange werden; sie maskirten die Mündungen ihrer Böller mit Holgsschein, die wie Mündungen schwerer Geschühe angefärdt waren.

Die Erschütterung, welche ber Sieg ber Englander in Shina hervorgebracht hat, scheint Dem zusolge, was sich aus ben verschiedenen Berichten entnehmen läßt, nicht so groß gewesen zu sein, daß man eine Erhebung bes Boltsgeistes aus seiner jahr-hundertjährigen Lethargie hossen durfte. Wenn es gelingen sollte, die Dauer auf einen leidtichen Fuß zu bringen, so könnte vielleicht der Bertehr mit den europäischen Rationen, wenn die Chinesen erst selbst Geschmack daran sanden, allmätig auf eine Wiederbelebung der innern Energie des Bolts Einsluß üben. Es wäre eine Frage von mehr als blos müßiger Neugier, ob sich auf dieser Burzel eines abgestorbenen Culturlebens noch ein lebenssähiges Reis wird pfropsen lassen.

Notiz.

English aristocratic education.

Unter biefer überfchrift enthalt bas "Dublin university magazine" folgenden Paragraphen: "Wir find eine große Ration und in nichts zeigt fich unfere Große beutlicher als in ber Erziehung unferer Jugend. Der junge Branzose scheint sein Schicfal erfullt zu haben, wenn er mit einem Paar Glacebanbicuben ber Enappften Art und von Dabame Caffarge's Lieblingefarbe auf bem Boulevard de Gand umberfchlenbert ober in ber Couliffe ber Oper faullengt. Andere ber Deutsche. Der junge Deutsche verachtet nicht blos Banbichubleber, fonbern auch reine Sande und begibt fich fo fruh als moglich auf ben Beg. bon welchem er - bie Gerechtigkeit muß man ihm taffen - nie wieber abzuweichen municht. Gine brei Fuß lange Pfeife mit Meerschaumtopf und ein Tabactebeutel von ber Raumlichkeit eis nes Schultornifters befriedigen bie Beburfniffe feines Bebens. Traumerifche Bifionen von Schmerzen, bie nicht eriftiren, und von ber Große feines Baterlandes, bie vollends gar nicht eriftiet, find bas Futter feiner Gebanten, und ein halbes Dugend Lebensjahre hindurch tennt er teinen andern Chrgeig, als offen gu ertidren, bag Konige und reines Bafcmaffer ihm bochft gleich= guttig find. Anders und etwas beffer ift bas bei uns. Bon bem Mugenblide, wo unfere jungen Danner ihre Caufbahn betreten, find fie ausgezeichnete Jodeis. Gollte baber eine Ratalitat gleich ber fürchterlichen frangofifden Revolution unfern Abel gur Auswanderung zwingen, so werben wir die Freude erleben, bag ber englische Abel, ftatt Mathematit = und Musit =, Fecht= und Sangunterricht ju geben, gang Guropa mit Stalljungen verforgt."

Blätter

fti

danc m

literarische Unterhaltung.

Mittwech,

Nr. 200. —

19. Juli 1843.

D'Connell's geschichtliche Denkschrift über Irland und die Irlander. (Bortfegung aus Rr. 188.)

Sedstes Bauptfind. Die Jahre 1778-1800.

& 1. Die Berfolgung, Die ich befchrieben - wel: der Berfebung von Bolletrene und Bollethre ju Grunde liegt -, wahrte 86 lange Jahre ber Finfternis, ber Schande und ber Trubfal. Man beabfichtigte, bas fa: thotifche Bolt Irlands in ben Buftand fcenflichfter Armuth zu verfegen, und durch biefelben Mittel bie fatho: tifche Religion auszurotten. Sier fleigt eine Frage von einiger Bichtigfeit auf: Worin bestand ber Erfolg bes Berfuches? Bor ber Beantwortung biefer Frage muffen wir und baran erinnern, bag fur ben Erfolg bes Ber: fuche gunftig geftimmt maren: bie Krone, bas Parlament, Die Bifchofe und Geiftlichkeit ber herrschenden Rirche, Die Richffer, bas Geer, Die Flotte, Die Rorperfchaften, Die Bargerineifter, die Rathsherren, Die Sheriffs und Freis berger, bie Dbrigkeiten, bie Dbergefcmorenen - fury faft bie gange Daffe bes Bermogens und Boblftanbes bes irlanbifden Bolts. Er fant überbies Schut, Stute und Beforberung von England und Schottland; fein Mund burfte fic bagegen offnen, und außerte Jemand ein Bort bagegen, fo warb ihm emiges Stillfchmeigen geboten : nicht eine Feber tonnte ein Bort bagegen fcbreiben. Und bennech, was war bei allen biefen furchtbaren Bortheilen ber Erfolg bes Berfuche? Er fcheiterte, glorreiche Frau, er fcheiterte ganglich. Rach einer richtigen Schapung gab es über zwei Millionen Ratholifen beim Beginn ber Berfolgung; ber protestantifden Berfolger - benn bamals maren fie alle Berfolger - gab es eine Dillion. Die Ratheliten haben fich auf faft fieben Millionen vermehrt, bie Proteftanten überfteigen taum bie urfprungliche Dits Die verhaltnifmafige Bunahme ber Berfolgten ift ungeheuer, mabrend bie verhaltnifmaßige Abnahme ber Berfolger Erftaunen erregt; im erftern Kalle maren die Ratholiten aufs bochfte nur zwei gegen eins, im gweiten find fie beinabe fieben gegen eine: "Co mehrte fich in Banben Istrael." Gelobt fei Gott! Go moge es ber Berfolgung in jebem Lanbe fehlichlagen, bis man therall bie Uberzeugung gewinnt, bag fie ebenfo nuglos me Betebrung fich erweiß, wie fie Denen jur Schmach and Emiebrigung gereicht, die fich berfelben bebienen.

- §. 2. Die Zeit ber Milberung bes "Strafgefetsbuchs" bies war ber Aunftausbrud, womit man bas Gefetbuch ber Berfolgung bezeichnete war endlich gertommen. Im J. 1775 wurde die hartnädige Beigerung der britischen Regierung, Amerika Gerechtigkeit wiesberfahren zu laffen, burch Blut im Zaum gehalten; 1777 ergab sich ein britisches auf seinen Stand stolzes heer zu Saratoga ben einst verachteten, beschimpften und geschmahten Eingeborenen (Provincials); 1778 war es zu spat, Amerika wieder für sich zu gewinnen. Es erzklärte sich für unabhängig und so ging Amerika auf ewig für bie britische Krone verloren.
- §. 3. Die alten Feinde Englands in Europa waffsneten sich und griffen es an. Die englische Regierung empfing in ihrem Misgeschicke eine Lehre durch trautige Erfahrung; zum ersten Male versuchte sie, sich Irland zu versöhnen. Das Strafgesehbuch wurde 1778 gemildert. Die Bersöhnung mit dem irlandischen Bolle gelang wie sie immer mit demselben gelingen wird. Amerika ging allerdings verloren, weil es die Bersöhnung ausschlug boch Irland wurde der britischen Krone durch Bersöhnung erhalten.
- §. 4. Die Milberung des Strafgesehbuchs 1778 war, ihrer Ratur nach, eine große Abschlagszahlung auf die Schuld der "Gerechtigkeit gegen das katholische Bolk Irlands". Sie gab den Ratholisen die namliche Macht und Herrschaft über ihr damaliges Eigenthum zurück, wie sich die Protestanten deren stets erfrenten; und die Ratholisen erhielten banach die Besugniß, als Pächter oder Räuser Landeigenthum auf so lange Jahre sie wollten, und wäre es auf tausend, zu erwerben. Dach noch konnten sie weder durch Lauf noch als Pächter irgend ein zinstseies unabhängiges Eigenthum erwerben. Die Ratholisen nahmen klugerweise die Abschlagszahlung au, und machten sich mit vermehrter Sicherheit und Macht deran, sich um den Rest der Gerechtigkeitsschuld zu bes mühen.
- 5. 3m 3. 1782 ftanb England allein im Rampf mit der größten Macht der Welt; die vereinigten Flotzten seiner Frinde, eins der seltenen Beispiele in den Jahrs bachern feiner Gremacht, liefen fiegreich und ohne Mibers ftand in den Beitischen Ramal ein. Dempufolge wurde das "Strafgesehuch" moch einmal gemildert; das bets

fibnte Friand lieferte 20,000 Seeleute und ruffige Landtruppen gur britischen Flotte, sehte Robnep in ben Stand, die französische Flotte nach Westindien zu verfolgen, wo in seinem Zusammentressen mit De Grasse, irländischer Muth mit britischer Tapferkeit wetteisend, ja wo moglich diese überbietend, der "Zuberstagge Englands" noch einmal den Sieg verschaffte, die Seemacht des Feinz des vernichtete, nicht allein die westindischen Pstanzstaaten, sondern auch die Shre der britischen Krone rettete, und Lordern streute aus einen Frieden, der sonst ebenso schupflich wie unheilvoll gewesen sein wurde.

S. 6. Die Milberung vom Jahre 1782 war eine zweite Abschlagszahlung der Schuld ber "Gerechtigkeit für Irland". Sie war eine eble Abzahlung. Sie gab den Katholiken die Befugniß, unabhängiges, zinsfreies Eigenthum auf Lebenszeit zu erwerben, oder es durch Erbschaft an sich zu bringen. Aber sie that noch mehr; — denn zum ersten Male nach neunzigjähriger Verfolgung aller Geistesbildung gestattete sie den Katholiken, Schulen zu öffnen und ihre Jugend in Literatur und Religion zu unterrichten. Die Katholiken nahmen verständigerweise diese Abschlagszahlung an, welche ihr Eigenthumsrecht vollständig wiederherstellte und ihnen das unschähdare Recht der Erziehung ertheilte. Sie nahmen die Abschlagszahlung dankbar an, und begannen um den Rest, mit Klugheit und vermehrter Kraft, einen neuen Kampf.

S. 7. Die Zulaffung ber Ratholiken zu ben Land: pachtungen 1778 vermehrte ble Sinnahmen ber protestantischen Gutsbesitzer in Irland beträchtlich. Die ben Ratholiken 1782 gewordene Erlaubniß, Guter zu kausen, steigerte den Werth des Sigenthums aller Protestanten in Irland ungeheuer. Berschnung und Wohlfahrt ginzen hand in hand. Dassenige, was Wohlwollen allein gewährt haben wurde, erwies sich in der Ersahrung als das beste Mittel zur Steigerung des Werths ihres Sizgenthums, welches die strengste und selbstscheigte Alugz beit den protestantischen Grundbesitzern in Irland hatte an die hand geben können.

6. 8. 3m 3. 1782 erlebte man noch andere Ereigniffe, bie mehr als ben vorübergebenden Blid verbienen, ben ich jest barauf werfen tann, Ereigniffe ber innigften und freudigsten Theilnahme werth. Für jest mag es genugen, ju bemerten, bag bas irlandifche Parlament, welches Irland die gesetliche Unabhangigfeit ficherte, nicht nur bochft vortheilhaft war fur die Bollmachtgeber, fon: bern bochft treugefinnt gegen die britische Rrone, und bochft nuglich fur die britische Dacht. Es war jenes Parlament, welches ben Befchluß gur Abfenbung und Befoldung ber 20,000 irlanbifden Ratholiten faßte, bie gur Bemannung der britifchen Flotten eilten und gum Siege Robnep's beitrugen. Riemals batte Arland ein Parlament, bas ber Berbindung mit Großbritannien mehr jugethan war als jenes, welches die gesehliche Unabhangigleit Brlands ficherte.

5. 9. Es folgten jehn Jahre großer und wachsender Boblfahrt in Irland; aber es waren zugleich Jahre des Friedens und der Macht Englands, und man hatte teine Beranlaffung, die Katholiten Irlands ju verschnen ober ihnen ju schmeicheln. Daher wurde auch tein fernerer Schritt ju ihrer Gleichberechtigung gethan. Die Katholiten nahmen indes an dem allgemeinen Gebeihen Irlands Abeil.

6. 10. Das Jahr 1792 fand die Saden in Diefer Lage. Die Boblfahrt, beren die Katholiten in Gemeinschaft mit ihren übrigen Landeleuten genoffen, das Eigenthum, bas fie taglich erwarben, machte fie nach politischen Rechten begierig. Gie legten baber bem itlanbifchen Saufe ber Gemeinen bas Befuch vor, bag ihnen ble Ausubung richterlicher Thatiafeit und Mablfreiheit gewährt werben moge. Rur mit Dube tonnte man fic ein Mitglied verschaffen, um die Riederlegung bes Gefuchs auf bie Zafet vorzuschlagen, und ein anderes, es ju unterftuben. Der Borfchlag fand Biberfpruch bei bem Mitgliede von Rilbare, Dr. Latouche; er foling vor, bas Befuch ju verwerfen, es fei teine Befahr vom Bermerfen zu befürchten. Es ward baber verworfen, ba alle Mitglieder ber Regierung für bas Bermerfen ftimmten.

6. 11. Aber vor bem Schluffe bes 3. 1792 bot fic ein neuer Auftritt bar. Die frangofifden Beere folugen ihre Feinde auf allen Puntten. Die Rieberlande wurden erobert, und ein Strom von Freiburgerfinn, von foldatischer Dacht getragen, bedrobte alle europäischen Staaten. Die Ranonen von der Schlacht bei Jemappes wurden im Palaft von St. = James vernommen, bie Beibheit, die im Berfohnen ber Ratholiten lag, murbe gefühlt und verftanben, und noch am Schluffe bes namlichen Jahres 1792, in beffen fruberer Salfte Die Regie rung bas Befuch ber Ratholifen mit Beringfchaging verworfen batte, brachte biefelbe Regierung eine Bill an einer noch größern Milberung bes "Strafgefesbuchs" ein; und zeitig im nachften Jahre eine anbere, woburch ben Ratholifen noch größere Borrechte jugefichert, ober ich follte lieber fagen, gurudgegeben murben.

S. 12. Bermoge biefer beiben Bills wurden ben Ratholiten bie Schranken der Gerichtspflege geoffnet, — fie konnten Anwalte, doch nicht königliche Rathe werden, — fie konnten Sachwalter und Rechtsbevollmächtigte, Freiburger weltlicher Körperschaften sein, — es wurden ihnen die Wurden von Obergeschworenen und Magistratspersonen zugänglich gemacht, — fie konnten zum Range eines Obersten im heere gelangen — und was über Alles ging, es wurde ihnen die Wahlfreiheit und eine Stimme für Mitglieder des Parlaments gewährt. Dies war die dritte große Abzahlung öffentlicher Gerechtigkeit, welche die Katholiken Frlands empfingen.

g. 13. Man barf aber nicht vergessen, bag biese Busgeständnisse mehr aus Furcht als aus Freundschaft erfolgeten. Der Empörungskrieg war dem Ausbruch nahe, die Funken des Freidurgersinns sprühten nah und fern. Die Protestanten und besonders die presbyterianische Bewölkerung des nördlichen Irlands singen sie begierig auf. In Belfast sanden sie ihren heißesten Brennpunkt; der Bortheil der britischen Regierung soderte dringend, die

reichen und einsichtigen Antholien Irlands von der Freiburgerpartei zu trennen. Man schug diesen Weg ein. Die Katholiten wurden dafür gewonnen. Der katholische Abel, der Mittelstand, der Handelstand und andere gebildete Boltsclassen trennten sich fast wie ein Mann von der Freiburgerpartel. Was sonst eine Staatsumwälzung gewesen wäre, wurde nur ein erfolgloser Ausstand. Die einsichtigen und tonangebenden Katholischen wurden gewonnen und so ward Irland durch die weise und verschnende Staatstlugheit des Zugeständnisses der britischen Krone abermals gerettet.

S. 14. Erlauchte Frau — ber Aufftanb von 1798 felbit war offentundig, und, über allen Zweifel erweislich, angeregt, um die britische Krone zur Bernichtung der irlandischen gesetzebenden Unabhangigkeit zu vermögen, und die "Bereinigung" zu Stande zu bringen. Aber bas Wertzeug war fast zu machtig für die ungeschickten Sande, die sich besselben bedienten; und hatten sich der Reichthum, die Bildung und der Berstand katholischersseits bem Aufstande angeschlossen, wurde er wahrschein:

lich erfolgreich gemefen fein.

S. 15. Jest ein Wort von der gesetgebenden Unabhängigkeit Irlands, die jest "Widerruf der Bereinigung" genannt wird. Man sagt, sie sei eine Absondes
rung vom Reiche, eine Trennung der beiden Länder.
Erlauchte Frau, diese Behauptungen gehen von Menschen
aus, welche wissen, daß sie ungegründet sind. Eine irländische gesetgebende Unabhängigkeit würde, im Gegentheil,
bas sekler und dauerhafteste Band zwischen Ew. Majestät
irländischen und britischen Landen sein. Sie würde durch
die Verschnung Ihrer irländischen Unterthanen und durch
die Befriedigung ihrer Bedürsnisse und Wünsche die Trennung Irlands von dem gesehmäßigen Gebiete Ihrer
Krone durchans unmöglich machen.

§. 16. In keinem Lande fliegen der Sandel, die Fabriken, der Geschäftsverkehr, der Reichthum des Ackerbaues und der allgemeine Wohlftand so rasch wie in Frikand vom J. 1782—98, wo der "herbeigeführte (fomented) Aufftand" ausbrach und eine Beit lang, doch vorübergehend, die schönen Aussichten Irlands trubte.

(Die Fortfegung folgt.)

Der Bogelhandler von Imft. Tirol vor hundert Jahren. Boltsroman in vier Banden von C. Spindler. Seuttgart, hallberger. 1842. 8. 7 Thir.

Eine einmal vorübergerauschte Welle in der Botksbildung, in der Literatur, in der Kunst kehrt niemals wieder, wenigstens niemals so, wie sie schon da war und nicht in derselben Generation. Go ist auch Spindler und der Gelft seiner Romane vorübergerauscht und dankt uns nur noch eine Reminiscenz aus vergangener Zeit. Die unsere ist so begierig nach Wechsel und beschel und seine Kunst nicht das an sich Befriedigende, sondern das sie in der Kunst nicht das an sich Befriedigende, sondern das sie Westebigende, sondern das sie Unmöglich ist, zehn Sahre lang an demselden Object ihre Befriedigung zu sinden. Back sie als Jängling liebte und bewunderte, das nennt sie als Erwachsener kindisch, und was ihr in jenem Alterestadium zusagte, was sie mit Reigung umsaste, das bezeichnet sie nun,

sum fratern Mannebatter gelangt, eis Sanglingetraum und werthlofe Durchgangeffufe. Dies ift Schidfal, und bicfem echt beutschen Schidfal erliegen unter uns alle biejenigen Brifter, benen es nicht, wie wenigen nur, moglich ift, bon brei zu brei Jahren ein neues Gewand umguthun, ober ihren nun gealterten übergeugungen, Formen, Borbilbern, Ibeen untreut ju werben. Es gibt Seelenftimmungen, in benen une nichte willtommener ift, ale Bormurfe gu empfangen. In einer folden befindet fich eben jest bas Bolt ber Deutschen. Bir bas ren es gar ju gern, wenn man uns unfern unprattifchen Sinn, unfere Immaterialitat, unfere phantaftifche Geiftesrichtung, unfere Abgezogenheit vom wirklichen Leben jum Borwurf macht; wir jauchgen ju ben Schmahungen bes Auslandes über bas beutsche Ibeologenthum, und glauben uns icon halb gebeffert. wenn wir bagu Amen! fagen. Als wenn alles Dies nicht in unferer Ratur lage und ju ben unabanberlichen Dingen gebortes als wenn es an bem Borfas genug mare, une ju beffern, unb als wenn wir, von bem wiffenfchaftlichen Gebiete auf bas Staats und politifche Bebiet geworfen, barin nicht gerabe ebenfo uns prattifc und theorienfuchtig ju Berte geben murben, ale bies auf bem erftern ber gall gewesen ift! Diefen Bormurfen gus folge hat fich Deutschiand jest vorgenommen, prattifch gu fein, und gemaß biefem Borhaben verachten wir bermalen, mas uns por gehn Sabren genial, groß, ja faft claffifch erichien. Gerabe fo lange ift es ber, bag Spinbler's Romane beingre in bem Unfeben ber Ciafficitat fanden. Beiche gang andere Urtheile muß ber arme Autor, ber boch nicht um ein haar breit fchlechter geworden ift, jest vernehmen, - er mare gu bedauern, wenn er fie lafe! Da er bies aber mahricheintich nicht thut, und taber auch unfer Urtheil fur ihn ein "Gebeimniß bleibt, fo tonnen wir um fo unbefangener und freier unfere Dergenemeis nung über ibn aussprechen.

Spindler ift noch heutiges Tages, mas er von jeber mar ein Salent, in bem ber Geift ber Schonbeit lebenbig ift. Bas ihm wefentlich mangett, ift ber Formwechfel, bie Dannichfaltige Leit nicht fowol ber Anfchauungen, als ber Darftellung Ge ift eine troftlofe Monotonie bes Stils, bie ihn charafterifirt und die er mit Eromlie, mit Blumenhagen und anbern Sternen feiner Epoche theilte. Berglichen mit 2B. Aleris, mit Sternberg. mit Immermann, welches ftarre Beharren an bem einmal erfasten Ibeenfreife, welche eigenfinnige Biebertebr berfetben Conceptionen, beffelben Gewebes ber gabel, berfelben Mittel gur Birtfamteit und enblich beffelben Stile ber Darftellungt Bie leicht die Arbeit, wie gewohnt die Borbereitung, wie verbraucht burch eigene Berfchwendung Gang und Entwicketung ber Boger benheit! Spindler hat zu viel, zu rafch nacheinander gefchries ben, er hat fich in feine Formen feftgefdrieben. Bum Theil jeboch, wir muffen es gefteben, find biefe gormen nicht übel, es ift Ratur und Rurge in ihnen, wie fle ber Reichthum geiftiger Anschauungen liebt. Spinbler hatt ben Lefer nicht lange bin bei Dingen, die biefer icon abnt; er endet jebe Situation gewohnlich turg und gut, weil ihm im Schreiben fcon eine neue gufließt, und weil er außer ber Ergablung felbft feine anbere Abficht verfolgt. Dinge, die gefagt werben muffen, fagt er gewohnlich turg und bunbig, und Situationen, in welchen für Andere Berlodung ju langer Aussubrung liegen mochte, thut er meiftens turg ab. Da feine Romane immer banbereich finb, fo fest biefe Eigenschaft viel Erfindung voraus und gewährt Spannung und Unterhaltung. Im Erfinden ift er baber fast allen spatern Romanbichtern überlegen, wenngleich wir guges ben muffen, bag gute und able Erfindungen bei ibm wechsein. Die Reflexion, die ftationaire Gelbftbetrachtung ift nicht fein gach, er verwirft fie aus ber Erzählung und bannt fie, viele leicht mit Recht, in ben Unfang ober ans Enbe feiner Abichnitte, wie auch Fielding that. Ebenfo wenig verfolgt er fentimentale Erguffe, ju welchen er, ftete auf einen Rern von Ergabtung und Ereigniß bebacht, wenig Beit bat. Dies unterfcheibet ibn von feinen obengenannten Beitgenoffen.

Mus biefen Bemertungen ftellt fich ein Bilb ber Spinbler's

fibnte Irland lieferte 20,000 Seeleute und ruftige Landtruppen zur britischen Flotte, sette Aodney in den Stand, die französische Flotte nach Westindien zu verfolgen, wo in seinem Zusammentressen mit De Grasse, irlandischer Muth mit britischer Tapferkeit wettetfernd, ja wo moglich diese überbietend, der "Zauberstagge Englands" noch einmal den Sieg verschaffte, die Seemacht des Feindes vernichtete, nicht allein die westindischen Pflanzstaaten, sondern auch die Shre der britischen Krone rettete, und Lordern streute aus einen Frieden, der sonst ebenso schunpflich wie unheilvoll gewesen sein wurde.

S. 6. Die Milberung vom Jahre 1782 war eine zweite Abschlagszahlung ber Schuld ber "Gerechtigkeit für Irland". Sie war eine eble Abzahlung. Sie gab ben Katholiken die Befugniß, unabhängiges, zinsfreies Eigenthum auf Lebenszeit zu erwerben, oder es durch Erbschaft an sich zu bringen. Aber sie that noch mehr; — benn zum ersten Male nach neunzigjähriger Verfolgung aller Seistesbildung gestattete sie ben Katholiken, Schulen zu öffnen und ihre Jugend in Literatur und Religion zu unterrichten. Die Katholiken nahmen verständigerweise diese Abschlagszahlung an, welche ihr Eigenthumsrecht vollständig wiederherstellte und ihnen das unschästere Recht der Erziehung ertheilte. Sie nahmen die Abschlagszahlung dankbar an, und begannen um den Rest, mit Klugheit und vermehrter Kraft, einen neuen Kamps.

S. 7. Die Bulaffung ber Katholiten zu ben Landspachtungen 1778 vermehrte ble Sinnahmen ber protesstantischen Gutsbesitzer in Irland beträchtlich. Die ben Katholiten 1782 gewordene Erlaubniß, Guter zu kausen, steigerte ben Werth des Sigenthums aller Protestanten in Irland ungeheuer. Berschnung und Wohlsahrt ginzen hand in hand. Dassenige, was Wohlwollen allein gewährt haben wurde, erwies sich in der Ersahrung als das beste Mittel zur Steigerung des Werths ihres Sizenthums, welches die strengste und selbstsüchtigste Kingzheit den protestantischen Grundbesitzern in Irland hatte an die hand geben können.

S. 8. 3m 3. 1782 erlebte man noch andere Ereianiffe, die mehr ale ben vorübergebenden Blid verbienen, ben ich jest barauf werfen tann, Greigniffe ber innigften und freudigsten Theilnahme werth. Fur jest mag es genugen, ju bemerten, bag bas irlandifche Parlament, welches Irland die gefehliche Unabhangigfeit ficherte, nicht nur bochft vortheilhaft mar fur die Bollmachtgeber, fon: bern bochft treugefinnt gegen bie britifche Rrone, unb bochft nüglich für die britische Macht. Es war jenes Parlament, welches den Beschluß zur Absendung und Befoldung ber 20,000 irlandischen Ratholiten faßte, bie gur Bemannung ber britifchen Flotten eilten und gum Siege Rodnep's beitrugen. Niemals hatte Irland ein Parlament, das ber Berbinbung mit Großbritannien mehr jugethan war als jenes, welches die gesehliche Ungbhan: gigleit Irlands ficherte.

5. 9. Es folgten zehn Jahre großer und wachsenber Wohlfahrt in Irland; aber es waren zugleich Jahre bes Friedens und der Macht Englands, und man hatte

teine Beranlaffung, die Katholiten Irlands ju verfichnen ober ihnen ju schmeicheln. Daher wurde auch tein fernerer Schritt ju ihrer Gleichberechtigung gethan. Die Ratholiten nahmen indes an dem allgemeinen Sedeihen Irlands Abeil.

§. 10. Das Jahr 1792 fand die Sachen in biefer Lage. Die Bohlfahrt, beren die Ratholiten in Gemeinfcaft mit ihren übrigen Landeleuten genoffen, bas Eigenthum, bas fie taglich erwarben, machte fie nach pelitischen Rechten begierig. Gie legten baber bem irlandifchen Saufe ber Gemeinen bas Gefuch vor, bag ihnen bie Ausubung richterlicher Thatigfeit und Bablfreiheit gewährt werben moge. Rur mit Dube tonnte man fic ein Mitglied verschaffen, um die Riederlegung bes Gesuche auf die Zafel vorzuschlagen, und ein anderes, es gu unterftuben. Der Borfchlag fand Biberfpruch bei bem Mitgliebe von Rilbare, Dr. Latouche; er foling vor, bas Gefuch ju verwerfen, es fei feine Gefahr vom Berwerfen zu befürchten. Es ward baber verworfen, ba alle Mitglieder der Regierung für bas Bermerfen stimmten.

6. 11. Aber vor dem Schluffe bes 3. 1792 bot fich ein neuer Auftritt dar. Die frangofischen Beete folugen ibre Reinde auf allen Dunkten. Die Niederlande wurden erobert, und ein Strom von Areiburgerfinn. von foldatischer Macht getragen, bedrohte alle europäischen Staaten. Die Kanonen von der Schlacht bei Jemappes wurden im Palaft von St. : James vernommen, Die Beisheit, Die im Berfohnen ber Ratholiten lag, wurde gefühlt und verftanden, und noch am Schluffe bes namlichen Jahres 1792, in deffen fruberer Salfte die Regie rung bas Befuch ber Ratholifen mit Beringschanding verworfen hatte, brachte biefelbe Regierung eine Bill gu einer noch größern Milberung des "Strafgesethuchs" ein; und zeitig im nachften Jahre eine andere, moburch ben Ratholiten noch größere Borrechte jugefichert, ober ich follte lieber fagen, jurudgegeben murben.

S. 12. Bermoge diefer beiben Bills wurden ben Ratholiten die Schranken der Gerichtspflege geöffnet, — fie konnten Anwalte, doch nicht königliche Rathe werden, — fie konnten Sachwalter und Rechtsbevollmächtigte, Freiburger weltlicher Körperschaften sein, — es wurden ihnen die Burden von Obergeschworenen und Magistratspersonen zugänglich gemacht, — sie konnten zum Range eines Obersten im heere gelangen — und was über Albles ging, es wurde ihnen die Wahlfreiheit und eine Stimme für Mitglieder des Parlaments gewährt. Dies war die dritte große Abzahlung öffentlicher Gerechtigkeit, welche die Ratholisen Frlands empfingen.

§. 13. Man barf aber nicht vergessen, bag biese Buzgeständnisse mehr aus Furcht als aus Freundschaft ersolgten. Der Empörungskrieg war dem Ausbruch nahe, die Funken des Freiburgersinns sprühten nah und fern. Die Protestanten und besonders die presbyterianische Bezvölkerung des nördlichen Irlands singen sie beglerig auf. In Belfast fanden sie ihren heißesten Brennpunkt; der Bortheil der britischen Regierung soderte bringend, die

reichen und einsichtigen Antholiten Istands von der Freiburgerpartei zu trennen. Man schug diesen Weg ein. Die Katholiten wurden dafür gewonnen. Der fatholische Abel, der Mittelftand, der handelstand und andere gebildete Boltsclassen trennten sich fast wie ein Mann von der Freiburgerpartei. Was sonst eine Staatsumwälzung gewesen ware, wurde nur ein erfolgtoser Aufsstand. Die einsichtigen und tonangebenden Katholisen wurden gewonnen und so ward Irland durch die weise und versöhnende Staatstlugheit des Jugestandnisses der britischen Krone abermals gerettet.

§. 14. Erlauchte Frau — ber Aufftanb von 1798 seibst war offentunbig, und, über allen Zweifel erweislich, angeregt, um die britische Krone zur Bernichtung der irlandischen gesehgebenden Unabhängigkeit zu vermögen, und die "Bereinigung" zu Stande zu bringen. Aber bas Wertzeug war fast zu mächtig für die ungeschickten Sande, die sich besselben bedienten; und hatten sich der Reichthum, die Bildung und der Verstand katholischerzseites bem Aufstande angeschlossen, wurde er wahrschein:

lich erfolgreich gewefen fein.

§. 15. Jest ein Wort von ber gesetgebenden Unabhängigkeit Irlands, die jest "Widerruf der Bereis
nigung" genannt wird. Man sagt, sie sei eine Absondes
rung vom Reiche, eine Trennung der beiden Länder.
Erlauchte Frau, diese Behauptungen gehen von Menschen
aus, welche wissen, daß sie ungegründet sind. Eine irläns
dische gesetgebende Unabhängigkeit würde, im Gegentheil,
das festeste und dauerhafteste Band zwischen Ew. Majestät
irländischen und britischen Landen sein. Sie würde durch
die Bersöhnung Ihrer irländischen Unterthanen und durch
die Befriedigung ihrer Bedürfnisse und Wünsche die
Trennung Irlands von dem gesetmäßigen Gediete Ihrer
Arone durchans unmöglich machen.

S. 16. In teinem Lande fliegen der Sandel, die Fabriten, der Geschäftsverkehr, der Reichthum des Adersdanes und der allgemeine Wohlstand so rasch wie in Irland vom 3. 1782—98, wo der "herbeigeführte (fomented) Aufftand" ausbrach und eine Zeit lang, doch voraübergehend, die schönen Aussichten Irlands trübte.

(Die Bertfegung folgt.)

Der Bogelhandler von Imft. Tirol vor hundert Jahren. Bollsroman in vier Banden von G. Spindler. Seuttgart, hallberger. 1842. 8. 7 Thir.

Eine einmal vorübergerauschte Welle in der Boltebildung, in der Literatur, in der Kunst kehrt niemals wieder, wenigstens niemals so, wie sie schon da war und nicht in derselben Generration. So ist auch Spindler und der Geist seiner Romane vorübergerauscht und dunkt uns nur noch eine Reminiscenz aus vergangener Zeit. Die unsere ift so begierig nach Wechsel und so schnell im Berändern, so egoistisch und so leicht im Urtheil, das sie in der Kunst nicht das an sich Besteidigende, sondern des sie Westeidigende sucht, und daß es ihr unmöglich ist, zehn Zahre lang an demselben dicht, und daß es ihr unmöglich ist, zehn Zehre lass Tüngling liebte und bewunderte, das nennt sie als Tüngling liebte und bewunderte, das nennt sie als Erwachsener kindisch, und was ihr in jenem Alterestadium zusgagte, was sie mit Reigung umfaste, das bezeichnet sie nun,

jum fratern Mannetatter gelangt, als Sanglingstraum werthlofe Durchgangeftufe. Dies ift Schidfal, und bicfem echt teutschen Schidfal erliegen unter uns alle biejenigen Beifter, benen es nicht, wie wenigen nur, moglich ift, von brei zu brei Jahren ein neues Gewand umguthun, ober ihren nun gealterten überzeugungen, Formen, Borbilbern, Ibeen untreu ju werben. Es gibt Seelenstimmungen, in benen une nichts willtommener ift, als Bormurfe ju empfangen. In einer folden befindet fich eben jest bas Bolt ber Deutschen. Bir bis ren es gar ju gern, wenn man uns unfern unprattifden Ginn, unfere Immaterialitat, unfere phantaftifche Geiftesrichtung, unfere Abgezogenheit vom wirtlichen Leben jum Borwurf macht ; wir jauchzen zu ben Schmabungen bes Auslandes über bas beutsche Ideologenthum, und glauben uns icon balb gebeffert, wenn wir bagu Amen! fagen. Als wenn alles Dies nicht in unferer Ratur lage und zu ben unabanberlichen Dingen geborte; als wenn es an bem Borfat genug mare, uns ju beffern, und als wenn wir, von bem wiffenichaftlichen Gebiete auf bas Staatss und politische Gebiet geworfen, barin nicht gerabe ebenfo unprattifch und theorienfuchtig zu Berte geben murben, ale bies auf bem erftern ber gall gewesen ift! Diefen Bormurfen que folge bat fich Deutschland jest vorgenommen, prattifch gu fein, und gemaß biefem Borhaben verachten wir bermalen, mas une por gebn Sabren genial, groß, ja faft claffifc erfcbien. Gerade so lange ift es ber, bag Spindler's Romane beinare in bem Unfeben ber Clafficitat fanben. Belche gang andere Urtheile muß ber arme Aulor, ber boch nicht um ein haar breit Schlechter geworben ift, jest vernehmen, - er mare zu bebauern. wenn er fie lafe! Da er bies aber mahricbeinlich nicht thut, und baber auch unfer Urtheil fur ihn ein "Geheimnis bleibt , fo tonnen wir um fo unbefangener und freier unfere Bergensmeis nung über ibn aussprechen.

Spindler ist noch heutiges Tages, was er von jeher war ein Talent, in bem ber Geift ber Schonbrit lebendig ift. Bas ibm wefentlich mangett, ift ber gormwechfel, bie Mannichfaltige feit nicht fowol ber Unichauungen, ale ber Darftellung eine troftlofe Monotonie bes Stils, Die ibn darafterifirt und bie er mit Aromlis, mit Blumenhagen und anbern Sternen feiner Epoche theilte. Berglichen mit 28. Aleris, mit Sternberg, mit Immermann, welches farre Beharren an bem einmal erfaßten Ibeenfreife, welche eigenfinnige Biebertebr berfeiben Conceptionen, beffelben Gewebes ber gabel, berfelben Dittel gur Birtfamteit und endlich beffelben Stils ber Darftellung! Bie leicht bie Arbeit, wie gewohnt bie Borbereitung, wie verbraucht burch eigene Berfcmenbung Gang und Entwickelung ber Begebenheit! Spindler hat zu viel, zu rafch nacheinander gefchries ben, er bat fich in feine Formen feftgefchrieben. Bum Theil jeboch, wir muffen es gesteben, find biefe Formen nicht ubet, es ift Ratur und Rurge in ihnen, wie fle ber Reichthum geiftiger Anschauungen liebt. Spindler hatt ben Lefer nicht lange bin bei Dingen, die biefer fcon abnt; er enbet jebe Situation gewohne lich tury und gut, weit ibm im Schreiben fcon eine neue aus flieft, und weil er außer ber Ergablung felbft teine anbere Abe ficht verfolgt. Dinge, bie gefagt werben muffen, fagt er gewohnlich tur; und bunbig, und Situationen, in welchen far Andere Berlodung ju langer Ausführung liegen möchte, thut er meiftens turg ab. Da feine Romane immer banbereich find, fo fest biefe Gigenfchaft viel Erfindung voraus und gewährt Spannung und Unterhaltung. 3m Erfinden ift er baber faft allen fpatern Romanbichtern überlegen, wenngleich wir guges ben muffen, daß gute und able Erfindungen bei ibm wechsein. Die Reflexion, die ftationaire Gelbftbetrachtung ift nicht fein Rach, er verwirft fie aus ber Ergablung und bannt fie, viels leicht mit Recht, in ben Anfang ober ans Ende feiner Abichnitte, wie auch Bietbing that. Ebenfo wenig verfolgt er fentimentale Erguffe, gu welchen er, ftets auf einen Rern von Ergablung und Greignis bebacht, wenig Belt hat. Dies unterscheidet ibn von feinen obengenannten Beitgenoffen.

Mus biefen Bemertungen ftellt fich ein Bilb ber Spinbler's

for Momene gufammen, bas bem Berf. Chre genug macht. Er ift, wiewol ausfahrlich und redfetig, boch ein torniger Erzähler, flüchtiger, aber reicher Beobachter ber Ratur, guter, willfommener Unterhalter, wenn nicht immer geschmachvoller,

bod ftets fcidtider Beidner.

Spinder hat eine Bortlebe für Erzählungen aus dem Bolks: und Bargerteben; nur selten erhebt er sich über diese Region zu den Gipkeln der menschichen Gesellschaft, und nie verweilt er lange in dieser freizen und monotonen Sohn. Geine Bette ift das sespen, die See wandernde Bürgerthum, nicht der Dof, nicht das Lager, die See oder der Arieg. Es ift gut, wenn ein Autor sich seinen Arris zu ziehen weiß, in dem er sich einheimisch macht, den er ganz und völlig kennt; inzwischen sohnert der Beser Abweckselung und auch dies Begehren will der räcksichtigt sein. Spindter's Liedtingsgestalten sind der räckschafte Schlage, wie die Gooper's, mit dem er aberhaupt will innere Berwandtschaft dartegt; Wirthe, Pausierer, invallde Goldaten, denen er, in oft befangener Ratwranschauung, meistens eine Jean Paul'sche Geschlamkeit andildet, die mitunter hart

an bas Romifche ftreift. Doch betrachten wir enblich ben vorliegenben Roman in feis ner Befonberbeit; er gibt uns Gelegenheit genug, die obigen allgemeinen Bemertungen gu bewahrheiten. Ge ift ein Boltsroman, wie ber Berf. felbft fagt, aber ein Bolteroman fo eigenthumlicher Art, daß, um ihn verftanblich zu machen, ber Autor genothigt gewesen ift, ein boppeites Borterbuch, ein beutsch-tirolerisches und ein romanisch-beutsches, jedem seiner vier Banbe anzuhangen. Es ift eigentich bamit noch nicht gemug, er botte, um vollftanbig ju fein, freng genommen, auch moch eine Bergtarte, eine ftatiftifche Abhanblung über Gubtirol und eine Geographie bes Bintichgaus beifugen follen! Der Disbrauch ber Specialität und bes Gingetwiffens liegt bier auf ber Banb; es ift berfelbe, ben Belani une oft bat fublen lafe fen, ber balb tannibalifch, baib botrentottifd mit uns gu fpreden unternahm. Bir halten es fur moglich, frembe Gigenthumlichteiten treu zu malen in unferer Dutterfprache. Cooper felbft, beffen wir vorbin gebachten, ift barin ein gang gutes Borbitb; er greift niemals ju ganglich unverftanblichen und burch ein Borterbuch ju entziffernben Rebeformen; er verfallt niemals in einen Difdmafd unergrundlicher Borte, wie ber Berf. ibn fich beispielemeise am Schluffe bes erften Banbes gestattet. "Die Bahrheit, Egibi! O Chei miseria! Du thuft lugen. Bucca plaida la vardad. Gewißlich luge ich nicht. Las uns umtebren. Ca nun, ca nun, Charett. Ich thu nichts halb. Wilft bu annehmen bas ehrliche Uffigi, bas ich bir hab' ausgemacht ? Rein, Egibi; fag mir lieber, mas ... ber Engabbiner ließ ibn nicht ausreben . . . Ca nun, ich bab' bich lieb, lieber als ber Traficant, ber immer ift bie Trumpeta feiner artificious liberalidad! 3d habe mich bemubt, ich habe Sagietab gegeben far bid. Bae Deifter thut bich erwarten. Bas mich aus, bu thust mir so viel webe. Cludeit la bocca, Jaa sunt par ir, und bu mußt mitgeben. Geraphin wollte sich mit Gewalt tobreifen. Bas ba, rief ber Engabbiner und hielt ihm ben Mund gu: Un giavel catsch 'lg auter, ein Teufet treibt ben anbern. Or oun tei, marich, Coloman. . . A la groda, Marich! Ige temps passa! A l'alva di gi muffen wir weit fein, Rolbe, meit, wie fluchtige Schulbaba. Chiou, chiou, cor guiven! Jau nous gavisch un vantireivel viadi! Und fort etschaufwarts flog wie ein Bogel ber Schlitten auf glattem Pfab in bie fternburchfuntelte Racht binein."

Wir fragen: kann es einem beutschen Romanbichter erlaubt sein, so zu sprechen? Ja, wir fragen mehr: Ift es naturgetreu, ift es möglich und wahr, das ein Mensch so spreche, wie der Engabliner Spindler's? Gewiß nicht, Riemand wirft einen sotchen Mischmasch zusammen als ein Schriftsteller, der gerade seine Kenntnis des romanischen Dialetts zeigen will. Die Absicht ift flat.

Benn ber Berf. ferner feinen Roman einen Boltsroman

nennt, weil er fuft jur Dafte and She und Rebefiguren bes Bolls befteht, fo hat er infoweit Recht; a ift nur gu bebauern, bas er auch biefes Weer ericopft unb baf ein Buch, welches burch vier Banbe taum eine Abwechselung in biefer Stilfabivibualitat barbietet, boch gulest für monoton und langweitig gelten wirb. In ben Gefprachen ber Groette rinnen und in verwandten Dingen findet Spindler jest fein Gramehr, und das beliebte "Sichzehenlassen" gebeiht bei ihm bis gum überdruß. "Das Dabl haltet's mit ber Belt wie sie if, und macht sich feine Zabeln vor, sagte die Großmutter. Borauf bie Sante fchmerglich verlest : Rann benn bie Frau Mutter nicht einmal beut ein'n Fried' geben ? Gine giomliche Stille et folgte, bie erft Zammerl unterbrach: Bie's beut gelautet bet. hat die Uhr zugleich die Stunde geschlagen, und bas bebentet nichts Guts. Om, machte die Bauefrau, muß es gerade für une ibles bebeuten? Es find mehr Leute auf ber Bett. Die Martine hat in ber Taufe gefdrien und bergleichen Rinber wer ben nicht alt. Gi was, fagte Frau Marta brein, ich foll and ben nicht att. est was, juger Bend noch meine Jahrtn aufm geschrien haben, und siehe, ich hab' boch meine Jahrtn aufm Buckel. Der eigenstnnige Aammert wackette mit bem Kopfe und predigte immer fort: Ich sags, die Boget, die an Rore gen fo frut fingen , verreden (?) gern am Abenb. Die haupt fach, begann wieder bie Rahnt, ift, baf bas Mabt baib einen braven Mann triegt. Das wird fie, nichte Zammert, fie bet immer bie Rat fo viel gern gehabt, und felbige Dabln ... Das miffen wir, unterbrach ibn Genovefa. . Dem Dabl, be mertte nun Zammert, ift bas Soubbandt fo viel oft aufae gangen und bas bebeutet immer"... und in biefer Beife obne Ende fort.

Bir meinen, es tonne auch bes an fich Guten ju viel gegeben werben, und rathen bem Berf., auf biejenige Abmedfe tung ju benten, in ber bie altenglischen Romanbichter Borbilber find.

Bir wollen ben Befern nicht verrathen, wie es gefommen ift, bas Geraphin Plafchur am Enbe bet Buchs boch noch feine Martina Zammerl, bes Bogelhanblere Tochter, jum Chegefpont erhalt, nachdem fie einen reichen Daustprannen überlebt und beerbt, noch welche erbauliche Rebensarten bei bem Brautfcmaus gefloffen find; ingwifchen ift fur uns fo viel gerois, bas ber Mangel an Ernft und bie Berlochung leichter und flüchtiger Perbuction, welche Gefchmad und Das gering achtet, unferm Beif. viel von feinem urfprunglichen Berbienft geraubt haben, und bağ er, wenn er nicht ernftich an eine Umtebr in ben rechten Weg bentt, wenn er nicht auf Inhalt ftatt ber Borte, auf Gebanten ftatt ber Rebensarten, auf Stoff ftatt einet boblen Richts, ju finnen fich vornimmt, von ihm in ber fcb nen Literatur bath teine Rebe mehr fein wirb. Es wirb als bann gu unferm Bebauern von bem Berf. bes "Juben", bei "Jefuiten", bes "Invatiben" und fo mancher anbern, ju ibrer Beit bebeutenben und gefchanten Dervorbringung nichts abrig bleiben als ein klanglofer Rame, ber ben Rachtebenben nichts bavon melbet, eine wie glubenbe Phantafie und wie glangenbe Erfindungsgabe bier in Trivialitat und Gebantentofigteit ju Grunde gegangen ift.

Rotiz.

Gin intereffanter gunb.

Man hat vor turgem zu Paris unter einem Pack unbeachtet gebliebener hanbschriften einen interessanten Fund gethan. Gt ift dies der Originaltert von der Erklärung der Sisklichkeit von Frankreich, die in der Generalversammlung des Jahres 1682 entworfen wurde und die als die Sparte der gallicanischen Kirche zu betrachten ist. Diese Erklärung ist von Bossut redigirt und zu betrachten ist. Diese Erklärung ist von Bossut redigirt und richt Siskanturen aller Bische von Frankreich. Das Exemptar, was zu Rom auf Befeht des erzährten Papsten in das Feuer geworfen ward, war nur eine gleichlautende Copie.

literarische Unterhaltung.

Danneretag,

— Rr. 201. —

20. Juli 1848.

D'Sonnell's geschichtliche Denkstrift über Irland ! und die Irlander.

(Bortfesung aus Nr. 200.)

Siebentes Sauptfied. Das Sabr 1869.

6. 1. Dies Jahr wurde allein einen Band fullen. Es war bas Jahr, bas bie Berbrechen vollzählig machte, welche fieben Jahrhunderte bindurch die englische Begierung an Irland verübt batte. Es war bas Jahr ber Berftorung ber felanbifchen Gefetgebung. Es war bas unseige, emig verminfote Jahr, worin bie Bereini: qung burchgefest marb.

& 2. Die Bereinigung wurde Irland auferleat burch bas Bufammenwirten von Schreden, Qual, Ge-

walt, Betrug und Beftechung.

6. 3. Die Urheber ber Bereinigung Blieben fchlage fertia und fachten bie Glut eines zogernben Aufftanbes Sie reigton die Ratholiten gegen die Protestanten und die Desteffanten gegen bie Ratholisen auf. Gie nahrten abfichtlich beimifche 3wiftigleiten, die bei ber Un:

terjochung ihren Bweden bienen follten.

6. 4. Babrend bie Berginigung im Fortschreiten begriffen war, murbe bie Dabeas Corpusacte aufgeboben . - alle verfaffungemaßige Freiheit in Friand vernichtet, - bas Rriegsgefes verlefen, - bie Bolter hanfig in Anwendung gebracht, - Freiheit, Leben und Gigene thums fanben feines Schub. Die offentliche Deinung wurde erflicht, - Berbone vor dem Rriegegericht manen gengbar, - gefestich burch Sheriffe und Dbrigfele beretfene Berfamulungen wurden burch folbatifche Gewalt auseinander getrieben, - Jolands Stimme war unter beficht, - bas, itlanbifde, Boll fand feinen Schut. 3ch wieberhale es nochmals: bas Arlegagefet marb ver lefem - fo tam bie Regeinigung bem ichinbifthen Balt pun Eret ju. Stanbe.

& 5. Dach bies, mar noch nicht: Alles; man. mobm feine Buffiocht, gine ungeheuersten, und niedrigften Bafter dung. Man fagt, Lord John Ruffell habe, vor eini ger Beit bei einem affentlichen, Mittagemable, behaup: nt. baf, die Bereinigung eine Ausgabe von 800,000 M. Sterl verurlacht babe. Er mar fabr im Bribum. als er bies, fo bos auf ungewiffe Erinnerung bin, fagte, Die Parlamentsurfunden, werben ibm, barthun, bas nur ber eine Aufah fur Raufgelber von ansgestorbenen und mablberechtigten Burgfleden nicht meniger ale 1,245,000 Df. Steel, betrant. Die Gelbbeftechungen beliefen fic im Gangen auf ungefahr brei Millionen Df. Geerling.

6. 6. Doch bies war noch nicht Alles, bie Anggabe für Gannericaft mar nach offener, unverhabtener und vermorfener: Pairsmarben murben ju gemobulichen Sandelsgegenftanben. Der Befehl üben Linienschiffe und Regimenter, Die Amter von Obere und Unwerchiern. Die Stellen von Erzhischofen und Bifchofen, von Spacet rentmeiftern, und alle Arten von Ginnehmerftellen - tur alle Dienstflufen, bas Beiligthum bes Gefenes und bie Tempel ber Religion, wurden ju Beffechungen verhandelt, und für Parigmentestimmen ju Gunften ber

Bereinigung bingegeben.

S. 7. Doch bies war noch nicht Alles. Ungeachtet aller Unmenbung von Cinichuchterung und Schreden, von Sriegegericht und foldatifcher Folter, von bem ungebeuerften jemale erlebten Beftechungemefen, tonnte bie Wente nigung boch nicht eber ju Stande gebrocht werden, als bis verschiebene mabifabige Burgfieden entauft maren, um eine Ungahl Schotten und Englanden ins Parlament ge fenben, welche inegefamme Stellen im Deen oben bei ber Blotte, ober andere Regierungsamter belleibeten, van benen fie nach Gefallen entfernt werben bonnten. Die Bahl folder "Kremben" war, fost ebenfe groß mie bie Stimmenmehrbeit, mamit bie Bereinianne burchaelet murbe.

6. 8. Die Bereinigung, glermarbige From war tein Bertrag ober eine Ubereintunfe; fie mag tein gefchloffener Danbel ober Bergleich; fie batte ihran Urfprung und Springung, in Gemalt, Betrug, Schrecken, Solten und Beftechung; fie hat bis auf biefe Ctunda, feine, anhere, bine bende Kraft als bie ber Gemalt; fie ift noch jegg ein blofer Rame. Die Lander find nicht vereinigt, bie Inlander werben fortwahrend, als "Frembe ber Abstemmung und Religion nad" behandett.

6. 9. Co wurde bie gefetgebenbe Ungbhangialeit Irlands vernichtet. So ward bas, grafte, jemals wen beg englischen Regierung gegen Irland begangene Resperden sollenber

& 1st. Der abschepflichen Ant, auf welche bie Bereie nigung berbeigeführt wurde, tammit nun bie lagerechtige teit ber Bebingungen gleich, benen Irland unterworfen marb.

S. 11. 3ch mag nicht lange bei biefem verabfcheuungewerthen Gegenstande verweilen. Nur zwei Buge von bet Irand jugefügten Ungerechtigkelt will ich anfuhren. Der eine bezieht fich auf Gelb, ber andere auf Boltevertretung.

6. 12. Der furze Umrif bes gegen bie Irlanber verübten Gelbbetruge ift folgender: Bur Beit ber Bereinigung hatte Irland eine eingetragene Schuld von 20 Millonen. Englande Schuld betrug 446 Millonen. Bare Die Bereinigung ein offener rechtlicher Bertrag, fo folien bie Schulden beiber Lander fich fortmabrend in bemfelben Berhaltnig erhalten. Bielleicht mare, alle Um: Rande berudfichtigend, fogar eine folche Gintheilung hart gegen Briand. Doch was erfolgt für Briand aus ber Bereinigung? Dag alles Land, alle Saufer und anderes fowel Grund : als perfonliches Eigenthum Grlands jest gleich mit England fur die Bieberbezahlung von 840 Millionen Pf. Sterl. haftet!! Sochftens burfte Irland eine nicht 40 Millionen überfteigende Summe fculben. Durch Die Bereinigung burbet man und eine Schuld son 840 Millionen auf. Dhne bie Bereinigung mare We gange irlandifche Schuld ichon lange abgegahlt, und Irland batte, gleich Rorwegen, feine Landesschulden. Riemals ift ein Bolt fo ungerecht behandelt worden wie bas frlanbifche!

6. 13. Die Friand jugefügte grobe Ungerechtigfeit in Absicht ber Boltstretung in den vereinten Parlamenten war folgende: Die Eigenschaften, welche jebes Land gur Bolfevertretung befähigen, fagten die Berfertiger ber Bereinigung, feien Bevollerung und Gigenthum. Die eingigen Beweife von Eigenthum, Die Lord Caftlereagh gu: gefteben wollte, waren Musfuhr, Ginfuhr und Ginfunfte. Binbertrage ließ er gang aus, und bennoch war Irland, nach feinem eigenen Bugeftanbnif, ju 108 Boltevertre: tern auf 658 im Gangen berechtigt. Bon biefer Babl nahm er nach eigenem Gutbunten noch acht hinweg und lief Irland nur 100 Mitglieber. Er hatte aber recht: lich ben verhaltnigmäßigen Ertrag beider Lander in feine Berechnung aufnehmen muffen, und bann murbe fur Irland bie richtige Babl von 169 heraustommen. Roch mehr, ware ber Dafftab ju einer verhaltnifmafigen Bollevertretung angelegt worben, wie er batte angelegt werben muffen, nur auf Bevollerung und Gintunfte begrundet, fo wurde fur Irland bas Recht auf 176 Dit glieber fich ergeben baben.

§. 14. Ware die Bereinigung ein ehrlicher Bertrag gewesen, so wurde keine Rechtsverdreherei Irland bis auf 350 Mitglieder haben berauben können. Dennoch wurde, nach dem eigenmächtigen Willen und Belieben der englissichen Regierung, ein Drittheil abgeschnitten. Dies ist eine schreiende Ungerechtigkeit und dieselbe ist großentheils Schulb an der Unsticherheit, worauf die Bereinigung beruht. Wesentliche Gerechtigkeit in dieser Beziehung ist stets vorenthalten worden. So sind wir durch die Bereiswigung entwürdigt und beschimpft.

Achtes Sauptflud. Die Jahre 1800 - 29.

S. 1. Als 3wed ber Bereinigung wurde angeführt: bas feste Berschmeigen ber Bewohner beiber Inseln zu Einem Bolte. Man bot die schmeichelhaftesten hoffnungen, verhieß die seitelichsten Bunschehaftesten, Irland
solle der britischen Freiheit nicht langer fremd und fem bleiben. Die Religion der Einwohner solle nicht langer ein Wahrzeichen für Bersolgung sein, die Bolter sollten Eins werden; an Rechten, Gesehen und Freiheiten einander gleichgestellt sein. Man posaunte die abgenutzen Redensarten: "Paribus se legibus", "Invickae gentes", "Aeterna in soedera", so lange aus, die das Ohr betäubt ward und der gute Geschmad einen Etel davor erhielt.

§. 2. Dies waren Borte — lateinische oder englische, boch leere Worte. Frland verlor durch die Bereinigung Alles, und erhielt durch sie nichts. Ditt benahm sich mit einiger Burde, als er die Stelle sinés ersten Ministers aufgab, well er fand, daß ihm Georg III. nicht gestaten wollte, die der Bereinigung geleistete Burgschaft für Gleichberochtigung der Katholisen einzulösen. Allein jene Burde wurde in Schmutz getreten, als er nachher einwilligte, mit seiner gebrochenen Burgschaft und verletzen Treue, Minister zu bleiben. Und bennoch gibt es noch "Pitt Elubs" in England!

S. 3. Irland verlor Alles, und gewann nichts durch die Bereinigung. Es gibt ein großes übel in dem Staatshaushalte Irlands. Es gibt einem unvertilgdaren Schandsled im irlandischen Staate. Sie bestehen darin, daß neun Zehntheile des Bodens Abwesenden gehören. Dieses übel wurde als ein unheilsschwangeres mit dem größten Leidwesen selbst vor der Vereinigung empfunden. Es hat seitdem ungeheuer zusgenommen. Die Vereinigung muß das Außerlandesleden unausbleiblich vermehrt haben und es noch sortwährend vermehren. Selbst alle zur Leitung der Regierung nothswendigen Dienstämter, mit Ausnahme eines einzigen — das des Lordskleitunants —, sind Abwesenden zu Theil geworden.

S. 4. Irland verlor Alles, und gewann nichts burch bie Bereinigung. Iches Bersprechen ward gebrochen, jede Burgichaft verlett. Irland mubte fich ab, und bat und rief Freunde zu halfe und bas Parlament um Erleichterung au.

§. 5. Endlich tum ein anderer Geift über unfere Bestebungen. Das irlandische Bott horte auf, um Gonnerschaft zu buhlen, ober halfe von seinen Freunden zu hoffen. Es wurde "fein eigener Freund" und nach sechsundzwanzigiahriger Aufregung erzwang es die Gleichs berechtigung. Es nothigte die mächtigken wie die falsscheften, die frechsten wie die gewandtesten seiner Feinde, ihm Gleichberechtigung zu gewähren.

§. 6. Bellington und Peel — Sott fei Dant! wir haben Euch geschlagen. Unsere friedliche, unblutige, unseffectes, unverbrecherische Berbundung war zu ftart für ben solbatischen Ruhm bes Einen, und für alle die

feinen Abilte, pfe erniedrigende Rechtsverdrehung, das tanschende Blendwert des Andern. Beide bewilligten endlich, aber ohne Burde, ohne Selmuth, ohne Biedersteit, ohne Aufrichtigkeit. Ja, das Zugeständnis ward mir einer Aleintichkeit ertheitt, die fast unglaublich ist, wenn sie nicht bereits der Geschichte angehörte. Sie erztheilten einem Bolte die Gleichberechtigung und durch die namliche Urbunde ächteten sie einen Einzelnen. Peel und Wellington, wir schlugen Euch und trieben Euch in eine erzwungene Freisinnigkeit hinein, und Ihr ließet jesden Rest von Charafter als eine Beute der Sieger hinter Euch aurfick.

5. 7. Es gab eine Zwischenzeit, in welcher die Gleichberechtigung mit Anstand hatte bewilligt werden können, und in welcher sie als eine Gunst angenommen warden ware. Dies war das Jahr 1825. In diesem Jahre, wo Ales das Gewähren der Gleichberechtigung beganfligte, wo sie mit Anstand und Würde hatte verlies ben werden können, wo sie als ein Erguß mächtiger Geister von Staatsmännern und Eroberern ertheilt werden konnte — 1825 widersehten sich Wellington und Peel mit Ersolg der Gleichberechtigung, und bewirkten badurch, das Das, was ihnen zu glorreichem Ruhme gebient hatte, zum Wertzeuge ihrer eigenen Erniedrigung wurde.

S. 8. Last es uns nicht vergeffen, daß das haus der Gemeinen wahrend diefer 29 Jahre dreimal eine Gleichberechtigungsbill durchgehen ließ; daß aber diese Bill jedesmal vom Oberhause verworfen ward. Die Pairs gestatteten indes einen vierten Angriff, da er sich auf die Rraft des irlandischen Bolts stütte. Endlich haben wir den beständigen Feind Irlands geschlagen — das englisses Oberhaus.

5. 9. Wir wollen baran erinnern, daß unfer Rampf, Gewissensfreiheit" galt. D, wie beschränkt sind die Menschen, die mit protestantischer Dulbsamkeit prahlen, und gegen kutholischen Glaubenbeiser losziehen! Diese Berleumdung war eins der ärgsten übel, die wir früher zu erdulden hatten. Jeht verlachen wir sie. Die Gessichtete der Berfolgungen, welche von den Protestanten der herrschenden Kirche Englands gegen die Katholiken einerseits, und gegen Presbyterianer und andersbenkende Protestanten andererseits ausgeübt wurden, ist eine der schwärzesten auf den Blättern der Beit.

§. 10. Die irlandischen Katholiten, die feit der Resformation breimal wieder jur Macht gelangten, haben, gelobt fei der große Gott, niemals einen einzigen Mensichen verfolgt.

(Der Befdlus folgt.)

Literarifde Rotigen.

Die Beilquellen Griechenlanbe.

herr E. Canberer, ber fich seit seinem zehnjahrigen Aufentstalte in Griechentand mit ben Mineralmasser, womit bie Rastur bes in so vieler hinsicht gludliche Konigreich Griechentand beschaftigt, und auf ben von Beit zu

Beit unternommenen Beifen bafeifft bie fcon in alten Beiten getannten Beilquellen bejucht und an Drt und Stelle anatofirt. auch anbere neue und ben Bricchen gang unbefannte Queffen biefer Art aufgefunden bat, ift auch vietfach bemubt gewefen, bie Ergebniffe feiner Untersuchungen in Beinern Auffahen in Journalen und in eigenen Schriften in griechsicher Sprache zu verbffentlichen. So gab er 1835 eine Schrift: "Neot row er Kolory Jeguw voarw" (vergl. "Die Infel Thermia und ihre Beilquellen", von Goebechen, in "Ruft's Magazin für bie gesammte Deitsunde", 1837, Bd. 50, Geft 1), 1836 eine: ,, Περιγραφή των έν Υπάτη, Αίδηψω και Θερμοπύλαιε Θερμών υδατων" (Deutsch: Bamberg 1837), auch ahnliche ,, Περι των Θήρα, Μήλω κ. τ. λ. Θερμών υδατων" heraus. Da jeboch biefe Mittheilungen, in fo vielen Beitungen gerftreut, ben beabsichtigten Rugen nicht barbieten fonnten, fo forieb er 1840 ein eigenes Bertchen: "Пері ซอง er Elladi lauarinur voarwe', bas er nun in einer beutschen überfegung, bie er burd bingufagung einiger neuen Untersuchungen vermehrt bat, fur Diejenigen, Die fich in Deutschland fur bie Beilquellen in Griechenland intereffiren, bearbeitet bat. ("Befchreibung ber Beilquellen Griechenlands." Rurnberg, Schrag. 1843. Gr. 8. 20 Ngr.) Jebenfalls verdienen lettere aus mehren Gr. 8. 20 Ngr.) Sebenfalls verbienen lettere aus mehren Grunden bie Aufmerksamkeit und nabere Beachtung bes Auslanbes, und es ift ein Berbienft bes Berf., bemfelben biefe Schafe Griechenlands naber gerudt ju haben. Die arund= liche Unterfuchung biefes Gegenftanbes gebort nicht bierber; boch wird fie wol bemfelben, namentlich auch in Deutschland, ficher zu Theil werben. Die Beschreibung selbst behandelt ib ren Segenftand mit Bleif und wiffenschaftlicher Genauigfeit und beschränkt fich nicht blos auf bie gewöhnlich allein genannten Baber und marmen Baffer im neuen Griechenland auf ben Inseln Anthnos (Apermia), Milos und Abera (Santorin) und bei Ypati (Patradgie), Abipsos und ben Abermopoten.

Cyclopaedia Indianensis.

Bu Reunort erscheint eine "Cyclopaedia Indianensis, or a general description of the Indian tribes of North and South America", herausgegeben von D. Schoolcraft. Das Bange ift alphabetisch angeordnet und umfast ben Ursprung biefer Stamme, ihre Geschichte, Sitten und Gebrauche, Sprache und Religion, Alterthumer und monumentale fiberrefte, Mues gorien und Sagen, Schriftart, Spuren von Runftubung, Bergnugungen, Biographien ber berühmteften Bauptlinge u. f. m. Ein Beriton indianifcher Borte und Phrafen wird beigegeben, ferner bie Portraits ausgezeichneter Dauptlinge, Abbilbungen von ale ten Ruinen, Dieroglyphen u. f. m. Dies febr intereffante Bert ift auf acht Rummern berechnet, von benen je vier einen Banb von 700 Seiten bilben. Ein uns vortiegendes Probeheft lebrt uns bie Erefflichkeit ber Ausstattung tennen. Bir entnehmen biefem Defte folgenbe fatiftifche Angabe. Grofbritannien ver-wanbte mahrenb bes Revolutionetrieges in mehr ober weniger birecter Beife nachstehend verzeichnete inbianische Streitfrafte: Choctaws 600, Chicafaws 400, Cherotefen 500, Creets 700, Kiantafchaws 400, Omiamies 300, Kidapoos 500, Munfens 150, Delawaren 500, Shawners 300, Fores 300, Yungen (Paunts) 350, Softi 450, Abientis 200, Mohicons 60, Uchipmays 3060, Ditaways 300, Mohawfs 300, Cayugas 230, Iendaws 400, Sues und Soulhuse 1300, Puttawottomees 400, Aalawas 150, Mustulthe 250, jufammen 12,690 Rrieger. Rechnet man auf einen Rrieger 5 Seelen, fo mar eine Totalbevollerung von 63,450 Geelen bei bem Rriege betheiligt. Diese Lifte vers offentlichte Capitain Dalton, Oberintenbant ber indianifchen Angelegenheiten fur bie Bereinigten Staaten, ber lange Beit Befan: gener bee geinbes gewesen mar, am 5. Mug. 1783 gu Philabelphia.

Ein chinefischer politischer Roman. Bon Dr. 3. Legge eingeleitet erschien zu Sonbon: "The rambles of the emperor Ching Tih in Kinng Nan, a chinese leien ebenfo wild und rob wie bie Greuelthaten Attila's

und Dichingis: Rhan's.

5. 5. Insbefondere bietet die Beltgeschichte nichts Schredlicheres und Abscheulicheres dar als die Megeleien, welche Obrien, Lord Inchiquin in der Stiftefirche von Cafbel, Jacton in Limerid, Cromwell in Drogheda und Berford verübten.

- S. 6. Nach beenbigtem Arlege sammelte Cromwell, als die Erstlinge des Friedens, 80,000 Irlander in den skolichen Theilen Irlands, um sie nach den westindischen Inseln zu verpflanzen. So viele als das Berfahren des Ausammentreidens überlebten, wurden in einzelnen Sendungen nach diesen Inseln eingeschifft. Von den 80,000 beliesen sich in sechs Jahren die überlebenden auf nicht 20 Personen!! 80,000 Irlander mit einem Streiche, durch langsame, aber beharrliche Grausamkeit, hingeopsert dem Moloch englischer Herrschaft!! 80,000 o Gott der Enade!
- §. 7. Und boch erscheinen alle diese Grausamkeiten unbebeutend und nichtsfagend gegen die Allem die Krone auffetende Grausamkeit der Feinde Irlands. Es wurde den Irlandern bürgerliche Gerechtigkeit verweigert. Aber noch weit abscheulicher ist es, daß man ihnen geschichtliche Gerechtigkeit verweigerte, und sie beschuldigte, Urheber und Ausüber der Todtschläge und Meteleien zu sein, deren Opfer sie nur waren.

§. 8. Rein Bolt auf Erben ift jemale mit folder Graufamteit behanbelt worben wie bie Irlanber.

(Die Bortfegung folgt.)

Literarifde Rotigen aus Franfreich.

Wir haben vor turgem in b. Bl. eine Reihe von Werten aufgezählt, welche alle bie Beschichte ber frangofischen Bubne jum Gegenftanbe haben, ober wenigstens Beitrage gur Renntnis einzelner Perioden berfelben geben. Bir tonnen beute biefe Lifte noch um eine "Histoire philosophique et littéraire du théâtre français depuis son origine jusqu'à nos jours" ver-mehren, die soeben die Presse verläßt. Dieses Wert rührt aus ber Reber eines Reuilletoniften bes "Siecle", Dippolpte Lucas, ber, ber fich felbft burch einige leichtere Theaterflucte, Baubevilles und Opernterte befannt gemacht hat. Seine besonnenen Theaters trititen im ermabnten Journale bestechen bei feinen Berten von vornherein und laffen eine unparteifiche Burbigung fremben Berbienftes erwarten. Diefe Erwartungen werben benn auch nicht getäufcht. Bir machen befonbere auf ben fcwierigen Abfonitt, welcher ben Buftanb bes frangbfifchen Theaters mabrenb ber Repolutionsperiode behandelt, aufmertfam. Derfelbe ift wirtlich bochft intereffant. Der Berf. überblickt babei bie gange Lage ber Dinge gut jener Beit und gibt gugleich noch eine unerfcopfliche gulle einzelner intereffanter Buge und pitanter, charafteriftifcher Unefboten, aus benen man jene Periode oft beffer tennen lernt als aus langen afthetischen Raifonnements. Intereffant ift, was Lucas von ben erften Aufführungen von Chenier's "Charles IX" ergablt. Salma, ber bis babin noch teine Belegenheit gefunden batte, fein herrliches Salent volls fbinbig bervortreten gu laffen, marb in biefem Stud, in bem fein chof d'emploi nicht auftreten wollte, gum erften Rale an eine großere Rolle gelaffen. Die übrigen Schaufpieler weigerten fich mit Salma aufzutreten, nicht aus Disgunft über fein Benie, beffen Umfang fie noch gar nicht ahnten, sonbern

weil fie bie republitanifden Gefinnungen nicht theilten, von benen biefes neue Stud burchbrungen war. Die Anhanger bes Pofes geriethen in Buth, als bie erften Borftellungen, ungeachtet ihrer Cabalen, boch ihren Fortgang hatten, und ber Dichter sowie ber Schauspieler, ber bie erfte Rolle hatte, wurden in allen Blattern, die ben Ropaliften zu Gebote ftanden, bis in ben Staub gezogen. Ja, bie Erbitterung ging fo weit, baf Chenier und Salma fich genothigt faben, offentlich befannt ju machen, fie murben ftete Baffen bei fich tragen, um fich, wenn fle auf ber Strafe angegriffen marben, vertheibigen gu tonnen. Mirabeau nahm fur bie Berfolgten Partei, und ertannte namentlich in Salma ben unferblichen Runfter. Benig betannt burfte auch fein, bag Lapa, unbebingt ber einzige Dichter, ber feinen Revolutionsftuden wenigstens eine gewiffe literarifche gorm ju geben verftand, im 3. 1793 ben Duth hatte, Die Ultraradicalen in ber Convention offen anzugreifen. Das Stud, in bem er bies that, führte ben Titet "Ami des lois". Man wollte in bemfelben fogar bie Portraits von Robespierre und Marat ertennen. Die Berfolgungen, die fich ber Berf. burch fein Stud jugezogen hatte, murben von ber Convention, bie einen Act ber Großmuthigfeit thun wollte, niebergefclagen. Bon allen Studen, bie Lucas in feiner Schrift befpricht, ift bas tollfte und ungestaltetfte bas "Jugement des rois", bas mitten im argften Bewirr ber Revolution jur Auffahrung tam. Der Berf., Spivain Marechal, hatte fein Stack, in bem ben armen Ronigen und fogar bem Bar und bem Papfte, bie sich beibe ins haar fallen, arg mitgespielt wirb, eine ,. Prophetie" genannt.

Bothringifche Alterthumer.

Wir haben vor turzem ben zweiten und lesten Band ber "Archéologie de la Lorraine" von J. E. Beautieu erhalten, ber an wichtigen und interessanten Einzelheiten nicht weniger reich ist als ber erste. Diese Beet verdient namentlich auch von beutschen Gelehrten beachtet zu werden. Der Verf., geb. zu Rancy am 28. Aug. 1788, gegenwärtig Präsibent der Sotciéé royale des antiquaires de France, hat sein ganzes Leben archdologischen Untersuchungen gewidmet, und diese Steven archdologischen Untersuchungen gewidmet, und diese Steve deben archdologischen Untersuchungen gewidmet, und diese Steve Absalten die einer Beodachtungen hat er in verschiebenen gelehreten Beitschiften niederzgetegt, indessen sind auch mehre seitständige Werte aus seiner Feber erschienen. Erst neuerdings hat er in einem Briese an Jomard, Mitglied der Asademie, die dayptischen Alterthümer beschreben, die vor einsgen Jahren bei Galzburg ausgesunden sind. Leider ist es ihm gleich dei der Absaltung des Attels zu diesem Buche begegnet, einen Leinen geographischen Schriften heben wir die "Recherches archéologiques et historiques sur le comté de Dachsbourg, aujourd'hui Dado" und die "Antiquités de Vichy les Bains" pervor-

Literarifche Angeige.

Bei 3. 2. Brodhaus in Bripgig ift neu ericienen und burch alle Buchhanblungen ju beziehen:

Traditiones corbeienses.

Herausgegeben von

Dr. Paul Wigand. Gr. 8. Seb. 24 Ngr.

Fruber erfchien von bem Perausgeber ebenbafelbft:

Die Corvehschen Geschichtsquellen. Ein Rachtrag zur kritischen Prafung des Chronicon corbeiense. 1841. Gr. 8. Geh. 1 Thir. får

literarische Unterhaltung.

Dienftag,

Nr. 199. -

18. Juli 1843.

D'Connell's geschichtliche Denkschrift über Irland und die Irlander.

(Fortfehung aus Str. 198.)

Biertes Sauptftud. Die Jahre 1660-92.

Wir sind jest zur Restauration gelangt, einem Erzeignisse von außerstem Bortheil für die Anhanger der Krone, die gerechterweise wieder in ihr Eigenthum eingessest wurden; einem Ereignisse, das den britischen Plundezern und besonders den Soldaten Ireton's und Grommel's das Eigenthum der irlandischen Ratholiten, deren Bater gegen die Gewaltherrschaft die zu ihrem letten Blutstropfen und Athemzuge gekampft hatten, unwiderzussich und für immer zuwies.

§. 2. Der Derzog von York, nachmals Jatob II., nahm, für feinen eigenen Antheil an bem Raube, über 80,000 Morgen Landes, ben irlandischen Katholiten zugehörig, die diese durch nichts Anderes verwirkt hatten, als daß sie die Freunde und Beschützer seines ermordeten Baters und die Feinde seiner Feinde gewesen waren.

- §. 3. Und bennoch war die dem irländischen Bolke inwohnende Liebe für einen einmal gesaßten Grundsas—einen Grundsas ehrenhafter, aber in diesem Falle höchst misverstandener Unterthanentreue so groß, daß, als dieser königliche Rauber nachher durch seine britischen Unterthanen vom Ahrone gestürzt wurde und seine Zuslucht zu Irland nahm, der irländische katholische Abel, der Mittelstand und das Bolk im Allgemeinen sich um ihn reihten, und ihr Blut mit einem Muthe und einer Besharrlichkeit für ihn vergossen, welche einer bessern würdig waren.
- S. 4. Diefer Abschnitt sollte für ben Bertrag von Limeric bestimmt sein. Die Irlander, erhabene Frau, wurden im Kriege nicht besiegt. Sie hatten in dem Jahre vor dem Bertrage Wilhelm III. mit Niederlage und Schande aus Limeric vertrieben. In diesem irlandischen Siege nahmen die Frauen Theil. Ge ist teine Erdichtung. Bei den großen Niederlagen Wilhelm's III. sochen, bluteten und siegten die Frauen von Limerick. Im 3. Det. 1691 ward der Bertrag von Limerick unsterzeichnet. Das irlandische heer, 30,000 Mann start, der Abel, der Mittelstand und das Bolk Irlands untershandelten mit dem heere und der Krone Großbritanniens.

Das irlandische Bolt leistete biefer Krone von neuem Suldigung. Rie hat England einen vortheilhaftern Bertrag geschloffen als diesen, unter den vorhandenen Umpständen. Es war ein wohlüberlegter und feierlicher Bertrag, wohlbedachterweise durch offene Freibriese von der Krone bestätigt. Er machte einem blutigen Bürgertriege ein Ende. Er brachte das irlandische Bolt wieder unter die Herrschaft Englands, und sicherte diese Herrschaft auf ewig über einen der schoffen Theile des Erdballs. So groß war der Werth von Dem, was das irlandische Bolt gegeben.

S. 5. Durch biefen Bertrag bedangen fich anderersfeits bie irlandischen Katholiten von ber englischen Krone, was ihnen auf "Areu und Glauben" von berselben versburgt ward, den gleichen Schut des Gesetes mit allen andern Unterthanen, für ihr Eigenthum und ihre Freisheiten — und besonders für die freie und unbesschrafte Ausübung ihrer Religion.

Fünftes Hauptstud. Die Jahre 1692—1778.

- §. 1. Die Irlander erfullten ihrerseits in jeder Rudficht mit gewiffenhafter Genauigkeit die Bedingungen bes Bertrags von Limerick.
- §. 2. Diefer Bertrag murbe von ber britifchen Regierung ganglich verlett, im Augenblick, wo fie volltommen sicher war, es thun zu konnen.
- §. 3. Diese Berlehung geschah burch die Berfügung eines Gefehbuchs von der liftigsten, abscheulichsten Ungerechtigkeit, welche jemals die Jahrbucher der Gesetzgebung besteckt hat.
- S. 4. hier führe ich einige Beispiele von der Grausamteit an, womit der Vertrag von Limerick verlett
 ward, und zwar unter folgenden hauptpunkten: "1) Eis
 genthum. Jedem Katholiken war durch einen Parlamentsbeschluß die Befugniß genommen, einer katholischen Shefrau ein Witthum auszusehen, oder seine Lanbereien mit irgend einer Anwartschaft zu Gunften seiner
 Töchter zu besasten, oder lehtwillig über sein Grundeigenthum zu verfügen. Bei seinem Tode theilte das Geseh
 seine Landereien zu gleichen Theilen unter alle seine
 Sohne. So wurden alle Famillenverhältnisse verlett. Sing eine katholische Shefrau zum Protestantismus über, so berechtigte sie das Geseh nicht nur, ihren
 Chemann zu zwingen, ihr ein besonderes Einkommen zu

geben, fonbern auch bie Aufficht und Bormundschaft ber alle ihre Rinber auf fie ju übertragen. Auf biefe Beife wurde bie Chefrau ermuthigt und ermachtigt, mit Erfolg gegen ihren Chemann fich aufzulehnen. — Wenn ber altefte Gobn eines tatholifden Baters fich in thenb einem, wenn auch noch fo jugenblichem Mier, jum Dro: teftantismus befannte, fo machte er baburch feinen Bater gum Pachter auf Lebenszeit, raubte ihm jede Befugnif gum Bertauf eines Buts ober gur Berfugung baruber, und ein folder Drotestant erhielt ben Unspruch auf un: befdrantte Berrichaft und Gigenthumsrechte des Gute. Auf biefe Beife murbe ber altefte Sohn ermuthiat und fogar burch bas Gefet bestochen, fich gegen feinen Bater aufzulehnen. - Wenn irgend ein anderes Rind, außer bem altesten Sohne, sich in irgend einem Alter als Pro: reftant erklarte, entging ein folches Rind fofort ber Auffict feines Baters, und hatte Unfpruch auf Unterhalt aus bem vaterlichen Bermogen. Auf biefe Beife er= muthigte bas Befet jebes Rind, fich gegen feinen Bater aufzulehnen. — Wenn ein Ratholit ein Lanb: gut fur Belb ertaufte, mar jeber Protestant gefestich berechtigt, bem Ratholifen jenes Gut gu nehmen, und baffelbe zu nugen, ohne einen Dies mar Ges Shilling Raufgelb zu gablen. fet. Der Ratholit gabite bas Belb, worauf ber Pro: teftant bas Gut nahm. Der Ratholit verlor fowol Gelb wie But. - Benn ein Ratholit ein Landgut burch Befrath, burch Schenkung ober burch Bermachtnif eines Bermanbten ober Freundes übertam, tonnte bem Gefete nach feber Protestant bas Gut bem Ratholit fortnehmen, und es felbft nuben. - Benn ein Ratholit einen Pacht: vertrag eines Landauts als Pachter auf eine ober mehre Lebenszeiten ober auf langer als 31 Jahre fchloß, tonnte jeder Protestant gefehlich bem Ratholiten die Pachtung ab: nehmen, und ben Bortheil bes Pachtvertrags genießen. -Wenn ein Ratholit einen Pachtvertrag auf eine, 31 Jahre nicht überschreitenbe Frift fcolog, mas er bem Ges febe nach thun tonnte, und durch Arbeit und Fleif den Berth bes Guts fo erhohte, bag es einen Ruben gemabrte, ber einem Drittheil bes Pachtvertrags gleichtam, fo durfte in diefem Salle jeder Protestant gefehlich ben Ratholiten entwähren und fur ben Reft ber Pachtzeit bie Frucht ber Arbeit und bes Fleifes bes Ratholiten geniegen. - Wenn ein Ratholit ein Pferd befaß, bas aber 5 Pf. Sterling werth war, und ein Proteffant bem tatholifchen Eigenthumer 5 Pf. Sterl. bafur bot, war er gefestich berechtigt, bas Pferd zu nehmen, wenn es auch 50 oder 100 Pf. Sterl. oder mehr werth war, und es als fein Eigenthum zu betrachten. - Benn ein Ratholit ein Pferb befaß, bas über 5 Pf. Sterl. werth war, und bles Pferd vor einem Protestanten ver: barg, war ber Ratholit fur bas Berbrechen, fein eigenes Pferd verborgen ju haben, einer Gefangnifftrafe von brei Monaten und einer Geldbufe von breifachem Werthe bes Pferbes, wie boch berfelbe auch fein mochte, unterworfen. - So viel in Sinfict ber Gefete, welche burch Parlamentsbeschläffe bas Eigenthum bes Ratholiten ord:

neten ober vielmehr im geborigen Laufes Gefebe bes plunberten. 2) Ergiebung. Wenn ein Ratholit eine Schule hielt, ober Jemandem, einem Protestanten ober einem Ratholiten Unterricht in irgend einer Art von Butherfenntuig ober Wiffenfchaft ertheilte, fo beftrafte bas Gefet einen folden Lehrer fir bas Beebrechen mit Berbannung, und fehrte er aus der Berbannung gurud, mußte er gewärtig fein, wie ein Miffethater gehentt gu werden. — Wenn ein Katholit, fei es ein Kind ober ein Erwachsener, in Irland eine Schule besuchte, die ein Ratholit hielt, ober ju Saufe von einem Ratholiten unterrichtet murbe, fo verwirkte ein folder Ratholif baburch. wenn er auch noch ein junges Rind war, die Einziehung feines gangen jegigen und funftigen Gigenthums. -Wenn ein auch noch so junges Kind in das Ausland gur Erziehung gefandt warb, feste fich ein folches Rinb einer ahnlichen Strafe aus, namlich ber Ginbufe fei: nes Rechts auf gegenwartiges ober ju boffenbes Gigen= thum. — Wenn irgend Jemand in Irland Gelb ober Baaren jum Unterhalt eines iclanbifden im Auslande erzogenen Rindes beforberte, fo feste er fich ber namtichen Bufe aus. 3) Perfonliche Unfahigkeiten. Das Gefet machte jeden Ratholiten unfahig, eine Unftellung im heere ober in ber Rriegeffotte zu befleiben, ja fethft nur Golbat ju fein, wenn er nicht feine Religion feiertich absthwor. — Das Gefet erklarte jeben Ratholifen für unfabig, frgend ein Chren: ober. Solbamt im Stagte zu betleiben. Bon folden waren fie ganglich ausgefchlof= fen. — Ein Ratholit entbehrte jebes gefehlichen Schubes für Leben und Freiheit. Er konnte nicht fein: Richter, Dbergefchworener, Sheriff, Unterfheriff, Referent im Rangfeigericht, Anwalt, Geschafteverwalter, Bevollmachtig= ter, Schaffner ober Bermalter einer Sutsherrichaft ober felbft Bilbbuter eines einzelnen Ebelmanns. -Ratholit tonnte nicht Mitglieb einer Rorperschaft fein, und bas Gefet fchlof Ratholifen vom Bohnfige in man= den Gemeinbeftabten aus. — Die Ratholifen maren jebes Rechts beraubt, fur Mitgfieber bes Saufes ber Gemeinen im Parlamente ju ftimmen. - Ratholifche Paire hatten tein Recht ju Gis und Stimme im Dberhaufe. — Saft alle biefe perfonlichen Unfahigteiten feste bas Gefet gegen jeben Protestanten burch, ber eine ta: tholifche Frau heirathete, ober beffen Rind unter 14 Jahren, felbst ohne seine Bewilligung, katholisch erzogen war. 4) Religion. Die fatholifche Religion gu lebren war eine Diffethat, worauf Lanbesverweifung fanb; einen Protestanten zum tatholischen Glauben zu betebren war ein Sauptverbrechen, wie Sochverrath ftrafbar. -Ein tatholifcher Orbensgeiftlicher, b. h. ein Donch ober Rlofterbruber zu fein, wurde mit Berbannung bestraft, unb aus der Berbannung gurudtehren, war eine Banblung bes Dochverrathe. - Ein fatholifcher Ergbifchof ober Bifchof ju fein ober irgend eine geiftliche Berichtsbarteit in ber tatholifchen Rirche Briands auszukben, war ftrafbar burch Berbannung — aus folder Berbannung guruckgutebren, war Hochverrath, worauf bie Strafen bes Bentens, bes lebendig Ausweibens und nathher bes Biertheftens fanben."

§. 5. Wisge es nach biefer Aufahhung Euch, erlauchte Frau, gefallen, sich zu erinnern, bag jebe einzelne biefer Bersordnungen, jedes einzelne diefer Gefette geradezu eine handzeistiche Berletung eines feierlichen Bertrags war, für den Arene und Shre der britischen Krone verpfändet und die Gestechtigkeit bes englischen Bolls unzweidentig verpflichtet war.

§. 6. Riemals war noch eine so abscheuliche Sammtung von Berfolgungsgesehen erbacht worden, so grausam, so kaltblutig, so berechnet, so umsassend wie diese Gefetgebung, welche die irlandische Drangepartei, die Shaw, die Lefrop, die Berner damaliger Beit ersannen und aussuhrten. Ein Gesehduch, dadurch zur außersten hobe von Schande gestelgert, daß es mit der schandlichten Bertehung einer felerlichen Berpflichtung und eines

wohlüberlegten Bertrags beschloffen warb.

S. 7. Es ist mir nicht möglich, dies Gesehbuch in einer angemessenen Sprache zu beschreiben. Dies überzsteigt fast die Berebtsamkeit Burke's. "Es hatte", so beschreibt es Burke, "eine lasterhafte Bolkommenheit — es war ein vollständiges Lehrgebaude — voller Zusammenhang und Haltbarkeit; in allen seinen Theilen wohlscherlegt und wohlberechnet. Es war ein Triebwert von kinger und überdachter Ersindung, und so wohl geeignet zur Unterdrückung, Verarmung und Erniedrigung eines Bolts und selbst zur herabwürdigung der menschlichen Ratur in demsselben, als jemals aus dem verderbten Scharfsinn des Menschen hervorgegangen ist."

S. 8. Dies Gefetbuch verhutete bie Anhaufung von Eigenthum, und bestrafte ben Fleiß als Berbrechen. Sab es je in einem andern Lande, in einem christlichen oder heidnisschen, solche Gesetzgebung? Doch das ist nicht Alles; benn die Partei, welche bies abscheuliche Gesetzuch zusammenstellte, machte dem irlandischen Bolle wirklich den Bors

wurf abfichtlicher und ichmugiger Armuth.

S. 9. Dies Sefesbuch zwang burch Fug und Recht zur Unwissenheit, und bestrafte die Erlangung von Kenntmissen als Berbrechen. Ist dies glaublich? — und dennoch ist es wahr. Doch das ist nicht Alles; benn dieselbe Partei, weiche die Bilbung des Geistes so verfolgte, warf den Fracknern Unwissenheit vor, und thut es noch.

6. 10. Ja, niemals warb ein Bolt auf Erden fo gramfans, fo niedrig behandelt wie bas irlandifche. Rie: mais gab es eine fo blutbefledte, fo verbrecherifche Par: tei als bie Drangepartei, bie, unter bem Ramen von Protestanten, ben Reft ihrer gemisbrauchten Dacht gu erhalten ftrebt, indem fie den Geift aufrecht erhalt, ber bie fchanbliche Racheverfolgung fchuf und fortfette, von welcher ich die Umriffe nur fcmach gezeichnet habe. Es mare mehr als aufrührerifch, ja wirklich verratherifch, wenn man vorausfeste, daß eine folche Partei jemals bei Euch, glorwarbige Frau, Schut finden tonnte, bie Ihr ban beklimmt feib (benn bies Bertrauen bege ich), enb: lich Gerechtigfeit walten zu laffen, baburch, bag Ihr bie Rechte Eures getreuen, braven, lange unterbrudten, aber bocherzigen irlandifden Bolts benen Eurer übrigen Un: trthanen gleichfteilt. (Die Bortfepung foigt.)

über China.

Bei bem Intereffe, welches ber Musgang bet chineffic Rriegs für biefes Canb wieber erweckt hat, ift es bem "Foroign and colonial quarterly review" nicht zu verbenten, bas es bemfelben in bem erften Defte bes gegenwartigen Jahrgangs fogar zwei Artifel wibmet. Einiges baraus wird auch bem beutschen Leser willtommen sein. In bem einen bieser Artifel ift eine überficht bes Sanges geliefert, welchen bie Beinbfelige feiten Englands mit China von Anfang an genommen baben. Als Quellen find angeführt bie londoner Beitungen von 1849, bas bem Parlamente vorgelegte "Blue Book", welches bie offe ciellen Documente enthalt, und folgenbe zwei Schriften: "The Chinese', von 3. F. Davis (Conton 1840), unb "A narrative of the expedition to China", von Com. Elliot. Bon bemfelben Davis ift fpater ein Wert in zwei Banben erfchienen: "Sketches of China" (Conbon 1841). Der genannte Auffat bes "Review" enthalt eine unerquictiche Polemit gegen bie Bebauptung ber Whige, bag ber Erfolg bes Kriegs noch auf Rechnung bes Bhigminifteriums gu ftellen fei. Ale ein Rebler, ohne welchen es vielleicht gar nicht jum Kriege getommen mare, wirb die Ubertragung ber Banbeleverwaltung in China, nach Auflosung ber Oftindischen Compagnie (beren Auflosung eben= falls verurtheilt wird), an Bord Rapier gerügt, mabrend biefelbe in Orn. Davis' Banben beffer aufgehoben gemefen mare. Der Gang ber Greigniffe wahrend bes Rriegs ift aus ben Beis tungen betannt, aber intereffant ift eine Zafet ber Groberungen, welche zeigt, wie die Erfolge feit August 1841 einander jags ten. Eingenommen wurbe namlich Amoi 26. Aug., Sichus fan 3. Det., Ringpe und Afchingsha 10. Dats 1842, Siguhn und Efisti 15. und 16. Marz, Efchasgu 18. Mat, Bufung 16. Juni, Efchangeha 18. Juni, Afchin-tiangefu 21. Julig und am 29. Auguft murbe ber Briebe von Ran-ting gefchloffen.

Sobalb bie britifche Erpedition in ben gangetfistiang eingebrungen war, anberten bie chinefifchen Beamten ploglich ihren Con. Wie fie fruber den Raifer gegen bie Briten eingunehmen gefucht hatten, ift oft tomifch genug. In einem Be-morial, bas ber weitsebenbe Ri-fchen, Bicetonig von Petfchesti, an ben Raifer gerichtet hatte, bieß es: "Unlangend bas Gelb, bas die gebachten Barbaren einführen, fo ift es allefammt mit Quedfliber legirt. Wenn man es einwickelt und etliche Jahre weglegt, ohne baran zu ruhren, fo wirb es voller Motten und freffenber Infetten, und ihre filbernen Becher verwandeln fich gang in gebern und Flugel." Ift bas nicht noch toller ausges bacht, als es ber Stlave Stafimus bei Plantus gu machen weiß, um bem alten Philto bas Lanbgut, bas biefer taufen will, zu verleiben? "Ihr Gelb, beißt es noch weiter, ift alles von biefer Art, und wollte man es ein 400 ober 500 Jahre liegen laffen, so kann tein Mensch wiffen, in was es sich noch verwanbeln wurbe." Aber bie Riebertagen von Amoi u. f. w., befonbers bie bei Afcha : qu und bei Afchin : tiang : fu , hatten bie Manbarinen und mittelbar ben Kaifer murbe gemacht. Ranting war bebroht und außerbem, wie es icheint, bas Cand un-rubig; die Solbaten aus bem Innern wollten nicht mehr an bie Rufte, befertirten und ftreiften in Banben plunbernb umber; bie Schreden, welche ben gall von Ifchin : fiang : fu begleiteten, hatten allgemeine Gehnsucht nach Beenbigung ber Feinbseligkeis ten erwedt; scharenweise hatten fich bie Bewohner ber Stabt, Manner und Weiber, erhentt ober ben Dals abgefchnitten Batter, Gatten liefen nach Daufe, als fle Alles verloren faben, und erwurgten ihre Rinber, ihre Beiber und brachten gulett fich felbft um. Dies gefchab nicht nur unter ben niebeen Bottsclaffen, die Sieger brangen in die ftattichften Baufer und fanben Frauen in Beibe und Atlas aufgeknüpft; bie tapfern Sas taren liegen fich nieberhauen ober bertrannten fich in ihren Daufern; Die guft mar fcheuflich erfallt von bem Moberger ber verwesenben Leichen in ber Stadt und ben Borftibten; bie Stadt war unbewohnbar geworben, weil alle Baufer berpeftet waren; die Cholera brach aus. Biele Familien waren auch men gegen 1048 angenommen.

Am 14. Mark verwandelte der Regierungsrath seinen Bochlag, Straus zu penfionken, auf den der Erziehungstrath nicht einzegangen war, in formlichen Beschnich, doch mit dem Borbehalt der Genehmigung des Großen Raths. Des lettern Bersammlung fand am 18. statt, und es wurde die Pensionirung mit 149 gegen 38 Stimmen beschlossen. Das Centralcomité erttarte nunmehr, daß es, da seine Functionen erfüllt seien, zurücktrete, ohne jedoch die Deganisation in Bezirksvereine auszulösen, als beren Mittelzumkt herzen am Zürichersee bezeichnet wurde.

Hiermit endet der erste Act des Arauerspiels, der als bie speciell Strauf'sche Angelegenheit ganz für fich besteachtet werden bann. Er durchläuft zwei Phasen, deren seife den Kanupf zwischen der kirchlichen Partei und dem für die Berufung des Dr. Strauf stimmenden Rathen, die zweite den Ausstand des Bolts zu Gunsten der kirch-

fichen Partei barftefft.

Die Berhandlungen im Großen Rath brebten fic nas shelid um die ftreitigen Gebiete von Staat und Rirche und um bie Frage ber Lehrfreiheit (welche lettere allers bings vom allgemeinften Intereffe, obgleich weit weniger per allgemeiner Bichtigfeit als die der Preffreiheit ift). Bon Seiten der Rirche murbe es fogleich durchichaut, daß in ber Strauf'ichen Berufung ein Element lag, welches fich mer Aufreigung bes Bolle gegen bie Regierung, somit jur Schwächung ber Regierung und jur Ausbehnung bes Bichtichen Machtgebiets eignete. Das es fich viel weniger mm bie Abweifung biefes einzelnen theologischen Lehrers, als um eine firchliche Eroberung banbelte, beweift unwis berfprechlich bie erste Motion bes Antistes Sugii auf Betheiligung bes Rirchenraths bei ben Bablen gu theologis ichen Lehrstellen. Dr. Reller zeigte in ber Sigung am 31. Januar aufs klarfte, baf burch bie Unnahme bes Bufil'fiben Antrage gegen Strauf' Berufung, gegen welche er bod oftenfibel gemungt fei, gar nichts ausgerichtet fein worde, weil der Befchluff, der erft in feche Monaten gefestiche Rraft erlangen murbe, teine rudwirtenbe Rraft baben konnte. Auch Regierungsrath Byf fagte: "Die Motion ift ein Rothruf ber Geiftlichen", und fugte bim gu: "Diefen foll man nun boren? Und den Rothschrei wen Taufenben, ber taglich um Licht und Dahrheit som Sommel fleigt, bat man feit Jahrhunderten nicht boren wollen." Die Motion war aber gang zwedmafig geftellt. Burbe fie angenommen, fo hatte bie Rirche weit mehr gewonnen als ben Ausschluß eines Reologen, ber boch ohne Zweifel alebann auch erfolgt mare; wurde fie wicht angenommen, fo zog fich bie Rirche auf bas Bolt auchd, bem fie an bem Strang'ichen Fall die Rothwenbigfeit ber von ihr beanspruchten Machterweiterung ein: teuchtend machen fonnte. Dr. Reller ift ber Gingige, ber mit feinem icharfen, prattifchen Blid bas Manoeuvre fo: abic durchschaute. In bestimmten Worten erflarte er: "Die Rirche foll nicht als felbftanbige Dacht bem Staate gegenaberiteben." Sicherlich mirtte feine Rebe am meis

ften bagu, bağ ber Große Rath mit fo ftacter Majorität (98 gegen 49) bie Motion verwarf.

Der zweite Punft ber Berhandlung betraf bie Lebes freiheit. Diese Frage ift in jungfter Beit bekanntlich gang verfist und varmitelt marben. Die Chafe ift aber an fich unfaglich einfach und bie Beantwertung ber Frage bem unbefangenen und unbeftochenen Urtheil überaus leicht. Fragt man ohne alle Ginfdrankung: Goll Lebefreibeit fein? fo antwortet die Bernunft : "Unbebingt, ja!" Rragt man: Solt in einem driftiden Stuat Lebrfreibeit fein? foll in einer evangelisch reformirten, ober lutherischen ober unirten theologischen Kacultat Lebefreibeit fein? fo lagt fic unr antworten : "Es tammt darauf an, wer pe befehlen bat." Ein vernünftiges "Soll" gibt es da nicht mebr. Deun mas ift ein drifflicher Gtaat? meide Stelle nimmt die Oppanisation der Rirche, namlich der reformit: ten, oder lutherischen oder umirten, darin ein? Bie viel hat die Rirchenbeborbe ju fagen? Welche Unfichten bat fie? u. f. w. Auf das Alles gibt es gar teine vernünftige Antwort, sondern es fleht wie es fleht, und geht wie es tann. Der Streit über ben Umfang ber Lebefreiheit in einem fich ausbrudlich als driftlich bezeichnenben Staate, und fur eine theologische Kacultat ift bemnach ein gane mußiger. Ber bas Recht und bie Dacht bat, ben Staat als driftlichen zu becretiren, bat auch Recht und Dacht. ben Begriff bes Christlichen ju expliciren und banach ju bestimmen, mas frei fein foll, mas nicht. In einer evans gelisch : reformirten u. f. w. Facultat foll naturlich nur gelehrt werden, was evangelisch : reformirt u. f. w. ift. Da aber bieruber Streit ift, mas benn eben bas Evangelifch: reformirte u. f. w. fei, fo lagt fich auch nicht fagen, mas frei fein foll und was nicht, sonbern wer die Dacht bat, bat bas Recht.

Die guricher Sache lag fo : Batte ber Große Rath wirklich Lehrfreiheit gewollt, to batte er fprechen muffen : Den Studenten foll Alles vorgetragen merben, was fic über bas Christenthum, Die Rirche u. f. w. benfen und mit Grunden erweisen lagt, und tame auch babei beraus, bag die ganze Rirchenlehre falfch ift. Denn was gelehrt werben foll, ift Biffenschaft, und die Biffenschaft hat es lebiglich mit der Bahrheit ju thun. Rust, der Große Rath mußte fich, wenn er Lehrfreiheit wollte, auf bas "Chriftliche", welches boch ein irgendwie Bestimmtes und baber die Freiheit Befchrantenbes fein muß, gar nicht einlaffen. Wenn auch Giner ober ber Andere im Rathe bies febr wohl empfand, fo ging boch Reiner gang win mit ber Sprache beraus, und ber Rath im Gangen erflarte, bas es ibm um bas Christliche fo gang eigentlich ju thun fei, nicht um die Bahrheit als folche. Er mar baber gezwungen, bas Chriftliche auch ju befiniren, und bane ju behaupten, daß die Strauf'ichen Anfichten biefer Definis tion bes Chriftlichen gemäß felen.

Diermit jog er natürlich ben Kurgern nicht nur gegen bie gelehrten theologischen herren in und außer seinem Schoofe und gab sich die Blidge, bag er bei seiner driftlichen Ansicht angegriffen werden konnte, sondern er gab seine mahre Starte vollig aus ben handen, benn es konnte

and december made; are idlich folge, with his Ginveffichen Anfichten in teinem Conne als driftliche gelten burften, wedurch bie Emgetheistede, bie fich bei Drer Bidbebeltung ber "deiftiden" Zentene nothwendig auf folde Untetama giniaffen mußte, jebenfalls ihnen eigenen Beben peolor. Relige parfichente gepar, es foi gan nicht bie 206fiche ben Sinche einen Lebebenriff aufzuhrfingen ; bas Be: fem bed Dentritantidunts fei froie Goridung, und biefes Befen wolle man beboupten. Aber er hatte bierin großes Uneache. Berne erftlich ift bus Befen bes Protestantis: mand - mar ferie Worfdung gowefen, bis 1530, von ba an jeboch burthane nicht mehr; und von Proteftaneismus fallte auch nicht mehr bie Rebe fein, fonbern mur pon eveneelijd seformirter u. f. m. Rirche. 3weitens molite man der Rirche allerbings etwas, wenn auch nicht einem Lebebeariff, aufbrangen. Denn mas ift bie Lirche ? Die Riche ift Mutiftes Sibili und ber Rirchenrath und Die Capitel ber Beiftlichkeit, welche 40,000 Dann mit Sengen, Slinten, Morgenfternen, Difen, Anutteln binter fich ber fchleppen. Was ber Lobrbegriff biefer Rire che ift, bas - weiß Gott allein. Beber Dr. Antiftes Ribli, noch Br. Dr. Schweiger, noch irgent ein Unberer bet et im Greben Rath ju fagen vermocht. Dr. Dr. Schweiger fagte aber gang naiv :

Der Proteftantiemus ift bie Freiheit bes Geiftes, welcher ibm frembes Menfchenwert verschmatt, und fich bas heilige Recht nimmt, ben gottlichen Gehalt, ben ber Glaube aus Christus fchopft, in bie ber Beit, Beltanficht, wiffensfchaftlichen Bentweise angemeffenen Formen hinseinzugiepen und ein uns eigenes, in uns lebenbes Gange

34 geftelten (G. 136).

Und so alle biese herren, die dem Bolte weis machten, sie hatten den etablirten Landesglauben, die ihn aber nicht haben, sondern nur ihren eigenen "nach ihren Bedürsnissen zu Stande gedrachten Glauben" (wie De. Schweizer ebenfalls wörtlich sagte), die also gegen Strauf nicht den Funken einer Berechtigung im heibels berger Randisams u. s. w. ausbringen können und gegen ihr kein anderes Recht haben als 40,000 Knuttel, weische lehtern nun freilich auch nicht wissen, was sie glauben, aber alles Das glauben, was sie glauben, daß ihr Pfarzer zu glauben glaubt.

Bir haben alfo bier bas wibermartige Schaufpiel vor Angen, welches fich in allen abnlichen Streitigkeiten alte: ger und neuerer Beit überall wiederholt, bag einerfeits ber Staat (ich meine bie Staatsbeborbe) ber Rirche (udmilich ber Geiftlichkeit) fich feinblich gegenüberftellt, fie als Feinb ertennt und ausbrudlich für feinen gefährlichften Frind ertiart, beffen Gelbftanbigfeit und Dacht man brechen muffe, bennoch aber nicht bee Feinbes fich erwehren tann, meil er felbit Das nicht aufopfern will, was bes Feinbes eigenfies und von ihm unabtrennliches Gigenthum ift; bag ambeverfeits die Rirche, bie gar feinen ertennbaren Bus fenengenhalt mehr, aufer in ber Berfchfucht ber Beift: lichen, bie gar teinen bestimmten Lehrbegriff mehr, fonbern so viel Lehrbegriffe ober Lehrupbegriffe als theologische Ronfe bat, fich bennoch fur eine Dacht ausgeben und ein Recht jur Ausschtiefung von Deterodoren ausüben will. Box berjente Canat, Dog wirdit Jeben Freifelt feffen will, auf feine Nacon felig zu werben, ber bann aber gund ber Riche Treibeit laffen muß, es auf bie ihrige ju thun, fofern fie nut feine andern Mittel autwendet als Labre a ber wirtlich Wiffenschaft und affo umbedinget Lehrfreiheft will, ber bann aber auch feine Unterrichtsanftalten von benen irgend einer Rirche trennen und folder Rirche bas Recht zugesteben muß, fich ibre eigenen gu unterbelten: nur diefer Staat ift ftart gegen bie Rirche und froi von ihrer Aprannei. Chenfo ift nur blejenige Rirche berechtigt gegen ben Staat und ftart gegen ibn, welche fich auf eine wirkliche, gemeinsame und von ibren Ditgliebern ans ertannte Überzeugung berufen fann, nicht aber eine folde. welche bem Staat bie von ihm approbirten Confessiones schriften entgegenhalt, mabrend fie jugleich felbft ertlart, ihrerfeits nicht an jene Confessioneschriften unbebingt ges bunden ju fein. Letteres bat die garcherifche Rirche mit einer - Dreiftigfeit ertiart, burch ben Dund fhres Intiftes Rugli, daß man, die Erflarung lefend, feinen Augen nicht traut.

(Der Befdluß folgt.)

Literarifde Rotigen aus England.

Derfetbe englifche Beurthelter, welcher Schiller einen wahren Spriften trog Jebem nennt, hat boch auch Gebichte wie "Die Gotter Griechenlanba" nicht unbeachtet gelaffen. Er tommt naturlich babei mit feiner Bertheibigung bet Schiller'fden Chotftenthume als ein echter Englander in eine fchlimmere Bage als feine beutschen Gollegen, die fromm und Freunde ber Schil-ler'schen Duse zu gleicher Zeit fein wollen. Es ift erghalich zu sehen, wie er fich breht und windet. "über dieses sehren wurdige Gedicht möchte genug gesagt sein, wenn man banert, bağ es als eine Schilberung ber im Beitalter Konftantin's bie noch beibnifche Belt beherrichenben Befinnung jeben Befer burch bie Babrbeit feiner Charafteriftit und bie Bebenbigfeit ber An-Schauungen entracten wurde g aber aus bes Dichters eigener Geele fprechen, wie es boch ber gall ift, und alfo am Schiu 18. Jahrhunderts driftlicher Beitrechnung und mitten in ber Chriftenheit, ift es nur gu febr bagu geeignet, jeben Befer fere gu führen, ber nicht, wie wir es versucht haben, sich über ben Charatter und die innere Entwickelung bes Dichtere Klarhett verschafft hat." Aurs, "Die Gotter Griechenlands" und verwandte Gebichte fieht ber gute Engisnber ale Producte einer trantbaften Epoche in Schiller's Beiftesleben an, und finbet es troftlich, baß Schiller "in ber Reibe feiner reifern Erzeugniffe bas Beburfniß einer gewiffern hoffnung, ale feine Philosophie ihm geben tonnte, nicht verhehlt hat." Schiller fet auch, wenn immerhin nicht gum positiven Glauben, bed wenigstens gum Gerneglaubenwollen (willing docility) gelangt, mas jebenfalls beffer fei als iene Gelbitgenuglamteit u. f. w.

"Der Bers von Schiller: "Die Weitgeschichte fit das Weitsgericht", sagt ein englischer Arttiler, , ist ein schlagendes Weispel von jenen bei Schiller häusigen Sentenzen, die sich in einer andern Sprache nur durch Umschreibung wiedergeben laffen." Dieser Artitier überseht: "The world's record is the world's sinal doom." Er stellt noch M. de Barante's franzbsische übersehung daneben: "L'histoire du monde, voilà le jugement du monde!" und eine tateinische (aus Feuerlein's "Schilleri lyrica omnia", Stuttgart 1831): "Usque Clio Munus obit Themidis supremae." Die lettere ist ganz abgeschmacht und versehrt. Die Schwierigkeit der übersehung, ja die Unmöglichkeit liegt barin, daß der mächtige Gedante, dessen ungeheuren Inhalt der

deutsche Wers in ein Enfactes Urtholl gufammenfallt, din Deorbuct gang bos beutschen Geiftes ift.

Nachdem in Deutschland burch mehre Schriften üter Casvenarola die Ausmerksamkeit wieder auf diesen italientscha Resonution, und, wenn man will, Redolutionnaie gelenkt worden, ist soeden auch in England eine nach Quellen gearbeitete Lebensgeschichte besselben erschienen: "The lise and times of Girolamo Savonarola." (Condon 1843.) Da wir das Buch nicht in Handen gehabt, konnen wir hier nur darauf ausmerksam machen.

Amenophis an Lettonne.

Beit aus libyschem Sanb Jahrtausenbe burch und burch Lander,

Gruß, du Seher bes Nords, send' ich bir Amenophis. Unfre Geheimniffe nicht, gleich Moses, verriethen bir Priefter, Dein tief schauender Geist im Katakomben : Gektüft

Bar bein hierophant; flar sprachen bir hieroglyphen,

Die auf ber Mumien Grab ernft ber Granit-Obeliet Beigte jum hohn Jahrhunderten ftumm, bis Champollion endlich

Buft' ein Bbipus tlug Rathfel zu lofen ber Sphinr. Huter bes Tempels, ben ich gebaut, vor ben Riefen-Pylonen Saf ich, ein Zwillingtolof, ben mir Spenas Granit Soch aufragend gehau'n aus ungespaltenem Felsblock,

Ernft auf ber Stirn, Monolyth, wie's bem Agppter geglemt.

Auf bem riefigen guß, nur bem Gingeweihten verftanblich, Sieroglophen vermummt nannten Amenophis mich.

Ginft erbebte die Erbe, zerrif mir fpaltend ben Felsleib; Richt ber Perfer Pogmir, nicht bies Kambpfes vermocht, Bruft und mein riefiges Haupt entrollten zum Fuß mir in Trummern.

Salbmenfc, ruinenumringt thront' in ber Buft' ich

Wenn mich die Mutter die Sonne begrufte mit Strahlen des Aufgangs,

Die in ben felfigen Leib brangen mit Flammengewalt, Tief auffeufzend ju ihr laut flagt' ich erbebend mein Web ibr.

Mich ben Berftummelten fleht'ich fie mich wiederzu au'nb. Wie durch die Lander die Aunde nun scholl von dem Sohne bes Nilthale,

Wie er mit tonendem Fels Morgens die Sonne begruft; Stromte der Sterblichen Schar zur hunderthorigen Thebe, Um ju laufchen bem Ton felfigen Behmuthgesangs.

Romas manbernder Kaifer er felbst, Autokrator des Erdballs, Habrianos er ftand vor mir im thebischen Sand.

Stolg verftummt' ich jeboch vor bem herricher am erften ber Morgen,

3weimal mußte ber Welt-Herr zu mir manbern hinaus, Dentend in felfiger Bruft: ich felbst ein Konig, nicht giem' es,

Hordend auf Herricher Befehl flavisch zu fingen mein Lieb.

Strabo er tam, Paufanias auch, burchfpahenb bie Lanber, Auch ber Spotter Lucian horchte mit zweifelnbem Dhr, Aufines filbft, ben Aprammen ein Schred, Peliferten und Singer,

Centurionen, Befrifishaber ber Romer Proving,

Bogen jum Mil auftordend gespannt bem Bunbergesange, Der mir jur Sonn' Aufgang bebt aus bem Erimmertotof. Mir auf bem riefigen Fuß eingruben fie ihre Bewund'rung,

Auf bag gur Rachwelt ich trug' thre Ramen mit mir. Fabeinde Griechen im eitlen Gefdwat mistannten ben Berricher,

Mich bes thebanischen Mils König mich Amenophis, Rannten mich Sohn ber Autora, mich Sohn bes schwinbenben Tithon,

Rannten mich Memnon, vom Thron fiargend ber Mumien Dere'n.

Enblich ber firenge Septimins er misbeutend mein Alaglieb, Welches gur Sonn' empor tont' aus bem Felstataful, Bahnt', ich klagt' als Drakel die Flucht hinscheidender Götter,

Weil fie erlagen im Kampf mit bem getreuzigten Gott. Um mich ju ruften mit Kraft, mir ju filfen bie Klage ber Behmuth,

Thurmend gels auf gels boch bis jur Stirne hinauf, Ließ Septim mich wieder erbau'n, um wardig ju thwaren, Um vor bem Zwilling beschamt mich niche verfichmmelt ju fcau'n.

Run ich mich nicht mehr erblickt von meinen Ruinen umlagert.

Sandt' ich zur Sonne nicht mehr Rlagen aus feifiger Bruft.

Laut frohlodte Septim, versohnt nun mahnend die Trauer, Start mit der Jungfrau Sohn mich nun geruftet jum Rampf.

Doch Jahrhunderte durch flets Memnon ward ich gescholten, hieroglyphen verstummt waren mit meinem Gesang. Was nicht der Grieche, der Romer errieth, die so nah mir boch ftanden,

Denen noch Nachhall fprach von bierogipphischer Schrift, Sie, die mich Konig entthront, umschaffend mich fabeind jum Memnon,

Du nur haft es geschaut in der Rektopolis Racht, Du nur, blonder Barbar, gezeugt weit jenseits der Meerflut, haft ein Sehender mich Buftenbeherrscher erkannt; haft das Sespenst Memnon mir gebannt aus dem rieffs gen Kelsleib,

Wieder zum König gekrönt mich ber entthront Amenoph. Hold sei'n Könige dir, weil du die Kron' auf das haupt mir, Die mir der Griech' entriß, wieder mich ehrend, gesetht. Drum aus libpschem Sand Jahrtausende burch und burch

Beil und Gruf bir und Dant fend' ich Amenophis bir. Unangetaftet von rollender Beit fteh' nimmer erschuttert

Deines Geifts Monument fo wie ich 3willingfolog Im Milthal von Granit, unschmeigbar verzehrender Sonne, Unlosbar von der Klut, nimmer begraben vom Sand.

Paris, im Juni 1843.

I. f. Koreff.

Unterhaltung. literarische

Sonntaa.

Mr. 204. —

23. Juli 1843.

Die Strauflichen Bermurfniffe in Burich von 1839. Bmeiter Artifel. (Befcluß aus Rr. 208.)

Antiftes Sugli bezog fich fcon in ber Gibung am 31. Jan. auf Die Racultatsftatuten, um Die Strauf'iche Berufung ale eine Rechtsverlebung barguftellen. Dem Gefege nach, fagte er, habe bie Universitat ben boppelten 3med: 1) bie Biffenfchaft ju bearbeiten ; 2) bie Zwede Des Staats und der Rirche ju fordern. Diefer Domvelgroed tommt allerdings in aller Belt Univerfitatoftatuten vor, macht aber bas Statut ju einem trodenen Baffet, Falten Feuer, lebendigen Tode, furg ju einem unlosbaren Biberfpruche. Coll man bem 3wede bienen, die Babrbeit m fuchen, fo fann man boch auf anderweitige Staats: umd Riechenzwede feine Rudficht nehmen ; foll man Staate Birchengwede im Muge haben, fo fann man nicht mebr fagen, man mache die Wahrheit jum Brect, benn Der Babrheiteforfcher muß ohne Borausfehungen an feln Beidaft geben. Gefett aber auch, ber 3med ber Babrbeit marbe geopfert, wie foll man ben Staats: und Rir: chengweden gu gleicher Belt bienen, ba biefe beiben einan: Der fo oft wibetfprechen? "Riemand tann zweien Berren Diemen; entweder er wird einen haffen und ben andern lieben, ober wirb einem anhangen und ben andern verachten." Der Grofe Rath in Burich gab fich bas Un: Feben. Die Lebtfreibeit zu vertheibigen, er vertheibigte aber (mit Musmahme einiger wenigen Rathe, die von ber Bahr: beit als folder, aber auch nur beilaufig (prachen) eine burch ben - Ramen ber Chriftiditeit bedingte Lehrftel: helt, wie benn bas im "chtifilichen" Staat gang in ber Drbuung. Die Rirche, ble ihm gegenüberftand, war aber nicht bie "driftliche" Rirche, fondern bie "evangelifch = reformitte"; fie tomte alfo auch nur eine burch ben evan= gelifd : reformitten Lehrbegriff bedingte Lehrfreiheit guge: febr. Diefe Collifion war vorhanden. Antiftes Rufli war in ber Staung am '31. Jan. in seinem Rechte, als er behauptete : "Die Lehrfreiheit ift gwar anertannt,: abte fle iff an bie confessionellen Schranten gebunden." In ber Sigting am 11. Dar; fagte einer ber Staats: minner, fein Geiftlicher, Regierungerath Sulger, noch benticher ats Sufii: "Benn auch Lehrfreiheit anerfannt

fefforen vorausgefest, daß fle nichts lehren als ben Lehrbegriff bes Staats." Der "driftliche Staat", ben ber große Rath proclamirte, bat aber feinen bestimmten Lehr= begriff, Sulger machte also burch seine Außerung, in Widerspruch mit der Ansicht der Majoritat, den garts cher Staat ju einem "evangelifch : reformirten", b. b. bie Rirche jur Regentin. Babrend bies von ber Seite bes Staats her geschah, opferte von ber anbern Ceite ber bie Rirche ihren Lehrbegriff total auf, und acceptirte bie Morm bes Staats, daß man nur driftlich ju fein brauche. In bemfetben Sage, an welchem ber Untiftes bie Lehrfreis heit als eine confessioneil beschräntte bargeftellt bat, fest Dr. Schweizer bes Breitern auseinander, in welche "ber Beit, Beltanficht u. f. w. angemeffene Form" er fich ben firchlichen Glauben bineingegoffen habe und fagte: "Det nach unfern Bedurfniffen ju Stande gebrachte Slaube wird den uns fremben, fur die Dentweife frutheret Jahrhunderte gemachten, uns wie ein Joch bruden ben Glauben (alfo ben confessionellen) befiegen." Strauß febe nur "in übergroßem Dage" die biblifchen Erzählungen für Mothen an. "Chriftus ift ein - ge: nialer, vom Gottlichen burchbrungener Menfch, ber hochfte und lette" (wie auch Strauf fagt). Gieich barauf erklarte ber Decan Bogeli : "Die Junglinge, Die in den Rirchendienst treten, mußten geloben, bas Evanges fium nach ben Grundfaben ber reformicten Rieche unges falfcht zu prebigen; bas tonnten fie nicht, wenn fie Strauß erzoge." Und in bemfelben Athem fagte er: "Die Ritche ift nicht flationnair, fondern befonnen vorwarte fchreis tend." Go geigte es fich, daß bie Collifion guifften Stadt und Rirche nicht blos groffchen ben Beteretern bes Ctaats und der Rirche ftattfund, fondern innerhalb ber Stratts vertretung felbft und ebenfo innerhalb ber Riechenvertwenng felbft finon vollftanbig vorhanden war. Die Rampfer auf beiben Geiten tehrten bie eigenen Baffen ftete wat gegen fith felbft und witheten im eigenen Steifibe. Daber tom es, bag ber Antiftes Rufli, bas Dberbaupt ber gurmenifchen Rirche am 18. Darg, Die Borte fprach, von bemen ich gubor fagte : man glaubt, fie lefend, feinen Augen wicht trauen zu durfen, Borte, bie in Lapidar gebeucht gu werts ben verblenten, Borte bes bofen Archlichen Gewiffens, wied, fo wirb mit Budficht auf bie theologifchen Dro- ! Borte, bie bas Bort mabr mathen : "Ihr feib fen gerichert, weil ihr nicht glaubt!" Dr. Antifles Sufil fprachaber, und ber gelehrte Professor Dr. Dr. Gelger hat es

wiederum (G. 291) bruden laffen :

Die Sehrfreiheit besteht wol barin, bas ein einmal far ein bestimmtes gach angestellter Lehrer nicht gehindert werden uber, seet seine Ansichten vorzutragen, wicht aber darin, das in Bilber, wo ein Mann, ber zu einer Stelle berufen worden soll, Ansichten hat, die duchaus in Miderpruch mit den Bedurfnissen Derjenigen, welche als Schuler von diesem Manne gelehrt werden sollen, stehen, dersetbe angestellt wers den musse.

Dabt ihr bies auch gelesen, ihr Manner mit den Morgensternen, Buchsen und Anutteln? Wenn etwa einmal Dr. Schweizer ober sanft ein "einmal Angestellter" euch physisch und moralisch durch die Lehrfreiheit zu Grunde richten will, habeat sibi! Db Dr. Antistes Füßli die orsthodore Lehre vertundige oder nicht, darüber darf Reiner mit ihm rechten, auch ihr nicht; benn wer angestellt ift, hat Lehrfreiheit. Hang him, wenn es nicht schon die Schulknaben gethan haben, aus "innerer Bewegung" für das Wohl der gemishandelten beutschen Construction.

D ichnobe Deuchelei! Ich meine gar nicht bie bewußte, infibiole: fern fei es von mir, Jemandes Charatter und Gesinnung angutaften! ich meine jene innere Deu-

delei, von welcher Feuerbach einmal fagte :

Er rebe nicht von ber gemeinen, mit biefer besuble er feinen Seift, feine Feber nicht. Er nenne es heuchelei, wenn Zemand Beflimmungen gibt, welche, indem sie ihren Gegen-Rand befahen follen, benfelben in der That verneinen und auf-

beben u. f. w.

Woher benn aber die Erbitterung gegen Strauß? Ift es boch mahr, mas mehre Rathe ben Theologen ins Gesicht warfen, baß sie gar tein Recht hatten, diesen Mann zu verwerfen, sie, die selbst schon langst nicht mehr in der Airchenlehre standen. Bruftet sich boch Schweizer selbst, bruftet sich sogar, mit seiner "schonen Ibee der genialen Personlichkeit", um deren willen hubreich Zwingli, wenn er aufstande, ihn getrosten Muthes wurde — kopfen lafesen! Woher die Erbitterung? Ei, sie fürchteten sich vor Strauß. Dr. med. Zehnder sagte ihnen am 31. Jan.:

Der Unterschied zwischen Strauf und andern Theologen sei nur, baß er gang burchgeführt habe, was die Andern ftudweise gethan. Es sei unbegreiflich, bas die Seiftlichen, welche sich in der schimmen Stellung befanden, zu lehren, was sie seibst nicht glauten, nicht Denjenigen mogen, der fie aus dieser schlimmen Stellung bringen wolle (S. 138).

Dies ist nicht geschickt ausgebrückt, aber ber Redner fahlte wemigstens, daß Strauß Gegner tein Recht gegen ihn hatten. Daß sie ihn bessenungeachtet zurückließen, tit aber keineswegs unbegreislich, sondern ganz in der Ordenung. Riemanden hatten sie mehr zu fürchten als Den, welcher ihnen die Consequenzen ihrer eigenen Ansichten und damit den Ruin ihrer Rirche, also auch ihren Untersgang als kirchliche Personen vor Augen brachte. Sie alle gestanden den Bruch der Kirche ein, hossten aber immer nich auf eine disher nicht entdedte Heilung, in deren Erwartung sie es sich gern einstweilen im Besig ihrer daufalligen hutte behaglich machen wollten. Strauß aber mat ein Ruttler, und, was noch schimmer, drohte, die Menge, das malignum vulgus, in stürmischer haft inter

sich her zu reifen. Dies mußte verhatet werben, ber Menge mußte ein Grauen vor ihm beigebracht werden. Hatte bie zurcherische Rirche wirklich den Glauben befesen, der sich nicht "in die Wintel der Theologen verstreucht", sondern getrost auch "Legisten, Arzt., Araisten" u. s. w. über sich richten icht, so hatten strauß zur nichten ger nicht zu fürchten gebrandt; so hatten sie für das Bolt und seinen wahrhaften Glauben gar nichts zu besorgen gehabt; so hatten sie sich auf die Racht der von ihnen bekannten Bahrheit verlassen. Sagt doch unser Berf. selbst in seinem Buche (S. 16):

Unter bes Dr. Schultheiß u. f. w. Einfluß (ber faft ein halbes Jahrhundert in Burich wirkte) ftand es zu erwarten, baß die theologische Bilbung ber jungern Seistlichen zum großen Abell eine unbedingt rationalistische wurde; bennoch fand bies nur in beschränktem Maße statt.

Barum fürchteten fie fich benn nun vor Strauf? Bor Strauf, bem einzigen Bod unter fo vielen Schafen an ber guricher Sochschule? Bar boch ba - wie Scherr bem Glaubenscomite im "Padagogifchen Beobachter" (12. Mary) vorhielt - ein frommglaubiger, demuthiger Prof. Birgel, ein geiftreicher Ulrich, ein Aler. Schweizer, ein Dibig, und fogar - o, wer ba an Frommigfeit groeffein mochte! - als Docenten bie herren Pfarret Sching. Bimmermann und felbit eine ber Comitemitglieder. Dr. Pfarrer Uftert, die an der Bildung ber jungen Geiftlichen arbeiten. Es ist eine mabre Berabwurdigung biefer Berren, daß man zweifelte, fo ein fcmabifder Strauf murbe nicht bald von ihnen in die Buste des Unglaubens zu: rudgetrieben werben. Aber bie Berren batten - ein bo: fes Gewiffen : ihr eigenes Chriftenthum, wenn man es fo hott, mochte leidlich scheinen, fteht aber doch im= mer fchief barum! Man bore nur, was Dr. Dr. Gelger (S. 99) sagt:

Gerabe für Solche, bie fich in ber wiffenschaftlichen Bewegung ber Beit mitbegriffen wußten, tonnte ber Gebante banies berbruckenb fein, bag bie Frucht fo langer und vielfeiztiger Arbeit am Gube zur Bertrummerung aller bobern Aussichten sollte ausgebeutet werben.

D, das bofe Gewiffen! Sich banieberdruden laffen? Luther fagte: "Meine Lehre ift bas hauptflud, barauf ich trope, nicht allein wider Fürsten und Ronige, sonbern auch wider alle Teufel, und habe fonft nichts, bas mein Berg erhalt, startt, frohlich, und je langer je mehr tropig macht." Sr. Dr. Gelger (pricht bagegen (S. 92) von bem "Breifel, der oft momentan felbst in den frommften Bemuthern erwacht, dem 3meifel an der objectiven Babe= beit der Religion" u. f. w. D, bas bofe Gemiffen! bas fic vor bem 3weifel furchtet und ibn lieber vertufchen ale betampfen will. Die herren gitterten, und jogen fic binter bas Bolt jurud, ba fie fich binter 3mingli's 67 Artifel oder des Calvin Consensus Tigurinus ober ben "Beibelberger Ratechismus", wovon fie Gins wie bas Andere langft verrathen und Alles "in die zeitgemäße u. f. w. Form bineingegoffen" batten, nicht gurudieben burften.

Sie singen gleich bamit an, bem Großen Rath mit bem Bolte zu droben. "Die religiosen Kampfe", bieß es in bem Bebenten bes Kirchenraths, "bie gefährlichsten von

allen, werben nicht aufhleiben" u. f.m. (115). "Leicht", fagte ber Antiftes in feiner Bebe, "fonnte bas Bolt fich für fein Dettigftes regen" (@. 194). 3a, fie brobten mit Berdbung ber Universitat, felbft mit ber Abneigung ber auswärtigen Machte. Es ging pro aris et focis. Da: ber fagte ihnen De. Reller mit Becht : fie menbeten ,,morafifchen 3mang" ftatt triftiger Grunde an. "Unfer Bott", fagte er ihnen, "ift fabig wie jebes andere, in einen falfchen Schrecken verfest ju merben." Und ale bie Boltobemegung entftanben war, nannte er fie (am 18. Dar) "unrein in ihrer Quelle, unrein in ibrer Entwidelung, unrein in ihren Resultaten". Dit Recht. 3mar miberftrit: ten Die Gegner und priefen die eble Regung bes Bolts. und Dr. Schweiger fagte, ber Beiftlichfeit fei es Ernft mit ihrem Glauben, und alfo die Quelle bes Biberftanbes nicht unrein. Umsonft. Nicht blos barum unrein, well Die Beiftlichkeit fein reines Gewillen baben fonnte im Streit fur ihre Lehre, fondern auch darum, weil fchlechte Dutidermittel wirflich angemendet wurden. Erftlich verfcwiegen fie dem Bolt, wie Scherr bemertte, daß bem els nen neuen Lehrer fo viele alte, angeblich rechtglaubige gegenüberftanden. Godann fchrien fie unaufborlich, wie ibnen Staatsanwalt Ulrich vorrudte: Der Strauß glaubt nicht an Gott, an Chriftum, an Unfterblichteit u. f. w. Kerner fprachen fie immerfort burch alle ihnen zu Gebote Rebenden Dragne von einem ...erfcutternden Ereignif. au erfchutternb (fo find die Borte bes Sendfchreibens an Die Rirchgemeinden) fur die ungeheure Mebrgabl der Bewohner bes Cantons, als baß fich nicht alle Gemuther, wie burch elettrischen Schlag getroffen, mit Entfesen erfüllt faben." Dberrichter Fugli erflarte: "In den Bolteversammlungen find die Begner theils bin: ausgewiefen, theils überbrullt worden." Dan fragte bie Leute: "Bollt ihr Chriftus ober Strauß?" Dan marf ben Rabicalen Die icheuflichste Unsittlichkeit vor. Man fagte bem Bolte, es fei darauf abgefeben, ihm Taufe und Abend: mabl ju rauben; Strauß fei bem Buchthaufe ent: laufen und trage bie Beichen ber Brandmar: tung (S. 279). Aber laffe man das Alles fallen, ob: eleich Riemand im Rathe biefen Angaben widerfprach, nehme man bas Alles nur fur mituntergelaufenen Unfug: bier ift ein Mittel, bas ber Dr. Untiftes felber angewendet bat, ein actenmaßig conflirendes gactum! Strauß hatte namiich ein Schreiben an einige feiner guricher Rreunde erlaffen, und barin unter Underm gefagt: "Mit jener auf: gereigten Daffe habe ich nichts ju reben, bes Spruchs eingebent, ber folderlei Menfchen bas Rleinob religiofer überzeugung vorzulegen ausbrudlich verbietet." Strauß unterfchied bierdurch, wie billig, Bolt und Pobel. Der Dr. Antiftes aber ermabnte Diefen Paffus in einer feiner Reden: "Go fpricht Strauf von unferm Bolfe! Er weist auf die Stelle bin : Berfet die Perlen nicht vor die Schweine! und zeigt damit beutlich, mofur er un: fer Bolf balt. Doch wenn ber Schwabe mit foldem Rram zu unferm Bolt tommt, fo wird bas Bolt ihm fagen : Belfalte beine Perlen!" Ift bas aufreigend ober nicht? Ift bas ein reines ober ein unreines Mittel?

D. Dr. Antiffed! Undohier mer noch ein vage Argenne aus einem Libell, bas unter bem Eltel einer "Bettags predigt für bie eidgenoffifchen Regenten, welche meder in ben Rirchen noch in ben Bergen ben eingenoffiichen Bettag mit ben eidgenoffifchen Chriften feiern" im Drud ericbien.

Ibr armen Beute! (bie Regenten namtich) mabrent ibr euern Gott mit bem Munbe prebigt, prebigt euer Leben eine furchtbare Prebigt über ben Jammer, bas Glenb Derer, bie unfern Gott taufchen an euern Gott.

Bahrend Biele von euch bereits in wuftem Ablerbient fic malgen, fieht man Undere nach und nach von lebenbigen Gobens armen umfchlungen . . . fle fallen tiefer und tiefer bem baffe lichen Dienfte entgegen, bem eure Befahrten fich weihen.

Ibr armen Rinblein nennt Softem euern Bogen, bet Dunft, ben frembe (!) Laugenichtse euch einblafen, bretet bie Freunde in ben Roth, um Danblanger und Stlaven frems ber (!) Oungerleiber, judtlofer Luftlinge gu merben. Guer Dienft mar bie überlieferung bes Baterlanbes in

frembe Rnechtschaft (!), in bie verruchte Rnechtschaft bes fungen Guropa. Das thatet ibr Ungtuckliche!

Gebt im Banbe von Dutte gu Dutte, fchaut in bie Mugen ber Beute, fie werben fich abwenben von euch; gebt ihnen bie Bande, Die Beiber werben abwifchen bie berührte Band! Gucht euern guten Ramen von Dorf ju Dorf, ihr werbet ibn nicht mehr finben, aber finben werbet ibr Distrauen, Gtel, bas.

Die Berfuntenbeit bes Gogenbienftes legt als Gefpenft ch zwischen euch und bas Bolt, und was bas schlummernbe Bolt icon lange traumte, wird bas machenbe vollzieben - es

mirb euch vermerfen!

Bon einem Pfarrer, fagt Dr. Dr. Gelger, fei bies Libell verfaßt.

Begen diefe abscheulichen Umtriebe mußte die Regies rung durchaus mit entschiedener Festigfeit ihr verfaffungs= maßiges Recht mahren. Die Berufung bes Dr. Strauf mar von vornherein ein Disgriff. Satte fie ihn aber berufen, fo mußte fie bie Berufung mit fester Stirn behaupten, bem gangen Bolt gegenüber. Gie batte erkannt, bag es bier einen Streit zwischen Rirche und Staat aab. Gie mußte den Staat vertheidigen gegen den Ubergriff ber Rirche, und wenn die Rirche bas gesammte Bolt aufbot. Sie mußte das Bolt, auch wiber feinen Willen, in feinen politischen Rechten Schugen; fie mußte bas Bolt verbin= bern, in seinem eigenen Fleisch zu wuthen. Gie batte bas Recht bagu, benn fie mar bas verfaffungemäßige Drgan bes Boltswillens: an die Bertheibigung bes Staats mußte fie ihre Erifteng feben. Sie durfte nicht die Abreffe bes Centralcomité als anmaglich zurudweisen und zugleich über Penfionirung des Dr. Straug Rathe pflegen. Bon Diefem Augenblick an hatte fie bas Seft aus ben Banben gegeben. Der madere Dr. Reller hat bies Mues durch: fcaut und beutlich ausgesprochen, aber fein und einiger andern braven Manner Bort verhallte, und bie elenbe Reigheit ber Majoritat behielt ben Sieg. Es maren ihrer gu Biele ohne flares Bewußtfein, ohne fefte Uberzeugung, ohne ftarten Willen; zu Biele, die fich nur von der fteinlichen Gitelfeit, Burich beruhmt, Burich ju einem Duftetftaat ju machen, oder felbst als freisinnige Manner ju glangen, nicht aber burch ben gewaltigen Antrieb bes Feuereffers für Bahrheit und Bollswohl leiten ließen. Sobald die Penfionirung burchgefest mar, faben biejenigen Bethürt, welche wiffenfabiftliche Refleit wollten, bal an Diefe nicht mehr zu benten ware, und es mußte ihnen Daber beffer erfcheinen, gar teine Dochicule ju befiten als eine getnechtete. Dem Antrag auf Auftjebung ber Goch: foule lag alfo nicht Perfibie und Rachfucht gum Grunde, fanbern eine vernünftige Ermagung und Schmerz. Statt blos auf Auftofung ber Universität hatten fie aber lieber auf Auflofung ber Regierung antragen follen, benn bie Regierung mar noch weit mehr innerlich gerbrochen als die afabemifthe Aveibeit.

Abgifeben von der Schwafthe ber Regferung, tig biefer tein Grund vor, fich fur aufgeloft gu ertlaren : Die Ehre erfoberte bies nicht, Die Berfaffung gar nicht. In vonftitutionellen Monarchien ift es nothwendig, baß fich Die Regierung zurudziehe, wenn die Boilsvertretung ibr fein Berttauen mehr fchenet. In Burich nimmt ber Stoffe Rath felbft bie Stelle ber Bolfevertretung ein, und wenn bas Bolt feinem verfaffungemäßigen Organ tein Bertrauten fchenkte, fo mußte es fich gebulden bis zum Sabre 1849, bis zu ber perfaffungemaßigen Beit ber Deumablen. Ingwischen batte es Duge gefunden, fich felbft einiget: magen aufzuklaren, ob bie allgemeine Bewegung eine fanatifche Raferet, Die Folge eines panifchen Schredens war ober ein auch bei euhigem Blute flichhaltender BMe. Denn die Allgemeinheit der Aufregung beweift nichts fur bie Bute ber Sache und fur die Standhaftigfeit ihrer Behauptung. "Gin großer Saufen", fagt Geneca, "ift ein Beweis vom Schlimmften. Bir muffen fragen, mas bas Befte ju thun fei, nicht mas bem großen Saufen gut bunte, ber gar fchlecht entscheibet, wo es Bahrheit gilt. Bum großen Saufen gehoren mir aber Leute mit Rronen fo gut wie die mit ber Chiamps." Dazu ift nun Drb= nung in ber Welt, bagu find Berfaffungen, daß nicht bas Erfte Beffe gefchehe, fondern bag Jegliches nach beftimmten Befegen und in vernunftiger Beife burchgetimpft und bas Bahre und Rechte wie das Nugliche und 3wed: magige an ben Tag gebracht werbe. Willfur barf und foll burchaus nicht fein, weder Billfur eines Despoten noch Willfur einer Ariftofratie, noch bureaufratische Will: tur, noch Willfur bes vieltopfigen Ungeheuers Bolt. Das Bolt, bas nicht von bem Glauben an die lebendige Dacht des ihm einwohnenden staatebildenden Wefens burchbrungen ift, bas nicht in ber Erhaltung feines Staats: wefens die Bethatigung feines Billens ficht, bas nicht bemnach Gefet und Ordnung über Alles ftellt, fondern noch Dies ober Das in petto behalt, mas ihm hoher gilt als feine Berfaffung und fein Recht, verdient nicht ben Namen eines Bolts; Die Regierung, welche nicht im Stande ift, bie fich felbst vergeffende Menge gur Bernunft gu bringen, verdient nicht den Namen einer Regierung, und die Republit, in ber ber Unfinn, die Unvernunft und das Unrecht flegen, nicht den Namen einer Republit. *)

G. Julius.

Giblitarandit.

Baumgarten, M., Liturgie und Prebigt. Gin theologifcher Tractat. Riel, Universitats : Buchanblung. 15 Rgr.

Carcanb, G., Engieta Maria, eine Schierung aus bem hanslichen Leben. Wach bem italienischen Deiginale bear beitet von R. v. Bangenn. Leipzig, Rollmann. 8. 1 Salr. 15 Rgr.

Dumas, A., Georg. Aus bem Frangofficen von 23. 2. 28 efche. 3wei Banbe. Betpgig, Sollmann. 8. 3 Thtr. Cichorn, R. F., Dentfche Staats, und Rechtspefch

5te verbefferte Ausgabe. Ifter Theil. Gottingen, Banbenboed und Ruprecht. Gr. 8. 3 Ahr. 15 Rgr. gelter, g. C., Archiv ber Staatspapiere, enthaltenb ben Ursprung, bie Einrichtung und ben jedigen Buftand ber Staats-Anleiben, nebft ben nothigen Rotigen über bie Berechtung ber Staatt : Effecten und ben barin vortommenben Gefchaften. 3te ganglich umgearbeitete Auflage. Leipzig, Muller. Gr. 12. 1 Thir.

15 Rgr. Groß von Erodau, A. Freiherr, Reife bon Bamberg ben nicht mehr fortfommt, ober: Unch eine Reife um bie Belt. Bamberg. 8. 31/4 Mgr.

Humboldt, A. v., Central - Asien. Untersuchungen über die Gebirgsketten und die vergleichende Klimatologie. Aus dem Französischen übersetzt von W. Mahlmenn. einer Karte und mehren Tabellen. Istes Heft. Beifin, Klemaun, Gr. 8, 15 Ngr.

James, G. D. R., Robin Doob, ober bas Beben im luftigen Balbe von Chermood. Ein Roman, Aus bem Englifchen aberfest von G. Sufemihl. Drei Banbe. Leipzig, Rollmann. 8. 3 Mbfr. 71/2 Rgr.
Krause, K. Ch. F., Handschriftlieber Nachlass. Her-

ausgegeben von Freunden und Schülern desselben. Beie Abtheilung 2te Reihe: Synthetische Philosophie. I. Die abselute Religionsphilosophie in ihrem Verhältnisse zur Glaubenslehre des Gefühls und nach ihrer Vermittelung des Supernaturalismus und des Rationalismus; dargestellt in einer philosophischen Prüfung und Würdigung der religionsphile-sophischen Lehren Jacobi's, Bouterwek's und Schleiermacher's. 2ter Band. 2te Halfte. Gottingen, Dieterich. Gr. 8.

a. Kritik von Fr. Schleiermacher's Einleitung seiner Schrift: der christliche Glaube. Herausgegeben von H. K. v. Leonhardi. 1 Thir. 20 Ngr.

b. Ergebniss der Kritik der religionsphilosophischen Lehren Jacobi's und Boaterwek's. 12 1/2 Ngr.

- Des handschriftlichen Nachlasses IV. Abtheilung: Vermischte Schriften. 1. Geist der Geschichte der Menschheit. 1ster Band. - A. u. d. T.: Die reine und die allgemeine Lebensehre und Philosophie der Geschichte zu Begründung der Lebenkunstwissenschaft. Herausgegeben von II. K. v. Leonhardt. Göttingen, Dieterich, Gr. 8. 3 Thir. 10 Ngr.

Dofer, E., über bas Licht. Bortrag, gehalten in ber physitalifd . denomifden Gefellicaft ju Ronigeberg, ben 7. April 1843. Konigeberg, Boigt. Gr. 8. 10 Mgr.

Repbaub, Mab. Charles, Clemenge. Ins Beirtide übertragen von ganny Tarnow. 3wei Speile. Beipgig, Rollmann. 8. 2 Shir 15 Mgr.

Shoppe, Amalie, Bilber aus bem Familienleben. 2ter Band: Die beiben Schwestern — Beronifa. 3wei Ergablungen. Leipzig, Taubert. 8. 1 Ihir. 221/2 Rgr.

Thermann, E. v., Reifebilber aus Deutschrand und Italien', nebft einer Sommlung von Gebichten. Leipzig, Serig. 8. 1 Mhle.

Ulmer, R., Der Emphrey. Politifdes Trauerfpiel. Rurn: berg, Stein. Gr. 12. 11 % Rgr.

[&]quot;) Der britte und lette Artitet folgt in ber nachften Lieferung. D. Reb.

fåt

literarische Unterhaltung.

Montag,

Nr. 205. —

24. Ruli 1843.

Betrachtungen über bie berliner "Lite= | rarifche Beitung".

Die berliner "Literarifche Beitung", gegenwärtig rebis giet burd Dr. Rarl Brandes, bat feit ber Beit ihrer Begrundung eine fonderbare Reibe von Stablen burch: taufen: Dies ift, fur fic betrachtet, nichts Muffallendes, da in einem Beitraum von funf Jahren 3. B. mannich: faltige Berhaltniffe eintreten tonnen, burch welche Beift, Tenbeng, Umfang u. f. w. eines Flugblattes veranbert werben. Bir murben auch jest weber biefen Puntt bervorheben, noch überhaupt über jenes Blatt ein Urtheil abzugeben Beranlaffung finden, wenn es nicht feit einiger Beit eine gewiffe Partei ju verfechten fich jur Aufgabe geftellt, und in biefer neuen Aunction einer andern Bartei entgegengetreten mare. Diermit bat fie ihre Gegenpartei, namlich einen großen Theil ber heutigen Journaliften, direct propocirt, und es liegt im Intereffe der Gegenwart wie ber Bahrheit, bas Streben fowol Diefer Beitung als ibrer vermeintlichen ober wirklichen Gegner einmal auf: mertfam ju beleuchten. Wer fich ber erften Jahrgange ber "Literarifchen Beitung" erinnert, wird giemlich beutlich gemiffe Benbepunfte ihrer Tendeng unterscheiben. Sie trat auf als anspruchlofes, boch gehaltvolles literari: fches Bochenblattchen. Dan freute fich ber turgen tref: fenden Beife, wie bies bescheibene Blattchen wichtige Schriftwerte jur offentlichen Renntnif brachte, und lobte vorzäglich die reizende Miniaturarbeit; denn mit ungemobatich gewandter Runft maren die Ergebniffe mubfamer Studien bier im fleinften Raume gufammengebrangt: ein mirriger Genug fur die burch ichwere wiffenfchaftliche Rritit Ermubeten, felten ohne irgend eine fpecielle Un: regung, meift mit neuen, obwol ohne Anmagung hinges Refften Gefichtspuntten. Und wer felbft die milbe, gu: meilen farblofe Beife nicht guthieß, benutte boch bas Blatt gern wegen feiner ziemlich vollständigen Biblio: graphie. Rach bem Tobe bes erften Rebacteurs bauerte Diefe Beife eine Beit lang fort. Allmalig jedoch wuchfen jene toftlichen Miniaturbilber ju Genrebilbern heran, bie etwas mehr bedeuten wollten als ein Urtheil in nuce ober ein pifantes Resume der wiffenschaftlichen Rritit. Die Beitung fing an, eine bestimmte Befinnung auszusprechen; ffe trat gegen gewiffe Beitrichtungen in polemifche Sal-

tung. Dieses zweite ober Ubergangsstadium erweckte Reugier, Theilnahme, 3weifel und Fragen bei bem Publicum, das sich indessen unmerklich erweitert hatte. Immer beutlicher traten diese Tendenzen hervor, die endlich seinem Jahre, am entschiedensten aber seit Anfang des letten Jahrgangs, ein neuer Höhepunkt erreicht war, den

wir jest naber ins Muge faffen mollen.

Die Beitung will namlich, nunmehr ben großern Journalen fich ebenburtig stellend (feit 1843 zweimal wochentlich in größerm Format erscheinenb), in die wiche tigften Beitfragen felbftthatig eingreifen. Diefe Abfict involvirt fcon eine gemiffe Tenbeng, in welchem Puntte fich die gegenwärtige "Literarische Beitung" von ihrer harmlofen naiven Jugend wefentlich unterfcheibet. Gie erfüllt hiermit allerdings den Anspruch, den man an das gereifte manuliche Alter macht, fich in und fur bie Se genwart zu bewegen, zu arbeiten, zu haffen und zu lieben, und wenn es hier und da einmal Stoße und Schläge abfest, fo hat fich ber Gegner nicht zu beklagen, der feibft Arme und Ropf frei hat, um mit rechtem Daß wieder zu gahlen. Selbst wenn der Gegner einer Partei angebort, die in vielen Rreifen verbachtig icheint, fo tann doch immer noch ein ruhiger Zuschauer sein Theil baraus nehmen, und vom Feinde lernen, fofern biefer vernunftig und ehrlich ift. Man fagt, bies fei eine Rationaltugend ber Deutschen, ben Keind zu ehren: eine Gigenschaft, die wol die Salfte ihrer Schwachen vergutet. Ift nun bie "Literarische Beitung" — ober Gr. Dr. Branbes ein eifriger Berfechter ber Magregeln, Tendenzen und Marimen ber preußischen Regierung; fo ift hieran nicht nur tein Tadel, sondern es ift lobenswerth, wenn das gerade herausgesagt wird. Schlieft er fich ber bei ben Frangofen unter allerlei Ramen verrufenen Partei ber Stabilen, Legitimisten, Servilen u. f. w. an, fo laft man es gt fchehen, fo lange bies mit ehrlichen Daffen, mit Betnunft und Liebe geschieht; benn jeder Chrliche hat feine Baffen bagegen - entweber Schweigen bet Widerlegen. Es ift heutzutage nicht fo bequem wie wer gehn Sahren, ein rechtes Organ ber Regierung für bie Deffentlichkeit barzustellen; wer auf Geiten bet Dacht ftebt, bat einen fcmeren Stand bem Gefchrei bet Date teien gegenüber. Defto ehrenwerther, mo bled mit Ettificht und Rube geschieht, und vor Milem ohne Leibettschaft; benn nach beutschen Begriffen muß ein tonigliches Wort tein Parteiwort sein. Wo die Polemit zu Parteiwaffen greift, z. B. Fronie, Sophisterei, Ber-Keinerung des Gegners u. s. w., da wird sie verdachtig,

fich ihrer Dacht nicht bewußt ju fein.

"Ein Ragel im Ropfe" bas bebeutet in einigen Gegenden fpruchwortlich fo viel als hochmuth und Bornirtheit. Um nicht allgu unboflich ju fein, gesteben wit porab, bas bies nicht bie bervorftechenden Gigenschaften ber "Literarifden Beitung" find, wenn auch Spuren pfaf: fifchen Sochmuthe und biftorifcher Bornirtbeit vortoms men, j. B. wenn die wichtigften Fragen von Strauf, Ruge u. M. nur fo uber's Knie gebrochen oder als ab: gethan bezeichnet werben. Bielmehr muß man im Ubrigen, auch ben Teinb ehrend, gesteben, bag bie Berausgeber und Mitarbeiter tuchtig ftudirte Leute, daß fie fleißig, belefen und nicht ohne Gewandtheit im Musbrude find. Manche Auffage find gehaltreich und treffend, wie 2. B. ber über preugifche Elementariculen : in ibm und mehren andern ertennen wir jene Borguge bantbar an. Doch find bies Eigenschaften, die in unfern Tagen viel meiter verbreitet find als ebebem ; fehlten fie, fo murben wir ben Begner nur verachtlich finden, und bas fin: ben wir nicht - und munichen nur, bag bie Berren von ber Beitung ebenfo viel Billigfeit gegen ibre Seinbe ausübten, von benen fie gar Manches lernen tounten. Bon einem Journal, bas fich heute Achtung und Geltung verschaffen foll, verlangen wir jedoch, abgefeben von Gefinnung und Tenbeng, noch ein Debres außer jenen allgemeinen loblichen Gigenschaften, die ber "Literarischen Beitung" nicht abgufprechen find. Bir verlangen von ber Gefinnung, einerlei, welche fie fei, Selbftanbigteit und Tiefe; wir munichen und fobern in ber Musiprache berfelben Ehrlichteit und Scharffinn; ber allgemeine Bebalt aber tann nicht imponiren ohne eine gewife Grofartigfeit ber Auffassung, und ohne Reubeit, b. b. bag nicht bas einmal Dagemefene gum bunbertften Dal wiederholt werbe.

Bie es mit ber Selbstandigteit ber Gefinnung flebe, tonnen wir zwar ebenso wenig ad oculos bemons Eriren, als überhaupt irgend ein Menfc ben andern nach Berg und Rieren prufen tann. Gemiffe Indicien jeboch zeigen, bag eine Frage nach ber Gelbftanbigfeit ber "Literarifchen Beitung" nicht fo gang bornirt ift, wie ber feit 1843 neugebildete Artitel "Falfche Gerüchte, Entftellungen, Brrthumer, Lugen" vermelbet. Dicht, weil fie auf Seiten aller Regierungsmaßregeln feit einem Jahre unausgefest geftanden bat, ftellen wir diefe Frage. Nur barum, weil biefer Ton erft von fo neuem Datum ift; weil fich biefelbe Beitung vor zwei Jahren wenig um Beitfragen tummerte, und jest ploglich bei ben Ranonieren ber erften Batterie ftebt; weil fie ein graufames Bergnugen baran findet, bem am Boden liegenden Feinde den Efelstritt au geben. Diefelbe Beitung, welche bei andern Artifeln, & B. Marr's , Compositionelehre", nicht unterließ, mit eis ner großen Satisfaction ju bemerten, daß fie guerft (!!) auf bie Borguglichkeit biefes Werts aufmertfam gemacht

habe, dieselbe Zeitung wußte nichts von herwegh, als seine "Lieber eines Lebendigen" in Deutschland berühmt waren — bis er ausgespielt hatte; da kriegte er tüchtig Eins ab. Hoffmann von Fallersleben ward vor seiner Absehung kaum erwähnt, und jest — ach! es ist eine alte Tradition geworden, jenes vielhundertjährige Wort: victrix causa diis placuit, sed victa Catoni. Und in Dem, was nun eigentlich den Genannten vorgeworfen wird, was die "Literarische Zeitung" sowol diesen als Ruge und Strauß als verdammliche Keherei nachweist, ist weder der Kern ihrer Ansichten getroffen noch das Wesen ihrer Leistungen, sondern nur entweder die außere Form des Ausbrucks oder ihre Persönlichkeit. Und auf welche Weise ist dies geschehen!

Es ift aber tein Beichen von Tiefe, Ehrlichteit ober Scharffinn, wenn man dem Gegner Confequen: gen aufburdet, die er nicht ausgesprochen; wenn man feine Borte im Gingelnen burchnimmt, bie im Gangen verstanden werden follen; wenn man die Grundibee feines Strebens verkennt um bes leidenschaftlichen Ausbruck willen. So wurden in der mafferigen Restaurationszeit bie Burichenschaften verfolgt um ihrer grimmigen Geberben willen, und damit das bebre Mort beutiches Bas terland in vielen Rreifen geachtet; fo ift Straus von vielen Pfaffen perhorrescirt, weil fie für ihre Dfranden gitterten, weil beren Untergang bie Confequen; ber freien Forfchung ichien. Bir muffen gesteben, das weber ber wegh, noch Doffmann von Fallereleben, noch Rittas Beder uns echte geborene Dichter fceinen, und bag wir diefelbe Meinung von Unfang gehegt haben, wenn Jemandem baran liegt, bas ju wiffen. Aber mas fie ae: fagt haben, wo fie bie Bunben zeigten, bie unfer fonft gefundes Blut bedrohen, wo fie ben madeligen Schlem brian angetaftet - bas laffe fich nur jeber Baterlands freund gefagt fein, und wenn ein überfluffiges Bort mit unterlauft, fo ift bas nicht folimmer als vieles Uber: fluffige in der "Literarifchen Beitung", wo langft Gebor tes wiedergefaut wirb, wie j. B. bie uralte Babrbeit. daß in jeder großern Gefellichaft ber Einzelne einen Theil feiner individuellen Freiheit baran geben muffe, bag es teine absolute Freiheit gebe, bag ber Staat bie Dberge: walt haben muffe u. f. m. Wenn aber Bermegh bem beutschen Boite Freiheit municht, und Doffmann Die bofen Fleden eines fonft traftigen Staatstorpers aufbedt, und Beder unfern alten beiligen Grund und Bos ben ju Schirmen aufruft: - bann ift's nothig, bei fo wichtigen Fragen ber Gegenwart guerft nach ihrem Ste balt, Bedeutung und Birflichfeit ju forfchen, bann erft nach der form und Darftellung, welche ihr ber menfchlich Errenbe gegeben.

Scharffinn und Grofartigleit ber Auffaf=
fung verrath es nicht, wenn man in unfern Zagen
noch, um ben noch so verrufenen Gegner aus bem Sat=
tel zu beben, zu bem schwachen Mittel ber Consequen g=
macherei greift, von bem sowol die Erfahrungen bes
letten Jahrhunderts als die Belehrungen ber Philosophen
ben Geift der Deutschen befreit haben mußten. Weil ein

paar Duffter gemuthlofe Simpel gewefen, barum ift nicht Die Rufit ein Richtiges. Beil Die Revolution viel Blut gefobert, barum ift fie an fich noch tein Berbrechen, fo wenig als bas Chriftenthum um ber Blutftrome willen, womit es ben Erbboben gewafchen, um ein Tittelchen geringer wird. Rur welches bas mabre Chriftenthum fei, barüber erlandt ibr eine Frage? und gleicherweise hier: über: welches ift die mabre, vernünftige Ummaljung ober Reform ober Fortichritt, wie es auch beife? Run, fo unterfucht mit bemfelben Aufwand an Scharffinn, mit bem ibr hermegh's Begriffe analpfirt gu haben euch ungewöhnlich freutet, auch einmal biefen Begriff nach allen feinen Rategorien und Relationen. Wenn es man: chem Ronige jum Rubme gerechnet wirb, von oben berab revoltirt und reformirt ju haben, Andere aber, ble Daf= felbe von unten berauf gewagt, wie Luther, ebenfalls enre Billigung erzwungen haben: fo ift boch wol bas Ummalgen an fich fo wenig gut und bofe, ale bie Rreiheit an fich, b. b. ber leere abftracte Freiheitebegriff. Ginem febr betannten Sate ferner, bem: quidquid delirant reges - wollen wir bier gar nicht einmal viel Gewicht beilegen, um nicht triviale Bahrheiten mit abn: lichem Dompe aufzuführen wie bie "Literarifche Beitung", bie fic ubrigens aus ihren grundlichen biftorifchen Stu: Dien wol erinnern wird, wie alle Bolferrevolutionen die Sould ber Regierenden von jeher bezahlt haben. Aber Dariber febt doch wol eine Frage frei: ob benn Alles, mas Die heutige erregte Jugend fodert, felbft wenn fie es un: manierlich thate, ober wenn fie bem neuen Befet ber Soffnung gu Liebe fich in bem alten der Erinnerung nicht immer wohlbewandert erwiefe - ob bies 21: les, was und wie es gefobert wird, wirflich fo ungeis tig, idealiftifch und frevelhaft fei; ob man ju bars ren habe auf bie Gute, Beibheit und Rraft aller: bochfter Staatsbeborben, wenn es fic um bringende Fra: gen ber Segenwart banbelt; ob nicht vielmehr ein fraftis ges Bort aus freiem Dunbe auch beute ben Ronigen und Bollern gut thue? Gin fraftiges freies, b. b. meber in vorgefaßter Deinung noch pfaffifcher Demuth bem Fürftenwort nachbetend, fonbern auch bem Fürften frei entgegnend: bu bift ein Denfch! Dan ift gewohnt, gegenwartig über ben Marquis Pofa ju lacheln, ber vor 60 Jahren bas Entjuden von Furft und Bolt erwedte. Stande boch beute noch einer auf! Aber ein edler, reiner, in Schiller's Sinn, bem es weber um Chrenglang noch um Rartprerthum an fich ju thun mare, fondern allein um bie Bahrheit und ben Genuf und bie Bertunbigung berfelben an alle Menfchen! Der wie Schiller und Ub: land und Ditt, ohne Citelleit, ohne Pobel : ober herren: gunft au fuchen, bor ber Krone nicht erbleichend, ibr que riefe: du bift von Staub! Und Carlos' Worte nicht vers fomabte: "Es ift nicht Alles gut, mas Ihre Diener fagen!"

Es fcheint fich erwiesen zu haben, daß herwegh nicht biefer echte Marquis Posa war. Die schönste Confequenzmacherei von hinten ist nun diese, um des Einen willen von neuem auf das Posathum loszutrom:

Bir untersuchen bier noch nicht, wie weit bas meln. Urtheil über Bermegh gerecht, wie weit es frei und felbständig ift, mas von feinem Dichten und Trachten gu balten, ob er wirklich ein fo arger Renegat ber Rreibeit. wie die Berliner fagen, nachbem er fiasco gemacht hat burch ben allerungludlichften faux pas. Bielmehr haben wir vorab zu fragen, ob benn im beutschen Baterlande Mues fo trefflich ftebe, ob die Bedurfniffe fo weit erfullt, feine langen Taufdungen fo weit ausgeglichen feien, bas es nun weiter nichts ju thun nothig babe, als ein Salleluja ju fingen den Gefandten bes Beren, Die bas mabrhaftige Reich Saturni wiedergebracht batten ? Ift Mles, mas die beutschen Furften ihren Boltern feit 30 Jahren versprochen, nun wirftich ausgeführt? Bir ermarten i. B. allgemeine gefehliche und gewiffenhafte Bestimmungen über bie Preffe. Richt allein bas "Gefindel", fondern febr ehrenwerthe Danner hoffen auf ben Augenblid, mo ihre Freiheit ehrlich und rudhaltlos wird vertundet werden. Bir wiffen zwar Alle fo gut wie die "Literarifche Beitung", daß die inbivibuelle Kreiheit in monarchischen Staaten und bei ftrens gem Regiment gefchubter ift als in jeber anbern Berfassung. Auch sehnen wir une nicht nach ber frangos fifchen Freiheit, nachdem wir ihr Gebahren mit Augen gefeben, meinen aber boch, bag ber unferigen ber rechte Rery fehlt, fo lange nicht fichere Bestimmungen gefunden find, welche ebenfo febr ber Ordnung wie ber Billfur Raum geben, fich in vernünftiger Freiheit zu bewegen.

Fiat applicatio.

(Die Bortfesung folgt.)

Counger's ,, Commonplace Book" (Conbon 1842) ergablt von einem Marttfdreier, ber unter ber Regierung Georg I. von England auf feiner zu Dammerfmith, nabe bei London, errichteten Bubne bie verfammelte Menge folgenders maßen angerebet: "Bon Geburt ein hammersmithianer habe ich lange nachgebacht und reiflich erwogen, auf welche Beife ich meinen Mitburgern bas verftanblichfte Beichen meiner Liebe und Berehrung geben tonne, und ba ift mir eingefallen und ich habe mich entschioffen, jebem Einwohner bes Rirchfpiels 5 Schilling gu fchenten. Ich weiß, bas wird mich viel toften. Defto fefter vertraue ich ber hoffnung, bag Riemand von meiner Generositat zu prositiren suchen wird, ber nicht wahr und mahr-haftig ein Eingepfarrter ift." Die Menge brangte naber, mit weit gebffneten Augen und aufgesperrten Daulern, Aller Blide auf einem grunfammetnen Beutel von betrachtlichem Umfange. ber bem generofen Manne über bem Arme bing. Und ber Rebner fuhr fort: "Ich weiß, Ihr feib nicht fo fell und fcmugig, meine Freigebigteit blos beshalb gu ichagen, weil fie Euch ein paar Schillinge in bie Safchen ftectt. Die Freude, bie ich in Euern Augen funteln febe, ift nicht bas Probuct bes Gebantens an ben elenden Quart, ber beute in Guern Banben, vielleicht ichon morgen in ber Rauft eines Beighalfes, eines Spigbuben ober eines Pfanberverleihers ift. 3ch begreife recht gut, was Euch entzudt. Guch entzudt bie überrafcung, bag ein Mann, ben Ihr für einen Fremben hieltet, ber marmfte, ber aufrichtigfte, ber uneigennühigfte Freund ift, ben Ihr in Guerm Beben gehabt. Aber, meine tieben Freunde, Gelb verleitet nur gu oft bie Jungen und Unbesonnenen, fich gu betrinten und andere Greeffe ju begeben, jum größten Schaben fur ihre Gesundheit und Morglitat. Dies zu verhindern, und bamit meine Boblthat nicht jum Rachtheit werbe, ichente ich aus freiem Antriebe jebem meiner Mitburger" (hier griff ber Rebner in ben Sammetbeutet) "ein folches unschädebares Packet, worin eine Schachtel Pillen, eine Partie Pulver und ein Pflafter, bas in Curopa feines Gleichen nicht bat, fur Quetfcungen und Bunben, gleiche viel, ob bas Meffer fie geschnitten, bas Schwert fle gehauen ober bie Piftole fie geschoffen. Legt ber Berwundete es vor Schlafengeben auf, so wette ich meine Reputation, bag bie Augel, bafern eine in ihm fict, fich berauszieht, und ehe ber Morgen graut, bas Bleifch fo gefund ift, wie meine flache Danb. Ber bagegen Pflafter und Galben nicht mag, weil fie Gemergen und Dube machen, bem empfehle ich bas Pulver. Das Pulver, meine Damen und herren, wirft mittels Sompathie und ift bie vereinigte Erfindung von breien ber größten Argte, die je gelebt haben, Galen, Dippotrates und Paracelfus. Eragt Ihr nur ein Paar Rornchen biefes Pulvers bei Guch, fo tonnt 3hr ohne Gefahr in bas bidfte Gewühl ber Schlacht fturgen, Schwertern, Spiegen und Bayonneten Trog bieten. Bas ich fage, ift: last Gud vermunben, last Gud vertruppeln, last Gud in Rode flucten baden wie einen Stockfift, ben Ihr effen wollt, - je langer, je tiefer, je gabireicher bie Schnitte, befto lieber ift mir's, befto fchagender wird ber Beweis fein fur bie Meriten meines Dulvers. Bleibt gang rubig, wickelt blos ben verwundeten Theil in ein reines, weißes Zuch und geht ju Bett, fctaft, wenn Ihr tonnt, last inzwischen die Baffe, die Euch verwundete, neuns mal mit einer kleinen Quantitat bes Pulvers abreiben, und mein Bort jum Pfande, bes folgenden Tags tonnt Ihr wie gewöhnlich an Gure Gefchafte geben. Bon ben Dillen fage ich nichts. Die find feit lange ihre eigenen Bobrebner und außerbem liegen vollstandige Bebraucheanweisungen bei. Rur weil Ihr etwas abfeit ber großen Belt lebt, muß ich Guch bemerten, baß fie lebigen Frauenzimmern Manner, und verheiratheten Rinder verschaffen, bag fie bas Blut reinigen und die Gefichtsfarbe munderbar verfconern. Beit über Menfchengebenten binaus find biefe unerreichbaren Arzneien mit 6 Schilling begabit worden. Aber ich bin fest entschloffen, mein Bort gu halten, prakticire auch nicht wegen schnoben Gewinnes. Bollt Ihr baber Gure Safchentucher, jebes mit ber Rleinigfeit eines Schils lings, lebiglich jur Bezahlung ber Reifetoften und meiner Dieners ichaft, mir beraufwerfen, fo fchente ich Guch aus freier Bewegung bas übrige Gelb, genau wie ich es von vornherein verfprochen."

Einige aus ber Menge gingen schweigenb fort; bie Deiften blieben. Auch die pasive Bethorung, sich betrügen zu lassen, hat ihre Freuben. Zwei Stunden lang flogen Caschentucher, leerte sich ber grunfammetne Beutel, spielte bas Orchester, und als ber Runftler bes Abends im Gasthofe an Entenbraten und Schotenerbsen sich belectirte, hatte er 25 Guineen reinen Profit in ber Tasiche.

Literarische Rotiz.

Segen England.

Bekanntlich hat der Julivertrag den alten Zwist zwischen England und Frankreich wieder geschütt, und seit der Zeit lodert in den französischen Journalen und Flugschriften der haß gegen die Briten aufs neue in bellen Flammen. Das Lied "Guerre aux tyrans! Jamais en France jamais l'Anglais ne regnera!" in der Oper "Charles VI" von Cassimir Detavigne, der schoon bei der Andunft von Rapoleon's Asche vom "perstden Albion" sang, it zum Rationalliede geworden. Ratürlich wird von den Buchmachern diese feindselige Etimmung "exploitirt" (es gibt hier eine "Société pour l'exploitation des oeuvres de V. Hugo") und so sind wir denn mit einer ganzen Flut die und dunz leibsger Werfe überschwemmt worden, in denen die Geschichte Englands mit den schwarzesten Farben gemalt und oft aus gräulichste entstellt wird. Die stammendste dieser Schristen, die in der Regel blose Pasquille sind, aber auch zugleich die einzige, die, wenigstens was Stil und Darstellung betrifft,

letbar ift, burite bie "Histoire criminelle du gouvernement anglais depuis les premiers massacres de l'Irlande jusqu'à l'empoisonnement des Chinois", von Elies Regnault, von ber por furgem bie lette Lieferung erfchienen ift, fein. Der Berf., ber, irren wir nicht, einige Abhanblungen von Bentham aberfest bat, entwirft in feinem Buche ein langes Ganbenregifter ber englischen Regierung, bas in ber That - wenn man von ben gar ju grellen Farben, bie er auftragt, abfieht - gang erbaulich Gine andere Schrift, Die wir foeben u. b. &. "Napoléon et l'Angleterre", vom Bicomte be Marquefac (2 Bbe.), erhalten, ift zwar gleichfalls in einem febr feinbfeligen Sinne gegen England gefdrieben, verdient aber eine gang andere Beachtung, als alle biefe politifchen Belegenheitsfchriften, bie von ber Belle bes nachften Tages verschlungen werben. Dit Recht behauptet ber Berf. biefes Bertes, bas bie meiften Gefchichtschreiber bei ber Darftellung ber Rriege bes gefammten Europa in ber Reget bie bebeutenbe Rolle, bie England foge fagen binter ben Couliffen fpielte, ju wenig beructfichtigt baben. So fucht er bei feinem biftorifchen Berte namentlich bas Ber baltnif Englands ju ben übrigen friegführenben Dachten ins rechte Licht zu ftellen. Bielleicht burfte er inbeffen boch manch mal etwas ju weit geben und ben britifden Ginfluß ba feben, wo er wol in ber Birklichkeit nicht thatig gewesen ift. Intereffant aber find auch bie Partien, wo ber offene Rampf gwifden Frankreich und England bargestellt ift; so namentlich bie Schill-berung ber Kriege in Spanien, Die man in diesem Buche, unungeachtet ber meifterhaften Berte, bie wir über biefen Gegenftand von gop, Rapier, Southen u. f. w. haben, immer noch mit Intereffe lefen wirb. Dit besonderer Borliebe ichilbert ber or. von Marquefac bie Borgange in Polen, fobag es uns, um so mehr, da er eine Menge strategischer Einzelheiten auskramt, fast scheint, ats fei er bei den militairischen Operationen in biefem Banbe vielleicht felbft thatig gewefen. überhaupt athmet in biefer Ochrift eine große Bewunderung fur bas militairifde Benie Rapoleon's, ohne bas bie Darftellung ben Reinben bes Raifers gegenüber in wirkliche Ungerechtigfeiten ausartete. Der Stil ift gemablt, nur gumeilen gar ju bilberreich.

Literarifche Ungeige.

Durch alle Buchbanblungen ift ju erhalten:

Moses Mendelssohn's gesammelte Schriften.

Rach ben Driginalbruden und Sanbichriften berausgegeben

Dr. 6. 3. Mendelsfohn.

in sieben Blinden.

Erfte Lieferung: Band 1—3. Mit Mendelssohn's Bildniss. Gr. 12. Geh. 3 Thir.

Der vierte bis siebente Band bieser erften von fambisgen Ausgabe ber Werte Mendelssohn's, weiche außer ben größern Schriften auch die einzelnen zum Theil anonym in verschiebenen Zeitschriften mitgetheilten Aussatz, sowie mehre noch ungebruckte Manuscripte enthalt, werden eben falls binnen turzem ausgegeben. Der erste Band enthalt zugleich eine Biographie Mendelssohn's von bessen Sohne, Joseph Menebelssohn's von bessen beit sohne, Joseph Menebelssohn, und eine Einleitung zu seinen philosophischen Schrifteten vom Geh. Cabinetsrath Brandis.

Reipzig, im Juli 1843.

F. A. Brochaus.

Unterhaltung. literarische

Dienftag,

Mr. 206.

25. Juli 1843.

Betrachtungen über bie berliner "Literarische Beitung".

91 10 5

(Bortfegung aus Rr. 206.)

Laft uns boch einmal bie "Literarifche Beitung" auf ibre Babrhafelgfeit anfeben. Brottid, wenn wir verfuchen, aber thre Unfichten von Religion, Philologie, Politft, Breibeit m. f. w. gu urtheifen, fo tont bas alte Boet entarant: was ift Bahaheit ! und fmmer mahnt es bas Gewiffen: sichtet nicht! Dinn fo fein ftubirte Argumente wie die über herwegh, hoffmann u. A. fint von der Art, bas man an ber eigenen Babrheit irre wirb, und wicht gern beichtfertig über feinen Collegen in ber Biffenfchaft nach feinem innern Werthe abforechen mochte. Go oft mir baber mein Freund - baf ich es nur geftebe, and ein Greund Bertorah's -, fo oft biefer ben Brandes am Boofe nahm und wlithent in die Etst schniff und audrief: "Wie magft bu wete bie unverschanten Cophiliereien noch fefent Wird bie nicht recht fabbuedifc gu Much bei bem Pharifder?" --- fo fragte ith ibn ermitide: Soit bu tom benn in bie Greie gegudt, wie er dem herwegh? Bas weißt bu von heuchelei und wie magft bu ben Stab fiber ibn beuchent Dus gab benn eimige polemifthe Gibbhite, und blieb barans ein gerob migres Metall thrig, eine fefte Deinung, bie fich aus ben Geforachen meines Freundes - nebft ben eigenen Bolachen - unaefabr folgenbermaßen confolibirte.

Ber mit ben Baffen heutiger Schulbildung geruftet und burch gute Universitatestubien geftartt ift und bagu eine gewiffe Bewandtheit ber Sprache befist, bem ift es gegenwattig nicht ichwer, einen leiblichen Auffat über Angelegenheiten von allgemeinem Intereffe zu ichreiben, und wenigftens bem großen Saufen ber Lefer, Die nach Bilbung freben und ihren gewöhnlichen Bedarf aus ben Tageblattern begieben, eine relative Belehrung zu geben. Bie weft bie Argumentation gegrunbet ober felbftanbig ift, bas burchichaut nur, wer verwandte Studien gemacht. Es ift gar leicht, ju taufchen und getaufcht zu werben, wenn man fich felbft taufcht aus Bequemlichteit. Dag Dr. Brandes und die Geinen abfichtlich hatten taufon wollen, wie unfer Freund in polemischem Jugrimm wel behauptete, tann tein Denfch entscheiben; benn einen fo tiefen Blid in fremde Bergen, wie Brandes in Ber-

wegh's, getrauen wir uns nicht zu thun. Es wire wun auch nichts daran gelegen, ju wiffen, wie viel bie "Merarifche Beitung" in der Gelbftfaufchung bis jest geletflet, wenn nicht fo viel an bet Wirtung bes Augenblids binge, und namentlich jest. Darum fit wol einmal ble Frage anzustellen, was benn g. B. an ber Freiheitefber bet Beit fei, und wie fich baju bie bertinische verhalte.

Die Freiheit ift ein vielbeutiges Bort. Gie bat felt viel hundert Sahren bie Welt in Bewegung gefest: 286: fer find barum berblutet; in Schutt und Branbfidtte bat man fie gesucht und nicht gefunden. Es ift aber mit der Freiheit ebenfo beftellt wie mit allen hochften Begriffen ber Menfcheit, mit jeder Abstraction, jeder Eranscens beng, bie über bas finnliche Bewustlein binaus geht. Romifche und beutiche Chriften haben 30 Sabre um ble Bahrheit gestritten und fie im Streite fast verloren; grofere heere von Buchern haben barum gefampfe und noch ift die Frage nicht entschieben: was fie fei, wie fie wirke, wozu, wohin fie fuhre. Und boch haben alle Menschen ein filles Bewußtsein in fich von Bahrhelt und Freihelt, fo wie fie die Liebe im Bergen empfinden, wie fle ihren Gott anbeten jeder in feiner Sprache, ben Gott, ben fie boch nicht nennen und befchreiben tonnen. Darum ift weder Freiheit noch Glauben noch Liebe verloren, weil fundige Menfchen barum geftritten haben. Selbft wenn wir, Drn. Branbes ju Gefallen, einen Berfuch ber Definition etwa mit Goethe's Worten binfteff= ten: ble Freiheit fei bas Recht und ble Macht, ungehin= bert bas Gute zu thun : fo glaubten wir auch bierin teinen prattifchen Gewinn fur unfern Sall gu finben. Der unfruchtbarfte aller Streite ift der um Definitionen. Dies wenigstens tonnten Alle, bie an ben neuesten Ent= bedungen der Wiffenschaft Theil genommen, an fich felbft erfahren haben. Wozu alfo bergleichen aufruhren, menn man nicht gefliffentlich Streit fucht? Es gibt teine ma= litiofere Berirfrage als bie, wenn einer eben in bellen Liebesflammen lodert, von ihm die nuchterne Definition gu verlangen, mas Liebe fel; er hat es und braucht nicht darüber zu schwagen, sondern spricht die Liebe selbst aus und bethatigt fie. Go fpricht bie Sehnsucht ihr Sehnen aus in That und Wort, aber nicht in Definitionen. Damit hebt ihr teinen Freiheitsfreund aus bem Sattel, baf ihr ihm ein Schulepercitium entgegen haltet, welches

nur for euch und euern Magifter Intereffe bat. Thut und banbelt ibr felbft nur, aber nicht mit logifden Diffinctionen, die auf bem Ratheder richtig find, fonbern mit thatfraftigen wirtfamen Borten, bie bas Leben berühren. Bei jenen Berirfragen ift der Bemeisfodernbe nathrlich im Bortheil, zumal bier, wo ihr - eine große Concession! großer als wir felbft concediren - ibm ben Ditel bes Dichters a priori einraumt. Diervon mare ber Unfang gu machen: fein Gefichtspuntt ber Dinge und Ideen, ob diefer wirklich poetisch fei, mare gu untersuchen, ebe man an die fpecielle Tendeng feiner Does ffen ginge mit philosophischer Berklaubung. Das awar gefteht jeber Bernunftige gu, bag ber Dichter Bernunf= tiges fucht und mill; aber er fobert barum nicht non ihm eine logische Anglyse. Und mas ist es endlich, mas ibr mit bem Bunbermert euerer Dialettit aus ibm berausgeflaubt bat?

Dag Bieles, mas manche Leute nicht gern boren, von ihnen haufig als unpatriotifch, irreligios, unfitt: lich u. f. w. bezeichnet wird, find wir langft fo gewohnt, bag wir uns barum allein feine grauen Saare machfen laffen. Aber daß ein Dichter wie ein Frosch seciet wird und alle Unreinlichkeiten des Deffers dem ungludlichen Praparate aufgeburdet werben - bas ift ein unmahres Berfahren, bas mir nur barum nicht als Luge bezeich: nen, weil wir von Brn. Brandes etwas mehr aute Melnung begen ale er von feinen Reinben. Benn nun ber Dichter Bermegh fpricht: "Es gibt auch bei uns Pulver und Blei, die Freiheit zu ertampfen, mir brauchen fie nicht von ben Frangofen ju erbetteln", fo glauben wir Dies richtig gefagt in bemjenigen vaterlandifchen Sinne, wie man überhaupt fagt: Wehre dich beiner haut - hilf dir felber, fo wird dir Gott belfen. Dag es bei großen Umwalzungen nicht ohne Gewalt und Blut abgeht, ift eine natürliche Nothwendigkeit, und es ift da von Recht und Gefet nicht mehr bie Rebe, wo das reine Gute, wenn auch irrend, gesucht wirb. Ihr pflegt auf bie Greuel ber frangofischen Revolution mit fittlichem Abichen bingubliden; wer ift es benn aber, ber fie bewirkt bat? Das arme blinde irrende Bolt boch nicht, bas fich mehr benn 100 Jahre weiblich hatte treten laffen, und nun endlich für die Sunden der Bater die Sohne bugen ließ? - Und find benn alle foniglichen Revolutionen, Reformen u. f. m. nichts als pure Berechtigfeit gemefen? Es flingt frech und gottlos, und ift doch wieder im bobern Sinne fittlich, bag, wo fein Recht beim herrn ju finden, ber Stlave es fich felbst schaffen muß. Wird man uns nicht entgegenhalten, daß das polnische Bolt blos deshalb zweimal gemordet fei, weil es gegen feinen rechtmäßigen herrn rebellirt babe - und daß die taiferliche Buchtruthe, von Often ber gefchwungen, noch allgu gnabig verfahren gegen bie verruchten Ruheftorer, welche nicht einmal ihre Freiheit befiniren tonnten! Andere einfichtevolle Leute meinen zwar, bag eine bobere Rache des Schickfals an bem Bolte vollzogen fei, das feine Freiheit nicht felbst ju ermerben verftand: aber bas find radicale Poffen; mer wollte zweifeln, daß nur die Berechtigfeit und Gnabe bes

Raifers von Rufland bem polnifchen Bolle gethan, nas

So ungefahr tonnte man bie Confequenamacherei ber "Literarifden Beitung" nachahmenb verhobnen, wenn et ehrenvoll mare, fich folder Baffen ju bedienen. Semen bat aber nirgend ein fo pobelbaftes Gefdrit amgeftimmt. wie hier behauptet wird *), als g. 25. mit Dorb und Tobtschlag gleich Robespierre Die Reichen und Dachtigen ju verfolgen, bas fei Freiheit; oder: biefe Freiheit ver: lange "ben Untergang alles herrlichen, der Dronung Sottes, burch die niedrigen Leidenschaften bes Egois: mus . . . ", und fo fei benn flar: "bag mam bas aner: fannt Schlechte und Elende fatt bes Guten und Gludlichen verlange". Diefe lettere offenbare Berrudtheit ift aus einer febr gewöhnlichen poetifden Soperbel Bermegh's abgeleitet, namlich biefer: "man folle für ber Stlaverei Joplle ein Tranerspiel ber Freiheit & ben". Bir wollen gar nicht leugnen, bag uns febr viele poetische Wendungen in hermegh's Borten abgebraucht oder unwahr vortommen (obwol das von der "Litemti fchen Beitung" incriminirte "Stuemesobem" nicht fo ungeheuerlich ift, wie es bas beigemalte sic! vermelbet), und daß viele feiner Ibeen übertrieben ober unpmltifc oder vertebrt find. Aber um biefe ju widerlegen, bebarf es anberer Mittel als eines abgefdriebenen Date graphen aus ber erften beften Afthetit über bas Befen des Trauerspiels, und noch viel weniger tann aus der Confequent jenes Paragraphen Die Confequent abgeleitet werben, daß Derwegh ,,frevelhaftermeife Gott um fel: nen Flud, um Bernichtung bes Segens und Glades ber Boller formlich bitte!!" Da wir auf bem Begt find, gegen Gen. Beandes bitter ju merden, und ibm felbft wieder Confequengen, Sophisterei, Deuchelei u. f. w. in den Bart zu werfen, fo halten wir inne, und bemerten nur, daß nach unferm nuchternen Sinne jene poeti: iche Spperbel ad vocem Tranerspiel nichts befagen will als: "Ruttelt euch auf aus dem Schlafe eurer Schein: freiheit, und erwerbet die wirfliche, wenn auch mit Schmerzen; biefe ift nicht auf idpllischem Bege ju finben." Und in biefen nachften Sinn ftimmen viele weit ruhigere Ropfe als Dermegh ein; Autoritaten, beren Ramen Drn. Brandes verblenden murden mit mehr als tonigli: chem Glange, wenn feine Augen nicht icon enthatet maren.

Mit bem poetischen Berständnis ist es eine eigen Sache: es wird nicht aus philosophischen Compendies erlernt, sondern muß zuerst im eigenen Herzen anklingen wer dazu ein bischen ursprüngliche Phantasie und Lieb mitbringt, wird auch das Ungehörige in seiner Wei auffassen und gelegentlich zurechtlegen, nicht aber übe

^{*)} Es muß bemerkt werden, das wir die namentliche Mihrung und Seitenzahl ber "Literarischen Zeitung" unt lassen, weit uns unmöglich war, alle cursirenden Blagusammenzubringen, und der Augenblick tostbar schien. Ligusammenzubringen, und der Augenblick tostbar schien. Die gens sind die Citate, obwol ohne Zahlen, doch gewissen nach dem Original abgeschrieben, wie Dr. Brandes selbst zu stehen wird.

die exfle befte ungelegene Stelle figipen und aufrufen: ber Rert fpricht Unffun! "Die grupe Infel, mo man frei und freedig, fterben tann", verfleht j. B. jeber Undere außer frn. Brandes, ber baraus einen locus secretus macht, wo man in Frieden fich felbst bie Reble burchfagen tann. Cbenfo: wenn ber Dichter fagt, daß man fur bie Freibeit ferben, mulfe: fluns malt Die "Literarische Beitung" ben Fragen an die Mand: "eine curiofe Freiheit, für die man ferben muß, um fie au geniefen!" Beibe Stellen find bem unbefangenen Berftanbniffe gar nicht fo fern, bag man nicht ben Ginn, der feit Rorner's Freiheiteliedern im deutschen Bolle angetlungen, gar balb entrathfelte. Bir murben die Lefer ermuden, wenn wir ihnen den Tod fur die Freiheit und Die grune Infel (nach ber fich auch Schiller fehnte, phan: taftifd, dech nicht albern) bes Breitern demanftriren molleen; und überlaffen Undern die geiftreiche Frage: menn ich aber todt bin, mas habe ich bann von Freibeit und Baterland? Grn. Brandes aber mochten wir fragen, marum er biefe Analpfe einer etwas milben Bedichtfammlung nicht damale, ale der Dichter beruhmt war und von bem bochbergigen Ronige mit Intereffe gelefen, mit perfonlichem Freimuth aufgenommen warb, warum er jene logifche Berfplitterung nicht vor 6 - 8 Monaten, fendern post festum angestellt habe? Denn wir leuguen wicht, baf Brandes febr viel Treffendes qefagt bat; nur in bem Puntte finden wir ibn irren, bag er ben gangen Doeten ins Irrenhaus fteden will. Die michtigere Amge; ob Bermegh wirklich ein Dichter fei, ift umgangen. Das er perfonlich verschuldet, zeige aller: bings, baf es mit feiner fittlichen Baltung nicht gang ficher ftebe; aber bas fchien fcon bamale offenbar, ale er in erfter Jugend über einige militairifche Ungelegenheiten ein Eindisches Lamento erhob, in welches A. Lewald mit: leibig einftimmte, als ginge burch eine fimple Disciplinar: ftrafe einer ber Grofgeifter Germaniens ju Grunde. Bon Diefer fittlichen Seite und von der rein afthetischen Betrachtung feiner Leiftungen batte eine vernunftige Rris tif pon bermegh's Thun und Treiben ausgeben muffen, nicht von einer Confequenzmacherei aus poetifchen Rebeblumen.

Beit mehr aber als jenes harmlofe Langenftechen im Gebiete ber Rhetorit hat uns die Betrachtung der Bauern: Eriege in einem Auffage gegen Soffmann von Kallerele: ben erbittert. Auch hoffmann's Leben und Treiben neb: furgenen wir nicht unbedingt in Schut; bies hindert uns anderedoch nicht, aus feinen Buchern bas Bernunftige her: In Bezug auf bie "Literarifche Beis imat zuszufeben. henng" heben wir nur bie Unficht über bie Bauern ber-Mitor, welche im 16. Jahrhundert ein fcheuftiches Joch n ubebjufdutteln verfuchten, und bennoch ber bamale traftien Ariftotratie ebenfo icheuflich unterlagen. Bas fie de Mollten, das wußten fie wol, obgleich der Desler von unt beuttgart fcwerlich dem Sen. Brandes eine Definition Bid beer Beburfniffe geliefert hatte. Gegenwartig ift, mas umals gerecht gefobert warb, erfullt: ein halbes Sahr: iffen unbert hat im germanischen und romanischen Europa ft a' Die Refte der Leibeigenschaft vernichtet bis auf wenige

Swern., "Dr. Brandes weift min mit einer webangnisvollen biftgrifchen Beweisluft nach, jene unfeligen Benbaltniffe, gegen welche die Bauernkriege gerichtet maren, feien pollig im bifforifden Recht begrundet! Gin Deutscher des 19. Jahrhunderts errothet nicht, biefes Bort unter freiem himmel auszusprechen. Gemiß und wabrhaftig! es mar biftorifches Recht; bas jus primme noctis, die Gewalt über Leben und Tob ber Bauern, Die Legitimitat jener Gefete mag fo wenig bezweifelt werben als Ludwig's XVIII. madelnde Krone; und wenn ein Bauer lebendig gefcunden marb, weil er feines herrn Dund todigefchlagen, ober einen birfch gefallt, ober feis nen Bins und Frohndienft geleiftet, fo gab es teinen Berichtebof begegen - auch bies war historifch! Es ift noch historisch in Rufland, wenn auch burch bie Bile bung der Beit gemilbert: mochte Gr. Brandes batum wol nach dem alten beiligen Mostau ausmandern ober - Gott behut's! - etwa felbft einer von Denen fein, die zu Taufenden um bas Dentmal Peter's bes Großen berangezwungen murden, um ihres herrn Willen fraft bes biftorifchen Rechts erfullen? Bir tennen febr wohl bie Misstande der volligen Befreiung der niederften Boltse claffen, und miffen, bag es in Rugland teinen ausgedebnten Dauperismus gibt wie in Frankreich, England und Deutschland. Gollen wir barum gur Glientel gurud tehren, oder nicht vielmehr arbeiten, die Freiheit frucht bar gu machen, die wir, freilich auch mit megrchem Opfer an die untern Stande, nur eben erft gegrundet haben? Die Freiheit ift bas mabre Biel ber Bolter, bas Biel der Bahrhaftigfeit, nach bem fich bie Gewiß fen febnen, unbefummert um hifterifches, dogmatifches, philosophisches und anderes Recht, bergleichen Dr. Bram bes porfchiebt jum Gefpenft fur bie Rinber.

In abnlicher Beife, wie gegen herwegh, pererirt bie "Literarifche Beitung" vielfaltig gegen Derfonen und Tendengen in einem Zone ber Sicherheit, als batte fie ein faiferlich ruffifches Privilegium barauf erhalten. Dit einem Zone der ficherften Gewißheit, der in den papfts lichen Bullen bes 13. Jahrhunderts feines Gleichen fes chen murbe, und mit einer faft bobenpriefterlichen Untruglichfeit merben bie fcmebenben gragen ber bene tigen Theologie behandelt, und bas Urtheil fo bingefprochen, ale wenn fein Zweifel moglich. Dies tommt uns nun in demfelben Dage pharifaifch vor, wie der "Literas rifden Beitung" bas Treiben Bauer's, Feuerbach's, Straug's u. 2. gottlos, frevelhaft, pelagianifch, focinianifch, pan= theiftifch und wie fonft noch vortommen mag. Dies maren nun fubjective Auferungen von Liebe und Sas. welche die Wiffenschaft nichts angeben und ihr fo lange gleichgultig find, als fie felbft, die talte reine Biffenschaft. von ihnen unberührt bleibt. Der erfte Schritt in bie objective Bahrheit ift tie Betrachtung ber biftorifchen Thatfache; bier ift ein Falfchfeben verbachtig, und bem erhitten Feinde ber Bormurf der Luge nicht übel ju nebs men, wenn ein Factum geleugnet ober verbrebt ober misbeutet wird. Wenn nun die "Literarische Beitung" über Strauf wie über einen burgerlich Tobten abfpricht, er

fel Abberbindett, ober fich bet wolftigefungenen Dieafe [frent: "an ben erften Theil ber Straufichen Bogmattt Maust Miemand mebr als er felbft - " wie ift folder bobenbeiefterliche Speuch ju benennen, wenn alle Belt weff, wie Strauf's Beete fabrlich neu aufgelegt, wie fie tros bes Berbots von fatholifden und proteffantifchen Prieftern gleich eifrig gelefen werben, und bochft ehren-Werthe Manner (wir wurden fle mit Ramen nennen, wettn ffe fetbft es nicht verboten) ben Reger Strauf einen reblichen Forfcher nennen? Diefer lette Duntt feeint Bielen unerheblich, die fich bei theologischen Streit: fragen mit dem Bertommlichen: bu bift ein Belagianer, Spinozift, Pantbeift, Begeliter u. f. w. priefterlich zu belfen wiffen, fatt reblich bem reblich Fragenben ju ant: Strauf bat bie grofe Rrage - bie reblichfte ben allen theologischen feit viel hundert Sabren - Die Rrage: "Ift Das mabr, was ibr von Chrifto fas get, und woher wiffet ihr es", mit ungeheurem Meif, redfichem Billen und genialer Rraft burchgearbeitet - und fatt ber Frage redlich zu antworten, fpricht ber peleftliche Sochmuth: Du bift ein Reger! Beige uns bod St. Beandes oder einer ber Geinen fonft, wer benn eigentlich ben Strauf widerlegt ober übermunben habe? Meander bod nicht, ber (in feinem übrigens vortrefflichen Bette "Das Leben Jefu") ohne weiteres fagte: "Ja, es ift wahr, was die Evangelien gesprochen" - und Den Beweit fcheibig blieb? Denn wenn Strauf fragt: Rontten wir vorausfegungelos beginnen? ift es bann eine Antwort, gu fagen: Darauf tommt es nicht an? Und gefeht, es tame barauf nicht an, und bie hiftorifche Babr-Beit ber Evangelien lage fo auf platter Sand : warum to viele redifche Zweifler von Leffing an, warum folde Denter, wie Denbetsfohn, Spinoza, gemiffermagen uuch Rant, noch in Ungewiftheit? Baren fie auch alle uittebfich ober borniet? Und wie ift es mit bem Gros Der: Welt, Juden, Eurfen und Seiben, bie boch nicht allefammt auf den Ropf gefällen find - warum geht Diefen Die offenbare Religion fo fcmer ein, und tuchtige Miffonate tonnen fle nicht zwingen, bas Offenbarfte zu begreifen ? Aber alle biefe Fragen beifeite - benn Sr. Brandes niochte und leichtlich auf ben Roft bringen, um alles unnuge tegerifche Fleifch auszubrennen -, feib ihr bef Allen, was ihr als langft ermittelt hinstellt, so ausnehmend gewiß: fo lehret es boch ber Welt, bie fo lange burch Rirche und Priefter nicht hinlanglich belehrt mar: ibr werbet ein bibatrifches Deifterftud machen! unb vielleicht gar Calvinisten, Socinianer und Anabaptisten gu dem einzig mabren Lutherthume convertiren, wenn ihr fe nicht alle vorher verbrannt habt. Den Rationaliften, ble noch nicht fo gang gestorben find, wie euer Grimm vermelbet, werbet ihr ihre eigene Bolle anweisen - mabrend fie bier auf Erben nur eine Gette neben vielen Setten ber freien Rirche bilben, und es vielen Gutmu: thigen fo fcheint, als fei es tein Berbrechen, die ratio gu fuchen. Bollt ihr bagegen ben Greuch an eute Tempel beften: Credo quia absurdum est, fo haben

wir' gar' nicht buffegen, ba wie mit bem großen gris Jeden auf feitie Saçon felig werben taffen. Aber nur nicht vertesetn! Das ift unproteftantift. Benn wir euch bas Eure laffen, ohne fogleich Mutter, Pietift u. f. w. gu fcheften: fo laft auth uns, ble Cuchenben, in Rube obne atheistifden Spiknamen. Detaleichen Streitigleiten werben, wie bas Reformationegeitalter geigt, weber in Worten noch auf bem Schlachtfelbe erlebigt. fonbern burch Liebe, Billen und Schickfal. Diefe Zut der Erlebigung tommt manchem Priefter mit und ohne Stola fehr lacherlich vor. Rum, bas Bachen bae Reber Aber bies tonnen alle Parteien auf bem Gebiete der Religion wie ber Politit verlangen, bag mit Begriffen, nicht mit Worten und foftematifthen Etelnamen gefochten werbe. Und als echte aufrichtige Protestan: ten ertennen wir teine menfoffche Antoritat in Saden bee Glaubens an, und verabichenen feben Banff. fige er nun ju Rom ober ju Bertfn, mit ober ohne Konigetrone.

(Der Befolus folgt.)

Literarifche Rotig.

Wie ausgeheithnet: fir mehr. als einer Beziehung auch bie "Gefchichte ber Rationathfonomie" von Banqui ift, von der wir vor furgem eine zweite umgearbeitete Auflage erhalten baben, fo laft fich boch nicht leugnen, bag mehre Partien berfelben bebeutenb berichtigt und ergangt werben tonnen. Go maren namentich bie Abfchritte, welche ber Berf. bem Buftanbe ber Rationathtonemie im Alberthaute, namenttich bei ben Romern, gamibenet hat, etwas durftig ausgefallen. Ats eine Ergangung und Bervollständigung biefes Theits tagt sich aber bas umfassende Werk von de Billeneube betrachten, bas gerade biefen Gegenstand ins Auge fast und beffen wir in b. BL bereits gebacht haben. Sobann geigten fich auch bef ber Bebanblung bes Mittelattere fühlbare Buchen, bie um fo auffal-Lender waren, da wir bereits ein giemtich umfaffendes Beet über biefen Abfanitt befigen. Es ift bies, wie man errathen wirb, bas Bert bes Stalieners Cibraria, bas Blanqui bei feiner Darffellung gar nicht beruckfichtigt gu haben fcheint. Gegenwartig erfcheint nan von bemfeiben eine frangbfifde über: febung, beren Gerausgeber bin Berth bes Defgingle burch gabireiche Roten und Erlauterungen bedeutend erhobt bat. Blanqui hat bereits eine Reibe von Bruchftuden auf ben Bemerkungen, die er im 3. 1841 auf feiner Reise nach Ronftantinopel gemacht bat, in verfchlebenen Beitschriften, namentlich im "Journal des économistes" unb bem "Siècle" mitgetheilt. Man fab beshalb bem Erfcheinen feines Reifeberichte mit Ungebulb entgegen. Gegenwartig bat nun eine "Voyage en Bulgarie pendant l'année 1841" unter feinem Ramen bie Preffe verlaffen. Diefes Bert entfpricht eigentlich ben Erwartungen nicht, bie man bavon begte. Der Berf. entfcbulbigt fich aber auch gewiffermagen über die Durftigfeit feiner Schrift felbft, indem er fagt, bag er feine eigentlichen Beobachtungen, bie fich auf den mahren 3med feiner Reife, das Studium der Dor naulander in politifder und commercieller Binfict bezogen, in feinem Bericht ans Ministerium niebergelegt habe, und baß er bier gewiffermaßen nut bie allgemein intereffanten Bemer: fungen eines "fluchtigen Reifenben" mitthefit. Bir erhalten in biefer kleinen Schrift also nur bie Schnigel und Gebankenfpane, die von feiner größern Arbeit, bie er bann aber bem Publicum nicht vorenthalten follte, abgefallen finb.

Blätter

får

literarische Unterhaltung.

Mittwod,

Nr. 207. —

26. Juli 1843.

Betrachtungen über die berliner "Literarische Zeitung".

(Befdluß aus Rr. 206.)

Much ben Dhilologen ift es neulich übel ergangen, wie fic benn bie vaterliche Sorgfalt ber "Literarischen Beitung" auf alle Seiten unfere Gulturlebens erftrechen will. Eine Infinuation, bergleichen man feither nur in Baiern zu boren gewohnt war, erschallt von Berlin ber, bas fich fo gern ben Sit ber Freiheit nennt: "Das religies:fittliche Bewußtfein ber Philologen" wird auf eine Beife fritifirt, die feinen 3weifel laft, welche Confequeng bie nachften Blatter bringen werben. Bir tonnten fcon an dem Titel Anftog nehmen, ba in ibm wieber eine Seelenschau ausgesprochen ift, die wir une nicht getrauen von irgend einem geinde ju geben: benn wir magen nur Thaten zu beurtheilen, nicht über Ders, Sitte und Bewußtsein ohne tiefere Sitlfsmittel abjufprechen. Dag ber Ausbrudt "Bewußtfein" binguaes fügt wirb, ift eine unfreiwillige Concession an ben fonft verhaften hegel'ichen Sprachgebrand, ba in ber That Religion und Sitte ber Philologen in Frage gestellt werben foll. Aber wir enthalten une, um nicht auch in thetorifche Alaubereien ju gerathen, ber weitern Ausführung unferer Bebenten gegen bas thelgemablte Bort. Bich= tiger ift bas andere Bebenten, wie man es zu verfteben habe, daß hier ein ganger fonft ehrenwerth erachteter Stand urploglich vor ber offentlichen Meinung verbach: tigt und inculpirt wirb. Meint nun die ,, Literarifche Beitung" - wie man grammatifch fchließen tonnte, aus ber Babl bes beftimmten Artitels: "ber Philolo: gen" - wirklich und aufrichtig alle Philologen, fo ift bies eine gribliche Infinuation, beren Sinn geradezu perfehrt und unmahr, und bie alfo nur noch ihrer Ten: beng nach beachtenewerth fein tann. Doch bavon nach: ber. Bir wollen, fo beforgt wir auch fur bie Befin: nung ber "Literarifden Beitung" ju werben anfangen, ibe menigftens teinen offenbaren Unfinn gutrauen. Denn einen gangen Stand verbachtigen ift Unfinn gleich bem Aberglauben ber alten Ariftofratie, die fich ruhmte, mit eraulfiten Leibern und Seelen auf die Belt getom: men ju fein. Dit bemfelben Rechte fonnte man reben von ber Retigiofitat und Sittlichfeit ber Bibliothefare,

Journaliften , Mathematiter , Dhofifer , Dafchineumeilter und Schornfteinfeger. Da nun jeber vernunftige Denich weiß. daß es weber jum Schornfteinfegen noch jum Das fchinenbauen ober zum Elettriffren und bibliothetarifchen Registriven einer besonders qualificirten Religion bedarf. fo muß jenem feltfam gemablten Thema ein efoterifcher Sinn unterliegen; und es ift moglich, bag ber vertebete Aitel, um ber Kurze willen gewählt, etwas Anderes binter fich birgt. Bas ein Philotoge fei - ob bas Bort gebacht fei in bem altariechischen Ginne ober im Molf: fchen, ober in bem neuern, ben Dr. Mager in bem ein= leitenben Anffage feiner "Dabagogifden Revue" vortreffs lich begrundet und erlautert bat, ift nicht mit gewohnter Spitfindigfeit beducirt, wol aber die Bestimmung binatgefügt, bas man bie Gomnafiallebrer meine. Da nun beren in Deutschland uber 1000 fich befinden, fo ift bie Frage: entweber, ob Dr. Branbes einen fo erftaunlich tiefen Blid in die Bergen biefer Taufenbe gethan, daß er bavon hiftorifchen Bericht abftatten tonnee : ober, welche unter ben genannten vorzugemeife gemeint feien. Bir erfeben es balb aus bem Auffage felbft, bag Riemand anders gemeint fei als der groute Theil bet Gymnufiallehrer, bie ben funftig Stubirenben ben Cicero und homer eröffnen und ihnen Lateinschreiben u. f. w. lehren. Db es in bem Befen ihrer Stubien liege ober in ben Berhalniffen ber Lehrverfaffung ober in ber gwo fälligen Perfonlichkeit ber Meiften, daß fie folche Salbund Scheinchriften find, wie Gr. Brandes infinuirt, wirb nicht gefagt; genug, fie finb es. Das einige nambafte und fehr betannte (wir vermeiben es mit ben, Brandes Ramen zu nennen, weil dies perfonlich ftoren tonnte!) par excellence orthobore Lutheraner find, verschlagt biers bei wenig, benn es foll von ber Debrheit gerebet werben. Run wiffen wir zwar, bag es gur Erflarung bes Livins und Cicero feines befonbern Glaubens bebarf (obmel, auffallend genug! - noch tein Jude ober Turte unter bie philologischen Rotabilitaten gerechnet ift), und baß g. B. ber gute Gruterus mit feinen driftlich : moralifden Gen: tongen ben Livius mehr verdunkelt als erlautert hat. Aber leider miffen wir auch, baf F. A. Bolf ein Pfaffenfeind und arger Reber mar. Defto fcblimmer fur ibn! tonnte man fagen - und fich bann mit ben Beifpielen bes Gegentheits an Boch und D. Muller getroften.

Aber man abnt fcon, wo bie gange Diatribe binaus will. Richt barum follen alle Nachfolger R. A. Bolf's mit ibm ausammen in solidum verhaftet werben, well biefe Schule bie Renntnig bes Alterthums auf bisber un: befannte Beife geforbert bat; nicht barum, weil fie etwa einem anbern Lebensgebiete beschränkend im Wege ftanbe: nur weil ihr Ginfluß auf die Jugend gefahrlich fei, infofern ber echte Philolog in ber Berebrung bes Alter: thums befangen, barüber bie Gegenwart und bas Chriften: thum vernachlaffige; und ba fie einmal in ber Sprache bas wichtigfte Culturelement in der Sand batte, fo muffe man fie um fo vorfichtiger übermachen. Dar alfo mar bes Dubels Rern! Epth und Bengftenberg und fo Gott will bie Benebictiner follen in unfere Gomnafien eingefährt werben, welche bie verruchten Antiquarien ver-Bemertenswerth ift bierbei ber Umftanb, nestet haben. bag bie Philologen faft in einem Athem "gefahrlich und abermunden" genannt werden; gefahrtich in ih= rem Ginfluffe auf bie Jugend, übermunden in der Deis nung ber Belt, ba nur noch wenige Gebilbete an bie: fem hoffnungelofen Grubeln in der Bergangenheit Gefallen batten. Sierbei fonnten wir uns nicht enthalten, jener Rejaung zu gebenken, bie wir vorber in ber Beurtheilung Bermegh's fo auffallend wirtfam fanben: ben finten: ben Stern ju verunglimpfen; benn wenn felbft eingestanden wird, das die Philologie sich gegenwartig en décadence befinde, was braucht es benn foldes Gefdreis über ibre Gefabrlichteit?

Sollten wir unfer eigenes Urtheil über jene truben und burch die "Literarifche Beitung" vollends getrubten Fragen abaeben, fo wurden wir vorfichtiger ju Werte geben, und juerft über bas Befen ber beutigen Philologie uns ju belehren fuden, bann die bedeutenbften Leiftungen ber Begenwart betrachten, endlich einen Blid in die Schulzimmer thun und mit beiterm, ungetrübtem Auge bie Tenbengen und Ergeb: niffe ber neuern Dabagogit anseben. Bewiß ift ber gegenwar tige Buftand nicht volltommen; boch damit ift nichts gefagt, als die nothwendige Befchrantung alles Endlichen. Doch baben wohlunterrichtete Beiftliche und Staatsmanner eingeftanden, bag ber Buftand ber preußischen Gom: naffen und nach ihnen ber norbbeutschen im Allgemeinen feit einem Menschenalter fich wesentlich gebeffert habe; indem namlich zuvörderst mehr wirklich gelernt und bas Belernte beffer als fruber burchgegrbeitet werbe, die ein: feitige Gultur bes Alterthums einer allgemeinern Bildung auch in realem Biffen gewichen fei und die bisciplinari: fchen Berhaltniffe fich mefentlich gebeffert. Unter Die Dangel pflegt man bagegen bie Überlabung mit mancherlei Arbeiten und bie Bernachlaffigung bes Rorpers zu rechnen, und es erheben fich Stimmen genug, welche biefen Ubelflanden abzuhelfen suchen. über ben Dangel an Reli: giofitat ber Somnafien haben wir noch nirgend außer in ber "Evangelischen Rirchenzeitung" Rlage gehort, und Diefe ertennen wir fo wenig als fonft einen Denfchen fur uns fern Dapit. Bir miffen vielmehr aus Bergleichungen fowol ber altern Lehrbucher mit ben jegigen als aus eige: ner Erinnerung ber Jugenbjahre und Unichauung ber Gegenwart, baß bie heutigen Religionslehrer im Durchschnitt die Sache ernster und tiefer anfassen, als es vor 20 Jahren zu geschehen pflegte. Wenn aber der Interpret des Sopholies nicht mit christlichen Nuhanwendungen dazwischen fährt, sondern der Jugend die Schönheit des Jugendvolls der Menschheit eröffnet ohne krankhaftes Rebenbei — ist das gottlos oder vernunstig? Hattet ihr nur ehrlich herausgesprochen: ihr Schulmeister nehmt euch zusammen und lebt nicht wie die Helden, und dockret wie Christen! — so hätte kein Bernünstiger gegen diesen Wunsch etwas einzuwenden gehabt und euch selbst die undes väterliche Ermahnung um der guten Sache willen zugute gehalten. Das ihr aus der Ermahnung einen Bericht, eine Insinuation, eine Berleumdung machtet, kann nur emporen, nicht bessern.

Es haben ichon bedeutendere Stimmen als die unferige fich erhoben gegen folches Treiben einer Beitung, Die fich für eine Beitftimme ausgeben mochte, und allerdings eine Stimme aus ber Beit ertonen lagt, bie wir als eine bedrohliche furchten, nicht verachten; benn Berach: tung des Feindes ift die großte Thorheit und ber Unfang ber Riederlage. Sier erinnern wir nur noch, bas Dr. Fr. Ellendt, einer ber murbigften preußifden Soulmanner, die Berantwortung ber Philologie bereits über: nommen bat in einer furglich erschienenen Brofdure mit abnlichem Titel wie ber eben besprochene Auffat. politischen Glaubensbetenntniffe der berliner Camarilla find, in einem andern Buche: "Uber bas Berbaltnis Preugens zu Deutschland", von Steinader (Braunfdweig 1842) mit folder Gebiegenheit und Tiefe beleuchtet, bag Manner des verschiedenften Glaubens baffelbe fur die vorzüglichste politische Schrift der Gegenwart erflart baben, ba in demfelben mit Rube und einem mabrhaft toniglichen Bewußtsein von Recht und Freiheit die wichtigften Fragen bet Gegenwart unfere Baterlande einfichts: voll besprochen werben. Dein Freund, der fich burch die literarische Feindschaft gegen die "Literarische Beitung" fo bedenklich hervorthut, wollte biefen Steinader gum Schiboleth machen für diese seine Seindin, indem er ausrief: "Gib Acht! binnen vier Wochen wird das koftliche Buch in Berlin durch Feuer und Baffer geben!" Bir aber zweifeln bennoch nicht, baf Dr. Brandes aus demfelben Belehrung entnehmen und die guten Seiten mit dem feinen tritifchen Tatte bemusfühlen wird, ber ibn ans bersmo auszeichnet, wo ihn nicht Fragen ber Gegenwart in Fieberhite verfeten. Denn wir wiederholen bas Geståndnis vom Anfange, das uns nur eine unselige Ber= blendung, wenn nicht andere minder foulblofe Motive, diefe traurige Ablentung eines sonft gefunden Berftandes und gunftiger Unlagen in das trube Bebiet fopbiftifder Parteiklatscherei verursacht zu haben scheinen.

Bas nun endlich unfer Berhaltnif zu ben wichtigen Fragepunkten berrifft, die wir zu besprechen uns gedrunzgen fühlten, so bemerken wir hier schließlich, dem Orn.
Brandes zum Troste, daß wir zu keiner der durch ihn
verdammten Kategorien strafticher Journalisten gehören,
als da sind: Juden, durchgefallene Candidaten, Bankrog:

teurs u. f. w. Barum wird nicht bingugefügt, um bas Daf voll ju machen: Pharifder, Coomiter, Cobomiter und Bigeuner? Das in ber That Diefe perfonliche Qualis fication jur Sache thut, feben wir nicht in bem Dage ein, wie es bie "Literarifche Beitung" urgirt. Wenn and auf bie burgerliche und fittliche Saltung bes Denfchen viel antommt, ber feine Stimme offentlich erhebt, fo find doch allen ben Benannten die Thore der Beitun: gen nicht zu verschließen, ba fie auch zuweilen etwas Ber: nanftiges fagen, und bies werben bie literarifchen Serren auch fchwerlich leugnen. Aber - jugegeben einftweilen! - wir geboren nicht ju der verfemten Claffe, bon ber es in ber "Literarifchen Beitung" beißt: hic niger est, hunc tu Germane caveto! Bir find gludlicherweise in bem Kalle, nicht für unfer taglich Brot fechtend ju jours nalifiren, weber beim Pobel noch bei Furften um Gnabe bublend, wenn Brn. Brandes baran liegt, bas ju miffen, und an diefer Elle bas bisber Befagte ju meffen. Schreis ber diefes befindet fich in einer gludlichern Berfaffung als manches Ronigreich: mit ber Gegenwart gufrieben, fo weit in ben Unjulanglichkeiten des heutigen Lebens einer bie Bufriebenheit durch fich felbft erfechten tann; ein eifelger Freund des beutschen Baterlands, dem er boch bereinft eine fconere Regfamteit und mahrhaftige Freiheit wunicht; Berehrer des Konigthums, und ju dem ML len Chrift ohne Pfafferei und Bleichgultigleit. Das mit wir aber brn. Branbes nicht ben Triumph laffen, in biefem Glaubensbefenntniß nur eine rationaliftifche Bermahrung mit burchicheinenbem Indifferentismus gu entbeden, und alfo neue Belegenheit geben ju willfomme: nen Infinuationen ber umgefehrten Seite: fugen wir bingu, daß wir bei aller Große feines ertorenen Leitsterns, Die wie mit Freude und Berehrung anerkennen, boch nicht blind find fur beffen angeerbte Schwache, teinen Biberfpruch ertragen ju tonnen: und wir glaus ben, bağ in evangelifchen Landen weber Pfaff noch Furft für infallibel gilt. Die Religion ber Deutschen aber, meinen wir, habe fich ebenfo fehr bor dem eigenen Rrebs bes Pietismus und ber fürftlichen Anechtschaft wie vor romifchem Regergericht ju huten. Redlichteit aber DOE Allem! Sei einer minifteriell ober liberal, tonigifch ober bemofratisch - nur ehrlich! Go lang noch ehrlich geftritten wirb, werben wir weber falt noch fdwach fein im Streit. Bir wollen ehrliche Feinbe fein! hat ein 62. Ronig gefagt.

Les manuscrits français de la bibliothèque du roi, leur histoire etc., par P. Paris. Funfter Band. Paris 1843.

Der verbiente Gelehrte Paris, bem bie Archaologie und insbesondere die Kenntnis der alten Manuscripte manche wichtige Untersuchungen verdankt, last sich durch die mannichsachen Kritiken, die ihm sein umsassendes Wert über die französischen Jandschriften der königlichen Bibliothet zu Paris zugezogen bat, nicht abhalten, rubig seinen Weg zu verfolgen. Und wahrlich die Wissenschaft muß es ihm Dank wissen, daß er sich nicht irre machen last. Der größte Theil der Ausletzungen, die man an diesen Werte, von dem wir den fünsten April anzeigen wollen, macht, ist völlig aus der Luft gegriffen, ober ohne allen Bes

lang, und es fceint, daß man bie Anfeinbungen, bie fich gegen ben Berf. besselben erhoben haben, meistene aus personiten Beziehungen erklaren mus. Go war die feindselige Kritit von Daunou im "Journal des savants", ber fouft fein Richteremt mit geringerer Strenge auszuuben pflegte, offenbar ungerecht. Daunou hatte es fich bei ber Berbammung ber erften Theile biefes Berte febr leicht gemacht. Seine Ausfehungen bezogen fich namtich faft ohne Ausnahme auf Rebenfachen und gang unwichtige Dinge, bie bem Berte felbft feinen boben Berth nicht rauben fonnten. Go macht er Paris ein Staatsverbrechen baraus, bas berfelbe fich in einigen Puntten ber Orthographie, namentlich in ber Schreibung bes oi und ai ebenfo wenig wie einige andere ausgezeichnete Schriftsteller, 3. 28. Ch. Robier, ber boch Afabemifer ift, bor bem Ausspruche ber Academie française nicht hat beugen wollen. Ferner warf ihm Daunou vor, bas er sich mit zu großer Aussubritchfeit bei ber ausern Befdreibung ber Manufcripte, ber barin befindlichen Bappen, bie oft ein Licht auf ihre ebemaligen Befiber werfen u. f. w., aufhalte, obgleich gerabe biefer Theil für ben Bibliographen von bobem Intereffe ift. Diefe Rrititen haben wie gefagt guidlicherweise Paris nicht abgehalten, bie Linie, bie er fich gezeichnet hatte, unverbroffen zu verfolgen; nur hat es berfelbe fur nottig befunden, auf die gar ju matelnben Aussegungen, Die Daunou an feinem Berte gemacht hatte, ausführtich zu antworten. Bir wollen im Borübergeben eine bochft originelle grammatitalifche Bemertung aus biefer Antitritit ausheben, obgleich biefelbe eigentlich mit bem Berte felbft nichts zu fcaffen bat. Rachbem Paris bie Granbe auseinander gefest bat, bie ibn bewogen, in Bezug auf bas oi und ai ber alten Orthographie getreu zu bieiben, macht er auf die sonderbare Berschiebenheit in ber Aussprache ber verschiebenen Bolternamen ausmertsam. Babrend namtich die Endsplbe ber einen auf ois, 3. B. Daneis lautete, werben bie anbern mit ber Ableitungsfplbe ais gebilbet. Ursprünglich wurde bekanntlich oi ftets wie oa gesprochen, wie bies Reime wie autrofols und j'étals, bie im Racine vortommen, beweisen. Als allmatig eine betrachtliche Anzahl von Bortern mit bem A = Laute ausgesprochen zu werben anfing, fo ftellte es fich fonberbarerweise beraus, bag bie Ramen ber Bolfer, bie mit Frantreich in einem regen Bertebre ftanben, bie also baufig im Munbe bes Bolts waren, biefe neue Aussprache erhielten, mabrend man fur biejenigen, von benen man feltener gu reben batte, weil bie frangofische Ration mit ihnen weniger in Berührung tam, ben aiten Saut oi beibehiett. Go fagt man Polonais, Hollandais, Auglais, mahrend es Danois, Suedols u. f. w. beißt. Paris führt biefe Bemertung, Die ibm, fo viel mir miffen, eigenthumlich ift, weiter burch und belegt fie mit ben geborigen Beifpielen.

Bas nun ben neuen Band biefes intereffanten Berts felbft betrifft, fo fteht berfelbe an Reichhaltigfeit hinter ben icon erfchienenen Abtheilungen nicht gurud. Gehr wichtig für bie Renntniß ber Manuscripte und fur bie Bibliographie im Allgemeinen ift ber Artifel, in welchem eine bebeutenbe Angabl verfificirter überfegungen von Bottbins befprochen werben, die fich in ber reichen Bibliothet befinden. Aber ber intereffantefte Abichnitt bes gan: gen Bandes ift berjenige, welcher ben Berten ber Chriftine be Pifau gewidmet ift. Diefe feuchtbare Schriftstellerin aus ber erften Salfte bes 15. Sahrhunderts, Die uns eine Menge ber verschiebenartigften Berte in Berfen und in Profa gelaffen bat, verbient die Aufmertsamteit, die ihr Paris widmet, um so mehr, da sie bis jest im Allgemeinen nicht gehörig berucksichtigt ist. Bekanntlich hatte Karl V. von Frankreich stets mehre Astrolos gen und Beichenbeuter um fich, auf beren Ausspruche er großes Gewicht legte. Einer von benen, die bei ihm in besonberm Ansehen ftanden, war Thomas be Pisau, ber Bater ber eben ermannten Chriftine. Derfelbe befand fich gerabe ju Benebig, als er feines großen Rufes wegen eingelaben warb, fich an ben hof bes Ronigs von Frankreich ju begeben. Er ging querft nach Bologna, wo er feine Frau und feine funfjahrige Tochter gelaffen batte, und langte mit benfelben im 3. 1368 gu Paris

an, wo er im Couver einquartiert warb. Es bauerte nicht lanae. fo flieg er immer bober in ber Gunft bes Ronigs, ber enblich keinen Schritt mehr that, obne Thomas be Pifau zu Rathe ge-zogen zu haben. Unter biefen Umftanben ward die Erziehung feiner Aochter Christine mit der größten Sorgfalt geleitet, sobas fle balb als eine Art von Bunbertind betrachtet wurde. Gie fornd beei Sprachen mit gleicher Geläufigfeit und war in ber Gefchichte und ben fconen Biffenschaften mobl bewandert. Raum 14 Jahre alt warb fie an einen jungen Mann verheita. thet, bem fein Berbienft und bie Fürsprache feines Schwiegerpaters eine anfebnliche Stelle im Gerichtswefen verfchaffte. Go lebte fie bis jum Lobe ihres Baters im ilberfing und in ben angenehmften Berhaltniffen; balb aber lernte fie bie Schattenfeiten bes Lebens tennen. Rachbem ihr Bater, an bem fie mit geofer Liebe hing, geftorben war, ward auch ihr Gatte von einem fraben Tobe hingerafft. Go ftanb bie verwaiste Chris fine in einem Alter von 25 Jahren allein, ohne Bermogen und ohne zu wissen, wie sie fich felbst, ihre brei Anber und eine altersichwache Mutter ernahren sollte. Die Roth zwang fie, zur Feber zu greifen. Es ift blefer Umftand um so bemerkenswerther, ba bies bas erfte Beispiel ift, welches im Mittelalter pon einem Belebrten, ber fich mit bem Ertrage feiner Beiftespeobucte nahren will, vortommt. Indeffen kann man fich bens-ten, bag bie Beiten fur ben literarischen Erwerb nicht eben gunftig maren, und in der That batte bie bebranate Schriftftellerin unanfhorlich mit Roth und Etenb gu tampfen. Das einzige Mittel, fich mit ihrer Beber einiges Gelb gu verbienen, war, ihre Berte irgend einer vornehmen und einflufrrichen Verfon jenueignen. Gudlicherweife fant fie in Philipp bem Rubnen, Dergog von Burgund, einen grofmuthigen Befchager, welcher bas Sebict "La mutation de la fortune", bas Chriftine ibm überreichte, mit Boblwollen entgegennahm. Diefer gurft glaubte in ber Berf. Diefes Gedichts ein bervorftechenbes Malent gur biftorifchen Darftellung zu finden, und er gab ihr baber ben Auftrag, bas Leben bes Ronigs Rart's V. gu fcpreiben. Auf feinen Befehl wurden bie nothigen Documente ju ihrer Berfugung gestellt und Chriftine ging rafch an bas Wert. Bevor es aber noch vollendet war, ftarb Philipp und ihr Loos marb fo traurig als vorher. Mitten in biefer bebrangten Lage nun entfaltete fie eine erflaunenswerthe Fruchtbarteit. Bon alle Dem, was aus ihrer Feber gefloffen ift, verbienen ihre "Kalts et bonnes moeurs du sage roy Charles V" besondere Aufmerkfamteit. Diefes Buch ift in einem naiven und gefälligen Sone abgefaßt, ben man inbeffen nicht in ihren übrigen Berten, weber in benen, die in Berfen, noch in ben profaifchen fuden mus. Der großte Theil berfelben ift namtich in einem verworrenen, fchleppenben und gezierten Stile gefdrieben, ber um fo unerträglicher wirb, weil man die Absichtlichkeit fieht, mit ber bie Berf. ihre Gage bem lateinischen Periodenbau anzupafs fen ftrebt. In biefer Begiebung reiht fich Chriftine be Pifau eng an bie pebantifche Schule an, bie im 15. Jahrhunbert unb namentlich in ber zweiten Balfte beffetben in bie einfache unb naive frangofifche Profa ben Rumerus und ben Prunt ber lateis nifchen Sagbilbung einzuführen fuchte. Studlicherweise tonnten fich biefe ohnmachtigen Berfuche einer pebantifchen Gelehrfamfeit nicht lange halten. Gie fcheiterten ebenfo wie ein Jahrhunbert fpater bie Bemuhungen Ronfard's und beffen Schule, bie Alles nach griechischem Mufter guftugen wollte - am gefunben Ginn ber großen Menge.

Literarifche Motizen aus Frankreich. Dippologifche Literatur.

Die große Pferbeliebhaberei, bie von England aus ben Kanal überschritten hat und bie sich immer mehr in Frankreich ausbreitet, zeigt sich in der Literatur auf doppelte Art. Einmal namlich werben solche Bucher, die der bloßen Abspieges lung des alltäglichen Lebens gewidmet sind und daber auf den Zon und die Farbe der Gesellschaft Rücksicht nehmen mussen,

fo von bippologischen Lunftausbrücken gespielt, bag man, um biefen Bargon ju verfteben, immer bas englische Beriton gur Danb haben muß; bann aber nimmt bie Babi ber ber ebein Pferbegucht und Befidtwiffenichaft gewidmeten Schriften fo über-banb, baf man noch gar nicht abfeben tann, wo fich bie Bint biefer Literatur aufhalten wirb. Das Bert bes erften Bereiters von Franconi, Baucher, bas jest auch ins Deutsche aberfest ift, wollen wir weniger um feines theoretifchen Gehalts willen, ben wir nicht zu murbigen verfteben, als ber Mertwurbigfeit wegen angeführt haben, weil ber Berf., bem man, wie er fagt, es ubet ausgelegt habe, bas er, ber Begrunber eines neuen Reitfoftems, feine Runfte im Francontigen Gircus fur Getb geige, fich teet mit Chaffpeare und Molière vergleicht, bie ja auch in ihren eigenen Studen aufgetreten maren. Diefe Schrift, Die bereits ibre vierte Auflage erlebt bat, ift von manchen Setten ange-geiffen worben. Unter ben Brofchuren, Die fie bervorgerufen bat, erwähnen wir bes "Examen du système Baucher et de son application à notre cavalerie, avec quelques ebservations sur l'ouvrage de M. le comte Savary de Lancosne-Breves", son Lecormee. Bir wollen gleich noch ein paar anbere hippologische Schriften, bie vor turgem in Frantreich erfchienen finb, erwähnen, ba es vielleicht für Liebhaber von Intereffe ift, biefelben tennen gu ternen. Es find bies ber "Abrege d'hippologie" G. Caborbe; "Traité de l'extérieur du cheval", non F. Eccoq; "Traité de l'équitation sur des bases géométriques", von Parifot; endlich bie "Considérations générales sur l'amélioration des chevaux en France", von R. Damont. Berf. ber gulest genannten Brofcome mar, wenn wir nicht irren, 14 Jahre Borfteber eines ber erften Geftute von Mohammeb-Mit, und hat fich burch feine por turgem erfchienene Schrift, "L'Egypte sous Mehemet-Ali" (2 Bbe.), beren wir in b. Bi. gebacht haben, betannt gemacht.

Gebichte über bie Jungfrau von Orleans.

Der "Augeburger Beitung" math por einiger Beit bei Belegenheit ber Enthullung bes Dentmals fur bie Jungfrau von Orleans aus lothringen berichtet, bas wir binnen furgem eine Tragobie zu erhalten hatten, bie gum erften Dale bie Gefchichte biefes Belbenmabchens murbig barftellen warbe. Allerbings bat auch nicht ein einziger ber frangoffichen Dichter, bie biefen nationalen Gegenstand behandelt haben, bis jest unferm Schiller bie Palme fireitig machen tonnen. Und boch treten Jahr aus Jahr ein eine Denge Bewerber um biefen Preis auf. biefem Sahre allein find fcon gwei Dichtungen, bie bem Beben ber Jungfrau von Orteans gewibmet find, im Drud erfchienen. Es sind dies: "Jeanne d'Arc, un poème en six chantes", von F. Amand be Gournay, und "Jeanne d'Arc, poeme national en 18 chants", von I. E. Jacquet, aber weber bas eine noch bas andere biefer Gebichte verbient Beachtung. Bon ben übrigen frangbiifchen Dichtungen, bie bas leben ber belbenmutbigen Johanna behandeln, find uns unter benen, bie in ben lesten Jahren erschienen sind, gundchst eine "Jeanne d'Arc" von Mab. be ***, bie 1828 gebruckt ift, und beren zweite Auflage bie Brafin von Choifeut, geb. Pringeffin von Bauffremont als Berf. angibt, und bann ein anberes gleichnamiges epifches Sebicht in 10 Gefangen von A. Bonvalot befannt, bas im 3. 1837 berausaetommen ift.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch ansühren, daß ber vor kurzem gekorbene französsische Generalconsul zu Alexanzbrien, Gautier d'Arc, aus der Familie der Jungfrau von Orleans stammte. Er war früher seiner Kenntniß der orientalischen Sprachen wegen in der "Koole des langues orientalischen Sprachen wegen in der "Koole des langues orientales vivantes" zu Paris angestellt, und kam dann nach Barzcelona als Consul, von wo aus er nach Alexandrien versest ward. In der Literatur hat er sich namentlich durch seine inzteressanten Reisederichte aus Griechenland und der Levante, die vor mehren Jahren die "Revue des deux mondes" mittheilte, sowie durch eine Geschichte der Konställe der Kormannen in Sabeitalten, Spanien u. s. w. rühmlich bekannt gemacht.

Blätter

fúr

literarische Unterhaltung.

Donnerstag,

— Nr. 208. –

27. Juli 1843.

Uberficht ber neuesten poetischen Literatur.

29. Gebichte von Rarl Friedrich Beinrich Straf. (Otto von Deppen.) Leipzig, Brochaus. 1842. Gr. 8. 1 Ahlr.

Benn ber uns schon langft vortheilhaft bekannte Sanger biefer 277 Lieber in beren erften Rummer "Die Quelle meiner Lieber" fich also vernehmen lagt:

Richt feil fur Gold ift mein Gefang. Ich finge, wenn bes herzens Drang Gedanken fchafft jum Liebe, Und wenn es fammt aus tieffer Bruft, Go mus es fein, als ob die Luft Aus jedem Worte fiedt.

Richt wag' ich bann nach Mas und Sahl, Richt faht' ich mehr bes Reimes Qual, Es fast fich ungeftrebt! Und träftig, wie aus einem Eus, In freier Rebe schnellem Flus, Wird bann mein Eleb belebt!

Rur muß bas berg fein fibervoll, Gin Quell, ber aus ben Ufern ichtell, ber aus ben Ufern ichwoll, Den nichts mehr hemmt und halt! Dann reigt's mich fort, wie Binbeswehn, Ich tann nicht fliehn, nicht wiberftebn, Das Lieb wirb meine Belt!

fo fpricht er barin nicht nur feine geiftige Individualitat und tuchtige Gefinnung aus, fonbern rechtfertigt auch volltommen feinen Beruf gum Dichten; benn, in weffen Innenweit bas por: geht, und wer fo Lieber machen muß, ber ift ein Dichter, unb bebarf einer Rechtfertigung wegen ber Beroffentlichung feiner Bebichte, wie wir fie in ber etwas ju langen und Beterogenes einmifchenben Borrebe tefen, burchaus nicht. Dat er fie boch aber ben Boraf iden Beitraum von neun Jahren gogernd in feines Pults Berfchlus gehalten! überschaht er boch ihren afther tifchen Werth nicht mit vaterlicher Affenliebe! Fuhlt er boch fetoft, bas fie, wie alles Menschenwert, an Mangeln und Uns polltommenheiten laboriren! Gie find nicht rubricirt nach ber Beit ihrer Ericheinung ober ber Berichiebenheit ihrer Themen, fonbern er gibt fie in bunter Reibe, und fie feiern, ohne Bom: baft, Schwufft, Dunkelheit ober politischen Fanatismus, balb bie Beit und bas Baterland, balb ben Rrieg und bie Ratur, balb Die Liebe und ben Wein, balb bas Beilige. Alles ift leicht bingehaucht und befundet, bis auf Stachelvers und Charabe, eine antennenswerthe Bielfeitigfeit und innere Beweglichfeit.

Bor Allem tritt ein poetisch politischer Charafter bier hervor. Der Berf. ift mit ganger Seele ein Preuße, und fundet überall als sicher feine Baterlanbeliebe. Er ift aber auch ein Deutscher

7 Bgl. ben erften Artifel in Rr. 139-141 b. Bl. D. Reb.

und hat seinem Bolte eine ziemliche Angahl von Liebern geweiht, (S. 13), zwei: "An mein Baterland" (S. 52), "An die Deutschen" (S. 13), zwei: "An mein Baterland" (S. 15, S. 58), "Ariegstied" (S. 70), "Das beutsche Qa ira" (S. 340), nebst dem folgendem "An die Franzosen" auszeichnen möchten. Da Poesie und Poesies litit, nachbem fie feit einigen Jahren fcon miteinanber getiebaugett, in neuefter Beit ben Bund ber Bergen gefchloffen baben, fo last fic biefen Liebern, welche vernunftige Reformen und zeitgemäßen Fortigritt prebigen, und fich namentlich für ftanbis fce Berfaffung erklaren, ein gladliches Prognofitton binfichtich ibrer Aufnahme beim Publicum ftellen. Storenb find bie bes Berf. Anlicht erlauternben Roten unter biefen Gebichten, und wenn feche Lieber fur Deutsche, bie viele Gebanten und manche Stellen gemein haben, gegen bas Enbe ber Sammlung mitgertheilt worben, fo ift bas eine Tautologie, bie ichwer zu rechtfertigen ift. "Die Monarchie" (S. 154) ift taum noch Poeffe gu nennen, und in "Die Conflitution" (S. 264) klingt ein biplomatifcher Son bervor. Rubmen muffen wir bagegen bie Freis muthigfeit, mit welcher ber Ganger feine Unfichten über Bebende formen, Inftitute und Beitbegebenheiten ausspricht. Man febe (G. 24), wo er seine Anficht über Schutbilbung ber Settweit, für bas Reale fich entideibenb, bartegt, ober "Preffreiheit" (G. 242), wo er volle Freiheit ber Preffe bei ftrengen Gefeben municht, aber Preffrechheit verwirft. Furchtlos, unparteifc und unerschrocken gieht er gu Belbe gegen ben mobernen Dietismut gegen ben Papft und die Umtriebe ber Romlinge Man lese S. 5 und S. 20; ben Genius ju jeber Zeit und in jeber Personlichkeit anerkennend, spricht er seine Berehrung gegen Rapoteon (S. 31 fg.) unumwunden aus. Bon abnlicher Gefinnung zeugt auch das Lied "Bei Griechenlands wahrscheinlichem untergange" (S. 108). Dabei offendart sich ein frommer Sinn in der übersehung einiger David'scher Psalmen, und die ireni-schen Worte "An meine Landsleute" (S. 69 und S. 107) be-kunden seinen Ratursinn. Themen, die einen allgemein lyrischen Charafter haben, Liebe, Schonbeit, Bein, Frubling, athmen, ohne eben Reues und Originelles zu bringen, boch Gemuthlichteit und Grazie und find fo fangbar, bas Mantius vielen eine Melobie untergelegt hat, und unter biefen tritt als allgemein beliebt hervor: "Ich babe zwei Sterne, zwei Sterne gesehen" x. Das (S. 162) auch ber "Cotillon" gepriefen wirb, mag ben biese Gebichte Lefenben Damen lieber fein als ben gramlichen Rritifern. Die Lieber, welche ben Wein preisen, bewegen fich freilich in ziemtich ausgefahrenen Gleifen auf allbefannten Deerftragen; aber fie find friich und riechen nicht nach ber Dliampe bes Studirzimmers. Das ift freilich ein Berftof gegen bas feinere Gefuhl, bag er bie gefullten Becher eine Dauptrolle in feinen Beihnachteliebern fpielen läßt; benn nach biefen Biebern scheint es in ber That, als ob ber liebe Gott blos barum feis nen Sohn in die Belt gefandt habe, bamit bie Leute bei biefer freudigen Berantantaffung brab gechen tonnen. In einigen Rummern tommen bie Berliner, bes Berf. Canbeleute, folecht weg. S. 198 gibt er ihnen ben guten Rath:

Eaff't bod Eure Degelei, Euer Aholudiren! Soll man ob der Narrethei Richt fcandalistren?

Laff't ben theuern hengftenberg Und bie ebeln Muder! All fein evangelish Bert Ift für arme Shludes.

Laff't ben übertrieb'nen Sang Bum Abeater : Wefen ! Bahrlich wol ju befferm Drang Setb Ihr unbertrfen.

Bort bie Pietiften : Bunft, Die in Rebeln bratet! Deilig fei End bie Bernunft Stets und rein behatet.

Roch schlimmer geht es ihnen in der jovialen Buß., Strasund Controverspredigt, "Das verkehrte Bertin", in Anattetversen und im Geist und Kon der Schiller'schen Kapuzinerpredigt in "Wallenstein" abgefaßt, die, 20 Blattseiten lang, 1826 erschien, in wenigen Wochen der Auslagen erledte und vier die Schien Gesgengedichte hervorries. Hier triss die Geiste der Satire offer engengedichte hervorries, die rieste des Geine, der Schtliche, in turz gemessen aber stechenden Daktylen gegeiselt wird. Schließlich bemerken wir noch, daß, wenn wir "Das wundersthätige Wariendith" (S. 28, das aber mehr Anekdoton als Romanze ist), "Des Fischers Weid" (S. 99), und "Das Wächden von Versona" (S. 120) ausnehmen, der Bers. das epische Gebiet zu betreten vermeibetz und er thut wohl daran, die Richtung seines Geistes ist rein subjectiv. Gewiß sühlt der wackere Vers. die Wahrheit des Roussen" (hen Wortes: "On ne sort polint impunsement de son natural."

30. Lebenssomptome. Gebichte von A. Corwig. Bertin, befecabinet. 1842. Gr. 8. 1 Ahr.

Ge ift eine fcone Sache um Licht und Riarheit in der Poeffe. Beides fehtt vorliegenden Gebichten. Man bort in ihnen gebstentheits nur die Riage um die Ohnmacht, das Leben seicht aus seinen Symptomen zu erkennen, oder die Refignation, die es aufgibt, das wulte Mithsell ut bien. S. 40 nennt der Beef. das Menschenleben einen langen Jaden, und den Menschann einen wierem Anoten und fedtieft:

Ein att Sewed' mit neuen gaben, Und neue gaben alt an Bruch; Bertagtes Ginnen — neue Reben, Doch ungelofter Rathfeifpruch.

Dazu kommt, daß das einleitende Gedicht, wo von einem großen Wort in einem geheimnisvollen Alphabet die Wede ift, im Lesev die Frwartung wedt, er werde ersahren, was Menscheneben und Menschenherz sei, daß aber weber in den gedstentheils erotischen Gaben der ersten Abtheilung, noch in den Briedensmanisesten, wie or. Horwis die zweite Abtheilung dertiett, noch in den Wallsahrten dieser Erwartung Genige gesteiste wird. Biel Geschrei und wenig Wolle. Auch in den abrigens wohlgerathenen übersehungen aus Wordsworth, Ahomas Moore, Victor Hugo und aus den Psalmen sinden wir keinen leitenden Faden, der uns aus dem dunkeln Labyrinthe leitet; natürlich, daß das Canze den Leser in eine undepagliche Stimmung verseht. Wer wandelt gern in nächtlicher Stunde im Walde und siebt das Tagestlicht nicht andrechen?

31. Ballaben und Romanzen von Bolfgang Malter. Dufffelberf, Schreiner. 1842. 8. 1 Abtr.

iber Dichterberuf und Eigenthumlichkeit diefes jungen rheinischen Lyciters hat sich Stef. bei Gelegenheit der von ihm unter dem Litel "Junge Leiben" herausgegebenen lyrischen Gedichte in Rr. 230 d. Bl. f. 1842 ausgesprochen. Wit tonnen beshalb bier tury sein. Der Gelft eines Dichters beibt derselbe, er mag sich subjectiv darstellen, oder eine objective Rich-

tung nehmen; inbeffen ift es boch etwat Anderes, bas fcon in ber Geele Borhandene in Wort und Alang verwandelt darzuftellen, als einen außentlegenden, gegebenen Stoff ber Aunft und Wahrheit gemaß zu behandeln, Lehteres hat da felbst seine Schwierigkeiten, wo der Dichter sich seinen Stoff sethst schafft; benn man verlangt von thm Umbildung beffelben, ohne bag er ber Ratur und Wahrheit Eintrag thut. In Wolfgang Mals-ler — diefes Urtheit last fich im Allgemeinen über ihn fallen flicht bas Epische gegen bas Lyrische gehalten nicht unvortheils haft von bemfelben ab, und wird er auch mehr als Sanger in porherrichenber Subjectivitat wie als plaftifcher Bilbner bem Dublicum gefallen, fo verbienen vorliegende enifche Beftrebungen und Leiftungen boch unfere Theilnahme und Beachtung, und wir tonnen Folgenbes ju ihrer Empfehlung fagen. Der Bellebenton ift überall getroffen. Das Deifte offenbart epifche Pragnang. Die Sprache, wennichon fie felten eriginell wieb, ift fiets ebet, rein, murbig. Die in ber letten ber vier Abtheilungen bes Buchs gegebenen überfehungen aus Burns', Boron's, 28. Gtott's und Landon's Gebichten find wohl gelungen, und unter ben "Deutschen Sagen" und "Bermischten Ballaben" find vier Rummern, Die wir als Juwele ber Bammlung betrachten tonnen, und die auch von ihm felbst erfunden sind: "Weister Annche" (S. 40), "Bolfdietrich" Buse" (S. 45), "Nächtliche Erichein nung zu Speier" (S. 53), und "Schönfter Tob" (S. 64). Diesen zunächst stehen ihrem afthetischen Werthe nach "Autmahr" Detein zunacht fieden ihreit alibertigen werter au "attendabt" (S. 3), "Ludwig des Eisernen Mauer" (S. 19), "Johann von Bohmen" (S. 26), "Der Mond von defterbach" (S. 29), "das ralb" (S. 59), "Jacob von England" (S. 66), "Geistersschlacht" (S. 83), und "Medschen" (S. 66), Dagegen lassen sich auch viele Ansftellungen an diesen Balladen und Sagen machen. Schon was die Stosse eigener Bahl und Blidung aulangt, fo last fich nicht behaupten, bas ber Berf. eine gludeliche Erfindungenabe habe. Unter benen von nicht eigener Erfindung aber find viele von Andern bereits bearbeitet, atfo fcon da gewefen. "Das Grab bes Bolte" (G. 76) hat eine febr ergreifenbe Pointe, aber bie Anlage und Behandtung ift - ungefchidt. überhaupt zeigt biefes und bas verhergebenbe Gebicht, "Der Guaranne" (G. 73), bag unfer Dichter für berartige Stoffe tein Freiligrath ift. Mitunter macht er einen Disgriff in ber Sprache, wo diese recht einsach sein soll. Man vergleiche in "Wither" (S. 32), wie denn das ganze Gedicht weit unter dem ihm sehr ähnlichen von Uhland "Schwählsche Kunde" steht. In ber Uebersetung bes Byron'iden "Gefangenen von Chillon" (G. 141), noch augenfälliger in "Ginevre" (G. 157), gibt es mancherlei sprachliche Schwerfalligkeiten, bie zu betailliren ber Raum nicht gestattet. S. 74 wird er in der Construction undeutsch. Wie in den "Jungen Liedern" erlaubt sich der Berf. auch bier die salschen Meffungen Meere (S. 167), und febr auffallend (E. 3) Ronige. Do bie Reimftellung in ben Gebichten G. 73, 76 und 97 gefallen mag, ftebt babin. Enblich ift auch bas fonft von ber Berlagshandlung gut ausgeftattete Buch nicht rein von ftbrenben Druckfeblern. Als Refultat unferer Durchficht fallen wie bas urtheil: Bolfgang Maller fieht als Lyriker hober benn als Epffer.

32. Lieber eines Einstebters. Bon C. 28. Rotte. Leipzig, Brothaus. 1842. 8. 16 Rgr.

Dieser Einstebler ift kein Anachoret, ber, im harenen Gewande, umgürtet mit dem Strick der Seißel, mit der Welt
zerfallen, in sinsterer, rauber Ode lebt, sondern, wie die Borrede zu versteden gibt, ein subsender Mensch, der sich blos deshalb aus dem Serausch gezogen, weil er kein mit ihm sompathistrendes Wesen in der lauten Menge sinden konnte, und nun
diese Seschh der Einsamkett in Bersen, in zwei Abtheilungen,
auf 105 Seiten ausspricht. Diese Berse nun, die größtentheils
Liede zum Thema haben, und häusig in kurzen Metren abgesaßt
sind, lassen viel — recht viel zu wünschen überig, und sie erwecken — wir mussen der Wahreit die Ehre geben — den
Bunsch, daß der Einsieder das Gelübbe des Schweigens abgelegt, und sich an den Ergässen des eigenen Liede bedürfenden

herzens allein und in der Geille grieft baben mögie. Die Gebichte, so am Schluffe englischen und franzafischen Ofchtern nachaebilbet finb, verrathen viel richtigen Batt in ber Bahl und laffen fich gang gut lefen. 23. Reuere Gebichte von Bilbelm Badernagel. 1833-

1841. Burich und Frauenfeld, Bepel. 1842. Ger. 8. 1 Thir.

15 Rar.

Dit berfelben Freube, mit welcher wir biefen geiftreichen, wachern Ganger auf bem Fruchtfeibe ber Biffenfchaft fcon fruber faben, begrafen wir ibn bier im Blumengarten ber Poeffe. Bir finben in bem auf bas feinfte Belin gebrudten unb mit einem feltenen Burus auferlich ausgestatteten Buch in geößter Octavform weber eine Bueignung an Salomon Bogelin, noch eine Borrebe, noch einen Epitog, noch erlauternbe Roten, noch eine Rubricirung nach Berichiebenheit ber behaubetten Stoffe. Der Berf. fcheint damit fagen zu wollen: "Da bin ich; nehmt mich bin, wie ich eben bin in Manier und Rleib." 3a ber That lobt fich bie Baare von felbft, und guter Wein bebarf teines Rranges. Rubriciren und claffificiren laffen fich überbies biefe Lieber nicht; benn wenn wir die orientalifche Erzahlung (G. 274), nach einem Salomonischen Musspruche gebichtet, und "Die Schaggeder" (S. 289), eine Perle ber gangen Samm-tung, ausnehmen, fo findet fich nichts Episches. Ebenfo wenig ift bas Grotifche, ober bas Clegifche, ober bas Religible, ober bas Phantaftifche vorherrichenb. Der Charafter biefer rein lprifden Gebichte, von benen viele nur aus vier turgemeffenen Reimzeilen bestehen, ift Bis, Scharffinn, Ginnigkeit. Daber haben nicht wenige in ben erften brei Buchern ein epigrammatifches Moment, welches fur ba bie Wirtung auf ben Lefer verfehlt, wo ber Dichter ben Gebanten mit teinem ibm gang ents fprechenben Bilbe ausgeftattet, und wo ber Ginn erft errathen werben muß. In ber außern Anordnung und Reihenfolge hat ber Derausgeber eine Steigerung ihres afthetifchen Berthe beobachtet, fobas man immer Befferes finbet, je langer man lieft. Die erften brei Bacher bringen faft ausschließlich Erzeugniffe bes Biges und Scharffinns, und bies geht bis auf die finnrei-den überfchriften, bie von Andern fo oft jest vernachlaffigt werden; 3. B. "Atra cura"; "Frühlinge-Kalligraphie"; "Et ab hoe, et ab hac, et ab illa"; "Opferrauch" und mehre andere. Die Mitte des Buchs enthält "LXX Lieber aus dem Brautstande", in benen naturlich bie Empfindung vorherricht, bie aber nur nach bes Berf. eigenem Urtheile hober fteben tonnen als bie ber erften brei Buder; fie find tautologisch und viele wieberholen benfelben Gebanten, ber und in Rr. 27 und 32 gegeben wird. Aber bas fünfte Buch enthalt bas Gebiegenfte, und bas lette Gebicht "Reujahrenacht" bilbet einen wurdigen Schlufftein bes gangen wohnlichen und zierlichen Gebaubes.

Rach biefem allgemeinen Urtheil erlauben wir uns ein besonderes in Bezug auf einzelne Rummern, wie es fich bei ber Lecture ungesucht ergab. Ausgezeichnet find: "Dube bin ich" (G. 12); "Auf bem Rirchhofe" (G. 14); "Raum genug" (G. 19); "Dimmelhoch" (G. 42); "Rach Retfchati" (G. 68), alfo lautenb: "Berne von ber Dufchel, Rind, felten beine Lippen rubren, Und bu wirft wie fie im Mund einen Schat von Perlen fahren"; "Frau Kragefuß" (G. 71), boch ift es mehr Idee als Ausführung; "Ab und auf" (G 81); "Dalte Stand" (G. 87); "Dalte Stand" (6. 88); "Stoff und Form" (G. 110), alfo tautenb:

Gei nur auf rechten Stoff bebacht : Das Anbre magft bu laffen; Der fcafft fic felber über Racht Die Rleiber, bie ibm paffen.

Daft bu von gaffern nie gebort, Bergrabuen, langft vergefnen ? Die Dauben hatten fich jerftort, Die forglich abgemefnen,

Und bennoch war vom ebeln Bein Rein Gropfen brum berforen : Er hatte feibet fid von Etein Gin neuel Bat geboren.

"Bu Baihnechten" (G. 94), bod nur ber Lafangs "Mas fud bu mehr als was bu bift, gu fein?" (G. 113); "Die Remille Muth" (G. 128); faft alle "Gutenbergelieber" (G. 262 fg.); "Der Chriftbaum" (G. 315); "bornungsweiter" (G. 340). Gin ironifches Bort auf bie Weinftubien frommer Rlofterbergen fi 6. 132. Gin Antlang an politifche Poeffe gibt recht finnreid "Der Storch" (G. 137). Wie hoffen wiel Raburgemalbe gut finden, aber nach Berhaltniß laft fich ber eine geringe Ausb beute machen. Schones in biefem Genre bietet inbeffon bas " Frühlingelieb" (G. 251), batte es nur einen beffern Galus, wardig an biese schliest sich "Die Rigikanget" (S. 257), "Mustkathal" (S. 258) und "Bierwaldstätterse" (S. 259). "Gottes Wort" (S. 328) erinnert an das Schönste der Art aus der Poesse des 17. Jahrhunderts. Wie fromm und in weidem echt biblifchen Gewande erscheint bas "Beibnachtstieb" (6. 347), wie benn überhaupt gegen ben Schluf ber Sammlung ein frommer Athem burch bas Gange weht, und bie Bebandlung ber biblifchen Texte überall gelungen ift. Bur Probe, wie gewandt ber Dichter mit ber Sprache umzugeben weiß, wie plaftifch fein Pinfel, wie warm fein Gefühl, wie frifch feine Phantasie ift, mablen wir "Das Abendopfer" (G. 266):

Es Eniet ber Berg, ber alte Riefe, Gin Bobrenbain fein wellenb Dear, Sein Mantel eine grane Biefe, Er fniet als Priefter und Altar, Und bringt mit ftill gefaltnen banben Bon Bief und Balb und Bele bie Openben, Dem Deren bas Abenbopfer bar.

Und fieb! in feinem fonften Strable Bit auch ber Ment baber gelentt, Und hat als golbenrothe Schale Dem Priefter fic aufs Daupt gefentt; Sie fcwebt und ftrabit vom Glang ber Gonnen, Und ftrabit vom Glang ber Erbenwonnen, Und tropft, vom Erbenweb getrantt.

Der Priefter Iniet, und Blumenbafte Sinb feines Dufers fater Raud: Und wie im Shatten feiner Difte, Go fnien auch wir und beten auch Und opfern, mabrend rings von Rergen Der himmel flammt, aus vollem Bergen Gebetesbuft und Lieberhauch.

(Die Fortfehung folgt.)

Gin fritischer Johann Ballhorn.

Eine toftlichere Ballborniabe lagt fich nicht benten, ats uns ber sweite Band bes "Foreign and colonial quarterly review" von biefem Sahre bringt. Archer Gurney bat ben gweiten Abeil bes "Fauft" überfegt. ") Das "Wastmimster review" tar belt biefe überfegung und bringt Beweise. Gieich bie erften Borte Ariel's:

> Benn ber Blaten Brattingeregen über Mle fcwebenb fintt u. f. m.

paraphrasirt bie überfegung wie folgt:

When o'er the landscape charming spring Weeps 'mid her swiles in gentle showers etc.

wogegen ber Recenfent mit Recht bemertt, von einem grublinges regen, von Regenwaffer (wodurch fich ber überfeger auf feine "Thranen unter Bacheln" habe bringen laffen) fei gar nicht bie Rebe, fonbern ber Bere befage: When the spring - shower of blossoms, over all things hovering, sinks (Benn ber Frublingeregen ber Bluten , ber aber Allem fchevebt , nieberfinft). Dier irrt ber Recensent allerdings in ber Auffassung bes "iber-Alle schwebend u. f. w.", benn "Alle" ift nicht "Alles" und

D. Reb.

^{*)} Bgl. eine Dittheilung hieraber in Rt. 157 unb 158 b. 281.

"figwebend" ift Beiwort bes "Gintene", bas Ginten ber Blaten ift ein fcmebenbes Ginten. Aber man bore, wie eine Antitritit bes "Foreign review" fich über bie Kritit bes "Westmiastee" luftig macht. "Frühlingeregen bebeutet allerbings Regen im Brabling", fagt biefer neue Ballborn; "alle ift ein Wejecthopronomen, welches fich auf Bluten begiebt, und ber Sinn ift: , Benn ber Frublingeregen fcwebenb auf alle Bluten finft' (When the spring-shower sinks hovering on all the blossoms), benn ber Fruhling laft boch nicht Bluten aus ben Bolten regnen, fonbern treibt biefe vielmehr von unten aus der Erbe bervor, und noch weniger last er fie auf Alles regnen." D weifer Richter! An upright judge, a loarned judge! A second Daniel! Rein, hochst weiser Richter! Freilich last ber Frubling nicht Bluten aus ben Bollen regnen, aber boch von ben Bammen; freilich laßt er feinen Biutenregen nicht auf Alles fallen, aber boch auf Alle, b. b. auf alle Menfchen, b. b. nun wieber nicht auf alle Menfchen ohne Ausnahme ber Babl nach, aber auf alle Menfchen ohne Unterfchieb ber Perfon, auf Gute, wie auf Bofe. Die Elfen find Allen freunds lich; "ob er beilig? ob er bofe? jammert fie ber Unglucksmann" — heißt es gleich barauf in Ariel's Gefang. Beiter zu ben Berfen :

Lidvelt leife fagen Frieben, Biegt bas Ders in Rinbestuh u. f. w.

bemerkt ber Antifritifer : biefe Conftruction tonne auf zwiefache Art verftanben werben, namlich entweber fo, bag man "lispelt" und "wiegt" als britte Perfon ber Ginheit faffe, und als Subject baju bas vorhergegangene Bort "Dammerung" nehme, ober aber fo, bag man es als zweite Perfon ber Debrheit unb als Anrebe an bie Elfen nehme. Wie man es nun nehmen wolle, bas fei Geschmadfache. Rein, mein werther herr! bas ift nicht Gefchmachfache, fonbern wenn Sie beutich verftanben, fo marben Sie miffen, bas beibe Formen an ber betref-fenben Stelle nur und allein als zweite Person in ber Debrbeit zu verfteben finb; benn ber Ginn ift: "In ber Dammerftunde (welche bie vier erften Berfe malerifc umfcreiben) lispelt, ihr Elfen, Frieden in bas herz biefes Muben u. f. m.!" Und wenn Sie zum Schluffe bem "Wastminstor" ben wohlgemeinten Rath geben: not to meddle with foreign tongues, so laffen Sie fich Daffelbe gerathen fein.

Sibliographie.

Bed, 3., Leitfaben beim erften Unterrichte in ber Befchichte in vorzugeweise biographischer Behandlung. 2te burchaus verbef-

ferte und vermehrte Ausgabe. Karisrupe, Braun. Gr. 8. 10 Rgr. Bilber aus bem Beben. Lecture fur Schule und Saus auf feftliche Sahreszeiten. Bon bem Berfaffer ber "Beatushobie". Mit einem Stahlftich nach Originalzeichnung von 3. Leubner. Regensburg, Mang. 8. 11 1/4 Rar.

Bretichneiber, R. G., Die religibfe Glaubenslebre nach ber Bernunft und ber Offenbarung fur bentenbe Lefer bargestellt. Salle, Schwetschie und Sohn. Gr. 8. 1 Thir. 26 1/4 Rgr.

Caricaturen und Gilhouetten bes neunzehnten Sahrhunberte. Bom Berfaffer bes "Defiftofeles". Ifte Sammlung. Coesfelb, Riefe. 8. 15 Mgr.

Da vis, J. g., China, ober allgemeine Befdreibung ber Sitten und Gebrauche, ber Regierungs Berfaffung, ber Gefege, Religion, Biffenfchaften, Literatur, Raturerzeugniffe, Runfte, Fabriten und bes Danbels ber Chinefen. Deutsch von F. Befenfelb. 2te Musgabe. Rebft einem Supplement: banbe, bie Radrichten über bie neuesten Borfalle, Entbedun-gen und Fortschritte ber Chinefen enthaltenb. Ifter The ... gen und Fortschritte ber Chinesen enthaltenb. Ifter The .. Magbeburg, Faldenberg und Comp. Gr. 8. 1 Thir 71/2 Ngr. Deeg, 3. G., Gebichte. Stuttgart, Franch. 8. 2 Thir.

Deutinger, P. DR., Grundlinien einer positiven Philofophie, ale porlaufiger Berfuch einer Burudführung aller Theile ber Philosophie auf chriftliche Principien. Ifter Abeil: bie Prospabeutit. Regensburg, Mang. Gr. 8. 15 Rgr. Dreves, E., Giffite Bieber. Bamburg, Bibeder. 6.

1 Thir. 10 Rar.

Areiheit und Gleichbeit! ober bat bie oberfie Gewalt ibre Quelle im Botte? Im hinblid auf unfere religibfen und politifen Berbaltniffe, und inebefonbere auf bie Beftrebungen eines Ruge, Bruno Bauer, Derwegh und anberer Gielchgefinnten. 2te Auflage. Duffeithal, Berlag ber Rettungs - Anftait. Rt. 8. 31/2 Rgt.

Gerstner, F. A. Ritter v., Die innern Communicationen der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Nach des Verfassers Tode aufgesetzt, redigirt und herausgegeben von L. Klein. 2ter Band, Mit 19 Tafein Zeichnungen. Wien, Forster's artistische Austalt, Gr. 4. Beide Bande 13 Thir. 10 Ngr.

Die Rirche in unferer Beit. Gin Wort an Geiftische und Laien. Daffetthal, Bertag ber Rettungs Anftalt. 8. 10 Rgr. Köstlin, K. R., Der Lehrbogriff des Evangeliums und der Briefe Johannis und die verwandten neutestament-

lichen Lehrbegriffe, Berlin; Bethge. Gr. 8, 1 Thir. 25 Ngr. Rruger, G., überficht ber heutigen plattbeutschen Sprace.

Emben, D. Boortmann jun. Gr. 8. 10 Rgr. Rure, D., Schiller's Deimatjahre. Baterlanbifcher Roman. Drei Theile. Stuttgart, Franch. 8. 6 Ahfr.
Lessing, C. F., Vollständiger Beweis 1) dass wir

bis jetzt noch kein verständiges System der Philosophie gehabt haben, und 2) die modernen Philosophien von Kant bis Hegel Phantasien, nicht aber Wissenschaften sind. 2ter Band. Breslau, Grass, Barth und Comp. Gr. 8. 25 Ngr.

Riesberg, C., Gebichte. Denabrad 8. 20 Rgr. Ruber, g. A., über bie Ernahrung ber Pfianzen und bie Statif bes Lanbbaues, in Bezug auf bie gerronte Preisfdrift bes Dr. Dlubed. Leipzig, Peter. Gr. 8. 10 Rgr.

Rupp, 3., Der Symbolimang und bie protestantifche Bebr : unb Gemiffensfreiheit. Ronigeberg, Boigt. Gr. 8, 10 Rgr.

Die gute Sache ber Seele, ihre eigenen Angelegenheiten und bie aus bem Menichen und ber Bergangenheit entwidelte Gefdichts Butunft. Braunfcweig, Dtto. Gr. 8. 25 Rgr.

Soilling, G., Dufitatifche Dynamit, obes bie Lebre vom Bortrage in ber Rufit. Raffel, Krieger. Gr. 8. 1 Thir. 25 Ngr.

Schrider, D., Bilien und Leibensblumen aus bem Garten ber Begenbe ber Beiligen. Erbauungegebichte. Ifte unb 2te Abtheilung. Regensburg, Mang. 8. 15 Rgr.

Sout, 188 , Beitbilber ber Gefammtgefcichte von Erfurt, ber Dauptftabt Thuringens. Profaifc und poetifch gezeichnet. Mit bem Portrait bee Dbervierherrn D. Rellner. Grfurt, Deto. 8. 121/2 Rgr.

Schwarztofe, 3., Dein Leben auf ber Roniglichen Staate: und landwirthichaftlichen Atabemie gu Gibena, ale Bertheibigung gegen bie mir bafelbft wiberfahrene Behanblung, fowie gegen bie Angriffe auf mich in ber augeburger "Allgemei-

nen Beitung". Magbeburg, Deinrichshofen. Gr. 8. 71/2 Rgr. Theiner, A. Geschichte ber Burudkehr ber regierenden Sauser von Braunschweig und Sachsen in den School der fastholischen Kirche im 18. Jahrhundert, und ber Biederherftels tung ber tatholifchen Religion in biefen Staaten. Ginfiebeln, Bebr. Bengiger. Gr. 8. 1 Thir. 25 Rgr. Beilden und Tulpen aus bem Bereiche ber Phantafie und

Wirklichteit von bem Berfaffer ber "Beitrage gur Gefchichte Griechenlands", bes "Allerlei aus bem Tagebuche eines Reifenben", bes "Rund, Edig und Bunt" und ber "Saitentlange bes Befangenen auf Marienberg", bes "Merlet gum neuen Sabr wie's bie Phantasie gebar". Angehangt ift: Geburten bes Augenblicks für ben Augenblick. Bon A. Freihrn. Groß von Arodau. Bamberg, Buberlein. 8. 71/2 Rgt.

Bell, R., über bie Bliabe und bas Ribelungenlieb. Reun literarifche Abenbunterhaltungen in bem Rufeum ju Karterube. Rarierube, Braun. Gr. 16. 1 Shir. 5 Rgr.

Drud und Berlag von g. M. Brodhaus in Beipgig.

får

literarische Unterhaltung.

Freitag,

- Nr. **209.** -

28. Juli 1843.

ilbersicht der neuesten poetischen Literatur.
3 weiter Artikel.
(Kortsehung aus Rr. 188.)

34. Laien: Evangelium. Jamben von Friebrich von Salstet. Leipzig, Boldmar. 1842. 16. 1 Mhr. 15 Rar.

Dier haben wir feine gewohnliche rhythmifche Paraphrafe aber die neuteftamentlichen Synoptifer, mit ber man fich etwa nach Tifche in eine Giefta-Ete fchleicht, noch ein Unterhaltungsbuchlein por une, beffen bunte Bilber man in behaglicher Stime mung bem geiftigen Auge vorübergeben läßt, fonbern ein bibat-tifches Reines Bert, ein Erzeugnis prufenben Rachbentens über Das, was ber Stifter bes Chriftenthums lehrte, that und wollte, welches bes Lefers Mufmertfamteit in vollen Unfpruch nimmt, welches Enft erwectt, ben bom Berf. angebeuteten Beg weiter gu verfolgen, und welches, obwol ber Berf. tein gelehrter Theo: log ober Geiftlicher vom gach ift, eine entschiebene theologische Farbe tragt. Tragt es nun auch nicht bie garbe, in welcher neuerlich Strauf, Bruno Bauer ober gar Feuerbach aufgetreten find, so erscheint ber Berf. boch als Bertreter und Berkunber jener liberalen Unficht bes Chriftenthums, Die fich aus ben Schriften bes heibelberger Paulus, Schule's, Bretichneiber's und Robr's offenbart, bie fammtlich eine vernunftgemaße Muffaffung ber Babrbeiten bes Evangeliums wollen und einscharfen. Raturtich ift es, bas bier gegen jene religibe-tirchliche Beitrichtung, bie in Dengstenberg und in dem gemäßigtern Tholuck ihre Ber treter finbet, fart geeifert wirb. Den Anhangern ber Legtern, wir mogen fie Pietiften ober Muftiter, Pharifaer ober Duder nennen, geht es hier schimm; G. 127 faut ber Laien-Evangetift bas Urtheil über fie, nachdem er über bes Chriften Gebet in feinem Rammerlein gefprochen:

Gleich einer Jungfrau, teufch und fill entfeimt, Ift das Gefühl gefunder, folichter Chriften, Gleich einer hure, frech und abgefeimt, Das ber Empfinbler und ber Pietiften.

Unter ber überschrift "Ich muß wirten, fo lange es Sag ift" (G. 178), fcilt er :

Richt tauscht und mehr bie Frommeiei, bie trage. Ein Kampfplat Gottes ift ber Erbenftern. Der Gelft, ber ba nicht raftig ift und rege, Der ift ein feiger Fluchtling vor bem herrn.

über bie rechte Art gu beten fagt er S. 130 im "Gebet bes herrn" ben Lippenbetern:

Pfut aber eure Blamlein und Guirlanden! Sie wuchern in gemeiner Seeten Sumpfe. Der Geift ward faulend brin ju Spott und Schanben, Die Rugft hinveggeschwemmt mit Stiel und Stumpfe.

36 möcht' euch rathen: laft's babei bewenben! Bie lange wollt ihr noch Gebete fcmieren? Bill benn ber Scharivari nimmer enben, Das Greinen, Bimmern, Jafein, Declamiren? Schon langt find reif an Geift und Berg bie Starten, Aus fich ju beten, nicht burch frembe Mauter. Wollt ibr bie Schwachen uns noch gang entmarten, Ihr beuchlerifchen weinerlichen heuler?

Fort in die Ctut mit all den füßen Bandlein, Draus ihr follt beten lernen fein manierlich! Maroquindecelchen mit goldnen Randlein, Und drinnen? — Rosh, bespript mit Blumlein ziertich.

In "Die falichen Propheten" ift bie Barnung bor ben Besuiten beherzigenswerth :

Blabend ju wuchern aberm Grab ber Geifter, In folder Satanstung find nicht allein Die Bater ber Gefellschaft Zesu Meifter — Sie führen — andre folgen hinterbrein.

Db pietiftifc ober altfatholifc, Der euch betäuben foll ber Lagendunft, Bebientenhaft leyal und apoftolifc — Es ift bie eine, alte fcmarge Aunft.

Bei Gelegenheit der Schilberung bes Kindermords zu Bethe lebem verseht er den Regenten, welche die freie Preffe hindern (S. 20), einen Dieb:

Dorcht auf! Es waltet heut' ein folimmres Morben, Das, bis jum Aob verleht, bie Beften tranten, Die herrn ber Belt, manierlicher geworben, Sie tobten teine Kinber, blos Gebanten.

Da bligt tein Stohl. Mit leichtem geberfcwenten Bird Geiftestobtschlag fanberlich vollzogen. Rur bies und bas burft ihr nicht lernen ben ten — Sonft bleibt man ja euch vaterlicht gewogen.

In einer Ertiarung der Worte bes herrn "Alles was ihr wollt, das euch die Leute thun follen, das thut ihr ihnen", heißt es abermals (S. 147) von den Fürsten:

Warum umgarnt ihr und auf allen Pfaben? Gewalt und Lift bedrohn und fort und fort. — "Ja, wir find Leute auch von Gottes Gnaben!" — Bon folden melbet Chriftus nicht ein Wort.

Berfucht's, ein Sprüchlein nur von ihm ju borgen, Damit ihr und beweift, es fei erlaubt. Bon Gottes Gnaben far fich felbft zu forgen, Berb' auch bie Welt ber Freiheit brum beraubt.

Ihr findet nichts im Reuen Testamente. Beit Christus niederwarf mit einem Streich Die Mauer, Die von Gott ben Menschen trennte, Sind Alle frei in Gott, vor Gotte gleich,

Mit leichter Ironie berührt er andere Zeitfragen und Intereeffen. So läßt er ben Leichtsinnigen (G. 107) aber bie Spe sagen:

"Bas ift die Eh'? Erfindung nur der Pfaffen, Des herzeus fuße Regung, gottlich ferb. In nüchterne Gewohnheit umgufchaffen, Den Feuerwein in faben Lindelbeel." "Das herz tann fich verfchenten jebe Stunde, Uab immer wieber gang fein eigen fein. Bo nur zwei Seelen taufchen fuße Kunde, Den Nag foll innigftes Genießen weihn."

Beber, in welchem fittliches Gefühl und Bemußtsein ber Menschrmute nicht gang erflickt ift, wird ihm beistimmen, wenn er auf solche etelhafte Phrasen erwibert:

Das ift blobfinnig fowachliche Gemeinheit. Berlubert ift ber Geift, ber's nicht begreift, Das nur bes Lebens und bes Strebens Einheit Die Ahierhaut ab vom echten Menfchen freift.

Das Abier begeht fic, wenn es in ber Brunft ift, Dann flieht es pflichtenlos, fo frei wie bumm. Menfchen! wenn bas bes Bergens freie Kunft ift, --Biebert und blott! die Sprace werde ftumm!

Bulest ruft er ben Frauen gu:

Ihr Fraun! fie haben euch geiftreiche huren Als hohe Mufterbilber vorgeradt. Schauftade find's, brauf feine fcmut'gen Spuren So mancher Finger taftend abgebrudt.

Bir feben bieraus, herr von Sallet nimmt fich bie Erlaubnif, bas religible Beitmoment in bie Poefie ju gieben, unb wie uns buntt, mit eben bem Rechte, mit welchem andere Dichter unserer Tage bie Politit in bie Sphare ber Dichtfunft gieben. Dabei fleht er in feinen Ansichten auf Riemanbes Schul-tern, beruft fich auf feine frembe Autoritat, ift feiner Philosophenfcule, weber Spinoga noch Begel, zugethan, und last feinen eigenen Geift nur malten. Strauf nabert er fich blos in ber Dinficht, baß ihm Bieles Bilb, Sage und Mythus in Chrifti Lehre ift. Aus bem Bilbe ftellt er ben Gebanten beraus. Als auf einen charafteriftifchen Anpus binfictlich ber Behanblung mothifder Gegenftanbe weifen wir auf "Die Berfuchung Chrifti" (6. 32) bin, und gern theilten wir bes Berf. ganges eregetis fches Raifonnement, besonbers bie Ochlufftrophen mit, wenn es ber Raum hier gestattete. In liberalem Geiste und vom Standspuntte bes Rationalismus aus find alle Reben Jesu commentirt und gloffirt, wogegen er bie Unfichten ber jubaiffrenben Apoftel vollig ignorirt. "Darid Bertunbigung" leitet er mit bem Bebanten ein, es verhalte fich mit ber beiligen Sage wie mit bem golbenen Gi, welches Rinder anftaunen; wird es gerbrochen, fo weinen fie uber ben Berluft, überhoren aber ben lieblichen Befang bes Bogels, ber baraus hervorgegangen. Es fpricht, fagt er (G. 12), bie Sage tief und ahnungevoll:

Doch, wenn ihr fie uns aufzwingt als Gefcichte, Dann macht ihr fie gum Marchen, zwedios toll, Und ben lebend'gen Geift in ihr zu nichte.

Die Freisinnigkeit seiner religibsen Ansicht offenbart sich sich im "Geschlechtsregister Jesu", bas er aus der Bibel auszeißen möchte als einen Stammbaum, der nur für Junker und Weiber Werth habe. Wozu, eifert er, die Abstammung Shristi von einem Könige erweisen, der einst einem Weibe Ehre und Mann erschlug? Ist Gottes Sohn nicht Attels schon genug? Obwol mehre Stellen aus der Bergpredigt minder schon und träftig sind, besonders in der Behandlung der sogenannten Makarismen, so sagt es doch zu, wenn er bei Gelegenheit der Worte: "Selig sind die Barmherzigen!" über Wohlthätigkeitsches Jerstießen. Ebenso goldene Worte enthält der Abschnitt "Sott ist ein Geist", namenttich, wo er auszuft (S. 179): Was gemüthlos ist, ist gottlos! Im "Gastmahl" (S. 272), sind die beiden Strophen hervorzuheben:

Somast nur von "materiellen Intereffen", Bergt hinter iconen Phrasen die Gemeinheit! Berklart, vergöttert Industrie und Meffen! Der Geift nur ift bas fichre Band ber Einhelt. Die Geele jebet Bolbt ift ein Cebante. Fuhr ber babin, bann boff es nicht Genefang! Db außen auch ein Lebensanfing trante, Ein Leichaom ift es, brinnen nagt Berwefung.

iber bie tathotifche Bebre von ber Brotverwandlung im Abendmable fpricht er fich (S. 311) febr frei und berb aus. über bas Bunder ber Bertlarung Chrifti auf bem Berge fagt er: Chriftus! bich fcauten, wie bu bift, vertlart,

Rur Benige, und bie nur wie im Araum. Sonell warb une beine Lichtgeftalt vertebet 3n Racht, grob übertancht, ju tennen taum.

Best gieht ber Geift hervor bein gottlich Bilb, Die falichen Farben tilgend und ben Stant. Bie icon hervor bes Blides Leuchten quilit! Das Echte ward ben Beiten nicht jum Ranb.

Bath ftehft bu nun in bes Gebantens Licht, Bor aller Menfcheit in Bertlarung ba, Und nimmer schwindet als ein Araumge ficht, Bas unfer Geift bewußt und wachend fab u. f. w.

Befonbers zeigt er fich auch als Prebiger einer mobernen Beit : und Beltanschanung in bem Abschnitt : Politit ber Pharifaer, wo er, fich über bie Themata Staat, Bolt, Cenfur, Freiheit u. f. w. verbreitend, oft mit der Baffe der Gronte, oft mit bem blogen Schwerte lauter Diebilligung um fich haut und trifft. Überall versucht er, bie icheinbaren Biberfpruche gwifchen ben Griebniffen bes freien Dentens und ber positiven Glaubens: fate im Chriftenthum ju lofen; ben Rationaliften will er befriedigen, ohne bem Supranaturaliften Anftos und Argernis gu geben; auf bem eigenen Bege bes Dentens ichafft er fich feine hermeneutif, und macht gewiß manchem Forscher flar, was bunkel und verworren in seiner Seele lag. Rur was wir selbst erringen, fagt er im Prolog, ift uns Bahrheit, und babe ich mich auch zuweilen in Dammerung verloren, fo habe ich boch bem Ewigen treu nachgerungen. Din und wieber icheint aus ber Sprace bes Buchleins hervorzugehen, baß er mit ber Sprobigteit bes Stoffs gerungen habe, fo edig und holperig tommt mancher Gebante ans Tageslicht, so unmanierlich klingt mancher Bers, in welchem er bem unwilligen Dore bes Lefers einen Trochaus fatt eines Jambus gibt. Bermißt haben wir bier bas Evangelium, wonach bas gange Reue Teffament Evangelium genannt wird, namlich bie frohe Botschaft bes Engels an Bethlebems hirten in ber geweihten Racht, ebenfo bie Auferwatung bes gagarus, bie Darftellung Chrifti im Tempel, bie Parabel vom barmbergigen Camariter - Alles Stoffe, woran fich ber Scharffinn versuchen tonnte. Dbmot Buther in feiner Berbeut= foung ber Beiligen Schrift fich mitunter berber Ausbrucke bebient, so batte Ref. sie boch nicht nachgeabmt, wie ber Berf. thut; wie unfein und ungiemlich, winn er bem Beiland bie Borte Freggelage, Brei, Brube u. a. m. in ben Munb legt. Benn er ferner (G. 129) fagt: "Richt bas fich luberlich bas Derzchen fiele" (foll beißen berummalge), so gebraucht er ein Gauwort, welches von Bielen nicht verftanben werben wirb. G. 73 uber bie Matarisma: "Gelig find, bie ba Leib tragen", ift Bieles in ein metaphpfifches Duntet gehullt, und ber hauptgebante fcheint bem Berf. felbft nicht tlar gu fein. "Gelig finb, bie ba bungert und burftet nach ber Berechtigleit", ift nicht richtig ge= faßt (G. 77), weil ber Baien : Evangelift mit bem bebraifirenben Bebrauche bes Bortes Gerechtigfeit im Alten und Reuen Tefta= mente nicht bekannt gu fein icheint. Dies find die leichten Musftellungen, die wir an bem Laien-Evangelium ju machen uns er= lauben; fonft empfehlen wir es Allen, welche bei poetifcher Lecture nicht blos zu fublen, fonbern auch zu benten lieben.

35. Abom fon's Frühling, metrifch überfest und mit einer Beistage biographischer Rotizen und tritischer Bemerkungen versehern von Da. R. — Magbeburg, Rubach. 1842. 16. 71/4 Rgr.

Eingenommen für bas britifche Driginal, bis gur überichdhung feines afthetischen Berths, ift ber ungenannte überfeber unb Bearbeiter bes "Spring" aus Thomson's "Sonsons".

Go muß es aber auch fein, wenn man Ahnliches con amore mb mit Gluc bearbeiten will. Die liberfegung ift keine ber fellte Arbeit und braucht fich ihrer Gricheinung unter einem großern Publicum nicht gu fchamen. Richt rechten wollen wir mit bem Berbeuticher, bas er fich erlaubt bat, bes Driginals funffühige reimtofe Samben in Derameter umgumanbein - ift boch baburch bem Geifte ber beitern gefälligen Dichtung tein Gintrag gefcheben -; ebenfo menig ift es rugenemerth, bag er ben Arublingegefang in funf, burch Motti bezeichnete Abichnitte gertellen latt, wovon bas Driginal nichts weiß. Stellen, bie blos auf bas britifche Reich ober bie bamalige Beit, fei es in ber bocalität ober hinsichtlich ber befungenen Personen, Bezug haben, sind weggelassen, in einem Anhange jedoch in wortlicher übersehung beigefügt. Für einige im Original vortommende fingirte Ramen bat er anbere gewählt, vielleicht um einem Freunde ober einer Freundin etwas Schones ju fagen. Der erwähnte Anhang enthalt ferner eine fleine fprachliche Abbands tung über fdwierige Stellen und fcmer gu überfegenbe Borte, bie wir mit Bergnugen gelefen baben, einige biftorifche Erlaus terungen, einige Briefe an einen Freund über Thomfon's "Jabmejeiten" und beren Schickfale und Bearbeitungen in fremben Sprachen, und ein Bruchftud aus einem neuerlich erschienenen englifden Bride, bas Cob eines ebeln Beibes enthaltenb.

36. Alexander Pope's poetifche Berte. Deutsch von Abolf Bottger und Abeodor Delders. Bier Banbchen. beipzig, g. Fleifcher. 1842. 16. 2 Thtr.

Bor nicht langer Beit zeigten wir in b. Bl. eine überfegung von Pope's "Lodenraub" an, und hier erfcheinen fcon wieber in vier Banbeben bie fammtlichen poetischen Berte eines englifden Autors aus bem erften Biertel bes vorigen Jahrhunbertt, ber von ben Rricitern feiner Beit bart angegriffen murbe, welchen aber neuertich Borb Boron in einem Briefe an Ib. Moore für den großten englischen Dichter und alle anbern im Beraleid mit ibm fur Barbaren erklart. Die überfeger, welche Beibe nicht obne Beruf und Geschicklichteit fich ans Bert mach tm, haben fich in die Arbeiten getheilt. Das erfte Banbchen bringt junachft ben "Cockenraub", ein fomisches Delbengebicht, in weichem "ber Scherg Anabiomenens Gartel tragt", von Abolf Bottger bier recht fliegenb und gewandt übertragen. Coenfo ergoblic als lehrreich ift ber von Ih. Delders aberfeste "Berfuch über die Kritit", ber fcon beshalb Boileau's "Art postique" in Schatten ftellt, weil bie Sprache Albions poetischer als bie der Ranner von ber Seine ift, die nur giertich und leicht conserfiem tonnen, aber weber Rhythmus noch poetifche Worte in ihrer Gprache haben. Die befannte Beroibe "Beloife an Abes larb", bie viele Rachahmungen in verschiebenen ganben und Bungen vermlaßt hat, von Ih. Delders übertragen, ift noch immer lefenswerth. Rein Bert bes geiftreichen Briten hat ihm jedoch mehr Borbern eingebracht, und feinen Ramen am frubeften über den Kanal getragen, als fein " Essay on man", ein bibattifch-nflectirendes Gebicht in Briefen, das in acht Sprachen (auch in tobte) überfest wurde und beffen Gentengen und Rernfpruche noch beute in Albums und Anthologien fputen. Freilich fieht und fühlt ber bes englischen Ibioms tunbige Lefer zehnmal mehr bei ber Lecture beffelben als ber Unkundige, ber fich mit bem Gurrogat einer übertragung, ober, um das Wort eines spanischen Dichters anzusühren, mit ber Ansicht ber Ruckleite einer tinftich gewebten flamanbifchen Tapete begnugen muß. Der Big ber im britten Banbopen mitgetheilten "Dunciabe", in vier Budern mit erklarenben Roten, bat freilich in unferer Beit feine Frifchteit und feine Spigen eingebust, indem Autoren und Ertigniffe aus Pope's Beit ber Gegenstand beffelben finb; aber man wird fie immer noch gern lefen und fich befonders ergoben m ber in ungebundener Rebe unter bem Titel abgefaßten Ginkiting: "Prolegomena bes Scriblerus und Spperfritifa bes liffarchus." Am anziehendsten und pitantesten mochten die Gullen diefes Cobes ber Dummheit fein, wo ber Dichter bie Grifel ber Satire über ben literarischen Dieb vber Plagiarius, ben moefliftifchen Pasquillanten, ben fpeichellectenben Debican=

ten, ben fcpreienben Rrititafter und ben fcmubigen Parteifchrifte fteller fdwingt. Unter ben fleinern Gebichten (3bollen unb Dben) bezeichnen wir als claffifc bie "Dbe am Cacilientage", "In bie Einsamteit", ein tleines Gebicht, welches Pope in feinem zwolften Bebensjahre fchrieb, und "Der fterbenbe Chrift an feine Seele", welche Stude von A. Bottger gut übertragen find. Die Elegie "Dem Unbenten eines ungludlichen Dabbens" ift ebenfalls trefflich überfest, wogegen uns bie übertragung bes befannten "Common prayer" weniger zugefagt bat. Die bios aranbifde Stine über ben Dichter bilbet einen trefflichen Solusftein bes Gangen. Das erfte Banbchen ift mit Pope's von Ris charbfon gezeichneten und von Duncan geftochenen Profil geziert, und bas vierte bringt eine Beichnung, welche Pope, ber betannts lich febr hablich war, in ganger Figur barftellt. Sie marb ohne fein Biffen, mabrend er im eifrigen Gefprach mit Mr. Allen in ber Galerie gu Prior Part begriffen mar, von Dr. Doare gezeichnet. Sie ift beshalb besonbers fchabbar, weil fie in ihrer Art bie einzige von biefem berühmten Dichter ift. Die Rachahmungen bes Dorag haben bie überfeger aus begreiftichen Grunden wegfallen laffen.

(Der Befdluß folgt.)

Schriften zur breihundertichrigen Jubel: feier ber Schulpforte.

1. Musae Portenses sive Analecta Poetica ab alumnis Portensibus ultimis decem annis saeculi scholae Portensis tertii composita. Leipzig, Vogel. 1843. Gr. 8. 20 Ngr. 2. Chronif des Ktosters Pforta nach urfundlichen Rachrichten. Erster Abeil. Bon G. X. B. Bolff. Leipzig, Bogel. 1843. Gr. 8. 1 Abtr. 10 Rgr.

3. Pfortner Album. Bon D. Bittcher. Leipzig, Bogel. 1843. Gr. 8. 2 Abir.

4. Erinnerungsblatter. Bon D. G. Schmieber. Leipzig, Bogel. 1843. Gr. 8. 1 Mbtr.

Als ber Rurfurft Morig von Sachsen am Montage nach Arinitatis des 3. 1543 seine "Reue Landesordnung" erties (f. Codex Augusteus, Bb. I, G. 14 fg.) und darin "von denen verledigten Rloftern und Stiftgutern bie Aufrichtung breier Schulen in Meißen, in Merfeburg (von ba tam bie Ochule im 3. 1550 nach Grimma) und zu ber Pforten anordnete, bamtt "bie Jugend gu Gottes Lobe und im Gehorfam erzogen, in benen Spracen und Runften, und bann vornehmlich in ber bei-ligen Schrift gelehret und unterweiset werbe", ertannte er nicht allein feine Beit und beren Beburfniffe, als bag er ihr vielmehr mit vorahnenbem Geifte vorauseilte. Gein großes Bert, mit ber Reformation aufs innigfte verbunben, aus ihr felbft uns mittelbar bervorgegangen, und beren fconfte Blute und Frucht jugleich, bat, bei ber gluctlich getroffenen Bahl ber Ortsver-haltniffe, bei ben vorgezeichneten 3wecken und ben ju Erreichung biefer Bwede mit weifer Ringheit angewendeten Mitteln, welche möglichft in ber Stiftungsurfunde felbft ober in bem Beifte ber nachfolgenden Jahrhunderte ihre Grundlage fanden, um fo gluctlicher und fegensreicher fich bewahrt, und ehrt noch nach Sahrhunderten eines segensreichen Bestehens ben ruhmwürdigen Stifter und alle Diejenigen, welche in feinem Beifte fortgewirft baben, ohne aus übelverftanbener Rachgiebigfeit gegen einfeitige Lieblingeneigungen und vorübergebenbe Richtungen ber Beit ben Grund gu verlaffen, welchen Moris gelegt und in ben er Reime gefentt und Saatforner ausgestreut hatte, welche herrlich auf-gegangen find und felbst wieder zu Blute und Frucht auf bas fconfte fich entfaltet baben. Bon ben brei gurftenfchulen, bie Rurfurft Moris von Sachsen gegrundet und feine Rachfolger mit Liebe gepflegt haben, fobaß fie beftanben bis auf unfere Beiten, war es nun aber namentlich bie ju Pforte, bie im Laufe ber Sahrhunderte gu befonderer Blute fich entwickeite; - war es nun bie ihr vorzugeweife gugewendete Gunft ber Menfchen, welche fie pflegten, ober mar es eine besonbere bulb bes Genius bes Orte felbft, ber fich barin tunb gab und gleichfam, abntich

ber Egeria, immer mit ben entfpredenbften und gwedmägiaften Rathficlagen gur Danb war: Die Thatfache felbft ift eine unbengbare, und eine Art Glorie ift über ber Pforte und ihrer Boule verbreitet, bie felbft ibre beiben Schweftern ihr gern wer ihnen felbst zugesteben werben, ohne sie ihnen zu beneiben und zu miegbunen. Richt bies driftliche Schulen follten bie ber Couten bes Aurfürften Werig fein; nicht bios zu "driftlicher Lettre und Wanbel" follten fie bie Jugend erziehen, und biefelbe nicht blos in ber beiligen Schrift lehren und unterweifen (bas foll ja eine jebe Schule in driftlichen Staaten!); bie Jugenb folkte vernehmilch auch in ben Sprachen und Runften, alfo, was jene antangt, vornehmilch in ber lateinischen und griecht fchen Sprache gelehrt und unterwiefen werben. Die bierburch gegebene philologifche Deunblage ift es nun eben, was biefen brei Schulen ibre befonbere Eigenthumtichfeit, ihren entscheibenben Charueter fcon burch bie Stiftung feibft vertieben und aufgebruett bat, eine Eigenthamlichfeit, ein Charafter, ber neben ber ftrengen Disciplin, neben ber Abgefchiebenheit bes auf bie Soule felbft befchrantten, body nicht monchifch eingefchrantten, feibstanbigen und geistig freien Lebens ber Jugend vorzagtich bagu beigetragen bat, ben Rubm ber fachfifchen Furftenfchulen au begrunben unb, insoweit fie biefe Gigenthumlichfeit, biefen Charakter fich erhalten haben, auch biefen mohlverbienten Ruhm ihnen ju fichern und zu bewahren. Die classifche Bilbung; bas Stubium ber griechischen und tateinischen Sprache; bas Lefen ber in biefen beiben Sprachen bes Alterthums auf unfere Beiten getommenen Berte, welche ein richtiges Denten und Scharfe bes Urtheils vermittein, bas Schonheitsgefühl und ben Gefchmad bilben und verebeln; bas Befruchten ber Geifter mit ben in biefen Berten enthaltenen großen und erhabenen Ibeen; bie Ent: wickelung und Bilbung bes Beiftes und Charafters burch bie lebenbige Unichauung bes Lebens ber alten Griechen und Romer, burch die Anschauung ihrer Große in Geift und Charafter, in ihrem Leben und in ihren Ahaten, burch die Auffaffung bes rein Menschlichen in bem Leben und ganzen Wesen biefer Sugend bes Menfchengefchlechts: bies Miles, wonu bie brei Fürftenfcuten befonbere Belegenheit und ernfte Unteitung gaben, bies ift es, was nun namentlich auch bie Schulpforte gu Dem gemacht hat, was fie im Laufe ber Jahrhunderte geworben ift: eine gitatliche Bilbnerin ber Sugenb, eine reiche Pflangftatte gebiegener Gelehrsamteit, grundlichen Biffens und ftrenger Disciptin, eine, auch in ihren ftrengen Unfoberungen boch mabrbaft liebenbe Mutter ber, ihrer ernften Pflege und ihrer weisen Bucht anvertrauten Junger, eine Mutter, bie ben Segen bie-fes Berhattniffes auch über bie wenigen Jahre feiner Dauer binaus ju erftreden gewußt, bie im Allgemeinen auch bann ibrer Pflege fich nicht zu fchamen gehabt bat, wenn bie Bebensrichtung des Gingelnen ihn jener Belt bes Alterthums mehr entfrembet als naber gefahrt bat. Denn ber Came, ben bie Pforte ausgestreut, war nicht verloren, und bie Sonne bes daffifchen Alterthums warf ibre belebenben Strablen, und nicht etwa bles fparlich und mit geborgtem Lichte, auch nach vollenbeter Schulgelt auf bie mubevollen und bornenreichen Pfabe bes nur auf bas Rachfte und Rusliche bebachten Materialismus ber fogenannten Brotftubien.

Es ist in den classischen Studien eine, die Phantasie und das Gemuth weit über das Gewöhnliche und Alltägliche erz bebende Lebenstraft, die für Alle, die gleichfam an den Brüften des Atterthums gelegen und da jenen göttlichen Ichor eingesogen hatten, ein nie versiegender Quell der Erhebung mid Beredlung zu echter Humanität wird; und wie mußte dies, unter dem Singutritte so mancher andern günstigen Umsstände, nun auch in Pforte und bei den Schülern der Pforte, seibst wenn sie längst die Schule verlassen hatten, der Fall sein! Daher auch jene sprüchwörtlich gewordene Anhänglichkeit und Liebe der alten Pförtner zur Pforte, die selbst, war sie auch eine nicht wenig strenge Zuchtmeisterin, siene doch immer und geen unter dem Bilde einer alma mater, wie sie sie so gern

wannten und nennen, erfchien; eine Unbanglichfeit, Die thren Brund nicht gutest in ber lebenbigen Gemeinfchaftlichfeit hatte, womit bie Schaler in bem claffifchen Alterthume lebten, und in welcher fie mit bemfelben vertebrten. Es ift nicht gu berechnen und ift nicht zu fagen, wie reich an ibeenweckenber Rraft, wie begeifternb fur bas Babre, Gute und Schone, wie ermunternb gur Erfenntnif bes Menfchlich-Chein in bem Beben und in ben Berten ber alten Griechen und Romer, Die claffifchen Stubien gerabe in Pforte fich erwiefen und bemahrt haben; wie erhebenb und befruchtenb fur bas leben bes Gingelnen, alfo fur bie Gegenwart feibft, fie gewefen; wie fie einen Damm gegen bie Robeit und Gemeinheit bes gewöhnlichen Lebens haben errichten beifen, worin fo leicht bie Menschennatur, ohne eine gefunde und fraftige Speife fur ben Seift, ohne befondere Dinweisung gu bem Dobern, gu bem Erhabenen in ber Geschichte ber Menfcheit, fich vertiert und untergeht. Und wollte man vielleicht bagegen meinen, baß bas Princip ber claffifden Stu-bien bem driftlichen Principe feindlich entgegentrete; bas auf ben fachfichen Furftenfchuten und bann nun auch auf anbern abnlichen Anftalten wol bas beibnifche Alterthum, nicht aber bas Chriftenthum gelehrt worben fei und gelehrt werbe; bef alfo biefe Schulen eber alles Andere waren ale eine Pflangfidte driftlicher Gefinnung und driftlichen Banbels: fo mare bas eine Antlage, die allenfalls gewiffen einseitigen, hoperorthodoren Berachtern bes Alterthums und engherzigen Spiitterrichtern, Die nur an bie Rorm, nur an ben dutern Schein fich halten, gugutrauen ware, nimmermehr aber im Ernfte gegen jene Schulen, und also auch gegen bie Pforte, wurde erhoben werben tonnen. Und meniaftens murbe man, auf ibre Roffen, ben fogenannten realiftifchen Schulen einen Borgug in biefer binficht boch mabrich nicht einraumen tonnen! Bollte Gott, wenn man ja glaubte, ber Meinung fein gu muffen, bag g. B. in Pforte ben alten Sprachen und bem Studium ber ciaffichen Schriftsteller in bem Schulptone zu viel eingeraumt worben fei. und baß fo mandes Andere, wenn auch nicht gerabe ber Relis giondunterricht, barunter getitten habe und vernachlaffigt morben fei, bas man boch auf ber anbern Beite nicht etwa ju viel thue, um bis claffifchen Stubien einem übelverftanbenen Glanbendeifer aufzuopfern und bas Gebiet, mas fie bisber beherrfct haben, einem Gegner zu übertaffen, ber mit bem Paniere bes Beitgeiftes nur zur Bietwifferei und zur Dberfidchlichkeit hinleis tet, und ba gur Berflachung führt, wo eben ein Damm hat errichtet werben follen gegen bie Robeit und Gemeinheit bes alltige lichen Treibens. Der anerkannte und mobiverbiente Rubm ber fachflichen Schulpforte ift eben ein Ruhm, an welchem Jahr= hunberte gebaut; und man tann wol ben Bau, wie es unfere Beit in andern Rreifen leiber nicht ohne Erfolg verfucht bat, untergraben und einreißen; aber man tann nicht gleich ein ans beres, gleich festes Gebaube hinzaubern, und man wird es wol auch nach Jahrhunderten nicht tonnen, wenn man ben Grund bagu - in ber fluchtigen Meinung bes Tages finbet. (Der Befdluß foigt.)

Literarifche Motig.

Die Aufmerksamkeit nammtlich von Rechtsgelehrten und Boltsvertretern verdienen die neuerdings in Edinburg erschienenen "Speeches of Lord Campbell at the dar and in the house of commons; with an address to the Irish dar as Lord chanceller of Iraland". Dies Reben des ausgezeichneten Rannes, welche er theils als Rechtsanwalt, theils als Boltssvertreter im Unterhause gehalten, zeichnen sich besonders durch Oründlichkeit der Argumentation, Alarheit der Auseinandersseung und Richtigkeit der Schlusziehung aus. Ihr Berf., der jesige Lord Campbell, gehort zu den Rannern in England, die sich lediglich durch ausbauernden Fleiß, unermübliche Arbeitssmette, Geist und Talent zu hohen Amtern und Würden erwoszeschwungen haben.

literarische Unterhaltung.

Sonnabend,

Nr. 210.

29. Juli 1843.

übersicht der neuesten poetischen Literatur. 3 weiter Artikel. (Beschiuß aus Rr. 200.)

Es war vorauszusehen, daß bei dem allgemeinen, jungst in Deutschland erwachten Interesse für die kölner Dombauangelegenheit auch die Poesse sich einmischen wurde, theils durch Beitragung ihres außern Schersleins des großen Plans Ausführung zu befordern, theils im rein afthetischen Streben ihre Ranken um die Pilafter des ehrwürdigen Gedaudes zu schlingen. Und warum sollte sie das nicht? Ift sie doch neuerlich in die Dienste der Politik, einer sehr prosaischen Derrin, getreten; darf sie sich nicht mit weit größerm Rechte über einen Gegenstand der plastisschen; aber leider veranlast gleich die erste Schrift, die uns in Bezug auf biesen Gegenstand in die Hände fällt, den Wunsch, daß sie nicht möchte geschrieden worden sein. Sie erscheint als spruck und kabet den Ausrtheft, auf Rosten ihres Berk. zu Dresden ges druft und kabrt den Altet!

37. Der Dom ju Roin. Gebicht in brei Opmnen von G. F. Dausichitb. Dresben. 4.

Titel, Bidmung, Borwort und Inhalt - Alles geht auf ben Stellen einer ertunftelten Begrifterung fur Runft und Deutsch= thum. Im ber Belt zu zeigen, wo bie unfterblichen, ,, aus bes megter Bruft gefungenen und jedem echten Deutschen gewibmeten" Domnen erzeugt und geboren finb, werben bie Orte angegeben, mo ber Berf. bie Duse umarmt bat. Unerachtet nun bas unfterbliche Wert jebem echten Deutschen gewibmet ift, so findet fic boch noch folgende Bidmung : "Diese Dichtung ift eine Kniebeugung vor ber unfterblichen hoheit und Schone bes Benius, jundchft und inebefonbere vor ber bes beutschen Benius! Aber auch ein Boll ber Achtung ber Majeftat, und ben, im Bers malmen boch nur fchopferifchen Dachten bes Unglude, und ben boben Tugenden, welche bie Große Damburgs geschaffen, befestigt, erweltert, Die unter ber vulcanischen Umarmung bes Brandungtude ihre hochfte, ewige Schonbeit entfattet haben, und bie Seele bes wiebererftebenben Damburgs, ihm fein raides, boberes, bauernbes Emporbluben verburgen, bargebracht bon bem Berfaffer." Enthalt nun icon biefe Bibmung sesquipedalia verba, bie in Beift und Ion an jene Mordgeschichten mabnen, bie ber Bantelfanger bem Marttpublicum bortragt, fo frigert fich ber Domnenflug bis jum Ronfens, bie Gebanten breben fich in einem Girtel und qualen fich ab, in abenteuerli: der Decoration und Flitterpus aufzufliegen, die baufigen Roten unter bem Texte follen ben Gebanten manchmal flar machen, aber tas getingt nicht, tury bas Bange ift eine Diegeburt, bie nicht an ber Afthenie, wol aber an ber Superfithenie bes Baters bald verenden wirb. Bir wollten biefes Urtheil burch Mittheis img ber auf G. 11 befindlichen Apostrophe an ben Dom zu Roin beiegen; aber es mare Papiers und Druderfdmarges Bergeubung, und fo febr wir bem Berf. Raufer feines pierifden Banbelsamriget manfchten, fo tonnen wir boch, ehrlich gefagt, bem Publicum nicht zumuthen, um solch er Opmnen willen sich in Untoften zu siehen. Etwas natürlicher und jesbarer ist die Schrift:

38. Die Boltsfage vom tolner Dom, poetifc bearbeitet von Arnolb Mapenburg. Berlin, holb. 1842. Gr. &.

Auch sie ist eine Finangspeculation, gedruckt auf Kosten bes herausgebers, und verkauft zum Besten des kölner Dombaus. Dr. Dr. Th. De in sin s hat sie mit topographisch schieden Borbemertungen begleiter, vielleicht um sie durch solches Aroussebenertungen begleiter, vielleicht um sie durch solches Arousseben von Aunn zu deringen. Sie betreffen den Artinste und bes Doms zu Könn, die wir mit Bergnügen gelesen haben. Die Sage selbst erzählt in kurzgemessenne Stanzen, wie der erste und undekannte Erdauer des Doms, beim Entwurse des Plans vom Aeuset versucht, der des Meisters schöpfereische Abatigkeit durch die Arinnerung an die Kathedralen von Strasburg, Speier und Rheims boshaft hemmte, durch seine Frommigkeit den Bausplan des höllischen Baumeisters entwenderte. Die Form ist ims mer noch besser als der höchst triviale Stoff.

Das britte Schriftchen von gleicher Tenbeng ift betitelt:

39. 1862. Gebicht von Ebuard Duller und Berbinand Freiligrath. Darmftabt, Jonghaus. 1842, Gr. 8. 21/2 Rgr.

Die Musentamerabschaft nimmt alternirend ble Lyra. Dr. Duller singt zuerst ben Bruber in Apoll an, erinnernd an die schone Zeit, wo sie miteinander aus Becker's Becher Rheinwein tranten, und sich ber Possung hingaben, es werbe aus dem Dombau in Koln boch noch etwas werden. Pr. Freiligrath ers widert gar burschieds:

Dant, altes Daus! Du auch jur Domicau hier? Run: Undraut ftirbt nicht. Das bewähren wir! D, welch' ein Tag fur folch' ein Wieberfeben! Bollenbungs fest! Dorch, voller Glodenttang Des fert'gen Runftere! Bolleflut überall! Ihr nach! Bum Dom, bie Stunde zu begeben!

Davon, fügt er hinzu, daß er jest wieder in seinem heimatlande, dem prachtigen Bestsalen, lebe, werde er hernach sprechen; jest sei vom Dom und von den sich daran knubsenden hoffnungen die Rede. Da weiset ihn denn fr. Duller sogleich auf den wackern Meister Zwirner; Freiligrath weist auf die Fürsten, die ihn umstehn, vor allen auf den Albert, Bictoria's Gemahl, und den königlichen Protector, auf Deutschlands Einheit, auf das Band, das Fürst und Bolt umschlingt, auf die niedergefallenen Schranten, welche die cheistlichen Consessionen trennten:

Wie Berg an Derg wir zwei, — Du Protestant, Ich Ratholit — fo Aufenbe! Es ichwand Der Bann, ber in zwei Schlachtreibn fie geschieben; Dem Einen Gott, bem ewigen, bem Dom! Dem Einen Sinn, bem beutichen, gier am Strom -Die fefte Burgt Ein Recht als Gottesfrieben! Freiligrath schibert nun die Scene, wo, den König grußend, der Erzbischof aus dem Portale tritt, wie das seinerliche hochsamt gehalten wird, wie kein Herz ungerührt, kein Auge trocken dleibt; — Duller sährt in der Beschreibung sort, und prophezeit aus dem beitern Bische der Gegenwart die glückliche Juankunft, wo Wasseit, Fruibeit, Recht das Scenter sühren werden. Freiligraft, Ja und Amen dazu sprechend, erklimmt, nachdem das Bolt sich verlausen, den Ahren die unters Kreuz, von wo derad er über Stadt und Strom und Baterland in träftigsken Phrasen orakelt — kurz, beide herren thun ihr Möglichstes, sich mittels des Krahns einer künstlichen Begeisterung so hoch als möglich inauszuschen und wärfeln in diesem Justande aller lei Gehanken und Geschle zusamen, die uns berzlich kalt geslassen, wes Tietel "1862", wird durch den Inhalt durche aus nicht motiviet.

46. Die henriade von François Marie Arouet de Bolstaire. Aus dem Franzossischen im Bersmaße des Originals überfest von Friedrich Schröder. Leipzig, Brochaus. 1848. 8. 1 Abir.

Diefe mit Liebe und Gefdidlichfeit gearbeitete überfebung bos in Deutschland befannteften und gelefenften epifchen Boltais re'fchen Werte bilbet gugleich ben fiebgehnten Band ber in ber Berlagehanblung b. Bl. beraustommenben "Ausgewählten Bibliothet bet Clafffler beg Auslandes". Sie past vortrefflich in bie Reihe befer Schriften; benn abgefeben bavon, bag Boltaire in ber " Denriabe" vorzugsweise aus der ber Poefie fonft fo abbolben frangofischen Sprache Alles gemacht hat, was sich aus ihr maden laft, fo ift fie auch bie Schrift ber altern frangofifchen Cinffifer, die in unfern Schulen noch beute gelefen wirb, und noch nicht antiquirt ift. Run haben wir zwar übertragungen ber "Benriabe", aber noch teine im Beremaße bes Driginale. Die Don Raltfdmibt und Doffbauer, jene 1817, biefe 1821 erfchienon, permanbeln bie Mlexanbriner, vielleicht um bas Schleppenbe Derfelben gu vermeiben, in Derameter, ein Berfahren, bei meldem fich fagen last: Incidit in Scyllam, qui vult vitare Charybdin. Dr. Schrober bat es anbere und beffer gemacht. Den Alexandriner hat er zwar beibehalten; um aber bie ermabenbe Eintonigfeit beffelben ju minbern, mifcht er Senarien mit folgenbem Mbythmus unter benfelben :

und gibt baburch bem Gangen mehr Rraft und Abwechselung. Es tann ihm fein Borwurf gemacht werben, wenn er einige Gigennamen in verichiebener Quantitat, g. B. Balois balb amei : balb breifpibig gebraucht hat, noch auch, menn bin und wieber ein unreiner Reim mit unterlauft; bagegen wunbern wir uns, wenn er, ber nach feiner Berficherung fich in feiner 36 gend viel mit Poefie beschäftigt und anonym und pseudonym in fruber erschienenen Beitschriften Gebichte hat abbructen laffen, in einer Rote ber Borrebe fagt, an mehren Stellen feiner bramatifden Berte habe Boltaire fehlerhaft ein und baffelbe Bort, (a. B. pas nicht und pas Schritt) aufeinander gereimt, woraus bervorgeht, bag fr. Schrober nichts von ben fogenannten rimes riches weiß, welche fich Frangofen, Deutsche, Italiener und Spanier in ihren poetischen Berten erlaubt haben. Richt blos Corneille und Racine, fonbern auch Garcilafo, ber iberifche Petrarca, und ber Sanger ber Laura in feinen Cangonen, namentlich in ben Geftinen, bilben biefe reichen Reime, me ein und baffelbe Wort, vorausgefest, baf es, wie pas nicht und pas Schritt, einen andern Sinn hat, aufeinander reimt. Doch bas find unerhebliche Dinge; genug, bas wir hier eine leichte, treue, fließende übertragung vor une haben, aus welcher wir nur eine turge Stelle als Probe ausheben, bie uns beilaufig lehrt, bas wir Urfache haben, bie Frangofen wegen ber Freiheit und Unmuth im Gebrauch ihrer Participien ju beneiben. Diefer aus bem fecheten Gefange genommene Paffus lautet:

Tele, que des antres du nord, échappés sur la terre, Précedés par le vant, et suivia du tonnerre, D'un tourbillen de pondre obseurcissant les airs, Les orages fongueux passeurent l'univers etc. weichen or. Echrober also wiebergibt (G. 81):

So, lodgelaffen aus bes Rorbens Doblen, rafen, —

Den Donner im Geleit, par bem bie Stirme blasen.

Den Donner im Geleit, vor bem bie Sturme biafen, Indem bes Staubes Birbel fcmargt bes Aages Schein, ... Die wuthenben Detane rings burch Mur und hain.

Boran geht die Aberfegung von Bothaire's Entwurf bie "Denriade", eine turze Geschichte des Begedenheiten, auf weicht sich der Stoff des Gedichts gründet, und ein Bericht über die französischen Bürgerfriege im 16. Jahrhundert, in welchem die Beschreibung der sogenannten Pariser Bluthochzeit desonderts in steht die angehängt sind erklärende historische Bemerkungen zu allen zehn Gesängen, ein Prolog und ein Appendix, die hier nicht sehn der historische der "Ausgenähieren Bibliothet der Classischen des Auslandes" liegt, jedes einzelne Bert mit einer diographischen oder literarischen Einleitung and Licht treten zu lassen, was allerdings den Werth der Schriften erdicht.

41. Gebichte von D. Digau. Cotbin, Siebert. 1842. 8.

Bon großer Begabung bieset wahrscheinsich noch jungen Sangers kann nicht die Rede sein. Er beobachtet hin und wieder mit gesundem Auge, und seine Phantasie derarbeitet aus das Beobachtete, aber niegend erhebt sich sein Kalent über das Riveau der poetischen Jegtwelt. Seine epischen Saden sind weder durch Erstadung noch durch die Form ausgezeichnet, und besonders ist lehtere überall mangelhaft, und der Berf. hat kin Ohr für wohlklingende gefällige Rhythmen.

42. Poetische Felbbiumenkrange. Lieber eines Mitgliebet ber Brubergemeine, von Fr. Burtharbt. Leipzig, Fort. 1943.

Gr. 12 25 Rar.

Reinheit ber Reime, Leichtigkeit in ber Berfification, Innigfeit bes Gefühls, und eine Phantafie, bie vom guten hautvas ter, bem Berkanbe, überall im Augel gehalten wird,daudterissten biese Lieber, beren Titel schon von ihres Berf. Bescheibenheit Kunde und Beugniß gibt. In ihnen tonen freilich nicht bie Saiten, bie bon ben jesigen Sangern angeschlagen werben und beren Rlange bas Publicum fo gern laufcht; aber fie haben bennoch ihren eigenthumlichen Werth. Das Beilige ift ihr Ete ment; aber nicht jenes Bellige, in welches fich fonft bie Die glieber ber Brubergemeine verfenten, fonbern bas Deilige, web des in bem Boben jebes driftlichen Bergens murgelt, teimt und Bluten treibt. Rein beuchlerifches Augenverbreben, tein Rotets tiren mit bem fußen, unbeflecten Bammlein, bas ber Welt Gunbe trägt, und tein Schiboleth aus ben Bingenborfichen Anbactte buchern vertummert bem bentenben und fublenben Lefer ben Senus, und wie bie Retigion, als ein unabweisbares Beburf: niß bes Menfchenhergens, über jeber tirchlichen Gemeinschaft fieht, fo fcweben biefe Gebichte burch ihre intenfive, allfeitige Ge fühletraft über jebem Schulparticularismus. Sie bewegen fich gwar nicht fammtlich im Gebiete ber Religion, fondern find auch ber Ratur, bem Lebenswechfel, felbft ber beitern Gefelligfeit geweiht und verfchmaben nicht, Beitliches und Ortliches, Sage und Gefchichte zu behandeln. Als befonders anfprechend notiren wir "Die Stunden ber Racht" (G. 47), obwol eine fromme Spielerei zu nennen; "An meinem 50. Seburtstage" (S. 54), "Die Deimat" (S. 63), "Derrnbut" (S. 143), "Denksteine" (S. 148), und "Erinnerung an den 16. Mai 1760" (Zinzendorf's Todestag).

43. Maler Sange von Claring. Munchen, Palm. 1849. 16. 20 Rgr.

Wir haben in dem Buchlein bieses Kunstlers von der Isat, beren Wellen seit vier Lustren doch gang metodisch rauschen, von und hinten gebiattert und emsig geforscht, ob sich an den darin abgedruckten Gedichten nicht irgend ein Kertmal entdecken liese, wodurch sie ein besonderes Gepräge erhietten; aber unser Bemühen war ohne Erfolg; wir fanden es im Immern ebenso wing und unscheindar wie im Ausern. Leicht hatte aber doch der Berf, der ja Mater ist, in legterer hinsicht auch für das Augt bes Lesers sorgen können; aber auch das hat er nicht gethan;

benn bie balten albgerifden Gefintten (Mattret und Dictituf) auf ber Duobeg-Bitetvignette entfprechen ben Erwartungen, bie men in biefer Dinficht an einen bichtenben Mater macht, beb nedment. Bon einigen Borfboton gegen bie Sprache fdymeiacu wir.

44. Gebichte von Storis Branbee. Manbeim, Bentheimer. 1943. Gr. 8. 15 Mar.

Die elegifche Stimmung, welcher biefe einfachen Lieber ihre Entflehung ju verbanten fdeinen, fteht ihrem Berf recht gut. Es ift tein tunftlich gemachter, bei ben haaren herbeigezogener Somers, wie ibn eine gewiffe Dichtertafte beutzutage liebt, mas aus ihnen fpridet; man fiebt und bort es, Bahrheit ift in bem Behmuthegefühl, ber Berf. liebt wirklich bie Ginfamfeit, bie nachtliche Stille, bas Traumen im Monbidein. Das Spiel bes Bebens genugt ihm nicht. Gine fromme Ergebung jeboch in bas Unvermeibliche, und ein baraus hervorgehenber Muth, mit ben libein ber Beitlichfeit ju ringen, gibt ben Rlagen einen Anfing von Rraft, woburch ber fonft leicht auftommenbe Bebante an Unmannlichfeit und Schwache unterbrucht wirb. Derjenige, welchem folde Stimmung nicht fremb ift, wird biefen einfachen Riangen eine freundliche Aufnahme gewiß nicht verfagen.

45. Gebichte von Bilbelm Glias. Rieve, Coben. 1841.

8. 1 Thir. 10 Rar.

Es bericht eine ernfte Refferionspoefie in biefem Buche, welche ben Befer noch mehr feffeln und nachhaltiger wirten murbe, wenn es nicht hin und wieder ben Unschein hatte, als habe fich ber Berf. feine Gebanten felbft nicht flar gemacht und fcwante in feinen Anfichten. Dan ftost felbft auf Unbeholfenheiten und Rafophonien im Musbrud. Die Sonette leiben weniger an biefem fibelftanbe und bieten manches Schone fur Dhr und Berg. Die Lieber ber zweiten Abtheilung find noch tiefer in bie garbe ber Schwermenth getaucht; fie beginnen:

Dir gelten meine Bieber, Dir, Bjebften in ber Gruft. Es find bes Grabes Blumen, Dir weibn fie ihren Duft.

Mus "Fatalismus" (S. 166) ift erfichtlich, bas philosophifche Reflexion im Gewande ber Rhothmen und Reime, mare fo geiftreich, ohne Glauben, Demuth und Bergensmilbe alles Einbrucks entbehrt. "Un mein Erab" (G. 229) ift echt borifc und bas lehte Lieb: "Einft und Jeht", ift nicht ohne ans fperedente Gigenthumlichteit. *)

Soriften jur breihundertjährigen Jubel: feier ber Schulpforte.

(Befolus aus Rr. 200.)

Umter ben aus ben vorstehenben Unbeutungen fich ergebens ben Umftanben und bei bem mobibegrunbeten, von ber Bergangenheit ber Begenwart überlieferten, meithin glangenben Rubme ber Schulpforte mar um fo gemiffer gu erwarten, baß bei bem, im 3. 1843 eintretenben Jubildum ihres breihundert- jahrigen Beftebens gablreiche Stimmen ber Anerkennung Deffen, mas biefe Schule gemefen und mas fie ift, ber Anertennung ber Berbienfte, die fie im Allgemeinen und im Einzelnen um bie claffischen Stubien, um die Biffenschaften und um bie Biffenschaften und um bie Biffens fcaftlichfeit, fowie um bie Erziehung ber Jugend überhaupt, um Staat, Rirche und Schule fich erworben, endlich ber Un-ertennung bes über bie Pforte verbreiteten Rubms, von nab und fern, gu felbsteigenem Rubme und gur Befchamung gemiffer Berachter beutider Grunblichtett und echter Biffenfchaftlichfeit, fich aussprechen murben; bas es aber auch nicht an marnenden Stimmen Golder fellen tonne, die ba meinten, es tame nun and um fo mehr barauf an, ben alten Ruhm ber Schulpforte zu bewahren und zu behaupten; es muffe vor allen Dingen auf bem rechten Bege nach bem Einen Biele gestrebt

welchen Purin, tunni? Mit Goff bes beleitenbertflipifger We freiens ber Schute ju Pforte ift am 21. Erni b. 3. bem Sage, an welchem im 3 1543 ber Aurfteft Morth bie oben mante Berorbnung erlaffen batte, - gofeiert worben y ameft tiche Befchreibungen beffeiben haben bariber feiner Beit, fomie über bie gabtreichen Beugniffe ehrender Anertennung, bie bei bie fer Gelegenheit ber Schulpforte offentlich und mit vollem Rachte von verfchiebenen Geiten ber gu Theil geworben finb, gendam fich ausgesprochen, und es tann baber hier um fo weniger bas won die Nede sein, nochmals auf jene Festbeschreibung zu won die Nede sein, nochmals auf jene Festbeschreibung zu enchautommen. Es mag vielwehr in dieser hinsicht gendgem auf die "Allgameine Literaturzeitung", 1843, Nr. 25, 28 und 28 des Intelligenzhlatts, zu verweisen, im übrigen aber zu bemmeden, das, was auch sonst die Schulpforte sur frahere. Zeiten gewefen, und mit welch einem rabmlichen Beifpiele fie auf bent Gebiete ciassischer Jugenbbitbung anbern Anftalten bes beutschen Baterlandes vorgeleuchtet haben mag, es befonders für mafere Belten bervorgehoben werden muffe, bag fie ein giangenbes Mufter tiefer Gelehrfamteit und Biffenfchaftlichteit auf bem Grunde bes griechischen und lateinischen Stubiums gewefen, und eine ftrenge Disciplin, felbft gegen bie Beidlichteit ber Beit anfichten und bie Sittenschlaffheit bes Jahrhunberts, aufrecht an exhalten gewußt hat. Welche machtige Auffoberung hierin fur unfere und fur bie nachfolgenbe Beit liege, ift leicht au een tennen; moge bie Auffoberung auf bie rechte Weife verftanben und befolgt werben!

Es ift gegenwartig nur bie Abficht, über bie im Ginganat biefes Auffahres ermabnten Jubelfdriften turg gu berichten, mogu bie vorftebenben allgemeinen Bemertungen porauszuschicken nicht unpaffend erichien. Diefe Jubelfdriften nehmen für fic eine gewiffe Selbftanbigfeit und ein allgemeineres Intereffe, bas gerade nicht blos an ben flüchtigen Augenblick fich kettet, in Anspruch. Rr. 1 von biefen Schriften ift eine Sammlung lo teinischer Gebichte, theils epischer und elegischer, theils lprifcher Sattung, bie von ben Schulern in Pforte wahrend ber legten gehn Sahre bei verschiebenen Gelegenheiten gebichtet, und bier, nach bem Beispiele ber Musae Econenses (1795), von bem Rector in Pforte, nach vorheriger Durchficht und Berbefferung. berausgegeben worben finb. Es bat baburch bewiefen merben follen, was gegenwartig die Schüler in Pforte in der lateintschen, Poeffe leiften. Naturlich find dies Sedichte an Gehalt und innerm Berthe sehr verschieden, doch zeugen sie im Allgemeinen von einer gewissen Fertigkeit und Gewandtheit, womit bier, namentlich in ber epifchen Gattung, bie lateinifche Poeffe gehanbhabt wirb. Es verbient bies um fo mehr Anertennung. je fettener bie Runft werben gu wollen fcheint, lateinische Ge bichte gu bichten, bie nicht blos frei von Betiern ber Profobie find, fonbern bie gugleich auch, worauf es hauptfachlich am tommt, romifchen Beift athmen und eine lateinische garbe an fich tragen. Und boch find folde übungen von befonberer Bide tigfeit, weil babei ber Lebrer mit weit großerer Beftimmtheit und mit weit mehr Scharfe, ale bies bei ber Profa gefchehen tann, auf die rechte Babl ber Musbrucke, bie richtige Bort: ftellung, bie Bermeibung leerer Phrafen und Blichworter und bergleichen mehr aufmertfam zu machen und auf biefe Beife auch bei biefer Gelegenheit ben Berftanb gu lautern, bas Urthell ju bilben, ben Gefchmad ju verebeln und ben Ginn fur bas wahrhaft Antife zu wecken und zu beteben Beranlaffung finbet; und por Allem wurde es hier heißen : Ars non habet osorem nisi ignorantem. Bir tonnen nicht munfchen, baben aber auch teine Beranlaffung ju furchten, bas bergleichen osores in Pforte und fur Pforte bie Oberhand gewinnen tonnten; aber immer moge man bebenten, bag es erfprießlich fei, fich es recht oft ju vergegenwartigen, auf welchem Grunde unfere claffifche Bitbung beruhe, bamit wir um fo weniger uns veranlagt feben tonnen, wo bie 3mede mabrer Bilbung gur humanitat es fobern, auch nicht einen Buß breit biefe Grunblage zu verlaffen. Muf Roften anderer Mittel gu ben namlichen 3wecken ber Bils bung braucht bas nicht zu geschehen; man muß fich aber nur

[&]quot; Gin britter und letter Letitel folgt im Geptember. D. Reb.

deten, in dem Streben nach möglichk Bielem das rechte Mas und den seinen Boben seibst, auf dem wir stehen, zu vertieren und die Wolke statt der Göttin zu umarmen. Im übrigen werden Kenner der neuern sateinischen Poesse in der unter Nr. I gedachten Sammlung, und zwar S. 152 fg., ein nur nach dem Gegenstande in wenigen einzelnen Worten abgeänderstes, auch abgekürztes Gedicht Sottstied hermann's in beipzig wiedersinden, das derseibe im I. 1827 bei Gelegenheit der Ahrondesteigung des Konigs Auton von Sachsen gedichtet, und welches sich nun auch in der Sammlung der "Opuscula Hermanni", Bd. 3, S. 354 fg., wiedersindet; der Pförtner Schüler hatte es im I. 1840, mit Ausopferung fast aller seiner Setbständigkeit, auf den Konia von Vreusen angewendet.

den Ronig von Preugen angewendet. Rr. 2 hat Prof. Bolff in Schulpforte berausgegeben. St ift ber Anfang einer Gefchichte bes Mofters Pforta, ber bier gegeben wirb, einer Gefchichte, bie bei ber Bichtigleit bes Rlofters und ber Schule Pforte, fowie infofern bie Gefchichte bes Rtoffers mit ber Gefchichte Thuringens und bes Mittelalters therhaupt eng verbunden ift, ihr unlaugbares Intereffe bat. Es find babei bie beiben banbfdriftlichen Urfundenbucher, bie Pforta aus ber Rlofterzeit befist, befonbers benugt worden; inbes bat ber Berf. es fur zwechmäßig gehalten, fatt bie Urfunben vollständig in bem lateinifchen Originale ober in Auszugen mitgutheiten, die nur bas Befentliche turg gufammenftellen, biefe Urfunben faft vollftanbig und wortlich ins Deutsche gu überfegen. Manche wurden bie Urtunden jebenfalls lieber in ben Originalen vor fich haben. Den mitgetheilten Urfunben hat übrigens ber Berf. über Ort und Berbaltniffe Erlauterungen beigefügt. Die Darftellung, bas Ergebnig febr fleißiger und mubevoller Studien, verbreitet fich mit großer Musfuhrlich. Leit über bie Brunbung bes Rlofters und über bie erften Beiten beffelben, und wird namentlich von ben Freunden bes mittel alterlichen Befdichteftubiums als besonders verbienftlich anerfannt werben. Gie umfast bie Beit von ber Grunbung bes Rlofters bis jum 3. 1223, und wird hoffentlich feiner Beit weiter fortführt werben.

Das "Pfortner : Album" unter Rr. 3 ift ein Bergeichnis fammtlicher Lehrer und Schuler ber Pforte vom 3. 1543 bis 1843, bas von bem Dr. Bittcher, Abjunct und zweitem Beiftlichen in Pforte, auf ben Grund fruberer gebrudter Bergeichs niffe und ichriftlicher Rotigen sowie munblicher Mitthellungen, bochft mubfam jufammengetragen worden ift, und in ber hauptfache, außer ben Ramen ber Gingelnen und ber Ungabe bes Babre ihrer Aufnahme in ber Schule, ihre fpatern Schicfale, wenn auch nicht burchgangig, furs angibt. Much bei einer nicht su vertennenben Mangelhaftigfeit, bie in ber Sache felbft und in ben Umftanben begrundet ift, bat biefes Pfortner=Album vorzugeweise für ehemalige Schuler ber Unftalt, außerbem aber auch fur bie Souie felbft, gleichfam gu ihrer Beglaubigung und als ein Beugniß, worauf fie fich berufen tann, ein besonderes Intereffe. Gin ausführlicheres, umfangreicheres Pfortner-Album wird durch bas vorliegende allerbings nicht ausgeschloffen, viels mehr wird bie Ibee eines folden burch letteres erft recht lebhaft angeregt; namentlich aber wird bei biefer Belegenbeit ber Bunich nach einer ausführlichen Geschichte ber berühmtern Pfortner von neuem rege, — ein Bunsch, den Schreiber bieses schon früher einmal in d. Bl. ausgesprochen hat. Das vortiegende Berzeichniß weist übrigens 9921 Schüler und 254 Lehrer der Pforte nach.

Die "Erinnerungsblatter" unter Rr. 4 sprechen zunächst, insofern sie hauptsächlich theils ben ersten Rector ber Pforte, Johannes Gigas, bessen Literarische Thatigeit u. bergt. zum Gegenstanbe haben (S. 1—142), theils bem Gedachtniß einiger Lehrer ber Schule aus bem gegenwartigen Jahrhundert gewidmet sind, ebenfalls nur bas Interesse ehemaliger Pfortner an, die eben als solche an ber Bergangenheit ber Schule selbst Interesse nehmen, und biese Lehrer, beren Andenken hier gefeiert wird, gekannt haben; allein sie sprechen in dieser hinsicht jenes

Interesse und das Cemuth übeshaupt in einer ebenso ruftrenden als erhebenden Weise in einem so hohen Grabe an, das wir nicht umbin tonnen, allen Pfortnern, die der frühern Vietät gegen die alma mator noch gern und freudig dankbar sich ber mußt sind, diese, "Erinnerungsblatter" zum Lesen zu empfehlen. Außerdem aber haben diese Blatter auch im Allgemeinen, wir zum Theil schon aus dem Gesagten selbst dervorgeht, theils ein literarisches, theils ein pabagogisches Interesse, um dessen durften, welcher selbst dadurch, daß man sich gewissen durften, welcher selbst dadurch, daß man sich gewisse, in einer etwas salbungsvollen Darstellungsart bestehende Eigenthumischeit des Verf. gleichsam erst gewöhnen muß, kein Eintrag geschehen kann.

So viel über biese obgedachten Jubelschriften bei Gelegenbeit ber breibunbertjahrigen Feier ber Schulpforte. Bedenten wir am Schluffe noch einmal, mas une befonbers zu bem Borftebenben veranlagt hat, fo tonnen wir nun um fo meniger um terlaffen, noch eines Beugniffes uber Pforte bier gu gebenten, beffen Aussteller, ein grundlicher Renner bes claffifchen Alterthums, ein mabrer Priefter reinfter, ebelfter humanitat, mol von feiner Seite ber verbachtigt werben tann. Es ift ber ehrmurbige Friedrich Jacobs. Derfelbe berührte auf einer Reise im 3. 1835 auch die Schulpforte. "Ich betrat damale", so schreibt er in seinen "Personatien" (Leipzig 1840, S. 268 fg.), "die ber ruhmte Pforte, aus der so viele treffliche Gelehrte und Lehrte hervorgegangen sind, zum ersten Male, sie mit der Ehrfurcht begrußend, auf die keine Anstalt gleicher Art mit großerm Rechte Anfpruch zu machen bat. Bie viele Ummalgungen ber Beit und ihrer pabagogischen Spfteme hat fie überlebt! Bie bat fle mit ftiller Burbe alle philanthropischen und realiftischen Ans griffe ohne Rampf und Streit übermunben! Iont nicht ihr lob aus bem Munbe Mller, bie ihre Pflege genoffen baben? Senten fle nicht auch ihre Gobne biefer namlichen Pflegerin grundlichen Unterrichts gu? Ift fie nicht, wie vor Sahrhunderten, noch jest bie ftille Beimat einer gebiegenen claffischen Gelehrfamteit, Die von ben Bettleuten oft mit Borten verspottet, aber, wo fie fich tund gibt, im Stillen bewundert wird? eine mobimollenbe Mutter, Die ben Beift ihrer Rinber burch ftrenge Gefete ftartt, feine Freiheit burch Bucht nahrt und fichert, und, inbem fie ftraft, bes Segens gewiß ift, mit bem einft ber Geftrafte ibr banten wirb?" Das Urtheil, bas Beugnif, meldes Jacobs in bie fen Borten über bie Schulpforte ausspricht, ift fo febr auf eine genaue Renntnif ber Eigenthumlichfeit biefer Anftalt gegrunbet, fo febr von ber Babrheit und von bem Gefühle bober Pietat burchbrungen, bağ man gu bebauern fich faft verfucht fablen tonnte, bağ Jacobs - tein Schuler ber Pforte felbft ift. Ehrt fie biefes urtheil bes ehrwurbigen Jacobs in einem nicht gerins gen Grabe, fo ift bas Wort Friedrich Wilhelm's III., welches uns Enlert ("Charafterguge aus bem Leben Friedrich Bils beim's III., Bb. 1, S. 388) von ihm uber bie Schulpforte überliefert hat, nicht nur ein Wort ehrender Unerfennung, fonbern auch eine bedeutungevolle Dabnung. "Dabe viel Sutes" alfo lautet biefes Bort, "von Schulpforte gebort, und follen bie Beamten, bie auf berfelben gebilbet find, vergleichungsweise bie grundlichften und beften fein. Mag wol mit ber geiftigen Speife geben, wie mit ber forpertichen; es tommt nicht barauf an, daß man viel genießt, sonbern baß man Das, was man genießt, gut verbauet und in Rraft und Gesundheit verwandelt" Wir wunschen von herzen, daß die Mahnung, welche in biefen Worten liegt, nie überhort werben moge.

Rotiz.

In Philabelphia hielt vor turgem ein fr. Sinat eine offentliche Borlesung in beutscher Sprache über Monarchie, Uristotratie und Demotratie. Es hatten sich zahlreiche Bubdret eingefunden.

literarische Unterhaltung.

Sonntag, ...

Nr. 211. —

30. Juli 1843.

Die Strauf'ichen Berwurfniffe in Burich non 1839. Dritter und letten Antikel.")

Die tirbitche Partei im Großen Rathe und bas Centonicomité behaupteten mit Borten fortwahrend, bag bie Bolbsbewegung burchaus feine politifchen 3mede babe. Und Dr. Dr. Geiger behauptet Daffelbe noch im 3. 1849. Wer foon in ber Ratheffbung am 31. Jan. fagte Staate: amwalt Ulrich: "Dam hat uns ja prophezeit, bag bie Struffche Frage eine folde fei, über welche bie Ra. bicalen endlich einmal ben Sale brechen werben." Librigens ift es lacherlich, auch nur darüber zu ftreiten, ob ein politischer 3wed ben Demarchen ber firchlichen Partel jum Grunde lag. Alles, mas fie von ber Regles' rung verlangte, war ein Bumache von Rechten, gwar fit bie Rieder, aber von politifchen Rechten. Und waren bie Mittel, die man anwendete, durchaus politischer Natur. Benn man erflarte, feine ungefehliche Gewalt anwenden zu wollen, fo zeigte man boch, daß man fich wohl bewußt fei, biefe Baffe in ber Sand gu haben. Folgende Stelle tam in ber Abreffe bes Centralcomité an ben Großen Rath ver:

Es the bister Alles gesettlich hergegangen . . . allein bas Bolt besinder sich in höchsten Spannung, wie im höchsten Grabe der Kraft . . . Seber Widerstand der Regierung, dem Boltswillen in dieser hinsicht seine Rechte zu verlagen, ist gefährtich (S. 191).

Und in bem Genbschreiben an die Rirchgemeinden bieg es:

Sie ware wahrlich ein entartetes Geschlecht die jedige Genexation des Cantons Burich, wenn irgend eine weltliche Macht
es vermögen sollte, ihr ihren Glauben an die unmittelbare Senbung eines Weltheilands . . . zu nehmen u. s. w. Feri geboren, und gewohnt, ihre Geschle ohne Scheu auszuhrücken,
führt sie sich beleibigt, gekrankt in den heiligsten Rechten der Menschheft, durch eine, ohne den Volkswillen zu befragen, in von Annalen der Geschichte besspiellose Berfügung über ihre religible Judunft, und — wie Ein Mann und Eine Beele keht sie auf u. s. w.

Ja der politische Charafter, ben man ber gangen Bewegung ju geben suchte, war so fart ausgeprägt, daß baffalbe Sendschreiben sogar folgende Suppothese enthielt:

Die fociaten Buflande murben ber Probirftein ibetller Bantafiegebilbe werben (burch die Seitens ber Regierung an-

gebilch begonnene Afrigenteform), und bas Band, bas uns noch an unfere reformirten, ihrem Glauben getreuen und inn unfere katholischen Brüber auschließt, dürfte vollends zerschnitten werden. . . Mit dem Berluste unserer Gewissens und Gemuthsruhe ware auch unser schweizerisch politischer Berband zu Grunde gegangen. Innertich und außerich zernichtet warden wir dem verdienten Untergange aller sietlichen und politischen Kräfte entgegenschreiten u. s. w. (S. 187.)

Der erfte Entwurf der Petition vom 10. Mary hatte folgenden (bei ben Saaren berbeigezogenen) Eingang :

Es gibt im Leben ber Staaten Momente, mo bie gesete misigen Gewalten ihre Befugniffe aberschreiten, bie Boller fich expeben und diese Misbrunche — best unsten. Die Geschichte gibt dazu Belege, und einer ber neuesten ift die 1830 stattgehabte Schitderbebung des französischen Bolle gegen feinen Kanig, der die gethanen Ubergriffe mit dem Verluste seines Thrand bussen mußte u. s. w.

Endlich wurde die Berufung des Dr. Strauß mittele einer merkwurdigen Dednetion für verfassungswidig erstünt, indem zwar die Wahl des Professos der Regierung zustehe, die Regierung aber doch nicht die Berfassung durch ihre Wahl verleten durfe, was aber durch die Berusung des Dx. Strauß geschehen sei, da durch diese Berusung die der Theologie Bestissen in die Irriehren dieses Mannes eingeführt wurden und unsehstar der Verfall der Landestirche eintreten mußte.

Indeffen mar mit ber Benfionirung bes Dr. Straus jeder auch nur scheinbare Grund zur Rechtfertigung einer Auflehnung gegen die Regierung weggefallen. Dan wird fich erinnern, daß bas Centralcomite felbft fich geweigert hatte, um Abfehung bes Seminarbirectors Scherr gu pes titioniren, weil diefer durch die Berfaffung und bas Ges fet bavor gefchutt fei. Ploglich murben Beruchte ausge= breitet, als gehe Scherr bamit um, bie Schule gang an Die Stelle ber Rirche ju feten (S. 327). Und am 8. Aug. erließ bas Gentralcomité einen Aufruf: "In bie Burger der vereinigten petitionirenden Kirchgemeinden", worin es heißt: 3mar habe bie Regierung die Dies berfepung einer Prufungecommiffion fur bie religiofen Lehrmittel, die Bermehrung ber Religioneftunden in ben Bottsfchulen, die Übertragung ber Babl von Religions= tehrern für Seminar : und Cantonsichule an die Beift: lichteit, die Ubertragung bes Religionsunterrichts in ber Repetitschule an einen Geiftlichen u. A. ben Bunfchen des Boles gemaß bewilligt. Inbeffen obgleich bas Comite bierin "einige Berudfichtigung ber Boltemuniche" aner-

[&]quot;) Bergl. ben erften und zweiten Artifel in Rr. 186 - 197 und 200 - 200 6. 201. D. Seeb.

des franzbifichen Arbherum Settsenden, sodas man zu der Parausfegung aufgesodert wird, Schiller habe seine Dicktung zum Theil nach der Geschichte der Tage, in welchen Dumouriez sich zu Grunde richtete, gebildet. Dieser Umstand sowol, als das Anziehande eines so merkwirdigen Ereignisses, haben mich zur Baarbeitung des Feldzuges von 1793 bewogen und lassen bessen, das diese Darstellung auch dem Seser aus andern Stanzben Stoff zur Unterhaltung und zum Nachdenken geben werde."
Die Bemerkung des Verf. scheint uns neu und in Bezug

auf ben Dichter bes "Ballenftein" überaus bebeutenb ju fein; mir empfehlen lie ber eigenen Murbigung bes Lefers. Es fei und jeboch geftattet, aus biefer fo anziebenben Darftellung ein paer Momente hervorzuheben, welche beinabe unverlennbar annithen Momenten in ber Dichtung Schiller's zum Grunde gelegen zu haben scheinen. Geinen Dreuftierna fand Dumouriez an Rabung, seinen Baner an Obrift Mad's fein Queftenberg war Meurnonville und die Commiffare bes Convents, Camus, Las morque, Bancal; sein Octavio Piccolomini war der Exospro-fie Ecuper; sein Ilo, Teuchy und Tiesendach waren Balence, Thappeart, Montjoie, Depaux, Neuilly, Ruault und Berneron; sein Deer wax in Saß und Liebe, in Entschlossenheit für ihn und in schnellem Abfall ganz das Wallenstein's und seine Pappenheimer waren die Bolontairs vom britten Bataillon ber Rarne. Soren wir nur ben Berf.: "Um 1. Mary verlangen fechs Bolontairs bes britten Bataillons von ber Darne ben Abberrn gu fprechen. Diefer lagt fie tommen. Gie treten vor ihn mit militatrischem Unftanbe und nehmen Bewehr beim Aug. Die Date trugen fie verfehrt, Die breitern Stuge vorn, darauf fatte jeber mit Kreibe das Wort , Republique' gefchrieben. Der Bortfuhrer beginnt attaib: wie er bore, bag ber General bas Baterland verrathen wolle, baf er nicht baran glauben tonne, baf aber fein Mittel parhanden fei, fich von biefem Berbachte ju netten, ale vor bie Gebranten bes Convents gu treten. Dumpurieg laft ibn bis in Eine reben. Dann macht er einige Geitenfragen und foricht in allgemeinen Ausbruden. Diefe Auserungen werben vielmat unterbrochen, enblich funbigen ihm bie Golbaten an : wenn er fich weigere gu gehorchen, fo faben fie bie Befchulbigung als emviefen an, und für diesen Fall hatten fie fich verichworen, ibn umanbringen. Dumouviez antwortste mit rubigem Zon, ibr Eifer führe fie zu weit. Wenn ihnen baran lige, das Batentand zu retten, fo mußten fie ertennen, bag bas Ungeheuer ber Angribie gefturgt werben muffe. Diefe babe Frantreich ins Berberben gebracht u. f. w. Diefer Berfuch bes Generals mislimit, bas Gefprach wird hieig, bie Golbaten umringen ibn, er Scheint nerloren, ba fpringt fein Diener Baptifte berbei und befreit ibn" u. f. w.

Unter so ahnlichen Nebenumstanden entwickelten sich zwei in ihrem Wesen verwandte geschichtliche Ereignisse; beibe Unternehmungen scheiterten aus zwei Gründen, erstens weil die des seineliche Meinung sie nicht unterflückte, und weil die hand, die mitter Aussellung serusen war, im entscheidenden Augendich zauberte. Auf der andern Seite ist es eine historische Wertwicklisseit, wie geringen Rugen die Berbündeten aus der Bervwirtung zogen, welche Dumouriez' Beginnen über die französlische Wacht brachte; 50,000 Mann bewährter Arieger standen zwälf Märsche von Paris entfernt, hatten auf ihren Flanken kinnen Feind zu fürchten und vor sich einen aufgelösten Deerbaufen, der kaum einigen Widerstand leisten konnte. Und denn noch kom Niemand auf den Gedanken, über Balenciennes hinaus zu marschieben. So beschränkt war die Aussallengerischer Undernehmungen in iener Beit!

Der vierte Band fast seite Biographien und Netrologe quefammen, wie wir glauben, die frühesten scheiftstellerischen Bersuche des Berf. Die "Lebensgeschichte Fürst Kart v. Schwarzenderg's" ist ein auferst flüchtiger Auszug aus den "Dentwürdigkeiten aus dem Leben des Feidwarschaftes aus den "Dentwürdigkeiten aus dem Leben des Feidwarsgenderg"; ein Anhang widerlegt einige Einreden der "Geippigen.
Literatur- Leitung". Die Biographie des Perzogs von Ruch-

stadt, dem der Benf. sohr nache stand, ist mit nan Reigung und Liebe begeisterter hand entworsen, und läst nur bedauern, das der Biograph nicht zu gedherer Aussubrlichtett Luft und Muse fand. über Wildelm v. Meyern, den Berf. von "Dya-Na-Sore", mit wetchem ver Autar als Ordonnanzossisser des Jakken v. Schwarzenderg im 3. 1820 gleichen Dienst theilte, solgen einige warme Worte, welche Beibe, den Beschreiber und den Beschreibenen, ehren. Diesen solgt ein ziemtich umfassent Auszug aus Revern's hinterlassenen Schriften, welche feitbem gesammett errichtenen sind. Diese biographischen Notizen von der hand eines Freundes wärden jene von Feuchtersteben herausgegebene Sammelung geziert haben und wir bedauern, daß sie dem Sammler unbekannt geblieben zu sein scheinen.

Den Beschius machen einige turze Notigen über ben Oriteten in biesem Bunbe, über Graf Johann Saar, gleichsalls ans ber nichften Umgebung bes Fürften v. Schwarzenberg, bem er, als ihn in Bripzig, gerade sieben Jahre nach seinem ruhmgekton-teften Lebenstage und auf bemfaben Plate, wo ihm der untekehliche Sieg aussel, der Tobesengel erreichte, bas Auge ichlose

teffen Sobenetege und auf bemfalben Plage, wo ihm der unfterbliche Sieg gustel, der Todesengel erreichte, das Auge schlos. Wir entlassen hiermit die Sammlung kleiner Schriften des Berf. nicht ohne Dank für die Busammenstellung berseihen. Wir nehmen daraus die iberzeugung mit, das der Berf. nech im vollen Aufsteigen in feiner Saufbahn begiffen und daß in vierlen Richtungen hin noch mehr als eine erfreuliche und danients werthe Leiftung von ihm zu erwarten sei.

Literarifche Notizen que Frankreich.

Die rubmlich befannte "Biblioth done latime - franonise" von Pancheucke wird jest in einer gweiten Gerie, von ber bereits ber erfte Band erfchienen ift, vervollftanbigt und ergangt. In ber erften Abtheilung bat fic ber gelehrte Berausgeber befanntlich auf bie Berte ber borguglichen Dichter und Profaiter ber lateinifchen fiteratur befchrantt, fobaff igm für biefe zweite Abtheilung, in ber bie fleinen und umbeachteten Berte ber beffern Belt und inebefondere bie werthvollen Schrifts fteller aus ber Beit bes Berfalls mit frangofischer überfebung berausgegeben werben follen, noch eine reiche Rachtefe ubrig geblieben ift. Der erfte Banb biefer neuen Cammlung enthalt eine Auswahl von fleinern Poefien, bie nur feltaner gelefen werben, und bie boch in mehr als einer Begiebung für bas Studium bes Miterthums nicht ohne Intereffe find. Dan muß es bem Peransgeber Dant wiffen, bag er einzelne berfelben, von benen oft noch gar keine lesbare Ausgabe vorhanben ift, wicher aus ihrer Bergeffenheit bervorzieht. Bir ermabnen von benfeiben nur ben Mulus Sabinus, Gratius Faliscus, Fracaftor Acon n. f. w. Die überfegung biefer Dichter ruhrt von Ca-baret Dupaty her, ber Gefchmad mit Arene gu vereinigen gewußt bat.

überfegungen bes Birgil unb Borag.

Pongerville ift eine von ben alten ehrwurdigen Geftalten ber Academie française. Er hat fich burch feine schulgerechte und mobitversificirte überfegung bes "Lucrez" die Sporen verbient und feitbem ift er nie ein haarbreit von ben Foberungen bes Classicismus abgewichen. Seine Worte find: "Die Classifer, bie Classifer, und wieber bie Classifer!" Go hat es ihm benn ein bringenbes Beburfnis ber Beit gefchienen, in einer überfegung bes Birgil ben auf ben Pfaben bes Romanticismus verirrten Schafen eine von ben vollenbeten Muftern ber Schonbeit vorzuhalten. Benn feine überfegung wenigftene in Berfen mare, fo hatten wir nichts bagegen einzuwenben; aber mas follen wir mit gewöhnlichen profaischen überfegungen, wie wir fie beren fcon ein Dugenb haben? fr. v. Pongerville fdreibt noch bagu eine Profa, in der überall ber Alexandriner burchblidt. Defto mehr Gefallen finben wir an einer überfegung bes Dorag von Michaur, bei ber man nicht weiß, ob man die Treue ber Aberfegung ober bie Unmuth und Leichtigfeit ber Form mehr bemunbern foll.

fůı

literarische Unterhaltung.

Montag,

Mr. 212. -

31. Juli 1843.

Die Strauf'schen Zerwürfnisse in Zurich von 1839. Dritter und letter Artifel. (Befolus aus Rr. 211.)

Ingwifden follte die Regierung ben 9. Sept. nicht mehr erieben. In einem Gebirgsborf des öftlichen Cantons, in einer Gegend, wo Armuth, Unwissenheit, Starrfun vorzugsweise herrschend sind, in Pfaffiton brach der Sturm tos. Sein Urheber, der Pfarrer Dr. Bernhard hirgel, erzählt felbst:

Der Biese Sebanke an frembe Einmischung, an Iwang zu verabscheuten Iwecten von Seiten einer verachteten Regierung regte mich und Ale, benen ich ben Mahnbrief bes Comité mittheilte, bergeftalt auf, daß wis lieber sterben wollten als solchen Iwang erbutben. Gogleich benachrichtigte ich die umliegenben Gemeinden, daß sie auf die Gloden von Pfässion achten möchten, und überlegte sodann mehre Stunden lang, altein vor Gote, die Lage der Dinge.

Das Resultat der Überlegung war blos, man muffe der Intervention zuvorkommen, wenn man nicht alle bisber errungenen Bortheile einbufen wolle. Also — er ließ Sturm läuten. Nun bore man den Pfaffen:

Gine allgemeine Bewaffnung fand nicht ftatt, weil wir blos burch eine moralische Demonstration, nicht burch Baffengewalt, die Regierung jur Erfallung der Boltswunsche bewegen wollten; aber — es bewaffnete fich ein kleinerer Abeil, um damit dem Juge ein gewiffes Unsehen zu geben (S. 380).

Das Centralcomité war auf diese übereilung sein er Sache nicht vorbereitet. Hurliman : Landis war ruhig zu hause in Richterschwyl. Als man am 5. Sept. Abends horte, daß Sturmende im Anzug waren, wurde der Actuar des Comité Spondlin abgeschiett, die Bauern zurückzuweisen, weil (des Prassenten Worte) "man sie nicht gerusen und in der Stadt sir weder brauchen könne noch wolle". Spondlin schried zugleich an alle Seegemeinden, sie möchten durchaus nicht eher ausbrechen, als bis das Comité in Neumunster (erste Semeinde am rechten Ufer nachst Zürich) Sturm läuten lasse.

Der Bug von Pfaffiton war bei Dubendorf schon auf 4-5000 Mann angeschwollen. Hier erhielten fle die Auffoderung des Comité, nach Hause zu gehen, tehrten sich aber nicht daran und rückten weiter auf der Straße gen Zürich vor. Auf der Hohe der Winterthurerstraße, in Oberstraß trasen sie auf zwei Abgeordnete des Regierungkraths, welche sie befragten, was sie für Wünsche hatten. Dr. Rahn Schwer langte gleichzeitig von Seiten des

Comité an. Als Bunfche des Bolls wurden ausgesprochen: 1) Erfüllung sammtlicher in der Abresse von Cloten kundgegebenen Bunsche; 2) bestimmte Erklärung, daß man keine Intervention zulassen werde; 3) Lossagung vom Siebner: Concordat. Mit diesen Aufträgen kehrten die beiden Abgeordneten nach Zurich zurück. Dhne jedoch die Antwort der Regierung abzuwarten, ging die Masse, von der sich die Halfte schon wieder verlausen hatte, also etwa 2000 Mann, mit Stöcken u. dgl. bemassen, voraus aber gegen 20 Scharsschieben und etwa 100 Mann mit Insanteriessinten und andern Wassen, gegen Zurich los.

Da das Comité fab, daß fich die heranziehenden nicht mehr abweisen ließen, fo that es ben letten Schritt. Man bot den allgemeinen Landfturm auf. hurliman : Landts fcbrieb an einen Begirt :

. Last Sturm lauten, Bruber! vereinigt euch jum Schute ber verletten Religion, ber verletten Berfaffung, ber Grunblage einer beffern Butunft (S. 390).

Die Gemeindevorsteher in Neumunfter ließen fich lange bitten, die Gloden zu ziehen; endlich wichen fie den beingenden Borftellungen und sturmten. Das Sturmgelaute ging bann weiter ben See entlang von Gemeinde zu Gemeinde.

Die Pfaffitoner rudten unter Abfingung bes Liebes "Dies ift ber Tag, ben Gott gemacht", in bie Stadt ein, und bann vom Rathhausplate aus, auf Rahn : Efcher's Rath in zwei Saufen, beren einer über die untere Brucke, Striel und bie Schuten an ber Spige, ber andere unter Rahn : Cfcher's Führung über die obere Brücke zog, nach bem Fraumunfterplate, an welchem bas Beughaus liegt. Regierungsrath Wys hatte auf die Kunde vom Sturm: lauten in Pfaffiton als Prafident des Rriegsraths dem Dberften Sirgel Bollmacht gegeben, Die Militairschule ... jum Schut und jur Sicherheit ber Personen und bes Eigen: thums fowie ber verfaffungsmäßigen Beborben" ju vetwenden, eine Bollmacht, die ber um 4 Uhr Morgens gus fammengetretene Regierungerath bestätigte, mit ber nabern Bestimmung, daß Oberft Hirzel "ausgedehnte Bollmacht" habe. Die Burger Buriche erhielten jugleich, auf Antrag ihres Borftandes, Erlaubniß, fich "jum Schupe ber Perfonen und bes Gigenthums" aus bem Beughaufe zu bewaffnen.

Ich laffe jest ben Pfarrer hirgel weiter ergablen :

Gegen bie Manbung ber Starchengasse in ben Fraumunfterplat horte ich ploglich Cavalerie beransprengen, lief schnell vorn an die Schägen, und — (nun hore man wieder den Pfaffen!) rief ihnen zu: "Um Gotteswillen nicht zu feuern, die zwei von uns todt barniederlägen, damit wenigstens wir nicht den Burgertrieg anfangen." In diesem Augenbild sab ich die Oragoner mit gezuchten Sabet —"

Doch - ich muß bier bemerten, daß unfer Berf. le: biglich bie Birgel'iche Ergablung mittheilt, und die vom Major Uebel gegebene Darftellung bes Borgangs (vergl. "Leipziger Allgemeine Beitung", 1839, Rr. 270) verfcmeigt. Er traut bem Pfarrer mehr als bem Offizier. Ich will teinen Zweifel in die Aufrichtigfeit bes Pfarrers Dirgel fegen, aber ich frage, wer verdient in Betreff ber Schilberung eines Treffens mehr Glauben, der brave, er: probte frieggeubte Offizier, ber gewiß teinen Mugenblid einem Boltshaufen gegenüber die Ruhe und Aufmertfamteit verlor, ober ber fanatische, beftig aufgeregte, burch bas Busammentref= fen überrafchte Pfarrer, der ben Bericht bes Majors .. gang unrichtig" nennt, aber felbft gefteht, nicht mehr recht gu wiffen, mas nach bem erften Wortwechsel mit Dajor Uebel, beffen er fich gang flar erinnern will, vorging? Da Birgel's Darftellung überdies bas Andenten des bras ven, feitbem in Algier an einer Bunde gestorbenen Offi: giers beflect, fo fchalte ich bier einen Auszug aus Major Uebel's Darftellung ein.

Uebel hatte von hirzel Instruction, ben Munsterplat von Menschenmassen frei zu halten, und wenn bewaffnete Hausen sich näherten und nicht zurückwollten, die Wassen zu gebrauchen. Als sich der hirzel'sche Hause an der Mundung der Storchengasse zeigte, sprengte ihm Uebel mit seinen Reitern (20 Mann) entgegen, und rief: "Zurück! der Platz soll frei bleiben!" Pirzel antwortete: "Friede!" Uebel: "Ja wol, Friede! aber der Platz soll frei bleiben. Ihr durft nicht vorrücken." Hirzel abermals: "Friede!" Jetzt riefen Leute hinter ihm: "Borwarts!" und legten die Sewehre an. Oberst hirzel, der zu Fuß von hinten herankam und alle Cavaleristen riefen: "Zurück!" Da siel aus dem Hausen ein Schuß.

Birgel, ber Pfarrer, erzählt bagegen :

Ich bie Dragoner mit gezücktem Sabet hart vor mir, trat hin vor Major Uebel und rief so laut ich konnte: "Bir kommen blos, um unsere friedlichen Unterhandlungen mit dem Regierungsrathe fortzusehen; ich beschwöre Sie, beginnen Sie keinen Burgertrieg!" (Man denke sich diese Airade in diesem Augenbick. D guter Psarrer!) Allein hr. Uebel sprach kein Wort, wenigstens horte ich keinen Aon, und sah seine Lippen sich nicht bewegen. Bielmehr zog er sich mit seinen Oragonern ein paar Schritt zurück. Ich hosste schon, er würde absteigen und mit mir sprechen, allein er glaubte vielleicht, daß er vor den nun wirklich angebaltenen Stugen meiner Leute weniger sicher sei als ich zwischen diesen und den Pserden u. s. w. seiner Leute: er sprengte zum zweiten Wal auf uns ein, die wir undeweglich tille hielten; wieder derselbe Zuruf von mir, wieder keine Antwort, nochmaliger Rückzg.

Dann ergablt hirzel, aber aus unbestimmter Erinnerung, die Cavalerie fet jum britten Male angesprengt, der Schuß gefallen, er wiffe nicht, ob aus dem haufen seiner Leute, oder aus einem hause, ein Dragoner habe bann auf ibn, Pfarrer hirzel, loshauen wollen, diefen Dragoner

habe sammt seinem Pferbe ein Schus niebergestreckt, bie Dragoner seien entslohen, rudwarts noch einmal seuend, und "ihr Delbenmuth habe sich gegen die Unbewassineten" bie über die obere Brucke, heranzogen, gewandt. In die sem Augenblicke habe er, mit schwerem Denen, gemen: "Run denn in Gottes Namen vorwarts!" "Aum Feuren — (hort den Pfaffen!) foderte ich niemals aus." Der ganze Zug sei dann an dem gefallenen Dragoner vorbeimarschirt, der sich unter dem Pferde hervorarbeitete, "ohne ihm ein Haar zu krummen", gegen die Mitte des Plates.

Dier erfuhren wir erft recht bie Schandlichteit und Rie bertrachtigkeit ber Gegenpartei. Richt offen, Mann gegen Mann, wagte sie zu tampfen, sondern feige vertrochen sie fich in bie Saufer und richteten ihre meuchelmorberischen Schaffe auf ihre Bruber u. f. w.

Major Uebel erzählt bagegen weiter:

Als der Schuß fiel, rief Pfarrer Hirzel: "Run denn, in Gottes Ramen schieft!" Ein lebhaftes Rottenfeuer erfolgte, wo von mehre Cavaleristen und Pferde getroffen wurden. Rativilid gab jest auch die Cavalerie Feuer. Ich konnte aber nicht daran denken, mit 20 Reitern eine in enger Straße dicht zw sammengedrängte Masse von mehr als 2000 Menschen, welche lebhaft auf und feuerten, zurückzwerfen; auch demertte ich vielem Augendlick eine zweite seindliche Masse über die ober Brüde und sast ein zweite seindliche Masse über die ober Brüde und fast im Rücken gegen den Plas vorrücken: ich sührt daher die Cavalerie an das Zeughaus neben die Infanterie zurück; unterwegs machten wir noch zweimal Front, um Kameraden zu retten, deren Pferde gestürzt waren. Die seindliche Masse folgte uns, blied aber im Borgehen nicht dicht zusammen. Als diese Hausen am Zeughause ankamen und auf wiederholtes Infanterie Feuer und die Cavalerie brach hervor. Rach einem Insanterie Feuer und die Cavalerie brach hervor. Rach einem Eurgen Gesecht zogen sich die seinblichen hausen in wieder Flucht zurück.

Wenige Minuten fpater tam von ber Regierung ber Befehl, bas Zeughaus an die Stadtwehr ju übergeben und bald barauf ein zweiter Befehl, die Militairschule ju

entlaffen.

Oberst Dirzel und Oberstlieutenant Sulzberger verlangten, mit der Schule in Masse nach Dietikon an der Grenze de Cantons zu marschiren, um sie dort zu entlassen. Dies wurde auf das entschiedenste verweigert und wir mußten einzeln, so gut Jeder konnte, die Stadt verlassen. Alle Cavaleristen mußten in andere Casernen geben, um sich der Wuth der sanatisten Massen zu entziehen; Einzelne haben auf ihrem Wege noch Schüsse der werden. — Als die Leichen der Gebliedenen (bim Ganzen) in der Kirche ausgestellt waren, haben die kenkt des Glaubens die Haufen der Bauern vor den Leichen vorübergeführt und ihnen gesagt: Seht! Dem hat Massor Lebel den Kopf zerhadt, Ienen erschossen u. s. w.

Auch dem Oberstlieutenant Sulzberger hat Pfannt hirzel noch eins angehangt.

Es ist zu bemerken, daß die Insanterie schwerlich dem Befehle von Hrn. Obersten Sulzberger gehorcht haben wurde, wenn
sie gewußt hatte, daß dieser radicale Beld ein paar Stunden
spater als galantes Fraulein in Schleser und Corsett seine Ehre beweisen werde.

Ich weiß nicht, ob es wahr ist, daß sich Oberstieutenant Sulzberger in Frauenkleibern gerettet habe. So viel ist aber gewiß, daß die Shre eines Soldaten es nicht ersobert, wenn ihm der Gebrauch der Waffen von seiner Obrigkeit verboten und er des Dienstes entlassen ist, sich vom Pobel abschlachten zu lassen, sondern daß es ihm auf alle

Weise zu rathen ist, daß er sehe, wie er mit heiter haut davon komme; ob er in Berkleidung und in welcher seine Flucht bewerkstellige, ist gewiß ganz gleichgultig: die nächst zu habende gewiß die beste. Was meint ihr aber zu der liebreichen Art, in welcher der fromme Pfarrer jene Berkleidung ausmalt?

Der Regierungsrath fing an sich ju zerstreuen, als das Gewehrfeuer gehört wurde. Aus dem Sause, wo er Sigung hielt, sturzte noch Regierungsrath Segetschweiler, den schriftlichen Befehl, nicht langer zu schlegen, in der Hand, den er einem Cavalerieossizier übergab, und siel, von einem Schrotschuß getroffen, ein Opfer seines Muttes. Nach Beendigung des Kampfes constituirte sich aus Mitgliedern der aufgelösten Regierung und Mitgliedern der Boltspartei eine provisorische Regierung.

3ch fchließe. Die gange Geschichte - "fle klingt

febr pfaffisch".

— Pfaffen waren's auch. Sie waren mehr als Andere betheiligt, Der Aufruhr schwoll, der Aufruhr ward geheiligt. G. Julius.

Romanliteratur.

1. Die Bettler in Roln, ein Roman von Maria Bengen. Drei Theile. Leipzig, Rollmann. 1843. 8. 3 Thir. 71/2 Rgr. Man muß ber Autorin biefes Romans bie romantifche Schule jugefteben und fieht bie Romantit bis zum bochften Grabe gefteigert. Es gibt Begebenheiten und Leibenschaften als ler Art, und meift von ben abenteuerlichften; und Schatten und Licht find fo grell aufgetragen, bag man biefen Roman mit je: nen nur mit zwei Farben, namlich roth und fcmars, gemalsten Bilbern vergleichen mochte; auch treten fammtliche Geftale ten febr grell hervor und beschäftigen burch ihr Erscheinen, Sprechen, Abun, die Phantasie bes Besers auf sehr fesselnbe Beise. Das Ende bes 17. Jahrhunderts und die ersten Jahre bes 18. geben ben Beitraum ber Begebenheiten. Roln ift ber Schamptag und bie bamaligen Sitten und Gebrauche fcheinen guten Chroniken entnommen zu sein. Das Bettlereich, jener kleine Staat im Großen, ift in seinen verschiebenen Appen gut repxasentiet; man sieht sie betteln, schwelgen, barben und in ihrer ganzen privilegirten Gemeinheit sich entwicken. Beim erften Zon ber Morgenglode fpie bie Pfarrei von St. : Mauricius gange Scharen biefer Defe ber Menfcheit aus, fie überfluteten in einem Ru die Strafen Kolns und kehrten erft am Abend Baten Bater und Mutter gebettelt hatten, betrachtete ber Bettelnbe als fein rechtmäßiges Gigenthum und fein Anberer durfte die Statte einnehmen. Er murbe von feinen Standes: genoffen in biefem fonberbaren Gigenthumerecht befchutt; baber tam es, bas Danche bas Bettetrecht an verschiebenen Portalen befagen, mahrend Unbere eine folde Stelle oft mit Bielen theils ten. Mande befagen mehre folder Bettlerftellen, Unbere nur Intheil baran. Den Tochtern gab man baufig eine Bettlerftelle fatt bes Beiratheguts. Die armften und verachtetften von Mis len waren bie auf bas Thurbetteln ber Burger angewiefenen. Und diefer Sphare entsprofte bie Delbin unsers Romans, bie schone Columba, ein Ibeal von Schonheit, Bilbung, Tusgend u. f. w. Sie ift an ben wurbigen Bettler Balentin hahn verlobt, welcher brei Bettelftellen befist und alfo eine gute Pertie ift. Sie liebt aber einen jungen Maler, erregt bie Beis benidaft eines Comthurritters, welcher ihr nachstellt und gegen ben fe mit Dold und Meffer ihre Unfchuld vertheibigt. findet in einem murbigen Gelehrten ihren Bater, ben Berführer threr Rutter, Die Mutter aber in Retten, ale Morberin bes

Gatten und Branbftifterin, als ein vermorfenes, Efel erregenbes Beib, welches auf bem Schaffot enbigt. Wenn bem Buche auch hiftorifche Bahrheiten untergelegt finb, fo fehlen ihm boch bie pfochologifchen, benn Alles ift übertrieben, allau grell auf. getragen. Entfegen bauft fich auf Entfegen, bas Enbe ift traurig, ichauerlich, bie Liebenben fterben, nachbem ihre Liebe fich als alle Prufungen beftebenb erwiesen bat. Der Charafter eines vornehmen Coquetten ift eben fo unwahr in feiner Frech. beit, wie Columba und Agnes, Die Bettlerinnen, in ihrem Ebelmuto und in echter Beiblichteit. Eros aller ber bier angeführten Dangel lieft man inbes von Anfang bis zu Enbe mit Spannung und folgt gern burch bie wechselnden Bilber, von ber Bettlerwohnung zum Carneval von Koln, von ben Berführungsscenen bes Comthure zu bem Liebefüffern des liebenden Malers, über Kerter, Berbor, Schaffot, Abenteuer aller Art; man vernimmt Segen und Fluch, man sieht hassen und lieben in den grellsten Farben und lätt sich gern umspinnen von dies fem bunten Gemebe einer begabten weiblichen Phantafie, welche mit beinahe mannticher Feber nieberfchrieb und bie Rubnbeit bes Musbrucks nicht fcheut, wo er jum tiefften Schatten ibr nothwendig buntt.

2. Cobore. Rach bem Englischen von A. Grafin v. M. ***. 3mei Banbe. Altenburg, Pierer. 1843. 12. 3 Abr., 15 Rar.

Sehr weitichweifig ergabit; Conversationen, Lebensgefcichten, Rudblice und Rachtrage aller Urt, die man weniger ibrer felbft megen gern lieft, ale ber handelnden Perfonen megen, mit benen ber Lefer bekannt gemacht wird und die ihn in ihren ver-Schiebenen Inbivibualitaten fo febr intereffiren, bag er gern ibr ferneres Schicfal erfahren mochte. Man lieft mehr aus Rem-gierbe als aus Genuß am Lefen. Diefer hanbelnben Perfonen find febr viele, und alle mehr ober weniger gut und ebel gebalten, eine jebe bat zwar ihre gebler, boch zulest legen fie biefe ab. Lobore, ber bem Buche ben Ramen gab und beffen Belb ift, ftirbt icon in ber erften balfte. Seine Erifteng in Amerita, fowie fein fruberes Leben, batten viel turger fliggirt werben tonnen. Der Leichtfinn und Stoly feiner Frau haben ibn bewogen, fie zu verlaffen und ihr bas Kind auch zu entfahren. Der Charafter biefer grau ift nun, wie es fcheint, bas Daunts motiv bes Berte, er wird in feinen Schroffbeiten von allen Geiten beleuchtet; gulest wird indes aus ber cgoiftifden Frau eine liebevolle, aufopfernbe Mutter. Es enbigt Alles in Friebe unb Blud, und es ift gewiß nicht leicht, fo gablreiche beraufbefcmorene Geftalten mit : und nebeneinanber burchzufubren und bod aludlich ju machen. Balent und Erfahrung verrath ber Autor babei, boch tein Benie, ba foldes bie Lebensmahrheiten unb pfpchologischen Grundibeen mit weniger Material bargeftellt baben murbe.

3. Drei Age in San-Carlo. Roman von Georg Log. Drei Abeile. Jena, Luben. 1843. 8. 1 Abir. 221/2 Rgr.

Gine aus ben verfchiebenften Individuen beftebenbe Gefellfcaft aus verschiebenen Banbern ftammenb und verschiebene Opraden rebend, verfammelt fich im hofpital gu Gan . Carlo gu Bavana, in biefer trefflichen Anftalt ber Berpflegung von inund auslandischen Kranten, und man ergahlt fich, um bie Beit ber Genefung ju verturgen, allerlei mabre und erfundene Be-gebenheiten, Auszuge aus Memoiren, Rovellenfliggen u. f. w. Der Berf. Scheint nichts bavon erfunden gu haben, benn Ref. fand Erinnerungen aus frangofifchen und anbern Autoren; er bat fie aber gut nacherzählt, auf anmuthige Beife aneinanber gereibt, gefchict in bie Conversationen ber vereinigten Patien= ten eingewebt, bie Inbividualitaten bes Ergablere ihnen angepaßt, fobas man die Absichtlichteit ber Ginfaffung jener wahricheinlich feit lange gefammelten Erzählungen nicht allzu febr berausfahlt. Am besten gestet uns ber Auszug aus ben Memoiren eines alten frangofifchen Burgers: "Eine berühmte Frau"; biefe gibt bie Gefchichte ber Caroline Buiet, welche als Rind fcon glangte, ale junges Dabchen eine fo große, gefeierte Rolle fpiette, um im Alter tummerlich verlaffen gu fein und vergeffen gu werben, lange ebe fie gestorben ift. Ihr lettes Bort: "Bo bas himmlische Feuer gebrannt hat, tann teine Freube sein, ba bleibt nur Asche noch übrig", ift in ihrer verlassenen Lage sehr ergreisenb. Auch bie Erzählung vom Belisar ber großen Armee ift angiebenb und bat gewiß ben Rreis ber vereinigten Buborer erfreut. Die spanische Rovelle: "Braut von Ravarra", sprach uns am wenigsten an; fie ift zu lang gebehnt und man vergibt nur ben unnothigen Aufenthalt auf einer Reife, wenn ber Beg etwas Reizenbes ober Intereffantes bietet, mas hier aber nicht ber gall ift. Die gange Sammlung ift indes, trog einiger fcmacher Probucte, welche nie bei einer Sammlung fehlen, bod febr empfehlungswerth.

4. Couife. Mus ben Papieren eines Staatsmannes, von &. Sous bar. Berlin, Deymann. 1843. 8. 1 Abir. 10 Rgr.

Die Borrebe last zweifelhaft, ob Bahrheit ober Erfindung ben Stoff ju biefen Blattern geliefert, indem-fie verfichert: "baf einzelne Puntte fich an Begebenheiten anschließen, welche in bem Buche ber Bettgeschichte verzeichnet finb, gum Theil aber auch biefe Banblungen felbft ine Leben gerufen baben, nur bag biefe Banblungen, wo es angemeffen fcien, von ben Orten bes Urfprungs entfernt und willturlich auf fremben Boben verpflangt find." Durch biefe Erklarung vertieren die Mittheilungen fehr ihren Berth, sie find weber poetisch noch romantisch genug, um bes bocalinteresse entbehren zu tonnen; als historische Bahrbeiten find fie gu breit erzählt, um bem Diplomaten und Staates mann Unterhaltung gu bieten; als Erfindung enthalten fle gu wenig romantifche Ausschmudung, um gu erfreuen. Die Delbin, welche bem Buche ben Ramen gibt, erscheint nur flachtig, und man weiß nicht, was sie will, was fie foll, was sie treibt und warum fie handelt. Berschmiste Diplomaten, ein rathsels hafter Mondy, biplomatifche Betruger, vermummte Geftalten einer heimtichen Berbindung, beren 3wecke ebenfo vermummt find u. f. w., gieben wie die Gestalten eines Schattenspiels vor bem Lefer auf und nieber, teine vermag zu fesseln, teine tritt lebenbig und flar Rechenschaft gebenb beraus. Das Berfcwinben, Biebererfcheinen und abermalige Entwenbetwerden ber bairifchen Documente verheißt vergebens eine verftanbliche Rataftrophe, und biejenige, welche endlich eintritt und ben Lob ber Delbin berbeifuhrt, ift ebenso buntet, wie bas gange Buch, wie ber Rachtrag bes Belben. Der Stil bes Staatsmanns ift mit frangbfifferten Borten angefüllt, mas oft ftort; das ift wahrscheinlich mit Borbebacht geschehen, die bamalige Gitte barftellend, boch ift biese Phrasenverzierung zu häufig angebracht und wirft unangenehm ftorenb auf ben Lefer.

5. Rovellen aus bem mobernen leben von gr. Paolo. Bertin, Bereinsbuchhanblung. 1843. 8. 1 Ebtr.

Drei Rovellen, welche jebe bie Darftellung einer Unficht, bie Bertorperung einer 3bee gum 3weck bat. In ben "Amei Schweftern" ift bie Tenbeng inbest am wenigsten flar. Der Belb hat bas Recht gu febr auf feiner Seite, wenn er feine Reigung von ber coquetten Schwefter ab und ber beffern gu: wendet, um die barte Beftrafung ber lettern zu verbienen. Die Rovelle "Ins Klofter" ist gegen bie Tyrannei bes Katholicismus gerichtet und ftellt biefelbe in bas grellfte Licht. Der Jefuitismus mit feiner zweibeutigen Moral, welche tein Mittel fcheut jum Triumph ber Rirche, wird in grellen Bilbern bargeftellt. Die Disputationen über Proteftantismus und Ratholis cismus find ernft und burchdacht, beinabe zu ernft zur Rovelle. Der Ergabtungefaben ift ergreifenb. Die "Moberne Che" ver-bient bas Prabicat mobern auf bem Titel nur, inbem Bift barin fpielt und George Sand genannt wird; die Ehe gehort in ihrer Gigentommlichfeit jeber Beit an, benn ju allen Beiten haben folde Beirathen nach Bermogen fattgefunden, welche fchlecht ausstelen und beren Glud an ber Emancipationswuth ber Frau fcheiterte. Die jegige Beit beschirmt fie nicht mehr als jebe anbere. Man lieft indeg auch biefe Novelle mit Bergnugen und wird bie gange Sammlung gewiß nicht zu ben unbebeutenben Erfcheinungen unferer Literatur rechnen.

Siblisgraphie.

Aus ber Refibeng. Schictfale eines Farfienfohnes. 3wei Banbe. Brestau, Rern. Rt. 8. 9 Mbtr. 20 Rgr.

Baderer, G., Schattenriffe und Querfiride aus Reife : Vapieren bes Dichel Teut, Darmftabt, Lette. Ge. 16. 1 Abir. 20 Rgr.

Beibtel, 3., Betrachtungen über einige burch bie Beitumftanbe befonders wichtig geworbene Gegenftanbe ber Civil-gefengebung und Staatswirthichaft. Iter Theil. Leipzig, Barth. Gr. 8. 221/2 Rgr.

Beitrag gur Beurtheilung bes Preußischen Strafgefegent-wurfs in seinem allgemeinen und politischen Ebeile. Jena, Doch-

baufen. Gr. 12. 15 Mgr.
Die Beschwerden und Klagen der Slaven in Ungarn über die gesetzwidrigen Übergriffe der Magyaren. Vorgetragen von einem ungarischen Slaven. Leipzig, Binder. Gr. 8. 1 Thir.

Brunnom, E. v., Der Troubabour. Diftorifcher Stoman. 3wei Banbe. Ite Auftage. Leipzig, Teubner. 8. 1 Thir. 15 Mar.

Bibliothet für moberne Politit und Staatswiffenfchaft. Berausgegeben von R. Riebel. 4tes Beft: Mariena von bem Ronige und bes Ronigs Erziehung. Dit Untersuchungen über ben driftlichen Staat ber Reugeit, von R. Riebel. Darms ftabt, Beste. Gr. 16. 1 Abir.

Das Buch von unferm Ronige, ober Leben, Reifen, Reben, Anethoten und Charafterzuge bes Ronigs Friedrich Bil-beim IV. In brei Lieferungen. Ifte Lieferung. Leipzig, Schmalg. Gr. 8. 5 Rgr.

Evangelifches Concordienbuch, ober bie fymbolifchen Bucher ber evangelifch : lutherifchen Rirche. Dit gefchichtichen Ginleis tungen und Anmertungen, herausgegeben von g. 28. Bobes mann. Dannover, Dahn. Gr. 8. 1 Abir. 10 Rgr.

Flugi, A. v., Bottefagen aus Graubunben. Chur, Grustenmann. Gr. 12. 15 Rgr.

Dante, Denriette, Sammiliche Schriften. Ausgabe r Danb. 53fter bis 57fter Banb. Dannover, Dahn. 8. letter Banb. 1 Abir. 20 Rgr.

In ber Beimath. Briefe eines Balbjahres, vom Blatter-Enospen bis gum Blatterfallen. Bon ber Berfafferin von

"Schloß Soczin". Brestau, Kern. Gr. 8. 2 Ahlr. Kraft, F. K., Kleine Schulschriften. Neue Folge. Stuttgart, Metzler. 8. 1 Thir. 25 Ngr. Rauritsus, A., Der Panslawismus. Gine Improvisa-

tion als Genbichreiben an ben Grafen Abam Burowsti. Leipzig, Binber. Gr. 8. 10 Rgr.

Reuer Refrolog ber Deutschen. 19ter Jahrgang, 1841. In zwei Theilen. Mit einem Portrait. Beimar, Boigt. &. 4 Thir.

Beben bes beitigen Bingeng von Paul. Zus Orsini, bem Frangofifchen aberfest. Perausgegeben von g. Z. Sted. Tubingen, Laupp. Gr. 8. I Ihr. 111/4 Rgr.

Poffart, D. A. g. R., Die ruffifchen Office : Provingen Rurland, Bivland und Efthiand, nach ihren geographifchen, flatistischen und übrigen Berhattniffen bargeftellt. Ifter Theil: Statistit und Geographie bes Gouvernements Rurland. Stuttgart, Steintopf. Gr. 8. 1 Abir. 15 Rgr.

Ried, &., Der Schleswig : holfteinifde Gnomon und bie

Boltsichule. Flensburg, Raftrup. 8. 10 Rgr. Schirach, C. v., über bie von ben hotfteinifden Stanben beantragte Reform bes Strafberfahrens. Riel, Schwers. Gr. 8. 10 Rgr.

Sigismund Ruftig, ber Bremer Steuermann. Gin neuer Robinson, nach Capitain Marryat frei fur bie bentiche Jugenb bearbeitet. 3mei Banbe mit eingebruckten botgidnitten. Leip= gig, Teubner. Rt. 8. 3 Abir.

Sternau, E. D., Raleiboscop von Dresben. Stigten, Berichte und Phantafien. Magbeburg, Intermann. 16. 10 Rge.

få

literarische Unterhaltung.

Dienftag,

Nr. 213. —

1. August 1843.

Bur Radrict.

Bon dieser Zeitschrift erscheint außer den Beilagen taglich eine Rummer und ist der Preis für den Jahrgang 12 Thlr. Alle Buchhandlungen in und außer Deutschland nehmen Bestellung darauf an; ebenso alle Postamter, die sich an die königt. schnigt schnigt Seitungserpedition in Leipzig oder das königt prensissche Grenzpostamt in Halle wenden. Die Bersendung sindet in Wochenlieferungen und in Monatshesten katt.

über die Stellung, welche der Baukunft, der Bildhauerei und Malerei unter den Mitteln menschlicher Bildung zukommt.

Bortrag, gehalten am 18. Marz 1843 im Wiffenschaftlichen Berein ju Berlin von Dr. Guffes Maggen, Director ber Gemälbegalerie bes Königl. Mufeums.

Borbemertung.

Der Bunfc, theils murbigere Unfichten über bas Befen von Bankunft, Bilbhauerei und Dalerei und bes rm Birtung allgemeiner ju verbreiten, als leiber nach ben von mir vielfach gemachten Erfahrungen noch immer baufig im Schwange geben; theils bem richtigen aber unbestimmten Gefahle barüber bei fo Bielen einen bestimms ten Ausbend in feiben, batte mich veranlagt, diefen Bortrag im biefigen Biffenfchaftlichen Bereine ju halten. Berfcbiebene mir jugegangene Auffoderungen, benfelben ju veröffentlichen, haben mir bewiefen, bag ich meinen Bued wenigstens nicht ganglich verfehlt babe. Sowol um biefen Auffoberungen ju genugen, als auch an Orten, wo meine litergrifchen Arbeiten über Runft bisber einige Theils nahme gefunden, vielleicht im obigen Sinne wohlthatig einzwirfen, übergebe ich ben Bortrag biermit bem Drucke. Digleich ich in demfelben bas vorgefchriebene Beitmag einer Stunde fcon um etwas überfchritten batte, fo war es bed naturtich immer nicht moglich, in fo turger Beit einen fo umfaffenden Gegenstand irgend erfchopfend gu behenbein. Ran wird mir vielleicht vorwerfen, bag ich det bei bem Drud, wofelbft biefe Schrante megfallt, nicht nachaeholt habe. Durch eine ftrengere wiffenfchafts liche Form, burch eine großere Ausführlichteit murbe ber Auffat allerdings an fich gewonnen haben. Er burfte un baburd meines Grachtens minber geeignet geworben fin, auf die weitern Rreife von gebildeten Mannern und Frum einzuwielen, welche an ber Runft ein allgemeines Interfie nehmen, obne darque ein eigentliches Studium zu machen, worauf er boch urfprünglich, als ein lebene biger und anvegender Bortrag, berechnet war. Für alle Golche, welche in Wefen und Wirtung der Aunst völlig eingeweiht sind, ober wenigstens es zu sein glauben, ist er ohnehin weder gehalten noch geschrieben, und winde er auch in erweiterter Gestalt überflüssig geblieben sein. Ich habe mich daher mit einigen Zusähen begnügt, welche ihn nur in seiner ursprünglichen Weise gleichmäßiger auserunden dürften.

Berlin, 30, Dai 1843.

Sewiß ift bie in unfern Tagen immer mehr erwochenbe Liebe zu ben bilbenben Runften eine ber erfreulichen Seis ten unferer Beit. Es durfte indef wol die Frage fein, ob biefe Aunstliebe fich ber Grunde, worauf fie beruht, der Birfungen, welche fie bervorbringt, immer boutlich bewuft ift. 3ch erlaube mir baber, ber bochversbrten Berfammiung Giniges über bie Stellung vormtragen. welche ber Baufunft, ber Bildhauerei und ber Malerei unter ben Mitteln menfolicher Bil. bung gutommt. Inwiefern biefe Runfte, welche ich im Berfolge alle brei unter bem Ramen ber bilbemben begreife, eine folche Stellung einft wirklich eingenommen, werben uns vor Allen bie alten Griechen und bie Italiener des Mittelaltere lebren. Schlieflich wird fich barque bie Stellung jener Runfte in unfern Tagen. und mas wir uns von ihnen versprachen durfen, so gut wie von felbft ergeben.

Gleich der Dichtkunft und der Musik find auch die bildenden Kunfte die Tochter der schopferischen Kraft im Menschen, der Phantasie, welche bestimmt ift, und die Schonheit in der einer jeden Kunft entsprechenden Form in unendlicher Mannichsaltigseit zu offenbaren. Wie der Dichtkunst die Sprache, der Musik der Ton, so ist den bildenden Kunsten der sinnliche, durch die Anschwung auffastare Stoff, als Ausbrucksmittel ges

geben, fei es nun, bag er, wie bei ber Architektur und Bilbhauerei jugleich greifbar, ober, wie bei ber Daleret, nur fcheinbar ift.

Wie allgemein und wie ursprünglich diese Ausbrucksweise der Phantasie für die unmittelbare, sinnliche Anichauung dem Menschen innewohnt, zeigen die vielen kindichen Kunstversuche bei Boltern, welche auf einer sehr niedrigen Stufe der allgemeinen Eultur stehen. Die höchste Ausbildung derselben aber hat nur bei wenigen, selten bez gabten und von geographischen und historischen Berhälte nissen vorzüglich begünstigten Boltern stattgefunden, deren Kunstdenkmaler daher auch als Geistesbildten, welche in so vielen Jahrtausenden nur an einigen Stellen unsers Planeten zur Entsaltung gekommen, von den Gebildeten aller Zeiten und Länder mit Begeisterung bewundert und angestaunt werden.

Biewol ber Menich in allen oben angeführten Run: ften als Schöpfer erscheint, so brangt fich boch bas Pros buct von teiner berfelben im Bergleich mit ber großen außern Welt (bem Mafrofosmos), fo fehr als Welt im Rleinen (Ditrotosmos) auf, als bies bei ben bilbenben Ranften ber Kall ift. Wie die Gottheit die Welt nach emigen Gefeten ber bochften 3medmaßigfeit und Schon: beit geordnet, welche fo geordnete Belt die Briechen icon mit bem einzigen Borte "Rosmos", die Romer mit "Dunbus" ausbrudten, fo gestaltet fich ber Denich, in welchem ber in ibn gelegte, gottliche Reim gur Musbilbung gelangt ift, feine Umgebung nach ebenfalls ewigen, feinem Beifte innemobnenden Befegen ber Schonbeit und brudt ibr bas Beprage biefes feines Beiftes auf. Da nun aber ber Menfch ebenfo gut ein Gefchopf ber Ratur ift wie alle andern auf der Erde, tann man die durch ben menschlichen Beift vermittelten Erzeugniffe ber bilbenben Runfte füglich Raturproducte in zweiter Poteng nennen, worin die Ratur jum beutlichen Ausbruck des fich be: wußt geworbenen Gefetes ber Schonheit gelangt ift.

Bie fich nun auf ber großen Erde die Gebirge nach Art bes Gefteins und ber Ginwirtungen ber Elemente balb in erhabener Dachtigkeit und Schroffe, bald in fanften, lieblichen Schwingungen erheben, fo fteigen in ber tleinen Belt, welche fich ber Denich erschafft, nach Art ber geiftigen Anlage und ber biftorifchen Etlebniffe, balb bims melanstrebende Pyramiden, bald icone Tempel, oder bobe Dome, und wieder majestatische Palaste und beitere Bilwin empor. Die Gefete ber Regelmäßigfeit und Schon: heit der Berhaltnisse, welche in den gewaltigen Gebirgen aus der Daffe bes berben Gefteins nur in ben fleinen Arpftallen gum bestimmten Musbruck und gu fcarfer Form gelangen, geftalten bei jenen Runftgebirgen, welche ber Menich bervorbringt, dagegen bie gange Daffe und gewinnen fie fur bas Gebiet ber Schonheit. 3m oben: berührten Sinne erscheinen biefe als machtige Rroftallisa= tionen ber Ratur in zweiter Poteng, welche bem Forfcher ber Runftgeschichte ebenso von Beift und Art ihrer Urbeber, nachdem beren Staub icon vor Jahrtaufenden ver: webt ift, Beugnif geben, wie der Raturforfcher die Condollen nach ihren Schalen bestimmt, aus benen bas leicht verzängliche Thier längst entwichen ift. Betrachten wir baber die großartigen und schonen Ruinen, welche und Agypten, Griechenland und Italien darbieten, so sind bet auf sie, was Schiller so erhaben schon allein in geistiger Beziehung von den Fürften sagt, auch in physichem Sinne seine volle Anwendung:

Bolter verrauschen, Ramen verklingen, Finftre Bergessenheit breitet die dunkelnächtigen Schwingen über ganzen Geschlechtern aus. Aber der Denkmale einsame Saupter Ragen empor und Aurora berührt sie Brit den ewigen Strabten, Als die stilltrebenden, traurenden Zeugen Etangt schon entschwundener ebler Geschlechter.

Dieser Bergleich mit dem sich so naturlich darbietenden Schluß stieg in mir auf, als ich, an des seigen Schinkel Seite, die vom Frühroth beglanzten Tempel von Pastum in einsamer Dbe vor mir liegen sab.

Wie aber dem mutterlichen Schoofe der Erde die schoole Welt der Pflanzen entsprießt und sie mit tausendsachen Schmuck bekleidet, wie die mannichsaltigen Formen der Thiere und, vor Allem am bedeutendsten, der Mensch stellen, fo sind auch in jener kleinen Welt, der Architektur, welche sich der Mensch schafft, die Kunfte der Sculptur und Malerei emsig bemuht, ein mannichsaltiges, eigenthumliches und geistig bedeutendes Leben der Schonheit zu gestalten.

Betrachten wir furglich, inwiefern fich biefe Runfte in ben Mitteln, wodurch, und in ben Befeben, wo: nach fie bilben, von ber Architeftur unterfcheiben. Die Kormen ber Architeftur find in ber Natur nicht vorgebils bet, fondern allein bas Ergebnis bes Sinns fur bat monie und Schonbeit ber Berbaltniffe im Ganien und ber Glieberung und Bergierung im Gingelnen, wie foldet bem mahren Urchitetten, vermöge eines bobern, geistigen Befetet, ebenso innewohnt, wie die Biene vom Inftinct getrieben ihre regelmäßig geformten Bellen baut. Bilb hauer und Maler finden dagegen die Kormen, womit fe fich aussprechen, fcon in ber Ratur vor. Erfcheinen fie bierdurch im Bergleich mit ber Architeftur nach einer Geite bin in einer großern Abbangigfeit von ber Ratur, fomit dies boch reichlich badurch aufgewogen, daß die Architettur urfprunglich eine Tochter bes Bedürfniffes ift und auch in ihren bochften Schopfungen Diefe ihre Mutter nie verleugnen, nie auf Untoften ber Bredmäßigfeit ichon fein barf, sondern vielmehr ihre Schonbeit aus dem jebets maligen 3mede entwickeln muß, mabrend Bilbbauerei und Malerei fich bem Schonen Ausbrucke von Ibeen gang un abhangig und frei bingeben tonnen. Entspricht Die form, in welcher fich die Schonbeit in ber Architektur offenbart, in ihrem constructiven Theile ber Schonbeit ber Ratur, in ihrer unorganischen Erscheinung, wie fie une in ben Bebirgen und befonders in den Arpftallen entgegentritt, in ihrem ornamentalen Theile aber, worin fie jum Dr ganifchen erbluht, ber Schonbeit ber Ratur in der Beges tation, fo entspricht die Form der Schonbeit in Bilbe hauerei und Malerei ber Schonbeit ber Ratur in ihret bobern animallichen Gebilben, namentlich in ihrem bods

ften Product, bem Menschen, in welchem allein ber Seift der Ratur jum vollen Bewußtsein und zum lebendigften Ausdruck seiner selbst gekommen ist, Obgleich nun diese beiden Kunfte sich, wie schon bemerkt. Dieser organischen Wesen, und vornehmlich des Menschen, als Borbilder zum Ausdruck ihrer Ibeen bedienen, so ist doch die Schönheit, welche sie mittels derselben zur Ansschuung deingen, nicht minder eigenthumlich als die Schönheit der Architektur, und wefentlich von der Schönseit der Architektur, und wefentlich von der Schönseit in den entsprechenden Naturerscheinungen verschieden.

Diefe Behauptung mothte Manchem parador vortom: men, namentlich allen Denen, welche noch an bem Be: meinplat festhalten, bas bas Befen ber Sculptur und Maferei in ber Nachahmung ber Ratur bestehe. Unter allen Umftanden find bem mahren Runftler bie Raturformen aber nur Mittel jum freien, bemußten und fconen Ausbrud in feiner Dbantafie entstanbes ner Ideen, ale eigenthumlichem 3mede ber Runft. Und ju biefen Naturformen gelangt ber echte Runftler meder badurch, bag er ein einzelnes Individuum in allen Theilen moglichst genau nachahmt, noch baburch, daß er, von einem Modell diefen, von einem andern je : men Theil entlebnent, eine Urt außerer Busammenfegung macht; fonbern wie bie Biene, von einem unwiderfteh: lichen Inftinct getrieben, bas Bedurfnig bat, Sonig berportubringen und baber von den Blumen angezogen wirb, welche ihr ben Saft baju bergeben, und fich in beren Innerftes ganglich verfentt und wie beraufcht, fo wohnt bem bilbenben Runftler, als eine Art hoherer, geistiger Inffinct, das febnlichfte Berlangen inne, in ihm auffteis gende Ideen auf eine schone und bedeutende Beise mittels Raturformen auszudruden. Um biefes Berlangen gu befriedigen, fturgt er fich baber mit Begeifterung in bie Rule ber außern Raturerscheinungen, ertennt mit fchar: fern Ange bas Unenbliche und Emige, bas geiftig Bebeus tembe, Schone und Anmuthige, fei es in Form, Beweauma ober Ausbrud, welches feinen Bweden entfpricht, und fcweigt und vertieft fich in diefen Unschauungen und Studien in feliger Luft. In feiner, fo befruchteten und gefattigten Phantafie gewinnen feine Ibeen Geftalt, unb er ift im Stande, ihnen ben angemeffenen Musbrud ju geben. Bie aber ber Sonig ber Biene nicht ein mechanifches Gemifc bes Saftes verschiebenartiger Blumen, fonbern ein gang neues Product eines organischen Defens ift, ebenfo ift bas Product des bilbenden Runft= lers etwas burchaus Underes als ein mixtum compositum einzelner Raturerscheinungen, es ift bas organi: iche Gefcopf feiner Phantafie, welchem er ebenfo bas eigenthumliche Beprage berfelben aufgebrudt und ibm ein geiftiges Leben eingehaucht bat, wie bie Ratur einem ihrer Geschöpfe bas ihrige. Daß ber bilbende Runft= ler als Ausbulfe feines Gedachtniffes fich vielfach einzelne Stubien fogleich außerlich firirt, bisweilen auch eine feiner Thee wunderbar entsprechende, einzelne Erscheinung in ber Ratur vorfindet, enblich bei ber Musführung bie Ratur mehrfach ju Rathe gieht, andert in der Beife der Conception wie des Resultats nichts. Bei dem Daler um=

faffen biefe Raturstublen außer ber Welt ber Formen auch noch bie der Farben, und spricht sich daher auch in der Art und Weise, wie er dieselben mehr oder minder harmonisch zusammenstellt, seine Eigenthumlichkeit so entschieden aus, daß darin bei manchen Malern mit der Hauptreiz ihrer Werke liegt. *)

Diefes eigenartige Geprage eines bestimmsten, schonen Geistes ist es aber, weiches den hoch sien und geheimnisvollen Zauber eines Kunstwerts aussmacht und es von den entsprechenden Schönheiten in der Natur wesentlich unterscheidet. Je schöner, je bedeutens der ein solcher Geist ist, desto mehr wird sich dieser Zausder steigern, woher z. B. ein Bild von Rafael etwas ungleich Anziehenderes hat als von dem an sich sehr lies benswürdigen Meister Garosalo.

Daß berfelbe Fall auch bei ben Berten ber Architettur fattfindet, leibet teinen 3meifel, nur mochte fich hier Manchem die Frage aufbrangen, auf welche Weise sich bie Eigenthumlichkeit bes Architekten so beutlich ausspricht, daß man ein Bert, als von ihm herrahrend, ertennen kann.

Muf den erften Blid follte man glauben, bag, nach bem gemiffe Formen und Dage, gemiffe Bergierungen einmal ale bie ichonften ermittelt find, die Architetten in der Wiederholung berfelben fich giemlich gleich feben mußten. Die aber nach Geiftes : und Lebensart ber Bols ter, nach Rlima und Baumaterial, in allen jenen Studen fich eine fo große Berichiebenheit ausgebilbet bat, als fie g. B. in ber griechischen und gothischen Architettur hervortritt, fo ftellt fich auch innerhalb jener großen Dassen eine unenbliche Menge von feinern Modificationen bar. Ja, jebe neue Aufgabe fodert eine neue Losung und führt daher für den echten Archis tethen nothwendig eine neue Mobification mit fich. Seine Eigenthumlichkeit wird fich baber in ber bestimmten Art und Beife aussprechen, wie er aus bem jebesmaligen 3wed und nach bem Material bes Gebaubes Schonheiten ber Ber= haltniffe wie ber Drnamente entwickelt. Diefe-Art und Beife aber hat ein fo bestimmtes Geprage, bag man sie an ben verschiedensten Aufgaben und bei dem verschiedensten Material boch wieder erkennt, wie bies 3. B. für den Geubten bei groei gleich vortrefflichen, in jenen Begugen aber fehr voneinander abmeichenden Gebaus ben von Schinkel der Kall ift, dem Museum und ber Baufdule.

hat man für die Beurtheilung eines Bauwerts eine mal diefen Standpunkt gewonnen, so erscheint die so oft gehörte Rlage, daß unsere Architekten nichts Originelles hervorbringen könnten, weil es unserer Beit an einer in ihr ersundenen, eigenthumlichen Bauart, gleich der griez chischen oder gothischen fehle, keineswegs als gegründet. Allerdings nimmt der Architekt unserer Tage seinem Werke

[&]quot;) Es mußte mir genugen, hier nach meiner Art turg angur beuten, was Schalling in feiner berühmten Abhanblung aber bas Berhaltniß ber bilbenben Ranfte jur Ratur ausführlich behans belt hat.

antiber als Grfander eine andere Stelle ein, als ein Eleines, einer ber Baumeiffer bes Parthenau, aber als ein Ermin non Steinbach, ber Baumeifter bes grade burger Minffere, wiemet Beibe nur wieder Samtalieber in ber Rette gleichartiger Reiben von Erfindungen find. welche ihnen bereits vorausgegangen maren; beffenungeachtet ift aber bei ibm bie Erfindungsfraft feineswege unthatig. Er befindet fich ben, heute genauer als je guvor, in allen ibren Seinheiten jur allgemeinen Benntnif gelangten, fco. nen Baudentmalen aller Bolter und Beiten gegenüber in einem Berbaltniffe, meldes einige Abnlichteit mit bem ber Bilbhauer und Maler ju ben Gebilben ber Ratur hat. Es tommt uur barauf an, mas er mit biefem uners meflichen Apparat angufangen weiß. Der geiftreiche, oris ginell Schaffenbe Architett gelangt baju, fich bas ihm nach einer innern Bermanbtichaft feiner Ratur Bufagenbe geiftig angueignen, und fich beffelben mit berfelben Freiheit gu feinen 3meden ju bedienen, bem mittels beffelben bervors gebrachten Berte, von bem allgemeinen Entwurfe, bis ju ben Meinften Druamenten, Diefelbe geiftigsorganifche Gigenthiums lichteit feines Befens aufzudrucken, wie ber Bilbhauer aber Maler es mit feinem Berte im Berbaltnis jur Das wer macht. Es findet bier im Bergleich ju jenen alten Architeften immer eine freie Reproduction ftatt. folder Architett war Schinkel.

Den kalten, geistlosen Nachahmer und Etlektiker kann bagegen selbst die Benutung, ja die genaue Wiedergabe ber gepriesensten Muster nicht verbergen. Aus der Art, wie er auch nur ein noch so classisches Ornament and bringt, fühlt der Kunstverständige beraus, ob es dem Arthitekten lebendig an seiner Stelle herqusgewachsen, oder, wie ein erptisches Gewächs, willkurlich und invita Minenna angektebt ift.

(Die Fortfehung folgt.)

hospitaliten = Literatur.

- Der "Eckaireur du Mich" ift bas allernühlichfte und allerdonomifchte Journal, bas auf Erben erfcheint, bas nuglichfte in Betracht ber bochwichtigen Gegenstanbe, mit benen es fich beichaftigt, bas denomischfte wegen ber ungeheuren Boblfeilbeit feines Abonnementspreifes. Diefe Behauptung giebe nur Riemanb in 3meifet! Denn nicht Ref. behauptet fie, fondern ber "Eclaireur du Midi" feibft, ober vielmehr ber Directeur bef-feiben gu Avignon, b. b. ber Mann, welcher biefes allervortreff-lichte Journal Ramens ber Frères hospitaliers de St.-Augustin herausgibt. Der Befer ift ohne 3meifel febr gespannt auf nabere Befanntichaft mit bem gerühmten Blatte. Doch erft ein Bort über bie Gefellichaft, welche es berausgibt. Das Inftitut ber Prères et soeurs, ber Pospitaliten bes beil. Luguftin, bat es fich gur Aufgabe gemacht, allerlei heilsame Schriften heradszugeben, fromme Tractatchen, populaire Abhanblungen über Mebicin, Aderbau u. bgl., natürlich auch diese nicht ohne fromme Beimischung. Als Krankenpsteger sind die Hospitaliten wirklich schaben, wo Epidemischen Liebenswerthe Menschen; sie reisen in die Schoer, wo Epidemien berrichen, und find unermublich in Ausübung ber befdeverlichften und widrigften Rachftenpflicht. Damit befast fich eine Claffe derfelben, die eigentlichen Hospitaliers; es gibt aber im Orben noch zwei Cloffen, namlich Solitaires, die unnugeften und un-efonomifchten Geschöpfe unter ber Sonne, und bie Missionnaires

propagateurs de hone livnes, eben Dieimigen, meite ber phaticofte und denomischfte Journal, ben "Kelaireur du Michberausgeben.

Bas neunen diese Missener "gute Bacher"? Bas verkeien sie unter "Anktarung"? Wie sieht der Indat det verkeien sie unter "Anktarung"? Wie sieht der Indat det nachtschen sie unter "Anktarung"? Wie sieht der Indat der der I. In 12 jahrlichen Lieferungen von je 48 Gotten; das Jahresabonnement kostet nur Ikrancs. "Der "Eclaireur", so beigetet das diesjährige Programm, "behandelt Gegenstände der höhern Philosophie." Was ist dehere Philosophie? Geduit ! "Der "Eclaireur" handelt über die guten und dien Angel, übre Macht und Wirkung auf den Aensteil, auf die Antur und die ganze Welt; er handelt über Kunder, Jankert, abergläubissche Praktiken, Besessen und übernatürlige Erschenungen aller Art, wie solche vielen Abeologen und insonder beit Arzten und Philosophen viel zu schallen machen." Miskampst wol der "Eclaireur" gibt die Arn von Aberglausen? Gebuld! "Der "Eclaireur" gibt die Arn zeichen an, nach wichen man unterscheiden kann, was gute und was die Geister sein. Die Wissen fann, was gute und was die Geister sein. Die Wissen fann, was gute und was die Geister sein. Die Wissen fann, was gute und kan beis heitger und erschiede fann, was gute und kan beis deigern und erschiede fann, was gute und kan beis deigern und erschiede sin den Geminaxien und auf den Universitäten höcht verteben. Die Weichtiger und Arzte, welche diek, seider in den Seissen Gestere, Swedendorglaner, Inspieu Gest nur and den Wissen der Pellseherinnen und Aastaleptischen dem dem beiligen Gesteren. Die doch! Der "Eclaireur du Midibeweist, das aus ihnen der Aeufel reder und der Herbien des sie eine des siedes und die wird den pelligan." "Der Achairen ist ebenso materialistisch geworden wie die Kelaireur ist kein Geptstenwert, er wied einfach und kunstlos reden, er wied einfach und den Kussen als Gett und das Peil der Seelen, wie freie Echre und der Kelaireur ist kein der Rechsen der Rechsen wie der Seelen der Seelen, wie freie Sche und der Kelaireur der Beligte bei dem Succes diese Jenugsam zeigt." U. s. Alle abonnire, lieder Eeser, abonnire!

Literarische Anzeige.

Durch alle Buchhanblungen ift zu erhalten:

Georg Forster's

fammtliche Schriften.

herausgegeben von beffen Tochter und begleitet mit einer Charakteristik Forster's

C. C. Gervinus.

An neun Banben.

Brste Lieferung: Band 1, 6, 7. Gr. 12. Geb. 3 Eble.

Die übrigen Banbe biefer erften vollständigen Ausgabe ber Reerte eines unferer besten Coriftsteller werden in turgen Bwischendumen folgen. Auf bit bem siebenten Banbe beigebruckte Charafterifit Forster's von Gervinns erlaube ich mir gang besonders aufmerksam zu machen-Beivaig, im Juli 1843.

F. A. Beschhaus.

får

literarische Unterhaltung.

致ittwod,

Rr. 214. —

2. Auguft 1843.

tiber die Stellung, welche der Bautunft, der Bilbhauerei und Malerei unter den Mitteln menschlicher Bilbung zukommt.

(Fortfetung aus Rr. 213.)

Dangen nun schon Semptur und Malerei nicht wie die Archibektur theilweits vom Bedurfnis ab, so find fie doch Kinder ber Archibektur und durfen diese Ablunft ungestraft nie ganz vergessen. Wie es namlich zum Wesen der Auchtobtur gehört, gewisse Geses der Symmetrie seizuhaisen, so muffen solche auch in den Werten der Bildhauerei und Malerei in der Anotdung, in der Bertheilung der Massen im Raum, wenn schon im Sanzen mehr verhült, im Einzelnen nit mehr Freiheit, beobachtet werden. Die meistertiche Wahrnehmung dieses Geseschet z. B. zu den größten Eigenschaften Alasei's. Man hat die Beobachtung desselben passend da er aumliche Stilaestabl genannt.

Aber and bie Architeltur erfahrt wieber einen gewifs fen Einftes von ber Sculptur und Maletei. Go thut fich bei ibr in ben Beiten ihrer bochforn Blute bas materifche Clement in einer gefchmachoullen, meift burth einen befondern, praftifchen Bwed bebingten Unterbrechung ber gu firengen Symmetrie fund, wie bei ben mit bem Parthenon verbundenen Heinen Gebauben bes Pambrofions und bes Exechtheums und fo vielen gothischen Rirdhen. Das plaftifche Element aber witt bei ber größern Ausbitbung bes ornamentalen Theils ber Architektur, 3. B. bei ber Canelirung bes Saulmftammes herver, weburch bas Schwere und Plumpe ber Daffe gebrothen, und biefes Siled, welches ursprunglich als tragendes mehr conftructhe ift, in ein ju gleicher Belt in einem hoben Grabe fcmicfenbes verwandelt wirb. Bie allen brei Runften bas Beichnen als Etement gemeinfam ift, fo zeigt fich auch in jenen gegenfettigen Ginftliffen eine enge Bermanbtichaft berfelben und ber bei bem Schaffen in jeber von ibnen thatigen Golftebart. Diesant ift et gu erflaren, bag manche Runftler fich in allen breien beevorgethan, von benem ich hier nur den Michael Angelo Buonar: roti als bas berühmteste Beispiel anführen will.

Allerdings aber hat jebe biefne Kunfte mieber ihre bes sondern Stilgesete, von deren strenger Beobachtung ein großer Theil des Werths ihrer Pooductionen abhängt.

Bor Miem machen fich bei ber Arthiteltur und Bilbhauerei gewiffe Soberungen bes Materials, beren fie fich bebienen. geltenb. In ber Architeftur muffen bie Gefete ber Stas tit auf eine Beife beobachtet fein, bag bie Gebaube and bem außern Sinn in allen Theilen als eine feft auf fic bernhende Maffe erfcheinen, und nicht, wie ber fchiefe Aburm von Vifa, ben Einbrud machen, als ob fie Einen burch Umfturg erichlagen konnten. Dach ber Berichinbenbeit bes Materials treten für Construction wie für Des nantentirung wieder verschiedene Redingungen ein. Ans bere find biefe, jenachbem ber Architett in Sola ober Stoin und wieder, jenachdem er in großen Bertfinden ober in Badftein ju bauen bat. Befentiche Stilgefebe find außerdem für ihn, die hauptlinien nicht zu unterbrechen, bie confirmativen und armamentalen Glieber nicht auf eine Beife zu mifchen, bas man nicht ertennen tann, welchem der beiben ein jedes angehört; endlich burch bie Ornamente bie Profile ber Sauptglieber nicht zu burchichneiben.

Bei bem Bilbhauer greifen bie Stilgefebe bes Das terials in febr mannichfachen Bobificationen ein. Er darf nie vergeffen, daß der Stoff, worin er bilbet, fich immer ale eine fcwere und berbe Daffe barftelt, und muß mithin in Rundwerten wie ber Architett nicht verfaumen, ben Schwerpunet auf eine Beife ju beebachten, welche auch den außern Sinn nicht ftort. Er foll daber ju lebhafte Bewegungen, wie bie bes Fliegens und Fals fend, vermeiden. Manche Gegenstande, bei beren weuer Rachahmung fich ber Stoff zu fehr als folder aufbeangt, wie & B. Gewandfaften, Saarloden, muß er mehr burch Bertiefungen und Ginschnitte, als burch farte, immet plump und ichwerfallig laffenbe Auslabungen ausbrucken und baburch die Daffe brechen und minder fühlbar machen. Andere Gegenstände, g. B. Baume, welche er nicht im Sinzelnen wiedergeben tann, darf er nur andeuten; noch andere enblich, welche in ber Ratur in gar ju großem Biberwruche mit feinem Material Reben, wie j. B. Bolo fen, muß er durchaus nicht barftellen. Ein fchlagenbes Beispiel hierfür gewährt die auf Bolten einherschwebende Statue der Bebe bes Canova im hiefigen Mufeum. Bei erhabenen Arbeiten (Reliefen) barf er, um Berworrenheit und Unmahrheit ju vermeiben, nicht mehr als zwei Plane gebrauchen, in welchen bie in einem jeden derfelben befindlichen Figuren einen geweffen alle

3 . 🕶 1 (7)

gemein bafür angenommenen Grab ber Erhabenheit nicht überschreiten durfen. Weite, landschaftliche hintersgründe sind vollends unstatthaft, weil ihm die Illussion der dem Maler zu Gebote stehenden Lustperspectivarschilt, und sich in dien Planen dieselbe beide Plasse gleicht sehre währte manche bieser Bedingungen, nachdem das Material verschieden, z. B. Marmor, Bronze oder Holz ist. So wurde z. B. ble schone bronzene Statue des sliegenden Mercur von Johann von Bologna in Marmor kiliwidrig, ja unmögtich sein.

Wenn der Maler bei ben ihm zu Gebote ftehenben Mitteln der Linien und Luftperspective recht eigentlich dar: auf angewiesen ift, eine grafere Bahl von Gegenständen in verschiedenen Planen barjuftellen, fo bat er boch auch mieber bie gefahrtiche Klippe ber Uberbaufung und Bermomenheit zu vermeiben. Um ben jebesmal erfirebten Grab von Buffion ju erreichen, ift es ferner erfoberlich, baf berfelbe in allen Theilen gleichmaßig durchgeführt Digleich in der Malerei Die Stilfoderungen bes Stofe fes fich minder geltend machen als bei ben andern beis ben Rimften, fo befteben fie boch ebenfalls fur gewiffe Eheile, wie j. B. bei ber Behandlung ber Gemanber. Bie es bem Bilbhauer babei barauf antommt, die Daffe an brechen, fo bem Maler, auf ber Rlache bie Birtung wan Maffen bervorzubringen. Dies gefchieht aber burch miglichft geringe Unterbrechung ber Lichtmaffen in ibrer affimaligen Abstufung. Um bies ju erreichen, haben bie Maler dafür entweder breite Faltenmaffen gemahlt und bie Amagbe ber fleinern Motive immerbath berfelben febr gefint, ober bie Stoffe fo gart angenommen, baf bie Raften bei ihrer großen Feinheit die Lichtmaffe nicht mefentlich ftoren. Die erftere Beife ift im Mittelalter, bie amelte bei ben antifen Gemalben vorzugeweise in Unwenbema getommen. *) Dowol es ben Anschein bat, als ob viele diefer Stilgefete in den brei Runften fich fast von felbst verftanden, lehrt bie Runftgeschichte leider, daß gegen alle ungahlige Dal gefehlt worden ift.

Obgleich die gufftige Schönheit der Eigenthumlichkelt bes Kunftlers, welche aus seinem Werte herausstrahlt, ben Beschauer am geheimnisvollsten und mächtigsten anzieht, nächstdem aber die Beobachtung der jeder Kunst eigenthumlichen Stilgesete von der entschiedensten Wirkung ift, so macht sich dasselbe boch auch noch in andern Beziehungen auf eine sehr bedeutende Weise geltend.

Bundchft tommt hier die Idee, welche uns der Kunftler zur Anschauung bringt, in Betrachtung. Da thut
fich nun eine unendliche Mannichsaltigkeit auf! Bald beziehen sich dies Ideen auf das Dochfte, wozu sich der Mensch erheben kann: auf sein Berhaltniß zur Gottheit, ober auf das schlechthin Ewige und Unvergangliche, bald auf die Gesammtheiten der Menschen, worin
sie sich, als in hohern Individualitäten, bier schon auf Erden unsterblich fühlen, auf die Staaten und ihre Geschichte. In diesen beiben Beziehungen sindet die bilbenbe Runft vorzugsweife ihre offentliche, menne mentale Bebeutung, und in bem Dentmalen ber Bolter, welche jum freien und iconen Ausbrud in ber Runft gelangt find, (piegelt fich in ber wurbigften Ber einiaung und 30 einigung und Dachdringung ber eigenthimlife Gift ihrer Runft, ihrer Adigion und ihre Caath Co dritt unt in ben Tempeln und ben Sculpturen ber Briechen bie jugenbliche, fich genügende Arifche und Raivetat ber Menichbeit in einer Rulle von Scharfumriffenen, auch for mell ichonen Bitbungen entgegen, mabrend bie Dome und religiblen Gestalten bes Mittelalters eine emabene Sumer, oft duftere, feltener beitere Feier, ober eine tiefe, ergreis fenbe Cobufucht athmen. Es verficht fich, bag in biefen beiden Runftwelten taufende von Mobificationen flatifin: ben, ich muß mich aber bier mit Andentung ber allge: meinften Grundzuge beantigen.

Der Sculptur und Malerei gewähren bie Berte ber Dichter junichst ein reiches Gebiet von Jeen, welche ebenfalls meist in monumentaler Beise ausgebildet werben. Auch hier ist es wiedenum neturich, daß die Kinster anders von Homer, und wieder anders von Dante begriftett werben und daß ihm Wecker der Gerschiedenartige

feit Diefer Begeisterung entfprechen.

Seibst ganz einsache und schlichte Naturmotive saben bei den Griechen, wie disweilen im Mittelatter und auch in der neuesten Beit den Kunftlern zu sehr anziehenden Werten Beranlassung gegeben; solche sind 3. B. der Knade, welcher sich den Dorn auszieht, eine berühmte, antike, bronzene Statue, wovon eine antike Weberholung in Marmor im hiefigen Museum, das bekannte Ganfemannlein von Peter Vischer auf dem Marktplate wu Rünnberg, endlich die Statue der Pfoche im Schlosse Aegel, eins der vollendetsten Werke von Rauch.

Ich tomme zunächst auf die Beriebungen bes Divat: lebens, als Gegenstand ber Runft. *) Dowol, wie so viele Bilber in Pompeji beweifen, ben Alten teinesmegs fremt, baben fie doch erft vom 16. und 47. Sabrhundert an eine vielfeitige Ausbildung erhalten und machen fich balb durch einen gemuthlichen, bald durch einen ruhrenden, balb endlich burch einen humorifischen Inhalt geltent. Entsprechen die Sculpturen und Bilber von monumen talem Charafter bem Epos und bem Drama, fo neh: men biefe in den verschiedenen Gattungen der Conversations, ber Banern :, ber Sagb :, Schlacht : und Biebftude, werin fie fich ausspalten, die Stelle bes 3botls und bet Ro: velle in ihren mannichfaltigften Ausgestaltungen ein. 36 erinnere bier für die Conversationsfride an fo viele Bilber bes David Willie, in der Borandfegung, baf biefe burch bie meisterlichen Rupferfliche nach benselben ber hochverehr ten Berfammlung am allgemeinften betannt fein möchten. Für bie fonftigen Battungen wird es genagen, bier ber Bik der des Teniers, des Wouwerman und des Potter ju gebenfen.

In allen obigen Beziehungen fpielt ber Menfd bie hauptrolleg bie Lanbichaftsmalerei begründet fic bar gegen auf ben eigenthumlichen Gindrud, welchen die Ra-

[&]quot;) 36 bin in biefen Angaben aber Stilgefebe meift ben treffondem Bemertungen bes Derrn von Rumohr im erften Banbe feiner "Staftenifden Forfchungen" gefolgt.

[&]quot;) Das Bed bas fogenannien "Gente".

baber teally vorusenbere Wefen bervorbeingt. Wiewet auch biefe Midding ber Malerei ben Aften nicht anbefannt geswefen, will aus verfahebenen Bilbern aus Donntalit anbatte tus aufr bem Manthen, att min, minite aufdelate; unb for f. Me boch innig mit ber Auffaffungemeile zufamhe bie cheiftliche Rumft von ber aneiten unterfceibet, mit bat baber ibre bodiffe Musbisbung in neuern Beiten, namlich tm 17. Jahrhundert erhalten. Es burf: ten nun Manche glauben, bag ber oben ale irrig bermorfene Sat: "Die Runft fei eine Rachahmung der Ratur", wenigftens bier feine, Richtigegit habe. Dies ift aber Leineswegs ber .. Kall. Melmehr braucht auch bier ber fcopferifde Ranftler mur gewiffe Raturmotive, um feine eineuthamtiche Gefühlemeife attentbracken. Go ift ber Grundjug in bem Befen bes Claube Lorrain bas Gefühl ber erhabenen Schonheit ber Linien und einer emigen Beltetbit und Rlarbeit, in ber nur die weite Ferne eine letfe Gonfucht weckt; eine Bereinigung, wie bie aluctichfien Gegenden Staliens fie in den begunftigtften Momenten derbieten, und homer fie fo berlich in der bes rafamten Stelle van den Infeln ber Seligen fcilbert: Doct lett andeities unb behaglich ber Menfc fein Leben;

Rie ift ba Schner, nie raufcht Platrogen ba, nimmer auch Scummwind; Seibe Ofernes fenbet bes Wefis hellwebenbe Sauche

Seibft Ofeanes fenbet bes Wefts heliwebenbe hauche Immer baffn , Die Bewohner mit Frühlingsluft fauft tublenb.

Dagegen geigt fich ber berühmte Raspar Pouffin in feinem Lambichaften balb als ein erhaben melancholifches, balb als ein hocht leibenschaftlich aufgeregtes, aber immer

fcones Raturell.

Wer fich nicht zu einer solchen eigenthumlich poetischen Amstaliung, etheben kann, sondern nur die jedesmal vorsliegende Ratur geistlos copiet, wird daher auch zum Unsterschiede Beduten maler genannt; womit indes nicht gesagt sein soll, daß sich nicht auch dier ein eigenthumsliches Sefühl aussprechen kann, ja aussprechen muß, wenn solls Ansichten ein höheres, kunstlerisches Interesse errugen sollen. Indes wird sich der geschickteste Maler dieser Gattung zu dem erfindenden Landschaftsmaler immer verhalten wie der blose Portraitmaler zum historiens maler. Sees und Architekturmalerei sind Berzweigungen der Laudschaftsmalerei. Die Landschaftsmalerei in jenam höhern Sinne entspricht der lyrischen Doesse vom ershabensten Opmus bis zum leichtesten Liede.

Arndt und Deutschlands Erhebung im 3. 1813. . Eine Stimme aus England.

Eine Beit lang mar es unter ben franzoseinden Kritilern, unter ben jabischen Schöngeisterchen, unter ben geschniegetten Salen Momantitern in Deutschland Brauch, der Zeit von 1812—15, die so viel herritches sab, die Ebre nicht zu geben, sondern zu sechnen, weiche sie in so reichem Masse verdient. Und das war jone Beit die erke in Deutschand, wo die Boltssbeaft hohe Wellen, die Gin Stim, Ein Gefähl das beutsche best bestichen Stim, Ein Gefähl das beutsche Sin deutsche Stimm den andern im Sturme mit Ich beithe, Ein beutsche Stimmen den andern im Sturme mit Ich beithes die mehr als Einem Cinne tein bloser Araum bleiben, sondern das sie Prophezeiung davon frührer ober

folden milden mieb: jenne bat: bas Wort "beutiffe ffintell einnel immewerten, und, bas Mell wird et als Antefandiffel aufnahmen gegen Die, weiste pielleicht jest ichon wanichen, im Maert möchte nie ausgesprachen warden sein, weil fie fich vo Wast möckte nie ausgesprachen worden sein, weil sie sich von ben möglichen Ernsaugungen fürchten. Die aber, welche die glorneiche Zeit das Ausschwungs vom 3. 1813 verunglimpften und beschnässehen, wasen zuwörderst junge jädliche Ausorge, welche matt von Dause aus tein Mitgestähl für deutsche Aus den deutsche Austernachen deutsche deutschlieben deutsche ten , beutfche Buft einethmen und flingenbes beutfches Conoron beiteben, boch lieber ben murrenben Glawen ober Panflamen ober ben gemachten feinen Nauffer spielen möchten; fernen die rabi-ealen Aibernien vom I. 1830, welche stets auf Paris als auf die Stadt Gottes hindickten, von der aus das heil kommen muffe, die vielen Anhanger des ploglich Mode gewordenen und blind autannenden Rapoleon Enthuffasmus, bie große Angahl ber aus Beitgahrungen und unbefriedigten Doffnungszuftanben ber vorgegangenen Geifter und Grifterchen, benen nichts recht war, bie Alles bemateiten und befpottelten, blos um gu matein un au spotteln; enblich auch viele ber Beffern, benen bie Beit in ihren Entwickelungen gu langfam ging, welche bie Unftrengungen vom 3. 1813 barum venachteten und verbachtigten, weil bie im Innern Deutschlands gewonnenen Resultate ibnen biefen Anftrengungen nicht zu entsprechen fchienen, weil fie bie Querfreiche bebanerten, welche der biplomatifche Areopagus burch bie Rechnung bes beutschen Bolle jog; und ju allerlest bie Ungehl Derer, welche tein eigenes Uribeil haben, sonbern nur bas ibpen Borgesprochene nachtallen und nachbuchftabiren. Die Reiben biefer Berachter ber Thaten von 1813 murben noch burch eine seine emancipirte Schriftftellerinnen verftartt, welche bie Dans nerthaten von bamals geringfchaten, weil ihnen bie Abaten nicht mehr vor Augen und bie Manner, welche bie Thaten ausgeführt, entweber tobt, ober bejahrt, b. b. burch Jugenb unb Reaft nicht mehr anziehend find; benn bas Weib tammert fich viel um die Bergengenheit, es lebt fur die Gegenmart, und wenn es einen Mann wurdigen foll, muß es feine Derfontid teit tennen. Gefallene Danner finb bem Beibe teine Banner, gefchebene Thaten teine Thaten mehr. Daber ber Ausspruch einer fdriftftellernben Grafin, was man benn um bie Erbebung bes preußischen und weiterbin bes beutschen Bolts ein fo großes Gefchrei mache? bas fet bod wirtlich fo gut wie nichts, wenn ein Bolt fich Sabre lang treten laffe und enblich fein Joch obfchuttele. Mit Erlaubnif! Benn ber einzelne Mann ben eine gelnen Mann gegenüber bat und er wirb von biefem beleibigt. fo gibt er ihm entweder eins hinter die Ohren oder er fodert ibn vor die Klinge; fogar eine einzelne Stadt, wie Rumantia, Rarthage, Thrue, in neuefter Beit Saragoffe, mag fich leicht in ber bochften Roth wie Ein Mann gum Kampfe auf Leben und Tob vereiben; nicht fo leicht ein Boll, welches umftellt unb noch jum Theil in ber Danb bes Feinbes ift, wo unter ben Augen bes Meinbes erft Alles vorbereitet, organifirt, inftruirt, bie Gingelheiten gu einer Gefammtheit verbichtet werben muffen, und gwar einem fo großen und furchtbaren Feinde wie Rapoleon gegenüber. Und durch wen fiet bas beutsche Bolt? Durch fich selbft? Rein! Aber durch wen expob es fich? Durch sich selbft! Man muß bie Anstrengungen bes preußischen Bolts tennen, melde es getoftet hat, um bas Biel ber allgemeinen Bettsbefteriung zu erreichen, man muß die hiftorischen Borber-fige tamen; aber barum tummert fich ein Weib freilich nicht, welches auch im Buche immer nur wie am Theetische schwaht. Diese verachtlichen Ansichten über die Erhebung Preußens im

Diese verächtlichen Anslichten über die Erhebung Preußens im I. 1843 waren, bei ber durch einzelne Gründe gerechtfertigten Abneigung des übrigen Deutschlands gegen Preußen, so banal, daß eine endgagungesete Ansicht in diesem hin und hersum spottischer Stimmen ganglich überhört wurde ober lächertich erschien. Aber es enderte sich, schneller als man einen handschad umfebet, und piblich waren die Manner und Abaten von 1813 wieder obenauf. Arnbi's "Eringerungen aus, bem außern Leben" erleibten schnell eine deitte Auflage; man

flete, bas Stewegh's poletaficker Getigt biefent Manne von beilifichen Gidrof und Rott mittel gefündet fat. All biefen Reimfolden stotet man überhaupt nicht, man fingt Betenamb ju Boben, wenn nicht ber Sonden wie 1813 ben Molde, und Weben, wenn nicht ber Kowen wie 1813 ben Moles, und Kriegsgefing taltmichig begteitet. Mag fich Arnbe tarkber mit Sei Anertrinning tröften, welche ihm in Englant, wie Kannontolist im, Foreign quarterly koriow" ost neutich, zu Ahril zer volchen ift. Der Beschersstätter fast von Arnbet's Muche, we fei eins der bestehen betricken Memodren, der den derficht gestemmen wären, und dies aus zwei Sudaben. Einmat fei es die Moharchon eines geraden, diberherzigen Manme, und dies fer tein dieser philosophischer Schwäger, wie dies in Beutschand so gewöhnlich sei, sondern einer, welcher in allem Dingen die Leiftige Praxis der Verschwonnunen Speenkation durziehe nich doch eine Färdung von Enthyssammen wie einen poetifisch nicht die bewähre, wodurch mancher Reimer deschänt würde; fodign sei das Theing von solchem epischen Seiner deschat und folden foblinn fei bas Theina von foldem epifden Gehalt und fold Attichen Boarbe, wie tein anderes, welches die neue Geschichte Gitropas barblete — der Befreiungstrieg der Deutschen im S. 1813. Ban muffe, fahrt er fort, sich der Wemertung fettun, das die Braber jenfeit des Rheind neuerdings bestiffen seine, ihre glanzenden Erinnerungen aus jenet partotischen Epoche wieber aufzuweden. "Arnbt", fagt et, "war ein Dam, welchem ber verftorbene Ronig von Prochen ben Theon ber danfte, auf bem er fas, mehr fast verbantte als bom , domied pateiotism' ber Mostowiten, bem Branbe von Mostan, bem Ginee Efthanens und bem antigalifchen Rrentzuge Alexander's. Er war ein Mann - ber Reprafentant einer Bannergemeinbe -, welchen Rapoleon mehr gu furchten Urfache batte als jene brei foredlichen Schlachttage bei Leipzig. Gr wat nicht Golbat; et war eine ungeschlachte Art Dichter, aber ein Dichter, weider jum hergen bes Bolls in biefen ernften Sagen fprach, als bie Gefange Prebigten und bie Prebigten Schwetter maren. Der Konig bon Deugen, ober lieber feine Minifier, peinigten, nichbem ber Rrieg vorüber und Beuer und Rraft nicht mehr bebierft wurden, diefen Mann guerft mit jegticher Art potter icher Grammationen und inquistrorficher Rachfvelchungen und guben ihm sobann ben Laufpas. Das war naturits genug, und man barf fich bariber nicht wunbern, wie einmal bie Bette fechen geben; benn fie berftanben bie Beltebessegungen in Dreus fen nicht und ein von einer Dand voll thoridter Studenten ans geftelltes Freubenfeuer reichte bei Gelegenheit bin, eine gange Phalam ihrer bureautratifchen Weibergefichter fieberhaft in Furcht gu feben."

Es whebe gu weit fubren, wollten wir hier alle eingels nen Bemertungen, womit ber englifche Berichterflatter bie mitgetheilten fangen Kueguge begleitet, jur Renntnif ber beutfichen Befer bringen; boch fiel und fotgenbe auf: "Der tennt Deutfchland wenig, mag Goethe auch benten, was er will" - mit Bezugnahme auf Goethe's Borte: "Schuttelt nur an euern Setten, ber Mann ift euch gu groß, ihr merbet fie nicht gers brechen!" - "welcher meint, bag Preugen, felbft wenn Buflanb nicht zu Stiffe getommen marc, noch lange bas fchimpfliche Joch gebulbig getragen baben wurbe, bas ihm ju Mifft auf ben Ruden gelegt worben." Der Berichterfibttet foliest bas aus ber Stimmung gu Bertin, befonbers gur Beit bes Baffens fillftand : Abichiuffes vom 4. Juni. Bir bebauern, bas 3atn, welcher burch feine Cinwirtung auf ble Jagent far ble Ether bung Preufens mot taum weriger gewiett als Menbt, mirges erwichnt wirb in biefem Referate, weldies folgenbermaßen folieft: "Gin Banb tonnte aber ben potitifden Ginfluß ber Midmer von 1813 gefdrieben werben, über Das, was Deutschland jest ift und was es in ber Welt ju fein noch bestimmt ift. Uthfere Grengen verbieten und jeboch irgent eine Art Unterfuchung; und wie konnen Diejenigen, welche mit ben großen Abaten ber Deutschen gegen Rapoleon noch nicht vertraut find, wir auf ben neunten Band von Alison's (Mistory of Kuropo) uttieetsen, wo ste Met, was zu einer genügenden Kenninis Plateicht, staden werden. Wir in England wissen, aus genugfien ubelechtender Einem, im Migendium nicht vin im Juffande in J. 1813 als von dem Dunfflends in J. 1813; aber Spanien war nur die Mine, welche, nachden sie geplaat, Napoleon im Riditen isollites Deutstelland dager gen das Feb; auf welchem der Entschedungstampf geschann werden nuchte. Buf den Finnen Teippigs, wester Echiechtenia Museum Mitationnite Gurepas, und niegendem siese Spieler Echiechtenia lage un Aboden gewoorfen werden. Mas die spanissen Patrioten betrifft, so war ihre Bewegung bochstens nur eine begestlete Ballade, die Echebung von Deutschland dagegen ein große Pelbengebicht."

Rotigen aus Ruflanb. - Biffenfchafeliche Cuttur.

Nach amtichen Berthten auf es in Anflend im 3. 1842
2166 Lehranstalten, darunter 6 Universitäten, 1 pådagazische Hauptinstitut. I medico dieurgische Arabemie, 3 Lycen, 76 Grunnssien, 76 abelige Grunnssialpensionen, 445 Areisstalun, 1867 Pstarssische und 521 Petontschusen und Vensteinen. Seit 1833 datte sich die Angels der Lehrenskalten um 781 vermein, nämlich um 1 Aniversität, 1 Atadomie, 12 Grunnasien, 40 abelige Pensionen, 52 Areisschulen, 515 Psarssiguten und 163 Privattehranstalten. Die Zahl der Lehrer und Kamten und 2642 erhietsen 742 Personen gesehrte Grade und Wirten, ist 1842 erhietsen 742 Personen gesehrte Grade und Wirten, ist 1842 erhietsen 742 Personen. Die Angels der Lendernichten, Atadomien und Kreen, 99,755 die Chumasien und niedem kein und klaus in Gangan 5723 Personen. Die Angels der Lenderschunstlich und der nicht die geste Indi der Kreenene über anstalten. Im I. 1833 gab es nur 71,399 Errende. hinde ist der nicht die geste Indi der Kreenenen mit eingemönt, die sich in dem Militairanstalten und gestilichen Schulen bestanden und der warschauer Lehrbeiter seinen gestichten Gründer keinen ind im Kreenen 1842 66,708 Vernende. Wirnen zehn Indian diesen 7 Mill. Bände untschiester Wirnen und der Vollagen. In der Kreenenden ist um 32,000, die Zahl der Kriper um fast 2000 gestiegen. In den 32,000, die Zahl der kriper um fast 2000 gestiegen. In den 32,000, die Zahl der kriper um fast 2000 gestiegen. In den Miller Berte eingestätzt worden. In Bautem zu 1642 miller Willer Micher Anstalten wurden in diesen Beit mehr als 17 Mill. Rubel Ass. pervendet; der Kaller 2,954,581 Kubel.

sier vie rom isch katholische geistliche Akademie, beren übersiedetung von Wilna nach Petersburg nun vollendet ift, und an deren Stelle in Wilna nur ein Didcesal-Seminar gelossen worden ist, hat der Kalfer solgenden Etat bestätigt. Der Recter erhält an jährlichem Sehatte 857 Aubel Sitberz der Ander Schlichen Schaften des Kirchengeschichte und des Richenrechts, der Abeologie, der Kirchengeschichte und des Richenrechts, der theoretisch und praktischen homiteils, der russischen Literatur, der algemeinen und russischen Seschischen, der kogit und Worachbilosophie, der lateinischen und griechischen kiteratur zu GF Aubel; zwi Abjuncte der deil. Schrift und der Theologie zu 500 Aubel; deri Lectoren der heil. Schrift und der Theologie zu 500 Aubel; der Lectoren der hebräsischen, kanzbischen und deutschaften des Aubel; der Argt II Rubel, n. w. Junkel, der Bibliothetun 142 Aubel; der Argt II Rubel, in dusgeseht III Aubel, zu Interchatung wieden der die ben der vierzig Schülter sind unsgeseht III Aubel, zu Wibliothet sieden der Weiter zu Williagung des Windlich des Innern vöresen zwei und mehr Amter einem Gelehrm übertragen werben.

Bei feinentlichen hohem Behrunftalten in den Officegenver nomente, nementlich bei der Unfversität Dorpat, sind jest befendere Museumements aufgefunden werden, die find einige dieser Sammingen ichen jest von Bedeutung, vornehmlige Bereicherungen for Lieftund haben die Forschungen des Profosses Angle gewährt. får

literarische Unterhaltung.

Donnerstag,

Nr. 215. —

3. August 1843.

iber die Stellung, welche der Bautunft, der Billhauerei und Malerei unter den Mitteln menschlicher Bildung zukommt.

(Fortfegung aus Rr. 214.)

Es bleibt mir noch übrig, von einer Außerungsweise bes funftlerifden Beiftes ju fprechen, namlich von ber Portraitbildung. Bie groß auch ber Unterfchieb ber Art und des Aufwandes ber funftlerifchen Phantafie pon ber Bilbung eines olympifchen Beus bes Phibias, einer Sirtinifden Mabonna von Rafael, bis zu bem blinden Fiebler von Bille, ober dem Beiratheantrag auf helgeland von Jordan fein mag, fo ift boch von einem bis amm anbern, burch alle bie baswischen liegenben Stufen, biefelbe erfindende Rraft thatig und macht bas eigenthumliche Raturell bes Runftlers, welches fich barin ausspricht, überall ben Sauptreig aus. Bei ber Portrait: bildung, wo boch ber Runftler allein an bie Biebergabe ber einzelnen, ibm vorliegenden Naturericheinung gewiesen ift, mochte es bagegen auf ben erften Blid icheinen, als ob hier die Thatigfeit ber tunftlerifchen Phantaffe ausgefchloffen fein und an biefer Stelle boch enblich ber Sat: "Der 3med ber Runft beftehe in ber Rachahmung ber Ratur", feine volle Anwendung finden muffe. Und doch ift bem felbft hier keineswegs alfo. Es macht fich viels mehr gerade bier die tunftlerifche Gigenthumildfeit auf eine überraschende Beife geltenb. Dber worauf beruhte fonft ber unermefliche Unterfchied in ber Wirfung eis nes Portraits von Rafgel und eines von Denner? Man wende mir nicht ein, Diefer entstehe baburch, bag Denner in feinen fo unfaglich ausgeführten Portraits faft immer baffliche und runglige alte Danner und Frauen, Rafael bagegen meift ichone Leute gemalt habe. 3m Balaft Ditti ju Rioreng hangt von Rafael bas Portrait bes Cardinals Inghirami, eines häflichen, biden und ichielenden Pralaten, und boch ubt biefes Bild eine munberbare Ungiehungefraft aus. Boein liegt biefe alfo anders als in der eigenthumlich ebeln Art der Auffaffung, vermoge welcher Rafael in feinem Borbilde alles geiftig Bedentende, oder bas Ewige, mas in jedem Menfchen lint, gefchaut und mit Unterbrudung bes Bufalligen und Gringen, welches ebenfalls jedem Menfchen nothwendig antlebt, porzugemeife wiedergegeben bat? In biefem Sinne

malen bie großen Maler, bilben bie großen Bilbhauer in ihren Portraits ihr Borbild nicht wie es ift, fonbern wie es fein foll, und bestreben fich barin, bas Ibeal beffelben, welches in jedem Menfchen vorhanden, aber in ber Erfcheinung mehr ober minder getrubt ift, ju ertennen und zur Anschauung zu bringen. Dan wurde fich inbes fehr irren, wenn man glaubte, bag bies auf Roften bet Abnlichteit und Lebenbigfeit geschähe; Diese treten vielmehr gerade badurd auf bas ergreifenofte und geiftigfte ber-3th erlaube mir bier nur an bie Buften von amei, einem großen Theile ber bochverehrten Berfammlung perfonlich befannten Dannern zu erinnern, an bie Bufte bes feligen Schleiermacher von Rauch und an die des Dichters Ludwig Died von feinem Bruder, bem Bilbhauer Friedrich Tieck. Beibes find treffliche Beis fpiele von jener Art von geiftreicher, ibeeffer und boch wahrer Auffaffung.

Werfen wir nun einen Blid auf bie Portraits von Denner! Diefer Runftler bat fich allein an bas Bieber= geben ber dußerlichen Erfcheinung mit allen ihren tlein: ften Bufalligfeiten gehalten und jedes Sautfaltchen, jedes Blutaberchen, jebes Schweifloch, jebes Sarchen mit topes graphischer Bemiffenbaftigfeit auf bas naturlichfte ausgedrudt. Sier batten wir alfo eine bis aufs außerfte getriebene Rachahmung ber Natur! Bebem gebilbeten Auge erscheinen feine Bilber aber ungeachtet ihrer unges meinen tednischen Birtuofitat nicht blos geiftlos, fonbern widerlich. Die freie Runft grenzt in ihnen mit ben Bachefiguren zusammen, die etwas Grauenbaftes baben, weil fie lediglich auf eine täuschende Nachahmung des organis fchen Lebens ausgeben, ohne bag baffelbe burch einen anbern Seift, namlich ben eigenthumlich ichonen eines Runftlers erfest wurde. Ein Jeder kann fich biervon burch ein portreffliches Portrait von Denner, welches bas Dus feum befist, felbft überzeugen.

Sollte indes die hohe Bebeutung der Eigenthumliche teit des Kunstlers bei dem Portrait noch irgend in Zweisfel gezogen werden, so ist dieselbe auf die evidenteste Weise durch die Portraits dargethan, welche gegenwärtig in so großer Unzahl durch das Daguerreotyp hervorgebracht werden. hier ist die Nachahmung getreuer als irgend eine Kunstlerhand sie geben kann, denn hier verfährt die Natur nach ihren eigenen Gesehen. Selbst die gelungensten

folder Portraits haben indes etwas Ruchternes, Gleichs gultiges und Kaltes, weil ihnen namlich das Geprage der Auffassung eines bestimmten, kunstlerischen Geistes fehlt, welcher ihnen allein Warme, Geist und ein hobe-

res Interoffe einflogen tann.

Aus dem Gefagten erhellt von selbst, daß, wenn schone und geistreiche Personlichkeiten sich mit der Auffassung durch einen großen Kunstler wie in einem Brennpunkte vereinigen, Portraits solcher Art selbst den Kunstwerken der hochsten, ideellen Aufgaben nicht nachzustehen brauchen, wie denn auch ein Portrait, wie das der irrig sogenannten "Belle ferroniere"*) des Leonardo da Binci zu Pasis, oder das des Papstes Leo X. von Rafael im Palast Pitti zu Florenz jedem historischen Bilde gleich neachtet wied.

Es durfte hier ber schicklichste Ort sein, auch der Malerei von Früchten, Blumen und segenannter Stilleben mit einigen Worten zu gedenken, indem es sich dabei, wie bei dem Portrait, vorzugsweise um das Wiedergeben der einzelnen Naturerscheinung handelt. Als lerdings beruht dei Bildern dieser geringsten Gattung der Reiz ungleich mehr als bei allen übrigen auf der Jilussion, welche eine möglichst getreue Nachahmung der Nature hervordringt. Dessenungeachtet macht sich auch hier die Eigenthamlichkeit des Kunstlers sowol in dem Geschmack der Anordmung als in der harmonischen Zusammenstellung der Farben auf eine sehr bedeutende Weise geltend.

Saben die Aunstideen, welche sich auf Rirche, Staat und Poefie beziehen, vorzugsweise eine öffentliche und mos numentale Bedeutung, so sind die übrigen meist dazu bestimmt, das Privatleben auf eine schone und bedeutende

Art ju fcmuden.

Die Eigenthumlichteit bes Runftlere, Die Beobactung ber einer jeden Runft gutommen: ben Stilgefege und bie Idee, ober ber Gegenftanb bes Runftwerts, find unftreitig bie Gigenschaften, welche vor Allem in bemfelben anziehen; aber auch die eigent: tiche Biffenfchaft, als bei ber Architettur bie frenge Beabachtung ber Regeln ber jebesmaligen Conftruction, bei ber Sculptur und Malerei bie auf grundlichen anatomifchen Studien berubende Richtigfeit der Beichmang, wom bei ber lettern noch bie Beobachtung ber Linien: und Luftverfpective tommt, bat an bem Einbruct, ben da Runftwert auf ben Beschauer macht, einen bochft bedentenden Antheil. Daffelbe gilt endlich von dem rein sedmifchen Theil, von ber Beife, wie ber Architeft fein Material fcarf und genau jufammenfugt, wie ber Bild: bauer mit bem Deifel feinen barten Stoff tunftreich bes awingt und ihm gleichsam Leben einhaucht, wie ber Das ter burch die Rubrung des Pinfels und ben Gebrauch fconer und haltbarer garben feine Runftwelt bervorsaubert.

Eln in allen Theilen fones und befriedis gendes Aunstwert tann nur bann entstehen, wenn alle biele Glaenschaften in einem boben Grabe verbanden find und auf eine lebenbige Beife gufammenwirten, fobal eine besonbers icone und bebeutenbe Eigenthumlichteit bes Runftlere fich mit einem richtigen Stilgefühl, einem gunftigen Gegenstande und einer baben Zusbildung ber mil fenschaftlichen und technischen Thelle Durchbringt. Dies ift indeg verhaltnismäßig nur felten der Rall. Rach Maggabe aber, wie ein Runftwert die mehr ober minder welentlichen jener Eigenschaften befist, wird es immer noch icon- und ansprechend bleiben. Der Aufbrud einer fconen und naiven Eigenthumlichfeit bes Runftlere ubt eine folde Gewalt aus, daß er felbft gegen die Stilgefete verftogen tann, wie bies 1, B, in einem hoben Grabe bei ben nach malerischen Stilgefeben componitten, weltberühmten Brongethuren bes Bantifferiums ju Floreng von Lorengo Shiberti ber Kall ift, baf n auch dem ungunftigften Gegenstande, & B. ber Marter bes beiligen Erasmus, bem bie Eingeweibe aus bem Leibe gewunden werden, noch Reize zu verleiben vermag und fongr febr erhebliche Dangel in ben wiffenfchaftlichen und technischen Theilen febr erträglich macht. hierin liegt ber Sauptgrund, weshalb fo viele Berte fruberer Aunftepoden gebildeten Runftlern und Runftfreunden ungegebet felder Mangel oft eine fo warme Bemunderung entloden, Gelbft der Aufbruck einer mehr ober minder verschrobenen, aber entschiedenen Perfonlichkeit (eines Manieristen) verleiht bem Runftwerte noch immer eine energifde Birtung, mag es nun anziehen, wie s. B. ein Bilb bes Salva: tor Rola, ober abstoffen, wie ein Bilb bes Spranger. Ein Runftwert bagegen, welches ohne Gefühlsbegeisterung, wie ein Rechenepempel, lediglich aus ber Beobachtung gewiller Rogeln und Reflerionen entstanden ift, fann besten Kalls ein Aggregat von febr lobenswerthen Gigenschaften, es tann wohl angeordnet, richtig gezeichnet, mit vielet Bravour gemalt fein, aber als Ganges wird es ben Be fchauer, trot des fconften Gegenstandes, immer talt und gleichgultig laffen, weil ihm die Alles burd: bringende Seele febit. Runftwerte von folden negativen Bolltommenbeiten find im 18. Jahrbundert in be fonders großer Angabl bervorgebracht worden.

Machwerte endlich, welche keine aller erwähnten Eigen schaften in einigem Grabe besiten — und leider ift beren zu allen Zeiten eine Ungahl hervorgebracht worden —, wer bienen gar nicht den Namen von Aunstwerken und wir ben verberblich auf Sinn, Geschmack und Geist. Die leider unmögliche Bertilgung dieser Fehlgeburten ware eine

große Bobithat für das menfchliche Gefchlecht!

Ift aber bei einem Bolke der Kunststinn einmal les bendig geworden, so ruht er nicht eher, die er nicht allein die Gebäude, von dem Palast dies zur hutte, von außen und innen geschmuckt, sondern auch ein jegliches Pausgerath durch Form und Berzierung in das Gebiet des Schönen gezogen hat. Dadurch aber, das Gegenstände des biosen Bedürfnisses das Gepräge einer der höchken Thatigkeiten des menschlichen Geistes, nämlich der erfins der ischen, kunkterischen Phantasie tragen, erher der sich auch die ragen, ether den fich auch diese aus dem Gebiet der diesen äusern

^{*)} Sett mit viel mehr Mahrfcheinlichtelt für bas Portvalt ber Eucregia Erivelli gehalten.

Randeleit in bas bes Geins um ihrer felbft willen und abeln auf biefe Beffe felbft bas Beburfnif.

Gine folde von bem Groften bis jum Rieinften von ben bilbenben Runften durchdrungene Umgebung ubt nun auf den Menichen einen munderbar veredelnden Ginfluß aus. Sie gewährt die ftumme, langfam, aber ficher und machtig mirfende Ergiebung burch bie Schonbeit. Bem es auf langere Beit vergonnt gewesen ift, in folder Umgebung zu leben, bem wird fie fo fehr jum geiftigen Beburfnis, baf ibm ba, mo fie gang fehlt, nicht andere au Muthe ift wie dem Kreunde ber Ratur, wenn er aus Sorrent, oder Salgburg, mo fle bas reichfte und fconfte Leben athmet, in Die Luneburger Daibe verfest wurde, wo fie fich in einformiger Durre und tobter Er: ftarrung vor ibm ausbreitet. Erft ein Solcher verfteht gang ben tiefen Ginn ber Beilen :

Renuft bu bas Dans, auf Caulen ruht fein Dach, Es glangt ber Gaal, es fchimmert bas Gemach Und Marmorbilber flehn und fehn mich an. worin die Sehnfucht eines jugendlichen Gemuthe nach einer funfterfüllten Deimat fo herrlich anklingt.

Aber auch in anderer Begiehung ift die bildende Runft von bober, fittlicher Bedeutung. Die bem Den: fcben nun einmal eigene Belt ber Ginnlichfeit, welche fo Biele in ben Schlamm thierischer Bemeinheit binab: giebt, welche gang ju verleugnen aber immer nur febr Benigen gelingt, wird burch bie Runft veredelt und gereinigt, inbem fie biefelbe jum Musbrud ber Schons beit und oft rein geiftiger Beziehungen vermens So bewahrt nichts mehr gegen bie fo haufige, falfche Pruberie, welche an ber Darftellung bes Racten Areftof nimmt, ale bie frube Befanntichaft mit echten Runftwerten, wo baffelbe, im reinen und teufchen Dienft ber Schonbeit, geringere Beziehungen in ber Phantafie gar nicht auftemmen laft, und fo die mahre Unfchuld In biefem Sinne malte Dichel Angelo in benvahrt. der Sigtinifden Rapelle den Abam, welcher, am Boben rubend, von bem Singer Gottes berührt wird; die Eva, wie ffe, neuerschaffen, vor ihrem Schopfer fniet, in ber Unfcheilb, wie fie aus feiner Sand hervorgegangen find. In biefem Sinne find auch bie herrlichen Compositionen von Schinkel gebacht, welche, in Freeco ausgeführt, Die Salle des Museums schmuden werden. Wenn aber felbft eine Benns von Digian in bem Befchauer andere Ems pfindungen als bie reine Bewunderung ber Schonbeit als einer gottlichen Gigenfchaft erwedt, fo ift bie Schulb biervon nicht bem Runftler, fonbern ber fittlichen Berberb: nif bes Gefühls im Beschauer beigumeffen. *) 3ch bin indes weit entfernt, behaupten ju wollen, daß die Runft nicht ihre eblere Ratur verleugnen und einer niebrigen Sinnlichteit bienen tann und vielfach gebient bat. Der Disbrand einer an fich guten Sache beweift aber nichts cenem biefelbe; benn womit mare wol je ein großerer Disbranch geerbeben worden, als mit bem bochften Gute ber Menfcheit, ber Religion? Wem aber tonnte es einfals len, beshalb an ihrem gottlichen Urfprunge ju zweifein, ober fie gar verwerfen au wollen ?

Undere Leibenschaften, benen ber Denfch fich nur ner ju leicht rudfichtslos überlagt, j. B. ber Schmers, merben durch die Beife, womit die Runft fie durch die Schonbeit bes Gefühls verklart, gelindert und barmonifc aufgeloft. So will ich bekennen, bag ber Unblid ber Mutter Diobe. ber Grablegung in Borghese von Rafael, mir in fcmeres lichen Lebensvorgangen munberbar troffreich geworben find. Einen verwandten Gindruck macht ber von zwei Engeln betrauerte Chriftus von Mantegna im biefigen Dufeum-

befonders in dem emporblicenden Engel.

Ich berühre jest einen andern wichtigen Ginfluß ber bilbenden Runft, Die Scharfung und Berfeinerung bes Sinns fur die verschiedenartigften Schon: beiten in ber Ratur. Da jeder große Ranftier biefelbe auf eine bedeutende, aber boch nur ihm eigenthum= . liche Weise aufgefaßt bat, fieht fich ber aufmertsame Befcauer von Runftwerten allmalig in die verschiedenen Beis fen berfelben hinein, fodaß ibm erft bie geiftige Bebeutung ber Gefichtsformen, ber Dienen und ber Geberben in ber Ratur in ihrer unendlichen Mannichfaltigfeit aufgeht und er g. B. gewahr wird, wie fich bisweilen in einem, in ben Formen haflichen, Gefichte, wie bem bes Sotrates, eine bobere, geiftige Schonbeit ausspricht, mabrend ein formell icones Gesicht gelegentlich wieder morglische Berderbtheit und Saglichkeit des Beiftes verrath und ibm ber Ausbruck, ober die Anmuth feiner Wendung und Bewegung entgeht. Ebenfo erhalt die lanbichaftliche Ratur taufend neue Reige. Fast bas Ange in einer Segend wie die von Reapel mit Claude Lorrain jede neue Berfchiebung ber Linien bei ber Anderung bes Stands puntts und die garteften Abstufungen ber Tone auf, fo erfreut es fich auch in unferer Mart mit Rupsbael über eine icone Baumgruppe, über bas mannichfache Spiel der Wolkenschatten und der Sonnenblicke auf den weiten Rlachen von Biefen und Kelbern und entbect felbst in den gewöhnlichen Arautern zu feinen Füßen eine Menge von Schonheiten.

Betrachten wir nun die besondere Beife, wie bie bilbenden Runfte in dem oben angegebenen Rreife von Ibeen, worin fie fich bewegen, auf den Menichen mirten, fo unterscheiben fie fich von allen anbern Arten ber geistigen Mittheilung burch die Gewalt bes unmit= telbaren, augenblicklichen und jugleich bauerns ben, finnlichen Eindrucks, womit fie uns bie ver-Schiedensten Leidenschaften und Buftande von dem bochften fittlichen Wollen und ber innerften Seiligung bis gur tiefften Bermorfenheit und ganglichen geistigen Entartung in den mannichfachsten Bestalten vor Augen ftellen, fo= wie durch die allgemeine Berftandlichkeit in ben Mitteln ihres Musbruds, vermoge beren fie nicht allein bem gangen Bolfe, wo fie entftanden, fondern allen Dens fchen, fie mogen eine Sprache reben, welche fie wollen, beutlich find. Go murbe ber Chinefe fo gut wie ber Brotefe bei bem Anblick von Rafael's Madonna aus

[&]quot;) Et fei mir erlaubt, in biefer Begiebung auf einen trefftichen Zurffet von Goethe : "Der Cammler und bie Seinigen", aufmerts fam je moden.

bem Saufe Colonna im hiefigen Museum ben allgemein menschlichen Inhalt bes Bilbes erkennen, daß hier namlich eine Mutter und ihr Kind dargestellt find, welche sich innig aneinander freuen.

Gewiß erfüllt nichts die Seele so lebendig mit heilis gen Schauern, läßt die Gegenwart Gottes in dem Maße ahnen, stimmt den Geist so zur Erhebung zu ihm, als eine würdige Rirche, wie z. B. der kölner Dom. Ebenso wird die Korstellung irdischer Majestät auf keine Weise so scholagend und allgemein erweckt, als durch einen Palast, der, wie er durch Größe und Abel der Verhältnisse die Wohnungen der andern Menschen überragt, so sich durch Bedeutung, Feinheit und Reichthum des Kunstgeschmacks im Innern von ihnen unterscheidet.

(Die Bortfegung folgt.)

Reue frangofifche Literatur.

1. Napoléon et Marie Louise. Souvenirs historiques par M. le baron de Meneval, Swei Bânbe. Paris 1843.

Bon allen ungabibaren Erinnerungen aus bem Raifers reiche, bie wir in ber letten Beit erhalten haben, ift bas porliegenbe Bert gewiß eins ber intereffanteften. Dan bat es bier mit wirklichen, authentischen Memoiren gu thun, Die fich von ben untergefcobenen Fabritarbeiten, mit benen man eine Beit lang bas Publicum zu taufden gefucht bat, auf ben erften Blid unterscheiben. Wir finden in biefem foeben erschienenen Berte eine gulle von neuen Unetboten, fur beren Cotheit ber Rame bes Berf. und bie ehemalige Stellung beffelben burgen. Derfelbe war lange Beit hindurch Gecretair bei Napoleon und bekleibete zu gleicher Beit eine ahnliche Stelle bei Marie Luise. Man begreift, von welchem Intereffe bie Erinnerungen eines Mannes fein muffen, ber mit bem Leiter ber Belt in einem fo naben und engen Berhaltnif geftanben hat. Dan muß beshalb bem Berf. feine Bustimmung geben, wenn er in ber Borrebe fagt, bağ es feine Absicht nicht fei, Rapoleon als Deiben und Gefebgeber, wie er schon tausenb und abertausendmat geschiebert ift, sonbern mehr in feinen hauslichen Beziehungen, als Gatte und Bater gu geichnen. Auf St. Delena hatte Rapoleon ben Bunfc ausgebruckt, es mochte mehren Perfonen, unter benen er namentlich Meneval nannte, gefallen, feinen Sohn mit ben mabren Berhaltniffen ber Dinge, bie gum Theil entftellt feien, befannt ju machen, und bemfelben mehre Puntte, die fur ibn von Intereffe fein mußten, mitgutheilen. Der Berf. bat lange gezogert, mit feinen Dentwurbigfeiten hervorzutreten, und auch fest theilt er nur einzelne Bruchftucte baraus mit, bie ihm für bie Offentlichfeit porzugsweise geeignet fceinen. Bum Theil balten ibn, wie er fagt, Zweifel an feiner literarifchen Befahigung Inbeffen follte er biefelben betampfen und aus feinem reichen Schabe noch anbere Mittheilungen machen. Gein Buch ift mit vielem Salent geschrieben, fein Stil ift etegant und fets bes Gegenstandes, ben er behandelt, murbig. Dit außersorbentlicher Gewandtheit und mit einer Bartheit, bie unter ben Schriftftellern von Sag gu Sag feltener wirb, behandelt er bie fcmergliche Trennung, bei ber Rapoleon bas Derg feiner ges liebteften Freundin einer politifchen Berechnung opferte. Benn wir fo im Gangen im Berte Meneval's uns mehr in ben Millern Rreifen bes hauslichen Lebens von Rapoleon bewegen, fo berührt ber Berf. boch zuweilen einzelne politische Berhaltmiffe, aber bie immer noch ein gewiffes Duntet fcwebt. Dochte er fich burch die große Aufmertfamteit, welche bas vorliegende Bert bereits gefunden bat, veranlagt feben, feine eigentlichen Demoiren, in benen er gewiß auf bie Politit naber eingeht, recht

balb erscheinen zu laffen. Inbessen enthatten wie gesagt anch schon biese zwei Banbe mehre gelegentliche Bemerkungen über einige von ben Derrschern und ben Staatsmannern, die in Frankreich, Oftreich und Austand in dem Drama, das der Berf. uns vorschier, mit thatig gewesen sind. Auch der Congres von Wein, der so viel behandelte und doch noch nicht erschöpfte, geht nicht leer aus.

2. Le Troubadour, ou la Provence au 12ième siècle, par le baron Ladoucette. Paris 1843.

Wilhelm von Cabestaing, ber einer alten Familie aus dem Befchlechte ber Bottinier angehorte, ward in einem provenzalifchen Dorfe geboren, bas aus ben überreften einer romifden Stadt gebilbet war. Lange Beit trieb er fich im Gefolge eines Troubabour umber, ber ben Ramen Ollivier fubrte, bis er enblich felbft ber Ehre theilhaftig murbe, fich einen Titel beis gulegen, vor bem fich bie Burgen ber Derren fowie bie Palafte ber Konige offneten. Gine alte Sage lehrt uns - benn wir haben es in biefem Romane mit hiftorifchen Geftalten zu thun -, bağ es Wilhelm gelungen war, einer hohen Dame, far bie er eine heftige Leibenfchaft empfanb, eine lebhafte Liebe einzuflogen. Bon ben Dinberniffen, bie fich ihrer Bereinigung entgegenfesten, gur Berzweiflung gebracht, machten bie Liebenben ihrem troft-lofen Leben felbft ein Enbe. Dies ift bas nachte Genippe ber Erzählung, in welcher ber Baron Laboucette uns ein Bilb von bem moralifchen und politischen Buftanbe ber Provence mabrend bes 12. Jahrhunderts entwirft. Der Berf. ftust fich bei ber Schilberung biefer intereffanten Cpoche gewiß auf grundliche Forfchungen. Und wir ermahnen auch feinen Roman mehr um ber einzelnen Bemertungen als feines poetifchen Gehalts willen , ber nicht febr boch anguschlagen ift. Bon besonberm Intereffe find bie Lieber Bilbelm's, bie Dr. v. Laboucette am Enbe feines Berts hat abbructen laffen. An den "Troubadour" foliest fich ein anberer kleiner Roman in Briefen an, ber ben Titel hat: "La jeune fille de la Val-louise", in bem ber Berf. an die Manier von Bernardin be St. : Pierre ftreift.

Notiz.

Gine mertwurdige Preisaufgabe.

Der Bergog von Mobena bat feiner Atabemie bie Mittel u sechs Preisaufgaben für bas Jahr 1843 zufließen taffen. Eine biefer Preisaufgaben verbient auch in Deutschland befannt gu werden, wo man fich burch ihre Bofung zwar vielleicht Gett und Beforberung, aber fcwerlich gerabe ein premio d'onore erwerben tann. Die Atabemie verfpricht 500 italienifche Lice für bie befte italienisch ober beutsch gefdriebene Arbeit, Die mit ben beften Grunden bie Rachtheile einer gugellofen, unb bic Bortheile einer gezügelten Presse, und baburch die Rothwendig-teit einer weisen Gensur barthut (- dimostrare co' migliori ar-gomenti i mali della stampa licenziosa, ed i vantaggi della ben regolata, e quindi la necessità di una savia censura ---). Die Arbeiten muffen bis jum 31. Dec. 1843 (accompagnate da una scedola sigillata con entro il nome, cognome e domicilio del concorrente e di fuori verrà ripetuta la epigrafe medesima) frantitt Alla R. Accademia delle scienze, lettere ed arti di Modena gesenbet werben. Das fiengefronte Meifter: wert wird fogleich auf Roften ber Atabemie gebruckt und ber Sieger erhalt eine Anzahl Eremplare, mit benen er fich bei feinen Borgefesten empfehlen tann; felbft wer blos bas Accefit bavontragt, erlebt die Freude, sein Wert gebruckt zu sehen und noch bazu unter einer "savia consura". Unter ben beutschen Freunden ber Cenfur gibt es hoffentlich einige, die Gebanten und Latein genug befigen jum Bettstreit um die herzoglich modenefische Siegespalme, die bes Schweißes ber Ebeln unftreitig febr wurbig ift.

literarische Unterhaltung.

Freitag,

Mr. 216. —

4. August 1843.

iber die Stellung, welche der Baukunft, der Bilbhauerei und Malerei unter den Mitteln menschlicher Bildung zukommt.

(Fortsehung aus Mr. 215.)

Bestimmte und wardige Borstellungen der Gottheit oder heiliger Personen werden im Geist am sichersten und dauernoften durch Werte großer Kunstler erzeugt. So trat den Griechen ihr Zeus durch die berühmte Statue des Phibias zu Olympia in seiner ganzen, schonen Mazjestät und Milbe entgegen, so den Katholiten die Matia, als Himmelskönigin, in hinreißender Schönheit und Begeisterung in Rafael's Sirtinischer Madonna zu Oresden.

Aber auch in protestantischen Landern wurde unsehlbar noch jett die Berbreitung wurdiger Darstellungen aus der heiligen Schrift, sei es durch Sculpturen und Gesmälde in den Kirchen, oder auch nur durch Kupferstiche im Privatleben, ungemein zur Beledung und Veredlung des religissen Stans beitragen. Wenigstens habe ich an mix erfahren, wie durch die sehr frühe Bekanntschaft mit der sogenaunten Bibel von Rasael, den Prophezien des Michel Angelo in der Sixtinischen Kapelle und den Rasaelschen Cartons, mittels der besten Kupferstiche, mir die patriarchalischen Vorgänge des Alten Testaments, die erhabene Begeisterung der Propheten und die Glaubensgröße der Apostel für das ganze Leben in der wurdigsten und schönsten Gestalt eingeprägt worden ist.

Das Andenken der Manner und Thaten, in denen sich ein Boll am lebhastesten und freudigsten als ein großes Ganze suhlt, wied aber unstreitig durch nichts auf eine so schoe, eindringliche und allgemeine Weise lebendig und gegenwärtig erhalten und dadurch zu rühmslicher Nacheiserung ausgesodert, als durch die Denkmale der bisdenden Kunft. Seenso werden die Gestalten der Dichter dadurch erst zu vollig bestimmten, außerlich scharf begrenzten Wesen. Wie mußten z. B. die Griechen ihren honner lesen, welchen alle Gestalten, die er uns vorüberführt, in den Gebilden ihrer trefflichsten Künstler verschwerken!

Sene Berte, welche und, wie ber ermahnte Dornzieher, unr einfache Raturmotive vorführen, beweis ferr vielleicht die Macht ber Aunft am glanzenoften, inbem bier Borgange, an benen wir in ber Birtlichteit in ber Regel fast unbemerkt vorübergehen, durch die kunstgemäße Auffassung, die liebevolle Durchbildung, einen wunderbaren Reiz ausüben.

Die Darstellung jener mehr bramatischen Borgange bes gewöhnlichen Lebens zieht uns durch den Geschmack und die große Lebendigkeit an, womit sie uns die Mannichfaltigkeit der geistigen Beziehungen und das Malerische und Bierliche desselben vorführt.

Die Lanbschaften, welche uns schone, aber leiber in der Ratur schnell vorübergehende Momente für immer festhalten, rusen die eigenthümliche Gemüthöstimmung, welche jene in uns erregen, ungleich schlagender und unsmittelbarer hervor, als die schoffte Beschreibung des größten Dichters es vermag.

An den Bildnissen endlich, jenen ruhrenden Denkmalen der Familienpietät, welche die geliebten Büge der Angehörigen über die schnelle Beränderlichkeit der Zeit und die Bergänglichkeit des Grabes hinüberretten, knupfen sich tausende von großen und kleinen Erinnerungen auf eine lebendigere Weise, als dies sonst irgendwie geschehen könnte. Betreffen sie aber hervorragende Persönlichkeiten, so gewinnen sie eine hohe und allgemeine Bedeutung. Denn was ist die genaueste Beschreibung von dem Aussehen eines großen Mannes, welche uns die historiker mit Recht geben, gegen die unmittelbare Anschauung, wie sie uns der Pinsel eines Holbein, Tigian oder van Opck, ja selbst eines jeden geschicken Kunstlers gewährt?

Erhellt nun aus allem Gesagten, wie mannichfaltig und bedeutend die bilbenden Runfte in die Bilbung bes menfclichen Gefchlechts eingreifen, fodaß felbft der übri= gens gebildetfte Beift, welcher fich ihnen verschließt, nothwendig in eine gewiffe Einseitigkeit verfallt, so gewähren ffe meiner überzeugung nach unter allen Runften bas wirtsamfte Mittel, um mittels ber Schonheit mabre Bildung auch unter den untern, ja geringsten Claffen ber menfchlichen Gefellschaft zu ver= breiten. Babre Bildung aber entfteht in jedem Beifted: gebiet nur burch den vertrauteften, unmittelbaren Umgang mit ben ebelften Beiftern bes menfch=. lichen Gefchlechts, ober ben Erzeugniffen von folden. Wer nicht aus biefer Quelle ichopft, wird nichts als einen außern Schein von Bilbung erlangen. Das treffliche Sprudwort: "Sage mir, mit wem bu

256

umgehft, ich will bir fagen, wer bu bift", ift auch in Diesem Sinne bochft mabr. Die Werte der großen Dich: ter, eines homer, Sopholies, Dante, Shatipeare, Goethe, Die der großen Mufiter, eines Gebaftian Bach, Sandel, Glud ober Mojart find nun aber, wie einiges Rachbenten lebet, jenen untern Glaffen theils gar nicht juganglich, theils aus Mangel an Borbildung, welche ju erlangen ihre Lebens: lage nie julagt, nicht verftanblich. Beibes ift aber mit ben Merfen ber bilbenben Runft aus ben foeben erörterten Urfachen ber Fall und baburch ber unmittelbare und allein fruchtbringende Bertehr mit ben Berten urfprunglicher, ichoner und ebler Geifter vermits telt, beren eigenthumliches Geprage, wie wir uns erinnern, ja bas eigentlichfte und innerfte Befen eines Runftwerks ausmacht. Bielleicht durften fich wenige ber bochverehr: ten Berfammlung, welcher die oben erwähnten und fo ungablige andere geistige Schate taglich ju Gebote fteben, eine Borftellung von der Armuth an iconen, geiftigen Genuffen bei ber Debrzahl in jenen untern Claffen mas den tonnen, wie ich bies, als Freiwilliger in den Jahs ben 1813 und 1814, mit lebhaftem Mitgefühl zu beob: achten vielfach Gelegenheit gehabt habe und baburch jum Rachbenten über biefen Gegenstand veranlagt worden bin. Die bobe Bichtigfeit offentlich aufgestellter Runftwerte und für Jebermann juganglicher Runftfammlungen ift bemnach auch als aftthetisches Bildungsmittel für jene Staffen ber Befellicaft einleuchtenb.

Berfen wir nun einen Blid auf Griechenland und Stalten, um zu feben, inwiefern die bilbenden Runfte bie ihnen in unferer bieberigen Betrachtung vinbicirte Stellung unter den Mitteln menschlicher Bilbung wirklich ein:

genommen baben.

Die und nirgend hat dies in fo umfaffendem Dage, in fo organischer Entwickelung, in fo manuichfaltiger und foner Ausgestaltung stattgefunden, als bei den alten Griechen.

Bor Allem tritt bie Kunft niegend in bem Dage in ibrer offentlichen Bedeutung, im Berhaltniffe gur Reli: gion und jum Staat und als allgemeines Erziehungsund Bilbungsmittel hervor. Nicht blos ben vielen, allgemein verehrten Gottheiten, fonbern auch ben ungahligen Gottern, Balbgottern und Beroen, welche eine locale Bers ehrung genoffen, fliegen Beiligthumer und Standbilder empor, und bie bochfte Ehre, wonach bie Lebenden jebergeit ftrebten, mar die Errichtung einer Bilbfaule, modurch fie fich jenen bobern Befen junachft angureiben glaubten. Der Beife, ber Dichter, ber Rebner, ber Runftler und ber Sieger in ben Rampffpielen murbe ebenso badurch verbertlicht, wie ber Belb, ber Staatsmann, ber Berricher. Reben ben beiligen Gebauben erhoben fich die fur die of= fentlichen Berfammlungen ber Staatsgewalten, die Theater, die Dbeen, bie Gymnafien, die Bader und Die Martte mit ihren Saufenhallen, alle mehr ober minder mit Berten ber Sculptur und Malerei aus bem reichen Schabe ber griechischen Mothologie ober bes griechischen Lebens auf eine bem jedesmaligen 3med entsprechende Beise ausgestattet. Orte, wo die nationalen Kampfpiele

fattfanden, bie Drafel ihren Gis batten, waren vollends mit Runftwerten wie bebedt. Auch in ben helligen Sais nen des Beliton reibten fich um die Statuen bes Apollo. ber Mufen und anderer Gotter bie vieler alten Dichter. Die Angabl von Runftwerten, welche folchemeile in Griechenland und feinen Colonien im Laufe der Rabebunberte entstanden maren, und nicht allein die großen und fleinen Stadte, fondern auch die Landstraffen, die Rluffe, Die Quellen, die Saine und Berge ebenso bebeutend als icon fcmudten, grengt an das Unglaubliche. 3ch erlaube mir bier nur einige Beifpiele anguführen. Bu Athen fanb Paufanias, ber Griechenland erft im 2. Jahrhundert un: ferer Beitrechnung bereifte, fobag bie Stadt ichon vericbie dene ichwere Dlunderungen von Runftwerken durch bie Romer, befonders durch Sulla und Rers, erfahren hatte, noch gegen 300 Bilbfalen, welche er einer namentlichen Ermabnung fur mutbig erachtet, außerbem aber gange Daffen, die er, ohne Angabe ber Babl, nur anbeutet. Unter ber Belt von Gotters und Menfchenbilbern, welche ben Beschauer auf ber Ukropolis umfing, befanden fich bie brei berühmten Statuen ber Palfas von Phibias, bie ber Athene Polias, ein Rolof von einer Große, bas ibr Belmbufd fcon vom funifchen Borgebirge bem Schiffer entgegenstrabite, bie, welche vorzugeweife ben Ramen ber ichonen führte, beibe in Erg, und bie vor allen gepriefene Tempelftatue bes Parthenon, die Jungfrau (Parthenos) genannt, ein 40 guß bober Rolog von Sold und Elfenbein. In Delphi fab man icon aus ber Kerne gange Scharen von Statuen der Sieger in den Karnof: fpielen, mehre auf Quabrigen erhobt, und Rero fanb, nachdem Brand und Raub hier ichon ofter die Bahl verringert, noch 500 eberne Statuen, welche er ber Entfubrung werth hielt. Dennoch ließ auch er noch mehre Sun= dert jurud, welche Paufanias ausbrudlich nambaft macht. In Olympia reihten fich um ben großen Centralpunet, ben berühmten Rolof bes Beus von Phiblas, aus Gold und Elfenbein, nicht allein viele andere Statuen bes Beus, unter benen noch funf Roloffe, beren größter 27, ber kleinste 12 guß maß, sonbern auch, theilweise ebenfalls toloffale, Statuen anderer Gottheiten, Berte be: ruhmter Runftler. Die Babl ber Statuen von Siegern in ben Spielen aber muß in die Taufende gegangen fein, von denen Paufanis nur gweihundert und etliche brei: fig ale die mertwurdigften bervorbebt. Saft noch auffallender aber ift ber Reichthum von Statuen, ben bie tleine, aber burch ben handel reiche Insel Abobus ber saft. Plinius gibt die Bahl ber Statuen bort auf 3000 an, unter benen fich, außer dem weltberühmten Rolof, einer Statue bes Sonnengottes (Belieb), noch 100 anbere Roloffe befanden, jeder wichtig genug, um jeglichen Ort, wohin er gestellt murbe, berühmt ju machen. Aber auch andere Infeln an der Rafte von Rleinaffen, wie Samos und Ros, befagen eine Fulle von Runftwerken. Daffeibe galt von ben großen Stubten bes Festlandes, wie Ephefus, Milet und Smprna. Selbft in Gegenden wie Utolien, wo die Runfte nie sonderlich begunftigt morben, befanden fich fo viele Statuen, bal bie Macedomier bet ihrem Macheleiego gegen blie Ataler, jet Abermon, ber Dampeftube bes Canbes, beren mehr als 2000 gertriten mern bunten. *)

Die überreste dieser Kunftwelt, welche die Jahrtam sende und die Barbarei der Menschen überdauert haben, sind im Berhaltniß zu jenem einstmaligen Reichthum dußerst durftig. Bon den Ruinen und Sculpturen, welche wir besigen, werden nur stehe weckige von den Alten ermähnt. Glickflicherweise besinden sich unter diesen die von den alten Schriftsellern so hochgepriesenen Proppsien und der Zempel der Pallas, Parthenon genannt, auf der Burg (Akropolls) von Athen, sowie ein Thell der Sculpturen, welche jenen Tempel geschmuckt haben. Diese und verschiedene andere Denkmale aber lehren, daß die Sriechen in diesen Kunsten ganz die Hohe erreicht haben, welche wer fin Epos beim Homer, im Orama beim Sophoties bewundern.

(Die Fortfegung folgt.)

Mein Drient. Bon C. D. Sternau. Magbeburg, Intermann. 1843. 8. 1 Thir.

Der Berf. scheint noch in fehr jugenblichem Lebensalter zu steben; bas last sich aus Bielem schließen, zum Erempel aus ber modernen Sucht, sich alt zu machen, und aus ber großen Umrife einzelner seiner Arbeiten. Darüber sollte num eigentlich mit bem Berf. Riemand rechten; benn er hat ja gesagt "Rein Drient"3 ber Drient mag sein welcher er will und wo er will, was geht es uns an Indes unter die Schriftseller rechnet der Berf. sich benn boch; barum muß er ber Kritit sich unterwersen.

Der erfte Artitet ift überfchrieben "Bolberlin" und ergablt in Roveltenform recht ansprechend Solbertin's Liebe ju Diotima, bie Entftehung feines "Opperion", einen Befuch bei Schiller in Bena, feine Beise burch bie Schweiz und Frankreich und bie Raddran bes ungtactischen Jangtings nach Cabingen, wo er 34 Sabre im Buftanbe bes tiefften Bahnfinne bei einem Tifchler verlebte - bei bem er jeben Abend feinen Sarg bestellte und bat, er folle recht ftarte Breter nehmen, bamit bie But: mer nicht einbringen tonnten in bas traute fchlummerfuße Daus -, und wo er auch vor turgem geftorben ift. Diefe Schilberung ift recht ansprechenb, gang in bem Zone gehale ten, ber bagu paßt, wehmuthig, ohne ichmachilch gu werben. Dolberlin's "Opperion" hat viel Ahnlichfeit mit Deinfe's "Arbingbello", namenttich bas hellentiche Etement ift beiben gleich; indes hat Deinfe eine beiweitem großere Rraft im Plaftifchen. Das bellenifthe Element machte fich bamals in ber beutichen Pocfie mit Entschiebenhoit geltenb; auch bie "Gotter Griechenlanbe" von Schiller, "Das eteufinische Fest", "Das Siegestest", "Die Rlage ber Geres" gebort in bie Beit. Solberlin mar mit Scheffing und mit Degel im Stifte gu Zubingen; bamale cultivieten alle Duef bie Lehren bes Reu : Platonismus unb bes Pan-Heismus. Deget rif sich querft heraus und warf sich auf die demetral entgegengesete Seite, auf die des Rationalismus, des Berftanbes, ber Dialettit; Dolberlin blieb in ber extremen Ziefe ber Poeffe. Das Centrum feines Bewußtfeins ift wol in bent Schelling'fien Sage gu fuchen : Gine ju fein mit Muem, was thee; in feliger Gelbstvergeffenheit wiederzutehren ins MI ber Buture bas ift ber Gipfet ber Gebanten und Freuben, bas t die beltige Bergesbobe, ber Ort ber ewigen Rube, wo ber

Mitten feine flichmale, ban Danner feine Ctimme verlinte mab bas kochenbe Meer ber Woge bes Kornfelbes gleicht.

Pr. Sternau last auf "Polbertin" folgen ein Marchen "Der glaserne hansel". Das ist nun aber gar keine finnreiche Dichtung, und wir begreisen nicht, wie der Verf. dem Leser, für den "Polbertin" bestimmt ist, diese sade, langweilige Erzählung vortragen mag. Aber Pr. Sternau geht noch weiter, er last solgen "Der Grenabter von Auerstädet", ein so hins geschlubertes Machwert, daß die Kritik gar keine Aubrik das sie Kritik gar keine Aubrik das sie Kritik gar keine Aubrik das sie kritik gar keine Aubrik das beit ist auch nicht die Spur darin zu sinden; der Ausbruck ist vernachtästigt, feblerhaft.

Die nachfte Rummer: "über bie Jugenbibeale unsers Bebens." Jebem ebein Menfchen find bie Ibeale und Araume feiner Jugend heilig; barum foll man Jebem bie feinigen lafe fen. Der Gr. Berf. will uns aber offenbar bie feinigen aufo brangen, indem er febreibt, die Jugendibeale unfere Bebens. Das mußten wir benn aber boch zurudweifen. Er weift gen tein Centrum nach, um welches fich bie Ingenbibeale herume lagern, und über ben Urquell ber Ibeale find wir aar nicht mit ibm einverftanben. Er behauptet namlich, eine Art von Ungefriedenheit fei ber Urquell ber Ibeale; allein bas ift eine bod untergeordnete, veraltete Anficht. Bielmehr liegt bie Same for ber Menfchengeift bat eine Unlage ju allem Dochften, jur une enblichen Bolltommenheit, eine Anlage, worauf ber Cheift ben Glauben und ber Philosoph bie Uhnung ber Unfterblichkeit granbet. Diefe unenblichen Unlagen bes Menfchengeiftes tommen aber in ber beschräntten Form bes Menschenbafeins und bes Menschentebens gur Erscheinung; biefes hinuberftreben über bie befdrantenben Grenzen und Formen bes Erbenbafeins ift ber Urquell bes Ibeals. Go fiebt ber or. Berf, bie Sache freilich nicht an.

Es folgt bann einiges recht Poetische über die erste Liebe, angeregt vielleicht burch Borbilber unserer ersten beutschen Classifier; einmal ruft ber Berf. aus: "Eine erste Liebe! Siehft bu nicht einen blauen karen Ather über die Erde gesspannt bei bieser Erinnerung! Brechen nicht all die verhaltenen Ahranen hervor und slieben zusammen in eine große Ahrane? D, es war tein irdisch Leben, kein Araum und auch kein Ibeal. Ein leiser suße war es, den dir ein Engel auf die Lipppen brüdte." Recht hübsch verbindet sich damit das Ibeal der Freundschaft, wenn es heißt: "Es beckt die Wunden wieder und seine Hoffnung, und seine Ahranet siehe Wumen wieder und seine hoffnung, und seine Ahraft sieht wieder gewappnet im Kelbe des Lebens." Jum Schuß sein in Schmerz über getäuschte Liebe, und daß das Ganze viel zu subjectiv gehalten ift, um überschreben sein zu durfen: Ibeale un fere Lebens.

Run folgen "Aphorismen" und "Denksteine". Darunter sindet sich wieder mancherlei, worüber wir mit dem Verf. rechten könnten; mancherlei gar Consuses, 3. B. wenn er stille Liebe mit einer einsamen Wasserpslanze vergleicht, die einsam blüht und welkt, von Riemand gekannt, von Riemand geliebt. Wenn wir grammatisch rigoros versahren wollten, so müßten wir behaupten, der Berf. mache in seinem lesten Sate die einsame Wasserpslanze zu einem killen Worgenstern, der über die Erde zieht. Dergeleichen überschwänzichkeiten sollte Niemand fabeiseiten; will man damit gar den großen deutschen Dichter mit dem franzblischen Ramen nachahmen, so versundigt man kich an dem reichen, göttlichen Genius bessehen.

Recht hubich icheint ber Denkftein, ben ber Raturforscher Tauscher bekommen hat; aber wenn man genau aufs Einzelne sieht, so ift viel Bortgektingel barin. Er fagt von Tauscher's Philosophie: "Sie war ein aufstrebender Aar mit gebrochemen Flügel; fle war eine ewige goldene Freiheit, ein Phantom, nur schade, daß es unterm Drange irbischer Ketten schwachtete; seine Philosophie pfindte er braußen in Gottes weiter Ratue. Am Bache grante sie und auf luftigen Bergen im bunden Gowande; am sternbesaten himmel glübte die Uribee seiner Philosophie." Deraleichen Phrasenbederei aber sollte sich Riemand

⁹³⁵ habe biefe Beifpiele ber vertrefftichen Abhandlung von Briecht Jacobs aber ben Reichthum ber Griechen an plaftichen Gundbiellen entlichnt.

geftatten, ber etwas brucken last; bas ift ein unreifes Befen, bas an Unfinn grenzt.

Dierauf folgen Bebichte; bas erfte Bebicht, ein epifchelbrifches, "Der Menfch", ift wirtlich gar ju allgemein gehalten, obwol es gebn Geiten umfast; warum beist es nicht lieber Der erfte Menfch, ober Der lette Menfch, ober Der junge, ober Der orbis naire, ober Der neue Menich, bas mare bem Berf. vielleicht beffer getungen. Das Lieb "Woll'n meine Rofen noch immer nicht biuhn!" ift fcon beffer; bas Lieb vom fibernen hirten erinnert an Schiller's Rathfel; bie "Schlacht ber Blumen" fceint auch nicht original ju fein; in "Panbora" von Emile b'Eftrees fin-ben fich Shafelen von gr. bu Garbien, weiche biefer Blumenfchacht gar zu weit voraus finb "Das Schillerfeft", "Die be-fcheibene Bitte" u. A. finb auch nur ein zweiter Aufguß, unb bergleichen follte Riemanb anbieten, ber gern ben Ramen bes Doeten gewinnen will.

Wenn wir nun bas Refultat bes Gangen gieben follen , fo if es bies : Der Berf. bat fich insonberbeit in Ginem vergriffen, namtich barin, bağ er fein Buch, welches er ja auch "Dein Drient" nennt, bruden lief. Für ihn felbft mag es ben bochften Berth haben, weil er vielleicht Erlebniffe feines Dergens barin anbeutete, ober weil es ihm als Mertzeichen feiner Bils bung wichtig fcheint; nur batte er es fur fich behalten follen, in bas Pult verschließen und vielleicht einmal einen Rreund ober eine Freundin hineinblicken laffen: bann hatte bie Rritit nicht nothig gehabt, ihm zu fagen, bas fein Bertchen fich taum gu ber Linie bes Mittelmasigen erhebt.

Literarifde Notigen aus Frankreich. Silvio Pellico in illustrirten frangofischen übers fegungen.

Eine neue Ausgabe ber frangofischen überfegung bes Silpio Pellico erichien u. b. I.: "Silvio Pellico illustré, contenant Mes prisons, suivies des Devoirs des hommes, avec des chapitres inédits, les additions de Maroncelli et des notes littéraires et bibliographiques sur plusieurs prisonniers de Spielberg"; bie überfebung ift bie von Satour, welche fich in fieben Ausgaben und in 21,000 Gremplaren verbreitet hat. Die bisher nicht gebruckten Capitel, welche biefer Ausgabe beigegeben find, verbantt ber überfeger ber Freundschaft Sitvio Pellico's. Diese Ausgabe ift mit 100 holzschnitten nach Beichnungen von Zony Johannot geschmudt. Bie febr bie Berechtigfeitepflege, welche Oftreich gegen Gilvio Dellico ausgeubt bat, bas Intereffe Frantreiche erregt, beweift ber Umftand, bag baffelbe Bert, und ebenfalls illuftrirt, in einer neuen überfegung erschienen ift, beforgt vom Grafen von Deffen und burchgefeben vom Bicomte Alban von Billeneuve, mit Borwort und biographischer Be-trachtung über Silvio Pellico. Es fann nicht fehlen, bag Ofireichs Gefangnifwefen und Berfahren gegen politifche Berbrecher immer mehr bem Austande foldergeftalt verbilblicht wirb.

In ben frangolischen Journalen erfahrt ein Gebicht von Baron Guiraub "Le clottre de Villemartin" große Lobeser: bebungen und Begludwunschungen. Dan will barin eine echt kunftierifde Anlage, erhabene Ibeen, einen reinen und ebeln Ausbruck, eine fuße Anmuth, ein lebhaftes Gefühl, überhaupt Gigenschaften erkennen, welche an Lamartine's "Jocalyn" erinnern. Durch philosophischen Inhalt zeichnen fich besonbers bie Gefange "La gitana", "Le condamné" und "La femme burch ein mehr bramatisches Interesse bie Capitel "La chapelle", Le couvent" und ,, Le mariage" vortheilhaft aus. Demfelben befinden fich "Oeuvres litteraires" unter ber Preffe, nicht weniger als funf Bande, wovon jeder, laut der Buch: banblerangeige, ben Stoff von brei Banben enthalten foll. Als ob es auf bie Daffe antame!

Bon bem Berf. bet "Hufants points par oux-miner", "Caractères et pertraits de jeunes filles", "Mémoires d'un centenaire" u. f. w., frn. M. De Caillet, erfcheint: "Les enfants chez tous les peuples ou la famille de l'armateur", in 20 Lieferungen, jebe mit brei Bignetten in bolgichnitt unb einer Abbitbung in colorieter Manarellmanier gefchmuckt.

Biblisgraphie.

Die wefiphalifchen Anlebens : Crebitoren, ihre Stellung unb Perspective, eine gutachtliche Ansicht. Derausgegeben von C. B.

Doffmann. Frankfurt a. DR., Meibinger. Gr. 8. 31/4, Rgr. Der Branntwein und bie Proletarier. Ein bem Brannt. wein : Entfagungeverein im Großbergogthum Dofen vorgelegtes Gutachten: "über bie Birtung bes nicht medicinifden Branntwein : Genuffes und beffen Entbehrtichfelt." Bon D. Leimig. D. Bigand. Gr. 8. 3 Rat.

Briefe eines Deutschen aus bem Eril. Binterthur, Stei-

8. 1 Thir.

Das Buch Jona. Rach ber englischen Austegung R. B. Sibthorp's überfest von M. D. Berner. Stuttgart, 3. B. Steintopf. Gr. 8. 71/4 Rgr.

Engelmann, E., Die Convertirung ber Schiefigen Pfandbriefe mit besonderer Beziehung auf die Amortisation. Ein Beitrag jur Lofung ber Pfanbbrief : Tilgungs . Frage, burd Rechnungsbeifpiele erlautert. Reiffe, Bennings. Gr. 8. 10 Rgr.

Reftgruß an bie Roniglich Baperifche Friedrich : Alexanders Universität in Erlangen gu ihrer erften Sacularfeier im Jahre 1843. Perausgegeben von 3. P. Jorban. Rorblingen, Bed. 8. 15 Rgr.

Feuerbach, &., Das Befen bes Chriftenthums. Me ver mehrte Auflage. Leipzig, D. Biganb. Gr. 8. 2 Ahlr. 25 Rgt.

Daupt, E. F., Wilhelm und Konrad, Brüder Rafes, Rifolaus von Dornspach und M. Procopius Raso. Bitten, Schöps. Gr. 8. 25 Rgr.

Befus Chriftus, unentbehrlicher Bermittler mit Gott unb Birtungen ber Berbinbung mit ibm. St. = Sallen, Suber und Comp. 8. 20 Rar.

Rrufi, D., Deine Beftrebungen und Erfahrungen im Gebiete ber Bolfeersiehung, bargeftellt in Briefen an Freunde. Ifter Theil. Sais 1842. Gr. 8. 20 Rgr.

Rorwegen 1814. Diftorifd romantifches Gemalbe bon 2. R. Leipzig, Barth. Gr. 12. 1 Ahlr. 22 1/2 Rgr.

Ginige Doen bes poraz, im humoriftifchen Gewande, grammatifc, fritifc, biftorifc und philosophisch ertautert. Len Beitrag zu einer Aertestevifion. Bon Carlo bei Re. Gin Deft. Odarum lib. I.; 1, v. 1—6. Bertin, Springer. & 71/2 98gr.

Ruffa, D., Der rathfelhafte Frembe, ober: Der Scheintobt. Rovelle. Leipzig, Schred. 8. 1 Ehlr. 10 Rgr.

Schaffer, F. A., Aurze geographisch=historisch=statistisch Befdreibung bes Großbergogthums Deffen. Dit ein bes Großbergogthums. Maing, Runge. 8. 20 Rgr. Mit einer Ratt

Schloffer, g. C., Gefchichte bes achtzehnten Jahrhun: berts und bes neunzehnten bis jum Sturg bes frangofifcen Kaiferreichs. Dit besonberer Rucficht auf ben Gang ber Liter ratur. Ifter Band, bis jum Beigraber Frieden. 3te burdant verbefferte Auflage. Deibelberg, Mohr. Er. 8. 3 Thir-

Soule, 3. G., über Colonisation mit besonderer Rudficht auf die Colonie zu Santo Thomas, im Staate Guas temala, und die belgische Colonifations : Compagnie. Dit gwei Rarten. Koln, Du Mont - Schauberg. Rl. Fol. 15 Rgr.

Boltmann, A., Die Stande Sachfens über bie Reform bes Strafproceffes. Gine Betrachtung über conftitutionelle Birts famteit beim Schluffe bes Canbtags. Beipzig, D. Biganb. Gr. 8. 20 Rat.

füi

literarische Unterhaltung.

Sonnabend,

Mr. 217. —

5. August 1843.

über die Stellung, welche der Bautunft, der Bilbhauerei und Malerei unter den Mitteln menschlicher Bildung zukommt.

(Fortfetung aus Rr. 216.)

Gine unmittelbare Anschauung, in welchem Dage bie bilbenben Runfte bas Privatleben bei ben Alten verberr: Sichten, ift une, munberbar genug, gerabe durch ein Raturereignif ber furchtbarften und gerftorenoften Art, burch ben Ausbruch bes Befuv unter Raifer Titus, erhalten worben. Die Rulle von beitern und ichonen Erfindungen ber Malereien, welche bie Banbe ber fleinen Bimmer felbft geringer Saufer ber maßigen Stadt Dompeji fcmuden, ift erftaunungswurdig, und lagt von ber Sobe, welche auch bie Dalerei in ihrer gludlichften Beit, von Do= ingnot, bem Maler bes Untergangs von Troja, bis Apelles, bem Lieblingsmaler Alexander's bes Großen, in Mittelpunkten bes griechischen Lebens, wie Athen, ober Rorinth, erreicht haben muß, ben vortheilhafteften Soluf machen. In ansehnlichern Saufern gefellten fich bierau noch bie gierlichen, ofter, wie bei ber befannten Schlacht bes Alexander und Darius, fehr funftreichen, matfipifchen Gemalde der Fußboden. *) Eine nicht ges ringere Borftellung von ber Schonheit, welche bas Leben ber antifen Belt bis in beffen feinftes Beaber burchbrang, erwedt die Unjahl von fleinen Sculpturen und dem man: nichfachen Sausgerath, welche in Pompeji und Bercula: nurm gefunden, jett, gleich ber Debraabl jener Malereien. eine Reibe von Raumen im Museo borbonico ju Reas pel anfullen, beren aber auch bas hieffge Dufeum eine icone Auswahl befist. Befaße verschiebenfter Art, Dreis fuße, Canbelaber, Lampen, Teiletten, Frauenichmud und fo viele andere Gegenftande, in Gold, in Gilber, in Bronge, wie in gebrannter Erbe, zeigen eine Berbin: bung ber vielfaltigften und ichonften Erfindungen und Bergiermaen mit ber größten 3medmaßigleit, eine Treff: lichkeit ber Arbeit, welche bie lebhaftefte Bewunderung bervorrufen und diese Begenftande ju emigen Duftern eines fconen und reinen Gefcmade machen. Ich erin: wre bier nur an bie fleinen filbernen Gefafe mit ben

Sentauren, welche hier in Berlin in mehren Abguffen vorhanden sind. Dieselbe hohe Ausbildung der Kunst beweisen für alle Gegenden, wohin griechische Bildung gebrungen, die Münzen, welche von einer Schönheit sind, wie tein anderes Bolt der Erde sie ausweisen kann. Ich erwähne hier nur des Kopfes der Rymphe Arethusa auf den größten Münzen von Sprakus, welcher von der wunderbarsten Reinhelt und Feinhelt der Form ift. Ein Ähnliches gilt endlich auch von den geschnittenes Steinen, deren unser Museum für vertieft geschnittenes eine der kostdarften und zahlreichsten Sammlungen besist.

Satte aber die Runft mit ihrem fo bedeutungsvollen Schmud bas Leben ber Menfchen in feinen verschiebenen Beziehungen verschont, fo verschonte fie, mit ihm in bas nachtliche Duntel ber Erbe hinabsteigend, in gleicher Beife auch fein Grab mit Sculpturen und mit Dalereien, an ben Banben, wie auf ben zierlich geformten, bem Tobten mitgegebenen Bafen, von benen bas Dufeum eine ber reichsten Sammlungen aufzuweisen hat, und bezeichnete endlich biefe feine Ruheftatte fur die tommenben Geschlechter mit einem Denkmale. Hierfür legt die bekannte Graberftrage in Pompeji ein ruhmliches Beugnif ab, und in welcher Ausbehnung im eigentlichen Griechenlande bies felbe Sitte herrichte, beweifen die vielen, hochft einfachen, aber doch immer mit einem Relief gezierten Grabfteine, welche man bort aufgefunden und beren auch bas hiefige Mufeum verschiedene, jum Theil erft gang neuerbings em morbene, befist.

Daß unter solchen Umftanden die bildenden Kanfte ihre wohlthatigen Einfluffe in allen von mir oben angebeuteten Beziehungen im reichsten Maße ausübten, bedarf wol kaum der Bersicherung. Die Griechen erreichten daburch eine Harmonie der geistigen Bildung, von welcher es schwer halt, bei der einseitigen Resterionsbildung unferer Tage eine deutliche Borstellung zu gewinnen. Ich mache hier nur auf die Bechselwirkung zwischen der Poesse und den bildenden Kunsten aufmerksam, durch welche beide sich in ihren Erzeugnissen nothwendig immer steigern mußten. Selbst die schone, kunstreiche Form, in welcher bei den Sciechen Philosophie, Redetunst und Geschichee erzscheinen, hängt mit dieser hohen Ausbildung und alsgemeinen Berbreitung der bildenden Künste innig zusammen, ja, ist zum Theil das Erzebnis derseben.

[&]quot;) Das Wert, welches Professor Sahn aber biefe Malereien in Berlin berausgibt, ift wohl geeignet, eine Anschaung von benfelben ju gewinnen.

Rachbem bie bilbenben Runfte zugleich mit ben Grieden in ben Dienft ber weltbeberrichenben, aber im Berbaltnif au ben Griechen immer balbbarbarifchen Romer gerathen, und in biefem, im Befit unermeglicher Mittel, in einer Ungabt von jum Theil toloffalen Dentmalen ber allgemaltigen politifchen Große und Burbe und bem über: maßigen Lurus biefes Bolts, wennicon auf eine ibrer abeln griechischen Abkunft murbige Beise gefrohnt hat: ten, erlebten fie noch in ben alteften Denemalen chrift: licher Runft, worin fie bie Grundzuge berfelben, eine er= habene Reier und fittliche Strenge, angaben, burch ben Impuls biefes neuen Begeisterungsmoments eine fcone Abenbrothe. Darauf frifteten fie burch die lange Epoche einer taufenbjahrigen Barbarei ein fummerliches Leben, bis fie im Mittelalter jum zweiten Dale unter bem Das nier bes Christenthums ber Gegenstand einer allgemeinen Begeisterung murben. Dbgleich biefe außer Italien auch andere Lander Europas, am lebhafteften die Diederlande, Deutschland und Frankreich ergriffen, ja in biefen allein in ber gothifden Bauart eine burchaus eigenthum: liche und bewunderungswurdige Form der Architeftur ent: widelt batte, find boch Sculptur und Malerei nirgenb su fo vollendeter, großartiger und iconer Blute aelanat als in Stalien, und bletet fein anderes Land noch heute in fo vielen und großartigen Beifpielen bie volle, lebendige Anschauung Diefer Runftblute bar.

Benn aber die Architeftur bafelbit an Gigenthumlichs felt ber Erfindung ben genannten ganbern und auch ben Dentmalen gothifcher Baufunft in England und Spanien allerdings weit nachsteben muß, fo entwidelte fie boch im 15. und 16. Jahrhundert nach ben Borbilbern ber ateromischen Denkmale auf eine freie und geiftreiche Beife nach ben verschiedenen 3meden felbftanbige und schone Kormen, und ift ber Umftand mobl ju bebenten, bag fie fowol in biefen, als ichon in der minder in die bobe Grebenben Art ber gothischen Bauart, wie fich biefelbe im 14. Jahrhundert in Italien meift ausgestaltete, ber Sculp: tur und Malerei an den weniger boben Giebeln und Strebepfeilern bes Außern, an ben geraumigen, meift balbtreisformigen ober boch wenig fpigen Banbflachen und maffig boben Gewolben bes Innern, einen ungleich weitern und paffenbern Spielraum ju monumentaler und ftilgemäßer Entwidelung gemahrte und baburd eine folde ungleich mehr forberte, als bies bei ber gothifden Bauart in ihrer ftrengern und an fich weit fconern Form ber Fall ist.

Schon vom 13. Jahrhundert an sehen wir in dem, in viele größere und kleinere Staaten getheilten Italien Fürsten und Freistaaten, Geistliche und Weltliche von der Begeisterung für die bildenden Kanste erfüllt, diefelden im rühmlichsten Wetteiser in den meisten der oben erwähnten Beziehungen ausbilden. Wie die Verherrlichung der Kirche indes allen andern vorausging, behauptete sie auch immer diesen Borrang. Auch hier spielten diese Künste, wie einst bei den Griechen, als Mittel der Erziehung und Belehrung eine sehr bedeutende Rolle. Im Gesolge der Sculptur und Malerei bildeten sich dort auch deren Ver-

zweigungen, die Golbschmieber, die Stempels und Steins schneidekunft, die Miniaturs und Schmeizmalerei, bat Niello, die Malerei in gestickten und gewebten Stoffen, endlich die Holgschneides und Aupferstechertunst früher ober spater aus. Lettere beibe verbeiteten ducch Bervielfaltigung eine beträchtliche Anzahl schner Kunstideen in geoßer Allegemeinheit.

Bon den verschiebenen größern Mittelpunkten, Benebig, Pisa, Siena, Florenz, in welchen die Kunft in frohlichem Gedeihen emporbluhte, erlauben Zeit und Zwed bieses Bortrags nur einen etwas naber zu betrachten. Ich mable bierzu Benedia.

Benedig ift unftreitig das eigenthumlichfte und groß artiafte Denemal bes Mittelalters. Erfcheint es icon in der Ferne mit feinen vielen Thurmen und Ruppein, aus der Deeresflache bervorragend, fast marchenhaft, fo fleigert fich ber Gindruck des Bunderbaren noch in ber Nabe, wenn man in ben Canale grande, die Sauptfrage Benedigs und unbedingt bie fconfte, welche es gibt, bineinschifft und biefe Belt von Rirchen und Beigften erblicht, welche au beiben Geiten in ben mannichfaltigften Kormen aus dem Baffer emporiteigen. Romanifche, ara: bifche, gothische Architettur wechselt bier mit ben nach ber altromifden Bautunft frei entwidelten Formen von ben Lombardi, bem Sansovino, dem Palladio, im bunten, malerifchen Gemifch und vergegenwartigt und ebenfo viele Epochen ber langen Blute ber Republit. Dabei ift bie Bergierung an den meiften biefer Bebaude fo reich und fo gefdmadvoll, bas Daterial, Marmor, ober ber barte Raltstein von Bitrien, so gediegen, daß man in eine Stadt von Fürsten zu sein glaubt. Dennoch erreicht ber Eindruck erft feinen bochften Grad, wenn man jum al ten Mittelpunkt der Republit, gur Piaggetta und bem Marcusplas gelangt, welche burch ein bochft gludliche Gemifc von Regel und Bufall ein Ganges von architet tonischer und malerischer Wirtung ausmachen, wie bie Welt es ebenfalls nicht gum zweiten Dale aufweifen tann. Die Sauptmaffen bilden bier, gleich fcon und eigenthumlich, die Marcustirche und der Dogenpalaft, gleichsam Berg und Ropf des Staats.

Welch ein lebhaftes Bewußtsein bieser Wunder von Benedig schon von Alters her die Italiener durchtrang, beweist das berühmte, lateinische Spigramm des Dichtet Sannagar*), welches ich mir erlaube der verehrten Bersammlung in einer versuchten Übersehung mitzutheilen: Als, in den Wogen gegründet, Reptun Benedig erschaute, Wie, in den Wogen gegründet, Reptun Benedig erschaute, Wie in ruhiger Kraft troot dem unbändigen Weer, Sprach er zu Jupiter: Sehe, so viet dir behagt, mir entgegn, Deine tarpessische Burg mit der Ummaurung des Nars! Biehest den Tiber dem Meere du vor, von den Städten bekennt: Renschen nur haben dein Rom, Gotter Benedig gebaut! Der Senat von Benedig fand, daß der Oscher würdig

^{*)} Viderat Adriacis Venetam Neptunus in undis Stare urbem, et tanto ponere jara mari. Nune mihi Tarpejas quantumvis Jupiter arecs Objice et illa tui moenia Martis, ait. Si pelage Tyberim praefers, urbem aspice utramque Iliam homines dices, hanc posuisse dees.

von der Stadt gesprochen und bendte ihm baber seinen Dant in einem Schreiben aus, welches mit 100 Dutasten für jede der sechs Bellen begleitet war. Sein Bildsnif, im Auftrag der Republik von Tizian gemalt, fand seine Stelle im Dogenpalaft unter benen der ersten Mansner Benedias.

(Der Befdlus folgt.)

Mertwurbige Außerungen Napoleon's.

über Biebesbanbel und Daitreffen ber Rurften. Chevalier von Beauterne last in feiner ju Paris erfcienenen Sinsschrift: "Sentiments de Napoléon sur la divinité de Jésus Christ. Pensées inédites, recueillies par M. le conte de Montholon et publiées par Mr. le chevalier de Beauterne", ben Gr. Raifer eines Tages in St. : Detena fagen: ,,Benn bas Bourbonifche Gefchlecht fein Unglud verbient bat, fo ift es baburch gefchehen, bag es fich aber Religion und Gittlichkeit hat erheben wollen. Es gibt nichts Unverschamteres und Berberblicheres für die Sittlichkeit als die standalose Lieber-lichkeit eines Souverains. Besser ift für ein Reich ber ungluch lichfte Rrieg und bie Beifel ber Deft. Das Gittenverberbnis ift anftedenb, wenn es vom Throne herabtommt, benn ber Dof und die Stadt beeilen fich, nachzuahmen. Die Religion wird badurch auf eine traurige Beife verlest. Man fchreibt ben Prieftern und ber Lehre alles Bofe gu, mas fie nicht verbinbern. 3hr Unvermögen, bie Unordnung gu bemmen, wird ihnen gur Baft gelegt. Bie tommt es, bag tein Priefter ben Duth gehabt hat, Lubwig XIV. wegen feines offentlichen Chebruchs offentlich zu tabein, und feinen Fluch gegen ben Prinzen-Regenten (Philipp von Orleans) und Lubwig XV. mit tuhner Stimme zu schleubern? Dies macht ber Geiftlichkeit jener Zeit wenig Chre. Dit weniger Salent als Boffuet und Maffillon befagen, warbe fich in frubern Beiten ein Bifchof gefunden has ben, ber mit Sefahr feines Lebens biefe Pflicht erfullt hatte. Der Gingriff ber firchlichen Gewalt ift von biefer Seite nicht au befarchten. Es gebort zu viel Seelenhoheit bagu, um fich ber Sache bes beleibigten himmels anzunehmen, indem man fic ber Musfchweifung ber Großen wiberfest. Die Energie, welche fich biefer Pflicht erlebigt, ift zu felten und impathifirt mit bem Boltigefahl. 3ch muste nichts Riebrigeres als bie Ge-walt eines unfittlichen herrschers. Gine Gefellichaft ift febr tief gefunten, welche ein fo verächtliches Joch erträgt: es ift ein Beichen ber Auflbfung bes Staatsvereins. Dhne allen Zweifel waren bie Liebethanbel ber Konige, bie Schandlichteiten Lub-wig's XV. und bes Regenten eine ber hauptursachen ber Revolution. Bevor man bie Gewalt herabwurbigte, hatte fie fich felbft herabgewarbigt; fie war unter alle Belt gefallen, indem fie alle Stunbfage mit gafen trat. Durch feinen muthvollen Martnertob bob Lubwig XVI. bas Ronigthum in ber offent. lichen Meinung; bies rechtfertigt nicht, erflart aber bie Berbrechen Marat's, Robespierre's und ber übrigen Konigsmorber, welche mabre Ungeheuer mit menfchlichem Antlige finb; aber Diefe Ungeheuer haben ein Urtheil ber focialen Genugthnung pollsogen. . . Die Berbrechen haben bagu gebient, wie die Unreinigfeiten, welche gum Dunger eines erfcopften Felbes bienen und es fabig machen, bas hunbertfache bervorzubringen. Bas mich betrifft, wenn ich auch einige Schwachbeiten gehabt, so babe ich fie nie zur Schau getragen; ich war ber Erfte, ber sich berfetben schamte, weil ich bie Folgen bavon zu beurtheilen werfites Die Beiber find eine Rlippe fur ben Souverain. Meine Geele war gu ftart, um in die Balle gu gerathen; unter ben Blumen nahm ich ben Abgrund mahr. 3ch befehligte alte Smerale. Reibifche Blicke verfolgten alle meine Bewegungen. Rein Stude war in meiner Beisheit; ich batte mich eine Stunde vergeffen tonnen, und wie viele meiner Siege haben von nicht mehr Beit abgehangen. Als ich mich mit Marie Buife ver-mablie, fahlte ich, baf ich noch ein burgerliches Derz hatte. Bielleicht wird die Rachwelt mir diese Beivath vorwerfen: ich batte eine Frangofin beirathen sollen."

über Religion.

Oft ftellte ber Er-Raifer allgemeine Betrachtungen über Religion überhaupt an, woraus wir Giniges anfahren wollen. "Der in bas Leben gefchleuberte Menfch", laft ibn Bas Safes fagen, "fragt fich: woher tomme ich? wohin gebe ich? Dies find ebenfo viele geheimnifvolle Fragen, bie une auf bie Retigion binbrangen. Bir fublen une zu ihr bingezogen, unfer nathrliches Gefühl treibt une baju an. Dann tommt ber Unterricht, ber une auf einmal aufhalt. Biffenfchaften und Gefchichte, bies find bie großen Beinde ber mahren, burch bie Unvolltoms menheiten ber Menfchen entftellten Religion. Barum, fragt man fich, ift bie Religion von Paris nicht bie gleiche mit ber von Bonbon, mit ber von Berlin? Barum unterscheibet fich bie Religion von Petersburg von ber in Konftantinopel? Die lettere von ber in Perflen, am Ganges und in Ching? Barum ift bie Religion bes Alterthums nicht bie Religion unferer Beit? Alsbann geht die Bernunft mit fcmergbaftem Gefühl in fich gurud; fie ruft aus: Religionen! Religionen! D Rinber ber Menichen! Man glaubt wol an Gott, weil Alles um uns ber fein Dafein vertanbet, und weil bie größten Beifter an ihn geglaubt haben, nicht allein Boffuet, bei bem es gu feinem Amte geborte, sondern auch Rewton und Leibnis, bie nur ihre überzeugung auszusprechen brauchten. Aus ber Lehre, bie man uns vorträgt, weiß man aber nicht, was man machen foll. und es ergibt fich, bas wir bie Uhr find, bie geht, ohne ihren Uhrmacher zu tennen. Und bebente man einmal bie Ungefdich lichteit Derer, bie uns bilben; fie follen bie Borftellung bes Deibenthums und bes Gogenbienftes von uns entfernen, weil bie Ungereimtheit berfelben unfere erften Urtheile hervorruft und une baju vorbereitet, bem paffiven Glauben ju wiberftreben, und boch erziehen fie uns mitten unter Romern und Griechen, mit ihren ungabligen Gottheiten. Dies mar wenigftens bei mir buchftablich ber Gang meines Geiftes. Ich hatte bas Beburfnis, zu glauben, und glaubte; aber wie ich anfing zu wiffen und gu benten, fo fand mein Glaube Anftof, Ungewißheit; und bies mar icon bei mir im breigehnten Jahre ber gall. Bielleicht werbe ich einmal wieber blind glauben, Gott gebe es! Ich habe nichts bagegen und wünsche es sogar; benn ich fühle es, daß ein gro-ses und wahres Glud barin liegen mus. Gleichwol barf ich versichern, daß bei den großen Sturmen, bei den gufalligen Eingebungen ber Immoralität selbst, der Mangel an diesem religibsen Glauben nie irgend einen Einfluß auf mich gehabt hat, und daß ich nie an dem Dasein Gottes zweiselte. Denn hatte meine Bernunft nicht hingereicht, ibn zu begreifen, fo marbe ihn mein Inneres nichtsbestoweniger aufgenommen haben. Deine Rerven waren in Sympathie mit biefem Gefühle. Alles verfunbet bas Dafein eines Gottes, bies ift nicht ju bezweifeln, aber alle unfere Religionen find offenbar Rinber ber Menfchen. Barum wiberlegt eine Religion bie anbere? warum bekampfen sie sich ? warum war dies zu allen Zeiten und in allen Eandern ber Fall? Darum, well die Menschen immer Menschen sind und die Priester stets den Betrug und die Lige einzuschwärzen suchten. Bei alledem, sobald ich Macht hatte, beeiferte ich mich bie Religion wieberberguftellen. Ich bebiente mich ihrer als Bafis und Burget ber Gefellichaft. Gie war in meinen Augen die Stuge der echten Moral, der guten Sitten und der wahrhaften Grundfage. Und bann, die Unruhe bes Menfchen ift der Art, daß er biefes Unbestimmte, biefes Bunderbare, bas fie ihm vorhalt, nicht entbebren fann. Es ift beffer, bas er hier, als bei Caglioftro und Mabemoifelle Lenormand ober bei Babrfagerinnen ober Beutelfchneibern feine Befriebigung finbet."

Als Jemand aus Rapoleon's Umgebung auf St. Delena bemerkte, daß er, der Kaiser, wol noch sogar fromm (devot) werben könnte, antwortete er mit der Miene der überzeugung: Er fürchte, dies wurde nie der Kall sein, und er sage dies mit Bedauern, benn es lage im religibsen Geschle unstruktig ein unenblicher Arost. Sein Anglaube entspringe aber nicht aus Berkehrtheit, ober Ausschweifung bes Gesstes, sondern einzig aus der Schreft seiner Bermunst. Er sügte hinzu: "Ich din weit entsernt, Atheist zu sein; ich kann aber nicht Alles glausden, was man, meiner Bernunst zum Arose, mich klees glausden, was man, meiner Bernunst zum Arose, mich kepen will, wenn ich anders nicht falsch und ein heuchter sein will." Er saste dann: "Es ist üdrigens kein Imeiset, das meine Art von Anglauben in meiner Stellung als Kaiser reine Bohltbat für die Bolter wurde. Wie hatte ich sonst eine Abeleranz gegengesetzt Gesten begänstigen sonnen, wenn ich von einer einz zigen beherrscht worden ware? Wie hatte ich die Unabhängigkeit meiner Gedauken und meiner Schrifte unter der Fucht vor der Holte regiert hatte? Welche Herrschust unter der Fucht vor der Holte regiert hatte? Welche Herrschust kann nicht ein Schurke, der dammste Menschusp die kent die unter der Fucht vor der Holte regiert hatte? Welche Herrschust ker die ein warden! Welchen Lieben Altei aber de Fürsten ausüben! Wer zweiselt, das die lehten Index Ludwig's XIV. ganz anders gewesen sein warden, hatte er einen andern Beicht vater gehabt? Ich war von diesen Wahrheiten so sehn in berselben retigibsen Richtung, der ich solgte, zu erzieben."

über ben Aslamismus und bie driftliche Religion. Las Cafes last Rapoleon barüber Folgenbes fagen: "Der Islamismus ift die Religion eines Bolte in feiner Rindbeit; er entftanb in einem armen Sanbe, bem bie jum Leben nottigen Dinge fehlten. Mohammeb fprach nur zu ben Ginnen; er mare bon feiner Ration nicht verftanben worben, wenn er gum Ber-Ranbe gesprochen batte. Er verfprach feinen Anbangern moble riechende Baber, Strome von Mild, weiße houris mit fcmarsen Augen und ben emigen Schatten ber Lauben. Der Araber, dem es an Baffer fehlte, der von der Sonnengiut verbrannt war, schmachtete nach Wasser und Ruble, und that Alles, um eine folde Belohnung zu erlangen. Go tann man als Gegenfat zum Chriftenthum fagen, baß Mohammeb's Religion eine Berheißung fei... Die chriftliche Religion ift die Religion eines civilifirten Bolts, fie ift burchaus geistig. In biefer Religion ift Alles bagu geeignet, bie Ginne gu tobten, Richts, um fie gu reigen. Die Fortidritte bes Chriftenthums maren ber Triumph ber Griechen über bie Romer, Die Ructwirfung ber Philosophen Griechenlands auf ihre Eroberer. Die beiligen Bater maren faft alle Griechen. Die Moral, welche fie predigten, mar Plato's Moral. Die Chriften glaubten, nach bem Beifpiele bes Deibenthums, an bie Belohnungen bes funftigen lebens, welches jeboch ungulanglich mar, um bie Lafter und Berbrechen, welche aus ben Beibenichaften entfteben, ju unterbrucken; fie fchufen eine gang physische Dolle mit gang torperlichen Strafen; fie bereicherten burch Bieles ihre Borbilber und gaben felbft diefer Lehre ein foldes übergewicht, daß man mit Recht fagen tann, Chrifti Religion fei eine Drohung. . . Rebliche Menfchen und Dummtopfe beburfen beiberfeits biefer Religion. Die erftern befolgen fie aus Tugenb und Liebe jur Ordnung, bie lettern aus Unwiffenheit und um Bohn zu verbienen. Sie befriebigt bie Einen und zügelt bie Unbern."

über ben Ratholicismus.

Graf Las Cafes last Rapoleon barüber sich bahin aussprechen: "Als ich die Leitung ber Staatsangetegenheiten
abernahm, hatte ich schon meine sesten und geordneten Ansichten über die großen Elemente, welche die Gesellschaft zusammenhalten. Ich hatte die ganze Bichtigkeit der Religion erwogen, ich war überzeugt und entschlossen, sie wiederherzuskellen.
Man kann sich aber kaum einen Begriff von dem Widerstande
machen, den ich zur Wiedereinschung des Katholicismus zu
fürchten hatte. Man wurde mir weit gutwilliger gefolgt sein,
wenn ich die Jahne des Protestantismus ausgesteckt hatte. Dies

ging fo weit, bes im Wandsvathe, wo ich bie geblie ! batte, bie Annahme bes Concordats durchussen, Mehre fich blos in der Absicht ergaben, um ein Complot zu machen, dem seiben zu entgehen. Wohlan! sagte Einer zu dem Andern, wir wollen uns zu Protestanten machen, und dies Alles wird und dann nichts angeben. Swois ift, daß bei der Anochung, b velcher ich auftrat, bei den Arummern, auf welche ich nich gestellt sab, mir die Wahl zwischen dem Katholicismus und den Protestantismus blieb. Ebenso wahr ist es, daß die augen-blickliche Stimmung allgemein fur den lettern war. Auferdem aber, baf ich in ber That für meine Geburtbreigion Anbina. lichkeit fühtte, hatte ich noch bie bochften Beweggrunde ju mei-ner Entscheibung. Bas wurde ich bei Ausrufung bei Pretestantismus erhalten baben? 3d murbe bie Entflehung pon gwei ungefahr gleich großen Parteien veranlaßt baben, ba bob mein Dauptzweck aller Entzweiung entgegen mar; ich white bie Buth einer Religionsfixeitigleit wieder berbeigeführt baten. ba boch bie Aufklarung bes Sabrhunderts und mein Bille ver züglich barauf bingielten, biefe verschwinden zu machen. Diefe zwei Parteien wurben gegeneinanber gewuthet, Frantreid obs machtig und jum Oflaven Guropas gemacht haben, ba bod mein Ehrgeis barin beftanb, ihm bie herrichaft befielben u verschaffen. Dit bem Ratholicismus gelangte ich weit fichen gu allen meinen großen Refultaten; im Innern Frankricht verschwand die kleine Ansahl unter ber großen, und ich batte mir fest vorgenommen, jene mit einer folden Gleichguttigtet gu behandeln, bag balb tein Berveggrund mehr vorhanden fin follte, eine Berichiebenbeit berfelben au ertennen."

Man fieht hieraus, bas Rapoleon bie Religion immer nur gum Ritt und Rleifter feiner Derrichfucht und feibffüchtiger 3mede biente. Er glaubte in ber Suprematie bes Papfies eine Stuge feiner Gewalt, Macht und herrlichfeit ju finden. Er war Katholif nicht aus religibser überzeugung, sondern aus Politit. Aus Politit batte er fich jum Islam betennen tonnen, benn nach ber Erzählung bes Grafen be Las Cafet foll n einmal auf ber Infel St. Delena geaußert haben: "Im Gaw gen ift es nicht unmöglich, bag mich bie Umftanbe bebin batten bringen tonnen, ju ber mobammebanifchen Religion iber zugehen. Aber nur unter glacklichen Borbebeutungen hatte ih fo etwas unternommen, ich mußte bis an ben Guphrat gemme men fein. Gine Religioneveranberung, bie fur Privatvortheile nicht zu entschuldigen ift, lagt fich vielleicht bei Erreichung w ermesticher politischer Resultate begreifen. Beinrich IV. batte Recht, zu sagen: "Paris ist eine Meffe werth." Soulte bet orientalische Reich und vielleicht die Unterwerfung von gang Affen nicht einen Turban und lange hofen werth sein?" Go tonnte Rapoleon reben, bem für fich und feine Armeen alle Ro ligionen gleich waren. Mohammedanisch, Koptisch, Arabisch, Christich u. f. w.: bas Alles war im System seiner Recht glaubigfeit eine Sache ber Gleichaultigfeit.

Literarische Angeige.

Bei F. A. Brockhaus in Lefpzig ist ershienen und durch alle Buchhandlungen zu besiehen:

Handbuch **Kinderkrankheiten**.

Nach Mittheilungen bewährter Ärste

herausgegeben von Dr. A. Schnitzer und Dr. B. Welf-

> Zwei Bände. Gr. 8. 6 Thir.

literarische Unterhaltung.

Sonntaa,

Mr. 218. –

6. August 1843.

Uber die Stellung, welche der Bautunft, der Bilbhauerei und Malerei unter den menschlicher Bildung zukommt.

(Befdius aus Mr. 217.)

Dreten wir jest einen Augenblich in bie Rirche bes beiligen Marcue! Die Schubpatrone ber Stibte nehmen in Italien ofter eine abnliche Stellung ein wie bie Locolaotter im alten Griechenland. Die bie Athener Mitel Berberetichung ber Pallas aufboten, fo ble Benetia: ner pu Chren bes beiligen Marcus. hiervon legt bie frei mach bem Borbilde ber Gopbienfirche in Konftantis nopel erbaute Rirche bas glangenbfte Bengnif ab. Dicht mir die Banbe und bie funf Ruppein bes Innern, fonbern and bie Borhalle und bie Borberfeite fint burchaus auf Die toftberfte Beife, namlich mit muffvifchen Gemalben aus ber beiligen Geschichte auf mustvifchem Goldgrunde, ausgeschmucht, woran von ber Entfiehrng ber Rirche bis ins 27. Jahrhundert, wennschon mit Unterbrechungen, gears beitet worben IR. Der Eindruck biefer prachtvollen geier ift eingig in foiner Mrt! Das Gelbenfte und Roftbarfte von Segenftanden ber Runft; welche Glege ober ber Sondelevertobe ben Benetiamern guführten, wurde bier bem Beiligen geweicht. In diefem Sinne fellern fie die berühmten brongemen Pferbe; welche fie in Konftmtinopel erbeutet, über bent Samptportal ber Marcuefirche auf, bringten von Borphoe und anbern feltenen Steinarten Saulen an Saule ten und fchinacten ben guftboben unt fchonen antiten Mofeiten. Ben bee funftreichen Affartafel aus gebiegenem Gode, von ben reichen und fichnen Altdren und Rangefen naben gut fprechen, verbietet mir bie Beit.

Die gunge Beibe ber großen und Beinen Raume bes meift im getfaetigfien, italienifch : gothifchen Gefchmad erhautete Dogenpalaftes ift von Paul Beronefe, Dinrorrie und vielen anderne Daften bet venetiantichen Soule, wit jum Theil foloffeten Gernalben gegiert, beren Mebenabl fiche muf Die Großthaten und Die Berbertlichung. bie Rospiblit !! Deniebt. "- Une eine Berfeltung von bem Beichelbenme: Der PhitRetfffen Drobuction au geben j bemite ichi bag bie Bauptfale fcon fen 15: Bahrhundert auf eine Abnilder Welfei von ben Benthi und anbeen gleichnittari Datern gefährfatt water, welthe Bilbet aber bet einem etroffen Denibeffen! Buittbe inehaniten. find.

Eine beträchtliche Babl von Gemaiben, welche vorbenn Alture ber Rirchen und Die Berfammtungshaufer beiliage Bruberfchaften gierten, jest aber in ben Galen ber Abas demie ber Runfte vereinigt find, fegen durch Schonheit und Umfang in Erstaunen. In bem toloffalen Gemalbe von Tigian bafelbit, ber Dimmetfahrt ber Maria, feiert Die Glut und Diefe ber Rarbe, welche biefer Schule vor allen eigen ift, einen gienzenben Triumph. Aber auch viele Gemalde, welche noch heute in den Riechen übeig geblieben, find von großer Bebeutung.

Das Andenten der großen Manner ber Republit lebt in ben prachtvollen Samilienbenfmalern fort, von benou fle noch heute folg und ftreng herabblicken. Biele Rirchen prangen mit folden. Bor allen grofartig erscheinen aber durch gange Reihen bie Rirchen C. : Gievannie Paolo und be' Frari. Bilbhauer wie die Lombardi, Sanfovine und Aleffandro Bittoria haben in Dentmalen'

biefer Art mit ibr Beftes geleiftet.

Rur in wenigen Dalaften ift feit bem Untergange ber Republif noch der alte Schmud bes Innern erhalten wor ben, boch fo manches barque berftammenbe Gerath, ale: Marmortamine, Spiegetrabmen und Truben in Soly, wie von beiben Beifpiele neuerdings fur bas Dufeum et worben worden, und fo viele andere Begenftande zeigen, daß hier bie Runft in Reichthum und Schonheit der Icbeit nicht gurudigeblieben ift.

Die Ungaht von biftorifchen Bilbern und Bifbniffen ber geoßen venetianischen Deifter, welche jest, in gang Europa gerftreut, Die Bewunderung ber Rumftfreunde ausmachen; bedectte einft bie Banbe ber Brivatbaufer te Benedig und gewährte ihnen fo ben ebelften Schmud.

Bas aber in Stallen ben Fremben fast noch mobt in Erftaunen fest ale bie Bulle von Runftbenemalen, welche ihm in großen Mittelpunkten bes Lebens wie in Benedig ober ben andern obengenannten Stabten entgegenteitt, find die Runftwerte ber großartigften und ebelften Sattung, welchen er in kleinen, abfeits gelegenen Orten begegnet. Rein Burftand beweift wol fchlagender, wie echt und allgemein bie Runftbegeffterung gewefen, welche Ralien int Mittefalter burderana.

3 So fand ich in ber Reineir Stadt Gubbie in Um-Brien; welche; febr malerifch am Apennin gelegen, bie große Ebena both Uinbefen belierefte, bas voemalige Bathhand Biene und Ifiholle über Schriftftellevel, namentlich in Deutschland.

Rach einer Mittheilung 3fchotte's in feiner " Gelofb Nach einer Antheitung Ichoete's in jeiner "Selvisfigan" sprach fich eink Borne gegen ihn über das literaniche Aneiben in Deutschland ans. Ift auch das Urtheil
Norme's etwas sehr schneibend und bitter, so wird dash darin unserer Zeit ein Spiegel vorgehalten, in welchem sich gewisse Eeute immer umsehen mögen, um, was sie gewiß können, gar Manches daraus zu lernen. "Sehen Sie", sprach Borne, "dei und in Deutschlands gibt es kin eigente liches offentliches Leben wie bei Ihnen in ber Schweig. Die beffern Ropfe fcaffen es fich felbft, wie fie es tonnen, wenige ftens auf bem Papiere. Go haben wir beinabe eine Dillion Schriftsteller und Schriftstellerinnen. Wer fich bemertbar maden, wer Beforberung in Stullen will, fcpeibt. In unfever Gelehrten - Republit gilt ebenfalls Freiheit und Gleichheit. Giner tritt bem Andern in die Schube, man brangt fich vor, und vertheilt und empfangt Rippenftofe links und rechts. Wie in affen Republiten, gibt es auch in ber unserigen Factionen, die etwander moratifch toutschlagen, bis endlich ihr natürlicher Lieb von felbst begu tommt, namich andere Mebe, anderer Gefcimact, und gangliches Bergessenwerben vom Publicum. Um nicht im Gebrange aller Ritter von ber Feber erbruct und gertreten gu fein, muß man gur Sahne irgenb welcher ilterariichen Coterie halten. Da wirb man gehoben, well man Andere beben hitft. Das find fcpriftftellerifche Danbwerteiniffe. Man muß fie tennen. Es thut mir um bie beutsche Ration leib. Sie trat mehr als bie frangofifche und britifche wie ein Riefentind aus bem Mutterschoofe ber Ratur. Allein man halt bies alte Rinb in ben Binbeln feft eingefdnurt mit Armen und Beinen, bag es feine Gileber nimmer gebrauchen lernen tann." So Borne. Danauf bemerte nun ber eble Sichotter "Far mich las mun einmal bie bochfte Burbe bes Schriftstellerthums im Unregen bes Bochmenfclichen, bes Ginnes fur Babrbeit, Denfchenrecht umb Geiftesvereblung ber Beitgenoffen. Blofe Gautelfpiele bes Biges, Bambocciaben und Luftfprunge ber Einbildungefraft, wie viel fie ber fogemannten poetifchen Sobe und Wiefe haben mogen, genügten mir nie, und noch beute nicht. Bas nicht auf bie eine ober anbere Art ben Menfchengeift emporlupft, tragt nicht bas reine Geprage bes Schonen, ift nur Selltangerei ber Phantafte, gleich berjenigen, bie ber Martt auf ber gespannten Sonne zeigt, wo man zwar mit Ergogen ober Bermunberung, mit Belachter ober Graufen eine Beile guficht, aber enbliff. mit nudternem Disbehagen ober gleichgultig von bannen geht. Wahrhaft Schones läst einen langen Nachhall des Wohllauts in der Seele zurüch." Richt blos das Schone, auch das Mahre! Sa auch diese wuhren Worte Ischolke's. Las dir dafür, edler Sa auch diese wagrem unvere grupeter. Den bei hand im Beifte bruden! Ihr Schriftsteller aber, lernt von Borne, lernt 31. aber noch mehr von Bichotte!

Bemertung.

W. A. Passow, in seinem Aussate, Jur Seichichte ber politischen Poesse in Deutschland", in Nr. 287—291 b. Bl. f. 1842, meint baseicht S. 1166, wo er von Paul Setharbials politischen Dichter spricht, and bessen Paul Setharbials politischen Dichter spricht, and bessen berrlichen Pfingstliebe "Zeuch ein zu veinen Aboren" seige bie dort von ihm angesührten brei Strophen, die wir hier kurz durch 1, 2, 3 bezeichnen, aus unsern Gesensbückern verschwunden. Dem ist indes nicht ganz so. Einsender bieses hat gerade drei alte Gesangdückerz zur Pand, nämlich das alte Dreedener (von Art. Gottl. Hosmann) und das nach Stiere urtheite in seiner "Gesangducksnoth" "sehr wenig modernisitet" Altmärkliche und Artganissische von Kasp. Georg Friecius, zuerst erschienen 1734 mit einer Borzebe von Iob. Chryd. Maurer). In diesen drei Gesangs

bachern sindet sich die erste und britte Strante, undevindert, boch die zweite Stuophe ist nicht aufgenommen. Run wird aber das alte Aresdener Gesangbuch noch in manchen Landgemeinen der ehemaligen stäflichen Grafichaft Gommern sieht zum Regierungsbezirke Magbeburg gehörig) und das Attmarkliche Stefangbuch wol allenthalben in der Attmark und Priognid gebrancht; was in dieser diasselben vom Leipziger Gelangbuche gelte, kann Ginsender nicht sagen. Aber auch in neuern Gesangbuchern, z. B. in dem vortrefflichen, besonders von Duhm redigiren und 1805 erschienenen Gesangbuche für die Stadt und das Derzogthum Ragdeburg und in dem 1800 zu Bertin zum Gebrauche sin wangetische Semeinen herausgebournennen Gesangbuche sindet sich die ermähnte erste Stoophe von, in, der Legten Salfte, hier mit sast gar keiner, dort mit geringer Abander rung, aber die britte Strophe bietet nur das Berliner, Gesangbuch auch dar, wo sie jedoch ganz verändert, besonder Hinschtlich der Legten Schifte, ist.

Bei biefer Geiegenheit wird Einsender eine Paraftete zu der zweiten Strophe von demfetben Dichter aus beffen Friedene-liebe "Cottlob! nun ift erschienen", das ganz einstimmig in den genannten der alten Gesangbachern und blos den Worten nach etwas verändert und ohne die finfte Stroptje auch in den Bestiner Gesangbuche zu lesen ift, metthelten. Diefe Paraflele lautet der in der deitign und vienten Etraphe alle, deren Abweichungen bei den berliner Ausgaben unten hinzunge.

fügt find:

Dei boufendinel willdommen, Du thure, wenthe Cristentgab! ") Zeht febn win, was fan Franzenen Dein bei und Mohnen in fich hab. In die hat Gott vetfenket All unfer Städ und heit; Wer bich Sattelöt und bainbit, Der brückt fich feldft ben Mais Des derzieihk in das Gerze, Und löfcht aus Unverftand Die gulden Freudenkerze Mit feiner eignen dand. ""

Das duckt was niemand dessen.
In unser Seel und Serz hürein.
Ils ihr zerfloten Schlöser
Und Siddte voller Schutt und Stein;
Ihr vormals schaft schwert.
Int. hithers Saach Schwert.
Int. hithers Saach Schwert.
Int. der jouten Milder
Und ducke wüße Deibz i)
Ihr burre wüße Deibz i)
Ihr Tradicer voller Erichen
Und blutzem Pelbenschweiß-II).
Int. Geben, isanzunisch weiß.

Du theures, werthes Frisdensgutland in inchiefen.

Num feben alle Frommen,
Wie reicher Segen in die rendet (Gistunt)
Wie reicher Segen in die rendet (Gistunt)
Wie reiche Segen in die rendet (Gistunt)
Wie reiche Segen in die rendet (Gistunt)
Wie feben einfeldes Geffel (Gistunt)
Wie feben einfeldes Geffel (Gistunt)
Wie reichte inche Gistunt (Gistunt)
Wie feben einfelden gefelden (Gistunt)
Wie feben einfelden gefelden (Gistunt)
Wie feben ein gestelle (Gistunt)
web geffeld (Gistunt)
web gefeld (Gistunt)
web

literarische Unterhaltung.

Montag,

Xr. 219. —

7. August 1843.

Seneral Graf Bulow von Dennewig in ben Felbzügen von 1813 und 1814. Bon einem preußischen Offizier. Leipzig, Brochaus. 1843. Gr. 8. 1 Thir. 15 Agr.

Die ununterbrochene Baffenrube, in welcher das preußi: fce Beer feit 30 Jahren ohne alle Belegenheit ju neuen Lorbern gelebt bat, ift bafur fruchtbringend an Schilde: rungen fruberer Großthaten beffelben und an ichabbaren Eriegsgeschichtlichen Monographien über bie Ereigniffe ber Sabre 1813-15 gewesen. Nachdem in ben erften Sab: ren nach Beenbigung bes großen Rampfes mehre ber ein: fichtsvollften Theilnehmer an bemfelben, wie Duffling, Ruble von Lillenftern, Pfuel, Claufewit, Bleffon, Barnbagen von Enfe, einzelne Partien aus ber unmittelbar: ften Erinnerung und mit Benugung ber beften Quellen dargeftellt hatten, begann ber lettgenannte mit feiner aus: gezeichneten "Biographie Blucher's" im J. 1827 bie neue Reibe militairifd = biographifcher Schriften gur Beichichte bes preußischen Beeres und feiner Relbberren. 3hm folgte ber eble Minifter Bopen mit ben " Erinnerungen an Scharnborff"; General Grolmann mit ber "Gefchichte des Feldjugs von 1815 in Frankreich und in den Dieberlanden", einem Buche voll wurdevoller Anfpruchelofig= teit und mannlicher Grazie; General hofmann mit ben "Erinnerungen aus dem 3. 1813", Die mit Bahrheit und Rlarbeit eine möglichft bundige Rurge vereinigen; Da= jor von Damis mit ber "Gefchichte bes Felbjugs von 1814 im oftlichen und norblichen Frankreich", die nach ben Belehrungen und Anleitungen Grolmann's gefchrieben ift und bie Borguge jenes claffifchen Berte theilt; aulest in Diefem Jahre ein hoberer Offigier ber preufifchen Urmee (General von Prittwig) in den febr ausführlichen, fachreichen "Beitragen gur Geschichte bes 3. 1813", und ber Generaubiteur Friccius mit feiner ,, Geschichte bes Rrieges in den 3. 1813 und 1814", Die gwar Beran: laffung mancher Biberfpruche in offentlichen Blattern geworden ift, aber doch jedenfalls ein intereffantes Dent: mal der beibenmuthigen Bestrebungen bleibt, mit welcher die oftpreußische Landwehr, in der Friccius Major war, in jener Beit gefochten bat. Reben jenen größern Berten find auch eine Angahl kleinerer Schriften und Be: schichten einzelner Regimenter (uns find beren 12 befannt) ericbienen, die von großerm ober geringerm Berthe

sind, alle aber das Berdienst haben, specielle Buge der Tapferkeit einzelner Soldaten vor der Bergessenheit der wahrt zu haben. Die Geschichte des Koldergschen Regiments von Bagensky und die des fünften Husarenzregiments von Schöning sind in jeder Beziehung unter biesen Monographien die vorzüglichsten. Dhne nun jest auf einzelne Borzüge dieser Schriften und der vielen in Zeitschriften zerstreuten Aufsähe, wie in der "Minerva", im preußischen "Militair-Wochenblatte" (wo freilich die im I. 1833 gegebene übersicht jeht vieler Nachträge bedarf), in den berliner "Jahrbüchern für wissenschaftliche Kritik" und in andern, weiter einzugehen, können wir einer Ausgend saft aller Schriftseller ihr gebührendes Lob nicht verssagen. Das ist die Augend der Beschiedenheit.

Ich glaube — schrieb B. Alexis schon im I. 1829 (,, Derbatteise in Stanbinavien", II., 99) — in ber ganzen prempsichen Armee sucht man jest vergebens nach einem Driginal, bas bei Rasbach ober Waterloo schwort ober flucht. Man mochte eber eine zu weit gebenbe beutsch nationale Bescheibens heit sinden, weiche lieber jeden Gidckscoup bes genialen Feindes anextennt als das Berbienst der eigenen Ahat.

Dies Wort findet auf alle oben genannten Schriften Unwendung. Denn wenn man die bescheibene Sprache eines Grolmann und Prittwig mit ben Affectationen ber Frangofen vergleicht, die ihre Niederlagen eber allem Unbern aufchreiben als ber Tapferteit ber Preugen und bem Benie des Fürften Blucher, ober mit ben Prablereien bes Ruffen Danilefeli, der alles Berbienft feinen Landsleuten allein beilegt und Blucher's Ruhm wol gar burch un= wurdige Berleumdungen zu verdunkeln fucht, oder mit gehaffigen Ausfallen englischer Offiziere auf ben Duth und die Dieciplin iber preußischen Armee im 3. 1815 dann muß man zugeftehen, daß die eble Befcheibenheit und die großmuthige Schonung ber preußischen Rriegefchriftsteller ein neues Lorberblatt in bem Rrange ber unfterblichen Leiftungen ift, burch welche bas preußische Bolt und bas preußische Seer fich gerechte Unspruche auf bie Dankbarkeit der Rachtommen erworben haben.

Ift es nun fur die Geschichte ber 3. 1813—15 ein gang besonderes Glud, fo viele Beitrage von ausgezeicheneten Zeitgenoffen und selbstithatigen hohern Militakrpersonen zu besigen, so barf und dies auch nicht ungerecht gegen solche Arbeiten machen, die von spater Lebenden mit Geschick und Fleiß ausgeführt worden find und in

ber loblichen Abfict, bas Andenten an jene Großthaten unter ber jungern militairifchen Generation frifch ju er: balten. Dan tann es nicht leugnen, bag bei aller Gorge, welche fur bie Intelligeng ber jungern preußifden Dffigiere burch einen hochgebilbeten Rriegeminifter getragen wird, bennoch ber Garnisonbienft und bas Leben in ben Meinern Garnisonftabten bie jungern Offigiere nur gu leicht verdirbt und in ihnen ben Ginn fur geschichtliche ober geographische Studien, wie überhaupt fur bas bo: bere, gefahrbet, ja fogar manche Erscheinung wieber berporruft, die man jum Beile ber Armee in ewiger Bergeffenheit begraben glaubte. Nur wenige ber Jungern waren fo gludlich, baß fie "bes Dienftes gleichaeftellter 11br" entflieben konnten und fich bafur im Rampfe mit Mapptiern , Ticherteffen und Ufghanen berumtummeln, und auf ber anbern Geite find die Beifpiele einer lobens: werthen ichriftstellerischen Thatigteit, wie fie Bansauge, Drlich, Roon, Spoom, Prodegineti und einige Anbere gegeben haben, noch immer nicht ju jablreich fur bie lange Reibe ber Friebensjahre.

Um so freubiger begrüßen wir das vorliegende Werk. Denn ein jungerer Offizier in der preußischen Armee hat, "um den Mangel eigener Kriegserfahrung so viel als möglich zu ersehen und sich auch für den bedeutungsvollern, Theil seines Berufs auszubilden" (Worte der Borztede), seit mehren Jahren bei seinen kriegsgeschichtlichen Studien einen Mittelpunkt in den Feldzügen des Generals Balow von Dennewitz gefunden. Da die Resultate diese Forschungen bei den Freunden des Verf. Anklang fanden, so beschloß er, seine Arbeit der Öffentlichkeit zu übergeben, will sie aber nur als eine Materialiensammlung für einen spätern kritischen und mehr befählgten Schriftzsteller angesehen wissen. Hierauf fährt er also fort:

Den patriotischen Sinn ber Sohne burch bie Großthaten ber Bater zu beleben und bem Andenken eines helben ein Denkmal zu seizen, ber in dem ewig benkwurdigen Befreiungskriege außer bem Feldmarschall Blücher ber einzige preußische General war, ber mit größern Streitkraften auf abgesonberten Kriegssschalben selbständiges Feldberrntalent zu entfatten Gelegenzheit hatte, ist der zweck dieser Schrift, von der Berf. hofft, daß man um der guten Absicht willen die oft mangelhafte Ausfährung berselben übersehen werbe.

Die Angabe folder Mangel überlaffen wir gern ben militairischen Beurtheilern, wir an unserm Theile erten: men aber zuvorberft bie lobliche und bescheibene Gefinnung unfere Berf. an, bie fich auch im Buche (s. B. auf G. 83, 125) im erfreulichsten Gegensabe ju ber Tagesmeisheit junger Lieutenants ausspricht, die nur gu oft fic einfallen laffen, bie versuchteften Felbherren nach bem Epercierreglement ju fritifiren. 3meitens gereicht es ibm gur Ehre, fich bie oben angeführten vaterlanbifchen Schriftsteller auch in ber Anertennung frember Tapferteit, unbeschabet ber Großthaten bes eigenen Bolts, jum Dufter genommen ju haben. In biefer Begiehung nennen wir die Stellen über die hartnadige Gegenwehr der Kransofen in Salle am 2. Mai 1813, über die Tapferfeit einzelner frangofischen Divisionen in ber Schlacht bei Dennewit, über die Auszeichnung, mit welcher bie fachfi: iden Truppen in berfelben Schlacht gefochten baben, unb über ben verzweifelten Rampf ber frangofifden Tirgilleurs in bem Treffen bei hoogstraaten am 11. Januar 1814. Bum britten ift überall bas forgfaltige Stubium ber beften Quellen mabraunehmen, und wenn ber Berf. im Mistrauen auf die eigene Rraft und ben Mangel an perfonlicher Rriegeerfahrung bei abmeichenben Angaben fein Urtheil gurudgehalten bat, fo ift es ibm boch baffir gelungen, bie meiften Begebenheiten flar und anschaulich barguftellen, fodaß auch Richtmilitaire mit Gulfe eines guten Situationsplans fich die Aufstellungen und Angriffe ber Truppen binlanglich verbeutlichen tonnen. Diefe Unschaulichkeit wird auch wesentlich burch aute Terrain: beschreibungen erhobt, wie ber Schlachtfelder bei Groß: Berren und Dennewit, ber bollanbifchen Reftungen Arnheim. Gortum und Bergogenbuid, bes Schlachtfelbes bei Egon und ber Umgebung von Soiffons. Uberhaupt ift bas Buch gut und einfach geschrieben und man ertennt auch bierin bas Studium ber beften militairifden Schriftftel ler unserer Beit und ihrer treuen, lebendigen Darftellung, ber die Lefer mit bem marmften Intereffe folgen und bie Borguge eines burch ben Rrieg, burch bie große Belt und die Studien gebilbeten Militaire volltommen an ertennen.

Der erfte Abschnitt beschäftigt fich mit ben Thaten bes Generals Bulow und feiner Truppen von der Eroff: nung ber Feinbseligfeiten bis gum Ubschluffe bes Baffen flillftanbes zu Dleifcwis. Dier treten nun befonbert bie Gefechte bei Danigtom und Bablit hervor, bann die Einnahme von Salle am 2. Mai, die wir als eine ber beften Partien ansehen und wo Bulom querft als felbfian: biger Fuhrer erfchien, ferner bie Unftalten jum Soute Berlins und ber Mart Branbenburg, als biefe buch Marschall Rep von Wittenberg und Torgan her bebroht wurden, und die fuhne Diverfion nach ber Laufig, um feinen bei Lugen beffegten Baffengefahrten burch einen folden felbftanbigen Schritt Bulfe und Erleichterung ju bringen. Unter ben Greigniffen Diefer Tage find bas für bas Corps nachtheilige Gefecht bes Generals Borfiell bei hoperewerba am 28. Mai und bas gludliche Treffen bei und in Luctau am 4. Juni mit besonderer Ausführ: lichteit bargestellt worden. Der lettere Sieg war von großem moralischen Ginfluffe und fur ben militairischen Ruf Bulow's entscheibend, die frangofische Sitelkeit aber fo febr getrantt, bag biefe Schlacht in ben amtlichen Berichten gar nicht einmal ermahnt ift, obicon bie frans gofischen Truppen 1100 Mann an Tobten und Bermun: beten und 800 Mann an Gefangenen verloren batten.

Der zweite Abschnitt von der Wiedereröffnung der Feindfeligkeiten bis zur Schlacht bei Leipzig ist nicht blos dem
dußern Umfange nach der starkte, sondern auch in Beziehung
auf den Inhalt der wichtigste. Denn hier werden die beiden
Schlachten bei Groß-Beeren und bei Dennewig beschrieben,
wo die geschickte Berechnung und der taktische Bild des
Generals Bulow im Berein mit der preußischen Bolkskraft zwei der herrlichsten Siege errangen und der Glaube
an die Unüberwindlichkeit französischer Marschalle durch-

aus untergraben murbe. Dit biefen gewaltigen Unftren: gungen ficht nun bie Langfamfeit und Unbestimmtheit bes Rronpringen von Schweden, bes Dberanführers ber Rorbarmee, ju ber bas Bulom'fche Corps geborte, in bem auffallendften Gegenfage. Unfer Berf. außert fic baruber amer mit Borficht und Burudhaltung, er nimmt an, daß diplomatifche und politifche Rucfichten bas Betragen jenes Reibheren geleitet hatten; aber ber patriotifche Unwille über bie Rogerung bes Kronpringen, über feine Rfolirung von ben Intereffen bes Tages, über fein fpates Erfcheinen anf bem Schlachtfelbe bei Dennewig, bricht boch an mehr ale einer Stelle bervor, wie benn ein beutsches Berg uber iene Borgange auch nicht anders als tief betrubt fein fann. Es mag immerbin dem Kronpringen eine folche Bogerung burch Umftanbe geboten fein, aber eine Schat: tenfeite in bem Leben bes ausgezeichneten Fürften ift fein Benehmen fur alle Beiten und wie trefflich auch feine Dispositionen nach bem Urtheile von Sachverffanbigen gewefen fein mogen, fo bleibt boch immer zu fragen ubrig, mas er bann gethan haben murbe, wenn Bulow bei Groß : Beeren und bei Dennewit geschlagen worben mare. Schweben und Ruffen allein hatten ichwerlich über bie Frangofen gefiegt, nachdem bie moralifche Rraft ber Preugen durch zwei Diebetlagen erschuttert mar. Bas nun die Schilderung ber beiden Schlachten betrifft, fo find wir dem Berf. fur bie Duhe, bie er auf eine anfoauliche Darftellung berfelben in ihren einzelnen Theilen permenbet bat, Dank fculbig, und meinen, bag biefelbe and neben ben ausführlichen und genauen Berichten bes Generals von Prittwig in den angeführten "Beitragen" ib: ren Berth behalten wirb. Einzelnes berauszuheben gefattet ber Raum nicht, es murbe fonft ber preußischen Tapferteit in ben Borpoftengefechten vor ber Schlacht, wo fie fets gegen bebeutenbe Ubermacht ftritt, ju gebenten fein, ferner ber Unverzagtheit ber Unführer, bes mannhaften Entfchuffes Bulom's, auf feine eigene Ber: antwortung und gegen ben Befehl bes Kronprins gen bie Sauptichlacht ju magen, vor allen aber bes Belbenmuthes ber Landwehr und vieler einzelnen Buge pon Duth und Baterlandeliebe. Bir ergangen aus eis ner glaubwarbigen Mittheilung, bag, ale Bulow bem Eronpringen in beffen hauptquartier unter ber Wind: muble bei Ruhleborf hatte melben laffen, er wolle angreifen und jugleich gebeten, ihm die rechte Flante gu becten und bie linte bes Feindes gu bedrohen, bie Unts mort bes Dberfelbherrn lautete: "J'ai l'ennemi devant moi; chacun defend son front." Es erhoht Bulow's Ruhm. bag er burch biefen talten Befcheib fich boch nicht von feinem großen Unternehmen gurudfdreden ließ. Die Er: eigniffe von ba bis gur Schlacht bei Dennewig (6. Gept. 1813) zeigen biefelbe Paffivitat bes Kronpringen und Die: felbe glangenbe Tapferteit ber Preufen in fleinern Ge: fecten, wo viel ebles Blut vergoffen wurde. Die Schlacht fethit ift gut und überfichtlich ergahlt, fobag ber flare Bid und ber besonnene Muth bes Felbheren, bem feine Soldeten mit bober Freudigfeit vertrauten und bie zu jeder Anftrengung bereit waren, in ben einzelnen Sauptmos

menten bervortreten. Aber ohne bie Bulfe in ber Roch. bie General Borftell bes Dachmittags 31/2 Uhr brachte. maren alle Anftrengungen bes Tages fruchtlos gemefen und die Preugen batten der Ubermacht weichen muffen. Daber ift Borftell's Entichlug, nach Golsborf vorzuruden. wo fich Bulow im beftigften Reuer befand, fatt ber kronprinzlichen Weisung zu folgen, die ihm nach Edmanneborf ju marfchiren befahl, ein Glangpunkt in ber preufifchen Rriegegeschichte. Nachbem bie unmit: telbaren Folgen ber Schlacht bei Dennewit angegeben finb, führt ber Berf. feine Lefer ju ber Belagerung von Wittenberg und ju ben ermubenden Sin: und Ders gugen ber Rorbarmee, beren Dberbefehlshaber bie Ereigniffe abwarten wollte, bis Marfchall Rep wieder bie Initiative ergriff, um ben gefuntenen Muth feiner Rrieger aufzurichten und baburch auch ben Kronpringen gu größerer Thatigfeit nothigte. Run bereitet fich Alles gur Schlacht bei Leipzig vor, an ber endlich bas Bulom'iche Corps auch feinen ruhmvollen Antheil gehabt und namentlich bei ber Erfturmung bes außern und innern Grimmaifchen Thores Gelegenheit gefunden hat, große Tapferteit und Todesverachtung zu beweifen.

(Der Befdluß folgt.)

Uber ben Unterricht in ber beutschen Sprache.

1. Der beutiche Unterricht auf beutschen Somnafien. Gin pas

bagogider Berjud von Robert Deinrich Diede. Leipsig, Gijenad. 1843. Gr. 8. 1 Thir. 10 Agr. *)
Der Unterricht in ber Muttersprache. Bon R. E. P. Badernagel. Bierter Theil bes Deutschen Lefebuchs. Far Lebrer. Stuttgart, Liefding. 1843. Gr. 8. 15 Rat.

"Der beutiche Unterricht auf Gymnafien ift, bies tann man wol ohne übertreibung fagen, von gestern und beute." Go fagt Dr. Diede gegen Enbe feines Buche G. 288; und wer noch eine Erinnerung hat an bie Langeweile und Fruchtlofigfeit ber beutschen Stunden, bie er selbst ausgehalten, ber wirb ihm barin Recht geben. Der beutsche Unterricht war und ift wol bier und ba noch nichts Anberes als eine ubung in ber gangeweile. Dies ift an und fur fich ichon ein großer übelftanb, ber aber burch bie Ginwirtung bes beutschen Unterrichts auf bie übrigen Unterrichtsgegenftanbe unenblich verfchlimmert wirb. Ber munichte nicht von gangem Bergen, ber jegigen und ben nachfolgenben Generationen biefe Qualerei und Beitvergeubung erfpart gu feben? Darum find Schriften über Berbefferung ber Methobe bes beutschen Unterrichts von Schulmannern willfommen zu beißen, und auch bem großern, gebilbetern Publicum ift ein Intereffe baran jugumuthen, wenn bie Darftellung, wie bet ben vorliegenben Schriften, populair ift.

Mls ich vor ungefahr einem Jahre frn. Biede's Buch gu Befichte betam, befand ich mich in ber bebrangteften Lage; benn ich batte ben beutschen Unterricht in vier verschiebenen Claffen übernommen. Bon meinen enblofen Berlegenheiten eine Borftellung gu geben, brauche ich nur gu betennen, bag ich fogar gu Raim und Jatob Burft fur bie unterfte Gloffe meine Buflucht nahm: aber biefer Gunbe wiber ben beiligen Beift ber Sprache habe ich mich nur zwei : ober breimal foutbig gemacht; biefes Berreigen eines Organismus, ber noch bagu mit ben Empfindungen und Borftellungen ber Rnaben in innerlichfter, un-

^{*)} Bgl. über biefe Schrift einen Auffag von 2B. A. Paffo m in Mr. 106 und 107 b. Bl. f. 1942. D. Reb.

mittelbarfter Berbinbung fleht, war mir boch gerabegu unertraglich. Da griff ich benn begierig, wie nach einem Rettungs-mittet, nach Diecte's Buche, aber ich fanb mich betrogen. Das Buch enthalt gar vielerlei und zwar in großer Breite und Aus-fahrlichkeit (ich vermochte im Zusammenhange taum bis zur Mitte zu lesen); aber von Dem, was man sucht, findet man nur zerfreute Winke. Ich legte das Buch aus der hand, als ich 6. 195 ben Sas gelefen hatte, beffen Sinne ich felbft fcon mit einiger Deutlichfeit auf ber Spur mar: "Becture ift bon uns als Bafis und Ausgangspunkt, Production als Biel : und Spfelpuntt für ben gefammten beutichen Unterricht feftgefest worben." Beinahe Daffelbe batte ber Berf. allerbings icon fraber gefagt (S. 61 unb 62); aber ich batte es über ber Daffe bes bagwifden befprochenen Stoffes ganglich wieber ver-geffen. Es wurde burchaus nicht fdwierig fein, bas 296 Seis ten lange Buch in ungefahr 50 -60 Seiten gufammengugieben, ohne bem Inhalte Abbruch ju thun. In ber Ginleitung (26 G.) fpricht ber Berf. vom Befen ber Mutterfprache, vom Berbatte nis ber Realgymnafien gu ben altelaffifchen Gymnafien u. f. m, und fcblieft mit ber naiven Wenbung: "Somit tonnen wir nun naber an unfern Gegenftanb berantreten; jeboch noch nicht fogleich unmittelbar." Ramlich im nachften Abfcmitte (bis G. 60) ift von der "Stellung ber anderweitigen Lectionen au bem Unterrichte im Deutschen" bie Rebe, ohne baß man etwas Anderes erführe, als was man fcon im Anfange weiß, baß namlich aller Unterricht, auch unabsichtlich, Unterricht in ber Mutterfprache ift. Um ein recht auffallenbes Beifpiel von ber Breite ber Darftellung bes Berf. gu geben, brauden wir nur gu fagen, bag von S. 60-87, alfo auf 27 Seiten, von ber "Bichtigfeit ber beutschen vecture" gehanbelt wirb, alfo von etwas, woran Riemand zweifelt, mas fich aufbrangt wie Luft und Licht. Deutsche Lecture ift fur bie große Daffe ber Somnaffaften Lecture überhaupt, und Lecture ift heutzutage für ben Geift, was Effen und Arinten fur ben Leib, also — boch genug! Man wird selbst breit, wenn man von Breite spricht. Darauf folgt: "Bahl und Umfang ber Lecture." In biesem Capitel traut man feinen Mugen nicht. Erftens hat ber Berf. für jebe Claffe eine bestimmte Angabl von Buchern ausgemablt, und alle Anaben follen mit berfelben Roft aufgefuttert werben. Aber bas Schlimmere ift bie Daffe, bie ber Berf. vorfchlagt. Alle Genres, ja alle Manieren werben herbeigezogen, alle Arten von Dichtern, Rebnern, Diftoritern u. f. m. Der Berf. geberbet fich orbentlich angftlich, ein Genus auszulaffen. Und bas Bange ift mit afthetifch : fritifchen Bemertungen burchzogen, bie man bier, abgefeben von ihrer theilmeifen unrichtigfeit, nicht fucht. Um von ber Maffe ber Lecture, bie ber Berf. g. B. ben Primanern auferlegt, eine Borftellung zu geben, führen wir eine Stelle an (S. 113): "In geschichtlicher Prosa werben einige Biographien von Barnhagen (etwa Ronig Theobor und Paul Blemming); fobann Pfiger's Buther, außerbem noch einige Partien aus Rante genugen; von rednerifden einige welttiche (sic) Reben von Bernharbi, Sacobs, Fichte, Degel, Goethe, Schile ler; von firchlichen einige vorzügliche charafteriftische von funf ober feche unferer bedeutenbften und fur die Stadien bes religibfen Lebens bezeichnenbften Rangelrebner, (etwa von Mosheim, Bollitofer, - Reinhard und Drafete fprachen wir ichon ber Secunda ju - Theremin, Schleiermacher, Tholud und [bamit auch ber religible Bahnfinn nicht fehle und bamit bie armen Jungen noch zeitig genug erfahren, baß fie auf bem Somna-fium fich auf bem nachften Bege gur bolle befinben] von Krummacher)." Bulest wird ber Berf. icherzhaft und man mochte glauben, bas Gange mare Scherk; aber es ift Ernft, benn ge-gen bie Daffe bes übrigen verschwindet bas Ungeführte vollig. Diefe literarische Rleinkramerei, biefe ftubengelehrt-angstliche Begierbe, von Allem Rotig gu nehmen, auf bas Gomnafium gu verpflangen, ift unverantwortlich. Sat ber Berf. teinen Augenblick an bas allbekannte multum, non multa gebacht? Glaubt er, bag feine Schuler ihre Seelen bagu haben, fie mit Buchern vollzustopfen? Lefet alle bie Bucher nicht, ihr Junglinge, wenn

euch das heil eurer Seele und eures Leibes lieb ift! Araut bem Berf. nicht! er hat sie auch nicht in seiner Jugend gelesen; er hat sie vielleicht jest noch nicht alle gelesen; und ihr seid jung in der Zeit, wo der Gogendienst der Literatur und Gelehrsamteit gestürzt wird.

Wir folgen unserm Berf. durch die übrigen Abschitte. Bon S. 120—194 wird bestimmt, "wie gelesen werden soll". Es soll "Anaches die in das Einzeinste hinein erläutert, Bie les nur besprochen werden". Gut. Aber nun fangt der Berf. gleich an, Prosaisches und Poetisches ausschritig zu erläuten und zu besprechen. Far wen? Am Ende des Abschnitts tommt der Berf. auf das Declamiren. Er beschreibt die herrichende alberne Manier vortresssich, und doch will er es nicht sahre lassen. Ann hore: "Freilich, und doch will er es nicht sahre lassen, einestheils von den Leibesühungen, die u. s. w., so dann von guten Anweisungen zu der schweren Ausgade des Declamirens, die aber nicht wohl von uns Gymnasialtehren ausgeben können, sondern von durchgebildeten Schauspielern zu warten sind, bei denen sich die Lehrer erst selbst in die Schule zu begeben haben."

Literarifde Rotigen aus Frantreid.

In einem Bande von 1016 Seiten erschien: "Konomiste-financiers du ISième siècle", mit solgender Capitel Cinteitung: Vaudan, Projet d'une dime royale (mit einem bishe ungedruckten Capitel vermehrt); Boisguillebert, Détail de la France, Opuscules divers; J. Les, Considérations sur le numéraire, Mémoires et lettres sur le danques; Melon, Kasai politique sur le commerce; Duoi, Réslexions politiques sur les finances et le commerce. Perausgeber ist C. Daire, welcher jugleich Commentare, meldrende Ammertungen und historische Rachrichten über jeden der Autoren beigefügt hat. Dieser Bande enthält den Sussi von acht gewöhnlichen Banden und ist mit einem schnen Pottwit Rauban's geschmückt. Bon derseiben Sammlung erstein von bereits der erste Band von Adam Smith und die drei Bände de "Cours complet du traité d'économie politique" von San.

Im belletristischen Fache lieferte die franzblische Ansternetringe: "L'alcove", von dem übermäßig productiven Julis Lacroir (2 Bde.); "Georges", von A. Dumas (3 Bde.); "Gel et terre", Dichtungen von A. de Saillet; "Le château de Rochecourde", vom Grafen Bictor du Hamel; "Linéraire poétique", von Bictor de Avoulage; "Le siège d'Orléans", von der Auflin de Graon (2 Bde.); "Le rameau d'or", von Le Monzière (2 Bde.); "Contes rémois", mit 30 Julifrationen; "Le comte de Sombreuil", von der Frisip Dald (2 Bde.); "Transéundo", Gebichte von E. de Chambure; "Maccel", ein Gebicht von A. Leflaguais; "Edouard Aubert", von A. Leroux; "Le dananier", von F. Soulié (3 Bde.); "Rese Himmel", von M. Rasson.

Gine neue franzossische übersehung des Dante, von dem Bassber "Divines féeries", erscheint unter dem vollständigen Aid: "Dante. La divine comédie, contenant: l'Enser, le Paratoire, le Paradis, accompagnés de la Vie nouvelle et de la Prophétie du Dante par Byron, avec un préambule historique et les notes générales des cinq poëmes", drei Bande mit 108 Beichnungen nach Flarman.

In neuer übersetung von Bacharach erschien Cavaters, L'art de connattre les hommes d'après les traits de leur physionomie", mit 120 Bitbern, auf benen 600 Gegenständ bargestellt find.

literarische Unterhaltung.

Dienstag,

- Nr. 220. —

8. August 1843.

Seneral Graf Balow von Dennewit in den Felds zügen von 1813 und 1814. Bon einem preußischen Ofstzier.

(Befdlus aus Rr. 219.)

Im britten Abschnitte ift ber Felbjug Bulow's in Dolland geschildert worben, von dem ber Berf, richtig bemerkt bat, bag man ibn nicht als einen untergeordneten Theil des Kampfes wiber Napoleon betrachten barf, und voll Begeifterung für feinen Belben hinzufest, bag die Lorbern, welche er fich in Holland erwarb, ihm burch teine Scheelsucht vertleinert ober gar entriffen werben Bonnen. In der That verbient auch ber fubne Bug, ben Bulow mit nicht mehr als 18,000 Dann unternahm, und im Beifte eines Parteigangerfrieges ausführte, alle Aufmertfamteit in militairifder hinficht und volle Be: achtung in Betreff ber Resultate, welche in fo turger Beit fur bie allgemeine Sache ber Berbundeten gewon: nen worden find, fodag die ausführliche Befchreibung beffelben nach ben beften Sulfsmitteln eine Lude in ben meiften geschichtlichen Berten, wie bei Manfo, Bulau und Andern, volltommen ausfallt. Wir tonnen hier nur im Allgemeinen die Sauptfachen angeben, die Blodabe von Refel, die Ginnahme von Doesburg und Butphen, die Geffirmung von Arnbeim, ben Marich nach Utrecht, Die Sefecte auf bem bommeler Baard, die Bertheibigung pon Bredg burch 1500 Mann Cavalerie gegen 6000 Dann frangofifches Fugvolt, den Gieg bei Soogstraaten, ben verungludten Angriff auf Antwerpen und Die Erobes rung von herzogenbufch. Das Berbienft bes Lieutes mants Rretichmer (jest Regierungerath in Dangig) bei ber gulest genannten Erpedition bat unfer Berf. voll= tommen anertannt, und daher braucht fich berfelbe nun nicht mehr ju betlagen, daß jene Baffenthat gang bergeffen fei, wie in feinem Buche ,, Goldaten:, Rrieges und Lagerleben" (II, 161) geschehen ift. Das Buch felbft aber fcheint unfer Berf. nicht gefannt gu haben, fonft batte er gewiß bie betreffenbe Stelle angeführt, und es auch fonft bei anbern Begebenheiten bes hollanbifchen Selbjugs benugen tonnen.

Der vierte und kurzeste Abschnitt handelt von bem tatheile bes Generals Balow an bem Winterfeldzuge bes 3, 1814 in Frankreich. Nach ber Einnahme ber Festung La Rere erschien er mit feinen Druppen an ben Ufern

ber Ziene, als gerabe Blucher bringend ber Unterftubung bedurfte, und am 9. und 10, Marg 1814 fanben 17,000 Mann feines Corps mit in ben Reiben ber Tapfern. welche ben Sieg bei Laon erfochten. Diefe Schlacht bat ber Berf. feinen Lefern wieberum recht anschaulich baraus ftellen verftanden. Den Schluß ber friegerischen Unternehmungen bilbet bie Ginnahme ber Feftung Compiegnes fie mar die lette Rriegsthat unter ben funf fiegreichen Schlachten und vier großern Gefechten, an benen bas Armeecorps unter feinem geliebten Rubrer Antheil genom= men batte. Um fo mehr batten wir gewunscht, bier Bulow's Abichieb an bas britte Armeecorps au finben, ben er von London aus unter bem 20. Juni 1814 mit ber innigsten Anerkennung fo ebler Baffenthaten erlaffen bat. Der Berf. tonnte ihn aus Bagensty's "Geschichte bes Rolbergichen Regiments" (S. 224 fg.) entlehnen.

Es bleibt nun noch übrig, eines besonbern Borgugs bes vorliegenden Werts gu gebenten. Bir begrüßen in ihm mit Berehrung und Bewunderung aufer bem gluds lichen, tapfern und menschlichen Fuhrer bes Corps eine Reihe von Ramen ber ausgezeichnerften bobern Offigiere, eines Oppen, Rrafft, Dobicout, Thumen, Borftell, Bopen, ober folder, die bamale noch in ben mittlern Dienstgraben ftanben und die erregte hoffnung auf bas trefflichfte gerechtfertigt haben, als eines Siller, Retow, Colomb, Sandrart, Baftrom, Steinmet, Sicholm u. A., aber wir begegnen auch ber ruhmvollen Ermahnung gemeiner Gols baten und gewöhnlicher Landwehrmanner. Gine folche Muszeichnung bes Berbienftes gereicht unferm Berf. befondere jur Ehre und gibt feinem Buche einen bauernben Berth, wie fich auch bie bereits genannte ,, Gefchichte bes Rolbergichen Regiments" gerabe burch bie Sammlung folder Thatfachen als ein echtes Golbatenbuch bewiesen hat, aus bem unfer Berf. vielleicht noch einzelne Buge in feine Ergablungen verflechten tonnte. Go berichtet er (G. 170), baf ber Dragoner Schwarz in ber Schlacht bei Dennewit, nachdem ihm fein Pferd getobtet mar, fofort Bewebr und Patrontafche eines Tobten ergriffen und fich als Tirailleur der Infanterie angefchloffen habe; daß eben ba ber Mustetier Drobowsti, bem ein Bein gerschmettert mar, feine gur Sulfe berbeieilenben Rameraben von fich weg in die Schlacht gewiesen habe. Ale in ber Schlacht bei Leipzig die Erfturmung des innern Grimmaifchen Thores burch einen Rugelregen faft unmöglich fcbien, fturgten fich pommeriche Rreiwillige tubn über die Brude in ben Reinb, bemachtigten fich mit vorgehaltenem Bayonnete ber feinblichen Stellung und gewannen mit Gulfe ihrer nach: eilenben Rameraben bas Thor. Es maren ber Reibmebel Sting, bie Unteroffigiere Bintler und Rela, bie Duste: tiete Rerften, Giefe, Sag, Loper und Treptow (S. 230). Einen abnlichen Beweis von Duth zeigte ein pommer: icher Rufelier Daaß in ber Schlacht bei Boogstraaten. Er erhielt einen Souf in bas Bein, nahm aber fogleich fein Tafchenmeffer beraus, fonitt fich mabrend bes befeinften Feuers die Rugel aus bem Beine, labete fie in fein Gewebr und fchidte fie babin jurud, von wo er fie empfan: gen hatte (G. 284). Undere Beispiele übergeben wir; aber es bat une fehr erfreut, folche bier zu finden und auch hierin einen Beleg mahrzunehmen, wie aufeichtig es ber Berf. mit feiner Berficherung gemeint bat, durch fein Buch bie Erinnerung an bie Groftbaten ber vater: Ednbifthen Rrieger ju weden und ju beleben. Doge fein bantensmerthes Unternehmen viele und gefdidte Rachfolger finben!

über ben Unterricht in beutscher Sprache. (Beichlus aus Rr. 210.)

Der folgende Abichnitt ift überichrieben: "Theoretisches und bifforifches Biffen (Grammatit und Gefchichte ber beutschen Sprache, nebft philosophischer Grammatit; Metrit und Proso bit; Poetit, Rhetorit und Gefchichte ber beutichen Literatur; Bogit; Enchtlopable ber Schulwiffenschaften), Production über babin einschlagenbe Fragen." "Mir wird bei alle Dem fo bumm, als ging mir ein Mublrad im Kopfe herum." Im lesten Abfonitte (einen überfpringen wir) handelt ber Berf. "von ben Ausfichten und außern Bebingungen fur beren Realifation". Die Aussichten bes Berf. geben weit, febr weit; von ber Musbehnung bes beutschen Unterrichts erwartet er febr große Dinge. Wir wollen die hauptsächliche Stelle, die bavon handelt, ans führen, gumal dieselbe zugleich als Probe von bem haufig außerft unflaren, verworrenen und verfliegenen Stile bes Berf. bienen fann. G. 280: "Dann, nur bann, wenn bas Deutsche gut feinem vollen Rechte gelangt ift, werben bie mancher-let zwar verwoerenen, boch nicht alles Grundes ermangeinden Antlagen verftummen, bann erft werben bie Gymnafien nach ihrer gangen Bebeutung gewurbigt und anerkannt werben, als Anftalten, welche bie gehaltvollsten und mannichfaltigften Erfcheinungen gu erfaffen, festgubalten, gu verarbeiten und von ber Erfcheinung bes Wefenhaften gum Befen felbft vorzubringen bie Unteitung und Ubung gewähren, hiermit auf bie Ar-beit bes felbftthatigen Ginbringens in bie fpeciellern Biffensgebiete, fowie ber Ertenntnig ber Erfcheinungen aus ihrem Begriffe beraus vorbereiten, und fo ben erften Grund legen gu ber gefftigen Dacht, alles Dafelenbe als ein burch ben absoluten Geift Gefehres, bie Schopfungen und Geburten bes endlichen Beiftes als zu ewiger sittlicher Fortgestaltung bestimmt gu faffen und in biefe fittliche Fortgeftaltung mit Besonnenbeit und Rlarheit mitwirtenb einzugreifen." Belche Sprache! Belch ein Monftrum von Gas! Beld ein greuliches Gemifch von barrer Logit und romantifchem Gemuth! Dergleichen paffirt jest nicht mehr - bie Ernfur wol, benn was fummert fich bie Genfur um fremben Unfinn? - aber nicht bie Rritit. Dit folden Robomontaben läßt man fich nicht mehr verpluffen; benn bie Grenglinien bes Unfinns und Lieffinns find aufgebectt, Wer nicht menfchlich reben tann - fonberbar, bas man bas erft fagen muß -, ber rebe gar nicht. Bas ber Berf, mit bem obigen

Sabe fagen will, bas abnt man ungefahr; aber man bearrift fer gleich, bas bas nicht von einer weitern Ausbehnung bes beutiden Unterrichts, fonbern von einer Umgeftaltung und neuen Belebung bes Symnafialunterrichts überhaupt zu erwarten ift. Dit ben. Dicce's Methode bilbet man immer wieber nur beutiche Gelehrte und Pebanten. Bas bie Diction bes Barf. betrifft, fa genugt wol bie obige Probe; fie ift untar altheseifd und oft fowulftig und Rofentrangifc aufgepust. Rebr gur Beluft gung als zur weltern Beweisführung von beiben Sotten noch ein Beispiel (S. 204): "Auch bas Befannte ift noch tein Erfanntes; ber Beg bes Erfennens aber ift nur ber Beg ber Beobachtung feiner felbft. Die Mutter: sprache muß allerbings erft gelernt werben, aber nicht auf: wendig gefernt; ber Ertenntnif geht in ihr therall ein Ron-nen voraus u. f. w., sobaß bas Ertennen nie besteht in einem Sichbefinnen in ihr über fie, in einem Burudgeben in eine grüpere Tiefe bes eigenen in ihr fich feiner bewußten Setbfie." Die Cortur ift noch nicht abgefchafft! Die einzelnen Beiche biefes Sages, wenigstens bes Rachfages, gerren ben Bri-ftanb auseinander, wenn man fich bemubt, Ginn hineinzubringen. Und nun noch ein gang turges Beispiel von bes Berg ichwulftiger Rhetorit: "Alfo falutiren wir ehrfurchtevoll vor Rlopftod und herber und fcharen uns und unfere Schuler unter Leffing's, Schiller's, Goethe's freudig flatternbe Paniere." Das Buch wird wenig Krucht bringen; benn bie wenigen frucht baren Gebanten find unter einem breiten Bufte verbogen. Dr. Diede fucht aber auch bas Deil an gang unrechten Orten; ben — bies ist charafteriftisch und wir burfen bas Curiosum unfern Lefern nicht vorenthalten - er macht bas Gebeihen bes bent ichen Unterrichts auf Somnafien zulest abbangig von ber Inftellung eines Profeffors an ber Universitat fur Gefchichte ber beutschen Literatur feit Buther. Dilf Dimmet! Als ob man nichts lernen tonnte, als wofür ein Profesior inftallirt ift!

Wackernagel's kleines Buch macht einen ganz andern Eindruck. Es teibet zwar auch an wesentlichen Mangeln, aber es geht überall von praktischen Gesichtspunkten aus, der irrt sich nicht — wenigstens nicht weit — in ungehörige Ercurse, hat immer eine lebendige, einsache und aberzengnde Sprache, und gelangt zu klar bestimmten und aussährbaren Wisselanden. Aus diesen Gründen tragen wir keinen Augenbild Wedenken, es den Lehrern der beutschen Sprache — nicht nut auf Gymnasien, sondern auch auf den Realschulen u. s. — deingend zu empfehlen; und wer an dem Gegenstande kortnapt Interesse ausgeklätzt und beiehrt sinden. Manches trifft mit Dem, was hr. hiede gesagt hat, auf eine leichte und angenchmen was hr. hiede gesagt hat, auf eine auffallende Weise zusammen, aber die Art, wie es gesagt wird, und der Jusammen hang und die Folgerungen, die daraus abgeleitet werden, sind ganz verschieden. So ist das Resultat dei hen. Mackenseid die höchste Vereinsachung des deutschen Unterrschie, wahrend das Resultat dei hen. Piecke ein höchst compliciertes Spsiem war.

Aber was wir oben schon bemerkt haben, bas mussen wir wiederholen, das Buch leidet an wesentlichen Mangeln, die manchem Leser die Lecture verleiden werden; und diese Mangeln, die manchem Leser der der der der der Gespräcksform, die dem Herf., man sieht micht warum, zu wählen beliebt hat. Dem Gespräck seht alle kunstlerische Anordnung, Stetigkeit, strenger Zusammenhang. Der Berk scheint nicht der größern Schwiedesseht, sondern der größern Leichtigkeit wegen die Gespräcksform gewählt zu haben. Wir wollen hierbei nicht nächer aus die Krage eingeben, wie das zu erkäcken ist, daß die Dialogen, in denen die Alten Meister And, den Reuern so schwedz geingen. Das Gespräch wird zwischen Karl und Philipp spälipp ist der Berk. seht) gefährt; aber Karl und Philipp sind die Kamen, die den Fluß der Rede unterdrechen; Einer spricht wie; der Andere. Ehe man sich daran gewöhnt, die Ramen ganz zu ährersehen, und gar nicht danach zu fragen, ob Karl oder Philipp spricht, was einem sehe schwer wird und was men bei

einem Cefpedige gar nicht follte, find bie Mauen bichfe fichrenb. Benn bann ber Merf. bie Namen wieber ptoblich behamtelt, als waren fie Menfchen, fobas etwo ber Eine ben Anbern fragt: "Du nimmet beinen but?" fo macht bas einen ladertichen Effect. Rury! Die Gefprachsform ift bem Berf. misgludt. Satte ber Berf., wie fich biet fur bas Thema fchictte, bie anspruches lofe Form ber Abhandeung gewählt, fo batte er mabricheinlich auch alle bie gehler bermieben, bie mit ber Befpracheform gur fammenzubangen fcheinen. Dan Gang bes Gefprache in ber Rurge angugeben, fceint gerabegu unmöglich. Das Gefprich bat gar feine beftimmten, hervortratmben Benbungen; Rarl fest bie von Philipp abgebrochenen Gepositionen fort und umgefehrt: man betinnt fich nicht, bon we man ausgegangen und wohin man wil.

Bon ber burchgebenben Mangelhaftigfeit ber gorm abges feben, find Die eingeinen Puntte vortrefflich ausgeführt, befon-bers über bie Grammatit, ble Declamation, bie Production; aber einige fenberbare Anfichten fteben mit ber fonftigen gefunben und einfachen Mrt bet Berf. in einem eigenthumlichen Bis berfpruche, fobas fie fast wie Caprice aussehen, als wollte ber Berf. feiner fonft einfachen und naturlichen Bilbung einige glangende und findende Puntte anbeften. Bir ermahnen fle nur und feten vocant, bas unfere Lefer eine weitere Erbrterung berfelben gar nicht verlangen. Gleich von born berein leugnet ber Berf., um die Bermifchung ber profaifchen und poetifchen Stude in feinem Lefebuche au rechtfertigen, allen fpecififden Unterfchieb zwifden Poefie und Profa. Er tast Rart fagen : "Dann mochte ich bich auffabern, mir irgend ein Stud u. f. w. ber gangen Liberatur gu nennen, bas entweber reine Doefie ober reine Drofa were. Die wiffenschaftliche Profa fo wenig als bie Profa in ben Geschäften bes öffentlichen ober Privatiebens ift ohne Poeffe u. f. w." Und Philipp weiß bies nicht zu wiberlegen. Die zweite Sonderbarteit ift die, daß ber Berf. einen gro-

fen Berth barauf legt, wie es er mit großer Ausführlichkeit und foger Wieberholungen auseinanberfest, bie lanbichaftlichen

Munberten literarifd ju cultiviren.

Die britte und auffallenbfte Sonberbarkeit enblich ift bie Art, wie ber Berf. Die chriftliche Dogmatit in eine Abbandlung vom bentichen Unterrichte einmischt. Wir wollen uns barauf befchranten, von ben burch bas gange Buch gerftreuten Stellen eine angufahren (G. 53): "Philipp: Ale ber erfte Lefer meis ner Bounde (bas porliegenbe Schriftchen ift gemeint, welches bie Stelle einer Borrebe gum Lefebuche vertreten foll), ber ba mertt, in weffen Dienft fie gefchrieben ift, follft bu bie Sauptfumme meiner neueften Dethobit, welche bie altefte ift, boren: Barditet Gott und gebt ihm bie Ehre, benn bie Beit Geines Geriches ift tommen, und betet an Den, ber gemacht hat himmet und Erben und Meer und bie Bafferbrunnen. Ratt: Bei Damann ift diefe Stelle aus der Offenbarung (14, 7) die haupt- fumme feiner Afterik." Aber Karl und Philipp laffen biefen Gebanten fogleich wieber fallen, unb unfere Lefer branchen nicht gu fürchten, baf die Bermifchung bes religiblen und bes wiffen: Schaftlichen Standpuntts eine burchgangige fei. Der beutsche Unterricht liegt unfere Biffens noch immer fehr im Argen; wir manfchen von herzen, daß bas Schriftchen von Backernagel von recht vielen Behrern mochte gelefen und bebergigt werben. 42.

Rotizen.

In bemi neueften Banbe ber "Geschichte ber seche Rationen" (Brokefenbund) von 2B. E. Stone, welcher bas leben bes großen ichners aus bem Seneca Stamme Sa . Go . Di . Bat . Da ober Buthiade (Red Jacket) ergabtt, lieft man, bas biefer Geneca-Steptling fury por feinem Tobe ju einem Geiftlichen gefagt bete: "Bruber, wenn ihr Beifen ben Gohn bes großen Geis fin umorbet habt, fo geht bas une Indianer nichts an. Bar er gu uns getommen, fo murben wir ihn nicht getobtet, fondern met aufgenommen baben, und bie Reifen, die ibn getobtet haden, maffen får biefe Biffetbat verbummet werben. Rur ihr habt bie Schulb und mußt bufen." Sofet einmat biefes Problem, ibr Theologen, ibr Miffiongre!

Derfelbe Rothjacke vertheibigte vor bem Civilgericht einem Indianer, ber angeflagt wart, ein Beib ale Dere bingerichtet gu haben, wie folgt: "Bas? ihr Beifen! Schimpfet ibr uns aberglaubifd und mabnwigig, weil wir glauben, mas ihr vor 200 Jahren felbft geglaubt habt? Gure Schwarzebete bonnerten biefe Behre von ihren Kangeln, eure Richter fprachen barüber gu Recht von ihren Banten, und ihr wollt jest unfern unginde-lichen Bruber verurtheilen, weil er bem Glauben feiner und eurer Bater anbangt? Bas baben unfere Bruber anbers gethan, ale mas eure Obrigkeiten in fruberer Beit thaten? Und was hat biefer Mann gefündigt, ber nach ben Befegen feines Banbes und ben Beboten bes großen Beiftes banbelte?" Schamen wir uns!

Derfelbe Rothjade fab uber einer Druderei bas Unionsmappen und baneben allegorische Figuren, welche bie Freiheit und bie Berechtigteit vorstellten. "Ber bas fein?" fragte er. "Die Freiheit". "ugh", antwortete er mit einer eigenthumlichen Indianergeberbe. "und wer biefes fein?" "Die Gerechtigkeit." "Gut! 280 er jest leben?" Wer bie Antwort weiß, ber gebe fie! Bie wollen ibn mit Arompeten und Pauten empfangen.

Derfelbe Rothjade hatte in einer Busammentunft mit Souverneur Zomtins von Reuport Streit mit biefem megen eines Punttes, aber welchen man vor Jahren übereingekommen war. "Wir haben es aber hier auf bem Papier", fagte ber Aktenmann. "Dann lugt bas Papier", war bie Antwort. "Ihr Yantees feib geboren mit einer Feber zwischen ben Fingern, aber euer Papier ift nicht mabrhaft. Bir Inbianer haben unfer Wiffen hier — auf die Stirn zeigend — und was da steht, tagt nicht." Man holte das Document hervor, sah nach, und ber Indianer hatte Recht. Gesegnet sei das schriftliche Betfabren !

Dr. Aufter's überfegung bes "Fauft" ift in England gum Rubme ber Clafficitat gelangt. Gin englifder Rrititer, ber fic neulich barüber außerte, finbet zwar on ihr auszusegen, bag fie hin und wieder zu parappraftifd und zu wenig concie fet, nennt fie aber boch eine "splendid translation" und fügt hinzu: fie ftebe nun einmal fo feft ale claffiches Bert ber britifchen Literatur (so standard a classic in our language), daß man Andes rungen für funftige Ausgaben taum munichen mochte.

Bibliographie.

Das malerische und romantische Ausland. 2te Section. Belgien und holland von D. E. B. Bolff. Ifte Lieferung. Leipzig, Rollmann. Ber. : 8. 71/2 Rgr.

Darmlofe Bilberchen aus Dangig. Ungehaltene Boriefungen. Iftes Deft: Inidnbifche Buftanbe. Martenburg, Dor-mann. 8. 6 Rgr.

Boedh, C. g., Rebe am 27. Dai 1843 bei bem gur Geier bes 25. Jahrestags ber Berfaffungs urfunbe veranftalteten Seftgottesbienste in der protestantischen Plarrtirche zu Munden gehalten. Munchen, Franz. Gr. 8. 2½ Rgr.
Clement, K. J., Die Lex salica und die Text-Glossen in der salischen Gesetzsammlung, germanisch nicht kel-

tisch; mit Beziehung auf die Schrift von H. Leo: "Die Malbergische Glosse etc." Mannheim, Bassermann. Gr. 8.

221/2 Ngr.

Die Dichter bes beutschen Bolts. Album bes Gebiegenften und Ausgezeichnetften aus ben Werten beutscher Dichter. Dit fritifch = biographifchen Sfiggen. Berausgegeben unter Mitwirtung mehrer Literaten von A. Braf. Illuftrirt mit Originals zeichnungen von E. holvein, A. hofemann, A. v. Aloeber, A. Menzel, C. Rofunfelder, A. Schroeber, J. B. Sonders land u. A. m. Ifte Lieferung. Berlin, Meyer und hofmann. Ler. 28. 10 Rgt.

Bund, B., 1763. Beitrag jur gegeimen Gefdichte ber frameffichen Revolution, mil befonderer Berudfichtigung Danton's und Challier's; jugleich ale Berichtigung ber in ben Berten von Ehiers und Dignet enthaltenen Schilberungen. Manns beim, Baffermann. Gr. 8. 1 Ehte. 20 Rgr.!

Herbart's, J. F., kleinere philosophische Schriften und Abhandlungen nebst dessen wissenschaftlichem Nachlasse. Herausgegeben von G. Hartenstein. 3ter Band. Leipzig, Brockhaus. Gr. 8. 3 Thir. 15 Ngr.

Do ed, R., Romifche Gefdichte vom Berfall ber Republit bis gur Bollenbung ber Monarchie unter Conftantin. Dit por: gaglicher Rudficht auf Berfaffung und Bermaltung bes Reichs. Ifter Banb. 2te Abtheitung. Braunschweig, Beffermann. 8. 2 Ihir. 71/2 Rgr.

hottinger, 3. 3., Ariftotratie und Demotratie in ber alten Beit , Rirche und Stuat in ber neuen. 3met atabemifche Borlefungen. Burich, Meyer und Beller. Gr. 8. 111/4 Rgr.

Rirfcbaum, Auffage im Gebiete ber Religion und bes focialen Lebens, welche bie tubnfte biblifche Rritit bei ber glud: lichten Rettung bes Chriftenthums, wie die radicalften socialen Reformen bei ber größten Schonung bes Beftebenben enthalten. Ifter Theil: ber jubifche Alexandrinismus eine Erfindung driftlicher Lehrer. Dber Beitrage jur Rritit biblifcher Gefdichte und Literatur, in welchen bie Aufmertfamteit ber Forfcher auf bisher nie geahnte Quellen fur bie Urgeschichte bes Christens thums gelenkt wirb; nebft einer Darftellung ber Uribee bes Chriftenthums. Iftes Buch: Jubifch griechische Originale, vorzugtich Philo und Sirach. Burich, Literarisches Comptoir. Gr. 8. 221/2 Rgt.

- Derfelben 2ter Theil: Borschlage zu ben rabicalften focialen Reformen bei ber größten Schonung bes Beftebenben. Burich, Literarifches Comptoir. Gr. 8. 71/2 Rgr.

Rlenge, Die lesten Grunde gwifden ben Danen und Schleswig Dolfteinern, ober ftaaterechtlicher Beweis ber Staatseinheit Schleswig . Politeins. Ihehoe. Gr. 8. 25 Rgr.

Rortum, F., Die Entftebungsgefcichte bes Befuiten-Drbens, nebft einem Schlufmort über bie neuen Jefuiten- Rach den Quellen bargestellt. Mannheim, Bassermann. Gr. 8. 20 Ngr. Lasaulx, E. v., Der Fluch bei Griechen und Römern.

Würzburg, Voigt und Mocker. 4. 5 Ngr.

Lowenberg's, J., Historisch-geographischer Atlas zu den allgemeinen Geschichtswerken von K. v. Rotteck, Pölitz und Becker. 2te durchaus umgearbeitete Auflage in 50 colorir en Karten von J. V. Kutscheit. 1ste Lieferung. Freiburg, Herder. Kl. Fol. 15 Ngr.

Monaldi. Gine Ergahlung aus bem Englischen bes amerifanifchen Malers Bafbington Milfton überfest von Rabl:

borf. Leipzig, Brodhaus. Gr. 12. 1 Ibir.

Dertel, F. M., Das Munfter ber Augustiner Chorberren gu St. Afra in Deifen. Gine Sacularichrift gum breibuns bertjahrigen Jubelfefte ber toniglich fachfifchen ganbesichule bafelbft aus archivalischen Quellen bargeftellt. Leipzig, Reclam sen. Chr. 8. 20 Mar.

Oftreich und beffen Bufunft. 3te Muflage. Hambura.

hoffmann und Campe. 8. 1 Thir.

Dettinger, G. DR., Joujour. Sumoriftifch : fatirifches Lefetabinet. Ifter Band. Mit 85 Caricaturen. Leipzig, Ph. Reclam jun. Gr. 16. 1 Abir. 15 Rar.

Dtt, R., Geschichte ber legten Rampfe Rapoleon's. Res volution und Reftauration. 3mei Theile. Leipzig, Brodhaus. Gr. 8. 3 Abir 15 Rar.

Piratenteben. Seefcenen und Charafterfliggen. 3mei Theile. Leipzig, Brodhaus. Gr. 12. 2 Thir.

Der neue Pitaval. Gine Sammlung ber intereffanteften Griminalgefchichten aller Banber aus alterer und neuerer Beit. Berausgegeben von 3. C. Digig und 28. Daring (28. Meris). 3ter Theit. Leipzig, Brodhaus. Gr. 12. 2 Abir.

Maemeine Derbigtfammtung aus bem Berten ber bert lichften Rangelrebner; jum Bortefen in Canblirden, wie auch jur haullichen Erbauung. Depantgegeben von E. Bauer. Iter Band: Epiftelpredigten auf alle Gonn: und Fritige bet Jahres. Beipzig, Brodhaus. Gr. 8. 2 Thte.

Rathgeber, G., Aunalen der Niederländischen Malerei. Formschneide - und Kupferstecher - Kunst. Von Albrecht Dürer's Anwesenheit in den Niederlanden bis zu Frans Floris Ted. Her Theil. Gotha, Miller, Fd.

3 Thir.

Reliftab, E., Gefammette Schriften. Ater bis fiber

Banb. Leipzig, Brodbaus. Gr. 12. 3 Thie.

Cale, Laby, Sagebuch ber Unfalle in Afghaniftan 1841 -42. Aus bem Englischen von A. Del der 8. Mit gwei & thographien. Leipzig, A. D. Beigel. Ge. 8. 2 Thir.

Sammlung orientalischer Merchen, Erzehlungen und fie-bein. Perausgegeben von D. Brock aus. Ifter und Ar-Apeil: Die Marchensammlung bes Somabeva Bhatta aus Lastmir. Aus bem Sanstrit ins Deutsche überfest von S. Brod. baus. 3mei Theile. Leipzig, Brodbaus. Ge. 12. 1 Thr. 18 Rat.

Sartorius, G., Die Bebre von ber beiligen Siebe ober Grundzüge ber evangelisch : firchlichen Moraltheologie. Ifte It: theilung. Bon ber urfprangtichen Liebe und ihrem Gegenfat. 2te Auflage. Stuttgart, Liefding. Gr. 8. 271/2 Rgt.

Schentel, D., Bierundzwanzig Predigten aber Erund und Biet unfers Glaubens. Iftes Bandchen: Des Glaubent Grund. Burich, Meyer und Beller. Gr. 8. 221/4 Rgr.

Schiesl, 3., Plinganfer, ober bie bairifden tantet vertheibiger. Baterlanbifches Trauerspiel in fun Acten. Re-

geneburg, Puftet. 8. 121/2 Rgr.

Schleiben, D., Berfuch einer Gefchichte bet großen Brun: bes in Pamburg vom 5. bis 8. Mai 1842. Auch als erlauternbe Bugabe gu ben 14 Specter'fden Lithographien und bem Panorama. Dit einem Plane bes Branbes in feinem Fortfchritt von feche zu feche Stunden. Damburg, hoffmann und Campe. 8. 1 Thir. 18% Rgr.

Soulte, 3. B. P., Die sittliche Freiheit ber Mitglieber ber Dagigfeits : und Enthaltfamteits : Bereine. Leer, Pritorins

und Sepbe. 8. 21/2 Rgr.

Seefrieb, Sibonie Baroneffe v., Gin Album. Bil ber aus unferer Beit. Ifter Theil. Munchen, Jaquet. 8. 183/4 Rgr.

Oparfelb, G., Beittafet ber Gefdichte von Beippig. Brip

gig, Peter. 5 Rgr. Eemme, 3. D. D., Kritit bes Entwurfs bes Stufgefebbuchs für bie Preußischen Staaten. Ifter Theil. Berlin, Ruder und Puchter. Gr. 8. 1 Abtr. 5 Rgr.

Thomas von Rempen vier Bucher von ber Rachfolge Chrifti. Dem Lateinischen in ber Ginnebrichtung bes Berfaffet und tertgetreu in Alexandrinern nachgebilbet burch 3. B. Roufe feau. Far die firchliche Andacht, hausliche Erdauung mb ben Schulgebrauch. Berlin, Bog. Gr. 16. 221/3 Rgr.

Thun, L. Graf v., Die Stellung der Slowaken in Ungarn, beleuchtet. Prag, Calve. Gr. 8. 15 Ngr.

Erauener, J. R. F., Paffifforen. Stimmen bet let-bens und ber Erhebung in Gebichten und Liedern. Rarnberg, Raw. 8. 71/2 Rgr.

Ubben, D. &. Die Buftanbe ber anglitanifden Richt, mit befonderer Berudfichtigung ber Berfaffung und bes Gultus bargeftellt. Leipzig, R. Lauchnig. Gr. 8. I Thir. 10 Rgr.

Balhalla. Reisterwerke beutscher Poefie. Die beutschen Bollebucher in neuen Bearbeitungen. Derausgegeben von einem Berein von Gelehrten. Dit Beichnungen von C. Schorn, Ifter Band. Leipzig, Deter. 1844. I. Posemann u. A. Gr. Ber. . 8. 2 Mblr.

Deutsche Worte eines Oftreichers. Damburg, hoffmann und Campe. 8. 1 Thtr.

får

literarische Unterhaltung.

Mittwod,

Nr. 221. -

9. August 1843.

Schweden beurtheilt von Samuel Laing, J. G. von Quandt und Gräfin Hahn-Hahn.

1. Reife in Schweben von Samuel Laing. Rach bem Enge tifchen bearbeitet mit Bufden und Anmerkungen von Bile belm Abolf Lindau. Rebft einem lithographirten Titelblatte. Orethen, Arnold. 1843. Gr. 8. 2 Ahr. 15 Rgr.

Der angezeigten Schrift, im Sangen und Sauptfach: lichen bas Ergebnif einer im 3. 1838 unternommenen Reife durch Schweben, ift bas wohlverbiente Glud geworben, einen Bearbeiter ju finden, beffen Rame fur ben Berth bes Orginals und jugleich fur die Gute ber Bearbeitung burgt. Die Borrebe gibt eine furge Burdi: aung fruberer Reifen burch Schweben, die Anmertungen vervollfiandigen und berichtigen jum Theil ben Tert. Gin Anhang enthatt eine febr dantenswerthe hiftoris fche Darftellung ber firchlichen Berhaltniffe Schwebens, einen Auffat über bie ichwebifden Lappmarten, unb eine lebereiche Erflarung des lithographirten Titelblattes, bas auf bas Land fich beziehende Schilbereien geigt. Bir theilen aus ber Schrift Giniges mit, bas von allgemein ansprechendem Intereffe und baburch geeignet fcbeint, ben Lefer b. Bl. in ben Stand ju fegen, felbft ein dem Berthe bes Buchs entsprechendes Urtheil fich gu bilben.

Bei Betrachtung eines Bolle ift beffen Gittlichkeit bas Erfte und Bichtigfte. Sehr ungunftig außert Laing fich über bie ber Schweben. Berftort (behauptet er S. 67) fei burch ben gunftigen Erfolg, ben die gemiffenlofeften Menfchen feit Suftav's III. Ermorbung in dem ju einem Ereibhaus politifder Rante ausgearteten ganbe gefunben, Des Bolts Gefahl für politifche Sittlichkeit. Richt min: ber bart außert er fich über ben moralischen Charafter in ben Privatlebensverhaltniffen ber Schweben. Er gablt (Abion. 4, S. 73) die Momente auf, von denen man Die ganftigften Ginwirtungen auf bes Bolts Sittlichfeit erwatten mochte und rechnet babin, 1) bag es größten: theils von Aderbau und Biehzucht lebt, überdies bei einer Gefammtbevollerung von beinabe brei Diffionen die Manufacturarbeit betreibenben 14,975 Individuen nicht in einem und bem anbern Stadtbegirte gusammengebrangt, fenbern burch 2037 Anftalten gerftreut finb, 2) bie maffige Starte bes Seeres, 3) ben nicht febr bebeutenben Banbel. 4) ben Umftand, bas von Fremben fein Anbrang nach

Schweben ift, 5) außer ber Refibeng bas Land teine große Stadt hat, wol aber 6) eine verhaltnifmagige Angabl von Schulen und Universitaten und 7) bie machtige und vollständige Ginrichtung ber Lanbestirche, nicht in ihrer Birffamteit burch Setten und Spaltungen gebroden ift. Deffenungeachtet ertiart Laing, bas Bolt fei fittenlofer als irgend ein anberes in Europa, fittenlofer als felbft ein gleich gabireicher Theil ber bichten Bevolles rungen in Großbritanniens Manufacturgegenben. Raber auf biefe Behauptung einzugeben ift um fo mehr ber Dube werth, ale auch Laing, bevor er felbft fich mit bem Segenstande beschaftigt, befferes Bertrauen ju bes Landes Sittlichkeit gehabt zu haben scheint. Die Statifffe ber Lieberlichkeit bezeugt, bag in Stocholm bie ebelichen fich ju ben unebelichen Geburten wie 1 gu 21/10 verhals ten. Auf ber gangen befannten Erbe geht es nur in Munchen lebensluftiger her, mahrend nach Puchet bies Berhaltniß in Paris I ju 5, in ben übrigen Stabten Frankreichs 1 ju 71/2, nach Laing in England und Bales 1 gu 19, in London und Didblefer 1 gu 38 fein foll. Richt überraschend ift es bemnach, bag einige Sahre vor der Reife Laing's aus Rudfichten für Gefundheitsund Sittenpflege ein lieberliches Saus unter Genehmis gung ber Behorden als offentliche Anstalt errichtet worben ift. Sie mußte aber wieder aufgegeben werben, weil bie Bewohnerinnen ale Opfer ber grausamen Ginrichtungen fielen. Bon ber Statistit ber Berbrechen, die Lging mite theilt, wobei er fich auf Angaben ber ichmebischen Staates geitung flutt, beren Glaubmurbigfeit in gebachter binficht ju bezweifeln er feinen Grund zu entbeden vermocht bat, beben wir folgenbe, bie übrigen entbehrlich machenden Angaben aus. 3m 3. 1836, wo man bie ungewöhnliche Schwache bes Berbrecherverzeichniffes ermabnenewerth fand, waren vor fammtlichen Gerichtshofen bes Reichs megen Bergeben angetlagt 26,925 Perfonen; 22,292 murben verurtheilt, 3688 freigesprochen unb 945 in Untersuchung behalten; es ift alfo im Berhaltniff gu ber Gesammtbevollerung eine von etwas mehr als 112 Dersonen beschuldigt und unter ungefahr 134 eine überwiesen worden. Sondert man biernach die ftabtische von ber landlichen Bevollerung, fo ift in gebachtem Sabre ein Menfc von 46 ber erftern und einer von 174 Perfonen der lettern überwiefen worben, obicon, was

allerbings ein wichtiger Umftanb ift, weber wie in Irland politifche Aufreigungen Unlag ju ftrafbaren Sanblungen geben, noch bie Billfur ungerechter Sagungen, wie ber Sagb: und Bollgefete Englande, gleichgultige Sanblungen an Berbrechen umgeschaffen bat. Jenes Benhaltnis gu ber lovalen, wenigftens nicht in Untersuchung gezogenen Bevolferung ericeint als ungeheuer, wenn man ermagt, bağ im April 1835 bie Bevolferung Londons 1,918,640 betrug und in biefer als ein Pfuhl von Gunben unb Laftern verfchrieenen Sauptftadt mahrend bes 3. 1834 nicht mehr als 3547 Perfonen und alfo unter 540 eine einzige wegen Berbrechen in Untersuchung gefommen ift. Bon felbit brangt gegen bas Resultat, bas eine folche vergleichende Busammenftellung gibt, fich ber Ginwand auf, bas zwifchen Berbrechen und Berbrechen ein gemaltiger Unterschied obwaltet, & B. eine Aderbau und Biehjucht treibende, 1000 Ropfe ftarte Bevolkerung, wenn in ihrer Mitte mahrend eines Jahres brei betrügliche mit Belferebelfern ausgeführte Bantrotte vorgefommen find, baburch mehr in der Meinung der Menfchen verliert, als durch 300 in ber namlichen Beit vorgefallene Solzdiebftable; auch beruft fic (6, 77) Sr. Lindau in einer Rote auf Forfell's ,, Statiftit von Schweden" (Lubed 1835), wo in Betreff ber fcme: bifden Berbrecher bemertt wird, bag auch in Schweben eine Menge fozufagen rein burgerliche Bergeben vortommen, &. B. Ubertretungen von Forfte, Branntweinund Bollverordnungen, verfaumte Wegebefferungen, vernadlaffigtes Scheeauswerfen und - mas in Schweben eine gang eigenthumliche Art folder Bergehungen bilbet unterlaffene Leiftung von Suhren für die Poftanftalt. Allein Laing's echt englischer Beobachtungsgabe ift ber wohlfeile Einmand nicht entgangen. Man lefe, mas

(S. 92 und 93) in biefer hinficht gefagt ift: 3ch habe bie Abichrift eines Berichts bes Juftigministers fiber bie im 3. 1837 begangenen Berbrechen gelefen, worin gum erften Dat, wie ich glaube, bie Bergeben in brei Claffen ges gen bie Perfon und bas Gigenthum, bie in allen gefitteten Bans bern beftraft werben, und bie britte enthalt Bergeben gegen Die auf gewiffe übereinfunfte gegrunbeten Gefege, & B. Schleichs handel, oder übertretungen von Policeiverordnungen, bie mit Setbbufe ober Sefangnit geahnbet werben. In biefer Glaffe find aber Bergeben aufgeführt, bie ich gur zweiten rechnen muß, namlich Durerei, angebrobter und gewaltthatiger Ungriff unb übermäßige Truntenbeit, bie überall mehr ober minber ber Strafs gefeggebung anheimfallen. Faffen wir nun jene beiben Claffen, mit Ginfolus ber lettgenannten Bergeben, ins Muge, mas ft bas Grgebnis? 3m 3. 1837 warb unter ber lanblichen Bevollerung von 2,785,487 Perfonen eine unter 460, unter ber Gefammtbevollerung von 289,280 Perfonen in 84 Stabten eine unter 78 megen Berbrechen verurtheilt. Go ift bas Ergebnis, wenn man jebes Bergeben, bas nicht von einer burchaus unfitte lichen Befchaffenheit ift, und alle mit Gelbbufen beftraften tleinern Bergeben ausschließt.

Desgleichen tefe man G. 87-88:

Man sindet in dem amtlichen Berzeichnisse ber im I. 1836 unter der Bevolkerung auf dem gande begangenen Berbrechen eine Brandfiftung, 28 Morbthaten, 10 Kindermorde, 4 Bergiftungen, wodel & Personen verwickelt waren, 9 gewaltthatige Andubereien mit 14 Mitschuldigen, 13 File von unnatürlicher Ungucht, 1776 Diebstühle mit 1271 Mitschuldigen, 2080 gewaltsame Anschle, 7 Meineibe. Ich ermacht die Bergeben,

bie als übertretungen von Policeiverobnungen geiten kinnen, wie 190 Falle von unerlaubtem Holzhauen, 32 von unanständigem Betragen während des Gottesbienstes, und nehme aus der Staatszeitung nur diesenigen Falle, die in allen Ländern als schwere Berbrechen betrachtet werden und Gründezu einer Schäusg des stittlichen Zustandes verschiedener Länder geken. Im 3. 1835 erlitten 16, 1836 binnegen 21 Menschen die Todesstrafe und 1835 wurden 574, 1836 aber 592 zu lebenstänglicher Kettenstrafe verurtheitt. In England gab es 34 hinrichtungen 1835, aber 1836 nur 17 und 1835 wurden 523, aber 1836 nur 494 Personen schwerer Berbrechen überwirfen. In Endeshielten die Gefangnisse Schwedens 13,209 Gefangene, auser 1834 Kindern, die bei ihren Altern lebten. Unter diesen Gefangenen sahr. Größbritannien und Irland würden mit ihren Ar Millionen nach diesem Berhältnisse 184000 Personen von übere Woldstange im Gefangnis sehen müssen. Im 3. 1836 befanden sich in der Strassungs sehen Merkhältnisse 184000 Personen von übere Boldsmenge im Gefangnis sehen müssen. Im 3. 1836 befanden sich in der Strassungs sehen Berhältnisse 1840, die als Berurtheilte düsten.

Die Urfachen biefes tief gefuntenen fittlichen Buffanbes findet Laing gunachft in fehlerhaften focialen Ein: richtungen, in Folge beren nicht ber moralifche Bent bes Denfchen, fondern Außerlichfeiten und Bufalligfeiten Die Achtung und bie Geltung bestimmen, Die bas Indi: viduum in der burgerlichen Gefellschaft findet. Ben bem bochsten Abel an bis ju bem letten Dandwerfer berab gehort Alles irgend einer von bem Staate bevorrechteten Genoffenschaft an, und bie ladberliche, schwerlich in inenb einem andern Lande gleich weit getriebene Titelfucht, wicht von der Regierung ohne Dag und Biel ausgebeutet wird, ftellt bes Mannes biergerlichen Rang in ber Deinung bober als ben moralifden Berth beffelben, Ferner bat das Beispiel eines zugeltofen Dofes entfictlichend auf die arme und musige Bevolberung Schwedens gewirtt. Die Sucht, ben altfrangofischen Dof Lubwig's XIV. nachpu: ahmen, hat das Borbild in allen beffen Bermerflichfeiten überteoffen. Bu Geunde gerichteter verarmter Abel fant zu den Mittelclaffen berah und verbreitete unter biefen Spielsucht, Liederlichkeit und gangtichen Mangel an Ginn für Sittlichkeit. hiernachft zeigt von jener Berfdwerung an, in der vornehme und gebildete Manner au Guftav's III. Ermordung gufammentraten, Die Gefchichte Comebent bas Dag ein Boll fin: Bild tieffter politifcher Lieberlichfeit. ten muffe, beffen bochften Glaffen politifche Grunbfabe, Gemeingeift und Rechtsgefühl ganglich abgeben, bas ver fleht fich von felbft. Mertwurdig ift es, daß Laing aud ber Reformation einen jengunftigen Einfluß auf ben mo ralifden Buftand bes Landes jufchreibt. Denn er meint, bie nicht von der Regierung, sondern ohne 3weifel in Einflang mit ber Politit des neuen gurftenftammes Bafa herbeigeführte Reformation habe nicht, wie in Deutsch land, England und den übrigen vom Katholicismus ab: gefallenen Landern, Die Bevollerung für eine geiftigere, mehr ju bem Berftanbe als ju ben Ginnen fprechende Form des Chriftenthums vorbemitet gefunden, und fo ft nur ein Guitus burch ben andern und gwar gerade bers jenige verbrangt worden, der robe Maffen am traftigften im Baum balte. Ref. mochte bezweifeln, baf gur Beit ber Reformation ber beutiche Bauerftand bem fcmebifden

auch nur im minboften in religibler Bilbung nachgeftanben babe. And murbe England webrhaftig nicht von getfligen Bebarfniffen, fonbern bon bem verabicheuunge: wurdigen Beinrich VIII. reformirt; fcwerlich aber wurde Laing nadweisen tonnen, daß die englische Bollemaffe in nachfter Beit nach ber Reformation von biefer eine ficiblide Birtung auf die Moralitat verfpurt babe. Argat man die Someden felbit, mas ber Grund ber Berberb: nif fei, fo meffen bie unterrichtetften fie ber Truntfuct bes untern Bolls bei, die brei Biertheile aller Berbrechen berbeiffibre und ben Menfchenschiag moralifc wie phys ffic gerfiore. In einer Ammertung bes Uberfesers lefen wir, daß vor Beiten, wenn fcmebifche Frauen mit ihren Mannern gu einem Schmaufe ober hochzeitfefte gingen, fie immer beren Sterbefleib and Borforge mitnabmen, and noch jett biefe Sitte fich in einigen Gegenben er: balten babe. Indet ftimmt Laing biefer Unficht nicht gang bei. Theils find ihm felbit nur meniae beraufchte Derfonen vongetommen, theils folgert er aus fatiftifchen Angeben über ben Branntweinverbrauch in Schweben, daß bie Unmafigfeit im Genuffe beffelben nicht fo verbreitet fein tonne, ats man im Allgemeinen annehme. Bochft eigenthumlich ift Schwedens politische Stel: tung baburd, bağ einzig und allein ber Thron ber Ba: fa's derjenige ift, ben moch ein ben alten Rogentenbaufern Europas unebenbartiger, burch bie frangofifche Revolution aus bem Bolle emporgehobener Regent inne bat, als wovon sowal gewiffe Antipathien als Sympathier die nothwendige Rolge find, wogu noch tommt, bas das pon Danemart getrennte und burch fein neues Ro: nighaus mit Schweben verbundene Norwegen fich im Befite einer freieften Berfaffung befindet, welche, verbun: den mit ben Aussichten in die Butunft Danemarts, Buniche, wol auch hoffnungen und Entwarfe angeregt bat, beren Erfullung und Belingen bem fcmebifch : nor: wegifchen nacht fehr bemertlichen Ginfluffe auf Die euro: paifchen Angelegenheiten eine viel bedeutenbe Gestaltung geben tonnten. Darum theilen wir, mas in biefer Begiebung uns in Laing's Buche bemertenswerth geschienen hat, hier mit.

Die Frage betreffend, ob bes neuen Regentenhaufes Butunft gefichert ift, fo glauben wir, bag für wohl= unb festbegrundet nur eine in ben Sympathien bes Bolts wurgeinbe Regierung gelten tann, und fur eine folche Begranbung es feinen ichlagenbern Beweis gibt als eine freie und unbeargmobnte Preffe. Frei nun ift allerbings nach bem Gefete bie fcwedische Preffe; benn ber Berfaffung nach tann Jedermann bruden laffen, was er will, namentlich auch beliebig ein Journal ober eine Beienng bevandgeben, und verautwortlich ift er nur bem Befete für Das, mas er hat bruden laffen. Allein fo menia unbearawohnt ift biefe Preffe, daß fetbit ihre gefestiche Freihelt factifch geramme Beit lang ware auf: geboben gemefen, wenn bie Aufhebung nicht die fchlimmfte ven affen, namlich eine halbe Dagregel gewefen mare. Dem nicht eber ats 1840 ift bie 1812 ber Regierung eingerante Befugnig, jebe Beitschrift nach policeilichem

Erwellen burth ben Enflangler suntenbefichen gu bitrfen, wieder aufgehoben worben. Die annovalaire Befranik tonnte fast 30 Jahre lang befteben, weil bei bem Biern Rammerfofteme und bem unbedingten Beto es übenaus femer war, die Biebergufbebung von bem toniglichen Billen zu erlangen, obicon die Sandhabuma iener Befugnig nur biente, bas Unfeben ber Regierung blotauftellen. Denn nach bem Belete mar Die Aufbebung einer Beit= forift nur bie augenblidliche Unterbrudung ihres Erfcheis nens unter gleicher Buchftablichfeit bes Titels. Dach= bem einundzwanzigmal bas "Aftonblabet" (Abenbblatt) unterbrudt morben mar, erfchien es meiter als funfund: mangiaftes Abendblatt. Rach Laing umgibt ben Ronia. welcher noch jest ber landesfprache untundig und barums offenbar perfonlich außer Stanbe ift, von ber Stimmung bes Bolts eigene genque Runbe ju nehmen, ein Bauflein um ein Sahrbundert binter ihrer Beit gurudigebliebe= ner Ariftobraten, melde die Preffe nur gu reigen, nicht aber im Geifte conftitutionneffer Regierungen auf Die Dreffe burch bie Dreffe ju wirken verfteben. Inbef, ba man teinen Grund hat, ju bezweifeln, mas Laing über ben gefuntenen Buftanb fagt, in ben in Schweben ber Sinn für Rechtlichkeit in öffentlichen Angelegenheiten verfallen ift, fo brangt fich une bier bie Frage auf, wie bei einem folden Buftande ein fonderlicher Segen von einer freien Dreffe ju boffen, ja eine im eigentlichen Sinne bes Morte freie Preffe überhaupt moglich fei. Daß die Dacht berfelben in Someden bochft bebeutend fein muffe, ergibt fich fon baraus, daß in Stocholm 19, in bem gefammten Lande 80 Beitschriften erscheinen. Das Besteben ber Dropingialblatter ift burch ben Regierungsorganismus felbft gefichert. Denn jebe Stadt hat ihre detlichen Berichte, melche, wie Laing fagt, bei bem Spfteme, viel Barm um nichts gu machen, einer Angabl von Beamten ben Lebensunterhalt geben und fort und fort eine Menge gerichtliche Befannts machungen veranlaffen. Dierzu tammt, bag ber Beitungeftempel überaus niebrig und bas Papier affer Orevingialblatter überaus ichlecht ift, fo aber bie wohlfeilen Infertionegebuhren auch fur bie Privaten bie Ginlabung find, aller Arten Anfragen und Anerbieten in bie Tagesblatter einruden ju laffen, beren Befteben baburch noch mehr gefichert wirb. Gegen ben Preis von 10 Reichsthaler Banco fest bas "Aftonbladet" nicht weniger als 4000 Eremplare des Jahres ab. Die nicht auf Befet bernbende Bergunftigung, innerhalb bes Landes fue 1 Reichsthaler 8 Schill. ober - 16 Gr. verfendet ju merben, hat bie ubel berathene Regierung biefem Blatte ent= jogen, ohne es baburch anbern ju tonnen, bag nur bie freisinnigen (in Schweben bedeutet bas so viel als die ber Regierung feinbfeligen) Blatter biejenigen find, welche aller Orten ausliegen. Bebenflich ift bie Stellung, bie folden Symptomen gegenuber jebes Regentenhaus bat, bas fremb bes Bolts geschichtlichen Erinnerungen und nicht in langster Beit ber vom Bater auf den Gobn vererbten Befit ber bechften Gewalt, auch taum die Befugnif gu felbiger aus Gottes in ber Gefchichte manis festirten Inaben ableiten fann. Die in Abschnitt 9,

S. 253 — 58 her bie jesige schwebtiche Stellung nach innen und nach außen entwickelten Unsichten Laing's sind durchaus intereffant und bedeutend. Hoffentlich gelingt es Ref., dieselben — benn fie sind etwas breit und leiben bin und wieder an entbehrtichen Wiederholungen — in veränderter Gestalt mit vollkommener Erschöpfung des Wesentlichen mitzutheilen.

(Die Fortfegung folgt.)

Englisch : jubifde Beitfdrift.

Es ist vielleicht dem christichen deutschen Publicum noch wenig oder gar nicht dekannt, das seit 1841 in London eine Zeitschrift erscheint, die unter dem Titel "The voice of Jacob" das einzige disentliche Organ für die Wünsche und Fortschritte der in Großdirtanden lebenden Juden ist. Die erste Kummer datiet "Rosh Hashanah, a. m. 5602", was in England und Deutschland "den 16. Sept. 1841" bedeutet. Alle 14 Aage erscheint ein kleiner Bogen und der erste Jahrgang liegt in einem Bande gesammelt vor. Politisches enthält er gar nicht und das Ganze ist in dem Geiste redigiet wie die "Zeitung des Judenthums" und das beutsche "Zion", oder auch das kranzbsische "Archives des Ieraklites". "The voice of Jacod" bespricht ausschließend judische Interssen, namentlich Erziehungeinstitute und geistige Cultur. Geich der Ansang erzählt die Einweihung einer am 14. Sept. 1841 in London erössenen Schule für 120 Kinder, und eine sakeren Kummer berichtet, das die ästern Geschwister und seins geschen, die bereits von 280 Personen besucht werde. Einige kurze Auszuge mögen den Indalt der Zeichrift bezeichnen Auszug gegeben, die bereits von 280 Personen besucht werde. Einige kurze Auszuge mögen den Indalt der Zeichrift bezeichnen Melas gegeben, die bereits von 280 Personen besucht werde. Einige kurze Auszuge mögen den Indalt der Zeichrift bezeichnes Wert von denn Joseph Schwarz besindet sich in Ierusalem unter der Presse. Es wird drei Abtheilungen haben, von denen die erste und zweite Debrässend werte Deutsch mit der nie versprechende Wert von denn Folge Bedwarz bestinder sich in Jerusalem unter der Presse. Es wird drei Abtheilungen haben, von denen die erste und zweite Koder über den Osten bestucht wird es in der erst kurzlich in Jerusalem errichteten Ossich."

"15. Ab 5002 (22. Juli 1842). Wir haben eine neue, veriges Jahr in Jerusalem gebruckte Ausgabe bes Rituals expatten und uns fetten so wahrbaft innig gefreut, wie über bieses junge, frische Erscheinen eines hebraischen Buchs in Zerusalem. Die Presse ist von jeher Borlauferin ver Berbesterung gewesen, die Schwalbe, die den geistigen Frühling vertundet. Wo gebruckt wird, gibt es Aussoderung zum Lesen; wo gelesen wird, entstehen neue Iden, da ist Erben, gibt's ein Bormartsschretten. Und wie gleichgattig auch der Jude gegen Lebenszeichen serner Brüder sein möge, solche Zeichen, wenn sie in Jerusalem sich offenbaren, müssen zu seinem Innersten reden."

"Um bie Mitte bes vorigen Jahrhunberts lebte zu Prag in Bohmen ber gefeierte Rabbiner Sarach Eidlit, ein Mann von großem Verstande und tiefer Auffassung, nicht blos berühmt wegen seiner Kenntniß der heitigen Schriften, des Talmud und bessen Gomentaren, sondern auch bekannt durch seine mathematischen Studien, von welchen sein Wert "Die Kunst zu rechnen" Zeugniß liefert. Rach der Sitte seines Bohnortes und der Zeit, in welcher er lebte, theitte er seine Stunden zwisschen einsames Studien und unentgeltliche Belehrung, während seine Gattin mittels eines kleinen Kramhandels die Erssodernisse des bescheinen haushaltes erward. Sidlig kannte recht gut die reichen Luellen, welche seine Gelehrsamtels einer recht gut die reichen Luellen, welche seine Gelehrsamten einder mit dem Worte des Weilen: "Wer sein Pfund socherseindar mit dem Worte des Weilen: "Wer sein Pfund sochergestalt misbraucht, Der soll verworfen werden." Im Fortgange

ber Beit wurden bie ihmflinde bes gelehrten Mannes immer beudenber und es tam babin, bat er fich viele Bequemtichfeiten, oft bie nothwenbigften Beburfniffe verlagen muste. Deffenunge achtet hielt er aus und verfdwieg feine Armuty, bamit, wenn fie bekannt murbe, es nicht ausfahe wie ein leifer Anfpruch auf Unterflügung. Bu felbiger Beit befuchte ibn eines Sages ein alter Freund, ber Rabbiner Serael Frantel, Borfteber ber prager Gemeinbe, und im vertrauten Gefprache entbedte ibm Giblis scine mahre Lage. Mis Beibe balb nachher sich wieber saben, machte Frankel auf bie garteste Weise Cibligen ein Gelbanerbieten, bas biefer jeboch folechterbings nicht annahm. "Bohl", vers feste Frankel, ,bu welft, bag Gott mich mit Reichthum gefeg-net hat, bag ich aber in Folge meiner zeitlichen Stellung bie Befabigung hienfeben nicht erlangen tann, bie bem Stubium bes Rechtes gebubrt. Billft bu alfo biefe Rteinigkeit fchlechterbings nicht annehmen, werbe ich fagen, bu thueft es aus Reib, bamit ich burch meine handlung mir nicht einen Anspruch auf bie Befahigung im tunftigen Leben ertaufe.' Diefe Auferung hatte ben gewünschten Exfolg, aus Racficht fur das Gefühl feines Freundes nahm Ciblig die Gabe an. Die Zeit verrann; bie Freunde fahen fich oft, aber, wie leicht zu benten, ber Se-genstand wurde nie wieber berührt Rach einigen Jahren er-Frankte Giblig und ftarb. Bie feine Pflicht es beifchte, begab fich Frankel in die Wohnung bes Geftorbenen, ben Rachlas ju verzeichnen. Doch war bas eine blose Formtishett, benn er mußte, wie arm Eiblig gestorben. Im Stubirzimmer bes Gerichiebenen ftanb eine Kifte, worin Manuscripte und andere Saden, welche ber Eigenthumer von Berth geglaubt und fo beilig gehalten, bas er mabrent feines Lebens ben Schuffel nie aus ben Banben gelaffen. Beim Unterfuchen ber Rifte entbedte Frantel ein hartes, runbes Padet. Er gog es hervor; es mar ein verfiegelter Beutel mit einer betrachtlichen Gelbfumme, und an bem Beutel hing ein Bettel, auf welchem bie Borte ftanben: Bei mir beponirt von meinem Freunde, bem Rabbiner 38rael Frantel ."

Literarische Anzeige.

Neu ericheint und ift burch alle Buchhanblungen gu er-

Allgemeine Predigtsammlung

aus ben Werken ber vorzüglichsten Kanzelrebner; zum Borlesen in Landfirchen wie auch zur hauslichen Erbauung.

Perausgegeben von .

Dr. Conin Baner.

Smeiter Band.

Much unter bem Titel:

Spiftelpredigten auf alle Conn- und Festtage des Sabres aus den Werten der vorzäg= lichten Kanzeiredner; zum Vorlesen in Landlichen wie auch zur häuslichen Erbauung. Gr. 8. 2 Thir.

Der erste Band bieser Sammtung (1841), welchem von Seiten der Kritif das Prableat eines Muserduches von Kangelvorträgen beigetegt ward, enthalt Gungelienspredigten und koftet ebenfalls 2 Ablr.; mit einem spacee erscheinenden dritten Bande: Predigten über freie Texte, wird bieses Werk geschlossen werden.

Reibzig, im August 1843.

Z. A. Brodhaus.

Blätter

fil

literarische Unterhaltung.

Donnerstag,

Nr. 222. —

10. Auguft 1848.

Schweden beurtheilt von Samuel Laing, I. G. von Quandt und Gräfin Hahn = Hahn.

(Bortfegung aus Rr. 201.)

Buerft von ben Umftanden, welche bei bes gemefenen Marfchalls Bernabotte Berufung gur Ebronfolge als ge: geben porlogen. Als beuptfachliches Moment, bas Gu: fav's IV. Euntbronung rechtfertigen foll, fabren Die Schwes ben ben Berluft Finnlands an, wogegen Laing vielleicht irrt, wenn er behauptet, Diefer Berluft fei mehr gewinne bringend als schablich gewesen, weil jene Befigung gend: thigt habe, auch im Releden fich immer schlagfertig zu haften und fobann, weil Schweden feit Amnlands Ber: lufte ben eigenen Getreibebedarf erzeuge, während fruber bas Land feine geringe Bevollerung nicht habe ernabren fonnen. Dagegen ift es aber wol unbeftreftbar richtig. baß in Rolge ber geographischen Lage Kinnlands und nachbem Ruffande Große ju intenfiver Entwidelung gelangt ift, erfteres fur Schweben ebenfo nothwendig mußte ver: loren geben, als es für England wamoglich gewesen ift, Die Rormandie zu behanpten. Und wenn erweistlich bie wichtigften Feftungen von ben befehlhabenben Offigieren an Rustand find verlauft worben, fo fragt fich noch, ob obne biefe Berworfenheit eines armen Abels Ruflanb iene Groberung icon unter Guftav IV. gemacht batte, ben Manner entthronten, mit benen weber Guftav Abotf noch Rael XII. ibre Schlachten gewonnen batten. Der Bergog von Sibermanland - Laing nennt ihn einen finberlofen Macbeth - erfangte feinen Bwed, Ronig ju werben. Den Berfchworern mußte baran gelegen fein, Die Rachtommenfchaft bes Entibronten von ber Rachfolge in ber Regierung audjuschießen. In bee Auffagungsacte vom 29. Mai 1809 wird hierüber gefagt: Der Rachtommen angeerbte Dentart und ber Sippichaft wahricheinliche Gemeiatheit. Das ju rachen, was ju Rettung bes Staats bereits gefcheben ober funftig vorgenommen werbe, tounte bie Gefahren bes Reiches erneuen. Der gum Rronpringen ermablte Bring Christian Angust von Solftein : Augusten: burg, pon bem man gefagt bat, feine Abficht fel gewefen, ben Saufe Bafa bie Rrone gurudzugeben, ftatb im Dai 1810 auf nicht unbebentliche Beife. Inbem jest bie Reibfianbe, bas Saus Soffein : Augustenburg von ber Radielee ausichliefend, jur Babl eines andern Rron-

primmen febritten, erklarten fie factifch Schweben fün ein Bablreich, das es nach beinem der Borgange ift, in mob den beffen Stanbe fich für grumbgefehlith benechtigt ger achtet haben, bie Thronfolge ju ordnen. Somel bie Partei, welche ben vorigen Ronig entibent hatte, als bie, welche bes alten Bereftberbaufes Burficheruferne wünfchte, beabfichtiate, einen Mann aus bem Brivatflanbe gu wahlen: jene, weil fle boffte, ber Rengemahlte merbe für das ihm fo ganglich umrewartet geworbene giangenbe Loos boppelt bantbar fein; biefe, weil fie micht beforate, baf benfelben eine Dacht bes Austandes gegen bie Anforuche ber enttbronten Ramilie ichirmen werbe. Barnen laffia richtig bat lettere Partei gerechnet. Denn sum Beweife, bas in ben Engen ber alten Berrfcherfamilien Das Saus Pontecorve noch nicht in bie Legieimiest einges radt ift, bebarf es nicht ber von Laina & 264 anges jogenen Thatfachen. Gelbft bann, wenn wer Mertin und bei Leipzig die Muliten unbezweifelt nicht ohne bie Schwen ben gefiegt hatten und man glauben folite, ofme biefe Siege ware Rapoleon überhaupt unbesteat aublieben, felba bann gerftorte burch Inconfequeng die Logitimitat fich felbft, nahme fie auch bas Daus Poutecorne unter ibre Agibe. Berührungen, in welche schwedische Milliening mie bem Pringen von Pontecorvo getommen maren, lenften die Bahl auf diesen. Die jungen Ebellente und Mille toire traumten von der Biebereraberung Rinnlands, Die Doffinge erwarteten großen Einfluß von einem ber Sprache und Gigenthumlichfeiten bes Landes untunbigen Megenten. Der Ronig felbst mußte erfreut fein, wenn, mas an ibm nicht rühmlich war, aber ben Ruhm bes Thranfelaens vergeffen wurde. Diefe thatfachlichen Momente find von ber Art, bag fie bem neuen Kronpringen bie Mufnabe ftellten, blojenigen Gavantien, welche bie Bahl ihm nicht gab, ihr burd feine Derfonlichfeit, burch bie Beebachenna von Maximen und Mafregeln gu fubftruiren, bie ibn populair im eigentlichften Sinne bes Borts machen tonne ten, indem fie feine und Die Intereffen ber Boltsmaffen verfthmolgen. Bevor wir hierauf eingehen, die Bemers tung, baf man S. 264 fg. taum ohne Lacheln die Bebauptung lieft, mit Unwillen febe bas proteftantifche Sine tereffe Deutschlands bie Abtomntlinge eines Ronigs, bem bie Reformation thre Borberung ebenfo febr als Luther verbante, verbrangt von einem Ronige; ber amer einen

Dlas unter ben bebeutenbien Relbberren ber neueften Ge: fcicte, aber an großen mit verbaltnifmaßig geringen Mitteln vollbrachten Thaten fich ebenfo wenig mit Guftab Abolf meffen tonne, als die 3mede, fur die er getampft, aleit wohlthatig wie Guffan Abolf's Siege auf bie Manfchheit zurichgewirft batten, und bag biefer Unwille ein neues bem neuen Ronigstamme feinbfelig brobenbes Element fei. Rennte Laing Die beutschen Buftanbe nur balb, nur jum achten Theile fo genau als die fcwebis fchen, fo mußte er, bag, wenn von feiner andern Seite Gefahr brobt, ber Thron bes Saufes Pontecorvo unerfoutterlich feststeht. Denn angenommen, die Beforantffe por einem im Gebeimen perfid wirtfamen Protestantismus find ungegrundet, fo fragen wir, wie fann iemale mertthatia in ber Enticheibungsftunbe ein Proteffantismus werben, ber nach allen Renngeichen ju urtheilen immer mehr gu einer blogen Regation, ju einem Richtfatho: licismusfein berabfintt?

- Uber bes jegigen Ronigs Derfonlichfeit und Charaf: ter außert Laing fich burchaus bochft anertennend, rubmt infonderheit - und das ift ein machtiger Debel, wo es barauf ankammt, fich ber Bolfftimmung zu bemeiftern bal feine Saltung und Benehmen ebler und majeftatifer bie Ronigswurde barftelle, als viele fur ben Thron ashorene Berricher es vermogen. Allein er behauptet, daß bes jebigen Ronige Regierungsanfichten bie eines Fran: sofen feten aus ber Schule Napoleon's, er fo wenig als Pubmia XIV. eine Borftellung von verfaffungsmäßig or: ganifirtem und organifirendem Wollswillen babe, vielmehr in ber Erinnerung an die Grenel, die bes Bollewillens wilbe Entfesselung mabrend ber frangofischen Revolution geboren, bemfelben abgewendet und daburch bem Ros mige bas liberale, fo machtig und rafch gunehmende Intereffe, baf im Bunbe mit biefem bas neue Berrichergefolecht fich gegen bie gange Belt batte zu behaupten vermocht, entfrembet worben fei. Laing erflart, jest fei Die Legieimitat ober bie Umbefchranttheit ber toniglichen Rechte - biefe und jene burften bem Begriffe und allo auch ber Sache nach febr verschieben fein - mas aur Batt ber Reformation bas Papftthum gewesen, eine binfanige por ber Bernunft hinfterbende Lehre, mas jeboch and von bem Papfithum, fast man baffelbe in feiner Ibee auf, eine unhaltbare Behauptung ju fein fcheint. Gewiß tft aber, baf fo wie Guftav Bafa und Guftav Abolf. obfoon rechtglaubige Protestanten, fich jugleich baburch als politifc einfichtsvolle Danner darakterifirten, bag fie ihre Sache mit ber bes Protestantismus ibentificirten, Der jegige Ronig ber Schweben gleiche Politif nur bann bebefolgte, wenn er frei und muthig ben neu aufgebenben wollefichen Ibeen Europas fich anschloß. Statt beffen ficht er fic auf bas Militair, und bie Unguvenlässigfeit biefer Stube bat auch in Schweben fich vielfach bewährt; auf eine Ariftofratie, bie, weil fie teinen auf überwiegen: ben Landbefig gegrundeten Ginflug ubt, indem fie pon Staatsamtern und Militairbienften lebt, teine Ariftotras tie ift und und von Sabr ju Jahr mehr verfällt. Go baben im 3. 1835 Dichtabelige von dem Abel für 107,000

Meichsthaler Banco mehr Lanbereien gefauft, als biefe von jenen, und in zwei Jahrzehnden die mittlern und untern Stande für beinabe acht Millionen Befitungen, Die bis babin abeligen Gigenthumern geborten. Diefe Richtung ber Regierung, ber Lafing vorwerft, daß fie eine Art Rreugsug gegen, freifinnige Deinumen und Staatseinrichtung führe, wird ihr bitter von der Preffe vergolten, bie nicht mube wirb, bes helbentonigs Thaten mit benen Guftab Bafa's und Suftav Abolf's jufammenguftellen. Allerbings begibt fic ein Ronig, ber in Jahrzehnben fic noch nicht die Dube genommen bat, die Landessprache au erlernen, bes Bortbeils, unmittelbar auf die Borftellungen und die Gefühle des Bolls einzuwirfen, er beachtet nicht, mas ibm die schwedische Beschichte lebren follte: daß im: mer die Ronige des Landes entweder willenlofe Bertzeuge in den Banden bes Abels gemesen find, oder, unmittelbar an das Bolt fich wendend, eine von dem Abel unabhangige Gewalt behaupteten; baf, als Rart XII. brobte, einen feiner Steifftiefeln sum Borfite in ben Reicherath abaufcbicen, er bamit feine leere Beleibigung fagte; fonbern nur kräftig aussprach, daß er auf das Bolt, nicht auf ben Abel rechne. Bie febr die Regierung ihr Unfeben durch die Art und Beise compromittirt, auf welche fie daffelbe zu befestigen sucht, beweist allerdings fchagenb folgender Borfall: Gin hauptmann, Lindeberg, Beraudgeber einer freisinnigen Beitschrift und dazum aus dem Genuffe feines Halbsolbes gefett, wollte ein neues Theater in Stocholm grunden und befchuldigte bie Rrone, welche als Eigenthumerin ber bereits errichteten Bubnen bies ihm verwehren wollte, in öffentlicher Drudidrift des gefehmidrigen Monopolismus. Für den beshalb bes Dodverraths beschulbigten, und nach veralteten Gefehen jum Tode verurtbeilten Mann erhob bie Stimmung bes Bolts fich fo bebrobend, daß bie abeligen Dachthaber nicht wagten, das Urtheil zu vollstrecken. Die konigliche, bas Tobeburtheil in brei Jahre Gefangnis verwandelnde Begnadigung sollte aus der Berlegenheit belfen. Allein ber Begnabigte lebute bie Begnabigung ab und indern er gegen die Bermanbelung einer Strafe in die andere als verfaffungewibrige Billbur protestirte, erbat er fich nur, am 8. Nov. hingerichtet ju werden, an bem Tage, an welchem Christian II. im J. 1520 nicht weniger als 37 ber erften Ebelleute in Stodholm binrichten lief und ba: burch ben erften Anlag ju bem Aufftanbe unter Buftan Bafa gab. Run wurde ber vorber nie sonderlich beach= tete. Gebachtniftag ber erften Landung bes Ronigs in Soweben gebraucht, alle politifden Berbrecher gu beanabigen, obicon außer Lindeberg nur brei Danner Diefer Onabe theilhaft werben fonnten, von benen ber eine feit einigen Jahrzehnden ausgewandert, ber beiden andern Strafzeit ohnehin fast abgelaufen mar. Das ber Regierung ber Sinn abgeht, ihre Starte ba ju fuchen, wo fie biefelbe ju finden im Stande ware, bas beweift ihr Benebmen gegen Norwegen. Durch einen Bertrag, ber für bie Rormeger ein Dact unter britten Perfonen mar, war, ben fie an Schweben überwiesen. Benig angesprochen von ber Rechtmaßigfeit biefer Dagregel gaben im Mpril

1814 ble Morweger fich bie Noch jest beftebenbe Berfaffung. Sie und ber von ihnen gewählte Ronig Cheiftian Kriebrich unterzeichneten am- 3. Dai 1814 bas Grundges fet, letterer aber gab am 10. Det, beffelben Jahre feine Bemalt in die Danbe bes Bolbs gurud. Die Reicheftanbe unterhandelten mit bem an ber Spite eines ichwebischen Deeres berangiebenben Kronpringen, und übergaben am 4. Rob. Die Dberberefchaft bem Ronige von Schweben, mogegen ber Rronpring in bes Ronigs und feinem Ramen vorausubereingefommenermaßen bas Grundgefes beschwor. Rach Rarl's XIII. Tobe ift er als Konig von Pormegen gekrönt worden, nachbem er nochmals bas Grundgefet befcovoren. Somit aber ift fein Recht auf blefe Krone bas allerlegitimfte, bas fich nur benten lagt. Bahrhaft argerlich ju lefen ift es aber, wie beffenungeachs tet bie Regierung auf eine Art gottlichen, aus bem tieler Bertrage bergeleiteten Rechts fic au ftuben fucht. Im 3. 1821 bat man fogar verfucht, durch Ginfchreiten ber bemaffneten Dacht bas Bolt ju zwingen, bas geft gur Grinnerung an ben 14. Dai auf ben 4. Oct. ju ver: legen. Das gelingt nicht, ichabet aber unenblich, weil bie Rormeger zu viel gefunden Berftand haben, um bie Ab: ficht nicht zu begreifen. Die Folgen find um fo nach: theiliger, als bie Norweger fur bas Ronigshaus, bas gefcichtlich mit ihrer burch bas Grundgefet geficherten Unabbangigteit innig verflochten ift, aufrichtige Ergebenheit begen. Bas bie Unpopularitat ber Regierung erhobt, ift ber Umftand, baf die neue Dynaftie ju balten nur Rugland ein Intereffe haben fann, welches recht mohl einfieht, das ber Ronig von Schweben und alfo auch ber von Rormenen in fteter Beforgnif, die Rachtommenschaft bes aufest entebronten Ronigs burch fremben Ginflug wieber surucigeführt gu feben, ben Turten und ben misgufriedes nen Polen fur immer die hoffnung auf fcwebische Un: terftibung entzieht.

Die Schweben verbergen sich nicht, daß einer ihrer towenmuthigen Könige aus dem Sause Wasa bei dem letten Kriege Rustands mit den Kurken und bei dem Aufstande der Polen unfriedfertigere Gesinnungen wurde gezeigt haben. Aus gleichem Grunde erklatt sich die dem Nationalsielz wahrhaftig nicht schmeichelnde Deferenz, welche man 1837 gegen Ostreich gehabt hat, den hers ausgeder des "Aftonbladet" zu verurtheilen, weil er — was war davon wol für Ostreich zu besüchten? — aus dem "Bon sens" einen Artikel über den Justand der östzreichischen Besigungen in Stallen gegeben hatte.

Die Berwirktichung bes Gebankens an eine Bereinisgung bes schwebisch, banisch, norwegischen Nordens ist bei Laing schlecht empfohlen. Zunachst bemerkt er, daß die Kalmarische Union schlechte Früchte getragen, von den sechs surschlichen Personen, welche während deren Bestesbens (1397—1523) regiert, nur eine eines natürlichen Todes im ungestörten Beste der Herrschaft gestorben sei, timme man es nämlich so nennen, wenn eine Königin (Margarethe 1412) in der Kajute eines Kaufsahrteischissfes hier, daß Sustav Wasa die Union so leicht gesprengt babe, als hatte sie nie bestanden, und auch ihre lette

Sour. Die Berbinbuita Siewebend mit Rormegen, obne fonbertiche Beben und Rrampfe verfcwunden ift. Das die Union nie einen tief und innerlich eingreifenben Bu= fammenbang erhalten, wird ibm begreiflich baburch, bal bie brei Lander in feinem Austaufch gegenseitiger Bortheile fteben tonnen. Schwebens und Norwegens Dros buctionen find bie namlichen und baburch beibe Boller Rivale auf den Dartten bes Muslandes. Beiben murbe bas Betreibe Danemarts willtommen fein, nur menia murbe dagesen Danemart von ihnen als Bablung nebmen tonnen. Ein gang anberes ift bas Berbaltnis ber brei britifchen Reiche. Burbe Erland von England abs geriffen, fo murbe eine fechemonatliche Erfahrung bas Berberbliche ber Sonberung fichtbar machen. übel ftunbe es auch nach gaing um bie militairische Dacht ber verbunbenen Reiche. In fich mare ihre über ein gerriffenes, weit ausgebehntes Areal verbreitete, jufammen nicht mehr als 51/2 Million betragende Bevolkerung unter beutigen Berbaltniffen ungeeignet ju einem Angriffstriege. Gefabelich aber wurbe, besonders gefahrlich fur England es fein, wenn Rugland im Kinnischen Meerbusen ober vor Stodbolm bie wichtigen Safen vom Sund bis jum Nordcap erobern tonnte und bie Bertheibigung folder Intereffen einem fdwedischen Abel anvertraut bliebe, mabrend Ror= wegens locale und sociale Berhaltniffe baffelbe gleich ber Schweiz und Tirol in ben Stand festen, bes nachbarti= den Soupes entbehren ju tonnen. Bir befdliegen biermit bie Mittheilungen ber aus bem bedeutenben Bert bervorgehobenen Betrachtungen, munichend und überneugt, bie allgemeine Kenntnifnahme von bemfelben geforbert unb beschleunigt zu baben.

(Die gortfepung folgt.)

Le Comte J. Capodistrias, président de la Grèce, jugé par lui-même. Paris 1842.

Es muß als ein glucklicher Gebante bes ungenannten Berausgebers bes vorliegenben Buchs angefeben werben, ben Grafen 3. Rapobiftrias, als Prafibenten von Griechenland, burch sich felbst zu schlibern. Er hat dazu die im 3. 1839 in Genf in vier Banben erschienene "Correspondance du Comto J. Ca-podietrias, président de la Grèce" benust, indem er, von dem officiellen Charafter dieser Sammlung und von dem historifden Berthe berfelben fur Beurtheilung bes Rapobiftrias in feiner Stellung als Prafibent von Griechentand ausgebend, beren reichen, burch feine Daffe ben Lefer faft erbruckenben Inhalt im Allgemeinen zuganglicher und im Ginzelnen gleichfam geniesbarer gu machen fich bemubte. Bu biefem 3wede, und gum 3wede ber Beurtheilung bes Rapobiftrias aus beffen, in feiner Brieffammlung enthaltenen Correspondens, bat ber Derausgeber bie einzelnen Gegenftanbe, welche in ber Daffe jener Briefe bes Rapobiftrias behandelt werben, unter gewiffe Gefichtspuntte ge-ordnet, wonach es nun um fo leichter ift, ben Prafibenten Rapobifirias in ben einzelnen Begiebungen feiner Stellung und nach ben einzelnen Geiten feiner mannichfachen Wirtfamteit, feines Bollens und Strebens bin ju betrachten und aufzufaffen. hier gegebene Auszug ift an und fur fich bochft lebereich und von besonberm Intereffe, welches infofern noch erhobt wird, als ber Berausgeber babei ben biftorifden 3med ber Beurtheis lung bes Rapobiftrias burch fich felbft feftgehalten und allein vor Mugen gehabt bat; er hat biefem 3mecte jebe anbere Richt ficht unterorbnen wollen und namentlich auch beshalb möglichft

ftreng an ben Unebrund ber eingelten Belefe fich gehalten wied Mies vermieben, mas ben Bufammenhang, bie Ibeenverbindung in benfelben, bas Urfprungliche und Gite in ben Originalen gu pernichten und irgendwie aufzuheben greignet mare. Db Dies wirtlich immer und burchgangig gefcheben fei, tann Ref., ber bie "Correspondance" felbft jur Bergtridjung nicht gegenwartig bat, nicht unterfuchen und nicht entschein. übrigens ift es bem Berausgeber ber vorliegenden Schrift babei gundchft um eine Apologie bes Prafibenten Kapobiftrias gegen die vielen An-klagen und Berleumbungen, beren Gegenftand er bei feinem Leben und nach feinem Zobe gewefen ift, Antlagen und Berleninbungen, bie gum Abeil allerbings ats gang untegrenbet guräckewiesen werben muffen und in sich foldst zusammenfallen, zu thun gewesen; und es last sich auch wol nicht leugnen, daß die gebachte "Correspondance" in hohem Grade geeignet sei, aus ihr ben Charafter bes Prafibenten Rapobiftrias, feine reinen Abfichten und weifen Plane far Briechenland, feine unermabliche Thatigfeit, fein ganges inneres und außeres Befen tennen zu lernen. Indes mus boch auch bagegen wenigstens im Allgemeinen die Wahrheit als unumftoslich geltend gemacht werben, daß Das, was jene "Correspondance" enthalt, nur bis zu einem bestimmten Punkte für Kapobistrias angeführt und st feinen Gunften angezogen werben tann, und bag im Gingeinen bavon ba nicht mehr die Rebe fein tann, wo etwa die Thatfachen wiberfprechen. Fehlt es jeboch noch gur Beit an einer mahrhaften Geschichte Griechenlanbs unter ber Prafibentichaft bes Grafen Rapobiftrias, fo mag Ref. and um fo weniger auf bie nabere biesfallfige Unterfuchung fich einlaffen, als er nur im Allgemeinen obiges Bebenten bat aussprechen wollen, aber es auch aussprechen ju muffen geglaubt bat. Bis babin, wo wir eine auf unparteiticher Prufung ber Thatsachen berubenbe, und mit Unparteilichfeit geschriebene Geschichte Griechenlands unter Rapobiftrias erhalten haben werben, wollen wir uns an bas Bin halten, welches wir une von bem Manne, bem se gitt, aus feinen Briefen gufammenfegen tonnen, und wonach er unleugbar ale hocht liebenewurbig und achtungewerth erfcheint; wir wollen es nicht vertennen, bag in ben Worten bes herausgebers ber vorliegenden Schrift: "Capodiatrias a été méconnu avant d'avoir été connu; il a été condamné avant d'avoir 666 juge (G. xit fg.), viel Babres liegt; und baf feine Boreiligfeit im Urtheilen über biftorifche Perfonen, wenn man nur fetoft ein hiftorfiches Gewiffen bat, mehr und empfinblicher fic beftraft, als wenn biefe Perfonen auf Beugniffe Miberer und namentlich auf Beugniffe aus einer Beit fich berufen tonnen, mo fie um fo meniger fur verbachtig angefeben werben tonnen, und als fie far fich felbft und fur ihr reines Bollen und Streben fo echtes Beugnif abtegen, wie Rapobifirias in feiner "Correspondance" für fich zeugt. Der Mann, von welchem ein Freiherr von Stein fo urtheilt, wie berfelbe es gethan, und ber mit fo reinen und frommen Gefinnungen bas große und vielfach fchwierige Bert ber Befreiung Griechenlands von ber Berrichaft ber Du felmanner und von ben Fallftricken einer hinterliftigen , lugenhaften, turgsichtigen Politie ergreift, wie sie Kapobiftrias unter Anderm in einem Briefe an ben obengenannten Stein vom 8. Aug. 1827 ausspricht ("Die Briefe bes Freiheren von Stein an ben Freiheurn von Gagern", G. 196), ein folcher Mann tann nicht fo ohne weiteres verworfen werben, wie es gleichwol so Manche in und außer Griechentaub, vor und nach 1831, auf so unwurbige Beise gestan haben. Die Leidenschaften der Menschen binnen die Geschichte nicht machen, aber die Geschichte brandmartt bas Urtheil, bas bie Leibenschaften ber Denschen in fie fetbit, die Gefchichte, und über fie felbft gebracht bat; und miffen wir benn übrigens fo genau und im Einzelnen, welchen Antheit jene hinterliftige, lugenhafte und kurgichtige Politic an dem Fehlschagen der reinen Absichten des Praficenten Appo-bistries für Griechentand und an dem trauxigen Ausgange des Mannes felbst gehabt bat? Die nachfolgende Zeit mindestens hat von gewiffen Geiten ber bie Politit nicht weniger friedlich fle Griedenland bis auf die neueste Beit erkennen laffen. 31.

Literarifde Rotigen aus Franfreid.

So unendlich viel auch ficon aber die franzöfische Mevolutien von 1789 gefdrieben ift, fo bringt boch jeber Sag irgend einen neuen Beitrag, ben ber Gefchichtfdreiber Diefes michtigen Greige niffes nicht unberuchfichtigt laffen barf. Außer ben Demoiren ber Beitgenoffen und Augenzeugen, weiche, wenn fie wirtifch wie bie bon Barrere, von benen foeben die beiden lesten Bonde die Preffe verlaffen, antheneisch find, vorzägliches Interaffe in Au-fpruch nehmen, verdienen die Bisgraphien und Charafteriftiten folder Perfouen, die entweber bei jenem großen Drama felbft mithanbeinb aufgetreten find, ober bie wenigstens mit ben Deiben ber Revolution in Berührung tamen, befonbere Beachtung. Benn fie von untervichteter Dand herritgren, fo tonnen fie bie Stelle von Memoiren vertreten. Wit anheiten jest eben eine folde biographifche Rotig über ben Grafen Bigot be Preamenen. ber mabrend bes Raiferreichs Gultusminifter mar, aber ichon feit bem Beginn ber Revolution eine politifche Rolle gefpielt batte, und namentlich als einer ber brei Bebacteurs bes Entwurfe vom Swilgefesbuche betannt ift. Sie rührt vom Entel bes Brafen Bigot, dem durch feinen "Meeni mr la constitution romaine" befannten Auguste Rougarede de Fapet ber, von dem wir vor turgem auch eine intereffante fleine Brofcore "Des systèmes en histoire et notamment du système de M. de Barante" gelefen haben. Fapet zeichnet in einigen augen bas Beben feines Großvaters, ber feit 1789 bis gur gweiten Reftanration fiets an ben Staatsgeschäften Theil genommen. Obgleich biese kleine Biographie, die mit wahrhaft kindlicher Liebe ge-schrieben ift, weniger bramatliches Interesse in Anspruch nebmen fann als die Lebensbeschreibungen ber eigenflichen Revolutione heiben, so wirst fie boch auf einzelne Battlen ber bamatigen Geschichte ein belles Licht. Gang vorzäglich ift bie Partie, in welcher ber Berf. bas Berhaltniß ber französischen Argierung jum papftlichen Stuble ichilbert.

überfegung bes Spinoga.

Fast alle jungern Gelehrten, die sich auf dem Gediete der Philosophie hervorgethan haben, sind Schiler von Sousin, den man den wahren Restaucateur dieser Wissenschaft in Frankreich mennen kann; auch d. Soisset, der vor derzum eine überz seguen gammtlicher philosophischer Werte von Spinoza herausgegeben hat. Dieses Unternehmen ist um so verdienstlicher, da bieber in Frankreich nur eine einzige von den Schisten des berühmten Denkers und auch diese nur in einer ungenägenden und mangelhaften übersehung dekannt war. Cousin hat von dieser ensten vollschadigen Sammlung in der Akademie einem sieser günstigen Bericht erstattet. Besonders heht er den Werth der ausschührlichen Einlestung und der einzelnen Vordemerkungen zu jedem der einzelnen Werte dervor. Bei dieser Ortegentyelt sagt Cousin auch noch: "Deutschand ist des einzige Land von Erwopa, wo man eine übersetzung ist dunkter als der Textsschicht, und entstellt überdiezung ist dunkter als der Textschift, und entstellt überdies den Sinn nicht selten. Eine franzzösische ihren sich ist, das mit allein sähig, seine Werte Allen zugänglich zu machen, denn es ist das Privilegium umserer Sprache, das sie gewistermaßen sür die metaphysischen Begriffte eine Act von Sieb ist, das nur Das duntzläst, was wirdlich star und verständig ist." Es tiegt vielleicht etwas Wahres in Tour ce qui n'est pas clair n'est pas français noch seine Sectures hat.

literarische Unterhaltung.

Freitag,

Nr. 223.

11. Auguft 1843.

Schweben beurtheilt von Samuel Laing, J. G. von Quandt und Gräfin Hahn=Hahn. (Fortfebung aus Kr. 2022.)

2. Rippes bon einer Reife nach Schweben. Bon 3. G. von Duandt. Beippig, Dirfdfelb. 1843. Gr. 8. 1 Shr. 15 Rgr. Sehr verschieben von Laing's Schrift ift bie bes hen. b. Dugnot; benn es find, nach feinen eigenen Borten , Alles , mas er gibt , nur Erinnerungen an ummittelbau Ginbrielle. Bas er miebergeftprieben , follte tein Sandbuch für Golche fein, welche eine Reife ans troten wollen, fandern aurudgelegt baben und gern bes Erlebten gebenten. Bei einer Belfebofchreibung, befonbert mann fie fich also ankämbigt, kommt mehr als bei irgent einer andern Schrift Alles auf bes Belfenben Gubjectivi: sat an. Derjenige, welcher und gegenwartig von feiner Reife nach Schmeben Nippes mitgebracht bat - Soethe ift der Meinung, die fcblechtefte Art von Gloffen maben biejamigen, die fich aber einen Ramen machen tiefen ---, bezeichnet in bem Borworte, bas er eine Borliage neunt, bie Benigen, auf beren Bufriebenheit mit ihm er rechne --- micrethar also auch sich felbst ---, für Golche, bie fich geruhig in alte, fefte und mohleingerichtete Dunfer gurickligezogen, gegen die Belt mit Runft : und Das turnenbucten verfchangt und bas Alte liebamonnen bas ben, weil fie beffen Behalt erprobt, und benen man nicht ertauben welle ste fein, wie fie find, obwol --der Bufat burfte geftiffentlich mehr Argernif geben ale eben noch that - ber neumodifchen Rebner Bablfpend fei "ich erlaube mir", wahrend br. v. Quanbt geftebt, lieber einen Rammerfanger ale einen Rummerrebener gu horen. 3a, er treibe bie Redheit fo welt, & 89, wo er über flochelmer Journalwofen fpelcht, m fagen und bruden ju laffen: ble Putfreiheit mitte me baum miliffig, wenn bie Journaliffen unentgettlich (azzetin) zum ber Bahrheit willen ferieben, aber nicht gif felle Miethlinge ber Dobemeinungen. Gettfans fei es, baf bie Manufriedenen nie auf ben Ginfall tomen, ben Grund bend Midveranigens in fich felbft, in ihrem Gemith, Wenn bazettichen Berhateniffen, iburn Beumogenduingtan: ben und bergleichen ju fuchen, fonbern Alles, was fie delch und fneipe, der Regierung aufwalzen. Dafüt mirb ibm bir Terminutogie bes Laget, die im Gebrauch ber Morte abunfo bellimmt als überall Bater Begoiffe

machtig ift, einen Ariftoburten, rinen Utra, einen Cotts fervativen fcheiten, leicht miglich mit irgent einem gant und gar unebrerbietigen Moute benennen. Bum ardien Stud für ihn fcheint ber harmtofe Dann fich nicht fon berlich viel barans zu machen; benn gleich in ben miten Beilen rath er Redem, ber fich von bem Bucht micht mochte angefprochen fühlen, burgmag Miles beifeite fiegen gu laffen. Inbef Ref. macht es fich gur Gewiffensfache, gu marnen, baf man nicht burch übereilte Befolgung biefes Rathes fich um die Freude bringe, bie es jebem Bebilbeten gewährt, ju lefen, mas ein gebilbeter, mit nes gem Ginn für Runft, Ratur und menfchliche Berbalt niffe begabter Dann, beffen Ariftofratismus affo, ober wie man bie von bem fogenannten Beitgeifte verfchrieenfte aller Ibiofpnerafien anders benennen moge, jedenfalls tein gin= geroftetes Stebengebliebenfein ift, von einer richtigen Thee geleitet, wiebergefchrieben bat. Denn foll eine Roit fchreibung wirtlich eine Reifebeschreibung, teine bie Banberung durch irgend ein Austand gur Quelle ftatiftifchen, geographischen, ethnographischen ober fonft einer Art Biffens ober auch Rotigentrams machenbes Lebrhuch fein, fo muß fe, ba nun und nimmermehr ein Dbject, foubern nur ein dieselben auffaffendes Subject fich auf ben Stimagen feten tann, auch ben in bem Bormorte angefundigten Charafter der Subjectivität baben. Alles kommt barauf an, wie die Gubjectivitat die Einbrude in fich aufgenemenen und biefelben im Spiegesbilde bem Befer gu vergegemmar: tigen gewußt hat. Ref. fcheint ber bu. Berf. die jangte bentete Aber einer Reifebelthreibung mit richtigem Tofte ergriffen und guidlich berchgeführt zu haben. Richt Das, was und am meiften angesprochen bat (benn Form unt Behalt bes Buchs, jene wie biefer, find mit Gleichmisigteit durchgeführt), sondern fo viel, als sich in dem uns geftochten Grengen mittheilun laft, thallen wir bem Gefer atet dem Buche mit, um ibn in ben Stand gu Phon fich im voraus eine Borftellung von bemfelben ju bilben. Morber wur noch folgende allgemeine Benerfung. Alle Giabre erfdeinen Beifebefdreibungen in Daffe und es meine wel an ber Beit, tiber biefe eigenthamliche Gattung ber Literatur fich ju thesvetifchen Anfichten qu erhobent, nach benen bie Rritte jebe folde Gogefft unber eine ne Sammte Ratogorie von Deifebefchreibengen zu Rellen witmidete, um alebant beibe genauer und übergendenber auf

994 Y

ther Gigenthamlichleiten eingeben ju tinnen. Roch ift es babin nicht gefommen und wird auch schwertlich babin tommen; baber, um boch wenigstens fo viel möglich irgend eine allgemeinfte Anficht ber Reife bes brn. v. Quanbt au vermieteln, bemærtt Ref., bag, genau genommen, er mur mei Reifen tennt, benen er einen, form und Stoff burthbringenben und die Production in ein Runftaebiet erhebenden Berth beilegen fann. Er meint damit gu: nachft und por allen bes jungern Forfter Reife am Ries berrhein u. f. w. , biernachft Goethe's Erinnerungen an bie Reife nach Stalien. Lettere find Ref. ber Topus, melden er in ber Quandt'ichen Reise wiederholt findet. Die vorliegende Reife bat Ref. jum banfigften an ienes wurdigfte Borbilb erinnert, nie aber in Folge einer ertenubaren, folde Erinnerungen berborgurufen ab: Edelich berechneten Manier. Jedes Bort, und barin wird Ref. jeber Lefer beiftimmen, ift ber unbefangene nas etholiche Ausbruck ber eben angeregten Stimmung. Go 1. 33. reffectirt beim Frubftude im Setel ju Stodholm unfer Reifenber (S. 78-79) alfo:

Drei Riciffigleiten barfen bei meinem Frubftack nicht fehlen: Raffer, Rabm und Linte. Alles Dies fant ich von befter Qualitat in unferm botel und ich war an meinem eleganten Secretair bes Morgens gang gludlich, als ich meine Reifeerinnerun: gen gu Papier brachte, welche mir jest wie ein Derbarium vortommen. Da liegen mun bie fconen Blumen vor uns, obne Duft. Es ift mir ein Bebarfnis, mich fchriftlich mit mir falbft gu unterhalten und über Bieles Muffchluß gu geben; aber bas Schriebene Bort bleibt unabanberlich und barum ftarr, inbes bie Erinnerung immer von neuem auflebt, taufenbfattige Formen und die Farbung bes Bieberfcheins vom gegenwartigen Augenblid annehmen tann. Auch gleicht bas geschriebene Bort, weithes ben Begriff in fich tragt, ber Mumie, in welcher nach ber Meinung ber Alten ber Geift bis jum Weltgericht eingekertert blieb. 3ch war einen Augenblick im Zweifel, ob ich biefe Blatter bem Feuer ober meinen Freunden übergeben follte, unb enblich flegte bie Betrachtung, baß fie Die nicht lefen werben, welche teinen freundlichen Antheil an mir nehmen, einige Recenfenten aufgenommen, bie nur wieber von Golden gelefen werben, welche tein Buch ansehen. Das ift ber Aroft jebes Schriftstellers , bağ er beim Schreiben nur an feine Freunde bentt und für diefe jebe Schrift die Eigenschaft sompathetischer Ainte bat, weiche, vom warmen bauch bes Munbes, frühlingsgrune, frifche Raebe immer von neuem wieber besommt.

Ein anderes Mal geben artige und habsche Mabden, bie in einer Mahle bem Reisenben das Mittagsessen darwischen, ihm Anias, sich mit recht logischer Bestimmts beit aber die specifische Differenz zwischen der Annunt schwedischer und römischer Löchter bes Landes auszusprechen. Anstatt aber während der darauf folgenz dem Aufratt aber während der darauf folgenz dem Aufratt der während der darauf folgenz dem Aufratt der während der darauf folgenz dem Bahrt durch die Schatten eines Waldes an dem mitzeisinden Sohne die Entwickelung dieser logischen bestimmt wie Differenz auf Solvatische Weise zu versuchen, de und eine weiter nach.

Der Wind wehre bereits aber die Stoppeln ber konig zu sprechen und erwiderte auf die Berfte, als Quandt von Dittersbach, feinem in dem kung, diese sei nicht in der Residenz: "Das th kung, diese sei nicht in der Residenz: "Das th kung, diese sei ich gehe zu ihm nach Songenfrei." Die beste und dem Gangen der Songenfrei. Die beste und den gangen ihm zu dieser begleitenden Do gulegenen Landssten Lasse ließ er König watten lassen, num, wie ein anderer Song watten lassen, das bistond Erschienen bed der Beiten, wo eine Reise kein Spaß, sondern

eine Freude war, ber Rubrung, mit welcher bie melfner Gegend, burch bie man damals allmalig fubr, bes Ina: ben Berg erfullte, bas tief bie Gegenwart ber Gottheit in bem Dom auf ber Albrechtsburg, biefem erhabenen Berte bermBantunft, gleich enie heim Inbitt bir Cole pfung empfand. Bon Dagbeburg bis Selfininben (B. - 24). Unter ben gablreichen mit unferm Reifenben bas Dampfboot in Magbeburg besteigenben Derfonen befinber fich ein von ber Leipziger Deffe beimtebrenber Raufmann bem bei ber Rlage, bag es bafelbft ben Raufern an bagren Bablungsmitteln feble, einfällt, Bermehrung bes Da: pieraelbes murbe bem Mangel abhelfen; Quantt, ber bie Domonome Staatsfdulbverfdreibung mit Soein ominds findet, fragt, was ju folden Operationen Arifice teles fagen wurde, ber icon Gelbgeichafte für eines Widernaturliches balt.

hamburger Buftande (vor bem Brande) treten in beitern und ausbruckevoll ansprechenben Bilbern por bat geiftige Muge bes Lefers, bem fobann von Ropenhagen fieben Sonberbarteiten mitgetheilt werben. Scheint nur fchon Dr. v. Quantt feinen Scharfblick einigermaßen anne ftrengt zu baben, um bie bofe Siebengabl well zu meden. fo bleiben doch duci übrig, deren jebe für zwei und du Drittheil Conberbarteit galten fann. In ber Univerfitit, fo berichtet Quandt, werben bie wiffenschaftlichen Bertrage, namentlich über Jucispendeng, in einem breijährigen Eurfus alfo gehalten, bas wenne g. B. in ben erfen Jahren die Inflitutionen und im britten ber Drocei gelefen wieb, bei teinern Professor biefe Doctrinen im ameiten Sabre au boren find. Rermer : Sonias Reu: mart war ju flach, um bas Baffer gehortg abfal: len zu machen. Dan erhöhte barum ihn von enfen nach innen, bemertte aber mich einiger Beit, ale fortfahrend wurde man Ronig Chriftian's V. Dentmal gum Abeil verfchutten. Anfantt Die Bitbfaule bober ju ftellen, schaffte man bie Auffüllung wieber binmeg. Dritte Sonderbarteit: wird im Theater, mo übrigent ber Puit ber Abonnementsplate auf dem Boge ber Auction fefge ftellt wird, ein neues Soud aum brietenmale wieberbeit, fo entfieht nach bem vorletten Acte, mabrent einer Panfe von fünf Minuten, furchtbarer Barm von Matiden und Pfeifen. Gin Gleckenschlag macht bem Spectatel ein Ende. Je nachbem bas Rlatiden ober Pfeifen fich be bei am ftartften bethatigt bat, wird bas Stud ju Ende gefpielt ober wiederholt, bleibt es auf bem Reper toite ober verschwindet es von diesem. Bei Ermahnung des königlichen Luftschloffes Sorgenfrei gebenkt Duanbt eines die freundliche Bopularitat des jesigen Lonigs foit bezeichnenden Bugs. Gin Aleifcher, ber Die Reife von Alf nath Ropenhagen mitmachte, ertlatte, feine Absicht ft, ben Ronig ju fprechen und emblezte auf die Bemer flung, biefer fei nicht in ber Refibeng: "Das thut nichts, ich gehe get ihm nach Somenfrei." Die bestellte 3agb stind den gangen ihn gu biefer begleitenben Spfftaat bat bet Ronig watten laffen, um, wie ein anderer Mitreifen ber ergablte, über feine, bes bietonb Erfcbienenen Ange Bir Repethagen bie Gothetburg (G. 25 -- 43). | Bir ftellen eine Stelle mortifc mit (G. 26);

Ben ber Seefeite nimmt fich bas Schlos - Deifingborg mit feinen boben Giebeln und Thurmen febr malerifch aus und stwol is recht gut wußte, bag biefes Gebaube mit Ausnahme eines febr alten viereckigen Ahurmes erft um bas Jahr 1574 erbant wurde, und bie Gefchichte bes Damlet ein Marchen ift, fo permanbelte boch meine Phantafie biefes Schlof zum Schaulas jener phantaftifchen und fcmermuthigen Eragbbie; ber Seift bes Ronigs fchritt auf ben Ballen am Deer fur mich fichtbar vorüber. Ebenfo wenig tonnte Jemand mir wehren, auf bie Ruinen von Delfingborg ben treuen Ronig von Thute gu ftellen, benn ohne Grengftreitigfeiten gu befommen, burfte ich nur fein Reich aus bem boben Rorben bis an ben Sunb ausbehnen, und mahricheinlich fogar befpulten bie Bellen bamals bie hoben Ufer, bas er vom Schloffe ben Becher in bas Weer werfen tonnte, benn nach ben alten Ringen zu urtheilen, weiche an mehren Orten in ben Zelfen am Geftabe ber Oftfee gum Anhangen ber Schiffe befestigt finb, trat bie Mut feit vielen Jahrhunderten weit jurud. Bon ber Mitte bes Sunbes tann man beibe Ufer febr beutlich feben, und wie Belfingor immer tiefer binabfant, ftieg Detfingborg mit feiner ehrmurbigen alten Rieche und den Arummern eines Ahurmes, ber aber ber Stadt auf einer Anhohe liegt, por uns aus ber Blut empor.

liber die eigenthumtiche Art des Reisens mit schwebischen Postpferden sind Bemerkungen, die einem tunftig eben dahim Reisenden von praktischer Wichtigkeit sein
thunen. Auf der Fahrt von Engelholm nach holmstadt
erinnert der Anblid der Gegend unsern Reisenden an
Everdingen's poetische Landschaften. Ref. Meinung spricht
ihm die schone Sade zu, auf beschenste Weise die Erinnerung an Naturscenen so wiederzugeden, daß er, mehr
den Eindruck von dem Geschenen zurückrusend als dasselbe zu beschreiben versuchend, dennoch in des Lesers
Phantasie bedeutende und erfreuliche Wilder hervorrust.
Wenigstens glaubt Ref., daß man nur Dahl'sche Landschaften brancht gesehen zu haben, um durch solgende schlichte
Worte sich wahrdaft anaesprochen zu fühlen (S. 30):

Unweit Labolm führt eine steinerne und schmale Brücke in hobem Bogenschwunge über einen reisenden, starten Bach (Laga), der braufend über Steine sich hinfürzt und die Adder einer verfallenen Midtle in raschem Umschwung erhält. Ich bennte mich an diesem Bilde nicht satt sehen, weichem ein Masier wie Everdingen zu wünschen ware. Iwar sieht das Basser beimisch aus, weil es aus Moorgegenden tommt, ist aber das bei so durchsichtig, das man jeden Stein in der Ariefe des selfigen Ausbeite erkennen kann. Unser Reisediener kand meine Brude über diesen Flus darum sehr passend, well in demselben die besme Lachse in geng Schweden gesangen werden, welche in der dasse liegenden Mahle zu haben sind.

In ahnlichem aber größerm Stile ift über bie ber thimten Bafferfalle bei Trollhatta gesprochen (S. 47):

Bei dem obern Falle, der nur 25 Fuß hoch ift, eilte ich verdier, um nicht die überraschung zu schwächen, welche der ticke miten kiegende Sturz beim erften Andrick hervorweringt. Ein Feisenissels, mit dirftigen Fichten dewachsen, die sich anglakh mas Gestein mit ihren Wurzelm anklammern, swäll sich der widen Stehents ertigegen und thesti ihre grünen Fluten, die sich sichem Sadhen Dieber vereinen. Der Strom rast nun den und tiefer liegenden Mühlen zu und hier tritt ihm eine andere Und sieher wech fahrer entgegen. Diese trennt die Göthaelf zum stänze und kinnenke, suden die rechts ist Flut an schrosse Fellenwähde Dien mitten im Gewähl der Wellen ruben. Es ist granky und antäusend anzusehen, wie der haufende Strom den schroft

fen Felfen in fains Renn fiftlieft und mit sich in die Idos die abstress madete. In diese Ridpus fistet ein eisener Stag hindber mittell in den dammeruden Fall hinein. Bon Californ der Etfen ift hier die Fatt belebt, die sich, in Schaumgewänder gehällt, in den Abgrund dinabrollen. Dann taucht at oft hoch und sehnend wie Kiren auf, winkt mit weißen Schleiern und schwebt und wogt über die Felsen weit hinunter.

Ebenfo bie Befchreibung ber Lage von Liffa Ebet (G. 44):

Die Lage biese Ortes ift eine ber schonften. Die Berge sind mit Gebulch gekrönt und an ihrem Fuße frische grune Wiese senteppiche ausgebreitet. Mit ungestümer Gewalt sturzen die mächtigen Fluten der Gothaelf nach den Muhlen hin, wo mächtige Stämme zu Psosten geschnitten werden. Bor einer bieser Muhlen liegt unter dem Strome verborgen eine Felsenmasse, sodas hier das Gewässer sich aufbäumend darüber hinweglest. Etwas Kühneres als die hohe, nie sinkende Welle von Lilla Ebet habe ich bei keiner Brandung gesehen. Diese Mühlen, welche aus Psosten nachläsig gedaut sind, tragen selbst zu der malerischen Ausstatung der Gegend bei. Ienseits des Stroms liegt auf einem grünen hügel unter hohen Bäumen ein stattliches Landhaus, für welches keine reizendere Lage hätte gesunden werden können.

Aleebau hier im hohen Norden erinnert ihn an die Wohlthaten, welche Schubart von Aleefeld so weit versbreitet hat, und Quandt kann nicht recht begreifen, warum man die Nachkommen bieses Mannes in uns verschuldeter Durftigkeit schmachten läßt, indeß die leipz ziger Dkonomen dem großen Thaer, wie er genannt wird, bessen Wirthschaftsspstem nur auf einen sehr kleinen Theil von Europa anwendbar sein mochte, ein prüchtiges Denkmal zu errichten gebenken.

(Die Fortfehung folgt.)

Die bramatische Literatur in England und Deutschland.

Deutschland und England theilen bas Schicffal einer unlebenbigen bramatifchen Literatur. "In unferm Lanbe", fagt ein englischer Schriftsteller, "bat in ben lesten 15 Sabren ber bras matifche Geift fich in einer Beife offenbart, welche in ber Geschichte bes Dramas aller Rationen ohne Beispiel ift. In frus bern Beiten tam es oft vor, bag Schaufpiele, bie man auf ber Buhne gefeben, nie gebruckt murben, aber wir haben eine bebeutenbe Menge Schaufpiele in ber letten Beit erhalten, bie gebruckt und berausgegeben, aber niemals aufgeführt morben find. Reins biefer unaufgeführten Dramen hat Abfat gefunben ober ift auch nur, wenige Ausnahmen abgerechnet, von ber per riobischen Preffe sonbertich beachtet worben: wie verführerisch muß die Gattung sein, baf sie bennoch unablässig angebaut wuch? Unter ben Literaten ift augenscheinlich ein lebhafter Erieb vorhanden, fich bem Drama gu wibmen; allein wie felten wirb ein neues Drama bobern Ranges in Scene gefest! 3mei bis brei im Laufe einer Saifon, bas ift bas Außerfte, mas vortommt, und biefe ericheinen felten wieber, wenn biefe Saifon voraber ift. Man hatte eine fchlechte Babl getroffen; was fich ben wenigsten Erfolg versprechen burfte, batte man fur vielverspres chenb genommen. Bie wenige Berfaffer erhalten eine Bulaffung. Dit etwa vier Ramen ift ber gange Reigen voll. Und es ift taum ein Dichter, ber nicht fur bie Banne ju arbeiten verfrat batte, ungeachtet fich ibm bie Banne nicht bffnete. Die meiften biefer Stude find freitich ohne alles Geschick für bramatische Composition gemacht, find effectios und unicenisch. Ther fi benn bie, welche wirflich auf die Bretter gelangen, beffer? Der Santptschauspieler verhilft ihnen vielleicht zu einiger Wirft aber man gewahet nur gu leicht, wie ungulangiich. Rathrlich Die Dramatifer haben teine Gelegenheit, ihre Runft peattifch

an fernen, und die Leiter ber patintinten Abaeter find nicht im Stande, ihnen and nur in Bezug auf Babeneffect Atath und Akvosfung zu geben, wie viet weniger in Bezug auf jene haben Peincipien, von benen fie nicht einmal eine Ahnung haben; bem ihre "praktische Kenntnis und Erfahrung verhilft ihnen siehft zu nichts als zu einer langen Lifte mittetmäßiger Stude, unverhofiter Fiasten und finanzieller Bertufte."

Man hat es uns in Deutschland bis zum überdunfte wiesberholt, das die bramatische Poeste bei uns nicht gebeihen könne, weil es uns an politischem Leben sehle. England hat an politischem Leben gewiß keinen Mangel; bennoch gebeiht die dramatische Poeste nicht. Wir haben schon neulich eine Stimme aus England über denstelben Segenstand gehört, die Alles auf den leidigen Zeitzeist schon der industrielle Seist, die Unruhe, die Sewinnsucht, diese sollen die Damonen sein, welche Luft und Seschmack für dramatische Erzeugnisse verschuchen. Run ja! tregendwo muß die Ursache liegen. Ider wo? In den Dampsmaschinen und Eisendahnen liegt sie unerer Meinung nach nicht. Denn besucht genug sind die Abeater. An Luft, sich da zu erholen, zu ersteuen, zu erquicken, sehlt es im Allgemeinen nicht. Auf der andern Seite sind Archte genug bereit, sich dem Dienst der Bahne zu weihen. Warum sollte sich nicht der Seschmack des theaterbesuchenn Publicums bilden, heben, sierren lassen Erse ware nur nöthig, daß die rechten Krafte zu diesem Ende zusammenweiten. Und wäre nur Wahn gebrochen, so ginge es weiter.

Der Schriftsteller, beffen Bemertungen iber ben 3pffand ber englischen Bubne und bramatischen Production wir aben mittheilten, hat ebenfalls versucht, bem übel auf ben Grund gu bringen. "Unter vielen außern Urfachen", fagt er, "find es gwei vornehmlich, bie fich einer neuen, frifchen Entwickelung hentmend entgegenstellen, eine innere und eine dufere, die eine afterifcher Ratur, die andere durch die Macht der Berhaltniffe berbeigeführt. Die erftere ift: ber unwandelbare Dang, Rea-litaten an bie Stelle ber poetischen Illusionen ju fegen; bie anbere ift: bas Monopol. Die erftere macht es ju einem Riefenunternehmen, und baber ju einer ernfthaften Beichaftelpeculation, ein funfattiges Schauspiel in Scene ju fegen. Die anbem fest Shaffveare und bie Productionen bomfien Banaes in ben Alleinbefis ber bevorrechteten Bubne, mabrenb auf ben fleivern Theatern und in ben Galons ber Savernen ber Befchmat bes Publicums mit ben elenbeften Machwerten verberbt mirb, macht einen ehrlichen Betttampf ber probucirenben Rrafte unmöglich und etablirt einen Despotismus der Unternehmer und Schauspieler über alle productiven Talente. Das Monopol, welches ber großen Debrgabt ber Theater bas Recht raubt, Die beften Schaufpiele, Die fie erhalten tonnen, anzunehmen und aufauführen, tounte fo leicht abgeschafft merben, wenn ein Parlomensemitglieb den Antrog ftellte. Lord gynbhurft batte einen falchen Antrag in der Abat angekundigt, als er ploglich in bas Cabinet berufen murbe und fo bie Sache fallen ließ; neuerlich, nach vor wenigen Monaten, brachte Bord Mahon biefelbe Bache pur Sprache, man erwartete einen Untrag, aber es ift nichts weiter erfolgt."

Die Anwendung diefer Bemerkungen quf unfere deutschen Abeaterverhaltniffe ift leicht, und wir glauben, baß fie nicht obne Ruben gemacht werben tonnte.

48.

Rorbamerifanische Discellen.

Gundgige aus ben öffentligen Bilattern ber Bereinigten Staaten von Jahre 1942,)

Der Euftschiffer 3. Bife hat neutich seine zweite biedichrige Luftreife vollenbet, welche er in einem an ben Derandgeber ber "United States Gazette" gerichteten Schreiben also
beschreibe: "Bellesonte, am 17. Mai 1842. Borigen Connabent
geb ich ben guten Cinnochnern biefes Stabtthens Gelegenheit,

chie Buftfellet delt angufthet. Der Mag: man dienent falle für eine folde Dimmelfahrt und die Ginmobner betten Sie anbim versammelt, um biesem Schauspiele beizuwohnen. Im 3 Uhr Rachmittags stieg ber Ballon wahrend einer vollkommenen Windstille empor und Winnten barauf stellte sich eine Ansficht bar, wie man fie fich nicht fconer wunfchen tann. Die enblofe Rette bes Alleghanygebirgs mit allen feinen Rebengweigen gab, non oben berab betrachtet, ber Gegend ein einziges und grofartiges Insehen. Die zahtreichen Ortschaften in ben Abalern faben aus wie Dauschen in einem unerwestlichen Luftgarten. Große Rauchfaulen brangen aus ben vielen Gifenwerten in Gentre County herver und belebten die Lanbschaft. Ungegeheet bies meine 34. Luftreise mar, so muß ich boch gesteben, bag biese mir eine ber angenehmften und interessantellen mar. Es ware gang ummöglich, eine ber Bahrheit nur annabernbe Schilberung bes prächtigen Anblicks ju geben, ben bie Berglanbichaft ge-mabrte. Wenn ber Reisenbe auf ber Erbe und ber Luftschiffer biefelbe Gegend beichreiben, bann werben ihre Ergablungen fo weit voneinander verfchieden fein, als wenn ber eine unfere Ge genb und ber andere bie unferer Gegenfüßter befchriebe. 11m 4 uhr ichmebte ich aber bem Rittaupberge und landete turg barauf im Brufuthale, 14 englische Meilen von bem Orte meiner Zuffabet. Die Einmohner ber Umgegenb, wo ich mich nieberließ, betrach. teten ben Ballon mit Bermunberung und baten mich, ihnen bie innere Maschinerie beffelben zu zeigen. Als ich nun bie Luft herausließ und benselben zusammenrollte, verwandette fich ihre Reuglerbe in Argwohn und ich konnte fie nur mit Wilche Sberreben, ben Ballon in eine Stjeune gu legen, bis er abgehott werben murbe. Ich habe jest einen ichwarzen Ballon im Gebrauch, weil biefe garbe mehr Dige reflectirt als eine bellere und in ben obern falten Regionen eine angenehme Atmofobar verbreitet. Ich bin nunmehr ber feften Meinung, bof in ben bobern Regionen ein beftanbiger guftftrom von Beften nach Dften gieht und berfeibe einen 10,000 guß bach aber ber Merrut. fliche anfängt. Meine beiben biebidpugen Meisen haben mich völlig von dieser Thatsache überzeugt."

Die Hobropathie ober Wasserheiltunde hat auch in Rordamerika Eingang gefunden und besonders sind es Beutsche, die sich hier mit diesem heltversabren beschäftigen, aber dadei nicht seiten gegen die hemsichenden Bowurtheile zu kampsen haben. Im Staate Reuvest eristiet dereits eine Masserbeilanklat unter der Leitung des Dr. Richter und auch in Philadelphia dat ein Deutscher, Dr. Karl Leisering, schon langer als ein Sahr diese heitmethode mit bestem Erfolge angewender, wordere er wiele ampschlende Beugnisse ausweisen kanen bentichen Gelesten und Arzen ausgestellt worden. Bieber saht es jedoch nach an Unternehmen mit hinlänglichen Geldmitteln, um eine großeartige Wasserbeilanklatt ins Erben zu rusen.

Dr. Arthur Mithleton hat bem Congres zu Mashingtom ein Bilbnis von Colombo zum Geschent gemacht, welches nach einem in Spanian bestwicken Driginglgemalte ausgeführt ift. Der Congres hat bem Geber seinen Dant für biese Mith perstattet und baffelbe in der Bibliothet des Capitols aufhängen lassen.

or. Tvequin, ein Shemiker französischer Abkunft, in Men-Orleans, bet die Entbedung gemacht, bas sich aus bem ausgepresten Buskerrohre ein ausgezeichnet gut bernnenbes Wachs bereiten läst. Er hat bereits ein Patent genommen und gebantt, die Sache im Gogsen zu betreiben.

Dr. Espy, ber fich durch feine Theorie ber Stiteme einem Ramen in ber geschreten Welt gemacht hat, ift vom Marinejecreteir ale Professor ber Mathematil bei ber fiette angestellt poorben.

Blätter

fåı

literarische Unterhaltung.

Connabend.

Nr. 224. —

12. August 1843.

Schweben beurtheilt von Samuel Laing, 3. G. von Quandt und Gräfin Hahn = Hahn.

(Fortfehung aus Rr. 238.)

Bon sehr finnigen Bemerkungen über die Naturumgebungen bei Sothenburg nimmt or. v. Quandt Selegenheit, gegen die Nachtheile zu sprechen, die auch hier in Schweben aus der Bewirthschaftung des unter viele kleine Besiger zersplitterten Bodens entstehen. Obschon der Art Bemerkungen nicht nen sind und dies Thema schon vielsach besprochen worden ist, so macht doch das Beherzigungswerthe des Gegenstandes es erfreulich, wenn anderweit eines Einsichtsvollen Stimme sich darüber mit dem überzeugenden Nachdrucke verbreitet, der überall aus eigener klarer Selbstüberzeugung bervorgeht.

Bon Gothenburg bis Stodholm. (S. 43 - 71): Das Schlog und die alte Rirche zu Drebro, in meldem Engelbrecht's Grab nicht mehr gu finden, veranlaffen, von biefem als fcmebifchem Boltshauptling und feinen Rampfen gegen Erit von Danemart zu bes richten, mas naturlich bem in ber Geschichte Bewanderten nichts Reues, aber zu lefen auch biefem angenehm fein muß, weil es in einfach wurdiger Schreibart bie Erinne: rung an eine ber bebeutenbften Perfonlichkeiten ber altern Befdichte Schmebens erneuert. S. 63 findet fich eine Stelle, die ben Lefer auf Roften bes Berf, erheitert, ber fic bier, ohne allen ausreichenben Grund, einer fentimen= talen Behmuth bingibt, die fonft eben nicht feine Starte oder vielmehr Schwache zu fein pflegt. Ginem Birtentnaben, an bem er vorüberfahrt, tauft er ein Bodshorn ab, deffen belle weit durch bas Keld erschallenbe Tone ichon von fernber maren vernommen worden. Dbichon ber Empfang bes Geldes ben Anaben ,, erfreut, als habe er ein großes Loos gewonnen", reut boch ber Sandel unfern Rufenden, weil er, ber felbft bem Inftrumente feinen Ion abjugewinnen vermag "bem armen Jungen feine Freude abgekauft hat". Ber mochte zweifeln, baß ber Anabe icon in ben nachften Tagen wieder im Befit eius Bodehorns werbe gewesen fein und damit anderweit A gleich gutem Geschäfte bereit gewesen mare? S. 65-70 fpicht Quandt über den Dom in Besteras, wie er benn überhaupt große Aufmertsamkeit ben Architekturen bon Schöffern und Domen schenkt. Sehr angezogen hat Ref., was wir S. 72—77 über das Schlof in Stockholm, "biefes Pracht- und Mustergebäude", und defen Umgebungen lesen. Der dahinter liegende Stadttheik Süderholm erinnerte Quandt so ledhaft an Reapel, daß er Sta = Lucia und Pizzi Falcone zu sehen glaubee. S. 78—88 über "Land und Leute" und "Die Dalekartier in Stockholm". S. 93—96: "Die Taglioni in Stockholm". Hr. v. Quandt sah sie in dem namlichen Theater, wo 1792 Sustan III. erwordet wurde (S. 96):

Diefer Sebanke, bas in bemfetben Bocale, in weichem fich bie schone Welt Stockholms jest amufirt, ein Königs und Meuchelmord verübt wurde, vertieß mich keinen Augenblick. Ich möchte sagen, baß mir baburch bie Taglioni wie ein herculantsches Wandgemalbe erschien — eine Tanzerin in ben heiterften Farben auf schwarzem Grunde.

S. 96 - 105: Upfala und bei Alt : Upfala "die Graber ber Ronige - Gotter - ", waren bas Biel ber Reife und vorzüglich ber Dom hatte Quantt nach Upfala gezogen. In vielfacher Sinficht ift, was G. 107 - 133 ber Berf. in Erinnerung an biefen "meifterhaften Bau" niebergefchieben, febr anglebend. Unter Anderm fpricht er gegen die Dag:, Bablen: und Kormenmpftit und Coms bolit, gegen bie Dag = und Bablenhieroglophit, welche fo viele ber neuern Befchauer in ben Berten ber mittels alterlichen beutschen Bautunft erbliden. Dier wirft unter Unberm Gr. v. Quandt bie Frage auf, ob bie Baumeis fter, wenn burch die finnliche Bahrnehmung ber von ihnen beobachteten Dagverhaltniffe jene Acht :, Gieben-, Seches, Funf: und Bierede eine gang andere Birfung auf bas Gemuth machten, als fie ber eigentlichen geifti= gen Beihe und Bestimmung bes Baus nach bervorbringen follten, ob alsbann wol bie Baumeister folde Mage und Formen wegen ihrer Ansbitbung batten mablen tonnen? und ertlart fich ber Meinung, man batte ben Proportionalmagen ichoner Grundformen bogmatifche Bedeutungen angehangen, um fie den Schilern und Solchen, welchen es an Ginn für Ebenmaß fehle, wichtig, beilig und gur Regel ju machen. Die biftorifchen Erin= nerungen, insonderheit an Guftav Bafa, bie bier ben Lefern vorübergeführt werben, find in bem namlichen Stile wie die zu Engelbrecht's in Brebro nicht aufaus finden gemefenen Grabe gehalten. Die Gemaibe, bie im Dome fich auf die Reformation und Guftan's freiwillige Abtretung ber Regierung an Erich IV. begieben, veran=

laffen ben Berf. Folgenbes (G. 123) über Diftorienmalerei

au fagen:

Der Historienmaler hat immer einen Entschuß zu fassen, ob er die Geschichte als thatsakliche Begebenheit, ober ep is charstellen will. In gesterm Falle muß ihm an bestimmter, individueller Charakterists der Personen und der Zeit, als an Portraitskhalichtete und Meodachtung des Costume und Alem, was ein Bergangenes dem Beschauer schildern kann, gelegen sein, jedoch wird dabei immer eine Bekanntschaft mit der Eschichte vorausgeseht werden mussen, wenn das Bild verstanden werden soll. Anders ift es dei der epischen historienmalerei. Der dargestellte Held ift nur Träger einer Idee, Symbol eines Allgemeinen, was von jedem Menschen ohne Erklatung verstanden wird.

Wer an Das glaubt, was Quandt hier epische Disserienmalerei nennt, der muß auch glauben, daß, wenn einem kunstsinnigen Athenienser in des Perikles Tagen durch Zauberei eine Flucht nach Agypten ware in einem mittelalterlichen Gemalde vorgehalten worden, er davon sich auf befriedigende Beise angesprochen gefühlt haben wurde. Richt scheint Quandr's Meinung haltbar nach Aristoteles, welcher im vierten Capitel der "Poetit" das Bergnügen bei Betrachtung von Bildniffen auf das Erkennen der abgebildeten (wirklichen oder angenommenen, wie z. B. der Götter und Heroen) Persönlichkeiten zurücksuhrt.

Eine Deile von bem in einer unabsehbaren Ebene liegenden Alt-Upfala wurden in alten Beiten die Bolfever: fammlungen auf ber Moraheide gehalten. In ber Rabe erheben fich vier Sugel, von welchen brei fo beifammen liegen, baf fie einen in die Lange gezogenen nicht febr boben Berg ausmachen. Der einzelne Sugel ift nach ben aus ihm bervorragenben Steinen von Ratur ent: Die brei bei ber uralten Rirche von Alts Upfala find bie Graber ber Botter; unter bem einen foll Arei, Dbin's Entel, mit feinen Schaben ruben, ber mit: telfte ein Beiligthum ber Berechtigfeit (Ting) fein. Der britte Sigel wird nach bem Gotte Thor benannt, bem. mas jedoch bie Beschaffenheit bes Bugels nicht glaublich macht, bier vielleicht ein Tempel errichtet mar. Bum Berftanbnif Deffen, mas mit ben Grabern ber Gotter gemeint fei, geht Quandt auf die Raturphilosophie der Ebba ein. Much mas er bierüber fagt wird man gebantenreich und anregend finden. Die Rudtehr nach Stods bolm und von ba ber Beimweg machen den andern Abfcnitt ber Reise aus, beren Befchreibung infofern eine gefteigerte Bebeutsamkeit erhalt, als Quandt erft jest auch ben Sammlungen und Runftwerten, Die Stochbolm und bie Richtung bes Beimweges ihm zu betrachten verstatteten, seine Aufmerkamkeit schenkt und nunmehr vielfach auf bem Bebiete fich ergeht, bas feine eigentliche Domaine ift. Mogen von jest an die Lefer d. Bl. felbft und allein ben Reisenden bis dahin begleiten, mo er, wenn feine Berichte an Trodenheit litten, Alles mit bem Ende gut machen wurbe, bas er bie Reife und beren weitere Befdreibung unter einer Dachtraufe nehmen lagt. (Der Befdluß folgt.)

Literarifches aus Paris.

Unter bem Aitel "Mirabeau et l'Assemblée constituante" ift vor furzem ein Erganzungsband zu I. Drog' "Histoire du

règne de Louis XVI" erschienen. Die überent candice Inf: nahme ber erften beiben Banbe biefer Gefchichte bat ben Berf. bewogen, einen britten Band nachfolgen gu laffen, ber an Gebalt ben beiben vorausgebenben nicht nachfteht und die Geschichte ber Conflituirenden Berfammlung enthalt. 3. Dreg, Mitglieb ber franzolischen Alabemie und fest Prafibent ben auf Guigot's Borfchlag im 3. 1832 neugegründeten funften Elaffe bes Institute, ber Académie des sciences morales et politiques, bat Mancherlei gefchrieben. In feinem erften, ju Anfang biefes Jahrhunderts herausgekommenen und feitbem oft aufgelegten Buche "Essai sur l'art d'etre bouroux" war er durchaus Genfualift und Epiturder und bat fich erft allmatig zu einer etwas gereinigtern Auffaffungs. und Aufchauungsweise erhoben. Gr ift ein Philosoph in ber Beife ber Beltleute, babei Moralift, mibr ein eleganter Literator als ein Denter, und bat im Gan= gen recht vernftnftige Aufichten. Dhae mit ben materiatififchen Ibeen gang gebrochen zu haben, verebelt er fie. Das Schone ift ihm in feinem "Rasai aur lo bean dans las arts" zwar bas Rubliche, mas einem gunachft fürchterlich flingt und Schrecken einjagt; aber Drog verfeinert bie Borftellung bes Rustichen fo lange, bis etwas gang Leibliches und von Bolney's ober Ben: tham's Begriffen gang Berfchiebenes beraustommt. Go ift auch bie Moral in seinem Berte "De la philosophie morale on des différents systèmes sur la science de la vie" ein Eubamonis: mus; ber Eigennut ftedt babinter; wir thun bas Sute, um gludlich ju werben; aber man furchte wieber nicht, bag er gu Polbach's ober Belvetius' Refultaten tomme. Dagn ift Drog gu febr nachoz' ayaboe. Im Grunbe ftebt er noch etwas bober als bie meiften Theologen, welche fur bas Gute viel ftartere Impulse in Bewegung fegen als Drog, die himmetsfreud und bas Bollenleib, und welche Spinoga's großes Bort: Virtus virtutis praemium, für toll halten. Auch in ber Schrift "Application de la morale à la politique" behauptet Drog ben Standpunkt eines im obigen Ginne moralifirenden Autore, und wenn biefe Schrift, im Gangen betrachtet, eben nicht viel befagen will, fo enthalt fie im Gingelnen bie beften Bebren unb, bei febr viel Trivialem und Gemeinplagigem, burchaus vernunfs tige, aus schmerzlichen Erfahrungen ber Geschichte abgeleitete Grunbsage. Was nun Orog' "Histolie de Louis XVI" ber trifft, fo ist biefetbe in monarchisch constitutionneller Gesinnung, in ber Dentart ber Recter, Mounier, Molouet abgefast und bietet eine überaus lehrreiche und unterhaltenbe Lecture. Drog ift zwar weber tief noch geiftreich genug, um eine genugenbe Gefchichte ber Revolution gu fchreiben, gum Glud aber betennt er fich gu einer politischen Meinung, welche wenigftens ber Babrbeit und Bernunft nicht gerabe ine Angeficht foligt, wie er benn auch perfonlich ein braver, wohlgefinnter Mann ift. Seine pragmatifchen Refferionen find freilich befchrantt, und er bentt gang ernsthaft, bag bas Rathsel, welches bie Sphing ber Beit bem Ronige von Frantreich und feinem Bolte gufgegeben, auf friedlichem Bege hatte geloft, bas bie Revolution 1789 und 1790 noch hatte vermieben werben ober wenigstens einen gang anbern Charafter erhalten tonnen als ben, ber fie gum Bluche und Abicheu ber Mit = und Rachwelt machen follte; aber er fteht boch auf einem Puntte, wo er weber bem Royalismus noch ber Revolution absichtlich unrecht thun will und ftrebt in feiner Art nach lobenswerther Unpartellichfeit und Genauigfeit, ohne tarum boch bie bobere Bahrheit ju erreichen, melde auf dem Standpuntte bes wohlgefinnten Mannes nicht zu finden ift.

Bon diesem Gesichtspunkte aus prüft nun Droz in dem eben herausgekommenen britten Bande die handlungen der Constituirenden Bersammlung und schließt aus dem damaligen Stande der Parteien und dem gewissermaßen magnetischen Einfluß Mirabeau's auf die Beschlüsse der Majorität, daß Ludwig XVI. an dem großen Redner für sich und seinen Thron eine feste Stüße gedabt haben würde, wenn nicht ein neibisches Geschick ihm diesen mächtigen Bundesgenossen du frühen Tod entrissen hatte. übrigens läßt der Bers. diese unhaltbare Meinung nicht ohne Einschaftung getten. Daß Mirabeau's Reden wunderdar

adtrillienb und Sonitairent auf bis Bationalvetfainmifting gewitt, barin Mmmen alle Wemoften und fonstige Berichte ber Beitgenoffen überoin; aber bie Popularität Mirabeau's, wiewol durch ben lesten feinem Tode dos etrige Ange voraufzehenden, reduccifim Aviumph von neuem gehoben, hatte doch bereits mehr als einen empfindelichen Stoß erkitten und hatte das offentige Betanntwerben feiner gowoernementalen Abfichten nicht abenebt. Durch feinen überteitt zur Regierung mitre ber tegte arme Reft von Bertrauen vor ber offentlichen Reinung unwiberbeinglich verloren gegangen, und von ber Stunde an, mo er ein Portefeuille übernommen, mare er in ben Augen bes Bolte feinen Coul Putver mehr merth gewefen, und bei Dofe gwar m Macht, aber nicht zu Unsehen gefangt. Ohnebin traute ihm weber bas Bott, noch ber Ronig, bem er fich anbot, ber ober nur jogernd und wiberftrebend auf feine Antrage einging. Miretean, ber Abnig ber Balle, wie ihn ber Graf be Maifire in seinen "Bobréos de Saint-Pétorsbourg" verachtlich nennt, batte viele Feinde und Bewunderer, aber wenig Freunde und Anhangers er rif zu Dag und Enthuffasmus bin, flogte aber frine Sochachtung und Berehrung ein, ohne welche ber Cinfins eines Staatsmanns nut erzwungen und vorübergebend ift. Gelbft ben entgegengefesten gall angenommen , mare ber Erfolg feines Unternehmens immer noch hochft zweifelhaft ge-wefen. Das der Dof auf feine Borfchlage einging, deweift burchaus nicht beffen aufrichtige Ginnesanberung. Da man in gutem Rechte gu fein und nur verbrecherifcher Ubermacht nachjugeben glaubte, so hielt man bas unrebliche Spiel für ertaubt, in weichem man ben Boltsrebner unpopulair ju machen unb der öffentlichen Meinung gegenüber fo febr zu compromittiren sucht, daß er hinfort willeniofes Inftrument batte bleiben muffen, ober im Beigerungsfalle bei erfter Belegenheit als ein Dagr berfcbifene Coube meggeworfen werben tonnen. Die fcblimmften geinde hatte Lubwig XVI. nicht an ben Demotraten ber Nationalversammiung, sondern an feinen eigenen und feiner Freunde Ibern über Gouverainetat. Wer mag dem Könige, in seiner Lage, einen Borwurf machen? Als Bater, Gatte und Regent fühlte er fich von allen Banben des häuslichen und die fentlichen Lebens fest umstrickt. Er war im Glauben aufgewachfen und erzogen, ein Wonarch befice sein Reich, wie ein Privatmann Dans und Dof, und nichts tonne ihn vermögen, gegen seine Einsicht und seinen Willen irgend eine Beränderung mit demsetben vorzunehmen. Ludwig XVI. benahm sich, wie es menfotiderweise von ihm zu erwarten war. Er konnte fich nicht in die Reuerung finden, die allen feinen Gefühlen und Begriffen, feiner gangen Erziehung und Angewöhnung, allen Berbaltniffen, in denen er gelebt, aufs grellfte wiberfprach. Muste er nicht die Ehre und Pflicht des Baters und Konigs berin finden, feinen Rachfommen bas Reich ungefchmalert gu hinterlaffen, wie er es von feinen Borfahren empfangen hatte? Es war ein ihm anvertrautes Gut, bas er zu bewahren hatte. In bemfelben Sinne fprach und handelte ber größte Abeil des Beits und ber Geiftlichkeit. Sie, die mit dem Konigthum Jahrhunderte hindurch ben langen Weg der befreundeten Rabe purudgelegt, follten im Augenblide ber Gefahr und Roth fich trennen! Gleiche Bortheile flogten ihnen gleiche Gefinnungen und Stundsche ein. So boch auch ber Konig über ben herzogen, Grafen und Erzbischöfen kand, sie ftanden ihm doch naher als bat Bolf, und waren alle in dem gleichen Falle, ihren Reichtum, ihre Macht und ihren Einfluß auf Rosten des dritten Sauches, oft bis zur höchsten Ungebuhr, vergrößert zu haben. Es geborte tein gewöhnlicher Geift bagu, um ben Unterschieb gwifden ber Lage und bem Intereffe ber Monarchie und bes Krubaladeis einzufeben; um zu begreifen, wie jene, ftatt ihrer worfchen, zusammengebrochenen Studen, auf benen fie ruhten, in dem Willen und der Kraft der Nation dauerhafte und ftarke fin tonnte, mabrent bem bie Erbariftofratie nur als ein Almentes Meteor in ber Ferne, aber in ber Gegenwart ohne Datting baftanb. Gehorte aber ein ungewöhnlicher Beift bagu, um biefe neue Stellung ju begreifen, bann beburfte es nicht

wedigir eines ledftigen Charafters, um fie frei von Borurtheis len jeber Art, unabhangig von bem Ginfluffe verfchlagener timgebing geltend zu machen und zu benugen. Dazu war Lub-wig KVI. nicht, vielleicht tein Konig in ber Belt gemacht. Der Thron, glaubte man, fiebe nur fest auf seinen alten Bun-bamenten, welche bie Beit inbeffen untergraben hatte, und jeber Reuerung , bie ein Beburfnis geworben war , muffe er fich, als einem gefahrlichen Eingriffe in feine Rechte, wiberfegen. Der Feubalabel unterhielt nach Rraften biefen Glauben und verficherte, bas Ronigthum, mit bem er fich in fruberer Beit nicht immer fo befreundet gefählt, tonne mit ihm fich nur erhalten, ober maffe mit ihm untergeben. In biefer Rtippe, bie teineswegs in seinem Wege lag, ift ber Thron geschettert. Dr. Drog, ber gewissenhand Wahrheit grabt, ohne seine Ansicht bem Leser ausdringen zu wollen, bat sich diese Einwürfe zum Theil selbst gemacht und ibre Rraft teineswegs verheimlicht.

3m Gangen genommen urtheilt ber Berf. burchaus besonnen unb recht verfidnbig; boch wirb man Drog feiner Urtheile wegen nicht gu lefen haben; Die forgfaltige, gewiffenhafte und erfolgreiche Bufammenftellung und Sicherstellung des Stoffes, für welche er Be-beutendes leiftet, empfiehtt fein Bert. Auch er wird zuweilen ieren; aber, das ift gewiß, er will überall die Wabrheit sagen, und hat, um sie zu erfahren, teine Mabe und Arbeit gescheut und allseitige Borschungen angestellt. Man barf ja nicht glau-ben, Thiers' Revolutionsgeschichte sei, auch nur in Bezug auf materielle Bahrheit in Angabe ber Thatfachen, bas leste Bort über bie Revolution; Drog berichtigt ibn febr baufig und in wefentlichen Dingen. Er befand fich im Befige vertrauter Dits theitungen von mehren bebeutenben gleichzeitigen Perfonen, bie er schilbert, und zugleich in der Lage, geheime Archive und uns gebeuckte Memoiren für seine Arbeit benugen zu konnen, die das burch sehr an Reichhaltigkeit umd besonderer Wichtigkeit gewons nen, daß fie mertwurdige Details und unbefannte Actenftude belbringt. Go ftellt Drog mit unwiberleglichen Beweisgrunben bie bisher hypothetifde Theilnahme bes Grafen von ber Pro-vence an ber Berichworung bes Marquis von Favras ine Licht; auch haben untangft faft alle Journale feinem Berte bie authentifde Copie bes Contracts entlehnt, in welchem Mirabeau fich gegen ein schmähliches Handgeld an den hof verkauft, was Abiers bekanntlich in Abrede ftellt, weil "der Hof sich zu linstisch dadei benommen"; der Epnismus seiner Reden, fügt er indes hinzu, entschuldige jede Bermuthung. Die Bewunderung, welche fr. Drog bem Genie Mirabeau's gollt, hat inbeg bie Strenge bes Geschichtschreibers nicht entwaffnet; er beschönigt nicht nur nicht bie Lafter feines Delben, fonbern bangt ibm uns barmbergig einen neuen Schanbfled an. Diefes einzige gactum beweift, buntt mich, gur Benuge, wie mahr und gewiffenhaft ber Berf. zu Berte gegangen. Die aufrichtige Cobrebe auf bie Beiftungen ber Conftituirenben Berfammlung, womit bas Buch folieft, ift ein eigenthumlicher Beleg von ber honetten Unparteilichkeit, beren er fich gegen Perfonen, Meinungen und Dinge befleißigt.

Charles Bacretelle hat fich als Diftorifer burch mebre Berte über bie altere und neuefte Gefchichte von grantreich einen anfehnlichen literarifchen Ruf erworben unb, ba er felbft viel erlebt, unlangft unter bem Titel "Dix années d'épreuves pendant la Revolution" ben wichtigften Abichnitt feines Lebens befdrieben. Diefe Lebensnachrichten reiben fich in felbftanbiger Bebeutung ben intereffanten biographifch focialen und literatis fchen Memoiren Morellet's, Arnault's, Girarbin's u. A. an unb liefern gur Cultur : und Sittengefchichte bamaliger Beit bantens: werthe Beitrage. Cacretelle fam gerade nach Paris, als bie frangofifche junge, freiheitsichwarmerifche Generation mit trans. atlantifden Corbern betrangt gurudtehrte und bie bebentliche Birtung bes Beifpiels mitbrachte, welches ber ameritanifche Areiftaat bem beweglichften, erregbarften Boltsgeifte gab. Gein alterer Bruber, ber einige Jahre vorber nach Paris gegangen und fich ale Jurift und Schongeift einen Ramen gemacht, fuhrte

ibn bei einer Menge Literaten und Abvocaten ein, die ficon boa mals großes Renommee batten und in ber Folge meift ein noch großeres, wiewol in verfchiebenen Beziehungen, erlangen follten. Malesherbes, Defeze, Ruthieres, Florian ziehen an unfern Bliden vorüber und gewinnen baburch neues Intereffe, bağ ber Berf. fle une in einem neuen Lichte, in ber Perfpectipe bes pertrauten, beitern Umgange zeigt. Raum auf ben Schauplat getreten, murbe Lacretelle burch ben Musbruch ber Revolution in feinen Lieblingsbeschaftigungen, in feinen Literas rifchen Stubien, unterbrochen und in ben politifchen Strubel bineingeriffen. Die Bekanntichaft mit Maret, bem fpatern Bergog von Baffano, ber bamals ein Journal herausgab, web des unter bem Ramen "Le Moniteur" gu ber bicfleibigften Sammlung frangofifcher Parlamentebebatten angefchwollen ift. verschaffte bem Berf. indes eine Unstellung bei ber Redaction bes eben gestifteten "Journal des débats", für welches er die Berichte über bie Berhanblungen ber Conftituirenben Berfammlung abfafte. Ale bie Gefeggebenbe Berfammlung gufammentrat, murbe Bacretelle Secretair bes Bergogs von Barochefoucaulb-Ligncourt und lebte fast biefe gange Beit über auf bem Canbgute feines Gonners und nachherigen Freundes, bei welchem gable reiche royaliftifche Emigrirte vor ihrer Auswanderung und viele feiner bemotratifch = monarchifchen Collegen aus ber Conftituante gum Befuch einsprachen. Im nachften Stadium ber Revolution warb auch Larochefoucauto gezwungen, burch Blucht fein Leben gu retten und ließ feinem Freunde bie Gorge, einige Trummer aus bem Schiffbruche feines unermeflichen, obertehnsherrlichen Bermogens ju retten und fie ihm ins Austand nachzuschicken. Bon nun an beginnt fur ben Berf. ein unruhig bewegtes unb Man muß seine "Souvenirs sous fcmer gepruftes Leben. la terreur" lefen, wie er fich in einem Dotel garni verftedt und auf munberbare Beife ben Rlauen ber Bafder ents tommt. Um nicht langer in beftanbiger Tobesangft ju fcmeben, nahm Bacretelle Dienfte bei ber Armee von 1,200,000 Mann, bie ber Rationalconvent ausbeben ließ. Der Berf. gefteht felbft, bağ er menig Behagen am Rriegshanbmert gefunben; boch jog er fich beffer aus ber Affaire als ber romifche Dichter, er warf feine Flinte nicht weg und ging erft nach bem 9. Abermibor wieber nach Paris, um fich ben Sieg feiner dortigen Freunde übes ble Bergpartei zu Ruse zu machen. Diefer politische Sieg war nicht so entschieden, baß ber Berluft ber gewonnenen Pos fition außer aller Beforgniß lag. Unter bem Abfingen bes ,,Réveil du peuple" hatten bie Thermiborianer ihn erfochten, aber bie muthenben Satobinerhorben brobten mit bem "Reveil du lion". Bolt und Lome, jeber hatte feine eigene Armee; biefer die Arbeiterclaffen ber Borftabte, jenes bie jungen Burgerfohne mit geringelten haaren und ungeheuern gangen, die fogenannte Jeunesse dorée. Or. Cacretelle fcprieb Morgens Journalarti-tel, tummelte fich ben Tag uber mit ber "golbenen Jugenb" und begeifterte fich am Abend bei ber Egerie bes 9. Thermibor. Eine Frau wirtte in ber That am meiften gum Sturg bes Berges und befeuerte hauptfachlich bie Bagenben gum Aufftanb gegen ben Dictator und feine Rotte, welche bie Bolle felbft ausgespieen zu baben ichien. Diese Frau mar Mabame Tallien, "bie incarnirte Menichlichfeit in ber entzudenbften Beftalt", wie ber Berf. fich ausbruckt, bie Gute felbft, bie fich mabrend ber ganzen Revolution und in ihren schrecklichsten Spochen überall zum Bortheil ber Geächteten höchst thatig bewies und sich ein ewiges Denkmal ber Dankbarkeit in ben herzen so vieler vor und nach Robespiere's Sturg befreiten und erhaltenen ebeln Frangosen ftiftete, bag man sie allgemein Notre Dame de bon secours nannte. Der 9. Thermidor hatte allerbings einige fubnenbe Refultate, aber ber Lowe war nicht tobt; er brullte grimmig wie eine gefeffelte Beftie in ihrem Rafig. Run ging es an eine Rlopffechterei ber Parteien in Journalen und Mlugfdriften, an ein Gewebe von übertreibungen und Lugen, von erbichteten Berbrechen und Befchulbigungen, an Aussprengung von Morb : und Staatsgeschichten , um eine Bewegung gegen

ben Convent zu bewirken, die auch nicht ausbileb und am 13. Benbemiatre losbrach. Dr. Lacretelle geficht, das er lich an diefem Tage groblich geiert, als er für die gegen den Convent aufgeftandenen Sectionen einige Abreffen verfaste. Übergens ift biefer Theil seiner Erzählung bochft intereffant und ungemein lebendig geschrieben. Die partier Rationalgarde schung sich tapfer, wurde aber von dem jungen General besiegt, besten Rame feitbem bie Belt mit Staunen erfullt hat. Unter bem Directorium opponirte Lacretelle und hielt fich gur "Gefellichaft ber Reitbahnt', bie in ber Abficht gestiftet wurde, ben Geift bes Bolles aus feiner Caubeit und Gleichgaltigleit aufzuratteln und bie Comptome bes politifden Tobes ber Berfaffung abzuwehren. Inbeffen blieb biefe Gefellichaft ber Reitbahn, bie man bei ben Wegnern nur die "tollerigen Pferbe ber Reitbabn" nannte, nicht auf bem Puntte fteben, worauf fie fich anfangs gestellt hatte. Sie ward aus einer Bereinigung unbefangemer und mahrer Freunde ber Freiheit eine grimmige Partei, ein Staat im Staate und zeigte nur zu bald, bas fie zu etwas gang Anderm hinaus wollte, als sie anfangs den Leuten ein: gebildet hatte. Man blieb nicht blos bei ben alten Rlagen fteben, bie bei bem Bolte burch bie emige Bieberholung alles Interesse verloven hatten, sondern griff bas Directorium und die Rathe im Centrum an. Man offenbarte das Geheimnis der Gesellschaft, welche die Sanden der Regierung nur aufdectte und gegen ben gurus und bie Gefühllofigfeit ber Reichen nur beclamirte, weil sie Luft hatte, ben ledigen Thron, wenn fie ihn erlebigen tonnte, zu bestrigen und sich mit ben Schafen zu vergnügen, beren Inhaber sie um ihre Ropfe bange machte. Bei biefen Ausbruchen ber Wilbheit und bes Schreckens trenn-ten fich von ber Gesellschaft alle Diejenigen, welche aus wirtlich patriotischen Absichten beigetreten manen. Gie floben eine Peft, bie fie nicht beilen konnten, die fie aber leicht mit in ihre Greuel und Berftorung verwickeln tonnte. Bu biefen gehorte auch Lacretelle, ber nach bem 18. Fructibor feine Oppofition gegen bas Directorium im Gefangniffe abbufte, mo er gwei Jahre lang jubrachte, bis er wieber frei wurbe. Das ift in gebrangter überficht ber Inhalt biefer "Din années

Das ift in gedrängter übersicht der Inhalt dieser "Dix aamses d'spreuve pendant la revolution". Der Berf. ist ein Afabemiler im echten Sinne des Worts, ein correcter, eleganter Schrifteller mit einem gewissen Talente, aber ohne Bedeutung als Seist und Sharafter. Er ist ein ehrenwerther Mann, ein motalischer Pragmatiter, ein Aacitus im verkleinerten Maßsiede; er hat Leidenschaft, Phantasie, Gedächniß, schildert lebendig und ansschaften und hat für einen sehr honetten, wenn auch nicht des londers geistreichen Aheil des Publicums großen Werth, weil er gern und ost sagt, daß die Augend eine schöne, das Laster eine verabscheuungswürdige Sache ist und dessenglichen mehr, was nicht schapen der Abei ist Lacretelle's Stil leicht, kurzathmig, gezücktigt, mehr blühend als krästig; man sieht, daß der Ataebemiler seinem Corps Edre machen will. So gibt er sich z. R. wiele Wühe, kleine Wilden von historischen Personen nach franzbesischen Weischlichkeit handhabt.

Literarifche Angeige.

Reu erfchien bei mir und ift burch alle Buchhanblungen gu erbalten:

Monaldi. Gine Erzählung.

Aus dem Englischen des amerikanischen Malers Washington Allston übersetzt von Aahldorf. Gr. 12. Geb. 1 Abir.

Seipzig, im August 1843.

S. A. Brockhaus.

Blätter

få

literarische Unterhaltung.

Sonntag,

Nr. 225. —

13. August 1843.

Schweden beurtheilt von Samuel kaing, J. G. von Quandt und Gräfin Hahn=Hahn.

(Befdint and Rr. 291.)

3. Gin Reiferefuch im Rorben, von 3ba Gruffn habn: Dentin, M. Duncter. 1863. 6. 2 Ahre.

Mitte Juni 1842 traf auf dem Dampfboote die Fran Grafin in Stockholm ein, um ben Rorden ju bereifen, war aber fchon Mitte August jurudgefehrt. Denn ber Blan zu einer ausgebehntern Bereifung ber fanbing: vifchen Dalbinfel blieb ein unausgeführter Berfuch, weil die Temperatur falt und unangenehm war und blieb, fodaf bie Fran Grafin mit Lachen bes weißen Duffetin= anamas gebenft, ben fie in Berlin in ben Roffer legen Ungertrenntich blieb fie von ihrem fleinen Pelge. Es fehlte an Blumen , die jum Commer , jum Geburtotag, jum Sochzeitfeft, ju allen Momenten bes feftich vertideten Dafeins gehoren. Go, nur fo verfieht Die Fran Grafin die Blumen, die, ihrem Berlangen nach, ba fein muffen in Daffen, überfturgend, beraufchend, biendend als Gipfelpuntt und Krone bes Raturlebens. Go behagte ihr es nicht, im Rorben gu reffen. Immer Dachte fte an ben Guben. Beim Anblid bes Malar fiel ihr ber Leman ein und barum wurde fie von jenem weber "angebonnert" noch "angestrahlt". Entschulbigend fur ben Malar fest fle bingu: ", ber graue Sim: mel mag daran Schuld fein, bag ich feinen blauen Blid auf bie Gegenftanbe werfen tann". Go bat unfere Rei: fembe, fie far ihre Perfon, (Borrede G. v) nicht beffer als gefchehen befchreiben tonnen, was fie von Schweben fab, obschon fie febr beutlich fühlt, baf mancher Andere es Warnend macht fie unenblich beffer beschrieben hatte. feibft in ber Borrebe barauf aufmertfam, nicht aber um fich ju entschulbigen, benn ihr ift nicht zu Duthe, als ob fie eine Entfchuldigung brauche. Bu bem Publicum itber ein Bud ju fprechen, bas fich als ber Spiegel verftimmend auf bas Subject einwirtenber Begenftunbe antfindigt, bas schien faum thundich, schien es um so weniger, als schon bas eben Sefagte belegt, baf bie Frau Grafin ihrem ges mehnten Stile und Lon auch in bem angezeigten Reife: verlade tren geblieben ift. Ref. aber, bet fo geen über etweb wefprochen batte, was ber Frau Graffin fo gang eigen angebort, wie jebe ihrer Aterarifiben Probuttionen, fiel es schwer, bies Bergnügen fich zu versagen. In ber Roth und Berlegenheit tam ihm ber Einfall, zur Schabloshaltung, nicht mehr als Borftehendes iber bas Bach zu bem Publicum gesprochen zu haben, vor diesem zu ber Frau Gräfin auf eine Weise zu sprechen, die ganz am Orte und mehr noch an der Beit zu sein fcheint. Sie redet nämlich dem Bruder also in das Gewissen:

Ich weiß nicht, warum man folch ein Boruetheil gegen Schriftftellerinnen bat, daß man im Allgemeinen fogleich bie 3bee von Sachertichteit und Berfchrobenheit mit ihnen in Berbinbung bringt. Das mag wol ehebem fo gewesen fein; jest nicht mehr. Bahricheinlich find fie fruber unbebeutenber gemes sen und folglich von der Angli geplagt, übersehen zu werden. Wer damit behastet ift, wird durch feine Bestrebungen, dies Ungläck von sich abzuwenden, freilich immer höchst albern sein und man kann das alle Asge an Männern und Frauen, Autoren ober nicht, genugsam beobachten. Eben fällt mir ein, daß ich ja auch Frau Raroline Pichler in Bien tenne. Es warbe aber boch bem Ubelwollenbften fcmer werben, etwas Anderes an biefen beiben Frauen zu finden, als bochftens bas: bas fie angenehmer als viele von Denen find, welche nicht gu fchreiben verfteben. 3d weiß aber auch recht gut, wer es erfunden bat, bas bie schriftftellerischen Frauen abgeschmacht sein sollen: die mittels mäßigen Danner haben es gethan, und es gibt beren weit mehr, als fie felbft es ahnen. Diefe Danner! auf ber Schulbant baben fie geseffen und beim Batein geschwigt; in den akademischen holen fie gesessen und sich einer ber vier Facultaten beftiffen; jest figen fie gum brittenmal auf einer Bant, in irgend einem Collegium, auf Rangel, Ratheber, was weiß ich, wo fie fich unterbringen, arbeiten ba ihr Penfum ab und benten : "Dimmet! wie ift es schwer, zu etwas in der Weit zu kommen !" und da haben sie sehr vecht. Num horen sie den Ramen eines Frau nennen, mit Lob und Beifall und nicht mit dem, welcher fic auf ihre Schonheit bezieht. Da find fie aus bem Baufet. "Bas? fie hat nicht ben Cornelius Repos aberfest!" rufen fle ganz grämlich, "hat nie ein philosophiches ober theologisches Collegium gehört, hat keine Epamina bestanben, hat nie einen Bortrag gehalten ober eine Acte stillstrt, kann nie ben rathen Ablevorben vierter Claffe befommen, tann nie Minifter ober Prafibent ober Superintendent, genug, tann gar nichts merben und bilbet fich ein, berühmt werben ju tomen! bas muß eine rechte Rarrin fein!" — Eleber Bruber, ich wenbe mich an bich: ift bies nicht ber Ibeengang ber Mebivoren beines Gefchlechte? Gel einmal etrlich und fprich Ja! Gieb, es gibt auch Ueberlegene unter euch; bie wiffen, bas zwischen aller Guperior titat eine Golibarität stattfinbet, und bie benten anders. Aber bie Debiocren? gib ffe nur preis unb fprich Sa! ba es bod gang unmöglich ift, baf bu Rein! fagen tounteft.

Ref. fest fich in die Lage, er mare biefer Bauben. Er fühlt beutlich, ein anderer Beuber wurde burauf and endlich viel beffer antworten, er aber tann nicht anbers antworten als in folgender Dafe!

Liebe Schwefter! Bare im Leben ich noch niemals ehrlich gemefen, fo bin ich es in bem Augenblide, wo ich, die Dand auf bem Bergen, nicht 3a, fanbern, Rein, Rein, gu Sunderts wiffendmalen Dein auf beinen Brief fage. Wie aber foll iches anfangen, bamit beine Beiber: und Autorenüberzeus gung wenigstens an die Redlichkeit, wenn auch nicht die Babrheit meines Wiberfpruchs glaubt? benn allerdings bas wird fcmer halten, befonders jest, wo beines Ramens Ruhm fo weit gebrungen ift und fo in Aller Munde lebt, baß - ich geftebe, von bir felbft mußte ich es bos um es ju glauben - bein fcmedifcher Cohnbediente in Stodholm, ein ftodorbinafrer Menfc, den bu nicht aubest ale Caliban nennft, ohne badurch fehr oft er weitntem Lohnbebienten bie minbefte Ergoblichfeit gu ino: culiren, bigig barauf mar, eigenhandige Ramensunters febriften von bir ju befiten, bie er vortheilhaft an rei: fenbe Autographenfammler abgufeben gedachte. Schwer affe wird es halten, bich von meines Bortes Chrlichfeit gu abergeugen. Bas aber thate ich nicht, um mir bie aute Meinung einer Schwefter, einer berühmten und, was bu ficherlich noch viel lieber horft, einer liebenswurs bigen Schwester, nicht ju verscherzen. 3ch eroffne meine Operationen von ber Stelle aus, wo du (S. 10) über Die Blias rebeft. Da fagft bu: fie mache uns ben grie: chifchen Dipmp vertrauter, als uns je ber driftliche Sim: mel werben tonne, fie laffe uns fo theilnehmend auf bie griechischen Beroen bliden, als waren fie unfere Uhnen. Bufte ich nicht ohnehin, bag bu, gutes Rind, von allem, mas griechisches Alterthum beißt, gerade fo viel inne haft, als um die Theetifche berum curfirt, befonders feitbem in Berlin bie "Antigone" gegeben worden und bie Aufführung ber "Debea" fowie Aristophanischer Luftspiele in Aussicht gestellt ift, fo murben icon jene Borte, wie jebe Stelle, in ber bein bithprambifcher Redeergus auch uber bas Brie: denthum einherbrauft, mir großes Borurtheil gegen beine Renntnif beffelben eingefioft haben. Indef Alles, was bu baruber fagft, überzeugt mich, auch im Refpect für bas Griechenthum machft du bie neuefte berliner Mobe mit. Run bitte ich bich, fei, und marft bu es noch nie im Leben gewefen, nur bies eine und einzigemal confequent, und bu wirft mir recht geben, weil bu es muft. Du wirft ober tannft - benn bas lauft bei meiner gelehrs ten Schwester auf eins binaus - in einschlagenden Ars stein bes "Conversations-Leriton" erfeben, bag ber freie Sinn Griechenlands Frauen, die von Trieb und Reis gung baju berufen maren, mehr noch fich ju emancipiren verstattete, als meine vortreffliche Schwester bagu irgenb eine Anlage in fich verspuren wird. Bobin brachten es in Griechenland, wo jebe naturgemaße Entwidelung in vollenbeten Typen fich ausgeprägt hat, von bes Sausals tars ftillen und heiligen Pflichten emancipirtefte Frauen? Dabin, ber Blumenfcmud in ber Unterhaltung geiftrei: ther und bebeutender Manner gu fein. Raum aber, bag eine nab ber andere Frauenname unter ber großen, großen Macht in ihrer Literatur berühmt geworbener Danner

einen Plat gefunden bat. Wenn Perilles, bet Rank fentant hellenischen Sinnes, Diejenigen Franen für bie trefflichften ertlart, über die tein Bort gesprochen merbe. fo ermift bu leichtlich, mas er von unfern femmes auteurs gebacht batte, beren Name allüberall auf Beline und Lofchpapier prangt. Fit ausgesprochen und that fachlich erwiefen durch ber Griechen unwiderlegbar richti. gen Naturfinn wirft bu es also wol gelten laffen, menn ich annehme, daß die Ratur, die fich ja offenbar gar nicht die Dube batte gu geben gebraucht, Danner und Beiber ju Schaffen, wenn nicht diefe und jene gefonberte. barum aber, weil fie Raturgwede find, gleich beilige und große Aufgaben lofen follten, daß fage ich, die Ratur felbit bewiesen hat, die Literatur fei tein Element fur bie Frauen. Ja fogar ba, mo bies Element icon mehr ein tunftliches, ja erfunfteltes mar, bei ben Romern, Die namliche Erscheinung. Auch in Rom blieb bie Literatur ben Frauen fremb. Benige Ausnahmen gablen bier ebenfo wenig, als eine oder ein paar Schwalben Sammer maden. So wenig du fagen wirft., die Atmofphare fei beftimmt, mit Steinen hernieberguregnen, weil es von jeber ju Bei: ten Steine geregnet bat, tannft bu fagen, die graum feien zu literarifcher Thatigfeit berufen, weil von Beit gu Beit eine Dame fich auf folche Weife hervorgethan hat. Du haft ferner große Berehrung fur Goethe (G. 83); — beiläufig gesagt, wo du auf Goethe und Edermann tommft, mag ich es nicht tabeln, bag bu lettern bei Gervilismus gegen feinen herrn und Deifter beschulbigeft. Allein ich gabe etwas, ich gabe viel barum, wenn du nicht babei von einem Menschenpudel gesprochen und - ich bitte bich um Alles in ber Welt! - babei in abgebruchen Lettern geschworen hatteft, bu wolltest fein Menschenpubel fein. Indef jur Sache. Goethe alfo, ber end Beiber recht gut gekannt bat, ftellt in der Pringeffin im "Lat: quate Taffo" ein Ibeal ber Beiblichfeit, in Tagen bei bochstgebildeten und - du kannst und mußt mir bas auf mein Bort glauben - unferer Beltbilbung weit überlegenen fpatern italienifden Mittelalters auf. Bat fagt die hochsinnige und gartfühlende Dame?

nie hab' ich Als Rang und als Besis betrachtet, was Mir die Ratur, was mir das Siuc verlieh; Ich freue mich, wenn kluge Manner sprechen, Daß ich verstehen kann, wie sie es meinen u. s. w. Wohln sich das Gespräch der Edlen kenkt, Ich solge gern, denn mir wird leicht zu folgen. Ich hat nicht die schöne Seele" sanderen Gaethe ihr

Auch hat nicht die "schone Seele", sondern Goethe ihn Bekenntnisse abdrucken lassen. Welches bedeutenden Mannes gewichtige Autorität kannst du, mas kannst du Thatsachtliches mir entgegenstellen? Weiter nichts, als daß sich in neuer und neuester Zeit die schriftstellerischen Frauen im Berhaltnis zu der steigenden Zahl mannlicher Bersermacher, Novellen: und Romanscheiber gemehrt haben; ein Geschlecht, dei dem mir die Worte Napoleon's einfallen, der, als ihm einmal so ein heros vorgestellt wurde, denselben mit den Worten stehen ließ: "Vous cultivez un très-mauvais genre." Daß manchen dieser Bortresssichen

giftiger Beib pingen ning, beel do weniger Buchhanblerbonorar begiebt ale bu, bas betrefft nur, bag biefe cultivateurs d'un très-mauvais genre es nicht einmal so weit au bringen vermogen als bu. Es gab eine Beit, mo ber unfaubere Clauven fideler bonotiet murbe als Schiffer es jemals ward, flarter vielleicht auch als jemals Tied ober felbit Goethe. Bo liegt benn ber Dufenberg, auf bem bu die Unschauungen bir erholft, die ben Lefer auf murbige und bildenbe Beife anregen tonnten? Denn bei: ner Abficht nach, nehme ich an, follen fie bas. Er lieat da, wo er jederzeit für die schriftstellerischen Frauen ber mobernen Beit lag, in ber Gocietat. Um die heutige von ber unenblich geiftreichen und in ihrer Art burchgebifbeten unter Budwig XIV. und XV. ju unterscheiben, muß man das Wort mit dem auch dir in der haute volée, der großen Welt geläufig gewordenem Accente aussprechen. Dag aber eben biefe Belt eine Belt gum Sotterbarmen ift, bas fei Gott geflagt. Du, bie bu in ber großen Belt fo ju Saufe bift, daß du gewiß wie etwas thuft ober fagft, mas gegen diefe Belt nicht gu vertreten mare, haft felbft - in dem Augenblick wirft bu es mir nicht glauben wollen, überlies aber nur gefal-Ligft S. 247 - die entseslichen Borte ausgesprochen: "Befriedigung will ich, alles Andere ift mir einerlei. Borin ich Befriedigung finde, das führe ich aus und durch mit Sottes Duffe, aber nur Das." Du fiehft, welche Gubli: mitaten aus beiner Theeleffelhippolrene an bas Licht ber Belt treten. Noch hat tein Minifter ein Portefeuille erhalten, weil er ben Cornel gelefen; alfo wirft bu bir wol auch fagen, daß, wenn teine Frau Minifter, Prafi: bent ober Superintendent wird, es feineswegs baher fommt, weil ihr nicht den Cornel gelefen habt, fondern um bes: willen, weil nun einmal eure Sphare eine andere ift als die ber Manner, mit andern Worten, weil ihr unberufen feib, in bas Leben herauszutreten. In biefes magt ben hinaustritt und zwar den allerblosstellenbsten - er: las mir, Stellen aus beinem Buche anzuführen, bie mir dies Beiwert in die Feder legten - die literarische Thas tigleit. Ginen Brief, ber bir nicht burchaus angenehm fein tant, batte ich Unrecht langer auszuspinnen. Jeben: falls habe ich genug gefagt, um bir, willft bu meinen Borten reiflich nachbenten, ju ber überzengung gu ver: beifen, daß bei bem goldenen Ausspruch: "Auf Frauen: perffand und Beibertugend ift jebes Glud ber Belt ge: grindet" nicht an die Doglichkeit beines Reifeversuches if gebacht worben. Bie meine fcheiftftellerifche Schwe: Ber mir gugeben wird, bag man verftanbig fein muß, um Autor zu fein, fo wird fie auch fo verftanbig fein, nicht gu gurnen bem bruberlich gefinnten und barum 34. aufrichtigen Bruber.

Romanenliteratur.

nef. hatte bie beiben Banbe bereite zu ben lehten Blattern mit gehauntem Intereffe, mit oft wechfeinben Empfinbungen

umb Metheilanficten genfen; es war then jet Mathe gewoffen wie bei ben Debatten einer Jury, mo men bie verschiebenen Beugen nerhart und in bie verschiebenften Stimmungen verfest wird; er mar in Berlegenheit, wie alle Refuttate fo gebringt wie moglich gusammengufaffen, als ihm ber Autor in feinem Rachwort feibst gu Dalfe tam, und ba biefes eine Mace Gine ficht in bas Gelbsterichaffene bartegt und bem Autor ner als ein Berbienft mehr angerechnet werben tann, fabren wir baffetbe bier wortlich an. "Bu ben munberlichen Schmachbeiten ber menfchlichen Ratur gebort unter anbern auch bir, bag ner Bewige sich selbst und ihre Producte zu beurtheilen wissen und selbst Golde nicht, die sich als competente Richter aller Antern aufwerfen, beren Meinung, besonders im Gebiete ber Afthetit. als Drafeispruch betrachtet werben foll; benn fonft mußten wir boch mindeftens ebenso viele gute Originalwerke als überfehnn: gen und Rachahmungen besiten, ba es uns befanntiich nicht an Recensenten fehlt. Der Berf. ift nicht fo eitel, um ju glauben, bağ er biefer Schwachheit gar nicht unterworfen fei. Gleichwal tennt er febr mobl einige Unvolltommenbeiten biefes Buchs, bie er aber nicht vermeiben fonnte, wenn ber 3med beffelben er= reicht werben follte. Dahin gebort g. B., bas eigentlich nicht Rart II., fonbern Thomas Gorgon barin die Bauptrolle fpielt; wie konnte bies aber anders feln, da biefer, aber nicht jener, einen vollendeten Charafter besigt? Sollte ber Berf. etwa jenen Rart zu einem gang anbern Menfchen machen, als er wirtlich war, und hierin bem Beispiel moberner Biographen folgen? Davor bewahre ihn ber himmel, ober vielmehr bie ewige Gerechtigfeit! Rarl II. ift eine hiftorifche Perfon, ein Konig; und bie Gefchichte ber Boller ift, wie ofter mit Recht bemertt worben, bie ihrer Furften. Bir fagen mit Recht, meinen aber teineswegs bamit, bag bie Sache lobenswerth fei, ober etwa gu ben Bollfommenheiten gebore; gang im Gegentheil rechnen wir fie gu ber oben angebeuteten weitlaufigen Kategorie ber noths wendigen Schmaden unfere Beichlechte. Daffelbe gilt von ben übrigen hiftorischen Personen biefes Romans; wir konnen verfichern, fie mit gewiffenhafter Treue geschilbert zu haben, und um hieruber bem Gefer teinen Zweifel zu laffen, fah fich ber Berf. veranlagt, bei allen erheblichen Belegenheiten feine Quels ten angufuhren. Gin anderer Borwurf, ber bem Buche gemacht werden tann, find die vielen eingeftreuten Ergablungen, woburch ber Dauptfaben baufig unterbrochen wirb; ba aber ber Berf. ein umfaffenbes Bilb ber Beit, worin fich bie Danblung bewegt, barguftellen beftrebt mar, fo glaubte er fich bin und wieber gleichsam zu einem Buftball erheben und zu entferns ten Regionen binbegeben gu muffen. Daß nun bei folchen Reifen bas Gemuth auch einmal gum Rachbenten gestimmt wirb, ift gang naturtich, und baraus entstand nun wieder ber britte und hauptfehler, bas leibige Raisonnement, von bem ber Berf. offen gefteht, baß es ihm bamit gerabe wie Thomas und Rirby mit ihrem Stedenpferbe geht: benn wer tann belfen, baß er inwendig raisonnirt? Bas endlich bie Gebichte und bramatifchen Berfuche betrifft, fo verlohnt es fich gar nicht ber Dube, viel baruber gu reben; ber Berf. beruhigt fich bereits bamit, wofern man fie nur nicht als ganz gefchmacklos und verfehlt betrachten will, was fie freilich nicht finb." Go batte benn ber Autor hiermit felbft bie Schwachen feines Berts beleuchtet. und Ref. will fich nur an beffen Berbienfte halten, weiche haupt= fächtich in ber originellen Art ber Beleuchtung von Beit und biftorijden Perfonen befteht. Die beften und ergiebigften Quellen wurden ftubirt und benutt, und wenn ber Roman oft unter ber überfalle bes Stoffs leibet, fo tann man folchen Reichthum gern verzeihen, ba er ernfte Intereffen bietet. Die Romanbele bin Clementine und ihre Freundin Marie Gorgon find als anmuthige weiblide Befen gut burchgeführt. Erftert hat burch bes herzogs von Buckingham, ihres Baters, Schlechtigfeit mangertei Gefahren gu befteben, und muß erft ben Rachftellungen bes Ronigs, bann benen bes Pringen Jatob fich entgieben, um ihnem herzen folgen gu tonnen, welches fie mit Bithelm Gorgon vereint und Beibe in Ralbutta ein ginctliches Afol finben

^{1.} Rari II., Ronig von England. Gin hiftorischer Roman nach Quellen bearbeitet von Ferbinand v. Commer. Britin, Morin. 1843. 8. 2 Thir. 20 Rgr.

665

sist. Thomas Corgon ift indes die Samptgestalt des Romans, waranf alle Lichtsvahlen sich eancentriem und der die Fiden der Intrigen mit den kingen, durchringenden Augen durchschaut, sie größtentheils halt und mit kräftiger hand leitet. Ihm scheint der Autor seine ganze schriftsesterliche Auneigung und Annes zweiwendet zu haben; denkend und entschlossen, muthig und debacht, ist er zum keiter einer geheimen Berschwörung wändig ausgewählet, und den Lefer ergreift mit seinem Fall die überzeugung, das nun auch eine Sache vertown ist. Aurl II. ritt mes wie eine zweite Auslage des Liberius entgegen; wir erhalten eine Art von pragmanischen Bidgeruste entgegen; wir erhalten eine Art von pragmanischen Bidgeruste entgegen; wertest, die reiche Abwechselm in Stoff und Behandlung, die Liebenswurdigen und Kulbervillen erzegt. Der schöngerundete Stil, die reiche Owschselmung in Stoff und Behandlung, die Liebenswurdigen und hassenerthen, eine Musterte von großartigen Schrag der Leidelsstolischeken — und sieden einem empfehlenswerthen Beitrag der Leidelsstolischeken — und siedern ihm die Theilnahme der gebildeten Leser zu.

2. Gebensbitber aus Oftreich. Ein Dentbuch vaterlandischer Erinnerung, unter Mitwirtung sinnverwandter Schrifteller und Kunfter zum Besten ber bei bem verheerenden Brande am 3. Mai 1842 verungtiden Familien von Stepr herausgegeben von Andreas Schumacher. Wien, Tauer und Sohn. 1843. Gr. 8. 2 Ablr.

Ein Bert ber Barmbergigteit, und alfo fcon beshalb empfehlungswerth. Da die Ramen ber finnvermandten Autoren, welche es jufammentrugen, auch empfohlen werben, follen fie hier ihren Plag finden: Ignag Leberer, Johann Gabriet Geibl, Rordmann, Anton Langer, Anton Eisenschmid, Myller, Joh. Rep. Bogl, Emanuel Straube, Joseph Rank, Anton Ritter von Perger, Joseph Bergmann, Ernft von Feuchters. leben, Franz von Braunau, Mathilbe Felbern Rolf, Friedrich Wilh. Arming, Karl Adam Kaltenbrunner, Franz Schubert, Mer. Julius Schindler, Fürst Friedrich von Schwarzenberg, Karl Marte Bohm, Dantel Friedrich Reibersdorffer, Joseph Pfunds heller, Pammer Purgstall, Franz Botgorschef, Andreas Schumacher, Rarl Banbemann, Rarl von Sava, Ernft Cempl, Bub: wig Englar. In ber Beilage Gebichte von Caftelli, Foglar, Friedrich Schlegel - in Rufit gefest von Bifchof, Dadet, Schubert. Ale besonbere ansprechend mochte Ref. unter ben verfchiebenen Beitragen folgenbe berausheben: "Schufterfreuben" von Gifenichmib, voll Bis und humor. Feuchtere: leben's "Erinnerungen an Mabrhofer", voll Gefühlstiefe; ift eine jener ichonen Biographien, welche bas Berg bictirt, ber Berftand nieberichreibt, indem die Babrbeit die leuchtende Rerge bagu batt. "Der fomere Sang", von Friebrich gurft von Schwarzenberg, ift besonbere ergreifend ergabit, bie Schilbe: rung ber Gemsjagben und Sitten lebhaft vorgetragen. Inbreas Sou macher's "Erinnerung an Friedrich Ludwig Bacharlas Berner" gewährt ein schmerzliches Interesse. Mochten die trefftichen Leiftungen ber Ginen, ber gute Bille ber Unbern und ber 3med bes Unternehmens gablreiche Lefer und Raufer berbeiloden.

3. Anna Arnold, die herrnhuterin. Der Ahuemwächter an St.-Petri. Bwei Rovellen von Bertha Bebefind. Berlin, Bereinsbuchhandlung. 1843. 8. 1 Able.

Die Erzählung handelt von Anna Arnold, einem frommen herzmhutermadden, welches in Altona öffentlich gestäubt wird, wegen angeklagten und überwiesenen Diebstahls, während sie unschuldig und nur durch Berteumbung und Meineid einer heifen, rankelustigen Frau bahin gebracht sit, worauf spater ihre Unschuldigen den den Tag kommt und ihr öffentliche Spremerklärung und Genugthuung wird, während die Berteumberen in Ungtück und Gewissensbissen ihre schrechtiche Strass empfängt. Diefe Geschichte soll sich auf ein Factum gründen und des Material dazu ist anch gang gerignet, eine ergerisende Rovelle darung zu bilden, wenn nicht die über alle Masen verlängerte Einleitung, das hineinverweben von Schwesser Ersähen's Schickal und nach wande andere Detailsmakert: Bersuche dem Effect schadeten. Der Bortrag ist überladen, es wird zu viel in der Erzählung

erzählt, anstatt bas sie fich fetikt erzählen sollte. In der zweisten Rovelle: "Der Ahurmmachter an St. » Vetri", ift dieser Misgriff weniger fühlbar und die Erwähnung des noch in allen Seelen vibrirenden Ereignisses des furchtbaren hamburger Brambes, welcher die Katastrophe herbeiführt und der Erzählung den Schink verleiht, verfehlt nicht, seine ergreismde Wierung hervotzubringen.

4. Racheviolen, ein Movellenkrang vom Chevalier St. Denei. Leipzig, Peter. 1843. 8. 1 Thr. 71/2 Rgr.
Sehr wild, romantisch, sind die brei Rovellen und konn-

Sehr wild, romantisch, sind die drei Rovellen und könnten schallich als Opern verarbeitet werden; die Ereignisse ermansgeln aller Mahrschelitigkeit; die tragischen Semen erregen Lachen. Wenn der Schriftkeller sehr jung ist, oder diese Erzeugnisse feiner Phonatesse in großer Jugend niedergeschrieden hat, so verratben sie allerdings Talent, und versprechen für die Jukunst wenigstens Ersindungsgade. Der Stil ist gut. Sonst aber eristirt nichts in den drei Novellen, was einen Arf. des 19. Jahrhunderts vermögen könnte, sie zu loden und dem Leser anzuempfohlen, dem Leser unserer Zeit, dem schon so viel Sutes gedoten ward und bei dem das viele Mittelmäßige unserer jedigen Literatur schon großen überdruß am Mittelmäßigen entwickelt hat.

Literarische Motizen aus England.

Parlaments, berebt fam teit in England. Auslander, welche englische Parlamentofigungen besuchen, besonbers, wenn fie guvor frangofischen Rammerbebatten beigewohnt baben, machen und nicht felten eine traurige Schilberung von bem Rednertalent felbft ber Rotabilitaten in ben beiben beitischen Bausern. Es ift natürlich, daß man folche Schilber rungen nicht ohne einiges Distrauen aufnimint; um fo über rafchender ift ein verwandtes Urtheil aus englischem Munde. Francis horner, biefer von allen Parteien geachtete, hochbegabte Staatsmann, welcher 1817 ftarb, war, ais er es abgab, frei-lich nach fehr jung. Es findet fich in den "Mamoirs and correspondence of Fr. Horner" (2 Bbe., London 1843), herausgegeben von besten Bruder Geonard. Francis schrieb, als er im gebr. 1796 zuerft einer Sigung beigewohnt hatte: "Ich muß goffeben, daß ich mich in meinen Erwartungen binfichtlich ber Berebefamteit bes britifchen Genats febr getinficht fanb. Die beften unter ben Rebnern — und es find nur febr wenig gute - fprechen mit einem fo unverantwortlichen Rebeton, haben fo wenig Grazie in ihrem Bortrag und ihren Bewegungen, es ift fo febr eine Daffe von festifebenben Rebensarten und Wondungen in Brauch getommen, daß Der, welcher sich seine Booftellung von Beredtsamkeit nach den akten Mustern Griechenlands und Roms gebilbet hat, selbst die Reden eines Pitt und For klaglich tief unter diese stellen muß. Der Eine fpricht allerbings mit Lebhaftigfeit, unb, wie ich mich überzeugt halte, recht aus bem marmften Dergen , und ber Unbere bat einen erstauntichen Fins und correcte Sprache, bas er fast an Rechanismus grengt. Allein keiner von beiben ift so weit getommen, Shatspeare's Regel anzuwenden benn der eine sagt bie Luft mit seinen Danden, ber andere mit dem gangen Leibe."

Ein hubich thersetter Schiller'schen Bert (aus bem ,Fareign and colonial quarterly review'):

Rann ber Liebe füß Berlangen, Emma, dann's vergäng'ich fe'n ? Bas dehn ift und vergangen, Emma, dann's die Liebe fein? Ihrer Namme himmelögtut /-Stirbt fie wie ein irdisch Gut!? Can ewort hopen of love'n thepiring Bunn, can they transland proves

What is past — long since expiring — Entite, my, can that be leve? Can its finne of heavenly glow Parish — like our joys below?

literarische Unterhaltung.

Rontag,

Nr. 226.

14. August 1843.

Theologische Poefie.

l. Theologische Sonette von Frang Frolich. Reubrandenburg, Brunstow. 1843. Gr. 16. 10 Rr.

2 Gegen ben Strom. Sonette. Bum Beften bes folner Dombauel. Stuttgart, hallberger. 1843. Gr. 8, 15 Rgr.

3. Expostulation ober Berget und England, ein Gebicht von Billiam Cowper, aberset, mit Einleitung und Anmerstungen von Karl heinrich Sack. Bonn, Weber. 1843. Gr. 12. 71/2 Rax.

4. Abelaibe ober Reitigion und Liebe. Bon Satob Friedrich Liebertnecht. Sonbershaufen, Gupel. 1842. 8. 1 Abir.

Die Theologie spielt jest eine große Rolle; das tann man nicht leugnen, man moge gegen fie gefinnt sein, wie man will. Alle Welt interessirt sich für bie theologischen Fragen unserer Beit. Freilich ift bas Inter: effe meift nur ein mittelbares, weil die Theologie mit den anderweitigen Fragen ber Beit, ben politischen und philo: forbifden, aufammenbangt. Die Beiten bes unmittelba: ren und ungetheilten Intereffes hat die Theologie langft binter fich, bie Betten namlich, wo alle Welt auf theolo: gifdem Grund und Boden ftand, die mefentlichen theo: logischen Boraussehungen anerkannte, und wo fich ber Streit nur um bie einzelnen weitern Bestimmungen ber verschiedenen theologischen Systeme bewegte. Ratholicis: mus ober Protestantismus, ift fcon lange feine Frage mehr, die bie Belt bewegen tonnte, fie fputte nur vor einigen Jahren noch einmal in den Köpfen einiger ge= lehrten Theologen, und bereicherte nicht die Welt, sondern bie Bibliotheken um einige bide Bucher, die Niemand mehr lieft; und bie neuesten fogenannten "Wirren" maren wefentlich politischer Natur. Rationalismus und Supranaturalismus, ober wie man die aus taufend Ingredienzien verschieden gemischten spatern theologischen Spfteme nennen will, find auch vom Kampfplage abgetreten. Alle theologischen Gegenfate haben fich ausgeglichen, ha= ben einen allgemeinen Frieden untereinander gefchloffen, um ihre gemeinschaftlichen Baffen gegen ihren gemeinsa: men Feind gu kehren, die neueste Philosophie. Die "All: gemeine" und bie "Evangetifche Rirchenzeitung" - um bie theologischen Dischlinge gar nicht ju nennen -, Bretfoneiber und Bengstenberg blafen in ein Born, und in Relodie: und was blafen fie? Sie blafen Sturm gign die neueste Philosophie. Die "Evangelische Kirdengeitung" ftreichelt mit wiberlich vergerrten füglichen Mienen die bairtschen Katholiken, die ihre:protestantifden Brüder zwingen wollen, vor der Monftranz die Knies zu bengen; sie nennt sie "ihr Brüder in der katholischen Kirche"; sie bittet sie ums himmelswillen, Frieden zu halten, die Dogmen und Sahungen gegenseitig anzuerkennen. Nur Dogmen! Dogmen! ganz gleichgültig welche. "Dogmen! Dogmen! ein Königwich für ein Dogma!"

In dieser allgemeinen Berbrüberung haben die theslogischen Spsteme freilich Grund genng; benn die Philos
sophie hat ihnen indgesammt den Krieg angekundigt. Die Philosophie wendet sich nicht wider viese ober jene Rieche, sondern wider die Kirche aberhaupt; nicht wider dieses
oder jenes Dogma, sondern wider alle Dogmatik. Das
erklart schon Straus in der Borrede zu seiner "Clandends
lehre im Kampse mit der nudernen Bissenschaft"; und
Strauß ist noch nicht Feuerbach und Brund Bauet.
Das ist der Stand der Dinge; die Schranken sind ges
öffnet; ber Kamps geht auf Leben und Kod.

Un biefem Rampfe in titerarifch zu betheitigen, ift nicht Jebermanne Beruf; aber gleichgultig und unberabet fann fein gebilbeter Denfa bleiben. Und wenn er far rein theoretifche, fur metaphpfifche Fragen tein Interoffe batte, fo muffen die unabsebbar wichtigen praftifchen Folgen, die fich unmittelbar an bas Refultat bes Rampfes antnupfen, feine Aufmertfamteit an fich reißen; benn es bat fich noch niemals in ber Belt um rein theoretifche Fragen gehandelt: alle Theorie und Bildung fest fich ine Leben um, gibt fich Geftalt und Wirklichkeit im Staat, in Gefet und Sitte und in det Dronung 'des gefellschaftlichen Lebens. Die katholische Theologie bat die Dierarchie hervorgebracht, bas Papfethum, bas Donchewefen, die Anquisition; die Scheiterhaufen; mas bie protestantische Theologie hervorgebracht hat, das wiffen wir, barin leben wir; man nennt es feit einiger Beit ben driffs lichen Staat. Was die freie Philosophie mit ihrem Principe ber humanitat hervorbringen wird, bas fieht ju erwarten, man mag fich nun bavor furchten ober barauf boffen.

Aus diesen Grunden sagte ich oben, daß die Theologie jest eine große Rolle spielt; und aus diesen Grunden
setze ich bei den Lesern d. Bl. ein Interesse für theologische Fragen und für Erscheinungen der theologischen Literatur voraus. Daß die vorliegenden theologischen Schriften mit den Fragen der Zeit nicht zusammenhangen moch-

ten, bavor brauchen wir von vornherein nicht bange ju sein; benn die Theologie hat immer nicht nur im, sons bern auch vom Biderspruche mit der menschlichen Bernunft und also mit der jedesmaligen Wiffenschaft und Bildung gelebt.

Dr. 1. "Theologische Sonette." Das muß man gestehen, die Theologen unserer Beit wiffen sich in Alles gu finden. Bo find Rutte und Rapuge? Sonft mar ib: men teine Form ju folecht, ihren Glauben ju verbreis ten ; jest ift ihnen feine ju gut, ihr hafliches Gemifch von Glauben und Unglauben, ihr bestillirtes, jurfettes, bruchftuctiges Chriftenthum an ben Dann zu beingen. Aber find benn theologische Sonette, ift theologische Poesie überhaupt möglich? Die Theologie ist ja als Wissen= :fchaft ber Religion, wie fie bie Theologen felbft erflaren, duchaus eine Sache der Reflexion, des Berkandes. Freilich bat es in ber Gefcischte ber beutschen Literatur ein: imal eine Beit gegeben (im 17, gabehundert), wo die Doeffe von der Theologie beberricht wurde und darum falbit ein theologisches Geprage an fich trug, wo bie Rechalaubigfeit für ben Prüfftein bes poetischen Werths ault: aber Rlopflod, ber das Gebiet der Theologie für bie Empfindung und Phantafie eroberte, Bieland, ber eine Beit lang felbft in ben theologischen Seffeln ge: fcmachtet, und fich fpater empfindlich dafür geracht hat, sund vor Allen Leffing baben biefer fchmachvollen Anecht: fchaft ber Poeffe für immer ein Enbe gemacht. an theologische Conette! Bon jeber gilt bas Sonett fir ben Ausbrud ber innigften und garteften Empfindung: bas Ungeftem und bie Deftigleit bes Uffecte wird gebanbigt burch bas bestimmtefte Dag, burch die kunftvollfte Form; aber gahme (gar theologifche!) Reflerionen paffen in biefes Dag nicht. Darum find benn auch die vor: liegenben "Theologischen Sonette" jum geringern Theil nicht theologische, jum größern Theil feine Sonette. Bon den erftern eine Drobe:

XUI.

Unverzeihliche Censur-Rachlässigkeit.
Oft bor' ich unfres Staates Welsheit preisen;
Wie aber, nennt man benn auch Das gescheit,
Daß er die Predigt von Censur befreit,
Uns von den Pfarrern läst herunterreißen?
"Ihr Knechte, wollt ihr Gottes Kinder beisen"
Warb heut gepredigt —, "must ihr jeder Zeit
In allen Dingen Areu und Folgsamteit
Den Herren, auch den strengten selbst, beweisen."
Scha das! wie aber tam's im zweiten Abeile:
"Ihr Desru, was recht und gleich beweist den Knechten; Auch ihr habt einen Herrn! zu eurem Beile, Bergest das nie; einst wird er mit euch rechten."

Hierin ist doch die Pointe ganz untheologisch. Die Ausbruckweise ist zwar immer noch breit und matt und nicht epigrammatisch, wie sie die Sentenz, die als medlenburgisches Product ganz brav ist, ersoderte. Aber die wirklich "Theologischen Sonette" sind schale Reimerei und noch dazu voll unklarer widersprechender Gedanken.

D mar' ich Furft, balb follt' er anbere fprechen.

Rr. 9. "Gegen ben Strom." Ja wol gegen ben Strom, aber fur ben tolner Dom. Jedoch im et: ften Theile : "Baterland", find einige Sachen gang leidlich. Der Berf. tampft querft gegen bie "Pfaffen", und bas ift ficherlich nicht gegen bem Strom; aber bann gegen ben "Erbfeind", Die Frangofen und gegen den Rosmopolitismus. Mit biefem Spede fangt man teine Daufe mehr, jumal wenn man driftliche Burge baran thut. Als ob das Chriftenthum nicht tosmopolitisch mare! und als ob nicht gerade ber Rosmopolitismus feine welthiftorifde unvergangliche Diffion mare! Bas bie Frangofenfrefferei im Befondern betrifft, darf man immer noch auf das berrliche Schriftchen von Lubwig Borne verweisen: "B. Mengel, ber Frangofenfreffer." Rehmt euch ein Erempel dran, ihr "driftli: chen Germanen", und benft an ben flaglichen Ausgang bes Liebes vom fogenannten "freien" beutfchen Rhein! Der zweite Theil: "Runft", enthalt auch noch leibliche Sachen; aber im britten Theil: "Aus dem Leben", bricht ber Unfinn ichon burch; g. B. XI:

Da lob ich' mir bie bart'gen alten Juben, Dem blut'gen Talmub treu in finstern Buben, Trog manchem Fluche, ben sie auf sich luben. Zwar sagt man, daß sie Christenkinder schlachten, Doch sind sie glaubig bei bem schlimmen Trachten — Den Juden, der nichts glaubt, muß ich verachten.

Und das ist, man glaubt's taum, blutiger Ernft, benn es tommt im vierten Theile: "Glauben", noch arger (X): Den Mann von echtem Glauben mus ich achten,

Db Fetischbiener, Jube, ob Brahmine, Ob Mostim, ober weichem Gott er biene — Den Mann, ben Zweifel nicht zum Zweifler machten. Sein Glaub' ist frei, er läßt bafür sich schlachten, Richt schreckt ber Aob ben Muth aus seiner Miene, Er glaubt, baß er bas Paradies verdiene,

Sobald die schwarzen Schleier ihn umnachten u. s. w. Solcher Theologie geschähe zu viel Ehre, wenn man sie nach Ludwig Feuerbach in Anthropologie ausidsen wollte; sie ist nur in Zoologie auszulösen: the wahres Wesen ist die Bestialität. Ja unser Berf. geht mit seiner Glaubenssompathie noch eine Stufe unter das Thier, benn ein Sonett beginnt: "D, uns're Berge zweiseln nicht!" und S. 59 ruft er aus: "Uns sehlt ein blinder unverzagter Slaube!" hiermit sei der Berf. der Berachtung des gebilbeten Publicums anheirnsgegeben!

Rr. 3. "Expostulation." über bie Beibehaltung biefes englischen Ausbrucks erklart sich ber überseher in ber Einleitung (S. 10) so:

Das Wort Expostulation bebeutet im Englischen Beschwerbe, Streit, Wortwechsel, Anklage, aber biese Begriffe find
in ber Bebeutung bes Wortes so gebunden, und der ursprungtiche bes Berausfoberns spiett so hinein, bas bas Wort schwerich im Deutschen burch ein gang bezeichnenbes wiedergegebem
werben kann.

Das ganze Gebicht (734 Jamben) ift eine Allegorie ohne allen bestimmten, fasischen Zusammenhang. Die englische Geschichte wird mit der judischen in Parallete gestellt; aber bisweilen weiß man nicht, ob von Israel

aber England die Bebe ift. Die gange altrefiementliche Beitanschauung des Berf. und fein prophetischer Still möchten bei dem Geschiechte unserer Zeit schwerlich sons derlichen Anklang sinden. Nur einige Stellen, wo von der Freiheit und Macht Englands in menschlicher Weise, ohne Einmischung der wunderbaren Borsicht Gattes, gezhandelt wird, geden für die sousstige Breite, unklare und berfriegene Allegorie eine gewiffe Genugthuung, und es zeigt sich, wie unter einem freien Bolle der Sinn für die Seschichte der Gegenwart auch dei einem sonst ganz zweisessischen Menschen nicht völlig ersterben kann.

Des Gebicht ist von William Cowper (geb. 1731, gest. 1800) im Winter 1780 — 81 geschrieben. Der Berf. war (nach der Einleitung des Übersehers) zu versschiedenen Malen gemuthstrant, einmal fünf Jahre lang, von 1773 — 78; wir vermuthen, er war 1780 noch

nicht völlig wieberhergeftellt. G. 5:

Cowper ftarb ben 25. April 1880. John Johnson, ein junger Gefflicher und Berwandter, ber um ihn war, sagt, der Ausbruck seiner Jüge im Tobe sei Rube und Fassung gewesen, gemischt mit beiliger überraschung. (Bas ift beilige Ueberraschung?) Er beutet darauf, daß in ben Sägen des Entesetin sich das seige Erkaumen (selige Erftaunen?) malte, so wiel Stoberes zu finden, als er in seiner lesten Dunkelheit ers wertet.

Billiam Cowper hat also bie Herrlichkeit bes jenseizigen Paradieses noch mit leiblichen Augen gesehen; er ift ju gleicher Zeit auf dieser Erbe sterbend und in jener Weit auferstanden gewesen. Was doch ein Theologe Alles glaublich findet! Der Zusammenhang des Gedichts mit unserer Zeit beschränkt sich auf den Wunsch des Übersehers, daß "die Theilnahme für Cowper's Werte überhaupt dadurch in gewissem Grade angeregt würde". Das steht nicht zu erwarten; denn mit Cowper'scher Poesse war wol gegen den damasigen englischen Deismus etwas auszurichten, aber nicht gegen umsere gegenwärtige Bildung und Philosophie.

Rr. 4. "Abelaibe." Laft euch nicht burch biefen iconen Ramen verlocken, romantische Leserinnen! benn im Buche fpielt Abelaibe eine bochft untergeordnete Rolle; bie hauptrolle spielt — Gottlieb. Gottlieb predigt beinabe burd bas gange Buch, und bie Darftigfeit, Plattheit und Intereffelofigfeit ber Ergablung, bes (sit venia verbo!) poetifchen Ingredieng ift gar nicht mit Worten gu bes fdreiben, ober vielmehr mit zwei Borten. Gottlieb (et hat burch bas gange Buch bindurch teinen andern Ras men; nur einmal fagt ber Berf. "unser Theophilus", aber im Drudfehlerverzeichniß fleht: ließ [unfer] Gottlieb) Gottlieb alfo bat ein Gefprach mit Abelaide, ergablt bas Leben seines feligen Freundes Gottlieb Weihe, und beide (namich Abelgibe und Gottlieb) verlieben fich ineinander. Beim Abschiebe fagt Abelaibe ju Gottlieb: "Ich bin eine Jubin." Aber bas tummert Gottlieb nicht, er bat fürs nfte gang andere Gebanten (G. 86):

Die Erbe erschien ihm als eine Dbe, aus weicher nur Sugen und Rammerniffe wie Gespenfter fich erhoben, um Cothliei ju qualen. (Gine Probe von bes Berf. Schreibart!) Bas werben die Menschen davon sagen? ware es nicht besser, spater frgend ein reiches Mabchen zu beirathen, bessen Gelb beiner Be-

bagtichtelt auftatfe (eie tie tie henn Abelaftons Bermachtnif ift fo ficher wicht u. f. w. Weiter unten:

Ich bin eine Jubin, abstofenbes Mout — (bas sinde ich nicht; Inde kingt hastich, aber Jubin nicht) — allein wer bist du denn: ein Deutscher, ist denn das wirklich einas Wessens? (Die Interpunction ist vom Bers.) da — ich fühle — dach nein, ich din stotz, kotz die ich darauf, ein Deutscher zu saige allein dem Romerschen waren es, die tapfern Germanen, welche allein dem Romersche u. s. Dach — wo sind denn die deutschen Propheten, die deutschen Propheten, die deutschen Phatmen, das deutsche Aestament? es gibt dach mur ein heduksches und ein griechischen Testament u. s. w.

Sottlieb halt spater eine lange Predigt über Atees und Neues Testament, schimpst auf Austlarung und Tolerang, auf Hegel und Strauß (mit einer beispiellofen Unwissenheit), und verlobt sich mit der Judin Abetaide. Sie macht dann unfreiwillig einen Abstecher nach Amerika, wo sie ihren todt geglaubten Bater wieder sindetz Gottlieb tröstet sich leicht und geht in den Orient. Beide tressen nach ungefahr einem halben Jahre an einem Tage in Hamburg wieder zusammen u. s. w. Wie man ein so geist und geschmackloses Buch schreiben, und ohne Ahnung, daß man sich dadurch vor aller Welt blamirt, drucken kassen kann, ware unbegreistich, wenn's nicht — theologisch ware.

humoresten von B. Achat. Coesfeld, Riefe. 1843.
Gr. 12. 1 Thir.

Der Berf. hat fich burch allerlei pifante Rleinigkeiten in ben Sagesblattern befannt gemacht; bier ift eine Sammlung berfelben. Bir meinen, biefe Gammlung felbft ift als eine Rieinigfeit bem Publicum übergeben und fo muß fie beurtheilt werben. Die meiften Artitel find mit Bortfpieten, mit Borts wit, mit ichlagenden Beziehungen ausgestattet, fobas fie fic gang leicht weg lefen laffen. Es ift barin nicht bas Blenbenbe, nicht bas Brillante, mas in Capbir'fchen Artifeln biefer Art fo febr anspricht, aber es ift boch in bem vorliegenben Buche eine Erinnerung baran. Giniges ift recht leicht unb fliegenb, Unberes bochft fcwerfallig und foreirt, jum Erempel bie "Rlas gen bes Gifens und Golbes"; übertrieben und matt ift "Roth und Grau. Das Buch ift wie manche Befellichaft: but man teine beffere, fo last man fie fich einmal für eine Stunde gefallen. Bisweilen ftreift ber Berf. ins Gebiet ber Satire, aber ba bewegt er fich nicht ohne Schuchternheit. Geine Satiren find fat gebstentheils allgemeine, gegen Lieutenants, Commissionerathe und geprellte Ehemanner gerichtet; wendet sich seine Satire gegen Personlichkeiten, so tft sie so jahm, daß ihr die Bahne zum Festhalten ausgefallen zu sein scheinen; oft kommt es Gis nem bor, als werbe ber tobte Efel jum zweiten Rale tobt geschlagen. Go fagt der Berf. z. B. einmal von Menzel: "Bas ba noch herumwandeit und Krititen fchreibt, bas ift blos Mengel's Gefpenft; fein Gelft befindet fich langft im Reiche ber Sobten; er farb an einem Duell mit Beine, bas gwar nicht gu Stande tam, aber er ftarb boch baren." Chenfo matt ift, mas or. Achat über Grabbe fagt: "An einem Bafferfalle - ungebeure Bronie - fist Grabbe. Er trinft verfchiebene Schnepfe und arbeitet babei an feiner wuften Aragobie, bie man aber wol wieber nirgend aufführen wird als im Destatalog." Gin sochst veralteter Wis wird über Raupach geriffen, wenn es heist: "Der versieht's; einen Stoff, der kaum zu zwei Akten binveicht, beint er in feinem bramatifchen Protuftesbette gu fünfen. Barum? Beil bas Softheater ibm für jeben Mct .50 Thaler bezahlt." Gegen ben Thalien = Bater Topfer und Conforten, bie fich für große Manner haiten, geht er fcharf gu-Felbe; "biefe

etenben übersehungesabritanten, die noch dazu unverschämt genug sind, sich ben Originalen an die Seite zu ftellen, sonten als Feinde unserer Rational eliteratur öffentlich profituirt werden." Der Berf. hat wirklich Becht, wenn er ertikert: "Rohebue war ein anderer Mann, der abertrug nicht bios die Worte. sondern auch den Geift; er übersehte nicht dios den Genten, sondern nuch den Granzbsissischen Kondern auch aus dem Faden ins Pitante, aus dem Arivialen ins Wisigige." Recht habsch fpricht hr. Achat über den literarischen Reid: "Die Poeten sollten einander doch nur durch die Schänheit ihrer Lieder und Dichtungen zu überstreffen suchen." Wit Recht wird noch "Heine's Salom" tücktig mitgenommen; der Verf. weist in dem ganzen heine'schen Buche zwei und sinen halben Wis nach, und redet, wie es Recht ist, mit Schärfe über diesen Auswuchs der Literatur.

Da Ref. die entschiedene Ansicht hat, daß gegen viele vertehrte Richtungen und Tendengen der Zeit gar nicht anders als mit Satire gewirkt werden könne, so sobeet er den Berf. der "Dumoresken" auf, diese Wasse selbständig und mit Kühnheit zu gebrauchen, damit er nicht blos der Unterhaltung dene, soudern auch die reichere und vollere Entsaltung des geistigen Lebens fördere.

Literarifde Rotigen aus Frankreid.. Ratholifde Beitfdrift.

Bir haben zu wieberbolten Malen auf bie große Thatigteit aufmertfam gemacht, welche in jungfter Beit einige ber religibfen Gefellichaften in Paris entfattet haben. Richt nur burch bie munbliche Rebe fuchen biefe Gefellichaften, benen einige ber einflugreichften gamitien angehoren, ihrer Sache immer neue Anbanger ju verfchaffen, fondern mehr als einer diefer eifrigen Apostel greift auch, um seinen Ibeen eine weitere eifrigen Apostel greift auch, um seinen Ibeen eine weitere Berbreitung zu geben, zur Feber. So hat saft jede dieser Geseitighaften, die alle mehr oder weniger untereinander in Berührung tommen, ein eigenes Journal. Das gediegenste und am besten redigirte ist die "Revue littsfraire et critique, publice par la Société de Saint-Paul", beren wir ihret wirklichen Bebeutung wegen bier gebenten wollen. Diefe periobifche Schrift, auf bie namentlich ber betannte Abbe Ratisbonne, ein getaufter Jube aus Strasburg, einen großen Ginfluß ausubt, bringt außer einigen gehaltvollen Driginalauffagen eine Reibe fritifcher Artitel, in benen bie wichtigften Gricheinungen ber neueften frangofifchen Literatur vom religiofen Standpuntte aus beleuchtet werben. Wir rechnen babin namentlich eine Besprechung ber letten Bande von Michelet's "Histoiro de France". Es ift intereffant zu seben, mit welchem Auge ein eingesteischter Katholit; und bies ift M. D., ber biefen Aufsat unterzeichnet, bieses wichtige Geschichtwert anfieht, bem von manchen Geiten fcon ein allzu tatholifcher Anflug vorgeworfen wirb. Beachtungswerth find auch mehre ber tritis fchen Portraits und itterarifden Charafteriftiten, bie uns in biefer "Revue" geboten werben. Bir beben bavon namentlich bie Chateaubrianb's, bie aus ber Beber von Gabourd gefloffen ift, berbor. Bietverfprechend find endlich bie "Etudes sur les philosophes contemporains", bie mit Fourier eroffnet werben. So viel man auch fcon aber biefen Gocialiften hin : und berge: rebet bat, fo ift boch bis fest fein Berhattnif jum Gtauben ber tatholifchen Rirche noch nicht fo umfaffenb bargelegt, wie es in biefem Auffage geschieht. Bon ben Driginalauflagen verbient einer aus ber geber vom Abbe Théobore Ratisbonne (bem Bruber bes Dbenermanten): "Harmenie des écrits de Saint-Bernard sur la sainte Vierge avec ceux des pères de l'église", befondere Beachtung. Binnen furgem wird bie ,, Revue litterairo" and einige Proben aus einem größern Werte über Protestantismus und Ratholicismus ("Le protestantisme comparé au catholicisme dans les rapports avec la civilisation européenne", vom Abbe Jacques Balmer) bringen. Der Berf.

biefer Schrift ift Herausgeber eines spanischen Isurnals "La civilizacion", das in Barcelona herausbommt, und hat sich bereits durch mehre literarische Arbeiten sowol in Frantrich als in Spanien rahmlich bekannt gemacht. Die "Revue litteraire" brachte schon vor einiger Zeit einen interessanten Aufsat von ihm, in dem er den berühmten Soschichtschere Mariana ausschiedung bespricht.

Raspail's neues medicinisches Syftem. Bir muffen zwar in ber Regel bie Anzeige folder Bette, bie ben engen Rreifen einer befonbern Sachwiffenfchaft angehoren, anbern Beitfchriften übertaffen, wollen aber einmal in Bejug auf eine foeben erfchienene mebicinifche Schrift eine Anenahme machen. Diefelbe verbient namlich einmal bethalb, weil fit bestimmt ift, in ihrer Biffenschaft Revolution ju machen, und bann insbesondere um ihres Berfaffere willen eine allgemeinere Beachtung. Wir meinen bie "Histoire de la santé et de la maladie chez les végétaux et chez les animeux en général et en particulier chez l'hommo' (2 Bbe). Der Art, biefer Schrift ift F. B. Raspail, ber fich sowol burch feine Theilnahme an revolutionnairen Umtrieben, ale burch feine ausgezeichneten naturhiftorifchen, namentlich demifchen Berte, betannt gemacht hat. Er ift einer von ben feurigsten Ropfen, bei benen Alles, was fie angreifen, gum Spiel ihrer Leidenschaften wird 60 bezweckt benn auch bas vorliegende Wert nichts weniger als einen gangtichen Umfturg Deffen, was bis jest in ber Mebicin fur Autoritat gegolten bat. Bon bittern Erfahrungen mitge ftimmt, hat fich fein Berf. von allem Berfebre gurudgezogen und gang in bas Studium der Grunbfage ber Argneiwiffenfchaften und ber Berhaltniffe' bes gefunden und tranten Rorpers vertieft. Seine Schrift ift bie erfte Brucht feiner langidbrigen Betrache tungen und Beobachtungen, ber balb noch einige anbere abnlichen Schlags folgen werben. Bir muffen es Beuten von fiad. bie fich aber, um ein unpartelisches Urtheil ju fallen, aller hergebrachten Borurtheile zu entschlagen haben, überlaffen, nachzuweisen, inwiefern bie Biffenschaft burch bieles Bert geforbert wirb, ober ob alle bie neuen Theorien bes originellen Denters auch nur einmal wieber Leuchtfugeln finb, bie eint Beit lang fimmern, bann aber fpurlos verpuffen.

Journale in Berfen.

Bon allen versissierten Journalen, bie in Frankrich seit ber Julivevolution aufgetaucht sind, das einstüpreichte und das jenige, welches den meisten poetischen Berth hatte, war jeden falls die "Nemesis" von Barthetemy, der sich bekanntlich auc einmal in Bersen vor Gericht vertheibigte. Es gehort ein megewöhnliches Aalent dazu, der Besprechung der alltäglichen Freignisse und der poetischen Begedenheiten eine poetische Bebeutung zu geden; denn selbst im gindlichsten Falle diesen die selbsen doch nur gereimte "Premiers Paris". Dies ist die Kippt, an der alle chnichen Unternehmungen, in denen die Aagesneuigkeiten gesungen werden sollen, gescheitert sind, und wit möchten sast des vor kurzem gegründet sit, sich eines großen Beserkreises und eines langen Bestehens erfreuen wird. Das zweite Heft, das uns zu Gesicht gesommen ist, enthalt unter andern versissierte Artisel unter solgenden überschristen: "La princosse Pomaré", "La comdte de 1843", "Complainte sur le 'proods Caumartin" u. s. w., die alle weit hinter den politischen Liedern des "Corsaire" und namentlich des "Charivari", der zweisen ganz meisterhaste dat, zurücksehen, und besonders einen Bergleich mit Béranger's satrischen zurücken und nachtlich des "Charivari", der zweisen gegeben meisterhaste der der Benasser und wahrscheinsch alleinige Bers. dieses Journals in Lieden ist Sparies Lepas, der vor einiger Zeit ein Bandehen ziemich wätzelmäßiger "Chanssens politiques et autres" herausgeber bat.

r r t fre tintential age amflant neu ter

literartsoe

first, mill, ander in en R. a fait gent character in the con-

1 . .

That to e the same tung

Son n Contain fi And Pfacion Collice wonn wir winde

great time to complifical two manages of a great

Tie dane eine in niere aller ine Mit ein, bie

Dienftag,

Mr.

227.

Sec. 1 15

15. August 1843.

Geschichte bed Königreichs Bansmank. Mit steter Rachfict auf die innere Entwickelung in Staat und Bolk.
Bon C. F. Allen. Gekrönte Preisschrift. Aus bem Danischen. Mitzgendultzischen Tabellen und einem Sachs und Namenvegister vermehrt und mit einem Borwort begleitet von Falck. Riel, Universitätsbuchbandung. 1842. Gr. 8. 2:Able.

Daf bie Fratigofeit fand Englatibee ber Bittung iftret auf die lefende Bollemaffe berechneten Jouenalifet eine grofere Energie au 'neben wiffen als bie Deutschen, ift in politifcher, afthetifcher und induftrieller Begiebung, weniger in rein wiffenschaftlicher Dinficht eine unbestreitbare Thatfache. Doch zeigt fich auch in biefem Puntte bie Ber fbiebenbelt ber Charaftere fener beiben Rationen. Babrent namlich bie Frangofen, ber Romantit ungleich geneig: ter als die Engkander, vorzäglich ihre Romane, bie nach ibeer Bollenbung mehre Banbe fullen, in eine lange Reihe von Feuffletoneartifeln auflofend unter die Bolesmaffe miglicht fcned gu vertreiben fuchen, nehmen bie Engs lamber dafffiche Werte bes In: und Auslandes, foften ffe insbefonbere bie prattifche Bflbung und Chiculation gu frem fdeinen, gut Dand und theilen fie in einer Denge ben Beitungegetiftein, frenn es nothig ift in populatifieter Sprache bem größern Dublicum mit. Ein nethwurdiget Beispiel der Met liefert Chamber's "Edinburgh journal". Diefes Journul, vorgugsweise auf Die induftrielle Bevolbe rung Schottfands berechnet und beshalb' außerdedentifc wohlfeil, febte itt bet neueften Beit fahrlich 70,000 Erent: plate ab. Und was bot es feinen Lefern ? . B. Combes "Constitution of man"; "Quetelet's "Sur l'homme 14; Suijet's "L'histoire de la civilisation d'Europe"; Lord Bacon's "Essays moral, esonomical and political", und ähnliche Werke mehr. Was lifen bie Deutschen's Rimaldo Amaldini mit feinen Spiefgefellen macht noch immer Bei fohte in einem gewissen Rietfe ber beutfchen Leseivelt, trop ber Bemühungen, die in ber jungften Beit gegen folde Letture angewendet worden find. Wir wollen hier biefe Sache nicht weiter verfolgen, glauben jeboch bie Bemertung nicht unterbrieden git burfen, bag es gur Beurfeilung unferer allgemeinen Gultur= und Gefthmacton= finde von Intereffe fein mothte, wenn Leihbibliotheten bohan und niebern Ranges gehalten toaren, affiahrfich flat tiffifde Zabellen ju liefein über die Bahl bet: Leetuce word

Seiten ber einfelhen Stande, ber Gefchiechtet und :: wo inoglich auch ber verschiebenen Lebensalter. Welches Et gebniff man auch bon biefer fariftifcen Magregel furds ten ober boffen mag, fo viel ift fchon im votaus gewiß; baf bie Bekanntichaft mit bent ebleen und ebeffen Chellen unserer Mutlonattiterutur nicht sehr tief intunser:Bott hers nbericht. Sint bon femft fin ber gelehrten Belt noch ufcht alle Dedanten utibgefterben, benen es Uberminbung toftet, ber beutschen Nationalisteratut meben ber alten ben ehrenvollsten Plat einzurdumen. Und es bedatf in ber That noch eines Gervinus auch für bie Gefchichte bet beutschen Profa ; inte igung und für Alle übergeugend gu feben, was wir gefeiftet haben und weffen unfere Sprace fahig ift. Man hat übeigent theils unfern Scheiftftellern felbft, theile unfeter Mutterfprache ben Bormurf gemacht, daß sie bie Schuld jener nicht eben erfreutichen und ehrenvollen Erfcheinung trügen. Uber bie Ungerechtigleit ber lettern Anklage find bie Renner und unparteilichen Beurtheiler jest fo ziemtich einig | 3. 3. Bof ftebt mit feineth ehrenvollen Beugniffe für bie beutiche Sprache ichen langft ilicht mehr allein da. Und was den Borwurf gegen bie Schriftsteller bettifft ? fo ift berfelbe nur noch theilmeife flichhaltig: es wird unteligbar felt langerer Beit befonbers theffeinigen Bweigen ber Licetutur beffer gefdrieben ale ges leffen. "Bollten wir bie Granbe alle auffuchen und ihrett Bufantmenhang wilher erictern, weshalb wir in ber Migemeinheit fo wenig geneigt find, unfere nationale Literature wahrhafe gu ftublren, ober befühigt, fie gebuhrend beurthellen gu'tonnen, fo whitbe Das, mas baruber zu fagent ware, ju einet befonbern Abhandlung anwachfen. Bir begnugen und beshalb mit ber Bemerkung, Die nicht oft denna wieberholt und tief genug eingepragt werben fann: berjenige Theil unfere Boles, ber einft ben geffigen Rern beffeiben bilben foll und gur Ginwirfung auf die tiefer ftebenben Bolfegenoffen ju wirten berufen ift, wirb gu frangelig an bas Auslandische und Arembe gewöhnt, ber Blid; bet Sinn, ja fogar bas Derg find ichon gefangen genommen, wenn jum Beurtheilen; jum Burbigen bes Baterlandischen und jur Aufnahme beffelben in bas Gemuth gefdritten wirb. Wie find fruhzeitig überall gu Daufe, mur im Baterfande am meniaften und in ber Regeb; wenn es ja gefchieht, am fpateften. Bergebens ift unfer Mingen noch Rationaleinheit, vergebens unfer Stres

ben nach einem ftarten Rationalgefaht, wenn wir nicht bie Ropfe und Derzen unferer Boltegenoffen mit bem wahren Seifte unferer Rationalliteratur erfullen und bei leben wollen. Doch nur zu gut wissend, zu welchen Confequenzen und Conflicten eine Fachentwickelung biefer Ans Siche führen muß, brechen wir ab, um fur unbre abenteliche Aufgabe noch ben notigen Raum zu bewahren.

Der Bunfd, ein populaires Wert über die Gefammt: geschichte Deutschlands ju erhalten, ift icon oft und lange ausgesprochen worben, und es wurde ein foldes, wenn es bie Anfgabe lofte, unftreitig mit vielem, vielleicht mit alle gemeinem Beifalle aufgenommen werben. Bur Beit bnert biefer Dunich nach feiner Erfüllung. Auch mirb man um fo weniger geneigt fein, den hiftorifchen Schriftftellern Deutschlands bothalb Borwurfe gu machen, je mehr man über die Schwierigkeiten nachgedacht bat, benen biefe Auff gabe unterworfen ift; je genauer man fich mit bem eine mal angenommenen Charafter unferer geschichtlichen Stuhien und unfewer historischen Kunft befannt gemacht, hat, und fobald man endlich bedenkt, daß es unferm offente Uchen Boltscharafter noch an einer gewiffen Schaffe und ficherm Tatte fehlt. Indes bat auch in diefer Begiebung Die neueste Beit manche erfreuliche Fortfcbritte gemacht; wir besiden insbesondere bereits einzelne bistorische Manoapaphien, die alle Auertennung verdiemen; die Memoirenliteratur zeigt in einzelnen Erfcheinungen fchen eine gewiffe Clafficitat, fowie auf ber anbern Seite biftorifcher Unterricht und Beschichtslecture in Rreifen Raum gemannen haben, wo dies früher nicht ber Fall war. Allein es bleibt beffenungeachtet noch mabr, daß der Deutsche, wenn literarifche Einladungen aus ben Bauen feines Baterlanbes laut werben, etwas harthorig fich zeigt, dagegen Ap: preifungen, wenn fie von ber Spine ober Themfe ber ertonen, gleich Siemmilimmen borcht: er sucht bereitwillig bei Rremden, was er entweder gu Saufe bei fich nicht tennt ober in ber That noch nicht befitt. Dag unter den namentlich in Europa obmaltenden Gulturverhaltniffen nicht felten ein glücklicher Fund gethan werden follte, wer mochte bad in Abrebe ftellen? Und wir muffen benn auch das Wert, das uns jest zur Beurtheilung vorliegt, als einen folden bezeichnen.

Die Kopenhagener Gesellschaft für die Nachwelt hatte im J. 1836 als Preisfrage gestellt "Die Bearheitung einer Geschichte Danemarts mit besonderer Rudficht auf die innere Entwicklung in Bolf und Staat". Ein aus funf der geachtetsten danischen Gelehrten bestehendes Cenforencollegium fprach 1839 Grn. Allen den ausgefehten Preis von 300 Reichsbankthalern ju. Die Mitglieber beffelben erkannten bas Berbienft, bas fich ber Berf, um Die Befriedigung eines lange gefühlten Bedürfniffes emporben habe, einstimmig an, um so mehr, "weil dieses Bedürfniß in den letten Jahren noch zugenommen, ba die Beftrebungen einer beffern Debnung ber Berhaltniffe bes Bemeinwefens und das lebendige Intereffe für bas Deffents liche, welches fich in ber letten Beit tunbgegeben, natur lich die allgemeine Aufmerkfamkeit auf die Bomeit und ibre Berhaltniffe, aus benan bie Gegenwart fich entwickelt bat, hintenten mußte". Der Umftanb nun, bas bie Brite Schrift, welche vortrefflich bie Mitte balt gwifden Dabimann's gelehrter Gefchichte Danemarts und einem Soule compendium, auch von bem banifchen Publicum mit gra-Bem Bejfall aufgenammin warb, beftigente ben Bedeger, eine beutiche Berfdung babon beranftalten ju laffen, Und wie glauben mit Recht behaupten gu burfen, baf burch diefe Ubertragung, Die jugleich als eine febr geinngene bezeichnet werben muß, ber beutschen Gefchichtellitere: tur ein bochft bantenewerther Dienft geleiftet morben fei. theits in materieller theils in formeller Begiebung; in miterieller Begiebung beshalb, weil wir bueth ein Rect. bad auf tiebtige Duellenlenntnif und Belenntideft mit ben beften Sulfeschriften geftutt ift, die Doglichteit geger bem feben, Die Rentatuif itet Gefichichen celtes Genetifunen Rientherwates , bas tholimeile daineile union uthmentreiller: gangenheit gehabt but, mof ichne beiehrende Diefe unter und gu merbreiten ; bemn Subanis Bert ift werattet und wenig gestarent, mahrent Dahlennen nut für gelehrte Bimelle feufcht pladeischreibt. Aber ausch ibn formeller Ginficht barf bes Bert. Schrift unter aus millimmen achei. fen merben, weil bie fprachtiche Darftellung, die geschicht liche Methabe quab die Auswahl der Begebenheiten, der Berfassungs = und Rechtsverhaltniffe, ber Guleur: und Biffenschaftsauftanbe bis auf einzelne menige Buntte, über die fich rochen läßt, appftreitig das Pradicat der Muster: haftigfeit in Amfpenich nehmem tommen. Wie balten ben Weinsch für vollkorumen genechtserigt, daß und ein ebenfo gearbaitetes Boot für unfere Bollegeschichte nicht bil mi Theil werden madntel Dar Gindruck, ben bes Berf. Schrift auf und gemacht bat, ift uns um so wohlhum: ber geweine, da Clement's "Rordgermanische Beit" tret ihner eigenthumlichen Gelehrsamfeit boch um ihrer Carthethem ginem of mellion regendiertredli dau nethelagdred miffenfcaftlich ju erfreuen vermaa.

Benar inden ber Borlegge bie deutsche Ubarfepung bem Dende fibengab, fendete er fie dem Hen. Etatsrath Fald in Riel zur Durchsicht zu mit ber Biete, dieselbe mit et nema Morworte un begleiten. Dies ift benn quich gefche: hen, aber allerbings in einer Art, die wir zu bistigen und nicht entschließen tannen : diefe Borrede kommt uns vie wie eine Art Aniasbrief, war wit dem Unterschiede, das n gröffnet ist. Der Borridner hat doch gewis die Aufgabe, wenn nicht aar bie Daicht, ein Wert, bem ar feine Botte oder feine Autreitat vorfett, ju bevormorten und ju em: pfehlen; auf figmen Fall liegt ihm das Gegentheil ob. Sind feine Anfichten und Überzeugungen dem Berte felbft nicht gunstig, wur dann ist es nicht kein Beruf, die Rolle eines Powedners zu übernehmen : die Zumuchung, ju lo: ben und Andern anjupreifen, was man nach feiner inwen Uberzeugung tabelnewerth findet, wird Diemand einem Ehrenmanne machen. Allein Sr. Kald verfahrt nicht fo, wie man erwarten follte. Rachbent er ziemlich froftig geaußert, daß man im Allgemeinen alle Urfache habe, mit Allenis Schrift gufrieden gu fein, fügt er hingu: "36 betrachtete: Die Abeilnahme an der Derausgabe diefer beut: fchen Uhersebung als eine willtommene Gelegenheit, so viel

mbr mach fleb auch Umftaben miellicht prop Giegefelten in ber Muffallig dunte Wourthettung ber gefeld tilber Errigniffe mir Wildelijeiten. Dier midde fieb fein. Iber meijering gerift er fen Bert gembegu im Principe febger Darfieffungen und Auffaffengen an, er poi mill gigen .ibn. Ge finbet es itabeinswerth und unieftelich, wie er ge beweifen beneite ift, bag ber Berf. Die athefte Beit ber baniffpen Grants gepriefen unb fie als eine Bell gligtisper Battofreiheit ohne Grund cha-mannifet habe. Bang beriebe Zwiefpale ben Reimungen polit fich im bie Guffoffung ber alem Gefchiebe Dantiche lands. Belgi Einer glatte idetal in bet Fruhfeit un: ferer Bottsverkiffung nur Kreiheit mahrzuffehmen, wichrend Burd nichts aus Auschtschaft und Abelsdespatismus zu erbennen wenneg. Diefe Enfcheinung hat unleugbar ihre nachfie Decept barin, baß, bei bie Befammitmaffe bes Botte fich feligefing fcom in bie beiden Chaffen ber Freien und Unfreien feleb, ber Gine die Erftern, bet Undere bie Leberre verzählich ins Ange fußt; Jene befigen ber Breibeit ober Ingen wifen will der Freiheiten altebings ibie Able und fieben vertebye ihrer Stellung, ihres allgewatthen Ginfuffes und thret Thaten bie Aufmertfamteit bes Loridenben auf fich und erregen in Manchem fogar auch noch in unfern Zogen, eine eigenthamliche Lufternheit; die Marfreien dagogen : verfandinden ebenfo vor ben Bliden bes Befchichtlichers; wenn er fie nicht besonders auffucht und im Muge behalt, wie fie politifch verfinten : bas ur: fprangliche Gleichgewicht ward allmalig im Laufe bes Mittelalters ganglich aufgehoben. Aber Die Geschichte hat das Anfängliche und Rarfteliche in ihrem Andenten eben: fo gut gu bemahren und in Ehren ju balten wie bas Spatere und gewaltsam ober geseglich Berfchrobene. Und welchen Begeiff man fich auch von dem verhangnifvollen Morte Treibait bilben moge, auf welchen Standpuntt ber Betrudtung man fich auch ftelle, fo viel ift gemiß die Metital Minnien datin überein und mas noch wichtis ger ift, Me geftichetigen Thatfachen und Urfunden vertinden es faut und vernehmlich —, daß bas urfprung: liche Maf und ber altefte Rveis ber Boltefreiheit im Laufe eines großen Ebelle bes Togemannten Mittelalters fich immer mehr verengte. Wenn man biefen Gegenfag hervor: bebt , macht man fich besthalb ber Bertennung gefchichtlicher Infande foulbig, wie Gr. Fald unferm Berf. vorwirft? Gung been analog ift benn auch der Bormurf, ben wie in der Borerbe lefen: "bag namentlich die Anfichten bes Berf. Mer bie Stellung ber Beifttichfeit und bes Abele jum übrigen Boile mahrend bes Mittelalters und gunn Theil auch in ber neuern Beit von ber Urt feien, daß fie der Meheber des Borwerts in feiner Urt und Beife ats Die eicheigen anerkennen mochte". Und ju ben Granden, immit Dr. Fald faine Polemit zu vertheidigen fucht, figt er Folgendes bingu :

Bas Schlimmfte ift, eine folde nicht unparteifige und nicht von ibbertreibeing freie Auffaffung und Barftellung ber teniffe Som in iber Gegenwart leicht nachtheilig wirten, inden eine allgemeinere Berbreitung folder Anfichten nur bagu bient, einen Abeit bes Boles mit feiner Bage ungufrieben gu machen und haf gegen unbere Stanbe ja ergeugen, beren anger

it iv friten Sebile Necesses mest meriterie ter bes Marenweitt, war fine ben gelet, Sie iffer bet. Brietrachtfoffe genug in fich felbe, und es ift ebm ib hinfall vorhanden, neuen Etoff auf Aurfetracht auf ben Kit tanimiten bie Erfchichte bervorzischiet.

D #

Empirifice Physiologie nach natuwiffenfchafelicher thobe. Bon 20. 28. Droblid. Letpilg, Bog. 1842 Gr. 8. 1 Ahle, 22 Mar.

Ge bat bekenntlich eine, und just nicht ganz obgeloufene: Penisbe in ben Befchichte ber Philosophie gegeben, in welchen die Pfychologie an die Spige affer übrigen philosophischen Untepfuchungen gefiellt zu werben ventangte. Richt nur Bode min Rant suchten durch eine Analyse der Ahassachen bes Wemuste feins die Srundinge und ben Umfang bes Wiffens ju beftimmene auch die neißen Systeme mach Ment memethen eine aicht 1990 ringe Abhängigkeit von phochologischen Bosaussezungen, friest da, wo sie die engen Grenzen des Laut'schen Kriticismus under meslich weit überfchritten zu haben fich pahimen. Man gewöhnte sich mitmatig, da. wo es an Weweisgründen fehlte, sich auf ihre bare geiftige Brgane als bie Quelle gewiffer Ertenntui gen 3 Bacobi's unmittelbanen Wernehmen bes Uberfinglichen. Fichte's productive Einbildungetraft. Cheiling's intellectuale. Unichanung, fammt ber Benficherung Pepel's, bas speculative, vernan frige: Benten fei etwas gang Anderes als bie bios verfta ubige Mefterian, find Belege dafür. Welchmot bet fic. die Psychologie non Seiten biefer Spfreme keineswood in bem Berhaltniffe einer forgfamen und fruchtbaren Behandlung gu wefreuen gehabt, in welchem biefe ftillichweigent ober ausbr gemisse Boraussehungen über die Ratur des Geistes zur Unique lage ihrer kehrfage machten. Ihre Checulationen waren wiel su febr mit fich felbft beschäftigt, als daß fie bie Phanomens des geiftigen Lebens in ihme gausen Maunichfaltigkeit batten un-besangen ins Auge fassen bonums iste batrachteten ihr eigenes Abun, und gaben, was sie die da fanden aber zu finden glaubten, für allgemeine Abetsache ausz die Borgange in dem geistigen Loben ber ungahilgen Menfchen aber, beum feber Gebaute am Speculation geittebens fremb klaibt, maren für eine philosophiste Richtung, die von allem Andere der Erkenntnif Gottes und des Universums gewiß war, ein viet ga geringfiniger Begenftant, als bas fie ihr ber Miche einer genquen Angipfe hatten worth etscheinen können. Während daher da, wo man sich um die Schelling'iche Raturphitosophie und bie Begel'fche Dietetie nicht tummerte, der gemeine pfochologische Dausbebarf fic mit ben alten Arabitionen ber Arifigietische Ballfichen Bormogensiehre begnügte, kiebten es bie Abepten jener Elufteme, mit bem , fi eine pracise Untersuchung überall noch als ein unverstanden Rathfel daftebenben Bagriffe einer "organifchen Entwicketung" halb in Bilbern und Analogien, balb in willfielichen Ge mein zu spielen. Anblich ergriff man, als ab es moguch fein bie Dunkelheit beurch die Finftnunif gu enhallen, die Wogd gen von Comnambuten und Claiwopents, fammt ben Geiffenerfcheinungen und bem Befeffenfein als eine neue Urt non Die fenbarung über bie Siefen bes geiftigen Bebens und vergaß in einer Art traummrifchen Entzäckens über ber "Rachtfeite" beffelben ben Lichtstrabten nachzugeben, welche Erfahrung und Rachbenten bem machenben und nuchternen Wenfchen gu bemuben möglich macht. Der einzige Mann, ber mit burchbringenber Scharfe ber Beobachtung und mit ben halfsmitteln eines burche gebilbeten Dertens ausgeruftet, die Aufgabe ber Pfreboiogie im Sinne ber echten Raturforfdung fetbfianbig anfzufaffen auch gu ibfen verfuchten: Derbart, brauchte für feine mubfamen Unterfuchungen viel: ger viel Beit, um nicht lange Sabre allein met Boben, und da pr. pollends überall benauf himvies, das ein abas quater Ausbruck ber Befege bes geiftigen Lebens ohne mathemas tifche Dulftenittel nicht möglich fei, feben genaume Beit unb

e gu fefft.

Der Bert. Det Bottlegenen Buche flat bott nanmehr futt swanzig Jahren auf die Belbuitung ber Pfottolofiften utiliter fuchungen Derbart's guten anftherflam gemacht, und es ift taum nothig ju fagen, bag biefe Schrift in bem Ginne ber Berbart'ichen Philosophie geschrieben ift. Gleichwol wird fich vervorr igen Philosopie geterteben ift. Steinwoll wir bich beid bied Riemmit bend ptotenhoffiche Bebustieben die bingte bingth fieden Das, Aus will eine, sem pi ziche, Pipchologie fein. Die Empirie, als reine, mit, Dingugbackem nicht vermischte Auffassung bes Tegebenen; ift, der follte weinischme im Gebiete der Philosogie; wie in jedem andern für alle Schnien bieseibe fein; die Erkletung ber Factw burch Aberrien mag verschiebene Bege verfuchen, bie Anatofe bir gacta fathft muste überall auf gleiche Anertennung trochnen tonnen. Wenn nun gleichwort bie verrittembe Pfochologie gu ber von Dorbert aufgestellten Theorie in einer febr genauen Beziehung febt, fo bat bas feinen Grund baring bif ber Berfi burch fie "fietelich ben Beweis zu fahren vorfucht, bağ eine anbere unb hoffentiich natürlichere und gesundere Ansicht als die noch immer gangbare von ben Erfcheinungen und wirblichen Bougangen bes geiftigen Bebens, ohne Gutfe ber Detaphpfit und ber Philosophie geiftigen Bebens, ohne punje vor Accupyynt i burd bioge unber aberhaupt, ohne Bugirhung ber Mathemaelt, iburd bioge unber fangene Beobachtung , Berglieberung , Bergleichung. unbu Ber-Enapfung ber Shatfathen unfecer innern Erfatrung ben wefent tichen Goundinten nach fich gewinnen lätet" (E. 1). Er hofft feine Lefer zu überzeugen, daß "die liverficht über das Ganze bes geiftigen Lebens zu eines exkistrenben Grundanficht führe, bund welche fic bie Babrheit bor Derbart'ichen, auf bem Bege ber Opeculation gewonnenen Theorie bes Beelenisbend bewahrt, alle frühern und fpatiern Spothefen aber fich als ungenügend erweifen" (G. 11). Bollte man biefe San in aller Strenge nehmen, fo warben fich wol Bweifel bugegen erheben laffen, fon beshalb, weil jebe erklarenbe Grundanficht bie Grenzen ber blogen Empirie aberfdreitet. Ihr bie pfochifden Phanomene vollends ift irgend eine Detremmation bes Caufatbegriffs unvermelblich, fowol was bie pfochischen Arafte felbft, als bie Det ihrer Birtfambit betrifft; und fomenich lagt fich behaupben, bas bie bloge Anffaffung, Bergliebetung, Bergleichung und Bertudpfung ber Phanomene gentige, unt Beibes hinrelibent au beftimmen. Bolt aber tann man ben Stundgebanten ber Derbeet'ichen Pfpchologie: bag. Die Borftellungen felbft die mabren pfachtichen Arafte und die geistigen Sinftande der Ausboud ihrer berch ihre Berbindungen und Gogenfage mobiscieren Wirkfam-Beit find, unabhängig von feiner metaphyfifchen Begrundung vorläufig blos als hopothefe betrachten, und bann wirb man allewings finden , bag fich biefe Dopothefe Demi, was die innere Gefahrung wirtlich lebet, unvergleichbar leichter und natura ficher anschlieft als jebe anbero, burch welche man bis jest in bie Mannichsattigleit bes geiftigen Bebend bie Einholt eines gefegmaßig beftimmten Caufalgufammenhangs gun beingen verfucht bat. Wenn baber bie empirifibe Pfpchologie fich vorlaufig mit bet Webglich teit jener Enputhele begnugen temn, beren Roth : wendig Beit gu rechtfettigen ben eigentlich freculativen Unterfuchungen übertaffen bleiben muß, fo ift bie vortiegenbe Schrift volltommen geeignet, bie fruchtbare Anwendbarteit jenes Grunds gebantens thatfachlich zu belegen und gu befidtigen. Das burch bat nun ber Berf. jugteich eine Arbvit geliefert, welche Die Derbart's infofern wefentlich ergangt, als fie burch eine forgfattige, gewählte und umfichtige Zufammenftellung bes pipe diviogifden Materials vor Allem eine "leichtfagliche Brientirung auf bem Erfahrungegebiete ber Pfichologie" (B. v) fichert, wahrend Derbart's eigene Schriften , gwiften der Umitife bes Gogebenen, theosetischer Sonthese und Polemie nach außen viele fach gethellt, auch auf biefem Geblete bie Dufentfrung frineswege erleichtern. Uber biefes Berbaltnif feiner Arbeit gu benen

Gestelber fleiche Pariste werendeftraß zur nacht in aneichen Gestelle bebeh. Balo eineste finsellengen jede interferenden was.

Geben has für ihreren eine fall die geber von ben, Gerteuternögen, Inderes gewesen sei glie geber von ben, Gerteuternögen, Inderes gewesen sei els glie geber von der Geber finde beine anster der der Geber der gefeineutig, baf er (Gerhart) tonen; bill ent, baffe biofe mipthelegifche Weien neupt, bestenungeachtet, eine gemiffe Unentbebritd-teit bugeftebt, und fo bas mit icharfem Inertbict Berbannte, unter ber Bebingung, fich im Incognito if halten; in bie Wif-fenschaft wieder einicht, obiet fich baruter beitrich und allgemein gu rechtfestigent! Der Best, sagt das zien met in Wagetsung auf das kieiners "hehrbuch zur Psychologiett, aber int Untundi-gen könnte diese Stelle leicht das grade Missorikudusch hervors rusen, als habe herbart von dem vorher ertekunistren Regriss der Seelembermidgen spater irgendwie einen wissenschlichen Ge-brauch zur Erkideung der Phianskiene gemeischt Der Berf, weiß nandstich viel bessen als ein anderenspliechengerbei werdem wie neutlich eine gang abnische Ausgemen dassorieben weichem wir neutlich eine gang abnische Ausgemen dassoriebeit werdem hen Worten Genochtnis, Verstand, Verstung und bei den seinen wir Alle vom Ausgange und Untetgerige vor Gonne sprechen wir Alle vom Ausgange und Untetgerige vor Gonne sprechens eben desbald daternicht deskart weden weben. Sast er gu rechtfertigenit. Ber Buf. fagt bas jibar mit in Begirtung sprechens eben beshalb hatte nicht gefagt wochen follen, baf ex bie biefen Borten antsprechenben Begniche : gemiffer Gech vermiden "wieder in die Biffenschaft, eingefaffen babe".

1 1:

March & Same ச**ூர் நடித்து** சுறு சர்வும்

Bum Capitel ber Ghefdribungen.

In ben "Curiosités et anecdotes italiennes" pon Babem Bibliothetar Ronig Lubwig Philipp's, leften wir Folgenbes: "Mertwarbig find bie Borguge; wolde: die venes tianifche, Artflotratie in firthlichen, Angelegenbeiten batte. Die tianische, Artstokrabie in kirchlichen Angelegenheiten hatte. Die bortigen Geistlichen waren sehr halb bepeitzt hie Kopen her venetianischen Großen zu trennen, wenn diese eine anderweite Gestath ihrer Convenienz angemessen noben. Obwot teine Geschreitensten wom Bande unter Katholiten statischen stillen liech der Praise vom Bande unter Katholiten statischen stillen liech vom Kunticke, wussen ist bond die geschäusen Rustickte gründe sehn derschet zu bennehm. Ein geschäuse nehm dessiehe geführte der Aristokratis auf die geschäusen Kerichte in Polen, wo auch in den meisten Familien wiederverheitäthete, Mitglieder gesunden werden, während der erfte Gregalte noch ledt, und erzählt von der Fürstin E. ..., die eine stille eines Arabier dein Paan lebt, daß sie bei der Arabien werden, wahrend der Kranung wer dem kitarister Schere ein Paar Obrschap gad, welche diese auch alle eines gan. Partire ein Paar Obrfeigen gab, welche diese auch alegefwet gang Ratür-liches hinnahm. Als die darüber verwunderten Umftebenden nach ber Ursache fragten, sagte fie: "Meine Tochter erball baburch vor-tommenden Falles das Recht, ihre Ebe wegen Richtigkeit auftoffen tommenden Fauer das seint, ipre wor wegen struptigten aufweren zu lassen, weil sie damit beweisen kann, das ich sie zu dieser heienth gezwungen babe." Obwol man in Roodboutschland nicht sehr erssabren im kanonischen Recht ist, da man zen nicht get verstanden bat, aus der assistentia passiva den betten Vortheil zu ziehen, so ist doch im November 1842 in Berlin ein Buch erlästenen, in welchem gezeigt wirb, bağ es weit leichter fft, Eine fas thebifche Ghe burch Rulltat zu teinnen als eine Ghe unter Evangelfichen burch Chefcheibung. Diefes Buch fabet ben Sitel : "Bergleichung ber Chebinberniffe nach bem kanoniften und nach bem preußischen ganbrecht." . 64.

literarische Unterhaltung.

Mittwod,

Nr. 228. -

16. August 1843.

Gefchichte bes Königerichs Danemark. Mit fleter Rud: ficht auf die innere Entwickelung in Staat und Bolk. Bon C. F. Allen.

(Befdlus aus Rr. 221.)

Bir glauben nun nicht zu ieren, wenn wir nomentlich in diefer Beforgniß einen Grund jur Polemit gegen unfern Berf. finden : Dr. Kald fürchtet, es mochte für eis nen gewiffen Theil des danischen Bolts - die Bergog: thumer find überhaupt nicht mit in die biftorische Darftellung gezogen — aus der Preisschrift nicht sowol Belebenng als vielmehr Aufregung hervorgeben. Bir wollen ben beforgten Borredner juvorberft mit einem beutschen Beilviele zu troffen suchen. 3m 3. 1831, also in einer Beit, me die deutsche Boltsmaffe ungleich aufgeregter mar, ats fie es jest in Danemart ift, fchrieb Dr. Fleischhauer "Die beutfche privilegirte Lehn : und Erbariftofratie vernunftgemaß und geschichtlich gewürdigt für gebildete Deuts iche aller Glaffen". Diefe Schrift, ben Berrichern Deutsch= lands gewidmet, mußte allerbings um ihrer Tendenz willen viel Auffeben erregen; denn fle machte fein Dehl daraus, wie gleich ihr Motto anzeigt — "Richt ben Perfonen, nur ber ungerechten Sache gilt's" —, daß fie möglichft viele Thatfachen und Berhaltniffe zu gruppiren beabsichtige, um de mittelalterliche Aristofratie als die größte Keindin der Bolksfreiheit darzustellen und den schlagenden Beweis zu führen, daß nicht das Recht, fondern die Gewalt die obwaltenden Bollegustande berbeigeführt batte, und das mithin der Lehensverband auf keine nach rechts lichen Grundfaben ju ordnende Auflosung Ansprüche erheben tonne, fondern fich bet einer factifchen Trennung ju berubigen babe. Allein trot der unverfennbaren Absicht, alle griftofratischen Elemente in dem Lichte der Gewaltthatigleit und Rechtswidrigleit erscheinen zu laffen, sind dennoch weder die deutschen Regierungen noch die Bolks: maffe von ber Bahn ber Gefetlichkeit abgebracht worben. Die Einen nahmen verftanbigermeife a Lehre, Die Une dem mit lobenswerther Mäßigung als Troft hin: was vergangen ift, febrt nicht wieber! Bir benfen, bas banis iche Bendervoll wird es bem bentiden gleich thun, wenn von Seiten Derer insbesondere auch ein Bleiches geschieht, die das Wohl und Webe, das Segnen und das Fluchen bet Bolbs in ihrer Dand haben. Allein bei Lichte ber trachtet verfchwindet jeber Grund ju Beforgniffen und

mithin auch zu jeder Polemit, da die Preisschrift auch nicht im geringften die Abficht verrath, mit Salfe geschichtlicher Erzählungen Dievergnügen ober wol gar Dus gu erregen, ba vielmehr ber gange Ton, bie gange Sale tung derfelben eine Rube und Leibenfchaftelofigfeit mabe nehmen laffen, wie fie bie Gefchichtschreibung gu fobern berechtigt ift. Daß aber ber Berf. ein warmes Batev landegefühl an ben Tag legt; bag er Sympathie für bas Bolt empfindet, das unter den Folgen aristotratischer und hierarchischer Bestrebungen und Kampfe leidet; daß er biefen Thatfachen, die einen wefentlichen Theil ber Befchichte bes germanifchen Mittelalters, ja felbft bis tus 18. Jahrhundert bilden , eine befondere Aufmertfamfeit fchentt, fle auf dem Grunde von Quellen und Duffefchriften anschaulich jufammenftellt und ben Lefern ber ter fchiedenen Boltsclaffen, denen anderweite biftorifche Belete rungefchriften nicht juganglich find, in einem moglichft treuen und vollständig ausgemalten Bilbe vorzulegen fucht, tann das etwa von dem Renner des Berufs ber Geschichte und von einem parteilofen Richter getabeit werben? "Bahrheit ift bas erfte Befet ber Befchichte", fagte fon vor langer Beit de Bette, "Bahrheitbliebe bie erfte Pficht bes Gefchichtsforichers." Dat vielleicht ber Gefchichtforeis ber, ber fich ber Trefflichteit feines Berufs und ber Roinbeit feines Billens bewußt ift, rechts und links ju feagen: Was ift gefältig? Rann wol die Behauptung mit gutem Grunde bestritten werben, baf nichts fo febr pur Ausschnung des Disbergnügten mit der Gegenwart, nichts fo fehr jur richtigen und gebuhrenben Burbigung ber gegenwartigen Rechts : und Boblfahrteguftande beigus tragen vermoge, ale wenn man bas barte Drangen und Treiben und die Rothen ber Bater bem Bolte ju einer lebendigen Anschauung bringt? Das tonnen nur Diejent gen beftreiten wollen, Die entweber aus fogenannten Ruch fichten ober vermoge besonderer Parteiansichten mit jemet alten Beit noch liebangein. Go vernünftig und aufgetiat find bereits alle germanischen Bollsstämme, daß 🎋 nicht vor Freuden oder Gott weiß aus welchem anbern Grunte in ben Strudel der Revolution rennen, weil fie durch bas Befet und die Beisbeit ber Regierungen aus bem Campfe ber Barbarei und ber Mechtsiofiafeit gerettet worden finb. Dat übrigens bas Genforencoffegium in Ropenhagen, was Dr. Kald aber nur vermurbet, abnitche Bemartungen

und Bebentlichfeiten, wie bie feinigen find, bem Manus fcript der Preisfchrift beigefügt, fo tonnen wir es dem Berf, berfelben wirtlich nicht verbenten, wenn er im Befentlichen Gebrauch bavon zu machen fich weigerte. Ginmal burfte er bies thun, als felbftanbiger und bentenber Beidichteforicher, und bann ale Menich im Bewußtfein ber Schuldlofigkeit: bie Geschichte redet aus feinem Buche, nicht eine Partei, nicht eine verwerfliche Tendeng, feine Übertreibung. Und durfte auch ber Berf. nicht mit einem ebemaligen Burgermeifter von Ropenhagen, Chriftoph Sanfen, ben ber Reichbrath ungerecht fcmabte, in bamale ges wohnlicher Derbheit antworten : "Wir find nicht eure Jungen, baß ihr uns fo anfahren burft", fo mochte ibm boch Rabener's Beifpiel nicht unpaffend vorgetommen fein, der nach bem Erfcheinen feiner Satiren mit einer Menge non Proceffen bedrobt auf den Berbacht bin., daß er be-Stimmte Derfonlichkeiten gezeichnet babe, offentlich Die Unt= wort gab: "Ich habe Diemanden gemeint, nur wer fich getroffen fuhlt, ben habe ich gemeint." Dies moge gemugen, um unfern Berf. gegen ben Borredner in Schut au nehmen, und fo viel an und ift, ju verhuten, daß ber zimzelne Lefer ober vielleicht gar bas großere Dublicum gegen die treffliche Preisschrift von irgend einem Borurtbeil eingenommen merbe.

Wir batten uns nun vorgenommen, einzelne Abschnitte ber Preisfdrift besonders ju besprechen, und baju nament: lich ben firchlichen Behnten und Struenfee bestimmt. Inbef ber Raum, den wir nur noch übrig haben, nothigt uns, von biefer Abficht wenigstens vor ber Sand abjufteben und une auf folgende Bemerkungen zu beschranten. Sugenheim's Bert : "Das Staatsleben des Rlerus im Mittelalter", erhalt in Abficht auf die Gefchichte bes Bebnten im Norden durch die vorliegende Schrift gable reiche factifche Bemeife für ben Bibermillen bes Boles gegen diefe Abgabe und fur die felbst blutigen Rampfe und firchlichen wie weltlichen Berwickelungen, Die baraus bervorgingen. Was Struensee betrifft, so ist es von Intereffe, Bergleichungen anzustellen zwischen Allen's Darftellung und Urtheil und Dem, was wir in v. Raumer's "Europa", Bb. 1, S. 179 fg., lefen. Es er: gibt fich augleich aus biefer Bergleichung, wie gut unfer Berf. fic uber biefe mertwurdige Beit Danemarts und über bie einzelnen Perfonlichkeiten unterrichtet bat und wie fein Urtheil Sachtenntniß mit Unparteilichfeit und Befonnenheit vereinigt. 26 wir Raumer's genanntes Bert auch in b. Bl. befprachen, machten wir namentlich bar: auf aufmertfam, daß, wenn eine Bergleichung mit Dom: bal stattfinde, Struensee insofern offenbar im Rachtheile Lei, als feiner Perfonlichkeit sowol als feinen Bestrebungen emlenabar die wahrhaft fittliche Grundlage bermagen gemangett babe, bag auf ein gludliches Enbrefultat feine Soffnung gu ftellen gemefen fei. Ebenfo urtheilt ber Berf. : "Es mangelte Struenfee der fittliche Ernft und die fittliche Reinheit, Die ebenfo wenig bei bem Staatsmanne wie bei dem Privatmanne fehlen durfen, wenn irgend bouerbaft Gutes ju Stanbe gebracht werben foll."

Der Berf. bat am Enbe feiner Schrift fehr zwed-

maßig noch einen cefumirenden Rudblid auf die gange Geschichte Danemarts gegeben, und diefen wollen wir gang mittheilen, theils jur geschichtlichen Belehrung unsent Lefer, theils um einen factischen Beweis ju liefern, wie gut der Berf. scheibt und wie besonnen er urtheilt:

Die Urgeit Danemarte tann ale eine Beit großer Boile freiheit bezeichnet werben. Gs ift aber babei nicht ju vergeffen, bağ biefe Boltsfreiheit feineswegs allgemein war. Gin nicht unbebeutenber, vielleicht ber britte Theil ber Bevolterung befanb fich in bem Buftanbe ber ftrengften Unfreiheit ober mabrer Stlaverei. Fortwahrend gelangten gwar viele Stiaven burch Freilaffungen ihrer Berren in eine beffere Lage, und ihre Rade tommen wenigstens tonnten als vollberechtigte Mitglieber in bie burgerliche Gemeinschaft eintreten. Aber die Classe ber Gla-ven blieb immer groß, bis im 14. Jahrhundert die Staverti burch die Bemühungen der Kirche ein Ende nahm. Bas das Berbaltniß ber freien Grunbeigenthumer betrifft, fo gaben fie auf ben Thingen sich selbst Gelege und schilchteten selbst ihre Streitigkeiten. Der Ronig, burch bie Stimme bes Bolls ge mabit, hatte nur bie ausübende Gemalt und war ber Anfahrer im Rriege, weshalb er einen großern Antheil an ber Beute und fo viel Gefchente und Steuern erhiett, als bas Bertommen be-Rimmte ober bie Buneigung und ber gute Bille bes Bolls ibm vergonnte. Die Bauptlinge ober bie reichern und angesehenen Bauern hatten ohne gefestich bestimmte Borrechte ben Ginfus, welchen großes Bermogen und die Abstammung aus einem angesehenen Geschlecht verschaffen. Die Bereinigung ber fienen Reiche bewirtte teine wefentliche Beranberung in ber Berfaffung bes Staats, verschaffte aber ben Dbertonigen großern Glang, großern Reichthum und ein gabireicheres Gefolge von ergebenen Kriegern und baburch boberes Ansehen und größere Dacht. Rit ber Einführung bes Chriftenthums entftanb bie Geiftlichfeit, welche aus fremben Banben ihre Ginrichtungen und ihre bober Gultur nach Danemart verpftangte, und baid burch ihr fritt Bufammenhalten und burch bas Beburfnis ber Beit nach rinn geordneten und fcugenben Macht einen Ginfluß erlangte, ber auf bie Entwickelung eines friedlichern und ruhigern teens wohlthuend einwirtte. Der friegerische Geift bes Bolfs verler sich, als friedliche Beschäftigungen, Acerban, Sandet und Ge werbe bas wilbe ") Bifingleben ber Borgeit verbrangten, und es wurde jest ein eigener Kriegerstand nothwendig. Go ent ftanb, wie Ginige glauben, ber Abel, querft als ein Berein von Kriegern, welche gur Belohnung ihrer Dienfte fteuerfrite Bepnguter erhietten, fpater ale ein ftreng gefchloffener erbiider Stanb. Um fpateften bilbete fich in ben Stabten ber Burgerftanb, welcher in ber alteften Beit wie bas Boll über haupt im Besie ber gesehgebenben und richterlichen Sewalt war. Anfangs war ber Burgerstand start burch seine bestesigten Stabte und burch bie enge Berbindung feiner Mitglieber in Gilben, und im Stande, fich gegen bie fteigenbe Dacht ber Geiftlichfeit und bes Abels ju balten. Die Geiftlichfeit begann einen langwierigen Rampf mit bem Ronigthum, ber bamit em bete, daß die Staatsgewalt zwischen zwei Sauptern, einem geistlichen und einem wettlichen, dem Konige und dem Erzbischoft, getheilt wurde. Rachdem die Geistlichkeit ihren zwei erreicht hatte, folof fie mit ben Ronigen Frieben; allein ber Abel folgte nun dem gegebenen Beispiel und begann einen neuen Rampf, beffen Ende eine große Befchrantung ber toniglichen Macht mar. Diese beiben machtigen Stanbe maren jest jum Befit aller ber Rechte gelangt, welche fruber von allen Freien ausgeubt worben, und hatten zugleich ben gebften Theil ber Grundftude bes Canbes erwoeben; ber freie Bauernftanb ber Borzeit, burch blutige innere und dufere Kriege geschwächt und

[&]quot;) Wer fic baraber naber unterrichten will, ben verweifen mit auf Strinnholm's "Bitingsgige, Staatdverfaffung und Sitten ber alten Standinavier" (auf bem Chuvdiffen von Frife, 2 Able., hambung 1800 - 41), Das Bafte, was wir baraber baften.

periffet, wor jum Abell tobbeigen geworben, und ber Bar-gerfant, beffen Danbel und Gewerbe burch ben machtigen norbbentiden Danfabund gelabmt murbe, batte auf ben Derren. tagen, weiche ben Danchof und bas Bollsthing abloften, beine Bebentung. Gegen bas Enbe bes Mittetaltere verfuchten ber Bargere und ber Bauernftanb unter ber Anführung eines Ronigs einen blutigen Rampf, um bas Jody bes Abels unb ber Beiftlichteit abzufchatteln; allein ber Bolfstampf nahm ein ungihatiges Ende, die Geiftlichfeit unterlag, von Ronig, Abel und Bolt verlaffen; allein durch den Fall ber Geiftlichteit erbob fich ber Abel gu großer Macht. Die Reformation hatte gunftige golgen fur bie Entwicketung ber burgerlichen Freiheit, benn bie protestantische Geistlichkeit, welche gleich bem Bolke unter bem Drucke bes Abels litt, verband sich mit bem Bolke, und die Auftlarung fing an, ihre Strahlen gu verbreiten und im Bolle bas Bewußtfein feiner Rechte und bie Ertenntnis bers feiben wieber gu beteben. Als ber Abel eine Macht erlangt hatte, welche fethft bie wohlgemeinten Beftrebungen ber beften Ronige, wie die Chriftian's IV. fur ben Bauernftand, icheitern machte, und ein ungluctlicher Krieg ben Staat dem Untergange nahe gebracht batte, vereinigten fich ber Burgerftand und bie Beiftlichkeit und bereiteten fich Schus, indem fie die Dacht des Ronigs vermehrten. Die politifche Macht bes Abels murbe bas durch gebrochen, und ber Burgerftand aus feiner Erniebrigung erhoben; doch burgerliche Bleichheit mar bamit nicht bergeftellt. Der Bauer blieb unfrei wie guvor, nur baf er fpater beis matepflichtig fatt leibeigen gengnnt murbe, und ber Abel behielt Privilegien und Rechte, welche in mehr als Ginem Jahrhunderte bemfelben einen verberblichen Ginfluß im Staate ficherten. Der Burgerftand aber gewann nach und nach Gins ficht, Bobiftand und Gelbftanbigteit; eine zunehmenbe Auftlas rung und eine fich entwickelnbe offentliche Meinung untergruben beimiich die Grundlage, auf welcher ber Anfpruch bes Abels auf großere Rechte und Borguge als bie übrigen Staatsburger bes rubte, und bie Leiden bes Bauernftanbes riefen, bei einer offents lichen Berhandlung ber Sache, eine lebendige Theilnahme bei bem Bolfe berbor, bie bei einer aufgetlarten und edelgesinnten Regierung Antlang fanb. Die Freigebung bes Bauernstanbes 1786 war ein großer Schritt zur Berbesferung ber birgerlichen Berbaltniffe, und auf benfelben folgten andere Ber: anftaltungen, woburch bie Berrechte eines privilegirten Stanbes, bie mit bem Boble bes Gangen unvereinbar waren, aufgehos ben ober eingeschränkt wurden. Rachbem auf biefe Beife alle Stanbe in ein befferes Berhaltnis queinander gebracht maren, erhielt Danemart jest, wo bie Beit erfallt mar, bie Granbes infitution, meiche bem Burger, bem Bauern und bem Gbels manne nebeneinander Sie im Rathe, mit gleicher Stimme und gleichem Rechte, erfbeilt. Die Stanbeinftitution ichlieft die als tere Entwicketung ab, und bilbet ben Anfang einer neuen.

Bum Schluß noch Folgendes: Allen's Preisschrift ist besonders Geschichtslehrern sehr zu empfehlen, sowol in Absicht auf die Methode als die Auswahl des historischen Stoffs. Sie ist aber auch allen Denen zu empfehlen, die an einer guten historischen Lecture Geschmack sinden, oder denseiten zu veredeln bemüht sind Moge das Buch die Rraft bewähren, die wir ihm zutrauen, sich in den Bibliocheken gegen Rebenduhter gemeinern Ranges geltend zu machen!

Empiriche Pfpchologie nach naturrofffenschaftlicher Methobe. Von M. B. Drobifch.

(Befclus aus Rr. 28.)

Bill man nun bas Berhaitnis biefer Schrift zu ber Gefammtufgabe auch nur ber empirifchen Pfochologie bestimmen, fo ift et nothig, bie Geengen, welche ber Berf. felbft fic ab

fort, etwas uther ju bezeichnen. Es fam ihm wor Miene barauf an, über tieferm Gingeben auf bas Gingetne bie itben ficht über bas Bange bes geiftigen Lebens nicht aus bem Tune au vertieren; es banbelte fich alfo um eine naturgetreme Aufe faffung ber allgemeinsten psphischen Phanomene nach bem mitte lern Durchschnitte bes normalen geiftigen Lebens, um eine Darlegung vorzugeweise ber Thatfachen bes gemeinen Bewuste feine. Beber biejenigen pfpehifchen Phamomene, bie in folge einer weitfortgeschrittenen, baufig ebenfo tunftichen als einfeitie gen geiftigen Gultur auftreten, noch bie vielfachen abnormen Buftanbe, wie g. B. bie Geiftestrantheiten, noch bas Meifte won Dem, was auf ben Bufammenhang bes geiftigen und teiblichen Lebens hinweift, wie g. B. die Armperamente, wird man bier berucksichtigt finden. Der Berf. scheint babet, ber neuern Re-turforichung sich anschließend, allerbings auf ben Geift einer volltommen nuchternen Untersuchung gerechnet gu baben, far ben nicht erft ber Reig bes Mußerorbentlichen und Geltfamen nothig ift, um bie Aufmertfamteit gu feffein; und es ift wol moglich, bağ er baburch bier und ba bie Erwartungen ber Em fer unbefriedigt laffen werbe. Er ertlart beshalb biefe Arbeit felbft nur fur einen Unfang einer beffern Bearbeitung ber empirifden Pfochologie, welche erft allmalig burch Monographien über einzelne Gruppen pfpchifcher Phanomene eine breitere Bafis gewinnen tonne. Die Glieberung bes Buchs ift bemgemas febr einfach. Rach einer Ginleitung über bie Mufgabe, Dalfequellen und Methoben ber Pfochologie, in welcher ber Berf. feinen Standpunkt barlegt und namentlich bie Frage erbrtert, inwiefern bie Pfpchologie bie verschiebenen Dethoben ber Raturs wiffenschaften fich aneignen ober wenigstens benugen tonne, gerfallt bas Bange in funf Abschnitte. Der erfte gibt einen liberblick über die Mannichfaltigfeit Deffen, was unter ben Begriff bes Borftellens fallt; ber zweite analpfirt bie Ericheinungen bes Bechfels und ber Beranderung des Borftellens in feiner Unabhangigkeit vom Bollen; ber britte hanbelt von ber Mannichfale tigleit und bem Bechfel ber Gefühle, ber vierte von ber Dannichfaltigerit und bem Bechfel ber Begehrungen, ber funfte enblich verbreitet fich über bie ertlarende Grundanficht vom geiftigen Leben, und zwar, indem er juvorberft bie lebre von ben Geelenvermogen zuerft nach ber gemeinen Anficht, bann nach philosophischer Auffaffung barftellt und beurtheilt. Der Berf. verbreitet fich hier nicht blos über bie Beftimmung und Anwen-bung biefes Begriffs bei Ariftoteles, Bolf, Rant, Fries, fone bern nachbem er bie Stellung Benete's und Stiebenroth's gu Berbart turg berührt bat, gieht er hierber auch bie Behanblung ber Seelenvermogen bei C. G. Carus und G. D. v. Schubert, als zwei ber jungften Reprafentanten ber naturphilosophischen Riche tung, mabrend er rudfichtlich ber Degel'ichen Schule burch bie Rrie tit, welcher Erner ihre Pfnchologie unterworfen bat, fch ,ber Bers pflichtung für ganglich überhoben erflatt, noch ein Bort mebe bingugufugen". Enblich Schlieft bas Sange mit einer furgen Darlegung ber Grunbbegriffe ber Dynamit ber Borftellungen, als bes Ertlarungegrundes ber pfpchifchen Phanomene, fammt einigen Borbliden auf die Ergebniffe ber rationalen Pfpchologie.

Ref. hat nicht die Absicht, auf Einzelnes einzugehen; am gelungenften scheint ihm der zweite Abschnitt zu sein, indem hier die Reproduction und Association der Borstellungen von den verschiedensten Geiten her als die Jundamentalbedingung alles geirstigen Ledens deutlich vor Augen gelegt wird. Rur beispielse weise mogen einige Erdeterungen von besonderm Interesse herricht vor Augen gelegt wird. Rur beispielse vorzehoden werden, wie §. 45 die Erklärung einer Gesichtetänssichung dei Betrachtung sines Petschafts durch eine umkehrende Ocularröhre; §. 47 die, so viel dem Ref. bekannt ist, neue Erzkärung der Abatsche, daß das verkehrte Bild auf der Reshaut dem nicht verkehrt gesehen wird; §. 58 u. so. der Erdrierungen des objective und subsjective Raß der Kaums und Zeitkeraus. A. m. Dagegen hatte Ref. gewänsche, daß der Berf. sich 3. B. über die psychologische Ratur der Schusse wießen mehr verbreitet hätte; denn offenbar ist die Distanz zwischen den logischen Foderungen und dem wirklichen Zusammenhang

w Cebantenvelhen, berein Thelte bas gemeine Bewuftfein burch bas Berbalenis zwifden Folgen und Grunben bezeichnet, bei ben Schuffen fo auffallenb als bei ben Begriffen. Die natürlichfte form bes Schliefene, bie Schluffe aus Induction und Anatogie, die höchstens ein Anatogon bes eigentlichen Spillogismus barbieten, geben beutliche Belege, bas bas Schliefen und Bolgern fehr häufig bios auf ber unwillturlichen Reproduction on vertnipfter Borftellungezeihen beruht baber wol tein genhaenber Grund vorhanden ift, mit bescheintenber Studficht auf die absichtliche Reflexion die Schluffe von ben logischen Formen, aber vielmehr von bem Unalogon biefer Formen, welches in bem gemeinen Bewußtsein portommt, auszuschließen. Coenfo man es vielleicht zwechmäßiger gewefen, wenn fogleich im erften Abfchnitte bie Analpfe ber finnlichen Empfinbungen weniger ben tricologifden Gefichtspuntt feftgehalten, als vielmehr auf Das bingewiesen batte, was eigentith Doject ber finnlichen Empfine dung ift. Schwertich murbe bann 3. B. C. 48 gefagt werben fein: "ber Anftfinn ertenne bie raumlich begrenzte Befchaffenbeit bes Materiellen und zwar nach allen brei Dimenfionen", ba bach Riemand etwas Anberes taften kann als hochftens Maden, und fcon bas urtheil aber bie Befchaffenheit ber Blache B. bas Raube und Glatte, als beruhend auf ber Art bes libergangs von einem Puntte berfeiben gum anbern, auf Reproductionen beruht. Atef. weiß fehr wohl, baf namentlich in biefer Beziehung ber zweite Abfchnitt ben erften fehr wefentlich. engangt; es fcheint ihm aber wichtig, fogleich bei ber erften Emalpfe ber finnlichen Empfinbung ausbrücklich bervorzuheben, daß bie Art, wie die gemeinften finnlichen Bahrnehmungen fich und aufwingen, ichon auf verwickette pfochische Processe himeift.

Bemerkungen biefer Art, beren fich bei einer ausführlichen Aritif bem Ref. noch mehre barbieten murben, follen inbeffen bem Urtheile bes Lefers über ben Berth bes Buche teinen Gintrag thun. Bu einer ausreichenben Befanntichaft mit ber Ratur des psychologischen Materials, welches, obwol Jedem un-mittetbar nabe liegend, boch so leicht falicen Auffassungen und Erfchieichungen aller Art unterliegt, wollte ber Berf. Die hand bieten; teinesmegs bie Pfnchotogie als Biffenfchaft erfcopfen. Er wollte ben übergang von ber Erfahrung gur theoretischen Pfechologie bahnen, "bie zwar noch nicht nothwendig speculativ ju fein braucht, mohl aber vor Allem ber hatfe ber Mathematit bebarf, um ihren Grunbbeftimmungen biejenige Specialität, ja Individuatitat zu geben, ohne welche jene immer in vager All-gemeinheit bleiben muffen" (G. v). In der lettern Bogiehung hat er die Abficht, ber vorliegenden Schrift "Elemente der mas thematifchen Pfnchologie" nachfolgen zu laffen. Die Ausführung disses Plans scheint er von der Berbreitung und Beachtung abhängig sein taffen zu wollen, welche diese Schrift sinden marke. Nus jedoch die Psychologie, wie der Berf. bemerkt, einmal mit ihrer Gefchichte brechen, fo tann fie überhaupt von allen Denen, bie einen folden Brud nicht für nothig halten, in diefem Augendlicke nur wenig hoffen. Webge fich alfo der Berf, nicht abhalten laffen, in diefem Falle far die Butunft gu groeiten, felbft wenn die hoffnung taufden follte, daß feine mathematische Bilbung ben Gebanken einer Anwendung der Mathematit auf die Plychologie ben eigentlichen Raturforschern und Mathematitern auch schon jest nabe zu legen im Stande sein werbe; und Ref. schließt mit bem Wunfche, baf ber Borf. mit ber Beroffentlichung feiner langft vorbereiteten Arbeiten über mathematische Pfrchologie nicht langer zogern moge.

Sibliographie.

Abalard und Deloifens Briefe. Rach bem Frangbiffchen poetisch bearbeitet. herausgegeben von g. Beiß. Dennig, Find und Comp. Tafchenausgabe in 8. 15 Mar.

Beba, G., Die Bertheibigung ber Deutschen und Giamen in Ungarn. Die Kehrseite ber Bierteljahreichrift aus und für Ungarn. Leipzig, Binber. Gr. 8. 25 Rgr.

Betruchtung ber Gefeifte Aber ben Frieden unter ber Rhei und ben Staaten von bem Ergbifthofe von Roin, Eteme August Freiheren Drofte ju Bifdering. Giberfelb, Daffel. Gr. 8. 10 Mgr.

Dorow, B., Eriebtes aus ben Jahren 1813. 1830. Imei Ahelle. Leipzig, Oluciche. Gr. 8. 2 Abte. 15 Rige. Fint, G. 28., Geschichte und Besembeit ber Religionen.

Iftes Deft. Beipzig, Goet. Gr. 8. 15 Rgr.

Gasparin, Graf M. v., Die allgemeinen Intereffen bes frangofifchen Protestantismus. Mus bem Frangofifchen von M.

Runtel. Ifte Abtheilung. Effen, Babeter. Gr. 8. 20 Rige. Dolbheim, G., über bie Autonomie ber Rabbiner und bas Princip ber jabifchen Che. Gin Beitrag gur Berflanbigung aber einige bas Jubenthum betreffenbe Beitfragen. Schwerin, Rurichner. Gr. 8. 1 Mbir.

Innocent, &., Die Liebe beilbar. Dumoriftifd : phile fophifch : bybropathifche Abhanblung. 2te Auflage. Leipzig, Giad. 16. 2 Rar.

Rolb, G. F., Gefchichte ber Menfcheit und ber Guttur. In gwei Abtheitungen. Ifte Abtheitung. Das Atterthum; Ite Abtheitung. Das Mittelatter und die Reugelt. Pforgheim, Bennig, Find und Comp. 8. Iobe Abtheitung 26 1/4 Rer.

Ropf, I., Palsstina, ober: topographische Darftellung bes biblischen Schauplages, verdunden mit einer kurzen Welt-und Artigions. Geschichte. Wit zwei Landarten. Rempten, Köfel. Gr. S. 1 Lyte. 5 Mgr.

Rraufe, E. E., Die beutschen Schwurgerichte. Leipzig, Raumburg. Ge. 8. 1 Shis. 7 /2 Rige.
Rretschmer, G., Roims. Bromberg, Levit. Gr. 8.

15 Rgr.

· Boffan, D., Chavatterifit ber Ariege Rapoleon's. Abeil. Betogug in Statten 1796 - 97, in Agopten 1798 - 99 und 1800 in Beutschland und Stallen. Bit Karten und Pie

nen. Iftes Deft. Freiburg, Derber. Gr. 8. I Aber, 15 Regt. MR ach, I. v., Gefchichte bos Ronigtich Preufifchen zweiten Infanteries genannt Ronigs Regiments felt beffen Griftung im Jahre 1677 bie gum 3. Dec. 1840. Bertin, Mittler. Gr. 8. 2 Ehte. 20 Rgr.

Marter, &. M., Die Billensfreiteit im Staatsverbande. Bur Ginfahrung in bes Aviftoteles Bacher von ber Rhetoret und gur richtigen Barbigung ber gofftlichen Berebtsamteit. Berlin, Dummier. 8. 25 Mge.

Mephistopheles und die Kaltwaffereur. Babrbeit und Dichtung. Duffelborf, Schreiner. 8. 19 Rat.

Duen, E. D. G. D., Domnotogifche Beitrage. - I. u. b. E.: Die evangetifchen Gefangbucher in Berg, Idlich, Gieve und Graffchaft Mark felt ber Reformation bis auf unfere Beit. Duffetborf, Schreiner. Gr. 8. 121/2 Rgr.

Pifcon, &. X., Dentmaler ber bentichen Sprache man ben fruheften Beiten bis joge. Gine vollftanbige Beifpietsamme lung ju feinem Beitfaben ber Geschichte ber beutschen Literatur. 3ter Theil, welcher bie Belt vom Jahre 1620 bis 1720 umfaße. Bertin, Bunder und humblot. Gr. 8, 2 Thr. 20 Rgr.

Pohl, &., Martin von Dunin, Erzbischof von Smefen

und Posen. Eine biographische und tiechenhisterische Stige. Mit Portrait. Marienburg, Dormann. Gr. 8. 15 Rgr. Reben, Freih. F. W. v., Das Kaiserreich Ausland. Statistisch geschrichtliche Darftellung seiner Auturverhaltnisse, namentlich in landwirthschaftlicher, gewerblicher und commerziele ter Beziehung. Beetlin, Mittler. Gr. 8. 3 Khr. 90 Agge.

Scharpff, g. A., Der Carbinal und Bifchof Ricolaus von Gufa. Ifter Theil: Das firchtiche Birten. Gin Beitrag. gur Geschichte ber Reformation innerhalb ber fatheliften Ricche nu 15. Jahrhunderte. Mit dem Portrait des Cardinals, Mains, Aupferderg. Gr. 8. 1 Ahle. 16 Rgr. Chaffpeare's beamstiffe Werke therfest von R. W. v. Schlegel und L. Liech. 3te Auflage. Ifter Band.

Bertin, Reimer. 8. 10 Mgr.

Blätter

für,

literarische Unterhaltung.

Donnerstag,

Mr. 229.

17. August 1843.

Frangofifche Touriften = Literatur.

Rein Kenner des frangofischen Geiftes wird leugnen, bag bie fein auffaffenden, ichnell beobachtenden und leicht wiedergebenden Frangofen in der fogenannten ,,leichtfußigen Literatur" (littérature légère) ein gang besonderes Talent entwickeln und die meiften Schriftsteller anderer Nationen enticieden übertreffen. Wenn die philosophischen Schriften der Frangofen unfere Sahrhunderte fur Den, welcher an bie substantielle Rahrung ber modernen beutschen Speculation gewohnt ift, eben von feinem fonderlichen Intereffe find, fo gewähren bingegen ihre literarischen Beitvertreibarbeiten allen Denen, die nicht fowol auf Beleh: rung ale auf Unterhaltung ausgehen, einen eigenen Reig. Frangofifcher Esprit fcmedt auf beutschen Ernft wie frangofifcher Champagner auf beutschen Sochheimer, und die leichte frangofische Literatur verhalt sich zu ihrer deut: fcen Rachbarschwester wie bie frangofische Ruche zur beutschen. Die berben, einfach zubereiteten Berichte find, wie das Charakteristischste, so auch das Beste unserer Roch= tunft. In ben feinen, raffinirten Aufgaben ift dagegen die Erfindungsgabe unserer culinarischen Phantasie weder reich noch gludlich und auf teine Beife mit dem er= flaunlichen, finnreichen Combinationstalent ber frangofischen Roche ju vergleichen, welche in diefem leichten, fcnortels artigen Genre die fruchtbarften, vorzüglichsten Deifter find. Bas nur immer Geift, Dit, Laune und Satire auf den Miftbeeten der Civilisation jur Reife bringen, bietet ber parifer Literaturmaret alltäglich in einer Ungahl von Journalen, Revuen und Octavbanden im größten Uberfluß, und eine unerfattliche Lefermenge verschlingt Alles, mas die durchaus auf ber Sohe ber Beit arbeitende literarifche Rochtunft in einer Ungahl fein abgewogener Busammensetzungen bem Geschmad eines Jeden munbrecht ju machen weiß. Naturlich wird unter den Leckereien und ausgesuchten Seltenheiten aller Art, womit die Tafel ber tleinen frangofischen Literatur bedeft ift, manches Berbrannte, Überpfefferte, Fade, und fur uns platterdings Un= genießbare aufgetischt; boch mangelt es nicht an gut getoten, funftreich gewürzten, pitanten Gerichten, welche wiene Beschmadenerven angenehm figeln und unfere Efluft befriedigen. Bon brei folden Schuffeln, die wir bei einem neulichen Mittagseffen an ber großen Table b'hote

ber Lefecabinete getoftet haben, wollen wir ben Lefern einen fleinen Bor - ober Radgefchmad zu geben verfuchen.

1. Trois ans de promenades en Europe et en Asie, par Stanislas Bellanger. 3mei Banbe. Paris 1843.

Eine Dla potrida, die uns brockenweise wie spanis fcher Pfeffer in bie Rafe fteigt. Bon Strasburg aus reift der Berf., ein luftiger Lebemann, mit bem Stellmas gen über Karleruhe, Stuttgart, Ulm, Augeburg nach Munchen, und von ba uber Ling und Bien burch Ungarn und Siebenburgen nach Butarefcht. Er beobachtet nicht übel und hat gute Mugen, obgleich frangofische Mugenglaser. Bas er sieht, tragt er ohne Runft und Umschweife in sein Tagebuch ein und lagt es brucken, und dabei erzählt er mit vieler naturlichkeit und Anmuth bie tleinen Abenteuer, welche von ihm und feinem Reifegefahrten bestanden werden. Much gibt er hier und ba eis nige artige Novellen und curiofe Geschichten; mo er einen fertigen, hiftorifchen Stoff findet, weiß er ihn recht verftandig zu benuten und in leichte, lockere, gefällige Form. ju bringen; feine Befchreibungen von Landschaften und Gegenden, von Sitten und Gebrauchen, von Rirchen und Schloffern, fowie feine Rachrichten über philanthropifche Institute und einzelne berühmte Manner find ohne Anmaßung, ohne Schwulst und ohne Leidenschaft, von aller Klatscherei und allen Personlichkeiten fern. Die liebens murbige Impertinenz, die jungen Leuten fo leicht verziehen wird und jungen Autoren wohl anfteht, gibt biefen Spagierfahrten eine besondere Burge. Das Buch tann gur unterhaltenben Lecture empfohlen werben. Man lacht über Manches, was der Berf. gesehen und beschreibt, und noch ofter über den Berf. felbst, ber mit feinen frangofis fchen Unfichten fich in Deutschland fpagbaft genug aus-Dan tennt die Meinung, welche die meiften Frangofen noch immer von une Deutschen haben; es if die, welche vielleicht vor 100 Jahren galt, und welche jest nur noch bei einem Theile unfere Boles gutrifft. Unsere Lafter und Gebrechen, als da find Bollerei, Truntenheit, Berbroffenheit bei Rleinigfeiten, Schwerfalligteit bes Korpers, Robeit ber Bunge, find gum Spruchwort bei ihnen geworben, und noch immer glauben Biele, es fei unmöglich, daß ein Deutscher ein liebenswurdiger Gemabl und ein unterhaltenber Gefellichafter fein tonne. follte benten, ber ununterbrochene feinbliche und friebliche

Bertebr ber letten 50 Nahre mit Deutschland habe fie eines Beffern in mancher hinficht belehrt; allein der Frangofe, welcher nur fein Gigenes liebt, fummert fich wenig um das Fremde, und tann Jahre lang im Mus: lande reisen und leben, ohne etwas weiter darin versucht und ftubirt zu haben ale die Beiber. Diefe ichone Ratur jenfeit bes Rheins ichildert und tennt auch unfer Berf. am grundlichsten. Die Schonweiberigen Stadte Deutschlands find feine fußeften Reifeerinnerungen; der reigenden Dunch= nerinnen, Paffauerinnen, Lingerinnen und Wienerinnen gebentt er mit freudigem Entzuden und ben bairifchen und offreichischen "Kelleresses" halt er eine gebührende Lobrede. Bir Danner tommen nicht fo gut weg. Er halt une gwar fur ehrlich und brav im Leben wie in Schlachten, aber boch, meint er, fei ein Frangofe ein Wefen, bas ichon weit mehr Chraefuhl und humanitat befigt. Unfere Befcheidenheit duntt ihm Rriecherei, unfere Derbheit Baus rifchteit, - und werden es beide nicht oft? Die Erifteng bes Stode und die Geduld ber offreichischen Ruden fann er nicht begreifen; ebenfo unbegreiflich ift ihm, wie ein rheinweinlandisches Bolk in Wort und That so trage und feuerlos fein kann, was allerdings unmöglich fein wurde, wenn man nicht von oben fo febr in das Gebiet bes Bei= ftes eingriffe und diefem Feuerelement fo viel ertaltendes und lofchendes Baffer jugoffe. Sag gegen die Deutschen tast ber Berf. nie bliden; er findet und blos ju langfam und langweilig, zwei Dinge, die gerade die Untipoden der frangofischen Schnelligkeit und Bebendigkeit find.

2. Une année en Espagne, par Charles Didier. 3mei Banbe. Paris 1842.

Ein genießbates Potpourri, welches jedoch ab und zu ein startes Brennen im halfe verursacht. Der Berf., ein geborener Genfer, ber wie im vorigen Jahrhundert Roufsfeau seinem Burgerrechte entsagt und sich nach Frankreich gerettet hat, ist ein heißer Demokrat und salzt seine Urtheile über Personen und Dinge nicht immer mit attissehem Salze. Er beschreibt zunächst die Kustenstraße über Junquera und die Grenzsestung Figueras, welche das "Journal des debats" noch vor kurzem einen der seife sten, wohlversehensten Platze Europas nannte, der Verf. aber als eine elende Citadelle schildert,

blos von einem haufen zerlumpter, sieberkranker Bettler bewacht und von einigen Stücken Geschüt vertheibigt, an benen bie Ratten gang rubig die Lassetten abnagen. Dobes Gras wächst um die weitläusigen, leeren Casernen. Rachlässig an eine Batterie gelehnt, steht eine verlorene Schilbwache in trausmerischem Nachbenken. Der Constitutionsplat ist gang mit Betzelleuten und Müssiggängern gepklastert, die im Staube liegend sich in der Sonne wärmen oder die ungeheure, mit sieden Maulthieren bespannte altseanstische Staatskutsche vordespassischen, die S. D. ben Derzog von Infantado spazieren fährt. In einem Ru hat man bergestalt einen vollständigen Abris von Spanien und seiner Bevölkerung.

In Figueras schifft sich ber Berf. mit ber spanischen Diligence nach Barcelona ein. Die Reise bahin hatte eine so originelle Form, eine so entschiedene Localfarbe, ein so eigenthümliches Wesen, daß ich ohne Besorgniß zu langweiten dem Autor folgend einen Umriß davon geben darf. Das Fuhrwert der spanischen Diligence ist, seiner

Rorm nach, ein toloffales Ungeheuer in Rutidenbauart. aus ber Ferne einem Elefanten nicht undhnlich, bem man einen bolgernen Thurm voll Solbaten aufgepactt. Eine argere Caricatur tann in Diefer Art Die Staatstutiche nicht fein, worin ber Ronig von England ine Parlament fabrt. Diefer vieredige Rutichentolog, mit feinen Dagaginen auf bem Dedel und auf der hinterachfe, hat inwendig auf zwei breiten Sigen feche bequeme Plage, zwei große und vier fleine Fenfter. Gludlich, wer eine ber vier Eden erhalt, und fich fruh genug bagu melbet. Er gewinnt auf Diefem wohnlichen Plate doppelt, frifche Luft und freie Aussicht durch das Fenfterchen in der Seitenwand, und bettet fich fanft, beim Schlafen in Die Ede gebrudt. Die Befiger ber beiben Mittelplage haben es meniger bequem, und find ihren beiden Seitennachbarn fühlbar, bem Schlenkern des Wagens und allem bamit verbundenen Zwange preisgegeben. Die Rutiche hangt in Riemen. ihr Untergestell und Raberwerk find Daffen von bolt und Gifen; ein Gebaude von Baumen und Balten, Befchlagen, Stangen und Schrauben, als fur bie Emigkeit julammengezimmert. Einige fiebzigmal muß fie im Jahr Die Reife nach Barcelona ober baber gurudmachen. Die sweite Sauptregion bes Bagens ift bas ungeheure Das gagin auf der hinterachse, nach ber Regel bes Diligence: inftituts nur fur die Roffer der Reifenden und fur fletnes Gepad bestimmt, durch Misbrauch und Gewinnsucht der Unternehmer aber auch jum Transport großer Bag: renballen und schwerer Colli benutt, und mit eifernen Baumen, mit Retten und Lattenwert boch aufgethurmt und befestigt. Muf bem Rutschenverbeck ift ein Rorbbehalter fur Rleinigfeiten, und jugleich ber Git eines Detaschemente Escopeteros mit blankgezogenen Saubigen und icharf geladenen Donnerbuchfen, um die großen und tleinen Strauchdiebe, die Caballiftas und Rateros, abjufcreden, die ohne diesen militairischen Bedeckungsapparat ber Bersuchung nicht widerstehen tonnten, Alleinreisenbe auszuplundern, und bisweilen fich bennoch beigeben faffen, bie gange Reisegesellschaft und ihr Sicherheitsgeleit ju brandschapen. Die spanische Diligenceanstalt ift wie die frangofifche ein Privatunternehmen, wovon bem Staate Abgaben entrichtet und mit den Poftmeiftern der Statio: nen wegen ber Borfpanne, die ben Unternehmern eigen: thumlich gehoren, Bergleiche getroffen werben. Dit ihren fieben auf gewöhnlichen ebenen Begen und furgen Stationen, und 10, 12, oft 16 auf ungewöhnlichen holperigen Strafen und langen Relais vorgespannten Maulthieren macht die Diligence den Tag uber 10, größtentheile aber 13 Poften (etwa 20 beutsche Meilen). Nur eine Racht wird gang burchgefahren; fur die übrigen Nachte gewinnt man einige Stunden Schlaf im Bette. Die Rubeplate jum Nachteffen und jum Nachtlager (Posadas) find beftimmt und etapenweise angelegt. Allenthalben ift man barauf vorbereitet, der Tifch ift gededt, ber Puchero (ein spanisches Nationalgericht) buftet im Bimmer, bas Bette ift gemacht, und es bleibt bem Reifenben noch etwas Beit, fich in bem Drte umgufeben; jeboch ift es ihm nicht vet: gonnt, ben andern Morgen im Bette gu bleiben, fo lange

et ibm gefilft. Er neng. fich bem Deduetismus bes Gu: fettes unterwerfen und gehorchen, wenn die Stimme bes Dberregenten in aller Frube jur Abfahrt ruft. Dies ift ber Maperal, nicht etwa ein fowerfällig eingehüllter beuts fcher Bagenmeifter ober ein turg angebundener frangofis fcher Conducteur: es ift ein zierlich getleibeter, plump boflider, juvortommend bienftfertiger Menfch, ber fich in feis nem fpigen, mit Cammethorten und Geibenquaften gefomudten but, in feiner braunen, buntgeftidten Jade, in feinen lebernen Ramafchen und feinem rothen Leibaurt flattlich quenimmt und von den Unternehmern forgfam au dem Gefchafte gemablt wird. Muf ihm beruht ber of: fentliche Erebit und die Empfehlung ber Diligence. Die: fer Reifemarfchall richtet die Tagsordnung ein, bestimmt Antunft und Abfahrt auf ben Stationen, führt bas Rech: nungewefen, ift verantwortlich fur bas Gepact, ber Tifch: gefellichafter ber Reifenden und ihre Stupe beim Gin: und Aussteigen. Seine Refibeng ift ein an ber vorbern Rufdmand angebrachter bober Sig, von welchem er bie beiben letten Maulthiere, welche ben Dienft ber Deichfels pferde verrichten, im Bugel balt. Die übrigen paarweife vorgelegten Saumroffe geben frei und ohne Bugel und geborden auf Commando. Wie fie bei Ramen gerufen merben, antworten fie mit einem leichten Dhrenguden. Sie baben gewöhnlich von ihrer Farbe ober Eigenheit hergenommene, romanhaft flingende Namen, als: Carbonera, Dragonera, Platera, Capitana, Coronela, Generala, Amos tofa, Balerofa, Borrasca, Leona, Rofa u. f. m., und find burchmeg mit Schellengelaute, theilmeife mit gelben Deden behangt, größtentheils aber unbebedt und halb gefchoren, welcher lettere Umftand ihnen ein fonderbares, Schrecklich mageres Aussehen gibt; benn bei biefer ganglichen Ents blofung tann man ihren anatomifchen Bau, die Knochen, Sehnen, Duskeln und bis auf bas fleinfte Geaber grundlich ftudiren, und mit ihren tahlen Schmangen und fpigen Dhren feben fie aus wie ungeheure Ratten. Das porderfte Maulthier reitet ein fleiner Postillon, der ben gangen Bug anführt und in Bewegung fest, ohne fich umgufeben, mos binter ibm paffirt. Gine Art Laufer und Untetteisemarichall, Bagal genannt, ber an abichuffigen Stels len ben hemmichub einhangt, bas Geschirr in Dbacht nimmt, auf ben Stationen aus : und umspannen hilft, unterwegs beffandig neben ben Maulthieren herrennt und nach Umftanben Fluche, Liebfofungen, Peitfchenhiebe und Geine Tracht ift aller: Stochfolage unter fie austheilt. liebft, außerft leicht und elegant; er tragt einen fpisen, bebanberten hut mit Trobbeln, eine braune Jade mit fdedigen Unterarmein und breifarbigem Rragen, Sofen mit Stabilnopfen und als Schuhzeug alpargatas, mit Schnur: den feftgebundene Sandalen; ju biefem Ungug bente man fich noch einen rothen Gurtel und ein buntes Salstuch, und man fann fich die durch und burch charafteriftifche haltung bes Bagal vorftellen.

In diefem eigenthumlichen Aufzuge geht es fpornfinist balb burch eine einfomige, charafterlofe, mit einigen wirtuppelten gichten und großen Maispflanzungen bebedte Ebene, balb burch eine obe Berggegend, wo die

Strafe fich an Macanben entlang giebt fiber Grone und Mataro. Raber nach Barcelona gu anbert fich bie Gegend und erweitert fich ber Gefichtefreis in eine reiche Perspective mit Dorfern und Landhausern; überall zeigt fich eine neue Pflanzenwelt; boch im Allgemeinen bleiben fich die Ansichten gleich und ermuden auf die Dauer; bie erfrischenden, faftig grunen Bufchtlumps fucht bas Auge vergebens in ber Landschaft; Die Ebene ift von allen Seiten offen, ber himmel tief, die Sonne brennend beiß: bie Baume geben aus und langs ber Felber gebeiben Aloen und Cactus als Fremblinge aus Afrita und Amerita. Rach einem turgen Aufenthalt in ber Sauptftabt von Catalonien, bie mit einigen fraftigen Strichen gefcbilbert mirb, giebt ber Berf. gen Aragonien und macht auf bem Wege nach Leriba nabere Bekanntichaft mit el= ner Bande Caballistas, welche die Diligence anfallen und ihm feine Uhr ftehlen, nachbem fie vorläufig feinen Roffer ausgeleert und feinen Mantel gerhauen. Die Reife mirb immer intereffanter; Boben und Bevollerung zeigen fich in ihrer ichrectlichen Schroffheit. Wie man Catalonien verlaffen und die ichone Segend von Urgel im Rucken hat, nimmt die Landschaft gleich ein rauheres Geprage an. Fraga ist die erste Stadt Aragoniens, wenn man von Barcelona kommt, und liegt in einem tiefen Relfenkeffel. in den die Landstraße beinahe terzengerade hinabführt. Die Gebirgsgegend um Fraga ift wie jum Tummelplat für rauberische und halsbrecherische Runfte aller Urt eigens gemacht. Die durren Felfenriffe, die fteilen Abfalle, die engen Schluchten und Bidjacfpaffe ber aragonischen Siers ras icheinen gleichsam bie Redheit ber Banbiten = und Guerrillasbanden herauszufodern. Bie ber Baffenlarm aufhort, ift Alles tobtenftill und ausgestorben. Die ein= gigen Menfchenfpuren, bie man in biefen Ginoben antrifft, find Steinhaufen mit kleinen Rreugen, welche bie Stellen bezeichnen, wo Morbthaten verübt worben, und oft gang frifch errichtet find, benn in biefen fanbigen Sohlwegen und am Ubhang biefer grauen Felemaffen, bie Rachts beim Mondschein ihre Badengipfel sputhaft in ben Sim= mel reden und ihre Schlagschatten unbeimlich über ben Beg werfen, vergehen wenig Tage ohne Mordscenen.

Den Berf. Scheinen bie Gefahren weiter nicht gu Guten Muths croquirt er in fein Reifealbum ben Rauberhauptmann, ber ibm eben eine Rugel um bie Dhren pfeifen lagt, und bie Beidnung gerath ihm barum in ben Sauptzügen nichtebeftoweniger fcharf und bestimmt. Seine an Drt und Stelle nach ber Ratur aufgenommenen Stigen find ungemein lebenbig und effectvoll; Gegenden, Trachten, Bollegruppen treten charaftes riftifch vor bas Auge. Die Reife von Saragoffa nach Mabrid, von Madrid nach Toledo, der Aufenthalt in lets terer Stadt, bet Jahrmarkt von Mairena und bie andalufifchen Stuter (majo) find lauter geift =, funft = und farbenreiche Genreftude, Die ein poetisches Auffaffungs= und Darftellungstalent in nicht geringem Grabe beurs tunben. Folgende Beichreibung einer frappanten Raturfcene mag als Probe feines Stils bienen. Der Berf. ift auf bem Wege zwischen Saragossa und Madrib:

Priestle stein mir eine sin: so farter Anderfesseuch in die Restle das ich mich einem Augendief in dem Schaund det Utna verset, machnen konnte. hatte sich vielleicht mit einem Male unter meinen Füßen ein Bulkan aufgethan? So tragssch war es gerade nicht; wir suhren ganz einsach an den Schwesequels leit von Ushama vorüber, die wie Mildhodige von einem deven Schwandennen. Die Gegead ist überaus wild, die Strass diegt jede paar Nimuten um eine schross wild, die Strass diegt jede paar Nimuten um eine schross wild, die Strass diegt jede paar Nimuten um eine schross wild, die Strass diegt jede paar Nimuten um eine schross wild, die Strass diegt jede paar Nimuten um eine schross wild, die Strass diegt jede paar Alpen von Calatanub an entlang fährt, särmt tosend in der Liefe einer schauerlichen Schlucht, welche zu beiden Seizet graue, kahle Berge umschließen. Webern die untern Bergethinge schon in Abendschatten getaucht waren, glachten die obern Kämme in strasslender, im Berein mit den Schweseldung, und die brennenden Farbentöne, im Berein mit den Schweseldungen, gaben der Segend einen höllsschen Ausbruck und Dante hätte sie

gewiß zu einem feiner phantaftifchen Bollenthaler benugt.

Rach diefer Schilderung, duntt mich, begreift man eber die munberfamen ganbichaftebilber bes altern Berrera, die nichts als obe Gegenden, glubende Terrains und kno: chendurre Berge barftellen. Ein alboroto (Bolksaufstand) in Balencia ift besondere gut geschilbert. Schon, aber Schauerlich ift bas Leben in biefem herrlichen gande; eine stidende hipe sett Boden und Menschen in Rammen; ein feuriger Dbem weht vom fublichen Rachbar heruber und entzündet alle glubenden Leidenschaften eines brennenden himmelftriche, Giferfucht, Glaubensmuth, Freiheite: rache. Diefer Gaft aus Ufrita ubt auf bie reixbare fudfpanische Bevolterung eine folche Bewalt, daß er vor Bericht in Unflagen wegen Tobtschlag als Milberungsgrund augelaffen wird. Bahrend ber Solano weht, fallen befonders viele Mordthaten vor, die übrigens hier auch fonft plelfach verübt werden. In den engen Riesftragen der Fruchtebene (huerta) von Balencia find die Steinhaufen mit Rreugen (milagros) haufiger ale in Sohlwegen der Gebirgetette von Fraga.

(Der Befdlug folgt.)

George Sand in England.

Bie bie englische Preffe George Cand's Berte beurtheilt? Ran tann es fich benten, wenn man einigermaßen englischen Moralftoig, englische Pruberie, englischen Pharifaismus tennt. Aber wie es zu geben pflegt, bie Splitterrichter merten ben Balten im eigenen Auge nicht. Man muß folche Artitet über bie ben Bornichalen Gottes verfallene Sundhaftigfeit und Berrattung Frantreiche, folche mitleibige, achfelgudenbe, vornehme, fatte Berutheilung bes unverftanbenen fremben Beiftes mit einis ger Natmertfamteit lefen, um bas Bergnugen ju haben, bem Sittenprediger bie Carve abzugieben und bie Deuchelei, die er mit jebem Athemauge von fich blaft, aufzubecken. Gin Beurtheiler ber Sand'ichen Werte im "Foreign and colonial quarterly review" finbet, bağ George Sand tein bloges Phanomen, wie es in bem betreffenben Artibel bes "Conversations beriton ber Gogenwart" beibe, sondern wirklich ein Reprasentant bes frangofifchen Beitgeiftes fei: er finbet bies, um auf Frankreichs graufenvolle Entartung, Gottlofigfeit, Berruttung u. f. m. felbftgefällig und mit heuchlerifchem Ditgefühl berabblicen gu tonnen. De ergabit bie degften Sanbala, inbem er verfichert, biefe mit bem Echleier ber duiftlichen Biebe gu bebeden. Er zieht bas Privatleben ber Mabame Dubevant herein, benn, jagt er, bei einem Schriftsteller, ber moralische Gegenstanbe behanbelt, sittliche Tenbengen hat, ift die Frage naturlich und ge-

rechtfertigt : "Bad feben, wie bie Panames, bie bu empfiehlf. bei bir angeschlagen bat? tat feben, wie du selbft burch beine Sittenlebre geworben biff?" Bie falfch aber, wie ungerecht it biese Methobe! Rouffeau, ber feine eigenen Ainber fremben Sanben preisgab, ift bekannttich Der, welcher fin bie gange civillitete Bet ber Derold liebreither, matterlicher, echter fanje lienerziehung gemarten ift! Wie past fein eigenes Benehmen ju feiner Cebre? Aber wer gibt uns auch bas Recht, ben Bruber gu verbammen? Und ift nicht feine Weisheit gerabe bie grucht feiner Berirrungen? Rein! wer nicht eine geheime innere Frente baran hat, fremben Fall ans Licht zu ziehen, wird nicht bas Privatteben bes Schriftstellers nothig haben, um feine Schriften gu wordigen : Die Betrachtung foldes Privatlebens ift ein gang abgesondertes Intereffe. Und aus welchen Quellen wird nun bie Runbe biefes Privatlebens gefcopft? Befonbers in Betreff noch lebender Beitgenoffen? Ginb fie nicht trus? Endich nach welchem Dafftab wirb gemeffen ? Run, in vorliegenbem Halle, wie man fich benten tann, nach bem engherzigften. Diefe Berf. batt ben Sonntag nicht heilig, geht nicht in Rirche und Rapelle, bat tein Chriftenthum! Der Stab ift gebrochen "Gie betennt, wie ungluctlich fie fich fuhlt, und fchreit laut in ihrem Elenbe, ihrer Unruhe. Es findet fich bei ihr in ber That ein Ernft und eine Dergendinnigfeit fur Die Mitmanberer, aber eine unselige Berfehrtheit in ihrem Suchen nach Babrheit. Last uns baber burch Mitteid ben Unwillen maßigen, womit bie So fuble und Grundfage, bie wir in biefen Berten finden, eng: lifche Manner und englische Frauen naturlich erfullen werben." Und nun bore man weiter ben vollenbeten Pharifder, ber Gott bankt, bağ er nicht ift wie biefer Bollner: "Wer weiß, in melchen Abgrund von Brrthum und Unmoralität, wilber Principlofigfeit und foweinifder Bestialitat wir felbst vielleicht geflurgt maren, wenn die Borfebung es uns bestimmt gehabt hatte, Frankreich zum Baterland zu haben und die vollfommene Auftosung aller geselligen Banbe u. f. w." Gieich berauf wird bemerkt, Frankreich sei sabbatschanberisch und lar in ben "mit gidsen Pflichten", das wisse alle Welt, aber Wenige möchten wohl wiffen , "bis zu welchem Grabe Frankreich aufgehbet habe, ben Ramen einer driftlichen Ration gu verbienen". Doch genug als Probe. Diefer Referent befpiegelt fich wohlgefallig in ber Chrifticherit Grofbritanniens Frantreich gegenüber. Bon ben Roth - und Schmerzensichrei ber Zaufenbe und Zaufenbe, melcher aus feinem eigenen Sanbe taglich gum himmel fteigt, bon bem wilben Berlangen nach mehr Schweinen und weniger Prie-ftern, von ben fturmenben Berfuchen, eine neue Lebens : mb Staatsorbnung berbeizuführen, von hunger, Bibbe. Jamme, Arbeiterelend, Chartismus, Korngefestanepfen, firchicher Berrittungen, burgerlichem Bermurfnis fcheint er nichts ju wiffen. Er wiegt fich in feiner ariftofratifchen Behaglichteit und weil er fatt zu effen und comfort und tein Beburfnif nach Reform bei geistigen Lebens, nach Ausfegung bes alten Saverteige und Berjagung ber Wecheler und Laubenhanbler aus bem Deiligthume ber Menschheit bat, fieht er bobnifch auf bie Beben nit ber, unter benen fich eine neue Beit gebiert. Es ift Schabt, auch nur biefe Beilen an ihn verschwenbet gu haben.

Literarische Anzeige.

Bei 3. C. Brodhaus in Beipgig ift neu erfcienen und burch alle Buchhandlungen gu erhalten:

Piratenteben.
Seefeenen und Charakterffigen.
3wei Shoite.

Gr. 19. Seb. 2 Thr.

literarische Unterhaltung.

Freitag,

Mr. 230. -

18. August 1848.

Frangofifche Touristen = Literatur.
(Befolus aus Rr. 228.)

Der tourifisch : literarische Theil des Buche ift un: ftritig der gelungenfte; ber culturbiftorifc politifche behagt uns viel weniger. Der Berf. fcilbert befonders die phis losophische Bewegung, die auch Spanien im 18. Jahrbunbert erariff, Die Schriftsteller und Staatsmanner, melde biefen Aufschwung bes geiftigen Lebens unter ben Spaniem bauptfachlich begunftigten, und bas Charafteriftifche ihrer Reformversuche und staatsokonomischen Bestrebungen, und gibt datauf einen turgen Abrif von bem Gang ber Dinge in Spanien seit der Beirath Ferdinand's VII. mit Marie Chriftine von Bourbon 1830 bis jum Gintritt bes Grafen Torreno in bas Ministerium Martinez de la Rosa 1834. Diefe geschichtliche Uberficht vervollftandigen verfoiedene Abhandlungen über die einflugreichsten und nambafteften Rebner ber Cortes und über bie bedeutenbften Individualitaten ber einzelnen Minifterien, die fich von Calomarde bis Mendigabal einander abgeloft haben. Diefe in beiben Banben gerftreuten Bruchftude bilben gufammen eine achtbare Daffe von Thatfachen und Bemerkungen, Die über jenen wichtigen Beitabschnitt manchen intereffanten Auffoluf geben. Der Berf. besitt grundlichere Kenntnisse über spanische Literatur, Tagsgeschichte und Bolksthumlichkeit als Biardet, deffen "Études sur l'histoire des institutions, de la littérature en Espagne" nicht viel befagen wollen und der als überfeter des "Don Quipote" bewiesen, bag er bas Spanifche nicht volltommen genug verfteht, um in ben Geift ber fpanifden Literatur und in ben Rern ber fpanischen Gultur eine judringen. Bare Dr. Dibier von feiner frangofisch : bemo: tratifden Ibee nicht so febr praoccupirt gewesen, wodurch n gar Bieles im politifchen und literarischen Leben ber Spanier gang ichief anfieht und manchmal Windmublen für Riefen balt, fo batte er bie Borftellungen feiner Lanbeleun über Spanien vielfach berichtigen und erweitern tonnen. Denn Dibier bat mehr Geift, Phantafie, Gefinnung und Ernst als die andem frangosischen Touristen, wiche vor und nach ihm über bie Pprendenhalbinfel gehieben. Man braucht nur sein lehensiches Buch "Rome weterraine" und die Reiseschilderungen aus Mabrid, Tolete, Balencia gu lefen, um alle biefe guten Eigenschaften in ihm ju entbeden. Daber ift um fo mehr ju bebauern, baß jene französisch zbemokratischen Praoccupationen ihn zu einer Menge irriger Ansichten verleitet haben. Seine Artikel über spanische Autoren und berühmte Staatsmanner des 18. Jahrhunderts sind da und dort durch biosgraphische Notizen interessant, aber durch die eingestreuten politischen Resterionen oft sehr unerquicklich und durchweg höchst einseitig. Er berücksichtigt bei den spanischen Staatsverbesseren lediglich das ungestume, unklare Streben nach. Neuerung und bewundert an den spanischen Schriftsellern nichts als die Reproduction französischen Iden. Bon ihren Gegnern hat er die ärzste Meinung; er spricht der damaligen spanischen Geistlichkeit alle Bildung, Wärde, Redlichkeit und Intesligenz ab und nennt die katholischen Priester gottlose Freuler.

Diese scheinheilige hierarchie — fagt er — begeht einen fortwährenben Frevel; benn täglich läftert sie Gott in seinem vornehmsten Schöpfungswert, und ihre Gebanteniasterung ift eine wahre Gottesiasterung.

Sanz consequent besteht er beshalb auch auf die Unterbrudung ber katholischen Geistlichkeit, "dieses überflussigen, abgestorbenen Organs im Leben ber Nation". Resbenbei verlangt er auch bie Ausbebung bes kirchlichen Symbols, "dieses kabbalistischen Buchs, bas ber Priester maschinenmäßig abliest".

Ebenfo ftreng ift ber Berf. gegen gewiffe Perfonen. Die Erregentin wird in einigen Capiteln als ein verworfenes Beib, die unschuldige Isabella als eine unnube Spielpuppe, Don Carlos als ein fcmachtopfiger, blutgies riger Monch und ber jegige Regent als ein jammerlicher Intrigant geschildert. Hr. Didier glaubt steif und feft, dağ Spanien nur durch eine so grundliche Revolutionscur, als die frangoffiche von 1793, gerettet werden tonne; er municht fehnlichft, bag es bald ju biefem ichonen Deils mittel greifen moge und bedauert innigft, daß es far fels nen Privatbebarf noch nicht ein Dubend Buhneraugens ausschneiber à la Robespierre gefunden hat. Br. Didier fpricht wie ein promovirter Doctor ber Revolutionstunf und fobert bas republikanische Frankreich auf, Diesem fo schonen und fo ungluctlichen Lande die Freiheit zu brins gen. Bemertungen find unnothig, Außerungen diefer Art widerlegen fich von felbft; nur ift es Schade, daß folche anachroniftifche Borurtheile einem Danne antlebten, ber, ftatt eines übrigens geiftreich behandelten und glanzend ftillfirten Mifcmafche, ein lehrreicheres und jufammen: hangenderes Wert uber Spanien hatte fcreiben tonnen.

3. Tra los Montes par Théophile Gautier. 3mei Banbe. Paris 1843.

Badwert jum Dafchen, welches bie mit ben Bes fcmadenerven totettirenden Gegenfate und Accorde ber frangofifchen Paftetenbaderei nicht übel entwidelt. Der Berf. gebort als Mitarbeiter an ber "Revue des deux mondes", als Theaterfritifer an ber "Presse" mit gur berrichenden Coterie, und wird fomit in ben Blattern und Beitschriften gewaltig berausgeftrichen. Freunde find eine fcone Sache, jumal wenn fie fur Journale fchreiben. Befällige frangofifche Rrititer haben Gautier's Romane und Sedichte ("Mademoiselle de Maupin", "Fortunio", "La comédie de la mort", "Une larme du diable") ohne weiteres über Balgac's Romane und neben Bictor Bugo's Poeffen geftellt; und boch find es Geiftesproducte, ble noch nicht einmal an Janin's "Tobten Gfet" und Dufs fat's "Ballabe an ben Mond" hinanreichen. Rennt man bas innere Betriebe ber literarischen Cameraberie in Paris nicht, fo lauft man oft Gefahr, Bindmublen fur Riefen und Bindbeutel fur Pralaten angufeben. Literarifche Coterien und Cliquen baben von jeber in ber frangofischen Literatur eine wichtige Rolle gefpielt : die ichongeistigen Rreife ber Rinon de l'Enclos, der Marquife von Rams bouillet und Frau von Sevigne im 17., die literarifchen Cirtel ber Damen Dubeffant, Tencin, Geoffrop, Reder, Recamier, Staël im 18. Jahrhundert find mahre Machte gemefen, wie die afthetifchen Thes ber Dadame Uncelot und ber Madame be Girarbin es heutzutage find. Der trabitionelle Bahlfpruch biefer literarifchen Coterien ift aber: "Nul n'aura de l'esprit, hors nous et nos amis"; wer alfo gu einer von biefen Gliquen gehort, ift ein genialer, talentvoller Menfc, und wird als folder berühmt und Einige literarifche Rameraben haben Drn. Théophile Gautier bereits fein Brevet der Unfterblichkeit ausgefertigt und wir wollen feinen Ginfpruch bagegen ers beben, jumal ba er felbft fo befcheiben ift, baran ju aweifeln.

Tiefe Trauer — sagt er bei ber Beschreibung ber Domskieche von Burgos — beklemmt mein herz, so oft ich eine jesner Wunderbauten der Bergangenheit besuche; eine unsagliche Berzagtheit ergreift mich, und ich habe keinen sehnlichern Wunsch, als mich in einen Winkel zu verkriechen, mir einen Bein unter den Kopf zu legen und in beschaulicher Rube und Undeweglichkeit, den To, diese absolute Auhe und Undeweglichteit, abzuwarten. Richt einmal die Ramen dieser göttlichen Baumeister wissen wir, und mein Rame sollte unskerdlich sein, weil ich in meinem Leben zehn oder zwölftausend Berse gereimt, sieden oder acht etende Bande und breis oder vierhundert schlechte Journalartitel geschrieden? Was ist ein dunner Bogen Papier gegen einen Granitberg? (Sehr bezeichnend!)

Borab muffen wir bemerken, daß diese ursprünglich für die "Revue des deux mondes" geschriebenen und dar ein auch abgedruckten Artikel über Spanien uns ungleich mehr zusagen als Gautier's Romane und Gedichte, die uns in moralischer wie afthetischer Beziehung verwerflich erscheinen. Seine Reiseberichte find dagegen recht unter

haltend, und får ben Lefer, ber gern wiffen mochte, wie es im heutigen Spanien aussieht und zugeht, ift es ein Bortheil, daß Gautier nicht viel mehr als ein Spiegel und nicht im geringsten ein Denter oder ein Demofrat ist, der mit halbphilosophischen Ansichten oder mit einem Spftemchen, wie Die Saint : Simoniften es gethan, auf Reisen geht. Die Denter laffen die Dinge nicht wie fie find : indem fie feben und boren, verwandelt fich ihnen bas Befehene und Beborte fcon in Gebanten und biefe Ge: banten gleichen ben ichon langft im Ropfe vorhandenen Gedanten. Sie tragen ihr Streben und Berlangen, ihr Furchten und Soffen, turg fich felbft in ihre Umgebungen über, und ihre außere Welt fteht im Lichte ober Dunfel, bas von der innern auf fie fallt. Die volltommene Dberflachlichkeit berichtet treuer, wenn fie nicht ohne Bil bung und Auffassungsgabe ift. Freilich muß bann ber Lefer das Befte felbst thun; er hat jest die Bahrneh: mung und Unichauung in ben Gebanten ju verwandeln. Und laffen fich Leute wie Sautier auf Reflexionen ein, fo überschlagt man diese, gerade wie man sie überhoten wurde, außerte fie der Mann in unferer Nahe in einem Salon. Recht gern aber bort man ein Stundchen feine Plaude: reien und Ergablungen an. Gautier hat viel Talent fut pitante Schilderungen, ift aber ohne tiefere Bilbung und Gefinnung. In Geift und Bit fehlt es ihm nicht, und er verbindet bamit einen eigenthumlichen Danbosmus ber Form, der oft ein Lächeln ablockt. Über Frankreich, über die Mufterfarte von Gemufe = und Getreidefelbern gwifden Paris und Chartres, über die platten. Ufer der Loite fagt er feinen Landsleuten unbarmbergig die Bahrheit; ubr bie hauptfachlichften Eigenthumlichkeiten und Merkwurdig keiten Spaniens läßt er fi bagegen fehr liebreich aus. Coftume, Sitten, Runft : und Bauwerte, Theater und Spaziergange, Stiergefechte und gefellschaftliches Leben schildert er in einer Reibe anziebender Genrebilder; Cha: rafterschilderungen gelingen ibm weniger. Die Danner bet reizenden Auen von Granada und Balencia, wahre Ban: diten, pure Raturmenschen, die, ohne irgend einen Gran Moral im Ropfe ober im Herzen, Alles thun, was ihnen gefallt, indem fie Sinderniffe ohne weiteres mit bem Dolche aus bem Bege raumen, Diefe europaischen Afrifaner zeichnet er nur in schwachen, vagen Umriffen. Se: genden und atmospharifche Licht = und Lufterfcheinungen beschreibt er bagegen sehr originell; boch muß man babei einen Stil goutiren tonnen, ber biefem Autor eigen unb aus ben parifer Ateliers bergenommen ift. Gautier's Landschaftsgemalde find, um mich in seiner Beise auszubruden, geiftreich toffirt und fed impaftirt, voll Phantafit und Energie, aber nicht ohne gleichformigen, conventionnels len und unwahrscheinlichen, übertriebenen Effect. frangofische Runftler : ober vielmehr die parifer Ateliers sprache, auf Beschreibung schoner Natur aller Art anger mandt, ift ber bervorftechenbste Bug in Gautier's forift: ftellerifcher Phyfiognomie.

Sean Charles.

- 1. Dichterleben aus unserer Zeit. Rovelle von Jean Charles, Berf. der Romane "Das leben tein Araum" und "Schone Welt". Leipzig, Bosenberg. 1842. 8. 1 Ahr. 10 Rgr.
- 2. Die Stimme bet Blutes. Roman von Jean Charles. 3mel Theile. Leipzig, & Steifcher. 1842. Gr. 12. 2 Thte.

Bean Charles gehort ju benjenigen mobernen Schriftftele tern, Die mit einiger Beweglichteit ber Empfinbung, mit bubfder Darftellung bes Empfundenen, mit guter Benugung bes von Andern fruber Gebachten und Empfundenen eine übergroße Meinung von fich verbinden und befiffen find, biefe Meinung auch dem Publicum beigubringen. Dehr Denter und Reflerionsmenfchen als Dichter, fchlagt ihre benfenbe Unschauung allerbings ofters in eine bichterifche um, aber es ift eben nur ein Umichlag, ein momentanes Anwandeln poetifcher Erregtheit, die fie nur als Stuckpoeten, teineswegs als bichterische Schopfer im Gangen und Großen ericheinen lagt. Bas aber Unbern an ihnen als bloge Birtuofitat bes Dentens, gublens und Darftel: lens ericeint, bas ericeint ihnen felbft als Genialitat; fie fublen fich verfannt; ihr Reib, ihre Gifersucht laft fie bei Sag und Racht nicht ruben , und in großartigen , fcon flingenben Phrasen brangen fie fich nun ber Belt als Dichter auf, mahrend biefe fie in taltblutiger Gleichgultigfeit gwar nicht ju ben Mobten, aber boch zu ben Balbtobten wirft, welche gwifden Tob und Beben zweifelhaft ringen und bei lebenbigem Beibe faft als Gefpenfter in ben Sallen ber Literatur umgehen. Beibe oben angezeigte Romane beweisen eine fo armliche Erfindung, bağ mir bem Berf. bas Prabicat eines Dichtere fcmerlich ertheilen tonnen; Jean Charles ift hochftens ein Finder, tein Erfinber. Dagegen hat ber erfte Roman ,, Dichterleben aus unferer Beit" wenigftens bas Berbienft, manche bubiche Reflexionen, manche Spuren tieferer Empfindungen gu enthalten; aber bie maßlofe Sethftbefpiegelung und Citeteelt lofcht ben gunftigen Einbruck wieber aus. Es ift nicht zu zweifeln, bag ber Berf. hier ein Stuck feines eigenen Lebens verarbeitet hat und baß, wie aus bem Buche hervorgeht, ber befannte Ritter Braun von Braunthal ber Berf. ift. Er felbft nennt fich im Buche Rart; und biefer Rarl, beißt es; fei feinen Freunden nur als Berftanbesmenich erschienen, und boch habe nie ein glubenberes berg fur alles Schone, Gute und Babre in eines jungen Rannes Bruft gefchlagen, nie habe eine reigbarere Phantaffe ben Beift bestimmt und gelentt, nie fei Jemand vom Principe ber Schonbeit inniger burchbrungen gewesen, und fo noch ein paar Seiten fort. Wir vermuthen um fo mehr, bas biefer Jean Charles ber Karl bes Romans und biefer Karl ber Ritter Braun von Braunthal fei, ba er von einem "Fauft" spricht, welchen Karl geschrieben habe, und ba Braun von Braunthal auch einen "Fauft" geschrieben hat — und was fur einen "Fauft"!- Es heift im Roman: "Karl's , Fauft' wurde ein hanblungereiches, phantaftisches, lebensvolles Drama; eine umfaffende Kritit ber , Revus des deux mondes' fagte bezäglich ber Grundibee, wie er fie aufgefaßt und burch: geführt, baß er es gewagt, fich Goethe fcarf gegenuber gu ftellen, biefes Dichters Ibee gu fturgen (!) unb baß es ihm gum Rubme gereiche, in biefem großen Rampfe geftegt ju haben!" Außer vielen innern Grunden geben uns auch noch manche außere pu ber oben ausgesprochenen Bermuthung Anlag. Die Geschichte fpielt in Bien und bas Berhaltnif Rarl's mit Alexander Grafen von Auersperg, mit bem Braun von Braunthal bas viel besprochene Rencontre hatte, wird genau erortert, bas spas tere Bermurfnis jeboch nur aus ber gerne angebeutet. Rarl bieibe naturlich in geiftiger hinficht in Bortheil gegen Alerans ber. Auch Ricolaus Cenau, unter bem Ramen Ricolaus, tritt auf, empfangt von Rarl manche gute Behren, wirb aber, ba er fich gu Rarl freunbschaftlicher verhielt als ber scharfer blidenbe Alexander, bochlichft gefeiert; indes nimmt ber Berf. Die Freunbichaft biefes Ricolaus nur gur Folle, um feine eigene Große beto nachbrudlicher reflectiren ju laffen. Schwerlich

wird Benau bem Berf. für biefe Dulbigungen großen Dant wif-fen. Gegen ben Schiuß bes Buchs wird bie Gitetteit bes Berf immer zubringlicher. Rarl's ,, Fauft", wirb gefagt, habe nach bem Urtheile bes geachtetften fritischen Organs von Frant-reich Goethe's "Fauft" fogar übertroffen, aber wer frage in Deutschland banach? Er habe nicht einmal einen Berleger bagu gefunden und bas Bert auf eigene Roften brucken laffen mulfen; und ber Berf. fahrt fort: "Batte ein englischer ober frangofficher Schriftsteller ein foldes Bert geschaffen, so wurbe man feinen Ramen ausgerufen baben burch gang Guropa." Diefer Umftanb gibt ihm Gelegenheit, bem Gefcmact bes Publicums zu Leibe zu geben, weil es bie Berte Goethe's, Schiller's und ber Altmeifter unferer Poeffe nicht gu gibtbus und wer weiß zu was noch fonft verbrauche und bafur bes Berf. Werte in ben Schrant, feine Sppsbufte auf ben Schrant ftellte. Bir erinnern uns, eine Correspondenz von Braun von Braunt liche Unfichten enthalt auch biefes Buch, und fie find fo bezeichnend fur bie Arrogang unferer Mobernen, baß wir nicht unterlaffen tonnen, fie hier gu citiren: "Da bort man taglich und ftunblich Rlagen uber Rlagen, baf bie golbene Beit ber beutschen Literatur entschwunden fei, und ber Buchhanbel beutet biefen Bahnfinn aus und lebt wiebertauenb von ben un= unterbrochen aufgefrischten Ausgaben ber Berftorbenen. Und wie verhalten fich bie großen Tobten gur Jestzeit? Satten fie ein Gefühl, ja nur eine Uhnung von ber Schonheit und tiefen Raturtenntnis, bie in ben Iprifden Dichtungen eines Lenau, A. Grun, Mofen, Rarl Bed u. m. A. lebt? Sinb bie Gebichte Schiller's und Goethe's nicht baare Profa bagegen? Saben biefe großen Tobten ein Drama, einen Roman, eine Rovelle bervorgebracht, bie nachgeahmt, nachgebilbet, mit einem Borte mufterhaft genannt gu werben verbienten? Der gepriefene Lefs fing war ein guter Krititer, aber feine Dramen find nichts weiter als Abhandlungen in bramatischer Form ; Schiller's Stude wibern an (!) burch ihre mastofe Subjectivitat. Goethe ift zwar objectiv genug in feinen Dramen, aber ber tatte Dauch bes überwiegenben Berffanbes ertobtet alle Blumen bes Gefühls und bas Derg tann fich nicht ermarmen an ber Sonne feines Beiftes" u. f. m. Rur Beinrich von Rleift wirb ruhmenb ber= vorgehoben, mahricheinlich, weil er eine Beit lang fo verkannt und unbeachtet blieb, wie Braun von Braunthat ift und wol auch bleiben wirb. Beiterhin heißt es, baf Goethe's "Berther"
und "Bahwermanbtichaften" wol Riemand zweimal wirb lefen wollen und bağ Schiller im Roman bekanntlich nichts geleiftet habe, baß fein "Geifterfeber" ein hobles Machwert fei! Das find geradezu Stimmen aus bem Irrenhause und man follte eigentlich einem folden tollen Raifonneur bie tritifche 3mange= jade anlegen, bamit er gu einer felbftanbigen Bewegung feine Rraft mehr habe; aber es ift boch auch gar zu luftig, wenn ein folcher in fich verliebter Rarcif fich vor ben Spies gel feines eigenen Iche ftellt und verliebte und narrifche Grimaffen fcneibet.

Bei dem zweiten Romane fallt die Armlichkeit der Ersindung um so mehr auf, je mehr in diesem Romane die Ersindung für sich getten und das Raisonnement und die Resterion in den Hintergrund brangen will. Das Blut, welches seinem Sis im Körper bat, hat nun auch im Romane des hrn. Braum von Braunthal Stimme genommen. Horen wir auf diese Stimme des Bluts! Der hergang ist sehr einsach dieser: herr von Bergen lebt mit seiner jungen schonen und liebenswärdigen Gemahlin überaus glücklich, da kommt ein versährerischer Teussel in Gestalt Leon Delamare's und versührt und entscht die leichtsinnige Frau von Bergen, die gerade guter hossinung ist, über Weer. Das Schist, wie herr von Bergen aus einer zeir tungsnachricht ersährt, geht mit Mann und Maus unter, also auch seine Gattin und das damals noch ungeborene Kind bes

den. van Bergen, das fie unter dem herzen trug. Go wenigftens muß herr von Bergen es annehmen. Bas hierauf folgt, gefchieht in Paris. Wir treffen bier orn. von Bergen, einen wohl confervirten Mann in feinen besten Iahren, und beffen erfigeborenen Sohn Bittor. Diefer liebt eine junge Dame, bis bato unvermählt, die bei einer Frau von Meran lebt. Frau von Meran felbft weiß von der Seburt und herkunft Beatricens so viel als nichts. Man sieht jest schon, worauf bas Ding binauswill; und es ift eben ber hauptfehler bes Romans, bak er so wenig hinter bem Berge balt und mit bem Leser gar kein Berftedens fpielt; er ift von vorn herein gar gu aufrichtig. burchfichtig wie Glas. Die Frau von Bergen und ihr Berführer Delamare find namlich nicht mit bem Schiffe untergegan: gen, fondern gerettet worben, und Jene hat fpater Beatrice geboren, bie Tochter bes orn. von Bergen, bie beffen Sohn Bictor liebt und von ihm wiebergeliebt wirb, ober umgefehrt. Aber rathfelhafte Stimme bes Bluts! Baron von Bergen, ber Bater, und Beatrice erblicen fich taum, als fie auch eine ges beimnifvolle Sympathie, die Stimme des Bluts zueinander reift; ber Bater flicht seinen Sohn bei Beatrice aus und Beas trice gibt ben Sohn fur ben Bater auf. Doch wir muffen gum Schluffe eilen. Bictor ftoft auf ben Berfuhrer seiner Mutter, fobert und tobtet ibn; feine Mutter, welche verborgen in Paris lebt, ftirbt in feinen Armen. Das ift fcprectlich genug, aber noch nicht forectich genug, als bag es bem Berf. genugen tonnte. Beibe Rebenbubler, ber Bater, ber feine Tochter, und ber Sohn, ber feine Schwefter mit geschlechtlicher Buneigung liebt, feben fich wieber; fchredliches Bieberfeben! Aber Bergen, ber Bater, ift ebel und will entfagen; ba überreicht ibm ber Sohn ein Raftchen, welches bie Mutter ihm por ihrem Lobe eingehanbigt; es enthalt unter Anberm ein Padet Papiere mit ber Auffchrift: "Documente, meine mit Baron Bergen ebe-lich erzeugte Tochter betreffenb" — Beatrice ift Orn. von Bergen's Tochter, Bictor's Schwefter. Baron Bergen, ber Bater, muß an fehr fcwachen Rerven leiben, benn bie Freube, feine Zochter gefunden, ober ber Arger, feine Geliebte verloren gu baben, tobtet ihn wie eine Filege, die man mit der Filegenklatsche tobtschlagt; Beatrice verfallt hierauf in ein Fieber und ftirbt auch; Bictor von Bergen — was soll der Berf. auch mit ihn Befferes anfangen? - geht unter bie Chriftinos und ftirbt auch — aber, großartige überraschung! von ber Banb beffelben Delamare, ben er im Duell getobtet gu haben glaubt. Mit biefem Schuß : unb Rnalleffect folieft ber Roman! Manier und Stil find frangofeind; überhaupt icheint ber Berf. mit Uns ftrengung babin gu arbeiten, für bie Bornehmen und Salons menichen gu ichreiben, benen er aber jebenfalls zu wenig pitant und unterhaltenb fein mochte. Fur ben Berichterftatter me-nigftens haben brei ober vier Rraftstellen aus Bog bobern Berth und größeres Intereffe als alle folde mattvergolbete Erzeugniffe ber ariftofratifden Mufe, die, wie fie felbft nicht begeiftert und hingeriffen ift, auch Riemand begeiftern und binreißen tann.

Der Zweitampf. Gin fittengeschichtlicher Beitrag von Friedrich Daper. Etlangen, Palm. 1843. Gr. 8.

"In ben folgenden Blattern ift ein Gegenstand besprochen, an beffen Folgen schon viele theure Leben ausgehaucht haben, schon viele treue Derzen gebrochen find" u. s. w. In diesem such fürchtertichen Deutsch beginnt die 16 Geiten lange Einleitung; und Jedermann, wer es nicht über sich genommen hat; das Buch in einem kritischen Blatte anzugeigen, wirst es bei Seite. Der Stil ift wirklich durch und burch unerträglich, breit, matt, gessucht, schwicklich und burch unerträglich, breit, matt, gessucht, schwidtsch mit allen Hebten. Was ben Inhalt betrifft, so ift im ersten Abschnitte die Geschichte bes zweitampfs enthalten, so weit sie schon den Chunnassaften bekannt sein muß. Die Arie

vialität ift unglaublich. Im zweiten und britten Abfchnitte geht Alles bunt burchelnander. Ein neuer Gefichtspunkt, ein überzeugender Gebante, eine treffende Wendung fladet fich durch die gange Abhandlung gar nicht; und das Widerlichse ift noch, daß bentellichse int feiner eigenen praktifchen Renntnif der Goche renommert.

Notiz. Rorbamerifanische Ehrlichteit.

Unter einigen aus Rorbamerifa eingesenbeten literarifden Rovitaten befindet fich ein machtiger Imperialfoliobogen von fechegehn Octavseiten, auf jeder Geite brei eng gebruckte Spalten, überschrieben: "Day's New York Bank - Note List, and Counterfeit Detector", aifo: "Dan's Remorter Bantnotentifft und Berfalfchungs : Entbeder". Laut Anmertung befteht biefes ber nordameritanischen Chritichfeit zu eremplarischer Ehre gereichenbe Blatt feit 1819 und erscheint alle 14 Tage. Da es fich zugleich bas altefte Blatt ber Art nennt, muß man folgern, baß es nicht bas einzige ift. Es enthalt ein Berzeichnis fammtlicher norbameritanifchen Banten, ungefahr 1200. Dem Ramen jeber einzelnen Bant folgt ber Curswerth ihrer Roten und eine turge Befdreibung der auf fie umlaufenden falichen Roten. Lesteres fehlt nur wenige Male, und wo dies ber Kall, folgt bem Ramen ein einzelnes Wort ober ein Zahlenbruch, ber ben Stand ber Roten bezeichnet, g. B. "Merchant's Bank, Norwich, 3/4". In ber Regel folgt ein Bergeichnis ber mehren circulirenben falfchen Roten. Ginige ber mabriceinlich geachtetften Banten find mit nicht weniger als zwolf verschiebenen Balfchungsarten angesest. Im Durchschnitt tommen beren auf jebe sechs, und bas mit 1200 multiplicirt, ergeben fich 7200 verschiebene Arten in Umlauf feienber falfcher Banknoten. Den Betrag jeder dieser Arten nennt bas Blatt nicht; er läßt sich wol auch taum errathen, gefchweige nachweisen. Der burch solche granbiofe Falfdung bewirften allgemeinen Entwerthung ber Banknoten mittels Befchreibung ber Falfchungen aufzuhelfen und mittels fothaner Beroffentlichung ber Falfchungen einen Damm zu fegen, ift ber oftenfible 3weck bes Blattes. Unter ben borwaltenden Umftanben eine Unentbehrlichkeit für jeben Menichen in Nordamerita, ber nicht gerabeju vom Betteln lebt, ein Rafchenworterbuch, bas man nachfchlagen muß, fo oft man eine Banknote in Bahlung empfangt. Das haufigfte Ertennungegeichen ber gefalfchten Banknoten ift bie Untreue, theils bei Co: pirung ber Ramen, theils bei Rachbildung der Figuren. Se beißt es: "Union Bank of New-York — New-York ... par. I dollar, letter A, dated Oct. I, 1840. Cahier's name, Daniel Ebbetts, is not spelled right, one t being omitted. The figure of Washington on the vignette on the right is tall, and the eyes small, and the one in the centre of note badly done." Fingerzeige ahnlicher Art gibt es zu hunberten. Raum minber oft entbeckt fich bie galfdung bei genauer Betrachtung ber Borte und Bablen auf ben echten Banknoten. Dier bat ber Falfcher fich blos an ber ursprunglichen Gumme vergriffen, aus einer kleinen eine große gemacht, 3. B. auf Roten ber Delaware and Hudson Canal Company 50 aus 5: "50 dollars altered from 5 dollars - easely detected if you observe the insertion of the word fifty in place of the word five - the former word being also smaller than the word dollars, with which it should correspond." Eine weitere galfdungsmanier beftebt in Beranberung bes Ramens ber Bant; ber Rame einer fotventen wird gegen ben einer insolventen vertaufcht, und ba et in Amerika viele Orte gleichen Ramens gibt, fo macht fich bas burch Beranberung bes beigefügten Diftrictnamens. So gibt et minbeftens zwolf Stabte, bie Franklin ober Monroe beißen Bu Monroe im Diftricte Dichigan bat bie Bank faffirt. 31 Monroe im Diftricte Rochefter ift bie Bant folvent. Also wurb auf ben Roten Dichigan ausgelbicht und bafur Rochefter ge fest. U. f. w.

literarische Unterhaltung.

Connabend,

Nr. 231. —

19. August 1843.

Die Physiognomit ber Tract.

Es ist biesen Jahren ein Buch erschienen, das sich auf diese überschrift bezieht. (h. hauff, "Moben und Arachten. Fragmente zur Geschichte des Enstums", Stuttgart 1840.) Daffelbe hat auch bereits Anzeige und Beurtheilung in d. Bl. gesunden. *) Der Verf. dat "zerstreute Journalartitel" zusammengestellt und in denzielben den Aon des unterhaltenden Wises dem der zusammenhängenden Forschung vorgezogen. Denselben Gesichtspunkt nimmt auch die eben erwähnte Recension d. Bl. Aber der Gegenstand ist noch einer andern, einer wissenschaftlichen Betrachtung fähig, und weil er ihrer sähig ist, so verdient er sie auch. Als Andeutungen dazu möchten die solgenden Sähe gelten und den Lesern d. Bl. die Wichtigkeit der Sache etwas näher bringen.

Die Tracht ift ein Moment in ber Phyfiognomie bes Menfchen und fällt alfo in bas Gebiet ber Physiognomit. Benn aber Physiognomit Biffenschaft ift, und nur aus Grunden, die fich hier nicht weiter barlegen laffen, binter andern Theilen ber Unthropologie, ber fie felbft als Theil angehort, um einen Schritt gurudgeblieben, fo muß auch die Tract als ein burch bie Selbftbeftimmung bes Menfchen gefestes Moment feines Augern barin ibre Stelle Die Physiognomit gehort nur mit einer Seite ber Speculation an, mit ber anbern ber Beobachtung, und fie theitt diese Beife ber Erifteng mit bem Sanzen, ju bem fie ale Theil gehort, mit ber Anthropologie. Das Bit, bas Gegebene, unterliegt immer ber beobachtenben Auffaffung, aber fefern in biefem Ift ein Goil, ein ab: ftracter Bogriff verborgen, und biefer burch ein Bollen, burch eine Gelbftbeftimmung ein Ethifches, bas bie au: bere Seite bes Wegebenen mare, fich felbft bie Dirflid: teit gibt, fo befinden wir uns jugleich auf fpeculativem Gebiete. Die einem Borte: bies Resultat ift Die Auffer: tichteit , und biefe Auferlichteit ift gegeben, und bas Gegebene ift får bie Beobachtung gegeben; aber bie Aufer: lichteit ift angleich bie Auferlichteit bes Beiftes, bes Be: bantens und bamit atfo auch Sache ber Speculation. Berbiente bemnach bie Phyliognomit Bermerfung, fo maste mit the die Anthropologie überhaupt, ja die gange Raturwiffenfchaft verworfen werben, und hat man fie

bieher auf bem Standpuntt ber Beobachtung und gwat einer fragmentarischen allein fteben laffen (boch barfen wir bies nicht einmal fagen, benn fcon im Alterthum finden wir manche nicht unbebeutenbe Beitrage gu ihret speculativen Bearbeitung), wem wollen wir bie Schulb bavon zuschieben, bem Gegenstand ober ber Speculation. bie ihn zu fprode fand, um fich beffelben zu bemachtigen? Das Gewand ift ber Theil ber Physiognomie, ber am unmittelbarften ber momentanen Selbftbeftimmung unterliegt, es ift bie rubenbe Mime an ber außern Inbividualitat, und wenn bas Thier außerlich wird in feinem Telle, fodaß wir es als ein Moment feiner generis fchen Unterscheibung von andern nehmen, fo wird fich ber Menfc noch vielmehr außerlich in feinem Gewande, und wenn 3. B. bas oben ermahnte Buch (G. 68) von einem Traveller fpricht, an dem ber grellfte Dobeftaat fo naiv hangt wie am Nagel, fo tann Riemand an ber phpfiognomifchen Bedeutung eines folden Sangens zweifeln. Das Gewand aber hat, und bies ift ber erfte allgemeine Gefichtspuntt, ben wir nehmen tonnen, feine Gefchichte mit ihren Perioden und Epochen, fo gewiß als die Entwickelung der Perfinlichkeit felbft bie Gefcichte ift. Sofern namlich bie Tracht biefe aufere Form ift, so ift an ihr gunachft zweierlei gu unterscheiben, fie bient einem doppelten 3mede. Gie ift Form, und als folche Musbrud, sinnliche Darftellung ber Ibee, und gwar ber 3bee, fofern fie fich auf bie form, auf bie finnliche Darftellung bezieht, ber afihetischen Ibee, ber Ibee ber Schonheit. Dies ware kurz bie objective Seite ber Sache. Diefe Form ift aber in und an einer gewiffen Materie, fie bient gur Betleibung und gwar gur Betleibung einer gewiffen fcon gegebenen Geftalt, und bies ift bie fubjective Seite ber Sache. Jene wirb bas Bleibenbe, Beharrliche an ber Tracht ausmachen, biefe bas Beranberliche. Aber bas Bleibenbe wird felbft wieber jum Beranberlichen, wenn bas ibeelle Moment herabfinet zu bem Atomismus ber Meinung, wie bei ber Mobe; und bas Beranberliche wirb gum Bleibenben, wenn bas Gubject fic als moralifice Perfon, ale Bolt firirt und eine gewiffe Unverganglich teit aller feiner außern Beftimmungen gewinnt. Dies wird fich in ber Tracht zeigen, wenn fie gur Rationals tracht wirb. Das Bechfelfpiel biefer Momente wirb ben Perioden, welche die Gefchichte ber Tracht burchlauft, th=

^{*)} Bgt. 90r. 334 b. 98t. f. 1841.

ren allgemeinen Charafter geben. In ber Tracht felbst aber laffen fich bie Beftimmungen, burch welche fie phy: fiognomifcher Ausbrud, Ausbrud bes menfchlichen, geifti: gen Lebens merben tann, folbft pleber unter wirschiedene augeneige Rajegorien beingen. Dies ift ber anbere Be: fichenuntt, den wir ju nehmen haben. Diefe Beftim= mungen find bie Farbe, die Drapirung und bas Tragen ber Tracht. Man konnte vielleicht noch ein Moment, ben Stoff, hinzufügen, und wenn das Gewand das Fell bes Menfchen mare, fo murben wir bies auch muffen, aber eben barin unterscheibet fich Fell und Gewand, bag bas lettere nicht bie ausgeschwitte Außerlichkeit bes Inbivibuums ift, fondern von außen angenommen wirb, und der Stoff hiermit unwefentlicher fur die Phofignomie erfcheint. Er tann ein Grabmeffer fein fur bie inbuftrielle Dobe einer Beit ober fur ben Reichthum eines Indivibuums, und auch das nicht immer, wie wir unter III. ber oben angeführten Schrift recht beutlich belehrt mer: ben, in einer Beit, mo "ber ungeheure Aufschwung ber Industrie und damit die Bohlfeilheit der Fabrifate, der machfende Boblftand der gewerbtreibenden Stande, die beschranktern Mittel ber hohern, und die Bortheile, Die fie beim Untertauchen unter bas Niveau ber Gefellichaft finden, es einer großen Zahl möglich macht, in ihren Perfonen bas Beitideal ber Feinheit und Bierlichkeit bar--ftellen" (S. 69), in einer Zeit, wo "die Laufbahn zum Biele ber feinen Lebensart, so weit eine Schneiberrechnung Das Patent berfelben ift, vor jebem gewandten Burfchen offen baliegt" (S. 78). Für die Physiognomie hat der Stoff nie mehr Bebeutung gehabt, als daß der feinere, gartere receptiver und burchfichtiger mar fur bie Bewegungen bes Willens, ber fich in ihm ausbrudte. Doch noch ein Fall lagt fich benten, mo die Bahl bes Stoffs gum Ausbruck ber Einfachheit bient und ber Mann im barenen Gewande und bem ledernen Gurtel entweder Elias ober - eine Rolette fein muß.

Nach diefen allgemeinen Gefichtspunkten, die wir an= gegeben haben, unterscheiden fich nun die Perioden der Tracht a) in die, in welcher das subjective Moment vor= berricht, die Bekleidung der Roth; dann b) in diejenige, in welcher das objective Element vorherrscht, die claffische Tracht; und endlich c) bie, in welcher beibe Glemente im Gleichgewichte find. Diefe felbft aber wird eigentlich erft eine Bewegung, eine Geschichte haben, in welcher wir vorläufig brei Perioden unterscheiben, namlich die ber Nationaltracht, ber Modetracht und ber Tracht ber Per: sonlichteit. Die erfte ist abgelaufen, in der zweiten fte: ben wir, und den Begriff der dritten anticipirt die Speculation. Naturlich gibt es noch einzelne feinere Ruancen, namentlich bei dem Übergang von einer Periode in die andere, und wir werden auch fpater noch mehr barauf bingumeifen Belegenheit finben.

Man konnte bie Frage aufwerfen, ob bie Tracht zuerst ihrem physischen ober ihrem geistigen 3wede gebient habe, und wenn auch in erster Beziehung biese Frage etwas Musiges hat, sofern es ganzlich von ber Laune bes Klimas und ber Witterung abhängt, ob sie bem Men-

fchen mehr ober weniger biefes Bebarfnif aufbranen will, so ift fie boch in der andern Beziehung um fo ent fcheibenber fur bie Bebeutung bes Gewands, und es ift ein schoner, bebeutingevoller Bug in unfern biblichen Urfunden, bat fie idenfalls jungtit bim Dewende ein geiftige, ethische Bestimmung geben (Gen. 3, 7), welcher dann die physische nachgefolgt ju fein fcheint im Bu: fammenhang mit einer Beranderung bes Bohnfibes ber erften Menfchen (5, 21). "Gie murben gemahr, bas fie nadet maren", einfach barin liegt die Rothigung jur Betleibung; es ift eine moralifch afthetifche Dothwenbig: feit, daß ber Denfch betleidet fei. Der Denfch ift me fentlich geiftiges Befen, und es ift barum nothwenble, bag an ihm nichts Schlechthin Naturliches, fonbern auch bas Naturliche pneumatisch fei. Das Raturliche muß geiftig vereicht, b. h. naturlich verhalt fein, es muß bem Ausbrud geiftig freier Beftimmung bienen. Bo man namentlich in neuer Beit ble nachte Sigur ber befleibeten vorgezogen hat, ba fonnte man bagu nur burch eine ungeistige, habliche Betleibung, die allerdings wieder jur nachen Naturlichteit als ihrer Correction zuruckführt, verleitet werden. Segel macht darauf aufmertfam ("Afthetit", Ih. 2, S. 407 fg.), welche Gotter von den Griechen betleibet, welche nacht bargeftellt murben. Wir bemerten baren den Übergang des Ramebienftes zur Religion des Geiftes.

Bunachst dient also die Bekleidung nur der Neth in geistiger wie in physischer Beziehung, das Feigenblatt für die Scham, das Fell für die Bitterung. Der Noth, geistiger, wie physischer, genügt an der Berhüllung. Abet diese Periode wird überall fehr vorübergebend sein. Es läßt sich in der blogen Negation nicht verharren. Der Mensch will nicht blos verhüllen, was er ist, sondern er will auch etwas, auch leibtich etwas sein.

So fommt es nun gur geiftig positiven Bedeutung der Bekleidung. Sie foll nur das Unschone, also enweber blos die bem Dienft der Raturlichfeit bingegebene Seite der Geftalt, ober wol gar naturliche Gebrechen verhüllen, jugleich aber bie fcone Form enthallen. Bie die Babt: heit ber mathematifchen Linie, fo die Schonbeit ber afibetifchen liegt jenfeit ber Erfahrung. Ans biefem Grunde nun icon wird die Befleidung dem Radten vorzugiehm fein, wenn fie fo eingerichtet ift, bag fie erinnert, die Formen ber vollenbeten Schonheit nicht in einem einzel nen Eremplar gu fuchen, andererfeits bem bichtenben Bedanten Beranfaffung gibt, Das, was die außere Anfchauung nur unvolltommen darbietet, in ber inmern zu vollenden. Wenn fie fo eingerichtet ift, fagen wir, und es wird bies die Bestimmung einer wahrhaft ibealen Tracht, beren Stelle außerhalb bes gefchichtlichen Ruffes wir baburch bezeichnen, daß wir fie bie claffische nennen. Gie ift in die Beit eingetreten bei ben Griechen, fodag wir nicht fagen durfen: Die Griechen batten eine Rational: tracht, fondern bie Aracht, aufgefaßt in ihrer ibealen Bebeutung. Salten wir ben eben angegebenen allgemeis nen Sinn ber Betteibung feft, fo ergeben fic baraus bie allgemeinsten Erfoberniffe ber Tracht. Sie muß ver: ballend enthullen, fie muß alfo nicht blos die Theile bet

Adepens, welche bir unmittelbauften Ongane bes Geiftes find, und damit fie blis fein tonnen, ber unvertummerten Aufchauung bargeboten werben follen, möglichft unbebedt laffen, fondern fie muß auch die übrigen Linien bes Lel: bes nicht gerftoren, was baburch gefchieht, bag fie entweber in eine nicht ju unterscheibende Ginheit mit bem Leibe fich fetbit, wie fo oft bei fpatern Rationaltrachten, auch folden, welche ben bedeutendften afthetifchen Berth haben, Die aber baburch in bas Gezwungene und Maniritte fich verirren, voetommt; ober baß fie fich gar an bie Stelle des Leibes felbft feben will. Jebes Gewand, bas fich als Sewand nicht mehr von bem Leibe, ju bem es gebort, unterfcheiden lagt, bas in Gefahr bringt, ben Rod mit bem Manne ju verwechseln; ober wol gar eine gang andere Linie als bie, welche bem Leibe wirklich angehort, ibm unterschiebt, verfehlt feine Bestimmung. Das Gemand muß fo befchaffen fein, bag es bem Billen nicht nur tein Dinbernif in ben Beg legt (fleif), fonbern fo, bas es ben Ansbrud beffelben, die Bewegung fichtbar werben laft. In biefer Begiebung erfullt bas griechische Sewand in so bobem Grabe die Bestimmung der Tracht. Es bient nur jum hintergrunde, auf welchem bie Formen bes menschlichen Leibes um fo beutlicher hervortreten. Es tobtet nicht die menschliche Form, wie manche unserer mobifchen Rleiber, fonbern es erhoht ihre Lebenbigfeit, Die Anschaulichkeit ihres Lebens. Ja bas Gewand wird gerade badurd, bag es fich felbft in befcheibenem Unterfchiebe von bem Leben balt, bie bienenbe Stelle einnimmt, nicht bie gebietenbe, felbft unmittelbar lebendig, es wird bie Moalicheit ber Perfon bamit gegeben, fich in bas Ge= wand fortzufegen, ibeelles Leben in bas tobte gu haus den. Die Momente ber Drapirung und bes Tragens, wie wir fie oben an dem Gewande unterschieden haben, tommen am vollständigften ju ihrem Rechte, mahrend in ber geflebten und gegerrten Dobetracht beibe pfpfiognomis fche Bestimmungen, ja fogar bie Farbe, wie wir weiter unten feben werben, bis auf ihr Minimum reducirt, oft gerabehin vernichtet find. Das griechische Gewand ift nur eine Salle, bie wie von oben fallen gelaffen ift über die Menschengestalt, die allen, namentlich aber den Linien eine Folie bereitet, in welchen bas Begemoniton bes Menfchen hervortritt. Er fcuttelt fein Saupt, und bies ift frei, und nur an ben Schultern hangt leicht bas Bewand, bas von ba an über bie untern Glieber binabfließt. Freitich vereinigten fich barum folche Gewanber auch nur mit folden Leibern, wie fie bie Griechen gu bilben fuch: ten , ju einem fconen Gine. Banbiemenelander in ein griechifches Gewand gehullt murben boch nie eine griechis fche Geftalt werben.

So erfdeint die griechische Tracht als die classische, ibeale Tracht. Die Sorgfalt, welche die Griechen auf das Gewand wendeten, zeugt, wie wenig ihnen die Tugerlichkeit des Menschen ein Abiaphoron war; der Takt, wie welchem sie das Gewand in seiner echten Bestimmung segten, zeugt, wie sie auch dier das Bott der Schnieit waren. Die Anserung des Gedankens litt an keiner Abstraction, und das gehört eben zur Classicität

bes Bolbs, aber mol ber Gebante felbs. Menfc nur icone Form, nur belebte Bilbfaule, fo mußte bas griechische Bewand Tracht ber Menschheit werben, oder mare es. Seben wir noch einmal bas lange, faltige Gewand ber Griechen, fo muß es einleuch= ten, daß in ihm der Begriff ber Perfonlichfeit, fofern diese nicht eine besondere ift, sondern jeder nur mabrhaft, Perfon ift, fofern es alle find, nicht gu ihrem vollen Rechte tommt. Es ift mehr ein Gewand für Gotter als für Menfchen. Dies lange, faltenreiche Gewand war nur für ein Leben, bas fich zwischen olympischen Spielen und dem spagierenden Dafein er ayopa theilte. Dort. wo der gange Mensch zur Thatigkeit tommen follte, ents fleibete er fich alles Gemandes, und die Borausfegung war dabei nicht nur der Standpunkt eben ber nackten Naturlichkeit, nicht der verklarten, vergeistigten, sondern auch ber griechische himmel, ber eine folche Entfleibung ohne Schwierigkeit moglich machte. hier bas lange Be= mand zeugt von einem Buftand ber Dufe, wie er nur stattfinden kann ba, wo bie alltägliche Bewegung bes Lebene burch den abstracten Willen geleitet wird, eine gewiffe besondere Bahl von Menschen mit der Rube ber Gotter, wie ber Phibische Beus, über den niebern Beme= gungen des Lebens thront und die Dienste der Roth von einem andern Geschlechte fich verrichten lagt. Durch bie iconften Falten bes griechischen Gewandes gringt bas gerriffene, entmenschte Untlig eines Beloten. Das ift ble endliche Seite des griechischen Gewandes, es überwindet die Demmniffe ber allgemeinen, freien Perfonlichteit nicht, fondern es abstrahirt von ihnen. Es ift zwar nicht Da= tionaltracht, eine Besonderheit, die andere Besonderheiten neben fich hat, aber Gattungetracht und gwar einer bobern Gattung, die andere, niebrigere Gattungen unter sich bat.

So gibt une bas griechische Gewand einen allgemeis nen Dafftab fur die Belleidung, aber felbft nur allgemeine Bestimmbarteit, nicht besondere Bestimmtheit, burd welche das Gewand erst zur eigentlichen Rational= tracht wird, d. h. ju ber Tracht, welche ber 3bee ber Betleibung mit Rudficht auf die klimatifche Gigenthum: lichteit eines innerhalb naturlicher Grenzen abgeschloffenen Lanbstrichs, und auf ben Kreis geschichtlich gebildeter Ge= wohnheiten gewiffe feste Bestimmungen gibt. National= tracht werden wir alfo einerfeits ba nicht fuchen burfen, wo fich nur verlorene Spuren der Ibee finden, und bie Art der Bekleidung nur abhängt von dem Zufall bes augenblicklichen Bedürfniffes, anbererfeits aber auch ba nicht, wo naturliche ober geschichtliche Berbaltniffe einer besondern Lebensbildung binderlich maren. Babrend un= ter ben europäischen Bolfern hauptfachlich bie Ungarn (Magparen), die Polen und Spanier eine Nationaltracht haben, fo find bie Deutschen und bie mit ihnen famm= verwandten Englander, Die Frangofen und die mit ihnen verwandten Italiener nie zu einer eigentlichen Nationals tracht gefommen. Bei ben genannten brei Rationen aber, beren Gewande bas Malerifche nicht abgesprochen werden tann, findet fic bas Gemeinfame eines eng an=

lienenben UnterSteibes mit bem barübergeworfenen reichern Dberfleibe, und wenn g. B. Polen und Dagparen ihre Bermandtichaft auch im Semande nicht verleugnen, bis auf die grabestenartige Befehung bes Dbertleibes binaus, fo tiltt boch gerade bei biefer Bermanbtichaft bie unter: Schiebene Rationalphysiognomie um fo bestimmter hervor in bem fangern und bunftern Rocke bes Polen, und in bem fürgern und farbenreichern bes Ungare. Befentlich verschieden von biefen ift die spanische Tracht, und sie mit ihrem furgen, aber reichen Mantel mit ihrer ebeln Ropf: bebedung, mit ihrer Farbenpracht gebort wol ju bem Bolltommenften, was auf dem Gebiete ber Rationaltracht erschienen ift. Diefe ibeelle Bolltommenheit, wodurch fich Die genannten breierlei Erachten hervorthun, hat bei ih: nen, gumal bei ber fpanifchen, begunftigt burch bie politis ichen Berhaltmiffe, auch bie Schrante nationaler Befonberheit burchbrochen, und zeigt une ben Ubergang von ber Rationaltracht jur Mobetracht.

Die Nationaltracht ift geschichtlich vergangen; nur bier und ba noch in einem Canbe ober in einem Stande, bie nicht eilig genug fich in ben Fluß ber Geschichte fus gen, findet fich ein Uberreft berfelben, aber auch ba mehr nur für festlichen Pomp als ber Stolz ber Uberlieferung aufbehalten, oder, wie in bem Bauernftanbe ber meiften Gegenben, mit allerlei Klidwert ber Mobe untermengt. Die Abstraction der Nationaltracht besteht barin, nicht fomol, daß fie Bolt von Bolt unterfcheibet, benn biefe Unterschiede sind einmal da und können sich in einer bo: bern Einheit auch ber Tracht immerhin wieder ausglei: chen; aber barin, baf fie blos bie Ration hervortreten laft, die Rationalphysiognomie verwirklicht, aber bie Inbivibuglitat verwischt und, um die Rationalitat als ben Unterfchied von andern festzuhalten, gewiffe Bestimmun= gen unveranderlich firirt.

(Der Befdluß folgt.)

Bur polnischen Literatur.

Segen bie zuerst von dem Grafen Eduard Razynski versöffentlichten, auch ins Deutsche übersehten und von deutschen Stkorikern geschäten "Memoiren von Passet" sind in neuester Bett von einigen Seiten der Zweisel erhoben worden, einige Gelehrte wollten sie geradezu für untergeschoden halten und der Berf. der "Reuesten polnischen Literaturgeschichte", Prof. Wiezeniewsti in Kratau, sprach dem Werte salten historischen Werth ab und wollte es nur als eine zur Unterhaltung dienende Schrift gelten lassen. Dieses Urthal gelangte zu einigem Ansichen. Reuerdings aber ist von Lachowicz in der talgerlichen Wiedelner ungefunden worden, das nicht nur einen Beleg für die Authenticität der "Nemoiren von Passet" liesert, sondern dieseschweitstätung bisher undelannter Schäge der polnischen duch Medsschiftstätung bisher undelannter Schäge der polnischen Siteratur einen Ramen gemacht dat, hat diese Ergänzungen zu Passen" (Wilna 1843) abbrucken lassen.

Eine Bibtiothet altpolnischer Schriften: "Biblioteka starotytna pisarny polskieh", hat ber als herantgeber von Sagen und Bolfelieben besannte Bojcicki bagennen. Der eben in

Barfchau erschimene erfte Band enthält zehn in geschickticher und spenalticher hinsicht merkwärdige altyolnsische Schriften aus bem 16. und 17. Jahrhundert, theils nach Manuscripten, theils nach alten seitenen Druden. Unter Anderm sindet man die Aragodie "Jephteb" von Ian Zawieti vom I. 1867, ein religibse Gedicht der Zosia Diednicka, in dem Ab der Dauf destie deutschricht, "daß Gett den niedeigen Menschendinden die Gerechtsame und Artikel der Armenier vom I. 1601, auch Abbrücke von Broschünen, die die Stelle der Zeitungen vertraten, über Choditiewich Jug nach Leftland vom I. 1608, über die Siege Ian Sobiedt's vom I. 1662 u. s. w. Die Wickspleit diese Mittenschmans für die polisische Literatungeschichte sendere im der nur dem eifrigen und tüchtigen Perausgeber die Unterstützung des polnischen Publicums nicht sehen, damit sein Wert nicht, wie ahnliche, ins Stocken gerathe.

Bon ber angetündigten vollständigen Ausgabe von Brodinsti's Werten sind bieber der erste, zweite und fünfte Abeil erschienen. Sie enthalten die "Sielankl" und den "Wienlaw", poetische Derstellungen aus dem polnischen Landleden, durch welche Brodinsti' zuerst die gewöhnliche breitgetretene Landsnage der französischen Rachahmung verließ und, in das nationalpolnische Leben hineingreisend, die reichen Schäfe, die sür den Bichter in demseisen lagen, and Licht zog. Die übersehungen, die bier wieder abgedruckt sind, bekunden, wie tief Brodzinsti in die Eigenthumischeiten der fremden Sprache einzugehen verstand. Außerdem sindet man auch die kritischen Ausserbem sindet man auch die kritischen Ausserden ber Dpalinsti, Rarpinsti, Woronicz. Die Sammlung ist auf zehn Bande berechnet. Der Verleger hat den ganzen Rachlas Brodzinsti's an sich gekauft.

12. b. A. "Noworecznik literacki na rek 1843" hat ein Geistlicher, Krasinsti, ein religibse Azschenduch in Wina erscheinen lassen. Es enthält theils religibse Gebichte, theils Abhandlungen über Religion und Moral, in benen ebenso ernste wie gebildete Ansichten hervortreten.

Das Malineti'sche Institut in Lemberg hat eine Schrift "O Ormiansch w Polsee" (Cemberg 1842) abbrucken tassen, bie ein willsommener Beitrag zur Geschichte ber Polen bewohenenben fremben Bolkerschaften ift. Sie enthalt viele neue Mitteliungen über die Armenier in Polen, insbesondere in Galizien, und ist um so zuverlässiger, als der Berk., ehemals Professor der Armenies ift.

3. 3. Aralzewski, einer ber geistvollsten und fruchtbarften jungern Literaten Polens, hat seine frühesten Gebichte in einer neuen Sammlung (2 Able., Barschau 1843) wieder abbrucken lassen. Es sind Ergüste jugendlichen Gefühls, nicht ohne daß ein wahrhaft dichterischer Beruf zu erkennen water. Im zweiten Steite sindet ich ein Drama, "Halezka", bessen Stoff aus Polens Borzeit (3. 1554) entnommen ift.

Noch freundlicher werben die Liebhaber polnischer Doeste bie Sammlung der Gebichte von Ahomas Padura ("Piena Tomasza Padury", Ewow 1842) aufgenommen haben. Dieser Dichter gehoet zu denen, welche in der Utraine zwest wieder das Ambenten an eine glocreiche Borzeit wocken. Niemand hat doer mit gleicher Anmuth gedichtet, Niemand ift so tief in das herr des Bolles eingedrungen wie er; die meisten seiner Lieder west das ukrainische Boll auswendig; gerade die schönsten sind nicht in polnischer Sprache, sondern in dem anch ser Volen leicht verständischen ukrainischen Dialekte versast, der an Araft und Geschmesdigkeit den polnischen übertrisst. Die "Dumy", balladenartige Gedichte, haben einen in andern Sprachen unanchahmlichen, melancholischen Anstrick. über Padura's Lebens-verdilinisse das man nur wenig Kachrichten. In der Akraine geboren, besuchte er die Echule in Augmenten. wollte dam lange im Robitpnism und defunte mit Bactan Reponsti von 1817—20 den Orient. Er starb sehr frah.

fåt

literarische Unterhaltung.

Sonntag,

Nr. 232. -

20. August 1843.

Die Physiognomik der Tracht. (Beschluß aus Rr. 201.)

Um aber ber Individualitat ju ihrem Rechte ju verbelfen, mußte gunachft die ftabile Besonderheit ber Rationaltracht gebrochen merben, und fofern die Mode dies that, ift fie ein wirklicher Fortichritt und bie Soffnung und das Streben Derer eitel, die von ihr wieder auf de Rationaltracht zuführen zu konnen meinen. Die ein: mal überstiegene Stufe lagt sich nicht mehr repristiniren. Das Bolt ift jur Bolferfamilie ermeitert, Die Bolfe: phpfiognomie jur Bolferphpfiognomie befreit, unter ficht: barem Ginfiuf ber Beltreligion bes Chriftenthums, benn bie nicht-driftlichen, inebefondere die gang naben mohammedanischen Bolter Schloffen fich aus von biefer Bereinigung. Die unveränderliche Stabilität der Nationaltacht wird gebrochen durch die Beranderlichfeit, welche teinen Unterfcied befteben lagt, Alles nivellirt, teinen ale den von beute und geftern. Rur noch Amtelleiber, Uniformen, Regimentenummern, Menschennummern und Parlamente: perruden halten fich einigermaßen neben biefer Ununter: fciedenbeit, aber auch über fie fcheint es immer mehr die absolute Berrichaft bes ichmargen Frade ju gewinnen. Doch mit jenem Nivellement wird nur die andere Ab-Araction sanctionnirt, verandert man nur, um ju veranbern, nur um nicht ftabil ju fein, nicht um fortgufchreis ten, fo fallt man ebenfo febr und in noch hoberm Grabe als bei jener Stabilitat aus dem Leben ber Idee bin= An die Stelle des hausvaterlichen Regiments der Rationaltracht, von welchem man emancipiren wollte, trat erft bie absolutefte Tyrannei, an bie Stelle ber Be-Aixmenungen der Idee der launenhafteste Bufall. Tracht pratendirte jest vollige Gubstantialität, und laßt bas nun generis neutrius gewordene Menschlein in fein Domunculusgebaufe bineinkriechen. Die Tracht ift nicht mehr blos bas Dienende, wie fie es bei ben Briechen geroefen, bas Dienende, bas, an fich gestaltlos, bamit um fo mehr geeignet war, jede Perfonlichleit in fich fortgu= feben, bie Bestalt von jeder Individualitat fich frei geben m laffen. Die Tracht nimmt nun felbst Gestalt an, fie wind etwas für fich neben der Phyfiognomie des Indivis bunnt, die Rleibung tann jur Roth fur fich allein fteben, und leiftet formlich Bergicht auf den Menschen, ber barin untergebracht werben foll.

Aber eben biefer übermuth tommt vor dem Fall. Die Mode will nur negiren, es fehlt ihr als dem gertreuen Typus des tritischen Geistes unserer Zeit die Postition, es fehlt ihr Mart und Bein, und so wird ihre eigene Herrschaft unmittelbar das Wertzeug der Realistrung ihrer Endlichteit. Sie ist schon langit so weit gertommen, sich selbst zu verspotten, mit einer weit schaftern als Aristophanischen Galle über sich selbst herzusallen. Der impotente Muthwille der Tyrannei läst ihr teine Ruhe, bis sie in jeder neuen Bestimmung sich selbst carifirt hat. Kein Glied des menschlichen Körpers vom Scheitel bis zur Fußspise ist verschont geblieben, und ihre Laune eilt der Erschöpfung zu.

Mehmen wir bas erfte ber oben angeführten Momente, bie Farbe des Gewandes, und betrachten an ihm die beutige Mode. Das Festgewand des Mannes ift vom Ropfe bis jum Kuße fcmart, bas bes Weibes ebenfo weiß. In der That, eine fcneibendere Gronie ift noch nicht erfunben worden, als die bier die Dode an fich felbft ubt, bie beiden Seiten der Farblofigfeit in fich barguftellen, nicht zu gedenken, wie webe es bem Auge thut, bas fich einis germaßen feine Naturlichteit behalten bat, in einer reichen Gesellschaft alle Farben verbannt und das Farblose nur ju einem punktirten Grau gemengt gu feben. Wenn Goethe in feiner "Farbenlehre" (§. 60) zeigt, wie bas Auge Totalität der Farben fodere, und es deswegen nicht fur wohlgethan halt (§. 55), jur Schonung Der Augen sich gruner Glaser ober grunen Papiers zu bedies nen, weil jede Farbspecification dem Auge Gewalt ans thut, und bas Organ gur Opposition reigt, wie viel meht heißt es dem Auge, d. i. dem Geschmacke Gewalt ans thun, wie viel mehr muß er zu Opposition gereigt werden, wo man Alles nur in Schwarz und Beiß theilt!

Weit mehr aber noch als in der Farbe zeigt sich das Caricitte der Mode in der Draperie, die hier, wir durfen schlechthin sagen, ganz zum Schnitt geworden ift, teinen Punkt mehr fur die freie Gestaltung übriggelassen hat, sodaß man auch hier nach hegel ("Asthetit", Ab. I, S. 412) immer nur den Schneider sieht. Erinnern wie und, um ein Beispiel unter tausenden anzusühren, an die vor einigen Jahren in der weiblichen Aracht ausgestommene Blouse. Man muß gestehen, daß seit lange teine Mode von der Idee der Aracht so viel an sich

hatte wie blefe. Aber ble arrogante Mobe war gerabe barum nicht bamit zufrieben. Sie rucke so lange an ber Schulter herab über ben Arm, bis die Breite in ben Schultern und die Kurze der Arme eine monstrose, ste erweiterte so lange den weiten Armel, bis dieser zum Rock, das Sanze zum Zerrbild geworden war.

Wollten wir noch etwas von der unschönen Tracht bes iconen Geschlechts sprechen, fo verbiente ihr Ropf: pus, ibre Sute, bie ben Menfchentopf jum Rog = ober Beufdredentopf machen, und ihr Lodenbau befondere Mus: zeichnung, welcher lettere vor noch nicht lange wie ein Unfas jur Behornung (Ubergang von bem Biebertauer mit gespaltener Rlaue jum Suf), oder wie bas Reft eis nes Bogels und zwar nicht gerade bes zierlichen Rolibri, fonbern bas eines Raubvogels, jum wenigsten wie bas einer Elfter mitfammt ihrer Brut fich ausnahm. Wenn baber der Berf. der oben angeführten Schrift (S. 29) Recht behalten wollte, bag ber gegenwartig herrschende weibliche Ropfput in feiner Gesammtheit berjenige Theil ber meiblichen Mobetracht fei, ber am Ende noch am ebeften als etwas Ganges, Charafteriftifches, ber Beit Gi: genthumliches baftehe, fo murbe bies wenigstens nicht gum Bortbeil ber Menschlichkeit bes iconen Geschlechts gefches ben tonnen.

Bei ber mannlichen Tracht werben unter ben mobernen Rleibungeftuden die Dofen und ber Frad die ent: fchieben mertwurdigften fein. Der Frad inebefondere ift bei all ber unbebingten Berehrung, Die er genießt, in ber That bas am meiften Auffehen erregende und jugleich rathfelhaftefte Rleidungsftud. Burbe Giner ber Borwelt , feinen Entel in folder Tracht feben, fo murbe er wol in Berfuchung tommen, ihm gugurufen: Mein Rind, bu haft bich ja falfch angefleibet, bu haft bas Borberfte gu binterft genommen. Much bei ber Berwechfelung Diefes Spfteronproteron murbe gwar bie Rleidung nichts meniger als fcon werben, aber diefe unnugen Flugel hatten dann boch bie Rurfprache irgend eines 3wede fur fic, namlich bie Stelle einer Schurge ju vertreten, mabrend fie jest amifchen bem Ertrem eines Stride jum beliebigen Feft: balten und bes Schurzfells ber Bergleute fich bin und ber bewegen. Wie in aller Welt ift man zu biefem Rleidungsftuce gekommen? Wir muffen es uns als Caricatur benten und es wird fich uns leicht entrathfeln. Seine ursprüngliche Geftalt mar ber Rod mit einer Reihe Anopfe und ziemlich langen Schofen. Diese Schöße binderten beim rafchen Geben, und es murbe bie vorbere und bintere Ede jebes Schoffes in ber Mitte fur bie Beit bes Bebens entweber mit einem Knopf ober auch nur mit einer Schlinge vereinigt. Überreft biefer Ent= ftebung ift noch ber militairifche Frad, beffen Revers fowol als die doppelte Farbe auf feinen Flugeln nichts Un= beres ift als ber umgeschlagene Rock, ber burch bas Um: schlagen sein anderefarbiges Futter sehen ließ. Dierbei durfte aber die Mode nicht fteben bleiben, fie fcnitt ab, was anfangs nur umgeschlagen war, fie fonitt immer mehr, immer tiefer, wie Jener, ber ju trage mar, feine schmubig gewordenen Rockschöße zu reinigen und fie burch bas wieberholte compenbiarifche Abiconeiben ber Rarie bale ber bis jum Bamms verfürzte. Dier tam es imar nicht bis jum Bamms jurud, von bem man nach ber Anficht bes obgenannten Autors ausgegangen mar, fon: bern zu einem 3wifdenwefen, bas nicht gifd und nicht Fleisch war, und bas fich eben bamit als bie Caricatur von beibem bezeichnete. Selbft die Uniformen machen feine Ausnahme, und faft icheint es, bag ein baurifches herauspugen mit Gold und Gilber bie Bestimmungen der Schönheit bei ihnen vertreten foll. Der ihnen eigen: thumlich ftebenbe Rragen, namentlich wenn er, wie bei ben meiften militairifchen Uniformen, vorn gefchleffen ift, entstellt eine ber schönften Partien ber menschlichen Geftalt, den Sals, der, ftatt das Saupt frei ju tragen, nun jum unformlichen, unbeholfenen Blod wirb, auf bem oft etwas noch Unformlicheres, fei es nun ein preuffe fcher But, ober Czato ober Ralpact u. f. w. (mit Aus: nahme bes ichonen Delms) bingepflangt ift.

Doch wir durfen uns nicht langer bei diefen Giniel: beiten verweilen, und noch etwas über bas Tragen ber Eracht anguführen tann um fo überfluffiger ericheinen, als fur biefes tein Raum mehr gelaffen ift und no: thigenfalls fich die gange Tracht mit geringer Nachbulfe auch allein hinftellen ließe, ohne bag etwas barin win; in der That das iconfte Seitenftuck zu dem Diogenischen Spott über die Platonische Definition vom Menschen. Sochstens bag auch die Mobe biefe ober jene carifirte Geberde bem Mannchen im Rode zu machen poridreibt. eine schiefe Berbeugung, ein Webeln mit ber Sand, ein judifches Bordruden bes burch bie unformliche Salebinde gewaltfam gehobenen Rinns u. bergt. Immer aber bleibt bas Befte babei, bag bas Ding, bas unter ber Laft biefer Fronie teucht, eine fo ernfte Miene bagu macht, oft eine mabre Leichenbitteremiene, ja bag es g. 25. gu ben Saupt: verbrechen in dem Coder der Tracht gehort, als eine Schwere Berlegung bes Anstandes angesehen wird, nicht mit dem gerschnittenen Rode, bem Frace fich anguthun, wo es irgend gilt, fich ju prafentiren.

Aber es ift aller Tyrannei eigen, fich felbft ju vet: fpotten, und in ihre volle Fronie einzutreten ift immer ihr lettes Stadium. Go tonnen wir auch fagen, baf wir im letten Stadium der Modeherrschaft fteben. Ginige Borwerte fcheint fie ichon aufgegeben gu haben, wie j. B. die Farbe im Frauengewand zu gewöhnlichem Gebrauche, fobag man jum Theil ichon in ber Babl berfelben nicht mehr blos bas Aufgeben aller Individualitat, fonbern ge: rade ihr Segen, Musbrud von Charafter finden fann. Aber wohin werden wir nach der Mode tommen? Gider lich nicht zur Nationaltracht zurud, wie Manche meinen, und wohin ju fuhren fich Biele die Dube gegeben haben. Die Nationaltracht hat die allgemeine Bestimmungen gewiffer Menfchenracen und Stamme ausgebrudt. Diefes Stehende hat die Mode in Kluß gebracht, aber fie hat bie abstracte, bie jufallige Bewegung an die Stelle beb abstracten Stillftandes gefett. Der Gegenfat von hera Mit und bes Gleaten auf bem Gebiet ber Trachten. Aber nun lagt fich noch ein Drittes benten, die Bewegung ber

Iber, ber Ibee ber Perfonlichkeit, bie als Ibee bas Do= ment ber Subftantialitat, ber Beharrlichteit in fich bat, und als Sichfeben zugleich bas Moment ber Bewegung. Es muß fure erfte die Ratur in ihre Rechte wieber ein: treten, und diefelbe Barbarei, die dem Pferde Schweif und wel auch Ohren ftust, wird auch in ber civilifirten Menfcheit aufhoren; man wird nicht bas Weib gum Ranne machen wollen baburch, bag man es in den Soultern breit, in den Suften eng ju fein nothigt, ben Rann jum Beibe, bag man ihm ben Bart bis auf bie Wurkl abschabt. Fürs andere werden die allgemeinen Bestimmungen, welche Rlima, Lebensweise in die Tracht bringen, wieder einkehren, aber nicht als ein für allemal Gegebenes und gleichsam das Individuum, die Indivis duglitat ilberbeckenbes. Es wird vielmehr einerfeits ein Kortidreiten mit ber Gefchichte bes Bolls ftattfinden, an: dererfeits ber Individualitat Raum gegeben werden, fich pollftanbig geftend ju machen. Man wird nicht bem Individuum eine Tracht von außen ankleben, weil fie Bolle: oder Mobetracht ift, aber bem gegebenen Indivis buum gerabegu wiberfpricht. Die allgemeinen Beftim= mungen merben gar nicht fo weit geben, um bierin noch Beschräntungen zu machen, sondern es wird vielmehr, wie es jest Raturtrachten, Bollstrachten und Mobetrachten nebeneinander in einem Bolte gibt, bann bie Trachten perfciedener Derfonlichkeit, bie unenbliche Berfchiedenheit in ber bestimmteften Ginheit geben, und es wird Aufgabe werden, fich nach feiner Perfonlichfeit, außern und innern Theils, ju fleiben, wie es ehemals Aufgabe mar, fich nach feinem Stande zu fleiben.

über Almquift als Romanschriftsteller.

2. Gabriele Mimanfo, ber lette Morbverfuch gegen Konig Lubs wig Philipp im herbft 1840. Bon C. J. E. Almquift. Drei Theile.

Seit ben in mander Begiehung classischen Romanen ber Frederife Bremer haben bie fcwedifden Unterhaltungefdriften in Deutschland einen großen Crebit gewonnen. Es ift immer bas Berbienft eines einzelnen bedeutenben Autors, bag er bie Aufmertfamteit ber gerftreuten und vergeflichen Welt auf eine Literatur ober einen 3meig ber Literatur gurudtentt. Bei bem Beifall, ben bie Arbeiten jener trefflichen Schriftftellerin fanben und finden mußten, war es naturlich, bas die umbersuchende Speculation bath bie fcmebifche Romanliteratur zum Gegenstanb mablte. Bir haben aus bem Schwebischen übertragen und bei uns eingeführt gefeben, mas folder Dube werth mar und mas nicht. Im Gangen genommen tonnen wir gefteben, bag in ber Cache ju viel gefcheben ift, und bag bie Ausbeute biefes Schachs tes ben guerft erregten Erwartungen boch nicht gang entfprochen bat. Der Literaturgeift bes Romans fcheint in Schweben mehr auf ben Frauen als auf ben Mannern zu ruben. Bahrenb man in Deutschland ben Romanschriftstellerinnen ben Borwurf unmabrer Lebensauffaffung und ber Darftellung unmogbiett ober untunftlerifcher Lebeneverhaltniffe macht, fcheint in Coneben gerade ein übergewicht prattifcher, thatfachlicher und frin Ergreifung bes Lebens und feiner Combinationen auf Seis ten ber Frauen zu fein, und bas Mastofe, Unfeste, Flatternbe und Unmahre fich zu ben manntichen Autoren gestüchtet zu baben. Mit biefem Rachtheile warben sie gegen bie Franen num entschieben gar nicht antampfen tonnen, wenn nicht andererseits ber Barzug poetischer Intentionen und kahner Erfindung ihnen zur Seite ftande, zwei Eigenschaften, die freilich in den ibplijeschen schwedischen Frauenromanen gang vermißt werben.

In biesen beiben Borgagen ift ber Geistliche Almquist ebenso ausgezeichnet als Frederike Bremer es in der Erfassung und Dars, stellung des wirklichen Lebens in fast allen seinen Schattirungen ist; und wie sie in ihrer Welse alle ibre Mitschwertern berduntelt, so in der seinig en Almquist seine Mitschber. Imisschen den beiden den Grieben der schwedischen Bomanisteratur aber sindet gar kein Bergleich statt, da sie fast keinen Berührungs-

puntt miteinanber gemein haben.

Die ftarte Seite Almquift's ift bie Malerei eines gang ger= rutteten Seelenzuftanbes, Die Darftellung bes Außerorbentlichen, Abnormen, bes Phantaftevollen, ja bes gang Phantaftifchen, unb wir wiffen, daß Freberite Bremer gerabe im gang Gefehmäßigen und Gewöhnlichen groß ift. Almquift bat nur außerorbentliche Begebenheiten vor Mugen, wie fcon bie Babl feiner Mitel zeigt, und ergabit felbft bas Gewohnliche auf abenteuerliche Art — bei Frederike Bremer gilt gerabe bas Gegentheil. Rur in einem Fehler begegnen fich Beibe, und zwar in einem folden, ber in Deutsche land, feit gefer's Beit, außerft unangenehm empfunben wirb, namlich in ber unmaßigen Einmischung bes Dialogs in ihre Erzählungen. Um mit einem Borte enblich ben ganzen Unterfcied zwischen Almquift und Frederite Bremer zu bezeichnen, fo last fich fagen , bas ber Erftere eine Belt unb Denfchen feis ner Schopfung, bie 3weite aber bie Belt und ben Menfchen von Gottes Schopfung barftellt. Und fo mogen benn Beibe Recht haben!

"Eintomara" ift jebenfalls ein geistreicher Roman, ber feb-nen Stoff mit Begeisterung ergreift, begt, liebt und ergranbet. Die Ermordung Gustav's III. von Schweden gewährt bem Dichs ter auch einen fo vortrefflichen biftorifden hintergrund, bag gu bewundern fieht, warum berfelbe nicht icon fruber zu einer Dichtung mit abnlicher Aufgabe benutt worben ift. Richtsbeftoweniger hat ber Berf. eber alles Unbere, als einen hifforischen Roman in unferm Ginne geliefert. Bon einem ernfthaften Berfuch, Parteien und ihre Fuhrer, Ereigniffe und ihre Debel und Motive, ben Konig und feine Gegner gu geichnen, ift nicht bie Rebe; ber Berf. fturgt fich, feinem Triebe folgend, vielmehr von vorn herein in einen Strubel von abenteuerlichen Fictionen. Gine grelle Probe biefer entschiebenen Reigung fur bas Abenteuerliche und Unnaturliche findet ber Lefer im Gingange bes zweiten Theile. Abolfine foll aus bem Saale gerettet werben, in welchem foeben ber Ronigsmord vorgefallen ift, und beffen Thuren gefchloffen finb, um Riemand undurchfucht zu entlaffen. Wie geschieht dies? Das Fraulein im Ballftaat klettert an bem Geftange ber Theatercouliffen in die Bobe, bis unter bas Dach bes Gebaubes, mo fie endlich ju einer Ballettangerin gelangt, bie bort ihr Antleibezimmer bat. Diefe Rletterpromenabe ift bie abenteuerlichfte Unmbglichteit, bie fich erfinden tieß; eine einfache verborgene Treppe batte bem Dichter benfelben Dienft gethan, aber feiner Reigung entsprach in diefem galle bas Unnaturliche. Die Schicfale ber entronnenen Ronigemorber bilben ben Stoff biefer Ergablung, und ber Berf. fand fich unter biefen abenteuerlichen Begebenheiten, bie wir nicht gergliebern wollen, wie in feinem Glemente. Die Betenntniffe Antarftrom's find hiftorifd. Die Geschichte enbet mit ber Schein : Greeution Donna Azouras be Tintomara, ber Beibin, welche im Balb von Solna mittels 16 Dustetenschuffen, ohne Rugeln, hingerichtet werben foll; eine Schein : Erecution , aus welcher burch Berrath eine wirkliche wird. Un biefem Orte finbet fich folgenbe Metapher: "Die ernften Grenabiere ftanben ba mit Schnurbarten, in benen fich vor Erwartung bie Daare wie Bors ften hoben." Dan fieht, bie beutschen Romantifer haben von Drn. Almquift im Puntte ber Geschmadwibrigteit bier und ba noch zu lernen.

"Gabriele Dimanso" bat im Stofflichen viel Bermanbt-

l. Aintomara, Greigniffe turz vor, bei und nach ber Ermorbung Guftav's III. Bon G. J. E. Almquift. 3wei Theile.

fcheft mit "Antomara". Auch hier ift Konigemorb, Staatsmfturg bas Thema; eine gtubenbe Gublanberin ift bie Belbin, weiche die Manner wie Puppen regiert und die Knoten fchurgt, wetche jene burchhauen muffen. Diefe Belbin erweift fich enbtich gar als eine Richte Abb : el . Raber's und ift felbft im Begriff, ben Gultan und Balee ju Brabern ju machen. Doch bas erlandt ber Berf. und bie Diftorie nicht, und Alles endet mit einer Reife nach Tetebempt unter ficherm Geleit und an ber Beite ihres getiebten Schwebenfreundes Ronftantin. In biefer obne viel Aufwand von Geift und überlegung erfundenen Gefchichte ift bas Befte und Anziehenbfte bie Auffaffung ber politiften Buffanbe von Paris. Der trofige, vom fcwachen Gefet nicht bewältigte Einn ber Parteten, die Berbindungen in allen ihren Abftufungen, von ben bochften Gingeweihten burch alle Grabationen biefer "vertorenen Rinber ber Freiheit" binab, bis zu ben betlagenewerthen Opfern ber Strafenemeuten, und endlich diefe Strafenfchlachten felbft, find mit fubner und giuce licher Dand gezeichnet. Die Scenen und Geftalten, wie ber Schmied Brimoire, Ambrofe, Geraphine u. A., maren meifterhaft, wenn ber Berf. nur in ihrer abenteuerlichen Betleibung Das ju balten gewußt hatte. Richt minder tubn, aber mes niger loblich, ja taum zu rechtfertigen, ift die Art und Beife, in ber ber Berf. lebenbe Perfonen und Charaftere, wie Dars meg, Ebmond Blanc u. X., in feiner Erzählung auftreten läßt, Much diese Freiheit, wie jede andere, hat ihre naturliche Grenze; es war erlaubt, ben Ronig, ben Marfchall Balee in bas Drama zu verwickeln, aber biefe Befugnif endet ba, wo bie Person sich von bem Charafter trennt, und ein Roman, scheint uns, foll fein Antlageact fein.

Lieber, als uns weitlaufiger über ben Berth biefer hiftorifche romantischen Erzählungen zu verbreiten, welche von bem Borbilbe Balter Scott's nicht zu ihrem Bortheil abweichen und an Regelmäßigteit und iconer Form, an innerer Rothwendias teit und Gefehmäßigkeit felbst gegen die bessern deutschen Arbeis ten biefer Art unvertennbar gurudfteben, wollen wir biefer Ans zeige einige Rotigen über ben Autor felbft bingufugen, bie bei bem wachfenben Rachhall feines Ramens vielleicht willtommen fein mogen. Karl Jonas Lubwig Almquift, ber fruchtbarfte aller lebenden fcwebischen Schriftsteller, ift am 28. Rov. 1793 3u Stockholm geboren, wo sein Bater Ariegecommissar war. Er studirte zu Upsala und promovirte 1815 zum Magister. Rach einer turgen Unstellung im Staatsbienst zog er sich aufs Land zurud, nabm bann wieder eine Lehrerstelle zu Karleberg an und warb 1829 Rector ber neuen Schule gu Stockholm. 3m 3. 1840 reifte er nach Paris, legte jurudgetebrt fein Umt nieber und lebt jest wieber auf bem Banbe bem Schriftstellerberuf. Man follte taum glauben, bag biefer Beift, in bem eine bobe Mut ber Phantafie bemaltigenb und maflos berricht, eine Menge ber trodenften Schulbucher, Grammatiten, geographifche und hiftorifche Bandbucher und Abnliches bervorzubringen vermochte. Almquift ift Dichter in allen Gattungen ber Poeffe, finbet feine eigentliche Beimat jeboch im gefchichtlichen Roman. Rach feiner erften Arbeit in biefem Belbe, bie Rovelle "Det gar an" (,,Das geht an"), in welcher er etwas tegerifche Grund-fage aber bie Ebe betannte, wegen welcher er turglich, als Beiftlicher, in zwei Colloquien bat Rebe fteben muffen, ift er biefem Bebiete treu geblieben. Gine Sammlung feiner Ergabs tungen, welche er bas "Rofenbuch" genannt hat, besteht bis jest aus 13 Banben. Alle biese Geschichten werben von bem Berf. einem gewiffen Richard Furumo in ben Dund gelegt, ber fie Den. Dugo Comenstjerna ju beffen Abenbunterhaltung auf feinem Sagbichloffe im Rreife feiner gamilie vortragt. Auf bies Berhaltnis, bem Decamerone nachgeahmt, beziehen fich viele Stellen in ben Romanen felbft, welche ohne baffelbe unverständlich fein würben.

Das biefe Erzählungen Almquift's auch in Deutschland befriedigte Lefer binterlaffen werben, bafür ift burch fie felbft gesorgt; benn wenn fie auch nicht in jeber Etiele find, was ber bistorische Boman sein soll, so find fie bach voll amsehenden Stoffs, präcktiger, oft hinrespender Socalfardung, reicher, glabender Phantastie und fessender Begebenheit, sodas anzunehmen fieht, sie werden mit diesen Mitteln sethst eine unganstige Arbitel überwachsen, wie viel mehr also eine neutrale, wie die unserige ist.

Literarische Motizen aus Frankreich.

Reue in Frankreich erschienene hiftorische Schriften.

Tournois gab heraus: "Histoire de Louis Philippe Joseph, duc d'Orléans et du parti d'Orléans, dans ses rapports avec la révolution française" (2 Bbe); Pasquier, fruber Mitglieb bes Magiftrate gu Ponbichery: "Precis de l'histoire de l'Hindoustan", enthaltenb: Stiftung, Bachathum und Berfall bes Reiches ber Mongolen, die allmatigen Angriffe und Rieberlaffungen ber Guropaer, Die Coalition ber afghaniftanifden Rurften gegen bie Englander, Prufung ber verfcbiebenen bei ben Inbiern geltenben Religionsspfteme, wie auch ein Gemalbe ihrer anfanglichen Gefege, ihrer Sitten, Gebrauche und Ge-wohnheiten, und ein Resume ber Gefege, wonoch bie frangofiichen Riederlaffungen verwaltet werben. Ferner erfchien: "Illustrations de l'histoire de France", 120 hiftorische Retigen von Dichelant, 120 Gemalbe von B. Abam, mit einem Borworte von orn. von Segur, 60 Lieferungen, beren jebe 25 Gent. fostet; "La chronologie sacrée, basée sur les découvertes de Champollion", von André Archinard; "Rome chrétienne, ou tableau historique des souvenirs et des monuments chrétiens de Rome", von G. be la Cournerie (zwei ftarte Banbe); "Histoire des invasions des Sarrazins en Italie du 7ième au 1 lième siècle", von C. Famin; "Histoire des états-généraux et des institutions représentatives en France depuis l'origine de la monarchie jusqu'à 1789", von A. C. Thibaubeau (2 Bbe.). Mit dem 32. Banbe ift jest beschioffen : "Nouvelle collection des mémoires pour servir à l'histoire de France depuis le 13ième siècle jusqu'à la fin du 18ième, précédés de notices pour caractériser chaque auteur des mémoires et son époque, suivis de l'analyse des documents historiques qui s'y rapportent", von Dehaub und Poujoulant.

Auf die attere franzbsische Literatur beziehen sich solgende neu erschienene Schriften: "Le romant du renard, par Pierre de Saint-Cloud et Jacquemare Gielde de Litte", nach den Manuscripten aus dem 13., 14. und 15. Jahrhundert herauts gegeben von Meon (4 Bde.); "Fabliaux et contes des poètes français des llième, l'Aième, l'Aième, l'Aième et i Sième siècles", nach den Manuscripten der tonigl. Bibliothef berausgegeben von Barbazan und Meon (4 Bde.); "Glossaire de la langue romane, contenant l'étymologie et la signification des mots usités dans les Ilième, I Idème, I Idème, I Idème, i Idème siècles", von I. B. Roquesort; "Le grand d'aussi, sabliaux ou contes, fadles et romans du l'Aième et du l'Aième siècle, traduits ou extraits" (5 Bde.), dritte betrachtich vermehrte, mit 18 Bilbern von dem jungern Meon ausgestattete Auslage.

Bon bem angenehm aber ziemlich oberflächlich reflectirenben Blanqui erschien "Voyage en Bulgarie pendant l'année 1841", worin sich manche interessante Facta in Bezug auf die christiche Bewolferung ber Turtei besinden.

Unter bem Titel "Cours d'esthétique" überfest ein gewisser Charles Benard Segel's Borlesungen über Uppetit. Box turzem erschien davon die zweite Abthellung.

literarische Unterhaltung.

.8481:9uguff. finns wan fagt biefer iller unter Unt ein bei G. 2011

Die Dichterfürffen.

Auch noch eine Betrachtung über Goethe"und Schiller.

Es gibt gefchichtliche Mamen, welche, nachbem ihre Eigenthumer langst nicht mehr auf Erden sichtbar find nur wieber von einem menschlichen Dunbe ertonen ober im Buchftabenreiche erscheinen burfen, um fogleich Jeben mann ju elettriffren und unfere Aufmerkfamteit in Anfpruch ju nehmen. Die haben Sifforie und Roman. Liebe und Sag, Bahrheit und Luge, den Ramen Na= poleon ausgebeutet und beffen geistige und torperliche, moralische und physische Eigenschaften bie in die wingigs ften Kafern zerlegt! Man barf blos zulangen, um aus bem enblosen Material von Anekboten und Charaftergugen, Biographien und Dentschriften aller Art, über fein offent: liches und Privatleben, fich ein vollständiges Portrait bes unfterblichen Dannes gufammengufegen, je nachdem die Sympathie ober Antipathie bes Mofaiften folches nur verlangen kann. Gleichwol find jest, 1843, mithin eine giemliche Reihe von Jahren nach feinem Berfcheiben, binnen welcher vielleicht tein Tag verging, in dem die Druderpreffen feinen Ramen nicht vielfach, bier in golbenen, bort in blutigen Lettern celebrirt hatten, ble Acten über fein Befen, Thun und Treiben noch Leineswegs gefchloffen.

Mit der Große bes Corfen, beren Betterleuchten fich faft über die gange Belt fichtbar verbreitete, und ber Große bet Deutschen: Goethe und Schiller, findet taum eis nige Bergleichung fatt. Bahrend Jener am Armie ber Gewalt, bei Trompeten : und Kanonenklang, burch Lauber, Stadte und Dorfer raufchend, vom Gemutheleben taum eine Spur barthat, bat fich bie Große unferer beis ben Dichterfürsten gerade in ber Stille bes lettern entwidelt und emporgeschwungen. Benn ber unaustofchliche Strahlenkranz um die Saupter beiber, fatt wie Napoleon's Glorie einen großen Theil bes Erdfreises ju umfaffen, fast einzig noch auf ben fleinen Puntt beschrantt ift, Bo die deutsche Sprache geredet wird, so übte er doch auf biefen einen besto machtigern und wohlthatigern Einfluß aus. hierin liegt auch ber Grund, weshalb ihre Namen a Angiehkraft fortbauernd ben Namen des großen Erobes in Deutschland die Wage halten, wo sie durch ihre Beiftetwerke fich ein ewiges Reich erobert haben. Wie über den Kaifer ber Franzosen, so traten über bie zwei

beutfchen Dichterfürften zahllofe Schriften unb Schrifts den ebenfalls an bas Licht, noch immer aber find alle für Dichtkunft nur einigermaßen Empfangliche bamit nicht gefattige. Und je innigen wie und, allen unfern Gefishlen nach, unferer Bermanbtidaft mit ben beiben Biefengeiftern erfreuen, defte willkammener find une auch fortdauernd thee Ramete, mo fie in unfer Dhr tonen, ober unferen Muge begegnen. Wahrend ber Manget an Gefühl und gum Theil auf Die Dodlichteit ber Staunen erregenden Stope Napoleon's schauerlich hinweist, wird und, eben bet unferer Befühleabnilchfeit mit ben beiben Dichterfürsten; ber geiftige Abstand zwifchen ihnen und une um fo um erefarlicher, baber werben gewiß ihre unferm herzen fo theuern Namen noch lange Zeit fogar einen weit bohern Reig fur une und unfer Nachfinnen behaupten, ale bet Rame Napoleon's. In bem bekannten, toftlichen Liede Béranger's: "Les souvenirs du peuple", wo die Ende in ihrer Eleinen Dorfbutte um die Grogmutter verfammelt biefe befturmen, von ibm, nur von ibm, mit ihnen und davon zu sprechen, was er vormals beim übernachten in derfelben Hutte fagee und that, spiegelt sich auch der Bunfch ber Freunde ber Porfie in Deutschland ab, immee wieder etwas von Goethe und Schiller ju vernehmen. Sogar bas Unbedeutenbfte in Beziehung auf ihre Perfon lichkeit ober auf ihre Berte, bas uns die Beitgenoffen bet beiben Unfterblichen in öffentlichen Blattern barbieten; nimmt man in der Regel, es fcheint fogar dantbarer wie jemais, ale eine freundliche Babe noch immer hin.

In diefer, auf Erfahrung gegrundeten Borausfehung mochte wol dem Nachfolgenden vielleicht ebenfalls bas Eleine Platen, beffen es bebarf, in bem fcon fo volue minofen Berte ber Gbethe : und Schiller : Literatur gu vergonnen fein.

Es war wenige Jahre vor Schiller's Tobe in ber Wohnung eines meiner Freunde, als ich gang gufallig mit bem großen Dichter gufemmentraf. Reineswegs ragte, die ungemeine Rorperlange abgerechnet, Schiller's außere Erscheinung fo weit über die Linie des Gewöhnlichen bins aus, wie fein raftlos nach ben Sternen gerichteter Geift. Ihr himmlisches Licht aber schien es zu fein, was aus feinem Blide fo mohlwollend quoll und die ihm etwas nach der einen Seite gebogene Rafe, nebft ben übrigen Theilen feines Antlibes ju einem recht ebeln Sangen,

möchte ich sagen, zusammenschmolz. Anzug und haltung hatten ebenso wenig etwas hervorstechenbes. Doch gerade beshalb war ber Einbruck von seiner Person um so gesmuthlicher, und bie wenigen Borte, die der erhabene Mann an mich richtetete, klangen wie burch die Lange. Beite miner darauf folgenden Jahre fertiguern seinen fiennba-lich nach.

Unter ber Menge zum Theil recht wichtiger Schriften über ben Verewigten hat mich hoffmeister's Buch: "Schiller's Leben, Geistesentwickelung und Werte", außersorbentiel nagigrachen. Sanz wahr sagt bieser Anberm (Theil 1, S. 20):

Bit tunfteen Schtler feine Diffiung und putte gefintete, fo gebt boch ein machtiger Geift burch alle feine Berte, wels der bem annicht bes mabriseft gebilbeten Rebuere ruhrt und ergreift. Bafonbers gilt, bies won ben meiften Gebichten ber erften Periode.

Na wol find feine Poeffen aus biefer Periode in mehr= fucher hinklicht viel zu merkwürdig und lebereich, als bak es bei Dem gelaffen werden kommte, mas und bavon bie Gesammtaubgabe feiner Werte barbot. Bang abgeseben ben ber, bekanntlich Gen. Boas, wenn ich nicht irre, anfings bestrittenen, Berechtigung jur herandgabe von Nachwagen au Schiller's Schriften, bat ber genaunte Autor ber benefichen Literatur und Poeffe fchan badurch einen ichercens wichtigen Dienft geleiffet, bag biefe Rachtrage ble Erben bes unvergeflichen Mannes felbft veranlagten, bem Dublieum eine große Babl in ber Sammlung feiner Berte ausgelaffener jugenblicher Dichtungen und Barianben noch nachzubringen. Wenn auf ber boben Stufe ficticher Ausbildung, wohin, nach einem, jum Theil gar anatvollen Ringen mit wibrigem Gefchicke und ber eigenen Beibenschaftlichkeit, ber Unfterbliche gelangt mar, beffen Bartgeficht die nochmalige Publication jugendlich uppiger und Ach que tief in finnliche Malerei verierender Poefien ihm entwoder gar nicht, ober both in gang veränderter Gestalt arfattete, fo gibt ihm dies nur einen Anfpruch mehr auf unfere Berehrung. Aber bie beutsche Literatur und Poeffe hat barum wol nicht weniger ein Recht, die Angelegenheit von anderer Seite ins Auge zu faffen und in Diefem Puntte bem ber Erbe feitbem langft enthobenen, nunmehr unftreitig die Sache von ber namlichen Seite betrachtenben Beifte, fich gleichsam jum Bertreter zu conflituiren.

Man ift in Dentschland und anderwarts jest noch bamit beschäftigt, dem Schriftsteller das ihm nicht zu bestreitende Eigenthumsrecht an feinen Selsteswerten zu sichern. Aber der Literatur und Poesse durfte wol gleiche salls ein Eigenthumsrecht an dem einmal von ihm versöffentlichten Werte zuzugestehen sein, von dem sie eigenmächtig Sedrauch machen könnte, sobald der Schriststeller ihr Berlangen darnach underkalschtigt läßt. Jene frühern Früchte des Schrifterscher Gentse sind gerade in ihrer urssprünglichen Form zu gehöriger Würdigung eines außers vedentlichen Characters, wie des seinigen, durchaus nicht zu entbehren und es verdient unsere volle Bewunderung, twenn wir sehen, wie aus den ganz abgefallenen, jugendenken Schladen von üppigkeit und Leidenschaft zuleht sein

Genius ju einer so reinen himmelsflamme fich emportimmeng, daß Goethe in dem bei Gelegenheit bes berclichen Liedes "Bon der Glocke", dem Bollenbeten gewidmerten, so trauervollen Nachruse sagt:

Und hinter fim in wefenlown Officind

Doch nicht allein jur gehörigen Burbigung feiner Beiftes : und Seelenbilbung bient bie Bieberaufnahme ber poetischen Jugendbluten des Meifters, ihrem gangen innern und außern Wefen nach. Denn fie tonnen, auch abge: febiffeon ihren Grethumern, jum Theil bunde bebes, poer tifches Berbienft, mit ben besten feiner fpatern Berte eb: veltvoll in bie Sibranten troten: Alle Bellplete bier biet groei Gebichte : "Freigeisterei ber Leibenfchaft" und "Refig: nation". . Birgiveiflung und LeBenfchuft haben fich wol nie fa mahr und babei, fa glanapoff, gusgalprochen de in biefen beiben bewundernemerthen Geiftesproducten. Das bie Motal und eine geregelte, nuchterne Anficht ber Dinge fich durchaus nicht mit den in ihnen aufgestellen Giten einverfteben tonnen, ift gewiß. Aber warum beshalb, weil Bergweiftung und Leibenschaft zu Moralprebigerinnen verdorben find, ihnen, ausgestattet mit den hochsten Reign ber Poefte, in ben fconen Raumen ber lettern feinen Butritt vergonnen wollen? Anbet boch hier Daffetbe Mu wendung, mas Goethe in feinem Gebichte "In bie Gim fligen" fo mabr ats icon gefagt bat:

Was ich ierte, was ich strebte, Was ich lett und was ich lebte, Sind hier Blumen nur im Straus; Und das Alter, wie die Augend, Und der Hehler, wie die Augend, Rimmt sich gut in Liedern aus.

Allerdings enthalt die Gesmmntausgabe ber Schiller's schen Werke bie ebenbemerkten zwei Gedichte, von denen das erste nunmehr "Der Kampf" betitelt wurden, ebenfallt. Aber nach den erlittenen Abanderungen gleichen sie ihm hochstene, wie das todte jeden Annuch berandte Stelet der früher mit aller Glut und allem Schimmer der Jugend ausgestatteten lebendigen Nymphengestalt.

überhaupt follten bei den mehrmals gedruckten Berten aller Dichter höhern Ranges, besonders namentlich i prifche. Ge dichte, die in den fpateem Ausgaben vor kommenden Berbesseungen nie ohne Hindeutung auf die Gestalt erscheinen dursen, in welcher die nachher verdessen Stellen zuerst dem Publicum vorgeführt wurden. Denn es fragt sich immer, ob auch die nachherige Beränderung für eine wielliche Berbesserung, in seder hiebe, zu achten seine mickliche Berbesserung, in seder hiebe, zu achten sein möchte. Um das eben Behauptte einleuchtender zu machen, gibt mir der gefühlvolle Sinzer Matthisson ein Beispiel an die Hand. Sein großes Berdienst ist zwar schon seit einiger Zele beinahe verzessen, aber täuscht mich nicht Alles, so wird es, eben darum, künstig besto sicherer wieder gerechte Anerkennung sinden.

In der unter dem Beisate: Ausgabe letter hand, im Jahr 1821 erschienenen Sammlung der Matthisson'ichen Poesien lautet der lette Bers bes Gedichts "Senuf der Gegenwart" also: Melde den Minge ble-Connell: annellnen, jeise Rur ben Munde ihr berdinen, wie die Merse Retteichigenen berdint, o Frannb, verfage und unter bie Götter !

Frührt (pench ber West gerabe bas Gogentheil aus, Er bief:

Bei ber Schwinge bie Gegenwart ergreifen, In ihr hangen, wie an ber Betheschale heiß bie Lippe bes Duibers hungt, versest uns unter bie Sotter!

Die wirklich wesentliche Berbesserung in der spätern Fassung des Berses läßt sich taum verkennen. Denn wer mochte es, nach rubiger Ermägung, nicht für weit rathssamr achten, der Frende und eine so atherische Umarmung m widnen; als sie mit einer Leidenschaft zu verfolgen, wie der frühere Vers es anrieth? Lesteres sieht gerade aus wie ein Zuvielthunwollen im Guten, während die spätere Lebre völlig vernunftgemaß den vereinten Borsschreten ber Alugheit, Augend und Schiedlichkeit volle Bendae teiftet.

Betrachtet man hingegen bas ganze fußmelancholische Bebicht im Bufammenhange und die Stimmung, welche daffelbe gebar, fo muß man diefer Bervollkommnung bes einzeinen Berfes bem taum gefchentten Beifall wieber ent: gieben. Denn der Dichter fallt mit feiner Berbefferung vollig aus jener Stimmung beraus. Der gange glubenbe Enthusiasmus für die turgen Freuden ber Gegenwart, ber fich im letten Berfe im bochften Reize ber Babrheit aussprach, ift durch die Bohlgezogenheit, welcher der Bers neuerdings hulbigen mußte, gang erloschen und ber lebens: volle, lprifche Erguß bes Mugenblicks in eine Befundheit lugende Leiche vermandelt worden. Es biefe baber offen: bar bem Dichter geoßes Unrecht thun, wenn in ben funftigen Ausgaben feiner Gebichte biefer Bers nicht ebenfalls wie er früher lautete, wenigstens in einer Unmerkung, mit abgedruckt merben folite.

Bolltommen wahr ift, was hoffmeister im ersten Theile seines Berts (S. 284) über bie vorerwähnten beiben Schiller'schen Gedichte in ihrer frühern Form und über das köstliche Lieb "An die Freude" sagt:

Diese Gedichte, welche alle der des Glück entweder an und für sich, oder in seinem Widerstreit mit dem Recht und der Sittlickeit, zum Segenstande haben, gehören zu dem Mcchtigken, Ergreisendsten, was Schiller gedichtet hat. Die Gedichte der solgenden Portode sind gegen diese immergennen Iweige der unmittetbaren, wahrsten Empsindung meistens minder frisch und bitterreich. Denken und Fühlen geben hier noch in Eins auf. Sie sanden auch einen solchen ungeheuern Beisall, daß sie noch der dem Druck in hundert Abschriften in Deutschland umherz gingen und das es dalb weder ihres Drucks noch der Abschriften bedusste, so tief hatten sie sich in das Perz und das Gedäcktenichten fer sie der der Koschen Zugend geprägt. Bergebens mühte sich die nichtene Kritik des Anges ab, die Flammen zu löschen, die sie angesacht hatten.

Bie das fo lieblich am Elbufer gelegene Dorfchen Blasewis bei Dresden dadurch auch einige literarische Bibeutung erhielt, daß Schiller der "Gustel von Blasewis" einen Chrenplas in seinem Ballenstein'schen Lager einäumte, so gereicht es dem, durch seinen größern Umssanz schon bebeutendern Dorfe Gohlis bei Leipzig in besondern Schwucke, das es der Geburtsort des Lies

vollein ausreichen wurde, Stiller's Dichter's Grenden unter Gereichen wurde, Schiller's Dichter's Dichter's Beiter beit Steiten neufranz zu verleihen. Dresben hat sich eines Abnischen Ruhmes zu erfreuen, da Schiller in ihm ander dem Best bichten: "Freignistere der Leibenschafe" und "Westigmesten", zu demen er dass begeistent wurde, seinen "Don Carlost volleideten:

Diese Tragobie erhalt baburch eine Mettwirtigkeit mehr, daß sie, nach dem Belspleie von Lessing's "Nachan" in reimfreien Jamben geschrieben ist und der Enthussams aufanden mus; mit dem man sie bei der Aussumm aufanden wenn auch die erste Beaebeitung des "Den Gerlos" sie Bichne zu thunslichser Abkürzung nur in Prost ges schah, in der Folge, wo diesem Drama selbst zum theas tralischen Gebrauch das Metrum restituirt wunde, Aniak gab, die Aragobie in Deutschand kaum andere ale in gleichem Wetrum auftreten zu lassen. Es sagt dersteben auch geroff zumal in deutscher Sprache weit besser zu, als die späterhin Spaniens Aragisern entlehnten kunzen Reimverse, obschon sie von Müllner nicht eine Ständ versuchen

(Die Fortfehung folgt.)

Unterhaltung Bliteratur.

1. 1840. Diftorifcher Raman von gr. Lubojasty. Theile. Grimma, Berlagscomptoir. 1842. 8. 4 Thir. 15 Rgr. Der Schmustikel sest jenem Jahre 1840 noch bie Borte bingu! "ober Spinnengewebe", und bas in eine Art Parabel gekleibete Motto auf der Ruckseite des Schmustitels spricht von einer "Spinne auf bem Ahron". Damit foll Louis Phie lipp bezeichnet fein, "ein schlauer Ronig, ben bie kleinfte Fliege nicht ungestraft berührt". Es ift Babrheit barin, boch ift bas Bilb zu allgemein : es paßt fur jeben anbern Abron und fut viele anbere Sige. Der Berf, icheint fur Bouis Philipp nicht besonders eingenommen gu fein, und bas gibt feinem hiftorifchen Roman einen Beifchmad von Parteiroman. Den Gang ber febr verwickelten Begebenheiten nachzuweisen fehlt es bier an Raum. Es fei genug mit ber Angeige, baß in bem Buche nichts von Allem fehlt, mas im 3. 1840 Frantreich Denkmurbiges bot, und bag biefes mit ber Geschichte eines jungen Menschen und einer Daffe Intriguen meiftens nicht ohne Gefchick vers midelt und entwickelt ift. Gben biefe Daffe aber fhabet bem Buche, fie erftictt die von einem Romane ungertrennliche Rube und Bollenbung ber Darftellung. Das benufte Material mar für feche Banbe nicht zu wenig: bas es in brei Banbe gufame mengebrangt ift, gibt bem Buche ben Charafter einer Chronif.

3. Ontel Bebra. Memoiren eines Cpiturders von E. M. Dets tinger. Sieben Abelle. Leipzig, Bofenberg. 1842. 16. 3.Abie.

Es ik nicht mit Effen und Arinten gethan; der Menfel will auch gut eifen nud teinken. Wie man das könne und solle, entwickelt dieses seltsame Buch nach allen nodzischen Solten him Capitel über die Kunft der Rüchenheiben, des Genießens und bes Gemuses, Roche, Küchen zum Gourmandonwellen stellen des Gemuses, Roche, Küchen zum Gourmandonwellen stellen des Gemuses, Anche, Küchen zum Gereichtung, Krodend vom nerdt würdigen Autoritäten und Sidenen, welche nachzuchen dem verden den ben Besteht in buntem Wechsel an uns vorüber. Eigenstich dann das Buch nicht gelesen werden, es will genossen seine dameste wählen, welche seine Mahigeit wärdig einleiten, degleisen und schlieben; der dem Schluster wird je einer Gemer Complexion sich damit wie mit Opium berauschen, ober in den Abgrund ber Berzweistung stürzen. Daß der Verf. die Kranzosen zum ber Werzweistung stürzen. Daß der Verf.

3. Die Grofchaft in Kabut. Komischer Roman von Ferbie nand Stolle. Drei Banbe. Leipzig, Ahomas. 1842. 8. 4 Ablr. 15 Rgr.

Der talentvolle Berf. betrügt seine Leser ungefähr in berselben Weise, wie mehre Erbschaftslussige in seinem Buche ber ausgehen. Obgleich namentlich das Testament und bessen Gedfanng an eine gleiche Scenie in den, Ftegelzahren. von Iran Paul, weichen der Berf. überhaupt siest student, getigelzahren. von daben schiede Scenie in der haupt sieste haben schiede seiner kubrt zu haben schiede, deben, daß wir beklagen, anstatt eines wohlgegliederten Ganzen wenig mehr als ein Product der Willen erhalten zu haben, welches sogar in nur wenigen Fällen gewährt, was das Borwort zum dertren Bande verspricht, nämelich Unterhaltung; denn der Gastwirth und der Schauspieldirector, welche sich mit storender Breite in den Roman dineinlegen, sagen und thun oft genug Dinge, die nicht somisch, nicht eins mat lächerlich sind. Der Gastwirth zeigt dabei überall ein Rassument, an dem wir zu zweiseln geneigt sind, da wir dasselbe mit dem Fastwirts einer kleinen Stadt nicht ohne manche Frage zu vereingen wissen. Wöge der Berf. unsern Tadel als ein Lob aufnehmen; denn wirtlich ist er zu reich an Mitteln, als dasse ihm genügen durfte, nur gewöhnliche Unterhaltung gegeben zu haben.

Literarifde Rotizen aus Franfreich.

Der Carbinal von Reg. Aime Champollion Bigeat, gegen ben ber ichon ofter erhobene Bormurf, bag er bei ber Bermaltung ber Bibliothet nicht gang von Eigennug frei fei, turglich wieder erneuert ift, hatte es fich vorbehalten, eine neue Ausgabe ber "Memoires du cardinal de Retz" nach ben auf ber tonigt. Bibliothet befindlichen Originalmanuscripten ju veranstalten. Wir erhalten gegenwartig ben Anfang biefer Ausgabe, bie einen Theil ber werthvollen ausgewählten Bibliothet ber beften frangofifcen Berte bilbet, beren Leitung ber befannte Ch. Robier übernommen bat. Es burfte intereffant fein, über bas Driginalmanufcript biefer wichtigen Demoiren etwas Raberes gu erfahren. Die königt. Bibliothek besigt sie erst seit etwa neun Zahren. Bor bieser Zeit haben sie sich in ben Sanben bes Grafen Real befunden, ber fie turz nach ber Aufhebung ber Bibliothet bes Klofters Mopen Moutier um bas 3. 1795 gur Benugung erhalten hatte. Real hatte fie eigentlich ber Rationalbibliothet, ber fie einverleibt werben follten, wiebererftatten muffen, aber er nahm fie, ale ihn bie politifchen Berfolgungen swangen, granfreich zu verlaffen, mit fich nach Amerita. war erft nach ber Julirevolution, als fie mit andern politischen Berbannten nach Frankreich jurudtehrten. Gie bilben brei fturte Banbe von 2818 Seiten in 4. Man nimmt an, bas der Carbinal die Abkaffung seiner Memoiren erft nach bem 3. 1672 begonnen habe, indeffen tann man bei ber großen Genauigkeit in ben einzelnen Angaben, die nicht felten die forge faltigften Rachforfchungen erheischten und bei ben vielen Reisen, von benen fie unterbrochen werben mußten, wol annehmen, bag zwischen bem Anfange und ber Bollenbung gewiß mehre Jahre verstoffen find. Man fieht bies aber auch ben Manuscripten felbft an. Die erften beiben Theile find reinlich und fauber pefdrieben, und namentlich ist wenig barin ausgestrichen unb Derbeffert, wahrend bie Panbfcprift bes britten Banbes große Binchtigfeit und Rachlaffigfeit zeigt. Champollion behauptet,

erinnern bet blesw Sedmenhelt an einen Auffing ben Cousin in bem "Journal des savants", in bem gleichfalls einige unbefannt Danbschriften vom Eardinat von Best besprochen wurden, die auf die Cartestanische Lehre Bezug haben. Men sieht darun, das berfelde in seiner landsichen Jurudsgezogenheit zu Conneccy immer noch an den Worgsingen der Welt Theil nahm und mentlich den philosophischen Streitigkeiten, welche der Cartesia nismus hervorrief, eine größere Aufmerksamkeit schenkte, als man bet einem Weltmanne, der in ewiger Aufregung lebt, vermuthen sollte. Sehr interssamt, sind die Schilderungen, die Soussin in seinem Aussach von der Art und Weise macht, wie der Carbinal von Res die unsterdlichen Schöpfungen eines Descartes aufsaste.

Parifer Beiggen. Die bunte Schilberung bes parifer Bebens, bie von 9. be Rod u. b. I. "La grande ville" begonnen wurde, ift, meil fie gleich anfangs viel Beifall fanb, allmalig erweitert. hat einen größern Rreis von Mitarbeitern gewonnen um bem gangen Unternehmen eine grofere Musbehnung gegeben. Die Ramen Balgac, Dumas, Briffault, Gautier u. f. w. tonnen bas Interesse an bem Werke nur fteigern. Auch Janin, wie wir glauben, fehlt nicht, ober wenn er bis jest noch feinn Beitrag bagu geliefert hat, fo tann man ficher fein, baf noch etwas aus feiner nimmer raftenben Feber tommen wirb. Ge waltiges Auffehen hat ein Auffas von Balgac gemecht, in ben bie Journalisten und die übrigen hommes de lettres ober gendelettres (un gendelettre, wie Balzac analog dem un gendarme fagt) gehörig mitgenommen wurden. Balgac entlud fich bier aller Salle, bie fich in ihm bei ben ungunftigen Rritifen feiner beiben bramatischen Bersuche gefammett hat. Er nahm ftringe Rache an feinen ungerechten Richtern und schilberte bie Jour nalistif als die wahre Pestbeule unsers Jahrhunderts und den Krebsschaden der Literatur. Leider blickte aus dieser Philippia überall die verlegte Eitelkeit hervor und sie durste deshalb eben von keiner großen Wirkung fein. Ungleich harmlofer ift bas lette Beft ber "grande ville", in bem A. Dumas - auch Gie ner von Denen, Die man wie Thalberg mit gehn Sanben abe malen follte! - und eine naturgetreue Schilberung ber filles, lorettes et courtisanes entwirft. Der erfte und ber lette biefer Ausbrucke find verftanblich genug. Lorette aber ift spnonyn mit femme entretenue. Diefer Rame, ben man ihnen jum erften Male im "Charivari" beigelegt hat, rabet baber, weil ber größte Theil biefer leichtfertigen Geschöpfe, die Dumas mi recht con amore vorführt, in ber Rabe ber Eglise de Note Dame de Lorette wohnt. Die Beichnungen Gavarne's, br im "Charivari" fcon eine gange Balerie von Loretten gegeben hat, find bem Terte gang angemeffen. Er weiß feinen Belbinnen eine außerorbentliche Anmuth gu geben.

Literarifche Angeige.

Bei F. R. Brochaus in Beipzig ift neu erschienen und burch alle Buchhanblungen zu erhalten:

Das Dekameron

von **Giovanni Boccaccio.**

Aus bem Stalienischen überfest

Karl Witte.

3 w eite verbefferte Cuflage. Drei Cheile. Gr. 12. Geb. 2 Phir. 15 Ngr.

literarische Unterhaltung.

Dienstag,

Nr. 234. —

22. August 1843.

Die Dichterfürsten.

Mit ungemeinem Scharffinn zergliedert hoffmeister bie ganze Eigenthumlichkeit des Schiller'schen "Don Carlos" und hebt die rühmlichen Seiten dieses Dramas wie
dessen Schwächen traftvoll und einleuchtend hervor. Auch
unterläft er nicht, darauf aufmerksam zu machen, daß ben
drei ersten, in der "Rheinischen Thalia" abgedruckt gewesenen Acten sehr viel Treffliches bei der nachherigen Abstäugung verloren gegangen sei.

Manche Stellen - fagt er - find in unserer jegigen Musgabe nicht recht verftanblich, ober boch rathfelhaft unb ans ftopig, weit fie fich auf etwas jest Ausgelaffenes beziehen. Bir brauchen aber nicht bei folchen Ginzelheiten fteben ju bleiben. Der Seift bes Ganzen ift burch bie neue überar beitung febr veranbert. Die erfte Unlage ift unbeholfener, un= gemeffen in Behalt und Ausbruck, fie ift aber auch jugenb: liger, frifder, tubner, daratteriftifder, bie tede Polemit hat etwas Pitantes und mas wir uns jest haufig bingubenten, was wir errathen muffen, ift im frühern Aerte mei-ftens ausführlich bargestellt. Das Ganze hangt in feinen Augenben und Rebtern inniger mit ben Schiller'ichen brei Dramen (ben "Raubern", "Fiesco" und "Cabale und Liebe") jusammen und offenbart ben Beift bes Dichters beiweitem echter als bie nachberige gereinigte und abgefürzte Ausgabe. Befonders scheint der spanische Pring burch feine Biebergeburt zwar manierlicher, aber auch unbebeutender geworben gu fein. Er ift in ber "Thalia" wol excentrischer und stolzer; die spätere Kritik hat ibm mit feinen Mangeln auch feine Borzuge genommen unb ihm gar wenig übrig gelaffen.

Je richtiger dies Alles jedem aufmerksamen Beobachter erscheinen muß, um so natürlicher steigt auch gewiß der Bunsch in ihm auf, die noch fortdauernde theatralische Birksamkeit des "Don Carlos" durch Wiederbeifügung der dem Dichter selbst zum Urheber habenden Elemente zu erzhöhen, die er einzig deshalb daraus entsernte, weil durch ihre Beibehaltung der Umsang des Dramas für die Dauer eines Theaterabends zu groß würde geworden sein. Schon der mächtige Effect des "Don Carlos" auf der Bühne hat Schiller's frühere Ansicht davon, daß diese Tragodie, auch in ihrer nachherigen Bearbeitung, in theatralischer hinsicht beschilt sei, widerlegt.

Allerdings leiben beinahe alle Charaftere in bem Stude an bem Mangel eines naturgemäßen innern Zusammenshanges, was vielleicht die wichtigste Ausstellung ist, die man an einem dramatischen Producte nur machen kann.

Bußte aber, trot biefer Mangelhaftigfeit, ber Schiller's fche "Don Carlos" dem beffern Theile ber gebilbeten Bus schauer einen mahrhaften Benuß zu bereiten (und er weiß es noch immer, wo die Darftellung, namentlich ber Saupts rolle, des Pofa, vom Schauspieler nicht vollig vergriffen wird), fo ift dem Dichter ein Berfehlen bes 3wecks gewiß nicht vorzuwerfen, wenn auch beffen Erreichung auf anderm Bege als bem eigentlichen bramatifchen gefchieht, der wol in dem regelrechten Ineinandergreifen Scharfgezeich: neter und abgerundeter Charaftere bestehen mochte. Bie Schiller, um mit feinem Biographen hoffmeifter gu reben, in den "Raubern" die Belt in Trummer fchlug, fo wird folche im "Don Carlos" auf ibealem Funbamente wieber aufgebaut. Das Thema ber gangen Tragobie ift ber Conflict eines (mit Borliebe in feiner Berrlichkeit geschilberten) neuen Alters ber Menschheit, mit einer veralteten Beit und der temporelle Sieg bes Schlechtern über bas Beffere. Die Glut hoher rhetorischer Schonheit in dem Bilbe bes Dichtere befriedigt bergeftalt, bag ber Thegterbefucher gar teine Beit behalt, ber Unvollkommenheit ber bramatischen Schonheit nachzuspuren.

Und in noch weit hoberm Grabe murbe biefe Befries bigung erfolgen, wenn die Tragodie bas mancherlei zu beren befferm Berftandniffe Beborenbe aus bem frubern Bur Beit, wo Schiller in ber Entwurfe juruderhielte. "Thalia" fagte: ber "Don Carlos" fei tein Theaterftud, bie bramatifche Einkleibung fei von einem weit allgemeis nern Umfange als die theatralische Dichtfunft und man wurde der Poefie eine große Proving entreißen, wenn man ben handelnden Dialog auf die Befete ber Schaubuhne beschranten wollte, da batte ber Dichter ben unstreitig früher gebegten Glauben an die Doglichkeit eines Erfolgs feines Studs bereits verloren. Ja, es mogen ihn wol' gar noch, bei feinem nachherigen Burechtschneiben ber Eragobie fur bie Buhne, die Bweifel am Erfolge mitunter angewandelt haben. Bei bem ungemeinen Erfolg ber Aufführung feines "Don Carlos" lagt fich eine augenblicliche, vollige Genugthuung fur ihn benten. Aber gewiß bat fie fpaterbin dem Berlangen bas Felb raumen muffen, fo manchen bas Sange erlauternben Borgug ber erften brei Acte, in beren urfprunglicher Geftalt, ihm auch fur bie Aufführung jurudgegeben ju feben. Der Erfullung Diefes Berlangens schien fich freilich bie Unmöglichkeit gerabezu entgegenzustellen. Denn fogar in ber abgefürzten Geftalt erfoderte bie Darftellung bes "Don Carlos" auf bem Theater wol eine gange Stunde Beit mehr, ale die meiften andern, den Theaterabend auszufullen bestimmten Babnenftude. Enblich trat fpaterhin bei Schiller's bra: matifcher Bearbeitung bes "Ballenftein" ber Umftand abers mals ein, daß das überreiche Material fich burchaus nicht in die Form eines gewöhnlichen Theaterftude von fünf Acten jufammenfchnuren ließ, ohne ber baraus gefchaffenen Geftalt den Lebensathem ju benehmen. Gleichwol hatte Schiffer's ichapferifcher Genius bas neue Bert bereits mit folder Liebe und foldem Glude erfaßt, und bes Gedan: tens feiner Birtfamteit von ber Bahne aus fich erfreut, daß er davon nicht abzulaffen vermochte. Und fo fand fich benn auch bas Mittel, es möglich gu machen, in ber, foldenfalls ichon von Shaffpeare und Undern beobachteten Methode, bas aufzuführende Drama in einige auf mehre Abende ju vertheilende Abschnitte ju bringen. Der Bei: fallsfturm, welchen fein auf diefe Beife gum Gebrauch für die Bubne behandelter "Ballenftein" aufregte , hatte ibn unftreitig auf die Idee gebracht, mit dem "Don Carlob" in abnlicher Art ju verfahren, indem er, manche un: geeigneten Auswuchse ber in ber "Rheinischen Thalia" ab: gebruckten brei Ucte meglaffend, bas biefer Tragobie ber Bubne ju Gefallen entzogene Befentliche berfelben gurud: stellte und bas Bange auf zwei Theaterabende vertheilte. Es gefchah vielleicht blos barum nicht, weil entweder feit: bem, in Folge feiner ungemeinen Erweiterung und Bers volltommnung ber Unfichten von ber bramatifchen Runft, der "Don Carlos" überhaupt um feine Borliebe getommen war, ober anderer, ihm nunmehr beffer zusagender dramas tifcher Stoff fich feiner Phantafie gur Bearbeitung auf: brang. Jebenfalls murbe, wenn bem gewaltigen Dichter ein langerer Aufenthalt auf ber Erbe vergennt worden und er die Idee einer neuen Umschaffung des "Don Carlos" gefaßt und ausgeführt batte, bem beutschen Theater baburch ein bebeutenber Gewinn zugewachsen fein.

Ware es baher nicht vielleicht eine Kuhnheit, die sich mit der Pietat gegen den Berewigten, der unverkennbaren Schmerz darüber empfand, daß er, um sein Wert buhnengerecht zu machen, eine Menge, zum Theil zu dessen Erstäuterung kaum entbehrlicher Stellen und Schönheiten baraus entfernen mußte, entschuldigen ließe, wenn irgend eine hinlanglich kunstgeübte, fremde und mit den Bedürfnissen der deutschen Bühne vertraute Hand hier einen Eingeiss wage, indem sie aus einer Berbindung des Wesentlichen und Geeigneten der ersten drei Acte des "Don Carlos", wie sie in der "Thalia" erschienen, mit dem von dem Schöpfer des Kunstwerks nachher selbst für die Bühne zugerichteten Trauerspiele zu einem organischen Sanzen verbände?

Dabei mußte freilich zugleich vorzüglich barauf gesehen werben, bag die erwähnten jugendlichen Auswüchse, wie Alles, Schiller's späterhin auf bas vollkommenste ausgebildetem Schönheitssinne nur im mindesten Wibersprechende baraus entfernt wurde. Es gehörte auch zu einer Umschaffung bieser Art nicht allein ein Mann von dem

sichersten Urtheile und bem zartesten Takte, sondern babei ein solder, dem die Heiligkeit des Schiller'schen Ramens nirgend erlaubte, etwas Wesentliches aus eigenen Mitteln hinzuzusügen. Auf diesem Wege wurde Schiller in seinem "Don Carlos" zu eigener Genugthuung aus sich selbst ergänzt und vervollkommenet werden und die Frude der Buhnenfreunde an der, in vieler hinsicht einzigen, Tragodie, die ohnehin für das Nachdenken eines Abends allzu viel wichtigen Stoff darbietet, während zweier Theaterabende sich noch um Vieles gesteigert sehen.

Bon ber zu ihrer Beit gar ruftigen und nuglichen, aber fpater im Berthe immer tiefer heruntergetommenen und nun langft fcon bem Schieffale alles Brbifden, bem Untergange erlegenen "Allgemeinen beutschen Bibliothet" an bis zu dem neuesten Werte bes icharffinnigen Gewi: nus *) legt die bentiche Buchftabenwelt über die Dichters heroen, Goethe und Schiller, die grellften Biberfpruche bar. Die julest erschienenen Abbandlungen biefer An ftimmen wenigftens barin überein, Goethe und Schiller als die hervorragenoften Beifter in der deutschen Literatur und Poefie anzuertennen. Go burftig auch ber aus Die fen von der hochften Trefflichkeit bis in die tieffle Abfur: bitat fich verlierenden, gebruckten Urtheilen in Die allge: meine Meinung gebrungene Ertrag fein mochte, fo glaubt boch beinahe Jebermann, eine gultige Stimme über bas Berbienft biefer beiben Dichter abgeben gu tonnen. Im gewöhnlichften gieht man eine Parallele zwischen ihnen und bie im bochften Glange ber Salons tvie bie in ber grauen Dammerung ber geringften Tabagie Ginheimischen tonnen fich der Erorterung noch immer nicht enthalten, wer bon beiben ber großere Dichter fei, Goethe oder Schiller, ob: schon die Dehrheit der an der Controverfe Theilnehmen: ben gemeiniglich in craffefter Unwiffenheit barüber lebt, worauf es bei einem Endurtheile diefer Art gunachft an: kommen wurde. Die Parallele an fich kann keinem Iabel unterliegen. Es ift fo lehrreich als genufvoll, die eis gentlichen Berfchiebenheiten zweier anerkannt großer Dich ter ins Muge ju faffen und bis in ihr fleinftes Detail ju Rur mußte es bei der Bewunderung Beider verfolgen. bewenden und man ihre Große nicht unter ein Daf ftel: len wollen. Wo überhaupt das Magauffinden für die Große in ber Runft, welche himmlifchen . Urfprunge und unermeflich ift? Es burchriefelt einen ein Schauer, wem man mit anhoren muß: ber von ben Beiben ift ber Größte, und ber Schauer nimmt gu, wenn biefen Aut fpruch fogar Menfchen thun, die in wiffenschaftlichen und andern Dingen eines Urtheils nicht unfahig find. Dent gerabe bei folden ift bie Schuld großer als bei ben geringhaltigen und tenntniflofen. Die großere Runft bet einen ober bes andern ber beiden Dichter bictatorifc and gufprechen, wird hier immer ein Frevel fein. Er wichft mit bem Gehalte bes Mannes, ber bas Bort wie ein Ariom von fich gibt. Roch machtiger muß in und ber Schauer werden bei ber Betrachtung, baf man vormals

^{*)} Reuere Geschichte ber poetischen Rational . Literatur ber Deutschen, Abell 2 (Leipzig 1842).

im jugenblichen Enthusiasmus, far ben einen ober ben andern ber beiben gefeierten Dichter wol felbft eines fo

frechen Ausspruchs ichuldig geworden fei.

Menn in bem weit binaus über ber, allerbings bem Mafe mbebingt unterworfenen, Technit liegenben Reiche ber bibeen Runft überhaupt ber Rritit die eigentlichen Rotmen fur ihre Anespruche faft gang abgeben, so gibt es aud Runftler, fo febr über ihre Beit und bie gewohn: liche Meifterschaft erhaben, bag bie Rritit fich nie einer Ibicohung berfelben erbreiften follte, Runftler, wie g. B. Dante und Shatfpeare, Rafael und Michel Angelo, Goes the und Schiffer. Und wo icon fogar der Kritit fein Urtheil mehr gufteht, ba follten wir Andern uns doch noch viel eber eines folchen enthalten, wenigstens eines den Grad ibrer Große bestimmenden, wovon bier vor Allem die Rebe ift. Berfahre man boch bei folden Ausspruchen iber Goethe und Schiller, wie man es in ber Blumens welt ju balten pflegt, wo gewiß die Deiften ber Rofe und Reife oder einem Paar anderer bervorftrablender Blumen ein übergewicht über febr viele aus dem gablreichen Blu: menvolfe juertennen, aber boch Riemand leicht fo anmafend ift, die eine von beiden fur die vorzüglichfte gu erflaren, da beide ihre voneinander abweichenden Borguge behannten. Dag die eigenthumlichen Borguge Goethe's der Eigenthumlichfeit bes Ginen, die eigenthumlichen Borging Schillet's ber Eigenthumlichkeit des Anbern mehr jufegen, murbe bingegen ein fo wenig ju miebilligenbes Betenninis fein, als wenn der Gine fagt: Mir gefallt die Rose beffer und ber Andere: Mir die Relte. Go viel ift gewiß, Goethe und Schiller werben, wie bie Diosturen, gewöhnlich zusammen genannt, nur mit bem Unterschiebe, das nach dem Grade bes Bohlgefallens an ihnen auf ber Bunge bes einen ihrer Bewunderer Goethe und auf ber bes andern Schiller von felbft die Prioritat in Unfruch nimmt. Daß Beiben, als Dichtern, beiweitem ber Borrang por allen neuerlich aufgetretenen Poeten gebuhrt, barf man wol fur einen Sat annehmen, ben nur Wenige in 3meifel gieben werden.

Berfuchen wir nunmehr, ihre Eigenthumlichkeiten nes beneinanderzuftellen. Uber Schiller's Außeres erlaubte ich mir bereits einige Undeutung, fodaß ich hier nur noch ets was über feine Baltung bingufuge, wie mir folche, wenig. ftens in ber turgen Beit, daß ich ju ihrer Beobachtung Selegenheit batte, vorgetommen ift. Die Bruft durch freundliche Gefühle foeben erwarmt, mar Schiller's fonft gewohnliche Blaffe an feinem Antlig nicht mahrzunehmen. In ber Richtung feines gangen Rorpers ichien fich immer noch aus ber fluttgarter Rarisatabemie eine Spur von militairifder Subordination erhalten zu haben. Bugleich glaubte ich aus seinem Auge den Tros hervorbligen zu feben, ben bie feines boben Beiftes fo unmurbigen Bebrangniffe in ber Jugend in ihm erzeugen mußten. Die: im beiden fich widerftrebenden Eigenheiten mochte wol bit Art von Unruhe entfpringen, welche feine torperlichen

Bemgungen barthaten. Im völligen Contrast hiermit erschlen mir Goethe, als ich ibm einige Sabre spater in seiner Mohnung zu Weimar gegenüber fos. Obicon an Alter Schiller bereies weit vorausgeschritten, war boch die Kraft und Schönfelt der Jugend in der hohen Göttergestalt noch nicht erloschen. Die Macht des Ablerblicks aus dem großen Auge, welches der edeln Form der von den Jahren bereits etwas augezgriffenen Gesichtszuge die Krone aussehr, ging keineswegs unter in dem von ihr gutig ausgesprochenen Willkommen; sie wurde durch dieses vielmehr auf das höchste und zuzgleich erfreulichste gesteigert. Reine seiner Bewegungen, keins seiner Worte hatte den Schein des Bornehmseins, des Bielgeltenwollens, weder im Leben noch in der Kunst, aber Alies zeugte sowol von der Sicherheit seiner dußern Stellung, als von der vollkommensten Harmonie in seinem Innern.

(Der Befdluß folgt.)

3mei Sigungen ber parifer Atabemie.

Es ift befannt, bag bas Institut de France in ben erften Lagen bes Dai eine Generalfigung gu halten pflegt, ber bann bie einzelnen Sigungen ber funf verfchiebenen Gloffen folgen. Im Allgemeinen ift biefe große Parabe ebenfo langweilig als bie bekannte Ceremonie im "Malade imaginaire", bie an bentmurbigen Tagen, g. B. beim Geburtstage Molière's, im Theatre français aufgeführt wird und mit ber man fie fcon vielfaltig verglichen bat. Diefes Mal ift biefe Sigung weniger langweilig als gewohnlich ausgefallen, gum Theil fcon, wett bie obligaten Begrußungsformeln und bie langen Panegpriten, bie bas Privilegium haben, bas Publicum in ben fußeften Schlummer gu wiegen, etwas gefürzt waren. So nahm bie Unrebe bes Grafen Beugnot, ber als Prafibent ber Atabemie ber Inschriften bie biebjabrige Sigung gu eroffnen batte, bie Mufmertfamteit ber Buborer nicht lange in Unfpruch. Und bod batte ber Schluß, in ben eine Grabrebe an ben Bergog von Orleans mit ben Daaren berbeigezogen warb, noch geftrichen werben tonnen. Richt mit Unrecht vermuthen einige Journale, ber Rebner, ber burch feine hiftorischen Arbeiten bekannt ift, babe biefe Belegenheit ergriffen, ber Berfammlung feinen übertritt von ber Geite ber Legitimiften gu ber rechten Mitte offentlich angutunbigen. Es wird auf die Dauer orbentlich lacherlich, wenn man mit jeber Jahressigung bie Bolnen'iche Preisaufaabe gur Auffindung eines Universalalphabets wieber auftauchen fieht. Wie Biele find nicht gekrönt und boch haben alle Untersuchungen noch ju teinem Refultate geführt. Sie fcopfen unverbroffen, und boch wirb bas Danaibenfaß nicht voll. Man tann es nur billigen, bağ bie Atademie allmalig bie Aufgabe, wie fie ber berühmte Berf. ber "Ruines" gestellt bat, immer mehr zu um-geben angefangen bat, um so mehr, ba sich mit jedem Sabre weniger Concurrenten mit ber Bofung biefer Aufgabe, bie ebenfo wenig wie die Quadratur bes Cirtels ober ber Stein ber Beifen gefunden wirb, befaffen mogen. Es werben beshalb in ber Regel bie 1500 gr., die fur bie befte Preisabhandlung ausgelest finb, irgend einer verbienftlichen philologischen Arbeit anberer Ratur zuerkannt. Go ift biefes Jahr Benjamin Lafane als Berf. eines werthvollen Wertes über bie frangofifchen Synonymen gefront, obgleich einige eigenthumliche Schwarmer fich wieder mit bem Universalalphabet ben Ropf gerbrochen batten. Unter benfelben wirb befonbert ein gewiffer Paulin Sagne erwahnt, ber feine Anfichten in einer fleinen Brofchure auseinanderfest, welche den Titel führt : "Gagnomonopanglotte" ober: "Einzige und allgemeine Sprache von Sagne". Aber biefe Anfichten find zu abenteuerlich, als bag man bavon nur einen Begriff geben tonnte.

Rachbem biefe stereotype Preisausgabe beseitigt mar, hielt Eugène Burnouf, ber verbiente Drientalift, einen febr interseffanten Bortrag über ben Ursprung bes Bubbbismus, beffen

Entsiehung von verschiedenen Gelehrten verschieden angegeben wied. Burnouf weist in seiner Abhandung nach, das die Sehre des Buddha nichts ist als ein losgelöstes Glieb vom Brahmanismus. Indessen ift nicht zu leugnen, das deide vom Itzlonssetzten von ganz entgegengesetzen Principien ausgehen, indem nämlich der Brahmanismus unübersteigdare Kasten annimmt, die sich auf eine ursprüngliche Racenverschiedenheit gründen, während der Buddhismus, welcher die Bewohner der Erde einen und benselben Ursprung und eine und die nämliche Ratur haben läst, alle Menschen zu Brüdern machen will. Burnouf setz, den gewöhnlichen Annahmen zuwider, den Iprung dieser Sette in das 5. Jahrhundert von Christi Gedurt,

Ein allgemeineres Interesse erregte ber Bortrag bes immermahrenden Secretairs der Akademie der schönen Kunfte, Raoul Rochette. Der gestreiche Redner sprach über den berühmtesten Raler Frankreichs, Ricolas Poussin, und foderte zu lebhafterer Theilinahme für ein Monument auf, das man demselben errichten will. Besonders unterhaltend war die biographische Partie dieses Bortrags, in der die mannichfachen Widerwartigkeiten erzählt wurden, mit denen dieser große Kunstler, der sich zur Bestritung seines Lebensunterhalts zur Schilbermalerei bequemen

mußte, gu fampfen hatte.

Blanqui, der hierauf die Rednerdühne betrat, beleuchtete in einer geistreichen Rede voller Thatsachen die unsetigen Folgen der Polygamie, wie er sie in der europäischen Türkei Gelegenheit gehabt hat, zu beodachten. Die Sigung, die, wie man aus dieser kurzahlung sehen kann, eine große Mannichsaltige keit bot, ward mit einer Episode der "Jeanno d'Arc" von A. Soumet, dem berühmten Bers. der "Kpopde divine", geschlossen. Dieses Bruchstud, das von Ancetot mit vielem Ausdruck vorgelesen ward, scheint den großen Beifall, den es sand, wirklich zu verdienen. Dessenungeachtet ward allgemein bedauert, das Biennet, der sonst einige seiner pikanten keinen Fabeln mitzutheilen pstegt, dieses Mal mit teerer Dand gekommen ist, um so mehr, da sich das Gerücht verdreitet hatte, er werde eine neue Epistel an A. Duval vortragen.

Die Académie des sciences morales et politiques hatte bierauf am 27. Dai ihre offentliche Sigung. Die Berfammtung war weniger glanzend als gewohnlich; fo fehlten auf ben Banten, welche ben Mitgliebern felbst angewiesen waren, unter Anbern Thiers, Guizot, Billemain, Molé. In diefer Sigung werben in ber Regel die Preise vertheilt ober we niaftens bie Ramen Derer verlefen, beren eingeschickte Arbeiten getront finb. Diefes Dal ift biefe Beierlichteit weggefallen, angeblich, weil teiner von ben Concurrenten irgend eine ber geftellten Aufgaben auf eine genügenbe Art geloft bat. Die Atabemie hat fich beshalb veranlaßt gefeben, bie ausgeschriebenen Fragen auch auf bas nächfte Jahr noch auszubehnen. Davon interessirt uns namentlich biejenige, berzufolge eine Analyse ber porzüglichften philosophischen Spfteme verlangt wirb, welche in Deutschland feit Rant jum Borfchein getommen find. Diefe Aufgabe hat ebenso wenig als die übrigen bieses Mal eine Er-lebigung gefunden, und ift beshalb gleichfalls noch fur bas kom-mende Jahr gultig. Der Graf Portalis, ber die Sigung eroffnete, mar, um einen Musbruck, ben man von Sangern gebraucht, auch auf ben Rebner angumenben, fo menig bei Stimme, bağ ber Ginn feiner Rebe gerabezu unverftanblich warb. Dies war um fo unerträglicher, ba biefelbe von einer ungebuhrlichen Bange mar. Dignet hat als atabemifcher Rebner im gefammten Inftitut teinen Rebenbubler. Geine Cobreben werben jebesmal mit ber größten Aufmertfamteit angebort. In ber That weiß er aber auch ben Gegenftand, ben er behandelt, fo geiftreich barguftellen, fein Stil ift fo pitant und babei boch fo claffifc vollenbet, er weiß in die einfache biographische Erzählung fo überraschenbe politische und historische Betrachtungen einzuflechten, bağ man unwillführlich an Alembert, ber eben wie Mignet lange Sabre bie bffentlichen Parabereben halten mußte, und fich boch nicht erschöpfte, erinnert wirb. Alle biefe Gigenfchaften werben

noch burch ein febr einnehmenbes Aufere und ein ausbeneimallet flangreiches Organ gehoben. Besonbers bewundernewerth fcheint es uns, wie Dignet in feinen Reben oft einem und bemfetten Gegenstanbe immer wieber neue Seiten abzugewinnen weit. Eins biefer Themas, bie faft immer wiebertebren, ift, wie birt, ba es Mignet faft immer mit folden Rannern ju thun bet. bie beim gewaltigen Umschwunge bes vorigen Jahrhunberts betheiligt maren, in ber Ratur ber Dinge liegt, bie franglifde Revolution und bie Ereigniffe, bie in Folge berfelben über En ropa bereinbrachen. Auch in feiner biesjährigen Rebe, bie bem Leben und bem Birten bes trefflichen Daunou (geft. ben 20, 3mi 1840) gewibmet ift, wirb biefer gewaltfame Umftur, ber befte benden Ordnung berührt. Aber bet Rebner bat biefem unenbiid oft behandelten Gegenstande immer wieder neue geiftreiche Be trachtungen abgelockt, die, wenn fie auch manchmal mehr blenben als überzeugen, boch ftets bie Anfmertfamteit und bas Intereffe ber Bubbrer feffeln.

Es wird ben zahlreichen Berehrern Dignet's febr erfreulich fein, gu boren, bag ber Buchhanbler Paulin gegenwartig eine Sammlung ber kleinern Berke und namentlich ber intereffanteften Bobreben bes beruhmten Berf. ber "Histoire de la revolution française" porbereitet. Bon berfelben werben binnen furgem zwei Banbe u. b. I. "Notices et memoires historiques lus à l'Académie des sciences morales et politiques de 1836
—43" bie Presse vertassen. ") In bieser Zusammenstellung wirb
man ben Umfang der Kenntnisse und das ungewöhnliche Talmt
Wignet's in der Charakterzeichnung berühmter Zeitgenoffen erk gang tennen lernen. Staatsmanner, Philosophen, Publicifien, Obpfiologen werben von ihm mit gleicher Sicherheit gezeichnt. So enthalt ber erfte Band nebeneinanber bie Portraits von Sièpes, Roederer, Livingston, Tallenrand, Brouffais, Rettin, Deftutt be Tracy, Daunou, Raynouarb. Im zweiten Banbe werben mehre tleinere hiftorifche Abhanblungen gufammengefatt werden, bie, weil fie in einzelnen gelehrten Journalen gerftrut waren, jum Theil ihre rechte Burdigung noch nicht gefunden haben. Fur une burfte ein Auffas, betitelt "La Germanie au Sième et au 9ième siècle; sa conversion au christianisme et son introduction dans la société civilisée de l'Europe occidentale", von besonberm Intereffe fein. Bon einer anbern fleinen Abhandlung: "Etablissement de la réforme religiense et constitutive du calvinisme à Genève", die gleichfalls dem zweiten Banbe ber tleinen Schriften von Mignet einverleibt wird, ift vor furgem eine beutsche überfegung erschienen, bit von 3. 3. Stolz, bem Secretair Dignet's, berrubrt.

Literarische Notizen aus England.

Graf D. Krasinsti gab beraus: "Poliak aristocracy and titles." Der Berf. nennt sich einen Emigranten, der zwat kein Engländer, aber doch einer von Derzen sei und sich der Rachsicht eines edelmäthigen und wohlwollenden Publicums werpsiehtt. Er gibt darin Nachrichten über die Union zwischen Polen und Lithauen, und verbindet damit Stizzen und Andidoten über die großen polnischen Familien. Bur Ergdzung unserer Leser theilen wir mit, daß der Verf. in der Korret den Wind auf den Steppen der Ukrasne einen Kosat anzu läst. überhaupt scheint er nicht gerade einen classischen elischen Stilzen Stilzen was auch von einem polnischen Emigranten nicht wol zu verlangen ist.

Bon Sir Balter Bond, Berf. von "The epitome of the history of literature" und "The guide to Italy", erschie bet erste Band einer "Complete history of literature, embracing the progress of language, writing and letters, from the earliest ages of antiquity to the present time".

[&]quot;) Das Wert ift bereits erschienen und wir berichten nächkent barüber. D. Reb.

literarische Unterhaltung.

Mittwech,

Nr. 235. —

28. August 1843.

Die Dichterfürsten. (Beschut aus Rr. 231.)

Schon in der personlichen Erscheinung bestand daher eine ganz ungemeine Berschiedenheit zwischen den beiden Dichterheroen. Bersolgen wir nun weiter den ahweichens den Gang ihrer beiderseitigen Bilbung bis zu der Zeit ihs res nachbeigen außern und innern Bewins.

Bliden wir zuerft auf ben, der Beit nach, den Bortritt vor Schillen Sabenden. Wie fcon Goethe's Diege in einer vom Glude begunfligten, bochft freundlichen Umgebung fand, fo führte auch die Sand der Fortung ihren durch bauerhafte Korperfraft, Gesundheit und Schonbeit ausgezeichneten Liebling, fast ohne je nur auf Augenblicke von ihm abzulaffen, burch bas Junglings, Mannes = und Greifesalter bindurch. In feiner Unschauung ber Welt faft von jedem nach Billfur burch ihn gemabiten Standpuntte aus burch nichts gehemmt und gehindert, von eis gentlichem Mangel und mabrer Noth beinahe gant unberübrt, tonnten alle Reime feines bochhervorragenden Beis ftet fich in vollkommenfter Freiheit ju ben schanften Blus ten und Früchten entfalten. Die mitunter naturlich auch biffonirenden Leidenschaften und Irrthumer feiner Jugend loften sich fast immer in Wohllaut auf und wanden den mtjudenoften Blumenschmud in feinen Lorberfrang. Gogar nach dem ihn noch im haben Alter ganz unerwartet treffenden Berlufte bes feinzigen Rindes reichte ihm Phobus Apollon, fur bie ihm lebenslang gewihmeten Sulbis gungen bankbar, die gottliche Sand aus den Wolken. An ihr flichtete ber fcmervenlette Greis vor der nach fo fan: ger Bericonung ihn um fo empfindlicher treffenden Grausamteit des Lebens in die heitern Raume der Poeffe. Manche herrliche Schöpfung gelang ihm noch dort. Die größte davon war die Erfüllung eines lange gepflegten Bunfches, die Bollendung feines "Fauft". Mogen immuhin strenge Richter an der Ibee wie an der Ausfuh-rung vielleicht gerechte Ausstellungen machen, Dag auch Riemand im Stande fein, über ben Sinn bes Bangen ine villig genügende Aufklarung zu finden, so wird boch hon seinen einzelnen Partien nach der zweite Theil des "fauft" imnese ein Work bleiben, wodurch es bem Dich= trifusien in feinem hoben Alter noch gelang, sich über die plammte noch lebende poetische Jugend boch binaus: zuschwingen.

So blieb benn dem Unsterblichen Fortuna im Allgemeinen bis an das Ende seines gehaltreichen Lebens getreu. Sein Schluß war gewissermaßen der Spiegel des Ganzen. Hatte der Tod seines Sohnes das Drama dis zur Hohe der Tragodie erhoben, so bewies diese ihre Echtheit eben durch den mit Bollendung des "Faust" gelungenen, versohnenden Schluß.

Lagt aber mot ein ichrofferer Gegenfat ju biefem lana gen, fonnenhellen Leben fich benten, als bas turge Dafein unfere Schiller ? Bom erften Athemauge nach Erblichung des Tageslichte, in buftern, engen, unbehaglichen Berhalts niffen, lag er als Rind wie auch fpaterbin beinabe forts bauernd mit seinem schwachlichen Rorper im Rampfe. Der bei feiner hauslichen und Schulerziehung vermattenbe Terrorismus nahm durchaus feine milbere Form an, als ihm, 14 Jahre alt, vom Bergoge Rarl von Burtemberg die Gnade der Aufnahme in Die militairische Pflanzschule zu Stuttaert miberfuhr. Es war eine Art auch unter Geistestprannei feufzender Leibeigenschaft. Bom Studium der Theologie hinweg jur Jurisprudenz gedrängt und von biefer nach der Arzneikunde geschleubert, hatte Schiller in teiner Diefer brei Facultaten Troft gefunden. Die Poeffe hatte fich feiner gangen Seele bemachtigt, burfte jeboch, der Brotwissenschaft halber, nur verstohlen von ihm cultivitt merben. Gleichmol brang fie burch und fein Schaufpiel "Die Rauber" machte bie gewaltigfte Genfation. Inzwischen zwang boch das Bedürfniß ihn, die Anftellung als Regimentbargt nicht jurudgumeifen. Gein Dichtergeist brach hervor aus dem Kafig, worin man ihn zu er=. ftiden trachtete. Mit bem, allerbinge ein gemeinnusiges Streben beurfundenben, aber dem vielen von ihm beabfichtigten Guten burch emporenden 3mang bei ber Ginführung oft felbft in ben Weg tretenden Bergog Rarl, feinem Gonner, in das brudenbfte Misverhaltnis gerathen. bleibt Schiller gutett nichts übrig als eine heimliche Flucht. Allein, auch nach abgestreifter Rette, last in feinem jun= gen, fich immer weiter verbreitenden Dichterruhme bas Un= glud, in vielfacher Gestalt, nicht von ihm ab. Bon jeder tunftigen Aussicht zum Forttommen im geliebten Baterlande hinmeggebrangt, fallt bie Gegenwart ebenfalls ger= malmend über ihn her, Gein zweites Drama "Fiesco" halt anfange gar nicht, mas er fich von ihm verfprochen hatte. Immer harter bedroht ibn Mangel und Roth.

Dazu muß er fich zu Zeiten ganz verbergen, aus Beforgniß, der herzogliche Corporalitod könne fogar über Würztembergs Grenze hinausreichen und der heimatlose Dichter vielleicht, in sein Geburtsland zurückgeschleppt, die glanzenden Erfolge seines ersten Dramas auf der Beste hohen: abnera ledenslang zu betwauern haben.

Sogar fpater, nachdem Schilfte endlich, ben vieljahrisgen Wirren enthoben, eine freiere, gunfligere Luft einathmete und feine Berhaltniffe sich immer vortheilhafter gesstalteten, begleitete ihn das Unglud noch boshaft, bald in Form einer Krantheit, balb als plobliches Abfallen einer am herzen getragenen hoffnungsblute, bis ein, leiber sehr fruhes, Grab ben allgemein Bewunderten vor allen fer-

nem Berfolgungen in Schut nahm.

Ronnte wol ein fo ichreiender Abstich zwischen bem Buftanbe und Entwickelungsgange ber beiben Dichter gu einem, bem Bereine miteinanber gunftigen Resultate fub: ren? Mußte nicht vielmehr bie Stlavenfette, beren Enbe, fogar nachbem Schiller fie mit Gewalt zerriffen, immer noch melancholisch ihm ine Dhr klirrte, die Folter, die feis nen Beift in eine einseitige Richtung gezwängt hatte, ver: moge ber er bie gange, eben bestehenbe Birtlichkeit gu eis nem Rampfe auf Tod und Leben in die Schranten rief - ein Ruf, ber, aus jeber Beile feiner ,,Rauber" gellend, bie gange bamalige Beit erschutterte - eine Finsterniß uber ihn ausschutten, bie, bei feinem gum Bewußtfein ge= langten, innern Behalte, ihm die Stimmung gewiß nur noch graufamer verbitterte, wenn er ben vom Schicfale ftets forgsam auf ben Sanben getragenen und fo bem Genius des Ruhms in die Arme gelegten Goethe im vollen Befit aller irbifchen Guter glangen fah?

Und Goethe, dem auf seiner blumenvollen Lebensbahn ebenso sicher aller Glaube fehlte, daß, wie bei Schiller, die Berzweiflung zum Aufschwunge eines Genius mit beizutragen vermöge, wie konnte die offenbare Spur der Berzweiflung in Schiller's Dramen und hauptsächlich in besembeitung in Schiller's Dramen und hauptsächlich in besembern als widerwärtigen Steet auf den Nichter machen, bessen anzes Wesen Zeit und Gelegenheit gehabt hatte, sich nach allen Seiten bin gleichformig zu entwickeln und

auszubilben ?

Meines Erachtens mußte nach ben fo ganz verschiebes nen Pfaben, auf benen Goethe und Schiller ben Tempel bes Ruhms erreicht hatten, auch in diesen heiligen Sals len noch ein volltommenes Verftandniß übereinander Beis

ben anfangs unmöglich werben.

Bieklich hatte Goethe ben bem "Don Carlos" vorausgegangenen Dichtungen Schiller's keinen Geschmack abs gewinnen können und auch ben "Don Carlos" nicht geeignet gefunden, bessen Bersasser ihm naher zu bringen, und Schiller, obschon ein Bewunderer von Goethe's Werken, war, seinem eigenen Geständnisse nach, zu sehr im Bewußtsein seines Werthes, um diesen nicht durch Zurückhaltung gegen Goethe geltend zu machen, der, wie Schiller bei der ersten Zusammenkunft mit ihm wahrzunehmen glaubte, sich über ihn stellen ober ihn ignoriren wollte. Bei allebem, dußert er darüber, habe seine, in der That große Ibee von Goethe, nach dieser persönlichen Bekanntsschaft sich nicht vermindert, aber er zweiste, ob sie einander je naher rucken wurden. Bieles, was ihm, Schiller, jeht noch interessant sei, was er noch zu wunschen und zu hoffen habe, habe seine Epoche bei Goethe durchtebt; Goethe's ganges Besen sei schon von Anfang her anders angelegt als das seinige; Goethe's Welt nicht die seinige; ihre beiberseitigen Borstellungsarten wesentlich verschieden. Indessen schließe sich aus einer solchen Zusammenkunft nicht gründlich. Die Zeit werde das Weitere lehren.

Und Letteres ift auf die erfreulichfte Beife erfolgt. Bahrend des in Goethe's Nachbarfchaft verfetten, weit jungern, Schiller's nachherigem Umgange mit ihm ift bas Berftanbnig übereinander ihnen weit genugenber aufge= gangen, als nach allem juvor Bemertten bie tubnfte Soff: nung foldes batte traumen tonnen. Offenbar ertaunten Beibe, daß, wie verschieben und contraftirend fic auch ihre Bergangenheit geftaltet hatte, es boch berfetbe bobe Genius war, ber in ihnen flammte und Beibe wie mit magnetischem Bauber aneinanderzog. Gar freundlich brudt Goethe (Taschenausgabe feiner Berte, Bb. 31, C. 78) bei Ermabnung feiner gemeinschaftlichen Wirksamteit mit Schiller für bas weimarische Theater 1797 fein Behagen an Schiller's Entfagung bes Roben, übertriebenen und Sigantischen und barüber aus, bag ihm hierburch bas mabrhaft Große und beffen naturlicher Ausbrud gelang. Dabei außert er auch, daß bie beiben Engverbundenen fei= nen Zag in ber Rabe verlebten, ohne fich munblich, feine Boche in ber Rachbarschaft, ohne fich schriftlich ju un= terhalten. Und bag ihre Innigfeit hauptfachlich auf eine vollkommene Übereinstimmung ihrer wiffenschaftlichen und Runftanfichten fich erftredte, bavon zeugen mehre gang in Einem Sinne gemeinschaftlich gefertigte Arbeiten, wie bie Zenien, von beren manchen die beiben Dichter nicht muß: ten, ob ber eine ober ber andere ber Berfaffer fei. Ginen toftlichen Commentar über bie Innigfeit bes Berbaltniffes zwischen Goethe und Schiller, deffen Entfteben und Rortgang und wie jeber von ihnen zunachst barauf ausging, fich in geiftiger hinficht aus bem Unbern gu ergangen, gewährt bas angeführte Bert von Gervinus.

Dhne Zweisel verbanken wir bem Bereine, ber sich über Aunst umb Wissenschaft überhaupt und befonders auch über ihre poetischen und andern literarischen Erzeugnisse miteinander berathenden Sanger manches Schone im "Wallenstein" und in den ihm folgenden Schiller'schen Tragodien, sowie mehre herrliche Gedichte Goethe's, die sonst vielleicht entweder gar nicht, oder boch in minder vollendeter Gestalt erschienen waren. Goethe gestand auch selbst Schiller, daß er ihn wieder zum Dichter gemache, was zu sein er so gut als ausgehört gehabt habe.

Dabei kann ich gelegentlich mein Bedauern barüber nicht unterbrucken, daß dem "Wallenstein'schen Lager" das im ersten Theile der von Hrn. Boas herausgegebenen "Nachträge zu Goethe's Werken" (S. 23) abgedruckte "Soldatenlieb", von Goethe gedichtet und von Schiller mit einigen Versen vermehrt, welches dem Lager zugedacht gewesen, entzogen worden ist, da es nicht leicht etwas

Charafterstiftigeres geben kann als eben biefes Michings mag wol Paterbin bas burch seine Trefflickeit noch innmer allemthalben ungemeinen: Antiang findende "Reiterlieb" an beffen Stelle geweten sein. Aber babunch, bas es in beit Reitern nur einen Theil bes bamaligen Kriegsmibens ausgusprechen such, wird es minder erschöpfend in seiner Darstellung der vorherrschenden raublustis gen Stinmnung des Heeres, als jenes von Muchwillen truntene Soldatenlieb.

Soon Diefe geiftige Berfchmelgung ber beiben Freunde ineinander, bas eifrigfte Bestreben, fich in ihren Berten einer burch ben andern wechfelseitig zu vervolltommnen, follte bie Frage, wer wol großer fei von Beiden, wenigs ftens als Streitfrage, für immer befeitigen. gleicht, nach meiner Anficht, bem gewaltigen glammen: strome eines Bultans, der, im erhabenen Duntel der Racht jum himmel ftrebend, mit feiner Pracht einen weiten Umfreis gauberifch beleuchtet, aus bem uns bie Mahnung: "Richt unten auf der Erde, sondern hiet oben, ift des Menfchen mabrhafte Beimat", machtig ergreift und erhebt; Goethe bem flaren und boch unergrundlichen Simmel, ber am Tage bie Welt und beren Geschöpfe in bie mannichfachften Karben fleibet und bei Racht im flillen Bunderglange ber Sterne zugleich feine und bie allge: meine Unfterblich Eeit verfundiat.

Bolle Bewunderung und gerechtes Erstaunen muß wol die Betrachtung ber himmelweiten Berichiebenbeit zwifden bem Schiller aus bem vorletten Decennium bes 18. Jahrhunderts und dem nachherigen Schiller erzeugen. Bon bem im Schauspiele "Die Rauber" burch ibn aufgeregten toloffalen Donnersturme gegen Gefet, Sertommen und Sitte, aus dem nebenber fast allenthalben bie finnliche Natur im Menschen hervorbricht und von feiner, die lettere in lprifchen, mitunter fo wilden als unsonoren Ridingen noch weit auffallenber barthuenben Sammlung bon Gebichten: "Unthologie auf bas Jahr 1782", beren gröfter Theil ihn felbft sum Berfaffer haben foll, auch nicht die minbefte Spur in feinen fpatern Berten! Die aus den frühern die Sinnlichkeit oft ohne alle Bulle fich fundthat, fo find bie fpatern aus ber reinften Sittlichkeit bervorgegangen. Schiller erscheint in ben lettern als bie in feinem berrlichen Gebichte "Ibeal und Leben" vortom= mende, bobe Seftalt bes von allen Schladen ber Erbe gelauterten Bercules.

Sung anders stellt sich uns Goethe's Lebensbild dar. Schiller's geistiges Wesen zersällt in zwei einander völlig migegingeste Theile. Soethe hingegen behauptet von Jugand an die in das spateste Alter immer dieselbe Sezkalt, voll Geistes und Körpermark. Der unnatürliche äuser druck, verdunden mit einem gewaltigen Geiste in schwächlichem Körper, mußte des Schiller störend auf das bleichgewicht zwischen Geist und Körper einwirken, wähz und die gedeihlichen, harmonischen Elemente, in denen es Gothe sich zu bewegen verstattet war, Lehtern am besten von der Erravaganzen verwahrten, worein diese so kiefes und Körperkraft sonst vermuthlich ebenfalls gerathen sein marbe. So viet mir bekannt worden, bat

Godtbe's fugenbliche Breit nienals aus bein Gebiete bes Wieftandes in finntiche Raume, welche ben gefellichafellichien Regeln Sohn gefprochen hatten, hinubergeftrebt. feelenvollen Enber and Beefentielm, beren mehre erft von einigen Jahren gum Borfchein gefommen find, atifmen bei einer bochft ansprechenben Delicateffe bes Gefühlt de gemuthlichte Sittemeinbett, wie alle übrigen in ben nachft: folgenden Lebenspevioben gebicherten Lieber und Momangen, welche, nehft dem arften Theile bes "Kaufe" (beffen Une fridlichfeiten in ber Blodebergefeene gur richtigen Chas rafterifirung ber Personen und Umftande nicht mobl gu entrathen waren) als die bochften Rleinobe feines umermeglichen Runftichabes ju betrachten finb. Seinem gengen behagtichen Bilbungepfabe nach tonnten Goethe's Place strebungen schwerlich jemals babin geben, seine. Werte fo forgfaltig, wie Schiller in ber spatern Periobe, von allem Simulichen frei zu halten. Wie Goethe, durch bas Schicks fal begunftigt, dem Geifte und ben Sinnen nach immer ber gange Menfc hatte fein burfen, fo foliten auch bie burch ihn aufgestellten Charaftere, Buftonbe und Berte fich überall als ber Abbruck biefer ineinanbergreifenben beis ben Sauptbestandtheile des irdifchen Menschen bemabren. Meben dem Beifte gehorte, feiner Anficht nach, Gleifc und Blut zur Verlebendigung aller Kunftwerke. Dem Bleifch und Blute durfte baber fein abfolutes Schweigen auferlegt, aber bemfelben ebenfo menig erlaubt werben, burch Borlautsein bas, nicht auf blofer temporairer Des ceng beruhende, fondern in unferm Innern feinen Grund habende Sittlichkeitsgefühl zu verlegen. Und Letteres ift gewiß fogar bei benjenigen Stellen in Boethe's Berten nicht geschen, wo Fleisch und Blut am lauteften fpres chen, wie g. B. in ben toftlichen "Romischen Glegien" und feiner munderherrlichen "Braut von Rorintb".

Abam Muller sagte schon 1806 in einem seiner zu Dreeben vor einer größtentheils hochgebildeten Versammtung gehaltenen Vorträge über beutsche Literatur: "Wie Goethe der Geist unserer Poesse genannt werden kann, so ist Schiller ihr Herz."*) Das schimmernde Wort, sobald man es fester ins Auge faßt, blendet vielleicht mehr als es leuchtet; ich gedenke seiner nur beilausig an dieser hierzu passenden Stelle, da eine Ideenverwandtschaft mir solches ins Gedächtnis brachte. Bekanntlich spielt bei uns Deutschen das herz eine michtigere Rolle als bei den meisten andern Bolkern. Oft geht es offenbar viel zu weit und verlangt sogar eine Stimme bei Dingen, welche ber Geist viel besser, ganz ohne dasselbe, abthun könnte. Und wegen dieser offenbaren Praponderanz des herzens ist es wol kein Wunder, wenn der, immer das herz in

^{*)} In dem spåter erfolgten Abdrucke dieser Friedrich von Genz gewidmeten Borlesungen erscheint die Stelle etwas absgeändert und lautet ihrem ganzen Inhalte nach also: "Wenn ich Goethe nach der Klarheit, der Berftänblichkeit seiner Züge, seiner Augen, seines Bischt und nach der Meisterschaft setner Werke, haupt und hand unserer Poesse nennen möckte, so ill Schiller ihr herz, das unfahlbarer, aber mit besto ties serm, innigerm Schlagen die heilige Empsindung offenbart, die alle Bestredungen der Deutschen für Wahrheit und Schonz heit besett."

faigen Morfan zunachft berückstreitende Ciciller dans dautschen Bolle im Migemeinen von jeher wehr zulagen als Goethe, dem unftruitig, wegen seiner Universalität, der gehilderste Theil der übrigen Balber Eurapas, sofern er der deutschen Sprache hinreichend kundig ist, vor Schillep, den Preis zuerkennen wird.

Doch am Schinsse bieser Betrachtung noch wenige Wonte ider den Berein der zwei höchsten Bleiden der bentschen Eiteratur und Poesse. Grunge es nicht an das Wunder, daß diese beiden, vermöge der schroffen Segenssätz in ihrem Bildungstange und in ihren Glücksumskänden se ganz verschieden sich darstellenden, großen Rasunen, die gerade durch die ihnen später vom Schicksumswech weiter voneinander entsernden und sich immer unverssändlicher zu werden schiedenen, zulehr einander kaum entsbehren konnten und die durch außere Einflusse so weite ausseinander gehaltenen Gester gewöffermaßen nur zu Eisnen Seise sich emporschwangen?

Benn ich nicht iere, fo wurde Goethe fchon bei Lebzeiten von der Buchdruckerpreffe gum Dichterfürften aus: gerufen. Das war voreilig. Nicht, als ob ihm bie Ona-Mication bagu im mindeften abgegangen mare. Allein, man hatte dem gewaltigen Dichterheros die baburch aufgereizten Bosheiten des afftigen Reides erfparen follen. Uberhaupt gehoren bergleichen offentliche Unertenntniffe eines ausgezeichneten Lebeus zu ben Dingen, bie erft nach beffen Tobe gur Reife gelangen, wie die Beiligsprechung und bas Errichten von Dentmalern. Run, nachbem bie Leidmame beiber Unfterblichen fcon fo lange benen ber Fürften von Weimar beigefellt find, num mag bet Reib fich barüber nach Belieben aussprechen, daß bie gange fachtundige Beit unftreitig Goethe ber poetifchen Fürsten-Frone werth achte. Die Beit wird auch gewiß ihrem befondern Beblinge, Schiller, einen gleichen Untheil an dem Rronenglange um fo weniger verweigern, ba bie Innigfeit bes Berhaleniffes zwifchen ihm und Goethe irgend einen geiftigen Unterschieb zwifchen ihnen taum gulaft. banten wir boch ber bis gur Ginheit gelangten, harmonis fchen Fortbildung unferer zwei Dichterfürften eine große Bahl beiberfeitiger Berte, die vermoge ihres Bufammenwirtens affein bis zu einem Grabe von Bolltommenheit gebieben, welcher ihnen außerbem unerreichbar geblieben fein wurde.

Bilbe's "Austria".

Kaum ist ein Land in jüngster Zeit im Guten wie im Bossen mehr besprochen worden als Oftreich; auch englische Touristen und wissenstätiche Reisende wenden ihm jest mehr und mehr ihre Ausmerksamkeit zu. So erschien neutlich eine Schrift zu Dubtln unter dem Titel: "Austria: its literary, scientissic and medical institutions", von B. A. Wilde. Hauptsächlich verebreitet sich der Verf. über die Pospitäler und die übrigen Anskalten Wiend, welche für einen Mediciner von Interesse sein können, und diese erhalten im Allgemeinen ihrer Ausbednung und 'trefslichen Einrichtung wegen großes Lob; doch läßt er sich

auch auf bas Universitäts kehr, und Unterrichtsunsen u. f. w.
ein, wo denn auch mangter empfindtall Kabel und untersäuft.
Er sagt: "Während sich keine Sauptunkt Europed erestügerer und ausgebielterer sowei wissenstäuter als artifitiger Samm-lungen und Wissens raum gla Wien, so ift os doch eine anerkannte Abattache, daß für den Fartiskritt der allge-meinen Absildsondie in Wien mentoer gestore nich Alle in freend die Mittelsondie in Wien mentoer gestore nich Alle in freend bie Philosophie in Bien weniger geforgt wird die in trgend einer anbern Stadt won berfeiben Musbehnung und benfelben palfometrein. Die Chemie hat hier nie geküht; bie Affrono-mie ist mit ihrem lestverstorbenen Professe zu Cephe gegangen; die Mineralogie liegt verschlossen in den Glaekalten des E. E. Cabinets (insofern sie nicht wieder in Drn. haidinger aufblüht); die Physiotogie sie dier nur ein Rame, und die Geologie und vergleichenbe Anatomie find in ber hamptftabt Bftwichs noch nicht ins Leben getreten; die erftere weil fie namlich micht ge-lehrt werben harf oben burfte, bamit die Moralität ber religiös fen Biener teinen Schaben nehme! bie zweite, weil fie in ben vom Staate vorgeschriebenen Curfus noch nicht aufgenommen ift." In einer andern Stelle heißt es: "Da bie Physiologie naturlich ber Einbidungebenft einen großern Spietraum gonnt und eine großere Anwendung der Bermunft gulaft, als es mit bem gegenwartigen Sufteme bes offreichischen regime pertraglich ift, fo mag ermannt werben, bas bas Wert bes Profesor Cenhoffet, welches vorläufig auf mehren Universitäten als Danbbuch biente, nachbem es bie Aufmerkamkeit ber Bebotben baburch auf fich gezogen, daß es einige zweideutige Stellen und Ansbrucke enthatten follte, im B. 1835 ein kaiferliches Eblet veranlaste." Diese seltsanen Borkebrungsmaßregeln, um die Religiositat und Moralitat ber Oftreicher im Statu quo gu laffen, scheinen bem Briten um fo auffallenber, ba er fonft bie Sitten jagetien dem detten um so auffanender, die er sonn die Serten sie der aus der Einrichtung des Gebärhausch zu deweisen sucht. Nicht immer adgeneigt, des "Für des Bott" den Borzug zu geben, ift er doch zu geschiet, um nicht einzusehen, daß ein System, welches den Bürger stets im status pupillarts erhält, ihn der höhern Intelsienen fellschieden ligenz und felbstanbigen Rraft berauben muß, welche ben Burger wit jum Danne machen.

Anethate.

Der beutfde Baner.

Im Dreistgidbrigen Kriege griff eine Stwifpartie einen Bauer auf, der ihr den Weg nach dem Bodense zeigen mußte. Unterwegs fragten ihn die Reiter, ob er schwehlich oder kaiserz lich sei. Er aber gedachte: "Gagft du taiserlich, sa geben sich biese vor schweblich ans, und ranmen die den Bucket ab; sagtt du aber schweblich, so widerschweb die der Antwortere beshald: "er wisse es nicht". "Schelm!", sagtn zin Weiter zu ihm, dann damals waren wenig redliche Leute, weil die Solz daten die Bauern Schelme nannten, daß sie es hieten, und hinzegen die Bauern Schelme nannten, daß sie es hieten, und hinzegen die Bauern die Soldaten Diebe schaften, wenn sie es nicht hotten, "Schelm, du wirst zu wissen, "das ist sone Sezsahr nicht zu sagten, ich sei denen Diebe schaften, wenn sie es nicht hotten, "Schelm, du wirst zu wissen, "das ist sone Sezsahr nicht zu sagten, ich sei denen auf meinem klamen Weik." Darauf sagte der Offizier: "Wenn du mir die Wachrheit bestennest und sagt, wie es die ums herz ist, so will ich dich zu gleich deines Weges saufen lassen, wo nicht, so mußt du im Bodensee ohne alle Barmherzigkeit ersansen." Der Bauer nahm den Offizier dem Wort nicht autwortete den Raner: "Ich wollte, die kaiserschieden Soldaten waren eine Milchuppe so groß wie der Bodensee, und die schwedischen wären die Krodix darin, alsdann möchte der Leufet sie miteinander ausschies. Das gab ein Gelächter und den Weuset wieden die Brodix darin, alsdann möchte der Leufet sie miteinander ausschies.

Diese Geschichte wyahlt in ninem Bolletofenber auf bas Jahr 1670 Eines, der selbst habei gewesen sein will, 58.

få

literarische Unterhaltung.

Donnerstag,

Nr. 236.

24. August 1843.

Rofentrang über Schelling.

Schelling. Borlefungen gehalten im Sommer 1842 an ber Untverflitt zu Ronigeberg von Karl Rosenkrang. Danzig, Gerhard. 1843. Er. 8. 2 Thte.

Das die nachfte Beranlassung ber Berausgabe biefer Borlefungen He Berufung Schelling's nach Berlin gemefen ift, geht forvol aus der Borrede als aus ben Betrachtungen hervor, mit welcher bie erfte Borlefung beginnt; und daß fie nicht berausgegeben wurben, um Schelling Concessionen zu machen, beweift bas Motto über ber Borrebe: "Dan muß nicht nur tampfen, fondern auch fregen wollen." Bugleich bittet aber ber Berf., feine Arbeit nicht far eine bloge Tenbengfchrift gu halten; und bas ift sie auch insofern nicht, als sie von den sogenann: ten "neueften", in Berlin - wie bie Sage geht, aus altern, in Munchen auch fcon vorgelefenen Deften mitgetheilten Philosophemen Schelling's weder eine Darftellung noch eine Rritit enthalt. Der Berf. fagt gwar, er glaube, unterflutt durch manche mundliche und schrift: liche Mittheilungen, wirklich zu miffen, mas Schelling's gegenwärtiger Standpunkt fei; allein er habe fich enthalten, benfelben naber ju fchilbern und in feinen Befonder: beiten ju beurtheilen, weil Schelling gegen ein folches Un: temehmen immer ben Mangel bes authentischen, burch ibn fetbft beglaubigten Urfprungs einwenden tonnte. Die verliegende Schrift beschrantt fich also auf die altern, langfi ber Offentlichfeit vorliegenden Schriften Schelling's; weshalb der Berf. neben so vielen andern Darstellungen biefer Philosophie bie vorliegende nicht für überfluffig erachtete, bas, hofft er, werbe die Kritik ohne Dube finden. Diefes Gigenthurnliche, was fie von andern Darftellungen unterscheidet, scheint nun dem Ref. darin zu liegen, daß ber Berf, Die Entstehung und Die verschiedenen Phasen ber alten Schelling'ichen Philosophie genetisch barftellt, und an ber dronologischen Reihenfolge ber Schriften Schelling's sowol bie Ausbildung als die partiellen Umbildun: gen der altern Identitate und Naturphilosophie bargulegen fucht. Er gebt baber von ben alteften Schriften und Abhandlungen Schelling's aus, und begleitet beffen fchriftfellerische Thatigfeit bis gu ber, nunmehr ichon bis gum Monteus oft erwahnten, abgebruckten, commentirten, gepriefmen und getabelten Borrede gu Bictor Coufin, aus jedn biefer Schriften Das aushebend, was ihm für bie Entwicklung und Darstellung der Schelling'schen Dentweise charafteriftisch erscheint. Aus ben michtigern Schrife ten werden dabei gum Theil giemlich ausführliche, immer moglichft urtundliche Muszuge gegeben, aus anbern nur Einzelnes, befonders Bezeichnendes bervorgehoben; und fo bildet bas Bange fur Den, bem es icon befannt ift, wie fich Schelling in ben Befit ber von Richte, Spinoza und Jatob Bobme hinterlaffenen Erbichaft febte, eine unter haltende, mit Gewandtheit vorgeführte Reibe von Bilbern, die der Berf. durch lebendige Schilderungen ber geiftigen Umgebungen, in welchen fich. Schelling bewegte, fowie durch feine fritischen Bwischenreben beutet und auslegt. Dbgleich namlich ber Berf. burch bas Kefthalten an ber dronologischen Reibenfolge ber Schelling'ichen Schriften bem Charafter einer genetischen Darftellung burchaus treu bleibt, so vermift man boch eine genauere Darlegung bes Busammenhangs ber Lehre Schelling's mit benen feiner Borganger; bas erklart fich jeboch baraus, bag ber Berf. einige, subsidiarifc uber Rant, Spinoja und Fichte fic verbreitende Borlefungen abfichtlich weggelaffen bat.

hiermit konnte fich eine Ungeige, bie nichts weniger als eine Beurtheilung fein will, begningen, um ben Lefer auf Das hinzuweisen, mas er hier zu erwarten bat, und das Ubrige der eigenen Lecture zu überfaffen. Nur über einen Puntt mogen ein paar Bemertungen bingugefügt werben, da er far bas Berhaltnif ber Begel'ichen Schule ju Schelling, und zwar gang abgesehen von ber Gefahr, die ibr jest, wenn auch mehr aus außern als aus innern Grunden von ber "neuen" Schelling'ichen Philosophie gu broben fcheint, bezeichnend ift. Dag bie Schelling'fche Identitatsphilosophie die Bafis der Begel'ichen ift, hat die Segel'iche Schule niemals geleugnet. Dadurch wird ein hoher Grad von Berehrung, welchen fie bem "Genius" Schelling's jollt, ein unentbehrliches Fundament fur bie Unfpruche, bie fie felbft macht. Un Ausbrucken fur biefe Berehrung und Bewunderung fehlt es auch hier nicht; die absolute Ginheit aller Gegenfate und zwar nicht als tobtes Abstractum, fondern ale lebendige, fich aus fich felbit evolvirende Ibentitat bes heterogenen verfolgt und ausgesprochen zu haben, bas wird hier mehr als einmal als Schelling's großes, fur bie Begel'iche Schute gewiß nicht gering anguschlagenbes Berbienft geruhme. Deshalb fagt der Berf. ichon G. 7:

Die Kritit, welche ich mit ber Reproduction ber Schelling's fcen Philosopheme werbe verbinben muffen, tann, infofern bas Begel'iche Syftem bie Bollenbung bes Schelling'ichen ift, teinen anbern Ginn haben als gen, zu zeigen, bag bie Stufe, welche bie Speculation mit Begel einnimmt, die Bahrheit berfenigen ift, auf ber fie mit Schelling ftanb und fieht.

Aber er fest fogleich bingu:

Schelling's anzuertennenbe Anftrengung befteht, feitbem Deget's Phonomenologie ba ift, barin, ben Stanbpunkt Beget's aus fich zu erreichen. Seine geniale Urfprunglichteit zeigt fich aber barin, bies nicht gu vermogen; benn bie Befdichte pertheilt bie Mortschritte an verschiebene Inbividuen, und gerabe bas productive kann ben Areis seiner Rothwendigkeit nicht burchbrechen, weshalb es bie aus feinem eigenen Thun meiter entfpringenben Thaten nicht anguerten.

nen, nur miszuverstehen vermag.

Seltsam! Kann benn etwa ein unproductives Indivibuum den Rreis feiner Nothwendigkeit durchbrechen? ober burchbrache ihn ein productives, wenn es Das, mas aus feinem eigenen Thun entfpringt, anerkennte? Uberbies will fich in anbern Gebieten, mo von den wirklichen wiffenschaftlichen Fortschritten allerdings nicht fo viel Rebens gemacht wird, als von ben angeblichen ber vorherrichenden Beitphilosophie, boch gar wenig zeigen von einer folden Impotenz, die nothwendige Bollendung und Entwickelung miffenschaftlicher Gebanten - benn bas find boch bie Thaten, von benen hier die Rebe ift - auch wirklich gu begreifen und anzuerkennen. Es hat j. B. manchen im Bebiete ber Mathematit erfinderifchen Ropf gegeben, ber bie Grundzuge neuer Methoden entbect, aber nicht in ber gangen Breite ihrer möglichen Anwendungen entwickelt hat; schwerlich aber ift ein Erfinder diefer Art so bornirt gemefen, die aus feiner eigenen Erfindung hervorgebenden Confequengen nicht einsehen zu tonnen. Jeboch biefe Incongruenz zwischen Lob und Tadel wird, je weiter man in bem Buche lieft, besto auffallenber. Schon S. 19 wirb von ber erften philosophischen Schrift Schelling's gefagt, fie enthulle fogleich feinen gangen schriftstellerischen Charafter:

Bundchft feben wir in ibm einen Gprung. . . . Go ift er von Thema ju Thema auch fpater abgesprungen. Bir feben ferner ibn an ein Begebenes antnupfen. Sanguinifch ers regt lebt er mit ganger hingebung fur baffeibe und forbert es in ber That weiter. Er ift tein gemeiner Rachtreter, fonbern ein wirklich productiver Beift. In feinem Enthusiasmus aber taufcht er fich in fo weit, bag er ben Unftos, ben ein Unberer ihm gab, vergist, und auch Das, was biefer gethan, . . . als feine eigene Entbedung anfieht. Er wird unbantbar, gwnachft obne es zu wiffen. . . . Indem er fich in eine Aufgabe mit leibenschaftlicher Ergriffenheit fturgt, verfahrt er affen : torifch. Er leitet nicht ab; er fagt, es ift fo . . . Richt rubig genug, eine Confequeng in allen ihren Gliebern gu verfolgen, hilft er fich bei eintretenben Stodungen burch Borausfegungen, burd Doglichfeiten rechts und links baruber binmeg, und schafft fich baburch, ohne es inne zu werben, gabllofe Wiberfpruchet. Diefer Manget an Umficht, an friti-icher Besonnenheit, an Continuitat im Denten gerftuckt seine Schreibart. . . Der Drang bes Fortschritts fuhrt ihn zu einem poetifch prophetischen Zone u. f. w.

Rann man etwas Schlimmeres von Arbeiten fagen, bie als Ausbrud miffenschaftlicher Untersuchungen betrachtet fein wollen ? Und bennoch baufen fich Bezeichnungen biefer Art im Berlauf bes Buche fo febr, bag man ein langes Register von Stellen jusammenlesen konnte, mo von "übermuthiger Gelbfigewiftheit" bie Rebe ift, bon "abenteuerlichen Ausschweifungen und Stolg", von "m: methodischer Weise, befultorischer und phantaftifcher Ra: nier", von " Umordnung und Bufalligfeit ber Reflerion" von einer "nichts weniger als bidben Recheit bes Beficherne", von "brusquer, folubriger Bequemlichfeit", von "Einschmuggeln ber wichtigsten Gate ohne Beweis", bon "Dberflachlichkeit", von "lahmen und flachen Aggregaten von Begriffen", von ber "unbeholfenen, nichtssagenben oder vielmehr Unvernünftiges fagenden Auffaffung fumber (Seget'scher) Begriffe", von "Faseleien", von "Dreistigfeit,

um nicht zu fagen Unverschämtheit". Run fagt zwar ber Berf. (S. 77) ausbrudtig: es wurde für ihn der wehmuthigfte Bebante fein, wenn man aus feiner Entwickelung eine Bertleinerungstenben; bet wirklichen Berdienstes Schelling's, wol gar eine Rreube am Tadel über ihn heraushoren wollte; und es ift sewif die für den Berf. gunftigste Prafumtion, wenn man an: nimmt, daß dieser Tadel, wie ihn Schelling bier nicht sum erften Mal und nicht blos von Seiten der hegel': schen Schule erfahren hat, nicht ungerecht ift. Aber eben deshalb erinnert die mit folden Urtheilen fortwährend ab: wechselnde Bewunderung Schelling's gang unwillfürlich an das Shatspeare'iche: doch Brutus ift ein ehrenmerthet Mann! Sind jene Urtheile über Einzelnes gegrundet, mas burat denn bafür, daß der Grundgebanke der Schelling': schen Philosophie nicht auch blos eine kede Bersicherum oder gar eine Faselei ist? Sat Schelling bie wichtigften Sage ohne Beweis eingeschmuggelt, burfte man ba nicht auch nach einem Beweise für die Babrheit Deffen fragen, wovon ber Berf. eben auch nur verfichert, bag es einen "echt speculativen Kern" habe ? Hat Schelling mit "unkritischer Recheit ber Combination", mit einer "intuitiven Phantaftit" gerade ba burchzufommen gefucht, wo es fich um die Bemahrung feines Princips an den fpeciellen Er scheinungen ber Natur hanbelte, genugt es ba, von "cht speculativem Inftincte", ber geinen Rud in ber Wiffen: fchaft thue", von ber Unmittelbarteit ber genialen In: ichauung, von ber Rubnheit ber fpeculativen Parrhefie ju reben? Fehlt nicht, wo Mangel an Umficht, an fritifche Besonnenheit, an Continuitat im Denten als bie allge meinen Merkmale einer philosophirenden Individualität be: zeichnet werden, geradezu Alles, was ihr bei Denen, bie nicht blos staunen, fondern felbst mit untersuchen wollen, Butrauen und Achtung verschaffen kann? Pflegen etwo bie Deifter ber Biffenschaft bie willfurlichften Dinge ine Blaue hineinzubehaupten, ober hangt nicht bie Ehm bet Meisterschaft eben von ber, jeben Fortschritt ber Untersw dung gleichmäßig begleitenden Strenge, Befonnenheit und Gewiffenhaftigkeit ab? Solche Fragen mochten fich wol einem nur einigermaßen umblidenben Manne aufbrangen, wenn ihm auch hier wieber zugemuthet wird, trot bet grobsten Fehler, trog "jahlloser Wiberspruche", an bie Res putation bes "fpeculativen Inffincts" gu glauben, bet, nachdem er unbewußt bas richtige Princip ergriffen, binterbrein fo lahm wird, bag er es ju gar teinem regelmas figen Fortschritte bringen tann. Bielleicht tame ein fol: der auf die Bermuthung, daß, wo man in Sachen der Wissenschaft so viel Ruhmens vom "Instincte" mache, der das Wahre undewußt sinde, da der eigentliche Geist der Fesschung schlaff geworden sein musse; daß also jenes Ruhmen sich selbst verdächtig mache; und daß es sass sichmen sich selbst verdächtig mache; und daß es sass sich sein sie Schelling's Behauptungen adoptiet habe, diesem großmuthig den Beweis erlasse, und dadurch unsrewillig an die Unsicherheit des Bodens erinnere, ans welchem ihr einenes Sossen erwachsen ist.

Sang am Enbe ermabnen biefe Bortefungen im Borbeigeben einen Auffat bes Frangofen Lerour in der "Revue indépendante" (Mai 1842) über Schelling. Dieser Auffat ift bie Beranlaffung folgender fleinen Schrift geworden: "über Schelling und Segel. Ein Sendschreiben an Dierre Lewur von R. Rofen frang" (Ronigeberg 1843), welche wir hier noch erwähnen, weil sie der Berf. selbst als eine theilweife Ergangung zu den obigen Borlefungen über Schelling bezeichnet. Das hauptthema ber Erortes rung ift neben einigen hiftorifchen Berhaltniffen, über melche der Berf. bie Untunde bes Frangofen belehrt, die Begiehung und Stellung ber Begel'schen Philosophie gur Religion, workber jedoch, nach den hier sich vorfindenden Stellen ju fcbließen, ber Auffat von Leroup taum etwas Anderes zu enthalten scheint, als ein, durch rhetoristrende Dedamationen einigermaßen modificirtes Echo Deffen, mas darüber in Deutschland icon oft gesagt worden ift; neu fcheint nur Das ju fein, daß Schelling auch als Reli= gioneflifter gepriefen ift, mas gur Beit in Deutschland noch Riemandem eingefallen sein mag. Die Art, wie ber Berf. bes Genbichreibens fich ber fremben Rationalitat und Inbividuglitat accommobirt, zeugt von großer Geschicklichkeit, und die Begel'sche Schule hat Urfache, ihm fur die Art, wie er fie gegen bas Musland vertreten hat, bankbar gu fein; wenn er aber bem Urtheile von Lerour auch fur Deutschland eine ziemliche Wichtigkeit beilegt, als ob man daffelbe begierig ergreifen werbe, um biefe Stimme bes Auslandes als eine Autorität geltend zu machen, fo hatte er fich boch wol von biefem Complimente, welches er fei: nem Gegner macht, burch ben Gebanten abhalten laffen sollen, daß die Franzosen, und nach ben von ihm selbst mitgetheilten Droben auch Lerour, gur Beit noch fein foldes Berfidndniß beutscher Philosophie beurtundet haben, daß Deutschland fich veranlaßt finden konnte, fich feine Rritit diefes ober jenes Syftems aus frangofischen Journalauffagen zu bolen.

Dabame b'Arblan.

Richt ohne wirkliches Interesse für Freunde ber Literaturgeschiebte Englands in der lehten halfte des 18. Jahrhunderts in solden vor kurzem erschienene Buch: "Diary and letters of Madame d'Ardlay" (5 Bbe.). Die Berk. dies Lagebuches war Lochter eines Musters Ramens Burzen, der wegen seiner musikalischen Alente von der Uniberfalt zu Oxford mit dem Diplom eines Doctors der Musikalt zu Oxford mit dem Diplom eines Doctors der Musikalt zu Oxford mit dem Diplom eines Doctors der Musikalt zu Kronn gehoren. Taht Jahre später zog ihr Bater mit seiner Familie nach

Bonbon, wo er großen Beifall und viele Schaler fanb. ganny noch ihr A B & lernte, verlor fie ihre Mutter und mußte nachher fich felbft erziehen, da ber Bater, sonft ein bras ver, gutmathiger und tiebevoller Mann, teine Beit hatte, fich um ihre Bitbung gu bekummern. Als Rind zeigte fie wenig Beiftesfähigteiten; fie war auch nicht foon, aber befcheiben, ftill und in fich gefehrt. Das Mabchen bilbete fich mehr burch Umgang mit Menfchen als burch Bacher. Biele Danner von ausgezeichnetem Geift, Literaten unb Runftter tamen oft in ber befcheibenen Bohnung ihres Baters gufammen, und Fanny borte, fab und beobachtete Alles genau. Der bamals beruhms tefte Schauspieler Englands, Garrid, und Colman, Floining, Darris, Bagetti, Damtesworth, Rennolds, Barry u. A. brachten oft ihre Abenbe bei Dr. Burnen gu. Auch Manner von bobem Rang und Stand, ale ein Borb Mulgrave, Borb Bruce, Borb und Laby Ebgecumbe, Lord Barrington, Corb Canbwid und ber feine, gewandte und galante frangofifche Großbottchafter Frantreichs be Buignes besuchten bisweilen ben Dufitus. Gbens so tam ber beruhmte Reisende Bruce nicht felten in bas Saus und erzählte, mas er in Agopten, Abpffinien u. f. w. gefeben, gebort und erfahren. Gogar ein Dann von Dtabeiti, Ramens Dmai, fand Butritt und heulte ber Gefellichaft otahaitifche Liebeslieber vor. Die fleine fcuchterne und furchtfame Ranny blieb ftill und unbemerkt im hintergrunde, wo ihr aber nichts von Dem, mas bie Gefellichaft fprach, entging. Der Ginbrud, welchen bieselbe auf bas Mabchen machte, ging nicht verloren. Kaum tonnte sie bie Feber fabren, als fie anfing, tieine Erzah-tungen zu schreiben, welche ihre Schwestern sehr unterhaltenb fanben, von benen aber ihr Bater nichts wußte. Als Fanny bas funfgehnte Sahr erreicht batte, betam fie eine Stiefmutter, die von ber Schriftftellerei ihrer Tochter nichts wiffen wollte. Lettere gehorchte und übergab ihre Manuscripte ben Rlammen. Bon nun an mußte fie von Morgens fruh an bis zum Mittagseffen ftriden und naben. Aber man as fruh und ber Rach mittag blieb ihr frei. Da fing fie an, ein Tagebuch zu halten und mit einem alten Freunde ihres Baters, Samuel Grisp, ber viel zu ihrer Bilbung beigetragen zu haben fcheint, fleißig Briefe gu wechseln. Diefer Mann war ein Kenner von Literatur und Runft, und hatte viel Geschmad. Fanny Burney's Reigung gum Rovellenschreiben war einige Beit unterbructt, erwachte aber balb mit verboppelter Starte wieber. Die Belben und Delbinnen ber Ergablungen, Die in ben Flammen unterge-gangen, waren ihrem Geifte immer gegenwartig. So fcrieb fie ihre "Evelina", und es gelang ihr endlich, einen Bers leger bafur zu finben, ber ihr ein honorar von 20 Pf. St. für ihr Manufcript bezahlte. Diefe Rovelle erfchien 1778 und fand ben allgemeinften Beifall in allen Kreifen. Durch biefe, in einem einfachen und naturlichen Stil gefdriebene Rovelle wurde bie Berf. ben angefehenften Dannern ihrer Beit, einem Burte, Windham, Gibbon, Rennolds, Sperfban u. I. bekannt und von ihnen gefeiert. Auch gewann fie burch bies Buch bie Freunbichaft einer fehr gebilbeten Frau, Mabame Thrale, bei ber fie auch bie Befanntichaft mit bem Schriftfteller und Sprachforider Johnson machte, ber ebenfalls ihrer "Ebelina" feinen Beifall fchentte. Go aufgemuntert fchrieb fie eine zweite Rovelle, "Cicilia", welche 1782 erfchien, und ebenfalle mit bem größten Beifall aufgenommen murbe. Diesmal befam fie 2000 Pf. St. als honorar. Darauf wurbe fle mit einer Mabame Delany befannt, bie oft von Ronig Georg III und feiner Gemablin befucht murbe. Bon ber Delany murbe Fanny Burnen bem hoben Paar vorgestellt, und bie geizige Ronigin Charlotte hatte ben Ginfall, die gefeierte Schriftftellerin gu ihrer Kammerfrau haben zu wollen. Dem Billen ihres Baters folgenb, ber bies als ein großes Glud ansah, nahm bas unglude liche Mabchen biefe Stelle an, hielt in berfelben funf Jahre lang bie graflichfte Anechtschaft aus, und war nabe baran, Geift und Leben babei gu verlieren. Doch erholte fie fich, nache bem fie ihre Breiheit wieber gewonnen, balb wieber. machte nachber bie Befanntichaft mit mehren geiftreichen grangofen, bie ausgewandert waren, unter anbern mit Mabame Seall und mit bem General d'Arblan, ben fie heirathete. Re fdrieb nacher noch ein paar Rovellen, bie aber in einem berichrobenen Stille verfaßt waren unt wenig Antlang fanben. In ihrer Biutezeit errellirte fie besonbers im humoriftischen. Gie farb 1832 in ihrem 88. Jahre. Wer bas Leben und bie Schickfale biefer interessanten Frau naber tennen ternen will, tefe bas bier angezeigte Tagebuch. Man macht barin viele gute Befanntichaften, fogar mit fürftlichen Perfonen und Staats mannern, wie Pitt, For u. X.

Mibliographie.

Album für bas Jahr 1843. Rebigiet von einem Kreise Stubirenber zu Jena. Jena, Maute. Kt. 8. 20 Rgr.

Anbrefen-Siemens, I., Deutschlands Seegeltung. In ber Sanbelsmarine eine Kriegsmarine zu erziehen. Rorbbentich Baltisch = Rordische Kriegsmarine. Pamburg, Kittler. Gr. 12. 7½ Rgr.

-, Der Rorbsee-Besen. Das Beigolanber Lootsenwesen unterbruckt; bie Rorbfeefchiffahrt gefahrbet!. Die Reform. Dam-

burg, Rittler. Gr. 12. 3% Rgt.

Bibliothet ausgewählter neuer Romane bes Auslandes. (Reue Folge ber Bibliothet ber neueften und beften Romane ber englischen Literatur.) Ifter bis Iter Banb: D. C. Anbergen's fammtliche Berfe. (Gines Dichters Bagar. Aus bem Danischen.) Braunschweig, Bieweg und Gohn. Rt. 8. 1. Able.

Büttner, F., Bemerkungen über Sprach - und Musik-rhythmen und die Quantität der deutschen Sprachlaute; nebat Virgil's Idylien in quantitativ correcteren deutschen Hazametern, Havelberg, Westphalen. Gr. 8, 25 Ngr.

Denn, C., Die europaifchen, inebefonbere bie beutfchen Gifenbahnen, nach Ednge, Fahrzeit, Bautoften, Fahrpreifen und baulichen Merkwarbigteiten. Gin Zaschenbuch für Reifenbe und Richtreisenbe. Rebft einer Gifenbahntarte. Damburg, Rittler. 16. 15 Rgt.

Dren, 3. 6. p., Die Apologetit als wiffenfchaftliche Rachweisung ber Cottichkeit bes Christenthums in seiner Er-scheinung. Iter Banb: Die Religion in ihrer geschichtlichen Entwicklung bis zu ihrer Bollenbung burch bie Offenbarung in Christus. Mainz, Aupferberg. Gr. 8. 1 Ahlr. 15 Agr. Bisch dach, P., Bellige Geschichten und Sagen; Dich-

tungen. Dit mehren bilblichen Darftellungen von Ratharine Lifchach, geb. Severin; nebst andern Gebichten religibsen und ethischen Inhalts von demselben. Dusseldorf, Schreiner. 8. BRgr.

Deinfins, I., Gefdichte ber beutschen Literatur, ober ber Sprach . Dicht . und Rebetunft ber Deutschen, bie auf uns fere Beit. Gte burchans verbefferte und mit vielen Bufdgen vermehrte Ausgabe. Berlin, Dunder und humblot. 8. 1 Abir.

Des Q. Horatius Flaccus Satiren, erklärt von L. F. Heindorf. Neu bearbeitet von E. F. Wastemann. Mit einer Abhandlung von C. G. Zampt: Über das Leben des Horas und die Zeitfolge seiner Gedichte, namentlich der

Satiren Leipzig, Herbig. Gr. 8. 3 Thir. Dune felb, &. 2., über bas atabemifche Stubium ber Raturwiffenschaften, vorzüglich bas ber Chemie. Gin Beitrag gu geitgemaßen Betrachtungen über Beranberungen im akademi-ichen Unterricht. Mit Bezugnahme auf die Schrift bes Prof. Liebig: "liber bas Studium ber Raturwiffenschaften und über ben Buftant ber Chemie in Preugen. Braunfcweig 1840." Greifswald, Bamberg. Gr. 8. 10 Rgr.

Rlemm, G., Allgemeine Gultur- Gefchichte ber Denfch eit, Rach ben besten Quellen bearbeitet und mit rolographis heit, Rach ben besten Amelien vearveiter und mit episgraphischen Abbildungen ber verschiebenen Rationalphosingnomien, Gerathe, Baffen, Arachren, Runftproducte u. f. w. verfeben.

lfter Band, die Einleitung und die Urzuftinde der Menschieltend. Mit acht Aasten Thuisbungen. Erdrad, Seudner. Er. S. I Abli.

Raufen's, D., Neisen, Erledige und Abenteuer auf Eisenbahnen. Ite Auslage. Leipzig, Gidef. At. 16. INgr. Wäller, G. F., über die Reform des Postwesens in Deutschlaud. Sin Bestrag zur Erdreung der Beitrage. Frankssut a. M., Bronner, 8. ID Rgr.

Maller, G., Aristoteles und die Jutunst der Philosophie. Ein dovoe napankyrende. Schleusingen, Glake. Gr. 8.

Ein Loyog napanlytings. Schleufingen, Glafter. Gr. 8.

34, Rgr.

Rovellen - Manpe. Bon & . Bouque, Beiebrich: fen, g. B. Gubig, E. halirich, Moltet, Schiff mb einem Ungenannten. Berlin, Berrinsbuchbanbtung. 8. 1 Thte.

Bitreich. Stubte, Lanber, Perfonen und Inftante. Sam-burg, hoffmann und Campe. 8. 1 Thir. 15 Rgr.

Pelt, A. F. E., Theologische Encyflopable als Syftem im Bufammenhange mit ber Gefchichte ber theologifchen Biffen Schen, 20 Rgr.

Regierung und Opposition in Preußen. Gin Bort in ber

Beit. Berlin, Dirfdwald. Gr. 8. 71/2 Rgr.

Schaben, G. M. v., Mitmort auf ben Angriff eines Derrn G. Apett in ber neuen "Jenaischen Allgemeinen Literatur: Beitung". Erlangen, Enfe. Gr. 8. 3% Rgr.
Schwirrer, G., bester Rothschrei bes verbienstvollen Schullebrerftanbes wiber bie geiftlichen Anmagungen, und frof-

tiges Mittel, biefen alten Sauertrig auszufegen. Beipgig, Raum:

burg. 8. 71/3 Rgr.
Solban, 28. G., Geschichte ber herenprocesse. Aus ben Quellen dargestellt. Stuttgart, Cotta. Gr. 8. 2 Thir.

Megner, G., Die Frithjofe . Sage. Mus bem Schwebifchen bon &. Berger. Stuttgart, Scheible, Rieger unb Sattler. 16. 15 Rgr.

Aeste, Geschichte ber Stabt Stargard. Stargard, Den-Gr. 8. 1 Abir.

Thenius, D., Das Evangelium ohne bie Evangelien. Ein offenes Senbichreiben an herrn Bruno Bauer. Leipzig, Weibmann. Gr. 8. 15 Rgr.

über bie Cenfur. Munchen, Frang. Gr. 8. 5 Rgr.

Berbichtunge Berfuch meines Tagebuches. 3wei Gebichte: 1. ein fleiner Dann ift auch ein Mann; 2. Remefis. Rreunben, Befannten und Geiftesverwandten gewihmet bon K. R. Duffelborf, Schreiner. 8. 10 Rgr.

Bin ca 6, D., Gott innerhalb bes bloßen Berkanbes und ber Erfahrung. Dibenburg, Stalling. 8, 19 Rgt. Borwarts! Bolls-Taschenbuch für bas Jahr 1843. Un-ter Mitwirkung von J. Deeg, Detmold, G. herwegh, Poffmann v. Kallereleben, Jachmann, 3. Jacoby, 3. Mofen, R. G. Prus, Balesrobe, E. Z. Bel: der u. A. Derausgegeben von R. Blum und g. Steger. Leipzig, Friefe. Gr. 12, 20 Rgr.

Der Banberer burch Bonbon und einen Theil ber Umgebun-

gen. Chemnis, Goebice. 16. 26 1/4 Rgr. Biefeler, R., Chronologifche Spnopfe ber vier Evan: gelien. Gin Beitrag jur Apologie ber Evangelien und evangelifden Geschichte, von Standpuntte ber Borguffegungelofigfeit. Damburg, Pertors. Ge. 8. 20 Rgr. Berrenner, C. C. G., Schul-Reben, Gisteben, Reicharbt.

8. 1 Abir.

Bur Jubenfrage in Deutschland. Bom Stanbpunkte bes Rechts und ber Gemiffensfreiheit. Im Berein mit mehren Ge= lebrten herausgegeben von 28. Freund. Ifte Lieferung. Rebft einer coloritten Karte bes' preußischen Staats nach ben Grengen feiner 18 Jubenbezirte. Berlin, Beit unb Comp. Gr. 8. 5 **M**gr. . .

literarische Unterhaltung.

Breitag,

S ##. 3

Mr. **237**.

25. August 1843

Sveinka State och Skalder. Tookunde af P. D. A. Atterben. Erfer Sheil, Unfala 1841.

...

Dieset erste Theil der kleinern gesammelten Schriftenbes als Dither und Philosoph rühmtichst bekannten Werssaffer, welchet er den "Manen seiner beiden Jugendserunde Arold August Affeilus, dem Doimetscher, Erläuterre und Emenere des Borzeitgesanges, des Volksliedes und der Sage Chuckens, und Sannel Johann Hebborn, dem Nichter der Natur, der Kindhett und der Andacht" geweicht hat, enthält: 1) Altschwedische Wister, 2) Swedens borg, 3) Chrenswich. Bortressich fit seine, dem islandisschen Originale undgische nabe kommende übersehung der "Boluspa" (Vala's Weisheit) aus der Edda Samund's des Weishen. Nicht minder sichen sind bie beiden folgenden, den alten standinausschen Skalen nachgebildeten Gebichte: "Rumpf" (Ragnars Biarkamal) und "Liebe" (Helge und Sigrun) überschrieben.

Die beiben islandischen Ebbas (bie poetische und bie profaifche, namentlich ble Boluspa ber erftern, enthalten bie durchgetifende Grundlehren: von der Welt, von den Sittern und von ben Menschen; alle drei find aber fo eng miteinanber verbunden, daß fie nicht getrennt werben tonnen. Jebe biefer brei großen Lehren enthalt wieber ber Abtheitungen, namlich bei ber Belt Schopfung, Dittelgeit, Untergang; bei ben Gottern Geburt, Baldur's Tod, Ragnarot (ber Beltbrand); beim Menfchen Magie, Geelemanderung, Sittenlehre. In der Beltlehre find wieder breietlei Befen von großer Bedeutung, Joten, Banen, Afen, beren eigentliche Bielfamteit erft in der Gotterlebre bervorteitt. Bon ihnen fammen brei Unterarten von Bes fen, namlich Bewerge von ben Joten, Alfen oder Elfen von den Manen und Menfchen von den Afen. Die Birts somteit ber verwandten Befen ift ber Are nach gleich, im Rafe ber Roaft aber verschieden. Bas bei der Belt bie Schopfung, bas ift im fleinern Birtungefreis die Beburt ober ber Urfpening ber Gotter, mas bie Mittelgeit ber Belt fft, d. b. ber Beftpunkt, mo ble Lebenskraft abnimmt, bas ift Bafdue's Tob far Afen, Wanen und Joim, und fo entspricht fich auch ber Untergang der Welt und der Gotter. An diefe follest fich nun die Wirf: fankit des Menfchen genau an. Bon den Afen erfchaffen ift ihm auch ein Theil theer fcopferifchen Wundertraft, was hier der Begelff Magle halft, geworden; biefe hort auf, wie der Menfch seibst wieder bem bebem Weche.
set unterliegt, d. h. im Tode, und wie Ragnardt die Linsterung der Asen ist, worauf sie vergestligt sortkien, so ik auch der Geele Wanderung zur Reinigung bestimmt und ihre Folge die Strilichkeit und Sitrensehre. So viel. zumi bestern Verländung von Wata's Weisheit.

She wir zur Besprechung der Abhandlung über Swesdenborg schreiten, sei es und erlandt, eine turze Stizze von dem Leben des in so mancher Beziehung ausgezzeichneten Mannes voranzuschicken. Emanutet von Swedenborg, zweiter Sohn des eiseig swammen sprodsschen Bischofs Swedderg, wurde 1688 zu Upfala zudown. Er erhielt eine sorgfättige, besonders auf das Reigibse und zwar das Biblische gerichtete Erziehung. Bon 1710—14 studirte er zu Upsala und auf ausländischen Universitäten Philosophie, Naturwissenschaften und Theoslogie, und wurde bald nach feiner Rückehr als Bergewerksassessen wurde er schon 1719 in den Adelkand erboben.

Die Schriften Swebenborg's, in ihrer Aufenanberfolge betrachtet, zeigen einen gang naturgemichen Fortgang in ber Entwidelung beffelben. 216. Jungling mit postifchen Berfuchen beginnend, wird er durch feinen Beruf gur Mathematif und Mechanit, jur Mineralogie und Geognofie hingezogen, wendet fich dann jur Chemie und Physit, und forfcht als Dann nach ben "Principien: bet naturlichen Dinge", nach dem "Dechanismus der Bittfamteit ber Geele und bes Rorpers", und nach bem "Uns endlichen" und der "endzwecklichen Urfache ber Schopfung". Bier aber mit feiner mathematifchen, abftracten Wethere gar bald an ein Ende gelangt, wendet felt Worfchunnstrieb: fich gurud auf Die gegenwartige Schopfung, und fucht fich ein Bilb zu entwerfen von der "Deonomie bes animalifchen Reichs", welches er, im Beifte der damals berfcenben Leibnig : Bolf fcen Philosophie, ale eine praftabiffete Barmonie votantfette. Reben biefen"Raturftubien batte aber Swedenborg von Jugend nuf ben Grundfas feftgehalten, oft in ber heiligen Schrift gu tefen und reif: lich darüber nachzudenten. Debnung : und friebliebend, wie er war, mußte er daber auch früher wer Tpater das Beburfnif fühlen, Ratur und Schufft miteinander gu beremigen, und die Archinettonif und Ofonomie gu entbeiten,

mittels welcher von bem finftern formlofen Stoffe und bem biblifchen Abgrunde - bis empor ju bem Schopfer, ber im unzuganglichen Lichte wohnt, bas Universum fich ju einem bobern Dechanismus gestaltet. Daß er, um foldban Batterfuffe ja gefügen, fein Buffuche u. A. auch ju und Befein ben 35. Bobal, Rebeten und Lemnis ver nommen, ift erwiefene Thatfache. Coenfo laffen feine [patern religiofen Schriften es nicht bezweifeln, bag bie Schriften Blubb's und der hermetiter und Rabbaliften von ihm zu Rathe gezogen worden find. Aber auch anaußenichen Angegungen ju religiofen Forfchungen fehler et ibm nicht. Denn sowol durch Lecture und Correspondent ale burch mannichfachen Bertehr auf feinen Beifen era hielt er fortmabrend Runde von allen den Parteiungen und Breigntffen , Die ju feiner Beit auf dem firchlichen Gebiete, und gwar gang befonders in England, bas er fo. haufig befrichte, fich brangten.

Es tonnte ibm nicht unbefannt bleiben , bog feit der. Reformation die christiche Riche fich immer mehr und mehr gersplitterte, bag bie mibersprechendften Deutungen ber beligen Schrift fich von Jag ju Tag vermehrten, unb daß ubgendmo mehr eine firchliche Behorde parhanden fei, melde jug Enticheibung ber Glaubeneftreitigfeiten .. irgenb: wie fich old zureichend bevollmächtigt und befraftigt zu les gitimiten vermige. Indem er nun überall 3wift, Saber, Berfolanng aller Art gewahrte, mußte in feinem mohls mollenden Gemuthe ber Bunfc immer lebhafter merben, auch in ber Christenheit ben beiligen Gottesfrieden geftif: tet au feben, ben er felbft im Bergen trug. Benn et fich bann fragte, auf welche Beife biefer Friede gu ftiften fei, fo mußte fich ibm, feinen Borurtheilen und Bortennt= niffen gemäß, wol die Überzeugung aufbrangen, baß bies une baburch bewirft werben tonne, daß die heilige Schrift, beren gottliches Unsehen bamals noch fast burche gangig unbeftritten mar, auf eine Beife gebeutet murbe, melde von allen Parteien, auch von Gelehrten und Forfchern, mie er felbft mar, als gureichend anerkannt mer; den miffe.

Die angehlichen Offenbarungen J. Bohme's, die bez fonbere in England durch beffen Schuler Pordage, durch Bromley und Johanna Leade fich bis auf Swebenborg's Beit fortgepflangt hatten, bieten, im Berein mit bem Borbergebenben, oben Angeführten, einen hauptschluffel bar Bu Demienigen, was Swedenborg fich als bochfte, ihm gemarbene Offenharung vindicirte, namlich zu feiner Lehre von der Auslegung der beiligen Schrift, deren Berftandnif bedingt fei burch die Runde ihres verschiebengetigen Sinnes, und namentlich burch die der fogenannten Ent-

frechungen (Corpefpondengen).

De nur fowol Swedenberg als feine Unbanger auf bie Offenbarung biefer Entsprechungen eine fo, emineuse Bebeutung legen, und das gange Glaubensfpftem Smedenborg's burch sie bedingt ift, so ist nachzusehen, ob nicht auch biefe fogenannte Offenbarung, fich aus altern Quellen ableiten laffe. Dan weiß, bag bie gesammte alfe Welt thre Unichanupg bes Univerfums conftruirt hat einestheile, aus, einer Parallelifirung und Anglogie ober Entfprechung bes himmels und ber Erbe, anberntheils ans ber Uberordnung ber Gotter : über bie Menfchenwelt. Die Gotthelt ift ein Menfch im Großen, der Meufch Die Gottheit im Rieinen, bas Weltall im Rieinen; "Gott Duf ben Rentiten bach feinem Bilbet", der Wenfchen fiche fichen fichen fichen fichen Spuren Diefes Parallelismus - in China, Indien und Agopten, in Iran, Israel und bem altesten Europa, bei den Orphitern, hermetitern und Plato und feinen Unhangern, in Mant; ben deiftidjen Myfittern und ben Rabbiffen. Ebenso lagt fich nachweisen, daß immer und aberall jum wenigsten von Ginigen geftaubt wurde an die libergebunne best binmilitage. Den Parallele über das irdische, und an eine correspondis rende Influteng genifchen beibet, bie benme fittuchhaingig noch ale burd ein brited Breifdenglieb, vermittelt: danceftallt murben.

Namentlich finden wir diese Welkunsicht geoffer Bestimmtheit in amei Schniften ausgesprochen, bie bachft mabifcheinlich auch bem febr belefenen Spuebenharg, betannt geworben fund. Die eine ift bas berühmte Mert Reuchlin's, welches 1616 gum erften Male unter-ginne Titel "De arte cabbalistica libri tres Leoni X, dedicati" 🖘 fchien; bas andere "Das Buch ber himmiffice Offenbarung der beitigen Bietiban Birgitte von bemifunigreich Schweden", mavon eine Busgabe in Belio, 1500 ju Rum:

berg gebruckt morben ift.

Mus bem oben Gesagten geht herngry bag, Smeben: borg auf gang gewöhnlichem Wege sowel zu ben bei ihm porherrichenden Borftellungen ale ju ber Begefchnungeweise berfelben gelangt fein fann. Da er aber fomet ben substantiellen Inhalt seiner Lehre als bie Kenntnis ber Correspondengen, mittels welcher biefer Inhalt and ber heiligen Schrift ernirt werbe, ihm gewordener gottlicher Offenbarung guschreibt, und auch feine Unbanger Die Bottlichkeit seiner Gesichte urgiren, so verdient auch dieses De-

ment eine nabere Prufung.

Biele von Swedenborg's Freunden angeführte Umflande erlauben die Bermuthung, daß berfelbe zum wenigs ften in den Momenten, in denen er mit nicht itdifchen Wefen unggugeben glaubte, fich in franthaftem Buffanbe befunden. In biefer Bermuthung mirb man beftartt, wenn man erwägt: 1) daß die ftrenge Enthaltung von dem phofischen Geschlechtevertebre bei Gmebenborg, wie bei fo vielen Asceten der katholischen Rirche, ben natürlichen Schaffunge : und Beugungstrieb jum Bilben und Dbiectivinn von Gefiglien und Wefen, auf welche der Beift bereits mit lebendigfter Intention gerichtet many veranleft haben mag; 2) daß von der Naturfeite ber ber banfige Genuß des Raffees viel ju folcher Steigerung ber geftaltenschaffenden Phantafie, beigetragen haben fann; 3) baß in phylischer Beziehnug Swedenborg burch bie vielen, in ben nachften Jahren vor feiner erften Biffign, in London ftattgefundenen außerorbentlichen Geelenerregungen bei ben Mitaliebegn mehrer Getten ebenfo mol in felden magi= ichen Rruis bineingezogen, worden fein famm, mie bei bert i cevennischen Inspielren selbft munichtige Linder ju Bifinge unde Prantegingage erweckt warben find; andlich a) das alle ausstelle Mossellige und Offenbauungen Ewedender in der Geschaussen der geistige, stelliche und pfochliche Individualist, bestehen ausgrägen, daß Jeder, dem sie migelielle mittelle, den ihm zu bemerken, sie seine die Erzengliste geseller Inspiration, sie auch schwerlich für eines Anderes haten wärde als für natürliche, wann auch mitment krankhafte Erzengnisse gerade jenes Individuums.

Bir wollen hiermit, keineswegs behaupten, daß unter ben vielen sogenannten Offenbarungen Swedenborg's, die übrigens aus durch bie Art und Weise ihrer Abfassung sich von den Kühern eingeständlich nicht offenbarten Schriften deffelben gar nicht wesentlich unterscheiben, sich auch Behrnehmunger finden, welche mehr oder weniger bellsseinen Busichnen ihre Entstehung verdanten können. Das übrigent sein sittlicher Character, sein Leben und seine Geffengen unstraftlich gewesen, wird von Freund und Frind ausgestanden. Swedenborg farb in einem Amfall der Apopleph, an weicher Krankheit er of litt.

Der De Prof. Atterbom, ber kein Anhanger ber Smedenbengichem Kieche, sondern Philosoph und Dichter ift, betrachnet ben durch umfassende Bennetnisse und Genie ansgezeichneten Mann vorzüglich von dem afthetischen Standpunkte aus. Seine Abhandlung hat die Aufschrift: "Emanuel Gwedenborg's Lehre von dem Leben, der Liebe und der Ehe." Gleich ansangs sagt er:

Dut foweiffde Manner haben vorzugeneife tief, groß und ichn ther bas Schone gebacht: Gwebenborg, bem bie biebe Alles wers Chrenfwarb, bem bie Runft Alles war; Aberith, bem die Ratus Mies mar; und ein Jeber von ihnen richtete mithin feine Aufmertfamteit überwiegend auf ein gewiffes Sauptfind von bes Gottlichen Sang gu Offenbarung als Schonbeit. Rige muß namitch fein, baf bas Schone von ber Liebe ausgeht, auf ber Rumft herworgeht, und gwifchen biefen beiben. Endpunt ten die Ratur burdigehts ober baf es von ber Liebe feine Geete, von ber Ratur feinen Beib, und von ber Runft feine vollendete Geftalt erhalt. Denn einestheils verhalt es fich fo mit affer seiner expair. Denn einerspeits veryalt es jug jo mit aller göttlich gearteten Celbsthemusteile, und somit auch mit unsern antheil davon (ober mit Allem, was wir Idee nennen), daß die liebe gerade das Leben fe, wodurch sie sich auflicht und überlicht, ober sich schaffend zogtest; andererseits wieder fast die Ratur alle Bedingungen der finntichen Anschaulichkeit dieser Mitteling in sich zweisegen das Schone auf deren Erund Just festen und, um fein schieftliches Bortreten in vervolktemmeter oder velkhindiger sinnlicher Korm, zu beraiten. Richts ift daber begreistiger, als daß, die Ranner, die wir gengant, in ihren Ecsichtspunkten zu gleicher Zeit ungleich und gleich waren. Swedenborg's Gesichtspunkt für Alles war das von der Liebe bestimmte Berhaltnis zwifden Babrbeit und Gute; Chrens fwird's bas von ber Junft bestimmte Werhaltnis zwischen Genie und Ibents. Thousib's bas von ber Ratur bestimmte Berbaltnis mifden Kraft und harmonie: aber auch bes 3meiten Runt und bes Dritten Ratur, hatte, wie bes Erften Liebe, ju feinem innerften Inhalt Gott, als aller Schönheit Quell und Urbit. Es verfteft fich, bas far einen Jeben, ber fo fahlt unb bentt, de Ratur fetbit ein gotttides Aunftwert ift; namlich Gottes allererfte Offenbarung und unmittelbare Poefie. Bober uch bie Runft Gerenfroard nichts Anderes war als ber Ratur tigner bilbender Genine, so wie er im Menschengestt zu voller Celbitefinnung und Selbsttbatigkeit kommt; ebenso Thoritd die Raim nicht Betteres als Me Allauberung einer ewig welt'elebenben hervorbeingungstuft, melde, in unerfcopflich wechselnben Mithungen, das reichste megliche Mas non Schönbeit und von baraus an alle Wesen ausströmender Glückligkeit bigwegt.

Dhatrich nun Swedenboog fich wie in folden Bors. ten über bas Coone ausfprach und baffelbe nur im Boes beigeben betrachtete, fo thut boch Atterbom bar, bag ber ruchtbare Theoloph auch fur bie Runftlehre und bie Does sie eine wichtige Bedeutung bat. Aber Smebenbora's afthetifche Weltanficht tann nicht eher richtig aufgefaßt werben, als bis man fich mit feiner allgemeinen Betranficht genauer bekannt gemacht bat; baju tommt noch, baf er nirgend ber erftern eine befondere Schrift oder Abtheilung gewidmet bat. Das dabin Beborige muß aus einer Menge weitlaufiger, in lateinischer Sprache perfafter Berte jufammengelefen werben. Diefe Dube hat fich ber Berf. Des hier besprochenen Buchs gegeben, und bas Ergebnif bavon in eine icone, überfichtliche Form gegoffen. Die vornehmsten bierzu benutten Quellen find namentlich folgende Schriften von Swedenborg : "Sapientia angelica de divino amore", "Deliciae sapientiae de amore conjugali" und "De cultu et amore dei". Lesteres Bert ift, feiner Richtung nach, eine Darlegung feiner Lehre von feinem bamaligen Standpunkt; ber Form nach ift es ein Mittelbing swiften Abbandlung und Roman, und handelt von der Entftehung der Erde, bem golbenen Alter der Matur und des Menichen, von dem Darabiefe. von ber Geburt, Jugend, Erziehung und Liebe Abam's und Eva's. Dies ift von allen Berten Swedenborg's bas einzige, worin bas Element ber Schonbeit, ale foldes, überwiegend ist; es ist nicht allein in einem glanzenden. flangvollen Latein, fondern vor Allem mit einer bichteris fchen Begeifterung gefchrieben, welche, auf ein Dugenb Dichter vertheilt, hinlanglich mare, fie an bem himmel ber Doefle als Sterne erfter Große ju befestigen. In fels nen fpatern Schriften bebient er fich der Sprache meiftens theils blos wie ein Protofollführer oder Referent Deffen, was er nach einer noch bobern Gingebung mitzutheilen fich fur verpflichtet halt; und bas Poetifche bat fich ba gleichfam in die Gegenstande gurudgezogen, welche feine Perfonlichkeit fo uneingefchrankt in Befit genommen, bas er biefelben beinahe blos paffro wiederfpiegelt.

Da wir unferm Berf. hier aus Mangel an Raum nicht folgen können, so muffen wir uns bamit begnügen, nur noch ein paar Stellen hervorzuheben. S. 141:

Rach Swebenborg's Lebre sind Leben und Liebe urs sprünglich Eins: benm bie Liebe ist, in ihrer ewigen Besbeutung gefast, gerade des Lebens eigene Seibstnothwendigteit. Das in jeder Art Leben Uwwesenstiche kann nichts Anderes sein als eine in gewisser Richtung stwedend Rotalenerzie aller Kräfte, ein sich selbstossimmender und damit in ursachliche Wirtsamkeit versesender Endzweck, woraus alles in dem lebendigen Dasein Enthaltene oder Evolutive seine Richtung enthält, welche, nach Maßgade idver erreichten Absicht, die Bernehmung einer erreichten vollen und vollkommenen Wirtlicke keit gibt, und mithin ein für das Dasein Rachtrachtungswirzsbiges oder Gutes enthält. Aber gerade diese Jielung, worin ein ursprünglicher Endzweck sich durch das Erreichen seiner Absicht als eines Gute zu bekräftigen begehrt, ist Liebe; woraus man einsehen muß, daß in allem Leben die Liebe gerade was deben seibs ist. Ferner sagt und ein genaues Rachbenten, daß reine Selbstnothwendigteit blos als Person leich die

keit gefunden werden kann; woraus folgt, das das Leben in seiner ursprünglichen und eigenthümlichsten Gestalt von Ewigstett zu Gwigeteit ein Verschnliches sei. Hierin, das Gott als das ursprüngliche Leben auch die ursprüngliche Liebe ist, und das er als die ursprüngliche Liebe die ursprüngliche Verschnliche Leit ist, liegt die Ursache von Gottes Renschlich Gett. Gertrieben von seiner Liebe, sein Berlangen mit einer nicht minder gerugenlosen Wirklichteit, alle sie, zu ställen, kann er fein Sutes in nichts Anderes seinen uls darin, eine allbeiebende Gute zu sein.

Seite 206 beift es : Mertlich ift, bas, weil eine gufriebenftellende Ausficht über ben Raum, welchen bie Menfchen als ben bes Schonen lieben und loben, nur in und mit einem richtigen Begriff von Liebe fich offnet, wovon bie Ebe bie reichfte menfchliche Birflichfeit ift: fo ift bie mabre Lebre von Schonbeit, außerbem, baß fie im Allgemeinen eine Unterabtheilung ber mabren Cehre von Biebe ift, jugleich eine Unterabtheilung ber mahren Lebre von Liebe ale Ebe. Denn wenn und in ber Ebe bie vollfommenfte Form ber Ginheit begegnet, in welcher Rugen und Bergnugen unmöglich voneinander getrennt werben tonnen: fo tann man in nachfter golge bavon fagen, baf in ber Schonbeit, wie fie von ihren Liebhabern an und fur fich felbft betrachtet wirb, uns bie volltommenfte form ber Seite biefer Ginbeit, mo bas bochfte Bergnugen reinweg als foldes ben bachften Rugen in fith fast, begegnet; ober mo ber Rugen gerabe barin beftebt, lauter Bergnugen - von ber reinften Art - ju gemabren.

(Der Befdlus folgt.)

Chants de l'exil par Louis Delâtre. Paris 1843.

Unter ben jungern frangofischen Epritern einer ber talentvollsten ift Louis Delatre, beffen 1840 gu Laufanne erschienene "Chants d'an voyagour" lebhaften Beifall gefunden baben. Bir besiten uns um fo mehr, auf feine gefammelten Poefien aufmertfam zu machen, ba ber liebensmurbige junge Dichter gewiß feinen gabtreichen Freunden, die er fich mabrend feines mehr: maligen Aufenthalts in Deutschland erworben bat, noch im freundlichen Angebenten fteben wirb. Der Berf. bat feinem Berte ben Titel "Chants do l'exil" gegeben, weit ber größte Theil seiner Poeffen in ber Frembe, in Italien, in Deutschland, Belgien, Rugland und namentlich in ber Schweiz, wo Delatre an ber furglich in ber augsburger "Allgemeinen Beitung" befprochenen "Revue suisse" thatig gewesen ift, entftanben find. Am gelungenften scheinen une die Gebichte, in benen die großartigen Eindrucke ber Ratur, wie man fie in der Schweiz und im hoben Rorben empfangt, gefdilbert werben. Befonbers ergreifenb find bie "Lawine" (l'Avalanche) und ber "Rheinfall" fowie einige machtige Bilber bes Oceans. Aber auch bie gartern und fanf: teen Sone gelingen bem reichbegabten Dichter. Go tann man fich tein lieblichenes Bilb benfen als ben "Soir an bord du lac", von bem wir nur die lesten Worte bier anführen wollen:

J'entends du nautonier la chansen triste et douse, Et le bruit des ruissenaux qui filtrent sur la mousse, Et les sempire du lac qui tremble sur le bord; Et je vois sur la vague un dernier rayen luire . Comme on voit un dernier seurice Aux lèvres de l'enfant qui dousement s'endert.

Aber die Poesse Delatre's ist keineswegs etwa blos bescriptiver Ratur; einzelne seiner kleinen Lieder find vielmehr rein tyrische Ergässe eines dichterischen Gemuths, leicht und duftig wie ein Frühlingslied von Uhland. Unter den mitgetheilten übersehungen, deren Anzahl nur sehr gering ist, haben wir zwei Gedickte von Goethe gefunden. Recht anmuthig hat Delatre, der in Kuslander, den "Ertkönig" wiederzegeben. Bekanntlich ist diese Ballade besonders schwer zu übersehen, weil das verschwimmende und duftige Etement bersetben dem Französischen vorzüglich wie

beiffrebt. Sprache und Berffleckticht felt in india Tellichen ber monisch und wahrhaft vollundet. Unter dur Gunen der bem Dichter befrennetzen Personen, benen Audern wie et in Frantreich Sitte ift — einzelne seiner Enticke widmet, sind uns außer mehren andern Deutschen vorzächige Farnhagen von Ense, von Brumnow und die Erchin dahn Dahn Dahn aufgelichen. Wir wünschen bergtich, daß das große Interetter affernil der Dichter für Deutschland und deutsche Eiteratur dernil an den Adg legt, ihm auch unter und die Apartennung zu Adeil werden lassen moge, die er im hohen Grade verdient.

Literarische Rotiz.

Franzosische und beutsche Taurnale. Babrend in Deutschland bie rein belletriftifden Blatter immer mehr an Bebeutung verlieren und Politit ober wenigftens einzelne zeitgemaße Tenbengen fich allmalig in ihre Spatten, in benen fonft nur bie fiche Romantit eines Tranfit, van ber Belde u. f. w. bammerte, einbedingen, tage fich in Frantrich gerabe bas Gegentheil bierbon beobachten. Ein gutet Ibril frangofifcher Blatter, welche fruberbin ber Politit ausschlichte gewidmet waren, verbankt namlich faft alle Abounenten bem Feuilleton, in dem fich der Lefer dem ben abig wiebergetunen Phrasen ber Ministeriellen sowie ber Spooliton enquiet. Der ", Siecle", ber jest an 43,000 Abonnenten gabit, marbe zu Grunde geben, ober wenigstens bie Bahl seiner Abnehmer bebeutend verringert feben, wenn es ibm einfallen follte, fein Benilleten mit ben fpannenben Erzählungen eines Batzat, Dunnet u. f. w., an beren Lippen halb Frankolich jeben Sag bangt, über Bord gu werfen. Auch in ben "Debats", welche feit bem Ableten ihres gewandten Steuermannes, Bertin bes Alfern, bebeuten verloren haben follen, haben bie vielbesprochenen "Myntères de Paris" bie ungetreuen Monnenten, bie abgefallen waren, wieber gefobert. Aber Sue weiß auch bas Intereffe feines Romant, in bem bie 2Bunben unferer gefellichaftlichen Berhaltnife unbarmbergig und ohne Schonung aufgebeckt werben, mit jeber Rummer zu fteigern. Auch die "Prosse" sucht wombglich jeben Morgen ein recht pitantes Gericht von Balgec, Mein u. A. ibren Lefern aufzutischen. Girarbin bat außerbem befanntlich ben Lefertreis feines Blattes neuerbinge burch Dingefagung eines gerichtlichen Beiblatte, in bem eine Blumenlefe ber angiebenbften und feffelnbften Berichtsfcenen gegeben wirb, bebeutend erweitert.

Literarifche Angeige.

Durch alle Buchhanblungen ift zu bezieben:

Ulfilag

Veteris et Novi Testamenti versionis gothicae fragmenta quae supersunt, ad fidem codd. castigata, latinitate donata, adnotatione critica instructa cum glossario et grammatica linguae gothicae conjunctis curis ediderunt

H. C. de Gabelentz et Dr. J. Loebe.

Vol. II. Pars prior.

(Den Schlus bes Aextes und bas Gloffar enthaltenb.) Gr. 4. Geb. Druckp. 4 Thir. 15 Ngr.; Beling, 5 Thir. 8 Rgt.

Der erfie Band ift aus dem Bertage der Conupbale': schen Buchandlung in Altenburg in den meinigen über gegangen und toftet auf Druckpapier 5 Ahtr. 15 Rar., auf Betinpapier 6 Ahtr. 22 Rgr. Die zweite Abtheilung des weiten Bandes (eine Grammatik ber gothischen Sprache enthalten) wird im Laufe des kunftigen Jahres erscheinen.

Reipzig, im August 1843.

f. A. Brockhaus.

fåt

literarische Unterhaltung.

Sonnabend,

Nr. **23**8.

26. August 1848.

Svenska Siare och Skalder. Tecknade af P. D. A. Atterbom. Erster Zheil.

(Befdlus aus Str. 287.)

Ein nicht weniger lefenswerther Theil bes Atterbom'fchen Berte ift : "Rarl August Chrenfmarb's Lebte von Schonheit und Runft", von ber wir ben Inhalt tury angudeutem verfuchen werben. Bir haben es bier nicht mit bem Grafen und Oberadmiral, bem Schopfer ber Feftung Sweaborg und ber fcwebischen Galeerenflette, der 1790 bei Swenstfund das erft antommende Gefdwader der ruffischen Flotte schlug, nicht mit dem Raturphilosophen Chrensward, ja nicht einmal mit bem edeln und liebensmurdigen Danne gu thun, fondern ledige lich mit dem Runftfreund und Runftlehrer, der burch feine "Beife nach Stalien" und feine "Philosophie ber freien Ranfte" als Schriftsteller verdienten Ruhm erwors ben hat. Er war ein Zeitgenoffe Guftav's III. und Themas Thorild's, ben Beibe liebten und ichapten. Sein nächster und Ennigster Freund war aber der berühmte schwedische Bildhauer Gergell. Prof. Atterbom theilt feine Abbandlung über Ehrensward's Runftphilosophie in fünf Abschnitte mit Folgenden Überfchriften : 1) "Die froben Bedurfniffe; bas Schone; bas bochfte Schone." 2) "Gegen: fabe und Arten bes Schonen; Die Rothwendigfeit, gur Ginficht bes Schonen erzogen ju werben; Tand und Chelheit." 3) "Die freien Runfte; Genie und Gefchmad; Stil; An: tifes und Mobernes." 4) "Befondere Unwendungen auf Bautunft, Malerei und Bitohauerei." 5) "Italien und ber Rorden; Rlima, Gefetgebung, Baterland."

Seite 241 fg. heißt es:

Bare diefe Einheit eine in sich flikstehende, so mace sie nichts Anderes als der Aod. Aber in ihr ist eine mit ihr sehlt gloich ewige Zweifaltigkeit, welche sie beständig in Beranderung, Wechselung und Entwickelung verfest. Wir nennen fie Frieden und Unruhe, oder Ruhe und Bemes gung. Bittele diefer Bweifaltigfeit zeigt fie, baf fie lane ter Leben ift meb in ungablige Lebendwirkungen ausgeht: Das Refultat und Die Kortfesung der volltommenften Les benswirtungen ift ber Denfch. Bei ihm muß fich baber worzugeweife zeigen, mas die hochfte Geuckfeligfeit und Bortrefflichkeit lebenbiger Befen ausmacht : ein Dafeim welches fich in Sammonie mit bem Gangen - mit ber Ratur im bochften Ginn - und baburch jugleich mit fich felbst befindet. Er ift ber vornehmfte Theil der Da: tur; darum bat er bas allgemeine Borbilt feines Geins und Thuns gerade in ber Ratur Gigenfchaft; als: einem wabrhaft Cangen, in allen feinen Abeilen barmonifch gu leben und beifammen ju leben. Die Ratur himmiederum gehorcht barin ber ursprunglichen Ginheit Allbestimmunge traft, welche in Weisheit und Schonheit ber Mache und ber Bewegung Wechselungen abmige, und somit auch alle bavon ausgehende Wirkungen , gu einer ftets festgefetten harmonischen Lebensschöpfung. Als biefe Rraft ift Die Einheit Gott. Raber gefehen, kann bemnach bas Ibeal menfchilder Wirtfamteit nichts Beringeves fein als Gott. Reine Mickungen tonnen entfteben, ohne bag eine wirfende Rraft in Bewegung gefest wirb. Die Dacht, welche ben Menfchen aus Rube in Bewegung reift, ift Das Bermo: gen, zu bedürfen. In diefem liegt bemnach ber gludtiche Bwang, welcher zu Rtughelt, Erfindungen, Anbau von Bubigteiten : turg gefagt, ju Allem, mas wir jest Gultur nennen, antreibt.

Der Cuftue Fortschreiten von den ersten Ansängen des ruht darauf, daß eine Zweisaltigkeit menschilcher Fähigdeiten gur Entwickelung kommt. Die eine Art dersichen meisgen die weihwerdigsten Organe genannt werden, well dies selbe für des Menschen indistre Angelegenheiten eingerichtet ift, und well jede andere Gultur nur insofern möglich ift, als die Ausbildung dieser Organe vorangegangen ist. Die andere Art dagegen besteht aus den Organen, welche die frinern genannt werden mogen, well durch sie die Werfeisweung oder Veredelung, welche das Erwachen und das Krifillen der höhen Bedirfnisse des Menschen wageleitet, zuwege, gebracht wird. Die erstern sind unsere füns Sinne, und des Korpers Kraft, zu ertragen; die letztum machen, in ihrem Jusausmenwirken, die Einbildungskrafe, das Nachdensen und den Forschungskrieb aus. Erst durch diese lebe-

genannten kann eine Cultur in eigentlicher Bedeutung entsstehen. Die Boller, welche noch blos die Ausbildung der nothwendigern Organe bedürfen, sind baher die wilden; die hinwiederum, denen die Ausbildung der feinern ein gleich, dringendes Bedüffnist geworden, sind die civilissten. Aber wur in gemäßigten Alimaten ist die Civilisation eine freiswillige Folge von der Erde und der Menschen Beschaffenheit. Nur unter einem mildern himmel, nicht unter dem Nordpol und dem Aquator, erwachen die frohen Besdufnisse.

3mer tonnen alle Bedurfniffe, die ihre Befriedigung finden, im allgemeinen, aber nicht im eigentlichen Sinn fo genannt merben. Es ift allerdinas mabr, bag jedes befriedigte Bedurfnif eine Urt von Genug gemahrt; es gibt aber Beburfniffe, welche in bem Grade nothwendig find, baß fie unter die Dubfeligfeiten bes Lebens gerechnet werben muffen. Davon unterscheiben fich die feinern, von Ehrenfmard bie frohen genannt, weil fie nur eine relative Rothwendigfeit haben. Im hochften Ginn nothwendig find die legtgenannten aus dem Grunde, weil auf fie die Existenz aller sittlichen Wiffenschaften und Kunste fic grundet. Denn baraus, bag bes Denichen Ginnes: organe fich in wichtigere und feinere unterfcheiben, ebenfo wie aus bem entfprechenben Unterschied, modurch feine Bedurfniffe fich in nothwendige und frobe theilen, entfteht and eine Zweitheilung ber Cultur und Literatur in ernfte und icone Ertenntnigarten. Die ernften find die phofis fchen und prattifchen; die icongeistigen find die ethifchen, bie menschheitlichen, ober bie ben Menschen unmittelbar als Menichen angeben. Gie umfaffen Philosophie, Dos rat und icone Runft. Die ernften Biffenichaften brins gen ber Ratur verborgemes Birten ans Licht; Die fcom geiftigen lehren und bie Bedeutung ber Lebensgefete und Lebensthatigkeiten kennen, den Zufammenhang zwischen ber Phofit und ber Ethit, swifthen Gefühl und Gedanten, awiften Gewalt und Freiheit, awifchen Finfterniß und Aufflarung, zwifchen Borurtheilen und Bahrheit begreifen. Die eine Claffe ift für des Menschen phyfische Unterfrugung; die andere fur feine fittlichen Bedurfuiffe: beide find verbunden in derfelben harmonie, welche unfere Belt in Bufammenbang gefchaffen bat. Ubrigens wird man nunmehr wol einsehen, bag bie ichongeistigen Biffenfchafs ten auch ernfte find; in bem Sinne, worin bie feinern Organe auch wichtig, sowie die froben Bedurfniffe auch nothwendig find.

Betrachten wir die frohen Bedürfnisse naher, so nehmen wir wahr, daß sie überhaupt Bedürfnisse von etwas Geordnetem für das Auge, Rarem für den Gedanken, Angenehmerm für das Gefühl sind, somit Bedürsnisse von etwas, das unsern Sinnen — den äußern und innern zusammen — einen vollkommenen Eindruck vollkommener Wohlgestatung gibt. In ihrem innersten Westen genommen sind sie mithin Bedürsnisse von Schönem; denn mit dem Namen bezeichnen wir das Bollkommener, wenn es in einem Dasein, oder überhaupt einem Gegenstand, sich als ein sinnlich Erfußbares zeigt, welches die vollstämdigke harmanie von Inhalt für unser Gefähl und In-

halt für unsern Begriff vereinigt. Die Ratur felbft ift ursprünglich und in ihrem Gangen eine folde harmonie: aber wir vermogen und biefes Bange nur überfinnlich ober blos durch den Gebanten - jugueignen. Den Bin: nen, ober unferm nachften Barnefruen tomine es all ein Betheiltes vor; und von boffen Theisen fcheinen bann viele eher ein Chaos, als ein Weltgefet vorzuftellen. Blos wenn bas Muge etwas Schones fieht, trifft es gerabe ein Bild des harmonischen Naturganzen, es findet nämlich bann eine Ordnung, ein lebendiges Gefet, welches bie Sache für unfern Sinn in eine unaussprechliche Ibee febt, worin man zu gleicher Zeit Alles fühlt und Alles begreift: in eine Seelenthatialeit, welche meder Gefühl als Gefühl. noch Begriff als Begriff, sondern eine ungesonderte und unauflosliche Ginheit beiber ift. Es ift flar, baf bierin die reinfte Gludfeligfeit liegt.

Der Mensch hat demnach ein wesentliches Bedurfniß bes Schonen; und biefes gluckliche Bedurfnis außen fich überall, wo er eines erfoderlich gefunden und bequemen Buftandes genießt. Aber diefes Bedurfnig hat eine noch tiefere Bedeutung; benn als ein Bedurfnig bes Schonen überhaupt, ift es auch - und innerst - ein Beducinis des hochsten Schonen, d. h. Gottes, der des Schonen Ur bild ift. Die Natur hat ihre Musterschönheit nur durch ibn. Gott ift nicht fichtbar ale Person. Aber weil die Natur das große Ganze der Lebenswirkungen von Gettel Wesen ift, und weil der Mensch nicht blos ein Theil die fes gemeinfamen Lebens ift, fondern jugleich einen hampt antheil davon felbst befist, fo ift uns badurch eine Dig: lichkeit gegeben, Gott ju fdilbern ; meldes auch faft alle cultivirte Bolker gethan baben. Thn schilbern, beißt ihn unferer Unichauung in einer Geftalt barftellen, welche durch ihre Bolltommenheit fein Abbild zu fein vermag. Diefe Beftalt, die wir Gott geben, tann nur der frifden und echten Form bes Menfchen entlehnt werden. Dent genau genommen ift ber Menfc bas einzig politiv ichon unter ben Gefchopfen ber Ratur, weil blos er alle bie Lebenswirkungen befigt, beren Ausbruck jur Schönheit @ fodert wird.

3m Allgemeinen besteht unfere Erziehung ju bem Schönen darin, überall Tand von Sache oder Wirklich feit unterscheiden zu lernen. Tand ift der Ausbrud einer Krantheit in den innern Sinneswertzeugen des Menfchen, ein großer Schein ber Birklichkeit, ein Dunftbild von bet Sache Gestalt, die es vervielfältigen, aber nicht richtig bar ftellen tann. Das Dag der Gemuthebemegungen und Gemuthemiekungen heißt das Edle. Gitle Menschin beben in ihren Gemuthebewegungen entweder etwas Riebris ges oder etwas Übertriebenes. Aber bas Gble ift geratt die unverkennbare Physiognomie, die Geberde, die Etels lung mahrer Schonheit. Es ift beshalb auch bas Roth: wendigfte, die Sauptfache in jeder Darftellung einer Str muthebewegung; gleichwie die Beichnung, ober die Befalt, bas Rothwendigfte ift in jeder Darftellung von dem außern Gefchic bes Gegenstandes. Und wie großes Gewicht man auch auf frenge und richtige Beichnung zu legen bat, fo ift bod ber Ausbrud ebler Gemuthebemegung in einem nach bedeutendern Grade wiestig : dem in iht zeigt sich unmittetbar der innern Degane Bustand; woraus folge, daß blos in. Ihr das eigentliche Schöne einer schönen Menschichkeit sich offenbart. Geschmad in der Kunst ist achungswerth aus demselben Gunde, wie Angend im Leden; denn in beiden ukunt man die wahren Harmsnien der höchsten Bermögen des Menschen wahr. Aber jum Geschmad kommt man blos in dem Maße, in weichem gute Erziehung mit glücklichen Anlagen verbunden wied.

Der Zweck aller Kunft, durch welche der Menich felbst eine Macht ausübt, Schönheit zu schaffen, ist dem Wesen nach nur ein und derselbe; er wird aber durch verschiedene Mittel und somit auf verschiedenen Wegen erreicht. Dabuch verzweigt fich die gemeinsame Kunst in wehre Hauptaren, in der Wesse voneinander unterschieden, daß eine jede derselben für eine eigene Kunst angesehen werden muß — und wirklich auch wird.

Dies sind die wesentlichsten Grundzüge der Aunstphis losophie des berühmten, an Geist und Genie reichen Chareswärd. Bas er noch von den freien Kunsten, von Genie und Geschmack, von dem Stil und von dem Antiken und Modernen u. s. w. hinzufügt, leidet keinen Auszug.

Im zweiten Theile ber Sammlung seiner kleinern Schriften wird und ber Musen und Grazien Liebling, Amabeus Atterborn, den hochgesinnten, edeln und genievollen Thomas Thorild, den unter so vielen Andern auch herder so hoch schäher und liebte, vorführen und und mit einem Bild von feinem Wirken, Thun und Leiden für das Wahre und Rechte, Eble, Schone und Große erfreuen.

D. G. v. Ctenbabl.

Reifebrief eines Englanders aus Franken.

Anfichten aber beutschen und englischen, beutschen und frangbiifchen Beift.

Ginen babfchen, mit vielem Gemath abgefaßten Reisebrief eines Englanders über Deutschland lefen wir in einer ber legten Rammern bes "Athenaoum". Die Correspondeng geichnet fich baburch aus, bas fo gar nichts von jener abertegen thuenben Bornehmbeit barin ift, welche jeber Auslander unferm Baterlande gegenüber faft annehmen ju muffen glaubt, felbft wenn er fich innertich gur Anertennung, gur Sompathie getricben fühlt. Der Brite fchreibt feinen Brief aus Franten, was auch eine Seitenheit ift, ba bie engtischen Touristen, namentlich bie fdriftftellernben, in ber Regel betretenere Gegenben Deutsche lands zu befischen pflegen. Freilich, ohne bie auf bem Main errichtete Dampffdiffahrt murbe unfer gemutchlicher Brite gerabe biefe Beise schwertich gemacht haben; die Englander richten ihre Touren burch die Bett nach den Linien ein, welche der Dampfibien vorzeichnet. Gollte je auf dem Riger ein Dampfichisff geben, fo ift vorauszusehen, bat es auf bem Riger balb von engtifchen Zouriften wimmeln, bağ ber Riger fatt bes Abeins ber Mobeftrom werben wurde; benn von einem comfortabeln Dampffchiffe aus bietet ein Brite felbft ben Strahlen ber tropischen Sonne Arob, bas Dampfichiff ift bas Daus, welches die Englander wie die Schnecke ihr Daus betrachtet, um sich buin bei portommenber Belegenheit gurudziehen, ober auch feine Fahthorner ausftreden zu tonnen. Erft feitdem auf dem Rain ein Dampfboot gebt, forint die Torra incognita Beutsch-lands, Franken, für die Englander entbedt worden zu fein.

light: Brite fagt bies gang beutlich mit ben Morten: "Das Pampfhoot bes Mains offnet jenen reigenben Landftrich, wels der in jeder Rudficht bas Derz Deutschlands genannt zu wer-ben berechtigt ist." Er fahrt weiter fort: "Bo sehen wir wol brei fo alte, flettliche und durchans individuelle Stabte, bie jebe von der andern eine Tagereife entfernt liegen, wie Bamberg, Rurnberg und Burgburg? Bo eine lieblichere fleine Gegenb voll gruner Thater, fanft fließenber Bade, gertrummerter Beftungen, als ber Arlangel ift, ber zwifchen ben brei ebein Grabten liegt? Be ein traftvolleres, mannlicheres, wohlgelauntres Bauernvoll als bas frankliche? Wenn mich Jemand fragte: ich maniche ein Stud von Deutschland gu feben, fage mir, mo ich das befte und charatteriftischfte Specimen bes ganbes feben tann, fo wurde ich Franten und feine brei Stabte nennen. 36 brauche bie besondern Bortheile und Borzüge anderer Staaten ober Stadte nicht ju gergliebern; aber in biefer Gegenb finb Lanbichaft, Stabte und Denfchen am reinften und mabrhafe teften beutich. Dier gibt es fein flawifches Glement wie in Ditreich, Preugen und Sachsen, teine Spur frangofifcher Gewohnheiten und Einrichtungen wie am Rhein." Der Corres fponbent ermannt hierbei in einer Rote, jenes Dreieck gwifchen ben brei Stabten - eigentlich wohl nur bie Gebirgsaegenb gwis iden Baireuth und Bamberg - werbe bie Frantifche Schweig genannt. Indem bie Deutschen ihre fconen Gegenden fo bename feten, fchenen fie baburch ben Borwurf, bag es ihnen an Ras tionalftoly mangele, ju rechtfertigen. Wenn eine Begenb vorgugtid foon fei, fo fei fie nicht mehr Deutschland, fonbern eine Schweig. Die Gachfifche und Frantifche Schweig feien Ramen, bie von ben Mustanbern aboptirt, aber von ben Einheimischen gegeben feien. Gin Cbelmann in Berlin babe ihm mit einem Lacheln ergabtt, bag er eben aus ber Dartifchen Schweig gurude getebrt fei; er, ber Correspondent, tonne fich freilich von einer Martifchen Schweig teine Borftellung machen. Run befchreibt ber Correspondent feine Mainreife, auf beren Gingelnheiten wir une nicht einlaffen wollen. Bei Miltenberg angetommen macht er die Bemertung, daß biefe alte, fo recht ursprünglich ausfebende Stadt ibn baran erinnert batte, mas mol bie tleinen Rheinstabte vor 50 Jahren gemefen fein mochten, ebe fie noch durch garftige Bictoria . Dotels verunftaltet und burch bunbert bem mabren ober vermeintlichen Gefchmack ber Reifenden ans gepaßte Einrichtungen entnationalifirt worben. Miltenberg fei aber vielleicht fogar noch beutscher, noch origineller als bie Stabte am Rhein bamals gewesen feien. Ubrigens borte er, baf in Miltenberg zwei Englander ju ihrem Bergnugen mobnten, eine Babl, bie er, ber lage bes Orts nach, nur billigen tonnte. In Maint angefommen und in einem prachtigen hotel einquartirt, habe er gefühlt, baf er foeben bas lette Stud von Deutschland gesehen babe. "Bon Frantfurt an", fagt er, "felb ibr, wenn ihr wollt, in Gueopa, nur nicht in Deutschland bas Deutschland, welches ich verfteben und lieben gelernt batte, mit feinen vielfachen Dangeln und feltenen und einzigen Bortrefflichteiten, mit feinem vergleicheweise armlichen und unvolltommenen materiellen Leben (um mich eines affectirten Gallis cismus gu bebienen), und feinem reichen intellectuellen Dafein, mit einem complicirten Charafter, welchen nur wenig Auslans ber gu verfteben und zu murbigen wiffen, ber aber bie Wenigen, bie fich bamit verstanbigt, fur ewig feffett — Deutschland lag hinter mir. Eine gange Reibe von Gebanken und Gefühlen, mit benen ich vertraut geworben, mußte mit ber Sprache, bie von ihnen ihren eigenthumlichen Stempel erhielt, beifeitz gelegt und eine neue moralifche und intellectuelle Welt, die Welt Frantreiche, betreten merben." Dogleich er, wie er fagt, fich wenig geftimmt gefühlt, über feine lieben Deutschen, bie er eben verlaffen, gu lachen, fo tonne er boch nicht umbin, bies aber ein Specimen beutscher Pebanterie gu thun. Er meint bas "Migemeine Reglement ben Personenbienft ber Mainbampffchiffe betreffenb" mit feinen ungabligen, peinlich ausgearbeiteten Paragraphen. Es fei, abgefehen von ber lachertichen De-

guftellen, womit man angundsten forine, das die Beutstein unflich seien, fich mit gesunden Wenschenerkande alle alle Anfland aufzuschiren. Er foper fort: "Mag man immerbin benten, daß ich der beutschen Sontimentalität nicht engangen bin, wenn ich gestette, daß fich meine Rugen mit Lotanen fallten, mit Abranen bei bem Unblide von Tapeten und Werbam gen't Es ift nicht moglich fur Den, weicher Beutfclands inneres Beben tennen gelernt, es gu verlaffen, obne bas bergtiufte Bebauern gu fublen, ober obne bas tieffte Intereffe fich feiner gu erinnern; und biefe Empfindungen machen, wie echte Biebe unb greunbichaft , und felbft bie Gigenbeiten und Mangel-werth und lieb. Das moralifche und geiftige Leben biefes großen und mannichfaltigen Canbes ift fur bie Betrachtung ein bochft fouch barer und angiebender Gegenstand, voll von neuen Combination nen und eigenthumtiden Winten. In teinem andern Lande has ben Gebante und Speculation ein fo freies und weites Beld, in teinem andern ift ber Beruf ber Biffenfchaft und Runft fo verftanden und geehrt, in teinem anbern die driftliche Freiheit fo im Anfeben und bie driftliche Barmbergigteit fo geubt. Gibt es innerhalb ber englifden Gefellichaft mehr perfonliche Barbe, Freiheit und Gelbftachtung, eine bobere, ausgebehntere, genes rofere Art bes Bertebre und großere Berfeinerung bes außern Lebens, fo ift auch auf ber anbern Seite bie intellectuelle Ries brigfeit Englands, verglichen mit Deutschland, unableugbar und auffallenb. Trivialitat und windiges Gefcmas fceinen bie Bottspreffe unter fich zu theilen; icon vor langem biscatirte und abgeworfene Ideen, icon vor langem widerlegte Brethib mer und Schniger, fcon vor langem bewältigte Borurtheile werben mit einem eiteln Pomp wieber ans Tageslicht gebracht, welcher aufs feltfamfte bem tubnen, unternehmenden, fabigen Charatter bes englischen Bolts, bas fich vor nichts weiter als por bem freien Gebrauche feiner eigenen geiftigen Babigteiten fceut, in feltfamer Beife wiberfpricht. Der Gegenfat gwifchen ber Freiheit im Danbeln und bem Dangel baran in ber Ope culation in England, verglichen mit der ganz entgegengesehten Erfcheinung in Deutschland, ift eins der feitfamften Rathset in der Geschichte der Menschheit. Aurz, ich kehre zu meinem alten Sabe zurück, Gaben und Wohlthat seine mit so ausgleichender Sand vertheilt, daß kein Boll-sehr dazu berechtigt ift, gu triumphiren." In Frantreich gibt ibm bas miferable Pflafter, der fammerliche Buftand ber Communicationswege, wobei befon: bere bas arme Bolt im Rachtheit ift, Gelegenheit, fich ther bie ergobliche Einbildung ber Brangofen gu moquiren, fie feien bas erfte und civilifirtefte Bolt ber Belt. In biefen unb anbern Dingen ftanbe Frantreich gar febr binter Deutschland gur rad. Dagegen findet er auch Gelegenheit, Die Gragie feangoff-fcher Beiber ber niebern Claffe, felbft bei beschwerlichen Arbeis ten, ruhmend hervorzuheben, und vergleicht bamit Die Plump: peit ber beutschen Weiber, welche bei abnlichen Berrichtungen aller Anmuth, allen Stolzes, aller agrements ihres Gefchiechts entbebrten. Und bennoch, trot biefer im Allgemeinen ben Deuts fchen fehlenben Gragie in ihrer perfonlichen Ericheinung, ge: ftebt uns ber Brite in Sachen ber Runft und bes Runft: gefchmade vor allen Boltern ben Borrang ju. In Miem, was in Deutschland in Betreff ber Runft gesprochen, geschrieben ober gethan merbe, feien wir, wie unfer Correspondent fagt, Frant: reich und England in unermeglichem Abftande voraus. Rebre man nach ben lettern Lanbern gurad, fo febe man fich plog-lich in bie Barbarei bes 17. und 18. Jahrhunderts verfest. Won ber Renovation einer Kathebrate bis gur Arompete, die gur Retrafte blafe, habe ihm in Frankroich Alles, was fein Auge gesehen, fein Ohr gehort, nicht nur nicht gut, sonbern mahrhaft beleidigenb erfchienen. In bem erbarmlichften beutichen Dorfe habe er nirgend fo fcrechafte Tone gebort, wie man fie in ben frangbfifchen Rirchen mit einer Art Pratenfion und Setbftgefälligfeit herausstofe; bei foldem Gefdret wurden bie

Sterven: gud; best. fakmunften Meinischen W einen Amkand genethem, der ihm jedo Anwandlung von Gotteisunge unmiglich machen mußte. Von dem Gefange in englischen Kirchen, oder gar bei dem Meetings, walle er lieber ganz faweigen. Besveres Bob erführt die Stenovation des damboerger Bomes. Dur Gerusspoudsant sigt: "Jähr Idani, dem die Kunnaction eine Kirche deabsichtigt, if es unverzeihisch, wenn er nicht die damberger Kathedrale besucht, oder einen erfahrenen Mann dorthin sernger Kathedrale besucht, oder einen erfahrenen Mann dorthin sernger Kathedrale besucht, oder einen erfahrenen Mann dorthin sernger Kathedrale besuchten was Manner auszusähren dermittere des Anne Gentus der großen Maumeister des Kintentierts die zum Gennde verstehen und ander deutschlichen und seinischen, welche den Gedanken zu diesen Kachenachen der den flüssen arbeiten, welche den Gedanken zu diese Rachaupation der dam berger Kathedrale scheint mir, so weit es nur möglich ist, botwommen zu sein. Innerhalb einer Woche trat ich mit diesen noch frischen Gindrunk in der Ausfährung degrifen noch frischen Geschmand, Alles von einem Geschl ein hier ausgeschen und geleitet, welches demjenigen gerade entgegengeseist ist, der die stenien und reinigte."

Reugriechische Literatur.

Mus bem Sabre 1841 ift nachträglich (vgl. bie lette Rotig über neugriechifche Literatur in Str. 350 b. Bi. f. 1642) noch einiger grammatifcher Berte bes gelehrten Griechen , S. Mopios, ber bis gum 3. 1942 Profeffor ber griechischen Literatur an ber jenifden Universitat in Rorfu und beren Ephorus war, feitbem aber Profeffor an ber Univerfitat in Athen ift, Grwahnung ju thun. Das eine biefer Berte fabet ben Litel: "Blogywyi εις την ελληνικήν σύνταξιν' (Κερκώρα 1841), das anden find "Zrongeie the eddywungs yoummatings" (ebendaselbst) und gum Gebrauch ber offentlichen Secundairschulen ber jonifchen 3e-feln, mit Genehmigung ber Regterung felbft, beftimmt, Außer-bem erschien noch im 3. 1841 in Athen eine Tragbbie: "O devatos tou Magnou Mnortague", von Theodor Alfaies. Im 3. 1842 erichienen in Athen bas "Aefraor Lativo-ellevizor", von Prof. Uriche (in bezi Banben, Preis 15 Drachmen); vier Tragobien von Panagiotis Sutsos, barunter eine verbiffett Ausgabe bes "Odornogos" und eine andere "Augatonann"; bie Geschichte Athens von ber Beit ber Romer bis jum Ente ber turtifden herrichaft von Cincmelis, in zweiter verbeffetter Ausgabe; eine Schrift über Rreta, von MR. Thurmufit; eine Schrift von Mawrojannis aber bas Rlima von Athen, und eine atabemische Rebe bes Prof. Menthyles, am Jahrestage in Gründung ber Universität in Athen, ben 20. Mai 1842 gehal: ten. Auch foll. im 3. 1842 eine neugriechtige Romobie: "Be-gudamela", existienen fein. Aus bem 3. 1843 tiegen mir vot: neugriechische übersetung ber "Erflarung bes anetomischen M: las", von M. J. Beter (in Bonn), von Georg Damiane, Prof. ber Anatomie und Physiologie in Athen; eine überfehmig ber Einteitung gum Pindar, die von dem obengenannten Ale-plos in dem Winterhalbjahre 1842—43 an der Universität vor getragen worden war; ein "Yuvoc ele row avocev zu odei rives", von Photiabis; eine Dbe auf den 25. Mars, ben 34h: restag ber griechischen Biebergeburt, von Panagiotis Gutfol, wobei er gugleich bemertt, daß er in turgem ein tyrifdes Drama mit Choren, beren Gegenfiant bie Befreiung Mifolonghi's fti, berausjugeben beabsichtiges, und bie Leichenvede bes Konft. Dita: nomos auf Theodor Lotofotronis. Bon Alexander Sutfol fol: len zwei großere Gebichte: "O 'Ynovoyos" und "O Egquepidoyumpur", wahrscheinlich mit fatirischer Tenbeng, efchienen foin.

Blatter

fåı

literarische Unterhaltung.

Sonntag,

Nr. 239.

27. August 1843.

Die Albigenfer. Freie Dichtungen von Nicolaus Lenau. Stuttgart, Cotta. 1842. 8. 1 Ahlr. 25 Rgr.

- Mein Lieb, Barum es nicht so wilden Graus vermied, Barum es ruft nach jenes Greuels Schatten, Den die Geschichte froh war zu bestatten? Bozu begradues Leib lebendig singen, und zegen Todte haß dem Derzen bringen? Dat mere Zeit nicht Leibs genug für Alagen?

pat has nicht Manchen, ber ba lebt, ju schlagen? So ruft der Maler der gräßlichen Bilder, welche er und mit glübenden Farben, und boch mit altem Schmelz, beffen die Aunst fähig ist, vor die Augen zaubert, zum Schluffe aus, und beantwortet zugleich die aufgeworfene Frage. Damit unser Blick, auf der Borwelt weilend, mit ihr sich eins fühle, ein Geschlecht, ein Leben, ein Geschick. Der Banderer zeigt dem Freunde, der nach ihm kommt, beim Scheidewege im Walbe den Weg, welchen er selbst gewandelt hat. Er streut für ihn grüne Reiser hin

So liefen und bie alten Rampfer Beichen:
Die Arammer ihres Giacks und ihre Leichen.
Es erhebt unfere Bruft, daß wir mit langft entschwundes nen Streitern ein gleiches Loos theilen; wir mogen und im Unglud prophetisch freuen, und baburch beherzter in ben schmerzenwollen Kampf, in ben fieglofen Tob geben, mit bem Arofte:

So wird bereinft, in viel beglücktern Tagen, Die Rachwelt auch nach unferm Leibe fragen.

Es ift ein Tendenigebicht, wer erwartet es anbers von dem Sanger des "Savonarola", wer will ben Dichter wingen, ben ber Unmuth der Beit, der Groll, die Gile, die Berriffenheit fo tief innerlich, wie Lenau, bewegt, daß er fic davon lasveife, und nur der Gottin folge, wie es bebauptet wird von den alten Dichtern, daß fie es gethan? Ber benn von ihnen, tonnten wir fragen? homer, Go: pholles, Chaffpeare? Berriffen waren fie freilich nicht, aber die heiligen Kragen der Gegenwart und Zukunft, spiegeln fie fich nicht in ihren Dichtungen ab? Rur war ihr Spiegel ein großerer; et faßte toloffale Dimenfionen, worin die Details verschwinden, welche den Dichtern ber Jestwelt, wenn fie ihren Schmerz und Grimm der Muse bettrauen, fo oft jur Sauptfache werben. Lenau muß bm Segenstand, ben er ergreift, fo auffaffen, er muß bas Bib ber Bergangenheit in ber Gegenwart wieberlefen, aber er reifet fich aus ber truben Melancholie los, indem er mit Ablerflügen ber Bukunft fich entgegenschwingt. Jebe Trauerzeit ber Bergangenheit hat schon ihre Bukunft gehabt; auch biese liegt hinter une, und wir erstreben an bem Weltgerichte, bas über bas begangene Unrecht gerichtet hat. In keinem seiner frühern Gebichte scheint uns ber Dichter so mit Bewustsein bas bichterisch Gestählte und Erschaute mit ber Macht bes Gebankens vermählt zu haben. Woher ber Unmuth, ruft er?

Das Streben in ber Dammerung ift schuld In dieser freudenarmen Ungebuld; hat ik's, das lang ersehnte Licht nicht schauen, du Grabe gehn in seinem Morgengrauen. Und muffen wir von Tag zu Asche sinken, Mit heißen Bunschen, unvergoltnen Lueien, So wird dach in der Freiheit goldnen Strahlen Erinnerung an uns als Abrane blinken.

Richt meint das Lieb auf Todte abzulenden Den haß vor solchen, die uns heute kranken; Doch vor den schwächern, spätgezeugten Kindern Des Rachtgeists wird die schwerkernen fich mindern, Wenn ihr die Schrumpfgestalten der Despoten Bergleicht mit Innocenz, dem großen Todten, Der doch der Menscheit herz nicht still gezwungen, Und den Gedanken nicht hinabgerungen.

Lenau tritt in diesem Gedichte, wie schon erwähnt, bewußter, aber auch entschiedener auf als in einem seiner frühern. Richt daß der Dichter des "Zweisser" zu einem fest ums grenzten, positiven Glauben gekommen ware, nur diesen ums darin aussprechen wollte; denn die zwei Genien, die ihm in der tropischen Wüste an dem Steinhausen begegenen, unter welchem ein vom Tiger zerrissener Wanderer liegt, rufen ihm sehr Berschiedenes zu; der eine, daß der Tiger, der das Menschenbild zerrissen, sich zuvor in Gotztes Größe ahnungsvoll berauscht habe, und "weltbefreien kann die Liebe nur; nicht der Has, der Stave der Ratur"; der andere aber: er solle Herrschaft hassen und nur die Natur lieben, die immerdar nach Licht und Freisheit ringe.

Bis bie Bergen ber Despoten bluten, Und gerfallend ihre Burgen randen.

über diese Frage lefen, wenigstens wir, aus bem vorliegens ben Gebichte keine Entscheidung heraus, welche ben leste hin wegen pletistischer Tendengen verdächtigten edeln Dichter wieder auf den religiösen Standpunkt guruckführten, den verlassen zu haben die jungsten unter den Bomatuskürmenden ihm zum Berbrechen machten. Aber es ist die angewandte Babrheit, daß jebe religiofe überzengung, wenn ber Fanatismus fich ihrer bemachtigt, gum Gogens bienft, gum Dienft bet Solle wird,

D Gott, wie bu quch heißen magft, es bleibt Gie Commers baf Glauben folde Fragte tweibt, was ber Duffer fnit Flammenzugen, aus tief erschutter:

ber Seele uns vorführt.

Einen ber graflichften Rampfe, ber um ben Bahn auf Erben gefochten murbe, hat der Dichter fich jum Bors murf gemablt. Ronnte man fagen, es fei ber allergrafilchite in bem Lande gemefen, wo er ausgefochten ward! Aber fo überreich ift Frankreiche Geschichte an fanatischen Glaundlibben, an Rampfen für alleinfeligmachenbe Ibeen, im Gebiete ber Religion wie ber Politit, an Schlachtfels botn, triefend von Burgerblut, und an Marterfammern, ma bie Braufamteit fich felbft an Erfindungetraft übers bot, baf man bei ber Erinnerung an Diefelben immer dem Ratte ben Borgug geben mochte, den Geschichte, Runft ober Porfie und gerade vor Augen führt. Gräflicher war bach niches, find Biele geneigt auszurufen, als der Terrorismus in Paris, Die Nopaben in Rantes, Die Mitraillas ben in Lyon! Aber das Licht des Tages schien doch auf Die Greuelfeenen. Die Dragonaben, die Camifarbenfriege, bie Bartholomausnachte, welche gang andere unbeimliche Schauer weben baruber. Und war die Bartholomaus: nacht, maren bie Rriege ber Liguiften unb der Sugenot= ten, mehr mit bem Dolche als mit dem Schwerte aus: gefochten, in ihrer Erscheinung und in ihrer Wirtung furchtbarer als die Berfolgungen der Albigenfer? Bas überbietet jenen hiftorifchen Musfpruch, ben auch ber Dich: ter aufgegriffen hat, an ruchlofer, fannibalifcher Berftodtheit! Bei ber Erfturmung von Begieres fragt Simon von Montfort ben mitcommandirenden Abt Arnold, ob man auch im Gebrang bie Ratholiten erfchlagen burfe, ba viele bavon in ben Mauern maren, ober ob hier Mitteid und Bebauern gestattet fei :

Der Abt entgegnet: bessen ift nicht Roth, Schagt Beger, Ratholiten, Alle tobt! Benn sie gemengt auch burcheinander liegen, Gott weiß die Seinen schon herauszufriegen.

Un großartiger Rubnheit, an wilder Glut, an Wahnfinn bes Fanatismus und zugleich an leuchtenben Thaten ber Tapferteit, an ruhrenden Bilbern von Treue und Aufapferung unter den Berfolgten und zugleich an wunder: baren Berirrungen, gu benen bie freigewordene Bernunft obne ausreichende Beltkenntnig verleitete, ift viel Stoffes bem Dichter im Albigenferkriege geboten. Die fübliche Sonne leuchtet über die Provence in das sangesfrohe Lan: guedoc mit feinen Troubabouren und ebeln Frauen und Rittern. Die glubenden Augen, die ichallenden Gefange, Mitterschlacht, Galanterie und Lehnstreue und mitten in einem sinnlichen Geschiecht die erften puritanischen Un: Minge bes Protestantismus, 3meifel und Streit um Dog: men, die jest hinter und Allen liegen und teine Rampfer' ber Gegenwart mehr in die Schlachtreihen treiben; alles Das zusammen bietet bem Dichter von selbft ein weit rei: deces Gemalde als jene andern genannten Conflicte des Kanatiomus, in die, wie zumal in die Monotonie der

Greuel einer Bartholomansnacht, Laum poetifche Schlag: lichter hineinfallen. Und der Dichter hat die Bilder nicht verwischt. Obwol er das Gegebene seiner eigenen Ibee unterordnete, und bie That jum Rettengliede, in feinen Gedantenfoldfien machte, idief du both bed Offialten und ben Seinen ihr eigenes Rocht, aut fomudte de jebe din: zeln mit dem vollsten poetischen Schmelz. Aber wie verband er die getrennten Theile zu einem Ganzen, ober viel: mehr wie ward es ihm moglich, den rothen Kaden diefer zerriffenen Begebenheiten herauszufinden, und, was bie Aesthetik fodert, den organischen Baum fichtbar dem Auge bergustellen, an dem diese Bilder nur 3weige und Blatter find? Ibeell ift diefer Deganismus ba, aber biffentich thes er fich nicht geben. Diefer wilde Rreugzug ift felbft nichts Banges, ihm fehlt bie erfichtliche Geele, bas Continuum ber Sanblung und ber Perfonen. Gin Romanenbichter hatte einen Belden und eine Belbin hineindichten mogen, einem Epifer ift bies nicht vergonnt. Go muß bas personliche, menschliche Interesse sich zersplietern, da er auf der andern Seite, unter den Berfolgern und Fanatitern, feine ober feinen Delben nicht fuchen burfte, noch fcmer: lich Luft bazu hatte. Es find eben nur Sfizzen, gewich: tige, gestaltenreiche, schroff abgeschlossene, bie indes ohne ben geiftigen Kaden gang auseinander fielen. Die Berechtigung dagu fteht auf dem Schilde. "Freie Dichtun: gen" heißt es auf bem Titel. Auf ben Gefchmad bes Publicums wirft die Poesie freilich nur noch durch aphoriftifche Dichtungen. Gine Epopoe von den Albigenfern wurde fo wenig Eingang finden als eine "Tunifias" bei allen ihren Borgugen vermochte. Seine "Albigenferfclacht" nennt Lenau ein Mal bas Gebicht; eine Schlacht beftebt aus vielen kleinen Treffen, Scharmubeln, Angriffen, aus Sturm, Flucht, Ruckzug, Sammlung. Episch lagt fic nicht faglich etwas, was auf weitem Raume faft ju glei: cher Beit vorgeht, ichildern; baber paffen bie ichonen Bruchftude, beren jedes verftandlich ift und angiebt, für die Behandlung des Gegenstandes; aber wir meinen, Le: nau's Talent eigne fich, auch einmal einen wurdigen Segenstand mit wurdiger epifcher Rube aufzufaffen.

Der Epflus der Lenau'fden Bilber beginnt mit bem Morbe, verabt an bem Priefter Peter von Caffelnau, der ben albigenfischen Regern ben Born des Himmels prebigte und vermuthlich auf Graf Raimund's Beranlaffung an der Rhone erftochen wurde. Bo der Dichter den mon: chifchen Fanatismus in fo vielfacher Stufenleiter zeichnen mußte, war es naturtich, daß er die Farben bei ber erften vorgeführten Gestalt nur ichwacher auftragen burfte, und boch wie fraftig, lebendig, duntel fteht ber finftere Donch vor und mit feinem irren Gifer, feiner Legende von ben Bigeunern, die das Kreuz und den Belfand daran wer: brannt, um ihre Raben ju braten, mit bem Bleichnif von dem reinen Quell, ber rein bleibt, wenn er auch burch ein Aas fließt. Sogleich tnupft fich daran bie Betehrung des Spotters, des keden Troubadour Fusco, mit der fcho= nen Romange feiner Petrarcallebe gur Grafin Bertal. Der bie Monche bohnte und verfolgte, wird an ber Babre ber Beliebten ierfinnig und wun felbft der finfterfte drafte

÷ 1964

Actemerfolden. Dien wert: ferm: Diffene: bie Gelegentiefte Res beim, bie Wicheung epifch fortgufahren. Ste batte in Anto's Betebrung ihre Reifis, ihre Rataffrophe fuchen tonnen. Aulco fortgefeht, welche Sandlung, welche pipcho: logifden Einblide in bas Menschenberg und feinen Bermabn boten fich dar; aber der Dichter faft Frice laufen und mabit unter ben reichen Stoffen, was ihm mobibes bagt, Reues, immer Reues. Es wirft boch jum Ganin, es fest an bem Stamm an, auf ben es ibm ans fommt; nicht an bem ber Dichtung, aber an bem bes Sidantens. Wir tabeln ihn micht, aber wir meinen, bie boben Aufgabe bes Dichtere fei, Beibes vereinen, ber Madithum tann fich burchbrangen.

Anaftafins Grun war ein gludlicher Maler in ber Vortraitirung des Pfaffenthums, et tannte es aus ber Rabe in feinen pwei großen Doppelrichtungen. Roch ties fer bringt tenan, auf jenen in Grun's "Schutt" nieber= gelegten gunbamenten weiterbauend. In ber Soblenversammlung der Albigenfer befingt es ein Reubekehrter :

ilm ench bes Pfaffenthum, bas Bollenbing gu fchilbeen, Mus ich nach Indien giebn, nach graufen Schreckensbilbern. Dit fowarzem Angeficht, mit Augen aufgeriffen, Die felbft fich leuchten wild in oben ginfterniffen, Bewaffnet mit bem Schwert, Dreitact und Blutgefdirre, Die Schlangen um ben Leib, ein wallenbes Gewirre, Go fliegt bie Gottin bin, mit tobtlicher Geberbe, Die Amadurge beißt, auf einem Bollenpferbe. Die große Gottin ift's ber morberifden Beiten, Sett ihr fie gornig bort, burche Erbenleben reiten? Bobin ber Gottin Rof mit feinen hufen haut, Dort bricht ber Boben ein, worauf ber Menfch gebaut.

Bom scharfen Mitte ber Gottin schütteln fich die Schlangen aus ihrem Gurtel los. Die eine Schleicht fich fort und ift die Deft, die andere die Sungersnoth, eine britte ber Rrieg, Die vierte allerfcblimmfte Schlange aber, bie vom Drient nach bem Abenblande jog,

Sie beifet Pfaffentrug und flicht auf ihrer Bahn Der freien Buft an Gott ins Berg ben giftgen Babn. Der Mond muß, in der Soble, von Wuth gerriffen, bie Irriehren ber Reger anhoren, und, in den Bald entfom= men, wirft er fich mit namenlofem Grimm zu Boden und - meint:

Mus feinen Bornesthranen marb ein Mold, Bogegen bolb wie Engel, Gift unb Dold, Bogegen Liebestetten alle Schlangen, Die aus bem Gurt ber Amaburge fprangen. Gottlob, es lebt nicht mehr, es warb gunichte; Doch bem Entfegen zeigt noch bie Geschichte Gein Bilb, bes Unthiers Bau, Geftalt und Glieber, Die Menscheit fchiagt bavor bie Augen nieber; Bergeffen mochte fie ben Schredenston,

Des Moides Rame: Inquisition. Beld ein vortreffliches Bild, aber mehr als Bild, sind die beiden Monche, der hagere, finstere Ascet, den die Raben anpiden mochten, weil sie ihn für todt halten, und der andere, fattlich gerundete, der mit fußer Erbenluft zu tofen nicht verschmaht und beffen Wangen wie fette Rofen alengen, Beibe im Borfaal bes Baticans auf Die Andienz harrend. Der feptische Ritter Schildert fie uns als intrigant. Der Bofe hielt mit feinen Gobnen

Madi richer ben bidelffeen), ball, wie er fficht nich u and plage, wenn bie Ente teife, bie Ceffe ihm binffffer aus ber Sand gefchlagen werbe :

Die Garbe fallt in frommer Schnitter Banbe, Des Acufels Thun wird Gottesbienft am Enbe.

Er unternimmt es mit feiner Schar, ben Blod umgudreben, daß die Rirche, als wackere Dugb, bes Beufels Haus bestelle: 3wei finte Burfche aus ber Sofie verkappt er in braune Mondegewande und fchicft fie nach Rom, um an St. : Peters Thron um einen neuen Rreuggug gegen die Reger ben Papft angufieben. Auf ber lebten und bochften Stufe Diefer Leiter bes Fananismus flicht Innoceng felbft. Der Dichter führt ihn wurdig vor, wurdig auch in ber graflichften Blindheit bes Belotismus; Der Prufftein bes echten Dichters. Lenau ift faft immer gludlich in turgen ichlagenden Bilbern, als Symbole bes Gedantens. Innoceng taft bie Bumben bes heten am Rreuge, wie ein jahmer Lowe feinen Seren beleckt, aber bie Scharfe Bunge hat Blut gefostet, und nun ift feine Buth 106 :

Der Beu brullt auf, und bat mit feinen Rrallen Butbblind ben eignen Meifter angefallen, Er hat sein Bilb schon halb zerriffen, Und meint es immer noch zu tuffen.

Im Pfaffenthum ift ein vollständiger Klimar gegeben; auf der andern Seite werden uns nur gerriffene Auftritte, wenig Charaftere geboten. Tied wußte uns in ben "Ces vennen", obgleich fie unvollendet find, ein ziemlich vollstan= diges Bild der reformirten Schwarmer in allen Ruancen hinzustellen. Freilich fieht und die Beit ber Albigenfer entfernter und die Rachrichten über fie find fparfamer; vielleicht mare es eben bier erlaubt und Aufgabe gewefen, Perfonlichkeiten ju erfinden, die eine durchgebende Sand: lung gebildet batten. Statt beffen erhalten wir nur fcone Raleidoftopbilder; eine Soblenversammlung ber frommen Geweihten, Scenen ihrer Tapferteit, ben atheiftifden Gra: fen Folt, den mahnfinnigen Schneider, ber fort und fort an einem Leichenhembe fur ben Antichrift naht, bie in Winternacht binausgestoßenen, die in Flammen verbrennenden Martyrer, bas Dabden von Laveur, eine furcht: bar fcone Phantaffe, die Studenten in Paris, in Beinraufch erglubend für bie neue freie Lehre, und bie Rerns geftalt auf diefer Seite, ben halbgeblenbeten Sugo von Alfar, ber aus diefen entfehlichften Rampfen um ben Glaus ben als Frucht ben 3weifel an aftem Glauben bavon getragen bat. Es find mit wunderbarem Reiz umgebene Laterna-Magica-Bilber, aber bas perfonliche Intereffe feffelt uns nicht an fie. Berlangt ihr auch Das noch, fonnte une ber Dichter gurufen, mo bann ben Bauber ber Doefie beenehmen, um all bie Schmerzen und Greuel, die ibr mit empfinden mußtet, ettraglich zu machen ?

(Der Befolus folgt.)

Meuere polnische Literatur.

1. Archiwum tajne Augusta II. wydane przez Edwarda Bacsyńskiego. 3mei Theile. 8, Breslau, Schletter. 1843. 2 Thir. Bon allen Personen, welche ben Thron August's II. um: gaben, ubte ber Felbmaricall flemming ben großten Ginftug auf die politifchen Berhaltniffe Polens aus. Wie er am meiften

begut beleetragen, August H. bie potniffe Rroue ju versthaffen, wie er ihn an ber Spige eines bebeutenben fachfifden heers nach Polen geführt hatte, fo borte er auch von August's Arde nung an nie auf, an ben offentlichen Angelegenheiten Polens thatigen Antheil zu nehmen. Dabei maren ihm feine gamiliens verbindungen in Polen und feine Renntniß ber polnifden Sprade gang Sefonders behatflich. Mis Anführer bee fachflichen Deeres in Bithauen 1809 brachte er wenigftens eine fcheinbare Bereinigung ber Sapieba'fchen und Dgineti'ichen Partet gu Stanbe und gab nachber ben erften Anlas ju bem Rriege August's II. mit Schweben, wofür bekanntlich Pattul's Boos feiner harrte. Mis Auguft vor bem Sieger fich beugte, verzweifelte Blemming an feines Ronigs Sache nicht. Er fpann balb wieber neue Intrignen in Polen an, um bie Parreiganger Anguft's gu ichugen, gu beleben und gu mehren, und bie Schlacht bei Puls tama ließ ibn die Fruchte feiner Muben und feiner Ausbauer früher ernten als er gehofft hatte. Rachbem August ben von allen Seiten bebrohten Ehron wieber bestiegen hatte, mar es Flemming, ber bem Ronige ben Rath gab, mit Dulfe bes fachs filden Deeres bie Regierungsform in Poten gu anbern. Aber bas får Polen felbft beilfame Borhaben gelang nicht, und nun benuste ber gebemuthigte Monarch wie fruber ben Degen feines Belbmarfchalls fo jest beffen Feder zu ben Berhanblungen mit ben tarnogrober Confiberirten. Rach bem unbeilvollen Erac-tate von 1717 warb Flemming, ber bas unumschränkte Bertrauen feines herrn befag, von biefem vornehmlich zu Diffionen an frembe Bofe vermanbt, und mabrend einer berfelben ftarb er in Bien 1727, vier Jahre vor August.

Das Privatarchiv Flemming's fam burch eine feiner Ens kelinnen in bie Banbe bes um bie polnifche Literatur icon fo verbienten Brafen Ebuarb Raczoneti. Es mußte biefes Archiv um fo michtiger fein, je bewegter bas leben bes gelbmaricalls, je großer feine Dacht und fein Ginfluß gewesen mar, ba bie angefebenften Perfonen in Polen, felbft aus bem toniglichen Ges blate, um feine Freunbichaft fich beworben, feinen Rath ein-geholt und unter feinen Schub fich begeben hatten, und je ge-nauer er mit ben gehelmften Triebfebern ber bamaligen innern und außern Politit bes polnifchen Dofes vertraut gemefen mar. Graf Raczynski erkannte baber alsbalb bie Bebeutung Deffen, was ihm burch einen glucklichen Umftanb vorlag; er veranlaßte einige polnifche Damen und ben Grafen Bernharb Potocki, bie wichtigern Documente bes Archivs aus bem Frangofischen und Deutschen ine Polnifche ju übertragen und übernahm felbft bie perausgabe ber überfegung, und fo verbankt ihm bie hiftorische Literatur Polens wieber einen neuen wichtigen Beitrag. Es enthalt bie Sammlung theils Staatsschriften und andere amtliche Uctenftude, theils Briefe bochfter Verfonen, Reben u. f. w, einen mabrhaften Schat von Rachrichten über bie bamaligen Berhaltniffe und Perfonen. Dit Recht fagt ber Berausgeber, bağ wir bier nicht blos Ginficht in ein Privatarchiv, fonbern in bie gebeimen Archive zweier Bofe, bes fachfifchen und pole nifden, und ben Schlaffel ju mancher bieber rathfelhaften Begebenheit erhalten. Daber mare es munfchenswerth, bag bie einmal in bie Offentlichkeit gezogenen Documente nun auch in den Ursprachen dem Publicum vorgelegt wurden.

2. Pamiętniki do dziejów Polskieh, wydane przez St. A. Lachowicza. Silna 1842.

Es enthalten biefe "Dentschriften zur Geschichte Polens" ein lange Reihe von Briefen, welche ber König Sigismund August mit Ricolaus Radziwill, zugenannt der Schwarze Kanzler und Wojewobe von Wilna, gewechselt hat. Sie reichen von 1548 bis zum 3. 1571, umfassen also fast die gange Regierungszeit dieses Konigs; sie gewähren eine genaue Kenntnip vieler Ereignisse, über welche man anderswo vergeblich Auskunft suchen durfter, und sind für Ieden unentbehrlich, der sich mit einer so langen und glorreichen Regierung vertraut machen will. Die Originale besinden sich in der kalserlichen Bibliothet zu Bestersburg, vorher waren sie aus der Radziwiller Bibliothet zu

Riefwere in ben Boft bet Gerfemten pointiffent Geletzeten Chacti getommen, ber fie auch in feinem Marte aber bie fo thauifden Gefete baufig anfahet. Cjacti befaf aufer biefen noch mehr Briefe bes Konigs Sigismund August, und es ift gu wunfchen, bas fie fich noch irgendwo auffinden laffen. Durch die vorliegende Sammlung werben wir über bas Berhaltnis bes Konigs ju feinem Rangier Madzimill genan untereichtet. Bei Lebzeiten Beiber außerte fich jeweiten Ungufriebenheit barüber, bal ber Ronig faft die gange Regierung Lithauens in Rabgimil's Danbe gelegt hatte. Doch aus biefen Briefen geigt fich flar, bas ber Rangler feinen Ginflus nur auf eine ehrenwerthe Beife ertangt batte. Der Glang feines alten Gefchiechts, fein Reich-thum, feine eigenen und bie Berbienfte feiner Borditern eroffneten bem ausgezeichneten Manne ben Bugang gu ben erften Amtern im Staate, aber nur feinen perfonlichen Eigenschaften, feiner Bilbung, feiner Beisheit, feiner Anhanglichfeit an Sigis-mund August verbantte er beffen Freunbschaft und beffen Bertrauen. Alles mas bie innere Einrichtung bes Banbes, was bie Berhaltniffe ju bem Auslande betraf, fogar bie Familienangetegenheiten bes toniglichen Daufes wurden vom Konige zuerft bem Rangler Radziwill vorgelegt und baufig nach beffen Rathe erledigt. Daber benn bei Denen, Die nicht in bas Innere bes Berbaltniffes gu bliden vermochten, boch über ben Ginfins Rabgiwill's betroffen waren, leicht bie Rebe Glauben fant, ber Ronig fei gang in bie Banbe feines Ranglers babingegeben und habe ihm nach seinem Sobe bie besondere Berrichaft aber Lithauen versprochen. Der Borwurf von Radziwill's übermäßis gem Einflusse war so allgemein, daß er noch hundert Sabre später in Rojalowicz und Riesiecki widerhallt. Die hier verdffentlichten Briefe befunden, wie ungerecht biefer Bormurf gewefen. Rabgiwill überfchritt nie bie Grengen, bie ben Unterthan vom Throne fcheiben, baufig entgeht er ben Sturmen nicht, bie feine hobe Stellung mit fich bringt; an ber Freundschaft feines toniglichen herrn zweifelnb febnt er fich nach ber bauslichen Rube und will ben Regierungsangelegenheiten fich ent: gieben. Manche Mittbeilungen geben gang neme Aufichiaffe. Dabin gebort, bas Sigismund August, von Rom aus berrch bas Gerücht erschreckt, ber Groffurft von Mostau, 3man ber Schreckliche, bewerbe fich beim Papfte um bie polnifche Krone, eben burch biefet Gerucht veranlagt worben fei, ju einer geeis ten Beirath mit einer bftreichifden Pringeffin ju fcpreiten , in= bem er an Raifer Rart V. einen Rudhalt zu haben munichte. Much uber bes Ronigs Berhaltniß ju feiner Mutter, Bona Sforza, welcher bie Bergiftung ber Barbara Rabgiwill gum Bormurf gemacht wirb, ju ben Schwertbrubern in Lieftanb x erhalten wir mannichfache Aufschluffe. 3m Ganzen find bie Briefe in gutem Polnifch gefchrieben, insbefonbere bie Rabgi vill's, bie fic burch Bie, Rraft und Schönheit ber Sprache auszeichnen.

> Literarifche Rotiz. Griechische Philosophie in Frantreich.

Jules Simon ift, wenn wir nicht irren, ber Stellbertreter Coufin's an ber Gorbonne. Er ift Derjenige, weicher bie Ingriffe ber frangofifchen Seiftlichteit auf bie freie felbftanbige Philosophie, wie fie in Frantreich erft von Coufin wieder begrundet ift, am energischften abgewehrt bat. Ceine Auffabe in ber "Revue des deux mondes" find in biefer Begiebung febr beachtenswerth. Diefer talentvolle junge Philofoph bat fich überhaupt ichon burch mehre Arbeiten ruhmlich bekannt ge= macht, an bie fich feine neuefte Schrift "Etudes sur la theodicée de Platon et d'Aristote" wurdig anreiht. Bir möchten biefe flare und icon geschriebene und babei boch tieffinnige Abhandlung Denen empfehlen, bie ba immer noch in bem Babue befangen find, die frangofifche Sprache eigne fich nicht fur bie philosophische Speculation ober bie ba meinen, man muffe jeben Bebanten in ein unverständliches Duntel hullen, um ibn tief er fceinen zu laffen.

literarische Unterhaltung.

Montag,

Rr. 240.

28. August 1843.

Die Abigenfer. Freie Dichtungen von Ricolaus Lenau.

(Befchius aus Str. 200.)

über bas Glaubensbekenntnif ber Atbigenfer gibt uns bie Beibe eines Reuaufgenommenen in jener Soble so weit Aufschluß, als wir überhaupt bavon Runde haben, und diese ein Dichter für geeignet halt in seine Dichtung aufzunehmen. Der Dualismus in der Antwort:

Die Geifter find von Gott; bie Korper find vom Bofen wurde nicht von allen Setten, die man unter dem Ramen Albigenser zusammen begriff, angenommen. Nachfolgende Dogmen klingen start an Meinungen aus der Gesgenwart an:

Der Kirche sei ber Seist entgegen und zuwiber, Sie lautet ihn zu Grab und fingt ihm Sterbelieber. Der Kirche Abendmahl ist nur gebaden Brot, Die lette Öbung kann nichts andern an dem Tod. Das Sacrament der Eb' ist meist nur Buhlerei, Wenn sie auch vor der Welt hingeht, der Schande frei. Die Taufe neht das Kind — den Pslanzenkeim der Regen — Sie mahnt uns, der Natur das Kind ans herz zu legen. Ich schwöre keinen Eid, denn nichtig sind die Schwüre, Im Zeitenwetter bald zermorschen solche Schnüre. Berachte jegtich Bild, zumeist das Kreuzeszeichen, Das uns nicht frommt, noch Gott zur Ehre kann gereichen.

Rach langem Schlafe regt fich forfchend ber Sebante, Doch trabt ibn noch und hemmt bie Beit und ihre Schranke.

Der volle Christins ift erschienen nicht auf Erben, Sein göttlich Menschenbild muß noch vollender werben. Noch verwandter klingt, was in dem Seinegarten von Paris ein Anhanger der Lehre Almerich's von Bene von den "theuren Lehren" spricht, von denen

eine, unvergestich ihm vor allen, Roch fpat wird auf ber Erde widerhallen. Sie lautet in der Lenau'schen Berlion:

> Bas wir mit dunklem Borte nennen Die gottliche Dreifaltigkeit, Das sind drei Stufen in der Zeit, Bie wir den einen Gott erkennen.

Den Bater glaubte ben Gewittern Der Mensch und bem Prophetenmund, Bor Gottes Willen mocht' er gittern; Und faldes hieß ber alte Bund. Jehova's Lage mußten fdwinden, Der buntte Donnernebel fiob; Bir lernten Gott als Cohn empfinden, und murben feiner Liebe frob.

Auch Chrifti Zeit, die Gott verschiert, Bergeht, der neue Bund gerreist, Dann benten Gott wir als ben Geift, Dann wird ber ew'ge Bund gefeiert.

Der wilde hohn gegen alle Bucht und Sitte, wie er im Grafen von Foir fich ausspricht, repealentist auch eine ber Berirrungen, wie fie ichon fruh unter ben erften Berfus chen gur Reformation fich hervorthaten. Der lang gefnechtete Beift, wie follte er fogleich ben Weg jur Erfenntniß finden ? Siggellanten, Biebertaufer, Bilberfturmer, Adamsica maren in der entfesselten, noch von der Berbarei burchathmeten Menge die nothwendigen Begleiter ber Reformation. Much biefe fubnen, luftathmenden Beifter, bie ben Gott nur im Genuffe fuchten. Dagegen ift ber 3meifler Sugo von Alfar in feinem fcroffen talten Bes wußtsein, in seinem bittern hohn wol mehr eine Geburt ber Gegenwart und bes eigenen Gedantenproceffes bes Poeten. Wo hat die neuere Poesse ein erschütternderes Bild aufzuweisen ale ben Rofenkrang von geblendeten Rittern, welche der grimme Simon dem nur auf einem Auge geblendeten Alfar übergibt, mit der bobnischen Beisung : Nun mogt ihr Reber

fatholifch manbeln lernan, Blind folgfam und gehorfam nur bem Ginen, Dem noch ins Aug' bie himmeislichter scheinen.

Lenau gefällt fich nicht, das Furchtbare noch furchtbarer auszumalen, noch die Ruhrung zu erweden, was ein Leichtes gewesen ware; er bleibt ganz Dichter, indem die Dichtung doch nur dem Gedanken bienen foll. Einer ber Greise ruft:

D baf wir Augen brauchen um zu schauen! Die ganze Welt zwei Puntten anvertrauen! Warum ist nicht bem sußen Lichte offen Der ganze Leib? Er athmet noch die Luft Und ist doch schon of sinster wie die Gruft. War's Innocenz, ben bort mein Schwert getroffen! Wat's Janocenz, ben ich dort umgebrucht! Er ist die Geete und das herz der Nacht.

Die blinden Krieger heben einen entfetilchen Fluchgefang bes haffes an, den aber ihr Führer hugo von Alfar durch feine Worte, spater durch feine That, noch überbietet. Dieser "seltene Rosenkrang", ben Simon bem Grassen Foir sendet, ift mit Dem, was ihm folgt, wol die Perle unter den Geschagen, wenngleich nicht die liedlichste. Die Anmuth, könnte man sagen, gehört überhaupt nicht in diese Gräßticheiten, und doch, auch in der Schilberung wir Sturm, Noth, Graus und Tod, dars der Künstler nicht gegen ihre Gesehe fündigen. Diese Anmuth, wohlderung des Schlachtseiche, waltet noch ob in der Schildberung des Schlachtseiches, dessen gehäufte, verstümmelte Leichen, dessen Blutströme, die zu einem Teich sich verssammeln, mit aller Lebendigkeit vor unser Auge gedracht worden. Sie alle schlugen sich um die Frage: Ob Gott dem Keinder erschaffen, oder ein boser Geist?

Darüber firitten sie mit allen Waffen, Und werben von ben Bogetn nun gespeist, Die, ohne ihrem Ursprung nachzufragen, Die Körper da sich lassen wohlbehagen.

Beit Naufenbe gethan ben letten Sauch, Meint Innocent, ber 3weifel that ihn auch?

Sie rufen iders weite Schlachtgefilb Das Unkentieb bes 3weifels bumpf und wild, Was foll bas ewig antwortlofe Fragen, In bessen Ungebuth sie sich erschlagen?

Bas ift's? — und Chriftus? — Bunberliche Mahre! Daß er fur uns fich fummert, zeigt uns nicht Dies tobte Durcheinander zweier heere, Bo jebes fiet im Bahn ber Chriftenpflicht.

Den gläubigen Kehern und Zweistern gegenüber sagten wir, daß Innocenz, der Gipfel des Fanatismus, in großartiger Würdigkeit aufgefaßt sei. Die verführerische Losdung, bei Darstellung von Glaubenstämpsen dieser Art, wo der Dichter aus grimmerfüllter Seele Partel nehmen muß, dem verhaßten Berfolger auch zum Deuchler zu maschen, und ihn moralisch noch tiefer zu stellen, hat Lenau überwunden. Innocenz glaubt mit heiligem, heißem Effer, so die Andern auch, aber mit dem heiligen Eifer, der mehr Unheil über die Welt gebracht hat als Heuchelei und Bosheit selbst, denn beibe sind mit Bernunst bezadt, beibe mussen den Berstand bei ihrem Wirken zu hüssen zu hüssen zu heile mussen.

ein banges Glodensummen, Die Kirche last ihr lest Gelant verhallen, Ihm buntt bie Welt von Christus abgefallen, Er lauscht und weint — die Gloden, ach! verstummen.

Das hellige Tau bes Glaubens ift zerriffen, Das biefe Belt an ihren Gott gebunden, Bom Ragethier, bem 3weifel, überwunden, Bom Zahn ber Bollenratte abgebiffen.

So tritt er mit allgewaltiger Kraft auf gegen ben Boten Fulco, ber ihn zum Kreuzzug mahnen will, ben er selbst als nothwendig schon beschlossen. So angstigt ihn in ber Stille der Racht das Gesicht, das ihn an die Stille mahnt, die er über die Provence gebracht; aber das Gessicht überwindet ihn nicht. Er schüttelt das Grauen ab, und ruft vor dem Crucisir ein ruhiges Amen!

Bir überschritten bas Dag fur Anzeigen einzelner Berte, wenn wir alle die Gefange, welche Schones ober

Beachtenswerthes enthalten, noch einzeln hervorheben woll: ten. Beil uns bas nicht vergonnt ift, halten wir auf der andern Seite auch mit den Rotaten jurud, mo Les nau's Diction, im Gangen eine eble, burchaus bichterifde, Die fich ben Drange nach Dentlichfeit wend Rraft einene Babnen beicht, bisweilen willeurlich wird und neben bem tuhnften und gludlichften Pathos in die ju gewöhnliche Sprachweise verfallt. Bas tommt es auf biefe gapius ber Sprache bei biefem Bedichte an? Es foll tein rubis ger, ebenmäßiger Strom fein, es ift ein Balbbach ber Entruftung, der uns weden, mahnen, wenn wir im bum: pfen Schmerg über gegenwartiges Leid verzweifeln, erbeben und auch troften folt; er verweift uns auf bie Deltae richte ber Geschichte, und breitet folche elegische Beibe bes Schnerges über bas unaussprechlich Berbe aus, bag mir im Bufammenfchaubern boch noch genießen tonnen.

Der Troft fur bie gertretenen Albigenfer blieb lange aus; der Dichter baut die Brude auf, über welche ber Gedante endlich siegreich drang. Welche jahrhundertlange Brude:

Das Licht vom himmet last fich nicht versprengen, Roch last ber Sonnenaufgang sich verhängen Mit Purpurmantein ober dunkein Kutten; Den Albigenfern folgten die husstein Und zahlten blutig beim, was jene litten; Rach hus und Bista kommen Luther, hutten, Die breißig Jahre, die Tevennenstreiter, Die Sturmer der Bastille und so weiter.

Ein Buch, das erst recht lebendig spricht, wenn wir es zuschlagen; ein Buch voll strömender Gedanken, Gebanken an die Gegenwart bei Bildern aus der Borgett, und im schönsten poetischen Gewande. Währe es auch ein Leib, so wurden wir Lenau's "Albigenser" vielleicht ein einziges Gedicht nennen.

Der Mormonismus.

Irgend ein deutsches Journal erwähnte vor einiger zeit, daß in oder bei Bremen eine neue Selte sich bitde, die den Kamen Mormoniten angenommen. Ist die Rackicht gegründet, so durfte die fragtiche Selte eine Commandite oder in Wordamerika entstandenen und nach England sich verbreiteten Selte der Wormoniten oder Ingelen kann der heitigen sein, und wäre das, so erklätte sich vielleicht hieraus, warum eine im laufenden Jahre in London erschienen neue Unflage des Aertbuchs oder der Bibet dieser Selte, "Das Buch Mormon", das in Amerika mehre Male, in England jurk 1841 gebruck worden ist, laut Buchhandleranzeige "For exportation", zur Ausschbrung außer Landes, bestimmt sein sol. Die selbuch hat der Selte den Ramen gegeben, der jeht gebrücht licher als Ingsten-Aags "Deilige. Die Entstehung bestehen wird folgendermaßen erzählt.

Bor zwanzig und einigen Jahren lebte in Rordamerita und lebte noch 1842 ein damals junger Mensch, Joseph Smith, seines Zeichens ein Schahgraber. Es herrscht nahmlich in einigen am Meere gelegenen Districten der Bereinigten Staaten der feste Glaube, daß vor Zeiten Seerduber große Massen gemungten und ungemungten Goldes dort verschart und ein Gleiches während des Freiheitskriegs geschehen sei. Da sinden sich denn liftige Manner, die den Seuten weiß machen, das sie weisende, mittels Beschwerung die verborgenen Schahe zu heben,

und ein folder liftiger Mann mar Jeleph Benith. Gei es ins beffen, baf bei Gewerbe nicht befonbers rentirte, ober Smith nach meer und Sobern trachtete, genug, er ruhmte fich himms Lifder Dffenbarungen in Betreff ber dermatigen Religionsfetten. Das erfte Ral wurde ihm geboten, in ben Balb gu geben unb inbrunftig ju beten um Erleuchtung von oben, welche von ale en Seften er fur die mabre ertennen und verebren folle. Und als er bas gethan, ging ein Licht auf über feinem Baupte; er murbe empor und mitten binein gehoben unb erblice zwei engelgleiche Geftalten, bie ihm fagten, alle feine Sunben feien ihm vergeben, bie gange Belt im Begug auf re-ligibfe Ungelegenheiten im Irrthume, und zu geeigneter Beit folle bie Bobrbeit ihm fund werben. Gine zweite ahnliche Er-Scheinung meerrichtete ibn, baß bie ameritanischen Inbianer ein überbleibfet der Kinber Ifrael und baß einst Propheten unb gottbegeifterte Manner unter ihnen gelebt, von welchen an einem fichern Orte gottliche Urtunden niebergelegt worben, bas mit fie nicht in bie Danbe ber Gottlofen fieten. Gine britte Griceinung am Morgen bes 22. Sept. 1823 benachrichtigte Smith, bas jene gottlichen Urkunden fich in einer hobbte befanben auf einem Berge bftlich von der nach Palmpra fubrenden Dauptftrage im Diftricte Bapne im Staate Reuport. Dorthin begab fich Smith, suchte und fand — wie er behauptet — eine fteinerne Kifte, worin goldahnliche Aafein, jede acht Boll lang und fteben Boll breit und nicht ganz so die wie gewöhnliches Binn. Auf diesen Aafeln war das Buch ober die Bibel Mormon eingegraben, so geheißen nach Dem, ber es geschrieben und verborgen. Smith burfte jedoch bie golbenen Tafeln nicht wegnehmen, bevor er agyptisch gelernt, benn in biefer Sprace ober einem jungern Dialette war bies Buch abgefast. Enblich im September 1827 murbe er gur Empfangnahme für qualificirt erachtet, und nun fertigte er eine englische überfegung, bie 1830 gebrudt ericien, infonberbeit unter ben armern Ciaffen großes Auffeben erregte und gur Bilbung einer Gette Beranlafs fung gab, beren Anbanger fic anfange bie Rirche Befu Chrifti ber Bangften Rage Deitigen, fpater, wie bemertt, nach ihrem Textbeche Mormoniten nannten.

Das "Bud Mormon" ift ziemlich von ber Starte bes Alten Teftaments und gerfallt in zwei voneinander getrennte hauptabichnitte. Der erfte ergablt bie Gefchichte ber Rephiten, einer Fraction bes Stammes Jofeph, bie unter threm Propheten Rephi Berufalem verlaffen haben und wunderbarerweise nach Amerita gelangt fein foll, wo fie ben Grund gur indianifden Race gelegt. Biele Jahre nach ihrer dortigen Rieberlaffung entbeckten die Rephiten die Urtunden ber Jacebiten, eines ertofchemen Bottes, bas um bie Beit ber Erbammg Babels nach America getommen. Die Offenbarungen mehrer Propheten unter bem Jarebiten und Mephiten, sowie unmittelbare gottliche Gebote bimfichtlich "meines Dieners, Joseph Smith", Stifters, Apoftets und Propheten ber Mormoniten, machen ben zweiten und midtigften Theil bes Buche aus. In Beweifen von Eug und Arng ift burchaus tein Mangel. Der Berf. hat ben eigene thamlichen Stil ber beiligen Schrift nachgeahmt, babei aber Borte und Ramen aus Sprachen eingemischt, die zu ber vor-gebeichen Beit ihm unbekannt sein musten. Den Anftoß, das die voche indiantische hautsarbe nicht jabisch, beseitigt er durch bas begneme Mittel eines Bunbers. Ihre hautfarbe, beift es, werbe jur Strafe ihrer Ganben verwandelt. Dann werben Dinge erwichnt, die um Bieles fpater erfunden worben find. Go fchreibt der Prophet Rephi, indem er von einer Meuterei auf der überfahrt nach Amerika spricht: "Und siehe es geschah, nachdem sie mich losgebunden, daß ich den Compaß nahm und er dereite sich in der Richtung, wohin ich verlangte." Besser, ich beziehe mich hinschtlich der Allschung auf die Autorischer, ich beziehe mich hinschtlich der Allschung auf die Autorischen. tat bes "Athonaonm". Das fagt bierüber: "Die Gefchichte ber angebiden Ifraeliten wird in ben Bachern Enos, Jarom, Bemiff m. f. w. fortgefest und burchgangig entbeden wir ben flarfren Beweis nicht blos von Betrugerei, fonbern auch von ber Unwiffenheit bes Betrugers, bie fich mit mertwurbiger Musbauer treu bleibe. Ein Prophet nach bam anbern verbinbet ben Re-phiten bie Antunft Ebrifti, und babei bat ber Berf. fich bes gemeinen Irrthums foulbig gemacht, ein Beiwort für einen Ras men zu halten. Jeber gebilbete Menfch weiß, das Chriftus kein Rame, sondern ein griechischer Amtetitet, das das Wort so viel bedeutet als der Gesalbte und eigentlich die Ubersehung bes bebraifchen Bortes Ressias ift. Allerbings wird in neuerer Beit und auf ben Grund eingeburgerter Corruption von ben westlichen Christen bas Bort so gebraucht, als mare es ein Eigenname, ober minbeftens eine unüberfesbare Begeichnung. Das ift aber ein moberner Brrthum, ben bie meiften Rirchen bes Drients vermieben haben. Das jeboch ein griechischer Musbrud gu einer Beit, wo bie griechische Sprache noch unausgebilbet mar, bei einem Bolle vortommt, bas mit ben Griechen unmoglich in Bertehr fieben konnte und beffen inbividueller Gprachorganismus überbies aller fremben Beimifchung feind ift, mus für ein fo offenbares und entichtebenes Beichen ber Falfchung gelten, daß es langst die Aaufchung zu Tage geforbert haben follte. Unglücklicherweise muffen wir indeß aus uns zugegangenen Blugichriften folgern, bag bie ameritanischen Methobiften, die guerft es unternahmen, die Mormoniten gu entlarven, taum weniger unwiffend waren ale biefe. Ein zweiter Rephi greift ben gaben ber Gefchichte bei einer Periobe auf, welche mit ben im Reuen Teftamente ergahlten Begebenheiten gusammenfallt. Benn ba nun behauptet wird, bag unfer Beiland nach feiner Auferstehung sich ben Rephiten gezeigt, fo liefern bie ihm in ben Mund gelegten Borte fur Die Unmiffenheit ber Betruger einen noch fchlagenbern Beweis. Die Borte lauten : , Geht, ich bin Jefus Chriftus, ber Sohn Gottes. Ich habe Dimmel und Erbe geschaffen und Alles was barin.' Dann: ,Ich b'z bas Bicht und leben ber Belt. 3ch bin Alpha und Omega, ber Anfang und bas Enbe.' Abgefeben von bem frubern Berftoge beim Ramen Chriftus haben wir hier ben Ramen Jefus in ber griechischen Form, und nicht, wie die Debraer ibn genannt ha-ben wurden, Josua. Außerdem erscheinen der erfte und ber leste Buchftabe bes griechischen Alphabets als Metapher fur fortbauernbes Dafein, und bas bei einer Ration, bie nie bon der griechischen Sprache gehört. Es leidet gar keinen 3weifel, bağ ber Berf. Alpha und Omega für zwei myftifche Laute hielt, benen eine besondere Beiligkeit antlebe - ein Irrglaube, ber fich nicht auf bie Mormoniten beschränkt -, und bag er fie hinfdrieb, ohne Ahnung, welch offenes, jebem Schulfungen einleuchtenbes Beugnis ber galfdung er baburd wiber fich felbft ausftellte."

Ift benn nun aber Joseph Smith Berf bes "Buchs Pormon"? Bas weiter unten über feine Perfonlichteit gemelbet merden wird, muß von vornherein die Frage verneinen. Wenn er es jeboch nicht ift, wer ift es? Darüber gibt bas "Athonaoum" einen Wint, ber fich boren last. Laut biefem achtungewertben Journale hatte ein Geiftlicher, Ramens Golomon Spanibing, feinen Stand aufgegeben, fich in Cherry Bale im Staate Reuport als Raufmann angesiehelt und 1809 fallirt. Bu felbis ger Beit wurden bie norbameritanischen Grabhugel viel besprochen und das brachte Spaulding auf den Gebanten, daß ein Koman, der die verlorenen zehn Stämme Ifraels, von denen bie Sage ging, bas fie Amerita bevoltert, mit jenen Grabbugeln in Berbinbung feste, wol ein Erflectliches eintragen, ibm wenigftens momentan aus feiner Belbnoth belfen tonnte. Sebacht, gethan. Spaulbing forieb einen solden Roman in attem bebraischen Stile, nannte ibn bas gefundene Manuscript und bot ihn 1812 bem Drucker Lambin in Pittsburgh im Staate Pennfplbanien gum Berlage an, ftarb aber, ebe Cambin fich entschloffen. 3m 3. 1826 ftarb auch Lesterer, nachbem er turg porher bas Deft einem gewiffen Sibnen Rigbon gum Befen getiehen. Diefer foll nun gemeinschaftlich mit feinem Freunde 30= feph Smith ben Plan entworfen und ausgeführt haben, ber Belt das Buch als eine neue Offenbarung aufzubinden. Geeige net war es bagu und etwa nothige Abanberungen und Bufahe erfoberten teinen besonbern Scharffinn. Das bies wirklich bie

Quelle, aus weicher bas "Buch Mormon" gestoffen, erscheint noch glaubhafter, weil Spautding's Frau, sein Bruder, sein Compagnon und mehre seiner Fraude, denen er einzelne Stellen seines Romans vorgetesen, sich genau erinnern wollen, daß es biesetben, die im "Buche Mormon" vordommen. Die Schwierigitett, auf weiche Weise Papiere sich so lange erhalten haben tönnten, machte eine Erbichtung nottig, und da ist nicht zu läugnen, daß die Geschichte von den goldchnlichen Taseln den Schafgräber charakterssitzt. Endlich war Sidney Rigdon noch im vorigen Jahre Secretair des Propheten und gehört auch zu ben Weilen, weiche die goldchnlichen Taseln gesehen haben — wollen.

Jofeph Smith lief fich mit feinen Anhangern 1831 am Diffouri nieber, wurde aber fammt feiner Gefellichaft wegen gefehwibrigen Benehmens fortgewiefen und wenbete fich nach Illinois, wo er nabe am Diffiffippi ble Stadt Rauvoo gegranbet hat, bie jest, Beiber und Kinber ungerechnet, 1700 Ginwohner gablen foll und wohin fortwahrend englifde Auswanberer ihren Beg nehmen. Bezäglich Raberes finbet fich in ber tleinen Schrift eines Augenzeugen - "The city of the Mormons, by Caswall" (Conbon 1842) aus welcher ich bie oben angebeutete Schitberung bes Joseph Smith entlehne. Saswall berichtet: "Ich begegnete Joseph Smith unweit seiner Bobnung und murbe ibm vorgestellt. So murbe mir bie Chre ber Busammentunft mit einem Manne ju Theit, ber Prophet, Geber, Raufmann, Offenbarer, Prafibent, Atteffer, Rebacteur und General ber nauvooer Legion ift. Dem Außern nach ift er ein gemeiner Ptebejer, auf beffen Gefichte ber Scheim und ber Ablpet nebeneinander fteben. Seine hande find groß und fleischig und an dem einen Finger trägt er einen massto goldenen Ring mit einer Inschrift wie mir schien. Gekleibet war er in grobes Lanbtuch und fein weißer but mit fcmargem Grepp ummunben, als Beichen ber Arauer um feinen verftorbenen Bruber, Don Sarlos Smith, Derausgeber ber "Times and Soasons". Er mag ungefahr 35 Jahre alt fein. In bie Augen konnte ich ihm nicht feben, benn es fehlt ihm ber offene, gerade Blid bes ebritichen Mannes. Gefolgt von einer Menge Alteften , Bifchofen, Drebigern und gemeinen Mormonen fubrte er mich in fein Baus, wo nach unferm Eintritte für ihn und mich Stuhle gebracht wurden. Der neugierige Daufe gaffte ftebend gu. 3ch behanbigte bem Propheten ein Buch und bat um Erfidrung bes In-halts. Er fragte, ob ich ben fcon tenne. Ich erwiberte, bas ich bas Buch für einen griechischen Pfatter hatte, jeboch feine Meinung zu vernehmen munfde. , Rein', fagte er ; , Griechifch ift bas gar nicht, ein paar Borte vielleicht ausgenommen. Bas nicht griechifch, bas ift agyptisch, und was nicht agyptisch, bas ift griechifch. Gegenwartiges Buch ift von bobem Werthes es ift ein ertlarenbes Bergeichnis agnptifcher Dierogipphen. Dann legte er ben ginger auf bie großen Unfangebuchftaben jebes Berfes und fuhr fort: , Diefe Figuren find agoptifche Dierogipphen und bas Rachfolgenbe ift bie in neuerm Agyptifch geschriebene Erflarung ber Dieroglophen. Die Beichen ahneln ben Buchftaben auf ben golbenen Safein. Da begluctwunfchten mich die umftebenben Mormonen wegen ber empfangenen Belebrung. , Bir fagten es Euch', riefen fie, , fagten wir es Euch nicht, bas unfer Prophet Euch betehren werbe? Rur unfer Prophet bermag folde Bebeimniffe gu beuten."

Literarische Rotizen aus Frankreich.

Die Auffindung ber legten Gefange von Byron's "Don Juan".

Bon frangbfischen Blattern querft wurde die Rachricht gebracht, daß die acht legten Geschage vom "Don Juan" Byron's in Genua aufgesunden seien. So unwahrscheintich es war, daß Ricotini, der Freund, dem Byron seine Papiere gur Ausbewahrung

gegeben baben folite, erft jest mit biefem intereffanten grag-mente bervortrat, fo machte bie erfreuliche Radulat bod nichte bestoweniger die Runde durch unfere Beitschriften. Das Gericht gewann an Babricheintichteit, als ber befannte Buchbanbler Paulin anzeigte, bas ber vollftanbige "Don Juan" im Drigie nalterte und in ber überfegung gu gleicher Beit bei ihm erfcheinen werbe. Seiner Antunbigung gufolge werbe bas Driginal bei ihm fruber als bei Murran, bem Berteger Byron's, berats tommen. Er behauptete, biefes übereintommen mit bem lon boner Buchhanbler getroffen gu haben, um bem frangofifden Rachbrude aus bem Wege zu geben. Diefe Angeige fand mit großen Bettern in bem "Journal des debnte". Richt lange, fo brachte bas Journal "L'Illustration" ben 17. Gefang als Probe. So glaubhaft bie ganze Sache jest nun feint, und zwar um so mehr, ba bas mitgerheilte Bruchfluck wirnich in Byron's Manier gehalten ift, fo tonnen wir boch aus befter Quelle verfichern, bas fie nichts als ein Puff und eine Digfie fication ift. Gin geiftreicher frangofifcher Schriftfteller batte fic einen Spas baraus gemacht, in einem Gefange (in Profa) bai unvollenbet gelaffene Gebicht bes englifden Dichters fortguführen. Paulin, bem er biefen Scherz mittheilte, fand in biefem grage mente ben Boron'ichen Ton fo gut getroffen, bas er beidioi. es in feinem obengenannten Journale abbrucken gu laffen. Im ber Sache mehr Glaubhaftigfeit zu geben und um bas Publicum im voraus gespannt ju machen, fciette er bie vericiebe nen Antunbigungen, beren wir oben gebacht haben, vorant. Außerbem ließ er noch ben Anfang bes untergeschobenen 17. Gefanges von einem talentvollen englischen Dicter, melder fich gegenwartig in Paris aufhalt, in englifden Berfen bear beiten. Schabe, bag fo ben jahtreichen Berehrern bei großn Briten und feinen fast ebenfo gahtreichen überfehern bie grube gu Baffer wirb.

P. Berour' literarifde Unternehmungen.

Die werthvolle "Bucyclopédie nouvelle" von Pierre les rour und I. Reynaub, beren Tufung von Erferm fitt ge febrieben, gefest und gebrudt murbe, ift jest bereits bit gur 41. Lieferung gebieben. Diefes heft enthalt einige recht gebalb volle Auffage, unter benen wir namentlich "Descartes" von Renouvier, "Epopde" von Guinet und "Ername" von Fertont hervorheben. Diefes umfaffende Bert hat einen febr fobne Mitarbeitertreis. Gehr werthvoll find insbesondere die neur historifden Artifet, welche jum größten Theile pon Ifion Geoffron St. . hilaire und Theobore Lacordaire, bem Bubn bes bekannten Rangelrebners, herruhren. Die orientalifde Lite ratur wird von Pauthier, der fich durch zahlreiche Beite be tannt gemacht bat, behandelt. Gebr gebaltvoll find die politifch commerciellen Luffage von Petetin, einem der fleifigfin Mitarbeiter an der gleichfalls von Lerour redigirten "Rerve indépendante". Biarbot ist das Gebiet der Kunftgeschichte mi namentlich ber Malerel jugefallen. Seine Artifel find nicht ohne Intereffe, wie man bies auch bon bem Berf. ber "Muses d'Italie", an bie fich jest ein abnliches Wert über bie Amfr fchage von Spanien anreiht, nicht anbers erwarten tann. Bo sondere Erwahnung verdienen noch die Auffahe, weiche aus ber Beber bes trefflichen hippolyte Carnot gefloffen find. Die den erwähnte "Revue independante" bat einen viel beffern Grois als man anfangs vermuthete. Bum Sheit verbantt fie biefe gunftige Aufnahme bem reichhaltigen "Bulletin bibliographique", bas jebem Defte beigegeben wirb. Inbeffen bietet auch ber größte Theil ber mitgetheilten Auffage ein mirtides Jutuffe. So heben wir außer ben vielgelefenen Rovellen ber Caub, son ber faft jebe Rummer wenigstens etwas bringt, in ben lebten Geften namentisch einen febr belehrenben Auffas aus ber geber B. Scholcher's, bes unermublichen Stlavenvertheibigert, ber por. Er betrifft bie Revolution von Saiti und if mich a Belehrung.

literarische Unterhaltung.

Dienstag,

Nr. 241. -

29. August 1848.

Seschichte der Regierung Ferdinand's und Isadella's der Katholischen von Spanien, von William H. Prescott. Aus dem Englischen übersetzt. Zwei Bande. Leipzig, Brodhaus. 1842. Gr. 8. 6 Whr.

Menige Lander haben eine so reiche, mannichfaltige und zugleich so wehmuthige und niederschlagende Ges schichte als wie Spanien. Die Zeit Ferdinand's, Ifas beila's und ihres Entels Karl treibt das lang Borbereistete rasch zu glanzreicher Höhe; aber noch rascher bricht der Berfall hervin, und weber Versonen noch Hotzmen haben dis auf den heutigen Tag eine wahrhafte Biedergeburt herbeisühren sonnen. Die Wurzeln, die ersten und ursprünglichen Gründe dieser twagischen Ersschinungen, zeigen sich schon deutlich in der gerühmern zeit Ferdinand's und Jadella's, und Dr. Prescott has sie, ungendstet seiner Borliebe für diese Poerscher, nicht verbeden können und nicht verbeden wollen.

Schon darin zeigt fich eine bochft merkwurdige Um: pellung welthifforifcher Entwickelung, bag ein Amerikanet weit das geundlichste und am beften gefcheisbene Buch über ben angiebenbften Theil bet fpanifchen Gefchithte liefert. Es verbiente obne Bweifel, burch eine Überfetund befannter ju morben; aber nur ju oft gerath bies Gies fchaft in bie Sanbe eiliger Rabrifarbeiter, melde felbit bis treffischfte Upfdeift im eine unscheinbare, botperbje Rachbildung vermandein. Die varliegende Uberfetung ift eine feltene und bochft lobensweithe Musnahme. Gie tft aus gleich turn und fliegend, lieft fich wie eine Urfdrift, und zeigt eine Reienheit der Sprache, bie wir leiber in wielen beutiden Werten nicht finden. *) Es bleibt ein Jane mer, angufeben, wie unfere überreiche, bilbfame, guter pafe finden Ausburd aller Gebanten binreidende Sprace, von Schriftftellern, Beginten, Gefehgebern mit einer verbamme lichen Rachtaffigleit behandelt und ihr eine buntscheckige hanswurfigade aufgezwungen wirb. Diejenigen, welche mit anmaglicher Unwiffenheit und gemuthlofer Gleichguls ighit behaupten; es fei an biefer Berunftaltung nichts stigen, ja fie fei nothwendig, tonnen von dem Uberfeber biefet Beets bas Gegentheil lernen.

Die frabern Berbaleniffe Cabiffens umb Manenfene

find von hrn. Prescott in einteitenben Abschnitten febt lehrreich auseinandergesett worden. Sie bestätigen (gegen Die gewöhnliche, aber irrige Meinung), bag auch in Gpamien mabrend bes Mittelalters die Ronige nicht willenlich herrschen konnten, sondern durch mancherkei Formen und ftanbifche Rechte befchrantt, ja ubermagig beftbrantt waren. Dethalb litt Caftilien (S. 29) ungeachs tet feiner freisinwigen Berfaffung an ben Bebrechen innerer Buchtloffafeit; und mabrent man in Aragonien form-Ache Mittel gur Abitellung etwaiger Mangel übereinanderbaute, vergaß man, daß bie auf vielen Stufen gur Aufficht Berufenen immer wieder Menfchen, mit menfche den Eigenschaften und Dangeln waren. Ferdinand's and Rabella's Bemüben, die allzu schwache fonfallche Ges walt ju fideten, war natürlich und heilfam; nach beite misalucten Gegenftreben ber Gemeinen mabrent ber Tugend Rael's V. befam aber bie Datht ber Konige Wit um fo ertobtenberes übergewicht, als Abergfaube und Glaubenewuth fich bamit unfeliger Weife gereinigt hatten. Dr. Preecott fagt 29b. 1, G. 233, mit Recht:

Die Inquisition hat mehr als irgend etwas dazu beigetrar gen, ben erhabenen Charatter des alten Spaniens zu erniedts gen; sie schleuberte den Feuerbrand der Glaubenswuch in diese kröhlichteit und des Bergnügens bestimmt zu sein schonsse. — Broi dem jogigen steiern Stande der Bildung blieben wir mit Widerwillen auf jedes menschliche Wesen, as stehe noch so hoch; das die beiligen Rechte des Gewissen, das unveräußerliche Gut jedes Menschen antastet. Wir führen, das die geistlichen Anger legenheiten eines Isden ihm allein, als am meiten dabei beibeitigt, überlassen beide beim mitsen, insoweit nicht davous beides Grunde oder freundliche Ermadnung eingewirft werben kundlichen der bestwerten eines zu ingend einer besondern Staubendleiter zu das der Gedanke, zu ingend einer besondern Staubenstleiter zu zusungen, ein edenst unterniger als gottloser Srothum ist.

Un einer andern Grelle (Bb. 1, G. 277) heift es:

Der Großinquister Torquemadd verbarg unter seinem Monchegewande mehr Stoly, ats ein ganzes Kloker seines Ordens and zuweisen gehalt hatte, war einer van jener Chasse, der detwei Glaubendesser für Religion gilt; und die diesen Alfen huch war ihren abweicht; die sich für ihre Enthaltsamkeit von semifren adweicht; die sich für ihre Enthaltsamkeit von simnlichen Benüssen als Stoly, Johnswief und Undulfden Laftern best bergen, als Stoly, Johnswief und Undulfdenfeit, der Bei sie seinen nicht matigen auch gegen, und der Gesellschaft in einem weit andgebehatern Angebe unheilderingend sind. — Torquemada trieb Jadella zu dem Bete sprechen, oder, wie Einige behaupten, ethreste ein solches von

^{*) 26. 2, 6. 85, 3. 6} von oben, fiel Bertagne.

ibr, baß, wenn fie jemais jum Abrone getange, fie fich ber Lusrottung ber Regerei jum Ruhme Gottes und jur Berberrlichung bes katholischen Glaubens weihen wolle-

286. 1, C. 294:

Der Tifer Sorquemada's war so übertriebener Art, daß man ihn saft Aolhalt nennen möckte. Geine Geschichte kank und Weweise diemen, daß von allen Schwächen, oder vielmehr Takern, es teine gibt, die ber menschildigen Gesellschaft größeres Undeil bereitet als Glaubenswuth. Der entgegengesete Grundsaft, die Gottesteugnung, welcher sich weigert, die doch bebeutssame Weise der Augend anzuerkennen, bedingt nicht nothwendig bei seinen Jüngern den Mangel richtiger Moralbegriffe, das beist der Fähigkeit, Recht von Unrecht zu unterschen. Aber Glaubenswuth wirkt auf alle bestehenden Grundsäge der Moralbegriffe, das beist der Fähigkeit, Recht von Unrecht zu unterschen. Aber Ganbenswuth wirkt auf alle bestehenden Grundsäge der Moral o zerkörend, daß sie, unter dem gefährlichen Sape: zur Besordenung des Glaubens sind alle Mittel erlaubt (den Ausschl. IV, Kö mit Recht von den Höllengeistern hergeleitet hat), nicht nur die empörendsten Berbrechen entschutdigt, sondern dieselben als eine heitige Psicht empsiehlt. Is mehr solche Rerbrechen nun dem naturlichen Geschhl oder der diffentlichen Meinung widerskreben, je größer ist das Beredienst, das aus dem Opfer, womit man sie begeht, erwerden wird. So manches blutige Wiatt der Geschichte dezeugt es, das Glaubenswuth, mit Macht gewappenet, das schwerste Unglück ist, das ein Bolt tressen kann.

Die schrecklichen Berfolgungen, welche schon mabrend ber Regierung Ferdinand's und Nabella's die Mauren und Juden, ja die Christen trasen, erweisen nur zu sehr die Richtigkeit der letten Anklage; und wie steigerte sich spater das übet zur Schmach und zur Berddung Spamiens! Glänzender erschien der Erfolg, insbesondere die politischen Grundsäte und Mastregeln Ferdinand's; und boch hatten dieselben mit Sittlichkeit und wahrer Staatsweisheit nichts gemein. Es war ein Spstem der Täusschung und des kunstlichen Betrügens, wogegen der Egoismus der Römer, wie ihn Macchiavelli predigt, kuhn und großartig erscheint.

Die Große und die Beschränktheit des Cardinals Aimenes ist richtig bargestellt und gewurdigt. In Bezug auf die von ihm veranlagte Berbrennung ungahliger ara-

bifder Berte fagt der Berf. :

Sie sand Katt, nicht in der Finsburis des Mittelatters, sondern in der Morgenedthe des 16. Jahrhunderts und mitten unter einem aufgeklärten Bolke, das für seine eigenen Fortschritte gespade diesen Schähen arabischer Weisheit so die verdankte. Es blidet ein (erwiesenes) Gegenstüd zu dem, acht Jahrhunderte vorder, Omar angeschuldigten Frevel und deweist, daß blimder Glaubenseiser in jedem Glauben und Zeitalter siets derfelde ift. — Eine solche Bucherversolgung ist, in einer Kackscht, noch undelvoller als seichst des gegen das Leben gerichtet; denn der Barinst eines Einzeinen wird kaum der ein Menschenalter sies, oder mit andern Wortend die Bernichtung eines werthvollen Werts, oder mit andern Worten, eines in bleisender Form verdörperten Geistes, ein Berluft für alle künftigen Zeiten ist.

Der milbere Erzbischof Talavera hatte die Gebethüder, Katechismen und andere religiose Lehrschriften zum Gebrauche der bekehrten Mohammedaner ins Arabische übersehen lassen, und sich zugleich vorgenommen, die Übersehung auf die ganze heilige Schrift auszudehnen. Aimes nes aber widerseite sich aufs Außerste und sagte: es hieße Perlen vor die Saue werfen, die heiligen Schriften vor Benton in ihrem niedrigen Bustande der Unwissenheit zu ihrem eigenen Berderben zu verdrehen. Das Wort Gottes sollte bem gemeinen Saufen, ber vor Dem, was flar und offen: bar ift, wenig Chrfurcht habe, in ein angemeffes Gebein: nif gehallt werben. Bon diefer Beit an gewann bie Religion in bem unglucklichen Spanien eine neue Geftalt. Der Geift ber Unbuchsambeit, nicht langer verborgen in ber Duntelhoft bee Riofters, fchritt fest in allen feinim Schrichiffen offen einiger. Gifer murbe ju Gaubenswuts gefieders, um ein vernunftiger Befehrungegeift ju graufamer Berfolgung. Es genügte jest nicht mehr, wie ehemals, fich gebulbig nach ben Lehren ber Rirche gu richten, fonbern man wurde angewiefen, gegen Alle, welche biefelben nicht annahmen, gu Felbe gu gieben. Das natürliche Gefühl von Berknirschung bei ber Ausubung bie: fer traurigen Pflicht mar ein Berbrechen; und bie Abrane bet Ditgefühle, im Angefichte von Tobestampfen ausgeprest, war ein Bergeben, bas burch bemuthigenbe Bufe geführt werben mußte. Die ichauberhafteften Grundfage wurden mohl überlegt in bas Sittengefesbuch eingepflangt. Gin Beber, fagte man, tonne mit rubigem Gewiffen einen Abtrannigen tobten, wo er ibn finde. Darüber, ob man feinen eigenen Bater erfdiagen tonne, wenn biefer ein Reger ober ein Unglaubiger fei, berichte noch einiger 3meifel; boch nicht ber minbefte aber bas Recht, in einem folden Falle feinem Sohne ober Bruber bas leben gu nehmen.

Ebenso war bamals bie Meinung vorherrschend geworden: daß heibnische und wilde Bolker wegen ihre Unglaubens weber auf geistliche noch burgeriiche Recht Anspruch haben. Man hielt ihre Seelen zur ewigen Berdammniß bestimmt, und ihre Leiber für das Eigenthum des christlichen Bolks, das ihren Boden erobert.

Bet dem uns sparfam zugemessen Raume haben wir aus dem vorliegenden Werte nur wenige Proben der Auffassung und Darstellung geden kannen. Sie betressen aber eine Richtung, welche immerdar hochst gesährlich ist und vor welcher man nicht oft und laut genng weinen tann. Jedenfalls widerlegt Orn. Perscott's Wert den so oft gedankenlos nachgeschriedenen und nachgesprocenen Borwurf, als bekümmerten sich die Amerikaner nur um die untergeordneten, materiellen Interessen der Gegenwat. Abgesehen davon, das diese immerdar mit gestissen Bestredungen in wesentlicher Berbindung und Wechselwirtung stehen, zeigt sich hier ein Fleiß bei Erforschung der Duellen, ein Abel und eine Undesangenheit der Beuthritung, eine Angemessenheit und Klarheit der Darstellung, wie wir sie nur selom in enropäischen Berten sinden.

Es gereicht uns zur besondern Senngthaung, dof wit ben tüchtigen überseher gur Ubernahme seiner Arbeit veranlasten und sodern ihn auf, die nachstens erscheinebe "Geschichte der Eroberung Wericos" mit ahnlicher Sorgsalt ins Deutsche zu übertragen. Gewiß wied dies zweit Wert Prescott's alle Borzüge des ersten bestigen, und an poetischem, romantischen Interesse demselben vielleicht noch voranstehen.

Charles Bell.

Durch die übersetzungen der Bridgewater 2 Bacher ift Chatel Bell, Berf. der schönen Abhandlung über die menschliche hand ohne Zweisel auch in Deutschland allgemeiner desamt gewoten. Er ist den 27. Mai 1842 auf Mr. Holland's Landst, houter Vert des Wortnesser, gestorden. Sinigs Notigen über sein Lebu. welche wir dem "Quarterly roview" entrehmen, werden dahr hossentlich unsern Lesen willlommen sein.

Bell murbe 1774 in Ebigburg gebgren. Gein Beter, Dorf-pfarrer gu Dom in Bentrate, batte bon einem fahrtichen Eig-tommen vom Jungen 25 Df. St. fich und feine gamitie anftans big gu erhalten und brei Cohne, bie attern Braber Rart's, gt ergiafen; att Ruel burch fein Atter ju gleichen Anfpruff ge-langte, ftath foin Bater. Er erhielt allen Consentaruntrericht von feiner Mutter, unb fagt felbft, bas Beifpiel feiner Bouber babe ibn ergogen. Gein Bruber John, ber als Wunbargt in Chinburg großen Ruf erlangte, nahm fich feiner befonbere an the ibn gu einem geschickten Anatomen. Er bielt balb fetbit anatomifche Boulefungen und batte fich in Chinburg gang gut fichen tonnen, wenn ibm nicht bie wiffenfchafetiche Polemie. in welche er mit feinem Bruber vermidelt murbe, ben Aufentbalt dort væteidet hatte. Dreißig Jahre alt ging er 1804 ohne alle Mittel nach Bondon und wurde freundlich von Gir Jofeph Bante aufgewunnen, weniger gunftig von andern Lebrern an den medicinifern Inftituten, fei es aus Rationalabneigung ge-gen ben Schotzen, wie Bell felbst glandte, fei es um der John's fchen medicinifchen Danbel in Chinburg willen, woran er feb nem Benber gu Biebe Sheil genommen hatte. Er zeichnete flei-Big mach bem Acte und hielt ben namhafteften Runftlern, unter ihmen auch bem berahmten David Billie, anatomifche Borlefunen in den Antkensammlungen. Willie erinnerte fich beffen noch gen in Den aneutremminiumgen berifen wollte, bantbar. Geine "Anatomy of Expression", die er fcon fertig von Chinburg mitgebracht batte, gab er 1806 beraus und begrunbete baburch feinen Buf; aber eine fefte Unftellung tonnte er beffenungeachtet nicht ertangen und hatte auch wenig Bubbrer, fatt ber neunzig, bie in Chinburg feine Classe ausgemacht hatten, nur brei, und es vergingen viele Jahre, ebe er es auf vierzig brachte.
Er miethete 1807 ein attes, baufälliges Saus in ber Lei-

Er miethete 1807 ein alter, baufälliges Daus in der Leicester-Straße, das billig zu haben war. Es war dasselbe, worin ehemals der Sprecher Onslow gewohnt hatte. Als er in der ersten Racht sein Bett besteigen wollte, wich der Boden unter seinem Außet sein Bett deste molte, wich der Boden unter seinem Außer am andern Morgen stellte er eine Untersuchung der geschrichen Stelle an und fand eine lose Diete, unter webcher eine Abhre verbongen war. Auf Erkundigung ersuhr er, das diese Merrichtung dem unsicht baren Mad den gedient hatte, welches an der nämlichen Stelle gezeigt worden war. Bell bemerkte hieraber in seinem Augebucht: "Ein Mann, der so erzogen wurde, wie es mein Fall in Schottland war, hat siehen einem Kontichteit. Ich wählt nicht, das ich mich je niedergeschlagener gefühlt hatte, als als da ich entbedt hatte, in was für einer Art haus ich wohnte."

Er wohnte in bem Dustow'fchen Sause bis 1812 in forfchenber Thatigteit und voll von hoffnungen tanftiger Erfolge. Er fteuerte foon auf feine Theorie bes Rervenfoftems bin und forieb 1807, feiner Entbedungen über ben Bufammenhang und die Bebendung der Appfnerben ermabnenb : "Ich will nichts bapon publiciren, aber meinen Freunden Bortefung barüber bal - Gle Bofeph's Coterie von alten Beibern Borlefung hal-- te ber Stabt Barm bamit machen, wie es benn in Babrbeit fat Einzige ift, was feit Dunter's Zagen im Gebiete ber Munterbie gu Lage gefommen." Boll Gelofigofuhl war er frees und fets ohne Anertennung; fein Bruber icheint ber eingewesen ju fein, ber ihn bamals ju fchagen mußte. Er isio eine fcwere Krantheit zu befteben, mahrend welcher er fein eigines Delixiren fo viel möglich beobachtete und feinem Briefe Beaber Groeg (Abvocat in Schottland) nachher in einem Briefe fchilberte. Als Manuscript für Freunde ließ er seine "Idea of a now anatomy of the brain" 1811 brutten, in welcher er bie Grundlage feines Spftems entwickelt. Rein Denfc wollte de Coult beachten; weber greund noch geind ging auf Bell's Enficheen ein, unterwarf fie ber Aritit. Er charatterifirte biefe 3ck dine gebn Sahre fpater mit folgenben Barten: "Ich fah math, wie wiel fich thun liefer aber wo beginnen? Wo eine Buddlite finden? Wie beweifen, daß ich fabig mare, zu lehn von meinem Stande Ehre zu machen? Bene Aage bes Gienbe bienten febr bazu, mich feft zu machen, sobas spaterhin mir nichts mehr sumber geschenen, oben mir Lethen, wie ich fie ertigibet batte, verursächen konnte. Ein wenig Ammante fief mit unter; denn ich fählte mich so ausgestosen von der Welt, die die liebte und deren Anexkennung ich zu verdienen glaubte, so allein in der Welt, daß ich gewiß war, es müste sich etwas anknüpfen; und ich unterhielt mich mit Phantassen, welcher Familie, welcher Stellung, welcher Art Leuten mich die Borssehung zuweisen mochte. Es war kaum eine Straße, oder ein Daus, wo meine Einbildungskraft mir nicht meinen kunftigen Ausenthalt vorspiegelte. Rurz, ich war so romantisch, wie ein junger Mensch es nur sein konnte, obwol mein Sinn vornehmich danach stand, durch Wissenschaft Ruhm und Unabhängigkeit zu gewinnen. Dies war vielleicht die ausschweisendste Phantasie von allen."

Bell verheirathete sich 1811 und überaus glücklich. Balb barauf fand er Gelegenheit, sich in bie hunter iche mebicinische Schule, wonach er lange gestrebt batte, einzutaufen, und wibmete im 3. 1812 allen Fleiß seinen Borlesungen. Er hatte nun balb wieder seine 90 Buborer und schrieb bamals, er wollte nicht ruben, bis er bie Babl auf 150 brachte. 3m 3. 1814 wurde er zum Wundarzt an bem Middlefer - hospital ernannt und er freute fich ber praktischen Thatigkeit: er machte bie Uns stalt in turger Beit zu Dem, was fie fpater in ber allgemeinen Anertennung war; ju feinen Bortefungen brangte man fich; er erwarb aber nicht nur als Lehrer, sondern auch als praktischer Militairargt, als geschickter Operateur, wobei ihm die auch in feinem Zeichnen und Malen erprobte Leichtigkeit feiner Danb gu Statten tam, einen glanzenden Ruf. Im 3. 1815 begab er fich unmittelbar nach ber Schlacht von Batertao nach Braffel, wo er sich in Behandlung ber Berwundeten febr thatig erwies und nublich machte. Intereffant ift bei biefer Belegenheit bie Schilberung, welche er vom Schlachtfelbe macht. Er erkletterte bas über 60 Bus bobe Geruft, wo Rapoleon geftanben und bie Scene überschant hatte, eine schwindlige Bobe: hier wendet er auf Rapoleon bie Stelle aus "Macbeth" an:

..... Bas für Goldaten?

Diener.

Erlaubt, bas Deer von England!

Bell lebte ganz ber Wissenschaft und hosste von Jahr zu Jahr, daß die Wissenschaft ihm auch ein genügendes Auskommen sichern würde, aber vergeblich. Seine Einnahme schwankte zwischen 1400 und 2400 Ps. St., was für sein kolftpieliges Studium, seine zahlreiche Familie und das theure Leben in der Dauptstadt sehr unzureichen ist. Da las er 1821 in der Royal society seinen ersten Aussach weber Warthlossetit, zeigen solgende Warte: "Rie sührte ich mich so sich ein jämmertiches Vonn, mad ich weist, ich halte es nicht lange aus u. s. w." (13. Zuit 1831). Wider Grwapten machte die Bortesung außerordentliches Aussehmen Er gewann wieder Muth, sein Seidsseshihl kehrte zurück. Koch mehr Sindruck als in England, sagt er seichst in einem Kriese, machte sein Aussach und sein England, sagt er seichst in einem Kriese, machte sein Aussach und sein kann gewann ware", sagt er in denisisken Veiefe, "mad teine Schwarzen hatte, wie gehaltich hante ich sein."

3m 3. 1892 begannen bie Berfuche, Bell's Entbedungen ihrem Urheiter freitig zu machen, die bis an feinen Sab fortsbauern, und erft nach biefem fand er fein volles Recht. In bem etenben Streit über bas Eigenthumsrecht biefer Entbedun-

gen nahm er fetbft Etinen Abeil; aber biefet Breit hatte ibm bie Beftiftigung mit ber Rerventeiter jum Etet gemacht. In feinem Einreifer ließ er nicht nach. Dies wurde auch anerkannt. Das wundarztliche College übertrug ihm ben erften Lehrftuhl fur Anatomie: und Wundarzneifunde. Aber sonderbar! ben anatomifchen Ceprftubl in ber Atabemie, Sgleich breimal va-cant, tonnte er nie erhalten. Er ließ fic 1824 überreben, fic barum ju bewerben. Alles tam ihm mit Boftichteit und Achs tung entgegen. Flarman, wie er felbft ergabit, einen tteinen, abgelebten, boch noch beweglichen Mann, fant er mitten unter ungeheuern Fragmenten antiler Statuen figen; Rorthcote, mit feinen blaffen, lebhaften Bugen, Ropf und Schultern in ein Such gewickelt, unterhiett ibn mit Complimenten und Rlagen über ben Berluft ber alten guten Beit ber Atademie; Chantren, Arogend von Gefundheit und Ruhm, fchritt wie ein Ronig burch feine geraumigen Stubios, wo gewaltige Marmormaffen bie Große feines Rufe angugeigen und jur Erhaltung berfelben aufgumuntern fchienen; er gollte Bell volltommene Dochachtung und Anertennung aber bie Stelle erhielt Bell nicht.

Die hunter'iche Schute gerieth feit 1827, wo Beil's treuer Sehalfe John Shaw ftarb, allmalig in Berfall, ben Reft gab ibr bie Granbung ber lonboner Universität, und bann bes King's College. Bell nahm ben Lehrftuhl ber Physiologie an der Univerfitat an, aber feine außerorbentliche Gemiffenhafs tigteit als Behrer bewog ibn, da er mit den Ginrichtungen ber anatomifchen Curfe und mit ber Befebung ber babin geborigen Lehrerstellen ungufrieben war, und da noch manche Reine Unannehmlichkeiten bingutamen, balb barauf zu refigniren. Er mar baburch auf die arztliche Praris beschrantt, die er nicht liebte. Seine Berühmtheit hatte bamals ichon ihren Gipfet erreicht. Cuvier, Alebemann besuchten ihn. Bei Withelm's IV. Ahronbefteigung erhielt er zugleich mit Berfchel, Bremfter u. A. ben Quelphenorben. Frembe ftromten berbei, ibn gu confultiren, und er batte mit geringer Dube eine glanzenbe lage haben und feinen Studien leben tonnen, wenn er in Bondon geblieben mare Aber feine Leibenschaft fur bas Unterrichten ließ ihm nicht Rube. Er nahm 1836 eine Profeffur an ber ebinburger Unis verfitat an. Bu feinem Unglude. Seine Einkunfte verfchlech: terten fich: Berbruß, Rrantungen, Beforgniffe tamen bingu. Er unternahm eine Reise nach Rom. Bobin er tam, fand er fic betannt, geachtet, mit Ehrenbezeigungen überhauft. Sein Leben aber mar feinem Enbe nabe. Gine Bergfrantheit, bie fic 1827 bei bem Tobe feines Freundes und Bruders, feines vietjahrigen treuen Behulfen John Shaw entwidelt und feitbem allmatig jugenommen hatte, brach im Sommer 1842 heftiger aus. Er machte eine Reife nach Conbon und ftarb auf bem Lanbfige Dr. Dolland's am Tage feiner Ankunft bafelbft. Sir Charles ftarb fo arm, ale er bie wiffenfchaftliche Laufbabn betreten hatte, boch auch ebenso matellos, und hinterties feiner Bitwe nichts als bas Anbenten feiner herritchen und liebensmurbigen Gigenfchaften und bie Unfterblichfeit feines Ramens.

Bibliographit.

Die am 3. Mides 1843 erfoigte Auftofung ber Stanbeverfammung bes berrogthums Sachfen-Coburg betreffenb. Gotha, Gtafer. Gr. 8. 71/2 Rgr.

Batinafd, G. 28, Der Stant ber Rautif ju Beiten bes Columbus im Bergleich mit unferer heutigen Schiffahrte kunde. Boriefung, gehalten in der beuefchen Beffource am 17. Mai 1843. Ronigeberg, Boigt. Ge. 8. 10 Mgc.

Bod, C. D., Das Antopaus zu Nachen. Schnefchetfiffer bie unverlehte Erhaltung bes beutschen Arbnungesales. Aachen, Deufen und Gemp. Se. 8. 20 Mgr.

Stubbentummer. Gebicht. Bolge, D., Branbentung, Maget. io ng.

Bruggemann, R. D., Preufene Benif in ber bent, ichen Staats. Entwickelung und bie nachften Bebingungen ju feiner Erfullung. Berlin, Beffer. Gr. A. 15 Rgr.

Buch mann, 3., Popularfynnbatt, ober: vergleichelte Darftellung, ber Glaubentgagenfage gwifden Sathetien unb fre teffenten nach ihren Betenntniffchriften. Weing, Liebtein Schott und Thielmann. Gr. 8, 1 Thir. 221/2 Rog.

D'Connett, D., Irlant's Buftanbe alter und neuer Seit. Aus bem Engifchen von G. Billmann. ifter Band. ift Abehediung. Regendburg, Mang. 6. Prois des Bandes in zwoi Abrheitungen I Ahle. 3% Rgr.

Dangel, BB., fiber Goethe's Spinogismus. Gin Bei tung zur tiefern Wurdigung bes Dichtere und Forfchers. Dan-bung, Metfiner. Gr. 8. 25 Rgr.

Ellen borf, 3., Des Ergbifchofs von Roin Gaift; "ilber ben Frieben unter ber Rirdje und ben Staaten, nof Bemertungen über bie befannte Berliner Davlegung." Beleuchtt. Berlin, Bereinsbuchhanbtung. Gr. 8. 10 Rgr.

Fontes rerum Germanicarum. Geschichtsqueilen Deutschhads. Herausgegeben von J. F. Bockmer. later Band: Johannes Victorionois und andere Geschichtsquellen Deutschlands im 14. Jahrhundert. Stuttgart, Cotta. Gr. 8. 3 Thr. 5 Ngr.

Geib, R., Danbbuch für Retfende bund bas Mofillend von Leier bis Gobienz. Mit Aussingen nach Mes, nach ber Gifel, in die Gegenben ber Gaar und Rabe, und in bat turm buraifche. Sammt einem Anhange romantischer Sagen und Geschichten, geselliger Lieder und einer Nachbildung der Mosella

bes Aufonius. Trier, Gall. 8. 1 Thir. 10 Rgr.
Gottholb, F. A., Fr. Aug. Wolf, die Philologen und bie Spunnoffen gegen einen Angeiff ber Literarfichen Beitung ge rechtfertigt. Rebft brei Beliegen amichen Inhalts. Amigberg, Grafe und Unger. Gr. 8. 12 1/2 Rge.

Grun, A., Ribetungen im Fract. Ein Sebicht. Lipig, Weibmann. 8. 22½ Mgr.

Doffmann, BB., Die Stellung ber wiffenschiffen an ber Universitat ju Bafel am 5. Mai 1843. Bufet, Samiy hauser. Gr. 8. 61/4 Rgr.

Poltei, R.v., Die befchuhte Rage. Gin Mitchen in bri Meten mit 3mifchenfpielen. Beriin, M. Dander. Ge. 19. 15 Rg. Raufmann, D., Rationalfeste bes beutschen Bollet, em Foberung der Beit. Bonn, Dabicht. Gie. 8. 5 Rgr.

Die chriftliche Rirche und ber Entwurf bes neuen preufie ichen Strafgefesbuchs. Roln, 3. und B. Boifferee. Gr. 8.

71/2 Rgr.

Meper, & , Gefchichte bes Damburgifchen Coul. und Unterrichtemefens im Mittelalter. Pamburg, Meifner. Gr. & 2 Abir. 20 Rar.

Archäologische, Mittheilungen aus Griechenland auch C. O. Müller's hinterlassenen Papieren herausgegeben von A. Schöll. I. Athens Antikensammlung. Istes Heft. M. sechs Tafeln. Frankfert a. M., Hermann. Gr. 4. 2 The. 15 Ngr.

Retfen und Landerbefchreibungen, berausgegeben von G. Bi-ben mann und D. Dauff. 26fte Lieferung: Artie burd And-land nach bem tautafifchen Ifthmus in ben Sapren 1836, 1837 und 1838, von R. Rody. Stuttgart, Cotte. Gr. 8. 2 Mt. 25 Rgr.

Thalbeim, &., Dannes Birthahn und Ritter Gerhard von Scharfenftein, ober: Die blutige That in ber Scharfafte ner Morbhalle. Romantifches Rittergemalbe ber Borgeit. Rothe haufen, Furft. 8. 32 1/2 Rgr.

Bette, 23. 22. E. be, Die Ginheit ber protefantifor Rivige. Reformationspredigt nebft einkeitenben Bemerfung ider die Kraftiche Gemeinfahaft. Bafel, Schweinkauser. Gr. 8. 64, Rgc.

für

literarische Unterhaltung.

Mittwoch,

Nr. 242. —

30. August 1843.

Bur Geschichte ber "Sieben weisen Meister".

Dit Borliebe hat man in neuerer Beit bem Urfprunge unferer Boltsbucher nachgeforicht. Die Untersuchungen eines Sacy, Wilfon und Loifeleur : Deslongchamps über Die Kabeln des Bidpai haben den indischen Ursprung biefes im Morgen : und Abendlande weit verbreiteten und bechaefchaten Buches evident nachgewiefen; eine abnliche Quelle durfte man fur das ebenfo beliebte Boltsbuch ber "Sieben weifen Deifter" annehmen. Die Forfchungen bes Brn. A. Reller in der Ginleitung ju feiner Ausgabe der alteften poetifchen Bearbeitung biefes Bollebuchs in fran: zessscher Sprache ("Li romans des sept sages, nach der parifer handschrift herausgegeben von S. A. Reller", Tubingen 1836) find unfern Lefern in einem frubern Jahrgange b. Bl. (1838, Dr. 337, 338) ihrem Saupter: gebniffe nach mitgetheilt worden. Durch die Arbeit bes leiber frubgeitig ber Biffenschaft entriffenen frangofischen Orientaliften A. Loifeleur-Destongchamps ("Essai sur les fables indiennes, et sur leur introduction en Europe", Paris 1838, S. 80 - 180) ift bie Untersuchung noch weiter gedieben, und Dr. Reller hat in feiner Ausgabe ber gemuthlichen poetischen Bearbeitung bes Boltsbuchs von ben "Sieben weifen Deiftern" durch Sans von Bubel (" Dpotletianus Leben", Quedlinburg 1841) in ber inbaltereichen Ginleitung außer vielen eigenen trefflichen Bemertungen auch die Sautresultate ber Forfdungen bes genaunten frangofifchen Belehrten mit aufgenommen.

Diesen Gelehrten schließt fich br. heinrich Sengelmann an, ber zwei ber altesten Redactionen bes vielgelesenen Bachelchens, die hebraische ("Mischle Sendabar") und bie griechische ("Syntipas") in fließender und doch treuer übers

fegung bem Publicum vorführt.

Das Buch von ben Sieben weisen Meistern aus bem Bebraifchen und Griechischen zum ersten Male übersest, und mit literariichen Borbemerkungen verseben von Beinrich Sengels mann. Salle, Lippert. 1842. Gr. 12. 20 Rgr.

Der Inhalt diefer beiden Bearbeltungen war zwar bereits durch Loifeleur Deslongchamps bekannt, bennoch beigen wir diefe vollständige Übersehung sehr willsommen; denn in dem eingestreuten Detail, und in der eigenthums lichen nach Bolt und Zeit so verschiedenen Auffassung und Darstellung der einzelnen Erzählungen liegt der Hauptwerth dieser mannichsaltigen Bearbeitungen desselben Stoffs.

In einer Einleitung hat Dr. Sengelmann die Danpetefultate ber frühern Untersuchungen durz zusammengefast und gedrängt dargestellt. Auch ihm ift ber orientalische Ursprung der ganzen Sammlung nicht zweiselhaft, dech sei es noch nicht gelungen, die lehte Quelle, aus der alle übrigen Bearbeitungen gestoffen, nachzuweisen. Die nachsfolgenden Mittheilungen werden und dieser Quelle viels leicht etwas nacher bringen.

Einer ber attesten arabischen Historiser, Masubi (starb 956 n. Chr.) sagt in seiner historischen Encystopabie ("Historical encyclopaedia, entitled Meadows of gold and Mines of gems"; aus bem Arabischen übersetz von Alops Sprenger", erster Band, kondon 1841), wo er von den Königen von Indien spricht (S. 175): "In his (Kurush) reign lived es-Sondbad, who is the author of the book The seven Vezirs, the teacher and boy, and the wife of the king. This is the book which bears the name Kitab es-Sondbad."

Der alteste arabische Literarhistoriker, Mohammed Ibn el Redim el : Werrak (starb 987 n. Chr.), Berf. des "Fihrist", sagt in dem Abschnitte, wo die Marchenerzähleter ausgezählt werden: "Ein anderes Buch ist das des Weisen "Sendabab" in zwei Ausgaben, eine große und eine kleine. Die Meinungen über den Ursprung desselben sind ebenso verschieden, als über den Ursprung von "Kalisa we Dimna"; das Wahrscheinlichste ist wol, daß dasselbe aus Indien gekommen." Und an einer andern Stelle: "Ans dere Bücher der Indier sind das Buch "Sendabab's", das große; das Buch "Sendabab's", das kleine."*)

Beibe Araber ftimmen alfo in der Angabe überein, daß bas Buch von den "Sieben Bezieren", womit unsere "Sieben weisen Meifter" identisch find, ind ifch en Ursfprungs fei, was fich auch noch weiterhin bestätigen wied.

Eine biefer Bearbeitungen des großen Sindbad: Buchs in persischer Sprache hat in neuester Zeit Hr. F. Falcozner, Prosessor der orientalischen Literatur an der sondoner Universität, aufgefunden und seinem Hauptinhalte nach bekannt gemacht. ("Analytical account of the Sindibad-Nameh, or Book of Sindibad, a persian manuscript poem in the library of the East-India-

^{*)} Siebe von Dammer in ben wiener "Jahrbuchern ber Literas tur", 286. 90, G. 49-51.

Company.") *) Dr. Sengelmann hat biefe Arbeit felbft noch nicht gefannt, sondern nur eine fluchtige Anzeige berfelben.

Eine altere perfische Redaction des Buchs ber "Sies ben Beziere" aber, ober ein fleines "Sindbad-nameh", war der Unterzeichnete fo gindlich aufzusinden, und biese mochte uns, wie gesagt, der letten Quelle des Berts

giemitch nabe bringen.

Ein febr beliebtes Boltsbuch ber Indier ift bie "Çuka saptati", ober die "Siebzig Erzählungen bes Papageien". Frubzeitig murde bas Wert in das Perfifche überfett. aber feiner Breite und ungefälligen Darftellung wegen von Sipai edibin Rachschebi (ftarb 1329 n. Chr.) unter bem Titel "Tuti-nameh" (b. b. bas Papageien : Buch), neu bearbeitet. Auch biese Bearbeitung fand man noch an breit, bie Sprache ju gefucht und fcwer, und fo ent: fichloß fich ein fonft unbefannter. Schriftsteller, Dohammed Rabiri, ber mahricheinlich im 17. Jahrhunderte tebte, ju einer neuen Rebaction. Diefe ift im perfischen Driginal mit einer englischen übersehung unter dem Titel: "The Tooti nameh or Tales of a parrot" (Raifutta 1801und ofters) gebruckt, und barnach auch in bas Deutsche überfett worden. ("Touti : Nameh. Gine Sammlung perfifcher Marchen. Deutsche Uberfetung von C. 3. 2. Iten, mit einem Unbange von 3. G. E. Rofegarten." Stuttgart 1822.)

In jenem altern Papagelen : Buche bes Nachschebt, von dem es mir vergönnt war, eine sehr schoe Dandsschrift der hamburger Stadtbibliothek benuten zu können, wofür ich hiermit öffentlich dem gelehrten und liberalen Cukos derselben, herrn Professor Vetersen, meinen verbindlichen Dank wiederhole, sindet sich in der achten Nacht "Die Erzählung von dem Königssohne und den sieden Bezieren, und das Unglück, das ihn von wegen eines Madschens traf", die in der jüngern uns bekannten Bearbeitung des Papageien : Buchs von Mohammed Kädiri nicht als Sanzes ausgenommen worden ist; nur einzelne Erzählung een bat der spätere Bearbeiter seinem Werke einverleibt.

Diese Redaction mochte ich ihrem Charafter nach für die alteste vorhandene des Buchs der "Sieben weisen Meister" halten, denn sie ist unter allen mir bekannten die einfachste, aus weicher der Plan des ganzen Werts: vor den Listen der Frauen zu warnen, am deutstichten und am wenigsten durch andere Zugaben getrübt bervortritt. Es werden hier namlich nur Erzählungen der Beziere von der List der Frauen gegeben; alle Gegenzerzählungen des Madchens, um den Konig mistrauisch gegen die Ansichten seiner Rathgeber zu machen, sehlen ganzlich. In dieser Eigenthumlichkeit der persischen Rezdaction stimmt merkwürdigerweise die alteste französische, der "Dolopathos des Herbers", wenn auch gewiß nur zurfällig, überein.

Db in bem indifden Papageien-Buche berfelbe Cptius von Erzählungen fich findet, tann ich leiber nicht bestimmen, ba bas in Sanstrit verfaste Driginal mir bier

nicht juganglich ift; von den einzelnen Erzählungen möchte ich es aber fast mit Bestimmtheit behaupten. Es würde wol der Rube werth sein, eine Dandschrift dieser "Çaka saptati" nachzusehen, um somit die Untersachung über das weitberühmte Botlsbach der "Sieden weisen Meister" jum Abschluß zu bringen. Die Erzählung, wie sie in dem persoschen Papageien-Buche des Nachsched sich sindet, ist nun ihrem wesentlichen Inhalte nach folgende:

Einleitung. In Indien lebte einft ein machtiger Konig. Als fcon ber Frahling feines Lebens vorüber, wirb ihm ein Cobn geboren. Die Aftrologen erklaren, bag bem Anaben in feinem breigehnten Sabre ein großes Unglud brobe, er aber gludlich werbe gereb tet merben. Der Bater übergibt ben Anaben ben tuchtigften Lehrern, aber alle ihre Bemabungen finb vergebens; betribt ruft er die größten Weifen feines ganbes gufammen, und flagt ihnen fein Leib. Giner berfelben verfpricht, wenn man ihm ben Angben übertaffen wolle, bemfetben in feche Monaten alle 3weige bes Biffens gu lehren. Der Konig willigt ein, unb ber Beile nimmt ben Pringen gu fich, tatt einen vieredigen Thurm benen, und an die Decten' und Ranbe ber Bimmer bie wichtigften febr ren finntich abbilben, und fo gelingt es ihm, indem er bie Ibbilbungen nun munblich erflart, Die Erziehung bes Anaben in: nerhalb feche Monaten gludlich zu vollenden. Da bie verabre bete Beit verfloffen ift, will ber Beife ben Pringen an ben bof bes Baters zuruckbringen, beobachtet aber vorher noch bas Doroftop. Erfchreckt fieht er, bas bem Anaben in ben nachften fieben Tagen ein großes Ungluck brobe; bas einzige Mittel, bit Befahr zu entgeben, fei, baß er mabrend biefer gangen Beit nicht ein Bort fpreche, und auf feine Frage Antwort gebe, fonk werbe er fein Leben einbuffen. Go bringt ber Beife nun ben Prinzen an den hof des Baters zurück, der ihn umgeben wa allen Ebeln feines Reiches empfangt. Aber ber Anabe antwor tet auf feine an ihn gerichtete Frage. Der Bater ift gang troftlos, seine Beziere aber troften ibn mit ben Worten, baf ber Knabe gewiß in einer folden Berfammlung aus Bescheibenbeit schweige, er moge ihn baber lieber in die innern Gemacher bit Darens bringen. Dier tritt bem Ronig ein Dabchen entgegn, bie mit bem Pringen in gleichem Alter fieht, und bittet ibn ben Anaben in ihr Simmer führen zu burfen, benn ba fie all Rinder flets zusammen gespielt hatten, fo werbe er fich vor im gar nicht icheuen gu reben. Der Ronig bewilligt es, aber tum ift bas Mabchen mit bem Pringen allein, als fie ihm in glie henden Borten ihre Liebe gefteht. Der Pring ficht fit mit gornerfalltem Auge an, und eilt aus bem Bimmer. Das Mabchen ift gang por Schrecten außer fich, berm fie ertennt bie bir benbe Befahr, in ber fie fcwebt; nur ein Mittel ber Rettung bleibt ihr: die eigene Schuld auf den Prinzen zu walzen. Ge gerreißt baber ihre Rielber, und fturgt unter heftigem Beinen und Alagen jum Könige, und fagt, das der Pring ibr feint Liebe erklart habe, und als fie ihn unwillig zurudgewiesen, bab er ibr Gewalt anthun wollen; nur mit Mahe babe fie fich seinm Ungeftum entreißen tonnen; jest verlange fie Gerechtigfeit. Da Ronig befiehlt, obgleich mit ichwerem Bergen, ben Pringen bis aurichten.

Dieser König hat sieben Beziere, voll Beisheit und Einsicht. Der erste berselben besiehlt bem Scharfrichter, noch einige Beit mit ber hinrichtung zu warten, ba er hoffe, bas herz bes Botters rühren und von seinem Entschusse zurückbringen zu thenen. Der Bezier geht nun zum Konige, warnt ihn, den Borten ber Frauen nicht unbedingt zu trauen, und erzählt die

Erfte Erjählung. Der Karber und bie Bran.

Der Farber und bie Fran. Gine Frau hatte einft ein Liebesverhattnis mit einem Farber. Balb besuchte fie ibn, balb tam er zu ihr. Der Farber hatte einen Lehrling, ein Ingling von anmuthigem Aufern, ben er eines Lages zu ber Frau senbet, um fie zu sich einzula-

[&]quot;) "Asiatie jeurnal", 1841 , Bb. 26, S. 169—180 , unb Bb. 26, S. 4—18 unb S. 29—100.

ben. Die gren finbet an bem Anaben Gefallen. Da er fo lange ausbleibt, nimmt ber Sarber ein Schwert, und geht gu ber Fran bin; taum fiebt biefe ibn antommen, fo verftedt fie ben Knaben in einen Winkel, und geht bem Farber seibst ent-gegen. Dieser rufe ihr zu: "Ich babe bir heute Morgen eine Botschaft gesenbet, um bu mir du kommen; und noch haft bu nicht einmal einen Strumpf angezogen. Ift etwa mein Bote nicht gefommen ?" Die Frau erwibert baaegen, bas man gu einer folden Botichaft ein Beib ichicken muffe, und teinen uns verftanbigen Knaben ; fle habe ihn vergebens gebeten, in das haus ju tommen, er fei aber gleich wieber meggegangen. Babe rend fie fich fo ganten, tommt ber Chemann ber grau. Der Barber gerath in die bochfte Angft, wie er fein Leben retten foll. Die Frau ruft ihm ju: ,, Biebe bein Schwert, und fturge idimpfend und fchreiend aus bem Daufe." Der Farber befotgt biefen Rath, und tommt unverfehrt nach Saufe. Der Chemann ift über biefen Unblick febr erftaunt, und fragt feine Frau, wer ber Mann fei, und weshalb er fo fchnell fortgerannt. Die Frau antwortet: "Es geziemt fich fur mich, Almofen gu fpenben und Opfer auf bem Altare bargubringen, bag bu, lieber Mann, fo gluctich vor biefem muthenben Menfchen bift bewahrt worden. Bore. 3ch faß bier gang ruhig, als ploglich ein Anabe weis nend hereinfturgte, und mir gurief: Berftede mich in irgend eis nem Bintel, benn ein Betruntener folgt mir auf ben Ferfen nach! Raum batte ich ben Rnaben verftectt, als ein betrunkener Mann mit gezogenem Schwerte in bas Bimmer trat, um ben Anaben ju fuchen. Da ich leugnete, bag ber Rnabe im Saufe fei, fo fturgte er fluchend und ichimpfend bavon." "Aber wo ift ber Knabe?" fragt ber Ehemann. Die Frau führt ihn zu bem Bintel, wo ber Chemann ben Rnaben hervorzieht, ihm bie Stirne fußt, und ihm feine Freude bezeigt, daß er aus fo grofer Gefahr gerettet worben; er bittet ihn, noch einige Zeit im beufe ju warten, bamit er nicht in bie Banbe bes Betruntenen Enblich febrt ber Knabe ju bem Baufe bes garfallen möge. bere jurud.

Dieselbe Erzählung finden wir in den verschiedenen srientalischen Redactionen der "Sieben weisen Meister", und swar in der hebräischen der "Mischle Sendabar" (in Sensgelmann's übersetzung S. 60), in der griechischen des "Synztipas" (ebendas. S. 96), in der arabischen der "Geschichte der sieben Beziere" (breslauer übersetzung der "Tausend und Sinen Nacht", Bd. 15, S. 115). Bgt. Reller's Einleitung zu "Li romans des sept sages", S. 140, und Desselben Einleitung zu "Dpotletianus Leben", S. 46; Loiseleur-Deslongschamps, "Essai sur les fables indiennes", S. 100.

Der König verschiebt die hinrichtung seines Sohnes. Das Mädchen kommt am andern Tage, und vertangt wieder Gerechtigteit. Die andefohlene hinrichtung des Prinzen wird aber wieder verhindert durch den zweiten Bezier.

3meite Ergablung.

Ein reicher Raufmann hat eine schone Frau. Er muß in Geschäften eine Reise machen, und seine Frau verlebt seine Abswesenbeit in allem Luxus des Reichthums, und in Gesellschaft junger Männer. Der Kaufmann kehrt von seiner Reise zurück und fleigt in einer Perberge seiner Baterstadt ad. Er läßt eine Kupplerin rufen, gibt ihr ein bedeutendes Geschent und sagt ihr, das er ein Fremder sei, der bier einige Tage zubringen musse; sie woge ihm ein junges schönes Weid vingen, die ihm die langeweile seines Ausenthalts vertürzen könne. Die Kupplerin geht aber, da sie ihn nicht kennt, zu seiner eigenen Frau, und sodert in auf, dem Fremden Gehor zu leisten. Die Frau soge auch der Aupplerin, kaum aber erkennt sie in dem Fremden ihren Emabl, als sie dem Schleier vom Gesicht reißt, ihn hestig beim Bate saft, und laut zu klagen auschaftet, daß ihr Gatte seit sechs Konnaten adwelend endlich zurückgekehrt ihr sogleich untreu

geworben fei. Sie will jum Sabi geben, um auf Scheidung zu bringen, und nur durch vieles Bureben ber Umfiehenben laft fie fich bewegen, in fein haus zuruckzukehren.

Diese Erzählung hat Mohammed Kablei in seiner Bearbeitung des "Tuti "Rameh" mit aufgenommen; s. Iten's Übersehung, achte Racht, S. 48. Bon dem Sanstrit : Driginale der Erzählungen des Papageien ist bis jeht nur ein kleines Fragment gedruckt worden (in Lassen's "Anthologia nanscrita", Bonn 1837), das die Einleitung zu der ganzen Sammlung und die erste Erzählung des Papageien enthält, aber glücklicherweise ist dies gerade dieselbe Erzählung, die wir eben hier mittheilsten. Da sie noch nicht überseht ist, so will ich hier die treue übersehung davon geben, soweit es der grenzentos zerftorte Tept ertaubt:

In der Stadt Tichanbravati lebte einft Subhana, ber Sohn eines reichen Raufmanns. Diefer munichte fich in Liebe gu erfreuen mit Latibmi, ber Gattin eines bortigen Burgers, Ramens Baribatta. Bu biefem Bwecte bewog er, ale Baribatta gerabe bie Stabt verlaffen batte, eine Ruppterin, Ramens Burna, burch viele Beschente und Bitten, ale Botin in bas Saus bes Paribatta zu geben. Die Ruppterin machte bie Caffbmi burch viele Schmeichelworte fo freundlich gestimmt, bas fie ihr fagte: "Bas bu auch begehrft. bas will ich thun." Da fprach Parna: "Dann erfulle bie Bunfche eines jungen Mannes, ber fich mir anvertraut." Latihmi ermiderte: "Bur edle Fra sen ziemt fich bies zwar nicht; boch weil ich es bir vorhin versprochen, fo werbe ich es thun. Denn man fagt: Selbst jest fibst Siva noch nicht bas furchtbare Gift aus, noch immer tragt bie Schilbfrote bie Erbe auf ihrem Ruden, bas Meer erbulbet bas Reuer ber unter ihr muthenben Butfane, - was ein Ebler verfproden, bas balt er unverbruchtich." Mie Durna bies gebort, murbe fie febr frob. Gie richtete nun Alles in ihrem Saufe vor, und fohrte bie Latiomi beim Ginbruch ber Dammerung in ihr Daus. Da aber Subbana burch ein wichtiges Befchaft abgehalten gur feftgefesten Stunde nicht tam, fo fagte die liebeglubenbe galfchmi: "Bringe mir rafch einen anbern Dann ber!" Durna mar bars über fehr bestürzt, und in ihrer Bermirrung brachte fie ben foeben gurucktebrenben Gatten berfelben. Latibmi ertannte in bem Ankommling fogleich ihren Mann, fprang auf ihn gu, faßte ibn bei ben Daaren, und fprach: "D bu Glenber! Dir ins Geficht haft bu immer gefagt, bag bu außer mir teine Unbere weiter liebteft, aber heute babe ich bich burchfchaut und ertappt." Sie gerieth babei in ben beftigften Born, und nur mit Dube tonnte ber Batte fie burch die liebevollften Worte beruhigen, fobas fie ibm wieber in fein Baus folgte.

In den übrigen Bearbeitungen findet fich diefe Ergahslung ebenfalls: "Sendabar", S. 47; "Syntipas", S. 108; "Sieben Beziere", S. 127; vgl. Keller's Einleitung, S. 145 und S. 47; Loifeleur, S. 106. Doch find mit diefen Bearbeitungen einige andere Momente verwebt, die den Indiern übrigens auch nicht fremd find; f. "Geschichte der Devasmita", in meiner übersetung der "Rarchensfammtung des Somadeva", Bb. 1, S. 137 fg.

(Der Befdluß folgt.)

Seschichte und Archaologie verschiedener franzosischen

Wenn man nur erft auf ben Eisenbahnen Frankreich in allen Richtungen burchfliegen kann, so wird man schon aller Orten und Enden bes Intereffanten viel entbeden. Das folge Paris wird fich bann in die Proving auf Entbedungsreisen begeben. Dann werben auch bie unverbroffenen Bemuhungen vereinzelter Gelehrten, bie fich jest in einem Provinzialftabtoen mit bem Studium ber Alterthumer abgeben, und bie jest meiftens nur in einem fehr beschränkten Kreife Beachtung finden, afimalig anertannt werben. Wir haben zu wieberholten Malen in biefen Blattern auf die intereffanteften biefer Monogras phien, die oft treffliche Borarbeiten gu umfaffenben Darftellungen abgeben, aufmertfam gemacht, und wir wollen beshalb bier unter ben biftorifc archaologischen Berten, welche aus ber Proving hervorgegangen find und die Proving betreffen, eine teine Cefe hatten. Diefeibe wird nicht gang burftig ausfallen. Bundchft ftogen wir auf eine febr intereffante Befchreibung ber Alterthumer im Departement ber Bogefen. Es ift bies bas "Mémoire sur quelques antiquités remarquables du département des Vosges", von 3 B. P. Jollois. Briber bat ber gelehrte Berf. von feinem Berte nur 125 Gremplare abgieben laffen. Diefe Burudfegung bes großern Publicums wirb unter ben Alterthumsforfdern immer mehr Dobe und namentlich fuchen bie Ditglieber ber Bibliographischen Gefellichaft orbentlich etwas barin, bag bie Berte, welche auf ihre Roften erscheinen, ja nicht etwa in bie Banbe eines Laien tommen.

Bir ermahnen ferner ber ausgezeichneten "Monographie de la cathedrale de Chartres", bie fur ein Dufter von Bleif und von artiftischer Ausstattung gelten tann. Dibron, ber, wenn wir nicht treen, Secretair bes Comité historique im Unterrichtes ministerium ift, bat bie Leitung und Ausarbeitung biefes umfaffenben Bertes, bas auf Roften und unter ben Auspicien ber Regierung erfcheint. Inbeffen ift bie Bearbeitung einzelner Partien verschiebenen Gelehrten, bie fich speciell mit ben gu behandelnben Segenftanben befchaftigt haben, übertragen. Go ift ber Abichnitt, welcher Architeftur- und Sculpturverzierungen und Glasmalereien umfaßt, 3. B. A. Caffus zugetheilt, mabrend die Befchreibung und Erlauterung ber Frescomalereien vom betannten Runfttenner und Archaologen Amaury Duval, bem Bruber bes fruchtbaren Theaterbichters Alexander Duval, übernommen ift. Das Bert ift bis zur vierten Lieferung, die binnen turgem erfceinen muß, vorgerückt.

Umfassenber und nicht blos auf die überreste bes Alterthums und bes Mittelalters bezüglich ist die "Histoire de Cambrai" von Eugène Bouty, von der soeben der zweite Band erschienen ik. Diese stebeit reiht sich an die übrigen Einzelschriften, in benen die Geschichte der verschiedenen Provinzen ausschilcher und erschopfender behandelt wird, und deren wir in letterer Beit mehrer gedacht haben, wurdig an.

Ungleich intereffanter aber ift eine "Histoire des populations pyrénéennes du Nebouvan et du pays de Comminques depuis les temps les plus réculés jusqu'à la révolution de 1789", von D. Caftillon, von ber gleichfalls vor turgem ber zweite Abeil in ben Buchhandel getommen ift. Bir finben in biefem Berte, bas eine Frucht ber fleißigften Stubien ift, intereffante Aufschluffe über die Bevolterung Diefer Gegenben, in benen fich bie verschiedenartigften Racen freugen. Bir fuhren bei biefer Gelegenheit gleich noch ein Wert an, bas bie Gefchichte eines ber interessantesten Partien bes an bie Pprenden angrengenden Canberftrichs behandelt. Es ift bies die "Histoire de Bearn", von Magure, Die, obgleich fcon 1840 erschienen, in Deutschland fcmerlich icon bekannt geworden ift. Diefes Bert, beffen Berf. fich in Frankreich burch fein "Tablean des litteratures" u. f. w. befannt gemacht bat, enthalt einige bochft befriedigenbe Capitel. Befonders beachtungewerth find bie Bemerkungen über ben anmuthigen Dialett, in bem ber ausgezeichnete Pierre Despourrins, beffen Ibullen taum von benen Theofrit's übertroffen merben, gebichtet bat.

Als eine reiche Fundgrube fur die Geschichte einer ber interessantesten Provinzen Frankreichs durfen wir die "Archives historiques et ecclésiastiques de la Picardie et de l'Artois", berausgegeben von P. Roger, die mit der fünften Lieferung,

bie vor einiger Beit erichtenen, abgeschloffen find, nicht unernihnt laffen.

Rorbamerifanifche Discellen. (Ausgage aus ben öffentlichen Bidtiern ber Bereinigten Glatien vom Jahre 1862.)

Ein Amerikaner von ber Marine theilt in diffentlichen Blattern folgende von ihm gemachte Entbedung mit: Benn man brei Abeile Steinkohlentheer und einen Theil pulverisirten kalt zusammen kocht und bie Mischung, so lange sie heiß ift, auf Gien trägt, bann wird bieses daburch vor dem Berroften im Geewasser bester bester bewahrt als durch irgend ein anderes Mint, mit Ausnahme bes Berzinkens, welches als das beste Mittel bekannt ist, um Eisenwert vor Rost zu sichern.

Am Duronsce befinden sich so ausgebehnte und reichbaltige Aupferabern, wie je auf der Erbe entbeckt wurden; aber fit wurden bieber nie mit Ernst ausgebeutet. Im Jahre 1841 haben zwei unternehmende Reuenglander dort eine freilich noch sehr mangelhafte Schmeishutte angelegt und im Juni 1842 kam die erste Frucht ibrer Arbeiten, bestehend aus etwa brit Tonnen Gewicht, in Buffalo an.

Die Passagiere eines Dampsboots, welches ben Dhio hindb fubr, saben einen großen Baren über ben Fluß schwimmen. Einige bestiegen sogleich einen Rachen, um ihn zu fangen. Der Bar wehrte sich zwar so gut er tonntes es gelang jedoch, ihn eine Schisinge über ben Kopf zu wersen und ben Strick an bas Schiff zu bringen, auf welches er herausgezogen und bann erlegt wurde.

Ein Mechaniter zu Springfield im Staate Massachitt hat einen Be ebst ubt erfunden, auf welchem Strumpfe, habt schube u. bergt. gewebt werden, welche teine Rabt haben. 3u: gleich ift die Maschine sehr wohlfeit, benn sie toftet nicht mehr als 40 Dollars.

Bu St. : Couis im Staate Miffuri bat ber Richter Lucat bem Orben ber barmberzigen Schwestern basethft einen Bauplat geschenkt, ber auf 10,000 Dollars an Berth geschät wirb, um barauf ein Gebaube zu bem Baisenhause, welches sich unter ihrer Leit ung sinbet, zu errichten.

Das Dampsboot henry Clay legte vor kurzem die Reist von Louisville im Staate Kentucky bis nach Reuorleans auf dem Ohio und Mississpie in der unerhort kurzen beit von vin Tagen und acht Stunden zuruck.

3u Reu-Philabelphia im Staate Ohio hielten im Bonat Mai über 200 Schügen eine große regetrechte Wolfsjagd. Et wurden babei neun Wölfe, einige Füchse und eine große Mast esbaren Witdprets erlegt.

Literarische Anzeige.

Bei &. M. Brockhaus in Leipzig erscheint soeben:
Bortrag zur Gedächtnißfeier König Friedrich Wilhelm's III., gehalten am 3. August 1843 in der Universität zu Berlin von Friedrich von Raumer. Gr. 12. Geh. 8 Mgr. Predigt zur Feier der taufendjährigen Selbständigkeit Deutschlands, am 6. August 1843 in der Dreifaltigkeitskirche zu Berlin vorgetragen von Dr. Philipp Marheinekt. Gr. 12. Geh. 8 Mgr.

Blatter

füt

literarische Unterhaltung.

Donnerstag,

Nr. 243. —

31. August 1848.

Bur Geschichte ber "Sieben weisen Meister". (Boistus aus 8br. 212.)

Dritte Ergablung.

Da's Glefantchen.

Einem Ranne bringt seine hubsche Frau in einem Korbe Auchenteig. Unterwegs begegnet ihr ein schöcher junger Mann, er gibt ihr Seid, und sie gehen in ein Gebusch. Ein Knabe, der den jungen Mann begleitet hatte, öffnet den Kord und macht aus dem Teig einen Elesanten. Als die Frau, ohne irgend eines Figure Nanne den Arig deringt, und dieser erzstaut fragt, warum sie sich diesen Spaß gemacht, dem Teig die Sestatt eines Elesanten zu geben, antwortet sie mit großer Ause: "In der vergangenen Nacht sah ich im Traume einen Annen mit einem Elesantensosse, der eilig nachties. Deute nun habe ich diesen Traum einem Aftrologen erzählt, und dieser mir gesagt: Mache einen Elesanten aus Wehl, und gib ihn deinem Manne zu essen, dann wird alles Ungluck, was deinen Nann bedrocht, auf diesen Elesanten sallen. Aus diesem Grunde dade ich nun diesen Elesanten gemacht; sei du nun so stemblich, und is den Elesanten, damit du alles drohende Underwolds, und is den Elesanten, damit du alles drohende Underwolds, und is den Elesanten, damit du alles drohende Underwolds, und is den Elesanten, damit du alles drohende Underwolds, und is den Elesanten, damit du alles drohende lied abwendest." Der betrogene Ehemann füßt dantbar seiner Frau Stirn und Augen, und verzehrt das Elesantchen.

Diese Erzählung verrath beutlich ihren indischen Ursprung, denn der Mann mit dem Elesantentopse ist unstreitig der Sott Ganesa. Die Erzählung findet sich nur im "Spntipas", S. 127; vgl. Reller's Einleitung, S. 181.

Bierte Ergahlung.

Stubien über Beibertude.

Ein junger Mann sast den Plan, Alles niederzuschreiben, was er über die Listen und Tücken der Weiber erfahren kann, mm sich so seich gegen ihre Kanke sicherzustellen. Rach kurzer Zeit dat er schon einem ganzen Kord voll Papiere. Eines Tasses dere sichen ein Mann, der ihn in sein Haus sührt, ihn dort der gastlichen Pslege seiner Frau übertäst, und dann seinen Geschäften nachgedt. Die Frau fragt den Ingeling: "Was hat du da im Korde?" "Es sind Papiere." "Und was steht auf den Papieren?" "Die Listen und Aanke der Frauen." "Nan kann also sie Eist, welche die Frauen jemals begehen könnten, dier dereits aufgezeichnet sinden?" "Ingliche." Nach dieser Unterhaltung kast die Frau den Ingling dei der Pand und sidet ihn ichstern in ein Zimmer. Plödlich erhebt sie ein Geschier: "Hate volles ihr Wachdann, Odlse!" Alle Rachdann eilen herdi; "Düsse, ihr Tagungting wird bei diesem Xussauf nicht wohl zu Mus die Erodhnbeit, das er zehnt Tag einen Sast in das Haus der Geschnbeit, das er zehnt Tag einen Sast in das Haus beingt, und mir zur gastlichen Pslege empsteht. Deute nun bracht er diesen Derwisch, und ging dann seinen Geschäften

nach. Ich feste meinem Gafte ein Gericht vor; taum batte er aber einige Biffen gegeffen, ale er einen gu großen Biffen erfaßte, ber ihm in ber Reble ftetten blieb, fobag er die Augen gu verbreben anfing und zu erfilden brobte. In ber Angit, er mochte fterben, und die Schanbe, ben Gaft getobtet zu haben, mir zur Laft fallen, habe ich euch herbeigerufen, um ihm etwas Baffer in die Rebte ju gießen, benn wie burfte ich es magen, mit ber hand einen fremben Mann zu berühren. Doch jest geht nur wieder nach haufe, benn die Gefahr ift vorüber." Als ble Leute fort find, fragt ber Ingling, warum fie so gehandelt, wodurch fie ibn dem Untergange so nahe gebracht. Die Frau antwortet: "Es war nur eine Probe meiner Lift. Doch ich habe eine Schwefter im Gerail bes Konigs, beren Liften bie meinigen weit übertreffen." Rach biefen Worten last fle ben Jungling in einem Palanquin zu ihrer Schwefter in ben Palaft tragen, und gibt einer begleitenben Dienerin ben Auftrag, ihrer Schwefter gu fagen: biefer Inngling foreibe alle Liften ber Frauen auf; fie moge baber eine folche Lift erfinnen, bağ er alle feine Papiere por Berbrug verbrennen werbe. Er wird in bas Bimmer ber Ronigin geführt, die ibm Betel gu tauen und Wein zu trinfen gibt und mit ibm ber Liebe fich bingibt. Ploglich naht ber Bultan. Die Gultanin verbirgt ben jungen Mann in einen Roffer, schlieft ibn gu und nimmt ben Schluffel in bie band. Der Gultan tritt barauf in bas Bimmer, und fragt erftaunt, was bies Gelage zu bebeuten babe. Die Gultanin fagt: "Es tam beute ein junger Mann ju mir, mit bem babe ich biefen Bein getrunten, und gefchergt und getoft. 3ch babe ibn bier in ben Roffer geftectt, gebe felbft bin und fieb gu!" Der Gultan geht gu bem Roffer bin, um ibn gu öffnen, ba fangt die Suttanin an zu lachen, und fpricht: "Ich babe einmal die Weisheit des Guttans prufen wollen Du Abor, wenn wirtich ein junger Mann ju mir getommen ware, und ich in biefen Roffer verstedt hatte, wurde ich benn es bir wol fagen? fibrigens, wie foll benn Jemand hierher tommen ?" Der Gultan fühlt fich befchamt und verlaßt bas Bimmer. Die Suttanin öffnet aun ben Roffer und last ben Jungting in seinem Palanquin zu ihrer Schwester guruchbringen. Die Frau fragt ihn: "Steht bie Lift meiner Schwester schon in beinnen Bachern, ober nicht?" Der junge Mann nimmt seine Pas piere, wirft fie ins Reuer und verlaßt bas Daus.

Der erste Theil ber Erzählung sieht im "Sontipas", S. 135; vgl. Keller's Einleitung, S. 186 und S. 54; Boiseteur, G. 115.

Die beiben folgenden Erzählungen finden fich wörtlich in bem jungern "Anti-Rameh", ich übergehe fie baber. Die fünfte Erzählung namlich sieht in Iten's Übersehung, S. 51, ohne in die übrigen orientalischen Boarbeitungen der "Steden Beziere" übergegangen zu fein. Die sechste Erzählung freht ebenfalls daselbst, S. 106, und auch

im "Sendabar", S. 57; "Sontipae", S. 103; "Sies ben Begiere", S. 120; vgl. Reliet's Ginleitung, S. 144 and S. 46; Loifeleur, S. 103,

So ift benn ber fiebente Sag gefommen, an welchem bas, brobenbe Geschict bes Prinzen fich enbet. Er barf nun reben, und ergablt, wie bas Mabchen ihn habe verführen wollen, und ba er ihre Liebe gurudgewiefen, feinen Tob herbeiguführen fich bemubt babe. Das Dabchen wird bingerichtet, und ber Ronig abergibt feinem Cobne bie Rrone.

hermann Brodhaus.

Der Rrieg Oftreichs gegen Frankreich, beffen Mulirte und ben Rheinbund im Jahre 1809. Der: Ausführliche Geschichte der Feldzüge in Deutschland, Italien, Polen und holland; ber Infurrectionen Etrole und Borarls berge; ber Aufftande in der Altmart und in Seffen und ber Buge bes Bergogs (Friedrich) Wilhelm von Braunschweig und des Majors F. von Schill im Jahre 1809. Bon Frang Joseph Abolf Schnei: baminb. Erfter und zweiter Band. Schaffbaulen, Surter. 1843. Gr. 8. 3 Thir. 15 Mgr.

Mis im 3. 1809 Oftreichs muthvolles und fraftiges Muftreten gegen Rapoleon viele Bergen in Deutschland und in Europa fur eine beffere Butunft begeistert, aber auch nach ber Schlacht bei Bagram mit tiefem Schmerze erfullt hatte, fchrieb ein ebler Beitgenoffe, Riebuhr, unter bem 18. Juli 1809 an feine vertraute Freundin, Die geiftvolle Beneler, folgende Borte: "Dir fcheint Alles febr fchlimm gu fteben, aber Danner find fie, biefe Oftreicher! Und bas ift troftlich, wenn fie bis jum letten Augenblide ungebeugt und ungefcredt ausbarren, fallen und nicht flieben, bamit ihr Unbenten rein und unverftellt lebe, wenn auch ber Staat unb Alles untergeben muß - baß fie fterbend fagen tonnen, wir und bie Rachtommen fagen tonnen, bag wenn Rettung moglich gewesen mare, ihr Arm fie bewirft haben wurde. Meine Doffnung geht mehr und mehr aus, und an bie beffern Geruchte glaube ich gar nicht: aber es ift mir bas ein großer Eroft, daß bie Ranner ber Sache werth maren, bag eben ihre Bravheit über alles Raifonnement barthut, baf bie Bute und herrlichteit ber Sache fein Traum mar, wie Biele fagen werben, sobald Alles aus fein wird." (", Gebenst nachrichten über Riebubr", I, 413.)

Gine folche Beit und fo ruhmwurbige Unftrengungen ver-bienten eine aussubrtiche Befchreibung und Schilberung ber Großthaten im Rampfe gegen Rapoleon's bis babin faft unbeffegte Legionen. Es tann baber nur ein tobenswertbes Unternehmen genannt werben, bas or. Schneibawind, ber burch abnliche bistorische militalrische Schriften bereits von einer vortheils haften Seite bekannt ift, fich biefer Arbeit untergog, ju beren Bollenbung noch ein britter Banb erwartet wieb. Bas bas Material gur Abfaffung eines folden Bertes betrifft, fo gibt es für ben Gefchichtschreiber bes 3. 1809 eine bebentenbe Ingabl guter Quellen, bie fich benn auch fr. Schneibawind faft alle zu erbffnen gewußt bat. Auch ungebruckte Tagebucher, wie bas eines bairischen Majors Krafft, find benust und Stutterheim's Bert über ben Krieg von 1809, bas in Wien nur mit Erlaubniß bes hoffriegerathe ju erhalten ift (1, 36).

Bas nun bie Benugung feiner Quellen betrifft, fo tonmen wir bem Berf. bas Beugniß nicht verfagen, baß fich aberall bas Streben tund gibt, mit Bahrheit und Unparteis lichteit gu fcpreiben. Demnach find bie biplomatifchen Ber-hattniffe por bem Musbruche bes Kriegs lichtvoll entwickelt, lichteit gu ichreiben. bie außerorbentlichen Auftrengungen und bie Baterlanbeliebe ber : oftreichifchen Unterthanen in gebahrenber Beife belobt, aber

auch bie Proclamationen Bftreiche, um bie Deutschen gum Aufftanbe gegen ihre eigenen Derricher gu vermogen, als ein mert wurdiges Beichen ber Bermirrung in bamaliger Beit bezeichnet. Daneben batte aber ein beutscher Geschichtschreiber im 3. 1843 auch mit tiefem Bebauern bes Bahnfinns ermahnen follen, in welchem bamals Deutsche wetteiferten, ihr Blut fur Deutschlanbe Unterjochung zu vergießen, und folder Kriegsertiarungen bent fcher Fuesten gegen Oftreich tabelnb ermannen follen, in benen fie, wie Ronig Friedrich August von Sachfen, die Rache bes Dimmels über Oftreich herabriefen. Wir wiffen recht gut, mas bamals bie Roth und bie gurcht por Rapoleon gebot, wollen baher auch gern manches harte Bort mit ber Bebrangnis ent fcutbigen und keineswegs nur "bom fichern Port gemachich rathen" aber ber hifforiber ift verpflichtet, folde Dinge mr mit Trauer und Wehmuth zur Belehrung ber Beitgewoffen ju ermabnen. Und fo wollen wir gleich bier, ebe wir noch anberer Borguge bes vorliegenben Werts gedenken, bemerten, bag wir bie Barme und Glut ber Empfindung, die wir nach ber Lot: rebe des Berf. erwarten zu tonnen glaubten, an mehren Stele len vermißt haben. In diefer Pinficht fteht R. A. Ringel's turge Schilberung biefes Kriegs in ber Fortfegung von Beder's "Beltgeschichte" (Bb. 14) bober als bie bes orn. Schneiba: wind, noch mehr aber Leo's feurige, patriotifche Befchreibung im funften Banbe feiner "Universalgefchichte". Dies Bud, wei ches in biefer Beziehung nur ein unbedingtes Bob verdient, bat Dr. Schneibawind überhaupt nirgend benust ober angefibrt, was wir nicht billigen tonnen, ba namentlich bie Babrheit mb bas beilige Beuer, mit welchem von S. 579-619 ber grei beitetampf in Tirol befchrieben ift, auf tein jugenblich empfing: liches Berg, ja überhaupt auf fein deutschie Berg feine Bin tung verfehten wirb. Und ba bier bie Geschichte einer für uns und für unfere Rachtommen unvergestichen Beit gefchrieben met ben ift, fo burften nach unferm Dafürhalten auch die thein Dichterftimmen nicht fehlen, in benen fich bie Sefinnung vieler Gleichgefinnten bamals ausgesprochen hat. Bir meinen bamit vorzüglich Rorner's brei Lieber auf bie Schlacht bei Uspern und sein schones "Was une bleibt", Stagemann's Kriegszelfage aus bem 3. 1809, sein "Airoler Kriegstieb", seinen "Liggs gesang für Oftreich" und die "Lieber für Schill und seine Geschre ten", und Arnbt's vollethumliche Gefange auf Schill und anbert Beitbegebenheiten. Die Umfanglichteit bes Schneibaminb'fom Buchs verstattete vollkommen bie Aufnahme folder Beitrage gur Beitgeschichte, die schon im 3. 1781, ale Alles in tiefin Frieden rubte, Mofer, ein besonnere und warmer Framb fei nes beutschen Baterlandes, fur nothwendig erachtete, benn "bir befte Gefang fur unfere Ration ift unftreitig ein Barbiet, bis fie jur Bertheibigung ber Beimat in ber Schlacht fingt; ber befte Tang, ber fie auf bie Batterie fubrt und bas beffe Cour spiel, was ihnen hohen Muth gibt". Rach biere Ausstellung wenden wir uns zu verschiedenen, lobenswerthen Partien bes vorliegenden Werks. Dahin rechm

wir bie vollflandige Darftellung ber einzelnen Belbzüge in Dentit land, Italien, Tirol, Polen, Borarlberg und Myrien, me namentlich die beiben lettern burch das forgfältig gesammeln Detail von befonderer Wichtigfelt find, ba fie in ben gefdicht lichen Berten oft übergangen, ober nur ben hauptzugen nad erzählt werben tonnten. Ein zweites Bob gebuhrt ber nach ber beiderfeitigen Berichten der friegführenben gelbherren und mit Benugung guter Plane entworfenen Beschreibung von Solate ten, benen ftets genaue Terrainschilberungen vorangehm. Bir nennen bier die Schlachten bei Thann, Abensberg, tanbibut, Edmuly, Regensburg, Ebersberg, Pordenone und Cacile, von allen aber die bei Aspern, Bagram und Raab, wo den kefern flare und übersichtliche Bilber geboten worben finb. Dies wird auch gang besonders burch die Aufmerkfamkeit unterflüst, die Dr. Schneibawind mitten im Getummel ber Schlacht der Tapfafeit und bem Belbenmuthe einzelner Krieger zugewendet bet. Beniger konnten folche Buge bei ben frangofifchen Truppen herausgehoben werben, weil bie Rapoleoniften Bulletins mehr

bei ber Bravour einzelner Regimenter und Bataillone verweilten als bei ben Ramen Gingeiner, und weil in ben triegegeschichts ligen Memoiren ebenfalls folde Belobungen fetten find. Die allgemeine glairo und ber Bunfch, überall ben Gtang bes tais fertiden Geftirns ober einiger Oberfehlshaber und Marfchalle leuchten ju laffen, bat bier bie Rennung ber Gingelnen unterbridt, obwol Riemand zweifelt, baß bagu bie gegrunbetfte Beranlaffung vorhanden gewefen ift. Um fo mehr hat ber Berf. Sorge getragen, baß bie Delbenthaten einzelner oftreichifcher und bairifder Golbaten nicht in Bergeffenbeit geriethen. Bus porberft ift bie Geschichte bes Rriegs in Tirol eine fortlaufende Reibe folder Beweife von Muth und Baterlanbeliebe, aber auch ber haltung und ftanbhaften Tapferteit feiner bairifchen Canbsleute (fr. Schneibawind lebt in Afchaffenburg) in den mors berifchen Gefrechten biefes Boltetriegs bat der Berf. Die Berechs tigfeit wiberfahren laffen, bie ihnen fcon im 3. 1809 fetbit ein erbitterter Feind gonnen mußte. Dann find aus ben Schlache ten bei Robr, bei Abeneberg und bei Bagram bie Ramen verdienter Offigiere und Gemeiner aus den bairifden Chevaurlegeres Regimentern genannt worben, aus ber Schlacht bei Edmubl ber bes Bachtmeifters Roster, ber als ber erfte uber bie brennende Brude in Canbebut eingebrungen mar, und andere mebr, die fich jum Theit unter Rapoleon's Augen ausgezeichnet batten, ber befannttich bie hauptschlage in ben Schlachten vom 19. bis jum 23. April vorzugsweise burch die bairifchen und andern beutiden Aruppen thun ließ. Muf oftreichifder Geite finben fich jahlreiche Baffenthaten einzelner Offiziere und Sotbaten aufgezeichnet und es macht orn. Schneibawind Chre, bas er ba, mo bas Unglud bie gefammte oftreichische Armce Schritt für Schritt verfolgte, um fo lieber ben Delbenmuth ber Gingelnen bervorgehoben hat. Gins ber leuchtenoften Beispiele gibt bie fürchterliche Schlacht bei Ebersberg am 3. Dai. Bier Felbmebel des Regimente Benjowsti retten hier mit größter Zapferfeit die Rabnen, Grabiscaner und Uhlanen wettrifern an fries gerifder Tuchtigkeit, Oberlieutenant Ruffel, Major Calis, Corperal Ailler von ben wiener Freiwilligen beurkunden im bickften hanbgemenge bie bochfte Baterlanbeliebe. In ber Schlacht bei Sandshut sprengte fich ein Grenadier (hier fehlt ber Rame) mit einem Munitionswagen in bie Luft, um baburch bie Seinigea von der Umgingelung burch frangofifche Reiterei gu befreien; bei Edmubl rettet Corporal Faich bie Regimentefahne und Felds mebel Bengel bedt mit großer Entschloffenheit ben Rorper feines hauptmanns; bei Raab zog Oberftlieutenant hummet mit einer fleinen Schar ben rubmlichen Tob ber Gefangenfchaft vor. Und nicht allein die Geschichte ber Schlacht bei Aspern zeigt die ethebenbften Beifpiele von Rubnbeit und Patriotismus vieler einzelnen Soldaten, burch beren Aufbewahrung, wie burch bie That bes hauptmanns Murrmann, bem ber Erzherzog Rarl auf ber Babiftatt felbft bas Thereffentreus umbing, fich Dr. Schneibawind ein mabres Berbienft erworben bat, fonbern auch in Meinern Gefechten bewährten fich biefelben Gigenschaften. So fritt mit unerschutterlichem Muthe bas Regiment Rerpen in ber fowarzen gade bei Bien am 13. Dai, bas Fort Dale borghetto wurbe am 16. und 17. Dai von bem Dauptmann Benfel, bem Oberfeuerwerter Rauch und einer Dand voll tapfer ter Oftreicher gegen die fturmende übermacht mit ber größten Lapferteit rertheibigt, und ebenfo gerieth am 18. Mai bas Blodhaus auf bem Prebil unweit Gorg erft bann in bie Gewalt ber Rrangofen, als ber Commandant hermann und ber größte Theil ber Befagung ben Betbentob geftorben maren Alle solde Beispiele, benen noch viele andere hinjugefügt werben tonnten, zeigen auf bas beuttichfte, welch ein Gelft damals in ber bfireichifchen Armee lebte und was folche Aruppen hatten kiffm tonnen, wenn fie überall einen Obergeneral wie ben Ciheriog Karl an ber Spige gehabt hatten, ober zu Generalen ba Erzberzog Johann , bie Furften Johann, Mons und Moris Endunftein, Die Beloberern Kienau, Rabesty, Rothfiech, Chafteler, St. : Bincent, Frimont, Colloredo, Rofenberg, Bacquant, Biandi und andere, beren Zapfertelt und friegerifche Ginficht

in so vielen Stellen bes vorliegenben Buche in bem glangenbften Bichte erfcheint. Bir aber glaubten, biefe Bemertungen bier um fo weniger unterbructen gu muffen, weit fich heutzutage, und nicht blos unter ber fungern Generation (ber folde Auferungen noch am erften nachzuseben maren), bie Meinung breit macht, ale maren bie Frangofen unter Rapoleon bie einzigen Aruppen gemefen, welche verftanben hatten, den Reieg gu fich-Solche Behauptungen tann aber nur die Untunbe in ges fcichtlichen Dingen, ober eine bofe, unbeutsche Gefimung aufftellen.

Es erfobert bie Gerechtigfeit, die Stelle bei frn. Schnethas wind (II, 460), mo er von bem Benehmen ber fachfifchen Trup: pen in ber Schlacht bei Bagram fpricht, ju berichtigen. In ber Befchreibung felbft ift ihrer Tapferteit bie gebuhrenbe Ebre widerfahren. Um fo mehr aber mußte ber ungerechte Borwnef. ben Rapoleon in seinem Tagesbefehle vom 7. Jul. 1809 ben Cachfen machte und fie, bie fich ftets fo brav fur ibn gefchlagen haben, ale ben fcblechteften Theil feines Deeres branbmartte, bunbig widerlegt werden, wozu die Schrift bes fachfichen Generals von Gereborf: "Deux lettres adressées au lieutenantgénéral Gerard et au maréchal de camp baron Gourgaud au sujet d'une remarque de Napoléon" (Dresben 1823) uns ferm Berf. hintanglichen Stoff barbot, wie auch ichon Bottiger ("Geschichte von Sachsen", II, 405) zu bemerten nicht unterlaffen bat.

Die Sprache bes frn. Schneibawind ift faft überall bem Gegenstande angemeffen und mo sie mehr an bas Poetifche ftreift, als man nach ber fonftigen haltung bes Buche erwarten burfte, finbet fie wol eine Entschulbigung in ber belebtern Stimmung bes Berf.

Bibliographie.

Muffenberg, 3. Freihr. v., Sammtliche Berte in groans gig Banben. Erfte, von ber Dand bes Berfaffers forgfaltig revidirte, vollftandige, rechtmafige Gefammtausgabe. Ifter Banb. Siegen, Friedrich. Gr. 16. 121, Rgr. Die lesten Augenblicke bes Pringen August von Preugen.

Bur Erinnerung von einem Mugenzeugen. Bromberg, Bepit.

5 Rgr.

Bretfcneiber, R. G., Beinrich und Antonio, ober bie Profeinten ber romifchen und ber evangelifden Rirche. Ste berbefferte Muftage. Gotha, Perthes. 8. 1 Ehir. 10 Rgr. Fünfter Brief an die Lefer ber "Blatter für driftliche Er-

bauung von protestantifchen Freunden". Der: Erbauliche Beis chenrede auf ben lebenbigstobten Rationalismus. Bon Ginc. Bibliophilus. Magbeburg, Intermann. 8. 3% Rgr.

Burdharbt, 3., Conrab von Dochftaben, Ergoffchof von Rolln und Granber bes follner Doms. (1238-1261.)

Bonn, Dabicht. Gr. 8. 25 Rgr.

Buid, G. F., Der fcmarge Ritter, ober: Der Blutracher. Gine hiftorifch : romantifche Ergabtung aus bem Ritterleben und ben furchtbaren Beiten bes beimlichen Gerichts. 3wei Banbe. Norbhaufen, garft. 8. 1 Ahte. 20 Rge. Calinic, E. A. E., Das gefammte Unterrichtswefen

im Ronigreiche Sachfen. Leipzig, Tauchnin jun. Gr. 8. 20 Mgr.

Carus, E. G., Soethe. Bu beffen naberem Berftanbs nif. Beigegeben ift eine Reihe bisher ungebructter Briefe Goes the's an ben berausgeber. Leipzig, Beicharbt. Gr. 8 1 Abir. 20 Rar.

Dolly, R., Reifetagebuch Rapoleon Bonaparte's feit feis ner erften Abreife von Rorfita bis gu feiner Antunft in Bongwood. Rach Correspondengen und authentischen Quellen gefammelt. Aus bem Frangoffichen von 3. Gunther. Arnftabt, Reinhardt. 8. 71/2 Rgr.

Boring, D., Genen und Bitber aus bem Leben Jefu. Rebe atteftamentiichen Gemalben und religibien Dichtungen verfchiebenen Inhalts. Berlin, Amelang. 8. 221/2 Rgr.

Enlert, R. E., Charafter-Baga und biftorifche Bong-unte and bem Leben bes Ronigs von Preufen Friedrich Milheim III. Gefammelt nach eigenen Beebachtungen und felbft gemachten Erfahrungen. Ifter Theil. 3te aufe neue burchebene Auflage. Magbeburg , Deinrichehofen. Gr. 8. Beibe Sheile 4 Shir.

Briebtanber, X., Die Behre von ber unvorbentlichen Beit. Gine von ber Buriften gatuftat ju Demelberg gefronte Preisichrift. Bwei Abeile. L. Dogmengeschichte und romifches Rockt. II. Canonifches und beutfches Recht und Spftem. Mar-

biarg, Elwert. Gr. 8 25 Rgr.

Friedrich ber 3meite über Staatsverfaffungen und Pflichten ber Farften. Ins Deutsche überset, nebft hinweisungen auf einige Beitfragen. Leipzig, Frigide. Gr. 8. 5 Rgr.

Geister, Teutschlands Berarmung, ihre Folgen und Abbatfe, ober: Bas ift von ber fortschreitenben Berarmung Teutschlands ju fürchten, und wie ift ibr und ben überband nebmenben Berbrechen gegen Gigenthum und offentliche Sicherheit abs aubetfen ? Gine aus Beit und Erfahrung bergeleitete, auf bem Gebiete vernünftiger Forfdungen beantwortete und mit Borfdlas gen begleitete Boltsfrage. Beit, Schieferbeder. Rl. S. 5 Rgr. Genoffen ber Gegenwart. Espartero. Schweben unb fein

Ronig. Berbinand IV. Don Miguel. Mehemeb Mli. Abberbaman Ben. Ibrahim Pafca. Emil Girarbin. Carbinal gefch. Dit einem Borworte vom Berfaffer bes "Defiftofeles".

Rit Espartero's Portrait. Coesfeth, Riefe. Sr. S. 1 Matr. Gerhard, E., Phrixos der Herold. Zweites Programm zum Berliner Winckelmannsfest. Nebst einer Abbildung. Berlin, Besser. 1842, Gr. 4. 20 Ngr.

Gerlach, F. D., Tiberius und Cajus Gracchus. Ein historischer Vortrag. Basel, Schweighauser. Gr. 8. 111/4 Ngr. Chillany, &. 2B., Die Zubenfrage. Gine Beigabe gu Bruno Bauer's Abbandlung über biefen Segenftanb. Rurnberg, Schrag. Gr. 8. 71/2 Rgr.

Gunther, B. M., Guriftheus und Deracles. Metalo: gifche Kritiken und Meditationen. Bien, Bed. Gr. 8. 2 Thir.

183/4 Rgr.

Darles, Offene Antwort an ben anonymen Berfaffer ber zwei Genbidreiben, bie Frage von ber "Iniebeugung ber Proteftanten" betreffenb. Munden, Palm. Gr. 8. 5 Rgr. Hartmann von Aue, Iwein. Kine Erzählung, Mit

Aumerkungen von G. F. Benecke und K. Lackmann. 2te Ausgabe. Berlin, Reimer. Gr. 8. 2 Thir. 15 Ngr. Deinroth, 3 A. G., Gebichte Ifter Band, enthaltenb

Babeln und Ergablungen jum Declamiren. In brei Deften.

Cottingen 1940-42. 16. 20 Rgr. Belferich, 3., Bon ben periobifchen Schwantungen im Berth ber ebein Detalle von ber Entbedung Ameritas bis gum 3abr 1830. Gine biftorifc blonomifche Monographie. Rurn-

berg, Schrag. Gr. 8. 221/2 Rgr.

Reues Jahrbuch ber Berlinischen Gefellichaft fur beutsche Sprache und Alterthumstunde. Enthaltend fprachmiffenfchaftliche und geschichtliche Abhandlungen, Abbrucke und Erlauterungen tleiner Stade altbeutscher Sprace und Poefie, Rachrichten von altbeutschen Danbichriften, Mittheitungen aus lebenben beutfigen Munbarten, einzeine Sprachbemerkungen, Beitrage zur beutiden Literargefdichte, und überfichten ber beutiden Sprachtiteratur feit 1834. Berausgegeben von g. D. v. b. Bagen. Ster Band. Dit Beitragen von Auguft, Bormann, gor: ftemann, Dofer, Rloben, Rubn, Butde, Pifcon, Aokmann, Belle, Beune, Binnow und bem Peraus-geber. — L. u. b. E.: Germania 5ter Banb. Berlin, Schulte. Gr. 8. 1 Abir. 15 Mgr.

Rnapp, A., Chriftiche Gebichte. 3te Auflage. 1fter

und Ater Banb. Bafet, Reufirch. 8. 2 Able.

Robler, 2., Matemifche Beit. Roman aus bem beutm Burfchenleben. 3wei Banbe. Beipgig, Bofenberg, 8. 2 Thir

Rubne, g. C., Portraits und Glibouetten. 3mei Abeile. Dannover, Rins. Gr. 8, 3 Abtr. 15 Mgr.

Lichnowsty, E. M. Fürft, Geschichte des hauses habet burg. Iter Theil: Kaifer Friedrich III. und sein Sohn Mari-mitian. Mit zwei Aupfertafeln. Wien, Schaumburg und Comp. Gr. 8. 3 Abir. 10 Rgr.

Bowengarb, MR., Jehova, nicht Moloch, war ber Get ber aiten Debraer. Entgegnung auf Shillany's Bert: "Die MRenfchenopfer ber alten Debraer". Berlin, Schulge. Gr. 8.

5 Mgr.
Marheineke, Der Erzbischof Clemens August, FreiMarheineke, Der Erzbischof Clemens August, FreiMarheineke, Der Erzbischof Clemens August, Freiherr Dreste zu Vischering als Friedenstifter zwischen Stat und Kirche. Berlin, Schroeder. Gr. 8. 5 Ngr.

Der Menfc und bie Thierwelt. 3wei Reben, gehalten vor der hauptversammtung der Mitglieder des Bereins gegm Thierqualerei zu Dresben am 23. Mai 1843 von C. J. v. Im. mon und C. G. Pring. Dresden, Arnold. 8. 71/2 Agr.

Mengel, R. M., Reuere Gefchichte ber Deutschen bon ber Reformation bis gur Bunbes Acte. 10ter Banb. Die Beit Kart's VI. und Die Anfange Friedrich's II. Breslau, Graf, Barth und Comp. Gr. 8. 2 Thir. 20 Rgr.

Mittheilungen über Friedrich ben Großen aus ben Jahrn 1784 — 1786, vornehmlich in Begug auf die Lecture beffeben. Bon einem feiner Bortefer. Bertin, Enbe. Gr. 8. 71/2 Rgt.

Rapiersty, E., Die Morgengabe bes rigifden Richt. Gine Canbibatenfchrift. Dorpat 1842. Gr. 8. 10 Rgt. Offentlich und Mündlich contra Schriftlich und Genossen,

ober die Criminalreformer por Aftenburg. Kriegerifches Opel: tatelftud in zwei Acten von B. F. Scherger. Dicas. Gr. &

Preller, L., Über die Bedeutung des schwarze Meeres für den Handel und Verkehr der alten Welt. Role gehalten am Krönungsfeste Sr. Maj. Nicolai Pawlowiisch am 22. August 1842 an der Universität Dorpat. Dorpat 1842. Gr. 8. 71/2 Ngr.

Revue oftreichifcher Buftanbe. 2ter Banb. Leipzig, Rectamjon.

Gr. 12, 1 Abir.

Rifc, D. I., Bunfte, Gewerbefreiheit, gewerbliche Bereim, im Allgemeinen betrachtet und vergleichsweise gusammengeftellt. Berlin, Springer. Gr. 8. 171/2 Rgr.

Shuberoff, 3., Glaube und Bernunft in ihren Ba: zweigungen. Reuftabt a. b. D., Bagner. 8. 121/2 Rgr.

Des Sophocles Antigone, griechisch und deutsch, herstegegeben von A. Boecka. Nebst zwei Abhandlungen über diese Tragodie im Ganzen und über einzelne Stellen denelben. Berlin, Veit und Comp. Gr. 8. 1 Thlr. 20 Ngr.

Stredfuß, R., über bas Berhaltniß ber Juben ju ber driftlichen Staaten. 3weite Schrift unter biefem Titel. Ber lin, Beit und Comp. Gr. 8. 15 Rgr.

über die Betämpfung des Liberalismus in Deutschland. Ein ernftes Bort an bie beutschen Regierungen. Leipzig, Frisid:

8. 10 Mar.

Der Berfaffungsfreund. Bolisfdriften über faatsburger liche Angelegenheiten unter Mitwirfung mehrerer freifinniger Schriftsteller herausgegeben von R. Blum und g. Steges Aftes Bandchen: Das Berfaffungemefen, ober bas conftitution nelle Princip, von & Steger. Leipzig, Maper und Bigant M. 8. 6 Mgr.

- Deffelben 2tes Bandden: über Bffentlichkeit und Manblichkeit im beutschen Strafverfahren. Bon g. Steget.

Leipzig, Maper und Biganb. Rt. 8. 3 Rgr.

Banber, S. F. W., Der geschmähete Diefterweg. Gine Stimme aus bem preußischen Bolteschullebrerftande gegen bie Angriffe bes herrn &. Emmerich ju Bonn. Leipzig, D. Bb gand. Gr. 8. 12 Rgr.

Barnte, G., Briefe. Der Jugend gewidmet. Labed, v. Robben. 8. 15 Rgr. Bagler, 3. 3., Gebichte. Munchen. Gr. 8. 15 Mr.

Blätter

für

literarische Unterhaltung.

greitag,

Nr. 244.

1. September 1848.

Bur Rachricht.

Bon biefer Zeitschrift erscheint außer den Beilagen täglich eine Nummer und ist der Preis für den Jahrgang '12 Thr. Alle Buchhandlungen in und außer Deutschland nehmen Bestellung darauf an; ebenso alle Postämter, die sich an die königl. sächsische Beitungserpedition in Lelpzig oder das königl. preußische Grenzpostamt in Halle wenden. Die Versendung sindet in Wochentieferungen und in Monatshesten statt.

Lessingiana. *)

Benn Leffing unter ben Claffifern ber Ration nicht blos als Dichter, sondern auch als Reprafentant bes deuts iden Beiftes und Rationalcharafters, als univerfeller Gelehrter, heller Denter und freifinnigfter Menfch die ungetheiltefte Berehrung genießt, fo wird er unter uns, in blefiger Stadt, noch gemiffe befonbere Sympathien erregen. Perfonliche, intereffante Erinnerungen find es, welche fich theils an feinen hiefigen Aufenthalt, fein Wirken und Sneben, an bier begonnene poetifche Entwhife, wiffen: schaftlich : literarische Studien', theils an seine, noch bei Leffing's Leben bierber übergefiebelten, in Schlefien ver: breiteten, in Runft und Literatur namhaften Bermanbten, theils endlich, mas banit gufammenbangt, an mehre hier in offentlichem ober Privatbefit aufbewahrte, literarifc noch feineswegs hinlanglich ausgebeutete Papiere und Diefe Erinnerungen handschriften von ihm enupfen. nach allen fich barbietenben Richtungen und in ihrem Bufammenhange ju verfolgen, warde mich von der Aufgabe, welche ich mir bier gunachft geftellt, ju weit abfahren: in Bejug auf einen wichtigen Benbepuntt in Beffing's phis losophischer und theologischer Bildung und Dentart, wels der in die Jahre feines breelaner Aufenthales (1761 --65) fällt, habe ich in einer bor drei Jahren verfaßten Schrift über Leffing's Erziehung des Menfchengeschlechts, ibre Echtheit und philosophische Bebeutung, ausführlich gehandelt. Ein Schreiben bes ehemaligen , fo gelehrten wie geiftvollen Rectors der hiefigen Burgerichule jum beis ligen Geift, S. B. Rlofe, an Rarl Lessing; G. E. Les fing's eigener, bier geführter, leiber viel zu spärlich erhaluner Briefmechfel; feine Derausgabe der Gedichte bes fole: fichen Andreas Scultetus — Diese liefern uns mehre fabbare bifterifche Beugniffe und Spuren aus jenem Mehre Gedichte von Scultetus bat Leffing bekanntlich in der Bibliothek zu St. Bernhardin entdeck, nachdem er früher, in Wittenberg, zuerst auf ihn aufmerksam geworden, und so Schlesien mit einem bemerzkenswerthen, wenn auch im Enthusiasmus anfangs vielzlicht überschäften Dichter gewissermaßen bereichert. Gezgen Zacharia, dem er diese Gedichte in einer Zuschrift widmet, denkt er mit Erkenntlichkeit seiner in Bressau erwordenen würdigen Freunde: des von Friedrich dem Grossen hochgeachteten Acctors am Etisabethanum, Arleitus — dieser rühmte gern, wird erzählt, den Secretair Lessing, als Sinen "der etwas gelernt" — und des eben erwähnten Klose. Dieser war als Rector der Schule zugleich Ausseher der in der Kirche zu St. Wernhardlin gegründerten, der Stadt gehörigen Bibliothek.

hier, in bem Buchersaale ju St. Bernharbin — brudt sich Rose in bem Briefe an Lessing's Bruber aus —, hielt et sich vorzüglich bei ben Sammlungen poetisch fomischer Erzählungen aus bem vorigen Jahrhundert aus, die kaum noch ihrem Titel nach bekannt find. Er burchlief sie, Goldtorner barin zu finden, benen er bas schonke Gepräge zu geben wußte.

Mit Klose besuchte Lessing auch die übrigen Bibliotheten der Kirchen, Rloster und Gymnasten; in der zu
Maria Magdalena fand er die erste Ausgabe von Logau's
Gedichten, die er sofort an Ramler nach Berlin schickte. Ausfallend ist es, das und von einem Briefwechsel zwischen Lessing und Klose, nach des Erstern Abgang von Breslau, gar keine Spur aufstöst, da sich kaum denken icht, das aller unmittelbarer Berkehr zwischen ihnen nachher ausgehort habe. Einen rührenden Beweis echter Anhänglichkeit gab wenigstens Klose, der, einer sichern Lrabition zusolge, in der lehten Lebenszelt Lessing's von
hier aus zu Fuß nach Wolsenduttel reiste, um seinen Freund, den er noch lange überieben sollte, noch einmal
gu sehen. *)

[&]quot;) Corgelefen am 21. Mari 1943 in ber allgemeinen Berfamms lung ber Gefeftichaft fur vatreianbifde Guttur in Brestau.

[&]quot;) In Brestan haben fich Arabitionen von Leffing's Aufenthalt in einigen Stärten bis heute orhalten. Men zeigt 3. 38, dos Saud. wo er die Abende in frohlicher Gesellschaft und heim Spiele zur

Es wird jest wenigstens nicht befremben, wenn wir Die allgemeinere Aufmertfamteit auf eine ber intereffantes ften Manuscripte von Leffing's eigener Sand zu lenten versuchen, welches eine Bierde ber genannten Bibliothet au St. 2Bernbardin ausmacht, beffen Befchaffenheit und Tendeng aberhaupt, fein Urfprung und endlich die Art feiner Aufbemahrung an alle jene Berhaltniffe lebhaft er: innert. Cher tonnte es befremden, daß die Erifteng Diefes Manuscripts nicht einmal am hiefigen Orte Allen befannt, um fo mehr ben auswartigen Literatoren unbekannt geblieben ift. Es ift diefes Manuscript nun nichts Underes als die vollständig erhaltene Driginalbandschrift von Beffing's, burch Efchenburg 1790 in zwei Octavbanden, mit Bufaben berausgegebenen "Collectaneen jur Literatur". Bie und in welcher Beit die Bandschrift an ihren gegen: wartigen Ort getommen, lehrt ihr Titel, welcher jedoch nicht von Leffing's Sand, fondern dem ehemaligen Rector der Burgericule, G. S. Bandte, Rlofe's Nachfolger, der von hier einen Ruf nach Rratau erhielt, herrührt; er laus tot wie folgt: "Gotthold Ephraim Lessing's Collectanea, von ihm felbft eigenhandig gefchrieben, gefchenet ber Bis bliothet ju St. : Bernhardin, von, mit den Bor: ten: , Beil mein Bruder fo oft auf Diefer Bibliothet ge: mefen und mit Rlofen fo gut Freund mar. Den 30. Mai 1805'."

Daraus geht hervor, daß es Leffing's Bruder, ber hier lange lebende und 1812 verstorbene Mungbirector Karl Leffing mar, ber, aus einem Gefühle von Dietat, bas Manuscript, nach beffen Rucksendung durch Eschenburg, der Bibliothet fur alle Beiten geschenkt hat. Sie nimmt unter ben Sanbichriften Leffing's in unferer Stadt, Die theils der toniglichen und Universitate : Bibliothet, theils bem Brn. Beh .= Rath Delener angeboren, an Gehalt und unverfürzter literarischer Wichtigkeit einen hoben Plat ein; fle wurde, hatte von ihrem Borhandensein fruber verlau: tet, auf die Recension diefes Bestandtheils der fritischen Gefammtausgabe Leffing's durch Rarl Lachmann nicht ohne Ginfluß geblieben fein; daber ein funftiger Deraus: geber ihre durchgangige Bergleichung und Ausbentung dies wird fich bier naber berausstellen - nicht wird ums geben konnen. Der genannte berühmte Gelehrte und Berausgeber Leffing's verfteht überall, mo er fich auf Die "Brestauer Papiere" beruft, die fich größtentheils auf Leffing's theatralischen Nachlaß beziehen , lediglich bas Convolut der Autographa Leffing's auf der hiefigen tonigli= den und Universitate : Bibliothet, welche Bachler ihm turg

brachte (Schubrade, im Polihorn), das haus, wo er lange gewohnt (Sweidniger Straße), bei einem Pfesserächler. Diesex, sein Witth, numuthig aber Lessing's hausges nachtliches Rachhauserdmmen, zächte sich durch eine Psesserungenson, mit einer Misgestat und der Unterschrist: Sottholb Ephraim Lessing. Es leben dier Personen, welche Pfessenden aus dieser Form gesehen und gegeffen haben. Ramentich erzählt man, daß gewisse wisse Lugerungen, welche dem General Tauenzien, als Commandanten von Bredzlau, in den Mund gelegt werden, von Lessing ihren Ursprung nahmen; das Einzelne hierüber, obsiden es sogar auf Lessing's Pruder zweidigefährt wird, diebet jedoch drenslogsiche Schwierigkeiten dar, diebe id esswisse kortgebe.

por feinem Tobe geschickt hatte. Much von biefen tam öffentliche Runde ziemlich fpat und nicht von Buchler felbft. Debre unter uns (um bies im Borübergeben ju bemerten) werden fich erinnern, wie diefer berühmte Litte rator, fo begeiftert er für Leffing fich geigte, boch von bie fen Papieren teine irgend erhebliche Ausbeute verhieß, is ibre Benugung bem Ruhme Leffing's fur wenig portheil: haft erklarte. Der Erfolg, womit Lachmann biefelben bei seiner Ausgabe gebraucht hat, hat diese Deinung nicht gerechtfertigt; felbft in Dem, mas Diefer Belehrte unbenutt ließ, finden fich einige, wenn auch unscheinbare Bolbtor: ner, welchen, an dem rechten Drte in einer Biographie Leffing's, ihr Schimmer nicht abgeben murbe. Anberes mag immerhin nur noch als personliche Reliquie des gro: Ben Beiftes mit Achtung aufbewahrt bleiben. Bann und auf welchem Bege unfere Bibliothet ju biefem foffbaren Schape gelangte, darüber haben wir zwar tein fo beut: liches und anglebendes Beugniß wie bet ben Collectanen: Bachler wenigstens mußte es, nach einer Rotig bes bin. Prof. Rablett im "Freihafen" (1838), nicht genau an: jugeben. Go viel fteht im Allgemeinen fest (und bies wird durch die Musfage von Leffing's unter uns lebenden Bermandten bestätigt), daß diese Papiere als ein Be standtheil des Nachlaffes vom Münzdirector Lesting 1819, in jener Zeit allgemeiner Aufregung und Unrube, verftet gert und zerstreut murden, mobel durch einen uneigennubi: gen Berehrer des großen Mannes die noch erhaltenen Da piere in die Universitats = BibliotheE, als ein Afpl, gewiffe maßen gerettet wurden. Nicht wenig wirb bamals wir loren worden oder in Berborgenheft gerathen fein. Denn ber gesammte, vollständige Nachlaß Leffing's, welchen fein Bruder bald nach seinem Tode von Wolfenbuttel nach Breslau abgeholt, so vollständig, daß beute nicht ein Blatt von Lessing's Sand in der herzoglichen Bibliothet su Bolfenbuttel vorhanden ift (fogar die amtlichen Papiere Leffing's erlaubte fic ber Bruder mitgunehmen, mit ich an Det und Stelle burch den trefflichen Bibliothelm Dr. Schonemann berichtet wurde): Diefer Rachlaf ent: hielt weit mehr als das noch Borhandene, j. B. Allet, mas Efchenburg und mas namentlich ber geniale, ju frub verftorbene Zulleborn bier, in Gemeinschaft mit Ratt leffing oder allein bekannt gemacht. Fulleborn namentich verhieß in der Borrede gum britten Banbe pon Leffing's Leben" (S. xx) einen "Rachtrag zu Leffing's Collectaneen", wobei er, wohlgemerft, etwas gang Anderes im Auge hatte als unfer, damals bereits von Efchenburg herausgegebenet Manufcript. Daß Diefer Rachtrag nicht erschienen (mit Ausnahme bes Wenigen, mas Fulleborn in feinen "Reben ftunden" [1799-1800] mitgetheilt), bedauert unter An dern Mobnite in ben von feinem Sobne vor turgem ber: ausgegebenen, gelehrten "Leffingianis". Bas Fulleborn von Leffing's Papieren bei langerm Leben vielleicht bes kannt gemacht hatte, nahm der Müngdirector Lessing nach feinem Tode wieder an fich, und auch bies gehort jett wol mir ju ben Defiberatis. Ich laffe mich barüber aus, weil es nicht außer ber Moglichfeit liegt, daß diefe Pa: piere, gang ober jum Theil, in Schleffen noch wieder auf: gefunden werden kinnten. Für die Erhaltung wenigstens weier nicht unwichtigen Handschriften Lessing's aus seinem Rachlasse ist man, wie bekannt, dem literarischen Eiser unseres Mitdurgers Hrn. Geh. Rath Delsner verpflichtet: ich meine die berühmte, von Lessing in den letten Jahren seines Lebens zum Zwecke der Herausgabe, auf den Grund dreier wotsenbuttler Handschriften verfaste Recenssion des "Renner" von Hugo v. Erimberg, und seine Answertungen zu L. E. Steinbach's Deutschem Worterbuch, welche Prof. Kahlert (bis auf einige) im "Freihafen" von 1838 bekannt gemacht, von wo sie Lachmann der neuen Ausgabe im elften Bande einverleibte.

36 tomme auf unfer Manuscript gurud, von melchem mit, bis vor turgem, nicht mehr als eine duntle und unbestimmte Erinnerung geblieben mar, die fich von der Beit meiner biefigen atademifchen Studien berichreibt. Bei einem meiner Befuche auf ber Bibliothet ju St .= Bernhardin, etwa im 3. 1830, zeigte mir der damalige Rector der Schule jum beiligen Geift und als folder Ausseher der Bibliothet, Morgenbesser, ale ein Curiosum unter Anderm jenes Manuscript: "Leffing's Tagebuch", fo bezeichnete er ies. Bon diefer ziemlich unbestimmten Er: innerung geleitet, wollte ich neulich mich naber über bie Beschaffenheit dieser Sandschrift unterrichten; ein Blid in baffelbe belehrte mich, daß ich bie durchgangig eigenhandige und vollstandige Urfchrift, nach welcher Eichenburg 1790 Die "Collectaneen gur Literatur" herausgegeben, in Der Sand hatte. Sie besteht, genau wie Eschenburg fie beschrieben, aus 550 Seiten in Rleinfolio und in gefpaltenen Colum: nen, bie aber nicht alle beschrieben find. Beim Blattern fiel mir bald bier, bald dort ein Artitel in die Augen, den ich als mir burchaus unbekannt und neu ansehen mußte. Dies reichte bin, mir ein genaueres Studium diefer Sandidrift ju einer intereffanten Pflicht ju machen, beffen Ertrag ich Ihnen, fo weit er eine allgemeine Theilnahme ansprechen darf, mitzutheilen die Ehre habe. Bielleicht ist es moglich, diese, wie es scheint, trockenen Da= terien (wenn man fich an die "Collectaneen zur Literatur" überhaupt erinnert) auf eine Einheit des Gesichtspunkts gurudguführen; und mo tonnte biefer Gefichtepunft fich bequemer darbieten als in der Perfonlichkeit, in dem Charafter Leffing's ?

(Die Fortfegung folgt.)

Fêtes et souvenirs du congrès de Vienne; tableaux des salons, scènes anecdotiques et portraits 1814 — 15, par le comte A. de la Garde. Swei Bánde. Paris 1843.

Der Berf. biefes interessanten, geistreichen Werts, bessenth hauptsachlich in einer Masse einzelner, pikanter Büge liegt, entschuldigt sich gewissermaßen, einen so oft geschilderten Segenkand aufs neue behandelt zu haben. Der Menge von Schristen, bie über ben Wiener Congreß erschienen sind, nach zu urheilen, sollte man allerdings meinen das Thema sei jeht ber wits erschipps. Das Dem aber nicht so sei, wird man, wenn man die bisherigen Darstellungen naher ins Auge faßt, dem Grain de la Sarbe leicht zugeben. Aur glauben wir, daß dersselbe gerade barin Unrecht habe, daß die ernste Seite dieses Congresse, auf bem das Geschild Europas entschleben werden

follte, genügend behandelt, bas bagegen ber unterhaltenden Seichichte biefer glangenben Bufammentunft gefronter Daupter, be-rubmter Diplomaten und glangenber Schonbeiten aus allen Eanbern noch nicht bie gebuhrenbe Aufmertfamteit gefchentt fet. Uns will es vielmehr icheinen, als fei bisber bie politifche Bebeutung bes Congreffes noch nicht genug hervorgeboben und als hatten die hiftoriter beffetben, felbft die meifterhafte Darftellung Barnhagen's nicht ausgenommen, fich mit zu großem Gefallen an bie glangenbe Außenfeite gehalten. Wir geben inbeffen gern gu, daß alle diefe Befte, biefe glangenben Bufammentunfte, bie gemeinschaftlichen Bergnugungepartien oft fcmer in ber Bage ber Staatengefchice gewogen baben, baß, wie ber Berf. fagt, "oft auf einem Balle ein Ronigreich gerftudelt ober vergrößert, eine Conftitution auf einer Sagbpartie verabredet und entwors fen warb und bag ein glucticher Ginfall, ein wisiges Bort oft einen Bertrag ju Stanbe brachte, an bem bisber alle biplomatifche Gewandtheit und tagelange Conferengen gefcheitert mas ren". Es tommt une auch nicht gu, mit bem Berf. gu reche ten, bağ er in feinem Werte teine biplomatifche Gefchichte ge-ben will, fondern fich begnugt, ben Congres von feiner heitern, unterhaltenben Geite aufaufaffen und ibn barguftellen ,ale ein ungeheures Seft zu Ehren bes allgemeinen Friebens". Sein Buch ift febr angiebend gefchrieben und enthalt trog ber großen Menge ichen vorhandener Schilderungen noch eine reiche Lefe einzelner Unetboten, charafteriftifcher Buge, bie man nicht ohne Intereffe lefen wirb. Dan fann bem Berf ein bibeutenbes Salent jur Charafterzeichnung nicht absprechen, obgleich er bie meiften Beftalten, welche er an une vorüberführt, in ber Regel nur mit wenigen Strichen fliggirt und nur ausnahmsweise ein Portrait gang ausführt. Überall hat er bas richtige Das ju treffen gewußt und namentlich bie Monotonie gludlich vermies ben, in die man bei ber Schilberung einer fo großen Ungahl berühmter Personen aller Art leicht fallen tann. Ge ift ibm bies befonbers baburch gelungen, bag er bie Beftalten, bie er barftellen will, meiftens banbeind auftreten lagt, und oft feine Schilberungen Unbern in ben Mund legt Go macht in ber erften Partie bes Buche namentlich ber liebenemurbige Rurft von Ligne, ber am jungen Brafen be la Barbe befonberes Intereffe genommen zu haben fcbeint, ben Cicerone in ben glangenben Salons, die fich vor une ausbreiten, und ben Bappenberold, welcher uns mit ben hervorragenben Geftalten bes Congreffes befannt macht. Leiber verlor ber Graf be la Garbe biefen fichern Fuhrer, ber fich eine lange Reibe von Jahren in biefen glangenben Rreifen bewegt und boch ftete bie Unabhangigfeit feines Urtheils ju bewahren gewußt hatte, gerabe als er feiner noch am meiften bedurft hatte, burch ben Tob.

Der Berf. hat allerdings Zatt genug gehabt, feine Perfonlichteit nicht in ben Borbergrund ju brangen; aber vielleicht mare es boch nicht unangemeffen gemefen, wenn er über bie Ratur feiner Stellung in Bien u. f. m. ein Wortchen batte fallen laffen. Es fcheint, als habe er fich mit den Gefchaften und politischen Berhandlungen gar nicht befaßt - und er hatte fonft biefeiben auch wol nicht gang unberuchfichtigt gelaffen -, und als mare er einer von ben vielen Bugvogeln, bie aus alten ganbern berbeiflogen, um an ben Bergnugungen, Feften und Ballen Theil ju nehmen, die man fich bei biefer Gelegenheit nicht mit Unrecht versprach. Seine Geburt und feine ga-millenverhaltniffe - fein Bater ift, wie man gelegentlich erfahrt, Minifter ber auswartigen Berhaltniffe mabricheintich unter Ludwig XVI. gewesen - brachten ibn inbeffen mit ben Ders fonen, um bie fich ber gange Congres brebte, in bie nachfte Berbinbung. Buwellen ift es, als fprache fich ein verhaltener Arger über eine verfehlte Carrière aus und als fei fein Chraeis und die Thatenluft nicht befriedigt. Ga lefen wir II, 177 eine berbe Philippita gegen bie vielgewundene Laufbahn bes Diplomaten, ,auf ber nur Derjenige es ju etwas bringt, ber bie Dantbarteit mit Fußen tritt, bie theuersten Reigungen er-Rict, bie Brunbfage feines gangen Lebens verleugnet unb Familie, Freunde, Bateriand vergeffen tann". Doch es ift bies

eine Bermuthung, welche wir uns nur erlaubt haben, weil man bei abnlichen Werken, wie bas vorliegenbe ift, nur zu leicht unter bem Ginfluffe feiner perfonlichen Berbattniffe fieht.

In ber langen Galerie einzelner Portraits, die fich in bie: fen zwei Banben vor une aufthut, fuchten wir naturlich zuerft nach Betannten, fur bie wir uns naber intereffiren, ober fots den Bugen, welche uns icon aus frubern Schilberungen befannt find. So finden wir unter ben Deutschen, mit benen de la Barbe in Berührung tommt, namentlich Metternich, 28. v. humbolbt u. A. Bens wird nur turger abgefertigt, obgleich ber Berf. ein eifriger Befucher ber Salons ber Grafin v. guche mar, in benen man ben geiftreichen Publiciften befonbers gern fab. Gine ber in-tereffanteften Partien feines Buchs ift biejenige, welche ber Berf. bem begeifterten Ipfilantis, mit bem er burch bie engften Banbe ber Freundschaft verbunden mar, wibmet. Richt aes ringern Werth hat ber Abichnitt, in welchem er bie Stellung Sibnen Smith's auf bem Congres, bie von den bisberigen Befchichtschreibern ber wiener Berbanblungen noch nicht in ihrem rechten Lichte bargeftellt ift, naber ine Muge fast. Diefer aben: teuerliche Ceemann, von bem Rapoleon befanntlich fagte: "Ce diable de Sidney Smith m'a fait manquer ma fortune", hatte fic von Thatenluft vergehrt jum Bertreter bes Ertonigs von Schweben Guftav Abolf aufgeworfen. Seine Stellung mar baburch von Anfang an eine fchiefe, bie nur baburch balancirt murbe, bag er noch nebenbei ben Plan zu einer Befellichaft fur bie Stlavenemancipation in Unregung brachte, ber bei mehren ber gefronten Dauptern, namentlich bei bem philanthropifchen Alexanber von Rustanb, Unflang fanb.

In ber Art, wie er feine Geftalten geichnet, macht bet Berf. von einem Runftgriffe, beffen fich auch andere Portraitmater mit ber Beber gu bebienen pflegen, vielleicht einen gar zu reichlichen Gebrauch. Er teiht namtich nicht felten, wenn er eine ber ju charafterifirenben Perfonen rebend einführt, berfelben alle ble Schlag : und Bigworte, welche man im Publis cum auf ihre Rechnung zu feten pflegt. Allerbinge ertennt man fo bie Bestalt, welche auftritt, gleich auf ben erften Blid; indeffen muß man fich febr buten, biefe Art ber Darftellung, bie gum Theil gewiß von ben griechischen und xomischen Diftoritern in Anwendung gebracht ift, in Manier ausarten ju laffen. Dies ift une namentlich bei ber Charafterifirung bes geiftreichen Rurften von Ligne, ber von Bigmorten überfprubette, aufgefallen. Der Berf, legt ibm hier bas befannte "Le congrès ne marche pas, il danse" und eine gange Reihe von Bonmots in ben Mund, bie baburch, bas man fie icon überall gelefen hat, allmalig zu abgebroschenen Gemeinplagen geworben find. Dag übrigens la Garbe mit biefem fettenen Danne, bef. fen Umgang zu ben gefuchteften gehorte, wirklich in fo naben Begiehungen ftanb, wie er fagt, geht aus der Dedication feines Buche hervor, welche bem Entet bee Furften, bem jegigen beigi-fchen Gefandten zu Paris, zugeeignet ift. Jeber 3weifel an ber Glaubmurbigteit bes Berf wird übrigens icon gehoben burch ein febr fchmeicheltraftes Schreiben, welches biefer Diptomat an ihn gerichtet hat und bas von einigen frangbfifchen Journalen mitgetheilt worben ift.

Wir haben die heitern Schilberungen bes Berf. mit keiner ernsten Betrachtung unterbrochen, obzleich sich uns dieselben beim blogen Romen des Wiener Congresses in Masse aufbrangen. Aber einen erschütternden Eindruck macht es, wenn man sieht, wie er sein Buch, durch das sich ein Abgtanz der großartigsten Feste zieht, mit einer kurzen Erinnerung an Fauche Boret und an dessen abenteuerliches Eiden abschießt. Mit Recht heißt es von diesem ebemalizen Buchdandter, der W. Jahre hindurch mit der größten Geldstaufopserung und einer romantischen, chevaleresten Ausbauer im Interesse der Bourbons gearbeitet batte: "Wenn man irzend ein Bispiel ansübren wollte, um ehrschige Ermüther gegen diesen Durst, etwas zu sein und zu scheienn, der sie verzehrt, zu dewadren, wo beinte man ein schlagenderes sinden als das von Fauches Boret, welcher sich seinkt

burch feinen freiwilligen Aob für ble Aufchungen feines Eine geiges ftrafte und mit feinem Blute Afice, was man über bie Undankbarteit der Farften gefagt hat, besisgeite?"

Literarifche Rotig.

Bon folgendem Berte: "The sanative influence of climate: with an account of the best places of resort for invalides", von Sir James Clart, burch welches bie medicinische dittratur Englands wahrhaft bereichert worben, ift vor furgem bie britte Auflage in Bondon erschienen. Bor ber erften Ausgabe beffelben, bie vor gehn Sahren beraustam, fehlte ben Englanbern gent und gar eine allgemeine Abhandlung über bie Birtungen ber verschiebenen Rlimate auf leibende Personen, chr von ber Unwendung bes Rlimas als allgemeines Beilmittel in gewiffen Rrantheiten. Bir tonnen jeboch nicht fagen, baf obr gebachtes Bert, wie schafbar es auch ift, biefem Rangel will. kommen abhilft, ba es nur von ber Birtung von einer Art Klima handelt, namlich von bem Ginfluß eines milben Klimes, in dronischen Krantheiten, auf bie Ginwohner falterer Begenben. Raum ift barin bie Rebe von ben Birtungen eines Begjuges bon einem gemäßigten zu einem gang talten ober gang heifen Rlima, ober umgefehrt. Doch ift nicht ju laugnen, baf ber Breig bes bier behandelten Gegenstandes bie Dehrzahl ber Krantheiten, welche durch einen Bechfel von Klima gehoben ober wenigstens gemilbert werben fonnen, umfast. In einem Capitel bat ber Berf. allerbings auch von ben wohlthatigm Birtungen eines gemäßigten Klimas auf bie trantliche Körper beschaffenheit Derer, die lange in tropischen Gegenden gelebt haben, gesprochen, aber beweitem nicht erschopfend genu, besonders, wenn man bedenkt, daß Tausende von Menschen jabrlich von der Colonien nach Europa zurücksehren, dern Gefundheit mehr ober weniger gelitten bat. Es ift baber gu wunfchen, bag er in einer tunftigen Ausgabe feines Berfes bas in biefer Binficht gehlende ergangen mage. Debre Urfachen vereinigten fich vormals, ben Ginflus bes Rlimas auf gewiffe Rrantheiten ber fpeciellen Untersuchung unferer Beit aufgubtmabren; aber bie vornehmften berfelben finb ohne Bibernbe bie fo febr jugenommene Begierbe, frembe Eanber ju befuchen und bie vermehrte Leichtigteit, biefe Reifeluft gegenwartig in befriedigen. Es ist in ber That erft nachbem die Schlacht von Baterloo bie Bahn bes Reifenben in jebem Banbe Guropal fici und sicher gemacht bat, bag bie Mittel, ein Bert, wie bal hier ermahnte, gu verfaffen, einem engliften Argte guganglid geworben finb.

Literarifche Angeige.

Durch alle Buchhandlungen ift von mir zu beziehen:

Geschichte

letzten Kampfe Napoleon's.

Revolution and Aestanzation.

Rourad Stt.

3wei Cheile.

Gr. 8. Geh. 3 The. 15 Mgr.

Reipzig, im August 1843.

B. A. Brochaus.

für

literarische Unterhaltung.

Connabenb.

Mr. 245.

2. September 1843.

Leffingiana. (Fortfegung aus Rr. 244.)

Es wird oft und mit Recht hervorgehoben, bag bas Charakteristische von Lessing's Beift, nach seiner schriftstel: letischen Thatigkeit gemeffen, am entsprechendften fich burch den Begriff der Rritit, im bobern Sinne, treffen laffe. Diejenigen jedoch, welche bas Befen ber Rritit hauptfachlich in Schärfe und Subtilität des Verstandes segen, fasfen nur die eine Seite ihres Befens, oder vielmehr die Sache oft nur in ihrer Erscheinung auf: dieses Wesen, die Burgel und der Trager jener hohen Berftandesfraft liegt in bem fittlichen Principe des Menichen, in dem "unbedingten Triebe" nach Wahrheit und Recht; ja, es bedarf eines sittlichen Funbaments, es bedarf eines Charuftere, wenn je etwas Bleibendes, etwas Großes vermoge der Rritik ausgerichtet werden foll. Diefes sittliche Kunbament, die innere harmonie der Geele ift es, welche bei Leffing überall das Maß, die Klarheit hervorruft, wo Form und Behalt fich burchbringen; welches feine Werte mit einer innern Barme, einer ftillen Begeifterung befeelt, welcher wir beim Lefen nicht widerfteben tonnen. Gelten tragt eine fo scharf ausgeprägte Driginalitat zu gleicher Beit fo den Stempel des allgemein und rein Menfchlichen, und bies ift es, was so hinreißt; es ist bas Homo sum, bumani nihil a me alienum puto, was zu jeder Seite, die Leffing gefchrieben, bas Motto bilbet. Ahnlich dem phofischen Athemholen beweist sich Leffing's Streben in zwei flets einander belebenden und erhaltenden Functionen: Bahrheit schöpfen und Bahrheit verbreiten; er ift ebenfo sehr Lehrer als Forscher; sogar als Dichter betrachtet er sich als Lehrer mußlicher oder hoher, erbaulicher Wahr: briten. Die dramatische Behandlung, welche Lessing's Ubbandlungen und Briefen so viel Leben und Farbe gibt, bangt damit zusammen; nirgend bie Hypochondrie bes in fich und feine Bucher vergrabenen Stubengelehrten, nirgend der vornehm absprechende, selbstgenugsame Ton des mit fich fertigen, feine Deinung oder Spftem über Mues febenden Mannes; es ift ein beständiges Suchen und Sinden, Fragen und Antworten. Wenn jemals, fo hat bin das berühmte Bort feine Wahrheit: Der Stil ist der Menfc seibst. Stil ift dann nicht der Gedante in fei: nem Pute, im angenommenen Feierkleibe, bas man ablegt, wenn man allein ist (wiewol Buffon, von bem jenes Bort ausgegangen, fich faft nur in foldem gezeigt bat), fondern es ift ein Plaftifches, bas mit bem Gebanten felbst Geffalt gewinnt und nur feine Farbung von Stimmung und Umftanden annimmt; bas, wenn es fogar in dem verborgenen, nachlaffig bingeworfenen Gebanten angetroffen wird, doppelt belehrt, ja erbaut. Und dies ift ber Sall bei den meiften in Leffing's Nachlaffe vorgefundenen Stubien, Borarbeiten oder Entwurfen gu fchriftstelletifchen Arbeiten, befonders bei benjenigen Schriften, welche man im nabern Sinne feine Collectaneen nennen tann. Denn leicht erachtet man, daß die von Efchenburg nach unferm Manufcripte herausgegebenen "Collectaneen zur Literatur" nicht die erften und die einzigen maren, welche Leffing aufgeschrieben. Efchenburg bedachte dies zu wenig, als et in der Borrede fein Bedauern ju ertennen gab, bag ber große Mann

blese Collectaneen nicht schon gleich bei seinem Eintritt in die von ihm so ruhmlich burchlaufene, literarische Laufbahn angefangen, und sie die an sein viel zu früh erreichtes Biel derselben fortgesetzt: sie würden ba freilich ungleich größer und reichshaltiger ausgesallen sein. Aber so scheint er erst im 3. 1768 damit den Anfang gemacht, und sie mahrend seines Ausenthalte in Pamburg und in den ersten Jahren seines Bibliothetariats in Bolfenbuttel fortgesetz zu haben.

Allein, sind wir zu entgegnen berechtigt, Lessing hat weber seine Collectaneen erst mit diesem Manuscripte angelegt, noch datirt dieses erst vom Jahre 1768. Frühe hatte er der Art Sammlungen anzulegen angefangen, aber warum sie nicht alle erhalten sind, bekannte er selbst, da er bei einer Gelegenheit schrieb (Lachmann's Ausgabe, Bd. 11, S. 753):

Ich weiß nicht, wo die Blatter meiner ehemaligen Sammlungen hingekommen. Mir geht es mit allen meinen Collec = taneis, wie der Birgilfanischen Sichville. Ich schreibe bergleis den Dinge meistens auf einzelne Blatter, die ich dann wol hinlege und ordentlich aufzuhehen gebenkes aber weht auch nur der kleinste Wind daurnter, und treibt er sie einmal auseinander:

Nunquam deinde cave volitantia prendere saxo Nec revocare situs, aut jusgere carmina curo.

Und boch ist unsere Erbschaft an Lessing's Collectaneen reich genug, wenn wir nur an die, auf ungusammenshängenden Blattern und Bogen erhaltenen Fragmente aus Lessing's Nachlaß denten, welche beinahe den ganzen elfeten Band der Lachmann'schen Ausgabe ausmachen, eine wahre Fundgrube für Philosophen, Theologen und Literatoren. Ich rechne dahin einen Theil der in der hiesigen

Universitate : Bibliothet aufbewahrten Leffing'ichen Papiere. So befindet fich (bas tann ich fogleich ermahnen) in un: ferm Manuscripte ein einzelnes Folioblatt, einen ungedrucks ten Artifel: S. Cresci val cava enthaltend, bas ursprung: lich bagu nicht gehörte, fondern von Rarl Geffing, mabr= icheinlich erft nachdem er die Sandichrift von Efchenburg juruderhalten hatte, hineingelegt worden. Diefes Blatt tragt bie Seitengahl 2192 und tonnte auf viel bedeuten: bere Collectaneen als wir tennen fcbliegen laffen. fo mehr behauptet unfer Manuscript, fcon feiner Form nach, feinen besondern Berth und eine gemiffe Gelbftandigfeit. Die Bermuthung Efchenburg's, daß Leffing dies fes Collectaneenbuch 1768-69, also in Samburg, wo er damale lebte, begonnen, ftust fich barauf, daß gerade bei diefem Artikel in dem Buche, und außerdem bei eini= gen andern, diefe Jahresjahlen beigefchrieben find. Diefe Artitel find gebruckt. Dagegen finde ich in unferm Da= nuscripte bei einem der von Eschenburg überschlagenen Artifel: "Job. Cleland, noch lebender Schriftsteller in Engs land" u. f. m., hinter bem Ramen febr beutlich die Jah: restabl 1764. Es wird fo außer Zweifel gefet - und bies tann fur uns nicht ohne Intereffe fein -, bag Lef: fing diefes Collectaneenbuch bereits bier in Breslau, mo er damale (1761-64) ale Secretair des Generale Tauen= gient lebte, wo nicht gu allererft angelegt, boch bereits bes nust bat. Breslau, tonnen mir fagen, bat gemiffe Un= fpruche auf den Befit gerade diefes Manuscripte. Bon jener Beit alfo ab batirte fich die Gewohnheit Leffina's. die ihm beim Lefen entstandenen Gedanten oder feine Auszuge aus Buchern mit und ohne eigene Bemertungen, enblich gange Studien ju tunftigen Abhandlungen ober Schriften in alphabetischer Debnung und in unbeschränkter Mannichfaltigfeit, in einer folden Bielfeitigfeit ju fammeln und ju ordnen, daß diefes Buch bei langerm Leben des großen Mannes sich von felbst einer Art wiffenschaftlicher Encytlopable genahert haben murbe. Aber auch fo, in diefer fragmentarifchen Beschaffenheit, zeichnen fich diefe Collectaneen vor benen anderer Gelehrten aus: es find teine aufs Berathewohl jufammengewürfelten Er: cerpte; ein fo eminent productiver Ropf nimmt auch bas von Undern Entlehnte nicht nacht und beziehungelos, fondern mit Rudficht auf bas Gange feines Ideenganges. Diele Begiebungen ju verfteben, auch nur ju errathen, ift nicht immer leicht; gewiß ift, bag tein einziger un: ter biefen Artiteln ift, ber abfolut ohne Intereffe, ober nicht ein Wint fur weitere Belehrung mare. hatte noch etwas von der Polphiftorie fruberer Jahrhunberte, jene Reigung, Bucher von den verschiedenften und entlegensten Materien, besonders solche, welche fich auf bie Beschichte, den Bang des menschlichen Beiftes, ber Gultur begieben, ju lefen, um es mit eigenen ober fremden Beobachtungen ju combiniren. Der Philosoph, ber Denter zeigt fich im hintergrunde, wo man es am menigften vermuthete; die Erubition muß allgemeinen Ibeen bienen. Da treffen wir benn oft verschollene Mutoren, welche Leffing in ben Bibliotheten ober auf Auctio: nen auffidberte, mobei ihm feine unermegliche Literaturtenntniß ju Sulfe tam, bie ihn von Entdedung ju Ents bedung fubrte. Er befaß, wie Leibnit, jene Spurtraft und Bigbegierbe, auch aus mittelmäßigen ober foledten Buchern bas Rubliche herauszufinden. Als junger Mann mahrend feines Aufenthales bet Bergin und im Emanne mit Mendelefohn hatte befamntlich. Leffing einmal ben Einfall, eine Beitschrift "Das Befte aus ichlechten Bu: chern" berauszugeben; ein Stud bavon murbe fertig, both außere Bedenklichfeiten, beißt es, hinderten diefes originelle Unternehmen. In foldem Geifte find nun baufig feine Collectaneen gemacht, nur gang fur ibn und feinen cige: nen Ruben. Besonders notirt er fich gern, wenn er auf etwas Absonderliches, Bunderliches bei Menfchen ober in der Natur ftopt, wie gefagt, aus einem bobern Intereffe. In dem Artifel "Bunderbare Menfchen" ift bies beut: lich ausgesprochen.

Auf folde - fagt er - in Ansehung ihres Geifte ober Rorpers will ich vorzüglich sehen. Wir tennen ben umfang ber menschlichen Krafte ohne 3weifel noch lange nicht u. f. w.

Dahin gehören endlich mehre unter ben von Eichen:

burg gang übergangenen Artifeln.

Daß eine Sammlung biefer Art aus Leffing's Rad: lag die Beroffentlichung verdiente, barüber werden Alle eis nig fein; boch über bas Dag und die Methode ihrer Re daction und Bearbeitung konnten abweichende Unfichten obwalten. Nur wird ber Berausgeber bei feiner einmal gefaßten Unficht mit Confequenz und Rlatheit verfahm muffen, und hier ift es, wo wir uns mit bem Berfahren des im Ubrigen fo verdienftvollen Berausgebers, Eichen: burg, nicht einverstanden erflaren tonnen.

Efchenburg ließ fich im Allgemeinen, gewiß mit Recht, von bem Intereffe bes Lefers an bem Gubiect, bem Berfaffer der Collectaneen, wodurch in diefe Mannichfaltigleit Einheit und Physiognomie tommt, maggebend leiten; ausbrudlich fagt er:

Bas einem Manne wie Leffing biefen Berth ju baben fchien, bles und überhaupt ben Gang, bie Richtung, bit mas nichfaltige Beschäftigung seines so großen und so glücklich go lehrten Bleifes naber tennen gu lernen, bagu fcheinen mir bick Collectaneen bochft bientich zu fein; zu geschweigen, bas fie in mehr als Ginem Betracht bem Liebhaber ber Literatur und bem angehenden Forscher derselben außerst lebrreich werben tonnen.

Dies darf zu der Erwartung berechtigen, daß und Leffing in diefer Berausgabe überall in feiner echten, ut sprunglichen Gestalt und Physiognomie begegne. In ber That, wer mochte aus freien Studen auf ben Bedanten kommen, daß diefes nicht der Fall, daß Efchenburg fich mit bem Terte vielfache Beranderungen (in feinen Mugen ohne Zweifel Berbefferungen) erlaubte ? Diefe Betanderungen find mannichfaltig : größtentheils find es Ber befferungen des Stils, nachstdem baufige Busammengir: hungen, Berfchmeljungen, Weglaffung ganger Sullen, nicht felten aar Entstellungen ber Borte Leffing's, mo burch fie einen andern Sinn erhalten; mas jumeilen blos Folge der Nachlaffigkeit zu fein scheint. Cher zu entschul: bigen mate es, bag Efchenburg bier und ba bie euer pirten Stellen in lateinischer englischer ober italienischer Sprache in Deutscher übersetzung wiedergegeben. Einige

Male tommt es vor, bag ber Derausgeber einen Theil des Textes fortgelaffen, ihn aber in die ihm beigefügte Anmertung verarbeitet bat. Und endlich bat ber Beraus: geber, wie erwahnt, eine Reihe von Artifeln gang übergangen, welche nicht allein ihren Plat neben ben übrigen meiftentheils verdienen, sondern von denen einige an Behalt und Interesse manche ber aufgenommenen weit übertreffen. Dies Alles hat Efchenburg allerbings von fern angebeutet, wie wenn er fich in ber Borrebe entschuldigt, bak er fo viel aus bem Manuscript gegeben. Er leugne es nicht, daß unter den bier beibehaltenen Artifeln noch mande find, die auf ben erften Anblict minder erheblich und ihres Urhebers minder wurdig scheinen burften als manche, ober boch die meiften übrigen; und doch glaube er ihre Beibehaltung vor Jedem verantworten ju tonnen u. f. w. Rarl Leffing, fagt er turg vorber, hatte ihm die Sanbichrift mit ber volligen Freihelt übergeben, fie gang oder fo viel ibm aut bunten murde, bekannt ju machen; und bas batte ibn ju bem Entschluffe bestimmt, von jes ner Erlaubnig einen "zwedmaßigen Gebrauch ju machen". Beld ein weites Feld fur ein subjectives Berfahren batte fic der Berausgeber bamit gegeben!

Run ift es unfere Abficht nicht, einen entschiedenen Tabel beshalb gegen Efchenburg auszusprechen; man muß die Perfon und ihre Absicht von der Sache unterscheiben. Man kennt die damaligen, eigenthumlichen, oft so nobeln Berhaltniffe ber Schriftsteller und Dichter untereinander, bie Rechte, melche fie ben Freunden gegen ihre Beifted: producte einraumten, ben literarischen Gemeinfinn, der fie befeelte, und baber die Unbefangenheit, womit fich ber Dichter ber fritischen Schere ober Keile ergab. Mit melder Bonhommie fügte fich ber große Leffing ben fritifchen Borfclagen feiner berliner Freunde, der Ramler, Mendels: fohn, und feines eigenen, mader ftrebfamen, an Intellis gen; ihm jeboch fehr nachstehenden Bruders. Und fo daubte Efchenburg es vor feinem Freundes : und Schrift: ftellergemiffen verantworten zu tonnen, wenn er die mit ftillem Rleiße verfaßten Collectaneen Leffing's nach beftem Ermeffen guftubte ober fichtete, ohne es überall biplomatifch genau zu nehmen. Dabei ließ er fich nur von eis nem Jerthum, ber aber nach unferm Ermeffen auf fein Berfahren durchgehenden Ginfluß ubte, leiten : Efchenburg glaubte, und er fpricht bies unverhohlen aus, hier und ba Spuren gefunden zu haben, daß Leffing nicht nur bei einzelnen Artifeln, fonbern, "wie es ihm immer einleuchtens ber murbe, bei der gangen Arbeit ihre offentliche Bekannt: machung und ein fie lesendes Publicum schon im Auge gehabt habe". "Diefe Spuren zu entbeden", feste er hingu, "tonne bem Lefer nicht ichmer werben. Sier verweise er nur auf die brei Artifel: Marbodus, Matthaus und Bunderbare Denfchen, aus welchen fich ju ergeben ideine, bag Leffing biefe Sammlung feine Literatur ju mennen Billens mar." Dies mare ein Sauptpunkt, aber bavon haben wir uns am allerwenigsten überzeugen ton: na, weder im Sangen, noch bei ben genannten drei Artis teln im Befondern. Leffing bedient fich allerdings hier jener Bezeichnung, welche bem herausgeber fo auffiel; wie

er benn von Marbobus fchreibt : "Er erhalt eine Stelle in meiner Literatur, blos wegen feines ,Liber lapidum' etc."; oder von Matthaus (Berf. des Buchleins "De rerum inventione" aus bem 16. Jahrhundert) : "Das Gebachtniß des Matthaus verdient in meiner Literatur erhalten gu werden, weil ich ihm verschiedene Radrichten von Erfins dungen zu verdanken habe" u. f. m. Das lehrt uns fo viel, daß Leffing Diefe Collectaneen, als folche, feine Literas tur nannte und fur sich bezeichnete, Literatur gleichbebeutend mit Collectaneen oder abnlichen Ramen: boch bak er fie, gleichviel unter welchem Titel, habe herausgeben mollen, bas folgt aus biefen Stellen gar nicht, und bie Befchaffenheit des Bangen fpricht entichieben bagegen, nas mentlich die ursprungliche, von Efchenburg noch nicht fo vielfach veranderte. Fallt diefe Boraussebung fort, fo leugnen wir gang entschieden bie Nothwendigfeit ober Schidlichfeit, ben Inhalt fo zuzustugen, ale batte etwa jest Leffing fo vor die Belt damit treten tonnen ober folten. Dhne Roth also ließ Efchenburg fich verleiten . Die Ohnsiognomie biefer Artifel, welche haufig mahre Confesfionen bedeuten, ju vermifchen.

(Die Fortfesung folgt.)

Unterhaltung Bliteratur.

1. Rorblichter. Erzählungen, Rovellen und Phantasiestücke von bermann Meynert. Seche Theile. Pefth, Partleben. 1843. 8. 1 Thir. 261/4. Rgr.

Die bier ben Beilfdriften und Zafdenbuchern meiftens ent= hobenen Ergablungen gewähren einen recht freundlichen Genus. Sie find gut gefdrieben, fallich angelegt und burchgeführt und ihr warmer Con fpricht unmittelbar an. Die Rritif murbe manche Fragen zu ftellen haben, allein ber Rovellift, beffen Arbeiten in Oftreich erfceinen follen, muß fcon ein eminentes Benie fein, wenn er Genfur und Rritit zugleich befriedigen will. Ein foldes Benie zu fein, wird der Berf. felbft nicht glauben; es wird ihm genug fein, als liebenswurdiger Ergabler ju gelten, welchem Sinn fur tieferes Auffaffen feines Gegenstandes feineswegs mangelt. Dies ift burch bas theatralifche Beitgemalbe "Darletin's Rache" im feches ten Theile vorzugemeife bethatigt. Daffelbe gibt bie Gefchichte ber Reuber, beren fich verbuntelnbes Gefdict an bas burch Gottiched verantafte feierliche Begrabnif Bartetin's getnupft ift. heute tonnen wir leicht fagen, bag bies Begrabnis, wenn auch damit bae Schauspiel fich von ber Monotonie ftereotyper Figuren befreite und bem Leben naber trat, eine übereitung mar; benn jebe Runft bedarf besonderer, ihr mefenttich nothwenbiger und eigenthumlicher Mittel. Go trat benn auch ber Bartefin gang von felbft wieber auf bie Bubne in taufend anbern Ge= stalten; aber wie Privatleidenschaft ber Reuber, nicht klares, tunftlerifches Ertennen bes Rothwendigen und Ungehörigen, ibn begraben, so hatte fie feinen Ersat, und ber Bartefin marb ihre Geifel, unter welcher fie langsam hinwelfte. Wir bebauern, bas bies Beitgemalbe nicht umfaffend, organisch gehalten ift. Das Meifte gibt fich zu aphoriftifc, und namentlich haben wir auch Leffing in bemfetben ungern vermist, ber, wie befannt, feine bramatifchen Erftinge ale junger Menfc ber Reuber in Leipzig barbot.

2. Fahrten und Abenteuer des M. Gaubelius Enzian. Komischer Roman von E. Herlossohn. Zwei Abeile. Leipzig, Taubert. 1843. 8. 3 Ahlr.

Der gute Magister Gaubelius mus es sich fauer werben taffen, ehr sein bischen gefunde Bernunft zum Durchbruch tommt. Er wird alt barüber, mus sich von den Rothhäuten sogar tatewiren tassen, und eben das hat geholfen. Einzelnen

Scenen bes Romans glauben wir icon in einer Beitichrift begegnet gu fein. Er ift reich an tomifchen Scenen ber mannich faltigften Art, bietet aber auch manches Ernfte, wie benn zwis fden bem wibermartigen Stephaniftifden Dietismus, ber nichts ift als eine hobte Form egoiftifcher Gemeinheit, Sophiens Briefe aufbluben, wie Rofen über einem Sumpfe. Sophie ift ber Bufternheit Stephan's nicht entgangen, und fie weiß enblich feine Rettung als ben Tob. Das Schrichte und Ginfache ber Schilberung ift als bochft lobwurbig hervorzuheben. Auf besonbere Tiefe ber Anlage und Entwickelung macht ber Roman feis nen Anfpruch, boch bethatigt er vielfaltig eine icharfe Auffaf-fung ber Beit in ihren aus bem Bleife gerathenen Ericheinungen, und eben beshalb gewährt bas Buch neben ergoblicher Unterhaltung auch manche beachtenswerthe Kingerzeige.

3. Criminalgeschichten nach mahren Begebenheiten in Rovellen: form bargeftellt von Babistaus Sarn om eti. 3mei Banbe.

Beipgig, Fort. 1843. 8. 3 Thir. Daß Criminalgeschichten einen großen Reig fur ben Lefer haben, ift befannt: ob fie mehr vom Bofen abhalten als Befege und Predigten, wie ber Berf. meint, ift immer relativ, fie tonnen fogar bagu verleiten. über ben moralifchen Werth wollen wir baber bier fein Bort meiter verlieren, bagegen anmerten, daß wir in ben vorliegenben beiben Banben eine neue wohlfeile Art, Bucher zu machen, tennen ternen. Die mit? getheilten Criminalgeschichten find auch ben Abonnenten ber Leihbibliotheten aus Feuerbach, Bifchoff u. A. hintanglich bekannt. Um fie aber bem Lefer von neuem in die Sande zu fpieten, ift ber Introduction jeder Geschichte eine novelliftische Form gegeben; biefer Introduction folgt bann ein fast wortlicher Abbruct aus ben Berten ber genannten Schriftfteller, und bas Buch

4. Coleftine, ober ber ebeliche Berbacht. Bon Sulius Chom: n i b. 3mei Theile. Mit Muftrationen. Leipzig, Peter. 1842. 8. 3 Thir.

Rehmen wir in Baufch und Bogen funfhundert Leibbibliotheten in Demtichland an, welche, ba fie ftets Reues bereit baben follen, bas Buch nun einmal anschaffen muffen (?), fo bat es brutto 1500 Thir. aufgebracht. Das ift im Grunde Alles, mas fich bapon fagen lagt. Gine befriedigenbe Charafterzeichnung im Ernften wie im Romifchen wirb nirgenb fichtbar, ebenfo wenig leuchtet irgend eine Rothwendigfeit bes Gingelnen wie bes Sangen ein. Die beutsche Literatur bat mit bem Buche nichts gewonnen, nichts verloren, und bas ift bas einzige Gute, mas fich bavon fagen laft.

Notiz.

Dr. Browne Billis

ift ber Literatur als Derjenige befannt, ber zuerft ausführliche Radrichten über bie großen tirchlichen Bebaube in England gefammelt und eine parlamentarifche Gefdichte ber bortigen Grafcathedrals of England", "The mirred abbeys of England" und "Notitia parliamentaria". Mus feinem Privatleben taufen einzelne Anetboten um, bie ben Sonberling carafterifiren. Im vollstandigsten finden sie fich in ben "Illustrations of literary history", von Nicholls, ber bamit eine kurge Biographie bes feltfamen Mannes verbunden bat. Geboren 1682, geborte Bilils einer beguterten Familie in Budinghamfbire an. Die eigen-thumliche Richtung feines Geiftes zeigte fich fcon, mabrend er in Bonbon die Bestminfterschule besuchte. Er tannte tein icho: neres Bergnugen, ale in ber anftogenben Abtei umbergufchlenbern, ben antiten Bau zu betrachten und bie Inschriften ber Monumente zu lefen. Er that Daffelbe in Orford, nachdem er bie Universität bezogen. So bilbete sich sein Sinn fur Antiquitaten; er murbe Antiquar mit Leib und Seele, beirathete gwar und faß eine turge Beit fur Budingham im Unterhaufe, trua aber bis jum Zobe bas Geprage feines frei ermabiten Berufe. Scharffinn in Entzifferung alter Danb unb Infchriften, Benauigfeit in Erforschung von Thatfachen, ein Registertopf für fein Bach - wie Dullner ben feligen Bottiger einen fur alle Bacher nannte -, Fleis und unermubliche Ausbauer befabigten Browne Billis, ein Antiquar gu fein. Auch befaß er die ben Antiquaren in ber Regel eigene Ginfeitigfeit. Rur geiftige Alterthumer auf englischem Grund und Boben intereffirten ibn. Ein junger Beiftlicher hatte feine Sunft gewonnen. Als er aber eines Tags außerte, baß ein Blatt von Salluft ober Cafar, Livius ober Tacitus ibm lieber fei als alle Moncheschriften ju fammen : und Beba's Schriften nicht ausgenommen, bat ibn Billis, fein Daus zu verlaffen und fab ibn nie wieber an. Seine Stubien und Sammlungen tofteten ibm viel Gelb. Statt mit seinen herausgegebenen Buchern Gelb zu verbienen, seste er es zu. Rur bie "Notitia parliamentaria" rentirte 15 Pfund. Er legte ein Bedeutenbes ju und baute bafur ben Rirchtburm in Budingham. Bei feiner Munbigwerbung übertam er 2000 pf. jahrliche Gintunfte. Als er ftarb, maren fie um bie Datfie gefcmunben. Und babei knappte er fich und feiner Familie nach Moglichfeit ab. Rein hiftorifches Factum buntte ibm wichtiger, ats welchem heiligen eine Kirche gewihmet und an welchem Tage sie eingeweiht worben. Um Jahresfesten ber Art beige wohnen, scheute er weber Gelb noch Muhfal. Auf eigene Koften ließ er zu Benny Stratford, wo fein Grofoater gelebt, ein Bethaus errichten, ftellte es unter ben Schus bes beiligen Martin, weil fein Grofvater am Martinstage geboren worben, und feierte bas Gebachtnis bes Grofvaters mit folgenber Infchrift:

"In honour of thy mem'ry, blesued shade! Was the foundation of this chapel laid. Parchased by thee, thy son and present heir Owes these three manors to thy sacred care. For this may all thy race thanks ever pay, And yearly celebrate St. Martin's day."

Und doch war Willis nicht Katholit und laut Richolls "ftreng religios, ohne aberglaubifc ober Enthufiaft zu fein". Reben bem Sinn fur Antiquitaten batte ber Sinn fur außere Schid: lichteit nicht Plat. Willis trug nur alte, unmobifche Kielber, gewöhnlich zwei ober brei Rocke übereinanber, einen lebernen Gurtel um bie Bufte, im Binter und bei Regenwetter einen abgeschabten blauen Mantel, eine burch Gebrauch tabl gewor: bene Bopfperude, einen alten niebergefrempten but und ein Paar über und über verfdrumpfte, mit gleden befeste Stiefeln, benen er ein Alter von 40 Jahren nachruhmte. Gie erwarben ihm ben Beinamen "Old wrinkle boot" - alter Rungelftuftl In bem Bagen, ben er bei feiner Berbeirathung getauft und ber mit ben großen metallenen Bappenschildern ausfah wie ein Sarg, fuhr er fein ganges Bebelang. Dabei mar er bem Bi-ichen fo feinb, baf ftarte Rerven bagu gehorten, es in feiner Nabe auszuhalten. Bei aller Befcheibenbeit batte er feinen Stolg. Ber ihn nicht mit Squire anrebete, burfte feine Go fälligfeit erwarten, und weil er bie Stadt Budingham im Parlament vertreten, nahm er es übel, wenn Jemand Budingham eine Provinzialftabt nannte. Auch gab er fich viel Dube, bem bortigen bailiff ben Titel mayor gu verschaffen. Er hatte vitt Ebchter, beren Boos ohne Mutter bei einem folden Bater feint großen Unannehmlichkeiten batte. 3mei berfetben, bie lebbaft, nannte er feine Bowen, die zwei andern feine gammer. Gines Tags besuchte er einen herrn in Oxford, der in einem Colle giengebaube mobnte. Er befah atte Urtunben und hatte lange gefeffen, als ber Bettmeifter eintrat und bor ber Thur ams wie Seibe rafchelte. "Bas ift bas?" fragte ber berr. Der Bettmeifter schwieg. "D", fagte Billis, "es wirb meine Tochter fein, die ich auf ber Ereppe fteben laffen." "hoffentlich mar es feine ber Cammer", bemerkt Ricoule. Billis ftarb 1760.

fái

literarische Unterhaltung.

Sonntag,

Nr. 246. —

3. September 1843.

Leffingiana. (Fortfetung aus Rr. 245.)

Es wird Sache eines kunftigen Herausgebers der Schriften Leffing's sein, unser Manuscript nach Grundssägen einer strengern, objectivern Kritik zu benugen, und dem Texte überall zu Grunde zu legen: alsdann wird die Richtigkeit der soeben hingeworfenen Bemerkungen vollständig und bündig sich bewähren können, mehr als etwa durch einzelne Beispiele, welche an sich nicht gerade das Interesse zu fesseln vermöchten. Doch was sedem Berehrer Lessing's schon seht Stoff zu neuen Betrachtungen liefern könnte, das wird eine allgemeine übersicht der als noch ganz ungedruckt anzusehenden Artikel in unserer Handschrift sein, welche wir seht in alphabetischer Ordnung vornehmen wollen, wobei sedoch nicht Alles ohne Ausnahme genannt werden, sondern nur das Wichtige und Manches nur im Borbeigehen hervorgehoben werden soll.

Unter A wird kaum etwas Hervorstechendes nachzuhosien sein. Agppten, Albani, Alfieri sind, was ofter vortommt, fast wortliche Excerpte aus Windelmann's "Geschichte der bildenden Kunst" und andern Schriften. Amerika: Auszug aus der Schrift eines englischen Missionars, Beatly, von 1768, die Bermuthung ausspreschend, daß einige indianische Stamme von den Juden abstammten, worin Lessing keine neue oder dem Berf. eigene Bermuthung sindet. Antonides, der hollandische Dichter. Aspergillum, ein Sprengwedel, dessen sich bie Römer bedienten, das Weihwasser in den Tempeln auf die Umstehenden zu sprengen u. s. w.

Baukunst. "Daß die Baukunst anch Leibenschaften erregen könne, ein Erempel aus dem dreizehnten Bande der allgemeinen Reisen" (eine Beschreibung des Trauerhausles des Kulsers Montezuma in Merico). David von der Bede. "In seinen "Experimentis et meditationibus circa rerum naturalium principia" (Hamburg 1678) muße seine ich sonderbare und natrische Dinge stehen, daher sie wol berdienen, daß ich sie einmal lese." Körperliche Beredtsamkeit. "Malende und bedeutende Gebehrben und Besten, die allgemein oder doch in gewissen-Gegenden allgemein verständlich sind." (Kragment aus der Geschichte des Bruders Gerundio von Campages, deutsche übersehungen S. 6.) Bibel. "Bon den verschiedenen übersehungen

berfelben." Diefer Artifel enthalt ein ausführliches Eriti-Sches Bergeichniß von den verschiebenen Überfesungen ber Bibel des Alten und Neuen Testaments; aus ber Bat bor Leffing's Streitigkeiten mit bem Daftor Bobe, ein Beweis, daß Leffing nicht erft burch biefe ju grundlichen Studien über die Bibel geführt worden. Branca. Co heißt ein Bundarzt beim Matthaus: "De reram inventione", welcher bereits Rafen aus Fleifch wieberberftellte. "Ich wollte", bemertt Leffing, "daß uns Matthaus auch gu= gleich gefagt, wie lange fo eine Rafe gehalten." Braunfcmeig. Rachrichten von einigen bamale bort lebenben Sans Jacob Breuning. Ein gelehrter Burtemberger von Abel, geboren 1557. Berfaffer einer Reife in den Orient, die 1612 heraustam. "Das Wert muß rar fenn, wie ich benn auch bes Berf. beim Suchen gar nicht gedacht finde. Es enthalt manche, gute Nachrichten, wovon ich einige bin und wieber ercerpirt balle. Seine Reifen in den europaischen Landern bat er nicht mit befchrieben, weil, ift fein Ausbruck, folder Rinber Bielen befannt, und (wie man fagt) nicht aus. bet Bieb: menb fenn."

Philologische Bemertungen über ben Buchstaben C, wie auch vorher über B. Cameo. Obschon in den amtiquarischen Briefen gegen Alog benuht, boch nicht ohne Eigenthümlichkeit. Unter Anderm erfahren wir, daß Leffing zu hamburg im Umgange mit Wesseleip sich über die Erymologie dieses Wortes, welches huet falschlich aus dem hebraischen ableitet, unterhalten. S. Creaci im val cava. "Ein schnurriger heiliger beim Boccaz." Lessing spottet über eine französische übersehung des "Destameron", und gibt in einer langern Anmertung das historische über jenen heiligen, "den einige gar für einem ebeln Deutschen halten wollten".

Darmanson. So hieß ein Prof. der Philosophie an der Universität zu Frankfurt an der Oder, ein Cartessianer, der in Holland eine französische Borlesung über das Philosophem des Cartesius, daß die Thiere Maschinen ohne Seelen seien, hielt; und die 1691 unter dem Titel "La dete machine" mit Approbation der Theologen zu Frankfurt herauskam. über den Verf. wollte Lessing nastere Untersuchungen anstellen. "Deutsche Sesellschaften zur Aufnahme der deutschen Sprache", zwar nur das Historische und Bekannte enthaltend, größtentheils nach

36h. Burth. Mente's "Schebiasma" von 1725, boch mit ber Leffing eigenen Pracifion. Bu bem von Rift geftif= teten Schwanenorben bemerkt er wibig : " In Diesem Schwanenorden maren viel Ganfe." Lateinifche Dich: ter. Ein ausfibniches fritisches Bergeichniß ber in ber amifanfer Ansgabe von 1731 - 54 in 31 Banden in 4. enthaltenen lateinischen Dichter mit italienischer Uberfegung und Biographien ber Dichter. 3m Gangen urtheilt Lef: fing, bag bas Unternehmen nicht viel mehr als ein Buch: bandlereinfall gemefen zu fein fcbiene und als folcher auch größtentheils ausgeführt worden. Der Artitel Diplomatit gibt einen Auszug aus bes Srn. v. Gemmin-.aen Abhandlung über die Entstehung Diefer Wiffenschaft, in Folge bes fast vierhundertjahrigen Streite gwischen bem Bisthum Erier und dem Rlofter des beiligen Maximus. Bum Soluf aber nimmt Leffing die verdienten Begrun: ber diefer Wiffenfchaft gegen die Meinung des Berf. in Schut: als feien jene wider ihren Billen die Bertzeuge gemelen, medurch die Schriften der alten deutschen Dich: ter que ber Duntelheit gezogen worben ohne gu ab: -non, etmas Amberes als verschimmelte Raufbriefe ober Mondeschriften zu entbeden. "Das ift nun aber wol", lauten Leffing's Borte, "ein wenig übertrieben. Benig: Rens bat Dr. v. Gemmingen Unrecht, wenn er auch Bolbaft mit unter biejenigen Manner rechnet, die unter ihren Raubigten Bemuhungen auch nicht einen Gedanten won dem innerlichen Werthe ber alten Dichter gehegt. Aus feiner Note zu ben Paraeneticis zeigt fich wohl, baß ier ihten poetischen Werth fannte und schabte."

Ich übergebe eine Reibe von Artifeln, wie Donatus, Dufresnoy, Durand, England, Ennius, Gutli: bes, gabretti, Lafage, Siamingo u. a., um ein grag: -mont vollständiger mitzutheilen, welches zur Charafteristif Les: Ang's besonders geeinnet scheint, ja ibn fast von einer neuen Seite zeigt. Es ift überfchrieben Deutsche Freiheit und takpft fich an eine Außemung des Berf. des "Testament politique du duc de Belleisle" (er bieg v. Che: veter; das Buch kam 1761 heraus), aus welchem auch andere Artikel gezogen find. Die hier gemeinte Freiheit ift nicht bie außere, welche die Sicherstellung Des Reichs nach außen betrifft, fanben bie innere, verfaffungemaßige; mit einem Borte, Leffing thut hier Bunfche fur Die "Bieberherftellung ber nach dem Weftfalischen Frieden in ben Landern bes beutschen Reichs nach und nach ertofchenen, landstånbischen Berfaffungen. Bortlich lautet :ber Artitel wie folat :

Deutsche Freiheit. Ben ber man jest überall eine seine geringe Meinung hat. Die Niemand mehr übertreibt, als der Berf. des "Testament politique du duc de Belleisle", der vorgibt, daß alle deutschen Unterthanen serss wären, die sprecheren seinen, die sprecheren seinen, die stere herren seinen Ednaten, wie sie wollen. Benn er van Dem redet, was geschieht: so dürste er sast recht haben. Indes ist diese-die Einrichtung des deutschen Stades gar nicht. Eudewig in "Relig. Manuscript.", T. VII, p. 150 sagt: "Est doc dem in Germano omnino discendum et notandum, quod legislatoria potestas, uti in imperio non penes imperatorem solum, verum etiam erdines in comitils, ita in provincilis que que principi soli von leuit condere leges, niai in consossu quaecanque exocerum provincialium, der Eanbstände, ut adeo

provinciales leges nomen sustinerent provincialium recorsuum, in vernacula ber Canbtags Abschiebe."

Das in ben atteften Zeiten, von welchen Sacitus foreibt, bie Könige und Derzoge der Deutschen, ohne Zuziehung bei Bolls nichts Wichtiges unternehmen durfen, ift eine ausgemachte Sache.

Ebenso ausgemacht ift es, das in den mittern Zeinen bet Landstände zu allen wichtigen Regierungsgeschäften gezogen wurden, und ihr Rath und ihre Einwilligung unumgänglich abtig war. 3. E. wenn neue Steuern ausgelegt, oder Kriege de schollen werden sollten. Dieses hat Strube in seiner Ibhandlung von den Landständen ("Nebenstunden", Th. 11) sat von allen Provinzen Deutschlands bewiesen und belegt. Das historische in bieser Abhandlung ist sehr gat, aber das Politische med Pragmatische desto schlechter und klausischer. Den warum sollten nicht (§. 26) auch noch heutiges Tages den Landschaften alle Rechte bestolschen, womit sie von 300 oder 400 Jahren eelten gewesen? Frestlich hat sich bie Regimentsversassung set 200 oder 300 Jahren sehr verändert, und es ist sat niegen mehr üblich, alle wichtigen Sachen auf den Landsag zu bringen. Wenn aber des geschieht: sollte es auch geschehen? Golken wir wenigstens nicht in unsern Schriften unausversich gegen die ungerechten Beränderungen protestiren, anstatt durch schmichende Rachsicht und Entschuldigung der Größen sirt Thathandlungen recht sprechen? Die Ursachen zeigt unterwisst dernde zu an, wie es gesommen, das die Landstände st werden.

1) Rachbem ber Canbfriebe sattsam befestigt warben, sab baburch viele Gelegenheiten zu ben sonst häusigen Emporungn ber Unterthanen wider ihre Obern abgeschnitten worden; bestir mußten sich biese fürchten, und baber nichts ben Canbfinden Missages unternehmen.

2) Jest kann man besign antwüriget sein, da sast überal gewordene, und der Landesherrschaft allein zu Besehl steinde Soldaten unterhalten werden. Den Unterhalt solcher Mannschaft ersodern zum Abeil die Reichs und Krapsschiffe, mithin können ihn die Landstände nicht verwesgern. In vielen Laubern hat man es aber dabei nicht gelassen, sondern die Landschaft in eine weit größere Kriegsverschlung gewilliget. Is ist dadurch die schwerzellen und Minterquartiere gemindert, womit des Lasser und anderer kriegender Machte Wolfer die underschließ zu erschäpfen pflegten. Man hat auch den auf landtagen das Meiste vermögenden Abel dadurch zur Einwilligung dewegt, daß ihm die alte Steuerfreiheit seiner Gater gelasse, er selbst aber und die Seinigen mit Civil und Militariammtm versehen worden.

3) Endlich hat die verminderte Macht des Kaisers wie bazu beigetragen, das der deutschen Landstände Ansehen vermisdert worden. Die alten Rechte mit der Faust zu behauptn war, dem Angeschierten nach, unthuntlich und also nichts übrig als richterliche Hilfe zu suchen. Dieses ist auch den Untersteren wider schwachere Reichsstände vielskitig angedeten. Wie Machtigern aber fehlt es daran u. s. w.

Aber sind alle biese Ursachen nicht seith Misbrenche obn schlimme Folgen einer sonst guten Einrichtung? Und gilt auf nicht bier, daß tein Misbrauch burch noch so lange übung gum rechten Gebrauche wird?

Der Anlage nach hatte dieser Artikel noch langer sott geseht werden sollen. Db Lessing damals Reigung und Beruf in sich verspürte, als publicifitscher Schriftschaufzutreten? In speculativer Hinsicht wenigstens hat Lessing sein politisches System oder Glaubensbekenntnis in seine classischen Dialogen: "Ernst und Falk oder Gespräche über die Freimaurerei", niedergelegt, Ideen, deren innem Zusammenhang mit Lessing's Sesammtanschauungen über

gjeniche und menfchilde Dinge bei einer feuhern, oben gebachten Belegenheit nachzuweisen ich gesucht habe.

Die alphabetische Ordnung, welcher wir folgen, führt une in rafcher Bendung neuen und verfchfebenen Dbjecten ju. Bon ber Bielfeitigkeit Leffing's jeugt unter Un: berm ein Artifel Geburt, Geburtebulfe, mit Bezug auf bas Roonbupfen'fche Geheimniß, fchmere Geburten durch Instrumente zu erleichtern. Den Gebrauch unferer frommen Altvordern, bei fchwerer Beburt bem Rinbe im Mutterleibe die Taufe beizubringen, meret fich Leffing zur Erläuterung des Capitels im "Triftram Shandy" an. Bei bem Artitel Gemmen, welcher an Umfang und Slieberung am meiften einer Abhandlung nabe tommt, und ber aus neun Abichnitten befteht, hat Efchenburg ben gangen achten Abschnitt : "Bon den Compositoribus genmarum", ausgelaffen, weil er nur ben Entwurf von Dem enthielte, was Leffing im vierzigften feiner antiquaris fchen Briefe weiter ausgeführt. Allein gerade als Ent: murf bietet er fein Gigenthumliches; und marum burch eine willfürliche Lude ein in fich jufammenhangenbes Sante verftummein? Ferner :

Fr. Suatbus. Ein venetianischer Ebelmann, von Seburt abrt, wie er vorgab, ein Deutscher, von dem zu Ende des vorigen (17.) Jahrhunderts der Berdacht entstand, daß er an die 400 Jahr alt sein musse. Er war noch 1688 in Benedig sichtbar, verschwand aber, wie man sagt, au einmal, weit er die Folgen von seinem aufgekommenen Seheimnisse besorgte. Das ganze Marchen ist umständlicher in einem kleinen deutschen Buche zu lesen, welches 1700 in Leipzig in 12. u. s w. Das Bertchen muß sehr seiten geworden sein — schließt der Artikt! — da in den "Dresdner Anzeigen" vor einiger Zeit einmal darnach gefragt wurde. Zu hamdurg besitt es herr Kriedrich Balich.

Bei hanover merkt Lessing an, daß die dortige tonigliche Bibliothet, außer den Manuscripten von Leibnig,
auch diejenigen Dietrich's von Stade besitze, welche Eccard
1723 für selbige kaufen laffen. In dem Artikel Rinon
de Lenclos nimmt er diese berühmte Aspasia Frankreichs
gegen Boltaire in Schut. Dieser hatte in seiner "Lettre
a un ministre du Saint-Evangile sur cette pretresse
de Venus" ein angebliches Spottlied des Dichters Chapelle auf jene beigebracht, das Chapelle im Rausche und
aus Rache verfast, weil ihn Ninon wegen seiner Liebe
um Trunke aus ihrem Hause verbannt.

Diese erzährt Bottaire — schreibt Lessing —, er, der über derzleichen schandliche Anekboten sonft so sehr eifert, weil sie noch dazu setten wahr find. Und nie ist eine erlogener gewesen als eben die, denn es ist ichtentendigs nicht wahr, daß diese Berse auf die Rinon gemacht worden, und daß sie Chapelle gemacht dabe.

Dier zeigt Leffing, bag bie namlichen Berfe, einige time Unberungen abgerechnet, lange vor Chapelle in bem ju Paris 1619 erschienenen "Cabinet satyrique" zu les fer maren.

Ban mußte benn fagen wollen, bas Chapelle in ber Trunimseit Berfe gu machen geglaubt, bie er blos in feinem Gebistniffe fand.

Dhue mich aufzuhalten, nenne ich die Artifei Rays mund Lullus, Manufertpt (,, was für alle noch verborgen find, die doch für einiger Zeit bekannt gewesen",

mit hinweifung auf einen Ratglogos ber Art bei Carbanus "De rerum subtilitate"). Marmor. Maestro, bas Sauptbuch ber Rauffeute. Dofer Darbeg, ein enge lifcher Jude, Berfaffer einiger musikalifchen Schauspiete. Deffen, besonders die braunfchmeiger. Miniatur: malerei (bei Efchenburg unvollstänbig). Rordlicht. bie Stellen bei ben Alten, in benen man bas Rorblicht mill gefunden haben. Dhrgebente, eine antiquarifche Musführung. Onpr, Entwurf ber in ben antiquariften Briefen gegebenen Auseinanderfetung. Drpheus (bei Efchenburg unvollständig). Drthographifde Anmer fungen Die deutsche Gprache betreffend. Pantomime. bei ben Alten. Parmegianino. Debre italienifche Maler haben diefen Beinamen geführt, Leffing fragt, welcher es fei, von dem Bindelmann fagt, daß er an bem langen Dvale ber Befichter und an ben langen gingen tonntlich fei. Parrhafius. Perrault. St.= Deter in Rom, und beffen von Camphell angegeigte Fehler:

Gegen Bindelmann's Bertheibigung mochte ich aber wol fragen, ob gehler, welche nothwendig entfteben muffen, nicht auch Bebler find?

Petron (bei Efchenburg unvollständig). Rather rius, ein Benedictiner bes 10. Jahrhunderts, Berfasse einer Svanmatik, welche er, um ihrer Beichtigkeit willen, sodaß die Präceptores den Ruden ihrer Schiler mit Schlägen schonten, Sparadorsum nannte. Reimarus. Dieser Artikel wird, wie er sich im Manuscript findet, nicht ohne Interesse sein:

In dem zweyten Tome der "Nova raccolta d'opascoli sc. et fil.", p. 162, sagt der Cardinal Quirsmi in einem Brisft an den Grasen Barbiert (vom 26. Sept. 1754): "Trovarsi etualmente in mie mani una operetta M8. del celebre et cruditissimo Prosessore di Amburgo Emanno Samuede Reimsro la quale ha per titolo: Praesipua capita Religionis naturalis dissertationidus perspicue exposita et vindicata." Dieses sateinschen Wert, welches ohne Iweisel ein erster Entwurf seines deutschen Werts von der natürtichen Resigion gewesen, ist meines Wissens nie gedruckt worden, und ich wüßte auch nicht, das Busch in seinem Leben desselben gedächte, oder ich von seinem Sohne etwas davon gehört hätte.

Hier übergehe ich mehre Artikel bis auf folgende: Frang von Sidingen, eine hinweisung auf ein Convolut Schriften in ber wolfenbuttler Bibliothet, viel bes fondere und jum Theil ungebruckte Dinge von ben Sanbeln biefes Ritters enthaltend: ein Bint, welcher bem Biographen Sidingen's, Ernft v. Munch, willtammen gemefen mare. Ferner : Spanien, beffen Aunftichate. Spindelli, eine italienische Munge, als Gegenstand bes Runfthandels. Stapel und Stapelrecht. Stuart und Reveti, zwei englische Maler, Berfaffer eines Reisewerts über die athenienfifchen Alterthumer, aus dem man querft die mahre und unverfalfchee Form der griechi= fchen Saulenordnung tennen ternen. Reue Borte, bas Recht, neue Borte in eine Sprace einzuführen, und wie folche ju bilben. Mit Rudficht auf Seneca "De tranquillitate animi", Cap. 2. Bablen, ein Muszug aus Gemmingen's Abhandlung von Berschiebenbeit und Berbefferung ber Biffern; dabinter folgt ein Artitel: Bon ber Art, wie die Griechen gablten u. f. w. Dit bem Artifel Bipperlein foliegen bei Efchenburg die Collectaneen, boch nicht bas Manuscript. Man lieft bier erftlich noch einen Artitel, welcher Leffing perfonlich betrifft, baber ich ibn noch mittheile :

3 fcafcter, polnifc Czaszler, ein alter Befannter, mit bem ich auf ber garftenschule ftubirt, ift jest bei ber toniglichen Mitteratabemie in Barfchau Profeffor. Er fcrieb an mich 1767 von ba aus wegen ber Correspondeng, die ihm die Ber-

Jeger bes Mitoneifden Poftreuters vorgefchlagen.

3d will — heißt es babinter — unter biefer Rubrit alle anbere Abreffen und Radprichten von Beuten notiren, Die an mich gefchrieben ober mit benen ich fonft in Connerion getoms men. Denn ich finbe, bas in biefem Stude mein Gebachtnis febr untreu zu werben anfangt.
1) Bufchmann, ein Cand. jur., fcidte mir aus Stral-

fund einen poetischen Epilog gur Minna ben 23. Det. 1767.

2) Raspar v. Schotten ju Brieg unter bem Thiel'fchen Regimente, war in dem Abancement übergangen und fuchte 1664 feinen Abschleb, den er auch bekommen. Er ift ein Mann von Geschmack. Rur neulich borte ich, daß er wieder in Dienfte getreten und als Major placirt morben.

3) Metrofety beißt ber ruffifche Acteur, ben bie Rais ferin reifen laffen, ben ich in Berlin habe tennen lernen, ale er mit bem Furften Dolgorufi wieber nach Petersburg gurudreifte.

(Die Fortfegung folgt.)

Literarische Motizen aus Frankreich. Illuftrirte Berte.

In unfern fluchtigen Bemertungen über bie neueften Erfceinungen ber frangofifchen Literatur muffen wir eigentlich ben "illustrirten" Berten eine ftebenbe Rubrit anweisen. Grandville, Gavarni, Daumier, Lorens und wie bie Beichner alle beißen, welche jest en vogue find, icheinen wirklich unerschöpflich ju fein. Raum haben wir eines Bertes - à 30 contimes la Livraison - gebacht, fo werben gleich gebn andere wieber ans gefündigt. 3a in Frankreich werben noch Bucher getauft, ob: gleich wir Deutschen uns nicht wenig barauf zu gute thun, bas in Frankreich von ben Confcribirten nur immer ein Drittel lefen tann, mabrent fich bei uns bas Berhaltniß gang andere berqueftellt. Bon ben neuern illuftrirten Berten, die, wie wir ges wiß wiffen, großentheils in 10,000, 15,000, ja 20,000 Eremplaren abgefest werben, wollen wir hier vorzuglich auf den illuftrirten "Silvio Pellico" aufmertfam machen. Zonn Johannot, beffen "Don Quichotte" immer noch jum Schonften gehort, was im gache ber Illuftration geliefert ift, bat biefen Schriftfteller mit mabrer Liebe behandelt. Geine Beichnungen find gum Theil meifterhaft. Bir erhalten in biefer Ausgabe, welche eine Bierbe jebes Bouboir werben wirb, bie "Erinnerungen aus bem Gefang: niffe" mit ben "Pflichten bes Menfchen" in ber iberfegung von Antoine Latour, ber fich burch eine Reihe von Bearbeitungen aus bem Italienifchen einen ruhmlichen Ramen gemacht bat. Benn wir nicht irren, ift ber überfeter im Secretariat bes Prinzen Tumale ober Montpenfier angeftellt. Geine Arbeit ift fleißig und jum Theil recht gelungen. Die "Erinnerungen aus bem Gefangniffe" erhalten wir jum erften Dale in einer volls ftanbigen Ausgabe, ber fogar bie Bufage von Maroncelli beis gefügt find. - Mus ber großen Angabl ber illuftrirten Berte, wetche bier wenigstens angeführt zu werben verbienen, beben wir noch bie "Rues de Paris" hervor. Sie erscheinen bei einem beutichen Buchhandler in Paris, Rugelmann, und wenn wir recht berichtet find, beforgt auch ein junger Deutscher, welcher zu bescheiben ift, seinen Ramen zu nennen, ben besten Theil ber Rebaction, obgleich ben Anzeigen gufolge ber Beuilles tonift Burine, von bem man gefagt hat, feine fleinen Rovellen felen bubicher als fein fataler Rame, an ber Spige bes Unter: nehmens ftebt. Bir erhalten in biefem intereffanten Berte, wie man icon aus bem Titel erratt, die Geschichte aller Strafen, Plage, Quais u. f. w. bes an Erinnerungen aller Art fo reichen Paris. Die namhafteften Schriftfteller haben baju bei gefteuert und namentlich haben wir ein paar recht angichente Schilberungen gelefen, welche aus ber Feber Janin's berribrien Bir machen unter Unberm auf bie Blatter aufmertfam, weiche berfelbe ber Place royale wibmet. - Gin anderes Bert, in bem uns bie intereffanteften Ocenen ber frangofifden Befdichte bet geführt werben, find bie "Illustrations de l'histoire de France" von Michelant. Der Sert ift hier Rebenfache, obgleich bie Darftellung des Berf. gang ansprechend ift; besto werthouler aber find die 120 Bilber, mit denen der befannte Bictor Nam bas Bert geschmudt bat. Der Rame Segur's, ber eine Ginleitung zu diefer Schrift geliefert hat, fichert berfelben ichen von vornherein eine gunftige Aufnahme beim Publicum. - Ibn ein RBert, welches alle bisber angeführten an Prage, burt und mahrem funftlerifden Behalte weit übertrifft, find bie "Galeries historiques de Versailles", die von Savard herand gegeben werben. Sie find mit ber 300. Lieferung, bie wer turgem erfchienen ift, abgefchloffen. Das gange Bert entiett nun 1200 Stabiftiche mit wenigftens ebenfo viel Bigneten auf Bolg. Die lette Lieferung, Die einen formlichen Band bilbet, enthatt Scenen aus allen Perioden ber frangofifden Gefcichte. So feben wir die "Bataille de Mons - en - Puelle", bit "Predication de la seconde croisade". Das Beitalter Endwig's XIV. wird in einem febr iconen Stiche bon Gafte bargeftellt. Ind bie Glanzperiode Rapoleon's wirt, und zwar in einer Ecze von Abukir, repräsentirt. Zum Schluß erhalten wir noch ein sehr gelungenes Wild von Ludwig Philipp. Es ist die bei schone Portrait, welches unser Landsmann Winterhalter ver einigen Jahren im Loupre ausgestellt bat. Es durfte bas ablichfte Bilb bes jehigen Konigs ber Frangofen fein, jebenfalls ift es bas gefchmacvollfte und basjenige, in bem bie emfin Buge Ludwig Philipp's am geiftreichsten aufgefast find. F. Bis terhalter, nicht zu verwechseln mit feinem weniger reich begabten Bruber hermann, ber inbeffen immerbin einen ruhmlichen Plas unter ben Runftlern von Paris behauptet, hat feit einigen Jahren ein beneibenswerthes Glud gemacht. Rachbem er ein mal bei hofe in Gunft gefommen ift, reift fic, wie man ju fagen pflegt, die vornehme Belt formlich um ibn Freilich tommt biefe einträgliche Portraitmalerei, welche unverfebent in handwerk ausartet, feinem eigentlichen Salente wol fowerlich zu Gute. -- "Les arts au moyen - age", von A. Dusoumerath, ift ein murbiges Monument ber Runftgefchichte. Bir baben por turgem bie lette Lieferung erhalten, welche ben funften Banb gu Ende führt. So haben benn bie Erben gu Stanbe gebrocht, was der eble Runftfreund fo murbig begonnen batte. Eingelne Partien des Tertes beruhen auf gang originellen Forfdungn. Der Folioatlas enthalt 510 Rupfertafeln, Die von namhaften Runftiern, wie Deveria, Johannot, &. Boulanger, Challamel Fragonard u. A. herruhren. Diefes werthvolle Bert, font bie reichen Kunftichage bes hotel Cluny, bas mit allen Samme lungen, welche es enthalt, hoffentlich von ber frangofichen 96 gierung angetauft werben wird, reichen allein icon bin, um ben Ramen Dusommerarb auf die Rachwelt zu bringen.

Reueftes Wert von Poujoulat. Poujoulat, ber fich burch feine bereichen Schilberungn aus bem Morgentanbe fowie burch feine geiftreichen Artitel in ber "Quotidienne" befannt gemacht bat, gibt jest eine Camm lung feiner tleinen Abhandlungen und Auffage beraus, bie In biciem ben Aitel führt "Roligion, histoire, pacie". In biefen Berte werben bie bochften Intereffen bes Bebens in wurdigfter Beise besprochen. Am angiebenbften aber scheinen uns bie ein gelnen fleinen, buftigen Raturfchitberungen und poetifden Bilber, welche ber Berf. biefen ernftern, tiefern Darftellungen eingewoben hat. So hat une namentlich bie "Floraison des amandiers en France" angesprochen, wo der poesterziche Poujoulat die Pracht und die Wonne eines provenzalischen Frahlings schilbert. Sein Stil, ber zuweilen wol in eine Art Schwulft ausartet, if duftig und abgerundet.

literarische Unterhaltung.

Montag,

Nr. 247. -

4. Geptember 1843.

Leffingiana. (Bortfegung aus Dr. 216.)

Best folgt im Manuscripte ein ausführliches Schema gu einem dronologischen Bergeichniffe ber alten Artisten nach den Ohmpfaden (Olymp. L-LXXI), wovon aber nur ein Anfang zu der funfzigften Dipmpiade gemacht ift. Den Beschluß machen Ginfalle, Spruchmorter und Gentengen aus Schriftstellern der alten und mittlern Beit, verichieben von bern Inhalte ahnlicher Fragmente, welche Fulleborn in den "Rebenftunden" (unter der Aufschrift: "Selbftbetrachtungen, Ginfalle und fleine Muffage") jufam: mengestellt bat (vgl. Lachmann's Ausgabe, Bb. 11 gum Schluffe). In bergleichen Einfallen zeigt fich eine bet Sauptrichtungen bes Leffing'fchen Geiftes, feine Liebe gum Epigramm. Die folgenden "Ginfalle" find in Samburg gefdrieben, ihre Begiebung tritt von felbit bervor :

1) Bei bem Barmen, welches bie Orthoboren über ben gus ten Paftor Schloffer und feine Romobie erhoben, tonnte eine beppette Frage aufgeworfen werben. Die erfte: Darf ein Dres biger wol Romobien Schreiben? Darauf antworte ich: warum nicht? wenn er tann. Die zweite: Darf ein Romobienfchreis ber wol Predigten machen? Antwort: warum nicht? wenn

er will

Bon diefem Ginfall bat Leffing viele Sabre fpater, bei feinem Streite mit dem Paftor Boge, dem Urheber jenes garmens, faft mit benfelben Borten Gebrauch gemacht ("Anti = Goge", II, 1778), als Goge ihm feinen "Romodienftil" jum Bormurf gemacht batte.

Mis Sie, Berr Bauptpaftor, ben guten Schloffer megen feiner Romodien fo erbaulich verfolgten, fiet eine boppelte Frage

bor u f. m.

2) So wie man von Shrift nicht Chriftianer gemacht hat, fonbern Chriften, wegen ber innigen Bereinigung, welche bie Glieber mit ihrem haupte haben ober haben follen, fo follte man auch von Rlog nicht Rlogianer machen, sondern Rloger. Ran follte nicht fagen: Schmibt, Riebel, Meuffel ift ein Rlohianer, fonbern Schmibt, Riebel ober Meuffel ift ein Rlos.

Bie Aft und Busch: So Bittenberg und Dufc. Bie Rief und 3merg Co Dufd und Wittenberg.

4) Bon eines Gewiffen Poefie: Omnia nam stolide magis admirantura mantque luversis que seb verbis latitantia comunt. ")

Bei biefer Belegenheit tann ich mir es nicht verfagen, Einiges ber Art aus Leffing's Papferen, welche Die tonig= liche und Universitate : Bibliothet aufbewahrt, und bas

rula, hodie stelati docentes in eathedra. . . Je. Saresburiensis Metal. lib. I, cap. 25.

- Littera suaviter excutienda est, et nou more captivorum aserbe torquenda, donec restituat, quod non accepit. ibid. II, 1.

- Collatio meditatione videtur utiliar: ut enim ferrum ferre acuitur, sic ad vocem alterius contingit animum colloquentis acutius et efficacius excitari. ibid, III, 10.

— Disciplinarum omnium connexae sunt rationes, et quaelibet sui perfectionem ab aliis mutuatur. ibid. IV, 1.

- Neminem docere in auctoritatem scientiae est, fagt Plinius (lib. XXXV, sect. 1) von Denen, welche mit ihrem Biffen neibifch find, und ihrem Unfeben gu vergeben glauben, wenn fie es mit: theilen.

- Cornelius Gelfus, wenn er vom hippotrates rebet, ber feis nen Brribum gestanben (De medi. lib. VIII, cap. 4) - ee deceptam case Hippocrates memoriae prodidit, more scilicet magnorum virorum et fiduciam magnarum rerum habentium. Nam levia ingenia, quia nihil habent, nihil sibi detrahunt.

- Konnen wir nicht alle bichten : So wollen wir boch alle richten;

ift ein guter beuticher Reim von Phil. Delandthon, v. Selneecer. Pract. Explicat. Psalm.

. ut vetus et laudata tot annis Discendi ratio nigro carbone notetur.

L. Sectanus Atil. Sum, II.

- Quid facias? jubet hoc actas, et Gallia victris.

 Οίχοι μενειν δει τον καλως εὐδαιμονα, Και τον κακώς πρασσονία και τουτον μενείν. find zwei Berfe bes Afchplus beim Stobaus.

- Ζειν', οι μοι θεμις έστ', ούθ' εί κακιων σεδεν έλθοι, Βείνον ατιμησαί, προς γαρ Δίος είσιν απαντές

Zeirol te ntungol te . . fagt Gumaius jum Ulpffes (Db. Z, 56), ber ale Bettler ju ibm tommt; und auf biefe Befinnung bezieht fic auch eine Stelle bes Menanber beim Stobaus:

Att rout Cord of nernites two dewr.

– Ab umbra statuam laudare, beim Novarinus p. 27: cum, relictis magnis fascincribus et factis egregiis, minima et exilia in aliquo, in cujus laudes itur, afferuntur.

- Nihil tam necessarium, quam cognoscere, quid non sit nocessarium. S. Ambrocius lib. X, c. 89.

- Moribus esse feris prohibet me gratia veris Et formam mentis mihi mutuer ex elementis.

- Candida fervens at aix, et lumina nigra velut pix.

- Bum zweiten Sheile bes "Laotoon": Cui si animum propiua

⁷ Die übrigen Gebanten, welche meift aus lateinischen und grie-Diften Schriftftellern gezogen finb, lauten:

⁻ Isti hesterni pueri, magistri hedierni, heri vapulantes in fe-

meines Biffens nirgend gebruckt ift, mitgutheilen. Gin Octavbuchlein, beffen erfte Geite bas Datum tragt : ben 25. Sept. 1756, von bem aber nur einige Blatter be: fcbrieben find, enthalt bramaturgifche Bemerkungen über Die zwei englischen Buftspiele: "The soldier's fortune" von Otway, and "The country-wife" von Wicherley. Folgende pfpchologifche Betrachtungen, welche vorangeben und fich auf bas erfte ber beiben Stude beziehen, charafteris firen gang Leffing :

Surely 'tis impossible to think too well of him, for he has wit enough to call his good nature in question, and

good nature enough, to make his wit suspected.

Er hat fo viel Big, bag man an feinem guten Bergen zweifein follte, und ein fo gutes Berg, bag man ihm wenig

ober teinen Big gutrauen follte.

Beige weber beinen Big, noch bein gutes berg in ihrer volligen Starte. Beigft bu gu viel Big, fo wirb man bir tein gutes Berg gutrauen ; geigft bu ein gu gutes Berg, fo wird man an beinem Bige zweifeln.

I am afraid your Ladyship then is one of those dangerous creatures they call She-wits, who are always so mightily taken with admiring themselves, that nothing else is worth their notice.

Eine Wiglingin (She-wit), vielleicht bag biefes ein Charatter mare, welcher fich auf bem Theater nicht übel ausneb: men follte, und auf einer gang anbern Seite gefchilbert werben tonnte, als bag er mit ben gelehrten Beibern bes Molière gu vermengen mare.

I'll have three whores a day, to keep love out of

Du liebft, und beine Liebe ift ernfthaft. Aber beine umftanbe erlauben es nicht, einer ernfthaften Liebe nachzuhangen. Run mobl, fuche bich ihrer gu entichlagen. Bermeibe, fliebe ben bich bezaubernben Segenftanb! Du fliehft ihn umfonft? Sein Bilb verfolgt bich überall? Go verfuch etwas Unberes; verfente bich in Geschafte; befete jeben Augenblick mit ernfthaften Ars beiten. Much bas ift vergebens? Run wohl, fo mage bas Lette : fuche Dulfe bei ben luftigen Schweftern bes Mitteibe, bie bu genießen tannft, ohne fie ju lieben. Cas auf einen wolluftigen Benuß ben anbern folgen. Aber wic? Deine Gottin hat fich beiner fo bemachtigt, bag es bich ein Berbrechen buntt, in ben Armen einer andern bie Entgadungen ju genießen, bie bu fo gern in ben fprigen genießen mochteft? Birtlich? Je nun, fo beirathe fies allen es verwehrenben Umftanden gu Trope, beis rathe fie; ober mache bich gefaßt, bas nachfte Jahr im Tollhause zu sein.

Bortreffliche Moral, Schwachheiten burch Cafter vermeis

His father was as obscure, as his mother publick; every body now her, and no body could guess at him.

intenderis, velut fermentum cognitionis el incese, quam bracteas eloquentiae deprehendes.

- Percantatorem fugito, nam garrulus idem est.
- Sanus home, qui et bene valet et suae spontis est, mullie obligare se legibus debet, ac neque medico neque intralipta egere. Hune oportet varium habere vitae genue, modo ruri case, modo in urbe, saspius in agro; navigari, venari, quiescere interdum, sed frequentius se exercere.

Cer. Celeus lib. I. c. 1.

- Vim rebus aliquando ipsa verborum humilitas affert.

Πασαι ιεχναι προςδεονται τυχης.

In bem zweiten Acte laft' ber Dichter verfchiebene Derfe: nen flumm über bas Theater geben, bie gang und gar teine Berbindung mit bem Stude haben, blos in ber Abficht, burch ben Mund bes Beaugard und Courtine einige farte Charaftere gu fchitbern. Benn es bie Art bes Stude erlaubte, ; E. wenn ber Ort eine Strafe ift, und fich bie amern umfante bagu fchicken, so wollte ich einem Gichter gern gertanden, of au biefem Runftgriff feine Buflucht gu nehmen, ale eine ober mehr leere Scenen zu machen.

Prablereien zweier Gifenfreffer im vierten Act:

Ah Bloody Bones! Ah, when thou and I commanded that party at the siege of Philipsbourgh! where in the face of the Army we took the impenetrable Half-moon.

Blood, Half-Moon, Sir! by your favour 't was a

whole moon.

Fourbin. Brother thou art in the night; 't was a full Moon, and such a Moon, Sir -

Die beiben in biefem Stude find zwei abgebantte Dffgiere, und bas Gitict, bas ber Dichter fie machen tast, beftebt baris. bağ ber eine einen alten Chefruppel jum hanren macht, ber andere eine ziemlich gute Beirath thut. Tenes ift die haugt-handtung, diefes die Episode. In den brei erften Acten bat ber Dichter bie "Dannerschule" bes Molière ziemlich geplandert. Die Frau fchickt ihrem Blebhaber burch ihren eigenen Mann Be fchenke und Briefe, fo als ob fie ihr von ihrem Liebhaber wir ren geschickt worben, und fie fie ihm blos mit Bezeigung ihm haffes wieber einhandigen laffen wollte. Rur daß man bei bem Molière über biefe Lift lachen, und bei bem Dimay fic bariber argern muß; weil jener fie einem unberheitatheten, utgebunbenen Frauenzimmer beilegt, und biefer fie eine frau, bit burch bie beiligften Banbe gebunben ift, ausuben laft. Bat bort ein vorgeblicher Betrug ift, wird hier jum Bafter. Bem bie Englander über ihre frangofischen Driginale so endericen, fo bringt es ihnen wenig Ehre. Much ber lette Bug, ba ber Liebhaber bei bem Molière für tobt geprügelt gehalten wirb, if von bem Englander auf eine ungeheuere Art übertrieben mor ben. Der eifersuchtige Chemann will ihn burch einen Mench! morber aus bem Wege raumen laffen. Gir Jolly Jumble lie tet bas Ding fo, bas fich bes Blebhabers eigener Bebiente ver ftellterweise bagu will brauchen taffen. Diefen nebft einem Ge hutfen werben alfo mit bem Chemanne bes Sanbels einig. Et beißt, fie haben ihren Morb verrichtet und ben tobten Rorper in bes Sir Davy Dunce (fo beißt ber Ebemann) Baus getragn. hier muß ber Liebhaber ben Tobten fpielen. Dunce ift in im fend Angsten baruber. Zumble u. f. w. Der Charakter bes Sir Jolly Jumble ift originell. Gir

alter Gert, ber felbft nicht mehr fundigen tann, aber fich m Bergnugen baraus macht, Chebruch unb \$... ju beforben. Und nur mit Befrathoftiftungen will er nichts zu thun baben.

Siehe bie Stelle im vierten Act, S. 30.

Die Scene im vierten Act, wo die beiben verftellten Mit delmorber mit bem Dunce ben Danbel ichließen, ift abidenich; und ihre morberifden Peablereien find fo eitel als gottlos. De eine ftellt fich fogar vor Blutgier rafend, und fagt in biefer Raferei Dinge, Die man ohne Chauer unmöglich born fant. (hier folgt ein Auszug aus bem Original.)

Diefes Luftspiel ift gebruckt zu Condon 1695 in Quart (acted by this Majesties Servants at the Theatre Royal, the third edition). Auf bem Witel fteben bie Berfe (auf bem

Martial, wenn ich mich recht erinnere):

Quem recitas meus est, e Fidentine, Melles; Sed male cum recitas incipit case tues.

Done Bweifel baf Otroan mit ber Worftettung nicht allgu wohl aufrieben gewesen.

(Die Fortfehung folgt.)

Theobor Soot.

Mus einem ausführlichen Artifel bes "Quarterly review" (Mai 1843) geben wir folgenden turgen Auszug: Theodor Couard poot wurde ben 22. Sept. 1788 in Condon geboren. Sein Bater mar Componift, feine Mutter, eine geborene Dabs ben, eine bochft begacte, burch Schonpeit, Geift, Charafter ausgezeichnete Frau. Aber fie ftarb, als Doof 14 Jahre alt war. Sein Bater, um fich zu troften, nahm ihn bamale (1802) aus ber Schule von Barrow, mo er Boron's und Gir Robert Peel's Schulkamerab gewesen, wieder in sein Saus, entdeckte bald des Sohnes Talent für Dichtungen zur Composition und machte ihn nun vollends zu seinem Abgott. Theodor spielte sehr habsch Clavier, batte eine gute, frafeige Stimme und sang mit Befühl. Bugleich entwickelte fich fcon in biefen fruben Jahren fein reicher, fprubeinber Big und fein improvifatorifches Jalent. Gein Umgang maren Mufiter, Ganger, Schaufpieler. Er trieb fich auf ben Bubnen, bei ben Proben, hinten ben Cour liffen umber und war bort ber Liebling aller Welt. Indeffen vermuthlich auf Untrieb feines 18 Sabre altern Brubere, bes Decans von Borcefter (ber übrigens auch in feiner Jugend ein paar wigige und launige Rovellen gefchrieben bat), bachte fein Bater wieber an eine ernfte Bestimmung bes in Buft und Uns gebundenheit dahin lebenden Sohnes. Er schickte ibn in Be-gleitung seines Bruders, bes Detans, nach Orford, bamit er bort bas Rechtsftubium betreibe. Ale ber Bicetangler, gum Behufe ber Immatriculation, ibn folgenbermaßen anrebete: "Gie icheinen febr jung, Bir! Gind fie berelt, Die 39 Artitel gu un= terichreiben?" antwortete Theodor augenblicklich: "D ja, Gir, ich bin gang bereit, auch 40, wenn es Ihnen beliebt." Der Bicetangler fotug bas Buch gu, aber ber Detan begutigte ibn, und die Immatriculation fant ftatt. Der junge poot foute jeboch erft nach Ablauf einiger Beit in bas Inftitut eintreten. Er tehrte nach Bondon juruck, begann fein fruberes Leben wies der und tam auf ben Einfall, fur das Abeater gu fchreiben. Gein erftes Stuck (er war erft 17 Jahre alt) "Des Solbaten Rudfebr, oder mas vermag Schonheit?" tomifche Oper in imei Acten, Rufit von Dr. Doot, im Drurplane : Theater auf: geführt, ging nicht fo fpurlos vorüber, wie Doot felbft es fpater in feinem "Gurney" (worin Bieles aus feinem Leben ges idilbert ift) barftellt, fonbern machte bedeutenbes Muffeben. Er wurde mit ben Romifern Mathews und Lifton bekannt, und, obwol fie alter waren, eng vertraut und forieb fur fie im folgenden Jahre (1806) "Catch him, who can", ein Stud, bas mit ungemeinem Beifall aufgenommen wurde. "Das unficht-bare Mabehen" und eine Reibe anderer Stude folgte, welche alle Glud machten und sich eine Zeit lang auf bem Repertoire ethielten. 3m 3. 1808 gab er eine Rovelle unter bem erbiche teten Ramen "Alfred Allenbale Esq." beraus. Diese ging fourlos vorüber. Inbeffen war ber Berf. boch fo bafur eingenommen, baf er fie abgefürzt und mit Abanderungen im "Merton" (in feinen "Sayings and doings") wieberholte. Am glanzenoften zeigte er fich im Umgange. Es fehlte ihm nie an Einfallen , Impromptus, Reimen. Geine Gewandtheit im Improvifiren, biefe in England unerhorte Gabe, ging ine Un: glaubliche. In allen Berbarten, Reimverfchlingungen, Manies ren mar er im Stande, jeben verlangten Gegenstand augens blidtich zu behandeln. Jeben floinen Borgang in ber Gefellichaft benugte er, um Couplets gu improvifiren, Die er gum Clavier lang, Borte und Melobie zugleich erfindend. Sein mimisches Takent war nicht minder auffallend. Dan kann sich vorstellen, wie er in feinem Kreife gesucht war. Mit Mathews und ans ben jungen abermuthigen Freunden führte er eine große Menge ichter infigen Streiche aus, die finn in England Houxes unnt. Einige finden fich im "Gurney" und in andern Novels im im befchrieben, andere hat Mrs. Mathews in der Biographic ibres Mannes mitgetheilt.

boot ward burd Sherban's Sohn Thomas enblich in bobere Girfe eingefahrt. Seine towate und alttorpffifche Gefinnung be-

fabigte ibn obnehin, fich in den ariftotratifchen Areifen mit Erfola gu bewogen. Much ber Regent (nachher Georg IV.) tieß ihn gu fich tome men, fand großes Gefallen an ibm und befchloß etwas für ibn gu thum. In ber That gab er ihm eine giangenbe Unftellung, aber biefe warbe hoot's Unglud. Er ging namlic 1813 als Generals rechmingeführer und Schaemeifter (mit Gintommen von 2000 Pf. St.) nach ber Insei Mauritius. Funf Cabre lebte er bort gludlich und herelich, bei aller Belt beliebt, aber ju febr aller Belt vertrauend, ber Geschäfte nicht kundig genng und mehr auf feine Jagben als auf bie Bucher bes Schabamte bebacht. Unordnungen riffen ein, und es ergab fich endlich ein Raffen-befect, ber querft auf 20,000, endlich aber auf nur 12,000 Pf. St. ermittelt wurde. Befangen nach London geführt, batte er noch bas Blud, bas feine Eriminaluntersuchung gegen ibn eingeleitet murbe: man gab ihm nur Rachtaffigfeit Schutb; inbeffen bauerten bie Untersuchungen gegen funf Jahre. Er mar 1818 in Sonbon angelangt; er wohnte bort in einem elenden Reft und fnunfte num feine Befanntichaften aus ber Schaufpielerwelt wieber an. Ingwifchen regte ber Proceg ber Ronigin bie Darteien und bas gange Band machtig auf. Goot trat gegen fe in bie Ochranten, querft mit einem Libell unter bem Titel: "Tentamen, ober ein Berfuch gur Geschichte Bhittington's und feiner Rage. Bon Bicefimus Biantinfop." Unter Bbittington ift ber Aibermann Boob und unter ber Rage bie Konfgin Rarco line gemeint. Diefem Spottgebichte im Bantelfangerton folate fobann feit 1820 bie Beitfchrift "John Bull", welche fo ungeheures Muffehen machte, nicht wenig bagu beitrug, ber Ronigin die Boltsgunft allmatig ju entziehen, und fich endlich noch lange, in maßigerm Tone, ale einflugreiches torviftifches Blatt erhielt. Wer die Unternehmung biefes Blattes querft veranftale tere, weiß man nicht. Doot, ber beinahe Alles felbft fchrieb, nannte fich nicht und verleugnete, als man auf ihn muthmaßte, feine Mutorichaft. Er ließ im Blatte felbft Folgenbes brucken : "Bas Leute boch für Einfälle haben. Unfere Lefer werden feben, bas uns ein Brief von Dr. Goot gugegangen, worin berfelbe jebe Art von Berbinbung mit biefem Blatte in Abrebe ftellt. Theils aus Gutmuthigfeit und theils um biefem herrn ju geigen, wie wenig wir ein Berlangen banach tragen, mit ibm i. Berbindung gu fteben, haben wir eine Erklarung aus-gefertigt, welche ohne 3weifel feiner tranthaften Empfinblichfeit und feiner gegierten Beitligfeit Genuge thun wirb. Bie find fo frei, ju befennen, bag 3meierlei und bei bem Danbel munbert : erftlich, baf irgenbmo etwas von Dem, mas wir ber Dube werth bielben zu publieiren, fur Mr. Soof's Arbeit angefeben werden tonnte; zweitens, baf fo ein Gubject wie DRr. Doot fich fur herabgewurdigt halten tann burch eine Beziehung ju John Bull." Das Journal ging eine Zeit lang fo glanzend, daß es ihm, wie feine Tagebucher ergeben, in einem Jahre 2000 Pf. St. eintrug. Da 1823 die Untersuchung der Mauritiusschen Angelegenheit beendet und er als Schuldner bes Staats fur 12,000 Pf. St. erfannt worben mar (er felbft behauptete ftets, ber Defect betruge nur 9000 Pf. St.), fo wurde feine gange unbedeutende Dabe vertauft und cr eingetertert. Er blieb anfangs, weil er immer noch hoffte, freigelaffen ju merben, in Gewahrfam bes Sheriffs Der. Dump, und zwar in ungefunder, feuchter Bohnung, unter angestrengter Arbeit, ohne leibliche Bewegung und bis spat in die Racht von feinen Freunden besucht. Seine Gesundheit hatte baber fcon gelitten, als er nach Ringsbench transportirt wurde. Indeffen ließ man ibn 1825 wieber frei. Er miethete eine angenehme Bohnung in Putnen, gab bie erfte Berie feiner "Sayings and doings" heraus, gewann viel Gelb an feinen Rovellen und richtete fich 1827 glangenber ein. Er fceint entichtoffen gemefen ju fein, obgleich er nicht lengnete, bag er für bie Raffe von Mauritius verantwortlich gewesen, bem Staate nichts von ben 12,000 Pf. St. gy zahlen, indem er fich fcon bintanglich gebußt glaubte burch bie lange Untersuchung, haft und Leiben. Schlimm war es für ihn, baf er fich ber ariftokratifden Befellichaften nicht ermehren tounte, bie ihm nach angeftrengter

Nagesarbeit feine Rachte raubten, fein fauer erworbenes Gelb überbies, bas er im Spiel verlor, und feine Gefundheit vollende gerratteten. Ungeachtet feiner beträchtlichen Ginnahmen gerieth er in Schulben, Streitigfeiten mit feinen Berlegern, und brachte es nicht babin, die Mutter feiner Rinder, wie er es vorhatte, gu beirathen. Go führte er, mabrend er fur ben unterhaltenbiten, tuftigften Dann gatt, ein geplagtes, forgen : und fcmerge volles Ceben, wovon feine ftete fortgeführten Zagebucher Beugniß geben, wie auch häufig seine Rovellen. Bon ben "Bayings and doings" war die britte Gerie 1828 erschienen; 1830 "Maxwell" (3 Bbe.); 1832 "Gir David Baird's Leben" (2 Bbe); 1833 "Des Pfarrers Tochter" (3 Boe.) und "Liebe und Stoly" (3 Bbe.). 3m 3. 1836 wurde er herausgeber bes "New monthly magazine", fur welches er felbft feinen "Gilbert Gurney" und bie Fortfegung "Gurney married" lieferte (wie fcon bemertt eine Art Gelbftbiographie), beibes fpater befons bers abgebruckt (in je 3 Banben). "Jack Brag" erfchien 1837 (3 Bbe.) unb "Geburten , Tobesfalle unb Beiratben" 1839 (3 Bbe.). Enblich noch "Precepts and practice" (3 Bbe.), "Fathers and sons" (3 Bbe.), beibes aus bem Jahrgang 1840 bes Magagins. Er farb am 13. August 1841 in einem Alter von 53 Jahren Fur feine hinterbliebenen, benen er nur Schul: ben gurucktließ, ift eine Sammlung veranftaltet worben, beren Ertrag aber bochft unbebeutend und fur bie ungeheuer reichen Freunde, bie ben Beift bes vielbegabten und unglucklichen Dans nes taglich in ihren Buftbarteiten wie fur ihre politifchen 3mede ausgebeutet hatten, schimpflich genug ausstel; nur der König von hanover sandte 500 Pf. St. aus freiem Antriebe. Was sich aus dem Berkaufe seiner Bucher und Effecten ergab, 2500 Pf. St., nahm die Krone als privilegirter Gläubiger.

"In naturlichen Anlagen", fagt ber Biograph im "Quarterly review", "ftanb boot vielleicht wenigen feiner Beitgenoffen nach. Er hatte ein offenes, einnehmenbes Beficht, einen hoben und moblproportionirten Buche, einen traftigen Rorper, ein fanftes Gemuth, ein warmes berg. Er war menfchenfreunb: lich, milbtbatig, großmuthig. Gein Bie bat ibn vielleicht niemals um einen Rreund gebracht, und man konnte nicht mit ihm umgeben, ohne ibn gu bewundern und ibn lieb gu gemin: nen."... ,,Bir haben ihn in Gefellichaft mit vielen ber bervorragenoften Manner feiner Beit gefeben und find niemals, bis an fein Enbe, beimgegangen, ohne ibn als Gefellichafter fur unübertroffen zu halten. Er tonnte tein Gefdichtchen ergabten, ohne es burch feine ftets neugeftaltenbe, unermublich erfinberifche Saune gang ju feinem Gigenthum und burch bie Berenupfung mit ben Borgangen und Intereffen bes Abende ju einem mabe ren Gemeingut ber Befellichaft ju machen. Gein Mienenfpiel, ber Boblitang feiner Stimme, fein großes, bligenbes Muge, bie Rabigfeit, feinem Geficht jeden Musbruct vom ernfteften und ruhrenbften bis jum tomifchften gu geben, feine Gewandtheit in ber Unwendung paffender Geberben und Stellungen, feine Starte in ber Mimit, in ber es ihm Riemand außer Mathems gleich that, und gu bem Allen fein angeborener, unverfieglicher Dumor, fein ftets beiteres, fpleenlofes Befen, und bas Blisen eines tiefen Ginnes burch alle Poffen und Gaufeleien hindurch, wie ließe fich bas befchreiben? Der Reig lag barin, baß es bei ihm Alles Ratur mar, fprubelnd wie Baffer aus dem Felfen. Rein Bunber, daß er fo beliebt mar : aber bas Chrenwerthefte babei ift, bag er weit entfernt von aller Rriecherei mar. Es war eine Thorheit, eine Schmache, fich jum Bergnugen Anbes rer ausbeuten gu laffen und fo viel Beit, Gefundheit und fogar Seelenruhe baran gu fegen; aber in ber Gefellschaft, von welder Claffe fie fein mochte, zeigte er niemals gemeinen Sinn. Er batte allerdings eine gewiffe Achtung bor blogem Rang und weltlichem Glang, woran fich fein niebriger Urfprung und fruhefter Umgang verrieth, aber um fo amertennungewerther war es, bag er fich niemals jum Schmeichter und Rriecher hecabiourbigte."

Rach feinem Tobe erschien noch "Peregrine Bunce" (3 Able.,

London 1842) unter feinem Ramen; ber Berf. ber Stigge über fein Beben, woraus wir bas Dbige mitgetheilt haben, ift jeboch ber Unficht, bas biefes Buch bochftens theliweise von boot fein tann.

Bibliographie.

Die arabifchen Actenftucte über bie Ermorbung bes Pater Ahomas und seines Dieners in Damastus. In das Deutsche überfest nach ber wörtlichen übertragung im l'Univers von L. v. Morell. Rürnberg, Schrag. Gr. 8. 7½ Rgc.

Aphorismen über ben Entwurf bes Strafgefetbucht in fei: nen Begiebungen gur Religion und Rirche. Trier, ginb. Gr. 3. 10 Rgr.

Baur, & C., Die driftliche Lebre von ber Dreieinigfeit und Menfchwerdung Gottes in ihrer gefchichtlichen Entwickeung. 3ter Theil: Die neuere Gefchichte bes Dogma, von ber Reformation bis in bie neuefte Beit. Tubingen, Dfianber. Gr. 8. 4 Ahir. 15 Rgr.

Bonnecte, R. G., Forichungen auf bem Gebiete ber at: tifchen Rebner und ber Gefchichte ihrer Beit. Ifter Banb in givei Abtheilungen. Berlin, Reimer. Gr. 8. 3 Thir. 71/4 Rgr.

Commissions : Bericht an bie Unterzeichner ber Petition vom 8. Juni 1842. Samburg, Perthet Beffer und Rault. Gr. 8. 1 Thir.

Dies Buch gebort bem Ronig. In zwei Abtheilungen. Berlin, Schröber. 8. 4 Thir.

Dollinger, 3., Der Protestantismus in Bavern und bie Kniebeugung. Senbschreiben an orn. Prof. harles, ber maligen ganbtagsabgeordneten. Regensburg, Mang. Gr. &

Giniges über bie rufenben Stimmen ober bie fogenannte Predigtkrantheit in ben Jahren 1842 und 1843. Bon einem Augenzeugen. Rebst zwei Berichten: I. bes Physitus Dr. Etiloberg in Jonkoping; 2. bes Bischofs Butsch in Stara. Aus bem Schwebischen. Leipzig, Michelfen. Gr. 8. 10 Rat.

Frohlich, A. E., Der junge Deutsch : Dichel. Buich, Mener und Beller. 8. 20 Rgr.

Grimm, Bruber, Rinber: und Sausmarchen. Grefe Ausgabe in Beften. Iftes Beft. Gottingen, Dieterich. Gr. 19. 15 Rgr.

Groecreus, R. D., Miscellen aus bem Gebiett ber Geschichte und Satire. Berlin, Bann. Gr. 12 1 Ibir.

Dammerftein, G. Freibr. v., Das Gomnafium ju Gille. Deffen Gefchichte bis auf die neuefte Beit. Gelle, Schulge jun. 20 Rar.

Die Jubelfeier bes herrn Staatsminiftere von Schon. Im

8. Juni 1843. Ronigeberg, Boigt. Gr. 8. 10 Rgr. Ralender und Jahrbuch fur Beraeliten auf bas Jahr 5604 (1843/44). Berausgegeben von 3. Bufd. Ater Jahrgang Bien, v. Schmib und Bufch. Gr. 12. 20 Rgr.

Lieberbuch für Turner. Derausgegeben von 28. Booff.

Afchereleben, Laue. 12. 71/2 Rgr.

Daper, B., Das Jubenthum in feinen Bebeten, Be brauchen, Gefegen und Ceremonien. Regensburg, Mang. Gr. & 2 Abtr. 7 1/2 Rige.

Rebelob, D. G., über ben Glauben an ben Denfchen und an deffen bochfte sittliche Bestimmung. Gin pfpcologifcer Berfuch. Strasburg, Schuler. Gr. 8. 15 Rgr.

Sommer, F. v., Poetifche Bitber ber Bergangenbeit und Gegenwart. Ifte Bilberreibe. Berlin, Dann. Gr. 8. 20 Rgr.

Uftrialow, R., Die Gefchichte Ruflands. Aus bem Ruffifchen überfest von G. 28. Rer Banb. 3te Abtheilung. Stuttgart, Cotta. Gr. 8. 15 Rgr.

Bas ift der beutsch : evangetifche Guftav - Abolph : Berein und wie fann man tom belfen? Leipzig, Rummer. 8. 5 Rat-

literarische Unterhaltung.

Dienftag,

Rr. 248. —

5. September 1843.

Lessingiana.
(Bortsegung aus Rr. 247.)

Diese Bemerkungen aus einer frubern Lebensperiode Leffing's erinnern von felbft an feine fpatere, fo verbienftvolle und originelle "Damburgifche Dramaturgie". weiß, daß Lessing biese Bochenschrift - das mar fie urfprunglich - mehr abgebrochen als beendet bat, haupts fachlich aus Berdruß über ben fcamlofen Diebftahl, ben bie Doddley und Comp. an biefem Unternehmen begingen, worüber fich bas lette Stud in bitterm Sumor auslaßt, wo ber Berf. jugleich von bem Publicum Abschied nimmt, Co tam es, daß die "Dramaturgie" bei bem 52. Abend, den 28. Juli 1767 (Wiederholung der "Bruder" von Romanus) aufgebort hat. Run findet fich aber unter unfern Papieren auf zwei Bogen von Leffing's Sand eine Aufgablung aller Stude, mit hinzufugung bes Datums von Tag und Monat, nicht nur derjenigen, welche in ber "Dramaturgie" felbst vortommen, sondern auch berjenigen, welche in der Fortsetzung darin noch hatten vorkommen follen. Der Anfang Diefes Entwurfs ift nicht mehr ba, bis Borbandene fangt erft mit Dr. 35 "Robogune" von Peter Corneille an (übereinstimmend mit bem gedruckten Erpe, daber auch Leffing die Seitenzahlen feiner Ausgabe bis Nr. 44 dazu bemerkt), geht aber weit über ben 52. Abend hinaus und bricht erft mit dem 141. Abend, den 4. Dec. 1767, ab. Dabei fallt nur dies auf, daß in Bejug auf die in der "Dramaturgie" besprochenen Stucke ber handschriftliche Entwurf nicht überall mit dem Buche ibereinstimmt; g. B. tefen wir im Entwurfe auf Dr. 47 Dienstag den 21. Jult: "Der Zweikampf", dagegen im Buche die Biederholung von "Nanina", worauf "Der mormuthete Ausgang" von Marivaur folgte; fo nament: id, mas uns hier naber intereffiren wird, bei Dr. 50 (50. Abend), Freitags den 24. Juli, "Die Frauenschule" son Molière, im Buche aber unter bemfelben Tage : Briffet's "Sidney" wiederholt, und "Der febende Blinde". Et find nun zu gleicher Beit einige bramaturgische Fragmente vorhanden, welche theile nach bem handschrift: liden, soeben genannten Berzeichnisse angelegt find, theils webn Rummer noch Datum haben. Gie tonnen, ob-140a Fragmente, als eine Urt Erganzung des Borhandes wen nicht ohne Intereffe gelefen werben. Go fteht bas Mgende Fragment, beffen Abweichung bem Datum nach ich soeben berührt habe, mit dem über Otwap's Luftspiel Mitgetheilten in gewiffer Beziehung. *)

Den funfzigsten Abend (Freitage ben 24. Julius) warb bie

Frauenschute bes Molière wieberholt.

Molière sah in ber lesten Saifte bes Jahres 1661 und bas ganze Jahr 1662 sein Theater ziemlich verlassen. Denn die ganze Stadt lief zu den Italienern, um den Scaramouche zu sehen, der wieder nach Paris gedommen war. Wollte Mostière nicht den leeren Logen spieten: so mußte er das Publicum durch etwas Reues zu locken suchen, so ungefähr von dem Schlage der welschen Schnurren. Er gab also seine Frauensschule: aber das namliche Publicum, welches dort die abgesschulet aus der das namliche Dublicum, welches dort die abgesschuletsen Possen, die ektsten Joten in einem Gemengsel von Sprache ausgeschüttet, auf das unbändigste belachte und bestatste, erwies sich gegen ihn so streng, als ob es nichts als die lauterste Moral, die allerseinsten Scherze mit anzuhören gewohnt sei. Indes zog er es boch wieder an sich, und er ließ sern kritissen, wenn man ihn nur steisig besuchte.

Die meisten von diesen Kritiken zu Schanden zu machen, hatte er ohnedem alle Augenblicke in seiner Gewalt, die er benn endlich auch duf eine ganz neue Art übte. Er sammelte namitich die abgeschmacktesten, und legte ste verschiedenen läckerlichen Originalen in den Mund, mengte unter diese ein paar Leute von gesundem Geschmacke, und machte aus ihren Gesprächen sie und wider seine Art von kleinem Stück, das er die Kritik des ersten nannte ("La critique de l'Ecole des semmes"), und nach demselben aufsührte. Diese Ersindung ist ihm in den solgenden Zeiten von mehr als einem Dichter nachgebraucht worden, aber nie mit besonderm Ersolge. Denn ein mittelmäßiges Stück kann durch eine solche apologerliche Leidwache das Anstehen eines guten doch nicht erlangen, und ein gutes wandelt auch ohne sie durch alle dämischen Ansechnungen auf dem Wege zur dilligen Nachweit sicher und getrost fort. —

Leffing hatte die "Samburgifche Dramaturgie" mit der Rritit von Cronegt's "Dlint und Sophronia" begonnen und diefes Stud, wie den Dichter felbst, ziemlich streng, wenn auch wahr beurtheilt. Hierauf bezieht sich das folgende Fragment, wo Leffing fein Urtheil gegen den Vorwurf zu

[&]quot;Die Städe von 63. an bis zu Ende find großentheils bie auch vorher gespielten und von Lessing besprocenen, von den neuen scheinen wenige zu den bedeutendern zu gehören. 53. Abend: "Eduard und Eteonora". 57. Abend: "Turcaret" von Le Sage. 37. Abend: "Antusse" (der Berlust von Lessing's Kritik gewiß zu bedauern). 123. Abend: "Claus Lustig, ein Mildbauer, als Alexander der Große, oder die Komödianten auf dem Lande, in drei Aufzägen, nach dem Polländisschen des herrn Langendyk, Krows Louwen." 123. Abend: "Mohammed" von Boltaite, nach Lowen." übersebung (wurde mehrmals wiederholt). 141. Abend: "Rohammed ber Prophet" (das legte).

großer Scharfe, ben er erfahren haben muß, in Sous nimmt. Es ift ein bloger Entwurf.

Den — ward Dlint und Sophronia wieberholt.

Bon bem vermeinten Unrechte, welches ich bem herrn von

& ats bramatifchem Dichter ermiefen beben foll.

Barum wollen wir mit Schaen gegen Austinder pratten, bie wir nicht haben ? Go fagt g. G. bas Journal encyclopedique 17617 bağ fein "Distrauifcher" auf unferm Theater Beifall gehabt, und allezeit gern gefeben murbe. Richts weniger als bas. Es ift ein unquestehliches Stud, und ber Dialog beffelben aus perft platt.

Bas baselbst von seinem Dlint und Sophronia gefagt

wirb, ift noch fonberbarer.

Durch ben Beifall, welchen fein Robrus gefunden, aufgemuntert, hatte er eine andere Tragobie unternommen, in welche er bie Chore, nach ber Beife ber Griechen, wieber einführen wollen. Er wollte versuchen, ob Das, mas Racine in Frantreich mit fo vielem Glude in feiner Athalie gethan hatte, auch in Deutschland gluden werbe; nachbem er aber bie allergrößten Schwierigfeiten überftiegen, und feine Arbeit bereits febr weit getommen, gab er fie auf einmal auf, weil er glaubte, baß fein Barhaben, wegen ber Beichaffenheit ber beutschen Dufit (at-tendu de la musique allemande) nicht gelingen konne. Er glaubte gu bemerten, baß fie auf teine Beife ber Schonbeit ber Gefinnungen und bem Abel ber Gebanten, die er ausbrucken wollte, gewachsen sei. Doch uns bunkt, er hatte ber Rufit ganglich überhoben sein konnen, sowie es ber herr von Boltaire in seinem Brutus mit ben Choren gemacht hat. Doch bem sei wie ibm wolle; genug er gab fein Stud auf; Die Fragmente, bie bavon übrig find, und in benen fich große Schonbeiten befinben, machen, bag man es bedauern muß, bag er nicht bie legte band an bas Bert gelegt. Deutschland murbe fich ruhmen tonnen, eine driftliche Tragobic zu haben, die feinem Theater Ebre machte.

Wie abgeschmackt ift bas! Die beutsche Duste! Wenn er noch gefagt batte, die beutsche Pocfie mare gur Dufit uns

aeschictt!

Und die ganze Sache ift nicht wahr. Gronegt hat seine

Arbeit nicht aufgegeben, fonbern er ift barüber gestorben. Bas ber Journalift am Enbe bazu fest, ift allem Unseben

nach auch eine Luge: "Un écrivain anglais qui a senti le mérite de cette tragédie, se l'est appropriée. La pièce a para sous ce titre: Olindo and Sophronia, a tragedy taken from Tasso, by Abraham Portal" (Conbon 1758).

Da wird der gute Portal zum Plagiarius, der vielleicht ben Ramen Cronegt's nie gebort bat. Anno 1758 war Cro-

negt's Dlint noch nicht gebruckt.

Diecan fchliefe fich folgendes fleine Fragment :

Den — ward Mis Sara Sampfon wieberholt. *)

Auch ber herr Baron von Bielefelb hat in seiner neuen Ausgabe feines Progrès des Allemands (Leide 1767, T. II, . 343), biefes Stud burch einen umftanblichen Muszug ben Muslanbern befannt machen wollen. Der Berfaffer muß ibm får biefe Chre verbunden fein; aber follte er nicht eines und bas anbere gegen bas Urtheil bes herrn Barons einzuwenben baben ?

Sara Sampson, sagt Dr. von Bielefeld, ift zwar ein urfpranglich beutsches Stud; gleichwol scheint ber Stoff aus engtifden Romanen genommen ober nachgeabmt gu fein, und ber Seift, fowie ber Gefdmad biefer Ration, barin gu berrichen.

Bas foll biefes eigentlich fagen ? Der Stoff scheint aus eis nem englischen Romane genommen gu fein? Ginem bie Erfinbung von etwas abzuftreiten, ift bagu ein "es fcheint" genug? Beldes ift ber englische Roman

(Der Befolus folgt.)

Boltspoefie.

1. Glawifde Balalaifa. Bon Bilbelm v. Balbbrubl. Beipaig, Dirfchfetb. 1843. Gr. 8. 1 Mbtr. 15 Rgr.

Der überseher, um mit bem Titel anzusangen, nennt sein Bert "Balalaita", weil bieser Rame bas vollstehenliche Tonzeug bes größten flawischen Stammes, bes ruffsche begeichnet, ein Instrument, weiches sich an Sestatt und Ton ziemlich unferer Cither nabert, boch gum Spiele weniger Saiten und eine unbebolfene Stimmung bat. Er liefert in feiner Sammlung eine Blumenlese ber Boltegefange aus Groß . unb Riein-Ruglanb und Polen, welche Eanber unter allen flawifden, mas ibre Lieberpoefie betrifft, uns in Deutschland noch am wenigften befannt und juganglich find, mabrend wir allerbings burd viele Cammlungen und gelungene überfehungen mit ber ferbifchen, bobmischen und anderer Lieberpoefie so ziemtich befannt murben. Der geschätte Berf. bat felbft in ben genannten Banbern gelebt und theilt und in ber Borrebe intereffante Beobachtungen mit, Die wir, ber Rritit flamifcher Alterthumeforfcher vorbehaltenb, hier nur anführen tonnen. Er finbet bie diteften groß ruffifden Lieber immer reimfos, befto banfiger finben fich aber Affonangen. Much in ben fpatern find bie Reimfpuren nur wie gufaftig, mab. rend erft in der neuesten Beit die Ruffen bas Reimen von ben Polen gelernt zu haben scheinen. Bei ben flein ruffischen Liebern aus ber Ufraine entbebren aber nur bie alleralteften bes Reims. Sonft berricht ber Reim vor, nur bann und mann mit einzelnen Affonangen, ober wemigen gang reimlofen Stellen. Es ift bes überfegers Bermuthung, bas bie flawifchen Bolter erft burch ben Umgang mit den germanifchen, je nach ber naben Berubrung, fich ben Reim angeeignet batten.

Der überfeger betennt, bag feine Sammlung nicht erfchopfe, ba die verschiedenen Stamme auch in ihrer Ursprache teine durchaus erschöpfende Sammlung befigen, ja daß, was er biete, nicht einmal eine Auswahl genannt werben burfe, fonbern mer ein Griff in ben reichen hort ber Boller. Diefer Griff if aber ein gludlicher und bes Ungiehenben und Schanen ift gewiß in ber großen Sammlung von 524 Seiten vieles. Rrbr aber wot bes Bezeichnenben, werauf es gumeift antommt, wenn wir fremde Bottklieber in die Band nehmen; wir wollem aus feinem Munbe das Bolf kennen lernen. Und da der überseher wer Briffe in ben Schat gethan, wirb es in unserer Anzeige auch erlaubt fein, nur griffmeife aus feiner Sammlung etwas berans: gunehmen, wo es nur gitt, einen Begriff von bem Charafterifi-ichen zu empfangen und zu geben. Bie beutlich klingt uns in einem Liebe: "Der Borige", bas fittliche Berbaltnif 3. B. ent:

gegen, wenn es beißt:

herr Bermalter, tomm ju Borre, Laffe bich erbitten : Pragle nicht zu fehr mein Mabchen, Wenn bas Rern gefdnitten.

idnb:

Das bein Muge bir, Bermalter, Dog' ein Rind serfelagen, Das bu ju fo harter grobne Billft mein Mabden jagen.

Dennoch ift es in ber Frembe traurig, baf ber Ausgestopene xuft: Datteft bu mid bod, o Mutter, In ben Bluf getragen,

Che bas ich fo ungladlich. In bie Belt verfchiagen.

Die Geopferte aber fingt ein Lieb, welches in taufend Berietionen mag wiebergetlungen haben:

> Deimatweiler bu. Beiler fager Rub! Deimetweller bu, Bon Deftou nicht fein; Bon Westen nicht fern. Lo jest liegk bur wüß!

² Man val. Rr. XIV, ben 16, Juni 1767.

Der Bemalter hat Treulos bid verbeert; Der Starolle Sall Bu vermuften bich. Mich gab man ju Ch Einem alten Dann. Darum fcmerat bas Baupt Much mir Jungen fo; Darum fomerat bas Daupt, Derum bia ich frant. In bem Urme ichlaft Dir mein lauer Dann. Schlaft in meinem Urm. Und befiehlt ben Ruft. 36, id tuffen ibn! Rein, ich mag es nicht; 36 vergeffe nie Deinen Dergenfreuub.

Samergen find über alle Belt ausgebreitet, wie ich benn je, bas bie ersten Lieber nicht bie Ausbruche ber Freude, fanbern bes bangen Betgefählts waren. Go auch in Große und Riem-Mufland. Es war bas Bolt, welches fang. Die Melobien fprechen es aus. Gie athmen bas Gefühl einer tiefen Schwermuth, einer ergreifenben Riage. Schmerzen, worüber nicht! Aber ber Liebe gebahrt bie erfte Stimme, auch unter ben miffion Bauern. Wer fühlt mit ben Gebructten, Gejagten, Bufofenen, Gepeinigten, ale bie Ratur! Ihr klagt ber ungladlich Liebenbe , ibr ber Rauben. Aben bie Ratur ift nicht ber verschwimmenbe, allgemeine Bogriff, am wenigften ein fen-timentaler. Gie wird burch bie Thierwelt reprafentist, bie Boget fprechen und verfteben bie Gprache. Daber beftanbiger Unruf an fie, Gleichniffe mit ihrer Lebensweife, Erfcheinung. Das trem Ros barrt aus bei ber Leiche bes Erfchlagenen, bis es bie Bermandten ruft, um ihn ju beerbigen, ober ju rachen. Poeffe aberall, ein Musbruck, oft in uns feltfamen Benbungen, in Souffen, Folgerungen und Bergleichungen, welche gu verfteben unfererfeits ein Aufgebot unferer Berftanbestrafte nothig wirb, wihemb fie bem Raturmenfchen, mit feinen bafür gefcharftern Sinnen, fich von felbft geben. Poeffe, aber burchaus tyrifch; auch wo ein Gebicht als Ballabe anbebe, verliert es fich bats in Gefählserguffen. Bon ber epifchen Geftaltungetraft, bie fic in ben ferbifden Bolfeliebern fo machtig regt, und oft fo eigen: thumlich biftverifch gestaltet, finben fich bier teine Spuren. Die Tanglieber find bei ben utrainischen Rosacten wie bei ben Polen in großer Anzahl vorhanden. Dier natürlich muß die Melandelie ber fichrmischen guft weichen. Dinfichtlich ber polnischen Bollblieber macht ber überfeber bie Bemertung, bas fle im flas wifden Rrange Das find ,. mas bie offreichifden im beutiden : Lieber ber Deiterteit und ber Lebenstuft, die woi bann und wan in Gintonigkeit und Flachheit ausarten. Der über-leber hat gur Renntnis ber Bollslieber ein verdienftliches Wert burd biefe "Batalaita" geliefert. Ihm war es um bie Sache Ernft, vielleicht ging er aber etwas ju ernft baran; benn et-was mehr Freiheit in ber übertragung hatte gur leichtern Berfinbigung und Burbigung verbolfen.

2. Dainos. Lithauische Boldstieber. Gefammelt, abersest und mit gegenaber stebendem Urtert herausgegeben von E. J. Rhofa. Rebt einer Abhandtung über die Lithauischen Bolfsgedichte und musstalischen Beliagen. Reue Auflage. Durchgeseben, benichtigt und verbessert von Friedrich Kurschaat. Berlin, Entlin. 1843. 8. 1 Ahr. 15 Ngr.

Die erfte Auftage biefer "Ethauischen Sotslieber", welche 1895 in Königsberg erschien, wurde bort größtentheits abgeset, im turch ben beutigen Buchhanbel weiter verbreitet zu sein. Der treffliche überseher ift inzwischen Geminars zu Königsbign in ber Direction bes Lithauschen Seminars zu Königsbig bei es abernommen, eine neue, burchgesehene, berichtigte und verbessetzte Austage vor das größere Publicum zu bringen,

meiches biese interessante und ichen genarbigte Gobe gemis mite. Die Berichtigung erstwatte fich. vor namlich auf eine fritische Revision bes Urtertes, nicht auf die übersehung, da es nicht rathsam erschien, die gelungene Arbeit eines Cobten einer fremben Feile zu unterwerfen.

Die lithauischen Dainos sind größtentheils Lieber erotischer Gattung, fortgesehte Ibyllen bes bauslichen Lebens, indem fie bie zarten Berhaltniffe zwischen Familiengliebern und Berwandten auf die anspruchtoseite Weise vor Augen führen. Die ganze Sammlung ift gleichsam ein Eyfind der Liebe burch alle ihre Abstulungen bis zur Bollendung in der Ebe. Wie einfach liebelich pas exfte Lieb "Der Brautschah":

34, ber lieben Mutter Eingeborne Cocher, Wur nicht fammig, ihr Geschäfte, Baue uicht fammig, ihr Geschäfte, Gaues Arbett anzugerifen. Gielch den andern Rägben. Wie defahl bie liebe Mutter Trüb am Morgen aufzustehn. 34 gehorchte, früh aufftand ich, Bandete ihr Fener an, Vrühdest zu bereiten. Die defahl die liebe Mutter Feines Garn zu spinnen.

Mix befahl bie liebe Mutter Leine Leinewand ju weben, Und ich webte, schlug zusammen

Da foon führt man meinen Brantfichat Fort in frembe Gegenb, Mit zweien, breien Wagen, Mit fünfen, sechfen Roffen Mien Festbegleitern.

Die Raber schnitten tief ein und riffen bie Salten entwoet' Und von Aummer ganz zerriffen War bas Derz bes Nägbleins.

Als fie burch bie Alecte ging, wantten bie Dielen ber Rieste und Araufund troffen von meinem Antilh Die heißen Abranen.

Bon diefer feinen, sinnlichen Anschauung find alle birse merkwardigen Lieber erfällt. So spricht der Brautigam gur Braut, als er sie den Krang siechten sieht, den Brautkrang "Bainikas" aus Rauten gestochten:

Sieh her betrachtenb Du gartes Mägdlein Wie wein Ros erzitiert.
So wirft du gittern, Wenn du im Brautfrang Ju mir geführt wirft werben.
Und wann du gehn wirft Ma meiner Seite, Wirft du wie Wachs gerschweigen.

Sinnig, gart, rubrend, vom tiefften, aber klaren Schniege eingegeben hauchen die Lieber hin, beachtenswerth durch den Stempel der reinen Siettlichkeit, der fast allen aufgebradt ift. Wenn schon die übersethung eine wunderbare Wirkung berdoesdringt, um was mehr muß es das Original! Die Berheirachung mit einem Frohnbauem duntt dem jungen Madchen das bitterfte:

Wer Rummer will erleben Und bittre Abranen trodien, Die geb' jur Braut und werbe Dos Schaarwerkfohnes Cattin.

Das Schaarwert hies bei ben Lithauern bie Plage, Buchtigung, ber Bertuft fo vieler Tage fur die Bearbeitung bes eigenen Beibes, die meilenweite Reife, die barbarifche Behandlung machte ihnen ben Berhablenft bagu. Lieber will bas Mabden bes Mathmarters Sohn hefrathen:

Er wird jum Balbe geben, Ins grane Birtenwälden, Rich leffen im füßen Schlummer, Bebedenb mit bem Pfühle. Er wird vom Balbe tommen, Bom grünen Birtenwälbchen, Mitbringen braun Gefüget, Und bolbe Liebesworte.

Un eigenthumlicher Phantafie fehlt es ben lithauischen Liebern nicht. Der Mond hatte bie Sonne gur Frau genommen, ba war erfter Frubling. Aber bie Sonne ftanb frub auf und ber Mond verbarg fich. Er wanbeite einfam und gewann ben Morgenftern lieb. Da ergrimmte der Donnergott und gerhieb ibn mit bem Schwerte. Rhefa zweifelt, ob eine europatiche Ration porhanben fei, welche bie Liebe ber Bauernhutte in fo vielfeitis gen Brautliebern ausgemalt habe. Ihr Eigenthumliches, fagt er mit Recht, ift ihre folichte Raturlichfeit, ihr ungezwungenes, einfaches Wefen, mas jebe Runft in Wenbungen, Bilbungen und Bergleichungen, tury allen Schmuck ber Poeffe verfchmabt. Dierburch tunbigen fie fich beim erften Blid als Producte an, bie aus bem Bolle felbft hervorgegangen find. Die lithauischen Dainos tragen feine Spur einer fpatern, tunftlichern Bearbeis tung an fich, wie bie Boltelieber ber meiften Rationen, felbft Die fo fpat erft uns befannt geworbenen ber Gerben nicht aus: gefchloffen. Ginige tragen unvertennbare Spuren eines hoben Alterthums an fich, andere find erft in ben letten Rriegen ges bichtet. Go lebt alfo bie Poefie in bem Landvolte fort. Aber ba bas Beibenthum bis lange nach ber Reformation fich in Lithauen erhielt, ift es fein Bunber, wenn bie atte Mythologie in vielen Liebern vorherricht. über bas eigenthumliche Metrum lefe man Rhefa's gehaltreiches Borwort noch; ber Reim ift nicht allein nicht wefentlich, fonbern fcheint, wo er fich finbet, nur burd ben Bufall berbeigeführt.

Bergens blieb Rhefa's Muhe — er hat 15 Jahre an bem Werte gefammett, und aus Liebe zur Sache weber Reisen, Arbeit noch Kostenauswand gescheut —, historische Lieber unter den Lithäuern aufzusinden. Die Analogie der benachdarten Nationen ließ ihn solche auch unter den Lithauern vermuthen, die ihre helbenzeit und berühmte Krieger und Derzöge gehabt haben. Bermuthlich haben sie sich aber, aus Mangel an Aufzeichnung, im Munde des Botts vertoren. Doch, meint er, daß vielleicht noch einige Bruchstücke in den entserntern Gegenden Großlithauens sich sinden durften. Altere Chronikanten sprechen beutlich davon, daß des Bott seine helben besang. Interessent ist die Rotiz, daß Lessing einer der ersten Deutschen war, welcher auf den Werth der lithauischen Bottslieder auf

mertfam machte.

Literarifche Notizen aus Frankreich. Werte aber Ruflanb.

Das neueste Wert Custine's über Rustand, von dem unsere politischen Zeitungen viel Geschrei gemacht baben, verdient diese Beachtung unserer Meinung nach nicht. Es steht an Interesse ben meisten frabern Schriften bes geistreichen Weltmannes, der sich in seinen flüchtigen Bemertungen oft gar zu sehr geben lätzt, weit nach. Wie hatten Austäurungen über politische Berbattnisse, Beodachtungen über den Zustand des Landes und die verschiedenen Ciassen seiner Bewohner erwartet, aber von alle Dem erhalten wir nichts. Cuftine gesteht übrigens auch in aller Einfalt, er kenne weder das Bolt noch den Mittelstand und man durfe deshalb in seiner Schrift nur solche Dinge suchen, die man beim Besuch der höhern Salons sehen ober erfahren kann. Dann aber durfte der Berf. auch nicht den vielverspreschenden Titet "La Russie en 1839" geben, der ein vollstandiges Bilb jenes interessanten Landes erwarten ließ. Denn

wie gewaltig auch bie Dacht ber Großen in Rufland fein mag, fo murbe man boch ohne 3weifel zu weit geben, wenn man in ber großen und gemifchten Berollterung biefet gunbet ben Abel allein feben wollte. Gerabe bie untern Claffen ber ruffifden Ration verbienen jest befonbere Beachtung, weil fie bis jest faft noch von teinem Schriftfteller aus bem Schatten bervorgezogen finb, mabrend wir ungablige Darftellungen aus ben bobern gefellichaftlichen Rreifen in Rufland befigen. Gebr beachtenswerth ift beshalb eine Schrift von Golowin, in mel der bem bebruckten Theile ber Ration, namentlich ben Beibe eigenen, besondere Beachtung geschentt wirb. Der Berf. ift Buffe von Geburt und lebt feit langerer Beit in Paris. Er tennt die Berhaltniffe seines Baterlandes genau und ift unab bangig genug, ben Schleier gu luften, ber uns bis jest bie lage bes niebern Bolles in Rufland verborgen bat. Dbaleich alfo, wie gefagt, Cuftine bei feinen Darftellungen nur bie vornehmern Staffen ber Gefellichaft beruckfichtigt, gibt er boch auch in biefer Beziehung nichts Befriedigendes. Er ift, wie man ichon aus feinen frühern Berten, namentlich aus bem beften bavon: "L'Espagne sous Fordinand VII", weiß, ein geiftreicher Beite achter, ber hier und ba irgend etwas aufzugreifen und inte effant barguftellen weiß. Sehr gefchickt ift er in ber Entwerfung tleiner pitanter Stiggen, aber er hat nicht Ausbauer genug, um ein vollstanbiges Bild gu machen. Bubem gefallt es ibm, mu immer auf ber Oberflache hinzuspielen, ohne jemals auf ber Rern ber Sachen einzugeben. Ungleich intereffanter und werthvoller für bie Renntniß bes ruffifchen bobern und niebern Melt ift bie befannte Schrift bes Fürften Dolgoruti, melde berfelbe unter bem Pfeubonym Amaigio herausgegeben und bie ihrem Berf., wie es beißt, bie Ungnabe feines taifertichen herrn ju gezogen bat. Bor furgem haben wir auch noch ein anberes Bert über Rugland erhalten, welches recht gut gefdrieben ift, aber eben nichts Reues zu Martte bringt. Es führt ben Titel: "Impressions d'un touriste en Russie et en Allemagne", bon Pierre Albert. Der Berf. biefes Schriftchens von geringen Umfange wollte eine Art von Reisehandbuch geben, aber dem Reisenden ift nicht mit fluchtigen "Eindriden" gebient, sonden er muß positive Angaben und porzüglich Bollftanbigfeit in allen Puntten, die fur ihn von Intereffe find, verlangen. Gin 3tie nerarium ift nicht für die eigentliche Lecture, fonbern nur für bas Rachschlagen bestimmt. Einzelne Partien biefes Buches verbienen indeffen wirkliche Beachtung und man tann insbefon: bere bem Berf. Salent in ber Schilberung nicht ftreitig maden. Go haben une die Beschreibungen von Petersburg, Motlau, Berlin, Dreeben, Prag, Munchen u. f. m. jum Theil recht an gefprocen. Auch bie politifchen Bemertungen, bie er feinem Berte eingestreut hat, tragen bas Geprage einer reifen Beltanichanung.

Deutsche Anatomie in Franfreich. Unter ber Bahl Derer, welche bie beutsche Biffenicaft im Mustande vertreten, ift ber Dr. Manbt einer von Denen, welche fich bas meifte Berbienft erworben haben. Gine Reiht intereffanter Abhandlungen, bie fich meiftens innerhalb ber Inu tomie und Physiologie bewegen, hat bei ber Atabemie ber Bifs fenschaften zu Paris die gebührende Unertennung gefunden. Danbt theilt in biefen verfchiebenen Monographien nicht nur bie wichtigen Resultate eigener Beobachtungen und Untersuchun: gen mit, fonbern leiftet ber Biffenfchaft baburch einen Dienft, baß er bie Frangofen mit bem Stanbe ber Anatomie und Pop fiologie in Deutschland bekannt macht. Gein neueftes Bert if umfaffenber und wird feinem Ramen eine großere Beltung ver ichaffen. Es fuhrt ben Litel: "Manuel d'anatomie generale appliquée à la physiologie et à la pathologie." Dit front zofen betommen bier jum erften Dale einen vollftanbigen überbild über die Spfteme, die gegenwartig in Deutschland herriden. Dabei ift es bem Berf. gelungen, Die oft etwas bunteln Aberien, die in ber gaffung, in der fie ben Deutschen vorliegen, ben Franzolen gerabezu unverständlich bleiben wurden, in farer, faglicher Darftellung ju entwickeln.

Blätter

Unterhaltung. literarische

Mittwoch,

Mr. 249. — 6. Geptember 1843.

Lessingiana. (Befdlus aus Rr. 248.)

Ein anderes Fragment bezieht fich auf bie febr ausführliche Zeigliederung und Kritit von Favart's "Goliman II." (Rr. XXXIII - XXXVI), nach einer Erzählung von Marmontel, wo Leffing das Berdienft des Dramatiters in feinen Abweichungen von der Quelle nicht lobend genug auseinanderfeten tonnen :

71. Borftellung. Soliman ber 3meite. *)

Db Favart bie Beranberungen aus fritifchen Urfachen gemacht? Db er es nicht blos gethan, um feiner Ration gu fcmeicheln? Und feine Frangofin nicht allein gum lebhafteften, wibigften, unterhaltenbften, fonbern auch ebelften und großmus thigften Dabchen zu machen? Damit man fagen muffe: es ift mahr, fie ift ein narrifches, unbedachtfames Ding, aber boch jugleich das beste Berg? So wie Beissig, im Franzosen zu Conbon, feinen Petitmaitre am Enbe boch gu einem jungen Menfden nachher macht; und baburch alles bas Gute, was bie Schilberung feiner Thorheiten ftiften tonnte, wieber verberbt. Marmontel fagt überhaupt icon von ber Rolle bes Petitmaitre (Poetiq. franç., T. II, p. 395): On s'amuse à recopier le Petit-Maltre, sur lequel tout les traits du ridicule sont épuisés, et dont la peinture n'est plus qu'une école pour les jennes gens, qui ont quelque disposition à la douceur.

Die frangofischen bramatischen Dichter überhaupt find jest bie berechnenoften Schmeichler ber Ration. Um die Gitelfeit berselben bringen sie ihre Bersuche in Schus. Beweise hiervon an ber Belagerung von Calcie, und noch neuerlich an

Gleichwol find wir Deutsche so gutmuthig, ihnen biefe Stude nachzuspielen, und bie boblen Cobeterbebungen ber gran-

gofen auf beutichen Theatern erschallen gu laffen.

Unmöglich konne boch bei uns ihre Tragobie von ber Art gefallen; und ihre Romobien ber Art muffen vollende verungluden. Bir haben teine Rorelanen, wir haben teine Petitmaitres, wo follen unfere Schauspieler bie Mufter bavon ge-feben haben ? Rein Bunber alfo, baß fie biese Rollen jeberzeit folecht fpielen. Und befto beffer!

Auf einem halben Bogen stehen endlich einige Be: mertungen über Boltaire's fo hochgepriefene Großmuth ge: gen die Enkelin von Corneille, zu deren Bestem er die Berte ihres Großvaters mit einem Commentar heraus:

Die Rombbianten waren bie Erften, welche fich bes Entels bit großen Corneille öffentlich annahmen. Gie fpielten gu feiwm Beften die Robogune, und man lief mit haufen bingu, ben Schöpfer bes frangofischen Theaters in seinen Rachtommen gu belohnen. Dem Orn. v. Boltaire warb bie Dabemoifelle Corneille von le Brun empfohlen; er ließ fie ju fich tommen, übernabm ihre Erziehung und verschaffte ihr burch bie Ausgabe ber Werte ihres Großvaters eine Art von Aussteuer.

Man hat die That bes Gen. v. Boltaire gang außerorbent= lich gefunden; man hat fie in Profa und in Berfen erhoben, man hat bie gange Geschichte in einen besonbern griechischen Roman verkleidet (La petite nièce d'Eschyle, 1781).

Sie ift auch wirklich ruhmlich; aber fie wird baburch nichts ruhmlicher, weil es bie Entelin des Corneille mar, an ber fie Boltaire ausübte. Bielmehr mar bie Ehre, von ber er vorausfeben tonnte, baß fie ihm nothwendig baraus erwachsen mußte, eine Art von Belohnung; und ber Schimpf, ber baburch gemiffermaßen auf Fontenelle gurudfiel, mar vielleicht für Boltaire auch eine fleine Reizung.

Auch bas Unternehmen, ben Corneille zu commentiren, fchrieb man bem Orn. v. Boltaire als eine außerorbentlich uns eigennütige und großmuthige That an (Journal encycl., Oct. 1761): L'exemple qu'il donne est unique; il abondonne pour ainsi dire son propre fonds pour travailler au champ de son voisin et lui donner plus de valeur etc. (Die von Leffing ausgezogene langere Stelle folieft mit ben Borten : Nous admirerons davantage l'auteur de Rodogune, de Polieucte, de Cinna, quand nous verrons toutes ces pièces enrichies des Commentaires que prépare l'auteur de Mahomet, d'Alzire et de Mérope; ils vont fortifier l'idée que nous nous formons de Corneille, et le rendre, s'il est possible, encore plus grand à nos yeux; ils feront lire le texte avec plus de plaisir et plus d'utilité.)

Bie viel ift von biefer ichmeichlerischen Prophezeiung abgegangen. Bie fehr ift biefer Commentar anbers ausgefallen? Bie leicht mare es zu glauben, bag Boltaire auch hierbei fehr

eigennugige Absichten gehabt hatte.

hierbei durfte es fur diefe Mittheilungen genugen. Einer Ermahnung indeß mag es wenigstens verdienen, daß unter diesen Papieren und zwar aus Lessung's Jugend sich einige Übersetungen befinden, als von "Catilina. Ein Trauerspiel des herrn v. Crebillon. Aus dem Frango: fifchen überfest von G. E. E." (Berlin 1749, unvollendet und in gereimten Alexandrinern); ferner übersebungen von Thomson: "Cantred und Sigismunda" (nur der Unfang) und von deffelben Dichters "Agamemnon", beides in Profa. Auch Calderon's "Das Leben ein Traum" fing Lessing ju übersehen an; aber außer bem Titel ("Das Leben ift ein Traum. Ein Schaufpiel aus bem Spanischen bes Don Debro Calberon be la Barca uberfest", Berlin ben 23. 1750) und der Überschrift des erften Auftritts (,, Rosaura tommt von der Sohe eines Berges berab, fie ift als eine

⁹ Darauf weift genau bas hanbidriftliche Bergeichnis bin, mit riarn "NB. bas Radftanbige von 26." Det Sag war "Montag den 21. August."

Mannsperfon verkleidet, im Reisehabit, und sagt Folgendes"), ift nichts vorhanden.

hier konnte ich diese vielleicht schon zu langen Mit: theilungen foliegen; boch weil ich im Gingange ber Lef: fing'ichen Recenfion bes "Renner" von Sugo von Trims berg gebacht, und ber murbige Beffger biefer ichatbaren Beiftebreliquie Leffing's fie, unter andern Beweifen feines gutigen Bertrauens, mir mitgetheilt hat, fo burften einige Bemertungen über Befchaffenheit und Bedeutung Diefes Manuscripte Ihre Aufmerksamkeit noch einige Minuten in Anspruch nehmen. Dies Manuscript enthalt nicht ben gangen "Renner", fondern nur die erften 4365 Berfe, den Titel bavon hat ichon Fulleborn (Leffing's Berke von 1826, S. 83) nach eigener Unficht angegeben: "Der Renner Haugs von Trimberg. Aus drei Handschriften der herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel wieder hergestellt" I, v. 1-4366; ein Quartband von 167 Seiten, fur ben Druck fauber, obwol mit vielen Rafuren, abgeschrieben (von B. 2801 an ift die Seitengahl des als teften und fruber einzigen Drude, Frankfurt 1549, an den Rand bemertt). *) Es war leicht zu bemerten, daß biefer Band nicht ben gangen "Renner" enthielte, aber mo mar und ift das Ubrige? Darüber fagt Fulleborn nichts. Dr. Geh.:Rath Delener, von Gifer befeelt, fich biefen Schat au ergangen, bat bereits im 3. 1812 Schritte gethan, auch in ben Befig des zweiten Theile Diefer Leffing'ichen Abichrift ju gelangen. Damals befaß fie namlich Efchenburg in Braunfcmeig. Friedrich August Bolf, Delener's Lehrer und fein Freund, bemuhte fich felbft, feinem Bunfche Bes friedigung ju verschaffen, einer der vielen Beweise echter Buneigung, welche ber große Philolog unferm verehrten Mitburger bei mehr ale einer Gelegenheit gutommen lief. Delaner mar in Balle auf der Universitatsbibliothet unter Molf thatig; unter ihm legte er den Grund ju ber um: faffenden und grundlichen Literatur : und Bibliotheffennt: nif, womit er einen ber reichhaltigften und feltenften Buderichate in Deutschland gesammelt und geordnet bat. Gine ber größten Bierden darin ift Bolf's treffliche Bufte in Marmor, ein Gefchent des Berewigten; ber von ihm berrubrenden literarischen Berte nicht ju gedenken. Dels: ner's Briefwechsel mit &. A. Bolf burfte einst gang neue Auffchluffe, wenigstens mefentliche Berichtigungen der vorhandenen Lebensnachrichten über den nicht felten verfannten großen Philologen barbieten. Bolf alfo fuchte in einem Billet, bas unferm Manuscripte als Document bei: liegt, burch einen Dritten die Entaugerung des zweiten Theils bes "Renner" bei Efchenburg ju veranlaffen; vergebens! Efchenburg fcblug es rund ab; feine Untwort liegt im Originale bei :

3ch befite allerbings — fcrieb er aus Braunschweig ben 6. Juti 1812 — ben zweiten Theil ber eigenhanbigen Leffing's

Nu sei wir ab' furbas rennen

und unsern h'ren bas erkonnen.

schen Abschrift vom Renner, und dieser geht von B. 4367—6326, ober bis Bl. 34b 3. 30 der gedrucken Ausgade, die ?? Blatter hat. Die Arbeit ift also noch nicht halb vollendet. Jene Handschrift erhielt ich, mit mehren andern, von Eessing's Bruder in Breslau, der mir schried, der erfte Weil liege, wegen eines Processe mit den Erben, zu Bertin in Beschau; die sollte ihn aber haben, sobald der Process gemigt sei. Lessing's Bruder ist, wie Sie wissen, nun auch tobt, mid den Ansang jener Abschrift besigt Ihr ungenannter Framd? Wie ware es, wenn Sie diesen bewegen könnten, mir das Namuscript zu übertassen, denn von meiner halfte kann ich mich unmöglich trennen. . . .

Dabei blieb es. Nach Eschenburg's Tode gab sich Hr. Geh. Rath Delsner zwar wiederholte, aber ebenso mefruchtbare Muhe, den zweiten Theil zu erlangen; bieles Manuscript blieb sogar eine Zeit lang ganz verschollen. Im J. 1833 besaß es jedoch (nach der Angabe der dame berger Herausgeber des Renner, Borrede Nr. 30) hr. Hofrath Graderg in Braunschweig*), und es wird vermuthlich noch daselbst sein.

3ch vermuthe jest, bag aber noch ein britter (me nicht gar noch ein vierter) Theil Diefer Leffingichen Re cenfion bes "Renner" vorhanden gewesen fein wird, mel cher bas Ubrige und Fehlende enthielt, und der entwebe verloren ging ober fich noch in offentlichem ober Privat: befis in Deutschland finden mochte. Denn Leffing fpricht in einem gragmente feines Briefs an herber bom 10. Jan. 1779 ju bestimmt und Schlechthin von dem "Ren: ner", ben er aus brei Manufcripten ber Bibliothet in Bolfenbuttel "jusammengeschrieben" und den er eben bei Wengand habe bruden laffen wollen, als ihm unvermu: thet ein viertes Manuscript aus hamburg jugetommen u. f. m. Dir fcheint nicht, daß Leffing, bei feiner pracifen Art ju fprechen und ju fchreiben, fich fo ohne Ein: schräntung wurde ausgebruckt haben, wenn er nur bit Balfte, ja nicht einmal bie Balfte bes "Renner" batte bew den laffen wollen; noch weniger fann man annehmen, baß ihm ber mahre Umfang biefes feines Lieblingsgebichts! unbefannt gewesen fei.

Eine andere Frage endlich ist die, ob und welchen kritischen Werth die Lessing'sche Recension, so weit sie, wenn auch als disjecta membra, vorhanden ist, über haupt für und einnehmen, ob diese Handschrift, wäre sie gedruckt worden, die Herausgabe des Gedichts durch den Historischen Verein überstüssig gemacht, oder gar jede künstige kritische Ausgabe überstüssig machen würde? Gewis nicht. Wie sehr auch "manche Mitglieder des Bereinsssich bescheiden, keine so gründlichen Kenner der altdeutschen Sprache zu sein, als zur befriedigenossen Erdrerung der "Renner" ersoderlich sein möchte, und den guten Willen haben, den Metstern in diesem Fache die Arbeit zu erleichtern", so ist doch das Bestreben, eine kritische Ausgabe, nach dem heutigen Standpunkte der Wilsenschaft,

^{*)} Der lette Bere: "Das nimmer sieh aufgerichtet wieder", ent: fpricht bem B. 4418 ber neuen bamberger Ausgabe in Quart, G. 86, wo noch bie oft wiederkehrenben Berfe folgen:

Es ift bas Ente ber hier (nicht bei Leffing) überfchriebenen Fabel: "Dan ist von der slangen vad von des menschen missetat."

^{*)} Rad ihrer Angabe ginge die Abschrift von Bers 498-496. Irrig ift, was sie daselbit Mr. 7 von einer Dandschrift des "Rener" auf Pergament mit B7 Blatt vom I 1468 in der Universtättbildiethet zu Breslau erwähnen; eine Abschrift des Renner ift daselbit gernicht vorhanden. An der citirien Stelle des Auffes ift auch (1468 Prof. Doffmann) ausbrücklich Seiden, nicht Brestau genannt.

feffguftellen, überall ausgesprochen. Leffing bagegen hat es, bei Gelegenheit ber Kabeln bes Bonerius ("Beitrage", V, 19) offen gestanden, daß er es "bei den alten Dichtern, bie man blos jum Bergnugen lefe, ohne eben baraus auch nur die Geschichte ber Sprache studiren zu wollen", nicht so biplomatisch und fritisch ftreng genommen haben mollte, und an einem Beispiele aus Boner's Kabeln gezeigt, wie aus brei Sanbidriften eine vierte "gezogen" werben tonne, "bie fich ohne allen Unftof auch jest lefen laffe, ohne gleichwol modernifirt zu fein, oder ein einziges Bott ju enthalten, welches nicht ben einen ober andern Tert fur fic habe". Berade fo beim "Renner", den er, fcribt er ja an Berber, aus brei Banbichriften jufam: mengeschrieben habe, wie er glaubte, daß er wol fonne gemefen fein. Es tann fein, daß Leffing, bier, wie anbersmo, fich ben Schein ber Dberflachlichkeit ober Leichtigfeit gab, um feiner Arbeit bei . feinem Dublicum leichtern Eingang ju verschaffen; indes hat auch er die fo fpate Schopfung ber altbeutschen Grammatit, Diefer Grundlage aller miffenschaftlichen Tertestritit, nicht anticipiren tonnen. ") Immer aber hat Leffing, wie an vielen andern

*) Bur Probe theile ich bie gabel ober Allegorie mit, womit ber etfte Theil, wie angegeben, ichließt; banach vergleiche man:

Von einem slangen ich weilent las, Der het drei haupt, und was Sogetan wunder an in geleit, Wer im der haupt eine absneit, So wuchs drei an einer stat. Alsam tut unser missetat, Siah wir ein ab so wachsen drei : Sas wirt der measch nimmer frei, Er mus streiten gen der untegent In dem alter und in der jugent. Hoffart, unkousch und geitigkeit Pigen manik unselikeit. Auch hat manik sel verlora Neid, fras, lasheit und zorn. Die siben gespiln sein ungescheiden. Wann under kristen, ketzern, heiden Rin is diener tegelich. Wer sich ir einer underwindet Vil schier er sich ervindet Das in die andern heimlich Beginnen suchen und offenlich Bin tagent ist, on die andern nicht. Untugent hat dieselbe pflicht. Wer ewig fried wolle hab Der slah die haupt ze mal in ab, Als Hercules ein frummer man, Des slangen dribaupt hat getan Die sing er ab mit einem slag Nach heidnischer meister sag Unkeusch ist en heffart nicht Free hat mit in beiden pflicht Neid und sora sein in gesipp, Von des alten slanges ripp. Ir suchtmuter ist geltigkeit Was kesten sell, das ist ir leid. Lassheit, die faul pemstein Dringet vil gern mit in ein Und soucht manik hers nider Das nimmer sich aufgerichtet wider.

Bim eine neme tritifche Ausgabe bes "Renner" einmal von einem Mane vom Sach bearbeitet wirb, fo wirb augleich ein gefälligeres

Orten, fo auch hier, ben rechten, grundlichen, miffenfchafts lichen Weg, dem Geifte nach, vorgezeichnet und felbft betreten, fodag die auf biefem Felbe gezogenen herrlichen Früchte als Dentmale feines Beiftes unter uns angefeben werben konnen. Namentlich laßt fich über ben richtigen Tatt, womit Leffing gerade bas Gebicht Sugo von Trimberg's mahlte, wenig fagen nach ber fo beredten und mar: men Auseinanderfegung, welche Gervinus über bie unvergangliche Bedeutung jenes Gebichts fur die Geschichte bes beutschen Nationalgeistes gegeben bat. Ehre bem Andens ten Lessing's, welcher zu einer Beit, wo auf diese Seite unferer Literatur : und Culturgefchichte erft noch einzelne matte Stralen fielen, als echter Patriot ben Schacht ber Bergangenheit mit der Leuchte einer beffern Bufunft aufjuflaren geftrebt. G. E. Gubrauer.

Urtheil eines Briten über beutsche Malerei.

Das "Athenaeum" fahrt fort, bei jeber Gelegenheit bie beutichen Maler ihres coloritlofen Colorits wegen gu tabein. Der jegige Musfall trifft befonbers Raulbach und Deinrich Deg, von benen bei einer Musftellung von Gemalben, meift attern, in ber Ionboner Pall mall, einige Bilber gu feben maren; pon jenem der Ropf eines Monche. "Ronnten wir glauben", fagt ber Berichterstatter, "bas Raulbach nach seinem langen Unter-richt bei Cornelius nichts Bessers malen konnte als biesen Monchstopf, fo murben wir ibn gur Berbrennung ber rechten Danb verurtheilen, gur Strafe fur ein fo ftartes Beifpiel von mangelhafter Ausführung; boch ift es nur ein isolirtes und fein mabrhaftes Brugnif feines Salents, welches, wie mir boren, auf bas Fresco und bie entauftifche Malerei befchrantt ift. *) Chriftus bie tleinen Rinber fegnend, von Beg, ift vielleicht als Bablftud ein foldes Specimen von fchlechter beutscher Ausführung, als sich englisches Borurtheil gegen bie continentale Runft nur munichen ober ein taktvolles englisches Comite nur mablen tann, um biefes eble Befuhl ju nabren." Run tommt eine gar nicht liebensmurbige Schilberung bes farbigen Mus: febens biefes Gemaibes, bie aber ungweifethaft carifirt ift, und gur Carifatur hat bekanntlich ber Englander erftaunliches Latent; ber Ref. geht fogar fo weit, ju behaupten, Beinrich Def male nicht einmal halb fo gut als Zabbed Gabbi. Dies bat aber der Englander vor bem Frangofen voraus, bag er, mo er tabelt, grunblich tabelt und nicht blos oberfidchlich, und bag er von ber unscheinbaren Außenseite eines Dinges fich über ben anberweitigen Berth beffelben nicht taufchen lagt.

Immer weist er auch barauf hin, daß solche isolirte Bileber in Öl weber etwas für noch gegen die Trefflichkeit der munchner Malerschule beweisen, beren Meisterschaft hauptschilch im Fresco und inder Enkaustif zu suchen sei. Auch gesteht er dem eben genannten Bilde von Deß große Berdienste zu; er sagt, die Composition habe viel Schones; manche Gestalten hatten eine große Zierlichkeit in ihren statuarischen Attituden und ihre Bewegungen eine ruhige Murbe, die Gesichter der weiblichen Gestalten glanzten, dei nahren Anschauen, vor Liebslichkeit durch ihren suben deln Ausdruck, auch mehre der Mannertopse verdienten großes tob; um aber Deß volltommen würdigen zu können, musse man die Allerbeitigenkapelle au

Format und vor Allem eine ben claffifden Ausgaben Lachmann's fich mehr anichließenbe, burchgangig gieichformige Schreibung, ale bie ber bamberger Ausgabe, ju munichen fein.

[&]quot;) Wie man weiß, führt jedoch Kauldach feine große Composition. Die Berftorung Jerusalems, in Di aus; auch hat er in jangefter Beit Portralts geliefert, die von großem Farbenfinn zeugen sollen.

Manchen befuchen, weiche bie mabrhafte Arena feines Lalents fei. Dann fahrt er fort, es fei nicht parabor, zu behaupten, daß bie beutichen Maler ihre Gemalbe nicht gu maten wußten ibre Rarbung fei mehr eine Entfarbung. Doerbed, wie bet ihre Farbung fei mehr eine Entfarbung. Doerbed, wie ber Ref. icon anbern Orts gefagt, mache fich ein Bergnugen baraus, feinen Pinfet in Pfirfichgrun zu tauchen; Benbemann in Bafferblau; Philipp Beit ichwelge in folammigem Braun; wahrenb ,Baron" (!) Cornelius einen branbigen, b. h. giegele fteinartigen Son vorziebe; Professor Boget, ben er "unfern liebenswarbigen Freund" nennt, tommt in Bezug auf bas Co-lorit nicht beffer weg, und von Schnorr wird gefagt, daß seine Reifterftude aus ben "Ribelungen" burch ein rußiges Anfeben verunftaltet feien. Letterer, ein febr bichterifcher Denter, habe an bie Ausstellung im Louvre ein Digemalte gefanbt, weiches überragend ichlecht gemalt gewesen fet, und biefe Palme fei auf ber Louvre-Ausstellung ichmer zu erreichen gemefen. Des ichmebis fcen Generalconfuls Bagener in Berlin Sammlung moberner beutfcher Gemalbe enthalte nicht ein Dufter von fuger, fanfter, weicher ober burchsichtiger Farbung. "Die beutschen Runftler", fabrt er fort, "haben unsere Einwurfe gegen ihr Colorit, wie wir erfahren baben, mit eben folchem Arger aufgenommen, wie bie englisschen unsere Ausfalle gegen ihre Mangel in ber Beichnung; jene geihen une bes bigoteften Patriotismus, biefe bes antinationa. ten Borurtheils, wir aber lieben bie Runft felbst mehr als bie einzelne beutsche ober englische, ja als die altgriechische ober mittelatterliche, und werben unfere geringe Rraft ftets bagu verwenben, bie Irrthumer jeber Schule bargulegen."

Literarische Rotiz.

Sh. Magnin und Ponfard's "Lucrèce". Bir werben binnen turgem eine Sammlung ber fleinen Schriften von Charles Magnin, bem geiftreichen Berf. ber "Origines du théatre" u. f. m., welcher einer ber Confervatoren an ber Bibliotheque Mazarine ift, erhalten. Db ber Titel "Causeries et méditations" für fritifche Auffage, welche boch wol ben großten Raum in ben zwei Banben, ble vorlaufig angefunbigt finb, einnehmen muffen, gang paffenb ift, wollen wir babingeftellt fein laffen. Bum Theil febr ungeziemend maren die Ungriffe Dagnin's, ber fonft febr human ift, auf bie vielbesprochene Eras gobie von Ponfarb. Magnin tann immer feine Octbenrolle als einer ber fritischen Bortampfer ber romantischen Schule noch nicht vergeffen. Und boch, wie haben fich bie Beiten geanbert und bie Denfchen mit ihnen! Sainte Beuve, ber einft in feiner Begeifterung fang, bie Bogen bes Clafficismus feien gertrummert und alle Belt bete icon bie neuen Gotter an, ift in ben Schoos bes alleinseligmachenben claffichen Glaubens gurudges tehrt; wenigstens find feine afthetifden Unfichten unenblich milber und toleranter geworben. Magnin will Ponfard mit aller Gewalt, und fo febr fich biefer auch mit hanben und gugen ftraubt, gum Romantiter machen. Bu bem 3mete merben alle Muffage hervorgeholt, welche man in ben mit Staub bebecten Jahrgangen einer obscuren "Revue de Vienne" aus Ponfard's geber hat auffinden tonnen. Mus einigen berfelben scheint berporzugeben, bag ber jugendliche Dichter fich damale zum Romanticismus befannte. Unter Anberm wird eine fehr beißende Rritif hervorgehoben, welche ber gufunftige Poet ber " Lucrèce" gegen eine Eragobie Biennet's, wenn wir nicht irren gegen "Argobaste", gefchrieben hatte. Diefe Perfibie — benn biefen Ramen verbient es wol - verlett Ponfard um fo mehr, ba Biennet ber Berf. ber lobpreifenben Rritifen fein foll, welche ber "Constitutionnel" über "Lucrèce brachte. Er tritt bes: halb offen auf und ertiart, wie er jene Rritit auf Borenfagen bin und ohne "Argobasto" gelefen ober gefeben gu haben, gefcrieben babe Richt mit Unrecht wol fagt er, wie fchinblich es fei, ftatt ben Dagftab einer gewiffenhaften Rritit an fein Bert zu tegen, fich zu fotchen Perfontichteiten berabzulaffen unb biefelben noch dazu in ben erften Jahren seiner literarischen Laurbahn zu suchen, wo er im Finstern habe tappen mussen. Mit einem gewissen Pathos ruft dann noch der junge Dickter: "Ich erkenne nichts von meinen fechdern Sachen an als "Lucrdoo"!" Bielleicht hat Jamin, der sich nemich aber dickter diese ligendliche Gitelkeit lustig machte, Racht; aber welchem Dickter wurde bei einem so plohlichen und so ungeheuern Ariumphe, wie der ist, welchen Ponsard gefeiert hat, der Kopf nicht wenigstens auf einen Augendlick schwindelig? Seiten hat wol ein Olchter so einstimmigen Beisal gefunden als der Berf. der "Lucrdoe". Sogar der gestreuge Acktein, der gewöhnlich in das tolle Areiden von Paris recht sinster breinblickt, hat sich gebrungen gefühlt, eine letse Justimmung zu nicken. Aur deine sindet das Ding ohne alle Poesse, gesteht freilich gleich ganz nato, daß er die "Lucrdoe" weber gelesen noch gesehen habe, aber glaubhafte Leute hatten ihm das versichert. Bielleicht dat er sein Urtheit aus der Schmählschrift des Schweizers Fournier "Anti-Lucrdoe" geschöhrt, in der Ponsard ein Borwurf baraus gemacht wird, daß er die Schändung der Lucrezia nicht vor den Juschauern vor sich gehen läßt, weit das doch sehr ergreisend sein musse.

Literarische Anzeige.

Ausgewählte Bibliothek

Classiter des Anslandes.

Mit biographisch = literarischen Einleitungen.

Giervon sind neu erschienen der gwanzigfte bis acht: undzwanzigfte Band, welche enthalten:

XX—XXII. **Boccaccio**, **Das Dekameron**. Aus bem Italienischen übersett von K. Witte. 3 weite verbefsferte Auflage. Drei Abeile. 2 Ahr. 15 Mgr.

XXIII—XXV. Dante Alighieri, Die göttliche Komobie. Aus dem Italienischen übersetzt und erklart von K. E. Kannegießer. Bierte, sehr veränderte Auflage. Drei Abeite. Mit Dante's Bildnis, den Planen der Gölle, des Fegeseure und Paradieses und einer Karte von Oberund Mittel-Italien. 2 Ahr. 15 Rar.

Die ju Diefem Berte geborigen Anpferbeilagen wer: ben befonders für 16 Rgr. erlaffen.

XXVI. **Eelestina.** Eine bramatische Rovelle. Aus dem Spanischen übersetzt von Ed. v. Bulow. 1 Ahr. 6 Rgr. XXVII. XXVIII. Die Märchensammlung des **Esmadeva Bhatta** aus Kaschmir. Aus dem Sanskrit ins Deutsche übersetzt von hm. Brock aus. Iwei Aheile. 1 Ahr. 18 Rgr.

Die früher erschienenen Pande dieser Sammlung sind ebenfalls unter besondern Citeln einzeln zu erhalten:

falls unter besondern Eiteln einzeln zu erhalten:

I. II. Bremer, Die Rachdarn. Dritte Auslage. 20 Rar. — III.
Comed, Ignez de Gasto, stersest von Wittlig. 20 Kgr. — IV. Daute, Das neue Leben, übersest von Hörker. 20 Kgr. — V. Bremer, Die Abdret des Prässenten. Dritte Lussage. 10 Kgr. — VI. VII. Bremer, Rina. Iweite Lussage. 20 Kgr. — VIII. 18. Aremer, Die Hamilte D. 10 Kgr. — K. Prevost derfiles, Geschässte der Runan Kedenet, stersest von Wir. L. Revost der Runan kedenet, stersest von Wir. K. Prevost der Runan kedenet, stersest von Wir. Drevost der Liebert der Uniter und der K. Derekspt von Kir. Der kannen gleßer und Brite. Iweitste Geschäste, übersest wurd err läckt von Kanne gleßer und Krite. Ihrer derfigt von Krite. I Ihr. 9 Kgr. — XVI. Brewer, Kleinere Gräßlinngen. 10 Kgr. — XVII. Brewer, Breit und friede. Iweite Auslage. 10 Kgr. — XVII. Brewer, Die henriade, übersest von Charlet. 1 Khir. — XVIII. Bunkes III. "Gedaussiele, übersest von Charlet. 1 Khir. 6 Kgr. — XVIII. Bunkes III. "Gedaussiele, übersest von Kannegieber. 20 Kgr. — XVIII. Brewer, Vitalls), Sebigter, stors foberses von Kannegieber. 20 Kgr. — XIX. Specus

S. A. Brockhaus.

Blätter

fåı

literarische Unterhaltung.

Donnerstag,

Nr. 250.

7. September 1843.

Graffin Chateaubriand. Roman von Beinrich Laube. Drei Banbe. Leipzig, Teubner. 1843. 8. 5 Thir.

Collen wir und einer fo frifchen, marmen und treff: lichen Leiftung, wie ber vortiegende Roman Laube's ift, nicht von herzen freuen, ja follen wir, wenn wir ihn benn boch nach beutscher Unfitte burchaus mit fritiidem Auge betrachten und afthetisch anatomisten muffen, nicht ftolz barauf fein, fobald wir thn mit jenen Arbeis ten vergleichen, bie uns vom Auslande her mit vielem Befchrei empfohlen werden, und bie ben beutschen gobes rungen boch oft fo wenig entfprechen? Bir geben beis spielsweife Drn. E. Gue gern feine ans Barbartiche ftrei: fende Phantaffe und feine biabolifche Portraitfunft ju; wir erfreuen uns augenblicklich an Cooper's Miniatur: bilbem; wir manbeln mit Almquift zuweilen recht gern durch feine menfchenahnliche Schattenwelt; wir laffen felbft Bulmer's und Bog' Gauner: und Diplomatentreise in Chren; allein fur une vindiciren wir Spftem und Bewußtsein, und fur unfern Autor die "poetisch gewor: bene Gefchichte".

Dies ist der Charafter des vorliegenden Romans: wirkliche Geschichte im poetischen Sewande. Ihm gegenzüber gibt Walter Scott Poesse in geschichtlicher Hulle. Dasseide Feld hat Laube schon in seinen "Französischen Lussichksser" betreten, und er seht hier gleichsam nur weizter auseinander, was sich dort in Stizzen zusammenz dränzte. Durch den ganzen dreibändigen Roman weht ein Seist historischer Ergründung, und die Geschichte philosophisch und poetisch zu verklären ist des Verf. Ziel, das mit Strenge, sa mit sichtbarer Selbstverleugnung verzsozisch wird. Diese Einheit des Strebens thut wohl, gibt dem Berte ein Hauptelement der Schönheit: Ruhe, und nöthigt dem Leser Befriedigung auf, wenn wir so sagen durfen.

Beiche schone Bewältigung bes Stoffs und der Form aberall! In den geschichtlichen Sestalten, welche tiese Erziassung der Individualität! Der Fortschritt der Charafztunnwickelung, wie bedacht, ruhig, selbstdewußt, wie geschickt und wie anziehend! Wie theilnehmend folgen wir bet zeschichtlichen Sonde, die und das Geäber in Chazealtum und Begebenheiten darlegt, ohne der Poesse Einztrag zu thun, die ihr zartes Licht, ihren Blutenstaub auf diese hikoeischen Gestalten kreut!

Es gibt eine breifache Geftaltung bes hiftorifden Stomans. Nach ber einen wird bas biftorifche Element gegefest, und mit bem poetifchen gefattigt, fo viel entweber ber Stoff verträgt oder ber Berf. hinzuguthun befähigt ift; nach ber andern geht bas poetifche Element vorans und erhalt nur feine biftorifche Baffrung. In ber etften Form find Balter Scott's Romane Dufter geworben; in der zweiten zeichnen fich Roenig, 2B. Aleris, Sternberg aus. Es gibt aber noch eine britte Geftal tung, nach welcher bas hiftorische Element fofort poetifc aufgefaßt und zu dichterifdem Enbawed verwendet wirb. und bies ift g. B. ber Fall in Tied's "Cevennen". Diefer Formgebung ringt Laube nach, mit vollem Recht und mit vollem Bewußtfein. Wir unfererfeits tonnen jebe Gestaltung bes historischen Romans, bie nicht auf eine völlige Schmelgung des poetfichen Clements in bas fiftorifche ausgeht, nur fur eine untergeordnete erachten, mag ihr fludweife auch die außerordentlichfte und erfreulichfte Wirkung gelingen. Der geschichtliche Roman bat feine andere Aufgabe als diefe; er hat tein Beheimnig zu ent beden als bas, wie bie Subjectivitat ber Gefchichte, bas Pofitte ber Ereigniffe, Die Individualitat der Perfonen, in die allgemeine Bahrheit der Denfchennatut aufgeht, in das Absolute der philosophischen Weltbetrachtung fich aufloft, und in bie eroige Dahrheit ber Poeffe binuberfpielt. Dies ift feine Aufgabe, feine Tenbeng, fein Reig; ja, ber gange Berth feiner Gattung, feine gange Beltung im Runftgebiet führt fich hierauf gurud. er biefe Aufgabe nicht geloft, fo ift er nichts, ober beit etwas Anderes als was er fein will und fein fell.

In bem vorliegenden Roman nun wird ein fichtbites und gluckliches Streben angetroffen, jene Aufgabe ju tofen. Die Personen barin sind Individualitäten, itogenothwendige; die Begebenheiten historische, positive, abet aus dem Geiste der Seschichte erwachsene und benselben restettend, an Zeit und Ort gebunden und doch Ausstruktungen des absoluten Menschengeistes. Wir wollen nicht entscheiden, ob Franz I., der Connetable von Bourbon, der Dichter Marot und andere Sestalten genau for rebetten, bachten und aussahen, wie sie hier geschildert ind allein sie durfen so reben und denken, und die Seschichte lehrt nicht, daß sie anders bachten und sprachen, und die Seschichte betten nicht, daß sie anders bachten und sprachen, und die Seschichte betten nicht, daß sie anders bachten und sprachen, und dies Seschichtes genügt der Kunst. Wie sie sind, in fellen

fle ein Stud Bat und Menfchenthum treu bar, und erfullen fo bie Aufgabe ber Poefie überhaupt.

Seben wir bas Gewebe bes Romans an fich an; fo treffen wir auf Belungenes und, wie uns icheint, auch auf Dispathenes; bes enftern ift piel, bes festern einiges norkanden. Sied bie Einlatung ift eber emas gewichn: lich und trivial ju nennen und zeigt nicht, daß ber Berf. es auf einen frifchen, neuen, versprechenden und feffeln: ben Gingang abgefeben bat. Er bat ein icones Saus mit einem fehr gewöhnlichen Bestibul gebaut. Aber feine Uberlegenheit zeigt fich fofort in ben Scenen am toniglis den Soflager ju Blois. Drei bebeutenbe Charaftere, Louise von Frankreich, ber Connetable von Bourbon und Ronig Frang I. führen vor uns eine ber anziehenbiten Dramen auf, deren diefe Gattung von Paefie fabig ift. Die ftolge Fürftin, bemuht, ben Connetable jum Bertzeug ihrer Berricherplane und jugleich, wenn moglich, jum Gatten ober Berehrer ju gewinnen; der getrantte Bours bon, mit den ertremften Rathichlagen befaßt, bitter und berb gegen feinen Ronig, boch die Schlinge erkennend und fliebend, die die Furftin ibm legt; der Konig endlich, übergengt von feiner unendlichen Uberlegenheit über Alle, Spiel treibend mit feiner gangen Umgebung, leicht, froh, mibig, ftaatstluge Plane fchlau verbergend - biefe Cha: raftere in voller Reibung mit und gegeneinander, es ift ein reiches und reigendes Schauspiel, burch bie feinfte Charafteriftif erhoht und begeistigt. In diefer Beziehung ift befonders bie Beichnung des Konigs fein angelegt und mag felbst historischer Beltung nicht entbehren. Berf. ftellt uns Frang I. als einen glangenden Egoiften bin, befeelt von dem Gedanten der Biedergeburt bes verfallenen Ritterthums, ber es felbft nicht ahnt, wie fehr in ihm bas moderne Element der Willfur und bes per: fonlichen Willens und Mohlgefallens ichon gur Berrichaft getommen fei. Seinen Marimen nach foll die alte Treue, Die alte Regel, die alte Form des Bafallenthums gelten, und boch folgt er im Gingelnen und im fchreienbften Biberfpruche ju feinen Ibeen bem Princip ber toniglichen Mmacht und ber fubjectiven Billfur. Er bricht burch alle Kormen und will boch, bag biefe gelten. Er mag bierin Abnlichkeit mit Erscheinungen unserer Tage haben, Die nicht minder glanzend ins Auge fallen als die Er= fceinung diefes Ronigs, ber den Frangolen durch die Rurcht por einem rudfichtelofen Naturel ebenfo impo: mirte, wie nach ihm Lubwig XIV. burch feine Grundfage und bie Majeftat feiner Macht. Durchweg bleibt diefer widerfpruchevolle, aber anziehende Charafter, in dem bas Ritterthum mit ber Modernitat feine Berfchmelgung feiert, ber Jumel biefes Romans, ber Charafter, beffen Gintres ten wir ftets in Spannung entgegensehen, von dem Bort und That uns bis ans Ende bin wichtig bleiben. In: bem ber Berf. bas Geheimniß fand, dies zu bewirken, bat er einen vor den Runftgefegen geltenden Roman ge= forieben.

Wir tehren zur Handlung zurud. Das Wiberspiel zu bes Königs Charafter ist der ber schönen Grafin Frangolse von Chateaubriand — ein Weib durch und burd, und in jebem Boll ein Beib. Sittlich ftreng unb finnlich fcwach, bem Bufammenwirten bes Moments ergeben, unfchulbig - fculbig, weil fie felbft zu benten, unabhangig ju fuhlen unternimmt und mit Beidem boch nicht zurecht tommen tann; vom Gewiffen geirrt, da me fie handeld follte, und immer nut gur Danftung getrie ben, burch ben außern Wiberftand gegen bas als richtig Empfundene, immer abhangig, weil fie nach Unabhangig: feit ringt. Go fommt fie, burch Lift verloctt, aus ihrem ftillen Schlof von Chateaubriand an den hof von Bloit; fo foleicht die Liebe ju dem glanzenden Ronig in ihr Berg, mabrend fie fich swingen will, dem roben und un: geliebten Gemahl treu anjuhangen; fo fliebt fie vor fic felbft ju ihrer ftrengen Mutter nach Foir; fo in das Rlofter, als die gehoffte Mutterliebe ibr nicht begegnet; fo folgt fie Brion, ber ungludliche Berfuche macht, fie für den Ronig ju befreien, und fo endlich biefem felbft, als er ju ihrer Rettung in Foir erscheint. Diermit fchließt der erfte Band, in welchem nur zu rugen bleibt, daß die ungludlichen Fluchtverfuche im Rlofter einen au großen und unverhaltnigmäßigen Raum einnehmen, ba sie auf die fernern Schicksale der Belbin teinen Ginflug außern. Siftorifc angefeben ift in biefem Banbe nichts gelungener als die Beichnung des fich felbst zerftorenden Bafallenthums ber Großen des Reichs, die Gattung zwei: felhafter Ronigsmajestat, in der Franz fich noch befand, und nach welcher ihm nur ber erfte Rang unter .. Glei: chen" jugestanden werden wollte, und endlich bas innere Deben ber firchenreformatorifchen Ibeen, benen Ronig Franz wie seine Schone Geliebte hulbigten. Der Ernft des Werks beruht auf biefen gelungenen Beichnungen historisch wichtiger Momente.

Faft ju fruh für ben theilnehmenden Lefer entwickelt fich Françoile's trubes Schidfal. Wir munichten, bas treff: liche liebende Weib etwas langer im Befit des bochften Lebensgludes, im Bollgenus bes geliebten Gegenftanbes gu feben, als ber Berf. uns gestattet; benn schon in ber Mitte des zweiten Bandes ift es entschieden, daß eine Natur wie die Konigs Franz nicht durch Liebe gu befeligen vermag. Bon Gegnern umringt, politifc irre geführt burch liftige Unschläge, von ihrem Bergen felbft ge= taufcht, einem fo entschiedenen Egoismus wie bem bes Königs gegenüber, ohne Klugheit, verliert fie das Derg, dem fie Alles geopfert hat. Rur auf Augenblicke kebrt ihre Macht zurud, und immer nur bann, wenn fich, aller andern Rudficht vergeffen, der Stoly, bas reine Selbstbewußtsein in ihrer Bruft erhebt, wenn fie bem Treuvergeffenen bie erhabene, bie ftolge Seele zeigt. fer Bug ift ungemein gut beobachtet. Ginem Charafter gegenüber, wie er in Ronig Frang gezeichnet ift, gilt mur ber Charafter. Singebung, Unterwerfung baben feis nen Werth fur einen nichtsachtenben Geift, ber aber Die von ihm niedergeworfenen Opfer hinwegschreitet, als bat= ten fie nur gelebt, von ihm geopfert ju werben; allein ba, wo er auf einen abnlichen Stolz trifft wie ber feinige ift, ba flugt er, da vermag er ju lieben, ja ju bewans bern. Schlimm fur die icone Grafin, daß fie fic eriche in jener Etimmung, ju behaupten meif; daß fie einer durchaus tanftierischen Rutur gegenüber ihr Line sprechen lift, daß sie nitht filbst eine tunftierische Natur bleibt. Rur so find solche Charaftere zu bewältigen.

Rach ber furchtbaren Scene, in welcher ber Ronig ibren Gemahl banieberftreckt, geht ber Urmen alle Saltung verloren. Gie, gur Regentin bes Reiche. erfebett, jur foniglichen Gemablin bestimmt, finft in ben auferften Srad von Erniedrigung binab, fobald einmal Louife pon Angouleme, ihre folimmfte Feindin, jur Reichever: meferin ernannt und Frang nach Stalien abgereift ift. Den bifterifchen gaben fpinnen Lautrec's, ihres Brubers, Briefe fort, auch biefe talt und herglos gegen die arme Françoife, bie außer bem Rangler Bube feinen Freund bemahrt. Da gelangt ber turge (burch die Tradition betonnte Brief Frang I., bene Riemand hat ihn gelefen) nach Paris: Tout est perdu, hers l'honneur. Diefer gerschmetternbe Donnerschlag verrüttt bie gange Scenerie. Die Regentin zeigt fich ploblich und zugleich als eine murbige Bertreterin ihres Sohnes in ben Reichegeschaften und als eine liebende Mutter; benn gum Erofte ih: res gefangenen Sohnes fenbet fle felbft die noch ebenfo verhaßte Françoise ju ihm nach Avignon.

Im zweiten Banbe, ber hiermit schließt, hat ber Gesschichtefreund mit Dant bie glanzende Schilberung bes surchtbaren Schlachttages von Pavia, am 24. Februar, in dem Briefe Brion's an Bube'und das Gemalbe ber Berwirrung, welche biese Schreckensnachticht in Paris

bervorrief, anguertennen.

Eine Scene von außerorbentlicher Wirkung eröffnet ben britten Band; es ift ber Befuch bes "blaffen" Rais fere Rarl bei bem franten Ronig Frang in deffen Gefångniß, dem Alcajar von Madrib. Poeffe und Be= folichte haben gleichen Untheil an bem großen Stil, in bem biefe Sceme gefdrieben ift, an ber tiefen Wirtung, mit ber fie jeden Lefer ergreifen muß, und unfere beften geschichtlichen Romane bieten wenig bar, bem biefer im Stil, in Anordnung und im Colorit vortreffliche Auftritt untergeordnet mare. Um fo empfindlicher berührt uns. was biefer Scene folgt: es verftoft gegen Bahrheit und Sefdmack und ber Berf. übertreibt offenbar bie Confequeng im Charafter des Ronigs, in dem der Leichtfinn allerdings ein Grundjug ift, wenn er ben franten Gur: ften unmittelbar nachher auf ein Liebesabenteuer ausgeben lift. Der Gebante bat ibn bier verlodt, und er hat in ber Abficht, ben Leichtfinn bes Ronigs fart gu geiche um, bie Bahricheinlichteit felbft jum Opfer gebracht. Der Fluchtverfuch mit Françoise und ber Schmefter bes Rinigs, Brian und Maret, Die fich freilich etwas "un= hiftorifch" in Dabrib ausnehmen, hatte auch wegbleiben tinnen. Benug, Françoife's Befchick entwickelt fich; ber Binig glaubt einem Schein der Untreue, in den ihre Freunde fie ftellen, und trennt fich von ber Beliebten. In frat extennt er fein Unvecht, umfonft begegnen fich ble Rirper wieder im Schlof ju Cognac, nach des Ros nigt Entlaffung aus ber Gefangenfchaft; bie Seelen fin: ben fich im ben alten Bethaltnif nicht mehr gurecht; ob end Jung fein Unseht nöckte, die: Godfin hat mit ihr wem Leben abgeschlossen, und es ift sude, daß fie, freintlig ihre Schuld zu bufen, nach Chateaubriand zurücktehrt. Dort bereitet der rohe Gemahl ihr ein brutales "bretonisches" Chegericht, dem, mit einer kuhnen Ersumdung, Konig Franz als verkleideter Eherichter seibst beis fitt, und — hinfinkt sie in die Arme des Todes, vom Gifte Florentin's, des Bosewichts im Pralatenpurpur, zerstört. Die Nemesis hat ihr Werk gethan und wir entlassen den Autor mit Dank, mit voller Anarkennung, mit wohlbes geundetem Beifall und mit dem Lobe der Kritik. Er hat seine Aufgabe gut gelöst.

Neue frangofische Runftwerte.

1. Atlas historique et statistique des départements de la France et de l'Algérie par MM. Donnet, Fremin et Levasseur, ingénieurs-géographes. Paris 1843.

Bir tonnen es nicht unterlassen, auf biefes wichtige Bert aufmertfam ju machen, bas man mit ben ganbtarten, Dabellen und geographischen Leitfaben, bie Jahr aus Jahr ein erscheinen, nicht in eine Claffe werfen barf. Die brei Derausgeber beabe fichtigten bei ihrer gemeinschaftlichen Arbeit, etwas Abuliches får bie Gegenwart zu leiften, wie Cefar François Caffini, ber im Gept. 1784 an ben Poden ftarb, für feine Beit gethan. Diefes unternehmen verbient um fo mehr Ermunterung, weil feit Gaffini wenige Atlas von Frantreich erschlenen finb, bie einen wirklich wiffenschaftlichen Berth batten. Geit bem 13. Det. 1789 aber, mo Jacques Dominique Caffini bie gange Samme lung ber bon ihm fortgefetten und ergangten Rarten ber Rationalversammlung überreichte, bat fich fo viel verambert und bie Biffenschaft bat fo bebeutenbe Fortschritte gemacht, baß eine neme Bearbeitung wirflich noth that. Die herausgeber haben fich ihrer verbienftlichen Arbeit mit großem Fleife unterzogen. Aber ber unfprungliche Plan ift von ihnen erweitert, fobaf the Wert une nicht nur eine vollftanbige überficht über bie geographischen Berhaltniffe Frantreiche gibt, fonbern uns zugleich mit ber Statiftit bes Banbes befannt macht. Diefer Attas gerfaut alfo eigentlich in zwei Theile, von benen namentlich ber geographiiche besonders gludlich durchgeführt ift. Die Rarten, Die von Malo, Ch. Simon, Laguillermie, Artus u. M. nach ben Entwarfen von Donnet, Fremin und Levaffeur geftochen finb, zeichnen fich burch bie ftrengfte Benaulgfeit und eine große Reinbeit in ber Ausführung aus. Befonbers fcwierig mar es bei ber rein ftatiftifchen Partie, eine einfache, fichere Methobe gu finden, um ben Lefer burch bas Labyrinth ber einzelnen Angaben und ben Buft ber Bahlen zu leiten. Die Berausgeber baben folgenbe Einrichtung gewählt. Un ber Seite jeber Rarte befinben fich eine ober zwei Spatten Tert, in benen ein furger Abris von ber Geschichte und eine Auswahl ftatiftifcher Angaben gegeben wirb. Der große Beifall, welchen bie erften Bieferungen bes Berte bis jest icon gefunden haben, beweift, baf bie Derausgeber bas richtige Das, Die Mitte gwischen bem Buvies und bem Buwenig, woran bie meiften abnlichen Unternehmen Scheitern, gu treffen gewußt haben.

L'Irlande au dix - neuvième siècle, par J. J. Prévost.
 Sparié 1843.

or. Surmer, der Berleger dieses prachtvollen Aupferwerks, bat den gunstigen Augenblick zu treffen gewußt; denn zu keiner Beit ist die öffentliche Aufmerksamkeit so wie jest gerade auf Arland gerüchet gewesen. Alle Journale beingen Schlberungen von der grunen Erin und über kurz und lang werden wir gewiß mit einer ganzen irischen Literatur überschwemmt werden. Die französische Literatur hat bereits eine ganze Anzahl mehr oder weniger interessanter Schriften über dieses ungtückliche Land,

len Reichthum uniter bem Drude bor onguffen herrschaft get ift. Besonders beachtenswerth find die beiben Berte pen G. be Beaumont und von Capo be Reuillibe, von benen Letterer namentlich in lanbichaftlichen Schilberungen febr glucefich ift, wahrend bas Buch bes Erftern in publiciftifcher Beziehung bober Keht. Inbessen gab weber bas eine noch bas an-bere biefer Wexte ein vollständiges und erschöpfendes Bitb von dem Lande und seinen Bewohnern. Es ist deshald eine gludliche Ibee ju nennen, bas herr Gurmer uns jum erften Rale in einem fogenannten "Muftrirten" Berte ein umfaffenbes Panorama von Irland eröffnet. Dr. Prevoft, bem er bie Abfaffung bes Aertes übertragen bat, ift mit ben englischen und irifchen Berhaltniffen genau betannt und bat fich burch feine Auffage in ber "Revue britannique", beren Derautgeber er eine Beit lang gewefen ift, einen Ramen gemacht. Bang ausgezeichnet aber find bie prachtvollen Aupferfliche, die wirklich nichts ju munichen ubrig laffen. Sie find jum größten Theil pon englifchen Runftlern ausgeführt.

Bibliographie.

Abenteuer eines Auswanderers nach Reuseeland-Bmei Briefe, mitgetheilt von D. Shirges. Dit einem Plane. Damburg, Berlags : Comptoir. 8. 10 Rgr.

Bed, 3. 2., ilber bas Berhaltniß bes Chriftenthums jum Atabemifche Antrittrebe. Stuttgart, Belfer. 8. Beitleben.

31/4 Rgr.

Beleuchtung ber Gerift: "über ben Frieben unter ber Birche und ben Staaten von bem Ergbischofe von Coin, Clemens Taguft Freih. Drofte ju Bifchering". Die Auflage. Elberfeib, Daffel. Gr. 8. 10 Rgr.

Betrachtungen über bie Kinangen Portugals fur Capitaliften

und Speculanten. Frankfurt a. D. Gr. 8. 5 Rgr. Bibliothek der gesammten deutschen National-Literatur

ven der ältesten bis auf die neuere Zeit. 9ter Band: Sanct Alexius Leben in acht gereimten mittelhechdeutschen Behandlungen. Nebst geschichtlicher Einleitung, sowie deutschen, griechischen und lateinischen Anhängen. Herausg. von Hans Ferd. Massmann. Quedlinburg, Basse. Gr. 8. 1 Thir. 15 Ngr.

Budner, Grunbfage ber Logit. Bum Gebrauch fte Borlefungen. Ite verb. Musgabe. Munchen, Fleifchmann. 8.

l Aber.

Der Bureaufratismus und ber Liberalismus im Berbaltnis gu einer bem beutichen Bottegeift angemeffenen organischen

Bildung bes Staats. Letpzig, Bosenberg Gr. 8. 7½ Nax. Chamisso, A. v., Gebichte. Ite Auflage. Leipzig, Beidmann. Gr. 12. 2 Ahlr.

Eberharb, &., Das Enbe fommt!! boch feben und er-temmen wir uns im großen Jenfeits wieders mit Beweisgrunden bes Bieberfebens und Bieberrutennens. Quebtinburg, Ernft. 12. 71/2 Rgr.

Fachlmans, F., Versuch, die estuischen Verba in Conjugationen zu ordnen. Programm. Dorpat 1842. Gr. 8.

Serlad, g. D., Die romifche Cenfur in ihrem Berbaltnif gur Berfaffung Gine biftorifche Unterfuchung. Bafet,

Reutica. Gr. 8. 5 Rar.

Grun, R., Meine Musweifung aus Baben, meine gewaltsame Musfuhrung aus Rheinbaiern und meine Rechtfertigung por bem beutschen Bolle. Burich, literar. Comptoir. Gr. 8. 261/4 Rgr.

Doffmann von gallereleben, Gebichte. Leipzig,

Beibmann. Gr. 12. 2 Thir.

Botell, 3. B., Gefchichte ber Regierung Berbinanb's bes Erften; gundchft nach Buchholg und anbern Quellen bearbeitet. Ifter Theil in' 2 Abtheitungen. Wien 1649, Dechtterffire. Congr. - Budib. 6. 1 Abir.

- Derfetten Rer Banb Ifte Abtheitung 20 Rgt.

Robbe, A. v., Humoriftische Reisebliber. Hamburg, Berlage Comptoir. 8. 1 Aftr. 71/2 Rgr.
Rottentamp, F., Die Geschichte unserer Lage, der Chronit ber neuesten Beit. Rach ben vorzählichsten Durin bearbeitet. 23fter Banb: Wefdichte Stuffanbe feit 1830, mit besonberer Rudficht anf ben Krieg im Caucafus. Dit 3 pop traits. Stuttgart, Schweizerbart. Gr. 12. 15 Rgr.

Baudharb, G. S., Lagebuch eines Lebrers. Darmflatt.

Jonghaus. 8. 10 Rgr.

Eilien. Anfchenbuch biftorifch romantifcher Ergäftungen für 1844, von G. v. Bachsmann. 7ter Jahrgang. Die 6 Stablftichen. Leipzig, Focte. St. 8. 2 Thir. 10 Rgr.

Droris, &., Rachte am Buricherfee. Ale Fortfetung ber Lieber eines Gefangenen. Berlin, Dermes. 16. 5 Rgt.

Dutler, g., Mitthentrang. Aphorismen aus ben Ge biete schöngnistiger Literatur allen gebilbeten Bolter alten und neuerer Beit. 2ter Banb. Aurnberg, Rieget und Biefner. 8. 261/4 Rgr.

Muller, 28., Bermat und feine Genoffen, ober bie Gr: oberung von Sibirien. Gefchichtliches Sagengemalbe, 2 Theile. Berlin, beutsche Burtagebucht. 8. 9 Abir. 20 Rgr.

Dbertin's, 3 Fr. Bollftinbige Lebensgefdichte unb pe fammelte Schriften. Derausgegeben von Dilpert, Stiber u. L. Dit Berudfichtigung aller Dulfsmittel gufammengeficht und übertragen von 20. Burdharbt. 4 Theile. Dit ? Abbilbungen. Stuttgart, Scheibte, Rieger und Sattler. Al. 8. 2 Abir. 22 1/2 Rgr.

Petsholdt, A., Baitaige zur Georgeese von Tyrel. Skizzen auf einer Reise durch Sachsen, Bayern, Salzkan-mergut, Salzburg, Tyrel, Östreich. Mit 54 in den Text eingedruckten Abbildungen. Leipzig, Weber. Gr. 8.

2 Thir. 20 Ngr.

Bunte Reihe. Gine Cammilung ausgerachtter und intereffanter Erzählungen, Rovellen und Griminglgeschichten. 9 Bandchen. Leipzig, Binber. 8. 15 Rgr.

Rugo, M. 28., Beimars Erinnerungen. 4tes Deft.

Beimar. Gr. 12. 10 9tgr.

Scherer, I., Guendaline garftin Boeghefe= Talbot. Gin Borbild bes ebeln Frauengefchteches. Rach Betoni und anden Dotumenten bargeftellt. Ginfiebeln, Gebr. Bengiger. 12 71/2 Rgr.

Schnaase, C., Geschichte der biidenden Kunste bei den Alten Ister Band: die Volker des Orients. Dunel-

dorf, Buddeus. Gr. 8. 3 Thir.

Semiba, ber Gelbfibenter. Gine Runftler : Rovelle. Betit.

Schulge. 8. 22 1/2 Rgr. Streuber, 28. I., fiber bie Chronologie ber horagifchen Dichtungen. Gine literar biftorifche Abhandlung. Bafel, Rem

firth. Gr. 8. 5 Mgr.

Teuffel, W. S., Hornz, Rine literar-historische
Uebersicht, Tübingen, Fues. Gr. 8. 8½ Ngr.

Arautmann, &., Proteus. 3wei Dichtungen. Randen, Palm. Gr. 8. 15 Rgr.

Berner's, F. A., bramatifche Werte. Stee Banbom: Der Araum. Scherzspiel in 2 Atten. Bergebin. Ge. 16. 01/4 Mgr.

Bitb, &., Der moberne Zefuitismus. Gin Beitrag jur Aufbectung bes unreblichen Berfahrens ber Menfchenvergottenus im Rampfe gegen bie evangelifche Bahrheit. Roeblingen, Bed. 8. 1 Thir. 5 Rgr.

Billtomm, C., Cagen unb Rabrchen aus ber Dier laufig. Dit Frbergeichnungen von G. Dftermalb. 2 Meile. Dannover, Rius. Gr. 12. 3 Thir.

literarische Unterhaltung.

greitag,

Mr. 251. -

8. September 1843.

Bur Befchichte ber Pabagogif.

Ergiebung und Unterricht find in unfern Tagen nicht mehr allein Denen, welche von Umts und Berufs wegen fich bamit beschäftigen, sonbern Allen, benen bie bochften Angelegenbeiten ber Denschheit nicht fremd ober gleich: gultig bleiben, Gegenstand lebhafter Theilnahme. Um fo gemiffer barf man porausfeten, bag bie Besprechung zweier Rette, welche als ichabbare Beitrage zu einer umfaffen: ben Geschichte ber Pabagogit, Diefes wichtigen 3meiges einer allgemeinen Geschichte ber Menschheit, ausgezeichnet ju merben verbienen, Bielen willfommen fein werbe. Beibe find gleichzeitig, bas eine im Guben, bas andere im Norden Deutschlands erschienen, beibe haben bie Das dagogit bes fogenannten Mittelalters, obwol bas eine nur andeutend und einleitend, aus grundlichem Quellenftubium anschaulich barauftellen versucht, beibe tragen bie Beichen einer ebenfo tlaren Ginficht in ben Gegenftand wie eines marmen und gefunden Gifers für benfelben an fich. Benn bas zweite engere Schranten fich gefest hat, fo verbreitet es doch von biefen aus ein helles Licht über einen viel weitern Rreis, und rechtfertigt bie gunftige Meinung, melche ber Berf. burch fein großeres Bert: "Befdicte ber Ergiehung", erregt hatte.

l. Geschichte ber Pabagogit van Bieberaufbluben classischen Studen bis auf unsere Zeit von Karl von Raumer. Erfter Theit, erste und zweite Abtheitung. Stuttgart, Liessching. 1843 ger -8. I Ihr. 7½ Rgr.

2. Geichichte ber Erziehung und bes Unterrichts in ben Rieberlanten mabrent bes Mittetalters, von Friebrich Eramer. Straffund, Loffier. 1848. Gr. 8. 1 Abir. 20 Rgr.

Das erftwe hat eine fehr umfassende Aufgabe sich gestellt, und die Losung derselben so befriedigend begommen, das dieses Wert, wenn os einst, hossentlich bald, in gleiche Weise wollendet sein wied, ohne Zweisel allen billigm Aufprüchen wie bobon Erwartungen entsprochen mag. Wem der He. Werf. dieses inveressanten Werts nur als leber der Naturwissenschaft besannt ist, den mag es bestwere, das derselbe seine Thatigkeit einer Goschichte der Didagogit zugewendet hat. Sein Unternehmen ist aber duch den Erfolg vollständig gerechtsertigt. Und gewis, A. v. Raumer hatte mehr als seicht manche Manner vom zach dem entschiedensten innern Beruf zur Lösung der Aufgabe, die er mit unverkennbarer Boetlebe sich ge-

wählt und mit grundlichem Ernft burchgeführt bat. Es ift auch Denen, welche nicht gerabe vertraulich ihm nahe fanden, nicht verborgen geblieben, mit welchem lebendis gen Gifer, mit welcher Rraft ber Bogeifterung er fcon fruh feine Theilnahme ber Erziehung und Boltsbilbung gumenbete. Wenn er nach Beenbigung feiner atabemis fchen Studien, in welchen er eine vielfeitige Bilbung nicht auf Untoften der Grundlichteit exftrebt hatte, in Freiberg unter Werner's Leitung gang bem Studium ber Mine ralogie und Seognoffe fich hingab (wie thetige Menfchen Das, was fie eben ju erftreben fich berufen achten, mit ganger Geele treiben), fo verlor er boch nie bas Biel aus ben Augen, fich jum Lehren und Ergieben thichtia an machen, und die reiche Ausbeute feiner wiffenfchaftlichen Bildung vornehmlich bagu zu verwenden. In einem After, in welchem bie Doiften nur banach trachten, eine bargerliche Laufbahn zu betreten, auf der open et honores ju gewinnen fein mochten, eilte R. v. Rammer, gim: ftigern Aussichten die Augen verschließend, zu Deftalomi, und befreundete fich in langem und vertrautem Umgange mit bem Geift, der Mothode und bem Lebendgweck bas hochherzigen Schweizers, ber, viel verkaunt und viel im rend, doch, wenn man ben Werth bes Mannes nicht nach dem Erfolg feiner Bemahungen allein, fonbern per meift nach feiner Gefinnung, nach ber Lauterfeit und Dochherzigkeit feiner Beftrebungen wurdigt, ju Denen gejablt werden muß, die mit volliger Selbstverleugunng ein reiches Leben gang bem Dienft ber hulfsbebauftigen Denfcbeit geweibt baben.

Ans der Schweiz heimkehrend trat A. v. Raumer in das akademische Lehramt ein, und ward nach Boerdienst dass durch eine ordentliche Professur in halle, mit ansechnlichem Sehalt, ausgezeichnet. Aber er samt in seinem Wirken die ersehnte Beseisdigung nicht; er hasste als Erzieher mehr leisten, einen gesegnetern Einstuß gewinnen zu können; barum entsagte er dem Staatsdienst mit aller Gunst und Annehmlichkeit, Sicherheit und Bargsschaft, welche ihm derselbe gewährte, und zog es von, start im Glauben an den Segen, der von oben kommt, ein Privaterziehungsinstitut zu gründen, in welchem er die Ausbeute seiner Studien und Ersahrungen zu erproben gedachte. In Rürnderg siedete er sich an, und ein gleiche gestanter Frennd kellte sich mit ihm an die Spies des

Unternehmens, für bas er auch wacere Mitarbeiter ge: wann, und bas ebenfo froblich ju gebeiben fchien, wie es von Anfang an ju ben gunftigften Erwartungen berech: tigte. Aber bas Busammentreffen mehrer wiberwartiger Bechaltniffe binberte bie ermunichte Enswidelung und be: wiete bie frube Auflofung einer Anftalt, die in ber turs gen Beit ihrer Dauer icon Erfreuliches geleiftet, unvertennbar ben guten Beift bemabrt hatte, aus dem fie ber: vorgegangen, und in bem fie geleitet worden. Go mar benn auch manch großes Opfer, bas ber Sausvater bem fcongebachten Plane freudig bargebracht, nicht gang frucht los geblieben, und wenn weltfluge Leute ihm ben Bors wurf machten, bag er eine fefte Stellung im Staate und ein gemiffes ansehnliches Gintommen fur eine ichwer ju reglistende Idee und ein Unternehmen fehr zweifelhaften Erfolgs bingegeben, fo tonnte er fich mit bem Bewußtfein troften, bağ er frei von Gelbftlucht etwas Tuchtiges und Dellfames gewollt und erftrebt, nicht einem phantaftifchen Tranme, fonbern einer febr reglen Ibee gebulbigt, und bes Mislingens feines Berfuchs ungeachtet boch nicht pergebens gewollt, gestrebt und gearbeitet habe, fo gewiß bie Dauer und der Erfolg eines Unternehmens über bef: fen mabren Werth nicht entscheibet.

Nach Auftosung des Instituts kehrte er zum akades mischen Lehramt zuruck, und die ordentliche Prosessur, die Sald darauf in Erlangen ihm zu Theil ward, war nur ein Zeugnis wohlverdienter Anerkennung. Bon da an hat er, die Ausgabe seiner amtlichen Stellung nie aus den Augen vertierend, doch der ersten Liebe treu, der Insgendbildung noch in einem weitern Umfange seine That tigkeit gewibmet. Seine Lehrbücher, namentlich das der "Allgemeinen Geographie" und die muster= und meisters hafte Beschreibung Palastinas, beurkunden seinen entsschehenen Beruf, wie im akademischen Hotsaal, so in der Gelehrten = und Bolksschule das ausblühende Seschlecht zur Erkenntniß zu leiten.

Diesen Beruf bewährt auch das anzuzeigende Werk, bas aus Borlesungen hervorging, welche ber Berf. bereits im J. 1822 zu Halle, und von 1838—42 in Erlangen gehalten hat. Nur ber erste Theil liegt vor und; der zweite soll den Beschluß der Geschichte der Padagogik (bis in die neueste Zeit), der dritte das eigene padagogis sche Spstem des Verf. enthalten und binnen Jahresfrist ausgegeben werden. Der erste Theil, welcher die Gesschichte die Franz Baco und Montaigne fortsührt, bildet an sich ein so selbständiges Ganzes, daß, wenn man auch das Endurtheil sich vorbehält, doch eine gerechte Anerkenzung des gediegenen Inhalts nicht zu früh kommt.

Sehr zwecknäßig sind unter der überschrift "Mittelsalter" einige sparsame, aber genügende Andeutungen über die Bilbung und die Studien jener folgereichen Periode vorangestellt, woran ein lichtvoller überblick der geistigen Entwicklung Italiens vom 14. die 16. Jahrhundert sich anschließt. Italien, von der Geburt Dante's die zum Zode Petrarca's und Boccaccio's, die Entwicklung der classifichen Bilbung in Italien vom Tode Petrarca's und Boccaccio's bis auf Leo X., dann Leo X. und seine Beit,

mit ihrem Licht und Schatten, treten in einem anschautlichen Bilbe hervor, und mit einem Rachbild auf Itulien wird ber übergang zu Deutschland sinnerich gebahnt. Das gründliche Quellenstudium, die eigene Anschauung der schriftlichen Denkmaler aus jener Zeitz, welche selbst eine lebendige und fruchtbare übergangszeit was, ift in den geistreichen Stizzen überall wahrzunehmen. Wir sin den hier in dem engen Raume von 60 Seiten das Ergebniß mehrjähriger Studien, vielseitiger Forschungen, ebenso anziehend wie lehrreich zusammengedrängt; eb ist eine übersicht, die eine recht klare Anschauung gewährt und in die solgende Geschichte auss befriedigendste einleitet.

Der erfte Abichnitt, "Deutsche und Rieberlander" überschrieben, führt bie Beschichte mit vorwaltenbem bin graphischen Element von Gerhardus Magnus bis In: ther 1340-1483. Die hieronymianer, genannt "Britber vom guten Billen", ober "Bruber vom gemeinfamen Leben", auch Gregorianer, eine Gefelichaft von Riniten, Die fich in Deventer ju einer frommen Gemeinschaft ver: banden, querft unter Leitung jenes Gerbarb Magnus (Geert Grote) und bes Florentius Rademis, fpater bet trefflichen Gerharb von Butphen, welcher bereits die Bie bel in der Mutterfprache unter bas Bolt verbreitete, wirt ten folgereich auf gelehrte Bilbung ein, wibmeten fic aber auch, in loblicher Anertennung eines bringenden Bebarfniffes, dem noch gang vernachlaffigten Bolleunterricht. In ihren zahlreichen Fraterbaufern wuchsen ausgezeichnet Manner heran, unter ihnen ber tieffinnige Thomas a Rempis, Johann Weffel, Rudolf Agricola, Alepunder Begius u. A., beren bedeutender Ginflug auf Die geleht: ten Studien und auf die Entwickelung einer freiern von ben Scholastischen Banben entfeffelten Biffenschaft sowie bes Bedürfniffes einer grundlichen Reformation anichan: lich dargeftellt wird. Jenen reiht fich an Rubolf vot Lange und Hermann von dem Busche. Dem Eresmit von Rotterbam, der auch feine erste gelehrte Bildung unter ben Sieronymianern empfing, ift, wie billig, ein großerer Abichnitt gewidmet; feine Berbienfte und feint Schwächen werben gerecht beurtheilt.

Mit Dem, was in den Niederlanden und in Rock: deutschland sowol für Erneuerung claffischer Bilbung all für Bolksunterricht gewirkt ward, wetteiferten die subbent fcen Schulen ju Schlettstadt, Beibelberg und Tubingen. Der Schule ju Schlettftadt stand Ludwig Dringenberg 40 Jahre lang vor. Unter feinen Boatingen find befon: bers ausgezeichnet Jatob Wimpeling, Jatob Stum, Beorg Simler (Melanchthon's verehrter Lebeer) und Et telwolf von Stein. Dringenberg's Bert fehten in Schlett: stadt Erato, und nach ihm Johann Sapibus fort, unter bem die Schule der kleinen Reichsftadt im 3. 1517 900 Boglinge gablte. Unter biefen mar auch ber Someis ger Thomas Platter, aus beffen beiterer Gelbftbiographie einige Fragmente beigegeben find, welche bas bemalige Leben auf Schulen und das oft seltsame Treiben ber Schuler recht anschaulich vergegenwärtigen.

Ein wohlverdentes Chrandentmal, wie es dem war bigen Boeldufer und Bahnbrecher der Roformatoren gebaber, hat ber De. Berf. bene hochnerbieneten Sobenne Renchtin (Capulo) gefett, fein Leben und Wirten in trafftigen Umriffen bargestellt, und barauf in einem "Radblid" die Ergebnisse bes ganzen Abschnitts übersichtlich ausammengefaßt.

Der zweite Abichnitt, überfchrieben "Reformation -Jefuiten — Realismus", reicht von Luther bis gum Tobe Baco's, 1483 — 1626. hier ift es nun, wie fich von felbit verfteht, vor Allen Luther felbit, beffen Bild mit Liebe und Treue gezeichnet wird, infonderheit feine Birffamteit für Schulen und Jugenbbildung. In wohlgemablten Auszugen aus feinen Werten ift bas Tieffte und Treffendfte gufammengefaßt, mas ber helbenmuthige Ram: pfer fur bie Sache Gottes und bes vermahrloften Bolts. als unvergangliche Erzeugniffe und Beugniffe feines Bei: ftes binterlaffen bat, über Sausregiment und Rinderzucht, über Argernif ben Rindern gegeben, über ungerathene Rinder, über Schulen, gelehrte, befonbers Sprachftubien und Bibliotheten, uber bas Lebramt, beffen Befcmerben und Segen, über Schuleinrichtung und Univerfitaten, Bibelftubium, Realien, Gefchichte, Dialektik, Rhetorik, Mathematit, Leibesübungen und Dufit.

Auch Philipp Melanchthon, "ber Lehrer Deutschlands", ber fic unmittelbar an feinen belbenmuthigen Freund anfolieft, findet gerechte Anertennung feines Strebens und Birtens, feiner Leiftungen und Berbienfte. Der Gang feiner eigenen Studien und fein machtiger Einfluß auf bie Studien und ben Bildungsgang feines Beitalters, auf mehre Zweige der Wiffenschaft und auf die Methode ihrer Behandlung, auf bas gesammte Schulwesen und auf bie wiffenschaftliche Gestaltung ber Reformation, feine vielseitige padagogische Wirksamkeit tritt hier in ihrer vollen Bedeutsamteit hervor, wie es einer nicht nur aus ben Quellen geschopften, sondern auch ben empfangenen reis den Stoff umfichtig und flar auffaffenden Geschichte ber Pabagogit gemaß ift. Diese Darstellung wird auch von Denen, welche bas Beitalter ber Reformation fammt Luther's und Melanchthon's Leben und Wirten ichon vielfeitig burchforfcten, mit Befriedigung gelefen werben; es find nicht gerade mefentlich neue Befichtspunkte eröffnet, ober noch unbefannte Thatfachen and Licht gebracht, was taum moglich war; aber es ist Alles, was zur Sache gebort, umfaffend, ohne gu febr in die Breite gu geben, entwickelt, in bas rechte Licht und in die rechte Begiehung geftellt.

Die trefflichen Schulmanner, Balentin Friedland Trogensborf, Michael Neander und Johannes Sturm, die Zierzben und musterhaften Rectoren der Schulen zu Goldberg in Schlessen, zu Ileseld am Harz und zu Strasburg, werden nicht minder unbefangen und gerecht, Legterer der sonders umfänglich gewürdigt. Was von der Classeneinstellung Sturm's, von der Aufgade, die er jeder der zehn Classen und ihrem Lehrer stellte, und von der Behandslung des Unterrichts beigebracht ist, das verdient um so mehr Dank, da es ein anschausiches Wild der damaligen Geichtunschulen vorhält, und Quellen entlehnt ist, die nicht Jedermann zugänglich sind.

überad beabfichtigte man in ben Gifehebrifcheiler! jener Beit zumeift grundliche Betanntichaft mit ben alten Sprachen, vornehmlich ber lateinifchen, und Gemanbtbeit in clafficher, vor Allen Ciceronifcher Redemeife; et waren recht eigentlich lateinische Schulen, in benen bie vaterlandische Sprache fast schnobe zurückgefetet und auf Realien wenig Berth gelegt warb - eine Ginseitigeeit, bie bis ins 18. Jahrhundert fortmahrte. Doch mar ben Kenntniffen und der Redekunft, Die man als Saupenufgaben ber Schulen betrachtete und behandelte, gu Sturm's. Beiten bie Unleitung ju driftlicher Frommigfeit vorange-Bon einem Unterricht im Lefen und Schreiben ber Muttersprache findet fich felbft im Unterrichtsplan ber unterften Glaffen der ftrasburger Schule, Die boch fechen jahrige Anaben aufnahm, teine Spur; auch bas Rechnen ward in ben acht untern Claffen nicht gelehrt, und Da= thematit icheint felbft in ben beiben oberften Claffen nur targlich bebacht worden ju fein. Bon Geographie, Gefcichte, Raturgefchichte und Phyfit mar noch weniger bie Rebe, ebenfo wenig von neuern Sprachen, auch taum vom hebraifchen, bas man boch als unentbehrlich far den kunftigen Theologen anerkannte, aber ber Univerlität porbehielt.

Lateinische Schulen ju fliften und auszustatten war benn auch bas erfte Bemuben ber Furften und Da= giftrate, welche, durch Luther und bie Reformation angeregt, ber Jugenbbildung eine geneigte Aufmertfamteit und Theilnahme zuwendeten. Lateinische Schulen follten in allen Stabten und Stabtchen, und felbft in ben vornehm: ften fleden und Dorfern errichtet werben; boch bachte man allmalig auch an herstellung beutscher Schulen, felbft in fleinen Dorfern und Fleden, bamit bie Rinder im Lefen und Schreiben, in der Religion und im Riechengefang, nebenbei wol ein wenig im Rechnen unterwiesen wurden, wobei benn boch auch ber Gesichtspuntt vorwaltet, daß die Jugend von den Elementen per gradus zu der Fertigleit auffteige, "welche im geiftlichen und weltlichen Regiment" erfoberlich ift. Gine eigentliche Boltsbildung fur bas burgerliche Leben ward noch wenig ine Auge gefaßt. Die beiben Abiconitte, welche von bem murtemberger und fachfifchen Schulmefen und ben publis cirten Schulordnungen handeln, genugen bei aller Rure ihrem 3med.

(Die Fortfehung folgt.)

Macbeth im Original.

Ein Auffat in Rr. 311 b. Bl. f. 1842 befprach "Konig Lear im Original". Als Seitenstück gelte "Macbeth im Original". Das bort Beigebrachte war ber englischen übersetung einer alten walliser Spronit entnommen. Auch das hier Beizubringenbe siest aus englischer Duelle, ebenfalls aus einer alten von Collet in seinen "Relies of literature" mitgetheiten Shronit. Es ist zweiselhaft, wird wahrscheinlich immer zweisselhaft dießen und am Ende kommt auch nichts darauf an, ob Shakspeare den Stoff zu seiner Tragdbie aus Holinsche's oder Buchanan's "Geschichte von Schottland" geschöpft hat. Senes Wert war das ditre, letteres erschien, als Shakspeare bereits die Dichtersder sührte, jedoch vor seinem "Macbeth". Bielleicht

bet se babe Bather is Sinben geheht. Es tommt inbeffen, wie gefagt, nichts barauf an, benn Golinfpeb und Buchanan ergablen Beibe bie Geldichte ziemlich übereinstimmend, inbem Bette bem frühern Dector Boece nachschreiben. Schon bei bie fem finden fich bie Ramen ber Shatspeare'ichen hauptpersonen: Buncan, Mulcolm, Donalbain, Banquo, Floance, Machuff und Geimard ober Sibard. Macheth beift Ahan von Angus. Buchanan berichtet, bag auf Anlag eines Avanmes, in weichem bem ehrgeizigen Macbeth brei Welber von übermenichlicher Geftalt erfchienen und ihn nacheinander Than von Angus, Than von Woray und Ronig von Schottland gegrüßt, er in Invers nes Dungan ermorbet und fich bes Scepters bemachtigt. Dung can's Cobne maren entflohen. Weil aber bie Betber prophes zeit, das Banquo's Rachtommen berrichen wurden, habe Mac-beth Banquo meuchlings erbolcht; Fleance habe sich gerettet. Die Ermordung von Macbuss Kindern, die Flucht des Baters nach England zu Malcolm, die Rücktehr mit Dufstruppen unter Geimarb, bie Belagerung Macbeth's auf Burg Dunfman und fein Tob burch Macbuff — alles Das erzählt Buchanan wie bei Shaffpeare. Selbst Unwesentlicheres, & B. bie grunen 3weige, mit wetchen Malcolm's Krieger sich geschmudt, erwähnt ber Gefchichtschreiber und folieft mit einem Winte, bem wir pleffeicht bas Trauerfpiel verbanten. "Ich übergebe eine Menge Sabeln, bie für theatralifche Darftellung fich beffer eignen, als für ein Geschichtswert." Bas nun aber laut Collet vermuthlich "Macbeth im Driginal", Macbeth's mabre Geschichte ift, welcht von Borftebenbem bebeutenb ab. Collet fcpreibt:

"Der um Bieles glaubwurbigere Bontown nennt Macbeth Man von Crumbachty, bas gatifche Wort für Cromarty, unb in ber wohlbekannten gabel von ben Deren last ber Chronifer ihn von ber erften als Than von Erumbachty, von ber zweiten als Than von Moray und von ber britten als Ronig begrußen. Dies erklart auf einmal bie Fictionen bei Boece, Poliniheb und Chaffpeare. Macheth mar burch Geburt Than von Ros, murbe bunch seine Bermablung mit Laby Gruoch Than van Morap und in Folge feiner Berbreden Ronig ber Schotten. Bir erfahren von Morfaus, baß ju Unfang bes II. Jahrhunberts Finley Maormor, ober, wie ber norwegische Diftoriograph ibn nenne, Jarl von Rop war und wiber bie Ginfalle bes mach: tigen Biffingr, Sigurb, Grafen von Ortney und Gaithnes, fein Canb tapfer vertheibigte. In bie Befigungen bes Lettern grengte Binlep's Gebiet, mabrent bas Canb Angus viel weiter fublich lag. Um bas 3. 1020 murbe Minley bei einem feinblichen Bufammenftogen mit Malcolm II. getöbtet. Dies allein fcon be-weift, bas Binten fcwerlich gegen feinen Schwiegervater gefochton boken wurbe, mare er ber Gemahl Doaba's gewefen. Durch bas ungladliche Schicffal ihres Gemahls, bes Maormor von Moran, aus ihrem Bergichloffe vertrieben, fluchtete Laby Gruach mit ihrem fleinen Cobne Bulach febr naturlich in bas Band Rof, wo bamais Macbeth herrichte. Macbeth heirathete fie und bas gefchah unter ber Regierung Duncan's. Liegt nun gu Lage, bas Macbeth Maormor von Ros, ein Cohn ginley's und Entel Rory's ober Roberich's und Gemahl ber Gruoch, biefe aber bie Tochter Boebhe's und Entelin Renneth's IV. mar, fo vereinigte Bacbeth foldergeftatt bie gange Racht ber Une hanger Renneth's IV- und ben gangen Cinflug ber Laby Gruoch und ihres Sobnes Lulach mit bem Anfeden eines Maormor von Rof, teineswegs aber von Angus. Durch alles Dies, fowie burd bie ihm eigene Gemanbtheit und Starte wurde er Duncan und beffen Anhangern überlegen. Macbeth hatte die feiner Gemahlin gugefügte Unbill und für fich felbft ben Tob feines Baters gu raden. Macbeth's überlegenheit und Duncan's Samade wurben fichtbar, als ber ungludliche Ronig burch feine, Belliges fchanbenbe Grmorbung bie Bembreden feiner Bater fuhnte und Macbeth eiligk nach Gone aufbrad, wo er mit Beibulfe ber Clane von Moray und Ros und begunftigt bon ben Unhangern Renneth's IV. jum Ranig ber Schotten gemeibt wurbe. Beire Macbeth gewefen, wogu bie Dichtung ibn nuncht, ein Wein ber gertiem Mochtet Matenin's, fo bitte er nach ber in Schottlanb von ber frubeften Grade ber Menechie an gegoltenen Berfaffung ein naberes Recht auf ben Abron gehabt als Duncan's Cohn. Wie mangelhaft inbeffen auch fen Anspruch auf bas befubette Scepter feines Borgangers gewein fein mag, jebenfalls fcheint er fich Dtibe gegeben ju baben. burch eine traftige und wahlthatige Brewaltung ben Mangel ja erfeben. Er übte fogar bie Gaftfreunbichaft, bir bem gie linge Cous bietet. Unter feiner Regierung foll überfluf in Malle gemaltet haben ; Gerechtigfeit wurde gehandhabt, und bie gu Erregung von Unruhen geneigten Dauptlinge wurden entwe her durch sone Macht eingeschüchtert, obes dusch seine Apseiteit gezägeit. Doch das Unrecht war geschiftig, Rache ja schwieden. Erian, Abt von Dunkeld, Kater Duncan's with Großvater feiner Sohne, folglich ein alter Dann, ftellte fic an die Spige von Duncan's Freunden und machte einen thinen, obwol ungläcklichen Bersuch, ihnen ihre Rechte zu verschesen. Dagegen scheint das gehässige Berbrechen, mittel besten. Dagegen scheint das gehässige Berbrechen, mittel besten. Wacheth seine Botmaßigkeit erlangt, ihn auf dem Gipfe seines Gudes gepeinigt zu haben. Er versuchte dadurch, das er in Rom Gelb ausstreute, ber Seiftlichfeit Gefchente machte und Almofen unter Die Armen vertheilte, fich Erleichterung ju ver-ichaffen von , ber Martes jener fürchtertichen Sraume, bie ihn nachtlich fchattelten . Macbeth unb feine Gemablin, tale Gruod, gaben die Ednbereien von Rirtnes, wie auch bat Gut Bolgy ben Culbees von Lochleven. Allein weber bie Freund fchaft bes Papftes noch ber Beiftanb ber Geiftlichteit ficherten Macbeth rubiges Regiment. Mit bem Gefühl ber Unfiderheit ftieg seine Strenge. Die dem Maormer von Fife, Nachus, zugefügten übetthaten reisten den Sohn Duncan's, Abhalle ju bewirten. Dit Genehmigung, vielleicht auf Befehl Couer's bes Betenners führte Siwarb, ber machtige Graf von Rorth umberland und Berwandter Malcolm's, ein zahlreiches ort nach Schottland im 3. 1954. Angeführt von Giward und beffen Sohne Debert brangen bie Rorthumberianber vermuthich bis vor Dunfinan. Rabebei ftellte fich Macbeth ihnen entgegen und es erfolgte ein wuthenber Rampf. Die große Bahl ber Erfchlagenen bezeugt bie lange Dauer ber Schlacht und bit Bravheit ber Rampfer. Debert wurde getobtet. Aber trop ale ler Anstvengungen seiner Apperteit und seines traftigen Benehmens wurde Macbeth gewerfen. Er zog fich nach Rorten, wo er viele Freunde hatte und leicht feste Puntte finden tonnte. Simard tehrte nach Rorthumberland gurud und farb ju god 1055. Ingwischen feste Dacbeth feine blutige gebbe gegen Malcolm fort, und biefer ungewöhnliche Mann fiel endlich bei Lumphanan am 5. Dec. 1056 von ber Sanb bes getranten Macbuff."

Literarische Angeige.

Wollständig ist jetzt in meinem Verlage erschienes und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

J. F. Herbart's

kleinere philosophische Schriften und Abhandlungen, nebst dessen wissenschaftlichem Nachlasse.

> Herausgegeben von Gustav Hartenstein. Drei Binde.

Gr. 8. 10 Thir.

Der erste Band enthält zugleich eine ausführliche Bi-

leitung des Herausgebers über Herbart's Leben und Schritten. Derselbe kostet 3 Thir., der zweite und dritte Band jeder 3 Thr. 15 Ngr.

Leipsig, im August 1843.

F. A. Brockhaus.

Blätter

literarische Unterhaltung.

Sonnabend,

Nr. 252.

9. September 1843.

Bur Gefchichte der Pabagogit.
(Fortfetung aus Dr. 251.)

Ein langer und tief eingehender Abichnitt ift ben Jefuiten und ihren Schulen eingeraumt worben, mit Recht, um fo mehr, ba ber Orden bas Borurtheil gu verbreiten und aufrecht ju erhalten gewußt bat, bag feine Schulen ebenfo fehr burch bie ausgezeichnetsten Leiftungen wie burch die zwedmaffigfte Einrichtung alle andern übertreffen. Dof fie wirklich viel, jum Theil Erstaunenerregendes geleiftet haben, und insonderheit dem 3med bes Orbens entsprachen, mag auch jugeftanden werben; bag aber weber ihr 3med ber befte, ber menschenwurdigfte mar, noch die für benfelben verwendeten Mittel als beilfam und dem bohern 3med bes Menschenlebens entsprechend anerkannt werden konnen, das hat Dr. v. Raumer von neuem recht anschaulich gemacht. Welche Erziehungsfunft und Lehr: welsheit fonnte aus einer fo nichtswurdigen Sittenlehre bervorgeben, wie notorisch die ber Lopoliten ift, die gum Theil gang unverhohlen gu ben ruchlofesten Drincipien fic Ihre Moral ift die troftlosefte und unbefannt baben. fittlichfte Cafuiftit, die feine Runft, recht methodifch ju fundigen, ohne fich fangen zu laffen, ohne das betaubte Semiffen zu beunruhigen, ohne den allwiffenden Richter scheuen zu muffen, die wunderliche Runft, zu lugen und ju trugen, bas beilig gegebene Wort nicht zu halten und dabei ein ehrlicher Mann zu bleiben. Ihre Lehre von den jutaffigen Zweibeutigkeiten bei Ausfagen, Beugniffen, Berfprechungen, Giben, und die vom Teufel felbft erfonnene vom heimlichen Borbehalt, ba benn ein Berfprechen, bas man zu balten, indem man es gibt, nicht bie Absicht hat, feineswegs verbindlich ift, und fo viele andere Grund: fite, ju benen fle mit der schamlosesten Frechbeit fich befannt haben, gerftoren dergestalt Treue und Glauben un: ter ben Menichen, verwuften bas sittliche Leben in dem Rafe, dag die Erziehung ber Jugend Mannern von fo widerdriftlichen, unvernunftigen und burch und burch verpefteten Grundfaben anzuvertrauen, ohne 3meifel Babnfin ober Berbrechen mare.

Die jesuitische Erziehungs : und Lehrmethobe ist in der That ebenso sehr wie ihre Moral nichts als Casuistie, lediglich eine Abrichtungsmethode, eine Dreffur, wie sie am alamenigsten der höhern Bestimmung des Menschen entspiet. Bei einem solchen Abrichten für einen bestimm-

ten 3wed fann allerbings etwas Außerorbentliches, recht in die Augen Fallendes, ja Staunenerregendes geleiftet werben, aber boch immer nur etwas Ginfeitiges, eine Fertigfeit und Gewandtheit, aber nicht eine harmonische Geiftes: bildung. In der Prufung der Kopfe, in der Erkennt niß jedes Talents ber Schuler maren bie Jefuiten allerbings von jeber ausgezeichnet, wie benn ber Orben überhaupt auch badurch fo machtig ward, daß er feine Leute, feine geiftlichen und weltlichen Genoffen ertannte, Jeben auf ben rechten, angemeffenften Plat ju ftellen, Jeben als thatiges, ob auch unbewußtes Bertzeug ber Dra denszwede zu brauchen mußte. Nachft dem Ginhegen des Lateins, bas mit Berbannung alles Rebens der Mutter=. sprache auch die Conversationssprache der Schiler sein follte, war bie praktifche Brauchbarkeit bes beranwachfenben Geschlechts fur die öffentlichen und geheimen Tenbengen der Societat bie hauptrichtung ber Jesuitenschulen.

Abgefeben von der Ginfeitigfeit und Befchranttheit; bes Lehrplans ift besonders der Einflug der jesuitifchen. Erziehungsmethode fo beflagenswerth und grundverberbio lich, daß man nicht genng vor ihrer geschäftigen und gue :. bringlichen Ginmischung in bas Schulmefen warnen tann. Freilich foll die Religion "ber Grund und die Dobe, die: Bafis und der Gipfel, die Mitte und die Seele," ihret : Schule und Erziehung fein; das wird aber fcharf berausgehoben, junachft nur um die Nathwendigfeit damuthun, bağ nur Religiofe, Monche, b. b. bie Jefuiten felbft Leb= rer und Erzieber fein foliten. Auch fehlte es in ihren Schulen und Erziehungeanstalten nicht an Undachteubungen; in welchem Beifte aber biefe behandelt wurden, bas erhellt fattfam fcon barque, bag Denjenigen, melde ,,fich .. in der Undacht verfehlt hatten", aufgegeben warb, im Bethause einige Beit ju beten - als Strafe! So if auch, wie oft die Demuth empfohlen murbe, bed aller Unterricht fo febr auf Amulation gestellt, daß ein moßlefer Ebrgeig in der Jugend erwedt werben mußte, ber .. nur burch die frube Gewohnung zu blindem, tnechtifden Sehorfam gezügelt, aber nicht fittlich überwunden werben tonnte. Und eben biefer unfinbliche Geborfam, Die unbedingte Dbedienz machte die Boglinge weit mehr bem Willen ibrer Dbern als bem Billen Gottes unterthan. bergeftalt, bag felbft die Stimme Gottes im Gemife : fen verftummen mußte, wo ber gebieterifche Bille bes

Drbens mit berfelben in Biberfpruch trat. Gelbft bas Berbaltnif ber Boglinge zueinander ward im bochften Grabe corrumpirt. Schon bet Scharfe Stachel ber nie raftenben Amulation erwedte Giferfucht und Reid, Feind: feligteit und Lieblofigfeit, und bas überall vorherrichende Suffen ber Ungeberei mar eben nicht geeignet, eine beffere Gefinnung ju erwecken. Ber ein beutsches Bort fich entschlupfen ließ und damit an der herrschenden Latinitat fic verfundigte, ward mit einer empfindlichen Schmach und Strafe belegt, tonnte biefe aber leicht von fich malgen und fie einem Mitfchuler zuwenden, wenn er biefen unter Beiftand eines Beugen anflagte, daß er ebens fall im Saufe ober auf ber Strafe bie "gemeine", b. i. bie Muttersprache gerebet habe. Da man, um Alles, ben gangen Denfchen mit Leib und Seele, mit allen feinen Reigungen und Bedurfniffen bem Orden unterthan gu machen, bie Rinder felbst ben nachsten Ungehörigen ent: frembete, die Liebe ju ben Ihrigen als eine "untergeord: nete" verbammte, durch Eroffnung ber Briefe und durch bie Strenge ber baufigen Beichte fich in den Befit aller Beheimniffe ber Boglinge fette, und fich zwischen biefe und bie Altern brangte, fo fchien Alles barauf berechnet au fein, jebes tindliche Gefühl in den Rindern ju unterbruden, und ben freien Billen fammt ber Bernunft in fcmere eiferne Retten ju fcmieben. Es ift ein Deifter: find jefuitifcher Schlauheit, baß fie ihrer pabagogifchen Runft ju weitverbreitetem Unfehen zu verhelfen mußten, obwol fie bochft unpabagogifch ift, und allen gefunden Principien ber Pfpchologie und ber Ethit, ja aller gefunben Bernunft Sohn fpricht. Es fcbien in unserer Beit, ba ber Orben von neuem fed fein haupt erhebt und fich ber Erziehung und bes Unterrichts ju bemachtigen ringt, barin nur ju febr von verblendeten Patronen begunftigt, es ichien gerade jest am menigsten überfluffig, Diefe Un: beutungen, welche in bem vorliegenden Berte binreichend begrundet und entwickelt find, hier aufzunehmen.

Der folgende Abschnitt "Universitaten" enthalt mit gwedmaßiger Auswahl das Nothigste, was zur Sache gehert, ist aber boch zu kurg und fragmentarisch, als daß er befriedigen und seine Stellung in der Gefchichte der

Dabagogit gang ausfüllen tonnte.

Der Abschnitt "Berbaler Realismus" bietet eine tiefere Ginficht in ben bamaligen Stubiengang bar. Erasmus und Melandthon machten bas unabweisbare Be-Darfnig von Sachtenntniffen jum Berftandnig der Claffi: fer geltenb; Melanchthon felbft las in Wittenberg über Phyfit, und fein Lehrbuch diente lange Beit als Compen: bium. Aber diefe Phofit mar teineswegs Ergebnif eigener Beobachtungen und Berfnche, fondern nur des fleißi: gen Bucherftubiums, vornehmlich des Ariftoteles. Bon ber Aftrenomie fpricht er mit ber bochften Achtung, mit Bewunderung, und empfiehlt ibr Studium; er legte aber auch noch Werth auf Aftrologie, und tonnte von bem Ptolemaischen Weltspftem sich nicht losmachen, obwol fein College Reinhold bereits bas Ropernicanische vertheibigte. Da unn bei dem bervortretenden Realismus bie Sach: fennenis zwachft nur als Mittel bes Bortverftandniffes erftrebt warb, so heißt er nicht mit Unrecht ein berbalet, wie benn bamals die Philosogen von Denjenigen, neide ber Sachkenntnis neben bem Sprachstudium einige Gettung zu verschaffen strebten, Verbales genannt wurden, Wortkrämer, die benn in der That meist am Buchstaden hafteten.

Die beiden letten Abschnitte biefes erften Theils ent: wickeln trefflich ben bebeutenben Ginfluß Frang Ban's und Michael Montaigne's auf die Padagogit. Baco. einer der außerordentlichften Geifter, beren mehre felm in einem Sahrhundert hervortreten, aber mit Reppler und Shaffpeare in einem Sahrzehnd geboren, wurde in jeber Beziehung bewundernsmurbig fein, wenn die Starte bet Charaters feinen eminenten Sabigkeiten und miffenschaft: lichen Leiftungen entsprochen batte. Er bat nicht unmit telbar für die Padagogit gewirft, aber in feinen philoso: phifchen Berten, und insonderheit durch Begrundung bes methodischen realen Realismus, einen fruchtbaren Ginflus auf dieselbe gehabt. Bahrend die besten Krafte in Gram: matit und Rhetorit, in grundlicher, aber oft febr bunn Buchergelehrsamteit fich erschopften, versuchte er mit gemaltiger Rraft, fie der Beobachtung, dem Studium ber Natur zuzumenden, und er felbft entwickelte mit aenialm Scharffinn und Lieffinn bie Ibeen einer Raturphilofe phie, von der feine Beit taum eine Ahnung hatte. Bem er in feinem Urtheil über die Leiftungen der daffifcha Alten, insonderheit der Griechen, den Berth berfelben m: guhrlich herabsette, fo war das nur ein Ertrem, welche durch das entgegengefeste ber berrichenden Bergotterung bes Überlieferten hervorgerufen mard, als ein Beilmittel, bas fpater bas rechte Gleichgewicht berftellen follte. In feinen pabagogifchen Bemertungen und Andeutungen if er nicht frei von Ginseitigfeit; aber er hat der Biffen fchaft und bem Studium eine Richtung gegeben, die auf Erziehung und Unterricht folgereich einwirfte.

Dr. v. Raumer hat ihn mit einiger Borliebe, boch ziemlich unbefangen gewürdigt, und nicht minder der leichtfertigen, aber geistreichen Montaigne, der allerdingt das Eine, was noth ist, nicht erkannte, doch im 24. und 25. Buche seiner "Essais" (über Pedanterie und Kinderzucht) beachtenswerthe padagogische Winke mittheilte. Er kampse wisig und treffend gegen orbilische Strenge, pedantischen unerquicklichen Fleiß der Stubenhocker, und empfahl kalitigfrische Leibesübungen und Bewahrung eines heiten Sinnes und Treibens.

Montaigne's Gebanken über Erziehung beschließen birsen ersten Theil ber "Geschichte ber Pabagogit". Bit
wunschen recht balb über ben Inhalt bes zweiten und
britten Theils referiren zu konnen, und werden uns freuen,
wenn wir die Ausmerksamkeit unserer Leser auf bieset
reichhaltige und geblegene Wert hingeleitet haben.

Gleiche Aufmerkfamkeit nimmt aber auch bas zwilt mit vollem Recht in Anspruch. Dr. Dr. Eramet bat bas Beburfniß gefühlt, gegen bie Gefahr des Stillfands und ber Berknöcherung, wie sie im täglichen Ginerlei bes Schulamts nicht felten eintritt, durch reges, wiffenschaft: liches Fortstreben sich zu wahren, darin zugleich die edelfte

Erbeiung und Enquidung ju fuchen; neben und nach feinem Lehereboruf bat er Die Wefchichte ber Ergiehung und bes Unterrichts ju feinem irbifchen Tagemert und gur Lebensaufgabe gemacht. Daß er auf Diefem Gebiet mit grindlicher Ginficht, ber Frucht ausbauernder und fcarf. finniger Forfchung wirtfam ift, bas bemabet bas vorlies gende Bert feines Geffies unvertennbar. Er begehrt bas Urtbeil erfahrener und funbiger Manner über feine Auf: faffung und Anordnung bes Gegenstandes; er protestirt im popaus gegen bobles und oberflachliches Lob, bem er bearindeten Zabel vorzieht, und gegen leere und hatbe Rebentarten, mit benen man fich über fein Buch außern moder. Bildt nun auch einige Autoreitelteit aus folchen Außerungen bervor, fo find doch feine Foderungen bin: reichend begrundet. Dier aber muffen wir auf eine turge Relation bes mefentlichen Inhalts und auf ein allgemeis nes Urtheil uns befchranten, ba eine tiefer eingehende Rris tit, die nicht ausbleiben wird, ber Bestimmung b. Bl. nicht entiprechen murbe.

Die ungewöhnlich langen Praliminarien (Borrebe. Einleitung, Inhaltsverzeichniß) find febr zwedmäßig und mirtild geschickt einleitend. Der Ginfluß bes Chri: ftenthums auf das offentliche und hausliche Leben ift in lichtvollen Andeutungen ber Ginleitung befriedigenb bargelegt, und baraus bie verständige Gintheilung ber Er: siebungsgeschichte bes gefammten Mittelalters in vier Des rioden abgeleitet, namlich 1) von den erften Beiten bes Chriftenthume bis auf Rarl ben Großen ober die reintirch: liche Bildung im Rampf gegen die weltliche; 2) von Karl dem Großen bis gu ben Rreuggugen, ober von der erften Dams merung ber chriftlichen Laienbildung neben und mit ber geiftlichen; 3) von ben Rreuggugen bis jum 14. Jahr: bundert, oder die beginnende Gelbftandigfeit der driffli: den Laienbildung junachft in ben Rittern; 4) vom An: fang ober ber Mitte bes 14. Jahrhunderts bis gur Res formation, ober die fortschreitenbe Gelbstandigfeit ber chrift: lichen Bildung in den Boltsichulen und der chriftlichen Biffenschaft in ben Universitaten.

Den Umfang und Reichthum bes Inhalts wollen Das Buch hebt mit bem wir meniaftens andeuten. Soul- und Unterrichtswefen in Gallien und den Rieders landen in ben erften Sahrhunderten driftlicher Beitrechnung an, zeigt dann die Beranderung des Bildungs: und Unterrichswefens im 6. Jahrhundert durch Berbreis tung und Befeftigung bes Chriftenthums und ber fieben freien Runfte (des Trivium und Quabrivium), bann ben Einfluß ber Benedictiner = Rlofterfculen, und geht über auf Die Surforge ber weltlichen Dacht fur Die Schu: len, vornehmlich Rarl's des Großen Berdienfte. Sier wird die hauptrichtung feiner Bemuhungen fur das Schuls wefen, namlich die chriftlich:religiofe, die Sorge fur Bolte: bilbung, Alcuin's Wirtfamteit, bie geiftliche und religiofe Bilbung bes Beitalters, die Ginführung der Mutterfprache in ben Religionsunterricht, Rarl's bes Großen Ginwirfung auf Bieberbelebung ber altclaffifchen Bilbung, einer reinern Latinitat und ber Beschaftigung mit ber griechischen Sprache, ebenfo angiebend wie fachtundig bargeftellt. Gine Sinweis fung auf bie balb nach Reit bem Großen eintretenben wichtis gen Beranderungen, inebefondere in ben Rloftericulen, bilbet ben übergang gur fpeciellen ,, Gefchichte bes Ergiebungsund Unterrichtsmefens in den Diederlanden". Dier merben jundchft bie allgemeinen Berbaltniffe, welche bie Bilbung begunftigen, namentlich bie Rlofter: und Rathebralfoulen, befonders die Schule ju Utrecht, um welche, fowie um Ausbreitung des Chriftenthums in den Nieder: landen, Binfried : Bonifagius fich große Berdienfte emor: ben Lubaer's Wirklamfeit unter ben Friefen , weiter bie Bilbung in ben fublichen Rieberfanden, befonders feit Rart bem Groken bas Buchermefen in ben Rloftern, Rarl's und feiner Nachfolger Ginwirtung auf die niederlandischen Schulen, Rarl's bes Rablen Bildungseifer und die Schulbisciplin jener Belt, weiter Die Berfaffung ber Schulen ju St.:Eine, ju Lobbes, ju Luttich (wobei bes fur bas Schulmefen eifrig bemubten Bifchofe Everaclus [Euraflus], ber Ramilie Notter, befonders Rotter's von Luttich, und bes dauernden Bildungseinfluffes Luttichs, der dafigen Rlofterfdulen und ihrer Birtfamteit nach außen, in wohlverdienter Anerkennung gebacht wird), bann bie übrigen berühmteften Rlofterschulen ber Niederlande, befonders Uns bain, Stabulo und Gemblours, endlich die eigenthumliche Richtung ber nieberlandischen Rlofter, namentlich bas ftarre Rirchenthum und ftrenge Festhalten an ben romiichen Satungen, bei Burudbrangung bes Studiums ber Glaffiter, bargeftellt mit grundlicher Sachtenntnif und treffenden Bemertungen.

(Der Befdlus folgt.)

L'Europe pendant la révolution française par B. H. R. Capefigue. Erfter und zweiter Band. Paris 1843.

Mir haben die beiben Banbe, welche bis jest von biefem Berte erfchienen find, nicht ohne ein gewiffes Distrauen in die Sand genommen. Capefique bat in ben letten funf bis feche Jahren eine fo unermestliche Unfahl von Buchern in die Bett gefchleubert, bag man fich nicht erwehren tann, feine gange Schriftftellerei fur eine Art fabritmäßiger Abatigteit au balten. Kreilich muß man wiffen, daß er eine tangere Reibe von Jahr ren hindurch bem Archive auf bem Ministerium ber auswartigen Angelegenheiten vorgeftanben bat. Bahrend biefes Beitraums bat er eine Menge wichtiger Documente theils felbft ercerpirt, theils ercerpiren laffen und fo ein unerschöpfliches Material gu hiftorifchen Darftellungen angefommelt. Much feine neuefte Schrift bringt wieder einige intereffante Beitrage gur Beleuchtung eins gelner Thatfachen und fcheint uns fogar mit geringerer Rachlaffigteit als einige feiner frubern Berte, welche bie Oputen ber Stuchtigfeit nicht fetten icon in ftiliftifcher Begiebung geis gen, gefchrieben zu fein.

Am interesantesten und wichtigken für die Charakteristikter Revolutionshelben sind einige Privatbriefe von Rannern wie Brisot u. f. w., die von Sapesigue mitgetheilt werben. Dabei glauben wir die Zeichnung von der Stellung, welche die vorschiebenen Machte vor und wahrend der Revolution eingenommen haben, als die getungenste Partie des ganzen Berts hervorheben zu können. überhaupt war die Idee gewiß eine recht gläckliche, einmal bei der Erzählung der wichtigsten Erzeignisse von 1789 und den solgenden Jahren von Paris, dem Bittelpunkte der Bewegung, mehr abzusehen und die überigen Staaten und ihr Verhaltung zu den revolutionairen Ideen, welche sich von Frankreich aus über die Welt verbreiteten, mehr ins

Mage ju follon. Mefonbaus Philiteres: undfram einer felden Durce ! fellung, wie fie Capefigne in vortigenbem Buche gibt, gerobe in Frankreich, wo die Difforifer bishen, von bem nabern Inter-effe in ber Regel fast ausschließlich in Anspruch genommen, ben Borgangen im übrigen Guropa nur eine geringe Beachtung gefcentt haben. Benn wir nun freitich' banach fragen, ob Ga. pefigue gerade ber Mann bagu mar, biefe Aufgabe gu tofen, fo drangen fich um fo fturtere 3meifel auf, wenn wir gleich auf ben erften Blid feben, daß in biefem neuen Berte feine ultra-montanen Glaubensanfichten wo moglich noch greller herbortreten als in feinen frubern Schriften. Wir find weit entfernt, etwa ben rabicalen Diftorifern, unter beren geber bie Gefchichte ber Revolution ju einem Pamphlet geworben ift, bier eine gro-Bere Berechtigung einzuraumen; aber wie toun man von einem Schriftsteller Unpartellichfeit erwarten, weicher Alles, was während ber Revolution und bes Raiferreichs Großes gethan ift, noch auf Rechnung bes vorhergebenben Regime fest - fo meint er g. B., alle großen Generale bes Raifers feien in ber Soule ber alten Monarchie gebilbet -, mabrent er bie Revolution wie eine vom himmel gefallene Bombe betrachtet ober fie bochftens ben Philosophen ins Gewiffen fchiebt, als wenn fie nicht gum großen Sheil wenigftens eine nothwendige Bolge ber Ausschweifung und Thorheiten ber frubern Dachthaber gemefen mare.

Im erften verfohnt fich ber große Berehrer bes Abels, befs fen brittes Bort immer chevalerie, noblesse und chevaleresque ift, noch mit bem eigentlichen Bolte, bem er wenigftens ein sentiment de nationalité taft; aber ber Mittelftanb, bie bourgonisie, ift thm ein Greuel. Gie ift an Albem Unbeil foulb. was über die Welt bereingebrochen ift, und er schilbert fie mit ben fdmargeften garben, mabricheinlich, um an ihr bafür, baß fie ihren vollständigen Eriumph in der Julirevolution besiegelt bat, Rache zu nehmen. Inbessen weicht Capesigue an mehr ale einem Puntte von ben Diftoritern feiner Farbe ab und nimmt 2. B. Philipp Egalite, ben bie Legitimiften gewöhnlich gum allgemeinen Gundenbock machen, in Schut ober verfahrt wenigs ftens febr glimpfilch mit ihm. Im Allgemeinen zeigt fich Ca-pefigue wieder als einen ebenfo eifrigen Ultraromanen als in feinen frühern Schriften. So feben wir, wie er bei feiner ger wagten Behauptung bleibt, bie gange Schulb an ben retigiofen Berfolgungen und namentlich an ber parifer Bluthochzeit trage tebiglich bie vermalebette bourgooisie, mabrent Kart IX. ber gangen Sache fremb geblieben fei (Bb. 1, G. 346). Richt gang haltbar fceint uns ferner feine Anficht, welche er an verschiebes nen Stellen, 8. 8b. 1, S. 390, ausspricht, bag bie allgemeine Bewegung, bie fich beim Beginn ber Revolution in ben verfchiebenen ganbern tunbthat, nicht etwa bem Umftanbe gugue fcreiben fei, bag bie liberalen Ibeen von Freiheit und Bleich= helt wirtlich Antlang gefunden hatten, fondern Capefigue behauptet, baf fie einzig auf Rechnung ber Spmpathie gu fegen fei, welche bie Bilbung, die Literatur und die Sitten, wie fie vom ancien régime geformt waren, ben Frangofen überall ficherte. Bir geben zu, baß bie große Borliebe, mit ber alle Belt an Frankreich bing, in etwas jur fonellen Berbreitung ber revolutionnairen 3been beigetragen haben mag; aber es last fich boch auch auf ber anbern Geite nicht ableugnen, bag bie eraltirten Ropfe, welche in ber lobernben glamme ber Revolution bie Morgenfonne ber Freiheit begruften, von ben Ibeen, welche ber Bewegung felbst zu Grunde lagen, nicht wenig angesprochen fein mußten. Bei biefer Gelegenheit wollen wir auch gleich noch anfibren, bas Capefigue unter ben bervorragenben Beiftern Deutschlands, bie fich von ben Grunbfagen ber Revolution anfteden liegen, eines ber bebeutenbften von allen, Georg Forfter's, ber von ber Klamme, welche ibn mit unwiberfteblicher Gewalt an fich jog, felbft verzehrt wurde, mit teinem Borte gebentt. Den Gtronbiften und ihren Anhangern fpielt er gar gu arg mit, wahrenb er in ben ertremen Parteien wenigftens Rraft unb Energie getten last. Er tast an ber Gironbe affen hohn unb

allen Spiete and; so neune et stante kindel "keletei plearones aans isses de forst of de getromenacht". Ben Bergniaub sagt er: "il ast l'slagupnt pisarenac de la Gironde", und ber Mad. Roland hängt ein "cette pédante samme "an. Dagegen will er durchaut nicht zugeben, das Ludwig: XVI. mit herristifen perfontigen Eigenschaften das nur ein schwacher Wonard, war; sondern wist ihn mit Gemut zu einem "wahrhast gwofen Kduige" stempeln. Capeligue dehauptet, daß dies noch beutlicher aus dem Briesmachie bervorgehen werde, desse noch beutlicher aus dem Briesmachel bervorgehen werde, desse noch beutlicher Angetegenheiten vorteauf dem Ministerium der auswärtigen Angetegenheiten vortevoter. Besondes legt er dem ungkärtlichen Könige großneige Plane zur Entsaltung einer ordentischen französischen Gemacht unater. Dazu stellt er noch die Behauptung auf, daß die son nanzen, deren Zerrüttung der Regierung unendlich viel zu schaffen machte, eigentlich gar nicht so scholes gestanden hätten.

Wir haben schon gesehen, wie dem Berk. Alles, was et Schones, herrisches und Großes gibt, in dem Borte "chevaleresque" enthalten ist; so sagt er denn auch: "La od n'étaient plus la cocarde blanche et l'étendard sleuridaise, là n'étaient plus la France" und es tings ordentisch elegisch, wenn et autruft: "Plus de traditions, plus de respect, plus de noble chevalerie!" oder an einer andern Stelle: "Qu'étaient devenu ces deaux marquis, les désices du monde civilisé!"

Rotiz.

Mittelamerifa.

Das lebhafte Intereffe, welches von ben beiben Berfen von Stephens über Mittelamerita erregt wirb, hat ben mericanifden Alterthumern, welche, nachbem fie einige Beit binburd viel befprocen waren, mit einem Dale in gangliche Bergeffenheit ge funten Schienen, wieber bie Aufmertfamteit ber europäifden Gelehrten zugewendet. Go fucht man fest benn wieber heror, was feit X. von humbolbt - man fann in Amerita feinen Shritt thun, ohne an feinen Ramen erinnert zu werben - bis auf Rorman und Friedrichtthal über biefen Gegenftand gefdrieben ift. Bon fo hohem Werthe auch einzelne biefer Arbeiten fein mogen, fo bleibt boch noch immer viet zu thun abrig, und namentlich bietet die Palbinfel Qucatan, ber einzelne Abschnitte ber Sir phens'schen Werte gewidmet find, für ernfte Forfdungen noch ein weites Fetb. Ein bebeutenber Gewinn far die Biffenschaften wurde es fein, wenn ber umfaffende Plan bes Grafen von St. Prieft gur Ausführung tame. Diefer um bie Biffenfaften verbiente Frangofe will namlich eine gange Gefellichaft von Ar: chaologen, Naturforschern und Runftlern anwerben, um bie in: tereffanten Gegenben Mittelameritas, bie namentith für bie Alterthumstunde ein fo bobes Intereffe bieten, in allen Rich-tungen zu burchforfchen. In Gelehrten, bie an biefen Unier suchungen Theil nehmen möchten, wirb es fcon nicht febim, aber bie Dauptfache ift, bas nothige Gelb - und jur Befrei tung ber bebeutenben Reisetoften murbe wenigftens eine Gummt von 12,000 Pf. St. erfobert — aufgutreiben. St. prief, ber fich namentlich burch feine "Antiquites mexicaines" befannt gemacht hat, befindet fich zu bem 3wede gegenwartig in landen, wo er mehre reiche Capitaliften für fein Unternehmen ju intro effiren hofft. Bei biefer Gelegenheit tommt auch noch gur Sprace, daß bie Geographische Gefellchaft gu Paris im Beffe ber Berichte über bie Erpebition in ben Jahren 1805-7 ift welche im Auftrage bes Ronigs von Spanien in Mittelametite unternommen murbe. Die Driginalbanbfdrift bavon befintet fich in den Archiven zu Merico. Poffentich wich die Genfraphische Gefellichaft biefe wichtigen Papiere, unter benen fich namentlich febr werthvolle Beichnungen und Plane von Ca-Kaffeba befinben, ber gelehrten Belt nicht langer vorent: balten.

Unterhaltung. literarische

Sonntag,

9tr. 253.

10. Gentember 1843.

Bur Geschichte ber Dabagogit. (Befdlut aus Rr. 258.)

Alle jene berühmten Schulen in ben Rieberlanben maren, wie andermarts, faft ausschlieflich ber Bilbung fünftiger Gelftlichen, und etwa einiger vornehmen, infonberheit abeligen Laien gewibmet; wie wenig bort von ben erften driftlichen Beiten bis gu ben Rreuggugen fur eigent: liche Bolfsbildung gethan ward, bat Sr. Dr. Eramer angebentet, ebenfo ben Ginfing ber Ronnentiofter auf Et: giehung und Unterricht, ben Berfall ber Rlofterschulen aber und bie einreißende Bermilberung ber Rlofter um:

fianblich vor Augen geftelt.

In ber folgenden Periede wird bet geiftige Ginftus ber Kreuginge und das Auftreten einer neuen geiftigen Richtung anschaulich gemacht, vornehmlich Laienbildung neben der geiftlichen, bas Dervortreten ber neuern Spras den neben den alten, der Ratur neben dem Beifte (Reglismus - Rominalismus -), die ritterliche Bilbung im Gegenfat gegen bie gelftliche, und bas Dervortreten bes weiblichen Geschlechts in der Gesellschaft, die Wichtigfeit Kranfreiche und ber fablichen Rieberlande fur Ent: widelung der neuen Richtung und befonders bes Ritterthums, die geiftige Bildung ber Ritter, die verfchieden: artige Cultureinwirfung auf die Riederlande in jener Beit, dann die Universität in Paris mit ihrem welthistorischen Einfluß, bie Univerfitaten ju Salerno und Bologna, die nieberlandifden Stubenten und Lehrer zu Paris, weiterhin die Bedentung der Kathedralfculen gegen die Rlofterfoulen, insonderheit der niederlandischen Rathebralichulen, namentlich der zu Luttich, zu Tournap, zu Decheln und Utrecht - bas Alles find Capitoluberfchriften, Die ju einem gewiß belohnenben Studium biefer Geschichte einladen.

Die vierte Periode zeichnet fich aus junachft burch Erhebung bes Burgerftanbes und bas allgemeinere Streben nach geiftiger Bildung. Das Boltsschulmefen wird burd die Rirche und die Bettelmonche mehr als man gemeinhin anertennt geforbert, bie Bolfefprache, bie Bolffarfebe und bie Bolffpoeffe gewinnen an Bebeuung, bie mieberlanbifchen Stabte entfalten ein freie: m bargertiches Leben und Rogen. Manche Elemente det demaligen Botte : und Doffebens, vornehmtich auch ber bergerlichen Ergietung, treten recht anschaufich in bem nieberlandtichen Ablerepos - Megrimm, Rei-

nard - aus der erften Salfte des 12. Jahrhunderts bervor. Babrend im 14. Nahrhundert Die Stabte fic erheben, bas Ritterthum aber verfallt, bilben fich fromme Bereine in Berbindung mit Realfchulen, Die Burgerfoulen gewinnen an Unfeben und Ginflus, und es regt fich fcon bas Berlangen, fie von ber Kirche unabhängig zu machen, fowie die fladtischen Magistrate bas Patronaterecht über die Ortefdulen erftrebten und allmalig erlangten. Man arbeitete fleißig, wenn auch nicht überall mit ficherm, pabagogifchem Tatt, Grammatifen und ans bere Lehrbucher fur die niedern und hobern Schulen, mot bei man gern ber metrifchen Form fich bediente. Die Britber des gemeinfamen Lebens und ihre Schulen, beren Einwirkung und Berbreitung, werden auch von Brn. Dr. Gramer wie von Srn. R. v. Raumer unbefangen und einfichtevoll gewürdigt; es ift von ba an intereffant, beibe Darftellungen zu vergleichen, zumal jede ihre eigentham: lichen Borguge hat. Bas Dr. Dr. Cramer von den beruhmteften Schulen der Bruder, von deren Berbienften um Bucht und Methode, von der gegenfeitigen Ginwietung diefer Schulen und ber Bieberherstellung ber Bifs fenschaften, von bem Berhaltnig berfelben Schulen au ben reformatorifden Bedurfniffen und Beftrebungen ber Beit und der Erhebung des Burgerftandes, dann über bie Grundung, Entwicklung und den Ginfluß der Univerfis taten - Prag 1348, Bien 1361, Beibelberg und Rite 1386, Erfurt 1392 -, und von ihrem Einfluß auf affgemeine Bilbung, von ihrer allmalig fich gestaltenben Dpposition gegen die papfiliche Auctoritat, mitgetheilt bat, das bemachtt ebenfo febr die Grundlichkeit feiner Smbien wie feinen fcarfen und umfaffenden Blid. Es ift finnreich ausgeführt, wie bie Univerfitaten als ein geiftiges Ritterthum fich geftalteten, ba die Blutenzeit bes alten Rittermefens vorübereilte. Die brei Stufen ber Gelebrtenbilbung, Schaler, Student, Doctor, entfprachen ben brei ritterlichen Graden Page, Anappe, Ritter; die gelebeten Disputationen traten als eine geiftige Opmnaftit an die Stelle der Turniere und wirften auch mit, nicht mur bas perfonliche Talent und eine traftige Geiftesangenwart geltend ju maden, fondern auch ben Geift einer freien Dannlichfeit auf ben Univerfitaten auszubilben.

Der Univerfitat Limen ift mit Recht ein befanderer Abschnitt gewidmet, in welchem noch manche bebeutenbe Mertmale ber Bilbung jener Zeit in Betracht tommen. Ginige Bemerkungen über ben nachsten und unmittelbarften Einfluß ber Reformation auf bas Schulwefen und über bie Universitäten zu Douap und Lepben (lettere bie Betteterin bes. hollandisch protestantischen Geistes, wie Löhen bie bes belgisch:tatholischen) beschließen das inhaltzeich Buch.

Ref. ift nicht überall mit dem Berf. einverstanden; er fühlte sich mehr als einmal versucht, eine andere Auffassungsweise einzelner Thatsachen oder Personen geltend zu machen; aber er erkennt willig und dankbar für mannichsfache Belehrung und Anregung das viele Wahre und Gute an, welches als die Ausbeute warmen Eifers und sorgfältiger Forschung auch in angemessener Form in diessem schädebaren Werke niedergelegt ist. Bemerkt sein nur noch, daß die vier Perioden im Concept ebenso markirt sein sollten wie in der Inhaltsanzeige. F. A. Koethe.

Geschichte ber schlefischen Rriege nach Originalquellen von Leopold von Orlich. Erfter Theil. Mit Planen und mit einer Operationstarte. Berlin, Gropius. 1841. Gr. 8. 2 Thir. 20 Ngr.

Das erwachte geschichtliche Quellenstubium gehort zu ben etkeulichen Erscheinungen unserer Zeit. Alles verlangt nach itequeken, und Seschichtswerten, aus blos secundairen Quellen geschopft oder ohne Angabe berselben, wurde nur der Zauber der Darstellung, wie Boltaire's "Katl XII." und Schiller's "Dreifigjährigem Kriege", Glud bei der gebildeten Lesewelt verschaffen. Man scheint endlich Johann v. Müller's Ausspruch, daß es eine ernste Sache um die Seschichte sei, begriffen zu haben. Sin anderer Weister", sieht sogar die Zeit kommen, da wir die neuere Geschichte nur "aus den Relationen der Augenzeugen und den echten unmittelbaren Quellen aufbauen werden". Sieht zwar Ref. nicht so weit und kann er auch nicht eine solche Zeit wünschen, das mit Geist und Detailtenntnis Abgeleitete als undrauchden darstellen und so um manched Trestliche uns verhammern würde, so ist auch diese ertreme Ansicht insosen erkreutich, als sie die hohe Bedeutung des Quellenstudiums zeigt und nach dieser Seite zu ausmunternd und anregend wirkt.

Indes darf dem Eifer der heutigen Geschichteforscher diese Erscheinung nicht allein zugeschrieden werden. Die Zeit begünftigt sie so sehr, das dieselben fast nur das ihnen Gedotene anzunehmen brauchen. Denn der Stoff, welcher sonst mit mistrausscher Eifersucht bewacht wurde und unter dem Staube der Archive vergraden lag, ist jest den Geschichtesorschern mit einer in früherer Zeit unerhörten Freisinnigkeit zugänglich gemacht worden. Wenn auch nicht Alle Gleiches ersahren und ein lite verfehrer Rame und, nicht Alle Gleiches ersahren und ein lite verfehrer Rame und, in dessen Ersahren und elles bie Protection die Flughaut unterspannt, welche zu Urtunden und autographen Handchristen gelangen läßt, so darf doch über einzelnem Menschlichen das allgemein Gute und Schon nicht verfannt werden. Und gut und schon ist es gewiß, das Regierungen, auch verschledener Richtung und Farbe, die geschichtliche Mahnheit fördern, anstatt neidssch zu bewachen. Es liegt in diesem Zuge etwas Offenes und Vertrauenvolles, welches die dissertliche Meintliche Meinung nur gewinnen tann.

Bu biefen Betrachtungen hat die vorliegende Schrift bem Ber, nabe Beranlassung gegeben. Ihr Berf. hat das Gluck gehabt, in dem Archive zu Dessau in mehr als 2000 zum Scheit eigenhandig geschriebenen Originalbriefen Friedrich's des Graßen an den Farsten und den Erdprinzen von Anhalt-Dessau,

in Berichten mehrer Generale, ja logar in von Friedeich seich gezeichneten Schlachtplanen einen reichen Quellenscha zu sinden, und sich school deffen Beroffentlichung um den Geschicht. freund sehr verdient gemacht. Aber vieles Berdienst dat er nach vaburch zu erhöhen gewust, das er das gefundene Undetannt nicht bios wiederagegeben, sowder, dach mit Bekannten, perspinet gen, kurz nicht dies schoen softwassen Mortigen Groff, sowern and Geschichte seibst getterer dat. Wie sowen Geschichte seibst gettert dat. Wie sowen er nicht warten produsen glaubte, bis ein kriegskundiger und erfahrener Militat erseitlichen seine Mußestunden widme. Aber Ref. glaubt sie dienschaftlichen eine Kreschunden widme. Aber Ref. glaubt sie denschaftlichte eine seldichte empfehten zu können.

Bas bas allgemeine Gefchichtliche betrifft, fo bat zwar ber gefunbene Quellenfchat oft ein bebeutenbes übergemicht gewon: nen und ift nicht immer fritifch gefichtet und mit bem Befann: ten gludlich verschmolgen worben. Indes last fich biefer Ran: gel burch bie Bichtigfeit bes gemachten gunbes und bie ficht bare Freude über benfelben ertlaren und um fo mehr entidut: bigen, als er boch teineswegs in der Composition fibund por: berricht. Diefe verwiert nicht unter ben verschiebenen Gruppi: rungen und Schattirungen ber Perfonen und Begebenheiten, unter ben fogenannten accessoires, die manchem Geschichichmi: ber noch fo viel gu ichaffen machen, fonbern last immer ben Raben halten und ben Blick auf bas Gange ungerftreut und un getrubt. Rurg ber Berf. ift im Allgemeinen Deifter feint Stoffs geblieben und feine Compositionen im Gangen als gefdidt zu empfehlen. Ginige feiner Charafterzeichnungen find wuße lich gelungen und feine Darftellung, ihr Gefuchtes an einzelnen Stellen abgerechnet, bat eine gang geschichtliche haltung. Geine Rritit ift umfichtig und fo unparteifc, als es fein preuffcher Standpunkt und feine von ihm felbft ausgesprochene patriotifche Abficht nur irgend erlauben. Damit will Ref. um fo weniger einen Sabel aussprechen, ale er von fogenannter Borausfegungs: lofigfeit nicht viel balt und über biefelbe in b. Bl. bei einer anbern Belegenheit fich offen ertlart bat.

In hinficht bes Militairifchen fcheint bem Berf., nach fri ner Bemertung, die eigene Rriegserfahrung abzugeben. Mer: bings mare bies ein Mangel, und ein recht großer Rangel für ben Befchreiber von Operationen und Schlachten, ba bat felbft Erlebte bas Urtheil über bas von Unbern Erfahrene erf recht reift und befestigt, und wol nirgend bem Begriffe bas Leben naber gur Seite geht als bei militairifchen Gegenftanben Indeg marbe biefer Mangel bier nur ein relativer fein, namich in Begiebung auf ben Berf, felbft, ba er, ber ohne Rriegerfat rung uns icon fo viel gegeben bat, mit berfelben noch Ird licheres batte leiften tonnen. Diefer Mangel murbe auch noch nicht feine Geschichte burch bie von friegserfahrenen Militaits verfaßte unbebingt verbunteln laffen. Denn bie Erfahrung with nicht magifch, nicht befruchtend, sonbern nur lauternd und be feftigenb, erfest nicht Geift und Renntnis, fanbern tiat fe gleichsam ab und reinigt fie von ben Auswachsen mußiger Spe culation und von bem Staube ber Schule. Schiller bat, chm Militair gewesen zu fein, in feinem "Ballenftein" bas Golbe tenleben , und Goethe in feinen "Betenntniffen einer fconen Seele" bas innere leben, in bem er wol nicht ftand, mifter haft zu objectiviren gewußt, und Jener manden Offigier, wie Diefer viele Fromme beschamt. Und bem Maulefet bes Prinkn Gugen haben, nach Friedrich's bes Großen Bemertung, beffen Rriegszüge nichts genütt.

Wenn also auch unser Berf. bei der Abfassing des Bertiteinem Ariege beigewohnt haben sollte, so hat er doch den weitigenden mit Sachkunde beschrieben und in seiner militarischen Kriste, bei all ihrer Aurze, den Kenner verrathen. Benden wir und nun zu der Schrift selbst, aus der Beschen wir und nun zu der Schrift selbst, aus der Beschen wir beit des Raumes und bei der großen Schwierigkeit, ohre das Berkändnis darunter leiden zu lassen, aus militarissischen draus einen Auszug zu liesern, nur Einzelnes hervorheben kann.

Einteitung. Weift bie Angerache, ber Angiurken w. Brandenburg auf bas Burftenthum Idgerphorf nach und fin

^{,, &}quot;3 Mank in ber Borrabe jur "Deutschen Goschichte im Zeitalter unter Mefermation."



die Intrigum bes öftneichischen Cabinets gegen bas ihm zu machtig werdente. Daus Bobenzollern, bessen has ihm zu machtig werdente. Daus Bobenzollern, bessen hie Franzolen und Turken bedarf und welches es daher schonen zu midsen glaubt. Der Große Kursurst besinder sich so in einem beständigen Kampse zwischen seiner echt deutschen Gennung und seinem Staatsinteresse, welches ihm das Anschließen an des, sein politisches Wachsthum weniger eisersüchtig bewachende und hemmende Frankreich gebietet, aber dennach jener Gesinnung unterliegt. Gleichen Kamps hat Friedrich Wilchem I. zu bestehen. Allein die östreichsische Regierung sindet, außer in der deutschen Gessendorf, und in dem von ihr gewonnenen preußischen Federndall von Grumdbow gewünschte Unterstützung und diese diplomatischen Federn werden noch durch große Rekruten und Geschonke für die Offiziere des Tabackscollegiums eingedtt und in Bewegung und in Spannkraft erhalten. Indes dringt doch der gesunde Blick des Königs stets durch all dieses Gertiebe und sterdend sagt er, auf den Kronprinzen hinweisend: "her stebt Einer, der mich einst rächen wird."

Erfter Abichnitt. Berfaffung und Starte ber friegfuh: renben heere. Dier ift bes gurften Leopolb von Anhalt : Deffau Charatterifit von besonderm Intereffe. Er ift gemiffermaßen ber Topus, ber Reprafentant einer militairifchen Beit, Die mit Friedrich Bitbetm I. begann, unter beffen großem Rachfolger zwedmäßige Mobificationen erfuhr und, obgleich burch bie fransoffice Revolution in ihren Grundfeften erschuttert und nur noch einem von bem Bleifche umwachfenen Ringe gleichend, bennoch mit ftarrer Confequeng festgehalten wurde und auf bem Schlachtfelbe von Bena ibr endliches Grab fanb. Ginfeitigen und unverftanbigen Bewunderern biefer Beit find noch einseitigere und unverftandigere Zabler gefolgt, welche, biefelbe aus ihrem geschichtlichen Bufammenbange reißenb, ibr nur Stocktorannei mb Bopfpebantismus aufburben. Die heutigen Militairs haben awar Stock und Bopf abgelegt (obgleich biefer in ber langen Friedentgeit manchem militairifden Philifter und Rieinmeifter an bas befangene haupt fich anzusegen scheint), auch von ben Frangofen und ihrem Belben eine fraftigere, geiftvollere und sweitmäßigere Rriegsart und Deerverfaffung angenommen, aber bennoch von jener Beit und ihrem Reprafentanten Danches au lernen. "Der Sieger von Reffetsborf", fagt unfer Berf., "von etwas mehr als mittlerer Große, mar traftigen, unterfetten Rorperbaus, batte eine mehr gerundete Phyliognomie, buntle, scharfliegende Mugen, buntles Daar mit einer Bopfflechte enbenb, und unterschied fich von ben übrigen Offizieren burch einen turg geffusten fcmargen Schnurrbart, welcher bie tede martialifde Perfonlichteit noch mehr bervorbob. Rannten ibn boch bie Offigiere gemeinbin nach biefem , ber alte Schnurrbart'; mabrend bie Solbaten mit feinem gewohnlichen Ausbrucke ,Schwerenother' ibn unter fich bezeichneten. Bon beiben, feiner Strenge wegen, gefürchtet, seiner Tapferkeit, Erfahrungen wegen hoch geehrt. Seine Sohne, so sehr er sie liebte, durchdrang ein ahnliches Gefühl; sie waren seiner Liebe versichert, wenn sie in feinen folbatifden Begen manbelten. Rabm er boch feinen Sobn Leopold icon im achten Jahre mit fich ins Belb nach Brabant. In Ausbruck und Berftanbigung gegen fie wie gegen jeben Anbern, und wenn er einft bem Pringen Moris in Goles fien trofftes weinend mit ben Worten: "Junge, der Teufel hat beine Mutter gebott', in bie Arme fiel, fo war bies eben feine eigenthumliche Urt, welche tief aus bem Bergen tam." Der atte Deffauer, mit bem Bater befreundet und burch Gleichbeit ber Reigungen und Gefinnung eng verbunben, tonnte fich in das Berhettniß zu bem königlichen Sohne, den er zu übersehen glandte, nicht recht finden, und diefer brauchte all sein Ansehen, leine gange Geistesübertegenheit und einen gewiffen feinen Takt, un ben alten Starrtopf noch in feinem Dienfte gu erhalten. Diefes Berbattnif ift eine ber ansprechenbften Partien in unfene Gefchichte. Gindlicher ift bas Berhaltnis Friedrich's gu bem Erbpringm Gespoth, feinem "lieben Betten", mit welchem er in einem jagenblich brüberlichen Bernehmen ftanb und bem er als Araupring, ferieb, bas er ihn befuchen und ihm ben Champagner "ausfaufen" wolle.

Bweiter Abichnitt. Bon bem Borbereitungen gum Belbe auge bie gur Begiebung ber Binterquartiere. Der alte Schpurrhart war von dem achtundzwanzigischrigen Könige nicht in des Ge-heimnis seiner Artegentwürfe gezogen worden und gleich erzemet und erschrocken, als er erkannte, daß sie gegen Oftreich, für das er stete Zuneigung gehabt hatte, gerichter waren. Er schrieb baber in Ausbruden ber Empfinblichkeit an benfelben und widerrieth ibm, mit ber Freimuthigfeit eines alten, feiner übertegen. beit fich bewußten Golbaten, ben unbefonnenen Schritt, ber um fo weniger gelingen tonne, ale man fich nicht einmal bagu feines Beiftanbes bebiene. Der Konig antwortete in gleicher Empfindlichteit: "Ich habe Ere Durcht. ihren Brif gefrigt und gefeben, mit mas vohr Inquietude Gie ben bevohrftebenden Marid meiner Arupen aniehen, ich hoffe, bas Sie fich barüber ber ruhigen werden und Erwarten mit gebulbt zu mas ich Ste aestimire, ich habe meine Dispositions alle gemacht, und werden Ihre Durchlaucht Schon zeitig genung Erfahren mas ich befohlen habe, ohne fich weiter barum ju inquietiren in beme nichts vergefen noch verfeumet ift, und hoffe ich übrigens bas fie versichert fein werben wie ich mit vieler estime bin Em. Durchlaucht freundewilliger Better Friberich." Den Ginbrud biefes Schreibens fuchte er boch burch ein fpateres gu milbern, in dem er des Feldherrn großer Berdienfte ruhmliche Ermab-nung thut, ibn, wie ein junger Offigier den alten, qu ehren verfpricht, auch ibm verfichert, teine Gelegenheit zu verfaumen, ba er ihn mit Rath unterftugen tonne, aber auf bas Specielle übergebend und ben eigentlichen Rern ber Differeng berührenb, am Schluffe in die mertwurdigen Borte ausbricht : "Allein biefe Expedition refervire ich mir allein, auf bas bie Bett nicht glaube, ber Ronig in Preugen marfdire mit einem Dofmeifter gu Felbe."

Roch heute, bei so veranderter Kriegsart und ungleich grosserer Beweglichkeit der Truppen, verdienen die Ginleitung dies seldzugs und die Pracision und Schnelligkeit der Operation nen und Marsche unsere Anerkennung. Schwerin's Corps u. A. legte in drei Tagen 14 deutsche Meilen zurud und nach funf Bochen waren die freilich undorereiteten Oftreicher ohne Schwertsfreich, die auf Groß: Glogau, Reise und Brieg, aus gang Schlesien vertrieben!

Bir übergeben bas Beitere und treffen beibe Kriegeheere am 10. April 1741 auf bem Schlachtfelbe von Mollwig.

Diefe Schlacht hat baburch ein hobes militairifches Intereffe, bağ fie ein mit Befonnenheit, Umficht und ftrenger Confequeng neu gebilbetes Spftem in Die Birtlichteit einführte und anstatt es, wie die Schlacht von Jena die alte Rriegemanier und heerverfaffung, aufzulofen, ihm nur feine Steifheit nahm. es aluctich modificirte und bem Beben anpaste. Friedrich Bilbelm I. und ber Furft von Deffau hatten bas preußische Rusvolt zu einer Maschine ausgebilbet, bie in tattischer hinficht wol taum etwas ju wunfchen ubrig und alle andern heere weit binter fich gurudließ. Die Friction biefer Mafchine, welche ben großten Rriegefunftlern fo bemmend in ben Beg tritt, mar burd eine unerhorte Disciplin und Subordination aufgehoben worben, wie fie benn bie übrigen Beere auch in materieller Binficht, ale Befolbung, Befleibung und Bewaffnung (mo befon: bers ber eiferne Labeftod ju ermabnen ift) weit übertraf. Gegen die Infanterie traten die Reiterei und die Artiflerie gwar febr, aber boch lange nicht fo gurud, bas baburch bie über-legenheit bes gusvolts über biele Baffe anberer heere ausgeglichen worden ware. Und ba biefes bie hauptwaffe einer Armee ift, fo feben wir die preußische bei Mollwis im Gangen in einer ben Sieg versprechenden, wirklich imponirenden Bals tung. Der Erfolg zeigte aber, baß es in wirklicher Schlacht noch anbere Gefete ale bie ber Dechanit gebe, bas ein Beer, und besonders die Reiterei, noch des moralischen Element's bedurfe und feine gange Rraft nicht in bie Dreffur aufgeben tonne. bağ ber Stod ber preugischen Dauptieute und Corporate fo wenig als bie berühmte Weinrebe ber romiffen Genturionen biefes Element zu erfeben vermöge und bag enbild über all biefen Jebern und Rabern ber kanftlichen Mafchine ber Geift bes

Betbheren fcweben muffe.

Wir sehen bas preußische Deer in einer Ordnung wie auf bem Gebreiceplage, das Fusvoll duoch die Macht ber Gewohnbeit und den Dobet des Stocks in beständigem Gleichschritte gebalten, gegen bie bftreichifche Armee anracten und von feinen febr gut bebienten Gefchugen in Die feinbliche Reiterei, unter bem tapfern General Romer, Tob und Berwirrung ichleubern. Die trefflichen Reiter murren über ihre fo zwecklofe Aufopferung, und verlangen laut, gegen ben Brind geführt ju werben. Der Rriegerinftinet bes gemeinen Golbaten flegt, wie oft in ber Shlacht, über bie Disposition, bie Ratur über bie Runft, und Romer fturgt, ebe ber Oberfetbherr, Felbmarichall Reipperg, bie Aufftellung bes Deeres vollenbet hat, auf vier Schwabronen Dragoner unter Schulenburg, welche fogleich geworfen werben. Friedrich will burch die Carabiniers die Sieger aufhalten laf-fen, aber biefe reifen jene und ben Sonig felbft nebft ben ibn begleitenben Gensbarmen unaufhaltfam mit fich fort und erobern neun Geschuche, von benen Romer einige gegen die Preu-gen richten läßt. Die Bataillone Bolftern und Winterfeld, von ibrer Reiterei fich vertaffen febend und von der feindlichen in Front und Ruden nabe bedroht, feuern nach vorn und hinten, und Romer findet bier ben Beidentob. Der Rampf wird immer allgemeiner, faft bie gange preußifche Reiterei in Die Blucht gefentagen und ber Ronig, bie Schlacht rettungslos verloren ges bend, verläßt fie, auf den Rath des Feldmarichalls Schwerin und bes Erbpringen Leopold, und flüchtet fich in eine Dable bei Oblau.

Die bitreichische Reiterei richtet nun mit allem Ungestäm bes Siegers ihre Angriffe auf bas preußische Fußvolk. Aber bieses, obgleich in benner, dreigliedriger Stellung, und so, nach den Regein der pedantisch und unpsychologisch oft auf den Krieg angewendeten Rechanit, gegen die fiegreichen Centauren in sichtbarem Rachtheite, schendert, in ungewohnt schnellem Feuer, kod und Bunden unter dieselben, hatt so die Vorsichtigern unter den Bebenden und Unversehrten in sicherer Ferne und last die Tapfern und Tolltuhnen in die spanischen Reiter der vorgehaltenen Bayonnete sich spiesen. In funf Angriffen erschöhft so bie ditreichische Reiterei vergeblich Kräfte und Muth und ver-

fdwinbet endlich gang von bem Schlachtfelbe.

Das hitreichische Fußvoll rückt nun auf das preußische an, weiches es mit jenem Schnellfeuer empfängt, dessen Berderbliches seine Reiter soeben erfahren haben. Aus den geordneten Reihen der ditreichischen Fußschaften werden bald, wie man es oft gesiehen hat, dichte Kumpen, in deren Inneres die Borsichtigen sich brangen und in hohem Anschlage auf den ungesehenen Feind schleen. Besser wählen ihre Grenabiere in einem ihrer Zeit vorauseilenden Kriegerinftincte. Sie tegen ihre Avreisten bie Erbe, binter denen sie liegend auf die Vreusen keuren!

die Erbe, hinter denen sie liegend auf die Preußen seuern!
Die preußische Infanterie ist indes in fünfstündigem morderischen Kampse in ihrer bestspiellosen Ordnung wot unerschütert gedlieben, aber doch durch denselben ermattet worden. Ohne Munition muß sie die Patrontaschen der Gedliebenen leeren, und als auch dieses Mittel bald sich zu erschöpsen scheint, seden seis auch dieses Mittel bald sich zu erschöpsen scheint, seden seicht ersahrene und muthige Ossikre die Nothwendigkeit, sich zu ergeben, nicht mehr fern. Da erkennt der alte Feldmarschall Schwerin, der nach des Königs Flucht den Oberbescht übernommen hat, den Augendlick, in einem allgemeinen Angrisse versuchen zu mössen, den unwilligen Sieg an seine Fahnen zu reis wen. Mit klingendem Spiele, wie es ost nur in militarischen metapdorischer Sprache doperbolisch heißt, dier aber duchstädisch katiständet, in sak schwerzeiten Pelotonseuer rückt das preußische Fußsoll gegen den Feind. *) Gleiches versucht der östreichssch obers

feibherr mit dem seinigen. Wer es ist nicht sorwiers zu bein ben und geräth bald in große Unordnung; etenso verzektlich versucht noch vor Mollwis der öftreichsische Reitergenen Berlichingen durch einen Angriss den Ketterei ungeschätzt, etwas undorschätz vorgebende, preußsiche Infanterie auszuhalten. Richts widersteht dersetben und die Östreicher ihlen sich endlich in wilber Flucht auf. Schwerin will sie durch 14 Schweden. Reiterei verfolgen lassen, aber der Erdprinz ertlat sich bagegen; in dem darüber zwischen Beiden entstehenden Streit entschebet der Abjutant des Königs, Graß Hacke, sür den Prinzen und die Bersolgung unterdietibt. Es ist dieset ein die dem malige Disciptin und ihre Schattenseiten bezeichnender zug. Der gestoden König übt durch seinen Adjutanten einen aus scheidenden Einstuß über den fegereichen Feldherrn aus und erinnen so an den Stiesel Kart's XII.!

Der König erschöpft fich fast bei dieser Gelegenheit und im Tause des gangen Kriegs in dem Sobe feines Fusvolts. Wer bitterer Tadel versolgt seine Reiterei, die sich als "schiedte Kents ausgeführt hade, welcher die Sudordination sehle, derm Offiziere mehr Pachtern als Offizieren gleichen, die nicht went hab sie der Teufet hole, mit der tein Offizier umgehe" u. s. w. Dieselde Reiterei sehen wir dalb, von Friedrich's Erift entstammt, glanzende Thaten verrichten und im Siedenjährign Kriege, under Seiblig, auf einer Triegerischen Sobe, die wir

jest als unerreichbar anftaunen!

Dagegen tadelt Reipperg seine Insanterie mit sast gleicher Bitterkeit und schlägt vor, 10,000 Sachsen oder Russen in sah zu nehmen, da sein Fusvotk ganz umzwerlässig sei. Ref. sicht diesen Zug an, da er für das kat staft stets unglückliche und oft mit fremder Schuld beladene sachsische Deer ein einendolles und zunparteissches Zeugniß liesert. Erkennen es doch seibst viet Sachsen nicht an, wie 1756 ihr Deer, im elendesten Zustah, vertassen und dem Pungertode preisgegeben auf der Kraplah, vertassen und dem Pungertode preisgegeben auf der Kraplah, vertassen des Siliensteins den Sieger von Bowosth aushielt und dest schindsliche Sesangenschaft und gezwungene Einvertelbung in die preußische Armee ernetet, wie der undebeutende Kandwelbei Kolin den Sieg aus den Haben des großen Migs rif und jo die Sachsen zum andern Wale die össtreichische retteten!**)

(Der Befchlus folgt.)

Ciblingraphie.

Colbschmied, I., Epigrammatifch: jotofe Reinigleita. Rebft einer Borrede von M. C. Saphir. Bien, Botte. Gr. 8. 125 Nar.

Stremme, C. C., Die Architektur und ihr Verbältnis zur Cultur und zum Volke. Dorpat 1842, 8. 3½, Ngr. Bigant, D., Traditiones Corbeienses. Eripzig, Budbaus. Gr. 8. 24 Rgr.

geschilbert. Aus biefem Schreiben fahrt unfer Berf. an: "36 tann wohl sagen, mein Lebtage nichts Superberes gesehen zu hohn, als bas Borgeben ber feinblichen Infanterie. Sie marfeitri mit ber größten Contenance und so schungleich, als wenn es auf im Parabeplage gewesen ware. Das blante Gewehr machte in ier Bonne ben fohnflen Effect, und ihr Bruce ging nicht abert als wie ein heftiges Daumerwetter."

**) Wie ber Dichter (Shiller in seinem "Wallenkein") überhands so schildert der Geschichtschreiber (Indann v. Mäller) des unglässiche schildeschere mit zwar verschieden Ziegen, aber wat gleicher Wodtheit: "Der Aussätzt von Sahen blie 18,000 Mann vortressische Armpenn, nur sollen von Sahen blie nicht nuch ihren Cipenschaften, sondern vierfältig der der Aufthur ster Weiber und üben Cipenschaften, bie sie beschert und Edunktinge, die beschort, gegen die se Spiettische verdoren, weichen sie durch mustkalische und auch ihren Evietungen sie seine Briedungen Kalente gefallen hatten, mitgassellt gewose sie, "Missundymanzig Bahber allgemeiner Geschletzen", W. L. G. W.).

[&]quot;) In bem Schreiben eines hohen öftreidifchen Offigiers with bas Bbbjeten ber preufifchen Infanterie als bodft bewunderumgswattlig

literarische Unterhaltung.

Montag,

Nr. 254.

11. September 1843.

Reue Dichter.

1. Lieber vom Bobenfer. Bon G. R. Grum fish o fen. Bamberg, Literarisches Institut. 1843. Gr. 8. 1 Ahlr. 10 Mgr. 2. Cebichte von J. G. Deeg. Stuttgart, Franch, 1843. 8. 2 Ahlr.

Das geifere Publicum, nicht felten auch bie Kritit, ift in der Beurtheilung neuerer Erscheinungen in der Literatur oft febr ungerecht, wenn diefe namlich fich mit Ibeen und Richtungen ber Begenwart befaffen, Die von einem Frühern fcon mit Erfolg behandelt worden find. In der Regel werden die Bettern als die Rachahmer von den Frühern bingestellt, und Derjenige, welcher bas Glud batte, als der Erste mit dem Ausbrucke irgend einer Beitftimmung berborgutreten, fcheint alle bie Fruchte gu ern= ten, welche immer erfteben, wenn ber Schriftsteller ben Beift kiner Beit aufgefaßt, im Sinne beffelben gefchaffen hat. Bie gefagt, dies ift fehr ungerecht; benn ber Beift einer Beit und auch fein Musbruck concentrirt fich nie in einem Menfchen allein: er ift zerthellt in eine Menge von Individuen, welche von benfelben Ideen erfullt find und getragen werben. Denn eben mur baburch bilbet fich eine öffentliche Meinung, daß fich die Überzeugung von der Bahrheit gemiffer Ibeen mit einem und bemfelben Be wußtfein ber Dehrgahl ber Individuen gegleich aufdringt. In dem Mament alfo, wo Giner ber allgemeinen Stimmung Borte leibt, batte fich diefe fcon einer großen Unjahl von Geistern bemachtigt, und es ift oft nur Bufall, bag nicht ein Anderer bem Erften guvorgetommen, mo: durch biefer um feinen Lorber getommen mare. Denn gar baufig trifft es fich, daß bie erften Bungen irgend einer Boltsftimmung nicht immer bie beften find, und bag die Rachfolger, die oft burch Bufall verspateten Rachfolger weit beffer find als jenen Erfte; aber fie merben in der Regel weit weniger beachtet, wenigsfens vom großern Publicum, was wieber febr naturlich ift, weil bas Intereffe an bern Gegenstande fich fcon burch die Behand: lung des Frühern absorbiet ober wenigstens einigermaßen pfattigt bat. Diefe Erfcheinung gilt von ber gefammten Literatur; fie gilt von den ernftern Biffenschaften nicht minder wie von der Poeffe. Port kann es fich treffen, baf mei Danner fich mit einem und demfelben Begen= fand beschäftigen, daß fie in der Behandlung beffelben auf ble namlichen Ibeen ftogen, bag fie felbft in ber

Form der Darstellung miteinander übereinstimmen, ohne baß Einer von dem Andern etwas mußte. Ber nun aber bas Glud bat, querft mit feinem Berte aufgutreten, wird gewiß vom Publicum dem Andern vorgezogen merben, welcher fpater erscheint, ja diefer Lettere wird bas Unglud haben, ber Nachahmung bes Andern bezüchtigt ju merben, inebesonbere wenn er meder in ber Literatur noch in ber burgerlichen Gefellichaft fich berfelben gunfligen Stellung erfreut wie jener. Much unfern beiden neuen Dichtern, furchte ich, mochte jene Ungerechtig= Beit widerfahren, indem man fie bei oberflachlicher Betractung sowol in Korm als im Inhalt vielleicht als die Nachahmer diefes oder jenes unferer bekanntern Dichter binftellen, ober ihnen boch, in Betracht, daß bie Grundibeen ihrer Doefien ichon vielfach behandelt feien, bie bedeutenbe Stellung vermeigern durfte, welche ihnen in der That gebührt.

Unfere Dichtkunft bat in neuefter Beit eine gang anbere Bahn eingeschlagen, eine Bahn, welche volltammen mit dem Gange ber Ereigniffe, mit der Entwickelung ber offentlichen Meinung übereinstimmte. Wenn je eine Beit einen Beleg für die Behauptung abgeben tonnte, baf bie Doefie der Ausbruck ift von dem Beifte ber Epoche, fo hat dies die unferige gethan. Fruber auf fich felbft befchrantt, in harmlofem Spiele Die Buftanbe bes Bergens entfaltend, die Schonbeit der Natur und des Krublings und dazwischen bas Bobl und Bebe ber Liebe befingenb, war fie ein Zeichen von bem friedfamen, nach langen Sturmen auf fich felbst jurudgezogenen Beifte ber Da= tion, welcher nach vergeblichen Ringen nach einer schonern Entwickelung zulett die Rlage barüber in gemuthlicher Beschaulichkeit vergaß. Aber bald folgten wieber neue Ereigniffe. Roch einmal erhob fich ber Sturm ber Freis beit, und wenn auch diesmal wieber übermunden, regte lich bock ber gemaltige Drang fortwahrend im gangen Bolle, nicht ohne von bem erften Auftreten eines neuen Berrichers begunftigt ju fein, welcher eine neue Epoche in unferm Nationalleben zu verheißen fcbien. Es fielen gar manche Theorien, gar manche Illusionen zusammen, und bas Bemußtfein von der Rothwendigfeit eines andern Sanges, ben bie Ereigniffe nehmen mußten, brangte fich allen Gemuthern auf. Diefes Bemußtfein mußte natus lich auch in ber Poefie fich geltend machen, und es war

vorauszusehen, daß der Dichter, welcher zuerst die neue politische Stimmung aussprach, ungemessenn Beisall simben werde. Dieses Stack begegnete Herwegh. Aber daß er nicht der einzige Dichter war, welcher der öffentlichen Meinung Worte geliehen, konnte man aus den dielen dalb darauf oder fast zugleich erschienenen politischen Gebichten bemerken, kann man überhaupt aus dem ganzen Charakter bemerken, welchen unsere Poesie jeht an sich trägt. Denn dieser ist mehr oder minder ein politischer: kein Dichter kann sich heutzutage so leicht mehr Dem entziehen, was die ganze Nation, ihr innerstes Leben bes schäftigt.

Much unfere beiben Dichter find von diefem neuen Beifte erariffen, ja ben Ginen, den Berf. der "Lieder vom Bobenfee", tonnte man vorzugeweise einen politischen Dich: ter nennen, indem in ber Sammlung faft tein einziges Gebicht fich befindet, in dem nicht ein politischer Gedante hindurchleuchtete. Sie aber etwa Nachahmer nennen zu mollen von biefem ober jenem unferer mobernen Doeten, mare um fo mehr unrecht, ale bei bem Ginen bie Innigkeit und Mahrheit ber Empfindung viel zu klar bervortritt, als baf fie eine Treibhauspflanze genannt werden konnte, und als ber Andere, Deeg, mehre feiner Gebichte, welche einen politischen Charafter tragen, fcon ju einer Beit hat bruden laffen, theils im "Braga", theils in ber "Guropa", theils in anbern Beitschriften, wo die andern unserer mobernen Doeten noch nichts von ihren Bebichten hatten veröffentlichen laffen. Dies fei nur gefagt, ber Gerechtigfeit megen, in Bezug auf bie Richtung.

Was aber bas poetische Lalent betrifft, so stehen Beibe Herwegh nicht nur gleich, sondern sie übertreffen ihn. Denn fragen wir uns ernstlich, ob herwegh als Poet so viel bedeute, ob er die außerordentliche Anerkennung, die ihm zu Theil geworden, seinem dichterischen Talente verdanke, so muffen wir dieses verneinen; in dieser Beziehung ift er nicht mehr als gar manche unserer jepigen Dichter, ja er steht manchen nach. Die hauptssache war, wie gesagt, daß er den Gedanken der Zeit zuerst Worte geliehen, daß er es wagte, auf kede rücksichtsstofe Weise die Ideen auszusprechen, von denen die Nation, wenigstens der größere Theil derselben, erfullt war. Die bichterische Kraft ist bei ihm das Secundaire.

Man könnte nun freilich sagen, bei dem politischen Dichter komme darauf wenig an, die Hauptsache sei bier ber Stoff, der Gedanke. Aber man tauscht sich hierin. Will freilich der politische Dichter die Poesse nur als Mittel benutzen, nur als eine Form, um seine Ansichten auszusprechen, und verzichtet er eben dadurch auf dem Namen des Dichters, weil ihm der politische Zweck die Hauptsache ist, so ist nichts dagegen zu sagen. Es mögen dann manche gute Sachen entstehen, die als schlagende Belege für die Schlechtigkeit der Zeit, als Witzworte, als Bonmots eine nicht unbedeutende momentane Wirkung haben, wie wir denn dies namentlich von den Gedichten Hoffmann's von Fallersleben behaupten können. Wer sich aber über biese Sphare erheben will, welche mehr oder minder der Komik oder der Satire angehört,

wer wirklich ju bem Reiche ber Boeffe fich emporfdwin: gen will, der muß auch fur die Politit die Beibe eines bobern poetischen Genius aufweisen tonnen, wenn bas Bebicht, das er gibt, nicht blos als bas Erzeugniß einer fubjectiven Stimmung, fonbern als ber Ausbrud ber Bahrheit, einer hohern weltgeschichtlichen Dacht erscheinen foll. Rur folche Gedichte werden fich auf die Daner et: balten, nur folde werden eine nicht ephemere, fondern eine bleibende Birtung haben. Denn bas Bolt, wenn es fich auch teine Rechenschaft geben tann über Die dich: terifche Bedeutung bes einen ober bes andern Liebes, bat boch eine Art Instinct, welcher daffelbe immer bas Rechte treffen laßt. Schlechte Lieber maren es nicht, welche Sabrhunderte hindurch vom Bolte gesungen wurden, sonbern es waren die guten, die echt bichterischen.

Und in diefer poetischen Rraft, wie gefagt, übertreffen unfere beiden neuen Dichter hermegh beimeitem. querft den Berf. ber "Lieder vom Bodenfee" betrifft, fo tritt uns hier ein reiches Talent entgegen, mit einer Anfcauung, mit einem Sineinleben in die Ratur, mit eis ner folchen Fulle von poetischen Bilbern, wie es uns un: ter ben Reuern selten vorgetommen ift. Allerdinge mertt man bem Dichter in gar manchen Beziehungen Die Sugend an, und ba berfelbe nach der vorliegenden Samm: lung zu schließen noch Großes verspricht, so wird er uns banten, wenn wir ibn auf Manches aufmertfam machen, mas er bei feinen fpatern Erzeugniffen vermeiben tonnte. Auf die Form ift hier und ba zu wenig gesehen, ber Rhythmus ift manchmal fehlerhaft. Die Bilber, welche er in außerordentlichem Reichthum befitt, jagen fich oft, überfturgen fich, und ermangeln badberch manchmal ber Unichaulichkeit; ber Berf. geht viel ju verichwenderisch mit ihnen um. Uberhaupt mare ihm ju rathen, Daß ju bal: ten. Dies bezieht fich auch auf den Inhalt ber Gedichte. Der Dichter ift von ber beißeften Freiheitefliebe burchbrun: gen; fein Leben, fein Birten, fein Dichten, fagt er, foll nur ihr, foll nur dem freien Baterlande gewidmet fein. Er haßt die Dranger berfelben , baft ftlavifden Ginn, haft Alles, mas die freie Entwickelung bes Bolls hemme. Dies ift gewiß Alles gang gut, aber in feinet Regation geht der Berf. oft ju weit: er veraift über bem glubenben Saffe oft die Schonheit, welche bas erfte Erfobernis ber mahren Poeffe ift. Der Dichter barf nicht blos ichei: ten; gurnen barf er und ftrafen, boch nie auf Roften ber Schönheit. Auch muß ber Dichter verfohne. 3ch verftehe barunter nicht etwa eine Art Juftemilfe. Gott bemahre! Rein: im Gemuthe foll ber Dider verfohnend wirtend, infofern er die Troftlofigteit ber Gegenwart burch bas hinweifen auf einen bobern Bedantit wieber ausgleicht. Der Rampf barf nie 3med fein, alfo auch nicht bie Regation, fondern nur Mittel jum 3med. In der Stelle bes Betampften muß fich ein nere Leben entfalten, und biefes Reue barf nicht nur tit bem Ramen genannt werden, es muß sich auch ei positiver Gehalt beffelben entwideln. Dies fagen wir, um ben Dichter zu veransaffen, die Reime ju allen bien Dingen, welche wirklich in ihm liegen, weiter auszulden und Bluten

neiben ju taffine. Denn foon ist ben vortiegenden Gebiden, wiewob fie meiftens ein ungeftames Feuer. ent:
wideln, finden wir doth feton Inklinge an jene hohere Berfohnung, die wir angedeutet, wie z. B. in den Sonetten an Jean Paul, und des Berf. Semuth ist zu tief angelegt und seine Befreundung mit der Natur zu innig, als daß wir nicht hoffen durften, er entspreche uns fern Erwartungen.

(Der Befdluß folgt.)

Gefdichte ber schlefischen Kriege nach Originalquellen von Leopold von Orlich . Erster Theil.

(Befdlus aus Rr. 263.)

Der Gieg von Mollmis gab Preufen eine politische Bebeutung, welche es vorber nicht gehabt und wol taum geabnt batte. In bem hauptquartiere bes Ronigs bilbeten bie Gefandten ber verfchiebenen betheißigten Dachte einen Congres, von febr politifcher Bebeutung, bei bem bie Ginbilbungefraft bee frangofifden Marichalls Belleiste befonbers thatig und fruchts bar an Theflungsprojecten war. Ginft beschäftigten ibn biefelben fo febr, baf er por bem Ronige tief nachbentenb erfchien. Juf beffen Frage, ob er traurige Radprichten erhalten babe, erwiberte er: "Rein, Sire, aber ich befinde mich in Berlegenbeit, ba ich nicht weiß, was mit Dabren anzufangen ift." Der Ronig foling ibm ladelub vor, es Bachfen gugutheilen, mas ber Marfchall auch fpater befolgte Aber Friedrich gab fich, obgleich jung und Sieger, ber fremben Einbilbungetraft nicht bin, unterzeichnete ben portheilhaften Theilungstractat nicht und beobactete überhaupt in ber bamaligen politischen Gahrung eine febr fichere, fefte, nichts übereilende haltung, bie ichon auf feine tunftige Große im Cabinete foliegen taffen konnte und welche er in mititairifcher hinficht auf bem Schlachtfelbe von Molls wie wenigstens nicht gezeigt hatte. Diefe gewann er glangend in ber Schlacht von Chaslau (17. Dai 1742), welche feinen Rriegeruhm auf immer entschieb.

Schlachten in das nichtmilitairische Publicum befriedigens ber, gedrängter Rurze zu beschreiben, ift ein ettes, aber auch ichabliches Bestreben, da es durch die Austaffung der Details nur ein unrichtiges Bild gibt und die beliebte Palbwifferei fordert. Ref. leistet auf basselbe baher ganz Berzicht und begnügt sich, von der Schlacht von Czaslau nur folgenden Zug anzusuchen.

Das Regiment Pring Leopold, sehr unvortheilhaft aufgestellt und von seiner Reiterei vertassen, wird von der oftreichisisen Cavalerie in die Ranke genommen und zum Rüchzuge nach Shousse genothigt, der seinen sie Hichtigen und Shousse genothigt, der seinen Kicht überzugehen bezinnt, als der Zeidprediger diese Regiments, Segedarth, sich den Fichtsteen entgegenwirft, sie durch Wort und Beispset zum Stehen bringt, sammett und gegen den Feind führt. *) Er sagte später, er habe damals gelernt, daß das Christenthum ressolut und muthig mache und tebe Gott, der ihm David's Muth und Sinn gegeben. Viedrich wollte ihn sie Stat zum hauptmann besordern. Da er aber darauf verzichtete, so verzicht ihm der König ein Kanonikat von 500 Thalern jährlichen Einsommens und eine einträgliche Pfarrstelle.

Charakteriftisch und gegen die heutige, von ben Ruffen auf uns übergegangene, Ordenverschwendung einen starken Abstich bilbend, ist ber Bug, daß Friedrich seine in der Schlacht sich auszeichnenden Generate und Stabsoffiziere nur mit den Merbaillen belohnte, die er auf die ihm von den schlessichen Statubaung hatte progen tassen. Bon desen erstellten blod der Erdpring Leopold und zwei andere höhere Generate

godene, die üchrigen aber nur Alberne. Medaisten. Wer Friedusch bemerdte in seinem Schreiben an den Prinzen, dem er diese Medaillen und das Berzeichnis der Offiziere, für welche sie bes kimmt waren, zusender: "Ew. Lieden baden ihnen zu vermelsden, wie das Ich ihnen die ine Bedeaille schiedete, zu welcher sie Stempel bei Mollwis gemacht datten", und verstand fo dieser nach beutigen Regriffen durftigen Auszeichnung einen Werth und eine Bedeutung zu geben, welcher jest manche glanzende Sterne ermangeln. Auf Orden können die Worte des großen, vielleicht größten Dichters: "Die besten in dieser Art sind nur Schatten und die schlechtesten sind nicht schlechter, wenn die Einbildungskraft sie verbessert"), wol passend angewender werden.

Bum Schuffe biefer Anzeige ber fehr empfehlungswerthen Schrift mogen folgenbe eigenhandige Schreiben Friebrich Bibbelm's I. und Friebrich's II. an ben atten Deffauer und beffen Sohn aus ber ihr angehängten schätzbaren Urkunbensammtung fteben:

Rach Wien habe Greve besohlen Ihre sache mit anzunehe men, hosse das es heisen wird, zweisele aber daran, weil meine Sachen schen geben, aber ich tehre mich nit daran und vers laße mich auf meine gerechte Sache. Gott werdt mir benstehn, den ich es biß auf die leste extremitet ankommen laßen werde, Wo es sollte was passiren den izo doch nach Wien apparents ift, werde E. lieden dei Zeiten avertiren. Was Katt seine Comiss. andelanget und an den Mindischen tumult ist das bach Preissl. Cam. schuld, die beten werden mir erst. tage den Kop wahrm machen bis ich ein exempel statutre und dan passire ich in der Welt vor einen Kolerieus ist das meine Schuldt. Gott weiß das ich gar zu tranquille din, wenn ich mehr collericus wehre ich glaube es wurde beser sein, aber Gott will es nit haben, der ich stehts E. lieben guhter freundt sein werde.

Fr. Bithelm."
",ich habe 500 Suhner fage 500 Suh, gefchofen."
"Das beste ift man muß sterben, wohl bem ber am erften ftirbt und bei Gott tommet ift am glucklichsten benn auf dieser Wett lauter nichts ift und Thorheit.

Posbam b. 31. Marz 1729.

Fr. Bilbeim."

"Posbam b. 2 Febr. 1732. Der König in Pohlen befindet sich gar nit wohll wo der stirbet als dan ist gewis Predoiulle Gott gebe nur Krig in Brabant und über alle und der große fride mein gang ungetuck, als dan man occasion zu haben sein Gemuth zu tühlen, ben dieses mir ein chagrin ist, den ich nit alles sprechen kan. Ar. Wilbelm."

Einer Orbre an ben Fürsten aus seinem hauptquartiere Chrubim vom 21. April 1742, Die Bormurfe über Richtaus-führung seiner Marschroute enthalt, fügt Friedrich II. eigen-handig bingu:

"Ich wundre Mihr Sehr das Ihr Durcht. als ein alter officir nicht acurater meine orders folgen die ich ihnen gebe, und wan Sie noch habiler als Cesar weren und Meine ordres nicht acurat und Strifte nachleben so hulft mihr das übrige nichts. ich verhoffe das es bei dießem avortissement bleiben wirdt und bas sie mihr ins kunftige keine weitere uhrsachen zu beswerben geben werden.

An seinen "lieben Polten" schrieb Friedrich unter dem 2. Mai 1742 aus Bobmen u. a.: "Je me promet (a Moins que La Providence soit contre nous) que l'Enemi sera à Nous et que Nous en aurons bon Marché", und unter dem 8. Sept. desselben Jahres:

"Mon cher Pr. Leopoldt J'aurai Le plaisir de Vous am-

^{&#}x27;Die Ergabtung unferd Betf. ift nicht gang Lar. Es fcheint, bef ber Belbyrebiger bie Rachtigen nicht feines, fondern eines Reitexregiments jum Stehen gebracht und gegen ben Feind gefführt babe.

[&]quot;) ,,The best in this kind are but shadows: and the worst are no werse if imagination amount them:" (Shatipeare's ,, Mideammeraight's dream".)

Brassër le II à Magdebourg c'est pourquoi j'ai voulu Vous en donnér part en Vous assurant De tout Men Amitié. Adieu. Frederic "

Literarische Notizen.

Radbrud frember Berte.

Rachbem nun von Beiten ber frangofifchen Budibanbler unb Schriftsteller ernfte Schritte gethan finb, ihre Regierung zu veranlaffen, gur Abbulfe bes Rachbrucks frangofifcher Werte mit den fremden Staaten in Unterhandlung zu treten, wird dieser wichtige Gegenstand auch in England wieder in Anregung gebracht. So dringt namentlich das englische "Achonaeum" sehr ernstlich auf Berathung eines "international law of copyright", bei dem man, wie uns scheint, vorldusig noch auf beheutende Schmieriokeiten staken mittel. Einzelne Berathung auf bebeutenbe Schwierigfeiten ftoffen murbe. Gingelne Bertrage, wie 3. 28. ein übereintommen gwifden Frantreich und Belgien, von bem fich bie frangofifchen Buchhandler und Schriftsteller fo viel verfprechen, marben ju nichts führen, benn ber Schwarm ber Rachbrucker brauchte fich bann nur nach einem anbern Staate, &. B. in bas benachbarte bolland ju fluchten, um un: geftort ihr nachtliches Gemerbe forttreiben gu tonnen. gange Cache tann nur ju Stande tommen, wenn alle Bander fich jur gemeinschaftlichen Aufhebung bes Rachbrudergewerbes versteben. Dazu aber wurde sich 3. B. Amerita, das bei der eigenen Unproductivitat eine große Wonge englischer Werte verbraucht, und bem boch bie theuren Originalausgaben viel gu bad ju fteben tommen, ficher nicht leicht bequemen. Dies geht auch fcon aus ber Deftigteit hervor, mit ber man bie Befcmerben bon Didens über ben Rachbrud feiner Schriften unb englifcher Bucher überhaupt in Amerita in norbameritanifchen Blattern gurachgewiefen bat. Erft neuerbinge tommt biefer Gegenstand in bem "American book circular" wieber gur Sprache. Bei biefer Gelegenheit wirb auch unter Anberm bie Behauptung aufgestellt, bas in Sachen bes Buchernachbrucks gar nicht etwa die Bagichale fo febr gum Bortbeil ber Ber-einigten Staaten fich neige. Der Berf. biefes Auffages fucht namlich burch positive Ungaben, beren Richtigfeit taum in 3meifel gezogen werden burfte, barguthun, baf alljahrlich eine bebeutenbe Menge norbameritanifcher Berte in Bonbon nachgebruckt werben. Um inbeffen bie Sache weniger auffallend ju machen, verandert man babei, wie er behauptet, in ber Regel ben Titel ober nimmt mit bem Berte felbft einige oberflachliche Umges ftaltungen vor, die den Rern ber Schrift felbst weiter nicht beruhren, und bann werben biefe Bucher als Driginalwerte ins Publicum gefchmuggelt. Wenn bie Sache fich wirklich fo verhalt - und wie gefagt, ber Berf. laft es nicht bei blofen Declamationen und leeren Behauptungen bewenben, fon: bern flugt fich auf eine gange Reihe von vorliegenben Fallen -, fo tann man mit Recht fragen, mas in einem gehaffigern Lichte erscheint : ber offene Nachbruck, wie er in Rorbamerita ausgeubt wirb, ober ber literarifche Diebftabl, ben man fich von englifcher Seite zu Schulben fommen laft und bei bem man bie Rord: ameritaner nicht nur in ihrem pecuniairen Beminne, fondern gang vorzüglich auch in ihrem literarischen Ruse beeintrachtigt? iberhaupt hat Dickens mit feinen Reisebemerkungen in ein Wespenneft gestochen. Seine "Notes" haben nicht nur sehr leibenschaftliche Erwiberungen, fonbern auch andere Repreffatien berborgerufen. Go ift es jeht bei ben norbameritanischen Schrift. ftellern jum Thema geworben, an bem engiften Schriftfteller daburch Rache zu nehmen, bag man feine Ration fo tief als mbglich berabfest. Wir erwähnen von ben zulest erschienenen Berten, in benen man recht undriftlich ben Engianbern Bofes mit Bofem vergilt, namentich bie "Briofe einer norbamerita: nifden Dame in Bonbon an ihre greundin in Amerika "

Ridmifche Mtateat von It buffet.

Die "Nauvelite ginevolses" von Löpffen beien, tud daß der Berf. die Koften nicht gespant hat, fie noch einmal in einer sogenannten "Edition - Charpontier" beraufzugeben, die Anertennung nicht gesunden, welche diese fleinen Geschichten voll toftlichen Dumors verbienten. Dan bat fich in Frantreid ju febr an bie eigenthamlichen unfranzofischen Lubradt ge ftoffen, bie mehr ober weniger allen Genfern anhaften, und bon benen auch Topffer fich nicht gang frei gu erhalten gewußt bat. Um fo mehr haben wir immer bebauert, baß feine toftlichen Garicaturgeichnungen - benn man muß wiffen, baß Topffer mit bem Stift ebenfo gut umzugeben weiß als mit ber Reber nicht mehr verbreitet find. Bir freuen und beshalb recht fete, bas in einer ber erften Buchhanblungen von Paris eine flattli Musgabe von einem feiner tomifchften Bilberbucher veranfialtet werben wirb. Daffelbe wirb ben Titel fuhren: "Voyages en zigzag, ou excursions d'un pensionat on vacances." fr. Zöpffer fteht namlich ber Beitung einer Penfioneanftut ju Emf por und unternimmt jebes Inhr mit feinen Boglingen eine fe rienreise nach irgend einem Tholle ber Schweiz ober nach Diere Auf biefen Banberungen pflegt er ein forgiktiges Sagebuch zu führen, in bem bie Kleinen Greigniffe bes Taget. meift fomifcher Ratur, befchrieben ober bilbtich barneftellt merben. Der Berf. theilt une nun aus feinen beitern Erinnerungtblatten eine paffende Auswahl mit. Die gemuthtiche Boune, bie in ber Beichnungen wie im Terte berricht, fichert biefen inhaltsteichen heften eine freundliche Aufnahme. 3hr Werth wird noch m bobt burch 12 ganbichaften von ber Meffterhand bes befannten Schweizermalers Colame, bessen lanbschaftliche Bilber ficts eine Bierbe bes parifer Salon gewefen find. Moge es orn. Topfa gefallen, balb noch mehre andere feiner Garicatuchefte folgen ju laffen, von benen une einige, g. 28. bie Darftellungen ans bem Leben eines Dofmeifters, bereits betanmt finb.

Arnold's "Borlefungen über meneze Gefcichte". Mit lebhaftem Intereffe wird jeber Freund der Geschichte bie zu Orford erschienenen "Introductory lectures on modern history" von Thomas Arnoth aufnehmen. Wenngleich auch biefer Band von Borlefungen bes gut frub verftorbenen Baf, nicht allen Erwartungen, die er erregte, ale er por zwei Jahren ben Lehrftuhl eines Professors ber Geschichte auf ber genannten Universitat einnahm, entspricht, fo verbienen biefelben boch eine ehrenvolle Erwähnung, um fo mehr, ba Arnold fich nicht allein burch feine umfaffenben biftorifden Krnntniffe, fonbern auch burch feinen feften, ebeln Charatter und fein fit Bahrheit und Recht sowie fur bas Bobl feines Baterlandes und der Menscheit glubendes Gemuth auszeichnete. Infolm die bier errodhaten Wortesungen auf die Liberarischen und intilectuellen Leiftungen ihres Berf. ein Licht werfen, fo laffen fu allerbings noch Wanches zu winschen übrig, besondert fiblt ihnen bas rechte Ebenmaß. Der Berf. will zu viel auf einma geben, feine Gebanten brangen fich und er tann feinen Stoff nicht bewaltigen. Dan merft an ber Difchung von Materien, welche in biefen engen Raum eilig gufammengebracht finb, bit Mannichfaltigfeit von Gegenftanben, bie feinen Geift erfullten, und die Rothwendigteit, ber er unterlag, fich feiner Gefühlt über jeden berfelben zu entladen, als wenn die Buruchaltung bon irgend einem Theile feiner Borrathe ibn unterbrudte. Ge schichte, Kirche und Staat, ber historische Stil, Sittentehr für ben Kriegerstand, Militairgeographie, Nationalvorunteilt, retigibse und politische Parteien in England, sind blos einigt ber hervorvogendsten Abemas, welche in seinen Boclesungen mit größerer ober geringerer Ruge behandelt werben. Doch mas er hier nur im Borbeigeben berührte, murbe er, mare ihm ein langeres Leben gu Theil geworben, gewiß ausführlicher und mit mehr Rlarbeit und Bufammenhang behandelt baben. Auf jeben gall hat England an biefem Manne einen murbigen leber ber Jugend verloren. 16.

ft

literarische Unterhaltung.

Dienftag,

Nr. 255. —

12. September 1843.

Reue Dichter. (Beschius aus Nr. 264.)

Beben wir nun ju bem 3meiten, ju Deeg, über, fo tritt uns hier die mobithuende Erscheinung eines vollende: ten in sich abgeschlossenen Dichters entgegen, sowol in Bejug auf die Form als auf den Inhalt. In der Form thut es ibm unter ben Lebenben feiner guvor, unter ben Lobten wetteifert er mit Platen. Bielleicht halten ibn darum Danche fur einen Nachahmet deffelben. Dies biefe aber fo viel, als wenn man Ginen, dem ein thothmifches Talent von der Ratur verliehen ift - benn dies lernt fich nicht, es ift Einem gegeben - und Sinn fur Schonheit ber Form nicht nur, sonbern auch bie Rraft ber Darftellung berfelben, einen Nachahmer Platen's nennen wollte. Allerbings hat es Wenige gegeben, welche in ber Korm mit Platen wetteifern tonnten; wenn aber Gi: ner erfcheint, bet es tann, fo freue man fich baruber und wetummere fich bie Erfreulichkeit ber Erfcheinung nicht durch eine fpiegburgerliche Betrachtung.

But Schonen Form gebort aber nicht nur die Berefunft, fondern noch mehr: es gebort bagu namentlich die Darftellung bes Bedantens. Und hier bemerten wir benn bei Deeg dieselbe Fulle ber Bilber, daffelbe hineinleben in die Natur wie bei dem Dichter ber "Lieder vom Bobenfee"; aber er unterscheidet fich baburch von bem Lettern, daß er fich beschrantt, daß er ein schones Chenmaß bebalt. Es ift allenthalben die schonfte Sarmonie, die reinfte Anschaulichkeit. Dies macht, weil bei ihm der Gedanke jugleich mit dem Bilbe erstanden ju fein fcheint, daß bas lettere nicht erft gesucht worden ju jenem, fondern daß beibe jufammen aus einer und berfelben Tiefe bes poetis ichen Gemuthe entsprungen find. Dies aber macht ben mahren Dichter : die harmonie des Bildes mit dem Ge: banten, die gegenseitige Durchdringung, ja die uranfang: liche Einheit beider. Und barum haben auch Deeg's Gebichte noch einen Borgug, ber tein fleiner ift, ben ber Rurge. Der unbedeutendere Dichter, wie überhaupt jeder Darfteller von einer geringern Sorte, braucht viele Borte, m einen Gebanten auszudruden, ber julest nach einem Schwalle von Phrasen, ja eben barum, doch keine Un: Schanlichfeit erhalt. Da aber, wo ber Gebante gugleich mit der Korm entsteht, wird er immer turz fich barftellen,

und zugleich anschaulich. Dann erhalt er fich aber auch bei dem Leser und bei dem Horer und eröffnet — wieserum ein Zeichen des wahren Dichters — eben wegen der compacten Fassung desselben bei dem Leser einen Relchthum von Gedanken und Empfindungen, welche sammtlich verloren gehen bei einer wasserigen auseinanderzgebrangten gloffrenden Darstellung.

Freilich, um jene Wirtung hervorzubringen, baju ift ein wesentliches Erfoberniß, daß ber Dichter Behalt habe. Richt nur muß fein Seift und fein Gemuth von Ratur fcon tiefer angelegt fein, fondern er muß auch Erfahrungen des innern Lebens über fich haben ergeben laffen, oder mit andern Worten; er muß fich entwickelt haben. Much biefes burfen wir von unferm Dichter behaupten. Dan mertt es den Gebichten an, daß fie nicht bas bin: geworfene Erzeugniß eines jugendlichen Ropfes find, bet es nicht fo genau nimmt, ob mitunter auch Spreu in bem Beigen ericheint. Gin flarer, fich felbft bewußter Beift tritt uns vielmehr entgegen, ber erft, nachbem et mit fich abgeschloffen, nachbem er fich felbft burch manches Gestrupp des Lebens hindurchgearbeitet, als ein fertiger, fiegreicher Rampfer por bem Dublicum erscheint. Richt jeboch, ale maren bie vielfachen Stimmungen, benen ber Menfch im Laufe feines Schicfals unterworfen, und die eben nur durch ihre Mannichfaltigfeit ein poetifches Intereffe gewinnen, vor dem Dichter fpurlos vorübergegangen : nein! fie find und alle enthullt, aber fie ericbeis nen fcon burch bie Art ber Behandlung, burch bie poe tische Meisterschaft, die fich bierbei ausbruckt, als überwunden, übermunden burch die Rraft ber Schonheit. Es find allerdings die bochften Ibeen der Menfcheit, Die ber gegenwartigen jumal, welche fich wie rothe Faben burch bie Poefie unfere Berf. hindurchziehen ; boch ericheinen biefe nicht wie von außen ihm aufgedrungen, wie eine gewaltsam gebietende Macht, sondern sie erscheinen vielmehr als mit Nothwendigfeit aus ber innern Entwides lung bes Dichters felbft entfprungen, und barum um fo mahrer und tiefer. Der Dichter ift Menfc, ift gan: ger Menfch; teins ber Glemente, welche ben gangen Menschen machen, ift bei ibm jurudgewiesen; nur burch die Aushildung dieser erft hat er ben Grund gewonnen für die hobern Beferebungen, wie er denn in bem Motto

fo schon faat:

Auf bem Boben beines Dergens Mußt bu fichern Dalt gewinnen, Dann getroften Muthes magft bu Greifen nach bes Lebens Binnen.

Und so erscheint und benn der Dichter zwerst als jusgenfischet Schaftener, dem Liebe und Setzesucht um den Beide hielt; dann att ein Jüngling, dem das Leben so manchen Traum verwischt, so manche Schmerzen bereitet hat, welche die Liebe wiederum auszugleichen sucht: und hier eine Menge sinniger Gedichte, welche fern sind von dem gewöhnlichen Liebeständeln, sondern immer einem klesen Sim verrathen. Doch der Dichter reist sich los auch von diesem Spiele, insofern es ihm ein höheres Biel zu verrucken sucht, und strebt nach einer tiefern Auffassung des Lebens und der Natur und nach einem großentigern Wirten. Bir machen hier besonders auf das "Sonnensted" ausmertsam, und auf die "Bunderblume", welche wir als Probe hier mittheilen wollen.

Die Wunderblume. Laffe fonell vorüberziehen

All bie buntein Wolfenschatten, und sobann bas Auge rubig Schweifen ther bunte Marten.

Sturm' und Wetter find bes Frühlings Rimmeuniste Kampfesichern, Benn er läßt die raschen Blige Auf bes Winters Stirne fahren.

Und sie halten Bacht am Ahore Gegen ben bezwungnen Alten, Daß der junge Gott fein Goen Ronne weu und schon gestelten.

Und er greift zum Saitenspiele, Und er legt die Lange nieder Und die Erde gang bezaubernb Jauchzt er rathsethafte Lieder.

Um ben Reigenführer jubeln Sanger rings in Wald und Saften, Und beraufdenb eint ber wilbe Com fich mit ben fugen Duften.

Aus ber Erbe jung und heiter Schanen bunte Blumengugen Und fie mochten gang bes Gottes Warme Blide in fich faugen.

Da ift Freube, ba ift Leben, Und ber Puls ber Mutter Erbe Pocht fo machtig, ba fie felig Sieht ber Linber große heerbe.

Aber was die Bogel singen? Aber was die Blumen blüben? Aber was die Lüfte schmeicheln? Und warum die Herzen glühen?

Bon ber goldnen Wunderblume Seht im weiten gand die Sage, Daß geheimnisvolle Arafte Bis in ihnem Reiche trage.

Wem fie fist am warmen Bufen, Dem ift bulb ber Blid genefen, Und er kann bie Schrift bes Gottes Auf ber Blutenkrone lefen.

Dann ber Rachtigallen Rlange Gieht er und ber Lerche Eleber Gleich verschlungnen Engein foweben In ben Luften auf und nieber. Rur ber Menich mit frommen Dergen Findet fie in guten Stunden, Und ben Faben Ariadne's Hat er bann in ihr gefunden.

Endlich aber gelangt er ju ben bobern Tenbengen ber Gegenwart, be bem Swebene nad Frieit: Dir fibre in ihm ben fedetoffen Betaupfer ber Gemat, mag big nun im Prieffergewande ericheinen ober im Purpur, ben Betampfer jedroeder Dacht, welche die Entwidelung beffe: rer Berhaltniffe verhindern mochte; aber jugleich ift ber Dichter von ber marmften Liebe gum Baterlande burde drungen und von ber hoffnung auf eine ichonere Butmit. welche reichlich fur die Traurigfeit ber Gegenwart enifod. bigt, indem fie bie Reime eines gurfinrigen Retionalitiens unfern Bliden entfaltet, welche ber Dichter theils in ber Bergangenheit, theils in der Gegenwart Ar unfer Boll in Anspruch nimmt. Die Begeisterung für Die bobfien 3mede der Menschheit, fur den Ruhm und die Grofe bes Baterlands, für eine murbige Lofung ber Aufgabe, welche ihm die Beltgefchichte angewiefen, ift ber Grundtopus ber politifchen Gebichte unfere Berf., und der Rampf gegen bie herrschenden Gemalten ift nur bie Fotie, auf welchn jene Empfindungen und Beftrebungen erfcheinen. Begeich: nend ift bafur bas fcone Conett :

Es wirb ein Tag fein, ba bie Poben wanten, Da Fürften mit verhalten Aronen tnien, Da blut'ge Schwerter Rachts am himmel zieben, Da trachend, fplitternd brechen alle Schranten.

Es wirb ein Agg fein, ba bie Tempel schwanten und Priester, die sich heiser "Web" geschrien, Run mit zerriffenen Gewändern stehen, Erschreckt vom Sturm ber siegenden Gebanken.

Dann wird ein Ang fein, ba wie eine Rofe Des Bolbes innee Schonheit sich entfaltet Bei freiem Wechselfpiel ber freien Geifter.

Das wird ber Tag fein, ba ber Mitmett Book Dein Baterland mit frommer Dand verwaltet Gar herrschgewaltig als Gebankenmeifter.

Besonders machen wir noch aufmerkam auf "Dis Baterland", "Post nubila", "Im Mainthale bei Goldtonach", "Das Münster zu Strasburg", "Gewissen Fier", "Hander", "Borwarts", "Bom Traumer". Bei aller Kraft, welche der Berf. allenthalben entwickelt, ist ihm die Negation niemals 3wed: der Kampf ist ihm nur das Mittel zum Sieg, der neu Gott birgt in sich zugleich eine Fülle von Leben, die Keime zu neuen schönern Schöpfungen. Mit diesem pessitiven Inhalte gewinnt Alles eine höhere Weihe. Bie schön ist nicht das Gedicht "Entschluß und Umkeht":

Auf aus ber Dumpfheit, Brutenber, reife bich, Birf über Borb, was morfc und erftorben ift: Ge fchlagt bie gint bind ein Jahrzeug, Bolches ihr tratig bie Beiche weigert.

Besbe ber Dichttunft feuriges Angeficht Unmurb'gem Spiel ab; bobere Biele gibt's, Als weichlich in Armibens Rafe Baffenentbibst um ein Lächeln bublen.

Feigheit gebeiht im wuchernben übermaß, Krant ift bie Beit, brum bute sich jeber Mann, Daß nicht ber Pesthauch abertuncher Leichen im Marke bie Kraft nergifte.

Die jener Ungest einst vom Dienen geholt, Ich fie ertifcht, bie Medieme, ber Akenfchehbruft: Richt thut es Roth, ben Daß zu pred'gen, Ihrr bas Teuer in Born und Liebe.

Romm, neuer Titen, tomm mit bem Ferniftab, Jiechte ben Rachaum hourschenber Gotter nicht. Juch dir, auch die naht ein herakles Strabtend vom Siege der Drangerfürsten.

Roch sollten wir ein paar Worte über die dramaeisschen Fragmente "Bitufind und die Sachsenkriege" sagen; wir enthalten und aber vor der hand eines Urtheils, da nach der Anzeige des Berlegers zu schließen bald das ganze bramatische Gedicht erscheinen wird, auf das wir dann später vielleicht zurüstommen werden. Dafür geben wir den Lesen zum Schlusse das letze Gedicht der Samm: tung "Anno domini?"

Es muß der Seift, es muß die Freiheit flegen, Do's auch in Ok von Perferlanzen ftarrt, Bir feben fern des Xerres Fahnen fliegen, Marbonins naht, boch Arifitbes harrt.

Aief mten geht er, außer euren Augen, 3br Großen, wechselt oftmals bie Gestalt, Spatt fcarf, ob teine Feuerzeichen rauchen, Denn tampfen mocht' er, ch' er mub unb alt.

Ale Polen fant, ba griff er nach bem Schilbe, Doch war ibm bamale noch tein heer gur hand,. Gein Schlachtenruf icoll taut burch die Gefilbe, Der Dhren wohl, boch teine Schwerter fanb.

Dereinst, bereinst! Es kommen beiße Tage und manche Fragen sind ber Losung nah': Daß Keiner tleinlich nur im Derzen zage: Bo Perser nahn, sind auch Athener ba.

Es muß ber Geift, es muß die Freiheit siegen, Ob auch die Wett in Kampf zersplittere! Ihr habt die Ahermopplen überstiegen, Doch tommen muß ein Kag von Mykale.

43.

Notices et mémoires historiques par F. A. A. Mignet. Erster Band. Paris 1843.

Eine Sammlung biographischer Artikel, welche ber berühmte Berf. als Secretair der Akademie der politischen und moralischen Bissenschaften über verkordene Mitglieder dieser Akademie gesteine Hau und benen seine eigene akademische Antrittstede und seine Beantwortungen der Antrittsreden von Flourens und Passeuer als Anhang beigegeden sind. Daß dei akademischen Coderden die wahre Biographie nicht wohl bestehen, und noch werniger die gerrchte, scharf und tief in Geist, Sinn und Charakter der Schriftsteller, Gelehrten und Staatsmanner eingehende Kritik auftommen kann, ist leicht einzusehen. So haben auch Siehes, Roberer, Mertin, Daunou, Talkeprand, Destutt de Tracy und Broussais in Mignet einen sein charakterisprenden, aber start apologistenden Lebensbeschreiber gefunden.

Sièpes wird in einem übrigens bemerkenswerthen Auffahe überaus gelobt. Wer dem berahmten Abbe nicht genau auf allen Beggen und Stegen in seinem Sange durch die Revolutionsgeschichte gefolgt ift, den kann die Mignet'sche Sharakterzeichnung leicht kree mathen; wer sie nicht nottig dat, kann Bieles daraus ternen. Die Jakohiner nannten Siepes kehr bezichnend und ausdrucksvoll eine Ente, die das Untertauchen wiede (kairo le plangeon), und wahrlich ift sein ganzes Leben seit dem Ansange der Revolution dis ans Ende ein kluges Untertauchen und Riedespucken gewesen. Ohne den Scheim, still Berdrechen begangen zu haben, kand er doch mit großen Schriechern oft in einem engen Zusammenhange. Sein öffente

liches Leben mar nie ein Greies und offenes. Seine Reigheit gab ihm feinen Muth, bie Liebe bes Bolts erwerben zu wollen, und fein tattes Gemuth nie ben Schwung und bas Feuer, woburch er neben einem Isnarb, einem Maury und Berginaub bie Rebnerbubne batte beberrichen tonnen. Indeffen nagte ber Wurm im Stillen manchen Schiffsboben mit burd, worauf fühnere Gemuther fich ben gefahrlichen Wogen bertrauten, Sièpes war in feiner fruben Jugenb ein Bogling ber Befulgen, und ftant in ben Dienften bes Derzogs von Orleans als Secretair und Lehrer feiner Rinder bei bem Anfange ber Revolution, wozu auch er mit den andern talentvollften Dannern Frankreichs berufen marb. Er spielte eine febr zweideutige Rolle bei ben Unterhanblungen, bie zwifchen bem fürchterlichen Orleans, nachher Egalite zugenannt, und bem Riefengeift Dirabeau gepflogen murben, von bem es megen feines Tobes ein unaufgeloftes Rathfel geblieben ift, ob er als ein Teufel fein Land verborben, ober ale ein machtiger Gott es aus ben Alu: ten der Revolution gerettet baben murbe. Wie alle jene gebeis men Geschichten vielleicht nie klar mit ihren Triebfebern und Instrumenten ber Geschichte erscheinen werben, fo fleht auch Sièpes mit feinem thatigen ober leidenden Antheil, ben er baran nahm, im Duntel, und bies lagt Schatten auf ihm, fo febr er in ber erften fconern Beit ber Revolution als patriotifcher Pamphletift und Denter ber gefeggebenben Berfammlung glangte. Bahrend Danton, Robespierre und ber Boblfahrtsausschuß die Buget ber Regierung an fich riffen und mit bem Tigergespann ber Unarchie auf bem Racten ber Ration einberfuhren, mar von Sienes nichts gu feben. Er mar oft trant ericbien felten und immer unscheinbar offentich und fab die beften Ropfe und Bergen bes Bolls untergeben, ohne bag er nur eine Miene bes Disfallens verrathen, ein Mortchen bes Unwillens verloren hatte. Wahrend Carnet's machtiger Regie-rung tauchte er wieder auf, ohne baß jener Starte ihn gebrauden tonnte. Rach Carnot marb er mieber populair, und fchien Barras und Rembel fo gefahrlich, baß fie ibn als Gefanbten ber frangofilden Republit nach Berlin in ein ehrenvolles Erit schickten. Er und bas Directorium machten fich wechselseitig Complimente, und bem Bolle murben von Beit gu Beit bie gebeimen Bunber ber Sièpes'ichen Politit erzählt, und biefes Bolt, bas fur Gutes und Bofes ein furjes Gebachtnig bat, fing an, Großes von ihm zu hoffen, und man fotug ibn alfo in fehr mistichen Umftanden als ben naturlichften Canbibaten für ben Director por, ber nach bem Gefete ausgeschieben werben mußte. Er tam, die Freude ber Patrioten mar vorbei; fie faben nur den atten Schlautopf. Er fchios fich an ben Sterfern in feinem Collegium an; und Drei murden aufgewippt und von ben 3meien wieder erfest. Ale Bor : und Mitarbeiter an ber Revolution bes 18. Brumaire befam er naturlich ein gutes Stud vom Ruchen, ber nach bem Siege vertheilt murbe; aber ben funftigen berrn und Deifter abnend, verließ er feinen Die rectorposten und fein Conftitutionsproject und lies fich gum Staaterath ernennen. Der Unrubftifter, ber bie Revolution bamit anfing, baß er ben Abel und auch die Atabemien for überfluffig erklarte, genoß gang gemachlich an einer mobibefes ten und abelig bebienten Safel bie Ergeugniffe feines abeligen Gutes, und wartete Radmittags gang bequem die Berbanung in einer Sigung ber Academie de la langue et de la litterature française ab, in die er eingeschachtelt morben mar. um fein Muthajen an ber Grammatit ju tublen. Auch fabrie er sich im Staatsrath und im Institut so artig auf, wie mabe rend ber Robespierre'fchen Beit im Convent, fobag er gur Belobnung eine echt abelige Senatorerie und einen iconen Orben erhielt, ber bem alten Orben bes Beiligen Beiftes, ben er mit hatte austreiben belfen, verbammt abnlich fab. Babrend ber Reftauration hielt er fich verborgen außerhalb Frankreich. Die Julirevolution fubrte ibn wieber nach Paris guruct, fo binfale tig, ale feine weiland Conftitutionen, und fcon mit einem guf im Grabe, in bas er balb barauf auch mit bem anbern bingh fteigen follte. Diefe Laufbahn die ich nur burch einige grobe

Striche angebeutet habe, zeigt zur Senage, bas Der, so sie ohne Strauchein geben konnte, ein feiner und gescheuter Kopf sein muste, und barüber ist wol in ganz Frankreich, wie in ganz Europa, nur Gine Stimme. Er gehörte zu jenen Menschen, die Seist haben ohne Charakter, die das Gute wollen, abet sich mit ben Umstanben absinden — inserviunt callidissine temporibus —; mit Einem Wort, er war ein Politikus wie sein Jeit und Geistesgenosse Moberer. Auch dieser Fuchs wuste, wie Stepes, durch alle Sturme und Wetter den Klauen der bosen und reißenden Revolutionswolfe zu entgehen und spater

swiften allen Parteien burchzuschleichen. Man wundert fich oft, wie bie revolutionnairen Ibeen und thre Reprafentanten fo fonell in bas Gegentheil Deffen umfolugen, was fie erftrebt und verfprochen hatten, und boch ift nichts begreifilder. Dan weiß, wie es ben erften großen Calenten Frantreiche erging. Danton's and Robespierre's Sciffionen und Morbgerichte mabten die Blute ber großen Genies und Das trioten Frantreichs bin, bie jum Theil burch Unschluffigfeit, mehr burch ben Abideu fielen, burch bofe Mittel etwas Gutes wirten zu wollen. Es gibt Beiten, wo man mit Baffen bes himmels immer ber bolle unterliegt. Wer mit ihr ftreiten will, muß bie Schneibe feines Schwerts wenigftens ein wenig im Baffer bes Rocptus ftablen. Gbenfo verberblich ward Frant. reich bie Deportation nach Capenne, bie Bonaparte, bamals noch ber Diener von Barras, burch militairifche Gewalt burchs fegen half. Danner, wie Carnot und Barthelemy, machfen nicht alle Lage wie die Pilze aus ber Erbe. Es mar, als ob feit bem Staatsftreich vom 18. Fructibor eine Beiftesarmuth auf Mues gefallen, mas mit am Ruber bes Staats arbeiten und pfufchen batf. Gine febr naturliche Erfcheinung. Richt blos Die, welche man als Begunftiger einer conftitutionnellen Monarchie anfah, wurden eingetertert, erilirt und beportirt, sonbern ein abnifches Schickfal traf Alles, was burch Saient und Duth gefahrlich werben tonnte. Die Journaliften murben in Raffe geachtet und 42 Journale unterbruct, bie, mertmur: big! alle ber Republit abhold und meift royaliftifch maren. Dies und vielleicht Unmuth ber betrogenen Boffnungen bes Pas triotismus foredte bie Guten ab, fich nicht in ben gelauterten Schafftall ju brangen; benn eine Sammlung von Schafen behielt man, und von guchfen, bie bumm und liftig um bas its bifche Brot gern bas Joch trugen, und gelehrig in Alles ein: gingen, mas man eben im Directorium haben wollte. Burger waren muthlos und unentichloffen gum Guten und Bofen, und bie meiften flufterten im erbarmlichen Wefuhle ber balflofigfeit bei brobenben Ungewittern: Ich! hatten wir nur einen Ronig, fo mare uns geholfen. Die Parteien feibst hatten nicht ben Muth, gang gut und gang ichlecht ju fein, und ber Raufd mar vorbei, wo man fo frei einen Kopf hinftellte, um eine bebeutenbe Rolle zu fpielen, ja um nur die Bahrheit fagen zu tonnen. Bonaparte brauchte ben revolutionnairen Geift wicht mehr ju banbigen; er war langft ausgefahren mit ben taufend Legionen Teufel, welche bie Ration im Beibe batte. Doch bas ift sein unsterbliches Berbienst, bas er Frankreich aus bem revolutionnairen Chaos hervorzog und die Rolle bes Demiurg übernahm, ber bie bunt burcheinander gewirrten Glemente ber abgelebten, in Atome gerfallenen Gefellfchaft wieber zu einem wohlgeglieberten Organismus vereinigte.

Es gibt nur wenige offentliche Ramen, die in dem Wech: set ber Beiten und Regierungen in Frankreich sich selbst treu gestieben sind und ihren Charakter unter allen Umständen bei hauptet haben, wie Merlin von Douay und Daunou, zwei Manner von geprüfter Rechtschaffenheit und selkener Sharaktersfestigkeit, himmelweit verschieden von jenen windelweichen Charakteren, bei benen das heute immer gegen das Gestern Recht hat und bie vergessen, das sie gestern anderer Meinung waren als heute. Wertlin war ein gründlicher, umsichtiger, aber nicht besonders gebankenreicher Gelehrter und hat zur Wiederbegründung des Justizwesens in Frankreich unendlich viet beigetragen. Daus wou kann als der Benedictiner der Boltaire'schen Schule bezeich:

net werben. Das Meifte, mas er gefchrieben, finbet fich in "Journal des savants", in ben Memoiren und Abhandiungen ber Atabemie und in abnlichen Sammtungen. Bon feinen Bortefungen, bie er als Professor am College de France gebalten und spater ausgearbeitet, find bis fest finf Bante erfeiten und sollen noch funfzehn nachfolgen. Es ift zu bedaren, baf bie bebeutenbe Getehrsamkeit biefes Mannes burd bie vieln Borurtheile, benen er butbigt, febr oft gefchmalert und unbrauf-bar gemacht wirb. Dignet's biftorifche Rotigen über biefe bei ben Manner find febr intereffant; ebenfo febr ber Artitel iber Mallevrand. Rur tonnen wir felbft in bas bebingte Bob nicht einstimmen, welches Dignet vorgeschriebenermaßen bem ebeme: ligen Bifchof von Autun ertheilt. Salleprand bantt einen ane gen Abeil feines Rufe bem politifden Scharffinn und ber Co bulb, womit er ben ichicklichen Beitpunft abzuwarten und ju erfaffen wußte, in welchem feine Rante fich augenblicklichen Gr: folg versprechen konnten — allerbings eine große politische Babe. Berrathereien tann man ihm billig nicht gur Baft legen; et if gang naturlich, bas man eine Regierung verlast, die nicht auf guten Rath bort und ins Berberben rennt. Politifde Berbri-chen hat Talleprand nicht begangen; im Ubrigen war er, mas ben moralifden Charafter betrifft, gelinde gefagt, ein con-pacter Egoift, ober, wie Schloffer fich etwas ftart ausbruch,

ein "Schuft". Auch die Lebensstliggen über Deftutt de Aracy underousfais find in mancher Dinficht tehrreich, boch in vieler Beziehung fur uns unerquicklich. Uns Deutsche überlauft es immer gang eigen, wenn wir gewiffe Manner nennen boren, bie graftiche Spfteme reprasentiren. Co tonnen wir uns eines innern Die behagens nicht erwehren beim Lefen der elegistrenden Biogm: phien ber beiben obengenannten Manner, bie fich ihr gange Leben unverhohten als Anhänger und Fortseher der Philosophi und Moral von Delvetius und Caba nis befannten, und bon benen ber Gine eifrig ben Atheismus lehrte und ber Ander bisig für ben Raterialismus firitt. Glucticherweise für biefe Manner war ihr angeborenes Raturel beffer als ihre anflubirte Philosophie, und wibersprach bie Prarie ihres Lebens ben Grund: fagen ihrer Theorie. Deftutt be Tracy war ein achtungimn: ther, reblicher und braver Mann, ein treuer Freund, guter Gatte und Bater, und ber Armen Bobithater; auch finben fic in feinen Schriften neben ben abgefdmadteften, grobften und vertehrteften Anfichten bie wahrften, fe inften und richtigften Go banten, von benen man nicht begreift, wie fie aus bemfelben Ropfe stammen. Brouffais hat als Grunber einer medicinifden Theorie und als praftifcher Spitalargt fich bebeutenbes Berbinf um die beobachtenbe Argneifunde und bie leibende Denfcheit to worben und fich als Menfch und Belitunftler ftets brav, not lich, sittlich und uneigennugig bewiesen.

Sammtliche in diesem Bande gesammelte tebens: und Sherakterbilder sind, wie gesagt, von einseitig apologetischem Gepräge; doch in allen stößt man nichtsbestoweniger auf feine, bedeutende, scharf abgrenzende Züge und Umrisse, die wenigstem in dem Leser das Bild, welches er schon von den Berstowand hat, vervollständigen und frappanter machen helsen. In stifflischer Beziehung sind auch diese Charakterististen durch Eigeny. Geschliffendeit, Kraft und Angemessensteiten ausgezeichnet, wie alle Schriften des berühmten Geschichtsscher der franzdischen Revolution.

Literarifche Rotig.

Baterston's Wert: "A cyclopaedia of commerce", ist eine tücktige und sorgsáttige Compilation, jeder Handelsbibliothet zu empfehlen, indem man darin die neueste auf die datin absgehandelten Gegenstände bezägliche Belebrung sinden Aborduglich ausmertsam zu machen ist auf die Actistel "Commerce", "Mercantile law" (von Burton), "Finance" und "Commercial geography".

literarische Unterhaltung.

Mittwod,

Mr. 256. —

13. September 1843.

über Menfchenraffen.

1. Die Gutwickelung ber Menfchenraffen burch Ginwirfungen ber Anfenwelt. Bon A. Beerth. Lemgo, Meper. 1842. Gr. 8. 1 Thir. 15 Mar.

2. Die Entftehung bes Denfchengeschlechts. Ift ber Menfch Gefcopf eines perfonlichen Gottes ober Erzeugnis ber Ratur, und ftammt bie Menfcheit von Ginem ober mehren Paaren ab? Ben Georg Friedrich Mutter. Grlangen, Depber. 1842. Gr. 8. 15 Rgr.

3. Die Menfchenraffen. Bon Ernft Friebrich Cberharb. Einladungefchrift jur Beier bes Gymnasii Casimiriani gu Roburg Roburg 1842. 4.

Es macht bem menschlichen Beifte Ehre, bag er fich immer wieder an Probleme magt, beren Lofung außer feinem Bereiche zu liegen Scheint, wo wenigstens alle bisberigen Berfuche, fie ju lofen, fruchtlos gewefen find, fo oft man auch mit frifchem Muthe und mit allen Mitteln, wie fie Fleiß und Scharffinn barbieten, daran gegangen ift. Ein folches Problem ift aber die Abstam= mung bes Menfchen und die bamit in genauem Busam= menhang ftebende Frage, ob ber Menfc von Ginem oder mehren Paaren abstamme, eine Frage, die allerdings nicht außerhalb ber Grengen menschlicher Forschung liegt und bas wiffenschaftliche Interesse in bobem Grade in Unfpruch nimmt.

Bir baben fruber ichon in b. Bl. *) auf ein Bert von Prichard aufmerkfam gemacht, welches die erftere Unficht vertheibigt, jugleich aber auch mehre bamit in Biberipruch stehende Grunde aufgestellt, worauf wir hier, um Bieberholungen ju vermeiben, verweisen muffen. erneuerte Anregung ber Frage Scheint vornehmlich bem verschiedenen Standpunkte ihren Ursprung ju banten ju haben, auf bem die Biffenschaft überhaupt in verschiede: nen Beitepochen ftand. Fruber maren es die Naturphiloso: phie und ihre Anfichten von der Entftehung organischer Befen im Allgemeinen, jest find es theils die neuern Ehrenberg'schen Entbedungen, benen gufolge felbft den Infusorien noch Beugungefabigteit jugesprochen wird, theils bie neuern ethnographischen Forschungen, theils endlich tine bier und da wiederauftauchende mpftischereligiofe Tenbmj, welche felbft manchen naturhistorischen Unfichten ibre Sarbung verleiht, bie ben Gefichtspunft bezeichnen, von welchem ihre Beantwortung ausgeht. Dahrend man fich dort far die Abstannming des Menschen von mehren Paaren entschied, tommt man hier wieder auf bie atte biblifche Annahme jurick. Bei ber ungeheuern Kluft, ble amifchen ber Beit bes Urfprungs bes Menfchengefchlechts und feinem heutigen Buftande liegt, wo es fich nicht nach Sahrhunderten, fondern nach Jahrtaufenden gablt, und bei dem Mangel einer Menge von Mittelallebern, bie zur Beurtheitung Deffen erfoberlich fein wurden, was Rima, Lebensmeife, geiftige Gultur u. f. w. ju feiner Umanberung beigetragen haben, wird man wol nie ju einer befriedigenden Lofung ber Frage gelangen, fo wenig als man je aufhören wird, für eine oder bie andere Meinung Partei ju nehmen.

Die beiben erften ber obengenamten Schriften vertreten die Unficht von der Abstammung des Menschengefchlechts von Ginem Paare, bie lettere bagegen vertheis bigt bie entgegengefeste Unficht. Der Berf, von Rr. 1 bemuht fich im erften Abschnitte feines Berts, ju beweis fen, daß die im Menichengeschlechte vorhandenen Berichies benheiten in Schibel, Beden, Anochen ber Extremitaten, Statur, Saut, Saaren, Angen feineswegs bedeutend ges nug find, um eine Eintheilung beffelben in verschiebene Arten und Species rechtfertigen ju tonnen, fonbern vielmehr felbst ale durch gewiffe Berhaltniffe ber Außenwelt mehr oder meniger bedingt erfcheinen. Bie andere Bertheibiger ber ein paarigen Abstammung legt auch er ein besonderes Gewicht barauf, bag einzelne Berfchiedenheiten auch bei anbern Bolferstammen als benen vortommen, ju beren Eigenthumlichkeiten fie gehoren, g. B. bichte, bide Schabel, wolliges Saar nicht allein bei Afritanern, sondern auch bei Europäern u. f. w.; er übersieht indefe fen dabei, daß bergleichen Ausnahmen, wo fie vortommen, nle zur Begrundung einer eigenen Raffe Beranlaffung geben. Go 3. B. verschwinden die einzelnen wollhaarigen Menfchen bei ben Europhern unter ber großen Daffe. ohne daß daraus eine besondere Raffe wird. Überhaupt aber tonnen bier nicht einzelne Berfchiebenheiten enticheis ben, fonbern bas Bange. Die Raffeverschiebenheit liegt in Schabel: und Bedenform, Statur, Saut, Saaren u. f. w. jusammengenommen. Wo aber fande fich eine folche Ausnahme im Gefammtfreis bei einem andern als dem Bolte, bem er eigenthumlich ift?

Im zweiten Abidnitte verfuct ber Betf. bas Dar-

monifche in ber Phofiognomie ber Lander und ihrer Bewohner nachaumeifen. Er betrachtet die Phpfiognomie ber Festlander im Allgemeinen, in Bezug auf ihre gangen: und Breitenausbehnung und die Entwickelung bes Bin: nenfandets die Dhafiognomie der Bemahner der Coo im Albamenan, nach ben vertilebenen Bonen und ben veridlebenen Erbtheilen, und endlich bie Physiognomie ber einzelnen, burch besondere physitalische Berhaltniffe ausge: zeichneten ganderftreden und ihrer Bewohner. Ware ihm Diefer Berfuch gelungen, tonnte er wirtlich bestimmen, ber Menfc fei an biefem ober jenem Drte ber Erbe geboren, muffe ben ortlichen Berhaltniffen gemaß fo und nicht anders aussehen, fo mare auch das graße Rathiel gelaut. Aber etwa mit Musnahme ber Polargegenden fehlt allen ührigen Parallelen zwifchen Landern und Bewohnem aller millenschaftlicher Boben, so viel fich auch ber Lienf. br: mubt, die Phantaffe babei ju Sulfe ju nehmen. So heißt es 2. B. von Africa und feinem eigentlichen Urbemobner, dem Reger: wie bas Land in ber abgefchloffenen Sigut eines Rulfes ballege, fo umfchließen auch enge Rreife bas Geiffesleben bes Regers, und ber Rorper beffelben, in allen aften Theilen einformig abgerundet, beute en, daß ibm, wie auch dem Lande, jede bobere Entwickes beng und Glieberung noch fehle; ber Schabel bes Regers amb bes Raufaffere fleben ungefohr in bemfelben Berbalt: miffe aueinander wie die rund abgewolbten Flachen Afritas ju ben Steilfluften bes Raufafus; wie femer bem Lande bes Regers die uppige Pflangenwelt anderer Erds theile feble, wie meift nur burres Beftrupp auf bem oben Boben muchere, fo fehle bem Rinne bes Regers der Bart, ber ben Stolg bes Rautafiers bilbe, und auf feinem Saupte muchere nur ein verworrenes Geftrupp von Boll: baar; wie das Land offen da liege und feine Bebiras: tamme bas Baffer aufftauen, damit eine neue Schopfung aus ihm entspriegen tonne, fo finden fich auch im Stelette bes Degers biejenigen Anochen und Dusteln (?), benen Aufgabe es fei, die Reime der tommenden Gefchlech: ter ju befchugen, fo flach und weit, daß fich felten bas nen erwedte Leben bis ju feiner Reife entwideln tonne. Menn es mit folden Unalogien in ber Wiffenfchaft gethan mare, fo getraute fich Ref. nathigenfalls auch ju beweisen, bag ber Patagonier eigentlich nach Lappland ges bore. Manches, mas ber Berf. jur Charafteriftit einzels ner Boller auführt, ift nicht einmal richtig. Go beißt es S. 157, die Sabe bes Gefanges fehle bem englischen Bolte, ein Boltslied befige es nicht. Schon die vielen noch im Munde bes Boles lebenden Balladen fprechen für bas Begentheil, noch mehr aber das allgemein beliebte "God save the king" und "Rule Britannia", beibes Lieber, welche fo tief in bas Mart bes englischen Bolts einges brungen find und bei allen feierlichen Beranlaffungen mit folder Begeifterung gefungen werden, wie vielleicht tein Lied eines andern Bolts der Erbe.

Im britten Abschnitte werden die Einwirkungen ber Außenwelt auf die Entwicklung bes Menschengeschlechts, namentlich die Einwirkungen der unorganischen Natur, der Pflanzen- und der Thierwelt und endlich der ein-

geinen Krantheitoformen, in verschiedenen Jonen, Gegenden und Zeitabschnitten betrachtet. Der Berf. hat diesen
Gegenstand ohne Zweisel auf eine interessante Beise behandelt, aber haltbare Grunde für die Entwicklung ber verschiedenen Monschentassen inder wiede one becken können. Waten dese donn ben Kinnerkunges ein zelner Naturerzeugnisse abhängig, so mußten wir denn noch viel mehre zählen, als wir bereits schon besiten. Allerdings läßt sich ihr Einsluß auf die Berbreitung, bie pertiche Witbung, geistige Cutrur u. s. w. einzelner Bölfer stämme nicht ableugnen, aber auch nicht einmel annihetungsweise daraus die große Verschiebenheit erklären, wie sie und in den verschiebenen Massen gegeben ich.

3m vierten Abschnitt versucht ber Berf. Die Rragen au beantworten : wie muren bit erften Denfden befchaffen? mo lebten fie? und auf welchen Wegen verthelten fic bie nachfolgenden Geschlechter über ber Erbe? Die Int: wort auf die erfte Frage lautet: Reiner von allen jest vorhandenen Menfchenraffen gebort ber zuerft erschaffene Mensch an, denn das allseitig. Entwickelte konnte nicht por ber Entwickelung felbft ba fein. Bielmebr ift in ber Berfchmelgung ber verschiebenen Raffenunterschiebe ju et nem urfprunglichen, noch umentwickelten Sangen, bas Bill bes erften Denichen wieder zu erfennen. Das erfte Den: Schenpaar hatte eine mittlere Farbung, die fich nach ben verschiedenartigen Ginwirkungen ber Außenwelt ju den an geführten Unterschieden und Grundfagen in der hautfarbe entwickelte. Als bas Stammland ber erften Dem fchen betrachtet ber Berf. Rafchmir, und von bier aus laft er fle fich nach verschiedenen Dimmeleftrichen vertheilen.

Nr. 2 hat manche Vorzüge vor Nr. 1, namentlich ben , bag fein Berf. mehr auf bie Bieberlegung bet Grunde für die Abstammung des Menfchengeschlichts von mehren Paaren eingeht. Borgugsweise werben von ihm die naturalistischen Ansichten besprochen: 1) daß der Menfc unmittelbares Erzeugnif der Natur fei; 2) bif bie bobern Deganismen fich allmalia aus ben niebern ent widelt baben, fodaß biefe von felbit in jene übergegangen find, und baß bie lettern nunmehr fich felbständig fort pflangen; 3) bag noch immer Thiere burch ungleichartige Beugung entstehen, jum Beweis, bag Drganifches aus Proceffen des unorganischen Daseins bervorgebe; und baf enblich 4) wenn man auch die Entstehung ber Denfc beit auf Gott gurudführt, mehre Menichenpaare bod in verschiebenen Gegenden entstanden find. nicht leugnen, daß ber Berf, biefe Unfichten mit Grun: ben bestreitet, wie fie vor ibm bis fest noch nicht geltenb gemacht worden find.

Bunachst folgt eine zwar turz zusammengefaste, abn von genauem Studium zeugende übersichtliche Betrachtung ber verschiedenen Boller der alten und neuen Belt in Absicht auf Große, Bau, Farbe u. s. w. Diese Berschiedenheiten werden von dem Berf. gleichfalls von den Einflussen des Klimas, der Lebensart, der Rahrung und Beschäftigungsweise, sowie aus angeborenen und auf die Rachtommen sich fortpflanzenden Wieblidungen und Krantheiten abgeleitet; sie felen zum Abet unvermett inein

anber abengeben, ohne hoft-man boftenente Gerngen feben diene, miter jebent Botteftumen feleft vorlommen, unb abrigent ufcht großer fein, ate wir fie in ben Spielarten und Ausgetungen unferer hausthiere finden, deren viel: fache Abanderungen noch nicht berechtigten, fie zu eigenen Arten ju flempein. Wenn nur nicht auch die Abstammunt der verfchiedenen Thierraffen von Einem Paare noch problematifc mare. Ihre gegenseitige Fortpflanzungefähigleit beweift nicht, mas fie beweifen foll, benn es mare ja moalich, baß fich verwandte Arten fortpflangen, ohne bag dies auch bei andern weit voneinander abstehenden Sattungen von Thieren der Fall fein mußte. Unerwähnt durfen wir imbeffen eine fur bie Anficht bes Berf. fpredente Thatfache nicht laffen, welche für eine allmalige Abanberund in ber Bilbung mancher Thiere burch locale Einfluffe jeugt. Rengger bemertt namlich, bag unfere Saustate, welche vor ungefahr 300 Jahren in ben erften Beiten bet Ersberning von Paraguay bafelbft eingeführt worden fei und fich felt jenet Beit nie ober nur felten mit frifden Untommlingen vermischt habe, fich von der europaifchen burch furgere, mehr glangende, bunnftebende und thapp aneinander liegende haare, die am Schwang noch turger feien als am übrigen Rorper, unterfcheibe; ferner fei fie wenigftens um ein Biertheil fleiner als jene, habe einen fcmachtigern, jufammengebrudtern Rumpf und einen gartern Glieberbau. Rach bemfelben Schriftsteller ericheint auch das Schaf in Paraguay fo entartet, daß jede Spur ber fpanischen Abstammung bei ibm verschwunden ift; fie find flein, tragen eine furze, außerft raube Bolle, und geben nicht einmal ein schmachaftes Firisch, benn es ift mager, gang weiß und von fabem Geschmad. Dergleichen Thatfachen, obwol fie noch vereinzelt dafteben, verbienen unfere gange Aufmertfamteit, benn wenn wir die Ratur nicht fu der Umanderung ihret Kormen gleich: fam auf der That ertappen, fo bleiben alle Muthmagungen und Spoothefen ungureichend.

Einen Unaftand, welcher, wie uns fcheint, burchaus bei der in Rebe ftebenbe Streitfrage nicht überfehen wer ben barf, bat unfer Berf. gar nicht erwähnt, wir meinen bie Berichiebenheit der geiftigen Gultur und ber fittlichen Bilbung bei den verschiedenen Menschenraffen. Es ift auffallend, daß j. B. in Nordamerita die freien garbigen auch ba; mo fie nicht burch unterbrudende Belete gebun: ben find, fich boch nicht aus ihrer Riebrigfelt erheben, bochft felten eine gemiffe Wohlhabenheit erreichen, mit ben Beifen wicht auf gleicher Stufe ber Sittlichkeit fteben, violmehr meift arm und physisch und moralisch verdertit find und in den nordlichen Staaten der Union, in welden icon feit land ber gar teine Gelaverei beftebt ober diese nie vorhanden gemesen, Das vorstellen, mas man in ben europaischen Landent bie Sofe bes Pobels nennt. Es fehlt ibnen an allem Unternehmungs: und Erfindungs: gift, allenthalben fteben fie ben Weißen nach, bleiben binter ihnen gurud und erscheinen als eine untergeordnete Menschenclaffe, von Ratur zu niedrigen Diensten und Arbeiten in ber Besellschaft bestimmt und nach Soberm weder ftrebend noch dazu befähigt; daber benn auch die Mordamerifunet bie eingebereiften Indianer film office eine interessante Abhandlung von Murhard in Billau's "Neuen Jahrbuchern der Geschichte und Politit", Jahrzgang 1840, zweiter Band, S. 408 fg. Soute dieser Mangel an Intelligenz und an stelliger Bervollsoning nung nicht ebenso gut für eine ursprüngliche, in der Rafferbildung begründete, Berschiedenbeit zeugen?

Die Berbreitung bes Menschengeschlechts über bie Erbe toft der Berf. vom Berge Ararat beginnen. Um biefen Berg, auf weichem die Arche Roah's nach der Schnbflutsigen blieb, bildeten sich die alten Eulturlander. Die schonste der menschlichen Formen, die kaukasische, schung ihren Sig in seiner Nahe auf. Entfernt von ihm besinden sich die beiden andern Rassen; die mongolische im Nordost, die Negerrasse im Sudwest. Die von einem Punkte ausgegangenen Menschen arteten auf der Hochebene der Mongolei zu Mongolen und im heißen Cemetrasseita zu Regern aus.

(Der Befdluß folgt.)

Autographische Sammlungen.

In dem reichhaltigen Werke "Les Français peints par eux-memes" finden wir einen allerliebsten kleinen Auffat aus der geistreichen Feber Sh. Robier's, detitelt "Lo dibliophile". Alle die einzelnen kleinen Züge, mit denen der liedenswürdige Schriebter das Wesen der begeisterten Bächerliebhader — und Rodier ift selbst einer der leidenschaftlichsten — schlieber, pessen auch auf den unverdroffenen Sammler von Autographen. Unsere Absteht ist es indessen micht, ein satirisches Bild des Autographsphien — um dieser immer weiter um sich gerifenden Leiden ichgen nur ein paar der reichsten Sammlungen dieser weiter wollen nur ein paar der reichsten Sammlungen dieser Arten gedenten, die wir in Paris Getegenheit gehabt haben zu sehen. Wir können aus der großen Wenge der Aimé Martin, Boutrons Spartard, Baron v. Chafstron, Chambro, Feullet, Graf d'Hauter rive, Lalande, Libri, Graf Anat. de Montesquion, die alle von der Buth des Sammens angesteckt sind, dier indessen oder oder der duscheisen.

Erft mit ber Reftauration fing ber Gefdmad an berartigen Sammlungen an, in Frantreich Burgel gu faffen. Etwik um bas 3. 1820 befamen fie wirklichen Berth, und feltbem bermehrten fich bie bis babin noch unbekannten öffentlichen Berfleigerungen von Autographen mit jebem Jahre. 3m 3. 1837 marb ein Billet von Luife Marte, Ronigin von Polen, von 28. Mai 1644, bas ber Sammlung eines Englanbers angebort batte, bffentlich verlauft. Das Intereffantefte an biefem Briefe war, bağ barin ausbrucklich gefagt wieb, bağ es von ber Rbs nigin eigens gefcheteben fei, um einer Sommlung von Sante icheiften einverleibt zu werben. Auch aus einem Briefe, ben ein Dr. v. Blers befigt, geht hervor, bas bie Autographenlieb-haberei schon im 17. Jahrhunbert nicht fo felten war. Indeffen wurde, wie gefagt, erft in neuerer Beit in Frankreich formliche Speculation bamit getrieben. Bei ben bogen Preisen, mit benen bie Banbidriften berthmter Perfonen fei es getronter Daupter, Schriftfteller, Runftler, Staatsmanner, Delben, fet es auch recht berüchtigter Schurten u. f. w. bezahlt wurben, mußten minber Bemittelte fich mit lithographirten Tutographen begnus gen. Die Buchhanbler faben fich beshalb veranlagt, ihren Berten baburch noch ein eigenes Intereffe zu verleihen, baß fie benfelben ein Kacfimile von ber Danbichrift bes Berf. bingufügten. Derartige Bugaben finben wir namentlich in ben Ausgaben Labbocat's aus ben Jahren 1824 und 1925. Bei bem großen Beifalle, ben biefe Dobe fant, lag ber Gebante febt nabe, eigene Worte, in benen eine ganze Cammiung von litographieren Autographen geboten wurde, herauszugeben. Unter den verschiedenen Unternehmen, die in dieser Absicht begonnen wurden, hat sich die "Isographie", zu der noch eine Sammlung von Portraits unter dem Litel "Iconographie" hinzugesügt wurde, am längken (1828—30) gehatten. Aber alles Dies genägte dem Liedhaber von Autographen ebenso wenig wie die Abdrücke der Insunadeln und der Editiones principes (und wären sie mit diplomatischer Senauszeit besorgt) dem Kibliophisen. Alle dies Facsimilia waren Zedermann um ein Seringes zugänglich und die die der Hauptreiz dieser Sammlungen der alleinige Besse. Is mehr also die Liedhaberei der Autographen durch lithographitte Atdräcke prosaniet ward, besto eifriger wurden die eigentlichen Danbschriftensammter, sodaß sich die Liedhaberei nicht selten die zur Eeldenschaft steigerte. Zu gleicher Zeit vermehrte sich die Zahl dieser Sammlungen, sodaß man zeht vermehrte sich die Daubert abben kann.

Dundert gablen tann.
Bei diffentlichen Berfteigerungen, die jest gar nichts Seltenes mehr find, sieht man, wie es mit den Autographen ebenso geht wie mit den toftbaren Ausgaden und den alten Gemalden. Diese Guriositäten sind der ganzen Bandelbarteit der Mode unterworten. Autographen, die heute bis zu unfinnigen Preisen hinaufgertieben werden.— und es sind nicht etwa immer die, welche don den berühmtesten Personen herrühren —, werden in einigen Monaten so im Preise gesunken sein, daß sie kein Mensch mehr

baben will.

Eine ber intereffanteften autographilden Sammlungen von Paris ift bie, welche ber befannte Buchhanbler und Gelehrte Pancoucte angelegt hat. Sie zahlt eine Menge ber wichtigften und feltenften Stude, bie jum Theil noch gang unbefannt find und aus demen fich eine werthvolle Auswahl gufammenftellen ließe. Man bemerkt barin unter Anderm eine Rotig über die Schlacht von Trasimenes, bie Rapoleon mahrenb feines Aufenthalte zu St.-Belena eigenhandig geschrieben hat. In die Samme lung Pondoude's reiht fich bie von Feuillet be Conches, ber eis nen boben Poften auf dem Ministerium ber auswartigen Sammlungen betleibet. Much ber Marquis von Flers, Conseiller à la cour des comptes, ber gegenwartig ein umfaffendes Bert über autographische sowie andere Sammlungen vorbereitet, ift im Besit einer großen Menge toftbarer Stude, die manchen Lieb-haber neibisch machen tonnten. Unter ber großen Bahl berfelben (feine Sammlung belauft fich auf mehr als 2500, aber Alles nur Raritaten!) tonnen wir nur einer Ertlarung von Ras tharina II. über bie frangofifche Revolution, fomie ber Banbfchriften von Montecuculi, Galilei, Macchiavelli u. f. w. erwahnen. In ber reichen Sammlung von D. Chambry, Matre bes vierten Arrondiffements, befindet fich ein bochft intereffanter Brief ber Charlotte Corban vom 15. Jul. 1793. Bir muffen bierbei fteben bleiben, ohne und in bie Physiognomit ber ungabligen Autographen, die wir burchblattert haben, einzulaffen und ohne es ju versuchen, wie Gall aus ben Bodern und ben Bertiefungen bes Schabels, fo aus den Stricen und Puntten ber Banbidriften bie Charaftereigenthumlichfeit, bas Schidfal und bie Danblungen ber Perfonen, von benen fie berrubren, berauszu-

Rorbameritanifche Discellen. (Ausgige aus ben öffentlichen Blattern ber Bereinigten Staaten vom Sabre 1863.)

Die in Mobile wohnhaften Deutschen haben fich baselbit zu einer Gesellschaft bereinigt, ber fie ben Ramen "Deutscher Freund fc aft sound" gegeben haben und bie zum 3wed haben soll, beutsche Literatur jedem ber Mitglieder zuganglich und burch gemeinsame thatige Kraft im neuen ameritanischen Basterlande ben Standpunkt ber Deutschen ehrenvoll zu machen. Die Gesellschaft bestigt bereits einen Fonds, um tranke oder hallsebedarftige Mitglieder zu unterftagen, und jeder Deutsche,

ber fich guter Eunpfeitungen erfeent, findet unter feinen in Mobile anfassigen Candesbrüdern eine offene und hälferiche dand, im Fall er ber Unterftühung zu feinem Fortsommen bedarf und dadurch sein ferneres Wohl begründet werben kann. Der Deutsche Freunbschaftsbund wurde am 21. Dec. 1841 errichte und es schlossen sich bemselben sehr das 35 Deutsche als Mid-glieber an. Dem Bunde wurde am Stiftungstage von einem seiner Mitglieber solgendes Gebicht gewöhnet, das zugleich als Probe beutscher gebundener Rebe im Guden der nordamerifernischen Union dienen mag:

Dem beutschen Freundschaftsbunde, am 21. Dec. 1841 geweiht, von C. F. R.

Rommt Braber, toment in unfre Mitte, Reicht Euch bie Banbe, wie im Batetlanb, Rein Schlummer taugt fur unfre Schritte. Bon und bleib' emig er verbannt. Bu autem Birten fint wir nur verbunben: D! fubrt es aus, mus wir uns zugefagt, Und zeigt , bas treue Danner fich gefunden, Die halfreich find, we Schwerz und Lummer negt. Erhebt Euch feibft burch gegenfeltige Arene, Beigt beutiche Chr' in ihrer Pract; Gebt beutfchem Ramen jene Beibe, Die ihn jum flolgen Titel macht. So laft und benn bie Stund' begrufen, Die und in eblem Bunb umfolang, Bast enger und bas Band umfdliegen, Unb beutide Chr' fet unfer Bunbarfang.

Aus bem burch ben Druck veröffentlichten officiellen 14. Jabreeberichte ber Besserungsanstalt für jugendliche Bereberichte ber Besserungsanstalt für jugendliche Berebrecher (House of resuge) in Philadelphia geht hervor, daß sich am 1. Jan. des vorigen Jahres 102 Anaben und 46 Röchgen 1. San. des vorigen Jahres 102 Anaben und 46 Röchgen entlassen, sodas im Ansange des 3. 1842 vorden und 41 Röchgen entlassen, sodas im Ansange des 3. 1842 102 Anaben und 48 Röchgen vorhanden waren. Zodetställe sanden nur 2 in dem Zeitraume von einem Jahre statt. Bon denen, die in dem verssossen zugenommen wurde, sonnten 37 weder lesen noch schreiben, 57 waren in der Etak Philadelphia, 19 in andern Abeilen Pennsylvaniens, 11 in Revisten, 7 in Reujort, 2 in Ohio, 1 in Rhode-Island, 1 in Bigsinien, 3 in Delaware, 2 in Navyland, 9 in Irland, 4 in England und 3 in Deutschland geboren. Bon den Entlassen wurden 29 bei Landwirthen, 2 bei Schuhmachern und 5 bis andern Gewerben als Lehrlinge untergebracht; 19 Röchgen wurden ausgethan, um die Haufhaltung zu erlernen, 14 Anaben als Schiffsjungen fortgeschick und 26 Anaben und Röchger Obhut ibrer Berwandten anvertraut.

Literarifche Angeige.

Neu erschien soeben bei mir und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Das Venensystem in seinen krankhaften Verhältnissen.

S. A. Sj. Puchelt.

Zweite Anlinge.

In drei Theilen.
Erster Theil.

Gr. 8. Geh. 1 Thir. 12 Ngr. Leipzig, im August 1843.

F. A. Brockhaus.

Blätter

literarische Unterhaltung.

Donnerstag,

Mr. 257. — 14. September 1843.

über Menfchenraffen. (Befdluß aus Dr. 256.)

Die fleine anspruchlose Gelegenheiteschrift Dr. 3 maßt fich nicht an, ihren Gegenstand erschopft und eine burch: bringenbe Rritit bet gegentheiligen Meinung geliefert gu baben, aber es gebricht ihr meder an Scharffinn noch an Grundlichfeit, um mit ihren Gegnern in Die Schranten gn treten. 3hr Berf., wie icon bemeret, ein Gegner ber Anficht von ber Abstammung ber Menschen von Ginem Paare, verfolgt juerft den Beg der Beobachtung und Er: fahrung und Schlagt bann ben umgefehrten Beg vom Allgemeinen jum Besondern ein, die aus bemahrten alle gemeinen Naturansichten abgeleiteten Schluffe damit vergleichend. Eine Bergleichung ber hauptgruppen ber Dens fchen in Sinficht auf Farbe, Tertur und Organisation von Saut und Saar, Sabitus und Ausbrud bes Gefichts, Entwidelung bes Befchlechtefpftems, Stelett, Behirn: und Rervenfpftem, Dustelfraft, Rrantheitsanlage, Berfruppes lungen und Misgeftaltungen, Sprache, Religion, Biffens fcaft, Runft, Familien: und Staatsleben fuhrt ihn gu bern Resultat, daß wirklich Menschenraffen mit beharrli: den Unterfcbieben eriftiren, und zweitens daß wir in betails Lieter Auffaffung ber Abweichungen noch nicht weit genug geformmen find, um mit aller Buverficht entscheiben gu tonnen, ob es funf ober nur vier Raffen gibt, bag aber Die Gefammtheit aller angedeuteten Buge und Befonder: beiten für die Funfjahl fpricht. Rachdem ber Berf. feinen Begenftand auf empirifchem Bege betrachtet, unterwirft er, auf bem Bege von bem Allgemeinen gum Befonbern fortfcbreitend, querft bas Terrain, welches ben Denfchen: frammen gum Bohnplat angewiesen ift, ber Untersuchung und tommt bier ju bem Resultate, bag bie Begenfabe ber Continente in ber geographischen Lage, in ber Configura: tion und horizontalen fowol als verticalen Ausdehnung, in ber innern Structur, im Berhaltnif von ganb unb Paffer und vielen bamit jufammenhangenden Gigenthum: lichkeiten es als Bunber erscheinen laffen wurden, wenn Die organische Belt nicht eine entsprechende Berfchiebenbeit in fich ausgeprägt truge. Es wird bies burch bie Geo: graphie ber Pflangen und Thiere beftatigt. Die funf Continente bilben felbständige botanische und zoologische Provingen. In verwandten himmels frichen und Localis titen erfeten fich verwandte Gruppen; bisweilen, doch

nicht oft, findet fich baffelbe Benus, fast nie dieselbe Species. Der Berf. zeigt nun, daß die Funfgliederung auch in ber Menschheit hervortrete. Die funf verfchiebenen Raffen entsprechen biefer Glieberung, aber bie ameritanis fche stellt nicht, wie Blumenbach annimmt, den noch nicht gang gur mongolischen Form gewordenen, die malgiische ben noch nicht gang negrificirten tautafifchen Topus bar, fonbern eine ift so felbstandig und ursprünglich wie die an-Es find die europaische oder weiße, die affatische ober gelbe, die amerikanische ober rothe, die malaische ober braune und die afritanische oder fcmarze. Babrend aber ber Berf. die ursprungliche Funftheilung ber Menschheit vorausfest, leugnet er bas Berfallen in verschiedene Species, indem ein folches Berfallen ebenfo febr ber Ibee ber Menschheit, welche innerliche Ginheit bei aller außerlis den Mannichfaltigfeit fodert, widersprechen murbe, als fie burch naturgeschichtliche Thatsachen widerlegt wird. S. 35 beift es:

Die Ratur hat ihr bochftes, ben Menschen, in verschiebes nen Continenten auf verschiebenen Schopfungsleitern auffteigenb gu erreichen gefucht und erreicht. Die Spige biefer großen, funffeitigen Schopfungsppramibe ift tein mathematischer Puntt, welcher nur in ber Borftellung eriftirt, fonbern eine Flache, bie auch bier noch ber Mannichfaltigfeit eine reiche Entwidelung geftattet. — Fur die Erledigung ber obschwebenben Frage auf empirischem Bege ift es notbig, bag ber Begriff von Species firirt werbe. Die ausgezeichnetften Raturforscher, wie Cuvier, R. Bagner, 3. Muller ertiaren, baf bie Begattung unb Bafarberzeugung in letter Inftang entscheibe. Sie geben babet jebenfalls von ber überzeugung aus, bag bie Ratur in ber Beus gung fich am beutlichsten über innere Berwanbtichaft ausspreche. Diejenigen Befen, welche fich ohne tunftliches Buthun und ohne unnaturlichen 3wang von Seiten bes Menfchen begatten, unb banernd fruchtbare, benfelben Typus bewahrende Rachtommen erzeugen, gehören zu einer Species. Bas zu einem Genus als verschiebene Species gehört, vermag wol sich zu begatten, boch entweber ohne Erfolg, ober so, daß die Rachtommen steril find ober nur mit einem Befen ber primitiven Art Junge erzeugen, welche in bie urfprungliche reine gorm gurucfclagen. Der Formenwechsel innerhalb ber die Species umziehenden Grengen gibt Raffe, Barietat, Abart u. f. w. Damit ftimmen auch die Resultate der physiologischen Forschungen überein, z. B. daß bie Spermatozoen bei ben mannlichen Baftarben gang fehlen ober nur verkummert borhanden sind. Sonach gehören hund und Wolf, die Bastarde erzeugen, zu verschiedenen Species, ebenso hund nud Fuchs, Lowe und Tiger, Pferd und Esel. Dagegen bilben alle hunde eine Species. Das aber ist ein gewaltiger Irrthum vieler Raturforscher, baß fie es als ausges macht annehmen, mit ber Einheit ber Species fei auch bie Ab.

stammung von einem Urpaar erwiesen: alle Barietaten innerhalb ber Species seien berivirt, nicht ursprünglich. Diese Ansicht, das sebe Species organischer Wessen einen einzigen Ausgangspunkt, gleichsam einen Abam habe, widersprücht ben Raturgesegen. Richt Karzheit der Armuth, sondern verschwenderische
Kicht Karzheit der Armuth, sondern verschwenderische
Bis des Keichkums bezeichnet das Schaffen der Ratur. Gewis sit jede Species urspsänglich gleich in einer Wenge nicht
blos von Eremplaren, sondern auch von Barietaten ausgetreten. — Wenden wir den gesundenen Begriss der Species auf
die Kenschen wir den gesundenen Begriss der Species auf
die Kenschen zu einer Species gehören. Die Nenschen der verkleichen zu einer Species gehören. Die Nenschen der verschiedensten Stämme erzeugen miteinander sehr frastige fruchtdare Rackommen. Aus dieseinigen Uddimmlinge, die in den
mannichsachsten Kuancen aus der Vermischung der amerikanischen Rasse mit andern bervorgehen, stehen weber in physischen
Kälten noch in physischer Productivität und Zähigkeit den Riichungen anderer Kassen gleich, sodas sich auch hierin der
Keinen verräth, den die amerikanische Rasse in sich zu ragen
keinen. Sonst gibt, wie in der Ahserwelt, Kreuzung der Rassen ein besonders krästiges Geschlecht, während dauernde Absperrung des Bluts innerhalb enger Grenzen ein Derabsischen des
Deganismus und Berkrüppelung zur Folge hat.

Es hat biese geistreiche Auffassung bes Segenstandes etwas sehr Annehmliches. Sie last und die verschiedenen Menschenrassen gleichsam als einzelne Organe eines großen Menschenleibes erfassen, von denen jedes seinen Theil zur Berwirklichung eines hohern, ideellern Organismus beiträgt und durch deren retative Ausbildung das Sanze der Menschheit geistig und leiblich gefordert wird, ohne dabei die Möglichkeit auszuschließen, daß die jehr niedern Silezder, wie sich ein solches z. B. jeht in der Negerrasse dar-

fielt, bereinst die hobern werden tonnen.

Wir begnügen uns, unsere Leser auf biese interessante kleine Schrift aufmerklam gemacht zu haben und wunschen, daß sich ihr Berf. im Interesse der Wissenschaft veranlast seben moge, ihr kunftig eine größere Aussuhrung zu geben und sie so auch fur ein größeres Publicum zuganglich zu machen. 75.

Forschung und Phantasie. Bon J. Geel. Übersett durch Hierunda. Leipzig, Weigel. 1842. 8. 1 Thir. 15 Ngr.

In Dolland hat bie frangofische Literatur von jeher einen bebentenben Rang behauptet; Die Literatur ber übrigen Bol ter - naturlich mit Ausnahme ber fogenannten Claffiter ber Griechen und Romer - ift baselbft wenig befannt. Seit mehven Decennien haben fich in bolland Atabemien fur hollandische Sprache und Literatur gebilbet. Ramentlich zwei Bollanber, Bitberbiff und van ber Palm, haben in ben legten 30 Jahren burch ihre gablreichen Schriften einen Appus hollandischer Driginalitat aufgestellt; ber Erfte ift zwar vielfeitig, aber nicht populair, und ber Ameite fchreibt zwar fcon, hat aber boch nicht burchbringen tonnen. Run haben die jest beftebenben hollanbifchen Atabemien vorzugsweise barauf ihr Augenmert gerichtet, gegen Rachahmungslucht ju Felbe gu ziehen, wiffenfchaftliche Grunblichfeit zu vertheibigen und ben echten Gefchmad ju begrunben. Das angezeigte Buch enthalt atabemifche Bortrage, welche bas bezweden, und ift alfo fcon um biefes Strebens willen von Intereffe; bag bas Buch von Birtung ift, wird baburch beftatigt, bag es in turger grift bie zweite Auflage erlebt hat.

Die erfte Rummer enthalt Tischeschrache über Gegenftanbe von großer Wichtigkeit. Es wird namlich barin die Sucht, Preisfragen aufzuftellen, perfifiert, und zwar auf eine ganz publiche Art, indem eine Akademie die Preisfrage ausschreibt, ob die Abeorie der chinesischen Schrift brauchdar sei für unser westikichen Sprachen, und ob man hiervon nicht einigen Benteil still ihr die allgemeinere Berbreitung der wissenschaftlichen Kenntnissse erwarten kanne. Sehr terfend vergleicht der Bert, solle Akademien und ihre Preissungen unt ausgehangen and tern, worin Peter und Paul, jung und all, ohn Ersat und nach Belieben siden könken.

Bweite Abhandlung: "über die Einfachbeit." Der Begrif wird spnthetisch bestimmt, an homer und hestob, an Thundibes und herodot, an Bilberbijt und Schiller, und ift reich an schlagenden Bergleichen und scharfen Pointen, wenngleich me bie Form des Bortrags etwas ermüdend vorlammt; man nuf vielleicht hollander sein, um dabei wach zu bleiben.

Dritte Abhandlung: "Gesprach über Poefie und Arbeit." Dier wird die Meinungsverschiedenheit eines Enthusiaften und eines Realiften über das Studium, welches Poeten machen missen, ausgegithen; die Discussion ift scharstungen bie wir den enthalt aber für uns Deutsche keine Mittheilungen, die wir den Dollander Dant wissen mußten.

Bierte Abhandlung: "über das Reisen." Diese Becisim, in der Wiffenschaftlichen Bersammlung zu Aotterdam gehalm, darf in der That als humoristisch bezeichnet werden; es ist darin so viel Lebendigkeit, wie man einem Hollander gar nicht zutraut; es ist darin eine so teichte, wistge Persistage der Modethoriteiten, eine so pikante Satire gegen Die, welche das Leben nu genießen wollen, ohne darin einen hohern Gehalt zu sinden, die wir dem Artikel unfern Beisall nicht versagen können. Die Raturschilderungen, die hineinverweht sind, haben den Barze der Schärfe und Anschallichkeit.

Funfte Abtheilung : "Gine neue Charaftereintheilung bet Stils." Der Berf. beginnt feine Abhandlung mit ber Ertiarung bes Wortes Stylus. Recht habich ift bie Auseinanberseung und Begrundung ber Behauptung, bas bie Romer gemeint hatten, man muffe viel febreiben, um gut fprechen zu lernen; baber fei ben Junglingen ber Rath gegeben: Stylum verte! Die Romer fprachen viel mehr ale fie fdrieben; bas Sprechen mar ihnen wichtiger; bei une ift ber Stil nicht mehr Ubungemittel, fon bern felbft bas Biel. Der Berf, mehrt num, wenn man im Brill eintheite in Brief-, Rangleis, biftarifchen, rhetoriden Stil, fo fei bas falfc, weil man bemgufolge ben Stil für ein bloge form balte; aber in bem Stil liege ber Gebante fo fef verschloffen, bag Stil und Gebante eigentlich ein Ganges ant: mache. Darum rath ber Berf., man folle eintheilen in einen aufrichtigen Stil, einen gutherzigen, einen mürrichen, rinn eiteln ober vermessen. Indes diese Eintheitung schein die Eharditmeintheilung wirklich bochst willturlich sei, geht aus Om hervor, was er z. B. über den gutherzigen Stil sagt: De gutherzige Stil gonnt Jedem, was ihm zusommt, fügt beb halb zu jebem Dauptwort ein Beiwort, bas ihm eigenthim lich ift; bie Farmorter er, fie, ce find tom gu fcarf und etigi barum gebraucht er lieber berfelbe, biefelbe, baffelbe; er ment felten andere Detaphern ale bie befannten und gewöhnlichen an; er jagt nicht nach Berfcbiebenheit und Abwechselung, feine Sage baben eine gewiffe Gietchformigleit; fie find lang mit enthalten gewöhnlich einen Gebanken, im ben ein anderer ein geschaltet ift; am Schluß ber Rebe wird ber Rumerus trochiich und baburch erscheint er ftill, gemäßigt, bescheiben. Der mitr rische ober gramliche Stil gebraucht ben Buchftaben r febr viel, auch bas b und t nicht felten; bie Perioben find ungleich, Conjunctionen febben oft; von Beit zu Beit haufen fich einfalbige Borter; Prapositionen betommen oft ben Con; ber Rumerus bricht oft in Anapaften aus. Der eitle Stil hat wenig innern Behalt, teine Genauigteit in Segenfas und Berbinbung. Dit Worte fpringen mehr als fie rollen; ber Bortrag wimmelt von Bilbern mit orientalifcher Pracht und Pebanterie; bie Perioben find manterirt; ber fcheinbar große Reichthum biefes Still if teine Uppigleit, welche bie Beit befdneiben wirb, fonbern ein

burch Magnetismus und Cipfnitus hervengerufenes Erbenegefible bas gibt teine gefunde Kruft; erzählen fann ber eitle Stil gar nicht. Mas biefen Urtitel betrifft, fo ift berfelbe offenbar nur sine Stigge; ber Wegenftanb ift ein fo vielumfaffenber, es liegt eine Seigle; om wegemand ist ein is vieumfastender, es tiegt so Lieles auf dem Gehiete des Problematischen, daß sich unswhisch auf einigen Geiten eine Ansicht gründlich auseinandersen ihst. Der Berf. scheint von der Ansicht auszugehen, die auch Moris in seinen "Bortesungen" (1808) ausspricht, daß sich der Still nicht lehren Lasse; daß Teder in der Form sich auss briden mille, bie ibm fich gebe, in ber feine Gebanten entfleben. Bon ber grammatifchen und logischen Correctheit ift gar nicht bie Rebe, und bie ift boch bie erfte Unfoberung; ebenfo wenig wird et erwahnt, daß sich der Stil aus dem Gebiete der Cor-rectheit in das der Kunft himüberführen laffe, oder daß das Richtige jum Schonen fich entfalten muffe; auch tommt nichts por iber die gewöhnliche Eintheilung, Die von ben alten Rhetorm herrührt, in genus dicendi tenne, modium et sublime, ober bie niebere, mittlere und bobere Schreibart Wie schwer es set, über ben Stil etwas Stichhaltiges zu sagen, geht auch baraus berver, bas bas Capitel weit weniger auf bem Gebiete bes Berftanbes als auf bem bes Gefühls liegt. Mit tiefer Schwierigkeit tampfte auch Jean Paul in feiner "Borfchule ber Affbetit"; benn wo er bie Stilarten charafterifirt, fpricht er fast nur in Bilbern. So fagt er jum Erempet, Luther's Profa ift eine hatbe Schlacht; Klopftoct's Profa zeigt eine ftoffarme Sprachicharfe, es find fo viele nactte Binterafte barin; Der: ber's Profa whrb fo gefchitbert: man geht in einem Monbichein, in welchen schon Morgenrothe fallt, eine verborgene Conne malt ja beibe Benn Jemand etwas Geniales, jum Denten und Beiterforfchen Anregendes über ben Stil lefen will, ber nehme Die "Borfchule gur Afthetit" vor; auch Berling bat viel Gutes.

Sechete Abhanblung: "Das Luftspiel bei ben Griechen." Im Gingange Diefer intereffanten Abhanblung wirft ber Berf. de Krage auf: Beber tommt bas Buffpiet? Dagel, Regen und Sonet fallen aus ber Luft, aber bas lagt fich meber vom bel: bengebicht noch vom Buftfpiel fagen. Der Urfprung ber Rombbie wird nun nicht aus einem Beburfnis bafür, benn bas ware petitio principii, weil das Bedarfnis Betanntschaft vor-mefest, sondern aus der Geschichte des Bolts nachgewiesen, de beist im Aligemeinen aus historischen und localen Umstan-ben. Run weist der Berf. gunachst nach, das die Aragobie und nicht bie Romobie gwerft entftrben mußte, und bag bie Tragobie bie Kombbie erzeugt habe. Dann ift bie Rebe von ber atten Kombbie, worin Personen von Ansehen und Gewalt, entweber mit Ramen ober burch Rachahmung bezeichnet, geiftreich burch: gehechelt murben. Als die Boltsmacht aufhorte und die Ariftotratie an deren Stelle trat, entstand Die mittlere Romobie, worin altere und gleichzeitige Tragbbien parobirt ober Verfonen aus ber belbenzeit phantaftifch bargeftellt murben; auch philosos phifche Oppothefen wurden in ber mittlern Komoble bespottelt. hieraus entwickelse fich both bie neue Komobie, worin Untuaenben, fehter, Gebrechen in Caricaturen bargeftellt murben; bas togliche Leben in feiner reichen Dannichfaltigfeit und Farbe, mit feinen wechselnben Formen und feinem bunten Gefchmad tam barin gur Darfiellung. Run wird bas Weitere auseinanders gefest, wodurch benn die griechtiche Romobie fo gang besonders gladlich fich entwidelt babe. Die Dauptmomente biefer Ents widelung tiegen im Bolfscharatter, in bem offentlichen Leben ber Griechen, in ber lebenbigen Theilnahme an Allem, mas ben Staat, Die Staatsbeamten und Die Staateburger betraf; ferner in ber großen Empfanglichteit fitr alle Ginbructe, in ben bellen Bild ber Griechen fur Contrafte, in einer gewiffin Leichtfertiafeit und Beweglichteit bes Charafters, ber vom bote fo leicht jum Spott, von ber Bewunderung fo leicht gur Beringichaung überspringt. Dazu tam, bas man in Athen bemale teine valfonnirenben Beitungen, teine Reuigfeitsblatter, feine Recenfenten, teine Coricaturgeichner und bergleichen mehr batte; alle biefe Bebarfniffe und beren Befriedigung concentrirten Ich damais in ber Romodie.

Ein anderneiter Meund zur schönen Blate der Kombbie in Eriechentand legt in den Gegenständen der Kombbie Der altern und mittlern Kombbie lieferte die reiche epische Poesie viel Stoff; Dasselbe that das Boll seibst, namentlich durch den oft zur Ersscheinung tommenden Misbrauch der Freiheit; Dasselbe thaten endlich Emportömmtinge, Redner, Demagogen und Staatsbeamte. Ferner liegt in der griechischen Sprache viel für die Kombbie sich Eigenendes; z. B. wie viel Freiheit hat man im Griechischen im Zusammensehen von Wortern; wie leicht kann durch Bersehung des Accents ein veränderter, oft ein parodirter Sinn hervoorgebracht werden; ferner, wie materisch können die kleinen Partsteln, oft gleichsam tanzend, auftreten, gar nicht einmal zu reden von dem Reichthume, dem Wohlklang, der Weichhelt, Bieglamkeit und Kraft der griechsschen Sprache. Zu dem Allen kommt noch die große Zahl vorzüglicher Dichter, welche eine vollkommene Gewalt über die Sprache, reiche Phantasse, Macht der Rede, Kenntnis des Lebens, Ironie, Geist und selbst etwas Bosheit hatten, die im Eustspiel oft so gut einschießte. Dieser Artikel ist der gründlichste und interessantelles der ganzen Sammtung; er leidet durchaus nicht an jemer Unsbehüllsichkeit, die auch im Still leicht den holldaber verrätb.

Siebente Abhandlung: "Die Pflichten eines Zuhörers." Der Vierf. spricht hier wieber als Humorift, und als ein recht liebenswürdiger, dem man mit Lächein zuhört, wenn man bemerkt, daß er oft unwilkfartich in die Jopfzeit und in die Jopfform fällt. Er spokteit über Die, welche in ihren Borträgem durchaus unterweisen und betebren, und für das Bedürsnif ihrer Zuhörer reden wollen; zugleich aber stacheit er das Publicum oder vielmehr die Indolenz des Publicums an. Recht häbsch ikt die Erzählung angebracht, wie Plato seinen "Phaedon" einer großen Bersammlung vorliest. Erst geht einer fort, dat mehrez, endlich wird es ein bragonermäßiges Ausderthürgehen; mir Aristoe teles ist noch da, als Plato endet.

Achte Abhandlung: "Die Profa." Diefe Abhandlung ift eigentlich eine Streitschrift aber bie oft aufgestellte Frage, ob bie Profa ber Poeffe untergeordnet werben muffe. Auch bier fpricht ber Berf. oft in feiner leichten, fchergenben Beife, 3. 85. gleich im Anfange fagt er, bag Dichter oft bie Barfe fpielen und bie Gaiten raufden laffen, womit bilblich angebentet werbe. was ibre Runft eigentlich fein mußte. homer rief aus: "Singe wie, Wuse, den Mann"; unsere Dichter teft aus: "Singe mir, Wuse, den Mann"; unsere Dichter pflegen zu sagen: "Ich besinge den Delben", was fehr oft unwahr ift, indem sie sagen mußten: "Ich sproche oder schreibe im Eylbenmaß von dem Delben." Der Berf. behauptet nun, daß der Mensch in der frubeften Beit ber Cultur burchaus poetifch gefprochen habe, und baß es mertwurbig fei, bağ wir, die wir boch über bie erfte Culturftufe weit fortgefchritten feien, bennoch bas Dichtertalent mit Gifer und Bleif pflegen. Bas Refementen betrifft, fo ming er bemerten, baß bie Frage, ob Poofie ober Profa atter fet, eigentlich gar teinen Ginn hat. Diefe zwiefache Form bes Ausbruds bitbete fich erft im gortgange ber Beit, und bei verfdiebenen Bolfern und unter verschiebenen Klimaten anbers. Weil ein Bolt, wenn es noch jung ift, fich mehr finnlich und bilbers reich ausbruckt, barf man noch nicht behaupten, bas bie Poeffe. weil barin bie bilbliche Ausbrucksweise porberriche, bie altere gewefen fei; ober will man, um einen concreten gall anguführen, behaupten, bie hottentotten und bie gapplanber batten eber eine Poefie als eine Profa gehabt?

Rach biefer Einteitung geht ber Berf. auf ben Gegenstand ber Poesse und ber Prosa ein, und erläutert, das beibe benselben Gegenstand haben, ober haben können, erklat aber, daß ber Dichter ben unschächdern Bortheil besige, daß man auf seine Kenntnis bes Gegenstandes nicht genau und scharf achte. Was dem Dichter von feinem Gegenstande unbekannt ift, das schafft er selbst, in seiner Phantasse sindet er einen Borrath von Zusächen und Berhüllungen; der Brif. meint sogar, wenn der Dichter zu tief in seinen Gegenstand eingebrungen wäre, bann warde ihm nicht Spietraum genug für sein Geschli bleiben. Das Wenige, was der Dichter über einen Gegenstand weiß, schieft

er, bas es poetifche Eden befommt, riffelt es aus, bebt fich bamit von ber Erbe empor und geht in die Bolfen. Referent muß bemerten, bag ber Berf. in biefen zulest ausgesprochenen Behauptungen entschieben irrt. Sein Raisonnement grunbet fic namtich auf die faliche Boraussegung, bas Renntniffe befigen etwas weit Ehrenwertheres fei, als in Rraft ber Phantafie Geftalten bilben; indes ber icopferifche Beift barf boch burchaus nicht bem blos empfangenben und fefthaltenben Beifte untergeorde net werben. Der Berf. rebet bier offenbar parteifich und gang einseitig ju Gunften bes Profaiften. Der Profaift — fo fpricht ber Berf. weiter - muß feinen Gegenftand tennen bis auf bie Reinften Gigenthumlichfeiten, benn er barf nicht fuchen, blos Bu gefallen, wo er ben Befit von Kenntniffen barthun muß. Auch muß ber Profaift bas überbachte in einer feften Ordnung vortragen, er muß fyftematifc verfahren; bagegen ber Poet foteppt uns mit uber Decten und Stege, er reift uns gu Abgrunben, burch Qualm und Peftgeruch zu ben Bolten unb bann wieber in unfere Deimat, fobag wir nicht wiffen, wo wir gewefen find. Bie viele Dben ber Alten gibt es nicht, worin man bie Ordnung ber Gebanten bis auf biefe Stunbe noch nicht gefunden bat. Die Poefie bebarf bes Beins, baber borag von folechten Dichtern fagt, fie trinten zu viel Baffer; ber Profaift bagegen muß enthaltfam, muß maßig fein. Wie mannichfach bem Profaiften auch bie Borftellungen guftromen, fie find ibm unbranchbar, bevor er fie gefichtet und in Ordnung geftellt hat; fein Gefühl und feine Phantafie werben vom Berftanbe gelentt.

Run tommt unser Berf. auf die Schönheit der Prosa, auf ihre Bilder, ihre Malerei, ihren Reichthum, ihren ungezwungenen Schmuck, worin eben ihr Borzug liege. Ferner behauptet er, daß das Seistreiche, der Wie, das Salz der Rede beinahe ausschließliches Eigenthum des ungebundenen Stills sei, was auch insofern richtig ift, als die genannten Borzuge alle mehr auf der Beeite des Berstandes als auf der der Phantasie und des Geschilbs liegen. Dierauf basirt der Bert, seine Behauptung, daß es Ahorheit sei, das Talent zur Prosa für eine koftenlose Sabe der Ratur zu halten, da ja Geist und Wie eine edenso selten

ats bobe Begabung fei

Bum Schlus ift noch bie Rebe bom Reime. Biele von Denen, welche bas Reimfpiel in ihrer Gewalt haben und barin bas Befen ber Poeffe nicht fegen, werben fich auch über ben Profaiften nicht ungebuhrlich erheben wollen; aber Die, welche oft vergebens an bie Thure ber Dufen flopfen, bie, wie Plato fagt, über zwei Berfen einen gangen Sag lang finnen und alle Beeunde gur Begutachtung berfelben gufammenrufen, bie wollen fich gewiß hoch über ben Profaiften ftellen. In ben Rinberjah: ren ber Menfcheit fang bie Rebe; aber fie mar bamals auch in ber Rindheit; fie band fich, weil fie ben Genuß ber Freiheit nicht kannte; ihr Ausbruck glich noch nicht ber vollkommenen Sprache ber Bilbung, gleich wie bas Kind, bas man in Audern und Winbeln hatfchelt, noch wenig bem Menfchen gleicht. Die Menfcheit ift emporgemachfen und bie Doefie ift bei Bieten ein findifches Alter geworden; bei Wenigen ift fie Ratur geblies ben mit bem Reig ber Jugenb. Aber bie Profa bat fich burch Denten entfaltet, burch Rachforfchung, burch Runft vervoll-tommnet. Die Profa ift bie Sprache in ihrer Annehmlichfeit, in ibrer Rraft, in ihrem Reichthum, bie Profa ift bie Sprache in ihrem gangen Umfange. Die Ungebunbenheit ift feine Feffellofigfeit; unfer Behorfam gegen bie Sprachgefete, von benen fie sich so oft lossagen, ift eine Beffet, die viele Male ebenso febr druckt als das Mas ihrer Berfe. Unfere Prosa scheint ungebunden; aber sie ift es nur, well die Fesseln weniger fuhlbar find fur Auge und Dor. Gie fcheint frei ju fein; aber bie Freiheit ift eine beinahe unendliche Ausbreitung, eine Dehnbarteit, welche jeboch Grenzen hat, womit wir nicht unbekannt fein barfen. Gie fcheint tein Dag zu haben; aber fie hat eins, bas nicht fagbar ift, welches an ben gingern nicht gemeffen werben tann. Sie fcheint nicht Sang, nicht Rlang gu haben; aber fie hat einen Bohllaut, ber verschieben unb boch nicht unbestimmt, ber fdwer zu faffen und auch mubfam gut forbern, ber bas tieffte Gebeimnis ber Runft ift.

Wenn wir nun ein Cesammturtheil über bieses Buch abgeben, so gestaltet es sich folgenberweise: Was die Form betrifft, in welcher diese Abhandlungen erscheinen, so ist dieselle nicht so vollendet, wie wir das in Drutschland jeht verlangen, wo namentlich seit dem J. 1830 der Stil sich zu einer wunderbaren Leichtigkeit, Eleganz und Präcision erhoben bat; mag auch in einigen Abhandlungen, s. B. über das Reisen und über die Psichten des Juhdrers, die zopfartige Weise des Bortrags zu der ironischen Stimmung ganz gut passen, im Augemeinen muß doch der Bortrag breit, matt, langweilig genannt werden.

Bas ben Inhalt betrifft, so interessitet er schon bethalb, weil er burchaus Original ist. Richts Entlehntes, Erborgtes, Geraubtes ist barin; ba ist immer bes Mannes ureigene Anstickt, und zwar eine Ansicht, bie auf Renntnisse, auf Gelehrsamteit bastrt ist; jeder Artisel zeugt von einer echt classischen Bilbung und Durchbitbung bes Berf. Indes wenn man fragt, ob für uns Deutsche in unserm Decennium etwas dadurch gewonnen werbe, ob wir biese Abhandlungen zu einem Fortschritt unserer Wissenschaft und Kunst erheben und benugen tonner so muß biese Frage verneint werden, weshalb benn ber Berth bes Buchs nur als ein relativer bezeichnet werden barf.

Literarische Notigen aus Frankreich.

Die frangofifche Derricaft im Drient. Die ,,Revue de Paris" bat feit einiger Beit recht intereffente Mitthellungen aus ben Reisereinnerungen Buchon's mitgetheilt, bie gum Theil vom "Austand" überfest find. Diefer unermub liche Gelehrte, ber namentlich beim "Pantheon litteraire", biefem ungeheuern Stapelplage der Literatur, betheiligt ift, bat joei Jahre Griechenland, die Zurtei, Rleinafien u. f. m. bereift, un Materialien zu sammeln für eine Gefchichte ber frangofische herrschaft im Drient. Er hat bereits einige von den wichtigen Documenten, bie er in jenen Gegenben aufgefunden bat und von benen ein guter Theil noch gang unbekannt war, an verschiebe nen Orten mitgetheilt. Bir erhalten gegenwartig eine vollfichin bige Sammlung biefer wichtigen Papiere, burch bie ber Gefdichte tuchtig vorgearbeitet ift. Gie führt bem Titel: "Nouvelles recherches historiques sur la principauté française de Morée et ses hautes baronnies à la suite de la quatrième croisade." Bir munichen, bag bem verbienten Gelehrten, ber bei feinem Unternehmen teine Dube und tein Opfer gefcheut bat, Duk bleiben moge, fein umfaffenbes Wefchichtswert, bas er über bit fen Gegenstand vorbereitete, felbst auszuführen.

Darftellungen aus ber neueften Gefdicte. Gin wichtiges biftorifches Bert, welches ber neuern Geschichte gewibmet ift, bat vor turgem bie Preffe verlaffen. Es ist dies die , Histoire des états européens depuis le congrès de Vienne" vom Bicomte de Beaumont, die auf 10 Banbe berechnet ift. Der erfte ift vor kurgem in den Bud-handel gekommen. Er umfaßt die Geschichte Beigiens und Bollands. Die Entftehung bes Ronigreichs ber Rieberlande, bie beigische Revolution, Die Erwahlung bes Ronigs Leopolb, bie frangofilche Intervention, bie parlamentarifden Feben awifden ber tatholifchen Partet und ben Liberalen, und endlich ber befinitive Bertrag mit Polland auf ber einen Geite und auf ber andern ber zehntagige Beldzug, Die Belagerung von Antwerpen, Die Thronentfagung Bilbeim's I. und Die erften Re gierungsacte Bilbeim's II. find die Dauptpuntte, welche it biefem intereffanten Werte berührt werben. Der Berf. bat bit Geschichte Bollands und Belgiens an Drt und Stelle ftubirt. Sein Bert verdient, wenn es mit gleichem fleiß und gleicher Unparteilichfeit zu Enbe geführt wird, große Theilnobme. 2,

literarische Unterhaltung.

Freitag,

Mr. 258.

15. September 1843.

28. R. Menern.

hinterlaffene Schriften B. F. Menern's, Berfaffer von Dya-Na-Sore. Derausgegeben mit Borwort und Biographie von Ernft Freiberen v. Feuchtereleben. Drei Banbe. Wien, Rlang. 1842. 16. 2 Thtr.

Die Republit beutscher Seister — wie voll und reich ift sie boch! Wie wenig sind und die Ramen alle gegenswärtig, welche von andern Bollern mit Stolz genannt werden würden, und die bei und sich taum über die Bogen der Vergessenheit erheben, wenn nicht etwa ein zufällig dahintreibendes Bret sie über der Flut emporhalt! Ber tennt noch Meyern, diesen reichen deutschen Geist, der bisher nicht einmal im "Conversations Lexiston" das kleinste Plähehen sinden konnte, den Verf. von "Dya-Na-Sore", einem Werke von solcher Fülle des Geistes, daß ein grosser deutscher Philolog auf die Frage, welche drei Bücher er sat sich sich retten würde, wenn alle Bibliotheken zu Grunde gingen, zur Anzwort gab: "Homer, die Bibel und Dya-Na-Sore!"

Mepern ift Oftreichs Leffing, ein halbes Jahrhundert fpater als jener. Sein Leben verfloß größtentheils in eis nem Rreife, ber nicht in bem Rufe fteht, ber Suter bes deutschen geiftigen Schabes zu fein. Mepern mar offreihilder Artillerieoffizier, ein Freund Furft Schwarzenberg's, beffen Leiche er von Leipzig nach Bien begleitete; biernachft offreichischer Staatspenfionnair. Er mar 1762 bei Anspach geboren, fludirte in Erlangen und Altorf, wollte Sumann merben, mas nicht gelang, ergriff bas Baffen: handwert im ersten Revolutionstriege, führte dann große Reiseplane zur Saffte aus, schrieb "Dya-Na-Sore", trat 1809 wieber ale Offigier unter bie Baffen, wirkte am Rhein, in Paris als Gebulfe Canova's bei Rudlieferung ber italienifchen Runftichate, ging mit Graf Raunit nach Spanien und war 1820 wieber, in Schwarzenberg's Umgebung, in ben mannichfaltigften Richtungen thatig. Er farb 1829 in Frankfurt a. M.

Diesem trockenen Lebensabrif können wir nicht umbin einige Bemerkungen des Ritters v. Prokesch anzusugen, der uns mit einer, dem Sammler vielleicht nicht belannten biographischen Notiz über Meyern beschenkt hat. Prokesch schilbert ihn als einen durchaus liebenswürdigen Character vom reinsten gestsigen Anhauch. Ehren, Drben, Gold waren ihm hochst verüchtliche Dinge; er lebte

nur feinem geiftigen Bedurfnif. Benige Gulben im Monat genügten ibm; er genof nur Offangentoft, folief auf Strob, trant faft nie Bein und war niemals truit. Seinen Gehaft erhob er guweilen Jahre fang nicht umb mußte öfter ju feinem Empfange gezwungen werben. - Ge war nie verheirathet; fein Berhaltnif ju ben Frauen batte den Anhauch jungfräulicher Reinheit. Rie tam ein Bout über feine Lippen, bas nicht die ftrengfte Sitelichteit athmete, ober bas nicht ber einfachen Burbe feines Charafters entsprach. Uber Liebe aufferte er fich niemals; aber er war der marmite, ficherfte, bequemfte Freund. Chenfo wenig fprach er von fich, feinen außern Berhaltniffen. Auszeichnung und Beifall befchamten ibn; er leugnete be Autorschaft von "Dya-Na-Sore" nicht ab, fprach aber ungern barüber. Die Runft erfufite feine gange Sotte; er erfannte den Genius in jeber Berhullung. Geine Rede ftrahlte in Farbenpracht, wenn er von den bochfen Dingen im Leben, in Runft und Gefchichte fprach. 200 er eintrat, dahin marf er biefen Glanz ber Rauft, ba nahm er ben Ginfluß, ber feinem Beift gebührte, ofte ihn zu erftreben. Er war wie eine Biene im Sammein --- an außerm Gelten lag ihm nichts.

Wenn man ein Leben, ein Birten wie bas Depern's überblidt, fo brangt fich uns eine Bemertung auf. Det flache Journalismus unferer Tage brangt bas beutfat Leben nach einer uns Allen befannten Richtung bin -wir follen prattifd, politifd, industriell werben, wit follen die Welt mit unferer Daffe fdreden und tenten. Ift dies das Gefes ber Borfebung fur das bentithe Bott? Bir zweifeln baran. Die reiche Blute bes beutschen Beiftes murbe in Diefer Richtung ju Grunde geben ; nicht Jebem ift Jebes beschieben, und ber an bas beutfche Bolt ergangene Ruf ift ein anderer, als ben Backt mit marttgångigen Artiteln ju fallen, auf ber Reb: nerbuhne bem flachen Materialismus dialettifche Rringe ju flechten, mit politischen Stunbwollen die Belt ju file len. Es ift ber Ruf an ben beutschen Boltsgeift ergangen: "mit ben reichften Geiftesbluten Gott ju loben und in der Belt der Ideen uber alle Bolter gu bertichen". Dies ift unfere Uberzeugung. Taufchen wir une nicht: ben Ruhm ber materiellen Große und ben Ruhm ber Beiftesherrschaft werden wir nie, wied nie ein Bolt in bemfelben Rrang vereinen; mol aber fteben wir im' Defahr, ben einen Preis ju verlieren, um in der andern Ch: rembabn flets Stumper ju fein. Unfere Ratur will es fo.

Doch nein! Wir berichtigen uns felbst. Jenes Drangen des flachen und troftlosen Journalismus ist nichts als eine kurze Recktion gegen die allzu große Bernachlaß gegen unserer außern Eriffenz. Bu uchtef Bekt läßt ber Reigeist seine Stimme erionen, und die Besinnung tehrt zurad. Wir werden dann wieder erkennen, wie des Deutsichen Bestimmung lautet, worin er zu siegen berufen ist, und daß so wenig zwei Bolter der Erde, wie zwei Blatter desselben Baumes sich gleich zu sein bestimmt find. Laffen wir die Zeit vorüberrauschen.

Der Mann, bessen gesammelte kleine Schriften uns bier vorgelegt werden, war burchaus ein Deutscher, seine Art ist teine Abart und wir zweiseln sehr, ob unter allen andern Bollern zusammen ein Geist angetrossen werde, ihm: gleich an Bertiefung, Innigseit des Wissens und Schlens, Feinheit des Berständnisses in Dingen der Runft wind Erkenntnis im Gebiet des Schonen. Praktischer Binn, Stoff des Wissens, nebst Allem, was strenge Logit zu lehern vermag, diese mögen Frankreich, England, Itaben in gleichem Berhaltnis hervorbringen — der Ruhm des Entbackers im Gebiete der Ideen bleibt dem Deutschen.

Wie viel Reues konnten jene andern Bolker allein aus diesen kleinen Schriften Mepern's lernen! Der Auffed: "Stammfolge der Wissenschaften", welch eine Masse der Frankreich nie gehörter Gedanken regt er an, und dennech blieb er nur Fragment. Wie reich an Anschauungen, wie neu in den Wendungen und Betrachtungen, denen er die Dinge unterwirft, wie genial in Auffassung mener Beziehungen. Das Leben 3. B., wie fast Mepern es auf? Als vermittelnden Hergang von Massen, Gattungen, Lindviduen, Dingen — als Berliehenes — als Eigenes — als ein Austrag, als Berwaltung, als Capital, als Drama! Nach allen schon dagewesenen Gesichtspunkten, wie viel neue und originelle noch!

Bei ber innigen Berbindung ber Ibeen in Diefer Schrift ift es eine nicht ju lofende Aufgabe, durch fragmentagifde Anführungen baraus vom Beift bes Bangen eine Borftellung ju geben. Um gutreffendften möchte noch der Bergeleich mit Montesquien's "Esprit des lois" fein, welt ber Dafgabe jeboch, baf, mabrend Montesquieu ben Menfchen nur als Rechtsindividuum, Trager von Rech: den und Pflichten, betrachtet, in Mepern's Schrift "Der Menich und bie Menichen" und in deren Folge "Der Menfc und bas Sobere", alle Beziehungen des Individunges jur Ratur, jur Gefellichaft und jum Geift (3bee ber Menfcheit) überhaupt gur Sprache gebracht werden. hier aber geigt fich fogleich die breifache Begiehung bes Denichen, als Wert der Ratur, als ein Befen fich felbst berlassen Waltens, und als ein dem höhern Weltge fet unterworfener Beift. Bir ertennen fogleich, daß bas mfammte Bedürfen und Konnen des Denfchen, nicht blas feine Rechtsipbare bier ber Betrathtung unterworfen ift; die lettere felbft erfcheint bier als untergeordnet, indem des Recht ein Bedurfen, das Bedurfen fetbft aber im ber Mahrheit bes Wefens gegrundet ift.

Recht fobert Buth, Buth gegen fich, gegen Unreht und für Bahrbeit. Rur burch Wuth wird Recht verbient und be hauptet. Es ift etwas fo Peiliges, daß Furcht oder Sheu, es geltend zu machen, verfaumte Gottespflicht ift.

Ein golbener Spruch, werth, ben vertannten Ber ftrebungten udb Bahrheit; wie fie und heifen mogen, als befruchtenber Thau gu bienen, die Mattyper berfetben zu aben und ju ftarten, ben rechten Duth nicht untergeben zu laffen in ber Belt. Es ift Gottespflicht. faat Mepern, bag ber Menfch fein Inneres bemabre, fich felbft und der Bahrheit getreu, tein Spiel mit fich ten ben laffe, bag er ju reiner Selbstanbigfeit ju gelangen fein Mittel fich verfage, aber auch den Andern nicht Dierin wurzelt bas Gittengefet, und mit ihm alle fei: ftungen und alle Foberungen, die er an fich und an Alle gemeinfam, ja an bas Gange ber Ratur ju ftellen bat. Bas der Welt vor Allem noththut, ift Die Erkentnif diefes ewigen, gottlichen Rechts; dabin zu wirten, daß die Ertennenig verwirklicht werde, bes Staats erfte Pflicht gegen Alle und gegen fich felbft. Sieraus flieft feine Definition, fein Bwed ab, ale einer rein fittlichen Auftalt

Bir sehen, der Berk, wiewol im Ganzen der Kant'schen Philosophie zugewendet, sucht doch nach einem etwas anders formulirten Begriff des Sittengesehes und des Staates. Es ift ein Unterschied zwischen dem Sahr: "Thue, was du wollen kannst, daß es für Alle Geseh sei" und dem Ariom: "Bersage weder dir noch Indem die Mittel, zu reiner Selbständigkeit zu gelangen", und weiter in seinen Anwendungen auf den Begriff des Staats. Später sagt der Berk, von der politischen Freiheit:

Frei ift die Gesellschaft, die als Ganzes und Jeder in ihr sich zu behaupten weiß über jeder Bereinzelung in Arieden, hang — Gefallen und beren Folgen: Interassen; die die alle als Organe des Lebens in ihre Gesammtheit verwendet, ober sich hinzugeben an Eins, stamme es aus ihr selbst oder aus einzelnen Gtiedern. Die Gesellschaft stacht wie der Einzelne zwischen Rothwendigkeit und Freiheit mitten inne. Rothwendigkeit mob Freiheit mitten inne. Rothwendigkeit — ewig sortherrschende Beltagesehe, Rachwirtung die Bergangenen, Schuld oder Irribum (difforisches Princip) beschräften in ihr das Können und Wollen, die Freiheit.

In diesem Sage finden die Berfechter der geschicht: lichen Entwickelung bes Staats, gegenüber ber win w: nunftigen, ihren Antnupfungspuntt. Allein fie mogm nicht triumphiren; der Berf. lagt fie nicht zu weit ohn Bugel schweifen. Er ftellt jener Nothwendigkeit die Feit beit bis in ihre innerften Bilbungen Randbaft jur Geite, und zeigt, daß die Bahrbeit in ibrer Berbindung be: rube. Die Pflicht ber eigenen Erbebung aus der Moth wendigkeit gur Freiheit ift auch eine Sottespflicht. Die Nachwelt ift unfer 3wed; fie nicht burch Berfchulbung ju binden ift unfere Aufgabe; daß Schwantenbes und Bufalliges - Glud und Unglud - immer wenign berriche, die Memefis bes Unfittlichen immer weniger ju rachen finde, Das ift Aufgabe der Staatsgefellichaft; biburch fliftet fich ein geoßes Bolt! Die Babrbeit macht frei!

Wir durfen unfere Lefer auf ben tiefen Sinn biefer Gebanten nicht erft befonders aufmerkfam machen; er bringt, von felbst ein in einer Beit wie die unfere, in

welcher die Bagriffe der Roth wendigkeit und ber Freist in einem welt aussehenden und hoffnungkarmen Kampf liegen. Wer wird ihn enden, wer wird hier Rampfrichter sein, wer die Schranken schließen? Die Geschichte! Allein wie die Wurfel des Kampfes auch sallen, wir sehen, daß der helle Geist Mepern's nicht allein im Ansang dieses Jahehunderes den Kampf schon voraus sah; sondern baß er mit prophetischem Geiste schon damals seine Stadien bezeichnete, seine endliche kösung andeutete. Sewiß, ein solcher Geist, so über seine Gegenwart —
seine Gegenwart war die von 1804 — erhaben, verdient anch heute noch Huldigung, Bewenderung.

Bir gehen zu dem britten Bande diefer Sammlung über. hier faßt der Verf. im Verfolg seines Gesdankens, sich selbst eine Encyklopable aller Wissenschaft zu schreiben, den Menschen gegenüber dem Höhern, dem Weltzgesete, ins Auge. Der haupttheil dieser nicht vollendeten Untersuchungen gilt und ist der Aunst gewidmet; ein ganz neues Feld, in dem dieser reiche Geist sich den Würzdigsten an die Seite stellt, Windelmann, Solger, Fernow, Goethe. Einige Gedankenbruchstücke bervorzuheben, darfte und hier wol allein noch gestattet sein. Es sei z. B. angeführt, wie der Berf. es erklatt, daß in der Kunst das Schlechtere das schon erreichte Gute zu verdrängen vermag. Er saat S. 106

Es ware schwer zu erklaren, wie das Berfehlte zum Borbild, zum Geseh, zum Wetteiser werden, wie der Mensch sich in Alem gesellen, die sichtbare Schönheit der Aunst dis zur unleidichen Entstellung verlassen könne, wenn er nicht außer der reinen herrlichkeit der Kunft in ihr noch etwas Anderes suchte. Er will sie sich sein klunk, als Ersinder gepriesen sein, Andere beherrschen — in dieser Selbstucht der Kunftler beruhd der Berfall der Kunft und ihre Ausartung. Richt was in der Sache seibst das Hohere und sur eine höhere Menschheit Gewonnene sei; sondern wie viel mehr Ehre dei gelöster größerer Schwierigkeit dem Kunft er erwachse, dies fällt den Meisken in den Sian. her Aunst ist am häusigsten der Kerfall der Künfte, der Sitten, der Zeiten, des Glaubens, der Meinungen zu erkären. Ihen ist Betrachtung seds Gegenstandes im Eichte des höhern Bettsinnes; ein retigiöser Art. Was einen Staat groß macht, oder ein Bolt, gibt auch eine große Kunk — bei des stammt ans einer Quelle.

Und weiter :

Was ift Romantisch? Was Berborgenes, Kommendes, Ceahntes, Soheres weniger verheißt, als darauf hindeutet, daß wir es zu erwarten hoben — es ist gesteigertes Ledensgesühl, ein weiter Greifendes, das aus der Gegenwart in die Julunst, aus dem Habhaften in ein Mogliches vordeingt. Daher so verschiedener Art und Stärke, als Personen sind, die es in sich tragen. Das Classische dagegen ist Eins und ein Ruhendes. Die Alten bracken diese Ruhe zur Darkellung; sie vermieden in der Aunst diese Doppeterscheinung des Kunstiers und seines Dhiecks; sie vergosen sich seldt. Rein Schwanzen zwischen Erzzährer und Verson, zwischen dem Geschichtlichen und dem Still, zwischen dem absächtlich gezeigten Ausgaben des Geistes, welche dem Hoter und Verson. Diese dreiften Ausgaben des Geistes, welche dem Hoter und Verson. Diese dreisake Ruhe nehmen, der er, um rein zu fählen, bedarf. Diese dreisake Ruhe, die sie gaben, erhielten und darstellten, well sie steisake ben elassisch der Kuhe, die sie gaben, erhielten und darstellten, wells sie sie sie sie feldst trugen, diese die det den elassischen Kunstitt.

Bir find hier zu fchtegen gezwungen, wie machtig die Berfuchung auch fei, den Berf. in den Anwendungen feiner Gage auf die agyptische, geiechische, gothische und maberne Kunft nachjufolgen. Wir empfehlen nur nach bat ihm ganz eigenthumliche Uetheil über Rafael und feir wen Stit zum Studium für jungere Kunftgenoffen. Wie enben baber mit einem Nachwort Mepern's, bem wir einiges Nachbenken anwunfchen:

Marimen, Gesichtspunkte, Empfindungsbitber, welche uns mehr fortreißen als überzeugen, mehr eitel als bedacht, bilden ben Geiß der Zeit. Er entsteht, er muß entstehen; die Menge, deren Wert er scheint, ist eigentlich das Seine. Nothwendig ist er; darum knupft jeder hobere Mensch ihn gern an seine Lesdensfäden; aber gehorchen kann er ihm nicht. Ze armer an tieferer Kraft, je fortgerissener, je schneller wechselnd und nach Wechsel gieriger eine Zeit ist, besto eiferger wirst die Gitelkeit; zwischen berworrener Mystik, umschleierter Sinntichkeit und kalter Satire stirbt endlich die bessere Kunst. Der wahre Dichter, der wahre Mensch gehort Allen; fernen Zeiten kommt die Wirtung seines Wollens zu Gute, dorthin ist sein Blick gesrichtet. Er gibt Glauben an das hochste! Und ware das so wenig?

Mit biesem schönen Buruf nehmen wir Abschieb von bem ebeln und Liaren Geist, ben und biese Sammlung ber kleinen Schriften Mepern's tennen und hochachten lehrte.

Literarifde Rotizen aus Frankreich.

Politifde Pamphiets. Unter ben politifchen Blugichriften, von benen jeber Sag eine gange Menge bringt, bie aber in ber Reget nur ein ephemeres Intereffe in Mufpruth nehmen tonmen, fit eine, bie gegenwartig ein befonberes Muffeben erregt. Schon ihr Umfang dittig ein einen der auffrein etrege. Schafte gembentichen Pamphlets. Sie ikt zur Berherrtichung Gutzot's und seiner Politik geschrieben und sührt ben Titel: "Du système couservateur. Kramen de la politique de M. Guixot et du ministère du 29 octobre 1840 par un homme d'état" (Paris 1843). Diefer "Staatsmann" ift, wie behauptet wirb, nichts weiter als ein Journalift, ber früher Thiere fehr jugethan mar und ber fich jest in bie Reiben ber minifteriellen Publiciften bes gegenwartigen Minifteriums begeben bat. Rach biefen Unbeutungen, bie von frangofifchen Bournalen gegeben werben, ertennen wir binter biefer Daste ben befannten Boilay, ber in ber parifer Journalifit mol ben Ramen bes Mamluten von Thiere führt, weil er diefem Staatsmanne eine Reihe von Jahren treu wie ein hund auf Eritt und Schritt folgte. Er hatte fich, wie verfichert wirb, fo fehr in die Manier Thiers' eingeschult, daß biefer ihm oft nur eine Idee an bie Band gab, bie Boilan bann mit fo großer Gewandtheit burchzuführen mußte, baß Bebermann barauf gefdworen hatte, ber Auffat rubre von Thiere felbft ber, fo treu waren die Benbungen, ber Stil, die logischen Gebantensprunge biefes lebendigen Kopfes nachgeahmt. Thiere gabte mit groß, tem Bertrauen auf feinen "Mamtuten"; aber fiebe da, eines schonen Morgens pacte berfelbe auf und sog nach ben reichen Betten bes Ministeriums hinuber. Anfangs war die Rebe bavon, er folle beim "Messager" beschäftigt werben, baraus icheint aber nichts geworden gu fein, und fo ift ber gewandte Publicift bis jest für bas Minifterium nur in ein paar anonymen Brofcuren in die Schranten getreten. Aber Guigot wird vielleicht ichon gufrieden sein, wenn er fur ein bedeutendes Sandgeld diefen laftigen Scharmubler gur Rube gebracht bat, benn es ift ja nichts Seltenes, bas bas Stillschweigen beffer bezahlt wird als bie toftbarften Borte. Thiers bat fich fur bie Untreue feines Beibjournatiften burch ein beißenbes Bort geracht. Er bat nams lich gedußert, baß ihn biese Abtrunnigkeit gar nicht befrembe, benn Boriap babe es gerade nur so gemacht, wie eine Köchin, bie, wenn sie bei einer herrschaft etwas Tuchtiges gelernt bat, abzieht und fich ein anderes Unterfommen fucht. Das Bud



fetbft, beffen Titet wir oben angeführt haben, gibt einen überblick aber bie Politit, bie Guigot mabrent feines jegigen Die niferiums befolgt bat. Der Berf. laft Mlles in einem rofenfarbenen Lichte ericheinen und ftimmt auf allen Seiten bas bob bes "großen Staatsmannes" an, bem bas Gefchick Frankreichs anvertraut ift.

über bie Marquefas : Infeln.

In unserer literaturgewerblichen Beit pflegt ein jebes politifche Greignis immer gleich eine Menge von Schriften ins Leben zu rufen. Go bat fich benn im Bertauf von menigen Monaten gleich eine gange Literatur über bie Marquifen : ober, wenn unfere Geographen es vorziehen, ben unveranberten enge lifchen Ramen beigubehalten, über bie Marquefas : Infeln gebilbet. In politifcher Begiebung bas bebeutenbfte ber babin ein= fchlagenben Berte ift jebenfalls bie Schrift von Louis Revbaub ("La Polynesie et les lies marquises"), auf die wir in biefen Bidttern bereits Berantaffung gehabt haben, aufmertfam gu machen. *) Der Berf. gibt in feinem intereffanten Berte ein Resumé von alle Dem, mas bisher über biefe Infelgruppe, beren Bebeutung fich erft fpater herausstellen wirb, befannt mar, und fnupft baran politifche und namentlich commercielle Betrachtungen, die von großem Intereffe find. Bon ben gablreichen in ber letten Beit erfchienenen Schriften über benfelben Gegenstand beben wir noch die fleißige Arbeit von Bincendon Dumotin und Desgras (,, Iles marquises ou Nouka-Hiva; histoire, geographie, moeurs et considérations genérales", Paris 1843) hervor. In biefem Berechen ift die hiftorische Partie vorzüglich erfchopfenb behanbelt.

Bibliographie.

Miles, Rongilien : Beriton, enthaltenb fammtliche General., Rational = , Provingial = und Partifular = Kongilien , vom erften Konzitium zu Jerufalem bis auf bas Konzilium von Paris 1811; ben Gegenstand ihrer Berhandlungen; beren Entscheibungen, über Dogma und Dieciplin und bie Irriehren, welche barin verworfen murben. Dit einer Sammlung ber wichtigften Canonen, nach ihrem Inhalte geordnet und mit einer chronologi-ichen Tabelle fammtlicher Kongilien. Aus bem Frangofifchen uberfest von M. Difc. Ifter Banb. Ifte Lieferung. Auge-burg, Schloffer. Gr. 8. 15 Rgr.

Bibliothet politischer Reben aus bem 18. u. 19. Jahrhundert. Ifter Band. Ifte Lieferung. Berlin, Bog. Gr. 16.

Binber, 28., Alemannifche Boltsfagen, Gefchichten und Marchen. Gesammelt und neu erzählt. Stuttgart, Caft. 8.

261/4 Ngr.

Bolsano, B., Abhandlungen zur Ästhetik. Iste Lieferung: Über den Begriff des Schönen. Eine philosophische Abhandlung. Prag, Borrosch und André. Gr. 4. 20 Ngr.

Cooper, C. g., Bom herzen jum herzen. Bilber aus Ratur und Schrift. Gebichte. hamburg, Riemeper. 1842.

8, 10 Mar. Seorge, Der Runbichafter. Diftorifcher Roman aus bem Anfange biefes Jahrhunderts. 3wei Theile. Ifter Theil: Wo-penhagens Schreckenszeit 1807. — 2ter Theil: Der Krieg in

Deutschland 1809. Grimma, Berlagscomptoir. 1844. Gr. 12. 3 Thir. Grund, & 3., Bandbuch und Begweiser fur Musman-

berer nach ben Bereinigten Staaten von Rorbamerita. Stuttgart, Cotta. 8. 1 Thir. 71/2 Rgr.

Gunther, C. F., Unetooten, Charaftericiterungen und Dentwarbigfeiten aus ber heffifchen Gefchichte. Darmftabt, Jonghaus. 8. 15 Rgr.

Deeringen, G. v., Der Anabe von tucen. Differifder Roman aus ber Schweiger Gefchichte. Bler Bante. Leipin. Maper und Bigand. 8. 5 Abir.

Hoffmann von Fallersleben, Breslaver Namebüchlein, d. i. Kinwohner-Namen der Haupt- und Residenz-Stadt Breslau, nach Stand, Würden und sonstigen Eigenschaften geordnet. Für Liebhaber der deutschen Sprache. Leipzig, Engelmann. Gr. 16. 5 Ngr.

Rieberrheinisches Sahrbuch für Geschichte, Runft und Dockt. Derausgegeben von E. Berfc. Dit vier architettonifcen II. bitbungen. Bonn, Denry und Coben. 8. 1 Ihr. 20 Rgt.

Rarl, D. g., Danziger Sagen. Iftes Deft. Bangig, Aubuth. 8. 5 Rgr. Rod's, P., Sumerififche Romane, beutsch bearbeitet sen D. Elener. Ifter und Ater Theil: Beber nie, noch immer fort! Ifter und |2ter Theil. Stuttgart, Scheible, Rieger und Sattler. 16. à 31/4 Rgr.

Korte, K. G., Konradin, der ledte Dobenstaufe. Ein Trauerspiel. Schwelm, Scherz. 8, 221/2 Rgr.

Bennep, 3. van, Sollanbs romantifche Gefdichte loter und 11ter Band. — A. u. b. A.: Das elfte Jahrhundert. Ins bem Pollanbischen übersest von 3. h. F. Berg. 3mei Bank. Aachen, Mayer. Gr. 12. 2 Thir.

Bog, G., Reue Rovellen und Erzählungen. 3mei Bank.

Damburg, Riemeyer. 8. 1 Ahtr. 10 Rgr.

Momes, D., Sammtliche Schriften. Mer Abei: Gebichte. Rebft einem Abriffe feines Lebens, grofenteil nach seinen Briefen. 4te, mit einer kleinen Auswahl von ihm gehaltener Predigten vermehrte Auslage. (Mit Borrebe von A. B. Appuhn.) Magdeburg, Deinrichthofen. 8. 1 Thr. 7½ Agr.

Dieraus befonders abgebructt:

— Predigten, gehalten in feinen letten Lebentjahun. 3. 7½ Rgu-Chend. 8.

Des Rabob Deintehr. Roman aus dem Englische von C. Richard. Drei Banbe. Lachen, Maper. Gr. 12. 3 Thr.

Rorber, E., Janus ober Erinnerungen einer Reffe burch Deutschland, Frankreich und Bratien. Gter Theil: Das antite, architektonische Rom und die capitolinischen Dusen. hambug, hoffmann und Campe. 8. 2 Abir.

Perten. Zaschenbuch romantischer Erzählungen für 1844. Bon R. Better. Leipzig, Reclam jun. Gr. 12. 2 2ht

10 Rar.

Raumer, g. v., Bortrag jur Gebachtniffeier Fridric Bilhelm's III., gehalten am 3. August 1843 in der Universität

ju Berlin. Leipzig, Brodbaus. 12. 8 Rgr.

Schrober, D , Johann Gottmerth Muller, Berfaffer bes Siegfried von Linbenberg, nach feinem Beben und feinen Werten bargeftellt. Rebft zwei Bugaben. I. Auswahl aus Briefen berühmter ober mertwurbiger Manner an Rille. II. Johann Gottwerth Muller als Knittelversbichter. 36che Clauffen. 8. 20 Rgr.

Seibl, 3. G., Bifolien. Dichtungen. 3te, verbefferte, vermehrte und mit des Berf. Bildnis und Facsimile verseben Auflage. Bien, Pfautsch und Comp. 8. 1 Thr. 15 Agr.

Zoiletten : Romane bes Austandes. Für beutiche Leferinnen berausgegeben von G. R. Barmann. Gtes bis Stes Banbeen: Die Tochter Menziloff's. Gin geschichtlicher Roman. Den Englifden ber Mrs. Doffanb naderzahlt non G. A. Bat-mann. Bier Theile. Braunfdweig, G. C. E. Reper son. Gr. 12. 4 Able.

Bachemann, C. v., Erzählungen und Rovellen. Reut Rolge Ibter bis 18ter (britte Rolge Ifter bis 4ter) Banb. Leipzig, Focte. 8. 6 Abir.

Boeniger, A. A., Publiciftifche Abhandlungen. Ifter Abeil: Die Grunde bes machsenben Pauperismus. — Die Publiciftit bes herrn von Bulow : Cummerow. Berlin, hermet. Gr. 8. 1 Thir.

^{*)} Bergl. auch einen großern Auffas in Rr. 157 und 158: "Briefe über bie Marquefas : Infeln." D. Red.

Blätter

literarische Unterhaltung.

Sonnabend,

Mr. 259. — 16. September 1843.

Christoffel von Grimmelshausen, der Berfasser bes "Abenteuerlichen Simplicissimus".

Ein Beitrag gur Biteraturgefdichte Deutfdlanbs im 17. Jahrhundert von

28. **U**. Paffom.

1. Unterfudung.

Dhne allen Zweifel bie bedeutenbfte Ericheinung in ber Romanentiteratur bes 17. Jahrhunderte ift in Deutsch: land ber "Abenteuerliche Simpliciffimus"; Die echt volts: thumliche Natur Diefes trefflichen Buchs zeigt fich unter Anberm auch barin, bag nur burftige nachrichten über feinen Berf. auf uns getommen find. Indeffen tonnen biefe boch auf bem Bege fritischer Forschung noch mefentlich erweitert und berichtigt merden.

Als Berf. bes "Abenteuerlichen Simpliciffimus" wirb faft in allen Lehrbuchern ber beutschen Literaturgeschichte Samuel Greifenfon von Dirfchfeld genannt und von feinen Lebensumftanben Folgendes ergablt: er fei um 1622, Manche feten hinzu im Speffart, geboren, habe als Musterier einen Theil bes Dreifigiahrigen Rriegs mitgemacht und fei vor 1669 geftorben; nur Bachler *) fest feinen Zob, obwol zweifelnd, nach 1669 und Bulow **) in bas 3. 1669. In feinem Literaturwert fin= bet man bie Krage nach bes Mannes Perfontichteit irgenb eingehend behandelt ***): Flügel in ber "Geschichte ber fomifchen Literatur" erwähnt ihn gar nicht; Roch †) gibt jablreiche, aber rein bibliographische Rotizen; Jor= bens ++) laft in bem betreffenden Artitel feine fonftige Sorgfalt und Bollftanbigfeit vielfach vermiffen; Gervis nus +++) ift wie überall so auch hier mit positiven Dos tien febr fparfam und im Frrthum, wenn er Die übri-

gen Schriften beffelben Berf. fur verloren halt; eine große Anzahl derselben, die ich unten näher angebe, liegen mix in Ausgaben von 1670 - 85, jum Theil doppelt, vor-Der neuelte Bearbeiter bes Simpliciffimus, E. v. Bulow. endlich weiß ebenfalls nichts Reues über ben Berf. angugeben, bemeret aber mit großem Recht, bag bie bertomm=

lichen Angaben nicht vollig beglaubigt feien.

3d war burch Bergleichung ber verschiebenen Simplis cianifchen Schriften zu meiner eigenen Uberrafchung auf ein von bem bisher angenommenen ganglich abweichendes Ergebniß gekommen, als ich noch zu rechter Beit auf ben wichtigften neuern Beitrag gur Simplicianifchen Literatur, auf Echtermeper's Beurtheilung von Bulom's Bearbeitung *), aufmertfam wurde; hier fand ich daffelbe Refultat bereits aufgestellt, mas ich als ein gang neues aufgefunden zu haben glaubte. Dennoch tonnte Echtermeper's Arbeit eine neue Behandlung der Frage nicht überfluffig machen, ba er, bem nachften 3med feines Auffates gemaß, eine vollig erschopfende Lofung berfelben feineswegs gegeben bat, auch feine Untersuchung nur auf der fpaten Ausgabe von 1713 ruht, und er deshalb auch noch nicht allgemein die Anerkennung gefunden hat, bie feiner Arbeit gebuhrt, **) Die nachfolgenben Blatter ent halten eine burchaus felbftanbige Behandlung bes fraglis chen Gegenftandes, und nur bei wenigen Einzelnheiten, bie mir erft aus Echtermeper's Anffat befannt geworben, werde ich mich ausbrudlich auf diefen berufen, zum Theil auch von feinen Unfichten abgehen. Der Berlauf biefer Abhandlung aber wird hoffentlich meine Ergebniffe nicht nur volltommen begrunben, fondern auch barthun, baß eine ausführliche Behandlung der Sache nicht ohne mefentlichen Gewinn für die beutsche Literaturgeschichte ift.

Die Schwierigfeit, über ben Berf. bes Simpliciffimus genaue und zugleich fichere Angaben aufzustellen, beruht

†#†) 286. 3, 6. 388, enfte Mufi.

^{*) &}quot;Borlefungen über bie Geschichte ber teutschen Rationals uttratur", zweite Auft., Bb. 2, S. 69.

**) "Abenteuer bes Simpliciffimus", Leipzig 1836, G. vi.

³⁹⁴⁾ Bis gur Lacherlichteit burftige Rotigen gibt D. E. B. Bolf in feiner "Encyllopabie ber beutfchen Rationattiteratur", indem er fich damit begnugt, unter Greifenfon auf Simpliciffis mus und hinwiederum unter Simpliciffimus auf Greifenfon gu

^{†) &}quot;Compenbium ber beutschen Siteraturgeschichte", Bertin 1798, 86 2, S. 255 fg.

††) "Ceriton beutscher Dichter und Prosaisten", Bb. 2,

^{6 494} fg., 190. 6, 6. 339.

^{) &}quot;Pallische Zahrbächer", 1838, Nr. 52—54.

^{**)} Rur Dahlmann, "Quellentunbe ber beutschen Geschichte", zweite Auft., G. 83, 3 . Schafer, "Grundrif ber beutfden Literatur", zweite Aufl., S. 69, 3. K. Binne, "Innere Geschichte ber Entwickelung ber beutschen Rationalisteratur", Bb. 2. S. 140, K. G. Detbig, "Grundriß ber Geschichte ber poetischen Literatur ber Deutschen", 1848, S. 19, haben fic meines Biffens bis jest für Echtermeper erklart, und auch von biefen die Debrzahl nicht mit voller Zuverficht; Seevinus in. feinem "handbuch" berücksichtigt ibn nicht.

barin, daß außerhalb seiner eigenen Schriften gleichzeitige ober boch nahezu gleichzeitige Zeugnisse über ihn nirgend vorhanden sind. So ist es gekommen, daß man den Berf. und den Helden des Romans mehrfach, aber ohne ausreichenden Grund, miteinander identificite. Daß eber auch die in den Simpstelausschen Schriften hier und da verstreuten Notizen, welche sich ausdrücklich auf den Berf. beziehen, bei einer komischen und satirischen Schilderung der eigenen Zeit mit doppelter Vorsicht benuft werden mussen, sollte sich wol von selbst verstehen.

She ich weiter gehe, halte ich die vollständige und genaue Bezeichnung berjenigen Ausgaben Simplicianischer Schriften, die ich bei meiner Untersuchung benuten konnte, für unumgänglich nothig. Es sind, in Ermangelung ber beiben ersten sehr seltenen Ausgaben des "Simplicissimus", folgende sechs Bande, wovon I, II, V, VI ber herzoglichen Bibliothet in Meiningen, III, IV und ein zweites Erem:

plar von V ber ju Gotha angehoren.

s. Gang neu eingerichteter allenthalben viel verbesserter Abentheurlicher Simplicius Simplicissimus Das ist: Aufführtiche, unserbichtete, und recht memorable Lebens Beschreibung Eines einsattigen, wunderlichen und seltzamen Baganten, Rahmens Melchior Sternfels von Fuchshaim, wie, wo, wann, auch welcher Gestatt er nemtich in diese Wett gekommen, wie er sich darinnen verhalten, was er mercke und denkwurdiges gezsehen, gelernet, gepracticiret, und hin und wieder mit vielsaltiger Leibs und Lebens Gesahr ausgestanden, auch warum er endlich solche wiederum frewillig und ungezwungen verlassen habe. Annemlich, erfreulich und lusig zu lesen, Wie einer Vorzebe, sambt 20. anmuhtigen Kupffern und 3. Continuationen, Von German Schleisheim von Gulssort.

Es hat mir fo wollen behagen, Dit Laden bie Barbeit ju fagen.

Mompelgart, Gebruckt ben Johann Fillion, Ruraberg zu finben ben B G. Felheckern. D. 3. kt. 12. Diese britte Driginalausgabe bes Romans von 1670 ober 1671 enthält eine Borrebe und die fünf ersten Bücher (S. 1—608); das sechste Buch mit besonderm Titel und der Jahreszahl 1671 (S. 609—672); und drei Continuationen mit besonderer Borrebe (S. 673—870). Die erste Vorrebe, unterzeichnet Simplicius Simplicissimus, enthält außer Klagen über einen erlittenen Nachbruck die Anzeige, daß solgende Werke desselben Berf. kürzlich im Druck vollendet seinen:

1. Emigmahrenber Calenber.

2. Schwark und weiß ober fatprifcher Pilgram.

3. Die Banbftorgerin Courage.

4. Der abenteuerliche Springinsfelb.

5. Der feufche Joseph famt feinem Diener Dufai.

6. Die Liebs: und Leidsbefdreibung Dietwalts und Amelinden.

7. Der zweitopfige Ratio Status.

Alle biese Schriften sind unten unter II, a, b, c, d; IV, a, b, e; V, a, d, f, VI nachgewiesen.

II. Ein Band bem vorigen an Format und Druck fast gang gleich, sodaß er wol als zweiter Band zu bemfelben zu betrachten ist; er enthalt:

a) Des Bortrefflich Reufchen Josephs in Egypten, Erbauliche, recht ausschiert und viel wermehrte Lebensbeschuribung, u. s. w. erstesmals mit groffer und unverbroßner Mube zussammen getragen von Samuel Greifnson von hirschfelb-Runmehro aber wiederumb aufs neue vom Autore übersehen,

verbessert, und samt bes unvergleichlichen Josephs getruen Schaffnere Musai Lebens-Lauff. Bermehret, bem Curiosen Lefer sehr anmuhtig, lustig und nublich zu betrachten wolmeinend mitgetheitet. Rurnberg, zu sinden ben Hilbecten. 1671. (245 und 80 G.)

Der Mufai hat auch feinen besondern Stel mit der Jahreszaht 1670.

b) Dietwatts und Amelinden anmuthige Lieb: und Leidsbefchriebung, Sammt erfter Bergrofferung des Beltberühmten & nigreichs Frankreich.

Den Sottfeeligen erbautich
Guriofen lustig
Historicis annemlich
Betrübten tröstlich
Berliebten erfreulich
Politicis nühlich
und der Jugend ohnärgertich

zu lefen.

Jusammengesucht und hervorgegeben von D. 3. Christoffel von Grimmelshausen, Gelnhusano. Rurnberg, Bertegt und gu finden ben Felseckern, Im Jahr Christi 1670. (226 C.) Aruh Simpler: Deer Aussichrliche und wunderseltzame tebens-Beschreibeng der Ersbetrügerin und Landsschefeltzame tevensche, u. s. w. Eben so tustig, annemtich und nühlich zu betrachten, als Simpliclesimus selbst. Alles miteinander ben der Courasche eigner Person dem weit und breitbekanntm Simplicissimo zum Berdruß und Miderwillen dem Autei in die Feber dietirt, der sich vor diesmal nennet Philarchu Grossus von Arommenheim, auf Grissous und Kollessim, des Felix Stratiot. (D. J. 264 S.)

Die Lebensgeschichte eines Beibes, welches im "Simpliciffemus", Buch 5, Capitel 6, turg erwihnt ift.

d) Der seltzame Springinefelb u. s. w. Aus Anortnung bis weit und breit bekanden Simplicissimi Berfasset und zu Popier gebracht Bon Philarcho Grosso von Arommenkeim. Gebruckt in Paphlagonia ben Felix Stratict. 1670. (Ohne Seitenzahlen.)

Die Lebensgeschichte eines, im britten Buche vorlommenben Spiesgesellen bes "Simplicissimus". In ber Ausgabe von 1685, unter IV, a, wird diese von 1670 ausbrücklich als die erste bezeichnet.

111. Gefammtausgabe der Simplicianischen Schriften von den Jahren 1683 — 85, erster Theil; in dem mir vorliegenden Exemplar fehlt der Titel; dieser Band enthält:

a) Den Simpliciffimus, alle fechs Bucher. (672 G.)

b) Des Weltberuffenen Simplicissimi Pralerei und Gerrang in feinem Teutschen Michel, Jebermanniglichen, wanns fem kann, ohne Sachen zu lefen erlaubt von Signeur Mefmatt u. f. w. MDCLXXIII. (6. 673—728.)

Die Jahresjahl 1673 ist hier mahrscheinlich nur ein Drudfehler statt 1683, ba alle übrigen Schriften nicht bas Jahr ber Abfassung, sondern bas bes Druds auf bem Titel tragen.

Beide Schriften sind in biefer Ausgabe ftat mit langweiligen Moralisationen interpolirt, aber die Interpolationen mit Sternchen bezeichnet.

IV. Derfelben Gefammtausgabe zweiter Theil, 1685; er enthalt:

a) Den Springinsfelb, als britte Ausgabe bezeichnet (106 6.); f. oben II, d.

b) Die Banbftorgerin Courage (S. 109—226); f. oben II, c. c) Das wunderbarliche Simplicianische Bogel-Reft, der Sprint

insfelbischen Leprerin, In zwey Cheilen, u. s. w. Gant

neu vermehret und verbaffert Dung Dichael Redulin von Sehmeborff. (G. 227-342.)

d) Des munderbartichen u. f. w. Bogel : Reftes, fernere Fort: fegung u. f. w Mm Mag gebracht; u. f. w. und mit feinen Lebren vermehrt Ben Aceeeffghhiillmmnnoortss stuu. (S. 343-492)

Die einzelnen Buchstaben entsprechen bem, auf bem etften Theile bes Bogeltteftes angegebenen Ramen bes Berf. bis auf geringe, in jemer Beit überall wiedertebrenbe om thearaphifche Unterfchiebe.

e) Der teufche Joseph, famt feinem Diener Dufai (G. 493

f. oben II, a; auch in biefem Banbe finden burchmen bezeichnete Interpolationen fatt.

V. Derfelben Gefammtausgabe britter Theil mit bem Haupttitel :

Des Aus bem Grabe ber Bergeffenheit wieber erftanbenen Simplicissimi, Dit toftbaren, zu biefer Beit hochwerthen und bero Liebhaber feft an fich ziehenden Baaren an : und ausgefüllter Staate : Rram, fatt beg auf feinen jungftbin bervorgegebenen Lebens : Banbel, nunmehr orbentlich folgen= ben Dritten und legten Theils u. f. w. Rurnberg, Drudts und terlegte Johann Jonathan Felfecter, 3m Jahr 1684.

Diefer Band, in bem Interpolationen nirgend bezeichnet.

noch von mir fonft bemertt find, enthalt:

a) Der fatprifche Pilgram (148 G.);

ohne besondern Titel, wenigftens in den beiben mir vor-

liegenden Eremplaren.

- b) Das Rathftubel Ptutonis Dber Runft Reich ju werben, und von benen Mittlen, wie biergu ju gelangen; u. f. m. auf Simpliciffimi Brunnquell felbsten gefchopfit, auch auffentht Simplicianifch befchrieben von Erich Stainfels von Grufensholm, Sambt Simpliciffimi Discurs, Bie man bingegen balb auffmannen: und mit feinem Borrath fertig werben foll. Getructt in Samarien, 3m Sahr 1683 (S. 149-232)
- c) Def Abentheurlichen Simpliciffimi Bertebrte Belt. u. f. m. entworffen von Simon Lengfrifd von Bartenfels. 1683. (S. 233-326.)

d) Dietwalt und Amelinbe (S: 327-440);

f. oben II, b; bier mit Capiteleintheilung; die in ber

altern Ausgabe nicht vorhanden ift.

e) Des Durchlauchtigften Pringen Proximi, und Geiner obnvergleichen Lympidae, Liebs : Beschicht : Erzehlung. u. f. m. an Lag gegeben von D. 3. Chriftoffel von Grim: melshaufen, Geinhusano. 1683. (G. 441-594.)

1) Simplicianischer 3weptopffiger Ratio Status, luftig ent: worffen u. f. w. von Sans Jacob Chriftoph von Grimmetehaufen, Gelnhusano. 1683. (Ø. 595-660.) g) Der Fliegende Banberemann nach bem Monb, u. f. w.

1684. (Ø. 661—722.)

Rach dem Litel aus der französischen Ubersebung eines panischen Driginals übertragen.

h) Satyrische Gesicht und Araumgeschicht von Dir und Mir. (G. 723—772.)

1) Kurge und Kurgweilige Reise : Beschreibung nach ber obern neuen Mondervelt. 1684. (G. 773-808.)

Die Schriften h und i haben nur Rebentitel, sobaß fie

ale Anhange ju g ju betrachten find.

t) Simplicissimi Gatgen - Mantlein, u. f. w. Erftlich burch Simplielffinnum felbften u. f. w. an Mag geben, Rachgebenbs mit nuglichen Anmerct : und Erianerungen :erlautert buch Israel Fromschmidt von Sugenfels u. f. w. 1683. (6. 809-846.)

Das die Angabe, hinter bom Banon J. F. von Hugenfelf

fact, mirb fich unten ergeben : nur bei far teinen Grund

1) Der ftolbe Melder, Cambt einer Befprechus Bon bas Frantos Rrieg Mit ber Dollanb. Beldes burch Beraftaf fung eines Saphoners ber Friedensfatten und gernetriegenben Teutiden Jugend gum Deffram verebret wirb. 1084. (©. 847—868.)

m) Simplielli angeregte Uhtfachen, Barifut Gr. nicht Catho-: Hifch werben fome? Men Bonamico, In; einem Gefpeid

widerlegt, 1684 (S. 869-894)

n) Der Erfte Beernhauter, u. f. w. anbern gum Grempel vor gestellet, Samt Simplicissimi Sauctel tafche, Bon Illite rato Ignorantio, zugenannt Idiota. 1684 (S. 895-904.) : In dem vorgeblichen Ramen ift offenbar ju tefen "illiterato"

o) Simpliciffimi munberliche Gaudel-Zafche u. f. w. Entworf: fen burch obigen Autorem. 1684. (G. 905-922.)

Diefe Schrift befteht nur aus einer Meinen Angahligang furger fpruchartiger Gebichte, bie gur Auslegung ebenfo vieler, ziemlich grober Solgfchnitte bienen.

p) Manifesta Biber bie jenige, welche aus fonberbarer Die gunft und Bofheit die rothe und gulbene Barte verfdimmers und verfolgen, Dedicirt allen Biebhabern ber roth und gule benen Barte. 1684. (S. 923-937.)

VI: Des Abentenreichen Gimpliefffimi Ewig : mabrenber Calenber, Borinnen ohne die orbentliche Bergeichnus ber ungehlbar vieler Beiligen Tage auch unterschiedliche Curiose Discursen von ber Astronomia, Astrologia u. f. w. Richt weniger Biel Geltzame, jedoch warhaffte Bunber-Gefchichten u. f. w. befindlich u. f. w. Rurnberg, Felbecter. 1677. (234 6. 4.) Die Borrebe ift unterzeichnet: "Melchior Sternfele von Fugebaim", welchen Ramen wir fcon oben auf dem Titel von I gefunden. Es ift bies übrigens offersat nicht die erfte Auflage, welche nach einem Chronofichon auf bem Eitel und einer noch entscheibenbern Stelle (6. 92) in das Jahr 1670 gehort. Die Ginrichtung bes Ralenbere ift folgende: je zwei gegenüberftebende Seiten find in feche, gum Theil nur in funf ober vier Spalten getheilt; bie erfte enthalt bas Bergeichnif ber Beiligen auf jeden Tag, bie zweite und britte "Chaos ober verworrnes Mifchmafch ohne einige Ordnung", b. h. Bettetregeln, allerhand Sausmittel, eine Art Befdichtetalender und mancherlei Simplicianische Unetboten und Gefprache; Die brei letten Spalten enthalten in bialogifcher Roem weitlaufige Abhandlungen über Ralenderwefen, Aftrologie, Nativitätftellen, Beiffagungen u. bgl.

Db alle biefe eben verzeichneten, theils anonymen, theile mit den verschiedenften Berfaffernamen verfebenen Schriften wirklich einen und benfelben Berfaffer haben, fann ohne besondere Untetfuchung nicht bejaht werben : biefe aber muß jedenfalls bon bem bebeutenbften, und fangreichften und bisher eigentlich allein befannten Borte.

bem "Simpliciffimus", ausgeben.

Die erfte Ausgabe des "Simplieifftmus" von 1669 enthielt nur die erften funf Bucher bes Romans, boch fcon in demfelben Sahre erfchien eine gwette um bas fechste Buch vermehrte Auflage; bie oben unter I naber beschriebene britte Deiginglausgabe enthalt, wie alle fol-

^{*) 3}orbens, 28b. 2, G. 432.

genben, alle feche Bucher mit fortlaufenber Seitengahl, aber unter bem besonbern Titel:

Des neueingerichteten und vielverbefferten gang umgegoffenen Abentbeutlichen Simplicissimi Fortsetzung und Schluß, Ober Sechstes Buch. Durch German Schleisteim von Sulssort. Mompelgart, Bey Johann Killion, 1671.

Die Echtheit biefes fecheten Buche ift mehrfach in Ameifet genogen worben: Jordens erftart fich gegen biefelbe; Bachler fabrt feche Theile ohne Beiden des 3weifels an; Roberftein *) und Gervinus gehen auf die Frage nicht Eine befto eingehendere Rritit mußte man von Balom ermarten, aber vergeblich; er fellt zwar den funft: lerifchen Werth des angefochtenen Buche mit ausbruck. tiden Borten und factifch badurch, bag er es in feine Bearbeitung nicht mit aufgenommen bat, gegen bie funf erften Bacher herunter, außert fich aber zugleich auch wieder fo uber baffelbe, bag er es mit jenen einem und bemfelben Berf. beigulegen fcheint. **) Dir fprechen gu: nachft alle innern Grunde eher für als gegen die Echt: beit: daß es ben funf unzweifelhaft echten Buchern an poetifchem Berth allerdings nachsteht, finde ich febr er-Marlich, ba bas gange Bert boch immer einer Beit angebort, wo die Runft ber Darftellung noch fehr unausgebifbet mar, was fich gang vorzugsweife in bem entweber gemaltsam abgebrochenen ober matten Schluffe eines Berts ju verrathen pflegt; dagu tommt, bag hier felbft erlebter Stoff nicht mehr vorhanden war; fo mußte benn bie Abenteuerluft in unbegrenzte und unbestimmte Fernen, bie bamals nur burftig befannt waren und eben baburch um fo reigender erichienen, binausichweifen, und fo den fichern Boben, jene Unschaulichkeit und Individualitat verlieren, auf welchen Borgugen die feltene Trefflichkeit ber erften funf Bucher gerade gang mefentlich beruht. Dagegen behalt die Sprache und gange Darftellung auch im fechsten Buche diefelbe, im 17. Jahrhundert doppelt darakteristische Frische und bei allem Wipreichthum seltene Einfacheit wie in ben erften funf Buchern, Die nicht leicht nachsnahmen war; die ascetische Richtung, die im funften Buche je langer je mehr bervortritt, aber febr meislich fcon im Unfange des gangen Romans angelegt und begrundet ift, bleibt in gleichmäßiger Bunahme und ift wie bort fo auch bier fortmahrend mit gleicher Wanderund Abenteuerluft und nain : berber Schaltheit verbunden, in welcher lettern Beziehung ich namentlich bas elfte und amolfte Capitel als starte Beugen für die Schtheit anführen mochte; ebenfo entspricht gleich ber Unfang bes fechsten Burbs der Traum: und Phantaffewelt, die icon im funf: ten Buche auffallend an die Stelle bes ausgebeuteten ! wirdfichen Lebens tritt. Rurg biefes fechete Buch ift in allen charafteriftifchen Bugen eine fo gang wirkliche Fortfenung des Borbergebenden, bag ich fart bezweifle, ob es im 17. Nabebundert zwei Danner gegeben babe, Die fo fdreiben fmenten.

(Die Bortfegung folgt.)

**) 6. XVII.

Literarifde Rotigen aus Frantreig.

Goethe in Frantreid. Goethe hat in Frankreich an Bewunderung und Ichtung noch nichts verloren. Alles, mas in Deutschland über biefen Deroen geschrieben und gesagt wird, sindet auch jenseit de Rheins Beachtung, wenngleich darüber auch manchmal eine ziemliche Belt verstreicht. So ift eigentlich erft gang turglich der Beruch gemacht, die berritten, buftigen Biuten, mit den Bettina in ihrem "Briefwechsel" bas Grab ihres geliebten Didtere geschmuckt hat, nach Frankreich zu verpflanzen. Bir tin: nen beshalb noch nicht von bem Ginbrucke reben, ben fie bafeibft gemacht haben, wennschon wir hoffen gu burfen glauben, bas fle in Frankreich mehr Unextennung und eine gerechtere Bar bigung finden werden, ale bies in bem fprachverwandten England, bas gegen unsere romantifche überspanntheit viel unbulbfamer ift als unfere Rachbarn jenfeit bes Rheins, ber Kall gewefen ift. Ein kleiner Auffat in einem altern Jahrgange ber "Rorve de Paris" war gar gu burftig, als baf er im Stanbe gemeien ware, die Aufmertsamteit Frantreiche auf bas poeffereiche Ge-muth ber Bettina gu gieben. Er ruhrte, wenn wir nicht irren, von Prevoft, einem Schweiger ber, ber fich ber bent schen Literatur mit vieler Liebe zugewendet hat und welchen jest in einem Provinzialcollegium, wir glauben in Lours, als Professor ber neuen Literaturen angestellt ift. Ein luge Bericht von Ph. Charles in dem "Journal des débats" über ben Briefwechsel ber Betting war fluchtig und ungenügenb. Rechnen wir hierzu einige gelegentliche Bemertungen von Duesberg in bem "Moniteur universei", beffen "Revue allemande" alle Unerkennung verbient, so burfte bies ziemlich Alles fein, was bis jest über "bas Kind" in Frantrich gelagt. Bir freuen uns beshalb, jest eine Bearbeitung ihres reiche Briefwechsels anzeigen zu konnen. Gie erscheint u. b. Z: "Goethe et Bettina, correspondance inédite", übersest wit Cebaftien Albin. Der Berf. biefer überfenung bat fich burch sine Bearbeitung unserer "Chants populaires", die in bet "Bibliotheque Charpentier" erschienen ift, als Renner und Berehrer unferer Poefie ruhmlich bekannt gemacht. Der Brief: wechsel Goethe's mit ber Schwefter ber beiben Stolberg ift icon vor einiger Beit von henri Blage, bem überfeger bet "gant", in ber "Revue des deux mondes" feinem mefentlichen Inbalt nach mitgetheilt. Die neue überfegung von Goethe's "Bubeln Meifter" aus ber geber ber Dab. be Carlowis, Die fur ihn fdmulftige Bearbeitung bes Rlopftod'ichen "Deffias", und für ihre Uberfegung bes "Dreißigjahrigen Krieges" von Schiller joti Mal von ber Academie française mit bem überfeserpreife gefront ift, genügt ben ftrengen Anfoberungen, die man jest an abnliche Arbeiten machen tann, nicht vollig. Der Eil ift foleppend und wennschon ber Sinn im Sanzen richtig wiedergegeben ist, so kann man sich nach dieser Bearbelung boch nur einen sehr schwachen Begriff von ber Bollenbung be Driginals machen. Übrigens ift "Wilhelm Meifter" ichon burd beffere überfegungen in Frankreich bekannt.

Bafferbeiltunft.

D. Scouhetten, der den deutschen Masserboctoren in Paris manche unrubige Racht gemacht hat, weil sie von ihm als einem begünstigten Nebenbuhler eine gefährliche Concurrazifürchteten, hat sest in einer soeben erschienenen Schrist die Beodachtungen niedergelegt, welche er auf einer im Austrasi des Ministeriums gemachten Studienreise in Deutschland zu seiner im Austrasi des Ministeriums gemachten Studienreise in Deutschland zu sennett hat. Dieses Buch führt den Titet: "De l'eau sou le rapport hygisnique et médical ou de l'dydrothérapie." Mögen seine herren Collegen diese Wert, das eine tichtvolk übersicht über die deutschen Berschungen gibt, ohne Reid und übelwollen in die hand nehmen, denn wenn es ihnen, wie sie vorgeden; wirklich um die Ausbreitung der Masserich Ernst ist, so kann es ihnen nur erfreulich sein, wenn sie in Scouhetten einen rüftigen und geschiedem Arbeitn mehr an ihrum Werse gesunden haben.

^{*)} Bruttbrif ber Geffice ber beutschen Rationaliteratur", gweite Auft., G. 403, Anmertung.

Blätter

får

literarische Unterhaltung.

Sonntag,

Mr. 260. -

17. September 1843.

Christoffel von Grimmelshausen, der Berfasser des "Abenteuerlichen Simplicissimus".

(Fortfegung aus Rr. 259.)

Ich tomme nun auf die außere Beglaubigung des fraglichen Buchs, und hier muß ich bedauern, daß mir die beiden altesten Ausgaben nicht zu Gebote stehen; ich tann somit die Interpolationen, die nach Bulow schon mit der zweiten Ausgabe von 1669 beginnen, gar nicht berücksichtigen, was aber auch für den Berlauf dieser Untersuchung wol kaum bedeutende Früchte tragen dürste, denn meine alteste Ausgabe in wesentlichen Punkten für interpolirt zu halten, habe ich durchaus keinen Grund, und kleine Beränderungen und Nachträge konnte schon der Berf. selbst gar leicht anbringen.

Der Anfang bes fechsten Buchs wird in einer anbem Simplicianischen Schrift *) mit ausdrucklichen Worten angeführt. Da sich die Schtheit dieser Schrift unten
ergeben wird, so ware dies ber schlagenofte Beweis für
die Schtheit des fraglichen Buchs, wenn ich diese nicht
schon benutte, um die jener andern Schrift darzuthun.

Es bedarf also noch anderer Grunde.

Dem fecheten Buche ift in allen Musgaben ein Befolug angehangt, welcher bem Lefer mittheilt, baß fich dies Buch unter ben nachgelaffenen Papieren bes Berf. gefunden habe; ber mabre Rame beffelben fei gemefen Samuel Greiffenson von Sirschfeld; er habe fein Buch in seiner Jugend zum Theil geschrieben, als er noch ein Rustetier gemefen und die erften funf Bucher bereits bei feinen Lebzeiten in Druck gegeben; weshalb er aber feinen mabren Namen anagrammatifd in German Schleif: beim von Sulsfort umgefest habe, wiffe ber Berausgeber nicht. Diefer Befchluß, bisher die hauptquelle über die Perfon unfere Berf., ift unterzeichnet: ,,Rheinnec, ben 22. Aprilis Anno 1671 **) H. J. C. V. G. P. zu Cernheim." Diefer Befchluß widerspricht junachft ber gewöhnlichen Unnahme, daß ber Berf. vor 1669 geftorben fei, ba er fo bie erfte Ausgabe feines Romans nicht mehr erlebt ba: ben murbe; Die einzige Aushulfe mare, ben Ausbrud ,,in Drud gegeben" fireng wortlich ju faffen und von ber Bollenbung bes Druds ju unterscheiben, was aber gegen allen Sprachgebrauch ftreitet. *)

Es enthalt aber biefer Beschluß noch manches andere Auffallende und Unmahrscheinliche: ber angebliche Beraus: geber weiß doch gar ju wenig von bem Ramen ju fagen, beffen nachgelaffene Papiere er befist und fichtlich boch balt. Ferner: ber gange Simpliciffimus liefert auf allen Seiten gablreiche Beweise von einer nicht geringen Belehrsamteit feines Berf. und beffen ausgebreiteter Belefen: beit in der gangen alten und neuen Literatur; wie befteht das mit der Angabe, daß das Buch von einem noch jungen Manne **) unter ber roben Golbatesta bes Dreifig= jahrigen Rriegs geschrieben fei? Roch weniger pagt gu biefer Angabe bie fehr gebiegene und burchgebilbete Le: beneweisheit und der ebenfo flar verftandene als tunft: lerifch geschickt angelegte und burchgeführte Grundgebante bes gangen Romans, mas une burchges nothigt, in fei= nem Berf. einen in fcwerer Beit vontommen gereiften Mann zu ertennen. In der Borrede zu einer Ausgabe bes "Satprischen Pilgram" von 1697, die ich nicht tenne, foll ***) der Berf. felbft fagen, er fei von feinem gebnten Jahre an Mustetier gewefen und ohne alle wiffenfchaft= liche Erziehung aufgemachsen. Die Babrbeit ber erftern Angabe wird durch feine Schilderungen mehr als mabr= scheinlich, woraus man aber um fo mehr folgern muß, bag ihm fpater Beit und Belegenheit geworben, die fru: ber verfaumte geiftige Musbildung nachzuholen, und bag bie Abfassung seines Romans erft in biese spatere Beit falle; wie es benn auch an fich gar nicht mabricheinlich ift, daß ber Berf. amifchen Bollendung und Beroffent= lichung feines Werte langere Beit habe verftreichen laffen : bafur freilich, bag er mehre Sabre lang an bemfelben ge= arbeitet habe, fehlt es weber an' innern noch an außern Beweisen. +)

+) Bu ben lettern gebort, bag eine Stelle aus bem Unfang

^{*)} Rathftubel Plutonis (im obigen Berzeichnis V, b), Cap. 7.
**) Rach Ibrens, Bb. 2, S. 424, und Bulow, S. 1x, bat bie zweite Ausgabe von 1669, die erfte bes fechsten Buchs, baf: felbe Datum aber die Jahrszahl 1669.

^{*)} Bahrscheinlich burch biese Schwierigkeit hat sich Bulow, S. vt, bestimmen lassen, ben Sob bes Verf. in bas Jahr 1669, "gleich nach ber Perausgabe seines Buche", zu seben, was ohne anderweitige Beweise boch ein etwas willkurliches Berfahren ift.

**) Rach ber gewöhnlichen Annahme ware er am Schlusse bes

Dreißigfabrigen Krieges erft etwa 26 Jahre alt gewesen.
***) Jorbens, Bb. 2, S 428 fg.; seine Kriegsbienfte ermaant ber Berf. auch im "Satyrischen Pilgram", Buch 2, Cap. 10.

Wenn wir sonach annehmen muffen, bag ber Berf. bes besprochenen Beschluffes von bem Berf. bes "Simpli= cissimus" entweber wirklich nichts gewußt hat, was boch taum glaublich, oder daß er den Lefer absichtlich mpflifi: ciet, fo durfte bas wol geeignet fein, die 3weifel an ber Schtheit des fecheten Buchs zu verftarten und in bem Berausgeber beffelben einen Falfcher ertennen ju laffen. Bir tonnen aber, wie bas alte Spruchwort von ben nurnberger Rathsherren fagt , Niemanden verurtheilen, wir haben ihn benn guvor, und muffen une also auch hier umthun, mit wem wir es eigentlich ju thun haben. Diese vor Echtermeper noch nie berührte Frage ift aber bei geringer Befanntichaft mit den Simplicianischen Schrif: ten febr leicht zu beantworten: ber bort unterzeichnete H. J. C. V. G. P. ju Gernhein ift niemand andere als: Sans Jatob Chriftoffel von Grimmelshaufen, ber: felbe Dann, ber fich noch mit bem Bufage Gelnhusanus als herausgeber ober, wie wir feben werben, Berf. von "Dietwalt und Amelinde" (im obigen Bergeichnif II, b), "Prorimus und Lympida" (V, e) und bem "Ratio Status" (V, f) genannt und feinem Ramen unter ber Debication ber lestgenannten Schrift ebenfalls wie unter bem Befoluffe bes fechsten Buchs die Bezeichnung P. ju Cern: hein *) beigefügt hat.

Ohne Zweifel wird biefer Grimmelshaufen zu ben drei eben genannten Schriften in bemfelben Berhaltniß fteben wie zum fechsten Buche des Simplicissimus, und über biefes Berhaltniß geben uns die verschiedenen Außen-werke jener brei Schriften genügenden Aufschluß.

Wir betrachten zuerst die Titel. Bei "Dietwalt und Amelinde" heißt es: "zusammengesucht und hervorgegeben von" u. s. w.; wi "Propimus und Lympida": "an Tag gegeben von" u. s. w.; auf beiden Titeln sindet sich weber der Name Simplicissimus, noch German Schleisheim von Sulssort, noch Samuel Greisenson von Hieschein von Sulssort, noch Samuel Greisenson von Hieschein von Sulssort, noch Samuel Greisenson von Hieschein von Guleiste des "Ratio Status" endlich heißt es geradezu: "sustig entworssen von" u. s. w. So hätte Grimmelshausen also eine Schrift für sein Eigenthum erklart, die in der Borrede zu eben der Ausgabe des "Simplicissimus", welcher Grimmelshausen seinen Beschuß anhängt, als von dem Berf. des "Simplicissimus" herrührend anzgezeigt wied. **)

Es find diesen brei Schriften ferner Dedicationen vorgesett: in der vor "Dietwalt und Amelinde", an Philipp Hannibal von und zu Schauenburg ***) gerichtet und batirt: "Hobspinthal ben 3. Merk Anno 1669", heißt es: "biese meine zusammen getragene zwar Altständisch, boch warhaffte und curiose Geschichte". In der vor

"Proximus und Lympida", an Maria Dorothea Freifidulein von Fledenstein gerichtet und batirt: "Renichen, den
21. Julii Anno 1672", beträgt sich Grimmelshausen durchaus als der Verf., der seine Arbeit bestens zu empfehen
such is eignet er sich hier also auch diese Arbeiten gan;
zu, von denen die erste in der erwähnten Borrede zum
"Simplicissimus" ebenfalls als desselben Berf. Berf angekündigt wird, von welchem in beiden Dedicationen gar
nicht die Rede ist. Die Dedication vor dem "Ratio Status"
endlich ist gerichtet an Krafft von Crailsheim zu Neuhaus
u. s. w. und datirt: "Rheinnec den 26. Julii Anno 1670",
und hier heißt es wieder, Grimmelshausen habe dieses Berf,
auf dessen Titel er sich, wie wir eben gesehen, ganz offen
für den Verf. ausgibt, in dem Nachlasse des Samel
Greisenson von Hirschfeld gesunden.

Alle diese Umstande muffen in besagtem Grimmetehausen entweder einen sehr unverschamten und doch jugleich ungeschiedten Betrüger erkennen lassen, oder ihn mit dem Berf. des "Simplicissimus" zu einer und berseiten Person machen. Und dies Legtere wird ganz entschied bestätigt durch einige an Grimmelshausen gerichtete Libgedichte, die nach der Sitte der Zeit vor und hinter "Dietwalt und Amelinde" und "Proprimus und Lympide" abgedruckt sind. Ich seine das erste und zugleich turgke davon hierher:

Der Grimmleshauser mag sich wie auch bei den Alten der alt Protheus that, in mancherten Sestalten verändern wie Er will, so wird Er doch erkandt an seiner Feder hier, an seiner treuen Hand, der schweiter was Er woll, von schwänden die zu lachen won Schimps, von Ernk, von Schwänden die zu lachen machen vom Simplicissimo, der Meuber und dem Knan vom der Courage alt, von Weiber oder Nann vom Frieden oder Krieg, von Bauren und Soldaten von Aenderung eins Staads, von Lieb von heldenthaten so blickt doch klar hersch, daß Er nur Fleis antehr wie er mit kuft und Ruch den Weg zur Tugend lehr. Diesem Ope (siel) und bessen Autore zu Ehren schwessen dieses dessen Spirvander.

Hier wird alfo Grimmelshaufen geradezu als Beff. bei "Simpliciffimus" bezeichnet, und nicht etwa, wie man noch vermuthen konnte, blos als Berf. bes fecheten Budt, denn die "Meuder und der Knan", d. h. des Simpliciffimus Mutter und Bater, tommen nur in ben eifen fünf Bichern vor; auch bas langere Gebicht hinter "Diet walt und Amelinde" bezieht fich gang deutlich und we zugsweise auf bas zweite Buch bes Romans, und in den vor "Proximus und Lompida" wird Grimmelshaufen all ein allbekannter Schriftsteller begruft. Ich halte es um zwar nicht für unmöglich, daß, wie Gervantes vor feinen "Don Quirote", fo auch Grimmelshaufen biefe Lobgebicht auf fich felbft verfertigt hat; ber Rame, mit bem bat lette unterzeichnet ift, "Urban von Burmefnid, auf Sturmborff", tann es fogar mahricheinlicher machen; bat er aber auch feine Identitat mit bem Berf. felbft 917 macht habe, fann man baraus nicht folgern; ju ber in: nern Unwahrscheinlichkeit einer solchen Anmagung tommt namlich endlich noch ber gang schlagende Grund, baf ber Rame Chriftoffel von Grimmelshaufen mit ben beiben

bes "Simplicissimus", Buch 2, Cap. 11, schon im "Satyrischen Pilgram" ber zuerst 1666 erschien, Buch 2, Cap. 5, angeführt wird; boch könnte bies Citat möglicherweise auch erst einer spåttern Ausgabe ber lestgenannten Schrift eingefügt sein.

^{*)} Unter biefer Debication fteht zwar "Gernheim", aber es ift fur bie gange Untersuchung von Bichtigkeit, überall an ber Schweibung ber atteften Ausgaben ftreng feftzuhalten.

^{**)} G. bas oben unter I über biefe Borrebe Gefagte.
***) In ber Ausgebe von 1684: "Schauenberg".

bisher befamten, Samuel Striftmon von hirschfelb und German Schleifteim von Sulsfort, ebenfo anagrammatifc gufammenfaltt wie biefe beiben untereinanber.

So glaube ich benn hiermit gang vollemmen nachgewiefen zu haben, baf Grimtnelshaufen eine und blefelbe Berfon mit bem Berf. bes "Simpliciffinus" ift, ben wir nun alfo bereits unter brei nur anagrammatisch verschiebenen Ramen tennen, bei benen es aber auch nicht bleiben wirb.

Aus der Gleichbeit biefer Ramen ergibt fich erftens gant unwiderleglich die Echtheit bes fechsten Buche, bef: fen Befdluß wir von bem Berf. felbft mit feinem britten Ramen unterzeichnet finden. Es ergibt fich baraus ferner bie Echtheit berjenigen Simplicianischen Schriften, melde theils in ber Borrede gur britten Driginalausgabe (oben I) angefündigt, theils mit bem Ramen Grimmels: baufen bezeichnet find; es find dies folgende: "Ewigwahrender Calender", ber "Satprifche Pilgram", Die "Land: ftorberin Courage", ber "Abenteuerliche Springinsfelb", "Der teufche Joseph fammt feinem Diener Dufai", "Diet: malt und Amelinde", ber "Ratio Status" und "Prorimus und Lympida". Bon ben Titeln ber deltten und vierten biefer Schriften entnehmen wir einen vierten Ramen bes Berf.: Philarchus Groffus von Trommenheim, welcher fich schon auf bem Litel ber "Courage" burch ben Bufat: "der fich biesmal nennt" beutlich genug als Pfeubonomus verrath *), und mit ben drei bisher befannten ebenfalls anggrammatifc jufammenfallt, indem er fich bis auf ein überfluffiges m in Chriftophorus von Grimmelshaufen umfeben läßt.

Die Dedication ju "Proximus und Lympida" ift vom 21. Juli 1672 unterschrieben, bis zu diesem Datum wussen wir nun also auch die Lebenszeit des Berf., den nan sonst schon vor 1669 sterben ließ, vor der hand ausbehnen, und daraus folgt denn endlich wieder, daß die dritte Originalausgabe des Romans, die dieser Unterssuchung hauptsächlich zu Grunde liegt, noch vom Berf.

felbft beforgt ift.

Ich wende mich nun zu den fibrigen Namen, die auf den Titeln der oben verzeichneten Schriften vorsommen. Signeur Mesemahl (f. im obigen Berzeichnis III, b) gibt anagrammatisch verseit Grimmelshausen. Michael Rezulin von Sehmsdorf (IV, c, d), Erich Stainsels von Grusensholm (V, b), Simon Lengfrisch von Hartensels (V, c), Israel Fromschmidt von Hugensels (V, k) und Melchior Sternsels von Fuchshaim, der dem Simplicissismus selbst beigelegte Name, fallen dis auf geringe orthographische Unterschiede alle auf dieselbs Weise mit Christossels von Grummelshausen zusammen. **) So haben wir

nicht weniger als zehn Ramen für biefen einen Mann ats ein großartiges Beugnts für die anagrammatifche Geschielkichteit seiner Beit, und wir können nun alle die Schriften dem Werf. des "Simplicissimus" mit Sichere heit beilegen, auf benen sich einer jener Namen sindet, was noch mehr dadurch bestätigt wird, daß sich in vielen berfelben hinweisungen auf eine ober mehre derselben als demselben angehörig sinden.

Much ein chronologisches Moment gewinnen wir biers aus noch: in bem "Salgenmannlein" namlich von Ifrael Fromfdmidt von Sugenfets bildet ein Brief bie Grund: lage bes Bangen; biefer ift unterfchrieben: "Hercinen ben 29. Julii 1973 (ftatt 1673), wodurch fich feine Lebenszeit noch um ein Jahr verlängert, sobaß wir seinen Tob fruheftens in Die zweite Salfte bes Jahres 1673 fegen burfen. Bor 1683 aber ift er jebenfalls geftorben, benn bie Borrede zu der Ausgabe von diesem Jahre, die der Berleger Felfecker unterzeichnet, behandelt ihn entschieden und ohne alle Spur einer Myftification als einen Tod: ten. Über die Geburtezeit bes Mannes habe ich in affen biefen Schriften nur eine, nicht gang fichere Rotig gefunben. 3m "Ewigmahrenden Calender" (G. 46) fagt er: "Anno 1635 wurde ich in Anabenweiß von ben Seffen gefangen"; wenn wir nun annehmen, bag biemit feine friegerifche Dienftzeit begonnen, bie er, wie oben ermabnt, in der Borrebe jum "Satyrifchen Dilgram" von feinem gehnten Lebensjahr an rechnet, fo murben wir als fein Geburtsjahr 1625 feben muffen, wonach er ein Alter von minbeftens 48 Jahren erreicht hatte; er bezeichnet fich awar mehrfach als einen bejahrten Dann, boch burfte bas teinen fo unbedingten Glauben verbienen.

Bas endlich bie noch übrigen anonymen Schriften (in bem obigen Berzeichniß V, g, h, i, l, m, n, o, p) betrifft, fo gibt jebt bie Bereinigung berfelben mit ben übrigen als echt erwiesenen ein bedeutenbes Prajubig auch får ihre Echtheit ab; alle innern Grunde fprechen fur biefelbe; außere Granbe aber burften fcmerer nachzumeis fen fein. Bon ausbrucklichen Beziehungen auf bie als echt anerkannten Schriften habe ich nur eine gefunden, in ber "Traumgeschichte von Dir und Mir", (S. 727) auf "Simpliciffimus", Buch 5, Cap. 9, welches über: haupt eine Lieblingestelle bes Berf. ift; und bes "Sim= pliciffimus wunderliche Gaudeltafche" (V, o) ift offenbar baffelbe Buch, welches im "Springinsfelb", Cap. 7, un: ter bemfelben Ramen ausführlich befchrieben wirb. 3ch bin indes von der Echtheit auch diefer Schriften fo über: gengt, baf ich mir an einigen Stellen eine Berufung auf ffe erlauben werbe.

Bunachft muffen wir nun suchen, die dronologische Aufeinanderfolge ber als echt erwiefenen Schriften auszu-

^{*)} Gervinus, Bb. 3, S. 388, erfte Aufl., fahrt biefen Phis larque als einen vom Berf. bes "Simplicifsmus" verschiebenen Schriftfeller an.

^{**)} Der erste bieser Ramen ist zu bieser Umsehung Michael Regulin von Sehmstorff zu schreiben, was daburch bestätigt wird, daß die Buchstaben, in die der Rame auf dem zweiten Theite des "Bogelneste" zerlegt ist, gerade diese Schreibung genzi bei dem zweiten ist einmal m fur n, dei dem dritten einmal m und einmal u für n zu setzen, genauer wurde also die Schnibung Leugsrisch entsprechen, die, dem Charakter der betrefs

fenden Schrift hocht angemeffen, vielleicht nur beshalb vermieben wurde, um nicht einen zu sprechenden Sinn in den Ramen selbst deutlich hineinzulegen; bei dem vierten muß man die Formen Fromschmit und Dugenfels zu Grunde legen, dies beweist zugleich, daß die Deutung dieses Namens dei Idrbens, Bb. 2, S. 432 (s. oben V, k) falsch ist; bei dem fünften einmal ch für g sehen; alles Beranderungen, die in jener Zeit teine Schwies rigkeit machen.

mitteln; bie anompmen übergehe ich babei, weil ich in ibnen teinen Unbalt ju dronologifden Beftimmungen gefunden babe. *) Debrfache Abweichungen, Die fich bier von Echtermeper's Anordnung finden werben, werben boffentlich burch bie folgenden Bemertungen gur Genuge

gerechtfertigt erfcheinen.

Die Borrebe gur besondern Ausgabe bes "Satprischen Pilgram" ift unterfchrieben : Sobepinthal, ben 15. gebr. 1666 **); bies ift bie frubefte Beitangabe in allen Sim: plicianischen Schriften und weist beshalb biefer Schrift Den erften Plat an; baf fie vor bem " Simpliciffimus" erfchienen, fagt ber Schluß mit ausbrudlichen Worten. Dag aber bennoch in berfelben Schrift icon eine Stelle aus bem "Simpliciffimus" angeführt wird, habe ich ichon oben als einen Beweis von der mehrjahrigen diefem Ros man gewibmeten Arbeit angeführt. Dann werden wol "Der teufche Jofeph" und "Dietwalt und Amelinde" fols gen, ba von erfterm bereits 1671 bie zweite, um ben "Dufai" vermehrte Auflage erscheint, letteres Buch aber nach bes febr forgfältigen Roch Bermuthung ***) mit eis nem fcon 1668 ju Frantfurt a. M. anonym erfchienes nen Roman "Almerinde" identisch ift. Wenn diese drei Schriften in der eben angeführten Ordnung in der mehr: erwähnten Borrebe jum "Simpliciffimus" als nachftens erscheinenb angekundigt werben, fo laft fich bas ohne 3mang von neuen Auflagen verfteben. Run ericheint bet "Simpliciffimus", 1669, guerft funf Bucher, aber ichon im Frublinge beffelben Jahres ift auch bas fechete Buch vollenbet. Ihm foliege ich junachft bie Schriften an, bie in ber Borrebe jum zweiten Theile bes "Bogeinefts" und burch ben fie verenupfenden Bufammenhang bee Stoffs als ein Ganges bezeichnet werden: "Courage", "Springinsfelb", "Bogelneft" Theil 1 und 2; Diefe Drbs nung weist ihnen sowol ber Busammenhang der Ergab. lung +) ale auch, ben zwei erften, meine Driginalausgabe an, worauf ich mehr Gewicht legen ju muffen glaube als auf die umgekehrte Stellung der beiden erften in ber ermahnten Borrebe gum "Bogelneft" und in ber Musgabe von 1685. Nun tommt ber "Ewigwahrende Calender" und ber "Ratio Status"; ben erftern fest bas Chronoftis chon auf bem Titel in bas Jahr 1670 und noch beftimmter heißt es S. 92: "bes Simpliciffimus Les bensbeschreibung ift vorm Jahre bas erstemal gedruckt worden"; letterm weift bas Datum der Dedication Die Mitte bes Jahres 1670 als Entftebungszeit an. So: bann "Prorimus und Lympida" vom 3. 1672, ebenfalls nach der Dedication, und von demfelben Jahre das "Rath: ftubet Plutonis", worin es mit deutlichen Borten beißt, bag es unmittelbar nach bem vorigen, noch vor Beröffent: lichung beffelben, verfaßt fei. ++) Die brei noch übrigen

++) "Rathftubel Plutonis", Cap. 7.

Schriften laffe ich in ber Orbinung folgen, welche ihnen Die erfte Gefammtausgabe von 1683 anweißt: "Tenticher Michel", burch ein Chronoftichon auf bem Titel bem 3. 1673 angewiesen, "Bertebrte Belt" *), "Galgenmann: lein", aus weichem das Datum, ben 29. Juli 1673, fcon ermabnt ift; bie lette biefer Schriften wird ibetbies in der erften als noch bevorstebend angefündigt. ")

So gewinnen wir alfo nachstebenbes dronologisches

Bergeichnif echt Simplicianifcher Soriften:

1666 Schwarz und weiß ober Satprifcher Pilgram bon Samuel Greifenfon von Dirfofelb. 1667 - 68 Reufder Joseph fammt feinem Diener Rufai bon Demfetben ***)

1668 Dietwalt und Amelinde von Chriftoffel von

Grimmelshaufen. 1669 Simpliciffimus, feche Bucher, bon German Schleifheim von Sulsfort.

(Courage von Philarchus von Arommenheim.

1669-70 Springinefeld von Demfelben. Bogeineft, zwei Theile, von Dichael Regulin von Cebmsborf.

Emigemahrender Kalenber von Meldior Stern: fels von guchsheim.

1670 | fels von Buchperim-Ratio Status von Chriftoffel von Grimmelibaufen.

Prorimus und Lympiba von Demfetben. 1672 Rathftubet Plutonis von Grich Stainfele von Grufensholm. Teutscher Dichel von Signeur Defmabl.

Bertehrte Belt von Simon Bengfrifd von Bartenfeie

Galgenmanulein von Ifrael Fromfomit von Bugenfels.

(Die Bortfegung folgt.)

Literarische Anzeige.

Durch alle Buchhandlungen bes In- und Austandes ift ren &. St. Brodhaus in Beipgig gu beziehen:

Gesammelte Schriften

Ludwig Rellftab.

In zwölf Banden.

3weite Lieferung, ober vierter bis fechster Bant. Gr. 12. Geh. 3 Thir.

Die erfte Lieferung (Band 1-3) biefer Ausgabe enthalt bie erften brei Theile bes in britter Auflage erscheinenben bi ftorifchen Romans "1812"; bie gweite Lieferung ben Coluf von "1812", "Cagen und romantifde Erjahlungen" und , Runftnovellen"; bie britte und vierte Lieferung mer ben Rovellen, bramatifche Berte, Gebichte, Gij gen, Pritifche Wrbeiten und vermifchte Coriften enthalten und in turgen 3mifchenraumen erfcheinen.

Ginzelne Lieferungen biefer Ausgabe können

nicht getrennt werben.

^{*) 3}m "Stolzen Melder" weisen jeboch geschichtliche Beziehungen auf bas 3abr 1667 ober 1668.

^{**)} Jorbens, Bb. 2, G. 429. ***) "Compenbium ber beutschen Literaturgesch.", Bb. 2, G. 258

⁺⁾ Bergi. namentlich "Simpliciffimus", Buch 5, Cap. 9; "Courage", Cap. 24; "Springinefelb", Cap. 5.

^{*)} Um Schluffe biefer Schrift wird bie 1672 entbedte Bau: mannshohle genannt, woburch bie Richtigkeit obiger Beitbeffim mung außer 3weifel gefest ift.

^{**) &}quot;Ceutscher Dichet", Cap. 12. ***) Der Musai fallt eigentlich erft hinter ben "Ratio Statu"; f. oben II, a.

Blatter

f # 1

literarische Unterhaltung.

Montag,

Mr. 261. —

18. September 1843.

Christoffel von Grimmeishausen, der Berfasser des "Abenteuerlichen Simplicissimus". (Fortenng aus Rr. 200.)

Es ift war noch die Frage übrig, welcher unter die: fen gehn Ramen bes Berf. wahrer und wiellicher fei? Denn den biober bafür gelbenben, Greifenfon, glaube ich frinesnegs unbedingt bufür anertennen ju muffen. Es beruht biefe gewöhnliche Unnahme lediglich auf der Berficherung in bem Befchluffe bes fecheten Buche, benn bie anagrammatifche übereinstimmung hat jest, wo wir fie in gebn Rarmen gefunden haben, natürlich tein ausschließe liches Gewicht mehr für einen berfelben. Bas jene Berficherung anlangt, fo hat fle alle Glaubwündigfeit verlo: ren, fobalb man annimmt, baf unter eben jenem Befoluffe ber Berf. fcon wieder mit einem andern Ramen aufititt; es ware ja gang unerflaulich und widerfinnig, wenn er in demfelben Augenblide feinen rechten Ramen nennen wollse, wo er einen andern, bemnach fingirten, annimmt. Dag er auf bem Titel einiger Schriften wirk lich den Ramen Greifenson führt, ift ebenfo wenig ein Grund für De Matthenticitat beffetben.

Man muß jedenfalls fuchen, den wahren Ramon aus tiefer in der Sache tiegenden Indicien aufzusinden. Da ift es deun zunächst höchst wahrscheinlich, daß der Werf. seinen Ramon da genannt haben wied, wo er den wenigs kin Grund hatte ihn zu verbergen, d. h. auf den Schriften, die die wenigsten fatterschen Elemente enthalten; dies sind "Joseph und Musai", "Dietwalt und Ametinde", "Prozimus und Lympida", wonach die Ramon Greisenson und Seimmelshaufen die gleiche Wahrscheinlichkeit für sich baben.

Ferner has gewiß der Name das meiste Recht, für den wahren gehalten zu werden, der mit andern geschichtlich innen Rosigen in Berbindung steht, und dies ift nur da der Fall, wo der Name Grimmelshausen unter den an difforisch nachweisdare Personen gerichteten, mit Ort und Datum unterzeichneten Zueignungsschriften steht, welder Anme kierdies allein die bestimmte Bezeichnung des Baterandes, Gelnhausen, und, wenigstens andeutungswise, des Standes und Wohnortes, P. zu Cernhein, die sich hat. Dierzu kommt endlich noch, daß nicht leicht ein singirten, sehr wol aber der wahre Name mit den bless Buchstaben bezeichnet werden konnte, wie dies und

ter bem Beschlusse bes "Simplicissimus" geschieht; we also ber noch immer hatb verkappte Berf. absichtlich einem folschen Namen für den rechten ausgibt, um den Leser dasto geündlicher irre zu führen.

Sprechen alle biese Umftande seine faut bafür, baf ber Werf. bes "Simpticissinus" mit seinem wahren Namen Geinmeisthausen geheißen habe, so ist nun nech der Beweis zu führen, daß die verschiedenen geschichtlichen, geographischen mub chronotogischen Notizen, die sich in dem Simpticianischen Schriften zerstreut sinden, sowal au sich nichts entschleden Fallsches enthalten, als auch mit dem Namen Geinmelshausen in passenen Zusammenshang gebracht werden können. So lange dieser Weneis nicht geführt wird, was mit Greisenson nie gesichehen ist, wird immer wenigstens die Bennuthung offen bleiben, daß der Ranse Geinmelshausen ebenso ein singiren sie wie die neum andern.

Grimmelshausen neunt sich auf dem Titel der unter biesem Kunten erschienenen Schriften Gelahusannes; das ber Werf. des "Sianpleissssenen Schriften Gelahusannes; das ber Werf. des "Sianpleissssenen" wirklich aus Geinhausen kanmute, hat Echtermeyer nachgewiesen. ") Sodann die Personen, an welche die der dem desprochenen Dedicationen gerichtet sind, lassen sich genau nachweisen: Philipp hamidal von Schauensung war 1685 Director der schwiddischen Rieserschaft am Recker "); Maria Dorothen von Schauensung war 1681 oder 1682, also norm oder zehn Jahre nach der ihr gemidmeten Zueigenung, mit Wossgang Hehrrich von Gillnis, weiresendergischem Justigeach ""); Krafft von Erailsheim auf Nam haus lebe von 1681 — 1703 †) und wurde 1.700 markgräftich : anspachsische Echnimusch und Obervasigt der Restindung, in der Erimmelse

[&]quot;) Diese und noch einige gundchkt folgende Rotigen hat The termever ben spateen Buschen zum "Simplicissemus", Wuch I, Cap. 2, entnommen; bier ift ausbrücklich von des Berf. "Bastrerlande Getnhausen" die Arbei; auch die Ausgade von 1683 enthalt diese Jusage, die ich hoersehen, da ich mich nur an die altere Originalausgade piett.

^{34, @ 1023.}

^{***)} Bebler, Bb. 9, G. 1194; Dubner, "Genealogifthe Antelen", Bb. 2, Cab. 476.

^{†)} Biebermann, "Geschlechteregifter ber Ritterichaft gu Franten, Orts Steigerwalb", Sab. XLIX, 13.

^{††)} Bebler, 286. 15, 6. 1878.

baufen mit biefen Familien gestanben haben muß, laffen uns ibn an ben Ufern bes Medar ober bes beutschen Dberrhein auffuchen; auch ber "Simpliciffimus" verrath, namentlich im funften Buche, eine febr genaue Renntnif jemer Gegend, und eben babin fahren auch bie Desenas men, de in den verschiedenen Unterschriften der Simplis ciantichen Schriften vortommen; der eine berfelben frei: lich, Sphepinthal *), klingt febr fabelhaft, und ich habe ibm bis jest auf teine Beife beitommen tonnen; bage: gen alle bie andern , Renichen **) , Rheinnec ***) , Gern: bein +), hercinen ++) find wieder ein und derfelbe Rame, nur anagrammatifch verfett; als Grundform aber macht fich fogleich die Form Renichen tenntlich, ba die Schrei: bung ber übrigen Ortenamen fichtlich nach jener geformt tft. Deine Bermuthung, daß biefes Renichen bas jegige Renchen, im Großbergogthum Baden, Amt Dberfirch fei, wird von Echtermeper +++) zu volliger Gewißheit erhoben. Die Unterschrift P. ju Gernhein ift nun entweder durch Pater ober burch Practor ju Menichen aufzuidfen; bage: gen, bag Grimmelshaufen bem geiftlichen Stande anges bort babe, fpricht fcon feine Theilnahme an bem Dreißig: jahrigen Rriege; volle Gewißheit aber, bag er ein richter: liches Amt betleibet, gibt wiederum jener fpatere Bufas gum "Simpliciffimus", Buch 1, Cap. 2, auf welchen Chter: mever aufmerkfam gemacht bat; bort beißt es, bag ber: fetbe "febr an fürftlichen Sofen beliebt, auch in einem bochfürftlich bifcoflichen Amt am Schwarzwald bei Straf: burg, ju Renchen, im Schulzen : Dienft gefeffen mar".

Co baben wir alfo fichere und ziemlich auswichende Radrichten aber Grimmelshaufen's außeres Leben aufge: funden, die alle zu der vollen Uberzeugung führen muf: fen, daß wir in ihm den wirflichen und mageen Berf. affer Simplicianischen Schriften zu ertennen haben. 3ch halte endlich noch bie Frage nicht für mußig, welcher Confession Grimmelebaufen angebort babe: in Ermange: lung bestimmter Beugniffe führen alle Umftanbe. barauf bin, ibn für einen Brotestanten zu halten, benn bem zinzigen einigermaßen entgegenftebenben Grunde, bag er in bifcoflichen Dienften geftanben, glaube ich ein ent: fdeidendes Gewicht nicht beilegen ju durfen. Aur feinen Protestantismus aber spricht Folgendes: in seiner Bater fabt Gelnhaufen und in ber Gegend, mo er feine fpas tern Lebensjahre gubrachte, überwiegt entschieben ber Proteftantismus; bie Familien, beren Gliebern er feine Schrifs ten gewihmet bat, find meines Biffens alle protestantifch; ebenfe erfcheinen fie in einem protestantischen Berlagsort, Nurnberg. Go fprechen also die außern Umftande fur meine Unficht, bie ich noch bestimmter aus ben Schriften Grimmelshaufen's glaube vertheibigen zu tonnen. 3mar

*) "Satprifcher Pilgram", Borrebe ber besondern Ausgabe; "Dietwatt und Amelinbe", Debication.

**) "Proximus und Lympiba", Debication.

, Salgenmannlein", Unterschrift.

wallfahrtet Simpliciffimus nach Einflebeln, gwar beginnt und beschließt er fein Leben als Ginfiebler, aber bie Del: ligfeit biefes Standes wird von einem rein menfolichen nicht von einem fpeciell bogmatifchen Standpuntt aus gepriefen, und nach Ginfiebein und gur Beichte bafelbe treibt ihn alles Undere eher als religiofer ober gar confe fioneller Gifer *); Die einzige firchliche Partei, ber birectet Lob gespendet wird, find die Wiedertaufer in Ungarn "), mehr freilich in socialer als in dogmatifcher Sinficht, und wenn ihnen zugleich Regerei vorgeworfen wirb, fo tonnte bies ebenfo gut von protestantischem als von tatholischem Standpunkt aus geschehen. Sonft erinnere ich mich in atten Simplicianifchen Schriften nur Einer Stelle, bie ein bestimmtes Religionsbefenntnig bes Berf. enthalt ***), und ba heißt es: "er bekenne fich jur alten Religion, boch nicht zur romifchen, noch gur jubifchen"; benn wenn der Simpliciffimus bei Belegenheit feiner Ballfahrt nach Ginfiedeln erflatt: "er habe bis dabin feine Religion gehabt und fich nun offentlich jur tatbolifchen be fannt", fo gilt bas offenbar nur von ber Perfon bei Romanhelden, nicht von der bes Berf.; auch bie Be tanntichaft, die Grimmelshaufen mit Luther's Schriften verrath +), durfte fur mich fprechen. Endlich ift bier gang befonders in Betracht ju gieben Die Schrift "Barumb Er nicht katholisch werden konne?" ++) In diesem Die log wird zwar Simpliciffimus folieflich zum Ratholicik mus befehrt, aber eben die Art, wie es gefchiebt, fpricht mir für des Berf. Protestantismus: es werben bort nam: lich viele Dogmen des Katholicismus, die Berehrung ber Maria, die Lebre vom Fegefeuer, ber Bilberbienft, bie Abendmablefeier unter einer Geftalt, bie Beiligenanbe: tung, in fart protestantischem Sinne mehr entidulbigt als gerechtfertigt, worauf benn Simpliciffimus ichlieblich erflart: "folder Gestalt mag ber tatbolische Glaube wol recht fein"; ber Rern alles Ratholicismus aber, bit Suprematie bes Papftes, wird in bem gangen Gefprache nicht mit einem Worte berührt. heutzutage mogen wi aufgeklarte Ratholiken ihre Sache auf biefe Beife ver fechten; im 17. Jahrhundert aber murbe ber entschiedent und flare Grimmelshaufen, der im Glauben nichts we niger als schwach war +++), einen gang andern, mabrichin: lich einen mpftischen Son angeschlagen baben, wenn n den Ratholicismus ernftlich batte vertheidigen wollen. Int allen biefen Grunden glaube ich in Grimmelshaufen bis auf weitere, febr ichlagende Begenbeweise einen Protestan ten ertennen ju muffen, ju beffen mannichfachen Ber bienften wol auch das gerechnet werben mag, baf er fich von allen Spigfindeleien in religiofen Dingen und von der Bertegerungesucht seiner Beit fo frei ju er

†) "Teutscher Dichel", Cap. 9. ††) Im obigen Bergeichniß V, m.

^{***) &}quot;Simpficiffimue", Buch 6, Befcluß; "Ratio Status", Bebitation.

^{†) &}quot;Simpliciffimue", Buch 6, Befchtuß; "Ratio Status", Debfcation.

^{*) &}quot;Simplicissimus", Buch 5, Cap. 1, 2.

^{**) &}quot;Stimplicissimus", Buch 5, Cap. 19.
***) "Reisebeschreibung nach ber obern neuen Mondenalt"
(V, i), S. 783.

^{†††)} Bon Berereien und Jaubereien weiß er gar viel ju er gabten : "Simpliciffinus", Buch 2, Cap. 17, 18; "Satprifcher Pilgram", Buch 1, Cap. 10.

halten gemest hat, ja lestere mit ansbeidlichem Label

belegt. *)

Allen biefen ausschließlich auf Eritischer Combination berubenben Resultaten mußte ich munschen wo moglich ned biplomatifch Gefichertes bingufügen zu tonnen. Aus Brimmelshaufen's Baterfladt, Gelnhaufen, murbe mir auf beifallige Nachfrage nur die Gewifheit, baf bort über eine Kamilie des Namens nichts ju erfahren, da die dorrigen Rirchenbucher nicht über 1720 binaufreichen und überall teine Aufzeichnungen aus der Beit des Dreißigiab: rigen Rriege, nach welchem fich bort eine vollig neue Einwohnerschaft jufammenfand, vorhanden find. Dagegen verdante ich der Gute des herrn Archivdirectors Mone in Katlerube ben Beweis, bas eine Familie Grimmels: baufen in Renchen wirklich anfaffig gemefen: in bem grofberzoglich babifchen Landesarchive findet fich namlich ein Raufbrief von 1711, ben ein Chriftoph von Grimmelshaufen, vielleicht ber Sohn unfere Schriftstellers, ba: mals Sauptmann und Poftmeifter zu Renchen, ausgeftellt bat; als Bappen ber Familie zeigt berfelbe zwei ausgebreitete Flugel, swifchen welchen fich oben und un: ten je brei frumme Ragel befinben.

So foliefe ich benn biefe Untersuchung mit bem Un: trage, ben Samuel Greifenfon von Sirichfelb enblich aus ber Geschichte ber beutschen Literatur abau: fchaffen, an feine Stelle aber Sans Jatob Chriftof: fel von Grimmelshaufen gu feben, von bem wir nun Rolgendes miffen: Grimmelshaufen ift geboren in Gelnhaufen um ben Unfang bes Dreifigjabrigen Rriegs, vielleicht 1625, und gehort bem protestantischen Glauben an; in feiner Jugend that er Rriegsdienfte, spater fland er in bischoflichen Diensten und war in fei: nen letten Lebensjahren Schultheiß zu Renchen am Schwarzwald, wo er großer Achtung und mehrfacher Berbindung mit bedeutenben Kamilien fich erfreute; er ftarb fruheftens nach der Mitte des 3. 1673, jedenfalls Erft in feinen fpatern Lebensjahren icheint por 1683. er als Schriftsteller aufgetreten, bann aber auch um fo

thatiger gewefen ju fein.

Das Resultat ber vorftehenben Untersuchung ift ichein: bar ein fehr geringes: an die Stelle eines unbefannten Ramens wird ein anderer, nicht viel befannterer gefest; bas Lebensziel biefes Mannes wird um etwa vier Jahre über bie gewöhnliche Annahme binausgeruckt, und eine Anjabl bisber faft berrenlofer Schriften wird unter Einem Ramen in giemlich genau nachweisbarer Ordnung vereinigt. Sobalb man mir aber jugeben muß, bag ber Buftand ber beutschen Literaturgeschichte bis jest noch ein folder ift, ber febr viele fpecielle Untersuchungen verlangt, ebe er fich Schritt fur Schritt bem Biele nabern tann, welches die neuere Beit als bas einzige biefer Wiffenschaft wurdige zu erkennen angefangen bat, bann wird man wol geneigt fein, auch ber vorliegenben Untersuchung ein biberes Intereffe nicht abgusprechen. Rest erft ift es möglich, über ben eigenthimlichen schriftstalleilichen Sperratter Grimmelshausen's und über seine Stellung in bem Entwickelungsgange ber deutschen Literatur ein richtiges Urtheil zu versuchen. Diese Aufgabe soll der zweite Absschnitt meiner Abhandlung zu lofen versuchen.

2. Refultate.

Sauptfachlich burch Gervinus ift nachgewiesen, wie fich ber Bang ber beutschen Literaturgeschichte feit ber als teften Beit in fortwahrenden Gegenfagen bewegt, berem allgemeinfte Grundlage die ift, daß auf ber einen Seite eine fünftlerisch ausgebildete, von einem bestimmten Ibeale. welches bei dem fruhern Buftande der nationalen Bilbung meift dem Auslande entlehnt fein mußte, erfüllte, besbalb ju gleicher Beit bochftrebende und boch beschrantte Runftpoefie fteht; ihr gegenüber aber fich eine unbewußte, burd feinerlei conventionnelle Schranten gebemmte, echte Bolfs: bichtung entwidelt. Go fteben fich fofort nach allgemeis nerer Ginführung bes Chriftenthums geiftliche und meltliche Dichtung gegenüber; fo geht neben bem ritterlichen Minnegefange und fpater neben bem burgerlichen Deifter: gefange eine ununterbrochene Boltspoefte ber; fo fteben fich im Minnegesang selbst Balther von der Bogelweibe und Neibhart abnlich gegenüber; fo lagt fich biefer Begenfat fort und fort verfolgen, bis endlich in Rlopftod. Leffing, Goethe und Schiller die Auflofung und Ginis gung beffelben ericheint.

Bon Seiten ber formell fast immer vollenbetern Runfts poeffe wird die Boltspoeffe meift mit ftillschweigender Geringichatung überfeben, nur felten und meift auf außern Unlag bin eigentlich befampft, wie von ber Beiftlichteit unter Ludwig bem Frommen und beffen Rachfolgern. Bon Seiten ber Bolfspoefie beginnt ber Rampf gegen bie Runftpofie, welche jener burch mancherlei Umftanbe, fcon burch die außere Stellung ihrer Beforberer, impas nirte, gewöhnlich erft bann, wenn bie 3bee, von welcher bie jeweilige Richtung berfelben getragen murbe, fich uber lebt hatte und baburch haltlos geworben, ober wenn fie in ein maglofes Ertrem ausgeartet mar: fo gegen bas Ritterthum, ale biefes feinen poetifchen Schimmer und bie Doglichfeit feiner Erifteng icon größtentheils verloren hatte; gegen die Geiftlichkeit, als Berrichfucht und Sablucht bie einzigen Leibenschaften berfelben geworden maren. Bon Saus aus ift die Opposition, welche die Bolfspoefie macht. burdaus gutmuthig und ohne alle Bitterteit; fo im "Pfaffen Amis", in "Galomon und Morolf", fo noch im "Gulen: spiegel". Re mehr aber im beutschen Reiche und in ber beutschen Rirche Berfall und Berruttung gunahmen, je entarteter die Bertreter ber Runftpoefie, je werthlofer alfo biefe felbft murde, befto entschiedener wird die Rluft gwis fchen ihr und der Boltspoefie, befto beftiger die Oppofition ber lettern.

Auf diesem Punkte finden wir den Buftand der beutsichen Literatur im 17. Jahrhundert, dem Beitalter bes "Simplicissimus". Die Kunstpoesse hatte unter den handen ber ersten schlessischen Dichterschule, wenigstens berjenigen ihrer Mitglieder, die vor allen maßgebend wurden,

^{*)} Reisebeschreibung nach ber obern neuen Mondeweit, G. 783 fg. 3 Bogeineft, Abeil 1, Cap. 4.

bet affem Auffchtounge ber Form, ben Rern und haft uller mahren Poeffe vertoren, und in der zweiten fchlefis fden Dichterfcule biefe nur durch die regel : und fitten: tofeften Phantaftefpiele ober vielmehr Spielereim gu erfeben gefucht, mabrend bier jugleich die Form ber Dar ftellung von ber verhaltnifmaßig ebeln Ginfachheit eines Dpis in maßlofe Monftrofitaten ausschweift. Diesem Maglichen Buftande der Runftpoeffe gegenüber erhielt fich aller Ungunft ber Beiten gum Tros in ben atteften Sigen ber beutschen Doeffe gwifchen Rhein und Donau eine zwar berbe und ungehobelte, aber gefunde und unverfunftelte Boltspoeffe. Manner von mabrer Bilbung und gefundem Sinne, bie fich etwas in ihrem Baterlande umgefeben batten, mußten fomit wol unwillfartich auf ben Geban: ten tommen, fic ber Boltspoeffe ju nabern, ihrem reichen Sehalte noch ben Borgug tunftlerifcher Bollenbung bingugufagen und baburch jene Bereinigung ber Runft: und Boltspoeffe vorzubereiten, Die freilich erft ein volles Jahrbunbert fpater unter febr veranderten Umffanden wirflich erreicht werben tonnte. Gelbft eins ber berühmteften Daupter ber erften Schreffichen Schule, Anbreas Grophius, fceint in feinen beiben Luftspielen, namentlich im "Peter Squeng", einen folden Beg aufgefucht gu haben, und biefe beiben Dichtungen find ohne 3weifel bie Krone aller feiner Berte. Borgugsweife gehoren aber, und bies ift gang naturlich, Die Danner, welche hierher geboren, bem fubmeftlichen Deutschland an: Georg Rudolf Bedberlin, 1584 bis etwa 1650, und Johann Balentin Andrea, 1586-1654, beibe Burtemberger, fcheinen mir ein ber: artiges Streben gehabt ju haben, boch tenne ich ihre Berte nicht genau genug, um ein entschiebenes Urtheil barüber fallen gu tonnen. Sang entschieden aber ift bier: ber zu rechnen Balthafar Schupp aus Giegen *), 1610 -61, nur find feine Berte taum gur poetifchen Litera: tur au gabten. Das bebeutenbfte in biefer Richtung end: tich leiftet Sans Michael Dofcherofch aus bem Sanauifchen **), 1600 - 69. Seine "Bunderlichen und mar: hafftigen Gefichte Philanders von Sittemath" find ein lebensvolles, frifches Sittengemalbe feiner Beit, burchaus von bem Standpunfte bes fchlichten, unverborbenen Bolts: verstands aufgefaßt. Bugleich aber tragt bie Form ber Darftellung bennoch beutliche Spuren an fich, daß ber grundlich und vielfeitig gebildete Mann fich von ben Einfluffen der Berbildung, der die Dehrzahl feiner Beit: genoffen erlag, nicht gang freimachen tonnte; fcon bie gange Sintleibung feiner Darftellungen in Traumbilder ift einem fpanischen Driginal entlehnt; griechische, lateinifche und frangofifche Stellen find nicht wenig eingefloch: ten, und ungablige Citate aus ben verschiedenften Schrift: ftellern aller Beiten und Botter verrathen nur ju febr bie peinliche und geiftlose Gelehrfamteit des 17. Jahr:

*) Coupp wird von Grimmelehaufen mit gob erwähnt: "Rathftubel Plutonie", Cap. 2, 86.

**) Auch Moscherosch wird von Grimmelshaufen mehrmals mit Anerkennung genannt: "Gatvrischer Pilgram", Buch 2, Cap. 4; "Berkehrte Belt", Cap. 10.

hunderts; welche Eutstellungen es denn freilich unmiglich machten, daß feine "Gefichte" jemals ein Bollbuch im wahren Sinne des Worts werden konnten.

Schlugen Diefe Manner bei bem ehrenwertheften Gire ben doch einen falfchen Beg ein, indem fie ju frub bie Berfchmelgung ber fich noch in unnabbarer Schroffbeit gegenüberftebenden Segenfabe verfuchten, fo fteht Grim: melbhaufen, ihnen zwar geiftesverwandt, ungleich eiern: thumlicher und besonnener ba. Seine Eigenthumlichleit namlich, die wol fein anderer Schriftfteller bes 17. Sabe hunderts theilt, befteht darin, bağ er die beiben großen Gegenfabe, in die fich die gefammte deutfiche Literatur it langer je mehr gespalten hatte, als folche far ertanne und fchied; daß er, mit wunderbarer Frische und Beweglichteit bes Beiftes begabt, nach beiben Seiten bin thatig war, obne eine unstatthafte Bermengung ber bet ben Gattungen vorzunehmen, ober auch nur einer be: felben frembe und wiberftrebende Elemente beigmifden: vielmehr begnugte er fich, ber Boltspoeffe biejenige funft lerifche Bollendung ju geben, beren fie, ohne Grund und Boben zu verlieren, fabig war, und ber Runftvoeffe burd Burudführung auf eine geringere Ausbehnung der ein gelnen Werke und burch großere Einfachheit und Babt heit der Darstellung wenigstens einen Theil der völlign Unnatur zu benehmen, in welche fie verfunten war.

(Die Bortfetung folgt.)

Literarische Rotig.

Ein Bert, beffen Plan vom Dergog von Orleans berrubrt.

Amédée René hat sich, so viel wir wiffen, durch seine geist: reichen Artitel in ber "Revue de Paris" und feine treffliche Bearbeitung ber Briefe Chefterfield's — es ift une unbetannt, ob er der frubere Redacteur des "Journal de l'instruction" ift — zuerft dem größern Publicum bekannt gemacht. Geit be Beit hat er eine große literarische Thatigteit nach allen Gein bin entwicket, namentlich zeichnen fich feine Ertifichen Arbeita und fleinern biftorifchen Auffage, beren er mehre gur befanntn "Bneyclopedie des gens du monde" beigefteuert bat, vorttell haft aus und verrathen ein bebeutenbes Zalent jur hiftoriffen Darftellung. Go haben wir von ihm in bem obengenenntn encyflopabilihen Berte, das unter ber Leitung bes trefftigen Schnitier langfam, aber befto ficherer fortichreitet, ben Artikl "Napoleon" bemertt, ber mit großem Gefchick gefchrieben ift. René vermeidet hier bie beiben Klippen, an denen ahnlick Darftellungen nur au teicht fcheitern, inbem er fich von trivialen Gemeinplagen, bie über ben großen Corfen in Umlauf find, mit von paraboren Sagen, mit benen andere Diftorifer biefen w ericopflichen Gegenftand wieber aufgufrifchen fuchen, gleichmit entfernt balt. Gein Stil namentlich ift trefflich. Gegenwarin erhalten wir aus ber geber Rene's ein neues Wert, befin Plan noch unter ben Augen bes Bergoge von Orleans entworfen ist und für das der den Wissenschaften zu früh entrissent Prizifich lebhaft interessierte. Es ist dies ein "Tableau des services de guerre des princes de Robert le Fort, duc de France, chof de la dynastie capétionne". Aus dieser historifden ihr ficht über bie Waffenthaten ber Pringen, welche aus bem bant ber Capetinger ftammen, ergibt fich, baß 42 Pringen biefer Linie einen ruhmtichen Tob auf bem Belbe ber Ehre gefundet haben, baß ferner 56 in ben Schlachten verwundet murben, bas 29 an ben Rreuggigen Sheil nahmen, u. f. w.

Blätter

fit

literarische Unterhaltung.

Dienftag,

Nr. 262. —

19. September 1843.

Christoffel von Grimmelshaufen, der Berfaffer des "Abenteuerlichen Simpliciffimus".

(Fortfetung aus Rr. 261.)

Soll biefe allgemeine Charafteriftit an ben einzelnen Schriften Grimmelshaufen's genauer belegt werben, fo find jundoft nur feine Romane ins Muge gu faffen; ber "Tentiche Michel" und die meiften ber in bem britten Bande ber Gefammtausgabe unter bem gar nicht unpaffenben Titel " Staatefram " vereinigten Schriften werden weiter unten ihre befondere Befprechung fine ben. Diefe Romane find nun einerfeits " Der teufche Joseph mit bem Dufai", "Dietwalt und Amelinde", "Prorimus und Lympida"; andererfeits ber "Simpliciffimus" mit feinen Fortsehungen "Courage", "Springins-fib" und "Bogeineft". Die deel erfigenannten geboren gang ber Richtung bes Romans an, welche burch Phi= tipp von Befen in Deutschland eingeführt, haupefachtich durch Andreas Deinrich Bucholz, Anton Ulrich von Baunfchweig, Lobenftein und Biegler vertreten wird, b. h. alfo dem Runftroman. Wie biefe entnehmen fie ib: rm Stoff entlegenen Beiten und Orten, ber jubifchen, franififden und bmantinischen Gefchichte ober vielmehr Sage, benn eigene Erfindung fcheint mir nicht viel in ihnen ju fein; wie jene find fie bel dem größten Dangel an mabrem Behalt von einer gewaltig gespreizten und bochtrabenden Form ber Darftellung, ohne jene Babrbeit und jenes Leben, welches den "Simpliciffimus" fo febr antzeichnet. Indeffen fteben biefe Arbeiten von Grim: melsbaufen immer noch bober als die der andern Senann: ten, theils baburch, daß fie es weber in ber Sprachmen: gerei noch in bem boblen Bombaft fo weit gebrache baben wie jene, bann aber befonders burch ihren unendlich geingem Umfang. Benn in ben feche biden Banben einer "Romifchen Octavia" ober in ben zwei gewichtigen Quartenten eines "Arminius und Thusnelda" die wuffe Anhaufung bes bunteften Stoffs, ber aller Individualität bir Situationen und ber handelnden Personen oder viel: mehr Mafchinene, aller bichterischen Belebung, Babrheit und Moglichkeit emtbehrt, ju ben unerträglichsten Wieberbolungen führen muß, fo werben bei Grimmelshaufen fleinne Bange abgegrengt, bei benen ein ftoffliches Intereffe jur Roth auch obne teichern geiftigen Gehalt aus: bauern tann. Durch biefen geringern Umfang fallt für Grimmelshaufen der Pauptgrund weg, der ben Romanen der andern genannten Schrifesteller eine unverdiente Forts bauer verlieben hat; er erflatt bie Bergoffenheit, in bie diese brei fleinen Romane fcon fruh gerathen gu fein fcheinen, und ber man fie nur gum Bebufe einer miffenschaftlichen Darftellung, nicht aber ihres eigenen Berths wegen wird entreißen wollen. Reineswegs bin ich aber hier mit Echtermeper *) einverftanben, bag Grimmelehaus fen felbft auf biefe Claffe feiner Schriften ben gebiten Werth vor allen übrigen gelegt ju haben fcheine; baß er gerade auf ihnen seinen mahren Ramen neunt, habe ich fcon oben aus ihrem nicht fatirifden Charafter erfiart; gegen Echtermeper's Unficht aber ift hervorzuheben, bas zwei biefer Schriften ju Grimmelehaufen's frubften Ar beiten gehoren, und die fpatere britte tann wol als ein Erzeugnif der damale gangbaren Art von Galanterie gegen bie Dame, ber fie gewibmet ift, betrachtet merben. Benn Echtermeper femer geltend macht, daß er feinen Joseph felbst vertheibigt und rubmt **), fo führt er feine Bolteromane noch häufiger und mit minbeftens gleicher Liebe und gleichem Gelbftbemußtfein an ***); und gewiß batte Grimmelshaufen, wenn er auf biefe Art von Schriftstellerei einen vorzugeweifen Werth gelegt hatte, berfelben einen großern Theil feiner Thatigfeit jugewandt, wofur Chre und Anertennung ihm von einem großen Theile feines Bolfs mobl reichlicher ju Theil geworden ware als für feinen "Simpliciffimus". Enblich ermabne ich moch, daß Grimmelehausen viele beutsche Schriftsteller seines Jahrhunderts gelegentlich nennt, von den Ramen aber, die in der erften und zweiten fchlefischen Dichterschule vorzüglich glanzen, babe ich nur den einzigen Logan genannt gefunden +), ber außer den Berbefferungen in

*) X. a. D., G. 432.

^{**) &}quot;Bogeinest", Abeil I, Cap. 15; "Ratio Statun", Debication.
***) "Satyrischer Pilgram", Buch 2, Cap. 6 und am Cabe; "Simplicissimus", Borrebe und Beschluß; "Aeutscher Michel", Cap. 3, 9, 12; "Bogelnest", Theil 2, Borrebe; mehrsach im "Nathfübel Plutonis".

^{†) 3}m "Simplicissimus", Buch 6, Cap. II; bas angestherte Epigramm ift in Lessing's Auswahl V, 91, Werte, 186. 5, G. 176, Ausgabe von Lachmann. Diese Ansthrung ift auch baburch merkwürdig, das sie wot so ziemlich die einzige im ganzen 17. Zahrhundert ist, die Logau als Dichter erwähnt; daß aber auch

Sprache und Bers wenig mit Dpig und noch weniger mit hofmannswaldau und Conforten gemein bat. Go viel aber ift jedenfalls gang außer 3meifel, bag Grim: melshaufen ben Gegenfat zwifden Runftroman und Bolts: roman flar ertannt haben muß, um beibe Sattungen in kinen Leiftungen fo fcbarf auseinanber halten gu tonnen. Wenn diefe Doppelthatigfeit auf den erften Blid taum in einer und berfelben Perfon vereinbar erscheinen burfte, fo wird mol ihre genugende Erflatung fcon in dem Be: nigen, mas wir von Grimmelshaufen's Leben wiffen, gefunden werben tonnen, barin namlich, bag er ben Buftand und die Bedurfniffe bes gangen Bolts burch fein eigenes, in die Wirren des Dreifigjahrigen Rrieges verflochtenes Leben zu ertennen befähigt, ja gezwungen war, auf der andern Seite aber auch mit bedeutenden, boch: Rebenden Beichlechtern mehrfach verbunden und ..febr an fürftlichen Bofen beliebt" mar, fur welche er benn fein Talent in ber einzigen bier anklingenden Beife benuben mufite.

Bon ganz anderer Art als die bisher besprochenen. Werkchen sind der "Simplicissimus" und seine Fortsetzungen. Diese Romane sind aus dem unmittelbarsten Leben der Gegenwart mit vollster Frische und Areue herausgegriffen und kellen diese in einer dem ganzen deutschen Bolte verständlichen und zugänglichen Form, frei von jeder allegorischen oder sonstigen Umhülung dar; zugleich bilden sie ein kunstlerisch und wahrhaft poetisch angelegtes Ganzes, wodurch sie sich über alle ähnlichen Erscheinungen derselben Zeit wesentlich erheben. Schon das Motto:

Es hat mir fo wollen behagen Dit Lachen bie Bahrheit ju fagen,

weist auf eine bestimmte, klar erkannte Grunbidee bin, bie unmittelbar an die Poragische Lebensweisheit erinnert, und beren Durchführung allein schon eine kunstlerische und bichterische Thatigkeit bes Berf. beweist.

Mitten im Spessart geboren und erzogen wachst der Simplicissimus ohne alle Berührung, ja ohne alle Kenntmis von der übrigen Welt heran; da wird seine bisherige Welt, das Hauswesen seiner Altern, ehrlicher Bauersleute, durch eine kriegerische Streisschar vernichtet; er flüchtet und sindet Aufnahme bei einem Einstedler; hier verlebt er mehre Jahre und legt den unvergänglichen Grund zu einer auf wahrer Religiosität und sittlichem Ernst berubenden Weltanschauung, die ihn bei allen Wechselfällen seines spätern Lebens, bei allen Roheiten und Gemeinbeiten, die er nicht nur um sich sieht, sondern auch selbst durchmacht, doch niemals gänzlich versinken läßt. Der

Srimmetshausen nichts Raheres von ihm gewußt, geht baraus hervor, daß er ihn bei seinem angenommenen Namen und noch dazu mit salschem Bornamen "Samuel von Golau" nennt. Lohenstein und Spristian Gryphius haben mehre Gebichte an Bogan's Sohn gerichtet, aber nur der Erste berührt darin, so viel ich gefunden, einmal von sern ver Erste beichterische Abatigkeit. Übrigens sind Logau's Epigramme doch bekannter gewesen als ihr Berf., denn eine große Anzahl bersetben sinde ich sohne Rennung des Ramens in einer Sammlung von Wishworzten und Anekdoten: "Lustige Gesellschaft" von I. P. de Westell, 1667.

Tob feines Ginfieblers treibt ibn enblich jum erflenmal in die unbefannte Belt hinaus: querft in Sanan bei einem ichwedischen Gouverneur, bann unter ben Rrogien, bann im faiferlichen Beere vor Magdeburg macht er balb ben hofnaren, halb ben Bebienten. Bellig herangemade fen wird er Soldat und zeichnet fich burch tibne Streffe guge, die ju den bunteften und tollften Abenteuern Ber antaffung geben, aus; mabrend einer erzwungenen Baf. fenruhe als ehrenvoll Gefangener fieht er fich genothigt ju beirathen, aber nach wenigen Bochen unternimmt er eine neue Reise und gerath von neuem in ben Strube bes Lebens, der ihn weiter und weiter führt und ju bem begonnenen Sauswesen nicht gurudtebren laft. Rachben er Paris besucht, Frankreich halb als Bettler, balb als Bunderdoctor durchzogen hat, gerath er wieber in Rriegt: bienfte und mancherlei Sahrlichfeiten, bis es ihm enblich gelingt, fich auf eigenem Bauergute gur Rube ju feben, Rachdem aber eine zweite Beirath einen folechten Autgang genommen, geht er wieber auf Abenteuer aus; bie Schilderungen des beutschen Boltslebens find jest n: schopft, beswegen lagt ibn ber Berf. nach Dostau, bit China Die gange alte Belt durchwandern. Rach feiner glad: lichen Deimat gurudgetehrt will er ein gang heiliges und un gestortes Leben beginnen, er wird Ginfiebler; aber es baunt nicht lange: er begibt fich auf eine neue Ballfabrt nach Rom, von ba ins gelobte Land, wird unterwegs gefan gen, gludlich wieder befreit, endlich auf eine einfame In fel zwischen Afien und Afrita verschlagen; hier beginnt er nun bas Ginfieblerleben gum brittenmal, der alteft Robinfon, den wir literarifch nachweisen tonnen, jebed mit bem Unterfchiebe, baß bie Sehnfucht nach ber bei mat mit aller ihrer Unruhe, ihren Leibenschaften und Rampfen bald in ihm erlischt; ja als fich ihm eine Seie genheit gur Beimtehr bietet, benutt er biefe nur, um seine auf jener Insel aufgezeichnete Lebensgeschichte nach Europa zu senden, während er selbst feine Lage in unge fidrter Ginfamteit, nur bem Gebet und dem Rachdenlm gewidmer, beschließen will.

Dies eine turze Überficht über ben Inhalt bes "Gim pliciffimus", welche freilich ben gangen Reichthum beffet ben taum entfernt angubeuten vermag. In ahnlichet Beise enthalten die Fortsehungen die Abenteuer andern Per sonen, deren Schicksale irgendwie an bas des Saupthelbm angefnupft werden; überall mit berfetben Grundlage # ner fittlich gediegenen Gefinnung und unverwuftlichen Beiterteit, die es nicht verschmabt, fich in scherzbefter Beife über die Erbarmlichteit und Ettelleit bes gewöhn: lichen Treibens der meisten Menschen luftig zu machen. Bie flar fich Grimmelshaufen biefer feiner Richtung be wußt war, beweift außer ungabligen einzelnen Stellen fel: ner Romane ber Spruch, welchen er ben Rupfern ber dritten Driginalausgabe beigeschrieben bat: "Der Bahn betreugt." Sierzu kommt nun auch noch die angemef: fenfte Form ber Darftellung: teine Spur bes inhaltletten Wortgepränges, ber Eintonigfeit und Sprachmengert, worin die Kunstromane berfelben Beit ihren Saupworzu fuchten; überall finn = und wigvolle Rarge und Ginfach: heit, ber nie ber bezeichnendste Ausbruck fehlt, ungesichwächte Kraft der Rede, die nicht felten in eine heutzutage für unanständig getrende Derbheit übergeht, und les bendiger Wechsel der Form dem Wechsel des Inhalts entssprechend; zwar sind auch bier die reichtichsten Belege für des Berf. ausgedehnte Gelehrsamkeit und Belesenheit überall eingestreut, aber in so schlichter und natürlicher Weise, daß sie nirgend für einen weitern Leserkreis uns beständlich werden. So stehen denn diese Romane in jeder Beziehung ganz unendlich hoch über den Werken von Lohenstein und Consorten, namentlich auch noch darin, daß in ihnen überall Sinn und Liebe für alles Baterländische scharf hervortritt, wovon jene keine Ahznung hatten ober haben wollten.

In einer feiner spatern Schriften hat Grimmelshaufen die vollkommenste Gelegenheit zu einer Bergleichung
feiner Leiftungen im Kunstroman und in der volksthumlichen Erzählung selbst, man möchte fast glauben absichttich, gegeben; denselben Stoff namlich, aus dem er seinen
ganzen Roman "Proximus und Lympida" gemacht, hat
er im "Rathstübel Plutonis"") zu einer kurzen Erzähtung von drei Seiten verarbeitet; so langweitig jener Roman ist, ebenso vortrefflich trifft diese Erzählung ganz

ben echten alten Legenden = und Bolfston.

Das große Intereffe, welches Grimmelehaufen's Bolleromane im weitesten Rreife finden mußten, erklart es jur Benuge, daß man, wie bei jedem echten Bollsbuche, an die Personlichkeit des Berf. wenig ober gar nicht dachte, und diese somit bis auf feinen Ramen in eine Bergeffenbeit gerieth, aus der wir fie jest nur mubsam und

theilweise wieder ans Licht bringen tonnen.

Den hauptbeweis fur bie Boltsthumlichkeit biefer Schriften und ben großen Beifall, ben fie allgemein fanben, geben nachft ihren wiederholten Auflagen die jahl: etiden Rachahmungen ab, die fich an fie anschließen, von benen aber freilich wol teine ihrem Borbilde gleich, nur febr menige ibm nabe tommen. Die verschiebenen Simpliciffirmi und Robinfonaden, die ich tenne, verras then febr beutfich, bag es ihren Berf. an ber eigenen Anschanung und reichen Erfahrung gefehlt hat, aus ber Grimmelsbaufen's Borguge bervorgeben; beshalb begnu: gen fie fich entweber mit giemlich burrer, blos bier und ba mit allerband burlesten Ginfallen verbramter Aufjahlung rein biftorifcher Ereigniffe in Chronistenmanier, ober fie laffen einer burchaus willfurlichen, weber burch Ort noch Beit beschränften Phantafie ben Bagel fchiegen, mor: aus benn Producte entstehen, die jeder leitenden Grund: ibet, aller innern Babrheit und Bolfsthumlichfeit, furg jedes bobern Berthe entbehren, wovon die "Infel Felfen: burg" vielleicht als leinzige werthvollere Ausnahme bafteht. Roch werthloser find, so weit fich meine Bekanntschaft er-Redt, die fogenannten Avanturiers und Avanturieren, deun Abentener fich über bie Beimat wenig ober gar nicht binaus gu verbreiten und hier nicht von ber ehrbarften An ju fein pflegen; mabrend biefe Art von Schriften

fid in Korm und Juhalt wieber bem Kunffromen in feiner tiefften Entartung ju nabern fucht, eignet fie fic vom Simpliciffimus und beffen Genoffenichaft faft mar die unfittlichen Partien in boppelt unfittlicher Weife gur Rachahmung an; benn fo unverhallt auch bie Gemeinbeit und Sittenlofigfeit in Grimmelshaufen's Schriften oft auftritt, fo ift boch eben ihre Befampfung burch Mufs ftellung eines bis jum Erfchreden abnlichen Abbitbes ber flar hervortretende 3wed folder Schilderungen; in jenen Avanturiers aber wird die lufterne Darftellung bes Unfittlichen felbft jum 3wect: Die Danner find bier nur fo lange teine Schurten, bis fie es ohne Befahr fein tons nen; die Frauen bewahren ihre Chre gerade nut fo lange, bis fie fie, fur diefe Leute ohne allen Datel und Bors murf, an einen reichen und vornehmen Bewerber verhans beln tonnen; eine Lebenstlugheit, bie ju jener Beit freis lich vielfach prattifch geubt fein muß, ba fcon Sofs mannewaldau und Lobenftein fie in ihren fogenannten Belbenbriefen unbefangen genug lehren tonnten. *)

So tann man allerdings fagen, daß Grimmelshaus sen's Bolteromane in der deutschen Literatur allein und in ihrer Art einzig dastehen; genauer betrachtet liegt dies jedoch nur in der Eigenthumlichkeit der Beit, aus der sie hervorgehen und die sie abspiegeln. Ihr Grundcharakter läst sich als echt deutsch und in andern literarischen Erscheinungen wiederkehrend nachweisen; und wenn dies nicht ware, wurde ja eben ein Hauptvorzug derselben, ihre vollkommen nationale Natur in einer daran so klägelich armen Beit, verloren gehen; die große Berbreitung, die sie im ganzen deutschen Bolke fanden, wurde sich nicht erklaren lassen; sie wurden als ein unorganisches, fremdes Glied in der Entwicklung des deutschen Bolks

geiftes angefeben werden muffen.

Bon der naben geistigen Berwandtschaft zwischen Grimmelshausen und mehren seiner Zeitgenoffen, namentlich Moscherosch und Schupp, habe ich schon gesproschen. Ihr nächster Borläuser im 16. Jahrhundert ift Iohann Fischart. Gemeinsam ist beiden Männern eine ehrenwerthe, echt volksthumliche Gesinnung, gemeinssam auch der Reichthum an Wis und heiterer Lebenselust, womit sie ihre gewählten Stoffe behandeln, wesentlich verschieden aber sonft Beider Darstellungsweise. In

^{*) &}quot;Ratbitabel Plutonis", Cap. 6.

^{*)} Ich muß hier ausbrucklich bemerken, daß das oben über die Rachfolger Grimmelshausen's Seurtheilte sich ausschließlich auf diejenigen Bücher ber genannten Gattungen gründet, die ich aus eigener Lecture genau kenne, d. h. auf eine ziemliche, aber doch nichts wemiger als vollständige Anzahl derselben; so wird z. B. die "Insel Felsenburg" gewöhnlich zu den Avanturiers gerrechnet, ist aber mit den mir bekannten Schristen, die diesen Ramen meist schon auf dem Aitel sühren, durchaus nicht in gleiche Kategorie zu sehen. Auch die Anfänge der Robisons Literatur verdienen wol noch eine besondere Untersuchung, denn so entschieden sich das erste Borbitd derselben im sechsten Buche des "Simplicissimus" sindet, so kommen doch die deutschen Robisonaben alle erst nach Daniel de Boe (1719, deutsch 1720) zum Borschein. Endlich durfte eine erschöpsende Literaturgesschichte dieser Zeit auch die zahlreichen Sammlungen von kurzen, unzusammenhängenden Erzählungen, Anekboten u. del. nicht übersehen, die seit etwa 1660 zu erscheinen ansangen.

allen Catten Silfart's?) tritt bie Gatire viel offener und unverhallter als hauptgwed berver als bei Grim: melfhaufen ; zugleich verfest fich jener meiftentheils **) auf einen rein phantaftifchen Boben, und indem er hier fomel einer ungezügelten Phantafie als namentlich feiner bocht munberlichen Behandlung der Sprache den freiften Spielraum geftattet, fceint er mir nicht felten ben eigent: lichen 3med feiner Schriften aus bem Auge ju verlieren und Spiele der Laune und augenblickliche Ginfalle an boffim Stelle gut feben; er geht babei mit einem unerhot: tan Beichthum an Big, namentlich an Wortwig mahrhaft verschwenderisch um, und mahrend er auf der einen Seite burch bie feinen Schriften ju Grunde liegenben Ibeen und burch Berfchmabung aller conventionnellen Reffeln ber Bolfstiteratur angebort, entfernt er fic ambererfeits wieder von ibr burch bie phantaftische, bem Bolleverftande fernliegende Gestaltung feiner Schopfungen und durch die kberreiche Runft, die er auf die blofe Ausfcmudung feiner Arbeiten verwendet; den fcarfen Begenfat zwifchen gelehrter und Bolfefiteratur, ben haupts fechlich Dpig feststellt, tannte Fischart's Beit noch nicht, aber er war boch bereits im Begriffe fich zu entwickeln, und Fischart fowantt nur, mahrscheinlich sich selbst un: bewult, zwifchen beiben noch nicht fcharf gefonderten Richtungen bin und wieder. Grimmeishaufen fand biefen Gegenfet volltommen ausgepragt vor und erfannte ihn mit voller Rlarbeit, beswegen geboren auch feine Schrif: ten gant rein entweder ber einen ober bet andern Gattung an, und mit ber Besonnenheit, die ibn überall charafterifirt, behielt er bei feinen Bolfsromanen bas vorgestectte Biel weit fefter im Auge als Fischart; beshalb ift überall das wirkliche Leben feiner Beit der Gegenftand feiner Darftellungen, deshalb findet fich bei ibm teine Spur von dem unendlichen Wortwige Fifchart's, dagegen eine weit überlichtlichere Anlage feiner Werte im Großen und Gangen. Ginen recht augenfalligen Beleg für bas volltommenere fdriftstellerifche Bemußtfein Grimmelshaufen's gibt es, bag er benfelben Stoff, den gifchart ju einem gangen von Bis und Laune überfprudelnden Buche mit bem größten Behagen ausspinnt, nur gelegentlich gu einer Episode benutt, die jenes Buch burch ben Bufam=\ menhang, in dem fie erscheint, doch am Ende an mabrem Sumor übertrifft. ***) Diefe Episobe tann wol zugleich als Beweis angesehen werden, das Grimmelshaufen Sifchart's Berte gefannt, gefchatt und zwar benutt, aber in der ibm gemäßen Beife umgestaltet bat.

(Die Bortfesung folgt.)

Fibibus, Schelmenlieber von J. Laster. Dangig, Ra-Gr. 8. 20 Mar.

Belde Titel wird man noch erfinnen, um Lefer anguloden! Aber es hilft ja boch nichts. Wie ungebildet mußte ber Be-

**) Beniger ift bies ber gall in ben gegen ben ingolftabter l Thir.

fomact fein, bem biefe fichale Beibe bebogtet In einer Anne-tung G. 81 fpricht fich ber Berf. fein eigenet Uetheil. In Tring S. Di jetige fem ver's Gebichte wird Schimper ma Berte beist es: "Far Deine's Gebichte wird Schimper ma bein. — Rote far bie Studtlichen, welcht fragen; Ber ift Schimper? — Berf. von Gebichten, die bei Ent in Erlangen 1841 erfchienen und bas Abgefc madtefte find, was je zwifchen Babufine und Unfinn bie Mitte gehalten." Diefe paar Beilen find eine Probe von bes Berf. Geprit. Gin wohlfeilerer Bis und eine fabere Reimerei find und taum vor

Sibliographie.

Brandstäter, F. A., Bemerkungen über das Geschichtswerk des Polybius. Danzig. 4. 10 Ngr.

Grundgefet bes Konigwichs Rorwegen. Aus bem Rorme gifchen überfest. Ronigeberg, Boigt. Gr. 8. 5 Rgr.

Derbert, G., Rritifche Beleuchtung ber preußifden Cenfur : Inftructionen vom 4. Februar und 30. Juni 1843; cint vernunftgemaße Untersuchung über bie Spfteme bes Chriften und Jubenthums und über bie Theorie ber Regierungeformen und Staatsverbanbe. Altona, Deilbutt. Gr. 12. 15 Rgr.

Sahrbuch für Israeliten auf bas 3ahr 5004 (1843/44). Derausgegeben von 3. Bufd. 2ter Sahrgang. Bien, v. Comid und Bufd. Gr. 12. 20 Rgr.

Des beutschen Dichels Jubel = und Beft = Befange bei ber taufenbjahrigen Jubelfeier ber Deutschen im Jahre 1882 Derausgegeben von Dichel - Rubig! Bur eine Gingfimme Pamburg. Du. 8. 5 Mgr.

Beffing's Rathan ber Beile auf ber Berliner Bubne Ein Bortrag gehalten in ber Gefellichaft ber Freunde ben humanitat in Berlin. Berlin, Afber und Comp. Gr. & 71/2 Rgr.

Daprhofer, 3., Gebichte. Rene Cammung. Int beffen Rachlaffe mit Biographie und Bormort herausgegein von G. Freib. v Feuchtereleben. Bien, Riang. Gr. if. 1 Thir. 10 Rgr.

Nork, F., Biblische Mythologie des alten und neues Testaments. Versuch einer neuen Theorie zur Aufhellung der Dunkelheiten und scheinbaren Widersprüche in den cinonischen Büchern der Juden und Christen. Iter Bud. Stuttgart, Cast. Gr. 8. 2 Thir. 111/4 Ngr.

Rur fur Augenblide, Bur Damen. Bur herren. Dorpat, Ceverin. 1842. 32. 15 Rgr.

Reventiow, C. O., Lehrbuch der Mnemotechnik nach einem durchaus neuen auf das Positive aller Disciplinen anwendbaren Systeme, Stuttgart, Cotta. Gr. 8. 1 Thir. 71/2 Ngr.

Souls, B., Die Bewegung ber Production. Eine ge schichtlich fatistische Abhandlung gur Grundlegung einer num Biffenfchaft bes Staats und ber Geselfchaft. 3aric, Literatfches Comptoir. Gr. 8. 1 Thir.

Stein, E. v., Freud und Leib in Rovellen. Befel, Rionne. 8. 26 /4 Rgr.

Trompetenftose und Puffs. Anetboten aus ber Segenwart. Derausgegeben von Da : De : Di : Do : Du , Raiferlich dinefficem Geb. Bahnenfdwinger und Bivatrufer a. D., Inhaber ber gri nen Pfauenfeder 16. Klaffe. 370fte Auflage. Die erften 390 Auflagen wurden vor dem Drucke vergriffen.) Iftes und 2nt peft. Demmin, Gefellius und Comp. 12. 71/2 Rgr.

Beißenborn, BB., Die Rahrungsftoffe bes Menfchen nach ihren bidtetifchen Beziehungen, ihre Babt, Bubereitung und Anwendung, wie folde Gefuntheit, Lebensverlangerung, Debung chronifcher Krantheiten, fowie Rudfichten auf Charab ter, Intelligeng, Gemuth und auf bie Leibenschaften erfobert. Rach R. A. Debert frei bearbeitet. Weimar, Boigt. Gr. S.

Bur Kenntnig ber Gefellichaft Jefu. Bon einem Kathe: lifen. Burich, Literarifches Comptoir. Ben. 8. 15 Rgr.

^{*)} Rur mit Ausnahme bes "Gludhaften Schiffs" unter ben mir befannten Schriften gifchart's.

Franciscaner Johannes Raf gerichteten Streitschriften. ***) Fischart's "Flobhah" mit "Simplieissimus", Buch 3, Cap. 6.

Blätter

für

literarische Unterhaltung.

Mittwod,

Nr. 263.

20. September 1843.

Christoffel von Grimmelshaufen, der Berfasser des "Abenteuerlichen Simplicissimus".

(Bortseung aus Ar. 2022.)

Eine weit treffenbere Parallele ju Grimmelshaufen bieter bas 15. Jahrhundert; ich ertenne namlich in feinen Bolleromanen nichte Unberes als ben "Eulenfpiegel" bes 17. Nahrhunderts. Bis ins Gingelnfte liefe fich bie: fer Bergleich ba verfolgen, wo der "Simpliciffimus" halb freiwillig, hath gezwungen ben Rarren fpielt *); aber bie Ahnlichkeit liegt tiefer. Der "Gulenfpieget", als bas altefte Mufter und Borbild eines echt beutschen fomischen Boltsromans, bem, um biefen Namen gang zu verbienen, nur Abrundung und Abichluß zu einem organischen Sanjen fehlt, ift eine gutmuthige, beitere Perfiflage ber verfciebenften Schwachheiten bes beutfchen Bolts, befonbers berjenigen Richtungen, Die, von einem ibealen, aber bem wieflichen Leben je langer je mehr entfrembeten Standpuntte ausgebend, bem fcblichten, unmittelbaren Bolts: verftande als durchaus nichtig erscheinen mußten. Gine gang gleiche Perfiftage, ein gleicher, mit scherzhaften Baffen geführter Rampf fur ben folichten gefunden Denfdenverftand, får einen unverfunstelten aber aufrichtigen Glauben tritt une im "Simpliciffimue" und feinen Forts fehungen entgegen. Auch die Formen, in die beibe gleichartige Grundgebanten fich eingefleibet, find nabe miteinander verwandt: ein nalver, urfprünglich gut gearitter Raturmenich, eine Art bes jest fo beliebten "Deut: fon Michel", wird ohne allen Anhalt in eine verkunstelte und vielfach gerruttete Welt binausgeschienbert, aber nicht um mit derselben auf Tod und Leben zu kampsen, son= dern um durch biefe Bereinigung gang widerftrobenber Elemente fortwahrend in die lacherlichsten Situationen, dann und wann auch in ernftere Bertegenheiten gu gera: then. Diefe guerft im "Gulenfpiegel" vertorperte Ibee lebte im deutschen Bolfe mehre Jahrhunderte bindurch fort und nahm nathrlich in jedem Beitalter eine einiger: majen veränderte Bestalt an. Go war freilich im 17, Jabrhundert des alten Gulenspiegel volltommen gutmus thige Art von Simplicitat — benn ber Charafter Dieser helben läßt fich wirklich nicht treffender bezeichnen als mit dem Ramen, ben Grimmelshaufen dem feinigen

gibt -- nicht mehr moglich; bie Ubelkande, welche gane Deutschland in Diefer Beit gerrutteten, maren gu emfter Art, als daß fie fich mit ber ungetrubten Beiterteit bes "Eulenspiegel" hatten behandeln laffen; ber fittliche Berfall gu groß, ale bag ber "Simpliciffimus" bie finbliche Unschuld seines Borgangers batte bewahren tonnen; die großen offentlichen Intereffen ber Rirche und bes Staats nahmen jeht alle Gemuther ju fehr in Aufpruch, als bas ber geiftesvermandte Schriftsteller biefer Beit fich auf bie fleinen Gemaibe and einem eng begrengten burgenichen Leben hatte befdranten tonnen, aus benen ber "Eulenfpiegel" gufammengefest ift. Go ift benn ber Unterfchieb zwischen diesem und den Simplicianischen Romanen ledige lich die unumgängliche Folge ihrer verschiedenen Zeiegleen. Zwei andere Elemente des "Simplicissimus", die der "Eulenspiegel" noch gar nicht kennt, sind: die schen mehrfach erwähnte, ebenfalls in der Beit begründete Wanderluft in die entfernteften und entlegenften Gegenden, und bann das Einmischen einer mpflischen und allegarischen Araumund Bissonswelt, die, der spanischen Literatur entlehnt. um biefe Beit in Deutschland fleißig angebant wurde und weiter unten bei Befprechung ber fleinern Schriften Geimmelshaufen's nochmals zu erwähnen fein wird. *) Für die Darftellungsweise und gange Anlage bes "Simpliciffinms" ift endlich noch der Unterfchied wichtig, baf ber "Eulesfpiegel" wirklich unmittelbar aus ber Mitte bes Bolls hervorging, ber "Simpliciffimme" aber von einem gebilbeten Schriftfteller mit felbftbewußter Abficht verfaßt murbe. ber fich bagu erft mit geiltiger Unftrengung auf einen weit hinter ibm liegenden Standpuntt jurudverfegen mußte, beffen unwillelitliches Product der "Eulenspiegel" mar. Diefer Umftand und die aberhaupt vorgefchrittene Bilbung feines Beitalters erflart jur Genuge bie funftlerifche Anlage und Abrundung des "Simplicissimus", von der beim "Culenspiegel" gar nicht bie Rede fein tann.

So feben wir alfo, daß Grimmelshausen's Bolteromene in engem, organischem Zusammenhange mit Dem steben, mas auf demfelben Gebiete vor ihm geleistet worben ift, welche Zusammftellung benn auch sofert ben echt

^{*)} Im "Simplicissimus", Buch 5, Cap. 12—17; Buch 6, Cap. 2—4; am consequentesten und ausfährtichsten ift biese Richtung befolgt in Moscherosch's "Gestächten"; endlich kehrt sie auch noch wieder im lehten Theile der "Infel Felsendurg".

^{*) &}quot;Simpliciffimus", Buch 1, von Cap. 29 an, Buch 2.

beutschen Charafter bes "Simplicissimus" nachweift. Daß biefe Sattung bes Romans wol viele Rachahmer, aber teine echte Fortfebung und lebendige Fortbilbung gefun: ben bat, ift aus bem weitern Sange ber beutschen Lite: ratuegefchichte feicht erflatlich: bis in das gweite Biertel bes 18. Jahrhunderts, bis wohln bie literariften Bufande Deutschlands eine folche wol moglich und mun: fcenswerth gemacht hatten, ftand ber bagu befahigte Mann nicht auf, wie bergleichen immer und überall nur felten erfcheinen. Die Segenfate ber berfchiebenen litera: rifden Richtungen wurden überbies feit dem Anfange bes 18. Jahrhunderts mehr auf ihrem eigenen Boden, als vein literarifche Fehben ausgefochten, welche aller, am meiften ber volksthumlichen Productivitat bemmend im Bege ftanden. Sobald fich enblich bie deutsche Literatur ans ihrer tiefften Erniebrigung, die eine Reaction noth: wendig bervorrief, ju erheben begann, mar ihr Streben auch fofort ein ibealeres und allgemeineres, als bag es fich mit einer im Sinne bes "Simpliciffimus" gehaltenen Opposition gegen die bisherige Difere hatte begnugen tonnen: Saller, Sagedorn, Gellert, Gleim nebft ben fich naber und ferner an fie auschließenden Dichtern waren bie Borlaufer, Rlooftod, Leffing und Bieland in verfchiebenen Richtungen bie Bollenber einer gang neuen Schopfung, und feitdem bat jede bebeutenbe bichtertiche Rraft babin gestrebt, im bobern Sinne Bollethumliches au fcaffen ohne bie Borzüge aufzugeben, welche fich eine mabrhaft nationale Dichtung allerbings auf funftlerischem Bege aneignen muß, wenn fie überhaupt ale verschonernde und verebelnbe Runft gelten will. So verfdwand aus ber beutfchen Literatur einerfeits die Robeit und Form: lofigfeit ber altern Bolfsbichtung, andererfeits bie Behalt: und Beiftlofigeeit ber gelehrten Doefie, und ber frubere Gegensat tonnte in ber grellen Beife bes 17. Jahrhun: berts nicht mehr auftreten. Die Gegenfate, an benen es auch ber neuern und neuesten beutschen Dichtung nicht gefehlt bat, fehlt und fehlen wird, bier zu befprechen, warbe von meinem Biele ju weit abführen; jedenfalls aber find fie von wefentlich anderer Art und alfo auch von anderer Birtung als jene, aus welchen Grimmele: baufen's Bolberomane bervorgingen.

übrig ist nun noch die Besprechung von Grimmelshausen's zahlreichen kleinern Schriften vermischen Inhalts. Diese sind, wie schon bemerkt, in dem dritten Bande der Gesammtausgabe von 1685 unter dem besondern Litel "Staats-Kram" vereinigt, außerdem gehört aus dem zweiten Bande derselben Ausgade noch der "Zeutsche Michel" und der "Ewigwährende Calender" hierher. Unberücksichtigt werde ich in dem Nachfolgenden drei dieser Arbeiten lassen: den ersten "Barenhauter", die "Sauckeltasche", das "Manisest für die rothen Barte"; die erste dieser Schriften ist als eine nette scherzhafte Novelle mit Recht von Bulow erneuert worden "), aber für eine literarhistorische Würdigung Grimmelshausen's ohne wesentliche Bedeutung; die zweite ist durchaus ohne eigenthumlichen Berth; die dritte endlich scheint mir nur ein in Fifchert': feber Manier, boch ohne beffen Sprachtunfiftude, ausge: fponnener Scherg zu fein, hinter bem ich einen wirtlichen Gehalt nicht habe entbeden tonnen. *) Gemeinfamet Dertmal aller übrigen hierher nehorigen Schuffen ift, bat ber belehrende Bweit, ber in den Romanin burchaus nicht besonders herausgehoben wird, hier entschieden als leicht ertennbare Sauptfache hervortritt; daß fie beswegen alle als in einer bestimmten Absicht gemacht erscheinen, mib: rend die Romane im Segentheil als folichte Eridblum wirticher Erlebniffe angefehen werben wollen und tonnen. 216 Gegenstande ber in biefen Schriften niebergelegten Belehrung tann man im Allgemeinen bie bebeutenbffen Intereffen der Beit angeben: Glaube, Sprache und Sitte bes beutiden Bolts im weiteften Sinne; bag Schriften, bie für ein großeres, nicht durchweg gelehrtes Publicum bestimmt waren, in jener Beit auf die eigentliche Politif nicht geradezu und fpftematifch eingeben, verfteht fich bei einiger Renntnif von bem bamaligen Buftande ber Re gierungen und des Bolts wol fo giemlich von felbft; be: gegen enthalten fie gablreiche bie offentlichen Berbaltniffe naber ober ferner berührenbe Partien. Ihrer Form nad nabern fic diefe Schriften theils ber reinen Ergablung. boch immer mit leicht tenntlicher bibattifcher Richtung und vielfach eingelegten Dialogen; theils ber reinen Ab: handlung, doch auch hier durch häufig beigebrachte Bei fpiele und Anethoten zu unmittelbarer praktischer Annen: bung der vorgetragenen Lebren auffobernb.

Geben wir zur nabern Betrachtung ber einzelen Schriften über, so springt sofort in die Augen, baf sie ebenso wenig als die Romane alle einer und berselben Richtung der Literatur angehören, und zwar stehen einigt von ihnen in engem innerm Zusammenhange mit den "Simplicisssmus", gehören also der Boldsliteratur an; dies sind: das "Rathstübel Plutonis", der "Teutide Michel", der "Stolze Welchet"**), "Barum Er nick tatholisch werden könne" und der "Ewigwährende Gelender". Andere stehen auf vollkommen gleichem Bohn mit Grimmelshausen's Kunstromanen, dies sind: da, "Satycische Pilgram" und der "Ratio Status". Die übrigen fünf Schriften gehören einer britten, noch nihn zu bezeichnenden Sattung an.

Wenn ich eben funf biefer Schriften als bem "Ginplicissimus" gleichartig bezeichnete, so geht daraus einer seits hervor, daß fle die oben naber bezeichneten formelm

^{*)} In Bulow's "Rovellenbuch", Bb. 2, S. 559.

^{*)} In mehren Anekvensammlungen aus biefer Brit keht ein Wiswort wieber, mit bem ein Rothbartiger ben Spott eine Schwarzbartigen zurudschlat: bies scheint barauf hinzubeter, bas man bamals auf bie Farbe ber Batte einen Werth igt, wie es jest bochftens ein vollenbeter Danby thut; dies hat vielleicht Brimmelehausen's betreffende Schrift veramlaft, die ban wahrscheinlich in ironischem Ginne zu fassen ift.

^{**)} Ebenfalls von Bulow erneuert, im "Rovellenbuche", Bb. 3, G. 60. So werthvoll biese und alle ahnliche Bearbeitungen Bulow's in afthetischer Beziehung find, so verratis sich bech bei Mangel an ftrenger historischer Artiti gleich in der ersten 3ck, wo die erzählte Begebenheit entschieden unrichtig in das 3ckr 1683 verlegt wird; s. S. 1044, Mmm. *)

Berginge biefes Romans theilen, anbererfeite, daß fie auf berfelben gebiegenen, echt vollebehamlichen Gefinnung wie iene beruhen muffen, und zwar tritt lettere megen bes mehr bibattifden Charaftere Diefer Schriften bier faft noch beutlicher hervor als bort, fodag wir fie noch genauer als eine beutich burgerliche Sinnesart bezeichnen tonnen. weju als nachfte und treffenbfte Parallele Juftus Dio: fet's "Patriotifche Phantafien" gu nennen find, mit denen bier in ber That eine fo auffallende Ahnlichkeit fatts findet, bag man oft glauben mochte, gang Daffelbe bei Maler gelesen au haben, was zugleich als bas schönste Lob für Grimmelshaufen's fohlichte und fraftige Darftellungsweise gelten tann. In Beziehung auf ben Stoff bem "Simpliciffimus" am nachften fteht bas "Ratbftubel Plutonis". hier finden fich namlich noch einmal alle hauptpersonen bes "Simpliciffimus" nebft noch einigen andern, neuen Charafteren jufammen und behandeln ju= nachft biglogifch bie Runft reich zu werben, die fie, bei ber geschickteften Festhaltung und Durchführung der verichiebenen, burch ihr Auftreten in den Romanen fefiges ftellten Charaftere, boch im Wefentlichen übereinftimmenb alle in ber Entauferung von allem unnothigen, nament= lid auslandifden Lurus in Rleibung, Rahrungemitteln u, f. w. finben; an biefes Gefprach fchließen fich turge Eriablungen und Betrachtungen bes verschiedenften In: balts, aber alle mit volfemaßig lehrhafter Benbung an, die von den einzelnen Personen ber Reihe nach vorgetras gen werben: bie Art, in ber bier biftorifche Perfonen, j. B. Ballenftein, Johann von Werdt u. A., turg gejeichnet werben, tonnte noch heute Boltsschriftstellern gum Rufter bienen. Strenger in ergablenber Form als ein ununterbrochenes Sanges ift ber "Stolze Melcher" burch: geführt; ein reicher Bauerfohn, ben Ubermuth und Berfrortheit verleitet bat, frangofifche Rriegedienfte gegen Sol: land ju nehmen, tehrt frant und abgeriffen wie ber verlorene Sohn nach Saufe gurud, mo er aber gum Schas ben auch noch ben Spott au bulben bat. Das bibakti: iche Clement in diefer Schrift wird hauptfachlich baburch gewonnen, bag ber Junter und ber Pfarrer bes Dorfes als geiftig bober ftebende Theilnehmer und Beurtheiler ber handlung eingeführt werben, mas gang ebenfo bei Rofer wiedertehrt; diefe enupfen an des ftolgen Delcher Schidfal Betrachtungen an, welche uns Deutschen gu wiederholen leiber noch lange nothig gewesen, vielleicht jest noch nothig ift: fo fieht man hier, bag es nicht ber Rapoleonischen Rriege bedurft haben follte, um gu ertennen. daß

die Deutschen ben Franzosen zugleich für Berfechter, für Schanzitiebe und lebendige Faschinen bienen muffen, sie burch ihre Besschirmung in den gefährlichen Scharmutzeln zu bebecken, die erste hie bes Frinds auszustehen und benselben in die Flucht zu wenden, in den Bestürmungen aber die Eraben auszusäusen.

Ober wer follte nicht in ben folgenben Worten eine viel weiter als blos für bas 17. Jahrhundert gultige Bahrsbeit anerkennen:

Es ift gewiß - fagte ber Junter -, baß fich nicht finben wird, baß jemals bie Beutschen anbers als burch Deutsche überwunden werben tonnen; bas wiffen bie Frangosen, und berowe gan sehen wie, das fie gu unsern Zeiten um unser Seib, das wir beibes um franzosische Waaren und mit ohnnothigen kostaten Reisercken in Frankreich binein vernarren, unsere junge Mannschaft an sich locken; umb hernach um berleitigen Appferefeit, Rüche, Arbeit, Biut und Leben sowohl die großen Stadte ats die Bictorien im Feib von den Rieberbeutschen erkaufen werden, auch mit solcher Wode und da und dort zu zwacken nicht aufhören, wann wir die Augen nicht besser aufthun, die sie uns endlich noch gar um unsere Freiheit, um hab und Gut, ja um Alles, was Deutschland groß und ruhmreich macht, gerbuckt baben werden.

Diese Borte erscheinen wahrlich als die Stimme eines Predigers in der Bufte, wenn wir bedenken, daß sie etwa zwolf Jahre vor dem Raube Strasburgs gescheieben sind!

Saben die beiben genannten Schriften hauptidchild ber Deutschen Sitte und politische Lage jum Gegenstanbe, und find fie in Korm und Anlage ben Romanen nabe verwandt, fo nabern fich die beiben andern mehr ber reis. nen Abhandlung, und wol eine Folge biefes Umftanbes ift es, daß fie jenen an Frifche und Bolfethamlichteit ber Darftellung nicht gang gleichsteben, bag fich in ihnen bie Golebrfamteit bes Berf. fcon eber in fibrenber Beife bliden laft; boch ift biefer Abftanb bier jebenfalls nur ein fehr geringer. Im "Teutschen Dichel" wird ber Bufand ber Muttersprache in Rietracht gezogen, und mit gefundem Urtheil ebenfo icharf die barbarifche Sprachmens gerei bes 17. Jahrhunderts als die abgefchmacte Art von Sprachreinigung, die Philipp von Befen ausgesonnen batte. getabelt; jahlreiche icherzhafte Anetboten fegen die Berkehrtheit beiber Berirrungen in das hellste Licht. Bon ber letten hierher gehörigen Schrift endlich "Barum Er nicht tatholifch werden tonne", die wieder in Gefprache: form eingekleidet ift, aber dennoch den Charafter der Abhandlung an fich tragt, babe ich ichon oben nachgewiesen, wie fie ber Glaubenefreiheit in einer fur bas gange Bolt bestimmten Beife bas Bort rebet.

Beniger ein gusammenhangenbes Ganges tann feiner gangen Anlage nach ber "Ewigwahrende Calender" bitben. Die Idee, mit Ralendern als den verbreitetften aller Boltsichtiften bibattifche ober fonftige 3mede zu verbinben, gehort ben Boltsfalenbern unferer Tage feinesmegs eigenthumlich an: icon Thomas Murner batte, mabrscheinlich 1527, Diese Gintleidung fur Die giftigfte feiner Satiren gegen Reformation und Reformatoren gemablt. und Ahnliches tehrt mehrfach bis auf die Reperalmanache aus bem Enbe bes vorigen Jahrhunderte wieber. Beit naher der belehrenden Tenden; unferer Boltstalender fieht Grimmelshausen's Arbeit: hier enthalt die erfte der feche, funf oder vier Spalten, in die je zwei gegenüberstebende Seiten gerfallen, die Ramen ber Beiligen fur jeden Tag. Die zweite und britte Spalte bringt gefchichtliche Rotizen. befonders zahlreich aus bem Dreißigjahrigen Arleg, Sausmittel, Wirthschafteregeln und Anethoten, die als einzelne Rachtrage und Erganzungen jum "Simplicissimus", namentlich jum vierten Buche beffelben, angefeben werben tonnen; ichon bier bemahrt fich des Berf. gefunder Sim in turgen Bemertungen, bie er manchen, mehr ober meniger aberglaubifden Sausmitteln fpottweife beifugt. Bebeutender ift bie zweite Balfte der Arbeit, die ausführliche Dinloge über Ratenberwefen, Uftronomie, Aftrologie und Belffagungen enthalt; bier find nicht nur wirklich ein: gebende Renntniffe in fur jene Beit trefflich populairer Beife entwickelt, fonbern noch wichtiger ift ber burch: gebende Rampf gegen thorichten Aberglauben; freilich vermidelt fic Grimmelebaufen babei nach unfern Beariffen in ftarte Biberfpruche, inbem ihm Bieles noch glaublich ift, mas beute langft abgethan ift; wir wiffen ja aber aus gablreichen andern Quellen, welche ernfte Bedeutung man im 17. Jahrhundert noch ber Aftrologie und bem Rativitatftellen beilegte, fobag es fcon als ein Berbienft betrachtet werden muß, wenn fich ein tuchtiger Mann bemabte, in biefen Angelegenheiten fcheinbar wiffenfchaftliche Reaeln an Die Stelle ber reinsten Billthr und Charla: tamerie au beingen. Go ift namentlich biefe gweite Salfte bes Ralenbers eine mit ehrenwerther Bemithung ber Belebrung bes Bolfs gewidmete Arbeit.

So sehen wir also in diesen fünf Schriften die bes beutendsten Interessen des Baterlands in ebenso ehrenmerthem Sinne als allgemein verständlicher Form bespeschen; doppelt liebenswürdig erscheint der Berf. durch die Milbe des Urtheils und die gutmuthige Heiterkeit, die überall kenntlich ist, ohne dem Ernst, mit dem er die heiligsten Interessen versicht, irgend Eintrag zu thun.

Der Befdlus folgt.)

Manderlei.

Degel's Lehre von ben Begriffen als fich felbft bewegenben Subfangen und miteinander haushaltenben Befen, benen ber rechte Phitoloph nur gugufeben und bie er nur in feinem Bewuftfein einzufangen bat, bient vortrefflich gur genetischen Erklarung mancher Borgange. So lauft jest in ber Belt ber Begriff einer driftlichen Rirche herum, und ihm jagen bie Theologen nach, und bie Religionsphitofophen und bie Polititer. Im beiten eingefangen bat ibn ber Papft und ihm in feiner Perfon concretes Dafein gegeben. Den protestantifden Theologen will bies nicht gelingen, er entschlupft ihnen trog ihrer Kirchen-zeltungen, Unionen, Abstrafungen bes tirchenfeinblichen Ratio natismus. Die Religionsphilosophen fuchen ihn einzuspinnen burch Dialettit, aber ber Begriff gerreist ime Gewebe, und will in ihr Bewustfein fich nicht einsegen laffen. Die Politiker fuchen ibm mit Regen und Leimruthen beigutommen, allein auch biefen entgeht er durch behutfame Bermeibung bes Reges und ber Rlebstellen. Sind die Idger verfeffen auf feinen Befit und hartnddig in ihrer Jagb, so werben fie immer mehr bem papftichen Gebiete entgegengeführt, auf welchem alle Jagb verboten ift, inbem ber Begriff bort mit breifacher Krone gefchmucht, als in feiner Beimat, luftwandelt und von feiner Beltreife ausruht. Ihn bort zu haben, ift febr leicht, benn er fchentt fich gern feinen Liebhabern mit bem Papfte felber; nur nicht ahne Krone, nicht, um in ein Wilbgebeg gesperrt ober in ein Feuchtfelb eingezaunt zu werben, sondern um triumphirend auf ben Schultern getragen zu sein, Theologen zu meistern, Philofopben gu beschämen, Polititern ernfte Dahnungen ju ertheilen. Davor ftugen nun biefe alle, weichen guruck, beginnen ihre uns fruchtbare Jagb aufe neue, und Giner meint immer, es liege an bem barm bes Unbern, bag man ben Begriff nicht fange; bie Theologen schmalen auf Philosophen und Politiker, biefe wicher auf jene, ber Barm wirb burch ben Bant noch großer, und Reiner wird einfangen, mas er fucht.

Philosophie ift ein Aind des Mangels und Genefin der Armuth, ankant de la detreuse et sempagne de la pauretel Niemand philosophiet, dem vollsommen moht ist in seiner haut. Der sinnliche Mensch, wetcher vollauf hat und mit wechsehen Genus seine Wahrsche wetcher vollauf hat und mit wechsehen seine Wahrsche Wersche, wie eine Wahrsche werde wern must, wie dense seine Wahrsche war sicher der der ihrentichen zugewander Arusch, wenn er Kalle des Glaubens hat und in diesem Glauben dent und handelt. Rur wenn der sinnliche Mensch hungert und durcht, oder der Aberschnitiche Wensch in Zweise geräth, sangen deit an zu philosophiren, um den Mangel zu ertragen der ihm abzuhelsen. Das Erste gestagt dades bester als das Zweise, namlich das Extragen, weit alle Philosophie der Welt teinn Beste herstellen kann, wenn die Mittel sehlen, z. B. fruchtant Jahre und Borrathesammern dem Pungrigen, Liedeszauber den abzelebten Eresse, Glaube dem Ungsäuligen, Andach dem Zweiser. Sie ist deshalb arm, such aber zu helten den allestel Watrachtung und Aath. Wash dem, weicher wie ist, und keiner Betrachtung, beines Rathes dedar. Kommen die Kinder ins Himelreich (Watth. 18, 3), welche das Irdels mit voller Seele naschen daber weltsche und gestitliche wie bedurfen keiner. Wollen daber weltsche als gestäptlich und entderkrich darstellen, so haben sie vielleicht das Mahl iver Untergebenen im Auge und sucken ihnen die Seligkeit der Linder Untergebenen im Auge und selesch dem Wangel und der Kent ihnen die Mellen wie den ihnen der Kannt zu selesche in Siehe und einlichen wie den Wangel und der Kent ihnen der Kannt zu selesche wie flichen der Richt ihnen der Kentellen, so haben sie weileicht das Kahl ihrer Untergebenen im Auge und suseie der vordeugen können. Wei

Literarifde Anzeige.

Durch alle Buchhanblungen ift zu erhatten:

Der neue Pitaval.

Eine Sammlung ber intereffantesten Eriminalgeschichten aller Lander aus alterer und neuerer Beit. Derausgegeben von

Dr. J. E. hitzig und Dr. W. Saring (W. Alexis). Gefter Die beitter Beit.

Gr. 12. Geb. 5 Thir. 24 Rgt.

Inhalt bes erften Theils (Pucis 1 Chir. M Mgr.):
Rarl Ludwig Sand. — Die Ermordung des Huddel. —
Das Haus der Frau Web. — Die Ermordung des Pater Alemas in Damaskus. — James hind, der royalistische Strofferrauber. — Die Morder als Reifegesellschaft. — Donna Narie Bicenta de Mendieta. — Die Frau des Parlamentdraths Tigun.
— Der falsche Martin Cuerre. — Die vergisteten Mohreiden.

Inhalt bes zweiten Theils (Paris A Chle.): Font und Hamacher. — Die Marquise von Brinvillier. — Die Gebeimräthin Ursinus. — Anna Margaretha Iwanziga. — Gesche Margaretha Gottsrieb. — Der Wirthschaftschriben Tarnow. — Die Morberinnen einer Here. — Die beiben Rimbergerinnen. — Die Marquise be Gange.

In halt bes britten Theils (Beels 2 Chiz.): Struenfee. — Lefurques. — Der Schwarzmüller. — Du Marquis von Anglabs. — Jacques Lebrun. — Der Mord bi Lord William Ruffell. — Micket Lift und feine Gefellen. — Ber thelemy Roberts und feine Flöustier.

Der vierte Theil biefer intereffanten Sammlung with noch im taufe biefes Sahres erfcheinen.

Reibaia, im September 1843.

F. A. Grackhaus.

Blätter

fåt

literarische Unterhaltung.

Dennerstag,

Nr. 264. -

21. September 1843.

Christoffel won Grimmelshaufen, der Berfasser des "Abentenerlichen Simpliciffinnub".

(Befdlus aus Rr. 208.)

Den entschiebenften Gegenfat gegen bie eben befpro: denen Schriften bilben ber "Gatpelfde Pfigram" unb ber "Bweitenfige Ratio Status": bort ummittelbaces Gingeben auf bie wichtigften Angelegenheiten bes Baterlands, bier ein midiges, refuttatiofes Gebantenfpiel; bort Alles belebt burch wennitbelbare Unwendung auf bie nachften Beburfniffe bes beutschen Bolds, bier Alles burd und burch unprattifd; bost lebendige, beidere und einfache Darftellung, bier Geeifbeit ber Sprache und pruntendes Anbaufen tabter Gelebulambeit; bout wird man beim Lefen ebenfo angezogen wie bier gelangweilt. Der "Satyeifche Pilgram" gerfallt in zwei Bitcher von je gehn Capikin, in "Sat", "Gegenfat" und "Rachftang"; in jedem wird irgend ein beliebig aufgegriffener Genenstand fo bebandelt, bag der "Gab" bas Guce belleiben, ber "Gegenjab" fein Bofes auseinanberfest, und ber "Dachtlang" de Abeschneung gwifden beiben halt, welche ohne Aus: nahme als eine giemlich maste Paraphrafe bes alten Spruche: "jedos Ding hat feine zwei Seiten" auställt. Einige Capitelaberfchriften urigen bier als Proben ber beitrochenen Stoffe und ihrer bunten Bufammenwirfelung Dlas finden: "Bon Gott und beffen Sob", I, 1, wo fic ber Gegenfat freilich barauf beschräuft, zu sagen, baß es feinen gebe ; "Don ben Bauern wend thren Borrimen" I, 4; "Bom Sangen, beffen Urfprung und Lob", 1, 6; "Ben der Poeterei und berfelben Bertrefflichkeit", 11, 1; "Bom Gefchie und beffen mie auch bes Buchfenpulvers nittlidem Gebraud", 11, 2; "Bon ber Liebe, ihrer Gi: genfchaft und Wirtungen", II, 3; "Bom Tabad, woher berfelbe formmen, und wogu er biene", II, 4; "Bon ber Philofephia und ben Philofophie", II, 6; "Bon ber Dums merei, und warum biefelbe zulaffig und verantwortlich", 11, 7. Ein Eingeben in bas Eineelne wird man bier wol nicht verlangen, fonbern fich gern mit bem obigen allgemeinen Urtheil begnügen.

In bern "Aweitspfigen Ratio Status" tonnte man bicht eine grandliche Darsiellung ber bamaligen Gebrechen in bem öffentlichen Austande Doutschlands suchen wollen; biefe Erwartung wird aber schon sehr herabgestimmt weeden, wenn man auf dem Ziert weiter liest: "inftig ent-

worfen unter ber Diftori bes meiblichen Ranias Saul, bes fanftemuthigen Ronigs David, bes getweuen Pringen Jonathan und bes tapfern Generaliffimi Joabi", mas eise wenigstens scher eine absichtithe Umbklung und Werfleibung bes gehofften Gogenftanbes biefer Abhanblung anfundige. Und in der That ift diese Umballung so dicht, daß es kaum miglich wird, irgend vatertindische Begiehungen in Dieser Schrift ju entbecten. Ratio Status beißt nach Grimmelebausen's Definition "in unsower heutigen Alemode-Welt Die Ubung ber Selbft-Erbaltung famt bem Bleif und ber Dlube, fo biergu angemandt wird, als melde gleichfam bas Leben und bie Seele eines Beichs ober einer Republique ift", und feine Breitopfigfeit besteht barin, daß er, "gut ober bofe, je machbens er etwan van rechamabigen, frommen, Gott und der Walt gefälligen Regenten, ober aber von ungerechten, gottlosen Inrannen beherbergt und ihm Folge geleiftet wird"; als Reprofentant der lettern, schlachten Art von Staatsweisheit wird Macchiavelli auf bas lebhafteste angegriffen. Man fieht biemach leicht, das bas Game fich eigendich nur burch größere Ausführlichteit von ber im "Satorifden Dilgeam" eingeholtenen Bebanblungemeife unterfcheibet, ber bier noch eine geschichtliche Grumblage bingergefügt ist; die weitere Aussubrung besteht nämlich darin, daß die zwiefache Staatsweisheit in langweiligen Auseinanderfehungen und Betrachtungen über die biblifche Er= jahlung von Saul, Jonathan, David und Joab veranschaulicht merben foll. Schlieflich ift "bem bochloblichen Frauenzimmer zu fonderbaren Chren und Boblgefallen" ein "Discurs vom Kavoriten Sabud" angehängt. Bon mittelbarer ober unmittelbarer Anwendung auf bes Berf. zeitliche und raumliche Gegenwart nirgend eine Spur! So fehlt also diesen beiden Schriften keine der Eigen: Schaften, berentwegen wir Grimmelshaufen's Runftromane wie alle auf Lobenstein'ichem und verwandtem Grunde aufgebauten Schriftmerte febr gering ju ichaben enblich gelernt baben.

Ich wende mich wun zu ber letten Abeholung von Grimmeldhaufen's dleinen Schriften, welche die "Berlohete Welt", ben "Filtgenden Wendersmann", die "Araungesichtige von Die und Mir" und die "Melfchafteribenty nach ber neuen Mondewelt" umfaßt. Es find dies die jenigen Schriften, in welchen die ficon oden ermachnte,

gegen bas Enbe bes "Simpliciffimus" auftauchenbe Traum: und Biffonswelt entschieben vorherricht. Sittenfchilberun: gen der Gegenwart maren in der erften Salfte des 17. Jahrhunderts von fpanifchen Schriftftellern mit vielem Salt versucht worben; die Ibenbige Phantnfie ber Spanier gab duch biefer Sattung von Schriften almalb einen fcbarf ausgepragten Charafter: theils nahmen fie bem religiblen Standpunkte ihres Baterlands gemaß eine ascetis fche, meltverachtende Richtung; theile murben fie in mehr beiterer und fatirifcher Beife, jugleich in einer rein phan: taftifchen Form angelegt; in letterer Beife ftellte Quevebo bas von ihm Beobachtete als eine Reihe von Traumen bar, in erfleter find die Proben, Die Grimmelebaufen aus ben Schriften Guevara's, die ftart auf ihn gewirft hat: ten, mittheilt. *) Bie jebe bebeutenbe Ericheinung bes Auslands wurden auch biefe Spanier in Deutschland, von wo fich feit Rarl V. außer dem lebhaftern Sandel auch wol mancher geiftige Bertehr nach Spanien bin angefponnen hatte, gelefen und nachgeahmt. Ein gladliches Befchick führte ihnen gleich in dem erften namhaften beut: fchen Bearbeiter einen in jeber Sinficht befähigten Dann gu: Mofcherofch ftammte nicht nur von einer fpanischen Familie ab, fondern befaß auch alle Eigenschaften, um mehr als ein blos außerlicher Rachahmer feines Borbilbes gu merben. Dies ift, wie er felbft fagt, Quevedo, b. h. er hat von ihm den Gedanken entlehnt, fatirifche Beitschilde: rungen in Korm von Traumgefichten nieberzulegen; fonft aber ift fein Wert burchaus ebenfo, ja noch mehr beutsch geworben, als g. B. Bolfram von Efchenbach im "Parcival" die frangofische Sage verdeutscht hat; es sind nicht nur beutsche Sitten und Buftanbe, die er fchilbert, fonbern auch feine gange Betrachtunge: und Darftellunge: weise mit ihrer fittlichen Grundlage ift gang fo beutsch, als es die beutsche Literatur damals überhaupt zu fein vermochte. Bas feinen Traumgesichten bennoch abging, um ein mahres Bolfebuch werden ju tonnen, babe ich foon oben bei der Bergleichung Grimmelshaufen's mit feinen Seiftesverwandten ausgefprochen.

Sier fcbliegen fich nun unmittelbar bie in Rede fte: benben Schriften Grimmelshaufen's an. Dhne 3meifel entweder von Quevedo felbft ober von Mofcherofch hat er die Anlage und Gintleidung biefer Schriften entlehnt, jedoch nicht ohne ihr durch eigene Erfindungen Abmechfelung zu geben; auch die satirische Richtung ift bier im Befentlichen wie bort, und wenn bei Grimmelehaufen vielleicht noch mehr fittlicher Ernft zu Grunde liegt, fo wird die Urfache bavon vielleicht in bem ichon erwähnten Einfluffe bes mehr ascetischen Guevara auf Grimmels: haufen, jum Theil auch in feiner eigenen Ratur ju fuchen fein; bei alle Dem aber find auch biefe vier Schriften burch und burch, mehr noch als ber jur Ungeit gebebete Mofderofc, beutfch und fteben burch ihre gefunde, unverfünftelte Lebensweisheit in voller übereinstimmung mit allen vollsthumlichen Schriften Grimmelshaufen's. Ihrer Eintleidung nach find fle Gegabtungen von ben

Bunderdingen, die ber Berf. theils in einer fethflarmad: ten unterirbifchen Solle, theils im Traume erlebt beben Die Darftellung ift ebenfo voll Frifche und Leben wie in den besten unter seinen übrigen Schriften, und bie allerdings auch in hnen: fichare Gefchriamtek be Mannes wird wur an eingebnen Stellen burch Grad: mengerei und gehäufte Citate anftofig. Im confequente: ften und gelungenften durchgeführt, jugleich am eigen: thumlichsten in ber Anlage und von einer meifterhaften, in aller ihrer Ausführlichkeit nicht ermubenben Grone ift bie "Bertehrte Belt": hier "rumpelt" ber Berf. burd einen hohlen Baum, in den er fich vor einem Unwenn geffüchtet, bie in bie Dolle und laft fich von ben me schiedenen Bewohnern berfelben die Urfachen ihrer Ber: bammnif ergablen, benen er burchgebends bie Berfiche rung entgegenfett, bag all bergleichen Unfug auf ber Erbe jest gar nicht mehr gefannt werbe, bag es feine unge rechten Kurften, teine bestechlichen Richter, teine funbbaf: ten und anmaglichen Geiftlichen, feine betrügerifchen Sauf: leute u. f. w. mehr gebe, mas benn ju fehr treffenten Schilderungen Diefer verfchiedenartigen Gunder Beranigfungen gibt. Schlieflich führt ein enger Feisenweg ben Berf. jurud in die Baumannehoble, aus ber ihm in Erdmannchen vollends beraushilft.

Dier werde schließlich noch der letten übrigen Schiff Grimmelshaufen's turz gedacht, des "Salgenmannlein" welches zwar nicht berselben phantaftischen Traumwelt angehört, aber doch insofern einigermaßen damit in Bebindung steht, daß es, an eine Stelle der "Courage" sich anschließend "), einen viel verbreiteten, in neuerer Belt wu Fouque dichterisch bearbeiteten Aberglauben in einem tunm Briefe wit langen Anmerkungen warnend und belehred bespricht.

Sehr bedeutend ist in fast allen Schriften Grimmelshausen's die Menge echt vollsmäßiger Erzählungen, Amtboten, Betrachtungen, aus denen sich mit vorsichtiger Erneuerung eine treffliche Sammlung herstellen ließe, die viele neuere, gerühnnte Bollsschriften in Schatten stellen wurde; auch scheint er auf diese Weise schon hier und da benuht zu sein: wenigstens sinden sich in hehel's "Schahlästlein" und ähnlichen Scheiften manche Abschnitte, die entweder mittelbar oder unmittelbar von Grimmelshausen entlehnt oder einer Quelle entnommen sein muffen, die dieser schon benuhen konnte.

Bisher spielte ber "Simplicissimus" in der beutschme Literaturgeschichte eine ziemlich ungläckliche Rolle; man sah in ihm nur eine treue, höchstens wichtige, aber durtsaus rohe Schilderung seiner Zeit; man charafterisite ihn als "wichtig für die Sittengeschichte, sonst ohne Talt für das Schickliche", und wußte ihm namentlich in der organischen Entwickelung der deutschen Literatur teinm rechten Plat anzuweisen. Gervinus zuerst hat etwas mit ihm anzusangen gewußt und ihm etwas mehr Gerechtigteit angedeihen lassen. Ich hoffe, das biefer Aussachten noch ein Wehres beitragen und auf eine sehr sehr munschen

^{3 *) &}quot;Simutidifimat", Buch 5, Gap. 23, 24.

^{*) &}quot;Cotrage", Cap. 18-22.

werthe specielle Befchichte ber beutiden Literatur im 17. Jehrhundert nicht gang ohne Ginflug bleiben foll. Der "Simpliciffimus" tann foetan nicht mehr als ein allein: flebenbes literarifches Product betrachtet werben, fondern als ein Theil ber nicht unbedeutenden fchriftftellerifchen Thatigfeit eines ebenfo mertwurdigen als munderlichen Mannes. Mie frubern beutschen Literaturgeschichten miffen im 17. Jahrhundert fast nur von ben beiben schleft: iden Didterfdulen und ihren Abgmeigungen gu reben; Bervinus . hat eigentlich zuerft auf die fehr bedeutende Reaction gegen Diefelben, welche gleichzeitig fattfanb, auf: merkiam gemacht, aber biefen Gegenstand naturlich noch feinesmegs gang erledigen tonnen, ba es gerade bier noch vieler und nicht leichter Sichtung bes oft fchwer genug ju beschaffenden Stoffs bedarf. In Grimmelehaufen lernen wir nun durch Echtermeper's und meinen Muffat einen Schriftfteller tennen, ber beibe Richtungen feiner Beit flar ertennt und in fich vereinigt, ohne fie mitein: ander ju verschmelgen; einen Schriftsteller, ber, mit felte: nem Reichthum an Bis und Phantafie begabt, damit die noch feltenere Rraft und Beweglichkeit Des Beiftes verbindet, Die verschiedenften literarifchen Richtungen in ibret gangen Gigenthumlichleit fo ju verfolgen, daß er aus eigener bichterischer Rraft einen nicht unbedeutenben geiftigen Behalt in fie hineinlegt; der in diefen beiben Richtungen die richtige, bem Inhalt mohl anpaffende Form der Darftellung mit gleider, auf der einen Seite freilich folicht angebrachter, Meifterfchaft ju handhaben verfteht; ber in ber volksthumlichen Literatur feiner Beit ohne Bweifel einzig und unerreicht bafteht, und auch wieder alle Mangel und Schwachen eines vorherrschenden Unge: fomade theilt.

Eine hochst eigenthumliche und merkwurdige Beit ist, wie im Politischen so auch im Literarischen, bieses 17. Jahrhundert, wo auf der einen Seite die deutsche Literatur in jeder Beziehung so in die außerste Entartung verfant, wie dies die Erzeugnisse jener Zeit ihrer großen Rehtzahl nach beweisen, andererfeits noch so viel gesunder Boltssinn sich erhalten und so träftig aussprechen tonnte. Möge eine aussuhrliche Geschichte des geistigen lebens dieser Zeit, zu der Schremeper bisher leider verzgebens hoffmung gemacht hat, nicht zu lange auf sich warten lassen! Gewiß wird in ihr Christoffel von Grimmelshausen nicht die lehte Stelle einnehmen durfen.

Studi critici di N. Tommaseo. Benebig 1843.

Dieses jüngste Wert des bekannten Gelehrten und Romansschriftsellers Aommaseo ist jedenfalls bedeutender als sein kurz vorhergegangenes "Fode e dellezza", bessen günstige Ausnahme beim Publicum wir uns weniger aus dem innern Werth dieser Rooelle als aus dem umstande erklaren, das sie Dichtung und Wahrheit aus dem eigenen Leben des Verfasser enthalten soll, der allerdings, sowie durch seine zahlreichen Schristen, auch duch sein personisches Schicksellen Schristen, auch duch sein verbient, seiner schoelle der Etellnahme von Seiten kleines verbient, seiner schoel der Aboptivheimat, für deren Lieteraur und politische Interessen der datmatische Gelehrte dort gewirft, namentlich durch sein großes "Synowymisches Wederer-

buch", und hier gelitten, bund vielisterige Berbennung, bie ihm fein republitantiger Roman, ber berahmte "Duca d'Atono" jugezogen. Seinem "Fade e bollezza" aber gereicht fogar bie fcone Sprace, Die in feinen gelehrten Berten fo gang am Ort, insofern jum Rachtheit, ale fie burch ihre Taciteifche Kurze und allzu tunftreiche Periobenfugung ben ohnehin zu teichten und fliggenhaften Inhalt biefes Buches nur noch fcmache tiger ericheinen lagt. Bie ber geiftvolle, fonft auch im Roman nicht ungludliche Berfaffer nur fo gar teine Sorgfalt auf bie Beftaltung biefes Romans verwendet! Ein maßiges Bandden und bes Delben Geliebten allein eine Schar von vielleicht ambif Ropfen — wo bliebe ba Raum far Motivirung ober auch nur bie fparlichfte Charafteriftit, biefe verschiebenen Liebesgange eines und beffelben Bergens auseinanberguhalten? Und boch meht in biefem Tagebuch - mehr ift die Novelle taum - ein gemiffer Reig ber Bahrheit und eine Fulle von Ibern, welche bem Buch, bas feine zweite Auflage bereits erlebt, auch noch eine britte borber-fagen laffen, um fo mehr, als bie fritischen Unfoberungen ber Staliener an ihre Romanliteratur lange nicht fo boch reichen, als ihre Meifterwerte in biefem Benre ober auch nur ber Standpuntt follten vermuthen laffen, ben bie Rritit im Allgemeinen heutzutage in Italien einnimmt. Bon Tommafeo felbft ju gefcweigen und einigen anbern literarifden Großen Italiens, welche die Rritif im ebelften und umfaffenbften Ginn betreiben, bebarf es nur eines Blicks auf bie periobifche Preffe, um bie Rritit auch bier als eine literarifche Dacht gu ertennen. Go gibt es allein in Oberitalien nicht weniger als brei Journaliften, welche auf bem Felbe ber Rritit gu hobem Anfeben in gang Italien gelangten, und auch in privatlicher Beziehung gu einer mebr ober minder vortheilhaften Stellung, es find bies Angelo Profferio, Felice Romani und Tommafo Cocatelli. Der Erfte war fruber Aboocat und fcreibt nun ben "Messaggiere" in Zurin, ben er aus einem unbedeutenben Danbeleblatt gu einer ber geachtetften Beitschriften erhoben, und gwar unter beftigem Rampf mit einer in Turin beffehenben literarifchen Camarilla. Sein Stil ift leicht und fliegenb, feine Sprache nicht fehlerfrei. Romano gieht einen jahrlichen Gehalt von 8000 Krance fur bie Appendici, bie er gur turiner Beitung liefert, fonft fcbrieb er bie besten libretti d'opera (Opernterte), welche jebenfalls beffer ftilifirt find als feine Profa, die gezwungen und fchleppenb. Wirtlichen Werth befit bie Profa Locatelli's, bes gefühle, phantafie : und wiebegabten Rebacteurs ber "Gazzetta di Vonezia", ben feine Canbeleute baber auch als "modello di bello o gentilo scrivere" bezeichnen. pober freilich als biefe Korps phaen ber Tagestiteratur, und gigantischer in jeber Beziehung tritt und Zommafeo in feinen "Studi critici" entgegen, als Staliens Leffing, mochten wir fagen, ausgeruftet gleich biefem mit tiefer Gelebrfamteit, icharfem Urtheil und claffifchem Stil. So wenigstens durfen wir von Tommafeo reben, ben Leiftungen Italiens gegenüber, ohne bag mir barum, batten mir bes Bremben auch absolut beffelben murbig hietten.

Commaseo's Bert gerfallt in zwei ftarte Banbe, von benen ber erfte fich blos mit G. B. Bico und Mangoni ber fchaftigt, mabrent ber andere fich über fo viele literarifche Stoffe, Personen und Schriften fritisch verbreitet, daß wir bem Berfaffer unmöglich ins Gingetne folgen tonnen, ohne bas unfere Recenfion nicht gum gleich ftarten Buche anwuchfe, mas fcon um beswillen unterbleiben mag, weil, wenn Zommafeo auch eine Ericheinung bilbet, bie ine Musland binaberragt, bod nicht auch jebe von ihm besprochene Erfcheinung gleicherweise verbient, über die Grengen ihrer Deimat hinaus befannt ju werben. Bom bochften Intereffe bagegen find feine Beleuchtung, bes Bico'fden Spftems und ber Bang feiner eigenen Untersuchungen, momit ber Rrititer vermittelnb und tofenb und faft immer ene icheibenb gwifden bie jebesmaligen Controverfen Bico's und feiner bebeutenbften Opponenten tritt. Auf biefem geibe philo: fopbifcher Gefdichtforfdung beweift Tommafco einen Scharffinn, ber um fo grafence Chaunen erwedt, ale er fich in ben Grenpin einer freing tatholififen Rolleunfdauung bewegt, gleich wie Bleo fetoff, ben er Geite Bo auf eine ereffenbe Beife daratfertfiet. In feiner Diatribe gegen Riebuhr geht er bagegen gu weit, und hier verliert fein Urtheil burch Boruxtheff an Scharfe. Summerbin aber gehört ein guter Sort Seff bagu, um fo, wie es Seite 192 gefchieht, die wirftichen und fcheinbaren Schwächen unfers großen Gefchichtforschers in ein folches Anathema ber Berbammung gu bermanbeln, wenn biefem auch an manden Stellen bas Probatum febit. Zommafeo aber verftebt tein Deutich, die frangoftiche tiberfepung, welche er eltiet, ift ichiecht und mangelbaft, und biefes und ber am Schluffe feines Raifonnements beraustretenbe Umftanb eines patriotifden Borns über bie Richterwähnung Bico's von Seiten bes jungern Riebuhr erklaren Bieles. Beinabe noch mehr als bie brofchis renhafte Abhandlung über Bico bat une bie folgenbe über Mans goni angefprochen, weil ber Berfaffer barin frei und ungebinbert burch nationelle ober perfonliche Bezuge feiner eigenen glucklichen Anschauungeweise folgt. Wie scharf treten g. B. Mangoni's Schwachen und Borguge als bramatischer Dichter, wie flar und voll bie gange Bichtigfeit feiner ergablenben Profa beraus, indem Commafeo nicht nur felbft tief einbringt in Die Sachen, fonbern auch burch bie Urtheile Anberer (3. B.

Goethe's) fein eigenes entweber vervollstånbigt ober berichtigt. Der bebeutenofte Auffas bes zweiten Banbes beschäftigt fich mit Antonio Marinovich, einem jungft verftorbenen balmatifchen Belehrten, mit bem Commafeo lange Jahre bindurch in freund-Schaftlicher Berbindung lebte, und enthalt namentlich einen Briefwechset, welcher fur ben Ginen wie fur ben Unbern ehrenbes Brugnis ablegt, nicht nur in Beziehung auf die Innigkeit ihres Berhaltniffes, fonbern auch fur ben Ernft und bie Glut ihres gelehrten Strebens. Außerbem finden wir eine treffliche Abhanblung über ben großen Berifographen G. Forcellini, unb eine anbere über Raimonbo Gunich, ben überfeber bes homer, wo fcharfe Bergleiche zwifchen lateinifcher und italienifcher übertragung ber "Itias" gezogen werben und Commafeo's tiefe Durchbringung bes griechifchen Dichtwerks fich burch teine Borliebe fur bie italienifchen Bearbeitungen beffelben beirren laft. Dann zwei Briefe über Dalmatten, wovon ber an Beinrich Stieglie gerichtete eine febr verbienftvolle Bufammenftellung ber verschiebenen Schriftfteller bringt, die über Dalmatien gefchries ben baben. Ferner ein Brief uber bie gur Bitbung bes Stits geeignetften Schriftfteller, welcher von bem übermaßigen Gewichte geugt, bas bie Statiener auf bie Form tegen, letber ein Beweis fur bie Abnahme ber ichbpferischen Getftestraft biefes Bottes, ba es bie Gebanten weit geringer tapirt. In ben turgen Rritis ten über venetianifche Literatur und Runft finden fich mabre Deis fterftude einer fotchen fur bas Beburfnis bes Tages und bas Kormat einer Beitung gugeschnittenen Artite. Diefer gange Ab-fchnitt fowie vieles Anbere aus bem zweiten Banbe enthatt "Gefammeltes", mabrent ber gange erfte Bant nur "Reugebrudtes" bringt. Große Unannehmlichfeiten, fceint es, hat Tommafeo fich burch einige Beilen jugezogen , welche er bei Belegenheit einer Uberfegung Schiller's fchrieb, und bie wortlich feine Bermunberung ausbruden, "bas bie phantaftifchen Shorbeiten bes barbarischen Schiller in bie Sprache Birail's übersest worben", Die er aber bier bei bem Bieberabbruck jener Stelle für blofe Ironie ertiart. Offenbar ift lettere Manifestation fur nichts mehr als bie Fahnen und bas flingende Spiel bes Ub. gugs bei einer Feftungeubergabe gu halten : Tommafes verftebt and liest bas Deutsche nicht besonders, und früher noch viel meniger ale jest; er mochte baber mol eine übereitung begeben, von ber er fich teines folchen Barms verfab, und als die Cente fo ehernbes Gewicht auf fein flichtiges Mort tegten, burfte Der Sprecher beffelben fich auch bei beffen Buruchnahme ein wenig ichamen. Die Scham aber murt einen Schleier über. Go ericheint une, wie gefagt, bie Unmerkung Commafeo's gu feiner Rotis über Schiller.

聯 海洋 看 多田 報

In bem gwar nicht gerade undgezeichnet, bog reft mite hattenb gofchibbenen Buche "The atmager in india, er tire pours in Galousta", von E. B. Johnson (I Mie.) befindt ber 1842 im August auf St. Delena genefene Berf, auch ben fr ftanb ber bortigen Rapoleon gruft. Bon ben fie befchaltenbe Beibenbaumen war nur ber abgeftorbene Stamm eines einzelnen noch abrig. Pring Beinville hatte bie anbern noch grinen met fchaffen taffen, als er bie Criche abhotte. Das enge fleine Ibel wo fie ftanben, liegt muneit eines kanbhaufes, welches bei Repolean's Antuhft auf St. : Selena sinem Laufmanne Latien geborte. Diefer fuchte bort mit feiner Familie Schut vor be beißern Temperatur in Jamestown. Steht man am Eingener des Abales, fo fieht man in einen der tiefen Alpengrante ber Infel binab; auf ber Bobe baraber liegt Congmon und beinte verliert fich ber Blid auf bem nur vom Dorigonte begrengen Beltmeere. Bonaparte Luftwanbelte anfangs oft nach biefen Bamblaufe. Benn bie Familie Tarbutt nicht ba war, pfigt er mit bem Grafen und ber Grafin Bertrand ben Radmittet bort ober auf einem Stuhl unter ben Weibenbaumen im Mak mit Befen hingubringen. Diefes Plagen ift fo beimlich und für fich gelegen, und zugleich fo prachtvoll in feinen Ratu: fconheiten, bağ es nicht Bunber nehmen fann, wenn Rapolen es zu feiner Ruhefidtte auserfab. Die englische Regirnie tauffe baber ben Det fur 1909 Pf. von Katbutt, jebog m für fo lange an fech, ats Rapoleon beet begreben bleiben nehr Sobald man feine überrefte anderewohin bradite, follte Zarbet mieber in Befig bes Grund und Bobens tommen. Diefer kal trat bekanntlich ein. Tarbutt ftarb jeboch ploglich und nicht in ben besten Berhaltniffen, baber fein Wefichtum verkauft wurd. Beine Biewe hat es jest far 140 Pf. bes Jahrs in Pact un fucht für fich und ihre Kinder einen Gewinn gu machen, inden fie Reugierigen die Gruft zeige. Diese ift offen und hat we eine leichte Bebachung. Sie befindet fich, soweit bas ohne be-sondere Forsorge sein kann, gang in dem Justande wie zu bn Beit, wo fie Rapoleon's Sarg enthetet. Rann glandhaft fi it, bag ein Baritatenfammter wahrend einer dunen towienit bes Fubrers einen Stein aus bem Gemolbe losgebrochen bat, m mit bemfetben unterm Arme fich aus bem Staube machn wollte, als er noch angehalten wurde. In ber naben Bohnum ber Dres. Sarbutt find Erfrifchungen zu befommen; auch ling bort for die Befucher bas "Rie ohne Diefes" folder Dite, in Mibum gum Gingeichnen.

In Reapel ift eine Bloine, langlich vieredige, fpanifce banschrift von 116 Blattern aufgefunden worden, welche einen bock mertwurbigen und genauen Bericht über ben Proces bes Steate fecretairs und Rathe Ronig Philipp's II., bes burch feine Gemant beit und fein Diegefchiet ausgezeichneten Antonio Perei, entiatt. Die hanbicheift fchaint bem fpanifchen Bierfong on Rieapel, bem perzoge von Medina . Ceti, gebort zu haben unt ziemlich gleichzeitig mit bem Sturge bes Perez abgefast ju fin Sie führt den Titel: "Processo que se fulmino contra Antonio Perez, secretario de Estado del rey Don Phelipe seguido. y del despacho universal, y por su mandado; sobre la muerte de Juan de Escobedo, criado y secretario del señor Dos Juan de Austria, hijo del señor emperador Carlos puisto, que estaba governando los estades de Flandes." 3per Edcobebo gehorte ju ben Rathen bes Bicetonige, ese er Ge cretair Don Juan's murbe. Seine Ermorbung gab ben Bor wand gu ben Berfolgungen gegen Perez ab, und bie Benifdrif: enthalt mertwarbige, ben Ronig in Wetreff eines Morbet un: promittiende Stellen, weicht überhaupt in wesentlichen Puntin von den im 17. Jahrhundert durch Juan de la Plancke jum Druck gebrachten "Relaxionen" ab. Sie foll nachsten untr bie Preffe fommen.

für

literarische Unterhaltung.

Freitag,

Nr. 265. —

22. September 1843.

Kabul. Schilberung einer Reise nach bieser Stadt und des Ausenthalts daselbst in den Jahren 1836 — 38. Bon Alexander Burnes. Aus dem Englischen von Theodor Delkers. Mit zwölf Kupfern. Leipzig, D. Beigel. 1843. Gr. 8. 3 Thir.

In dem Augenblick, wo ber langft gehegte Plan ber englischen Regierung, ben untern Inbus in ihre Bewalt ju bringen und die Emirs der fleinen Uferftaaten fich ein für allemal zu unterwerfen, zur Ausführung kommt, muß uns ein Bert, bas uns biefe ber europaifchen Civilifation hingutretenden gander mit Buverlaffigfeit fchildert, durch: aus willtommen fein. Doppelt willtommen aber erscheint et, wenn es aus ber Feber bes Mannes tommt, ber vor 13 Jahren zuerst die Blide der englischen Regierung auf biefe neuen Erwerbungen lentte, und ber biefe Lander im 3. 1836 - 38 hiernachst in ihrem Auftrage durchforschte. Diefer Mann ift Alexander Burnes, beffen fruhes Ende wir im mannichfaltigen Intereffe ber Biffenfchaft ju betlagen haben, obwol neuere Werte, und namentlich Laby Sale, ihm einen großen Theil an den Ungludefallen in Afghanistan beizumeffen geneigt find.

Es ift bier nicht ber Drt, die politische Seite jenes Entichluffes der oftindischen Regierung zur Erörterung zu bringen; allein wir durfen wol im Borubergeben bemerfen, daß uns berfelbe schickfalbreich und verhangnigvoll zu fein fcheint. Durch biefe Erwerbung gewinnt die oftinbifhe Regierung etwa eine Million friegerifcher, moham= medanischer Unterthanen mehr und wir wiffen, daß bas Bouvernement an feinen jegigen islamitifchen Bafallen icon zu viel hat. In dieser Bevolkerung schlummert noch ber gange mohammedanische Kanatismus ber vergan: gmen Sahrhunderte, eine Geiftebenergie, die in Borderafien befichwunden ift und mit der fich blefe Stamme von ben fanften, geiftesmatten indischen Bollerschaften machtig un: tericheiden. Im Indus wohnt ein Bole ohne Bedurfniffe, rauh, friegliebend, an Rampf gewohnt, und jedenfalls viel gefährlicher als die Afhantis, ungebändigter als die Dah: tatten, und fart burch bie mittelaffatifchen Glaubensbru: m und alte Berbinbungen mit bem perfischen Reiche. es ift die Frage, ob die Englander diefer Umftande hetr ju werben vermogen, ober ob mit ber Befegung bes Inbus das Dag voll ift, welches überzufließen droht.

Benug mir haben ein fehr bemertenswerthes und von

augenblicklichem Intereffe erhobenes Wert in biefer Schils berung ber Schicksalevollen Indusufer vor uns liegen. Bon einer andern Seite ber jenes Dag überfullend, erlag Alexander der Große, und am Indus fand Dichingis-Rhan bas Biel feiner Ecoberungen im Guben. Ungahlbare, balb bem Islam fanatifch anhangende, bald aber Ausartungen der hindureligion ergebene, balb den gang frembartigen Buddha-Culten jugethane Bolferschaften und Stamme von verschiedener herkunft und von den mannichfaltigften' Ras turanlagen, Uderbauer, Sirten, Rrieger, mandernde Rauf: leute, Rauber, wilde Naturfohne, der Weichlichkeit ergebene Stamme, verratherische und treue, fklavifch gefinnte und von wildem Freiheitstrieb befeelte Bolterschaften, wechfeln hier beständig ab. Im Allgemeinen findet hier Europa ein durch uralten Stammzusammenhang verbrubertes Bolt, und namentlich mochte wol bas germanische Blut, wie Körperbildung und Sprache barthun, hier am Indus feine alteften Bluteverwandten haben, und mancher fitts liche Bug, den Burnes berichtet, dient dazu, diese Ber: muthung ju unterftugen, ohne bag wir uns biefer Ber: wandtschaft zu schämen hatten. Die Sindler, der Haupts ftamm am untern Indus und feinen zwolf Armen, ift ein ebenfo tapferer als gutmuthiger, wigbegieriger und ber Civilifation zugeneigter Boltsfamm, welcher unferm Berichterftatter zufolge nach ber englischen Berrichaft aufrich= tiges Berlangen tragt. Die große Sauptaber bes Landes, ber Indus, Scheint mehr und mehr ju verfanden und lagt an den hauptstapelorten nur immer flachere Fahrzeuge gu; ja felbft ber Siamarm, ber machtigfte von allen, tann sich mit dem Gangebaubfluß des Huglparms nicht meffen. Der erfte volfreiche Ort, ben die Reisenden unter Burnes' Anführerschaft erreichen, ift Tatha, von etwa 10,000 Sindus bewohnt, ein berühmter Defort, ber in feiner Glangperiode uber 1500 Degbuden aufweift. Erobs dem verfallt auch diefe Stadt, obwol die blubenbfte am untern Indus. Sandige, fallige Sugel, Borberge ber Salakette, begleiten den Fluß bis Spberabad, der Saupt= ftadt von Sind. hier begannen die Unterhandlungen mit den Emirs, die den 3med der Sendung des Berf. bilbes ten und welche auf großen Jagbpartien und Festen aller Art fill aber erfolgreich fortgeführt wurden. bie Emirs, unter benen Rar : Mohammed und fein Sohn Schabbab berborragen, fur die englische "Alliang" febr ge-

Diefe Emirs find ftrenge Schitten, freundliche, nicht culturlofe, gerade, hofliche und meiftens gut urtheis lende Manner, Die man fuglich ben Grafen und Rittern des deutschen Mittelalters vergleichen tonnte. Biele leben wirklich gang patriarchalisch auf ihren großen Gutern, in bubichen Landfigen, denen fich ein fleines Dorf, von Sins terfaffen bewohnt, anschließt. Jago ift ihr Lieblingeges fchaft, wiewol fie meiftens, Rar: Mohammed ausgenom: men, feine große Schuten find; gewohnlich wird aus flei: nen im Tamaristengebufch verftedten Jagerhauschen auf das aufgetriebene Wild gemachlich gefeuert. Rach einer Musflucht nach gartanah, einer Stadt von 12,000 Gin= mohnern im innern gand, mit einem Bajar von 370 ga: ben, murbe die Reife auf bem Indus nordmarts fortges fest. Bu Rhirpur traf Dr. Lord, der vierte der Commif= fare, ju Burnes und feinen Begleitern Bood und Leech. Es war bas Keft bes 3b und die Prima Donna von Rhirpur, Jewun Buhtich, eine angesebene Courtifane, welche Mofcheen baut und große Summen auf Berte ber Bohlthatigfeit verwendet, unterhielt die Fremden mit ih= ren Schwestern - ichone, melancholische Dadochen - burch Tange, bis ber Bein fie niederwarf. Der Beinftod ift bier einheimisch und hat hier vielleicht fein Baterland. Große Saltenjagben vergnugten bie Emire; ein Jahr fpa: ter nahmen fie bas britische Bundnif an und bie englische Sahne wehte auf der Befte von Rhirpur.

Bon hier gingen die Reisenden nach Buttur, Suffur und Schikarpur, bamale noch eine Terra incognita. Die lette Stadt hat 30,000 Einwohner, theile hindus, theils Siths, ein Behntel etwa besteht aus Afghanen, Die bem Islam anhangen; fie ftehen unter der Botmafigfeit der Emire von Sind, welche die Ginfunfte theilen. hier ftanden die Reisenden an der Grenze bes befreundeten Sind; die Fortsetzung ihrer Reise führte fie vom Indus westwarts ju fremben und robern Stammen. Der frie: gerifche und rauberifche Stamm der Beludichen umwohnt Die Grenze; Bamul Rhan, herr ju Bamalpur, gilt für ben Fürsten bes Landes. Much diefer Sauptling, wie jene ber Mufaris, Bugtis und Burbis, Beigten fich jur Unnahme bes englischen Protectorats geneigt und ben Abge: fandten freundlich und dienstbereit. Bon Offigieren Bas mul : Rhan's geleitet gelangten bie Reifenden nach achttagi: ger Manberung nach Dera-Gagi-Rhan, dem Sauptstapels orte im Lande ber Loghani-Ufghanen, eines ftillen Birten= volls. Wie umfangreich der Sandel biefes Drts fei, lagt fich baraus abnehmen, bag die Bollbucher biefes Jahres 5140 Rameele mit Ladungen und 24,000 Pagtrager nachwiesen. Diefer Bug ber Loghani-Raravane ift uralt und mird ichon vom Raifer Baber beschrieben. Die Babl ber Baarenlaben betrug 1600, von benen 520 mit Beuchen und weißem Tuch gefüllt maren; die Stadt hat 25,000 Einwohner und besteht seit brei Jahrhunderten. bier ging ber Reifezug über Sungur, Burung, Ralabagh gegen die Sulimanberge, burch romantische Landschaften, und von Seftlichkeiten begleitet; an vielen Orten murden bie Reisenden mit Balleten unterhalten, und die Ginwohner, Afghanen, zeigten fich ale ein ftarter, fraftiger, aber

autmutbiger Menichenschlag. Allmalig betrat bie Diffien jest bas Land des Rriegsichauplages gwifchen bem Berrfcber von Labore und ben Afghanen; in biefem Augen: blick waren die Sikhs im Nachtheil und bis an die Grengen von Peschamer gurudgebrangt; die Spuren iben Bermuftungen bedeckten bas Land. Rach Uberfchreitung des Attock, über Rhyrabad, Surd, Pefchamer, Dichumrub wird endlich ber nun so berühmt gewordene Rhepberpas erreicht, gludlich überschritten und die Reisenden gelangen über Bafful und Rudichu und feine Grangtgarten nach Rabul, dem nachsten Reifeziel. hier mard ihnen ben Seiten Afhbar-Rhan's der herzlichste Empfang zu Theil; ber Pring nahm ben Berf. auf feinen eigenen Elefanten und wies ber Gefandtschaft eine Bohnung im Balabiffar bicht beim Palast selbst an. Um 25. Sept. wurde ibm bie feierliche Antrittsaudieng bei Doft Mohammed: Ihan, bem gnerkannten Deren des Landes, bewilligt. Gin ich nes Bruftbild zeigt une den charaftervollen Ropf bes be male machtigen Emire. Seine Sobeit war außerft freunt: lich und fur die mitgebrachten feltenen Gefchente bantbu, außerte jedoch frei, die großten und die ihm liebsten St tenheiten feien die Reifenden felbft. Über die politifcha Dinge fprach er verftandig, kannte die Geschichte seines lun: bes gur Beit ber Portugiefen, und ichien von dem Bumachs feiner außern Dacht nicht im geringften verblendet. Auf ben Strafen riefen die Ginwohner den Reisenden ju: "Rehmt Kabul in Ucht! Berftort Kabul nicht!" Richt minder freundlich und herglich mar der Naevab, Dofi's Bruder. Die politische Lage bes Landes mar nach bem fiegreichen Treffen von Dichumrud ziemlich beruhigt, in: bem auch die Perfer fich von Serat jurudgezogen hatten. Doft Mohammed's Gelbstauschungen begannen eift iple ter, für jest mar er bankbar und treu bem englifden Bunde ergeben. Nachdem der Tumult der Gaftmable und Besuche überftanden, wurde Robiftan, das land noch lich von Rabul besucht; ein Land von unvergleichlicher, ftrobender Cultur, Terraffe über Terraffe 16 - 18 Die len meit barbietend und bewunderungsmurbig bemaffert, von brei Kluffen und gabllofen Randlen durchschnitten. Dit blubende Buftand biefer Landschaft erscheint um so flau: nenswerther, als der Staat ein volles Drittel der Emt für fich nimmt. Die Bevolkerung bildet ein Gemisch von Ufghanenstammen und Turkomanen. Gine Merkwurde keit dieser Landschaft ist der tonende Sügel, Reg Ruman, aus dem man beim hinabgleiten einen Schall wie ben Trommeln und Bimbeln vernimmt. Geringe Erderfdul: terungen (Guzur) find in diefer Begend baufig.

Bei der Rudtehr nach Rabul hatte man die Freud, einen Abgesandten Murad:Bei's, des Fürsten von Kundus, eines alten Feindes der Englander, mit Geschenkta und einem Einladungsschreiben anzutreffen. Dr. Lord unternahm sofort die Reise nach Kundus, um den augmiternahm soruter des Fürsten zu heilen. Diese Expedition in das berusene Usbetenland gelang volltommen, obwolder Krante nicht geheilt wurde; Fürst und Bolk wurden dem englischen Interesse gewonnen und eine Anzahl Seitenheiten, Münzen (ein Eutratides) und handschriften ju-

rückgebracht. Im folgenden Abichnitt werden die Lander nordlich vom hindutusch, die Siah : pusch : Kassire, Badsschaur, Khoten, endlich das wilde Huraraland beschrieben. Die Kassire, von unbekannter Herkunft und einer eigenen, dem hindu wie dem Afghanen unverständlichen Sprache, sind ein gutmuthiges, zur Dienstbarkeit geborenes Bolk. Die hurarastämme, wahrscheinlich Reste von Toghianis Tataren in Oschingis: Khan's Heere, sind die Gallegos diesser alle schweren Dienste fallen ihnen zu, in freiswilliger Dienstbarkeit oder als Sklaven. Ihre Geschichtstraditionen weisen auf einen Zusammenhang mit Balkh und dem König Burdur zurück, und sind reich an marschenbaften Ereignissen.

(Der Befdluß folgt.)

Recherches sur la condition civile et politique des femmes, depuis les Romains jusqu'à nos jours, par Ed. Laboulage. Paris 1843.

Der bekannte hiftorifer Segur hat bie Stellung und ben Einfluß der Frauen in ber focialen Ordnung in einem besonbern Berte giemlich erschopfent behandelt. Es lag nicht im Plane feiner Abhanblung, ihr politifches und juribifches Berhaltniß ju berudfichtigen, obgleich in biefer Beziehung noch nichts Erichopfribes vorlag Die Atabemie ber moralischen und politischen Biffenfchaften fab sich baburch veranlaft, eine Geschichte ber Erbfolge ber Beiber im Mittelatter im weiteften Ginne als Begenftand ber Preisaufgabe auszuschreiben. Diese Frage mar unenblich weiter als fie auf ben erften Unschein scheinen mochte, und Mignet hatte gewiß gang Recht, wenn er in feinem Rap-port fagte, baß fie eigentlich bie Stellung bes Beibes in ber Familie und im Staate ihrer gangen Ausbehnung nach in fich ein: fotiefe. Laboutage, ber fich burch eine Reihe gebiegener juriftis for Berte, unter benen mir feines "Essai sur la vie et les doctrines de Savigny" bereits in b. BI. ermahnt haben, fowie burch überfetungen aus bem Italienischen und Deutschen (;. 3. "Histoire de la procédure civile chez les romains de F. Walter") einen ruhmlichen Ramen gemacht bat, fast benn auch in feiner getronten Preisschrift die Aufgabe in ihrer weis teften Ausbehnung. Ja, er bleibt nicht einmal innerhalb ber Grengen bes Mittelaltere feben, fonbern giebt bie gange romis ide Gefeggebung, infofern fie auf bas politifche und civile Ber-baltnis bes Befbes Bezug bat, in ben Rreis feiner Befpredung, indem ex mit Recht behauptet, bas fonft bie mittels alterlichen Befege und Bebrauche geradezu unverftanblich bleis ben murben.

Kaboulaye spricht an verschiedenen Stellen seines Werks, sewie auch insbesondere in seiner angesührten Schrift über Savigm, eine große Bewunderung über die gelehrten Leistungen der historischen Schule der Jurisprudenz in Deutschland aus; ader wir haden es durchaus nicht etwa mit einem blinden Berettere derselben zu ehun. Indem er die Resultate ihrer gelehrten Forschungen nicht underücksigt täßt, tritt er Denen, wels die Rechtswissenschaft stationnair erhalten möchten und die almälige Fortentwickelung der Gesegebung in Abrede stellen, mit vieler Entschiedung unserer Zeit für die Legislation, sondern pricht es mit klaren Worten aus, daß die Codisication eine Ausgade der Gegenwart und das leste Ziel aller Jurisprudenz ift. In dieser Beziedung schließen sich seiner Ausgade der Afademie iden Preis davongetragen hat. "Recherches" an eins seiner frühern Werks and das gleichfalls dei einer Ausgade der Afademie iden Preis davongetragen hat. Mir weinen die "Mistoire du droit de propriété soncière en Occident" (Pas nie 1839). In beiden Werken herrscht der Beriebte Gests, dieselbe Methode, und auch ihr Inhalt steht in naher Berührung. Der Bersonersons

lung ber europäischen Sivilisation in den Institutionen und Gesehen der verschiedenen Staaten unsere Continents und beweisk unwiderleglich, daß is in der Geschichte trog der scheinbaren Berschiedenheiten doch eine gewisse unaufhaltsame geistige Strösmung gibt, von der alle Kölker Europas einem gemeinschaftslichen Ziele zugetragen werden. In der That mag man die Organisation des Eigenthums, wie es in dem einen Werte, oder die Organisation der Familie studiren, wie es in der ans dern Schrift geschieht, so wird man doch die überzeugung ers langen, daß sich die Institutionen und Gesehe, der verschiedenen Bolter unsers Erdtheils nach einem und densehen Gesehe entwickeln. Das Ziel dieser allmäligen Entwickelung ist die vom Dichter im voraus begrüßte, vom Socialphilosophen als nahe bevorstehend angekündigte Berschmelzung und Verbrüderung als ler Nationen.

Die flawische Race wird in vorliegender Schrift völlig unberucksichtigt gelassen, obgleich der Berf. teineswegs die Rolle verkennt, welche dieselbe zu spielen berufen ist. Er entschuldigt sich mit Untenntnis der flawischen Idiome. Wir tonnen es ihm im Grunde auch nicht verargen, daß er seine fleißige Arzbeit, die auf allen Seiten einen größern gelehrten Apparat zeigt als man bei franzbisschen Werten zu suchen gewohnt ift nicht burch einige flüchtige und oberflächliche Capitel, in denen er sich lediglich auf Compitation hatte verlassen muffen, hat entstelln wollen. Desto gründlicher und erschöpfender behandelt er die Gesee und Gebräuche der romanischen und germanischen Stämsme und die Institutionen, welche aus der gegenseitigen Mischung derselben hervorgegangen sind.

Bundchst fast er die romische Gesetzebung ins Auge und versolgt dieselbe von ibrer Entstehung dis zu dem Augendlicke, wo Rom dem herandrangenden Strome der germanischen Rationen erlag. Nachdem er einmat den Geist und den Charatter dieser Gesetzebung, welche aus der Eigenthümlickeit des römischen Bolts natürlich hervorgewachsen war, setzestellt und bestimmt hat, weist er die verschiedenen Umgestaltungen und Berändberungen nach, welche sie durch den Einfluß des germanischen Rorden erlitten hat. Wit Recht legt er besonders Gewicht darauf, das der Geist dieser Legislation ebenso wenig wie die römische Rationalität sich ganz vertoren hat, sondern daß vielsmehr beide sich nach einem und demschen Gesetze wobiscierten, sodaß man annehmen kann, daß da, wo man die Spur einer römischen Institution entdect, auch noch römisches Biut vors handen sein muß.

hierauf treten wir nun an bie Betrachtung ber germanis fchen Inftitutionen. Der Berf. bestimmt, welche Ibeen uub welche Principien von biefen neuen Rationen mitgebracht murben. Der intereffantefte Abschnitt feines Berte ift berjenige, wo der Rampf ber romanischen und germanischen Elemente, ibr gegenseitiger Einfluß und ihre allmalige Berichmelgung beleuche tet wird. Der Berf. fcpreibt nicht mit Unrecht ber Rirche eis nen bedeutenben Ginflug bei ber Bilbung biefer romanifch : ger= manifchen Civilifation gu, welche an bie Stelle ber romifchen Civilifation trat. Sie verwischte und milberte namlich bas rein Formelle ber romifchen Gefeggebung, behielt aber immerbin genug bavon bei, um bie germanifchen Rechtsibeen unb Gebrauche wefentlich umzugeftalten. Der Ginfluß ber Rirche muß gleich in ber erften Beit ihres Giege ein gewaltiger gewesen fein, benn offenbar verrathen bie barbarifchen Befege, infoweit fie une überliefert find, fast alle mehr ober weniger beutlich bie Sand ber Geiftlichkeit. Diese Bewalt machft mit jebem Jahrhunderte und bald fteht die Kirche allmächtig da. Bor ihrem Throne beugt fich die romanische Rationalität so gut wie die germanifche, beren allmalige Bermifchung von ber gemeinschaft= lichen Gebieterin beschleunigt wirb. Die Auffindung ber Panbetten im 12. Jahrhundert beginnt eine neue Phase in ber europaifchen Surieprubeng, bie jest erft gur eigentlichen Biffen- fcaft fich erhebt und Zuftinian fpielt, wie gaboulave mit Recht bemertt, in ber Reftauration ber Rechtslehre biefelbe Rolle wie Ariftoteles in ber Philosophie. In ber zweiten Balfte bes 13.

Jahrhunberts zeigte sich in ganz Europa eine gemeinschaftliche Richtung, überall verdichten sich namlich die herkömmlichen Gesbeichung, überall verdichten sich namlich die herkömmlichen Gesbeichten zu eigentlichen Gesehdern. In diesen Zeitraum sätt die Bildung des Sachsen: und des Schwadenspiegets, der Gessehcher Alsonsols des Weisen in Frankreich und einer unabsehdenen Wenge von städelissemen Statuten. Bon ieht an gibt es nun auch drei Arten des Rechts: das römische, das kanonische und ein jeder Provinz eigenthümliches, besonderes. Indessen zur Berschmetzung dieser der Gattungen eind. Die Bergrößerung der königlichen Nacht trägt hierzu wesentlich bei. Dies zeigt sich namentlich in Frankreich, wo von den Ordonnanzen der ersten Balois die zu denen Ludwig's XIV. und Ludwig's XV. die Gobisscation den Gesetz gebern vor Augen schwedt.

Wir haben es für nothig erachtet, diese allgemeinen Bemerkungen vorauszuschicken, weil man sonst einen falschen Maßftad an das gediegene Werk, welches wir vor uns liegen haben, legen könnte. Der Berk, hat nicht einzelne abgerissene Erdrterungen über die Erhfolge des Weibes in dem "Fuoro-juzgo"
oder im "Schwabenspiegelt" geben wollen, sondern es ist ihm, wie wir zu Anfang gesagt haben, darum zu thun gewesen, die gemeinsame und übereinstimmende Entwicktung der römischen und germanischen Gesetzebung, insosen sie sich auf das politische und einste Verhältnis der Fran bezieht, darzusegen. Sein Wert ist eine Frucht der massen Studien; aber der Verst, hat es verstanden, die todte Masse der Renntnisse geistig zu durchdringen und zu gestalten, und in dieser Beziedung stellen wir manchem deutschen Rechtslehrer seine Schrift als ein nachahmungswürdiges Muster hin.

ngswurviges mujter bin. (Der Befolus folgt.)

Miscellen.

Es ist eine seit langer Zeit bestehende Klage, daß die unbedeutenbsten Rechtssachen gar oft, durch die Gewinnsucht der Advocaten besonders, zu weitläusigen und kostspieligen Rechtshändeln ausgesponnen werden, dergestalt, daß die auf die Processichtung verwendeten Kosten den Werth des Streitgegenstandes bei weitem übersteigen. Schon Martial (Epigramm., 7, 65) spottet darüber, und Lepser (Mod. ad Pand., Sp. 53, m. 1) erzählt, daß zu Ansang des 18. Jahrhunderts Acten an die Jurikensacultät zu Delmstädt gesandt worden seien, betressendenen Rechtsstreit über das Eigenthum einer Gans. Dieser, durch das Geschreibsel der Advocaten, Zeugenvernehmungen und gegen Zwischenbescheite der Advocaten, Zeugenvernehmungen und gegen Zwischenbescheite eingewendete Rechtsmittel weit zur Ungebühr ausgedehnte und höchst kostspielig gewordene Rechtsstreit erschöpste die Parteien so, daß sie darüber an den Bettelstab geriethen. Ist es demnach zu verwundern, wenn wegen solches früher wos noch mehr als zehr vorkommenden Unstags die Iuristen von wisigen und unwisigen Versemachern hier und dart mitgenommen worden sind? So unter Andern Owen:

Jurisprudentes prudentes jure vocantur,

. Tam bene quum studeant provideantque sibi.

Dann Cbenberfelbe in bem Epigramm, in welchem er bie Rechtsgelehrten mit Rechenmeistern vergleicht:

Callet caussidious numerandi quatuer artes,
Sitem addit liti, jurgia multiplicat;
Subtrahit argentum nummosque clientibus aufert,
Humanumque gonus dividit atque secat.

Endlich ein Ungenannter, ber in feinen Knittelverfen bie Justiften bitter fcmaht und Gott um ihre Bertilgung bittet:

Diure Juristas, Deus, ut Satanae citharietas Linguas vonales qui diount et simoniales. O Beun, entingues hes pingues abque biliques!
Frontie enim trictie eunt, herronice queque vitte,
Hi sunt fauteres scolerum franciscus ministri.

Bon bergleichen Producten ließe sich eine ganz artige Samming machen, wenn es sich ber Rube verlohnte. Immerhin aber verbient hier noch ganz besonders Martial's 19. Spigramm bet 6. Buchs erwähnt zu werden, in welchem die Unart der Aborcaten, am ungehörigen Orte die ungehörigken Sachen vorzubringen, sartaftisch angegriffen wird.

Die vormalige Reichsftadt Frankfurt a. M. hatte von Raifer Rart IV. ein Privilegium erhalten, bas feiner ibrer Burger in bie Reichsacht ertlart werben tonnte. Bie midtig biefes Privilegium feiner Beit gewefen, ergibt fich baraut, baf bie größte aller Strafen, bie, fo lange bie vorige beutiche Reichsverfaffung beftand, burch kaiferliche Dacht verbingt werben tonnte, bie Reichsacht ober Achterflarung (poena bann) war, burch welche ber Berurtheilte aller und jeber Rechte beraubt warb, welche er als Mitglieb ber burgerlichen Gefellichaft ju genießen hatte. Sie folgte bem Dochverrathe, ber beleibigten Reichemajestat und bem Canbfriedenebruche. Früher waren ben taiserlichen Rechte bierin teine Schranten gefest, und mo Raifer Karl V. verurtheilte (1547) ben ungludlichen Aursuchn von Sachsen, Johann Friedrich, wegen angeblichen Sochverratts sum Tobe. Die Achtsformel lautete in fruberer Beit: "Deine Wirthin theilen wir gur Bitwe, beine Kinder gu Baifen, bein Leben bem Berrn, bein Erb und Eigen beinen Rinbern, bem Beib und Bleifch ben Thieren in ben Balbern, ben Bogeln in ben Luften und ben Fifden im Baffer. Bo jeglicher fm Geleit hat, follft bu teines haben, und wir meifen bich bie Bier Strafen ber Belt in bem Ramen bes Teufels." Bei Goldaft (Constitutiones imperiales, I, 233) findet man einige Barianten bavon. Eine formula proscriptionis Romans, welche mit ber Achtserklarung Ahnlichkeit hat, theilt kenn (8p. 62, m. 4) mit.

Bei der Borliebe unserer Zeit für Monumente, duch welche berühmte Männer geehrt und gefeiert werden sollen, wogegen schon das Horazische: "Debemur morti nos, nostraque" (Kp. 2, 3, 63) und Seneca's Declamation über die Rergänzlichkeit alles Irbischen (Kp. 91, 10—12), welche mit den Bearten schließet: "Hoc unum soio: omnium mortalium opera werten schliebeten, wird man ganz besonders von dem Ausspruch des lacedamonischen Königs Agestlaus angezogen, welcher (wie Plutarch in den Bentspruchen von Königen und Keldherren erzählt) sterden seine Kreunde dat, nichts Gesormtes oder Gemalte von ihm machen zu lassen, "benn", sagte er, "wenn ich eine rühmliche That verrichtet habe, so ist dies mein Densmal; wo aber nicht, so werden es alle Bilbsaulen nicht sein."

Ein Dichter muß sich wol der hochsten Krast bewußt seinen er gleichsam gestissentlich selbst an die Spige seines Gedicht einen in die Augen sallenden Fehler hinstellt, ohne daß der Arstlichseit des Sanzen dadurch Eintrag geschieht. So hat homn (wie Plutarch bemerkt in der Abhandlung "Bie man seint Fortschritte in der Augend bemerken könne", Sap. 9) gleich im ersten Berse der Islade gegen das Metrum verstoßen. Auch Schiller im "hymnus an die Freude" braucht gleich im ersten Berse der ersten Stanze, des Reims wegen, sprachunrichtig: "Bunken" statt "Funkte" und ebenso in dem ersten Berse des Gedichts "Die Sunst des Augenblich". "Bunt", sagt porag (Kp. 2, 3, 347), "delicta tamen, quidus ignovisso volimus." überstrahlt ja immerhin der Clanz bieser Dichtungen die unbedeutenden Flecken.

får

literarische Unterhaltung.

Sonnabend,

Nr. 266. —

23. September 1843.

Kabul. Schilberung einer Reise nach bieser Stadt und des Ausenthalts dasselbst in den Sahren 1836 — 38. Bon Alexander Burnes. Aus dem Englischen von Theodor Delkers.

(Befchluß aus Dr. 265.)

Die nächsten Abschnitte gehören der Schilberung von Kabul, dem Fortgang der politischen Geschäfte und höchst anziehenden Sittenschilderungen von Stadt= und Landleben der Großen an. Außerordentlich viel halt man in Kabul von der physiognomischen Wissenschaft, Kiafa genannt, welche die in die kleinsten Details cultivirt wird, und ihren Eingeweihten großes Ansehen gibt. Der Verf. theilt eine asghanische Abhandlung über diesen Gegenstand mit, in der wunderbare Dinge zu lesen sind. Folgende Axiome als Vroben:

Eine offene Stirn verkanbet Reichthum und Falle; ein großer Mann mit langem Bart ift ein Narr. Wer ba rothe Augen hat, ift immer bereit zu sechten. Dicke Lippen verrathen ben Krieger. Erwarte Freigebigkeit von Dem, ber lange Arme bat. Fürchte nicht ben Muth Eines mit bidem Leibe. Mensichn von kleiner Statur sind beträgerisch; ebenso die mit bans nen Rasen. Wer weiches Daar hat, ist guten Gemuths; sprobe koden beweisen bas Gegentheil. Weite Rasenlöcher verkünden Grausankeit; ein startes Gebis wenig Weisheit. Große Ohren beuten auf langes Leben; magere Knöchel auf Besenbigkeit; ein siacher Fuß ermüdet nicht u. f. w.

Achst dieser ist die Borliebe für schone Baffen eine Leidenschaft der Afghanen. Die verschiedene Sestalt des Bussers im Stahl wird stets mit einem besondern Namen bezeichnet; der Berf. sah eine Klinge, deren Werth auf 1500 Rupien angeschlagen wurde; die Probe ist, daß eine solche ein leicht in die Lust geworfenes seidenes Tuch spalten muß. Die Frauen, meistens melancholische Schondeiten, genießen in Kabul, selbst dei politischen Berhandungen, großes Ansehen, und verdienen diese Schätzung in der That oft durch Einsicht und Verstand. So nahmen die Schwestern Dost Mohammed's an allen politischen Borgängen einen lebhaften Theil und wirkten dei seinen spatern Intriguen wesentlich mit. Zugendmuster sind diese zusserbaften Eescheinungen allerdings gewöhnlich nicht.

Der Winter ist zwar kurz, aber streng in Kabul und tiut früh ein; zu Anfang Novembers fror das Gewässer und die Hügel bedeckten sich wit Schnee, und am 11. Der lag dersetbe auch in der Stadt fest, und starte Kälte trat ein; die Karavamenzuge hatten ein Ende und die

gange Bevolterung erfchien in Schafpelgen. Biel halten die Afghanen auf Traume; fie nennen fie die Seele im Fluge und ohne Leib. An Aberglauben fehlt es auch nicht, und an Sagen ift bas Land um Rabal ber reich. Das Dorf Tschibib Dufterun (Bierzig Tochter) entstand 3. B. baburch, daß 40 von ben Kaffire verfolgte Dabs chen fich hier in Stein verwandeiten. Einbilbungsfraft und bie baraus entspringende übertreibung und Prablerei . find ben Afghanen überhaupt eigen; fo nannten fie ber Reisenden fleines Gefolge ftets ein Deer, die Reise einen Feldzug u. f. m. Die Bewohner von Rabul führen ben Urfprung der Stadt auf zwei Sohne Roah's, Ratul und Babul jurud, die um ben Namen bes Orts, den fie grundeten, ftritten, und ihn endlich Ra = vom erften, unb bul vom zweiten Bruber nannten. Bahricheinlich ift ber alte Schah Urbich ber Erbauer des heutigen Rabul (um 1240), deffen Blutezeit eben jest gefommen mar.

Der Berf. traf hier mit dem ruffischen Geschäftsträger Bickiewitsch zusammen, der von Bothara tam und ben englischen Botschafter zuerst besuchte; diese Berührung war fritisch und der Berf. verdirgt sich hierüber hinter einem begreistlichen diplomatischen Schweigen. Im Februar brach der Frühling an, und der Befehl seiner Regierung rief Burnes nach Lahore, während Leech nach Kandahar ging, das er in 14 Tagen gemächlich erreichte. In Lahore wantte der Maharabscha Rundschit Sing zum Grabe; von seinem Hofe hat Capitain Osborne einen tehrreichen Bericht erstattet.

In einem Anhang sammelt der Berf. gleichsam die Resultate seiner Mission: Ermittelung des geeigneten Orts zur Anlage eines großen Emporiums für den Handel der Indusreiche; Schiffbarkeit des Indus und seiner Ausstüsse, Tiefe, Art der Beschiffung u. s. w. Borzüge von Dera-Shazi: Khan zu einem Meßplatz für Südassen, die Pendsschahlüsse, und endlich, was für uns das Erheblichste ist, die Lage der politischen Zustände in Kabul und den Insbusreichen. Das heutige Kabul ist der Rest einer großen versallenen Monarchie, welche sich von Medschid die Delbi, dom Deean die Kaschmir erstreckte. In zahllose Pauptslingschaften machtlos ausgelöst, nahm erst vor einigen Inhren der Herr der Stadt Kadul, Dost Mohammed, aus dem Stamme der Gildschies, den Emirtitel an, und vergrößerte durch englischen Schut und gute Politit sein

Reich balb fo, bag er feinen Feinben, ben Githe von Labore, ju widersteben vermochte. Er felbst regiert ju Rabul, halt einen Artilleriepart von 45 Kanonen, 2500 Mann regulairen Sugvolts mit Musteten und 12-13,000 Rei: ter, wormnter ein 3molftel Ruggilbafden find, und hat 24-26 Lad Rupien Einkunfte; bas Lad faft gleich 100,000 Thaler. Sein Bruber, Dichubbar : Rhan, ift aleichsam fein Grofvegier, ein Mann von vieler Ginficht und Erfahrung; fein altefter Sohn, Mir Ufjat : Rhan, regiert ju Bormut; Mohammed Athbar=Rhan, fein Liebtingsfohn, ju Dichellalabab mit ber Sauptlingichaft über bie Gilbschies; Afrom : Rhan verwaltet Besut und lenkt bie Bugaras, Syder : Rhan beherricht Chigni, und ber Gohn Emir : Rhan's verwaltet Robiftan. In Diefer Stellung ift der Beherrscher von Kabul der natürliche. Berfechter des Islam am Indus, und hat teinen Feind gu fürchten als von Often ber ben Rurften ber Githe, die Reinde bes Islam.

Dies max die Lage des Emirs von Rabul, als die fo ungludlich beenbete englische Expedition im 3. 1841 an bem Reiche ruttelte, und die Familie Doft Mohammed's ploglich bem alten Bunbnig untreu machte. Dag bies ruffifdem Ginfluffe beigumeffen mar, laft der Berf., ohne es auszusprechen, bentlich genug ertennen. Dem Fürften fetbit fpendet Burnes großes Lob; einfichtig, machfam, von schneller Kaffungsgabe, babei unternehmend, voll Menfchenkenntnig, billig, ruhig und gerecht, gewandt und geis ftig überlegen feiner Umgebung, mar Doft Dohammed ein Fürft, wie er far Rabal nur ju munfchen war; fein einziger Fehler war Gelogier und Geig, bamit hatte er feine Revenuen auf so ungeheuere Sohe gebracht. Bor allen Dingen that ihm Friede noth, um fein neues Reich gu begannben; es fcheint aber, bag ber Fanatismus und der Chrgeig. feiner Cohne und besonbers ber bes friegtiebenden Albar : Rhan es jum Frieden nicht tommen laffen wollte. "Es ift ein fconer und begabter Denfchen: fchlag, ben Doft Dobammed beherricht, fart genug, um jebem Feinde gu trogen", fagt Burnes jum Schlug, und biefe Beiffagung hat fich jum Berberben feiner eigenen Landsleute bemahrbeitet, als die 200,000 Gildschiefamilien in Afghaniftan fich gegen bie Englander erhoben.

Bern theilten wir noch einen Auszug aus bem php= flognomifchen Werte einer afghanistanischen Philosophie mit, das ben Beschluß macht, doch wir besorgen, unsere Lefer zu lange aufzuhalten und enden bamit, dem Berbienfte biefes Berichts die volle Anertennung zu zollen, die ihm als lehrreicher Beitrag jur Renntnif ber Indus: Mit Dant nehmen wir lander unverfennbar gebührt. auch die zwolf Zeichnungen und die kurzen Vocabularien ber Raffirfprache und bes Pufchgebialetts bin, welche angefchloffen find, obwol wir allerdings viel lieber als biefe sine tuchtige Rarte bes Reifezuges empfangen hatten, welde um fo nothiger war, als bie unter une vorhandenen fo anberft mangelhaft erscheinen. Unter den Portraits ift befanders das von Doft Mohammed charaftervoll und Recherches sur la condition civile et politique des femmes, depuis les Romains jusqu'à nos jours, par Ed. Laboulaye.

(Befclus aus Rr. 265.)

Bis muffen es Kritflern bom gad theraffen, ben ren juriftischen Abeit, in bem die Mochte bes Weibes in der famille bes Baters als Tochter, Comefter ober Bermanbte überhaupt und in ber Familie bes Gemahls als Frau, Witwe und Muter erdriert werben, naber ins Auge gu faffen und nachjumeifen, ob ber Berf. alle einzelnen Fragen gleich befriedigend geloft bat. Bir begnugen une bier, einige Bemertungen über bie politifer Stellung bes Beibes im Mittelatter bingugufagen, weiche bid. leicht für ben Lefer b. Bl. nicht ohne Auterese sind. Co schwer es bei ber großen Berschiebenheit ber Gesehe und Gebrauche auch ift, fich einen allgemeinen Begriff bon ber pe litischen Befähigung, die man ben Beibern im Mittelalter ein: rammte, gu bieben, fo tann man boch im Allgemeinen annet: men, bağ bern weiblichen Gefchlechte ben Mannern gegeniber nur ein fehr beschrantter Rreis von politischen Rechten ange wiefen war. Ge ftebt außer allem 3weifel, bag im Dittelalin ber Mann fich aus anberm Stoff gebilbet glaubte. Dies abi besonders aus bem Umfande hervor, daß bas Beib eigentich zeitlebens in einer fortmabrenben Umminbigfeit gehalten mut, bie in ben mittaglichen Canbern weniger grell hervortrat at im germanischen Rorben, wie bies aus ber Beschrantung bei Rechts, als Beuge aufzutreten u. f. w., hervorgeht. Gehr bit fig ift aber auch diese Inferioritat fut das Beib von Borthei und gibt ihm insbesondere Anspruch auf Schut und Protection. So tann nach bem Gefete von Aragon bie Frau nicht Soul ben halber ins Gefangniß geftectt werben. In ben erften 36-ten ber Beubalitat war ber Befig eines Lebens bem Beite ganglich verfagt. Diefe Tenbeng berricht im gangen Lehnerchte wo die Beiber felbft im gunftigften Kalle immer erft auf bit gweite Linie gefest merben. Der Grund hiervon ift wol # nachft in ber Unfabigfeit bes Beibes, bem Ariegebienfie Ge nuge zu leiften, ju fuchen; aber bie ungalanten altern Richts lehrer führen noch einen zweiten Grund an, und biet ift bit Unmöglichkeit bes Beibes, ein Gebeimnis zu bewahren. (Bafist fagt in seiner Abhandlung "De foudis": "Mulieres et puerid calant quod ignorant"). Aber ihr Rechtstreis erweiterte fo bebeutend, als es ihnen einmal gestattet war, ein Beben ju m walten. Gang vorzüglich zeigt fich bies in Stalien, wie mit aus einer Menge von Diplomen aus bem 9. - 12. Jahrhunden sehen, die von Muratori mitgetheilt werben. Auch in Frant reich war bies ber Fall und es ift befannt, daß es den Beiben freiftanb, an ben Stanbeversammtungen Theil zu nehmen, m Recht, von bem unter Anbern Frau von Gevigne, welche ba Stanben in ber Bretagne bewohnte, Gebrauch gemacht bat.

Nachbem einmal das Recht der Weiber, ein Leben ju kissen, gesehiche Kraft erhalten hatte, öffnete sich ihnen auch in Weg zur Erbsolge auf dem Throne; denn im ganzen Mittigalter war die Thronfolge nichts Anderes als eine Lehenssolge und das Königreich das erste Lehen. Der erste Fall, wo die Recht der weiblichen Erbsolge auf dem Ahrone in Frankrich zur Frage kam, war im I. 1346, dei der Ahrondesteigung Philipp's des Langen. Beim Ade seines Borgangers Ludwig, Lings von Frankrich und Radarra, erste seine einzige Tockin Johanna, Gemahlin Philipp's von Erveur, die Arone von Kavarra, die anerkanntermaßen ein weibliches Lehen war. Im dem Ahrone von Frankreich ward sie von ihrem Onkel Philipp dem Langen ausgeschlossen. Agnes, die Tocker Ludwig's die Heiligen, Witwe Rodert's II., Derzogs von Burgund, appelin in ihrer Eigenschaft als Mutter der Johanna gegen die Krinnung Philipp's des Langen. Aber sie verlor ihren Proces, die Gelegenheit", sagt Pénantt (Abrégs ahronalogique, I, 212, "geschicht des Galischen Geseichs zum ersten Mate Erwähnung-Indessen ist de gu bezweissen, das der Rame des Galischen Erzes zum ersten Mate Erwähnung-Indessen ist de gu bezweissen, das der Rame des Galischen Erzes zum ersten Mate Erwähnung-Indessen ist de gu bezweissen, das der Rame des Galischen

seiet beneits geknanchich war. Meit biefer Zeit blieben die weiblichen Erben von der Regierung ausgeschlossen, abgleich, namentich nach dem Ableben Peinrich's III. von Spanien der Alles ausgeschen ward, die Hindernisse III. von Spanien der Alles ausgeschen ward, die Hindernisse, welche dem Frauen dem Wig zum Ahrone versperrten, dei Seite zu schaften. Dieser Fall ist besonders deschientenseth, denn dei dieser Gelegenheit wurde die gange Frage zum ersten Male vom juristischen Standspunkte einmal naher inst Auge gefaßt. Die beiden eifzigsten Streiter waren die Brüder Anton und Franz Dottmann, die beide mit eigenen Streitschielten hervortraten. Sie beleuchten derin sowol die rechtliche als die historische Seit des Salischen Seiches. Seit dieser Zeit, wo die Wemühungen Spaniens zu Schanden geworden waren, wurde das Salische Geses oder eigentlich das Salische Pertommen (coutume) nicht mehr in Zweifel gezogen, und jeht dilbet dasseihe einen Theil des französischen Staatsrechts. Sagen wir nun noch schließlich, das Dank diesem Seleze die französische Rengenogen ist und daß Languedoc, Bretagne und die übrigen reichen Prodingen, die jest Frankreich dilben, ihr auf diese Weise zugefallen sind.

Deutschland folgte bem allgemeinen herkommen, und als einmal die Frauen das Recht errungen hatten, ein Eehen zu der sisen, so ftand ihnen auch nichts mehr im Wege, im Fall kein naherer mannlicher Erbe vorhanden war, zum Ahrone zu gelangen. Die Beispiele der weiblichen Exbsolge waren so zahlereich, das Senckenderg versichert, es gebe in Deutschland kein Fardenthum, keine Grasschaft u. s. w., in der nicht schon eine Fran die Erdsolge angetreten habe. Bei der öftreichischen Successon, welche Europa sieden Jahre hindurch (1740 — 48) zu schaffen machte, handelte es sich weniger darum, zu wissen, do Oftreich ein weibliches Lehen sei, denn dies ward so ziemlich von allen Parteien zugegeden, als um die Frage, ob man, da einz mal blos weibliche Kronprätendenten da waren, der Tochter des lehten Throninhabers oder denjenigen weiblichen Erden, welche eine größere Bewechtigung dazu geltend machen Connten und die mur zu Gunsten mannlicher Nachsommen auf die Regierung

Berzicht geleistet hatten, den Borzug geben folle.

Die spanische Erbfolge ist ein sehr schweiziger Punkt, der est von Mignet in seinen ausgezeichneten "Negociations relatives à la succession d'Kepagne sous Louis KIV" (Paris 1835) in sein rechtes Licht gestellt ist. Arob diese meisterhaften Arbeit hat Laboulaye doch einige Punkte gesunden, die dicher meisterhaft waren. Wir können ihm nicht weiter noch nicht erdriert waren. Wir können ihm nicht weiter in das Getriebe von Intriguen, welche in diesen Angelegendeiten ins Spiel gesest wurden, solgen und verweisen deshalb, swie auch in Bezug auf die weibliche Erbfolge auf dem spassen schen habern schließen, wo das Recht dem Ahron nach Philipp V., auf das Wert selbst. Wir wolsen diese übersicht mit einigen Ländern schließen, wo das Recht der Beiber auf dem Ahrone zu solgen niemals steeltig gemacht ist. Wir rechnen hierzu Italien, wenigstens den nördlichen Theil davon, wo ungeachtet mehrer Bürgerzwisse die weibliche Sweisson, wo ungeachtet mehrer Bürgerzwisse die weibliche Sweisson, was diesen zahlreiche Beispiele dasur. Reapel war ein Frauenleben so lange, die das Haus Bourbon zur Regierung gelangt war; aber noch zur Zeit Ludwig's XIV. trat der Färst La Trémouille, der sich mit dem lesten weiblichen Rachsommen bermählt hatte, als Prätendent aus ("Da ragni neapolitani

jere pro Tremoillo duce", Paris 1848).

Auch in England waren die Weider mehr als in Frankrich beginftigt. Der erste Erbschetzieg, in dem es sich daeum handelte zu wissen, od den Frauen das Recht zustehe, den Ahron zu besteigen, war auch zu gleicher Zeit der letzte dieser Art. Seit den Streitigsteiten zwischen Stephan und Nathilbe ward dies Frage als deseitigt betrachtet. Zwar war der Arieg der nuhm und weißen Rose auch noch ein Successionskrieg, aber die bemselden gab die weibitche Descendenz nur den Borwand der, unter dem die beiden gegenkberstehen Parteien sich der sieden. Seitebem ist aber das weibliche Erbssolgerecht auch nicht einmal im entsernerken wieder anzeitekt oder in Zweisel

gezogen worden. Mania, Eilfabeth und, seit der Mapolution vom I. 1688 die Königinnen Maria und Anna beftitgen den Ahron ohne den geringsten Wieberspruch. In den nordischen Staaten wurde die Erdfolge der Weiber gleichfalls frühzeitig zugelassen. Norwegen, Schweden, Polen und Schpland, sown, nur diest gleich mit anzustähren, auch Wöhmen und Ungarn sind von Königienen und verlanntlich zum Abeit nicht unrühmlich regiert worden. Welt Weit bewerkt der Berk., daß es den Anschein hat, als höten die flawischen Weiter, weit unter ihnen die Frudslicht weniger beobachtet war, sich leichter zur Weiberberrschaft begunnet.

hetten die stamischen Weiter, weil unter ihnen die Feudalität weniger beobacket war, sich leichter zur Weiberherrschaft bequeme. Die eigentliche Befahigung der Frauen zur Regierung zieht ber Verf. in Iweisel und er flut sich dabei auf zahtreiche Jeugwiffe alterer Schriftfteller. Befonberes Gewicht legt er babei auf die Anficht Bobin's, ber in feiner Schrift über bie Mepublit biefe Frage gam erften Male einer umfaffenben Unter-fuchung unterwirft. Schon Jefaias bat übrigens gefagt: "Der Berr wirb euch ftrafen und euch ein Beib gur hornin geben." Dagegen fpricht fich Montesquien febr 38 Samften ber Frauenregierungen aus. Derfeibe fdreibt ben Beibern nicht nur eine gleiche Befahigung gur Berwaltung ber Staatsgeschafte wie ben Dannern gu, fonbien ftellt fogar bie Behauptung auf, baf Salle eintreten tonnen, wo bie Regierung einer Frau umenblich beglückenber für bie Ration ift als bie Derrichaft irgend eines Mannes. Im Allgemeinen fimmen indeffen mot bie neuern Staatelebrer babin überein, baß ein fraftiger manntider Berricher eine ficherere Garantie fur bas Staatswohl ift. als wenn bas fchwachere, fur außere Ginfluffe empfanglichere Beib bie Bugel ber Regierung in bie Banb nimmt. Dies ift wie gefagt auch bie Meinung, welche Laboulave in feinem Berte verficht. Er weift bem Beibe einen ftillen, friedlichen Bittungetreis an; aber er tann boch nicht umbin guzugeben, bag unter gewiffen Berhaltniffen mit ber Regierung einer Frau menig ober gar teine Ubelftande verknupft finb. Ja, er geht noch weiter und meint, bag in Berfaffungen, wo wie in England bie tonigliche Gewalt eigentlich bei Lichte betrachtet nur ein Schein ift, eine Ronigin, Die als Beib fich leichter mit bem aufern Prunte ohne wirfliche Thatigfeit befriedigt fühlt, vielleicht noch mehr an ihrer Stelle ift als ein thatenburfiger Dann, ben biefe außere Parabe nicht genugt. Rur als Regentinnen, wenn fie mabrend ber Unmunbigfeit ihres Rinbes bie Staatsgefchafte verwalten, raumt ber Berf. ihnen eine großere Gewalt ein. Gr berührt inbeffen diefen Punkt nur im Borübergeben, weil berfelbe ihm nur ein geringes juribifches Intereffe gu bieten fcheine. Ebenso wenig geht er auf bie biftorifche Seite ber weiblichen Regentichaften ein, und verweift in biefer Begiehung auf bie gabireichen Schriften, welche ber verhangnifvolle Tob bes Derjogs von Orleans hervorgerufen bat. Die erschöpfenbfte unb brauchbarfte berfelben ift ber "Précis historique des régences de France" von Colar und Dufau (Paris 1842).

Der gelehrte Berf. hat bei seiner Arbeit, bei ber er bie wichtigsten Borarbeiten benust hat, zwei Werke nicht berücksichtigen können, welche erst nach Abfassung seiner Schrift erschies nen sind, die aben beide mit dem Seganstande, den er behandelt, in näherer Beziehung stehen. Es ist dies erstens eine "Histoire du regime dotal et de la communaute" von Ginoulbiac, und bann ein ausgezeichnetes Wert vom berühmten Perausgeder der "Collection des lois maritimes". Es ist dies eine getehrte Ausgade des Salischen Gelehes. Pardessus spricht in einer gunnblichen Einteitung zuerst von den verschiedenen Handschriften und gibt dann verschiedene Kerte, die bisber noch wenig bestannt waren. Seine Anmertungen sowie die hinzugesägten Dissertationen, 14 an der Jahl, die sich auf die Redaction des Salischen Gelehes, auf verschiedene Punkte des franzdsischen Privatrechts u. s. w. beziehen, sind von bedeutendem Werthe. Im Allgemeinen stimmt Pardessus, einzelne geringsügigere Abweitschungen ausgenommen, mit den vernünftigen und begrändeten Ansichten überein, welche Laboulape in seinem slessigen Werte ausgesprochen hat.

Rorbameritanifde Discellen.

(Ausgage aus ben öffentlichen Blattern ber Bereinigten Staaten pom Jahre 1848.)

Bor bem Gerichte in County Claremont bes Staats Rem-Sampfbire tam neulich - ergabit ein neuenglanbifches Blatt ein Sall vor, ben fich alle Junggefellen merten mogen. Loma Smith flagte gegen Samuel Blancharb auf Entschäbigung, weil er ihr bie Ebe versprochen und bennoch eine Andere geheirathet habe. Die Rlagerin bewies auf bas vollstandigfte, bag ber Bettagte wirflich ibr bie Bufage ertheilt, fie gu hetrathen. Letterer geftand bies Alles gu, behauptete aber gu feiner Bertheibigung, bas fein Berfprechen barum nicht binbens fur ibn gewefen fei, weil fein Anerbieten von ber Rlagerin niemals angenommen worben fei. Er habe, feste er hingu, freilich lange ben Wunfch gebegt, fich mit ihr zu veredelichen und fet beshalb gu verschiebenen Dalen mit Beiratheantragen berausgeruct; fie aber habe biefelben balb theilweife verworfen, balb gar nicht beachtet und habe jebenfalls nie die Abficht gehabt, ibn gum Manne gu nehmen, falls fie eine beffere Partie machen tonne. Als er fich überzeugt gehabt, daß die Klagerin ihn nur als Rothnagel gebrauchen wolle, habe er einer Andern einen Deir ratheantrag gemacht, die ihm gleich auf die erfte Unfrage bas Jamort gegeben. Ungeachtet biefer febr einleuchtenben Ginrebe wurde ber Beflagte bennoch von bem Gerichte gur Bablung einer Summe von 300 Dollars gur Entschabigung ber Rlagerin verurtheilt.

Aus bem Sahresberichte ber Patent-Commiffion in Bafhington geht hervor, daß im 3. 1841 von ber Bunbesregierung 435 Erfindungspatente ertheilt wurden und 327 erlofchen. 3m Bangen belauft fich bie Babl ber in ben Bereinigten Staaten feit beren Grundung ertheilten Patente auf 12,477. 3m verfloffenen Jahre murben 847 Unmelbungen gemacht. Die Commiffion macht auf zweierlei Diebrauche aufmertfam, einmal, bas viele jum Bertauf gebrachte Sachen mit bem Borte "Patent" fich geftempelt finden, obgleich fur biefelben nie ein Das tent genommen worben ift, und zweitens, bag viele Erfindungen noch als patentirt vertauft werben, beren Patentzeit langft abgelaufen ift. Um foldhem Betruge ju begegnen, wirb in Borfchlag gebracht, eine gefetliche Beftimmung gu treffen, baß bas Datum ber Patentertheilung an alle patentirte Sachen geftempelt merben muffe.

Mus bem Jahresberichte ber pennfplvanifchen Zaubftum : menanftalt ergibt fich, baß zu Unfang bes 3. 1842 106 Boglinge, namlich 61 Rnaben und 45 Dabden, Unterricht und Pflege in berfetben erhietten. Der Staat Pennsplvanien unter-balt 72, Marpland 12, Reujerfen 7 und 15 werben theils bon ihren Bermanbten, theils burch bie Ginfunfte bes Inflis tute verforat.

Bibliographie.

Abler, C. F., Die Liebetunft. Drei Bucher. Dem Publius Dvibius Rafo nachgebichtet. Leipzig, Brodhaus. Gr. 12. 1 Thir. 6 Rgr.

Miar, Unfere Beit und ihre Tenbengen in Beziehung auf

Staat und Kirche. Leipzig, Fort. Gr. 8. 10 Rgr.
Ballerini, Gebr. P. und S., Abhanblung über bie Mothwendigkeit eines unsehlbaren Oberhauptes bes Papstes in ber Kirche Christi. Aus bem Lateinischen übersest von D. E. Mit einer Borrebe begleitet und herausgegeben von A. 3. Binsterim. Duffelborf, Rofchus und Comp. Gr. 8. 7 1/2 Rgr. Bericht vom Jahre 1843 an die Mitglieber ber Deutschen

Gefelichaft zu Erforschung vaterlandischer Sprache und Atter: thumer in Leipzig. Perausgegeben von R. A. Espe. Leipzig, Brodhaus. Gr. 8. 12 Rgr.

Binder, W., Der Untergang des polnischen National-

staates. Pragmatisch entwickelt. Ister Band. Stattgut, Hallberger. S. 1 Thir. 15 Ngr.

Brauns, G., Ericheinungen bes Beitgeiftet unb bern Birfamteit fur Deutschlands Intereffen, frei bentheilt, Brum-fcweig , Bieweg und Gobn. Gr. 8. 15 Rgr.

Cancan eines beutfchen Ebelmanns. Ster Mbeil. Leipija

Brocthaus. Gr. 12. 1 Thir. 24 Rgr.
Chownis, 3., Ebelmann und Jube. 3wei Theile. Lip.
3fg, Frissche. 8. 1 Shir. 221/2 Rgr.

- Moberne Biener Perspectiven. Leipzig, Reclam jun 12. 1 Ahtr. 71/2 Rgr.

Darby, 3. R., Die gegenwartige Gewartung ber Riche, ober bie Beiffagungen, welche biefelbe begrunden. Borgetraan in eif Abenbverfammlungen. Aus bem Frangoffichen überfett. Bafel, Bahnmaier. 8. 20 Rar.

Baltenberg. Bon Therefe, Berfafferin ber "Briefe auf bem Guben" u. f. w. Braunfchweig, Bieweg und Cobn. &

1 Thir. 25 Rar.

Gans windt, E., Der Sandelsverfehr, Die Sette bei Staatslebens. Leipzig, Brodhaus. Gr. 12. 12 Rgr.

Raufmann und Dichter. Rovelle. Dreiben, Grimm. 8. 1 Ible. Leibrod, G. M., Die Sagen bes Barges und feiner nachften Umgebung. 2ter Theil: Die Sagen bes Dberharpt. Rorbhaufen, Furft. 8. 1 Thir.

Marbeinete, D., Predigt gur Feier ber taufenbjahrign Gelbftanbigfeit Deutschlanbe, am 6. August 1843 in ber Drifaltigfeitefirche ju Berlin vorgetragen. Leipzig, Brodbunt. 12. 8 Rgr.

Martens, C. de, Nouvelles Causes célèbres du droit des gens. Zwei Bānde. Leipzig, Brockhaus. Gr. 8, 5 Thir.

10 Ngr.

Der 8. October 1842. Beimarifche Erinnerungsblatter, gefammelt von G. Gunther. Jena, Maute. Gr. 8. 1 Ibir. Dettinger, E. DR., Delene. Gin gebbebrief an bie Gesellschaft. Aus ben Papieren einer Dame. Leipzig, Reclam jun. 12. 1 Thir. 15 Rgr.

Patriotifche Phantafien eines Ungars. Gin Bort jur Brit. Wien, Tauer und Cohn. Gr. 19. 121/2 Rgr.

Rofen, G. v., Bilber aus Spanien und ber Kremben: legion. Ifter Banb. Riel, Bunfow. 8. Preis fur juri Banbe 2 Abir. 15 Mgr.

Rieberlandifche Sagen. Gefammelt und mit Anmertungen begleitet herausgegeben von 3. AB. AB olf. Mit einem Aupfr.

Leipzig, Brodhaus. Gr. 8. 3 Thir.

Sammlung ber neuern und beften Romane ber Frangefen, Italiener und Spanier in beutscher überfesung. Emile Couveftre's gefammette Berte. Mus bem Frangofifchen übertrage von Debren. Ifter und 2ter Banb : Die Rletterftange. Difter rische Rovelle aus ben Julitagen 1830. Ins Deutsche übertragen von D. v. Birtened. 3mei Theile. Grimma, Berlags comptoir. Gr. 12. 1 Thir.

Seibl, 3. G., Pentameron. Wien, Zauer und Cobn. 8. 1 Thir. 71/2 Rgr.

Barnhagen von Enfe, R. M., Dentwurdigfeiten und vermischte Schriften. 2te Auflage. 4ter bis 6ter Banb. - I. u. b. E.: Bermischte Schriften. 2te Auflage. Drei Theilt.

Leipzig, Brochaus. Gr. 12. 6 Thir. Bielliebchen. Diftorifch romantifches Aafchenbuch für 1844. Bon Bernb von Gufect. 17ter Jahrgang. Mit acht Stahlfichen. Leipzig, Baumgartner. Gr. 16. 2 Thir. 10 Rgr.

Baagen, G., über bie Stellung, welche ber Bautunk, ber Bilbhauerei und Dalerei unter ben Mitteln menfchicher Bilbung gutommt. Bortrag, gehalten am 18. Marg 1843 im Biffenschaftlichen Bereine zu Berlin. Leipzig, Brochaus. Gr. 12.

Was wollen eigenelich bie Danchener historisch politischen Blatter fat bas tatholifche Deutschland? Leipzig, gort. Gr. 8.

71/2 Rgr.

Blätter

literarische Unterhaltung.

Sonntag,

Mr. 267. - 24. Ceptember 1843.

Übersicht ber neuesten poetischen Literatur.

Dritter und letter Artifel. *)

46. Sedichte von Abolf Schults. Erfte Sammlung. Mag-beburg, Baenfc. 1843. Gr. 12. 1 Abir.

hier tritt ein nicht unbegabter Sanger auf. Der Duft ber Jugendfrische umbaucht alle Blumen bes Gefanges. Die Sprace ift pragnant und concis in ben größtentheils turggemeffenen Ropthmen. Er verfteht bie Runft, einen winzigen Bebanten jum Liebe auszulpinnen und eine erträgliche Menichens geftaltung in eine grazible Gruppe umzulchaffen; aber — o bas ber pebantifche Runftrichter bem warmen Cobe ein eiefaltes Aber, wie ber Dimmel bem grublingsfonnenblid einen Dagelfchauer nachsenbet! - ber Berf. ift Gebieter in einem nur fleinen Dus fenterritorio; Bein und Liebe, Liebe und Bein ift bas Abema, das er unabidffig variirt und was einen ewigen Rreislauf bei ihm macht; die Ratur, das heilige, das Wenschenherz, das Menschenweb und aus testerm ber himmel haben noch nicht gu ibm gerebet, und reben beshalb auch nicht aus ibm. Er ift mithin einseitig. Doch wollen wir, um ber Babrheit bie Ehre ju geben, nicht verschweigen, bag bie Sammlung auch Episches und am Schluf Epigrammatisches bietet, wofur er nicht ohne Talent ift; inbeffen bleibt bie Domaine, bie ihm ber belphische Gott verlieben, boch immer nur flein. Much tifcht er ben in neuerer belletriftifchen Literatur Belefenen manche Schuffel auf, bie ein Unberer ichon bereitet batte. Manches mabnt an Beine und an Ferrand. Rur einige hindeutungen auf Ginzelnes. "Lenz und Erbe" (S. 3), sowie "Rur Du" (S. 9) eignet sich wegen feiner Sangbarteit zur Composition. Den Romanzen fehlt bie epifche Rarge nicht; man febe ben oft icon behandels ten Romangenftoff "Des Bergmanns Braut" (G. 27), "Cangerflage", echt lyrifc und charafteristifch (G. 58). Wenn man viel von bem allegorischen Cpflus "Das Bergismeinnicht an ben Sommerwind" (S. 140) erwartet, wirb man in feiner Erwar tung getäuscht; es ift gebantenarm und tautologisch. Die Romange "Solbatenleiben" (S. 147) erfallt alle Foberungen, bie man an berartige Dichtarten machen kann. "Anakreontische Steber" (S. 167) sind jugenbfrisch, leicht und ked. In dem kleinen Liebe "Bu haufe" (S. 196) ift der Gedanke ansprechend:

> Rach ben Banben blide nicht, Sieb nicht um bich ber, Soan nur mir ins Angeficht : Kennst du mich nicht mehr?

Dier mein Urm und bier mein Berg Dein, bis einft es bricht! Mues Anbre augenmarts Rummert uns ja nicht.

Unter ber großen Bahl erotifcher Gaben zeichnen wir aus "Bieber und Abranen" (S. 198) und "Minnefangers Glud" (S. 241). Den Schluß bildet Epigrammatifches, ober fiebenmalfieben Reim= fpruche, unter benen wir notiren "Berlegenheiten" (G. 283), Renien" (S. 285), "Schreibseligkeit" (S. 285), "Einst und Kun" (S. 287), "Bildung" (S. 292), "Freiheitsbelten" (S. 308) und "Zum Abschieb" (S. 309). Die Worte auf dem Afetel: Erste Sammlung, geben Kunde und Zeugniß, daß eine zweite folgen wirb. Birb fie bie oben angebeuteten Buchen villeicht ausfallen ?

47. Bilbe Blumen. Dichtungen von Jofeph Menbels-fobn. Leipzig, Ph. Reclam. 1843. 8. 1 Thir.

Einige biefe Dichtungen einleitenbe Berfe beuten ben Titel berfelben. "Dein Dafein", fagt ber als Schriftfeger, Journalift und Rritter in Paris lebenbe, burch feine "Parifer Briefe" betannte Berf., "gleicht ben Belfenboben, wo wilbe Blumen, ein-fam, ohne Pflege und Gorge wachfen. Was unbefannt auf fteilen Doben, im Sonnenfeuer, im Abenbroth, im Leuchten ber Bestirne blubte, wand ich zu bunten Straufen, beren Loos es ift, zu bluben, zu welten und zu sterben." Die Lieber tragen, gegen unsere Erwartung, ber Debrzahl nach, eine bunkte Farbe, cheinen in elegischer Stimmung empfangen, find forgfaltig gefeilt, totettiren aber bin und wieber mit gebrechfelten Phrafen und Bilbern, auch lauft wot ein ertattend profaifcher Paffus mit ein. Wo er bie geber mit bem Pinfel bes Canbichaftsmalers vertauscht, malt er fogar vortrefflich. Die "Banberlieber" flingen harmonifc, bieten aber fonft nichts Musgezeichnetes. "Bandlung" ift ein Rachtftud, mit Liebe gearbeitet, mit Gorge falt gefeilt, boch konnte es pragnanter fein. "Bunsch" (S 64) ift echt tyrisch und lader, wie mehre andere, jur Composition ein, wie wir benn auch in hirsch's Album eine ansprechenbe Composition bes Liebes "Zieh' hinüber, susse Taube" u. s. w. von Methfesset gefunden haben. Die Lieder, welche eine natios nale, politische ober auch religisse Ansicht und Gestinnung daz-legen, werden gewiß dem Publicum der Jehrwelt gefallen, und es sind wirklich einige getungene darunter, g. B. "An Georg Herwegh" (S. 103). Mehre hald Klage, halb Unwillen ath-mende Lieder an das Bolt Jerael konnten fast den Gedanken verantaffen, ber Ganger gebore biefem Bolle confessionell an, eine Bermuthung, bie auch burch feinen Ramen halb und halb gur Gewißheit wirb. Das Gebicht an Franz Dingelftebt bat energische Stellen. Ein Berbienft hat sich Joseph Mendelssohn überbies erworben burch übertragung einiger Lieber bes Degefippe Moreau, eines ebenso ungludlichen als genialen Sangers, ber im 3. 1838 in einem parifer hospital enbete. Eine Les beneftigge beffelben fteht im zweiten Banbe ber "Parifer Briefe". Richt zu übersehen ift bas tieine Lieb (S 105), wo ber Berf. feine Lieber charakterifirt und fagt, fte fproften uppig wie junge Reben an einem Spalier und ichließt:

> Bie bas Spalier verfdwindet in der Bulle Der Blatter, Reben und ber Traubenfulle,

[&]quot;) Bergl. ben erften unb zweiten Artifel in Rr. 120 - 141 unb 駅r. 168 — 289 5. 裕に D. Reb.

So wird ber Ganger auch bereinft verfdwinden, Doch wer ihn fucht, wird feine Lieber finben.

48. Lieber aus Airol. Bon Beba Beber. Stuttgart, Cotta. 1842. 8. 1 Ahlr. 15 Rgr.

Wer, wie Ref., in diesen Biebern bas rage Rationalgefühl, die heitere Stimmung und die amfprechende Raivetat des tiroler Botts sucht, wird sich arg getänscht sinden; denn hier errönt nicht das Jodeln eines geputen Sangers oder hirten von der Alm, welchem aus kargo lamentoso einer trüben Lebensanschauzung, einer tiesen Rehmuth über die hinfalligkeit alles Sichtbaren, einer schwarmerischen Sehnsucht nach dem himmel. In den nuiken Kummern vertiert sich jenes Largo in ein schwelzendes Abagio, das den herrn, den süßen Seelendrautigam, anwinstt, und wo sich in die kräftige Speache der Ribel, mundertich genug, die moderne Ausdruckweise mischt. Gleich die erste Rummer, "Geständniß" gibt die Lonart, in der alle Lieder in Rustlig geset sind, an:

Ich rang bie matten Danbe Dinkber mit Gebet, We und bas Kampfelenbe Aus ew'gen Palmen weht.

Ich fiel ind mube Sterben Der heißgeltebten ein, Den Tob wollt' ich verberben, Die Liebenben befrein.

Doch blieb mir Kampfessafcen Rur wehnber Erichenbuft Und Ahranen, mich zu waschen Bom hauch ber Moberluft.

Benn er nachher noch hingufügt:

Du fiehft bie truntnen Buge Und tannft fie taum verftebn,

so mussen wir ihm seufzend Necht geben; besonders unverständslich wird er da, wo er sich in den Redeln mystischer Entzückung verliert; da erscheint er in einer Sublimität und krankhaften Zartheit, daß der Mann mit gesundem, krästigem Nervensystem und mit klarem Blick ihm nicht solgen kann. "Bahle Gott zum Bräutigam, quale dich ab str ihn", rust er einmal aus. In der "Liedesnacht", die er S. 50 mit Iesus durchschweigt, geht es noch ärger her; ebenso in "Kreuzestust" und "Nachtseier" (S. 54 u. 58), wo er Novalis in seiner mystischen übersschwänglichkeit vor Augen gehadt zu haben scheint, nur daß jener Romantiker mehr aus der Seele heraussingt und großartigere Bilder entfaltet. Überdies sind seine Wilder nicht immer klar. So heißt es S. 72:

Die Unschulb breitet Blum' und Blute Spalirend burch bas haus, Und malt mit himmetsgute (?) Die lichten Sprinzen (?) aus.

In "Die Pfingftnachtigali" (G. 141) lautet bie britte Strophe:

Das freifge Ei des Lieds ranundelt, Bon die umgicht, in meiner Bruk, Durchs garte Schalgehäufe dunfelt Die junge Frucht, fie lock und funkelt Und goldne Licht die Frühlingsluft.

Ein Lieb an ben Gott bes Beins hat sich in die Rummern ber britten Abtheilung veriert und eingeschmuggelt, boch hat ber Sanger im Beinrausch noch seinen mystischen Sharatter. übrisgens ist in genannter Abtheilung bin und wieder ein patriotisicher Dauch fühlbar, und die sonst dag in Lüften schwebende Phantaste sindet festen Grund und Boden. Er begrüßt da sein Beimatstand, bessen Berge, Gemssäger und helben, namentlich Andreas hofer und seinen Landesberrn; aber ohne alles mystische Gewinset geht es nun einmal in dem Buche nicht ab, und wir möchten die kanne Behauptung ausstellen, daß

orn. Beba Beber's aus ber Liechengeschichte befaunter Ramensvetter, Beba ber Chrwurdige, vielleicht größer in feinen mpftisch- allegorischen Deutungen ber Schriften bes neuer Bundes, also gelehrter, aber gewiß nicht frommer war als fr. Beba aus Airol.

49) Gebiche von Franz von Choter. Stattgart, Cotta, 1842. 8. 1 Thr. 15 Mgr.

Dr. von Cotta beftrebt fich feit Jahren bereits, feine Bertagehandlung gu einer Rotabelnversammlung von Sobo geiftern beutscher Bunge gu machen. Dem Mittelmaßigen mb Einseitigen, wie es uns in ben in poriger Rummer angezeigten "Liebern aus Tirol" vors Auge tritt, geftattet er feiten ben Ginerite und weiß fast immer bas Beffere, ober wenigfini bas Bielversprechenbe auszumablen und unter bas Pallabinn feiner Firma gu ftellen. In die Rategorie bes Beffern und Bielversprechenben ftellen wir auch vorliegenbe Sebichte eines subofibeutichen Schongeistes, beffen wir, wenn wir nicht irm, schon früher in b. Bl. gebacht baben. Seine Bergage beftehe nicht in eminenter Geiftestraft, schimmernbem Bige ober in ber Runft, ber blafirten Jestweit pitante poetifche Speifen gugube reiten, fonbern Derg, Gemuth , tuchtige Sefinnung bei gereifter Erfahrung machen ton jum Dichter und gieben uns an -Borguge, bie fcon von ben Alten gefchat wurben, welche be haupteten : Pentus est, quod disertes facit. Das Urthell bie fes Musfpruchs wendet man heutzutage vorzugsweise auf bie geiftliche Domiletit an; warum follte man es nicht auf ben be riter beziehen tonnen? Bei einem mit einer reichen fchinen Go muthlichteit begabten Dichter überfieht man gern jene Diage, bie an jebem menfchlichen Runftwest haften, und fo vergift man auch leicht bei ben Schober'fchen Gebichten bie Datte in ben Metren, bie Unebenheiten im Mhythmus und oft ein gewifiel Sichgehenlaffen, also übelftanbe, burch bie bes Auge und Die oft geargert wirb. Er ift. gang Gefühl und Empfindung un bat Recht, wenn er &. 103 foat :

Bes ich febe, wird Empfindung, Bes ich fuble, wird Geftalt, Und in ewiger Berbindung Ufes jung und ewig att.

So Schaut er ber Ratur ins bothe Antlig, traumt in ihren Ap men, und tofet mit ihr. Bie bolb find bie "Derbfiliebn" (S. 95). Die Berge, Die Balber, Die Strome fangen an st sprechen, und "bie Sprache wird Gesang, aus ben Blumen, aus ben Bachen bringt ein wunberbarer Rlang". Benn auch einige Fruhlingslieber unfere Lyrit nicht bereichern, fo ift boch ,,Biola, eine Blumenballabe" (G. 12) babei, bie Bieles, ja Alles wichn gut macht. Außer ber Ratur find Liebe, Freundschaft, Libra und Runft bie Gegenftanbe, Die er mit Borliebe behandelt mit bie er mit ben gefchmeibigen Ranten feiner Empfindung un: gieht. Wo ihn die Beichheit ber Empfindung mit bem Ier len und Realen in Conflict bringt, und mo er Beibe gu mo fohnen und zu vereinigen ftrebt, aber bie Unmöglichteit bes Ge lingens foldes Strebens gewahrt, ba betommen bie Erguft eine elegische Farbung, bie bem Auge bes Befcauenben und mit ihm Sympathisirenden wohlthut. Rie geht feine Rlage in Blaue hinein; er weiß, um was er Schmerzen leibet; nie iber treibt er bie Rlage; Belttenntnif, Erfahrung und Beibtell, wie gereifte Jahre fie geben, fpricht überall aus ihm. Mat fieht und bort es, er fennt bie Alten, tiebt das Buch ber Bb der und hat fich in bes Orients Wunderwelt ergangen. Gie nicht gewöhnliche Wahrheit, Rraft und Ammuth haucht aus bem Gebicht, S. 92, mo er ber Menfchen thoridites Thun und Ini ben mit einem Sumpfe vergleicht, und allegorifc burchfibit. Bir erklaren baffelbe fur bie Perle ber gangen Sammlung rib empfehlen es Bebem, ber in ber Lecture unferer Dichter etwos mehr als ein Phantafiefpiel in mußiger Stunde fucht. Auferten notiren wir noch als ausgezeichnet die Romange "Idendia" (S. 144), "Das Conett" (S. 159), abwol es an thotomifden harten trankt, "Banberflufen" (S. 206) und noch einige Ge nette, burch weiche unter der Überschrift "Schattenrisse", literarische Rotablikkten in und außer Deutschland charafteristr und gekiert werden; indessen haben nur die Zichnungen Zean Paul's, Borne's, Hossmann's und Bas's Werth; Schiller und Goethe, B. B. sind verzeichnet. Die Sonette, welche Seftalten, Person-lichteiten, Gruppen und Ereignisse aus der Heiligen Schrift maten, sind von sehr ungleichem Werth, und machen recht fühlbar, wie wenig die kindliche natve Sprache der Urwelt für uns erreichbar ist. Gern unterschreiben wir, was der Dichter über Entstehen, Fortbitten und Schicksale von Sebichten einer Freund in den ersten Rummern zuruft, und wenn er über seine eigenen hier gedotenen Leistungen in der Lyrik am Schlusse sagt.

So gibt's auch Worte, benen bas Gebrange Des literar'ichen Marktes nicht gefällt, So wenig wie bas rauschende Geprange, Mit bem die Sitelkeit jur Schau fich ftellt. Sie fehnen fich ins Duntel, — in die Enge, Das fille berg ift ihre eigne Welt; Sie leben nur: Um Mitgesibl ju werben, Und wenn fie bas erlangt, beglüdt ju fterben.

Und haben fie fich einen Weg gefunden Bu einer Bruft, die für verichloffen gilt. Die fich, vielleicht jum Schut für manche Wunden, Die ihr das leben schut, nur mehr verhüllt; Und fühlen fie, daß sie vom Druct entbunden, Ermuthigt haben, ober Schmerz geftillt; Dann toften sie gedoppelt jene Freuden, Um welche sie Gegel setoft beneiben.

Sewiß wird bes gemuthlichen Dichters Bunfch in Bezug auf biefe Gebichte in Erfulung geben!

50. Gebichte, altere und neuere, von Friedrich Freiheren von Pechlin. Stuttgart, Cotta. 1842. Gr. 8. 1 Ibir.

Dr. von Cotta führt bier einen Ranftler in ben großen Concertfaal beutscher Ganger, über ben wir anfanglich mit un-ferm Urtheil nicht ins Reine kommen konnten. Dart im Bortrage, berb im Musbrucke, verschmabend Cabengen und bie Robephrafeologie ber neubeutichen Runfichute, balt er fich ans Materielle im Ceben, und fuhrt in feinen Raturgemalben, in benen er Danemarts Ruften vorzugeweife mit Liebe malt, einen groben Pinfel. Als tuchtiger Beibmann ergobt er fich (G. 102) "an Punich und Tabad, Burfelfpiel und Rarten, ben Requisiten echter Sagdgetage". Ginige Mate fleibet er feine berbgefunde Dufe in bas Gewand bes Patriotismus, wo man fcon ther ein kraftiges Bort horen mag. Benn es ihm aber auch bin und wieder gelingt, uns in recht gemuthliche Stimmung zu verfegen, wie g. B. in "Traum ber Kindheit" (G. 12), einem trefflich angelegten, aber am Schluß ungenugenben Bedicht, fo verjagt er fie ploglich wieber burch einen Bemeinplag ober ein gewöhnliches Bilb ober burch einen matten Schluß. Gelten trifft man auf so finnige und gefühlvolle Stude in der Samm-lung wie auf "Pfignzenloos", aus welchem ein sanfter hauch uns anweht. Im letten Theile der Sammlung, wo er sich tem Religibsen zuwenbet, macht er Danches gut, mas er fruber burch umgartes Befen verborben bat. Da gibt er felbft gus weilen eine neue Ibee in einem paffenben Bilbe (fo neunt er St = Delemas Telfen den Unterbau ju bes Raifers Bufte); er wirb gemuthlicher, er schweift nicht ab, bie Restection wird weicher und er weiß ben Lefer fur fein Lieb zu gewinnen. Man tefe, um fich bavon zu überzeugen, nur bas Sonett S. 155 "Licht und Finftemis".

51. Springe und Lieber eines nordifchen Brahminen. Bon Eduard Boas. Leipzig, Bosenberg. 1842. 8. 1 Aptr. 10 Rac.

Wie or. Boos bagu kommt, sich und die Dichter überbeupt Brahminen zu nennen, konnte Ref. anfänglich weber auf bistrichen noch auf philosophischem Wege finden; benn bekonntlich ift es eine hauptbeschäftigung diefer Kaste, tieffinnige Betrachtungen über das gottliche Wesen anzustellen; bier ift

aber unfer norbischer Brehmin fehr weit entfernt von foldem ernften Thun und Treiben; ber Frubling, bie Biebe, ber Bein und bie bamit jufammenhangenben taufend und aber taufenb Male besungenen Dinge bes bunten Erbenlebens find es, bis ber achtundzwanzigjahrige joviale Sanger befingt; von metaphys fifchen Dingen ift nirgend die Rebe. Benn er jeboch (S. 191) fagt: "Bu Sterbenben zu geben und gu Tobten ift im Gefes Brahminen ftreng verboten; ihr Duben fei bem Beben nur ges weiht", fo finden wir in diefen Borten icon eher eine Begien bung auf bie Sabigfeit und ben eigenthumtichen Befchmad bes Berf. barum bat er auch mol ben Ernft bes Lebens und bas elegische Moment aus feinem Buche verbannt, in welchem burchgangig eine beitere, leichte, frifche, wigige, moberne Ga: tonspoesie, bie es liebt, ihre Bluten in eine epigrammatifche Spige austaufen ju laffen, vorberricht. Wie allerliebft find bie Pointen in ben Liebern G. 4, 6 und 13. Wie naiv bas ,, Stellbichein" (S. 13) nach Balther von der Bogelweibe. Bie getroffen bas Bilb in "Frauen : Emancipation" (G. 58). Bie hell und lebensfrisch ertonen bie "Posthornklange" (S. 107). Wie ruftig und wisig wird unser Brahmin Schiller's Apologet und Defensor gegen Schlegel in "Das Lieb vom Glodenklopfel" (S. 136). Bie leicht und anmuthig lassen sich in ber "Atans thologie" bie Epigramme lefen, "bie eben nicht verwunden, fonbern buffelhautige Runden nur rigen" follen. Rurk, es tritt hier ein munterer Brahmin auf "mit noch braunem haupt, bas er ftolg tragt", und ber es liebt, "ein Ros gu lenten, ben Becher ju fcmenten und Dabden ju tuffen, ber, mas er poetifch beginnt, auch recht treibt und thut, und babei auch benft". In biefen bezeichneten Worten charafterifirt fich namlich or. Boas im letten Gebicht ber Cammlung felbft, und zwar nicht ohne Beimischung eines teden Gelbfigefuhle, boch auch nicht ohne Wahrheit. Gein jugenbliches Bilb ift eine angenehme Beilage au biefem ejeganten Buche, bas von unferer Jugend gewiß gern gelefen werben wirb.

52. Gebichte von Benebict Dalei. Stuttgart, Sallberger. 1842. Gr. 8. 1 Thir. 18 Rgr.

hier haucht uns ein anberer Geift an als aus lettbefprochener Rummer. Das Leben wird von einem anbern Stands punkte aus betrachtet. Gin tiefer Ernft waltet felbft im beferiptiven Genre vor. Duntelfarbig ift ber Mufgug, und ebenfo ber Ginfchlag in bas gange pierifche Bewebe. "Reibet nicht bes Runftlere Glud" (namlich bes Beretunftlere), fo flagt gleich anfänglich ber productive, gesangluftige Berf., "bas Schicksalfobert harte Binsen fur ben kurzen Sonnenblick feines Glucks, und nur in einem leibenben Bergen lebt bie Blute ber Dichterfreuben." Dann folgen Rlagen über bie Ralte und Berberbte beit ber Menfchen, Dauche ber Sehnfucht nach bem Frubling, bem verlorenen Paradiefe ber Jugend, nach ber landlichen Beimat und ber golbenen Freiheit. Man hort ihn gern, wenn er bie Ratur befingt. Sie ift ihm ein Spieget, in welchem wir bie Gottheit ichauen; fie rebet freundlich und troffend mit bem Ebeln, aber bart und finfter mit bem Frepler. Thranen find ibm eble Perlen, errettenbe Beifter, bie bas in ber Bruft fto: denbe Wort lofen, ober Rebner von oben gefandt, welche weche feind von der Tiefe der bolle und der Bobe bes Dimmels Beuge nis ablegen. In ber Stille und fern vom Beltgerausch weilt er gern, nicht gerade um gu beten, fondern um gu reflectiren und ju traumen. Gelbft mo er der Frauenliebe feinen pierifchen Boll bringt, lagt er bas Lieb nie jauchzen, fonbern feufgen. Ein Langs ober Beintleb zu bichten versucht er bin und wies ber; aber es gelingt ibm nicht, er ift ba nicht in feiner Sphare. Die burch bas Buch zerftreuten Stachelverse zeugen von Geiff, haben aber mehr ben Charatter bes griechischen Epigramms. Die "Stammbucheblatter" haben winzigen afthetifchen Werth ; gemuthbider ift bagegen ber elegische Gus ber Empfindung bei siner "Mufterung meiner Briefe" (G. 211). Bu wunfchen mare es, ber Berf. verftanbe bie Sunft, bas leben gu ibealisiren, und baffelbe nicht fo einseitig zu betrachten. In jebem galle bat lich ber Berf. burch feine allgu große Probuctivitat Ochaben ge=

than. Batte er gefichtet und gefchnitten, batte er bie Daffe bes Gegebenen auf Die Dalfte reducirt, ober nur mit ebler Betbfiverteugnung (welcher Beretunftier ubte aber biefe !?) ein Drittheil bem Bulcan geopfert, wieviel batte biefe Sammlung gewonnen! Go aber wird bie Gebuld bes gebuldigften Lefers erifchopft, sowie bie Aufmerksamkeit und bas Interesse bes großten Rufenfreundes gefchwacht, wenn man ihm gumuthet, einen corpulenten Großoctavband von 438 Blattfeiten mit nicht gros fen Bettern gebruct, mit uber 200 Rummern, beren Formen felbft nicht einmal Abwechselung bieten, und die alle einem und bemfetben Geifte entftammen, burchjutefen. Est modus in rebus, sunt certi denique fines, rath ber Eprifer Flaccus. Batte boch Gr. Benedict Dalei bas mahnende Wort bebergigt!

(Die Fortfegung folgt.)

Literarische Notizen aus Frankreich.

Die Cenfur ber Theaterftude und Caricaturen. Bekanntlich beftebt in Frankreich trot ber unbeschrankten Breibeit, beren bie Preffe im Mugemeinen genießt, noch eine Cenfur für die Aheaterftude, weiche gur Aufführung tommen follen, sowie für die Rupfer, Lithographien und holisichnitte. Das man nicht jedes Stuck, welches ben Sitten und ben bestes benden Religionen gefährlich werben konnte, auf die Breter bringen barf, finbet im Allgemeinen Billigung, und fogar ber "National", biefer gefcomorene Beind alles gelftigen 3manges, last bas Princip gelten und vermahrt fich nur gegen ben Die-brauch, ben bas Dinifterium in lehterer Beit g. B. mit bem Stud "Il était un roi" etc. getrieben bat, welches nicht gur Aufführung tommen burfte, weil man barin eine entfernte Unfpielung auf bie Ronigin von England gu finben mabnte. Beniger Beifall erntet bie Cenfur ber Bilber und Bithographien, unter ber vorzüglich bie geiftreichen Beichner bes "Charivari" viel gu leiben haben. Diefes wisige Blatt hat in letterer Beit angefangen, eine Art von Bulletin auszugeben, in bem alle bie übeln Streiche verzeichnet find, welche bie Cenfur ibm in biefer Beziehung gespielt bat. Man findet unter biefen Berboten wirklich Manches, wo man burchaus nicht recht abfeben tann, was die Cenfur veranlaßt haben mag, bas Imprimatur gu verweigern, und es fcheint faft, als wenn man fich auf biefem Gebiete bafur ichablos halten wollte, bas man bem Texte bes beißenben Blattes fo wenig anhaben tann. Rur ift es bann folimm, bas man es bem "Charivari" nicht verwehren fann, bie Lithographien, welche er hatte geben wollen, und beren Abbruck verweigert ift, aussuhrlich zu beschreiben, wo bann ber Lefer fich in der Regel bie Sache viel arger vorstellt als fie bei Lichte betrachtet eigentlich mar. Unter ben Bilbern, Die auf biefe Beife vom Berbot getroffen waren, befinden fich unter Anberm auch ein paar unschulbige "Chargen" auf bie runben Bauche und bie Regenschirme (rifflards) ber garde nationale und einige carifirte Portraits, die gur beliebten "Galerie charivarique" geborten. Merfmurbigermeife wollte bie Regierung biefe Berrbilber felbst bann nicht gestatten, als bie Driginale, welche zu biefen nicht febr gefchmeichelten Portraits gefeffen batten, ben Rebacteur gur Derausgabe ausbrucklich er-machtigten. Go war g. B. Eremieur, ber bekanntlich bem Ministerium gang und gar nicht bolb, nicht wenig erftaunt baruber, baf fich baffelbe ploblich gu feinem Befchuger aufwarf und nicht gestatten wollte, daß bas Publicum über bie hafliche Physiognomie bes Deputirten lachen follte. Auch Biennet, ber Berf. ber unubertrefflichen "Fablos", fprach in einem wisigen Briefe, ben ber "Charivari" mittheilte, feine Berwunderung barüber que, bağ man biefes Blatt verhinbern wolle, fein Portrait in bie tomifche Galerie aufzunehmen und meinte, marum benn bas Minifterium, wenn es ihn mit aller Gewalt protegiren wolle, ihm nicht beigesprungen mare, als man feine Tragobien im Theatre français ausgepfiffen habe. Unter ben verschiebenen anbern gallen, welche ber "Charivari" ergabtt,

find einzelne, die gar gu fonberbar fcheinen, als bag man fie nicht mittheilen follte, ba man fich aus ihnen einen Begriff von der Willtur machen kann, welche sich die Censonen als wahre Bilberkturmer erlauben. So konnte z. B. ein gemisser Biollet, Berf. einer "Histoire des Bourdons d'Espagne", durchaus nicht bie Erlaubnis erlangen, feinem Berte ein gang eine faches Bild von Don Carlos beigufügen. Diefes Berbot ma um so sonderbarer, da Biollet nur die Copie gab von einem Portrait aus dem "Leben des Don Carlos" von Doublet (1841), bei dem sich die Regierung weniger engherzig gezeigt hatte. Bei Ermahnung ber Theatercenfur, bie übrigens bor furien in ber Pairstammer gur Sprache getommen ift, fallt uns eine eigene Art bon Wisbrauch ein, ber, wie uns bon einem be tannten Beuilletoniften versichert ift, auf bem Minifterium bei Innern, bem oberften Schiedsgerichte in biefen Angelegenhriten, berrichen foul. Die mit ber Durchficht ber eingereichten Theater: ftuce beauftragten Beamten follen namlich bie Dramen und Baubevillen, welche ihnen am intereffanteften feinen, ercerpinn und ben Auszug an verschiebene Provingialblattter, mit benen fie ju biefem 3mede in regelmäßiger Berbinbung fteben, gegen ein anftanbiges honorar abgeben laffen. Auf biefe Art ift et auch ertlatich, wie man nicht felten in biefen Sournalen, fobal nur angefunbigt wirb, baß man ein neues intereffantes Stud porbereite, eine vollständige Erzählung bes gangen Bergangt und ber einzelnen Scenen lefen tann, mabrend man in Daris natürlichermeife, um bas Publicum gefpannt zu halten, bei felder Gelegenheiten bas Gehetmnis fo gut als moglich zu bewahren fuct.

Briefe von Beinrich IV.

Der "Charivari" bemertte neulich einmal recht wieig, bas auf bem Minifterium bes Unterrichts, wo befanntlich ein weitverzweigtes Comité historique feinen Sie bat, eine eigent Commission niebergefest sei, die fich mit nichts als mit bin unbekannten Briefen Beinrich's IV., von benen jeder Lag eine reiche Ernte bringt, zu befassen hatte. In ber That hat man seit einigen Jahren so vicle Briefe, bie alle biesem Konige ju gefcrieben murben, aufgefunden, bag man, wenn alle biefe Correspondengen authentifc maren, annehmen mußte, biefer "Bater bes Baterlandes" ware ber eifrigfte Brieffdreiber gewefen, ben man fich nur benten tonnte. Raturlich war ein betrachtlicher Theil untergefcoben und bie bewußte Commiffion auf bem Unterrichtsminifterium, wenn biefelbe mirtich beftanben batte, murbe vollauf ju thun gehabt baben, wenn fie uber bit Chtheit und Unechtheit ber fraglichen Briefe batte entfcheiben follen. Bu benen, bei benen man teinen Breifel an ihrer Iuthenticiat erheben fann, gebort ber "Recueil des lettres missives de Henri IV", ber in ber wichtigen Sammlung bit "Manuscrits inédits de l'histoire de France", auf Roften ber Regierung berausgegeben, erscheint. Der burch mehre biftorifce Arbeiten befannte Berger be Zivren, unter beffen Beforgung ber erfte Band biefes "Recueil" erfchienen ift, hat fich feine Arbeit mit vieler Umficht und großem Fleise unterzogen. Die in biefem Banbe enthaltenen Briefe werfen namentlich auf ben Beitraum ein flares Licht, ale Beinrich noch Ronig von Ravarra war und an ber Spige ber protestantifchen Partei ftanb. Gu intereffantes fleines Bertchen von Jamefon, bas bor turgem in England über ben Protestantismus im fubmeftlichen Frankrich erfchien, tonnte nach biefen Mittheilungen gum Theil vervoll: ftanbigt werben Billemain, ber bas Bert Berger's mit eint fleinen Ginleitung verfeben bat, fagt in berfelben, baf man, um einen Ronig zu finden, zwischen bem und Beinrich IV. man eine Parallele zieben tonnte, bis auf unfere Lage berabftige muffe. Die minifteriellen Journale, namentlich bas "Journal dos débats" feben bierin eine feine, gewandte Anfpielms auf die boben Gigenschaften bes jegigen Ronigs ber grangofen, wahrend wir in biefen Worten nichts als eine unpaffenbt Schmeichelei erblicen, um fo mehr, da wir nicht recht abfeten bonnen, welche Gemeinschaft zwifchen Deinrich IV. und Lubuig Philipp bestehen foll.

Blätter

literarische Unterhaltung.

Montag,

Rr. 268. — 25. September 1843.

Übersicht der neuesten poetischen Literatur.

Dritter und letter Artitel. (Fortfegung aus Rr. 287.)

53. Schwarze Lieber. Bon Benebict Datei. Bern, Jenni. 1842. 8. 1 Thir. 3% Rgr.

Db ber Berf. vortiegenber, fcmarggallichter Lieber mit bem lettgenannten Sanger eine und biefetbe Perfon ift, magen wir nicht ju beftimmen; aus bem Geifte beiber Schriften geht es nicht berbor. Jenes Berfe athmen weiche Gemuthlichkeit, bier brau-fet wilbe Leibenschaft. Der Ganger ift ein greifer katholifcher Priefter und fahtt fich in biefem Stanbe bochft elend. Offen betennt er, ein liebendes berg war feine Pein. Auf das Che-banbnis bes getiebten Mabchens mit einem Anbern mußte er seichte ben kirchtichen Segen legen, ihr Kind muß er taufen, ihre Beichte, fic fei nicht gindlich, muß er boren. Jedes Taufglocklein mabnt ibn an eine Erbenfreube, bie er nie fcmeden tann; jeber hochgeitsjubet preft ibm Thranen aus. In "Der frante Priefter" (S. 30) fcilbert er bas Elend bes tatfolifchen Geift-ligen, ben beine weiche Kindes- ober Gattinhand pflegt; in tiefim Gefast feines Jammers ruft er ba aus: "Begrabt ben Mrmen, begrabt ihm lebenbig! Ift frgent ein Morb Barmberzigfeit, fo ift es bei einem tatholifden Priefter, ben Denfchen-gefahl zum Menfchen geweiht!" Dit ber Dete will er nicht funbigen 3 offen und ehrlich will er lieben. Das barf er nicht und das bringt ibn jur Bergweiftung — jur Bergweiftung bis jum Bahnsinn (S. 34). Alle Pfaffen, sagt er, haben im Dienste bes teufisichen Papstes bas Wenschenfein verlernt und fich vom Gott bes Lichts entfernt. Gangbare Pheafen find: "hertretene Wenschennatur", "vergistete Liebesfreuben", "Gatten-und Baterluft" u f. w. Mehr Lieber fluchen Roms Kinchenfurften, andere reflectiren im Beifte bes mobernen Liberalismus über gemifchte Eben, noch andere gieben gegen ben Grorcismus in ber Taufe ju Felbe; in einem fpricht er ben Bunfch aus, ein talter Stein zu sein, an welchem Dolche zum Kindermord geweht werben. Im berben Schimpfen auf ben Papst steht er Luther taum nach; so beginnt er in "Dispensen" (S. 103): "Huren, Saufen, alles Lubern, das erlaubet dir der Papst" u. s. w. In "Stimmungen" (S. 59) schieft er: "Und komm' ich nicht balb ins Lollhaus, fo halt mein liebenbes Berg beim Galgen blutige Dochzeit, euch Menichen ju Luft und Scherg." S. 106 ftimmt er ein Lieb mit Chor an uber ben Colibat, bag bem Papfte bie Orren bavon gellen muffen. Gin Bittwort an Deutschlanbs gurften, bie Rrebegeichmure am Leibe bes Papfithums zu operiren, leitet bie Sammlung ein und ein foldes fchlieft bie "Schwarzen Lieber", bie, ba man ihnen in ben beutfchen Bunbiffaaten gewiß bas Imprimatur verweigert hatte, in ber frien Schweiz gebruckt find, wo tein Genfor ben schwarzgallichten Lieberschunger auf Wund und Finger schlagt. Wie fürchten, baf auch ber Protestant und Antiromling biese Lieber zu schwarz finden wirb. 36 ber Berf. wirflich ein tatholifder Geiftlicher

und ein Greis, fo hat die Stimme ber fanften Religion Befu fein Derg nicht ermarmt und erweicht, und bie milbernbe Beit hat die Flamme feines Paffes nicht gelofcht. Berfest fich bas gegen ber Berf. tunftlich in die fragliche Lage, fo find die Farben boch immer zu dick aufgetragen; Animostiat und Polemit ift überdies nie ein wurdiger Stoff fur die Poesse.

54. Gebichte von I 3. Reitharb. St. Gallen, huber und Comp. 1842. 12. 1 Thir. 22 1/2 Rgr.

Richt ohne eine gute Portion Gelbftgefahl tritt bier ein belvetischer Sanger auf, ber besonders nicht ohne Beruf fur bie epische Doefie in ber Form ber Ballabe ift. Beinahe bie Baltte feines Buche nimmt Erzählenbes ober Epifch : Lprifches ein. Eröffnet wird es burch einen Ballabem Cotlus : "Bebeif von Babeburg", wo und in elf Rummern bas Dervorftrablenbfte aus bem Leben jenes deutschen Selben mitgetheilt wird, wobei der Berf.
jedoch sich nicht streng an die Chronif hatt, sondern die identisiernde Phantasie den Pinsel frei fahren läst. So thut er auch in den drei Balladen auf Audolf von Erlach, die in gieich gefälliger Form abgefast find. Bu biefer epifchen Abtheilung feines Buche gibt er erlauternbe hifforische, biographische und topographische Roten und Erklarungen, bie für ben andländischen Lefer besonders ihren Werth haben. Brifchbeit und Ractheit athmet aus jedem Studt; mit Leichtigkeit bewegt es fich in jeber Form, bie ftets ber Materie angemeffen ift, und nich in jeder Form, die sterts der Acaterie angemeisen ist, und die Ahpthmen bewegen sich in gleicher Raschheit mit der Handbeit mit, die beiben Gemesiager" (S. 81) machen wir jedoch die Bemerkung, das dies Gedicht, so sichen der Kerfe und die Alpenscenerien auch sind, keinen würdigen Balladenstoff biedet, und im Grunde weiter nichts als ein das Bolk charakterissendes Anekdoton ist. Unter der überschrift, "Reujahrsbilder" sind den wir rein Lycisches, Didaktisches Bermisches, wie dem dierkaunt der Eriskeisung der annen Kampung kein frenzes überhaupt ber Gintheilung ber gangen Sammlung tein ftrenges Spftem zum Grunde liegt, fondern viel Berfchiedenes nebeneins anderliegt, was wir bei einer Gebichtfammiung auch nicht tas bein tonnen. Die Gaben verrathen Salent in Unlage und Musfabrung, find frei von ben fprachlichen Gigenthamlichfeiten bes Schweizeribioms, und ber Berf. liebt Baterlanb, Ahnentugend und Freiheit, ohne barin ein neufchweizerifder Ultra gu fein. Dier, wie in allen Schweizerliebern, behagen und jeboch vor als len bie Lieber, in benen bas Alphorn flingt, bie uns auf gir nen und Gterfcher fuhren, von benen bonnernbe Lawinen und Bergftrome berabfturgen, beren Melobien aus bem Dufte ber Alpenrofen gleichsam hervorhauchen, fowie auch bie, welche Tell und Bintetrieb feiern, fiber bie Schlachtfelber von Margarten und Rafeis hintonen und so ben echten Schweigercharafter re-prafentiren. Die in solchem Geifte hier ertonenben find burch aus frei von jener Uhnentoletterie, bie in ben Sammlungen neufdweizerifcher poetischer Freiheitsfanger eine fo große und laderliche Rolle fpielt. Unter ben brei Rinberliebern reflectirt bas erfte boch wol gar zu ernft. Die Rathfel und Sharaben — nun, bie tennt man ja. In ber Fabel ift unfer Berf. gwar tein Broblich, ber in biefer Gattung in ber Rengelt unerreiche

basteht, und bessen wir auch zu seiner Zeit in b. Bl. ehrend gebacht haben, aber "Ursprung der Wirthe" (S. 372), "Ochssenpädagogit" (S. 373) und "Stückswechset" (S. 385) bekunden doch ein glückliches Talent. Das Epigrammatische leitet ein goldenes AB E ein, welches gegen sociale, politische, religiöse und poetische Unbilde geharnische auftritt, und sich recht gut les sen Löst, da der Geist der Mäßigung über dem Canzen schwedt. Unter den Siangedichten, Schwänken, Grabschriften u. s. w. ist manches Scharfe und Wisigige, z. B. S. 426:

Dier schlummert Jungfer Ante, Die alte Gouvernante. Aus Deutschen souf fie Franzen, Die Steifen lehrt sie tanzen, Und als der Aod nun kam Und sie beim Flügel nahm, Fragt sie: Quo voules vous? Did! lispelt er ihr zu. Drauf icheit sie verschatt: Eh bien, Abeurer, nehmt!

In einem profaischen Nachwort wird uns eine kleine Gefchichte ber poetifchen Schweizerliteratur und zugleich etwas aus bem Beben und ber Perfonlichfeit bes Berf. gegeben, ber jest Cantonefculinfpector ju Mollis im Canton Glarus ift. Bir haben oben von feinem ju großen Gelbftgefühl gefprochen. Der Befer wirb uns beipflichten in biefem Urtheil, wenn er hier mehre Fragmente aus bem Grftlings : und Jugenbverfuchen bes Berf. in ber Poeffe abgebruckt findet, über welche gefagt wird: "Bebenfalls werben biefe Proben aus meinem Rinbesalter binreichen, um ein entschiebenes Salent und einen unverfennbaren Beruf gur Meditation gu befunden." Schon S. 439 wirb er ber Rec. feiner eigenen poetifchen leiftungen, wenn er alfo reflectirt und urtheilt: "Bei Betrachtung meiner Gebichte bin ich ebenfo entfernt von jener Sorte Befcheibenheit, bie Richts gels ten will, um Alles zu getten - als von jener Gelbftuberichas gung, bie für ben Cabet empfindlich und fur bie eigenen Man-gel blind ift. Ich bin mir eines tuchtigen Talents bewußt, und barf auch fagen, baf ich bas Meine gewiffenhaft gethan, um es auszubitben " Wir haben nichts gegen folches Gefühl und Bemuftfein, fo lange es ber Mann in ben Liefen feiner Bruft flaglich verfchloffen balt; lagt er es aber über ben Baun feiner Sippen geben, fo macht es teinen guten Einbruct auf ben Derer und nimmt nicht fur ben Rebenben ein. Go murbe auch, in bes Ref. Augen wenigstens, ber burch Pietat, Sinn fur Freundschaft, Patriotismus und herzensmilbe ausgezeichnete Berf. um Bieles bober fteben, batte er jenes Gelbftgefühl nicht burch ben Dauch feines Munbes vertorpert.

55. Bilber und Sagen aus ber Schweiz, in episch-liprischem Gewande. Bon Rubolf Muller. Schaffhausen, Brobtsmann. 1842. 12. 15 Rgr.

Diese kleine Sammlung episch elyrischer Gemalbe aus ber schichte an, obwol ihr Verf. ein minder regsames poetische Beben entfaltet und auch in der Darstellung der Kraft entdehrt, mit der Reithard zeichnet. Auch er beginnt in 18 Balladen mit "Audolf von Habsdurg", weichen in sech Nummern "Konrad von Busnang" folgt. Diese Stücke sind dem Berf., weil sie der eigentlichen Geschichte des Schweizervolks diesehren, Bilder; Sagen dagegen sind ihm "Der Wein des heiligen Salus", "Bero-Munster", "Der Urner Boden", "Das Klösterlein zu Enge", "Die Berwandlung des Glärnisch" (vielleicht das Unssprechnoste), "Das Erdmännlein" in seche Rummern, allerliebst, naiv, volksthümlich, "De Stiefeli-Küüter" und "D'Sädlis Schlösli", weil sie sammtlich Bolkstraditionen sind und dem Runde des Bolks entnommen wurden. über Bilder und Sagen sehlt es nicht an historischen und localen Erläuterungen. Den Schluß machen Bilder aus dem Largau, d. h. eine ziems ich unerquickliche Beschreibung von 24 Ortschaften, Städten und Klöstern aus genanntem Canton, die wir ihm gern geschent

hatten. Einen eigenen Plan und eine baburch befimmte Bahl und Aufeinanderfolge der Stude vermissen wir. Der athetische Werth der einzelnen Sachen ift sehr ungleich. Einige datien sich aus des Berf. Jugendzeit, andere sind aus der jüngsten Beit. Die Formen sind Uhland und Schwad entlehnt. Im kunnern "Der Stiefeli-Atheter" (G. 137 — 1823, eine Piete von erschreckender Länge und Breite), und "D'Sakti-Schibzi" (G. 163) sind in der aargauer Mundart, zu der wir Austander und ein Glossar wünschen, geschrieben. "Der Stiestli-Rüuter" ward früher vosonderen, geschrieben. "Der Stiestli-Rüuter" ward früher besonders abgedruckt, und der Berf. der vielen Werth auf diese Sage zu legen scheint, verwahrt sich in einer Rote ausdrucktich gegen die Bermuthung, diese Boltslage stehe in Beziehung zu der Ausbedung der Ktöster im Aargan 1841. Das ganze Buch hat den Charakter des Unschiedung außerlich und innerlich.

56. Laute und leife Lieber von Johannes Scherr. Schaff: haufen, Brobtmann. 1842. 8. 20 Rgr.

Diese Lieber sind zwar in ber censurfreien Schweiz gebruckt, aber ihr Berf. ift, wie aus einem seiner Gedicht an ben Konig von Wuttemberg hervorgeht, ein — Schwabe, ber sie allen Reactionnairen wibmet, und burch biese Dedication uns sogleich auf ihren Geist und ihre Tenbenz hinweist. Sie sind nicht eben in der chnischenden Manier eines harv harring.

wo an bes letten Pfaffen Darm ber lette Ronig bangt -

abgefaßt, sonbern gleichen baguerreotypischen Lichtabbruden von Georg Derwegh, Freiligrath und Anastassus Grün. Den erstgenannten dieser Freiheitssanger singen auch secht ahm Eonette an, benen ber Berf. durch ben Debel der Ironic auf die Beine zu helsen such den Debel der Ironic auf die Beine zu helsen such der Gebel der Ironic auf die Beine zu helsen such der Steine Rummer, "Ein Ritter" überschrieben, redet er Diesenigen an, welche mit aller Rationen Schweiß sich die Fessen vergolden, an des Borurtheits Aruden durch die Schopsung hinten, und die freien Wogen des Beitgeists zurückbrangen wollen. "Glaubt ihr nicht", sagt er, "wir freien Mahner wissen, wie euer her unter dem besternten Aleide zittert? Wähnt ihr, uns durch ent süßen Reden zu kirren? Wir sind für alle Ewigkeit von euch geschieben, denn ihr seib Freder am heitigen Geist; unverschat mit euch gehen wir serden Krad. Ihr wührt in eurem Golde, wir gehen den Psad der Armuth; ihr schlüser Feiert glänzende Feste, wir werden verkannt und verhöhnt,

und bennoch, bennoch, all ihr Stolzen, stehn wir getren und unverzagt, und schlenern unsers Wattes Bolgen, bis es ob allen Landen tagt; bis einst des ewigen Lichts Gelober zu Afche eure Größe brennt, und eures Wesens effen Moder ein jedes Wenschenaug' erkennt" u. s. w.

Die Panoveraner ermuntert er, auszuhalten und beffere Britt gu erhoffen. Bon "Der guten alten Beit" fingt er

nicht überschwänglich wie die Arugpropheten, nicht salbungsvoll wie ein geschorener Bolf, nicht fas und schmeichelnd wie die Lugpoeten, die Sache nicht mit Bilbern lind umtteibend mein Sinn ift ernft, mein Wesen schroff und rand, mein Wort ein Messer, schonungslos und schneibend.

Mit biesem schneibenben Messer geht er auch ber frechen Bublerin am Tiberstrand keef zu Leibe, und beschwort die Gester des Arnold von Brescia, des Johannes hus und Savonarola zur Rache aus ihren Gräbern hervor. Indessen wird im Fortschrit des Buchs der Aon der Lieber mitder, leiser, weicher, die der zweiten Abtheilung klingen weniger schrill und schaff; der vielleicht der Titel "Laute und leise Lieber". Die epsieht hrischen, die hier gegeben werden, erinnern an Deine's Ranier, die wellschapen die wellschapen gegeben werden, erinnern an Deine's Ranier, die wellschapen klingen in allbekannter Weise, und einigt

Rachbilbungen ausländischer Dichter zeigen von Gewandtheit im Ausbruck und Reimsertigkeit, worin er von Freiligeath gefernt haben mag. Aus bem Ganzen geht ein emliges Streben nach Erringung ber Celebritat bes jungen poetischen Deutschlands bervor.

(Die Fortfesung folgt.)

Entwurf einer Universalgeschichte für gebildete Lefer. Bon 2B. Bacharias Ressel. Erste Abtheilung: Allges meine Geschichte bes Alterthums. Reichenberg, Pfeifs fer. 1843. Gr. 8. 2 Thir.

So ein Wort, wie Universum, Universal klingt prächtig und ftolg; wenn man an ben Inhalt beffelben bentt, wirb es einem fo gu Ginnen, als ob fich bas Gebirn, bie Bruft und bie Knochen erweiterten und muchfen, aber die Ohren gang flein murben, fobas bei ber Ermagung ber Rteinheit und Gering. fügigkeit ber eigenen Person es mit bem flegelhaften Dochmuth rein ab ift. Aber freilich, erweiterten sich auch jene ehrenwerthen, teineswegs unaussprechlichen Theile bes herrn und Melfterfructs ber Schopfung, fo tonnten fie auch wol hohler, leerer werben. Debr als Ginen Gebanten ober auch gar teinen tonnen Menschen, die Wefen bes Tugenbliets, doch nicht haben, und ber eine gibt uns ichon Eriften genug, nach jener Philo-fophle: cogito, orgo sum. Wie beim Abepes, so auch mit bem Geift, in biefer Dinficht; benn bas ift boch eine grauenhafte Gefchichte von bem überall und Rirgend. Bon jenen Befen, welche breierlei, ja fechfertei Dinge auf einmat in ihrem Beifte und mit ihren Fingern treiben, habe ich mir fruber (und ein jeber Menich hat feine muthologifche Beit) eine lacherliche Borftellung gemacht: bas bachte ich mir als naturlich unb begreiflich, bağ einer mit feinen zwei Danben, gebn gingern, mit feinen zwei Fugen, gebn Beben mehr als einerlei treiben tonne au einer und berfelben Beit; wer aber geiftig etwa breierlei Gegenftanbe bearbeiten tonne, wenn g. B. Berathung ober Sigung bober gewaltiger herren mare, Der, meinte ich, mußte auch ebenfo viel - wie fagt man ? Danbe, ober Dunbe, ober Munb. öffnungen, ober Dauler haben. Ein anftanbiger, gefitteter Mann bat nur einen Mund, und foll alfo auch nur einen Gebanten haben, ben er aussprechen will. Ungefittete, ungefchlachte Menfchen haben Rauler; bergleichen Anomalien find aber nur für befondere Liebhaber und Raturaliencabinete. Der Pracht. eremptare, welche einen Dund und teine Gebanten haben, gibt es auch.

Das Gegentheil find Universalgenies, bie betanntlich Ui-les wiffen; welche in biefem Augenblide über bie Geburtsweben ber neueften Beit in Preußen, uber bas Chefcheis bungegefet, Die Cenfur und Preffreibeit, über Die befondere Racht und Geltung biefes ober jenes Minifters, über bie Gin-, Mus .. Rach ., Durch . und Rurglicht biefes ober jenes boben herrn , barüber, ob Preußen Begemonie in Deutschland haben tonne ober nicht, ob Ge. Majeftat nicht etwa ben Ratholiten feines Staats auf ben Raden treten und eine beutsch statholische Rirde grunden und ben Protestantismus reformiren und beffen ertlarter Befduber, Begunftiger merben folle, über Parteinahme ber Regierung, über Offentlichfeit und Munblichfeit reben, als wenn es gebruckt mare und fie jene ,, Bliegenben Blatter fur Fragen bes Tags" hatten aus ihrem Kopfe wegfliegen laffen wie Roah bie Taube aus feiner Arche; und welche im nachften Augenblicke eine Frage aus ber bobern Kritit beantworten, über Rtopftod und bie Ribetungen, uber Menfchen :, Pferbe = und Dunberaffen, über bie Mobesftrafen, über bie Rothmenbigfeit bes Sciechischen auf ben Gelehrtenschulen, auf weichen es in Baben eingeschrantt werben folle, horribile dictu! mirabile auditu! über bie Anlegung einer nichtrauchenben Ruche und eines nicht übelriechenben unaussprechlichen Orts, über Binbmublen unb ben Bufammenhang bes Gothifden mit bem Reuhochbeutiden, über nubliche Berwendung bes Dungers und die neue Lehrmathabe bes Dr. Autharbt in Brestau — Universalgenies gibt es also, die aber Alles und Jedes reden, die ein ler bendiger tractatus sind de omni ra scibili et quiduodam aliis; wobei das Interfante, oder wenn man tieber will, das wider Wissen Erregende oft Das ift, das dies Gotter der Erde über alles Dies salbungsvoll, geheimnifreich, mit der größten Entschiedenheit und Bestimmtheit, sowie mit dem kekten Glaus ben an ihre Infallibilität sich hören lassen, als wären sie mehr alle Kaiser des himmtlichen Reiche der Mitte. Wehe denen, welche diesen im Gebiete des Wister. Wehe denen, welche diesen im Gebiete des Wissens frrenz commandiernden Generalen zu widersprechen Ausgeblassenheit genng zu bestichen sich ertühnen wollten! Es ist auch keine Kleinigkeit: Alle vier Facultäten und noch Einiges in einem Kopfe.

Bwei Begriffe finb es, bie nach unferm Sprachgebrauche in dem Borte Universum , Universal liegen; ber eine ift: bas Mu, Mles, und ber andere: bas Gange, ein Ganges. Die Berfchiebenheit bemerten wir im Deutschen und im Frangbfifchen, wenn wir nur folgenbe Titel anseben wollen : "Universathiftorifche überficht der Bolter ber alten Belt", von dem freifinnigen Krafts mann Schioser ju Beibeiberg, unb "L'Univers pittoresque, ou histoire et description de tous les peuples, avec 1800 gravures", ober "Universal : Conversations : Beriton für alle Stanbe"; D. Leo's "Universalgeschichte" und Schiebe's "Univerfal : Beriton ber Danbelsmiffenschaften von M bis 3"; ober Refe fel's "Entwurf einer Universalgeschichte fur gebiibete Stanbe", und "Univerfal : Daus :, und Birthichaftebuch fur Dausfrauen, Birthichafterinnen und Rochinnen. Gin nothwendiger Unbang gu jebem Rochbuche"; ober ein "Univerfal Register" und Bof-fuet's "Discours sur l'histoire universelle", welche am Enbe bes zweiten und ju Anfange bes britten Theile folgenbe Capitel behandelt: "Suite de l'église catholique et sa victoire manifeste sur toutes les sectes" unb "Les révolutions des empires sont reglées par la providence, et servent à humilier les princes", sonte "Les révolutions des empires out des causes particulières que les princes doivent étudier". Universalwerte tonnen also alles Wiffenswurdige und Brauchbare aus allen Biffenfchaften und Runften enthalten wie bie fogenannten Conversations : Lexitons, ober aus einer Biffenschaft ober Runft Das, was man weiß, ober auch nicht weiß, gufammenftellen, fobas Schriften biefer Gattung ein Daus und ein Danbbuch fein mogen. Gie maren und find bei Bolfern, bei welchen Renntniffe ein achtungswerther und nublicher Schaf find und im focialen, commerciellen Bertebr nicht entbehrt werben tons nen, immer entftanben, gumal wenn bie Renntniffe, welche als miffensmurbig galten, febr gabireich und verschiebenartig maren. Die bei uns in Aufnahme getommenen Encyllopabien von 12 bis 15 Banben in 8., ober von 30 bis 50 Quartanten finb boch noch wingige, und was ben Umfang betrifft, fo unbebeus tende Berte, baf fie mit der aus mehren bunbert großen Banben bestehenben Encyflopabie ber Chinefen auch nicht entfernt gu vergleichen find. Dafür ift aber Spina ber Staat ber Intelligeng: wer bort etwas weiß, wird auch etwas. Deift boch der jegige Raifer: Ruhm ber Bernunft, und mare bemnach bas haupt ber Rationaliften. Duffen wir Deutschen es nun etwa auch noch babin bringen, wo die Chinefen fteben, ober bie Chis nefen bahin, mo wir fteben? Ober find fie und wir im Irrthum und auf vertehrtem Bege? Letteres behauptete ein gelebrter herr bom Ratheber berunter und er hat mehr als einen gleichgefinnten, abstracten, bas Leben nicht tennenben Genoffen. fagend, baf alle folche Univerfalwerte, Conversationsbucher unnube, fchabliche, verberbliche Probucte waren, ber Biffenfchaft bas Grab bereiteten; und fo bonnerte er weiter fort in ber Achtserklarung. Die Biffenfchaft bat beftanben und beffebt, und wenn auch bie neuefte Auftage bes bei Brodbune in Leipgig erfcheinenben "Conversations Beriton" noch zweimal fo viel Abnehmer fanbe als fie jest ichon aufzuweifen bas Bergnie gen bat. In ber Seele meines alten Lebrers lefe ich ein lange noch gitternben Moben und Grauen, wenn er bie gabl ber febis

gen Abnohmer sieht: 25,980, sage fünfundzwänzig Autisend. Und wer weiß, wie sich zum Ruin der Wissenschaft jene ungeheuere Menge noch vermehren wird! Der jüngste Aug der erhabenen Göttin Wissenschaft naht, kommt rasch und eitend!

Bu ben Universalgefchichten in bem befprochenen Sinne bes Borts Universal, tann jene Allgemeine Beltgefchichte gezählt werben, beren Banbegahl fich über fechegig maßige Quartanten belauft. Bas man feit einiger Beit Universalgeschichte nennt, ift etwas Anberes als eine alle mertwurbigen Begebenheiten unb Buftanbe aller Bolter und Staaten gu allen Beiten berichtenbe Barftellung; bie jegige allgemeine ober Universatgeschichte ftellt fich nicht sowol bie Aufgabe, Alles zu erzählen, mas mertmarbig ift, als vielmehr bie, ein Sanges aus ber Gefchichte gu bilben, bie Suftanbe und Begebenheiten nicht einzeln und blos an und fur fich, fonbern im Bufammenhange mit anbern barguftellen, fie nebeneinander, ineinander, auch wol hier und ba burdeinander, wie Kraut und Ruben, ju placiren. Die jegige Universalgeschichte bat wefentlich ein tatholisches Princip: bie Einheit und zwar bie religibfe Ginbeit. Bur fichtbaren Ginbeit vermögen bie Universalhiftorifer nicht aberall burchzubringen, fie werben fich febr oft mit ber unfichtbaren Ginbeit, mit ber Gins beit, melde nur ber Glaube mahrnimmt, gufriedenftellen muf= fen. Die Einheit liegt nicht in ben Begebenheiten, bie nachs und miteinander fich ereignen, fonbern über benfelben, außer= halb berfelben, wie foldes Daug in feiner "Allgemeinen Gefchichte", beren Fortfegung ftodt, anertennt. Welches aber ift nun ber Bereinigungspuntt, bie Einheit? Die alten driftlichen Diftoriter waren ber Meinung, baß bie gange Gefchichte in zwei große Beiten gerfalle: Die erfte ging bis auf Die Erfcheinung bes Erlofers, und Dies mar die alte Gefchichte, bie Beit ber Borbereitung auf ben Beiland; bie zweite begann von ber Menfchs werdung beffelben; jenes war bie Periobe bes Alten, biefe zweite bie bes Reuen Bunbes. In jener wurden betrachtet bie Israes liten und bie Bolter ber vier Weltmonarchien; in biefer bie Chriften und bie Gegner und Feinde bes Chriftenthums, Die Unglaubigen. Das alttestamentliche Gefes nebft ber Beiffagung, fowie die Philosophie ber nicht jubifchen Botter gatten als Begweiser und hinfuhrung zur mahren Philosophie bes Chriftenthums und jum volltommenen Gefes. Das lagt fich nicht leuge nen: einfach und beftimmt mar biefe Anschauungeweise, die auch in unfern Tagen noch ihre Unbanger finbet, welche Chriftus als ben Mittelpunft aller Geschichte betrachten. Golde Beichichtschreiber bat bie tatholifche und proteftantische Rirche: Die ber erften Bugethanen nehmen als Mittelpunkt bie fichtbare, ununterbrochene Ginbeit ihrer Rirche von ber Schopfung bis auf unfere Sage und betrachten bas Berhaltnif ber Menfchen und Boller gu bemfelben; bie ber letten Bugethanen beurtheilen bie Bolter und Begebenheiten nach ben Musipruchen ber beiligen Schrift, Giner fo, ein Anderer fo, und ein Dritter wieber anbers.

Außerhals ober innerhalb, ober mit ber religibsen Ansicht ber Geschichte verbunden, steht eine politische Beurtheilung der Personen und Begebenheiten. In nun schon auf religibsem Gebiete eine solche Swietracht, das Einer für weiß erklart, von dem der Andere behauptet und darauf schwort, daß es schwarz sei, so ist auf dem politischen Boden eine Berwirrung, wie sie beim Thurmbau zu Badel schwertlich gewesen sein mag. Wenn es jeht, seit dem Iahre 1830, nicht unmöglich wäre, daß Einer, der die Esegenwart verstehen und auf sie einwirken will, oder ax officio muß, sich eine bestimmte, klare politische Einslicht oder (wenn das nur hinreichte) eine Anslicht erwerben maßte, so wäre es das Rathsamste, alle politischen Gosteme sich dilben und aufbauen zu iassen, wie es eben gehen wollte. Diesenigen sind gläcklich, welche, die Politist ihren Weg gehen lassen, ihrem Amer treu nachleben können.

Boreckt haben biejenigen Giftorifer Unrecht, welche meinen, bas eine jebe Are von Berfaffung fur ein jebes Bolt gleich gut

mare. Bon biefen all von politifd inbifferenten ober nicht politifden ift weiter nicht gu fprechen. Cobann aber baben Unrecht alle politifc einfeitigen. Ginbeit und Einfeitigfeit finb swei verschiedene Dinge. Eine politische Einheit wird nicht ber burch gebilbet, baß ein Staat nach einem einfeitigen Princip gebilbet wird. Fassen wir z. B. die cultivirten Staaten Euro pas ins Auge, so würde Derjenige fallch urtheilen, wenn et den Staat für den politisch vollkommensten hielt, in welchen Gin Princip rein ober abfolut burdygeführt ware, wenn bie anders möglich sein follte. Es barf ein Staat, wenn er ieben big sein, bluben und gebeiben foll, weber rein ober absolut monarchisch, noch absolut ariftotratisch, noch absolut bemotratisch eingerichtet fein. Ber abfolut confervatio ift, ift wol nicht in einem viel geringern Grabe negativ und befructriv als ber rein ober abfotut Liberale, wenn es einen folden gibt. Jut eriftirt in den gebilbeten Abeilen Europas tein einseitig burdgeführter Staat, und tounte ein folder auch nicht auf lang Beit ein Befteben haben, wenn man Steben und Liegen für 3meierlei hatt. Alle einseitigen Staaten tragen bie Revolution in fich, taut ber Erfahrung, wie sie von allen Jahrhunderten beglaubigt und bescheinigt wird. In jeder Monarchie vielmen, bas ift bas Richtige und Pofitive, muffen ariftofratifde und bemofratifche Glemente fein; und in einem lebenbigen, mahr haft organisirten Staate muß bas Monarchische überwiegen aber nicht nieberbracken. Und gibelich ift bas Boll, welches bing litriheilsfpruch eines Stickters ober eines Gerichts fich folgen tann : wo Recht und Gerechtigfeit gehanbhabt wirb und weibn tann und barf, ba ift Freiheit und mehr echte, mahre, frit liche Freiheit, als alle Conftitutionen gewähren mögen; auch bier wieder laut Erfahrung und Geschichte, benn ungertrennich find Gerechtigleit und Conftitution feineswege. Auch Dat # eine einfeitige unb barum verfebete Weinung, bas alle Theite eines größern Canbes ein und biefelbe Berfaffung haben matin gu ihrem frobliden Gebeiben.

(Der Befdlus folgt.)

Notiz.

Bur Beitungeftatiffif.

Caut ber bem englischen Unterhaufe im Juni b. 3. bergelegten Berechnung erfcheinen gegenwartig in Conbon 138 3ournale, bie in ben vorhergegangenen zwolf Monaten 36,271,000 Rummern abgefest (befannttich finbet in England tein Abou nement ftatt, fonbern jebe Rummer wird einzeln vertauft), und 48,179 1/2 Pf. St. Avertiffementeftempel entrichtet haben. 3a ben übrigen Theilen Englands erfcheinen gwar 214 Journalt, boch haben biefe in berfelben Beit nur einen Abfas von 16,857,000 Rummern gehabt, folglich bet einer bebeutenb großern 3abl nicht bie Batfte ber Londoner. Der Avertiffementestimpel bat 49,786 pf. 18 Sch. betragen. In Schottland erschrinn 18 Journate, bavon faft ein Biertel in Chinburg, feltfam genny aber in biefer reichen, fowol ariftofratifden als gewerbtreibenben Stadt nicht eine einzige tagliche Beitung. Der Jahresabfat bat 1,478,940, ber Avertiffementoftempel bie Summe von 12,595 Pf. 12 Sch. erreicht. Bales veröffentlicht 10 Journale, von benen bas gelesenfte im Durchschnitt wochentlich 1500 Eremplatt vertauft. Der Abfas ber übrigen ift febr ichwantenb, er ftrigt bisweiten in einem Monat auf 10,000 und fallt im nachfim auf 1000. Der Gefammtabfas im lesten Jahre hat 88,000, ber Avertiffementoftempel 305 Pf. 18 Sch. 6 Dce. betragm. In Dublin ericheinen 25 Journate, wovon im letten Jaha 3,366,406 Rummern vertauft, und fur Avertiffementeftempil 4,599 Pf. 8 Co. erhoben worben find. Die Provingen befigen 58 eigene Journale, bie 2,435,068 Rummern nebft 12,000 Supplementen ausgegeben und 3,686 Pf. 16 Sch. Avertiffe menteftempel berechnet haben.

Blätter

literarische Unterhaltung.

Dienstag,

Nr. 269. —

26. September 1843.

Ubersicht ber neuesten poetischen Literatur. Dritter und letter Artifel. (Fortfebung aus Pir. 268.)

57. Lieber eines politischen Tagmachters. Bon Ernft Drt. tepp. Stuttgart, Franch. 1843. 8. 2 Ahir.

Sao jure beftallt fich bier Dr. E. Ortlepp, bem wir icon einige Dale auf tvrifdem Gebiete begegneten, ale politifden Tagwachter über Belt und Beit. In einem Prologe fpricht er feinen Liebern Brifcheit und Recheit gu, und ermahnt fie, in voller Ruftung bagufteben; nirgent lefen wir etwas, aus weffen Racht er fich biefes Amt gegeben habe. Done weis teres ruft er ben Finsterlingen fein "bort ibr herren und last euch fagen!" gar gebieterifch entgegen; triumphirend funbet er Allen die Rabe bes Freiheitsfruhtings an; à la Prus und Berwegh bittet er Preugens Ronig um bas freie Bort und eine Berfaffung, nur verfahrt er infofern babei fauberlicher, baf er ber Bitte ein Preisgebicht auf bes Ronigs Thaten folgen laft; er tabelt, bas man Friedrich's bes Großen Schriften im Staats. archiv verborgen halte, wiberruft aber ben Sabel fogleich in ber folgenden Rummer, nachbem er in ber "Allgemeinen Beitung" getefen, ber große Lobte werbe Auferftehung hatten. Danover wird nicht fo glimpflich behandelt, fonbern mit bem rauheften Pornton angeblafen; Or. v. Muhler Sagegen wird belobqualmt. Die Preffreiheit, ber Eenfurgivang, ber Materialismus ber Reugeit, bie Emancipation bes Weibes, ber Juben und ber gangen Menfcheit, ber Brand von hamburg, ber tolner Dom, bas beutsche Theater, Die Dentmal und Potalmanie, Die Berfinfterer, bie Ratholiten, ber Rhein und bie Frangofen, Stuttgarts fcone Literatur, bie gemifchten Chen, bie Policei, ber Bollver: band, die Gifenbahn, ber Landtag, ber Liegtwahnfinn, Borne's Schatten, Luther, Belder, Strauf, Laube, Derwegh - über bas Alles und noch über viel mehr raisonnirt unfer Bach: ter in ftereotop geworbener Phrafeologie. Rur ubel ift es, bag nicht mehr babinter ift als Phrafenwert. Rein neuer bag nicht mehr babinter ift als Phrasenwert. Rein neuer Gebante, tein überraschenbes Bilb, tein wahres Entbranntssein für die Sache schlägt ben Lefer an Dhr und Berg; babei langweiliges Geleier in schleppenben Rhythmen, Ronhalance in ber Form, Sansculottismus in ber Darftellung, fors tirte Begeifterung fur bie betagwachterten Objecte - turg, mir imeifeln, ob biefer hornift mit ben Tonen feines hirtenborns, bas er für eine Beltpofaune balt, ben beabfichtigten Effect auf bie bos ter machen wirb. Rehmen wir nun noch bagu, bag nur wenigen politifchen Dichtern ber Reuzeit bie Sache, ber fie fich anneh. men, recht flar gu fein fcheint, bas Biete, wie wir bier 6. 190 bien, ins Afchgraue, Duntetblaue und Grenzenlofe bineinblafen, bas Canb ber Chimdren betreten, und fich mit ben riefigen Berrbitbern ihrer Phantasie, wie Don Quirote mit den Bindmuhlenfingein, berumbalgen, ober bas wol gar Manche fich burch ben fodenben Gebanten an ben Guccef und ben golbenen Bether Riftas Beder's in bie poetifch politifche Begeifterung binauffdrauben : fo maffen bem rubigen, erfahrenen und mahren I vinbicirt er bem beutichen Dichter bas Recht, Die Boller wenn

Freunde ber Poefie und Freiheit folche Berfe faft wiberlich, und um fo mehr als verfehlt ericheinen, ba ihre Bahl auf einen an und für fich unpoetischen Stoff gefallen ift. So wirb auch ber elegische hornklang in ben in einer zweiten Abtheilung mitgetheilten "Bolenliebern" nachgerabe eine ftereotype Sangweife, bie das Auge und nicht mehr das Derz lieft. Unter ben vers mischten Gebichten ber britten Abtheilung find einige, bie uns an die Anmuth und ben Gest des Sangers aus fruherer Jeft mahnen, ebe er auf ben ungludlichen Bebanten fiel, politifcher Tagwachter zu werben und feine mobiftingenbe Lorg mit einem Bachterhorn zu vertauschen. Jene verftand er zu spielen, far biefes hat er teinen Ansag. Wir laffen, so leib es uns thut, ben aber feinen Beruf beklagenswerth verblenbeten Berf. felbft aber feine Berfe (S. 281) urtheilen:

> Diefe verzwickten Reime, Die ihr braucht als Bolteleime, Rach benen in biefen Tagen Ibr pflegt gu jagen, Und bie bei ben neuesten Dichtergilben Baft etwas Charafteriftifdes bilben, Sind vor bem Richterftuhl ber Camone Richt bas mabre Schone.

58. Gebichte von Beribert Rau. Stuttgart, Frances. 1843. 8, 2 Ibir.

Die Ballaben und Romanzen ber ersten Abtheilung ruben theils auf hiftorischem Grunde, theils find fie vom Berf. gluch lich erfunden, und nicht ohne Salent fur bas Dbjective bargeftellt. Much bie in ebler Sprache und entsprechenben Formen abgefaßten poetischen Erzählungen intereffiren uns fur ihn. Unter ihnen zeichnet sich "Der gels ber Mutter" burch bie mit Meifterhand gemalte amerikanische Scenerie, unb "Die Siges jagb" aus. Die Gebichte an Perfonen, "Bueignungen" hier genannt, bieten Gewöhnliches, wogegen bie "Religibfen Gebichte" fich in die Sphare einer gelauterten klaren Anficht und gottinnigen Empfindung, die von jeber muftifchen überfpanntheit fern ift, wohlthatig bewegen. Wie holb entfattet fich g. B. in bem einfach "Lieb" überschriebenen Gebichte bie Blume bes Gottvertrauens; murbig baran folieft fic ,,Troff" (S. 214), "Gelige teit bes Sterbens" (S. 216), "Geiftige Liebe" (S. 220), "Bie berfeben" (S. 231) und "Entfagung" (S. 248). Die vermifcheten Gebichte schwimmen auf bem breiten Strome ber Autäglichefeit. Bas bie politischen Lieber betrifft, bie auch bier nicht fehlen, und welche bie Sammlung fchließen, fo behandelt bet Sanger die Buftande ber Gegenwart mehr mit Big und Dumor als mit jenen übertriebenen Erclamationen, welche Derr Ortlepp im Munbe fuhrt. Rach bem &. 400 ausgesprochenen Bort :

Der Dichter ift bes Beitgeifts Stimme, Drum folage er im beil'gen Grimme Nuch jest ein wilbes Shlachtlieb an,

auch nicht zum Kampse mit dem Eisenschwert, doch zum Seiskestamps aufzurusen. "Das politische Unser Bater auf den karaibischen Inseln" (S. 361) sührt das Ahema über Bolksfreis heit in einem Arialog zwischen Pater, Minister und Bolk mit glücklicher Ironie aus. Den falschen, schmachdringenden Shrageits Chouis Bonaparte's) gesselt er in einer Paxampshie "Doble und Abler". "Der Kassersal im Kömer zu Frankfurt am Main" (S. 384) ist ein kräftiges Phantasseill, das in keinem Buge versehlt ist. In einer "Renagerie" (S. 409) endich läst er dem Publico von einem radebrechenden Water einen Kosparden, einen nordischen Bären, einen Gockelhahn, einen weisen Aar, dem man die Ftüget arg gestuht, einen verküppelten und einen jungen gesunden Abler, einen großen köwen und einen dirsch zeigen, und man errächt leicht, was der Ihrer meint. Summa: Der Verse hat nicht eben die Meisterschaft in der Kyrst erreicht, aber sein Lied wird nicht spurtos im Ohre und herzen der Hörer verhallen.

59. Kinber ber Beit. Gebichte von Johann Beinrich Sievers. Jena, Frommann. 1843. Gr. 12. 15 Rgr.

Diefe Rinber ber Beit, bie mit bem Motto auftreten : "Befter Mittelpunkt ber Dichtung bleibe ftets bie Bahrheit, unb bes Beiftes Rlarbeit tunbe fich nach jeber Richtung", fuhren awar eine jugenbfrifche, tede Sprache, aber fie find nicht febr pratentide. Auch hort und sieht man es ihnen an, sie meinen und fühlen, was sie kunden. Der junge Brausetopf will hin-aus in die Welt; das procul negotiis ist ihm ein Greuet; Kampf ist des Mannes Loos und auch das Wort eine That. Man foll ibn nicht tabeln, baß fein Sang nur Freiheiteluft unb mie Rrauentiebe athmet. Bu foldem Sange ruft er, ba bas beutsche Bolt ber Lieber bedurfe, bie beutschen Dichter auf. Um acht bis gebn Lieber bangt er ben Mantel einer feinen Gronie und geifelt verachtliche Charaftere, Inftitute und Buftanbe ber beutschen Gegenwart. Selten reflectirt er, und wo er es thut, lage er, gewohnlich gegen bes Liebes Schluf, bie Reflection in Aufruf, Bitte, Ermahnung ober Barnung gerfließen. Ramentlich mabnt er gur Eintracht und Ginheit, und alle feine Bun-fche beziehen fich auf bas Gebeihen ber Lanbeswohlfahrt und bas Gelingen angeregter Berbefferungsplane. Bas bie Formen anlangt, fo bat fein Dor Empfanglichteit für Delobie und er gießt feine Bebanten auch in bie Form fubeuropaifcher Sonette und fuboftbeutscher Chafelen. Auszeichnen mochten wir "Unfer Bater" (G. 103).

60. Lieber eines Erwachenben. Bon Morie Graf Strach wie. Brestau, Rern. 1842. 8. 221/2 Rgr.

Dier sprubett und schamt ber Queil jugenblicher, übermathiger Kraft in wilber Ungebunbenheit auf, und in seinem
Strable bricht sich die Sonne der Poesse in prismatischem Farbenspiel. Das Musenroß sichnt und schamt unter dem kraftigen Schenkeldruck des grässichen Reiters, der mit der Sicherheit rines Rodomont und Ferraut die Lange einlegt und es in die Schlacht treibt. Erwacht aus dem Schlase der Indolenz und dem wirren Morgentraum, den er zu lange getraumt, macht er es sich zum Lebensgeschaft, die Welt aus dem bleiernen Urm des Schlummers zu wecken, in welchem er selbst zu lange gelegen. "Ein wildes Lied" (S. 12) gibt die Aonart an, in welcher er sast alle übrigen Lieder componirt hat. "Im Schlummer", so eisert er, "sterben die Koller hin, am Banner schlaft der Soldat, und so schummert auch die Erosthat am Busen ber Zelt; die Freiheit schlaft im Schoose der Aprannei"; und so wänscht er den Schlummerxwang gebrochen, und rust:

> Komm, Schlachtengebrüll, bu Donnerwort, Wit Bundengellass und Aod, Mit Bossergell und Bottermord Und Bolstermorgenrotd! Komm, Klingenwechsel und Schwerterblig, Komm, rasselnder Reitersturm, Bor deinem Athem, du Mordgeschät, Berfahre Mau'r und Ahnrm.

Und bricht entzwei die alle Belt, Bom Stoß jusammengebrückt; Biel beffer, daß sie in Arammer füllt, Als daß sie schlafend erflickt.

Abnliches bieten bas folgenbe "Reiterlieb" (G. 14), "De Dymnus an ben Born" (B. 16) und ,,Ber magt es?" (6.37), Den Bweitampf nimmt ein traftiges Bort (G. 22) in Count Burben wir, wie es anfanglich unfere Absicht mar, Rraftiges und Gelungenes im Auszuge geben, fo mußten wir ein Drittel bes Buchs abschreiben. Dabei zeigt ber Erwachenbe eine felten Meifterschaft in der Reimbilbung, und wir haben auch bier, was wir schon an andern Orten bemerkten, befidtigt gefunden, bas ber Reim bem Liebe nicht blos Reig und Rraft leibt, fou bern auch wie burch Bauberfpiel ben Gebanten erzeugt unb 3ber an Idee knupft. Die politifchen "Beit - und Tenbenglieber" bie ben freilich ben Blangpuntt bier; boch befunben auch bie "Me mangen und Marchen", in benen viel Blut fliest, und bem Schauplag bas Meer, bas Schlachtfelb ober ber mondbeglante Elfenwald ift, bie tubne fich überichlagenbe Phantafie bes Did: ters und fein maglofes Blutwallen. Das Dubend "Liebeslieber" welches ben Romangen folgt, scheint zwar ben Lefer von ben Parforceritten, bie er mitmachen muß, ju Athem tommen ju laffen; aber es scheint nur fo; benn der junge feurige Rinn hat Eros' Factel an der leibenschaftlichen Gut entjändet, bi in feinem Innern lobt; etwas Weicheres und Mildent, wie etwa Rr. 9, finbet fich felten barin. In ben "Reimen aus Gir ben und Often", b. h. in ben Ottaven, Sonetten und Terginen des europaischen Subens, und ben Shafelen aus Deutschland Suboften findet der Ermachenbe eine ermunichte Gelegenheit, feine Gefdictlichfeit im Reimen zu entfalten, wir mochten fage, fein Muthchen zu tublen und in Uffonang : und Reimfpiel u ichwelgen. Ware uns ber Raum in ben Spalten b. Bl. nicht gu knapp gugemeffen, so wurden wir die Behauptung, bir fi nichts Alltagliches, sondern ein os magna sonaturum, mit Ind zugen belegen; zuruchalten tonnen wir indeffen bie Bemertug nicht, bag, wenn erft ber junge Moft in der Bruft biefes Gr machenben ausgegahrt hat, ober ber an Spperftbenie frankenk Bitalfinn burch ein ernfteres Bortchen, bom Leben gefprodu, geheilt fein wirb, wir erft recht Schones von ihm lefen werben; erft bann wird er einseben, bas er noch nicht vollig erwach if, und bas er manchen seiner Eraume für Wirklichkeit balt.

61. Gebichte von Albert Reller. Siegen, Friedrich und Scholz. 1842. 8. 1 Abtr.

Die innere Stimme, die, saut Prolog, dem Berf. rith, auf Musenruhm nicht zu verzichten, dat ihm in der That teinen guten Rath gegeben, denn es fehlt ihm an den ersten Koussellen, derne Sprache ist undeholsen, er sindigt gegen die Sprachsunft. Seine Sprache ist undeholsen, er sindigt gegen die Sprachsunft, in seiner Seele wohnt fin Rhythmus, seine Reime sind oft wundertich, seine Bilder unpassend und seine Ideen oft sogar unklar. Dieses Urtheil mitten wir nach Durchlesung des ersten Duckend biese Urtheil mitten wir nach Durchlesung des ersten Duckend biese Kochkaft in gedickt und das abgeschreckt, den epischen Idee Buchs "Wettgeschichtliches", und "Mazeppa", ein helber gedickt in zwei Geschaft, dus une das abgeschreckt, den epischen nach and und überzeugt, daß unfer Urtheil darüber nicht günstiger auskallen kann, und das der Verf. Recht hat, nem er in einem Episog sagt: "Der Keim des Todes schlässt in diesen und Gebichten."

62. Die Neolsharfe. Ein Cyllus Gebichte mit bibattifden Abtten von C. E. Ruller. Leipzig, Melzer. 1842. 16.

Der Berf. bringt seiner Muse Erstlinge, jundchst "Rich und Arm", eine poetische (ziemlich langweitige) Erzahlung, be ren Inhalt zum Titel nicht wohl past. Drei Bariationen übn Schiller'sche Themata "Die Bergotterung bes herculet", "Das verschleierte Bilb", ein Commentar zu Schiller's bekanntem Er bicht, und "Die Genien bes Lebens", ein Pendant zu ben "Iberlen", können als Einschlag in ein schon ausgezogenes Geweite

feinen aftbetifchen Berth baben. Die Cogenfage "Bernunft und Offenbarung" (G. 93), "Seltenbat und Duibfamteit (G. 99) und "Beit und Raum" (G. 102) geben Betrachtungen, mit siemlich bobten Erclamationen vermischt, Die ben Geift nicht gu ermarmen ober gu entflammen vermagen. Gin bibattifches Bes bicht in vier Befangen "Gros und bie Gefchlechter" reigte unfere Big : und Reubegier um fo mehr, ba unfere Schongeifter aus jungfter Mera fich eben nicht mit Behrgebichten gu befaffen pflegen; aber teiber blieb auch bier bes Biffens Durft unger ftillt und bas Berg unbefriedigt. Ein etwas frifcheres poetis fches Leben pulfirt in ben Debitationen, bie ben Titel haben "Das Streben und bie Bahrheit"; Die Jamben fcheinen ba teichter fich zu bewegen und anmuthiger ju tlingen, weil ein lebendigerer Geiftesobem bas Gange burchweht. Der letten Abtheitung "Pfoche", einem in wechselnben Rhythmen und Metren geschriebenen und schon im Taschenbuch "Rosen" fur das Jahr 1837 abgebruckten Gebichte, können wir wenigstens bas negative Lob ertheilen, baf es an fein berartiges Borbild erinnert und in Allem, was es bespricht, original ift. hier gilt bas Bort "Finis coronat opus".

(Der Befdluß folgt.)

Entwurf einer Universalgeschichte für gebildete Lefer. Bon 28. Bacharias Reffel. Erfte Abtheilung. (Befding aus Rr. 208.)

Bir tommen auf unfere alte Behauptung gurud: Mues Mbfolute in ber Politit taugt nichts. Die Philosophen mogen bas Absolute far bas Bochfte ertlaren und, wenn fie wollen, auch fur bas lette, woran fie recht thun, benn es bauert nicht lange. Abfolut Befehlende gibt es fo wenig wie abfolut Ges borchenbe; es last fich auch wol faum etwas Unfinnigeres, um nicht ju fagen Gottloferes, benten als ber Sag: bie Menfchen theilen fich in Gebietenbe ober Befehlenbe und Geborchenbe; als ob nicht ber Befehlenbe jugleich wieber Gehorchenber mare. Es mag febr fonderbar tlingen, aber mahr ift es, felbft Gott ift nicht unbeschräntt, benn er bat einen Bund mit ben Menfchen gefchloffen, fich gur Erfallung feiner Berbeigungen verbindlich gemacht. In ben allerjammerlichften Beiten eines Boltes, wie 8. B. bes romifchen unter feinen Raifern und fonft, war abfor lute Unabhangigteit. Diftoriter wie Perg und R. M. Mengel baben bier und ba eine politische Unficht ausgesprochen, wie folde jebem Befonnenen als bie mabre, vernunftige erscheinen muß. Bener fagt: "Die niebern Claffen bes Bolts, beren Rrafte beftandig auf den Erwerd gerichtet find, verlangen nur Gerech-tigfeit und Frieden; die reichen und gebitbeten auch Antheil an der Bestimmung gemeiner Geschäfte. Wer seine Unabhängigkeit fühlt, unterwirft sich nicht gern ohne überzeugung einem fremden Billen." *) Steichweit entfernt von politifcher Ginfeitigfeit ift bie Behauptung bes unparteifichen Diftoriters R. A. Denget, wenn er in feiner "Geschichte ber Jahre 1815 - 37" fagt: "Gin bemofratifches Element muß auch in ber Monarchie fein, 3. B. in ben Corporationen ber Stabte, ber Dorfer." Solde Unfichten biefes Diftoriters find beswegen gu achten, weil er fonft als Republitaner ober bemotratifch Gefinnter gar nicht erscheint, wie man leichtlich aus beffen "Geschichte unserer Beit" erfeben tann. Benn irgend ein Gefchichtfchreiber unpartrifd genannt werben tann, fo ift es R. A. Menget. Bare er ein einfeitiger Parteimann und ein leibenfchaftlicher Berfecter irgend welcher, wenn auch noch fo elenben Beitrichtung in Staat ober Rirche, fo wurde er viel mehr belannt und ges priefen fein, ba er jest erft fich Bahn brechen muß zu einer wohartigen, energifchen Berarbeitung ber neuern und neueften Beit. Diejenigen politischen hiftoriter, welche fich ben Ramen de Confervativen zutegen und wol geneigt find, fich biefen Man zuzugefellen, find ohne Unterfchieb, einer wie ber andere, pentiffcher, teibenschaftlicher. Dit ben Confervativen bat es fo feine eigene Roth; fur Monarchie und Ariftotratie find fie confervatio, für bie bemotratifden Elemente, bie boch auch ibr gutes, mobierworbenes Recht haben, find fie nicht confernatio, sonbern negativ und bestructiv. Darum ift eine Opposition, eine liberale Partei nothig geworben, welche fur Erhaltung unb Erhobung bes britten ebenfo nothwendigen Glements aus allen Rraften fechten muß und fich burch ein geschriebenes Grund-gefes ficher ftellen. In Preußen g. B. ift biefes, ba bas britte Glieb bes Staats Gangen lebendig ift, nicht nothig, murbe aber burchaus nothig, fobalb bie Ariftofratie febr, ober gu mache tig, ober, wollen wir lieber fagen, übermuthig ift; benn bie gu große Begunftigung biefes Theile, gumal wenn er etwa otono-mild ober moralifc ruinirt mare, ift ber Stachel, burch melden eine Opposition aufgeregt wirb. Gegen bie Monarchie, wenn fie nur einigermaßen gerecht und liebevoll ift, ift die Ope position so leicht nicht gerichtet; da, wo feine gerechte, durch Moralität, gute Sitte und Areue ftarke Position ift, entfleht Opposition und wird und muß flegen. Bir werben wol barüber einig fein tonnen: alle Einseitigkeit in ber Politik wie in ber Religion führt zu einer falfchen, ungerechten Beurthellung ber Geschichte. Es mag wie Scherz flingen, wenn wir fagen: alle, nur einigermaßen vernunftigen beutschen Polititer find confervativ; ber Rabicalen, rein Deftructiven find febr menige; unb revolutionnaire Schwindler find fo gefährlich nicht. Wenn irgend ein Boll feften Ginn bat fur Recht und Berechtigleit, Liebe jum alten Baterland, fo ift es bas beutsche. Go viel mirb fich ohne große Borliebe als ber Wahrheit gemaß beglaubigen laf-fen. Rach unferer Ansicht entscheibet sich bie fliegenbe Frage: Soll eine Regierung Partei nehmen? fehr leicht babin: Gie foll nicht Partei nehmen, weber fur bie Monarchifd . Conferva= tiven allein, noch fur bie Ariftotratifch = Confervativen allein, noch fur die Demofratifch : Confervativen allein, fondern fie foll alle brei Etemente im rechten Gleichgewicht erhalten, gu lebenbiger Rraft erboben, alle Parteien (um ein miserables Bort ju gebrauchen) ftarten und befchranten; und wenn alle Belt einfeitig wurde, fo foll eine Staateregierung breifeitig fein und bleiben.

Reine Beit allein, weber bie bes Alterthums noch bie bes Mittelalters, tann fur unfere neuere und neuefte Beit Rorm und Richtschnur fein. Das Gute in Runft, Biffenschaft, Politit ober Staatsverfaffung, handel und Gewerbe aus allen Beiten foll confervirt werben und uns zu gute tommen. In ber neuen Beit leben wir nicht beswegen allein, weil wir nur Reues batten und haben mußten; bas Reue ift bie grofartige Grideis nung, bag bas Bute, was fruberbin nacheinanber war, jest neben : und miteinander feine Grifteng behaupten foll. Das traftig Perfonliche ber alten Belt, die Freiheit ber Perfon, bas Privat-Recht und = Richtige, bas Rationale, fraftig Bolfethum= liche ber alten und mittlern Beit foll bestehen in und mit bem Bollervertebr ber neuern Beit. Staaten: und Bollerrecht ift erft ein Product ber neuern Beit, sowie ber eble Kosmopolitis-mus. Geit Basco be Gama und Christoph Colombo bie Bege nach ben beiben Parabiefen bes Danbels und Bertehre gefunden, gibt es eine Universal : Geographie und eine Universal: Geschichte in einem andern als bem zulest entwickelten Sinne. Go viel wird immer als Bahrheit fich herausstellen, daß fur gebilbete Lefer, wie man ju fagen pflegt, bie Befdicte bes Alterthums nach und nach in ben hintergrund tritt und wol auch mit Recht treten muß. Für Gelehrte bon Profession, jur Bilbung für Kinber und Junglinge hier und ba, mag bie alte Geschichte gang in ben Borbergrund treten; sie wird als Bilbungsmittel immer ihren Dlas behaupten. Die Gegenwart aber ift feit ber neueften Beit fo machtig, bas fie fur Den, ber fie nicht tennt, verwirrend ober nieberbruckend wirb, und es ift lacherlich, mas für Urtheile folche Manner, bie nur in ben Buchern aus atter Beit leben, über bie neuere Beit und unfere Sage fallen. Da wird gefdrieen über bie verberbliche Gewalt ber materiellen Intereffen und bie unfinnige Behauptung aufgestellt, bag bie Beiten, in welchen biefe Intereffen lebendig gewefen, fur bie fchech-teften Perioben ober Gpochen in ber Gefchichte gu halten feien-

[&]quot;) "Derovingifde Dausmeier", G. 64.

Boc quaerieur. Gothe getebete herren bebenten nicht, bag ber Menfch aus Beift, Geste und beib beftuht und bag in unferer Beit bie Aufgabe ju ibfen ift, wie alle brei Elemente friedlich bestehen sollen als ein miteinanber aufe engste verbundenes Cange. Mus biefen gelehrten Derven rebet jene fpiritualiftifche Ginfeitige Beit, wetche fich überall geltenb gu machen fucht im Staat, in ber Rieche, aber traftig jurudgewiefen werben muß als schie lenbe ober blinbe Richterin, bie ben Balb vor lauter Baumen nicht fieht. Go viel ber Gelft ober bie Geete, reben foliche Ranner falbungereich und albern, erhabener ift als ber Leib, fo viel muß auch bie Borge für die Beete größer fein als die um ben Beib, und meinen nun, ein Rind muffe eber einen Ratechismus haben als einen Roct auf ben Beib und ein Studchen Brot in ben Magen. Remtutffe fammeln in feinem Ropfe, die boch am Ende in abstracten Rebel zerfließen, fcheint Manchem ebler, als ben Schmus vom Leibe gu ichaffen. Pfloget bes Leibes, boch atfo, baß er nicht geil werbe. Gine abnliche Ginfeitigfeit ift bie, bag man behauptet: ein Buch für Gelehrte brauche nicht in gutem Stile abgefast zu fein. Bielleicht bangt bamit bie Mobe ber Buchergelehrten gufammen, bag fie fich in eine Rleibung bullen, bie auch nichts weniger als fcon ift, fobas mancher Stiefelpuger orbentlicher, reiner, faubever gefleibet einhergeht als mancher bodigelahrte Derr. Es wird wol noch lange Beit bauern, bis biefe Dobe aus ber Bobe tommt. Rur ift auch nicht abzusehen, warum für gebilbete Beier eine Darftellung fo fein follte, baß fie zu einem Theile aus einem Mantel, zum anbern Theile aus einem Berrode und zum britten Abeile aus einem Fracte beftebt, b. b. aus langweiliger Profa, orbinairer und festlicher Poefie, wie fie in Romanen fur verbilbete, gebantenlofe Derren und Damen angutreffen ift. Das Erfpriege liche tieat in einer folden Schreibart, bas man nicht viele Bebanten ju haben gezwungen wirb. Bene angenehme, flare, lebenbige, auf zwei gefunden guffen einherschreitende Profa, wie man folde in fo fehr vielen frangbfifden Gefchichtewerten finbet, ift in Deutschland eine Raritat. Bei nicht wenigen Geschichtes bachern unfere theuern Baterlanbes wirb es einem fo gu Duthe, ale wenn man über Stod und Stein, durch Sumpfe, Untiefen, über Berg und Abal geschleppt murbe, bag einem bas Docen und Seben vergebt, die befte Lunge nicht Athem genug bat, um einen balben Sas ju übermaltigen. Die Deutschen haben von ben Frangofen noch Manches zu lernen, von bem Berf. bes zu Anfang genannten Berts nicht viel. Ber mit ben meiften ber hier besprochenen Gegenftanbe nicht übereinstimmt, wird in jener Geschichte seine Rechnung finden und wir munfchen, bag ibm bie Lecture wohl betommen moge.

Literarifche Rotigen aus Stalien.

Die beiben Banbe bes "Archivio storico italiano, ossia raccolta di opere e documenti finora inediti o divenuti rurissimi, risguardanti la storia d'Italia" (Florenz 1842), berausgegeben von Gaspare Bencini, Gino Capponi, Sebastiano Giampi, Franc. bel Furia, Tomm. Gelii, Franc. Inghtrami, Filippo Luigi Polibori und Eman. Rezetti, enthalten ble "Istoria sioreatina" von Jacopo Pitti (eingelestet von Polibori und mit Anmerkungen und Beliagen von Documenten ausgeskattet von Ciampi und Capponi), ein ben Zeitraum von 1494—1529 umfassendes Wert, nebst Anhangen von andern Schriftskellern (Jacopo Wodekti, Simone Brami u. s. w.) über einzelne Borgange bes nämlichen Zeitraums; serner bas "Diario" bes Atessande delle rivoluzioni della città di Siena" (die Zeit vom 20. Jusi 1550 bis zum 28. Juni 1555 umfassend), nebst andern biese Zeitressen und Vollensen von Ganze berausgegeben, eingeleitet und mit Noten versehen von G. Milanes. Die zweite Cammlung, von welcher jest bie ersten besten Binde vortiegen, soll seche Serien umfassen um zwar:

1) Seschichtswerte, Chronisen u. bgl.; 2) Reisebeschreibungen

von Italienern; 3) Blographien ausgezeichneter Italiener und bahin gehörige Documente; 4) Actenftücke bis jum 17. Jahrtunbert, Statuten, Gefandtschaftsberichte u. dgl.; 5) Arben und Ibhandlungen politischen Inhalds, geschichtliche Rovellen, verfischte Chroniken, politische Gebichte, Gattern u. dgl.; 6) Briefe.

Die "Biblioteca italiana" wundert sich mit Recht barder, bas M. Balery in seinen "Voyages historiques et litteraires en Italie" sich wundert, wie der Cardinal Borromeo die Ansertigung eines Katalogs sür die Ambrossanische Bibliothet date verbieten können; denn in der Ahat hat Borromeo dies niemals gethan, sondern sogar sest er das Borhandensein eines Katalogs voraus, wenn er in den Statuten der Bibliothef bestimmt: "libres Catologo adscriptos nullo modo ex dibliotheca quiquam efforat", und den Bibliothecaren schreibt er außerdem ausbrücklich vor, zwei Kataloge zur Jand zu haben, einen sir die gebruckten Bücher, einen sür dand zu haben einen süchern, licht Balery's Rotizen über die Ambrossana, wie so viele andem in seinen Schriften, leichtfertig ausgegriffen und ungenau.

Die Concurrenzaufgabe (um die Atbini'sche Pramie, golbre Medaille von 100 Scubi Werth), welche die Atademie von Bologna in d. 3. gestellt hat, und deren Bearbeitungen die Roo. 1843 an den Segretario dell' Accademia delle science dell' Istituto di Bologna in itatiensscher, tateinischer obrivanzosischer Sprache einzureichen sind, derrisst die Franzosischen und lautet: "Dare la storia ed analisi regionata di tutti i menni tanto fisioi che adimici e meccanici sin qui proposti in disesa e salvenna delle persone e sostanne e degli edisci negli incandi "Et wird troute, das die betressenden Rettungs und Sicherungsmittel und Aussiche und Rachtheiten nach ihren Bortheiten und Rachtheiten gewürdigt, die besten Rethoden hervorgehoben und womöglich neue vorgeschiegen werden.

ligo Foscolo schrieb bekanntlich seine lesten Sachen in Eigeland, er schrieb sie franzdstich und sie erschienen, in seinem Auftrage übersetz, in englischer Sprache. Schon 1824 gab Stessu Tieogzi eine italienische übersetzung des "Bersuchs über Petrara" beraus; jeht aber ist eine übersetzung von andern Aussach, di Foscolo in englischen Journalen hatte abbeucken lassen, erschiene: "Discorsi storich o letterarj di Ugo Foscolo, traduti dala lingua inglese nell' italiana, da Pietro Giusoppe Magi" (Maitand 1843). Es sind der Aussach 1943), "Sull democrata della republica di Venezia"; 2) "Sul poemi narrativi o romanzeschi"; 3) "Sul Diagamma Kolioe".

In den Jahrbüchern, welche das "Ateneo" in Bendig unter dem Titel "Beercitazioni scientifiche e letterarie" der ausgibt, befindet fich (Theil 4, erschienen 1841) ein Aussah den Bem Prästdenten der Gesellschaft, Grasen Seonardo Manis: "Nuove studj sulle relazioni finali degli amdasciatori veneziani", worin es sich der Berf. zur Ausgade macht, gegen Ausländer, welche venetianische Archive benucht haben, zu polemisim und ungenaue Behandtung von Documenten nachzuweisen.

Die "Science de la vio, on principes de conduite religieuse, morale et politique" von Baléry (Berfaillet 1842) ist ein zur itatienischen Literatur geböriges Buch, in welchen ber Bers- eine Reihe itatienischer Autoren zusammenstellt, welche Borschriften zur Erlangung und Erhaltung einer men und erorpore same sir das besondere häustliche und öffentliche kein gegeben haben. Er behandelt Passanti, Luigi, Essentstatten Pasmeieri, Bald. Castigioni, Agnoto Pandolini, Sie vanni della Casa und endlich Lasso (Lettern wegen des Dialogs "Il padre di famiglia").

Unterhaltung. literarische

Mittwoch.

Mr. 270. - 27. September 1843.

Übersicht der neuesten poetischen Literatur. Dritter und letter Artifel. (Befdlus aus Str. 269.)

63. Der Bug nach Mostau, ober bie Schickfalsmachte. Belbengebicht von R. G. G. Beber. Bunglau, Appun. 1842. Gr. 8. 1 Thir.

Bie groß bie Bahl ber Subscribenten ift, wie voll ber Berf. binfichtlich feines Berufs, feiner Begeifterung und feiner Berfprechungen im erften einteitenben Gefange ben Dunb nimmt, wie rein auch die Octaven flingen, etwas Borgugliches hat er boch nicht gebracht, bein feine Auba lagt ein affectirtes epifches Pathos boren; es fehlt bas echte epifche Fruer, ber Anflug bes Romantischen und die Ibealifirung bes hiftorischen, wodurch Segur, bei allen feinen phantaftifden Abichweifungen von ber geschichtlichen Areue, fein Glud bei uns Deutschen ge-macht hat. Rach Art ber überschriften ber Capitel in ben altbeutschen Marchen und Beibenfagen bat auch ber Berf. jebem ber 15 Gefange eine eigene naive Inhalteangeige gegeben; g. 28. bem funften Gesange: "Bie Rapoleon ben Tobtenweg einschlagen und mit bem Boreas tampfen muß"; ober bem achten: "Rapo-teon vertraut fich bem Gebeimniffe an und fein Deer muß mit ber Bergweiflung ringen." übrigens ift in feine patriotifche Gesinnung (benn ber Sanger ift mit Leib und Seele ein Preuße) sowie in seinen guten Willen nicht der geringfte 3weifel zu legen, sowie wir auch überzeugt sind, bas Buch werde seine Les und Bewunderer finden. Bas bem Ginen nicht gefällt, gefallt ja bem Undern. "Laudatur ab his, culpatur ab illis", fagt Poraj.

64. Rapoleon in Agupten. hiftorifches Bebicht in acht Gefangen von hermann von Bismard. Leipzig, D. Bis gand. 1842. 8. 1 Thir. 10 Mgr.

In einigen bas Bange einleitenben Stanzen bringt biefer uns umbefannte Sanger ber befannten poetifchen Ramerabichaft Mern und Barthelems feinen Dant bar. Ihrem Werte "Na-poloom en Egypte" ift er namlich in ber Anlage und bem Gange ber Erghbung, obwol nicht flavifch, und nur in ben erften Sefangen gefolgt; bie fonftige Abfaffung fowie Gintleis bung bes Stoffs und Babl ber Bilber will er als fein Eigen-thum betrachtet wiffen, was wir ihm auch nicht ftreitig machen wollen. Doch folagt ihm fein beutich : patriotifches Gemiffen, ba er ben vielfach gehaften, auslanbifden Eroberer zu feinem Delben macht. Er fucht fich gegen biefen Borwurf zu vermaßeren, indem er fagt, er rubme fich nicht bios ber Abstammung von beutschen Ahnen, habe zweimal im beiligen Rriege gegen Frankreich bem Mutterlanbe feinen Urm gelieben, finge noch beute aus voller Bruft : Gie follen ibn nicht haben! unb fürchte nicht, frantifches Gift burch fein Lieb bei uns eingufcmuggeln. Much barin wirb ihm ber Unbefangene Recht geben. Rebit nun feiner Darftellung auch jener romantifche Anflug, ber

auf Ariofto's und Saffo's Stangen wie ein feiner aromatifder Duft rubt, fo bat biefes Gebicht boch Bornuge por bem lestge= nannten Epos; freilich find biefe Borgage weniger bem Ber-bienfte bes Berf. als ber Gunft bes Jufalls in ber Batt bes Stoffe guguschreiben. Rapoleon's Expedition nach bem Lanbe ber Poramiben bat an und fur fich eine abenteuerlich : poetifche Farbung; ber Schauplag ber Danblung ift bas Cand ber My-fterien und fabethafter, im Rebel ber Urwelt fcwimmenber Ereigniffe, bie ber ftumpfern Phantafie auch Borfcub leiften. Dazu tommt nun die anziehende Gigenthumlichteit ber handelnvon Personen, die, da sie fast alle von biesem Schauplat abgetreten sind, der Geschichte angehören. Sehen wir zuerst auf
bes Landes Eingeborene, so hastet der Blick auf der mysteriosen
unheimlichen Figur El Modhi's, auf dem triegerischen Bei Murad und dem Pascha von Sprien, Achmet Djezzar; ihnen
gegenüber in scharfem Segensat Kleber, Desair, Marmont und
vor allen der tieine Corporal selbst — odwon wir erwarteten, ber Ergabler murbe bes lettern Figur mit mehr Liebe geichnen und markirter hinftellen; benn in biefer hinficht genügt er wahrlich nicht, wogegen ihm bie Schiiberung von Juftanben und Ereigniffen viel besser gelingt. Reues in bistorischer hinficht haben wir nicht gefunden. Die Form ift bie Stanze, aber nicht bie italienische Octave, ba er bie Reimstellung und bie manntiche und weibliche Reihenfolge ber Reime willfurlich anbert. Die epifthe Rurge vermißten wir oft.

65. Alfhilbe. Ein Gebicht von Couife Sittmann. Sano-ver, Sahn. 1842. Gr. 12. 1 Thir. 10 Rgr.

Die Berf. führt ben Lefer biefes Gebichts vom feften biftorifchen Grund und Boben hinmeg in bas Gebiet ber Romantit und felbfterfundenen Sage. Der Schauplag ber Sandlung ift bas Befergebiet, und fie fpielt in ber Beit, mo Rart ber Große bie beibnifden Sachsen gum Chriftenthum betehete. Die Ein-mifchung altnorbifder Gottheiten, ber beiligen Jungfrau gegen-über, gibt ben Ereigniffen und handlungen eine epifche Far-Die Fiction ift biefe: Alfhilbe ift ber Ibuna, einer jungfraulichen Priefterin ber Bertha, fcone Tochter. In einem Belfenthal am Rumafluffe beimlich geboren, wird bas Rind einer Drube übergeben, Die es in ber heibnischen Zaubertunft unterrichtet, und mit ber Sterne Balten vertraut macht. Erwache fen ubt fie biefe Runfte an Boban's Opferherbe. 3hr Ruhm, mehr noch ihr feltener Reig, entgunbet in Statf, einem jungen fachfifden Dergoge, eine glubenbe Leibenfchaft, bie fie aber nicht erwidert, fondern nur ihre Gewatt über ibn benust, um ibn gu gewinnen, bas Sachsenvott bem Joche ber Franten zu entziehen. Sie ift nicht glucklich, ein unbefanntes Gebnen fullt ihre Bruft, nur ber Befig eines von ihrer Mutter ererbten Rleinobs macht fie reich und gludtich in manchen Stunden. Zialf, ber Sohn des Albion, eines frühern Sachfenhauptlings, ber aber Chrift geworben, mabrend ber Gobn ben atten Gottern treu geblieben, ruft auf Alfpilbens Gebeiß bie Beinen gum Rampf gegen bie Franten. Ihm gegenüber fteht, außer bem Bater, ber franti-iche Graf Abelhart, ber, nachbem er bie holbe Zauberin gesehen,

ebenfalls in fie entbrennt und babei auf bes Greifes Binfreb, feines treuen Dieners, Barnungen nicht achtet. Ein driftlicher Eremit, Bernwarbus gebeißen, weiffagt bem Chriftenbeere ben Sieg. Bie Alfhilbe mit ihren Jungfrauen am Bobanberge opfert, ertennt fie, bag bem Gotte Gefahr brobe, und ermuntert Riaif und die Geinen um fo mehr zu muthigem Streiten gegen bas feinbfelige Chriftenvolt. Der Streit beginnt. Der Deibe Biba fturgt fich auf Abelhart, ben er aber nicht übermaltigt. Rialf bagegen lagt fich in einen Rampf mit Egbert, einem Furften von ber Donau, ein. In bem Augenblick, wo Besterer, von Ersterm hart getroffen, niebersinkt, fturat sich ein Anappe zwischen die Streitenden und nimmt Tials's Todeshieb auf, der Egbert treffen sollte. Man loft dem Sterbenden das Bisier, und Egbert ertennt Bertha, feine Gattin. (Dies ift, wenn man es fonft fo nennen will, bie einzige Epifobe.) Indeffen fich um Beibe ber Rampf heftiger entzunbet, gelingt es Abelhart, bie Boben ju erklimmen, mo Alfhilbe mit ihren Jungfrauen bie Rampfer burch Befange ermuntert. Er umfchlingt ihren Leib und will fle forttragen. Da wird er umringt, und Zialf eilt gur Rettung ber Bauberjungfrau berbei. 3mifchen beiben Bels ben fcwantt tange ber Gieg. Tialf mantt, wirb aber gefcont vom Gegner, beffen Entfommen vom Geschonten großmutbig begunftigt wirb. Gin Priefter Thunar's rath jest bem Bolt, ben finftern Gott burch ein Menfchenopfer zu verfohnen. Die Babt faut auf Suanwith, eine eble Sachsenjungfrau, beren Bater ben von Albion unter ben Sachfen gurudgelaffenen Tialf mit ihr erzog In ihrer Roth bittet fie ben geliebten Jugendgespielen um Schut. Richt ohne eigene Befahr entreift er fie bem Blutburft ber Priefter Thunar's und bringt fie in ein ein: fames Belfenthal am Rumafluß, wo ebebem ein Tempel Freya's geftanben, ber aber von Rarl bem Großen in ein Rirchlein ber beiligen Jungfrau umgewandelt ift. Dier lebt ber beilige Bernwardus als Priefter. Ihm gelingt es, ber Jungfrau Berg für die Babrheit bes Evangetiums empfanglich ju machen. Guan-with, die fruber mit Alfhilbe in ein enges Freunbichafteberhalt-nis getreten, bestrebt sich vergebens, Tialf fur Jesu Lehre zu gewinnen, boch bringt fie es bei einem Befuch, ben er feinem Schueling macht, wenigstens babin, feine Borurtheile gegen bas Chriftenthum abzulegen. Unterbeffen ruftet fich Abelhart zum 3weitampf mit Tialf. Des Erstern Grofmuth gewinnt auch bei biefer Getegenheit bes Lettern Derg. Alfhilbe, fich ihres Befühls für ben driftlichen Grafen immer mehr bewußt merbenb, gittert fur Abelhart. Der Sieg fcmantt. Lange ringen fie. Binfreb, Alfhilben alles Unbeil beimeffenb, fchieft aus bem Onterhalt einen Pfeil auf fie ab. Das gewahrt Abelbart, ber Liebende,

Und außer fich ftarzt er binzu, und schlinget Bekt um ber Jungfrau Leib ben Arm voll Kraft, Bie sich der Pfeil von Winfred's Bogen schwinget Im Augenblick, wo schon die Sehne klafft, Und wie Alfhilde noch verzebend ringet, Da ibft von selbk sich seines Armes haft; Er taumett, fintt, aus tiefer, blut'ger Quelle Beftromt er sie mit beißer Purpurvelle.

Und wilbes Schrein erhebt sich, lautes Aoben Macht rings ben Wiberhall im Thale wach, Denn rasend fturzt Winfred, bas Schwert erhoben, Dem blutzen, ungludseligen Pfeile nach. Angstvoll ift bald ber Jungfcaun Schar zerstoben, Wolf ah Ulfbilbe jeht ben letten Aag, Wenn Aialf nicht rasch sie zu beschüben eilte Und im siegvollen Lauf Minfred verweilte.

Des Kampfes Buth flammt jest burch alle Reihen, Rings tobt umber bie wild verworr'ne Schlacht, Berzweiflungsvoll Krebt Binfred, zu befreien Ihn, ben fein Pfeil in Feindes Daft gebracht. Bergebens mag Egbert ben Kampf erneuen, Er bringt nicht burch ba, wo ber berzog wacht.

Und mag er gleich mit Lowenftarte ringen, Unmöglich ift's ju Abelhart ju bringen.

Doch bleich und ftill, mit thranenvollen Bliden, Aniet Alfhild' — vor ihr leblos liegt ber Graf — Roch will's ber angftvoll Strebenben nicht gläden, Ihn zu erweden aus bem Aobesschlas! Doch, o, wer malt bes Rittes hochentzüden, Als nun sein erster Blid bie Jungfrau traf, Die über ihn gebeugt mit bleichen Wangen So hälfreich ift mit forgenvollem Bangen!

D, biefer Blid entzündet neues Leben Und neue Kraft in seiner wunden Bruft. Er schauert in unnenndar füßem Beben Und fühlt durchtungen sich von himmelbiuft. Und als ihr Urm mit liedevollem Streben Ihn flügend hältt, ba, seiner kaum bewußt, Ruft er voll Glut: D, selig ohne Gleichen, In ihren Urmen barf ich nun erbleichen!

Man nimmt ihn gefangen. In feinen Kerfer tritt Alfbilbe, ergablt ibm ibre Gefchichte und betennt ibm ihre Liebe, wier: ftebt aber ftanbhaft feinen Bitten, fich taufen gu laffen. Erf als er in bem Ricinobe, bas Alfbilbe von ihrer Mutter erert, bas Rreug ertennt, glaubt Alfhilbe, es fei eine Dahnung bet himmele und ift bereit, bas Chriftenthum anzunehmen. Dn achte Befang loft nun ben Rnoten. Abelhart gewinnt es ibn Tialf, baß er fich mit feinem Bater ausfohnt und Chrift wird. Best aber foll er ben Gottern geopfert werben. Da gieben bie Chriften gu feiner Dulfe berbet. Gin furchtbarer Rampf be: ginnt. Gr enticheibet fich fur bie Branten. Aber ein Sachles priefter bringt fterbend dem Albion einen Dolchftof bei. Um ibn fammeln fich Tialf, Alfhilbe, Abelhart und Egbert. Der Sterbenbe ertennt in Alfhilbe's Rleinob bas Rreug, bas # Ibuna, feiner Gattin, einft gegeben, und erklart fie fur feint Tochter. Er legt ihre Sand in Abelhart's und Tialfe in bir ber herbeigekommenen Suanwith. - Dies ift in wenige Bette gufammengebrangt, ber Inhalt eines Gebichts, welches mit eine gewiffen Rube und Befonnenheit abgefaßt ift, bie fonft ben Da men nicht eigen zu fein pflegt. Dabei ift es von aller Cool thuerei in Phrasen und Bilbern vollig fern, sobas sich auch u biefer Dinficht ber weibliche Charafter bier gang verleugnett. Schade, bas es bin und wieber an Rlarheit fehlt, und baf bit Phantafie in ber Erfindung ber Fabet eine gewiffe Mattigfit und Lahmheit offenbart, Die ben Lefer erft nach vollenbeter fter ture unangenehm berührt. Gine niebliche Titelvignette mit all: gorifden auf bes Gebichts Inhalt fich beziehenben Riguren und Emblemen, gezeichnet von ber Berf. felbfteigener Danb, und it thographirt von Giere in Danover, tragt gur Berfchneung bes gierlichen Buche, bas bem Kronpringen von Danover bebi cirt ift, viel bei.

La France statistique d'après les documents officiels les plus récents par Alfred Legoyt. Paris 1843.

Dieses Berk ist eine Einleitung zu bem Gurmer'schei Prachtwerke "Les Français peints par eux-memes", abet verbient auch seines reichen Inhalts wegen eine besondere Kochtung. Es war eine sehr glückliche Dee von Gurmer, seine interestanten französischen Sittenschliberungen durch sorgsälist und übersichtliche statistischen Sittenschliberungen durch sorgsälist und übersichtliche statistische Angaben einen höhern Werth ju geben. Es ist ihm gelungen, für die Ausarbeitung dieser Statistist einen Mann zu gewinnen, dem die schonken Wittel und eine Menge unverössentlicher Documente zu Gebot standen. A. Legopt bekleibet nachtlicher Documente zu Gebot fanden. A. Legopt bekleibet nachtlicher Documente zu Gebot fanden. Etatistischen Bureau im Ministerium des Innern und hat sich bereite durch einige wissenschaftliche Arbeiten ahnlicher Art beklenten den einige wissenschaftliche Arbeiten ahnlicher Art beklenten den gemacht. Bon gedruckten Quellen hat er namentlich die verdienstvollen Schriften von Moreau de Jonnes benuft, der

fic bei feinen Angaben gteichfalls auf authentische Documente fligte. Befonderes Berbienft aber bat Legont fich erworben burch bie große überfichtlichteit, Die er feinen Zabellen fowie ben erlauternben Anmertungen ju geben gewußt hat. Dabei verliert er sich nicht in eitle Popothesen, sondern geht gang praftisch zu Wege.

Schon feit langen Bahren bat bie frangofifche Regierung bas Beburfnis gefühlt, fich von ber Bewegung ber Bevolkerung, ben Schwankungen bes Danbeis, ber Confumtion, bem Buftanbe ber Agricultur und Induftrie, mit einem Borte von allen ftas tiftifden Berbaltniffen Rechenschaft ju geben. Schon Bubwig XIV., ober vielmehr Colbert, hatte in biefer Beziehung ben Intenbans ten und Statthaltern febr bestimmte Inftructionen gegeben und ju verfchiebenen Beiten mußten fehr betaillirte Berichte über bie einzelnen 3meige ber Abminiftration eingereicht werben. Aus biefem Documente Schopfte Recter bie werthvollen Angaben, bie er in feinem Berte über bie "Administration en France" insbesonbere in Bezug auf bie finanziellen Berhaltniffe mittheilt. Bahrend ber Revolution murben biefe ftatiftifchen Arbeiten gum großen Theil ganglich abgebrochen und erft im 3. X wieber aufgenommen. Rapoleon organisirte fie in einem febr groß: artigen Dafftabe. Es mar eine eigene Commiffion niebergefest, welche genaue ftatififche Berichte uber bie neueroberten Canber gu entwerfen batte. Gin Theil berfelben wurde veröffentlicht, wie g. B. biejenigen, welche fich auf bie tleinen italienischen Staaten beziehen und bie fur Dufter abnlicher Arbeiten gelten tonnen. Gang befonders hervorzuheben ift fobann noch eine übersicht aber ben Buftanb bes gesammten Kaiferreiche, welche im 3. 1812 erfchien. Diefe intereffante Arbeit ift als eine Frucht zwelfichriger Beobachtungen zu betrachten. Die Reftau: ration, ber es überhaupt nicht barum gu thun fchien, fich uber ben wahren Buftanb bes Banbes aufzuklaren, vernachläffigte biefe nuelichen Arbeiten auf eine unverantwortliche Beife. Erft nach ber Julirevolution murbe auf bem Minifterium bes banbeis und ber Agricultur ein formliches Statiftifches Bureau gegrundet, um beffen Organisation fich namentlich Thiere ein groses Berbienft erworben bat. Im 3. 1840 feste Duchatel, ber Minifter bee Innern, eine abntiche Commiffion auf feinem Di: nifterium nieber, ber es obliegt, in bie fatiftifchen Berichte unb Angaben ber verschiebenen Abminiftrationezweige eine gewiffe Einbeit zu bringen. Aus biefen überfichtlichen und vergleichen: ben Bufammenftellungen bat nun eben Legont bie Materialien ju feinem merthvollen Berte gefchopft.

Bevor wir aus bem reichen Stoffe, ben ber Berf. uns darbietet, einige Mittheilungen machen, burfte es nicht obne Interesse fein, etwas Raberes über bie Art zu erfahren, wie bie fariftischen Burcaur zur Kenntnis ber fie betreffenben Ungaben gelangen. Die minifteriellen Inftructionen verlangen von jebem Maire, daß er in ben erften Monaten jebes Jahres einen Auszug aus bem Etat civil mache und namentlich bie Beburten, Beirathen und Tobesfalle, welche mabrend bes Laufs bes vorbergebenden Sabre ftattgefunden haben, genau verzeichne. Diefer Musjug wird an ben Unterprafecten bes Arronbiffements gerichtet, welcher bie einzelnen Angaben beffelben gu einem forme lichen Berichte verarbeitet. Rach ben verschiebenen Berichten nun werben bom Prafecten bie fogenannten Generaltabellen entworfen, welche ben ftatiftifchen Arbeiten bes Minifteriums gu Grunde gelegt werben. Bis gum 3. 1839 war ein und berfetbe Bericht beim Ministerium bes Innern und bem bes Danbels eingereicht. Geit biefer Beit aber bat bas Bureau auf dem Dandelsministerium eine neue Art von Sabellen eingeführt, auf benen bie Geburts:, Beiraths: und Sterbeangaben nach Arrondiffements angeführt find, fatt wie bisher in einer allgemeinen überficht über bas gange Departement verschmolgen gu werben. Mus biefen boppelten Angaben vermehrt fich bie Arbeit ber Maires und Prafecten. Inebesondere find die neuen Sterbeliften, beren Angaben nicht immer ohne bebeutenbe Schwies rigfriten gu haben finb, mit manderlei übelftanben verfnapft. Sang befonbers fower fallt es g. B. namentlich auf bem Banbe, fich immer genau über bie verschiebenen Tobesarten und bie Ratur ber Rrantbeiten gu unterrichten.

Außer biefen jahrlichen Berichten finden noch alle funf Jahre allgemeine Bablungen (recessements quinquennaux) fatt. Bis jum 3. 1836 jahlte Jebermann an bem Orte, wo er fich im Augenblicke bes überfchlags befanb; fur biefes Jahr aber bat man bas Spftem bes Recenfement veranbert, fobas man nur ba zahlte, wo man eigentlich zuhause mar. Es trat alfo, wie man fich ausbruckt, an bie Stelle ber population de fait bie population de droit. Seitbem ift man auf bie frubere 3ablungeart guruckgetommen. Obgleich man bamit einige Bers befferungen vorgenommen bat, fo find bie Angaben, welche man auf biefem Bege gewinnt, boch immer noch nicht gang verburgt, um fo mehr, ba bas Recenfement als Grunblage ber Abgaben genommen wirb. Go fommt es nicht felten vor, bag bie Maires, um fich populair ju machen, die Babl ber Ginmobner ihrer Ortschaften geringer angeben ale fie wirklich finb. Außerbem ift bies auch ber Grund, weshalb biefe allgemeinen Bablungen, wie fich namentlich im 3. 1841 berausgeftellt hat, bem Botte als eine laftige und unrechtmäßige Dagregel erfchienen finb. Wie unvolltommen bas Bablungsfoftem übrigens fein muß, welches noch jest in Frankreich in Unwendung tommt, fiebt man aus bem Umftanbe, bag man in England mit ber gangen Operation in etwa feche Bochen gu Stanbe fommt, mabrend bie frangofischen Beborben faft ein ganges Sahr bavon in Anfpruch genommen werben.

Mus ben Ergebniffen ber verschiebenen Sahlungen, melde ber Berf, mittheilt, beben wir Folgenbes aus. 3m 3. 1700 gabite man 19,669,320 Seelen (ohne Corfica und Bothringen); im 3. 1762: 21,769,163 (Corfica und Bothringen inbegriffen) ; 1784: 24,800,000 (nach Reder's überfchlag); 1801: 27,439,003; 1806: 29,107,425; 1825: 30,461,875; 1826: 31,858,937; 1831: 32,569,223; 1836: 33,540,910; 1841: 34,173,234, @s ergibt fich bieraus, bas die Bevolterung von 1801-41 fich um

6,744,231 vermehrt bat.

Die forgfaltigen Tabellen über bie Berbrechen, bie ber Berf. nach ben Angaben bes Juftigminifteriums entwirft, geben Stoff gu mannichfachen Betrachtungen. Es ftellt fich babei beraus, bag von 100 Angeftagten 57 Unverheirathete und nur 43 Berheirathete finb, woraus man entnehmen tann, bag bie Che einen bedeutenden Ginfluß auf die Moralitat ber Bevols ferung hat. Mis Durchichnittsfumme Deffen, was in einem Jahre geftoblen wird, finden wir 1,232,227 France, mabrend man in Condon allein fur 25 Millionen an Berth fliebit. Bon Gelbfte morben gablt man in Franfreich im Durchschnitte jebes Sahr 2484, worunter breimal mehr Manner als Frauen. Seit bem 3. 1835 hat sich bie Bahl ber Selbstmorbe fortwabrend vermehrt, und zwar von 1835 — 39 um 19:100. Die Mittel, welche von ben Selbstmorbern angewandt werben, find ber numerifchen Reihenfolge nach: Ertrantung, Erhangung, Erfchiefung, Erftidung burch Roblenbampf, freiwilliger Sturg von erhabenen Puntten, Tobtung mit ftechenben ober fcneibenben Inftrumenten, Bergiftung. 3mei Drittel ber Erftidungen burch Roblenbampf tommen im Departement ber Seine por. Es ergibt fich aus ben prafumirten Urfachen bes Selbftmorbs, wie fie von ber Abminiftration angegeben werben, bag bie Debrkahl bem Glend jugufdreiben ift.

Bon nicht geringem Intereffe find bie einzelnen Resultate, welche fich bei ben verschiebenen Angaben in Bezug auf bie Agricultur in Frantreich herausstellen. Es zeigt fich, bag ber Boben, welcher bem Bau ber Cerealien gewibmet ift, fich um 12:100 vermehrt hat; hierburch ift namentlich ber fur bie Beibe beftimmte Ader, ber fo nur ben fechsten Theil bes gangen Aerritoriums betragt, wefentlich beeintrachtigt worben. 3u England, Belgien und einem Theile von Deutschland ftellt fich bas Berhaltnis gang anders beraus. Bemertenswerth ift, bag gerabe in Folge biefes Syftems, ben eigentlichen Acterbau auf Roften ber Biehzucht zu vermehren, ber Ertrag bes Bobens um ein Betrachtliches fich vermindert hat. Gegen bie Ditte bes 17. Jahr-

hunberts wurde Frankreich ale bie Rorntammer von Guropa angefeben; bie Schweig, Savonen, Spanien und England begogen einen Theit bes Getreibes, bas biefe Eander confumirten, von hier. In England, beffen frubere Getreibeproduction nies mals genagte, zeigt fich unter anbern Bebingungen ein gang anderes Refultat. Bahrend im Durchfchnitt in Frantreich ein Bectar nur 12 Bectolitre tragt, gibt er in England, Belgien und Deutschland 22 - 23. Der Werth vom jahrlichen Ers trage des Aderbaus beträgt in Frankreich 1,542,083,761 France, ber Berth ber Gerealien nach Abgug ber neuen Ausfaat 1,717,352,160 Francs; ber gefammte Berth vom Ertrag aller verfchiebenen 3meige ber Agricultur 4,508,425,194 France, mos bei aber ber Biebftanb noch nicht mit inbegriffen ift

Mit befonderer Ausführlichkeit hat Legont bas Capitel von ber Bevolkerung und beren Bermehrung behandeit. barin bie verfchiebenen Unfichten aller hervorragenben Rationals denomen burch, um bem Princip, nach bem biefe Bermehrung kattfinbet, auf bie Spur zu kommen, und um zu feben, welche Abhatfe bier zu treffen ift. Das Resultat biefer Untersuchungen ift, bag ber größte Theil ber Rationalotonomen in ber großen Bermehrung einen Grund ber Beforgniß fur bas allgemeine Bobl gefeben und bafür gehalten bat, ber Staat muffe bier birect einfcreiten. Es ift bies eine Ibee, welche icon von Matthus und zwar vorzüglich von ber italienischen Schute, g. B. vom Grafen Berri, Orteg, Ricci u. A. ausgespro-chen ift. Dagegen behauptet Legopt, bag bie Angaben aller biefer Danner mehr ober weniger auf bypothetifchen Unnahmen beruben, indem es fich auf ftatiftischem Bege nicht ermitteln laft , wie weit fich bie Gefammtfumme bes Lebensunters halts ausbehnen lagt.

Notiz.

Bei Belegenheit einer Anzeige von henrn Drummonb's "Histories of noble english families" (gondon 1842) mocht ber englifche Berichterftatter bie Bemertung, bag es gum Er: Raunen fei, wie wenig bie großen Familien Englands im Bers gleich mit benen anderer Banber barauf bebacht gewefen finb, ihre Familiengefchichte in Monographien aufzuklaren. "Errothen", fagt er, "mußten bie Befiger von Alnwid, Knowelen, Arundel, Satfield u. f. m , wenn man ihnen auch nur einen gang fleinen Theil ber auf bem Continent erfchienenen Familien: geschichten aufgabit." "Die Familienarchive", bemertt er ferner, "vieler berühmten Baufer enthalten gablreiche Documente, bie an Bichtigfeit Allem, was von abnlicher Art befannt gemacht worben, nicht nachsteben." Und in ber That ift es auffallenb, bag bie reiche und machtige britische Aristofratie biefen 3meig ber Specialliteratur nicht angebaut batte; man follte gerabe in England die glanzenbften Prachtwerte ber Art erwarten. Und noch mehr! Unfer Gewährsmann fest bingu: "Wie foll man aber Gefdichten von Privatfamilien erwarten, ba fogar bie Sefchichte bes Ronigshaufes felbft nirgend anzutreffen ift als in ben unvolltommenen Arbeiten Sanbforb's, die von Stebbing bis gum Tobe ber Ronigin Unna fortgefest finb." Ferner beißt es: "Das Dberhaus laßt es fich offenbar nicht angelegen genug fein, genealogifche Regifter uber feine Ditglieber gu fuhren, ungeachtet bas Recht, Pair gu fein, und im Parlament gu figen, bebiglich von folder Rachweisung abbangt. Bie außerorbentlich of fcheinen mag, mabr ift es, baß bie erbtiche Pairie feine Bortebrungen trifft, Die Feststellung bes Erbrechte gu fichern " Das zuerft ermahnte Wert von Drummond ift eine Rachahmung -bes befannten Litta'fchen "Famiglie celebri d'Italia".

mibliographie.

Alerius, & 3., Lob und Grab, Unfterblichfeit und Eine Bebantenfolge ber beften Schriftfteller al-Biebetfeben.

ler Beiten und Botter. Gin Befes und Erbauungebuch für Gebilbete aus allen Stanben. Roin, Beinrige und Satti. Gr. 19 20 Rgr.

Bauer, J. R., Theoretifch und prattifch verfaßte beutiche Sprachlebre in Fragen und Antworten. Rebft einem Anhange von ber Synonymit. Und : Prattifche Ubungen gu berfelben. Bien, Geroth und Sohn. 8. 1 Abir. 5 Rar.

Sfrorer, A. F., Allgemeine Rirchengeschichte. 3ter Banb. Ifte Abtheilung. — I. u. b. I.: Geschichte ber driftlichen Rirche vom 7. bis gu Ende bes 11. Jahrhunderts, ober von Mahomet bis jum Tobe Papft Gregor's VII. Ifte Abtheilung. Stutt-gart, Krabbe. Gr. 8. 2 Abir. 71/2 Rgr. Datm, F., Der Sohn ber Bilbnis. Dramatifches Ge-

bicht in funf Acten. Bien, Gerolb. 8. 1 Abir. 10 Rgr.

Rice, &., Der Urzuftanb ber Erbe und Die Sppothefe bon einer ftattgehabten Anderung ber Pole ertlart burch übereinftim: mung mit Sagen und Rachrichten aus alterer Beit. Gine genlogisch : hiftorifche Untersuchung über bie fogenannte Gunbfint tataftrophe. Rach ber banifchen Banbichrift bes Berfaffere von Major G. F. von Benffen-Lufch. Stuttgart, Schweigerbart. Gr. 8. 1 Abir. 221/2 Ngt.
Rofegarten, E. T., Jucunde. Gine lanbliche Dichtung

in funf Eflogen. Bte Muflage. Berlin, Debmigte. Gr. 16.

15 Mgr. Bangbein's, A. F. G., Sammtliche Gebichte. Biet Banbe. Dit 65 Stabiftichen. Stuttgart, Scheible, Riege und Sattler. 16. 3 Thir. 71, Rgr.

Leben, Thaten und Schreckliches Enbe ber Bruber Splow und Matheo Pellegrini, berüchtigter Banditen Calabriens, bie wahrend einer Racht im tiefen Kerter bie Beute bungtign Schlangen murben. Gine mahre Begebenheit. Dit einem Tie telfupfer. Ite verbefferte und vermehrte Muflage. Bien, baat. 8. 221/2 Rat.

Daper, 3., Die Rational Einheit ber Deutschen aut gefchichtlichen, religiofen und politifchen Gefichtepuntten. Stuttgart, Schweizerbart. 8. 221/2 Mgr.

Methobe bes beutiden Stplunterrichts. Bern, Dalp. Gr. 8.

121/2 Rgr. Mielichofer, &., Das Mogart Dentmal gu Galgburg und beffen Enthullungs . Feier im Geptember 1842. Rebft i thographirter Abbilbung bes Denemals. Salzburg, Mapr. Gr. 8. 15 Ngr.

Moris, &., Sechs Rachte am Buricherfee, ben Freien ger widmet. Politifche Gebichte. Leipzig, Engelmann. Gr. 8.

Muhlbot, R., Graf Riclas Gara ober bie Riefenhobk im hageger : Thate. Gine hiftorifd : romantifde Gefchichte aus ber Beit ber Turten : Ginfalle in Ungarn. Bien, Tauer und Gobn. 8. 25 Mgr.

Pohl, G. F., Das Leben ber unorganifden Ratur. Gine Rebe gur Gebachtniffeier ber breihundertjahrigen Begtunbungs zeit des Copernicanischen Sufteme. Breslau, Graf, Bant und Comp. Gr. 8. 10 Mgr.

Sagen aus bem Riefengebirge, ergablt vom Rrauter: tlauber. Bur Reifende ber befte Geleitsmann. Iftes Banb: chen : Rubegabl, ber herr bes Gebirges. Leipzig, Frobberger. 8. 15 Mgr.

Shid, &, Ginige Bemerkungen über die Brofdure: "Dftreich und beffen Butunft." Leipzig, Bengand. 8. 71/2 Rgr.

Sporfchil, 3., Gefchichte ber Bertrummerung bei Ru poleonischen Deeres burd bie Schlacht von Belle - Alliance, fo wie ber einleitenben Urfachen und nachften Bolgen biefes großen Ereigniffes. Dit gwblf Stablftichen und buei Planen. Brum-fcmeig, Beftermann. Ber. 8. 1 Abtr. 20 Rgr.

Wackernagel, W., Deutsches Lesebuch. 3ter Theil. 2ter Band: Proben der deutschen Prosa von 1740-1842. Basel, Schweighauser. Lex. - 8. 3 Thir. 33/4 Ngr.

Blätter

fül

literarische Unterhaltung.

Donnerstag,

Nr. 271. —

28. September 1843.

Die neuesten Bewegungen auf dem Gebiete der philosophie der Geschichte.

Rrause's Seift ber Geschichte ber Menscheit.

Dtotte.

Soll und kann ber Moft in die Aranden, die Raupe in ihr Ei, oder ihre abgelegte Daut, der Schmetterling in seine Puppe, das neugeborene Kind in den Mutterleib zurückfehren, oder dahin zurückgebracht werben? — Ebenso wenig als die jest eine Neugedurt und wesentliche Berwandlung in ein höheres Leben beginnende Menschhett in die abgelebten Fozumen voriger Zeiten, von denen sie sich losgemacht hat, well sie, zu eng, das schwellende Geben nicht nerbr festen, die neuersoderliche Eedennahrung nicht gewährten.

Rraufe.

Benige gewiß zweifeln noch baran, bag Geift nur burch Beift widerlegt werden tonne und betampft werden folle, und bag außere Magregeln, welcher Art fie auch immer fein mogen, und Polemit mit policeilichen Baffen geiftige Entwickelungen nicht nieberhalten, fondern nur zu einer einseitigen, verberblichen Sobe binaufschrauben. Denn wie die Pflanze zum Lichte der Sonne drangt, mogen ihr felbft Belfen ben Weg versperren, fo drangt ber Seift nach bem Lichte ber Bahrheit. Dus bie Pflange fich aber burchfrummen und burchquetschen, fo wird fie verfruppelt erftheinen. Saben wir Gleichartis ges nicht taufendmal beobachtet, felbft in der vororgani: fchen Ratur, mo fie in ber Rroftalbilbung ben Ubergang jum Organismus macht, an Pflangen, an Leibern von Thieren und Menfchen? Daffelbe Gefet herricht aber im Reiche der Geister, wehe, wenn man es verkennt, wenn man vermeint, geiftigen Entwidelungen 3wang anthun Das Anertennenif biefes Befebes hat bie Berufung Schelling's nach Berlin, die Grundung ber "Literarifchen Beitung" u. f. w. jur Folge gehabt, allein leiber ift es nicht babel geblieben. Der gelftige Rampf, beffen Buschauer wir in ber jungften Beit maren, unb beffen innere Bedeutung icon ofter in b. Bl. gewurdigt wurde, ift unterbrochen. Ein zweifelhafter Girg ift erfochten, mit ungeiftigen Baffen erfochten, und wer mochte t leugnen, Die Sympathient haben fich auf Seite Derer gefluctet, bie man im Gebrauch ber Baffen beichrantt hat. Die Art und Beife, wie ber Rampf ein Ende ge-

nommen (wenn man Das Ende nennen tann), hat etwas Unbefriedigendes. Aus all dem Gahren und Drangen tein klares Resultat, der Proces ist unterbrochen und Tausende, die stumm und angstlich, aber theilnahmsvoll der Entscheidung harrten, sind rathlos wie zuvor, ja sie sind schlimmer daran, ihr ruhiges Bewustsein ist erschütztert, sie haben noch keine Richtung ergreisen konnen oder, was noch mehr vom Ubel ist, sie haben in der Sile und Unklarheit eine falsche Richtung ergriffen, streben einem Nebelbilde der Wahrheit, statt dieser selbst nach.

Wenn bei solcher Sachlage ein frischer Kampe auf bem Schlachtfelbe erscheint, und stolz Sieger wie die angeblich Besiegten in die Schranken fodert, so kann das nur erfreulich sein, und darf auch von d. Bl., welche über die Gegenwart und ihre Strebungen Buch führen, nicht ignoriet werden. Als einen solchen Kampen führt aber der Dr. Freiherr hermann von Leonhardi die Masnen des vor zehn Jahren verstorbenen Karl Christiam Friedrich Krause in die Schranken. Dem Althegelianismus wie dem Junghegelianismus wied der Handschuh hinzgeworsen, aber auch zugleich dem alten und neuen Scheltling, dem "logischen Gedicht" wie der "positiven Phistosophie".

Die "Literarische Zeitung" hat fich eines Mittams pfere, aber auch zugleich eines Gegnere zu erfreuen, benn es ift immerbin noch ein Philosoph, ber hier auftriet.

Erfreulich ift aber nicht nur, bag ber Rampf überhaupt wieder aufgenommen ift, fondern daß er auch mit ben allein ehrenwerthen Waffen ber Wiffenschaft getampft wird, daß nur Principien mit Principien streiten,

Was aber vor Allem unsere Aufmerksamkeit auf biese neue Erscheinung lenten muß, ist, baß es nicht erst wessentlich auf Polemik, gar nicht auf bestruiren, sondern auf construiren, auf Neubau abgesehen ist, baß man uns Resultate verspricht, die wir bei dem bisherigen Kampfe vergeblich ersehnt haben.

Denn wer auch an bem Muth und ber Thatkraft sich erfreute, mit welcher die Junghegelianer, namentlich ber Herausgeber und die Mitarbeiter der "Deutschen Jahrbucher", die Probleme der Zeit aufgriffen und zur Discussion brachten, mußte er sich nicht gestehen, daß eine volle Losung der socialen politischen und speculativen Fragen hier nicht geboten wurde? War nicht zumeist der

gordische Anoten unserer Lebensverwickelung nur mit bem Schwerte zerschnitten, ober wenn geloft, nur in Begriffe und Schwenta aufgeloft, die wol zum Berständniss der Misstände beitragen konnten, aber die Brucke aus der Segenwart in die Zukunft keineswegs bauten? Sahen wir nicht bald ein reines Negiren des Bestehenzden, bald wie sich die noch vielfach verkrüppelte Gegenwart als Zukunft aufblähte, immer aber ein Berkennen des Aranscendenten über dem Immanenten, oder umgestehrt? Man drang auf Autonomie des Denkens und Wollens, abgelöst von der höhern göttlichen Auctorität, während doch die wahre Autonomie nicht nur mit der Anerkennung der göttlichen Selbstbestimmung besteht, sondern, sofern sich in ihr der göttliche Ursprung des Menschen beurkundet, selbst ein religiöses Element ist.

Man suchte und eine Zukunft zu bereiten, indem man das Mittelalter mit seiner verkehrten Weltansicht, daß das Erdenleben blos Vorbereitungsanstalt, nicht Selbstzweck sei, auf den Kopf stellte. Daher jener Kampf gegen das Jenseit in allen Sestalten, gegen das Jenseit des Glaubens im Segensat gegen das aus sich selbst schöpfende, ganz durch sich selbst vermittelte Wissen, gegen das Jenseit einer göttlichen Borsehung, gegen das Jenseit eines zukunftigen Lebens. Daher jener Stolz auf das Selbstdewußtsein welches Alles, das All werzden soll, jene Gotterhebung des Ich, als die offendar gewordene und aufgehobene Substanz", als die unendliche Macht, den unendlichen Stoss alles geistigen und natürzlichen Lebens, daher jenes Genügen des Diesseit.

Ift die gange Polemit Ruge's gegen die Romantit etwas Underes als bas Umschlagen ins Gegentheil?

Einen großen Antheil an diesen unbefriedigenden Refultaten hat offenbar die Methode Hegel's, welche darin beruht, "daß die Idee sich ein Anderes werde, sich gegenüberstelle, sich frei aus sich entlasse und dann sich als Anderes wieder in sich zurudkehre", was hegel die diatektische Bewegung der Sache selbst nennt. Daher sehen wir denn in der Hegel'schen Schule ein ewiges Drehen und Wenden der Begriffe, ein beständiges herumtreiben in der Antithese.

Durch biefe Methode werben ben Begriffen und Dingen neue Seiten abgewonnen, ja es wird nicht felten bas durchaus Richtige getroffen, wenn namlich die Dinge, wie es leiber noch mit so vielen Dingen in der Welt ift, bisher wirklich auf bem Kopfe standen.

Aber selbst wenn eine Menge einzelner Wahrheiten auf diese Beise zu Tage gebracht wurden, wenn man einzelnen praktischen Bestrebungen dieser Schule, gewissen Sebrechen abzuhelsen, seine Anerkennung nicht versagen kann, so fehlt ihnen doch die synthetische Bereinigung, es sehlt ein harmonisches Wissenschaftsganzes. Hegel war ein Feind der synthetischen Bereinigung, er nannte sie einen Bergleich der Billigkeit und trieb die Aristozeilschen Einseitigkeiten auf die Spige.

Gine harmonische Biffenschaft hat uns gefehlt, fie ist es, was Noth thut, benn wir erwarten mit bem Berausgeber bes Rraufe'ichen Rachlaffes von einzelnen Reformen wenig, Alles von einer volligen Biebergeburt bei Geschleches burch fortgesetzes Schöpfen aus bem ewigen Quell des Wesens und Lebens, mittels bes daju allein brauchbaren Werkeuges, der Bernunft.

Gine folche harmonifche Billenfchaft wird und jest Dag viele ber Babebfiten, melde fie lebt, vereinzelt ausgesprochen, felbft Wegenftanb reger Beffre bungen geworben find, ertennt ber Berausgeber an, und ein Streit über bie Prioritat ber Gebanten murbe um fo vergeblicher fein, als einestheils bas uns jeht gebotene Bert icon vor 14 Jahren vollendet mar und icon vor: ber por einer gabireichen Buborerichaft in Gottingen por: getragen murbe, man alfo nie genau ermitteln fann, ob burch biefen Ranal einzelne Bahrheiten nicht weitere Ber breitung erhielten, anderntheils aber auch festfleht, baf unabhangig von Beit und Det verschiebene Menfchen gleiche Gebanten und Gebantenreihen haben tonnen. Richt die Prioritat, sondern die Bahrheit ift aber bet Befentliche, und wenn teine andere Prioritat, fo mu man Rraufe's Bert boch wenigstens bie gufprechen, bei es querft eine harmonifche Bereinigung aller ber Geban: fen und Bestrebungen bietet, welche unfer Jahrhunden bewegen. Diefes ift aber etwas febr Befentliches, benn bie Bereinzelung mar hinderlich, daß diefelben ju vollen Birtfamteit durchdrangen. Ber eine oder einige biefer Babrheiten anertannte, vertannte baufig bie andem, wi berfette fich ben auf ihre Durchführung gerichteten Be ftrebungen oder blieb doch gleichgultig gegen diefelben.

Dr. Freiherr Hermann v. Leonhardi, welcher sich gegenwartig als Privatdocent in heidelberg habilitett hat, begleitet das Werk: "Krause's Geist der Geschichte der Menschheit oder reine Philosophie der Geschichte", mit einem 84 Seiten langen Vorbericht, aus dem wir einige Stellen mittheilen wollen, um die hohen Erwartungen kennen zu lernen, welche der Herausgehr von dieser Schrift hegt, die Unsoderungen, welche er au uns stellt, zu prufen.

Sichtbar — fagt er — schreitet bie Menschheit einer neum Lebensordnung entgegen. Grundgebanken ber Wiffenschaft, bit noch vor einigen Jahrzehnden bas Eigenthum weniger ernften Denker waren, bilben jest eine ben Sebilbetern aller Stank gemeinsame Geistesatmosphare und bewähren fich — von end sprechenden neuen Lebensregungen begleitet — als ebenso vitte neu eingreisende Machte bes Lebens.

Großes, Unerwartetes haben wir erlebt, Größeres, faum Geahntes, steht vielleicht ben nächsten Geschlechtern schon, siet vielleicht ums selbst noch bevor! — Der menschliche Gest hat es vermocht, die Kräste des Ratur zu bewältigen, die er doch nur von außen zu erfassen der Ratur zu bewältigen, die er doch nur von außen zu erfassen die des Sonnenspstems in den Dienst der Erbe, er hat auch die des Sonnenspstems in den Dienst der Wissenschaft und des Lebens genommen, und sam Dienst der Wissenschaft und des Lebens von dieser Seite vollständig bewährt; — und es sollte ihm nicht möglich sein, sich bei sich selbst heimisch, so sehr selbstempkar Gein, sich bei sich selbst heimisch, so sehr selbstempkar Geist und der ihm aufgahrenden Ibeen durch wissenschaftlick Klatung so herr zu werden, daß er nicht mehr nötbig hätt, als ein Spiel des Jufalls, das Leben wie das Webter über sich Kommen zu lassen

Es ift unfere eigene Schuld, wenn wir, wenn die Rigie rungen, von der Geschichte überrascht werden, ftatt mit freier Runft bes Geiftes fortan die Leitung bes Geschichteganges 24

Aber bie bebeutenbften Erfcheinungen ber Geübernehmen. genwart tonnen nicht als gottliche Offenbarungen begriffen, als gottliche Dulfen genutt werben, fle muffen vielmehr unverftan: ben bleiben, ja verwirren und bethoren, fo lange bie all gemei: nen Ibeen, bie gottlichen Befenheiten, die in aller Befdichte fich fpiegeln, und bie besondern Ibeen, die ben neu anbrechenden Bebenstag, bie unfere nachfte Butunft beftimmen, nicht ertannt merben. Diese Ibeen find die allgemeinfte, die innerlichft wirfenbe und in unferm Beitalter ber Enttaufchung und ber verftandigen überlegung allein machtige Grundlage echter, nachhals riger Begeifterung, fie tonnen burch alle außern Begebenheiten nicht erfest werben. Schwer taftet noch ihr Mangel auf ber gangen gebilbeten Menfcheit und insbefondere auf bem beut-ichen Bolte, bei welchem aus ber Gewohnheit, bebormunbet gu fein, eine Abneigung entfprungen ift gegen alle folche überlegungen, bie zu einem mannlich fraftigen Sandeln fubren muß: ten, wurbig eines großen, ebeln und an Unlagen, die einem bobern Berufe entfprechen, fo reichen Bolte.

So weit Br. v. Leonhardi.

Und jene Wiffenschaft des Lebens, jener Organismus ewiger Wahrheiten, ber "anteiten soll zu einer Organisation der freien Bedingungen menschlicher Bethätigung des Rechts Aller", beffen Ahnung am Ende des vorigen Jahrhunderts mit allgemeinem Entzücken begrüßt war, wir sollen sie dei Krause sinden. Die Wesenlehre soll die Menschen anleiten, die neue Zeit, die hereinbrechen wird, zu verstehen und sich schon jeht dazu zu rüsten. Dieser Lehre, welche Ideal und Geschichte mit gleischer Klarheit als die Glieder Einer Wesenzie, in Ginem Wissen erfaßt, wird die Macht zugeschrieben, auch für ein Leben der Einheit die Derzen zu gewinnen. Dr. v. Leonhardi sagt:

Sie ruft zu einem ibealen Streben und Schaffen auf, aber fie entfremdet barum nicht ber wirklichen Belt, sondern gewinnt ihr die herzen, indem fie dieselbe anerkennt und verständlich zu machen fucht als ein unter Gottes eigenleblicher Bors sehung, nach Gottes ewigen Befenheits und Lebens Gefegen Berbens, — bisher Gewordenes und ferner zu werden Bestimmtes. Durch die Aussicht auf eine befere Zukunft, welche sie begründet, verschint sie mit dem Unvollstommenen der Gegenwart, zu bessen Ertenntniß sie im gangen Umfange anleitet, wahrend sie den wahren Berth des schon

wirftich geworbenen Guten erft recht ichagen lehrt.

Bir feben schon aus biefen Andeutungen, daß biefe Lehre fich nicht mit "haß gegen Gott und haß gegen bas Beftehende" bruftet, wie bies Bruno Bauer von Begel's Lehre ruhmt, daß bas Jenseit in allen Gebieten hier Anertennung findet neben bem Dieffeit. Aber fie fieht bie Erde nicht als ein Jammerthal an, fondern er= tenne bas Erbenleben als Gelbftzwed; fie geht nicht aus von einer Ungottlichkeit ber Sinnenwelt, fondern lehrt, bag Die Ratur bem Beifte gleich murbig ift, und ale wichtige Folge, daß aus bem Geifte nicht mehr, aus ber Ratur nicht weniger gemacht wird, als ein Jedes von ihnen ift, ergibt fich bann, bag uber beiben auch Gott gnertannt wird als bas unbedingte und unendliche bie Belt wefentlich und wefenheitlich begrundende Befen, und als Urmefen, als weise, liebende, gerechte Borfebung, als lebendiger Gott anerfannt wird. Sie erfennt bas Bereich ber perfonlichen Liebe, bas Chethum unb Die Freundschaft als unantaftbare Grunbfeften ber menfclichen Gefellschaft, ale bie Geburt: und Pflangftat: ten alles hohern Menschlichen an. Sie will die Religion nicht fturzen, sondern in den herzen der Menschen durch tlare Erkenntniß Gottes erbauen. Sie verkennt die Wessenwörtigkelten im gegenwartigen Menschheitsleben nicht, aber sie negirt sich nicht blos, sondern sucht sie zu heilen. Aber sie hofft diese heilung nicht blos oder zuerst von außern Mitteln, sondern von innen beraus.

Die Seilung ber gegenwartigen Dieftanbe, lehrt Rraufe, barf nicht allein oder guerft von ber Berbefferung und freisinnigen Neubildung der politischen Institutionen der Boller, oder von einer beffern Ordnung der Eigenthumes rechte (durch Perstellung eines zweckmäßigen Berhaltniffes des Privat= und Gimeindebefiges und durch Abftellung Des Unfugs, der auf ben Grund von übermäßig ausgedebn= ten Privatrechten mit den gesellschaftlichen Lebensautern getrieben wird) gehofft werben. Ebenfo menig aber als lein von einer mehr nur materiellen Berbefferung bes Gefellschaftslebens burch Belebung ber Industrie, jur Bermehrung der Lebensmittel und der Erwerbequellen. Much nicht allein burch eine Bieberbelebung und Soberbilbung der driftlichen Religion, noch von einer richtigen Erfaffung des Berhaltniffes von Staat und Rirche und dem dadurch bedingten innigen Busammenwirken beider, noch auch allein von der Erziehung und dem Bolfbuns terrichte, wie wichtig und zeitgemaß auch alle biefe aus Bern Sulfen, ober auf eingelnes Befentliche gerichtes ten Beftrebungen fein mogen. Sondern es fommt vor Allem barauf an, ben gangen Denschen zu erfaffen, bie Ibee ber Denschheit als bes bobern Bangen bas alles Einzelne, alle menschlichen Bereine, Gesellschaf: ten und Boller als feine Glieder in fich begreift, — als gleichsam eines höhern Menschen — im Bewußtsein zu wecken und die weitere Entwickelung diefer Idee ber Menschheit ale Gines, in organischer Gefelligfeit fein Les ben bilbenden Bangen - als Einer großen Gemeinde auf Erden - aller Eblern werth, und baburch jum Segen= ftande ihrer vereinten Bemuhungen zu machen.

(Der Befdluß folgt.)

Rubini in Petersburg.

Der große Rubini batte fich endlich, nicht ohne viel Dube, bewegen laffen, feine erfte Reife nach Rugiand gu machen. Bas that Rubini in Rugland? Rubini fang einige feiner fconften Arien, er fang fie vortrefflich. Und Rugland, was that Rug-tand? Rugland fiel bem Sanger ju Fugen, die Sanbe voll Diamanten und Perlen. Sie maren quitt. Rubini hatte nun nichts Befferes zu thun, als fich in ben Privatftanb gurudgugieben. Er murbe erwartet in feiner italienifchen Berrichaft. Seine guten Bauern machten schon Anstalten zu feinem Empfange, die Triumphbogen, unter benen er einziehen follte, mas ren icon aufgerichtet, bie jungen Dabchen in weißen Rleibern, bie Greife mit entbloften Sauptern, bie jungen Leute, Rrange in ben Banben, die Beiftlichfeit Beiligenfahnen tragenb, Alle maren voll Erwartung, voll Freude, voll Stolg, ihrem Deifter und herrn entgegenzuziehen. Um fo ben lesten Pflichten feiner Große zu genügen, hatte Rubini fetbft bie Untrage, Bitten, Bulbigungen Frantreichs, feines ichonen Frantreichs, ausgeschlagen und bas Ehrenkreus. Und nun bewundert bie erhabene Bergens-gute biefes großen Mannes! Den Tag vor feiner Abreife von Petersburg wird Rubini gu bem Raifer an ben hof ge-

eufen; noch einmal verlangt ber Raifer ibn gu feben, er ift entrofitich aber bes Sangers Scheiben; nur noch ein Bort, ein Lebewohl, und bann auf ewig Lebewohl. Dann wied ber Raifer allein und einsam bleiben in ber Bertaffenheit und De feiner Taiferlichen toniglichen Dajeftat. Rubini bort, ber Raifer wolle ton noch einmal feben, Rubini, bescheiben, wie große Runftter And, willigt ein, um vierundzwanzig Stunden feine Reife aufgufchieben. Der Raifer mege ruftg fchlafen, ber berühmte Sanger wird morgen in potite tenue im Commerpalaft ericheinen. D ruhrendes Schaufpiel! Ihr hattet feben follen, wie Ge. Faifertich : tonigliche Dajeftat Rubini bat und flehte, ibn nicht fo gefdwind mit feinem traurigen Gefdid allein zu laffen, aus Gnade und Barmbergigfeit nur noch ein Jahr, ein einziges Jahr zu opfern. Schent' uns ben Winter 1843, Deifter Stubini, lag une nicht trofttos, bu Binternachtigal, Bulbut bes Decembermonds, fchenke ibn unferm ewigen Gis und Schnee! Singe noch, finge fort, fei uns bie Sonne, uns ungludlichen Frangofen bes Rorbens! Rubini wollte anfangs wiberfteben, er firenbte fic. Ihn locte bas Bilb bes italienifchen Bater-landes, bas nach ihm feine Sanbe ausftreckte, mit Rofen unb Mpeten befrangt, und gu ibm rief: Romm tomm, mein Cobn! Aber endlich - wenn man nun auch ber größte Sanger ift und ber Belt noch fo mube, man hat fein Berg von Stein. Ein Raifer, ber mit flebenben banben bittet, ift ein großer Raifer. Das Tageblatt felbft bon Petereburg, biefes ftumme, maulgefnebeite Blatt, gefteht: "Der Raifer nahm Rubini's beibe Danbe in bie feinigen." Ihr bort es, nicht feine Danb, nein, feine beiben Danbe. Wenig fehlte, bag ber Kaifer mit bem Geigigen fprach: Rubini, beine Banb, und noch bie andere bie anbere! Colches gefchah, Rubin war beflegt; follte es von ibm beifen : Ge. Dajeftat ber Raifer Ritolaus I. übertraf an Grofmuth Rubini ben Erften und Begten? Er verfprach gu bleiben, er wird bleiben. Aber wie Chabe, welch ein Jammer, bağ Rubini nicht baran gebacht hat, fich ale Abichlagegablung gleichsam auf ben neuen Contract fur biefen Binter, ben er in Stufland gubringen wirb, ein Gefchent, ein Freudenzeichen aussubitten, eine Kleinigkeit, ein Richts, die Befreiung Polens, eine Charte, wenisstens die Buruckberufung der Berbannten aus Sibirien. D Rubini, woran bachten Sie? Warum biefe un: felige Uneigennutigfeit? Es hatte Ihnen fo wenig gefoftet! Es batte fo vielen elenben Berbannten, bie nun fterben werben, ohne von Ihnen die rührende Arie aus der "Lucia" gehört gu haben, folch eine Freude gemacht. D Rubini! Datten Gie g. B., ba ber Raifer fo im Buge war, Ihnen Alles zu bewilligen, Die klagliche Geschichte von ber Furftin Trubegtoi gewußt, wie batten Sie ben Fall bem Raifer vorgetragen! Arme, eble Fürflin, jebes Cobes, jeber Achtung murbig, und vor Allem werth, bas Sie Rubini, ber Einzige, ber fich ihrer annehmen tonnte, ihr geholfen hatten. Der Pring Trubestol wurde als Berfcmorer verurtheilt, erft als Strafling in ben Minen bes Bral gu arbeiten und bann auf lebenegeit nach Gibirien gu geben. Er hatte eine Frau, jung, fcon, gefeiert, aus einer angefebenen Kamilie entsproffen. Raum vernimmt bie gurftin das aber ihren Gemahl ausgesprochene Urtheil, fo ertlart fie, bas fie geben und fein furchterliches Bood mit ihm theilen werbe. Sie wenbet fich beswegen fußfällig an ben Raifer, und ber Raifer, gerührt von fo viel Bingebung, von fo vielen Thranen, ertaubt ber gurftin, fich mit ihrem Gatten lebenbig gu begraben. Sie reift ab, nicht wie Sie reifen murben, Ronig ber Tenore, in einer bequemen, warmen, von feche Pferben gezogenen Ber: Une, mabrent bie Leibeigenen unterwegs fich por Ihnen als bem Freund bes Raifers buden, nein, auf einem offenen Rarren, ber fie Taufenbe von Meilen weit über Rnittelwege fchleppt, welche Bagen, Beib und Seele gerbrechen. Die Geele biefer ebein Fürftin brach nicht, noch ihr Beib. Bierzehn Jahre lebte fie vergraben in ben Minen bes Ural. Bierzehn Jahre bes Jammers, ber Ralte, bes Sungers, ber gezwungenen Arbeit! Bier: gebn Sabre! Inbeffen erbarmte fich ber himmel fo großen Beibes. Diefem Straftinge und feinem treuen Beibe fchentte er

vier Rinder, vier Rinder im Abgrunde geboren! Dort batte fie fie empfangen, gur Beit gebracht und aufgezogen. Rad the lauf biefer vierzehn Sahre follte ber Ungluctliche nach Sibirien geführt werben. Merten Sie bas mobl, Deiffer Rubini, Gigefuhrt werben. Aberten Die bas woge, Aneihre dubunt, Dirien. Ein ichreckliches Loos, so schrecklich, das die Furfin Arubestoi, ihren Stoll bestegend, ein eigenhandiges Bittgefus an ben Kaifer richtete. Der Kaifer hatte fur ben Straffing Trubegfoi und feine Familie einen so wilden, eifigen Bied beifimmt in biefer Gishohle, die Sibirten heißt, das die Fuffin, bemuthig, mit gefalteten Sanben (zwei ebein Sanben, Sanben einer Beiligen, die ber Kaifer nicht in die feinigen nehmen wirb) fußfällig bat, ihre vier Rinder von fo gartem Alter, fo unfoulbig und fo foon, an einen Ort fchicken gu burfen, wo fie eine mitbere Luft als ben Gishauch jener Bilbnis athmen tonnten. Der Brief ift gefchrieben , fie reift ab. Gin Mann, nein, ein Beib finbet fich in biefem gangen weiten Reiche tubn genng, bie bemuthige Bitte bem Raifer vorzutragen. Jammer! biefe beibenmuthige Mutter bittet für ihre Kinber um ben ewign Binter von Tobolet, Irtust, Orenburg, fonft nichte, und wit bies gewährt, fo will fie ihre Kinber für fo glucklich halten, als ob fie innerhalb Ibrer Derrichaft in Soscama lebten, Deifter Rubini! Gie fpricht mit ber Berebtfamteit einer Mutter, mit Engelzungen, und nachdem bie Rache vierzehn Sabre gemabn hat. Biffen Sie, carino Rubini, mas fur Antwort ber Raifer gab, ber Ihre beiben Sanbe in bie feinigen nahm, ber ichn weint, wenn er fie mit klagenber Binne und lachenber Rim ben fleinen Jammer einer Roffini'fden Delbin ergabten botif "Ich mundere mich", fagte ber Raifer, "bag man bie Rechnit bat, ber Familie eines Mannes vor mir zu ermahnen, ber gegen mich conspirirt hat." In bem loofe ber Rinber biefer gurfin Brubepfoi hat fich Richts gednbert. Rum fingen Sie, Rubin, Bie befigen ja bas talfertiche Ohr, fingen Sie mit Ihrer fubefin Stimme 3hr "Bella alma imnamorata"! Erpreffen Gie Thrann, ergablen Sie von Lucia, fo viel Ihnen beliebt, aber buten Gie fich, buten Sie fich, ben bewunderungswerthen Ramen queju fprechen, ben ebeln Ramen ber Burftin von Trubestoi. (Journal des débats.)

Literarische Notiz.

Libri's antijefuitifcher Gifer.

Wir haben in b. Bl. berefts zu wiederholten Malen bie treffliche "Histoire des sciences mathematiques en Italie depuis la renaissance jusqu'à la fin du 18ième siècle" ren Italiener Libri, ber bereits eine langere Reibe von Jahren in Paris lebt, ermabnt. Bir erhalten gegenwartig von biefem intereffanten Berte, bas auf feche Banbe berechnet ift, ben brite ten und vierten Band. Seitbem hat fich aber Libri, ber Mitglit ber Academie des sciences ift, ale einen ber energifchen Beinbe ber Jesuiten und ben lebhafteften Bertheibiger ber und versitat, b. b. bes gesammten frangofifden Unterrichtemeins gezeigt. Seine Auffage, bie auf biese wichtigen Fragen Bejus hatten, ftanden in ber "Revue des deux mondes", bit ver einigen Jahren einige freffliche Artifet über die nemere italimifte Literatur aus feiner Feber brachte. Dogleich Arago und fein liberaler Anhang in der Afabemie ihm gewiß bei Befampfung ber immer mehr um fich greifenden Ufurpation von Ceitte ber Beiftlichfeit im Allgemeinen beipflichten wirb, fo tant biefe Partei es Libri boch nicht verzeihen, baß fich berfeibe mit fcon bei verschiedenen andern Getegenheiten gum entschieden Streiter fur bie Sache bes Ministeriums aufgeworfen bat Dan bat beshalb neulich, ale Libri gum Rachfolger bes ber ftorbenen Cacroix ernannt murbe, wenigstens indirect protestiff. Arago, der, wie sich benken last, auf die Academie des sciences einen bedeutenben Ginfluß ausust, foll namtich bie Dehrjaft veranlagt haben, als bie getroffene Bath ber Aondemie jut Begutachtung vorlag, burch weiße Stimmgettel zu erkennen ju geben, baß man ber Enticheibung bes Minifteriums nicht bei pflichten tonne.

får

literarische Unterhaltung.

Freitag,

Mr. 272.

29. September 1843.

Die neuesten Bewegungen auf dem Gebiet der Philosophie der Geschichte.

(Befdites aus Str. ML)

Es wird von Krause als eine nothwendige Bedingung anerkamt, um die Menschen dem Guten geneigt zu marchen, daß man sie zuerst in die außere (materielle) Möge eichkeit versege, ein menschliches Leben zu substem; allein es wird auch anerkannt, daß, um zu diesem Zwecke zu gelangen, noch ganz andere Mittel und Krafte ersoderlich sind, als sie der Staat durch seine Behörden zu entsalzten vermag, daß man daher nicht Alles vom Staate erzwarten darf.

Benn es eine große Bahrheit ift - fagt Rraufe -, bag bem Menfchen burch bie gottliche garforge, im rechten Gebrauch ber Bernunft und ber Raturfrafte, alle Mittel bes Guten gege: ben find, und baf nach und nach alle ben Menfchen nieberbruckenben, bie Erreichung feiner Beftimmung beeintrachtigen-ben Arbeiten burch Dafchinen geleiftet werben tonnen, fo ift es andererfeits nicht minder mahr, bag, wenn biefe burch bie Runft in reicher Maffe erzielten Guter ber Menschheit gum Gegen gereichen follen, eine anbere als bie bisberige Daus: haltung bamit begonnen werben muffe, und bas bem Staate bierin ein Bufammenfteben Aller in Chre und Liebe gur Beite geben, ja bag feine Birtfambeit burd einen Organismus freier Bereine vorbereitet, unterftagt und bas Birten ber Lestern erft erfolgreich gemacht werben muffe. Überhaupt ift in allen gefellschaftlichen Ginetichtungen bet Grunbfas burchjufahren, bas Erziehung gur Freiheit ber Unfang ber Regierung ift, und bag bie Erziehung für eine, in allfeltiger gefellichaftlicher Berathung als mufterbilblich erfannte neue Lebensorbnung nur bann von gangem Erfolge fein tann, wenn fie alle Stufen bes Be: bens begleitet und teine einzelne ober gefellige Perfon einer gufalligen Entwidetung preisgibt.

Krause sieht die Wissenschaft und ihre organische Ausbildung als die nothwendige Grundbedingnis auch der sittlichen Entsatung der Menschelt an. Er hofft von ihr, das sie als höhere Wacht wirke, von deren Zahlen sede einzelne eine unendliche Reihe böser Zahlen dewaltige. Das Leden, lehrt er, sei eine Kunst, die nur in stetiger Besonnenheit ihres Gesehes geübt werden könne. Die Menschholt, lehrt er, sei eine höhere Person, die ebenso sie eines Gewissens bedürfe als der Einzelne. Oder, um gang mit Krause zu sprechen: Es ist Eine Menschheit in Gott, oder Gott ist in sich auch die Eine Menschheit. Diese ist in sich unendlich viele Einzelmen-

fchen, welche in leiblicher hinficht im unenblichen Raume, als felbffandige Gingelmefen vertheilt, fterblich, in Sinficht auf die Lebensvereinigung des Geiftes, mit dem ftofflichen Gebilde eines urendlichen Leibes; ber Grund: wefenheit nach aber ewig und unfterblich find. Sott waltet unbedigt frei in feinem einen innern Leben, auch in den Leben der Denfcheit, Diefer Theilmenfcheit auf Erben, wie in ben Ginzelleben jebes Gingelnen. auch jebes Befen in Gott ift auf feine eigene Beife, in feinem Eigenlebengebiete, mit feiner Gigentraft mit= wirtfam in und an dem einen Lebenswerte Gottes. Mlo ift auch die Menfcheit biefer Erbe und jeder eine gelne Menfch nach ber Stufe ber Ginficht und ber Befinnung eine in ihrem Bebiete freie, felbftanbige, unter: geordnete (aber nicht ifolirte), organifc = verbundene, mit= wirtende Rraft bes fich ftetig fortbildenden Lebens und ber einen Gefchichte. Die gefammte Bestimmung bes Menfchenlebens ift organifch : harmonifche Entfattung bef felben nach allen Momenten und Stufen in Biffenschaft, Gemuthleben, Sittlichkeit, Recht und Tugend, Erziehung und Bilbung und im gangen Gebiete der Runft, und zwar in Sottinnigfeit, Gerechtigfeit, Schonbeit fomel jes des Menschen ale Individuums in fich, als auch nach als len grundgefellichaftlichen Bereinigungen der Ebe, bet Freundschaft, ber Freigeselligkeit jeder Ortsgesellschaft, bes Stammvereins, bes Bolts, des Bollervereins und jubochft ber Menfcheit als eines organischen Befellichafts vereins und zugleich in werkthatigen Bereinen fur Biffenschaft, Runft, Tugend, Recht und Wefeninnigtelt baguleben.

In bem einen Gebote: fei Menfc, liegt bas ganze Sittengefet, bas bochfte Gefet verborgen. Die ganze Kraft und Fulle biefes Gebots legt Kraufe aber in folgensben allgemeinen und befondern Geboten auseinander.

Allgemeine Gebote.

Du sollst Gott erkennen, anbeten, liebem und heilig halten. Du sollst die Bernunft, die Ratur, und die Menschheit und alle Befen in ihnen erkennen, achten, lieben und heilig halten. Du sollst dich seibst, als Gottes Geschopf, als selbständiges und als geselliges Wesen, erkennen, achten, lieben und heilig halten.

Du foulft als ganger Menfch leben. Du foulft beinen Geift und beinen Leib, und beibe, fofern sie Ein Befen find, ertennen, achten, lieben und beilig halten, daß jeber får fich und beibe in ihrem Bereinleben, rein, gefund, traftvoll und icon und bu ein barmonifcher Denfch feieft.

Du follft tugenbhaft fein, aus reinem, freiem Billen. Du follft gerecht fein gegen alle Befen und gegen bich felbft, aus reiner freier Achtung.

Du follst liebreich fein gegen alle Befen und gegen bich

felbft, aus reiner freier Reigung.

Du follft gottinnig fein, und in ber Gottinnigleit vernunfts innig, naturinnig und menschheitinnig aus reinem freiem Bemuthe, jedem Leben, jeder Freude, jeder Liebe bolb. Du follft bas Babre, als Eine Wiffenschaft, im Spiegel

beiner reinen Geele, gottinnig und gefellig erforiden.

Du follft bas Schone, als bas Gottabnliche in bem Ginen Leben aller Befen in Gott und in ber Beftalt aller Befen, rein ertennen, und in reinem Runfttriebe in beinem Lebentreife

Du follft bich felbft erziehen und bilben, und bie erziehen: ben und bilbenben Ginfluffe Gottes und ber Belt mit freier, besonnener Runft in bich aufnehmen.

Befonbere Bebote, bie aus ben allgemeinen fließen, zugleich als verbietenbe.

Du follft bas Gute nicht thun, weil bu hoffeft, noch weil bu furchteft, noch um ber Buft willen, fondern weil es gut ift; baburch wirft bu erfullt werben mit Giner Doffnung auf Gott, daß bu bich furchttos, aber voll heiliger Scheu, beines Lebens in Gott erfreueft. Du follft bas Recht thun, nicht weil es bir must, fonbern weil es recht ift.

Du follft aller Befen Bolltommenheit beforbern und allen empfinbenden Befen Bohlgefühl und Freude bereiten, fo meit beine Rraft reicht, nicht um ihres Dantes und ihrer Biebervergeltung willen, und ohne ihre felbftgefehmaßige Freiheit au ftoren; und Dem, ber bir wohlthut, follft bu bantbar fein.

Du follft teinem Befen geneigt fein, und ihm wohlthun, nicht um beiner guft und beines Bortheils willen, fonbern weil biefes Befen gut und fcon und mit bir jugleich in Gott, als Slieb Gines Lebens ift.

Du follft gefellig fein, nicht aus Gigennut, noch Bufternbeit, fonbern teufch und fcamhaft; und bich mit anbern Wefen lebend pereinigen nur aus Liebe und nur um Liebe.

Du follft gu bir felbft, als Gliebe ber Menfcheit, teine Borachtung noch Borliebe haben, fonbern beinen Mitmenfchen achten und lieben als bich felbft.

(Du follft bas Bahre annehmen, nur so weit bu es felbst schaueft, nicht weil bu anschauft, baß ein anberes Befen fagt, bas es ein Bahres ichaue; und ohne eigene freifelbstthatige Prufung follft bu nichts weber annehmen, noch verwerfen.

Und bas Schone follft bu lieben und leben, nur weil es ein

Theil bes Guten ift, nicht weil es bich ergobet.)

Du fouft nicht hochmuthig fein, noch ein Gelbftling; nie trag fein, nie lugen, nie beucheln, nie bich verftellen (nie gurnen, nie ungebulbig fein, nie trogen, nie reigen, nie necken, nie fpotten); nicht neibifch, fcabenfrob, noch rachfüchtig fein; fonbern befcheiben, gemeinfinnig und genugfam; arbeitfam, mabrhaft, lauter und offenherzig; genügfam, frob über Anberer Bobl und sum Bergeiben geneigt.

(Du follft rein und gang vom Bofen laffen, und bas Bofe

mit nichts entschulbigen noch beschönigen.)

Dem Bofen follft bu nie Bofes entgegenfegen, fonbern nur Gutes (und unermubet immer wieber nur Gutes, und ben Er:

folg und überhaupt alles Anbere Gott überlaffen):

Dem Irrthume bie Biffenschaft, bem Befenwidrigen bas Bebenbige und Schone, bem Lafter bie Augend, bem Unrechte bas Recht; bem Daffe bie Liebe, ber Beinbichaft reinmenfche liche Buneigung, ber Eragbeit ben Gifer, bem Dochmuthe Befceibenbeit, ber Gelbftfucht Bemeinfinn und Benugfamteit, ber Luge Bahrhaftigteit (bem Barne liebeinnige fanfte Freundlichteit, ber Ungebulb bereitwillige Gebulb, bem Trope garts gefellige Rachgiebigteit, ober ernstruhige, unftreithafte Ausführung bes Guten, bem Reigen gottinnige Rube und Lieb:

freundlichteit, bem Recten ernfte Dulbfamteit und vogefibrte Fortarbeit), ber galfcheit Bieberteit, bem Reibe Connfanteit, bem Unbante Bobittun, ber Schabenfreube ein bubfan und theilnehmend Berg, ber Tabelfucht williges Gehor und ftete Berbefferung, ber Berachtung Achtung *), ber Rache Ber geihung und zuvortommende Gute, ber Schmabung gute Rebe, bem Spotte ruhigen Ernft, ber Raublucht gragebigfeit.

So follft bu bas Bofe nicht mit gleichen Baffen, fonbern nur mit ben Baffen ber Gottinnigfeit, ber Zugend, ber Be: rechtigfeit, bes Babren und bes Schonen befampfen, und an

bere follft bu bich ihm nicht widerfegen.

Und bem Abel, welches bir in ber Beltbefchrantung ned Gottes Billen wiberfahrt, follft bu nicht Born, nicht Unmuth, nicht Tragbeit entgegnen, fonbern in rubiger Ergebung in Gott, mit befonnenem Ruthe, mit munterm Bleis, und mit auffin: benber Rraft follft bu es ertragen, und, mit Sottes Duffe, überminben.

Man vergleiche Diefe Gebote mit ben gebn Gebeten Mofis, mit Dem, was unsere driftlichen Morallehrer als Rern driftlicher Sittenlehre abftrabirt haben, und man wird einen fehr großen Beiterfchritt bemerten; balt men fie aber nun gar an die lare Moral, die fich in das &: ben aller Rreife der Befellichaft eingeschlichen bat, fo mochten Benige fein, Die nicht errothen mußten, wenn fie ihr Thun bamit vergleichen. hier bore ich nicht nur Edgar Bauer, sonbern eine gange Schar Dichter ober folche, die es fein wollen, Tageliteratoren u. f. m. auf: fcbreien : welch langweiliges Leben!

Dr. v. Leonhardi hat diefen Borwurf gleichfalls in voraus geahnt, und fagt beshalb in feinem Borbericht:

Die herrichaft ber Bernunft und bamit auch vollenbett Religion wird weber jur Alltaglichkeit und Langweiligfeit fib ren, noch wird fie burch firchliches Formelwefen bas Grab un foulbiger Freude und freien gefelligen Ergebens werben. Dem in Arbeit und Spiel, in Scherz und Ernft und nur in lebevollem Bechfel von biefem Allen vermag bas Seben ber Denfcheit feine bochfte Bestimmung zu erreichen, wonach es eine fletige, bes Menfchen als gottlichen Cbenbilbes murbige, bie gang menfchliche Wefenheit Spiegelnbe Innigung bes gangen Menfcha mit Gott, Gin ftetiges Gebet bes gangen Lebens fein foll.

Wie wir bisher einige Lehren Rraufe's aus bem um endlichen Reichthum feines Spftems geriffen haben, um fie ben Lehren ber gegenwartigen Philosophie fowol als ben Empiritern und Dogmatifern entgegenzustellen, fo wollen wir nun auch turz die Art und Beife feiner Gr

fchichteanschauung mittbeilen.

Dem vorwissenschaftlichen Blide bes Menichen ericheint bie Geschichte ber Bolter und ber Menscheit, sowie felbft Die Beschichte seines eigenen Erbenlebens, als ein gefes lofes Banges. Der grundwiffenschaftlich gebildete Beif ertennt aber bas Leben auch biefer Menfchheit, met aller Misbildungen und Entartungen, Luden und fleden in benfelben, als eine gefehmäßige, organifche Entwide So Kraufe; er lehrt, bas Befen, bas Bange alle gottlichen Wefenheiten, an jedem Lebenbindividuum und in jedem Lebensgebiete auf eine bestimmte Beife dargeftellt, daß die endlichen Befen, gemaß der Stufe, die fie im Bliebbaue bes Befens einnehmen, ben Gliebbau ber gotthe den Befenheit in gefehmäßiger Folge nacheinander bar ftellen, mit Nothwendigleit, doch unter Mitwirfring ihm

^{*)} Ur = Motung in Gott.

Freiheit barfiellen, und zwar unendlich viele Male in der unendlichen Beit. Was ewiger Weise zugleich und ohne Beit ist, wird in der Beit neben, mit und nacheinander. Die vollendete Endlichkeit und Bestimmtheit, bezogen zu der endlichen Beitdauer, zu der Tiefe der Wesenheit, und ber darin liegenden Möglichkeit geben dieses Resultat.

Aus den Grundwesenheiten Gottes und jedes endlischen Befens beducirt Krause dann drei Sauptlebensalter auch der Menschheit, ju vergleichen bem Alter der Kind:

beit, ber Jugend und bem Alter ber Reife.

In die weitere Gliederung diefer Lebenbalter einzugeben, zu prufen, mit welchem Glud oder Geschick Krause in der bisherigen Geschichte der Menscheit diese hauptlebenbalter auffindet, wie er das Wesentliche aus dem scheinbaren Chaos der Geschichte heraussindet und vergeistigt, muffen wir unsern Lesern überlassen, denen die hier mitgetheilten Bruchstude Lust gemacht haben, nabere Belehrung aus der ursprünglichen Quelle selbst zu schöpfen.

Done ju vertennen, bag fich Bolter und Gingelne noch in allen Lebensaltern und auf allen Lebensftufen finden, ift Rraufe's Unficht, bag wir an den Pforten bes britten Sauptlebensalters, bes Reiflebensalters fteben, mo bas Leben nach innen und außen feiner Bollenbung nahe tommt, ja diefes Lebensalter hat fcop in Beift, Gemuth, Billen und Streben vieler einzelnen Menfchen begonnen. Diejenigen, welche im Beifte bes britten Sauptlebensalters leben, follen aber bestrebt fein, daß hauptfachlich folgende Grundubel aus bem Leben ber Menfcheit entichwinden: "1) 3mangegewalt, 3mingherricherei jeder Urt und jeden Gebiets, und gwar leibliche und geiftige Bwingherricherei. 2) Der blinbe, b. i. ber unbegrundete, blos individuell perfonliche Satungeglaube in jeber Art und in jebem Bebiete, melder und fofern er ohne die Grundlage ber emigen und zeitlichen Wahrheit ift. 3) Das Grundubel der Behlerei und der Beheimfucht in allen Gebieten. 4) Das reiche Gebiet des Unglude und Bufalls (jeber Art) foll vermindert merben."

Im Sinne diefer Grundansichten eifert Krause dann namentlich auch gegen Bernachtässigung der Frauen und Kinder, Staverei und Stavenhandel, irreligiöse Unduldssamfeit und Bevorrechtung der Burger des Staats als Religionsgenossen, bei abgöttischer Berehrung einzelner Menschen, gegen Iwangduhlerei im unechten Chebette (er will Trennbarteit der Che, wenn die Liebe erloschen), das gegen, daß es für Könige, Mächte und für diplomatische politische Berhandlungen noch eine besondere Moral gebe, wonach 3. B. ein Autokrat gar keiner moralischen Beurtheilung von Menschen soll unterzogen werden können (untergeordneter Standpunkt).

Er will, daß die bestehenden Gesellschaften im Geiste bes britten hauptlebensalters der Menscheit gereinigt, versedet, hoher gebildet werden, daß die noch fehlenden Gessellschaftsvereine hergestellt, daß die Freigeselligkeit befordert werde, von Allem aber fodert er auf, das Schließen und Gebeihen des von ihm querft verkundeten alloffenen Menschheitsbundes qu fordern, in welchem er die

leitenbe und regierenbe Grundibee bes fommenben, und nun icon begonnenen Beitaltere erblicht.

Der Herausgeber hat, im Geiste Krause's, die hochfte Wichtigkeit barauf gelegt, die Priorität dieses Gedankens bemselben zu vindiciren, und darüber verabsaumt, uns nather in die Anschauungen einzuweihen, welche Krause von diesem allossenen Menschheitsbunde hatte. Wir werden auf die folgenden Theile des Nachlasses verweisen.

Gern theilten wir Rraufe's Lehre vom Bofen, bem Lebenswidrigen, hier noch mit, weil fie ben einzeln genommen fcredlichen Gedanten, urviele Menfchen fcbla: gen fich todt in jedem Augenblide, urviele Mutter mors ben ihre Rinder in diesem Augenblide, unenblich viele Menfchen lugen und beucheln u. f. w., feine Schrecklich: feit nimmt, und auch bas Bofe als Gott : Bestätigung erfennen lehrt, führten uns biefe Lehren nicht ju ben feinsten, speculativen Begriffen, welche in b. Bl. nicht an ihrer Stelle fein mochten. Aber wir tonnen nicht unterlaffen barauf aufmertfam ju machen, bag bie lebenwesentlichften Begriffe, die felbft im Bewußtsein der meiften Gebildeten erft verworren bammern, geflart und gefchieden find wie nie vorher; wir meinen die Ibeen und Begriffe: Religion, Recht, menfchliche Bes ftimmung auf Erben und nach biefem Leben. Maturgeset, Beift, Seele und beren Berhalt= niffe gum Leibe, Bemußtfein, Ertennen, Sub= len, Freiheit: bes Billens, Grund, Urfache, Mittel, Bedingung, Leben, Berben, Berge= hen, Beit, Ewigkeit, Kraft, Stoff, Naturge= bilbe, Moglichteit, Gutes, Bofes, Gunbe, Schuld, Erziehung, Regierung, Staat, erlaubte Mittel u. f. w. Diese Begriffe aber sind ges rade die Angeln, worin sich unser ganges Leben bewegt, und ohne ihre miffenschaftliche Auftlarung tappen Boller. Regierungen und Gingelne im Dunteln und werden Beute der einfichtescheuen Gelbftfucht.

Menschen aber — sagt Krause —, welche die Finsternis haten, aus guter, aus übler Absicht, gleichen Denen, die auf den Bergen Kunden, um bei anbrechendern Der im Frühling das Ausbrechen des Lichts zu verhindern. Der im Frühling das Ausbrechen der Knospen und Blumen zu verwehren. Wo nur erst die böhere Sonne scheint! Sie rückt böher. Wir werden uns Alle darin erkennen, verschnen. Die auf dem Berge werden sie zuerst sehen und benen in den Thakern nicht verhindern, nicht verheinslichen konnen. Denn Die unten sehen die Berge sich vergolden und balb, wenn die Sonne sich hebt, ers blicken sie Alle.

Bugleich mit biefer Philosopie ber Geschichte ift ber britte Band von Krause's "Religionsphilosophie" erschiesnen, ber eine Kritif ber Schleiermacher'schen Religionsphilosophie enthalt und daher in unsern Tagen wie gerufen kommt. S. A. Oppermann.

Aus bem Bohmerwalbe, von Jofeph Rant. Leipzig, Ginhorn. 1843. 8. 1 Thir.

Die Ethnographie Bohmens ift in ber Reuzelt mannichfach vorgeschritten; auch ber Bohmerwalb, bieses Urgebirge mitten in Deutschland, ift ber Ausmerksamkeit ber Forscher nicht entgangen. Gelehrte wie Bippe, Linbaker u. X., haben mannich-

faltine Beobachtungen aber benfetben angeftellt. aber bie Ber wohner feibft ift inbes noch wenig Gideres befanht geworben, und boch hangt gerabe von ben Bewohnern bes Bohmerwalbs und ihrer geiftigen Befchaffenheit bie Enticheibung einer ber wichtigften gragen ber Gefdichte ab, inwieweit bier bie beutiche Bebolterung eine urfprungliche ober eine fpater eingewanderte gu fein fcheint. In oiefen Urmalbern, welche felbft gegenwartig noch nicht einmal in bestimmte Reviere abgetheilt finb, fobas fie "jeber Bester nach Bebarf nicht", mußte sich auch die ursspringliche Bevolkerung am tangsten und sichersten erhalten. Dr. Rank hat besonders die Deutschen biefer Gegend zum Gegenstanbe seiner Beobachtung erwählt. Rachdem er aber ben "Shawlah" feiner Beobachtungen einen kurzen Bericht gegeben, bemerkt er von dem Botke selbst, daß: "diese Deutschen musikalisches Talent und Bortiebe für die Musik gleich den eigentlichen Bohmen befigen. Baft jebes Dorf hat feine Dufi-kanten. Spielt ber gegenwärtige Bauernsohn nicht Geige ober Clarinette, fo beweift eins biefer Instrumente, in ber Stube unter verfchiebenen Danbwertsjeugen bangenb, bas ber Bater aber Grofvater fpielte. Richt minber find fie fur Rationals gesang eingenommen. Ungablig find Boltemelobien und Arte. Auch ber Jobler ift ba zu Daufe. Jahrlich componiren bie Burschen einzelner Dorfer Melobien und Arte und bie gelungenften werden allgemein. Das mufitatifche Gebor beweift fich baburch, bas bie folechtefte Stimme im Chor wenigftens teine Rietone nimmt. Im Tage wibertlingt baus und Retb von Biebern. Rachtlich burchziehen erwachfene Buriche fingenb bie Dorfer. Richt nur heitere, sondern auch ruhrende und ernfte Bieber werben gefungen, und wenn ein solches burch bie Mitternacht tont, ba richten fich Bater, Mutter und Jungfrauen im Bette auf, bis fich bie Sanger entfernen." Beinabe Bort für Wort erzählt Daffelbe ber ruffifche Romanschriftsteller Gogol in feiner utrainischen Novelle "Anna". Aber auch in bem übrigen Buche tommen noch baufig Sitten und Gewohnheiten vor, wetche aus erfter hand bem Renner die gleichen flamifchen ins Gebachtnig rufen. Bie viel hieran bas nachbarliche Bufammenleben Schutb fein mag, läßt fich nicht erklaren; wenn es aber niemals inniger gewesen ware als es ber Berf. aus ber Gegenmart barftellt, fo mußte man bie Urfache biefes Bufammentref: fens mol in anbern Dingen fuchen. Inbeg bas Gebiet ber Dopothefen ift zu groß und tennt bann nicht fo leicht eine Grenze. über bas nachbartiche Berhaltniß gegen bie Bohmen fpricht fich ber Berf. ziemlich feft aus. "Die Deutschen", fagt er, "zeigen far Bobmen als Baterland teine Baterlandsliebe." Der Bohme werbe burch bie brudenbe Lage (in welche er von ben Deutschen gefest ift) bumpf, verschioffen, argmobnifc, ober wenn er aufthaue, laftig fcmeichelnb; harmlofe Froblichfeit zeige er nie. Ginmal aus bem Duntel feines Trubfinns getreten, fcwinge er bie faufenbe gadel milber guft, um bann auf lange wieber feinem Robotpflug (Gofebienft) in trager Berfuntenheit nachguichtenbern. "Diefer arme Cjeche weiß", fagt ber Berf., "daß ibn fein Fleiß in bochfter Potenz auf teinen grunen Bweig bringe; baber tein Funte Reuerunges ober Befferungsgeiftes. Wenn eine Familie zu gahlreich wird, fo treibt man (bas ift: bie Berrichaft) bie Rinber wie entbehrliche Schafe in alle Belt. In ber Frembe erft, wo er mit feinem Bleife frei ift, beweift biefer Czeche bie unbanbigfte Ausbauer, Sparfamteit, Daffig-teit, Ernft, Gefchid und Buft gu jeber fraftigen That. Bas wurde biefes Bolt aufbauen, wenn es zu einer großen That ebenfo gefucht und gerufen murbe wie gum Bau bon Baufern und Paldften in ber Fremde." Diefe fcharfe Berschiebenheit bes Rationaldaratters halte ben Deutschen und ben Czechen "naturtich, nicht aus Daf" voneinanber fern. Die ungluctichere Bage bringe manchen bohmifden Burfchen babin, fich ben Deutfchen naber angufchließen, bas fie in beutschen Dorfern gu Dienfte geben, wo fie bann ein lebhaftes Bergnugen am Ra-Nonalleben ber Deutschen finden. (Es ift bies ber beutlichfte

Aingerzeig, auf welche Betfe fich die bohmifde Antion allmalie und freiwillig germanifiren tiefe, wenn man anbers et nide får einen Frevel bielte, ein ganges Bolt noch langer in Rnedet fchaft, Unwiffenheit und Bobeit ju belaffen.) Gin beutider Buriche aber werbe nie im Dienfte eines czechiichen baufet gefunden. Difdungsheirathen gefchehen nur bochft felten, aufer bei gemifchter Bebolferung in einem Dorfe. "Der Bertite gwifden bem Deutschen und Bohmen wirb, wo er nicht nothwendig ift, nicht gefucht; viel lieber bat man mit ben anflofen ben Baiern zu schaffen, weil hier bas Rachbarvott viel Wer-einstimmung in Tracht, Dialett, Sitten und Charafter zeigt." Eine eigenthumliche Sehnsucht zieht die beutschen Mabchen und Burschen dieser Gegend nach Wien, weiche sich oft zum unwier: ftehlichen Beimweb fteigert. Tropbem aber befeelt fie eine folde Liebe gu ihren heimifchen Bergen, baf fie bennoch immer wie ber in bie heimat gurucktehren. Bei ben Boltefeften tomme bie in Bien Dienenben baufig nach Saufe, wobei fie ben Ben von 40 Meilen gu guß und "mit einer Beggebrung bon 30 Mungfreugern und ohne Dilbthatigfeit angufprechen" gurich legen. über bie Sitten und Gebrauche verfuct ber Berf. burd einzelne Darftellungen beutlich zu unterrichten. Unter benfelen baben uns ber "Aanz", bie "Dochzeit", die "luftige Burschen nacht", die "Gratulationen" und bas "Airchweihfest" am besten gefallen. Un fie fcbließt fich ber "Binterabenb" und eine Reibe Sagen und DRarchen, fowie bie Boltenovellen gut an. Doch trifft ber Berf., wie uns buntt, nicht überall ben rechten Belliton, was um fo fcmerer ift, jemehr fich berfelbe vor ber in ber Bollsfage herrschenben Derbheit, welche bas Gebiet bei Gu meinen nicht felten betritt, huten zu muffen geglaubt bat. Int biefem Grunbe ift benn auch feine überfebung ber Bolistiebn nicht felten freier als man fie bei Uberfestungen aus gang frem ben Sprachen gutheißen murbe. Das Bolt ift berb, bftm auch gemein; aber lacheritch ift es, baffelbe als jartfühlend und überall mit erhabener Gesinnung zu schilbern. Bahrheit gitt überall und macht keine Schande. Wie febr fich ber Berf in ber Darftellung von Bolfscharafteren vergriffen bat, zeigt an beutlichften fein Fallftaff II. über ben Abergtauben bet Bolt bringt ber Berf. recht ergogliche Sachen jum Borfchein. Die wenigen Proben von Bolteliebern laffen abnen, baf fich bin unter vieler Spreu noch manches volle Rorn Borfindet. Schale, bas ber Berf. es nicht fammelte. Bielleicht thut er es noch; es mare ein intereffanter zweiter Theil zu Diefem intereffanten und werthvollen erften. 3. 9. Jorban.

Literarische Rotis.

Reue englische Reisewerte.

Rusgestattet mit einer ausgebehnten Karte des Eismens von Shamouni, mit lithographirten Unsichten und Holzschnitten erschien: "Travels through the Alps of Savoy and other parts of the pennine chain, with observations on the phenomena of glasiers", von I. Horbes, correspondituden Mitgliede des Instituts von Frankreich und Prosesson Prosesson distribution on Sindh, the manners and customs of its inhabitants and its productive capabilities; with a narrative of the recent events", mit Karte und Islastrationen von Capitain Postans; "Guide to the highlands and islands of Scotland, including Orkmey and Zetland; descriptive of their scenery, statistics, antiquities and natural history, with numerous historical and traditional notice", von George und Peter Anderson; "Steam voyages on the Beine, the Moselle and the Raine, with railread visits to the principal cities of Belgium etc." (2 Mec.), von I Duit, mit Illustrationen.

fåı

literarische Unterhaltung.

Sonnabend,

Mr. 273.

30. September 1843.

Das Dekameron bes Giovanni Boccaccio. Aus bem Italienischen übersett von Karl Bitte. Zweite verbefferte Auflage. Drei Theile. Leipzig, Brodhaus. 1843. Gr. 12. 2 Thir. 15 Ngr.

Das "Defameron" gehort ju ben nicht alternben Ergezigniffen ber iconen Literatur, und bie Bunft, welche es feit Sabrbunderten genoffen, wird ihm erhalten werben, fo lange die beitere Doeffe, der gefunde, berbe Scherz und Das zauberifche Ibiom feine Freunde behalt. Schon im 15. Jahrhundert suchte Deutschland Diesen Schat burch Uberfehungen fich anzueignen, deren Anzahl in neuerer Beit burch Soltau, Schaum, Rober u. A. vermehrt mor: ben ift. Der lette und, wir durfen es von vorn herein fagen, verdienftvollfte Uberfeter ift nun Dr. Witte, ber befanntlich Italiens Geschichte und Literatur jum Gegenftande großer und fruchtbarer Studien gemacht hat. Doch exft in diefer zweiten verbefferten Auflage ift die Uberfebung ganglich fein Eigenthum geworben, wie uns bie fata libelli beweisen. In der erften Ausgabe namlich hatte br. Bitte eben bie erften vier Tage überfest, als bringende Befcafte ibn nothigten, die Arbeit aufzugeben, melde fortan in die Bande geines des Italienischen in bobem Grade kundigen und in der deutschen Literatur mobibetannten Schriftstellers" (des Drn. 28. v. Ludemann) überging. Jest hat fich bas Berhaltnig andere geftaltet; Die funfte und fechete Giornata find ausschließlich von Den. Bitte bearbeitet; außerdem gehort ihm die fiebente Gefdicte bes fiebenten Tages an. Die letten vier Tage follten bann nur einer Revifion unterworfen werden, aber glucklichermeife hatte es dabei fein Bewenden nicht. Dr. Bitte tonnte nicht umbin, die Uberfepung feines Borgans gers ganglich umjumodeln und ihr biejenige garbung ju ertheilen, welche charafteriftifch fur ben Stil bes Boccaccio ift und von orn. Bitte bereits fo gludlich getroffen mar. Bergleicht man baber etwas genauer, wie Ref. es gethan, Die erfte Ausgabe mit biefer zweiten, und namentlich in den betreffenden Theilen, bann erkennt man leicht, daß fie in ber That eine vielfach verbefferte und aus einem Suffe gefoffene ift. Reine Seite, auf welcher fich nicht mehr sber meniger gabireiche Beranberungen, Umschreibungen und felbft Berichtigungen eingeschlichener Grethumer bemerten ließen, wodurch gewiß orn. Bitte eine großere Ars beit erwuchs als eine eigene Übertragung ihm gemacht haben murbe. Dafür gebührt ihm aber auch bas Bers bienft, bas "Detameron", unbeschadet seiner nationalen Eigenthumlichkeiten, querst in einer mahren Sestalt auf beutschen Boden verpflanzt und ihm den ganzen sublichen Duft und Farbenreichthum erhalten zu haben, welcher unster ben Sanden der frühern Überseher fast ganzlich versloren ging.

Ein zweites großes Berbienft bes Srn. Bitte um diefe Bearbeitung bes "Defameron" ift bie biographisch :literas rifche Ginleitung, welche, Giovanni Boccaccio überfchrieben, 92 Seiten fullt, mabrend hierzu in ber erften Musgabe 10 Seiten hinreichten. Sie enthalt Alles, mas nur irgend über Boccaccio's Leben und Schriften einiges Licht ju verbreiten im Stande tft, und in ber That muß man über den Aufwand von Fleiß und über die Fulle der mans nichfachsten gelehrten Kenntniffe erstaunen, welche Dr. Witte ju biefem Brecke entwickelt bat. Mitten in Italien und in ber nachsten Rabe feiner Bibliotheten und Dentmaler batte teine vollstandigere und erschöpfendere Arbeit über Boccaccio gellefert werden tonnen, wie biefe von einem Deutschen an ben Ufern ber Sagle ju Stande gebracht Aber nicht nur den gelehrten Literator, fondern auch ben Mann von Geift und Geschmack bat man ju loben, beffen Abhandlung, weit entfernt, eine trodene Compilation ju fein, beinahe mit ben Reigen einer Rovelle geschmudt ift. Namentlich ift Alles, mas fich auf bas "Detameron" und beffen Geschichte bezieht, febr anziehend bargeftellt. Ref. erlaubt fich hier nur auf Giniges bingumeifen. Befannts lich rechnet man zu ben Urfachen ber "faft beispiellofen" Berbreitung diefer Novellensammlung auch die Invectiven gegen die Beiftlichen, befonders gegen die Monche. Diefe Beigelhiebe fanden einerfeits laute Acclamation, aber ans bererfeits erregten fie auch ben Born und bie Berbams mungeluft ber Rirche. Das Tribentinische Concil feste bas ber bas "Detameron" in bie Babl ber verbotenen Buder, jedoch mit dem beschrantenden Beisag: bis es merbe gereinigt sein (Boccatii novellae centum, quamdiu expurgatae non prodierint). Durch bas Berbot geriethen nun die florentinischen Sprachforscher in die größte Berlegens heit, welche bas "Defameron" fur bas Gefetbuch ber italienischen Sprache erklart hatten, nur die Schreibart bie fes einen Buchs nachgeahmt, aus blefem einen ben gans gen Bortichat geschöpft wiffen wollten, und biefes eine

Bud burfte Riemand lefen, wenn er nicht ben Strafen ber Anquisition verfallen wollte. Dies führte babin, bas ber Großbergog Cosmus mit bem papftlichen Stuble biplo: matifde Berbandlungen antnupfen mußte, in Kolge beren alle Stellen, in benen auf Beiftliche ein ungunftiges Licht fiele, getilgt ober baburch unschablich gemacht werben folls ten, bag bie Monche in Raufleute, Golbaten, Bauberer, die Ronnen in ledige Madchen verwandelt, und somit un: beidreibliche Albernheiten erzeugt murben. Die Sittlichkeit tam bei biefen feltfamen Berhandlungen auch nicht im minbeften in Betracht. Die Schilderungen der Unteusch: beit und bes Chebruchs blieben unangefochten, nur Donche follten es nicht fein, welche barin handelten. Go ents ftand die Ausgabe ber "Deputati" (Floreng 1573), Reinem genugend, meber den Sprachfreunden und Unterhals tungeluftigen, welche fo viel barin vermiften, noch ben to: milden Rigoriften, fur welche noch immer zu viel Unfto: Siges fteben geblieben mar. Erft eine noch willfurlichere Berunftaltung bes ,, Detameron" von Salviati (1582) gewann ben Beifall Roms, und fo tamen faft ein Sahr: bunbert lang nur mehr ober weniger verftummelte Mus: gaben jum Borfchein. Dann magte man fich, zuerft in Solland und in England, mit einzelnen Abdruden ber: bor; noch fpater feste man in Stalien felbft fich uber bas Berbot hinmeg, und "gegenwartig liefert jedes Jahr ein ganges ober balbes Dubend Ausgaben unter ben Augen ber Rirche, welche ju bem Disbrauche, ben fie nicht mehr gu hindern vermag, ein Auge gudruct".

Much die Geschichte ber Ausgaben bes "Detameron" bietet mancherlei Guriofa bar. Die alteften Ausgaben werben noch jest oft zu enormen Preifen von Bibliomas nen getauft. Die Baldorfer'fche Ausgabe von 1471 er: taufte ber Marquis Blanbford im 3. 1812 in ber Rop: burgh'ichen Auction fur bie ungeheure Summe von 2260 Df. St.; fieben Sahre fpater murbe baffelbe Eremplar wieder verauctionirt und von Lord Spencer fur 918 Pf. St. erftanden. Wie batte felbft biefe lette Summe genugt, ruft der Berf. aus, um ben Gelbverlegenheiten bes armen Boccaccio für immer abzuhelfen! In biefer Din= ficht freilich bat Boccaccio das Loos vieler Dichter getheilt, bie gewohnlich bei ber Theilung ber Erbenguter ju Burg tommen. Gin eigenes Curiofum unter ben gablreis chen Ausgaben bes 15. Jahrhunderte bietet eine vom 20. April 1482 bis jum 13. Mai 1483 aus ber Druckerei von San : Racopo bi Ripoli hervorgegangene bar. Jene Druckerei gehorte namlich ju einem Monnenklofter; bie frommen Schwestern festen, drudten, hefteten felbft, mas ihnen von Buchanblern aufgetragen mard, wie die noch erhaltenen Rlofterrechnungen darüber Rachricht geben. Run bente man fich bie ehrbaren Ronnen in ihrem Orbensaemande eifrigft Rovellen fegend ober corrigirend, welche bie nichts weniger als garten erotischen Abenteuer in Monnen-Roftern ergablen und - bie Situation ift tomifch genug!

Bas nun einen hauptpunkt betrifft, ber von jeher bem "Detameron" so viele Lefer verschafft, aber auch so viele Berbammungsurtheile jugezogen — wir meinen ben schüpfrigen Inbalt vieler Erzählungen —, so ftellt hiers

über Dr. Bitte gewiß bie einzig richtige Anficht auf, Gr weift auf bas tomifche Element bin, welches bie uner: laubte Gefchlechtsliebe, befonders ber Chebruch, neben bem verbrecherischen befigt, und welches Element als bochft mei fentlich überall wiedertehrt, "wo die Aufgabe verfolgt wird. Beispiele von tomifden Berflechtungen ber Ereigniffe und von fchlau erfundenen Auswegen aus fchlimmer Betlegen: beit zu erzählen". Benn ber Schriftsteller bei biefem Elemente um feiner felbft willen, weil es ein unguchtiges ift, wolluftig ausmalend verweilt, fo trifft ibn ber Ber: wurf ber Frivolitat, von welcher jedoch Boccaccio im Gangen frei gesprochen werben muß. Er benutte vielmehr bat Unguchtige nur um feines lacherlichen Effects willen, "nur als nothwendigen Bauftein, um die fomifche Situation, auf die es ihm eben ankam, aufzubanen, weshalb er and oft ziemlich unfein und berb bas Ding beim rechten Ra: men nennt, mahrend feine frivolern Rachabmer ber Gunbe einen luftern totettirenben Schleier umwerfen und mit Borliebe babei verweilen, ihn immer nach einer andem Seite zu luften". Daffelbe Berbaltnig findet in der bil benden Runft ftatt, wo bas mit aller Meifterschaft darge ftellte Racte an ernften Gegenftanben gewiß teinen In: ftog erregt, mabrent baffelbe, wenn es nur Die Sinnenluft reigen foll, immer tabelnewerth bleibt. Dr. Bitte bat baber febr mobl gethan, bei ber Uberfesung nichte gu ent fernen, mas teufchen Dhren unferer Tage verlegend ift, und bei biefen Ergablungen mit jenem Sefuitengeneral ben Grundfat festzuhalten: Sint ut sunt, aut non sint! Pruberie und Bigoterie maren von jeher bes "Defameron" Beinde, welche man, eines ernften Bieles bewußt, am be ften ihrem eigenen Arger überlaßt, ohne fie, wie lord Bpron, durch eine Philippita ju ftrafen oder fich von ib nen einen Strupel einflogen zu laffen.

Gewidmet ift die Übersetung mit einem sehr finnigm, gleichsam ben Lebenslauf der Rovelle andeutenden Sontt dem großen Meister dieser Dichtungsform L. Tiech. 77.

Carlyle über die Gegenwart Englands vom Stand: punkte feiner Bergangenheit.

Das ist die Bebeutung des lakonischen Titels "Past auf present", unter welchem Thomas Carlyle sein neuestes Bert we turzem veröffentlicht hat. Carlyle ist in Deutschland als ein ungewöhnlicher Schristeller, als ein Mann von krästigen und originellem Geste bekannt, der die Dinge nicht nach ihm Außenseite beurtheilt, sondern ihnen gleichsam ins herz sieh und, wenn es sich vom Justande eines Landes handelt, seinen Ausspruch nicht auf die Gestächtsate, sondern auf die Risteratur. Statt aber mit den Engländern zu behaupten, die er seinen merkwürdig eigenthümlichen Stil nach deutschen Rustern gebildet habe, durste es vielleicht richtiger sein zu gen, daß er eine Art deutsches Englisch schrecken, weil er im Englischen deutsch deutsche Genglisch sehre eine Art deutsches Englisch schristen in die er ihne deutsche deutsc

"D, meine conservativen Freunde, die Ihr Euch immer noch speciell Conservative nennt und alle Sehnen anspannt, Guch conservativ zu erweisen, wollte der himmet, ich könnte Euch von der weltatten Thatsache überzeugen — das Schiestal kein schiefter als sie —, das Wahrheit und Gerechtigkeit als lein schieß find, conservirt und präservirt zu werden. Was ungerecht, was nicht in Einklang mit Gottes Gese ift, wollt Ihr das auf Gottes weiter Welt zu conserviren suchen? Es ist so alt, sogt Ihr? Recht; desthalb solltet Ihr vor allen Andern um so histger und eiliger sein, es nicht alter werden zu lassen num de histert die leiseste Stimme in Euern Gerzen, daß es nicht gut und ibblich ik, so sputer Euch, um des Conservatismus selbst willen, es streng zu prüsen und, hat es Schuld, es mit einem Wase und für immer wegzuwersen. Wie wollt oder könnt Ihr erhalten, was nicht gut und lidlich ist? "Unmöglichseit" ist aus senden, was nicht gut und lidlich ist? "Unmöglichseit" ist aus verhalten, was nicht gut und lidlich ist? "Unmöglichseit" ist aus verhalten, Aristostaat nennt — wären Ehre und Edelmutd auch von der ganzen Erde gewichen, hätten sie dei Euch nicht die leste Zustucht sinden mussen? D Ihr Ungläcklichen!"

"Der abgestorbene Ast muß weggeschnitten werben um bes Baumes willen. Att? Run freilich, zu alt. Manchen traurigen Winter hat er dort gehangen und gekrächt, geknirscht und gezappelt mit seinem todten holze, die organische Substanz, die sortlebende Fiber dieses guten Baumes. Manch langen Sommer hat sein häslich nacktes Braun das schon grüne Laub gesschädert. Ieder Lag hat Unheil und das allein gestistet. Fort damit um des Baumes, wenn auch um nichts Wichtigern wilden! Und gerade der Conservatismus, der erhalten will, mus ihn wegschweiden. Hat kein Forskundiger Euch gelehrt, daß ein abgestorbener Zweig, den Ihr mit seiner todten Wurzel dort stecken laßt, ein sremder, gistiger Korper, daß er ein kalder eisenner Stachel, ein schadestaft verrosteter Pflugsschaft in der Lebendigen Gubstanz, ja, daß er etwas noch viel Schlimmeres ist; denn bei jedem Wettersturm (handetskriss oder der gleichen) zappelt oder krächzt er, schwingt hin und her und kann nicht einmal so ruhig liegen wie Euer kalter eiserner Stachel."

"Bare ich bie confervative Partei Englands, nicht für 100,000 Pfund ftunblich ließ ich bie Korngesete fortbefteben. Patoft und Golconda jusammengenommen tonnten meine Beikimmung nicht erlaufen. Bahlt Ihr bie Schahtammern, die fie in jedem gerechten englischen herzen mit bitterer Entruftung gegen Euch voll haufen? Kennt Ihr die Fragen, nicht nach ben Setreibepreisen und ber Stala, bie sie jeben bestenden Englinder zwingen, sich zu stellen? Unlösdare, oder annoch ungetöke Fragen, tiefer als unsere logischen Tiesenmesser reichen, so ties, daß wir klüger thun, sie nicht zu nennen, nicht einmal in Gesdanden. Ihr aber notibigt und, an sie zu denken, notibigt und, anzusangen sie zu dußern. Der Anfang, sie auszusprechen, ist zemacht und wo, meint Ihr, wird das Ende sein? Wenn zwei Willionen unserer Mitbrüder in den Arbeitshausen sien und finf Missionen, wie Ismand freventlich gespottet hat, sich an Kartosfein laben', da gibt es Mancherlei, das angesangen werden muß und enden wird, wie und wo es kann."

Schriftftellerleben.

Einer ber Unferigen - fagt ein Mitarbeiter bes "Journal des debata" — ift gefforben, ber junge Laffailly; ich will fein trauriges Gefchie befchreiben, bas lehrreiche, bas Riemanben belehren wird. Auch er war gekommen, wie so Wiele, aus dem Binkel seiner Provinz, den Kopf angesüllt mit Meisterwerken, das Porteseulle leer. In sünf oder sechs Jahren dieses Schrifte stellerlebens, welches Leid, Seele und Geist tödtet, hatte der arme Jüngling sein Porteseuille angefüllt; nunmehr war sein Porteseuille voll, sein Kopf leer. Ach! es wäre besser gewesen, noch da in seinem Kopfe, da in seinem Derzen das Wenige zu lassen, was der liebe Gott hinesingetegt hatte, als diese Schätze ber Mockulotur zu überliefern. Dock wissen se nicht kannisken ber Maculatur zu überliefern. Das wollen sie nicht begreifen, Diese und Iene. Sie schreiben, schreiben, traumen, benten, verlieren sich in allerlei unmögliche Phantasiegebilbe, und was geschiebt? Auf halbem Wege bleiben sie in ihren angesponnenen Ardumereien ftecen. Bon Allem, was Laffailly gefdrieben bat, ift nur wenig gebruckt worden. Indeffen hat er ein Buch ber-ausgegeben "Les roueries de Trialph", und diese Buch ließ schon ganz den Abgrund erkennen, in weichen sein Berf. sich zu fturzen im Begriff war. Es war verrückt, Berrückheit erften Grabes. Aber wie ift ba ju belfen? Bo ift ber Freund, welcher warnt? Wer bat beutzutage ben Muth, einem armen Teufel, ber in fein Berberben rennt, gu fagen : Dalt inne ? Bas ift aus ber Kritit geworben , jest, mo fie fo gute Dienfte leiften konnte? Die Kritit, o bie beschaut fich felbft in ihrem Spiegel, liebaugett mit fich, finbet fich fcon; mas tummert fie ein Unglucklicher, ber ben Ropf verliert, weil Riemand ibm mit Rath beispringt! Die Kritif schreibt Berechen , Romanden, kleine ,, Roueries de Trialph" und läßt ben armen Schrift-fteller, unterbeffen fich felbst überlaffen, nach Gefallen zu Grunde geben. Armer Baffailly, bie gange ibeale Belt mar ibm nicht weit genug; bie Buft batte nicht Schloffer genug, um ibn gemachtid zu berbergen. Rein, er feste immer noch Stockwerf auf Stockwerf, bis ber erfte Binbftof aus Rorben bas ger-brechliche Gebaube einer tranten Phantafie über ben haufen warf. Er lief, er gappelte, gerarbeitete fich, wie es uns im Leeren immer ergebt. Er fcblug fich Bruft an Bruft mit bem Beeren immer ergeht. Er ichlug sich Bruft an Bruft mit bem Richts herum, schrecklicher Iweitampf, in welchem die besten Kräfte, die tüchtigsten Antagen erschöpft werden mussen! Bas für lange Gedichte dichtete er! Die "Acneibe" und die "Jisse" und das "Befreite Jerusalem", das Alles ist nichts gegen die Spopden, die dieser verlorene Sohn der Poesse schuf. Ehe er für wahnwigig erkannt und erklart war, fchrieb er ein Journal, er ganz allein, ein ganzes Journal; ein unerbittliches Blatt, worin er unbarmberzig Jeben zerriß, ber in diesem Jahrhumbert eine Feber führte, er naunte sie "ausgesogene Menschen", "abortirte Genies", "Romantiker in ben testen Jügen", "bis auf ben Faben abgenuzte Reuerer", "Blichreiber und likerarische Diebe", "Banditen die ums liebe Brod schreiben". Er bennte keine Schonung er mittete er machte seine Ochonung er mittete er machte seine Och kannte keine Schonung, er wuthete, er machte seine Opfer zu lauter Canbibaten bes Aolihauses, bes Aolihauses, in bas man ihn bann selbst eingesperrt hat. Was ift aus ben verstreuten Blattern seines Journals geworben? Geseht sie fallen einmal irgend einem grundgelehrten Mann, einem ehrbaren Literatur=

nigen machen! Unter anbern firen Ibeen hatte er auch bie, ein Theaterbichter gu fein. In einer Beit ber Dupe, bie er Den. Biffemain verbantte, biefem ebein Schriftfteller, ber ein fo mitteibiges Derg für Alles hat, was leibet, machte Laffeilln nichts als Dra-

men, Tragbbien, Rombbien, Saden Die feit hunbert Jahren unabidffig gemacht worden finb, und bie nun fo leicht ju machen find, baß er vielleicht bei aller feiner Sollbeit Beibliches gemacht bat. Aber alle biefe fconen Arbeiten find wie fein Berftanb wer weiß mobin! Bor einigen Bochen begegnete ich ibm auf bem Quai Voltaire, mo ich Bucher fucte. Er mar ftill, fein Auge fanft, er machte fich eine freie Stunde gu Ruge. "Ich", fagte er gu mir, "Bucher wollen Gie taufen? Bogu? Altes Beug, verattete Gebanten, attes beidmuttes Papier! Gie thaten beffer nach bem Theatra français, in die Probe meines neuen Schaufpiels zu geben. Buften Sie, wie bas ba gespielt wird! Dit welchem Geift! Bie feelenvoll! Bie fcone, junge Seute! Conberlich ein Mabchen von funfgebn, fechegebn Jahren, das die Liebhaberin macht! Rie habe ich ein niedlicheres Be-fen, ein lieblicheres Lacheln gefeben! Und ber Liebhaber ber Eruppe, das ift noch Einer, der meine Berse recitiren kann! Komm mit, du wirst sehen, wie viele Thranen und wie viel Bonne. Ein großes, gottliches Theatre, dieses Theatre

français." So fprach ber arme Tolle. Ich ging eine Strecke mit ihm und unterwege ergablte er mir eine Gefchichte, bie wirts lich rubrend mar. Gr hatte in feinem armen leeren Ropf alle Arten fconer Ocenen mit Gewalt gufammengefchmiebet, Julia's Balcon, Damlet's Rirchhof, Don Juan's nachtliche Bege, Dess bemong's Gebet. Es fcmebten ibm bie Bilber von Schonen por, die er getannt hatte, und aus allen biefen Schonheiten feste er fich eine einzige gusammen, beren Dante, Ariofto unb Petrarca er gugleich mar. In biefe Liebestollheit einmal hineins gerathen, bie flugfte und glucklichfte von allen Zollheiten, blieb er nicht fteben : fein Auge Etarte fich wieber, er fab milb und gartitch aus, man borte ibm faft mit Bergnugen gu, bunb bei aller Unorbnung feiner Bebanten hatte er Augenblide von reigens ber Raivetat.

Ich es fterben Danche fo erbruckt von ber Burbe bes Schriftfiellerlebens. Trauriger Tob! Aber ihr Leben ift noch trauriger gewefen. Sie find geftorben im Gefühle ihrer Donmacht, und wir tonnen ihnen unfer Bebauern, unfer Ditteib, nicht verfagen. Arme von Gott und Menfchen verlaffene Ge: fcopfe! Bie gludlich hatten fie fein tonnen mit etwas mehr Seift; was fage ich? giudtich mit etwas weniger Geift! Denn sonft — elend ift auch Cervantes, Camoens, Spenfer, Dryfonft — elend ift auch Errounter, und wie ftarb Saffo, wie ben, Gothfmith, Fielding gewesen, und wie ftarb Saffo, wie ftarb Chatterten !

Bibliographie.

Abeten, 28., Mittelitalien vor ben Beiten romifder herre fchaft; nach feinen Dentmalen bargeftellt. Dit 11 tithographip

ten Tafeln. Stuttgart, Cotta. Gr. 8. 3 Thr. 7½ Rgr.
Althof, J. C., über die Berwerstichkeit der Todesstrafe
und was für jest in Deutschland an deren Stelle zu sehen.
Rinteln, Bosendahl. Gr. 8. 20 Rgr.

Sechster Bericht über bas Befteben und Birten bes bifforifden Bereins ju Bamberg. Bamberg, Buberlein. Gr. 8.

15 Mgr. Bertholbi, Proteft gegen Dr. Kniewel's "Dffenen Proteft". Gin Buchlein fur Glaubige und Unglaubige. Dangig,

homann. 8. 3% Rgr. Garové, F. BB., über bas fogenannte germanifche und bas fogenannte drifftliche Staatspringip, mit befonberer Begies

ing auf Maurenbrocker, Staht und Mathili. Giegin, Kiebe rich. Gr. 8. 2 Abte. 10 Rige.

Dichtungen des deutschen Mittelelters. Ister Band: der Mibelunge Not und die Klage, herzusgegeben von A. J. Vollmer. Leipnig, Göschen. Gr. 8. I Talr.

— 2ter Band: Tristan und Isolt, von Gottfried

von Strassburg, herausgegeben von H. F. Massmann. Leinnig, Göschen. Gr. 8 l Thir.

Em mid, BB., Berfuch einer überficht fammtifder befond ter Bauwerte ber Borzeit und beren Denkmaker, als Beitrag zur Gefchichte und Archaologie ber Bautunft. Mit einem Titel tupfer. Frankfurt a. D., Parnecker u. Comp. 8. 20 Rgr.

Fefigruß an ein neues atabemifches Sabrhunbert. Gin Griffliches Bort gum Frieden gwischen ben Glaubigen aller Confessionen. Bei Gelegenheit ber 100fahrigen Imbelfeier ber

Univerfitdt Grlaugen. Sayreuth, Buchner. Gr. 8 10 Rgt.
Gine fleine Gabe am hunbertidheigen Geburtstage bei frn. Joh. Georg Meufel, weit. geh. hofrathe und touigl. Union-fitate Professors in Ertangen, gu feinem ehrenben Anbenten bei ber biesjährigen Sacularfeier ber bortigen Univerfitat barge

bracht. Erlangen, Palm. 8. 2½ Rgr.
Serhard, R., Symboliter und Antisymboliter. Boniba ift ber Streit? Klar und deutsch beantwortet. Breslau, hin.
Sr. 8. 15 Rgr.

Samilton, 28. 3., Reifen in Rleinaften, Pontus und Armenien nebft antiquarifden und geologifden Forfdungn. Deutsch von D. Schomburgt. Rebft Bufagen und Bericht gungen von D. Riepert und einem Borwort von C. Ritter. 3mei Banbe, jeber mit zwei Anfichten und einer Karte. Leipzig, Beibmann. Gr. 8. 6 Ehr. 15 Rgr.

Deutscher Jugenbalmanach. 1844. Derausgegeben von I. Sommer. Mit 60 Dolsfcnitten und zwei Stabifticen. Leitzig, Seubner. Rt. 8. 10 Rgr.

Rern jeber Graiebungelebre. Münfter, Deiters. 5 Rgr. Be Gage, Der hintende Zeufel. Reue forgfattige über tragung. Mit holgidnitten nach Kony Johannot. Iftel und 2tes Banbchen. Stuttgart, Scheible, Rieger und Sattler. If. 33/4 Rgr.

Lieberbuch bes beutschen Michel. Leipzig, Peter. Gr. 19.

10 Rgr.

Autike Marmorwerke, zum ersten Male bekannt gemacht von E. Braun. Ite und 2te Decade. Leipzig, Brockhaus. Gr. Felie. 8 Thir.

Ragel, &. 3., Genbichreiben an ben herrn Pafer Moll gu Bodenig. Gin Beitrag zur Union. Stettin, Bif. 8. 5 Rgr.

Det cere, I., Tolle Welt. Ein Roman. 3wei Ahill. Leipzig, Peter. 8. 3 Ahlr. Penelope. Safchenbuch für das Jahr 1844. Perausgyben von Sh. Hell. Neue Folge. 4ter Zahrgang. Mit dui Stahlstichen. Leipzig, hinriche. Kl. 8. 1 Ahlr. 20 Ngr. Reimlein, Unser Erlangen. Reminiscenzen eines Vier-

gigere. Erlangen, Palm. 8. 20 Rgr. Sapper, A., Utrich. Gin bramatifches Sebicht. Sinthe gart, Becher. 8. 1 Shir. 3% Rgr.

Stengel, Franzista von, Das apulische Rind. hifts rischer Roman. Leipzig, Melzer. 8. 1 Thir. 15 Agr. Eine Stimme für Abschaffung ber Sobesstrafe und ber ihr

perlichen Buchtigung. Dervorgerufen burch ben Entwurf im neuen Strafgefeebuche fur die preufifchen Staaten. Danie, Domann. 8. 3% Rgr.

Boblgemut, D., Beitgebichte. Manbeim, Doff. Gr. 12, 15 Rar.

Bum Jubelfefte ber Univerfitat Erlangen am 23., 24. und 25. August 1843 bringt ein Freund bes Batertanbes feinen Gtuckwunfch bar. Inhalt: "Ein Bierteljahrhundert tonftinnis nellen Lebens in Deutschland." Erlangen , Daim und Guit. 8. 21/2 Rgr.

fur

literarische Unterhaltung.

Sonntag,

Nr. 274. -

1. Dctober 1843.

Bur Radrict.

Bon dieser Zeitschrift erscheint außer den Beilagen täglich eine Nummer und ist der Preis für den Jahrgang 12 Ihlr. Alle Buchhandlungen in und außer Deutschland nehmen Bestellung darauf an; ebenso alle Postämter, die sich an die königl. sächlische Zeitungserpedition in Leipzig oder das königl. preußische Grenzpostamt in Halle wenden. Die Bersendung sindet in Wochenliesexungen und in Monatshesten statt.

Joseph Freiherr von Eichenborff. Joseph Freiherrn von Eichenborffs Werte. Bier Theile. Berlin, Bimion. 1841. 8. 4 Ahr. 20 Rgr.

In einer habiden Gesammtausgabe liegen hier die Beite eines Dichters vor und, der mit seinen Liedern manches berz erfreut hat, und welcher hoffentlich mit diesest Sammlung feiner Schriften nicht sein literarisches Estament wird gemacht haben wollen. Wie die Natur, ein hauptgegenstand seiner Muse, bleibt auch seine Poeste sollsch und jung, und wir erwarten von ihr noch manche schoe Gabe, manchen dustigen, perlenden Blumenstrauß.

Die Sammtung ist bem Konige von Preußen, Friedzich Wilhelm IV., gewidmet, mit einem Sonett, bas wir hier folgen laffen, um einige Bemerkungen baran gu fnüpfen:

Ein Eitand, das die Zelten nicht versanden,
Bon dem sehnschichten ernst dem Botter traumen,
Bo himmelstichter ernst den Zelsen saumen,
Der Wetter brickt und Weltwis macht zu Schanden:
Dorthin kehrst du das Schiff aus wisdem Byganden,
Bie auch die Wogen sich hoffdrig daumen,
Das Steuer lentend durch das eitle Schaumen,
Am hell'gen heimatsstrand de in Bolt zu landen.
Dorther auch stammt der Polite Gebilde,
und machnend zielt nach jenen stillen hohen
Des Dichtens Lied, das heimmed sich erneue.
Ein hauch nur ist's — las in die Geget mibe,
um de inen Banner, hoher herr, ibn unden,
Es ist der herzenstlang der atten Treue.

In doppelter hinsicht scheint und dies Sonett bemertenswerth, einmal, sofern es das Bewußtsein des Dichters von dem Charafter, dem innersten Geiste, dem tehten diele sowie der heimat seiner Poeffe (und seine Ansicht vom Wesen und von der Bestimmung der Poesse
überhaupt) ausspricht, und sodann, weit es davin seine Poesse in ein bestimmtes Perhättnis seit zu einem Regenten, der auf die Zukunft des deutschen Baesplands ei-

nen unberechenbar großen Einfluß auszuüben durch feine bobe Stellung in einer entwicklungsichmangern Bett beces fen ift. Und zwar wird bie Annahme erlaubt fein, baf bie Auffaffung und Bezeichnung biefes Berbeitrniffes bund ben Dichter Anertennung und Genehmigung gefunden habe, jumal ba hierfur auch andere befannte Umflande frechen; Preußens Regent hat ben Anfang feiner Regies rung mit Beweisen von hulb gegen mehre Dichtet ber geichnet, haupefachlich gegen folde Dichter, weiche in den ratteriftischen Punten mit Eichendorff zusammentveffent. E. DR. Menbt, ber ehrenfeste, madere, fromme Dichten, wurde von ihm aufs ehrenvollfte feiner alabemifchen Ehde tigfeit gurudgegeben; ber Baron v. Rouque, ber ritterliche Decheer ber "Unbine" und bes "Bauberring", glaubte feinen Bohnfis in bie ummittelbare Rate bes Ronigs verlegen zu sollen, und hatte sich der Beweise feiner Gnade ju erfreuen; der greife Grofmeifter ber Romantis ter endlich, L. Tieck, wurde gang fur Beritn, fice bie wire bigfte Etheiterung ber Muffestumben bes Ronigs gewonnet. Bennaleich num bie Unnahme, baf eine beftimmte por tifche Schule ober Richtung ausschlieflich aufgename tert und beganftigt werbe, burch manche Thatfachen ents fchieben wiberlegt wirb, fo ift boch wot Dus confo unwir berfprechtich als es nachelich ift, daß ein Ateft von Go fdmad und Principlen auch in ber Literatur und Poeffe bas ihm Domogene herausfinde, und bag er, wo nicht nur die Rorm feinen Gefchmad befriedigt, fonbern auch ber Inhalt und bie Tenbeng feinen Principlen und Im fichten entspricht, an der Dufe nicht blos eine erheisernbe Freundin, fondern auch eine fchatbare Bunbesgenoffer er Benne. Dies hat ber Dichter in bem cornftebenben Gos nett angebeutet, nicht ameifelnb an ber Buftinnemm und bent Betfall Deffen, der ben es gerichtet ift. 2616 Aufe gabe und Abfiche bes Siteften berenchtet er, fein Wolf gut bem heiligen Giland - ber frommen Geffnming., wet ben montidift allaemeinen Ausbund : ju gebrauchen -- aus

ber Branbung burch eitle Bogenfchaume zu fteuern, es sum beiligen Beimatsstrand zu führen. Bierin ihm beiaufteben, wenn auch nur mit der Rraft eines leifen Sauches, fei die Aufgabe ber Poefie, bie berfelben Beimat ent: ftemmt - bem Grunde ber tiefften Dietat -, bie Erinhieung, bie Sebufucht, bas Deimmeh nach bem Deilis gen und himmlifchen zu beleben, zu erneuern, mit ftanb: hafter Treue strebe. Go schon bies lautet, und so bereit: millig man die tiefere, barin liegende Babrbeit anerten: nen mag, bag ber irbifche Berricher, und ber Befanftiger und Bilbner ber Beifter, ber Poet, von ber gleichen Ges finnang, von bem Geift und Ernft ber Pietat, von ber Shrfurcht vor bem Beiligen, von Achtung fur bas echt und rein Menschliche erfult fein follen, um wohlthatig und nachhaltig je in ihrer Sphare ju wirten : fo wurde 26 boch fcwer fein, die bilblichen Musbrucke bes Sonetts fo in die unbildliche Sprache ju überfeben, daß fie fich boch nicht in abstracte Allgemeinheiten aufloften, - und bann boch noch bie Aufgabe bes Dichters als jusammen: treffend mit bem Bestreben bes Fursten erschiene. Die politifche Thatigkeit, wenn auch geleitet und befeelt von nemutblichen, fittlichen und religiofen Gefinnungen, ift boch mothwendig auf die Realitat gerichtet, und wenn fie in Ralge biervon allerdings eher einen fichtbaren Erfola be: wirken, durch Rraft und Ginficht manches Gute erzwingen fann, fo findet fie boch andererfeits gerade an ber Birflichs teit, die ihre Sphare ift, ihre Schranten und hemmun: gen; fie ift gebunden an Gefes und Recht und bat fich gu buten, baß fie nicht, indem fie die offentlichen Inftientionen und Berhaltniffe burch die wohlmeinendfte Einmis foung von gemuthlichen, fittlichen und religiofen Beweggrunden fester zu begrunden und zu weihen fucht, in bie Sphare ber individuellen Freiheit und Überzeugung verfatend eingreife und bas Recht erschüttere, indem fie es um tiefften zu begrunden ftrebt. Bon biefen Denmun: den und Schranken weiß ber Dichter nichts; er fpricht feine 3mangegemalt über die Bemuther an, feine Berrfchaft; fein Ginfluß ift etwas gang Freiwilliges, und er mag feinen perfonlichften Bors und Abneigungen, feinen Phantafien und Liebhabereien gang frei ben Bugel schießen taffen; er ift Niemand bafur verantwortlich, weil nicht bie Erbe mit ihren Gefesen und Rechten, weil der freie Ather fein Weich ift. Er braucht fich in Niemand bineinzeidenten, fich Riemand anzubequemen; wer ihm nicht folgen mag. ber bleibt gurud: aber ber Berricher bat bie Berpflichtung, Ach in ben Geift feines Bolts bineinzuverfeten, fich ibm fo viel als moglich angubequemen, mit ben gefundeften, ichtigften, reifften Gefinnungen und Elementen fich ju vermablen, und fo viel es nur immer unbeschadet ber amumganglichen Rraft ber Ginbeit im Dragnismus bes Staats moglich ift, die individuelle Rreiheit gewähren gu taffen. Bon einer gewiffen Seite betrachtet jedoch find wir geneigt, bei bem Regenten, ber eine große Aufgabe gu lofen hat, eine Anlage zu erwarten und zu munschen, bie man fonft eber bem Dichter jugufchreiben pflegt: bie prophetische namlich. Bir wollen bier nicht weite Saufig untersuchen, in meldem Ginne ber Dichter min

Dropbet genannt worben ift und genannt werben fann: To viel Recht ibm auf diefen Chrentitel gufteben mag ber moae ber überraschenden, wunderbaren Rlarbeit und Bahr beit feiner Unschauungen von Dingen, Buftanben und Charafteten, bie er nicht bietch finnliche Bahrnebmune und Erfahrung tenut, fo wird be both feinen Unfprud am wenigsten auf feine Renntnig und Bertunbigung ber Butunft grunden wollen, benn bie Butunft ift nicht bas Reich bes Dichters, sondern bie Gegenwart pher bie Beraangenbeit, in welcher er freilich oft erschaut und ichile bert, was allen Beiten, mithin auch ber funftigen, ange bort. Aber ber Berricher muß ben Sinn und Infling ber Butunft baben; denn im Bolferleben, in ber Ge fcbichte ift Alles Bormartsfchreiten, Entwickelung; und fo wenig es einem Regenten anftanbe, feinen prophetifden Blick burch ungebulbiges, haftiges Erperimentiren benah: ren au wollen, fo unentbebrlich ift ihm boch ein Ber ftanbnig ber Gegenwart, welches bie Reime funftiger Ge Staltungen und Entwickelungen ertennt, der Glaube an bie Entwidelungsfähigfeit, an Die Berjungungstraft ber Bot fer. Biel thut hierzu bas richtige Berftanbnif ber Ber gangenheit, aber es thut und ift nicht Affes; es erfet nicht das Bertrauen zu bem lebendigen Geift der Gegen: wart, die burch eine weife und liebevolle Führung eine fconen, fruchtreichen Butunft entgegengeleitet merben mil Ein von ben Schaten und Lehren der Gefchichte, von be großen und ehrwurdigen Uberlieferungen ber nabern und fernern Bergangenheit genahrter, von ben beiligen Rach: ten, bie zu aller Beit über ber Menfcheit gewaltet und fich in ihren Geschicken bewährt haben, innig burchbrun: gener Geift wird auch mit der sichersten Sand die Reine ber Butunft faen, ber funftigen Entwickelung bie Babt bereiten; aber er wird auch aufs tieffte burchbrungen fein von der Uberzeugung, bag die Aufgabe und bas Beil bei geschichtlichen Lebens vorwarts und nicht rudmarts line; baß, mas Schmud und Blute eines Beitalters mar, einem andern barum nicht auch in berfelben Beife fich aneignen ober aufpropfen laffe; daß ber Denfc feine individuellen Bunfche, Phantafien, Reigungen und Gefühle nicht id: ten ben Pflichten bes fur das Allgemeine lebenben Staats: mannes unterordnen und aufopfern muffe. Gin poetis scher Geift mag wol lieber in ber von Bestalten erfult ten Bergangenheit als in ber leeren und gestaltlofen du funft weilen : Die Stimmung eines Dichters tann fic ale Sehnfucht, ale eine Art Beimmeh nach bem Urp: ftanbe ber Denfcheit, nach bem Parabies, ober nach dem schonen und genufvollen Leben bes griechischen Alterthums, ober nach den in vieler Binficht foina und ehrmurbigen Inftitutionen und Drganifationen bet Mittelalters geftalten: aber ber Mann bes Sanbeins, ber That, muß immer nach vorwarts ben Blid gerich tet haben, er muß auch ba, wo er bas Alte berftellt und befoftigt, es in bem Sinne thun, bağ bas Alte, fic verjungend, ein Roues, - eine lebenbige Schopfung, nicht eine ftaure Bestauration werbe.

Man vergeihe biefe Abschweifung; fie ift vielleicht nicht gang auber ihrem Orte. Eichendorff, einer ber ausge

gelchnetffen ber noch lebonben Momantilor, bat in bem obigen Sonett bie gefammte Tenbeng feiner Boefie in eine innere Berbindung gefest mit einer Richtung ber Politit, die er fur bie einzig beilfame halt, und bie er eingeschlagen zu feben hofft, ober ichon befolgt glaubt. Bon einer andern Seite bagegen bat man in neuern Beis ten ber Romantit ben entschiebenften, bitterften Rrieg erflart, und bat darunter nicht blos eine gewisse Richtung und Schule ber Poeffe verftanben, fonbern mit weitgreis fender Billeur mit biefem Collectionamen Alles in ben entschiedensten Spharen ber Literatur, ber Poeffe, ber Runft, ber Biffenschaft, ber Religion, bes Staats bezeichnet, mas ber dictatorischen Berftanbesphilosophie und mobernften Aufflarerei, was bem Genfualismus und Formalismus unferer Beit widerfpricht; und die unter fich ungleichsten, wiberftrebenoften Richtungen, Charaftere, Berte ber Runft und Poeffe und Wiffenschaft mußten es fich gefallen laffen, mit bem Strice jener Rategorie erwurgt ju werben. Dit einiger Aunft in ben Ubergangen und in ber Gruppirung ift es auch gar nicht fcmer, vom harmlofen Poeten, bet im grunen Balbesbuntel ber Stimme ber Ratur laufcht, in mondbeglangten Baubernachten und wundervollen Dar= chenwelten ichwarmt, einen Busammenhang und am Ende eine innere Befenseinheit nachzuweisen mit dem craffesten Dbfeuranten und bem Mebe fpinnenben Refniten; reaction: naire Staatsmanner, Ariftofraten, Mpftifer, Geifterfeber, Sanatifer laffen fich gar leicht und bequem in Ginen Gad Schieben mit Mannern, die mit ihnen so aut wie Nichts gemein haben, aber auch anbere benten und fuhlen als Die Apostel ber neueften, absoluten Beisheit. Go with von zwei Seiten, in entgegengefettem Sinn und Intereffe, bie Romantit mit der Politif, mit bem handelnden Leben in eine engere Beziehung ju feben gefucht. Dier will man Die Romantit verbachtig, man will fie verantwortlich machen fur die Bestrebungen und Schritte ber Reaction, des Dbfeurantismus, bes Fanatismus und aller möglichen Ausschmeifungen und Berirrungen; bort nimmt man für bie Poefie, die romantische Poefie, die Chre in Anspruch, an ben Beftrebungen und Leiftungen ber bochften Politit Untheil zu nehmen, fich ihnen in ber Gefinnung, im Beift anguschließen, und ertheilt biefen fo ju fagen ben Segen und die Beibe ber Doeffe. Aber es will uns bebunten, baf biefe Bertnupfung von Romantit und Do: litit, in dem einen ober im andern Ginne, theile unbe: rechtigt und unbegrundet, theils auch hochft uner: sprieklich sei. Das Lettere wird man leicht zugeben; mas foll, in Bahrheit, die Poeffe in ber jehigen Beit gewinnen durch fürstliche Protection und Gnade? und mas Die Surfilichteit, die Rraft und bas Unfeben einer Regie: rung burth eine etwaige Ubereinstimmung mit ben Reis gungen und Phantafien ber Romantie? Bas aber bas Erftere betrifft, fo glauben wir nimmermehr, bag bie tief: ften bewegenben Principien einer Politit und bie tiefften 3been ber tomantifchen Poefle, tros mancher außern Berungspuntte und Ahnlichfeiten, diefelben feien; wir glauben, baf in ber Politik immer praktifche Intereffen es find, welche am Enbe ben Ausschlag geben, welche eis

wein Spfiem seinen Garafter aufveholen, mabrend bie romantische Poesie, wie alle echte Poese, Sache ber freten Stimmung, ohne Borsat und Berechnung, ist; ein Staats mann kann bei ben gleichen politischen Ansichten und Grundsschen ein Gönner und Freund ber romantischen Poesie, ober der ihr entgegengesehten, wie man sie bezeichne, — ober auch ein Berächter von beiden seinz und ein Dichter kann in der Poesie das Romantische lieben und in der Politik den Ideen der neuen Zeit anhängen, ebensogut wie das Umgekehrte.

(Die Bortfegung folgt.)

Histoire civile, morale et monumentale de Paris, depuis les temps les plus reculés jusqu'à nos jours par J. L. Belin et A. Pujol. Paris 1843.

Es war ein gang gweckmäßiges Unternehmen, einmal eine übersichtliche Geschichte ber ungeheuern Weltstadt, bie von ben Einen als ber Gunbenpfuhl verschrieen, von ben Anbern als ber himmel auf Erben gepriefen wirb, zu liefern. Was bie ungah-ligen Guides, Konpsakes und handbucher von ber Geschichte von Paris und seinen wichtigsten Strafen und ben benkwürdigen Monumenten geben, ift meiftens fo lofe gufammengefügt und fo ungenau, bağ es gar feinen Werth hat. Dulaure's befanntes Bert aber, bas gegenwärtig erft wieber in einer neuen Auflage erfcheint, ift gar zu umfangreich. Auch bebarf es trog ber verfchiebenen Ausgaben boch immer noch mannichfacher Berichtigungen. Die Berf. ebigen Berts baben bei ihrer Darftellung bas richtige Das zwifchen bem Buviel und bem Buwenig gu treffen gewußt. Trogbem bas Gange turg und zum Theil aphoristisch gehalten ift, last es boch eine fortlaufenbe Lecture ju und bietet tem Lefer einen ungeheuern Schat einzelner intereffanter Rotigen. Abir heben aus benfelben einige hervor, die für biefe Bidden von besonderm Intereffe fein burften. Gie betreffen bie große tonigliche Bibliothet, beren Gefchichte wir bier auf wenigen Seiten übersichtlich erhalten. Die Ronige ber erften und zweis ten Dynaftie hatten feine eigentlichen Bibliothefen. Erff gubwig der Beilige mar im Befig einer Sammlung von Manus fcripten, bie er aus bem Morgenlanbe mitgebracht batte, bie fich aber nach feinem Tobe wieber vereinzelten. Auch ber Stonig Johann hatte eine Bibliothet, die aber nur aus zehn bis zwanzig Buchern bestand. Kart V., sein Rachfolger, ber die Biffenschaften liebte und beforberte, brachte biese Anzahl bis auf 909 Banbe, bie er im Louvre in bem "Tour de la librairie" aufftellen ließ. Gillet : Malet, fein Bibliothetar, feste im 3. 1373 ein Bergeichniß biefer Bucher auf, bas noch auf uns gekommen ift. Diese Sammlung war nachft ber ber Sorbonne, die vom heiligen Ludwig angelegt mar und die im 3. 1290 mehr als 1000 Bande enthielt, die bedeutenbste, welche Paris um diese Zeit aufzuweisen hatte. Rach dem Tobe Rarl's V. murbe ein Theil feiner Bibliothet gerftreut, fobas fie im 3. 1423, tros ber neuen Bucher, mit benen man fie bereicherte, boch nur 858 Banbe gabite. Der Bergog von Beb-fort taufte fie und ließ fie nach England bringen. Ludwig XI. vereinigte bie Bucher, welche fich noch von

Ludwig XI. vereinigte die Bucher, welche sich noch von Karl V. her in den verschiedenen königlichen Restdenzen befanden, zu einer Sammlung, zu der er noch mehre neu angeschaffte Werke hinzufügte. Ludwig XII. und Karl VIII. vermehrten diesen Anfang einer Bibliothek beträchtlich. Ersterer ließ sie nach Blois bringen, von wo sie Franz I. wieder nach Fontaknebleau schaffte und mit einem bedeutenden Zuwachs griechischer und orientalischer Manuscripte bereicherte. Deinrich IV. verlegte die Bibliothek im I. 1594 in das Collège de Clermont zu Paris und vereinigte damit die von Katharina von Medici hinterlassene Sammlung hebrässcher, griechischer, lateinischer, arabischer, französischer und italienischer Manuscripte, beres

Babl auf mehr als 800 angegeben wieb. Cubwig-AIM. fchaff eine nicht unbebeutenbe Angahl orientalischer Danbschriften an und erties im 3. 1617 ein Geseh, daß Jebermann, ber ein Buch bruden ober in ben Danbel tommen ließe, gehalten fein follte, zwei Gremplare bavon ber toniglichen Bibliothet verabfolgen zu laffen. Gegen Ende ber Regierung dieses Konigs war die Bibliothet auf 16,746 Bande gestiegen. Bedeutenden Buwachs erhielt sie unter Lubwig XIV. So wurden namentite von Colbert mehre Privatbibliotheten angekauft und mit ber großen Sammlung verschmolzen. 3m 3. 1684 gabite fie 10.542 Manufcripte und etma 40,000 Banbe gebruckter Gachen, worunter bie Rupferftiche und Lanbfarten noch nicht einmal mit begriffen waren. Louvois foiette - was auch foon Colbert gethan batte - Gelehrte auf Reifen, um bie tonigliche Bibliothet burch neue Antaufe gu bereichern und gab insbesonbere ben Gefanbten bei ben verschiebenen Dachten ben Auftraa, feltene Bacher und vorzüglich toftbare Danbschriften zu erwerben. Auch erneuerte er (1689) bas Geset, bas jeder Buchhandter zwei Eremplare feiner Berlagswerke abzugeben haben sollte. Im 3. 1607 estielt die Bibliothet 42 Bande deinefischer Berke, welche ber Raifer von China bem Konige gum Geschent machte. Inbeffen batte bie tonigliche Sammlung ichon vier Banbe, bie in biefer Sprache verfaßt waren, aufzuweisen. 3m 3. 1666 war die Bibliothet in die Rus Vivienne verlegt worben, nach bem fie ichon zwor von einem Dete zum andern gemandert war. Im 3. 1724 ward fie im Hotel de Nevers aufgestellt, weil fe fich in fo reißender Progression vermehrte, das ihr die bisberigen Bocale nicht mehr genügten. 3m 3. 1790 gablte man 200,000 gebruckte Berte, beren Angabi jest auf 450,000 gefliegen ift, wozu noch wenigstens ebenso viele Wosschützen und Flugschriften tommen. Man rechnet, daß sie jedes Jahr um 6000 Nationalwerke vermehrt wird. Die Zahl ber Sanbschrift ten, die jest zur großen Bibliothet gehören, wird auf 60,000 und die der Aupferstiche auf 1 Mil. 600,000 angegeben. Rapoleon hatte ben Plan gesaßt, die ganze Wistlathet im nörds kichen Abeile des Louver aufzustellen, bessen Ausbau er mit vie-der Energie detreiben ließ. Di dieses Project wieder aufgenam-nen werden wird, ist noch zweiselhaft.

Pietismus in England.

Drs. Sherwood's Buch fur junge Frauenzimmer ber mittlern und hohern Stande, welches unter bem Titel "The lady of the Manor" (bie Sanbebelfrau) erschien und fleben Banbe umfaßt, bat bis jum 3. 1843 in England bereits vier Auflagen erlebt. Es enthalt Gefchichten, bie es felbft als "Evangelifche Erzählungen" bezeichnet, b. b. Erzählungen im Sinne ber Evan: gelifchen, mit andern Borten ber Pietiften; Gefchichten, bie alle ben Grund haben, die tiefe innere Berberonis ber menfch: lichen Ratur aufs emporenbfte ju fdilbern, und bamit enben, bas Die feelenschwarzen Delbinnen fich mit Dulfe einer frommen Person ober sonft wie befehren, und burch bas Evangelium er-weden laffen, ihrer Sunben Menge auf bas Camm ju werfen u. f. w. Der Unfug, ben bie Berf. in ihrer Geschichte treibt, bas Sittenverberbliche, welches fur bie jungen Gemuther, benen es gewidmet ift, barin liegt, bat bas "Quarterly review" permocht, endlich in einem aussuhrlichen Artikel bagegen gu Felbe zu gieben. Schon Recht! Der Rec. findet es schwer zu begreifen, bag ein so unwahres, unpsphologisches, aller Bors guge baares und obenein bickleibiges und koffipieliges Buch vier Auflagen erleben konnte; und er kann fich bies nur baraus er-Eldren, baß es einer gabtreichen und vermöglichen Claffe ber Gefellichaft gewibmet ift, die in ihrem Elfer für die Beforberung Deffen, was fle fur Religion halt, und in ihrer Buvortom-menheit gegen Alle, bie fle als "Arbeiter im Beinberge" anfieht, nicht genauer pruft und bebenft, was ihr unter foldem Titel und Schilb angeboten wirb. Er finbet bann bas Unglud barin gewurzelt, bas fich biefe Frommen, diefe Evangelifchen,

biefe Parifien, obet, mie wien fie neuern wiff, gleich ben altm Puritanenn von ber "Dirche" absenbern, thuen eigenen, unber wachten, ungeleiteten Weg geben, und so fahrlos und rathlos in allerlei Campfe fallen. Geben wir für einen Augenblid ju, bağ bie etablirte Rirche folice Auswuchse, wie fie fich in den zwar nicht formiich separketen, aber boch innertich abgehitm frommen Arcisen bitben, nicht in ihrem Schoofe trage, nicht aufmuntere ober irgendwie begünstige, sondern bekimpse und von fich ausschließe, mas brangt Jene von bem Profet ber etablirten Rirchengemeinschaft hinweg? Richts Anberes als bei ungenügen, welches sie in bem kirchlichen Wesen sinden Me foll also die Kirche heitend auf Jene wirken, da sie ihnen nicht gibt, was sie bedürsen? Und was halt ihnen die Kirche ni-gegen, um die Auswüchse als solche zu erkennen und zu bezich-nen? Ihre Siegenen bessern, andere basirken Sagungen? Rein! Ihre Sabungen ruben auf bemfelben Grunde. Diefe Beber ben ber burch und burch verberbten Ratur, biefe Bluttheorie ber Berfohnung und Alles, womit Jene ben bieterften Ernft maden, hat fie auch. Wodurch rectificirt fie nun biefe von ibr feliff anerkannten Lehren? Wenn fie fie rectificirt, nicht baburch, bas fie biefe etablirte Rirche mit biefen und biefen Sabungen ift, sondern dadurch, das sie immer noch die Wesonnenheit beihat, auf das Wessen der menschichen Natur zurückzugehen. Sie rectistiets das specissische Aischliche dadurch, das sie das specissische Aischliche augendlicklich aufgibt, und allgemein menschliche, sittliche Principien gettend macht. Und Das thut die Kirche nicht einmal unter allen Umftanben, fonbern nur, wenn es gegn Diejenigen frommt, welche eine gewiffe Abfonberung wollen und bewertstelligen; aber wenn es ihr seicht Abdruch thun thant in Bezug auf ihre Autopitat und Geltung, thut sie et nick, sondern macht dann sogleich wieder die ganze Schrosseit und tablirten Sagung geltend. Das Christenthum begann mit ber Befreiung vom jubifden Pharististimus. Raum war das Edit Kenthum ats Rische etablist, fo war ber deiftliche Pharifdismit ba: bie Geifter wurden wieder gebunden, nicht mehr burch it alten Speisegelege und Geremonienvorschriften, sonbern duch neue gang berselben Art und obenein burch noch weit Schlimmert, burch fnechtenbe Glaubenenormen. Die Reformation begant mit Befreiung von biefem Pharifaismus und taum waren pm teftantifche Rirchen etablict, fo trechteten fie bie Geifter aber male mit Orthoborie, Symbolymang, Sabbatfirenge. Du Chriftenthum begann bamit, bas Grundgefes ber allgemeinn Menschennatur, Die menschliche Liebe zu promulgiren, und just bie Liebe ohne alles Anfehen ber Perfon, bes Bolfecharatini, ber Glaubensverschiebenheit, wie unter Unberm bie Gefdicht vom barmbergigen Gamariter zeigt. Und taum war ein Kirche etabliet, so verwandelte sie die Borschrift der allgemeinn Liebe in die Borfdrift ber Liebe zu ben Bleichglaubigen und batte fur bie Unbereglaubigen ftatt aller Bobtthat Scheiterhaufen und Benterbeile. Darum weift ben auf Grund von Riche lehren Irrenben nicht an bie estabilished ohurch, nicht an eur moblorganifictes Bifchofthum, an eure wertheilige Regelmitig teit, an eure ftete ber Rectification bedurftigen Gabungen, sondern weist ihn einsach und ehrlich an Das, mas Chriftel gewollt hat (Luc. 10, 33): "daß ber Menfch zum Menschn werbe".

Literarische Anzeige.

Durch alle Buchhandlungen ift von 3. C. Brechent in Beipzig zu beziehen: Bericht vom Jahre 1843 an die Mitglieder der Deutschan Geleilliches zu Gefenschann produktion Grand

schen Gesellchaft zu Erforschung vaterländischer Sprack und Alterthumer in Leipzig. Herausgegeben von bem Geschaftsführer ber Gesellschaft Dr. R. E. Espe.

Gr. 8. Geb. 12 Ngr. Die Berichte vom Jahre 1835—42 haben benfetben Preis. fåt

literarische Unterhaltung.

Montag,

Nr. 275. -

2. October 1843.

Joseph Freiherr von Gichendorff. (Bottfehung aus Rr. 204.)

Eichenborff hat aber auch in jenem Sonett ben Charafter, bas Befen feiner Poefie in ber Rurge ausgespro: den; und bies ift ber aweite Puntt, bei bem wir verweiten. Die Doeffe ift ihm ber Bug bes tiefften Gemuthe ju ber beiligen Beimat, ein Emporstreben von ben Belten und Sturmen ber Belt ju bem Ewigen auf ben Schwingen ber ahnenben Phantafie, ein in fußen Tonen fdmachtendet, oft in feliger Borempfindung jauchgendes Beimweb. Det wenigen Worten bat ber Dichter charafteilftifche Eigenthumlichfeiten berjenigen Poefie, die man bie romantifche nennen fann, und insbesondere feiner eigenen Boeffe angegeben. Einer ber von Rreunden und Frinden anerkamnteften, am wenigften beftrittenen Buge ber romantischen Poefie ift bie Sehnsucht nach bem Rernen, bem Unendlichen, bem Ewigen, die Ahnung ber in ber Tiefe ber Erfcheinungen und des Gemuthe liegenben Gebeimniffe. Infofern trifft bie romantische Poefie ober bie romantifibe Stimmung gufammen mit ber religiofen Richtung und Stimmung, wie verschleben auch übrigens beibe in ber Form und in der Wirtung auf ben Beift fein mogen. Go viel Biberfpruch nun auch die Behaustung finden mochte, baß biefe Art von Poefie die einzig berechtigte, baf alle echte Poeffe romantifch fein muffe, fo wenig wird man bestreiten konnen, daß ein sehr bedeuten: der Theil ber ebelften Poefie romantifch in biefem Sinne und bie romantifche Weitanschauung und Darftellung bet Aunft und Poeffe in bobem Grade gemaß und forderlich fei. Dan wird vielleicht in den angegebenen charafteriffifoen Bugen ber romantifchen Doeffe ober Stimmung Mandes vermiffen, was man als integrirendes Element derfeiben anzuseten burch die Theorien unferer neuen Romantifer gewohnt worben ift, und was man an ben poe-Afden Productionen alterer und neuerer Beit, welche haupts sacht als romantisch gelten, mitunter als bas Wesenttible und Bichtigfte genommen bat - Berberrlichung bet Mittelafters, mit allen feinen Einrichtungen in Staat, Belleben und Rieche, Chriftlichteit, Ratholicismus; abet wie nabe auch die Berbindung bes romantifchen Geiftes mit biefen biftorifden Elementen liegen, ober er fich mit einer gewiffen. Duthwendigfeit baraus entwicken mußte,

fo icheinen une boch bie poetischen Werte, worin fich angeblich bas romantische Princip in feiner gangen Reinhelt ausgeprägt haben foll, felbft fcon Modificationen bes ber verschiedenften Berbinbungen und Ausprägungen fabigen, an fich gestaltlofen romantifchen Seiftes ju fein. Danche, wie ichon ermahnt, tonnen von bem Begriff bes Romantifchen bie Borftellung von Ratholicismus, Maria = unb Beiligencultus, Sierarchie, Ritterthum und Reubalismus nicht trennen; ohne 3welfel boten alle biefe Clemente ber Poeffe einen willtommenen, fruchtbaren Stoff und Muhalt, jumal-fie felbft fo gang bas Leben bes Bolls burche brangen; aber die romantische Doeffe felbft ift fo wenig nothwendig an diefe Formen bes Lebens und bes Glaus bens gebunden, daß sie ebenso ba fich findet, wo biefe Grundlagen und Berhaltniffe fehlen, baf fie gebeiht unb blubt felbft ohne bas Chriftenthum, wie g. B. bei ben Der feen und Indiern. Dit einem Bort: bas Princip ber romantischen Poeffe ift nicht in außern, biftorischen Momenten und Ginfitffen, fondern in ber Tiefe ber menfchlichen Soele gu fuchen. Bie bei ben Denfchen überhaupt, fo insbefons dere bei den Dichtern tann man überwiegend mpftifche und überwiegend verfiandige Raturen unterfcheiben. Benn bie Lettern Alles ine flarfte Tageslicht ju erheben, von allen Seiten zu beleuchten und aufzutlaren fuchen, wnb was fich nicht erklaren lagt, entweber für Taufchung unb Bahn erflaren ober als nicht vorhanden betrachten, fich bavon entfernt halten, fo find bie Erfteen, bie myftifchen Raturen (bas Wort im unverfänglichften Sinne genommen) bestrebt, ben Burgeln und lesten Grunden ber Er fceinungen nachzufpuren und nachzufinnen; das Duntel und bas Geheinmiß reigt fie, bas leicht Berftanbene unb Begriffene befeiebigt fie nicht; fie erwarten von ber beiltgen, majeftatifchen Racht wichtigere Offenbarungen als vom hellen, nuchternen Tage. In biefem Sinne find g. B. Novalis' "hymnen an Die Racht" gebichtet. Das bei verfteht es fich, daß es weber ben Lettern an flatem Berkand noch den Erftern an Tieffinn fehlen muß; nur eine Stimmung und Richtung bes Gefammtwefens ift title jener Untetfchelbung bezeichnet; aber fo tief ift biefer Segenfas, baf er burch teine Argumentation und Dialet eif ausgeglichen werben tann. Beibe Richtungen wurgen in ber menfiblichen Geele gleich tief, beibe find gleich be rechtigt und nothwendig; aber beibe feben fich in Cimen

Seifte seiten ober vielleicht nie ganz ins Gleichgewicht, und biejenige Richtung, welche die Oberhand gewonnen, befehret und unterdrückt bann meist die andern immer mehr. Dierbei wirken Bolks und Familienanlage, Culturzustand, Natureinstüsse, Enziehung und Biddung underechendas ein; ganze Bölker sind ber einen ober der andern Richtung überwiegend ergeben, und Ausnahmen, die sich der entgesgengeseten zuneigen, sind selten. Die überwiegend mystischen Naturen nun sind es, welche die romantische Poeste lieben und üben werden; aber sie bringen ihr nur die Stimmung des Semüths, die Weltanschauung, entgegen; der Segenstand selbst kann unendlich verschleden sein, so wie eben geschichtliche Einwirkungen ihn herbeigesührt und gestaltet haben.

Unfere beutiden Romantifer, in ben Jahrgebuben gunachit bem Bechiel bes Sabrbunberts, verauschaulichen febr benetich biefen Begenfas bes innertichen, in Die Tiefe gebenben, mpftischen Princips gegen bas nach außen, auf Die Dberflache gerichteten, verftanbigen Princips - bes Gemitthe und ber Phantaffe gegen einseitige, flache Aufelas terei. Es mar eine nicht unberechtigte Reaction gegen eine gar gu anmagende und prablerifche, obwol in manden Begiebungen achtbare und verdienftliche Berftanbigfeit und ichulmeisterische Boblweisheit und Dedanterei, nicht ohne guten Willen und Gifer, aber oft ohne Beift und Gemuth. Aber ohne Breifel baben bie Romantifer ibrerfeits bas Biel überfchoffen, und fie haben, unter bem Titel, Gemuth und Phantafie in die ihnen gebuhrenden Rachte wieder einzuseten, nicht felten ben gesunden Ber-Rand felbft verfolgt und verhohnt, ibn gleichfam ale einen Kindischen Greis in Rubestand gefett; sie haben bem berechtigten Geift ber Romantit jufallige, jum Theil veralgete Elemente als ju feinem Befen geborig untergeschoben ; fie haben mitunter Grillen , Liebhabereien , Launen und Rachahmungen für poetische Glaubensartitel erflart, fie haben die Ginfluffe und Stimmungen der Zeit und ber Dobe mit bem tiefen und mahren Deincip ber romantifchen Kunft und Poeffe identificirt. Dadurch verwietelten fie fich in viele Inconfequengen und Biderfpruche, dabund gaben fie fich viele Blogen, und lieferten ihren Gegnern Waffen in die Sand; fie felbst haben das Der fentliche und bas Unwefentliche, das Princip und feine aufälligen Modificationen und Ausprägungen nicht gehörig netwint; und die Reaction gegen fie benutte naturlich mit allem Gifer bas Bunbnig ber Romantit mit verfchiebenen Moben und Phantaffen ber Beit, um durch Ungriffe auf diese jene selbst zu bekampfen und zu vernichten. Aber bie echte Romantit wird fich reinigen und lantem, wenn nicht anders die Poeffe felbft ermatten amb erloschen folite!

Einer berjenigen Dichter, in welchen sich ber romantische Geist ber neuern beutschen Poesse am winften und angiehendsten, mit den wenigsten storenden Zuthaten ausgepräst bat, ift, neben Uhland, Joseph von Eichendorff. Seine Jugand siet in die Blute ber romantischen Schule, und ihr ist er bis in die reifen Mannedjahre treu geblieben, welwe Nachtigall, die manchen Wai mit ihrem sie-

Sen, herzeigreifenden Gefange, unermübet und wie ermibenb bewilltommt und verschont bat. Der erfte Theil ber vodie genben Sammlung bringt in vier Deften bie jahlreiden Lieder und Gebichte Eichendorff's. Sie getfallen in fol-gende Abtheilungen : "Mandentieder", "Sangerleben", "Beb lieber", "Frahling und Liebe", "Todtenopfat", "Geffliche Gebichte", "Romangen"; wogu noch einige liberfehungen , "Romangen"; wozu noch einige Uberfehungen aus bem Spanifchen tommen. Es fdeint nicht obne eine tiefere Bebeutung zu fein, bag bie giemlich gablrichen Manderlieber vorangestellt find; bas Mandern bat bei bem Romantiter Eichendorff noch eine gang befondere, gleich fam fombotifche Bebeutung; unter bem Begriff bes Bau berns fallt ihm nicht nur ber feelenerfrifchende, beruftartenbe Streifzug durch Bald und Feld, über Berg und Stenn, nicht blos bie neue Gegenden, neue Menfchen, ellenki Abenteuer bringende Reife, fondern bas Banbern und bie Banbertuft fchlieft auch in fich ben boppelten 3m bes Gemuths, bie ahnungevolle Sehnfucht nach einem großen , berrlichen , begludenden aber unbefannten Biele welche die Jugend und wol auch oft noch den Mann hinauslockt in Die Ferne mit magifchem Ruf, welche ju allen Beiten den Gingelnen ergreift, und wol auch ben nicht gang fremt ift, ber auch ju Saufe an die Scholk gefeffelt bleibt, die aber vor Beiten gewaltige Schmitme und gange Boller in Bewegung feste, wie in ben Beiten ber Bollerwanderung und felbft noch viel fpater bei ben Rreuzzigen; es ift ber romantifche Trieb nach Abenteuen, ber bie Argonauten und die Griechen vor Aroja, und ber Die Ritter bes Mittelalters und die fahrenben Schult und Sandwerteburichen befeelte; aber bem Bug in bit frembe, abnungevolle Ferne entspricht bann ber ebenfo ge waltige Bug in die Beimat, bas Beimweb, bas oft mit jenem ein und baffelbe Gefühl ift, wenn der Bar derer feine mabre Deimat nicht da findet, wo ihn fin Befchick bat aufmachien laffen. Leicht und naturlid gestaltet fich bene Dichter auch bas gange Leben # einer Reise und Wanderung, die ibr Biel, ihre hei mat hienieden wol etwa im Arme der treuen Liebe, br friedevollen Natur findet, wenigstens ba füße Raft ball, aber ben wahren Rubeport doch erft jenfeit des Gw bes hofft. Aber wenn auch oft ein Lon der Wehmuch durch diese Wanderlieder geht, so find fie boch nichts we niger als trubselig und melancholisch, vielmehr weht de frischefte Lebendluft, ber tectfte Banbermuth, oft bie bei terfte Laune barin, und der Dichter, nicht gufrieben, in eigener Seele bie Wanderluft durchautoften, verfest fic auch mit größter Liebe und mit bem glucklichken Gefcid in den Zustand aller Arten von Manderern. Musikanten, Zigeunern, Studenten, Soldaten, Malern, Matrofen, 34gern hinein, und betrachtet sich mit ihrem Augen und mit ihrer Seele Die durchpilgerte Welt. Go gestaltet fich mandel biefer Wanderlieder ju einer Romange, oder fleht zwifden ihr und dem Lied in der Mitte. "Cangerleben" ift bie gweite Abtheilung betitelt. Es ift eine Eigenthumlichfeit ber romantischen Schule, baf ben ihr Angeborigen febr haufig die Poeffe, der Poet und die poetifche Stimmung felbft gum Gegenstand von Gebichten wird. Theile mas

bies feinen Grunt berin haben, baf bie meberne comanie tifche Poeffe nicht ein reines Product bes unbewusten Triebes und Dranges, fonbern auch ber Theorie, ber Speculation über die Doeffe und Runft ift; theils barin, bag Die Runft und Die Poeffe, mithin auch ber Dichter felbft, in ben mit ber vomantischen. Doeffe aufammenhangenben Dhitolophifden Goftemen eine gang neue und bobere Bebeutung befam, ale ihr fruber gugeftanden worden mar: die Runft galt als eine Offenbarung, als die Bermablung bes Unendlichen und Endlichen; und endlich begingtigte auch die Romantit außerordentlich bas Belaufchen und die Darftellung ber Stimmung ber eigenen Seele, in beren mufftatifchem Ertlingen die Geheimniffe der Belt laut werben; benn, wie Gichenborff fingt: "Der Dichter ift bas Berg ber Belt!" In bem "Sangerleben" lefen wir nun recht bas Crebo bes begeifterten Romantifers, ber tief eingeweiht ift in die Dofterien von den Zonen, gasben, Quellen, Sainen, worin bas Geheimnis ber Ratur und bet Schonheit fich erschließt, ber die Sprache ber Blumen und der Bellen und Bolfen und Binde verftebt, der die wunderschone Frau boch zu Rof in Waldeseinfamfeit gefchaut und gur gabne bes Phantafus gefchworen bat, der feinen großen Beruf ertannt bat, gefchieben von ber profanen, gefchaftigen, nuchternen, verftanbigumverftandigen Menge, "fich felber beilig ju opfern in Befangen". Wenn auch in biefen Liebern (bie jedoch weit nicht alle gang subjectiv und personlich find) manches romantifch Uberschwängliche, Tanbeinde und gesucht Doftische fich finden mag, fo ift es boch im Bangen ein flarer, frifcher Sinn, ein ehrenhaftes, twues Gemuth, ein gefunber, jugenblich bleibenber Beift, mas bem Lefer überall bochft ansprechend und gewinnend entgegentritt, und der Dichter behauptet mit frischem Duth und gutem Bertrauen die von ihm ermablte, feiner Ratur gemaße Poeffe gegen Ammuthungen und Anfrehtungen von verschiebenen Seiten ber, ohne fich iere machen ober einschüchtern au laffen. Den Schluß biefer Abtheilung macht bas icone Gebicht "In bie Dichter", worin Gichendorff flagt, baß bas Reich ber Glaubens geenbet, die alte Berrlichkeit gerftort fei, bie Schanbeit weinend fich abgewendet babe von ber anabensofen Beit. Aber wenn auch babin bas trone Thun, bus fcone Lieben, bes Lebens fromm vergnuglich Reft -:

Der Dichter kann nicht mit verarmen; Menn Alles um ihn ber gerfällt, Debt ihn ein gottliches Erbarmen — Der Dichter ift bas herz ber Welt.

- ihm hat Gott bas Bort gegeben, Das tan bas Dunkelfte benennt, Den frommen Ernft im reichen Leben, Die Freudigkeit, bie Reiner kennt.

Da foll er singen frei auf Erben, In Luft und Roth auf Gott vertrauen, Daß Aller Bergen freier werben, Erathmend in die Alange schaun.

Der Chre fei er recht gum horte, Der Schande leucht' er ins Gesicht! Biel Bunbertraft ift in bem Morte, Des bell aus winem Dernen beicht. Bor Citeileit foll er vor Men Streng buten fein unichulb'ges Berg, Im Falfchen nimmer fich gefallen um eitel Big und blanten Scherg.

D, last uneble Wühe fahren, D. tiingelt, gleist und fpielet nicht Mit Licht und Gnad', fo ihr erfahren; Bar Canbe macht ihr bas Gebicht!

Den lieben Gott las in bir walten, Aus frifcher Bruft nur treutich fing'! Bas mahr in bir, wird fich geftatten, Das Anbre ift erbarmtich Ding.

Den Morgen feb' ich ferne fcheinen, Die Strome ziehn im grunen Grund, Mir ift so woht! — Die's ehrlich meinen, Die grup' ich All' aus herzensgrund!

(Die Bortfegung folgt.)

Polnifche Literatur.

1. Rzut okana zródta Archeologii krajowej. Ziina 1842.

Diefer "Blid auf bie Quellen ber paterlanbifden Arcidos logie" vom Grafen Gus. I. ift ein bantenswerther Beitrag gut Aufhellung ber flawifden Borgeit. Das Bertigen enthalt eine überficht ber archaologischen überrefte aus ben weftlichen Gouvernements bes ruffifden Reichs, insbefonbere Befdreibungen und tithographirte Abbilbungen berjenigen flawifchen Antiquita ten, bie in bem ehemaligen polnifchen Lieftanb, bem beutigen Gouvernement Witepst, wo sich bas heibenthum am langften in Polen erhatten hatte, und in ber Bialowiczer hatbe aufge-funden worden sind. In ber lehtern, bem Wohnsthe ber alten Jadzwinger, entbeckte man zuerst im I. 1824, als man die taufenbjahrigen Gichen umzuhauen anfing, unter ben Burgein Baffen, irbene Gefaße u. f. m., boch verfolgte man bie Opuren nicht weiter und besonders archaologische Forschungen find basetbft bie jest noch nicht angestellt worben; man begnägte fich mit gufälligen gunben. In ber vorliegenden Schrift behandelt ber Berf., indem er bie verfchiebenen Arten von Alterthamern burchgebt, zuerft bie Aurhany. Es find bies entweber vor driftliche Graber ober Duget, bie an ben Schlachtfelbern und zu irgend einem bentwurbigen Greigniffe aufgeschattet worben find. Die Grabbuget in Lieftand find mit Frauenfchmud aus Betall und allen Arten von Baffen ber Manner angefallt. Das eigentliche Lithauen, bas an ber Bilia, mo bas Bolt feine Sprache fich erhalten hat, bewahrt in ben Grabmatern ebenfo toffbare Gerathe, boch nicht in fo großer Daffe wie in Liefland. Beiß-Rufland und Schwarz-Rufland, welches, zwifchen ber Berefina und ber Witta gelegen, fpater bas fübliche Lithauen bilbete, ift am armften an folden Bierathen. Dieraus fcheint ju folgen, bag bie Civilifation, bie aus Stanbinavien berubertam, pornehmlich bie bem Baltifchen Meere benachbarten Previngen umfaßte und weiterhin in bas Innere bes Canbes fich verbreitend immer weniger Ginfluß ubte. Fernere Abschnitte bes Berts behandeln ben Frauenschmuck, Baffen u. f. w. Ie bober ein Grabbugel ift, befto mehr Baffen finden fich in bemfelben, es war alfo bie Große bes Grabbugels eine Art Musgeichnung für ben Berftorbenen. Die aufgefundenen Gegenfichte bekunden burchweg, daß die Aunstfertigfeit in der vorchriftlichen Beit ichon ziemlich ausgebildet war.

2. Mieszkania i postępowanie uczniów krakowskich w wiekach dawniejszych. Napisat Jósef Mucskowski. Krafau 1842. Unter bem unscheinbaren Titel "über die Wohnungen und das Betragen der frafauer Schüler in frühern Jahrhunderten" tritt hier der Professor und Bibliothekar Wuczkowski in Krakau, einer der gründlichsten Kenner der polnischen Literatur, mit einer Frucht der sorgkültigsten und muhsteligsten Forschungen hervor, welche dei Allen, die mit der Literaturgeschichte sich der

fassen, das lebhafteste Interesse erregen muß. Geine Ergebnisse legt er klar und offen hin, man sieht, das ihn dieselben selbst betrübt haben mögen, denn er wählt zum Motto den Bibelspruch: "Wir können nichts gegen die Wahrheit, sondern für die Wahrheit," und dach teitt ein Bekreben zu beschönigen, zu entschutdigen, oder gar zu verhehlen, niegend hervor. In der That ist es aber betrüdend, das die jagellonische Universität in der langen Zeit ihres Bestehens aus ihren Institutionen nicht so viel Araft hat entwickeln können, um sich vor dem Einstusse der ihr widrigen Ereignisse sichen Einstus wie viel weniger, um auf diese Ereignisse siehen Einstuß war nach ihrer Zussammen, denn sie war nach ihrer Zussammensehung nicht etwa nur eine gewöhnliche universitas litteraria, sondern bildete eigentlich ein Ministerium der Velksauskläung. Ie weniger sie ihre Mission erfüllt hat, desto mehr muß die Geschichte sie anklagen.

Bie im 13. Jahrhundert bei den Universitäten in Italien, Frantreid und England fur bie Stubirenben flofterartige Collegien gegranbet wurden, so entftanben nach und nach auch bei ber fratauer Universitat vier Stiftungen, jeboch allein fur bie Professoren. Gie biegen : bas Große, bas Rleine, bas Reue unb das Juriftische Collegium. Das große Collegium war ber Kern ber Universität und im 3. 1400 von Wabislaw Zagello gegrundet. Ein Sauptgebrechen biefer Stiftungen war, daß bie Profefforen, mit Ausnahme bes ber Aftronomie und Berebtfamteit, von ben ichlechter botirten Rathebern nach ber Unciennetat zu ben beffer botirten beforbert zu werben pflegten, bas hauptaugenmert ber Lehrenben alfo nicht auf bas Lehramt felbft, mit bem man bei ber erften Belegenheit wechfelte, fonbern auf bas Gintommen gerichtet mar. Go geschat es oft genug, ba bie geiftlichen Lehrftuble mit Prabenben reichlich berfeben maren, bag weltliche Lehrer ihre Lehrftuble verließen und gu ben geiftlichen übertraten. Gin foldes Dafchen nach Sewinn bei Denjenigen, in beren Banben bie Leitung ber Biffenfcaften in bem gebften Theile Polens lag, mußte aber auf ben Sang ber Boltsbilbung ben allerverberblichften Ginfiuß ausaben. Die Angahl ber wirflichen Professoren betrug 42, boch blieben in Spaterer Beit viele Stellen unbefest. Bur bie ftubis renbe Jugend beftanben wie in Deutschland bie fogenannten bursae, bestimmte Saufer, in benen bie Jugend unter Aufficht eines Lehrers ober Baccalaureus gusammen wohnte. In ben Erakauer Burfen fanden wirkliche Borlesungen nicht ftatt, es wurden bie Borlefungen nur wieberholt und Disputirubungen angeftellt. In Krafau bestanden acht Burfen mit sichern Fonds und vier ohne bieselben. Das Betragen der Studirenden gab wie in Deutschland und Frankreich zu vielen Rlagen Unlag. In Polen lagen die Baupturlachen ber Sittenlofigfeit in ben Berfolgungen ber Matholiten unb Juben, wobei bie oberften Une versitätsbehorben, ber Rector und bie Detane, welche alle Gemefter wechselten, nur allzu nachfichtig maren. Wollten bie Atatholiten ihre Saufer nicht überfallen und ihre Begrabniffe nicht geftort feben, fo mußten fie ben Stubirenben gewiffe Ib: gaben entrichten, woraus mit ber Beit eine Art Berechtfame ber Stubirenben entftanb.

Borliegende Schrift ift eigentlich nur ein einzelner Abschnitt eines größern Werks, das Muczkowski schon seit mehren Jahren vorderektet, namlich einer umfassenden Geschichte der jagelstonischen understädt. Sie wird zehn Bande umfassen und forwel eine Geschichte der Universität seit der Gründung die zum 3. 1809, als auch die Statuten, Privilezien derselben, Mittheilungen über die Prosesson u. s. w. enthalten. Als vorzäglich wichtig nicht nur für die polnische, sondern auch für andere Literaturen sind zunächt zu erwarten die "Metricae studiosorum" und die Bücher der Promotionen, fortlaufende aus den Manuscripten der Bibliothet geschöpfte Verzeichnisse der Studisenden und der Personen, welche vom I. 1400 an ges lehrte Erade von der Universität erhalten haben.

3. Obrany literatie, wydet Igh. Miedde. Erfer Benb. Wina 1843.

Ift eine Fortsetzung der "Bilber aus Lithemen", von denen Chodzto bereits eine ganze Reihe veröffentlicht hat. Das vorliegende erste Bandchen einer neuen Reihe enthält eine Erzählung "Die Ufer der Willia". Rach einer ansprechinden Beschreibung der Ufer der Willia". Rach einer ansprechinden Beschreibung der Ufer der Stuffes, an dem Mina liegt, solgen in derstehen leicht hingeworfene Stigzen ams dem häuslichen kein des lithausschen Underen Delichen Abels, die sich vornehnlich an die Bergnügungen desselben und die oft geschilderten polnischen Gastmälnernichten, im Allgemeinen sich aber nicht über das Gewöhnliche erheben.

Literarische Notizen aus Frantreich. Geschichte ber reprasentativen Bersammlungen in Frantreich.

Die meiften Gefchichtewerte, welche von ber frangofifden Revolution handeln, geben in ber Regel wenigftens in form einer Ginleitung einen turgen überblick über bie Gefdichte ber verschiebenen Stanbeversammlungen, welche vor ben michtigen Ktats - generaux bon 1789 ftattgefunden haben. Bu ben beffen Darftellungen biefer Art gehort bie einleitenbe Abhanblung, welche A. Cameth feiner intereffanten "Histoire de l'Assemble constituante" porausgeschiett bat. Thiere ftellte bei ber nin Ausgabe feiner vielbesprochenen "Histoire de la révolutes" eine umfaffenbe Arbeit über bie Stanbeversammlungen in Frankreich aus ber geber bes befannten Relix Bobin, bes Berf. einer großen Angabl hiftorifcher Refumes, in Ausficht, Die feiner Schrift als Einleitung beigegeben werben follte. Bobin fceint aber diese Idee aufgegeben zu baben, was um so mehr zu bedaum ift, da dieser Abeil der franzosischen Geschichte trot aller in zelnen Darstellungen doch noch keine genügende Behandlung gefunden hat. Begenwartig erhalten wir nun eine aufführliche Histoire des États-généraux et des institutions représentatives en France" (2 Wes., Paris 1843), weiche den ganga Beitraum vom Beginn der Monarchie die zum Anfange der Aevolution umfaßt. Sie rühet vom greisen A. C. Thibauden ber, ber fich namentich burch feine "Histoire de l'empire" fowie burch andere hiftorifche Werte ruhmlichft bekannt gimah: Seine Quellenftubien find, wie man es bei einem fo tuchtigen Diftoriter nicht anders erwarten fann, gewiffenhaft und umfaffenb und bie gange Schrift ift in einem ernftn, wurbigen Tone gehalten.

D. Blage's fleine Unreblidfeiten.

Bor turgem sind uns einmal wieder die "Possies" vor Henri Blaze, die im vorigen Jahre erschienen, in die hand gefallen. Bu unserer nicht geringen Berwunderung sanden wie unter den Studen, die er für seine eigenen Sachen ausgint, eine ganz ansehnliche Anzahl von Gedichten, weiche der jung Dichter, ohne ein Wortchen davon fallen zu lassen, von Ubland und namenttich von Kädert entlehnt hat. Und diese Stude gehoren nicht gerade zu dem schlechtenen der Samming. Bu haben öfters in d. W. die große Liebe hervargahoben, mit die flage der deutschen Liebensteutz zugewendet zu haben schien und haben, wenn wir auch seine übersehung des "Faust", mit sie gax zu prosaisch gehalten ist, nur bedingungsweise loben konnten, sein Berdienst, das er sich durch die Berdreitung wiseren Poesse im Auslande erworben hat, anexsannt. Indestangt glauben wir nicht, daß er unsern Dichtern davont einen gutm Dienst leistet, daß er ihre besten Sachen stillschweigend übersteund sie sie Eigenthum ausgibt. Viel größern Dank wärte er sich erworben haben, wenn er durch genaue Angabe der beutschen Dichter, beren Poessen thm zur Rachamung vorzelegen daben, die Ramen derselben dei seinen Landsleuten besant gemacht hatre.

Blätter

füt

literarische Unterhaltung.

Dienstag,

Mr. 276.

3. Dctober 1843.

Joseph Freiherr von Gichendorff. (Fortsetung aus Dr. 276.)

Es folgen nun "Beitgedichte", großentheils vor breißig und mehr Jahren entstanden, in ben Tagen des Drucks, ber Noth, bes Jammers, baber auch meift voll tiefen Ernftes und Bornes, aber auch voll Rraft und Raffung, voll mannlicher, beutscher Gefinnung und frommen Gottvertrauens. Indeffen bilden nicht gerade einzelne Beitereigniffe oder ber gefammte Buftand bes Baterlands bas Thema ber meiften biefer Lieber, sondern in ihre bunte Mannichfaltigfeit klingt nur ber Zon ber Beit ftarter ober fomacher hinein; es find feine in Reime gebrachte politi= iche Ergiegungen, fondern Ergiegungen eines fur bas MU: gemeine und Große, fur Baterland, Freiheit, Recht, Chre empfanglichen Dichterbergens. Aber Diefem Dichter, fo bod er bie Poeffe balt, und fo febr er fich febnt, ibr friedlich ju leben, fteht boch die That, die Pflicht, die Ehre bober ale ber Befang, und er fingt:

Ber in ber Roth nichts mag als Lauten rühren, Des hand bereinft wächst mahnend aus bem Grabe. Mehre kräftige Lieber sind bem Helbenmuth der Tiroler und einzelnen Kriegsscenen geweiht. So ist die Erstürmung Wittenbergs in ein schones, wildkräftiges, humoristischernstes Gedicht gebracht, betitelt "Die ernste Fastnacht 1814", denn der ritterliche Dichter hatte selbst das Schwert erzeissen und sang in den Stürmen des Kriegs freudige Soldatenlieder aus eigenster Ersahrung und Anschauung, wo ihm gleichsam die Ritterzeit wieder lebendig aufging. Im Schlußgedicht "Weltsauf" mißt der Dichter die Zeit und was in ihr geschieht, an der Ewigkeit, und über den Bechsel, die Unbeständigkeit der Welt tröstet er sich mannzlich mit dem Gedanken an Den, der in Allem und über Allem ist und bleibt:

Wie im Ahurm ber Uhr Gewichte Rucket fort die Weltgeschichte, Und ber Zeiger schweigend kreift, Keiner rath, wohin er weist. Aber wenn die ehrnen Zungen

Aber wenn die ehrnen Jungen Run zum lesten Mal erkungen, Auf den Ahurm der herr fich ftellt, Um zu richten diese Welt.

Und ber herr hat nichts vergeffen, Bas gefchehen, wird er meffen

Rach bem Mas ber Ewigkeit -- D wie klein ift boch bie Beit!

"Frubling und Liebe" - hier ift ber romantifche Dic= ter gang in feinem mahren Clemente. Denn die Ratur, bie im Lenggewand prangende Ratur, ift auch feine Seliebte, - die Geliebte ift ibm die Rrone ber Schopfung, bie Prophetin ber Ratur und bes himmels, und Beibe find gleichfam feine eigene, ihm gegenftanblich geworbene, ihm von außen entgegentretenbe Seele. Go wirb im "Baubernet" befchrieben, wie ber Ganger, die Geliebte und ber fie begleitende Sager mit bem Balbhorn (ein wichti= ger Artitel ber romantischen Poefie!) vom Beng im grus nen Balde mit einem Baubernet umgeben werden, welchem noch Reiner entgangen. Wir muffen es uns jeboch verfagen, aus biefer reichen und reigenden Dannichfaltig: feit von Liebern, welche naturfeliafeit und Liebeswonne. Behmuth und Liebesschmerz aussprechen, Gingelnes berauszuheben und zu zeigen, in wie buntem Bechfel bet Situationen, ber Stimmung, ber Bilber Sonne und Bald, Sterne und Abendroth gefeiert und mit ber Seele bes Dichtere fo ju fagen vermablt werben. Much bier Aft manches icherzhafte und humoriftifche Bebicht eingestreut, wodurch Eintonigfeit vermieben wird. In ben "Tobtenopfern" ift bie tiefe, innige Trauer verschont von freund: lichen Bilbern ber bem Dichter burch ben Schmerg nicht verbufterten, fondern vielmehr geheiligten und verflatten Ratur, und einem feften, zuverfichtlichen Glauben. Aber eine ruhrenbe Beichheit bes Gemuthe fpricht fich in Diefen fconen Liebern aus, unter welchen wir namentlich bas "Um Strom" hervorheben. Sehr fcon find auch bie Lieber "Auf meines Kindes Tob". Die "Geiftlichen Gebichte" find freilich nicht von der Art, bag fie in Gefangbucher tonnten aufgenommen werben; in manchen ift ebenfo viel weltliche als geiftliche Doeffe; aber es find Sefange voll Andacht und Frommigfeit, voll erhebenber, fcho= ner Empfindungen und Gedanten, voll Demuth ohne Ropfhangerei, Erubfeligfeit und Scheinheiligfeit. Mitun: ter findet fich wol einige Runftlichfeit, und Manches, was jest als Tanbelei erfcheint, aber es in einer etwas anbers gestimmten Beit feineswege war; manches Lieb jeboch ift gang in einfachem Stil gehalten, g. B. bas fchone "Mor-gengebet", "Rachtgrufi", "Der Bachter". Gichenborff's geiftliche Gebichte erinnern manchmal an bie von Arnot,

welche jeboch im Bangen einfacher und reiner gehalten Bermandt mit ben geiftlichen Liebern von Rovalis ift bas icone Gebicht "Gebet". Schon unter ben Lie: bern befindet fich manches, welches als Romanze gelten tomte, wher eine großere Anzahl von Gebichten Diefer Settung hat ber Dichtes am Ende feiner Sammlung jus fahrmengeftellt. Bum Theil tragen jedoch auch biefe halb ben Charafter bes Liebes an fich; ber Titel gibt bie Pers fon an, welcher bas Lied in den Mund gelegt ift, bas dann ein Erlebnif, eine Situation in turgen Bugen flige girt; andere jedoch find wirklich ergablend, barftellend. Unter Diefen Romangen findet fich viel Marchenhaftes, Ardumerifches, Allegorifches; biftorifche Antlange find fel: ten ober fehlen gang. Unter biefen Romangen ift eine der allerlieblichften "Das gerbrochene Ringlein", bas in feiner Tiefe und Einfachheit wie ein echtes Bolkblied gemahnt und in gang Deutschland gefungen wirb. Ginen recht ichaurigen, unheimlichen Ginbruck machen "Der Reis wesmann", und "Das falte Liebchen"; nur ift in neuern Beiten biefe Art von Poefie von Nachahmern mit und obne Beruf übermäßig cultivirt, bis jur Caricatur und aur Krabe übertrieben, und baburch die Empfindung bafür abgeftumpft, ja wol gar Wiberwillen bagegen erzeugt worben.

Leider burfen wir auf bas Gingelne nicht naber eingehen; bafur aber muffen wir die gesammte Poefie Eichendorff's noch etwas bestimmter ju charafterifiren fuden. Man bat ichon die romantische Poefie überhaupt eine porzugemeife musikalifche genannt, und menigftens auf Eichenderff findet bies, wie uns duntt, in hohem Brade feine Unwendung; feine Poefie wirft wie Mufit. Done Breifel genügt fie badurch einer Sauptanfoberung, welche man an die lprifche Poefie macht; aber fie geht Darin ju weit; das eigentliche Element der Poefie, das Wort, die Sprache, wird ju fehr vom musikalischen Zon, pom Gefang verschlungen; ber Fortschritt des Gedankens, bie Bemegung und Glieberung des Lebens, der Reig bes Befchehens und ber That, die Plaftit des Musbrucks leiben mehr ober weniger unter bem Bormalten bes mulitalifden Elemente. Der Dichter gibt une beinabe burchaus nur feine Stimmung; Diefe ift nichts meniger als einformig, und er ift in der That uner: fchopflich in neuen Wendungen und Gestaltungen, um feine Stimmung poetisch auszusprechen; die Ratur und bie Menfchenwelt bieten ihm ihren Reichthum bar, in welchem er mit verschwenderischen Sanden mubit; aber vielleicht ift es gerade eine gemiffe Dtonomie und Sparfamteit, mas ihm fehlt; er hauft zu viele Unschauungen und Bilber in allgu rafcher Aufeinanderfolge, fodaß bem Gemuth wol ein allgemeiner Eindruck bleibt, aber feine flare Crinnerung, etwa wie von einem Schonen Raturfcaufpiel und Landschaftegenuß, wovon ein fußer Gindruck bleibt, der fich nicht in Worten wiedergeben lagt. Richt wenig indeffen muffen diese tiefempfundenen Lieder gewin: : nen, wenn man fie einzeln in ber ihnen gemagen Stimmrung genießt, wenn man fich in fie recht vertieft und jede Rote fo zu fagen recht austonen lagt. Gine viel mehr auf Empfindungen als auf Gedanten und objective

Gegenstande und Stoffe gegrundete Poefie fobert auch viel mehr hingebung bes Gemuths, eine gang reine, ungeftorte Empfanglichteit. Benngleich jedoch beinghe fammt: liche Gebichte Gidenborff's fich auf Stimmungen grid. führen, als Bettorperungen von Stimmungen fich betrad: ten laffen, fo batf man feinenwege glauben, bag nur Gin Ton durch diefelben bindurchgebe. Gine Gefinnung, Gin Gemuth lebt und fpricht in benfelben, ja! und bies ift ein großer Borgug; Dies gibt ihnen bas Beprage ber in: nern Mabrheit; aber ber Dichter bewegt fich nicht in ei: nem beschränkten Kreife von Empfindungen; fein offenes Berg, feine bewegliche Phantafie, feine tuchtige und mann: hafte Beltanschauung behnen feinen Gefichtstreis weit ant und fein Gefühl umfaßt eine große Scala von Tonen, von ber lacheluben Behmuth bis jur verzuckten Bonne und bis zum phantaftischen, muthwilligen humor; von ber harmlos tanbelnden Luft bis zur ernsten Andacht und jum mannlichen Borne; vom Boblbehagen, bas fich an ber Sonne warmt und unter Blumen fpielt, bis m Bangigteit und jum Schauber ber gefpenftifchen, falten Nacht. Diefer Mannichfaltigfeit von Stimmungen ent: spricht auch eine nicht geringe Abwechselung in ber Form; die Lieder bewegen fich in verschiedenen Rhythmen und Beremagen, wiewol eine ober ein paar einfache Liebermei: fen vorwaltend burch bas Bange bindurchgeben. Dit ben Romantikern überhaupt theilt Gichenborff Die Rei gung, fich in verfchiedenen Formen bee Bedichte ju ber fuchen, und manches Sonett und fonftige tunftreiche Re tra, Gloffen u. bergl. laffen feine Fertigkeit auch in ber Technit Der Poefie in ein helles Licht treten; mit biefer Birtuositat aber in der Sandhabung schwieriger Formen, in ber fpielenden Uberwindung felbftgefchaffener Schwienigfeit contraftirt bin und wieder eine gewiffe Bleichgultig: feit gegen die ftrenge Form, welche fich manche Licengen, Urfprunglich meg Nachlaffigleiten und Barten erlaubt. bies Gunbigen gegen die jest geltende Grammatit und Sprachweise feinen Grund gehabt haben in ber hinneigung der Romantifer jum Alterthumlichen und Altbeut: fchen, gelegentlich aber wirkte wol auch eine gemiffe Be quemlichkeit mit. Berufen konnten fie fich allerdings auf bas beutsche Bolkelieb, bas namentlich im Reim nichts weniger ale correct und ftreng - nach ben Begriffen bit neuen Prosodie - ift; und mit dem Bolkslied scheint Eichendorff nicht felten, und zwar mit Glud, ju mett eifern; wir finden baufig in feinen gurgen Liedern bie Ginfachheit, Die Tiefe, Die Pragnang, Die rafchen und überraschenden Ubergange und Sprünge, welche die besten Bolfelieder auszeichnen, und viele andere murden benfil: ben Charafter tragen, wenn fie mehr von buntem Schmud ber Bilber entfleibet, und andere, wenn fie etwas flatet waren. Untlarbeit fallt im Bangen Gichendorff nicht jut Laft, aber manchen feiner Lieder haftet fie doch an - # mal benjenigen, welche obne weitere Ertfarung aus bem Busammenhang ber Ergablungen in die Gedichtsammlung aufgenommen find. In bas Boleslied erinnert bei Giden: borff auch eine ziemlich conftante Biebettehr gewiffer Im Schauungen, Bilber, eigenthumlicher Ausbrude, und es ift

gu boffen, bag immer mehre feiner Lieber burch die Compolition jum Gemeingnt ber Ration im lebendigen Gefange merben. Rach allem Bisberigen tonnen wir Gichenborff Drainafitat in einem boben Ginne allerdinas nicht jufprechen, auch macht er felbft gewiß nicht Unfpruch, eine neue Bahn gebrochen ju baben; aber barum halten mir ihn bennoch fur eine echte Dichternatur, feine Gaben fur ebenfo lieblich ale gefund. Der Belft ber Romantit bat fein Dichtergemuth gewedt und ibm bie Richtung gegeben, und awar eine ihm volltommen gemäße; Dies erhellt baraus, bag er ihr immer treu geblieben ift, mabrend er fich von ben Berirrungen und Affectationen ber Roman: tit ziemlich frei erhalten und gezeigt bat, bag biefe ben Mann nicht verweichlichen und entnerven muß, daß fie fich gang gut mit ber moralifchen Gefundheit und mit bem tuchtigften Lebensverftand vertragt.

(Der Befdlus folgt.)

Ethnographische und geschichtliche Notizen über die Bigen: ner. Gesammelt durch Rarl v. Beifter. Könige: berg, Grafe und Unger. 1842. Gr. 8. 20 Ngr.

Der Titel "Rotigen" ist zu bescheiben; die Schrift barf als ein Handbuch bes Wissenswürdigsten, was die auf die neueste Zeit über die Zigenner ermittelt worden ist, bezeichnet und empsohen werden. Der Berf., bessen Belesenheit in diesem Gegenstande die vollste Anerkennung verdient, dat nicht nur die von den Zigennern speciell handelnden Werke von Greumann, Barrow, Logalnitschan, Lindler, Graffunder, Sprengler, Tehener u. A. benuht, sondern auch eine Menge geographische, gesschichte und anthropologische Schriften, in denen gelegentliche Rachrichten über die Zigenner zu sinden waren. Daß selben Wannen (W. Scott's "Guy Mannering" und dem "Cancan eines deutschen Ebetmanns") ein paar Genrebilder entlehnt sind, erschiedt durch die Eigenthümlichkeit des Gegenstandes völlig gerechtsertigt. Die große Rasse des Materials hätte leicht zur Beitschweisigkeit schne das seine Darselmung keichthume zu beschränken wuste, ohne daß seine Darsellung der Kärglichkeit oder Trockenbeit beichundigt werden beim Darselmung der Kärglichkeit oder Trockenbeit beichundigt werden kann.

In ber ersten Abtheilung ber ethnographischen Rotizen wird juerst von bem Ramen "Zigeuner" gehandelt. In Europa hat ben sie verschiedene Namen, bei den Hollandern beißen sie "Heisben", in Spanien, Portugal und Sicilien "Gitanos" (b. h. Schlaue, kann aber auch von Egitto hergeleitet werden), bei den Franzosen "Bohomiens und Kgyptions", bei den Auften "Thinghenes", was einen Leiermann bezeichnet, bei den Auften "Thinghenes", was einen Leiermann bezeichnet, bei den Russen "Thinghenes", in den Donaulandern "Ingani", in Italien "Eingari". Bei der Uhnlichkelt dieser letzern Ramen mit dem Worten "Jigeuner" zerfällt die seltsame und doch von Manchen sehr ernsthaft gemeinte Erklätung, daß Zigeuner von Zied. Gauner bersommen solle. Die Zigeuner selbst neunen sich Kom, d. h. Mann. Mit der mongolischen Race, zu welcher sie oft gezählt werden, haben sie nichts gemein, weder das platte Gesicht mit schmaler Stirn, noch den spizen hinterkopf, die kleinen schmalaisschen Mace.

"Benngleich die bunkte Farbe, ein wenig schiefe Augensaren, etwas erhobene Backenknachen, nicht für schon getten kon: wn, so gewinnt boch das Gesicht des Jigeuners durch die lang: gwimperten schwarzen Augen, durch den meist feinen Mund mit schonen, geradestehenden Jahnen und mit einer überaus ansmithigen Oberlippe, einen keineswegs unangenehmen, ja sogar einen bedeutenden Ausbruck. Auf der Physsognomie dieser Assa-

ten ruht schwermuthiger Ernst; da sinden sich die langen Leiben eines verworfenen, ausgestoßenen Stamms tief ausgeprägt, wenn auch nur als unausdleibliche Laster. Aus den glübenden Augen bligt thierische Wilbheit hervor, unstet schwankt der Ausberuck zwischen Schlaubeit, Furcht und Pas; die wohltgesormte Stirra zeigt reiche Ausstatung an geistiger Sade, und daneben den alle Inge den driften Misbrauch aus. Wenden wir uns ab von dem geistigen und körperlichen Schmuze tiefer Bersunst ab von dem geistigen und körperlichen Schmuze tiefer Bersunsenheit, so werden wir wieder angezogen, gesessetzt durch nasturgetreue, durch vollenbeiste Vormennentwickelung. Die Jigeus ner sind im Allgemeinen von mitterer Statur, schlant, haben wohlgesormte Schultern, Arme und Beine, kleine Füse und Hande, lange, zugespiste Finger. Das Dick und Fetwerden kommt dei ihnen nicht vor, und überhaupt ist ihre Gestalt mit den zierlichen und bennoch so kräftigen Eliebern von vollenderter plastischer Schönheit, sodas man, bemerkt Rogalnitschan, wenn man sie nacht sieht, bronzene Weisterwerke des Atterzthums lebend vor sich hat."

Die früher allgemeine Annahme, daß Agpyten das Bater- land der Zigeuner sei, ift als vollständig widerlegt zu betrachten; es wird jest kein Zweifel mehr darüber erhoben, daß sie urssprünglich aus hindostan stammen. Durch die malaissche Abkunft wird aber diesem Bolke hindostan nicht genommen, indem dort ein großer Abeil der niedern Kaste malatischer Race ist. Marsden sindet den Stammsig der Malaien auf den Hohen von Sumatra, von wo aus sie sich weit über den Archivel und hinsterinden verdreitet haben. Gleich dem indischen Paria verzehrt der Jieuner die ekelhastesten Speisen, er trägt kein Bedenken, das Fieisch gefallener Thiere zu essen, als was Gott schlachtet, das musse doch wol bester sein, als was von Mensichandn sterbe. Den Branntwein lieden die Jieuner leidensschaftlich, nicht minder den Taback; ein altes, recht durchzogenes Pseisenrohr ist ein willsommenes Geschent; indem der Zigeuner bie abgebissenen Stückhen aussaugt und dazu Wasser trinkt, hält er einen ganzen Tag beim beschwertlichken Marsche aus

Bekanntlich ftebt unter ben Beschaftigungen ber Bigeuner bas Schmiebehandwert oben an. Außerbem befaffen fie fich gern mit bem Pferbehandel und haben es in ben hierbei vortommens ben Betrugereien ju einer ausgezeichneten Fertigfeit gebracht; in Siebenburgen und ben Donaulanbern friften viele Bigeuner in den Sommermonaten mit Goldwalcherei ihre Erifteng, in Spanien sind sie haufig Gastwirthe und einige haben sich bei biesem Gewerbe Bermogen erworben, ohne deshalb ihre Eigenthumlichkeiten abzulegen. Dem gangen Stamm ift ein entichte-benes Talent gur Dufit eigen. Die Catalani war in Mostau bon bem Gefange einer Bigeunerin fo entgudt, bag fie ibr einen toftbaren, vom Papfte gum Gefchent erhaltenen Shawl mit ben Borten verehrte: "Er war einer unübertroffenen Gangerin bekimmt; nach Dem, was ich jest gehört habe, darf ich ihn nicht ferner tragen." Auch fur den Tanz dieser Drientalen ha-ben wir ein sehr guttiges Zeugnis, seiner Vortrefflichkeit. Be-hufs des Ballets "Die Zigeunerin", welches am 5. Decbr. 1838 jum ersten Rale in Petersburg aufgeführt wurde, machte die Aggioni ihre Studien bei einer Bande in der Rahe von Mostau, und sie, die gewiß competent ist, zollt der naturtichen Grazie, dem feinen Aaktgeschil, der ungerunstelten Annuth ber Bigeunermadchen ben großten Beifall. In ber Motbau und Balachei find bie Bigeuner auch Schauspieler, wenngleich nur mit Marionetten, mit benen fie in ben Rachten von Beihnachs ten bis jum Carneval berumgieben. Das einft fo beliebte Babrfagen wird, wie eine Bigeunerin in Dftpreugen bem Berf. ergablte, jest nicht mehr getrieben, "weil bie Beute nicht mehr baran glauben".

Die Zigeunerinnen haben im Punkt ber Sittlichkeit flets im schlechteften Rufe gestanden. Doch sind bierüber die Urstheite ber Forscher sehr abweichend. Während Rogalnitschan sagt bie Madden biese Bolks sich sur einige Paras Zedem hingeben, tritt Barrow als Ehrenretter berselben auf. Er versichert, das wenngleich in Spanien die Madden durch wol-

luftige Tange und andere Cotetterien biejenigen Danner anaulocen fuchen, von benen fie Schut ober Bortheil boffen, fle fich ihnen boch niemals preisgeben. Much bie Bigeuncrinnen in ber Turtei fpricht Barrow von bem Borwurf ber Proftitution frei und gibt benen in England bas befte Beugnis. Unfer Berf. glaubt bagegen, bag bies zu gunftig geurtheilt fei; er fuhrt an, bag bie Bigeunermabogen in Mostau bie jungen Ruffen in jeber Art ju Grunde richten und ermabnt babei ber befannten Thatfache, bas bie Furftin Gagarin und bie Grafin Tolfton gebos rene Bigeunerinnen find. Sollte aber bie Erhebung biefer bels ben Damen nicht gerabe ben Beweis liefern, bag bie Bigeunerinnen fich nicht fo leicht wegwerfen? Auch Richard Zwiff faat in feiner fpanifch : portugiefifchen Reife (frangofifche über: fegung, Bern 1776): "Quant à leurs femmes j'ai eu lieu de savoir plus d'une fois, qu'elles resistent aux offres qu'on leur fait, plus souvent qu'on ne le présumerait d'une classe de gens aussi décriée." Bieber auf ber anbern Seite fehlt es nicht an Beweifen ber Unguchtigfeit biefes Bolts. Der Englander Swindurne berichtet, bag bei einem Sahrmartte gu Marfico , Ruopo in Gicilien einige Bigeuner bicht bei bem Orte Das mit ihren Frauen offentlich thaten, was auch bie Emifer als etwas Raturliches nicht verbargen, fobag ber vorgehaltene Mantel bes Diogenes recht eigentlich ein Mantel ber Liebe murbe. 26 man nun bem ichamlofen Schaufpiele guftromte, raumten bie Belfershelfer bie Buben aus.

Betteln und Stehlen ift ber Bauptberuf ber meiften Bigeu: ner; fie verfahren babei jumeilen mit einem niebertrachtigen Raffinement. 3mei Bigeunerweiber brangen in bem Dorfe Buich tehmen bei Gumbinnen in ein haus, wo allein bie fcmangere Bauersfrau anwefend mar. Als biefe nichts mehr geben tonnte ober wollte, zog eine ber Bigeunerinnen ploglich aus ihrem Bhamttuche bas Stelett eines Pferdetopfs hervor, wodurch die Bauerin in lebensgefährliche Convulsionen gerieth; unterdeß wurde bas haus ausgeraumt. In einer Chronit von Bologna zum 3. 1422 wird erzählt, daß "Derzog Andreas von Agopten" mit etwa 100 Personen auf einer Buffahrt nach Rom burch Bologna getommen fei. Laut eines Briefs bes Ronigs von Ungarn, ber bamals Raifer war, burften fie fieben Sabre lang überall, wohin fie tamen, ftehlen, ohne bas fie vor Gericht ge-zogen werben tonnten. "Es begann nun", heift es in ber Chronit, "ein gewaltiges Stehlen in gang Bologna, in Folge beffen burch offentliche Befanntmachung gegen Den, ber fich ferner mit biefen Rremblingen einlaffen murbe, eine Strafe von 50 Lire und bie Ercommunication verhangt murbe. Diefe Bas gabunben find übrigens bie feinften Diebe, welche es auf ber Belt gibt. Mis nichts mehr zu ftehlen mar, gingen fie nach Rom."

Für die Ehen der Zigeuner gilt das Consensus facit nuptias. Ift ein junger Buriche mit einem Madchen über diesen Punkt einig, so nimmt er sie mit in sein Jett, und ist vor diesem ein irdener Krug gerbrochen, so gilt der Ehebund als geschlossen. Bird der Mann seiner Frau untreu, so erhält er von deren mannlicher Berwandtschaft tüchtige Prügel; sonst stehen, nach Grabb und Andern, strenge, aber wol nicht mehr zur Aussührung kommende Strasen auf dem Ehebruch: der Schuldige verliert die Rase und es werden ihm die Kniegelenke durchgeschnitten; die Frau wird noch ärger verstümmett. Ein überreicher Kindersegen beglückt die Zigeuner. Toppeltin meint, man könne sich des Lachens nicht enthalten, wenn man eins Zigeunermutter, wie eine Denne mit ihren Küchlein, stolz und glückseit zwischen der Schar der nachten und schwarzen Rachetommenschaft erblickt.

Ariet ein Tobesfall ein, so erfolgt ein gewaltiges Geheul, besonders der Weiber, welches sich bei der Beerdigung noch steigert; stirbt aber ein Anführer, so gebietet die Berehrung Stille, wogegen aber Alle durch die emsigfte Abatigfeit bei der Bestatung ihre Aheilnahme an den Aag zu legen suchen. Im Februar 1835 farb der Konig der Bigeuner in England, James

Shmib, in seinem Lager zu Bestwoodlane bei Artingham und wurde mit vieles Pracht beigesett. Es ift für die indische Ab. Kammung bieses Bolls sehr bezeichnend, das die Witwe bes Konigs durchaus soberte, mit ihm beerdigt zu werden. Die Regierung ging in Ermangelung mannlicher Schronerben an eine Prinzessin Tochter über, sodas jest die große britische Monarchie und der kleine Zigeunerstaat in dieser, beide von Damen beherrscht werden. Überall sindet sich bei den Zigeunen die Sitte, das sich die Banden unter selbst gewählte Epels sielen, und dies ist, während in den Familien das patriarchalischen, und dies ist, während in den Familien das patriarchalischen Berhaltniß herrscht, das Einzige, was über die Verfassung die ses Bolls beigebracht werden kann.

über bie Sprache ber Bigeuner ift auf bie aussührlichen Berte von Bischoff und Graffunder zu verweisen; hier nur eine fur Sprache und Bolt charafterifissche Bemertung unsers Bert.

"Abun wir noch gang im Allgemeinen einen Blid auf biek interessante Sprache, so erkennen wir ungweifelhaft bie Spurn fruber und hoher Guttur. Die reiche Dectination, bie Renge ber Pra = und Postpositionen zeigen an, bas einft bie Bechfe beziehungen zwischen Personen und zwischen biefen und ben Dingen burch alle Rategorien wohl beachtet murben. Benn fic aber ber Beift unter bem fteten Druct einer gefahrbeten Griften, bei einem muften Umbertreiben, nicht gur Gelbfterfenntnis un Rlarheit emporarbeiten tonnte, fo mußten bie Ausbruck für Seelenguftanbe gurudtreten, verloren geben, mabrent Ratur laute nachgeabmt und in bie Sprache aufgenommen murben, be bas leben im Freien jur Beobachtung führt und die überauf fcharfen Sinne bagu befahigen. Die Bigeuner haben in Che rafter und Befen noch manches Rindliche, ober, wenn man is-ber will, Rindifche. Bie aber biefes burch rohe Unfitte gefei felt ift, bas mochte fich baraus ergeben, bas ihre Sprache ber Diminutiven entbehrt, die fonft bei jugenblichen Rationen auf Frohfinn, Gemuthlichfeit und aus bem Dange gur Zanbeiti hervorgeben. (Der Berf. hat nur ein Diminutioum gefunden: Boget tschiriclo - Bogelchen tschiricloro.) Kaum gibt th etwas bei biefem Bolle, mas fo bas Intereffe anzieht und an berfeits fo tief verlest, als bas fie mit trefflichfter Unlage unt reichfter Ausstattung zu fo uralten, burch und burch verwehr loften Rinbern verwilberten."

(Der Befdlus folgt.)

Literarifde Notigen aus Franfreid.

Wie fleine Schrift bes Chemiters Lecanu "Documents scientifiques et administratifs concernant l'emploi des chlorures ou liqueur de Labarraque" ift soeben erschienen, welcht genaue Auskunft gibt über die Labarraque'sche Methode, alle durch Berwelung entstehende scholiche Dunfte durch Inmendig von Chtor wegzuschaffen. Diese scholichen Dunste erzeugen sich namlich durch eine Berbindung des Hodorogen mit Schwest ich wie der verbindet sich mit dem Wasserstoffgas augendicklich wie dasset verbindet sich mit dem Wasserstoffgas augendicklich wie dasset verbindung desselben mit dem Schweste auch soch der nachtheilige Einstuß bieser Berbindung unverzäglich wegfill. Bon der Schweste Ginfuß dieser Berbindung unverzäglich wegfill. Bon der Schweste geben viete Experimente Zeugniß, welche die erwähnte Schrift von Lecanu anführt.

Das malerische Persien. Auf Befehl bes Ministers bes Innern wird ein Wert über Persien "Voyage en Perso" ber Herren Gugene Flandin (Witter) und P. Coste (Architekt) berausgegeben. Der archologische Wied ungefahr 250 Kupfertafeln enthalten (Berk) der Architektur, Seutptur, Inseriptionen, topographische Plane), de materische Abei wird 100 Ansichten aus allen Districten bei heutigen Persiens barbieten.

Blätter

fåı

literarische Unterhaltung.

Mittwoch,

Mr. 277. —

4. October 1843.

Joseph Freiherr von Eichendorff. (Befoling aus Rr. 200.)

Den einen Theil Gebichte begleiten brei Theile Ergablungen und Rovellen, über welche wir und jedoch furger faffen muffen. Gichendorff ift unfere Erachtene vorzuge: weife eine lprifche Dichternatur, und neben ben lprifchen Bebichten mag etwa fein bochft anmuthiger und liebens: mirbiger "Zaugenichts" genugen, um feine agnze Gigenthumlichfeit in ihren Sauptelementen fennen ju letnen. Die Ergablungen in Profa laffen fich gewiffermaßen als Commentare, ale Erweiterungen ber Gebichte anseben, fofern ein großer Theil von biefen ursprünglich im Bufammenhang ber Ergablungen eingewoben ift, und manche erft burch bie Begiehungen ber Ergablung verftanblich mer-Dan tonnte nun meinen, die Poeffen feien ein Somud und Buthaten ber Novellen und biefe bie Saupt: fache: aber wir mochten es faft fo anseben, als ob die Doeffen bie eigentlichen Lebensteime ber Ergablungen feien, in welche fich die Stimmung gusammenbrangt; oder, wenn Dies ju viel gefagt fein follte, bas Clement, ber Begen: ftand einer Gattung der iprifchen Poeffe, des Liebes, Stimmungen namlich, find auch zum großen Theil bas Element und ber Gegenstand biefer Erzählungen, mehr als Charaftere und Begebenheiten. Als großere tunfilerifche Compositionen tann, mas ben Plan des Gan: sen und die Anlage und Durchführung ber Charaftere beteifft. Ref. bie zwei großern Erzählungen "Uhnung und Gegenwart" und "Dichter und ihre Gefellen" nicht fehr bochftellen; er getraute fich nicht, die Idee derfelben turg und bestimmt anzugeben; Die Erzählungen im Gangen, wie die einzelnen Perfonen fchweben in einem Dammer: licht, bas eine Weile anmuthig fein mag, aber auf die Lange angftigt; oft ift es, als ob ber Dichter felbft feine Lefer mpftificirte. Es maltet barin eine überfchmang: liche, phantaftifche Romantit, welcher nicht, wie bei Cer: ventes, ein befonnener, tunftlerifcher Berftand midfigend jur Seite gefit, fonbern bie fich ungebunden ins Grensentofe veriret und verliert. Bei biefer phantaftischen Uns gebundenheit fallt es auf, bag ber Dichter in ber Ergab: lung "Dichter und ihre Gefellen" Situationen und Perfonen aus Soethe's "Withelm Deifter" faft gefliffentlich nachzuahmen fcheint. Die Elemente, Die Motive, Die Personen des Dichters find großentheils in allen feinen Ergablungen verwandt; eine Sauptrolle fpielt überall, wie billig, die Ratur, besonders Bald und Gebirg, in beren reigender Schilberung in ihren verfchiedenen Charatteren, Gestaltungen, Beleuchtungen ber Dichter unerschopfs lich ift, und gewiß fein darf, jeden empfänglichen Lefer mit Sehnsucht nach ben bargeftellten Scenen ju erfullen. Barme Commer : und Monbicheinnachte, frifche Morgen mit "verschlafenen" Dabdengefichtern unter ben Renftern, in Spanien und Italien, in Garten mit Baffertunften und Marmorstatuen fehlen nirgend. Die Baiber wimmeln von Jagern und widerhallen von Waldhornern und Bogelsang. Wildschöne Amazonen tummeln sich in Wald und Gebirg, und felbst in Schlachten, helbentuhn auf schnaubenden Roffen, und verwegene, entbrannte Freier und Liebhaber bleiben an magehalsigem Muth nicht binter ben Schonen jurud. Lebensluftige, vom Arme bes Glude getragene junge Grafen und Chelleute burchziehen ble Welt auf Abenteuer, die Ginen ritterlich fcmarmend, ernft und sehnsuchtig, die Andern genial, leidenschaftlich, übermuthig und muthwillig; gutmuthige ober armfelige Phi= lister bilden die Folie für die romantischen Edelleute; halb verrückte Dichter schwanken bin und ber zwischen hober Poefie und Gemeinheit, zwifchen ibealen Traumen und derben Späßen; Reisen nach Spanien oder Italien, Masferaden, Berkleidungen, Entführungen — prager Studen: ten, Musikanten, Bigeuner - bies die Derfonen und Clemente, aus welchen bie meiften biefer Novellen beftes hen. Aber wenn ber ftrengere tunftlerische Sinn und Berftand von dem Übermaße phantastischer Romantik nicht eben befriedigt werden mag, so findet sich in diesen Erzählungen eine unenbliche Fülle von schönen, tiefen und mabren Anschauungen, von ben lebendigsten, unvertunsteltften Gefühlen, die tieffinnigften Betrachtungen und ein uppiger, fprubeinber, aber nicht verlegender humor. Bas am meiften Bewunderung erregen muß, ift bie Paarung ber tuhnften, phantaftischften Imaginationen, welche allen Boben ber Birtlichfeit und Bahricheinlichfeft überfliegt, mit einer überrafdend treuen und icharfen Auffaffung und Schilderung ber Buftanbe, ber Berhaltniffe, ber Charattere bes wirtlichen Lebens in ben betaillirteften, feinften Bugen. Unfer Dichter, ben man gang nur in ben Balbern unb im himmel ber Romantit einbeimifch zu glauben vetfucht fein tonnte, zeigt zugleich eine ausgebreitete und tiefe Belt : und Denichenkenntnif, mit welcher er aber nicht angftlich haushalt, fondern bie er mit poetifcher Unbefum: mertheit verschwenbet. Er mare reichlich begabt mit ben Eigenschaften, welche ben bumoriftischen Genremaler mamen, aber er verschmabt es, fich in fo enge Grengen ein: auschließen, er ftrebt immer binaus in ben Ather ber freieften romantifchen Poeffe, und ftreift überall die Laft des wirklichen Lebens mit liebenswurdigem Duthwillen ab. Kur die gelun: genfte feiner Ergablungen find wir geneigt bie "Aus dem Leben eines Taugenichts" gu halten, in welcher Romantit und barmlofer, unerichosflich quellenber Sumor eine toltliche Mischung bilben und welche fich nicht ins Marchenhaftphan: taftifche verliert wie "Das Marmorbild" und "Biel Larmen um Nichts" (erfteres eine phantaftifche Gefpenftergeschichte, letteres eine literarische Satire ober Sumoreste, in ber Art des "Gestiefelten Rater" oder des "Pringen Berbino"). Die Ginheit ber Sandlung ift in Diefer tleinen Erzählung viel beffer gewahrt ale in den großern, und der Charatter bes harmlofen, gemuthlichen, treuherzigen und boch fcalthaften Gartners, Geigers und Taugenichte ift allerliebst durchgeführt. Gehr ansprechend ift ferner die Ergablung "Das Schlog Duranbi" aus der Beit ber frangoffichen Revolution, raich und in fliggenhafter Rurge, aber febr lebendig und ergreifend ergablt; nur ift der Begen: ftand ju dufter fur Gichendorff's heitere Dufe. In "Biel Barmen um Richte" fcblieft fich burch fatirifchen Sumor bas bramatifche Marchen "Rrieg ben Philistern" an, weldes uns jedoch minder ansprechend erscheint, wie benn Sumor und Satire in Deutschland ichwieriger find als anderswo.

Benn Eichendorff's Erzählungen weber Den ganz befriedigen konnen, welcher eine strengere Einheit und einen
durchgeführten Plan, consequente Charaktere und einen
afthetisch befriedigenden Schluß verlangt, noch auch für
eine solche Classe von Lesern sich eignen, welche — wenn
man den Ausbruck gestatten will — den Brei ganz bequem in den Mund gestrichen haben wollen, so bieten sie
doch jedem für Poesie Empfänglichen eine reiche Ausbeute;
sie sind wie eine schone Gegend, wo der Reisende aller
Orten überraschende An= und Aussichten trifft und von
tausend freundlichen Pläten zu Rast und Genuß eingeladen wird. Man kann darauf recht anwenden, was der
Dichter in "Ahnung und Gegenwart" sagt:

Das find bie rechten Lefer, bie mit und über bem Buche bichten. Denn tein Dichter gibt einen fertigen himmel; er ftellt nur bie himmelsleiter auf von ber schonn Erbe. Ber, zu trage und unlustig, nicht ben Muth versputrt, bie golbenen, tosen Sproffen zu besteigen, bem bleibt ber geheimnisvolle Buchtab ewig tobt, und er thate beffer, zu graben ober zu pflügen, als so mit unnugem Lesen mußig zu gehen.

Aus demfelben Werke mogen hier noch zwei Stellen einen Plat finden, da fie für die Gesinnung unfere Dicheters charafteristisch scheinen und einem seiner helben in den Mund gelegt sind, der gewiß am meisten von seinem eigenen ernsten und treuen Besen an sich hat:

Bie wollt Ihr - fagt Friedrich, ber Behauptung bes Dichtere gaber wibersprechenb, baß poetisch sein und Poet sein zwei gang verschiebene Dinge seien - baß bie Menschen Gure

Werke bochachten, fich baran erquiden und erbenen follen, wenn Ihr Euch felber nicht glaubt, was Ihr fdreibt, und burch fcone Borte und tunftliche Gebanten Gott und Menfchen ju überliften trachtet? Das ift ein eitles, nichtenugiges Spiel, mb es hilft Euch boch nichts, benn es ift Richts groß, als wes aus einem einfaltigen Bergen tommt. Das heißt recht ben Teufel ber Gemeinheit, ber immer in ber Renge mad und auf ber Lauer ift, ben Dolch felbft in bie Danb geben gegen tie gottliche Poefie. Wo foll bie rechte, fctichte Sitte, bat true Ebun, bas fcone Lieben, bie beutiche Ehre und alle bie alte berrliche Schonbeit fich binfluchten, wenn es ihre angeborenen Ritter, bie Dichter, nicht mahrhaft ehrlich, aufrichtig und rib terlich mit ihr meinen? Bis in ben Zob verhast find mir befonbere jene ewigen Rlagen , bie mit weinertichen Sonetten bit alte fcone Beit gurudwinfeln wollen, und, wie ein Strohim, weber bie Schlechten verbrennen noch bie Guten erleuchten un erwarmen. Denn wie Benigen mochte boch bas Berk gerfprin: gen, wenn Mles fo bumm geht; und habe ich nicht ben Duth, beffer gu fein als meine Beit, fo mag ich gerknirfct bat Schim pfen laffen, benn keine Beit ift burchaus fchlecht. Die beiligen Martyrer, wie fie, laut ihren Erlofer betennend, mit aufgeho benen Armen in bie Tobesflammen fprangen - bas find bei Dichters echte Bruber, und er foll ebenfo farftlich benten ven fich; benn so wie Te ben ewigen Beift Gottes auf Erben burch Thaten ausbrückten, fo foll er ibn aufrichtig in einer verwitter ten, feindseligen Beit burch rechte Borte und gottliche Erfu-bungen ausbrucken und verherrlichen. Die Menge, nur auf weittiche Dinge erpicht, gerftreut und trage, fiet gebudt mi blind braufen im warmen Connenfcheine. Der Dichter ber einfam bie iconen Mugen offen; mit Demuth und Freudiafeit betrachtet er, felber erftaunt, himmel und Erbe, und bas ben geht ihm auf bei ber überschwenglichen Ausficht, und fo befagt er bie Bett, bie, wie Memnon's Bilb, nur bann burch und burch erklingt, wenn fie die Aurora eines bichterifchen Gemuthe mit ihren vermanbten Strablen berührt.

Und am Schlusse bes Buche fagt Derfelbe, im Beguif fich von ber Welt gurudgugieben:

Mir scheint in biesem Etend, wie immer, keine ander Hulfe als die Religion. Denn wo ist in dem Schwalle wa Poesse, Andacht, Deutschheit, Tugend und Baterlanderei, die jest, wie dei der babylonischen Sprachverwirrung, schwanked hins und hersummen, ein sicherer Mittelpunkt, aus welchem ab les Dieses zu einem klaren Berständniß, zu einem ledendigen Ganzen gelangen konnte? Wenn das Geschlecht vor der dus einmal alle seine irdischen Sorgen, Mühen und fruchtlosen Bersuche, der Zeit wieder auf die Beine zu helfen, vergessen und wie ein Kleid abstreifen, und sich dafür mit voller, siegrichen Gewalt zu Gott wenden wollte, wenn die Gemüther auf solck Weise von den göttlichen Wahrheiten der Retigion lange verdereitet, erweitert, gereinigt und wahrbaft durchprungen werden, daß der Geist Gottes und das Große im diffentlichen Lika wieder Raum in ihnen gewonne, dann erst wird es Zeit sie, unmittelbar zu handeln, und das alte Recht, die alte Freihei. Ehre und Aushm in das wieder eroberte Reich zurückzlichtm. Und in dieser Gessinnung bleibe ich in Deutschland und wihle mir das Kreuz zum Schwerte.

Darauf ermibert ber Dichter Saber:

Wie Ihr da so sprecht, ift mir gar settsam zu Mutte. War mir doch, als verschwände dabei die Poeste und alle Aunk wie in der fernsten Ferne, und ich hatte mein Leben an eine reizende Spielerei vertoren. Denn das haschen der Poesie nach außen, das geistige Berarbeiten und Bekummern um Das, mas eben vorgeht, das Mingen und Abarbeiten an der Zeit, de gret und lobenswerth als Gesinnung, ist doch immer unfünsteille. Die Poesie mag wol Wurzel schlagen in dem selben Bodn der Religion und Rationalität, aber unbekümmert, blos um ibrer himmlischer Schonheit willen, als Wunderblume zu uns ber auswachsen. Sie will und soll zu Richts brauchbar sein.

Aber bas verficht Ihr nicht und macht mich nur irre. Gin froblicher Kanftler mag fich vor Euch huten. Denn wer bie Gegenwart aufgibt, wie Friedrich, wenn die frische Luft am Leben und feinem überschwenglichen Reichthum gebrochen ift, mit beffen Doelle ift es aus.

Darauf antwortet Friedrich mit bem gur Guitarre gefungenen Liebe "In Die Dichter", woraus eben einige Strophe mitgetheilt wurden; und ehe er von ben Freun-

den scheibet, fagt er noch:

Aus ihren Fugen wird die Welt noch einmal tommen, ein unerhörter Rampf zwischem Altem und Reuem beginnen, die Leibenschaften, die jest vertappt schleichen, werden die Larven wegwerfen und stammender Wahnstinn sich mit Brandfackeln in die Berwirrung stürzen, als ware die Holle losgelassen, necht und Unrecht, beide Parteien, in blinder Wuth einander verwechsseln — Wunder werden zulest geschehen, um der Gerechten wissen, die endlich die neue und doch ewig alte Sonne durch die Geduet bricht, die Donner rollen nur noch sernad an den Bergen, die weiße Taube kommt durch die blaue Luft gestogen, und die Erde hebt sich verweint, wie eine besteite Schone, in neuer Slorie empor.

Diefe Prophezeiung - wird fie noch - ober wird fie nur noch einmal in Erfullung geben?

Guftav Pfizer.

Ethnographifche und gefchichtliche Notigen über die Bigeuner. Gefammelt burch Rarl v. Bei fter.

(Befolus aus Rr. 276.)

Es ift vielfach behauptet worben, bag bie Bigeuner aus ihrer Beimat eine eigenthumliche Religion mitgebracht und ats Geheimeult bewahrt hatten. Jeboch ftimmen Alle, welche biefes Bott naber zu beobachten Gelegenheit hatten, barin uber: ein, baß fie weber eine eigenthumliche noch irgend eine Relis gion haben. Rogalnitichan glaubt eine Art Betischimus bei ihnen entbectt zu haben, wonach man nublichen Gegenftanben, wie Belt, Bagen, Schmiebe, befondere Berehrung zolle; auch Gisner will Daffelbe in Siebenburgen beobachtet haben. Der große Berth, ben ber Bigeuner mit Recht auf bie genannten Gegenftanbe legt, ift wol weit von jener niebrigften form ber Sottesverehrung entfernt, wo, ohne bewußten Grund, die un= bedeutenbften Dinge wechfelnd angebetet werben. Mußerlich betennen fich bie Bigeuner in ber Regel gu ber Religion bes Canbes, gu ber herrichenben, von beren Betenntniß fie ben meiften Bortheil und fraftigften Schut gewartigen; bie meiften finb Ratholifen. Die 3bee ber Fortbauer nach bem Tobe ericheint ihnen lacherlich. "Bas wir jest haben", fagen fie, "ift boch wenigftens etwas; wenn wir aber gestorben find, ift nichts mehr"; ober: "Barum follten wir noch einmal leben; wir find bier fcon etend und tafterhaft genug." Gin auf eine Stadtschule in Siebenburgen aufgenommener Bigeunerinabe mar geftorben; die gesammte Bermanbtschaft wohnte ber feiertichen Beerbigung bei, Die ihrer Gitelteit fcmeichelte. Ein Beiftlicher fragte fie, ob fie benn an bie Auferstehung bes Fleisches glaubten. Da lachten sie bell auf und nannten es einen feltsamen Ginfall, bağ tobtes Bleifc wieber lebenbig werben folle; benn Mas fei Mas, ob von Pferben ober von Menfchen. Die Diffioneverfuche haben nirgend einen reellen Erfolg gehabt. Die Bibein, welche Barrow unter fie vertheilte, nahmen fie gern an, um fie bals bigft mit werthvollern Gegenstanben ju vertaufchen. Mis ihnen Barrow einft biblifche Gefchichten ergablte, fagte ihm eine Bigeunerin: "Bruber, bie Befchichten, bie bu uns ba aufbinbeft, migen bir wol felbft aufgebunben fein!"

Der geschichtliche Theil bes Buche handelt von bem erften Anftreten ber Bigeuner in Europa (im 3. 1417), ihre weitere Berbreitung aber unfern Erbtheil, bie anfangliche Dulbung unb spatern Berfolgungen, welche fie erfuhren, die mit ihnen ans

gestellten Besterungeversuche u. f. w.; in einem Anhange berichtet ber Berf. aber die Zigeuner in Ofipreußen, wo er Gelegenbeit hatte, einige Familien dieses Bolks aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Um nicht zu weitlaufig zu werden, wollen wir bier nur noch einen, für ben Menschenfreund gewiß ben interessantesten Punkt berausbeben: die Besserungeversuche; und hierbei kommt wieder ganz besonders der Charafter der Bigeuner in Betracht.

"Es last fich bem Bigeuner viel übles nachfagen, wenig Sutes. Bir finben ihn im bochften Grabe gefchmatig, leicht= finnig, unbeftanbig, bann treulos, furchtfam, rachfuchtig, ber Gewalt gegenüber fftavifch, anmagenb und unverfchamt, wo er es magen barf. Bare er aber anbers, fo murbe bies ein nicht begreifliches Phanomen bieten. Geit Jahrhunderten entweber in harter Stlaverei, ober gleich einem wilben Thiere verfolgt, pogelfrei, außer bem Gefet, ba mußte fich fein Befen fo ents midein, wie es ift, und es laftet auf uns ber fcmere Bormurf, bas faft vier Sahrhunderte verliefen, bevor auch nur ein Berfuch gemacht murbe, bie Bigeuner gur Befferung wieber in bie menfchliche Gefellichaft aufzunehmen. Wenn fich bas Bigeunervoll erhielt, trop aller Berfolgung, Sahrhunderte lang in einer auf nichts gestellten Grifteng, wenn es nie an fich felbft verzweifelte, wenn ber forglofefte Frobfinn flets wieber über alle Leiben flegte, fo konnen wir einer Ration von folder Lebenskraft wenigstens bas Intereffe nicht verfagen, und, ware hier ber Lebensmuth ein moralischer, fo mußten wir fogar bewunbern."

gaft Alles, was bisher von ben verschiebenen Regierungen gur Befferung ber Bigeuner gefcheben ift, geigt nur, wie Befferungeversuche nicht angestellt werben muffen; nur einzelne Bestrebungen biefer Art sind ziemlich gelungen, und bies zwar in weniger cultivirten Staaten, wie g. B. in ber Roibau und Balachei. Man hat bie Bigeuner mit Bortheil zu militairifchen 3meden benutt, und an ber Donau finden wir fie mabrend ber lettern Sabrhunderte fowol in driftlichen als in turfifden Bees ren. Furft Dilofc in Gerbien hatte Glud mit feinen Befferungeversuchen; die bei Poscharemas von ihm angesiebelten Bigeuner leben von bem Kuturus, ben fie felbft bauen und finb fleißige und ordentliche Leute. Die ausgebehnten Reformverfuche, welche man in Oftreich in Betreff ber Bigeuner unter Maria Theresia und Joseph II. anstellte, hatten nur geringen Erfola und Scheiterten besondere baran, bag man fo fcnell bie Bebulb verlor und es, mit überftrengen Maßregeln zwingen wollte. In Preußen murbe in neuefter Beit gu Friedrichelobra (Thus ringen) ein Berfuch zur Sittigung ber Bigeuner gemacht. Un= fangs ging bier Mues recht gut; ber Bericht vom Juli 1830 - 31 lautete febr gunftig. Gin Daus mar angetauft, ber Bau einer Schule wurde begonnen, und mabrent 18 Kinder Unterricht erhielten, fuchte man auch bie Alten an Arbeit zu gewöhnen, ließ burch fie ein Stud Balbland aueroben, gab auch Borfcuffe jum Untauf von Gerath. Der wadere Schuhmacher Bilbelm Blantenburg, ber gute Schultenntniffe befaß, auch mit gelb : und Gartenarbeit Befcheib wußte, ftanb ber Anftalt vor, welche von ber Regierung und von Privatvereinen unterftugt murbe. Balb aber trat bas feinbfelige Entgegenwirken ber alten Bigeuner bervor; fie verließen ihre Arbeit, verleiteten ihre Kinder, nicht mehr zur Schule zu gehen, entführten einige Knaben, die man nach Erfurt in die Schule gegeben hatte u. f. w. Die Anftalt ging im September 1837 ein; man hatte es gut gemeint, aber Gelb und Dube mar umfonft aufgewenbet mor-ben. Es bleibt hiernach recht fcwer, einen guverlaffigen Beg gur Befferung ber Bigeuner anzugeben. Jebenfalls muß auf fo fortigen Erfolg verzichtet werben und haben wir biefe Bremblinge burch vier Sahrhunderte fo fchiecht bleiben laffen, wie fie tei ihrer Antunft in Guropa waren, fo tonnen wir uns immerhin noch eine Beile gebulben, bis fie fich grunblich befe fern. Es ift viel zu gemabren, wenig zu fobern; es barf bas Banb, welches fie mit ber Gefellichaft vertnupfen foll, nur allmalig angezogen und nicht zur ichweren Rette werben; es barf

bor Aftem nicht aus gereiffenen Familienfaben gewirtt fein, ba fle Arennung ber Kinber von ben Altern gerabe bei biefem Stätimme die größten Schwierigkeiten finbet. Soren wir nun fitteblich die Ansichten, welche ber Berf. über die bei ben Bigeunern angumenbenben Befferungemittel aufftellt:

"Bur Befferung ber Bigeuner muß von überaus verfcbiebenen Puntten aus gewirft werben, bie bier angebeutet werben follen. Bon Seiten bes Staats tonnte versucht werben, an beffere Bigeuner Baldmarter:, Chauffeeauffeherstellen, überhaupt solche zu geben, womit bas Kragen einer Uniform verbunden ift. Dier muß von vornherein auf gutes Glud volles Bertrauen gewährt werben, und es ift, bei der Charattereigenthumlichkeit biefes Bolts, fast mit Gewisheit barauf ju rechnen, bag jenes nicht getäuscht wirb. Gine folde Anftellung mußte aber burch eine langere militairifche Dienstzeit erlangt werben, und es wurde fich überhaupt rechtfertigen, bie Sigeuner langer bienen ju laffen, ba fie im übrigen bem Staate nicht bas Geringfte nusen. Dann erfolgte nur Urlaub beim Rachweis eines fichern Lebensunterhalts, und es murben bie ins Bagabunbiren Rudfälligen wieber eingezogen. Das Solbatenwefen fcmeichelt bem Stolze und ber Citelteit bes Bigeuners; bie bier nur moralifche Befchrantung ber Freiheit wird viel vortheilhafter fur feine Sitrigung fein als bie physische in einer Correctionsanstalt. Auch noch auf eine andere Beife konnte burch Beifpiel gut auf die Bigeuner eingewirft merben. Dan gebe an bie am menigften lieberliche Familie ein Gigenthum, was aber liberal mit Bohnung, tobtem und lebenbem Inventar ausgestattet fein mußte, fobag bie Behaglichfeit ber Lage bie Luft am Banbern vergeffen machte. Gine folche Birthichaft burfte aber nicht unter bie Controle einer Beborbe geftellt werben und es mußten Gensbarmen und Policeibeamte fern bleiben. Dagegen wirkte ein mohlwollenber Rachbar babin, bag aus ber Freude am Eigenthum auch bie Thatigkeit zu beffen Erhaltung erwache. Gelingt ein folder Bersuch, so hat er bie Bolge, bag ber fo bevorzugte 3igenner balb von feinen Stammgenoffen beneibet, gehaßt, ja verfolgt wird, er fich aber von diefen losfagt, fich ihrer ichamt; und bann werben andere Familien biefes Bolts verfuchen, in eine ebenso gunftige Lage zu gelangen, was auch ale Lohn langerer guter Fuhrung in Aussicht gestellt bleiben mus. über-aus viel mehr als ber Staat vermogen aber bie Gutsbesiger zu bewirten, wenn fie fich überminben, Bigeuner verschiebenen MI: ters und beiberlei Gefchlechts in ben Dienft gu nehmen, und wenn fle bann gunachft wenig fobern, 3wang vermeiben, unbebingt vertrauen: bas heißt allerbings ben eigenen Bortheil bem bobern 3wecke unterorbnen, einen Bolfsftamm aus ber littlichen Berfuntenheit ju retten. Welche Richtung jur Befferung ber Bigeuner eingeschlagen wirb, fo muß ftete vor Augen bleiben, blefe Drientalen nicht etwa in eine anbere Ration umschaffen su wollen, fordern bie in ihrer Eigenthumlichfeit liegenben guten Reime, wie fcwach auch, zu pflegen und zu entwickein."
"Die fegensreichfte Wirtfamteit tiegt endlich in ber hand

ber Geiftlichen, nicht aber, inbem fie bie alten Bigeuner gur Rirche, bie jungen gur Schule geleiten: benn bas beist, wie bies Bolt jest noch ift, gutes Rorn auf vollig unbebauten Bo-ben ausstreuen, wo es entweber gar nicht aufgeht, ober im Untraute ber aus Eigennus und Eitelkeit hervorgehenden Deuchelei erftickt. Dagegen follen bie Pfarrherren von ber Rangel berab ihre Gemeinden über biefe Fremblinge belehren, ihnen Beren Befchichte ergablen, wie fle in ber fernen Beimat tief unter das Thier herabgewurdigt, bei uns durch Jahrhunderte unmenichtich verfolgt und so immer tiefer fintend Gegenstand bes Abscheus wurden, ben fie mit hal erwidern. Dat ber gandmann so Theilnahme, Mitleid gewonnen, aberglaubische Furcht vor ben geheimen Runften ber Bigeuner abgelegt, ift in feiner Bruft die Borftellung erweckt, daß biefe verwahrloften Rinder bes Orients nur burch Liebe wieder lieben lernen, nur durch fle in die menichliche Gefellschaft wieber einzuführen finb, fo ife unendlich viel gewonnen. Es liegt bann die Beit nicht ulligu feen, too ofe Bigeliner bon felbft ben Beg jur Conte und Riccie fuchen, wo fie ton finden welben,"

Bibliographie.

Mrnolb, &. Ch., über Gibesteiftung burd Stellvertreter im Civilproges. Erlangen, Dalm u. Ente. Gr. 8. 111/4 Rm. Die Bafiliten bes deiftlichen Rome, aufgenommen von ben Architetten 3. G. Gutenfobn und 3. M. Knapp. Rac ber Zeitfolge geordnet und erklart, und in ihrem Zusammen, hange mit Idee und Geschichte der Kirchenbautunst dargestellt von Ch. R. B. Bunfen. Istes Gest. Munchen, Literar. artist. Anstalt. Großsoliv. 1 Ahrt. 10 Rgx.

Bebrenbs, D. BB., Leben bes beiligen Lubgerus, Apt ftels ber Sachfen, und Gefchichte bes ehemaligen faiferlichen freien Reicheflofters St. Lubgeri ju Belmftebt, aus ardivali: ichen Quellen bearbeitet. Reuhalbensleben, Epraub. Gr. &

Berner, A. G., Grundlinien der criminalifischen Impa-tationstehre. Bertin, Dammler. Gr. 8. 1 Abtr. 15 Agr. Beseleter, G., Bolksrecht und Juristenrecht. Leipzig, Weidmann. Gr. 8. 2 Ahr.

Dramatifche Bibliothet bes Mustanbes. 'In gewählten iben sehungen. Stes Bandchen. Scribe's ausgewählte bramatifche Berke. 7tes Bandchen: Geliebt fein ober fterben. Luftfpiel in einem Aufzug nach Scribe und Dumanair von 3. v. Ribics. Wien, Tauer n. Sohn. 18, 71/2 Rgr.

Biebermann, C., Die beutiche Philosophie von Ran bis auf unfre Beit, ihre miffenschaftliche Entwicklung und ihr Stellung gu ben politifchen und focialen Berhaltniffen ber Ge

gemaart. Ater Band. Leipzig, Mayer und Wigand. Gr. & Preis beiber Bande 6 Ahr. V. J. Rgr. Erehfchmar, P. J., Beiträge zu der Lehre bon den Leben. Ater Theil: Die Entfredungslehre. Frankfurt a. A. Sauerlander. Gr. 8. 2 Ibir. 10 Rar.

France, E., Die Lehre vom heiligen Abendmahl. fit Theologen und Richttheologen. Aury bargeftellt. Leipzig, Bis ber. 8. 10 Mgr.

Gaupp, R. F., Die Union ber beutschen Rirchen. Britau, Birt. Gr. 8. 1 Shir.

Geschichte ber Ober-Pfarr- Rirche zu St. Marien in Du-gig. Denkschrift zum 500jahrigen Zubelfeste ben 28. Marz 1843. Derausgegeben von einem Gefchichtefreunde. Danzig, Domann. Gr. 8 5 Mgr.

Depp, F. C. Et., Darftellung und Beurtheilung ber bent ichen Strafrechte Spiteme, ein Beitrag gur Gefcichte ber Phi-lofophie und ber Strafgefeggebungs Biffenichaft. Ifte Abthe lung: Die Bergeltungs ober Gerechtigfeitespfteme. Re bilig umgearbeitete Auflage Deibelberg, Mohr. Gr. 8 2 Abit. Kruer, A., Gebichte. Leipzig, Goeh. Gr. 12. 20 Agt.

Bubect, 28., Behr: und Danbbuch ber beutfchen Zurntunf. Frankfurt a. D., harneder u. Comp. Gr. 8. 1 Thir. 10 Rg.

Dignet, &. X., hiftorifche Schriften und Abhandlungen. Uberfest von 3. 3. Stol3. Ifter Theil: Biographifche Bilber von Sieves, Roberer, Livingston, Salleprand, Brouffais, Untin, Tracy, Daunou, nebft mehreren Bortragen in ber Atabemie Beipzig, Robter. Gr. 8. 2 Ibir.

Raturgefdichte bes Dufitanten, von Dilarius Dan: ten fctager. Mit eingebruckten Golgichnitten. Leipzig, Bin-ber. 16. 20 Rgr.

Das Ribelungenlieb. Uberfest von R. Simrod. It Auflage. Stuttgart, Cotta. Gr. 8. 1 Thir.

Die ernften Stunben eines Junglings. Mus bem Frange fifden. Dunfter, Deiters. 18. 10 Rgr.

Boeniger, M. Ih., Publiciftifche Abhandlungen. Ifter Theil: Die Grunbe bes machfenden Pauperismus. — Die Publiciftit bes Deren von Balow . Cummerow. Re Auflage. Ser lin, hermes. Gr. 8. 1 Abir.

Blätter

får

literarische Unterhaltung.

Donnerstag,

Nr. 278. —

5. Dctober 1848.

Borlefungen über slawische Literatur und Justande.
Sehalten im College de France in den Jahren
1840—42 von Abam Mickiewicz. Deutsche,
mit einer Borrede des Berkassens versehene Ausgabe. Zwei Theile in vier Abtheilungen. Leipzig
und Paris, Brockhaus und Avenarius. 1843.
Gr. 12. 5 Abtr.

Erfer Artifel.

Micliewicz bilbet in ber neuoften Beit eine fur gang Europa fo intereffante Ericheinung, baß gewiß Jeber, melder fich um Die flawischen Buftanbe auch nur im entfernteften tummert, mit größter Begierbe bas porliegenbe Buch jur Sand nehmen wird. Micliemicz ift Dichter durch und burch und bies gibt ben Dafftab fur bie Beurtheilung feiner Borlefungen. Sein poetischer Geift durchbringt die tiefften Tiefen des flamifchen Lebens und weiß es bald ahnend, bald mit Bewußtfein in ben glangenoften Bilborn barguftellen. Aber berfelbe poetifche Geift tagt ibn auch fo manches in die gewohnliche Prola Einfcblagende überfeben; mas man von bem reinen Belebrten mit viel ardberer Scharfe fobern wurde, muß man ibm auen großen Theil nachsehen. Es fehlt dem berühmten Manne on ber genauen Renntnif bes Details; tropbem aber weiß er instinctmäßig wie durch eine heilige Ahnung ben Rem Deffen ju treffen, mas er bauftellt. Der Bufat Buftanbe" auf dem Ditel ift bodift wichtig und fest den Lefer beffer auf ben rechten Standpunkt, von welchem aus man bas Bert Mictiewicg's beurtheilen muß, als ber Titel, den das polnische Driginal trägt. Die vorliegende Uberfebung ift im Gangen gelungen zu nennen, und durfte jeber billigen Koberung genugen. Das Buch felbft ents ftant, wie uns berichtet wurde, auf eine eigenthumliche Beife. Dictiewicz tragt namlich nach teinem Concept por, fondern überlegt nur die wichtigften Puntte, welche er ju befprechen gefonnen ift, und webet bann, was ibm ber Angenblick und feine Begeifterung eingibt. Debre feiner Buborer fchrieben bas Beborte nieder, theils es wortlich fenographirend, theils bie Sauptgebanten auf: wichnend. Rach biefen Quellen wurde bann ein aubführliches Referat in bem "Dziennik Narodowy" in point: fcher Sprace (Mickiewicz tragt naturlich Frangofisch vot) pom Grafen Dlater und Anbern gufammengeftellt, und biefes spater als Text in ein Buch susammengetragen. Uber ben Inhait bes hochst interessanten Buchs wollen

mir nun Gingelnes mittheilen.

Mictiewicz behauptet im Eingange feiner erften Borlefung, es fei ein Charaftergug unferer Beit, daß fich bie Bolfer gegenseitig einander ju nabern suchen; nirgend rege sich diefes Sehnen nach Annaherung so allgemein und fo lebendig als in dem flamifchen Stamme. Diefer, in feiner ungeheuern Ausbehnung (er nimmt bie Salfte von Europa und ben britten Theil von Afien ein) und bei der großen Zahlmenge hat schon in den altesten Zeiten Einfluß auf Bolteuropa geubt und fleigt gegenwärtig ju immer größerer Wichtigtoit. Der Borf. befchreiht bann bie flawischen Bolterschaften, ihre Gige, ihre religiofen und politischen Formen, ihre Sprache und die Wichtigkeit ihe res Nationalelements. Bevor er bann gu ber eigentlichen Literatur übengeht, legt er noch einige Endergebnisse vor, welche bas Studium ber flawischen Sprache und Literatur au Tage forbert. Erftens batten Die Glawen feit jeber Einfluß auf das angrenzende Guropa geubt; ferner fei bie neue Beschichte ber Slamen ungertrennlich verbunden mit der von Westeuropa; der Kampf zwischen Polen und Rußland bat die Welt erschüttert. Außerdem haben die Slawen Bieles in ber Wiffenschaft geleistet; in ber Bo= tanit, der Physit und der Aftronomie haben fie bie erften und wichtigften Entbedungen gemacht. Enblich offenbare fich bei ben Clawen immer fefter und fefter "ber Glaube, baß fie bestimmt feien, einen thatigen Im theil am allgemeinen Streben Europas ju nehmen". Die gegenwartigen politischen Berfaffungen ber Clamen haben auch für ben Polititer bie größte Bichtigfeit; er tonnte von hier aus manche Aufklarung fich holen, um bie Enb: resultate Deffen vorauszuseben, mas die Publiciftit gegen: martig als erfirebenswerth angibt.

Mehre Ibeen, welche bei ihnen erst als verstanbesmäßige Auffassungen sich noch nicht bis zu ben allertesten logischen Bois gerungen entwicktl haben, geben schen ausgesährt bei den Siawen bie Ansicht non dem in der Wirklichelt erhaltenen Ergebenniss. Würde eine ausmerklame Beobachtung die von den Stawen so eifrig aufgegriffenen Theorien des Westens und das praktische, so ganzlich dem Westen unbekannte Beben der flambschiede, so ganzlich dem Westen unbekannte Beben der flambschiede wertnigen, so warde des der Westendicht viele vergebliche und schmerzliche Kesperunerschaft vielleicht exsparen. Der französliche Rationalconvent griff zu einer kubnen und ger waltsamen Reform; Veter der Große weicht weber in der trofts

gen Recheit der Entschiffe noch in der energischen Sewaltmaßigteit der Ausschhrung den Mannern des Sonvents. Dieser Reformator war allein ein ganzer Convent, und darin höher als jener, daß er sein Wert vollbracht hat. Peter's des Großen System steht die auf den heutigen Xag, hat sich ganzlich entwickelt, es trägt Frachte.

Die religiofen Reformen will ber Berf. nicht vorzugs lich beachten, obgleich fie Ginfluß auf Europa gehabt.

Dem Luther ift ja huß vorhergegangen, und die zahlreichen und verschiedenen Setten find hier zur völligen Reife, zum socialen Zuftande herangereift; sie haben ihre gesetzebenden Korper und Bollschrungsgewalten gehabt, sie haben die allerteten Endergebuise geliefert, welche man hatte sehen können, ohne denselben Weg aufs neue zurücklegen zu brauchen.

Raber berühre bie Gefchichte ber norblichen Boller bie Literatur. hier haben besonders zwei Bollerstämme auf die Slawen gewirkt: der uralische, vorzüglich der mongolisch etatarische, und der turtische. Bei jenem scheint der blinde Gehorsam "die ganze Grundlage seiner gesellis gen Organisation zu sein — der unfehlbare Instinct der Raubthiere leitete das ganze heer —, die Bernichtung war sein einziger sichtbarer Zwed". Anders waren die Turten, die sich am meisten dem indozgermanischen Stams me genähert und vermischt haben.

Das gand ber Ruffinen hat von ber einen Seite gen Rorben bie Mongolen gurudgebrangt; auf ber anbern Seite Polen bie Osmanlis in ber Mitte von Europa aufgehalten.

Die Schilberung Diefer beiben Bollerschaften und ih= res gang verschiebenen Charafters ift ausgezeichnet.

Dritte Borlesung. Der Wiberstand gegen bie Asiaten "drudte der stawischen Literatur einen eigenthumlichen Stempel auf. In diesem langen und erbitterten Kampse haben die slawischen Bolter ihre Boltsthumlichteit ausgebildet, ihren Genius entwickelt; durch ihn traten
sie in die Reihe der europäischen Bolter." In Rustand
wurde durch denselben der Monarchismus, spater der Autokratismus, in Polen der nationelle Patriotismus geweckt. Über das Wort Baterland, wie es zu verschiedenen
Zeiten von verschiedenen Personen gar mannichsaltig aufgefaßt worden ist, breitet sich der Verf. weiter aus.

Der Patriotismus — fagt er — ift bas zeugende Dogma ber ganzen Bilbung bes Geiftes und bes Gemuthes ber Polen; thre ganze Literatur entwuchs, entfaltete sich und erblubte aus biesem einzigen Worte Diczozna, sie ift die verschiebene Deutung und Unwendung bieser einen Ibee.

Die Darftellung bes Auffinenlandes, der Utraine, ift ein Zeichen der tiefen Poesie, welche in des Berf. Geiste ruht. Den Charafter der utrainischen Poesie als Bermittelerin zwischen Rußland und Polen hat Micklewicz vorstrefflich aufgefaßt.

Bierte Borlesung. Reben ber russischen und polnischen Poesse werden nun die allgemeinen Umrisse der serbischen und bohmischen Literatur gegeben. Die Lander sublich der Karpaten sind die "Wiege der stawischen Seschichte, hier sogar erhob sich zuerst eine ihrer Mundarten zur Warbe der Sprachen", der Kirchendialett gehört blefer Bone on. Allein die Lander der Donau waren die Deerstraße aller assatischen Horden, durch deren Andrang jede Srundung eines festen Staats unmöglich gemacht wurde. Serbien schien einst zu einer hegemonie bernsen, aber es siel von den Kucken gestürzt. "Dermasen haben sich alle Rückerinnerungen der Serben in einem Rampfich alle Rückerinnerungen der Serben in einem Rampfiplate eingeschlossen; ihre ganze nationale Poesse irrt traurig um einen einzigen Grabhügel auf den Feldern von Kossowo herum." Die Czechen, am meisten vorgeschoben gegen den Westen, saugten einen großen Theil der Bildung dieses ein und reprasentiren demgemäß die slawische Wissenschaft. Auf diese Weise hat der Verf. die wichtigken Elemente des Slawenthums in kurzem stigzirt und verzleicht dann die Lander desselben in Hinsicht ihrer Geschichte und ihrer geistigen Bestimmung mit den westliechen, in denen er ein merkwürdiges und belehrendes Wechselverhältniß zwischen den Theilen der beiden Halften Europas beobachtet.

Die bergigen ganber ber Illyrier und Gerben entfprechen in vieler Dinficht bem [panifchen Catalonien und Afturien; s find biefes die Gemeinplate ber abenteuerlichen Unternehmungen, ber ritterlichen Schauspiele; hier und bort gibt es entführte Prinzeffinnen, mit bem Schwerte erbeutete Rronen. Banae Beit war bas Schickfat Potens abnitch bemjenigen Frankreiche; Po-ten wie Frankreich behiett nichts für sich von ber Beute ber Ungläubigen, es blieb ihm nichts abrig als eine große heimeb liche Ruderinnerung und eine große Buneigung bei ben frem ben; die Boller find baran gewöhnt, in Polen ben Bergegen wartiger eines ebeln Gebantens im Rampfe für bas allgemehr Befte ju feben. Enblich fpielen bie Czechen und Ruffen Deutsch land etwas ins Dandwert, man tonnte fie bie flawifden Dentichen benennen. Der Czeche ftellt unter allen Glawen am mi ften ben beutschen Geift vor. Unbererfeits fcheint Rufiand a England, diefes modificiete Germanien, zu ertunern. In beite seinen wir diefelbe Ausbauer in ben Borfagen, biefelbe Auft is threr Ausführung. Die Rafchheit, welche bas Gine wie bei Anbere von ber Schwerfälligfeit bes festen Banbes unterscheibe, tann ebenfo gut hier wie ba bem gleichmäßig eingeimpftm Beifte ber Rormannen geboren.

Fünfte Borlesung. Bei ben stawischen Bolteschaften hat "keine Sprache und keine Literatur ein überwiegendes Recht jum Vorrange zur Oberhoheit unter da andern". Daher musse man "ben stawischen Stamm in seiner Sanzheit betrachten, die Stufenfolge seiner Entwickelung aufspuren". In dieser Absicht theilt Michiemig ben Gang seines Bortrags so ein:

1) Allgemeine Sharatterzäge der Stawen, Kennzeichen ib res Stammes und Beschaffenheit ihres Bodens, zumal duch diese viele historische und titerarische Aufgaben gelöst werden. 2) Die attesten und allen Stawen gemeinschaftlichen Literatuv denkund zum Christenthum bitden. 4) Das Zeitalter des heidengebichts, die serdische Voesse, der Sagentreis, welcher die derrschaft des hauses Remarks umsast. 5) Polen tritt in 15. Jahrhundert an die Spize, sammett in sich alle geistigen und sittlichen Kräste der stawischen Länder, entwickelt seine Literatur und erhebt sie zur Kunst. 6) Endlich von dem Ichtwafte der Demmung seines Fortschritz im 17. Jahrhunders dingt die allgemeine Umbitdung der stawischen Literaturen als Russland und Böhmen kommen wieder auf dem historischen und literarischen Felde zum Borschein.

In dieser Anordnung behandelt der Berf. in den er sten drei Borlesungen den ersten Gegenstand, den er als die Periode von den altesten Zeiten bis jum Jahre 500 (n. Chr.) bezeichnet. Die Slawen gehören zu dem inder europäischen Bolksstamme, von welchem sie etwa den fünft

ten Mieil andmaden. Die bieperliche Befchaffenbeit und Die Stammedeigenthumlichfeit ber Glawen wird mit glangenben Rarben gefchilbert. "Landwirthschaft ift bes Glas men unerlagiiches Beburfnig. Der unermefliche Raum ber flawifchen Bobnfige fcheint auch gerade ein Land ju fein, vorzäglich jum Aderban bestimmt." Die Karpaten bilben ben festen Grund biefer Wohnsige. Diefelben mer-Der mittlere gand: ben in bref Querftreifen eingetheilt. ftrich ift die Deerstraße ber wilden Thiere aus Affen nach Europa. Der nordliche Strich, bas Land ber Wander: ratten, welche ats Sinnbild ber Befragigteit finnischer Bolfer gelten, tann ebenfo wenig als ber frubere ein Land fur Romadenhorden fein.

Der fubliche Banbftrich, offene Fluren mit fruchtbarem Boben, ift die Bahn anberer Befuche aus ben Buften und Steppen Afiens, es ift biefes ber Beufdrecken : und Mongolenweg. nes Infett verfcwant, ben Mongolen ahnlich, manchmal auf lange Beiten, Riemand fprach von ihm Sahrhunberte lang, bann erhoben fich wiederum ploglich feine Bolten, die Sonne verfinfternb und die Erde bebeckend. Immer pflegte es in Polen feine Binterquartiere ju nehmen; bie neue Brut brang bann mit bem Frublinge querft gu guß vor, ließ bie Felber wie von einer Feuersbrunft gefchwarzt binter fich, verfcuttete Riuffe unb Engpaffe und flog, fur ben Sommer mit Rugeln verfeben, bis an die Ufer ber Elbe und bes Rheins.

In biefer Binficht stimmt die Sage des Bolts mit

ber gebilbeten Literatur munberbar überein.

Die Deufchrecke, 3. B. ift in ber übertieferung bes Bolts immer bas Ginnbild ber Tataren. "Last uns bie Deufchrecte gertreten!" war lange ber Ariegeruf ber Polen. Das Bolt bebeuptet, auf ben Bingeln biefes Infetts ftebe mit Baubergeichen gefchrieben: "Gottes Strafe." Bemertenswerth ift, bag alle pratifche Borbenführer von Attila bis auf Samerlan jebesmal fich als "Sottes Geißel" antanbigten. — Die alterthumlichen Lieber biefer Gegenb fcheinen ber Biberhall von Bogelftimmen und Infettenfchwirren ju fein. — Betrachtet man bie glan-zenben Stroppen eines anbern unferer Dichter (Balesti?) fo fceint es wirklich, als fummten gange Bienenfcmarme, Schmetterlinge und fleine Fliegen mit golbenen Flügelchen über bie grunen Steppen ber Utraine einher.

216 Die brei Sauptdogmen ber alten flawischen Reli: gion gibt ber Berf. an: ben Begriff vom alleinigen Gott, ben Dualismus, die Unfferblichfeit der Seele; von Offen: barung ift feine Ibee vorhanden, weil das Bolt vor Abras bam icon nach Europa übergewandert; die Religion mar "patriarchalifch, ein Urglaube, wie in der Genefis, bas Boit war ohne Priefter, ohne Geburtsadel, und ohne Ronige". Bon biefen Ibeen ift bas Dogma bes Dualis: mus ein febr zweifelhaftes; Die Slawen haben viel mahr: fceinlicher nur an einen einzigen, aber guten Gott ge: glaubt; bas bofe Princip mogen fie erft bei ihrem Bufam: menftos welt anbern Boltern angenommen haben.

Sedste Borlesung. Die flawische Mothologie liegt im Duntel und wenn ber Urglaube ber Glamen, "unberührt gelaffen von irgend einem Ginfluffe der Offen: barung feine Ginfachheit ewig bewahren tonnte, fo mußte er doch jugleich unfrnchtbar und unfabig, irgend einen Fortschritt aus fich beraus ju erzeugen, bleiben". Die herumirrenden Boller in ber Bollermanberung murben von Prophezeiungen und batauf gestütten Soffnungen geleitet. Die Stamen hatten feine folchen, tonnten baber nie Er: oberer werden. In Folge ihrer religiefen Beariffe mar auch ihre gefellichaftliche Ginrichtung gang eigenthumlich. "Die Gemeinde, das Dorf, der Beiler ift der Urftoff ber focialen Berbindung unter ben Glamen." Die innere Einrichtung folder Dieberlaffungen fowie bie alten flas wifchen Rechtsgewohnheiten, in welchen Die Gemeinschafts lichteit bes Befiges burchaus berrichend mar, befchreibt ber Berf. mit ben flarften Borten nach ben alten Rachrichten sowie nach der Anglogie der Gegenwart. Dann fabrt er fort :

Die flawifche Drganisation, wenngleich eigenthumlich und fcon, war boch jur Bernichtung bestimmt, ba fie feinen Reim ber weitern Entwickelung in fich trug; fie fonnte bem thatigen Organismus anberer Bolter nicht widerfteben. Cogar in bem tiefften Didicht ihrer moraftigen Balber batten fie mit ber Beit ihr Gefchlecht nicht fchugen tonnen, wenn fie nicht vorber in ben Schoos ihrer Bevolferung friegerifche Stamme aufgenom= men batten, bie ibnen ben Reim tunftiger Staaten gebracht haben, und wenn nicht ber driftliche Glaube fie fpater aus bem Buftande ber Civilifationsunbeweglichteit, einer Folge ber langft abgestorbenen Religion, herausgezogen batte (?). Daber fie benn in ber Gefchichte erft fpater auftreten, obgleich fie in ben alteften Beiten nicht nur in ihren jegigen Wohnfigen, fonbern auch noch weit nach Beften binaus über gang Guropa ibte Anfiebelungen verbreitet haben, indem man bas Andenken ihrer Anwe-fenheit fogar noch in Frankreich und England vorfindet. — Die verschiebenen Namen, unter benen fie in ber Geschichte vortommen, find von ben Bottern, welche fich gu ihren herren aufgeworfen, auf fle übergegangen.

Siebente Borlefung. Diefe Auffaffung bes flas wischen Alterthums flimmt zwar nicht mit ber ber weste lichen Gelehrten überein; "befonders bemühten fich die Deutschen leidenschaftlich, die Meinung, als feien die Glawen die allerletten Ginwanderer nach Guropa, ju begrunben; benn baburch wurde ber Bibermille ber Bermanen gegen biefe vermeintlichen Nachzugler bes affatischen Barbarenthums, welche bem europaischen Geschlechte fich auf einmal aufgedrangt hatten, fortwahrend genahrt". Die Schriftsteller, welche bisher uber bas flamifche Alterthum gefchrieben, faben in allen Gingelnheiten beffelben nur ben Spiegel ihrer eigenen Bergangenheit, reducirten Alles, was fie faben, auf ihre eigenen Borftellungen und mußten demnach nicht felten die flawische Eigenthumlichkeit vom Grunde aus misverstehen. Erst die Forschungen der slamischen Gelehrten baben Licht in daffelbe gebracht. Die alte flawifche Berfaffung wurde anfanglich an ben Grengen, fpater bei bem Einbringen ber Barbaren und ber Berbreitung bes Chriftenthums auch im Innern burchaus umgewandelt; und aus dem ganzen Alterthum blieb ben Slamen von der gangen Arbeit ber Sahrhunderte fein eingiges Erzeugniß als ihre Oprache. "Alle ihre Rrafte, alle ihre Fabigfeiten murden jur Musbildung berfelben verwandt." Und bies ift ein außerft darakteriftischer Bug der Slawen. "Diefe gange ungeheure Sprache ift gleich fam aus felbftburtigem, von jeder Beimifchung freiem Erze gegoffen, auf einmal aus einem einzigen Borte bervoraes blubt." In ihr werbe ber Streitpunkt ber zwei philoloeifchen hauptschulen, ob die menschliche Sprache ein Befcent Gottes ober ein eigenes Product bes menfesichen Seiftes fet, entschieben, indem man in ihr beibe Princfpien, bas Gotkiche und bas Menfchliche, finde, itrbem fie gleichfam eine Bufammenfehung aus zwei fich aleiche artig entwickelnben Sprachen fei, von benen bie eine von unfichtbaren Dimen zu fichtbaren berabfteigt, die anbere fich von ber finntichen Welt in ben Rreit einer bobern Bieflichteit emporbebt und beibe auf einer gewiffen Stufe ber Boltsbilbung fich begegnen. Die Unendlichkeit ber flawifden Sprache entfpreche am meiften ber Unermeg: tichteit ber Ratur; ben Stamen fcheine es vorbebalten gu fein, eine Philosophie ber Sprache ju geben. Aus ber alteften Periobe haben bie Slamen eine nationale Eradition erhalten, abstammend aus einer Beit, wo die Sprache noch nicht in Munbarten gerfallen war. Die flawifche Sage unterscheibet fich von ber weftlichen und bfilichen; im Often fei fie ein Gegenstand ber Runft gemorden, im Beften burch bie Runft bereits vernichtet; bei ben Slawen hingegen bauerte fie bis auf biefen Mugenblid in ihrem urfprünglichen Buftanbe fort, weber als Gattung ber Literatur, noch als Kinberspielzeug. Alterthum reicht über bas ber "Taufend und Gine Racht" binaus. Erhalten bat fie fich in den Marchen und Bolts: liebern.

Achte Borlesung. Die Gemeinschaft ber flawischen Sagen mit benen ber andern europalichen Bolter beweift bas bobe Alterthum berfelben; gegenwartig ift nur die flawische Belt die Schabtammer biefer mertwurdigen Uberrefte. Dit dem Berfallen ber flamifchen Sprache in Dialette maren dem Clamenthum amei verschiebene Elemente gegeben, welche gegenwartig von Polen und Rugland reprafentirt werben; die Dualitat fei auch bier herrichend. hiermit beginnt eine neue Periode vom 3. 500 - 1000. Nach der kurgen Regierung Samo's erhebt sich das großmabrifche Reich. Die Lechen und Czechen, welche bas polnische und bohmische Reich grundeten, maren burch bie Alen verwandt mit den Barjegoruffen, ba biefe als Normannen mit ben Afen gleichen Urfprung hatten. Alle brei fremden Stamme grundeten auf flawifchem Boben Reiche, gingen aber in furger Beit im Glamenthum unter. Die Religion bat ibre Berichmelzung mit bem Glamen: thum vollendet.

(Der Befolus folgt.)

Türkische Augenben.

Das "Beimburgh verlew" zeigt brei Reisewerke über Ateinasien 2c. gleichzeitig an, weiche in den letten Jahren in England erschienen sind: William J. Damilton's "Researches in Asia Minor, Pontus and Armenia" (? Bde., 1842) und zwei einbändige Werte von Charles Fellowes, nämtich "A journal werkten during an axcursion in Asia Minor", schon 1838 erschienen; "An account of discoveries in Byria (second axcursion in Asia Minor)" (1841). Aus allen diesen Schilderungen ergibt sich, daß man in den geschilderten Gegenden mit vollkommener personlicher Sicherheit reisen kann. Dies ist vielleicht überraschen, zumal wenn man dagegen halt, was Reisende über Ikalien, Spanien u. s. w. zu erzählen wissen. Die lettern sind koch christische Sander. Aber die allgemein in den Ländern unter surklischer Gerrschaft herrschaft Ehrlichkeit des Bolkes wird von

Den. Damilton wiebetholt gerabart und Wind witte Melfplate erlantext. Jahtreithe Beifpheit foulli oriantext. Jahrreithe Beifpbeit Spullicher Art faben fich in ben Bellowes' fchen Schriften, und bei Ainsworth und aubern Reifenber find fie nicht minder anzutreffen. Alle Wer. Fellowet einmal fein Gepadt irgendmo in Bermahrung laffen mußte, well er et auf einer befondern Ercuefion, weiche er unternahm, nicht mit fic nohmen tonnte, außerbe er gegen feinen Sitter eine Beforgnif. daß es ihm geftoblen werben machte. "Geftoblen?" rief ber Bubrer, "tein Tucke fliehlt — seine Retigion verbietet et!" Ein anderer schoner Bug im Bolfscharafter ift die Gaftlichteit, bie man überall antrifft. In einigen Dorfern wurde zwar Mr. Damitton gebeten, anderswo halt gu machen, we er et bequemer haben tonntes jedoch, wenn er beine Stachficht bemi nahm, fonbern blieb, fo beeiferten fich augenblicklich alle Doch bewohner, ihm Lebensmittel zu bringen und ihm jede Artighti zu erweifen. Man bente, wie weit bie Achtung vor bem Ferm-ling geht! In ber Borfladt von Al-Schiber fand Dr. hamitten bie engen Saffen gebrangt voll von Bettlern, bie jeben vorther gebenben Zurten und felbft ben Surifi ber Reifenben mit lauten Geschrei um Almosen angingen, aber tein Einziger unterftan fich, frn. Samilton und feinen Begleiter um bas Minbefte ju bitten. Derfelbe Reifenbe wohnte gu Darmanit einer Aubim bei, welche ber große Mann, ber Aga ber Stabt, bem Bolk gab; ben Reiften war er zugleich Gutsberr. Alles ging anftanbig und feierlich ju, alle Anwesenden betrugen fich untereinaber boflich und gesittet, tein Carm, tein Streit. Ein alter, schwacht Mann, ein Bilb bes Jammers, in Lumpen gehalt, naberte fic bem Aga. Sogleich erhob fich biefer halb von feinem Sige, m ben bertommlichen Gruf entgegenzunehmen und bem alten frem ten Bettler bie Mabe bes Berbeugens gu erfparen. Golde rubrenben Buge theilt Dr. hamilton viele mit; freflich frinen, ohne in einem achfelguckenben Rachfag, ben Sarten etwas ausbangen. Und wenn man aus Dem, was er ihnen anhi bie Summe giebt, fo ift es nichts als Dies, bag bie Bojammebaner teine Chriften find. Aber geht man bie Geschichte alle Wolfer burch, fucht man weit und breit auf Erben, fo wird mar femmer finden, das bie menfchichen Angenden fich unabhängis von ihren religibfen Bouftellungen entwickein, obgleich bie Gitt lichteit bann auch wieber mit ber Retigion in Berbinbung ge Seigen dans ihr abgeleitet, begründet, geweckfertigt wis Die alten Kirchenväter, weiche die Augenden der heiben nick läugnen konnten, halfen sich so, daß sie versicherten, die Augenden Dieser wären doch nur glangende Saster gewesen. Und die kafte ber Chriften? Run, sbenfo viele Tugenben! Gofern fie nur ben Glauben hatten, b. b. ber Priefter Sahungen unb Derrichaft willig annahmen. Genug, bie Religionen feien welche fie wollen. bie Menfcheit treibt aus ber Tiefe ihres Befens ftets und aberell ben Abel ihrer Ratur, bie fconen Blaten ihres fittlichen Gefahl und bie Früchte ber Liebe bervor.

Literarifche Angeige.

Neu erschien soeben bei **F. B. Bendhaus** in Beibis und ift burch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Riederländische Sagen.

Gefammelt und mit Anmerkungen begleitet berausgegeben

Johann Wilhelm Wolf.

Dit einem Rupfer.

Gr. 8. Geb. 3 Mfr.

literarische Unterhaltung.

Freitag,

Nr. 279.

6. Dctober 1848.

Borlefungen über flawische Literatur und Buftanbe. Sebalten im Collège de France in ben Sabren 1840-42 von Abam Mickiewick. Deutsche. mit einer Borrebe bes Berfaffers verfebene Ausgabe. 3wei Theile in vier Abtheilungen.

> Erfter Artifel. (Befolus aus Rr. 278,)

Reunte Borlesung. Seit ber Drganisation ber neuen Reiche veranderte fich bas gange Leben ber Clawen und nahm ben Charafter bes gleichzeitigen Befteuropa an. Die Rationallage murbe vernichtet und ber neue, europais fche, driftliche Beift murbe berrichend. Die Polen wie bie Ruffen wollten ben gangen Rorben ju ihrer Beute machen. Die Lechiten in Polen bilbeten eine Abelerepublit, melde unverandert blieb. Die Normanner grundeten ein einheitliches Reich, aber ihre Dynastie verwandelte fich in turgem in eine flawische, und "nichts mehr tam mit ihr ins Land als die neue Ibee ber Gemaltführung". 3wi: fchen Diefen beiden Staaten lag ein Gebiet, welches vom Onjept, bem Schwarzen Meere, bem Bug und Riemen eingefaßt ift.

Se wat ber Schauplag bes Rampfes Ruflands mit Dolen. Auf diesem Schlachtfelbe rang die kathotische Betigion mit der öftlichen Kirche, die Abeldrepublik mit dem Alleinherr-

Uber die Ginführung bes Chriftenthums fpricht fich ber Berf. weitlaufiger aus, und bemuht fich ben Borrang ber romifchen Rirche barguthun, fowie ben Bormurf gu pernichten, bag bas Chriftenthum ben Glamen ibre Bergangenheit entriffen und ibre Dentmaler gerffort habe; Der Berluft ber beibnifchen Geschichte ber Glamen erwedte ungerechte Rlage; ebenfo ungegrundet fei bie Rlage, baß ber Anfang ber Staaten die Einheit bes Slamenthums gertiffen babe, denn biefe Ginheit habe nie bestanden, fei nur von ben neuern Gelehrten erfonnen; nichts tonne bie Starven mehr bereinigen als nur "ein allgemeiner Gebante, eine große Ibee, bie fabig fei, ihre gange Bergan= genheit und Butunft ju umfaffen".

Bebnte Borlefung. Rach einer turgen Ermahnung bes Cimbruchs der Magparen und ber Solgen beffelben auf bas Glamenthum befchlieft ber Berf, bie Befdichte ber gemeinfamen flamifden Entwidelung; benn pan ba fange bie Befchichte ber einzelnen Sprachen an. Diefe, in zwei Sauptftamme getheilt, ftreiten um ben Borrang. Der Berf. lagt bie Rrage unentichieben unb untersucht nur, mas die alteften Schriftbentmaler bieten; nach bem Alter biefer will er bie Literatur barftellen. Der Berf, beginnt nun einen neuen Beitraum, die Der riobe vom R. 1000-1400. Die Czechen baben bas altefte Denkmal ber Literatur; es gebort bem 9. Jahrs hundert an, befannt unter bem Titel "Libufcha's Gericht". Die Roniginhofer Sandschrift, ebenfalls bohmifch, ift bas zweite Dentmal.

Elfte Borlesung. Bier bebt ber Berf. bas Ses bicht "Zaboj, Slawoj, Ludjek", beraus, bas ibm Geles genheit gibt, bie Abneigung ber Slamen gegen bas Cbris ftenthum zu tadeln und diefes noch einmal burch Aufgablung ber Boblthaten, welche es benfelben gebracht, ju

vertbeibigen.

3molfte Borlefung. Die übrigen Beibengebichte biefer Sammlung feien nicht fo wichtig, ja ihre Authenticitat fogar verbachtig; die lyrifchen Dichtungen berfelben Sanbichrift verbienen feine befondere Aufmertfamteit. (30 der That, ein Urtheil, beffen mir uns von Mickiewicz. bem Dichter, bem Lprifer, nicht verfeben batten, ba boch Soethe fcon ben außerorbentlichen Reiz berfelben anerfannt hat, obgleich ihm die Sprache bes Driginals gang fern fand.) Die alteften polnischen und russischen Dent maler find inegefammt im Geifte bes Chriftenthums ges fcrieben. Die Unnahme beffelben mar nothwendig aus politischen Grunden. Go wie bie beiben Lander in politis fder Sinfict einen verschiebenen Charafter annahmen, fo blibeten sie denselben verschieden auch in hinsicht des Chris ftenthums aus; Polen murbe fatholifch, Rusland gries difd, ober wie Dictiewicz fagt , "fcismatifch". Die Stellung ber Beiftlichkeit murbe in beiben Landern eine gang verschiedene; der Berf. ftellt bochft intereffante Bergleichungen barüber an. Da nun aber bie Beiftlichen jener Beit die Bertreter der Literatur maren, fo bildeten fich auch in diefer zwei Gegenfate, welche der Berf. am beuts lichten in einer Gegeneinanberftellung ber beiben Chronis ften Reftor und Gallus bezeichnet.

Dreizehnte Borlesung. Das Dogma und bie Rirchenregel felbft hatten einige Abanderungen erleiden maffen. Die euffische Geiftlichfeit ward ihren Fürften unter thanig; die polnifche, aus den abeligen gamillen abftams mend, ward patriotisch. Polen hat teine Berbreiter bes Christenthums erzeugt, und doch war dies dazumat der Dauptberuf jedes Bolks; die "Richterfüllung dieser Pflicht wurde spatter die Quelle tiefer Leiden". Die Apostel war ren aus fremden Ländern, aus Bohmen und Deutschland; so der heilige Abalbert, dessen Lebensumstäude der Berf. näher angibt. Er ist der Berf. der poinischen Kriegsshymne "D Mutter Gottes". In beiden Ländern machte daber das Christenthum nur langsame Fortschritte. Bier Chronikenschreiber, Dithmar, Kosmas, Gallus und Restor, sind die "Muster, die sich später in der deutschen, czechischen, polnischen und russischen Schriftstellerei immer wiesderholen". Die Sprache ist in den altesten Schriftstellern in die noch jeht geltenden Dialekte zerspalten; der Berf. charakterssirt die slawischen Literaturen solgendermaßen:

Die kirchliche Mundart konnte die Beit der ersten übersseung der Deligen Schrift und einiger liturgischen Bacher nicht überleben, weil sie der fernern Fortschritte des Christenthums nicht folgte, weil sie, unsahig, die werdenden Bedarfnisse immitten der slawischen Boller auszubrücken, durchaus nur von der Bergangenbeit sprechen mußte und aus der lebenden Sessellschaft der Stawen ausschied. Die russische Sprache hat nur die dygatt der Stawen ausschied. Die russische Sprache hat nur die dygantinische Literatur beerbt und ware schon längst versdert, hatte sie sich nicht im spateen Berlaufe an die neuere Civilisation festgeltammert, hätte sie nicht zuerst das Polnische geschöftet. Die czechische Etteratur hat sich durch den Einfluß der deutschen ersticken lassen, sie verstand es nicht, sich das fremde Etement anzueignen, und entfremdete sich sogar ihrem Bollsthum. Die polnische Literatur, wenngleich weniger ursthümlich als andere, erwuchs bennoch am machtigsten und weitzesten; da sie der lateinischen überschwemmung nicht erlag, dann die französische Etteratur sich aneignete, östers die beutsche nacheapmte, verlor sie nicht im mindesten ihren wesentlichen Charakter.

Wol aber verlor fie immer mehr und mehr den flawischen Typus, und das ist einer von jenen Mangeln, welche erft die Reuzeit gut zu machen berufen ist.

Bierzebnte Borlefung. Der Berf. gibt eine Eurze Uberficht ber Elbestamen, von deren Unmefenheit fich noch Spuren im beutschen Beften sowie in Solland und England erhalten haben. Ihr Biberftand gegen bas Chris ftenthum ift erklarlich, benn biefes war "bamals in ben Angen ber Slamen nichts weiter als Deutschthum und Stlaverei". Die Uneinigfeiten unter ben Sauptlingen, pon ben Deutschen bervorgerufen und genabet, maren fould an ber Bernichtung ber politischen Erifteng jener Bolfer. Beniger mahr duntt uns bie Behauptung, daß bie Reformation "ber flawischen Boltsthumlichfeit in ben Elblandern ben Todesftof" beigebracht habe. Pommern affein wurde burch ben Ginfluß Polens gerettet. In ben übrigen Elblandern ftarb bas flawifche Bolt nach bes Berf. gemis ungegrundeter Deinung fast ganglich aus. Bon ba geht ber Berf. auf bas altefte Dentmal ber nordlichen Literatur, ber Sage vom heerzuge Igor's, über. Bojan, den alten Sanger, halt er für einen alten Sott, "ein ersonnenes Symbol der Boltsfage".

Funfgehnte Bortefung. Der Berf. befchileft feine Auszuge aus bem genannten Gebichte mit ber Bemerkung, bag in bemfelben eine von ber heitern Lebendigkeit ber polnifchen Schriftsteller febr abweichende Arauer herricht, eine Art Borgeficht bes kinftigen Schicklats bes Auffinen; landes. Das flawische Epos überhaupt ermangele ber Ibee des Bunderbaren, welche den Poeffen der andem Boller der Gebel und die Springfeder der handlungen ist. Dagegen verdiene die Bollkommenheit der aufem Korm besondere Ausmerksamteit.

Die Slaven halten bie Mitte zwischen ber gelehrten firmibeit ber Griechen und ber ernsten Ginfalt ber Romannen; ihre Dump (Romanzen) und Lieber könnte man mit ben lyrischen Dichtungen ber Skanbinavier vergleichen, welche Bahn zu bertreten ben neuern Deutschen noch nicht getungen ift. Die slewische Dichtung ist leicht und einfach; sie hat weber die flawischen noch die griechsichen Maße, nahert sich vielmehr der Prosa der lateinischen Kirche, dieser so musikalischen und bermoniereichen, zuweilen gereimten, zuweilen sogar maßhalten

ben Profa.

Der Einfluß der Bolksblichtung auf die Folge ist ungemein; man kann saft sagen, jeder Berb derfelben habe den neuern polnischen und bohmischen Dichtern als Irn (freilich ohne ihr Wissen) gedient. Das einzige Bunderbare in der slawischen Poesse set Glaube an die Bamppre, Upiory, deren "Ursprung an das slawische Seschiecht geknüpft ist". Über diese Upiory verbreitet sich der Berf. noch weiter und geht dann zu den Donauslawen über. Er gibt eine kurze Schilderung der Seschichte der Südslawen, an deren Spice in diesem Zeitraume die Swidslawen, an deren Spice in diesem Zeitraume die Swidslawen, besonders unter dem Hause Nemanja, standen.

Sechesehnte Borlesung. Gang anders als bit Geschichte hat das Bolt die Bergangenheit des Landes ausgesaft. Die handelnden Personen führen ganz anden Namen in der Boltsbichtung, als unter denen sie der derechischen Geschichtschern vortommen; die verschiedenen Thatenberichte sind nicht selten schwere in Einklang protingen. "Die Chroniten entwerfen die bloßen Umriffe des Bildes, die Dichter überziehen es mit lebendigen Farben." Somit siel nach dem Untergange des Reichs die Geschichte ganzlich der Poesse anheim.

Die deiftliche Religion nahm zuerft ein gewiffes mpthola gifches Geprage an; aus ihren Legenben, ihren Wundern und ihren heiligen bilbeten die Dichter etwas bem Olymp Uhnlicht. Die ber Geschichte entnommenen Personen wuchsen alebann in

erbichtetem Glange empor.

Dem so entstandenen Cyflus von heroischen Gedichten folgte ein zweiter, ein romantischer. Aus jenem bett Dichter die "Bermahlung Lazar's" hervor. Gine ungemeine Abnlichteit bat die beroische serbische Dichtung mit

der homerifden.

Die Dichtung biefer Slawen trägt vorzüglich ben Charatter bes Epos; sie halt sich an ein Bolt, das von der Borstellung der Reichsmacht durchdrungen ist, an ein Bolt, welche sein politisches Dasein vertoren, aber das Andenten seiner Nacht bewahrt hat, und num seine Thaten erzähltt. Selbst jene erhebene Unparteilichkeit, die wir im Homer bewundern, zeihne auch die slawische Poosse aus: ungeachtet der karten Undanzichteit an die vollsthämtlichen Begriffe sindet man in ihr denach etwas Religibses in der Beachtung der Gerechtsame der Fremben.

Siebzehnte Bortefung. Der Berf. theilt nur aus bem heroifchen Cyflus einzelne Gebichte theils in übersechtlichen Berichten mit. Über ben Rhpthmus und die Sprache, welche in denselben herrscht, siellt der Berf. ebenso wichtige als interessant

Betrachtungen an : er nennt ben ferbifden Dialett "von allen flawifchen Mundarten am meiften mufitalifch und hermeniereich, bie tralifche Sprache ber Slawen". Bich: tig ift die Bemertung, baf bie flawifche Sprache, wenn fie mit anbern in Berührung tommt, immer nur Gub: ftantiva aus ihnen aufnimmt, nie Beitworter; "benn eine vollemmene und aus Ginem Guffe gebildete Sprache bat ibren Anfang im Beitwort; biefes ift ibr mefentlicher, ber gottliche Theil; die Substantiva aber bilben ihre Rulle, ihren materiellen Theil". Rachbem ber Berf, noch bie hoffnung, als tonne aus der reichen ferbifden Dichtung einft eine "Blias" ober "Dopffee" jufammengeftellt werben, abgewiesen bat, gebt er zu bet Darftellung bes remantischen Entlus über, beffen größter Belb ber Ronigsfohn Darto ift, abnlich bem Arthur in ber bretonischen Dichtung.

Achtzehnte Borlesung, Als Ginleitung gur Darftellung ber romantischen Doefie ftellt ber Berf. feine In: fichten über ben eigentlichen Grund bes Ralls bes grie: chifden Raiferreichs auf, welcher in dem damaligen Buftande bet Slawen gelegen ift. Es ift biefer Abschnitt einer der intereffanteften des Buche, weil er ben icon im Eingange ermabnten Ruben aus ber flamifchen Be-Schichte : und Literaturforfcung, ben namlich, bag nur durch ibre Resultate manche ber intereffanteften aber un= begreiflichen Ereigniffe ber europaischen Geschichte volltom= men verftanden werden tonnen, am flarften, weil burch die That, barftellt. Der Konigssohn Marto ift in ber ferbifchen Nationalpoefie bie Geftalt, in welcher fich bie Lage ber Donaustamen am beutlichften absviegelt. Proben biefer Dichtung gibt ber Berf. Die "hochzeit bes Bernojewicg", mit welcher bie erfte Abtheilung bes Berts fchlieft. *) 3. D. Jordan.

Bien im Sahre 1453. Mus einer gleichzeitigen Danbichrift.

Dbaleich in feinem Umfange nicht mehr als 2000 Schritt groß, ift Bien boch von weitlaufigen Borftabten umgeben, bie gleich ber Stabt felbft tiefe Graben und eine bobe Umwallung haben. Die Mauern find feft und boch, mit vielen Thurmen und Bafteien gur Gegenwehr. Die Baufer find groß und icon, von foliber Bauart mit gewölbten Dofthoren. Die Gemacher, welche ihnen als Tafelgimmer bienen, beifen bier Stuben, und find zu Erleichterung ber Rauhelt bes Binters beftimmt. Sie werben burd Glasfenfter erleuchtet, in benen mancherlei Bogel fingen, und haben meift eiferne Thuren. Das Dausgerathe ift reichlich und gut. Pferbe und anbere Thiere find in weitlaus figen Ställen untergebracht, und bie hohen Façaben ber Ge-beube find prachtig anzuschauen. Rur Schabe, bas wenige ber feinernen Daufer mit Biegeln gebeckt find und mehrentheils Schindelbacher haben. Bon innen und aufen erscheinen bie Daufer gemalt und giangend, bag man glaubt, in Palafte gu treten. Die Bohnungen ber Abeligen und Pralaten finb frei, ber Magiftrat bat teine Gewalt über fie. Die tiefen unb meis ten Beinteller unter ber Erbe nehmen faft ebenfo viel Raum ein als die Stadt über ber Erbe. Das Stragenpflafter aus bartem Stein wirb nicht burch bie Bagenraber beschäbigt. Den bimmlifchen Beiligen und bem bochften Gott find große und herrliche Tempel geweiht, von Quabern erbaut, bell und mit

Saulen trefftid gegiert; bie vielen tofibaren Retiquien ber Deis ligen find mit Golb, Silber unb Cheffteinen bebectt; auch festt es ben Tempeln nicht an vielem und reichem Gerathe. Priefter haben aberfiuffige Guter. Das Dberhaupt von Et. Stephan ift nur bem romifchen Furften unterworfen. 3m Sprengel von Paffau ift biefe Stadt großer als bie ber Dut tertirche; auch finden fich hier in mehren Saufern geweihte Ras pellen mit ihren eigenen Prieftern. Bier Orben der Bettels monde find weit entfernt gu betteln; bie Schotten aber und regulairen Ranonifer St. Augustin's werben für reich gebalten. Unter ben Jungfrauentioftern ift bas bes beiligen Dieronymus gur Aufnahme betehrter feiler Dabden beftimmt, bie Sag und Racht beutsche Buglieber fingen. Rebrt eine von ihnen gur Sunbe gurud, wird fie in ber Donau erfauft; boch fabren fie im Allgemeinen ein frommes und guchtiges Beben, man bort nur felten etwas übles von ibnen.

Eine Universitat ber freien Runfte, Theologie und bes Rire chenrechts ift neuerlich vom Papft Urban VI. bem Bergoge 21 brecht III. bewilligt (1388), wirb baufig von Stubirenben aus Ungarn und bem obern Deutschland besucht. Swei vorzugliche Theologen habe ich hier gefunden : Beinrich aus Beffen, ber aus Paris bei Errichtung ber Dochschule hierher tam, querft ben Ratheber beftieg und vieles Bemertenswerthe fchrieb, bann Ridolaus aus Duntelfpubl in Schwaben, burch fein eremplarifches Leben und feine Gelehrsamfeit befannt, beffen Reben gern pon ben Gelehrten gelesen werben. Roch ift auch Thomas Dafet-bach bier, ber Rubliches geschrieben haben soll und beffen Lebra art ich loben murbe, wenn er nicht feit 22 Jahren bas erfte Capitel bes Befaias gelefen batte, ohne bamit gu Enbe getom= men gu fein. Der großte Bebler biefer Dochfcule ift: bag man gu lange fich mit ber Dialettit beschäftigt und fo gu viel Beit auf eine Sache von geringem Rugen wenbet. Um ben Dagiftertitet gu erhalten, werben fie vorzüglich nur in biefer Runft gepruft. Um Dufit, Rhetorit und Arithmetit tummern fie fich nicht, obgleich einige Gebichte und von Anbern ebirte Briefe bie ohne Salente nach bem Magiftergrabe Strebenben bezeichnen. Prebigen und Dichten find ihnen fremb, ihr ganger Bleif riche tet sich auf Streiten und Splbenftecherei, bas allen Grunbes entbehrt. Rur Benige befigen bie Schriften bes Ariftoteles unb anderer Philosophen; fie behelfen fich meift mit ben Commen-tarien. Ubrigens ergeben bie Stubirenben fich ben Luften; gute Speisen und Bein find ihre Freude. Rur wenige tommen als Gelehrte gurud; fie tehren fich an feine Regel, treiben fich Tag und Racht umber und fallen ben Burgern gur Baft; benn auch bie Ungebunbenheit ber Frauen verbrebt ihnen ben Ropf, wie fie ihrerfeits ben Frauen.

Die Bevolkerung wird auf 50,000 Communicanten gefchat, bie ftete ein Jahr lang von 18 Mannern regiert werben. Bus erft ber Oberrichter, bann ber Burgermeifter, ber fur bie Stabt forgt. Diefe mablt ber Derzog aus Denen, welche er far ibm treu ergeben balt, und lagt fich von ihnen ben Gib leiften. Der ubrige Dagiftrat bat wenig zu fagen : fie nehmen Boll vom Beine u. f. w. ein und wechfeln allichrlich.

Es überfteigt faft allen Glauben, mas taglich an Lebensmitteln in die Stadt gebracht wird : Gier und Rrebfe, viel vierfpannige Wagen voll; feines Brot, Fleifch, Fifche und Boget ohne Bahl; bennoch ift jeben Abend nichts mehr zu vertaufen. Die Weinlese bauert hier 40 Tage, und jeden Tag tommen gweis ober breimal 300 Bagen mit Bein belaben berein, 1200 Pferbe find taglich bamit belchaftigt. Bis zu Martini haben bie Dorfer Freiheit, Bein in bie Stadt zu bringen. Wie viel bavon herein gebracht und theils in Bien getrunten, theils muhfam bie Donau hinauf gegen ben Strom verführt wirb, ift beinahe unwahrscheinlich. Bon bem in Bien einzeln verkauften Weine gehort ein Behntet bem Furften und tragt ber Kammer jedes Jahr 12,000 Golbgulben; außerbem haben bie

Einwohner wenig gaften ju tragen. Ubrigens ift Danches in ber fo großen, fconen Stabt auffallend : bei Mag und Racht gibt es Streit unb Schlagerei!

^{*)} Einen zweiten Artitel theilen wir im nachken Monate mit. D. Reb.

halb bie handwerfer mit ben Citubenten, bath bas hofgefinde egen bie handwerfer, balb biefe felbft untereinander. Daufig temmen Zohtschlage vor, beinabe tein geft wird ohne folche volle bredt. Benn ein Bant entfteht, bringt bie Streitenben Reiner auseinander. Weber ber Magiftrat noch ber Farft fucht bem ibet abzuhelfen. Riemand icheut fich, in feinem haufe Bein zu vertaufen; fast alle Burger haben Beinftuben und Gartu-chen, wo Saufer und öffentliche Madchen fich versammetn, die Gefochtes umfonft betommen, und bann befto mehr trinten, ohne auf bas tleinere Das ju feben. Der Pobel ift bem Genuß ergeben und frestustig; was sie die Boche hindurch mit der Dand verbienen, verzehrt am Sonntage das lüdertiche Boll. Die Weiber sind wollustig, begnugen sich selten mit einem Manne. Benn ein Abeliger jum Burger fommt, fpricht er insgeheim mit ber Frau; es wird Wein gebracht, und ber Mann geht fort, bem Ebeimann das Feld überlaffend. Biel Madchen wach-len fich Manner, ohne Borbewußt ihrer Bater; Witwen verbeirathen fich freiwillig noch mabrent ber Trauerzeit. Wenige find in ber Stadt von ben Rachbarn gekannt, alte Familien find felten, faft alles neue Ankommilinge und Frembe. Bejahrte reiche Raufleute beirathen junge Dabchen, bie fie bann balb als Bitwen verlaffen. Diese fuchen fich nachber unter ben Danbelsbienern ihres Baufes, mit benen fie oftere Liebschaft treiben, einen jungen Mann aus; fo ift oft beute einer reich, ber geftern noch in Armuth lebte. Benn biefe Manner nun ihre Frauen überleben, heirathen auch fie wieber; fo findet ein fieter Bechfel ftatt. Der Cohn folgt felten bem Bater, benn ein Befet gibt bem überlebenben Satten bie Balfte ber Guter bes Ber-Korbenen; auch find bie Teftamente frei, bag oft ber Mann feiner Frau und biefe Jenem bas Gut vermacht. Es gibt bemnachft viel Erbichleicher, die burch Schmeichelworte bie Alten bewegen, fie ine Teftament gu fegen.

Mehre Weiber follen bie ihnen laftig werbenden Rannet burch Gift aus bem Bege raumen. Sicher ift, bag ofter Burger von Abeligen gemorbet worben find, bie ihre Frauen burch Bebrohung hinderten, hofteute zu Geliebten zu haben. Es gibt übrigens hier fast tein positives Gefeb. Sie be-

Es gibt übrigens hier fast kein positives Geseh. Sie behaupten, nach alter Sitte zu leben, die sie dann nach Wilklur einrichten oder auslegen. Das Recht ift feil, wer etwas hat, kann ungestraft sundigen; Urme, und die keine Freunde haben, werden gestraft. Offentlich geleisteter Etd wird fest gehalten; kann hingegen das Beschworene geläugnet werden, vertiert es seine Arast. hat einer etwas auf zeit gelieben, kann er nach Rerlauf berselben die Summe durch einen Eidschwur, zu großem Schaden des Schuldners, beliedig erhöhen. Gegebene Pfander haben keinen Einstuß auf die Zinsen. Der Archendann wird nur insofern gescheut, als er zeitlichen Schaden bringt. Wird das Gestohlene bei dem Diebe gefunden, gehort es dem Richter.

Die gebotenen Befte werben mit wenig Anbacht gehalten, benn immer wirb Bleifch vertauft und bie gubrleute liegen tei-

nen Tag ftille.

In bem herzogthum Oftreich sind noch mehre Stabte, doch teine so berühmte; wol aber gibt es viel hohe und mächtige Barone, unter benen die Grasen von Schaumburg und Meindurg obenan fteben. Für die reichsten werden die Wetser, die Lichtensteine, die Puchauer gehalten. Bon geringerm Ansehen sind die Pottenborfe, die Stahrenberge, die Eberstorsse, die Edenzaner, die hohenberge und viele Andere. Die Ephinger sind zwar neuer, doch gehdren sie heute an Macht und Ansehen zu den Ersten.

Biel große und reiche Albster sehlen nicht; auch haben die Domkirchen in Salzdurg, Passau, Regensburg, Freisingen, weitsläusige Besigungen mit vielen Burgen und trefflichen Wohnshäusern in Oftreich. Aus ihnen werden alle Adthe der Perzoge genommen und in hohen Ehren gehalten. Im Ariege wie im Brieden haben die Herzoge von Ostreich Pralaten und Bornehme in ihrem Dosstaate.

Retizen aus Stelign,

Enigi Betara. Der Professor an ber romischen Universieht Aniei Maten ftarb am 24. Row. vorigen Jahres in seiner Materfiabt Rom, wo er 1778 geboren war. Er wurde baselbst im Collegio Nizarene erzogen und hatte Blete gu Ditfchulern, bie fich fphier auszeichneten, wie Angelo Maria Ricci, Graf Alberghetti u. L. Mis Bogling wibmete er fich bem Rechtsftubium, ohne es iche beendigen zu tonnen, ba er ber frangofischen Invasion wegen fein Baterland verlies und nach Griechenland ging. Er lett fich nach feiner Ruckfehr auf bas medicinifche Stubium unb wurde jogleich nach Beenbigung beffelben Affiftengarat beim Dospital Can : Spirito. Er erwart fich bas Berbienft, burg eine Borlefung, die er in der Akademie der Eincei 1802 hitt, die dffentliche Ausmerksamkeit auf die Bernachidssang der Thieraraneitunbe im Rirchenftaate und auf bie Rothwendigleit ber Errichtung eines Curfus fur biefen 3weig ber Beilfunbe ju lenten. Das Anerbieten, welches ibm hierauf von ber Regierung gemacht wurde, felbft nach Paris zu gehen und bie Thirrheil-tunft bort grandlich zu flubiren, tonnte er, burch Familienen hattniffe verhindert, nicht annehmen. Er erhielt aber beffen: ungeachtet ben bafur neu errichteten Lebrftuhl an ber romifon Universität. Er hielt nicht nur die ersoberlichen Bortrage, in benen er sich burch Marheit und Beredlamfeit auszeichen, sondern sorger auch selbst für Derbeischaffung den Praparuta und andern Unterrichtsmitteln; durch diese Bemahungen mute er Grander bes zoologischen Museums in Rom. Als ber Park eine besondere Beterinairschule im Palaste bi Papa Ginio errichtete, murbe bem Profeffor Metara bie Leitung berfeiben übertragen und als Universitätslehrer erhielt er ben Lehrfind ber Boologie. Much war er ber Erfte, welcher boet bie Disciplin ber vergleichenben Anatomie einführte. Bor ihm wurben weber über biefe, noch über Boologie, noch über Thierheiltunbe Bertrage an ber Sapienza gehalten. (Rach Fantonetti's Klogie in ber "Biblioteca italiana".)

Der verstorbene Gesandte von Parma in Paris, hr. C. be Poggi, hat ein Gedicht hinterlassen, "Dolla natura delle cose", ein Lehrgedicht, in welchem die Naturwissenschaften nach den Resultaten neuerer Forschung vorgeträgen werben. Roch sie Gedicht im Druck erschien, theilte die "Bibliodeca italiam" Proben daraus mit, unter Anderm die Einleitung, welche ihrieben ist: "Invocazione alla natura" und ungefähr so be ginnt:

Der Reserent in ber "Biblioteca italiana" macht zu ber er wähnten Aberschrift folgende Anmerkung: "Man kann der bichterischen Sprache viet verzeihen. Allein um jeder Gesaft einer Austegung im Lucrezischen Sinne vorzubeugen, wird ibienlich sein, statt "Anrusung der Ratur lieder "Anrusung der Gottheit" zu sehen." hat der Reserent nicht gemerkt, oder wollte er nicht merken (um das Gedicht vor dem Inder zetten), das der Dichter ein Atheist war?

Bas für Philosophen es in Italien gibt! Einige Berfe von be Poggi führt Einer an als "Beweife, bas es Korpa gibt, trot ber Meinung etlicher transcenbentalen Ibealiften mb an ihrer Spite Fichte und Schelling, weiche behaupten, baf bie außere (gegenständtiche) Bett nicht eriftire".

Blätter

får

literarische Unterhaltung.

Sonnabend,

Mr. 280. -

7. Dctober 1843.

Die untern Schichten ber Gefellschaft in Großbritannien.

Der Buftand ber unterften Claffen ber Gefellichaft giebt mit Recht immer mehr bie allgemeine Aufmertfam: teit auf fich. Die Rothwenbigfeit, biefen Buftand gu verandern, ift nicht mehr blos ein Augenmert ber Philanthropie, fondern langft fcon jum Gegenftande angelegentlicher Berathung fur die gefetgebenben Rorper ber größten Rationen in der civilifirten Belt geworden. Daß es nicht um eine vorübergebende Abbatfe gu thun, ja baß folde nicht einmal mehr möglich, fondern daß es die Aufgabe ift, bas übel mit ber Burgel auszurotten, ift von allen Runbigen anerkannt und in ben offentlichen Berhandlungen über biefe hochwichtige Sache vielfaltig und von Mannern aller Parteien oft unwillfürlich und wider Billen ausgesprochen worden. Die Nothwendigkeit eines neuen Bustandes hat fich auch ba, wo die Furchtbarteit bes gegenwartigen minder fcbreiend als in England bervorzutreten pflegt, durch bie Folgen ber Unfruchtbarteit des letivergangenen Jahrs praktifch genug fühlbar gemacht. Bas find alle übrigen Staats = und Religionefragen, welche in unferer Beit bie Beifter befchaftigen und gu Rampfen aufregen, gegen biefe Saupt : und Lebensfrage, bie im hintergrunde aller wie ein brobenbes Gefpenft immer furchebarer und riefiger empormachft? Mile Fragen um Rechte, welche ftete nur Rechte ber Beffbenben find, fcrumpfen in Richts jufammen ber ungeheuern Frage gegenüber um bas Recht ber befitlofen und barum recht: lofen Maffen. Als im Febr. diefes Jahrs Lord howick im Unterhaufe ben Antrag geftellt hatte, bas baus moge fich in ein Comité verwandeln, um die Roth im Lande ju unterfuchen und über bie Mittel gur Abhulfe gu berathen, fagte Gir 2B. G. Glabftone in feiner Antworttebe: "Das Unglud unfere gefellschaftlichen Buftanbes ift biefes, bag auf ber einen Seite ber Reichthum immer gu= nimmt, wahrend auf ber andern die Armuth immer größer wird; bag auf ber einen Seite bie Uppigfeit forts wahrend fleigt, mahrend auf ber andern bie Daffen in immer tiefern Mangel und immer fchrecklicheres Elend verfinten." Das trifft ben Nagel auf ben Ropf. Die bem Bufall anheimgegebene ungleiche Bertheilung ber Guter ift die Burgel bes Ubels. Ber befitt, bat bie Dit-

tel, feinen Befit ju vergrößern und vergrößert ihn auf Roften Derer, welche biefer Mittel in geringerm Rafe theilhaftig find. Bahrend bie Reichen reicher werben, muß die Armuth der Armen in demfelben Berhaltnif wachfen. Talent und Arbeit reichen nicht aus, um bem Gingelnen bie Befriedigung feiner Beburfniffe zu verfchaffen, bas blinde Glad muß hingutommen, b. b. ber Bufall feiner Ausstattung mit ben Mitteln, um jene geltend und nub-Wenn nicht biefer Ubelftand befeitigt bar zu machen. werben fann, wenn nicht ber Spruch bes Alten und Meuen Teftaments: "Der Arbeiter ift feines Lohns werth", fich in bem Sinne erfallt, bag ber Arbeiter feines Lohns gewiß fein tonne, fo ift teine Beilung ju hoffen. 2016 bas Chriftenthum in bie Welt trat, verfundigte es als seinen ersten Grundsat die Gleichheit aller Menschen. Aber wohl ertennend, baf bie Menfchen in ber Belt "Angst haben", von der es sie nicht sogleich befreien tonnte, verfette es ben Buftand, in welchem bie Belt mit threr Angft übermunden ift, in bie Belt ber Soffmung und troftete bie Lebenden bamit, bag fie wenigftens ben Gedanken der wefentlichen Gleichheit in ihrem Innern trugen und vor Gott gleich feien. Dennoch fuchten bie fruheften Chriften im erften Drange ber Begeifterung innerhalb ber vorhandenen wirklichen Gemeinde die heifige Gleichheit ber Menschen auch außerlich barguftellen, benn "bie Menge ber Glaubigen mar Gin Berg und Gine Seete, und es nannte Reiner feine Guter fein, fondern es war ihnen Mles gemein" (Apoftel: Gefch., 4, 32). Diefe Einführung einer Gutergemeinschaft mar in ber Bat nichts Underes als die Erfüllung des Auftrags, ben Chris ftus ben Seinigen gegeben hatte: "Gebet Mues ben Armen!" Das Reich ber Gleichheit, ber Bruberliebe und ber Einheit in bem Einen gemeinsamen Geifte war im Chriftenthume von Unfang an bagu bestimmt, auf Erben verwirklicht zu werden und bie Armuth follte ganglich aufhoren. Benn man baber von driftliden Staaten im eigentlichen Sinne reben wollte, fo tonnten nur folche auf biefen hehren Ramen Anspruch haben, in benen ber Grundgedante des Chriftenthums, die bruderliche Gleich heit und Einheit ber Denfchen, verwirflicht ift. Groß britannien ift bei aller feiner driftlichen Gottesbienftiich= feit am weiteften bavon entfernt, das Bilb bes deiftlichen Lebens, b. b. bes Lebens aller Menfchen in ber Brubertiebe, politisch bargustellen, benn im Leben aller seiner großen und kleinen Parteien, Gesellschaften und Korpersschaften offenbart sich nur das Spiel des radicalsten Egoismus. Whigs wie Tories und Tories wie Whigs haben gleich wenig kuft, dem Elend des Landes durch Auspopseum ihrer Borrechte ein Ende zu machen, ja! sie gedrauschen — es ist schrecklich zu sagen und leider doch nur zu wahr, und in ihrem eigenen Lande oft genug ausgessprochen — ihre Bekanntschaft mit der fürchterlichen Roth und dem craffen Elend der untersten Claffen als ein Mittel, ihre elenden Parteizwelle durchzusechten, um diese oder jene Abanderung der Getreibegesetz zu ertroßen oder mm der einen oder andern Partei die Zügel der Resgierung aus den Händen zu reißen.

Deffenungeachtet ift Großbritannien bas Land, in meldem, wenn nicht bie bedeutenbften Beichen trugen, bie große Frage unferer und aller funftigen Beiten gur Enticheibung tommen muß. In beiden Saufern ift es eingestanden worden, daß bas Elend in dem unterften Schichten ber Gefellichaft eine Bobe erreicht bat, welche eine lange Fortbauer biefes Buftanbes jur Unmöglichfeit macht. Und bas feit vielen Parlamentsfeffionen wiederbolte Beftanbnig beruht nicht auf Resultaten oberflächlider Besbachtung ober unbestimmter Eindrude, welche trigen tonnten, fonbern auf umfaffenden Nachforichungen und Untersuchungen von aller ber Grundlichkeit und Benguigkeit, burch die fich Grofbritannien in derglei: den Dingen auszeichnet. So wurde unter allem Ubri: gen fcon mabrend ber Seffion von 1842 ben beiben Saufern blos über ben Gefundheitszuftand ber arbeiten: ben Glaffen ein ausführlicher Bericht in drei Koliobanden pargelegt und auf Befehl bes Parlaments gedruckt, ben herr Chadwid aus ber ungeheuern Daffe von ver-Schiebenartigen Berichten aus allen Theilen des Landes, Documenten, Protofollen u. f. w. ausgezogen batte. In Diefen brei Folianten finden fich Schaubererregende Details über die Wohnungen der armen Arbeiter und Handweit ter in großen und fleinen Stadten mitten unter Roth: lachen, Unrathgruben, fagnirenden Bafferabjugen, verfolgmmten Sofen, in Rellern und dunftigen Lochern, in Samus und bofer Luft, in fceuglicher Enge, wo gange Kamilien, erwachsene Bruber und Schwestern, Bater und Tochter, Mutter und Sohn in bem namlichen Bette Schlafen, Menschen und Bieh in domfelben Stalle miteinander haufen, wo ber feuchten, flinkenden Atmofphare megen teine Borrathe aufbewahrt werden tonnen und bie Ungludlichen noch obenein gezwungen find, alle ihre geringen Bedürfniffe, weil fie fie einzeln beziehen muffen, theurer zu bezahlen als notbig mare, und mo fie baufig in Ermangelung von Brunnen oder Bafferleitungen ihr Trinf: maffer aus Lachen ichopfen und manchmal ganz entbebten muffen. Besonders in ben Manufacturftabten Glas: gam, Manchefter, Liverpool u. f. w. ift die Sterblichkeit unter den Arbeitern, welche Luft: und Baffermangel, Uberfuljung enger Wohnungen und elende Roft herbeifuh: sen, mahrhaft furchtbar. Bo aus der Gentry und dem mittlern Sandwerkerstande im I. 1840 in diefen Stab:

n 137 Perfonen farben, verlor ber Ctanb ber fleinen Banbelsleute (tradesmen) 1738, und bie Claffe bet Ar. beiter u. bgl. 5597. Enr bie erfte ber brei genannten Claffen ergab fich ein burchidnittliches Lebensaiter ben 35, für die zweite von 22 und für die britte nur ben 15 Jahren. In Mandefter ftarben von 100 Rinber der Arbeiter mehr als 57 (alfo mehr als bie Salfte) in einem Alter unter 5 Jahren, wahrend in ben bibern Standen nur 1/3 ber Rinder vor 5 Jahren farb. Bon ber Robeit und Sittenlofigleit biefer immer mehr verwil bernben Claffen wird uns ein herzierreifendes Bilb at: macht. Dag phyfifch und moralifch fo verfrippelie Rin: fchen aum Trunte ibre Buffucht nehmen merben, un wenigstens auf Stunden ihr Elend gu vergeffen, wirb fich Jeder felbft fagen tonnen. Den Sandwertern, be eine figende Lebenbart führen, j. B. Schneiberaciellen. bie meift von fruh bis in die Racht in engen, bumpfen, fcblecht gelufteten, von Licht: und Roblenbampf gefang: gerten Bertftatten arbeiten muffen, ift ber Branntmein fegar ein bringendes Bedurfnis, um ihre Lebensgeifter wer Beit zu Beit anzufrischen. In Dumfries fanden fich 19 Backerladen und 79 Branntweinschenken. Gin englisch Berichterftatter über bie Chabwickschen Kolianten bricht in Die Borte aus: "Unfere Lefer werben mit uns ju ber Uberzeugung gelangt fein, daß es tein wildes Boll auf Erben gibt, in welchem man barbarifchere und viehifden Buftande antreffen tonnte als bier im Bergen biefes gm: gen Landes."

Benn es fich im Darlamente barum banbelte. Borfdlau für die Berbefferung der Lage diefer ungludlichen Boltclaffen gu machen, fo war immer "Boltserziehung" in Lieblingethema ber Rednes. Roch in ber Seffion biefe Jahre ift wieder ein Langes und Breites in biefem Ginn verhandelt worden. Lord Afblev ftellte eine Motion, bis bie Ronigin gebeten werden moge, ber Regierung großen Aufmerkfamteit auf die Mangel ber Boltbergiebung ju Pflicht ju machen. Taufende von Kindern, fagt lot Afblen, werden jahrlich in Elend und Lafter geboren, er halten gar teine Unterweisung ober mur folde, bie ihnn verberblich wirb. Gie werben fruh reif in allen Schant lichkeiten, ihre Jugend wird mit schmusiger Sinnlichti beflect; Die Manner gelangen nicht gur Charafterflatt, bie Frauen zu keinem Bartgefühl; es albe in den fabilt ftabten eigene Bierbaufer fur Rinder, mo Anaben und Madden zusammentommen und vom funfzehnten Ichn an geschlechtlichen Umgang miteinander pflegen; und fe tommt es, daß die Bevollerung eines großen Theils bet Stadte und felbft bes flachen Landes aus Borden beficht, bie fich nur burch raffinirtere Lasterhaftigfeit und ellen Schmus eines in Mauern eingepferchten Lebens von Die ben unterscheiben. Es ift bier nicht ber Det, mehr wa ben entfeslichen Gingelnheiten anguführen, an benen tod Afblep's Rebe reich mar. "Bemertenswerth", fagtt ba male der "Spectator", "war die Übereinstimmung alle Redner, welche fich in Folge ber Afblep'fchen Motion Der nehmen ließen, in der Anertennung, daß Abhalfe Rat thue, und nach ben nuglofen Berbaublungen über bie Lage bes Lambes fcheint enblich etwas, weem and nicht eben viel, fite beven Berbefforung im Berte." Und was wollte man gur Derbeifuhrung ber fo allgemein fur nothia ertannten Berbefferung thun? Bwei Dagregeln tunbigte Gir John Grabam an, die fich auf die Errichtung von Diftrictschulen bezogen. Diese Magregeln, bes mertt ber "Spectator", griffen bie Sache beim vertehrten Ende an, indem es nutlos mare, die Schulen ju vermehren, wenn man nicht auch ben Unterricht verbefferte und für tuchtige Schulmeifter forgte. Indeffen auch abgefeben biervon, mas foll wol Schulunterricht nuten, wenn bas Leben mit Dacht Lafter und Schandthat und in Allem bas Gegentheil von Dem prebigt, mas in ben Soulen gelehrt merben tonnte! Es ift ein mabrer Sobn, fagt ber guvor ermabnte englifche Berichterfatter, von Bebung ber untern Bolteclaffen durch Erziehung gu fpreden, wenn man fie in Schmut, Sunger und Glend fo wie es jest ber Sall ift fort vegetiren lagt. Derr Chab: wid fprach in feinem Berichte wiederholt die Anficht aus, daß burch Magregeln der Gefundheitspolicei große Er: leichterung verfchafft werden tonnte. Aber theile fcheinen feine Borfdlage gur Reinigung ber Strafen und Bob: nungen, zur Berbeischaffung von trintbarem Baffer u. f. m. taum ausführbar, theile, wenn fie auch ausführbar find, entfteht bie Frage, woher bie ungebeuern Geldmittel aenommen werden follen, ohne welche fie nicht ins Leben treten tonnen. Gir Robert Peel fagte fort und fort, er leugne die Roth, er leugne die Ubelftande nicht; aber er machte fich bann die Sache leicht, er berubiate fich ba mit, bag es einmal fo fei, bas machfenbe Glend ber un: tern Claffen, die gunehmende Entmenfchlichung fei eine unvermeibliche Folge ber fteigenben Civilifation. aber bie Civilifation, wenn fie bie Entmenschlichung ber beimeitem aroften Daffen ber Gefellichaft jur Rolge ba: ben muß! Und boch tann ber Premierminifter fcwerlich beweifen, bag nicht bie Erbe weit genug mare und genug hervorbrachte, um Alle, die ba leben, reichlich zu ernah: ren, ju fleiben, ju haufen. Wenn bas aber ift und dennoch Millionen barben, fo liegt die Schutd boch wol an ben Menfchen und ihrem bofen Billen, und bie fogenannte Civilisation ift eben nicht Civilisation, ober es ift dabin gu arbeiten, daß die Civilifation ber humanitat weiche.

Das Bild des Jammers ift noch nicht vollständig beschaut, wenn man die arbeitenden Clossen in ihrem Clend betrachtet hat. Sind diese schon elend, wenn sie Arbeit haben, so werben sie es noch weit mehr, wenn sie, mit Kraft und Enst zur Arbeit, dennoch keine sinden. Und hinter ihnen feht alsdann noch die zahlreiche Classe Derer, die ans Mangel an Kraft gar nicht arbeiten können, der eigentlichen Armen. Auch die Armengesese wurden in der diessährigen Sesson wieder zur Sprache gebracht, und zwar in einer schwerzsichen Weise. Es war namzich ein Plan veröffentlicht worden, der früher dem Mixuserium vorgesegen habe, und der darauf hinausging, Armenhäuser zu errichten, außerhalb deren die Armen nicht berechtigt sein sollten, Unterstützung anzusprechen, in denen sie aber so schlecht behandelt werden müßten, daß

bie Behandliene Affe, die nicht wiellich krauf ober vorfruppelt mare, juridichrechte; auf biefe Art auferte man es mit ber Beit babit bringen, bie Laft ber affent bondenb geworbenen Anmentare ju erleichtern. Diefes Darmunt brachte bas Parlamentsalieb Dr. Balter, berfelbe, ber al in feinem Blatte, ber "Times", veröffentlicht batte, mate wud ber Geffion jur Spenche und trug barauf an. baf. bas Unterhaus die gegenmartig geltenben Armemgefage fine einen Ausfluß ber in bem Document niebergelegene metmenichlichen Anficht erflaren moge. Dagenen merbe mot Seiten ber Regierung erflaut, bag bas Gren'iche Binifter rium teineswegs ben ermabnten Dlan feinem Armenau fette jum Grunde gelegt, vielmehr benfolben genabean vermorfen habe. Jeboch tam bei biefer Gelegenheit bie atte gemeine Erbitterung jur Sprache, welche in gang Engs land gegen das Armengefet herriche. Es fei, verficherte Dr. Basley, die allgemein verbreitete Unficht, bag bas Armengefet nur ein Mittel mehr fet, um bie unbemits telten und arbeitenden Glaffen vollends in bie treamnifche Gewalt ber reichen Kabritanten, Grundbeffter u. f. m. ju liefern, indem es fle gmange, die Arbeit um ben unbilligften lobn immer noch ber Arbeitelofigleit vormuseben und ihnen die lette Möglichkeit ber Bahl raube. Der Balter'iche Untrag wurde verworfen, allein bie graufame Sarte des Armengesetes hatte fich doch bei dieser Gelegenheit wieber ichneibenb genng berausgeftelt.

In England find die Armengefete fchon fraber bert, vielleicht harter als bas Grep'iche Gefet gewefen, wemig: ftens behauptete das Gir R. Deel; und baber tft ber Drud bes lettern Gefehes im Gangen weniger gefährt morben. Andere ftellte fich bie Sache in Irtanb. Bonn fcon in England beiberlei Berfahrungsarten, Die Unter ftubung ber Armen mit Gelb ober Naturalien und bie Beschäftigung und Berpflegung berfelben in Armenbanfern, wie man nicht anders fagen tann, ganglich febiges Schlagen waren, wie follte man in Irland bem Betteln und Bagabundiren, Diefem tief eingewurgelten übel, fteueen? Es war im J. 1828, als das Comité des Unterhauses, welches bas irlandifche Armenwefen unterfuchen und Mittel wider daffelbe vorschlagen follte, feine Berathungen gu Ende brachte. Das Comité batte bie bodenlofe Tiefe des Ubels erfannt, magte aber eben beshalb nicht, einen Borfchlag zu machen, fondern rieth an, die Berathungen funftig wieder aufzunehmen, vorläufig aber ein herumtreibergefet (Vagrant - law) ju erlaffen und mit Strenge ju handhaben. Das beißt: mir feben ein, bag bie Lage bes Landes es großen Daffen unmöglich macht, fich ihre Erifteng auf eine ehrenvolle Beife gu fichern, und bag ihnen nichts Underes übrig bleibt, als von der Milbthatigfeit ber Bevorzugten zu leben; allein bamit biefe Bevorzugten nicht burch die Bubringlichkeit ber Betts ler belaftigt werben, verbieten wir ben Bettel, ohne freis lich bor ber Sand ju wiffen, wie den Sulflofen auf anbere Beife geholfen werden tonne. Bum Glud tam biefer barbarifche Borfchlag im Unterhaufe gar nicht gur Berathung, weil unmittelbar barauf die Reformbill alle Aufmertfamfelt in Unfpruch nahm. Seitbem ift nun bas

Barumtreibregefes wieberholt in Antrag gebonenen, aber nmer wieber zurückgenommen worden, fobaf es bis auf bem bentigen Lag noch nicht erlaffen ift. Werin bas feinen Geund bat, wird fich weiterbin geigen. Bier Sabre frater trug Berr Gabler auf ein Armengefes far Beland ang ba aber bie Regierung erffarte, bag man woch nicht im Stanbe mare, auf einen folden Antrag einzugeben, fo tam er nicht jur Berathung. Inbeffen wurde bie Aufmertfamteit bes Saufes ernftlich auf die Angelegenbeit geleuft und man feste fogleich im nachften Sabre eine Untersuchungscommission (Commission of enquiry) mieber, welche eine Daffe von Thatfachen, Ausfagen, Pachrichten (evidence) jusammenbrachte und ihren erften Bericht, ber auf Befehl bes Saufes gebrudt murbe, bedeitet von Auszugen aus ber gefammelten Evibeng, im 3. 1835 vorlegte; es war ein ftarter Banb, ber mol ane Salfte von bem Bettel (mendicancy) handelte. IGS tann bier bemertt werben, bag bie englifche Gefetcobung Bettel und Lanbstreicherei (mendicancy und vagrancy) nicht unterscheibet. Sur Irland murbe aber auch ohnehin jebe Unterscheidung von felbft und ber Ratur ber bortigen Berhaltniffe nach wegfallen.] Ihren Schlufbes richt flatteten bie Commiffioners im folgenden Sabre 1836 ab. Roch in bemfelben Jahre fandte bie Regierung ben. Richolle nach Irland, um eine abermalige Unterfudung an Ort und Stelle vorzunehmen; und im Rop. Kattete biefer feinen Bericht ab, in beffen Kolae bie Resierung ein Armengeset für Irland (Irish poor - lawbill) mirflich vorlegte. Um ben weitern Berlauf ber Berathungen und Magregeln anschaulich zu machen, ift gupar meniaftens bas Befentliche aus ben Ergebniffen bet nerichiebenen Unterindungen mitautbeilen.

(Der Befdluß folgt.)

Le génie du dix-neuvième siècle, ou esquisse du progrès de l'esprit humain depuis 1800 jusqu'à nos jours par *Résuard Allets*, Paris 1843.

Der Berf. dieser Schrift, der sich namentlich durch ein Wert über die Demokratie der neuern Zeit bekannt gemacht hat, beabsichtigt nichts Geringeres als den Geist unsers Jahrdunderts auf den Destillirkolden zu bringen, um zu sehen, was nach der allgemeinen Bersichtigung noch übrig bleiben wird. Seiner Ansicht nach sind es drei Hauptpunkte, welche bei den Ereignissen und der allgemeinen Entwickelung des 19. Jahrhunderts vom größten Einstusse untwickelung des 19. Jahrhunderts vom größten Einstusse gewesen sind und die dei der Geschichte der Gegenwart vorzüglich in Ansichtag kommen. Es sind dies erstens ein fast universeller Krieg, sodann der Berfall der enwopäsischen Aristotratien und endlich die Entverlung der Dampfikraft. Nachdem er einmal diese drei Punkte sestgesellt hat, untersucht er der Reihe nach ihre disherigen und bevorstebenden Wirkunder er der Keihe nach ihre disherigen und bevorstebenden Wirkunder er Zeit ihre Stellung in der Entwickelung der Jahrhunderte anzuweisen. Er bestimmt ihren Antheil am Ruhme, indem er untersucht, was unser "Jahrhundert zur Berwirklichung der großen Weltgesehe, d. i. zum Ariumph des Christenthums und der Berbreitung der Sivilsation getdan hat, oder zu thun verspricht; denn die gegenwärtige Zeit ist so gut wie die vergangenen Jahrhunderte berufen, einige Sprossen aber geheimnispoulen Leiter zu bilden, welche von der Erde zum Diemmel keigt".

Allen theile fein Wert, bas, wie winn fablt und biefer turgen Prove feben tann, in einem etwas übntschudigiden Ime gebalten ift, in seche Bacher. Das erste Buch enthätt einen turgen überblick über bie Hauptpuntte in der Entwickeungt geschichte der Wissenschaften und Kunfte seit dem griechlichen Alterthume die auf unsere Auge. Dieran knubsen sich einige Betrachtungen über die allgemeinen Gesehe, welche dem Fortgange der Civilisation zu Grunde liegen. Im zweiten, dettten und vierten Buche geht nun der Berf. naher darauf ein, das Wesen und den Character des 19. Jahrhunderts zu bestimmen. Er theilt alle menschiche Wissen in drei Glassen, namlich in die Wissen in des Kiesen in die Wissen fohen, die Wissenschaft von der Besellschaft werd der Weissenschaft von der Ratur. Je der bieser Classen wird ein eigenes Capitel gewidmet.

ber biefer Glaffen wird ein eigenes Capitel gewidmet.

Aus diesen Betrachtungen, in denen nicht seiten mitten burch nebelhafte Phrasen ein recht scharfer Berstand hervordist, zieht Alleh folgendes Resultat: "Seit den Jahren 1800—40 hat Frankreich die Guperiorität über die übrigen Bieter in den Raturwissenschaften, der Mathematik, der Selchibt, der Beredtsamkeit und der Staatsphilosophie (philosophie pelitique) gehabt; England gebührt die Palme in der Aftronomi, der Aechnologie, der Geographie, der Poesse und dem Roman; Deutschand hat den übrigen Ländern den Korrang abgelaufm in der Rechtswissenschaft, der Philosopie, der Metaphysis und der Appologie, und Italien hat sich mur in der Austrahphist und der Appologie, und Italien hat sich mur in der Kussenschaft, die Geographie, die Philosogie und unter den schonen Wissenschaft, die Geographie, die Philosogie und unter den schonen Wissenschaft, welche im Laufe sieser vierzig Jahre den wesenlichsen Kortschaft, welche im Laufe sieser vierzig Jahre den wesenlichsen."

Aber der Berf. begnügt sich nicht, ein Bild von Den, was wirklich geleistet ift, zu entwerfen, sondern mit vorwärtigerichtetem Auge zeichnet er im fünften Buche mit einigen Grundstrichen die zukünftigen Fortschritte und Entwicklungen bes menschlichen Gesens. Er führt an une die Haupstragen ber menschlichen Erkenatnis vorüber, die einer Lösung noch and gegenschen, und macht auf die Ersindungen und Entbedungen ausmertsam, welche noch näher ins Auge gesaft zu weiwe verdienen. Seiner Ansicht nach glänzt das 16. Jahrhunderd durch die schonen Künste, die in ihm zur herrlichsten Entsatung kamen, das 17. durch die schonen Wissenschaften (lettres), die 18. durch die strengen Wissenschaften (les schones, der Rudgesse versteht darunter namentlich die Raturwössenschaften, Wethematik u. s. w.), und das 19. Jahrhundert wird sich durch die Entwicketung der Industrie besonders hervorthun.

Das sechste Buch enthält endlich eine etwas mystische Wettendung über das Verhältung der christischen Religion zu

Das sechste Buch enthalt endlich eine etwas mystisce untersuchung aber das Berhaltnis ber driftlichen Religion ju ben allgemeinen Fortschritten des menschlichen Gestel. Da Berf. berührt hier einen sehr kiglichen Punkt. Wan darf nicht verkennen, das er, troß seiner Rechtgläubigkeit, die er an verschiebenen Stellen seiner Rechtgläubigkeit, die er an verschiebenen Stellen seines Werks zur Schau trägt, das nicht zu Denen gehört, welche in ihrer theologischen Berblendung alten Fortschritt als ein Wert des Temfels in Berruf brings möchten. Ein Anhang, in dem die Hauptpunkte aus der Litvratur und Kunstgeschächte der verstoffenen vierzig Izabre überschlich zusammengestellt sind, diebet den Schuß dieses Wertes, das an Weeth noch gewonnen haben wörde, wenn sich der Berts. weniger in einer schwäckigen und untlaren Sprache gestele.

Literarifche Motis.

Das erste heft bes sechsten Banbes ber "Biblioteca italiana" enthalt eine Denkschrift von Giuseppe Woretti über ben Botanikr bes 16. Jahrhunderts Pietro Andrea Mattioli, welche eine Ehrenrettung bes Genannten und Mittheilungen über seine Schriften befaßt, unter dem Titel: "Disesa e illustrazione delle opere botansche del Mattioli."

Blätter

får

literarische Unterhaltung.

Sonntag,

Nr. 281. —

8. Detober 1848.

Die untern Schichten der Gesellschaft | ju Grausamkeiten und Gewaltthaten; Der heute bettelt, in Großbritannien. | wird morgen bei Gelegenheit jum Rauber und jum jum Rau

(Beffluf aus Rr. 200.)

Raft gang Arland ift bebeckt, überfaet mit Umbergugfern und Bettlern, meiftens wirklich alten oder arbeits: unfahigen Perfonen und mit Familien, deren Saupt ab: wefend ober arbeitelos ift. Go fpricht fic ber Commis fionsbericht aus; herr Dicholls erflatt bagegen, es fet ausgemacht, bag eine betrachtliche Angabl ber Bagabunben nicht gezwungen burch wirkliche Roth und burch bie Unmöglichfeit fich, wenn fie nur wollten, felbft ju erhal: ten, fonbern aus Sang jum Duffiggange und jum Um: berftreifen, gur Ungebundenheit, aus Faulheit und lieber: licher Gewöhnung ben arbeitsamen Ginwohnern gur Laft fiele. Allerdings werben beibe Berichte Recht haben. Much bas berumziehende Leben gewinnt feinen Reig, und um fo mehr, wo, wie in Irland, ber Bettler feineswege verachtet, fondern eine meift willtommene, überall gelittene und gewiffermagen geheiligte Perfon ift. Golde Sitte muß fich auch ausbilben, wo fo große Daffen gezwungen find, von ber freiwilligen Milbe ihrer beguterten Reben: menfchen gu leben, und besteht fie einmal, fo wird fie ohne Zweifel Biele verloden, sie auch ohne Roth sich zu Nube gu machen. Darin wenigftens flimmen beibe Berichte überein, daß die Bettelei in Irland ju einem fonft überall in Europa unerhörten Umfange gestiegen fei und bag fich das übel fo übermachtig barftelle, baß teine Abhulfe mog= lich erfcheine. Ein Ubel ift es aber nicht nur baburch, bag ber Befellichaft eine Menge von Rraften entzogen wird, nicht allein Derer, welche betteln mabrend fie arbeiten tounten, fonbern auch Derer, welche von Rinbheit auf burche Canb gefchleppt niemale Unleitung gum Bebrauch ihrer Rrafte erhalten, ober ju ben Rraften gar nicht gelangten, die fie bei einer beffern und geordnetern Lebensart mahricheinlich entwideln murben. Gin Ubel ift es vielmehr auch in Betracht feiner unmittelbaren Kolgen für Diejenigen, welche es fich ju Ruge machen, und fels ner unvermeiblichen Ausartungen, und ein Ubel in Betradet ber ungleichen und ungerechten Bertheilung feines Die unmittelbaren Kolgen bes Bagabundenle: bens find naturlich viele bagliche Lafter, Unfittlichkeit aller Art, Boraussichtlofigfeit, Stumpfheit, Berdummung, Sang

wird morgen bei Gelegenheit jum Rauber und jum Dorber. Der Drud bes Ubels aber trifft gerade nicht Dieje= gen, welche am wenigsten bavon leiben murben, fondern fast allein ober gang allein Diejenigen, welche er am leich= teften in ben Schlund beffelben Ubels binabfturgt. Richt in bie Sehofte ber Bornehmen, welche fich burch Mauern, Thore und Dienerschaft ichusen, nicht in bie Palafte und Landhaufer ber Reichen bringen die Bettlerschwarme, fonbern fie belagern die Baufer ber fleinen Banbelsleute, Meier und Sandwerter, bie Butten und Bobnlocher ber armen Arbeiter. Go bat fich von felbft eine freimillia geleistete Armentare gebilbet, welche ausschließlich auf ben mittlern und untern Claffen ber Befigenben und Ermer: benden haftet. Und auf die Beitreibung biefer Abgabe wirft eine zwingende Gewalt, bie, wenn fie bie gefetliche ware, nicht größer fein tonnte: mit einer faft aberglaubi= fchen Farcht und Bereitwilligfeit wird von Jedermann im Banbe bem Armen gefteuert. Es fcheint, als ob ein Bettler niemals abgewiesen wurde; man gibt ibm Milch und Mehl, wo fich noch bergleichen vorfindet, ober minbestens Kartoffeln. Man wurbe es für eine Gunde bals ten nicht mitzutheilen. Es bat fich ber Grundfas ausgebildet, daß Jeder geben muffe, fo lange er habe. Und gur Befdmichtigung bee Egoismus, ber boch auch nicht schweigen will, ift ber troftliche Spruch im Schwange: Milbthatigteit mache nicht arm, Gott erftatte wieber, was man an bie Armuth fpenbe. Dagegen fürchtet man Gottes Strafe, wenn man bie Sand ben Bittenben verfoloffe. Biele gemeine Leute fagten aus, baf fie teine Nacht mußten, wo fie nicht einem Bettler in ihrer Bobnung Nachtlager gegeben hatten; eine Familie, in welder neun Rinder maren, gab beffenungeachtet jeben Tag einem ober einigen Bettlern Dbbach. Die Leute mun= fchen es fogar, daß Bettler ju ihnen tommen; fie ftellen fich vor, bag biefelben ihnen Segen brachten, und behalten fie manchmal wol eine Boche und langer bei fich. Des Bettlers Segen wird fehr hoch gehalten und fein Bluch aberglaubifch gefürchtet. Der Pfarrer von Liftowel, ein herr Mahonen, fagte felbft, er mochte nicht eines Bettlers Fluch auf fich laben, benn jeder Arme ftelle ben Mumachtigen in Perfon vor. Und ber romifchefatholifche Ergbifchof von Tuam, Dr. M'hale, bemertte, nicht von

ber Roth ber Armen gerührt gebe ber gemeine Mann, bes Bettlers Außere erfcheine oft gar nicht fo mitleiberregenb, Bettel fei ein Gewerb und Almofengeben eine Pflicht, ber Bauer lebe ber allerbings beilfamen (!) überzeugung, bağ "wer ben Armen gibt, bem werbe es nicht mangeln" mer aber bes Armen Bitte verachte, ber werde in Noth gerathen. Gin Dachter erflarte, daß es beffer mare, einen Theil babin zu geben als bas Gange, und Bobithun mache nicht armer. Gin anberer fagte: "Bahr ift es, baß ber Bettler fich mit größerer Sicherheit als ich barauf verlaffen tann, baf er morgen gu leben baben werbe, aber es mare boch eine Gunde ihn abzuweisen." "Ich bettelte felbst vorigen Commer", versicherte ein Dritter, "und wenn es Gottes Bille ift, so tann es mir nachsten Som: mer wieber fo geben; und boch muß ich, wenn ein Bettler fommt und um Gottes Willen bittet, mit ihm theilen, was ich habe. Der armfte Menich unter uns muß, wenn er ein guntchen Erbarmen in fich hat, jum wenig: ften ein Stone Rartoffeln wochentlich im Winter ver: fcenten." Der Bettler ift alfo in Irland fein Muswurf ber Gefellichaft, fondern ber gemeine Mann fieht ihn als feines Bleichen an. Der Sauster nimmt ihn mit Freus ben auf, weift ihm feinen Plat bei ber Rartoffelicuffel ober am Seuer mitten unter ber Familie an, und feine Streu jum Nachtlager auf berfelben Diele, wo Alle fola: fen. Der Bettler ift ihm ein angenehmer Gaft, er bringt Reuigkeiten mit, vertreibt ibm ben Abend, ichmeichelt ibm, bittet Gottes Segen auf ihn herab. Giner murbe gefragt: "Wie? Wenn am Enbe ber Strafe ein Urmen: haus ftunbe, wo jeder Bettler Aufnahme finden tonnte, fo murbet ihr bennoch lieber Almofen geben als ben Bittenden borthin fchiden?" "Gewiß! wenn ein Armer fame, fo murbe ich ihm etwas geben, bas ift ausge= macht." "Und felbst, wenn ihr mußtet, daß ihm auch ohne euch geholfen werben tann, und baß ihr nur ben Mußiggang begunftigt?" "Ja! benn, euch die Wahrheit zu fagen, man ware ohne Bettler boch gar zu allein."

Das Gutachten, welches bie Commiffion von 1833 in ihrem Schlußberichte abgab, über die Mittel und Bege, bem Bettlerunwesen in Irland Ginhalt ju thun, mar febr grundlich und verftandig abgefaßt. Die Commiffio: ners ertlarten, baf fie ju einer legalen und fpftematifchen Almofenvertheilung nicht rathen tonnten, auch wenn man die Spenden in Lebensmitteln und Rleibungeftuden besteben laffen wollte, benn fogleich murbe auf Rartoffels bau und Beuchfabritation eine unverhaltnismäßige Rraft gewendet werden, die Induftrie murde leiden und ber allgemeine Ruin nur besto fcneller berbeigeführt merben u. f. w. Chenfo wenig aber und noch weniger tonnten fle bie Errichtung von Armenhaufern anempfehlen, ba Das Workhouse : Spftem nothwendig noch weit größern Biberftand in Irland als in England finden murbe, benn es miberfprache ben Sitten bes Landes ju febr und fei als ein Berfuch zu toftspielig und zu empfindlich fur bas Land. Es blieb ihnen baber nichts übrig, ale ein Mus: manberungefpftem in Borfchlag zu bringen. Jeber mer wollte, follte fich nach einer Richtverbrecher-Colonie, welche bie Regierung ju beftimmen batte, überfiebeln burfen und banu freie überfahrt und fonftige Unterftagung aus ben offentlichen Sonds erhalten. Sur Diejenigen, melde in ieber Arbeit unfabig maren, follte im Lande burch In: Ralten, bie nach einem ausgedehnten Entwarfe und mit ftrenger Beruchfichtigung der Localverhaltuiffe angelegt werben musten, geforgt, besondere Infitute follten für verlaffene Rinder eingerichtet werben. Ein lebter Bor: folag, ber in bem Berichte nur furz berührt murbe, meil ibm eine Minoriat ber Commiffion wiberfprochen batte. ber aber in einer Beilage ausführlich entwickelt und be fonbers einbringlich empfohlen war, betraf biejenige Glaffe von Leuten, welche man weber zu ben binlanglich formerlich Befähigten noch ju ben ganglich Unfabigen und Solf: tolen adblen tonnte; unter biefen follten freiwillige Affo: ciationen gebilbet und ihnen aus Staatsmitteln Erleich: terungen und Unterftubungen bewilligt merben. Sammt liche Borfchlage ber Commiffion ließ die Regierung, wer: muthlich erschrocken über ben Umfang ber anempfohlenen Magregeln, unbeachtet und entschloß fich, es bennoch mit bem Borthouse : Spftem ju verfuchen. Diefer Entichluf gab eben Beranlaffung, Srn. Nicholls im 3. 1836 nach Arland gu ichiden, welcher bie Inftruction erhielt, bie Ansführbarteit ber Ginrichtung von Armenarbeitebaufem ju ermitteln. Er berichtete, bag ihm biefe Ginrichtung febr ratblich fchien, und bag es febr nothig mare, bie von der Bettelei bebruckten Claffen von biefer Deft ju befreien; die Armentage wurde ihnen nicht halb fo theuer gu fteben tommen ale bie Unterhaltung ber Armen in bisheriger Beife. herr Nicholls ging im herbft 1837 nochmals nach Stland, und berichtete in bemfelben Ginne, nur noch nachbrudlicher barauf bringenb, bag man fin Armenverpflegungegefet erlaffen follte, ohne jugleich ein ftrenges Berbot bes Bettelns bingugufugen, meil fonft die Armenhauser unbefest bleiben und die Contribuenten boppelte Laft haben murben.

Diese Gutachten bilbeten die Grundlage der Poorlaw - bill, welche bas Ministerium in ber Parlaments: fession bes 3. 1837 vorlegte. Erft im Rov. in bet zweiten Seffion beffelben Jahres tam bie Bill gur Be rathung. Lord 3. Ruffell fagte bei ber Ginfuhrung ber felben, mas man mefentlich beabsichtigte, fei, den Unfug bes Bettelns in Irland zu unterbruden; aber wenn man nicht fur bie mahrhaft Nothleibenben, bie unfabig maren fic felbst zu helfen, Sorge truge, so batte man tein Redt, ben Bettel zu unterfagen und auf biefe Beife bie icham: lofen Bettler, die gelegentlich ju Raubern und Plunderem wurden, unschadlich ju machen. Daber enthielt die Bill einestheils die erfoderlichen Bestimmungen über Errichtung von Arbeitshaufern, anderntheils aber Claufeln über Un gulaffigteit und Ahnbung bes Bettelns, alfo bas eigente liche vagrant-law. Derfmurbigermeife nabm bie Regie rung biefe Claufeln, auf welche fie von Anfang an bat größte Sewicht gelegt hatte, noch im Berlaufe ber De batten gurud, und die Bill ging ohne biefelben durch bas Unterhaus, ebenfo fpater burch bas Dberhaus, erhielt bie tonigliche Bestätigung und Irland hatte Armenhaufer,

opne bas bas Bagabundiren und Betteln unterfagt war und bestraft werben konnte.

Bat bie Mintiter bewogen baben mag, bie Glaufeln andunftreichen, ift fchwer ju fagen. Es fehlte ihnen an Muth, mit Barte in Briand einzugreifen. Dies zeigte fic auch beutlicher, ale im Dars 1840 bie bei Unterbradung ber Claufeln verheißene befondere Bill ... aur Uns terbrudung bes Bettele in Strland" wirklich in bas Uns terbaus gebracht murbe. Sei es, bag bie Regierung fürchtete, Die Gegner Des Armengefetes mochten Die Bill gefiffenelich jum Falle bringen, um folimme Folgen bes obne biefe Bill zwecklofen und vielleicht fogar fcablichen Armengefebes herbeiguführen, fei es, bag fie fürchtete, ihre eigenen Gegner mochten bie Bill gum Sturge bes Minifleriums benuten, genug, die Bill murbe gurudgenommen. Und fo bestehen noch jest in Frland Arbeitshaufer, aber Die belafteten Glaffen baben fein Berbot bes Bettelns. die Armentape au bezahlen und außerbem die umbergiebenben Bettler zu unterhalten. Aller Rlagen ber Beamten, aller Barnungen der Commiffion ungeachtet bat auch bas gegenwärtige Torpministerium noch nichts in ber Sache gethan; Gir Robert Deel bat mit feiner großen Majoritat nichts mehr zu unternehmen gewagt als Lord 3. Ruffell in feiner Schwache, und bie jungften Berichte, von benen ber fechste, fiebente und achte neuerlichft veröffentlicht worben, ftimmen barin überein, bag bas übel arger benm je tit; wo in einem Diftrict bie Armen in bie Arbeitebaufer gewiesen maren, murde der Diftrict alebald mit Scharen von Bettlern aus anbern und felbft entlegenen Di= fricten überfcwemmt, und die Contribuenten liefen aum Armenhaufe, holten ihre Bettler beraus, benn, fagten fie, lieber wollten fie boch ihre eigenen Armen behalten und futtern, ale aller Belt Bettler fich auf ben Sals gieben.

Ber fuhlt nicht, welch einen unseligen Beg die vo: rige Regierung eingeschlagen bat, unselig, auch wenn die Magregel vollständig ausgeführt worben mare! Das übel ift ba und tann nicht gelengnet werben: unmäßige Armuth großer Boltsmaffen bem unmäßigen Reichthum weniger machtigen Landbefiger gegenüber; tein Mittel aus der Armuth und dem Glend ju tommen als Erwerb, und an Erwerbsquellen ber außerfte Mangel. Das Ubel war ba und bas unglactliche Bolf fant ein Seilmittel nach feiner Beife. Was beute zu leben bat, ift morgen vielleicht am Bettelstabe, der Afterpächter, wenn morgen ber Grundeigenthumer feine Dachter mechfelt, erbarmungs: los mit feiner gablreichen Kamilie aus bem Dacht gejagt. Run, fo betfe mer tann bem Bulflofen; wer hat, gibt Dem, welcher nichts bat; wer erwerben fann, erwirbt für Seben mit, ber erwerblos ift. Gine Moral bilbet fich von felbft aus, welche ben Berhaltniffen, die nun einmal bestehen, gang angemeffen ift, welche, wenn fie auch, um fich vor fic feibft zu rechtfertigen, felbftifche Beweggrunde vorfoust und nur um Gotteslohn Liebe ju üben verfichert, boch immer thatfacolich bie Moral ber Liebe und ber wes fentlichen bruderlichen Gleichheit ift, so weit fich diese unter ben vorhandenen Bebingungen verwirklichen tann. Aber die Regierung halt fich für verpflichtet einzuschreis

ten; bafur ift fie nun einmal Regierung. Das Ubel ausrotten tann fle nicht, Erwerbequellen ichaffen fann fle nicht, noch weniger einen Buffanb fcaffen, wo Seber ficher mare, von Dem, mas bie Gefellichaft ber Ratur ab: gewinnt, nach feinen Beburfniffen und Rabigleiten feinen geziemenden Antheil und Genuß ju baben: fo will fie nun den Anoten burchhauen; bas freie, gegenfeitige Dit= theilen, die naturliche Beilung ober vielmehr Erleichterung des übels foll aufhoren; fie will fich Derer, wie immer, annehmen, die bevorzugt find, die aber die administrative Beilfunft und Bulfe nicht einmal verlangt haben, benen ihre eigene Art au belfen, wie es eben geben will, lieb geworden ift. Man wird nun die hungerigen futtern, man wird Taufenbe, bie von Rindheit auf, gezwungen burch ihre Lage, umberfcwarmen, bie an ber Ungebuns benbeit bes Banberns fo recht ihr Leben baben, in fin= ftere Mauern, in enge Bellen und Bofe einfperren; man wird Die, welche die großere Salfte ihrer Lebenszeit in fin Bem Dugiggange jubrachten, weil fie nicht andere tonn= ten, ju Arbeiten, die ihnen verhaft find, gwingen; man wird Die, welche vielleicht gern als Aderfnechte ober Schafer bienten, Bolle frampeln laffen; man wird Jebem Das aufburben, wogu er am wenigften Reigung und Gefdich bat; man wird ihm bafur eine raube Behandlung, Schlechtere Roft, ale ber Bettler ju erhalten gewohnt mar. und ein trauriges Unterfommen, bem er feine Streu in ber Lehmhutte bes Pachters vorzoge, gemahren; man wird ben Urmen auf taufend Arten qualen, ungludlich machen, burch Gram und Gefangenschaft tobten, und Dem, ben man von ihm befreien wollte, ber feine Bettlergefellicaft, feine Unterhaltung, feinen Segenswunsch und bie Soff= nung auf Gottes Bergeltung eingebuft bat und boch als Zare nicht viel weniger gahlen muß als er früher barauf geben ließ, biefem wird man feine Erleichterung, fatt beffen aber Berbrug und Leib geschaffen haben. Und bas mare milbe? bas ware chriftlich? Dber ift es auch nur politifch? Beffer mare es gewesen, die Regierung batte bier bas Regieren gelaffen, und bie Sache mare, fcblecht wie fie mar, gegangen wie fie ging.

Aber noch schlimmer als bieses Schlimme war die Salbheit, mit welcher die Regierung einschritt. Und bocht Wer hat nicht Mitleib mit der bosen Lage der Regierung? Sollte sie der mistliebigen Maßregel der Milbe noch die mistliedigere Maßregel der Gewalt hinzusügen? Und andererseits, nachdem sie A gesagt hatte, durfte sie dennoch das B nicht in der Kehle behalten. Sie durfte nicht und wagte auch wieder nicht, es auszusprechen. Die Rader der Zeit rollen gewaltig. Es fühlt sich schon, daßin ihre Speichen sich nicht greisen läßt. Wie armselig erscheinen alle die Mittelchen, welche dazu dienen sollen, dem traurigen Augendlick das Leben zu fristen! Sie zersfallen in ihrer eigenen Ohnmacht. Wohl Dem, der nicht verzagt, sondern den Athem des Seistes spütt, welcher die Welt erneut.

Siblisgranhie.

Ammon, G. B., Prebigt vor bem Schinfe bes Canbtages am Al. Aug. 1843 bei bem enangetischen Sofgetresbienfte gu Drebben geftalten. Drebben, Balther. 8. 3% Rgr.

Bifchoff, E., Rebe gur Feier bes taufenbidbrigen Ber fiebene ber Ginbeit und Gelbfiftanbigteit Deutschlanbs. Roln, Die Mont: Shauberg. Gr. 4. , 71/2 9tgr.

Bbbmert, R. F., über Sonntagefchuten überhaupt und namentitch über bie Sonntagefchuten: im Ronigveich Sachfen, nebft ftatiftifden Tabellen. Beipzig, Schwidert. Gr. 8. 19 1/2 Rigr. Bormann, Johanna, Gebichte. Stralfund, Boffler.

Gr. 8. 1 Abir.

Bretfoneiber, R. G., Die religibfe Glaubenslehre nach ber Bermunft und ber Offenbarung für bentenbe Lefer bargeftellt. 2te Muff. Balle, Schwetfchte u. Sohn. Gr. 8. 1 Abir. 26 1/4 Rgr.

Brunner, G., Der Babenberger Chrenpreis. Bien,

Rohrmann. 8. 1 Able.

Das Buch von ber Rase. Oumoriftische Abhanblungen für Ichermann und — jebe Frau. Mit I Titeltupfer. Leipzig, Jacowis. 8. 15 Rgr.

Bubl, 2B. A., Beitrage gur Renntnif ber altpreufischen Juftigeinrichtungen und Gerichtsverfaffung und beffen, mas Roth thut. Leipzig, Dermann. 8. 20 Rgr.

Casper, J. L., Der Entwurf des neuen Strafgesetz-buchs für die preussischen Staaten vom ärztlichen Standpunkte erläutert. Berlin, Hirschwald. Gr. 8. 10 Ngr.

Dumas, A., Splvanbire. Aus bem Brangofifchen von 25. 2. 23 e fche. 3wei Theile. Beipzig, Rollmann. 2 Mblr. 15 Rgr.

Ellenborf, 3., Die Stellung ber fpanifchen Kirche gum romifchen Stuble von Anbeginn ihrer Gründung bis auf bie neuefte Beit. Gine biftorifdelirchenrechtliche Abhandlung. Darms

ftabt, Leste. Gr. 8. 20 Rgr. Polix, über Munblichfeit und Offentlichteit bes Berichtes verfahrens, bann über bas Gefdwornengericht. Carleruhe, Bielefelb. Gr. 8. 20 Rgr.

Gubrun. Deutsches helbenlieb überfest von R. Sim rod. Stuttgart, Cotta. Gr. 8. 1 Shir. 15 Regr.

Dante, Denriette, Polterabend Scenen und Aufguge. Rebft vermifchten Gebichten. Danover, Dahn. Gr. 12. 25 Rgr. James, G. D. R., Der falfche Erbe. Ein Roman. Aus bem Engtischen überfest von E. Susemist. Drei Banbe. Leipzig, Kollmann. 8. 3 Ahte. 22½ Rge.
Kahler, L. A., Spriftiches Abschiedewort an meine kirche

lichen Freunde. Konigsberg, Gebr. Borntrager 8. 5 Rar.

Bohmann, Frieberite, Sammtliche Erzählungen. Ausgabe letter Danb. Mit einem Borworte ber Berf. von "Gob-wie-Caftie" 2c. Erfter und zweiter Band. Leipzig, Focte. Gr. 16. à 20 Rgr.

Mauritins, A., Potens Literatur: und Guttur: Epoche felt bem Jahre 1831 in Rurge bargeftellt. Pofen, Gebr. Schert.

Gr. 8. 1 Thir. 5 Mar.

Merleter, R. g., Siftorifch politifche Geographie ober allgemeine Banber und Boltertunbe. 4tes Buch ber biftorifche comparativen Geographie. 2ter Theil, enthatt: Die Continente Decanien, Amerita und Guropa. Darmftabt, Beste. Gr. 8.

Mott, R. B., Beitrag gur Entwidelung ber Beitvorfiel-lungen über Union, unirte Rirche, beren Rennzeichen, Princip, und Lehrbegriff, fo wie über Umfang und Geltung ber fombotischen Schriften, als Antwort auf bas Senbichreiben bes herrn Paftor Ragel. Pasewalt, Robler. Gr. 8. 5 Rgr.

Gefdictliche Rachrichten über bie Diffibenten in ber Stabt Pofen und bie Reformation in Groß : Dolen im 16. unb 17. Sahrhundert. Rach ber Folgenreite ber Jahre geordnet von 3. Butafiemitich. Ins Deutsche überfest burch 28. v. Baligts Darmftabt, Leste. Gr. 8. 15 Rar.

Sherreich und Ungarn. Celphia, Beibmann. Gr. 12. 10 Rgr.

Pfelisch nibt, G. Di. Der Projes ber hulischen und beutschan Sabrbander vor Regierung, und Standenersamming bes Konigroiche Sachlen. Ein altenmasiger Beitrag jur Ge-ichtigte bes Kampfe gwilchen bem Christenthume und ber neuften Philosophie. Srimma, Gebharbt. Gr. 8. 25 Rat.

Portugat. Erinnerungen aus bem Jahre 1842. Bom Micken F. Sichnowsty. 2 Sett. 19 Rgc. Mafing, b. Babern. Gr. 8.

Raumer, R. v., Gefchichte ber Dabagogit vom Bicher aufbluben Maffifder Stubien bis auf unfere Beit. Iter Abeit: Bon Baco's Zob bis zum Tobe Peftaloggi's. Stuttgart, fie foing. Gr. 8. 2 Abir. 183/4 Rgr.

Robr, 3. 8., Die erhebende Grinnerung an bie rufm: warbigen Gigenthumlichkeiten unferes teutfchen Boiles. Preist am taufenbjabrigen Gebenttage ber Gelbftanbigteit bes teutiden

Bolles. Weimar, Possmann. 8. 5 Agr.
Sophocles Ctetra. Metrisch übertragen von F. Frist. Berlin, Förstner. Gr. 8. 10 Agr.

Steffens, D., Bas ich erlebte. Mus ber Grinnenng niebergeschrieben. 7ter und Ster Band. Bresten, Mar und Comp. 8. 3 Thir.

Sternau, C. D., Kaleiboscop von Dresben. Stigen, Berichte und Phantaffeen. 2te, vermehrte Auflage. Ragbe burg, Intermann. 16. 10 Mgr.

Stader, B., Lehrbuch der physikulischen Gesgraphe und Geologie. Istes Capitel, enthält: Die Brde im Vahaltniss zur Schwere. Mit eingedruckten Abbildungen und vier lithographirten Tafeln. Bern, Dalp. Gr. 8, 2 Thir.

264/4 Ngr.
Subrianbt, R., Aphorismen über die bilbenben Rinft.
Durch Beispiele erlautert. Schwertn 1841. 8. 10 Agr.

Bebfe, G. G., über bie gefellige Stellung und bie gei ftige Bilbung ber Frauen in England, Amerika, Frankrich im vornehmlich in Deutschland. 3wei Einladungs Bottesungn u einem geschichtlichen Gursus im Winterhalbjahr 1842—1842. Dreiben, Beltter. 1842. Gr. 8. 10 Rgr. Saufenb und Gine Biertelftunbe, enthaltenb: Sarterifer

Driginalerzahlungen, vorgetragen von bem Argte Ben Groun gur Unterhaltung bes blinben Ronigs Scheme : Ebbin. heraus gegeben von 3. D. Deffauer. Iften Thelle Ifte Bieferung.

Griangen, Patm. 1844. 16. 5 Rge.

Boigt, 3., Der Ritter Drben G. Maria bes beutign Daufes zu Jerufalem in Preußen. — Audru. b. S.: Romm: Cober ber beutichen Orbens : Beamten, Dochmeifter, Banbmeifter, Großgebietiger, Comthure, Bogte, Pfleger, Dochmeifter, Som pane, Kreugfahrer und Golbner : Sauptieute in Perufen. & nigsberg, Gebr. Borntrager. Gr. 4. 1 Abic. 10 Rgr.

Vorwort zu der Schrift; Die Freymanrerey mit offenem Gesichte, und freyen, reinen Händen dargestellt au ihren eigenen Mythen und Symbolen von einem uraltet Freymaurer für Brüder Maurer, aber auch für höhre Staatsbeamte. Erlangen, Palm. Gr. 8. 10 Ngr.

Beichfelbaumer, C., Die Longobarben. Ein Traun: fpiel in 5 Acten. Duffelborf, Schaub. 8. 221/4 Rgr. — Bladimir's Sohne. Ein Arquerspiel in 5 Atta. Duffelborf, Schaub. 8. 20 Rgr.

Bitte, G. R., Die Rirche. Propositionen über bie fehrt von ber Rirde, als Grundlage zu einer Bearbeitung biefet Ge genftanbes. Leipzig, Robler. Gr. 8. 21/4 Rge.

Bimmermann, R., Bieberfeben i Bier Betrachtungen. Darmftabt, Leste. Gr. 8. 71/2 Rgr.

Buge und Buftanbe aus bem Erlanger Stubentenleben. Mit hiftorifchen Rotigen über bie Friedrich : Meranbers : Univerfitdt und bem Programme zu ben Feierlichkeiten bei frem 100-jabrigen Jubildum, von einem ebematigen Erlanger Stubentm. Rarnberg, Feifecter. 16. 15 Rgr.

Blätter

fåt

literarische Unterhaltung.

Montag,

Nr. 282. –

9. Dctober 1843.

Bur Gefchichte bes weiblichen Geschlechts.

über die Seschichte des weiblichen Seschlechts gibt es gar viele größere Werke oder kleinere Aussale hochst verzschiedener Art. Im Sanzen aber zeigt sich eine Doppelzeichtung übertriebenen Lobes und übertriebenen Tadels: Etzliche berichten sehr langweilig fast nur von Waschen, Koschen, Weben u. dgl.; Andere erzählen, um Leser überreizeter Zunge herbeizuziehen, fast nur zweibeutige Anekdoten, und nennen das Anstößige, welches sie aus allen Winkeln zusammensuchen, "Geschichte des weiblichen Geschlechts". Wöge es mir gelingen in der solgenden kurzen Darsteltung, glücklich zwischen bieser Schla und Charpbbis hinzdurchzusseun.

Die Geschichte bes weiblichen Geschlechts beginnt, gleichwie die der Menscheit überhaupt, mit einer festen, vollkommen beglaubigten Thatsache, oder (wie Undere beshaupten) mit einer Allegorie, einem einfachen, oder gar doppelten Mythos. Es ist hier nicht der Ort, nachzus weisen, wie die Erzählungen von der Schöpfung und dem Sundenfalle ausgefaßt und erklatt worden sind; ein paar

turge Bemertungen mogen jedoch Plat finden.

Im ersten Capitel des ersten Buchs Moss Bers 27 heißt es: "Und Gott schuf den Menschen ihm jum Bilbe, und er schuf sie ein Mannlein und ein Fraulein." Hier ist von einem Stoffe, einer Materie, woran sich die Bilbung anschlösse, nicht die Rede; beide, Mann und Frau, scheinen gleichzeitig, unmittelbar aus der Hand Gottes hervorzugehen. Nach der zweiten Erzählung oder dem zweiten Mythos im zweiten Capitel Moss, wird hingegen zuerst der Mann aus einem Erdenklose und nachher die Frau aus dessen Rippe gebildet. Ob das Leste möglich gewesen ohne noch andern Stoff zu Pülse zu nehmen, untersucht ein berühmter Scholastiker Peinrich Goethals auf sehr gründliche Weise. *)

Um jene beiden Erzählungen in Übereinstimmung ju bringen haben Etliche behauptet: Anfangs fei Weib und Mann in einer Person vereinigt gewesen und nachmals erst gettennt worden; was an die Rede des Aristophanes in Platon's "Gastmahl" über die Doppelmenschen erinnert, weiche Zeus, um ihre Ausgelassenheit zu bandigen, auseinandergeschnitten habe. Nur nimmt die Platonische

Daff ber Dann bober ftebe als bas Beib, leiteten Manche baraus ab, bag Gott ihn fruber erfchaffen babe; wogegen Andere geltend machten: bas Beit verbiene ben Borzug, weil der Stoff, worans fie geschaffen (eines Mannes Rippe), ebler fei als ein Erbentios. Der beruhmtefte Rirchenlehrer bes Mittelalters, Deter ber Bom= barbe, bemertt: Gott babe Eva nicht aus bem Ronfe oder den Rugen Abam's gefchaffen, fondern aus einer Rippe; weil fie weber feine Berrin noch feine Dagb, vielmehr feine Genoffin batte fein follen. *) Roch andere wird der Bergang in einer, mahrfcheinlich auf fhbifchen Quellen beruhenden, Legende bes 13. Jahrhunderte er záhlt. **) Es heißt dafelbst: "Gott gab dem Abam zwerst eine Frau, die vollkommener war als er. Er folug fie aber aus Grunden todt, die ich hier nicht erwähnen mag." ***) Als Gott ihn fragte, weshalb er bies gethan, gab er jur Antwort: fie half mir nichts (elle ne m'était rien), und beshalb konnte ich fie nicht lieben. Dies mar Die Urfache ber Erfchaffung Eva's aus Abam's eigener Rippe, die er alfo lieben mußte, die aber bem Danne untermorfen blieb, von bem fie ausgegangen war.

Bufolge der biblischen Erzählung anderte der Sindenfall die Berhälenisse oder bestimmte sie naher. Wenigsens wird des Mannes Borrang nunmehr ausdrücklich anertannt und laut Mose der Eva von Gott besohlen: bein Wille soll beinem Manne unterworfen und er soll beim Derr sein. Hiernach haben sich auch ohne Iwelfel die Dinge in der Regel gestaltet; es gibt aber auch so viele und so große Ausnahmen von dieser Regel, daß wir bieselben unmöglich turzweg verdammen und als Sinde bezeichnen dursen. Buvörderst haben tahne Sachwatter der Frauen gefragt: wo war denn Abam und was hatte er so Wichtiges zu thun, daß er seine Frau mit der Lingssten und verfahrerischen Creatur so lange allein ließ? Und ist det Wunsch, zu wissen, was gut und bose sein natürlicher und ebler? Zedenfalls kannte Adam das

Rede an (um mancherlei Erscheimungen bes Lebens beffer zu erktaren), daß jene Doppelmenschen früher aus zwei Dannern ober zwei Weibern, ober aus Mann und Weib bestanden.

^{*)} Sentent., II, 18.

^{***)} Manuscr. de la Bibl. du Roi, IV, 28, ***) Dont je ci ne doi pas faire mention.

^{*)} Quetlib., VII, 9.

boberfiebenbe Bebot, gleichwie Eva; anftatt aber fie ju marnen ober ju widerfteben, ober auch nur die rhetorifden Anpreifungen ber Schlange gehort ju haben, nimmt er ben angebiffenen Apfel und ichluckt fo eilig, daß ibm Warum (fagt ein ein Stud im Dalfe figen bleibt. anderer Schrifterklarer Burnet in feiner "Archaologie") *), ward die arme, fcmache, unerfahrene, taum erfchaffene Eva fogleich ben Berführungen bes liftigften Gefcopfs ausgefest? Barum murben einem fo theuern Saupte nicht wenigstens ein paar gute und warnende Schubengel gur Ceite geftellt? Die Drohung: bag die Übertretung bes Gebots ben Tob nach fich siebe, mußte gutentheils wirkungslos bleiben, ba Eva gar nicht mußte ober miffen tonnte, mas der Tod fei. Ich febe, fagt ein Dritter, in Abam's Benehmen weber Rraft ber Gelbfibeherrichung, noch irgend einen Beweis, daß er nach dem Gundenfalle und um biefes Bergangs willen mehr Unlage und Befchicflichteit babe, feine Frau zu beberrichen, benn guvor.

Bulett berricht in der Regel Der, welcher es am besten versteht. In mancher Familie ist es ein Glud, daß die Frau regiert und nicht der Mann; und Königinnen wie Eitsabeth und Maria Theresia stehen vollgultig den größten Königen gegenüber. Der angeblich wichtige Einsall, unster den Königinnen herrschten die Manner, unter den Königen die Weiber, ist in dieser Allgemeinheit kurzweg nicht wahr.

Erlaubte es Raum und Beit, fo liegen fich die Ahn= lichkeiten und Unabnlichkeiten bes Dothos von der Pans bora und bes Berichts vom Gunbenfalle jufammenftellen und vergleichen; hier mogen, bevor ich auf Ginzelnes eingebe, nur einige allgemeine Urtheile über bas weibliche Geschlecht ermabnt werden, um zu seben, ob fie uns als Begweiser und Leitfaben auf ber Bahn bienen tonnen. Mit Bezug auf die Geschichte des Sundenfalls und viels leicht auf eine Stelle des ersten Briefs an die Korinther (I, 11, 7) behauptete ein Bifchof auf der im 3. 585 au Macon gehaltenen Rirchenverfammlung: man tonne bie Frauen nicht Menschen nennen, nicht den Menschen -belgablen. (Mulierem hominem non posse vocitari.) Um ihn zu widerlegen, ward unter Anderm angeführt: daß Sott bas Dannlein und Fraulein Menfchen nenne; bag Jefus, obgleich von einer Jungfrau geboren, doch bes Menfchen Cohn beiße u. f. w. **) Genug ber Bifchof blieb in der Minderzahl, und fein, schreckliche Folgen ein= fchließender Lebrfas, marb nicht zu einem Rirchengefese erboben.

So verkehrte, thorichte Ansichten (benkt vielleicht manche unter meinen verehrten Leserinnen) sind boch in unsern fortgeschrittenen Zeiten nicht möglich. Gewiß wurden sie nicht in der damaligen Beise begründet und widerlegt werden. Sie haben indes in ihrer übertreibung auch eine heitere und fast komische Seite; wogegen ich anheimstelle, ob die nachstehenden, gang neuen Ansichten und Grund-

fate über bas weibliche Gefchlecht annehmlicher, grimblider und hoflicher find. Boren wir einen Philosophen einen Naturforfcher und einen jur Politit übergetretegen Theologen. Richte fagt ("Raturrecht", E. 189): "In bem Begriffe der Che liegt die unbegrengtefte Untermerfune ber Krau unter ben Willen bes Dannes." Den fehrt ("Lehrbuch der Maturphilosophie", B. 3, S. 119): "Der Mann fleht um fo viel bober als bas Beib, als bie Geschlechtspflanze bober fteht benn bie geschlechtslofe, als ber Baum über bem Doofe. Der Dann fieht um gange Thierclassen bober als bas Weib. Schnede, Sifc, Bal: ferthier ift bas Beib; Bogel, Saugethier ift ber Mann. In der Idee follte jedes Rind Rnabe fein. Wenn meil: liche Rinder entfteben, fo gefchieht es durch ein Dislingen bes weiblichen Plans. Die Natur will nur bas bichfte. alfo nur ben Dann erreichen. Beiber werben nur ae: Schaffen, damit Danner burch fie bervorgebracht merben tonnen. Das Beib ift nur ein Naturmittel gum Ratur amed. Die Natur hat aber nur einen 3med und nur ein Biel, ben Dann." Der britte, von ben Deiften un: ter une noch gefannte Schriftfteller fagt: "Da die Frauen nur eine Bestimmung haben, Sattinnen und Dutter ju fein, fo werden aus ihnen, fobald fie biefe Bestimmung nicht erreichen, verfehlte Beschöpfe, benen man immer feb: ler des Beiftes und Bergens beimigt und andichtet."

Unftatt mit Widerlegung Diefer harten und folicht begrundeten Urtheile Beit ju verlieren, bemerke ich, baf der Born über diefelben und über alle vorhandenen Ber haltniffe des weiblichen Geschlechts nicht felten die Soff: nung, ja bei Manchem die Überzeugung bervorgetrieben haben, in bem unschuldigen, bichterischen Stande ber Retur fei ebenso bas Ibeal ber Familie und Che wie bes Staats ju fuchen. Bas finden wir aber bei naberer Un: tersuchung des Buftandes aller angeblichen Raturvoller, oba vielmehr aller roben, ungebildeten Bolfer? Bir finden überall die bloge Berrichaft der Gemalt; Beiberraub, Beiberkauf, Frauen und Dabden betrachtet und behanbelt wie fachliches Besithum, Kindermord (felbst auf ben aepriefenen Infeln ber Gubfee) ohne bie geringfte Ich: tung ber Perfonlichkeit und Borberrichen bes Thierifden beim Burudtreten alles Beiftigen.

Bielleicht, wendet man ein, ließe fich indeß mancher finnige Gebrauch, manche unverfunftelte Ginrichtung in das langweilige Ginerlei unferer Bebrauche und Ginrich tungen aufnehmen und baburch bie Frische ber ursprunglichen Natur berftellen. Boblan: ich will aus gar Bie lem Einzelnes ju beliebiger Musmahl ober Nachahmung vorführen. Bei ben Dapfolpbiern murben bie Jungfrauen jahrlich zu einem Feste versammelt und in einen finften Drt gebracht. Die, welche hier Jeder ergriff, mard feine Frau. Alle Bewerber eines Dabdens begaben fich bei ben Jalchlaern ju beren Bater und trieben Scherzreben. Der, welcher ihn baburch querft jum Lachen brachte, marb fein Schwiegersohn. In Japan unterscheibet fich die Ehe frau von der Unverheiratheten durch zwei Borzüge: die Bahne fcwarz ju farben und bie Augenbrauen ausjurupfen. Bu Bahar in Indien nimmt ber Glaubiger oft

^{*)} Archeol. phil., 290.

^{**)} Peter ber Combarbe (III, 12) untersucht: ob Cott als Beib zur Beit tommen konnte? Er antwortet: Ja; boch besquemer und passenber (opportunius et convenientius) als Mann.

die Kran bes Schuldners als Pfand in Befit, bis die Schuld abgetragen wirb. Betommt fie von jenem Rins ber, fo ift bie Balfte berfelben fein, Die zweite Salfte Gis genthum bes Schuldners. Bei ben Bifirern, einem afaba: nifchen Stamme, fchict bas Dabben ben Trommelfchlas ger bes Lagers ab und laft an ber Diebe bes ibr mobl= gefallenden Mannes ein Schnupftuch mit der Radel befestigen, melde fle gebraucht bat, ihr Saar aufzusteden. Der Mann ift genothigt, jenes Dadbchen ju beirathen, fobald er ihrem Bater einen angemeffenen Raufpreis begab: Auf Sumatra werden Die Chebrecher tobt: len kann. gefchlagen und aufgegeffen. Der Raufpreis einer Frau in Bambut besteht gewohnlich in einem Stud Bieb ober einigen Pfunden Salz. Gine Dber = oder Sauptfrau auf der Ruffe von Sierra : Leone meinte : fie murbe por Ban: geweile umtommen, wenn fie fich nicht mit den Rebs: frauen ihres Dannes die Beit vertriebe. In Abpffinien verandern die Pringeffinnen ihren Gemahl fo oft es ihnen Will bei den Guaranis, in Cudamerita, ein europaifcher Auffeber eine Frau burchpeitschen laffen, fo tragt er es ihrem Manne auf; tein Underer vollzieht bie Strafe fo punttlich.

Doch genug bes Gingelnen von ben Sitten und ber Stilette rober Boller; wenden wir und jest ju denen, melche mir ben gebildetern beigahlen, fo merben mir burch eine im Diodor aufbewahrte Rachricht überrascht (Bb. 1, S. 27): In ben Chestiftungen ber Agppter fei gewohn: lich feftgefest worden, daß die Frauen die Manner beberr: schen sollten (xuquever randowr). Zweifelhaft mag es bleiben: ob fich bies blos auf hausliche Rechte bezog; und noch aweifelhafter, ob folch eine Bestimmung des Chevers trags bei den Agoptern wirksamer mar, als wenn in ben unferigen feierlichst niedergeschrieben murde: die Frauen hatten nichts ju befehlen. Dag es in ben ehelichen und Kamilienverhaltniffen ber Juben nicht an anftogigen Er: eigniffen fehlte, ift befannt - ich erinnere s. B. an Ruben, David, Absaton (Mos. I, 35, 22; Samuel II, 16, 21) -; boch murbe bies meniger ins Gewicht fallen, wenn es nicht mit allgemeinern Unfichten und Gebrauchen in Ber: bindung ftande und baraus hervorginge. Dag bie Frauen (gum Theil fur die fonderbarften Preife) getauft murben, mithin Bielweiberei fattfand; daß man gezwungen mar, Die finderlofe Bitme feines Brubers gu heirathen, bag Die Tochter vom Erbe ausgeschloffen wurden, wenn Sohne Da waren - bies und Ahnliches wird wol Reiner fur nach: ahmungswerth halten. Und ebenfo wenig werden Atades miter, Profefforen, Mitglieber miffenschaftlicher Bereine u. bgl. geneigt fein, eine Borfchrift des Talmud fur fich geltend ju machen, wo es beißt: "Der Gelehrte hat, vielen Studirens halber, die Erlaubnif, fich binnen zwei, brei Sahren nicht um feine Frau ju befümmern; doch wird ibm empfohlen, dies wochentlich ju thun." *)

Mertwurdig ift die Art, wie man, nach herodor's Erzählung, die Jungfrauen in Babylonien verheirathete. In jedem Orte tamen diese jahrlich einmal gusummen und die Manner stellten sich ringsumber. Jest bot ein Ausrufer zuerst die schönste, dann nach der Reihe die minder Schönen aus, und schlug sie Denen zu, welche das Weiste boten. Kam man endlich an die häslichen, auf welche Niemand bot, so fragte der Ausrufer: wer das wenigste Geld, als Lockmittel, der Braut zugelegt haben wollte? und mit den für die schönen Madchen eins gegangenen Summen wurden die häßlichen untergebracht und ausgesteuert.

Ich wende mich jest zu den Indiern. Deren Raften (wonach ichon die Manner in schroffe, sich unbedingt aus-Schließende Abtheilungen gerfallen, und die Soberftebenben, insbesondere die Brahminen alle Ubrigen fchlechthin beberrfchen, ja tyrannifiren), fuhren zu der nabeliegenden Ber= muthung, daß durch Rudwirtung auch das weibliche Geschlecht hart bavon getroffen wurde. Dennoch finden sich in den Gesehen wie in den Schriftstellern viele Außerun= gen, welche eine bobe Achtung gegen die Frauen beweisen. So heißt es an einer Stelle in Menu's Gesethuche: "Wo die Frauen in Chren gehalten werden, ba ift Boblgefallen der Gotter; wo sie verachtet werden, da find alle res ligiblen Sandlungen vergebens." Dag aber die Manner nicht gemeint maren, hierdurch die Ehre verfürzen zu laffen, welche fie in Unfpruch nahmen, beweift eine Borfchrift der Puranas (oder heiligen Commentare), welche lautet: "Rachbem ein Beib die Gottheit angebetet bat, muß fie ihren Gemabl verebren, opfern, anbeten (ober wie man worship überfegen will) mit Blumen, Schmud und Rleibern. Sie muß innerlich und mit volltommener Benugthuung benten: Dies ift ber Bott der Liebe!" *)

Folgende Blumen =, Frucht : und Dornenftude aus Menu's Gefetbuche merden die Berhaltniffe naber erlaus tern. Beibernamen follen gefällig, fanft, leicht, die Ginbildungefraft bezaubernd und von guter Borbedeutung fein. Niemand beirathe in eine Kamilie, welche zu Rrantheiten geneigt ift. Niemand beirathe eine Ungeftaltete, Rrantliche, Gefchmatige, feine die zu wenige ober zu viele Saupthaare, ober entzundete Mugen bat. Bielmehr ermable er jum Beibe eine Jungfrau, beren Rorper vorzuge lich weich ift, beren Saare und Babne in Sinficht auf Menge und Große ein billiges Mittel halten, beren Rame wohllautet, beren Sang voll Anftand ift, wie ber Sang eines Rlamingo ober - eines jungen Glefanten. Wenn eine Rrau nicht mit viel Sorgfalt gefleibet ift, fo tann fie ihren Mann nicht aufheitern, und wenn es ihrem herrn an heiterkeit fehlt, fo werben fie teine Rinder bes Immer aufgeraumt muß bie Frau fein, ber fommen. Haushaltung wohl vorstehen, die Geräthe in Acht nehmen und bei allen Musgaben rathlich ju Berte geben. Sie darf nie nach Unabhangigkeit ftreben. Sollte auch ein Chemann die eingeführten Gebrauche nicht beobachten. in eine andere Frau verliebt fein oder teine auten Gigens schaften haben, so muß ein tugenbhaftes Welb ibn boch immer - als einen Gott verehren. Gine Frau, bie fcha:

^{*)} Michaetis, Mofaifches Recht, II, 308.

^{*)} Wilson, Theatre, III, 19.

benfroh ober verfcwenberifch ift, ober beleibigend fpricht, tann ohne allen Aufschub fortgeschickt werben. Ber gur Beftreitung ber Sochzeitstoften um Gelb bettelt, foll von ber Beirath teinen Bortheil haben. Das Rind gebort bem Geber bes Beschente. Gine Frau, Die mit Jemand aus einer niedrigern Claffe bie Che bricht, mag von ben Sunden gefreffen werden. Gind die Beiber eines Lebs rers que ber namlichen Claffe, fo muß ihnen ber Schus ler ober Student fo viel Ehre erzeigen als ihrem verehrungsmurbigen Gemable; find fie aus einer andern Claffe, fo ehrt man fie blos mit Auffteben und Grugen. Folgenbe Berrichtungen foll ber Schuler ober Student nie übernehmen: bie Frau feines Lehrers mit wohlriechenbem Die übergießen, fie beim Baben bebienen, ihr Saar ichmuden und ihre Rufe und Urme reiben. Gin Frauengimmer tann nicht nur einen Thoren, fondern felbft einen Beifen vom rechten Pfade abziehen; baber muß fein Dann mit ihnen an einem einfamen Orte figen.

Windsor Castle; an historical romance. By W. Harrison Ainsnoorth, Drei Banbe. Condon 1843.

(Die Fortfesung folgt.)

Ainsworth's hiftorifche Romane werben in England viel gelefen, b. b. fobalb fie aus ben Journaten, wo fie capitelmeife erfcheinen, gu Buchern gufammengebruckt worben finb, meift von Roftpangern ber Leibbibliotheten, bie in England unter ben bobern Stanben bebeutenb weniger Runbichaft baben als in Deutschland. Diefe find in der Regel burch die Journalportionen bereits vollauf gefattigt. Und bas ertlart fich. Gine hiftorifche Bafis baben bie Romane insgesammt und bisweiten ergabten fie febr intereffante biftorifche Greigniffe. Aber mitten burch lauft immer ein fingirter gaben, an welchem allerhand Unwahrfcheinlichkeiten, Unmbalichkeiten und Teufeleien baumeln. "Dan lieft es einmal und lieft's nicht wieber." Für circulating libraries hingegen vortreffliches Futter, in England wie in Deutschlanb. Dagu tommt, bag bae Bewebe oft bis jum Berfahren liebertich leder ift, bie gefchichtlichen Perfonen haufig reben, wie fie nimmermehr reben murben, menn ber Charafter ihnen inmobnte, ben fie reprafentiren, und bag, wo bie Darftellung fich erheben, bie Phantafie in Meolstauten flingen, Bartlichfeit, Pathos ober Beibenichaft auftreten follen, Dr. Ainsworth mit feltenen Aus-nahmen - von ber Bant fallt. Er weiß bas, er fuhtt bae, und will es auf ber Stelle gut machen. Woburch? Durch plogliche, gefahrvolle Situationen, burch Anatomirung phylifcher Schmergen, burch bie Details einer hinrichtung, burch bie Schauber einer Morbthat ober zur Abwechselung burch einen fentimentalen Seibstmorb. Das find an sich gar teine übeln Mittel. Rur theilen sie bas Schicksal aller Stimulanzen: sie wirten eine Beit lang und nicht langer. Wer brei ober vier von Minsworth's hiftorifchen Romanen gelefen hat, weiß, inbem er einen vierten ober funften anfangt, bag bie Dehrgahl ber ein: geführten Berren fruher ober fpater an ben Galgen tomme, bie Debrgabt ber eingeführten Damen fraber ober fpater in einer Pferbefcmemme erfauft wirb, und bas minbert bas Bertangen nach naberer Befanntichaft. Gin Menich mehr ober weniger tobt ober lebenbig, barauf tommt es Minsworth nicht an. Er hat in biefer Begiehung mahrhaft orientalifche Groß. fultansgefinnung und icheint vor tunftiger Rechenschaft fich nicht im geringften gu furchten. Imanb fagt ein beleibigenbes Bort; flugs blift ber Gabel in ber Fauft bes Beleibigten unb ber Ropf bes armen Schachers, ber fein Bort fo bos gar nicht gemeint hatte, rollt im Staube wie eine Regeltugel, und gleich als mare er auch nichts Befferes, ergablt ber Berf. rubig meiter.

Mies Das wieberholt fich in feinem "Windsor-Castle" Meldier Bweck ibm bei bisfem Romane vorgefdweist, geht auf bem Romane felbft nicht bervor. Die meiften Perfonen finb unftreitig biftorifd. Go Gurrey und bie foone Geralbine, Bir Thomas Byat und Wolfen, Anna Bolenn und ber "Reto ber Reformation's auch Derne, ber Sager, minbeftens laut Beumit jenes glaubhaften Chronitiften , bem wir bie "Luftigen Beiter von Binbfor" verbanten. Satanas ebenfalls ift offenber eine biftorifche Verfon und eine wichtige. Die mag er freilich in Bindfor : Ochloffe gu allen Beiten gewesen fein, aber fo ungeschicht hat er fich nicht zu allen Beiten benommen. In ber Sprace ber Buhnenkritit wurde es von ihm heißen, er habe ben menfch lichen Charafter fchlecht aufgefaßt, babe ju grimmig, ju bollich ausgesehen , überall gu febr ben Teufel burchbliden laffen. Unter ben Berbaltniffen, bie ibn in ben Roman bringen, batte tr ben Pferbefuß in einen gierlichen Stiefel fteden und auch fonft fo feine Toilette machen follen, wie ein gewiffer Semand jest in Condon, mit welchem bor feiner Anftellung in Indien bit Preffe und bie Bungen fich mehr befchaftigten als wahrend ber fetben. Berne, ber Jager, fowie Alles, mas auf ihn und bie von ihm bekannte Legende fich bezieht, ift etwas ju berb für baare Dange ausgegeben. Gelten eine Spur von Dufterie. Der gefpenftifche Jager wanbeit umber, als batte er gleifc mb Bin, plaubert sans gene mit Jedem, ber ihm begegnet, mb zeigt in bestimmten Abeilen bes Forftes seine Geweiße fo ngt-mabig, als musse es so sein. In Damonen, Eulen, Schlange und anberm Gethier fehlt es auch nicht, und fteden fie in einem Baume, aus welchem ber Berf. fie beraus haben will, fo bebent er fich nicht lange wegen bes Bie — ber Baum fracht und platt. Die vom Aberglauben ber Beit gebotene Mafchine fonnte trefftich benuet werden. Ainsworth bat fie ohne Sinn und Geschick gehandhabt. Daß aber gerade beshalb viele Kofiganger ber Leibbibliotheten Maul und Rase aufsperren und ben ibnn ausgepresten Angftichweiß rubmen werben, verfteht fich. Batt ift inbeffen, bag bei Belegenheit jener Erfdeinungen ber Baf. fein ichones Salent für Raturzeichnung aufs neue bewihrt. Deifterhaft entrollt er bas reizenbe Lanbichaftegemathe, in beffu Mitte Binbfor liegt, und wectt gewiß bie Sehnsucht mandet Lefers und mancher Leferin nach bem ftillen, verfcmigma Schatten am Ufer platichernber Bache, und nach ben breitm, blanten Seen, die tein Luftzug bewegt und worin ber Amb fich spiegett. Dagegen ift ber Schluß bes Romans übereilt und matt.

Literarifche Angeige.

Reu erscheint in meinem Bertage und ift burch alle Buchbant: lungen ju erhalten :

Die

Sufffpiele bes Wriftophanes.

Übersett und erlautert

Hieronymus Müller.

In drei Banden.

Grfer Band.

Gr. 8. Geb. 1 Thir. 24 Rgr.

Dieser erfte Band einer neuen übersetzung des Ariftophant, bie sich Geltung neben Bos und Dropfen zu fichern wifen wird, entbalt außer einer allgemeinen Einleitung über die Entfichung, Entwickelung und Eigenthumlichkeit des griechischen Dramat, "Plates", "Assiten" und "Profice".
Reitzig, im Geptember 1843.

F. A. Brockhaus.

Blätter

literarische Unterhaltung.

Dienstag,

Nr. 283.

10. Detober 1843.

Bur Geschichte bes weiblichen Geschlechts. (Wortfesung aus Dr. 282.)

So weit meine Auszuge aus ben Befegen bes weisen Menu; feben wir jest, wie die Frauen von andern Schriftftellern betrachtet und behandelt werden. Benigen Stoff gu Mittheilungen bieten bie epischen Gebichte. Belena, Andromache, Penelope werben nie von Damojanti, Draupabi und Samitri verbranat merben; obaleich fich bie lette von ben Gottern 100 Cohne erbat und fie betam, mabrend Denelope mit ihrem einen Telemachus begnugt blieb.

Mehr Ausbeute bieten die dramatischen Dichter, und wiederum tritt bei ihnen ein Berhaltnig befonders auffallend heraus: namlich das der Bajaderen zu den Saus: frauen. Es ware irrig, jenen im Allgemeinen eine bobere Bildung beigulegen und fie mit Priefterinnen au veralei: chen; es mare ju gering, fie turzweg lieberliche Dirnen zu ichelten. Gewiß beweift ihr Dafein und ihr Berhalts nis bebeutenbe Mangel bes Familienlebens.

In dem Schauspiele "Mrichihakati" spielt ein folches Dabchen Bafantafena bie Sauptrolle. Gie ift febr reich, hat eine prachtvoll eingerichtete Saushaltung, zeigt fich ber reinften Liebe ju einem ebeln Brahminen Charubatta fabig; muß fich aber bennoch (groberer Dinge nicht zu gebenten) ins Beficht fagen laffen: ihre Perfon fei ein Begenstand bes Raufes fur Bornehme und Beringe, für liebenswurdige und wibermartige Danner. Dies offenbare Liebesverftanbnig Charubatta's mit Bafantafena fcheint feine bavon unterrichtete, rechtmagige Frau gar nicht gu bernhigen; vielmehr ift diese bereit, fich, nach Empfang der irrigen Radricht von feinem Tode, verbrennen gu laffen.

Liebschaften ber Manner mit niedriger stehenben Krauen, Stlavinnen oder Dirnen Scheinen überhaupt, nach indifchen Begriffen, der Che gar teinen Gintrag gu thun; weil trot diefer Mehrzahl wol das Übergewicht und größere Rechte für eine Sauptfrau übrig blieben. Benn fich dagegen ein verheiratheter Dann mit einem Frauengim: mer hobern Standes einläßt, so gerath badurch die Stellung ber Chefrau in großere Gefahr und nerfchlechtext fich bergestalt, daß Born und Effersucht mehr und mit großerm Rechte hervortritt.

Als sich ber Konig Pururavas (zufolge eines Schaufpiels von Kalidasa) in die himmlische Rymphe Urvasi verliebt *), nimmt bies feine Gemablin Aufinari febr abel und macht ihm bittere Borwurfe, die er indes burch uns mahre Gegenverficherungen abzulenten fucht. Sobalb bies vergeblich bleibt, fagt er:

Ich hatte meine Dube fparen tonnen! Ein Beib hat scharfe Augen: blobe Borte Berühren nie ihr Berg, sobalb nicht Leibenschaft Beglaubigung bingufügt.

Als es jedoch beißt: Die Konigin wolle fich wegen ihres heftigen Benehmens entschuldigen, fpricht Pururavas:

3d glaub' es wol; benn wahrhaft tluge Beiber Bereuen balb, baß fie ben reuigen Gemahl So hart gurudgeftoßen, und ergreifen gern Gelegenheit und Borwand, feine Liebe Bon neuem zu gewinnen. Run wir wollen 3hr' Gnaben hierin auch gefällig fein.

Der Konig überhäuft bemgemäß die Konigin fo mit Schmeicheleien, bag eine Begleiterin ber Urvaft bemerft (**©.** 56):

hat fic bas herz veriert, fo wirb bie Junge Berfchwenberifch in Worten und Berfprechen Für ein misachtet Beib.

Der Konigin Auftnart mar es aber Ernft mit einem un: erwarteten, bereits butch ein frierliches Belübbe befraftigs ten Entschluffe. Gie fprach :

Beld eine Rymph' auch meines herren Blick Sat angezogen und ihn balt in Liebesbanden; Ich will mit Dilb' und Liebe fie behanbeln. Ja, hiermit unbegnügt zieht sich die Königin ganz zurück und raumt Urvaft ihre Stelle ein, fobag beren Begleiterin ausruft (S. 58):

Dies ift ein Beib von bobem Geift, Ein Dufter in Grfüllung ihrer Pflicht! . . . Ahnlicherweise wird ber Sakuntala die Lehre gegeben: Bleib' bem Gatten gehorfam, Liebes nur ermeif'

Den anbern Frauen beines Berrn.

Selbft wenn ber Gemabl bich frantte, fo ergib Dich nimmer bem Reize gum Born.

In einem andern Schauspiele "Retnavali", von Sri Berfcha, werden die Berhaltniffe noch leichter genommen und funstlicher verwickelt, sodaß einige Scenen an "Figas ro's Hochzeit" erinnern, ja fie überbieten. Deshalb fagt eine Bertraute ber Königin Basavabatta: "Richts ist so schlecht, was man nicht von biesen schändlichen Dannern erwarten mußte." **)

^{*)} Wilson, II, 45.

^{**)} Wilson, III, 49.

Der König Batsa erzählt, aufrichtig genug, wie er es ansange, seine mit Recht eifersuchtige Gemahlin zu beruhigen. "Wenn sie seufzt", sagt er, "zeige ich Theilnahme,
wenn sie schmollt, schmeichle ich ihr, wenn sie die Augenbrauen zusammenzieht und ihr Gesicht von Zom ente first ift, falle ich ihr zu Then. Derlei Zeichm der Ehre fürcht ist man der hohen Stellung einer Königin schuldig. Indes haben täuschende Schwüre, zärtliche Reden, scheins dare Borwände und demuthige Bitten weniger beruhigende Wirtung — als die eigenen Thränen der Königin. Wie Wasser das Feuer löscht, so söschen zhränen die Flauer men ihres Zornes."

Diesen Grundsatzen gemaß last benn Batsa die Bafavabatta sich satt weinen; ja als des Konigs Geliebte Retnavali sich als ebendurtig ausweißt, macht sich die Konigin ein Bergnügen daraus, sie ihrem Gamehle zu ihrzehen und sie als Schwester anzuerkennen. So witt mittelbar die Bielweiberei doch hervor, obgleich derlei neue Antommlinge gewöhnlich zu einigem naiven Standal oder fentimentalem Gentzen und Klagen Beransassung geben.

In einigen Schauspielen wird Liebe und Treue mit mehr Murde und Bartheit behandelt, so in dem Liebessbrama "Malati und Madhava" von Bhahabhuti. Das selbst beist es: "Eine Berheirathung wird gludlich sein, wenn Auge, herz und Zunge das Paar zusammen führen"; — wo unter Zunge dam wol die Mittheilung und der Ausbruck des Geistes und des Geistigen zu verstehen ist. Im "Nalas" (S. 72) heißt es:

Richts ja gleichet bem Weibe, sie ist Für jebes Leib ein heilmittet. Go wie die Gettin, — ift fein Freund Ein Troft für ben betrübten Mann. Abweichend wird im Schauspiele "Mrichihakati" gesagt (S. 89):

3wei Dinge find bie toftlichften auf Erben, Ein Freund und bie Geliebte: boch ich ichage Den Freund mir bober benn ein hunbert Schonen.

Bon so zahlreichen Schonen ift wol die Rebe, wenn es an einer andern Stelle heffet: "Es ist über allen Zweisel gewiß, daß Unheil angerichtet wird, wo man einbust einen Stefanten, einen Steuerbeamten, einen Bettler, einen Kundzichafter und ein zweibeutiges Madchen." In die letzten benkt der Dichter wol vorzugsweise in folgender Stelle (S. 84):

D welch ein Ahor ist Der, ber sein Bertrauen Auf Weiber sest und Reichthum, beibes schlüpfrig. Sie können nach Belieben lächeln, weinen, trügen. Des Neeres Wogen und bes Abends Rothe Sind minder undeständig als der Frauen Liede. Seit ist ihr Ziel; sehlt dies dem Mann, Wirft man ihn weg wie einen leeren Beutel. So kurz als Bligesglanz ist Weiberliebe; Sie bliden Einen zärtlich an, wenn schon der Andere Im Derzen theont. So hat's Ratur gewallt! Der Lotus wächst nicht auf der Berge Pohen, Das Naulthier wandelt nie zum Kosse sich, Aus Gerstenkörnern sproßt kein Reis hervor; So wohnt auch Augend nie in Weibes Brust. Semäsigter lautet folgende Stelle (1, 35):

Der Elefant wird mit ber Rett' gehalten, Das Ros gebanbigt burch bes Reiters Runft; Dod bang' bich auf, wenn bu nicht tannft gewinnen Des Beibes Derg, bem fie allein gehorche!

In der Regel wird das Berbrennen ber inbifden Bit. wen nach bem Tobe ihrer Manner als eine Kolge unbearenater Liebe und Treme bervorgehoben; bef jeboch Aber glaube, Eiferfucht und Tyrannei gefentfich im Spiele find beweift fcon eine Stelle im Diobor (XIX, 33) mo et beißt: "In altern Beiten verlobten fich febr viele Inbierin: nen bei febr jungen Jahren. Sieraus folgte, bag ihnen bie Babl nachher oft leib marb und viele Beiber, um eine neue treffen ju tonnen, ihre Danner vergifteten Da bie Bestrafung Einzelner von biefem Berbrechen nicht gurudichredte, fo gab man ein Befes, bag bie Rrauen (nur mit Ausnahmen der Schwangern und berer, die Rinber hatten) zugleich mit ihren verftorbenen Dannern follten verbrannt werben. Diejenige, welche fich biefem Gefete nicht unterwerfen wolle, burfe nicht wieder beitatben und werbe als eine Gottlose von Opfern und allem Gebeiliaten ausgefchioffen. Um biefer außerften Schanbe ju entgeben und ihre Manner zu beruhigen, mabite nicht blos jede den Tob, fondern die Beiber brangten fich auch bagu wie zu ber größten Chre." Dan ift geneigt, obige Rachricht uber bie Bergiftungen ber Danner burch bie Frauen für eine Erfindung ober grobe Ubertreibung ju ju halten; boch werben wir fpater eine abnliche Anflage in ber comifchen Befdichte finden. Gewiß ubte man bei jenen Berbrennungen bis in bie neuefte Beit bie furcht: bootte Apramei und Graufamkelt. *)

(Die Fortfetung folgt.)

Die Jesuiten.

1. Histoire de l'Helvétie depuis son origine jusqu'à nes joen. Breiburg 1841.

2. Tableau analytique de l'histoire universeile présente d'après les vrais principes, pour servir de guide dans les études historiques. Premier cahier. Histoire ancienne. 1862.
3. Bur Kenntniß der Gefellschaft Zesu. Bon einem Katholiku. Burich, Literarisches Comptoir. 1843. Ler. e. 8. 15 Agr.

Eine ber betrübenbften Ericheinungen, benen wir in ba Gefchichte bes menfchlichen Geiftes begegnen, ift ohne 3meift biefe, bağ er fic zuweilen genothigt geht, auf bie Erbriterung von Fragen guruckynkommen, die mit allem Rechte fon di abgethan gelten konnten. Bu diefer Bemerkung veranlaft wi die Shatfache, daß die Gefellschaft Sefu, nachdem die beiden bochften Autoritaten, welche bie Belt verehrt, ber Papft mi bie offentliche Meinung, bas Berbammungsurtheil über fie aut gesprochen hatten, jest nach 70 Jahren, bem Souverain bet Glaubens und ber Souverainetat ber Bernunft jum Arot, bie alte Birffamteit theils ausubt, theils anftrebt und bie alte Po lemit gegen fich aufregt. Um rubrigften icheint fie fich in Ditris und in der Schweiz und in jungfter Beit auch in Rrantreid g bewegen; in beiben lestern Lanbern beginnt fich bereits wieber eine eigene Jesuitenlikeratur zu bisden und bort wie hier ift in Kampf fur und wider eine nicht unwefentliche Aufgabe und Beschaftigung ber Journalistik. Da wir uns hier nicht bami einlaffen tonnen, ben Streit, welchen bie fogenannte neotatio tifche Partei in Franktreich gegen ben Geift und bie Bilbung bei 19. Jahrhunderts führt, weittaufiger zu besprechen und nur beabfichtigen, über Giniges, was die Abatigfeit bes Debent in Oftreich und in ber Schweiz betrifft, ein paar Borte ju fagen,

^{*)} Massie, Continental India, II, 175.

fo beschränten wir uns auf die Angeige portiegenber brei Schrif ten, bie uns fur untern Bwect bolltommen genugen. Bwei bavon, namtich die gefchichtlichen Lehrbucher, icheinen urfprunglich wot nicht fur bie Dffentlichkeit bestimmt gewesen gu fein, mabre Scheinlich aus bem Grunde, weil fie und ihre Berf. fich im halbduntel am beften befinden und am vortheilhafteften ausnehmen; wenn wir jedoch barauf teine Rudficht nehmen, fo ge-geschieht es, weil wir überzeugt find, bas in unsern Tagen gerabe Diejenigen am wenigften bas Recht haben, fich bem Lichte und bem Urtheile ter Belt zu entziehen, welche baffelbe am meiften perborresciren.

Die Augfdrift "Bur Renntniß ber Gefellichaft Jefu" gerfallt in zwei Abtheilungen, welche überschrieben finb: "Reuefte Literatur über bie Gefellichaft" und ,Bruchftude aus ber Gefchichte bes Seluitenorbens". Gie enthalten theils minder betannte aber volltommen beglaubigte gacten, bie ben Beift bes Orbens, wie er vor ber Aufhebung war, bezeichnen, theils fatiftische Rotizen und Thatsachen gus ber Geschichte ber Gesellischaft nach ihrer Repristination. Wir übergeben, was sich auf die Periode vor dem 21. Juli 1773 (dem Datum des Aufhebungs breve) bezieht, obichon es auch uns als wesentlich erscheint, bas man ben nie unterbrochenen Busammenbang gwischen ber (nur bem Ramen nach) aufgebobenen und ber wieberhergeftellten, fowie bie Gefchichte ber erftern im Muge behalten muß, um über ben Berth ober Unwerth ber lettern für unfere Beit ein richtiges Urthell fallen ju tonnen.

In Oftreich blieben bie Jesuiten bis jum 3. 1827 auf Galigien beschränkt; seither find ihnen in den italienischen Provingen, in Oberbftreich, Stelermart und Airol Collegien eingeraumt worben, fobag fie jest, 269 an ber Bahl, fieben Ribfter bewohnen. 34 Orbensglieber find auf Pfarreien ausgefest; Die übrigen widmen fich theils ber Jugenbergiebung, theils bor ber Danb bem beschaulichen Leben. In Galigien werben eine phi-Lofophifche Behranftalt (zu Tarnopol, mit funf Professoren; ihr Director ift ber Provingial bes Orbens in Galigien) und zwei Symnafien (gu Sarnopol und Sanbec) von ben Jefuiten verfeben; in Airol gehoren bie Lehrer bes Gomnasiums ju Innsbruck, ber Rector, bie Prafecten und theflweife auch bie Lehrer ber bortigen Therefianifchen Ritteratabemie bem Orben an. Much geht man jest in Innebrud bamit um, ein großes Penfionat nach bem Rufter bes in Freiburg in ber Schweiz beftebenben gu errichten und lagt ju biefem 3mede nach allen Geiten Muffoberungen zu Beitragen ergeben (bie Regierung bat inbeffen ausbrücklich erklart, das bffentliche Fonds nicht in Anfpruch ge-nommen werben burfen.)*) Roch verbient angeführt zu werben, das die Berfügung Kaifer Joseph's II., burch welche dem Regularklerus untersagt wurde, mit auswärtigen Obern in Ber-bindung zu stehen, auf die Jesuiten keine Anwendung sindet; unterm 18. Rovember 1827 gestattete ihnen Franz I. den un-gehinderten Rerus mit dem P. General. Ebenso wurden sie auch taut eines hoftanzleidecrets nom 8. April 1828 von den Beftimmungen bes allgemeinen Amortifationsgesetes biepenfirt und haben, wenn fie unbewegliche Guter erwerben, bavon blos Angeige an bie Behorbe ju machen. In bie Schweig find bie Befriten mit ben reftaurirten ariftofratifchen Berfaffungen getommen, befigen Collegien und verfeben Lebranftalten in den Cantonen Ballis, Freiburg und Schwyz. überdies find fie in Bug und Lugern als Miffionare aufgetreten und nabe baran, mit Eriumph in ben Sie bes tatholifchen Bororts gurudzulehren. Beicher Ert ihre Birtfamteit als Geelforger und als

Lehger ber Jugend fei baraber gehen ben beffen Auffchlus bie "Miffionspredigten ber ehrmurbigen Bater aus ber Gefellichaft Ithe, D. Buroftaller, D. Damberger, D. Chiaffer, gehalten in ber Pfarreirige ju Curfee, Cantone Lugern, vom I. bis 10. Tan-ner 1842. Getreu nachgeschrieben von mehren Bubbrenn Betreu nachgeschrieben von mehren Bubbrenn (Lugern 1842), und die zwei uns vorliegenden Behrbucher. Um unparteiifch zu fein, muffen wir erwähnen, daß ber Superior ber Diffion , D. Burgftaller, gegen biefe Cammlung , als feien in berfelben die gehaltenen Predigten entftellt, Protestation eins gelegt hat; diese Protestation ift jedoch fo lange von keinem Gewichte, bis fie nicht burch eine gleichlautende Erklarung ber urtheilefabigen Buborer unterftugt und bestätigt wirb. Im pafe fendften mare es wol gemefen, wenn ber herr Superior bie Prebigten, wie er und feine Collegen fie gehalten haben wollen, bem ihrer Behauptung nach untergeschobenen Machwert gegenüber felbft veröffentlicht hatte; bann murbe es einem Zusichuffe verftanbiger Bubbrer ein Beichtes gewefen fein, zu entscheiben, welche bie authentischen feien. Dies ift aber nicht gescheben. Ferner tommt noch zu berücksichtigen, bas man es wol schwerlich gewaat haben wirb, Sunderten von Buborern gegenüber, bie einen auf ber Stelle Lugen ftrafen tonnten, biefe Prebigten untergu-ichieben; bas enblich Leute, welche bie Rangelberebtsamteit ber Miffionare an andern Orten gu bernehmen Gelegenheit hatten, ibr urtheil babin abgaben, bie Diffionspredigten feien von benen, bie fie gebort, wenig verfchieben und trugen als gang im Beifte berfelben gehalten alle Rennzeichen ber Authentie an fich. Die Brofdure, über die wir Bericht erftatten, bringt auf G. 18—24 Auszuge aus biefen "Miffionspredigten", auf welche wir Diejenigen verweisen, bie noch einen anbern Dafftab fur bie Schablichteit unb Gefahrlichteit biefes Orbens brauchen als bie Befdichte zweier Jahrhunberte.

Bon ben zwei Lehrbuchern, beren Titel wir im Eingange angeführt haben, ift bas eine, bie Schweizergeschichte, bas Beet eines ober gar einiger beutschen Jesuiten und vom P. Bellefroib, einem frangofischen Schongeift bes Orbens, überarbeitet worben; Berf bes andern, bas zu Bortragen über allgemeine Beschichte bient, soll ein gewisser P. Freudenfeld sein, ber eber mals Ofsizier, bann Professor (in Bonn?) war, spater convertirte und gegenwartig im Pensionate gu Freiburg lebt. Es verbient bemertt zu werben, bag biefe Schweizergeschichte, welche jeboch nur gum Unterrichte ber frangofifchen Bogtinge bient, über all, wo fie auf bie Rampfe zwischen Oftreich und ben Gibgenofs fen gu fprechen tommt, ben feinbfetigften Geift gegen bie erftere Macht athmet; an einer Stelle wird Gefler fogar mit Rabuchobonofor verglichen, bingegen foll, glaubwurbigen Rachrichten gufolge, bei bem Unterrichte, ber ben beutiden Bogtingen ers theilt wirb, gerabe von entgegengefesten Grunbfagen ausgegangen werben. Muf jeben gall ift nicht abzuseben, wie in biefem Duntte bie "uniformitas doctrinae", welche den Zesuiten durch ibre Constitutionen (pars 3, cap. I, §. 18) zur Pflicht gemacht ist, aufrecht ethalten werben kann; benn z. B. auf den dittei difchen Lebranftalten, bie von ben Jefuiten verfeben merben, rechnen fie es gewiß biefem herricherhaufe nicht gur "Schanbe" an, baß es jenen Krieg gegen bie Gibgenoffen führte, ber mit ber Schlacht von Sempach enbigte. "Bir zweifeln inbeffen nicht", heißt es in ber Brofchure, "baß fich bie Jesuiten ber Schweig mit ben Jesuiten Oftreichs über biese Biberspruche leicht vereinbaren werben. Sie werben ja reichlich aufgewogen burch die Stellen, in benen von ber Reformation, ben Refor matoren und ben Reformirten bie Rebe ift. Wir führen einige berfelben an, bamit bie reformirten Gibgenoffen feben, wie man in Freiburg bie tatholifchen lebrt, von ihnen zu benten." Diefe Stellen verbienen in ber "Histoire de l'Helvetie" feibft, mo fle neben vielen bes namlichen Inhalts fteben, ober in ber Brofcure nachgelesen zu werben. hier eine einzige zur Probe: "Après toutes ces tentatives de la divine miséricorde pour la conversion des Suisses, rendues inutiles pour un trop grand nombre d'entr' eux, la justice céleste aliait frapper des coups plus terribles. Le Valais avait mal reçu l'Envoyé

[&]quot;) Der Berf. fugt noch bie Bemertung bingu, es erfcheine bei bene Uberfluffe an Beit : unb Orbendgeiftlichen, mit bem Airol gefegnet fei (auf W Ginwohner tommt ein Beltgeiftlicher, auf eine Bevofferung bon 812,000 Geelen, in runber Babl 830 manuliche Debeneperfonen, baju noch 462 Ronnen, alfo guf ungefahr 200 Gin: wohner ein geiftliches Inbivibuum), einigermaßen auffallenb, baß man gerebe biefe Proving auswählte, um bort mit ber Sefuitenpabagogit einen Berfuch anguftellen.

du Père commun des fidèles, et dès l'an 1564 les deux villages de Corbière et d'Yvorne furent engloutis sous une montagne de terre." Dazu macht bie Broschütz bie treffenbe Bemertung : "Da haben wir ben leibhaftigen D. Gabriel Malagriba mit feinem Buche , über bie wirklichen und mahr: baftigen Urfachen bes in Liffabon am 1. Rovember 1753 vorgefallenen Erbbebens ! Der arme mahnfinnige Greis murbe feiner vorgeblichen Offenbarungen und thorichten Ausleaungen ber beiligen Schrift wegen von ber portugiefischen Inquisition bem weltlichen Arme und von biefem bem Benter überliefert; bies balt aber feine Mitbruber und Rachfolger nicht ab, auf feinen Begen zu manbeln und ben Dafftab ihrer Rieinheit an bie Dajeftat Gottes zu legen."

Belches bie "vrais principes" feien, bie ber P. Freubenfelb bei ber Unalpfe ber allgemeinen Gefchichte gur Richtschnur

nimmt, ethellt schon aus solgenden Begriffsbestimmungen: L'histoire moderne est la suite et l'ensemble des événements qui nous manisestent l'action de la Providence de Dieu sur son peuple, l'Eglise catholique, et le reste du genre humain depuis la venue du Redempteur. Sie zerfallt in brei Epochen:

L'histoire de l'empire Romain et des premiers siècles de

l'Eglise.

Les empires chrétiens ou l'histoire du moyen-age,

C'est la suite et l'ensemble des événements, qui se déroulent après l'invasion des barbares, et nous montrent comme le Christianisme ou l'Eglise, qui est demeurée iné-branlable alors que l'empire Romain tombait autour d'elle, apprivoise et civilise peu-à-peu ces nouveaux peuples, fonde ainsi sur les ruines de cet empire les bases des états modernes, et dès lors attaquée il est vrai de temps en temps par ses propres enfants, parvient cependant à devenir dominante, et protège les peuples et les empires de son ombre salutaire, jusqu'à cette époque fatale préparée par plusieurs événements, où une partie de ses sujets se révolte, se sé-pare d'elle et s'enfonce rapidement dans les voies de l'erreur.

L'apostasie des peuples ou l'histoire des trois derniers

siècles, siècles de revolte.

C'est la suite et l'ensemble des événements, qui se déroulent alors que Calvin et Luther, premiers chefs de la réforme, entrainent dans l'apostasie le tiers de l'Europe, et troublent l'Eglise et l'Etat, en sapant du même coup dans le coeur de l'homme les fondements de la foi et des moeurs.

S. 11, 12, 13 werben, um une ber Borte ber Brofchure gu bebienen, bie Theorien Leffing's, Rant's, Berber's, Schel: ling's, Fichte's, Beget's, fo weit fie fich auf die Philosophie ber Gefchichte beziehen, alle gufammen bamit abgethan, baß fie entweber geradegu als a und pantheiftifd, ober als folde be-geichnet werben, bie nothwenbig gum X = und Pantheismus fuhren.

Und von Schulen, in benen in foldem Beifte gelehrt wirb, von einem Orben, ber folche Lehren verkundigt, von einem Regierungesplieme, bas auf folde lehren gestügt ift, erwartet eine Partei, bie fich ausschließlich im Beside ber Bahrheit glaubt, bie Beilung ber Gebrechen, an benen, wie fie meint, unfere Beit trant liegt! Als mare bas Ibeal ber Denfchenbestimmung ein Buftand wie jener ber Indianer in ben Diffionen von Da= raguay war! "Das übel ware nicht groß, wenn es keine ansbere Birtung batte, als uns Alle, ober bie meiften von uns, gu folden fanften, einfachen, glaubigen und gelehrigen Denfchen zu machen; wenn aber biefes Ereiben fur einen Geift, ben es fich bienftbar macht, Taufenbe gur Buth entflammt, wenn es bie gefellichaftliche Orbnung bis in ihre Grundfesten erschuttert und die Belt gegen ben fcubenben Genius bes Chriftenthums in Aufruhr bringt - bann ift man wol gerechtfertigt, wenn man sich mit einiger Entruftung gegen baffelbe ausspricht."

Indem wir die Flugschrift "Bur Kenntniß ber Gesellschaft Befu", vorzüglich Denen, die vermoge ihres Berufs auf die Ent-Scheidung ber in einigen fatholischen ganbern fcwebenben Frage: "ob die Erziehung ber Jugend wieder gang ober theilmeife ben

Befuiten anvertraut werben foll", einzuwirken haben, jur Prie fung und Burbigung empfehlen, fei es une noch erlaubt, biefe Angeige mit ben Worten ju fchließen, in benen an einer Sielle berfelben bas Urtheil über biefen Orben gufammengefagt wirb: "Es ift, um es turg zu fagen, unbillig, bie gange Befellichaft zu brandmarten, ohne Rucficht auf die großen und tugenbief ten Manner, Die ihr einft angehorten; es ift finbifc, fie bort gu fürchten, wo die Bernunft in ihre Rechte eingeseht ift und bie Gesehe Rraft haben; es ift gehallig, fie im Ramen ber Freibeit und ber Dulbsamteit zu verfolgen — allein es ift rathsam, bas man fie tennen lernt, bevor man ihnen traut; benn weit entfernt, immer zu wiffen, wohln fie einen führen, find sie haufig felbst im Dunteln baraber, wohin fie gehen. Einzelne aus ihnen mogen Achtung verbienen, wer zweifelt baran? Mi Sorperichaft genommen, vereinigen fle mit allen Gebrechen ab foluter Monarchien alle Gefahren geheimer Gefellichaften. Bet nun die erftern betrifft, fo ift es Sache biefer Debensteute, fic eine Berfaffung zu geben, wie fle es verfteben ; gegen bie letem gibt es jedoch teinen Schus als bie Offentlichteit. Die gehei men Gefellichaften, welche verboten werben tonnen und follen, laffen fich nicht verbindern; allein fie werben über bie auf Difentlichteit begrundeten Bereine, wo Beber laut fpricht und of fen banbelt, nie bas übergewicht bavontragen."

Literarische Rotiz.

Banbidrift von Shatfpeare's "Buffigen Beibern". "An account of the only known manuscript of Shakspeare's plays" heißt ein in London erschienenes Schriftden von 3. D. halliwell, bas über eine im Marz vorigen Jahret von Berf. angekaufte hanbschirft ber "Luftigen Frauen von Binderf. for" berichtet. Außer ben in einigen handfdriftlichen Bebicht fammlungen enthaltenen abgeriffenen Stellen aus Chaffpean's Berten tennt man bisher teine banbichriftliche überlieferung eines feiner Stude, mabrend es an folden von Ben Jonfon, Massinger und andern altern Buhnenbichtern nicht gebricht. Du Berichterstatter halt feine Danbidrift ursprunglich für ben Ge brauch einer offentlichen ober einer Privatbuhne bestimmt ub man wurde bas legtere angunehmen haben, wenn fie, wie a behauptet, aus der Beit der englischen Republik berruhrt, m bie öffentlichen Theater geschlossen und Privataufführungen bang maren. Laffen wir bas aber auch babingestellt, sowie, ob ft als Copie einer Originalhandschrift anzuseben set, so wird it boch durch die in keiner Ausgabe so aussibirtich vorbanden Lifte ber dramatis personae menigftens als bie eines Chau spielers carafterisirt. Wir theilen biefelbe mit. "Robert Shallow, Esq., a Glocrshire Justice, vncle to master Slender. Sir Hugh Evans, a welch Priest: curate and schoolmaster at Windsor. Mr. George Page, a rich country gentleman in or neer Windsor. Mrs. Mey Page, his wife. Mrs. Anne Page, their daughter. Billy, their son, schollar to master Evans. Mr. Francis Ford, a rich jealous curmudgeon of Windsor. Mrs. Alice Ford, his wife. Mr. Abra. Stender, nephew to Justice Shallow. Dr. Cains, a french physicis. Mr. Fenton, an expensive courtier (legtere brei eingetlammet als) sutors to Mrs. Anne Page, each favord by - father mother - Mrs. Anne. Sir John Falstaffe, a fat old decayed leacherous court officer. Bardolfe, Nym, Pistoll, his late under - officers, now hangers on. Robin, his page. Mrs. Quickly, Dr. Cains his housekeeper, but confident to the women. Host of the Garter, a merry, conceited, radi-ing Innholder. John Rugby, Dr. Cains man. Peter Simple. man to master Slender. Servants to Mrs. Ford. Fairies. Der Titel ber Banbichrift beißt: "The merry wives of Old Windsor, written by William Shakspeare". Sie bietet nicht unintereffante Barianten bar und bei bem außerorbentlichen Mangel an folden Quellen für ben Text bes Dichters befommt auch ber fleinfte Buwachs baran feine Bichtigfeit.

literarische Unterhaltung.

Mittmod,

Nr. 284. -

11. October 1843.

Bur Geschichte bes weiblichen Geschlechts.
(Fortsesung aus Rr. 200.)

Sehen wir jest zu den Griechen über, fo finden wir zuerst (wie überall) Lob und Tadel im Übermaß. Als Kern und Tert aller andern Erörterungen ließe sich die Behauptung Desiod's ausstellen: Nichts Bessers tonne einem Manne zu Theil werden als ein gutes, nichts Schlimmeres als ein boses Weib. Hieran reihe ich allerhand andere Außerrungen an über das Berhältniß der Frauen zu den Mänmern und dem Hauswesen. So sagt Menander (Meinecke, 168):

Den zweiten Part zu fpielen, ziemet fiets ber Frau, Des Gangen Leitung aber tommt bem Manne zu, Ein hans, in bem bie Frau bie erste Stimme hat, Muß unvermeiblich untergehn, fruh ober fpat.

3ch glaube, lehrt Xenophon (Oecon., I, 3), bag eine Frau, welche fich im Saufe als qute Gefahrtin zeigt, bem Manne bas Gleichgewicht zum Gebeihen ber Wirthschaft balt. Denn wenn bie meiften Ginnahmen durch die Tha: tigteit des Mannes berbeigeschafft merden, fo geben die meiften Ausgaben burch die Bande der Frau; und wenn es in Sinficht Diefer beiden Dunfte aut fteht, fo mehrt fich, und im umgetehrten galle, minbert fich bas Bermo: gent. Gine Frau (warnt Plutarch in feiner Schrift über Die Pflichten der Chegatten), die lieber einen einfaltigen Satten beherrichen, als einem vernunftigen gehorden will, aleicht Denjenigen, die lieber einem Blinden den Weg geis gen, als einem Gebenden (ber ben Weg fennt) folgen mollen. Man barf, fabrt er fort, fo menig fur bie Mugen (nach Schönheit) als fur die Finger (nach Belbe) heirathen; wie es Manche gibt, die nur überrechnen, wie piel die Krau, die fie nehmen, einbringt, nicht aber überbenten, wie fie mit ihr leben werben. In Bostien (erzählt Plutarch) pflegt man ber Braut, fobalb fie verhüllt morben, einen Rrang von Asparagium aufzufegen. Denn Die fe Mange bringt aus ben fplaigften Stacheln die fchmad: bafteften Souchte hervor; und fo wird auch bie Bonnt Demjenigen, ber im Anfange (jest gefchieht es wol ums gelehrt) das verbriefliche und unangenehme Betragen betfethen gebitloig überfieht, in der Bulge einen füßen und Liebreichen Umgang verfchaffen. Wer den etften jungfedus lachen Gigenfiett nicht überfeben tann, ift unt Ginem ju vergleichen, ber um einiger fonern Beeren willen die gange

Traube weggibt. Eine Braut aber, die gleich über bas erfte Betragen eines Brautigams aufgebracht wird, handelt ebenso, als wenn Einer um eines Bienenstichs willen den Donig wollte sabren lassen. Hauptsichlich mussen Septem sich im Anfange vor Jorn und Verdruß in Acht nehmen und bedenken, das Gefaße, die aus einzelnen Stücken bestehen, anfangs durch die geringste Ursache aus einandergerissen, hernach aber, wenn die Jugen sich erst seinandergerissen, kaum durch Feuer und Stahl gestremnt werden können.

Gewiß fand ein ermfter Einfluß ber Altern auf bie Berheirathung der Kinder statt, woran heutzutage freilich manche heirathslustige Kinder Anstoß nehmen wurden. Dierauf antwortet ein ebenfo gelehrter ale liebenswurdiger Philologe, Jacobs ("Bermischte Schriften", Bb. 3, S. 22): "Es herrichte ober es herricht noch in Deutschland ein Glaube an die abfoluten Rechte einer fentimentalen Liebe, fohag nicht Benige anzunehmen Scheinen, ein funfzehniabriges Kind werde durch die plobliche Berauschung mit einem Gefühle, das es mit dem Namen Liebe beehrt, mabrend einer Ballnacht gleichsam durch ein Bunder so weise, bas es die Erfahrumgen alterlicher Liebe enthehren, ja ihr als einer gewaltthatigen Torgnnei Tros bieten tonne." Die Athener und alle Joner waren weit entfernt von einem affatifch : mobammedanischen Ginfperren ber Beiber; allein: fie faben allerdings beren hauptberuf in dem hausmefen und der Rindererziehung, und icon Guripibes fagt im "Sippolyt" (v. 640): "Ich haffe eine überbildete Frau und wunsche nicht, daß die meine mehr wiffe, ale Frauen gebührt." Denn die Benus erzeugt in ben Uberbildeten manche Lift, mabrend einfache Gemuther nicht in derlei: Thorbeiten verfallen. Wiederum batten die Griechinnen Unspruch auf eine Chre und einen Beruf, von bem bie: Frauen in der neuern Zeit ganz ausgeschlossen sind: fle konnten Priefterinnen werben, und die Pothia war gewiß nicht immer ein bloffes Wertzeug für Andere bei Leiteng ber bellenischen Ungelegenheiten.

Ermahnung verdient femer die Songe ber attischmt Seseigeber für amme Madchen. Der nächste Bermandtesollte sie heirathen ober andftatten. Und ebenso schuften das Geset reiche Exbischen gegen willurliche Deinglüber rung. Die Frau mußte gerichtlich auf Scheidung tiegen; der Mann war weniger Formlichkeiten unterworfen,

mußte aber ber schulblosen Frau ihr Eingebrachtes heraus:

geben und für ihren Lebensunterhalt forgen.

Manche Schriftsteller haben (ich glaube mit Unrecht) bie Berhaltnisse des weiblichen Geschlechts bei den Dorern und insbesondere den Spartanern, über die athenischen Einrichtungen hinausgeseht. Sparta zeigt auch hier nur das Einseitige, Schrosse. Familie und She sind zurückgedrängt und den Staatszwecken so untergeordnet, daß man in gewissen Fallen verlangte, die Manner sollten ihre Frauen verleihen, und selbst einem Könige verbot, eine kleine Frau zu heirathen.

In Sparta, Chios, Cyrene nahmen die Mabdyen an allen Leibestübungen und Wettkampfen der Junglinge Theil (Athen., XIII, 566), und Properz (III, 14) be:

idreibt fie wie folat:

Jeso verschwindet der Ball dem hurtigen Burfe des Armes; Ober im Rollen des Reifs klingelt der hakige Stift; Ober die Eduferin stehet bestäubt am Ilele der Rennbahn; Im Pankration auch dulbet sie Wunden des Schlags; Jest umschnutt sie mit Riemen die freudigen Arme zum Jausdehreit

Best ber Scheibe Gewicht breht fie im Schwunge gum Burf. Kreise burchtrabt fie ju Roß; an ber schneeigen Seite ber

Junafrau

Bangt ein Gowert, unb bas Saupt fchirmet gebietes Erg. Zwischen der Theilnahme an all diefen mannlichen Ubungen und dem Stillfigen am Stidrahm, ober dem Bemegen blos ber Kinger am Fortepiano, liegen viele brauchbare Abstufungen. Um meiften aber durfte in unsern Tagen die Sewohnheit anstofig gefunden werben, viel mebr als Banbe und Beficht ben Bufchauern ju zeigen. Man barf aber mohl behaupten: nicht Alles fei an fich unfittlich zu nennen, was gegen bie Regeln unferer Decenz verftoft. *) Mit dem Sinne für Schonheit ift bas Bohlgefallen am Nacten verbunden, und die Renntnig deffel: ben erwirbt fich nur durch Unschauung. Wer diese verbietet, gibt bem großern Theile ber Runft ben Abschieb. Die Rleidung bient wefentlich nur aur Berbedung bes Saflichen und zur Abhaltung ber Ralte; unter bem Aquator andern fich die Grundfage über die Sittlichfeit ber Befleidung. Wo felbft Gottinnen nacht dargeftellt und verehrt werden, wo man bie Foberung bes Paris febr naturlich und nothwendig fand, ift es vertebrt, unfern Mafftab ber Beurtheilung anlegen zu wollen. Auch hat es feine Gefahr, daß jene antife Betrachtungeweise wiebertebren und die moderne Sittlichfeit ju Grunde richten werbe.

Einraumen muß man ferner, daß in der Sefchichte ber Gotter und Gottinnen eben nichts Nachahmungswerthes anzutreffen ift für Cheftand und Familie; die scheinbar Rlügsten blieben unvermählt, und der Sheftand von Impiter und Bulkan war fast nur ein Wehestand. Im Aristophanes, diesem ungezogenen Liebling der Grazien, sindet sich allerdings viel über die Frauen, was sich an dieser Gtelle nicht mittheilen läst; doch darf man erwähnen, von er in den "Ettlestazusen" sehr tiefsinnige Gründe für die Weiberherrschaft angibt, und in der "Lysistrata" ein

Mittel für den ewigen Frieden nachweißt, das, behartlich angewandt, eher zum Ziele führen dürfte als die vom königsberger Weisen vorgeschlagenen. Erob des Scheint von Radicalismus lobt Praragora in den "Ettlesiazusen" das conservative Spikem und sagt von den ashenischen Frauen (B. 221):

Da sigen ble Frauen und roften, grabe wie vorbem; Sie baden honigstaben, grabe wie vorbem; Sie brillen noch bie Manner, grabe wie vorbem; Sie bergen noch babeim Liebhaber, grabe wie vorbem; Sie kaufen sich was Lederes, grabe wie vorbem; Sie mogen ben Wein gern lauter, grabe wie vorbem; Froh sind sie stelle ber Minne, grabe wie vorbem.

In den "Thesmophorien" sagt die Chorführerin (B. 784): Wir wollen bemnach uns selber einmal lobpreisen vor Such, bie da jussignan;

Db Seglicher gwar von bem Beibergefchlecht viel libeles mis gu ergabien,

Als waren burchaus wir ein übet der Welt und von mis her kame das Alles,

3wietracht und Gegant, Aufruhr und bes Grams Unmuth, und ber Krieg. Run wohlan benn! Benn ein ichel wir find, was freiet Ahr uns, wenn ein ibe

Wenn ein übel wir sind, was freiet Ihr uns, wenn ein übel wir find in ber Rantcheit?

Ba, Ihr heißt uns sogar niemals ausgebn, niemals ausgudenb ertappt fein;

Sorgfältig vielmehr, mit fo amfiger Mich fucht Ihr ju be wahren bas übet.

Wenn bas Beiblein bann ausgehet wohin, und nicht Ihr zu hause fie findet,

D Ihr wuthet vor Buth, ba Ihr folltet Euch freun bei geopfertem Trant, wenn in Wahrheit Ihr findet, hinaus fei bas übel entwischt und nicht mehr

3hr findet, hinaus fei das Ubel entwischt und nicht meh brinnen es antrefft.

Und guden wir einft aus dem Fenster hervor, man sucht zu betrachten bas übet. Benn eine vor Scham sich zurück bann zog, weit mehr if

Jeber begierig, Das noch eins vorgudende übel gu fchaun. Go flar im

leuchten ja muß es, Das wir viel Beffere find als Ihr. und leicht in ber Drob

Das wir viel Beffere find als Ihr, und leicht in ber Probe bemerkt man's.

Die mittlere und neuere Romodie der Griechen, welche fich auch im Plautus und Terenz wiederfindet, zeigt fic zwar zahmer als die Aristophanische, hat aber die großartige politische Bedeutung verloren und erscheint in Hinficht auf die Gefchlechteverhaltniffe teineswegs wahrhaft sittlicher. Bielmehr ist alle hobere geistige Liebe, es find wurdige Familienverhaltniffe, wechfelfeitige Singebung, Bezugnahm auf lebenslängliche Ginigung meift gang gerudgebrangt, mabrend fcblechte Intriquen und gemeine Liebesgeschichten fich breit machen und felbst Berbrechen in biefer Begit bung nicht gefcheut werben. Dies bietet ben Ubergang gur Ermahnung ber Detaten, ber griechifchen Bajaderen. Dit Unrecht haben manche Philologen in ihnen den Mit telpunkt und die Krone det geistigen und leiblichen Bil bung gefeben; und die Frauen und Jungfrauen als mi wiffend, geiftles, characterlos, langweilig und unbedeutenb dargestellt. Gewiß war bei diefen nicht nur mehr In gend, fondern auch mehr ochte Bilbung und tibung bei Geiftes. Schwierig wird ber Rame und ber Berth ber Aspasia fatt allet bier geltend gemacht. Sie war nicht weniger als eine Betare; fie war nur feine vollburige

^{*)} Zacobs, III, 20.

Athenerin, und fo lebte, mach unferer Beife gu reben, Perifles, ber geofe forft ber Athemer, mit ibr in einer morganatifchen Che. Afte bie anbern Detaren, Lais, Dhrone, Slocerion und wie fie fonft beifen, werden im: mer nur in Begug auf ihre große forperliche Schonbeit gerühmt, und mas fonft von ihren Unfichten, Urtheilen und Einfallen berichtet wird, ift meift gang flach und uns bedeutend. Im Gangen finden wir, fowie in neuern Beiten, biefelben Soffnungen, Mittel, 3mede, Freuben und Leiden, überall weit mehr Schatten als Licht, und Bulest, felbft fur Lais, nur Roth und Glent.

Bor Allem wird überall ihre übertriebene Gitelfeit und ihr grengenlofer Eigennut bervorgehoben und ge:

rugt. *) Daber fagt Aleris in einem Luftfpiele: If da eine klein von Buchse, gleich wird ihr Kork in

die Schub Gingefuttert; groß ift jene, bunne Sohlen gibt man ibr. Benn es ibr an Suften fehlet, werben Butfte gugefest. Dat bie eine feuerwithe Brauen, malt fie Rienrus fcmart; Gine andre ift fcmarg von garbe, Bleiweiß ftreicht man biefer auf.

übermäßig blaß ift jene, ihr reibt man Binnober ein. Ift ein einzelner Theil vorzäglich, biefer wirb mit Bleiß entbiost,

Dat fie etwa icone Bahne, muß fie lachen fruh und fpat u. f. w. **)

In einem andern Luftfpiele bes Angrilas beißt es: Belder Menich in feinem Leben eine Bublerin geliebt, Beiß, bag unter allen Befen teines fo verberblich ift. Belden Drachen, welche feuerschnaubenbe Chimara gibt's, Beiche Charpbbis, ober welcher Schlla breifach Ungethum, Belde Sphine, Darppe, Spbra, ober welche Schlangenbrut, Die ber Betaren frevle Rotte nicht beiweitem übertrifft? Sicher keine! Bor allen übeln haben fie ben Rang voraus.

Gesichtspunkte oder Bedenken anderer Art werden in Lu: cian's Gefprachen erörtert. ***) Co fagt in bem einen Ampelis gur Chrofis: "Wenn Jemand, meine liebe Chrofis, nicht eifersuchtig ift, nicht gurnt, nicht bisweilen um fich fcblagt, bir bie Saare abschneibet ober bas Rleid gerreißt, fo ift er tein rechter Liebhaber." "Wie, Ampelis", antwortet Chrofis, "find Das die mabren Beichen eines Berliebten?" Ampelis: "Allerdings eines eifrigen Liebhabers. Denn Ruffe, Thranen, Schwure, baufige Befuche find nur Beichen eis ner anfangenden Liebe; erft Giferfucht ift bie volle Blamme. Wenn alfo Gorgias eiferfüchtig ift und bich ohrfeigt, fo freue dich darüber und munfche, bag es immer fo bleibe."

In einem andern Gesprache fagt Cochlis: "Bas bommt bei Liebesgeschichten mit Kriegsleuten beraus? Richts als Schläge und Sandel. Sie geben fich für Generale und Dberften aus; wenn fie aber etwas fchenten follen, fo beißt es: Barte bis ber Gold ausgezahlt wird, bann follft du Alles erhalten. Deshalb weife ich fie gang ab: mir ift jeder Andere lieber, der wenig vom Schmeicheln verfieht, aber viel mitbringt. Benn jene ihre Feberbufche fcharteln und von ihren Schlachten ergablen, bas, o meine liebe Parthenis, ift leeres Geraufd."

Eros ber juleht berührten Auswuchse und Gremege

*) Plautus, Epid. II, 2; Mercator II, 3 unb ofter.

) Sacobs, III, 323, 327; Hecyra, I, 1. *) Eraiginoi Aminyoi, VII, 367, 417.

netes both wieberhult baren erfamert werben , baf bie Boaungamie in Bellas Regel war, und wenigftens bas Uni praftifche, ja Unmegliche einer gleichgeftellten , gleich vollwichtigen Che eines Dannes mit vielen Frauen, bag eine folde vertebete Doppels ober vierfache Che nicht einmal verfucht warb. Roch charafteriftifcher ift es, bağ wir in Bellas eine Abstufung von ben ebelften bis gu ben argften Frauen finden. Go muß es fein, wo Freiheit, Sittliche teit, Burechnung fich entwideln und geltend gemacht werben. Statt Des Unbestimmten , Charafterlofen , Betfdwimmenden, fatt bes wie in einer Form gebildeten Ununtericheibs baren, finden wir überall Perfonlichteit, Inbividualieat, bestimmtes Denten, Bollen und Sandeln. Bie in Runft. Philosophie und Staat erbalt erft bei ben Griechen Alles fefte Beichnung, Umrif und Inhalt, und wie bei ben Dans nern, fo bei ben Frauen. Welche Beibe ber mannichfachs fien Charaftere, von Penelope und Antigone, Sphigenia, Eleftra, Mataria, Evadne, Alcefte bis ju Phabra, Debea und Riptemneftra. Und feibft bei biefen furchtbaren Frauen ift immer nachgewiesen, welcher Saben fie mit bem Menfche lichen verbindet, ober melde Dachte und Greigniffe fie in bie Bahn ber Gelbfthulfe und Rache fortriffen. Aber gerade biefer Eriumph des Bellenifchen, biefe Erfindung und hochfie Ausbildung bes Perfontichen, biefe fcharfen Berbaltniffe in Liebe und haß mogen bem himmelmarts gefehrten Platon anfidfig erfchienen fein und ihm Bers aniaffung gegeben haben ju feiner Unficht von ben Samis lienverhaltniffen. Im Allgemeinen, fagt er, find bie Dan: ner und Frauen gu benfelben Dingen fabig, und follen beshalb im Gangen auch auf biefetbe Beife erzogen werben, fo insbesondere fur Dufit und Symnaftit. *) Un: fange gwar wird bies Bermunderung erregen, weil es ben Gebrauchen widerfpricht, wenn junge Dabchen und alte Beiber nadt mit Mannern in ben Palaften ringen follen; boch gewöhnt man fich an Alles, und es gab eine Beit, mo man an ben nacten Ubungen ber Danner Inftog nahm, bis bies Boruttheil verfchwand. Dan foff nichts fceuen, was ber Ratur gemaß und an fich nicht bofe ift; die Beiber alfo die Rleiber ausziehen, wenn fie ftatt beffen nur die Tugend angieben. Es ift bagegen fundlich, vor und nach einem gemiffen Alter Rinder gu zeugen und zu gebaren.

In feiner "Republit" fodert Platon für ben ausermablten Theil feines Bolte, bie Suter (Phylates) ober ben Rriegsadel, die Gemeinschaft der Weiber und Rinder. Rur auf diese Beise werbe ber Befit des burch die Seele une bedingt zu beherrichenben Rorpers unbedeutend und ber Geift frei von der barauf gegrundeten Stlaverei. jener Gemeinschaft nehme ein Enbe alle unmannliche, fdmadliche, eigenliebig fich vereinzelnbe Liebe, fowie Giferfucht und jede baran fich enupfende bofe Leidenschaft, und fatt beffen murben mit erweiterter Freiheit und größerer Innigfeit Alle in Mlen nur Manner, Frauen, Bruber, Schwestern, Altern und Rinber feben. Siergegen ift, ans derer Puntte nicht ju gebenten, Kolgenbes ju erinnern.

^{*)} De Republ., V, 217.

Jiete Gemeinschaft (wies fie aberbannt mantich) waber wicht ju allgemeiner Gorgfalt, sondern gu allgemeiner Den Rreis ber Deigumaen Bernachieffigung führen. Die Rrafte bas Umfaffens in Liebe und Thatigleit, barf man nicht ins Unbeftimmte erweitern, ohne bag mes miger als bas Raturliche erreicht wurde. Bare aber jene Steichheit und Gemeinschaft naturgemäß und bas Borzhalichere, fo fehlt es an überwiegenden Grunden, fie auf eine Areng geschiebene Claffe von Menfchen gu befchranfen. Ferner ift bas Beftveben, fich von allem Romperiichen ju lofen und jebes barauf bezügliche Berbaltnig ats gleiche galeig ober vermerflich barguftellen, irrig und beruht auf ber falfchen Unficht von der unbedingten Stlaverei ber Beele, in und burch ben Leib. Es gibt eine bobere, ans gemeffenere Reinigung und Berflarung biefer Gegenftanbe. Die naturlichen Berbaltmiffe gwifchen Dann und Beib, Water und Rind fint ia nicht bemment, fonbern forbernt; wol aber ift ber Speung in allgemeine Liebe und Ginis sung fo lange ein salto mortale, als es Perfonen, Indis viduen gibt. Diefe Perfonlichfeit fett Platon, um bes Stagts willen, ju febr jurud, und wenn er bas Ber: balenif ber Weiber auf jenem Bege ju beffern meinte, fo ierte er nicht minber; benn Staat und Kamilie foll nie gleichgeftellt ober inrinander aufgeloft werden. Weit mehr als Platon anertennt Ariftoteles bie Perfonliche teit forvie die eigenthimitiden Birtungstreife und Tugenben ber Minner und Frauen; und wenn er bem Manne innerhalb ber Kamilie ein obrigfeittiches Amt ans gefteht, fo fchlieft bies boch teine übemäßigen Rechte in lich, und es wird ber Mann ausbeudlich angewiesen, fich nicht in Alles an mifchen und überall befehlen gu wollen.

(Der Befdlus folgt.)

Burns im Frangofifchen.

Das neueste Beft bes "Foreign quarterly review" be: pricht ben Berfuch eines Frangofen, bes Drn. Leon be Bailly, Burne' Gebichte ins Frangoniche ju abertragen. Gein Buch beift "Poésies complètes de Robert Burns, traduites de l'Ecossais, avec une introduction". Der englische Aritiker bemertt, fr. be Bailly habe feine Mufgabe "unermeglich fcmer" gefunden, und wenigstens jeber Schotte wirb bas unversichert glauben, benn felbft im Englischen vertiert bie einfache, aber ausbrucktvolle Sprechweife ber im Rieberlande mohnenden Schotten mehr als bie Balfte ihres Reiges. Deshalb bat auch ber grangofe fich nicht an eine freie überfegung gewagt, fonbern bie feinige möglichft wortlich gehalten. "Und gewiß", fagt ber Reitifer, "hat er nicht vergebens gearbeitet. Wirb burch ihn nur ein Einziger feiner Canbetente befähigt, bas gefmibe Aroma ju toften, bas bie Lieber eines ehrlichen Raturfohns umwebt, fo hat er Gutes gethan. Der Gefchmack wird um fich greifen." Mis Probe von Drn. be Bailly's Berfahren burfen wir barauf binmeifen, wie treu er bie phantafiereiche Stelle in "Tom O'Shanter" wiebergegeben bat, die fich anftingt: "For pieasures are like paggies shad":

> Mais les plaisire sent des pavets qu'en eneille, Vons saidssez la ficur, elle s'effeuille; Ou bien encere ficcons de neige au fict, Un instant blauche — et fondant aussitét;

Ou Mun.aust Munroth bardels Qu'on vent mentene et gui n'estité despis Qu'are - en - elet à l'erage rendant Sa forme aimable, et qui dans l'air n'exhale — Nul brus mortel ne sauruit retunir Tomps at marée; il fami s'en vevalle.

Ms eine zweite Probo hat der Arikster die Mersehung bet Liedes gewählt: "My wise's a winsame won thing", woren hier nur zwei Strophen:

C'est une charmante petite eréature, C'est une belle petite créature, C'est une joile petite créature, Que ma chère petite femme. Nous partageons les tracas du monde, Ses luties et ses soucis; Avec elle, je les supporteral joyensement Et expirel mon let divis.

In dieser Probe verdient — mit Erlaubnis bes Kritifers — ber Muth bes übersehers mehr Anerkennung als ber glacifie Erfolg. Kein Schotte wird bas "charmance potite creature" für "winsome wee thing" opne Sachen tesen, es tesen, ohne et gwetest-amusant zu finden. Bahr ift jedoch, daß ber schrifter Bers sich in keiner Weise französtren oder auch engisten tagt.

3.

Rotizen.

Der Theaterreferent bes "Journal des débats" verfett bem Theatre français wo er tann einen Dieb. Da neulich ein Stud von Eugene Sue und Dinaux "Latréaumont" witha aufgenommen wurde, benutte er bies gu einem neuen Angrif. "Ga ift eine feitene Chee", fagt er, "bie einem Stud wiber-fahrt, wenn es nach preifahriger Rube, wie bas mit bem , Latreaumont ber Fall ift, wieder auf die Breter gezogen wird. Ein Berf., ber fo etwas erleben will, hat nichts zu thun, all fich inzwischen populair zu machen. Guregt bie Anfmertfankt ber Menge, macht ihr Grauen, febreibt ein Bert, bas bie le haftesten Sompathien erweckt und ben lebhaftesten Born wide euch erregt, zieht gegen die Fruilletons der Pafresammer und die Journale der Deputirtenkammer zu Felde (bies geht auf Gugene Sue und feine , Dipfterien'), augenblicklich wird bat Theatre français, bas fein großer Abvocat ift, bes Theine français, das tein großer Prophet ift, bei fich fprechen: "ber es will mir fcheinen, baf ich ein Schaufpiel von biefem Menfchen liegen habe, von bem so viel Rumor gemacht wird', und huse, bringt bas wundige Theuter biefes Stud an bas licht, bai et felbft fcon lange vergeffen batte. Und bie Menge ihrecfeit, bie panurgifche Menge, wie tann es andere fein, fie lieft biefn Ramen auf bem Bettel, fie tann ber Gewalt bes Ramens, ben fie felbft gemacht hat, nicht widerfteben. Guter Gott! ber Romanfcpreiber hat uns vorgestern mitten in einem schrecklichen Capitel figen laffen. Wir muffen wieber brei Zage warten, ett wir erfahren, mas aus biefem armen Germain wird! Dm Tage, bas ift viel! Und einstweilen gebt bie Menge in Theatre français und fieht, faute de mieux, ben , Latrenmont './'

Die Baubevillisten machen sich Alles zu Ruhe. Kaun haben bie "Petikes miseres" von Grandwille (die ja auch in beutschem Gewande vor dem beutschen Publicum ausgetinten sind) alle Welt betustigt, so gibt man im Randwilleiheater ein neues Baubeville in einem Act von M. Clairville "Les petites miseres de la vie humaine". Wird sich die grande misere unserer beutschen Bühnenrepertoire nicht bald mit diesen "petites miseres" bereichern?

Blätter

literarische Unterhaltung.

Donnerstag,

Nr. 285.

12. Detober 1848.

Bur Geschichte bes weiblichen Geschlechts. (Beschies aus Rr. 201.)

Strenger ale bei ben Griechen tritt bie Berrichaft bes Mannes in ber Samilie bei ben Romern herbor. Durch gewiffe Formen ward ble Frau gang ber Gewalt bes Mannes übergeben und er tonnte fie behandeln wie ein Bater fein Aind. Run gab aber biefe Gewalt in gemif: fen Kallen bas Recht über Leben und Tod ber Krau, insbefondere ber Chebrecherin, mabrent fle ben ehebrechenben Dann nicht mit einem Ringer anruhren burfe. Gleich: maffig toar bie Rtau beschränkt bei Berhandlungen vor Gericht, fowie hinfichtlich ihres Bermogens, Erwerbens, Teffirens u. f. w. Dit biefem Ernfte des Lebens und Diefer ftengen Dronung bes Sauswefens fleht die Natur und ber Rubm ber romifchen Mattonen in wefentlichem Bufammenhange, und wenn auch die Dichtkunft sie wehlfger verherrlicht bat, fo fpricht doch die Befchichte von Zamaquil, Giblia, Lucrezia, Birginia, Beturia, Bolumnia, Portin, Cornella. Binnen 520 Jahren, wird behauptet und geruhmt, habe feine Chefcheidung in Rom fattge: funden; doch wird biefer Ruhm gludlicher, nie gefforter Shen mehr als zweifelhaft, wenn wir die unbebingte Berrfchaft bee Dannes erwagen und einige andere Berichte baneben ftellen. Go ergabit Livius (VIII, 18) jum Sahte 423 ber Stadt : Unter bem Confulate bes Claudius Matcettus und C. Balerius ftarb eine große Babl angefebener Danner faft unter benfelben Ungeichen und Umftanben. Dan fchrieb bies einer anftedenden Rrantheit gu, bis eine Dagt beth Abil Q. Fabius Maximus Die Unzeige machte: fie wolle ben mabren Grund angeben, wenn man ibr Sicherheit verspreche. Dies geschah und jene fagte aus: bag die Rrauen ihre Danner mit Gift umbrachten! Dan fand an 20 Matronen, barunter Patrigierinnen, mit bem Rochen ober Brauen eines Getrante beschaftigt, beffen Schablichteit jedoch zwel ber Ergriffenen Cornelia : und Setala, pattigifcher Abtunft) leugneten. Der Richter foberte nunmehr: fie follten, jum Beweife bet Bahr: beit ihret Ausfage, bavon trinten. Rach furgem ihnen erlanbten Befprache mit ben übrigen Angeftagten, befchlof: fen Alle, die angehliche Argnei ju trinten, und Alle ftar: ben bald barauf. Un 170 wurden ale Giftentifcheritinen perurtheilt und bie Sache als efft Banber ober Dabn= finn ausgelegt; und in ber That ift ber Betgang fat gewöhnliche Berhaltniffe und aus gewöhnlichen Stanben nicht zu erklaren.

Im Bergleich mit folden Berbreihen und ben wilden, unnaturlichen Ausschweifungen, welche bei ben geheimen Bachanatien begangen und entbedt murben, ift ein ans beret Bericht über Dut und Rleibung ber Frauen (Liv., XXXIV, 1) nur beiterer Art. Der Tribun Douftis batte mahrend ber Bebrangnif bes zweiten Punifchen Rriegs eine Berordnung burchgefest: tein Frauenzimmer fofte an ibret Reibung aber eine balbe Unge Golbes und tein butttes Gewand tragen, auch in Rom ober in ber Rabe ber Stadt fich teines Bagens bebienen. 3wangig Sahre nach Etlaffung biefes Gefeges trugen einige Eribunen auf 26: Schaffung beffetben an, mabrent andere fich fur bie fernete Beibehaltung ettilitten. Das Capitol (ergabit Livius) ward von Freunden und Gegnern bes Gefeges ningefüllt. Die Frauen liefen fich weder durch ben Gebrauch noch burch Scham, noch burch Befehl ihrer Danier in ben Saufern festhalten. Gie befetten alle Strafen, die fuin Korum fuhrten und baten die fich babin begebenben Din: ner: biefe mochten jest, wo bet Staat blube und bet Reldthum jeber Emplaten fich tagfic melife, bent Matro: nen ihren alten Schmud wieber geben. :36an bie Confuin, Pelitoren und andere Magiftrassperfonen wurden in auflicher Weife von thnen angegangen. Um etnfleften widerfprach der Conful Dr. Portius Cato Der 36 Chaffung jenes Aufwandsgefetes. "Weien jeber Mann", fagte er unter Uffberitt, "fein Recht und Unfehen foel felner bigenen Beau nufrecht zu halten mußte, hatten wie nicht fo biel nat allen Frauen auf einmal gu thun. Geliban wor unfere Freiheit im Saufe burch weibliche Berichfucht be-Regt iff, wird fie auch auf bem Forum vernichtet und mit Rugen getreten, und weil wit die Gingelnen nicht in Debnuity ju halten miffen, fürchten wie une vor Allen. Wenn die Beiber bies burchfegen, was werben fie nicht verlangen? Gewiß die Mufbebung alles Deffen, woonech umfere Boofahven wer Billelet gebandigt und fo ben Danitern unterworfen haben. Gobald fie uns gleichges ftellt find, weiten fe über une binauswachfeit, und beberefchen und ben Sausftand, ja ben Staat burch immet: bar fleigende Uppfafeit und Berfcwenbung gu Grunde rich: ten. Beb dem Manne, er mag fich erbitten obet nicht

erbitten laffen, benn mas er nicht hergibt, werben bie Beiber von anbern Rannern zu erhalten wiffen."

Der Tribun Lucius Balerius suchte in seiner Antwort darzuthun, daß jenes in ungludlicher Kriegszeit erstaffene Gesetz jeht unpaffend sei und vertheidigte bie Frauen wegen ihrer naturlichen Bunsche und Bestrebungen. "Put, Schmud und Aufwand", sagte er, "sind die Abzeichen, die Insignien des weiblichen Geschlechts: daran erfreuen, deren ruhmen sie sich, weshalb unsere Borsahren dies Alstes die Welt der Weiber nannten. Sie wunschen, daß ihr Auswand mehr von Euch, den Mannern, als vom Gesetz abhange, und je mehr Ihr vermöget, destro gemäßigster sollt Ihr Eure Derrschaft geltend machen."

Um nachsten Tage mar ber Anbrang ber Krauen noch großer; fie umlagerten die Thuren ber widersprechenden Tribunen und gingen nicht eher von ber Stelle, bis auch biefe einwilligten, worauf die Abichaffung bes Befetes von allen Tribus ausgesprochen marb. Gewiß ließen fich viele frubere, einfache Sitten und Befete in dem weltbeberr: fcbenden Rom nicht festhalten; die bier bevorftebenden Befabren batte indeß ber altere Cato richtig vorausgeseben. Deshalb fagte ber Cenfor Metellus Rumidicus in einer Spater gehaltenen Rebe : "Ronnten wir, o ihr Quiriten, ohne Beiber leben, so hatten wir alle diese Roth nicht. Da es nun aber bie Natur fo eingerichtet bat, bag wir mit ihnen nicht bequem, ohne fie aber gar nicht leben tonnen: fo muffen wir mehr auf bauerndes Beil als auf vorüber: gebendes Bergnügen Rudficht nehmen. "Die Natur", bemertt Columella in ber Ginleitung bes gwolften Buche feines Werts über ben Landbau, "bat die Frau gebilbet für baubliche Sorgfalt, ben Mann für offentliche und friegerifche Beichafte. Chrfurcht vertrug fich sonft mit Liebe.; man fab im Saufe nichts Getrenntes, feine Spaltung. In neuerer Beit hat Lurus und Benuffucht bie Bande geloft und bem alten, ehrwurdigen, thatigen Leben der Matronen ein Ende gemacht." *)

Bon der Hauptskadt verbreitete sich das Ubel auch über bie Lanbschaften. Bum Theil beshalb machte Cacina (Tag., Ann., III, 33) ben Antrag: es folle fein Beamter feine Frau für die Beit feines Auftrags mit in die Provingen nahmen durfen. Denn (bieß es) bas weibliche Gefchlecht ift nicht blos fowach und den Anstrengungen nicht gewachs fen, fondern, wo es frei fteht, auch wild, ehrgeizig und nach Macht begierig. Sie mischen sich in alle Geschäfte und regieren (nach Aufhebung beschrantenber Befege) die Saufer, bas Forum und die Deere. Meffglinus wiberfprach und zeigte, daß Ausnahmen feine Regel bilbeten und Chelofe fich nicht beffer benahmen als Berbeirathete. "Betgeblich", fugte er bingu, "fuchen wir unfere Schuld burch andere Ramen und Bormanbe ju bedecken: benn es ift Die Schuld des Mannes, wenn die Frau das Daf iberfcreint, und mit Unrecht will man um ber Schwache des Einen oder des Andern willen alle Danner der Benoffenlchaft ihrer Frauen in guten und bofen Tagen berauben. Dan foll das von Ratter fcwadbere Gefchlecht nicht eigenen Manschen und fremben Begierben überlaffen Raum bleibt bie Che bei fteter Auflicht unverleht; was wurde nun bei jahrelangen Trennungen, beim Burudlaffen in einer verberbten hauptstadt entsteben?"

Mus diefen und abatichen Grunden marb obiger Intrag verworfen; auch murgelten bie Ubel vill tiefer, all daß fie durch fo einseitige Dagregeln tonnten vertilgt mer Ebenfo wenig halfen Gefete, wie bie lex Papia Poppaea, welche durch Belohnungen und Strafen jum Beirathen anhalten und von genuffuchtigem Sagefiolien leben abschreden follte. Die Scheibungen nahmen bin: gegen fo überhand, daß, wie Seneca fegt, manche berühmte und vornehme Frau die Bahl ihrer Sahre nicht nach ben Confuln, fondern nach ber Bahl ihrer Manner berechnete, *) Richt minder wird geflagt, bag vornehme Frauen pon Senatoren fich nicht entblobeten, an ben Rampffpielen in der Arena Theil ju nehmen; und in der That mar Daf, mas bei ben Griechen aus heiterer Ruhnheit und jugend: lichem Schonheitefinn hervorging, bei ben fich überleben: den Romern und Romerinnen nur Kolge ber überreigung und Buchtlofigfeit. **)

Die Ausartung hatte gleichermaßen beibe Beichlechter ergriffen, und aus Bottiger's "Sabina, ober die Romein am Puttifche" tann man erfeben, wie bie Frauen über das rechte Dag des Naturlichen und Schonen binans in lacherliche, ja etelhafte Eitelkeiten geriethen, und aller echte Inhalt bes Lebens über bie ftete Befchaftigung mit ber außern Dberflache verloren ging. In Rugen jegliche Ausartung fehlte es nicht (fo im Salluftius, im horaj) aber die Berderbniß mar ju allgemein und jegliches Dit tel dagegen nur fraftlos. ***) Am bitterften fpricht June nal in ber fechsten Satire über die Fehler, ja Berbrechen der Beiber: Publucht, Berfchwendung, Schulbenmaden, Berrichfucht, Bantfucht, Jahgorn, Graufamteit gegen Die ner und Dienerinnen, Unfeuschheit, Liebestrante, untergeichobene Rinder, Nachafferei fremder Gitten, Gebrauch fremder Sprache, Bielmifferei, hochtrabenbes Gerebe, fale iche Gelehrsamkeit, Aberglauben, Umgang mit Juden und Chaldaern , Uberfchatung von Prieftern , Sangern und Birtuofen.

Sehr naturlich und mit großem Rechte erklatt sich ein so ernster Kirchenvater wie Tertullian gegen alle eitelt weltlichen Dinge, gegen Überschäßung der Schönheit, Pullucht, schlechte Moden, Vernachlässigung des Geistigen und bergleichen. †) Wie es aber zu gehen pflegt, überschreitet er in seinen Wibersprüchen auch das rechte Maß und stellt Lehren und Foderungen auf, deren einseitige Strenge ebm nur aus einer einseitigen, ungenügenden Ansicht und Auffassung des Christenthums hervorgeht. "Wozu Schönbeit!" ruft er aus, "se ist ganz unnüg oder zulett nur sur Gebrauch und Iwed der Unkeuschheit. Will ein Chrissisch seines Leibes freuen, so soll er es allein thun über einen durch Busen abgehärteten und abgemagerten Leib.

^{*)} Gellius, I, 6,

^{*)} De Benef., III, 16.

^{***)} Tac., Ann., XV, 32; Sect., Domit., 4.
***) Sallust., Catil., 25; Hor., III, 6.

^{†)} De cultu feminarum.

Inbem ibr mem Leib anbern, umgefiglten, verfchanern mollt, fo wollt ihr Gottes Wert verbeffere, ihr verbamite bad Bert bes allmichtigen und allweifen Schopfete! Dagu treibt auch lediglich ber Satan! Schamen fich nicht jest manche Schwartbaarige ihres Baterlands, mochten blond fein, wie die beutichen Weiber und feben auf ihr burch Die Taufe geweihtes haupt Peruden von Leuten, die vielleicht die araften Lumpenterle und jum Sangen verurtheift waren. Bogu tragt ihr ferner bunte Rleiber? Glaubt ihr, bag Gott bas Rarben ber Bolle lehrte? ober bag er bei ber Schopfung vergaß, rothe und blaue Schafe ju erichaffen? Sanat in eure Doren bas Bort Gottes und um enem Sals bas Joch Christi. Unterwerft euch euern Dannern und ihr feid genug gepubt; haltet eure Beine gurud in enern Saufern, benn hierdurch fchmudt ihr fie mebr als wenn ibr fie mit Golbe bededt. 3hr follt nur euern Dannern gefallen; und bies merbet ihr in bem Dage mehr, als ihr euch Dube gebt, Anbern ju misfal: ten. Es ift ein Lafter, wenn die Danner ben Frauen und bie Krauen ben Mannern gefallen wollen."

Wie die germanisch christliche Welt diese Ansicht reis nigte und verkiarte, wie die mohammedanische in schwere Errthumer zurucksant, mag ich um so weniger darzustellen versuchen, da ich befürchten muß, daß man mein Bestreben, Beifall zu gewinnen, wenn auch nicht mit Tertullian lasterbaft schelten, dasselbe boch für mislungen erklaren werbe.

Politifche Poefie.

Bei uns hat ber Rame "Politifche Poefie" nun fcon fo viel Barm gemacht, ein Rame, ber, wenn er überhaupt etwas bebeutet, gewiß nur Das bebeuten tann, bag ber Dichter feinen Stoff ftatt unter ben Angelegenheiten bes Bergens und bee Privattebens, fic unter ben Angelegenheiten bes Botts und bes offentlichen Lebens mabite. Go ift die Sache nichts Reues. Genug, bei une ift fo viel unnuger Barm barüber entftanben, baß es eine Art Catisfaction ift, ju feben, wie unfere Rachbarn jenfeit bes Rheins biefelben Steckenpferbe reiten. Gin Berr Belmontet hat eine Sammlung lyrifcher Bebichte erscheinen laffen unter bem Titel "Les deux regnes". Unter ben "beiben Reichen" ift zu verfteben bie Rapoleonische Berrichaft und bie Regierung Ludwig Philipp's, bie ber Dichter abwechseind feiert, urfprunglich ein begeifterter Bonapartift, bann aber auch ein Bewunderer bes Julifonigthums, bas er als eine murbige, großartige Fortsegung bes jum Ruhme ber Frangosen unter ber taiserlichen Agibe begonnenen Berts ansieht. Das find nun Gebichte, wie es schon ungahlige andere gibt, ber Bahl ber Gegenftanbe und ber gorm nach, und fie follen ihrem Recenfenten, bem orn. Blenry gufolge, fcon und echt lyrifch fein; aber in ber Borrebe nimmt herr Belmontet einen großen Unlauf, ber Poefie ein neues Gebiet zu erobern, ihr, wie er fich ausbruckt, einen Diag in ber conftitutionnellen Bertretung ber Ration gu ertampfen, fie politisch zu machen. Also c'est tout comme chez nous. Bum Gluck ift biefes absonberliche Bestreben nirgenb als in ber Borrebe, in ben Gebichten felbft nicht, angutreffen. "Benn alle Senres", fagt Derr Fleury, "erlaubt find, außer bem genre ennuyeux, so darf ber Poesie tein Stoff untersagt sein, außer die Politik. Die Politik, ernstlich genommen, ist die Wissenschaft oder die Kritte des Regierungswesens, die Praris oder die Oiscuffion ber offentlichen Angelegenheiten. Das Alles lagt fich nicht ibealifiren. Poefte und Politik vertragen fich nicht mils einander. Den einzigen Berührungspunkt baben fie in ber politischen Satire. Deur Belmantet hat nichts Anderes gestam als was vor ihm Pindar, dorag, I. B. Roussean, Lamartine etc thaten; diese Alle haden ebenso wenig als er die politischen Parteihandel ihrer Zeit, die diplomatischen Unterhandlungen, die Kammerdebatten, die Berfügungen u. dgl. in Berse getracht, sie haben nur Gegenstände von allgemeinem Interesse, Ereignische von allgemeinem Interesse, Ereignische der Zeit, Stimmungen des Bolks sich zu eigen gemacht und in dichterischer Weise wiederzegeben. Die Poesse ist unparteilsch, erhaden über die Kleinischen Seidenschen welche das Bergangene in seiner Wahrheit ersassen wie die Geschichte; wie die Geschichte, welche das Bergangene in seiner Wahrheit ersassen welche das Gegenwärtige in seiner Idealität ergreisen soll."

78.

Siblisgraphie.

Abami, F., Gonnenblumen. Almanach historischer und moberner Rovellen für 1844. Ster Jahrgang. Berlin, Behr. 8. 1 Thir. 10 Rgr.

Die Attribute der Heiligen alphabetisch geordnet. Ein Schlüssel zur Erkennung der Heiligen nach deren Attributen, in Rücksicht auf Kunst, Geschichte und Cultus. Nebst einem Anhange über die Kleidung der katholischen Weltund Ordensgeistlichen und einem Namen-Register der vorkommenden Heiligen. Hanover, Hahn. Gr. 8. 1 Thlr. 10 Ngr.

Banblin, 3. B., Peftalozzi, feine Beit, feine Schickfale und sein Wirken. Eine Schrift für Freunde der Menschenbildung und Forderer einer bessern Butunft. Schaffhausen, Brobtmann. 8. 20 Rgr. Barth, K., Teutschlands Urgeschichte 4ter Theil. 2te

Barth, R., Teutschlands Urgeschichte 4ter Theil. '2te gang umgearbeitete Auflage. Erlangen, Palm und Ente. 8. 1 Abir. 25 Rgr.

Beheim's, M., Buch von den Wienern. 1462—1465. Zum erstenmal nach der Heidelberger und Wiener Handschrift herausgegeben von Th. G. v. Kardjan. Mit Facsimile und Notenbeilage. Wien, Rohrmann. Lex. -8. 4 Thir. 20 Ngr.

Benebir, R., Die Sonntagejager, Driginalluftspiel in 3 Acten. Befet, Beder. Gr. 12. 20 Rat.

- Das bemooste Haupt, ober ber lange Ifrael. Schausspiel in 4 Acten. Befet, Becker. 1840. Sr. 12. 221/2, Ngr.

Bergmapr, 3. g., Krieges und Marine : Berfaffung bes Kaiferthume Ofterreich. Ifter Theil. Bien 1842. Gr. 8. 2 Abtr. 10 Rar.

Bericht von ber hunbertjahrigen Jubelfeler ber Gemeine Gnabenfren im Januar b. 3. 1843. Breslau. 8. 10 Rgr.

Beich oren, A., Pia vota in Betreff ber Regeneration ber evangelischen ganbestirche in Preußen. Salle, Lippert. 8. 21/2 Rgr.

Beschreibung der Stadt Rom von E. Platner, C. Bunsen, E. Gerhard, W. Röstell und L. Urlichs. 3ter Band. 3te und letzte Abtheilung: Das Marsfeld, die Tiberinsel, Trastevere und der Janiculus. Mit einem Plane des altem Marsfeldes. Stuttgart, Cotta. 1842. Gr. 8. 4 Thlr. 22½ Ngr.

Bleicher, B., Geistesfunten zur Entstammung für Frieben, Wahrheit und Recht, in haus, Rirche und Staat. Für Katholiken und Protestanten. Ulm, Stettin, 8. 1 Thir. 5 Rar.

Ratholifen und Protestanten. Ulm, Stettin. 8. 1 Thir. 5 Rar.
Balow: Cummerow, über Preußens lanbschaftliche Creditvereine, bie Reformen, beren sie bedurfen und über ein richtiges System ber Boben: Ruhung und Schähung. Berlin, Beit und Comp. Gr. 8. 26 1/4 Rgr.

Burd, A., Magellan ober die erste Reise um die Erbe. Rach ben vorhandenen Quellen bargestellt. Mit Magellan's Bitdnis. Leipzig, Auchnis jun. 1844. 8. 1 Abtr.

Cubières, Frau v., Dector von Golbon. überfest von Fanny Karnow. 3wei Thelle. Leipzig, Rollmann. 8. 3 Ahlr. 71/2 Rgr.

Debetinb, 3. 2. u., Abrif einer Geschichte bes Bechfelrechte und seiner Bearbeitung in sammtlichen Staaten Europas, erbitten laffen, denn was er nicht hergibt, werden die Beiber von andern Rannern zu erhalten wissen. "

Der Tribun Lucius Balerius suchte in seiner Ants wort darzuthun, daß jenes in ungludlicher Kriegszeit erstaffene Gesetz jest unpaffend sei und vertheidigte die Frauen wegen ihrer natürlichen Bunsche und Bestrebungen. "Pus, Schmud und Aufwand", sagte er, "sind die Abzeichen, die Insignien des weiblichen Geschlechts: daran erfreuen, deren ruhmen sie sich, weshalb unsere Vorsahren dies Alstes die Welt der Weiber nannten. Sie wunschen, daß ihr Auswand mehr von Euch, den Mannern, als vom Sesetz abhange, und je mehr Ihr vermöget, destro gemäßigster sollt Ihr Eure Derrschaft geltend machen."

Um nachsten Tage mar ber Unbrang ber Frauen noch großer: fie umlagerten bie Thuren ber widerfprechenden Tribunen und gingen nicht eher von der Stelle, bis auch biefe einwilligten, worauf die Abschaffung des Befetes von allen Tribus ausgesprochen mard. Gewiß ließen sich viele fruhere, einfache Sitten und Befete in dem weltbeberrfcbenden Rom nicht festhalten; Die bier bevorftebenben Gefahren batte indeß ber altere Cato richtig vorausgesehen. Deshalb fagte ber Cenfor Metellus Numidicus in einer Spater gehaltenen Rebe : "Ronnten wir, o ihr Quiriten, ohne Beiber leben, so hatten wir alle biefe Roth nicht. Da es nun aber die Natur fo eingerichtet bat, bag wir mit ihnen nicht bequem, ohne fie aber gar nicht leben tonnen: fo muffen wir mehr auf bauerndes Beil als auf porüber= gehendes Bergnügen Rudficht nehmen. "Die Natur", bemertt Columella in ber Ginleitung bes zwolften Buchs feines Werts über ben Landbau, "hat die Frau gebilbet für hausliche Gorgfalt, den Mann für öffentliche und Chrfurcht vertrug fich fonft mit Eriegerische Beschafte. Liebe,; man fab im Saufe nichts Getrenntes, teine Spaltung. In neuerer Beit bat Lurus und Benuffucht bie Bande geloft und dem alten, ehrwurdigen, thatigen Leben der Matronen ein Ende gemacht." *)

Bon ber Samptftabt verbreitete fich bas übel auch über bie Lanbschaften. Bum Theil beshalb machte Cacina (Tac., Ann., III, 33) ben Untrag: es folle fein Beamter feine Frau für die Beit seines Auftrags mit in die Provingen nehmen durfen. Denn (bief es) das weibliche Geschlecht ift nicht blos schwach und den Anstrengungen nicht gewach: fen, fendern, mo es frei fteht, auch wild, ehrgeizig und nach Macht begierig. Sie mischen fich in alle Geschafte und regieren (nach Mufbebung beschrantenber Befege) bie Sau= fer, bas Forum und die Beere. Meffalinus wibersprach und zeigte, bag Ausnahmen feine Regel bilbeten und Chelofe fich nicht beffer benahmen als Berbeirathete. "Bergeblich", fügte er hinzu, "fuchen wir unfere Schuld burch andere Ramen und Bormande ju bedecken: benn es ift bie Schuld des Mannes, wenn bie Fran das Daf fiberfcreinet, und mit Unrecht will man um ber Schwache des Einen oder des Andern willen alle Manner ber Geupffenschaft ihree Rrauen in guten und bofen Togen beranben. Dan foll bas von Ratur fcmachere Gefchlecht nicht eigenen Wanschen und fremden Begierben überlaffen Raum bleibt die Che bei fteter Aufficht unverlete; was wurde nun bei jahrelangen Trennungen, beim Burudlaffen in einer verderbten Sauptstadt entfleben?"

Mus diefen und abalichen Grunden marb obiger Intrag verworfen; auch wurzelten bie Ubel viel tiefer, als daß fie durch fo einseitige Dagregeln tonnten vertilgt merben. Chenfo wenig halfen Befete, wie die lex Papia Poppaea, welche burch Belohnungen und Strafen jum Beirathen anbalten und von genuffüchtigem Bageftolgen: leben abschreden follte. Die Scheibungen nahmen bin: gegen fo überhand, bag, wie Seneca fagt, manche berühmte und vornehme Frau die Babl ihrer Jahre nicht nach den Confuln, fondern nach ber Bahl ihrer Danner berechnete. *) Richt minder wird geflagt, bag vornehme Frauen pon Senatoren fich nicht entblobeten, an ben Rampffpielen in der Arena Theil ju nehmen; und in der That mar Das, mas bei ben Griechen aus heiterer Rubnheit und jugend: lichem Schonbeitefinn bervorging, bei ben fich überleben: ben Romern und Romerinnen nur Folge ber Überreigung und Buchtlofigkeit. **)

Die Ausartung hatte gleichermaßen beibe Befchlechter ergriffen, und aus Bottiger's "Sabina, ober Die Romerin am Dubtifche" tann man erfeben, wie bie Frauen über bas techte Mag bes Naturlichen und Schonen binaus in lacherliche, ja ekelhafte Gitelkeiten geriethen, und aller echte Inhalt bes Lebens über Die ftete Beschaftigung mit ber außern Dberflache verloren ging. Un Rugen jeglicher Ausartung fehlte es nicht (fo im Sallustius, im Horaj) aber die Berderbniß war zu allgemein und jegliches Mittel dagegen nur fraftlos. ***) Am bitterften fpricht Jubes nal in ber fecheten Satire über die Fehler, ja Berbrechen der Beiber: Dubsucht, Berfcmendung, Schulbenmachen, herrichfucht, Bantfucht, Jahgorn, Graufamteit gegen Dies ner und Dienerinnen, Unfeuschheit, Liebestrante, unterges fcobene Rinder, Nachafferei fremder Sitten, Gebrauch fremder Sprache, Bielwifferei, hochtrabendes Gerede, fals fche Belehrfamteit, Aberglauben, Umgang mit Juben und Chalddern , Uberfchatung von Prieftern , Gangern und Birtuofen.

Sehr natürlich und mit großem Rechte erklarte sich ein so ernster Kirchenvater wie Tertullian gegen alle eiteln weltlichen Dinge, gegen überschäßung der Schönheit, Putslucht, schlechte Moden, Bernachlässigung des Geistigen und bergleichen. †) Wie es aber zu gehen pflegt, überschreitet er in seinen Wibersprüchen auch das rechte Maß und siellt Lehren und Foderungen auf, deren einseitige Strenge eben nur aus einer einseitigen, ungenügenden Ansicht und Auffassung des Christenthums hervorgeht. "Bozu Schönbeit!" ruft er aus, "sie ist ganz unnüt oder zuleht nur sur Gebrauch und Zweck der Unteuschheit. Will ein Christsich seines Leibes freuen, so soll er es allein thun über einen durch Bußen abgehärteten und abgemagerten Leib.

^{*)} Gellius, I, 6.

^{*)} De Benef., III, 16,
**) Tac., Ann., XV, 32; Sect., Domit., 4.
***) Sallust., Catil., 25; Her., III, 6.

^{†)} De cultu feminarum.

Inbem ibr enem Leib anbern, umgeftalten, verfchinern wollt, fo wollt ibr Gottes Wert verbeffern, ibr verbammt bes Bert bes allmachtigen und allweifen Schopfers! Dagu treibt auch lediglich ber Satan! Schamen fich nicht jest manche Schwarzhaarige fores Baterlands, mochten blond fein, wie die beutichen Beiber und fegen auf ihr burch Die Laufe gemeintes Saupt Deruden von Leuten, Die vielleicht die argften Lumpenterle und jum Bangen verurtheilt waren. Bogu tragt ihr ferner bunte Rleiber? Glaubt ihr, daß Gott bas Farben ber Bolle lehrte? ober bag er bei ber Schopfung vergaß, rothe und blaue Schafe gu erschaffen? Sangt in eure Ohren das Wort Gottes und um euern Sals bas Joch Chrifti. Unterwerft euch euern Mannern und ihr feid genug gepubt; haltet eure Beine jurud in euern Saufern, benn hierdurch fchmudt ihr fie mehr als wenn ihr fie mit Golde bededt. 3hr follt nur euern Mannern gefallen; und dies werdet ihr in dem Mage mehr, als ihr euch Mube gebt, Andern zu misfal= len. Es ift ein Lafter, wenn die Manner den Krauen und die Frauen den Männern gefallen wollen. "

Bie die germanisch : driftliche Belt diese Ansicht reis nigte und verklarte, wie die mohammedanische in schwere Brethumer gurudfant, mag ich um fo weniger barguftellen versuchen, ba ich befürchten muß, daß man mein Bestreben, Beifall zu gewinnen, wenn auch nicht mit Tertullian lafterhaft schelten, daffelbe doch für mislungen erklaren merbe.

Politische Poesie.

Bei uns hat ber Rame "Politische Poefie" nun schon so viel Barm gemacht, ein Rame, ber, wenn er überhaupt etwas bebeutet, gewiß nur Das bebeuten tann, baß ber Dichter feinen Stoff fatt unter ben Angelegenheiten bes Bergens und bes Privattebens, fich unter ben Angelegenheiten bes Bolfs und bes bffentlichen Lebens mabite. So ift die Sache nichts Reues. Benug, bei une ift fo viel unnuger Barm baruber entftanben, bag es eine Art Catisfaction ift, ju feben, wie unfere Rachbarn jenfeit bes Rheins biefelben Steckenpferbe reiten. Gin herr Belmontet hat eine Sammlung Inrifcher Gebichte erscheinen laffen unter bem Titel "Les deux regnes". Unter ben "beiben Reichen" ift zu verfteben bie Rapoleonische Berrichaft und bie Regierung Lubwig Philipp's, bie ber Dichter abwechselnd feiert, urfprunglich ein begeifterter Bonapartift, bann aber auch ein Bewunderer bes Julifonigthums, bas er als eine murbige, großartige Fortfetung bes jum Ruhme ber Frangofen unter ber taiserlichen Agibe begonnenen Werts ansieht. Das find nun Gebichte, wie es icon ungahlige andere gibt, ber Wahl ber Gegenstande und ber Form nach, und fie follen ihrem Recenfenten, bem frn. Fleury gufolge, fcon und echt lyrifch fein; aber in ber Borrebe nimmt Derr Belmontet einen großen Unlauf, ber Poefie ein neues Gebiet zu erobern, ihr, wie er fich ausbruckt, einen Plas in ber conflitutionnellen Bertretung ber Ration gu ertampfen, fie politisch zu machen. Alfo c'est tout comme chez nous. Bum Glad ift biefes absonderliche Beftreben nirgend als in der Borrede, in den Gebichten felbft nicht, angutreffen. "Wenn alle Genres", sagt herr Fieury, "erlaubt sind, außer bem genre emuyeux, so darf ber Poesse kein Stoff untersagt sein, außer die Politik. Die Politik, ernstlich genommen, ist die Wissenschaft oder die Kritik des Regierungswesens, die Praris oder die Discuffion ber offentlichen Angelegenheiten. Das Alles lagt fich nicht ibealifiren. Poefte und Politit vertragen fich nicht mits einander. Den einzigen Berührungspuntt baben fie in ber politifden Satire. Deur Belmontet bat nichts Anberes gettane als was por ibm Pinbar, Dorag, 3. 28. Rouffean, Camartine 2c. thaten; biefe Mile haben ebenfo wenig als er bie politischen Parteihandel ihrer Beit, bie biplomatifchen Unterhandlungen, bie Rammerbebatten, bie Berfügungen u. bgl. in Berfe gebracht, fie haben nur Segenftanbe von allgemeinem Intereffe, Greigniffe ber Beit, Stimmungen bes Bolts fich gu eigen gemacht unbi in bichterifcher Beife wiebergegeben. Die Poeffe ift unparteiffc, erhaben über bie fleinlichen Beibenschaften bes Sags, wie bie Gefchichte; wie die Geschichte, welche bas Bergangene in feiner Bahrheit erfaffen und darftellen foll, fo fie, Die Poeffe, welche bas Gegenwartige in feiner Ibealitat ergreifen foll."

Sibliographie.

Abami, &., Connenblumen. Almanach hiftorifcher und moberner Rovellen fur 1844. Ster Jahrgang. Berlin, Bebr. 1 Thir. 10 Mgr.

Die Attribute der Heiligen alphabetisch geordnet. Ein Schlüssel zur Erkennung der Heiligen nach deren Attributen, in Rücksicht auf Kunst, Geschichte und Cultus. Nebst einem Anhange über die Kleidung der katholischen Weltund Ordensgeistlichen und einem Namen-Register der vorkommenden Heiligen. Hanover, IIahn. Gr. 8. 1 Thlr. 10 Ngr.

Banblin, 3. B., Peffaloggi, feine Beit, feine Schick-fale und fein Birten. Gine Schrift fur Freunde ber Menfchenbilbung unb Forberer einer beffern Butunft. Schaffhausen, Brobtmann. 8. 20 Rgr.

Barth, R., Teutschlands Urgeschichte 4ter Theil. '2te gang umgearbeitete Muflage. Erlangen, Dalm unb Ente. 8. 1 Whir. 25 Rgr.

Beheim's, M., Buch von den Wienern, 1462-1465. Zum erstenmal nach der Heidelberger und Wiener Handschrift herausgegeben von Th. G. v. Karajan. Mit Facsimile und Notenbeilage. Wien, Rohrmann, Lex. - 8. 4 Thir. 20 Ngr.

Benebir, R., Die Sonntagejager. Driginalluffpiel in 3 Mcten. Befel, Becter. Gr. 12. 20 Rar.

— Das bemooste Baupt, ober ber lange Ifrael. Schausspiel in 4 Acten. Befei, Becker. 1840. Gr. 12. 221/2 Rgr.

Bergmanr, 3. g., Kriege: und Marine : Berfaffung bes Raiferthums Ofterreich. Ifter Theil. Bien 1842. Gr. 8. 2 Thir. 10 Ngr.

Bericht von ber hunbertjahrigen Jubelfeier ber Gemeine Gnabenfren im Januar b. 3. 1843. Breslau. 8. 10 Rar.

Befcoren, A., Pia vota in Betreff ber Regeneration ber evangelifchen ganbestirche in Preugen. Balle, Lippert. 8. 21/2 Rgr.

Beschreibung der Stadt Rom von E. Platner, C. Bunsen, E. Gerhard, W. Röstell und L. Urlichs. 3ter Band. 3te und letzte Abtheilung: Das Marsfeld, die Tiberinsel, Trastevere und der Janiculus. Mit einem Plane des alten Marsfeldes. Stuttgart, Cotta. 1842. Gr. 8. 4 Thlr. 221/2 Ngr.

Bleicher, B., Geiftesfunten gur Entflammung fur gries ben, Bahrheit und Recht, in Daus, Rirche und Staat. Fur

Ratholifen und Protestanten. Ulm, Stettin. 8. 1 Thir. 5 Rgr. Bulow : Cummerow, ilber Preußens lanbichaftliche Creditvereine, die Reformen, beren sie bedurfen und über ein richtiges Softem ber Boden : Rugung und Schägung. Berlin, Beit und Comp. Gr. 8. 261/4 Rgr.

Burd, A., Dagellan ober bie erfte Reife um bie Erbe. Rach ben vorhandenen Quellen bargestellt. Mit Magellan's Bildnis. Leipzig, Tauchnis jun. 1844. 8. 1 Ahtr.

Cubières, Frau v., Dector von Golbon. überfest von fanny Karnow. 3wei Thelle. Leipzig, Rollmann. 8. Fanny Ty Rgr.

Debetinb, 3. 8. U., Abrif einer Gefchichte bes Bechfele rechts und feiner Bearbeitung in fammtlichen Staaten Europas, for Juriften und Raufleute. - M. u. b. I.: Grunbrif gut Barftellung bes pofitiven Bechfelrecits mit befonberer Rudfict auf Deutschland und einer Auswahl ber Wechselrechts : Literatur. lftes Buch. Braunschweig, Debme und Müller. Gr. 8. 26 1/4 Rgr.

Detroit, E., Das beutsche Bolt wie es mar, wie es ift, wie es fein wirb. Predigt bei ber Jubelfeier bes taufends fabrigen Beftehens ber Getoftanbigkeit Beutschlands gehalten. Sonigsberg, Theile. Gr. 8. 3% Rgr.

Dittmer, G. BB., C. R., Das Saffen unb holftens Recht, in prattifcher Anwendung auf einige im 16. Jahrhundert vorgetommene Civil und Criminalfalle; nach den im Ardive bes St. Johannis : Rlofters gu Bubed aufbewahrten Prototollen bes pormaligen flofterlichen Bogteigerichte, nebft einer tabellarifden überficht ber im gangen flofterlichen Gerichtsbezirte, in bem fernern Beitraume vom Jahre 1601 bis gum Jahre 1730 porgetommenen erheblichern Griminalfalle, und beren Erlebigung. Bubed, v. Robben. Gr. 8. 20 Rgr.

Die Evangelien bes Matthaus, Marcus und Lucas, mit ben entsprechenben Stellen aus Johannes. Rach ber lutherischen übersehung gur Bergleichung gusammengestellt von A. C. Bosget und B. Bagner. Frankfurt a. DR., Bronner. Ber. S. 1 Ahlr.

Forfter, F., Peter Schlemibls Deimtebr. Dit 16 eiges nen Danbzeichnungen von I. Dofemann. Leipzig, Teubner. Gr. 16. 1 Abir. 71/2 Rgr.

Sechs Fragen an bie beutsche Ration tatholischen Theils hinfichtlich ihrer Berufung zu entschiedener Bosfagung vom ros mifchen Papfte und zu religios tirchlicher Gelbftanbigfeit mit ibren nichtfatholifden Bollegenoffen. Beantwortet in einem Genbichreiben an biefelbe von R. F. Theobul. Beimar, Soffmann. 1844. Gr. 8. 15 Rgr.

Fryrell, A., Ergablungen aus ber ichmebischen Geschichte. 3mei Theile. Rach ber 5ten Auflage bes schwebischen Driginals gur Unterhaltung und Belehrung für Alt und Jung überfest von E. Domberg. Stockholm, Frige. Gr. 8. 3 Thir.

221/2 Rgr. . . . Greib., Ebler Berr zu Putlig, Der Ratio naldarafter bes preußischen Bolts und feine biftorifche Entwid: lung mabrend bes Ronigthumes. Leipzig, Sinrices. Gr. 8. 20 Mgr.

Gebenke mein! Zafchenbuch für 1844. 13ter Jahrgang. Dit feche Stablitichen. Bien, Pfautich und Comp. Kl. &.

2 Ibir. 71/2 Rgr.

Geijer, E. G., Des Konigs Guftav III. nachgelaffene und 50 Jahre nach feinem Tobe geoffnete Papiere. iberficht, Auszug und Bergleichung. Aus bem Schwebischen. Ifter Theil. Damburg , B. Perthes. Gr. 8. 1 Ehir.

Gräfenhan, A., Geschichte der klassischen Philologie im Alterthum. Erster Band. Bonn, König. Lex. - 8.

Thlr. 20 Ngr.

Grone, A. C. E v., Sammlung einiger Urfunben unb Actenstude, Die corporativen Rechte und Berfassungeverhaltniffe ber wolfenbuttelichen Ritterichaft betreffenb, nebft einer Entgege nung auf bie Schrift von Bobe: "Beitrag gur Gefchichte ber Feubalftanbe im Bergogthum Braunschweig zc." Danover, Dabn. Gr. 8. 15 Mgr.

Guftav vom See, Mus bem Leben. Rovellen und Er: gablungen. Leipzig, Bienbract. 8. 1 Ihlr. 10 Rgr.

Bus ichebauch, 3. G., Der Barfner und Chrift. Gin Beitrag gur hauslichen Erbauung in Liebern. Leipzig, Gebharbt und Reisland. 8. 20 Mgr.

Dadlanber, g. 23., Mahrchen mit feche Driginal-Stable flichen von 3. B. 3meder. Stuttgart, Rrabbe. 8. 1 Thir.

22 1/2 Rgr.

Degel's Philosophie in wortlichen Auszugen. Für Gebilbete aus beffen Berten zusammengestellt und mit einer Ginleis tung berausgegeben von E. Frant und A. hillert. Berlin, Dunder und humblot. Gr. 8. 3 Ahlr.

Bergog, S. J., Ibhannet Calbin: Wint' biographifde Stigge. Bafet, Schneiber. 8: 71/2 Rgv.

Porft, von ber, hannover und ber Bollverfin. Red Deft. Hannover, hahn. Gr. 8. 71/2 Rgc.

Immergeun. Aafchenbuch fur bas Sabr 1844. Ber Jahr, gang. Dit feche Aupfern. Wien, Daas. Rt. 8. 2 Thr. **20 N**ar.

Jacobi, &, Beitrage zur beutschen Grammatit. Ber: lin, Avantwein. Gr. 8. 1 Thir. 31/4 Mgr.

Baffe, P., Gefchichte bes beutschen Rriches unter Lothon bem Sachfen. Gine von ber philosophischen Facultde gu Berlin gefronte Preisschrift. Bertin, Beit und Comp. Gr. 8. 1 Iblr. 71/2 Mgr.

Die Jefuiten. Bortefungen von 3. Michelet und E. Quis n et.. Mus bem Frangofifchen überfest und mit Unmerfungen begleitet von A. Stober. Bafel, Schweighaufer. 8. 25 Rgr.

Jotell, 3. B., Gefchichte ber Regierung Ferbinant bes Erften; gunachft nach Buchole und anbern Quellen bearbeitet. 2ter Band, 2te Abtheilung. Bien, Dechitariften-Congregatione-Buchhandlung. 8. 25 Rgr.

Raulbach, G. E., Bermifchte Gebichte. Runchen, Palm.

1 Thir. 10 Rgr.

Klippel, G. D., Siftoriiche Forschungen und Darftellungen. Erster Band: Joh. Friedr. Falle und das Chronicon Corbejense. Bremen, Geisler. Gr. 8. 1 Ihr. 71/2 Rgr.

Robl, 3. G., Reifen in Irtanb. 3wei Theile. Dreeben, Arnotb. 8. 5 Abir. 20 Rgr.

Rraus, C. P., Anleitung jur Berechnung feines Schickfals in der Lotterie vor dem Einfegen. Fur ben gemeinen Mann in funf Gefprachen abgefaßt. Derausgegeben von C. Rraus. Barzburg. 8. 21/2 Rgr.

Leibnitzen's gesammelte Werke, aus den Handschriften der Königlichen Bibliothek zu Hanover herausgegeben von G. H. Pertz. I. Folge. Ceschichte. Erster Band. -Auch u. d. T.: Aunales imperii occidentis Brunsvicenses. Tomus I. Annales annorum 769-876. Mit 3 Schrifttafeln.

Hanover, Hahn. Gr. 8. 4 Thir. 10 Ngr.
Minutoli, D. G. v., Topographische übersicht ber Ausgrabungen griechischer, romischer, arabischer und anderer Mingen und Knnftgegenftanbe, wie folche zu verschiebenen Beiten in ben Ruftenlandern des baltifchen Meeres ftatt gehabt; jugleich als Andeutung über ben Sandelsverfehr ber norbbeutichen und

morgentanbifchen Bolfer. Berlin, Logier. Gr. 8. 15 Rgr. Pfaunbler, 3.. über bie Berenprozeffe bes Mittelatters mit spezieller Beziehung auf Tirol. Rebft Anhang, Die aftenmaßige Darftellung eines febr intereffanten herenprozeffes vom Jahre 1680 enthaltenb. Innebrud, Pfaunbler. Gr. 8. 71/2 Ngr.

Rosenkrang, R., Psychologie ober die Biffenschaft vom subjectiven Geift. 2te sehr verbesserte Auflage. Rebst Wiber- legung ber von frn. Dr. Erner gegebenen vermeintiden Biberlegung ber Begel'ichen Pfpchologie. Konigeberg, Borntrager. Gr. 8. 2 Thir. 71/2 Ngr.

Sanb forb, Dre. John, Die Frau in ihren haustichen und gesellichaftlichen Berhaltniffen. Aus bem Englischen frei überfest von Mathilbe Tobler. St. Gallen, Scheitlin und

Bollitofer. Gr. 8. 261/4 Rgr. Schaefer, 3. 28., Grunbrif ber Geschichte ber beutschen Literatur. 3te verbefferte Auflage. Bremen, Scifler. Gr. S.

12 1/2 Ngr.

Schwarz, g. D. C., Cehrbuch ber Erziehung und bes Unterrichts. 4te Auflage. Reu bearbeitet als Danbbuch für Eftern, Behrer und Geiftliche von B. 3. C. Curtmann. Erfter Theil: Behrbuch ber allgemeinen Pabagogit. Beibelberg, Binter. Gr. 8. 221/2 ngr.

Bad, D., Bunderbare Schickfale und Arrfahrten ber perfifden Grafin mit bem Tobtentopfe. Gine mabre Gefchichte, mitgetheilt aus glaubmurbigen Papieren. Berlin, Babe. Ri. 8. 71/2 Rgr.

literarische Unterhaltung.

Freitag,

Nr. 286. -

13. October 1843.

liber die Nothwendigkeit eines gesetzgebenden Gelehrtenvereins für Werbesserung und Fortbildung ber beutschen Sprache.

Es bedarf teines Beweifes, das die deutsche ebenfo wie jebe andere lebende Sprache einer fortwährenben Bervolltommnung und Berbefferung fabig ift; ebenfo leuch: tet aber auch jedem unparteifch Prufenden ein, bag biefeibe einer folden Berbefferung mehr als viele andere Sprachen bebarf. Be mehr wir uns mit unserer fraftis gen, reichen, ursprunglichen und mit allen moglichen anbern Ehrennamen bezeichneten Saupt: und Deibenfprache bruften, belto bartere Bormurfe treffen und felbft, bie wir biefe berrliche Sprache fo wenig zu handhaben wiffen und fo menig mahrhaft begreifen *), bag wir barin leicht alle andern gebilbeten Bolfer Europas als unfere Deifter an-Wo finden wir in einem deutschen ertennen muffen. Buche folde Rlarbeit und Richtigleit, Bierlichteit und Schonbeit, wie beim ichlechteften italienischen. fvanischen. frangofischen Schriftsteller? Ich weiß mohl, welche Ent: idulbigung man bafur anführt: unfer tieferes Denten, unfer grundlicheres Biffen. 3ch bente, bie Sprache foll der Ausbruck bes Geiftes, bes Gebantens fein und wie ber Gebante, fo bie Sprache: wer tlar benft, fpricht und foreibt flar, und umgefehrt: wer unflar und verworren fcreibt, bentt ebenfo, oder er ift nicht Derr über bie Sprache als bas Mittel jur Darftellung feiner Bebanten. Run mirb aber umfere Gnrache, und mit Recht, als eine tiefe, reiche, herrliche Sprache gepriefen; es ift alfo nicht ihre Schuld, wenn fie fich nicht in ihrer Schonheit und Reinheit zeigt, sondern die Schuld Derer, die fie handhas ben. Berade je tiefer wir benten, befto flater muffen wir une boch wol merben.

Borin bestehen nun die Mangel ber beutschen Sprache, wie sie jest gekbt wird? Bundchst, wenn wir mit bem scheinbar Aleinsten und boch sehr Bedeutungsvollen ans fangen wollen, sind wir nicht einmal im Alaren, ob wir

eigene Buchftaben haben wollen ober nicht; benn es find Biele, welche unfere beutschen Buchftaben ale etwas Erem= bes, Geraubtes, Umpaffendes, Sagliches verwerfen und uns die lateinischen Buchftaben wieder aneignen wollen. Es wurde zu weit fuhren, in diefem Auffage auf eine erschöpfende Befprechung biefes Gegenstandes eingehen au wollen. Rur wenige Worte will ich im Borbeigeben barüber fagen. Schon Leibnig (,,Unvergreiffliche Gebanten", 6. 101) empfiehlt ben Gebrauch ber lateinifden Buchftaben in beutschen Schriften, ,weil ben Soll = und Rieber: ginbern bie Soch-Teutide Scheift bev unfern Bus dern beschwerlich fürtommt, und folche Bucher meniger lefen macht". 3ch bente, wer fich bie Dube gibt, bie beutiche Sprache ju ternen, wird auch leicht bie beutichen Buchftaben mit lernen tonnen; wir, die wie felbft fo viele frembe Schriftarten lernen muffen, treiben auch bier, wie gewehnlich, unfere Soflichkeit gegen bie Fremben fo meit, baf wir aus blofer Soflichkeit unfer Gigenthum aufgeben wollen (wie bies in ber That ichen ofters genug geschehen ift). Denn unser Gigenthum find bie beutfchen Buchftaben geworben; freilich haben fie fich nur gue fällig und unabsichtlich aus ben lateinischen gebildet, aber find die lateinischen anders aus ben griechischen, die gried difchen anders aus den phonizischen entstanden? 36 bin weit entfernt, die vielerlei Dangel, welche bie beutiche Schrift hat, ju verkennen, aber ich febe nicht, baß bie lateinische von diefen Mangeln frei ift, wie benn über: haupt eine ben Lauten genau entsprechende Schrift gu ben frommen unausführbaren Bunfchen gehört. Bas ju einer folden gehört, tann man ungefahr aus Rapp's "Berluch einer Physiologie ber Sprache" abnehmen. Warum follen wir nun alfo unfere zwar mangelhafte, aber feit Jahrhunderten uns üblich gewordene Schrift ge= gen eine andere, gleichfalls mangelhafte und baju frembe pertaufchen? Jatob Grimm und bie andern ihm nachs folgenden beutschen Sprachforscher haben bie lateinische Schrift wieber eingeführt (Grimm fagt: "wer die sogenannte deutsche schrift braucht, schreibt barbarisch") und mancherlei Beranderungen und Berbefferungen an benfelben angebracht. Sollte aber die deutsche Schrift nicht berfelben Berbefferungen fabig fein? Gewiß, es hat fich nur noch Niemand die Dube gegeben, ernfilich über eine Berbefferung ber beutschen Buchftaben nachzudenten.

[&]quot;) Wie wenig wir unfere Sprache begreifen, und wie wenig wir ihre Eigenthumlichkeit, ich will nicht einmal sagen klar erkennen, sondern nur fuhlen, geht u. A. schon daraus bervor, das wir so oft zweiselhaft sind, ob eine Werbindungsweise oder ein Wort beutsch ift oder nicht! Eine der vieien ungtackfeligen Rolgen der Sprachmengerei!

Wenn man ferner sagt, die deutschen Buchstaben seien verunstaltet, so ist dies allerdings nicht unbegründet, indeffen kommt es hier sehr auf den Schnitt der Buchstaben, auf die Scharfe des Drucks und auf das Papier anz es gibt gewiß so viele lateinisch gedruckte Bucher, welche häßlich, wie deutsch gedruckte, welche schon aussehen.

Benn wir fo nicht einmal im Allgemeinen über bie Beichen, beren wir uns beim Schreiben bedienen follen, einig find, fo ift es mit ber Schreibung ber einzelnen Borter noch viel folimmer. Der Gine will Alles Der Ableitung, ber Andere ber Aussprache gemäß geschrieben haben, der Dritte will nicht am Schreibgebrauche rutteln. Das Lettere mare in gemiffer Begiebung bas Befte, menigstens jedensalls bas Bequemfte und ben minbesten Unftof Erregende, wenn wir nur im Deutschen einen befimmten Gebrauch batten. Aragen wir aber in zweifel: haften Rallen (und wie außerordentlich haufig find biefe!) nach bem Gebrauche, fo werben wir gewiß jebesmal ver-Schiedene Antworten erhalten, weil wir durchaus nichts haben, woran wir uns halten tonnen; benn felbft wenn wir nach der Debrheit der besten Schriftsteller uns ent: fcheiden wollen, fo miffen wir wieder nicht, welches bie beften Schriftsteller, b. h. die, benen wir in der Schreis bung sowol wie in Der Schreibart oder bem Stile unbe: bingt als Dufter folgen tonnten, find. (E. DR. Arnbt mennt - " Turnwefen", S. 73, - bie brei größten Dufter Deutscher Schreibart: Luther, Leffing und Goethe in feis nen erften breißig Jahren.) Da es nur großen Seiftern gegeben ift, eine eigenthumliche, mufterhafte Schreibart gu Schaffen, fo muffen die minder Begabten fich mit Rachahmung begnügen. Die Beffern werben ein ihrem Beifte und ihrem Gegenftanbe entsprechenbes Borbilb gu finden wiffen, aber der große Saufe ber mittelmaffigen Schriftfteller ahmt Goethe ober Schiller ober Rean Daul ober Beine ober gar einen romifden ober griechifden Schrift: feller außerlich nach und wird baburch einseitig ober gang undeutsch. Der Satban und bie Bortfugung ift in ben meiften beutschen Schriften, felbft bei ben beften Schrift: ftellern, baufig genug entweder nachlaffig und liederlich, ober fcwerfallig, duntel und verworren, wenigftens felten fon und rein beutid. Ungetrubte Schonbeit ber Korm ift überhaupt in beutschen Schriften undentbar, fo lange fe von Fremdwörtern wimmeln. 3ch habe mich barüber anderwarts fo ausführlich ausgesprochen *), bag ich hier Diefen Schandfleden in unserer Behandlung ber beutschen Sprache nur angubeuten brauche.

Wenn wir aber auch von der Schonheit absehen, so haben wir es nicht einmal bis zur Richtigkeit und Regelmäßigkeit gebracht; benn nicht selten finden sich selbst bei unsern bedeutendsten Schriftskellern Verstöße gegen allz gemein angenommene Regeln. Gerade geistreiche Manmer glauben mit der Sprache nach Willkur schalten und walten zu konnen, ja sie machen sich ofters ein Vergnuzgen daraus, ganz undeutsche, sogenannte kuhne Wendun-

gen zu gebrauchen, um baburch die Gebulbigkeit ber beut: schen Sprache und ihre Herrschaft über dieselbe, oder besiser, ihre Knechtung derselben darzuthun. Welcher Lehrer, welcher Schriftsteller nicht blos, sondern überhaupt Schreizbende stöft nicht sehr häusig auf Fälle, in denen die Deutschen selbst über die Regeln ihrer Sprache, über den Gebrauch einzelner Worter u. dgl. uneinig sind? Der Eine erklärt geradezu für einen Fehler, was der Andere für unumstößlich richtig erklärt, und Niemand ist da, der den Streit schlichtet. Wie viele Nachthelle und Verlezgenheiten beim Unterrichte vorkommen, wo oft an derselzben Anstalt verschiedene Lehrer ganz verschiedenen Grundzsahren, brauche ich nicht weiter auszusährschen.

Wenn die genannten Mangel wirklich vorhandene Ubeistände der deutschen Sprache betreffen, so leibet diese auch noch an einem andern Mangel im eigentlichen Sinne des Worts. Es mangeln ihr noch unendliche Schäte, welche, größtentheils unbekannt, jum Theile ungeahnet, in den lebendigen Bolksmundarten verborgen sind. Dar mit steht in naher Berbindung, daß die deutsche Sprache in ihrem jetigen Zustande den Bewohnern der Landschaften gar zu fremd und zu todt ist; denn sie muffen sie saft wie eine fremde Sprache aus der Sprachlehre erlernen, und lernen sie boch nicht leicht gut genug, um ganz in ihr heimisch zu werden.

Wenn wir alle die angebeuteten Mangel der beut: schen Sprache in ihrem gegenwartigen Buftande als begrundet anertennen, fo entfteht die naturliche Rrage, wie denselben abgeholfen werden fann, und wer ihnen abhel: fen tann. Bon Bielen murben wir fonell bie Antwort bekommen, daß die Sprache fich felbst im Bolte und durch bas Bolt fortbilden muffe, und bag fich tein Gin: gelner anmagen burfe, in bas Balten bes Sprachgeiftes einzugreifen. Es ift mahr, bag auch bie Sprachen, welche fich der Furforge von Gelehrten nicht ober wenig gu etfreuen gehabt haben, fich gleichwol fortmabrend vervolle tommnet und weiter gebildet haben, benn ba bie Sprache gleichsam ber borbare ober laut werdenbe Seift eines Bolls ift, fo muß fie fich in bemfelben Dage entwickeln. in welchem fich der Geift fortbilbet. Es fragt fich aber, ob unfere jetige Sprache fich noch in biefem naturlichen und urfprünglichen Buftande befindet, in bem fie mit bem Geifte eine ift. Wollen wir hier nicht auf Jermege gerathen, fo burfen wir von der oben gegebenen Erflarung der Sprache nicht abgeben: fle ift ber in Lauten vertorperte Geift. Dun ift aber ber Geift jedes Menfchen ein anderer, also auch die Sprache, und wir tonnen daber mit Recht fagen: fo wie nicht zwei Denfchen einen und benfelben Seift haben, fo haben auch nicht zwei Menfchen eine und diefelbe Sprache, und wenn fie fich auch berfelben Worter und Formen bedienen, fo ift boch ihre Mussprache, ihre Betonung, ihr Musbrud ein anderer. Je enger aber bie Denfchen mitelnander verbunben find, und je enger fie beieinander wohnen und fich ineinander hineingelebt haben, besto ahnlicher werden ihre Sprachen, fodaß jede Familie, jeder Gau feine eigene Sprache er: balt. Und biefe, fogufagen naturliche und urfprungliche

^{*)} Bur Gefcichte und Beurtheilung ber Frembmorter im Deutschen (Deffau 1842).

Sprache bilbet fic allerbings selbst fort jugleich mit bem Geiste ber fie rebenben Menschen. Wir bruden bies so aus: ber Sprachgeist — bies ist aber eben nur ber Menschengeist — waltet in ihr und entwickelt sie fort und fort.

Ift nun aber unfere beutsche Sprache, wie wir uns beren jum Schreiben bedienen, eine folche naturliche Sprache, eine fo von felbit auffeimenbe und ungepflegt auffproffende Pflange? Rein, fie ift es nicht und foll es nicht fein, fo wenig wie irgend eine Befammtfprache. Benn ein Bolt ju einiger geiftigen Ausbildung gelangt ift, fangt es an, feine Erfahrungen, Renntniffe, Empfinbungen in Schriftwerte nieberzulegen; Die Sprache, beren es fich beim Schreiben bedient, ift diefelbe naturliche Sprache, bie es fpricht. Aber bas gefchriebene Bort bleibt, mahrend bas gesprochene schnell verfliegt; man vermendet daber mehr Rleif und Aufmertfamteit auf jenes, und fo wird die gefchriebene Sprache unmertlich eine an: bere, funftlichere, zierlichere, regelmäßigere als die bequeme und nachlaffige Umgangssprache. Da aber nicht bas gefammte Bolt fdreibt, fondern nur wenige vorzugs: meife begabte Manner, fo geht die Bildung des Beiftes und ber Sprache von der Gesammtheit bes Bolts auf Diefe Gingelnen über, benen bie Fortbilbung ber Schrift: fprache, bie fie felbft erft von ber Boltsfprache gefon: bert haben, überlaffen bleibt. Diefe Kortbildung einer Schriftsprache ift tein ju fdwieriges Geschaft; ber Schrift: fteller nimmt bie Schate, bie er in der Bolessprache fin: bet, und hat fie nur ju lautern; überall zeigt ihm die lebendige Bolksfprache den Weg, den er ju mandeln hat. So haben es g. B. in Griechenland die ionischen, attis fchen, borifchen, dolifden Schriftsteller gemacht; von deutschen nenne ich nur Bebel.

Beit fdwieriger ift aber die Fortbildung einer ans bern Art von Sprache, einer Gefammtfprache. Go wie wir oben gefagt haben, bag jeber Drt, jeder Boltsftamm feine eigenthumliche naturliche Sprache bat, fo tann auch jeber Boltsftamm feine eigene Schriftsprache haben (wie Die griechischen Stamme), welche fich von jener burch nichts ale burch größere Bierlichkeit und Regelmäßigkeit unterscheidet. Wir nennen biefe Arten von Sprache Boltemunbarten, und zwar die erftere Art gefpro: dene, bie zweite gefdriebene. Solcher Boltsmund: arten gibt es alfo in jedem Lande fo viele, wie es Bolts: ftamme und Landschaften, ja Orter gibt. Sobald nun ein Ort ober eine Landschaft die ftaatliche ober geiftige herrichaft über bas gange übrige Land fich erringt, ober sobald alle Landschaften sich nur als Glieder eines und beffelben Bolts fublen lernen, muß fich eine Sprache bil: ben, melde bem gangen Bolte als foldem angehort und welche über allen Boltsmundarten fteht und diefe gleich: fam in fich faßt; bies ift die Gefammtfprache. Ihre Dberhoheit muffen alle Glieder des Staate, felbft wenn fie einem andern Sprachftamme angehoren, entweder burch außern 3mang ober burch inneres Bedurfnig genothigt, anertennen. Es mag fcmerglich fur und fein, wenn wir 3. B. unfere icon langit ftaatlich von uns getrennten

Landsleute im Elfas auch sprachlich von uns locreisen feben, aber wenn wir gerecht fein wollen, muffen wir gefteben, daß Frankreich nicht anders banbeln tann, als daß es die frangolische Sprache im Elfaß auf alle Reise mehr und mehr einzuburgern fucht; alle Eroberer thun bies und muffen es thun. Naturlich ift nun aber bie Befammtfprache fur die Menfchen von frembem Bolts. stamme etwas Fremdes, Aufgebrungenes, mas fie fich erft anlernen muffen. Aber auch fur die Menfchen von glei: dem Boltsftamme ift fie etwas Fremdes, wenn fie nicht gerade ju der gandschaft gehoren, welche faatliches ober geiftiges Ubergewicht erlangt hat; die fpanifche Befammt: sprache ift z. B. für die Catalanen oder für die Galicier. Die italienische ift fur bie Sicilier oder Diemonter, Die frangofifche fur Die Gascogner ober Dicarben, bie beutiche fur die Ditreicher ober Beftfalen etwas Frembes; es ift nicht ihre eigene mit der Muttermilch eingesogene Sprache; fie tonnen fich nicht barin gurechtfinden. Die Befammtfprache jedes gandes foll aber, menn mir mieder auf den Begriff der Sprache überhaupt gurudageben, nichts Anderes fein ale ber Ausbruck bes Befammtgeiftes eines Boles; an biefem haben aber alle Landschaften Theil und alle tragen mehr ober weniger bagu bei; ich halte es baber fur die bochfte Aufgabe der deutschen Befammtiprache inebefondere, daß fie die Schonheiten und Gigenthumlich= teiten aller Boltsmundarten fo viel wie moglich in fich vereinige. Gie tann ihren Stoff nur aus ben lebenben Boltsmundarten nehmen; je mehr fie fich von biefen ent= fernt, befto mehr erftarrt fie und wird eine tobte Bucherfprache. Dir burfen eine folche Sprache alfo nicht bem Bufalle überlaffen, sondern muffen an ihrer Fortentwicker lung arbeiten, denn wir haben Alle Theil baran, und ber beutsche Beift wird aus ber beutschen Sprache erfannt.

Wie konnen und sollen wir nun aber unsere beutsche Gesammtsprache fortbilben? In allen Dingen ift die Geschichte die beste Lehrerin; wir wollen baher sehen, was etwa andere Bolker gur Entwickelung ihrer Sprache beisgetragen haben.

Die Griechen hatten, fo lange fie unabhangig maren, teine Gesammtsprache, weil fie nie ein Gesammtvolt bilbeten; fie hatten aber fast fo viele Schriftsprachen, mie fie Landschaften hatten. Gleichwol fühlten fie fcon bamals das Bedürfnis einer Art von Gesammtsprache ober wenigstens einer Runftsprache, welche bie mangelnde Sefammtiprache erfeten follte; benn fur gemiffe Sattungen bes Schriftenthums murden gemiffe, benfelben am meiften jufagende Formen ftebend, für bas ergablende Gebicht g. B. die geschwähige, außerliche ionische Munbart, fur Die Gefühlsbichtung die fernige, innerliche borifche, mesbalb felbft die attifchen Schauspielbichter borifche Kormen aufnahmen, wo das Gefühl in ihren Schaufpielen bervortrat (in ben Chorgefangen), mahrend fur bie Beredtfamfeit durchaus die gewandte und vermittelnde attifche Mundart gebraucht murde, auch wo fie Frembe übten, wie z. B. Gorgias, Protagoras u. f. w. Daber fpricht man von einer epischen, lyrischen, tragischen Sprache.

Erft mit bem Untergange ber griechifchen Unabhangigfeit horte bie Gefchiebenheit ber einzelnen griechischen Staaten und fomit auch die ber gefdriebenen Munbarten auf. Erft jett erkangten bie Griechen eine Gefammtfprache und muar in ber attifchen Dunbart, welche fich langft ein geiffiges übergewicht errungen batte, ba in ihr bie groß: ten Refftermerte bes griechifden Schriftenthums abgefaßt waren. Da fie nun nicht nur allgemeine Schriftsprache wurde, fondern auch uber gang Griechenland, uber Gp: rien und Agopten fich verbreitete, fo erhielt fie von nun an ben Ramen Bellenische ober Gesammtfprache (Ελληνική ober κοινή διάλεκτος). Anfangs mar es aber immer nur noch bie attifche Mundart; follte fie wirklich als Gefammtfprache fich erhalten, fo mußte fie alle Mundarten in fich zu vereinigen fuchen. Manche verfannten biefe Aufgabe ber Gefammtfprache und fuchten bie attifche Mundart in ihrer alten Reinheit zu bewahren - bie Metififten. Der unter bem Schute ber Ptolemder und durch diefe begrundete Gelehrtenverein zu Alexandria, ber, wie er überhaupt weltgeschichtliche Bebeutung erlangt bat, namentlich fur bie Fortbilbung ber griechischen Sprache von ber bochften Bichtigfeit ift, erkannte bie Aufgabe ber Gefammtfprache richtiger. Diefe Gelehrten fchieben fm Gegenfate gu ben Uttififten alles Dasjenige aus, mas ber alten attifchen Munbart gang eigenthumlich gemefen war, und nahmen Formen, Ausbrucke und Rebensarten aus allen andern griechischen Munbarten auf, wenn fie gur Bervolltommnung ber Sprache bienen tonnten. Sie legten Berzeichniffe (xarovec) für jebe einzelne Gattung ber Dichtung an, in welche fie bie Dichter aufnahmen, Die für wurdig erachtet murben, von ber Nachwelt ferner gelefen und als Muster (als classifich) betrachtet zu werben. Die altgriechischen Werke untersuchten und pruften fie namentlich auch in sprachlicher Hinficht, fobaß fie aberhaupt die ersten Begrunder ber Sprachforschung wurden; fie ftellten in zweifelhaften Sallen Regeln auf über bie Schreibung, über gewiffe Berbinbungsweifen, über eingeine Musbrude, über ben Berbbau, trugen Borterbucher gusammen u. f. w. Dabei zeichneten fie felbft in ihren Schriften sich durch außerordentliche Reinheit der Sprache, burch hochft geregelten Berebau, burch oft bewunderne: werthe Glatte und Feinheit aus, fobag fie felbft der Rach: welt als Mufter bienten. Die griechische Gefammtsprache ift also recht eigentlich vom Belehrtenvereine in Alexanbria burch Sprachforschung und burch eigene schriftstelle: rifche Leiftungen fortgebilbet, ich mochte faft fagen er= balten morben.

(Die Fortfegung folgt.)

Literarische Notizen aus Franfreich.

Coufin's vermifchte Schriften.

Auch in Frankreich wird jest aller Wust aufgerdumt und Alles, was nur irgend aus der Feber eines berühmten Mannes gestoffen ift, mag es nun ein Geschäftsbrief, eine vertrauliche Mittheitung ober auch nur ein Concept und ein roher Entwurf sein, zum großen Frommen der Rachwelt ausdewahrt. Dabei hatt sich in der Regel auch der unbedeukendste Schriftsteller für

berechtigt, Alles, was ein nachfichtiger Retaeteur in feinem Blatte hat abberucten laffen, in befonders Gammiengen u. b. E. Blatte hat avonucen tapen, in verpreuse Bon ben gabtreichen Fa-,. Melanges" u. f. w zusammenzuftellen. Bon ben gabtreichen Fa-britbuchern biefer Art, bie wir in ber letten Beit erhalten ba-ben. find nur dref von wirflichem Werthe. Es find bies bie Sammlungen vermischter Schriften von Mignet, Dagnin und Coufin. Der "Discours et memeires de Mignet" (2 Bbe., 1843) haben wir in biefen Blattern foon gebacht. Auch bie ,Causeries" von Magnin, bem trefflichen Berf. ber "Origiaes du theatre" u. f. m., enthalten bee Intereffanten und Berthvollen viel. Gin großer Theil ber einzelnen Abhandlungen mar bereits in verschiebenen periodischen Blattern abgebruckt und namentlich erhalten wir eine Auswahl ber trefftichen Auffage, mit benen Magnin, einer ber ausgezeichnetften Stilliften Frantreich und ein icharfer, klarer Ropf, bas oft etwas unerquickliche "Journal des savants" bereichert bat. Roch weit interessanter ift bie Sammlung fleiner Abhanblungen Coufin's, ber eine ftrenge Auswahl getroffen hat, obgleich Alles, was von ihm herrührt, ein mehr als vorübergebendes Intereffe in Amfpruch nehmen tann. Unter ben verschiebenen Auffagen, bie er in feine "Fragments litteraires", welche vor furgem bie Preffe verlaffen baben, aufgenommen hat, beben wir vorzüglich eine "Notice sur les dernières années de la vie de Kant" pervor. Confin gibt für und Deutsche freilich bier nichts Reues, aber trogbem wirb man biefes abgerundete Bith mit Bergnagen betrachten. Richt weniger interessant ist die "Histoire de la penitence de la duchesse de Longeville", in ber wir einige Ausschiffe über biese wichtige Betebrungegeschichte erhalten. Auch ber Aussat "Documents inédites sur le célèbre jurisconsulte Domat" ge bort ber Periode an, ber fich Coufin, ber Reftaurator ber "Pensées de Pascal", in neuefter Zeit mit befonberer Boriebe Bugemendet gu haben fcheint. Um meiften aber von allen eingeinen Studen, bie ber berühmte Philosoph feiner Sammlung einverleibt bat, find wir von einem Auffage angefprochen, ben er bem Andenten bes Dberften Santa : Rofa, befanntiich in ber piemontefer Revolution im 3. 1821 betheiligt, gewibmet bat. Diefes biographische Bruchftud ift uns zwar ichon aus ber ,,Revue des deux mondes", bie es bor einigen Jahren mitgetheilt bat, befannt, aber wir haben es aufs neue mit bem lebhafteften Intereffe burchgelefen. Die ruhrenben Seilen, bie Coufin feinem hingeschiebenen Breunde, ber mabrent feines turgen Aufenthalts in Paris mit Roth und Glend gu fampfen batte, widmete, find rubrend und verrathen bei ihrem Berf. ein tiefes Gefühl, wie ce ber taltere Philosoph nur fetten berauskehrt. Daß es inbeffen Coufin nicht verschmabt, fein Innerftes aufzuschließen, konnte man auch fcon in ber meifterhafs ten Rebe am Grabe bes unvergeflichen Caromiquière feben, wo er feinem Schmerze ungehemmt Buft machte.

Bur Philofophie ber Wefchichte. Ferrari, ber einiger freifinnigen Außerungen wegen bee Communismus verbachtigt und feiner Profeffur in Straeburg enthoben murde, hat bor furgem ein Wert herausgegebin, bas neben ben Beftrebungen ber jungern Philosoppen in Frankreich genannt gu werben verbient. Ge ift bice ein ,, Essai sur le principe et les limites de la philosophie de l'histoire". Der Derausgeber bes Bico (6 Bbe., Paris 1835 - 37) entwickelt bier bie Anfichten, bie er icon in einer frabern Schrift "Vico et l'Italie" angebeutet hat. Im Allgemeinen geigt fich bei ben meiften frangofifchen Berten über Philosophie ber Geschichte ber große Ginfluß, ben Bico in Frankreich ausgeubt bat. Auch Michelet, ber bekanntlich einige Abhandlungen bes großen italienischen Philosophen überfest hat, verleugnet biefe Ginwirtung nicht Ferrari außert fich über ben Begriff ber Philosophie ber Geschichte folgendermaßen: "Ich verftebe barunter eine Philosophie bes Ibeals, eine abstracte Rachweisung von ben Bortschritten ber Bernunft." Eigenthumliche Ansichten haben wir in feiner Schrift, die nicht felten ans Unverftandliche ftreift, nicht gefunben.

Blätter

füt

literarische Unterhaltung.

Sonnabend,

— Nr. 287. —

14. October 1843.

über die Nothwendigkeit eines gesetzgebenden Gelehrtenvereins für Verbesserung und Fortbildung der beutschen Sprache.

(Fortfehung aus Rr. 286.)

Bir tommen nun ju ben Romern. Bar bei ben Griechen Berfplitterung ber Berrichaft und ber Sprache, fo mar bei ben Romern Ginheit und Restigfeit beiber. Bei ihnen follte nur die Sprache ber hauptstadt Gultigfeit haben, die Mundart einer einzelnen Stadt erhob fich alfo gur Gesammtsprache, ber alle andern Bolte: mundarten im romifchen Reiche fo unterthan maren. baß feine einzige fich ju fchriftstellerischer Ausbildung erhob. Die Entwickelung der romischen Sprache mar ber fleinen Bahl von Belehrten und Schriftstellern überlaffen, die jeder auf feine Beife die Sprache ausbilbeten. Sie vertann: ten aber nach und nach immer mehr bie Bestimmung der Gesammtsprache, welche eine gelauterte Boltssprache fein foll, benn nicht aus ber lebenbigen Boltesprache, welche fie verachteten, schöpften fie Rraft und Reichthum; nicht ihr fucten sie möglichst nabe zu bleiben, sondern die fremde bellenische Sprache nahmen fie gum Mufter, ihr suchten fie fich fo viel wie moglich anzuschmiegen; daher mußte ber volksthumliche Lon immer mehr einem fremden, ichwilstigen und gezierten Tone mit griechischen, vom romifchen Bolle nicht verstandenen Wendungen und Berbinbungen weichen und es entstand eine endlich unüberfteigliche Kluft zwischen ber Schriftsprache und ber Boltesprache. Die romifche Schriftsprache mußte baber, je mehr fie aus bem Leben herausgeriffen murbe, befto mehr erftarren, bis fie endlich vollig tobt in ben Sanben ber einzelnen Selehrten und Schriftfteller blieb, welche fie, ohne fich an bie Bolksthumlichkeit zu kehren, nach ihrem eigenen Sinne nach fremden Muftern fortzubilden fich gewohnt hatten. Die Sprachlehrer, welche jum Theil ben bevorftebenden Untergang ber lateinischen Sprache voraus: faben, standen zu einzeln da und hatten zu wenig Ginfluß auf bie Schriftsteller, um ihn abwenden gu tonnen.

Und er sollte auch nicht abgewendet werden, benn nun erhoben sich die lebendigen Boltsmundarten, die sich insimischen gang naturgemäß fortgebildet hatten, und traten allmälig fetbständig in scheiftstellerischer Ausbildung auf — die comanischen Sprachen. In Italien bildete sich

aus ben verschiedenen Mundarten eine Gelammtsprache; ber bie toscanische Mundart, welche bereits ein geiftiges übergewicht erlangt hatte, jum Grunde lag. Ale Be-grunder biefer italienischen Gesammtsprache wird mit Recht Dante angesehen, ber auch selbft eine Schrift über bie Bolksmundarten und ihr Berhaltnis zueinander ("De vulgari eloquio") schrieb. Nach ihm wurde die Sprache von mehren ausgezeichneten Schriftstellern in ihren Berten weiter gebildet. Aber ichon im Anfange bes 16. Nahrhunderts fühlte man, daß man' die Sprache nicht bem Bufalle und ber Willtur einiger einzelnen nicht nach bes ftimmten und übereinftimmenden Grundfagen verfahren: den Schriftsteller überlaffen burfe. Man fing baber an, Die Muttersprache eifrig zu erforschen und zu beatbetten. Es bildeten fich zu diesem Ende eine fehr große Ungahl von gelehrten Sefellichaften, deren fast jede großere Stadt in Italien mehre hatte; fie legten fich einen meiftens Gifer und Begeisterung andeutenden finnbildtichen Ramen bei, verfielen in Spielereien und bauerten in einiger Bietfamteit felten ein Menfchenalter aus. Befonbere aber zeichnete fich Florenz durch feine Gefellichaften aus, namentlich burch bie 1540 gestiftete, noch jest bestehende Accademia fiorentina (anfangs Accademia degli Umidi genannt) und gang vorzüglich burch die Accademia della Crusca (Rleiengesellschaft), so genannt, weil fie bie Rleie vom guten Mehle scheiden wollte. Sie ging aus jener hervor und wurde 1582 durch Grazzini begründet (1584 feierlich eröffnet). Sie hatte ihr Augenmert einzig auf bie Sichtung und Ordnung bes italienischen Sprachftoffs und auf regelmäßige Begrundung und Berbefferung ber Sprache gerichtet, und sie hat biefer in der That sehr große Dienfte geleiftet. Ihr Borterbuch, bas erfte eint= germaßen vollständige und beste ber italienischen Sprache, erlangte trop mancher Misgriffe balb auch außerhalb Tos: cana ein fast unbegrengtes Unfeben, welches affe Schrifts steller gern anerkannten und welches in allen zweifelhaften Fallen ben Musichlag gab. Roch nach langer Beit biente bas Worterbuch ber Crusca anbern Bolfern bet ber Abfaffung von Besammtworterbuchern ihrer Sprache als Mufter. Erft in ber neueften Beit ift biefer gefengebenbe Gelehrtenverein mit mehr Erfolg angefochten worben, weil er die lebenden Boltsmundarten nicht genug berud: fichtigt hat. Im Allgemeinen aber tann man nicht leugnen, daß er es eigentlich ift, welcher italienische Sprache weiter gebildet hat und sie weiter fortbilden wird, wenn er auf die Bolksmundarten die nothige Ruckficht nimmt, und wenn er immer mehr ein wahrhaft italienischer zu werden, nicht blos ein toscanischer zu sein strebt.

Roch größer ift bie Birtfamteit bes parifer Geleht: tenvereins für die Berbefferung ber frangofischen Sprache. Er murbe befanntlich unter Richelieu's Schut 1635 be: grundet, um ber frangofischen Sprache fefte Regeln voraufchreiben. Gleich im Anfange feiner Birtfamteit er: warb fich biefer Berein bobes Anfeben durch feine unparteiifche und murbevolle Prufung von Corneille's ,, Cid"; nach ber Berausgabe feines Borterbuche aber (zuerft 1694) wurde er bald allgemein als gefetgebend und als oberfter Gerichtshof in fprachlichen Dingen anerkannt. Richtigfeit, Rlarbeit und Bierlichfeit murben bald ein Bemeingut aller frangofischen Schriftsteller. biefem Belehrtenvereine ift es juguschreiben, bag bie frangofische Sprache eine Glatte, Feinheit und Gewandtheit erhielt, die bei ihrer Armuth bewunderungswurdig ift und die ihr allgemeine Unerkennung und herrschaft in allen gebildeten gandern Guropas verschaffte. 3ch will nicht in Abrede ftellen, bag bie unumschrantte Dacht bes Ge: lehrtenvereins auch manchen Nachtheil gebracht hat, in: bem er namentlich bie bichterifche Sprache in fo bestimmte und enge Schranten einschloß, daß sie fich fast nicht von gereimter Profa unterscheibet. Aber es fragt fich febr, ob bie Frangofen ohne bie Befdrantung bes Gelehrten: vereins in der Dichtung wol viel mehr wurden geleistet haben, ba fie überhaupt wenig funftlerisch und bichterisch find. Ein mahrer Dichtergeift murbe felbft in ben gefet: ten Schranken fich bethatigt, oder wenn fie ihm wirklich fo hinderlich waren, fie gewaltfam durchbrochen und ben Belehrtenverein durch die Rraft feines Beiftes jum Rach: geben gezwungen haben. Die große Mehrzahl ber frangofifchen Dichter erbebt fich nicht über bas Mittelmäßige. und daß beren Ginbilbungefraft Schranten gefest murben, hat zugleich ihren verberblichen Ginfluß auf die Sprache verhindert. Diejenigen Wortbildungen und Menbungen aber, welche von hoherbegabten Beiftern ausgegangen find, bat ber frangofifche Belehrtenverein, felbft feinen eigenen Grunbfagen gemaß, in fein Borterbuch nothwendig aufnehmen muffen. Und bies zeigt beut-Uch genug, daß ber Berein freiere Beiftesthatigfeit weber unterdrucken kann noch will. Saufig genug aber fcbreibt man ihm aus Untenntnif ober Misverstand bie thorige Absicht zu, die Sprache für alle Beiten unabanderlich feststellen und somit also alle geistige Entwickelung unterbruden zu wollen. Im Gegentheil fpricht er felbft 3. B. in ber Borrebe gu feinem Borterbuche von 1765 deutlich genug aus, bag er nichts aufzunehmen verfcmaht, mas allgemeinen Unflang gefunden hat (S. v):

La profession que l'Académie a toujours faite de se conformer à l'usage universellement reçu, soit dans la manière d'écrire les mots, soit en les qualifiant, l'a forcée d'admettre des changemens que le public avoit faits.

©. VI:

On ne doit point en matière de langue, prévenir le

Public; mais il convient de le suivre, en se seumettant, non pas à l'usage qui commence, mais à l'usage généralement établie.

Wie sehr der Gelehrtenverein von der überzeugung durchdrungen ift, daß die Sprache sich frei und selbständig entwickeln musse, und daß er selbst nur die Aufgabe habe, über dieser Entwickelung zu wachen, spricht sich deutslich genug in der Borrebe zur letzen zeitgemäßen Auszgabe seines Wörterbuchs von 1835 aus. Seit einigen Jahren regen sich allerdings (glücklicherweise!) die Landschaften in Frankreich lebhast gegen das Zusammendränzen alles wissenschaftlichen Lebens in Paris, wie sich namentlich in dem von Herrn von Caumont gegründeten höchst bedeutungsvollen Congrès scientisique de France ausspricht, aber gerade dies kann dem Gelehrtenvereine als Fingerzeig dienen, daß er, um sein Ansehen fortwährend in ganz Frankreich zu behaupten, auf die lebendigen Bolksmundarten Rücksicht nehmen muß.*)

Dem Beispiele Italiens und Frankreichs folgte Spanien, mo unter Philipp V. 1714 ein Gelehrtenverein für vaterlandifche Eprache in Dabrid gestiftet murbe. Much biefer Berein genießt eines entscheibenben Unfebens und hat fich burch Bornerbuch und Sprachlehre mefent: liche Berdienste um die spannice Sprache erworben. Rasmentlich führte er im 3. 1815 eine so einfache und res gelmäßige Schreibung ein, wie fie mum eine andere neuere Sprache aufzuweisen haben burfte. Die Ginführung bie: fer Schreibung gefcah aber nicht fogleich, fonbern icon feit 1741, in welchem Sahre bie wichtige Abhandlung uber bie Rechtschreibung zum erften Mala erschien, hatte ber Gelehrtenverein unablaffig baran gearbatet, bis 1815 eine wesentliche und durchgreifende Beranderung eingeführt wurde, die so schnell und allgemein angenommen wurde, bag ber Gelehrtenverein in der Borrebe fur neuen balb nachher erschienenen Ausgabe feines Marterbuchs bem spanischen Bolte für seine Bereitwilligfeit, bie vom Gelehrtenvereine gemachten Borfchlage anzunehmen, gu banten fich veranlagt fab. Bur allgemeinen 2finnahme ber neuen Schreibung trug wefentlich bei, bag duf Be= fehl der Regierung fogleich alle amtlichen Berichte nach ben Regeln bes Gelehrtenvereins gedruckt murben, und bağ alle Drudereien bes Konigreiche fich nach beit vor= geschlagenen Reuerungen bequemten.

þ

Wir sehen also, daß die Griechen, Italiener, Franzosen und Spanier (andere Boller, von beren Gelehrenvereinen ich augenblicklich nichts Genaues anzugeben vermag, wie die Schweden, Russen u. s. w., übergebe d),
die Sorge für die Fortbildung ihrer Sprachen einem Delehrtenvereine übergeben und die Sprachen sich dabei roblbefunden haben; die Romer dagegen haben die Fo kollbung ihrer Sprache der Willeur ihrer Schriftsteller iberlassen und weil diese einen verkehrten Weg einschiegen,
ist sie erstorben. Was für eine Lehre folgt hierais für

^{*)} Einige Worte, welche ich hierüber bei ber Gelehrtenversfammlung in Stratburg im vorigen Jahre in einen einest abnslichen Gegenstand betreffenden Bortrag einflocht, fanben tei ben anwesenden Frangosen lebhaften Antlang.

uns? Benn ich nicht irre, biefe: auch wir follen bie Sorge får Berbefferung unferer Sprache eis nem gefengebenden Gelehrtenvereine anvers trauen. Aber wir wollen feben, ob uns nicht auch bie bisherige Geschichte unserer Oprache felbft eine Lehre geben tann. 3m Unfange unfere Schriftenthums bebienten fich die Schriftsteller, wie überall, ihrer eigenthumlichen Boltsmunbart; both fing man balb an, bas Bedurfnif einer Gefammtfprache gu fühlen, und unter ben verschiedenen Bolts: mundarten erlangte immer eine ein geiftiges Übergewicht über bie andern. Seit dem Ende des 13. Jahrhunderts aber, feit bem Sinten ber mittelhochbeutschen Dichtung alfo, behauptete feine Mundart mehr ein entschiedenes Ubergewicht; es murbe in allen Mundarten gefchrieben, ohne daß biefe durch ein gemeinsames Band maren gu= fammengehalten worben. Daburch gerieth bie beutsche Sprache in einen Naturgustand guruck, aus dem alle Gesetlichkeit ber Korm und alle Kestigkeit wich, sobaß fie im 15. Jahrhundert immer mehr verwilderte, ohne bag die geiftlofen Sabungen der Meifterfanger biefe Berwilde: rung gu bemmen vermocht batten. Aus biefem trauris gen Buftanbe rif Luther unfere Sprache, vornehmlich burch feine Bibelüberfetung. Er bildete fich feine Sprache felbit, inbem er mit großer Beisheit und in richtiger Erfenntnig ber mabren Aufgabe einer Gefammtfprache bas Gebiegenfte aus ben beiben beutschen Sauptmund: arten, bem Dber : und Riederbeutschen, au einer beutfchen Gesammtsprache vereinigte, doch fo, daß er bas Dberbeutiche vorzugsweise jum Grunde legte. Go batte ein einzelner Dann bie beutsche Gesammtsprache (bie neuhochdeutsche Sprache) gebilbet, welche bald allgemein anertannt murbe, ba man allgemein bas Bedurfnig ber: felben fublte. Luther batte aber nur ben Grund gelegt, auf welchem die Spatern weiter bauen muffen. Aber balb brach bie ichauberhafte Sprachmengerei ein, welche bie taum fefigestellte Sprache ihrem Untergange nabe brachte. Aus diefer Gefahr murde die Sprache burch einen Gelehrtenver: ein, bie Kruchtbringende Befellichaft, welche ber italienischen Crusca nachgebildet wurde und alle bedeutend: ften Schriftsteller ber bamaligen Beit ju Mitgliedern hatte, etrettet. Nach ihrem Aufhören (1680) trat eine neue Berwilberung burch Frankreiche libergewicht ein, und die Sprache wurde abermals durch einen Gelehrtenverein gerettet, durch die Deutsche Gesellschaft in Leipzig, burch beren Borfteber Gottsched aber die Gefenschaft bald so in den hintergrund trat, bag nicht fie, fonbern er Gefeggeber der bentichen Sprache murbe und lange Beit fast unums fchrantte Gewalt ausübte (mehr noch als vor ihm Dpig). Beringern, aber boch immer noch fehr bedeutenden Ginfluß auf die Fortbildung ber deutschen Sprache ubten fpater Abelung, ber bie Gefammtfprache gern auf Die oberfachfifche Munbart gurudgeführt batte, und Campe, Bon ben neuern beuts der hochverdiente Sprachreiniger. fden Sprachgesellschaften hat teine ein entscheidendes und überwiegendes Anfeben erlangt, weil fie entweder tein feftbestimmtes Biel fich vorgestedt hatten, ober weil es ihnen an einer hinreichenden Angahl tuchtiger und eifriger Ditglieber fehlte, ober auch weil von Anfang an ber rechte Effer nicht ba war.

(Die Fortfehung folgt.)

Histoire de la révolution de 1830, par Cauchois-Lemaire. Erster Band. Paris 1842.

Der Berf. Diefer Schrift, Die in mehr als einer Beziehung ein bebeutenbes Intereffe in Anspruch nehmen tann, bott bei feiner Geschichte ber Julirevolution etwas meit aus. Er fleiat namtich in seiner Kequiese preliminaire sowie in ber barauf solgenben Introduction weit über bie großen Greignisse bes Iabres 1789 hinauf und vertiert sich in Geschichte ber Blatezeit ber alten Monarchie; ja, er zieht bei seiner Beleuchtung vom Wesen ber Demotratie — bies ift eigentlich bas Thema biefes Banbes bie gange alte Belt in ben Kreis feiner Betrachtungen. Und er begnugt fich bei biefen vorausgeschickten Bemertungen nicht etwa mit einzelnen allgemeinen Strichen, fonbern er ergeht fich im Irrgarten berfelben fo febr, bağ er am Schluß bes erften Bandes - und bas gange Bert ift nur auf brei Banbe berechnet - noch nicht einmal bei ber Julirevolution, beren Gefchichte ber Titel verfpricht, angelangt ift. Aber abgefeben von biefer allgu großen Umftanblichfeit und einer breiten Gefdmabigfeit, bie Demjenigen, ber felbft an ben Ereigniffen Abeil genommen bat, um fo eber vergieben wird und in die namentlich alte ausgebiente Diener ber Sagespreffe, wie ber Berf. einer ift, leicht fallen, fann man vorliegendem Werte einen boben Werth nicht ftreitig machen.

Bir wollen bem Berf. in bie Gefchichte von ber allmalis gen Entwickelung ber bemofratifchen Ibeen (du mouvement democratique) nicht folgen, ber bie Kequisse proliminaire gewidmet ift, so interessant es auch fein mag zu feben, wie biefe gewaltigen Ibeen, benen gum Theil fcon bie Gegenwart gebort, fich versteckt und unbemerkt bilbeten und an Kraft gewannen, bis fie mit einem Male in der französischen Revolution die untermabite Dette ber alten Monarchie wie ein machtiger Strom burchbrachen. Es ift dies ein Thema, bas uns hier gu weit über bie Grengen biefer Beitschrift und gang auf bas Bebiet ber Politik fuhren murbe. Ebenso wenig wollen wir hier auf bie Geschichte ber Regierung Ludwig's XVI., ber Revolution, bes Confulate und bes Raiferreiche eingeben, benen Cauchois : Les maire 60 enge Seiten feiner Introduction historique wibmet. Wir wollen vielmehr nur ben Theil feines Buche ins Muge faffen, ber es mit ber Gefchichte ber Reftauration gu thun bat. Es ift bies jedenfalls ber intereffantefte und werthvollfte Abe fcnitt bes vorliegenben Banbes. Der Berf. ftebt bier auf einem Boben, auf bem er wirflich gu haufe ift. Die Rolle, welche er im Kampfe ber liberalen Opposition gegen bie Reftauration gespielt bat, war glanzend und — was nur wenige feiner Mittampfer aus jener Beit, die jest im Befie ber Dacht find, von fich fagen tonnen — er tann ohne eine Anwandelung von Reue auf jene Periode feines Lebens gurudbliden, benn ben Grundfagen von damals ift er noch jest getreu geblieben. Diefer Umftanb verleiht feinem Berte ein eigenthamliches Intereffe, ohne daß daburch die Unparteilichkeit des Historikers auf irgend eine Beife gefahrbet murbe. Ohne bag er alfo feine Rolle als Bortampfer ber bemofratischen Ibeen, die fich in der Justrevo-lution wieder Luft machten, nachdem man fie einige Jahrzehnde lang niederzuhalten und zu ersticken versucht hatte, verleugnete, ift seine Sprache boch eine andere als diejenige, in ber er seine flammenben Journalartitel, feine polemischen Flugschriften unb bie Briefe, die von ihm sethst in den "Lettres politiques, re-ligieuses et distoriques (2 Bbe., Paris 1828—31) zusammens gestellt find, geschrieden dat. Gein Ton ist gemäßigter geworben, feine Stimme bat ihre bonnernbe Leibenichaftlichfeit verloren, und besonders mertt man wol bier und ba in feiner Dars ftellung, daß bie meiften von ben Illufionen, die ber fonelle Sieg im bemofratifch gefinnten Publiciften bervorgerufen batte,

jest, nachbem Indie barübet hingsgangen find, vervauscht fein mögen. Aber auf allen Blattern seines Werts ertennen wir ben ehrenwerthen Mann, ber nur im Dienste seiner überzeugung allen Lohn und alle Ehre von ber Dand wies und selbst

feinen Reinben Achtung abzwang.

Buerft macht Cauchois - Lemaire barauf aufmertfam - und biefer Puntt ift noch nicht gehorig gewurdigt worben -, wie bie Berbanbeten, in beren Gefolge Lubwig XVIII. nach Frankreich tam, fich wohl huteten, gleich anfangs mit ber "Legitimis tat" bes neuen Konigs hervorzutreten. Diese Sprache hatte bie Ration, bie es verlernt hatte, von ben legitimen Unfpruchen eis nes herrichers reben zu boren, verlegen tonnen. Es wurden milbere Formen angewandt, und man that faft, als überlaffe man bie Ronigswahl bem allgemeinen Billen bes Bolts, fatt bas "gottliche Recht" gelten gu machen. Die Entel Deins rich's IV. fcworen ber Gine in feiner Antwort an ben Senat, ber Andere in feiner Declaration von Saint : Duen bie monardifchen Principien bes alten Regime ab und ber Konig trat, wie ber Berf. fagt, baburch, bag er bie legislativen Berfamm= lungen eröffnete, in ben Schoos ber conftitutionnellen Ricche uber. Aber es war fchwer für Lubwig KVIII., welcher ber geistigen Bewegung bes Banbes, bas er regieren follte, fremb geblieben war, fich mir Sicherheit auf bem neuen Boben, ber in allen Richtungen unterwühlt war, zu bewegen, schwerer noch, sich ber angeerbten Ibeen feiner Borfahren zu entichlagen. Go achtete et nicht auf bas-Bort Fouche's, ber ba fagte: "bag bie Reime des Paffes, welche man ju Unfang einer Regierung in bie Gemather legt, niemals erftict werden." Benn man irgend eine Regierung von einer verhangnisvollen Richtung ihrem Sturge entgegengeriffen fieht, fo ift es bie Reftauration. Gelbft bas blobefte Auge muß in ber Julicevolution bie logischfte Folge berfelben ertennen. Dafür maren aber auch bie Berbaltniffe, un: ter benen Lubwig XVIII. jum Throne tam, Die fchwierigften, bie man fich benten tann. Bir wollen bie Gefahren, bie ibn jeben Angenblick bebrohten und ihm bei jebem Schritte binbernb in ben Weg traten, nicht weiter einzeln aufzählen. Gie find übrigens auch befannt genug. Die Bauptfache aber bleibt boch immer bie namentofe Berblenbung ber Bourbons. 3hr Berberben war, das sie glaubten, Frantreich, das der ewigen Unruhen überdrüssig sich nach Rube sehnte, eine glückliche Entfaltung des gefährbeten Danbels und ber Inbuftrie verlangte und fich mit einem maßigen Grabe von Freiheit begnügen zu wollen ichien, empfinde Rene über bie Bergangenheit. Aus biefer feften, unerfcutterlichen überzeugung ber Bourbons find alle reactionnairen Maßregeln berzuleiten, mit benen fich bie Reftauration ihre Grube felbft gegraben hat. Diefe überzeugung warb noch genahrt und gefteigert von ber übermuthigen Partei ber Royalis ften, bie es offen erklarten, "Das, was 14 Jahrhunderte beftanben habe, muffe wieder hergestellt werden", und bie so weit gingen, baß einer aus ihrer Ditte fagen tonnte: "La revolution n'est qu'une rébellion de vingt-cinq ans."

Bon jest an ziehen sich die Weiterwolken zusammen und man glaubte jeden Augendick, der Sturm musse hereindrechen. Aber wenn auch das Gebäude der alten Monarchie, das man aus den Arammern der Revolution wieder zusammenngesügt hatte, in seinen Fugen kracht, die Regierung und ihre verblendeten Anhänger allein sehen und hören nichts. Wenn man jest rückwarts blick, so begreift man kaum, wie sie das Schwert nicht erdlicken, das an einem Faden über ihnen schwedte. Ale lerdings schien Ludwig XVIII. sich einen Augenblick zu bestinnen, der sich von dieser gefährlichen Richtung tragen tassen sollte; sich ohne Widertreben von ihm fortreißen. Bon diesem Augenblicke an erstarkte die Opposition; ja, der Gedanke einer neuen Revolution, eines Nachspieles zum vorhergehenden Orama, regte sich in den Gemüthern. Die Ramen Carnot, Lafavette u. A. wurden vom Botke mit besonderer Liebe genannt, aber es sehlte der liberalen Opposition noch zu sehr au Einheit, als daß sie

einen Aanpf hatte wagen' tonnen. Die conflittionielle Coterie ber Frau v. Statt, die Aufferlichm unter Baffano, die republikanische Fraction, die Anhanger ber Gebrüder. Lallemant und Lefebore Desnouettes burchtreugen sich mit ihren Planen, ihren Bunschie, hoffnungen und Mafregeln, wahrend ber Graf von Errois feinerseirs ber Partet ber Royalisten die nottige Energe gab, um diesen verschiebenen Frackonten noch eine Weise bie Spie bieten zu können.

Die Geschichte nun biefer eingelnen Theile ber Opposition. bie, nachbem fie fich allmalig verschmolzen batten, nothwenbiger. weise ben Sieg babontragen mußten, bilbet ben eigentlichen Rern bes vorliegenben Banbes. Der Berf. batte biefem Banbe eine großere Ausbehnung geben tonnen, mabrend er fich bei ben einteitenben Betrachtungen furger zu faffen batte. Auch batte er ben geheimen Gefellichaften, wie bem Carbonarismus, ber Get fellschaft "Aide-toi, le eiel t'aidera" u. f. w., bie alle nur fluchtig abgefertigt werben, eine großere Aufmertfamteit ichenten follen. Wennichon ihre Birtfamteit in ber Berborgenheit fich nicht in ihrer gangen Musbehnung überbliden last, fo ift ihre Bebeutung boch fo groß, baß fie in ber Befchichte ber Reftauration burchaus nicht übergangen werben burfen. Blanc, ber in feinem Berte über bie Julirevolution auf ihr Treiben ausführlicher eingeht, hat bas Richtigere getroffen. Auch bie Thatigfeit ber Oppositionspreffe, welche gewiffermagen ber Mauerbrecher war, unter beren Stofen bie Regierung ber Reftauration zertrummert murbe, hatte in biefer Darftellung mehr in ben Borbergrund treten muffen. Bu feiner Beit ift es fo mahr gemefen, bag bie Preffe bie großte Macht ift, als bamals. Der Berf. hat es vielleicht vermieben, fie in ihrer gangen Bebeutung barguftellen, um ben Berbacht von fich zu malgen, ale folage er ihre Birtfamteit zu boch an und zwar um fo mehr, ba er, wie gesagt, felbft einer ber ruftigften und unerschrocen-ften Streiter ber Tagespreffe, ber immer auf ber Brefche ftanb, gemefen ift. Aber wer hatte ben uneigennugigen Berf. ber "Lottre au due d'Orleans" u. f. m. ber Gitelfeit. und ber Selbstüberfchagung zeihen tonnen, und wenn er auch feine eigene Perfonlichkeit in ber Schilberung jener erbitterten Rampfe mit hatte auftreten laffen? Drei Jahre Befangniß, ebenfo viel Gril und 120,000 France Strafe, Die er fich burch feine unerfchrodene Polemit in Journalartitein ober Flugschriften gugezogen batte, geben ihm ichon ein Recht mitzusprechen.

Literarische Anzeige.

DEANEA

Caschenbuch auf das Jahr 1844. Rene Folge. Sechster Sahrgang.

Mit dem Bildnisse Karl Förster's.

8. Auf feinem Velinpapier. Eleg. cart. 1 Thr. 20 Ngr.

Anhalt: I. Die Wellenbraut. Bon A. Gutzkow. —
II. Physiotogie der Gesellschaft. Bon A. v. Sternberg. —
III. Das heimweh. Rovelle von Jul. Mosen. — IV. Der Wistdieb. Bon W. Aleris. — V. Nur keine Liebe. Rovelle von Fevin Iching.

Bon frühern Jahrgängen ber Urania sind nur noch einzelne Eremplare von 1831—38 vorrättig, die im hexabgefesten Preise zu 15 Mgr. der Jahrgang abgelassen werden. Bon der Neuen Folge kosten die Jahrgänge 1839 und 1840 jeder 1 Ahr. 15 Mgr., 1841—43 jeder 1 Ahr. 20 Mgr.

Reibaig, im Detober 1843,

f. A. Brockhaus.

Blätter

füi

literarische Unterhaltung.

Sonntag,

Mr. 288.

15. Dctober 1843.

über die Nothwendigkeit eines gesetzgebenden Gelehrtenvereins für Verbesserung und Fortbildung ber beutschen Sprache.

(Fortfegung aus Rr. 287.)

Wenn wir nun also bedenten, daß unferer Sprache wei Mal burch Sprachzesessschaften wieder aufgeholfen worden ist, daß sie sich übrigens immer von einzelnen Mannern hat leiten lassen und nun immer noch so große Mängel hat, und wenn wir auf der andern Seite sehen, wie andere Sprachen durch gesetzebende Gelehrtenvereine zu Regelmäßigkeit, Einheit und Schönheit gelangt sind: so erscheint gewiß auch für die deutsche Sprache ein gesetzt gebender Gelehrtenvereine werth, ja selbst nothwendig. Der Gedante an einen solchen Berein ist auch durchaus tein neuer; schon Leibnig machte einen berartigen Borschlag ("Unvorgreistiche Sedanten", §. 30 fg.):

Beilen aber die Sach von einem groffen Begriff, so scheinet selvige zu bestreiten etwas gröffers als privat: Anstalt nöttig, und wurde demnach dem gangen Werk nicht besser noch nachbrücklicher, als mittelst einer gewissen Berknicht vornehmen Bereinigung aus Anregung eines hocherleuchteten vornehmen Daupts mit gemeinem Kath, und gutem Verkändwiß zu helssen. — Das Haupt: Absehen ware zwar der Liov des geliebten Baterlandes Teutscher Ration, sein besonderer Iweck aber und das Bornehmen (ober object) dieser Anstalt ware auf die Teutssche zu richten, wie nehmlichen solche zu verbessen, auszugieren und zu untersuchen.

Auch Rlopftock hatte beim Entwurfe seiner "Deutschen Selehrtenrepublit" etwas Uhnliches im Sinne, und Wieland sprach das Bedürsnis aus, durch ein sogenanntes "gemeinschaftliches Panier" der Willtur und Gesetzlosigkeit der deutlichen Schriftsteller und der Verwirrung der deutschen Schreibarten ein Ende zu machen; auch Fürst Metternich soll sich mit dem Gedanken an einen deutschen gesetzebenden Gelehrtenverein beschäftigt haben. Ift ein solcher noch nicht zu Stande gekommen, so liegt bies keineswegs an der Unmöglichkeit deffelben, sondern an den verkehrten ober nicht genug eifrigen Versuchen zur Herstellung eines solchen Vereins. Ja ich möchte behaupten, man wünscht ziemlich allgemein einen deutschen gesetzgebenden Gelehrtenverein und nimmt nur an diesem Ramen Anstos. Mit der Sache seihelt sind Biele

im Grunde einverstanden, die auferlich bagegen freiten. So strandt fich 3.-B. ein Ungenannter in Dr. 62 d. Bi. f. 1843 gegen einen gesetzebenden Gelehrtenverein und ficht gleichwol nachber (S. 247):

Eine recht genaue Arbifion ber gesammten fprachichen Breanberungen und ein baraber zu veröffentlichendes Gutachten, weiche
bavon beigubehalten und welche zu verwerfen sein mochten, wo
möglich von einem Bereine bazu Befähigter, tonnte
beshalb gwiß ein so nügliches als in jeder hinficht bantbares
Unternehmen werben.

Die Deurschen kommen mir in dieser Beziehung vor wie die Athener, benen es ihre eifersachtige Freiheistliebe umnöglich machte, einen herrscher zu dulben, und die sich boch fortwahrend von einzelnen Mannern gangelm lieben, wenn diese nur nicht den Namen herrscher hatten. So sträuben sich die Deutschen mit aller Sewalt gegen einen Gesetzgeber in sprachlichen Dingen, und in der Ahat erkennt doch Jeder einen Sestsgeber an, seinem Lehrer oder seine Sprachlehre oder — sich selbst. Und natürlich, denn Pfleger und Warter muß die Sprache haben; soll der Wildling veredelt werden, so bedarf er der pflegenden Hand des geschickten Gartners.

Man fagt offere, wir bedürften teines Bereins von Gelehrten, benn in Deutschland leifte ein Dann (vetmige feines deutschen, b. h. eifernen Bleifes) fo viel wie in andern Landern eine gange Gefellschaft. Bu folden Reben tann uns nur die größte Ettelfeit verleiten. Miemund wird leugnen, daß bie Anfichten eines Einzelnen immer einseitiger fein muffen als die aus grundlicher Berathung Mehrer bervorgegangenen; man erinnere fich nur an die Ginfeitigfeit Abelung's, ber nichts außer ber oberfachfifchen Mundart wollte gelten laffen, und ber bessenungeachtet noch jest sein Unseben nicht gang verloren hat. Und bann find bie ju einer geregelten Berbefferung und Fortbilbung ber beutschen Sprache nothwendigen Arbeiten fo riefenmaßig, baß fie bie Rrafte ober auch nur die Lebensjahre eines einzelnen Mannes ober einiger me= niger Manner weit überfteigen. Und wenn wir wirklich unfere Sprache der Leitung eines Einzelnen übergoben wollen, wie bann, da wir nicht auf berfelben Stufe fteben bleiben konnen, nach beffen Tobe? Wie, wenn gleichzeitig mehre febr bedeutenbe Sprachlebrer mit gang verschiedes nen Anfichten und Grundfaben ba find? Bem foll man bann folgen? Wie wiederum, wenn Niemand eines unangefochtenen Ansehens genießt? Jeht folgen Ginige Jakob Grimm, Einige Ferdinand Beder, die Meisten sich selbst, und eben daher kommt die große Berderbniß unserer Schriften, benn Jeder, der kaum das Wesen der Sprache erkannt hat, will sich anmaßen, mit der deutschen Sprache, einer Runstsprache, nach Willkur zu schalten und zu walten.

hieran folieft fich ein zweiter Ginwurf gegen einen gefengebenden Sprachverein. Man fagt, ber beutiche Beift fei gu frei, um felbft feine Sprache feffeln gu laffen. Sonderbarer Widerfpruch im Befen des deuts ichen Bolte! Auf ber einen Seite flagt man über feine eigene Unfreiheit und Befnechtung und ruhmt bie Freis heit ber Franzosen u. f. w., und auf ber andern Seite erschricht man bei bem blogen Gebanten an einen gefeggebenben Sprachverein, bem fich boch felbft freie Bolfer willig unterworfen haben. Auch die freien Ungarn haben 1825 in Defth eine Gelehrtengefellichaft begrundet, die namentlich ben boben 3med bat, bie bis: berige Gefellichaftefprache, bie beutiche, zu verbannen und Die ungarifche ju verbeffern; eine Denge neuer Borter haben fich, fowie fie bie Genehmigung bes Gelehrtenver: eins erhielten, fcnell verbreitet. Und diefer Berein ift eine mabre Boltefache; nach mehren verungludten Berfuchen tam er binnen wenigen Minuten auf dem Land= tage ju Stande; ber Graf Szechenpi gab ben Ausschlag, indem er 60,000 Gulben gur Begrundung ber Gefells fchaft aus feinem Bermogen bergab und baburch fogleich auch andere Baterlandefreunde ju abnlichen Opfern vers mochte. Es fann alfo ein gefetgebenber Sprachverein boch wol nicht ein ber Beiftesfreiheit fo fehr gefahrliches Ding fein. Ja, ich behaupte im Gegentheil: er ift ber allein gefets und vernunftmäßige Beberricher, ober beffer Schiebs: richter und Ordner der Sprache. Statt biefes rechtmaßi: gen Schieberichters aber, wie ihn andere Sprachen aner: Bennen, haben wir eine Menge fleiner Ronige, eine Menge unberufener und unbefugter Berricher. Solche Billfur verlangt 3. B. Rubiger ("Neuefter Bumachs ber teutschen, fremden und allgemeinen Sprachfunde", brittes Stud, Leinzig 1784, S. 9 fg.) ausbrudlich, zu einer Beit, mo Abelung in der Sprache allgewaltig ju werben anfing:

Er (Abeiung) hat es mit seinen Werken wohl und theuer genug verdienet, der teutsche Aristarch und Johnson zu heißen. Er ist noch mehr, weil er uns zugleich einen verbesseren Du Fresne und Johnson liesern kann. Aber sollen wir ihn zur Belohnung daste, wie der Wochenschrifter Fig-Adam seinen Johnson, zum höchsten Richter, unabhängigen Dictator und unsehlbaren Packt in unserer Sprache erbeben, ihm in allem folgen, dishblings glauben, durch sein Ansehn schiedten und fest sein, was kreitig und zweiselhaft ist? Rein, davor wache der Schukzgeist der teutschen Frenheit, Wahrheit zu benten, zu sagen und darnach zu handeln. Wenn das sich frey dankende Britannien einen Dictator und Packt und, sonderweisen Kranteich einen oligarchischen Kath der vierzig zur Verweiung seines Sprachwesens ernennet, so wollen wir unsere natürliche Anarchie und Autonomie auch hierin behaupten.

(Der Befdlus folgt.)

Die runden Thurme von Brland.

Ein die runden Thurme von Irland — The round towers of Ireland — besprechender Auffas in Mr. und Mrs. Hall's verdienterweise auch in Deutschland bekannt gewordes nem Werte über Irland*) hat den herausgeder des "Edindurgh journal" veransast, in Betreff "dieser settsamen und mysteride sen Gebäude" seinen Lesern eine kurze und interessante Mits theilung zu machen, die folgendermaßen lautet:

"Bem der Gegenstand dieser Zeiten völlig fremd ift, moge wissen, daß die runden Thurme von Irland alte Gebäude sind, die eine eigenthümliche und auffallende Geftalt haben und über die ganze Schwesterinsel zerstreut steden, ohne daß sich authenzische Rachricht vorsindet, wozu sie ursprünzlich bestimmt gewesten oder spater gebraucht worden. Es gab beren früher debeustend mehr als jeht, wo sich nur noch 83 zusammenzählen lassen, von denen kaum 20 vollkommen erhalten sind. Wie leicht zu glauben, staunt das Boll sie an und dieten sie dem heimischen Alterthumsforscher einen interessanten Stoss. Aber auch außershald Irland verdienen sie Beachtung, dem zwei chniede Thüreme in Schottland abgerechnet eristirt tein dergleichen Bauwerk im gesammten christlichen Europa. Allem Bermuthen nach gezören sie einer Zeit an, die weit über die hinaus reicht, wo die Seschichte unsers Welttheils zu tagen beginnt, und sind daher schoren, verschollenen Stadte in Centralamerika, mit welchen vor kurzem Stephens und bekannt gemacht hat."

"Sammtliche runbe Thurme von Irland und auch bie zwei in Schottland haben ein und biefelbe eigenthumliche Beftalt. Sie find nicht blos rund, fonbern laufen auch fpis gu, haben meift eine Bobe von 100 gus und find oben fonifch abgeftumpft. Am Fuße variirt ber Durchmeffer zwischen 8 und 15 Fuß; bie Thur ift gewohnlich 10 ober 12 Fuß über bem Boben; alle Scheinen brei ober vier Stockwerte und in jebem ein fleines Fenfter gehabt gu haben, und meift finden fich nabe unter ber Abstumpfung vier fleine Fenfter nach ben vier Beltgegenben gu — aur zwei haben an biefer Stelle beren feche. Dowol bie Obhe ber unversehrten Tharme im Durchschuitt 100 guß betraat, fo gibt es boch welche, die betrachtlich fleiner, einen von 84, einen anbern bon 60, und wieber welche, bie betrachtlich großer, einen gum Theil eingefallenen von 110 Rus. Die Abweis chungen ber Form find febr unbebeutenb. Der Thurm bon Rinneagh ift an ber Bafis fechefeitig, barüber rund; ber von Arbmore bat auswendig brei Gurtel, ber von Opfart einen und ber von Devenish unmittelbar unter ber Abftumpfung einen mit Sculpturarbeit. Bei einem ift bie Thur gewolbt, bei andern ein einfaches Oblongum. Aber bei allen - bie in Schotttanb nicht ausgenommen - befteht bas Mauerwert aus regelmäßia Rugehauenen Sanbfteinbloden (fogenannten Grunbftuden) zierlich aneinander gelegt und gusammengefügt, wahrend bie innere Seite unebener, ber Ralt jeboch ohne Ausnahme von ber beften und bauerhafteften Qualitat ift. Schon hieraus folgt, bas bie runben Thurme nicht bas Probuct eines roben Bolle fein tonnen. Bielmehr geben fie unleugbares Beugnis, bas bie Ration, bie fle aufgeführt, in ben Runften, vielleicht auch in ber Biffenfchaft nicht geringe Fortfchritte gemacht haben mus. Für Letteres burfte bie Anordnung ber Benfter binlanglicher Beweis fein. Daß nun nach Berlauf von nicht weniger, muthmaßlich von mehr als gwolf Sahrhunberten fo viele biefer Gebaube noch unversehrt sind, muß naturlich ebenso sehr überraschen wie die Biertichkeit der Arbeit. Bon dem Thurme zu Brechin in Schott-land wird behauptet, daß bei ftartem Winde der obere Theil vor- und rackwarts schwante, und wir begen gegen die Richtigfeit biefer Angabe nicht ben entfernteften 3weifel. Dinfictich ber Orte aber, wo bie Bauwerte fteben, ift es eine bemertens:

^{*)} Bir behalten uns vor, nachftens ausführlicher barauf guradautommen. D. Reb.

werthe Eigenthumlichfeit, bas fie insgesammt fich in ber unmittelbaren Rabe von Rirchen befinden."

"Erft in ber neuern Zeit haben die irischen Alterthumsfreunde angesangen, sich mit den runden Thürmen zu beschäftigen, und der Mangel jeder, ihren Ursprung betreffenden Rachricht ift reichtich durch Confecturen ersest worden. Man hat sie das die Glockenthürme, balb für Aeuerthürme, balb für Mußhauser, dath nach dem Borbilde der Sauten orientalischer Deitigen für Einsiedlerstationen erklatt Im I. 1830 seste die Konigtiche irische Akademie auf die beste Abhandtung über diesen Gegenstand einen Preis aus, den sie zulest zwei Mannern ersteilte, die ihre voneinander abweichenden Insichten mit seltenem Geschick vertheibigt hatten, den Herren D'Brien und Pertie. Ersterer hat seitdem seine Arbeit verössenlicht und die des Lehten ist, wie wir hören, unter der Presse. D'Brien sieht in den runden Thürmen das Wert eines heidnischen Botst und eine Erscheinung aus dem Orient. Petrie erachtet sie sur minder alt, sur Bauwerte der frühesten Christen in Irland, die sie teitigt zu Ausbewahrung wertvoollen Kirchen und Kloskereigentbums gedraucht."

"Faft mochten wir glauben, baß Petrie's Theorie lediglich aus dem Bunfche hervorgegangen fei, bas Staunen ju verminbern, bas fich an ben Urfprung ber runben Thurme gefnupft bat. Gin folder 3wed mag gang toblich fein, nur barf er nicht gu weit fubren. Baren bie runben Thume chriftlichen Urfprungs, fo ift fcwer abzuseben, warum bie Annalen ber frus heften irifchen Priefterschaft fie fo felten und nicht bas Erbauen eines einzigen speciell ermabnen. Die wenigen vortommenben Rotigen gebenten ihrer unter ben Ramen Turaghan und Ferbb nemebh, erwähnen aber mit keiner Spibe ihrer Erbauung, ihres Alters und ihres Gebrauchs, woraus fich wol schließen last, baß fie icon bamals alte Bebaube und ihr Urfprung por taufenb Jahren ebenfo unbefannt mar wie beute. Gine ber alteften Begebenheiten in ber irifden Befchichte, ber Sturg ber Firbolgs burch die Danaans, foll in einer Gegend stattgefunden haben, die nach einem benachbarten Thurme Muigh Tuireth na bh Fomorach, die Gbene des Fomorischen Thurms genannt wird. In gleich fruber Beit geschieht ber Tor inis (ber Tory : Infet) b. h. ber Infel bes Thurms, fowie ber Thurme von Temur und Tara Erwahnung. Die Unnalen ber vier Meifter von 898 gebenten bes Turaghan Uncoire, bes Feuerthurms bes Ginfiedlere ju Inniscailtre. Die Ulfterannalen von 996 ergablen, ein Blit habe Armagh in Afche gelegt und weber bie Krantenhaufer, die Stiftefirche und ben Erdam, noch ben Febneameab vericont. Daffelbe wird in bemfelben Jahre von Tigernach er-jahlt; aber ftatt Erbam fteht hier Cloichteach, Glockenthurm. Bahrend bies nun Alles ift, was die Annalen über bie Thurme enthalten, ift von Erbauung von Rirchen febr haufig bie Rebe, und ermagt man die verhaltnismasige Grose und Wichtigkeit der Bebaube, fo muß man vernunftigerweise mohl annehmen, bas, im gall bie Thurme mit ben Rirchen aus Giner Beit ftammten, bie Unnalen binfichtlich jener fich nicht fo fcweigenb verhalten baben murben - bies unfere Erachtens ein weiterer Beleg für ibr bobes Alterthum."

"Bir wollen nicht bergen, das auch wir uns einst der Reinung zuneigten, die Thurme seien Einsiedlerstationen gewesien. Doch erkennen wir, das sowol dawider als wider die Bermuthung, die sie zu Glockenthürmen macht, entschiedende Bedens ten vorliegen. Burden sie für Einsiedler errichtet, wozu sie so woch und aus solchem Waterial dauen, während die anstosenden Kirchen klein und niedrig, viele sogar von Polz waren? Allersdings herrschte in Irland vorzeiten viel Einssiedlerwesen; aber die Eremiten wählten sich beschiedenere Ausenthaltsorte als hoch in die Lüste ragende Thürme. Roch gibt es in der Rähe vieler altm Kirchen kleine Zellen, die ihnen zu Wohnungen dienten, so in Arbsert, Scattery und Glendalough. Roch erstittet zu Ardsmore Declan's Zelle — im Leden sein haus, im Tode sein Grad — und heißt der Wonachan. Die Zelle des Warianus Scotus war ein ähnliches niedriges Gebäude. Rüssen wir das

ber auch bezweifeln, das die Thurme nespennglich zur Aufnahme von Einsteblern errichtet wurden, so mogen wir doch keineswegs leugnen, das in spaterer Zeit Manche sie zu Buswohnungen der nucht haben. Unstreitig war das der Kall mit obengenanntem Auraghan Ancoire, dem Feuerthurme des Einsteblers auf der heitigen Inset im Shannon. Der Name bezeichnet die frühere heidnische Bestimmung zugleich mit der spatern christlichen Benutung. Auch geht die Sage von einem Einsteler — Parris erzählt sie —, der auf der Spige des Thurms von Drumlahan in Cavan gelebt, welcher Thurm noch heutigen Ags Cloiche Ancoire, das steinerne Paus des Eremiten, heißt."

"Das bie Aburme urfprunglich nicht ju Glodenthurmen beftimmt gewesen, bafur burfte sowol ihre Bestatt als ihre Abtrennung und Entfernung von ben Rirchen fprechen, woburt fie jebenfalls von ben Glocenthurmen in anbern Banbern fich unterscheiben. Bie inbeg lange nachber einige menige Eremiten fle gur Bohnung gewählt, fo mogen andere gu Aufhangung von Glocken gedient haben. Geit ben letten 150 Jahren ift bas zu Clopne und zu Cafflebermot geschehen. Rach Ginführ rung ber Glodenthurme in Irland gegen bas Enbe bes 9. Sabre hunderte tommt in ben irifden Gefdichtebuchern bas Bort Cloichteach ober Campanile febr oft por. Es wirb aber flets und ausbrudtich von Turaghan ober Fibneimhebh unterfchieben. Der Cloichteach ober Clochier Scheint meift von Bolg gemefen gu fein, benn es findet fich bie Rachricht, bag einige ein Raub ber Stammen murben. Diefe fo befdriebenen Gebaube merben an Orte gefest, wo nie ein runder Thurm geftanden gu haben scheint, so zu Clane, Clonard, Emly, Aelcha u. f. w. Roch existiren zu Cashel zwei Proben bes Cloichteach, vermuthlich die altesten Gebäude bieser Art in Arland. Sie stehen zu beiben Seiten der Cormac's Kapelle, die aus dem 9. Jahrhunderte batirt, machen einen Theil berfelben, find vieredig und aus gut behauenem Stein. Etliche Glen nordlich fteht ein runber gut vezauenem Stein. Ettiche Eilen nordlich fieht ein runder Thurm, von ganz anderm Stein und völlig verschiebener Baus art. Ware dieser ursprünglich zum Tragen der Glocken bestimmt gewesen, wurde man sich die Muhe erspart haben, jene zwei Thurm zu bauen. Untliche Beispiele, daß ein runder Thurm in der Ache eines vierectigen, finden sich in Swords und in Devenifh. Außerdem gibt es alte Rirchen mit Glockengiebeln. bie faft unmittelbar an runde Thurme ftogen, fo gu Donaghe more, Rillicullen, Zulloherin, Rilree, Bertagh und andermarts. Satte ber runde Thurm ben Dienft bee Stockentragers verrichtet, murben bie Glockengiebel weggeblieben fein "

"Die Stellung der runden Thurme in der Rabe von Rirschen — wobei man nur außer Acht gelassen, daß sie von den seiben abgetrennt und isolirt sind — bat hauptschich zu dem irrigen Glauben verleitet, daß sie die Schopfung driftlicher Geist lichen feien. Sehr richtig bemertt Belb, man tonne mit ebens fo gutem Rechte umgefehrt bebaupten, bie Rirchen maren in ben Rabe der Thurme erbaut worden, und erlautert bies durch bie mobibetannte Gewohnheit ber erften driftlichen Diffionare, ibs ren Gottesbienft bem ihrer beibnifchen Profeinten moglichft gu accommobiren, wofur unter vielem Unbern ber Gifer zeigt, mit welchem fie beibnische Tempel und beibnischen Gottern geweihte Drte zu driftlichen Gebrauchen benugten Giner ber ftartften Ginwurfe inbeffen wiber bie Annahme, bas bie runben Thurme driftlichen Ursprungs, burfte barin befteben, bag ibre Bauform mit teinem von ber driftlichen Geiftlichfeit in irgend einem Lande gebrauchten Religionshaufe etwas gemein bat. Es ift von vornherein schwer zu glauben, bas biese eigenthumliche Form eine Ersindung der Missionare sei, die Irland und Schotte land driftianifirten. Bare bas aber ber gall gemifen, fo liefe fich mit Bewißheit erwarten, baß bie beiligen Danner aus 30 land, die sich auf dem Continente ausgezeichnet, dier dieselbe Bauform eingeführt haben wurden, was gleichwol nirgend geschehen. Wahr ist freilich, das brei Thurme, namlich die zu Donaghmore, Antrim und Brechin, über den Thureingangen driftliche Embleme haben; allein abgefeben, bas bei ben gwei erftern diefe Embleme erwiefenermaßen einer jungern Beit ane

geboren, ift es anch Shatsache, bas, sobatb bie frühesten cristlichen Gestlichen einen alten, der heidnischen Andacht geweichten Det fich zugeeignet, sie es eine ihrer ersten Sorgen sein ließen, Embleme ihrer Religion an den umgewandelten Gebäuben anszweingen. Durste demnach zweiselferei vorliegen, daß der runde Aburm teine Erstmbung der irtschen Missonace, so mussen wir nochwendig seinen Ursprung in einer frühern heidnischen Sebve, vielleicht bei einer andern Menschenzsse suchen."

"Binbele, Berf. von , Historical and descriptive notices of Cork', und wie es icheint Derjenige, ber Mr. und Mrs. Dall bie Materialien gu ihrem Gingangs gebachten Auffate ges liefert, ift ber Deinung, bag bie runben Thurme Tempel für ben einft in Irland bestandenen Ritus ber Beueranbetung gemefen feien. Die dafür beigebrachten Grunbe haben viel Plaufibles. Zuvörberft existiren noch jest in Indien burchaus abne liche runbe Abarme, beren bie ehemaligen Feueranbeter fich be-bient. , Borb Balentia war ungemein überrafcht von ber Abn-Uchteit, bie ihm gwifchen gwei runben Thurmen gu Bhangulpore in Indien und benen von Irland auffiel. Die Thuren maren über bem Boben erhöht; oben hatten fie vier Fenfter und bie Dader waren mit Steinen gewolbt.' ,Bo Dennant von ben Polygaren in Indien fpricht, erwähnt er, baß fie ihrer alten Steligion treu geblieben feien, und befchreibt ihre Pagoben als Bebande von Entinder : ober runber Thurmform, oberhalb ent: weber fpibig ober abgeftumpft und baufig mit einer Rugel ober einem Stachel verziert, was die Sonne reprafentiren solle — ein Sinndith der localen Gottheit.' "Syde hat eins jener orien-tatischen Gebaude gezeichnet mit Rauchwolfen, die aus den obern genftern bervorbringen." Der Raufafus, bas Banb ber atten Iberier, bon benen Irland feine erften Coloniften erhielt, befit noch eine Menge runde Thurme, und in bem von Iberiern colonifirten Sarbinien gibt es ebenfalls eine große Bahl folder Gebaube unter bem Ramen nuraggi. Ferner muß bas einheimische Wort in Betracht tommen, welches in Irland bie runben Thurme bezeichnet, cillcagh ober golcagh, eine Bufams menfegung zweier beiligen Borte, wovon bas eine Beuer, bas anbere Gottheit bebeutet. Beiter beziehen fich bie Gigennamen metper Abarme umverkennbar auf Feuer, wobet nicht zu ver-geffen, bas bie Feueranbetung im alten Irland eine Shatfache ift, welche sowol durch die irischen Geschichtsbucher und die Les bensbefdreibungen ber Beiligen, ale burch bie noch beftebenben Gewohnheiten am Borabenbe bes Dai, bes Johannistages u. f. w. binreichend verburgt wirb. Die Feueranbeter felbft gerfielen in gwei Getten; bie eine gunbete bas heitige geuer in offenen Mempetn an, wie gu Gall eti -mor (bie Flamme bes großen Rreffes), ju Gall = Baille (bie Flamme ber Gemeinschaft) u. f. m.; bie anbere umichlog es im Sonnenthurme (Turaghan) ober in niebeigen überwolbten Gebauben, bergleichen bie Boens, bie Bets ben gu Gall erous u. f. w. Enblich findet berfelbe Thurm unb berfelbe niebere vieredige Tempel fich auch bei ben Perfern, für welche, wie uberhaupt fur bie meiften fonft heibnifchen Bols ter - Beuer ober Sonne ftete ein hauptgegenftanb ber Unbe: tuna wat'...

"Die im J. 1941 von den herren Obell, Abell, hadett, Wall, horgan und Windele geleiteten Forschungen, in deren Fotge neun solche Gebäude auf das genaueste untersucht worden sind, haben zur Genüge herausgestellt, das mehre derselben als Begrädnispilde gedient haben. In der Tiese des Thurms zu Ardwore wurden die Aeste zweier Stelette entdeckt, die auf eisnem Lager von gesiebter Erde ruhten. Darüber war eine sesse geschieder Grbe ruhten. Darüber war eine sesse geschieder geschieder Hur, über dieser vier Reihen eng verdundener, großer Steine und darüber eine andere Flur von glatt geedneter Substanz. Diese Sorgsalt und Borsicht waren gewiß hochwichtigen Personen erwiesen, während der Mangel jeder Spur eines Sarges, eines Kreuzes, eines Kinges oder irgend eines Schmucks die Bermuthung begründen muß, daß die hier Beerdigten keine Spriften waren. In der Tiese der Thurms zu Clopne wurden

brei Stelette und im Aburme auf ber Agm : Infel ju Antrim überrefte menfchlicher Gebeine gefunben, abmiche Entbedungen aber neueritch im Thurme ju Roserea bon einem bafigen Orn. Ball gemacht. Beim Aufgraben bes Thurms zu Dromboc gelangte man mehre gaf unter einer Schicht Schutt, Erbe, Denichenknochen, horner und Steine, auf welche insgesammt bie Einwirfung bes Feuers ju erfennen war, zu einer feftgefchlage-nen Flur, ahnlich ber in ben Thurmen zu Arbmore, Clopne, Roscrea u. f. w. Unter biefer fanb fich ein Lager fcwarzer, fettiger Erbe und unterhalb beffelben, ju ebener glache mit bem Grunbfteine, ein giemlich unverfehrtes Stelett. (Die naturhiftorifche Gefellichaft gu Betfaft befist einen Abgus bes Schabels.) Bas jeboch bas heibenthum biefer Gebaube über allen Zweifel erbebt, ift bie Entbedung einer Urne im Thurme gu Timaboe, fowie bas Auffinden von Urnenfragmenten in ben Thurmen ju Brechin und Abernethy in Schottland. In lestern lagen laut Angabe bes frn Blad, Berf. einer , Gefdichte von Brechin', neben ben Bruchftuden einer Urne von grunem Thon Knochen unter flachen Steinen, fodaß bier in Ginem Grabe Berbrennung und Beerbigung gufammentreffen, genau wie in ben etrustifchen Grabern. Diefe Entbedungen rechtfertigen ben Ramen eines ber irifden Thurme, Bertagh, ber Begrabniffeuerthurm, unb bezeugen ihre nabe Bermanttichaft mit ben Ruragai, bem Gozothurme, ben Dagobas gu Ceplon und anbern, ber Sonnenanbe: tung angehörigen Bebauben bes grauen Atterthums."

"Schiteslich die Bemerkung, das es in Irland einen mysthischen helden der Architektur gibt, ben die im Botke umgebenden Legenden zum Baumeister vieler jener sett; amen Gedaude machen. Sie nennen ihn den Godan Saer, und der Glaude ist, daß er auch außerhald Irland als Baumeister thätig gewessen sei. Der Name diese imaginairen Besenst, schreibt Mrs. hall, wird leden, so lange die Iren ihre eingeborene Sprache und in ihrer Ungelehrsamkeit die von ihm gelehrten Grundsäde der Beisheit als Orakel bewahren werden Ich habe nicht die Beit ersahren, in welcher er gelebt, aber die Sage versichert, in der Kunst des Bauens habe er alle seine Zeitgenossen übertrossen, und selch in jenen Tagen der Islassenis, wo sogar nahe gelegene Länder wenig miteinander verkehrten, habe sein Kuhm weit in ferne Lande gezeicht."

Literarifche Rotig.

Beitrag gur Dante: Biteratur.

Giner ber neueften Banbe bes Compte - rendu von ben Arbeiten ber Tiberifchen Atabemie gu Rom, ber uns gu Geficht gekommen ift, enthalt einen beachtungswerthen Auffag über Ugo Foscolo's Commentar gum Dante. Diefe geistvolle Kritit rubrt aus ber Reber bes Prafibenten ber gebachten Afabemie ber. Der Commentar felbit, ber funf Abtheilungen bilben follte, murbe burch ben Tob bes Berf. unterbrochen. Blos ber erfte Banb ift gu London, mo fich Foscolo befanntlich mehre Jahre hindurch aufs hielt, erfchienen und umfaßt zwei Banbe. Carlo Caggola, ber Berf. ber Rritit, auf bie wir aufmertfam machen, fucht bie Uns ficht Foscolo's zu wiberlegen, bag namlich ber einzige Bweck, ben Dante bei Abfaffung gehabt habe, eine beabsichtigte Reformation ber Rirchendisciplin und gum Theil wenigstens auch ber Riten und Bebrauche bes Ratholicismus gewefen fei. Diefe feltfame Anficht, die von Gabr. Roffetti vertheibigt wirb, finbet im Mugemeinen in Stalien nur geringen Untlang. Außer biefem Auffabe finden wir in ber ermabnten Cammlung ber Dentichriften biefer Atabemie noch einige recht intereffante Abbanblungen, von benen wir eine "Betrachtung bes Danbels im Allgemeinen und ber Danbelsverhaltniffe von Italien im Befondern" vom Pater Spacinth von Ferrari und eine "Darftellung von ber Macht ber religiblen Ibeen im Mittelalter" von Bartolomeo Pacca namentlich bervorbeben.

ftt

literarische Unterhaltung.

Montag,

Nr. 289. –

16. Dctober 1848.

über die Nothwendigkeit eines gesetzgebenden Gelehrtenvereins für Berbesserung und Fortbildung der beutschen Sprache.

(Befdius aus Rr. 200.)

Man meine nur nicht, bag ein zu errichtender beutfcher Gelehrtenverein ein treues Abbild bes frangofischen ober irgend eines anbern auslanbifden Bereins fein muffe. Er muß burchaus bentich fein und die Dangel gu verbeffern ftreben, die wir an jenen fremben Bereinen mabrnehmen : er foll und tann freie Regung bes Beiftes nicht bemmen, fondern er tann fie vielmehr nur ermuntern durch allgemeine und offentliche Besprechung sprachlicher Er foll und tann bem Strome ber Angelegenheiten. Sprache nicht Stillftand gebieten, aber er foll ihn regein und reinigen; er foll barüber machen, daß reichliche Quel: len und Bache in bas Bett bes Sprachstroms geleitet werden, und wiederum, bag ber Strom fich nicht ju weit und ungezügelt ausbehne und baburch feine Tiefe verliere und am Enbe gar verfiege. Die beutsche Gefammt: fprache ftromt nicht mehr wie anfangs als Natursprache im obern Laufe im boben Bebirge, wo ihr bie Ratur ihren Beg vorschreibt; fie ftromt jest in fruchtbaren Cbenen als gewaltiger Strom, ber feine Rraft und Schonbeit verlieren fann, wenn man ihm felbst und feinen reis den Buffuffen nicht zu Bulfe tommt. Diefe Buffuffe, welche ihm ein Gelehrtenverein durchaus nicht abschneis ben, fonderer vielmehr in moglichfter Fulle, nur geordnet, juführen foll, find befonders Borter, Bortformen und Bendungen aus ben lebenbigen Bolksmundarten aus dem Rorden und Guben, aus dem Often und Beften des deutschen Baterlandes, sowie aus dem Ropfe und Her= sen begabter Manner entquollen. Einen Damm foll ber Gelehrtenverein nur ben truben Baffern entgegenfegen, welche, auf frembem Sprachgebiete entquollen, unfern Sprachftrom verunreinigen fatt ibn ju bereichern. Das auch bie auswärtigen Sprachvereine ber freien Entwide: lung bes Beiftes und fomit' der Bilbung neuer Borter nicht hinderlich find, beweist g. B. der frangofische, ber in jebe neue Auflage feines Borterbuchs eine Denge neuer Borter aufgenommen hat, und ber toscanische, ber icon febr frub von der urfprunglich falfchen Auffaffung

feiner Aufgabe gurudtam. Darüber fagt 3. B. Leibnig ("Unvorgreiffliche Gebanten", §. 18):

So hat auch die Italianische Gesellschafft der Emda aber bes Beutel=Tuchs, weiche die bose Worte von den guten, wie die Klepen vom feinen Mehl schein wollen, durch allzu eckelpastes Versahren ihres Zwecks nicht wenig versehlet, und sind baher die ihigen Glieder gezwungen worden, der der der Kwegedung ihres Woter Bucks, viel Worte zur hinderticke einzulassen, die man vordero ausgeschlessen; weil die Gesellschafft anfangs gant Italien an die Florenzinische Gesee dinden, und den Gelehrten selbst allzu enge Schranken sehen wollen. Und habe ich von einem vornehmen Glied derselbigen, so selbst ein Florentiner, gehöret, daß er in seiner Jugend auch mit sockanischen Aberglauben behasster gewesen, nunwehr aber ich dessen entschützte habe.

So biefte namentlich auch ein beutfcher Gelehrtens verein niemals glauben, fertig zu fein, sondern et mußte immer von neuem beginnen und unaufherlich wirfen, benn bie Bulfequellen ber beutschen Sprache find uner-Gerabe baburch - wenn g. B. ber Gelebre fæðofliæ. tenverein nach jedem Jahrzehnd eine neue Ausgabe von Worterbuch und Sprachlehre lieferte — wurde man jene Sulfsquellen erft recht tennen lernen und es mußte febe erfreutich, anziehend und lehereich fein, die regelmäßig fortichreitende Ausbildung ber beutichen Sprache verfale gen ju tonnen, und ber Effer fur bie Mutterfprache, ges gen die man immer noch viel zu lau ift, wurde fich immer mehr fleigern, benn auch jebes befahigte Richemitglieb eines Bereins murbe feine Stimme abgeben und baburch gleichfulls auf die Fortbildung der Sprache einwielen tonnen.

Ich hore einen fernern Einwurf gegen einen gefetz gebenden Gelehrtenverein. Man fragt: wie foll er fich entscheiden bes Anfehen erringen? Die Antwort ift einfach: Gin solcher Gelehrtenverein durfte fich durchaus nicht von vornherein als einen gesetz gebenden ankundigen; er mußte vielmehr ganz geräuschlos zu wirken ansfangen; er wurde sich aber bald allgemeine Geltung das durch verschaffen, daß er von seiner Nochwendigkeit und von seiner Gediegenheit überzeugte. Richt außere Macht kam ihn erhalten, sondern nur er sich selbst durch innere Tüchtigkeit und Fortschreiten mit der Zeit. Bom französsischen und spanischen Gelehrtenvereine könnte man leicht sagen, sie hatten sich nur dadurch Geltung ver-

schafft, baß sie unter bem Schute ber Regierung und in ber Hauptstadt bes Reichs entstanden; wie aber ber italienische Berein? Unter der Unzahl von ahnlichen Bereis
nen hat er allein sich nun fast drei Jahrhunderte lang
als Gesetzeber behauptet, ungeachtet unter den verschiedes
nen Landschaften Italiens viel lockerere Berbindung als uns
ter den Deutschen, selbst Haß und Zwietracht stattsindet.
Allerdings müßte der deutsche Gelehrtenverein vom Staate,
am besten von allen deutschen Staaten unterstützt und er:
halten werden, damit alle Mitglieder desselben alle ihre Zeit
und ihren ganzen Fleiß zum Besten der deutschen Sprache
verwenden könnten. Und er durfte seinen Sit nicht in
Wien oder Berlin oder München haben, sondern im in:
nern Deutschland, denn überall hat die Gesammtsprache
vorzugsweise in der Mitte des Landes ihren Sit.

Wenn wir also die Weiterbildung unserer Sesammts sprace nicht ber Willfur Einzelner, sondern der Sorgfalt einer Berbindung von Selehrten, die nach einem bestimmten Plane und nach bestimmten, vom Bolte anerkannten Grundsichen arbeiteten, anvertrauen wollten, so ware eine Dauptfrage, was nun eigentlich dieselbe Sesellschaft vorzugsweise zu thun haben wurde. Ich will dies nur mit wenigen füchtigen Worten anzubeuten suchen.

Bor allen Dingen mußte fie die Berte des beutschen Schriftenthums genau prufen und bie burch ihre Schreibart ausgezeichnetsten als Muster zur Nachahmung bin-

art ausgezeichnerken als Weuter zur Rachahmung hin: fellen. Auch diese Musterschriften müßten sprachlich gez nau geprüft und alles Tadelnswerthe in denselben in bez sondern Abhandlungen gerügt und verbessert werden.

Sobann mußte die Sprachlehre genau durchgenoms men, alle irrthumlichen und sprachwidigen Regeln, mit weichen uns Gottsched, Abelung u. A. beschenkt haben, berichtigt ober ausgeschieden, die zweiselhaften aber aus ben lebendigen Boltsmundarten bestimmt entschieden werz ben. Auf diese Borarbeiten, welche vorläufig in einer Zeitschrift zusammengestellt werden könnten, damit sie allz gemeine Besprechung veranlasten, wurde sich dann eine vollständige Sprachlehre gründen.

In einer folden Sprachlebre mußte namentlich eine fefte, allgemein gultige Schreibung, die bann erft ben ftolgen Ramen Rechtschreibung verbienen wurde, fest gestellt werben; auch Beichensehung, Splbenmesstung und Bersbau mußten besonders berucksichtigt werben. Die gange Sprachlebre aber mußte sich auf Renntnig aller lebenbigen Boltsmundarten stuben.

Eine hauptaufgabe für einen solchen Berein ware aber die Sichtung und Bereicherung des Bortschafes. Alle gemeine, widersinnig gedildete und fremde Worter müßten ausgeschieden und dafür eine große Anzahl bezeichnender und trefflicher Ausbrücke aus den Bolksmundarten aufgenommen werden, damit die Gesammtsprache in der That Das werde, was ihr Begründer von ihr verzlangte und was sie dem Wesen der Sprache nach sein soll: ein Inbegriff des Gediegensten und Schönsten aus allen lebendigen deutschen Mundarten; erst dann wird sie für die Bewohner der Landschaften nichts Fremdes und Aobtes mehr sein, denn Alle werden in ihr ihre eigene

Mundart wiederfinden. Auch biefe Beruchfichtigung ber Mundarten verlangte schon Leibnig (a. a. D. §. 32). Die Hauptaufgabe ware also ein Borterbuch, welches zugleich auch die brauchbaren mundartlichen Worter entihielte; benn auch das von den Brüdern Grimm zu erwartende Worterbuch wird sich auf die hochdeutsche Schriftssprache beschrieften.

Es geht aus dem Gesagten hervor, daß die Mitglieder bes Bereins allen Gauen Deutschlands angehören und eine tüchtige Kenntniß aller lebenden Bolksmundarten haben mußten. Dem jest fast überall erwachten Streben nach Erforschung und Ausbildung der Bolksmundarten scheint das Gefühl zum Grunde zu liegen, daß sie alle, in ein einheitliches Ganzes verschmolzen, erst die wahre beutsche Sprache bilben wurden. August Fuchs.

Algerische Begetation.

In ber Sigung ber Academie des sciences in Paris am 10. Juli wurde ein Auffat bes Prafibenten ber nach Algier gur Berfolgung botanischer 3wecke abgesenbeten Commission, Born be St.:Bincent, vorgelesen, welcher allgemeine Gesichtspunkte und Einzelheiten von größtem Interesse barbietet. Bir theilen

baraus golgendes ale bas Wefentlichfte mit:

..., Desfontaines' ,Flora atlantica' erregte fo viel Auffeben in ber getehrten Belt, weit ber Berf. 250 unbefannte Pflangenarten in folder Rabe von Europa entbeckt hatte. Faft alle biefe Arten hat man seitbem an anbern Ruften bes mittellanbischen Meeres aufgefunden, befonbers an ber Gub: und Dittante ber iberifchen Balbinfel, welche man als bas rechte Ufer eines breiten Stromes anfehen tann, beffen lintes Ufer Algerien fein murbe. Die Analogie beiber Sandstriche ift fo auffallend, bas es jest nicht mehr zu tuhn ift, wenn man erwartet, nach vollenbeter Erforichung beiber alle Unterschiebe in geologischer, goologischer, botanifder und flimatifder Dinfict vollig verfdwinden gu feben. Schon por langer Beit, ale ich bie afrifanische Rufte nur erft baburch tannte, bag ich fie von Anbalufiens Boben und Ruften aus gefehen hatte, machte ich auf bie auffallenbe Abntichfeit beiber ganbstriche aufmerksam und stellte bie Ansicht auf, baß ber Meerebarm, ber fie voneinander icheibet, nicht immer bas aewefen. Der Gebante, bag irgend einmal bort bas Meer ploblic burchgebrochen, war icon von Andern, aber ohne Beweise hingestellt; ich entnahm meine Beweise aus ber Bergteis dung ber beiben Begenben gemeinfamen Raturverhaltniffe."

"Ich versuchte damals zu beweisen, daß die Revolution, der die von den Alten sogenannten herculessaulen ihren Ursprung verbanken, innerhalb Menschangebenkens stattgefunden haben musse und nicht weit über die Beit, weiche die Seschichtschreiber das heroische Alter nennen, hinauszurücken sein durfte. Meine Greunkonen in den 3. 1840—42 haben mir Das bestätigt, was ich früher vermuthet und in den 3. 1823 und 1826

offentlich ausgesprochen habe."

"Da seit 1830 viele einzelne neue Gewächse Algeriens in Europa bekannt geworden sind, hielt man die Bekanntschaft mit der algerischen Flora schon für erschöpfend, aber es gab noch eine bedeutende Lese zu halten und wir haben gegen 60 undekannte Phanerogamen aufgefunden, unter benen mehre wegen ihrer Schönheit in unsern Jiergarten Aufnahme verdienen. Artyptogamen sind die drei Provinzen des französsichen Afrika minder reich als an Phanerogamen. Die humnstreichen Abeler, die Felsplatten, die alten Baumstamme schmäden sich dort nicht, wie an so vielen andern Orten gleicher Breite, mit einer solchen Menge von Farrntrautern, Mosen, Flechten, Schwämmen, einer dem warmen und feuchten Klima sonst einer humlichen Begetation. Die algerische Luft ist wirklich warm und feucht, man muß also den Mangel an Gewächsen dieser Att, der viel

gebfer ift, als wir geglaubt hatten, aus andern Ursachen als aus einer vorgeblichen Arockenheit Algeriens herleiten. Die Lanbbranbe, welche feit unbentlichen Beiten Die Gingeborenen jebes Rahr gegen Unbe bes Sommers zu ftiften pflegen, erzeugen biefen Mangel, und biefe Branbe marben mit ber Beit alles Pflangenleben vernichten, wenn nicht bie Abminiftration enblich perforglich Ginhalt thate. Ginige Ausbeute an Arpptogamen hat fich beffenungeachtet ergeben und zwar an bevorzugten Stellen, welche von ber bertommlichen Bermuftung verfcont geblieben finb. Borguglich aber lieferte uns bas Deer eine gute Ernte im Gebiete ber Opbrophytologie. In biefem noch bunteln Bweige ber Biffenichaft gelang es, brei Gattungen (genus) feftzustellen und nicht weniger als 400 Arten (species), von benen etwa 60 (bie bisher nur unvollfommen befannt maren) Anspruch auf Reuheit haben."

"Die barbareste Flora wird in ber Bollftanbigkeit, welche unfer Ratalog barbieten wird, genugen, um ben botanifchen Charafter ber Umgebungen bes Mittelmeers mit Genauigfeit fefigustellen. Diefer Katalog wird auch für einen wohlverstan-benen Ackerbau von Rugen fein, benn wenn man weiß, was bie brei Provingen freiwillig erzeugen, fo tann man baraus abnehmen, was man ihrem Boben gumuthen barf. Es wirb fich geigen, daß unser afrikanischer Diftriet nicht, wie so oft mit Emphase beclamirt worben, ein erschöpftes ganb ift. Dan wird vielmehr von ibm Beine fobern tonnen, welche mit ben fpanifchen, bem Dabeira, bem Canariensect wetteifern; er wirb ben beften Sabact ber Welt liefern, Baumwolle, welche bie ames ritanifche übertrifft, Cochenille von nicht geringerer Schonbeit als bie mericanifche, vortreffliches DI, Seibe in folder Bolltommenheit, wie fie China nur immer befigt, faft alle Fruchte ber Belt, und barunter manche, bie getrodnet eine bebeutenbe Ausfuhr geftatten werben, und viele andere Artitel. Der Geres alien gar nicht zu gebenten, beren wir fur fo viele Dillionen am Schwarzen Deere bolen, mabrent fie in ber Berberei uberfiuffig wachfen, wo fie ihrer Qualitat megen von Alters ber

berühmt waren." "Die toftbaren Cerealien find gang anbere verbreitet in Afrika, als ber berüchtigte Blugfand es ift ober jemals war, von bem fo forectliche Schilderungen nach Europa tommen und ber ben Begnern ber algerifchen Befigungen fo viel Stoff gu Declamationen über bie Unhaltbarteit berfelben liefert. Bewegliche Canbichollen von brobenbem und unbezwinglich fterilem Charafter tommen nirgend vor, nicht einmal in ber Bufte; im Gegentheil, ber Sand ift eine Geltenheit, mabrend man ibn fur eine gandplage ausgegeben bat. Dan findet ihn in Algerien nur, mo in Deeresbuchten fich einige Anfchwemmungen bilben, und Das, was an manchen Ruftenftellen einige Ahnlichkeit mit ihm hat, was man Dunen nennt, lagt fich an Ausbebnung unb bobe nicht im entfernteften mit ben Aufhaufungen vergleichen, bie in vielen Strichen Rorbbeutschlands, Bollands, Belgiens und fonderlich an ber Rufte von Gascogne angutreffen finb. Rirgend ift mehr fruchtbare Erbe, nirgend in tiefern Lagen, nirgend beffer angutreffen ale in Algerien, wo ber Boben fich burch zwei Drittel bes Jahres mit ber uppigften Begetation fomudt. Es ift im Binter milber und im Commer weniger beiß als irgendwo, wenn nicht in ben hundstagen ein Sirocco mehre Stunden lang weht. Das Trintwaffer ift im Allgemeis nen frifch und überall vorhanden, wo nicht europaifcher Bandas liemus bie gabtreichen Bafferteitungen, über beren Erhaltung die turtifden Barbaren forgfam machten, gertrummert und Durre verurfacht hat ober Berfchlammungen, burch bie bann auch bie guft verberbt worben ift."

Bibliographie.

Ainsworth's, 28. D., Diftorifche Romane und Gittengemalbe. In forgfaltigen übertragungen aus bem Englischen ben A. Bruber. Ifte Lieferung: Schlof Binbfor. Iftes Banbe den. Stuttgart, Gopel. 8. 5 Rgr.

Apologie des ungrischen Standsmas. Von 8. Herre, Leipzig, Volckmar. Gr. 8. 221/2 Ngr. Aristophanes, Luftspiele. überseht und erlautert von

. Dutter. Ifter Banb. Leipzig, Brodbaus. Gr. 8. 1 Abir.

Arnbt, E. M., Gebichtes Der neuen Ausgabe Ree ver-

mehrte Auflage. Leipzig, Weibunan. Gr. 12. 2 Ahlt. Aurora. Taschenduch für das Jahr 1844. Derausgegeben von J. G. Seid. 20ster Jahrgang. Mit sieben Stahlstichen. Wien, Riebl's Witwe u. Sohn. 16. 2 Tht. 5 Ngr. Baum, J. W., Theodor Beza nach handschriftlichen Quetelen dargefellt. Ister Apeil. Wit Beza's Bildnis. Leipzig, Weldemann. Gr. 8. 2 Ahr. 15 Ngr.

Indbifche Betenntnisschriften. Iftes heft: Das jubifche Glaubensbetenntnis. Berlin, Behr. 12. 21/2 Rgr. Jubifche Betenntniffdriften.

Bibliotheca magica et pneumatica, ober wiffenfcaftlich geordnete Bibliographie ber wichtigften in bas Gebiet bee Baus ber ., Bunber ., Geifter : und fonftigen Aberglaubens porgualich alterer Beit einschlagenben Berte. Dit Angabe ber aus biefen Biffenfchaften auf ber toniglich fachfifchen offentlichen Bibliothet ju Dresben befindlichen Schriften. Gin Beltrag gur fittenges fchichtlichen Literatur. Bufammengeftellt und mit einem boppelten Regifter verfeben von 3. G. E. Grafe. Leipzig, Engels mann. Gr. 8. 25 Mgr.

Braune, D., Gibena's frubere Berhaltniffe. Mit befonberer Berudfichtigung bes Stubiums ber gandwirthicaft und beffen Ginfluß auf bas prattifche Leben. Muf Beranlaffung eis ner von 3. Schwarzlofe berausgegebenen Schrift: Dein " Beben in Elbena" geschrieben und mit einer Rritit berfelben verfeben. Magbeburg, Beinrichshofen. 8. 71/2 Rgr.

Briese preussischer Staatsmanner. Herausgegeben von Dorow. 1ster Band: Briefe des Königlich Preussischen Legationsraths K. E. Oelsner an den wirklichen Geheimen Rath F. A. v. Staegemann, aus den Jahren 1815-1827. Mit Facsimile der Handschrift. Leipzig, Teubner. Gr. S. 2 Thir.

Bruchftude aus ber Raiferchronit und bem jungern Titurel, gum erften Male herausgegeben und erlautert von R. Roth. Banbshut, Thomann. 8. 15 Rgr.

Bueren, G. 2B., Gebichte. Emben, Rafebrand. Gr. 8.

Bunfen, C. C. 3., Die Bafiliten bes chriftlichen Roms. nach ihrem Bufammenhange mit Ibee und Befdichte ber Rirs chenbaufunft bargeftellt. Dunden, Literar. artift. Anftatt. Gr. 3mp.: 4. 1 Ahr. 1814. Rgr. D'Connet, über Irland und bie Irlanber. Rach bem

Englischen von A. Bottger. Ifter Band, Ifte Lieferung. Leips

819. Rummer. 8. Preis des Bandes in zwei Lief. 1 Abir. Csaplovics, J. v., Ungerns Industrie und Cultur. Leipzig, O. Wigand. Gr. 8. 12 Ngr.

Vier Documente aus römischen Archiven. Ein Beitrag zur Geschichte des Protestantismus vor, während und nach der Reformation. Leipzig, Hahn. Gr. 8. 20 Ngr.

Ehrenberg, C. G., Verbreitung und Einfluss des mikroskopischen Lebens in Sud- und Nordamerika. Ein Vortrag. Mit vier colorirten Kupfertafeln. Berlin. Folio. 5 Thlr. 10 Ngr.

Erinnerungen ber Schwefter Saint Louis aus ber Beit ib: rer Erziehung und ihres Lebens in ber Belt. Bom Berf. von "Rom und Loretto". 3wei Banben. Tabingen, Laupp. 8. 1 Thir. 25 Rgr.

Ergablung einer vom Bischof Laurent in Luremburg bewirkten Teufelsaustreibung. Aus bem Bollanbifden wortlich überfegt. Luremburg, Michaelis. Kl. 8. 5 Rgr.

Evangelium und Rirche. Gine tatholifche Protestation gegen ben Protestantismus, ber fic "Rirche" nennt Bon Dr. Splvius. Regensburg, Mang. Gr. 8. 271/2 Ngr.

ganrich, M., Pallas Athene. Gin etymologisches Safdenbuch. 4ter Jahrgang. - M. u. b. S.: Rritifch etymologifches Bertmond aber vergteichende Unatomie ber beutichen Sprache. Rebft Materialien für flawische und lateinische Gprache forfchung. Iftes Deft. Gitschin. 16 20 Rgr.

Die Areimaurerei und die Wett. Ein Programm. Der tonialich baverischen Friedrich : Alexanders : Universität ats Beweis imiger Theilnahme at beren erfter Sacularfeier gewibmet von ber Loge Libanon gu ben brei Cebern. Erlangen, Palm. Er. 4. 3% Rgr.

Briebrich bes Großen Bermachtnig. Leipzig, Binder.

Gr. 16. 71/2 Rgr.

Britfche, &. G., Die ergiebenbe Beitheit Gottes beim Rudblid auf bie 1000jahrige Gelbftanbigteit unferes Botts. Gebachtnifprebigt. Attenburg, Delbig. Gr. 8. 5 Rgr.
Gerus, 3., Stille Lieber. I. Konigsberg, Theile. 8.

15 Mar.

Sole, G. F. G , Jubelprebigt gur Feier bes 1000jabris gen Beftebens Deutschlanbe am 6. Mug. 1843 über Pfalm 126,

Berlin, Athenaum. 8. 21/2 Rgr.

Gorlich, &. E., Das Leben ber beiligen Debwig, Bergo-gin von Schleften, als Andenten an bie 600jabrige Inbetfeier ibres feligen Todes gum Beften eines firchlichen Broedes bearbeitet. Breslau, Aberhotz. 8. 22 1/2 Rgr. Dagen, S., Deutschlands literarifche und religible Ber-

baltniffe im Reformationszeitalter. 2ter Banb: Der Beift ber Reformation und seine Gegensche. 1ster Band. Palm. Gr. 8. 1 Thir. 15 Rgr.

Danbbuch bes Schachfpiels. Entworfen und angefangen von P. R. v. Bilguer. Fortgefest und herautgegeben von feinem Freunde v. b. Lafa. Berlin, Beit und Comp. Gr. Ber. : 8. 3 Iblr.

Danfen, BB., Comund von Rudeburg. Gine Rittergefcichte aus ben Beiten ber Areugjüge. Rorbhaufen, Fürft.

8. 22½ Rgr.

Dauthal, &., genannt &. F. Frante, Der große Chris ftopb. Rebft einem von C. Begas gezeichneten und lithographirten Bilbe und tunft : und literar : hiftorifchen Bemertungen. Berlin, Trautwein. Gr. 4. 1 Ablr. 15 Mgr.

Bengftenberg, E. 2B., Commentar über bie Pfalmen. 2ter Band. Berlin, Dehmigte. Gr. 8. 1 Thir. 20 Rgr.

Dopfe, 3. S. F., Prebigt am Tage ber Feier bes 1000-jahrigen Bestehens ber Einheit und Seibsifftanbigfeit Deutsch-lanbs. Gisleben, Reicharbt. 8. 33/4 Rgr.

Junghanns, C., Beleuchtung ber Bittidrift ber banbelefammer von Elberfelb und Barmen an ben rheinischen Land-

tag. Leipzig, &. Fleifcher. Gr. 8. 15 Rgr.

Rall, E., Eva, bie Darfenfpieterin. Ein Gematte aus bem Boltsteben. Eisenberg, Schone. 8. 1 Thir. 10 Rgr. Roch - Sternfelb, 3. E. Ritter v., Rhapsobien aus ben

norischen Alpen. Mit erlauternben bistorisch = topographischen und literairifchen Rotigen. Ite und vermehrte Auflage. Duns den, Reifdmann. 12. 221/4 Rar.

Ronig, R. B., Der Schabe Jofeph's an unfern Banb. gemeinben. Gefinnungsvoll aber freimuthig aufgebedt. Rag-

Banbau, BB., Die Petition bes Borftanbes ber israclitis schen Gemeinbe zu Dresben und ihr Schickfal in ber II. Rams mer Marz 1843. Dresben, Walther. Gr. 8. 4 Ngr.

Biebner, E. M., Prebigt jur 1000jahrigen Jubelfeier bes Bertrags von Berbun. In ber Universitäts-Rirche ju Got-tingen am 6. August 1843 gehalten. Gottingen, Banbenhoed

und Ruprecht. Gr. 8 33/4 Rgr.

Mener, B. v., Reifen in Gub-Afrita mabrent ber Jahre 1840 und 1841. Befchreibung bes jegigen Buftanbes ber Colonie bes Borgebirges ber guten Doffnung. Rebft Abbilbung einer Lowenjagb. Damburg, Grie. Gr. 8. 1 Thir. 10 Rgr.

Duller, B., Bettiers Gabe. Safchenbuch fur 1844. 10ter Jahrgang. Dit bem Portrait bes Berfaffers. Berlin, Deutsche Berlagsbuchhandlung. Rl. 8. 1 Thir. 20 Rgr.

St. : 98e 189, : Cifes & Cittenhof, ober bie mothifchen Riddie tinge. Bwei Banbe. Beipaig, Mbenbrack. 1844. 8. 2 Mble. 15 Rat.

Dibatop, M. v., Gengraphie bes enffiften Reicht, Rad m beften Muellen bentbeitet. Peterabung 1842, 8. 1 Mir.

- - Grammatitalifche Unterhaltungen. Ruffffche Sprace. Petereburg 1842. Gr. 8. 1 Thir.

Ponfarb, Bucretia. Tragobie in fanf Aufgagen. 3m Bersmaße bes Driginals verbeutscht von Stolle. Minden, Palm. Gr. 19. 10 Rar.

Praget, R. G., Reue Maurer-Gebichte. Damburg 1842. Gr. 12. I Shir.

Prince: Smith, I., über Danbelsfeinbfetigteit. 21. nigsberg, Theile. Gr. 8. 15 Rgr.

Rabe, D. g., Forfchungen im Gebiete ber Borgeit. Iftes Deft: Das Grabmal bes Kurfurften Johannes Citero von Branbenburg in ber Domfirche ju Berlin, ein Aunftwert von Peter Bifcher bem Altern in Rurnberg, beenbigt von feinem Coone 3. Bifcher. Dit vier Rupfern. Berlin, Luberis. Gr. 4. 1 Abir.

Reimnitz, F. W., Über die Brechung der Vokale i, u, iu im Hochdeutschen. Guben, Berger. 4. 5 Ngr.

Roswitha. Almanach ber Schonheit und Augend geweiht von Chlodwig. 3ter Jahrgang. 1844. Mit feche colorirten Rupfern. Guben, Berger. Gr. 16. 2 Thir. 15 Rgr.

Rupp, 3., Chriftliche Prebigten. Konigeberg, Theile. Gr. 8. 1 Thir. 5 Rgr.

Sanber, 3. g. C., Der Romanismus, feine Tenben-gen und feine Methobit. Mit befonberer Berudfichtigung bes Kölner Ereigniffes. Gine Apologie ber evangelifden Kirche. Effen, Babeter. Gr. 8. 171/2, Rgr.
Schefer, E., Gottliche Kombbie in Rom. Rovelle. 2te

unveranderte Auflage. Cottbus, Meyer. 8. 1 Thir.

Schuding, E., Ein Schloß am Meer. Roman. 3wei Theile. Leipzig, Brockhaus. 12. 3 Thir.

Schuur, D. B. A., Die Sonntagefeler. Gin Bort an feine Zeitgenoffen. Konigeberg, Theile. Gr. 8. 10 Rgr. Seit, I., Die Regation in ber frangofischen Sprache.

Wiffenschaftlich abgehandelt. Emden, Ratebrand. 8. 11 1/4 Rgr. Souvestre, E., Der Mensch und bas Getb. Frei nach bem Franzdisschen von A. Rosa 6. 3wei Banbe. Altona, ham merich. 8. 2 Thir. 10 Ngr.

Piftorifches Safdenbuch. Berausgegeben von F. v. Raumer. Reue Folge. Ster Jahrgang. Leipzig, Brodhaus. Gr. 12.

2 Thir. 15 Ngr.

Tillier, A. v., Gefchichte ber helvetifchen Republit von ihrer Grundung im Fruhjahre 1798 bis ju ihrer Auftofung im Bruhjahr 1803, vorzüglich aus bem belvetischen Archiv und am bern noch unbekannten hanbichriftlichen Quellen bargeftellt. 2ter und 3ter Banb Bern, Fischer. Gr. 8. 2 Ehlr. 221/2 Rgr.

Trints, R. F., Samuel Dahnemann's Berbienfte um bie Beilkunft. Gin Bortrag in ber Bersammtsung homoopathischer Arzte am 10. August 1843 in Dresben gelhalten. Leipzig, Schumann. 8. 5 Rgr.

Dramatifches Bergismeinnicht auf bas 3chbr 1844, aus ben Garten bes Austanbes nach Deutschland verpflangt von S. Dell. 21ftes Banbchen. Dresben, Arnolib. 1844. 8. 1 Thir.

Berfer, A., Quintin Meffis. Gin Gebicht in gwolf Gefangen. Mugsburg, Bolff. 8. 10 Rgr.

Bittmann, 3. C., Geographie von Burftemberg. Ulm, Deerbranbt und Thamel. 8. 71/2 Rgr.

Beuß, Die freie Reicheftabt Speier vor ihrer Berftorung, nach urtunblichen Quellen detlich gefchilbert. Mit feltem Plane und alten Ansichten ber Stadt. Speier, Reibhand. Gr. 4. 10 Mgr.

Blätter

fůı

literarische Unterhaltung.

Dienftag,

Nr. 290. —

17. Dctober 1843.

Rarl Gugtow. Bermischte Schriften. Bon Karl Gugtow. Drei Banbe. Leipzig, Beber. 1842. 8. 4 Abir. 15 Rgr.

Diefem Buche gegenüber befinde ich mich ale Rrititer in einer in der That kritischen Lage. Das Buch bildet namlich teine compacte Daffe, teine geordnete und qu= fammenbangenbe Truppenaufftellung; es hat fein Centrum. alfo auch teinen rechten und linten Klugel; wo foll man es angreifen? Soll ich bas Centrum fprengen? ben rech: ten Klügel in die Klanke nehmen? den linken umgeben? mich auf die Operationsbafis werfen ? Aber bas Alles feblt, an eine concentrirte Stellung, an eine Operations: bafis ift gar nicht zu benten. Dan bat nur eine Tirallleurlinie por fich, von einigem nachbrudlichen Gefchubfeuer gededt und unterftust, Guerrillas und tiroler Schuben. die im Bufche ober Gelluft verftedt liegen und mit fcharfgezogenen Buchfen gut ju zielen miffen, gewandte und aes ubte leichte Reiterei, die bald ba bald bort ansprengt, tiftige Freicorps, parthifche Reiterei und Rofadenfchmarme, melde felbft im Alieben noch bem Seinbe Abbruch ju thun und ibm ben Sieg ftreitig ju machen wiffen.

Aber bin ich benn ein Gegner biefes Buche ober will und muß ich es mit Gewalt fein? Ich glaube nicht. Ich bemerte unter ben bier aufgestellten Truppen auch Bunbestruppen, fur bie ich und die mit mir fpmpathiffren, mit benen ich lieber als gegen bie ich zu Felde ziehen mochte. Dit einem Worte: ich habe an Diefen Difchfcbriften beimabe mehr au loben als auszusegen. Scheint mir ber eine Auffat unbebeutenb, unerquicklich, unwahr, fo lofcht der folgende Auffat durch Inhalt und Form den unangenehmen Gindruck wieder aus; fcheint mir jest eine Anficht gemagt, einseitig und unhaltbar, fo überrascht mich die andere mieder um so mehr durch ihre treffende Dointe ober burch geiftreiche Fassung. Ja, es ift taum ein noch fo unbebeutenber ober veralteter Auffat im Buche, ber nicht burch irgend eine geistreiche Wendung frappirte und den Lefer einigermaßen entschadigte. Gugtow's Beift ift feiner Befammtthatigfeit nach außerft vielfeitig, inbem es tann eine Erfcheinung im Gebiete bes gelftigen, politis ichen, religiblen, focialen und literarischen Lebens gibt, an welcher fich fein Bis nicht tibte, welche fein Geift nicht in feine Rreife bannte; aber er hat and eine nur ihm eigenthunliche Manier, ben Gegenstand feiner Betrathtung

fo lange bin und ber ju wenden, bin und ber gu fchieben, ju nabern, ju entfernen, bis er bie Seiten an ibm bers ausfindet, die feiner eigenthumlichen Geiftebrichtung ober jeweiligen Abfichten entsprechen, bis er ihn in bas geborige Licht und an die Stelle feines Gefichtefreifes gebracht bat. wo er feiner indfviduellen Sehtraft am bequemften gegens übergestellt ist. Das Ding hat zwar noch manche andere Seiten, aber biefe eine Seite genugt Bubtom, um baraus auf das Totale ber Ericbeinung einen falichen ober flichhaltigen ober ber Bahrheit fich annahernden Schluß gu machen. Gelingt ihm bas Erperiment nicht, ber Erfcheis nung innerhalb feines Gebereifes eine Stelle zu geben, bleibt fie vielmehr außerhalb feines Gefichtstreffes, fo fest er sich wol eine geschärfte oder getrübte Brille auf und meint nun: er fahe bas Ding boch im rechten Lichte, Umfange und Befen. Daber die große Bielfeitigfeit Gut= fow's bei aller Einseitigkeit, baber seine merkwarbige Ein= feitigfeit bei aller Bielfeitigfeit, baber fein tedes, leichtfer= tiges Absprechen über Dinge, die fich ihm von felbft nicht nabern wollen, bie er aber gewaltsam an fich berangiebt, bie fich ihm auf Tod und Leben ergeben muffen. Es ift wie wenn man ein Beib, bas fich aus freier Reigung und in naturlicher Bergensinnigfeit nicht ergeben will und fann, aus blogem Chryeiz fo lange heftig und zubringlich bestürmt, bis es mube und matt und verwirrt fich bem Berber zum Opfer bringt; an ein naturliches und offenes Berftanbnif und inniges Ineinanderschmeizen ift in folden Fallen freilich nicht zu benten; hier ift die Scheidung jur Che geworben, folglich muß die Che auch wieder gur Scheibung werben. Sustom's Geift tommt haufig gum Biel, aber nicht wie die Rugel, welche in gerader Richtung. burch bie Luft fliegt, sondern wie bie bunte gligernbe Schlange, die fich in liftigen Windungen am Boden bin= ringelt und fich jest in fich felbft jufammenrollt, um fic im nachften Augenblide aufzuschnellen und ihren Raub gu faffen; aber taum weniger felten ichieft fein Big uber bie Beute hinaus oder gar diefer felbst in ben Rachen. 34 febe freilich nicht ein, warum Gugtow über Alles und Bebes fprechen muß, obgleich ich ein hauptmotiv in ber eigenthumlichen Stellung finde, welche der Redacteur einer beutschen belletriftischen Beitschrift zu biefer wie zu feinem Publicum einnimmt. Sein Publicum ift ein vielgefrafiges naschhaftes Ding; es will von Allem wiffen, über

Alles benachrichtigt und belehrt fein; wer ein Concert gegeben und fogar ein Areibillet gespendet bat, will baruber fo aut wie die Befucher etwas lefen; die lette neue Oper, das lette neue Trauerspiel, das lette neue Luftspiel wollen denfalls beinroden fein; ber Eifde liege voll chanes fander Blicher, bie um fo mehr recenfirt merben muffen, weil ber Erlos baraus ju ben Revenuen des Redacteurs gebort; eine literarische Streitsache, ein politisches Ereignif, eine religiofe Birre, eine Runftausstellung - jedes noch fo geringe Tagesbegebniff, jeber noch fo geringe Runftler aber Schriftsteller ftredt flebend bie Sande aus. bittet, befthwort, fleht und heult um Befprechung, um antige Berudlichtigung - und ber arme Redacteur muß über biefe taufenderlei Dinge mobl ober übel fein Urtheil abgeben; er muß über Philosophie und Theologie, über Politit und Staatswirthichaft, über Runft und Sandwerk, iber Bemalbe und Statuen, über Bocal = und Inftru: mentalmufit, über Schauspieler und Sanger ju sprechen, auch mol bei eintretendem Mangel eine Novelle ju fchrei: ben miffen, und ba fein Sonorar in ber Regel nur gee ring und nicht binreichend ift, um viele Mitarbeiter baltan ju tonnen, fieht er fich gezwungen, biefe Denge von verschiebenen Speisen, von beren Bubemitung er fruber nicht die geringfte Renntnig hatte, felbft ju tochen und bem Publicum aufzutischen. Daber die Menge von Speis fen, die aber alle mit einem und bemfelben Gewurz, mit einer und berfelben Brube gubereitet find! Daber biefe munberliche Bielfeitigfeit ber jungern beutichen Schrifts fteller! Daber biefes apobiftifche, anmagende Urtheil, bas fich in allen Satteln gerecht, jede Branche fur fich juge: ritten meint! Buttow bat zwar eine gewiffe Selbftanbigfeit des Urtheils vor Bielen voraus, aber jene einfeitige Bielfeitigfeit, jene Anmagung find bei ihm in hohem Grabe ausgesprochen. Er mengt fich in Alles, er gudt in alle Topfe, er muß über jede neue Erscheinung jederlei Mut fein entscheidendes Urtheil abgeben; er brangt fich fast gewaltfam jeder Thatfache, jeder Tagesmeinung, jedem Inter als schmetternde fritische Posaune des jungften Be-Sublow lagt fich in ber That mit einem richts auf. Rofadenbauptling vergleichen; es fteht ihm eine gange Darde leicht berittener, mit fpigen Langen verfehener Ge: banten ju Gebote; nur theilt er fie in einzelne Schwarme; fprengt bald ba bald bort an, macht bald ba bald bort einen Angriff; ein hurrab, ein Stof mit ber Lange! ber Reind ftubt; aber rafc vertheilt fich der Schmarm wieder nach allen vier Binden, um bies nicht gerade imponis rende, aber boch ftimulirende und irritirende Rriegespiel an einem andern Puntte bes großen Schlachtgetummels umferer Beit in gleicher Beife ju wiederholen. Es ift Har, daß eine folche Briegführung, wenn auch nicht im: mer von Rugen, boch ftete von großem Intereffe an fich ift.

Es ift mit Recht bemerkt worden, daß Gustom in seinen kvitischen Auffagen mehr ober weniger von personlichen Zweden ausgeht, wennschon er geistreich und ger wandt genug ist, allgemeine Tendenzen vorzuschreiben und daburch dem gewöhnlichen Lefer zu tauschen. Möglich, daß sich Gustom dabei selbst überredet, er habe nichts Personliches, fonbern nur bas Allgemeine jum Brecht eine folche Gelbitverblendung und Selbftuberredung ift gar nichts Unerhortes, besonders wenn Geift und Renntniffe, eine pon ber einen Seite faft foftematifc überfutterte, von ben ane bern Seite, vielfoch und oft ungerocht verlette Gitalfeit. bann aber auch mirflich bas echte und wehte Bewufifein etwas Tuchtiges geleiftet ju haben, jur Bilbung eines lites rarifchen Charaftere jufammenfchiegen. Es bat taum Semand mehr unfertige Begner, aber auch taum Jemand mehr unbesonnene ober auf bes Gefeierten Sympathie fpes culirende Lobredner gehabt als eben Gugtom, in welchem einer feiner Partifane eine Bereinigung von Boltgire und Routfeau finden mollte. Db er dies Complinene mie Mitterwillen ober als eine ibm von rechtswegen gebuhrenbe Sul= biaung aufgenommen babe, weiß ich wicht, glaube jeboch au Chren Gustom's bas Erftere. Er gehorte ju ben mes nigen Jungern, welche bon ber abfurben und halb noffens baften Erfindung Mengel's, einzelne Ramen in einem rplographirten Lorberfrange über feinem Literaturblatte ques auftellen. Rugen jogen; auch fein Rame munde auf biefe Weise geehrt, eine Ehre, momit bochftens ein fleifiger und gesitteter Schulbube gufrieben fein tomnte, nicht ein Schrifes steller, der über blofe Schulpramien und deutsch Lieinlichen Ritlefang binaus fein follte. Aber Auffeben erregen, Auffeben um jeden Preis, murbe nun Gugtom's Babifpruch, und er fdrieb die "Bally", über welche ber fritifche Stab bereits gebrochen ift. Jest begann der Standal mit feis nem frubern Deifter und heren, mit Bolfgang Dengel; iebt ber pomphafte Aufruf an die beutsche Jugend, ber beablichtigten "Deutschen Revue" Manuscript. gu liefern: iett die balb unfreiwillige Theilnehmerschaft am jungen Deutschland; jest bas Werbet feiner Schriften, felbit ber autunftigen, freilich eine Dafregel, bie, wie Einige bes haupten mollen, in einem wirklich gebilbeten, gefitteten und mit echtem. Rechtsgefühl ausgestatteten Lande nicht. wohl vortommen tann, eine dage nublofe. Mußrenel, ba fie fich nicht auf die Dauer burchführen ließ, eine Dags regel endlich, welche nur baju biente, bie Getroffenen mit einem Martprer= und Beiligenfcheine ju umgeben und iba nen hochftens fur ben Augenblid Berlegenheiten gu bereis ten. In Diefem augenblicklichen Embarras aber verloren die herren Mitglieder bes Jungen Deutschlands, bie Gott weiß wer zu Collegen gepreßt batte, ben Ropf und allen Tatt, allen Sinn für Anstand und Ordnung; fin fielen ploblich übers und untereinander her und führten für ihre Beaner und Berfolger ein felefam ergebliches Schaufpiel auf, einen Pahnenkampf, bei welchem Jeber an bem Uns bern fich bie Sparen gu verdienen, trachtete, und Reber auf ben Andern binweisen zu mollen fcbien: Geht! ber Befell ba ift an dem gangen Ungind fchuld; ich habe nichts ges mein mit ibm; ich bante bir, Gott, baf ich nicht bin wie diefer! Babrend Bienbarg, feinem ebeln, mannlichen und uneigennuhligen Charafter gemaß, Die nebelfte Postie ermablte und fich in ein benebtes, vielfegenbes Schweigen bullte, that befonders Guttom bas Gegentheil, nicht blos, baff er ben Partifanen eines bertiner, Gollegen (wolche frein lich auch mit biefem baib gerfallen find) allechings burch

been Correspondengen provociet, bie Ropfe wufdr; fo res dete er fich auch ein, in Leipzig bestehe eine Berfcworung gegen ibn, und begann ploglich, einen leipziger Literaten nach bem andern, mas man fo nennt, abzumuden. Gon: berbar! Christian fieht Sans, Christoph, Gottlieb, Dichel haufig miteinander vertebren, weil ibre Bebofte mehr beis einander liegen; er bildet fich ein, fie verabredeten etwas miber ibng boshafte Menfchen bestätigen ihn in feinem Babn; ploglich fallt Christian beute ben Sans, morgen den Chriftoph , übermorgen ben Gottlieb und überntber: morgen ben Michel an, und nun munbert er fich, bag bie Leute gegen ihn auffiehen, mabrend er boch felbft erft bie Clique geschaffen bat. Dan weiß, daß damals Gugtow mit gang unliterarifchen Leuten, Die gang unliterarifche Standalblatter ichrieben, in Correspondeng fand und biefen beimischen Zwischentrauern Alles glaubte, was feinen offenbar nicht bosherzigen, fondern blos hopochondrifchen und eiteln Babn beftarten konnte. Dabei mar ihm jedes Blatt, jeder neue Fewilletonift, die fich irgendwie feis ner Intereffen annahmen und gegen feine wirklichen ober vermeintlichen Feinde ju Felde rudten, willtommen; et ermunterte fie durch eine ober die andere leicht hingeworfene Schmeichelei, mabrend er bie übrigen Journale, Die ju feiner Sahne nicht geschworen hatten, von feinem Stands punft gur "fchlechten Preffe" gablte. Um übelften maren bierbei Diejenigen baran, welche in feinen und feiner fru: bern Genoffen Beftrebungen einen Fortschritt ber beutschen Literatur überhaupt ju ertennen meinten und fich diefer Richtung in einer ober ber andern, nabern ober entferns tern Beife anschloffen. In Ben sollten fich biefe, ba alle Bande geloft maren, nun halten? Wem follten fie die Achtung zollen, die man verlangte und beren man fich boch fo wenig wurdig zeigte? Wem follten fie fich mit der Singebung opfern, bie ju fobern gerade diefe Par: tei, wenn überhaupt bier von einer Partei die Rebe fein fann, fich für berechtigt hielt?

Laffen wir auch die Inconfequengen Gugtow's nicht unermahnt, bie ebenfalls perfonlichen Motiven ihre Ents Es gab eine Beit, mo er bie stehung verdanken. Bubne aufzugeben anrieth, weil mit ihr tein ehren: volles Berhaltnif anguenupfen fei, mahrend er jest bas Theater que Arena feines Talents erwählt hat; wo er die Directionen und Regiffeure und Runfiler mit Born und Spoth verfolgte, mabrend er ihnen jest die gartefte Aufmerkfamkeit wiemet; wo er gegen bie thranenreiche Sentimentalitat ju Felbe jog, mahrend er fie jest in feis nen Dramen baufig als Bebel und Thranenpresse in Bes wegung fest. Und boch muß ich gefteben, bag mir Guts tom gerabe in feinen Dramen am: liebften geworben, weil er fich in biefen, befannenen, ofo pifanten und bochft in: tereffanten Compositionen, beren Mingel ich übrigens gar nicht vertenne, am meiften objectinirt bat, manche Spuren gemuthvoller Auffaffung barlegt und fich ju einem freilich oft tunfteinden - Runftler durchgebildet hat. Es gab ferner eine Beit, mo er fich felbft bas Bengnif fellte, der Spercher und Berold jeder freien Entwickelung, nas mentlich ber Preffreibeit ju. fein, mabrend er jest offen ausgesprochen bat, wir feien far eine unbebingte Buefftele beit, nicht; reif. Denft, bierbei, Guntlom, an, die Laumtele und Journalisten, die fich an feinem Utenerischen Cheriats ter au vergreifen magten, am bie in Bong auf ibn "fchlechte Preffe", die er, wenn er die Dacht bagu batte. obne 3meifel felbft burch Gewaltmaßtegeln unterbruden murbe? Der fieht er ein, bag bei Bemabrung ber Dreff= freiheit großere Intereffen bas Coo feines Namens, bas in fo vielen Journalen ertont, verdrangen murben? Wie. viele fleine Journale - die belletriftifchen insbefondeces ben "Telegraph" mit eingeschloffen - murben von ben großern politischen Sournalen verschlungen werben, wie viele fleine Sournaliften und Feuilletoniften, die jest felbft die Freiheit der Preffe begehren, und nicht ahnen, daß bie Bec. mabrung berfelben ihre eigene Eriftenz gefahrben mußte. nicht mehr zu Worte tommen, weil fie tein Draan mehr für ihre zerstückten Ansichten hatten! Und hier haben uns sere Regierungen einen Fingerzeig! Alle die kleinen Prickes leien und Sticheleien, welche jest am meiften geniren, wurden ein Ende nehmen durch die großartigere Dragnis fation ber politischen Beitungen, jumal ba bann ber haupts ftoff bee Argerniffes, movon eine fo große Ungabt von Jounalisten gehrt, ausgerottet mare. 3ft man aber ber Anficht, die allerdings viel für fich hat; daß die Gemacht rung der Preffreiheit fo lange unthunlich ift, fo lange bas constitutionnelle Leben nicht auf jedem ober meniaftens ben meiften Puntten bes beutschen Baterlandes ju Blut und, Fleisch der Nation geworden ist und schöpferisch alle Eles mente bes Staats burchbringt und beherricht, fo fcweige man und fpreche wenigstens nicht gegen biefen machtigen Factor, man lege wenigstens nicht einen Demmschub vor Die Raber bes Bagens, weil man furchtet, er mochte gu schnell laufen; man gebe wenigstens dem Gegner nicht felbst die Baffe in die Sand, die er gerade in biefem Falle fo vorzüglich zu gebrauchen weiß. Und nun am Schlusse dieser allgemeinen Betrachtung noch Eins. 216 Gugtow feinen tomifchen Roman ,, Bater Blafebom" schrieb oder ehe er ihn noch geschrieben und nachbem er ihn geschrieben und Bog mit feinem tomischen Roman ein ausgebreitetes Dublicum in Deutschland gefunden hatte, war das Ceterum censeo, Bozium esse delendum! fein Aufruhrschrei, fein Rriegsruf. Und mer bas mals in Deutschland sich im tomischen Roman verfucte — was vielleicht gerade in der Zeit lag —, von dem fags ten Gugfow's Partifane : er habe fich erfrecht, mit Guttow concurriren ju wollen, ober Bater Guttow felbit. fagte: bas habe ich mit meinem "Buter Blafebow" nicht gewollt! Und Bugfow hat ben jungen bramatifchen Dich= tern die Bahn gebrochen, und Bustom bat in Deutschland den tomifchen Roman gefchaffen, und Guttom bat das moderne deutsche Drama begrundet und Gustem hat ben Deutschen die Mugen über Ludwig Philipp geoffnet, und Gugtom hat Dies gethan, und Gugtom hat Jenes offenbart! Go rief, fo freischte, fo fcnurrte und burrte. es aus diefem und jenem Winkel ber ihm zu Bebote fter henden "guten Preffe"! (Die Bortfegung folgt.)

Collection des principaux économistes. Tome I: Les économistes financiers du 18ième siècle, par Eug. Dairs, Paris 1843.

Borliegender erfter Band einer umfaffenben Sammlung ber wichtigften Schriften über Rationalotonomie enthalt biejenigen Abhanblungen von Bauban, Boisguillebert, Bam, Melon und Dutot, bie auf finanzielle Fragen Bezug haben. Gie fallen alle in bie erfte Balfte bes vorigen Jahrhunderts, benn seiner Beziehung ein lebhaftes Interesse in Anspruch. Der Derausgeber bat fich nicht begnugt, bie Berte ber angeführten Schriftfteller nach ben beften Ausgaben, bie oft febr feiten finb, abbruden gu laffen, fonbern er bat bie Dube nicht gefcheut, wo noch Originalbanbichriften vorhanben waren, ben Tert, ber oft bebeutenbe Entftellungen erlitten bat, nach benfelben gu berichtigen. Auf biefe Art ift es ihm gelungen, oft gang neue Stellen zu geben, bie in allen bisherigen Ausgaben fehlten. So erhalten wir in ber Schrift von Bauban ("Projet d'une dime royale'), bie befonders um besmillen von fo großer Bichs tigteit ift, weil man in ihr einen Blick in bas Etenb bes Botte thun tann, bas in ben Berten feiner Beitgenoffen meiftens vom Glange bes prachtigen Dofes überftrabit und verbectt wirb, ein neues Capitel, bas bis jest gang unbefannt geblieben war. Sehr bantenswerth ift ferner ber Abbruct ber "Memoires sur les monnaies" und ber "Lettres sur le nouveau système" von Cam, ba biefelben fehr felten geworben find und in ber Befammtausgabe von 1790 ganglich fehlen. Der Werth biefer Sammlung wirb burch bie biographischen Ginleitungen und bie erlauternben Anmertungen, in benen ber Berf. ftete bas rechte Raf zu treffen weiß, nicht wenig erhobt. Er entfaltet barin eine große Belefenheit und einen prattifchen rubigen Blid. Wenn es überhaupt intereffant und belehrend und fur ben

Rationaldfonomen unerlaglich ift, bie Berte ber angeführten Publiciften, von benen faft jeber in ber Biffenschaft Epoche gemacht hat, zu berucksichtigen, so gewinnt bas Studium ber-felben noch an Bebeutung, wenn man fie in dronologischer Reihenfolge, wie fie in biefer Sammlung geordnet find, über-So allein betommt man einen wahren Begriff vom Entwickelungegange, ben bie Biffenichaft burchlaufen bat. In biefer Beziehung verbienen bie Finangidriftsteller bes vorigen Jahrhunderts besondere Beachtung. Sie sind es, die in Frank-reich zuerft den Nationalreichthum zu sichern gesucht haben. Aber ihr Blick war noch beschränkt und sie konnten nur eine kleine Reibe von Thatsachen überschauen. Indessen erheischten bie finangiellen Schwierigkeiten, bie Lubwig XIV. feinen Rachfolgern als Erbe binterließ, fchleunige Abbulfe und wirtfame Magregein. Reue Berfuche murben nothig, und wenn fie auch in ber Birtlichfeit nicht feiten fehlschlugen und ihren 3wed verfehlten, fo hatte bie Biffenschaft boch wenigstens immer einen Gewinn bavon. Benn auch jest, wo ber Staatsofonomie gang anbere Musfichten eröffnet find, uns bie Ibeentreife ber Abeoretiter bes vorigen Sahrhunderts fehr beschrankt vortommen mogen, fo barf man boch nicht aus bem Auge verlieren, bag bie Biffenschaft biefe engern Kreise burchlaufen mußte, um bei bem Standpuntte anzulangen, ben fie jest erreicht bat. Bauban, Boisguillebert, Law u. A. mußten erft bie Bahn brechen, ebe Queenap und Smith tommen tonnten.

Bir hoffen, bağ die Sammlung, die auf eine so wurdige Beise eroffnet ift, auf gleiche Art fortgeführt wird und daß sie die Beachtung sinden moge, die sie verdient. Bereite sind außer dem erften Bande auch einige der spatern Thelle erschienen, die besonders umfassendere Werte enthalten, welche zwar schon allgemeiner betannt find, aber dessendetet in dieser Bibliothet nicht febien durften. So enthalt der vierte Band den ersten

Abeil von bem berühmten Berte von A. Couth aber ben Rationalreichthum, zu bem Blanqui eine intereffante Einteitung gegeben hat. Der achte, neunte und zehnte Band, die gleiche falls die Preffe verlaffen haben, umfassen ben "Cours complet" und ben "Traite d'économie politique" von Cap.

Notiz.

Leritographie.

Bie gute und umfaffende lateinifche Berifa wir auch befigen, fo ift es boch teinem Philologen unbekannt, bas auch auf biefem Gebiete noch gar viel zu leiften ift. Aber biefe Arbeiten find schwierig und nehmen icon wegen ihres Umfangs falt ein ganges Menschenalter in Anspruch, weshalb benn auch verhaltnismäßig nur wenige Philologen ihre Thatigkeit ber Lerifographie wibmen. Um fo erfreulicher ift es, bas ein, burch feine Bearbeitungen ber Citeronifchen Reben, bes Juftin und anberer Claffiter binlanglich befannter, grundlicher gatinift, ber Profeffor Dr. Benede ju Dofen, nunmehr im Stande ift, Die Fruchte eines zwanzigjahrigen Fleifes auf biefem Gebiete bem philolo-gifchen Publicum vorzulegen. Bon biefem Getebrten wirb namlich nachftens ein großes fritifc = lateinifches Berifon erfceinen, bas an Umfang alle vorhandenen berartigen Berte übertrifft und fich von allen anbern mefentlich unterfcheibet. Abgefeben von bem Reichthum bes Materials, welches ber Berf. burch eine zwanzigiahrige forgfattige Sammlung gewonnnen, hat fich berfelbe in ber That bie hochfte Aufgabe ber Berikographie geftellt und allen Elementen berfetben vollständig ju genugen gestrebt. Ref. hat das Manuscript in Sanden gehabt und kann dem Fleiße bes Autors seine hochste Anerkennung nicht versagen. Zeber einzelne Artikel enthalt die vollständige Befchichte bes vorliegenben Wortes von den frubeften Beiten bis gu den fpateften herunter. Dabei ift ber Berf. ben Angaben feiner Borganger niemals auf Ereu und Glauben gefolgt, fon: bern überall felbfiprufend zu Berte gegangen, und hat an zweifelhaften Stellen immer bie beffern hanbichriften gu Rathe gezogen. Rach Feststellung seiner ursprunglichen Bebeutung ift jebes Bort nach feinem eigentlichen und uneigentlichen Gebrauche forgfaltig entwickelt, mit genauer Angabe bes Lebensatters, mit Darlegung ber grammatifchen Berbinbungen und Conftructionen, mit Angabe bes poetifchen und profaifchen Gebrauche und mit Angabe ber fpnonymischen Unterschiebe. gleich ift bei ben einzelnen Theilen ber Entwickelung überall auf die Interpreten gu ben einzelnen Stellen verwiesen worben. Ref. macht baber alle Philologen auf bies wichtige Bert, bas fich einmal wieber als ein Dentmal beutschen Bienenfleißes bemahren wird, aufmertfam, und glaubt voraussegen ju burfen, bas es bei feinem Erfcheinen sich bes allgemeinen Beifalls ju erfreuen baben werbe.

Literarische Anzeige.

Interessante Renigkeit!

In meinem Bertage ift neu erichienen und in allen Budbanblungen gu erhalten :

Eancan eines beutschen Ebelmanns.

3weiter Cheil.

Gr. 12. Geh. 1 Thir. 24 Rgr.

Der erfte Abeil erfchien 1841 gu bemfelben Preife. Beipgig, im October 1843.

5. A. Brockhaus.

Blätter

fåı

literarische Unterhaltung.

Mittwoch,

Nr. 291. —

18. Dctober 1843.

Karl Gustow. (Fortsesung aus Rr. 200.)

Dies bas allgemeine Bild von Gustom, bas, wie ich bente, in ziemlich icharfen Umriffen bervorfpringt. Sollte das Portrait nicht vollkommen abulich fein, fo trage ich nicht bie Schuld, fondern Der, ber mir baju gefeffen bat. Es ift eine alte Erfahrung, daß ein Portrait in der Regel ein ernfteres und murrifcheres Unfeben bat als bie dargeftellte Perfon, weil biefe mabrend bes langen Sigens unwillfurlich eine ernfthaftere Diene macht, als etwa bei Tafel, im Gefprach ober einem geliebten Gegenftande gegenüber. 36 fann nun nicht bafür, bag Gustom mabrend feines ziemlich langen literarischen Lebens mir ftets fo hypochondeisch, gallig, von unerfattlichem Chrgeis genagt erschienen ift; vielleicht mag er gemuthlicher fein als er fich gibt. Ich vertenne nicht, daß man bafur mancher= lei Entschuldigungegrunde aufbringen tann. Ein deutscher Literat führt in Deutschland allerdings fein fo herrliches Leben als Gott in Frankreich; baber ift es wol auch gu erflaren, wenn Beine, obgleich nicht gerade ein Gott, nach Rranfreich gegangen ift, um wenigstens wie ein Gott in Kranfreich berrlich und in Freuden leben ju tonnen. Die deutschen Literaten find von Daus aus unzweifelhaft meift febr gemuthliche Menichen; wer feine literarifchen Angele: genheiten aber ernfter nimmt als der bloße Spagmacher, wer fich in die politische, religiofe und literarische Tages: bebatte einlaßt, mer fich jugleich jur Productivitat gedrangt fühlt und doch gezwungen ift, von der Rangel eines Journale tritifche Sermone und Strafpredigten ju halten, und dabei - jest ein fast unmöglicher Fall - nicht das les benstuftige und humoriftifche Chriftenthum eines Abraham a Sancta Clara befibt, ber tann auf die Dauer einem griesgramigen Dismuth, einer verbitterten Stimmung nicht entgeben, ober man nenne mir Ginen, der gu der bezeiche neten Sattung von Literaten gehort und diefer Berbitterung ganglich entgangen mare; ja, es ift bies jest in Deutschland gerade ein Somptom fur Diejenigen Literaten, bie etwas Ebleres wollen, nach etwas Soherm ftreben als bie große Dehrjahl, welche bloße Unterhaltungs = unb Spakmacherkunfte treibt und so vergnügt ift wie ein mohlgenahrter Rattunhandler in feiner Bude, wenn feine Baare guten Abfat findet und bie Stunde naht, mo er mit Seinesgleichen im Birthshaufe ein Schoppchen Bier

ichlurfen und eine geiftreiche Partie Chafetopf fpielen Ein beuticher Literat ber bezeichneten noblern Gats tung bat, außer mit fich, noch mit ber Gefellichaft, bem Staat, der Rirche, ben Cenforen, ben Berlegern, ber Rlanbeit des Publicums und Gott weiß noch womit ju fampfen ; fo entfteht, fo machft die Berbitterung, und die Folge bas von ift fritische Unfriedlichkeit, Bant mit feinen Collegen, wofür man ibn wieder bedient, Berfallenbeit mit fich, mit Gott und der gangen Belt. 3ch will bies Gemalbe nicht weiter, nicht bis ins Detail ausmalen; Die Debraabl met ner Lefer murbe mich boch nicht verfteben noch verfteben wollen; aber mer ein mahres und erfchutternbes Gemalbe eines Literaten von gutem und eblem Rern baben will. der lefe die betreffende Stelle in Carlple's "Leben Schils ler's"; was der einsichtsvolle und warm fühlende Brite bort über bie Rachtfeiten bes Literatenthums fagt, wird doppelt auf den fo fehr ifolirt ftebenden, mit den Rothdurften bes Lebens ringenden, vom Staat beargwohnten, von ber Societat bemitleideten, von dem Bolt unbegriffenen beutfchen Literaten paffen, ber im eigentlichen eblern Sinne bes Borts Literat ift. Done zu ben Berriffenen zu geboren. wird man fich boch, wenn man gegen fich aufrichtig fein will, diefe im Rreugfeuer fo vieler feindlichen Gewalten festzuhaltende Stellung nicht verhehlen konnen. Allerdings mag es dem gewöhnlichen Sinn auffallen, daß bie Schriftsteller selbst, statt sich gegenseitig in ihren Bortheilen und 3meden zu fordern, eher bavon bas Gegentheil thun und fich einer ben anbern unter ber Schere einer oft nur zu bittern und rudfichtelofen Kritit balten. Bie wir aber die Dinge überhaupt ernft, oft nur allgu ernft nehmen, fo nehmen wir auch Giner ben Unbern ernft; hierzu tommt eine gewiffe reigbare, empfindliche, bis jum Neide fich fleigernde Stimmung, die den Deutschen eigen ift, etwas aus unfern fleinlichen Berhaltniffen überhaupt hervorgehendes Rlatschsuchtiges, wie es namentlich bei ben Frangofen nicht heimisch ift, Die ihrer Bitterteit bochftens in einem pitanten, gefälligen Bonmot ober Calembourg Luft machen, wo wir, oft um eine Muche wegzuscheuchen, gange Batterien bes ichwerfalligften und bitterften Ernftes fpielen laffen. Dem Englander hilft über folche Argerniffe leicht und fcnell fein gefunder Sumor hinweg, ber uns im Leben und Schreiben, wenigstens jest, faft ganglich fehlt. Der Gine spricht einen leifen Tadel aus, ber Aubere antwortet empfinblich, Jener replicitt nun ichon beleidigend, Diefer wird bierauf nachdrudlich grob, und fo machft, mas erft eine Schneeflode war, jur Lamine an, fo wird ein Rif, ber erft mit ber Sand jugebedt werben tonnte, ju einer Rluft, welche ein ganges Denfchenleben nicht mehr auszufüllen vermag. Bo eine Ratete, eine Leuchtfugel bes Bibes ausreichen murbe, werfen wir Bomben und Grangten bes Borns und Ingrimms. Doch hat auch biefe nachbrudtiche Manier ihr Gutes, und obne feine bandgreifliche rudfichtelofe Grobbeit murde 4. B. Luther fein Reformationswert fdwerlich fo volltommen durch: gefett baben. Bertonnen wir baber bei Sugtow nicht, bag er, leidenschaftlich, wie jeber Schriftsteller von Saufe aus, ehrgeizig, wie jeder Autor fein barf und fein muß, auf ber Angriffelinie ftanb und fteht, wo jeder Begenan: griff bis gu einem Grade erhigen tann, bag bie Schlacht au einem Sandgemenge Ginzelner wird und ber Relbberr fich ploblich in eine Lage verfett fieht, wo nur noch feine perfonliche Tapferteit, nicht fein tattisches Talent, bas Treffen, menn auch nicht mehr zu feiner Keldberrnebre, doch halbwegs noch ju feiner Golbatenehre entscheiben dann. So ift es haufig geschehen, bag ein General im Setummel wie ein Grenadier und gemeiner Golbat gefoche ten bat. Die Rriegsgeschichte freilich ertennt biefen Do: ment gerade nicht für feinen glangenoften an, aber ber ges meine Dann bewundert ihn dafür.

36 habe mir in Diefen "Bermifchten Schriften" Bus: tom's eine große Menge Stellen angezeigt, bald ba bald bort eine Seite eingekniffen, eine große Babl Bubtom's fcher Bebantenfpane jur Befprechung gurechtgelegt, Die theils bagu bienen tonnten, bas oben aufgestellte Charafterbilb burch Beweife ju rechtfertigen und ju gloffiren, theils aber und ber großern Bahl nach mir von Intereffe, Bebeutung und bebergigenswerther Bahrheit zu fein ichie: nen. Aber ich habe mir burch meine allgemeine Betrach: tung ben Raum verengt, boffe jedoch, bag fie fur ben Lefer von großerm Intereffe fein wird als eine betaillirte Rritif ber einzelnen Auffabe biefer Sammlung, worin ber Berf, oft auf menigen Seiten Gegenstande und Ericbei: nungen abfertigt, über bie man, wollte man fie erfcho: pfen, oft ebenfo viel Bande fcreiben tonnte. Rurg gefagt, ber Berf. hat bier feinen "Telegraphen" im Befent: lichen noch einmal abgedruckt; und warum nicht? ift doch auch ber alte "Moniteur" in Frankreich wieder abgedruckt und neu aufgelegt worden, und der "Telegraph" ift menigftens ein "Moniteur" fut die innere Beschichte Buttom's. Ber Gugtom's Berehrer ift, moge fich alfo aus Rreunbichaft bie Dube nochmaligen Lefens nicht verbrie-Sen laffen. 3ch tann Guttow fur biefe Cammlung nicht tadeln, obgleich ich weiß, was fich gegen eine solche Bu: dermacherei einwenden lagt, indem dazu entweder eine bedeutende Citelfeit ober ein ausgesprochener pecuniairer Bewerbsfinn ober beibe zugleich gehoren. Aber man muß billig fein! Gelb verdienen ift überhaupt ber Bablipruch umferer Beit; Gelb ift Talent, Gelb ift Bilbung, Gelb ift Sittlichkeit, Gelb ift Rubm und Ehre. Dit ber lan: gern Dauer bes Kriebens, ber ben Ginn fur Aufopfeeung und Selbftentaußerung tilgt, wachft naturlich die Reigung jur Bequemlichfeit und jum Gewinn. Jeber fpeculirt auf feine Saben und mit feinen Baben; wie man ermorben, banach fragt man nicht mehr, wenn es nur nicht in gar ju auffallend gegen Sitte, Recht and Gefes verftogender Beife gefchieht; man fdilt Denjenigen einen Rarren, ber gum Erwerb gu unpraftifch ober gu redlich und gewissenhaft ift, Denjenigen einen gumpen, ber nicht gu erwerben gewußt hat. Der Erwerbefinn ift bas Talent, ift bas Benie unferer Tage; alles Ubrige ift untergeordnet. Kragt, da mir bier bei einem speculativen Schriftsteller fteben, manchen reichen Buchbanbler, woburch er ben Reichthum erwarb, ber ibn zu einem geachteten Burger gemacht, fein Saus jum Glange erhoben bat! Bielleicht bat er nichts fur die deutsche Literatur gethan, vielleicht ihr mefentlich geschadet, vielleicht reducirte fic bas Prin= cip, auf dem feine Berlagsthatigfeit beruhte, auf die elende Unficht, nur Spectatelichriften, nur garm machende Schrif: ten versprachen einen einträglichen Bewinn; vielleicht fpeculirte er, gegen ober meniaftens ohne feine Uberzeugung, auf den Tages : und Modeliberalismus; vielleicht balf er mit einem Bufte von Überfetungen feichter, lasciver, un= fittlicher frangoificher Romane ben Gefdmad bes Dublis cums verderben, das Gebeihen ber national : beutichen Li= teratur erbrucken - aber et ift ein auter punftlicher Babler, erfüllt getreu feine burgerlichen Pflichten, er gablt in die Armenkasse, er trankt und sbeift an seiner Lafel Golche, welche Trant und Speife aus eigenen Mitteln beftreiten fonnen, er ift ein liebensmurbiger, geachteter, ge= feierter Mann; aber fragt um Gottesmillen nicht bie Schriftsteller, die Uberfeger und Uberfegerinnen, befucht fie nicht jur Rachtzeit in ihrer ftillen Rlaufe, fragt nicht, wie und mo fie heute getafelt haben, wie und mo fie morgen tafeln werben, fcheltet fie nicht um ben vergnug: ten Abend, ben fie fich beute machen, um die beitern Stunden, beren fie fo febr bedurfen - fie merben fie morgen icon mit Reue und boppelt angeftrengter Arbeit bu: Ben, fie werben, wenn fie einen Tag gefcowelgt, brei Tage dafür darben, wenn fie heute herr ihrer felbft gemefen find, morgen und übermorgen und überübermorgen boppelt Leibeigene fein muffen! Fragt nicht die großen Raufleute, bie großen Fabritbetren, die großen Matter und Specu= lanten, wie fie burd Schweiß und Blut Der in ihrem Solde Stebenden ju Auseben und Reichthum gelangt find Fragt ben Diplomaten nicht, auf welche Beife er zu feinem großen Grundbefig getommen ift und wie er ibn vermehrt! Alle Boben, alle Tiefen find von diefer Erwerbe= luft, von diefer weichlichen Reigung jur Pracht und Beauemlichfeit burchbrungen. Wo gibt es jest noch einen Staatsmann, einen Feldheren, uneigennühig wie Ariftides, Phocion ober Epaminonbas, ber nur Ginen Rod hatte und ju Baufe bleiben mußte, wenn er ausgebeffert wurde! Bo gibt es jeht noch einen Superintendenten, Generals fuperintendenten ober Confiftorialrath, ber fein Chriftens thum nicht mit bem Princip bes Bobllebens und bes Geminns ju verbinden mußte, der nicht in bet Rirche bie Leute ermabute, fein makig ju leben und grobe Rleider

in tragen, wahrend eine reichbestellte Tafel au Saufe feis ner wartet, der nicht ben Atingang mit einem Apoftel Chrifti bermeiben wurde, weil fein Gewand fo armlich, seine Lebensart so einfach, so niedrig, so gar nicht vor mehm? Es ift so und tann nicht anders fein; und wer mollte biefe Speculanten barum beneiben, bie von bem Damon ber Erwerbs : und Geminnfucht taglich und ffund: lich gestachelt, beunruhigt, bis zu ihren glanzenden Tafelfreuden verfolgt, burch jeden brobenden Berluft gefchrecht, burch feben in Ausficht geftellten Gewinn gu einer trampf: baft unruhigen Thatigfeit getrieben werden? 3ft bas Geld ber Gott, fo ift es auch ber Teufel unferer Beit, und ber himmel, den der Reichthum gewährt, wird von den dunfeln Schlagichatten ber Solle verbuffert. Ber vergrat es aber nun einem Schriftsteller, wenn er einen Difchmaid von Auffaben dem Drude übergibt, fobalb er einen Berleger bagu gefunden und vielleicht auch bie Ausficht bat, bagu ein Dublieum, wenn auch ein noch fo geringes, fogar in biefem ober jenem Journale Anertennung, in bies fem oder jenem Bergen, wenn auch nicht bei ber Rach: welt, Antlang ju finden? Unfere genialften Daler fchamen fich nicht, auf Beftellung und Bezahlung fur Ralender und Muftrationswerte Beichnungen zu fertigen, bie mit diefen Schriften bald verloren und vergeffen fein mer: ben, und ber lange nicht fo gut bezahlte und belohnte beutsche Schriftsteller soute Bedenten tragen, Sammel: idriften wie biefe Gustow'sche fich honoriren und brucken ju laffen, blos um ber Anflage bet ju fpeculativen Bu: dermaderei zu entgeben?

(Die Fortfegung folgt.)

Bur Statiftit ber parifer Aunftfammlungen. Das Aupferftichcabinet in ber toniglichen Bibliothet.

Das genaue Verzeichnis der Biditter aller Art, welche die Aupserstichsammlung in der kdaiglichen Bibliothek zu Paris ausmachen, ist ein überaus verdienstliches und nügliches Werk, wodurch es allein möglich wird, eine übersicht zu gewinnen über die unermestlichen Reichthumer, welche diese Sammlung enthält, und über die unendlichen hälfsmittet, die sie der Wissenschete Arbeit, kunft und Induskrie darbietet. Diese unlängst vollendete Arbeit, die der Borsteher des Sabinets, fr. Duchesne der Altere, die Eate hatte, und zur Einsicht mitzutheilen, ist einzig in ihrer Art und bedarf keines weitern Commentars; die Sahlen sprechen bier mit der thnen eigenen Beredssamtlung bezügliche Data und einige erläuternde Bemertungen in Betress bes deränderten Classificationssystems wollen wir docausschilden.

In ber ersten Saiste bes 16. Jahrhunderts bewirkte die ausschliestich dem Sammeln von Aunstrümmern des Alterthums zugewandte Liedhaberei, daß man sich aus Aupstrüchen wenig machte. Weder Bembo noch der Carbinal Atdolf, berahmte damalige Sammler, verdanden derziechen mit ihren Medaillen dichten und Handschriften, die sie mit großem kostenauswad anhäusten, und die fostdaren Blätter von Narc Anton und Albeitet Darre gingen fortwährend nur Kunstlern durch die Sande und kamen bios in Kunsterwerklätten herum, ohne in den Liebhabertabineten liegen zu berben. Gegen Ende des Jahrhunderts werden nur drei Gammlungen von Aupsterlichen nambaste gemacht: die Gammlung des Bafari zu Forenz, das Gabnes Waugis zu Parasis. Lestere wurde das Borbith der Königlichen Maugis zu Varis.

Ampferstichsammlung in der Bibliothet zu Paris. Claube Maugis, Abt von Gaint-Ambreife, Wichtvater der Adnigin Luste
von Botdringen, der Genachtin Heinrich's kl., und später Al:
mosenier der Königin Maria von Medici, wor zu seiner Zeit
der eifrigste Kupferstichtiebhaber, und da er wenig Mitbewerber hatte, so getang es ihm in einer Bribe von 40 Jahren durch
unausgeschte Muhen und weitverzweigte Berbindungen eine herrliche Sammlung zu bilden, mit deren andgesuchtestem und seltenstem Bestande sich nach seinem Tode das Cabinet des Jean
de l'Orme, Leibarztes der Königin, dereicherte. Dieses Cabinet
tauste Michel de Marvolles, Abt von Millelain, für 1000 Louisbor, eine damals ziemtich ersebliche Summe, und vereinigte damit so Bieles, was er seichst an Ampferstichen besaß, das die
bedeutenbste Sammlung zusammenkam, die je ein Privatmann
in diesem Fache besessen und die zu damaliger Zeit nicht Ihresgleichen hatte.

Im 3. 1667, als Colbert die Sammlung bes Michel be Marolles ankaufen ließ, bestand biefethe aus 133,400 Stichen in 400 meift in rothen Maroquin prachtig eingebundenen Banben mit Golbidmitt. Gin Jahr vorher war bas Bengeichnif davon erschienen. Die neuerworbenen Schage blieben lange ben gebrudten Budern einverleibt, ohne ein befonberes Anhangfel ber toniglichen Bibliothet auszumachen. 3m 3. 1670 tamen bierzu in 24 Banben bie Berte ber großen frangofischen Rupferftecher bes 17. Jahrhunderts, eines Anton Masson, Robert Ranteuil u. A. und spater die Werte von Orrvet, Aubran, Dorigny, Ebelinck, Leclerc u. A. 3m J. 1711 murben 8000 Blatter aus ber Sammlung bes orn. von Clairembaut angetauft. Rod in bemfetben Sabre vermachte Dr. von Baignières feine werthvolle Aupferftichsammlung an bas Cabinet bes Ronige, und schon im solgenden Jahre brachte ein Legat des Drn. Clement wieder 18,000 Blatter hinzu. 3m 3. 1731 wurde das mehr als 80,000 Stiche enthaltende Cabinet des Marschalls von Beringhen von bessen Sobne, bem Bifchof von Puch, ge-tauft und 1753 bie 80 Banbe farte Cammiung bes Marschalls von Urelles eingetauscht. 3m 3. 1765 erbielt bie tonigliche Sammlung durch bas Bermechtnis bes Grafen Captus einen ansehnlichen Zuwachs, und zu allen biefen Erwerbungen kamen werthvolle Untaufe aus freier hand 1770 bei Den. Begon und auf bem Auctionewege bei ber Berfteigerung von Mariette's Sammlung 1775. Das übrige that bie anhaltenbe Rarforat ber Directoren, Die feit 150 Jahren biefem Cabinete porfanben und teine Belegenheit verfaumten, baffelbe gu bereichern.

Lange befolgte man in biefem Cabinet die Classifisiontion nach dem heinecke'schen System, welches jedoch wegen der Wenge der vielerlei Blatter und dei den mannichfaltigen Zustüffen nicht mehr ausreichen wollte. Das heinecke'sche Softem zu Grunde legend, vermehrte or. Duchesne die alten II Classen auf 24 mit einer Reihe von Unteradtheilungen und bezeichnete jede Classe mit einer Reihe von Unteradtheilungen und bezeichnete jede Classe mit einem großen Ansangsbuchstaden, jede Unteradtheilung mit einem kleinen Buchstaden und jedes Blatt mit einer Rummer, worunter es in der Unteradtheilung, zu weicher es gehort, eins

getragen ift.

Rachstehenbes Berzeichnis wurde nach der neuen Classification aufgenommen; die Unterabtheilungen find weggeblieben, well ihre 3ahl, die sich auf 122 belauft, ganz willerlich ist. Am 1. Jan. 1844, zur Zeit der lesten Inventariumsguf-

Am I. Jan. 1841, gur Beit ber lesten Inventariumseufnahme, befanden fich im Aupferflicheabinet ber toniglichen Bis bliothet zu Baris:

Salvator Rola's .

,	
C. Aupferftiche nach ben Malerschulen bes Rorbens, Denticiands. Dollands, Englands 22,968	R. Peilige - und Kirchengeschichte i 8. Wythologie in 91 Banden
Deutschlands, hollands, Englands	Benusabbilbungen gibt es bar
tragen:	T. Dichtungen, Romanilluftrationer
bas Werf bes Albrecht Darer 1,489 Stude.	rien u. s. w. in 270 Banben
s s des Eufas van Lepben 450 s	Die Unterabtheilung der C 7831 Stücke.
. Rembrande's, Driginals fidge 1,038	U. Malerifde Reifebefdreibungen
, Rembrandt's, Copien . 767	V. Topographie in 664 Banben
s s bes 90. 90. Rubens 1,800 s	X. Atlasse in 103 Banben
s see Ban Dyd s . 1,056 s	Y. Die Balfsbibliothet, Malexbiogr in 796 Banden
Die Werte ber beutschen, nieberlanbischen und enge- lifchen Schule begreifen 255 Banbe.	
D Ennferftiche nach Meiftern ber frangolifchen Schule	Diefe ungeheure Rupferftichfa
in 311 Banben	niebrigen und unscheinbaren 3mifc
In ben Unterabtheilungen biefer Classe beträgt:	bliothetgebaubes aufbewahrt. Sehi
das Wert bes Ricolas Pouffin . 907 Stude.	Revolution aufgekommene Sitte, ein
E. Aupferfliche, nach Stechern verschiebener Schulen,	ter der größten Aupferstecher aller der Exfindung dieser Aunst dis a
Beiten und ganber geordnet, in 741 Banben 182,300	und Rahmen an ben Banben au
In ben Unterabtheilungen biefer unermeflich reichen Claffe bemerkt man folgenbe Poften:	buf bie iconften und befterhaltenen
bie Sammlung ber Riellen belauft	baß baburch jeber auch nur neug fest ift, bie vorzüglichsten Leistung
sich auf vo Stack.	nen zu lernen. Die Sammlung i
bas Wert bes Baccio Balbini . 68 :	beimischen zwei Tage in jeder Boc
s = bes Meisters von 1466 130 = 2 = Martin Schongauer's . 105 =	ler und ftudirenden Aunstfreund a
s : Israel's von Mecheln 194	Zeichner, jebem Liebhaber wird das Kupferblatt ohne Umftanbe mit ber
. Marc Anton's 593	gelegt, und babei gur Boblerhaltu
s s bes Agostino bi Benezia 239 s	gewendet. Bebem ift es geftattet,
s s bes Bonasone 455 s s s bes I. Smith 352 s	brachten Pulten Befchreibungen un
s bes Eftienne be Loene,	den, wozu Rahmen mit Glas un reitschaft fleben, um die gefoberte
Boeriot u. f. w. 832	und vor Befchabigung gu ichugen.
s s des Thomas de Leu und Léonard Gautier 959 s	ten großen franzoftichen Rupferfte
bes Jacques Callot, Drie	hunderts in ihrer vollen Schönheit
ginate und Copien . 2,498 =	hen, und hier kann sich jeder Kuns es die Franzosen im Kupferstechen
s s des Abraham Bosse . 1,752 s	gethan haben, fo gern ich biefen
F. Blatter nach Sculpturen in 97 Banben 9,685 G nach Alterthamern in 263 Banben	Bolltommenheit gebrachten Schab
H. , nach Bauwerten in 358 Banben 36,859	rechtigteit wiberfahren laffe. (Der Befolu
I. Physikalische und mathematische Wiffenschaften in	(200 20)
148 Banben	
J. Raturgeschichte in 350 Banben	Literarische Notize
Nanzen, Reiten u. f. w. in 143 Banben 25,388	Die Collier'sche Ausgabe von
Kartenspiele zählt man hier 1504.	poems" ift nunmehr mit bem acht
L. Berte über verschiebene Gewerbe in 193 Banben 22,887	und Kleopatra", "Combeline", ,, enthalt, befchloffen. Die Unmerti
In dieser Classe findet man über: Beugfabritation 4,040 Stude.	übrigens einen correcten Tert forg
Golbschmieb : und Juwelierarbeit . 2,937 :	hat, geben für eine "Bolksausgat
M. Encyllopabien in 202 Banben 8,138	in bas Detail bes kritischen Appar
N. Portraits aus allen Beiten und ganbern in 440 Banben	mehr historisches Material zur E wünschen sollte
In biefer Abtheilung find vorhanden an	l
Bitbniffen von Deinrich IV 360 Stude.	Unter bem Titel "Puritan die
s von Lubwig XIV 531 s	abbruck ber wilben Pamphlets to Ausgang bes 16. Jahrhunberts ber
o. Trachten aller Urt, in 486 Banben 36,973	zwischen ben Diffenters und ber K
Die frangofischen Arachten belaufen sich auf	Umfturge von Altar und Abron er
11,991 Stude.	schienen und enthalt einen Eract
P. historische halfewissenschaften, Ralenbermappen 28. in 195 Banben 26,327	"An epistle to the terrible prieste
in 195 Banben	Bon Chancer's "Poetical
Die Babl ber auf französische Geschichte bezüglichen	febr genaue und faubere Ausgabe
Stiche beträgt 14,387 Stücke.	Aprwhitt'schen, beforgt.
Berantwortlicher Derausgeber: Deinrich Brodhaus	- Drud und Berlag von f. A. Bro
	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·

R. Delliges und Airdengeschickte in 174 Banben S. Mythologie in 91 Banben	41,848 22,741
T. Dichtungen, Romanilustrationen, Gebichte, Allego- rien u. f. w. in 370 Banden Die Unteradtheilung der Caricaturen begreift 7831 Stude.	36,9 69
II Malerifche Reifebeichreibungen in 165 Banben .	11,527
V. Topographie in 664 Banben	7.013
X. Atlaffe in 103 Banben	.,
in 796 Banden	2,815
Summa	900,516

ammlung wird in einem febr hengeschof bes toniglichen Bis r loblich ift bie feit ber erften ine Reibe ber wichtigften Blatr Schulen unb Rationen, von auf unfere Lage, unter Glas ufzuhangen und zu biefem Be-n Abbrucke herauszusuchen, fogierige Besucher in Stanb gegen ber Rupferftechertunft tenift. für bie Bremben und Ginoche, für ben arbeitenben Kunft-aber alle Lage offen. Sebem 18 verlangte Wert ober einzelne er größten Bereitwilligkeit vorung berfelben alle Borficht ans , auf ben gum Arbeiten angeund Beichnungen bavon zu ma-nd sonstige Exfodernisse in Beten Blatter barunter zu legen Ber bie Berte ber befanns techer bes 17. unb 18. Jahrit feben will, muß fie bier fe-nfttenner leicht überzeugen, baß n ben Englanbern weit zuvor-auch in ihrer bis zur höchsten b = und Schwarztunft alle Ge= us folgt.)

en aus England.

Shatipeare's "Plays and hten Bande, welcher "Antonius "Perifles" und bie "Gebichte" tungen bes Perausgebers, ber gfattig herzustellen sich bemucht abe" (popular odition) zu sehr rate ein, an beffen Statt man Erlauterung fdwieriger Stellen

scipline tracts" ift ein Wieberbegonnen worben, welche gegen en Beginn bes heftigen Rampfes Rirche bezeichneten, ber mit bem enbete. Das erfte Beft ift erstat bes Martin Mars Prelate: s of the convocation house."

works" hat Dr. Moron eine in einem Banbe, Abbruct ber 48.

Blatter

für

literarische Unterhaltung.

Donnerstag,

Mr. 292. —

19. Dctober 1843.

Rarl Sustow. (Fortfesung aus Nr. 201.)

Aber bie Sammlung biefer Guttow'ichen Auffate bat auch ihren eigenthumlichen Werth; es ift barin viel Geift zerftreut, der bald da bald dort wie entzündetes Pulver erplodirt; es ift mancher beherzigenswerthe Auffat aus ben bereits vergeffenen Rummern bes "Telegraphen" für eine langere Dauer in biefe an mannichfaltigen Stoffen Uberfluß habenden Banbe binübergerettet und translociet morben, wie man wol auf einer Auction von altem Deubs lesgerümpel immer noch Bravchbares genug findet, um damit ein Bohn :, wenn auch gerade tein Dracht : und Staatszimmer, leiblich hubsch auszustatten. Eine gange Reihe mertwurdiger Erscheinungen aus den lettvergange: nen Jahren wird unferm Gebachtniß wieder gur Berfuanna gestellt, und hierbei ift es mir nur auffallend, wie fo manches Ereignif, fo manche Perfonlichteit, fo manche Schrift, die uns damals wichtig und hochst bedeutungsvoll erfchien, jest fast vergeffen ift, fodaß wir uns bie Augen verwundert reiben wie bei dem Unblid einer Perfon, die uns befannt vortommt, ohne daß wir miffen, wo wir fie querft gefehen und in welchem Berhaltniß fie damals zu uns geftanden. Wie viele Erscheinungen leben fich boch jest in vier ober funf Jahren ab, weil fie ohne eclatant nachwirkenbe, darafteriftifch bervortretenbe Kolgen blieben !

Der erfte Band, um boch Etwas vom Inhalt bes Buche zu fagen, trägt den Titel: "Offentliches Leben in Deutschland. 1838 - 42." Die erften Auffage betref: fen die tolner Birren, die Bermes'iche Lebre, die Streitfcriften awifchen Leo und Gorres, Leo und die Segelianer. hierauf folgt Guttow's bekanntes und biplomatifch gut geschriebenes Senbschreiben an ben Fürften ju Solme: Lich. So weit ift noch Alles qut. Bas foll, mas will, mas bezweckt aber jest noch ber 30 Seiten lange Bericht über bas Gutenbergs : Album von Saltaus, welcher bie fleinfte Bagatelle oft in mehr Beilen befpricht, als die Bagatelle Beilen enthielt? Es laufen dabri manche Raivetaten unter, 3. B. wenn Gustow die Ehre ber Belletriften ben Philologen gegenüber dadurch gerettet glaubt, dag Echtermeper ein paar artige lateinische Berfe beifteuerte. Als ob Echtermeper Das ware, was wir im engern Ginne Belletrift nennen, ober als ob Bermann und Bodh beshalb

Refpect vor ben Belletriften befommen mußten, weil eis ner von ihnen burch einige bubiche lateinische Berfe barthat, daß er eine gelehrte Schulbildung genoffen und in Prima den Gradus ad Parnassum tuchtig zu Rathe gezogen hat. Das Geschnatter von Ganfen rettete zwar bas Capitol, aber das Gefcnatter einiger lateinischer Berfe wird bas Capitol bes Belletriftenthums, wenn es in Gefahr tommen follte, nicht retten tonnen, wenn wir felbft als wachfame Golbaten und Bertreter bes Bolfsgeiftes unfer Seiligthum nicht huten. Mertwurdig bleibt noch, bag Bustow feine intimern Kreunde von damals bei bies fer Belegenheit in bichte Lorbern bullt, fo Dingelftebt, Bibl, Beurmann, Uffo horn, von bem es beißt: "Uffo horn lagt Gutenberg bramatifch auftreten und legt ihm Borte voll Schwung und Erhabenheit in ben Mund. Horn hat für flammende Gedankenmalerei ein feltenes Talent; es weht in seinen Worten wie Sturmwind, seine Berfe find Melobie, nicht gerade claffifch wie bei Mozart, aber voll Mart und Leidenschaft wie bas Trema Bizanzio Donizetti's." So fpricht man allenfalls über die Ros ropbaen der Poeffe, über Goethe ober Schiller, nicht über Uffo Sorn; man forbert baburch einen jungen talentvollen Schriftsteller nicht und schadet ihm nur bei bem Publicum, wie ein Marttfchreier gulest feinen Pillen, die et als ein Arcanum ausruft, mabrend fie boch nur aus uns schuldigem Ruchenteige bestehen. Sang anders bagegen lautet Guttom's Urtheil über Die Beifteuer berjenigen Aus toren, mit benen er gerabe bamals auf einem gefpannten Bufe lebte, fo uber Mundt, Ruhne, Barnhagen von Enfe u. A. Gin ziemlich weitlaufiges Tagebuch aus Berlin beschäftigt fich vorzugeweise mit bortigen Theaterzuftanben. 3d fürchte, daß bas Bublen um bas Theater ber Charafterentwickelung vieler unferer jungern Autoren und Dich= ter wesentlich geschabet bat, und mehr noch in ber Bus tunft fcaben wird; ich nenne hier Gugtow felbft, Mofen, Laube, in jungfter Beit Ruhne. Wie viel feines innern Rerns und Befens muß man ber Buhne aufopfern ! Belde Rudfichten nehmen! Belde Schlangenwindungen in der Aritik einschlagen! Welche Lammgeduld der Bahigfeit der Directionen entgegenseben! Welche Rundreisen bei ben Buhnen, welche höfliche Bifiten bei ben fogenannten barftellenden Runftlern und Runftlerinnen, welche Bugestandniffe den hofbubnen machen! Um die gefuntene

Bahne emporzuheben, halt Gubtow mit Ebuard Devrient die Sinrichtung einer Abeaterakademie, einer ABC-Schule für die Schauspieler, für das geeignetste Mittel. Ich zweiste, ob es so probat sei, als man annimmt; aber es wüsde hier zu weit führen, meine Iweisel auseinanderzussehm und mit Gründen zu belegen. Gubtow äußert: "Gerreggio besuchte allerdings keine Akademie, aber er hatte, ehe er Bilber malte, Töpse gemalt." Sut! der Schauspieler malt auch im Beginn seiner Lausbahn Töpse, wenn er erst stumme Rollen, Bediente, Trabanten, Bauerzührel u. s. w. spielt. Der letzte Aussah dieses Bandes "Deutschlands Gegenwart" erscheint mir, troh der spielenzden Eintheilung der deutschen hervorragenden Geister in Broden und Alpengeister, ziemlich unerheblich.

Bon geringerm Intereffe ift ber zweite Band, ber aum größten Theile aus leichthin geworfenen fritischen Stigen beftebt. Welches Intereffe follen "Strichftrumpf: Britifen", wie ber Berf. eine Portion berfelben felbft nennt, ber betaillirenbe ,, Bericht über ben Dufenalmanach für 1841", bas "Senbichreiben an Uffo Sorn" u. f. w. fur uns noch haben? Es find eine Menge Gerichte bier auf: getragen, viele bavon find wurzhaft und pitant, aber fie fattigen weber im Gingelnen noch in ber Gefammtheit, und oft, wenn es uns gerabe am beften fcmedt, wird uns die Schuffel vor bem luftern gemachten Munbe binweggezogen. Rur einige Bemerfungen! Gutfom fertigt in einem Artitel mit ber Überfdrift "Berirrungen": Bill: tomm's "Europamuben" und Clemens' "Bei Nacht und Rebel" in einer Beife ab, welche ben Rrititer in ber foredenben Geftalt eines Rachrichters und Abbeders er: fceinen lagt. 3ch mag, besonbere bei bem perfonlichen Berbaltnig, in bem ich ju bem Berf. ber "Europamuben" ftebe, biefen Roman nicht rechtfertigen und vertheibigen, aber einmal icheint es bart, wenn Schriftfteller, die im 3. 1842 vielleicht weit über ihre Berirrungen vom 3. 1838 binaus find, ploblic den über fie eragngenen Urtheils - und Berbammungespruch noch einmal in einem Buche abgebruckt finben muffen; es fcheint ferner bart, wenn man biefe zwei aus einer Menge Berirrter auf Berathewohl herausgreift, gerade wie ein Schullebrer an einem Schulbuben ein Erempel zu fatuiren pflegt, um eine gange Claffe gu fchreden; endlich frage ich, ob folaenbe Stelle einen fritifchen Saft, Son und Gefchmad beweife : "Billtomm ift mir wie Giner, ber noch nie geliebt hat, den aber ein unbandiger Reig verzehrt, dem er wieber den Muth nicht bat, ben Bugel ichiegen ju laffen. Seine Phantaffen baben Abnlichkeit mit benen feiner Donde, die ihren Gefchlechtstrieb unterbruden muffen." Diefen Ton nenne ich, nach meiner innigften Ubergeuaung, unfritifch gemein. Bei einem fritifchen Fragment uber Strauf überraschte mich bie Borftellung, ju ber ich mich veranlagt fühlte, wie schnell unsere Gelebritaten im Laufe weniger Jahre in ben hintergrund gebrangt, vergeffen, wie ein Blatt, welches ber Berbitwind vor fich hertwibt, in ben Erbboben ber Beit eingewühlt find. Das mals, als Bubtow feinen Auffat fcbrieb, wurde Strauf als ber zweite Luther ausgerufen - und mas ift er jest? Er hat fich wie Sulla von ber Tummelftatte ber Debatte gurudgezogen und tann ju feiner Gemablin, ber frühern Sangerin Schebest, mit bemfelben Rechte wie Sulla fas gen : "Beib, thu mir bie Blatter meines Lorbertranges an ben Braten!" Richt weil Die "Dalifchen Irmrbicher" von ihm abfielen, nicht weil nach ber Reiming benfelben Jahrbucher Bruno Bauer, nebft Bruder, und Keuerbach ibn überflügelt, überboten, befeitigt batten, nicht weil er von Gelehrten widerlegt, von Belletriften angefeindet, durch eine Revolution von der garicher Universität verbrangt murbe, nein! nicht barum ift Strauf in ben hintergrund getreten, nicht barum find feine Beftrebungen obne erfichtliche Kolgen geblieben, fonbern weil er, Eritifc und gelehrt, ohne leidenschaftliche Aufwallung, ohne begeisternde Barme, obne hinreißende Schopferifche Rraft, nur in ber ariftotras tifchen Intelligeng wurgelte und der fpftematifche und fris tifche Ausbruck ihrer Unfichten und Meinungen mar. Thoren, welche ba glauben, eine politische Menolution. eine religiofe Reformation laffe fich in ber gelehrten Relt. im Salon, auf bem fonnigen, aber eistalten und vegetationslosen Sipfel der Gefellichaft abspielen; nein, ihr mift bie Faben weiter unten anlegen, mit ber populairen Beredtfamteit, mit ber furchtlofen Tapferteit, mit ber darattervollen Entschiedenheit eines Reformators wie Lueber auf Die Maffe mirten, jum Bergen bes Bolts fprechen, es ermarmen, entjunden, eine neue Belt entbeden ober mit genialer Rraft beraufbefcoworen, fatt einfach zu fagen, Die alte Welt tauge nichts, fatt bie blofe Regation als Ret: tungeboot in die ichwantende, geheim gabrende Boge ber Beit hinabzulaffen. Und ein folder Reformator thut uns mabrlich noth! Bleibt vornehm, bleibt fritifch, bleibt ne: aativ - ihr tonnt ja nicht anders fein -, aber ruft nur nicht in eitler Gelbftverblenbung, bag, weil ihr euch einis germaßen mit Auftand von Beite ber ariftotratifchen Rris tit ans Ufer gerettet babt, die übrige Belt auch nicht mehr im Raffen fige; und um biefe ju retten, werbet ibr nicht die Finger naß machen, aus Furcht, es tonne bas ran einiger plebejifcher Schlamm und Schmug figen bleis ben! Das Strauf'iche Drama hat fich, wie man vorausfeben tonnte, gang modern luftspielartig abgewickelt. Es war durchaus modern, daß er nicht, allen Gefahren Erofi bietend, nach Burich ging, bag er fogar ein Abftanbegelb in Empfang nahm, daß er fich fchlieflich in ben winds stillen Pafen einer gemuthlichen Che mit einer liebens wurdigen Sangerin gurudjog. Wie gang anbers ericeint uns Luther, wenn er feine Thefes anfchlug, bie papftliche Bulle verbrannte, in Worms auf Tob und Leben vor Raiser und Reich sprach und mit kuhnem Entschut ge= rade eine Monne ju feinem ehelichen Weibe mablte. 3ch table David Strauf an fich in keiner Beife und in keis ner Rudficht, ich beschulbige ibn durchaus nicht einer un= deiftlichen Lehre, eines undriftlichen Banbels, ich finde, bas er, wenn auch tein ganger Mann, boch ein gang moderner Mann ift und auf bem Riveau feiner Beit ftebt; aber man batte uns nur nicht von ihm Gett weiß weis che Dinge prophezeien follen, mabrend man und bie gwei, brei ober vier Luther und Lutherden, welche auf ibn ge= folgt find, nicht prophezeite. Und biefe gange handvoll Luther that fich im Laufe weniger Jahm auf, während es fast eines gangen Jahrhunderts bedurfte, um nach huß einen Martinus Luther hervorzubringen. Run zweiste man noch, wie weit wir wenigstens in der hererei der Geschwindigkeit vor frühern Jahren voraus sind!

(Der Befdius folgt.)

Bur Statistit ber parifer Aunstfammlungen. (Boiding and Rr. 201.)

Unlangft find ju biefen unermeflichen Schaten noch 36 Stude von bem alten Reifter bingugetommen, welcher feine Blatter mit ben gothifden Buchftaben E. S. bezeichnete und unter bem Ramen bes Detfters von 1466 befannt ift. Diefe Bidtter, alte Spieltarten vorftellend, meiftens Unica und noch nicht befchrieben, find febr wichtig und mertwurdig. Sie tommen aus England, wo fie fur Rechnung ber franzosischen Regierung angekauft und mit 3000 Francs bezahlt murben. Der jegige Borfteber bes Cabinets, Dr. Duchesne ber Altere, bat eine gang besonbere Liebhas betei an bem alten beutschen Deifter, bem einige Runfthiftoriter Die Erfindung ber Rupferftechertunft gufchreiben wollen. Er fteht bem Maso Finiguerra ficher am nachften in Beit unb Praris, wenn er ihm auch in Schonheit ber Beichnung wett nachfteben muß. Seine vorzüglichften und feltenften Bidtter find bie beiben Darien von Ginfiblen, welche fo wegen ber Infchefften, die fie tragen, genannt werben. Diefe Infchriften be-weifen, bag es ein Deutscher war, ber biefe Blatter fach; boch ift es noch Reinem gelungen, ben Ramen biefes Deifters gu entbeden; benn fur ben Ramen Engelbrecht ift fein binreichenber Grund vorhanden. Die große Babt von Blattern, welche Diefem Meifter gugefdrieben werben (im hiefigen Aupferfiichea-binet ift er mit 130 Blattern befest), Die geinheit ber Schraffirungen und bie gange technische Fertigfeit, von ber fie zeugen, fest eine vieljahrige übung voraus. Bergleicht man bie vom Meifter C. S. mit 1466 bezeichneten, fcon in einer gebiegenen Bollenbung bearbeiteten Blatter mit mehren von ihm, bie fich in einem weniger ausgebilbeten ober felbft noch robem Buftanbe befinden, fo muß man wenigstens 10-12 Jahre jurud annebmen; rechnet man hierzu bie noch robern Arbeiten von bem Reifter, ben Duchesne in feinem "Voyage d'un iconophile" unter bem Ramen bes Mattre aux banderolles aufführt *), und einige abnliche Blatter alter beutfcher Deifter, bie gwar ohne Jahrgahl find, allein wo eine gewiffe Robeit ober Unbe-holfenheit ber Behandlung, die nicht burch scharfe, sonbern burch ftumpf übereinanbergelegte Striche erscheint, ferner Die fichtbaren Mertmale, bas ber Abbruct burch Reibung und nicht burch Balgen ober andere Preftraft hervorgebracht fei und enblich auch ber gang robe Stil ber Beichnung ber Formen unb bes Charatters gang beutlich eine frubere Periobe als bie vieten Arbeiten bes bem Biniguerra gleichgeitigen Meifters von 1466 beweifen, beffen Geftalten im Ausbrud ber Gefichteguge fcon einige Anmuth, und burch fchickliche und ergreffibe Stellungen Sinn und Runftbilbung zeigen; nimmt man bies Alles gufam-men, fo ftellt fich bie Uberzeugung leicht bar, bas fur Deutsch-Sand eine weit frubere Periode fur ben Abbruck von gestochenen Metallplatten auf Papier vorhanden war, als in Italien; gu-mal auch Abbrucke von holzplatten, wie ber heilige Chriftoph in der Sammlung bes Grafen Spencer ju Altthorp **) (und ein

in bet parifer Baigliden Bibliothet borbanbebet Wremplor. was jeboch mehre Renner als echt bezweifein) ") mit bem Sabr 1423 begeichnet, und mehre anbere Drucke von Dolgplatten im Berein mit ber bath barauf e fcheinenben Buchbruckerfunft bie ficherften und beutlichften Beugen bafür find. Enbith mochten auch die vielen Arbeiten beutfcher Mrifter bes 15 Jahrhunderes im Bergleich gegen bie in weniger Babl vortommenben italienis fchen Meifter jener Periobe ben Beweis geben, baf eine allge-meinere frubere Ausabung bes Gingrabens in Metall und Abbrud bestelben in Deutschland ftattfand. Denn ber in ber parrifer toniglichen Bibliothet ausbewahrte und von Bani entbedte Abbrud eines von Finiguerra in Riello gearbeiteten Symfibilbes (Pax - Patène), die Kronung ber Maria vorftellend, wovon fic bie Platte im Kirchenschas &.- Giovanni zu Florenz befindet (jest in der Sammlung des Großberzoge) und eine Rotig, das Finigueera dieses Wert 1452 vollendet habe, die in dem bottigen Archiv gu finben ift, gibt, ba auf ber Platte felbft unb auf dem Abbruck weber Rame noch Jahrzahl ift, nicht die vollige Gewifteit, baf biefes Blatt von Finiquerra ber erfte Abbrud einer gravirten Metallplatte auf Papier fei. Es entfteben viets mehr gegen biefen Papierabbruck erhebliche 3meifel, Die nur burch einen unmittelbaren Bergleich mit ber noch in Floreng befindlichen Platte vollig gehoben werben tonnten. Außerbem tennt man von biefer weltberthmten Rielloplatte noch zwei Mb-

"Gefcichte der holgschreibefunft" ift bavon ein Pacfimile; bedgietschen in Ottlep's "Origin of angenving".

") Dibbin ("Biographical tour") ertiart bas parifer Gremplar für unecht und fpater nachgemacht. Daffelbe behauptet or. Leon be laborbe in ber frangofifchen Beitfdrift "L'artisto" vom October 1899, wo Durchzeichnungen bes altthorpfden Gremplars nad Otte len's Facfimile und bes parifer Abbrude nach ber Abbilbung bes p. Murr'fden "Journal" beigegeben find und bie Unficht gettend ges macht wirb, bas bas parifer Eremplar mit jener Abbilbung im v. Murr'fden "Journal" gang ibentifd und ein aus fenem Sournal bers ausgeriffenes, in Raffeefarbe getauchtes Blatt fei, welches S. Roland au Rurnberg im 3. 1775 nach bem Unicum bes Borb Spencer ans gefertigt. Dr. Duchebne (,, Notice des estampes exposées à la Bibliothoque royale", britte Musgabe, Paris 1887, S. 2) führt bages gen bas parifer Exemplar als alt unb echt auf. Dr. Baagen (,, Runftwerte und Runftler in England und Paris", III, S. 685) erflart ebenfalls, bas ber Abbrud ber toniglichen Bibliothet ju Das ris in allen Theilen bas Geprage ber Cotheit verrathe und bat. allem Anfthein nach, bas Beftreben, ben Berth bes altthorper Erempfars als eines Untcums noch ju erhoben, auf Dibbin's Ues theil Ginfing gehabt habe. Bas nachft ber Autorität eines fo gros Ben, fo bewährten Runftenners, ein ftartes Gewicht ju Gunften biefer Reinung in bie Bagicale legt, ift folgenber Umftanb : 3m 3. 1817, mabrent eines Befuchs in Paris, befah Borb Spencer bas Eremplat bes St.:Chriftoph auf ber biefigen toniglichen Bibliothet. Sebr ritirt baraber, bas man feinem Unicum ben Berth fomas lere, bewog er Dibbin, nach England jurudjureifen und feinen Abe brud nach Paris heruberguholen, um mit bem Gremplar bes tonige liden Rupferftichcabinets einen Bergleich anguftellen. Es wurde entidieben, bas beibe Abbrude alt, aber von zwei verichiebenen Bolgbibden abgezogen feien. 3m folgenben Sabre machte Dibbin feine bibliographifche Reife und in feinem vierundzwanzigften Briefe erhob er Sweifel und Bebenten in Betreff bes parifer Gremplars. welches, ungeachtet bes Datums, gegen 1400 ju feben fei und übers Baupt verbachtig erfcheine, bas aber nach feinem überfeber Crapelet (,, Voyage de Dibdin", III, 100, Anmertung a) alle Rennzeichen bes Alters und ber Cotheit an fic tragt. Dr. Gobmann in bem Mufr fate "liber bie altefte Gefdichte ber Lolographie und ber Drudfunff" in Raumer's ... hiftorifdem Taftenbuche", Jahrgang 1987, last bie beiben Cremplare bes St. . Chrifteph ebenfalls får alt gelten . mißt ihnen aber teinen bobern Berth bei als vielen anbern alten bolge fonittbilbern, bie fich in öffentlichen Genmlungen von Rupferftiden porfinben, und verlegt ihren Unfprung in bie grotte Galfte bell 16. Jahrbunberts.

[&]quot;) Wogen ber ben Piguren aus bem Munbe gehonden anfgerollten Gpruchzethei mit Inschriften vol. "Vopago d'un toenopallo" von Duscheln b. Alt. (Paris 1894). Dies Relsebeschreibung enthält, auber mehren topographischen Rachrichten von des Werf. Reise in Deutschad, holland und England, viele lehrreiche Kotizen über Aupferschie wertwertiger Sammungen jewer Linder.

[&]quot;) Diefos feilene Blatt war fonft in ben Carthaufe gu Burboim in Wofifalen und wurde von Deinede bort entbeitt. In Deller's

bende auf Cowefel. Der eine, ein Probeabbrud, welcher bie Platte unvollenbet wiebergibt, befindet fich in ber vortrefflichen Sammlung von Riellen bes Grafen Duraggo in Genua; ber anbere, welcher erft nach ganglicher Beenbigung ber Platte genommen worben ift und bas Driginal mit ben feinften Gingelbeiten auf bas genauefte reproducirt, war fonft im Befit bes Senators Seratti in Liverno, gelangte nach bessen Tode in die Habe bes tondoner Aupserstächschandlers Colnaght und ging aus bessen Beffen Beste in die große Aupserstächsammlung des Herzogs von Buckingham Shandos über, welcher ihn mit 250 Pf. St. der sablte. Bei ber Bersteigerung biefer Sammlung zu Sondon 1834 wurde er fur Rechnung des Britischen Museums ange-kauft, wo man ihn gegenwartig aufbewahrt. Ein Bergleich der Abbilbung bes parifer Papierabbrucks in Bani's "Materiali per servir alla storia delle incisione in rame" (S. 201), bie nach ber Berficherung bes Berf. von ber gebften Treue fein foll, mit bem Schwefelabbrud im Britifchen Dufeum bat tein gunfliges Ergebnis für jenes Blatt geliefert und bie Unfprache beffeiben auf Driginalitat bebeutenb berabgefest. Dibbin (,, Decameron", I, S. cxil) verfichert, bas jene Abbilbung von bem be-wundernswurdigen Ausbruch ber Ropfe in bem Schwefelabbruch, ber wie ein Aupferftich auf Elfenbein aussieht, nur wenig wiebergibt. Cicognara ("Momorie", S. 42) ergabtt, bag Bani, ber erfte Entbeder jenes Papierbruck, vor feinem Sobe felbft febr zweifelhaft über bie Echtheit und Bichtigteit feines Fundes geworben ift, und ber Prof. Bitali in Parma eine Beidmung biefer Par, welche Mariette befaß und auf welcher fich eine hanbschriftliche Bemerkung von ihm befindet, von Bani's Erben dan sich gebracht und mit hulle bersetben in einer noch unedtreten Schrift dargethan hat, der pariser Abdruck sei nicht von dem Original in Florenz hergenommen. Waagen ("Aunstwerke und Künstler in England und Paris", III, 687) läßt es unentschieden, ob dieser Abdruck wirklich von jener Rielloplatte in Floreng genommen worden, balt aber bafür, baß er ein febr alter Abbruck von einer hochft vortrefflichen und mit jener Platte febr nabe übereinstimmenben Rielloplatte ift.

Diefes Blatt, bas feither von Bielen fur ben erften unb ålteften aller Rupferfliche gehalten murbe, ift gegenwartig tein Unicum mehr, ba gang neuerbings in ber parifer Bibliothet bes Arfenals ein zweiter Papierabbrud bes von Finiguerra in Riello gearbeiteten Kunftbilbes, bie Kronung ber Jungfrau vorstellenb, aufgefunden worben. Diefer Abbrud ift iconer als ber bis jest betannte. Gin breiter Rand gestattet bie Platte genau zu meffen, die, nach oben gewolbt, in ihrer hochften Dobe 133 Milli-metres und 95 Millimetres in ber Breite bat. Chriftus auf einem boben Throne gur Ginten figenb, ber mit Buirlanben gefomudt ift und hinter bem Gebaube im florentinifden Stil bes 15. Jahrhunderts emporragen, sest eben die Krone auf das Daupt der Jungfrau, die in seiner Riche gestellt ift. Unter dem Ehronsessel halten Engel aufgerollte Spruchzettel mit Inschriften folgenden Inhalts: Assumpta est Maria in coelum. Ave, exercitus angelorum. Bu jeber Seite fpielen anbere Engel verfchiebene Inftrumente, und unten lines find bie Martyrer, rechts bie heiligen Jungfrauen. Dan bemerkt unter Anbern ben heiligen Johannes, aufrecht ftebend, und die fnicenben Beiligen Muguftin und Ambroffus, bie Beiligen Agnes und Ratharina. In Dinsicht auf Composition, Zeichnung, Formenverftandnis und Faltenwurf balt sich bieses Werk auf gleicher Dobe mit ben besten Leiftungen ber gleichzeitigen Bilbhauer und Maler. Die Druckerschwärze ist grau; ber Abbruck selbst sest eine große Bolltommenheit ber Presse voraus und ift von der Gegenseite ber Driginalplatte, zeigt mithin auch bie Schrift verfehrt. Das Papier bat enblich ein febr altes Unfeben.

> Rotizen. Shakspeare tein Papift.

Es hat Jemanb unternommen, burd Stellen aus Shatfpeare's Stheten gu beweifen, baf ber große Dichter tein Papift, vielmehr ein Antipaptift gewesen und als guter, orthodorer (!) Protestant gestorben sei, und er führt seinen Beweis aus Steillen wie g. B. jene, wo König Johann bem Carbinal Pansbulph sagt:

Kein Ram' ift zu erfinnen, Carbinal, Go leer, unwärdig und fo lächerlich, Arte Antwort abzusobern, als ber Papft;

ober aus Beinrich VI:

Der Carbinal ift freder als ber Arufel

u. s. W. Weie der Mann auf sein sonderbares Unternehmen gekommen ift? Er erzählt es selbst. "Als ich Stratsord upon Avon desuchte", sagt er, "sah ich ein großes beschriedenes Blatt in einem vergoldeten Rahmen recht augenfällig ausgestellt und sin einem vergoldeten Rahmen recht augenfällig ausgestellt und ser ansangend mit den Worten: "Im Ramen Gottes des Batters, des Sohnes und des heiligen Geistes, der allerheiligken und gepriesenn Jungsrau Maria, Mutter Gottes, der Erzenget, Angel, Patriarchen zc. Ich, Will. Shakespaare, unwärdiges Mitglied der hell. katholischen Kirche." "Dieses Blatt", sähr der Erzähler fort, "war doch ossendau ausgehängt, um die Weltzu betrügen und Shakspeare als einen Papisten darzustellen." Deshald beschioß er auf der Stelle, zur Ehre Shakspeare's, der reformirten Religion und der göttlichen Wahrheit klätlich zu beweisen, das dieses Lestament ein Falsum sei. Bald hätte köhden Titel seines Buches vergessen anzusühren (der Leser wirde freilich nichts dabei verlieren): "Religions and moral sontowes culled from the works of Shakspeare compared with sacred passages drawn from holy writ." Der gute Berf. will nicht nur beweisen, das Shakspeare compared with sacred passages drawn from holy writ." Der gute Berf. will nicht nur beweisen, das Shakspeare sungspan auch, das er "ein wahres und würdiges Mitglied der englischen Siedlen aus Shakspeare's Dramen mit Stellen aus Gebalspeare's Dramen mit Gellen aus der Bibel und der englischen Liturgie zusammen. Es muß auch solche

Englifde Deceng.

"Bir rathen", sagt ein englischer Kritter, "jedem Familiens vater ernstlich, die englische übersehung des Rabelais fern von seinem Dause, oder wenigstens sicher unter Schloß und Riegel zu halten. Das franzosische Original ist nicht so gefährtich, weit es in den veralteten Formen der Schreibart und Rechtschreibung underusenem Lesen ein natürliches hindernis entgegensstellt. Die übersehung anlangend können wir und kein surschlichen im Schoose einer respectaden Familie. Der Schrech, wenn eine Woodose einer respectaden Familie. Der Schrech, wenn eine Woodose einer friedlichen Abeegesellschaft platte, oder wenn ein nur , bei Seite" mögliches Wort von einem scharfshörenden Kinde laut nachgesprochen wurde, oder wenn das kleinste Büden in einer evangelischen Bordereitungsschule einen Fluch ausstließe, ist nichts gegen den, ein junges Odmichen in weisem Mousselie, aber wie charakteristisch ist die Ausmazlung des Schreckens!

Correspondeng bes Dergogs von Mariborough.

Der "Timas" zusolge ist karzlich die Correspondenz bes herzogs von Martborough aufgefunden worden. Man untersuchte einige Kisten, welche, wie man vermuthete, Papiere und Documente bezäglich auf die Martborough'schen Guter enthalten sollten und entbetkte in denselben die vollständige Correspondenz und die Depeschen des herzogs, welche der Zeit des Erbstogekriegs angehören. Ein großer Abeil derselben (die Briese an Prinz Cugen, die fremden Souveraine, Fürften, Semerale) ist französlich abgesatt. Sie George Murray hat diese interessanten Documente vom jedigen herzoge von Martborough zur Durchsicht und Borwahrung erhalten.

Blätter

Unterhaltung. literarische

Freitag.

Mr. 293.

20. Dctober 1843.

Rarl Gustow. (Befdint aus Str. 202.)

Der dritte Band ift von erheblicherm Intereffe, meniger burch Gustow's Rotig über Prof. Meper, Meidins ger's frangofische Grammatit, einen Besuch bei Betting, einen Befuch Immermann's bei Guttom, weniger burch

seine eigene Reisen = und Novellenfligen, obgleich barunter manches Subiche, als durch zwei Reliquien von Georg Buchner, und um diefer Reliquien willen wurden wir, felbft wenn Bugtow's Auffage gar nichts bedeuteten, bies fem die Berausgabe biefer Cammlung gern vergeben. Die erfte berfelben tragt ben Titel "Leng", eine Art Rovelle, melde den ftrasburger Aufenthalt des ungludlichen Dichtere und fein Berbaltnig zu bem bekannten pietiftifchen Pfarrer Dberlin in Steinthal jum Begenstande bat. Bier ift mahrhaft poetische Unschauung, die Sprache und Da= letei bichterischer Empfindung, Durchgeistigung bes Stoffs und Befeelung bes blos Rorpertichen; dabei hat die Er: jahlung felbft so etwas wust Traumerisches, so etwas Salbmahnsinniges, fie malt und mublt und kugelt fich fo unbeimlich burd feltsame bald fnapp abgebrochene, bald traumhaft verlangerte Wortwindungen und Gagverfchlinaungen, bas Thun und Treiben und Befen Schleubert fich und brangt, treibt und ftoft fich fo willenlos bamonifc, fo unruhig abfichtelos von rechts nach links, burch Licht und Dunkel, topfuber, topfunter, im Bange, im Supfen, im Sprunge, im wilden athemlofen Laufe, bag es bem Lefer faft erfcheint, ale lefe er bier nicht die Novelle eines 3weiten über einen Bahnfinnigen, fonbern habe es mit biefem felbft ju thun, fei wol gar von ihm angeftect, als fei Buchner Leng und Leng Buchner und er, ber Lefer felbft, Beide augleich. Die zweite Reliquie besteht aus Bruchftudere aus einem Luftfpiele "Leonce und Lena", voll gefunden Biges und echten Sumore. Rur ein Bei= fpiel für viele:

Ronig Peter und ber Staaterath.

Deter. Deine Lieben und Getreuen, ich wollte Gud bierpeter. Meine Lieven und weitreuen, im woute sam giermit tund und zu wissen thun, kund und zu wissen thun — benn entweder verheirathet sich mein Sohn, ober nicht (legt den Finzer an die Rase) entweder, oder — Ihr versteht mich doch? Ein Drittes gibt es nicht. Der Mensch muß benken. (Steht eine Zeit lang sinnend.) Wenn ich so laut rede, so weiß ich nicht, wer es eigentlich ift, ich ober ein Anberer, bas angfligt mich. (Rach langem Befinnen.) 3ch bin ich. -- Bas balten Sie bavon, Prafibent ?

Prafibent. (Gravitatifc langfam.) Gure Dajeftat,

vielleicht ift es fo, vielleicht ift es aber auch nicht fo. Der gange Staatsrath im Chor. Ia, vielleicht ift es fo, vielleicht ift es aber auch nicht fo.

Peter. (Mit Rahrung.) D meine Beisen! Also von was war eigentlich bie Rebe? Bon mas wollte ich eigentlich fprechen? Prafibent, mas haben Sie ein fo turges Gebachtnis bei einer fo

feierlichen Gelegenheit? Die Gigung ift aufgehoben !

Man tann nicht leugnen, bag biefe beiben Retiquien etwas hervorstechendes in diefer Sammlung find, und bag fich ber Lefer, geatt, gepridelt und geftachett von fo vielen Suttom'ichen Berftanbeswiten, in biefen romantifchen 3mifchenpartien gern erholt. Bas man aber auch gegen Diefe "Bermischten Schriften" mit Recht fagen und an ihnen im Gangen wie im Gingelnen ausfegen fann, fie bilben immer eine intereffante Sammlung, fowol burch ihren mannichfaltigen Stoff als durch die meist geiftreiche Behandlung des Stoffs. Schon auf die fo forgfam gearbeitete, nur hier und ba ju gedrechfelte Sprache, bie fich jedoch in spatern Auffaben, namentlich in dem Tagebuche aus Berlin, natürlicher bewegt, wie auf feine Runft, eine Menge treffender Gleichniffe und Bilber ju fchmieben und gu nieten, feines und gartes Gefchmeibe, womit er jeboch seine Auffage häufig nur ju flitterhaft und totett aufputt, darf fich der Berf. etwas einbilden. Dbaleich ich durch die Lange diefer Betrachtung, burch die Bemuhung, bem Autor nach jeder Seite hin gerecht zu werden, die Achtung bewiefen ju haben glaube, bie ich im Allgemeinen für das Talont, den Geift, den martitten literarifchen Charafter Bugtom's boge, fo wird biefer boch im Bemußtfein feiner überall Quos ego ! gebietenben Große nicht zufriedengestellt fein, indem er wol liebt, Undern bie Wahrheit zu sagen, aber nicht sich die Wahrheit sagen zu laffen. Ich mare in mancher hinficht gern unglimpflicher mit ihm verfahren; aber es miberfpricht meiner Ratur; ich habe von der Manier Sugtom's, Jemand abzufertigen und die Borguge eines abzufertigenden Autore über beffen Dangel ju vergeffen, noch nicht genug gelernt.

Der Berf. hat auch eine turge Borrebe ju biefen "Bermischten Schriften" geschrieben; er ift aber nicht gludlich in feinen Borreben, weil er barin - ber Schalt! - gewöhnlich gemuthlich wird, ber Berf. ber "Bally" und ber "Lebensftigge des Dar Schottto" gemuthlich ! Ther nichts fieht ibm ichlechter und unnaturlicher ale bie Gemuthlichfeit, wo er fie nicht wie an einigen Stellen feiner Dramen objectivirt, fondern als Thraneneraus feiner innerften Perfonlichkeit in bas Schnupftuch eines fubiec: tiven Raisonnements, und ein foldes ift eine Borrebe im: mer, feucht und warm entschlupfen lagt, damit mohlwols Lende Seelen und barmbergige Schwestern ausrufen : Gebt, welch ein Menfch! ober gar eine andere beilige Beronica im Schweißtuche fein thranenreiches Beficht abbrudt. Much in ber Borrebe ju biefen "Bermifchten Schriften" fputt eine gemiffe gemachte Bemuthlichkeit, eine empfindelnbe fconthuende Guglichteit, beren auf bas große Dublicum berechneten 3med ich mobl einfehe. Aber, guter Freund! wir tennen uns beffer; wer uber Mar Schotten fo fcbrei: ben tonnte wie bu, wer noch in diefen "Bermifchten Schriften" über Willtomm und Clemens fo lieblos und bart urtheilen tonnte wie bu, beffen Thranen tonnen teine andere ale Runftthranen fein, Die ein Schaufpieler weint, um auf die große Menge gu wirten, und Gugtow bat, felthem er Bubnenitude fcbreibt, immer nur ein Theaterpublicum vor Augen. Alles mas du willft, Gustom! -erichreden Sie nicht uber mein vertrauliches du; es ift mir entschlupft wie Ihnen die Thranen - Geift, Bis, Scharfe, felbft Lieblofigfeit, nur feine Sentimentalitat! Sa, mabrlich, Gustom vergießt fogar mabrend bes Dro: Ducirens Thranen. In der Borrede ju feinen dramatis fcen Berten beißt es wortlich wie folgt: "Es find um beide Stude (, Savage' und , Berner') in Deutschland viel Thranen gefloffen. Wer rein und edel fuhlt, fuhlt viel: leicht auch, bag um fie welche gefloffen find, noch mab-rend fie geschrieben murben." Abermals eine Phrafe für Die barmbergigen Schwestern Deutschlande! Leffing murbe, felbft wenn er bei ber Abfaffung feines "Rathan" Thra: nen vergoffen batte, es nie eingestanden haben, und Bustom nimmt fich ja fonft Leffing fo gern jum Dufter! Er fcbließt: "Das Talent, Gemachtes vom Gefühlten gu unterfcheiben, befigen Benige : am meiften die Frauen, am meniaften bie Rrititer." Da Guptow ein Rrititer ift, fo mirb er nicht unterscheiben tonnen, ob gegenwartige Recenfion gefühlt ober blos gemacht fei; er moge baber ein Bermann Darggraff. Beib gu Rathe gieben!

Immanuel Kant's Briefe. Herausgegeben von Friedrich Bilhelm Schubert. *)

Durch biese Briefe bes großen königsberger Philosophen Immanuel Kant an die literarischen Rotabilitäten seiner Zeit werden wir in eine längst verschwundene Zeit zurückversetz, die, obgleich nur um 50—60 Jahre von der unsern entsernt, bennoch bereits fast zu einer sagenhaften, zu einer far uns räthselhaften und in vieter Beziehung sogar völlig unerklätlichen geworden ift. Wir sehen hier einen der größten und artigezeichnetsen Denker vor uns, der mit der allergrößten, seitsten überzeugung ein unerschütterliches Gebäude für die Ewigkeit gebaut und gegründet zu haben glaubt; denn er versichert in einem Briefe an Reinhold mit der größten Zuver-

fichtlichkeit, "baß er, je tanger er auf feiner Bahn fortgebe, um fo unbeforgter werbe, es tonne jemals ein Biberspruch ober Alliang feinem Spftem erheblichen Abbruch thun", und bennoch mußte er felbft es noch erleben, baß gerabe ber Mann, ber ibm die allergrößte Berehrung und Ergebenheit betheuert, ber ihm wiederholt seine gange und volle überzeugung von ber Babrheit feines Spftems und fein volltommenes Ginverftanbenfein mit bemfelben im Gangen wie im Gingelnen verfichert batte, bie Branbfactet in fein vermeintlich für die Ewigfeit gegrundetes philosophisches Prachtgebaube warf, daß es von Grund aus verbrannte und bavon nichts übrig geblieben ift als eine biftorifche Erinnerung, ein bobler Rlang. Und biefer Mann war Fichte! Es hat in ber That etwas mabrhaft Tragifches, aus bem Briefmedfel biefer beiben ausgezeichneten Danner gu feben, wie Richte bem großen tonigeberger Denter mit ben unzweifelhaft aufrichtig gemeinten Berficherungen und Betheurungen feiner innigften und bochften Berehrung für ibn, mit ber bringenben Bitte um Belehrung entgegentommt; gu lefen, wie er in einem Briefe an Rant betheuert, ", von bem Gebanten burchglubt gu fein, Die Aufgabe ber Kritit ber reinen Bernunft gu lofen", und wie Rant feinerfeits bies Entgegentommen, biefe Betheuerungen, Berficherungen und Erklarungen Fichte's mit all ber Genuge und Befriedigung eines hobenpriefters im Tempelbeiligthum zu Sais so entgegennimmt, als ob bies gar nicht anders sein könne und fich gang von felbft verftebe, und wie bann boch biefe Freunde Schaft mit einmal in bie unverfohnlichfte Beanericaft umichlaat. Die "Biffenfchaftelebre" war bas Kriegemanifeft, bas gichte wiber bie tritifde Philosophie und ihren großen Schopfer Immanuel Kant ergeben ließ. Als ein soldjes ertannte und erklatte es Immanuel Kant auf ben erften Blick und vom erften Augenblick an. Das war nicht bie von Fichte ibm verfprochene "Bofung ber Aufagbe ber Rritit ber reinen Bernunft"; bas mar Empo: rung wiber biefelbe, Cosfagung von berfeiben, Umfturg und Ber-nichtung berfeiben, und ber frubere Berebrer und Freund mußte nothwendigerweise baburch in Rant's Augen ein Gegner werben. nothmendigerweise dadurch in Rant's Augen ein Gegner werden, mit dem er nichts weiter zu schaffen haben mochte. Roch im Jahre 1797 bittet Kant Aieftrunt in seinem Briefe, "seine hypotritischen Freunde Fichte und Reinhold zu grußen ". Also hypotritisch war ihm bereits sein "Freund Fichte" vorgetommen! Ein Jahr darus (1798) schreibt er an Aieftrunt: "Bas halten Sie von herrn gichte's allgemeiner Biffenfcafte. lebre?" Er habe fie, außert er ferner gegen Denfelben in bemfelben Briefe, beifeite gelegt und tenne fie nur aus einer Recenfion in ber "Benaifchen Allgemeinen Literaturzeitung", Die mit vieler Bortiebe fur Drn. Fichte abgefast fei. Gie febe ibm wie eine Art von Gespenft aus, bas, wenn man es gehalcht babe, teinen Gegenstand habe, sonbern immer nur fich felbit, und zwar hiervon auch nur bie banb, bie banach hafcht, vor fich habe. "Schon ber Titel ("Biffenfchaftslehre") erregt, last er fich in einem fpatern Briefe vernehmen, wenig Erwartung für ben Gewinn, weil fie eine Biffenschaftemiffenschaft und so ine Unenbliche anbeuten wurde." Dierin hatte in ber Shat ber große Denter ben faulen Biect fclagenb bezeichnet, an bem bie "Biffenfchaftelebre" nothwendig gu Grunde geben mußte, und wirtlich ju Grunde ging: namlich ben nie enbenben und abfcliegenden Rreis bes Biffens von Sich felbft, in ben bas 3ch nothwendig hineingetrieben ward, ohne jemals zu Sich seibst tommen, ober Sich Selbst sinden zu können. In einem Briefe an Riesewetter betobt es Kant gar febr, daß er ber tritischen Philosophie treu geblieben fei, was ihn ficher nicht gereuen werbe, indes Andere, die fich gleichfalls anfangs berfeiben gewidmet batten, burch gum Theil "lacherliche Reverungslucht gur Drigtnalitat, namlich wie hubibras aus Sand einen Strick breben au wollen", nur um sich ber Staub erregten, ber fich boch in turzem legen muffe. Aber als von verschiebenen Seiten die Fichte'sche Philosophie fur ein Kind und Gunftling ber kritischen Philosophie erklart wirb, ba fühlte fich ber getrantte und in feinem Beiligthume bebrobte Greis zu einer entichiebenen offentlichen Ertiarung berausgefobert, fraft weicher er fich von allem

[&]quot;) Smmanuel Kant's fammttiche Berte. Giffer Abeil. Briefe. Derandgegeben von &. B. Goubert. Leinzig, Bof. 1962, Gr. 6. 2 Abir.

Antheile an ber Sichte'ichen Philosophie auf bas bestimmteste loblagt, und zwar sicher nicht blos aus Besorgnis, wie ber Pr. herausgeber meint, in die Antlagen mit verwickelt zu werben, die wider Fichte von verschiedenen Seiten ber wegen seines anzeblichen Atheismus erhoben wurden, sondern aus der vollsten und innigsten überzeugung, daß diese Philosophie die allerargste Berirrung sei, die jemals im Gebiete der Philosophie vorgestommen.

Er habe Fichte gerathen, beißt es in biefer Erklarung, fatt ber fruchtlosen Spissindigkeiten seine gute Darftellungsgabe zu cuttiviren, die sich in der Kritik der reinen Vernunft mit Rugen anwenden lasse, sei aber von ihm mit der Erklarung, ner werde das Scholastische nicht aus den Augen segen", höstich abarwiesen worden.

Den Schluß biefer merkwarbigen Erklarung glauben wir aber wortlich mittheilen zu muffen, weil baraus die tiefe Berlegung, gleichsam die innere Emporung, die der Bater über ben verlorenen Sohn empfand — benn allerdings war die ktilische Philosophie, an beren Schoffung Kant sein ganzes Leben gesett batte, das Baterhaus, aus dem die Fichte Philosophie pervorgegangen war, und wider das sie nun die Mordwasse kehrte

-, gang unverhoblen bervorleuchtet:

"Ein italienisches Sprichwort sagt: Gott bewahre uns vor unsern Freunden; vor unsern Feinden wollen wir uns wol selbst in Acht nehmen. Es gibt namtich gutmuthige, gegen uns wohls gesinnte, sich verkehrt benehmende (tolpische) aber auch bisweilen detrügerische, hinterlistige, auf unser Berderben sinnende, und dabei doch die Sprache des Wohlwollens subrende, sogenannte Freunde, vor benen und ihren ausgelegten Schlingen man nicht genug auf der hut sein kanne Aber bessenungeachtet muß die kritische Philosophie durch ihre unaushaltsame Aendenz zur Berfriedigung der Vernunft sowol in theoretischer als in moralisch praktischer hinsicht überhaupt fühlen, daß ihr kein Wechsel der Weinungen, keine Rachbesserungen, oder ein ander gesormtes Ledrgebäude bevorstehe, sondern daß das Spstem der Kritit auf immer besestigt und auch für alle künstige Zeitalter zu den höchsten Zwechen der Wenschoel unentvelrtich sei."

Gine fo fefte, unerschutterliche überzeugung batte ber ebrwurbige Greis von ber Umumftoflichfeit und von ber fur bie Emigteit berechneten Dauer feines Spftems, und ficher murbe es bie bentbar furchtbarfte Erfahrung gewesen fein, die ber große Denter am Rande des Grabes nur irgend in fich hatte machen tonnen, wenn er batte einsehen und ertennen muffen, bag er fein ganges, langes, arbeitvolles Leben einem Richts, einem leeren Dirmgefpinnft zu Liebe vergeblich hingeopfert habe. Fichte beantwortet biefe geharnischte Ertlarung feines großen Lehrers und Meisters burch ein Schreiben an Schelling auf eine febr milbe und schonenbe Beise. Er fuhle sich am meiften und vor Allem gerreigt, Rant's Rath ju befolgen, immer auf eigenen gugen gu ftebers, laft er fich vernehmen. Wer mochte aber wol hierin bie rachenbe Remesis vertennen, bag er bies an Schelting, gerade an ben Mann fcreibt, ber, obgleich er ibn an feis nem Bufen gepflegt hatte, nur zu balb bie Sahne ber Emporrung wiber ben Bater und Freund aufpflanzte, und bem er in fdmerglicher Entruftung zugurufen genothigt warb: "Auch bu, mein Gobn Brutus!" Und auch biefem erftand wieder ein Degel, ber vatermorberifche Freund. Und bies entfehliche Schaufpiel hat fich in bem Gebiete ber Philosophie von Anfang bis gu Enbe ungablige Male wieberholt.

Wie sehr übrigens Kant in seiner eigenen Anschauungsweise gebannt war und wie wenig er fremde Anschauungsweis
sen aus ihrem eigenen Standpunkte zu würdigen wußte, geht
am deutlichsten und klarsten daraus hervor, wie er sich in einem
Briefe an Marcus Perz mit Bezugnahme auf die von Salos
mon Naimon in einzelnen Punkten wider sein System erhobes
ne Opposition über Leibnis's Lebre von der vorausbestimmten
-Parmonie (Harmonia praestabilita) ausspricht. Darunter
habe Leibnis wol schwertich, schreibt er nämlich, die Parmonie
zweier verschiedener Wesen, nämlich Sinness und Berstandeswes

fen, sondern zweier Bermogen eben beffeiben Wefens, in welchen Sinnlichfrit und Berftand zu einer Erfahrungsertenntnis zu-sammenftimmen, verfteben tonnen.

Und doch geht gerade aus der ganzen Structur des Leibnis's schen Softens, aus der Ratur des Problems, dessens, aus der Ratur des Problems, dessens, aus der Ratur des Problems, dessens est sich zu seiner Aufgade gemacht hatte, namlich das Zusammenssein, Zusammenwirten und Ineinandergreisen von Seid und Seete zu erklaren, sowie ferner aus den wiederholten und sehr positieven Erklarungen und Erklauerungen Leidnig's in Beziehung auf die prästabilirte Harmonie ganz klar und unzweiselhaft hervor, das Leidnis darunter das Berhältnis und die räthselhafte Wechseiwirkung zwischen Leid und Seele verstanden wissen wissen wissen wissen, in eine souche in der That ganz undegreistich sein, wie ein so großer, tieser und scharffinniger Denker, wie Kant es war, in eine solche ganz grundlose und ierige Annahme und Erklätung verfallen konnte, als die seine es ist, wenn man nicht etwa wüste, das gerade große Manner sich am ersten und meisten in ihre eigene Borstellungs und Anschauungsweisen zu künder gung fremder Borstellungs und Anschauungsweisen zu finden und anzulegen wüsten: es hängt diese Beschränktheit mit dem Egoismus der menschlichen Ratur zusammen.

Die meiften Briefe übrigens, entweber an Geiftesvermanbte, wie Mofes Menbelssohn, ober an Schuler, Anhanger und Freunde, wie Reinhold, Tieftrunt, D. Marcus Berg, Staublin, Riefewetter, Bos roweti, ober auch an Berehrer, wie Profeffor Engel in Berlin, Schue in Jena, Jacobi in Pempetfort, Lichtenberg, Meierotto, Erharb, ober enblich an gleichgultige Personen gerichtet, finb im Gangen und Befentlichen nicht von febr erheblichem Intereffe; benn ent= weber find es reine Gefcafts: und Boflichteitebriefe, ober fie geben uns wenigstens fein neues Licht über bie Lehre bes großen Denters, felbft wenn er fich, Freunden und Unbangern gegenüber, wie namentlich D. Marcus Berg, Reinbold, Tieftrunt, in Erlauterungen und Betrachtungen einzelner Partien und Bunfte berfelben einläßt, bie von jenen nicht gehörig und vollftanbig aufgefaßt und verftanben worben find. Rur infofern find fie allerbinge von einer gewiffen biftorifden Bichtigfeit, inwiefern fie einmal Beugnif von ber großen und allgemein geiftigen Bewegung geben, bie ber große tonigsberger Philosoph in gang Deutschland bervorgerufen und bie fich uber alle Claffen und Stande verbreitet hatte, und inwiefern fie zweitens einen fprechenden Beweis von ber Berbinbung und Beziehung geben, in bie Rant nicht nur mit ben Rotabilitaten feiner Beit, fonbern auch mit allen ebeln, gebilbeten und ausgezeichneten Ropfen berfelben getreten war, und wie Immanuel Rant in gewiffer Beziehung ber Pharus, ber Mann seines Jahrhunberts, und feine Philosophie Boltsfache geworben war. Und nun nach taum einem halben Jahrhunderte ift sie zu einer blos historischen Re-miniscenz zusammengeschrumpft! Und bassete Schicksal haben in biefem turgen Beitraum Fichte, Schelling, Degel nacheinanber erlitten.

Wol mag hier die Frage erlaubt sein: worin mag biese befrembenbe Erscheinung, die bas Interesse an der speculativen Philosophie und für vielelbe gang unverkennbar ganglich zerstdrt bat, ihren Grund haben? Worin kann es liegen, das die Philosophie todt ist und wodurch allein wird sie wieder zum Leben erwachen konnen?

Wollten wir biese Frage genügend beantworten und gehörig erdrtern und beleuchten, so mußten wir ein Buch schreiben. Ebenso haben wir bei bem jehigen Stande der Dinge für den Augenblick wenig Aussicht, Das, was wir aber biesen Gegenkand niedergeschrieben haben, zu verdiffentlichen. Bas wir also hier in dieser Beziehung zu bemerten haben, wird allerdings unvermeidlich, wie wir selbst fühlen, den Charafter einer Behauptung annehmen, was man aus den angeführten Gründen entschuldigen wolle.

Die Philosophie ift, sagten wir, und bas latt fich felbft von ihren eifrigsten Anhangern nicht in Abrebe ftellen, tobt,

b. b. fie bat beinen Andlang mehr in ber Beit, ift nicht mebr Bollefache. Wir fagten fermer, und bie Gefchichte ber Philosophie beftatigt bies, bag alle philosophischen Schulen von Cartefins bis auf Degel fich in Rauch und Dunft aufgeloft baben, unb, ohne irgend eine bleibende Spur und Frucht zu hinterlassen, gleichsam spurtos verpufft find. Der Grund von biefer gar nicht wegzuleugnenden Erscheinung ift nun in nichts Anderm zu suchen als in der antichriftlichen Richtung, die die neuere Phislosophie von Anfang an genommen hat, und in dem Widerspruch und Gegensat, in den sie badurch mehr oder weniger bestimmt mit bem Chriftenthum geratben ift. Run fann nur Gine von Beiben fein: entweber bas Chriftenthum ift eine gottliche Inftitution und Bahrheit, und dann kann bie Philosophie in ihren abfolut antidriftichen Tenbeng nicht mahr fein, sich folglich auch nicht halten ; ober bie Philosophie in ihrer antidriftlichen Richtung ift mabr, bann tann bas Chriftenthum teine gottliche Inftitution und Babrheit fein, was wir gleichwol anzunehmen nicht umbin tonnen. Worin besteht aber, wird man vermuthlich fragen, bie antichriftliche Richtung ber neuern Philosophie? Dierauf antworten wir: In bem Pantheimus, ben fie mehr ober minder bestimmt und unverhullt lehrt, b. i. in ber Ibentis Scation bes gottlichen Belturgrunde mit bem Beltbafein, mogegen bas Chriftenthum febr bestimmt die Perfonlichfeit Gottes lehrt und ju feiner Borausfegung hat, und Gott ben Schopfer ber von ibm und burch ibn erschaffenen Belt gegenüberftellt und von berfelben fonbert.

Die Aufgabe ber Philosophie ift fonach nothwendig bie, fich in übereinstimmung mit bem Chriftenthume zu fesen, b. i. folde Grundbegriffe in und aus fich zu entwickeln, die in übereinstimmung mit ben Grundwahrheiten und Brundlehren bes Chriftens thum fteben. Denn baburch allein wirb und fann fie wieber gum leben ermachen, baf fie fich zu Demjenigen betennt, ber ba fpricht: "Ich bin bas Leben, bas Licht und die Wahrheit." Richt alfo von ber Rothwenbigfeit ber Ginfuhrung ber Philofophie in die Theologie und in das Chriftenthum tann die Rebe fein, wie ein namhafter Theolog unferer Beit behauptet, fonbern vielmehr tann nur von ber Ginfuhrung bes Chriften-

thums in die Philosophie die Rebe fein.

Siblingraphie.

Antanbigung ber tirchlichen gurbitten fur Spanien in ber Dibgefe Brestau, nebft ben babet vorgefcriebenen Gebeten. Brestau, Aberhold. 8. 21/2 Rgr.

Bu fch, G. g., Der Burggeift. Gine Ritter: und Geisftergeschichte aus ben Beiten Raifer Deinrich's IV. Rorbhaufen, Burft. 8. 261/4, Rgr.

Cuftine, Marquis v., Rufland im Jahre 1839. Aus bem Frangofifchen von A. Diegmann. Drei Banbe. Leipzig, Thomas. 8. 4 Thir. 15 Rgr.

Das geographische Element im Belthanbel, mit befonberer Ridficht auf bie Donau. Munchen, 3. Palm. Gr. 8. 5 Rgr.

Frans, C., Speculative Studien. Iftes Deft: über die Freiheit. Berlin, hermes. Gr. 8. 20 Rgr. Grun, R., über Befen und Einfluß bes Geschichteunterrichtes auf hoberen Behranftalten, namentlich auf Realschulen.

Weilburg, ganz. Gr. 8. 5 Rgr.
Rlemm, J. E., Die magyarische Sprache und bie etys mologische Sprachvergleichung. Prefburg. Ler. 28. 20 Rgr.
Lebberhose, S., Erinnerungen aus bem Leben Joh. Ge-

org Raltenbach's, Pfarrers gu Mondmeiler auf bem Schwarge walbe. 2te ftart vermehrte Auflage. Beibelberg, Binter. 8. 81/4 Mgr.

- 3uge aus bem Leben Joh. Jac. Mofer's. Deis belberg, Binter. Gr. 12. 71/2, Rgr.

Mittermaier, E. J. A., Die Strafgesegebung in ibrer Bortbilbung gepruft nach ben Forberungen ber Biffenichaft und nach ben Erfahrungen über ben Berth neuer Gefengebungen, und über bie Schwierigfeiten ber Cobification, mit vorzüge lider Rudficht auf ben Sang ber Berathungen von Entwurfen ber Strafgefeggebung in conflitutionellen Staaten. Iter Beis trag. Deibelberg, Binter. Gr. 8. 1 Ehlr. 20 Rar.

Dbermaper, 3. R, Teuton, ober bie gemeinfame Abftammung ber germanischen, gallischen und gothischen Bolter vom Urstamme Stanbinaviens. Aus ben Quellen nachgewiesen.

Paffau, Puftet. Gr. 8. 15 Rgr.

Dettinger, G. M., Rarrenalmanach für 1844. 3meiter Band. Leipzig, Ph. Rectam jun. 1844. Gr. 16. 2 Thir.

Paur, E., Johann Sietban's Commentare aber bie Re-gierungszeit Kari's V. biftorifch tritisch beleuchtet. Leipzig, Eus gelmann. Gr. 8. 25 Rgr.

Pland, R. C., Die Genefis bes Jubenthums. Ulm,

Bagner. Gr. 8. 15 Rgr.

Die preußifche Preggefeggebung. Bollftanbige Sammlung aller jest gultigen Gefege, Berorbnungen und Beftimmungen. Fix Schriftfeller, Buchbructer, Buchhandter und Cenforen. Berlin, Dermes. Gr. 8. 10 Rgr.

Rath, &. v., Rapoleon Bonaparte, Raifer ber Rrangofen. Wefchichtlicher nach ben beften Quellen bearbeitete Berfuch. Gingeführt burch &. G. Schloffer. 3wei Theile. Stuttaart, Ebner und Geubert. Gr. 8. 3 Abir. 111/4 Rgr.

Red, 3. 6., Prebigt am 1000jabrigen Grunbungstage bes teutschen Reiches. Reuwieb, Lichtfere. Er. 8. 31/2 Rgr.
Scherr, Ein Priefter. hiftorie aus ber Gegenwart.
Stuttgart, Franch. 8. 1 Thir. 6 Rgr.

Schloffer, F. C., Geschichte bes 18. Jahrhunderts und bes 19. bis jum Sturg bes frangofischen Raiserreichs. - Dit besonderer Rucfficht auf den Sang der Literatur. Arer Band, bis zum allgemeinen Frieden um 1763. 3te durchaus verbefferte Auflage. heibelberg, Mohr. Gr. 8. 3 Thir. 10 Mgr. Steub, E., über die Urbewohner Ratiens umb ihren 3u-

fammenhang mit ben Etruetern. Manchen, Liter .- artift. Ans

ftalt. Gr. 8. 261/4 9tgr.

Stolle, &., Rapoleon in Egypten. Difforifc roman-tifches Gemalbe. Drei Theile. Leipzig, Thomas. Rt. 8. 4 Thir. 15 Rgr.

Sybow, Bilhelmine v., Die Berirrten. Gin Roman für die Gegenwart. 3wei Theile. Sonberehaufen, Gupel. Gr. 12. 1 Thir. 15 Rgr.

Rheinisches Tafchenbuch auf bas Jahr 1844. Berausgegeben von Dr. Abrfan. Mit acht Stabistichen. Frankfurt a. R., Sauerlanber. Gr. 16. 2 Thr. 15 Rgr.

Temme, 3. D. D., Rritit bes Entwurfs bes Strafgefebbuchs fur bie preußischen Staaten. 2ter Theil. Berlin,

Ruder u. Puchter. Gr. 8. 2 Ehtr. 10 Rgr. Tieffenbach, E., Anti-Derwegh. Etbing, Reumanns-Partmann. 16. 15 Rgr.

Urania. Tafchenbuch auf bas Jahr 1844. Reue Rolge. Gter Jahrgang. Dit bem Bitbniffe R. Forfter's. Leipzig, Brochaus. Kt. 8. 1 Thir. 20 Rgr.

Berhandlungen ber funften Berfammlung beutscher Philologen und Schulmanner in Ulm 1842. Ulm, Bagner. Gr. 4.

1 Thir. 33/4 Rgr.

Bor und hinter ben Couliffen. Almanach erprobter Babnenspiele, humorischer Polter : Abend : Masten, Theater : Minfterien, Schaufpieler : Rovellen und Anethoten. Fur 1844. Derausgegeben von &. Abam i. Erfter Jahrgang. Dit einem Coffumbilbe. Berlin, Forfiner. Rt. 8. 1 Iblr. 20 Rar.

Beill, A., Rothichilb und bie Guropaifchen Staaten. Stuttgart, Franch. 1844. 8. 15 Rgr.

Butte, D., Konigs Friedrich's bes Großen Befidergrei-fung von Schleften und die Entwickelung ber offentlichen Ber-baltniffe in biefem ganbe bis jum Jahre 1740. Ater Theil. Much u. b. I.: Die Entwickelung ber offentlichen Berhaltniffe Schlesiens vornamtich unter ben habsburgern. 2ter Banb. Leipzig, Engelmann. Gr. 8. 2 Thir. 15 Mgr.

Blåtter

fåı

literarische Unterhaltung.

Sonnabend,

Nr. 294.

21. Dctober 1843.

Borwarts! Bolkstaschenbuch für bas Jahr 1843. Unter Mitwirfung von Johann Deeg, Dets mold, Georg Herwegh, H. A. Hoffmann von Fallersleben, Jachmann, Johann Jacoby, Julius Mosen, R. E. Prug, Walesrobe, C. Th. Welder u. A. herausgegeben von Rosbert Blum und Friedrich Steeger. Leipzig, Friese. 1843. Gr. 12. 20 Ngr.

Motto.

Partei, Partei! Wer follte fie nicht nehmen, Die noch bie Mutter aller Siega war? Wie mag ein Dichter folches Wort verfehmen, Ein Wort, bas alles herrliche gebar? Rux offen wie ein Mann: für ober wiber! Und bie Parole: Stlave ober frei! Selbft Götter ftegen vom Olympe nieber Und fampften auf der Zinne der Partei!

Diefes Motto und bie obigen Namen überheben uns ber Dube, bie Tenbeng Diefes Tafchenbuche gu erforfchen. Bir miffen von vornherein, daß ber Inhalt bem Titel "Bormarts!" nicht wiberfprechen wird und bag biefes Buch mit ber gewöhnlichen Almanachliteratur nichts gemein bat. Das ift fcon tein geringer Bortheil, und wenn alle Schriften mit einem so bestimmten Signale: ment in die Welt traten, fo maren die Raufer vor vie len Taufdungen und die Berichterftatter vor bem Beitverlufte gefichert, ben bas Aufbeigen hohler Ruffe erfobert. Run, dem himmel fei Dant! hier haben wir es mit einem recht tuchtigen Rerne gu thun; fcmedt er Diefem ober Jenem bitter, fo enthalt er boch tein fchleichenbes Sift; im Gegentheil ift er febr geeignet, Gefunde zu er: quiden, angefangene Beilungen ju beforbern und ichwache Conftitutionen zu ftarten. Rur gegen veraltete Schaben und organische Leiden wird er fcwerlich in Aufnahme tommen; folche Rrante werben ibn, weil er ihrem vergartelten Saumen nicht behagt, von fich ftogen und mahrichein: lich fortfahren, fich von gefälligen Quacffalbern mit fußen betäubenden Trantchen fo lange überfullen zu laffen, bis fle unter ben Symptomen einer allgemeinen Dystraffe bavongeben. Dag und ein paar Bilber aus ber Dathologie unterlaufen find, wird man freundlich entschuldigen; ist boch die Welt schon so bäufig mit einem großen kajareth verafichen worben, und überbies gehoren franthaft, fiech, überreigt, fieberhaft u. f. w. ju ben üblichften Mus-

brucken, wenn von den Tageserfcheinungen die Rede ift. Rebe Bartei batt bie andere fur einen Patienten, ju befo fen Beilung man fich verpflichtet glaubt, bie verfchiebens artigften Mittel anwenden ju muffen, wobei es charaftes riftifch ift, daß die reactionnaire Schule ben nartetifchen Medicamenten augethan ift und überhaupt meift palliativ verfahrt, wahrend bie Partei "Bormarte" ber braftifchen, blutreinigenden, radicalen Methode buldigt. Beldes Berfahren in den mannichfachen Unpäslichkeiten des deutschen Michel und bei feiner Reignna gum Baffertopf ant zwedmäßigften ift, laffen wir für jest unentfoleben und wenden uns ohne weiteres ju unferm Buche. Es jem fallt in die Rubriten : "Borrede", "Gefchichtliche überficht", "Deutsche Rationalgesetzgebung im Jahre 1842", "Bus fand ber beutschen Preffe", "Ructritt bes Dberprafibenten Staatsminifters v. Schon aus bem preußischen Staatsbienfte", "Lebensbeschreibung hoffmann's von Faltersleben und Dr. Johann Jacoby's", "über Gemeindemefen und Gemeindeverfaffung" und "Gebichte".

Waren wir über die Tendenz diefes Tafchenbuchs im Riaren, noch ehe wir es aufgeschnitten, so vermochten wie boch nicht mit berseiben Gewißheit vorherzuseben, wie bessen Grundton sein wurde, ob finsterer Unmuth über getäuschte hoffnungen oder freudige Zuversicht auf eine bessere Zukunft die Oberhand haben wurde; um so wohle thuender war es uns, auch in der Darstellung der unerfreulichsten Ereignisse und Zustände unvertennbare Zeischen dieser Zuversicht durchten zu sehen und schon in folgender Stelle der Vorrede ausgebrucht zu finden:

Wohl behaupten manche kleinmuthige Seelen, es sei herbst im Baterlande und der Winter nabe, weil die Stürme brausen und es sinster wird am Porizont. Last es stürmen! Es ist der Kampf des scheidenden Winter-Aprannen mit dem jungen Bolserfrühlinge, in welchem der lettere siegen muß. — Was in schweren und drangvollen Zeiten gesätet wurde in die Herzen des Bolts, was gedüngt wurde mit dem Blute von Aausenden, das entseimte in dem milden Abau eines langen Friedens und an der Sonne der allmächtig fortschreitenden Bildung eines kräseigen, sittlichen Volts — das vernichtet kein Sturm, dagegen ist das sinstere Unwetter einer augendicklich mächtigen Reaction wirkungstos. Beschränkt, dämmt, unterdrückt, verdietet, consiscirt, bevormundet die Schrift und das Wort, verfolgt und verdammt die Bortampser der zeit, wirkt auf die öffentzliche Meinung durch die Peuchelesen und Lägen der "guten" Presse, last die Ränner des Fortschritts schmähen und verseums den nach Herzensluft, beschränkt und beaufschiege den Lehrstuht

und die Kangel, gewährt teine von allen Foberungen der Gegenwart und muht Euch ab, Tag und Racht das Rad der Geschichte guruckzubeehen, den Geift der Zeit zwingt Ihr nicht! Er bereitet still und geräuschlos, aber unaushaltsam die bessere Zufunft, die sein ist, und blickt mit tächetndem Ariumphe auf Eure vergeditchen Michen! Richt den Keim könnt Ihr mehr erreichen und zerstoren, nur die jungen Blätter dewegen und erschittern und hin und wieder ein schwaches Zweiglein brechen. Zwar ist es auch Schade um jeden hoffnungsgrünen Zweig, der zum teden und zur Entwicklung berufen war. Aber das Werben in der organischen und physischen Katur ist mit Zerstorung verdunden, und wer sich gestählt fühlt zum Kampse, mus auch den Opfermuth in der Brust tragen; nur dann hat er

gerechten Anspruch an bie Frucht bes Sieges. In ber geschichtlichen Uberficht wird von Bftreich gerabmt, bag es fich auf einer Babn befinde, welche bas haus habeburg feit ben Tagen Joseph's II. nicht mehr betreten hatte - auf ber Bahn bes Forticheitts. Die großgetige Ibee, nach ben wichtigften Puntten bes Canbes auf Staatstoften Eifenbahnen gu fuhren, habe Dftreich in eine ganglich veranderte Stellung gu Deutschland gebracht und muffe noch weitere, wichtigere Folgen nach fich zieben. Ditreich babe bie unzweideutigften Schritte gethan, aus feinem Afolirungsfoftem berauszutreten, wie aufer ben großen Gifenbabnen Die Doftvertrage mit Baiern, Sachlen und manche andere Dafregein in ben Gebieten bes Sanbels und ber Induftrie beweifen. Gern ftimmen wir ber Anficht bei , bag Oftreiche Molirungefoftem in materiellem Betracht Bieles von feiner Babigfeit verlieren wird; boch fürchten wir, bag fich bieran nur geringe Soffnungen für einen balbigen Durchbruch ber geistigen Freiheit enupfen laffen, gegen welche fich Oftreich mittels feiner Unterrichte und Erziehungsorganifation und feines enabegrenaten litergrifden Berfehrs wol noch lange Beit abgefchloffen balten wirb.

hinsichtlich Preußens werden wir baran erinnert, baß es bem neuen Jahre (1842) als Geschent ein wohls meinendes Geset über bie Ausübung der Gensur zubrachte.

Es regten fich baber naturlich viele hoffnungen, bie leiber nur gum allertleinsten Theil in Erfullung geben follten. Die lange guvor vertunbete Berufung ber ftanbifchen Ausschuffe, bas gleichfalls Monate vorher befprochene Preggefet, von bem Sanguiniter wol gar Preffreiheit erhofften; bie Gefehrevision unter Savigny's Aufpicien, Rochow's Austritt aus bem Minifterium u. f. w. hatten teineswegs ben Erfolg, ben man erwartet hatte. Im Gangen machte fich ein mertwurbiges Schwanten auffallenb bemertbar. Dan fcbien bas Gute und Rechte nur zu wollen, um auf halbem Wege fteben zu bleiben ober mol gar einem Puntte zuzusteuern, ber bem anfangs gesteckten Biete gerabe entgegengeset war. Die Berurtheilung Jacoby's, bie Amtsentsehung Bitt's und hoffmann's von Fallersleben, die strengen Genfurmagregeln gegen bie Ronigeberger und bie Abeinifche Beitung, bie policelliche Berfolgung, welche bie freie Biffenfchaft in ber Person Bruno Bauer's erfuhr, die Begunftigung bes "historischen Christus" und ber gesammten pietiftischen und orthodoren Richtung, die beabsichtigte Sonntagsseier, die hinneigung zur anglicanischen Kirche und bas Chescheebungsgefes geben gusammen ein trubes Bilb ber Buftanbe Preugens im Jahre 1842, bas burch einige wenige Lichtpuntte nicht binreichend aufgehellt wirb. Deutschland ift freilich feit langer Beit gewohnt, bie freudige hoffnung, bie es auf Preugen ge-febt, von Sabr gu Sabr vertagen gu muffen; aber biefes Dal waren fo bestimmte Erwartungen erregt, bag bie abermalige Taufdung eine boppelt schmerzliche ift.

In turgen und traftigen Bagen werben sobann bie hauptereignisse, welche im I. 1842 vorgetommen sind, bargestellt: die Reisen des Konigs, die Ernennung Savigny's jum Justizminister, das Chescheidungsgeset, die firchlichen Angelegenheiten u. s. Diese lettem verantaffen zu einer Parallele zwischen Preufen und Wartemberg:

In Burtemberg führte bas Bewußtfein ber Kraft, bie Rom gewonnen hatte, gu einem zweiten Angriffe gegen einen prote-Rantifden Staat. Diefer Angriff mislang fomablic, unb bas fleine Burtemberg erwehrte fich mit leichter Dube einer übermacht, ber Größere unterlegen waren. Diefe anscheinend auf-fallenbe Erscheinung ift leicht zu ertlaren. Burtemberg tampfte mit ben Baffen bes Rechts, nicht mit policeilichen Dagregeln, Burtemberg concentrirte bie Kraft feines Biberftanbes in ber Boltetammer, nicht in ber Schreiberftube, Burtemberg verbot bem Beinbe nicht bas Bort, fonbern ftellte fich ihm tunb offen in ber Rammer gegenüber (bie Preffe mar man leiber verblenbet genug auch bier zu befampfen, indem man bie Bidteter ber tatholischen Partei einer Gingangscensur und haufiger Befchlagnahme unterwarf), Finfterniß mit Bicht, Buge mit Babrbeit befehbend. Ale ber Beamten ftaat Preugen nach jabres langen heimlichen Berhandlungen ben Ergbifchof Drofte v. Bifchering nicht gur Rachgiebigkeit hatte bewegen tonnen, ließ er Ranonen auffahren, Golbaten aufmarfchiren und ben greifen Geiftlichen wie beffen Raplan bei nachtlicher Beile aufheben und hinter ben Ballen ftarter Reftungen vermabren. Go mar ber Anfang bes Streits, und ber Fortgang entfprach einem folden Beginn. Rur einmal legte Preugen in warbiger, manutis der Sprache bem Bolte bar, um was es fich hanbele, bann gog es fich wieber schen vor ber Offentlichkeit gurud und suchte ben uralten Rampf, ber feit ben Beiten ber Guelfen und Ghibellinen in Deutschland nie geraftet bat, auf eine neue, origi= nelle Beife burchzutampfen - auf bem Bermaltungswege, burch Berordnungen aus ber Schreiberftube. Anbers in bem conftitutionnellen Staate Burtemberg. Dort fuhr man feine Ranonen auf, ließ feine Solbaten marfdiren, benn bie Bacht= poften, die vor bem Standebaufe zu Stuttgart ichitbern, genuaten vollkommen. Auch bemmte man ben Feinb burchaus nicht, fonbern lies ihm volle Freiheit, feine Sade auszusichten, von allen Geiten, mober er nur vermochte, fich Bunbesgenoffen gu bolen. Diefe verfchiebenen Berfahrungeweisen beiber Staaten bestimmten ben verschiebenen Musgang. Das fleine Burtem= berg errang einen fo volltommenen Sieg, baß es ben Beinben grofmuthig Bruden folagen tonnte, um ihnen ben Rudjug gu erleichtern. Muf fo verschiebene Beife hatte in Preußen Die Policei, in Burtemberg die Berfaffung gewirkt.

Mit besonderer Lebendigkeit und Ausführlichkeit ift ber Kampf zwischen Kammer und Ministerium in Baben geschildert; von allen übrigen beutschen Staaten wird ein interessanter überblic ber vorjährigen Ereignisse bargeboten, so 3- B.:

Damburg begann bas Jahr 1842 mit Fortsehung seiner alten Kampse gegen bie geheimen Berbindungen ber Maurergesellen. Dann folgte das Project, deutsche Ansiedler, die leichte sinnig genug sein wurden, ihr gutes Seld ben hamburger Speculanten zugwenden, auf ben Chathaminseln angusteden. Der große Brand ließ dies Willes weit in ben hintergrund treten. Wir wollen die vielen Beschreibungen diese gräßtichen Unglack nicht noch vermehren, und beschraften uns auf wenige Bemerztungen: Es hat sich in der Folge gezeigt, daß die große Ausdehnung bes Unglucks lediglich verkehrten Maßregeln der Behörzben zuzuschreiben ist. Energische Maßregeln, zu benen man zu spatt fchritt, würden die Berwästung auf einen verhältnismäßig keinen Raum beschraft haben. Aber die Geeise, die hamburgs oberste Behörzen (man möchte fast sagen, nach ausberücklicher

Bestimmung ber Gesehe) fiets bilben, fanben in fic nicht jene Rraft, bie man in gut geordneten Republiken sonst boch gerabe am menigften vermift. Da fomit eine tuchtige Beitung fehlte, unb and bie Ginbelt bes Danbeins, an bie Damburgs Burger burch offentliches Bufammenwirten nie gewöhnt wurden, nicht erreicht werben tonnte, mußten bie roben Raturtrafte bie unbebinatefte übermacht gewinnen, bis bie Gunft bes Wetters mehr noch als bie endlich aus bem Schlummer auffahrenbe Thatfraft ihnen gulegt ein Biel feste. Damburge Boblftand ift burch biefes Unglude teineswegs gerftort, jedoch fcmer erschuttert, benn bie 2,310,000 Abaler, bie vornehmlich Deutschland, jum Abeil auch frangoffiche, englische und andere frembe Stabte bis Enbe bes Sabres 1842 fteuerten, tonnten wol ben bringenoften Rothftanb milbern, nicht aber ben ungeheuern Schaben erfeten. Beiber hat hamburg - wir fprechen bier von ben oberften Beborben -Die einbringliche Lehre nicht verftanben. Die bringenbften Bitten ber Burgericaft um Reformen ber Berfaffung find bom Senate gurudgewiesen, weil Beiten ber Aufregung Beranberun. gen in ber Berfaffung nicht gunftig feien. Da ber hamburger Genat aber überhaupt jebe Beit, in ber man an Reformen benft, fur eine Beit ber Aufregung halt, fo wird bie Rube, wetche biefe Beborbe fur eine Borbebingung jeber Berfaffungs: peranderung batt, wol nie eintreten.

In bem hiernachst folgenden Auffat über beutsche Rationalgefeggebung ift bie treffliche, flare Be: leuchtung unferer Rechtsverfaffung anzuertennen. Dit farten Grunden werben bier bie fortbauernbe Geltuna des romifchen Rechts, ber Inquifitionsproces und bie Deimlichkeit bes Berfahrens betampft.

Die Abschaffung ber Tortur hat teineswegs bie großte Graufamteit bes Inquifitionsproceffes aufgehoben, nur bas Berfahren ift geanbert, bie Sache felbft nach wie vor geblieben. Dit anbern Borten — es ift an bie Stelle ber torperlis den Vortur bie geiftige Marter getreten. Die ftrenge Abfonberung bes Angeflagten von ber Außenwelt, bie ein= fame Baft in einer blos mit Dberlicht verfebenen Belle, die gangliche Gefcaftelofigteit, bie oft rafc aufeinanber folgenben, bann wieber Bochen lang unterbrochenen Berbore, in benen ber Befangene jebe mogliche Beiftespein ju erleiben bat, alle biefe und noch viele andere Disftande mehr haben febr baufig gu falfchen Geftanbniffen, oft gum Bahnfinn, gum Gelbftmorb geführt. Es ift Thatface, baß ber Babnfinn bes Sefangenen zuweilen mitten im Berbor ausgebrochen ift, wie es ja auch aus frubern Beiten Beifpiele gibt, bas ber Rorper ber Gemarterten auf ber Folterbant brach. Sonach enticheibet aber oft bie Starte ober Schwache ber Rerven, gang fo wie fruber, uber Schulb ober Unfchulb, benn nur ber Rervenftarte wirb ber golter tropen, ber Schwache aber feine Leiben burch ein Geftanbnis, wenn nicht burch Gelbftmorb, beenbigen.

Den Schicksalen ber Presse, welche im vorigen Jahre merkwurdige Wechfel erfahren haben, ift ein besonderer Abschnitt im Taschenbuch gewihmet. Deutsch= lands Ginheit, bie immer nur in absonderlichen Erfceinungen bemerkbar wird, bat fich in allen 38 Baterlandern burch bas eintrachtigfte Bufammenwirten bebufe Scharfung ber Cenfur recht deutlich offenbart. Selbst in dem kleinen Oldenburg erschien, als daselbst eine neue Beitschrift angefundigt murbe, die dem Forts fctitt bulbigen follte, und der herausgeber fich bes mubte, Abnehmer zu finden, bie Berordnung, bag Die Gefete gegen bas Daufiren ber Trobler, Lumpen: fammler, Reffelflider und Probenreiter auch auf bie Sammlungen von Subscribenten und Beftellungen von

Beifteswerten, namentlich Drud : und Beidlatiften, anmenbbar feien.

Go fteben wir am Schluffe bes Jahres 1842 armer an Rechten für bie Preffe als am Unfange bes Jahres, armer an Doffnungen auf ein balbiges Befferwerben, armer an Ausficht, bas fich bie Regierungen ber gefeffelten Preffe annehmen werben, armer an Ginfluß und Bebeutung fur bas Ausland, weis des bas moralifche Gewicht nothwendig nach bem Bertrauen abmeffen muß, welches bie eigenen Regierungen ibm gemabren; welches bie burchaus cenfirte Deinungsaußerung eines Bolfs unmöglich für eine freiwillige und felbftanbige anertennen tonn. Aber wir fteben auch reicher ba an mannichfacher Erfahrung, reicher an Bertrauen ju bem Mues befiegenben Geifte ber Beit, reicher an überzeugung, bas ber jegige verworrene und rechtlofe Buftanb ber Preffe fich tros aller Ructfdrittsmagregeln nicht balten last. Und fo arbeiten wir freudigen und getroften Duths burch bie gefeffelte Preffe felbst für bie freie.

In der Mittheilung über bes Minifters v. Schon Rudtritt aus bem preußischen Staatsbienft werben feine Berdienfte um die Gesetgebung von 1808-15 nur tura ermabnt; bier bedurfte es aber auch teiner weilaufigen Auseinandersehungen. Das Berbaltnif Schon's zu bem Kreiberen p. Stein und bas Bufammenwirfen beiber Dans ner ift allgemein befannt; minder ber Conflict, in melden Beibe geriethen, als es fic darum bandelte, ruffifche Ans

magungen gurudguweifen.

Das Schon's Befreben nicht bas beschränkte eines preußie ichen Beamten, sondern ein felbftanbiges, auf überzeugung gegrundetes beutiches war, beweift seine Stellung gegen ben Breiherrn von Stein, ber fruber fein Borgefehter, Gonner und Freund war. Als namlich Stein 1812 nach Rusland gegangen war und mit ber flegenben ruffifchen Armee nach Deutschlanb suruckfebrte, ernannte ibn ber Raifer Alexander gum Prafibenten ber Bermaltung aller eroberten und fogenannten berrentofen gans ber. Als folder wollte Stein auch bie ofte und meftpreufischen Provingen betrachten und fie einstweilen im Ramen bes Raifers Alexander regieren laffen. Bas im hintergrunde ftand - bie wirkliche Bestignahme jener banber, Ruslands bamaliges wie beutiges Biet — erfah man balb beutlicher, indem ber rufffiche General Paulucci, als er mit seinen Truppen einracte, offen erflarte: , bie Ginwohner wurben binfort unter ruf. fifchem Ocepter rubig, ficher und gludlich leben". Bu viel hatten jene ganber gelitten unter ben Drangfaten bes Kriegs, ju groß war bie Freude über bie enbliche Erlofung, ju begrunbet bie Beforgniß vor ber Rucktehr Rapoleon's, als bas man erwarten burfte, baß jene verberblichen Abfichten bie rich. tige Burbigung gefunden hatten; ja eine große Daffe mußte in bem Unschuffe an ben machtigen Rachbar fogar ein Glud feben, inbem baburch bie nachfte Butunft ber Provingen weniger gefährlichen Bechfelfallen ausgefest war. Go mare mahrfchein-lich Ruflands Absicht gelungen und Deutschland hatte gleich beim Beginn seiner Befreiung einige Provinzen eingebuft. Schon allein ertannte bie Gefahr, warf fich ihr tubn und ente fchieben entgegen und erhielt bem Baterlanbe jene Banberftriche. Er ertlarte bem Freiherrn v. Stein, "er werbe burchaus teine frembe Ginmifdung bulben; Alles, mas in Preugen gefcheben folle, muffe burch Preugen, muffe im Ramen und mit Billen bes Ronigs geschehen, widrigenfalls werbe er fofort bas Bolt jum Aufftanbe gegen bie Ruffen aufrufen". Stein tannte feis nen Mann; er wußte, bas biefer Erklarung bie That folgte, und anderte in Folge beffen feine Anficht. Er handelte nun wieber in Bereinigung mit Schon, fie verbanden fich mit bem Grafen Dohna - Schlobitten und bem General Yord, bewirtten bie Buruckrufung Paulucci's und wandten ihre Gorgfalt auf bie Errichtung ber gandwebr.

Bei ber Beimlichkeit, in welche unfere Staatsverwaltungen noch ibre Danblungen und beren Granbe und Urfachen hallen, ist es unmöglich, ben Buractrist Shon's nach allen Beiten bin gehörig zu beleuchten. Wenn unsere Leser aber einen Bliet zwäckwersen auf sein amtliches Leben, und das Streben erkennen, welches so klar daraus hervorleuchtet; wenn sie sich ferner erinnern, das nach Schon's Entsernung die Sensur der Kdnigsberger Zeitung dis zu dem Grade verschaft wurde, das sie sallte seines Amts entset keine selbständigen Artikel mehr bringen kann, das der Lehrer Witt wegen der Redaction dieses Blatts seines Amts entsets wurde, das der pietskischen dieses Blatts seines Amts entsets wurde, das der pietskische Denunciant Professor Sauste entsets wurde, das der pietskischen der bennuchunt Professor Saustsonredie in jeder Weise begünstigt, dagegen der freisinnige Garnisoprediger Dr. Rupp als Director des Gymnachums nicht bestätigt, wol aber wegen seiner Ansicht über den christischen Staat zur Verantwortung gezogen wurde — wenn sie dieses und manches Andere zusammenstellen, so werden sie einstimmen in die Ansicht, das der Jurackritt Schon's wohl als ein Pulsschlag zu betrachten ist, von dem sich auf den Gesundheitszustand des Staatsschlieben läst.

(Der Befdluß folgt.)

Literarifde Rotigen aus Franfreich.

Immer noch über die "Mystères de Paris". Je mehr fich Gugene Gue in feinen vielbefprochenen "Mysteres de Paris", pon benen bas Reuilleton bes "Journal des débats" jest ben achten und lesten Theil bringt, bem Ende nabert, besto unwiderstehlicher fesselt er ben weiten Areis seiner Lefer. In ber That aber hat auch biefer Moman mit jedem Theile an Intereffe und an Gehalt gugenommen. Soon in feinen frubern Schopfungen bat Sue es verftanben, bas Intereffe bes Lefers ftete rege ju erhalten; aber ber Ginbruck, ben ihre lecture gus rudließ, war meift unbefriedigend und peinlich. Der erfindungs: reiche Dichter berührte fast in jebem feiner Berte bie wichtigften Fragen des Lebens, aber immer nur, um aufzuregen und um feurige Brande in unfere Secte zu werfen. In den "Mysteres" nun macht er fich an bie Erbrterung ber focialen Intereffen, bie bier gur Sprache tommen, mit ungleich großerer Reife. Er will nicht blos zerftoren, wie in feinen fruhern Berten, fonbern auch aufbauen. So verrathen einzelne Partien biefes Romans ernfte Stubien , und es ift uns fcon eine ungewöhnliche Erfcheinung in einem Romane, ber von einem gabllofen Publicum verfclungen wirb, eine Menge rein wiffenschaftlicher Berte citirt gu feben. Dies gefchieht namentlich ba, wo Gue bas wichtige Gefangnifmefen berührt. Der Schriftfteller bect bier bie Mangel und Gebrechen ber gegenwartigen Inftitutionen auf und weift bie Bortrefftichteit ber Gellulargefangniffe nach, bie er an die Stelle bes beftebenben Softems feben will. Die ernfte und wurbige Art, mit ber bie wichtigften Fragen bes fociaten Lebens behandelt merben, fichern biefem Romane ein Publicum, wie es tein anderer Roman in unfern Sagen gefunden hat. Staatsmanner, Argte und Gelehrte haben bem Berf. ihre Theile nahme baburch bewiesen, baß fie ihm entweber Belege für aufgestellte Behauptungen ober einzelne Berichtigungen haben gus fließen laffen, von benen Sue in ber Regel Gebrauch gemacht hat. In biefem Sinne tann man fagen, baf fein Roman wiffenschaftliche Discuffionen angeregt hat. Unter biefen Umftanben wird man es ertidetich finden, bas biefem Werte eine Abeib nahme geworben ift, wie tein anberer Roman fich rummen kann. gefunden zu haben. Rachbem bie einzelnen Partien bereits im "Journal des Debats" ericbienen maren, und biefer Beitichrift mehre Taufenb neue Abonnenten zugeführt hatten, find in foneller Folge mehre Auflagen von befonderm Abbruck vergriffen. Erft noch gang turgtich bat ber Buchhanbler Goffelin, ber Gue ein honorer von 28,000 Fr. bezahlt heben foll, eine illuftriete Ansgabe bavon veranftaltet, beren erfte Lieferungen binnen wenigen Tagen vollständig erschöpft waren. Auch im Austande has den die "Mystères" das größte Aussehen erregt. So sesen wir, bag in Solland allein außer mehrfachen Abbeiten bes

Lertes selbst brei verschiedene übersetzungen erschienen sind. Deutschland ist natürlich, da es sich um übersetzen handelt, nicht zurückeblieden. Wer indessen das Wert nur in der Diezmann'schen Begrift vom Ganzen besommen. Besonders mitstungen sind dem dem beutschen sichersetzer die Partien, denen Sue dungen sind dem deutschen übersetzer die Partien, denen Sue durch Anwendung der Boltssprache und namentlich des pitteresten Argots eine eigenthümliche Färdung gegeben hat. Wie es heißt, wird der unerschöpfliche Sue nach Beendigung seiner "Mysteres" einen neuen Roman "Le just errant" beginnen, der zuerst im Feuilleton der "Presse" erschenen wird. Bus nächst aber wird Sue seine "Mysteres de Paris" für die Wine dearbeiten, und er soll bereits mit dem Theatere der Porte St. Martin, auf dem diese Bearbeitung zur Aufführung kommen wird, einen Contract geschlossen zu Aufführung kommen wird, einen Contract geschlossen !

Philosophische Beftrebungen in grantreid, Bir baben in b. Bt. bereits ber "Bibliotheque philosophique' von Charpentier gedacht, und wollen hier einmal einen überblic ider bie einzelnen Banbe geben, welche von diefer versbienstvollen Sammlung bis jest erschienen sind. Der herausgeber wollte zunächft einen correcten Abbruck solcher philos fophifcher Berte liefern, welche bither nur in toftspieligen Ausgaben gu haben maren, murbe aber burch ben Beifall, ben fein Unternehmen gleich anfangs fanb, vermocht, auch folde philo-fophische Berte bes Auslandes feiner Bibliothet einzuberfeiben, bie bisher noch in teiner frangofifden ilberfegung eriftirten. Dabin rechnen wir die gelungene Uberfegung Spinoga's von Saiffet, über bie wir bas fchmeichelhafte Urtheil Coufin's in b. Bl. angeführt haten. Richt minber verbienftvoll ift bie von bem name lichen jungen Gelehrten beforgte Ausgabe ber philosophischen Berte Guter's, bie mit belehrenben Ginleitungen verfeben iff. Erwähnt zu werben verbienen vorzüglich auch bie von 3. Simon beforgten Sammlungen ber philosophifchen Schriften von Descartes. Malebranche und Boffuet, bie von ebenfo gelehrten als fcon gefdriebenen Einleitungen und Erlauterungen begleitet finb. 3. Simon gebort gu ben ausgezeichnetften Schilern Coufin's, beffen Suppleant er, wenn wir nicht irren, an ber Sorbonne ift. Er hat fich burch eine Reihe gehaltvoller Auffage in ber "Rovue des deux mondes", fowie burch mehre felbstanbige Berte (j. B. "Etudes sur la Théodicée de Platon et d'Aristote" unb "Du commentaire de Proclus sur le Timée de Platon") befannt gemacht. Felfr Riaur, Lehrer gu Rennes, ber gleichfalls feine philosophifche Bilbung Coufin verbantt, hat fich in Charpentier's "Bibliotheque" mit ber Berausgabe ber philosophischen Werte von Bacon befast. Bon feinen frubern literarifden Beiftungen erwahnen wir einen " Essai sur Parmenide d'Elee" unb feine übertragung ber "Ribelungen". Die philosophischen Schrife ten von Leibnig und Fenelon bat Charpentier von Amebee Bacques, Profeffor ber Philosophie an ber Ecole normale, beforgen laffen. Enblich ift in biefer Cammlung eine von Bouiller, bem Berf. ber "Histoire et appréciation de la révolution cartésienne", veranstaltete Ausgabe von Buffier's intereffantem "Traité des vérités promières" erfchienen. Bundchift merben nun die philosophischen Abhanblungen bes Pater Undre, ber ben Besuiten seiner Cartestantichen Grundsate wegen verbachtig wurde, an die Reihe tommen. Wie es heißt, haben wir babet einige intereffante Mittheilungen aus ber umfaffenben Correspons beng biefes Philosophen von Coufin gu erwarten. Bu gleicher Beit hat noch ein anberer parifer Buchhanbler eine Sammlung ber wichtigften philosophischen Bette u. b. I. "Bibliotheque des temps modernes" begonnen. Bis jest find bavon erfchienen : 1) bie philosophischen Schriften von Arnault mit Ginleitung von Jourbain; 2) bie philosophischen Berte von Boffuet, und 3) eine übersehung ber "Anfangegrunde ber Philosophie bes menfolichen Geiftes" von Dugalb Stewart.

Blattter

fåı

literarische Unterhaltung.

Sonntag,

Nr. 295. ---

22. Dctober 1843.

Bormarts! Bolkstafchenbuch für bas Jahr 1843. hers ausgegeben von Robert Blum und Friedrich Steeger.

(Befdlus aus Rr. 294.)

Ginen fehr willtommenen Beitrag ju diefem Tafchen= buche bilden die Lebensbeschreibungen Soffmann's v. Fallers: leben und Dr. Johann Jacoby's. Poffmann murbe am 2. April 1798 ju Rallereleben, bem Sauptorte bes gleichna: migen luneburgifchen Rreifes, geboren. Seine Jugend mar den wechselnoften Gindruden preisgegeben und bie Scenen bes Rriegs wirkten ftart auf fein findliches Gemuth. Im breizehnten Jahre machte er mit feinen Altern eine Reife und fab bei biefer Gelegenheit Gottingen und Rafe fel, wo ihn besonders die Daffe trefflich getleideter und icon geubter Golbaten ergobte, bas Rettengeflire ber jum Theil politifchen - Gefangenen, welche bie Strafen fegen mußten, aber auch einen unauslofchlich tiefen Gin: druck auf ihn machte. Ein Jahr fpater murbe er auf bas Pabagogium ju Selmftebt gefchickt; bier blieb er ben Beitereigniffen nicht fremb, manbte vielmehr feine gange Aufmertfamteit barauf, wenn über Tifche bie augeburger und berliner Beitung vorgelefen wurde, legte ein Tages buch an, in welches er bie Begebenheiten feines Schullebens forvie die der Beltgeschichte verzeichnete, und er-Rattete feinem Bater über Alles Bericht und gwar in einer Art, bag er mehrmals ben Bernehmungen und ernften Bermarnungen der Policei ausgesett mar. 216 bas Rriegsgewitter nah und naber berangog, tehrte Soff: mann im Fruhjahr 1813 nach Hause zurud, mo er fich balb mitten im Getummel befand und Beuge ber Berbeerungen mar, welche zuerft bas Davouft'iche Corps, bann die ihm folgenden "Rettungsbeftien", wie man bie Rosaden allgemein zu nennen beliebte, anrichtes ten. hier verlebte er ben Commer und Berbft, fab als Folge ber Siege ber beutschen und ruffischen Beere bas Ronigreich Beftfalen verschwinden und bas Ronigreich Sanover wieder erfteben. Ende 1813 tam Soffmann an bas Ratharineum ju Braunichmeig, mo er Primaner Dier entwickelte fich fein Charafter entschieben und fcmell. Begeiftert fur ben Freiheitetampf und ans geregt durch die Bedichte Theodor Korner's, die er jum Theil ichon in helmftebt verschlungen und auswendig gelernt batte, versuchte er fich felbft in einigen Bebichten,

bie Freiheit und Baterland priesen, erkannte aber auch schon damals, daß ihm Hanover keins von beiden zu bieten vermichte. Das echte hanoversche Wesen, die Abels und Beamtenwirthschaft, die halb lateinische halb barbarische Kanzleischwerfälligkeit und die Unterdrückung aller Bolksrechte machten reißende Fortschritte. Dabei trat an die Stelle des besiegten Franzosenthums eine wiederliche Nachassere englischer Sitte, Sprache und Tracht. Das Alles war dem jungen Hosmann unerträglich, er bekämpste es bei jeder Selegenheit mit Wis und Spott und saste den Entschluß, das Land zu verlassen auf immer. Cedamus patriae! schrieb er seinem in preußische Dienste getretenen Bruder und sandte ihm das solgende Sonett mit:

Rechtschaffenheit erliegt ber ftolzen Schande, Sie barbet in ber tangst ersehnten Zeit Und tragt bes hochmuths hinterlagnes Atobs; Die Bosheit prunkt in seibenem Gewande,

Der alte Abel knapfet neue Banbe Und unterjocht bie Freiheit weit und breit; Den ftillen Burger schreckt ber Großen Reib Und freche herrschsucht wird zum Batertanbe.

hier tann wol nie bereinft mein Glad erbithen, Wol nie mein Duth in biefen Feffeln glaben, Drum will ich biefem fonben banb enoftieben.

Gott gab ber Reiche viel auf biefer Erbe, Er manbelt auch in Freude die Beschwerbe, Drum lobre meine Glut auf frembem Betbe.

Doffmann's Bater gewahrte die "gefährliche" Richtung seines Geistes und ermahnte ihn erust und oft zur Mäßigung. "Die Schwachen der Nebenmenschen aufzus beden", schrieb er am 15. Oct. 1814, "wozu man wer bem funfzigsten Jahre nicht einmal in der Republik und im Contrat social Befugniß hat, ift tein Berdienst." überhaupt war der Bater besorgt um die Zukunft des "Naturgenies", wie er seinen heinrich nannte, und brangte zu ernsten Studien.

Du sprichst mit Bortlebe — schrieb ber Batur am 1. Jan. 1815 an seinen altern Sohn — von Princich's Aatenten; ich table das nicht; aber wo will es hinaus mit ihm? Die Posetere raubt ihm die Beit zum Brotsudium, er lernt nur die lateinsche und griechsiche Sprache, um die Dichter zu verstehen, und wenn er sagt, ich will zu Birgit's Landbau neue Roten schweiben, so ist das eine Kollheit. Dichten ist eine seine ausgewiche Bucht, aber wenn man dabei alle Rebenwissenschaften versnachlassigt, so bleibt ber angehende Gelehrte doch immer ein

Schafetopf, ber entweber als hofport fich von Schraugen gum Rarren machen laffen, ober wie weiland Ganther verhungern und befoffen unter bem Alfche fterben muß.

Sab fich nun auch Beinrich, ben vaterlichen Dab: nungen folgend, mit allem Ernft ben Stubiet bin, fo wante die Landung Napoleon's (Marg 1815) boch wies bet gewaltsam ben Sinn zu ben politischen Ereigniffen gurud. Das gemaltige Leben ber Gegenwart ergriff auch bie Schuler, fie fangen vor bem Beginn einer jeden Borlefung ein Rorner'sches Lieb, ohne daß die Lehrer erwas bagegen einwenbeten. Soffmann fcrieb Bedichte, in welchen er bas Wiedererscheinen Napoleon's als eine Strafe ichilberte, bie ber Simmel gefandt, weil die Furften ihre Berfprechungen nicht erfullten, und beclamirte fle gur allgemeinen Erbanung in ber Glaffe. 3m Som: mer ließ er fogar "Bier beutsche Lieber" bruden, Die großes Auffehen machten, obgleich fie nichts Gutes ent: bielten, als eben die frifche jugendliche Begeisterung, fonft aber gefdraubt und bombaftifch maren. Dit reifender Schnelle marb er nun gesuchter Doet, Belegenheits : unb Ralendergebichte wurden verlangt von allen Seiten und fein Schriftstellerrubm fand unerschutterlich feft, b. b. im Rreife feiner Schulgenoffen und Familie, ale er 1816 bie ,tonigl. großbritannifc : hanoverfche" Universitat Got: tingen bezog. Die fernern Schickfale bes Dichters bis gu feiner Abfebung, eine Ermahnung feiner Schriften und eine Charafteriftit feines Innern und Außern befoliegen biefen Lebensabrig.

Mus bem bierauf Folgenden erfeben wir, bag ber Dr. Johann Jacoby ju Ronigeberg am 1. Dai 1805 Sein Bater, ein allgemein geachteter, geboren wurde. freng rechtlicher jabifcher Gefchaftemann, gab ihm bie befte Erziehung, bei ber befonbere auf bie felbstandige Beiftesentwickelung, auf die Ausbildung bes Charafters Rucficht genommen murde. Im 3. 1823 bezog er bie Univerfitat Ronigsberg, ftubirte guerft Philosophie, bann Mebicin und mar bei vollster geiftiger und torperlicher Gefundheit einer ber "flotteften" Stubenten ber Soch: fcule, jeder ritterlichen Ubung bolb und besonders mit der Klinge ftets bei ber Sand. Racbem er 1827 Doctor ber Mebicin geworben und ein Jahr barauf fein Staatbepamen in Berlin gemacht, bann ein großes Stud won Deutschland und Polen bereift hatte, tehete er nach Ronigeberg gurud. Die Runde der Julirevolution fuhr wie ein elettrifcher Kunte in feine Seele; er traumte bes geistent von ber Freiheit Emopas und glaubte, daß die Conne, de in Paris einen Thron vernichtet hatte, als ber Morgen eines neuen ichonen Tage aber unfern Belt: theil aufgegangen fei. Wie wenig fich auch von biefem Eraum verwirklichte, fo gab boch ber Ginbruck, ben bie Smirevolution auf Jacoby machte, ihm bie politische Richtung; er entfolef fich mit Bert und That, mit allen feinen Mitteln und Rraften für die Rreiheit zu wirten, und ift, trot des fpatern machtigen Bachsthums ber Rudichrittsbeftrebungen teinen Buf breit von diefem Entschluffe abgewichen. Der poinische Aufftand fteigerte Jacoby's Begeifferung für Freiheit und Botterglud. Mis baber ber Krieg in bem ungladliden Rachbarlanbe ents brannt mar, aus Rufland fich immer neue Scharen gur Bernichtung Polens bervormalzten, beren Bortrab, bie entfebliche Cholera, wie ein flammenbes Babrzeichen bes himmels fich auf bas verbienbete Euwpar und gundchft auf Ruflands getreuen Begbunbeten, bas " neutrale" Preufen fturgte, ba erwachte Jacoby's gange Thattraft und er bot bem furchtbaren boppelten Reinde tubn bie Bruft bar. Er eilte binuber nach Dolen, theile ben Leibemben bulfreiche Sand ju bieten, theile die grafliche Seuche genau fennen ju lernen, um mit ben erlangten Renntniffen feinem Baterlande ju nugen. Reine Gefahr, feine Dubfeligfeit, feine Entbebrung foredte ibn gurud in der Erfullung feiner ichweren Pflicht. In ber Proving Angustows, die Krieg und Cholera zugleich verheerten, war er unermubet und aufopfernd thatig, bis bie Gefahr bes eigenen Baterlands ihn gurudrief. Go erfcbien er im Spatfommer 1831 wieder in Ronigeberg, ber erfte oftpreußische Urat, ber bie gefürchtete Rrantheit aus Erfahrung tannte. Er legte bas Ergebniß feiner Beobachtungen in einer Borlefung ber Medicinifchen Gefells Schaft vor und eiferte nun mit aller Rraft miffenschaftli= der Uberzeugung gegen bie unfeligen, bas Clend unenb= lich pergroßernben Sperrmaßregeln Dreugens. Unterftust von bem ihm befreundeten Oberprafibenten v. Schon und ben tuchtigften Argten Ronigsbergs, gelang es ihm auch, bie Absperrungen zu beseitigen. Babrenb ber gangen Dauer ber Rrantheit mar Jacoby ber gefuchtefte, aber auch der unermublichfte, liebevollfte, forgfamfte und glud= Stredfuß' Schrift "Uber lichfte Argt in Ronigeberg. bas Berhaltnig ber Juben ju ben driftlichen Staaten" entgegnete er mit ber Klugidrift "Über bas Berhaltnis des koniglich preußischen Oberregierungeraths Streckfuß gu ber Emancipation ber Juben". (Schon auf ber Uni= versität und gleich zu Anfang seiner atabemischen Lauf= babn hatte Jacoby bie veraltete Ginrichtung gefturgt, bag bei ben im Winter fattfindenden Studentenballen fein Jube mit an der Spige stehen durfte; Kraft, Beredtsam= teit und Energie verschafften ibm ben Sieg über feine altern und im Borurtheil befangenen Genoffen.) Aud bei bem fogenannten Sculftreite, ben Lorinfer 1836 an= regte, nahm Jacoby in zwei Flugschriften ruftigen Antheil und fchrieb weiterhin einen "Beitrag ju einer tunftigen Geschichte ber Cenfur in Preugen". Der machtige Aufschwung der Boltestimmung in Dreugen bei der Thron= besteigung des jegigen Ronigs, das Aufleben aller Soffnungen, die langft jum Schweigen verbammt maren, bie freiere und muthigere Sprache ber Preffe und ber baid barauf folgende schmerzliche Eindruck ber Cabinetborbre vom 4. Dct. 1840 riefen bie Schrift, Die Jacoby vornehm= lich berühmt machte, hervor. Die nachste Folge bes Erfcheinens ber "Bier Fragen" war, baf fie bie gange gebilbete Belt aufregten; eine weitere Folge mar bas Berbot und bie Beschlagnahme biefer Schrift und bie gerichtliche Berfolgung des Berfaffers, Berlegers und Druckers. Die Jacoby ber fcwerften Berbrechen, namlich bes Soche verrathe, ber Dajeftatebeleibigung und bes frechen un:

ehrerbietigen Kahels ber Sandetgefete angeschielt, in erster Inftang zu beiterhalb Johr Festung und Reriust ber Nationateocarbe verurtheile, in zweiter Instanz gang-lich freigesprochen wurde, ist allgemein bekannt. Geben wir hierzu noch das Bild, welches in dem Taschenbuche von ihm entworfen ist:

Sacoby ist mittelgroß und schlank; sein Gesicht hat einem ebein orientatischen Schnitt, freundlich milde Inge, die leicht ein gefälliget Schgen übersliegt; sein Auge ist dunket, groß und tiefs mit dem Ausbruck eines unversigsbaren Wedden parafiech auf seinem Austig das Gepräge deskadiger Abdunkenthatigskeit. Als Gesellschafter ist Jacoby überand liebenkwädig, het ter, geistreich, satirisch, wieig und gemütblich, nie verlegend, immer undesangen und wahr, treu und herzlich wohlmeinend, aber auch in der kichtigken Unterhaltung noch den bedeutenden Geist ofenbarend. Wer ihn bennt, sicht sich unwiderstehlich an ihn gestellt, seine Greundschaft ist ein tosbares Sut für den Nann von Vildung und Gesimmung. Jacoby ist vermögend und noch unverheirathet, also durchaus unabhängig.

Racht ber hierauf folgenden, fehr tuchtigen Abhandslung über Gemeindewesen und Gemeindeversassung, worin unter Anderm die Pflicht der regen und thatigen Theilsnahme an ihren öffentlichen Angelegenheiten allen Burgern auss nachdrudlichte eingeschaft wird, machen politische Gedichte von Johann Deeg, Georg Herwegh, Hoffmann v. Fallersleben, J. Mosen, R. E. Prut und Ludwig Bullig, den Beschluß des Buchs, welches, "getrosten Muths durch die gesesselten Presse für die freie arbeitend", uns hoffentlich durch sein Wiedererscheinen im nachsten Jahm erfreuen wird.

Die griechischen Tragifer in Deutschlanb.

Dan bat fich in neuefter Beit vielfach bemuht, bie griedifche Tragobie beim beutschen Publicum einzuführen. Die Sache last fich von verschiedenen Seiten anfehen. Bas die überfegungen betrifft, fo find fie jebenfalls als außerft erfreutiche Beichen einer Ausbitdung unferer Sprache zu betrachten, wie fie noch teine aubere erreicht hat; auch werben fie, wie fie von ben Berf. junachft in bem Bedurfnis unternommen sein mogen, ihnen felbft die alten Berte in die vertraulichfte Rabe u rucken, bas kunfthiftvrifche Berftanbnis berfelben, bei beren Befung in ber Urfprache man fich burch bie Schwierigkeiten ober bas gelehrte Intereffe bes Einzelnen gar leicht im überbiid aber bas Ganze gehindert findet, bei ben Sachtennern in bebeutenbern Grabe beforbern. Diefen mus auch bie Aufführung ber "Antigone" febr ermunicht gewefen fein. Denn mabrenb Die scenische Darftellung beim neuern Drama nicht viel mehr als ein Duffsmittel fur bie Phantafie ift, fich Das, mas uns ichon auf bem Papiere als in fich abgefchloffenes Bert vorliegt, les benbiger gu vergegenwartigen, weshalb wir auch, weil wir es uns boch vorber icon vorgeftellt hatten, in beständigem Rritis firen begriffen find, und une, wenn wir ehrlich fein wollen, mit bem beften Billen nicht von ber Gelbftanbigfeit ber beutigen . Schauspieltunft überreben tonnen, war bei den Alten ein bra: matifches Bert ohne fie gar nicht bentbar; es murbe fogleich in Radficht auf bie gegebenen Bebingungen ber feftftebenben Babneneinrichtungen gefdrieben, fowie von bem Dichter felbft in Scene gefett; ja ausgezeichnete Geifter verschmabten es nicht, einzelne Motive von der besondern Personlichteit ber jedesmas-igen Schauspieler herzunehmen; auch trat die Aufführung das durch in den Bordergrund, das sie nur an bestimmten Aagen als berkhumliche Festseier stattfand. Man darf behaupten, daß nur bet fortwahrendem Bemuken, die griechischen Aragodien bei der Lectupe als wiellich in biefer beftimmten Raumlichteit bes

griachischen Abeaters und mit allem Anbeide wen Tane nub Mufit, so meit dies möglich ift, bargatpest anzuschausen, ein wahres Aunstwerftandnis berfelben erzeicht werben tonne.

hierzu hatte man bis jest ben Beg mannichfattiger Stm bien zu betreten; bie Manner, welche biefes Biet in genügen bem Grabe erreicht haben, mogen - man fieht es que bem Erfcheinen von Schriften, melde, bei bebeutenber Renntnis ben Sache, boch nicht gum Ginn berfelben burchgebrungen find in Deutschland ju gablen fein. Es murbe ohne Bweifel ihnen felbft erminfct fein, wenn bas Resultat ihrer Bemubungen fich ohne weiteres jum Capital ber allgemeinen Bilbung ichles gen ließe. Allein bie Doglichkeit bavon mochte noch ziemlich entfernt liegen. Bir wollen bier nicht auf bie Daffe pon my thologischer und antiquarifcher Renntniß binweifen, Die auch nur gum Berftanbniß bes Guripibes erfoberlich ift; es ift befannt, bas bie mythologischen Ginfichten ber meiften Richtphilologen noch burchaus auf romifdem Standpuntte fteben. Much werbe nur mit einem Worte ermannt, daß felbst in den fließenbsten übersehungen die Wortstellung und der Gedankenzusammenbang für Den, welcher nicht eine ausreichenbe Renntnis ber Urfprache besigt, bei einmaligem Anhoren oftmals vollkommen unerfaßlich fein muß. Bir beschränken uns auf bas Runftverftanbnif an und für fich; wie follte es moglich fein, die Wirtung von Runfte mitteln aufzufaffen, mit welchen man taum bekannt ift, für welche man fich alfo noch gar tein Gefühl gebilbet bat? wird bie Dacht ber großartigen roptomifchen Berbaltniffe Afchys leifcher Chorgefange empfinden, wenn es ber überfegung, melde er lieft, vielleicht zuerft getungen ift, sie auf lebendige Beise im Deutschen nachzubitben? Die Chorgefange tommen jebem mobernen Lefer undramatifc, die kommatischen Partien opernhaft por, wie wirb er nun ben munberbaren Ronthmus ihrer in jedem einzelnen Stude mit tieffter Runftablicht geordneten Abe medfelung ju ertennen miffen?

Die griechischen Tragobien find nun einmal in bie Gegene wart bineingeschleubert; vielleicht wird biefe fich an ihmen felbft für fie heranbitben: bann bringen fie mit ber Beit vielleitet wirklich, wie man gehofft bat, eine Rraftigung bes afthetifchen Sinnes hernor; jebenfalls wirb auch bies Bilbungsmoment ju iraenb einem neuen und nicht vorherzusehenben Refuttate vem arbeitet werben. Bas bas eigentlich Schlimme wiere: bas bas Anhoren griechischer Aragobien Mobe wurde, bas Gitelteit oben weibische afthetische Raschluft fich auf ihre Lecture capricionis ten, haben wir nicht zu befünchten. Die tiefe Bauthaftigleit, welche in jeber Zeite berfelben liegt, wird fich bagegen emporen, jur Buge misbraucht zu werben; es wird ben unberufenen Leferte bei ihnen unheimlich werben, und ber besonnenere Theil best großern Publicums wird fich, wie er ja fetbft Berte wie Goes the's "Iphigenia", bie boch nur eine garbung bes Untifen bat, mit tatter Anertennung beiseite legt, leicht barüber orientiren, bas es ihm zum Berftanbnis bieser Berte gunachst an allen Borausfegungen gebreche.

Wie könnte dem auch anders sein! Der ästdetische Sime eines Publicums ist kein leerer literarhistorischer Allsstun, in den man nur jedes beliedige Product irgend einer Zeit oder Ration hineinstüllen könnte. Wie die Handlung der griechlichen Bahne wegen der geringen architektonischen Tiefe dieser legtern nicht Anspruch darauf machte, für einen selbständigen Borgang zu gelten, sondern in unperspectivischer Reliefartigkeit entsteieden auf den Halbkreis der Zuschauer bezogen war, so ist das Kunskwert durchaus nur sur das Bewußtsein da, in welches es ausgenommen zu werden bestimmt ist; die Kunst ist nur vordanden, wo sie genossen zu merden vermag; das Kunstwert ist, und davon ist die Wesentlichset der disentlichen Aufschrung der griechischen Ausgedien gerade das einteuchtendske Beispiel, gar nichts Anderes als das Publicum selbst, welches ein bedeutendes Wosment seiner eigenen Erstenz in glückticher Ausführung gewahr weich. Wan kann von einem Publicum kein reines Kunsturtheil erwarten. Wenn ein solches über irgend ein Product gefällt wird, so sehr Sähigkeit voraus, auch alle andern, welche

berfeiben Runft angehoren, rein aufzufuffen; es ift offenbar, bas bies, ba ber Denfc einer prattifchen Beziehung auf bie Gegenftanbe nicht entbehren tann, bei Denen, welche nicht ein Beruf an die Sache feffeit, gur Blaffrtheit fuhren murbe. Die Griechen, von benen bas hochfte in ber Kunft geleiftet worben, haben fich mehr ats irgend ein Bott gegen bas Frembe ausfoliegend verhalten; auf ahnliche Beife wird jebe gefunde Boltsgemeinschaft an ben Erzeugniffen ihrer Runft einen vorwattenb ftoffartigen Untheil nehmen.

Dan fann nicht barüber flagen, baf biefes Moment bei biefer Belegenheit nicht genug gur Sprache gebracht mare; im Segentheil haben mande, mahrenb bas tunftierifche Intereffe feinem Befen nach gunachft von einer individuellen Bortiebe aus gettend gemacht ift, welche abwarten mußte, ob fle einer abn-lichen in andern begegnen wurde, von biefer Geite her ber Sache eine allgemeine Bichtigleit beilegen wollen. Weil namlich bas athenische Bolt por allen andern ein ausgebilbetes politisches Bewustfein gehabt habe, follte bie lebenbige Auffassung seiner Eragbbien, als bes schonften Ergebniffes tunftlerischer Gelbstbeschauung, uns gur Gewinnung eines abntichen forbertich fein Bonnen. Man tann biefen Gebantengang, welcher gablreichen Erorterungen jum Grunbe liegt, nicht genauer aussprechen, ohne fogleich feinen innern Biberfpruch aufjubeden. Schon wenn man zu bem Rachften greift, jenes tunftlerifche Gelbfi-bewußtfein ber Griechen als ein Schema zu bezeichnen, nach welchem fich bei uns ein politifches ju bilben haben follte, fpringt es in die Augen, wie ganglich heterogene Dinge hier vermengt worben. Das politische Bewußtsein ift einerseits auf die Integritat und dufere Burbe, ben Ruhm und bie gefchichtliche Bebeutung bes Bottstorpers gerichtet, beffen Seele es ift; man tann es nach biefer Seite mit bem Ehrgefuhl bes Inbivibuums vergleichen, welches ohne bestimmten Inhalt nur auf bie geis ftige Gelbsterhaltung bes Subjects geht. Sobann ift es zweis tens ein Festhalten gang bestimmter politischer Inftitutionen, fet es, bas bas Bolt fich in ihrem Befice glucklich fubit — wo fich bann biefes Clement mit bem erftern etwa barin verbinbet, bas gerabe in biefem Befige ein Borgug por anbern Bollern bogrunbet fei -, ober baß fie, als allgemeine Wenfchenrechte ober bestimmte Beitfoberungen, nur erft angeftrebt wurben: immer alfo eine volltommene Berfentung in bie Unmittelbarteit singelner gegenwärtiger ober als gegenwartig gedachter Lebensformen. Dit beiben hat bas Gelbstbewußtsein, aus welchem bie Runft hervorgeht, nichts ju thun. Der Beweis ift, bag bie Gegenstande, welche fie barftellt, mogen fich auch binterber mancherlei finnige Betrachtungen über fie anfteilen laffen, für fie feibft mit bem Mittelpuntt bes nationalen Bewußtfeins in teis nem Berbattniffe fteben, sonbern als jufallig aufgegriffen er-icheinen konnen. Die Kunft richtet sich auf die allgemeine sittliche Grundlage bes Lebens, welche als folche natürlich feinen Gegenfat gegen anbere Rationen julaft; vielmehr wird biefelbe auch auslandischen Stoffen, wenn bergleichen aus einem befonbern Grunde gewählt werben, in volltommen unbefangener Beife supponirt; auf bem hintergrund dieser Grundlage stellt fie bie einzelnen fittlichen Berhaltniffe bes Lebens bar, und wenn biefelbe ihrer Ratur nach ein Standpuntt ber Indiffereng ift, welche fich zu beftimmten Kormen eben noch nicht ausgebilbet hatte, fo liegt bas Befeligenbe ber Runft vor Allem barin, bas aus ihr das Leben, wie aus jenem Gotterteiche die Konigin bes himmels in immer erneuter Jungfraulichteit hervorgeht.

(Der Beidluß folat.)

Literarische Rotig aus England.

Der Roman "Oakleigh, or the minor of great expectations", von B. D. DR. holmes (3 Bbe., Conbon 1843) fpielt in Ir. land gur Beit ber Rebellion von 1798, und ba er jegt erfcheint, wo taufend und abertaufend Augen in ber bortigen Repentbenoegung ben Anfang eines abntiden bintigen Errigniffes feben, tonnte er leicht für eine Art politifden Romans gehalten werben. Das ift er jeboch wenigstens insofern nicht, als eine hierauf Bezug habenbe Tendenz nirgend aus bem Buche bervortritt. Soll indeffen eine hineingelegt ober herausgelefen, bem Berf. eine politische Abficht beigemeffen werben, fo tann es nur eine Barnung fur Irland fein , bie Repealfrage nicht bis jur Scharfe bes Schwerts zu treiben, folglich eine Enttaufchung Derer, die von Irlands Sieg eine Demuthigung Englands hoffen, und in biesfallfiger Anticipation, fei es, Schnippchen in ber Anfche fchlagen ober auf offenem Martte gaubiren. Die prafumtive Meinung bes Berf. bleibt allerbings eine inbivibuelle, fetbft wenn fie von noch fo Bielen gethellt wirb. Da fie fic aber aus geschichtlichen Thatfachen, aus einer Bergangenheit, in welcher fich bie Gegenwart abspiegelt, und als Refultat ber englifden Politit und bes frifden Boltscharafters berausftellt, barfte fie jebenfalls beachtenswerth fein. übrigens ift bas Buch gut geschrieben, naturlich, einfach und unterhaltenb, bie Liebes-geschichte geschickt in die hauptbegebenheiten verflochten und completer Mangel an Unwahrscheinlichkeiten. Die Schilberung ber wilben, malerischen Scenerie, ber Rebellenversammtung bei Mondschein, bes gandens ber frangosischen Truppen, bes Contraftes amifchen ihnen und ihren irifden Berbunbeten, ber Gefechte mit ben Englanbern und bes endlichen Beichens ber Frangofen tann haufig far meifterhaft getten. Ber fich für Irland intereffirt und Ruhne's "Rebellen von Irland", fowfe Mabben's ,, The united Irishmen" gelefen hat, follte "Oakleigh" nicht ungelesen laffen.

Literarische Anzeige.

In allen Buchhanblungen ift zu erhatten: /

Distorisches Zaschenbuch.

Herausgegeben

Friedrich von Raumer.

Mene Folge. Fünfter Sahrgang.

Gr. 12. Cartonnirt. 2 Thir. 15 Mgr.

Inhalt: I. Der Freiherr Bans Ragianer im Turfenfrieg. Bon 3. Soigt. - II. Die letten Beiten bes Johanniters orbens. Bon Wifred Remmont. - III. Goethe's Mutter. Bon R. G. Bacob. — IV. Beibnig in feinem Berbattnif gur positiven Abeologie. Afabemifche Rebe, am Leibnigischen Gebachtniftage ben 6. Juli 1843 vorgetragen von R. Boch. V. Die Grunbung ber Universitat Konigsberg und beren Ca-cularfeier in ben Jahren 1644 und 1744. Gin Beitrag gur bevorftebenben britten Sacularfeier. Bon Cb. Gerbais. VI. Pring Leopold von Braunfcweig. Bon G. 23. Refler.

Die erste Folge bes historischen Taschenbuchs besteht aus-zehn Jahrgangen (1830-39), die im Labenpreise 19 Abrr. 20 Rgr. koften. Ich erlasse aber sowot ben erften bis funften (1830-34) ale ben fecheten bie gehnten Sabrgang (1835-39) gusammengenommen für fünf Ahaler, sobaf bie gange Folge gehn Ahaler tostet. Einzeln toftet jeber bieser gehn Jahrgange 1 Ahr. 10 Ngr., ber erste, britte und vierte Jahr-gang ber Reuen Folge (1840, 1842, 1843) jeber 2 Ahr., ber ameite (1841) 2 Thir. 15 Rgr.

Reibaig, im Detober 1843.

f. A. Srockhaus.

literarische Unterhaltung.

Montag,

Nr. 296. -

23. October 1843.

Biographifches.

I. Erinnerungen an Johann Konrab Maurer. Bilber aus bem Leben eines Prebigers (1771—1841), größtentheits nach beffen hinterlaffenen Papieren berausgegeben. Rebst Briefen J. von Mutter's, S. G. Mutter's, henne's u. X. Schaffhausen, hurter. 1843. Gr. 12. 1 Ahr. 10 Rgr. 2. Aus meinem Leben, in amtlicher, literarischer und bürgerlicher

2. Aus meinem Leben, in amtlicher, literarischer und burgerticher Beziehung. Bon G. Frieberich. Erfter Band. Religion und Kirchenthum. Gieben, heper's Berlag. 1842 Gr. 8. 1 Ahr. 15 Ngr.

Diese beiben durchaus ungleichartigen Schriften, beren zweite nur durch ihren Titel berechtigt, mit der erstern unter gleiche Rubrit gebracht zu werben, stellen wir hier zusammen, als in Seist und Wesen entschledene Gegensstage. Das einzig Verwandte ist, daß die eine wie die andere sich auf das Leben eines evangelischen Geistlichen bezieht. Befreunden konnten wir uns nur mit dem Einen, dessen ganze anspruchelose und liebenswürdige Perschnlichfeit von tüchtiger hand in einem anschaulichen Bilde uns vorgehalten wird, während der Andere nur einige Bruchstücke aus seinem amtlichen Leben in zierlischer Hulle darbietet.

Den mannichfachen Genuf und Gewinn, welchen bie "Erinnerungen an Maurer" gewähren, möchte Ref. gern recht Belen zuleiten. Das Bild eines so reichbegabten, gottinrigen und segensteichen Menschnebens lange und immer wieder anzuschauen, kann nur wohlthätig, wenn ofter beschänend, um so heilsamer immer erwedend und ermunternd sein.

3. R. Maurer, geboren 1771 zu Schaffhausen, wo fein Bater, Johannes Maurer, franzostischer Prediger war, erwuchs in bessen pedantisch strenger Bucht und im milbern Lichte ber zärtlichen, aber nicht verzärteinden Liebe feiner frommen Mutter (aus dem altpatricischen Geschlechte der Meyer von Schaffhausen) für seinen fruhsgewählten Beruf.

In ber lateinischen Schule feiner Baterstabt, befonbers unter vaterlicher Leitung J. Georg Muller's, bes
trefflichen Brubers bes Seschlichtschreibers ber Schweiz,
grundlich vorbereitet, bezog er im herbst 1791 gegen bie
Gewohnheit ber jungen schweizerischen Theologen, die nur
eine ber beiben reformirten Universitäten Gießen ober
Marburg zu besuchen pflegten, das damals in voller
Biute Rebende Sottingen. Wie verflandig und zwed-

maßig, obwol nicht ohne manche in feinem leicht beweglichen Gemuth und in bem Berkehr mit Docenten und Studiengenoffen begrundete Abichweifungen vom Biel et bie akabemische Beit und die reichen Bildungsmittet, bie fich ihm barboten, benutte, bavon geben die ber Biographie eingewebten Bruchftude aus feinem Briefmechfel mit bem treuen Lehrer und Freund J. G. Duller febr er= freuliche und belehrende Beugniffe, ben enticheibenbften Beweis aber die Leiftungen feiner reifern Jahre. Jener Briefwechsel enthalt Selbstbekenntniffe und Erfahrungen, beren Betrachtung und Bebergigung befonders jungen Studirenden angelegentlichft zu empfehlen ift. Die da= malige Theologie, von Pland, Gidhorn, Schleusner und Staudlin reprafentirt, tonnte feinem aufftrebenben Seifte und lebenswarmen Gemuth teine Befriedigung gewähren; nur an Pland ichlof er fefter fich an, und fand an Senne einen wohlwollenden Gonner und weisen Berathet. Berber's Wahlfpruch: "Licht, Liebe, Leben!" mar bem madern Jungling ein Leitstern, ben er felten aus ben Augen verlor.

Im April 1794 aus Gottingen Scheibenb, Cehrte et, nachbem er einen Theil Deutschlands burchwandert, im Juni gur Baterftabt zurud, bestand balb barauf bas theologische Candidateneramen, und verweilte bann bis in ben Fruhling 1796 ju Neufchatel, um in der frangofifchen Sprache fich folche Fertigkeit zu erwerben, baß er in bas burch freiwillige Resignation feines Baters erlebigte Predigtamt an ber frangofischen Rirche eingutreten tuchtig war, als er im Nov. 1799 baju ermablt ward. Gine Ginlabung zu einem großern Wirtungetreis und einem reichern Gintommen in Lugern lebnte er entichlof= fen ab. Dagegen eröffnete er im 3. 1800 eine frangoff: fche Schule, die erfte offentliche ber Art in Schaffhausen, und fab fich burch ben Erfolg in den Stand gefest, einige Monate fpater mit feiner Berlobten, einer Entelin bes trefflichen Antistes Ofcmald, sich zu verehlichen. Schon 1806 marb ihm die geliebte Gattin burch fruhen Tod ent: riffen, nachdem fie mit ihm ben Druck einer fcweren Beit, bie Laft fich ftets erneuernder Ginquartierungen, oft peinliche Gorge um bas tagliche Bedurfnig, Mangel und Noth unter ben Befchwerden eines langen Siegthums getragen. Mit brei unerzogenen Rindern allein ftebend, von bauslicher Roth bedrangt, und boch mannichfachen Anfpruchen an feine Milbthatigfeit ausgefest, gelangte er felten ju einem beitern Lebensgenuß, und in Folge feiner bauslichen und amtlichen Berhaltniffe, auch durch ermun: ternben und befriedigenden Umgang felten erquidt, fab er in oft trauriger Einformigfeit, aber unter regelmäßiger und treuefter Berufethatigfeit, feine Tage dahinfliegen. Da er fich bewegen ließ, feine frangofische Schule, Die febr blubend geworben, mit dem Gymnasium ju verbin: ben, fo verlor er einen großen Theil ber Ginnahme, die ihm feine Lage erleichtert hatte, und fo marb er von bauslichen Gorgen und Berlegenheiten nie gang frei. Aber fein Gifer und Fleif in dem zweifachen Lehramt ermubete nicht, die Liebe ju feinem Beruf und ju feinen Boglingen ertaltete nicht, unter mancherlei Befummernif= fen und Befchwerden bewahrte er fich eine reine und lebhafte Theilnahme an ben bamals tiefzerrutteten Ange: legenheiten bes bebrangten Baterlandes.

Sein Dausstand bedurfte einer weiblichen Leitung. 3m 3. 1809 verehelichte er fich mit Jubith Stockar, und trat burch fie mit einer angesehenen Familie in Ber: bindung, vornehmlich mit dem trefflichen Schwager, Balthafar Pfifter, Burgermeifter ju Schaffbaufen. Aber auch Diefes Berhaltnig blieb nicht ungetrubt. Es traten gwis ichen ber Tochter erfter Che und ber Stiefmutter man: derlei Dieverstandniffe ein, die den Bater befummerten; jene Tochter versank in unheilbare Schwermuth, in der fie fich felbft den Tob ju geben versuchte; fie ward ge rettet, ftarb aber 1824. Schon drei Jahre fruber mar auch bie ameite geliebte Gattin nach langen Leiben entschla: fen, und Maurer stand wieder allein, da feine beiden Sohne

entfernt von ihm ihres Berufe lebten. Unter so mannichfachen enblosen hauslichen Leiden blieb Maurer nicht ungebeugt, aber gottvertrauend, und immer in gewiffenhafter Thatigfeit feines Berufs einges bent, in feinen Studien nie ermudend. Wie febr auch bas Pfarrs und bas Schulamt feine Beit in Anspruch nahm, er gewann boch Stunden ber Dufe, in benen er besonders auch mit der englischen Literatur eifrig fich be: Schaftigte. Immer bereit, Andern nuglich gu fein, unterjog er fich mit großem Beitaufwande ber Dube, eine bochft fehlerhafte corrumpirte Abschrift von Johannes v. Maller's "Histoire universelle" aufs forgfaltigfte gu revis Sein Wirkungsfreis erweiterte fich, ba er 1815 Professor der Rhetorit am Collegium humanitatis ward. und bie Sorafalt, mit ber er bie Arbeiten ber Boalinge corrigirte, die Theilnahme, die er ben Studien und felbft ben Erholungen berfelben wibmete, liefen ibm nur felten eine freie Stunde, burch Bewegung und in bem Un: Schauen ber Ratur, ju beren Genuß er fich bingezogen fühlte und ber ihm Bedürfnif mar, fich ju erholen. Eine Reise nach Bern und nach Averdun, und die dort gewonnene perfonliche Befanntschaft mit Deftalozzi, den er febr lieb gemann, und mit Dieberer gehoren au ben sparfamen Erquidungen, die ihm zu Theil murben.

Auf andere Weise ward er durch die Bekanntschaft mit Frau v. Rrubener und beren Gefahrten, fowie burch Bermeilens in ber Schweiz bewirkte, angezogen und ans Mit der ihm eigenthumlichen Empfanglichteit und Erregbarteit gab er fich ben Gindruden bin, welche biefe ausgezeichnete und reichbegabte Frau, die einer außerorbentlichen Miffion fich bewußt mar, bei gemuthvollen Menfchen nicht leicht verfehlte; aber er ließ feinen Seift burch fie nicht unterjochen, fonbern bemahrte fich ein befonnenes Urtheil über bie mancherlei Ercentricitaten, in welche Krau v. Rrudener und ihre Anhanger verfielen. Die religiofe Schwarmerei, bie überhand ju nehmen brobte, tonnte ihn nicht mit fortreißen, und fcmerglich beflagte er bie Ansichweifungen, ju welchen bie Schwarmgeifter im Canton und in ber Stadt Schaffhaufen, besonbers in Bilbenfpruch fich felbft und Undere verführten. Aber er versagte Dem, was in dem Eifer und in der Wirksam= feit jener Bugprediger und Glaubensherolde loblich mar, bie gerechte Anerkennung nicht, und freute fich ber Erweckung, bie von ihnen ausging. Die Briefe, welche er bamals an feinen Freund Reller fcbrieb, find fchabbare Dentmaler feines Beiftes und Bergens und ein fehr lehrreicher Beitrag gu feis ner Biographie.

Der burre, geiftesarme Rationalismus, ber in Got: tingen fich ihm aufgebrungen hatte, tonnte meber fein tiefes Gemuth befriedigen, noch feiner gangen Gigenthum= lichkeit zusagen; je mehr und mehr befreundete er sich mit der evangelischen Bahrheit, wie die Rirche aller Beiten fie aufgefaßt und das driftliche Leben fie bemabrt bat; er ward mit ben Jahren orthodorer, ohne rechtbabe= rifch, eifernd, verfolgungefüchtig ju werden, und fo vorberrichend Gemuth und Phantafie in ihm maren, tonn= ten fie doch fein gefundes Urtheil nicht übermaltigen. In weltlichen Berhaltniffen oft unficher, fcmantend und uns beståndig, mard er in feinem religiofen Leben nie vom Winde mancherlei Lehre leicht hin= und hergetrieben, fon= dern erbaute auf festem Grunde das Gebäude seines Glaubens und Betenntniffes, welches ju verleugnen ober auch nur zu verhehlen ihn nichts verleiten fonnte.

Eine fast grenzenlofe Sutmuthigfeit hatte es ibm que Gewohnheit, ja jum Bedurfnig gemacht, Allen, mit benen er in Berbindung trat, etwas Angenehmes, Schmeichels haftes ju fagen; er mar in Boflichkeiteerweisungen, Ergebenheitsversicherungen oft unerschöpflich; entschiedene Charafterfestigfeit gewann er nicht. Aber er war nie falsch noch heuchlerisch, sondern sprach auch ba, wo er Undere zu fehr erhob und fich felbft zu tief beugte, feim augenblickliches Gefühl, feine gegenwartige Meinung aus. Bei feinem vorherrichenden Gemuthes und Phantaffeleben erichien er oft unichluffig, wie allzu nachgebend, wozu fich auch einige Indolenz gefellte; er mar fich beffen moble bewußt, aber er tampfte vergebens, weil nicht muthig und beharrlich genug, dagegen an. Diefe Charafter fdmade marb burd einen reichen, unerschopflichen Schas von Geduld und Sanftmuth, Befcheibenheit und Des muth, Freundlichkeit und Gute aufgewogen; fein Glaube bemahrte fich in der Fulle driftlicher Liebe, bie felbft feine Gegner taum vertennen tonnten, und burch bie et bie religiofe Bewegung , welche biefelbe mahrend ihres feine Lehre befraftigte. Ber irgend ihm einiges Boble

wollen bewies, ber burfte ber bantbarften, burch bie aufstichtigfte Anspruchslofigfeit gesteigerten Anertennung ver-

ficert fein.

Er batte wohl ein gunftigeres Loos fich bereiten tonnen, wenn es nicht feiner Gefinnung widerftrebt hatte, fich bervorzubrangen, feinen wirklichen Werth und feine Berbienfte vor Andern geltend ju machen. Jebe Muszeichnung aber, bie irgend ihm zu Theil ward, war von feiner Seite vollig ungefucht. Go namentlich ein glan: genber Ruf nach Rufland, ber 1822 an ihn erging, aber mit fast allgu bescheidener Burbigung feiner Leiftungsfahigs feit entschieden von ibm abgelehnt ward. Dagegen nahm er die Stelle eines Ratecheten an der Rirche St.: Johann 1826 an, obwol fein Einkommen baburch keineswegs gemehrt, fondern fogar gemindert mard, jumal er im folgenden Sabre sowol das Amt eines Lehrers ber frangofis fchen Sprache und die Profeffur ber Rhetorit am Collegium humanitatis niederlegte, nachdem er gehn Jahre lang in diefem Berufe mit ausgezeichnetem Erfolge wie mit unermublicher Treue gewirft hatte. Dagegen marb er in bemfelben Sabre gum Borfteber ber flabtifchen Dads denfcule und gum Religionslehrer an berfelben ernannt. Daß bie offentliche Deinung ihm gunftig mar, beweift bas Bertrauen, mit welchem er jum Prafidenten bes Bulfevereins fur die Griechen fowie jum Borfit in ber Bibelgefellschaft gewählt warb. Erft 1835 warb ihm Die Beforderung jum Prediger am Munfter und Trium: vir der ichaffhaufer Beiftlichkeit zu Theil, als feine Rraft icon gebrochen und durch anhaltende Rranklichkeit fowie durch Sorge und bausliche Noth fast erschöpft Wenn es ihm gur Freude gereichte, bag fein altefter Sohn als Prediger an der frangofischen Rirche fein Nachfolger marb, fo brachte er felbft boch auch barin ein Opfer, bag er in jener bewegten Beit als Prediger an der zweiten Sauptkirche und besonders als geiftlicher Triumvir neuen Sorgen, Beschwerden und Duben fich unterzog.

Burn Predigtamt batte er ohne 3meifel den mahren innern Beruf fomie vorzügliche Anlagen; feine Bortrage maren ber Ausbruck feines Glaubens, feiner überzeugung; meg bas berg voll mar, beg ging ber Dund über. Sein Biograph, an beffen Darftellung allein Ref. fich halten muß, weil er Maurer nie fab noch borte, vermißt an ihm rednerische Bildung, die allerdings der Beredtsamteit bes Bergens bie Krone aufgesett haben murbe. feine Stellung als Triumvir um fo fcwieriger, je mehr unter ben jum Convent geborenden Beiftlichen ein betlagenswerthes Parteimefen überhand genommen ju haben fceint, fo gereicht es ihm um fo mehr jum Ruhm, bag er, wie fein Biograph verfichert, "nach feinem erleuchteten driftlichen Gewiffen fich gedrungen fühlte, feft und offen zu Denen fich zu halten, welche burch eine die proteftantifche driftliche Freiheit gefahrbenbe Sinnesart in ihrem eigenften Befen gefrantt, beschrantt und gehindert wurden, nach ihrer Bestimmung, d. h. weder paulisch noch tephisch, ihre Rrafte ber Rirche, ber fie angehörten, ju widmen". Die Streitigkeiten der Schaffbaufer Beift-

lichkeit mit bem Antifies Hurter sind gemeint, wenn von Maurer gerühmt wird, daß er durch die Gegner besselben sich gezwungen gesehen, mit aller Warme und Hingebung, beren er fähig war, sich seiner als College, Freund und Mitarbeiter im Weinberg anzunehmen. In zwei gedruckten Zuschriften an die schaffhäuser Geistlichkeit trat er zur Bersöhnung der entzweiten Gemüther, wenn nicht mit befriedigendem Ersolg, doch mit der achtbarsten Gesinznung auf.

(Der Befolus folgt.)

Die griechischen Tragifer in Deutschland. (Befolus aus Rr. 205.)

Die griechische Tragbbie lebt ganglich in ber Beroenwelt; bas Gelbftbewußtsein, welches burch fie bem Bolte gu Theil wurde, mar mithin ein Bewustfein, nicht feiner Begenwart, fondern seiner Bergangenheit, ja mehr als das, seiner Urgeschichte. Es schaute also feine eigene fittliche Grunblage als etwas Entferntes an, ats etwas, bas, trop biefer feiner Be-ziehung zu ber Gegenwart, burchaus ein Anberes fei als biefe, gang in berfelben Beifc wie bie Platonifche 3bee, obgleich fie nichts als bas Befen ber Birtlichkeit ift, doch als etwas Jenfeitiges, bas am "himmlischen Orte" aufzusuchen sei, betrachtet wirb. Es mag Denen, welche burch ftaatewiffenschaftliche Stubien bagu befahigt find, überlaffen bleiben, zu entscheiben, ine wieweit biefes Berhaltnis geeignet fei, unserer Beit zum Borbilbe zu bienen, falls es namlich überhaupt unter gang anbern gefdichtlichen Bebingungen erneuert werben tann; in Bezug auf die Griechen mag nur die Bemertung angetnupft werben, bas, wenn auch bas politische Interesse bas vorwaltenbe mar, und fich, nach bem Goethe'ichen Spruche, in Ginem Menfchentinbe Manches vereinigen mochte, boch ihre Praris bie "Bers

schiebenheit ber Gewerbe" niemals verleugnete.

3mar treffen wir auch bierin charatteriftifche Abweichungen an. Es ist bekannt, baß bie "Perfer" bes Aefchilos eine bestimmte geschichtliche, seine "Eumeniben" eine noch bestimmtere politische Bebeutung haben. Aber bie politische Farbe bieses Dichters ertlart es, wie bamit eine funftlerifche Bollenbung befteben tonnte. Indem er ber Partei angeborte, welche in ber gemeffenen Geformtheit althergebrachter Institutionen eine Gewahr für die ungeschmalerte Bohlfahrt des Gemeinwesens fab, traten ihm biefe in ein unmittelbares Berhaltnis zu jener fittliche mpehifchen Grundlage und erfchienen als eigene Geftaltungen berfelben; ber Areopag, beffen Anfeben er zu erhalten munfchte, follte in unmittelbarem Auftrage ber Gotter ben grellften fitts lichen Zwiespalt, von welchem bie Beroengeschichte erzählt, ge-schlichtet baben. Aber bie Arbener mußten es bereits, bag bie Bubne nicht zur Rebnerbubne bestimmt fei; fie erkannten bie tunftlerifche Intention burch Ertheilung bes Preifes an, aber ben politischen Wint vernachtaffigten fie. Die Arilogie ber "Perfer", welcher bas une unter biefem Titel erhaltene Stud angehört, beruht auf berfelben Anschauung, mit welcher heros bot seine Geschichte einleitet: ber Mebische Krieg wird als Glieb eines großen Rampfes zwifchen Drient und Occident aufgefaßt, welcher im beroifchen Beitalter burch Beus felbft, welcher bie Guropa entführt hatte, begonnen worben. Go erfcheint bie Gegenwart felbft als unmittelbare fittliche Confequeng ber fernften Bergangenheit: ein ungemein großes Motiv, zumal ba es nicht aus geschichtsphilosophischer Construction, sonbern aus urpoetischer Anschauung bervorgegangen war. Aeschplos verherrlichte in ber That fein Gelbsterlebtes, aber in ber oben angegebenen Beife, baburch, bağ er es in ben Organismus jenes olympifcen Reichs eines höhern Sachzusammenhanges einreihte.

Sanz anders verfahrt Euripides. Seine Anspielungen auf Einzelnheiten aus bem politischen und wiffenschaftlichen Areiben seiner Beit find berüchtigt: wer tennte nicht den Streit bes Abeseus mit dem Derotbe der Abebaner über die beste Staatsverfassing? Doch wird vies durch die Grundige bes Eebens, welche er, abweichend von den Andern, dem Mythus untertegt, in kankterischer Beziehung gerechtfertigt. Schon Solger bat bemerkt, daß er es sei, welcher zuerst die Welt des Gemüths erschoffen habe; dieses weiß in das Einzelnste eine unendliche Bedeutung zu tegen; die politischen Andeutungen des Eurspides sind also dasür anzusehen, daß sie darauf ausgingen, von dieser in sich abgeschiosenen Sphare aus, mit weicher er die mythische ibentisseirte, seinen Witdurgern das Eine, was noth sei, ans herz zu tegen.

"Man darf behaupten", sagt Dropsen (Aeschylos, S. 547), "daß die griechische Aragodie diesen paranetischen Charakter eigents lich nie ganz aufgegeben hat; doch gehört dies mit zu den wessentichken Tigenthumlichkeiten des Sapoktes, das er mehr als Aeschylos und Eurschwellses aus dem allgemeinen kunstersichen Imputsen berausgearbeitet dat." Im Widerspruch hiermit hat gleichzeitig Scholl die Aragodien dessehen in eine Menge von bestimmten Bezägen auf zum Abeil ganz einzelne und obscure Zeitereignisse gerlegt. Abgesehen davon, ob es dabei ohne materielle Irrthumer abgegangen ist, worüber competente Richter ihre Bota abgegeben haben, ist sein unternehmen geeignet, alle Kunskreunde, welche nicht zugleich die genaueste Kenntnis der griechsichen Geschichte bestigen, mit ihrrube zu erfüllen. Denn wenn es ohne Iweisel schon einer seichstehtigen Beschäftigung mit derselben bedarf, um die einzelnen Anspielungen auch nur historisch aufzusaffen, wie soll Der, welcher sich nicht ganzlich biesen Studien gewidmet dat, dieselben in sich zu solcher Eedenvillen Geuben gewidmet dat, dieselben in sich zu solcher Eedenvillen diesen Anspielungen aus ihrer für die Zeitgenossen kunsteindruck hervorginge?

Raturlich lebt ber Dichter burchaus in feiner Gegenwart; nie hat ein Wert einen anbern Inhalt gehabt, als ben biefe barbot; follte eine vergangene Beit ober eine frembe Rationalis tat geschilbert werben, so murben biefe entweber zum blofen Rahmen, ober man finbet nicht sie felbst, sonbern, wie es g. B. bei ben romantifden Bearbeitungen mittelalterlicher Stoffe eine getreten ift, ihre Abfpiegelung in ber heimatlichen Gegenwart bargeftellt. Allein bas Berhaltnis ber Dichter zu biefer lettern ift ein anberes als bas ber übrigen Beitgenoffen. Diefe mogen ihre Stelle am Steuer ober auf ben Daften haben, ober etwa in unterirbischer Pogmaenerifteng ber Maschinenheizung obliegen, fie werben bem Sturm, wenn fie ibn nicht vielleicht über bem Dammern ihres täglichen Treibens gang überhoren, entweber entgegenguarbeiten ober gur Berfolgung ihres Curfes gu ber muben fuchen; ber Dichter bagegen fleht auf bem Berbect unb fchaut bem Rampf ber Menfchen und Clemente in theilnehmen-ber Rube gu. Er wird als Menfch barauf gu feben haben, bağ er es nicht an fich fehlen laffe, wenn es in gefahrvollen Augenbliden barauf antommt, baß Beber Band anlege; als Dichter find ibm bie Greigniffe bes Lebens nur, mas fur ben bilbenben Runftter die Studien nach ber Ratur find. Go wirb es benn tein Bebenten haben, bağ z. B. Sophoties, wie K. F. Permann nachgewiesen hat, bas Motiv zu seinem Öbipus bom Perifles bergenommen babe; wie follte er es fich baben entgeben laffen, die bebeutenbite Erfcheinung feiner Beit mit tunftlerifchem Blice zu firiren; aber in ber Tragbbie, welche uns vortlegt, haben wir nicht mehr Periftes, fonbern Dbipus vor uns, beffen Erifteng in biefen bestimmten Berhaltniffen gu Sotafte, Rreon, Tixeftas ganglich befchieffen ift; biefe finb je-bem Befer, welcher bie sittliche Bebeutung einer hervorragenben Begebenheit aus jener Sphare in fich zu reproduciren vermag, für fich volltommen verftanblich; bag ein Perifles eriftirt habe, konnte ihm babei gunachft gang unbefannt bleiben. Go macht es beim Aunfturtheil über eine Lanbichaft keinen Unterschieb, ob fie, ober wie viet in ihr, aus ber Ratur entnommen fet; freilich tann es etwa gum Berftanbnig berfetben beitragen, wenn man in Bezug auf irgend eine besondere Lichtwirkung an bie atmofpharifchen Berhaltniffe einer bestimmten Gegend erinnert wird; boch werben biefe, wenn bas Bilb Kunftwerth haben foll,

an fich feldst in ihm genügend angebentet sein missen. Die Unterschungen Gobli's, weicher besondere Umfiand delse oder jene Außerung des Sopholies, oder biese oder jene Wendung eines Wythus veranlast habe, geben das Berkanduis der Arasgodien als Kunstwerke nichtes an, wenn sie auch das Entstehen berseihen im Individuum des Künstlers delseitig zu ertäutern geeignet sein mögen. In dieser Beziehung sind sie als eine Geskaltung des in unsern Augen in mannichsaltiger Weise aufstauchenden Styrbens, den künstersschung sind sie einer Wertstauchenden Styrbens, den künstersschung sie ist zu erwarten, daß der zweite Abeit des Buchs, weicher die Kunst des Sapholies dezhanden soll, den von uns gestend gemachten Sesichtspunkt in Anwendung seben wird.

Literarifde Rotigen aus Frantreich.

Der Thee macht jest in Paris viel von fich reben. Rurg: lich las in einer Sigung ber Academie des sciences or. De: ligot eine Abhandlung über chemische Anathfen ber fcwarten und grunen Blatter, wie fie gu uns gelangen, und ber Aufguffe. In berfelben Beit erichien eine Gefchichte bes Theegebrauchs von 3. G. honffave: "La monographie du the." Man wänscht bie Theeconsumtion in Frankreich zu fleigern, man verspricht sich große Bortheile für bas Land von einer directen Danbelsverbindung mit China, die freitich noch erft gu fchaffen ift, noch größere Bortheile von ber Bunahme bes Buderverbrauche, bie mit ber Bunahme bes Theeverbrauchs eintreten murbe. Es wurde die in die neueste Zeit verhältnismäßig wenig Thee in Frankreich consumirt. Im I. 1839 wurden noch nicht mehr als 88000 Kilogramm eingesührt. Seitbem ist die Consumition bedeutend gestiegen, hatte schon 1842 eine Höhe von 232,000 Rilogramm erreicht; aber man wunscht mehr, man last es fich angelegen fein, auf alle Beife ben Rugen bes Theetrintens einleuchtend gu machen. Dr. houffave führt zwei wiffenichaft-liche Berichte an, ben icon fruber erwahnten von Peligot und einen vom Dr. Trouffeau, von benen ber erftere ergibt, bag eine Taffe Thee ein — nahrhafteres Getrant ift als eine Taffe Bouillon, ber lettere alle mebicinifchen Tugenben bes Thees aufgablt. Ubrigens liefert bie Schrift von Douffape nicht nur eine Geschichte bes Theegenuffes, sondern auch eine aussubrliche Befdreibung ber Gutturmethoben und ber verfchiebenen Bereitungs: und Benugungsarten. Man erfahrt unter Anberm, mas wol wenig bekannt ift, bag bas Theeblatt gebrannt wird, wie man bie Raffeebohne brennt, bas ber grune Thee nicht, wie man gewöhnlich meint, burch Erodnung auf Rupfer feine garbe erbatte, das er vielmehr mit dem schwarzen Shee von einer und berselben Pflanze herkomme, nur schwächer gebrannt als der lettere und in ganz unschulbigem Indigopulver gewälzt sei. über die Benugung des Thees in Frankreich als Medicament ergant fr. Eug. De ganneau in einer Angeige ber Douffave'ichen Schrift, bas man bafelbft nur beimlich und verschamt von birfem heitmittel Gebrauch gemacht habe, weit man es als einen Ber-rather ber Unmaßigfeit im Genuß von Speise und Arant angufeben gepflegt. Erft bie Cholera habe bem Thee gu allgemeinerer Berbreitung verholfen. Enblich nun feit gehn Jahren, fagt fr. be ganneau, ift ber Thee "bie Frende des Abends am hauslichen Derbe, bas elegante Binbemittel ber mobernen Gefellichaft, ber Debel bes Geiftes für Die, welche keinen haben, ber asprit für alle Belt" geworben.

Pacal.

Die Literatur über Blaife Pascal (beffen Lebensgeschichte auch in Deutschland und England neuerich bearbeitet worden) ift auf Berantassung ber franzosischen Akademie, außer zweien "Eloges", bas eine von Bordas Demoulin, bas andere von Faugère, mit einem "Rapport" von B. Cousin "Des pensées de Pascal" bereichert worden, welcher lestere manches neue aus Familienpapieren geschöpfte Material beibringt. 48.

får

literarische Unterhaltung.

Dienftag,

Nr. 297. —

24. Dctober 1843.

Biographifches. (Befching aus Rr. 206.)

Die Bermurfnisse ber schafthauser Geistlichkeit und bie Entzweiung mit bem Antistes Hueter sind in der Biographie, von einem Freunde des Legtern (oder von ihm selbst?) ziemlich umstandlich und doch nicht durches schallich dargestellt. Wir können hier um so weniger darauf einzehen, da die Acten zum Spruch noch nicht teif sind und der Kampf mehr in der Rabe beobachtet werden müste, wenn das Urtheil hinreichend motivirt werden sollte. Der arme Maurer, von Krantheit Monate lang an sein einsames Zimmer gefesselt, mußte auch diessen bittern Kelch eines je mehr und mehr sich verwirrens den kirchlichen Parteikampfes noch leeren, nachdem er Jahre lang nicht blos mussiger Zuschaner, sondern parriotisch theilnehmender Zeuge der politischen Wirren seines Baterlandes gewesen.

In bas einsame Lanbhaus, bas nicht fern von der Stadt im Spatfommer und Berbft 1840 Maurer unter empfinblichen forverlichen Leiben bewohnte, verfolgte ibn bie Bitterfeit jenes theologischen Rampfes, ben er gu ftillen vergeblich fich bemubte. Zuch bausliche Gorgen und Bebrangniffe wichen nicht von ihm und er fehnte fich oft um fo mehr nach ermunternbem Umgang, fand aber auch manche Erheiterung in ber Erinnerung an iconere Tage, bie er einft mit jugendfrohlicher hingebung und reinem Sinn genoffen. Roch marb ibm bie Freude gu Theil, feinen jungern Sohn gum Diatonat am Munfter beforbert umb fo ibm nabe geftellt au feben. Aber feit bem Anfang bes 3. 1841 gefellten fich gu feinen alten torperlichen Gebrechen, die icon langft Gefabe brobten. neue libet, benen die erichopfte Ratur unterlag, mabrend fein Geift fich noch immer empfanglich und thatig erwies. Im 25. Mars 1841 entichlief ber mube Dulber, unter Beiden frommer Geifteefreudigteit.

Es durfte an seinem Grabe laut, der Wahrheit gesmäß ausgesprochen werden, daß, wie sein Leben eine Kette von Auspesterungen, der lebendigmachende Geist sein Theil gewesen. Man kann nicht ohne lebhaste, oft wehmuthige Theilnahme die Geschichte dieses fast immer mühseligen und beladenen, aber treudewährten und segendringenden Lebens lesen, das im Fauer mannichsacher Prüsung gesläutert ward zu einem vollkommenern Dasein. Das dem

Buche beigegebene Portrait Maurer's scheint wohlgetroffen zu sein; wenigstens stimmt sein Ausbruck mit dem geistigen Bilbe, welches der Biograph entworfen, volltommen überein. Die hohe, nicht sorgenfreie, aber keineswegs sinstere Stirn, die freundlichen Augen, die Milde, welche sich über das ganze Antlit ergiest, ist gewiß ein treuer Spiegel der Seele, die man liedgewinnt, indem man sie theilnehmend beodachtet. Das reifere Leben des Mannes entsprach freilich nicht den heitern Possungen, mit denem der Jüngling nach Göttingen zog und dert zu einer kräftigen Wirksamteit sich bereitete; aber er täuschte die Erwartungen nicht, die damals I. G. Müller und Andere, welche die Geister zu prüsen und zu erkennen vermache ten, von ihm hegten.

Bir empfehlen biefe Biographie mit wohlbegranbeter Uberzeugung Allen, bie ein reiches, vielgepruftes und burchlautertes Menfchenleben gern beobachten, infonberheit jungen Theologen, benen es mannichfache Anregung und Belehrung gewähren wird. Der Berf. bat fic bemubt. ben Bang bes innern wie bes außern Lebens mit pfpchologifcher Runft zu entwickeln und barzuftellen, und mas er geleiftet, verbient Anertennung. Um fo mehr ift gu beflagen, daß die Anordnung bes Materials nicht burdbachter und angemeffener fich zeigt. Es wirb Manches anticipirt, Unberes nachgetragen, je nachbem es bem Bisgraphen eben in ben Ginn fam; mabrent er bisweilen ber Beit, von ber eben bie Rebe ift, porauseilt, fommt er anderwarts auf Bergangenes jur Ungeit gurud, und ftert baburch ben Genug, welche feine übrigens tachtige Auffaffunge: und Darftellungeweise gewährt.

Die mannichfachen Beilagen find eben nicht nothwenbig der Biographie angehörig, verbreiten auch durchaus tein Liche über Maurer's Eigenthamlichkeit, und erscheinen insofern als ganz willkurliche Anhangsel; doch erregen sie ein so mannichfaches Interesse, daß man ihre Aufnahme nur mit Dank anerkennen kann.

herr Dr. Friederich mag und verzeihen, wenn wir gestehen, daß sein Buch einen so wahlthätigen Eindruck wie das vorerwähnte nicht zurückläßt. Man fühlt von vornherein sich recht unangenehm getäuscht. "Aus meinem Leben", und zwar "in amtlicher, literarischer und dürgerlicher Beziehung"! So lautet der Titel. Was

tann man anders erwarten als Blographisches? Manche, benen bes herrn Doctors Leiftungen und Berbienfte eben nicht befannt geworben, wundern fich vielleicht, daß er feine Geschichte fur wichtig genug hielt, um fie unter bemfelben Titel, unter welchem Goethe fein Leben bar: fiellte, ber Welt vorzulegen; aber fie fchlagen bas Buch boch auf, vielleicht um fo begieriger, ju erfahren, was fic in bem Friederich'ichen Leben begeben, und wie es fich und was es gestaltet bat. Es liegt aber nur bet erfte Band vor une, und biefer tragt bas Schilb ,, Res digion und Rirchenthum". Bie fügt fich bas in bem Titel "Aus meinem Leben"? fragt man bedenklich, und eilt Aufschluß suchend um fo mehr, bas Blatt umzuwen: ben. Da findet man wieder einen Titel, welcher lautet: "Ausgewählte driftliche Fest: und Casualreden, nebst eis nem Anhange religiofer Poeffen". Alfo geiftliche Reben und Lieber! Run freilich ber Bert Berf. tann fagen : "bie find auch aus meinem Leben"; aber er wird ges fteben, bag man unter biefem Titel etwas Underes er: wartet und bag einige Beranlaffung zu dem Argwohn gegeben ift, es habe unter folder Aufschrift eine Baare, bie nicht fo febr gefucht ift, an Mann gebracht werben follen. Eine Taufdung war gleichwol feineswegs beab: fichtigt. Denn ber Berr Berf. zweifelte gewiß nicht, baß er bie ausgewähltefte, echtefte, gediegenfte Baare barbiete, und bag auch ber Bert Berleger biefe Meinung theilte, bas beweift die bochft anftandige, zierliche, faft prachtige Ausstattung bes Buchs. Man fiebt alebalb, es follten bie vorausfehlich goldenen Apfel in filberner Schale bargeboten werden. Die filberne Schale tommt wohlgelungen une freundlich entgegen; aber, ehrlich ge: fagt, bie golbenen Apfel fuchten wir vergebens, vielleicht weil wir nicht bellfebenb genug find.

Der Berr Berf. hat une ber Dube überhoben, viel Lobliches von feinem Buche ju fagen, benn er felbft fagt bavon in bem "Bor= und Furwort" genug, und beruft fich zubem auf die " vorzüglichsten fritischen Blatter Deutschlande", und bie nicht minder ehrenwerthen Stim= men feiner Buborer, die über ben Berth feiner Leiftungen fich ausgesprochen haben. Es mare um fo überfluf: figer, noch mehr Ruhmens von Geiftesproducten ju maden, die ihren Lohn ichon babin haben. Wir zweifeln nicht, bag Reben, bie großentheils in einer gewaltig auf: geregten Beit und mit Ruckficht auf die damale herr: fdenbe Stimmung und Richtung gehalten worden, Gin: gang, Beifall, auch Muszeichnung gefunden haben; aber das ift ber nuchternen Rritit noch tein entscheibendes Beugnif für bie Gebiegenheit bes Inhalts und der Form, obwol es den Redner verleitet haben mag, ben Werth feiner Reben bober anzuschlagen `als fich gebuhrt. Wir bergen nicht, daß die Eitelteit und Selbstgefälligkeit, in der bas Buch hervortritt, und bie einem driftlichen Pfarrer am wenigsten wohlansteht, uns gegen ben übrigens uns gang unbefannten Berf. etwas eingenommen bat. Das hindert une vielleicht, alle die Borguge mahrzunehmen, bie feine guten Freunde, Gonner und Genoffen in feinen Arbeiten gefunden baben mogen.

Das Buch, bem auch bas zierliche Portrait bes herrn Dr. Friederich voranfteht, ift Gr. Majeftat bem Ronige Bilhelm I. von Burtemberg "im froben, ja begeistern= ben Erinnerungsgefühl an ben 18. Det. 1815 und 25. Sept. 1841 ebefurchtevoll neweitet". Im Abend jenes Octobertage borte ber bamalige Kronpring von Burtems berg mit feiner Gemablin bes Berf. Reierrebe, und jener Septembertag ift befanntlich - burch die Bertundigung ber unbedingten Amneftie fur politifche Bergehungen ausgezeichnet. Einem Ronige bringt man, wenn man mit freiwilliger Gabe ihm hulbigt, bas Befte, bas Roftlichfte bar, was man hat. Das wollte, bas that auch herr Dr. Reieberich; aber was fubjectiv bas Befte ift, bas tann objectiv fehr mangelhaft fein, und fo erfcheinen uns bie vorliegenden Reden und Poeffen. Es ift barin viel zu wenig gediegener Gehalt und viel zu viel Bortgettin= bel, Flitter und Rauschgold, als daß wir baran als an echter Beredtfamteit uns erbauen tonnten. Da aber ber herr Berf. offenbar bas Bewußtfein in fich tragt, bas feine Arbeiten von gebiegenem Berthe find, fo wundern wir und um fo mehr, bag er mehre Blatter, bie er aus feinem ohne Zweifel reichen Borrath ausftatten tonnte, mit überfluffigen Auszugen aus fremben Schriften fullte. wie er benn einer Pfingftpredigt über "gottliche Begeifte: rung" ein fechs enggebrudte Seiten langes Fragment aus ber Schrift "Menfchen und Gegenben", von Karoline von Boltmann, "über bie Orter, wo huß verbort warb, gefangen faß und ftarb", ale eine überfiuffige Bugabe anhing.

Es entfpricht bem 3med b. Bl. nicht, Prebigten gu recensiren; es genugt an einigen Andeutungen gur Cha: ratterifirung ber vorliegenben. Der Standpuntt bes Berf. ift ber bes Rationalismus, bes inconfequenten, ber zwis ichen Glauben und Unglauben behaglich bindurchzuschiffen trachtet, weil jener ihm zu fcwer, diefer boch allgu weitgebend icheint, ein bobenlofes Schaufelfoftem, bas, indem es fich fanft bin: und herwiegt und bie Annaherung an einen der beiden Pole fcheut, den rechten Indifferengpuntt, bie gerechte Mitte, ben Stein ber Beifen gefunden gu haben wahnt, und weder talt noch marm ift. Da balt man fich kinglich in den engen Grenzen einiger fogenann= ten praftifchen Lehren, und berührt nur fchuchtern, mit leifem Finger, bas tiefere Dogma; indem man baffelbe fein oberflächlich auffaßt, überrebet man fic und Andere, es hinreichend aufgeklart und erfcopft, die Quinteffeng baraus gezogen zu baben.

Feftpredigten find überall ber befte Probirftein gur Prufung ber Beifter ber Theologen; man tefe bie, welche herr Dr. Frieberich, gewiß als die auserwählteften und vollendetften in ber Sammlung "Aus meinem Leben" mittheilt, und man wird fich leicht überzeugen, wie fo gar wenig in ben thatfachlichen Gegenstanb ber Feier ein: gebrungen, wie oberflachlich gerabe bas Befentlichfte aufgefaßt ift, und wie gefliffentlich bas Meifte barauf berech= net fcheint, es Allen munbrecht ju machen, um Aller Beifall zu gewinnen. Diefes Safden und Jagen nach Beifall, nach Effect ift in ben meiften Reben ju febr in die Augen fallend, als bag wir fürchten bürften, bem

Berf. Unrecht zu thun, indem wir es offentlich ragen. Er darf verfichert sein, das wir ihm damit nicht wehe thun, sondern nur auf eine schiefe, dem hohern Zwedder geistlichen Rede unvermeiblich hinderliche Richtung ihn aufmerksam machen wollen, um so ernster, je gewisser er mit seinen Talenten und Erfaheungen, mit seinem Fleiß und Eiser Bessers zu leisten vermöchte, wenn er nicht seine Ehre und der Welt Beifall, sondern vor Aleiem Gottes Ehre und das Hell der Gemeinde suchte, nicht durch Schönrednerei, sondern durch die siegreiche Gewalt der Wahrheit die herzen zu gewinnen strebte.

Bir muffen es theologischen Beitschriften überlaffen, Die Breite und Schwerfalligfeit manches Themas (eine nimmt fieben Beilen ein), die Billeur und Mangelhaftigteit mehrer Dispositionen, bie Durftigfeit der Ausfuh: rung febr vieler Sauptfate nachzuweisen, und begungen uns mit einer einzigen Drobe ber Auffaffung und Bebanblung evangelischer Lehren. Im Dreieinigfeitefefte prebigte Bert Dr. Frieberich ,, uber die Ertenntnig und ben Berth ber beutigen Festlehre von Gott, Bater, Gohn und Beifte", und fundigte an: "In bem erften Theile meiner Predigt werbe ich mich mit der Unficht bee Chris ften von der innern Ertenntnig Diefer Lehre beschäftigen, in bem zweiten Theile aber mit einer Schilberung bes Berthe berfelben fur Beift und Gemuth beschäftigen!" Benn nun icon biefe munberliche Antunbigung befrem: bet, fo ift noch viel verwunderlicher die Ausführung, die auch ben maßigsten Unfoberungen nicht genügt. Die gange inhaltschwere Aufgabe bes erften Theils nimmt taum ein Drittel ber Predigt ein, und ber turgen Rede fürgerer Sinn ift ber, daß wir eigentlich von ber Sache nichts mußten noch fagen konnten, auch thoricht fei, bas nach gut fragen. Abgesehen bavon, bag bier wie überall das liebe 3ch des Redners allzu felbstgefällig hervortritt (fast jedes Thema kundigt fich an: 3ch will, 3ch werbe, Rachdem ich, ober etwa: Meine Rebe foll u. f. w. Last mich u. f. w.), ba er boch nicht fich und feine Beisbeit, sonbern Gefet und Evangelium zu predigen berufen ward, fo ift auch Das, was er bier aus feinem eigenen Schabe fpenbet, fo ungureichenb, bag man taum begreift, wie biefe Prebigt Gine ber auserwählten "Aus meinem Leben" fein follte, ba ber Berf. boch ju größern Ermartungen und Anspruchen berechtigt, jumal er ein nicht unbeliebter Schriftsteller gu fein fcheint, wie er benn be: reits 23 auf bem Umfchlage bes Buchs ausführlich aufgeführte Schriften bat ausgeben laffen.

hier mochten wir enden; aber einige Proben feiner Beredtfamteit find wir dem herrn Berf. und den Lefern noch schulbig. Der erfte Abeil feiner, übrigens wirklich bezeifterten und nicht untraftigen Rebe am Abend bes 18, Det. 1815 beginnt:

Bas wir erfuhren? Ich! bas ich sie austilgen könnte aus ber Erinnerung aller Deutschen jene Schreckensjahre, die mit dem Prunknamen der Freiheit bei dem Rachdarvolke begannen, in rasendem Mord und hohn des heiligsten fortwütheten und mit der schändlichsten Knechtschaft für uns und Europa zu enden drobten!

Das klingt mol febr berebt und patriotifch, aber es

ist boch nicht wohltewogen; benn jene Eriknetung andtilgen hieße ja vergeffen machen, was uns zur Warnung, zur Büchtigung bienen soll; vielleicht weniger zierlich, aber gewiß richtiger, angemessener hatte er gesagt: D haß ich recht klar Euch vor Augen stellen, recht tief ins Herz prägen konnte u. s. w.

In berfelben Rebe beift es:

Blucher, bem greifen Delben mit bem himmelsfeuer für Konig, Baterland und Freiheit, und seinem erhabenen Freunde Wellington war es im schoffen Bunde vorbehalten, am 18. Juni d. I. auf ben hohen von Belle-Alliance ben Sturm zu beschwören und bas heit ber zagenden Menschheit abermals zu begründen. (!—?)

Die Rebe am Abend bes 18. Oct. 1816 beginnt: Jahrhunderte hat die Ewigkeit verschlungen, und wieber Jahrhunderte konnen entslieben, ohne daß Frankfurts Burger ein solches Fest wie das heutige in ihrem Gebiete feiern, das Doppelsest beutscher und stadtischer Freiheit. (!—?)

Es war der Tag der Berpflichtung des Magistrats und der Burgerschaft auf die Berfassung. Am Beih-

nachtsfefte bebt ber Rebner an:

überall auf ber welten Erbe, wo die Religion des Areuzes mit ihrem Lichte und ihren Segnungen die Menscheit beglückt, feiert diese Geburtsfest ihres gottlichen Stifters in diesen Aagen. (!—?)

Uberall? Die morgenlanbischen Chriften feiern es be-

fanntlich fpater.

Es ware noch Manches an diesem Buche ju rugen; wir wollen aber lieber bes herrn Berf. warme Theils nahme an ben bochften Angelegenheiten ber Menfcheit, ben wenn auch nicht vorurtheilefreien, boch gewiß reblichen und wohlmeinenden Ernst und Eifer für dieselben anertennen, und öffentlich bezeugen, bag manche Reben, abgefeben von ihren rhetorifchen Schnorteln, fich rubmlich auszeichnen, und bag uns in ben meiften Gutes und Tuchtiges entgegenkam. Und ba denn herr Dr. Frieberich begabt genug ift, um Befferes ju leiften, fo follte er um fo mehr vor unechtem Rebefchmud fich buten, gu bem wir auch die vielen der profaischen Rede eingewebten Berfe, eigene und fremde, rechnen, mit benen er allgu freigebig gewesen ift, und die nur bei sparsamerm Gebrauch am rechten Orte bie rechte Birtung bervorbrin= gen. Die im Unhang beigefügten größern und fleinern Bebichte find eben nicht von reichem poetischen Bebak. aber in ber leichten und gefälligen Sulle nicht ohne guten Rern. Bir munichen aufrichtig, im zweiten Banbe, welcher "bei wiffenschaftlichen und Burgerfeften gehaltene Reben" mittheilen foll, bes Guten und Loblichen mehr als bes Tabelnewertben auszeichnen zu tonnen.

Literarische Rotiz.

Der homme de rien über beutsche Siteratur.
Der gestreiche Berf. ber "Galerie des contemporains illustres; par un homme de rien" ift bereits beim fünften Banbe angelangt. Mit jebem neuen Defte entwickett er ein größeres Talent zur Charakterzeichnung politischer, literarischer und anderer Rotabilitäten. Er gibt uns nicht etwa nur ein trockenes Gerippe von der außern Biographie der Personen, die er uns vorsührt, sondern er weiß das Ganze mit ebenso pikanten als lehrreichen Betrachtungen zu beleben. Dabei zeigt sich nicht die Spur von leibenschaftlicher Parteinahme für oder wober.

Der geisteriche Coniftsteller, ber fic aus Befdelbetheit hater ber Maste ber Unonymitat birgt, ftreift sogar fast alle nation nalen Borurtheile ab und hutet sich namentlich in ber Darstels lung ber Sommitaten bes Austandes vor bem gehter, in ben feine Sanbeleute nur gar gu oft fallen, bie bei ber Beurtheilung frember Bufbanbe leicht Alles über ihren Beiften fchlagen. Diefe Unparteilichteit zeigt fich unter Unberm in bem Portrait, bas er von 1. 28. v. Solegel entwirft (45. Lieferung). Diefe Charafteriftit verrath überbies eine fo große Bertrautheit mit ben beutfchen literarifden Buftanben, wie man fie in Frankreich nur feiten gu finden gewohnt ift. Diefer homme de rien weiß von beutfcher Literatur mehr als bie herren Marmier, D. Blaze u. f. m., bie fich biefelbe als "specialite" ermahlt haben, gufammenge nommen. Go bebt er namentlich in feiner ermahnten Biographie Schlegel's die verschiedenartige Bebeutung bes Romantischen in Deutschland und Frankreich hervor. Das, was er über bie gefftige herrschaft Frankreichs aber Deutschland und bie natürsliche Reaction, b. i. ben Ginfluß beutscher Literatur auf die frans goffiche, fagt, tann man unbebingt unterfcreiben. Intereffant ift bie Bergleichung, bie DR. be komenn (fo beißt ber homme de rien) zwischen ber Borrebe jum "Cromwell" von B. Sugo, biefem berahmten Manifefte ber romantifchen Schule in Frantreich, und ber erften, aweiten und breigehnten Borlefung über bramatifche Literatur anstellt. Man tann es ihm nicht als Unparteilichkeit auslegen, wenn er bie Angriffe Schlegel's auf Molière gurudzuweisen sucht und jugleich einige andere Unges rechtigkeiten Schlegel's in ibrem rechten Lichte barftellt, benn mer wollte noch jest beffen Ausbruck, bas Motière, von bem Goethe fagt, baß ein Gebilbeter wenigstens jebes Jahr einmal etwas von ihm lefen follte, nur Talent für die Posse gehabt habe, rechtfertigen? In ben politifchen Charatteris ftiten Des homme de rien tritt feine Unparteilichkeit ebenfo unnumwunden auf als in ben literarifchen Partien feines Berts.

stblingraphie.

Bebn Actenftude über bie Amtsentfegung bes Prof. Doff: mann von gallereleben. Manheim, Baffermann. 8. 21/2 Rgr. Bremer, Freberite, Die Rachbern. Aus bem Come-bifchen. Dit einer Borrebe ber Berfafferin. Bwei Theile. 4te

verbefferte Auftage Leipzig, Brodbaus. Gr. 12. 20 Rgr. Bubrlen, g. E., Die Prima Donna. Theater Roman. 3mei Thefte. Dit bem Bilbe bes Berfaffers. Stuttgart, Franch.

1844. 8. 3 Mir.

Debatten bes rheinischen Banbtags über bie Emancipation ber Juben. Mit einer Ginleitung von einem Staatsmanne. Berlin, Bof. Gr. 8. 71/2 Rgr.

Drobifd, E., Ibuna. Poeffen über Gott, Unfterblich-talt und Augend. Leipzig, Dunger. 1844. 8. 1 Ahr. Gersborf, E., Das Boltsfchriftenwefen ber Gegenwart.

Wit befonderer Beziehung auf ben Berein gur Berbreitung guster und wohlfeiler Boltsfchriften ju Bwickau. Altenburg, Pies rer. 8. 10 Mgr.

Borres, G., Das Leben ber beitigen Cacilia, in brei Befangen. Manchen, Bentmen. Er. 16. 5 Rgr.

Gruner, 3. G., Beitrage gur Geschichte ber tonigl. Stabt Eger und bes Egerichen Gebtetes. Mus Urfunden. Prag, Calve. Gr. 8. 221/2 Rgr.

Handbuch für Reisende auf dem Maine, von S. Hänle und K. v. Spruner. Nürnberg, Stahel. Gr. 12. 1 Thir. Dohne, F., Bahn und überzeugung. Reife über Bre-

men nach Rorbamerifa und Teras in ben Jahren 1839, 1840 und 1841. Schilderungen ber Bremer Seelen : Transportirun: gen, ber Schickfale beutscher Auswanderer vor, bei und nach ber Uberfahrt; Reisefcenen ju Baffer und zu Canbe und aus-führliche Rathfoldige fur Ansiedler in Bezug auf ben Charaf-ter, die Sitten und conftitutionellen Berhattniffe ber Amerikanen, ihren Sanbel und Generche. Raift ber Macherife Aber Cagland und Frankreich. Dit fichen lithographirten Abbildungen. Beimar, Doffmann. Gr. 16. 1 Thir.

Jacobs, g., Die Felerabenbe in Mainau. 2te verbef-ferte Auflage. Dit brei Stahlftiden. Leipzig, Dpt. Gr. 16. 1 Ahir. 71/2 Mgr.

Lamb, R., Chaffpeare: Englitungen. liberfest von F. 23. Dralle. Stuttgart, Erharb. Br. 8. 1 Abir.

Berliner Bichtbilber und Schattenspiele. Derausgegeben von 3. Laster. Iftes beft. Berlin, Dlabn. 12. 5 Rgr.

Maltgabn, g. v., Ginige Borte an meine Canbeleute. Roftod, Leopolb. Gr. 8. 32/4 Rgr.

Ofterveich und feine Stagttmanner. Anfichten eines bferreichifden Staatsburgers über Ofterreichs Fortichritte feit bem Jahre 1840. 2ter Banb. Leipzig, Reclam jun. Gr. 8. 2 St.

Ponfard, Lucretia. Trauerfpiel in funf Aufzügen. Detrifd überfest von I. Soraber. Damburg, Schuberth und

Comp. 1844, 71/2 Rgr.
Die jezige Prosselsgebung Preußens. Sustematische Imssammenstellung ber seit bem 24. December 1841 ergangenen Cenfur : und Pres Gefege fowie Minifterial : Refcripte, Bertin , Deutsche Berlagebuchhanblung. 8. 10 Rgr.

Reise eines Rordbeutschen burch bie Dochpreemien in ben Jahren 1841 und 1842. Bon BB. v. Rt. 3mei Theile. Beipeite, Brochpeut und Avenarius. Gr. 12. 2 Ahr. 20 Rgr.

Rottels, 3. A., Kritif ber Bilbung in unferer Beit. Lugern, Meper. Gr. 8. 1 Ahlr. 5 Rge.

Sainte Roche. Bon ber Berfafferin von "Gobwie : Caftle". Drei Abeile. 3te verbefferte Auflage. Mit einer Abbitbung bes Schloffes. Brestan, Mar und Comp. 8. 4 Ahr. 22 1/2 Ngr. Schlof Bilban. Drei Theile. Leipzig, Eifenach. 8.

Spohn, F. B. A., Prebigt zu Deutschlands Jubelfeier am 6. August 1843. Berlin, Springer. Gr. 8. 21/2 Rgr.

Saß, 3. 3., Erfter Schus auf die im Juni 1843 in Giberfelb erschienene Beleuchtung ber Schrift: "über ben Frieben unter ber Rirche und ben Staaten von bem Ergbischofe Clemens Muguft." Rebft einem Beiwagen fur blinbe Paffagiere.

Roln, 3. und 23. Bolfferer. Gr. 8. 71/2 Rgr.
Smift's humoriftische Berte. Mus bem Englischen überfest und mit ber Geschichte seines Lebens und Birtens bereichert von F. Kottentamp. Drei Banbe. Stuttgart, Scheible, Rieger u. Sattler. Rl. 8. 2 Thir.

Taschenbuch zu Verbreitung geographischer Kenntnisse. Eine Übersicht des Neuesten und Wissenswürdigsten im Gebiete der gesammten Länder- und Völkerkunde. Herausgegeben von J. G. Sommer. Für 1844. Weter Jahrgang. Mit sochs Stahltaseln. Prag, Calvo. 8. 2 Thir.

Tousseln it. L. E. G., Gesammette Rovellen. Aus dem Hollandischen übersetzt von E. A. Moseler. Ister Band. Damm, Schulz. 8. 1 Ahr.

Uttheil in der Untersuchungssache gegen 1) den Bärger-

meifter Dr. Scheffer, 2) ben Dr. & Gichelberg, 3) ben Prof. Dr. Jorban, 4) ben G. v. Breibenbach, 5) ben Universitats-Beichnenlehrer Dr. Dach, 6) ben Dutmacher G. Rolbe, 7) ben Schuhmacher G. Bamberger, 8) ben Regierungs Probator G. R. Bagner, 9) ben Buchhanbler C. Garthe, 10) ben Suchmacher 3. Saring, 11) ben Schweiner B. Stetefeib, 12) ben Rector 3. C. Mabi, 13) ben Bruchthanbier R. Arbder, 14) ben Regger 28. Brauer und 15) ben Raufmann 3. D. Majerus, wegen versuchten Sochverraths, beziehungsweise Beibulfe ju bochverratherifchen Unternehmungen und fonftiger Bergeben, nebft ben Enticeibungegrunden. Marburg, Eiwert. Gr. 8. 22 1/, Rgr.

Bittid, A., Erinnerungen an Biffabon. Gin Gemalbe ber Stadt neoft Schilberungen portugieflicher Buftanbe, Beftrebungen und Fortschritte ber neuesten Beit. Berlin, Reimer. Gr. 8. 1 Thir. 71/2 Rgr. fåt

literarische Unterhaltung.

Mittwod,

Nr. 298.

25. Dctober 1843.

Genoveva. Eragodie in funf Acten von Friedrich Bebbel. Hamburg, hoffmann und Campe. 1843. 8. 1 Ehle.

Die Richtung umfere Beitaltere Scheint ber bramatis fchen Poeffe nicht giriftig zu fein. Bir leben im Beits alter ber Contemplation und ber Discuffion; die großen Charaftere offenbaren fich weniger in Thaten als in Buchflaben und Bablen. Bir leben im Beitatter bes Friedens; unfere bochften Intereffen find die Bollfrage, die Dung: frage, die Bergwertefrage, Die Colonisationefrage, Die Befånaniffcage; Die Effenbahnen zeugen von dem friedlichen Bertebr, und bie Dampfichiffe von der Blute des Commerges ; wir baben viel Belt, Monumente gu errichten, Bathallas und Freiheiteffimpferhallen ju begrunden; die firchlichen Differengen werben in ben Cabineten und auf ben Schreibstühlen ber Belebeten und ber Dubliciften verfochten; wir find ju gabm und ju gut gefchult, um unter ber Derefchaft großer und gewaltiger Leibenfchaften gu fteben. Bir icheinen fo etwas in idealiftifcher Richtung uns zu bewegen; barum gilt oft bie gut zugeftutte Luge mehr als bie einfache Bahrheit, Rebensarten mehr als Borte, Borte mehr als Thaten. Bielleicht hangt es mit bem Allen gufammen, bag auf ber Buhne bie frangofis ichen Luftfpiele fo viel Beifall finden. Bor allem Frem: ben, namentlich vor bem Frangofischen hat man im voraus eine Met von Refpect, wenigstens fo lange man es noch nicht fennt; bagegen zweifelt man gar gern an ber Zuchtigfeit namentfic beutscher Driginalbichtungen; unfer Publicum macht es jest wie Friedrich der Große bamale: wie foffte denn Der und Der ein autes Drama bichten! Dagu tomemt : ift ber Stoff eines Dramas aus ber Gefchichte unfere beutschen Bolts entlehnt, fo fchlagt es wes nig ein, weil wir ju wenig mit ber Befchichte unfere Bolls - es ift fcmablich zu fagen - bekannt find. 3d erinnere an Raupach's "Sobenftaufen". Dbwol manches Schone, Poetifche barin ift, fo hat boch ein berliner Spafvogel recht, wenn er auf die Raupach'ichen "Dobenftaufen" ben Bere antvenbet :

D web, fo mußt' es ja verlaufen! Bas Stat war niemals mit ben hohenstaufen!

Doch Raupach hat mancherlei Antipathien erregt; ich wähle darum noch ein anderes Beispiel, und zwar den "Abiser Otto" von Julius Wosen. Der Stoff ist doch poetisch; ein Dichter ist es auch, der ihn behandeke; aberwirkt das Drama auf das Bold? Nein. Und der allgesmeinste Grund ist der, wir stehen nicht im Zusammenhange mit der Geschichte unsers Botts. Diese Zusammenhangswisserie wirkt sowol auf den Dichter als auf das Publicum; auch der Dichter ist mehr Dichter als auf er aus dem Boldsbewußtsein herausdichtet. Als Beisphetdazu führe ich die griechtichen Dramen und ihre ungehenern Wirkungen an. Als die Nachricht von der Riedera lage des Nicias nach Athen kam, spielte gerade, wie Plustarch erzählt, Hegemon seine "Gigantomachie"; das Butt, dieses demegliche, politisch-regsame Bolt von Kopen, ersuhr die Nachricht, aber es wich nicht von seinen Sien, die Komödie mußte ausgespielt werden.

Ferner: Unfer gegenwartiges fociales Leben bat feine eigenthamlichen tragischen Momente; aber mo find Die. welche Sinn bafur haben? Liegt nicht in biefer unbeils vollen fogenannten Dacht ber Berhaltniffe, beren Despotie frubere Perioden gar nicht in ber Beise kannten, ein echt tragifches Moment; ferner in diefer unbedingten Ubermacht aller materiellen Intereffen über bie fpirituellen, des Phylifchen uber das Moralifche, ber Muffe fiber ben Einzelnen, liegt barin nicht etwas Tragifches? Gleichers weife barin, bag wir jest jedes Inbivibuum auf einen Culminationspunkt von Bilbung hinauffchrauben, mahrenb bod ber Gingelne viel weniger als Gingelner benn in Daffe in Betracht tommt; ja, wir lofen bem Geifte alle Beffein bes Denfens, des Philosophirens, ber Religion, ber Brebe. und ber gange Menfc, bas Leben felbft, fcmachtet in ber tiefften Staverei ber Geburte : und Stanbesvorrechte, bevorzugter Kaften im burgerlichen Rleinleben wie im Staatshaushalt. Die Fonds, bas Gelb bominirt über alles geiftige Gut und Intereffe; wir haben fo lange über unfere beutiche Gemathetiefe felbft gewißelt und jeben Lump ungestraft barüber wigeln laffen, bag bas tiefere Interoffe an ben tragifchen Momenten unfere Lebens gang erloschen gu fein fcheint. 3ch nehme gum Beifpiet ein Guttom'fches Drama, etwa "Belt und Berg" ober "Ein weißes Blatt" - geht einmat bin und fragt unfer vornehmes und fich får vornehm haltendes Publicum, mas es fagt: es ipotteft, es rumpft bie Rafe; eine Ergieberin aus "Belt und Berg", ober eine Beate aus "Ein weißes Blatt" find gar feine Perfonen; bie in ber bobem Gefells

icaft Butritt haben wurben, wenn fie tamen; alfo man hat für ihre Schickfale, für ihre Tendengen, für ihre Con: flicte feine Intereffen; Die allgemeine Berflachung geht fo weit, daß man fich gar nicht einmal die Dube nimmt, fich einem Gebanten barüber hinzugeben. Dan bat oft barüber gespottet, menn behauptet ift, bag wie arm an Stoff waren; allein nach Allem, was ich oben gesagt babe, wird man die Rlage nicht unbegrundet finden. Die großen biftorischen Charaftere und Situationen find wirt: lich bedeutend ausgebeutet; und, was fehr fchlimm ift, einzelne verfehlte Productionen, unreife Berfuche neuer bra: matifcher Dichter nehmen ben nachkommenben ben Grebit. 36 fuhre Laube's "Monaldeschi" an; ja, und wenn Jemand Laube's Busenfreund ist, so wird er nicht sagen, daß bas eine geniale Schopfung fei. 3ch führe ferner ben "Rati von Bourbon" von Prut an; bas ift doch eins ber undramatischsten Producte, die fich jemals auf bie Richne gebrangt haben, blos nach bem banbmerfemagigen Plane bergerichtet, bag jeber mitagirende Schaufpieler auch eine Scene befommen muß; allerbings bat in bem "Bourban" feber Acteur feine Scene, und wenn ber lette bie feine abgemacht bat, fo ift bas Stud aus. Exercitien verlegen den wirklich bramatischen Dichtern ben Beg gar febr; querft beim Dublicum, beffen Erwartungen burch vorbergegangenes Lob bedeutend erweckt find; ferner bei ben Runftlern felbft, benen die ungeheuere Acheit bes Studirens ihrer Rolle mit nichts als mit zweimaligem Durchfallen bes Studs gelohnt ift.

. Man hat nun der bramatischen Poesie und Runft baburch neuerdings aufhelfen ju tonnen gemeint, daß man bie altgriechische Tragobie auf unfere beutsche Bubne brachte. Die Aufführung alter, namentlich romischer Romobien von Plautus und Tereng greift in bie altefte Beit ber bramas tifchen Runft in Deutschland jurud, wo bergleichen all: jabrlich von ben Schulern ber Gymnaften jur Darftellung gebracht wurden; in England, namentlich in ber Schule gu Eton, geschieht es noch. Db die bramatische Runft baburch etwas gewonnen habe, das heißt, ob ihr baburch vorgearbeitet sei, wissen wir nicht; in Frankreich soll Talma auf diesem Wege jum Bewußtsein feines Talents getommen fein. In Deutschland ift inzwischen bas Interesse für die alte griechische Tragodie namentlich ben Belehrten geblieben; auf ben Rathebern ber Schulen und Univerfis taten erklart man fie, ohne fie ju genießen; Lied, ber and das Interesse für das altenglische Theater wieder er: medt bat, ift ber Urbeber bes Bedantens, fie jest in Scene ju feten. Aber bas bat feine große Schwierigkeit, junachft für die Acteurs; der Schritt, ben fie jur antiten Rube und Einfachheit gurudthun muffen, gelingt nicht Jebem; ferner: die Berbindung der Mufit mit den Worten, namentlich mit bem Chor, ift fo wenig befannt; die Inftrumente felbft, bie Ginrichtung bes Orchefters, ja bie Ginrichtung ber Scena, über bas Alles laffen fich nur Bermuthungen aussprechen, sobas wir, was auch Lied, mas auch Mendelssohn : Bartholdy, was auch die Runftler leis ften mogen, boch nimmermehr bas alte claffifche, fonbern nur ein jurechtgemachtes neuantifes Drama haben. Das

qu kommt noch ble Schwierigkeit, eine Überseigung auszusarbeiten, ober eine von den altern zu wahlen. Da hat man z. B. die vortreffische übersetung des Aschules von Dropfen; aber wie schwer ist die zu sprechen und also wie schwer zu verstehen; diese lanzen Worter, welche den gries chischen Compositis nachgebildet sind, diese all schwierigen Saftägungen, an welche das Ohr und die Auffassungestraft unsers Publicums gar nicht gewöhnt ist — das Alles ist wirklich gar schwer zu überwinden. Die Berssuche, die man mit der attgriechischen Bragobie gemacht hat, sind demnach eben nur Bersuche geblieben, und haben, als etwas Sinzelnes, Abgerissens, kein Resultat geben können. Viel wichtiger ist, was in der neuestan Zeit einzelne deutsche Dichter versucht haben, und da steht Friederich Debbel in der Krise der kübnsten und deelsten.

Die "Genoveva", die neuefte Tragobie Friedrich Debbel's, ift gang und gar Tragobie im Sinne bes Arfftoteles. Aristoteles namlich, ber bie Foberung auffellte, bag ber Beift fich immer mehr und mehr reinigen folle und befreien von ben Begierben bes Irbifchen, behauptete, bie Tragodie habe den Breed, eine folche Befreiung oder Reis nigung, Kadagoic, hervorzubringen. Die Tragodie bat also nach der Aristotelischen Theorie einen durchaus moras lifchen 3med; fie foll bas Gemuth reinigen baburch, bag fie Mitleib und Kurcht erregt : Mitleib und Aurcht find ibm die Elemente bes Tragifchen. Diefes Mitleid aber ift nicht blos bas Gefühl bes Leibs beim Leib Anderer; bas gewöhnliche Mitleib ichlagt nur nieder; bas Mitleib, von dem Ariftoteles fpricht, ift der tiefere Antheil an ben Bestrebungen, Schickfalen, Tenbengen und Planen ber handelnden Perfonen, es laft uns in ihrer Befdrantung auch die unsere ahnen, und erhebt zugleich. In gleicher Beise ift die Furcht nicht blos bas Gefühl der Bangigteit, fonbern es ift die Uhnung, bas Borausfeben aller ber Ubel, bes gangen Disgefchick, welches ber übermuth, ber Frevelmuth, ber Eros, bas Biberftreben gegen bie Ibee, treffen wird. Diefe Ariftotelifchen Anfoberungen an bie Tragobie erfüllt Debbel's "Genoveva" burchaus; fie erregt Aurcht und Mitleib und burch Beibes reinigt fie bas Gemuth. Allein biefer reinmoralifche Gefichtspunkt tann unmöglich ber richtige für die Beurtheilung der Tragobie fein, abgefeben babon, daß ber Gegenstand ber antiten Tragodie ja ein gang anderer mar, als der ber modernen ift; in ber antiten Tragobie herrscht vor bas Familiens recht, bas Recht bes Bolls, bas Recht bes Staats; in ber mobernen burchaus bas Subjective, bie Religion, Die Chre, die Liebe. Darum fann auch der Masitab gur Beurtheilung einer mobernen Tragobie nicht von einem antiten Theoretiter hergenommen werben. Wenn man fagt, die Tragodie felle einen Rampf der Freiheit mit ber Rothwendigfeit bar, fo ift auch biefe Bestimmung unges nugend; benn, ift bie Nothwendigtoit eine vernanftige, fo muß berfelben Jeder, der Beld fo gut wie ber gewöhnliche Mann, fich unterordnen; ift aber die Rothwendinfeit eine fataliftifche, fo muß ber Gingelne fich ergeben, ober fich germalmen laffen. In ber Debbel'fchen "Genoveva" ift auch Manches, mas an die Macht bes Katums erinnert; bad man bar burch biefen Musspruch nicht an einen von Muner's portischen Eriminatsallen fich erinnern taffen; in ber Dichtung Debbet's lebt gang entschieden ein poetischer Seist, der sich schon in soner, Judith" manifestirte, hier aber im Fortschritt erscheint, son destwegen, well der Stoff ber "Genoveda" ein deutsscher ift.

Die Tragodie als solche ftellt nicht eine Sanblung. ein Ereignis des gewöhnlichen Lebens bar; die Sandlung ber Tragobie muß einen erhabenen, grofartigen Lebens: amed verfolgen. Der tragifche Belb muß als freier Menfc, als felbftanbiger Urheber feiner Sandlungen erfcheinen, er muß Reprafentant einer fittlichen Richtung, einer fittlichen Foderung fein. Diefem tragifden belden muß ein Bes genfat gegenübertreten, und gwar ein erhabener, bas heißt ein folder, der ebenfalls eine fittliche Berechtigung enthalt. Gerade in biefem Gegenfat ju ber tragifchen Perfon ift bie antite Tragobie fo groß. So tritt jum Beispiel in ber "Antigone" bes Sophofles die Familienpflicht mit gleis der fittlicher Berechtigung ber Pflicht fur den Staat gegenüber; im Gegentheil ift es gar nicht in autifem Geift gebacht, wenn in Schiller's "Ballenstein" die Belbenfeele mit ihrem Drang nach Ruhm und Große in Segenfat fleht zu Questenberg, welcher bie Ibee bes Staats als gar gu untergeordnet, als nicht in gleicher fittlichen Berechtigung, erscheinen lagt. Run tommen bie Gegenfate in der Tragodie naturlich in Rampf, und es entfteht eine Berlebung bes Sittlichen, welche boch Musgleichung ver: langt; die Tragodie aber fodert eine poetische Auflosung, ober mit andern Worten, Die fittlichen Anspruche beiber Begenfabe muffen fich in einem Sobern auflofen; fo tann es gefcheben, das ber Beld ber Tragobie außerlich zu Grunde geht, erliegt, aber bas Sobere, worin die Gegen: fate fich auflofen, tritt entschieden beroor; mm Beispiel im Tobe des Sofrates. Sofrates unterliegt, er flirbt, aber eine bobere Glorie umftrablt ibn.

Bas nun die Bebbel'iche "Genoveva" betrifft, fo mos gen Ginige behaupten, Benoverg trete viel ju wenig ban: beind, viel zu wenig felbftanbig, viel zu wenig ale Scho: pferin ihrer Berhaltniffe, viel zu wenig bie Umftanbe beherrschend hervor, und sei also tein tragischer Mittelpunkt. Dagegen macht aber Ref. aufs entschiedenfte geltend, bag in der modernen Tragoble, ich kann auch sagen in der romantifchen ober in ber driftlichen Tragodie, ber Belb auch als Duiber erfcheine; ein Beifpiel bagu gibt Calbe: ton in feinem "Standhaften Pringen", eine Tragodie, des ten fich Biele aus bem 3. 1816 erinnern werben, wo fie in Bertin, freilich unter einiger Opposition, jur Aufführung tam. Und wenn nun auch ber Dichter biefe Analogie nicht für fich hatte, fo muß jeder Unbefangene jugeben, Genoveva erscheint als Beib; ihre feste, unerichutterliche Treme geigt fich bier nicht in Belbenthaten; aber in der tiefften Intenfitat wird ihre Rraft erprobt, und wenn diefe Sigur in einiger Begiehung mehr epifch als bramatifch gehalten ift, fo erfobert bas bie gange Ibee ber Genovena. Der Golo ift fein Beros im gewohnlis den Sinn bes Borte; aber er wird gleich im Anfange

ats ein ungewöhnlicher Demich eingeführt, als ein einde Ritter. Der Dichter zeigt in feinem Bolo, wie bie 2000? ben Menfchen gum Gott machen tann, wie fie aber aud. fobald fie in ihrem Begenftanbe fehl greift, irrt, benfelben Menfchen, ber burch fie ein Gott geworben mare, ju einem Teufel macht, gegen ben Satan felbst, mit feiner, gangen bollifchen Rotte, ein elender Stumper ift. Die Partien der Tragobie, wo wir Golo im Rampf gegen fich felbft, gegen feine Leidenschaft feben, find von munberhorer Schonheit und Wahrheit; Diefes Fluten, Diefes Braufen, diefes Schwanken und Sichzusammenraffen; biefe Seliafeit und biefe Sollenpein, diefer helle Blid und biefe Berblendung, bas ift Alles mit einer Bahrheit, mit einem Takt, mit einer Bartheit gehalten, daß jedes Berg einen Nachhall ber Sturme, bie es felbft Bestanden bat, fubit. Der Gemahl ber Genoveva, Siegfrieb, ift burchaus Rits ter; bie fraftigften Clemente vereinigen fich mit ben gars teften; er zieht hinaus in Rampf und Tob fürs heilige Rreug, und fein Derg ift dabeim bei bem ihm betrauten Beibe. Bie tief er eins ift mit Genoveva, bas fühlt man in der wunderbar ichonen Abichiebescene; und ale er fich überzeugt zu haben glaubt von feines Weibes Treus lofigkeit, ba dauert fein Leben zwar noch fort, aber er ift wie ein Gestorbener; er ift nicht mehr Graf Siegfried. ber mit Genoveva fo felig war, es ift nur fein bleicher Schatten, wie bei homer bie Schatten in ber Unterwelt einhergeben, blutlos, falt. Diefes Enbe bes Siegfried ift ebenso tief poetisch wie gewaltig erschutternb. Bas nun bie Auflosung betrifft, so erscheint nicht ein Soheres; morin fich alle Gegenfage und Biberfpruche auflofen; ber Dichter felbft fcheint bas in feinem etwas mpfterios ges baltenen Borworte angudeuten; er meint, felbft Golo's Ende folle ben tragifchen Donner nicht verftarten; Golo bestimmt fein eigenes Schickfal babin :

Die Augen hier, die viel zu viel auf sie Und viel zu wenig auf ben Herrn geschaut, Sind auszustrchen; diesem saumigen Arm, Der, als mein salsches herz ihr Bild sich stadt, Es nicht sogleich durchbohrte, leg' ich auf, Die Strafe an den Augen zu vollziehn. Ist das geschehn, so sührst den Blinden du Ins Innerste des Waldes, reisest ihm Die Aleider ab, und dindest und dloß Mit Stricken ihn an eine Eiche fest, Damit der Eber und der zorn'ge Bar, Die Schlange, die von unten sicht, der Aar, Der aus der Hobe schließt, sich in sein Fleisch Mit Zahn und Kralle thellen. Wenn der Baum, Bom Wind durchaussch, auf den Berhungernden Bon seinen Eicheln eine niederwirst, So darf er sie nicht kangen mit dem Nund, Doch, wenn er seine Junge essen will, So sei es ihm vergdnnt.

Senoveva wird sammt ihrem Kinde durch den Anecht Balthasar gerettet und flieht in den dunkelsten Bald. Go ift der Schuß der Tragodie weniger dramatisch als episch; die Dandlung versließt, verläuft sich, aber sie wird nicht geschlossen. Daher tritt auch im herzen des Lesers oder des horers keine Beruhigung ein; unser eigenes Leben, wenigstens unser Geschleseden, ist aus dem Gleichgewicht

gehohen; win haben mit gelitten, mit gebuldet, aber mir Soppigen nicht jur Rube; wir kinnen den rechten Zon itt der Molohie des Lebens nicht gleich wiederfinden.

(Der Befdins feigt.)

De la diplomatie française sons Louis XIV, par A. Filon.

Paris 1843.

Ran wirb biefen turgen überblick über ben Stand ber Diplomatie without ber Regierung Lubwig's XIV. mit Intereffe leffen, ebglieich gerabe über biefen Gegenstand eine meifterhafte Arbeit, die von einem ber bebeutenbften framgofischen Diftorifer herrührt, bereits vorliegt. Wir meinen bie ausgezeichnete Ginteitung, welche Mignet ber umfaffenden Sammlung ber auf bit fpanifche Erbfolge bezüglichen Staatspapiere beigegeben hat. Er beschwändt fich babet nicht auf die Berhandlungen, welche mit ben spanischen Abgelegenheiten in Berutnbungen ftanben, fondern erftrectt fich auf die gesammte Thatigkeit ber frangost fcen Regierung nach außen bin und lagt namentlich ber Befcaftstenntnif und ber biplomatifchen Gewandtheit Lionne's valle Gevechtigkeit widerfahren. Go bat es Filon bei feiner Bieinen Gebuift nicht unterlaffen tonnen, fich jum größten Abeil an bie Darftellung Mignet's anzulehnen und geweilen gerabegu auf feinen berühmten Borganger Begug zu nehmen. Arogbem ift fein Berichen, wenn man bie verschiebenen gaben verfolgen will, welche "ber große Ronig" fnupfte und mit gefchicter Dand ju leiten mußte, nicht ohne Rugen zu gebrauchen. Far bie Be-schichte ber Diplomatie selbst ift bie Regierung Lubwig's XIV. gerabe ber wichtigste Zeitraum. Die eigentliche Kunft ber Unterhandlungen gewinnt eigentlich erft im 15. Jahrhundert mabrend ber italienischen Rriege eine wirkliche Bebeutung, und bie Sigue von Cambrai tann als ber Ausgangspuntt ber mobernen Diplomatie betrachtet werben. Aber erft in ber zweiten Balfte bes 17. Jahrhunderts wind fie eine wahre Macht und kann es magen, ber militairifchen Gewalt ben Borrang ftreitig gu maden. Benn man ben Charafter ber Diplomatie in biefer Deriebe naber ins Auge fast, fo fieht man gundchft, bag auf biefem Gebiete bie Beifitichteit, Die bis babin alle wichtigern Gefchafte geleitet hatte, allmalig in ben hintergrund gebrangt war. Auf bem Congres ju Munfter wurde bem papftlichen Legaten Fabio Chigi gwar noch alle außerliche Chre erwiefen, im Stillen aber mußte er fich felbft fagen, bag man ibm bie Gewalt aus ben Danben gewunden hatte. Gine andere Garat-teriftifde Eigenschaft ber frangofischen Diplomatie in biefer Beit, welche Filon mit Recht besonders hervorhebt, ift, daß fie burchaus monarchifch erfcheint, b. b. baß fie einzig und allein vom Ronige ausgeht, ber nach Gutbunten Berhandlungen antnupft und abbricht, Bertrage folieft und wieber aufloft, wahrend die übrigen Regierungen, bie mit ihm in Unterhanblung standen, mehr ober weniger einer Art von Controle unterworfen maren. Daburch fteht Lubwig XIV. ben anbern Dachten gegenüber in einem wefentlichen Bortheile, benn man braucht eben tein gro-Ber Berehrer ber absoluten Monarchie gu fein, um boch jugugeben, bag ein Ronig, ber nur feinen eigenen Gingebungen gu folgen braucht, bem Austande gegenüber mit mehr Energie auftreten und namentlich feinen Mabregeln eine ungleich großere Schnelligfeit geben tann als ein Mann, ber unter ber Controle irgend eines Staateforpers fteht. Diefer Borthell mar besonders groß in einer Beit, wo fich die Diplomatie in eine Bolte von Geheimniffen einhüllte. Außerbem bekam Frankreich bef ben biplomatischen Berhandlungen noch einen gewissen moratifchen Ginflug burd ben immer allgemeiner werbenben Bebrauch ber frangblifden Sprache, welche um biefe Beit bas tar teinische gum größten Theil wenigstens gang verbrangt hatte.

Man kann inbeffen die große Gewalt, welche Frankreich im Austande ausübte, nicht biefen Umftanben allein zuschreiben, fombern ber gebote Theil bavon ift auf Rechnung ber Mauner, weiche die Sofchiste in den Hielen heiten, gen feben Matte trefflich vorgearbeitet und Mazerin, der die anderfeigen Angelegenheiten zum Aheit auf Kosten der innern Administration mit großer Bortiebe trieb, zeigte sich wenigstens auf diesem Arte all sein würdiger Rachselger. Ludwig AIV., der nach des Sardinats Aode die Seinung der Seschäfte sieht überweimen wollte, hatte das Sida, an der Spige des Ministriums der dußern Angelegenheiten einen Mann zu haben, der mit allem Cadinatsgeheimnissen vertraut war und dem ganz ungewöhnliche Besselburren zu Gedote standen. Lionne war die eigentliche Seele aller destandlichen Berhandungen, obgleich er sich immer den Ansiehtin gad, nur nach den thinglichen Eingelungen zu handeln. Er entsaltete dabei eine ungeheure Ahitgleis. Go exsahren wir z. B. aus Mignet, daß der gehöte Aheil der delplomatischen Instructionen und sonstigen Staatspapiere, welche auf auswärtige Berbaltnisse Bergug hatten, von seiner hand geschrieben war. Filon, der in seinem Wertsen der die Personen sin Allgemeinen mit Unpaxteilichkeit urstelle, schnit und den bedeutenden Einfluß diese Mannes nicht gehörig gewürdigt zu haben.

Eiterarifde Rotig.

Thue nach meinen Worten, aber nicht nach meinen Werfen, ober Balten und Spitter, gilt factifd von bem Buche eines ameritanischen Reisenden, wie er fich sethst nennt, oder eines reisenden Ameritanens, wie er wet richtiger fich nennen sollter "Notes of a tour through Tarkey, Greece, Egypt and Arabia petraea, to the Holy Land etc.; by E. Jay Morrie, an American traveller." Den Splitter aber nicht ben Balfen fieht er, fo oft er von ben gehleun und Mängeln anderer Banber fpricht und bagegen fein Rorbamerita berausftreicht. 32nd thue nach meinen Worten, aber nicht nach meinen Werten, follte bie überfcrift bes zweiten Capitels fein, in welchem er unter Unberm von den Stlavenhandlern ju Konftantinopel fagt: "Ibre ftoifche Gleichguitigkeit gegen ben Buftanb ber Stlaven und bie Art, wie fie von ihnen nur wie von einer Baare rebeten und fie bemgemäß behandelten, erregte mie einen fo tiefen Abfichen, baß ich mich freute, einen Ort ju verlaffen, wo ber Wenfch bem Bieh gleichgefiellt wirb." Gin Act ber Biebervergeltung if bas in Reuport erschienene Buch in London nachgebruckt worben - prügelft bu meinen Paffagier, prügle ich beinen -, und ber Racharucter macht zu jener Stelle folgenbe Anmertung: "Bie tommt es, bas ber Berf., nachbem er bie an einer gamitie eis vilisirter ariechischer Christen verübte barbarische Grausamteit ausführtich erlautert hat, gerabe hier feinen Bergleich giebt mit feinem Baterlanbe, für bie bortige nicht minber niebertrachtige Behandlung bes Afrikanses kein einziges Wort hat?"

Literarifche Angeige.

Im Berlage von g. C. Brochaus in Leipzig era foien foeben in vierter Auflage:

Die Rachbarn.

Frederike Kremer. Mit einer Korrede den Berfafferin.

> Zwei Theile. Gr. 12. Seh. 20 Ngr.

Die übeigen Schriften von Frederike Bremer: Die Töckter bes Profibentum. Dritte Auftage. – Rina. 3 mette. Auftage. 2 Able. — Das Saus. Dritte Auftage. 2 Able. — Die Semitie G. — Kleinere Erzählungen. — Streit und Friede. 3 weite Auftage. find fortwährend zu bem Preise von 10 Agr. für den Theil zu erhalten; bie vollkändige Ausgabe in 10 Abesten tostet 3 Ablr. 10 Agr. fåt

literarische Unterhaltung.

Donnerstag.

Mr. 299.

26. Detober 1843.

Genoveva. Aragobie in fimf Acten von Friedrich | Sebbel.

(Befdlus aus Rr. 208.)

Es ift eine oft ausgesprochene Bemertung, bag ber Dichter mit feinem Bedicht eins fei, weil der Dichter in fein Bebicht die fraftigften Tropfen feines Dergbluts gießt; indef ber Dichter und fein Gebicht muffen boch auch geschieden werden. Der Dichter ift ein ganger Menfch; bas Sebicht, und mare es noch fo umfangreich, ift boch nut ein Theil des Dichters. Darum fann in dem Gebicht Einzelnes verfehlt, mangelhaft erfcheinen, ber Dichter ift bennoch wirflich und mabrhaftig Dichter, ein Berufener und tein Gemachter. Go offenbart fic in Bebbel's "Ge: noveva" ein echt poetischer Geift, voll Erfindungetraft, voll Kraft gu poetischer Aussuhrung. Der Stoff dieser Tras geble liegt theilweife auf bem Gebiet bes Phantaftifchen; bas phantaftifche Colorit bat ber Dichter gelaffen und gegeben, mo es nothig mar; aber feine Menfchen find mirtlich Menfchen von Fleisch und Blut, mit denen wir benfen, empfinden, tranern und jubeln. Die Riguren der Mars garetha umb ber Ratharina batten wirklich unfern Dichter in die Gefahr bringen tonnen, im Phantaftifchen gu welt ju geben, ben Boden ber Birtlichteit ju verlaffen; aber er weiß fich geschickt und leicht über diese Befahr bingubelfen. Bon ber Erfindungstraft bes Dichters zeugt ferner die Scene des Mittere Triftan, welcher ber Genoveva einen Brief vom Grafen Siegfried bringt. Daffelbe Lob verbient die Rigur des tollen Rlaus, ber nicht blos eine awifdengefchobene Sigur ift eber etwa nur bagu bient, bas wafte Tretten ber Dienerschaft in Siegfrieb's Burg noch mehr ju veranschaulichen, sondern er ift nothwendig, weil durch fein Dazwischenkommen ber Genoveva und ihrem Kinde das Leben erhalten wied. Und so zieht sich durch bie gange Dichtung biefe gindtiche und reiche Erfindungsgabe des Dichters, welche die an fich einfache Begebenheit mannichfach und fcon ausftattet. Bas bie Ausführung betrifft, fo zeigt fich auch barin bes Dichters ungewöhn: liche Begabung. Er bat einen gludlichen Griff barin, Die Perfonen burch Schlaglichter ju darafteriffeen; jum Beifpiel als ber Altter Triftan bie Genoveva, welcher er Bots fcaft von ihrem Gatten bringen will, erblicht, fagt er:

Ein echtes beutsches Beth. Bor jedem Blick Aus eines Mannes Aug' wird fie aufs neu Bur Jungfrau, und verschilet fich in fich setoft! Wie vortrefflich wird ber atte Diener Drago gezeichnet, wenn Golo ibn feagt :

Ben liebst bu wol am meiften?

Dragv. Immer Den, Fike ben ich just bas Weiste thun fann.

Bie ?

De a go.
Ia, barin bin ich schwach. Wer mich nicht braucht, Mir meinen Dienst erläßt, mich seitwarts schiedt, Mir sagt: "Geh, ruh bich aus", den lied ich nicht. Der macht mich ja zum Richts. Doch wer mich plagt, Wer mir den Schweiß aus allen Poren treibt, Wer mich so mud macht, daß die Dsenbank Ein himmelreich mir scheint, den lieb' ich, Denn er gibt mir ein Recht auf das Gefühl: Der Orago ist doch nothig in der Weit, — und ohne dies Gefühl hatt' ich's nicht aus.

Anch die Ausschhrung kleiner Zwischenscenen ift so hübsch; 3: B. in Strasburg, wo Graf Siegkried trank liegt, verzliebt sich sein Ebelknabe in ein schwarzäugiges Madchen, und in dem Unmuch, daß er mit seinem Deren fort soll, sagt er: "Ich wollt', er wurde kründer als er wax, den mit er bliebe." Was den Dialog betrifft, so ist er durchweg aus der Situation herausgebildet, er entfaltet sich aus der Semuthslage, aus der Semuthsbewegung, und rubt auf dem Character.

Durch das Alles manifestirt Bebbel sich als bramatiichen Dichter. hebbel bichtet, er ichreibt nicht Theaters ftude; Debbel bichtet, well er muß, nicht, well er seine Dramen auf den Bretern sehen will. Darin liegt der Unterschied zwifden Debbel und, um den Erften Bustow will des Gegenvarts zu nennen, Sustom. durchaus buhnenrecht fchreiben; er bat das Buhnenrechte studirt; wir hoffen aber von ihm, er treibt diefe Concesfon nicht zu weit. Indeß man ware entschieden im Irr thum, wenn man glaubte, Bebbel's Dichtungen maren nicht bramatifc. Gie find es barch und burch; und in. biefem Bewuftfein liegt bie Rubnheit begrundet, baf Debbel nicht zum Theater hinabsteigen, fonbern bag er daffelbe au fich bewaufziehen will. Dur fo ift eine Regeneration der demmatifchen Runft ju erwarten; biefe Conceffionen, welche man bem Schlenbrien bes Theaterbertomment, bem faben Befchmad bes Publicums macht, beangen bie ben-

matifche Aunft in einen immer tiefern Abgrund. Nur wenn die bramatische Poeffe sich frei und felbständig ent: faltet, ift hoffnung ju einer Regeneration. Debbel verbient bie größte Theilnahme, weil er biefe anzuftreben fchefut. Body, wir wollten ja ein pant Belege bagu ges ben, bağ Bebbel's Dichtungen wirflich bramatift maren. Bir erinnern jum Belege bafur an ben Unfang ber "Su: dith" von Bebbel, an die Scenen zwischen Solofernes dem Dberpriefter, bem Sauptmann und der Gefandten ber fremben Bolter. Auch bie Boltsscenen in ber "Judith" find echt bramatifch; und was mare großartiger, gewaltis ger, als die Scene zwischen Mirza und Judith, als bie Bettere aus bes Polofernes Rammer tritt; wer barin nicht die größte bramatische Rraft und Wirkung erkennt und fühlt, der fcheint uns burchaus unfahig, über dergleichen ju urtheilen. Rommen wir nun jur "Genoveva" zurud. Es ift mahr, was ber Dichter in feinem Borwort fagt, bas Sange ichwankt zwischen That und Begebenheit. Daffelbe hatten wir icon, ebe ber Dichter es aussprach, bei ber "Jubith" bemerft; bie Dichtung befommt baburch einen epifchen Charafter, mas auch in dem Bormorte, freis lich nur febr leife, boch aber angedeutet zu fein scheint. In dem Drama selbst ift Alles wunderbar schon indivis duglisiet; das Bange ift eine poetische Geschichte ber Leidenschaft mit ihrer Sturmflut, mit ihrem Meerebleuchten, mit ibren Sonnenbliden; und Alles echt bramatifch; es ift nicht Decorationsmalerei mit groben Tinten und Rledfen, aber es ift auch nichts Bermifchtes, Berblafenes barin; Alles menschlich, schon, plastisch. Wollten wir bas Dra: matifche in ben einzelnen Scenen nachweisen, fo mußten wir mit der ersten beginnen und mit der letzten aufbören; muß ein Einzelnes herausgeriffen werben, fo lefe man (S. 95) bit Sane, wo Golo die Genoveva um ihr Bild bittet, das fie für Siegftied hat malen laffen; welche iconen bramatischen Lichter, welches Schwanken und Sinüberschwanken mit steter Richtung auf einen Moment wirtlich bas ift eine Scene, die wir den schönften bramatifchen Momenten unserer Classifer an die Seite feten

Nach biefem Allen durfen wir Friedrich Hebbel freubig begrüßen als Einen, an deffen Namen sich die gerechteften und schönsten Hoffnungen für die dramatische Poesse und für die dramatische Aunst knupfen. 29.

Die Entwickelung bes Bolkerrechts seit bem Bestfalischen Frieben.

Es hat nie ein Wolkerrecht gegeben, in welchem Sinne man auch bas Wort Recht verstehe. Es ist weber Das, was man jatürliches Bolkerrecht nennen könnte, irgendwo anzutressen, noch ein positives Bolkerrecht. Dugo Grotius, von welchem sich bie theoretische Behandlung bieser Materie herschreibt, die man Bolkerrecht, droit des gens, law of nations nennt, hat seine Abeorie der zu seiner Zeit vorhandenen Praxis des Bolkerverkehrs entgegengestellt, und die Grundsäge, denen die Rationen in ihrem Verhalten gegeneinander folgen sollten, aus der Bernunft zu bestimmen gesucht, namich aus der Borausfesung, das der Wensch vernanftigerweise gesellig lebe und aus der Korausfesung, dass der Wensch vernanftigerweise gesellig lebe und aus der Katur und den Bedürsnissen der Estlässeit sich die Stegen

bes geselligen Lebens musten folgern laffen. ") Er hat auch geglaubt, bas ein pofitives Recht unter ben Boltern bereits voranden gewesen sei, und zwar im Alterthume bei Griechen und Romern, baber er classische Autoritäten in Waffe belbringt. Der lettere Bruthum liegt auf ber Danb, ber erftere ift ver= bectter. Benn man auch unter Recht nicht bie Bubftang wirfs lich anertannter und gegen bie Berlegung geficherter, von irgend welchen Organen gehandhabter Gefege, fondern ein turch ben allgemein gebietenben Geift feftgeftelltes und gewahrtes Dertommen versteht, so wurde man boch im Alterthume nichts Anderes von Rechten bes Bolfervertehrs auffinden tonnen als bochftens bie Beiligung ber Petfonen von Abgefandten und Unterbanblern. Bas aber die vernünftige Basis des Bolterrechts betrifft, so ift eben bie Conberung ber Menfchen in Bolter ober vielmehr in Staaten felbft fcon bie Bereinigung bes Socialprincips; es last fich baber aus biefem lettern teine Regel für bas richtige Berhaltnis ber Staaten untereinanber entnehmen. Jeber Staat ruft bem andern gu: Ich bin ich; und gonnt bem andern nur fo viel Gutes, als er fur fich felbft vortheilhaft finbet. Da man bies wohl fahlte, fo hat man in neuerer Beit bas Bolterwohl ober bas allfeitige Beste, b. h. bie möglichst wenig jeben einzelnen Staat benachtheiligenbe Ausgleichung ber Interessen zum Princip bes internationalen Berkehrs gemacht. Aurz, bee Buftand, in welchem fich bie Staaten gegeneinander immer befunden haben und noch befinden, ift ber Buftand ber Gewalt, und das Recht, das unter ihnen gut, ift ganz eigentlich das Fauftrecht, von welchem jeboch unter Umftanben, bes eigenen Bortheils wegen, von Einzelnen ober Allen, die gerabe in Begiebung zueinander finb, abgeftanben wirb. Dag bas Chriftenthum einen Ginfluß auf bie Befiftellung ber Bolterverhaltniffe gehabt hatte, tann man nicht fagen; vielmehr hat die Ausbreis tung bee Chriftenthume gu Kriegen gegen undriftliche Bolfer, Betehrungen mit Baffengewalt, blutigen Religionstriegen und gabllofen Barbareien geführt. Das Chriftenthum muß man aberhaupt aus bem Spiele laffen, wo es fich um politifche Berhaltniffe banbelt. Das Chriftenthum bat gar nichts mit ber Politif gu thun: es fest bas Deil theils in bas Innere bes einzelnen Menfchen, theils in ein gutunftiges und jenfeitiges Reich. Und von ber erften Beit feines Entftebens an hat es alles Staatswefen gerabezu verneint, wie benn im apoftolischen Beitalter von ber Chriftengemeinbe bas Privateigenthum befeitigt und Gutergemeinschaft eingeführt murbe, spater aber bie Rirche ben Berfuch machte, bie gange Menschheit zu vereinigen und zu beberrichen, wobei bie einzelnen Staatswefen nur aus Roth von ihr gebulbet waren. Benn nun fcon bas in Braud gebrachte große Stichwort "Chriftlicher Staat" ein Unding ift, weil Staat und Chriftiichfeit einanber wiberfprechen, fo ift noch viel weniger bas Chriftenthum beim Bertehr ber Staaten untereinander betheiligt. Die Grunbfate, nach benen bie Regierungen ber europaischen Staaten in ben letten Sabrbunber: ten gegeneinanber verfuhren, finb, ungeachtet einiger allgemeinen Anfichten, welche von Beit ju Beit herrichend wurden, immer nicht allein hochst wandelbar, sondern auch, so lange sie eine Art Geltung hatten, bennoch, fo oft es ben Betheiligten por: theilhaft ichien, fich barüber binauszufegen, unwirtfam gewefen. Eine offentliche Deinung hat fich in Bezug auf Das, was fich unter Rationen geziemt, niemals mit hinlanglicher Sicherheit gebilbet, und wenn fie beftanb, noch weniger jebesmal im eingelnen Ralle ben Masitab für bas Berfabren ber Regierungen abgegeben. Die vorhandenen Documente des internationalen Bertehrs, Aractate, Schiedsurtheile, Kriegsmanifeste, Interventionerechtfertigungen u. bergl. sprechen selten bie wahren Beweggrunde bes in ihnen erbrierten Berfahrens aus und geben ebenfo wenig von ben herrichenben Anfichten über Das, mas gur Moralitat bes Bollerverlehrs gebort, ficheres Beugnif. Wenn baber von einer Geschichte bes Bolferrechts bie Rebe fein

Rect ift. was our ion nature rationall of social convenit.
 (De jure boill et pac., I, 1, 18.)

foil, so hat man berunter vur zu versichen eine Geschichte ober übersicht Deffen, mas unter ben Staaten verhandelt und gegenseinander vorgenommen worden ist, nehst Angabe der Beweggründe, welche in den einzelnen Fallen geltend gemacht wurden. Das neueste Werk, welches diese Materien behandelt, ist Wheaton's "Histoire des progrès du Aroit des gens en Kurope depuis la paix de Westphalie jusque au congrès de Vienne", welches 1841 in Leipzig erschien.") Das Resultat, welches der Berf. selbst aus seiner Arbeit am Schusse des Buchs zieht, ist solgendes:

"Das seit dem Bestifdlischen Frieden mehr die von Grotius und den Juriften seiner Schule aufgestellten Grundsage weiter entwickelt und zur Klarheit gebracht worden sind, als das man neue Regeln fur den internationalen Berkehr aufgefun-

ben batte."

"Das bie Ginführung feftftebenber Gefanbtichaften gur Babrung ber gegenfeitigen Intereffen und bie Anertennung biplo-

matifcher Privilegien allgemein geworben."

"Daß bas Interventionsrecht zwar oft in Anwendung getommen, entweder zur Aufrechterhaltung des allgemeinen Gleichgewichts, ober zur Berhutung von Gefahren, mit benen ein
Staat durch die innere Politif eines andern bebroht wurde, daß
aber teine gemeingültigen Regeln sich berausgestellt haben, zur
Beurtheilung der galle, in welchen und des Umfangs, in welchem pon ihm Rebrauch gemacht werben burfte."

dem von ihm Sebrauch gemacht werben burfte."
"Daß bie ausschließliche Beberrschung irgend eines einzelenn Meers als eine barbarische Anmaßung erkannt, das allgemeine Recht, den Ocean fur Schiffahrt, handel und Fisching zu benuhen, allgemein zugeffanden und das Durchsuchungsrecht

auf Rriegszeiten befdrantt worben."

"Das bas gemeinsame Recht gur Benugung ber Schelbe, bes Rheins und ber ubrigen großen Fluffe Europas fur bie

Schiffahrt anertannter Grundfas geworben."

"Das bas Colonialmonopol fast ganz verschwunden und mit ihm die Frage über das Recht ber neutralen Mächte, in Ariegszeiten einen in Friedenszeiten verwehrten Sandel zu betreiben."

"Das ber Stlavenhanbel allgemein als ein Schanbflect ber Menfcheit verurtheilt, obgleich nicht überall thatfachlich unb

felbft nicht aberall gefeslich aufgehoben worben."

"Das die Gefete für den Krieg verbeffert und unter den civilificteften Rationen humanere Ariegsbräuche angenommen worden; und daß durch ein übereinkommen, welches den Dandet der in Frieden lebenden Mächte vor Beeinträchtigung durch die triegführenden schaft, ein bei der herrschenden Ungewisheit der Rechte neutraler Mächte sehr wichtiger Fortschritt gemacht worden."

"Das ber Bereich, innerhalb beffen vollerrechtliche Erunbsfate geiten, burch ben Butritt ber Staaten ber westlichen Demisphäre, burch bie Geneigtheit ber Tartei, sich ben Sitten ber driftlichen Staaten zu nahern nub durch bas fich immer mehr, auch unter ben minber civilisten Bollern verbreitenbe Gefühl ber Rothwendigkeit, gegenseitige Rechte und Pflichten anzuertennen, beträchtlich erweitert worden."

"Das bie wiffenschaftliche Bearbeitung bes Bolterrechts mit ben Rortschritten ber Philosophie und ber Geschichtetunbe fort-

gefdritten."

"Das endlich bas Bollerrecht mit bem Bachethum ber Civilisation, unter beren Erzeugniffen es eine ber schabarften, zu einem wirklichen Spftem positiver Bestimmungen geworben ift."

Das Legtere ift im Allgemeinen schon in ben obigen einleitenben Bemerkungen geleugnet; es ist aber fast teiner ber Weston'schen Sabe, ber nicht ber Wiberlegung ober wenigstens bebeutenber Einschräntung bedürfte. Da eine ausschhrliche Erbeterung jebes einzelnen Punktes, welche uns tief in die Erschichte ber lesten Jahrhunderte einsahren wurde, hier nicht mbglich ift, so moge es genügen, einige triftige Bemerkungen,

welche bas "Midinbangh roview" bagegen gemacht bat, bier turg umb auszugeibeife mitgatheilen. Sogleich bir Mehamptung baß bie Grunbfage, welche Grotins aufgeftellt but, fin Befente tichen beibehaften und gu weiteter Entwittelung geführt word warun, gerfallt in fic, wonn man, nur einige ber wichsigf Puntte ins Luge faffend, bebenkt, bas das Interventionsrecht, welches Erotius ein: für allemal verwirft, jest in sehr aus gebehnter Gettus ein: bas die Zulaffung von fremben Kuffeberern auf unbesenten Landeltein, falls die Fremben fich mur ber Bouverainetat bes befigenben Scaats unterwerfen wollen, welche Bulaffung Geotius unbebingt febert, jest nicht anertannt wiebs daß das Durchzugsrecht durch neutrale Gebiete, welches Grost tius allen friegführenden Machten zuerkennt, jest nicht ohne weiteres zugeftanden wird; daß die Auslieferung oder wenige ftens bie Beftrafung gefichteter Berbrecher, welche Grotins von jebem Staate fobert, jest verabscheut gu werben pflegt u. f. m. In Betreff bes Interventionsrechts ift bie Gleichftellung zweier ihrer Ratur nach febr verfchiebener galle anzufechten, namlich bes galls, mo gur Aufrechterhaltung bes Gleichgewichts, ober eigentlich gur Befchrantung ber Macht irgend eines Staats, und bes galls, wo jur Berbutung angebitch von ber innern Politit eines Staats bem anbern ober mehrern anbern Staaten brobenber Gefahren eingeschritten wirb. Die Intervention, welche gerabe einer ber wichtigften Punfte in ben internationas len Berhaltniffen ift, zeigt am beutlichften, wie von Recht und Rechten im Umgange ber Staaten miteinanber gar nicht bie Rebe sein kann. Das Recht ber Intervention ift in bem einen Falle bas Recht bes Schwächern, fich vorzuseben und ju fchuben, im andern galle bas Recht bes Startern, bie Aufrechterhaltung Deffen, mas ihm gut ober zwedmaßig fcheint, burchaufegen. Es hanbett fich bier entweber um bas Dein unb Dein ber Monarchen, mobei bie Bolter und beren Intereffen nicht gefragt werben, ober um Principien, und im lettern Falle, wenn men etwa die Interventionen ber frangofifchen Republif abrechnet wieberum um bie Aufrechterhaltung eigentlich nur Gines Princips, bes monardifden. 3war haben gurften in vielen gallen fich bes Unterthanen gegen feinen Oberherrn (wie Belgiens gegen Leopold II.) angenommen, bann aber in ihren Manifeften fich wohl gehutet, die Frage gu einer principiellen gu machen : es bies bann immer nur, die Ginschreitung werbe gur Erhaltung bes Gleichgewichts und ber Rube Europas gefobert. Wenn et aber galt, einem Souverain beigusteben, so wurde immer offen aus-gesprochen, daß man bie Prarogative ber Aronen nicht burfe wantend werben laffen; in ber Pillniger Convention erkiarten ber Raifer und ber Ronig von Preußen: bie Lage bes Ronigs von Frankreich fei ein Gegenstand ber Betummernis fur alle Souveraine Europas, und man bege bas Bertrauen, bag feine ber Dachte es unterlaffen werbe, bie wirtfamften Mittel anguwenben, um ben Ronig von Frantreich in Stand gu fegen, bie Grundlagen ber monarchischen Berrichaft ben Rechten bes Sous verains gemas in volltommenfter Freiheit sicher zu stellen. "Es ift taum nothig", bemerkt bas "Kalinburgh review", "unsere Les fer gu erinnern, bag bas Collegenthum ber Souveraine von einem ftarfern Kaprit des corps befeelt ift als irgenb eine anbere gleich gabireiche Claffe in ber Bett. In Folge bes beftan-bigen Beirathens untereinanber finb fie burch Banbe bes Bluts und ber Bermandtichaft bergeftalt miteinander verfnupft, bas über alle Throne Europas sich eine einzige Familie verbreitet: ihre abgesonderte und unzugangliche Stellung entruckt fie ber Gefellichaft und fie baben ibres Gleichen nur in ihrer Ephare. Sie vernehmen feine anbere Sprache als die ber unbedingten Ergebenheit in ihre Intereffen und felbft ihre blogen Buniche, und was noch wichtiger ift, fie haben alle einen gemeinsamen Beind por Augen, ben wachsenben bemofratifchen Geift. Beit bem 16. Jahrhundert, mo bie vereinigten Provingen Philipp's II. Joch abschüttelten, bat jebes folgende Zeitalter ftets michtigere Siege ber Bollsmacht aber bie tonigliche Macht herbeigeführt. Die englische Revolution bezeichnete bas 17. Sabrbunbert, bie norbameritanifche und bie frangofifche bas 18. Jahrhunbert und

[&]quot;) Bgl. einen ausfahrlichen Bericht baraber in Rr. 313 - 317 5, 181, f. 1942, D. Reb.

im 19. haber wir den Gelft der Welfigmalt sihon mieder in Capelan, Portugel, Frankreich, Welgien, Cachien, Ramvegen standig soschen. Der Philosoph mag behaupten, das folde unsichwänge wohltschies und nothwendig sind, aber kein Sommen hat dies je geglandt, oder dat, wenn er es eine glaudte, in diesem Ginne gehandel. Mei aller gegenseitigen Cifersucht seben Goweraine dach inswer ein Karks Gemeingspühl für einen Ralbech das Recht der demonstraten Andrig gegen sein Wolf gehadt." Das durch den Songerd zu kaldech das Recht der deworfineten Inservention in Rachdarstan zun, um Beründerungen in der Verfagung und Vermaltung gegen dem Willem des Gewerungen zu richten pfiegen, gemacht murde, ist deranut. Rus Geosforiennsien widerseitelt, d. d. der Annahme des Frundsach des Frundsseites der Annahme des Frundsach des Frundsseites der Annahme des Frundsach des Frundsseites der Frundsseiten der Gemeisten Welter der Annahme des Frundsach des Frundsseiten der Gemeisten Welter der Annahme des Frundsach des Frundsach des Frundsseiten der Gemeisten Welter der Standen und genoriet, der kellen der Engelagendeiten eines in Inssend welten der Hauft der der Bellen, der Preakert eine Echvante seine Kannen wanget, sondern man gab vor, die Klube Europas wah weiten, den Hauft geben der Kallen, der Preakert eine Echvante seine mellen. Nas der Gumme der geschäcktlichen Boriagen zieht des "Edindurgh reviewe" solgendes Resultat:

"In keinem Staate scheint os für Stecht zu gelten, daß man sich in die innern Angesegenheiten des Rachbarstaats einmische, um die Unterthanen gegen Bedrückungen ihres Souverweise in Schusz zu nehmen; dem Bestande des anerkannten Boltwereiges nach erscheint es zweiselhaft, ob ein Bott irgend ein Verdie gegen seinen Souverain hade, umd gewiß, daß wernigsens keine auswärtige Macht das Recht hade, ein sollt irgend wirden nottigens zu vertheldigen. Dagegen scheint es die Boinung Auslands, Offreichs und Preußens zu sein, daß die Recht hade, ein sollt in stehn werden, und daß jede deint es die Rochte sines Gewerrains gegen seine Unterthanen lediglich durch das Recht habe, zur Wahrung der Souverainstötstrechte einzusspieligesten; während England die Gelbständigkeit jedes Bolks nuter allen Umständen anerkennt und keine Intervention zur Aussechtenzischen des monarchischen ebenso werig als eines andern Verniches gut zeitz in Frankreich haben die Ansichten siere die völlerrechtliche Bedeutung der Intervention endlos geschwanft und dem Bein Grunds hat sieh festgestellt auser dem einen, das die geoße Raction derufen sei und jederzeit danach streben muffe, das übrige Europa zu lenken (to govern the rest of Europa)."

Segen ben Sat, bas ber Kriegsbrauch humaner regutirt worden sei, speicht unser Aritiker seinen gerechten Zweisel aus. Die Sprace ber Schriftenversoffer ist christicher geworden, als se es zu Grotius und seiner nachsten Rachfolger Zeit war; aber es liegen wenige Beispiele vor, bas Regierungen vober nationale Aribunale sich bemuht hatten, bem Kriege etwas von seiner Scheustlichkeit zu rauben. Ia, wir fürchten, bas es Beispiele gibt, benen zusolge die Kriegsgeses barbarischer geworden sind, wie benn die schonen Kniege und Wissischen stünfte und Wissischen schiegen ihres Worrechts verlustig gingen. Und dann die neuegen Beispiele: die Franzosen in Algeer und die Briten in Afghanistan!

Literarifde Rotigen.

Berte aus Brafilien. Rur selten verschlagt fich ein in Brafilien erschienenes Buch nach Deutschland. Wie wollen beshalb unsere Lefer mit einem sehr talentvollen jungen Brafilier befannt machen, beffen neuestes Wert, eine Geschichte Portugals in portugiefischer Sprace ("Compendio da historia portugueza") uns gufallig in die Dand getommen ift. Der Berf. Diefer Schrift ift ein ebemaliger Abvocat Afonrcio : Antonio Craveiro, ber jest eine Professur ber Abetorit am Collegium Pebro II. zu Mie Janeiro bekleibet. Er beginnt seine Gestsichte Portugals mit einer Un-tersuchung über die ursprünglichen Einwohner bes Landes und führt fie bann von ben erften Ginfallen ber Rarthager bis jut Regierung Dom Pebro's IV. Das Bert fetbft ift in feche Bucher getheilt, von benen bas lette von ben Cortes, ben Befegen, bem Ackerbau, ber Industrie, bem Sandet und bem Buftanbe ber Runfte und Wiffenschaften in Portugal handelt. Ein Unhang von 47 Geiten gibt einen überblick über bie Borgange wahrenb ber Sahre 1823 - 33, welche bie Wiebereinsegung ber Donna Maria da Gloria auf ben Thron ihres Baters jur Folge hatten. Bei Absassung bes ersten Buche bat ber Berf. namentlich bie wichtigen Memoiren ber toniglichen Atabemie zu Lissaban zu Rathe gezogen, bie vorzäglich für bie ältere Periode ber portugtesischen Geschichte eine mahre Fundgrube bilben. Bon ben übrigen Quellen, bie ber Berf. mit vieler Umficht benutt bat, find vorzüglich bie "Dentwurdigkeiten ther ben Feldzug bes Dom Pebro in Portugat" (2 Bbe., Rio Janeiro 1833) ju ermahnen, welche ben verftorbenen brafilifden Darfchall Dom Cunha Mattos jum Berf. haben. Eraveiro ift in ber Anorbnung und ber Berarbeitung bes Stoffs gleich gluctlich gewesen. Sein Stil ift tlar, einfach und nicht ohne Reiz.

Schriftftellereigenthum in Stalien.

Mancini, Abbonat und Mitglieb ber Atabemie ber Biffenschaften zu Reanel, gubort zu ben thatigften und werdienstvollften Gelehrten von Italien. Das "Journal moralisper, legistativer und denomifder Biffenfchaften", bas unter feiner Leitung erideint, enthalt eine Reihe vortrefflicher Artifel, von benen wie insbesondere einen Auffat über bas literarifde Gigenthumbrecht in Italien hervorheben, ber auch bereits in einem eigenen Abbruck erschienen ift. Der Berf. behanbelt hier einen Gegenftanb, ber gerabe gegenwartig in Reapel vielfach in Ancegung getoms men ift. 3m Allgemeinen haben fich bie italienischen Regierungen für bereit ertiart, bem offreichische farbinifchen Bertrage gum Schus des literarischen Sigenthums beigupflichen, nur ber Konig beiber Sicilien nimmt noch Anstand, fich biefem übereinkommen anzuschliefen, obgleich es das Balt fetost beingend wunscht. Rur ein einziger Schriftfteller hat fich gegen ben Un-schluß ausgesprochen. Diesen betampft nun Mancini in feinem Auffat mit ebenfo viel Geift als Gelehrfamteit. Mancini bat fich fcon burch eine Reihe von felbständigen Andeiten bekannt gemacht und ift gegenwartig mit ber Bollenbung von zwei m faffenben Berten beschäftigt, von bemen bas eine eine philofos phifche Darftellung bes Strafredts, bas anbere einen Blemens tarcurfus bes allgemeinen Wechts geben wirb.

Probuction bes Golbes.

Die wichtigen Berhandlungen in der franzosischen Deputirtenskammer über das Umschmelzen gewisser Münzsorten haben in diesem Jahre nicht zu Ende gesührt werden können, werden aber sichertich in nächter Sesson wieder ausgenommen werden. Bei dieser Seiegenheit haben einige französische Journale sich auf einen interestanten Aussah dezogen, den Humboldt in der "Deutschen Bierteljahrsschrift" über die Production des Soldes mitgetheit hat. Gegenwärtig erhalten wir nun ein neues Wert, was diese wichtige Frage näher beleuchtet. Es führt den Tites "De la production des metaux precieux au Mexique", von Saint-Clair Duport. Der Vers. hat seine Beobachtungen an Ort und Stelle gemacht.

literarische Unterhaltung.

Freitag,

Nr. 300. —

27. Dctober 1843.

Die beutsche poetische Literatur seit Klopftod und Less fing. Rach ihren ethischen und religiosen Gesichts: punkten. Bon Beinrich Gelger. Leipzig, Beibe mann. 1841. Gr. 8. 2 Thir. 15 Ngr.

Der Berf. Diefer Schrift bat in Bafel vor einem gemifchten Dublicum Borlefungen über Die neuere Gefchichte der deutschen Literatur gehalten und auf Antrieb der Berlagshandlung biefelben ju dem gegenwartigen Buche umgeformt. Er municht, daß feine Lefer, wie es der größte Theil feiner Buborer gewesen, mit feiner religiofen Weltanschauung bekannt fein mochten, weil auf Diefer feine Auffaffung der Literatur berube. Er will die fitt: liche Grundlage in ber neuern Literatur auffuchen ober vielmehr er beabsichtigt eine Begenüberstellung der driftlich: ethischen Beltanficht mit berjenigen ber mobernen beutichen Bilbung. Dabei begt er weber vor Denen Scheu, bie bas driftliche Glaubensleben ju beilig achten, um es ju besprechen, noch vor Denen, die dem modernen afthe: tifchen Paganismus jugethan find; er. hofft vielmehr, baß fein Buch puritanifcher Engherzigkeit wie atheiftischer Berglofigteit gleich febr jum Argerniß gereiche, und er legt es Denen an das herz, die aus ber Bahrheit feien und in ber Babrheit die Freiheit gefunden.

Der Ctandpunkt bes Berf. ift bemnach ein neuer. Das afthetische Daß ift ihm ebenso fremb wie bas lite: rarbiftorifche; er handhabt basjenige ber Moral. Go in: tereffant es nun auch fein mag, die befannten literaris fchen Perfonlichteiten vor bem driftlichen Beichtftuble gu finden und ihrem Betenntniffe ju laufchen, fo muffen wir boch gleich von vornherein bemerten, daß ber Berf. eine falfche Behandlungeweife gemablt hat. Die Poefie wird, wenn fie echt ift, allerdings immer eine fittliche Grundlage haben, aber bag biefelbe nun burchaus eine driftliche, eine bogmatifch reine fein muffe, leugnen wir. homer ift ein großerer Dichter als alle Diejenigen, von benen hier im Buche bie Rebe ift; es ift bis jest nur wenigen Traumern eingefallen, ibn beshalb geringer gu achten, weit er nicht christlich, weil er nur ein armer Beibe mar. Er tannte bas Chriftenthum nicht und fann für biefe Unmoglichkeit ber Renntnif fo menig verant: wortlich gemacht werben wie bas Alterthum überhaupt. Biemol er nun vom driftlichen Standpuntte aus betractet au nichte wird, fo bleibt er beunoch ein großer Dichter, ja ber Dichter fcblechthin. Daraus geht benn Die einfache Lehre hervor, bag ein Dichter und eine Diche tung mit anberm Dafe als bem ber driftlich : ethifden Beltanficht gemeffen werben muß, mit einem Dage, bat überall und immer gilt, entweder mit bem hiftorifchen ober mit bem afthetischen. Die Poeffe hat, wie bas seit undenklichen Beiten anerkannt ift, nicht ben Gofeben der Moral, sondern ber Schonheit gebient, und wir betennen auf die Befahr bin, von Sen. Geiger für einen modernen Sphariten gehalten ober gar ju ben atheiftifc Berglofen geworfen gu werben, baf eine Beurtheilung ber Erscheinungen ber Literatur im Busammenhange und im Einzelnen nach religiofen Principien nur in trauthaften Beiten und von kranthaften Geiftern geubt werben tunn und geubt worden ist. Ein Gebicht foll so wenig eine Predigt als eine Deduction sein.

Wir sind weit entfernt, an dem Berke des Berf. ein Argernis zu nehmen, sondern betrachten es mit jenem ruhigen Gleichmuthe, der uns den hochmuthigen Erscheinungen gegenüber immer erfüllt, die gegen die festgegrünsdete Ordnung der Dinge mit ebenso viel subjectiver Sicherheit als objectiver Ohnmacht sich auslehnen. Wir behalten unser christliches Glaubensbekenntnis still für uns und machen uns das Vergnügen, an dem Beichtstuhle des Verf. ein wenig zu lauschen.

Die wenigen einleitenben Morte ftellen ben Gat auf, baß an Frankreich die politische, an Deutschland bie getz flige Rolle ausgetheilt und daß es speciell bem Lettern zur Aufgabe geworden fei, Religion und Wiffenschaft gu tragen. In der Bereinigung beider liege bie mabre Be= deutung der Miffion des deutschen Geiftes. Die Rlage lichkeit diefer Anficht leuchtet von felbft ein. Unfer Baterland, mit feinem "Bolte von Dichtern und Dentern", foll ewig die bescheibene Rolle bes Dichtens und Dentens ber Frommen und Biffenden fpielen, und alle Soffnung auf eine Beit, wo Dichten und Denten bem Sanbeln untergeordnet ober mit ber That in iconen Ginflang ge= bracht fein werden, ift uns fur alle Folgezeit benommen! Berfen wir aber einen Blid jurud auf bas weite Ge= biet unserer taufendiabrigen Literatur, fo ftellt fich bie Sache ganz anders dar. Wo ein Aufschwung und eine Blute ber Literatur ju treffen, ba ift auch eine große politische Regung im Bolte zu treffen. Die schwäbische

Beit mit ihren großen Rampfen und ihrem thatfraftigen Bolte trug ben iconften Schmud mittelalterlicher Poefie; ohne ben großen politischen Rampf ber Reformation murbe bie beutsche Literatur wicht jenen majestatischen Anlauf genommen haben, ber feiber allgit balb in ber Dhnmacht und politifchen Erbarmlichfeit der folgenden Beiten vers fiechte. Aber als im vorigen Jahrhundert die Literatur fich wieber ermannte, ba that fie es nur mit bem Auf: fcmung bes politischen Lebens hand in hand. Sollen wir, an bie Bewegungen erinnern, die durch die letten Rampfe in die Literatur tamen, an das gewiß rege Le= ben ber jungften Beit, beffen Unftof wieder nur ein polis tischer mar! Do Großes bei uns aufgewachsen, ba ift es auf einem von politischem Leben befruchteten Boben gefcheben, und die hoffnung ift aus den ftarten und gefunden Beiftern nicht gu verbannen, daß unfere Literatur in Butunft burch Berschmeljung mit ben politischen Gle= menten eine neue Beffalt und eine murbige und große

Rolle annehmen muffe. Die Abhandlung beginnt mit Klopftod. Es ift rich: tig, bag Rlopftod's Bebeutung eine hiftorifche ift. Er gilt in Rudficht auf feine Beit, ber er ein neues Gle= ment guführte, in Rudficht auf feine Borganger, Die er burch Selbstandigfeit übermand. Aber wenn biefer Werth Riopstod's nur der Behandlung eines religiofen Gegenfands beigumeffen mare, fo murbe er heute und gleich damals nicht an Gewicht haben verlieren fonnen. Der Stoff erfullt noch beute und in alle Ewigfeit die Men: fchen, aber er mar gu heilig fur die Form, er mar voll: tommen bisparat, er wollte erbauen und bie Doeffe ließ fich nicht jum Werkzeuge der Erbauung machen. Der Stoff, beffen fich Rlopftod bebiente, ift une, von ber Form, in welcher er ihn gab, abgeloft, vertrauter und naber und barum bat Deutschland bie gange Dichtung fallen laffen, ohne bem Dichter bas Opfer-eines from: men und ehrenben Undenkens ju versagen. — Ahnlich ift es mit Gellert bewandt. Während feine religiöfen Dich: tungen als Gellert'iche so ziemlich verschollen find, leben feine auf praktischer Beltweisheit beruhenden Fabeln ewig jung unter und fort und sein Name ist dabei nicht wie bei feinen Dben verloren gegangen. — Armet Windelmann! Bie gering wird er hier abgeschapt! Er hatte nur eine Sehnsucht: die Schönheit zu erkennen; er war ein Mensch nur nach einer Seite bin lebend. "Die naturliche und bie kunftlerische Schönheit hat er erkannt; bie hohe Schon= beit der sittlichen Weltordnung, die das Christenthum offenbart, ift ein verfiegeltes Buch fur ihn geblieben." Batte er doch lieber fromme Morgen = und Abendopfer fatt feiner Runfigeschichte geschrieben, ober über die fittliche Weltordnung wie ein Laie ftatt über die ewigen Befete ber Schonbeit wie ein Wiffenber gerebet! Die Ungulanglichkeit bes ethischen Dagftabes tann nicht deut: licher hervortreten als in diesem Abschnitt über Bindelmann. Gin Menfc, ber nur dem Princip eines verfeinerten Sinnengenuffes frobnt, wird nie bie geschichtlichen Wirfungen hervorrufen, bie Windelmann hervorges Er gab unferm Bolle nicht blos bie abrufen bat.

stracte Kenntnis bes Schönen, die zur egoistischen Berfeinerung des Lebens hinreicht, sondern das ganze Alterthum mit seiner ewigen und klaren Schönheit, die machsiger und reiner zur Beredlung des menschlichen Seschlechts
gewirkt hat als pietistische Kopfsangen and geistiges
Hochmuth. Wo die Macht der Schönhät ist einer Seise
waltet, wird das Borkommen von Fehlern nicht unmöglich gemacht sein, aber diese Fehler sind nicht die Folge
jener Herrschaft des Bewustseins und des Dienstes der
reinen Schönheit, sondern sie kommen vor, weil die Seele
eine menschliche, keine geläuterte ist. Der wine Dienst
der Schönheit bewahrt aber vor dem sittlichen Sinken
gewiß ebenso sicher wie zesorischer Eine und sedennethe
Unduldsamkeit immerhin.

Leffing's Berbienfte wetben bereitwillig anetfannt. Dhne ihn teine beutsche Runft. Aber mas bie freigebige Rechte bargereicht, nimmt bie fargende Linte fofort jurud. Leffing fout bie Rritit und befreite fein Baterland vom fremden Joche. Das wird ihm gur Chre gefchrie: Da aber, wo er mit ber fconften Blute feines fritis fchen Birtens, mit feinem "Rathan" auftritt, fost er auf Biberfpruch. Die Tugend ift, nach bem Berf., tein freies Bewichs auf dem Boben jeder Religion: Richt allein ohne pofitive, fondern auch ohne driftliche Religion feine Eugend. Et wird - in einer Ercurfion burch feine thees logischen Streitigfeiten - bebauert, weil feine Lebensan: ficht fich nicht diriftlich gereinige und ethoben habe, aber ihm geschieht bie Gerechtigfeit, daß ber Gifer feines Strebens über bie trage Indoleng ber ftumpfen Semutherube gestellt wird. Gine traurige Berechtigfeit! - Samann. Leffing's größter Beitgenoffe (G. 39) habe bie Richtun= gen Rlopftod's und Leffing's fowol befchrante und erganat als vertieft. Er wird ben Erften und Sieften unter ben driftlichen Denfern ber neuen Beit beigefellt. Dach Art mahrhaft großer Menichen habe er in feinem Seifte ben bichterischen Schwung Ropftod's und bie allfeitige Forschungefraft Leffing's in feinem Geifte vermablt und an religiofem Lieffinn Beibe weit übertroffen. Er habe den Zwiefpalt zwifden Glauben und Biffen übermunben. In allen seinen Schriften sei Ein Sinn: die geistige Bertrerung bes Chriftenthums gegen Wiberfacher, unter benen er wie Simfon unter ben Philiffern erfcheine. Er fei ein Dann ber Butunft gewesen, begeiftert vom Beis fall eines spatern als des 18. Jahrhunderts. War Das mann's Ginflug icon im 18. Jahrhundert gering und auf einen fleinen Freundestreis befchrantt, fo ift er in ber Folge auf und unter Rull gefunten. Die Charafterifife. bie Gerbinus von biefem Manne entwirft (IV, 436) ift fo treffend und tichtig, daß wir auf biefelbe verweifen tonnen, um bas Gerebe Ben. Gelger's ju wiberlegen. Wie Bindelmann übel wegtommt, weil er nicht Sinne diefer Schrift bes Srn. Gelger fittlich war, fo tommt Samann gu bem unverdienten Palmenttange, weil er gufallig mit ber Unichauungeweife bes Berf. gu bar= moniren fcheint, und fo wirb aus fübjectiven Grander bie gange Literatur und bie Beurthellung berfelben auf ben Ropf gefteut.

Der Woldinger ider Bietent: if treffic. Dier fans dem Berf. fein: Dieneile gut ju facten. Bir wollen baluite aber micht gebilligt baben, bas Bieland und frim Mieten iches bent mornifden: Ramm gefchoren werben, Es gibt eine andere Seite der Auffaffung und vor diefer batt Bieland gleichfalls nicht Stich: Es ift die afthetifche biftorifibe. We Whistand ift das Meifte veraltat, meil es von Anfang an auf fomdicheichem Grunde beruhte. Seine erfle Periode ift charafterlofe Schwarmeret fur Dinge, bes nen feine gange Ratur wiberfprache Er wollte Die Mufen ju Aufwarterinnen ber Tugend machen, aber Die Musen tiegen ibn im Stich. Er jog gegen bie Dichter, die fcmarmenben Anbeter des Bachus und der Benus, zu Relde und gefellte fich bann fetbst ihnen bei; er fühlte von allen Dingen, ja von fich felbft entbiofit, nur Gott, und ichien fpater nichts ju tennen als Lufternheit und Der fraftige mannliche Charafter fehlt feinen Dichtungen; Alles ift greisenhaft und hinfallig. Wir find, ftrenger ale ber Berf., aber aus anberm Grunde, nicht einmal im Stande, ben "Dberon" von diefem Urtheile auszunehmen. Dag die ethifche Grundibee reiner und gelauterter fein als in Bieland's übrigen Merten: bie gange Art und Beife ber Formgebung ift undeutsch und nur bas Frembartige biefer rofazauberifchen Blendwerte fann die Jugend mit Blut erfullen, dem reifen Ges ichmack wirb dies gemachte Marchenwefen, hinter bem überall die Stepfis bervoraugelt, dem Blid bes Befchichtetun: bigen wird biefer Borpoften frangofifcher Poefie misfallen.

Es folgt ein Abschnitt über die Dichter des haine bunds, denen Burger angereiht ift. Wir konnen uns hier turz faffen, da De. Gelger felbft nur collectivisch und knapp zu Werke geht. Burger wird bemitleibet. Friedlicher und winer stimmt der Blick auf holty, der gewiffermaßen ein einziges fruh abgebrochenes Gedicht gewesen.

Seine Gehnsucht nach Einfacheit und Ratur, nach Freis beit und Seelenfrieden war bas ftille Gebet seiner Beitgenoffen. Seine religibse Sehnsucht wird nie schwarmertich, feine Lebenssfreube nie uppig.

3. G. Jacobi findet gur Klage die verfohnende Auflofung. Ihm ift die Natur, in deren Genuß er feine Freude fucht, Offenbarung eines Unfichtbaren, Sobern, dem er fich ahnend nabert.

Fris Stolberg ist Enthusiast für die Ideen von Freiseit und neuer geistiger Erleuchtung, ihm sind die Namen eines Tell, Brutus, hermann, Cato, Timoleon Triumphsesang, er verspottet die Verehrer der Pfassen, und im Bertranen auf seine classische Bildung ironisirt er den unsehlbaren Papst; er schilt die Fürsten, Bater ihres Basterlands, die sich vor der Wahrheit fürchten, die Rechtsgelehrten, die das Geseh wie Wacht kinchen, die Possischtungen, die grunen Fliegen um das todte Aas des Staats summend. Aber als die Jugendideale gerrannen und seine retigiosen Bedürfnisse sich Unfreier.

Der Ubertritt mirb gebilligt, wenigstens fo, baß bie Segner beffelben (Gleim, Bof) als Janatiter ber Bers nunft geffichtet werben. (Der weitfdufige Ercurs über

biefen Seganstand gehort meniger ber Darstellung, der Eletentur, ais der Befriedigung, eines Lieblingthemas des Berf, an. Wir übergehen ibn, da er meistens nur Wiesberbelung Deffen ift, was man in Schott's Buche findet, wenngleich die tendenzibse Anardnung dem Berf, gebort.)

Bei ber Charafteristung Bog' erfahren wir die Stiftung des Sainbundes, jenes Bundes natürlicher Unsgezwungenheit zur Zeit einer gezwungenen Unnatur. Bog ift ber Arager Deffen, "was man moralischen Bernunftsglauben genannt hat".

tiber bas Berhaltnis von Religion und Moralitat und über bie Stellung bes Christenthums zu ben übrigen Religionen ift er wol nie zu einer sichern Einheit gekommen. Wahres, Halb-wahres und gang Schiefes hat er in der verwirrenden Art gesmengt und gemischt, die noch jest in vielen Kopfen ihr Welen treibt (G. 147).

Doch habe in ihm, sobald ihn der Parteihaß nicht verfchlungen, eine tuchtige, redliche Ratur, ein treues Wohlmeinen gewaltet, dem man einen herzlichen Antheil nicht versagen tonne (G. 151 fg.). Seine Gedichte — gereimte Zeitungsartitel — seine verdien filichen Erztärungen und übersehungen des classischen Alterthums geshören nicht in den Bereich der Darftellung!

Seltsamerweise tritt gleich neben Boß — unter der Rubrik des hainbundes! — Gesner, der Dichter der Empfindsamkeit und des idealisiten (!) Naturlebens. "Was sollen uns Menschen, deren Bestimmung bei aller Unschuld denn doch am Ende in Ziegenheerden, in Liezbeserklärungen und in Hitenstöten aufgeht?" (S. 156.) Diese Idhalt sei aus der Sehnsucht nach einer ungezwungenern Natur hervorgegangen. Aber indem er der Biererei der Zeit ein Gegenbild idealer Natur entgegenzhalten wollte, stellte er nur ein anders costumirtes Seiztenstück auf. Bon seiner ethischen, seiner christlichen Seite wird nicht geredet.

Gern ftimmen wir in Das ein, mas über Claubius beigebracht wird, "einen Mann, aus beffen Schriften uns wie aus reinen Rindesaugen ein tiefer flarer himmel von Unschuld und Liebe, von feligem Gottesfrieden und lauterm Bahrheitefinne anschaut". Er faßte fruh bas be: stimmende Wort feines Lebens und wußte es in allen Tonarten für jedes Dhr vernehmlich, fast für jeden Sinn begreiflich zu machen. Als Bolksschriftsteller ift er in ber Sohe des Strebens, in der Einfalt der Form, in dem sichern Gepräge des innern Gehalts nie wieder erreicht worden. Anfangs war es ihm barum zu thun, das Bor= handene ju vereinfachen, ju beleben und mit ben Beitbe= dürfnissen auszusohnen. Später suchte er das Borhans dene in conservativer Beise gegen eine auflosende Beit zu rechtfertigen und zu behaupten. Nach der religiösen Seite hin ist er am wirksamsten gewesen; er trat anfänglich reformirend auf, ohne fich angilich an ein vorhandenes bogmatisches System zu binden. Ein hohes Gefühl menfch: licher Bestimmung und die flace Ginfict in die Ungulangs lichkeit alles in der Zeit Errungenen liegen in ihm nebens einander. "Claudius' Politit ift ein driftlicher Libes ralismus" (S. 173). Er erwartete bas Beil von einer moralifchen, und die Revolution, ber gegenüber er mehr

confetvatto murbe, erwartete et von einer poficioen Umfebr. Er vertraute ewigen unverganglichen Dingen und — im Balet an den Lefer fagt er es — hatte auf diefer Erbe den Fuß in Ungewittern und das Haupt in Sonnenftrablen, er war hier unverlegen und immer größer als was ihm begegnete. "Rur die evangelische Kirche, nur die deutsche Ration tonnte eine fo einzige Bestalt bervor bringen." (G. 186.)

Bei Stilling und Lavater wird die hauptbebeutung auf bem religiofen Gebiete gefucht, und mit Recht. Die tiefere Quelle ihrer Birkfamkeit wird aber nicht in ihren Schriften, sondern in ihrer Perfonlichkeit gefunden (leiber nicht ausgeführt). Bei Stilling wird versucht, das Außer: orbentliche seines gang selbständig entfalteten Charatters von ben Disgriffen feiner oft irre gebenden Perfonlichteit zu unterscheiben. Das Thema seiner meisten Schriften ift ber Gebante: bag ber auf Gott fich ftugende Denich auch auf die unmittelbarfte gottliche Fuhrung bauen durfe, daß alle Umftande unfere Lebens ju einem großen Gemebe gehoren, beffen lette Faben in ben Sanden ber gottlichen Beieheit felbst liegen, und daß, je unbedingter unfer Bertrauen, um fo fichtbarer und munberbarer auch bie gottliche Durchhulfe fei (S. 191). Es wird gugleich aber eingestanben, daß in der Art, wie Stilling fein Berhaltnif gur Borfebung aussprach, geltend machte, Danches mislich und bedauerlich, ja gerabegu franthaft gewefen.

Richt überall, wo er Gottes Stimme zu boren meinte, hatte er Dor und herz rein genug gestimmt; nicht immer tann man bie Schluffe gugeben, bie er aus feinen Fuhrungen giebe, und nicht immer ift er ben Rlippen bes Selbftuberschaene und bes ermubenben Reflectirens über fich fetbft entgangen. (G. 192.)

Sein späterer Pietismus wird mild und schonend fatt aus einer Überfpannung nur aus einer Spannung feiner reli: giofen 3been abgeleitet. Bei ber Befprechung feiner Schriften (G. 197 fg.) wird mit Rug bas erfte Bandchen bes Lebens ausgezeichnet. In feinen Romanen find Untlange an ben Charafter feines Jugendlebens. Spater machte er es fich gur Lebensaufgabe, bie "Aufklarung", in ber er die Berbrangung alles biblifchen Chriftenthums und am Ende die Befeindung alles Chriftlichen fah, ju betampfen und die gerftreute Gemeinde ber Treugebliebenen ju befestigen. Durch feine Schriften aus diefer Periode gieht fich ber Gebante, bag fich bie Nahe des Antichrifts und die Biebertunft Christi antunbige. Dagegen bat er im "Theobalb" mit bewunderungs: wurdiger Menfchenkenntnig und Seelenerfahrung bie wich: tigften Rlippen religiofer Begeisterung und Uberspannung, bie meiften Abwege ber Setten und Separationen mit einer Ruchternheit und Rlarheit aufgefaßt, die Riemand bei ihm fucht, ber ihn nur oberflachlich tennt.

Lavater's Clement und bas Medium, burch bas et feine Belt machtig berührte, war feine Religiofitat. Bas ihn hierin einzig machte, war die Intenfitat, mit welcher er in ber Religion lebte und aus ihrer in: nern Lebensfulle beraus die umgebende trante Belt an: faßte und erhob. In ber Ibee eines lebenbigen, bem glaubenden Gebete innig nahen Gottes und in der Auffaffung bes perfonlichen, ber Menfchheit, mo fie fich gu

tom wende, noch inimer unmiffelbar inmainenben Erlo: fers, wird der Der feiner Religiofdat ertaunt. fuchte er bas Gottliche ins Sichebare hindingugieben und er gerieth mit Stilling ins Laufchen nach Wundern, nach Bliden in bas Gebeimnif ber Getfeuvelt, nach finnlich betaillieten Aussichten in die Emigleit (S. 203). (Run folgt eine mehre Seiten lange Erinnerung an Bingendorf.) (Die Spetfenung fofgt.)

Rotizen.

Der myftifde Ginn ber "Dbpffee". Cooper's eben ericienene englifche überfegung ber "Dbpffee" ift mit einem fortlaufenben Commentar ausgestattet, in welchem ber mystic sense bes Gebichts bem glaubigen lefer aufgefdloffe wirb. Man erfahrt fehr merkwirdige Dinge. Domer fcbitbert in feinen Irrfahrten bes Delben von Ithala im Grunde nichts Anderes als bie übet ber mobernen Civilisation und fogar bis ins Detail hinein. Proteus ift nichts Geringeres als ein Somugg: ler, ber nach Beburfnis bie Blaggen aller Rationen aufhist; Menetaus wird nur uneigentlich als ein Konig und Deres vorgeftellt, eigentlich ift er nichts weiter ale ber Rangler ber Unis verfitat Argos, ber feinen Ginfing und fein Anfeben benugt, um fich ein gemachliches und wohlhabiges leben in ber Burudges zogenheit auf feine alten Sage zu fichern. Die Geplic macht bem gelehrten Commentator viel Roth, fie fann ben Drefigang (bas Matrofenpreffen) bebeuten, fie tann auf Geeienvertaufer, Stlavenrauber u. bgl. gielen, fie tann fogar bie Policei eines Seebafens meinen; nur teiber enthalt bie Schilberung in ber "Donffee" Buge, bie auf alles Das nicht recht paffen wollen. Aber bas Bort Crataiis (Komraits; bie übergewaltige, fo hieß bie Mutter ber Schlla) fcheint unvertennbar auf bie Deft angufpielen, vor welcher bem Dopffeut angerathen wirb, feine Leute burch einen Schut, eine Quarantaine ju mahren zc. zc.

Sous bes literarifden Gigenthum's in England. Die erfte Anwendung ber in potiger Parlamentefibung ertaffenen Bill jum Schute bes Eigenthums an literarifchen Berten ift im Dai burch einen Rangleibefehl erfolgt, welcher Druck und Bertrieb von Summerin's "Handbook for Hampton Court" bem Berleger Benty Green Clovte in Sonbon unb allen feinen Leuten, Agenten zt. bis nach ausgemachter Sache verbietet Es ift namlich Rlage bagegen erhoben megen uner: laubter Benugung von Artitein eines andern Fuhrers zu ben Sebenswurbigfeiten von Hampton Court und von zwei im vorigen Sabre vom "Athenaeum" uber benfelben Gegenftand gebrachten Auffagen. Derfelbe Clarke ift es ubrigens, auf beffen literarifche Piraterie fich bie Ameritaner ben Bormurfen bes "Quarterly review" gegenüber bezogen, indem, er des Amerie fanere Muggy "Young maiden" und "Young wife" unter bem Lifet "The english maiden" und "The english wife" nachgebruckt habe.

Rarte von China. Das Landfartenbepot ber tonigl. Bibliothet in Paris erhielt por einigen Monaten burch ben von ber Regierung por zwei Jahren nach China geschickten orn be Jancigun eine Rarte bes gangen dinefischen Reichs in acht Blattern eingefandt. Der dineffiche Sitel bezeichnet fie als verbefferten und berich: tigten Abbrud ber unter Rhang : bi's unb Rhien : loung's Regierung ausgeführten, mas bie von ben tatholifden Diffionaren im 18. Jahrhundert entworfene ift; allein bavon fomeigen bie Chinelen wohlmeislich. Die Revifion Diefer Rarte begann 1822 und murbe 1832 beenbigt; es find bios Ramen berichtigt und veranderte Abgrengung der Diftricte eingetragen worden, im Ubrigen aber gleicht fie vollig jener ber Miffionare, wie eine Rotig von Cb. Biot im "Journal anatique" vom Monat Marz nachweist. 80.

literarische Unterhaltung.

Sonnabend.

Nr. 301.

28. October 1843.

Die beutsche poetische Literatur seit Ropftod und Lefs fing. Rach ihren ethischen und religiosen Gesichts: punkten. Bon Deinrich Gelzer.

(Bortfegung aus Str. 200.)

Was eine gesunde und unbefangene Auffassung der Literaturgeschichte an Goethe und Schiller stets gerühmt, daß sie namlich die Poesie von allem Nebenwert befreit und eine Bildung angestrebt haben, "die ganz selbständigen Geistes ihren Maßstad und ihr Geset in sich selber tragen und dem Menschen eine von Kirche und Staat (?) unabhängige Eristenz erringen will" (S. 211), wird hier im Sinne des zaghaften Borwurfs ausgeführt. Diese Unabhängigkeitserklärung menschlicher Bildung von jeder Autoritäx der Religion wie der Politik wird als die afsthetische Weltrichtung der Literatur Deutschlands bezeichnet.

Das Reue beiber liegt nicht in Dem, was fie verneinen, fonbern in Dem, was fie geben, indem fie es namlich unternahmen, bem bober gebilbeten innern Ginn eine Befriedigung zu gewähren ohne bie hulfe einer geschichtlichen Religion und

eines besonbern Baterlands. (!) (G. 212.)

Schiller's Jugendzeit schon hatte mit bem innern Biberfpruch der religiofen und philosophischen Überzeugung und bem außern bes innern Berufs mit ber Lebeneftellung ju ringen. Für den verlorenen positiven Glauben suchte er Erfat in dem Pantheismus, welchem die Natur ein unendlich getheilter Gott mar. Und hiervon tam er gurud und in neuer Ungewißheit bes Suchens ichuste ihn nur die Rraft und Reinbeit bes Bergens. Cein Ertenntniftrieb ergab fich balb in die von der Kant'ichen Philosophie gelehrte Resignation, der aufolge ihm Thatigfeit und nicht das Erkennen bes über: finnlichen bie irbifde Bestimmung ausmachte. Daburch gelangte er zugleich, als auch die gespannte Unruhe feines qu-Bern Lebens einem geficherten Buftanbe ju weichen anfing, ju einer fittlichen Beruhigung. In biefer moralifirenden Beife merben Schiller's Berte betrachtet. Der revolutionaire Buftand ber Seele bes Dichters wird in ben "Raubern" wiedergefunden; von ber Abspiegelung ber Beit, in der fie entftanden, und von ihrer prophetischen Bebeutfamteit verlautet nichts. Dagegen aber ein "verftimmtes ober mitleibiges Wegwenden" von biefen Glementen einer wildgahrenden Jugend und ein beklommenes überschauen bes Umfangs fittlicher und geistiger Bermuftung, Die in Shiller's Seele vorausgegangen fein muffe (G. 210). Der ungeheure Beifall, ben die "Rauber" fanden, leftet ben Berf. nicht auf ein naheres Eingehen in bie Urfachen beffelben bin, fonbern bient nur zu einer Antlage iener Beit.

Für die Umwandlung Schiller's in feiner zweiten Periode haben vorzüglich drei Umftande zusammengewirkt: die Grundung eines hauslichen Lebens, seine geschichtlichen und seine philosophi-

fchen Studien (G. 221).

Die Che habe ihn in ein neues naberes Berhaltnis zu den Menschen als Inbividuen, nicht als Bogriffein gebracht, die Geschichte ihm die Renntnig bes wirklichen Lebens vermittelt, und bie Philosophie ihm bie Grunde fate gezeigt, bie ben Beift im Ertennen und Darftellen leiten follen. Diese Momente werben umftanblich ausgeführt. Bei Goethe wird barauf verzichtet, feine Bebeutung für die Literatur, fein unermegliches fcriftftellerifches Berbienft fur Sprache und Bildung gu erortern, wol aber foll mit aller Gorgfalt verfucht werben, über bas Wesentliche seiner Weltanficht ins Rlare zu kommen, infofern fie feine Stellung gur religiofen, getftigen und fitte lichen Welt bestimmte. Damit werbe jugleich ther bie Ungabligen aufgeklart werden, benen bie auf ihm bernbende moberne Cultur ihre Religion geworben und bie folgerichtig in ihm ihren afthetischen Religionsstifter zu verehren haben murben.

Schon in feiner Werther : Periode Schied sich Goethe mit vollem Bewußtsein von dem geschichtlichen Christens thum aus; "ben tiefern Lebensinhalt bes Chriftenthums, feine auch im Menschenbedurfniß ewig gegrundete Bahr= heit hat er nie erkannt, nie ben im Dogma verhullten un= verganglichen Lebensteim ju entfalten gewußt" (G. 258). Er mar fcon im Beginn feiner Birtfamteit mit einer pantheistischen Unficht befreundet. Seftige Schwankungen zwifchen religiofem Singeben und Losfagen fullten fein Inneres; der reinere findliche Ton, der fich tros berfels ben noch nicht verloren, murde burch bas Leben in Beis mar aus ihm verbrangt. Er außert ben bestimmteften Widerspruch gegen den Glauben an die geschichtliche Wahr= heit des idealen Christus. (Diefen letten Punkt, der auf eine Splitterrichterei hinausläuft, indem er teine andere Bearun: bung hat ale bie, bag Goethe an Lavater geschrieben babe: Dein Chriftus, womit Goethe ausspreche, bag er felbft teinen Chriftus habe - tonnte man gum Nachtheile ber Darffeltung Hrn. Gelzer's grundlicher beleuchten, allein wer unbefangenen Auges ben betreffenden Brief an Bavater, im "Briefmechfel" (G. 130) nachlieft, wird leicht einsehen, bag Goethe mit bem Dein nur bie Geftalt ober bas Bilb bezeichnet, bas fich Lavater entworfen, unb wenn Soethe die Lavater'iche Auffassung nicht fur die feinige emaban, fo folgte er barin nur ber Berechtigung, Die Ebe felbftanbige Natur einer andern Ratur gegenüber in Anspruch nehmen barf. Bu fodern, daß zwei Den: fchen fich über eine gefchichtliche ibeale Erscheinung Diefel: ben und nur diefelben Borftellungen machen follen, ift fo unbillig als es unvernünftig ift.) Seine zweite Periobe murbe burch fein Studium ber Natur und Runft vorbes reitet und gur Reife gebracht. Beide betrieb er mit bers felben Anbacht, mit ber ber Religible feinen Glauben begt. ,, Runftbetrachtung murbe ihm feine Religion und Runfifinn feine Sittlichkeit", S. 278.) So mußte er fich, wie er that, gang gegen feine frubern Freunde, Lavater, Claudius und Jacobi feindlich ftellen. Damit gufammen fteht Goethe's Lebeneverhaltnif in biefer Periode. (Mit enticiedenem Ernfte aber leifer Undeutung wird auf fein Unenupfen und Brechen von Berhaltniffen hingewiesen und über leichte Productionen biefer Beit ,, tein anderes Urtheil gefunden, als fich wegzuwenden mit Rummer und Memillen", G. 280.) Die britte Periode, feine 25 letten Lebensjabre umfaffenb, jeigt ihn als einen gereiften, auf ein reiches, bewegtes halbes Jahrhundert finnend guradichauenden Geift. Die jugenbliche Glut fehrt als tief in fic gefehrter Ernft bes Alters jurud, bas ftolge Sich gemabren laffen weicht einer Innerlichkeit, Die fich ber Belt verhaut, aber fur jede tiefere und reinere Regung ber Menschheit fich erweitert. Much feine religiofe Gefinmung wird von diefer Umftimmung berührt, denn obwol er jum geschichtlichen Christenthum noch diefelbe Stellung wie in ber Jugend einnimmt, so ift ihm bie Angelegenheit boch mieber eine beilige geworben.

Wie Goethe Ratur und wirkliches Leben, so vertrat Schile ter Freiheit und Ibee. Der Erftere wollte bas innere ibeelle Leben erft aus bem außern naturlichen hervorgeben laffen, in welchem er ficher zu fteben glaubte. In bem Bestern entwickelte fich nie fo muchtig bas Gefühl ber Berwandtschaft mit Leben und Ratur; frit foon trennte er fich vom natürlichen Leben burch bas Erareifen bes ibeellen, in bem er lebte. Beibe Richtungen find tief im Menfchen begrundet. Das Babre und Bleis benbe in belben Richtungen ift langft in ber driftlichen Lebens: anficht vereinigt. Das ber unermefliche geiftige und stttiche Schat jener reingibfen Beltanfchauung wieber als ber tieffte Aufschluß alles Strebens begriffen werbe - barum war es ben größten Zalenten unferer Literatur bestimmt, auf ihre Beife ben Umtreis menfchlich moglicher Leiftung ju burchmeffen, ben felbftanbigen Berfuch burchzumachen, ob von ihrem Stree ben aus ein wahrer Mittelpunkt bes Lebens fich finden laffe. (E. 310 fg.)

Perder tritt als der Reprasentant einer großen unis versell = religiosen Tendenz auf, die durch ihn in unsere Bildung und unser Leben eingeführt worden und an der ren Fortbildung und allseitiger Begründung seitdem die verschiedensten geistigen Arafte gearbeitet haben. Mit Hamann hatte er religiose Tiefe und Innigkeit gemein, mit Lessing den allseitig anregbaren und anregenden raftlosen Bildungstrieb. Religiosität und Poesse im tiefsten Zusammenhange wurden das pulstrende Herz seines Lebens.

In die Religion und ihre foftematifche Auffaffung, bie Theologie, brachte er eine poetifche Erfrifdung und Er gangung, und die Lebensluft feiner Poeffe mar burchmea eine religiofe. Seine Religiofitat mar Intuition. Berber's Soele fant bei ben bamaligen Entartungen ber Religion, ber Alles benagenben Breifelfucht und bem vom Beifte verlaffenen Gewohnheitsglauben, gleich fern. Durch ben Reichthum individuellen Lebens, ben er befak, murbe er zu einer unentbehrlichen befeelenden Dacht für feine und bie fodtere Beit. Der einen gemeinfchaftlichen Cha: ratter bezeichnende Ausbrud feiner Schriften burfte ber fein, baß Berber den Glauben nicht fowol gelehrt als ge: selft, daß er die Religion nicht bewiefen, fondern ben Sinn fur fie geweckt und genabrt babe. Christiche beftrebte er fich, auf feine urfprungliche Abficht, feinen erften thatigen Ginn gurudauführen. Den Geift bes Chriftenthums fette er weniger in imend eine lebn als in ein liebevoll thatiges, fich felbft vergeffenbes Da: fein. Die überall verbreitete Bemeinde ber in biefem Sinn handelnden war ihm der eigentliche 3med ber Beltordnung. Er benft fich fogar die Fortbauer bei Chriftenthums unabhangig vom Berhaltniß zu feinem Stifter, und berührt baburch eine Brenge feines Bemuft: feine, mo Dr. Gelger von ihm abmeicht. Die Berande: rung, die fpater mit ihm vorgegangen, indem feine bobe abnungevolle Sprache oft einer verftanblichen aber unber beutenbern Entwidelung Plat gemacht habe und feine Religiofitat ermattet fei, wird baraus erffart, baf jenes Gefühl, dem er vielmehr als der Erkenntniß seine Religiosi: tat verbantt babe, ibm nicht fein ganges Leben bindurch unangefochten geblieben fei. Den Gegnern und ber eige nen Bilbung gegenüber habe er feinem Ahnen und in: nern Schauen eine Unterlage von Begriffen unb Gebanten bauen muffen.

Was herber in der Abeologie, war Jacobi in der Philosophie: die freie (?) Bewegung des Geistes gegen die Abgeschloffenheit der Systeme, die Rechte des Herzens gegen den Desportismus der Demonstration (!) und die lieblose Kitte der Seldspsucht beschiermend (S. 337). — Durch seine Schriften geht das eint ihn nie verlassende Streben: Gott im Menschen aufgusuchen, is wnserm Innern die Stätte nachzuweisen, aus welcher im Claw ben und Handeln der Sinn bervorgehe, welcher, der Wetlichen und Handeln der Sinn bervorgehe, welcher, der Wetlich beit zeige (S. 341). — War ihm Glauben die Luesse der religissen Gewösheit und Liede die des sittlichen Ledens, so fand er für die Verständigung dieser während er selbst zum geschichtlich und kirchlich Spristlichen niemals in ein ganz zusgendes Berhaltnis trat (S. 341).

Auf Jean Paul ging herber's poetsiche und Jacobi's philosophische Ersassung und Beleuchtung der Religion über. Seine tiefe Wirkung und die begeisterte Aufnahme, die er fand, beruhte darauf, daß ein mit der Macht des Denkens vertrauter, mit poetischer Schöpferkraft reich bez gabter Geist wie der seinige die reinere Welt eines telligios gehodenern Daseins hervorgehen ließ (S. 355). Aus den Beengungen seiner Jugend erwuchs ihm das nie erlöschende Bedürfniß und Streben, den innern Sinn, die Freiheit der Seele und die höhere Hoffnung vor der

Unterwürsighis des außern Lebens, vor der Gewalt des Schickfals und der Keidenschaft zu retten (S. 356). Reben dieser Erweckung und Verhervlichung des religiösen und sittlichen Sinnes geht ihm die Humoristit als ein freies das Leben belächelndes Spiel her (S. 367). In Bezug auf das geschickliche und kirchliche Christenthum wird bemerkt (S. 373 fg.), daß er schon seit der Jugend davon losgeriffen. Er scheint nicht einmal das Bedürfinst des Zusammenhangs mit der positiven Religion empfunden zu haben. In diesem Verkennen der Kirche und der in ihr ruhenden Kräfte erwartete er eine Wiederzerweckung der Religion nur von der Poesse und Korsschung (S. 376).

Die Religiosität herder's und die humoristit Jean Paut's wird in hippel gefunden. Durch das mannichsaltigste Detail des von ihm geschilderten wirklichen Lebens blickt ein durch alles Sichtbare nicht gesättigter Sinn hervor.

(Der Befchluß folgt.)

Stiggen aus Irland. *)

Gewiß muß Irland bas Intereffe bes Reifenben in Unfpruch nehmen, ba es von allen europäischen ganbern wol bie eis genthumlichften Buftanbe aufzuweisen, und burch feine politifche Stellung nach außen wie burch manchen Dieftang ber innern Ginrichtung, ber naturlichen und focialen Berhaltniffe, und mehr noch durch ben Charafter ber Bewohner, einen reichen Stoff ju ber abwechselnbften Bilbergalerie bes Boltstebens bietet. Bener elaftifche Rationaldarafter, ber ju allem Guten und ju allem Bofen gleich fchnell bereit ift, sowie die Phantafie in Aufregung gebracht wirb; ber Zitanenftolg, womit ber ichlichtefte Bauer bem Schillelah fcwingt; bie eble Freigebigfeit, womit ber Bettler ben Biffen mit bem noch armern Bettler theilt; bie Anhanglichfeit ber Cheleute, bie bis jum Grabe binaus reicht, sobas zweite Chen nur felten geschloffen werben; bie Festigfeit ber Familienbande überhaupt bis in bas entfernteste Glieb; ber Contrast ber hier und ba fo reichen Ratur gegen bie arme Menfcheit; bie Bumpenbatte ber Bettler, und Dabei beren poetifche Reben beim Rieben um eine Gabe; ber beinabe oriens talifche Bilberreichthum ber Sprache im Berein mit ber gewihnlichen Sprachverftummelung, bie man als irish broque bezeichnet: - alle biefe Gigenthumlichkeiten verleihen ben gewohnlichen Lebensereigniffen eine gewiffe Localfarbung, bie tein andes Die beiben Berf. bes vorliegenden res Band aufzuweisen bat. Buche haben Irland mit großer Borliebe bereift und ben Charafter des Bolts und des Canbes mit vielem Beifte aufgefaßt; fie geboren zu jener Partei, welche an bie fich taglich beffernben Umftanbe Irlands glaubt, und in ber fortbeftehenben Bereinigung mit England beffen Beit fucht. Dauptfachlich fcpreiben fie bas Einb bes Canbes ber Unmagigkeit ber Bewohner gu, und meinen, bag jest burch ben Dagigteiteverein bes Baters Dathem, ber mittels einer fleinen Debaille von Blech die Einwohner Irlands zu Taufenden des Trunks entwohnt hat, ein haupt: ichritt zur Berbefferung ber Lage Irlands geschehen fei. Diefe Ansicht fpricht fich schon in ben erften Seiten ber Reise aus:

"Eine Beise nach Arfand ift jest etwas ganz Anderes als damals, wo die Anwendung des Dampfes noch nicht bekannt war und die Schiffahrt von Wind und Wellen abhing. Man bediente sich eines kleinen Kauffahrers oder Schooners als Packts boot; die ziemlich kleine Agiute war mit Lagerstätten umgeben, wovon nur die fur die Frauen bestimmten eines Borhangs sich erfreuten. In der Mitte stand ein Alfc, der indessen sehn

formlich Mittagktafel zu halten, indem jeder Paffagier feine eigenen Borrathe mitgenommen hatte, deren er fich bediente, so oft und wann eben Dunger oder Durft bei ihm einkehrten, und welche er oft bei der Rücklehr seiner Effunt bedeutend vermindert fand, weil irgend ein der Seetrankheit nicht unterworfener Reisender ohne viele Umflände der fremden Biffen sich bemächtigt hatte."

"Der Schiffsausseher war gewöhntich ein ungeschickter Burssche, bessen einziges Berdienkt in der Getenkigkeit bestand, womit er die unglücklichen Seekranken bediente. Die übersahrt selbst glich einer Art von Purgatorium, dem man sich denn natürtich auch in außerster Roth unterzog, um so mehr, da aller Mangel an Bequemlichkeit und Comfort diese Reise unerträglich machte und überbies ost statt der herkommlichen drei die vier Tage ebenso viele Wochen dabei verloren gingen. Einmal sahen wir und gezwungen, einen ganzen Monat zwischen dem Schen von Bristol und Corf zu verweilen, wiederholt nach dem elenden Dorse Pill zurückzusahren und dabei noch stetts die Angst auszusstehen, das der der Konnte. Indessen dies der bein ein ben könnte. Indessen wer dabei nicht so übel daran, wie ein Offizier, dessen zweimonatlichen Utlaub gerade an dem Tage endigte, als das Fahrzeug an der heimatlichen Küste von Arland landete."

Unter solchen Berhaltniffen wundert sich wol Niemand barüber, daß in jener Zeit der Berkehr zwischen beiden Eandern sehr unbedeutend gewesen, und England und Irland gegenseitig sich so fremd waren, als ob der zwischen ihnen ftromende Kanal ein ganzlich unfahrbarer Desan ware.

Die Erstadung der Dampsichisse bat nun beibe Inseln beinahe in ein einziges tand umgewandelt, und eine Reise von Liverpool nach Dublin, oder von Briftol nach Watersord und Cort
ist viel bequemer und minder ermidend als eine Fahrt nach Jork. Piercus erwuchs denn natürtich die Folge, daß Bowurtheile und Nationalierthumer beiber Länder mehr und mehr
schwanden, daß beide gegenseitig sich kennen und schäen lernen,
und daß die auf gegenseitigen Interessen berubende Union sich
mehr und mehr befestigen wird.

Die zahlreichen Dampfichiffe zwischen ben beiben Ländern haben in der Abat den Berkehr beiber so sehr erleichtert und befördert, wie taum eine Brüdte über den Kanal von St.:Georg es vermocht hatte, und die Eleganz dieser Fahrzeuge, die Bohle feilheit einer solchen Fahrt und die zarte Berücksichtigung des Comforts für die Reisenden haben die früher so tangwierige, langweilige, theure und gefahrvolle Reise in eine angenehme Spaziersahrt verwandelt. Dennoch sind damit noch deiweitem wichtigere Bortheile verdunden, indem dadurch die hülfsquellen beider Länder bedeutend vermehrt, die moralischen und socialen Zustände beiber Bötter sehr verbessert wurden:

"Bor 16 Jahren errichtete die Dampsichiffschrtsgesellschaft von St.: Georg zwischen bem hafen von Sort und ben hafen von Dublin, Liverpool, Briftol und späterbin auch von bendon eine Packetbootsabrt, und von jenem Augenblid an stieg auch von Bedens bei bem armen Irländer. Früher war er das Opfer der Zwischenhandler gewesen, welche alle seine Probucte auf den Landmarkten zusammentausten und ihn zwangen, sur den von ihnen sessgestellten Preis zu verkaufen, oder oft Weilen Wege seine Waaren weiter hineinzuschleppen. Das irständische Sprüchwort: "Das Schwein bezahlt die Rente! tras wortlich ein; denn der Warkttag war der Tag, wo die Renten bezahlt werden mußten."

"Best ift ber Landmann selbst handler geworden und verfabrt selbst seine Schweine, sein Federvieh und seine Eier
nach England, um sie dort theuer an den Mann zu bringen. Dort sammelt er auch Kenntnisse von Menschen und Sitten,
benn er ift von Ratur neugierig und klug und sieht sich idberall
gern um, erkundigt sich nach Allem unterwegs, untersucht alles
im andern Lande ihm fremd Erscheinende, und bringt dann allerlei
Berbesserungen und Kenntnisse in seine heimat zurud, worans
er Ruden zieht, der sich schnell bei seinen Rachbarn verbreitet."

"Demnach ift man ju ber Boraussehung einer materiellen

[&]quot;) ireland, its scenery, character etc., by Mr. and Mrs. S. C. Hall (Conten 1962).

Berbesserung in Irland berechtigt, wie solche benn auch vorzüglich in der Umgebung der Seehafen sehr augenscheinlich sich kundgibt. Besser gekleibet erscheint der Bauer, besser gebaut seine Dutte, civilisiter sein Benehmen und ganzes Wessen, als sonst. Wag immerhin die niedrigste Classe der Bohlthaten dieser großen Beränderung noch nicht theilhaftig geworden sein, so haben doch alle höhern Classen schon wesentliche Fortschritte gemacht, und das irlandische Bolk wird nach und nach in jeder hinsicht dem englischen sich gleichstellen."

"Das biefe wohlthatige Beranberung burch bie Erfindung, ben Dampf als Eccomotiv zu benugen, veranlast worden, tann Riemand mehr bezweifeln; aber ebenso wenig barf geleugnet werben, bas auch andere Umftanbe bazu mitgewirtt haben."

"Bir unternahmen im I. 1838 eine Reise nach Irland, eine zweite 1840, und fanden die Fortschritte während dieser zweite 1840, und fanden die Fortschritte während dieser zwei Jahre so außerordentlich, daß Manches davon unglaublich erscheinen dufte, täge es nicht thatsächlich vor, während wir bei allen unsern frühern Besuchen an Land und Leuten nur unsbedutende Beränderungen wahrgenommen und solche während Wahren immer wieder ganz auf berselben Stuse gefunden hatzen. Ja, wachsen die Fortschritte in gleichem Berhältnisse wie in den beiden letten Jahren, so kann das Resultat dieser Beränderung für das Land und für ganz Großbritannien nicht hoch genug angeschlagen, kaum ermessen werden."

Irland ift reich an Bolkstragobien. Welches Etenb bies tet nicht ber Bettlerstand mit seinen Lumpen, bem stums men und berebten Fleben, ber jedem District eigenthumtichen Beise Bittenden. Welche Scenen des Kummers stellen die Gefängnisse dar, die so manches Opfer, das sich, durch Mangel und üble Behandlung angetrieben, gegen die Autoritäten vergangen, umschließen. Und nun die Auswandernden, dem schönen Irland, dem geliebten Vaterland Entsagenden, die in ferne Länder zieben, um fremden Boden zu bedauen, während noch im eigenen Baterlande so viele tausend Acter unbebaut liegen.

Cort ist ber Einschiffungshafen für die Auswanderer im sublichen Irland, und die auftralische Auswanderungsgesellschaft hat dort einen Agenten. Derzerreisende Scenen wiederholen sich da von Zeit au Zeit auf dem corter Quai, und in Irland, wo die Familiendande so innig sind, muß das Zerreisen derselben, das Arennen noch viel schmerzlicher als anderswo sein. Ein anderer tragischer Charakterzug in Irland sind die herabgekommenen Familien:

"Das Schickal bes einst so mächtigen Clans Mac Carthy ist bas ber meisten alten Familien in Irland, beren Nachkommen in gerader Linie man oft als Tagelohner arbeiten sieht, in der Rabe der Ruinen von Schlössern, wo einst ihre Vorale tern geherrscht. Da in vielen Fällen kaum ein Jahrhundert zwischen ihrer Grobse und ihrer Erniedrigung liegt, so ist es bein Wunder, wenn sie zuweilen dem Glauben sich hingeben, daß der Besit, der durch die Flut der Eroberung hinweggeschwemmt worden, durch die Ebbe der Ereignisse wieder zurücksommen könne. So sahen wir den legitimen Erden der alten Beherrsscher und Indader von Westcarbery, der, als er den Boden grub, einen Augenblick mit Arbeiten inne dielt und auf seinen Spaten gelehnt, nach den Bergen und Thalern sweit, als sein Auge reichte, deutete, und von dem großen Districte, dessen Beerrscher seine Großväter gewesen, sprach, als gehörte er ihm noch immer an."

Der jetige Besiter eines Aheiles ber Mac Carthy. Guter sand einst in seinem Bezirke, am Fuße eines alten Baums, einen alten Mann, welcher schluchzte, als wollte ibm bas Derz brechen. Als er ihn nach bem Grunde seines Kummers fragte, erhielt er zur Antwort: "Ich bin ein Mac Carthy, der einstige Besser bieser Echobercien; diesen Baum habe ich gepflanzt und kam hierher, um ihn mit einer Thräne zu negen. Morgen segle ich nach Spanien, wo ich seit der Revolution als Verzbannter und Geächteter geseht habe, und jest sage ich das letzte Lebewohl dem Orte meiner Geburt und der heimat meiner Ahnen."

Man sieht in Irland ebenso viel "verwirkte Ländereien"
als alte trländische Ramen; manche waven den Parteigingern des triumphirenden Gromwell im Ganzen zugefallen, andere unter sie vertieit worden. In der Seschichte der Grasschein sich zu den Borte: "Er schlug sich zu den Irlandern und ward seiner Güter verlustig ertlärt"; oder: "Withelm's III. englische und hollandische Parteigänger theilten das Eigenthum der atten Irlander." Und im ganzen Lande sindet man keine von der anglo-normannischen Indason derstammende Familie, deren Rachkommen einen einzigen Ackrev von den einst so großen Gutern ihrer Borsahren besähen. Ohne Iweisel hat die Beit viel dazu beigetragen, die Unglückichen mit ihrem Schiekale auszuschnen, und die Erinnerung an vergangene Größe schwinder täglich; doch ist noch immer genug davon vorhanden, um von Übelwollenden zur Auswegelung dei Bolts benuft zu werden:

"Unter bem Protectorat warb Maurice Biscount Roche ge: achtet und feine Guter unter bie Gotbaten Gromwell's vertheilt, beffen Borfchlag eines Bergleichs ber loyale Berbannte verweigert hatte. Spater erhielt er ein Regiment in Rlandern und bulbete jebe Entbehrung, um feinen Gehalt mit bem Ronig Rarl II. ju theilen. Dann mußte Borb Roche feine Stelle vertaufen, um feine Schulden zu bezahlen, und hoffte naturlich bei ber Reftauration, mit feiner Ehre auch feine Befigthi mer wiebererftattet zu feben. Karl wollte inbes fich nicht bei treuen Freundes im Unglud erinnern, und ohne bie Bobitha ten bes Bergogs von Drmond mare Bord Roche in Mangel ge: ftorben. Die Undantbarteit Rari's II. gegen feine irtanbifden Anhanger und die Rachfommen Derer, welche im Rampfe gegen ben Usurpator gefallen maren, ift einer ber fcmarzeften Riechn feiner Regierung. Biele von ihnen hatten - wie Lord Roche nicht nur Entbehrungen, fonbern fogar Mangel erbuibet, um feiner Sache gu bienen, und als er die Mittel in Banben hatte, fie wieber in ihre frubern Befigungen eingufegen, behandelte er fie mit Gleichgultigfeit und Bernachlaffigung. Bwei Beifpiete mogen bier ben traurigen Schlug ber Gefchichte bes Borb Rode barthun. 3mei ober brei alte Leute erienerten fich noch recht mohl einer Laby Roche, welche in zertumpten hoftleibern in ben Strafen von Gort bettelte; fie war nahe an ben Siebig, und mahricheinlich biefelbe, welche ber Ergbifchof Buller ben Bergog von Dorfet gur Penfion vorfchlug. Im Anfange biefet Sahrhunderts tehrte ein Reiter bei einem gemiffen herrn Groter, in der Grafichaft Tipperary, ein; beim Absteigen vom Pfich trat ein großer, ungeschickter Menfch, ber halb als Rnecht, halb als Jager gefleibet mar, por, um bas Pferb in ben Stall ju fubren, unb marb von herrn Croter ale , Mplorb' angerebet. Der erstaunte Frembling erfuhr nun auch, bag biefer Stallfnecht wirklich ein Lord Roche fei, ber fich um Pferbe und Bunbe per bient mache, mit ber Dienerschaft in ber Ruche lebe, boch im Stolz auf feine Geburt fich nicht entschließen tonne, gobnung angunehmen. "

(Die Fortfetung folgt.)

Literarische Anzeige.

Soeben ist in meinem Berlage erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Die Liebekunft. Drei Bücher. Dem Publius Spidius Raso nachaebichtet

nachgebichtet

Sh. B. Abler. Gr. 12. Geh. 1 Thir. 6 Ngr. Beitzig, im October 1843.

F. A. Brochaus.

får

literarische Unterhaltung.

Sonntag,

Nr. 302. —

29. Dctober 1843.

Die beutsche poetische Literatur feit Klopftod und Leffing. Nach ihren ethischen und religiofen Gestchts: punkten. Bon Deinrich Gelzer.

(Befdluß aus Dr. 301.) Bie das Claffiche bem Berf. an ungabligen Stellen und ausdrucklich (S. 385) als heibnisch gilt, so fieht er ebenso ausbrudlich die Romantit als chriftlich und germanisch an. Die schönfte Eroberung, bie unsere Literatur machte, als fie im vorigen Jahrhundert bas claff: fche Element in fich aufnahm, wird als ein Ausscheiben bon driftlicher und beutsch = nationaler Befinnung hingeftellt, und bas Berabfinten von jener reinen Bobe wirb als Fortschritt aufgefaßt. "Raturphilosophie, religiofe Dyftit, Geltenbmachen ber romantischen Literatur" wird als gemeinsamer Charafter ber neuen Schule ertannt. Dovalle' Streben mar es, bie Ratur burch bie Poeffe gu Deben bem Reinften und Sochften feiner Schriften bricht in einzelnen Außerungen eine verwerfliche Mpftit berver. Er wird nach doppeltem Dafftabe gemeffen, nach ben Auferungen, ju benen ihn feine gewagte Speculation und feine Phantaffe hinriffen, und nach ben Offenbarungen feines ebeln und tiefen Gefühls, die in feinen geiftlichen Liedern niedergelegt find. Die erftern werden als unreife Erfcheinungen der Jugend, die lettern als bas mahrhaft Bleibenbe in ihm angefeben. Sein hinneigen gum Ratholleismus und fein unreifes Aburtheilen über bie Reformation finden ihre Diebilliqung. Er vermochte nur in einer Rudtehr gur Religion bie Möglichkeit zu erbliden, wie Europa von "ben politischen Seuchen" genesen tonne und habe hierin (G. 394) bie bebeutsamfte Lofung bes neuen Jahrhunderts ausgesproden. Aber "nirgend findet fich eine Spur, bag ibm ber Sinn für das Geschichtliche des Christenthums mahrhaft aufgegangen fei. Ihm floffen Chriftenthum, Religion und Moftit unbestimmt ineinander." (G. 396.)

Bie bei Novalis die romantische Poesse, so bilbet bei Wackenrober die romantische Aunst den Mittelpunkt seines Strebens.
Katur und Aunst sind in seinen Augen der Spiegel, in welchem
menschliche Sinne das Göttliche erblicken. Er betrachtete es als Ausgade der Aunst, begeisternder Ausdruck Dessen zu sein, was im herzen der Claubigen lebe. Die Weise der innern Empfindung setze er hoch über alle Bollendung der Form So wurde er Borlduser und Kanon jener beutsch-romantischen Aunstschule, die in Rom, Dufseldorf und Munchen verwirklicht, was er erseinte. (S. 404.)

Als wiffenschaftliche und kritische Bertreter ber Romantit merben bie Schlegel aufgefaßt. Des altern Schlegel Bedeutung beruhe viel minder auf felbständiger tiefer Begrundung ber romantifchen Grundibeen als auf Besprechung und Bertunbigung ber Romantif. Seine nabere Burbigung burfe baber in eine afthetifche Literas turgeschichte verwiesen werben (S. 409). Friedrich Schles gel (ber Abel wird hartnadig ignorirt) fei bem Bruber in Behalt und Ernft ber Bedanten, in ber Tiefe urfprung= lichen Lebensgefühls ohne Bergleich überlegen. Anfangs in Rritit und Philosophie ein Sproß bes gichte'fchen Ibealismus und einer Bermifchung mit pantheiftifcher Naturvergotterung, folg berabblidenb auf positive Religion und fittliche Anfoderungen, im Leben und Denten nur den Offenbarungen des genfalen Ich unterthan, befreunbete er fich, feit bem parifer Aufenthalte, barauf mit ber tatholifchen Saffung bes Chriftenthums und trat bann, "nicht aus ber lebenbigen Gemeinschaft ber evangelischen Rirche, sondern aus einem afthetischen Beiben: thume" (S. 413) jum Ratholicismus über. Er theilte nun (feit 1808) feine Rrafte zwifchen Baterland und Rirche, Politit und Religion. Siftorifches Recht, driftlicher Staat ward feine Lofung. Der Gedantenmittels puntt, von welchem aus er bie Befchichte und bas eigene Leben zu verstehen sucht, bildet bie driftliche Grundibee einer Berruttung bes gottlichen Chenbilbes im Menfchen und einer Biederherstellung deffelben im Chriftenthume (S. 417). Ubrigens war er Katholik boch nur in feiner Beife. betrachtete ben Ratholicismus für bas befte, ja für bas einzige Gefaß fur "ein boberes mpftisches Chriftenthum".

In Tied, der mit beschaulicher Phantasie die kuhlfte 3weifelsucht verbinde, habe stets der Reim einer hohern religiosen Gewisheit gelegen, und zu bedauern sei es nur, daß dieser nicht die Gesammtheit des Lebens siegreich durche leuchtet habe. Alle Untersuchungen, alles Denken soll ihm, eigenem Geständniß zufolge, nur den Glauben und die unauslöschliche Liebe bestätigen.

Das Geheimnisvolle, überirbische ber Religion weiß er fich mit Liebe anzueignen. Ihn angligt nur bie Möglichkeit, baß eine ascetische Richtung bes Christenthums, gegen Kunft, Poesse und Biffenschaft fich wendenb, die harmtose Freude an der uns umgebenden Welt Gottes zerfforen konne. Er scheint unentschieben über den verschiedenen Kirchen zu schweben ober allen gleichmäßig anzugehoren. (S. 424.)

Der Berf. tennt die Borrebe ju "Evremont" nicht, in der dies geradezu eingestanden wird. Die Belegstellen für diese Sate sind sehr unglücklich gewählt, indem die Aussprüche, die der Dichter seinen Novellengestalten gibt, sur der Beichters einen Movellengestalten gibt, sur der Beichters Sinnes für die Tustallung objectiver Poesse und zugleich eine Willtur, die, consequent sortschreitend, jede Ausseung einer Dichtung für den selbsteigenen Herzenerguß des Autors ansehen könnte. überhaupt ist dieser Abschnitt über Tied — auch vom Standpunkte des Berf. — in einer Weise mangels haft, das wir eine Erklärung darüber nur in der Anzuahme eines beschränkten Studiums der Tied'schen Werke sinden.

In Zacharias Werner stelgerte sich die Romantit ins Excentrische und verkehrte sich jum Zerrbilde. Alle Famillenzüge der Romantit sind ihm entstellt eigen; die Sinnlichkeit zerstörte, die Mystit betäubte, der Kathalicismus überwältigte ihn. Erschütternd führt sein Leben, wie kaum ein anderes, den traurigen Beweis, wie weit selbst religibse Anlagen verwildern konnen, wenn sie mit dem Arieb nach sittlicher Bollendung nicht auf das innigste

permachien (G. 431).

Eine fleine Abichweifung, neben Soffmann, D. v. Rleift, Brentano vorüber, nennt mehr die Namen U. Muller, Saller, Sarte und Govres, als daß diefe Manner gewürdigt werben. Doch wird Saller vollfommen preis: gegeben (S. 438 fg.). Rurg und bochft ungenugend wirb aber Arnim gerebet; in abnlicher Beife ftebt ber Rame Schentenborf über einigen tornigen Lobspruchen, ohne nabere Ausführung. Überhaupt werben bie Unterluchunden (feit Werner) immer schmachtiger und haftiger und Die Augenpunkte find mehr politisch-patriotische als driftliche. In diefer Deife wird über Urndt Durftiges, über Richte etwas Musführlicheres, Ungenügendes wieder über Bores und Steffens beigebracht. Raum mehr als genannt merben Fouque, Gichenborf, Chamiffo. Chenfo curforisch wird "ber gesunde frische Rebenzweig, welcher ber Romantit in Schwaben erbluhte", abgethan. "Beilig ist ihnen (Uhland, Schwab, Pfizer, Kerner u. A.) je: bes religiofe Gefühl, barum auch bas des Mittelalters" . f. m. (S. 459). Rebenber wird Lenau's , Sanona: vola" "als Borbote einer neuen driftlichen Poefie" begruft. Am Schluffe biefes Abichnitts tritt bann neben Spitta und A. Knapp noch ein gepriefener Reigen mittelmäßiger Poeten bervor, ale ba find Albertini, Sarve (Lubwig Garve?), Momes, Lange. Geruhmt werben fie, weil fie geiftliche Lieber bichteten.

Ein Anlauf wird noch einmal bei Rückert genommen. Durch die sittliche Unschuld seiner Poesse erinnert er an Herder; in diesem Punkte mit Goethe verglichen "tann er in den Augen Derer, die Rein und Unrein zu unterscheiden wissen, nur gewinnen" (S. 465). Bei ihm ift, wie bei Tieck, Sinn und Ausdruck für jede Sprache und jede Form des retigiosen Gefühls da, dagegen tritt das Unterscheidende des positiv Christichen nur sellen hervor. Bel Platen, dem Schussstein des Buchs,

wird nichts ausgezeichnet als "bie munberbare Bollen: dung ber form" (S. 469). 3m übrigen foll meber Gedantenfulle noch Reife ber Gefinnung festhalten. Bielmehr bilde ber Inhalt meift gu ber Rube und Gebiegen: beit feiner Form einen weineichen Gegenfatt ein Gemuth. bas, vom Durft nach Buhm geftachelt, vom Bern gegen Segner und Reider verfolgt, von ber Luft ber Belt bald ichlurfen, bald ihren Becher mit Etel von fich fcbleu: bern wolle - ein Seufgen bes ewigen Menfchen, ber weber in fich noch im Leben fich beimifch fuble. Die ibm nothige Gemeinschaft religiofer Freunde fei ihm, feiner Berficherung gufolge, nicht vergonnt gewesen. Bir mur: ben auf diese Diatribe nichts erwidern, wenn nicht ge: rade am Schlusse eine wahrhaft boswillige Infinuation gegen den Dichter sich binfloute. Die Arage, weifen Schuld es gemefen, bag ber Dichter nicht mehre all Ginen Frommen gefeben, folle lieber unterbrucht merben: fie fei zweischneidig (G. 470). Micht Platen gab jene Rlage, baß mur Gin Frommer au feben gewesen fei, fondern er lagt fie eine feiner fattrifchen Perfenen im "Debipus" ausiprechen. Dr. Gelger begeht bier wieber ben schon bei Gelegenheit ber Tied'ichen Beleuchtung verfont beten Tehler, die objectivirte Seiemme bes Dichters mit der immediaten deffelben zu vermechfelm. Und biefer Rich: ler tommt im Buche ungablige Dale vor, hauptfachtic in der Charafteriftif Goethe's. Befest aber auch, Diaten batte wirklich felbsteigen jene Rlage ausgesprochen, mit es dann der driftlichen, der fittlichem Dentart, Die Gr. Belger fo oft in feinem Buche in Unfpruch nahm, irgend angemeffen, ben Borwurf gleich undubreben, und nur Platen gleich für einen Unfrommen gu erflaren? Gewif Platen war nicht in bem Ginne fromm. in welchem noch brn. Gelzer es zu fein allein möglich ift; wer aber eine hobe fittliche Burbe in bem Dichter vertennt, bat ibn entweder nicht gelefen ober nicht verftanben. Welchen biefer beiben Salle Dr. Belger vorzieben moge, ber eint ift für ihn fo nachtheilig als ber andere.

Rach diefer aussuchiem Beleuchtung des mertwirdigen Buchs, die nichts Wesentliches deffelben übergangen hat, überlaffen wir den Lefern zu entscheiben, wie weit der Verf. seinem Borsage getren geblieben ift, nicht liv theile, sondern Ausschiffe zu geben (S. 86), ober, wie

er fich ein ander Dal ausbrudt:

Richt ein Indinibuum gu beurtheilen, fonbern an bem Imbiribuum bie Gesehe bes Gangen, bie Bebingungen bes Lebens

zu erforschen, fteht als Biel vor uns. (S. 230.)

Bum Schinffe bemerken wir noch, bag Dr. Gelger zuerst (S. 257) bie von ber Refiner'ichen gamille in Hanover, und speciell von bem Legationsrath Refiner in Rom mit echt hanoverscher Publicitätsschen bibber gehelm gehaltenen Goethe'schen Werther Briefe inhaltsweise mittheilt.

Stiggen aus Irland. (Bortfegung aus Rr. 201.)

Seit mehren Sahren maren alle Zeitungen mit ben Bib bern bes irlandischen Elends angefullt, und wir lafen bie entr fehlichften Schilberungen ber burch Erunt und Unordnung herbei-

geführten Urmust, fowie and bie gehtwiffen Unruben, theits Emporungen gegen bie Autoritaten, theits Schifdgereien über Privatfireitigkeiten, welche im Abbielbraufch bie jum graufam: ften Morben getrieben wurden, Mrs. Sall gibt uns bagegen Bilber bes jest nach und nach fich wieder erhebenden Mohiften: bes: ben Schiffer, ben fie ein Sabr guvor ale unverbefferlichen Aruntenbold verließ, finbet fie als orbenelichen hausnater mieber; bie butte ift reinlich, die Rinber gefleibet, und er tragt auch modentlich Gelb in Die Sparfaffe. Alles Das, weil er bem Bater Mathem ben Dafigteitseib geleiftet und bie Debaille genommen hat. Es ware fdwer, ein Wort ober Beichen auf biefer Mebaille gu entbeden, wogegen man irgend eine Ginmenbung machen tonnte, und mit biefer Mahnung an ben Gib ift burchaus tein Aberglauben verbunden, obgleich fich wol auch aberglaubische Ibeen hineinmischen mogen, ba bie Deiften, welche ben Gib geleiftet haben, überzeugt finb, baß ein Bruch beffelben den Eid geleiftet haben, uberzeugt inny van ein weine und ihr Unglud herbeistühren werde. Sie geben noch weiter und glauben, daß herr Mathew die Macht beside, alle Krankbeiten zu beiten und seine Anhänger vor allen gestligen und phossischen Zestammen zu schüben, gegen welchen Irrthum herr Mathew sein ankämpft, obgleich er nichts gethan hat, ihn berbeizusühren. Wer die irlandischen Bauern kennt, muß wissen, daß eine nicht der und ihreriest haben. unmöglich ift, fie burch Bernunft zu leiten, und überbies haben fie von jeber aberglaubifche Begriffe an ihre Priefter gefnupft.

Diese seit zwei Jahren eingeführte Mäßigkeit, weiche bei Jahrmarkten und andern Gelegenheiten ftatt der Whiskhouden Kaffeehauser veranlaßt, hat auf alle Bolkvergnügungen und Famitienteste großen Einfluß. Die Dachzeiten und Sodiensfeiern gehen jeht ruhig ab, und die irländige Gastfreiheit waltet ob, ohne die Unmäßigkeit gu befordern. Die Sodienwachen, die sonst geinen Auftritt des Greuels und der Arunkenheit doten, sad jest gang der ursprüngtichen Poese dieser Sitte wieder anheimgefallen.

Dem irianbischen Bauer liegt wahrenb feines gangen tebens nichts so am Derzen als der Gedanke an seine Aodesfeier, und er wird gern die höchste Armuth ertragen, wonn er
nur genug zusammensparen kann, um eine schiene Aodenwache
und ein anständiges Begräbniß zu erhalten. Um diese Ivotenwache
dund ein anständiges Begräbniß zu erhalten. Um diese Ivotensche,
boch um keines andern willen, wird er sparen, und man sieht
häusig Familien, welche in Lumpen gekleibet sind und im größten Etende leben, einige underührte Kleidungsstücke zum Begräbnißtage beiseite legen. Der Iridader dentt doei nicht allein
an sich selbst, sondern wünscht auch sehnlich, daß die Freunde
sich bei seiner Aodenwache etwas zu gute thun mögen, und
wenn seine Umstände auch noch so drmlich waren, so können
doch seine Rachbarn auf einen Schmaus nach seinem Tode rechnen, und keine lehten Anordnungen betressen weniger das künstige
Schicksal der Familien als die Seremonien und Bordereitungen
der naben Toderenwache.

Diese Formalitäten beginnen beinahe sogleich, nachbem bas leben entfloben ift; die Leiche wird ausgestellt und die Todtenwache fängt an. Zuerst wird der Priester gerusen, welcher eine Messe für die abgeschiedene Seele lieft, was gewöhnlich in dem Jimmer, wo der Todte ruht, stattsindet. Die Freunde des Berforbenen halten es für eine heilige Psicht, dis zur Grablegung bei dem Körper zu wachen, und nicht weniger heilig ist die Pslicht, ihn zu Grade zu begleiten.

Dicht neben ber ausgestellten Leiche sest man Schusseln mit Rauch = und Schnupftaback und angezündete Lichter, geswöhnlich gibt man auch Salz. Die Frauen des Hause kellen sich auf beide Seiten, und dann beginnt die Caoine oder der Tobtengesang. Die Sangerin der Caoine wird gewöhnlich für ihre Mühe bezahlt und erhalt eine Krone oder ein Pf. St., je nach den Mitteln der Familie; und solche Frauen leben von dieser Keten Darstellung des tiessten Wehs.

Oft geschieht es indes, bas eine Freundin ober Bermandte bei Berfierbenen die Gabe der Poesse besit und dann aus Liebe ju ihrem Bermandten bessen Andenken untsonft ein Alagelieb weiht. Die irlandische Sprache, welche tubn, verständlich, reich

an gartischen Weneunungen und eigentschaftlen Schöngetten ift, eignet sich gang besonders für geh oder Satires nin Eagen, ist ratherend und ergerifrad, und ein Fluch außerordentlich stert, kieten und deisend Die Schnelligkeit und Leichtigkeit, womit beide ausgespeschen werden, und die apigrammatische Krast jeder Satischen zur seine ermangeln nicht, den Augen des gleichgaltigkenge der Caoine ermangeln nicht, den Augen des gleichgaltigken Instiguers Abranen zu entsoden, und regen des gleichgaltigken Außerordentlich auf. Dieser Auftritt muß seinen dramatischen Essetz des nur von den die Leiche beleuchtenden Lichtern erhalt ist, die Art und Weise des Sesangs, das tiese unterdrückte Schondzan der nahern Wermandten, Alles erholt die Wirtung den Caaine noch mehr. In der stehen ber, wenn ein Priester oder eine sehr grachtete und geliebte Person zu Erwagen wird, und der Jug sich durch irgend einen Berypas windet, ist die Saoine, die von tausend Stimmen gesungen und von dem Echo weiter getragen wird, außerordentlich schon.

Eine sehr alte Caoine, die hausig gefungen wird, sou, gufolge einer Tradition, von einem Chore unsichtbarer Geister über
dem Erade eines der ersten Könige Irlands gesungen werden
sein. Wenn die Vorsängerin eine Stanze der Caoine geendigt
hat, dann fangt sie das Alagegeschrei an, worein alle Annesenden einstimmen. Hierauf erfolgt eine momentane Stille, die die
neue Strophe ansangt, die abermals in Alagen endigt. Die
Caoine besteht gewöhnlich aus einer Anrede an die Leiche, ale
z. B.: "Warum karbest du?" u. s. w.; oder in einer Schilderung des Todten, seiner Sigenschaften oder Reichthumer u. s. w.
Sie wird meist ertemporiet, und es ist oft enkaunlich, mit welcher Leichtigkeit die Sangerin die Verse zusammenstellt und
ibre poetischen Geschnisse und Kilder der Leiche anpast. Kur
der Gerache Verstehende kann das beurtheiten, da bei der
übersehung das Berdieust dieser Composition vertoren geht.

Das Alagelied muß nicht allein von der Magelängerin gesungen werben, auch jede andere gegenwartige Person, weiche die Gabe der Poesse besitzt, kann ihren Bers andringen, was auch diters geschieht. So vergeht die Racht unter Atagen und Schweigen, da jeder neue Ankömnting das Signal zur Miederzheiung der Caoine gibt. Wir sahen indeh Seute eintreten, weiche, anstatt sich neben der Leiche niederzeitaffen und dauerch angubenten, daß sie in die Caoine einkimmen wolken, schweigend niederknieten und ein stilles Gebet für die Ruhe der Serte daxbrachten. Die Pausen der Caoine sind indes nicht immer still, oft werden sie mit kleinen Spielen von den jungen Leuten ausgefüllt, und von dem ditern, ernstern mit Erzählungen von Geschult, und von dem ditern, ernstern mit Erzählungen von Gespensterzesschächten. Auch ist es nicht ungewöhnlich, diese Zeit mit religiblen Gesprächen auszufüllen, da meist unter einer gedem Gesellschaft sich einige Proteskanten besinden.

"Die Caoinefangerin ift gewöhntich eine alte Frau, und wenn fie auch noch ziemlich jung fein follte, fo gibt bod bie Ausübung ihres Berufs ihr ben Anstrich bes Alters. Rie werbe ich ein foldes Beib vergeffen, bas ich einft bei ber Beiche eines Sunglings, bes Sohnes wohlhabenber Altern fab, ber eine gute Tobtenwache hatte. Er war von ber Politei getobtet worben, als er fich bem Arreftbefehl wiedefette. Als wir bas Bimmer betraten, fas bie grau auf einem niebrigen Schemet neben ber Leiche, lange, fcwarze, ungefdmmte Coden hingen auf thre Schultern berab. Gie hatte bas tiefliegenbe, graue Muge, bas im Banbe fo gewohnlich und jebes Ausbrucks fabig ift, vom bitters ften Saffe, ber muthenbften Rache, bis zu ben fanfteften, marme ften Gefühlen. Der große blaue Mantel war an ben Sals geschloffen, boch barg er nicht die Umriffe ihrer langen hagern Geftalt, als fie gleichfam in ploblicher Bogeifterung auffprang, erft bie Banbe über bie Leiche hielt, und fie bann wild über ibr haupt fcwang, inbem fie mit tiefer, monotoner Stimme the Lieb fang und bann und wann in lebenbiger Beife einfiel. Sie mußte bie verfchiebenften Stellungen angunehmen, um ihren Borten noch mehr Ausbruck ju verleiben, und bie Beschreibung ber guten Gigenschaften bes Berftorbenen noch übergeugenber ju machen. ,Schnell und teicht war fein gus', fagte fie, auf Bera

und Thal; fein Schatten erfallte bie Reinbe mit Burcht. Schnell und furchtbar fdwang er bie Baffen in ber Luft; überfing herrichte in bes Baters Daufe, und ber Reifende verließ es nie mit leeren Sanben. Doch bie Sprannen haben fein Alles genommen, bis auf bas herzblut, und am Ende auch biefes. Die Dagblein ber Berge mogen weinen am ftromenben Bluffe und die Blume bes Landes betrauern, benn er kehrt nicht wieber. Er war ber Lette feines Baterhaufes, boch feine Leute waren viel auf bem Berge und im Thale, und fie mochten feis nen Sob rachen." Dann fniete fie nieber, ballte ihre Banbe und Auchte Dem, ber bie Rugel abgefchoffen, und biefes Bluchen zeugte nur allgu febr von bem Feuer bes irlanbifden Daffes. ,Dochte boch bas Licht beiner Augen schwinden, bamit bu nie fabeft, was bu liebft. Möchte bas Gras vor beiner Thur wachfen; mochteft bu ju nichts werben wie ber Schnee im Sommer; mochte bas eigene Blut fich gegen bich erheben, und ber Reich bes Leibens bein fußefter Labetrunt fein; mochteft bu ohne Beifand bes Priefters fterben!' Auf jeben biefer gluche erfolgte ein tiefes Amen, und bie Caoinefangerin hielt inne, um biefes ju vernehmen, bann begann fle wieber ihre Bermunfchungen."

Als ein weibliches Mitglieb ber Familie Mac Carthy More in Armuth ftarb, warb es von Bauern zu Grabe getragen; ihr Sarg ruhte auf Stangen, ein altes Beib, Namens Mary Riorban, welches berühmt war wegen ihrer Caoinengefange, fprach bei

biefer Belegenheit folgende Rlage:

"D, mein Lieb, mein Bergenstieb, Du Sprosting von Farften, Dem blondgelodten Mac Carthy, Die ins weite Eril jogen, Du Kind, bas eine Braffin gebar, Die Eraffia Musterry, Du wirft auf armen Stoden getragen Durch beine eigenen Besidungen."

Ein armer Frember, ein herumziehender Kaufmann, starb in einem Pachthause, und die Rachdarn besuchten seine armliche Tobtenwache, und unter ihnen auch diese Mary Riordan. In der Racht sagte man zu ihr: "Es ist nicht recht, ihn hier liegen zu lassen wie eine Auch oder ein Pferd, steh auf, Mary, und sage etwas über ihn. Was kann ich sagen, antwortete sie, ich weiß nichts von ihm." Man überredete sie indeß doch und ke sprach also:

"berbei, ihr Frauen,

Wenn ihr auch nicht Klagt um ben, ber bier liegt,

Co habt ihr boch gewiß Freunde verloren,"

Und auf biefe Weise fuhr fie fort, bie Gefühle und ben Rum: mer jebes Einzelnen anzuregen, indem fie an den Berluft von Gatten, Geliebten und Bater mahnte, und Alle so zu Thranen ruhrte, daß bei der Leiche bes Fremden Jeber ben eigenen

Schmerz beweinte.

Außer biesen Caoinen ober ertemporirten Compositionen über die Tobten verdienen die Thirrios oder geschriebenen Elegien auch der Erwähnung; diese werden meist von Mannern, die Caoinen von Frauen gedichtet, und viele zeugen von Gente. Im hause eines jeden Landmanns, der die Sprache seines Baterlands cuttivirt, sindet man Manuscripte von folchen, welche nur durch sorglamere Rucksicht auf Bersmaß sich von den Caoinnen unterscheiben.

(Der Befchluß folgt.)

Literarifde Notigen aus Frankreich.

Société encyclopédique des bords du Rhin.

Die freundliche Berührung, in welche ber frangofische wissenschaftliche Berein zu Strasburg im 3. 1842 bie Gelehrten ber verschiebenften Bolter, namentlich beutsche, schweigerische und frangosische Gelehrte, brachte, machte ben Wunsch ein innigeres Geistesbundnis insbesondere zwischen bem Etfas und ben Stadten bes rechten Rheinufers bestehen möchte.

Der Erfte, welcher biefen Bunfch und ben Borfchlag ju einer allgemein wiffenicaftlichen Berbindung zwifden beiben Rheinufern bffentlich aussprach, war Dr. Prof. Buf aus Freiburg im Breitagu in ber Gigung ber fecheten Abtheilung bes Bereins am 6. Det. 1842. Aber in Strasburg ift bie Stimmung getheilt; ber beutid gefinnte Theil, als beffen Daupttampfer ber rubmtichft befannte Prof. Chuarb Reuß gilt, ergriff mit aller Barme biefe Bele genheit, sich enger an Deutschland anzuschließen, währenb ber frangofisch gestinnte Theil ber Strasburger bie Granbung bes Bereins zu hindern suchte. Daber trat, noch ebe jener Plan in der allgemeinen Sigung gur Sprache gebracht wurde, einer ber Dauptrebner ber frangoffich Geffunten , Dr. Borich, in ber allgemeinen Sigung am 7. Dct. mit bem Borichtage hervor, eine Société generale d'émulation für bie beiben Benirte bet Elfaß (Ober: und Rieberrhein) zu granden. Es wirb bagegen hervorgehoben, bag ichon Sags vorher in ber fecheten Abtheilung ber Borfchlag gu einem umfaffenbern Berein gemacht worben fei; ein heftiger Rampf beginnt; Dr. Borich, auf bas überge: wicht bes frangofischen Theils vertrauend, bringt enblich auf Abftimmung, allein Deutsche, Schweizer, beutschgefinnte Elfaffer, fetbit einige Frangofen halten gufammen und es wird bie Grunbung einer Société encyclopédique des bords du Rhin mit Stime menmehrheit burchgefeht. Der aus allen Abtheilungen bei frangofifchen wiffenfchaftlichen Bereins ermabite Ausfduf (and Or. Borich war mitgewählt worden und scheint nicht ohne Einfluß geblieben zu sein) hat nun am 20. April b. J. eine vor thusige Einladungsschrift erlaffen und an die Theilnehmer det straddurger Bereins versandt. Die neu zu begründende Gesells ichaft foll fich über alle Breige bes Wiffens erftrecken und alle Stabte ber beiben Rheinufer von Bafel bis Roin umfaffen, ohne fich jeboch auf biefe Stabte allein zu befchranten. Der Sig ber Bermaltung ift Strasburg, wo auch bie herauszugebmbe Beitschrift ausschließlich in französischer Sprache erscheinen soll; eingefandte Auffage in anbern Sprachen werben baber ins Frangofische überfest. Borldufig ift beftimmt, daß jahrlich in ber Ofterwoche in einer ber Rheinstähte eine vier bis feche Tage bauernbe Bufammentunft ftattfinden foll. 3m Mug. b. 3. foll ten bie Sagungen feftgeftellt und bie Gefellichaft eigentlich be: grundet werben.

Unterrichtswefen.

Die blinben, leibenschaftlichen Angriffe ber Jesuiten gegen bas gefammte Unterrichtemefen in Frankreich haben wenigstens bas Gute zur Folge, bağ einfichtevolle Manner baburch veranlaft werben, die Diebrauche und Mangel, die fich hier eingeschlichen haben, fowie bie Mittel gur Abhutfe berfetben ine Auge gu faffen. Bir haben ichon Gelegenheit gehabt, mehre neue Schriften über biefen wichtigen Gegenftanb gu befprechen, bie in Folge biefer befe tigen Discuffionen, wo innerhalb und außerhalb Ilions gefündigt wirb, erfchienen finb. Un biefelben reibt fich ein Bert an, bas gang im prattifchen Sinne geschrieben ift. Wir meinen: "L'in-struction publique au 19ieme siede" von hrn. Gasi. Der Berf. legt in feiner Schrift bie langidhrigen Beobachtungen und Erfahrungen nieber, bie er als Chef einer ausgebehnten Ergie bungeanstalt gemacht hat. Er handelt zuerft von ber Erziehung im Allgemeinen, von ben berichiebenen Syftemen, bie bis jest versucht worden find, und geht bann auf bie Jacotot'iche De thode ein, die trog mannichfacher übetftanbe boch immer noch sahlreiche Unhanger hat. Dabei wird die weibliche Erziehung, bie befonbers noch großer Reformen fahig ift, naber beleuchtet. Gast widmet unter Anderm auch ber wichtigen Frage ber liberte de l'enseignement - eins von ben Borten, mit benen bie Jefuiten bie offentliche Meinung zu firren fuchen — ein eigenes Capitel. Er weift bas Trugerische nach, was in ben Berfprechen biefer zweizungigen Partei liegt, ohne bie beftebenben Inftitutionen als bas bochfte Biet alles Strebens zu balten. überall aber, wo er Mangel aufbeckt, hat er auch schon erprobte Mittel gu ihrer Abbulfe bereft.

füt

literarische Unterhaltung.

Montag,

Nr. 303. -

30. Dctober 1843.

Deutungen aus Deutschlands poetischer Gegenwart.

Dit Goethe muffen wir beginnen, wenn es ein er-Schopfendes Wort gilt über die Fragen und Intereffen, melde, als ber neueften Beit und Literaturepoche aufs innigfte angehorig, ber gegenwartige Auffat mehr anregen als erschopfen foll. Dit Goethe feben wir fich erschließen die Selbständigkeit und Fulle des beutschen Romans, der fich unter biefem Bertreter fogleich in verfchies bene Richtungen theilt, im "Berther", im "Bilhelm Meifter" und in den "Bahlverwandtschaften". Es find bies reine Romane, die zugleich Gattungen bilben. Denn in ihnen erscheint bas menschliche Gemuth in feiner Bilbung und Bermandlung, in Jrrthum, Leibenschaft, Rampf und Zweifel, und burch bies Alles, Gunftiges und Biber= martiges, fich furs Leben erziehenb. Bo nicht erzogen, boch von ihm unablosbar; bas menfchliche Individuum in feiner gluffigfeit, hingeriffen entweder und verschlungen vom Leben, beffen Dacht und Bebeutung es boch ertannt bat, ober fein Birrfal beftebend, gulett gereift und mit ihm ausgeföhnt.

Die breifache Gattung bes Goethe'ichen Romans ift aber biefe: im "Berther" bie Leibenschaft bes Leben: bigen, im "Meifter" Bucht und Sitte, in ben "Bahlvermandtichaften" bie Dacht ber Berhaltniffe. Im erften efelt bas Leben, im zweiten erzieht und reinigt es, im britten erbruden feine Beziehungen. Dort fchaler, unbefriedigender Inhalt, bier Feudaltprannei der Formen, in ber Mitte Feindliches und Freundliches. Bom einen genug jur Bucht, vom anbern genug gur Erhaltung ber Lebenben und Bernenben. Bei Bucht und Sitte muß es aber allwege verbleiben, und fo ift "Deifter" als bas Centrum bes Goethe'ichen Romans ju betrachten. Das richtige Berhaltnif bes Gingelnen gum Leben ift gefunden. Denn mo es fur biefe nicht jur Bucht und Gitte wird, ba ift es ein verlorenes. Mit ber richtigen Formel find aber augleich bie Ertreme ausgelegt, wohin man fich verirren tann. Das Leben in feiner glucht und Breite ift geöffnet.

Bie nun aber Bormarts bie einzige Losung ift, bie im himmel und auf Erden gilt, so beginnt es sich nun in und mit bem beutschen Roman gewaltig zu regen, zu reden und zu streden. Er strablt in alle Richtungen,

Breiten und Beiten, bis er jum Tenbengraman wieb, und bas ift in ber That feine fcondchfte Seite, mo en abgelebt, feine Frifche nicht mehr im Leben felbft finbet, sondern in den "Tendengen", die als bie mußigen Ibeale. des Lebens neben biefem herlaufen. Aber fure erfte verlangen Berg und Berftand und bie Ginne ihr Recht, und fo feben wir die breifache Sattung ber fconen Seelenromane, der philosophischen und der Runftromana. fich ausbilden. Dabei faugt ber Roman, was er felbft taum Wort haben will, aus ben philofophischen Spfte men Rabrung und Gehalt. Man merte es bem beute. schen Roman gar beutlich an, wo auf Rant Fichte folgt, wo Schelling diefen abloft. Reben ber Mpflit bes hern gens entfaltet fich eine Doftie bes Berftanbes. Bei außerm Sturm und Drang gehrt ber innige bescheibene. Deutsche. noch immer an feinem eigenen Gemuth, an ber innern. Wolt feiner Romantik ober nüchternen Berftanbigkeit. Es wirft ein wunderliches Licht auf bas beutsche Balf. wenn man fieht, mas in feiner Literatur fur Lappalien curfiren, in ben Beiten, mo unter Blut, Brand unb Schlachtendonner die Weltgeschichte ihre ungeheuern Des malbe vor uns auf = und nieberrofit! Run ftoden felbs die Tendenzen; die deutsche Phantaffe fchlupft in die Rela. ler und fürchtet fich vor Pulver. Draugen in ber weis ten Welt fliegen die Abler bes Laifers von Meile gut. Meile und ber gebilbete Deutsche verkriecht fich unter feine Bettbede. Statt die Propheten und den Plutart. ju lefen, behilft er fich mit bem Abhub feiner Literatur. Es ift als ob er es nicht lebern genug bekommen binnte. Das war jene glorreiche Beit, wo die "Recenfenten" ihre Ernte bielten. Denn ber deutsche Philifter fett fich felbft über die Rosaden hinweg, wenn er nur recenfiren tann. An der Mute durfte er die Cocarde nicht tragen; er. flebte fie also auf den Avers der Literaturzeitungen. Die . Policel bes großen Raifers hatte gewiß einen langen Arm und ein weites Wiffen, aber um ben beutschen Roman von 1813 und feine "Recenfenten" ließ fie fich boch we bekümmert.

Nach bem Jahre 1815 gab es auch für ben Dentschen teine Geschichte mehr. Mit ben ausgebornten Tonbenzen war nichts mehr anzusangen. Die Runst, ber Katholicismus mußten noch einmal herhalten und wurs:
ben vollends ausgebentet. Die "Schwärmerei bes Der-

gens" feierte ihre letten Triumphe. Run war Stillfand, bem geknechteten Individuum fehlte die Kraft, sich durchs Leben durchzuleben. Woher sollten die Romane tommen? Alle Poesie versteckte sich in den Demagogismus und das ist ihr übel genug bekommen. Ein bleiz des Gespenst tauchte doch empor aus den pontinischen Sumpsen deutscher Poesie, es nannte sich Epos und sprach nur in der achtzeiligen Stanze. Aber in dem winzigsten Borpostenscharmützel steckte mehr von einer Ilias als in diesem Epos stak. Das war die Transssubstantiation des deutschen Romans; er spielte Berzsteckens in Reimchen, aber es waren nicht mehr die dunkeln ahnungsvollen Assonanzen unserer Romantiker.

Das Leben im Großen zu burchleben vermochte Dies mand mehr. Aber boch war fo gar Bieles erlebt worben! Man brauchte nur um fich zu bliden, und bas Les ben als Bilberbuch war aufgeschlagen. Erlebniffe! Bilb-

den! Reine Gefchichte - aber Gefchichten!

Der Deutsche ist immer bestissen; er macht sich gern zu thun. Die Weltgeschichte hatte kraftig genug an ihm gerattelt, aber er machte boch nur Geschichten! Aber so außerst viele Geschichten, das man das Ende durchaus nicht absehn konnte. Ganz verteufelte Geschichten, Sputzund Kriegsgeschichten. Bon einem Postmeister und von einer Grasin, von einem Gauner und von Michael Kohlbaas. Aventuren aus aller herren Landern; lange Geschichten in Briefen, kurze in Versen mit eingelegter Prosa. Geschichten, die eigentlich nur aus ihren Titeln bestanden. Aber die Kupfer in den deutschen Taschenbuchern singen an sich zu modernistren, die Kaillen wurden langer. Man lachte Chodowiecki aus. Der alte Lasontaine und sein Verleger legten Trauer an.

So fand es mit ber beutschen "Erzählung", bis bie ju fruh begrabenen Tenbengen gereigt erwachten. Bon diesem Augenblick an nannte man die deutsche Erzählung Rovelle. Die es auf bem Kelbe ber Beilkunde ber Domoopathie gelungen ift, die ungeheuern Debicinflafchen au verbrangen, bei beren Unblick ber Rrante regelmäßig teanter murbe, fo gebuhrt ber folanten, zierlichen Do: velle ber Ruhm, jene Unthiere aus ber Literatur binaus: gefpottet ju haben, über benen uns horen und Geben verging, gebruckte Befen, bie ber Buchbinder eingebunden hatte und die das Entsehen Romane nannte, um ihnen boch einen driftlichen Namen zu geben; ber unfterbliche Ruhm, Die Gottesgeißel ber "Befenntniffe" von uns abgewenbet gu haben, bie uns gewiß ums Leben befannt batten, wenn fie alle befannt geworden maren. Aber auch jene unenbliche Salbaberei ber beutschen "Ergabler", ble, wie ber Bandwurm fich in unendliche Glieber theilt, jebes Jahr um ein Elichen wuchsen, immer mit einem neuen Ropfchen und einem neuen Schwanzden, welches beibes nicht tobt ju machen war - auch biefe erreichte burch bie Rovelle ihre Enbichaft, aus bem einfachen Grunde, weil, wenn auf ber einen Seite ber Berftand ganglich ausgegangen ift, ber Menfcheit fur bie andere teine Babl bleibt.

Die Rovelle, um viele Stufen tiefer als ber Roman

gestellt, bat nicht bas Werben bes Lebens jum Inbalt, nur bas gewordene Leben, nicht bes Lebens rollenben Amagonenftrom, auf beffen flutenber Bellenbobe bas menschliche Individuum fein Leben abwarts fowimmt, sondern die eingefriedigten Zeiche und Baffine bee Die niaturlebens, hubsch und rund, in marmorenen Beden, besaumt mit Blumen und Grun. Auch die Nacht fteigt auf über biefen Bafferbecten und ber Mond fpiegelt fic in ihrem ruhigen Raf. Sturm und Better rollen auch barüber, aber bie mingige Alut ichaumt nicht über. Es bleibt, wenn es aus ift, beim Alten. Denn bes Lebens Berhaltnif, die Gefelligfeit, der Lebensmoment find nicht das Leben felbst, sondern nur etwas von ihm und mit biefen Loggeriffenheiten bes Lebens bat es bie Dovelle in thun. Diefe abgurunden ift ibre Runft, barum muß in ibr Alles geschloffen und fertig fein, felbit die Charaften. Berricht auch barin ber Bebante, fo herricht er nicht als großer Berbeact, als Revolutionsgeschichte ber Beit unb des Individuums, nicht als Trager und Radelichminger einer Epoche, fondern nur als die belebende Seele biefer abgetrennten Momente. Darum bedarf es, um bas leben in ber Breite feiner Berhaltniffe auszulegen, einer Reihe von Novellen.

Daß Tied, ber Schöpfer ber beutschen Novelle sei, ift so unzählig oft gesagt, daß es die Knaben auswendig wissen. Man darf jedoch, um einen erschöpfenden point de vue auf diese bedeutende Gattung zu gewinnen, nicht bei Tied stehen bleiben. In hoffmann, Brentano, Arnim, D. v. Kleist zeigen sich bedeutende Phasen, deren Strablen, für sich selbst einzig und wunderdar, die bewustern Schöpfungen Tied's ergänzen. Aber Tied ist der Spstematiter der deutschen Novelle. Er hat sie in alle erdenbliche Breite entfaltet und so die an ihre außerste Grenze geführt, daß er mit gleichem Recht ihr Bernichter wie ihr Schöpfer beißen kann.

Das Machtigfte und mabrhaft Emige in ber Rovelle Tied's ift aber bie Fronie, von welcher gleichfalls viel gerebet ift. Sie ift bas Salg biefer Schöpfungen, bas fie frifch erhalt. Es war ein Unrecht von Begel, bas et an Tied beging, daß er biefe Fronie burchaus nur als das gang Nichtige und Resultatlofe gelten ließ. Der wahre Unterschied ift aber ber, bag in ben engen Umriffen und Berhaltniffen der Novelle die Tronie fich nicht jum mahren objectiven Inhalt bes Lebens ausbilben fann. Bo Alles fertig ift - teine Entfaltung im Großen -, ba tann bie Fronie nur subjectiv fein. Dan fieht fie, weil alle Rreife zu eng find, zu deutlich in ben Dichter fallen. Das Drama, der Roman in feiner mabrhaften Bedeutung, wiffen freilich von einer andern Gronie. Diefe Unterschiede ergeben fich fo beutlich, bag man nut einfach etwa Tied's "Gemalbe" mit "Lear" unb "Don Quipote" ju vergleichen braucht, ober, um beutsche Art nicht ju verlaffen: mit hippel's "Lebensläufen in aufsteigender Linie".

(Der Befdluß folgt.)

Stiggen aus Frland. (Befolut aus Rr. 202.)

Der Stadt Eimerick wibmete bie Berf. einen großen Theil ihres Werkes, als bebeutend wegen handel, Fabriken, offentlicher Anstalten und bistorischer Erinnerungen, und der Wiberstand, den die Stadt Wilhelm III. geleistet, und der gebrochene Brestrag, der der übergabe folgte, mochte wol das Interesse der Les

fer b. Bl. in Unipruch nehmen:

Die Schlacht von Bonne war geschlagen und Jakob II., ber in Irland zu Kinsale am 12. Marz 1689 landete, verließ feine Parteiganger und schiffte fich in Baterford ein. Im August 1690 foberte Bitbelm die Stadt zur übergabe auf, ber franzostsche General Boileau, ber die Garnison commandirte, gab eine abichtagige Antwort, worauf bie Belagerung begann. Die Stadt war reichlich mit Truppen und Provifion verfeben, und ihre naturliche Beftigfeit burch Balle, Batterien, Mauern bebeutenb vermehrt worben; fie warb vom Schloß unb von ber Sitabelle vertheibigt. Die gange Festung bestand aus ber enge lifchen und irischen Stadt, welche erstere auf einem Felfen ges baut und von allen Seiten mit Mordsten umgeben war, bie fogar unter Baffer gefest werben tonnten, und wenn auch bie weniger fefte irifche Stabt verloren ging, fo tonnte boch bie englische fich noch halten. Die Blute ber englischen Armee war in ben Mauern eingeschloffen, und bie Grafichaften von Clare unb Salway ftanben ihr offen, um Lebensmittel gu beziehen, mahrend eine frangoffiche Flotte triumphirend ben Channon beschiffte. Die Garnifon mar indes wenig geneigt, gemeinschaftlich zu banbein , und bie Giferfucht ber frangofifden und irifden Anführer hatte fich auf bie Aruppen erftrectt, und ber gwifden ihnen herrichenbe haß verfunbete wenig Gutes in Betreff bes Biberftanbe gegen bie wohlbisciplinirten Streitfrafte Bilbelm's. Die Armee bes Lettern war inbeg an Bahl berabgetommen, und ftanb unter bem Rachtheil, in einem feinblichen ganbe operiren gu muffen. Bilbeim mußte fich inbef Artillerie von Bas terford zu verschaffen, und so gelang es ibm, eine Breiche gu fchießen, und am 27. August warb ber Befehl gum Sturm gegeben. Die beften Solbaten ber Armee, bie britifchen Grenabiere, eilten nach ber Brefche, und eine große Abtheilung vermochte einzubringen. Da fie aber nicht gehorig unterftust mar, wurde fie niedergehauen. Die englischen Aruppen tampften tapfer, fanden aber auch tapfern Widerstand. Die Irlander tehrten ebenfo oft wieber, als fie gurudgetrieben wurben, unb ihr angeborener Muth ward noch durch die Frauen und Toch-ter angeregt, welche an dem blutigen Kampfe Abeil nahmen und sich der Wassen des tobten Feindes bemächtigt hatten. Rach einem vierstundigen Kampfe waren die Belagerer gendthigt, fich in ihre Berfchanzungen gurudzuziehen, nachbem fie mehr ale 1000 Mann verloren batten. Man bob bie Belagerung auf, und am 30. August begann die Armee Bilbelm's ben Ractzug; ber Ronig fchiffte fich balb barauf nach England ein und übertrug die gubrung bes Rriegs ben Generalen Solmes und Ginctle.

Limerick galt indeß für so wichtig, daß Ginckle einen neuen Bersuch zu bessen Eroberung unternahm, und nachdem er nach biutigem Kampse Athlone eingenommen, die Irlander in der berühnten Schlacht bei Aughrim geschlagen hatte, vereinigte der tune, listige Hollander seine Streitkräfte abermals in der Umzehung der Stadt, welche sein ber einzige Jussuchtsort in Irland für die geschlagenen Anhänger Jakob's geworden war. Die zweite Belagerung sand im herbste 1601 statt und dauerte ungesähr sechs Wochen, ohne daß die Engländer irgend einen wichtigen Vortheil errungen hatten, troß Lauzun's stolzem Wort, daß er sie mit gebratenen Apfeln einnehmen wolle. Indisch ward die Garnston des Kampses mide, und auch die Belagerer hatten wichtige Gründe, um das Ende bessehen zu wünschen. Um In. Sept. ward ein Wassenstillstand zwischen der über Armeen geschlossen, und man kam nach kurzem Idgern über die Friedense

artitel überein.

Der Bertrag wurde am 3. Oct. 1691 unterzeichnet unb

bestand aus zwei Abellen, einem bürgerlichen und einem misstairschen. Die militairischen Artiset verlangten die übergade von Limeria und den andern in den Sahnden der Irländere der sindlichen Festungen, und verhießen der Garnison freien Abemarich mit allen Ehren des Kriegs, sowie, wenn es verlangt würde, die überschiffung nach Frankreich auf Kosten des britisschen Gouvernements. Der dürgerlichen Artiset gab es dreiszehn — und der erste und neunte waren diejenigen, welche so viel Streitsgeien verufachten; der neunte namlich beschränkte die Rodnisch Aatholischen blos auf den Pulbigungseid, und der erste verhie verhieß, daß:

"Die Romisch = Ratholischen von Irland sich aller mit ben Gesehen von Irland vereinbaren Privilegien freier Religionse übung, wie dieselben unter Kart II. bestanden, erfreuen sollten, und Ihre Majestaten, der Konig Wilhelm und die Konigin Maria versprachen, diese Angelegenheit vor dem Parlament in Irland zur Sprache zu deringen und sich zu demachen, den besagzten Romisch zäatholischen alle weitern Sicherheiten auszuwirken und sie vor jeglicher Storung in Betress ihrer Religion zu schüben."

Daß sowol ber Buchstabe als auch ber Beift biefes feierliden Bertrags gebrochen murbe, wirb jeder Unbefangene gugefteben, und die Behauptung, bag ber Ronig feine Dacht gehabt habe, um biefen Bertrag, ben er burch feine Agenten gefoloffen und mit feinem Siegel von England beftatigt, gu bals ten, ift ungegrundet. Er ward in ber That vom irlanbifden Parlament eingegangen und ftillichweigenb mabrend ber Regies rung Bilbelm's und Maria's gehalten. Deren Rachfolger hielt ihn indes nicht fur bindend, sondern gab Gesege, welche für die Romisch-Katholischen noch viel brudender als die frühern was ren. Man barf nicht überfeben, bas bie Artitel ausgemacht und unterzeichnet murben in einem Mugenblick, ale bie contras hirenben Parteien fich unter gleichen Berhaltniffen gegenabers ftanben, und nicht von einer flegreichen Armee ben Beflegten vorgeschrieben murben; benn es ift entschieben, bag bie Stadt Eimeric in befferm Stanbe war, um eine Belagerung auszu-halten, als bamals, wo Bilbeim III. feine gefchlagene Armee abführte, und außer ben eigenen reichlichen Gulfequellen ber irifchen Armee ftunblich neue Bulfstruppen von Frantreich erwars tet wurden, welche auch einige Lage nach ber Capitulation eine trafen, wo eine Flotte von 18 Gintenschiffen mit Mannichaft, Baffen, Lebensmitteln und Gelb im Shannon por Anter ging. Dagegen mar bie Lage von Bilbelm's General febr bebrangt, ba ber Binter fo nabe war und ber Buftand feines Dermithm nicht erlaubte, bie Streitfrafte in Irland zu vermehren, wahrend ber Kern ber englischen Armee febr gusammengeschmols gen war. Der Ronig hatte fie verlaffen, und fie mußten taum. für was und für wen fie tampften. Man fpricht zwar von einer geheimen Proclamation bes Bord : Oberrichters, welche ben 3rlandern noch vortheilhaftere Bebingungen als die von bem Ges neral gebotenen verfprochen habe; biefe Proclamation mar gwar gebruckt, boch nicht publicirt. Inbef ift gewiß, bas biefe Artbetel von beiben Parteien als eine Garantie fur bie Bufage ber burgerlichen und religibsen Freiheit ber Romifche Ratholifchen angefeben murben. Auf ber einen Seite hatte man erhalten, mos für man gekampft hatte, mabrend auf ber anbern Seite Bil-belm III. ben Befit ber neuerlangten Krone bes Konigreichs gefichert fab, und alle Mittel und Rrafte gegen feine Reinbe auf bem Continent wenden fonnte, wo gerabe bamals fein Ginde. ftern nicht im Steigen mar.

Diejenigen, welche alle Parteien befriedigen wollen, haben in Irland von jeher das Loos gehabt, allen zu misfallen. Der Bertrag von Limerick ward von den Anglo. Iren als "unversnünftig günftig" bezeichnet, da er die Bestichtumer der Romische Ratholischen, welche die diet der Gestichtumer entgangen, und denen so viele habssüchtige Hand sich ausstrecken, vor diessem traurigen Loos rettete. Die Irlander emporten sich gegen eine übergabe in dem Augenblick, wo sie am wenigsten zu entsschuldigen war, da Wilhelm erschopft und Limerick mit allem

Mbthigen perfeben war, und Franfreich mar entruftet über bie Berratherei ber Alliirten, benen es große Opfer gebracht hatte, mahrend England feine Ansichten durch die Idgerung beim Aus-fahren bes Bertrags, und durch offenen Bruch beffelben unter ber folgenben Reglerung an ben Tag legte. Deffenungeachtet kann man unmöglich in Iweifel fiellen, daß

das Refultat ber Belagerung von Limerick in ber Abat auf bas Schieffal ber reformirten Religion in Irland Ginfluß batte, nicht allein in Irland, fondern in allen britifchen Gebieten und in gang Europa, und daß bas vom Resultat bes Kampfes am meiften beeinflußte ganb nicht Irland und England, fondern Franfreich und Deutschland maren. Benn alfo ber Bertrag Birflich mare erfullt worben, fo marben England und ber Proteffantismus viel mehr babei gewonnen haben als Irland und ber Artholicismus. Sleich nach bem Einmarich ber Aruppen Bilbelm's fab man einen Auftritt, ber vielleicht noch nie in ber engtischen Geschichte seines Bleichen gefunden hat. Ginctle begte bie Absicht, die Trander zum Ubertritt in die Armee seine nes Derrn ober jum Auseinanbergeben und gur Radfehr nach ihrer Deimat ju bereben, mahrenb auf ber anbern Seite man sich bemubte, sie jum Dienst Frankreichs zu werben, wo, wie man ihnen zu versteben gab, ben Offizieren, je nach ber Quan-tität von Aruppen, die sie ben Franzosen zuführten, ein Rang angewiesen wurde. Gindte ertieß eine Proclamation an die Solbaten ber irlanbischen Armee, worin er ihnen die Bortheile feiner Borfclage auseinanderfeste, mabrend bie andere Partei ihnen vorstellte, wie ihr rechtmäßiger Ronig bie Krone wiebers erlangen und fie bann mit Ehre und Ruhm bebectt nach ihrem Baterlande gurudtehren murben. Much bie irlanbifche Geiftlichs feit marb zu Dutfe gerufen und mußte an ber Spige ber Re-gimenter predigen. Gie beutete nach Brantreich, als nach ber großen, ruhmwurdigen Ration, die ihre Dienfte verlange, mahrend es ben Rampf fur bie mabre Religion mitten in einer verberbten Belt burchführe, und bezeichnete ben Ronig Bils helm als ben großen Anführer und Apostel bes fürchterlichen Regerthums, bas in ben legten Sahrhunderten in ber Rirche er: fanben, und brobten allen fich unter feinen gabnen Berfammelnben mit ber ewigen Berbammnif.

Im 6. Oct. zogen alle britifchen Aruppen, an ber Babl 14,000, beim Nomonbthor auf, und ber hohe Rath aus Dublin nebft allen Generalen bes britifchen Lagers trafen ba jufammen. Lettere ritten langfam an ben Reihen babin, und bie fonft feind: lichen Truppen empfingen fie mit Dufit und prafentirten bas Bewehr. Die Anführer waren untereinander übereingetommen, bag, nachbem fie beibe Theile ber Mannichaft geborig baranguirt batten, fie por einer an einer gewiffen Stelle aufgepflangten Rabne porubermarfdiren, und Die, welche fich fur England en: roliren wollten, abfallen, mabrend Die, welche fich fur grants reich entschieben, weiter marschiren sollten. Carefielb gab bas Bort Marfc - tiefe Stille herrschte, und man vernahm teinen Baut, ausgenommen bie Schritte ber Truppen, bis bie Feier: lichteit bes Auftritts burch ben Freubenruf ber versammelten Menge unterbrochen warb, als bas tonigliche Regiment, bie Sarbe, 1400 Mann ftart, bie Flagge erreichte, und alle, ausgenommen 7, baran vorübermarschirten. Bon ber gangen Armee fclugen fich nur 3000 gu ben Englanbern, ober erhielten bie Mittel, um nach ihrer Deimat gurudgutehren, mahrend bie ubrigen nach Frantreich eingeschifft murben, wo fie bie beruhmte irifche Brigabe grunbeten, welche in ben fpatern europaifchen

Rriegen noch eine fo große Rolle fpielte.

Die Chrlichfeit, Munterfeit und Gutmuthigfeit bes Bolts nerleibt ber Reife burch Irland einen in anbern Banbern oft vermißten Beig. Schiffer, Rutfcher, Rellner, Begweifer, Mles bemuht fich, freundlich gu fein.

"Wer nicht in Irland reifte, tann fich teinen Begriff von bem guten humor ber irlanbifden gubrieute machen; fie finb meift gebantenlofes, freifinniges Bolt, die bas Leben fo leicht als mbglich nehmen und von Bufaffligfriten abbangen. Gie benten fetten an ben anbern Sag und befigen felten anbere Riedungs ftucte als jenes unbeschreibliche gumpengemilch, welches fie am Beibe haben. Sie find in jeber hinficht bas Gegentheil ber englifden Poftillone, welche ihre Pflicht vollbringen, ohne ihren Runben nur ben Ton ihrer Stimmen vernehmen gu laffen. Der irfanbifche Ruffcher im Gegentheil will mabrent ber Kabrt wiffen, woher man tomme? mobin man gebe? und auch oft, warum man reife? Ihm fteben ungablige Bege ins Bertrauen ju Gebote, und man tann fich barauf verlaffen, bas er bei je ber Getegenheit fein Bortchen andringt, ohne bas man ibn ber Unverschamtheit anklagen konne. Es ift überhaupt eine Eigen thumlichteit ber niedern Claffen, baf fle traulich merben, ohne anmaßend, und Dienfte leiften, ohne zubringlich zu fein."

Es ift noch immer nicht ausgemacht, ob bie Irlanber Gie Balter Raleigh wegen Ginführung ber Kartoffel Dant foulbig find, da Biele fie eine "fluchwurdige Burgel", nennen und fie als bie Urfache ber irlanbifchen Armuth antlagen. Deffenunge achtet fieht man wol nicht leicht einen fconern, traftigern Den fchenschlag, und wenn auch die Leute in frubem Alter ichon ent traftet find, fo tann man boch ben Rahrungsftoff ber Kartoffel nicht ableugnen. Doch mag wol die Leichtigkeit, diefes Rab-rungsmittel zu produciren, Schaben gebracht haben, indem ein kleines Stud gand, wenige Tage Urbeit, nebft geringer Dungung, eine gange gamilie bas gange Sabr hindurch ernahren tann. Beinabe jeber Boben bringt Kartoffeln bervor, ber Rele fen, bie Bergfeite und ber Sumpf, jebes Bauschen bat feinen Garten oder seinen Acker gand, der mit Kartoffeln bebaut wird, und da die Pflege beffelben nur wenig Beit im Jahre einnimmt, fo gewöhnt fich Der ganbmann oft an Dugiggang. Er tann mit bem Geinen vom Ertrag feines Bobens leben, und bas Schwein, bas er auch von berfelben Rabrung futtert, bezahlt bie Binfen. Run mag wol Bufriebenheit ein Glud fein, aber fie ift nicht bie Beforberin ber Civilifation, und wer feine Boburfniffe bat, wird mahrscheinlich feine Fortschritte in ber socialen und moratifchen Stellung machen. Deshalb ift bie allgemeine Berbreitung ber Rartoffel in Irland allerbings ju betlas gen. Jest wird indes Alles beffer, und man fieht ichon in vie ten hatten bie Rartoffel mit Fielfc unb Brot auftragen, ba Bader und Bleifcher jest bas fur Bhisky fonft verwendete Gelb einnehmen.

Literarifche Notizen aus England.

Reuer Gegenstand für ben-Mabdenunterricht. Bekanntlich muffen junge gebilbete Englanberinnen Alles gelernt haben und noch einige Kleinigkeiten barüber. Inbeffen ift ein Gegenstand bieber überfeben geblieben, ber nun endlich nachgeholt wirb: bie Architettur. Es find foeben erfchienen: "Aunt Elinor's lectures on architecture, dedicated to the Ladies of England". Bum überfegen übrigens, wie es icheint, nicht anzuempfehlen, benn es foll ein trockenes Compendium fein. Wer weiß jeboch, mas nun in unferm lieben Bater lanbe gefchieht, mo fogar bie Begel'iche Philosophie bereits für Damen bearbeitet ift!

Cooper's Byandotte ober Hutted Knoll. The Hutted Knoll" (huttenbugel) ift ber Rame, ber einem Plage am Susquehannah beim Ausbruche ber ameritanischen Revolution gegeben wurde. Auf biefem, gang in ber Bilbnif. im Urwalbe gelegenen, aber febr fruchtbaren Blede fiebett fich ein britifcher Offigier, Capitain Billoughby mit feiner Familie an. Die Schicffale biefer Anfiebler ergabit Cooper in feinem neuen Roman "Wiandotte", ber teine erschütternben Greigniffe, Sturme, Balberanbe, Rampfe, Indianerscenen, wie andere Romane bes Berf., fonbern nur anmuthige Bilber eines Familien 48. ftilltebens in ber Bilbnis vorführt.

fåı

literarische Unterhaltung.

Dienstag,

Nr. 304. —

31. Dctober 1843.

Deutungen aus Deutschlands poetischer Gegenwart.

In der Rovelle bat der Deutsche seine Emfigfeit, feine Detailfeligteit, fein minutiofes Befen am glangend= ften bewiesen. Go viele Formen in biefer vielgestaltigen nur moglich waren, fo viele hat er ausgepragt. Und wenn bas Leben nicht blos in feiner ftromenden Gemalt, fondern auch in feinen geschloffenen Rreifen poetifch ift, fo ift vom Deutschen in Diefer Gattung bas Schonfte geleiftet, mas eine Ration aufweisen tann. Die Novelle bat fich brei Decennien behauptet. Jest ift es vorbei mit ibr. Man tann in biefen Formen nicht mehr Scho: pfer fein. Uberbies ift uns bas Leben langft über ben Ropf gewachsen. Die Rovelle ift - wie groß auch bie Bulle von Poefte fein mag, welche echt dichterische Geifter in fie gu legen gewußt, wie unbeftritten auch ihre Epoche in beutscher Literaturgeschichte -, mit ber Aufgabe ber gegenwartigen Beit verglichen, nur noch eine poetifce Spielerei. Solche Liebhabereien erschöpfen aber nicht ben Beruf, die Butunft, die Aufgabe ber gefunden Rrafte ber Gegenwart. Doch gibt es noch Begabte genug, bie nach wie por mit Borliebe in biefem Felbe arbeiten, und fo burfte erft ein gang neues Befchlecht entfteben muffen, bevor die Rovelle gang verfcwindet. Der Deutsche ift auch in ber Poefie ju febr Spiegburger. Much barin find wir Epigonen. Es dauert lange, ehe wir entbeden, noch langer, ebe wir lostommen.

Scharf, fast widrig, deutet die Zeit der beutschen Rovelle wiederum nach dem Auslande hin. Daß wir doch
alle Impulse von außen haben mussen! So große Bergangenheit, und doch tein historischer Roman! Selbst die Idee dazu kommt uns über den Kanal herüber. Der
deutsche Poet schreibt Rovellen, die Niemand liest, wähtend das deutsche Publicum den großen Unbekannten verschlingt. Der deutsche Asthetiker schimpft auf die französsschliche Romantik, und manches deutsche "Herz" hätte
damals Gott gedankt, wenn Deutsche hätten zu schreiben
gewußt wie B. Hugo und Balzac.

Schon in Goethe's "Wanderjahren" liegt die Berfplitterung des deutschen Romans, der Übergang zur Rovelle. Der Drang hinaus in die Welt, die Lust zu
wandern ist zwar bebeutend, aber auf dieser Wanderschaft
verschwindet eben das große, einige Bild des Lebens.

Das Individuum verliert fich in beffen Einzelheiten und in die für die moderne Beit fo charafteriftifch gewor= benen "Buftande". Deffenungeachtet liegt ben "Wander= jahren" die große mabrhaftige Sbee bes Romans jum Grunde: ber Gebante, daß bie moderne Dichtung, Alles, was zur Belt gehort, in fich aufnehmen, in mitrotosmis fchen Rreifen beren allfeitige matrotosmifche Bewegung wiederspiegeln foll. In hinficht auf diesen Inhalt sowol wie auf ihre Form fteben bie "Wanderjahre" der unmittelbaren Gegenwart und ihrer poetischen Aufgabe naber als alle jene Rovellen und die barauf folgenden Salb= romane. Denn um freie Formen für jedwebe Dichtung handelt fich es auch jest, und der fummerliche Inhalt unserer gegenwärtigen Romane tann nicht mehr genügen. Die Gebanten, die in ber Beit fcummern und machen, wollen auch poetisch vertreten fein.

Auf die gebrochene beutsche Novelle folgte fürs erfte der beutsche moderne halbroman, der schon mit beis ben Fugen in ber mobernften Beit ftebt. Geine Bertreter find : Steffens, Scavola, B. Aleris, Sternberg, Reb: fues, Chamiffo, Dosgaru, Biefe, Duller, Spindler u. f. m., befonders aber der Berf. ber "Transatlantifchen Reife= fliggen". Diefen Romanen, fo treffliche barunter, bangt allen eine gewiffe Salbheit an. Bei vielen ift bie gaf= fung noch durchaus novellistisch, bei andern ift es auf Beitfplegelung abgefeben, die boch nicht flegreich durch= bricht. Scavola firirt fich in der Berdorbenheit ber Gocietat, und ihm felbft fehlt die wahrhafte Ibee der Menfchlichkeit. Sein Beib ift bie fociale Creatur ber Gegenwart. Andere legen ein buntes Allerlei von Gefchichte aus. Aus bem einfachen Belben bes Romans werden Kiguren und Rebenfiguren ins Unendliche. Biefe ift unflar und unreif (Salbideen). Dies Alles bindert ben freien Berlauf ber menschlichen Perfonlichteit und jenen gewaltigen Parallelismus zwischen Belt und Menfc. obne ben ber Roman nun einmal nicht besteben tann.

Mit einem Wort, wir zeigten uns unselbständig, episonenhaft, und zehrten, in der Meinung, neu zu sein, nur noch vom Alten. Ware es wenigstens nur das Unsserige gewesen! Jenseit des Kanals zeigte Alles eine bestimmtere, fraftigere, einsachere Richtung. Dier folgt im Roman Gattung auf Gattung: Scott, Irving, Bulwer, Marrvat, Box. Man machte ebenfalls das Leben

in Rreisen durch, aber es war boch das ganze Leben. Überhaupt bietet der englische Roman das einsache Bild ungetheilter Gattungen seit Richardson dar. Das historische, das sociale, das Familienelement, das komisch-bürgatiche, neuerdings das politische in filmer socialen Sulfe hat er scharf ausgelegt, während bei uns sich Alles durcheinander wirrte. Selbst der französische Roman hat eine viel klarere Entsaltung. Janin, E. Sue, B. Hugo, Soulie, P. de Rock, G. Sand sind nicht blos Kategorien, sondern scheiden sich scharf von aller Novellisterei dadurch, das bet ihnen Ereignisse und Interesse immer an ein Individuum geknüpft sind. Dies Persönliche im Roman vertiste der Franzose seiten, und seine geskreichsten Producte sind oft die, wo er sich sogar die zur Einseitigkeit zuspist.

Rur ben Deutschen mar inzwischen eine andere Beit getommen. Und ein Dann, der taum noch deutschem Bewußtsein angehort, wurde Prophet und Trager Diefer Epoche: Beinrich Beine. Beine ift nicht ber Erfinder des Liberalismus, wogu ihn feine Schule hat machen wollen, aber er war ber Dann, ber in feiner iprifthen Sansfaçonnerie nur freie Elemente vertrug. Er geigte fich aus Temperament liberal, nicht aus Befinnung. Das ift bet gemaltige und einfache Unterschied gwifchen ihm und Borne. Nebenbei mar Beine bet Mann bes Za: lents, und fo fand fich bie Ungenirtheit Diefes Talents von felbft. Sein fluffiges Befen hatte von Allem, mas noth that, etwas. Aller leichten formen machtig, bewies er, baf man neben bem Dichter, überhaupt neben jedem bestimmten Beruf, noch etwas Anderes fein tann, mas alle biefe bestimmten Eriftengen auf eine flachtige Manier refumirt. Ein Stud von Jebem, und nebenbei noch et: mas Allgemeines und boch Befonderes - ein Schrift-So murbe Beine ber Stifter bes beutschen "Schriftftellermefene" und legte gu biefem halbesoterischen Orben ben Grunbftein burch feine "Reisebilber". Die füffige Form für allen und jeden Inhalt war alfo jest gefunden, und es tam nur barauf an, bie maffiven Clemente ber Beit in diefem feichten Bellenspiel fortaurollen.

Wenn der Dichter jum Schriftfteller geworden, dann ist an eine Seibständigkeit des Romans, überhaupt der Poeste nicht mehr zu benten. Es kamen also jest "Romane", und allerkei, was man so und auch nicht so nennen kann. Liberalismus war Mode, nicht Gesinnung; Liberalismus in altem Möglichen, aber schlotterhaft, vagirend. Frankreich, Polen, Beigien, die Jahre 1830 und 1831 waren die historischen Zeithebel dieser talentvollen Liberalissist. Man kam auf Alles. Es war eine Epidemie. Es war eine Luft, so den deutschen, französsischung inch Lebensstationen flattern zu sehen. Schöne übermützige Zeit, wo nichts Bestehendes vor den Ansechungen und Nedezeich der Lalente sicher war! Dessenungeachtet danken wir Gott, das sie vorüber ist!

Bie fich alle diese fluchtigen Geifter nach Ablauf jener turgen Spoche wieder um die trauliche Fenerseite der Poeffe sammelten, wie fie, ftiller geworden, halb und

gang betehrt, auf ben Roman gurudtamen, Stubien machten, aufe Drama tamen und wieber auf ben Roman - ift befannt. Aber bem fritifchen Bewuftfein. bas biefem Zalent volle Gerechtigfeit angebeiben laft, entgeht nicht bas Billburliche biefer Befchaftigungen. Der neuefte Roman, ber mit biefer Chute, wenn man fie fo nennen will, jufammenbangt, ift ein gang willfürliches Wefen. Man sucht nach Stoffen und findet fie. Man häuft Begebenheiten und legt Ideen und Tenbenzen un= ter, Die freie Derfonlichkeit bes merbenben Individuums. ohne bie ber Roman nichts ift, fehlt, ber Spieget ber Welt des Lebens im Großen. Beitintereffen merden aus ber Beit geriffen und bafur bie entfprechenbere Charaftere erfunden. Dan conterfeit Epochen - ba ha= ben wir gleich wieder das schleichenbe Gespenft ber Novelle, das aus dem Roman nicht zu bannen ift. Es ist in Diefen Romanen fo viel der Rede. Aber Die Gefchichte bes Inbividuums, bas große allmachtige Befchick ber Menfcheit, die Beit als gegenwartigfter Lebenspuls, bas Echo ferner Butunft, Die Beifter ber Bergangenheit, Die auf= und abgahrenden Gedanten ber Begenwart, Die un= gebulbig der Erlofung harren, der fchneidende himmelfturmende Gegensas Deffen, mas die Beit mit Rothichrei fodert und mas fie, hohl und verworfen, an fich scheitern und verhallen laft - biefe großen Machte, die bas Leben in gewaltigen Bellenschlagen auf = und abfluten, biefe follen reden, nicht bee Rriegsrath und die Grafin und die Rammerjungfer, und Better Michel und die Courtifane.

Unleugbar will etwas entstehen. Wie könnten sonst in heutigsten Tagen Krafte wie Mundt, Kornig, Gustom, Laube, Willsomm, Auerbach, Mügge u. s. w. im succès ausgestochen werden durch eine einzige Dame! Frau von Paalzow ist die Romantonigin des Augenblicks, das massen wir, galant oder ungalant, zugestehen. Was will aber entstehen? Diese Frage moge hier schließlich in aller Karze ihre Beantwortung finden.

hier die Antwort in einem Wort: die Freibeit will entftehen. Die Freiheit in allen Dingen : im Leben, im Denten, in Schrift und Rebe. Roch einmal: Die objective Freiheit, wohl unterschieden von ber Frechheit und Bugellofigfeit ber unberechtigten Perfonlichfeiten! Die menschliche Verfonlichkeit will ihr angeftammtes Recht. Sie will, daß ihre 3mede um ihrer felbft willen geehet werden. Sie will, daß man ihr eigenstes Wefen in biefen 3meden ertenne und ehre. Bon Allem, was nicht fie felbft, geistige Personlichkeit, ist, will fie tos. Gie rut= telt an ihren Banden, Retten, Riegeln, Paliffaben, an jedem hemmniß. Sie will nicht mehr frembes Befeb, bas von außen tommt. Sie will felbftanbig fein, nicht bios in Dem und Jenem, was man ihr etwa großmuthig eins raumt, nein, in jeder ihrer Formen. Es gibt in bies fem Augenblide gar nichts, was nicht auf bem Puntte ber Biebergeburt ftanbe. Segel hat gefagt: "Bas wirklich ift, ist vermunftig, und mas vernünftig ift, ift wirklich." Darüber hat man viel geboont. Run bobnt die Beit die Sohner. Denn fie felbft die Beit hat ibr Schwert gewest an biefem Sate und ber Augenblick ift da, wo sie das Unvernümftige nicht mehr als wirklich bulben will. In biesem Sedanken erzittert jest die Menschieit. Wo er nicht frei und selbstbewußt in Wort und That tritt, da waltet er doch als trüber Instinct. Hat aber dessen keine Noth. Für das geistige Thierreich kommt schon die Stunde der Menschwerdung. Mitternacht ist überschritten: Wie soll der Zeiger anders als vorwarts gehen?

Da aber liegt es. Dieselbe Beit, die vorwarts will, geht ruckwarts. Dieselbe, die nach Freiheit jagt, verz tnechtet sich in Tand und Trug. Dieselbe, die den Tag begrüßt, umgibt sich mit tanktlicher Nacht. Schlecht, ohnmachtig und gedankenlos ist die sittliche, denkende Beit, die vor Trieb und Kraft bebt. Wie deute ich das?

Hier ift die einsache Deutung in einem einzigen Wort: bas ift der Krampf der Krifis. Sie gibt der Beit ihr doppelt Gesicht; die schone Haftichteit, die eble Berworfenheit. Wir sind nicht hier thoricht, dort klug, nicht hier gut, dort schlecht, nicht hier krank und dort gesund, sondern dies Alles sind wir in Einem. Den ganzen Leib der Zeit durchdringt dies Alles. Caricaturen unserer selbst, haben wir freilich Parole und Feldgeschrei, aber unsere Natur, die Natur der Zeit, steht zwischen Gott und Teusel. Wir sind Epigonen und schauen boch oft warts.

Auf die Poeffe und ihre neueste Geschichte angewen: bet, läßt fich nun leicht bestimmen, was es mit bem Bormarteftreben der Beit, mit ihrem Drange gur Freiheit und Bernunftigfeit fur eine Bedeutung habe. Wir ha: ben ben beutschen Roman, die Rovelle, den Salbroman, wir haben auch bas beutsche Drama in neuester Beit fich verlaufen sehen. Wir haben aber auch in diesem Allen nicht bas Gine gesehen, mas ber Beit'noth ift, ben Beift in feiner freien, frifchen, jugendlichen Lebenbigfeit. allen jenen poetischen Formen bes 19. Jahrhunderts ftedt noch unenblich mehr von ber alten Perude, vom alten Geiftesbespotismus, als fich mit der freien Bewegung bes menschlichen Gebantens in die Butunft hinein vertragen will. Wir haben uns gleich unfahig gezeigt, pon ben alten Kormen loszutommen und neue zu er: Den Roman, bas Drama, die Rovelle, Alles haben wir fich bis auf die haut abzehren laffen. Bon Rlagen bat ber deutsche Parnag widergehallt, bag es fein Drama mehr gibt und boch - wer fand fich, ber ein neues wiedergeboren batte? Bir liegen Die Afterpoeffe fich in efler Breite auf ben Bretern entfalten. Ihrem hoblen Pathos laufchten wir. Sange Buhnen, ja bie Schauspielkunft felbft faben wir baran ju Grunde geben. Ber half? Bo blieben die Reformatoren? Man wird es im neuen Saculo nicht glauben wollen, aber wir faben fie ig mit leiblichen Augen, die Mulner, die houmald, die Raupach; wir feben und erleben fie noch jebe Stunde, und unter bem ichalen Romodienfpiel find Sefcmad, Befühl, Erhebung, fittliches Bewußtfein, Rritit und Urtheil langft rochelnb verendet. Unter ben Sanden ift und ber Beift abhauben gefommen, und mas une von ben Buhnen berab angrinft, ift nur fein ichrumpfliges Bachebild.

In ber neueften Beit ichien es fic am Dimmel ber Poefie ju rothen. Es schien. Wenn bie Boofie aus Schriftftellerei, jur Literarenwillfur geworben, bann bort fie auf Poesie zu fein. Da ist kein Drangen und Streben bestimmter, berufener Rrafte nach bestimmten Bies len. Ausgelofcht find Die gottlichen Impulfe. Man mirft fich auf Alles, macht Alles. Es war nur eine gang fore melle Reftauration, die Reftauration burch die Talente, benn der Geift wird nur durch den Geift erfett. Beftimmtes, Nichtbagemefenes, Großes, Unvergangliches that noth, eine Biebergeburt ber (poetifchen) Bebanfen, wie fie die Wiffenschaft erlebt hat. Aber die poetischen Gebanten fehlten eben, und fo mar bie Biebergeburt nur ein formeller Sohn gegen das Bestehende. Auf ben Trummern des alten hatte die Poesie fich ihren neuen unsterblichen Leib anerschaffen follen; aber die Mache bes poetischen Geiftes reichte nicht aus ju blefer Schopfung.

Und barum, eben barum ift die Aufgabe bes gutunf: tigen poetifchen Befchlechts eine um fo großere, fcwerere und toftlichere. Die Beifter ber Doeffe find es, bie ber Freiheit bedurfen, und nur echte, nur berufene Dichter tonnen ihnen biefe Freiheit verfcaffen. Doelle nicht mehr nur ein geputtes, gefchminttes, getunchtes Behitel sei für allerlei fremben, nicht ihr felbft geborigen Inhalt - bas muffen beutiche Dichter erftreben, ober fie find teine Dichter. Bir wollen nicht Tausenderlei (was hin und wieder wol ergoben und unterhalten mag) in der Poefie; wir mollen nicht Salongeschwäß, Politik, Philosophie, religioses ober sonftis ges Afferlei umwidelt mit poetifchem Flitterftaat, fonbern Die Poefie felbft wollen wir: gang, voll, leibhaf: tig. Beigt fie uns in ihrer angeborenen gottlichen Ochons heit, dann wollen wir euch auch als ihre Emancipatoren und Befreier begrafen. Bundchft laffet uns noch reuig Deffen gebenten, bag nicht frembe Tyrannen, fonbern ber eigene Stlavenfinn und fo unfrei gemacht. Dan tann freilich viel über Anechtschaft und Freiheit politifiren und schwäßen — wahrhaft frei ist doch nur der schos pferifde Beift in ber ordnungevollen Sarmos nie seiner angestammten Schonbeit!

Literarische Rotizen aus Frankreich.

Eine tolofsale Literaturgeschichte von Frankreich.

Allen Denen, die den Franzolen vorwerfen, sie seien nicht getebert, nicht gründlich genug, munichte ich nur, daß sie die 19 Bande der "Histoire litteraire de la France" durchtesen mußten. Wahrlich sie wurden anderer Meinung werden. Weltscher Wust von Gelehrsamkeit ist nicht in diesem ungeheuern Werfe, das troß seines großen Umfangs doch immer noch nicht beim Ende des 13. Jahrhunderts angekommen ist, zusammengetragen. Binnen turzem wird nun der 20. Band erscheinen. Will auf die Seschälde biese Werte zu werfen, dem keine Kuzen Bills auf die Seschächte biese Werte zu nerfen, dem keine Raztion etwas Uhnliches an die Seite zu stellen hat. Bekanntlich waren es Benedletiner, welche es im vorigen Jahrhundert (1733) begannen, und Dom Rivet, von dem die neun ersten Bande satt ausschließlich verfast wurden, hatte die 1763 stets nur Rachfolger, welche diesem gestitichen Orden angehörten. Im 3.1763 wurde die ungebeure Arbeit, deren Itel gar nicht abzusehen ist, unterbrochen. Erkt 1807, wenn wir nicht irren, wurde sie von

Institut de France wieberaufgenommen und feit ber Beit ohne neue unterbrechung fortgeführt. Das thatigfte Mitglieb ber Commisfion, welche von ber Atabemie gur herausgabe biefes Werts eigens ernannt ift, war ber verftorbene Daunou. Diefer verbiente Gelehrte hatte, irren wir nicht, in feiner Jugend felbft bem Benebictinerorben angebort. In feine Stelle ift Bictor Le Clere, burch fein "Des journaux chez les Romains" und andere gelebrte Arbeiten befannt, ermablt. 36m gur Geite fteben Rauriel, ber verdiente Geschichtforscher, Lajarb und ber treffliche Paulin Paris. Es ift unmöglich, fich eine Borftellung von ber maffenhaften Gelehrsamteit zu machen, die hier aufgespeichert ift. Das wichtigfte wie bas unwichtigfte Bert, gleichviel, ob gebruckt ober noch im Manuscript, wirb bier analofirt. Dabei barf nicht die unbedeutenbfte Rotig über die Schriftfteller und ihre Berte unberudfichtigt bleiben. Sieben Quartbanbe, von benen faft jeber mehr als 900 compacte Seiten umfaßt, find ber Seichichte ber Literatur in Frankreich — bier tann taum von frangofischer Literatur bie Rebe fein — bie gum 12. Sahrbunbert gewihmet. Erft mit bem 21., beffen Berausgabe man borbereitet, wird bas 13. Jahrhundert abgefchloffen fein. Ginleitung jum 14. Jahrhunbert, wie jeber großere Abschnitt beren bekommen foll, wird Be Glerc, von bem man fich etwas Bebiegenes versprechen kann, zum Berf. haben. Die allgemeine übersicht, bie dem 13. Jahrhundert vorausgeschickt ift, ruhrte von Daumou ber. Bie viele Banbe werben noch nothig fein, um bas Wert nur bis auf bas siècle de Louis XIV zu führen!

Der Abbruck bes "Moniteur" beenbigt. Die verdienstvolle Arbeit bes Bieberabbrucks vom "Monitour" aus ber Revolutionezeit ift nun mit bem 32. Banbe abgeschiossen. Es ift bies ein Bert, bas ftets bie hauptquelle bielben wirb, aus ber alle hiftorifer ber neuern Beit gu schopfen haben werben. Der erfte Band gibt eine hiftorifche "Introduction", die "Assemblée constituante" wird in neun, die "Assemblée législative" in vier ftarten, boppelfpaltigen Großoctav: banben abgethan. Die "Convention nationale" umfaßt gwolf, und bas "Directoire exécutif" vier Banbe. Den Schluß bilben gwei Banbe Regifter, bie ben Gebrauch biefes wichtigen Berts febr erleichtern.

Mibliographie.

Mineworth, BB. D., Das Binbforfcolof. Gin hiftorifcher Roman. Mus bem Englifden aberfest von G. Oufe-

mibl. Drei Banbe. Leipzig, Kollmann. Gr. 16. 2 Ahr. Beibtel, 3., überficht ber Gefchichte bes ofterreichischen Raiferthums. Leipzig, F. Fleischer. 1844. Gr. 8. 1 Abir. 20 Ngr.

Beitrage gur Gefchichte Deutschlands in ben Sabren 1805 - 1809 aus brieflichen Mittheilungen F. Perthes', 3. v. Muller's, General Freit. v. Armfelt's und bes Grafen b'Antraigues. Beroffentlicht burch ben Berausgeber ber Briefe an

3. v Muller. Schaffbaufen, Durter. 8. 25 Rgr.
Braun fchweig, 3. D. v., Unfere Bolgfrage. Mus ftaatewirthichafilichem Standpunkte betrachtet. Riga, Deubner.

Rt. S. 18%, Ngr.

— Ruflands Weinbau. Ein ftaatswirthschaftlicher Versuch. Riga, Deubner. 1842. 8. 261% Ngr.

Cormenin, W. A. (Timon), Das Buch der Redner.
Nach der Item Driginalausgabe. Lespzig, Weber. Gr. 8. 2 Abir. 20 Rar.

Deutinger, P. DR., Grundlinien einer positiven Philosophie als vorlausger Bersuch einer Burudführung aller Theile ber Philosophie auf driftliche Principien. 2ter Theil: Die Seelentehre. Regensburg, Manz. Gr. 8. 221/2 Ngr. Drofte zu Bischering, C. A., Predigten, Betrachtun-

gen und Unterweifungen, in frubern Sabren gehalten. Dunfter, Afchendorff. Gr. 8. 1 Thir.

Duben, G., Der preußifte Entwurf einer neuen Strafe aefebgebung und fein Berhalten jum Abeinfanbe. Bur Juriften und Richtjuriften. Bonn, Beber. Gr. 8. 1 Ihr. 15 Rar.

Elmar, C., Die Bette um ein Berg, ober Rinfterfinn und Frauenliebe. Euftspiel mit Gefang in brei Tufgugen. Bien, Ballishauffer. Gr. 8. 10 Rgr.

Bingare-Carten, Emilie, Die Mildbrüber. Roman. Mus bem Schwebifchen von G. Gichel. Drei Theile. Leipzig. Rollmann. 8. 3 Abir. 15 Rgr.

Bouque, F. Baron be la Motte, Abfall und Bufe ober bie Geelenspiegel. Gin Roman aus ber Grengscheibe bes 18. und 19. Jahrhunberts. In brei Buchern. Bertin, Ent. lin. 1844. 8. 3 Mbfr. 15 Rgr.

Drei Fragen in Sachen bes evangelifchen Bereins ber Buftav : Abolph : Stiftung. Frankfurt a. D., Sauerlanber. Gr. 8. 5 Rgr.

Hallmann, E., Die Geschichte des Ursprungs der belgischen Beghinen nebst einer authentischen Berichtigung der im 17. Jahrhundert durch Verfälschung von Urkunden in derselben angestifteten Verwirrung. Mit Abbildungen

auf drei Tafeln. Berlin, Relmer. Gr. 8. 1 Thir.
Dube, F., Dentwürdigfeiten bes Pringen August von Preußen. Mit bem Bildniffe bes Pringen. Beriin. 8. 3 Rgr. Borban, 28., Litthauifche Bolfelieber und Sagen. Ber lin, Springer. 1844. 8. 20 Rgr.

Robbe, D. v., Gefchichte ber neueften Beit. 3mei Theile. Damburg, hoffmann und Campe. Gr. 8. 3 Thir.

Bangewig, G., Gelegentliche Gebanten beim Lefen ber beiligen Schrift mit Beziehung auf gegenwartige Buftanbe.

Riga 1842. 8. 261/4 Rgt.
Link, H. F., Vorlesungen über die Kräuterkunde, für Freunde der Wissenschaft, der Natur und der Gärten, 1ster Band. 1ste Abtheilung. Mit zwei Kupfertafeln in 4. Berlin, C. F. Lüderitz. Gr. 8. 1 Thir. 71/2 Ngr.

Mittheilungen aus bem Leben eines Richters. Ster und legter Band. Damburg, Doffmann und Campe. 8. 1 Thir. 15 Rgr.

Rienborf, Emma v., Aus ber Gegenwart. Berlin, A. Dunder. 8. 1 Ahlr.

Pocci, &. Graf, Dichtungen. Schaffhaufen, Burter. 8. 1 Ahr. 71/2 Rgr.

Roper, A., Die Sanitscharen. überfest von Emilie Bille 3mei Theile. Leipzig, Kollmann. 8. 2 Ihlr. 20 Rgr. Shellenberg . Biebermann, G., Grinnerungen an Ulrich Degner. Burich, Literarisches Comptoir. 16. 1 Thir.

über die gegenwartige Lage bes Acterbaus, ber Gewerte und bes Banbels im Regierungsbezirfe Minben; mit besonberer Berudfichtigung bes phpfifchen und moralifchen Buftanbes ber arbeitenden Glaffen; bon bem Berfaffer ber gefammten gewerb: lichen Buftanbe u. f. w. (S. g. v. Gulich.) Rinteln, Bofen:

bahl. Gr. 3. 15 Rgr. Boget, BB., Das Duell - Manbat, ober: Gin Tag vor ber Schlacht bei Rosbach Drama in funf Aufzügen-

Wien, Wallishausser. Gr. 8. 18%, Agr.
Wintergrun. Taschenbuch auf 1844. Perausgegeben von G. Eos. Hamburg, Perold. 1844. 8. 1 Abtr. 10 Agr.

83 eridytigungen.

In bem Auffage "Bur Geschichte bes weiblichen Geschlechts", in Rr. 282-285 b. 281., Geite 1130, Spatte 1, Beite 23 von oben, ft. wichtige 1. wisige; S. 1130, Sp. 2, 3. 15 v. o., ft. weiblichen 1. gottlichen; G. 1133, Gp. 1, 3. 5 v. o., ft. Damos janti I. Damajanti; S. 1133, Sp. 1, 3. 14 v. u., ft. berubigen I. beunrubigen; S. 1134, Sp. 1, 3. 31 v. o., ft. Gottin i. Gattin; S. 1134, Sp. 1, 3. 40 v. o., ft. einbust i. einläßt; 6. 1138, Sp. 2, 3. 3 v. u., ft. fcweierig 1. irrig; 6. 1139, Sp. 2, 3. 17 v. u., I. Beiber mogen alfo

Blätter

literarische Unterhaltung.

Mittwoch,

Nr. 305. -

1. November 1843.

Aur Machricht.

Bon biefer Zeitschrift erscheint außer ben Beilagen taglich eine Nummer und ift ber Preis fur ben Jahrgang 12 Thir. Alle Buchhandlungen in und außer Deutschland nehmen Bestellung barauf an; ebenso alle Postanter, bie fich an die konigk fachfische Zeitungserpedition in Leipzig ober bas konigk preugische Grenzpostamt in Die Bersendung findet in Bochenlieferungen und in Monatsheften ftatt. Halle wenden.

Taschenbucherschau für das Jahr 1844.

Erfter. Artitel.

1. Urania.

Bei ber beispiellos magern Ernte, die in biesem Jahre bas Relb ber belletriftifden Literatur getragen bat, nebmen ble Tafdenbucher biesmal offenbar einen weit wichtigern Plat ein als fonft. Waren fie fruber, wenigstens ber großen Daffe nach, unter ben ternigern und folibern Erfcheinungen etwa Das, mas die Feldblumen unter bem Roggen und Weigen find: bubiche, bunte Dingerchen, benen Jeber gern einen fluchtigen Blid fchentt, aber ohne Werth und ohne Bedeutung, fo find fie biefes Jahr zwar auch nur Felbblumen, aber Felbblumen, die burch fein Getreibe in den Schatten gestellt werden, Felbblu= men, bie faft ben einzigen Ertrag bes Aders ausmachen, Felbblumen, die baburch ju Wiefenblumen avanciren. Sie prafentiren fich auf biefe Beife orbentlich als ein namhaft zu machender Ernteartitel, fie vindiciren fich eine Art literarifcher Bebeutung, fie bienen uns in gewiffem Sinne jum Dafftabe, nach welchem wir bie gesammte fcongeiftige, namentlich novelliftifche Literatur zu beurtheilen haben. Es muß baber biefes Jahr orbentlich von einem Refultate ber Tafchenbucherliteratur geredet werben, es ift die Frage aufzuwerfen: Bas haben fie geleiftet? Bas ift burch fie erreicht? Belchen Fortschritt bat bie Literatur ihnen zu banten?

Man sieht hieraus, daß es keine kleine Aufgabe ift, ben biedfahrigen Bericht über die Tafchenbucher bes folgenben Jahrs au liefern. Es ift ein Geschaft, bas mit Ernft erwogen, mit Bebacht ausgeführt fein will. Ref. ift gang von ber tiefen Bebeutung feiner Obliegenheit burchbrungen, und indem er es für eine unverzeihliche Pflichtverlegung halten wurde, irgend ein voreiliges Urtheil gu fallen, brangt er bier am Gingange jedes allgemeine Urtheil jurhet und wird baffelbe erft abgeben, wenn er guvor mit

gewiffenhaftefter Unparteilichkeit bie einzelnen Spenden beleuchtet bat.

Manchem mag biefe Religiofitat, mit welcher Ref. ans Wert geht, faft fpaghaft ericbeinen. Wir baben nichts bagegen. Rur bie Berficherung fei allen Ernftes gegeben und aufgenommen, bag bie "Urania", feit Jah= ren bie Prima Donna unter den Tafchenbuchern, volltommen eine ernftere Berudfichtigung verbient, und bag bie Literatur fich Glud munichen tonnte, wenn es fich alle neun Dufen batten angelegen fein laffen, fie mit gleich trefflichen Producten ju bereichern. Der biesmal gu befprechenbe Sahrgang bringt uns funf Gaben, fammtlich von Berfaffern mit Ramen beften Rlangs: von Gustow, Sternberg, Mofen, Alepis und Schuding. Sind auch nicht alle gleich vollenbet, ein paar fogar nicht obne febr mertliche Mangel und Auswuchfe, fo tragen fie boch fammtlich ben Geschlechtsjug einer hobern Abftammung und tonnen, wenn auch als Rinder bes Leicht= finns und ber Flüchtigkeit fich prafentirend, doch ben noblen Bater nicht berleugnen.

Die beimeitem vortrefflichfte von allen ift bie, welche auch außerlich ben erften Plat einnimmt, eine Rovelle von Rarl Guttow: "Die Wellenbraut." 3ch fage nicht zu viel, wenn ich fie ein Deifterwert nenne; benn nur ein Meifter tann feines Stoffs fo herr werben und ihn mit folder Leichtigfeit und Gicherheit geftalten. Bas ben Stoff felbft betrifft, fo ift er nicht gerabe neu. Der Dichter behandelt vielmehr ein Thema, bas icon ungahlige Dal behandelt ift, bas aber barum immer gleich intereffant bleibt und aus feiner Allgemeinbeit eine Reihe immer neuer und besonderer Erfcheinungen entfaltet, wie ja auch bie Erbe aus einem und bem= felben Boben bie mannichfachften und verfdiebenartigften Rinder gur Belt bringt. Diefes Thema ift ber Conflict. bes Bergens mit ber Belt, ber Ratur mit ber Sitte, bes nicht zu berechnenben Kalls mit der berechneten Regel.

Die Belt, bie Sitte, bie Regel wollen bas Berg mit feinen individuellen Bunfchen und Reigungen, die Ras tur mit ihren ewig neuen und originellen Trieben, ben Fall mit feinen ftets willfürlich und plantos erscheinenben Combinationen nicht gelten laffen, und wo und wie auch Berg, Ratur und Bufall ben Berfuch machen, fich gu emancipiren und fich frei und bem eigenen, innern Drange gemaß ju entwideln - jene Dachte, bie ein: mal bie Berrichaft in Sanben haben, zwingen fie zulest ftets wieber in die taum abgeworfene Uniform hinein, oder im Rothfall fpinnen fle gegen bie aufruhrifchen Bafallen eine Contrerevolution an und fprengen die Pulververfcmos rung mit einer Contremine in bie Luft. Diefes Drama, baib als Luftspiel, baib als Trauerfpiel enbigend, fpielt an als len Orten und Enden: in dem Streit ber Elemente, in ben Rampfen ber Geschichte, in den Wirren und Bermurf: niffen jeber einzelnen Menschenbruft - nur bag bie Buhne nicht aberall eine offentliche ift, bag nicht jedes einen Dichter und Regiffeur finbet, ble es mit funffusigen Samben, Lampenlicht, Coftumen und Couliffen becorieen und den verhüllenden Korhang davor hinmegziehen. Das novelliftifche Drama, bas uns hier von Rarl Gugtow vorge: führt wird und bas- beilaufig gefagt - weit hoher fieht als eins feiner wirtlichen Dramen, ift in furgem folgenbes:

Ibaline, die Sauptfigur beffelben, befindet fich auf einem Balle, den Graf Cberhard, ihr Dheim, auf feiner vor bem Petersthore gelegenen Billa gab. Es heift

pon ibr:

Sie war die schönste Salle, die nur je für das Bewustssein: ich fühle, ich empfinde, ich din Mensch! gedacht werden konnte. Di dieses Bewustsein in jener Hülle ledte, bezweisette man. Man verglich sie einer Muschel, deren Perlenstoff ganz in die glanzende Schale übergegangen wäre. Sie war volkens det schön. Das Ebenmaß ihrer Formen überraschte selbst den Armstilter. Aber in ihrem schwarzen Auge sag eine Strenge, die, statt anzuziehen, abstieß, eine Hoheit, die verwundere, ohne que nur die leiseste Ahnung von Peilkraft zu verrathen. Bon ihrem Gemathe wußte man nichts und von ihrem Herzen nur so viel, daß sie Braut war.

Tropbem bilbet fie uberall ben Mittelpuntt ber Ge-

lellschaft.

Die Manner suchten sie nicht, aber konnten sie auch nicht vermeiben. Unwillkurlich mußte sich die Gesellschaft um sie ber gruppiren. Es waren lebenbigere weibliche Gestalten in der Rabe, redseigere. Diese sprachen, aber Idaline gab den Ausschlage, Sie redete wenig. Ein kaltes Lächeln, ein spottischer Jug um ihren Mund, der durch den Spott, seiner weißen Jahne wegen, nur noch schöner wurde, ein stummes Nicken oder Verneigen mit dem lockenschweren haupte, das war all ihre Sprache. Und mit dieser stummen Sprache konnte sie beredsam sein. Sie schäfte ab Feuer der Unterhaltung und erstickte es, sie verknüpfte und trennte, sie galt sogar für die geistreichste in der Kesellschaft, und so oft sie sich entschließen konnte, zu sprechen, war sie es auch wirklich.

So auch auf biesem Balle, ber mit einer nachtlichen Sondelfahrt beschloffen wird. Beim Einsteigen in die Fahrzeuge verspätet sich Idaline und kommt zufällig mit einem jungen, ihr unbekannten Manne allein in einer Gondel zu sigen. Alle andern Gondeln begrüßen dieselbe als Abmitalschiff. Sie nimmt dies als eine gewohnte Huldigung hin, zieht sich in ihr kaltes Schweigen zuruck

und kummert sich auch lange Zeit nicht um ben geschickten Lenker ihres Schiffs. Dieser aber ist seinerseits ebenso
schweigsam und dies lenkt endlich ihre Ausmerksamkeit
auf ihn hin. Sie fühlt sich wunderbar von ihm angesogen. Es regen sich in ihrem Busen Geschle, die ste
nie gekannt. Endlich bricht er doch das Schweigen. Will die Dogaresse sich mit dem See vermählen? fragt
er sie, als sie gerade ihr Auge auf ihren Ringen ruben läst.

Da hob sie das haupt empor, wie sie sonst gewohnt war. Berwundert blickte sie den Sprecher an, der über ihre Ringe zu spotten schien. Ruhig und mit einem unendlich tiesen Seezkenausdruck erwiderte er ihren frengen Blick. Und diese Ruhe entwaffnete, diese Tiese verwirrte sie. Wechanisch, ohne Besinsnung, in einem sener ihr eigenthumlichen bizarren Einfälle zog sie einen ihrer Ringe vom Finger und warf ihn in das seuchte blaue Etement. Wie sie das that, das thun konnte, was sie damit sagen wollte, wuste sie nicht. Es war ihr aber so leicht, so unendlich leicht, sie athmete so frei, so triumphirend auf, das sie mit dem alten Stolz wieder um sich blicken und einen Ausgenblich glauben konnte, diesem Fremden imponirt zu haben! Dieser eitle Gedande durchrieselte sie ganz. Sie war erregt, fröhtich, ja sie hatte lachen können und lachte auch innerlich.

Der Frembe, Theobald mit Namen, rebet fie hierauf noch mehrmal an, aber - er erhalt feine Antwort. Ibaline mar wieder bie ichone, reiche, vornehme, folge Ibaline. Aber fie blieb es nicht. Der Gindruck ift ibr ins Berg gebrungen, fie tann ihn nicht wieber verwischen, und immer flarer wird ihr jum Bewußtfein, daß fie ben Fremden liebt. Aber fie ift bereits Braut, Braut eines Grafen Walbemar, eines schönen, in jeder Sinficht be= beutenben Mannes. Er war ber Erfte gemefen, ber fich um ihre hand bewarb, und fie hatte ihm diefelbe bewils ligt, blos weil fie einfah, es war nichts gegen ihn einjumenben, weil es ihrem Stoly ichmeichelte, gerabe folchen Mann zu bekommen. Der Bund ichien der paffenbfte von ber Belt, Jebermann fand, bag es einer fei, wie er fein muffe - aber aus Liebe mar er nicht gefnupft. Run tritt ber Conflict ein, der Conflict bes Der= gens mit ber Belt. Er ift in trefflichen, innern und außern, Bugen bargestellt. Bir beben bier nur eine Stelle aus. Idaline hat Theobald jufallig in der Runftausstel= lung wiedergesehen, ihr Dheim, ein Gemalbenarr, bat ibn jum folgenden Tage um elf Uhr in feine Galerie gelaben - benutt fie biefe Belegenheit, wieber mit ihm jufammengutreffen ? - Man bore:

Am folgenben Morgen gab sie ben Befehl, anzuspannen, in aller Frühe, schon um halb elf Uhr. Sie wollte fort. Wohin? Jum Onkel? Sie wagte nicht, es sich zu gestehen. Sie
war in voller Toilette. Die Bruft wollte ihr zerspringen vor
frembartigster Aufregung. Sie ellte in den Garten, sie brach
Blumen, die sie zerknitterte. Sie sprach mit dem Sarten, sie
zeigte Antheit an Dingen, die ihr sonst entschieden fremd waren.
Da schug es dreiviertet auf elf! Der Wagen suhr eben aus
dem hofe vor das Portal des Hauses. Um sein Rollen nicht
zu hören, trat sie in die Treibhäuser ein und suchte Zerstreuung. Da
waren jene wunderbaren Orchideen, jene südamerikanischen Schlingpslanzen, die ohne Erde, in der Luft wachsen, ihre Wurzeln hinzlegen, wo sie einen setzen, suhr die ein animalische Leben zu
verrathen schelnen. Diesen Orchideen verzsich sie ihre Liebe.
Sie hatte keine Erde, auf der sie einwurzette, eine Luftpflanze,

pångend in phantaktischer Leere, ohne andere Anknüpfung als an das Unbestimmte, Schwebende. Sie brach einige Ruten ab und erschraft, draußen den Idger zu sinden, der ihr den vorgefahrenen Wagen metdete. Roch sünf Minuten! Sie matte sich die Seene jenes scheindar zusälligen Wegegnens deim Onkei ans. Du könntest mit ihm reden, zum ersten Male dich ihm wie ein Wesen von Gefühl, ja nur wie ein Wesen, das mit Sprache begadt ist, zeigen. Da schlug es elf. Sie winkte dem Idger, zu solgen. Sie durchschritt entschlossen die Woskette und Alleen, hatte schon die Abür des Gartensalons in der Hand, der in ihre Zimmer und von dort an den Eingang des Hauses, wo der Wagen harrte, sührte — da verließ sie wieder der Muth, sie blieb stehen, raffte sich zu dem Entschusse zusammen, den Wagen adzusagen, und sant, als der Idger ging, auf einen der Wignes, wit weinendem Auge nieder.

Den Tag über blieb Ibatine zurückgezogen. Am Abend ließ sie sich einen Augenblick sehen. Wie absorbirt bu bift, sagte die Mutter. Absorbirt! Ibatine trug zwar nicht den Tob im herzen, aber doch war eine erschütternde Umwalzung in ihr vorgegangen. Die Gesellschaft kand ihre leibende Miene natürzlich, dem in einigen Tagen sollte die Vermahlung sein.

Rommt diese Bermahlung wirklich zu Stande? Za, sie kommt! 3war ist es ber Berlobungering gewesen, den Ibaline unbewußt und willenlos in den See geworsen; aber Waldemar hat ihr einen neuen machen lassen und die Wellenbraut muß einstweilen noch der Braut Waldemar's den Plat einraumen. 3war ist sie nahe daran, die Bande der Sitte und Etilette energisch zu zerreißen und ganz dem Drange des Gesühls zu solgen.

Geliebter! was ist Liebe? — schreibt sie, sie, bie früher so Stolze, Kalte — Liebe ist Gehorsam, Demuth, Bernichtung. Richts sein in sich, Ales im Andern. Durch ihn leben, durch ihn empfinden. Fodere von mir! Verlange! Verlange! Verlange! Verlange ein Opfer! Nahe mir als Sieger, ich kusse meine Ketten! Lebre mich beten in deinem Glauben! Verzagen will ich wie

bu, zweifeln wie bu, leben und fterben wie bu!

Aber indem sie eben diese ihre Empfindungen und Bunsche auf das Papier ausschüttet, raubt sie sich, wie das so oft geschieht, die Thatkraft, ihnen gemäß zu handeln. Sie läßt den gludlichen Moment der Aufregung vorübergehen, sie wirft sich erschöpft auf ihr Lager und entschlift. Am andern Worgen hat sie nur noch die

Thranen bes Schmerzes, ber Refignation.

Sie wollte reben, aber Alles erstarb ihr auf ben Lippen. Schon wogken die larmenden Borbereitungen des morgenden Aages um sie ber, Gaste kamen und gingen, Geückwünsche flatterten in hundert Formen an sie heran, sie hatte keine Zeit errten in bennert Kormen in sich auszubilden. Bohl war der Brief zusammengefaltet, aber ein Berftet des Schreibtisches darg ihn. Der Tag der Bermahlung war da. Mechanisch gab sie sich den geschäftigen handen bin, die sie ausschmückten. Mitten in diesen Zurkftungen schrie sie einmal plohlich auf, rannte an ihren Schreibtisch, wolke klingesn und Alles unmöglich machen, was heute mit ihr vorgeben sollte — eine Stunde darauf war Idalies Grässen Waldemax.

Hiermit scheint das Drama geschlossen; aber nein, es ist nur der erste Act. Das Herz beginnt den Kampf aufs neue, Natur und Zufall kommen ihm zu Hulfe — schon scheint es die Welt, die Sitte, die Regel überwunden zu haben — da bricht es am Ende dennoch zusammen und jene Machte feiern einen traurigen Triumph. Es wurde zu weit führen, auch diesen zweiten und letzten Act des Dramas in seiner concreten Gestaltung zu seitz.

given. Die Geschichte ift aberbies git innerlith, ale bas fich mit gludlichem Erfolg ein Auszug machen ließe. Bir überlaffen baber bie weitere Berfolgung ber Dovelle gang bem Lefer und verfichern ihm nur, daß bie Sand bes Dichters von Aufang bis ju Enbe nirgend erlahmt und bag teine Stelle gefunden werben durfte, in ber nicht bas Gemuth ebenfo fehr wie ber Gefchmad befriebigt murde. Die Darftellung ift mit Ubergehung einiger graciofer Rachlaffigteiten vollenbet ju nennen. Es ift in ihr eine Rube, eine Gebrungenheit, eine Classicitat, wie man fie heutzutage hochft felten findet. Die Novelle ist in biefer hinficht, wie auch in Betreff bes Stoffs, am treffenbften mit den "Wahlvermandtichaften" ju vergleis den. Und bei diefer Rube athmet fie durchweg ebenfo viel Warme als sie Geist ausstreut. Als geistreich zeich= nen fich namentlich bie Briefe Theobald's aus. find voll von fehr feinen und pitanten Bemertungen über bie heutigen focialen Berbaltniffe vom Standpunkte eines tiefen und reichen, aber zerriffenen und vom Belt-Seine Charafterzeich= ichmerz erfaßten Gemuths aus. nung ftellt fich ber Ibaline's murbig an bie Seite, und nicht minder vortrefflich find die des Grafen Balbemar, bes Dheims und bes Baters. In ber Schilberung bes Lettern liegt eine bittere Fronie gegen bie Bureaufratie. Man hore, wie fich berfelbe über Theobald ausspricht, als er bom Dheim, ber ihn empfohlen, gefragt wird, wie er ibn gefunden babe.

Unbrauchbar! Was kann die Verwaltung mit Mannernbeginnen, die selbst das Unglud nicht gewisigt bat? Ich nahm ben Mann, der dem Staat so viel Ürger verunsacht hat, deiner Empfehlung wegen wie einen Freund auf. Da ich in der Frühe meinen Brunnen trinke, so nahm ich isn an der hand und sagte: herr von Theodatd, kommen Sie berunter in den Gars ten. Ich freue mich, Sie bei mir zu sehen. Ich sührte ihn durch die Zimmer, zeigte ihm einige Gemälde, unter andern die Portraits der Familie. Er fand sie sehen. Ich hören läst. Bor deinem Bilde, Idaline, verweilte er mir zu sange. Der Bater tam ins husten und die Mutter da sind, sich vor Erdten in Acht zu nehmen. Idaline war zu Muth, als sollte sie entschweben. Er in ihrer Rähe, vor ihrem Bilbe! Sie kan sich wie ein Lustwesen dor.

Die Ercellenz fuhr fort: Bon ber offenstehenben Thur bes Gartenfalons tam ein beftiger Bugwind. Ich mochte mich mei-nes Rheumatismus wegen nicht aufhalten, ihn über jebes Bilb ju befragen. herr von Theobalb, begann ich im Garten, es wird zu meinen erften Berbienften, bie ich mir um ben Staat erworben habe, gerechnet, bag ich bie Befahr entbectte, bie bem alten bemabrten Patrimonialftaate von Ibeen brobte, ju welchen auch Sie fich mit einer Leibenschaft bekannten, bie eines Mbellgen boppelt unwurdig mar. Satob, ber mit bem Brunnen folgte, fchentte mir bas erfte Glas. Was befam ich gur Ant= wort? "Ich bin nicht freifinniger ale Friebrich ber Große, und Friedrich mar ein Konig!" Ich geftehe, lieber Schwager, baß ich einen folden lacherlichen Wiberspruch, schon fo fruh Morgens, mahrend ich ben Brunnen trinte, nur um beinetwillen ertragen habe. Der junge Mann heftete mit gleichgultiger Ralte feinen Blick auf bie Fenfter bes Baufes guruck. Eben wurben bei bir, Ibaline, bie Borhange aufgezogen. Ich fürchtete eine ubte Wirkung meiner Gur und zwang mich zur Rube unb Rachficht. Bahrend ich Friedrich's Beit und bie unferige ver-glich, ichentte mir Jatob bas zweite Glas ein. Sie wunfchen angestellt ju fein, fuhr ich fort; im Postfach ift ein bubiches

Imtden erlebigt. "Ums himmels willen, fiel er mir ins Bort, fo lange unfere Poftbeamten Uniformen wie Bebienten tragen, nimmermehr!" 3ch war außer mir. Die Wirtung meiner Cur fcbien fur beute verloren. Gin Glud, bag ich in ber Rabe bes Pavillons war und ihm mit ftummer Danbbewegung winten tonnte, einzutreten. Jatob wollte mir bas britte Glas einschenten, ich mußte es aber noch refustren, weil ich erft einer etwas freiern Stimmung beburfte. Um mich zu gerftreuen, sagte ich: Die Ausschmudung biese kleinen Pavillons ist bas Wert meiner Sochter. Die Glasmalerei an ben genftern fchenkte ber Sohn bes Finangminifters, Graf Balbemar, ihr Berlobter. Es finb wirtlich echte Malereien aus ben fecularifirten Rioftern, beren Ertrag befanntlich großentheils zu unfern vortrefflichen Chauffeebauten vermandt murbe. Rennen Sie Graf Balbemar? Gin fooner Mann, nicht mabr? Ich hielt ihm meine Dofe bin, auf beren Deckel mein Schwiegerfohn fo unnachahmlich mahr in Die miatur gemalt worben ift. 3ch trant jest bas britte Glas, benn es mar mir erfreulich, bag er menigftens bem Grafen feine Berbienfte ließ. 3ch ichlage Gie bem Grafen als Bulfearbeiter in seinem Bureau vor, sagte ich. Er schuttelte ben Kopf. 3ch taffe Ihnen eine vorlaufige Summe anweisen, bis Sie irgenbwo eingeschoben werben tonnen ? Er borte taum. Gein Auge ftreifte gebantentos in bem Pavillon umber. 3ch trinte jest nur noch brei Glafer bes Morgens. Die Beit, bie ich ihm wibmen fonnte, war abgelaufen. Ich ftanb auf, er ftrich wie mechanisch bie Daare feines hutes glatt, murmelte etwas von Bergebung, Rachficht mit einem Manne, ber in ber Blute feiner Jugenb bie eifige Danb bes Schickfals - Ibeale - verfehlte Untnupfung ans Leben. Er ruhrte mich, ich gab ihm mit Bobtwollen bie Danb und nahm mir vor, nachftens über ihn mit bem gurften ju fprechen. Da betam ich beute von ihm einen Brief. Um bir ju zeigen, Schwager, bag ich auf beine Empfehlungen etwas gebe, will ich ihn bir vorlesen. Jatob! bie Lichter! Lies bu ibn, Ibaline!

Nur burch bie aus biefer und ahnlichen Stellen hervorblidende Gefinnung wird man an den alten Guttow erinnert; übrigens ift die Novelle in Lon und Haltung ganz ebenso aristokratisch und vornehm wie die Sphare,

in der fie fich bewegt.

(Die Fortfetung folgt.)

Gefdicte ber Berwaltung auf Sicilien.

Der Berf. ber "Geschichte bes neapolitanischen Finanzwefens", Cobovico Bianchini, bat nach einem amtlichen Aufenthalt auf Sicilien (1837) nunmehr als Fortfehung bes genannten Berts auch eine aus theils gebruckten Berten theils noch ungebruckten Documenten und Mittheitungen ber Eingeborenen gesichhofte "Storia economico - civile di Sicilia" (2 Bbe., Reas pel und Palermo 1841) ericheinen laffen. Obwol biefes Buch an guter Ordnung, überfichtlichfeit und bewußter Methode, an Bwedmäßigfeit ber Auswahl und Bollftandigfeit bes Biffenswerthen viel zu munichen ubrig laßt, ift es boch immer eine gunbgrube von intereffanten Rotigen. Der erfte Banb umfaßt bie Geschichte Siciliens vom 19. Jahrhundert bis gum Jahre 1735, ber gweite Band bie folgenbe Beit bis jeht. Jeber Band gerfallt in vier Abtheilungen, von benen bie erfte eine überficht ber politischen Greigniffe gibt und ein allgemeines Bilb ber politifchen Inftitutionen und bes Ganges ber Berwaltung ju entwerfen versucht; die zweite behandelt die Eigenthumeverhaltniffe und barauf begügliche Rechtepflege, die britte bie Staatsein-tanfte und Steuern, die vierte bas Mungwesen und ben Buftanb ber Induftrie. Die hiftorischen übersichten geben ein schauerliches Bitb von Gewaltthaten, Bebruckung bes Bolts, Musfaugung bes ganbes. Den Freunden bes Feubalwefens ware bas Stubium ber ficilifden Berbaltniffe von Ruggero's Tagen an bis auf bie neuefte Beit ju empfehlen: wer durch biefe Befchichte nicht gur Befinnung tommt, an bem ift hopfen und Malg verloren. Bon ben 1973 Communen Gieftiens waren im 16. Jahrhundert 1904 Leben und von den 206 Stadten im 17. Jahrhundert 248. Erft burch bas Decret bes jegigen Ronigs vom 19. Dec. 1838 wurde bie Lebensverfaffung, wie befannt, aufgehoben; allein bas bie gefehlichen Beftimmungen wirklich ausgefahrt maren, bagu fehlt noch viel. Das Bilb, welches ber Berf. von bem gegenwartigen Buftanbe ber Infel entwirft, ift, ungeachtet feiner Bemubung, Alles, mas ber regierenbe Ronig angeordnet und fur bas Band gethan bat, in bas gunftigfte Licht gu ftellen, boch nichts weniger als erbaulich. Die Schilberung, welche ber Berf. biefer Ungeige in Rr. 52, 89, 115 b. Bl. f. 1840 aus eigener Anschauung lieferte, findet sich burch Bian-chint's Wert in allen Studen bestätigt. "Ausgebehnte Bests-thumer", sagt ber Berk., "liegen in einem solchen Bustanbe, bas man weinen möchte, wenn man bebenft, bag unter einem fole den himmel, in einer fo verschwenberifden Ratur ber Boben zur Unfruchtbarkeit verbammt ist. An Walbungen ist Mangel, die wenigen vorhandenen find verwildert, überall fieht man baumlofe Steppen und Belber von Bergfirdmen verwüftet. Die ungeheuern Daffen Canbes, welche brach liegen, geben nicht sowol Beugnis von einem tragen Boltscharafter als von fchlechten ober folecht ausgeführten Gefeben. Richt einmal bie berrliche Wafferfulle der Insel ift jum Rugen des Ackerdaus und bes Aunststelses ausgebeutet. Fabriten nun gar find theils sehr selten, theils fast ganz unbekannt." Besonders in Bezug auf offentliche Arbeiten und Straßenbau ruhmt der Berf. die vaterliche Furforge ber Regierung. liche Furforge ber Regierung. "Außer ber Bieberherftellung und Erhaltung alterthumlicher Dentmaler, außer ber Renovirung und Errichtung offentlicher Gebaube, außer ben Unternebmungen gur Bonification vieler Canbftreden, ift ber Bau von 37 großen Strafen und mehr als 60 Communatwegen anbefohlen und zum Theil in Arbeit genommen." Bon folchem in Arbeitnehmen fant Ref. 1840 taum eine Spur und freute fic fon berglich, als er bie angeführte Stelle las, vermuthenb, baß feitbem, wie ber Berf. vielleicht Rachricht batte, etwas gefchehen mare. Bu feiner Betrubniß aber mußte er einige Beilen weiter bas Folgende lefen : "Ich fann über bie neuen Stra-ten in ber Ahat teinen betaillirten Bericht geben, benn einestheils find fie noch in ben erften Unfangen ber Arbeit, anbern= theils find die Projecte noch nicht fertig." Ref. erinnerte fic dabei Deffen, was ihm auf dem Bege nach Taormina ein Bauer fagte: "D wir haben wol eine icone Strafe, aber fie fteht noch auf bem Papiere." 78.

Literarifche Angeige.

Rouftanbig ift erichienen und burch alle Buchhanblungen gu erhalten:

Denkwürdigkeiten

Bermischte Schristen.

A. A. Barnhagen von Enfe.

3weite Auflage.

Gr. 12. Geb. 12 Thir.

Die erften brei Banbe enthalten "Dentwurdigkeiten bes eignen Rebens", ber vierte bis fechtte Banb "Bermifote Goriften" und wird jebe biefer golgen gesonbert fur Exhic ertaffen. Bon ber erften Auflage find noch einzelne Banbe gur Completirung vorrathig. Beibaia, im October 1843.

F. A. Brackheus.

Blätter

fåt

literarische Unterhaltung.

Donnerstag,

Nr. 306. -

2. Rovember 1843.

Naschenbucherschau für bas Jahr 1844. Erfter Artitel. (Vorlfebeng aus etr. 206.)

Die zweite Gabe: "Phofiologie der Sefellschaft", von A. v. Sternberg, ift keine Novelle, sondern eine Reihe von Briefen eines Baters an seinen Sohn über den Umgang mit Menschen, ein Seitenstäck zu dem bekannten Werte Anigge's. Sternberg zeigt fich in denselben ganz als der feine, mit dem Tone höherer Geselligkeit innigst vertraute Mann, als den wir ihn schon aus seisnen Novellen kennen —, nur daß, was dort mehr oder weniger zerftrent oder zwischen den Bellen zu lesen ift, bier in engern Conner und bestimmter ausgesprochen gessunden wird. Der Standpunkt, von dem aus die Les bensregein gegeben werden, ist durchaus der der Lebenstäugheit, der socialen Politik, des liebenswürdigen Egoismus. Den idealen Standpunkt verschmäht er. Er schreibt:

Wenn ich mir die Sache leicht machen wollte, könnte ich bir zurufen: Biebe in die Einsamfeit, bebaue beinen Acker, trinke aus ber Auelle, nahre bich mit ben einsachten Wittein, schafe gut und der nahre bich mit ben einsachten Wittein, schafe gut und den wirft auch sogen konnen, du sein fort damit! Dierin tiegt keine Kunft. Reinz du sollt meter Wenschen ben, du sollt trefflichen Wordeaux trinken, du sollf Austerpalleten estigen, auf Polikern tuben und bennoch sollft Austerpalleten estigen, auf Polikern tuben und bennoch sollft dusterpalleten estigen, auf Polikern tuben und bennoch sollft dus in diesem dents werdenten, wo Aussender bereicht werben, wo haufende der einem dublerschen Edchen verblatten, wo tausenden Aussend der einem dublerschen Edchen, dich träftig oben erhalten, und wenn de bereinft ben lagen können: Ich erhebe mich von der Aafrel, fie war gut besetzt und ich habe keine ihrer Schäffeln ungelostet vordbergeben lassen, ich habe keine ihrer Schäffeln ungelostet vordbergeben lassen.

Aus biesen allgemeinen Srunbsahen heraus spricht er aber eine Reibe von Fragen, die im geselligen Umgang besonders von Wichtigkeit sind: "Uber jugendliche Neiguns gen", "Über Frundschaft", "Über Geist, Mis, Persistage", "über das Urtheil der Welt", "Über Standesvorurtheile", "Über die grobe und seine Impertinenz", "Über die Sche und das Whitsspiel" "Über die geselligen Formen", "Über die Berseumdung", "Über die kleinen Grimassen, Koberten tien und Caprican der Gesellschaft" und "Über die Schmeischelei". Richt alle Briefe, in denen diese Fragen dehamdelt werden, sind gleich werthvoll, einige wanige erheben sich kaum über das Riveau des Gewöhnlichen oder Ofts

gehörten; beiweitem bie meiften jedoch find voll von neuen überrafchenben Bemertungen, jeugen von einer feinen Boobachtungsgabe und einem schlauen geselligen Katt und ergöhen nebenbei burch eine pitante, taunige Darftellung. Es sei mir erlaubt, einige Stellen, wie sie mir gerabe inst Auge fallen, jur Probe mitzutheilen. how man, welche weibliche Wesen er fur ben feinften Liebesgenus - ben nach seiner Ansicht immer bie zweite Liebe gewährt - erupfiehlt.

In fegend einem Wintel Englands — schreit er — gibe es Familien, in denen die Schwindsucht erdlich ift. Dies ist ein bochft beflagentwerther timfand. Die Rädochen in diesen Familien sind von einer so wundervollen Schöcheit, daß man sie "Löchter der Feen" nennt. In der Abat, sie schien Geister zu zeichen Art, gehült in Körper, aus Klumemssafern gewedt. Eine Röche, weit schoner aus die der jungen Rosen, ist wie ein Pauch über ihre Wangen ergosien, und in dem Auge diet ein Fener, das derzehren wache, wenn es nicht gugleich etwas von der Flamme des Genius an sich batte, web zugleich etwas von der Flamme des Genius an sich batte, web die erwäumt, aber nie verdrennt. Diese Ardhen beingen es seiten über II Jahre, aber in diesen II Frühlingen ist aller Jander einer Wähderwseise gusammengebrängt, die höchste Sinnenreise der der Frahlte, die, indem sie der Wenigtung untgegen aus Fluien der Araste, die, indem sie der Bennickung untgegen aus beiten, die derausschaften wah föstlichsten kerkentlichen kreiben. Ein mittelbiger Gott entsieht ihnen des Allers. Ihr ganzei kurzes Frühlingsdasein ist nur eine schone Ilusions sie sinden mit allen brautischen Hospinungen des Kiters. Ihr ganzei kurzes Frühlingsdasein ist nur eine schone Ilusions sie sinden gesen wad ein Hern diesen faß ihr ganzes Dafein hindurch, so ist diese sied vertläckene halb, die ein Hospin des Lebens führte mit dien Bietwosse des Dafein biedernes best eine die vertläckene Duth, die ein Hospinungen der Erebenschleren Diehe alle Gebeinmisse des Utware im Ungang dieser gartverschleierten Psiche alle Gebeinmisse des Utware im Ungang dieser gartverschleierten Psiche alle Gebeinmisse des Utware im Ungang dieser gartverschleierten Psiche alle Gebeinmisse des übern kebensepstrussund kennen. Wie einer sein der gebein ein der Archenschleit der Kebenschlen in der Ketaubopst der Kebenschaft, und die über gesehren gebein ein der entwarder, kand sie einer kebenschlen der gebein ein der einer Kebenschlen in der Rebenschlen in der Rebenschlen in der Rebenschlen in der Kebensch

poetischer Schlus. Friede ihrem Anbenten!
Bon Allen, die aber den Umgang mit Frauen geschrieben haben, hat Riemand, so viel ich weiß, eine soiche Berbindung n; ich will auch zugeben, daß diese Bild auf dem chand etwas Seltsamen, Burndssofenden hat. Wie, eine sin Gulenten erwählen, das den Tod im Busen nich spreche nicht von dem Besig, nicht für das ür praktische kebenszwecke, nicht von der Ehe, ich der Liebe als Ingredienz unsers feinsten Sedenschen.

nuffes. Warum ben Duft einer Rose verschmaben, bloe well wir wiffen, bas fie über Racht nicht mehr fein wird ? Warum bebalb an die berbe geruchtofe Autpe sich batten wollen, well fie bie tabte Racht überbauert und ihr fester Organismus bie Morgennebel nicht gu fceuen bat? Gewohne bich frubzeitig, Das ju verlieren, mas bir nur auf turge Beit gelieben ift.

ilber die Bereitung einer hammelteule ichreibt er: Es tigelt mich, biefes Capitel bicht an bas ber Liebe unb ber Freundschaft zu segen, ich boffe, bamit ber von mir gebasten Sentimentalität einen Streich zu spielen. In meinem Rotigenfuche finde Ich angemerkt, bas man in England, wo man biefem Artikel eine besondere Ausmerksamteit schentt, die gematem fteten hammel in turgen Sagereifen auf einem mit Stahlfebern verfebenen Bagen gur Dauptftabt ichafft. Dann bringt man Die Antommlinge in anftanbigen Bocalen unter, wo fie fich von ber Erhitung ber Reife erholen tonnen, und mo feine mibrige Unbeutung auf ihren nachften Beruf ihre Gemutherube erfchuttert. Die eiferne gauft bes Schidfait faßt fie volltommen unvorbereitet, und Das ift es gerabe, mas bas Gefes ber Ruche will. Man tann einem Dammel, ber uns ein gutes Diner verfchafft, nicht genug Aufmertfamteit erweifen.

Interessant ift es, ibn, einen Aristofraten, über bie

Auffofraten phantafiren ju boren :

Bie man Jahrtaufenbe nach ben Sturmen ber Urwelt, in Gistlumpen verfoloffen, ein Dammuth auspacte, fo wirb man unter ber Krufte ber Formation ber gefellichaftlichen überrefte ein Ding auspacten, bas man einen alten Ariftetraten nennt. Man wird aus biefem feltenen Eremplar bie gange untergegengene Organifation ber Urmelt gufammenfegen, und aus ben Babnen bes alten Ariftotraten und ebenfo aus feinen ftarten bufen wird man, ohne viel Scharffinn gu verrathen, ichließen, baß es ein Thier war, bas viel Schläge austheilte, und babei biel fraß. Aber biefe Notigen befriedigen die Phantafie nur halb, das herz bedarf mehr, die Gehnsucht verlangt ideale Bilber; da treten die Dichter hinzu und schaffen neue herrliche Dalmbaume unb Platanen, Blumentelde, groß genug, bas eine garte Pariferin barin ihr Bochenbette halten tann, urweitliche Boget, bie tange, bewegliche, farbenbligende Schweife ringen, Riaffe, Berge, ein himmet, Alles zauberhaft, buntichimmerub und balfamifch erquidenb. In biefe Welt feten fie ben alten glactichen Ariftotraten und laffen ibn nach Dergensluft barin umbertraben und junge Palmbaume wie Diftelfopfe umbauen. Ge tont um ben Alten bas ewige Bieb feiner Jugenb, bie Unberjachten fingen ihm Preis, Die gange Bett ift eine homne auf feine Starte und Rraft. Da taumelt ber Atte flegestrunten und fchlaft im Orangenwalden ein, von einer urwettlichen Rachtigall eingelullt. Wahrend er fchlummert, tommen vie Fluten.

Run fcilbert er weiter, wie bie Stellung ber Geftiene plotlich eine andere wird, wie bie Sahreszeiten gleich verwirrten Rinbern burcheinander stammeln, wie alle Ratur= trafte revolutioniren, wie die Rose ploplich vom Froft aberrumpelt wird, und der Giszapfen fich gedrungen fühlt, eiligft in Thranen wegzuschwimmen, wie die Baffer auf Reifen geben und fich aus ben Mufeen ber Refibengen Schate holen; wie fich aus allem Diesen endlich ein neuer Buftand entwidelt und eine neue Welt geboren wird, welder ber Fruhling ichon von der Wiege eine goldene Bu-Bunft vorplaudert und ber bie Sonnenstrahlen wie geschaftige Engel die lette Thrane von der Mange kuffen. Uns terdeffen schläft der alte Aristokrat noch immer fort, er bat von Allem nichts gemerkt, und ,,ale er endlich fchlaftrunken die Augen öffnet, fieht er, daß er in einer Arpftallhulfe fledt, und, burch biefelbe erblidt, erscheint ihm die Belt ums her sehr wunderlich. Ihn friert und er ist verdrießlich!"

Die dritte Gabe: "Das Heimweh", Rovelle von Julius Dofen, fleht an Werth ben beiben vorigen bebeutend nach und ift hinter ben Erwartungen, mit benen wir im Unbenten an Mofen's fonftige Leiftungen darangingen , gurudgeblieben. Die Novelle gerfallt ihrer Anlage und Ausführung nach in zwei Salften, bie mahrscheinlicherweise ju verschiedenen Beiten ober wes nigftens unter verschlebenen Umftanben geschrichen find. Die erfte fcheint mit Luft, die zweite mit Unbuft gearbeitet. Dort mirb ber Anoten zwar einfach, aber boch Spannung ermedend geschurzt, hier bagegen auf ziemlich langweilige Beife geloft. Bon Seite 200 an ift bie Seichichte genau genommen ohne allen Inhalt, wenigftens find burchaus feine angiehenden, unterhaltenden Momente darin. Die barin agirenden Perfonen haben einerseits unfer Intereffe verscherat, andererfeite es noch gar nicht ge wonnen, und fo ift es tein Bunber, wenn uns bie ends liche Losung, bie überbies ein wenig verbraucht ift, durchaus talt lagt. Richt viel mehr befriedigt die Charafteriftit ber verschiedenen Figuren. Sie find urfpranglich gut angelegt, aber sie bleiben mehr ober weniger unentwickelt, ober ihre Entwidelung beutet nicht auf ben Reim jurud. Go ift namentlich Rotham, ein reicher Sandelsherr aus Amerita, in ber Mitte ein gang anderer als zu Unfang, und gegen bas Ende wieberum ein Anderer als in ber Mitte. Stellten fich biefe verschiebenen Manifestationen ale ver= fciebene Entwidelungsphafen eines und beffelben Grund: charakters bar, so ware nichts bagegen zu sagen; so aber machen fle nur ben Eindruck von Inconsequengen und reißen und die Perfonlichkeit zu einer Figur ohne Salt und Mittelpunkt auseinander. Auch Johanna, bem Titel nach die Hauptfigur, tragt einen nur ichmach vermittelten Biberfpruch von Leichtfertigfeit und Gentimentalität in fich, und fo ift ber Rittmeifter ber einzige Charafter, ber fich von Anfang bis zu Ende treu bleibt. Trot der ermahnten Mangel bietet bie Rovelle manches Schone bar und fie enthalt Stellen, welche anbeuten, bag ber Berf. mehr tann als er bier geleiftet. Go find namentlich bie Briefe Johanna's, in denen sie nach und nach ihr Misfallen an Amerita und ihr Beimweh an ben Zag legt, jum Theil recht wohl gelungen. Go fchreibt fie j. B. uber bie Menichen in Neuport:

Sie laufen Alle herum wie Roten, bie mit ben funf Lis nien nicht gufrieben find und bafur einen Strich burch ben Ropf betommen.

Und über ihren Gemahl Rotham:

3d bin fein Papagei, ben er mit Buderwert füttert unb mit bem er fich Spafes halber unterhalt, wenn er aus feinem Comptoir abgeganden bereinkommt! Er lagt fich tragen und beißen, ich bleibe boch immer fein Joli!

Und ein andermal:

Denten Sie nur, Papa, bie Qual! Ich barf gar nichts arbeiten als naben, mit ber Rabnabet foll ich mich burch bie lange, lange Belt burchfechten; effen tann ich, fo viel ich will, und bavon werbe ich hamfterbaden betommen, wie bie Seute bier haben. Auch mein Mann ift fo ein bischen hamfter mit; was ber knurrig fein kann im haufe umber! Dach zu mir ift er immer freundlich, wie Dirfemus mit gerlaffener Butter und Pfeffertuchen barauf.

Eine bubiche Stelle ift auch bas Gebet bes giben Ritts

meifters neben der Leiche feiner Runt:

- Marmhengiger Gott, bier liegt ven; bir bin alter zerfchoffe ner Kriegetpecht und bantt bir für affer Enge, welche bu ibm

in Standquartier und Campagne geschenft haft. Ich hatte mit meiner Bravour, die ich zu verschiebenen Malen zu bewei-fen Gelegenheit hatte, nur meine Pflicht gethan, du aber haft mir das Alles, ja selbst die Sunde meiner Jugend, zum merite angerechnet, und mein Lebeneglud mit ber feligen Daria Theresta so recht grundgut an ben Bals geworfen, und ba ich beis nabe an ihr ein hallunt geworben mare, mir bas Bein wege schießen taffen und mich armen Kruppel hierber nach Leimnig commandirt, um Beib und Rind zu finden und auf meinen Lorbern mit gloire und pension auszuruhen. Lieber Gott, mein allmächtigte Commandeur, warum haft bu mich nur ben Meinen als Quartiermeifter nicht vorangeben laffen? Bebente ich ba in meiner Riebrigfeit, bag bei bir mein Biechen alter 20el und mein Offigierpatent dummes Zeug sein mag, wie benn auch bem hauptmann von Kapernaum nur sein Glaube half, so wirst du es wol auch jest mit dem Rittmeister von Leimnis gut gemeint haben; benn ich habe wol noch in meinem atten Mantelfact ein Packetchen alter Gunben, die bu mit bestem Billen mir nicht gang vergeben tannft, es mußte benn eine fo gute, reine Seele, wie meine felige Maria Therefia, mir hinter bem gottlichen Kriegerecht faiferlichen Parbon auswirfen. Go gebe benn biu, meine Maria Thereffa, und bitte nur bas Gine, baß ber alte Rittmeifter von Leimnig bei bir fein barf; benn bu baft boch beine Statte im Parabies. Rannft bu fur mich bei Petrus, ber am beften weiß, wie es fommt, bag man barein haut, ein Ubriges thun, so las mich im Leben nur noch einmal unsere Johanna sehen! Und hilft bas Alles nicht, so mag mich mein herrgott lieber ein Bischen in die holle Orbonnang reiten taffen, wenn nur bas liebe Rind babei glude lich wird.

(Der Befolus folgt.)

Die Entstehungsgeschichte bes Jesuitenordens, nebst einem Schlusworte über die neuen Jesuiten. Nach den Quellen bargestellt von Friedrich Kortum. Manheim, Baffermann. 1843. Gr. 8. 20 Rgr.

Babrend in Frankreich Borlefungen von Dichelet unb Quinet gegen bie Jesuiten erscheinen, find wir in Deutschland nicht unthatig, die Peft bes Jahrhunderts, die mit ber Bulle vom 7. August 1814 wiederum über bie Botter ber Erbe getommen ift, aus der Bergangenheit selbst, und für die Gegen-wart, als Das, was sie ist, darzustellen. Wir haben noch in vielen Ländern Europas Mauthen, Schlagbaume, Contumaz-anstalten und bergleichen wider die Pest, wider accisbare Ses genstände u. s. w., aber die Issuiten dursen frei umbergehen, ohne, wie einst die Juden in Sachsen, einen Leichzoll zu ents richten; benn bas Saupt ber romifch = katholischen Rirche hat fie repriftinirt, und man lagt fie fret gewahren, wo nicht, wie in ber Berfaffungsurtunbe bes Ronigreichs Sachsen, bestimmt worben ift, baf Jefuiten im Banbe niemals aufgenommen merben barfen, ober wo man ihnen fonft ble Wege gewiesen bat, vei ein Ruftand. Es ist baber immer hodst verblenstlich, in fortwöhrender Anerkennung Deffen, was am 21. Just 1773 Ciemens XIV., der damalige infallible Papst in Rom, über ben Orden der Zesutten ausgesprochen bat, und unter geschichtlichterur Ausseinandersebung Dessen, was dieser Orden früher gestellt. wefen ift, und was er nach feiner Repriftination fein tann, gegen ben offenbaren Ruckfdritt offen und nachbrucklich ju proteffiren, ber bas Jahr 1814 nach ber erften Bestegung Rapo-leon's, wo man eine auf ben Grundlagen "ber Gerechtigkeit, Liebe und Friebfertigkeit" beruhenbe Reorganisation ber geftor ten Berbaltniffe ber Staaten und Boiter ju erwarten berechtigt war, ale Anfangepunkt reactionairer Magregeln auszeichnete. Eine folde Protestation ift nun auch die porliegende Schrift, ein murbiges Seitenftud zu ber Jorban's, bie vor einigen Jah-ren erschien. Mit biefer Protestation sollte fort und fort die Preffe, follte immer wieber von neuem bie Journaliftit vor bas

Publicum und por alle Diejenigen treten, bie Ohren haben an boren; mit ihr follten bie wurdigen Bottsvertreter in ben Rame mern bor ben Miniftern ber einzelnen Staatsregierungen erfchete nen, und, mas nur an ihnen ift, und mo fie es nur vermögen, bie Regierungen aufflaren uber bie Sefuiten, über Das, mas fie gewesen, mas fie fein wollen und mas fie find, über Das, mas fie ber Rirche, bem Staate, ben Bolfern und ber Begens wart ber Belt nicht fein tonnen, und mas fie nur dem geifte lichen und weltlichen Despotismus, mas fie ber romifc sathar lifchen Rirche fein follen, fein wollen und find. Eine folde Protestation ift namentlich in der porliegenden Schrift bas S. 71 — 94 enthaltene Schluswort über "bie neuen Jefuiten", eine Protestation, die jeder mahrhaftige Chrift, jeder gute Staatsburger unbebentlich ju unterschreiben fich gebrungen führ len muß. Denn in biesem Schlufworte wirb, nachbem bie Befchichte des Tesutenordens im 18. Sahrbunderte, vor und nach bem 21. Juli 1773, sowie zu Anfang des 19. bis zum 7. August 1814 und seitbem in kurzen Umristen angegeben worden, die Zesuitenfrage, gegenüber dem laufenden Zeitalter, ohne Das und Borurtheil zu tosen versucht. Der Verf. ftellt sich dabei theils auf den tirchlich religibsen, theils auf den wisselfen, theils auf den misselfaftlich puddagogischen, theils auf den flaatsrechtlichen, theils auf ben ftaatswirthichaftlichen Standpunkt, und aus biefen vier verschiebenen Standpunkten beweift er, überzeugenb fur Mue, bie Augen haben zu seben, und Ohren zu horen, bag bie Aufnahme und Pflege bes Zesuitenorbens in allen Beziehungen bem Besen und Geifte bes Zeitalters entgegen sei. Wenbe man nicht ein, bag ber Jesuitenorben nur ein revenant, nur ein Befpenft fei, von bem man nichts gu furchten habe, und bar bem fich nur Derjenige furchten tonne, ber baran glaube. Freis lich ift ber Zesuitenorben wie ein Gefpenft, bas nur bei Racht umgeht, und bas ben Zag in nacht verwandelt, um im Ardeben fischen ju tonnen. Das versteht ber Orben wohlweislich und gar fein; und mas babei gewonnen wirb, außer fur Ber bummung ber Boller und fur die 3wede ber romifchen hierarchie, liegt am hellen Tage nach allen ben Lehren und Grundfagen, und nach ber ganzen Geschichte bes Zesuitenorbens, und es ere gibt sich aus bem Treiben ber neuen Tesuiten und aus ben Früchten, bie ba geerntet worden sind, wo sie geschet haben. Die Regierungen find boch sonst gar eifersuchtig genug auf jedem Schein einer fremben Gewalt und Dacht in ihrem Bereiche: und wie laffen fle fich burch bie Sefutten um Anfeben, bas ib nen, ben Regierungen, gebubet, um Bilbung, bie fie, big Res gierungen, mubfam unter bem Botte ju verbreiten ftreben, um Gelbfummen, bie ihnen und ben Staatszwecken entzogen unb ibren Beinden, ben Beinden ber Regierungen, gugeführt werben, offen und insgeheim betrugen! Gine Controle ber Jefuiten pon Seite ber Regierungen ift taum moglich; man barf fie nicht bulben, ober man muß, wenn man fie bulbet, fich ihnen auf Discretion ergeben, und bies Mues - in majorem dei gloriam! Das thut man aber auch und man bulbet bies Alles, wie uns begreiflich es auch ift, bag bies gebutbet wirb. Inbes ift bies in ber Geschichte ber Jesuiten in ber Ahat nicht bas einzige Unbegreifliche; ihre Gefchichte wimmelt un Gingelnen, mochte man faft fagen, von Unbegreiflichfeiten auf Seite ber Regierung gen, und felbft nichttatholischer, felbft protestantischer und gries hischer Regierungen. Briedrich II. von Preußen behielt die Je-fuiten auch noch nach bem 21. Juli 1773 einige Jahre tang bei; besgleichen Ratharing II. von Ruglanb; und ihrem Rache bet; desgletogen Katparina 11. von Bustano; und iprem Belders folger, Paul I., gelang es, bei Pius VII. die formliche Wiebers berkellung der Gesellschaft Tesu im rustischen Reiche durchzusehen, Diesem Beispiele folgte Ferdinand IV. von Reapet Sicilien, indem er, weil "driftliche Frommigkeit und Sitte gefährdet und versolgt" seien, in der Rackehr der Tesuiten nach Reapel und Sicilien "bas Unterpfand befferer Beiten" erblichte, und von ihnen erwartete, daß fie "ben Schulen und jugendlichen Gemus thern Gotteefurcht und Biffenfchaft gurudbringen mubben". Anbermarts mirtten bergleichen Beifpiele nicht vergebens, bis es banach um fo teichter ericien, ohne ben argen Abiberfpruch ate

beachten, welchen bie papftliche Unfehlbarteit fcon baburch be-ef ging, bag fie bie von bem verbammenben Borganger einzeln er-hobenen Beschwerben und Antlagen gegen ben Orben mit telnem Borte berührte, ohne an bie ganglich veranberte Lage ber Bolfer und Staaten gu benten, ohne ben Dobn gu ermagen, ber barin lag, bag man bie felbftanbigen Befchuffe Portugals (1759), Frankreichs (1764), Spaniens (1767) und anderer katholischer Regierungen mit Einem Feberstriche tilgte, die Repristination bes Jesuitenorbens durch die Bulle vom 7. August 1814 por ben erftaunten Bollern auszusprechen. Dan wollte fich ber Sesuiten, wie fruber als einer firchlichen Baffe, als "ruftiger Ruber im Schifflein bes heiligen Petrus", junachft gegen bie Reformation, fo nunmehr als williger Bertzeuge gu Erreichung theils hierarchischer, theils politischer 3wece bebiesnen, und mit ihnen Glaubensfreiheit und burgerliche Freiheit gugleich befampfen. Unerwartet mar es ba wieber, bag Ruße tanb im 3. 1820 bie Sefuiten, feine anfanglichen Schutlinge, als fie burch Profetytenmacherei, Ungehorfam und habfucht bas Gaftrecht verletten, in tluger und ehrenhafter Entruftung für immer aus bem Reiche verfties und baburch einen Sauptquell lahmenber Unbulbfamteit unb Zwietracht verftopfte. Ruflanb that bies, aber es fant keinen Rachfolger. Baren bie Zesuiten etwa nur in Rufland Profelytenmacher, nur bort ungehorfam und habsuchtig? hat nur Rufland es ertannt, bag bie Befell fcaft Jefu mit ben Aufgaben und Bedurfniffen bes Beitalters unverträglich fei? nur Rugland es ertannt, bag biefes Inftitut entweber hemmenb ober gerabezu feinbfelig bazwischentritt und mit feinem rafchen und boch leifen Schritte felbft mannliche Bemuther mit unbeimlicher Beforgnis erfullt? D! wie viel hat unfere Beit noch zu lernen, wenn fie hierin von Rugland nichts geternt hat! Bu biefen und ahnlichen Betrachtungen brangt bas Schluswort ber vorliegenden Schrift. Lese es ein Jeder, ber es mit seiner Zeit wohl meint! Auch ohne die vorhergehende Betrachtung, bie fich mit bem Leben und Befen Lopola's, mit ben erften Generalen ber Zesuiten, mit ber Conftitution bes Sefuitenorbens und mit beffen raumlicher Musbreitung im 16. Sahrhunbert beschäftigt, spricht biefes Schlufwort burch fich felbft unb far fich felbft. Dan bore nur aufmertfam auf bie Lebren ber Gefchichte und beachte bie Beburfniffe ber Beit, bamit man wiffe, mas gu thun und mas nicht gu thun fei!

Literarische Rotizen aus Frankreich.

Periobifde Schriften in ber Proving.

Be feltener irgend eine von ben in ber Proving erfcheinenben periobifden Blattern nach Deutschland verschlagen werben mag, besto mehr halten wir es für unsere Pflicht, wenn wir ein foldes Journal finden, bas wirkliche Beachtung verbient, gur Berbreitung beffelben so viel als moglich beizutragen. So wollen wir noch einmal auf die treffliche "Revus du midi" zurucktommen, obgleich wir ihrer schon früher einmal in b. Bl. gebacht haben. Bon bieser Zeitschrift, die Achille Jubinal, der verbiente Forscher frangofischer Alterthumer in Montpellier mit vieler Umficht leitet, find uns vor turgem bas vierte und funfte Deft jugetommen. Um einen Begriff von ber Mannichfaltigteit biefer "Revue" ju geben, wollen wir aus bem reichen Inhalts-verzeichnisse bie Litel einiger ber intereffantesten Auflage ausbe-ben. Wir rechnen bahin eine hochst geistreiche Notig über Mab. be Sevigne von Armand be Pontmartin aus Avignon. Es war nichts Kleines nach Baldenaer, Balfb, Aubigne u. A. über biefes intereffante Beib noch etwas Reues gu fagen. Biffenicaftlice Bebeutung hat eine Stige ber "Philosophie du droit" von Massot, Generalabvocat. Ein kleiner interessanter Aussas sber bie Geschichte ber Rufit ("Etudes historiques de la musique") ruhrt von Laurens, einem ber erften Organisten von gang Frantreich ber. Am meiften angesprochen bat uns bie , Philosophie de Rabelais", ein bochft geistreicher Auffas aus ber Feber von Renouvier, bem Berf. einiger brauchbaren philosophischen hanbbucher, die in Frankreich sehr verbreitet sind. Wir übergeben einige andere interessante Rummern, und erwichnen nur, das dieser Revue, die zwar ein hauptsächlich wissen schaftliches Interesse hat, aber doch auch einige bichterische Beiträge (unter Anderm von dem Maurergesellen Poncy in Toulon) enthält, ein recht reiches und werthvolles bibliographisches und tritische Bulletin beigegeben ist.

über bie Porenden.

Done ber gabireichen englischen und frangofischen Reife banbbucher und Schilberungen aus ben Porenden gu gebenten, liefe fich eine anfehnliche bifforische und geographisch etopographische Eiteratur über biese intereffante Bolfericheibe, bie Frantreich von Spanien trennt, anführen. Roch vor furzem haben wir einige brauchbare Berte, bie bierber einschlagen, erhal-Bundchft rechnen wir hierzu bie "Histoire des populations pyrénéennes du Nebouzan et du pays de Comminges, depuis les temps les plus reculés" von D. Castillon, eine fici-Bige Arbeit, von ber turglich ber zweite Band bie Preffe verlaffen hat. Debr barauf berechnet, um ale Leitfaben gu bienen, inbeffen auch fur ben Beographen von gach nicht ohne Intereffe, ist bas "Tableau des Pyrénées" von Arbanère, bas soeben in ben Buchhanbel getommen ift. Wir wiffen nicht, ob ber Berf. biefes Wertchens berfelbe ift, ber eine etwas fcmalftige "Analyse de l'uistoire romaine" (4 Bbe.) hat erscheinen laffen, Auch ber vielbekannte Baron von Taylor, ber bei einer Menge literarifder und artiftifder Unternehmungen betheiligt ift, bat bor turgem eine intereffante Schrift uber bie Porenden berausgegeben. Er hat in berfetben bas borhanbene Material recht gluctlich verarbeitet und überbies einige anziehenbe Blatter aus feinen Reifetagebuchern gegeben.

Philosophie ber Debraer.

Coufin fagt in einem ber letten Berichte, bie er von ben neueften Ericheinungen auf bem Gebiete ber Philosophie erftat= tet, bie Beit icheine biefer Biffenichaft befonbers gunftig. ber That find niemals fo viele philosophische Berte in Frantreich ericienen als gerabe jest. Und barunter befinden fich mehre, Die ein wiffenschaftliches Intereffe in Anspruch nehmen tonnen und bie von ben Gelehrten bes Auslandes nicht unbeache tet gelaffen werben burfen. Bir rechnen bagu bor Allem bie Schrift eines jungen Philosophen, auf die bom berühmten Gelehrten, deffen Ramen wir angeführt haben, aufmertfam gemacht ift. Sie führt ben Aitel: "La Cabbale ou la philosophie re-ligieuse des Hébreux", von A. France. Der Berf., welcher, irren wir nicht, ber Sorbonne als aggregirter Professor beigegeben ift, hat fich fcon burch frubere Leiftungen betannt gemacht. Bir ermahnen von ihm eine "Esquisso d'une histoire de la logique, précédée d'une analyse étendue de l'Organum d'Aristote". Abolf Franc ift Israelit von Geburt und ber orientalifden Sprachen machtig, fobas er bei feiner Arbeit über bie religiofe Philosophie ber Debraer überall ben Quellen hat nachgeben tonnen. Seine Darftellung ift flar, bunbig und bem Gegenstande angemeffen.

Marmier über Ruglanb."

Man hat dem armen Narmler in Deutschand manchmal gar zu arg mitgespielt. So lange er unsere Literatur lobte, wurde ein Auge zugedrückt, aber sobald er an eine unserer Erdsen rühre, hob man den Stein gegen ihn auf. Wenn doch manche unserer überseher und Kritiker in ihren eigenen Busen griffen! Wir wollen die vielen übersehungssunden, die Maxmier sich hat zu Schulden fommen lassen, übergend gar nicht rechtssertigen; so viel aber steht sest, daß er eine gefällige, ansprechende Darstellungsgabe hat, um die ihn viele unserer gefeiertsten Schriftselter beneiden konnten. Dies zeigt sich auch in seinen neuesten "Lettres zur la Russie, la kinlande et la Pologne" (2 Sde.).

Blätter

fåt

literarische Unterhaltung.

Freitag,

Nr. 307. —

3. November 1843.

Taschenbucherschau für bas Jahr 1844.

Erster Artitel. (Beschluß aus Mr. 206.)

"Der Wilbbieb", von 2B. Aleris, ift burchaus tomifchen Charafters und entfaltet im Gingelnen außeror: bentlich viel Wis und Laune mit gutmuthig = fartaftischen Unspielungen auf bie ichmachen und lacherlichen Seiten unfrer Beit. Auch ift ber hauptinhalt ber Ergablung: baß fich ein junger Dann, ber von Rinbesbeinen an ftets ein Wildfang gewefen ift, als Wildbieb engagiren und in biefer Qualitat wirklich einfangen lagt, echt komifch und bietet viel ergöhliche Momente bar. Tropbem macht bas Sange nicht ben befriedigenben Ginbrud, ben man biernach erwarten follte, und bleibt hinter ahnlichen Producten bes Berf. jurud. Der Grund bavon liegt abermals bas rin, daß in ber Befchichte tein evidentes Entfalten aus einem Punkt beraus, tein organisches Bachsen und Kortbilben ift, bag an bie Sauptibeen fo Mancherlei ans geflickt und angetlebt ift, bon beffen Dafein man burch: aus teinen Grund einfieht. Dies gibt bem Big nicht felten ben Charafter bes Gemachten, ja Forcicten, und bas Sanze ftellt fich bemgufolge mehr als ein planlos ju: fammengewürfelter Schwant als ein mit feinerer Romit angelegtes Runftwert bar. Möglich ift, bag wir bem Berf. mit biefem Urtheil Unrecht thun. Danche ber gefchilberten Perfonen und ergabiten Borfalle beuten offenbar bar= auf bin, daß fie ber Birtlichfeit entnommen find; andere tragen einen mehr allegorifchen Charafter - und fo tann es fein, bag fich bas Bange auf ein bem Ref. unbekann: tes Ereignis bezieht, woburch Das, was ihm willfurlich und plantos zusammengewurfelt Schien, Rothwendigfeit und innern Busammenhang erhalt. Mag fich nun bies verhalten wie es will - jedenfalls wird ber lachluftige Lefer, ber es mit ber tunftlerischen Gestaltung und ciaffischen Magiaung nicht allzu genau nimmt, bei biefer Erzählung feine Rechnung finden. Befonbers gelungen ift fogleich ju Unfang bas Gefprach über bie Erziehung und muthmakliche Carriere bes Wildfangs zwischen beffen Altern und feinem Dheim, ber eine gluckliche Parobie bes tros ailer Fortschritte nicht vorwartstommenben Beitgeiftes ift. Schon in diesem Gesprach wird ihm das Prognostiton geftellt, bag aus ihm nichts werben tonne; fpaterbin wieverholt ibm baffelbe fein Repetent Ulrich, ber ibm eroffnet, baß er von wegen feiner Romantik und Ironie zu nichts weiter tauge als zum Ind: Waffer: springen ober zum Kohlbauen. Die Scene biefer Eröffnung ist ein Kohlacker. Ich will mittheilen, wie er felbst ben Eins bruck biefer Erklarung schilbert:

Der fürchterliche Rebner - fcreibt er - hatte mir ben Ruden getehrt und ich ftand ba wieber allein, verlaffen, geachs tet, wie ein von ber Peft Befallener. Ringsumber im Sonnenschein lachten viel tausend Rohlfopfe bohnisch mich an. "Soll ich alle meine Bilbung aufgeben", rief ich, "meine koftbaren schweren Studien waren umsonft, und zu euch sollte ich gurud!" Da rauschte ber Abendwind in ben breiten Blattern eis ner Pflanze, beren Burgel in Geftalt einer rothen Ribe, lichtverlangenb, halb aus bem Boben vorgutte. Es war bie freundliche Bermittelung ber Runtetrube, Die mich wieber mit bem Beben ausschnte. Die Beit, meine werthen Buborer, verzehrt viele Ibeen, producirt aber ebenfo viele, um mas gum Bergehren gu haben. Das Troftliche ift bemgemaß, bag ber Beift, ber bier eine zugeschloffene Thur finbet, wo anbers antlopfen tann. Barum verzweifeln, wenn man noch fpeculiren tann? Barum gemeinen Ruchentohl bauen, wenn man Runtefrüben cultiviren tann? Die Industrie hat ben Borgug vor ben Drythen und philosophischen Spftemen ber alten wie ber neuen Belt, baß fie ben geringften Aufwand von Seift fobert. Es braucht namlich nur ein Beithammel ba gu fein, fo finden bie Schafe ben Beg. Man tann mit ber Guropamubigfeit, mit ber Ironie, mit bem Bettschmerg, ber Demagogie und bem Pietismus noch fo febr behaftet fein, bas hinbert nicht, bag man aus ber Rartoffel ben Beift giebt, ben bie Beit braucht. Der meinige fcmantte, ob er ber Runteirube ober ber Locomotive ben Borgug geben follte. Ich betenne, es rubt fur mich in ber Runtetrabe etwas unge-mein Erhebenbes. Die Foliage ift nicht ichon, bennoch fpringt und erhebt fie fich wie ber Borbote, bie Bertunberin von etwas Ungewöhnlichem. Und nun mit einem Dale fchieft bie bice, rungelige, ebenfo unfcon angefarbte Rube, b. i. bie Burgel, aus ber Erbe, mit bem vollern Theile nach oben, gleichfam um auch ihrerfeits bie Beisheit unferer Bater gu Schanben zu ma-chen, bie ba fagten : "Das bide Enbe fommt nach." Bie bewußt ihrer Rruft, ihres innern Gehalts, entringt fie fich bem fetten Boben, nacht, ohne Bermittelung, ohne Schonheitstinten, ohne andere Sehnsucht als die, fortzuwirken durch Selbstaufopferung, hingebung und Berwandtung ihrer Subftang in ben raftlos fortschreitenden und arbeitenden Beltgeift. Bahrhaftig bie Runkelrube ift die wahre Reprasentation bes trohigen Gelbst bewußtfeins, aus bem unfer Beil entfpringt. Das ariftotratie fchere Buderrohr ift gu febr bom Duft ber tropifchen Frembe und Poefie umwoben, die Seufger ber gebrochenen Regerhergen fluftern in feinen halmen, ein Mangel, ber baburch nicht gang ausgeglichen wirb, baß bie tobten Regerstimmen uns bas Bobe lieb ber hanbelsfreiheit fingen. Auf ber anbern Geite, verges genwartigt une nicht bie Runtelrube bas Bilb ber vaterianbis

ichen Genüglamteit? Datten wir noch jum Runkelrubenzuder ben Gichellaffer, was brauchte Deutschland in seinem neuen Einsbeitsgefühlte bann noch von ber Frembe! Bertrüge sich — beis läufig gesagt — nicht bie Zuderhutsorm mit bem gothischen Strebepfeiler? Man sollte an ben Bierrathen bes kolner Doms Das, was die Zeit gebieterisch fobert und sie bewegt, nicht vergeffen. Deutsche Eicheln, eine beutsche Runkelrube !

Uhnliche mit gleich rebfeligem humor fliegende Stel-Ien liegen fich noch manche mittheilen, doch muffen wir bier abbrechen, um noch einigen Raum fur bie lette Spende ber "Urania": "Rur teine Liebe", Movelle von Levin Schuding, ubrig ju behalten, welche nachft ber von Guttow bie befte bes Tafchenbuche ift. Die Erzählung hat folgenden Berlauf: Sie beginnt mit bem Bergoge von Begendorf: Maffenbach, dem das Regieren außerordentlich fcwer wird, weil namlich feine Unterthanen fo außerors dentlich jahm find, daß eigentlich alles Regieren überfluffig ift. Der Berjog verfallt baruber alles Ernftes in Melan: cholie, und aus Sehnsucht nach einem Ereigniß, bas ein: mal feine gange Thattraft in Anfpruch nehmen moge, faßt er ben Befchluß, ein Tyrann ju werben und badurch felbft ju einer Revolution Beranlaffung ju geben. richtet ju bem Ende auch eine chambre noire ein, worin alle Briefe, die auf dem Begendorf : Maffenbacher Doft: amte aus = und einlaufen, heimlich erbrochen und gelefen merben. Sein Cabinetsfecretair Deter von Alcomtara, Baron von Sartung, ein junger, befähigter, intereffanter Mann, ben nur ber Drang ber Berhaltniffe in die flein: liche Stellung genothigt hat, mascht zwar hierbei seine Banbe in Unichulb, verschmaht es jeboch nicht, felbft bie Briefe zu durchblattern und findet endlich einen von Abris enne, feiner frubern Geliebten, worin diefelbe ihren jegi= gen Geliebten oder vielmehr ichon Berlobten in Bergleich mit hartung fehr hervorhebt. In biefem Briefe liegt gu: gleich ein zweiter von Salentin, Abrienne's Brautigam, felbst, worin biefer einem Freunde gesteht, daß er feine Braut burchaus nicht liebe, und außerbem ein anderes junges Mabchen, Unnchen, erwähnt, das er in einem ber Refidens nabe gelegenen Pfarrhause unterzubringen gedenkt. Hartung, um Salentin zu entlarven und sich zugleich für bie Burudfegung zu rachen, vertaufcht bie Abreffen und fpielt auf biefe Beife Salentin's Brief in Adrienne's Hande. Obschon sich nun ergibt, daß die ganze Berlobung zwischen Abrienne und Salentin eigentlich unter dem gegenseitigen Geständniß geschlossen ift, daß Reiner von Beiden ben Undern liebe und ju lieben nothig habe, fo ift boch Adrienne über biefen Brief empfindlich und es ermacht zugleich in ihr eine Giferfucht auf bas im Briefe ermahnte Unnchen, die fie veranlaßt, fich wieder mit Hartung in Begiehung gu fegen, ber ihr verfprechen muß, fie mit Unnchen befannt ju machen. Umgefehrt wird nun Salentin wieder auf hartung eiferfüchtig, und aus biefer Eifersucht heraus entwickelt fich endlich in Beiden die wirkliche Liebe und bas Bedurfniß, wieder geliebt zu mer-Sartung hat unterdeffen Unnchen fennen gelernt, urfprünglich in der Abficht, sie als Zeugniß für Salentin's Treulofigfeit zu benuten, fehr balb jedoch herausgebracht, daß fie ju Salentin im allerreinsten Berhaltniß fleht, und

fie fo lieb gewonnen, bag Abrienne ganglich in ben Sintergrund gestellt wird. Alles Dies tommt in einer glud= lichen Scene an ben Tag und fo fcbließt bas Bange bas mit, baf jenes Paar, welches fich mit bem Grundfabe ei= nes blafirten Bergens "Rur feine Liebe" verlobt hatte, gartlichft feine Liebe gesteht und bag fich Sartung, ber auch ichon bem Diebehagen und ber Lebensmubigfeit verfallen zu fein ichien, mit Unnchen verheitathet und in ihrer Naturlichkeit einen Quell frifchen Lebensgenuffes Bei ber hochzeit scharen fich bie Burger ber Resideng vor bem Schlosse. Der Bergog ift gludlich und auf Alles gefaßt: benn er meint, die Revolution gehe los - aber bas Bolt ift nur erschienen, um ben Reuvermablten und bem Berzoge trot aller tyrannischen Cbicte ein Bivat zu bringen, und Seine Durchlaucht muß auf bie Entfaltung feiner icon gefpannten Thattraft Bergicht leiften.

Schon in Diefer Stigge mertt man einige Dangel beraus, g. B. bag bie tomifche Figur bes Bergogs, Die mit ber eigentlichen Geschichte in gar ju loderm Conner fteht, zu bedeutsam in ben Bordergrund gestellt ift und baß ber Unfang der Novelle insofern etwas Underes ermarten lagt als ber Kortgang bietet. Much die Entwickelungescene wird man in ihrer außern Unlage ein wenig verbraucht finden. Nichtsbestoweniger macht bie Novelle einen guten Ginbrud, benn fammtliche Perfonen treten in fichern und charafteriftifchen Umriffen bervor, ihre Begiehungen zueinander sind wenn nicht durchaus neue, doch interessante und spannende, ber Fortgang ber Geschichte bietet einen angenehmen Wechsel ber Scenerie, bie eingeflochtenen Reflexionen und Gefprache find größtentheils treffend und geiftvoll und die Darftellung leicht und les bendig. 218 Probe fei jum Schluß die Schilberung des

Grafen Salentin gegeben :

Graf Salentin Guolfing war ein Mann, wie ibn gewohnlich fdriftstellernbe Damen mit Borliebe gu ben Belben ihrer Ergablungen benugen. Die bagu nothwenbigen Gigenschaften find vor Allem eine große imponirende Geftalt, buntte Cocken, ein Favori, in bem tein einziges rothliches Daar fein barf um Alles in ber Belt nicht - biefes eine Baar murfe bie gange Berrlichkeit um, wie ein Sporn bee Roland ben ichonften und folantften Ritter - und ein ebles griechifches Profit, fo fcon, wie es nur ein Canova zu bilben verfteht. Gin folder Belb zeigt eine fcmarmerifche Melancholie in feinen Bugen; er hat nie in feinem Leben einen gluch ausgeftoffen, ober feinem Zagbhunde einen Fußtritt gegeben — sondern in allen Berhält= niffen und auch einem fcblechtbreffirten Sagbhunbe ober einem ftorrifchen, bodenden Gaul gegenüber bie innere Seelenhoheit behauptet. Er hat fich einmal buellirt und trägt bavon eine Rarbe an ber Stirn, Die ihm unvergleichlich fleht. In Gefellfcaften ftebt er einfam in einer Fenfterbruftung, ober an ein Kaminsims gelehnt und wird hier immer am Ende einer Debatte um feine Meinung gefragt, welche jebesmal bochft über-rafchenb ebenfo viel Beift als Bemuth verrath. Ubrigens batt ihn bie holbe Schwermuth feiner unergrundlich tiefen Seele ebenso wenig, als bie unermestiche Dobe feines bentenden Geiftes, ber nie burch ein Eramen gefallen ift, ab, in irgenb eine Dame, bie naturlich aber auch gang ungewöhnliche, engelhafte, himmlische Runfte kann — am Ende so verliebt zu werben wie eine Rage, mas er ihr burch bie ungeheuer vielfagenben tiefwebmuthigen Blide feines bunteln Auges, welche beftanbig auf ihr ruben, gu verfteben gibt. Arogbem muß er eine Beit lang ben

Grausamen zum Bortheile eben bieser seiner vielsagenden, tiefwehmuthigen Blide spielen, die auch eriftiren wollen. Sie zappelt an der Angel seiner unmenschlichen Liebenswürdigkeit wie
ein gefangener Solbssisch — dis er endlich die Löwenhaut abwirft und die Dame beruhigt, wie der Clown im Mittsommernachtstraum die Damen versichert, daß er wirklich und ganz
wahrhaftig kein rechter towe sei und daß gar kein Grund da,
Angst zu haben!

Als Titelkupfer ift bem Taschenbuche bas Bilbnis Karl Forster's beigegeben, bas um so willfommener ift, als neuerdings Eleck die Aufmerksamkeit auf ihn getenkt hat. Nach ber Bersicherung Derer, die den Dichter kennen, soll das Bilb sehr ahnlich sein.

Kronika Wiganda z Marburga. Chronicon seu Annales Wigandi Marburgensis, equitis et fratris Ordinis Teutonici. Primum ediderunt Joannes Voigt et Eduardus Comes Racsyúski. Posen, Reue Buch: bandsung. 4. 1842. 2 Ehst.

Die booft mertwurbige Chronit bes Orbensrittere ober Orbenspriefters Bigand von Marburg ericheint hier in ber Geftalt, in welcher fie uns noch aufbehalten ift, jum erften Dal im Druck und wir glauben gewiß jur Freude aller ernften Forfcher im Gebiete ber preußifchen, polnifchen und lithauifchen Geschichte. Lange Beit murbe biese bochft wichtige geschichtliche Duelle fur verloren erachtet, benn seit Raspar Schus zu Dan-gig sie in ber Mitte bes 16. Jahrhunderts zur Bervollstänbigung seiner Chronit benute, mar fie fast vollig vergeffen; Riemanb hatte fie feitbem wiebergefeben. Ber fie tannte, tafinte fie nur aus ben burftigen Ausgugen, bie uns Schutg aus ihr geliefert hat. Aber felbst biefe regten bie Gehnsucht und bas Berlangen bes Geschichteforschers nach Wieberauffindung bes gangen Berts ftets von neuem an, benn außer ber Bichtigfeit bes Inhalts, ben man in ibr vermuthen burfte, mar bie gude, melde fie unter ben gefchichtlichen Quellen Preugens und Bithauens ausfallen konnte, immer nur ju fuhlbar. Die fparlichen Rachrichten, welche uber die erfte Balfte bes 14. Sahrhunberts ber alte Orbenspriefter Peter von Dusburg lieferte, und bie unvollftans bigen und fragmentarifchen Mittheilungen, bie man aus ben erften Anfangejahren ber Jahrbucher Johannes Linbenblatt's (feit 1360) burch biefen erhielt, ließen unmöglich ein treues Bilb ber Beit gewinnen, welche mit ju ben intereffanteften und wichtigften Epochen ber Orbensberrschaft gehort. Bie schmerglich man bie Durftigfeit unb bas Dangelhafte ber Renntniß biefer großartigen Beit, in ber ein Binrich von Kniprobe feine großen Sage verlebte, zu fublen ichien, beweift felbft ber literas rifche Betrug (in Becter's "Berfuch einer Gefchichte bes Doch= meifters Winrich von Kniprobe"), zu bem man feine Buflucht nahm, um ein Bilb von bem Beben biefer Beit zu gewinnen.

Får biefe Zeit tritt nun eben in die Reihe ber geschichtlichen Duellen bie Chronik Wigand's von Marburg ein. Mieber aufgetunden wurde sie von dem königl. Schulrathe, Professor und Director Dr. Lucas, auf einer ihm höhern Orts aufgetragenen Geschäftsteise im Bernhardinerkloster zu Thorn, und das Manuscript auf höhere Berordnung dem Geheimen Archiv zu Konigeberg einverleibt. über die handschrift selbst gab Dr. Lucas nahern Bericht in der Abhandlung, welche er zuerst in den "Beiträgen zur Kunde Preußens" (Bd. 6, S. 465—506) drucken ließ. Es kam zunächst darauf an, mit schlagenden und überzeugenden Gründen zu beweisen, daß das Wiederausgefundene seinem sächlichen Inhalte nach wirklich die verlorene Chronik Wigand's von Marburg sei, und biesen Beweis hat Dr. Lucas auf sehnbligste und gründlichste geliefert. Was der wieder aufgestwehen worden, ist nicht die alte Reimscrollk Wigand's von Marburg seicht, denn diese scheler eine weiteren,

oder sie stedt noch irgendwo verborgen in einer entlegenen Bibliothek, soudern es ist ihr wesentliches geschichtliches Material, ihr wichtigster schalter Inhalt, im Austrage des polnischen Seschichtschreibers Iohannes Olugoß zur Benuhung für sein geschichtliches Werk von einem seiner Freunde aus der "Deutschen Reimchronit" ind Lateinsche überseht. Wir können daher nur in dieser uns vorgeführten Gestalt von dieser Spronit sprechen. Die alte Form also, und Manches, was sich an diese Form knüpste, ist freilich noch sun verloren. Sabe es noch eine Zauberkunst, so möchten wir sie gern kennen und aus dem Dunkel der Jahrhunderte in den Lebenskreis der Geschichtschaftigung hervorrusen. über den Berlust der Form indessen müssen wir uns trösten, es ist für uns schun von größtem Werthe, daß der wesentlichte Inhalt, ihr wichtiger Sachbestand, ihr reiches geschichtliches Material erhalten, vom Untergange gerettet worden ist und seht zu Tage gesordert werden kann. Der Geschichte Preußens, Volens und Lithauens wähn dahurch selbst ein außerordentlicher Schaf zu, und es wird durch ihn licht und hell in einer Zeit, die früh von einer schmerzlichen Dunkelheit bedeckt war.

Diese neue geschichtliche Quelle tritt nun guerft wieber in ber gegenwartigen Geftalt ans Sageslicht, lateinifch bon bem berühmten Diftoriter Prof. Boigt in Konigeberg, polnifc von bem nicht minber berühmten, um bie Geschichte Dolens bochverbienten Grafen Couard Raczyneti berausgegeben. Schon bie Ramen ber Berausgeber burgen fur ben Berth bes Berts. Sie fagen felbst, baß bie hanbschrift, aus welcher fie ben Text entnommen, die einzige vorhandene fei, eine tritifche Bergleichung mit anbern Banbichriften fomit nicht hat ftattfinben tonnen. Rur an einzelnen Stellen find einige Emenbationen eingetreten, die fich als burchaus nothwendig auforangten. Leiber ift bie Danbidrift mit einer Ungahl von Abbreviaturen gefdrieben, melde gu entrathfeln nicht wenig Beit und Dube gefoftet bat; bennoch ift an einigen wenigen Stellen alle Dechiffrirtunft gescheitert. Bum Gluck bat jeboch ber Sinn und Bufammenhang ber Sate barunter wenig ober gar nicht gelitten. Die Banbichrift ift überdies mit fichtbarer Gilfertigfeit gemacht, und, wie ber Berf. am Schluffe berfelben felbft fagt, in 22 Tagen vollenbet worben. Daß biefe Gile ber moglichen Bolltommenheit bes Werts Gintrag gethan, fuhlte ber Berf. selbst fo febr, bas er sich am Ende ber Arbeit beshalb zu entschulbigen fur nothig fanb. Er sagt: "Anno vero 1464 (Chronica) translata est in latinum rude, ut patet legenti, et in 22 diebus completa, primo aspectu exemplaris et imo ne miretur quis minus bene eam esse translatam et in latino corruptam propter exemplaris imperfectionem et quorundam vocabulorum varietatem, quae merito debent translatorem excusare". Dies ift freilich in Beziehung auf Sprache und Schreibart leiber nur gu mabr, benn in beiben finden fich bei unferm Chroniften eine Menge von Abnormitaten aller Art. Balb verwechfelt er bas Genus, balb verirrt er fich in einen falschen Cafus, ober gebraucht ein unrichtiges Tempus, balb fteht ber Indicativ ftatt bes Conjunctiv ober umgetebrt, balb fallt er gang aus ber Conftruction. Rurg, bie Schreibart ift fehr nachlaffig und regellos. In der Sprache finben fic viele latinifirte Germanismen, 3. B. bas fo oft wiebertebrenbe Bort Reysa, und andere abnliche. Die Berausgeber haben aber Alles fo getaffen, wie es bie Panbichrift gab, benn gur Correctur ber Schreibart bes Chroniften fanben fie, wie fie felbft fagen, fich nicht berechtigt. Inbeffen fo oft auch bas Ohr burch biefe Abnormitaten in ber Sprache verlest wirb, fo erfreut und erquidt anbererfeits wieber ber treuberzige, einfache, oft Berobos tische Zon ber Erzählung. Es ift ein wahrer Chroniftenftit, in welchem ber Epitomator feine Schilberungen hingibt: mitunter fcreibt er rafc, frifd und lebendig vor, mitunter wieder fchleppt er fich langfam und trage fort, wie nicht felten bie ergablte Rriegereife felbft, bie, burch Binb und Better geftort, nicht nach Bunfc gelingen wollte. Bie er aber auch ergablen mag, nirgend finden wir bas raft: und rubelofe Rriegsgetummel ber Beibenfahrten ber beutichen Orbensritter, ben ungeftumen, wilben

Kampf um Clauben und Sotterbienst, das wisse Leben auf bem Sattel und aus der Faust lebendiger und treuer geschiebert, ntre gend wird uns das Bitd diese Ritters und Peidenkampses, wie er in dieser Zeit zwischen den, "Derren in Preußen" und bem träftigen Lithauer-Bolke bestand, in solder Krische und Kraft der Farben vor Augen geführt, als wir es bei unserm Chronisten, dem Theilnehmer oder wenigstens Augenzeugen des Kampses seibst, hingestellt sehen. Dieser Kamps hat aber für ihn selbst eine hohe Bedeutung, in seinem Glauben waltet Gott mit in dies Kampse. Aus Sottes Gnade kommen die Siege seiner Ritter über die hochmeister. Darum ist es nur Gottes Werk, welches die hochmeister, Gebietiger und Ritterbrüder zur Begründung und Besestligung des Christenthums im heidnischen Lande volldringen.

Der Tert bes Chronisten ist von ben herausgebern mit einzelnen Anmerkungen versehen worden; namentlich werden die häusigen hinweisungen auf Boigt's "Geschichte Preußens" allen Freunden der Geschichte hochst willsommen sein, weil sie daraus die Wichtigkeit dieser Chronik als geschichtliche Quelle für eine bestimmte Zeit am besten erkennen werden. Auch zur Bezeichsung des historischen Zusammenhangs und zur Berichtigung der Chronologie sind einzelne Noten hinzugesügt. Auch die Orthographie hat vielsacher Erläuterungen bedurft, namentlich die Rechtschiedung der Orts und Personennamen. Richtschloweniger enthält das Buch eine sehr dankenswerthe Ausstlätung für die alte Geographie Lithauens und Samaitens. In jeder Bezeichung wird diese Zahrhunderte lang vergessen geschichtliche Quelle allen Freunden ernster Geschichtsorschung höchst willsommen sein, und wir mussen ehne soglehrten herausgebern Dank wissen, daß sie berselben eine solche Sorgsalt gewidmet haben. Die polnische Bearbeitung vom Grasen Eduard Raczyüski ist ein wahres Meissterstück, indem er den ursprünglichen naiven Chronistenton treu wiedergegeben hat.

Rotizen.

Eine gefährliche Situation.

James D. Forbes erzählt in seinen "Reisen burch bie favopifchen Alpen" zc., er habe bei Belegenheit eines Ausfluge nach bem Mer- be-glace bas wilbe und gang vereinzelte Bor-gebirge Arelaporte besucht. Geln gabrer Auguft, ben er nach Baffer ausgeschickt, blieb lange aus und kehrte endlich mit zwei lungen Burichen gurud, fle alle brei einen vollig erichopften Mann in gang geriffenen und gerfetten Rleibern führenb. "Diefer Mann war ein ameritanifcher Reifenber, welcher ben vorigen Morgen allein ausgegangen und über ben Charmog zu ben einfamen Abgrunden bes Arelaporte gelangt war, wohin fich nur felten ein hirt und noch feltener ein Gemejager verirrt. Rachmittage, so erzählte er felbst, war er von einem Felsen abgeglitten und hinabgefturgt; ein Gebuich aber hielt im gallen feinen Rod feft und er gewann Zuß auf einer kleinen, rings von furchtbaren Abgrunden umgebenen Klippe. Auf biefer brachte er bie gange Racht gu, bie gum Glad nicht talt war, und am Morgen gelang es ibm, burch fein Gefdrei einige junge Rnaben von Cha-mouni, bie aufallig tief, tief unter ibm über bas Eisfelb gingen, aufmertfam gu machen. Die zwei Rubnften ertletterten auf einem gewundenen Bege mit vieler Schwierigfeit die Bergmand und erreichten einen Puntt gerabe über ber Rippe, auf welcher fich ber Berungiacte befand; allein ihre vereinigten Unftrengungen murben nicht ausgereicht haben, ibn gu retten, wenn ich nicht gerabe an bemfelben Morgen mit meinem Fuhrer in biefe entlegene Gegenb getommen mare. Bei feinem Guchen nach Baffer entbeckte August die beiben Knaben, welche sich vergebens anstrengten, ben Fremben emporzuziehen. August gesellte sich zu ihnen, und durch Muth und Leibesstärke gelang es ihm, ben Ameritaner beim Arme hinaufzureißen. August erzählte, baß er, während er selbst auf einer ichlupfrigen Klippe schwebend die

gange Laft bes Mannes zog, seinen Fuß gleiten fahlte und sich felbst einen Augenblick fur verloren hielt. Ich gab bem Ref-senden und ben übrigen Bein und Effen, und lobte besonbers bie Knaben fur ihre Denschlichfeit und ihre Ruhnheit. Giner von ihnen führte ben Reifenben, beffen Rerbenfoftem fo angegriffen war, bas ich ibn anfangs fur geftort biett, nach Cha-mount gurud. 3ch besuchte noch mit August ben Ort bes Abenteuers; man tann fich tein ichrecticheres Gefangnis benten. Es war eine mit Gras unb Suniperus bewachfene Felsbant, ein paar Bus lang und meiftens einen gus breit, welche fich auf ber einen Seite, mo fie am breiteften war, an bie fteile Beiswand teinte, fich aber fogleich von biefer abwendete, fo-bag zwifchen bem Enbe ber Bant und ber Belswand ein Abgrund lag. Die überhangenbe Rlippe, von welcher aus ber Reisenbe gerettet wurde, befand sich gegen 10 gus oberhalb ber Bant, es hatte fie baber tein Menfch ohne Sulfe erfteigen tonnen. Den Drt feines galls zeigten bie an einigen Juniperusbufchen hangengebliebenen Begen feiner Bloufe an. Er mar gerabe an berjenigen Stelle gefallen, wo bie Bant fich am weiteften von ber Felswand entfernte, fein Fall mus alfo über ben Abgrund hinweg burch ein mahres Bunber auf die Bant gelenkt worben fein. Der Gipfel bes Granitfelfens, an ben fich bie Bant lebnte, erhob fich wol 20 Fuß über ihr, feine Rage hatte binauftlimmen tonnen, und ber Abgrund mochte eine Liefe von 200 gus haben, fobag, wenn er bineingefturgt mare, bie tlaffenben Riffe bes Gletichers ben zerschmetterten Rorper aufgenommen batten und jebe Spur von ihm verloren gewefen mare. Man tann fich teine in jeber hinficht wunberbarere Rettung benten. Baren nicht bie Anaben im gludlichen Mugenblick über ben Gletscher gegangen, so wurden wir, mein Fuhrer und ich, auf unserm Bege, 50 Fus über ihm, ruhig vorübergegangen sein, ohne bas er von uns ober wir von ihm irgenb etwas gefeben batten."

Sir A. Charles Morgan.

Indem das "Atkenaeum" Worgan's Tod anzeigt, gibt es einige turge Rotigen über fein Leben. Er war Gir John Morgan's Sohn, wurbe in feinem 18. Jahre nach Cambridge geschickt, wo er fich im Griechischen besonbers bervorthat. Er wurde zum Doctor promovirt und beirathete balb barauf eine wiß hammond, die er in kurzer Zeit durch den Tod verlor, nachdem sie ihm eine Tochter geschenkt. Er begleitete hierauf den verstorbenen Marquis von Abercorn nach Irland, heirathete daselost Miß Owenson (die berühmte Lady Morgan) und ließ sich in Dublin nieder. Mit dem gangen Ernst seines Charakters umfaßte er bie Sache feines angenommenen Baterlandes, wibmete vereint mit feiner Gattin Beit und Malent ben Intereffen Irlands und besonders ber katholischen Emancipation. Außer ben Abschnitten über Biffenschaft, Politik und Statiftik, welche er zu Laby Morgan's "France" und "Italy" lieferte, gab er heraus: "The philosophy of life" und "The philosophy of morals", Werte, welche ihm bittere und heftige Anfechtungen jujogen. Er ertrug bie Buth feiner Begner mit heiterer Gelaffenheit und fand auch einigen Eroft in bem Beifall, welchen feine Arbeiten im Auslande fanden. Der Graf de Arbie genannten Schriften ins Frangofifce übertragen. Der Graf be Tracy bat 1837, ba Baby Morgan, ben Berluft ihres Gefichts fürchtenb. lonboner Arzte zu Rathe zu ziehen wunschte, und außerbem noch wegen anberer Berhaltniffe, gog Morgan nach Sondon. Er schrieb bort noch Einiges, g. B. "The Mohawka", ein satiririsches Gebicht, lieferte auch einigen ber angesehenften Beitschrif ten einzelne Auffage. Er wird als einer ber liebenswurdigften Menfchen gefdilbert, fanft, gefallig, bienftfertig, unfahig, Semanben gu franten ober gu beleidigen, empfanglich fur alles Gute, Eble, Große, und wie eine Frau theilnehmend und gefühlvoll, freigebig und ftets bereit, Anbern Freude zu machen a scholar and a gentleman in the largest sense of these comprehensive words.

literarische Unterhaltung.

Sonnabenb,

Mr. 308. -

4. November 1843.

Aus der englischen Ammen = und Kinderstubenpoesse. Rach I. D. halliwell's "Nursery rhymes"

von A. hoefer.

Ein junger englischer Gelehrter, ber sich burch feinen Fleiß und Stfer auf dem Gebiete historischer und antiquarischer Forschungen bereits einen Ramen erworben, J. D. Halliwell, gab im vorigen Jahre unter dem Attel "The nursery rhymes of England, collected principally from oral tradition", als stebzehntes Bandchen der Schriften "printed for the Percy society", eine Sammlung von Proben der Ammen : oder Kinderstubenpoesse heraus, die dem gleichartigen Zweige der deutschen Boltspoesse so innig verwandt sind, daß die Bergleichung nicht ohne Interesse sein kann.

England scheint an biesem Zweige ber Literatur besonders reich zu sein, und einige Prodon streisen nabe an Romanzen und Balladen, die in der englischen Poesse immer ein überwiegendes Dasein gehabt haben. Der Herausgeber versichert, er habe noch eine so große Anzahl überall im Munde der Leute vorgefunden, daß er ohne Mühe, und in der kurzen Zeit von drei Jahren beträchtlich mehr als tausend einzelne Stückhen sammeln konnte, von denen er etwa 300 ausgewählt und in

bem genannten Buche *) mitgetheilt bat.

Den Ursprung solcher Gesange und Dichteleien ber englischen Kinderwelt, sagt ber Herausgeber, konnen wir nicht mehr nachweisen; die meisten aber leben seit etwa zwei Jahrhunderten in allen Theilen Englands in den Kinderstuben fort, und einige lassen sich bis in eine sehr frühe Periode versolgen. So z. B. erinnere sich jedes Kind gewiß der Zeilen von Bryan D'Lin:

Broan O'Ein, sein Belo und ihre Mutter Die gingen allzusammen über eine Brack; Die Brude war lofe, so plumpten alle ein;

Da rief Jung Bryan: himmel, ein toftbar Geschid! bie aber mit geringen Mobisicationen schon um 1560 gebruckt feien.

Der herausgeber hat fich nicht bie Dabe genoms men, über Alter und Ursprung weitere Untersuchungen

anzustellen; auch in ben Doten beschränft er fich barauf, hier und ba eine andere Lesart ober einen Bufat zu ge= ben, wahrend die kleinen Reimereien oft zu allerlei lehr= reichen Bemerkungen für Sprache und Culturgefchichte Unlaß gegeben hatten. Es tam ihm zunachft nur auf bie Sammlung felbft an, die feinem Eifer alle Chee macht; bie Englander find in biefer Beziehung wol weit beffer daran als wir, ble wir eine abuliche und in felcher Bollftanbigfeit nicht befigen, und baber bei ben Auslanbern in ben Berbacht tommen, als waren wir arm an einem Zweige ber Literatur, ber feinem eigenften Cha= rafter nach boch feinem Bolle mehr eigenthumlich gu fein scheint als eben ben Deutschen, und auch bei ben Englanbern wesentlich bem beutschen Elemente biefer Ration entstammt ift. Wo fich ber Bergleich bei ben folgenben Proben aufbrangt, wird er nicht felten jum Bortheile ber entsprechenden beutschen Sachen ausfallen, ober fcheint es eben nur uns fo, daß sie im Englischen oft etwas farb= los find, ohne Tiefe bes Gemuths und, mit Ausnahmen, selbst ohne den kernigen Humor und die sprudelnde Laune, bie von einem Theile ber englischen Bolkspoesse so unzer= trennlich ift.

Ohne, was freilich auch schwer gewesen ware, eine sester Drdnung streng durchzusühren, theilt der Herausgeber seine Sammlung in 14 Abschnitte. Er beginnt mit historischem. Dann kommen 2) Tales, oder Erzählungen, Geschichten, die einen größern Raum einnehmen; 3) Jingles, d. h. etwa Gektingel, Wortspieleveien u. s. w.; 4) Riddles, Rathsel; 5) Sprüchwörter; 6) Lullabies, d. h. Wiegens und Schummerlieder; 7) Charms, Beschwörungen und Zaubersorenin; 8) wieder in größerer Anzahl Games oder Spiele verschledener Art; daran schließt sich 9—11) was paradox, literal und sholastick genannt ist; 12) Customs; 13) Songs und 14) Fragmentarisches.

Manche biefer Ciaffen find sehr burftig ausgestattet, vielleicht nur, weil bet herautgeber Ungebrucktes geben wollte? So bie erste Ciaffe, historisches, wo wir nur 15 Nummern finden, in denen das historische sich ohnes hin oft nur auf einen bedeutenden Ramen beschränkt, mit dem die Phantasse oder, wie in Rr. I, der Magen der Leute allerlei Euriosa in Berbindung gebracht hat. Die ersten beiden Rummern betreffen König Arthur und Robin hood, die helden weitverbreiteter Ballabencollen.

[&]quot;) Das Interesse, welches biese Sammlung auch in England ger funden, last fich baraus abnehmen, bas, ehe noch ein Sahr verganz gen, bereits die zweite vermehrte Ausgabe bes Buchs erfchien, die und leiber noch nicht zu Gesichte gekommen ift.

Das erfte, boppelt national, welches auch uns zuweilen munblich votgefommen ift, lautet etwa fo:

Mts Ronig Arthur bies Canb regiert', Ein Ronig lange felig, Er Buft einen Pubbing gu bacten verfpart',

Und ftabl brei Degen Debl fic.

Einen Pubbing groß er gu baden begann, und ftopft' ihn wohl mit Pflaumen, That große Rlumpen Fett baran,

Go groß wie meine zwei Daumen. und Ronig und Ronigin agen mit Dacht, Und bie Erften bes Banbs und bie Größten, und was fie nicht verzehrten mehr biefelbe Racht, That Morgens brauf bie Ronigin fich roften.

Das auf Robin Sood bezügliche Ammenliebchen ift etmas einfacher, bilbet aber einen Rachtrag ju ber turglich unter Smith's "Standard library" erschienenen "Collection aller auf ben genannten Selben bezüglichen Ge= fange und Ballaben" (224 Spalten, London 1840).

Dag Liedchen, die wir ganz ahnlich besigen, auf einer gemeinschaftlichen altern, zuweilen auf bekannter Grund: lage beruben, verftebt fich von felbit; babin gebort Dr. 3, welches an bas befannte "Der herr ber fchickt ben Jochen aus, er follt ben Daber fcneiben", ober wie es anderswo lautet: "Den Jager, er follt die Pflaumen fcutteln" erinnert.

Der Berausgeber gibt bier vier verschiedene Recenfionen oder Gestaltungen biefer fleinen Geschichte, die urfpringlich aus bem Bebraifden flammt und bann mannichfach variirt ift, und halt die folgende fur die getreuefte und uriprunglichfte Form:

> Gine Biege, eine Biege, bie mein Bater taufte Für zwei Stude Gelbes:

Gine Bieg, eine Biege. Dann tam bie Ras und af bie Biea, Die mein Bater faufte Får gwei Stude Belbes:

Gine Bieg, eine Biege. Da tam ber Bund und big bie Rag 2c. Da tam ber Stock und fchlug ben Dund zc. Da tam bas Feuer und brannte ben Stock 2c. Da tam bas Baffer und lofchte bas Feuer 2c. Da tam ber Dos und trant bas Baffer 2c. Da fam ber Schlächter und folug ben Dofen zc. Da tam ber Tobesengel und tobtete ben Schlachter zc.

jebesmal mit ben gangen Wieberholungen in ber obigen Beife, bis bas Bange fo fcbliegt:

> Da tam ber beil'ge Gine, gefegnet fei er, Und tobtete ben Tobesengel, Der tobtete ben Schlächter, Der folug ben Dofen, Der trant bas Baffer, Das lofchte bas Feuer, Das brannte ben Stod, Der folug ben hund, Der bif bie Rag, Die af bie Bieg, Die mein Bater taufte Für zwei Stude Belbes, Gine Bieg, eine Biege.

Rach ber alten hiftorischen Auslegung bezeichnet bie Biege, ale eine ber reinen Thiere, bie Bebrder; ber Bater, ber fie taufte, ift Jehovab, und die beiben Gelb:

ftude Mofes und Maron; bie Rate bie Affprer, ber hund die Babylonier, ber Stod die Perfer, bas Feuer bie Griechen, bas Baffer bie Romer, ber Dofe bie Sarazenen, ber Schlichter bie Rreugritter und ber Tobes: engel bie Ehrten.

In den Noten (S. 161) finden wir dann erftlich eine funftlichere Form mit mehren Reimen, bie fo

Dies ift bas Daus, bas Jatob baute, beginnt; und zwei profaifche in größerer Ubereinftimmung mit bem obigen, von benen wir noch eine mittheilen wollen :

Eine alte Frau tehrte ihr Daus und fand einen Bleinen verborgenen Sirpence. Bas, fagte fie, foll ich mit biefem Sirpence thun? Ich will zu Martte geben und ein kleines Schwein taufen. Als fie wieber nach haufe ging, tam fie an einen Steg (stile): aber Schweinchen wollte nicht über ben Steg geben.

Sie ging ein wenig weiter und begegnete einem Sunbe. So fagte fie ju bem Bunbe: Bunb beif bas Schwein, Schweinden will nicht über ben Steg gehen und ich werbe nicht vor Racht nach hause kommen. Aber ber hund wollte nicht u. f. w.

Die alte Frau ift somit immer gezwungen, ein wenig weiter ju gehen und findet nacheinander ben Stock, bas Feuer, bas Baffer, ben Dofen, ben Schlächter, bie aber alle "nicht wollen".

Sie fand bann einen Strick und fagte: "Strick, Strick, hange ben Schlächter; Schlächter wollte ben Dobfen nicht tobten, Dofe" u. f. w.; aber ber Strick wollte nicht. hierauf werden bann die Ratte, bie ben Strick gerna: gen, und bie Rage, die bie Ratte tobten foll, eingeführt.

Aber die Kage sprach zur Frau: Wenn du zu jener Auf geben und mir einen Teller Milch holen willst, will ich die Ratte tobten. So ging die Alte dann zur Kuh. Aber die Rub fagte: Benn bu gu jenem Beuhaufen geben unb mir eine Danbvoll Deu holen willft, will ich bir bie Dilch geben. Go ging bie alte Frau bann zu bem Beuhaufen und brachte ber Ruh bas Beu.

Sobalb bie Ruh bas Beu gefreffen hatte, gab fie ber alten Frau bie Milch, und bie Alte ging mit berfelben in einem Tels ler zur Rage. Und als bie Rage bie Milch aufgeleckt hatte, begann fie bie Ratte gu tobten (sic! began to kill); bie Ratte begann ben Strick gu gernagen, - und fo nun fort, bis bes Schweinchen in Angft über ben Steg fpringt und bie alte Frau noch bie Racht nach Baufe gelangt.

Bir fürchten, une inbeffen fcon zu lange bei bem obigen alten Studden aufgehalten gu haben und wenben uns gu eis nigen andern, gleichfalls hift orifch genannten Reimereien.

> Mr. 7. Diestas, Diestas, mo bift bu gemefen? Ich war in London, die Königin zu sehn. Miestas, Miestas, mas thatft bu benn bort? Ich fcpredte ein Dauschen unter bem Stubl.

Der herausgeber meint, bas alte Sprachwort "A cat may look at a king" fei hier auch auf eine Ronigin angewendet, oder ber Bers begiehe fich, wie ber folgende, auf die ruhmvolle Queen Bess, ben wir mit geringen Anberungen so wiebergeben:

Die Rof' ift roth und grun bie Mu! Schie Ronigin Beg, bie eble Frau! Ritty ber Spinner Bum Effen fest fich bin er, Und führet ein Froschbein zu Munde. über ben Thurm weit Seben die guten Leut, Die bie Rate fpielt mit bem hunbeDen Beiding madt Dr. 15:

Der Konig von Frankreich ging auf bie bob
Wit zwanzig teufend Mann,
Der Konig von Frankreich fam von ber bob,
Stieg niemals wieber hinan.
(Die Fortfebung folgt.)

Sines Dichters Bagar von D. C. Anbersen. Aus bem Danischen von B. L. Christiani. 3wei Bande. Leipzig, Kummer. 1842. 8. 2 Thir. *)

Beutzutage, wo man eine Reise faft ebenfo leicht unb rold macht als eine Befdreibung bavon burchlieft, geht man an bie Werte ber Reisetiteratur immer mit einigem Bibermils len. Bieten fie boch in ber Regel weiter nichts als ein Biebertauen von Genuffen, bie wir felbft fcon genoffen haben, ober ein Bortauen folder, bie wir nachftens geniegen wollen. Das Gine verbirbt une bie Berbauung, bas Anbere ben Appetit, gumal wenn unfere Bor und Racheffer, wie bie jegigen Touriften, felbst übersatt und appetitios, statt frifcweg zu genießen, matteind in ben Speisen herumstacheln und ihren üblen humor baran austaffen. Anfangs zwar faben wir bem oft bis an Tollheit grengenben humor mit giemlichem Behagen gu und batten unfere Buft baran, wenn bie europamuben Beltganger unb femilaffen Bergnuglinge mit ben lederften Gourmanbifen gangball (vielten; nach und nach aber ift une bas Spiel langweilig geworben, ber paffive Dit genuß überhaupt genügt une nicht mehr, und wenn wir ja an Bortoftern ober Rachfchmedern noch Befdmad finben follen, verlangen wir por allen Dingen Behr: trafte, bie noch mit gefundem, unverborbenem Magen ans Wert geben und fich mit Begeifterung und hingebung in bie aufge-

tifchten Borrathe bineinarbeiten. Es freut uns, ber Lefewelt Berrn Unberfen als einen folden empfehlen gu tonnen. Er legt noch eine Empfang-lichteit, einen Enthusiasmus, eine Raivetat an ben Sag, bie heutzutage in ber That bewunderungewurdig find. Alles gieht ihn an, Alles ergoht ihn, Alles scheint ihm bemertenswerth. Es grenzt oft bis ans Ruhrenbe und man muß unwillturlich an Jean Paul's Balt in ben "Flegeljahren" benten, ber auf feiner erften Reife bie feine Bemertung macht, bag in Franten bie Dilchtopfchen bie Dulten bem Dentet gegenüber, in Sachsen bagegen gur rechten Seite haben. Go gebt's auch ihm. Es begegnet ibm, bei Lichte beschen, blig-wenig, mas nicht jedem Andern auch begegnen konnte, aber er ficht es mit gang andern Mugen an, und fo befindet er fich überall in einem gewiffen romantifchen Dufte und fieht fich von intereffanten Bufdlen und Perfonlichkeiten umgeben. Wer achtet auf einer Reise burch halb Europa auf ein zerlumpt betteibetes Weib mit einem schlafenben Kinbe auf bem Schoofe? Er weiß ein bubiches Genrebilden baraus gu machen : "Bir waren in Mobena; wie ein feltsamer Traum, bom Monde beleuchtet, ftebt noch biefer Anblid vor mir. Alte Gebaube mit Bogengangen, ein prachtiges Schloß mit Borplag zeigten fich, aber Alles war menfchenleer und ftill; nicht von einem einzigen Fenfter ichien Lichtglang ju uns beraus; nicht Gin lebenbes Befen bewegte fich in biefer großen Stabt, — es mar gang feenhaft. Bir hielten an auf einem fleinen Plat; mitten barauf frant eine gemauerte Saule, beren oberfter Theil eine Art glaferne Baterne bilbete, eine Bampe brannte barin; bie mige gampe' nennt! man einen Altar folder Art, Racht und Zag mus bie gampe unterhalten werben. Die Flamme erfcien in bem bellen Monblicht nur wie ein rothlicher Puntt. eine gemalte Flamme; ein Beib, in einen gerlumpten Mantel gehullt, faß baneben und fchlief; fie lehnte ihren Ropf an bie talte Mauermand ber Caule; ein Schlafendes Rind lag auf ben

Anieen, seinen Kopf auf ihrem Schoos. Ich ftanb lange und betrachtete biese Gruppe; bes Kleinen Sand lag halb geoffnet in ber Mutter Schoos. Ich legte ganz leife einen Schllting hinein, bas Kind offnete bie Augen, sah mich an unb schlof fie fogleich wieder. Was traumte ihm wohl? — Ich wußte, wenn es erwachte, hatte der Mondschen ihm Silber in die hand gelegt." Man hore, mit weichem naiven Enthusiasmus er die Eisenbahn schilbert: "Ermüdet kam ich in Magbeburg an, und eine Stunde spater sollte ich wieder fort mit bem Dampfwagen. Ich will nicht leugnen, baf ich vorher eine Empfindung hatte, die ich Gifenbahnfieber nennen will, und biefes war am ftartften, als ich in bas großartige Gebaube trat, wovon aus bie Wagenreihe fahren follte. Dier war ein Bebrange von Reisenben, ein Laufen mit Roffern und Racht-faden, ein Saufen und Braufen ber Daschinen, aus welchen ber Dampf herborbrang. Man weiß jum erften Dal nicht recht, wo man fteben barf, bag nicht ein Bagen ober Dampfteffel ober eine Labe mit Reifefachen über uns fturge; freilich fteht man auf einem borfpringenben Altan ficher; bie Bagen, in welche man foll, liegen in einer Reihe bis bicht hinauf, gleich ben Gonbeln bei einem Quai, aber unten im Dofe treugt, gleich Bauberfaben, bie eine Gifenschiene bie anbere, und bies find auch Bauberfaben, bie ber menschliche Scharffinn gezogen. In biefen follten fich unfere magifchen Bagen hatten; tamen fie aus biesem Bauberbande heraus, ja, bann gelte es Leben und Glieber. Ich starrte auf biese Wagen, Locomotiven, lose Karren, wandelnde Schornsteine und Gott weiß was Maes! Sie liefen burcheinander wie in einer Bauberwelt; Alles fchien Beine ju haben! Und nun diefer Dampf, biefes Saufen, vereint mit bem Gebrange, einen Plat zu erhalten, blefer Geftant von Zaig, ber taltmäßige Gang ber Mafchinen und bas Pfeifen und Schnauben bes ausgelaffenen Dampfes verftartten ben Einbrud. Ift man nun, wie gefagt, jum erften Rale bier, bann glaubt man umgumerfen, Arme und Beine gu brechen, in bie Buft gefprengt, ober burch Bufammenftogen mit einer anbern Bagenreibe gequeticht zu werben; aber ich glaube, Das man nur beim erften Maie baran bentt."

Man glaube nicht, als fei biefe lebenbige Auffaffung blos burch ben erften Ginbrud metivirt. Bir wiffen burch feinen "Improvifas tor, bağer icon einmal in Italien mar, und boch nimmt er auch bier Mues, Bebeutenbes und Unbebeutenbes, mit berfelben Empfangliche feit, berfelben Brifche und Begeifterung auf; ja wir glauben, er tonnte biefelbe Reife noch zwanzig Dal machen und fein Em-thusiasmus murbe ftets ber namliche bleiben. Richt alfo ber Bauber bes erften Ausflugs ift es, ber ibn beraufcht hat. Die Bofung ber heutzutage fast rathselhaften Erscheinung liegt tiefer: in feinem tinbliden, bichterifden Gemuthe. Darum hat er recht, feine Ausstellung ben Bagar eines Dichtere gu nennen. Er ift ein folder, wenn nicht von activer, boch von paffiver Genialitat. Er befigt bie Poeffe ber Frauen, ber Rinder. Sie ift vorzugeweise concipirend, empfangenb, unb erft hinterher bilbenb und geftaltenb. Er weiß fich Mues, mas fich ihm gufallig barbietet, fo gurecht gu legen und gurecht gu ftellen, bag etwas Schones baraus wirb, wenn es an fich auch noch fo alltaglich, noch fo unbebeutenb fein follte. Auf bie Dauer freilich konnen bergleichen ins Poetifche übertragene Bagatellen nicht volltommen genugen. Dan febnt fich, wenn man Seiten lang bergteichen gelefen, einmal nach etwas wirtlich Außerordentlichem, nach einem objectiven Ereigniß, bas bem subjectiven Enthustasmus aquivalent ift. Diese Sehnsucht wird nun leiber gu felten befriedigt, und baher rathen wir, bie befe ben Bandden nicht etwa uno tenore hintereinanber lefen gu wollen, fondern fich beliebig einzelne Bruchftude baraus auszus mablen, in welche ber Dichter feibft bas Bange gertegt bat. So wird man ben Mangel an eigenthumlich hervortretenben Erlebniffen taum empfinden und fich theils burch bie Barme ber Auffaffung, theils burch bas Intereffe, bas bie burchreiften Localitaten felbst barbieten, ftart genug angezogen fublen. In letterer Begiebung gebort bie Reife nicht gu ben gewöhnlichen.

[&]quot;) Eine andere Überfetung bieser Schrift ift bei Friedrich Bieweg und Sohn in Braunschweig erschienen (8 Thie., 1 Thir.) D. Red.

Der Dichter reift aus von Ropenhagen, geht über hamburg, Magbeburg, Leipzig, Rurnberg, Munchen und Tirol nach Italien, berührt bort Berona, Mantua, Mobena, Bologna, Flos reng, Perugia, Spoleto, Terni, Civita-Castellana, Rom, Ti-voli und Reapel, nimmt im Fluge Sicilien und Malta mit, fest nach Griechenland hinuber, wo er befonders zu Athen verweilt, gebt von ba über ben Archipelagus nach Rieinaffen und pon ba über ben Bellespont und bas Marmormeer nach Ron-Stantinopel; verweilt hierauf einige Zeit in den Gegenden des Somarzen Meeres und ber Donau und fehrt enblich burch Serbien, Ungarn und Deutschland gurud in feine Beimat. es bei einer folden Reife nicht an Stoff zu ben mannichfaltigften und reichften Schilberungen fehlen tann, verfteht fich von felbft, und bag ein Mann wie Andersen biefen Stoff gehörig auszubeuten und zu verarbeiten weiß, ebenfalls. So stellt sich bas Bange in ber That wie ein großartiger, tonftantinopolitas nifcher Bagar bar, beffen lebenbige Schilberung jum Schluß als Probe mitgetheilt werben moge:

"Der Fremde muß vor allen Dingen in Konstantinopel ble Bazare besuchen, benn bas heißt zugleich in die ungeheure Stadt eintreten. Man wird durch den Anblict, die Pracht und das Getämmel überwältigt; es ist ein Bienenstock, in den man tritt, aber jede Biene ist ein Perser, ein Armenier, ein Ägypter, ein Grieche. Drient und Occident halten hier großen Markt. Gin solches Gebränge, eine solche Verschiebenheit der Costumes, solche Renge von Handelsartikein bietet keine andere Stadt dar."

"Wenn man von Pera in einem Boot über den Golf nach Konftantinopel geseht ift, führt die Strafe zu den Bazaren beständig aufwärts, eng, krumm und winkelig. Das Erdgeschof der Haufer an jeder Geite gleicht den holzernen Buden unserer Markte, man fieht gerade in die Werkstätten der Schuhmacher und Schreiner. Man glaubt mitten durch Kuchen und Bacereien zu gehen, so kocht, backt, dampft und duftet es auf dem Derbe und in den Ofen der offenen Pauser. Brot und Speissen aller Art sind ausgestellt."

"Run stehen wir vor dem großen Bazar, um welchen sich schmale, halbeebeckte Straßen verzweigen; eine Abtheitung hier bietet Arduter und Früchte aller Art dar, sowol frische als einzemachte; eine andere Abtheilung hat Schalthiere und ksiche ben verschiebensten Farben und Formen; von Boutique zu Boutique sind über die Straße große Stücke Segel oder Teppiche als ein Dach gezogen. Das Straßenpstafter ist schlecht und mitten in der Straße sließt die Gosse."

"Eine lange Palle, geoßtentheits aus Bretern und ganz mit Pfeifentopfen, Pfeifenrohren und Mundstücken aus Bernftein angefüllt, führt in die Bazare, die mit dicken, feuerfesten Mauern aufgeführt sind. Es ist eine ganze Stadt mit einem Nache darüber; jede Ration hat hier ihr Quartier, die Juden ihres, die Agypter ihres u. s. w.; jeder Handelszweig seine Straße, jedes Sewerbe seine, die Schuhmacher eine, die Sattler eine und so fort die ins Unendliche. Iede Straße ist ein Gewölbe mit Blumen und Insprisen aus dem Koran bemalt; das Licht fällt von oben herein. Boutque ist an Boutque gerend in der dicken Mauer eine Offmung gehauen ist, welche die Waaren aufnimmt, die nicht zur Schau gelegt sind."

"Das Quartier ber Agypter, Miffratfchars chufft, scient eine ganze Apotheke durch zwei Strafen ausgebehnt; alle Specereien Indiens und Acadiens, heilende Krauter und koftdare Farben hauchen hier einen vermischen Duft aus. Ein gelbbrauner Agypter in langem Kalar steht hinter bem Alfche, er steht aus, wie man bas Bilb eines Alchmisten gibt."

"Eine andere Wolbung hat ganz das Aussehen, die Borballe ber Rüftsammer für die ganze Welt zu sein; hier ist der Bogengang der Sattler: Sattel und Ingel aus Saffian und Buffelleder, von den ausgearbeitetsten und kinstlichst genähten bis zu den einsachsten und fast klohigen, hangen hier an den Wahnen und liegen auf Ticken und dem Fusboden ausgebreitet."
"Ein anderer Bogengang ist der der Imwellere, Goldetten

blinken, Armbanber fundeln, toftbatte Ringe, theure Juneien blenben bas Auge."

"Run gelangt man zwischen lauter Parfume, hier buftet es von Bofendt, hier werden Moschusbentel vertauft, Raucherwerf und bustende Rattenschwenze. Wir gehen in die nachsten Bogen und sehen tauter Sieseln und Schube, in allen Farben, allen Formen, Pantoffeln, ibei mit Perlen und echten Stickereien prangen. Ein Bogengang kreuzt hier bicht vorbei, in diesem sind lauter Manusacturwaaren, Mousseline, Taschentscher, gestickt mit geoßen Goldblumen, prachtige Stoffe; das nachste Gewolbe blinkt von Wassen, Damascenerklingen, Dolechen, Messehren und Pistoten."

"Es ist höchst interessant, die harakteristische Weise zu besobachten, in der jede Ration sich zeigt. Der Aurie sigt ernst, gravitätisch mit der langen Pseise in seinem Bunde, der Inde wie der Grieche sind geschäftig, rusen und winten. Inzwischen bewegt sich das dunte Menschengewühl durch diese einander treuzendem Wolsoungen, die Verser mit rauben, spissen Müsen, die Armenier mit umgekehrten, kegessörmigen, schwarzen Paten, die Bulgaren in Schafspeizen, die Inden mit zertumptem Spawl um den schwarzen, hohen Aurban, geputzte Griechen und verschleierte Weider, hier ist ein Gedräage! Und mitten durch bieses reitet wol so gravitätisch ein vornehmer Aurse, der weder zur Rechten noch zur kinken sieht."

"Auf ein des Abends gegebenes Signal entfernen fich Ramfer und Berkaufer. Eine Art Wachter, der es übertragen ift,
in den Bazaren zu wachen, schließt alle Eingange und offnet
fie erst wieder am nachten Morgen zu einer bestimmten Beit;
die Berkaufer sinden dann ihre Edden ganz so, als da sie sie
verließen. Am Tage wird die einzelne Bude nicht anders verschlossen, als daß der Eigenthumer ein Reg vorhangt, oder ein
paar Bindfaben kreuzweise vorzieht; Keiner wagt bort zu fteblen."

"Die präcktigen Boutiquen bes Palais wyal find gegen Konstantinopels Bagare nur eine reich gefcmmacke Grisette gegen die Tochter bes Orients in ihren reichen Stoffen, das Haar von Rosendt und Myrrhe buftend."

Literarische Motiz.

Reue Ausgaben ber Memoiren von Comines. Bon ben anziehenben Memoiren von Comines haben wir por furgem gwei verfchiebene Ausgaben erhalten. Belin bitbet einen Theil ber "Bibliotheque varice", bie unter Ch. Robier's Leitung erfcheint. Gie gibt nichts als einen Mbbruck nach vorhandenen Ausgaben mit einer burftigen biographischen Rotig. Inbeffen ift fie ihrer Boblfeitheit wegen ju empfehlen. Wichtiger ift bie Ausgabe, welche Mabemoiselle Dupont auf Anftiften ber Diftorifden Gefellichaft gu Paris beforgt bat. Die Berausgeberin, bie fcon in einigen andern Arbeiten abnlie der Ratur eine ebenfo große Ausbauer als Gelehrfamteit bewiefen bat, ftust fich bei ihrer Ausgabe überall auf Deiginals papiere, aus benen fic manche intereffante Bariante ergibt. Ihre Arbeit, bie in zwei Banben erschienen ift, wird besbalb für ben hiftorifer von besonberm Intereffe fein. Wir ergreifen bier bie Gelegenheit, auch bas beutsche Publicum wieber einmal auf biefe Dentwarbigkeiten aufmertfam zu machen, bie fur bie Gefchichte Ludwig's XI. von ber größten Bichtigfeit find unb bie in Frankreich bas größte Anseben genießen. Barante fagt von ihm: "Bon allen neuern hiftoritern bat teiner in fo bober Ade tung geftanben als er. Dit bem Reize einer naturlichen unb biegfamen Sprache, bie fich nach allen Gebanten fcmiegt und sie in ihrer mahren garbe zeigt und mit ber lebenbigen und naiven Erzählung eines Augenzeugen verbinbet Comines bie tleffte Renntniß ber Menfchen fowie ber Gefchichte. Er bat einen fo fcarfen Blid in ber Beurtheilung eines Characters und tieft fo ficher auf bem Geunde ber Seele eines Benfchen, bas ihm ihre Danblungen eine natürliche, nothwendige und uns vermeibliche Bolge ihrer innern imb außern Buftanbe gu fein fdrinen."

Blätter

fåt

literarische Unterhaltung.

Sonntag,

Nr. 309. -

5. November 1843.

Aus der englischen Ammen = und Kinderstubenpoesse.

Bon A. Hoefer.
(Fortsehung aus Rr. 200.)

Rr. II. Die Tales find febr verschiedenartiger Ratur, theils ernst, theils komisch, einige auch anscheinend ganz unsinnig, obwol ber Unfinn erst später und auf dem Bege allmäliger Corruption hineingekommen sein durfte, wenn die Beranlassung vergessen, und Ursprung und oft selbst der Sinn einzelner Ausbrucke nicht mehr verstanden werden. Wir lassen die Anordnung des herausgesbers bei der Auswahl unserer Proben unberücksichtigt.

Es war einmal 'ne alte Frau, hatte brei Sohne, Jerry, und James und John: Jerry war gehenfet, James war ertvanlet, John war verschwunden und nie wieder funden, Und das war das Ende ihrer drei Sohne, Jerry, und James und John.

Rr. 18.

Als ich ein Junggefell war ba lebt ich allein, Und ftellte Brot und Rafe in das Bret hinein. Die Ragen und Kagen begannen fold ein Maufen, Daß ich ging nach Bondon mir ein Weid zu taufen. Die Gaffen warrn eng und alls schlecht die Wege, Daß ich mußt mein Weld in einen Schiedtarren legen. Der Schiedtaren brach, mein Weld that einen Fall, Der Scufel hol den Schiedtarren, Weid und all.

Die Bachelors ober Junggesellen erhalten benn auch in Nr. 41 eine Anweisung, wie sie sich bei ber Wahl eines Weibes zu benehmen haben. Darin heißt es, man musse vorsichtig sein, benn die Weiber seien mannichsach wie kische in ber See, ober zehnmal mehr veränderlich als ein Winter= oder Sommertag. Weiter aber auch: "You must not stay to pick them, but take them as they come." Der Schluß dieses längern Gedichtes ist so:

Ein Schlachtopfer faß in einem Karren Sins Tags, gehängt zu werben; Und Gnade war gewährt ihm, Man ließ ben Karren halten. "Run fret' ein Weib" ber Richter rief, "Und vette bir bein Leben!"

"Warum mein Leben verkammern?" Entgegnete bas Opfer. "Eine Menge Wolls ift bersammett hier, Warum ben Spaß verberben ihr? Der Danbel ift schlecht, hier wie bort, Das Weib ift bas schlechteste, — fahre fort!" Mehr lieds und gesangartig find Rr. 25 und Nr. 23; vergl. mit S. 164.

Das Lieb vom fleinen Areier.

Es war einmal ein Mannlein, bas warb um ein Fraulein Und sagt: Kleine Magd, willst du frein, frein? Ich hab nichts mehr zu sagen, als Ja? ober Rein? zu fragen Benn wenig gesagt, mag schnell gebessert sein.

Dann fprach bie kleine Magb: Ihr kleiner herr gar wenig fagt, Gin Magblein zu bewegen, Guch zu frein. Ihr must ein wenig mehr fagen, etwas Gut auch zutragen, Eber ich für immer Guer Weibchen mag fein.

Der Kleine sprach jur Frauen: Last bu bich antrauen, So tann die Liebesnoten ich etwas höher segen. Sprech ich auch nur wenig, bin ich an Lieb ein Konio. That ber kleine Liebegott in Bener mich voch segen.

Das Magblein sprach im Scherzen: Dein Jen'r ift gut für herzen, Doch was follen wir thun, bavon zu effen? Bird beinen Liebesslammen auch Kachenfeu'r entstammen

und deinen viedesstammen auch Rugenpeu'r enryammen Und breht der kleine Liebsgott den Bratspies unterdessen? Dann ward der Kleine traurig, und weint' ein wenig,

glaub ich, Und all sein kleines herze ward groß von Sorgen; "Ich will bein kleiner Knecht sein, und wird es nicht gerecht sein

Das Wen'ge, was ich habe, klein Lieb, fo will ich borgen."

3wei Böglein safen auf einem Stein, Fa, ia, ia, ia, ial, be. Eins flog hinweg, und eins blieb ba, Fa, ia, ia, ia, ial, be. Das andre flog dahinter, und keins blieb da, Fa, ia, ia, ial, be. Und ber arme Stein war nun gang allein, Fa, ia, ia, ia, ial, be.

Das Meerschweinchen. Rr. 26.
's war einst ein kleines Meerschwein,
Das war nicht groß, diewell's war klein;
Auf seinen Jußchen lief's einher;
Und af es, war's nicht hungeig mehr.

Und rann's von einem Orte fort, Da war's nicht mehr an diesem Ort; Und wenn es rann, da macht's nicht Halt, Wie man mir sagt, vor Jung noch Alt.

Juweilen macht's ein farchterlich Gefchrill Und that es das, da war's nicht ftill, Wenngleich belehrt von keiner Kag, Ein Mauschen, wußt es, war keine Ras. Gins Lages hat's eine Grille gefast, und fleebend, fowort man, ift's erblast. Und — nach gar weiser Leute Lehr — Belebt hat es seitbem nicht mehr.

Wir laffen hier eine Reihe Meinerer Reimereien folgen; jump einige Pedereien, wie es and bas vorfetzehende Sput if, und wie wir solche gleichfalls mit Ainbern zu treiben pflegen, bie gern Geschichten horen, inbem
auf einen pomphaften Eingang gleich bas Enbe ober ein
aberraschenber ober trivialer Ausgang folgt:

Sagt Aron zu Mofen, Schneiben wir ab unfre Rafen. Sagt Mofe zu Aron, 's ift Mobe sie zu tragen.

Als Besty Broots und Tommy Snoots Spazieren gingen am Sonntag, Sprach Tommy Snoots zu Besty Broots, Morgen, vermuth' ich — ist Montag.

"Es war ein altes Weib bas spann", — So biz Geschichte begann. "Das hatte ein Ralb" — Hier ift sie halb. "Das nahm sie bann beim Schwanze, Und warf es über bie Wande" — Ho ift bas Ganze zu Ende.

Lucie Lasche verlor ihre Tasche, Kitty Fischer fanb fie. Gar nichts brinnen, gar nichts brinnen, Rur ein Fabchen umband sie.

Der kleine Conrad Flede Sas in ber Ede Bei seinem Weihnachtskuchen, selig im Sinn. Bann fiedte er ben Daumen ein, Und griff ein Pflaume fein, Und sprach: Was ein Allerweltsjunge ich boch bin!

> Der alte Peter Schraber Geht niemals wie ein Graber, Bollt Ihr wiffen warum? Er folget seiner Rasen, Doch bie ist verwasen, Das heißt, sie steht ihm krumm.

Unter ben mancherlei Privatleuten, die gelegentlich vorkommen, wird auch des Dr. Faufius erwähnt. Der herausgeber meint, ohne Noth, daß bafur Foster zu lesen sei.

Dr. Fauftus war ein guter Mann, Der feine Kinder prügelt bann und wann-Wenn er sie schlug, bann ließ er sie tanzen Bon ben Schotten bin zu ben Franzen, Und von ben Franzen zu ben Deutschen, Um fie wieber zurud zu peitschen.

Daß wir, bes Reimes wegen, die Namen zuweilen verändert haben, wird der Entschuldigung bei einer Art von Poesse nicht bedürfen, bei der der Reim ohnehin einen so tyrannischen Einsluß ausübt, daß ihm zu Liebe nicht blos Namen gebildet, sondern, wo es auf bestimmte gegebene Namen zu reimen gilt, selbst Wörter und Wortzgeklingel geschmiebet werden, denen doch nur ein ungezsähr zu errathender Sinn innewohnt. Beispiele dafür liegen überalt vor und ließen sich auch aus der deutschen

Bottspoefie keicht beibringen. Der Reim, in ber Bolles bichtung, steht oft noch uber dem Gedanten, wahrend ber wahre Dichter seiner alleit herr wird und sich seiner nicht wie eines Leiters, ber ihm Gedanten zusührte, sondern wie eines Bettes bedient, in welchem die, h. h. feine Gedanten fanft und geregelt, wenngsich gurweilen mit kleinen Sestenbiegungen, bahin gleiten.

Wir mussen namentlich bemerten, daß in dem Tepte bes letten Studs für Deutsche, Spanier ftebt, sowie von den erstern nirgend die Rebe ift; dagegen öfters Welsche und Franzolen erwähnt sind. Auf die erstern bezieht sich bas folgende Studchen

Bon ben welfden Jagern. Es waren einft brei wellche Beut. Die gingen, nach ber Sage, Bu jagen aus in Deiterkeit In Sancti Davib Tage. Sie jagten fich beinah zu Tob, Und konnten boch nichts finben Als gang zulest ein Begelboot Das floß babin mit ben Binben. Der eine fagt: Ein Schiff if bas, Der zweite fagt: Gemiflich! Der britte fagt: Gin Daus ift bas, Den Shornftein nur vermiß ich. Und jagten noch bie gange Racht, Und tonnten bod nichts finben Mis ben Mond, ber eben aufgewacht, Und glitt babin mit ben Binben. Der eine fagt: Der Mont ift bas, Der zweite fagt : Bewiflich! Der britte fagt: Gin Raf ift bas, Die Balfte nur vermis id.

Faft alle von dem herausgeber mitgetheilten Proben icheinen uns in einer ober ber andern Sinficht mertwarbig; wir mahlen gunachst ein größeres Gebicht.

Bon ber alten Frau bie fich felbst verliere. Es war einmal 'ne alte Frau, so gest bie Sage, Die ging zu Martt, ihre Gier zu verhandeln; Die ging zu Martt, recht an 'num Marttiage, Bis unterwegs sie einschlief, mide von dem Manbeln.

Da kam bes Wegs ein Kramer, Staut geheißen, Der sparte Buft, ben Rod for zu entreffen, Und schnitt ihn rund um ab, bis an bas Lnie hinan, Darob bie alte Frau zu frieren benn begann.

Als dann bies kleine Beib sich aus bem Schlaf gerutteit, Da hat sie fich zuerst geschaubert und geschüttelt, Und dann begann fie also verwundert aufzuschrein: Barmberz'ger! wer it bies bier, dies kann bech ich nicht fein?

Ift es, wie ich hoff' ich bin's, ift es wirftich ich, So hab ich beim ein Sandchen bas wird bennen mich. Sein Schwanzchen wird er webeln, ift es wirtig ich, Doch bellen wird er grimmig, ift es nicht mehr ich.

Beim ging die alte Frau nun gang im Dunteln, Auf fprang der hund alebalb und ließ die Augen funkeln, Und bellte laut fie an: Die Frau begann zu forein, Barmherziger, also kann ich's doch nicht fein!

Als Probe ber ernstern Gattung, bie nicht gang un= reprasentirt geblieben, boch seiten ift, biene bas folgenbe: Es war einst eine Dame, gang haut und Knowen,

Wie niemats noch eine gesehn, Die ging gur Kirchen in einer Wochen, Bur Kirchen, sich heil zu erfiehn. tind als sie kam zu der duseren Pfort, Lies ein Weltigen zu ruhen sich nieder, Und als sie ging zu dem Hofe binfort, Da lauschte den Glocken sie wieder. Und als sie nahe der Liechenthur kam,

Und als fie nabe ber Niechenthur kam, Banfat ein Weischen mehr fie zu enhn. Bis dann fie ben Prediger brinnen vernahm, Der fprach gegen fundiges Zhun.

Sie blidt' empor, sab ber und hin, Einen tobten Main sab fie liegen, Der war von der Rase die an das Kinn Bebett mit Barmern und Miegen.

Dann sie bin zu bem Prebiger sagt, Werb auch ich so sein, wenn einst tobt? D ja, o ja, ber Prebiger sagt, So wirst auch bu sein, wenn tobt.

Es ift wunderbar, das nirgend mehr Anfpielungen auf alte heibnische Borftellungen vortommen. Bon der Thierwelt ist, wie sich erwarten läst und wie wir auch schon oben gesehen haben, ziemlich oft die Rede; mitunter vielleicht eine Erinnerung an alte Thiersabel, in der die Thiere personisiciet erscheinen.

Robin und Jenny, zwei Bogel

Sprach Robin zu Jenny: Willit bu meine sein, So effen wir Airschiuchen und trinken Ishann'sbeuwein. Jenny war's zufrieden — bestimmt ward die Stund, Und der Hahn that den Freunden die frohe Botschaft kund. Die Arche und die Lerche die kamen beide dar, Die eine war der Priester, die andre der Rotar, (clork) Der Goldfink zub die Kraut four, Die sieden zu dem Felie ihre Gaben. Der Luste gesiederte Rewohner gaben Ein jeder zu dem Felie ihre Caden. Die einen berchten Loun, die andren ducken Plessen. Die einen schoten Loun, die andren duckenverk, Die einen schoten Raucherwerk, die andren Zuckerverk, Und weit es liedlich Wetter, das Gesieder Sest in Gemeinschaft zum Diner sich nieder. Rabin und sein Gemahl die tebten so Im Etzesade lang und kroh, Wis eines Aages, schrecklich zu berühren, Ein Habisch that die Jenny ihm entfahren; Auf Rodin selbst ein Sperting dem gestogen und schof ihn mausetobt, mit Pseil und Bogen.

Dieselben Bogel, Little Jenny Weren und Robin Redibreast genannt, betrifft auch Nr. 80, S. 48: Robin psiegt ber erkrankten Jenny mit Brot und Wein, und erwartet bafür ihre Liebe. Aber sie, besser gewerben, sagt: I love thee not a bit, und ber getäuschte Liebhaber verlicht mit Sport und Fluch bie Undankbare. Origineller sind, und auch formell bedeutender die Geschichte von dem Hunde, ber seine Herrin Mrs. Hubbard, zur Rarrin macht, S. 60; die Brautsahrt bes Frosches, der um die Maus, die Nichte der Katte, wirdt, S. 70, und die Geschichte des Fuchses, S. 30:

Der Buche und fein Beib bie haften großen Streit, Sie abern niemals Moftrich in ihree Lebens Beit; Sie abem ohne Gabet und Meffer allezeit, und liebten ein Beinchen zu nagen, esoh!

Der Fuchs ber sprang auf in einer Mondlichtnacht, Die Sterne erglänzten in ihrer vollften Pracht: Dho! fagt ber Buch, eine wundervolle Racht Bur mich burch die Stadt mich zu wagen, eroh! Der Fucht als ar tam auf den Berg se ftelt, Er spiete seine Ohren und lauschte eine Weit. Dho! sagt der Fuche, nur nach eine durze Meil. Bon hier die dahin zu dem hagen, e-oh. Der Fuche als zum hofe des Bauern er kam, Wen anders er wol dort als die Ernte vernahm? "Ich liebe dich gar sehr, du allentiebste Dain, Und verlange dein Keinchen zu nagen, e-ah!" Die Einte die sief den Denhausen rund. Die sinte die sief den Denhausen rund. Die sinte der Fuche, du dist sehr sett und rund. Du schwierst mir den Bart und rittlings zur Stund Weil ich dich zu der Gtabt dort tragen, e-oh!

Die Frau num bes Bauern aus bem Bette sprang, Und Kedte durch das Fenfter den Kopf so weit und lang; "Dy Mann, all die Enten sind tobt, mir ist bang, Der Fuchs hat gefaßt sie beim Kragen, e-ob!"

Der Bauer ber lub bie Piftole mit Blei Und schof bem alten Schurfen bas haupt zu Brei: Ab, ha! sagt ber Bauer, nun bent ich, ift's vorbei Und ftorft uns nicht ferner ben hagen, e-oh!

Bum Befchluß biefer Abtheilung noch eine Poobe von ben Redereten, bewen auch hier bie Schneiber ausgefett finb.

Eine Aastrabe sas auf einer Eiche Und spielte dem Schneider allerlei Streiche. "Weid", rief der Schneider, "die Flinte mir schnell! Und du da hochoben, dir gerd' ich schon das Fell!" "Der Schneider zielt' und schos, versehlt jedoch sein Ziel, Sodaß im hof' getroffen die alte Sau mfield. "Weib", rief der Schneider, "einen Löffet mit etwas Rum, Denn unstre alte Sau siel vor Ohnmacht eben um!"

(Der Befdias folgt.)

Erinnerungen an G. Ch. Lichtenberg.

Georg Chriftoph Bichtenberg fdrieb am 15. Det. 1785 einem Freund über feine Stubienzeit in Gottingen : ",, Gottingen ift ein febe theures Pflafter, liebfter Freund. Die wiffen, ich hatte bom Canbgrafen *) 400 gl. barmflabtifches Gelb und einen Breitifch, und es toftete mich Dube, burchzutommen. 3ch begabite freilich alle meine Collegia, aber meine Mutter gab mit auch etwas unterweiten umb ich repetirte anfangs und gab enbe tich felbft mathematifiche Stunde und machte Berfe auf die Prosenterwahlen, corrigirte fur die Buchbrucker u. f. w." Eine andere, ebenfalls noch ungebruckte Stelle an benfelben Freund vom 5. Marg 1784 tautet: "Der Mann, ben Sie mir zu-geschickt haben, Berr Corbier, scheint ein vortrefflicher Mann zu seine gute Meine hat mich sogleich für ihn eingenommen, und einen beaven Dann, ber gwifchen gwei Freunden, bie einander nicht seben konnen, auf- und abgeht, febe ich immer als einen Spiegel an. Ich glaubte Sie gang zu sehen, als er von Ihnen sprach." über bie Bahl bes Stubiums bes Sohnes feines Freundes schrieb Lichtenberg am 11. April 1785 Letterm: "Benn ber junge Menfc Unlage gur Raturtunbe hat, fo laffen Sie ihn Debicin ftubiren, baran fehtt es jest in ber Beit, und man fieht fehr barauf. Ferner, liebfter Freund, glaube ich Ihnen versprechen zu tonnen, Ihrem Beren Sohne alle Collegia frei gu verschaffen. Eben wegen meiner Sparfamteit in biefen Angelegenheiten. Rur ein einziges Dal habe ich in meinem Profefforleben einem Menfchen, ber es von Seiten bes Genies fowol als bes Beutels werth war, fo burchgeholfen, daher greift meine Bitte mehr ein. Ich hingegen habe jest auf meiner Lifte in ber Phyfit, ba fich bereits 82 auf gefchrieben haben, ob ich gleich erft in brei Wochen gu tefen anfange, foon fieben, bie ich auf Empfehlung frei burchgeben

^{*)} Canbgraf Lubwig VIII. von Deffen : Darmftabt.

laffe. Laffen Sie uns alles Diefes wohl überlegen. Es ift jest Beit bagu. 3ch gebe bie Parole: Sprachen und Mebicin; bochftene Zueisprubeng! - Ja, ja teine Theologie! Leibet aber bie Anlage nichts anbere, alsbann in Bottes Ramen auch Theologie."

Der Autor und fein Berteger.

Georg Chriftoph Lichtenberg hatte feine Bohnung im Daufe bes Buchhanblers Dieterich in Gottingen und lebte in febr freund-Schaftlichen Berbattniffen mit ihm. Dies geht außer Anberm auch aus nachstebenbem Schreiben bervor, weiches er Dieterich am 28. Juni 1788 an einen Freund mitgab: "Der überbeinger Diefes Briefe ift mein Dansberr, Berleger, Budjer : unb Wein: lieferant und Freund Derr Johann Chriftian Dieterich, ber eine unglaubliche und fur mich febr fcmeichelhafte Begievbe bat, alle meine Freunde kennen zu lernen, wenn er ihnen auch nur auf ein paar Meilen nabe kommt, und er hat mich beswegen um einen Brief an Sie gebeten. Da er biefen also felbst überbringt, fo wird er nicht ermangeln, felbft gu fagen, was er fonft noch ift, und beswegen breche ich hier ab, ba ich an hallsund Ohrenweh laborire." Dieterich vergalt biefe freundlichen Gesinnungen mit einer ebenfo berglichen als ehrerbietigen Liebe. In einem Briefe, ber uns von ihm abrig geblieben ift, forieb er am 9. Juli 1784 an einen gemeinschafttichen Befannten: "Unfer lieber Profeffor Lichtenberg befindet fich jego Gott lob recht wohl, und biefer Mann figt jest oben auf, und hat alls bier in feinem gach ben allergrößten Beifall und eine allgemeine Liebe. Er hat mich an Ihnen ein groß Compliment aufgetra-gen, in feinem Ramen abzulegen." Roch jest lebt G. Ch. Lichtenberg's Bitwe im Dieterich'ichen Saufe, bas fie somit feit ungefahr 60 Jahren bewohnt.

Bibliographfe.

Auerbach, B., Schwarzwalber Dorfgeschichten. Buti

Abeile. Manheim, Baffermann. 8. 2 Thir . Bach aus, F., Die Sagen ber Stadt Leipzig. Rach efchichtlichen überlieferungen mitgetheilt. Leipzig, hunger. 961910911119011 1844. 8. 1 Ahir.

Barth, g., Barum nimmft bu bas Beugnis Sweben-borg's nicht an? Gine Schrift wiber bie neue fwebenborgiche Settiverei, jur Begrunbung ber Gemuther in ber evangetifchen Lehre und Rirche. Reutlingen. Gr. 8. 5 Rgr.

Cafti, G., Die rebenben Thiere, ein epifches Gebicht. Rebft einem gufaglichen Gefange: ilber ben Urfprung bes Bertes. Aus bem Italienischen überset von 3. G. A. Stiegler. 3wei Banbe. Aachen, Maper. Ge. 8. 4 Thir. Belice, G. be, Buruf eines Christen an bie Schriftstel-

ler bes frangoffichen Bolts. Gin Spiegel auch für bie beutiche Schriftstellerweit. Aus bem Frangofischen überfest von S. Die: lig und mit einem Borwort berausgegeben von 3. C. Digig. Berlin, Dehmigte. Rl. 8. 20 Rgr.

Frang, A., Blide in bie Schattenfeite unferer Beit. Gin Beitrag gur Burbigung unferer Beit und gur Beurtheilung ihrer Erfcheinungen. Branbenburg, Muller. Gr. 8. 10 Rgr.

Gervinus, G. G., Gefchichte ber poetifchen Rationals atur ber Deutschen. 4ter Theil: Bon Gotticheb's Beiten Literatur ber Deutschen. 4ter Abeil: Bon Gottscheb's Beiten bis ju Goethe's Jugend. Ate Auflage. — A. n. d. A.: Reuere Geschichte u. f. w. Ister Abeil. Leipzig, Engelmann. Ge. 8. 3 Ahlr. 71/2 Rgr.

Grunemalb, G. F., Der Bergog von Borbeaur. Poffe in gwei Aufgagen. Brei nach G. DR. Dettinger's Ergablung. Darmftabt , Rern. 12. 5 Rgr.

Dabn Dabn, Iba Grafin, Cecil. 3wei Banbe. Ber-lin, A. Dunder. 8. 4 Thir.

Hartmann, C., Grundzüge der Geologie in allgemein fasslichem Vortrage. Mit 107 Abbildungen. Leipzig, Weber. Gr. S. 2 Thlr. 20 Ngr.

Debbel, E., Dein Bort über bas Drama! Gine Er-widerung an Professor heiberg in Copenhagen. Damburg, hoffmann und Campe. Gr. 8. 71/3 Rgr.

Deine, G., Reifebilber. 2ter Theil. 3te Muflage. Dams

burg, Doffmann und Campe. 8. 1 Mblr. 20 Rgr. Defetiel, G., Rovellen. Beipgig, Dunger. Gr. 12. 1 Thir. 10 Rgr.

Julius, R. D., Beitrage gur britifchen Errenheilfunbe, aus eignen Anschauungen im Jahre 1841. Mit zwei lithogra-

phirten Safein. Bertin, Entlin. 1844. Gr. 8. 2 Ehle. Rlein paul, R., Die Debung bes Gemeinfinns burch Unterricht, ein Bort an Alle, bie ben Fortschritt ber Moralis tat wanichen. Rebft einem Anhange, betreffend bie außerhalb ber Pabagogit liegenben Bebingungen bes Gemeinfinns unb eine über bie allgemeine Schule hinausgehenbe moralifch = politifche Bollsbildung. Leipzig, D. Bigand. Gr. 8. 12 Agr. Lenau, R., Gebichte. 3wei Banbe. Stuttgart, Cotta. 8. 3 The. 11 1/4 Agr.

Den, R. G., Jugenbbilber. Gifenad, Barecte. Gr. 8. 1 Ahlr. fo Rgr.

Rinon be l'Enclos, ober bas Geheimnis ber ewigen Jugenb bes Rorpers und Geiftes. Briefe eines alten Argtes an feine junge Freundin. Derausgegeben von 3. Caster. Berlin, Bos. Rt. 8. 10 Rgr.

Pprter's, 3. E., sammtliche Werte. Reue, burchaus verbefferte Ausgabe. Zafchenformat. Drei Banbe. Stuttgart, Cotta. Gr. 16. 1 Thir. 10 Rgc.

Raupad's, G., bramatifche Berte ernfter Sattung. leter Band. Pamburg, hoffmann und Campe. 8. 1 Thir. 15 Mgr.

Das taufenbjahrige Reich. Gebicht zur Auguftfeier 1843.

Damburg, Doffmann und Campe. Gr. 8. 5 Rgr.

Rofen und Bergismeinnicht, bargebracht bem Jahre 1844. Mit sieben Stahlstichen. Leipzig, Leo. Sr. 16. 2 Abir. 10 Rgr. Ruckert, F., Gesammeite Gebichte. Ifter Abeil. Frantfurt a. M., Sauertander. Gr. 12. 1 Ahir. 10 Rgr.

Schwars, 3. C., Banberbilber von ben Quellen bes Rheins bis jum Rheinfalle. Schaffhausen, hurter. 8. 1 Thir. 5 Rgr.

Siegmunb, G., Gegen ben Absolutismus in ber Phi-losophie. Barich, Literarisches Comptoir. Gr. 8, 111/4 Rgr.

Sigrift, G., Des feligen Mitolaus von ber Rice lebre reiche und munbervolle Lebenegeschichte. Lugern. 8. 15 Rgr.

Smith, D., Abam Brown, ber Raufmann. Aus bem Englischen überfest von 2B. A. Einbau. Drei Banbe. Leipz gig, Rollmann. 8. 3 Mole. 15 Mgr.

Steinmann, &., Bum Tobe verurtheilt. Bolisbrama in brei Acten. Munfter, Expedition bes Mefiftofeles. 12. 1 Abir. Umbreit, A. E., Über die Eigenhändigkeit der Malerformschnitte. Res Heftchen. Leipzig, R. Weigel.

Gr. 8. 11 1/4 Ngr. Boget, WB., Ein hanbbillet Friedrich's bes zweiten, ober Incognitos : Berlegenheiten. Euftfpiel in brei Aufgugen. Bien, Ballisbauffer. Gr. 8. 261/4 Rgr.

- Bigigungen, ober wie feffelt man bie Befangenen? Luftfpiel in brei Aufgügen. Rach bem Englischen Bien, Bat-liebauffer. Ge. 8. 221/2 Rgr.

ABo ift Licht und Freiheit, in ber katholischen, ober in ber protestantischen Kirche? Auf Beranlassung des Reformationsfestes in Osnabrüd beantwortet von einem Priester der Osnabrud'schen Didzese. Mänster, Coppenrath. 8. 61/4 Rge.

Buften felbt, X. 23., Rachweis, bas bie Feuer Berficherunge Bant fur Deutschland in Gotha auf burchaus ungerechten Grunbiden beruht und ihrer Auftofung entgegenfeben tann, fofern beren wefentlichfte Berfaffungspuntte nicht abgedns bert werben, nebft Borfchlagen u. f. m. ; von befonberm Jutereffe fur Diejenigen, welche eine bobere ale bie Durchichnitte. pramie gablen. Rinteln, Bofenbabt. Gr. 8. 71/2 Rgr.

füt

literarische Unterhaltung.

Montag,

Mr. 310. —

6. November 1843.

Aus der englischen Ammen = und Kinderstubenpoesie. Bon A. Hos fer. (Beschus aus Rr. 200.)

Rr. III. Die Studden ber beiten Claffe, Jingles, find einestheils fehr schwer wiederzugeben, anderntheils ganz unverständlich geworden, gerade so wie die kleinen Reimereien, welche bei uns die Kinder beim Spielen zum Abzählen zu gebrauchen pflegen. Es ist ganz sicher anzunehmen, daß manche eben diesen Zwed hatten. *) Wir beschränken uns auf wenige Proben:

Fiebet bi bi, Fiebel bi bi Der Brummer freit bie Biene; Sie gingen zur Kirche, Frau war sie, Der Brummer Mann ber Biene.

Dei biebel biebel, Die Kag und die Fiebel. über den Mond sprang die Kuh, Der kleine hund lacht bazu, Die Schuffel lief hinter bem Loffel.

Such ein Ding, gib ein Ding, Des alten Mannes Goldring; Liege innen, liege außen Wo die Tobten hausen.

Die vorlette Zeile des letten Studs heißt im Terte Lie butt, lie ben, worin wir unfer niederbeutsches buten und binnen wiedersinden; der Ausbruck but an' ben ift ohnedies aus dem Schottischen bekannt, 3. B. bei Robert Burns, wo es gewöhnlich durch kitchen and parlour erklart wird. Das Wort but ift natürlich Daffelbe mit dem Abverd but, welches man aber nur nicht durch ab er übersehen muß, um seine Identität mit buten, außer, zu begreifen.

Rr. IV. Wir schließen hier einige Beispiele ber vierten Classe an, welche Rathfel enthält, S. 91—97: Lange Beine, trumme Schenkel, Rieiner Kopf und teine Augen.

9 8. 28. Nr. 113:

intery, Mintery, entery - corn, Apple seed and apple thern; Wise, brier, limber-lock, Five genee in a fack, Sit and sing by a spring, O - U - T, and in again.

Bgl. weiter unten bas lette Stfid gus ber Claffe ber Games.

Elisabeth, Elebeth, Betsp und Bes, Die gingen allesammt suchen ein Reft. Sie fanden ein Reft, funf Cier brin, Rahmen jeber eins, — ließen vier barin.

Bweibein fist auf Dreibein, In seinem Schoofe Einbein. Derein tommt Bierbein, Und rennt hinweg mit Einbein. Auf steht Zweibein, Rimmt auf Dreibein, Wirft ihn hinter Vierbein, Der läßt zurud Einbein.

Ich hatt' ein kleines Schlöschen, gelegen an dem Strund-Eine Salfte Wasser, die andre Halfte Sand. Ich öffnete die Thur, — und rathe mas ich fand? Ich fand 'ne schone Dame, 'ne Tass' in ihrer Hand, Die Tasse lautres Goldes gefüllet war mit Wein, — Arinke schone Laby, du sollst die meine sein.

Gemacht vor langer Zeit, und boch gemacht auch heut noch, Gebraucht wenn alle schlafen; Gar Wen'ge mochten es an Andere verschenten, und Reiner mocht's boch huten.

humpty Dumpty fas auf ber Mauer, humpty Dumpty fiel von ber Mauer: Drei Stiege Mann und brei Stiege mehr, Konnten humpty Dumpty nicht fegen wie vorber.

Mit dem letten foll denn ein Ei, das entzweifallt, gemeint fein. Das kleine Rathfel findet fich im Rieders beutschen, g. B. in Neuvorpommern, gang abnlich, wo es beißt:

Ente potente sat up de benk, Ente potente fêl von de benk, Do kêmen de herren von Akel Dörschâkel, Wull'n Ente potenten wedder hêle mâken.

So wird es in Pommern gesprochen, aber auch wol nicht mehr verstanden. Erstlich: Po-tente (so theilt man es) ist sicher Putzente, und soll also hier wol Entenei andeuten. Zweitens: Die Derren von Afel solzlen doch wol die Hahne sein, die sich um das zerdrochene Ei versammeln. Drittens, was istader Dörschakel, zu Afel gereimt? während maken: Dörschaken erheischen wurde. Dre-schaken aber ware vielleicht drei Schock, und ich bente das englische three score in dem obigen dient diese Conjectur zu bestätigen. Das Weitere darüber

f. in bem "Reuen Jahrbuch ber berliner beutschen Ges fellschaft", Bb. 5, S. 252-254.

Rr. V. Zu ben Sprüchwörtern gehören 3. B.: Siehft du eine Rabel und nimmft sie habsch auf, Go haft ben ganzen Tag du Gind vollauf; Doch siehst du eine Rabel und hebst sie nicht auf, Go kommt die Unglick leicht zu hauf.

> Ein Bienenschwarm im Mai Ift eine Fuhre Deu werth. Ein Bienenschwarm im Juni Ift einen Sitheridssel werth. Ein Bienenschwarm im Juli Ift nicht eine Fliege werth.

Rr. VI. Bon ber sechsten Claffe, ben Lullabies, einem fehr charafteristischen Worte, bas, mit lullen, in den Schlaf lullen verwandt, aus lull baby erklart wird (!), gibt ber Werf. nur fieben ganz kleine Reimerreien, die sich der Muhe der Übersehung nicht zu verlohenen scheinen. Wir sehen indessen eine im Original ber:

Bye, o my baby,
When I was a lady,
O then my poor baby didn't cry;
But my baby is weeping,
For want of good keeping,
Oh, I fear, my poor baby will die.

Nicht viel beffer fieht es mit ber fiebenten Claffe, ben Charms; die brei erften Beispiele sollen gegen ben sogenannten Schluckauf gut fein; fie bestehen aus lauter mit bemfelben Buchftaben beginnenben Wortern, die breimal in einem Athem gesprochen werben sollen. Das leichteste und turgeste ließe sich ungefahr so wiebergeben:

Robert Raule rollte eine runde Rolle rund, Gine runde Rolle Robert Raule rollte rund. Bobin rollte die runde Rolle, die Robert Raule rollte rund?

Ahnliche Wortspielereien sind uns auch aus dem Meberdeutschen bekannt; so viel ich mich aber erinnere, bebient man sich ihrer außer in der angegebenen Bedeutung auch als Aufgaben, die man rasch und ohne sich zu versprechen, hersagen soll. Interessant ist seiner Alliteration wegen das unter den Games als Nr. 224 aufgefährte Stud, in dem jede Zeile gleichfalls aus lauter mit demselben Laute beginnenden Wörtern besteht, von dem tollsten Inhalte, d. B. "Ein alter Orford Ochse, der Austern öffnet"; oder "Drei große Tiger, die Zehnpfennig-Thee schlürsen"; "Eis Elesanten elegant equipirt"; und vorher schon: "Bier sette Mönche, die ohnmächtige Fliegen sächeln", — es geht nämlich nach den Zahlen 1—12, die das erste Wort bilden und den leitenden Laut der Zeile bestimmen.

Sine Zauberformel gegen Fußtrampf ift so: Matthaus, Martus, Eufas und Johannes, Ich fiebe, erbarmet euch mein: Der Aeufel hat geschlagen Einen Knoten in mein Bein. Drei Kreuze !!! machen wir uns zu befrein, Zwei für die Rauber und einen für Jesu mein.

Bir tehren nun jur achten Claffe, den Games, Spieten, bon benen icon die Rebe war, jurud, und bebauern gunachft, bas ber Derausgeber, fehr wenige Uns

bentungen abgerechnet, es an ben nothigen Erklärungen und Angaben hat fehlen laffen, ohne die, dem Ausländer zumal, Bieles unverständlich bleiben muß. Um deutlichsten und niedlichsten zugleich ist Nr. 225.

A fieht als Mutter vor ben andern Madchen, iften Societen. B, ein Freier, rebet fie an:

B. Tripp Trapp über bas Gras! Beliebt es, eble Dame, laß Bon beinen Töcktern holb und schön Eine mit mir tanzen gehn. Ich will Topf und Pfannen geben, Ich will blankes Messing geben, Ich will geben groß und klein Für ein seines Jungfräulein.

A fagt: Rein!
B (fahrt fort):

Ich will Golb und Silber geben, Perlen auch und Ebetftein, Ich will geben groß und klein Far ein feines Jungfrautein.

A. Co nimm bir eine, nimm bir eine, Rimm bas allerschonfte Rind.

B. Das schonfte Kinb, Das ich mir find', Ift Nancy schon, Nancy willst du mit mir gehn?

A führt sie fort und sagt weiter:

Sine Ente follst bu haben,
Ginen Entrich auch, mein Lieb.
Und ein junger Mann als Lehrling —
War' dir auch wohl lieb?

Die Rinber fingen barauf:

Sollt biefer junge Mann einst fterben Und die junge Frau als Witwe ihn beerben, Die Glocken sollen klingen, Die Boglein alle singen, Und wir mit handeklatschen wollen lustig springen.

Ahnlicher Art und Bestimmung ift offenbar Rr. 183, bas Lieb von ben brei Brabern aus Spanien, in bem jedoch schon einige Confusion herrscht, die wir nicht zu beseitigen vermögen. Ein anderer Sang, zu einem Tanze gesungen, erinnert an unser:

Bimm, Bamm, Below, De Klocken gan in Strelow etc.,

namlich Reimereien auf 14 Gloden Londons, die unüberfetbar find, weil die erste Beile immer auf die Ramen der Rirchen reimt; es beginnt:

Gay go up and gay go down.
To ring the bells of London town.
Bull's eyes and targets,
Say the bells of St.-Marg'ret's etc.

Es tommen bann Sefange zu ben fieben Bochen tagen, zu ben funf Fingern u. f. w., Spielereien, wie unser: "Dies ist ber Daumen, ber schuttelt bie Pflawmen u. f. w." 3. B.:

- 1. Diefes tieine Somein ging gu Martte fein,
- 2. Diefes Lieine Schwein blieb gu Saus allein. 3. Diefes Lieine Schwein af ein Studichen Butterbrot.
- 4. Dieses kleine Schwein hungerte zu Tob.
 5. Dieses kleine Schwein fagt web, web! Das ich meinen Weg nach hauf nicht seb.

Connabend Racht mein Weib mir farb, So begrub ich fie am Conntag. Macht nach der Kirch ihrer Schwester den hof Und freiete sie mir am Montag. Dienstag stahl ich mir ein Pferd, Mittwochen warb ich gefungen, Donnerstag stand ich vor Gericht Und Kreitags war ich gehangen.

Das folgende Spiel ift ein game of the confessional, ein Beichte: oder Ruffespiel, wie es mit Figuren im Schatten an der Wand gezeigt wird. Uhntich bei und, die wir gleiche Berse, aber auch beim Pfanderspiel gebrauchen:

herr Pater, herr Pater, ich tomme zu beichten. "Bobt, meine Tochter, bas ift loblich!"
Gestern that die Kat eine Bestie ich nennen!
"Eine Sunde, meine Tochter, die groblich!"
Welche Buse, herr Pater, welche Buse?
"Kuffe mich!"

D ja, o nein u. f. w. ad libitum.

Ferner Gefange, jum Abzahlen gebraucht, j. B. beim "Hide and Seek-Spiel, i. e. Berfteden.

Hidory (1), Didory (2), Dock (3), Die Maus lief auf die Stock (4). Die Stock Eins klang (5), Die Maus fort (prang (6), A (7), u (8), s (9), heißt Aus!

bas Rind, auf welches bie lette Bahl fallt, ift "aus!"

Diefelbe Anwendung finden auch wol die Stude ber gehnten Claffe, Literal genannt, j. B.

1, 2, 3, 4, 5, Ich fing einen lebenben Hasen. 6, 7, 8, 9, 10 Ich ließ ihn wieder grasen.

In der Claffe ber sogenannten Customs finden wir leiber nur fieben Stude und barunter etwa nur zwei, die eine Mittheilung verdienten. Das erfte, von der Schnede, weil wir abnliche Studden haben; es lautet:

Schned, Schned, heraus aus beiner Bohl, Dber ich fchtag bich fcmarz wie Robl.

Der Derausgeber meint, es fei mahrscheinlich Gebrauch gewesen, unter Wieberholung bieser Zeilen die Schnecke einem Lichte nabe zu bringen, um fie so zu zwingen, aus bem Sanschen zu kriechen. In ber Normandie, fügt er hinzu, sei es Sitte gewesen, daß Anaben zu Weihnachten um Fruchtbaume mit angezundeten Fackeln berumliesen, und babei sangen:

Taupes et mulots, Sortez de vos clos, Sinon vous brulerai et la barbe et les os,

Das andere lautet etwa so: All heil bem Rond! All heil bir! Ich bitt bich, guter Mond, sag mir, Wer einst als Gatte heim mich führ.

In biefer Boife, heifit es, reben unverheirathete Damen im Noeben ben Mond an. *)

Bir befchließen unsere Anzeige endlich mit einigen Liebern, bie fich in bem letten Abschnitte auszeichnen:

Das Lieb vom Girpence.

Iche Sirpence, schone klaine Sippence,
Ich liebe Sirpence mehr als meinen Leib.
Ich gab einen Penny aus, ich gab einen anbern aus,
Und nahm Wierpence nach hause für mein Meib.

D meine kleinen Blerpence, schone kleine Bierpence, Ich liebe Bierpence mehr als meinen Leib.

Ich gab einen Penny aus, ich gab einen andern aus, Und nahm Zweipener nach haufe fur mein Beib.

O meine kleinen Zweipence, schone kleine Zweipence, Ich liebe Zweipence mehr als meinen Leib.

Ich gab einen Penny aus, ich gab einen andren aus, Und nahm Sarnichts nach haufe für mein Weib.

D mein kleines Garnichts, schones kleines Garnichts, Was soll für Garnichts ich kaufen meinem Weib? Ich habe Garnichts, ich geb' aus Garnichts, Und tiebe — Garnichts mehr als mein Weis.

Bom alten König Köhle.
Der atte König Köhle
War 'ne lust' ge Seele,
Und eine alte lustige Seele war er.
Der alte König Köhle
Sas in seiner Höhle
Und rief seine der Pfeiser daher.
Der erste war ein Müller,
Ein Weber war der zweite
Der ditte war ein Schneiber,
Sie alle bose Leute.
Der erste stahl das Korn,
Der zweite stahl das Garn,
Der britte stahl das Garn,
Der britte stahl das breite Tuch,
So waren sie alle warm genug.

Den Ruller that man brauf im Rubtenteich erfaufen, Der Beber ward am Bebftuhl aufgeknupft; Den Schneiber aber that ber Teufel balb ergreifen Und war mit ihm und sammt bem breiten Tuch entschlupft.

Auch von bem letten Gefange gibt es verfchiebene Besarten, bie ber Herausgeber in ben Noten aufges führt hat.

Die mitgetheilten Proben werden inzwischen hinreichen, ben Reichthum und die Mannichfaltigkeit des in Rede stehenden Zweigs der englischen Bolkspoesse ins Licht zu stellen, die gewiß auf unsere Theilnahme Anssprüche hat.

Les colonies françaises, abolition immédiate de l'esclavage, par Victor Schoelcher. Paris 1843.

Der geistreiche Berf. dieser Schrift, der feinen Gegenstand an Ort und Stelle studirt hat, macht kein Dehl daraus, daß er als Bertheibiger der Rechte der Sklaven in die Schranken tritt. Ja, wie man schon aus dem Titel seines Buches siedt, ist er kein Freund von halben Wahregein, sondern will Das, was er sir gut erachtet, mit Energie durchgeseht wissen. "Emanscipation der Sklaven", sagt er gleich am Ansange seiner Ginze einen deitung, "ist unser ersten Baussch; Berbestrung der Golonien das Zweite, was wir verlangen. Das Eine sodern wir im Ramen der Wenschlichkeit, das Andere im Ramen unserer Rationalität, alles Beides im Namen der Gerechtigkeit." Eigentisch wird von den beiden Punkten, denen der Berest, sein diert gev vöhnet hat, nur der eine, und zwar der erstere, erschöpfend der handelt. Allerdings gibt der Schleder gleich in der interessenten Einseitung einige Winke in Bezug auf die Mahregein, durch die eine Berbesseung in der Lage ber Golonien dewerkkelligt

[&]quot;) Das Beitere aber biefen Gebraud f. in Brant's "Popular antiquitier", og. H. Bille, Bb. 2, G. 72a unb 76b.

werben könnte; aber ber Gebanke, welcher alle übrigen in ben hintergrund brangt und ben ber unermubliche Publicift zur Aufgabe scines Lebens gestellt zu haben scheint, ist die Emancipation der Staden. Es ist dies sein oederum censeo u. s. w. In dieser Beziehung keht ihm namentlich Granier de Cassagnac gegenüber, der schon in seiner "Geschichte der abeligen Cassen" eine gewisse Blutsverschiedennett annimmt; neuerdings aber in seiner "Voyage aux Antilles" und namentlich in seinem von den Colonisten sudventionirten Journale "Lo glode" die Rechtlosigkeit der Staven noch erbitterter versochten hat. Ganz desonders hat er sich an die Fersen Schöcher's geheftet und dies deweist eben, daß er in demselben einen der unummundensten Streiter sat die Sache der Schwarzen sieht. Er läst es weder an Sophismen noch an den gröbsten Persönlichsteiten sehlen, um seinen uner-

forodenen Segner aus bem Felbe ju fchlagen. Scholder beginnt feine neue Schrift bamit, bag er bie ger genwartige Lage ber Reger unterfucht. Er fuhrt bie verfchies benen Phafen ihrer bisherigen Grifteng an une vorüber unb fucht namentlich bie Borurtheile zu vernichten, welche bie Greoten in Bezug auf bie Schwarzen begen. Die Abschnitte, in benen er biefe verschiebenen Puntte berührt, bilben gemiffermaßen ben Grund und Boben, auf bem er fein Gebaube ber Stlavens emancipation gu erbauen beabsichtigt. Das gange Problem icheint ihm geloft, sobalb man ein Mittel gefunden bat, bie freie Arbeit zu organifiren, benn, wie Scholcher an verfchiebenen Stellen feines Berte fagt, es ift eine grundfalfche Anficht, gu glauben, bag bie freie Arbeit, b. b. eine Arbeit, bie nicht von Stlavenhanben verrichtet wirb, far bie tropifchen ganber ein Unbing fei. Den Schlufftein bes gangen Berte bilbet ein "Kasai de législation propre à faciliter l'émancipation en masse et spontanée." Der Berf. ift weit entfernt, in Dem, was er gibt, etwa ein befriedigenbes, vollstandiges Gefesbuch für bie Colonien, in benen mit einem Schlage aus Stlaven freie Manner gemacht werben follen, gu feben; aber er tann boch nicht verhehlen, bas er "feftes Bertrauen in bie Mittel unb Maßregeln begt, bie er in Borfchlag bringt, um bie Colos mien von den Flecken zu waschen, die sie verunreinigen, ohne aber die Gesellschaft in Gesahr zu bringen und um ohne Stozung, ohne Stodung in den Geschäften ober wenigstens ohne Sewaltsamkeiten an die verächtliche Lage der Sklaven einen glangenben Buftanb ber Freiheit zu ftellen."

Literarifche Rotigen aus England.

Dr. Thomas Cartwright, Bifchof von Chefter. Die Camden society hat herausgegeben: "The diary of Dr. Thomas Cartwright, bishop of Chester, commencing August 1686 and terminating October 1687." Dr. Cartwright war jum Bohn fur ben Gifer, mit welchem er bie bem Dafe wohlgefälligen Doctrinen vom paffiven Geborfam und Richt: wiberftande ftanbhaft vortrug, von Satob II. auf die Bifchofsbant erhoben worben; er blieb feinem herrn auch im Unglud getreu, begleitete ibn nach Franfreich in bie Berbannung, nach Erland fine Belb, wo er ftarb und zu Dublin in ber Chrift : Church begraben liegt. Er war ein guter englischer Protestant, benn wahrenb feines Grils hielt er in feiner Bohnung benjenigen Protestanten, bie boren wollten, Borlefungen uber bie englische Liturgie, und noch auf feinem Mobtenbette in Dublin fprach er feine unüberwindliche Abneigung gegen bie romifche Rirche aus. Dennoch ift er wegen feiner Anhanglichteit an Satob II. unb mweil er mit Ratholiten freundlichen Umgang gepflogen, auch mit ihnen über religibse und politische Fragen offen biscuriet" von ben Freunden ber Revolution und auch noch von ben Gifes wen ber fpatern Seit bart getabelt morben. Gein Bertebren mit Ratholiten nennt fogar ber gegenwartige "hochehrwarbige" Derausgeber feines Magebuchs "ungiemlich fur einen protestantis

schen Bischof" (unseemly in a Protestant binhop). Das Tage: buch selbst ist taum von irgend einigem Interesse. Proben geistlichen Hochmuths und orthodoren Starrsinns sinden sich genug darin.

Erreneinsperrung.

Dr. 23. C. Taplor las in ber British association für Before berung ber Wiffenschaft eine Rotig über Behandlung unbemite tetter Irren in Irland, beren Material vom Garl von Devon getlefert mar. Bor 1817 gab es im Caube außer einigen wernigen Bellen in Gefangniffen und Arbeitshaufern Leinen Ort, wo Bahnfinnige untergebracht werben tonnten; nur in gewiffen Gegenden, befonders in Rerry, hatte man mit ftillfcweigenber Genehmigung ber Bauernichaften abgesonberte Raume, Tollhauser (Madmen's glens) genannt, eingerichtet. Seit 1817 find Irren-anstalten unter obrigfeitlicher Aufficht eingeführt worben; ba jeboch bie Anftalten nicht fur bas Beburfnis gureichten, wurden bei einigen ber alten Arbeitebaufer Bellen fur Brre beibehalten; arztliche Behandlung ift in biefen nicht zu erlangen. Der Berf. fprach fich febr fcarf gegen bie Methobe aus, Gemuthetrante in Arbeitshaufern ober, mas noch fchlimmer ift, in Gefangniffen einzusperren. Durch eine Acte, welche in ber erften Geffion unter ber gegenwartigen Regierung burchging, tann bie Ginfperrung eines Menfchen, beffen Gemuthezustand bie offentliche Gicherheit bebrobt, burch zwei Briebensrichter unter Bugiebung eines Debicinalbeamten verfügt werben. Diefe Anordnung fcheint nun eine weitere Ausbehnung erhalten zu haben, als von ben Gefegebern beabsichtigt fein fonnte. Der sechzehnte Bericht ber General - Gefangnifinspection ergibt, bas 1837 nur 37 Irre in irlanbifchen Gefangniffen verwahrt wurben; im 3. 1840 bagegen war bie Babl berfelben schon auf 110 gestiegen und gegenwartig hat fie fogar bie Dobe bon 240 erreicht. Mußerbem befinden fich jest in 69 Arbeitsbaufern 471 Babnfinnige.

Montaigne in englischer überfegung.

Buerft 1603 erfchien eine englifche überfegung bes Montaigne; fie war von Florio, ber ben Pringen Genry im Italienifden unterrichtete. Dann folgte 1680 bie berühmte fiberfebung von Charles Cotton. Borb Balifar (ber Marquife von Balifar mar bas Werk bebiciet) fagte bem überfeper: "Ich habe wisige Schriften bisher für unüberfestich gehalten und noch jest halte ich von biefer Anficht fo viel feft, bas ich glaube, fie find es für Jeben, beffen Beift nicht an ben bes urfprunglichen Berfaffers reicht. Ihre überfehung gibt die Kraft bes Originals fo volltommen wieber, bas man verfucht wirb, an bie Seelenwanderung ju glauben und fich einzubilben, bas bes Mutors Seele, bie an Berg: boben gewöhnte, bennoch in bas Marschland berübergesommen sei, um une bafur gu belohnen, bag wir ihr bier in England mehr Berechtigfeit widerfahren laffen, als ihr bas eigene Baterland ergeigen wirb." Bon biefer allgemein anerkannten überfegung er fchienen neue Musgaben 1776 und mit Buglebung ber frangofifchen Ausgabe von Pierre Cofte 1811, worin ber Still vielfaitig mo: bernifirt und baburch eines Theils feiner Rraft und Schonbeit beraubt ift. Um folden Mangeln abzuhelfen, bat Dr. AB. Daglitt eine neue Musgabe veranftaltet, welche unter bem Mitel "The works of Montaigne" (Condon 1843) erfchienen ift. Montaigne's Reifen burch Italien, Die Schweis und Deutschland find beige-fügt, gum erften Mal aberfest von bem Berausgeber, welcher auch eine turge Biographie vorausgefdict bat

Rante ins Englifde überfest.

Bon Rank's "Kürsten und Botter" ist eine vollständigt englische übersehung von B. A. Relly erschienen unter dem Titel "The Ottoman and Spanish empires in the 16th and 17th cent." und "The history of the Popes in the 16th and 17th cent."

literarische Unterhaltung.

Dienftag,

Mr. 311. —

7. November 1843.

Ein Spaziergang mit Cafar's "Commentarien" in ber Tasche.

Wer hat die Auvergne, jenes an wunderbaren Constrakten fo reiche und dadurch so merkwürdige Land durchsteift, ohne daß er, nach dem Blide auf die ihre Bewohsner zum allichtlichen Erile verdammenden Wüsteneien des Gebirges, seine Augen mit Wohlgefallen auf den üppigen Fluren der Limagne hatte ruhen lassen, und wer hat selbst kurze Zeit in jenem durch seine Natur so anziehenden Lande verweilt, ohne daß sich für ihn an das Wohlgesfallen der oberflächlichen Anschauung Fragen der mannich-

faltigften Art gefnupft batten !

Die Limagne ist eine in der nordlichen oder basse Auvergne mit einer Breite von 8 und einer Lange von 12-15 Lieues fich ausbehnende, von ben Bebirgen bes Forez und bes Pup : be : Dome umgrenzte, mit Schlof: fern, Dorfern und Stadten gleichsam befaete, mit Frucht: baumen, Weinbergen, Kornfeldern bedecte Ebene; ichon im 4. Jahrhundert unserer Beitrechnung fagte Sidonius Apollinaris*) von derfelben, daß fie den Reifenden fein Baterland vergeffen machte, und, nach Gregoire de Tours entrif fle bem Ronig Childebert, ale er fle an einem nes beligen Tage burchreifte und deshalb nicht gebuhrend bewundern torente, Ausbrude bes lebhafteften Bedauerns. **) Diese hereliche Chene nun bildet in ihrem westlichen Theile eine in bas Bebirge des Pup : be : Dome bineintretende Bucht, in welcher auf einem vollständig isolirten bugel fich amphitheatralifc Clermont, die alte Sauptftabt der Auvergne, exhebt. Die bat eine finfterere, fcmugigere, winkeltgere Stabt in einer lachenbern, glangenbern, reigenbern Umgebung gelegen. An allen Soben um die Stadt fteigen Weinberge mit Gartenbaufern, Schloffer mit fchattigen Parts, Felber mit wogendem Rorn empor, von allen Thaltandern schauen freundliche Dorfer einladend in bas Thal berab, bas von bem gigantischen Regel bes Dup : be: Dome und feiner Rette voneinander abgesonderter Gipfel wie von einem machtigen Duter und feinen Trabanten überragt und gleichfam übermacht wirb.

Das nordliche Ende des die Stadt Clermont umfafeienden hufeisens von Bergen wird durch die Soben von Champ turgues und Les cotes gebildet, an welchen der beste Wein des Landes unter den Strahlen der Morgens und Mittagssonne reift, das subliche Ende der Thalbes grenzung um die Stadt lauft in dem eine Stunde von derseten entsernten Bergruden und Plateau von Gergos viela weis, hierhin wandte ich am Lage nach meiner Ans

funft in Clermont junachft meine Schritte.

Gergovia ist ein Name, in welchem selbst die Trabistion der Zeit getroht und dem umliegenden kande ein insteressantes historisches Denkmal des Alterthums erhalten hat; denn der Bauer dieser Gegend nennt den Namen der längst von der Erde verschwundenen Stadt Gergovia nicht weniger, als die "Commentarien" Casar's ihn der Nachwelt ausbehalten haben; nur sagen uns diese die in die kleinsten Einzelnheiten und in der anziehendsten Weise, wie es kam, daß die Strahlen des die dahin überall siegereichen Genies des römischen Feldherrn bei Gergovia einen Augenblick vor dem Kriegsglücke der für ihre Selbständigekeit ringenden Gallier sich zu verschleiern schienen.

Es war ein herrlicher Sommermorgen, an welchen ich bie bunteln Strafen von Clermont verließ und in bie lachenden Umgebungen der Stabt binaustrat. Dein Bea führte mich junachft nach bem mit feinen Dachern taum über den Stand feiner Rebenhugel hervorfch wenden Dorfe Beaumont hinauf. Mein Reifegepack bestand in einem Cafar's "Commentarien" enthaltenden Duobezbanbchen, wels des durch die fleißigen Studien verschiedener Schuler des Collège royal oder des Petit seminaire seiner sammtlichen Eden beraubt worden war und welches ich, unter andern literarifchen Schaten, Tags zuvor bei einem Antiquar erstanden hatte. Es mar noch fruh und die Sonne hatte taum Belt gehabt, ben Thau von ben in voller Blute ftes henden und die gange Gegend mit bem lieblichften Dufte erfüllenben Beinbergen ju trodinen. Bur Rechten erhoben meine Blide fich an ben fchroffen, mit turgem Rafen bes decten Flanken bes Dup : be : Dome bis ju ben Wolfen ober fie schweiften über ble gange Gruppe abenteuerlichft ges stalteter vulfanifcher Ruppen bin, welche von jenem Saupte berge ber Rette ben Damen empfangen haben und nicht übel der von bem Profeffor eines Bortrags in der Stereomes trie neben bem Ratheber aufgestellten Sammlung von Dp-

^{*)} Quod hujus modi est ut semel visum advenis, multis patrine oblivionem saepe persuadent.

^{**)} Dicere enim erat solitus rex, velim unquam arvernam Lemanem, quae tanta jucunditatis gratia refulgere dicitur, ecalis cernere.

ramiben, Regeln und Rugelabschnitten gleichen; vor und neben mir wolbten sich mit Landhausern und hatten gesschmudte Weinberge, links und rudwarts erweiterte sich mit jedem Schritte, ben ich aufwarts an einer durch els nen Lavaftrom gebildeten und durch die Zeit mit Erde und kaftiger Begetation bededten Erhebung des Bodens that, die Aussicht auf die Limagne, auf Elermont mit seiner alle Gebaude überragenden stolzen Kathedrale und auf die in anmuthigen Linien den östlichen Horizont begrenzende blaue Gebirgetette des Forez und auf die näher gelegenen, die Ufer des Allier bezeichnenden Berge; über dies ganze Bilb aber breitete sich ein Himmel, dessen tieses Blau an Italien erinnerte.

Das Buch in meiner Tafche rief mir die Jahre ber Rindheit gurud, beren Begleiter es gewesen mar. Belch langer Beitraum lag zwischen ihnen und bem Ungenblice ber Begenwart! Und boch, wie traten die ernften, dunkeln Raume bes Gomnafiums, bie eng jufammengerudten mit ben Erzeugniffen bes ichaffenden und vermuftenden Zaschens meffere ber Schuler, mit Ramen und Berrbilbern bedecten Tifche und Bante ber Schuldaffen mir lebhaft wieder por Die Seele! Wie oft hatte ich damals, die Wachsamkeit bes gestrengen Professors taufchenb, über ben ad marginem mit Portraits meiner Schulgenoffen, mit Pferde: und Rabentopfen vergierten Cafar hinmeg febnfuchtig ver-Roblene Blide nach bem Fenfter gerichtet, mo, gludlicher als ich, die Ranten eines Beinftocks fich frei und trage in ber Sonne schautelten, und mit wie andern Empfin: dungen war ich jest, nach fast zwanzig Jahren, zu bem Damals oft fo herglich verabicheuten Buche gurudgelehrt, mit welchem Intereffe versprach ich mir, ben Bericht des ro: mifchen helben mit bem Schauplage feiner Thaten zu vergleichen und wie beflügelte meine Schritte die Ungebuld nach dem Biele meiner heutigen Wanderung! Go wird alle Wiffenschaft immer erft bann recht lebendig, fo ents widelt fie erft bann ihren gangen Reig, ihre gange Berrfcaft, wenn fie zu der Belt außerhalb der Studirftube bes Belebeten in Begiebung tritt.

Ich hatte nach Berlauf einer halben Stunde Beaumont und von da aus in ebenso kurger Beit bas in einer mit Bebuich, mit Biefen, Feldern und Beinbergen et: fallten Schlucht verborgene Dorf Romagnat erreicht und in bem Rlange biefes Namens eine erfte Undeutung auf ben naben, burch bie romischen Baffen claffich geworde: men Boben gefunben. hinter Romagnat ftand ich am Fuße ber Bohe, auf welcher bie alte gallische Stadt Ger: govia lag, am Fuße eines langen, fast vollig isolirten Bergrudens, welcher in Norden, Often und Weften Reile Abfalle und an benfelben einige wenige hier und ba ber: porbrechende Felfen zeigt, nur im Gudweften burch einen weniger fchroffen und weniger hoben Abhang und mittels eines fcmalen Bergrudens mit ber fich nach Diefer Seite bin ausbreitenden Sochebene jufammenhangt und im Guben amar tief, aber weniger jab als auf allen anbern Seiten nach einem engen Thale abfallt. Die Sobe von Bergevia ift trog ihrer bin und wieder bedeutenben Steilbeit überall vollfommen erfteigbar; ich folgte bem Wege, welcher, nachdem man Romagnat paffirt hat, an ber Weltseite bes Berges zu bem barauf befindlichen Plateau hinaufführt.

Alle Phanomene des Wetters tragen in ber Auverane ben Charafter einer mabrhaft convulfivifchen Seftigkeit; bie Stimme bes Donners macht boet die Erbe ergittern, ber Wind wirkt ftogweise und mit der Rraft des Orfans und der himmel schickt den Regen gewöhnlich in überschwem: menden Stromen auf die Erde berab; baber find benn auch rechts und links von bem Wege, ben ich eben be: trete, durch den Gewitterregen tiefe Spalten in den Berg geriffen, in welchen bald die horizontalen Schichten bes durch Unschwemmung und Riederschlag entstandenen Terraine, bald die ben Rern ber Sohe von Gergovia, wie fast aller Sohen der Auvergne bildenden vulkanischen Etjeugniffe ju Tage liegen. Überall fteigen ferner an ben Abhangen von Gergovia, wie Riffe ober Abern, lange Unhaufungen lofen Gefteins berab, welches ber Fleiß ber Bebauer Diefes ungewiffen Bobens auf den moglichft flei: nen Raum gu beschranten gesucht hat; burch die Unte: gung von Terraffen ift jenes erfte Mittel ber Urbarma: dung vervollständigt worden und diefe Ginrichtungen geben bem Berge von Saus aus ein eigenthumliches Unsehen.

Anfangs steigen Weinberge und Obstbaume neben bem Wanderer nach der Sohe hinauf; bald aber macht biefe Art der Cultur magern Kornfelbern und endlich einer burftigen Rafenbecke Dlas. Auf bem Rande bes Dlateau von Gergovia angelangt, vergift ber Reisende vielleicht im erften Augenblide den Sauptzweck feines Be suche, fo herrlich ift die Aussicht, Die feiner dort oben wartet. Bu feinen Sugen hat er das liebliche Romagnat, über das Dorf hinaus die auf einem kegelformigen hohen Gipfel thronende Ruine von Montrognon, aus allen Falten bes vom Pupabe : Dome nach der Ebene abfallenden Be birgs lugen malerifch gelegene und bis babin verborgen gebliebene Dorfer hervor, im Norden tritt Clermont auf bem hintergrunde ber Soben von Champ turgues und Les cotes hervor, weiter rechts breitet die Limagne ihren Reichthum in unabsehbare Ferne bin, mabrend im Dfien die Gebirge des Forez, bas Fluggebiet des Allier, im Gu ben ein bunter Bechfel von fonderbar geffalteten vultanis schen Ruppen, von Chene und Thal fich barftellt, und im Sudwest die, trot ber vorgeschrittenen Jahreszeit, noch mit Schneestreifen burchwebten Gebirgemaffen bes Mont d'or bas Danorama ichließen.

Doch wenden wir nach dieser unwillkurlichen Abschweifung unsere Blide wieder dem Plateau, dem Gegenstande unserer besondern Betrachtung, du. Dasselbe dehnt sich in ovaler Form und in einer Lange von mindestens 2000 Schritt vom Westen nach Often aus und mißt in seiner Breite oder vom Norden nach Suden ungefahr 900 Schritt; seine Hohe über dem umllegenden Terrain soll 1050 Kuß betragen.

Fruber war bies Plateau mit sparlichem Grafe überzogen; seit zwanzig Jahren erst ist es bem Anbau erbfinet worden; die Besitzer dieser Landereien, die Bauern ber ums liegenden Ortschaften, haben naturlich, um den schan an sich

unbantbaten Boben bet Entiur juganglich ju machen, bie Maffen von lofem Geftein, das bis babin ben gangen Berg bebedte, jur Seite raumen muffen. Go find benn iber bas gange Plateau von Gergovia bin lange, mauerabnliche Steinhaufen entstanben; man ift versucht, aus ber Richtung ber lettern, welche fich meift unter rechten Binteln fcneiben, auf die Richtung fruberer Strafen gu fcbließen, benen, ale ben naturlichen und bedeutenbften Uns baufungen bet Steine, die fpatern Befiger bes Grund und Bobens beim Aufraumen bes lettern gefolgt waren. Doch widerlegen die Refultate einiger im 3. 1765 angestellten Rachgrabungen die obige nur auf ben Schein fich grunbende Unnahme; benn Dungen, Kundamente von Gebauden, breite Pflafterftreden, eine Wendeltreppe, Die ju eis nem Reller hinabführte, in diefem Reller ein Brunnen, in welchem man noch 12 Fuß tiefes Wasser fand, Fin= gerringe mit geschnittenen Steinen, hausrath, Waffen von Rupfer und von Gifen, alle diefe Gegenstände murden nur am fuboftlichen Ende bes Berges aufgefunden und fellen et, bei der Armuth der übrigen Theile des Plateau an folden Schagen, außer 3meifel, bag bie Stadt Gergovia nur jenen Theil bes Berges einnahm.

Auf jener Seite ber Sohe find überbem bie Steine großer und weisen durch ihre oft regelmagigen Formen auf ihre fruhere Bermenbung als Baumaterial bin. Ginige giemlich breite Bege, welche von Mauern aus lofen Steinen eingefaßt werben und uber bas Plateau in ber Rich: tung von Norden nach Guden binüberführen, find mol auf bie fpatern Generationen vererbte Communicationen ber alten Stadt; benn nichts durchfebreitet fo unangefochten bie Sahrhunderte, ale ein feinem 3mede entsprechender Weg, wenn nicht besondere Grunde ihn unterdruden, oder feine Richtung verandern; mas fur Grunde aber hatten jene urfprunglichen Berbindungen über einen unter Trum: mern begrabenen Bergruden verandern follen, Berbindun= gen, burch welche den Unwohnern auf beiben Seiten bes Berges eine munichenswerthe Erleichterung ibres Berfehre erwuche?

Aufgefallen ist es mir, daß man an ben zu Tage liegenden Steinen auf dem Berge keine Spuren des Mortels findet. Sollte Gergovia, der Tradition und geschriebenen Seschichte zum Trobe, nur ein durch Mauern von
tosen Steinen befestigtes Lager gewesen sein? Oder, sollten
die Wirkungen des Wetters im Laufe von fast zwei Jahrtausenden nicht die Spuren früherer Berwendung zu Bauten an den Steinen verwischt haben können? Die Außerungen Casar's in seinem Berichte über Gergovia, die Ergebnisse der angestellten Nachgrabungen und die zahllosen
Bruchstücke von Ziegeln und von Haubrath aus gebranntem
rothen Thon, welche man bei jedem Schritte unter den
Steinhaufen sindet, sprechen für eine dauernde Ansiedelung.

Wahrscheinliche Überbleibsel ehemaliger Befestigung sind bie in fast gerader Linie den gangen fablichen und jum Theil auch den subwestlichen Rand des Plateau begleitenden Anhaufungen von Mauersteinen, ferner ein das subststäche Ende des Pluteau umgebender funf bis acht Jubhnes Erdwall, dann eine mit wenigen Unterbrechuns

gen am Abhange bes Berges, riva 40—50 füß unterhalb seines obern Randes, auf seiner westlichen, sublichen und östlichen Seite hinlaufende Terrasse, welche, mit eis ner Ringmaner umgeben, eine passende zweite Bertheibis gungslinie der Stadt bilden konnte. Sollte dort vielleicht die Mauer gestanden haben, von der Casar im siedenten Buche und sechsundvierzigsten Capitel*) sagt, daß sie etwaauf der Mitte des Abhangs entlang lief und dem auf dieser Seite zwischen ihr und der Stadt sich ausbreitenden. Lager als Schuswehr biente?

Das ift die heutige Gestalt bes Berges von Gergovia, von bem aus wir, mit dem Berichte Casar's in der hand, jeder Bewegung bes vor ber Stadt erscheinenden romischen. Beeres folgen tonnen.

Die Beschaffenheit bes Terrains, b. h. die fast ungusgängliche Steilheit des Berges auf der Nords, Dit und Westseite und die sanftern Abfalle auf seiner Subseite wurden allenfalls allein darthun, daß gegen diese letitere ber Angriff gerichtet wurde und daß das romische heer in dieser Richtung lagerte; die der Beschreibung der Beslagerung treu entsprechende Form des Terrain stellt diese Annahme außer Zweisel.

Seten wir uns benn auf einem ber großen Steine nieber, welche auf bem sublichen Ranbe des Berges überseinander geworfen liegen und suchen wir Casar's Schleberung der Ereignisse vor Gergovia dem vor uns ausgesbreiteten Schauplate anzupaffen. Ein doppeltes Interesse sessendent uns wie Wirklichkeit nahe tretende Wiederaufleben jener für das Leben eines ganzen Bolks hochbedeutenden Begebenheit einestheils, und die Prüfung des großen heersschieres als gewissenderen Geschichtschreibers anderntheils.

Großes und Kleines.

"Die Stelle, wo ein Liebling ber Gotter einft in Begeiften rung geweilt, ift uns auf immer beilig, aber welches Schickfal vor: und nachher biefelbe Stelle berührte, ist ber Rachwelt burchans gleichgultig." Diefe Borte, burch welche bie Behauptung gerechtfertigt fein foll, bas wir uns fur bie ferneen Schich sale ber von Goethe beglückten und ungläcklich gemachten Krieberite Brion nicht intereffiren mußten, lefe ich foeben in einer altern Rummer b. 281. (Rr. 137), welche mir gufällig in bie Sanbe fallt. Ich pflichte bem Herrn, welcher die erwähnten Worte geschrieben hat, darin bei, daß "weder die Literatur noch bie Pfpchologie mertich babei gewinnen, wenn wir erfahr ren, mas aus Frieberite geworben, nachbem Borthe fie verlafe fen", wie ich ihm auch barin beipflichte, bag "bie Bemubungen, Spuren Goethe's in Irrungen bes Bergens und Jugenberlebniffen aufgufuchen, unerquicklich" feien, obgleich ich biefen Bemuhungen beshatb boch nicht ihr. Intereffe absprechen mag; benn es ift allerbings ber Dabe werth, ben Berimungen bes herzens nachzuforschen, und Riemand gibt uns bazu vollkommes nere Belegenheit als ber bebeutenbe Menfch, beffen Leben, uns Allen wichtig, offen bor uns ballegt. Ift aber unfere Theils nahme erft einmal auf Menfchen gelentt worben, von benen wir allerbings mahricheinlich nichts wiffen wurden, wenn ihnen nicht ihre Berührung mit einem bebeutenben Menfchen Beben-

A medio fere colle in longitudinem, ut natura montis ferebat, ex grandibus saxis aex pedum murum qui nostro-rum impetum tardaret, praeduzerant Gelli.

tung für uns gabe, fo ift es bann unmöglich, bag biefe. Abeile nahme ba enbe, wo bie Berührung Jener mit bem bebeutenben Menichen enbet. Richt teicht wird Jemanb "Bahrheit und Bichtung" lefen, ohne bei ber Gefchichte bes Berhaltniffes gu Arieberite Goethe's gu vergeffen und feine Abeilnahme Friederie guzuwenden. Ift ihr aber arft unfere Theilnahme zugemenbet, fo wibmen wir ihr biefe nicht mehr um Goethe's wils len, fonbern um ihrer felbft, um ihres Gluds und Ungluda wiffen, um bes menfolichen Selbft und menfolichen Schickfats willen, das fich in ihr uns barftellt. Es ift une nicht mehr gleichguttig, gu erfahren, was aus ihr geworben, ober — wir mußten tein menfchliches Gefühl haben. Es tlingt febr fcon, febr - geiftreich, febr großartig - wie foll ich fagen? - febr beroifch, ben gewaltigen, großen Denfchen in feinem Sieges: magen ftolg über bie taufend Rleinen bahinfahren zu laffen, bie er fühlios unter ben Rabern feines Bagens germalmt. Aber menfchlich, menfchlich ift es nicht, und in Babrheit auch nicht groß. Denn bie mabre Große achtet nichts tlein. Man barf wol anerkennen, daß die Große Große bleibt, ungeachtet ber Behler, welche sie entstellen, wie die Sonne ungeachtet ihrer Recken Sonne bleibt; aber die Jehler und Floden bleiben beswegen bach auch was fie finb, Flecken und gebler, und man barf fie nicht, wenn man nicht umbin tann, fie gu feben, gu Schonbeiten ftempeln wollen. Man barf fich nicht über ben Schmers, ben ihr Dafein hervorruft, mit einem Gemeinplag binweghrifen, man barf nicht fagen, die Stelle, wo ein Lieb-ling ber Gotter unheltig geweilt, bleibe uns heilig. Wenn bie-Sieblinge ber Gotter fehlen, fo boren fie barum noch nicht auf, Das zu fein, mas fie finds aber ihre gehltritte find bach nicht bas Gottliche an ihnen, nicht Das, worin fie fich ale Lieblinge ber Gotter zeigen. Rur bie milbe Ratur hat urfpruglich bas Recht ju gerftoren und im Berftoren groß zu fein. Wenn ber imvernanftige Blig ans ber Wotte bernieberfahrt, fo trifft er, wohin er trifft, und es fallt une nicht ein, mit ihm barüber gu rechten, bag er ftatt etwa eines morfchen, unnugen Baums vielleicht einen mit Befuhl und Beift begabten Menfchen gefallt; wenn ber Sturm bas Schiff gertrummert und taufend lebenbe, bentenbe Befen in ben Bellen begrabt, fo konnen wir nur uns bumpf entfegen und une beugen vor ber blinben Gewalt. Wenn aber ber Eroberer, ber gewaltige Sieger, bas Glud gahllofer Menichen und Menichengefellichaften gertretenb, Lanber mit Blut bangenb und bie Fruchte menschlichen Bleifes und menschlicher Runft mit wilbem Feuer verheerend feine 3wecte erreicht, fo werben wie, wie febr wir feine Große, bie Abermacht feines Beiftes, bie Rraft feines Billens bewundern, une nicht enthals ten tonnen, ibn gu haffen, und feine Thaten, bie blenbenben und großen, tenflifth bofe Thaten gu nennen. Und boch wirb unfer Geficht auch in biefem galte nicht unbebingt verbammen. Bir achten nicht auf bas Gewimmer ber Sterbenben, wir feben nicht ben Jammer ber Leibenben an, wir haben nichts vor Augen als bie große That und ihre großen golgen: bas Unglick ber Ginzelnen war bie naturtiche Bedingung folder That. Benn Rrieg und Sieg fein follte, fo mußte Blut fliefen und Berbevben wathen; bas Einzeine verschwindet in ber Gebbe bes gangen Ereigniffes. Aber in bem Wefen bes Dichtergeiftes liegt biefes perheerende Element burchaus nicht. Bobnte nicht in bem poetifch begabten Wenfchen bie tiefere Gint ber Beibenfchaft, bie heftigere Erregbarteit, fo tonnte er freilich Das nicht fein, mas er ift. Daber find wir geneigter, ibn gut entfichulbigen, wenn er in "Brrungen bes Bergene" verfallt, aber preifen, mit Biebe und Genuß betrachten, beilig achten tonnen wir, um feiner fonftigen Augenb, feiner Große willen, feine Berirrungen nicht; und nicht einmal aberfeben, vor bem Minge unfere Getftes verfcwinben laffen tonnen wir bas Beb, bas er geftiftet, benn es ift teine nothwenbige golge feiner Große. Rapoleon tonnte nicht Rapoleon fein, ohne zu wurgen und Maffen Bolts zu gertreten, wie man Gemurm, bas nicht ber Begchtung werth ift, unter feinen gufen gertritt; aber

Geethe konnte volkommen Gathe sein, spine Friederike von Sesendeim um ihren Frieden zu bringen. Ein Nenschenherz ist nicht eine "Stelle", die, um heilig zu sein, eines Lieblings der Gotter warten michte, der, wenn er sie betritt, auch wenn er sie mit schmuckigen Fasen bereitt, auch wenn er sie ihrer Jiechen beraudt, sie dennoch jeues Worzege theithaft machte ein Menschenderz ist an sich selbst heilig. Es ist dem fühlenden Menschen der einem Blick gethan, noch weiter wird. Vielnchrist es gleichgultig, was aus einem Menschenherzen, in das er einmal einen Blick gethan, noch weiter wird. Vielnchrist es gleichgultig, wenn eine solche Blume geknickt ist, oder ein Geoingerer. Das Menschenherz mit seinen Leiden und Heuden ist unserer Abeilnahme gewiß. Sehet ja nicht die Blumen, die Goethe zerpstückt hat, weil er ein Mensch war und ebenso sehr zerpstückt hat, weil er ein Mensch war und ebenso seinen Westhe, der det die nicht als auch geheiligte mit in seinen unverwelltichen Kranz. Er selbst würde das nicht duben, Goethe, der des arme Waldblümchen "mit allen Würzlein ausgrub und an des Arrenhaus verpstanzte", um es nicht zu knicken und wellen zu machen; Goethe, der auf die hero is che Bemerkung des Mephistopheles: "Sie ist die erste nicht!" seinen Faust antworten läst: "Ound! abscheuliches Unthier! ... die erste nicht!... Mit wühlt es Mart und Leben durch, das Elend dieser diest?... Wir ekelt's! — Eroßer, herricher Geist, der du mein herz kennst und meine Seele, warum an den Schandgesellen mich lest?"

Ich bitte um Berzeihung wegen so vieler Worte um eine Sache, die sich so sehr von selbst versteht. Aber ich habe, als ich die am Eingange angekührten Worte Las (die häßlichste Entstellung jener Goethe'schen, daß die Stätte eingeweiht sei, die ein gu ter Mensch betrat), der Enträstung, die mich jum Reden zwang, nicht widerstehen konnen, und ich weiß wenigstens zewiß, daß ich in der Sache seibst Vielen aus der Seelegesprochen habe.

G. Julius.

Literarische Unzeige.

Schriften von H. Koenig.

Bon herrn Priedrich Ronig in Sanau habe ich mit Berlagsrecht übernommen und ift burch alle Buchhandlungen von mir ju beziehen:

William's

Sidten and Bradten. Ein Roman

Tin Roman

Hoenig.

Gr. 8. 1839, Geh. 4 Thir.

Bon **h. Avenig exschienen bereits in meinem Berlage:** Die hohe Brant. Ein Roman. 3wei Theile. 8. 1833-

Geh. 4 Ahlr. Die Walbenfer. Ein Roman. Zwei Aheile. 8. 1836. Geh. 4 Ahlr.

Die Buffabet. Arauerspiel in funf Aufgagen. 8. 1836. Geb. 20 Rgr.

Magina. Eine Bergenszefchichte. Gr. 12. 1843. Geb. 1 Abir, 6 Rar.

Beipaig, im October 1843.

F. K. Bendhaus.

literarische Unterhaltung.

Mittwoch,

Mr. 312. –

8. Rovember 1843.

Ein Spaziergang mit Cafar's "Commentarien" in ber Tasche.

(Befdlus aus Rr. 311.)

Babrend Cafar in Italien burd bie Angelegenheiten Roms in Anfpruch genommen worden mar, hatte gang Gallien fich auf bie Stimmen feiner Zurften erhoben, um die romische Herrschaft abzuschütteln; Mereingetoris war gum Dberhaupte biefer Schilberhebung ernannt morben. Cafar hat auf bie Runde von folden Ereigniffen fofort bie Alpen überschritten und mehre Stadte des im Aufftande begriffenen gandes find, überrafcht burch bas unermartete Erfcheinen bes romifden beeres gefallen, noch ebe bie gallische Armee ihnen bat Bulfe bringen tonnen: Bereingetorip bat felbft Avaricum, bas beutige Bourges, eine ber blubenbften, iconften und vollreichften Saupts ftabte bes alten Galliens, biefem Schicfale nicht entzie ben konnen; er hat fich mit feinem Deere nach Gergovia gurudgezogen und bort verfchangt. Dit ber Belagerung biefer Stadt beginnt der entscheibende Rampf, welcher, nach ber spatern Ginnahme von Aleffa und ber Gefangen: nehmung bes Bereingetorix, bie vollfienbige Unterjechung ber Gallier nach fich gieben foll. Gafar war, nach ber Einnahme von Avgricum, am Ufer des Allier hinaufmar: ichirend dem gallifchen Beerführer gefolgt; in ber Gegenb von Sergovia angelangt, findet er fammtliche Bruden über ben Fluß abgebrochen; ein geschicktes Manoeubre, burch welches er die Gallier über die Bahl bes Uber gangepumttes taufcht, lagt ibn biefes erfte Dinbernig beseitlaen und wir finden alebald das romifche Deer auf bem linken Ufer bes Allier wieber.

Wenn wir hier einen Blick auf das sechsundbreißigste Capitel des stedenten Buchs werfen, lesen wir, daß der römische Feldberr vom Allier aus erst in fünf Lagern oder Lagen moch Gergovia gelangte. *) Der Punkt, an welchem Casar über den Fluß ging, ist nicht zu ermitteln; dem Casar über den Fluß ging, ist nicht zu ermitteln; doch muß man annehmen, daß derselbe moch sehr weit unterhalb der heutigen übergangspunkte der Umgegend von Gergovia sag, wenn nicht anders die Rücktunft der zur Läuschung des Vertingetorir am Flusse hinauf entsendeten Aruppen den vömischen Schherrn lange aushielt; denn der Allier ist in gerader Linie nur zwei Stunden

Weges von Gergovia entfernt; bas Stadtchen Pont-bus Chateau ferner, bas feit undenklichen Beiten eine freinerne Brude besaß, ist vier und die kleine Stadt Maringues, ebenfalls ein Sauptübergangspunkt, etwa acht Lieues von

Bergovia entlegen.

Ein burch ben Contremarich ber am Allier entfenbeten Truppen herbeigeführter Beitverluft fcheint bie naturlichfte Erklarung bes durch die Entfernungen fo wenig begrundeten Bergugs in der Bewegung bes comifcen Heers gegen Gergovia; benn, als Cafar spater von biefet Stadt aufbrach, stellte er die Brucke über ben Allier icon am britten Tage wieder ber, obwol et feinen Darich möglichft langfam ausführte, um bem Feinde Selegenheit jur Berfolgung und ju einem Gefechte ju geben. ") Laffen wir indeffen diefen schwer zu erklarenden Umstand, ba er ben Segenstand unferer besonbern Betrachtung nur mittelbar berührt, beiseite, und richten wir unsere Blicke auf die enge Thalschlucht, welche sich zu unsern Fußen, im Suben von Gergovia, nach bem Fluggebiete bes Miller hinabwindet. hier fällt uns junachst ein von Wiefen und Bebuich umgebener Chelhof in Die Mugen, beffen Mame Julia une, wie ein Erbtheil grauer Borgeit, eine Tradition, bedeutsam anspricht.

Doch nehmen wir unfer Buch wieber gur hanb, um bier, auf einem mit bestimmten Linten gegeichneten Schauplat, ben Rampf zwischen ben beiben Deeren aus bem

Duntel ber Bergangenheit beraufzubeschworen.

Bereingetorir hatte sein Lager oben auf bem Berge von Gergovia aufgeschlagen und an die Stadt angelehnt, auch die mit diesem Berge in Verbindung stehenden Schen beseit, sodaß sein Deer in dieser Stellung einen Ehrfurcht gedietenden Andlick darbot. **) über den Plat, welchen das römische Lager einnahm, gibt und Edsar teine so bestimmte Auskunft; wir wissen nur, daß die Lage des erstern den Galliern zwar gestattete, es einzusehen, daß sie aber der Entfernung wegen dennoch nicht mit Sicherheit unterschelden konnten, was in demselben

^{*)} Caesar ex eo lece quintis castris Gergeviam pervenit.

^{*)} Bud 7, Capitel 53. . . . castra movit. Ne tum quidem insecutis hostibus, tertio die ad flumen Elaver pontem refecit atque exercitum transduxit.

^{**)} Buth 7, Cap. 36. Vercingetorix castris prope oppidum in monte positis atque omnibus ejus jugi collibus occupatis qua despici poterat herribilem speciem praebebat.

Michtsbestoweniger weisen bie militairische Beurtheilung bes Terrain und die Borgange ber Belas gerung bem romifchen Lager giemlich ficher feinen Plat an; baffelbe tann nur fublich von Gergovia, von woher ber Angriff gegen bie Stadt gerichtet murbe und, nach ben Grunbfagen ber Lagertunft, nur jenfeit bes noch beute im Thale hinabfliegenden Bache Laufon und zwar am Rufe ber Bergovia gegenüber befindlichen Sohen bes Dorfes Greft und bes Dup : be : Monton gelegen haben. Mungen, Erummer von Rrugen, felbft Refte von Baf: fen, welche in biefer Richtung noch immer aufgefunben werben, beftatigen biefe Annahme.

Es lag im Angeficht ber Stadt und bicht am Zufe bes Bergs berfelben ein wohlbefestigter und nach allen Seiten bin icharf abgegrengter Sugel, berichtet Cafar. Wenn biefen, fahrt er fort, die Unferigen in ihrem Befige batten, fo fchien es, baf fie bem Feinde einen großen Theil feines Baffer= und Futterbedarfs abichneiben fonnten. **)

Diefer Sugel liegt, durch feine Form noch heute ber Befchreibung Cafar's gang entsprechend, wie ein Bollwert por ben Berg von Gergovia vorgeschoben; auf feinem Bipfel fteht ein runber Thurm, ben die Bauern nach bem Plate auf bem Sugel La tour de la roche blanche nennen; boch foll ihm fruber auch ber Rame La tour de Julia beigelegt worben fein.

Gegen ben bezeichneten Sugel nun richtete Cafar in ber Stille ber Racht feinen erften Angriff und er hatte Die gallifche Befagung vertrieben, bevor biefelbe noch von ber Stadt aus hatte unterftugt werben tonnen. Legionen ficherten als Befagung ben von ben Romern eroberten wichtigen Puntt und ein boppelter Graben von 12 Buf Breite, welcher bas große und bas neue fleinere Lager verband, geftattete felbft einzelnen Soldaten ben

ungefährbeten Berfehr zwifden beiben. ***)

Ein Berrath ber Abuer ward in ber eben unternom: menen Belagerung von Gergovia Beranlaffung ju einer Epifobe, in welcher Cafar's Felbherrneigenschaften großer und glanzender als je hervortraten. Bemerten wir in Begiebung auf biefen fich von unferer Aufgabe mehr ent= fernenden Zwischenact bes vor Bergovia fich entwickelnben Dramas nur, bag Cafar, nachbem er mit bem größten Theile ber Belagerungstruppen in Gilmarichen bie als Zeinde anrudenden Sulfetruppen ber Abuer erreicht und jum Gehorfam jurudgeführt hat, eben jur rechten Belt wieber vor Gergovia erscheint, um feinen durch die Ubergabl bes Feindes faft erbrudten Unterbefehlehaber Fabius au retten.

Intereffant ift es, ein bei Gelegenheit biefes Auf-Kandes der Aduer von Cafar ausgesprochenes Urtheil über bie Sallier auf ben Charafter ber heutigen Frangofen vollständig anmenbbar zu finben.

Als bie erfte Rachricht vom Aufftanbe bes Beeres ber Abuer im Banbe ber lettern bekannt wird - fagt ber romifde Felbherr — erwarten fle weiter teine Bestatigung einer so wich tigen Reuigkeit; theils reift fie bie Begierbe fich zu bereichern, theils bas Ungeftum ihres Charafters, theils ber Leichtfinn fort, welcher biefem Bolte in fo bobem Grabe eis gen ift, baf es bas unverbargtefte Berucht far eine ausgemachte Babrheit nimmt *) (ut levem auditionen habeat pre re comperta).

Rann man etwas Treffenberes über bie jegigen Fran-

gofen fagen!

Dbgleich die Abuer jum Gehorfam gurudgefehrt maren, hielt Cafar diefen boch fur fo wenig zuverlaffig, daß er die Belagerung von Gergovia aufzuheben beschlof. Er glaubte aber, jur Erhaltung bes guten Beiftes in feinen Truppen und jur Bermeibung aller Diebeutung jenes Schritts von Seiten ber Gallier ber Ausführung eine glan: gende Baffenthat vorhergeben laffen zu muffen.

Bestlich von der Sobe de la roche blanche, auf de Cafar, wie oben ermabnt, fein neues Lager eingerichtet hatte, befindet sich ein anderer Hügel, welcher bedeutender an Umfang und bober als jener ift; eine ziemlich tiefe Schlucht trennt beibe und enbet oben an bem fcmalen Bergruden, durch welchen Gergovia mit ber Sochebene im Westen zusammenhängt. Cafar batte von feinem neuen Lager aus bemertt, baf jener zweite Borberg von Gergovia, nachdem er wahrend mehrer Tage mit feinblichen Truppen formlich bedeckt gewesen, ploblich von bie fen fast ganz entblößt war. Durch überläufer und den Rapport seiner Patrouillen hört der römische General, wie fehr die Gallier fur ben Befit biefes Punttes furch ten, deffen Berluft fie aller Freiheit ber Bewegung nach aufen beraubt und burch ben Bufammenhang ber Bibe mit dem Plateau von Gergovia Stadt und Lager felbft gefährbet haben wurde. Solche Grunde hatten Berringe: torip veranlagt, den betreffenden Dunkt möglichft fonell befestigen zu laffen — baber bie fich anfangs barauf brangende Menfchenmenge und die spatere Abnahme bet felben nach beenbigter Befestigung (f. Buch 7, Cap. 44 fg.). Muf bie Renntnig biefer Umftanbe baut Cafar ben Plan eines Scheinangriffs gegen ben von ben Galliern mit fo vieler Beforgniß im Auge behaltenen Sigel. Bahrenb bie Gallier nun, in Folge ber Bewegung bes Feinbes, nach bem vermeintlich bebrohten Ountte in Maffe binftromen und Lager und Stadt von Truppen entblogen, brechen bie romifchen Legionen aus bem fleinen Lager des Sugels de la roche blanche hervor und sturmen an bem Berge von Gergovia gerabe ju nach ber Stadt binauf. Die Gallier hatten in ber gangen Lange bes Betges, und zwar auf ber Mitte bes Abhanges, aus über einander aufgeschichteten Feldftuden eine feche Suf hobe Mauer errichtet. (Bon berfelben ift heute teine Spur übriggeblieben, wenn nicht anbere bie ben Abhang bes

^{*)} Buch 7, Cap. 45. Haec procul ex oppido videbantur, ut erat a Gergovia despectus in castra; neque tanto spatio certi quid esset explorari poterat.

^{**)} Erat e regione oppidi collis sub ipsis radicibus montis egregie munitus atque ex omni parte circumcisus. Quem si tenerent nostri et aquae magna parte et pabulatione libera prohibituri hostes videbantur.

^{***)} Bud 7, Cap. 36. Fossamque duplicem duodenum pedum a majoribus castris ad minora perduxit, ut tuto ab repentino hostium incursu etiam singuli commeare possent.

^{*)} Buch 7, Cap. 42.

Bergs auf biefer Seite bebedenben Trammer bie Refte jener Conftruction find.)

Im Laufe haben bie Romer bas oben bezeichnete Sindernig erreicht und überftiegen; ebenfo fcnell ift bas fich babinter ausbreitenbe Lager genommen und bie Stadt=, mauer berührt. Bergebens wird jest, ba ber 3wed bes Felbherrn erfullt ift, von bem fleinen Lager aus bas Beichen jum Rudjuge gegeben; eine tiefe Schlucht gwi= ichen bem Lager und ben Sturmenben (offenbar bie, melde wir unter uns zwischen bem Dorfe Merdogne und bem Sügel de la roche blanche feben) verhindert bie Romer, den Ruf der Tuba ju boren, ober Rampfluft und Truntenheit des Siegs haben die Disciplin erschut-Biefe haben bereits die Stadtmauer erftiegen; aber bie Gallier find ihres Brrthums gewahr geworben, bie Bahl ber herbeilenden Bertheibiger wachft mit jedem Mugenblide, mahrend bie Romer, fcon vom Laufe und Rampfe ermattet, ohne Unterftugung bleiben. Go werben benn bie in bie Stadt Gingebrungenen von ber Sobe wieder binabgefturgt und 700 ber Tapferften bugen ben furgen Eriumph mit bem Leben.

Rachbem Cafar noch mahrend breier Tage ben Gal: liern Reitertreffen geliefert batte, brach er fein Lager ab, um fich in bas Gebiet ber Abuer zu begeben, wo feine

Segenwart bringenb nothig ward.

Ich hatte bie durch ihre Rtarheit und bramatische Lebenbigkeit so unnachahmliche Schilderung ber Ereignisse vor Gergovia, wie biefelbe ber romifche Belb in feinem Berichte uns vererbt, ju Ende gelefen; ich hatte ben Rampf ber Beere in jede Schlucht, auf jede Bobe bes vor mir liegenben Terrain verfolgen tonnen; ich hatte bas Klirren der Baffen, ben Ruf der Befehlshaber, den Duf: folag ber Pferbe, den Rlang ber bas Toben ber Schlacht beherrichenden Sorner gu horen geglaubt; jest ichloß ich mein Buch und ber Bauber, ber die Graber zweier Sahrs taufende einen Mugenblick belebt hatte, wich ben Erichei: nungen ber Gegenwart. Da lagen im Sonnenschein blubenbe, vollreiche Dorfer um mich herum, beren Plat bamals noch fein Auge ausersehen hatte; auf ben Rup: pen, deren bide Balber einft bie Bewegungen eines heers bem Reinde verbedt hatten, wogten jest Kornfelder, prang: ten Schloffer und neue Stabte, und von allen den Rraf: ten, Leidenschaften und Intereffen, bie fich hier einft fo machtig geregt und befampft hatten, bleiben ale einzige Spur nur die schwarzen, verworrenenen und formlofen Trummer einer von ber Erbe verschwundenen Stadt übrig. Und baffelbe Schicffal, fagte ich mir, wird fich über alle Dem, mas ich jest fo fraftig und ficher um mich entwickelt febe, erneuern und abermale erneuern. D wie klein ift Alles, mas uns hier fo groß erscheint, wie wenig einer Thrane ober eines Lachelns werth. 3a, nirgend fuhlt ber Menfch fo einbringlich und erschutternb feine Richtigkeit als unter ben Trummern, in welchen Belten fich auf Belten haufen, nirgend fühlt er fo wie ba bas Bedurfniß, feinen Blid nach einem Sobern ju richten, bas bem innern beigen Drange nach Fort: dauer Erfullung verspricht. Und wohl uns, biefer uns

vergonnte Blid, ber unfer fconftes Eigenebum, ber ficherfte Burge unferer emigen Seele ift, lehrt und talt und ruhig Beugen bet vernichtenben Gewalt bes Gefebes ber Ratur fein; et macht uns größer und ftarter um bie gange Daffe der Ruinen, mit benen ber Sang ber Beiten die Belt bedeckt.

Literarische Notigen aus Frankreich.

Capefigue's Charatterifit berühmter Diplomaten. Lefer ber "Revue des doux mondes" werben eine Reibe einzelner Auffage aus ber fruchtbaren geber Capefique's bemertt haben, die burch einige Jahrgange biefer trofflichen Beitfichrift. Capefigue gab in benfelben gum Theil recht hindurchlaufen. gelungene Portraits und Charafterifiten verschiebener Staatse manner. Wir erhalten gegenwartig biefe einzelnen Stiggen in einem Berte vereinigt, bas ben Titel führt "Les diplomates europeens". Bu ben beften Partien rechnen wir Poggo bi Borgo, mit bem ber Berf. in haufige Berührung getommen ift, Riches lieu und Caftlereagh. Beniger befriedigt haben uns bie Chae rafterifilen Detternich's und Barbenberg's, boch mag bies Sache eines individuellen Urtheils fein, bas wir Riemandem aufbringen wollen. Außerbem werben in biefem Berte noch Tallenrand, Pasquier, Wellington und Reffelrobe gezeichnet Bir wiffen nicht, weshalb Capefigue nicht auch Ancillon, bem er in einem frubern Jahrgange ber "Revue des deux mondos" einen recht lefenswerthen Artifel gewibmet bat, bier mit ers mabnt. Bielleicht, baß er ben ehemaligen Erzieher bes jegigen Ronigs von Preugen mehr als Gelehrten und Philosophen benn als Diplomaten gelten lagt.

Artifti. fches.

Es ift une vor turgem bie erfte Lieferung eines großen Runftwerts gu Beficht getommen, auf bas wir uns beeilen wollen, aufmertfam gu machen. Bir meinen eine ,, Galerie complète des tableaux des peintres les plus célèbres de toutes les époques". Dieses großartige Bert foll, wie ber Titel fagt, bas Bichtigfte aller Schulen und aller Beiten ums faffen. Dan tann fich einen Begriff von feinem Umfange mes den, wenn man erfahrt, bas allein 1300 Aupfer gegeben werben follen, von benen jebes mit erlauternben Rotigen und biographie fchen Angaben begleitet fein wirb. Far die gute Ausftattung burgt ber Rame ber Buchhanblung, von ber bas Unternehmen ausgeht. In ber That scheint Dibot, nach biefer ersten Lieferung gu urtheilen, bie erften Runftler fur biefe Arbeit gewonnen gu haben. Auch ber Vert hat uns, fo viel fich aus einer fluchtigen Durchficht entnehmen last, zweckmaßig und genügenb gefchies nen.

Bibliographie.

MIt, D., Der driftliche Gultus nach feinen perfciebenen Entwickelungsformen und feinen einzelnen Theilen biftorifc bargeftellt. Dit zwei Rachtragen über bas driftliche Rirchenjehe und über den kirchlichen Bauftyl, sowie mit ausführlichen Inhalteverzeichniffen und Regiftern verfeben. Berlin, G. 20. R. Müller. Gr. 8. 2 Abir. 10 Rgr.

Mueremalb, M. v., Der Preußische Bulbigungselanbtag im Jahre 1840. Ronigsberg, Gebr. Borntrager. 8. 10 Mgr. Bechftein, 2., Thuringen in ber Gegenwart, Gotha, Berlage-Comptoir. Gr. 8. 20 Rgu,

Bifchoff=Bibberftein, China, ober überficht ber vorzüglichften geographifchen Puntte und Beftanbtheile bes dinefifchen Reiche; nebft einer turgen Befchreibung ber Raturerzeugniffe ber vorzüglichften Stabte und ihrer Mertwurbigfeiten, bes Charatters, Bewerbfleifes und Danbels, ber Runfte, Oprache, Biffenschaften, Religion und Gebrauche bes Bolts, auch einer turgen Schilberung ber Gefete, ber Regierungeverfaffung und ber Regenton. Mit Rucfficht auf bie neuesten Greigniffe bearbeitet. Bien, Kentfuß Bwe., Prandel und Comp. 8. 1 Ahlr. Björnstjerna, Graf M., Die Theogonie, Philosophie

und Kosmogonie der Hindus, Aus dem Schwedischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von J. R.. Stockholm, Norstedt und Söhne. Gr. 8. 1 Thir. 10 Ngr.

Buchinger, Julius Echter von Mefpetbrunn, Bifchof von Burgburg und Bergog von Franten. Gr. S. Rebft bes Bifchofs Portrait und gacfimile in Stablflich und 4 rabirten Steinzeiche nungen in gr. 4. Barzburg, Boigt unb Moder. 2 Thir. 26 1/4 Rgr.

Cephir, Der Daguerreotypen-Rrieg in Damburg, wet Saphir, ber humorift, und Biow, ber Daguerreotypift, vor bem Richterfinhl bes Momus. Ein humoriftifches Balletin. Damburg, Berenbfohn. Gr. 8. 33/4 Rgr.

Shriftoterpe. Ein Kafchenbuch für chriftliche Lefer auf bat Jahr 1844. Perausgegeben in Berbinbung mit mehreren Anb. v. A. Anapp. Mit 2 Rupfern. Deibelberg, R. Binter. St. 8 1 Thir. 221/2 Rgr.

Dombaufteine. Bon einem Bereine beutscher Dichter und Runftler. Mis Beitrag gum Musban bes Koiner Doms.

Rarlernhe, Artiftisches Inftitut. Gr. Ler.-8. 4 Abir. Ehret die Frauen. 1844. Mit 12 Stahlstichen. London, Afher und Comp. Ler. 8. 4 Abir.

Erasmus Agricola. Roman in brei Buchern. Liegnis, Strempel. 8. 9 Ahlr.

Erdmann, F. v., Muhammed's Geburt und Abrahah's

Untergang. Zur Feier seines 25jährigen Dienstjubiläums als erdentlicher Professor der arabischen und persischen Sprache seinen Freunden gewidmet. Berlin, Logier. Gr. 8. 10 Ngr. - Borfter's, G., fammtliche Schriften. Berausgegeben von

beffen Cochter und begleitet mit einer Charafteriftit Forfter's von G. G. Gervinus. (In 9 Banben.) Ite Lieferung. (2ter,

Ster u. Gter Banb.) Leipzig, Brocthaus. Gr. 8. 3 Thtr. Franen: Album. Mit Beiträgen von Ph. v. Met-tingh, Ch. Livonius, Mary Rubrea, Iba v. Merkel und Fanny Carnow. Ifter Banb. Kaffel, Sotop. 8. 1 Thtr. 10 Mgr.

Füssli, W., Die wichtigsten Städte am Mittel- und Biledershein im deutschen Gebiet, mit Bezug auf alte und none Werke der Architektur, Sculptur und Malerei charakterisirt. Fortsetzung des Buches: "Zürlich und die wichtigsten Städte am Rhein", oder 2ter Band über rheinische Kunst, enthaltend Schilderungen von Mainz, Wiesbaden, Frankfurt, Coblens, Bonn, Coin, Aachen und Düsseldorf, Serich, Literarisches Comptoir. 8. 2 Thir. 261/4 Ngr.

Sirarbet, Prebigten. Aus beffen hanbfdriftlichem Rachlaffe ansgewählt und mit einer Borrebe biographifchen Inhalts begleitet von G. B. Rohlfchutter. Dresben, R. u. B. Rori. Gr. 8. 1 %bir. 20 Rgr.

Steich, B. A., Die eiferne Jungfrau im rothen Thurme u Bien, ober bas Macheopfer ber geheimen Richter. Eine Schauergeschichte versiessener Jahrhunderte. Dit Stahlftich. Wien, Bauer und Dirnbod. 8. 20 Rgr.

Sruppe, D. B., Carl Friedrich Schinfel und ber neue Berfiner Dom. Rebft Schinkel's Bilbnif und einem Grundels. Berlin, G. G. Caberig. Gr. 8. 1 Spir. 31/4 Rgr.

Dopp, &., Doctor Fauft's Saustappopen, ober: Die Derberge im Balbe. Poffe mit Gefang in brei Aufzügen. Bien, Ballishauffer. Gr. 8. 15 Rgr.

Brving, 28., Biographie ber jungen ameritanifchen Dichderin Margarethe M. Davibson. Aus bem Englischen. Leipzig, Brechaus. Gr. 12. 18 Rgr.

Bager, M., Das Leben bes garften von Pudler-Dusfau. Rit bem Bilbe bes Farften. Stuttgart, Debler. Gr. 8. **3 Abir. 10 Rgr.**

Jahrbuch beutider Bahnenfpiele. Derausgegeben von g. 28. Gubis. 22fter Jahrgang, fur 1844. Bertin, Berrins-Buchhanblung. 8. 1 Ahr. 20 Rgr.

Jenny. Man ber Berfafferin von "Chementing". 3net Abeite. Leipzig, Brochaus. Gr. 12. 3 Abtr. 15 Mgr.

Jubilar Album ber Univerfitat Erlangen. Beranige: geben von Ab. Roch und R. Roler. Auch unter bem Zitel: Mittheilungen aus bem Stubentenleben. Dit 2 Lithographien. Erlangen, Bloffing. Gr. 8. 221/2 Mgr.

Rapplinger, Chriftiane, Befdreibungen über bas Befen ber Gottheit, ber menschlichen Ratur und ber driftlichen Religion. Gewidmet allen driftlich gefinnten Freunden unferer Beit. 3mei Theile. Seilbronn, Clas. 8. 1 Mbtr. 10 Rgr.

Rohlraufch, g., Die beutfche Gefchichte fur Coule unb Saus. 12te verbefferte und ftart vermehrte Auflage. In brei Abtheilungen. Iftes Deft. Beippig, Friedlein und Dirfd. Gr. 8. 71/3 Rgr.

Bangenberg, E., Das Befen bes Sages und beffen Abeile. Leipzig, D. Bigand. Gr. 8. 6 Rgr.

Boffel, D., Bort und Beben. Betrachtungen nach bem Evangelium St. Matthai. Berlin, Thome. Gr. 12. 1 Abir. 20 Mgr.

Maiblumen des jungen Scandinaviens. Aus dem Schwedischen übersetzt von U. W. Dieterich. Stockholm. Gr. 12.

Rorwegische Romane unb Rovellen. Ins Deutsche abertragen von Julin : gabricius. Ifter bis acer Banb : Dos lptarp's supplirte Manuscripte ober eine Familiengeschichte von Dr. C. Sanfen. Drei Theile. Leipzig, Kollmann. Gr. 16. 2 Abir. 20 Rgr.

Sarachaga, G. v., Bollftanbige Darftellung ber Streite fache zwifchen Freib. 3. G. v. Raveneburg und frn. M. v. Daber, fowie bes baraus entftanbenen Duells bes Erftern mit Drn. v. Wereftin, wie fie vor Gericht niebergelegt murbe. Dit erlauternben Documenten. 4te Auflage. Rarierube, Mactiot. Gr. 8. 71/2 Rgr.

Das Schlof Limburg, ober bie beiben Gefangenen. Luftfpiel in zwei Aufzügen. Rach bem grangbfifchen bes frn. Dar: follier frei bearbeitet. 2te Auftage. Bien, Ballisbauffer. Gr. 8. 71/2 Ror.

Schneibawinb, B. J. M., Der Rrieg Ofterreichs gegen Frankreich, beffen Mulirte und ben Rheinbund im 3. 1809. Ober ausführliche Geschichte ber Felbzuge in Deutschland, Italien, Polen und Solland; ber Insurrectionen Aprole und Borarlbergs; ber Aufftanbe in ber Altmart und in Beffen und ber Buge bes Bergogs Bilhelm von Braunschweig und bes Majors g. v. Schill im 3. 1809. 3ter Banb. Schaffbaufen, Durter. Gr. 8. 1 Thir.

Soon buth, D. F. D., Gefchichte Rubolph's von Dabsburg, Konigs ber Deutschen, bargeftellt nach urtumblichen und meift gleichzeitigen Quellen. 3wei Banbe. Beipzig, F. Fleifcher. 1844. Gr. 16. 2 Abir.

Somend, R., Die Mythologie ber affatifchen Bolfer, ber Agopter, Briechen, Romer, Germanen und Claven. Ifter Benb: bie Minthologie ber Griechen, für Gebilbete und bie ftubirenbe Jugend. Mit 12 lithographirten Safeln. Frankfurt a. M., Sauerlander. Gr. 8. 2 Abir, 10 Rgr.

Softmann, Wilhelmine, Freund und Bruber: ober: bie herren von Beauvours. Roman in zwei Banben. Braunfcweig, Meyer son. Gr. 12. 2 Thir. 15 Rgr.

Suppléments au Peintre-Graveur de A. Bartech, requeillis et publiés par R. Weigel. Tome I. Peintres et dessinateurs néerlandais. Leipzig, R. Weigel. Gr. in-12. 2 Thir. 20 Ngr.

Biel Gaftel, Graf v., Albert von St. Pouance. Deutsche übertragen von ganny Carnow. 3wei Wheile. Leipzig, Rollmann. 8. 9 Mbir. 71/2 Pigr.

Bogt, C., Im Gebirge und auf ben Gletschen. Solosthurn, Jent und Gasmann. 8. 1 Ablr. 71/3 Rgr.
Birth, F., Der Delfoton und bas Ofweftlicht ober bas Mars Phanomen von 1843. Burgburg, Boigt und Mocker. Gr. 8. 121/4 Rgr. für

literarische Unterhaltung.

Donnerstag,

Nr. 313. -

9. November 1843.

Uber ben Ursprung bes Theaters in Italien. Benn irgend eine Geschichte, eine Runft in Sinfict auf bie gangliche Entfernung berfelben von ihrem urfprunglichen Befen und ihrer Beftimmung eine mertwurdige genannt werden tann, fo ift es die Gefchichte der bramatischen Runft. Das Theater hatte feine Burgel in ber Religion, es biente bei ben Griechen lange Beit ausschließlich ber Religion, und war ein wesentlicher Theil bes Cultus. Doch in dem Dag als fich bie bramatifche Runft ausbilbete, entfernte fie fich von ihrer urfpranglis den Beftimmung, und wenn in ber letten und ichonften Beit griechischer Gultur noch Gottergeschichten auf ber Buhne bargeftellt murben, fo gefchah bies nicht fowol gum Dienft ber Religion, sondern im Gegentheil die Res ligion biente mit ihrem mannichfaltigen bochft plaftifchen und bramatifchen Stoff bem Schaufpiel. Bon ben Romern, Die fruber ber bramatifchen Runft gang fremb maren, ift es befannt, bag fie diefelbe merft burch ben Gots tesbienft tennen lernten, indem fie bei einer Deft, bie allen anbern weltlichen und geiftlichen Mitteln nicht weis den wollte, julest bie Siftrionen aus Etrurien fommen flegen, um burch ihre Darftellungen ben Gottesbienft gu vervielfältigen und ben Born ber Gotter zu befanftigen. Auch bei ihnen trat bie Bahne nach und nach gang aus ihrer urfprunglichen Bahn heraus, und die Luftspiele bes Tereng haben ichon nicht bie geringfte Beziehung gum Quitus mebr. Die Stallener hatten alfo fcon in ben alteften Beiten Theater gehabt, und waren hierin nebft ben Griechen Lehrer ber Romer geworben. Diefes beib: nifche Schauspiel und überhaupt der Sinn bafur murbe mit ber Ausbreitung bes Chriftenthums nach und nach pollig aus ber Cultur ausgemerzt, und aus ber Beftigfeit, mit welcher bie Rirchenvater gegen ben Befuch bes Theaters eiferten, laft fich abnehmen, welchen Ginfluß biefes auf bie Richtung ber Bollebilbung gehabt habe. driftliche Gultur mußte alfo von biefer Seite von vornanfangen, und obgleich fie bie vollenbeten Dufter ber bramatifchen Runft vor Augen hatte, fo befolgte fie boch, eben wegen biefer ganglichen Losfagung vom Deibenthum, benfelben langfamen und allmaligen Bang, ben bas Theater auch bei ben Griechen burchgemacht bat. Wie bei biefen entwidelte es fich nach und nach aus ben firchlichen Mufgugen, Proceffionen, man nahm nach und nach bie Die

mit ju Sulfe, und gab lebendige aber frumme Gematte aus der biblifchen Befchichte ober aus dem Leben ber Beiligen. Go trat diese Runft für eine lange Beit in biefelbe Bahn, und befolgte biefelbe Bestimmung wie bei ben Griechen. Sie gab bem Gottesbienft eine gewiffe Pracht, beschäftigte bie Phantaffe, biefen machtigen Debel bes Willens, ungemein burch religiofe Borftellungen, nahrte und belebte bie Andacht, und biente als Ansbruck ber alls gemeinen Gefinnungen bes Dants, ber Kreube und Bereherung gegen einen Beiligen. Es lagt fich babet ein gewiffer Unterschied zwifchen ber alten und neuen Entwides lung nicht vertennen. Die Briechen batten einen Cultus der Ratur, in den jedes Individuum auf gleiche Urs eingeweibt mar. Sinnlichfelt war die Grundlage unb bas Gefühl der Leiter biefes Cultus; ber geiftige Antheit blieb ausgeschloffen und wirtte nur in ben Gebeimniffen weniger Philosophen. Die religiofen Darftellungen maren baber nichts Gemachtes, nichts Abfichtliches, ju einem 3med Borbereitetes ober Berabrebetes, fonbern ber nas tutliche und ungezwungene Ausbruck eines allgemeinem Gefühls, bas Alle zugleich erhob und begeisterte, und wie fich aus biefen symbolischen Darftellungen nach und nach das Schauspiel entwickelte, fo ging auch bas gange Bolt in feiner Entwidelung mit fort, bie bramatifche Runft blieb fortwahrend allgemeines Eigenthum, ibre Ausbildung war ein Theil ber nationalen Ausbildung, und in bemfelben Beitpunft, wo die Tragifer ihre Deis fterwerke in den Diompischen Spielen vorlafen, war auch felbft bas gemeine Bolt an berfelben Stelle feiner bode ften Cultur angelangt und tonnte in bem poetischen Wettstreit ju Gericht fiben. Das Christenthum mar bagegen ein rein geiftiger Cultus, ber alle Borftellung und Thatigfeit in das bobere Gebiet ber Abftractionen binaufs jog; feine Dogmen, in die nur wenige Gelehrte einges weiht waren, entfernten es gang von bem Bolt, beffen finnlicher Ratur man boch gulegt burch eben jene allegorifche Daeftellungen bie Lehrfate nur fehr unvollständig beibringen tonnte. Diefe finnlichen Anschauungen mußten bald mieverstanden werben, ba ber Schluffel bagu nur einer geringen Claffe gehorte, bie noch bagu, burch unreine Rebenabfichten verleitet, mit unbedingter Dacht bie Bollebifbung nieberhielt. Als baber ber Beitpunte getommen mar, wo nach bem natürlichen Gang, ben bie

griechische Kunst befolgte, bas Schauspiel sich burch jene Darstellungen entwickeln sollte, fand es sich, daß die gleichmäßige Hohe nationaler Bildung, jenes weite Feld einer allgemeinen Dent- und Seschhleweise, eines gemeinsschaftlichen Sehnens und Strebens, worin allein ein Genie austeimen und sich zum Schaffen zeitgemäßer nationaler Werte begeistern und nahren kann, ganzlich sehlte. Das Volk erzöckte sich an Possen und an Darstellungen, die durch ihre Beilage, durch Pomp und fremdartige Zwecke ganz ihre ursprüngliche religiöse Natur verloren hatten, und die Gebildeten waren ganz aus ihrer Zeit und Sphäre gerückt, und klammerten sich angstlich an die Alten, oder brachten, wenn sie original waren, ganz wunderliche Werte hervor, woran weder ihre Zeit noch

ibr Bolt ju ertennen mar. Tiraboschi gibt fich eine gang unnothige Dube, um genau zu ermitteln, mann das regelmäßige Schaufpiel feinen eigentlichen Anfang genommen bat. Es entftanb eben nach und nach aus den Dialogen ber allegorischen Anfauge, in fo unmertlichen Abstufungen, und die relis giofen Darftellungen bauern babei immer noch fort, bag Lein eigentliches Merkmal die Abgrenzung beider genau bestimmt. Der Geschmad an Aufzügen war burch ben pomphaften Cultus immer mach gehalten; leichter Sinn, Reichthum und Lurus hatten Diefen Gefchmad immer mehr beforbert, und viele heitere, felbft ausgelaffene relis giofe Sefte entweder noch von ben Romern angenommen ober bingugefügt, wie bas Carneval, eine italienische Er: findung, bas Marrenfest, von deffen Zeier in Ronftantis movel bie Radrichten bis ins 10. Sabrbundert binauf: reichen, bas Efelefest, bas Fest ber Unschuldigen u. f. w. Mls aus bem Chaos ber Boltermanberung fich eine regelmagigere Politik gebildet batte, und eine gewiffe Rube und Ordnung in das gefellschaftliche Leben getommen war, ermachte gang besonders biefer Geschmad an Aufzus gen, und die Rirche, welche fich bamals jeder Richtung bemachtigte, führte biefelben in den großen Proceffionen an den Sesttagen ber Beiligen ein. Diese Aufzüge bei ben großen Proceffionen waren zuerft blos ftumme mimi: fche Darftellungen aus bem Leben ber Beiligen, und fie haben fich als folche lange erhalten, felbft als die Blute des italienischen Theaters langft vorüber mar. Go be-Schreibt Riccoboni (,, Reflexions sur les différents théâtres de l'Europe", S. 73) eine folche Procession, die er am Arobaleichnamsfeste in Genua aufführen fab. In verfchiebenen Dlaben ber Stadt maren in ben Strafen, burch welche der Bug ging, Theater aufgebaut, in welden in bem Moment bes Borbeigiehens von Prieftern ober Schulern ober anbern Personen eine Scene aus bem Alten ober Reuen Testament aufgeführt murbe. einem von ben gifchern errichteten Theater zeigte fich bas Meer; Chriftus befahl durch Mimen den Apofteln ibre Rebe auszuwerfen, und in dem Augenblick, als das Sacrament vorbeigetragen wurde, jogen die Apostel ihre Rebe beraus, die mit einer Menge vorber in das Meer geworfener Kifche angefüllt waren. Riccoboni führt noch abulide mimifde Darftellungen an.

Bei biefen Aufzugen tonnte ber lebenbige Beift ber Italiener leicht auf ben Gebanten tommen, ben allegoris fchen Figuren auch Dialoge ju geben, die fich juleht gu einem abgerundeten Gangen jufammen reihten. Wenn man bie Proceffionen, die bie Leidensgefchichte Chrifti vorftellen, in ihrer langen Folge von Bilbern mit einem Epos vergleichen konnte, so lag die Idee sehr nabe, ibnen in ber form bes Drama mehr Unschaulichkeit und fomit mehr nachbrudlichere Wirtung ju geben. Go ents standen, abgesondert von den Processionen, die bramati= schen Darstellungen verschiedener Gegenstande aus der biblifchen Gefchichte und ben Legenden, welche man im Allgemeinen Mysterien nannte. Ran scheint bie Sache anfangs febr ernft genommen und als gutes Mittel ber Belehrung für bas gemeine Bolt betrachtet zu baben, bem barin von feinem Chriftenthum fo viel beigebracht wurde, als ihm ju faffen erlaubt war. Daber wurden fie von den Prieftern, Monchen ober Pilgrimen in Rirchen ober auf Rirchhofen aufgeführt, und gwar in lateinischer Sprache, die man bamale zu allen Werten gebrauchte, die ein aufrichtiger Ernft ins Leben gerufen hatte. Die Gegenstande ber Darftellung waren febr verschieben, und nach ihnen erhielten auch die Darftellungen felbst verschiedene Ramen. Die Mofterien aus bem Alten Testament biegen Figure, bie aus dem Reuen Vangelii, bie Glaubensartitel murben mit bem allgemeinen Damen Misteri benannt, einzelne Thaten aus dem Leben der Beiligen murden in Esempii, ihr ganges leben aber in Istorie ober Commedie spirituali vorgestellt. Doch tom= men alle biefe Benennungen nicht auf ben Titeln, fondern erft im Lauf bes Studs vor, und vorn fteht nur ber allgemeine Name Rappresentazione.

In ber Beit, da fich die italienische Sprache geltenb machte, und folglich der Nationalcharafter felbständiger hervortrat mit feiner Leichtfertigfeit und Dberflachlichfeit. tonnte ber bloge Ernft nicht mehr ber einzige Bolfslehrer fein. Das Latein flüchtete fich in die gelehrten Gefell= schaften, und die vulgare Sprache, die fich in dem Ideentreis ber Provençalen gebildet hatte, biente einer niebrigern Sphare biefer bramatifchen Runft. Die Mpfterien erhielten neben ihrer frubern ernften Beftimmung nun auch ben Ramen und Charafter von Farcen, worin befonders die Beluftigung des Bolts bezweckt murbe. 3mis fchen den Gesprachen schaltete man Befange ein, und befonders erhielt ber Teufel die Rolle bes Poffenreifers. Diefer Sang jum Doffenhaften trat fpater immer mehr bervor, und machte fich neben der beiligen Tenbeng fo febr geltend, baf man nicht nur nach ber ernften Darftellung gur Abspannung bes gesteigerten Gefühls eine Poffe gum besten gab, sondern auch in den Mysterien felbst bas Trivialfte mit dem Beiligen ohne Sinn und Geschmad vermischte. Einige folche burleste Farcen von Pietro Antonio Carace ciolo, welche in Reapel jur Beit des Konias Kerdinand L aufgeführt murben , hat Rapoli Signorelli befdrieben ("Vicende della coltura nelle Due Sicilie", 26.3, S. 364).

(Die Fortfehung folgt.)

eines Geistichen. Mittheilungen aus bem Tagebuche eines Geistlichen. Herausgegeben von Ambrofius. Erstes Bandchen. Hrausgegeben von E. A. Wildenhahn. Leipzig, Gebhard und Reisland. 1843. 8. 1 Ahlr. 71/2 Ngr.

"Rachfolgende Blatter enthalten Erlebniffe aus dem fper ciellern Birten eines Landgeistlichen!" versichert ber unbekannte herausgeber des ersten Banddens in der turgen Borrede. Diese Ertedniffe find einsach, wie sie im Tagebuche des wackern Pfarrers niedergeschrichen worden, mitgetheilt, und werden nicht blos jungen Geistlichen, sondern auch andern Belehrung und Erbauung suchenden Gemathern eine fruchtbare Unterhaltung gewähren. Dier genügt eine kurze Andeutung des Inhalts.

gewähren. Dier genügt eine turge Anbeutung bes Inhalts. Die 17 Abichnitte bes erften Banbchens find von febr ungleichem Gehalt. 1) Freudigfeit im Tobe. Gin junges Beib, eine gluckliche Gattin ftirbt mit bewundernewurdiger Freudige teit, an ber bie Sehnsucht nach ihrem vorangegangenen eingigen Rinbe nicht geringen Untheil hat. 2) Das gebrochene Berg. Gine Bitwe, von ihrem Berführer fcmerglich getaufcht, ftirbt im bitterften Glend, aber Gott ergeben. 3) Bas muß ein Mutterherz tragen! Gine Mutter verliert in Ginem Jahre ihre brei Kinder. Ift boch nicht bas Schwerste, mas manches Mutterhere ju tragen bat! 4) Die ju fpate Dulfe. Parabel mit überfluffiger Deutung. 5) Das Geftanbnif. Gine Sterbenbe tampft mit Gemiffensangft, ftirbt aber, ohne bem Beichts vater bas Berbrechen, beffen fie verbachtig geworben, gu betennen. 6) Das Geiftericiff. Phantafie eines Araumers. 7) Die Mahnung gur Rudtebr. Gin Aruntenbold wird burch eine Parabel, welche ber Seelforger ihm ans berg legt, gur Sinnesanderung bewagen, flirbt aber, bevor er biefe auf die Dauer bewahren tann. 8) Die 16 jahrige Mutter. Das arme betrogene Dadden ftirbt, ohne ihren Berfuhrer ju nennen, weil fie feinen Ramen zu verschweigen gelobt hat. 9) Die toftliche Perie. Gine Reflerion — unbebeutenb. 10) Der Traum. Bon bem Eraumer bes Geifterfciffe, mit Betrachtungen über Araume. 11) Die Rache. Giner ber intereffanteften Abichnitte. Gin unporfichtiges Bort eines Pfarrers bat einen boshaften Denfchen gu unverfohnticher Rache gereigt; er verführt erft bie jungern, bann bie altern Glieber ber Gemeinbe gur Berachtung bes Pfarrere, Bernachlaffigung bes Gottesbienftes, ju Unglauben unb Sittentofigfeit. Der ungludliche Pfarrer muß weichen. Der liebreichen Dilbe und Beisheit feines Rachfolgers gelingt es - auffallend fcnell - bie Berführten auf ben rechten Beg jurudjufahren. 12) Liebe im Tobe. 3mei Freundinnen fterben balb nacheinander, als eben zwei junge madere Manner um ihre Liebe fich bewarben. 13) Die Berte bes wahren Glaubens. Gin fonft maderer Dann trubt feine gludliche Che burch grunblofe Giferfucht und verfinet bann in pietiftifche Thorheit, in ber, wie feine Che, fo fein Lebensglud vollig gerruttet wirb. Die beigefügten Bemerkungen ermangeln ber nothigen Rlarbeit. Der Berf. meint: "Der Pietismus und noch mehr ber Dofticismus, ber fich eines befonbern Borgugs vor anbern Menfchen ruhmt, gerreißt bas Band ber allgemeinen Menfchenliebe, folließt fich von ihrer Semeinschaft aus und nennt fich Lieblinge, Gunfts linge Gottes." Abgefeben von ber Confusion in ber Bilbung biefes Sabes icheint ber Begriff bes Dofticismus noch confufer ju fein. 14) Die Dochgeit bes Armen. Gin armes Beib ebelicht einen armern, burch bas herabfallen von einer bebeutenben Dobe tindisch geworbenen Mann, bem fie ihre erste Liebe treu bewahrte. 15) Die Glieber ber Argerniß. Auslegung ber Borte: "So beine Sanb ober bein guf bich degert u. f. w." 16) Die Beibe zum Tobe. Ein junger Mann empfangt in unbeilbarer Rrantheit, bei fcheinbarer Bereitschaft jum Sterben, bas beil. Abendmahl und klammert fich bann an bie wiebererwachte Liebe jum leben fo trampfhaft an, baf er, jeben Gebanten bes Sobet verbannent, ben Argt am Bette fefthaltenb, brei Sage feis nen lebten Rampf verlangert. 17) Die Engelwache, Gefprach. Unbebentenb.

Das zweite Banboen, von bem icon burd anbere Schrifs ten vortbeilbaft befannten Deren P. Bilbenbabn, ift eigents lich nur in ben zwei erften Abschnitten eine Fortfegung bes erften. Dr. 283. berichtet in ber Borrebe, baf er burch ben orn. Berteger zu dieser Arbeit veranlaßt worben fei, daß er, was man an des Ambrofius Sammlung getabelt, insonberheit die allzu große Rurze der Erzählungen, nach Kraften zu verbeffern gefucht, und bag biefe Dittheilungen teineswegs ein Beitrag gur Paftoraltlugheit fein follten. "Dagu find bie Borfalle fetbft gu unbebeutenb, und bas Benehmen bes Seetforgers babei ift vielleicht nicht immer bas richtige." Seltene Befcheibenheit eines Schriftstellers! Bas theilt er mit aus feinem Borrath? Geltene Befcheibenbeit 1) Die Angft ums Brot. Gin armer, aber boch nicht gang burftiger Dann, ber in feinen Berhaltniffen bei Eraftiger Gefundheit, unterftust von einer thatigen und orbentlichen Dausfrau, an bem Unentbehrlichften feinen Mangel litt und gufrieben mit feinem Loofe leben fonnte, gab fich ber angftlichen Sorge um bas tagliche Brot fo kleinmuthig bin, bas er gelahmt unb wahnstnnig marb, bis ein fruber Tob ihn aus allem Jammer eriofte. 2) Die boppelte Gulfe. Gin talentvoller und gebilbeter junger Mann ließ fich burch grenzentofen Leichtfinn, ber feine Amteentfegung berbeiführte, ju mancherlei Betrugereien verleis ten und wird durch die freundliche Aufnahme und Gulfe, bie er bei einem murbigen Canbpfarrer finbet, gu einer grunblichen Sinnesanderung bewogen, turg guvor, ehe feine Berbrechen entbedt und mit ber mobiverbienten Buchthausstrafe vergolten merben. Rach feiner Entlaffung fendet er bem mobithatigen Pfarrer mit bem empfangenen tleinen Darlehn bie Betenntniffe feis ner Berirrungen und feiner Betehrung, und fcifft fich bann nach Amerika ein, um bort ein neues Beben gu beginnen. Die Erzählung ift anziehend, und bie eingewebten Gefprache und Reflerionen find meift treffend. 3) Die Beibe gum Prebiger. Ift laut ber Borerinnerung (wie bas Nachfolgenbe) eine Bugabe von bem herausgeber biefes Buche felbft und ruht mit feinem geschichtlichen Grunbe auf bem eigenen Beugniffe bes Mannes (namtich bes chrwurbigen P. 3. Spener), fowie auf bem Bengs niffe aller über ibn ericienenen Schriften. Es foll "burch meis tere Musführung biefes Suges aus ber Rinbheit bie ungewöhn= liche Wirtsamteit bes Mannes verftanblicher werben". Und bas ju ift allerbings biefe Mittheilung einigermaffen geeignet, wies wol ber Berausgeber von bem Gigenen etwas ju viel binguges than und bie geschichtliche Thatfache zu romanhaft ausgesponnen hat. War Spener auch fruh reif und geirig auf bas Eine, was Roth ift, gerichtet, fo fpricht ber zwolfjahrige Knabe boch faft zu attlug. Die Gestalten, bie fich um ibn gruppiren, finb anziehend und anschaulich bargeftellt und bas Ganze gewährt eine recht erbauliche Unterhaltung.

Die "Aehrenlese aus bes herrn Bort" enthalt fieben finnreiche, ansprechenbe Betrachtungen über biblifche Borte. Sie entsprechen allerdings bem Titel "Leben und Sterben", ber weitschichtig genug ift, um alles Dogliche barunter au fubfumiren, aber "Erlebniffe", wie bie Borrebe verfprach, find fie nicht, wenigstens nur innerliche. Gie fullen jeboch ihren Plat wurdig aus und verdienen es febr, mit Aufmertfamtelt gelefen gu werben; fie find lehrreich und erbaulich, jum Theil recht aus ber Diefe driftlicher Ertenntnif gefcopft. Es ift wol els nige Spreu unter bem guten Weigen gu finben, aber bes leg-tern ift weit mehr und fo viel, baß jene vielleicht nur von ei-nem fritischen Auge, bas von Amtewegen banach umschaut, entbedt wirb, ohne bie gerechte Anertennung ber loblichen Gabe au hindern. Der Berf. ftebt ziemlich, faft auf festem Grunde, und hat aus feinem guten Schage von Ginficht, Renntnig bes Menfchenbergens und Erfahrung, Altes und Reues mit berftanbiger Auswahl, in entsprechenbem anftanbigen Gewande mitgetheilt. Und fo burfen wir beibe Banbden, vornehmlich bas zweite, gur Erbauung empfanglicher Gemuther aus überzeugung empfehlen.

Rorbamerifanifche Discellen.

(Auszüge aus ben öffentlichen Blattern ber Bereinigten Staaten vom Sabre 1942.)

Die Deutschen in Amerita.

In einem Artitel eines Deutschen, ben bie beutschen Beis tungen in Philabelphia im Monat Dai mittheilten, maren Ermahnungen an die Burger beutscher Abfunft enthalten. "Es ift allerbings erfreulich", wird in bemfelben bemertt, "bas in neus erer Beit bas Streben, bie Buftanbe bes beutichen Baterlanbes in ihrem Fortgange bem hiefigen beutschen Publicum geitweife barguftellen, von mehren Geiten erfichtlich wirb. Die in Phis labelphia von Deutschen gehaltenen offentlichen Bortrage bes Eunben bies. Das Berbienft folder Unternehmungen befteht nicht allein in ber Befriedigung bes Intereffe, bas benn boch die meiften Deutschen in Amerita noch an ihrem alten Baters lande nehmen, fonbern fie tonnen auch bagu bienen, Intelligeng und hobere Bilbung zu beforbern. Pauptgrundfat muß jeboch babei, foll befonbere bas lettere baburch erreicht werben, getreue Darftellung ber Ereigniffe ohne Phantafiefcmud, und unpar-teiliche Burbigung, fomit Ausschluß aller unftatigen Anfichten fein. Deutschland fteht in intellectueller Sinficht jest auf einer Stufe, beren Große nicht murbigen gu tonnen nur ber craffeften Ignorang getingen tann. Ber besonbers in ber neueften Beit bie geiftigen Fortschritte bort beobachtete und bas gemeinsame Streben ber Ebetften und Burbigften biefes Banbes, bie Sahre bes Friebens burch Gestitung und Bilbung zu einem emigen Dentmale bes Sieges ber gefftigen Rraft über bie robe zu ftempeln, tennen zu ternen Gelegenheit hatte, ber wird gern gugeben, bag Deutschland in biefer Begiehung vielen anbern Staaten als Mufter vorleuchten tann, wenn es auch noch nicht ein Staat ift. So geht Deutschland ruhig unter bem Dlaweige bes Briebens einer neuen Periobe mit Sicherheit entgegen, einem Biele, bem munichenswertheften, indem es burch bie Bermehrung feiner intellectuellen Krafte fich porbereitet, nicht nur, wenn ber wichtige Beitpuntt getommen, ben Ramen eines freien Bolts gu führen, sondern auch geiftig fart genug zu fein, ihn glorreich behaupten zu tonnen! Diese Unficht wiberftreitet freilich ber Solcher, welche fich bemuben, bas jesige Deutschland als ein unmundiges Kind barzustellen, ihm wol gar Krebsscherren ans Aber nicht bangen und bort ein retrograbes Leben erbliden. immer besteht bas Glud ber Reformen, hutbigen sie auch ben besten Principien, in ihrer gewaltsamen Aussuhrung, und bas, wenn auch eble Beuer einer enthusiaftischen Jugenb fur bie gute Sache erreicht bas Biel oft nicht fo balb wie bas bebachts fame und planvolle handeln bes reifern Alters. Bebes augens blidliche Unternehmen, Deutschland zu einer Republit conflituiren gu wollen, murbe fur baffelbe nur bas Grab biefer beften und naturgemäßeften Berfaffung fein. Geiftige Reife ift bie einzige fichere Grundlage ber Freiheit und vor Allem muß man baber in Deutschland bestrebt sein, erft geistige Runbigkeit in ber vollen Bebeutung bes Worts für einen neuen Bustand ber Dinge bervorzurufen. Ich tann mich nicht enthalten, biese Bemers tungen zugleich mit einer Ermahnung an bie jest in Amerika anfaffigen Deutschen zu begleiten, namlich ber, bas fie uber bie mehr ober minber ihnen boch entfrembeten Buftanbe in ber alten Bett bie eigenen in ihrem neuen Baterlande nicht vergeffen und vernachlaffigen mogen! Bu bem ganbe, bas uns geboren, zieht une noch bie Sympathie, bie bolbe Erinnerung, bie Jebem eigen bteibt an ben Ort, ber bie erften Ginbrude in ihm hervor-gerufen. Die Beit, bie bie truben Bilber gern aus bem Gebachtniffe ber Menfchen verwischt, hat in manchen Deutschen, bie als Berfolgte ben Boben ber neuen Belt betraten, mol nur bie Erinnerung an bie beitern in ihrem Geburtelanbe verlebten Stunden noch gurudgelaffen, und gern vernehmen fie noch Runde von bort, ein natartiches, theilnehmenbes Befühl zu befriedigen. Infofern mochte bas Intereffe fur ihr beutsches Baterland bei ben meiften Deutschen in ben Bereinigten Staaten noch rege fein, feibft bei benen unter ihnen, welchen auch jenfeit bes Dceans

noch eine gewiffe Bitterteit gegen ihr voriges Baferland eigen geblieben. Diefes Intereffe ift gleichwol fur die Mehrheit uur ein allgemeines; ein viel naber liegendes, ja ein bringenberes follte fur bie Deutschen in Amerita bas ihrer Stellung im neuen Baterlanbe fein. Dier ift jest ber Boben unfere Birtens, hier wollen wir bie Fruchte unfere Thuns ernten und bie Art und Beife, wie wir hier wurdig bafteben, ift von weit großerm Intereffe, follte es wenigftens fein, als bie Rritif über bie Buffanbe eines Landes, bie aus fo weiter Berne mehr ober minber genau und richtig beurthellen zu konnen oft fehr fchwierig iff. Gin weit verbienftvolleres Unternehmen, ja ein bringenb gu munichenbes mare et, unter allen Deutschen in Amerita ben Sinn fur bas politifche Leben ibres neuen Baterlandes ju be leben, fie angufeuern, bie Inftitutionen biefes Canbes genan tennen ju ternen, bamit fir eine gleich trafftige Stimme mit ben Gingeborenen in ben politischen Angelegenheiten erlangen und ihr Einflus sich in allen ben Dingen vermehre, bei benen es fich um ihr Bohl fo gut hanbelt wie um bas Anberer. Barum balten bie Deutschen nicht, wenn es auf politische Lebensfragen antommt, überall nach Beit und Umftanben Berfammlungen, um folde Fragen zu beleuchten, baburch eine allgemeine, Jebem in biefem ganbe fo nothwenbige Berftanblichfeit hervergurufen und fo bas Intereffe am politischen Leben unter fich ju beforbern? Der baraus entspringende Rugen ift einleuchtenb und bie Achtung ber Deutschen bei ben Anglo : Ameritanern fann baburch nur gefteigert werben. Seien wir aufrichtig unb gefteben es nur frei, es berricht unter ben Deutschen in America im Allgemeinen nicht jene rege Theilnahme an bem politischen Leben biefes Banbes, welche ihr eigenes Intereffe verlangt. Rur Biele tonnen fich von ber Bleichguttigteit bagegen, bie ihnen bie Berbaltniffe ber monarchifden Staatsorbnungen in ber alten Beimat eingeimpft baben, nicht trennen. Diefer Mangel an thattraftigem Intereffe muß bef republitanifchen Burgern meg Wer in einer Republit unterlaßt, Theil an ben politifden Bewegungen in berfelben zu nehmen, wer fich mit ben Inftitutionen ihrer Berfaffung nicht foviel es bie Berhaltniffe und Umftande erlauben — benn wir wollen nicht etwa zu potitifcher Kannegiegerei auffobern - betannt ju machen, um fein Urtheil barüber zu bilben zu fuchen, ber erfüllt die Pflichten eines republitanifchen Burgers nicht. Pflicht und eigenes Inters effe aber erheifchen es von Denen, bie burch hobere Bilbung und Salente befähigt find, ben Minberbegabten auf biefem Bege burch offentliche Bortrage entgegenzutommen, und bas all gemeine Intereffe ber beutschen Bewohner biefes ganbes with burch oftere Berfammlungen ber Art nur geforbert werben."

Im Laufe bes Manats Mai 1842 find in ben Sifen ber Bereinigten Staaten 24 Schiffe, 10 Barten, 4 Briggs und 2 Schooner eingelaufen, welche fich mit bem Balfifch fang ber schifftigt batten. Sie brachten 32,558 Faffer Sperm und 35,952 Faffer Balfischol mit.

In Neuport muß bie Liebhaberei an Eichhornchen groß sein. Der "Cieveland Herald" melbet, bas neulich Iemand bie Specusation machte, 1800 lebendige Eichhörnchen auf bem Dampfschiffe General Scott einzuschiffen, um ste auf den Narkt nach Reuport zu bringen.

Literarifche Anzeige.

Bon B. AC. Besethaus in Beipgig ift burch alle Buchhanblungen gu beziehen:

An Bremens gemeinen Mann.
Bon bessen Mittidrger

Sohannes Stofing. Gr. 12. Geh. 21/2 Ngr. fåı

literarische Unterhaltung.

greitag,

Nr. 314. —

10. November 1843.

über ben Urfprung bes Theaters in Italien.

Die alteften Nachrichten von Darftellungen ber My: fterien reichen bis in die erfte Balfte bes 13. Jahrhun: berts. Rach einigen alten Chronifen wurde in Pabua ju Oftern 1243 im Prato bella Balle tein foldes Schauspiel aufgeführt. Auch in Friaul war an den Pfingft: tagen 1298 eine große Borftellung ber Leiben Chrifti, ber Auferftehung, ber himmelfahrt, ber Ausschüttung bes beiligen Geiftes und bes jungften Gerichts, bie in bem erzbischöflichen Sofe von ber Geiftlichkeit aufgeführt murbe ("Muratori Script. Rerum ital.", Bb. 24, S. 1205). Roch fraber, icon 1264, wurde fogar in Rom eine eigene Bruberfchaft gegrundet, die Compagnia del Gonfalone, welche die jahrlich in ber Charwoche im Colifeo aufzuführende Paffion leitete. Bon ihrer Amtsthatigkeit epiftirt noch ein Beugnif in ber großen und feierlichen Auffahrung ber Paffionsgeschichte am Charfreitag (bas Jahr ift ungewiß, fallt aber in bie Mitte bes 15. Jahrbunderts): "La rappresentazione del Nostro Signor Gesu Cristo, la quale si rappresenta nel Colliseo di Roma il Venerdi Santo con la SS. Ressurezione istoriata", an welcher brei Berfaffer gearbeitet haben, Siuliano Dati von Floreng, Bernardo bi maftro Antonio von Rom und Mariano Particappa. Die Borftellungen biefer Brüberfchaft bauerten in Rom bis gegen bie Mitte bes 16. Jahrhunderts, an andern Orten aber auch langer. hierher gebort wol auch die von Billani berichtete große Borftellung ber bolle auf bem Arno gu Floreng im 3. 1304, bei welcher Gelegenheit die Brude alla Caraja mit einer Menge von Bufchauern gufammenbrach und in ben Fluten verfant. Aus dem 15. Jahr: hundert führt Maffei ("Verona illustrata", Th. 2, S. 202) eine lateintiche Tragodie von der Passion Christi von Bernardino Campagna an, und eine andere lateinische aber benfetben Segenstand von Tommaso ba Prato aus Arevifo wird ebenfalls in diefes Sahrhundert verfest.

Der größte Pomp und Aufwand wurde aber im 15. Sahrhundert in den italienischen Farcen in Florenz entfaltet. Dort hatte der blubende Handel und der steigende Wohlftand die Wergnügungssucht und den Lupus aufs höchste gesteigert, und nicht sowol der Inhalt des Stucks als vielmehr die größtmögliche Pracht der Aufsührung

wurde nun bem schauluftigen Publicum bie Hauptsache. Sie wurden theils auf öffentliche Rosten, theils von Pris vatpersonen gegeben, bie babei ihren gangen Reichthum gur Schau trugen und fich wie bie Romer mit ihren ludis circensibus bamit um bie Gunft bes Bolts bewarben. Jeber ber vier Diftricte ber Stadt feierte an vier Tagen im Jahr bas Fest seines Schubbeiligen, Die gange Stadt gemeinschaftlich aber bas Johannisfest ju Chren bes allgemeinen Schutpatrons. Diefe Borftellungen murben, wie fcon gefagt, meift in ber Rirche gegeben, unb babei fand eine Berschwendung und ein Prachtauswand in ben Decorationen, bem gangen Apparat von Dafcis nen, Feuerwert, ber Anordnung von Tangen, Gefangen und gangen Schlachten fatt, wie fie wol im Berhaltniß bei feiner Aufführung ber neuern Beit gefehen murbe. Bu ben altesten italienischen von Tiraboschi angegebenen Darftellungen in Florenz gebort ber "Abraham und Ifaat" in Ottava Rima von Feo Balcari, juerft in ber Kirche Santa = Maria Maddalena im 3. 1449 aufgeführt, fowie auch bie Rapprefentation bes "Barlaam und Jofaphat" von Bernardo Pulci und eine andere von bes Lettern Gattin.

Allein fo wie bie übrigen Dichtungsarten, fo verdankte auch biefe im 15. Jahrhundert bem großen Lorenz von Medici ihre Regeneration, Beredelung und die Regels mäßigteit, welche benn nach und nach jum eigentils chen Drama fuhren tonnte. Diefem universellen Beift und feinen Runftkenner war es vorbehalten, den oft geschmadlofen Borftellungen eine beffere Richtung, eblere Tenbeng und murbige Form gu geben. Daburch, bag er in seiner Rappresentation griechische und romische Gottheiten an bie Stelle ber driftlichen Beiligen und Martyrer einführte, lagt fich bie Absicht erkennen, die bramatis fche Composition burch Annaherung an bas Antife ju verbeffern; und wenn er allerbings burch biefes Mittel auf einen falfchen Weg gerathen ift, ber leiber burch feine vielen Nachahmer immer fester getreten wurde, so machte er boch burch biefe gang in feiner Beit liegenbe Beraufs beschworung bes Alterthums auf biefes und feine Dufter aufmertfam, die unter andern Umftanden und bei einem freiern Studium ohne 3meifel bas italienische Theater gu weit bobern Resultaten gebracht batten als zu Triffino's "Sofonisba" und Rucellai's "Rosmunba". Loreng von Mebici fchrieb eine "Rappresentazione di S.-Gio-

vanni e S .- Paolo" in Ottova Rima, mit eingelegten Ges fangftuden (berausgegeben mit einer Ginleitung von Cio: nacci mit anbern Rime facre von Lorenzo, Florenz 1680). Cionacci vermuthet wol mit Recht, baf Lorengo mit bies fer Myfferie bie Dochzeit feiner Tochter Dagbalena mit Frang Efbd, Repoten bes Papftes Innoceng VIII., feiern wollte und bag feine eigenen Rinber Rollen barin über: Singuene (in feiner "Hist. litt. d'Italie", nabmen. Bb. 4, Cap. 22) glaubt fogar, baf bie Rolle bes alten Sonftantin b. Gr. von Lorengo felbft gefpielt worben fei. Diefe Bermuthung, welche wenigstens von Niemanbem wiberlegt ift, gibt bem gangen Drama ein befonberes Intereffe und ben Worten bes alten Konftantin eine große Bebeutung, bie gewiß bamals bei ber öffentlichen Keier, bie jugleich ein Familienfest war, ihre Birtung auf bie Bufchauer nicht verfehlte, wenn ber alte Raifer feinen Scepter nieberlegte, und feinen Gohnen nachbruds liche Lehren gab und ihnen bie Grundfage einzupragen fuchte, benen er und feine Borfahren ihren Rang und ihr Ansehen ju verbanten hatten (f. befonbere bie Stange 98 fg. und 133 fg.). Der Inhalt bes Stude ift bas Martyrerthum ber beiben heiligen Bruber Giovanni und Paolo (nicht ber Apostel), Gunuchen im Dienft ber Tod: ter Konftantin's b. Gr., Konftanga. Diefe ift frant am Ausfat, wird aber von ber heiligen Agnes burch ein Bunder geheilt, mas ihre beiben Diener Johann und Paul bewegt, gum Chriftenthum übergutreten. Der alte Raifer wird unterbeffen bes Regierens überbrufig, und übergibt mit Auseinanberlegung feiner Regierungsprincis pien bie Bugel ber Berrichaft feinen Sohnen, auf welche aber balb, immer in bemfelben Stud, Julianus Apoftata folgt. Diefer will bie beiben Gunuchen gum Beibenthum betebren, laft fie aber, ba fie ftanbhaft bleiben, binrich: ten. So wenig bramatifchen Werth, nach unferm Dag: fab, biefes Stud baben mag, fo mertwurbig ift es burch bie verschwenderische Ausstattung, mit ber es gegeben murbe. Die Pracht ber Couliffen, die Menge ber auf: tretenben Derfonen, bie Aufgige bes taiferlichen Dofes und zwei große Schlachten entschäbigten bie Menge, bie überbies nur feben wollte, für ben Mangel an handlung und intereffanten Situationen. Die beilige Agnes er: fceint überbies ber Ronftanja und verrichtet ihr Bunber, bie Madonna felbft lagt fich auf bas Grab bes Mar: tprers San : Mercurio nieber, und beibe fteigen einmal auf einer Mafchine in Form einer Bolle vom himmel herab. Im Enbe erhebt fich Mercurius aus bem Grab, um in ber Schlacht ben Raiser Julianus aufzusuchen und tobtlich gu verwunden. Die Genefung ber Ronftanga aber wird burd Schmaufe, Tange und Gefange gefeiert.

Ungefahr in dieselbe Beit fallen brei andere große Darftellungen bei Selegenheit eines Besuche, den der Berzog Saledzio Maria Sforza von Mailand mit seiner Semahlin Bona, Schwester bes Herzogs Amadeus von Savopen, im Marz 1471 bei Lorenzo de' Medici abstattete. Die Reise bieses mailander Farsten, die er mit einem reich equipirten Gesolge von 2000 Mann machte, und die ibm 200,000 Dutaten gebostet haben soll, gibt

eine Borftellung von bem ungeheuern Reichthum ber itallenischen Großen bamaliger Beit, aber auch von ihrer unfinnigen Oftentation und Berfcmenbungefucht. In: beffen ba er gum Theil gefommen war, um bie Schate ber Florentiner kennen gu lernen, und ihre prachtvollen Fefte einmal mitzugenießen, fo mar feine Unwefenheit für diese eine Beranlassung zu ahnlicher Berfcwendung. Unter andern Luftbarteiten murben ihm und feinem Gefolge au Chren brei große Mpfterien aufgeführt; bas eine ftellte die Berfundigung ber beiligen Jungfrau, bas ameite bie himmelfahrt Chrifti und bas britte bie Ausgiefung bes beiligen Beiftes über die Apostel vor. Bei bem letten, welches in ber Rirche San : Spirite aufgeführt wurde, ereignete fich ein Unglud. Durch bas viele Reuer namlich, bas babei gebraucht wurde, gerieth bie Rirche in Brand und murde ganglich gerftort. Go marb ber Gefcmad an folden Mpfterien badurch immer mehr befeftigt, bag man fie fowol fur jest zeitgemaßer einrichtete, als auch überhaupt ihnen eine Form gab, die fich nach bem jebesmaligen Beitgeift und Beschmad empeitern ober verengern ließ. In die Fußstapfen Lorengo's trat in Flo= reng junachft Antonio Alamanni mit feiner "Conversione di Santa-Maria Maddalena".

Much andere Stadte blieben nicht in bem Intereffe an folden Schauspielen binter Alorens gurud, wie bie feierliche Borftellung von der Auferstehung Chriffi in Mailand 1475 beweift, bie nach einer alten von Dieaboschi angeführten Chronit vor mehr als 80,000 Bu-Schauern gegeben worden fein foll, sowie in Mobene bie Aufführung ber Miratel bes beiligen Geminiano bort auf offentlichem Plat gegeben murbe. Sanz befonbers nahm fich aber ber Carbinal Pietro Riario in Rom ber prachtvollen Ausstattung biefer Dofterien an, und bie Durchreise ber Prinzessin Eleonora von Aragonien, welche jur Bermablung mit Bercules L von Efte 1473 nach Ferrara ging, war eine erwunschte Beranloffung au folchen Runftausstellungen. Nach einer Menge anderer Luffbarteiten, fo fagt ein altes Diarium bei Airaboscht, lief ber Carbinal ben gangen Plat ber SS. Apostoli bebeden, und ringe umber Logen von gewirkten Kapeten und Gange aufrichten, und über dem Portal ber Rirche ebenfalls eine reich geschmudte Loge, und lief von einer fle rentiner Befellichaft bie Dofterien ber beiligen Susanne aufführen. Darauf am Dienstag, so fahrt bie Chronif fort, murbe bie Paffionsgeschichte, am Mittwoch die Den fterien von Johannes bem Taufer und pon St.-Jatobus gegeben, bann am letten Juni eine große allegorifche Borftellung von dem Tribut, ber ben Romern, als fie noch die Welt beherrichten, entrichtet wurde, mobei umter Anderm auch 70 mit verschiebenen Dingen belabene Maulefel vortamen, alle mit tuchenen Deden bebedt, worauf bas Wappen bes Carbinals gestickt mar. Und por biefer Darftellung mar bie große Mpfterie von ber Geburt Chaift mit den Magiern und von der Auferstehung.

Aus ben Mofterien entwicklen fich bie Maralieicen, bie im 15. Jahrhundert in Italien fehr ablich waren, und bort kausti genannt wurden. Es weren meift Alle-

goulen, in welchen bie aus ben Dyfterlen genommenen allegorifchen Porfonen, wie Glaube, Soffnung, Tod u. f. w., befonbers aber bie mothologifden Derfonen agirten. Das 15. Jahrhundert bewegte sich allgemein in feiner Runft im Gebiet ber Allegorie. Das Studium bes griechischen und ramifchen Mehrthums ubte eine tprannifche Bert: fchaft aus, und man wußte fich ber Dothologie bei ben ebenfo ftrengen Foberungen bes Chriftenthums nicht an= bers an erwehren, als daß man fle au lebenbiger Darftellung driftlicher Tugenden ammendete. Bahrend aber bie Mofterien nur buchftabliche Darftellungen aus ber biblifchen Gefchichte und Legende maren, fo brachten bie mothologischen Personen Schon eine Art Charafterzeichnung und ihre bei ben Alten fo mannichfaltig verflochtene Ge: fcichte eine gewiffe Berwickelung ober Art von Plan in Die Moralitaten. Nach ber allgemeinen Tenbeng bes Beit: alters und Bolts mußten auch ihre Darftellungen einen burlesten Unftrich baben und die Lafter erhielten barin Die Rolle ber Luftigmacher. Gine folche Moralitat finbet fich in ben Gebichten bes Notturno Napolitano, unter bem Titel "Fausto di virtu", von einem gewiffen Gio: vanni Gerofolimitano von Siena verfaßt, in welchem brei Philosophen gulett von der Tugend, der fie bei allen Unfechtungen ber Lafter flanbhaft treu geblieben waren, mit Rubm geftont wurden. Diefe Art bes Drama Scheint befonbers bei Sochzeiten febr üblich gewesen zu fein, und dabin mag wol das von Quadrio (Ab. 5, S. 62) angeführte, von Kerbinando Silva von Cremona verfaßte Gebicht in italienischen Berfen, "Der getreue Liebhaber", geboren, welches bei ber Sochzeit ber Bianca Maria Bis: conti mit Frang Sforga aufgeführt wurde. Giner abnil: den viel prachtvollern, faft monftrofen Darftellung ermahnt Tfraboschi, welche von Bergongo Botta in Tortong 1489 bei ber Durchreise ber Pringessin Isabella von Aragonien, Gemablin bes Bergogs Giangaleaggo Sforga, verfaßt murbe. Dier erfcbienen auf ber Bubne querft Drpheus, Amor und die Grazien, die eheliche Treue, Mercur und bie Fama, nach ihnen gieben berein Gemiramis, Belena, Medea und Rleopatra, welche verrufene Beiber son ber ehelichen Treue hart angefahren, im Wettfireit beffegt, sum Schweigen und gur Rlucht gebracht werben; nach ihnen treten als entgegengesette Tugenben auf Denelope, Lucretia, Tomiris, Judith, Pargia und Sulpitia, welche naturlich ben boben Bufchauerinnen manches Schmeidelhafte fagen, und den Bug schließt Silenus. In bie: fer fowie in ben meiften bramatifchen Darftellungen maren nach bem Seift ber Beit und jur Erhohung bes feft: liden Ginbruds mehre Gefangftude vertheilt (wie überhaupt Die Mufit einen Saupttbeil bes tatbolischen Gultus macht), Daber man fie falfdlich fur bie erften Berfuche ber De-Lobramen ober gar ber Opern gehalten hat. Much in ben frühften italienifchen Romobien, bie boch nur gefproden wurben, waren zwifchen ben Acten einige Lieber ober - Mabrigale unter ber Aufschrift Coro eingeschaltet. Deufelben Berthum in Sinficht auf Sannagar's Farce gur Feier ber Erobemung von Granaba, worin mehre Ballete vortommen und einige allegorifche Perfonen fich zu ihrem

Gesang auf Justrumenten beziehten, Int: Napoll :Eignozrelli ("Vicende della coitura nelle Dun Sicilie", Ah. 3, S. 371) bekämpst. Selbst in den Aldosten regelmößigen italienischen Aragodien kommen Musikstück in Gesängen vor, daher zum Beispiel Poliziano's "Orseo" für eine vollständige Oper gehalten wurde, sowie des schon erwähnzten Reapolitaners Rotturno Aragodie "L'error semmineo", in Ottava und Aerza Rima, worin einige Stanzen von vier Musikern gesungen wurden. Jan 16. Jahrhundret war diese Manier noch gewöhnlicher und wurde selbst den prosaischen Dramen angewendet.

Solche Borftellungen ber Depfterien gingen bem eigente liden Drama voraus, und biefes entwidelte fic gang unvermerkt aus ihnen und bestand eine lange Beit neben ihnen. Denn in faft allen biefen Mofterien und Moras litaten berrichte gulest eine folche Bermifchung bes Profanen mit bem Beiligen, ein folder übermuth bes Tels vialen und Burlesten, baf es ohne biefe Begiehung auf ben Cultus, ber boch bei ben metften noch fichtbar ift. taum möglich mare, fie von ben erften bramatifden Berfuchen gu trennen, welche ja ebenfalls entweber gue Roler von Thaten ber Konige und Fürften ober jur Berbertlichung eines Siegs ber beiligen Sache verfaßt wurden, und mobei berfelbe bichterifche Apparat, befonders bie-alles gorische Einmischung antifer und moberner Gotter und Beiligen, ju bemerten ift. Auch ber außern Korm nach nabern fie fich gang ben Dofterien; fie find entweber gar nicht in Acte, bamale Tempi genannt, ober in feche ab= getheilt, ibre Bwifchenacte find mit Mufitftuden und Defangen ausgefüllt, und die Perfonen, welche auftreten, find ebenfo gemifchter Art wie bei ben Drofterien. Gotter und gemeine Menfchen, Poffenreißer und Rurften. Sie wurden gewöhnlich Frottola, Farsa, Tragicommedia genannt. Der altefte mertwurdige ber befannten berartigen Tragifer, obgleich fie biefen Ramen gar nicht verbienen, ift ber berühmte Siftorifer Albertino Duffato von Das bua, ein Beitgenoffe Dante's. Er fcbrieb zwei Tragobien. bie "Achilleis", wovon Achilles ber Saupthelb ift, und "Ec cerimis", wozu bie zu feiner Beit noch gang neue Gefchichte des Eprannen Ezzelino von Padua das Argument geges ben hat. Die griechischen Tragifer waren bamule noch gang unbefanut, und Duffato nahm fich den Seneca gum Dufter, ben er in einigen ungludlichen Stellen erreichte, in anbern aber nur verzeerte. Seine "Eccerimis", bie bier am meiften intereffirt, weil fie, obgleich in einem traftlofen und wenig eleganten Stil abgefaßt, boch einen nationalen Gegenstand behandelt und badurch immer einige Driginalitat bes Berf. beurtundet, ift in funf Acte eingetheilt, beren jeder mit einem Chor endigt. 3m erften Act ergable bie Mutter ihren beiben Gohnen, Guefino und Alberico, wer ihr Erzeuger fei, und diefer, von welchem ein mattes Bilb entworfen wird, ift ber Damen. Der zweite Act breht fich um bie Erzählung eines Boten von bem Unglud bes Baterlands und bem Gfud bes Tyrannen. In bem britten unterhalt fich biefer mit feis nem Bruber von ben icon gladlich vollführten Planen und von neuen Unternehmungen. Die Ginnahme von

Dabua wird ihnen gemelbet, und fie geben mit ihren Truppen ab, um biefe Stadt wieber ju gewinnen. Co= gleich ergablt ber Chor Egjelino's Bug und Sieg, feine Rudtehr nach Berona und bie fcredliche Debelei ber Gefangenen. Run baufen fich bie Begebenheiten, benn im vierten Act ergabit ein Bote ben gangen Rrieg bes Aprannen in ber Lombarbei, bie gegen ihn gebilbete Ligue und feinen Tob. Den gangen fünften Act nimmt bie Erzählung von bem Tob feines Brubere Alberico ein (Singuene, VIII, 16). Auch Petrarca versuchte fich in biefer Sattung und forieb bie Romobie "Philologia", wie er felbft in einem Brief fagt, gur Belaftigung feines Bonners, bes Carbinals Johann Colonna. Er fab aber felbft ein, baf fie nichts taugte und wollte fie nicht ein: mal feinen Freunden mittheilen, fodaß teine Copie ber: felben mehr ubrig ift. Much Giov. Mangini balla Dotta, ans ber Lunigiana im 14. Jahrhundert geburtig, fchreibt in einem seiner Briefe von einer Tragobie, die er über ben Sall bes Antonio bella Scala in Berona gebichtet babe, und theilt einige Berfe aus berfelben mit, die felbft ben unermublichen Tiraboschi von der weitern Befannts fcaft abgefdrect haben. Auch Pierpaolo Bergerio fcbrieb in feiner Jugend eine Romobie, betitelt "Paulus Comoedia ad Juvenum mores corrigendos".

(Die Fortfegung folgt.)

Citate.

Bei einer Irland betreffenben Debatte im englischen Unters. hause wendete vor turzem ein Mitglied auf D'Connell die zwei Beilen an:

For he that fights and runs away, May live to fight another day.

Balb nachber wurde im Restaurationezimmer bie Frage aufgeworfen, wer benn eigentlich Berfaffer biefes mobibetannten Couplet fei. Die Meinungen maren getheilt; bas führte zu einer Bette, und die Wette wurde durch ein Citat entschieden. Colstet erzählt nämlich in seinem von Allerlei handeinden Buche "The relics of literature", daß basselbe Couplet eines Aages in Bootte's Club Gegenftanb einer betrachtlichen Wette gewefen fei. Die meiften Stimmen und barunter fammtliche Gelehrte von Profession erklarten es für eine Stelle aus Butler's "Dubibras". Das brachte bie Bette auf zwanzig gegen eins. Der im Rufe literarifcher Allwiffenheit ftebenbe Bertagebuch. handler und Schriftfteller Dobstey murbe gum Schiederichter gewählt und Dobstey lachte über ben Einfall, ihn beshalb gu fragen. "Jeber Rarr weiß ja", antwortete er in ber ihm eiges nen berben Manier, "bag bas Couplet von Dubibras ift." "Bang gut", verfeste George Selwon (auch ein betannter Rame) "wollen Sie alfo wol bie Gute haben, einen alten Rarrn, ber gugleich Dero hochweiser Belahrtheit ergebenfter Diener ift, turglich zu belehren, in welchem Canto bas Couplet vortommt?" Dodsten bolte bas Buch, blatterte vor und rudwarts, tonnte aber bie Stelle nicht finden. "Morgen", fagte er. Allein ba mußte der weise Bibliopole gesteben, daß man ben Berfaffer jenes wohlbekannten Couplet nicht zu wiffen brauche, ohne gerabe ein Rarr zu fein. Die Bahrheit ift, jene Beilen fteben in einer Heinen, obscuren Sammlung gemischter Gebichte eines Sir John Mennes, ber fle unter ber Regierung Karl's II. perausgegeben hat. Inzwischen findet fich bei Butler allerbings eine annliche Stelle. Sie heißt:

For those that fly may fight again, . Which he can never do that's slain,

Was Dobbley und Andern Sogegnete, darste fich bet manschem beutschen Philologen wiederholen, wenn er sagen sollte, von wem der lateinische, unser deutsches: Aus dem Regen unster die Arause kommen, bedeutende Bers herrüpre: "Incadis (auch Incidit) in Soyllam, cupiens (auch qui vult) vitaro Charyddim". Der Gewissenhafteste würdt vielleicht höchkens zwischen Birgil und Ovid schwanten. "In ziell oder Doid, kein Anderer." Und doch steht der Bers weher im Birgil noch im Ovid, sondern ist das Eigenthum eines lateinischen Bersier aus dem 16. Jahrhunderte, Ramens Philipp Gualtier, ein Franzose. Sollte dieser nicht Eigenthumer sein, so kommt wenigstens der fragliche Bers bei ihm zum ersten Wale voe.

Wie oft ift ber herrliche Gebanke aus Benjamin Franklin's Grabschift citirt worben, ber Sterbenbe gleiche einem Buche, nabe baran, von seinem großen Autor neu aufgelegt zu werben. Aber Franklin war nicht ber Erste, ber biese fichne Gleichnis gebrauchte. Es erstieren zwei viel altere englische Epigramme von ungenannten Bersaffern, die es folgenbermaßen ausbrücken.

Das Erfte:

The world's a book, writ by th' eternal art
Of the great Author; printed in man's heart;
'Tis falsely printed, though divinely penn'd,
And all the errata will appear at the end.
Das Smeite:

The world's a printing house; our words are thoughts;
Our doeds are characters of several sizes;
Bach soul's a compositor, of whose faults
The Levites are correcters; and heaven revises;
Barth is the common press, from which being driven,
We're gather'd, sheet by sheet, and bound for heaven.

14.

Literarifche Notigen aus Frantreich.

Belletriftifdes. Wie wenig boch bie meiften Schriftsteller ihren Bor-theil verfteben und nicht felten ihren eigenen Erebit ju Grunbe richten! Delecluse hat fich burch feine Darftellungen aus ber Beschichte von floreng ("Florence et ses vicissitudes", 28be., Paris 1837) und feine Arbeiten über Dante nicht unvortheilhaft befannt gemacht. In feinen Runftfritifen ber "Debats" last fich weber tiefe Bilbung noch fonbertiche Renntniß, aber boch wenigstens guter Bille und Reblichfeit ertennen, ber in ber beutigen Preffe fcon ein feltenes Erbtheil ift. Diefe neuern achtbaren Leiftungen Deleclufe's hatten bereits feine frubern poetischen Productionen vergeffen laffen, namentlich batte man ihm bie abgeschmackten Romane und Rovellen vergeben, bie er von fruberher auf bem Gewiffen hatte und bie er nun, Gott weiß warum, mit einem Dale wieber ans Bicht giebt. Sie er-Scheinen unter bem Titel "Romans, contes et nouvelles" in einer fogenannten Charpentier : Musgabe. Das befte Stud bes gangen Banbes ift noch "Mademoiselle Justine de Liron", eine Rovelle, ber offenbar eine Geschichte zu Grunde liegt und bie vom afthetischen Standpunkte aus betrachtet feinen fonbers lichen Berth hat; gang platt aber ift feine "Première com-munion" (Paris 1836), eine Ergablung, in ber tein gantchen poetischer Erfindung zu entbeden ift.

über öftreichische Juftande. Das ausgezeichnete Werf eines russischen Staatsmanns Aegoborsti über das öftreichische Finanzwesen ("Des finances et du crédit public en Autriche", 2 Bbe., Paris) ist bereits in unsern politischen Blattern besprochen worden. Wie erwähnen hier besselben nur noch, weil wir aus einigen gelegentlichen Bemerkungen, bie darin vorsommen, sowie aus dem ganzen Stil des Werts vermuthen zu können glauben, daß es mit einer Reihe lesenswerther Aussiche parifer "Moniteur universel" einen und benselben Berkasser. Dieselben betrafen das Unterrichtswesen in Oftreich und sollen aus der Jeder eines angesehenen auslendischen Diplomaten herrühren.

Blätter

fúr

literarische Unterhaltung.

Sonnabenb,

Mr. 315.

11. Rovember 1843.

Über ben Ursprung bes Aheaters in Italien.
(Bortsepung aus Rr. 214.)

3m 15. Jahrbundert erwachte eine große Luft an ber bramatifchen Runft, wozu einestheils die nun mehr ausgebilbete Dofterie führte, befonbers aber bas allgemeine Studium ber alten Dichter beigetragen hat. Tragebien und Romobien tommen nun haufiger vor, und felbft Atabemien befchaftigen fich mit ber Ausfahrung berfelben, fie wurden aber beswegen auch bis weit über die Balfte biefes Jahrhunderes in lateinischer Sprache als ber einzig würdigen ber Gelehrten abgefaßt. Gregorio Corraro, ein venetianifder Patrigier (geft. 1464), fcbrieb in feinem achtzehnten Jahr bie Tragodie "Progne" in lateinischen Berfen. Leonbattifta Alberti fchrieb in lateinischer Profa feine Romodie "Philodoxeos", welche gehn Sahre lang für bas Wert eines alten Schriftftellers gehalten und als foldes fehr bewundert wurde, bis man wußte, daß fie von ihm war. Leonarde Bruni von Arezzo verfaßte bie "Polyxena" und Ugolino von Parma die "Philogenia". Mertwurbiger, weit fle über einen Segenftand aus ber nenern Geschichte verfaßt ift, ift die Tragodie "De captivitate Ducis Jacobi", von Laubivio von Reapel, Mitglied ber Panormitanischen Afabemie. Der Belb bes in funf Acte mit Choren eingetheilten Stude ift ber befannte General Jacopo Piccinnino, welcher von dem Ronig Ferdmand bem Ratholifchen gefangen und nachher auf beffen Befehl ermorbet murbe. Der vierte Act gibt eine Unterrebung Ferbinand's mit bem Scharfrichter über bie Behandlung bes Generals, ber fich bem Ronig im Bertrauen auf feine Bufage übergeben hatte. Der Den fer bringt mit feinen Grunden für die Ermorbung durch und vollzieht biefe in einer anbern Scene vor den Augen des Publicums. In Bergamo befindet fich in einem alten Cober noch eine lateinifche Romobie, "Armiranda", von Giammidele Alberto von Carrara, auf beren Titel gang befondere angemertt ift, bag fie aufgeführt wurde Ludis Megalensibus Calixto III. Sacerdote Max. Friderico III. Caesare, Francisco Foscareno Venet. Duce Benedicto Victurio et Leonardo Contareno Patavii Praetoribus. Secco Volentone von Podna (im Unfang bes Jahrhunderts) fchrieb eine lateinische Romobie in Profa, "Luous Ebriorum", welche fpfter 1489 in Trient ind Italienische Aberfett und unter bem Titel "Catinia" als die exfle gebruckte itulienische Romobie bestrachtet wurde.

Besonders aber war in Rom um bas Jahr 1480 eine gladliche Periode für bas Theater, und bort murben guerft die alten Mufter hervorgefucht und fo ber Ges fomad auf einen beffern Beg gebracht. Dort mennt fich felbft Giovanni Gulpizio von Beroti, welcher unter Innoceng VIII. Profeffor ber iconen Wiffenfchaften war, ale ben Erften, welcher nach langem! 3wifdenraum Rom wieder eine lateinifche Tragobie gezeigt habe; es ift aber von biefer nicht einmal mehr ber Titel abrig. Der eigentliche Erneuerer des romifchen Theaters mar ber berithmte Bom: ponio Leto, ber Stifter ber Academia Romana, beren Mitglieder et mit gleichem Gifer befeelte und ihre Ginübungen und Borftellungen leitete. Und zwar ift er fcon deswegen ber Regenerator ber Bahne, weil er bie alten Mufter, vornehmlich ben Plautus und Terentius, ben Dichtern wieber vor Augen ftellte, obgleich unter felner Leitung auch neuere Probucte aufgeführt wurden. Als die erfte in der Reihe diefer Darftellungen wird Plautus' ,,Asinaria" genannt, wogu bie Bubne auf bem Quis rinalischen Sügel aufgebaut mar. Bald barauf im Carneval 1484 war bie Gefchichte bes Raifers Ronftantin in Reime gefest, und in bem Borbof bes papftlichen Das laftes, wo fonft gewöhnlich bie nach Sof reitenden Carbindle von den Pferden fliegen, aufgeführt, mahrend ber Papft felbft aus einem Kenfter gufah. Das Stad fcheint einen außerorbentlichen Ginbrud gemacht zu haben, benn Derjenige, welcher die Rolle bes Konftantin fpielte, behieft nachher bis an feinen Tob ben Ramen biefes Raffers (Muratori "Script. Rer. ital.", Bd. 23, S. 194). Ganz befondere verbient um bas Bieberaufleben bes Theaters in Rom machte fich ber Carbinal Rafaello Riario, Bruber bes schon ermahnten Pietro. Aus einem Brief bes Sulpigio von Beroli ergibt fich, bag er fich mit ben Atabes mitern des Domponio Leto in Berbinbung feste und ihre Darftellungen auf alle Urt und felbst mit großem Aufwand feines Reichthums beforberte, fobas fie neben ben glanzenden Darftellungen ber Dofterien befteben tonnten. Bald fleß er fie vor einer ausgefuchten Gefenschaft und in Gegenwart bes Papftes Innocens VIII. im Caftet S. : Ingelo, balb in feinem Palaft, balb auch offentlich voe bem gangen Bolf auf bem Freum, bas er gang mitTadern gegen bie Sonne fousen lief, fpielen und forgte freigebig für Schmud und außere Ausstattung ber Bubne. Auch fur bie Aufführung eines großen Schaufpiels von Carlo Berardi ließ er in feinem Palaft eine prachtvolle Bubne errichten und lub bagu ben Papft und bas gange Collegium ber Carbinale ein. Der Begenstand bes Schaufpiels mar ber Sieg bes Ronigs Ferdinand bes Ratholis fchen bei Granaba, wodurch die Macht der Mauren in Spanien ganglich gebrochen wurde, eine Begebenheit, bie in gang Rtalien einen großen Jubel erregte und befonbere in Rom burch eine Menge Festlichkeiten gefeiert wurbe. Das Schaufpiel felbft in lateinischer Profa hat den Attel "Historia Boetica", und ift auch in ber That weiter nichts als die Ergablung ber Belagerung in Gefpedche gefeht. Ubrigens fo wie biefes zeigt auch ein an: beres Stud von Berardi, wie weit die bramatifche Aunft bei ben Stallenern in Diefer Beit noch in ihrer Rinbheit aurud und wie wenig fie fur ben rechten Ginfluß ber alten Mufter reif mar. Diefes andere ift eine Tragitomobie ebenfalls aus bem Leben bes Ronigs Rerbinand und zwar über feine gludliche Rettung von einem Mord: attentat. Der Titel ift "Ferdinandus servatus". Berarbi verfaste es in Profa und fein Reffe feste es in lateini: fche Berameter, theilte es aber ebenfo menig wie bas vorige in Acte ab. Der Ronig wird von einem Morder permundet und burch ein Miratel bes beiligen Jacobus gebeilt. Die handelnden Perfonen find Pluto, Aletto, Tifiphone, Megare, Ruffo (ber Morber), die Ronigin, bie Amme, St. = Jatob, ber Carbinal Menboga und ber Cher. Pluto gibt in einem Athem fein Urtheil über Chriftus und Mohammed, und fpricht jugleich von Diris tous, Caftor, Dreftes und hercules. Auch in Reapel, beffen Sof mit bem fpanischen verwandt mar, erweckte bie Eroberung von Granada große Restlichkeiten. Unter Anberm verfertigte ber beruhmte Dichter Sannagaro eine Karce, worin zuerst Mohammed auftritt, über seine Niederlage flagt und vor ber driftlichen Armee fliebt, barauf ber Glaube und die Freude in angemeffenem Coftume über die Bertreibung der Beiden triumphiren und eine große Masterabe mit Ballet ben Schluß macht. Diefes Stud, welches vielmehr zu ben Allegorien als zu ben Dramen gebort, und mit viel Gefangen und Tangen burchflochten ift, wurde am 4. Marg 1492 in Gegenwart bes Bergogs Alfons von Calabrien in Reapel aufgeführt.

Doch war man in Rom ungeachtet des Auswands in den Buhnen noch nicht auf den Gedanken gekommen, ein ständiges Schauspielhaus zu dauen. Dieser Ruhm gebührt dem Herzog von Mantua, sowie auch derzenige, das dort das erste italienische Arauerspiel zur Aufführung kam. Die Gonzaga, und besonders der erste Herzog Friedrich, zeichneten sich durch fürstliche Begünstigung des Aheaters aus, welches dei jeder Feier eine Hauptrolle spielte. Und so geschah es, das dei einem Feste, das dem Cardinal Franz Gonzaga zu Ehren veranstaltet wurde, der gerade anwesende berühmte Gelehrte und Liedling des Lorenz von Medici, Angelo Poliziano, auf Bitte des Cardinals in zwei Aagen mitten in dem festlichen Aus

mult fein Trauerfpiel "Orfeo" fcbrieb, welches in ber Geschichte ber italienischen Literatur als bas erfte Stud von eleganter Diction und auch einigermaßen regelmäßis ger und intereffanter Sanblung Epoche macht. Man hat biefes Stad, in beffen Deuck und Berausgabe übri: dens ber Dichter fehr ungern willigte, verfchieben beuttheilt, weil es, wie Tiraboschi nachgewiefen hat, von unwiffenden Abichreibern und Berausgebern febr verftummelt worden ift. Nach einem in Reggio aufgefundenen alten Cober ift aber bie Tragobie gang regelmäßig in funf Acte getheilt, und fehlt bort bie fo bitter getabelte lateinische Dbe in sapphischem Beremaß gum Bob bes Cardinals, welche Orpheus bei feinem erften Amftreten auf der Buhne außer allem Bufammenbang foll bergefagt haben. Der Inhalt ber Teagible ift einfach bie Geschichte bes Orpheus, wie er in die Unterwelt fleigt, feine Sattin zu befreien, fie aber burch unvorsichtiges Um-Schauen verliert, baruber troftlos allen Freuden ber Liebe entfagt und jur Strafe für biefen Entschluß von bagutommenden Bacchantinnen getobtet wird. Fur bie Schauluft ift auch burch Decoration geforgt, indem j. B. im vierten Act, wo Orpheus unter die Erde binabfleigt, bas Theater getheilt ist, und auf der einen Seite die Schwelle ber Unterwelt, wo ber Ganger antommt, auf ber anbern fie felbft querft in ber Ferne zeigt, bann aber die Scene fich offnet und Drobeus nun mitten unter ben Schreck niffen des Tartarus fleht. Es tommen aber auch einige meisterhafte lyrische Gefange barin vor, wie der Sirten= gefang bes Ariftaus im erften Act, bann ber Befang bes Orpheus, um die Gotter ber Unterwelt ju bewegen, unb besonders die unübertreffliche und mabrhaft classische Dithprambe ber Bacchantinnen, welche ben Schluß bes Studs ausmacht.

Das Beispiel von Mantua erweckte in vielen State ten Raceiferung. Der Bergog Ludwig Sforga ließ in Mailand ebenfalls ein Theater errichten und ber Bergog von Ferrara reifte oft mit großem Gefolge bin, um bie festlichen Darstellungen zu sehen. In Benedig wurde 1494 eine italienische Romobie von Jacope Darbi, "L'amicizia", aufgeführt, welche Mercur mit einem Prelog eröffnete. Nirgend aber fand bie bramatifche Dufe besiere Aufnahme und eigentlichere Pflege als an bem prachtliebenden und reichen hof in Ferrara. Der herjog hercules I., welcher in Prachtliebe mit ben machtigften Ronigen wetteiferte, ließ in dem Sof feines Palaftes ein Theater errichten, wo eine lange Beit bie bramatischen Feste stattfanden. Gein Eifer in Beforderung des Thea: tere batte einen beffern Erfolg verdient, und bag beffenungeachtet nur fo wenige Driginaldramen an biefem Dof ans Licht traten, und biefe wenigen taum bie nachfichtigfte Rritik befriedigen, mabrend im Epos fo Borzhaliches geleiftet murbe, follte uns faft ben Bemeis liefern, bag bie bramatische Runft nicht zu bem Beift der Italiener vaft. Der Bergog nahm baber ju ben lateinifchen Komifern feine Buflucht, und ließ fie eifeig theils von ben an feinem Sof lebenben Belehrten, theils von Fremben über: fegen. Die erfte Aufführung war am 25. 3an. 1486

bie ber "Mendchruen" bos Planetus, am beren Uberfagung er felbft geholfen hatte und beren wurdige Ausstattung er fic 1000 Dukaten toften ließ. Sie foll aber auch bie Bewunderung von gang Italien erregt haben, und von weiter Ferne, von Mantua, Bologna, felbft von Rioreng maren bie Fürsten und herren mit großem Befolg getommen, um Beugen biefes Schaufpiels ju fein. Die zweite Darftellung gefchah am 21. Jan. bes folgen: den Jahrs, und daju hatte der Furft Niccolo von Correggio ein Driginalftud, eine Art hirtenbrama, "Cefalo", in funf Acten in Ottava Rima, geliefert, welches er felbft aber im Prolog nicht recht zu bestimmen mußte, baber er jebem nach feinem Ermeffen überließ, es Romobie ober Tragoble zu nennen. Funf Tage barauf mar wieder ein großes Sest in Ferrara und wurde der "Amphitrio" von Plautus gegeben. Die lateinifchen Romobien fanben folden Beifall, baf man fie ofters bei Feften wieberholte, 3. B. 1491 bei der Bermahlung des Alfonso von Efte mit ber Anna Sforga, 1493 bei dem Befuch bes Ludwig Moro. Den "Amphitrio" batte Pandolfo Collenuccio in Terja Rima überfeht, berfelbe fchrieb aber auch eine Driginaltragobie, "Joseph", für baffelbe Theater. Doch eine Menge anderer Gelehrter maren fortwahrenb mit Uberfeben des Plautus und Tereng beschäftigt, wie Guarini, und alle diefe Stude gefielen fo gut, daß in einem Monat, im Febr. 1499, drei berfelben "Trinummus" und "Poenulus" von Plautus und "Eunuchus" von Terenz gweis und breimal wieberholt wurden. Unter ben Drigis nalschauspielen bemerten wir nur noch zwei Tragobien von Antonio von Pistoja in Tema Rima und mit Geschngen (bie eine "Filostrato e Pamfila", bie ans dere "Demetrio"), hund ben "Timone" bes Bajarbo (Berf. bes "Orlando innamorato") in funf Acten and Terza Rima, ben biefer auf Berlangen bes Berjogs von Ferrara gebichtet hatte, und ber gewöhnlich fur ben erften Berfuch im italienischen Luftspiel angesehen wirb. Diefer "Timone" ift übrigens nichts Anderes und ber Berf. gab ibn auch fur nichts Underes als eine verfifi: cirte Uberfehung des Gefprachs von Lucian unter dem: fetben Ramen. Denn der Eitel heißt "Timone, commedia tradotta da un dialogo di Luciano, a compiacensa dell' ill. Sgr. Ercole Estense Duca di Ferrara". Tiraboschi theilt zwei fur bie Geschichte bes Theaters zu Ferrara wichtige Briefe mit. Der eine ift vom Bergog felbft an den Frang Gonjaga von Mantua, worin der erfte fich entschuldigt, dem andern nicht die gewünschten Copien bet aufgeführten Plantinischen und Terenzischen Luftspiele ichiden zu tonnen, weil die Schauspieler, melche fie aufführten, fich mit ihren einzelnen Rollen nach allen Lanbern bin, besonders nach Reapel und Frankreich gerfreut batten, woraus also erhellt, bag hauptsächlich von Ferrara aus fich die bramatifche Runft nach den anbern Lanbern bin verbreitete. Der andere Brief ift von bem Prior des Benedictinerflofters an ben Berjog Bercules vom Jahr 1503, und begleitet einen Dad Schaufpiele, die in Floreng gegeben wurden, und die ber Prior nad Ferrara foidt, nicht bamit ber Bergog von ben

Sierentinem bie Schauspielfunft feren, fanden bamit er febe, wie grof ber Unterschied zwifchen feinen und ben florentinischen Schauspielen sei, in welchen lettern bie Possen unter bie beiligften Dinge gemischt feien.

(Der Befdlus folgt.)

Friedrich Staps. Erschoffen zu Schöndrunn bei Wien auf Napoleon's Befehl im October 1809. Eine Biosgraphie aus den Papieren seines Vaters Fr. Gottl. Staps. Nebst den Zeugnissen seiner Zeitgenoffen. — Karl Johann Friedrich Schulz, Kammerer zu Kris. Erschoffen daselbst am 8. September 1807 auf Befehl des französischen Gouvernements. Verlin, Lefezabinet. 1843. 8. 1 Thir.

"Kur im Borbeigehen", sagt Bulau in seiner "Ceschickte" Deutschands von 1806 – 30" (E. 129), "gedenke ich des Attenstats des Friedrich Staps, der Rapoleon zu Schondrum am 12. Oct. zu ermorden suchte und dat deußerster Berblendung und worde lischer Bersuch konnte nur aus äußerster Berblendung und worde lischer Berrrung hervorgehen und wurde, wenn er gelungen wäre, die Annalen des deutschen Bolks besteckt haben. Ein: Bolk, das keine andern Wittel wähte, sich von seinen Untervbrückern und Feinden zu befreien als den Mard, verdiente nichtstellen. In der Ahat wärde das Attentat Deutschland-aller wohltstätigen Einslüsse, die der Befreiungskrieg doch uns sengdar in seinem Gesolge gehabt hat, beraubt haben. Es entsprang nur aus einer gang vereinzelten Stimmung."

über biefe von bem genannten Gefchichtschreiber nur turg. erwähnte Angelegenheit gibt bie vorliegende Schrift bie aus-führlichsten Rachrichten. Wehre Jahre hindurch mar die Sache-fo gut wie unbekannt in Deutschland geblieben , nur buntle, unbestimmte Beruchte waren verbreitet, bis feit bem Anfange bes 3. 1813 in Rogebue's "Ruffifch-beutschem Bolleblatte" (m. f. S. 58 fg. ber vorliegenden Schrift) bas Attentet auf Rapoleon genauer ergablt und bann auch im "Allgemeinen Anzeiger: ber Deutschen" mehre Anfragen und Beantwortungen in biefer Sache geschahen. Debre Jahre spater erschienen nach Rapoleon's Lobe die Memoiren von Savary, Rapp und Bourrienne, vor ihnen warb noch bat "Memorial von St. Delena" betannt. gemacht, und man tonnte aus biefen Schriften gu ziemlicher Gewißheit über die einzelnen Umftande bes fconbrunner Attentats gelangen. Aber noch fehlte es an glaubmurbigen Aufschluss fen uber Staps felbft und über bie Beweggrunde feines Unternehmens. Diesem Mangel wird allerdings burch bie vortiegenbe Schrift abgeholfen. Denn ihr herausgeber bat fich in ben Befig einer Biographie gu fegen gewußt, welche ber Bater bes erfchoffenen Stapf, ber zu Raumburg am 23. December 1841. (nicht vor einigen Sahren, wie wir auf G. 8 ber Borrebe lefen) verftorbene Prebiger Staps far feine Familie verfast hatte und beren Beröffentlichung ihm gestattet worben ift. Dit Recht hat ber Derausgeber biefeibe gang in ihrer ursprünglichen Geftalt erfcheinen laffen. Denn als bie Stimme eines fo nabe betheiligten Mannes und als ein ungefchminftes Beugnif ber Babrheit bedurfte fie feiner Umarbeitung und teines Commen. tars, um gleichmäßig belehrend und ergreifend gu fein.

Friedrich Stapf, geboren zu Raumburg am 14. Marz 1702, war in der einsachen Sitte einer prodestantischen sachsischen Predigersamitie ausgewachsen. Er wird als ein durchaus guter-Bohn geschitchert, steißig, betriebsam und mit Geschich sur allerhand technische Fertigkeiten. Im Mai 1806 trat er seine Lehre jahre in der Rothstein'schen Fabrit in Ersurt an und erwardsich beir durch Fieiß und Arene die Liebe seines Principals. Die Busammenkunft der Raiser Rapoleon und Alexander in Grsurt, dann der Sieg der Offreicher dei Aspern machten großen Eines bruck auf ihn, er melbete es seinen Altern, so oft er eine

leginadtidit vernahm; unb heffte auf bir Unterthgung ber Brangefen mit gookem Gifer. In biefer Beit, burg ver feinem Abgange aus Erfurt, fprach er gum erften Male gegen zwei vertraute Freunde über feinen Plan, ben Kaifer ber Franzofen zu ermorben, ftellte fich aber, als biefe ihm alles Ernftes abriethen und es bem Bater gu fcreiben brobten, als fei es nur ein vorübergebenber, unreifer Gebante gemefen. Um fo mehr waren seine Freunde und bas ganze Daus betroffen, als er am 22. September 1809 ptoblich Ersurt verließ und Alle glauben mußten, er habe bies gethan, um Golbat zu werben. Die Al-tern erschrafen über biese Rachricht, die Mutter wollte gleich mach Erfurt, fanb aber fcon unterwege bei einem Bermanbten ben Brief ihres Cohnes, ber hier S. 29 fg. abgebructt ift. Int biefem fpricht bie innigfte kindliche Liebe und tiefer Schmurg, ben er feinen Altern burch biefen Schritt gufügen murbe, aber fein Gewiffen riffe ihn mit Ricfengewalt gu feinem Schickfale bin, beffen gaufbahn balb vollenbet fein murbe und wo ihn bann bie ewige herrlichkeit erwarte, bie ihm Gott verheißen habe. Denn ber Bater habe ibn ja gelehrt, für bas Glud und far bas Leben ber Rachften ben Zob nicht gu fchenen. Eine bestimmte Andeutung Deffen, mas er gu thun entschloffen fei, enthalt ber Brief nicht. Alle Rachforschamgen ber Altern blieben ohne Erfolg, und erft als Anfragen von Minchen unb Beimar aus nach ben Altern eines gewiffen Stapf tamen, als der Bater über seinen Sohn vernommen wurde, ahnete man, bas etwas Außewerbentliches mit bemfelben vorgegangen fein mochte. Gin namenlofer Brief aus hamburg enthielt am Schluß die Borte: "Rum ift wieber ein Deutscher weniger", und ein anberer theilte unter bem Siegel ber tiefften Berfdwiegenheit mit, bas ein junger Denfc aus Grfurt in Bien erichoffen fei, man wiffe aber burchaus nichts Raberes. Bon Dreeben aus marb bem Bater auf bie Bitte um einen begientbigten Sobtenfieln mur bie Untwort: "man fpreche nicht gern von ber Sache, es fei rathfam fur alle Theile, fie ruben gu laffen".

Go lebten die Altern in tiefer Bekammernis, die fie nicht einmal offentlich zeigen durften, weit die Angstlichteit der Beshorden ihnen die außern Beichen der Arauer untersagt hatte. Dagegen sell Rapoleon dei seinem Ausenthalte in Manchen im J. 1809 die Absicht gehabt haben, dem Bater des Fr. Stapk eine Uaterschaung zukommen zu lassen, es ist jedoch eine solche nicht ersolgt. Kur erst während der Befreiungekriege empfingen die Utern die fichern Rachrichten und ersahen späterbin aus den gemannten Atemoiren die Berichte der Napoleonischen Generale.

Es schließt diese Biographie mit der Warnung des Baters an alle Isingtinge, daß sie sich durch den Aod seines Sohnes möchten bedeuten lassen, sich nicht größere Lasten aufzubürden, als sie zu tragen im Stande wären, und nicht in den Sang der Borsebung einareisen zu wollen.

Die betreffenden Stellen ber vier französischen Schrifteller find vom herausgeber vollständig mitgetheitt und somit Alles hier vereinigt, was zur Anfpellung und Kenntnis dieses Ereigenisses bienen kam. Die von Balau als ungewiß hingestulte Notig, es habe Staps schon im I. 1808 ben Kaifer Rapoleon bei der Durchreise durch Raumburg erschießen wollen, ift schon aus dem Grunde unrichtig, weil Staps gerade damals sich in Erhert ausbiete.

Im Anhange hat der Perausgeber eine sehr Bielen gewiß unbekannte Begebenheit aus der Zeit der Napoleonischen Zwingsberrschaft mit allem Rechte der Vergessendeit enteissen. Die Sache war solgende. Am 30. Marz 1807 erschienen in der Stadt Aprih in der Priegnis ein Commando Schillischer Pusaren von Kolderg aus, um sich der noch vorhandenen preußischen Wantiumgsschäde zu demächtigen. Die Bärger nahmen die Dusaren gern in ihre hauser auf, Alles ging in Ruhe vor sich, nur bemächtigten sich die Reiter der Kasse eines durchressen Ind, nur bemächtigten sich die Reiter der Kasse durchressen Ind, war demächtigten sich die Keiter der Kasse eines durchressen Ich die Verster wahne, umd den man febr einen französkschaft warb der Eeneralgouverneur Charte in Bortin von dem Sorfalle benachtigt und sendet sosst eine

Gempagnie naffausschur Auspen noch einem Mitthakrenmutster nach Kritz, um die Schuldigen zu verhaften umd abzuführen. Den Kammerer Schulz als Mitglied der flädelichen Obrigkeit und mit ihm den Tastwurth Kersten traf dies Soos, nachdem der Justzichargermeister Schraber, als die erste Obrigkeit des Ortes, dusch die Zurdungen des singern und mit dem Einquartierungswesen denstrugten Kammerer Schutz sich hatte endlich bewegen lassen, zurückzubieiben. Kaum dreihundert Schritt vom Abore ließ der nassauer Hauptmann Kergefroid den Wasgen von der Straße absahren und eröffnete den beiden schuldlosen Adannern, wie sie sofort sollten erschossen und er ihnen nur wenig Seit lassen sinnte, ihre Geste Gott zu besehr ihnen nur wenig Seit lassen fannte, ihre Geste Gott zu besehr ihner deutschen Brüder getrossen ihre deste durch die Augeln ihner deutschen Brüder getrossen todt auf dem Acter. Schulzstarb mit der männlichsten Fassung. Als am 3. Mai 1814 General Ctarke in Paris dem Ade

Als am 3. Mai 1814 General Clarke in Paris bem Adnige Friedrich Withelm III. vorgestellt wurde, wandte fich biefer mit harten Borten zu ihm und hielt ihm feine Graufam-

teit gegen die Barger von Kyrig von

Dem herausgeber ist biese Geschichte eines ebein Martyrers burch ben noch lebenden Bruder besselben, Feledrich Schulz, ben von Goethe einst so ausgezeichneten Kritster des berliner Theasters, den vielschrigen Freund und Hausgenossen Stägemann's, zur Bekanntmachung mitgetheilt worden. Also gewiß eine vollstemmen lautere Quelle. Und doch dat ein aachener Badegast aus der Gegend von Kreit in Rr. Ab der "Kachener Zeitung" Berichtigungen dazu mitgetheilt, die wir in unsere obige Erzgählung mit ausgenommen haben, da man uns überdies verzsichten mit ausgenommen haben, da man uns überdies verzsichten das diese Rachricht ganz den Erinnerungen der Bewohner von Kreit entspräche. Das Berdienst des herrausgebers, zwei Begebenheiten aus der trübsten Beit Deutschlands dem zehrlebenden zur fruchtbaren Ermahnung dargestellt zu haben, wird durch eine solche Berichtigung ganz und gar nicht verrkümmert.

Literarische Rotizen.

Gefdicte bes Dreifigjabrigen Rriege. Dt. Mender be Chaffat hat eine überfegung bes "Driffig-jabrigen Kriege" von Schiller und bes "Beftfdifchen Friebene" von Boltmann, begleitet mit Anmertungen, berausgegeben: "Histoire de la guerre de Trent-Ans, par Schiller, et de la paix de Westphalie, par Woltmann" (285t.). Gin frans sofficher Recensent vergleicht eine altere frangosische Arbeit ther ben Dreißigjahrigen Krieg und die Schiller'fche wie folgt: "Der Pater Bougeant ift angftich in feiner Diction, behutfam in feinen Urtheilen, aber in Dem, was die religibfen Intereffen betrifft, ift er, obwol Jefuit, ebriid und fogar tolerant. Gr hat forgfattige Studien gemacht und feine Erzählung ift gemessen, er geht weniger barauf aus, die Menschen ju schilbern; als ihre Intereffen gu entwickein, woburch fie allerbings auch geschilbert finb. Riemand ift beffer als er in bie Gebeimniffe ber Regociationen eingebrungen. Schiller bagegen icheint nur gtangenbe Portraits, lebenbige Tableaur vor Augen gehabt gu haben. Er fcpreibt Gefchichte, wie man für bas Theater bichtet, indem er bie Scenen vorbereitet, anordnet und die Effecte berede net. Er bentt, er fcpreibt als ein Dichter."

Pufepismus in Amerita.

Eine Abhandlung: "A statement of facts in relation to the recent ordination in S. Stephen's Church, New York", von Dr. Emith und Dr. Anthon, enthalt die Nachricht, daßtros der Einsprache der belden genannten herausgeber und Mitzglieder des Preschyterencallegiums der Bischof von Reupork, Dr. Onderdont, im Einverkandnis mit den übrigen sechs Preschyteren, einen gewissen Wr. Carey zur Ordination gelassen habe, welcher nach der Meinung der herren Emith und Anthon romanistische und der Keinung der Perren Emith und Anthon romanistische und der kehre der protestantsche Erundsche ausgestult kubs.

48:

far

literarische Unterhaltung.

Sonntag,

Mr. 316. —

12. November 1843.

über ben Ursprung bes Theaters in Italien. (Befolus aus Rr. 215.)

34 Rom war bie glangenbfte Beit fur bas italienische Theater bie Regierung bes Papftes Leo X.; boch fehlten besonders bort alle Elemente für die tragifche Runft. Diefer Mediceer liebte allerdings bie Poefie, und die uns ermellichen Reichthamer, die ibm Dummbeit und Aberglaube aus allen Lanbern Europas fammelten, floffen gum großen Theil an feine Tafel, die taglich von luftigen Reimern und Poffenreißern belagert mar, und er nahm Alle an, wenn fie ibn nur burch ihre Berfe beluftigten. Diese Borliebe fur Die tomifche Dichtung unterbructte jebes ernfte Genie, was ohnebies in Stallen eine Geltenheit war. Um auch die Komodie in Rom zu heben, ließ ber Papft die Atabemiter von Siena an feinen Sof kommen, welche sich die Gesellschaft ber Roben, Congrega de' Rozzi, nannten und fich icon langft in Giena durch ibre burlesten Darftellungen einen Ruf erworben batten. Diefe machten auf einer im Batican (Rom hatte noch tein beständiges Theater) errichteten Bubne die romifchen Pralaten und Großen mit ben Luftspielen bes Plautus und Tereng und mit ihren Originalpoffen befannt. Unter ben von ben Roge in Siena aufgeführten Romobien iff nur eine bemertenswerth, und zwar hauptfachlich megen ihres Inhalts, weil benfelben auch Chatfpeare in einer Romodie bearbeitet hat, wie man fogleich aus bem Inbalt exfehen wird. Dies ift bie "Birginia", ober auch obne befonbern Titel die Romobile bes Bernarbo Accoltt bon Aresto, ber wegen feiner beliebten Sonette PUnico Aretino genannt wurde. Die Fabel biefes Studs ift aus ber neunten Novelle ber dritten Giornata bes "Decamerone" von Boccaccio genommen. Virginia, die Toche ter eines Argtes und in ber Beilfunft erfahren, verliebt fich in einen gurften. Der Ronig, ber auch Lehnsherr biefes gurften ift, liegt gefahrlich frant. Birginia unternimmt die Seilung beffelben und verlangt gum Lobn bie Dand eines ber Sueften. Der Ronig wird geheilt, und ber Burft; ber eine gewiffe Camilla mit ber größten Leis benfcaft liebt, muß wider feinen Billen ber Retterin feine Sand geben. Er weiß fich ober nicht in fein Schicffal gu ergeben und entfernt fich gleich nach ber Ergunng. Alle feine Freunde fuden umfonft bie Sache an Sunften ber Birginia ju vermitteln. Et willigt enba

lich, von ben Fürbitten ermübet, ein, die Zochter bes Arates als feine Gemablin anquertennen, unter ber Bebingung, baß fle ihm einen toftbaren Ring, ben er nie bom ginger giebt, und zweitens einen Gobn bringe, ben er felbft mit ihr erzeugt bat, und fest barauf feine Bewerbungen bei ber Camilla eifrig fort. Birginia folgt ihm nun vertleibet und weiß bie Camifia und beren Mutter in ihr Intereffe gu gieben. Dort wird nun bie Intrigue fo eingeleitet, daß ber Furft mit feinem Ring eine Nacht bei ber Camilla ertaufen muß und bann Birginia ihrer Freundin Stelle einnimmt. Auf biefe Art werben beibe Bebingniffe erfullt und Birginia bie anertannte Semablin bes Furften. Die Aufführung biefer Romobie zeugt freilich noch von ber Rinbheit ber bramatifchen Runft, aber and von bem labmenben Ginfitt; ben bie Detrarchifche Sonettenwuth auf bie italienische Poeffe ausgeubt hat, indem auch biefes Luftfpiet, wie fatt alle übrigen Compositionen biefer Art, fich nicht über bie tprifche Sphare erheben fann.

Wir find nun über ben Urfprung bes italienifchen Theaters hinaus an der glangenden Periode beffelben angelangt, welche mit Arioft's "Caffaria", Bibbiena's "Calandra" und Triffino's "Sophonisba" anfangt und uns alfo jum Schluß mabnt. Die geschichtliche überficht jes ner Anfange führt une nur noch zu einigen Bemerfungen. Es fcheint vorerft im Allgemeinen, bag bie Stalle= ner zur ernftern Tragobie nicht organifirt find und barin nie etwas Ausgezeichnetes leiften werben. Ihre gange Ratur, ihr Sang zu oberflächlichem Sinnenreig, ju fcnell vorübergebenben, abmechfelnden Ginbruden und Genuffen, ließ fie mit besonberer Borliebe immer mehr bas Augere, bie Form vervolltommnen, worüber fie ben tieferliegenben Inhalt oft überfaben. Daber marf fich in den frubeften Beiten ihr bramatifches Talent nur auf bie Mimit, worin fie Meifter und Lehrer ber Romer maren; bei bem Bieberermachen ber Runft erhielten balb bie Drern . Ballete und abuilde theatralifde Ergeblichteiten die Oberhand, wobei die bramatifche Bebeutung ganglich untergeordnet war; und felbst bei bem Tragifer Alfieri liegt der tragis. fche Ernft oft nur in ber Korm, in ber energifchen, oft. auch gezwungen abgefchnittenen, gepreften Sprache, bie er fich eigens bagu gebilbet zu haben fcheint, teineswege aber in bem Sinn und ber Danblung. Bie febr' ble

Italiener an ber Form bangen, zeigt fich in ihrer angit: lichen ftlavischen Rachahmung ber Formen ber alten Ros mobie und noch in ber ftarren Sefthaltung ber lateinis fchen Sprache, bie fie in jenem Jahrhundert für jedes Geiftesmest ausschießlich mablten, bas ihrer Meinung nach auch im Ginne und ber Boutung bem alen gleichtommen follte. Alle Berte jener Beit aber, bie echt na: tional in italienischer Sprache abgefaßt waren, ftreiften in bas Gebiet bes Leichtfertigen oder Romifchen. Diefer besondere Bang jum Oberflächlichen, jur außern Form hinderte benn auch das tiefe Eindringen in den Charat ter, und ließ fie beswegen bie eigentliche Ptafitt, bas volls tommene Berausarbeiten eines Charafters vernachlaffigen, wovon fich auch in ihrer gangen dramatifchen Literatur wenig Spucen finden. Daneben bewerkt man bei ihnen Die Ummöglichkeit, fich für irgend ein Werk einen erhaber nen Standpunkt gu einer großartigen, allgemeinen Auffaffung zu gewinnen, wozu freilich auch ihre vollige Un: tenntnif frember Buftanbe und Nationalitaten und die baburd erzeugte Ginseitigkeit gewirft bat. Diefer Mangel zeigt fich in ihrem noch immer fputenben Localpatrios tismus, er zeigt fich auch in ihrer Geschichteliteratur, die meiftens eine unübersebbare Reihe fehr fleifig gearbeiteter Municipalgeschichten gibt. Bas bagegen in ber bramatifchen Runft in die niebere Sphare bes blos Formlichen, bes fcmellen porubergebenden Genuffes gehorte, murbe von ihnen mit besonderer Borliebe erfaßt und ausgebilbet. Somie fie baber fruber ibre poffenhaften Atellanen hat ten, fo bilbete fich in ber neuern Beit vorzugsweise bie in vieler Beziehung ganz abnliche Komodie aus bem Stegreif aus, in beren Poffen eben ber enge fleinliche Municipalgeist die Hauptrolle spielte. Aus jenem ange: führten Charaftergug ertlart fich im 15. Jahrhundert bie mertwarbige ausschließliche Aufführung ber alte Romobie, ba man boch bie griechischen Tragifer ebenso gut fannte. Es war berfelbe Bug, ber fich auch zu ben ungereimten Doffen hinneigte, womit man bie heiligften Dinge wurgen gu muffen glaubte. Obgleich baber bie Italiener in ben bramatifchen Beftrebungen unter allen neuern Bolfern am thatigsten waren, fo waren boch wegen ber angeführten Urfachen die Erfolge biefer Bestrebungen bei E. Ruth. ihnen am geringften.

Cimundzwanzig Bogen aus ber Schweiz. Herausgegeben von Seorg Herwegh. Zürich, Literarisches Comptoir. 1843. Gr. 8. 1 Thir. 15 Ngr.

Wir erstaunen jest mit Recht, wie einst die kluge Politik ber Kirche und der beschränkte Fanatismus der Kirchenparteien sich das absolute Wecht der Wahrheit vindiciren und jeden Kritiker bieser prinklagirten Wahrheit, jeden anders Denkenden und Gaubenden wit Feiner, Schwert und Eril versolgen konnten. Die Beiten, lagen wir stolz und fröhlich, haben sich gedndert; der Protestantismus hat die Macht der Gestestyrannei gebrochen und es ist wahr: Kiemand wird mehr gespiest und gebraten, will er an seinen Gott auf seine Weise glauben will.

Als wenn aber bas genug mare, bas bie Linglichen Glaubensgerichte abgeschaffe find! Der Menich hat hentzutage nicht nur einen retigibsen Glauben, ber frei fein foll, er hat auch — bie Eigenthamlichkeit seiner Beit — bas Bebarfnis bes Denkens und Wissens, bes Denkens und Wissens über ben Staat, die Besellschaft, seibst über die Religion und Kirche, kurz über Alles, was den Inhalt des modernen Lebens ausmacht, und die wahre Geistesfreiheit muß sich auch über den Gedanken, über das ganze, Gemisch des Menschen erstecken.

Besiet under Beitester das Recht dieser innerne Früheit?

Bestigt unes Betistter das Recht dieser innerm Fresheit? Riemand, selbst in Deukschland, wagt recht offen das Gegenthell zu behaupten; Zeder, wenn er nicht gerade ein Römling, spricht die Freiheit des Geistes als ein hohes Gut aus, selbst die Partei, die ruckwärts marchiert, zeigt Entrustung, wenn ihr Feindschaft gegen die Freiheit des Gedankens vorgeworfen wird; und dennoch mussen wir an dieser Freiheit, zumal in unserm lieben Raterlande, zweiseln. Für sich denken, das ist webe, kann heute noch Ieder, was er nur will: diese Freiheit muste selbst die Liede, diese Preiheit, die Weisen das sinde, diese Preiheit muste selbst die Liede, diese Preiheit muste selbst die Liede, diese Preiheit, die liberzeugung, die uns auf dem Derzen brennt, der Wett mitzukheiten, diese Freiheit, in der das Denken erst Iweit und Erstüllung hat — die bestigen wir noch nicht.

Was würde aus der Meligion werden, wenn sie dem Urtheile Jedes preißgegeben wäre? fragte die Kirche ofer, wenn sie Bluturtheile ober eine harte, geistestödtende, die Vernunft und die Menschlichkeit empdrende Maßregel beschönigen walte. Wie könnte, fragt ihre Nachschgend, die Staatsgewalt, der Staat, die disentige Ortmung, die Kirche, bestehen, wenn wir den Geist in Wissenschaft und Literatur nicht sessenhatt in Wissenschaft und Literatur nicht sellen, der über die Segenwart hinausgreisen und sie in Miscredit bringen will! Eben dies Brage, die so väterlich und unschuldig klingt, beweist es, wie wenig bei uns das Necht der Gesseckeit bringen will! Eben dies Kacht des Geistes dogriffen wird, sie beweist, das man immer noch nicht übenzeugt ist, wie die Vernunft kein Privitezium Einzelner, sondern der allgemeine menschliche Gelft sei, sie beweist, dies Frage, mit einem Worte, das unter uns die Freiheit des Geistes nicht erstlier. Der Katholicismus, das Princip der außertlichen Autverkat, siet uns noch immer im Racken.

Bem bas unwahr buntt, ber erinnere fic an bas Goidfat ber vortiegenden Gchrift und an die Stellung fenes philofer phifchen Liberalismus, aus bem fie bervongegannen. Die Ginundzwanzig Bogen murben in bem einen Stante verboten, che fie gebacht waren, in bem anbern confiscirt, als fie ans kicht traten, und ba die Confiscation nicht ganglich getungen, von einem ober mehren Staaten wiederum verboten. Bir wollen glauben, bas alle flemen bes Prefgranges, bie Befchrintung ber Behrfreiheit, die Manifestationen einer officiellen Biffenichaft, gur vermeintlichen Ehre ber Rirche und gum Beile bes Staats, nicht aber aus blinden Parteirucifichten unternommen wurden. Rann man aber bann leugnen, buf fich bie Staatsgewalt als bie factifche Stichterin bes Gebantens und ber Biffenfchaft benimmt, daß fie eine andere Stellung gur Beichichte und jum objectiven Geiste einnimmt, als der Papft und die Kinche be-ansprucht hat und noch beansprucht? Die Staatsgewalt hat mit biefem Berbote fowie mit vielen anbern bergeitigen Masregeln ein wiffenschaftliches Problem burchhauen, benn fie but eine miffenfchaftiiche Richtung als ein Unwahres, ale Lige und Bhies beneichnet.

Ia, sast man, nicht der Wissenschaft soll hiemmit Gewalt geschesen, sabern der Aendenz. Ein neuer Riderspruck! Zede Wissenschaft, wenn sie nicht todt sein soll, hat eine Aendenz ziede Phisosophie muß über ihre Zeit hinausgeeisen und ihre Neskutate gettend machen wollen durch die Ariell des Westehnden, das — und nicht die Posicei — ist eben die Posisung ihrer Wahrheit, hierauf beruht der geschichtige Zausschutzt, den doch Riemand leugnen wird. Und was ist die Tendenz der Einundswanzig Bogen? — Der Umstruz des Stadts und der Ariebe, die Dederganisation der Gesellschaft durch den Communismus—landet gewohnlich die: Intwort, Lassen wir hier die Frage um das Recht der Gesisesspringt und spezien perifenden Blick auf die Intlage.

Bas ift ber Communitants; biche Arfgenft, bas Ieber fürchtet und Riemand tennt muß man billig fragen. Der Republitaner Biuntichti gu Burich, ber fromme Protector bes frommen Rohmer, ein Mann, ber vor einigen Sahren burch eine reactionnaire Umwaljung in Burich ans Staatsruber tum, hat und foeben ben Schneiber Beitting als ben vertorperten Communismus bargeftellt. Es leuchtet burch jenes Berfahren viel zu viel Parteihaß und Rancune gegen ben politifchen Liberalismus burch, bie Offentation mit jenem übergefcnappten Menfchen hat fich viel ju febr als ber Berfuch einer Berleum-bung ber freifinnigen Schriftfteller Deutschlands berausgestellt, als baf wir in biefen Enthullungen etwas Anberes als bie fangtifche Geftalt bes herrn Bluntichti ertennen mochten. Dan fann und muß, bebuntt une, bas Princip bes Communismus als ein mabres Princip anerkennen, ohne bag man gu ben Ausfcweifungen und Schwarmereien ber fogenannten Communiften in Frantreich und ber Schweiz fcwbrt. Das Princip bes Communismus halten wir fur fo att als bie moberne Civilifation feibft, es ift bie Bafis ber burgerlichen Gefelichaft. Gemeinfam-Beit ber Mittel, ber 3mede und ber Resultate, biefer Grundfab bat ben gefellichaftlichen Organismus hervorgetrieben, bedingt alle fociaten Bebensguter, und unferer Beit fceint es namentlich gugewiesen, biesen Grunbsag mit Bewußtsein zur freien vollen Anwendung zu bringen. Die großen Afforiationen fur industrielle Bwede bis auf die Rentenanstalten und Creditvereine berab, zu benen bas confervative Clement, ber Grunbbefit felbft, gufams mentritt - Alles hulbigt bem fo febr gefürchteten Princip bes Communismus, nur nicht burchgreifenb, fonbern vereinzelt.

Menn nun aber bas Princip in gewiffen Kreisen ber Gefellichaft eine brobende und ertreme, die freie Perfonlichteit ans greifende Geftalt annimmt, wo wird benn bas Ubel ju fuchen fein, im Princip ober in ber Gefellichaft! — Die moberne Gefellschaft, wie fie in Frankreich und England zu Tage tritt, tragt, wer tonnte fich bas verbergen, bie Glemente eines furchtbaren 3miespalts in ihrem Schoofe. Auf ber einen Geite fteben Besigenbe, ausgeruftet mit allen Rechten ber freien Perfonlichfeit, im Genuffe aller focialen Lebensguter und bevorrechtet, ihr gemeinfames Intereffe burch Corporationen und Affociationen wahrzunehmen. Die andere buntele Seite ber Gefellicaft aber bitbet bie besiglose Masse, die ungeheure unorganisirte Mehrzahl Derer, bie nichts besigen als ihre robe Arbeitstraft und bie, weil ihnen Befig und Capital abgeht, burch biefe naturliche Rraft oft taum ben burftigften Lebensunterhalt gewinnen, gefcweige, bag ihnen bie Roglichteit bes Befiges, ber Grunblage eines behern Lebensgenusses, gegeben ware. Man braucht wer eine behichtig noch genissiuhtig, sondern nur ein vernunftide gabtes Seschopf zu sein, um diesen Justand der arbeitenden Ciassen in England und Frankreich, den Westigenden und herr von in Gicat und Gefellschaft gegenider, hart, ummenschield und bem Staatsbegriffe entgegen gu finben. Der Staat, bas ertennen ja gang befonbers auch unfere confervativen Polititer burch bie Liebe jur vaterlichen Policei an, foll nicht nur eine Rechtsanftalt fein, fontern er foll bem gangen vollen Wenfchen au feinem fittichen Dafein verhelfen; und es ift bemmach vielmehr eim Beuguiß von ber intenfiven Rraft ber germanifchen Race, bas Reiner, auch nicht ber Arme, auf feine menschliche Gefammtbestimmung, auf die allgemeinen Gater verzichten will, und bas er auf Abhalfe feines Buftanbes bentt, anstatt fein Schieffel in bempfer Rube hinguneimen. Das Wertungen nach Scheinahme am Genatsieben, nach Ehre, nach Bitbung, nach

einer geschierten außen Lage, ist verhaus ein sitniches Wertangen. Die Richteitgenden, die modernen Proletaeber, wie man sie nennen kann, ahnten langk schon, daß die Bereinzelung in der Gesellschaft ihrem Intwesse besonders schablich sei und daß das Princip des gemeinschaftlichen Antensse, oder des Communismus, sprur Lage eine andere, solden Arfait gekon masse, da et eigentlich das Princip der ganzen Gesellschaft ist. Es entstanden unter diesem erwachenden Bewustlein in England und Arankreich die sogenannten Arbeiterverrine, Schusdanduisse gegen

hie Willithe ber Meichen wie gegen gufellige Schistofigleit, aus welchen eine vollstendige Arganisation der Audelt und eine wesentliche Verbestrung der moralischen und materiolisen Lage der Arbeitermaffen batten hervorgeben tommen, wenn bie ungehilbeten Arbeiter nicht ihrer eigenen Robeit und Unfahigmit überlaffen geblieben maren, wenn die Regierungen ben Schut, bie Leitung und bie Musbilbung biefer Bereine übernommen batten. Staat beffen festen bie Regierungen wie bie reiden Pringten biefen an fich vomunftigen und billigen Baftrebungen Berachtung, Sas und Berfolgungen entgegen, zwangen bie Bereine in ein gefahr-liches Duntel zuruchntreten, behandetten bie gebenteten Arbeiter wie ihre Feinde und bilbeten einen Dag und eine bumpfe Bem-zweiflung aus, die allerbings gum Augerften trieb. Wer bie Gefchichte biefer Bewegungen verfolgt bat, wirb bies nicht leugnen. Mit ben naturlichen Gemuthern eigenthumlichen Gneve und Schwarmerei wurde balb ber gange gefellichaftliche Buftand in 3meifet gezogen, die Perfontichkeit bes Befiges wit feinen Confequengen als ber absolute Feind eines gludtlichen und vernunftigen Gefellichafteguftanbes ausgesprochen, und bas Princip bes Communismus in ein Extrem geführt, bas bie Perfontich keit und die subjective Freiheit anftatt gu geben und gu Ehren gu bringen, vernichtet. Die Ibeale und Schwarmerrien ber Socialiften, St. Simon, Fourier, Owen, vollendeten bie Bem wirrung, ben Kangtiernus und bie Spaltung.

Weicher besonnene Mann, der begeisten bat, wie eing die Perschnichteit des Bestiges mit der Freihrit zusammendagt und dem Rechte des verminftigen Menschen, wied diese Epoentrickiden anerkennen oder wol gar dafür den Propagator spielen Temis Kiemand, am menigsten dentsche Publicksen und Gediene Wewis Riemand, am menigsten dentsche Publicksen und Gedienen Wert der den der Geschaften den Bestigen über Egoismas, sein derz und seinen Berkand dem gesellschaftlichen tidel zu verschließen, den Patientum und den Pranger zu seilen, anstatt nach Psiicht und Gewissen an seiner Jeilung zu arbeiten, ihn der Ginnlichteit und Gewissen an seiner Heitung zu arbeiten, ihn der Ginnlichteit und Gewissen unthig zu enthälten. Richt der Bilder, sondern der Gesiggeber sollte pier sein Umt beginnen, dem die Processe, wie sie jest in der Chival und in Frankrich zum abschrecknen Epembel gestührt wurden, kragen etwas Unworlliches an sich, sie verdammen des Etend und den Wunsch der Errettung, sie zeinschaften.

Ein bentscher Schriftfeller, E. Stein, hat fich vor twe-gem bas Berbienst erworben, wiffenschaftlich gwerft biesen Du-ftanb ber Gesulchaft und bas Wefen bes mobernen Proistariats entwickett zu haben: er hat mit großer Granblichkeit ben 3wie spalt ber geberung nach Besie mit ber Personlichteit bes Ber figes aufgezeigt und ben erften Schritt ber Berfohnung und ben Reim ber Ausgleichung im Communismus, wie er fich in Frank reich herausstellt, gefunden. Die Abhandlung, ber in biefem Buche ber Communismus gur Laft gelegt wird, befchäftigt Ach mit der Schrift von Stein; der ungenannte Berfaffer ecten zwar unter mancheriei Aussehungen die Richtigkeit des Ausgangspunttes bei Bein an, tabelt aber benfelben beftig, baf er ben Biberfpruch gwifchen bem Rechte ber Perfontichteit unb bem Berlangen nach ber Abeilnahme an ben focialen Gutern nic zur Auflbfung gebracht habe, weil er noch in der Anficht bes Rechtstaats befangen fet und ben Wernunftstaat, ber allen feinen Bargern zu gleicher Bewirklichung ihrer fittlichen Westimmung verheife, nicht fenne ober nicht tennen wolle. Diefe Unfpielung auf biefen lesten und höchsten ftaatlichen Buffund wieberholt fich noch mehrmals in den übrigen Abhanblungen. Was der Berf eigestlich meint, ift taum erfichtlich, benn ber Puntt, um ben es fich eigentlich handeln muß, bie Frage um bas Berhaltnif ber Perfonlichfeit jum Gigenthume, ift ganglich abergangen.

Das ift bie gange Abeorie bes Communismus, die hier verhandelt wird; es gehort viel bornirter Parteihas bagn, um barin ben Scher und Bortrouten Weitling's, wie man uns glauben machen wollte, zu erkennen.

Die übrigen Xuffage ber Ginunbzwangig Bogen haben nech Diet weniger eine positive Menbeng; fie erbrtern fritifch bie politifche Beitgeschichte, ober tehnen fic an rein wiffenschaftliche Gegenftanbe an; fie find mit Gesinnung und Sachtenntnis gefdrieben und fagen gwar wenig Reues, haben aber ben Borgug, baf fie bei aller Dafigung bie Dinge ohne Umfoweife mit ihrem rechten Ramen nennen, well bie Berf. außer ber Schufweite bentfcher Prespolicei fteben. Bir ber ben nur folgende Dauptartifet beraus: "Preußen seit ber Gin-febung Arndt's bis gur Abfegung Beuer's"; eine bocht intereffante und freifinnige Rritit aller preufifden Regierungemaße regein dieser Beit, besonders berjenigen, weiche die Politit ber Begierungsgewalt in Bezug auf die geistige Richtung des Staats betreffen. Gine andere Abhandiung, nicht minder wichtig får bie Beitgeschichte, ift "Der babifche Landtag von 1842" über-ichrieben. Das Ministerium Blittersborff und beffen politisches Softem ift mit einer Offenheit, Granblichteit und Scharfe beleuchtet, baß fich bie babifche Regierung, wenn wir nicht irren, bemufigt gefunden bat, bas Buch biefer burch bie Beitungen fraber nur angebeuteten Charafterfilt wegen ju verbieten. Wir gweifeln nicht, daß der Berfasser auch weniger den verdieten. Wie wei dem abrigen Deutschland die Sache im Jusammen-hange vorstellen wollte. über die "Fähigkeit der heutigen Juden und Christen, frei zu werden", hat Bruno Bauer geschrieben. Das Resultat lautet: daß der Christ und der Aube mit feinem gangen Wefen brechen muß, bas aber biefer Bruch bem Christen naber liegt, ba er aus ber Entwicklung feines bisberigen Wefens unmittelbar als feine Aufgabe hervorgeht; ber Jube bas gegen bat nicht nur mit feinem jubifchen Befen, fonbern auch mit ber Entwidelung ber Bollenbung feiner Religion (bem Chris ftenthume) ju brechen, mit einer Entwickelung, bie ibm fremb geblieben und ju ber er nichts beigetragen bat, fowie er auch die Bollenbung feiner Religion als Jube weber herbeigeführt noch anertaunt bat. R. Rauwerck erwirbt fich bas Berbienft, bas befannte Buch bes Grafen Gurowett, in welchem berfeibe feinen Lanbsleuten mit gottluben und menschlichen Grunden rath, ihre Rationalität vollends aufzugeben und fich naturgemäß und mach bem Willen ber Borfebung Rufland in die Arme zu wers fen, in ein belles Licht gu ftellen; bie fleine Rritil ift ein Dufter von Abfertigung folder darafterlofen herren. Gin langezer Auffas bedt, inbem er mehre Befuitenfdriften, namentlich bie Prebigten berfelben jum Grunbe legt, bas Areiben ber beis Haen Bater in ber engtactithen Schweig auf. Es ift freilich bichter, biefe Auftlarungen gu confisciren ale fie gu miberlegen. "Die beutiche Rechtswiffenfchaft in ihrem Berbaltniffe gu unfe-zer Beit" von einem ungenannten, aber ebenfo patriotifchen als unterrichteten Mann, ift wol bas Rlarfte, mas über biefen Gegenstand für ben taien je geschrieben worben ift. Bor allen aber hat unfer Intereffe erregt bie "Rritit preußifcher Buftambe", eine Reibe von Auffden, Die burch ihre ungewohnte Freimuthige Leit und gangliche Umgehung verlegenber Perfonlichfeiten überrafchen. "Die orientatifche Frage ber beutsch evangelischen Kirche" balten wir fur bas Lebrreichste biefer Abhandlungen, sofcon bie Artit bes preußischen Beamtenftanbes auch nicht wenig intereffante und neue Gefichtspunkte barbietet. Unter ben Rritifen von Buchern mochten wir "Friedrich Sallet" als bie erschöpfenofte bezeichnen; sie ift ein schones Chrenbent mal für den hingeschiebenen Dichter. Die von herwegh eingefreuten Gebichte inbeffen burften weniger ansprechen; ungeache tet ber Kraft und Schonheit ber Diction leiben fie, wie meistentheils die politischen Gebichte, die sich nicht an ein bestimmtes Greignis balten, am Raifonnement.

Die Macht bes Geistes, wiederhoten wir mit dem Berf., wich auch diesen Sturm bestehen und siegreich über den Arums mern der Selbstsucht ihr neues Reich aufdauen!

Literarifde Rotigen aus Franfreid.

Organifation ber Arbeit. Das Befte im gangen Softeme Fourier's ift offenbar bie Ibee, bas bie gange Induftrie neu organifirt werben muffe. Die unbeschränkte Concurreng bebrobt bie Production gu febr. als baß es langer fo bauern tonnte. Der gabritant und bie Arbeit selbst teiben unter ihrem Joche zu fichtbar. Die Orga-nisation ber Arbeit (l'organisation du travail) ift bie Aufgabe unserer Beit und die Losung bieses wichtigen Problems ift in gabllofen Schriften versucht worben. Wir erhalten gegenwartig zwei Berte, bie beibe baffelbe Thema behandeln. Das erftere ift ein "Plan d'organisation disciplinaire de l'industrie" bon Félix be La Farelle, bas andere "Des tendances pacifiques de la société européenne et du rôle des armées dans l'avenir" von Ferbinand Durand. Der Berf. ber erften Schrift , Deputirter bes Barb, will bei feinen Reformen auf vernunftige Beife gu Berte geben und nicht, wie die meiften ber mobernen Gocialreformatoren, von allem Beftebenben abfeben. Er fucht feinen Plan vorzüglich baburch ins Leben gu fegen, bag er einige von ben Befegen und Gebrauchen, bie fruber in Birtfamkeit waren und die jest der Bergeffenheit anheimgefallen find, wieber zur Anwendung bringen will, so namentlich die Regulirung bes auswartigen Danbels, wo fonft bie Regierung traftiger einfdritt als gegenwartig. Wir glauben, bağ manche ber von La Farrelle vorgeschlagenen Magregeln nicht ohne Erfolg versucht werben tonnte. Durand, ber felbft Militair ift, will bei ber Industrie eine Art militairifder Organisation einführen. Anzuerkennen ift, bağ er gerade als Offigier bie fegensreichen Folgen bes Frie-bens anguerfennen weiß und bie überzeugung ausspricht, baß bie Rriege, Die fonft gange Eanber vermufteten, mit gunehmenber Civilifation immer mehr von ber Erbe verfdwinden werben. Er ftrebt baber babin, ben Armeen eine anbere Beftimmung gu geben. Seiner überzeugung nach murben fie fich mit großem Borthelle bei ben großen öffentlichen Bauten und großartigen Unternehmungen anwenden laffen, ohne baß, wie manche Offigiere wol fonft behaupten, baburch ber militairifden Ehre im entfernteften zu nabe getreten wirb. Im Gegentheil glaubt Durand, bag bie Urmeen feinen fconern Beruf haben tonnen, ats auf biefe Beife gur Ausbreitung ber Civilisation beigutragen. Diefe Meinung ift schon in einer por einigen Monaten erschienenen Schrift von G. Pecqueur "Des armées dans leurs rapports avec l'industrie" ausgesprochen worben.

Gefrante Dicterinnen.

Bouise Collet, Die Bergensfreundin Coufin's, die Alphonfe Rarr mit feinen Bespenftichen fo gepridelt hatte, bas fie in ber Bergweiftung gum Deffer griff, um fich an ihrem Berfolger gu raden, gebort gu ben fterestypen Erfchetnungen, bie faft bei jeber Preisvertheilung ber Academio française bebacht werben. Db ihre poetischen Erzeugniffe immer nur im Intereffe ber Poefie gelront werben, wollen wir babingeftellt fein laffen ; genug fle wird bato ber Lorbertronen fo viel zahlen als Dr. Bignan, ben man auch nie leer ausgehen laft. Erft vor turgem ift ihr wieber für for Gebicht auf bas Dentmal Mottere's ber Preis guertannt, und Bignan, ber Unvermeibliche, bat, wenn wir nicht feren, wenigstens ein Accefit bavongetragen. Indeffen thut man ber Dab. Collet Unrecht, fie mit ben inhattslofen Retmereien biefes ctaffifchen Berebrechelers gufammenguftellen. Gie erhebt Ach wirklich manchmal, wenn and nicht gerabe in ihren afabemifden Preisbewerbungen, jur bobaber mabren Poefir. Gingelne tiefnere iprifde Gaden von ihr find recht lieblich. Dabei find ibre profaifden Werete gum Theil nicht ohne Gefchiet geschrieben und namentlich the lettes Bert "Donx mois d'émotion", bas vor furzem bie Preffe verlaffen hat, enthalt mande recht anglebenbe Partien. Die Schriftellerin erzährt barin bie Ginbrude, bis eine Banberung im Caben Frantseiche in ihr gurudgelaffen bat.

literarische Unterhaltung.

Montag,

Nr. 317. —

13. November 1843.

Die neueste Zeit in der evangelischen Rirche bes preus gischen Staats. Ein praktischer Berfuch von Karl Bernhard Konig. Braunschweig, Bieweg. 1843. Gr. 8. 10 Ngr.

Erfter Artitel.

Es ift in Deutschland von jeher fo gewesen, bag die religiofe 3bee und die Fragen, die Unliegenheiten, welche aus berfelben ihren Urfprung nehmen und entfernter ober naber mit ihr in Berbindung fleben, die Beifter und Bemather ber Nation lebhaft, und von Beit ju Beit felbft am allerlebhafteften beschäftigten und erregten. In einem gemiffen Dage ift eben jest ein folder Moment eingetreten ober scheint boch bevorzustehen. Gine ungewöhnlich ftarte Bewegung auf bem Gebiete bes firchlich : religiofen Lebens ift nicht ju vertennen. Gie greift hinuber in bie politifche, die bereits jugleich eine theologische und firchliche geworben; fie tritt wol felbft vor ber politifchen in ben Borbergrund, fcheint in ben Mittelpuntt ber gangen Entwickelung ber Gegenwart treten ju wollen. Go ift es wenigstens in Preugen. Denn freilich tann man es von andern beutschen Landern weniger, von einem ober bem anbern Lande ober Landchen vielleicht gar nicht fagen. Bie felten und wie fchwer mar es ftets, bag bie gange Ration mit bemfelben Gedanken fich beschäftigte ober gar gleich fart beschäftigte, fur diefelbe Richtung, baffelbe Biel fich in Bewegung bringen lief! Ronig's fleine Schrift benn fie enthalt nur wenige Bogen — ift ein Ausfluß, ein ausbrucksvolles Beichen jenes Buftanbes, jener Erreatbeit auf dem tirchlich = religiofen Gebiete in Preugen.

Der vergleichen wir fie einem Schmerzen: und Notheschrei, wie folche vernommen zu werden pflegen, wenn eine widrige druckende Lage, das Bedürfnis der Abhülfe, der Befferung in Kirche oder Staat lebhaft empfunden wird. So verhält es sich aber mit der evangelischen Kirche in Deutschland. Weithin ist seit geraumer Zeit von Geistslichen und Richtgeistlichen, von Regierenden und Regierzten, ein Leidenszustand, munches schwere Gebrechen und die Rothwendigkeit einer wesentlichen Resorm derselben gessuhlt und erkannt: und dies Gefühl ist lebendiger geworden, die Erkenntnis hat zugenommen, die Klage ertont weisstlicher und lauter als je eben jeht. Und welcher Unsbefangene könnte es leugnen, das das protestantische Alrechenthum state Schatten zeigt, so dell seine Licht und

Slanzseiten strahlen? Daß es — gerabe wie seiner Beit bas beutsche Reich — bei aller inwohnenden Araftstute, nach innen und außen nur zu schwach und rathlos sich erweist, während es nach außen und im Innern vielleicht zu keiner Zeit seiner ganzen Araft und deren voller Ents wickelung, beren freiesten Gebrauchs mehr bedurfte als eben jest, wo eine gesunde, starte, wirksame und geachtete Anche auch dem Staatsleben, den socialen Zuständen überhaupt, so heilsam und nothig sein durfte wie jemals.

Allein, fo laut und vielfach bie Rlage ertonen mag, bas Gefühl, die Erkenntnif der Rirchennoth ift boch auch noch nicht so allgemein, so bell und flar als zu wunschen, und noch großer ift bie Meinungeverschiedenheit bei ber Frage, mas ju thun? bei ben Bulfe : ober Befferungs: rathschlagen, Bersuchen - Experimenten. Denn über bie Worte find wir ja langft binaus. Man ift wirtlich feit ein paar Jahrzehnden gur That vorgeschritten, ober hat boch schone Anlaufe baju gemacht und an und mit ber Rirche experimentict, und zwar fo, daß es mehrfach gar tein Spiel oder Spaß gemefen, daß es, wo nicht geholfen, boch ins innerfte Leben eingeschnitten bat. Indeß ift bas Sute und Berbienftliche bei biefem Erperimentiren gemes fen, daß feine Unruhe und fein Geraufch, fein Gefchick und befonders fein Ungefchick, feine wenigen glucklichen und feine vielen unglucklichen Briffe, feine kleinen Erfolge und feine Bergeblichkeit im Gangen und Groffen wefent lich mitgeholfen haben, die Apathie aufzurutteln, bas firch= liche Bewußtfein ju erregen, Biele jur Befinnung und jum Rachbenten, bie Tragheit, ben ftillen Unwillen in Bewegung und den Nothstand recht an den Tag zu bringen. Bergeblich aber mußte bas gange Erperimentiren fein, weil weder bas junachft ju befeitigende Grundubel noch das Deilmittel deutlich und allgemein genug erkannt mar, und noch mehr, weil man barauf tam, bas Seilmittel, wo es fammt dem Grundubel erfannt worden, nicht ans wenden zu wollen, und fich baber über bas eine und bas andere taufchte, das eine wie das andere anzurühren mieb und ju verfteden fuchte.

Das Grundubel jeder besserungsbedürftigen — politissichen oder religidsen — Gemeinheit liegt ftets im Innerstichen, dem Gesammtgeiste, nicht im Außerlichen, der Bersfaffung. West aber kann biese in jenen Berberbuis binseinbringen, gesunde Kraft und beitsame Richtung nieders

balten, jebe mabre Befferung binbern. In biefem Falle ift die Berfaffungefehlerhaftigfeit oder Berderbnis von den libeln bas am Erften ju befampfenbe, tann fie ihrerfeite bas Protonpfeudos genannt werben. Diefer Kall liegt bier aber por und in biefem Ginne reben wir, wenn wir lagen : Das Grunbubd ber beutschen ebangelischen Rirche ift ibre urfprunglich mangelhafte, ftete proviforifc belaffene und obendrein im Laufe ber Beit principmidrig geanderte und wesentlich verschlechterte Ginrichtung, mas freilich, fo febr es auf ber Sand liegt, Diejenigen nicht begreifen wollen, bie ein Interesse, und mare es nur eine der Bequemlichkeit, babei haben, bag Alles bleibt wie es ift. Rein Papft : ober fonftiges Berrichthum gefteht fo leicht ein Reformbedurfniß, lagt fo leicht eine Reformation an Baupt und Gliebem gu. Done Frage tommt in ber Theche ament Miles auf ben driftlichen, von ber Reinheit, Braft und Innigleit bes Glaubens abhangenben Gemeine finn an Er allein tann Gebrechen und Gefahren grunde lich beilen und ficher abwenden. Dhne ihn ift in ber Rirde Bebeutenbes nie, unb fann Bebeuten: bas nicht gefcheben. Aus ihm, aus innerm Les ben und Antrieb muß fie erbaut, nicht blos von Seiten bes Rirchenregiments geleitet werben, wenn fie ein gefundes traftiges Leben führen, menn ihr wahrhaft und bauernd geholfen wers ben foll. Rur von ibm, alfo von ber Bereini: gung gemeinfamer Rrafte, von ber Gemeinde felbft tann bie grundliche Bulfe und Beffes rung ausgehen, nicht von ber anordnenden und leitenben Thatigfeit ber Rirchenbehor: ben; ja bie lettere vereitelt jebe mabre Bulfe, hindert alle echte Befferung, macht fich felbft unwirtfam und vergros Bert und vermehrt die Ubel, wenn fie jene Biel : und Als leinthatigfeit ift, bie ber Gemeinde nichts überlagt, ben Bemeinsinn, wenn nicht tobtet, boch feffelt und labmt. Sie ift aber ba, und ihr Dafein, der, dies ihr Dafein eben bedingende Mangel eines Organs für ben Willen, das eigene Leben, die Mitthatigfeit der Gemeinde, ift bas große Bebrechen ber Organifation ober Unorganisation ber lus therischen Ricche. Sie war und ift gewiffermagen auch ba in ber tatholifchen Rirche; fie ift gleichfalls und aber: mals ba, potengirt und befonders modificirt in der lus therifchen. Der Unterschied ift blos ber, bag jene hierars difd, biefe von Staatsmegen beherricht wirb. Berrs ichen von Sauptern und Behorben und bas Beberricht: werben ber Gemeinbe ift ber gemeinsame Charafter beider Rirchenregimente, bes priefterlichen und politischen, und jebes bat feine eigenthumlichen Rachtheile.

Die beutsche Reformation wollte die Rirche auf ihre wahrs hafte ursprüngliche dristliche Gestalt aus ber hierarchischen Misgestalt zurücksuber, und ba sie hierbei ausging vom Gegensatz gegen eingeschlichene Beherrschung ber Gemeinde, eine Beherrschung, welche die Selbstiestimmung der letztern ausschloß und die judisch seidnische Mischung des Religiosen und Politischen*) wieder zurückzesührt hatte,

fo bestand ihre Aufaabe barin, nicht bled bie Lebre in ber urfprünglichen Reinheit, fandern auch die urchriftiche, awar nicht absolute, doch insoweit zu bewirkende Trennung bes religiofen vom weltlichen Elemente im Staate wieber= herzustellen, als es die freie Bewegung und Wirkfamtelt beider erfodert; der Gemeinde demnach die Selbstbestime mung zuruckugeben, sie zu organisten zu eigenem Bollen, der Kirche eine genügende Reprasentation ju schaffen, mit andern Worten, Presboterien und Spnoben ober wie man bie Ausschiffe und Bersammlungen der Gemeinde mit ihren Geiftlichen fonft nennen will, anguordnen. Inbem bies nicht geschah, blieb fie unvollendet, und fofern fie einer neuen Rirchenbeherrschung Raum gab, gerieth fie in einen argen Gelbstwiderspruch, ber um fo greller erfcheint und aus welchem um fo groffere Unfüglichfeiten und Berwirrungen bervorgeben mußten, well fie von ber tabniten Selbstbestimmung erft eines, bann vieler, b. b. giler ber Individuen ausgegangen mar, welche van ber romifchen Rirche fich losfagten und zur protestantischen gusammentraten; weil in diefer die Selbstbestimmung der Individuen jum Princip erhoben und das lettere auch mol auf die Spige getrieben murde, mabrend die Gemeinde nicht blos nicht jur Selbstbestimmung gelangte, fondern abenein in ihr bermaliges Berhaltniß ber Willenlofigfeit gerieth. Es geschah dies aber, wie bereits angedeutet ift, bem Ginn und Geifte ber ursprunglichen Ordnungen gumiber, und gwar indem bie Unschauungen und Grundlate ber Refor matoren über die Stellung und die Berechtigungen ber weltlichen Regenten, der Beiftlichen und ber Bemeinde in Slaubens . Lebr : und Rirchensachen mehr und mehr pers geffen, miebeutet, misachtet und bie Berfaffungseinrichtungen ber Reformationsepoche in Folge bavon theils aufgeboben, theile und noch mehr beim Fortbefteben ber außern Formen fo ganglich umgewandelt wurden, bas bas fürftliche Rirchenregiment und die Confistorien jest fast bas gerade Segentheil von Dem genannt werden tonnen, mas fie urfprunglich maren und fein follten (wir merben barauf jurudtommen); bag Das, was urfpranglich Leitung. vermoge Busammenwirkens geiftlicher und weltlicher Derfos nen und Behorden im Dienst der Rirche und unter Bus stimmung ber Gemeinde mar, in Beberrichung von Ceis ten bes Staats, ein politifches Rirchenregiment umichlue. welches bis ju bem Puntte fich ausbilbete, bag bie melte liche Macht Die gange ber Rirche eignende, ihr von Chrifto gegebene Kirchengewalt an fich nahm und mehr ober mine ber nach eigenem Urtheil ftatt nach bem Urtheile ber Rirche ubt; baf bie firchliche Regierung, fatt unter ber Lebre und dem lebendigen Glauben Aller zu feben, womit fie bem Grundfate nach in fteter Ubereinftimmung fich ju halten worin fie ibre Norm zu erkennen bat, nicht felten fich barüber erhebt und felbst bie Lehre und bie Richtung bes Glaubens bestimmen will; das die Rirche Chrifti in ben meiften beutich = evangelischen ganbern, vorzuglich in Preußen, als Policejanstalt bes weltlichen Staats ericheint. ja, man tonnte fagen, ben Protestanten unter ber Danb gleichsam unversehends abhanden gekommen ift. Denn wenn man auch, fofern man ein auter Dialetrifer ift, bee

^{*)} Ein "Feftnachtefpiel bet Leufels" nannte Luther befanntlich bie "Bermengung ber beiben Regimente".

weisen kann, das in den deutschen Lindern protestaneischen Bekenntnisses eine evangelische oder protestantische Kirche, oder wemigsens protestantische Kirchen, und zwar in den nach Terrivorien getreunten Gesammtheiten der vielen einz zeinen evangelisch Getausten, vorhanden seien, so läst sich doch auch aus dem Begriffe der Kirche als eines lebendiz zen Organismus mit Setbstdestimmung, einer echten Glauzbens und Lebensgemeinschaft zur Berwirklichung des Gotzesteiche, das Richtmehrdasein einer evangelischen Kirche oder auch evangelischer Kirchen in Deutschland darthun, sodas die Eristenz derselben, nicht eben zum Ruhme ihrer Glieder, mindestens hispmische geworden.

Luther, in feinem großartigen Aufrufe an bie Saupter und Bertreter ber Nation, bie firchliche Reform gur Das tionalfache zu machen ("Un ben Raifer und chriftlichen Abel beutscher Ration, von des driftlichen Standes Befferung", 1520), ftellt bie geiftliche Berrichaft als eine Berichangung burch brei Mauern bar, bie Sabe, bag bie geiftliche Be: malt die großere fei, daß nur der Papft die Schrift aus: legen und ein Concil berufen und leiten tonne. Diefe Mauern ju burchbrechen, begrundet er bie Behauptung nom driftlichen, ber Gemeinde gutommenben Recht ber Selbstbestimmung. Um Berufung auf bas Gemeinberecht breht fich ber gange Angriff, beffen Biel Befreiung von bem romifchen Joche, in welchem die Rirche, die beutsche Rirche und Ration inebesondere, gefangen lag, und bie Befferung ber Rirche war. Bur lettern mar nur burch Bertrummerung bes erftern ju gelangen. Derfelbe Gebante leitete ihn bei ber Berausgabe einer anbern Schrift aus berfelben Beit, die bas Seitenstud zu der an ben Abel bilbet und biefeibe ergangt, bie Schrift von ber babpionisichen Befangenschaft ber Rirche. Er ftellte barin bas Papstthum als bas Reich Babylon und die Unfreiheit und Willenlofigkeit, in welcher die Kirche burch das romis iche Lehrspftem, die Priefterschaft, bas Papftibum an ber Spige, gehalten wurde, als eine "babplonifche Gefangen: ichaft" bar. Bie er in jener anberm ben Plan einer volls fandigen grundlichen Reformation vorlegte, burch ergreis fende Schilderung ber grenzenlofen Entartung ihre brins arnde Mothwendigfeit ans Licht ftellte, und gur Ausführung berfelben mit flammenben Borten mabnte, gunachft aber auf bas hinbernif hinwies und jur Bertrummerung der romischen Mauern aufrief: so enthulte er in dieser mit nie erhörter Rlarbeit und Rubnheit ben Erug, ber in ber Rirde verübt murbe, brachte ben 3mang, welcher ber Christenheit angethan wurde, aufs Deutlichfte und Leben= bigfte gum Bewußtfein, und wedte und fidrtte bis gu unwiderfiehlicher Entschloffenheit in der Ration ben Billen, bas Gefangnis ju fprengen.

(Die Bertfehung folgt.)

Rotizen.

Seibenmanufactur in Irland.

In der flatifischen Section der British association for the advancement of science las furzlich (18. Aug.) Dr. B. C. Kaplor eine Abhandlung über die irische Seidenmanusactur, wegen deren die Sigung ungewöhnlich fart besucht war. Bon

feinen Mittheilungen ift bas Wefentliche Falgenbeg. Die Seie.
benmanufactur wurde in Irland burch frangofice Refugies, welche wegen ber Burudnahme bes Chicts von Rantes ibr Baterland verlaffen hatten) eingeführt. Der Beitpunft ber Ginführung ift nicht mehr mit volltommener Genauigleit gu ete mitteln, es wird gewöhnlich angenommen, bag ein Borfahr ber gegenwartig noch eriftirenben Familie Latouches bie Zabinete, weberei guerft um 1693 in Dublin unternommen habe. Die Coloniften begingen gleich unfangs ben Bebler, bas fie es fic gur Regel machten, teine Erlanber als Lebrlinge angunehmen um im Alleinbefig ber Bandgriffe, Bortheile und Berbefferungen gu bleiben, beren Renntinff fle mitgebracht hatten. Es ging nun in ber That mit biefem Inbuftriezweige fo langfam por-warts, daß 1733 bie irifchen Seibenfabrikanten ben Ergbifchof, Boulter angingen, ihnen gur Durchbringung eines Gefeges gut verhelfen, welches bas Aragen oftindischer Baaren in Irland verbieten sollte. Erst 1764 ging eine Acte durch, welche den Seidenhandel in die Sewalt der Dublin society lieferte, dergeftalt, baß biefe ermachtigt mar, alle Gefege und Beftimmungen, bie ihr gur Aufrechthaltung beffelben nothig icheinen mochten, gu ertaffen. Es ift behauptet worben, bag unter bem Ginflusse bieses Schubspftems die dubliner Seibenfabrikation zu hoher Blute gelangt sei. Allein die statistischen Aabellen tiefern Ressuttate, wie folgendes: In ben 13 Jahren von 1752—64 betrug bie burdfcnittliche Geibeneinfubr in Briand 15,760 9f., an Robseibe 48,132 Pf. In ben Jahren 1765-77: verarbeitete Seibe 18,200 Pf. und robe nur 45,990 Pf., b. b. bie Ginfube. von auswarts fabricirten Baaren hatte gugenommen, mabrenb ber Berbrauch bes roben Materials und alfo bie einheimische Kabritation abgenommen hatte. Es fcheint, baf biefe Abnahme fpater noch immer bebeutenber murbe, wenigstens ergibt fic aus Parlamentspapieren, bag 1784 nur 800 Seibenwirter in Dublin thatig waren und auch nicht einmal alle beftandig Arbeit hatten (wahrenb 1775 einem Bericht zufolge 3400 Stubite fortwahrend im Gange waren, was aber wol übertrieben ift). Durch bie Infurrection bon 1798 wurde ber gange Danbel unterbrochen, und man fand 1800 nothig, ihm durch einen Schuszoll von 10 Procent auf bie Ginfuhr frember und britifcher Geibe gu Dutfe zu tommen. Balb barauf wurde bie Seibenmanufactur in Cancafhire und Shefbire begrunbet, magrend die trifde burd Combinationen unb Danbelevereine barte Stofe erlitt; gefdicte. Bertleute, welche bie willtuhrlichen Anordnungen biefer Korperschaften nicht ertragen mochten, überfiebelten fich nach England und in biefem Augenblick find mehr Irtanber als Englander in Macclesfielb mit ber Seibenweberei beschaftigt. Die Schuezolle borten mit 1826 auf, und ba bie bubliner Seibenwirter burchaus. nicht von ihren eigenwilligen Gefegen abfteben und fich ben veranderten Beitumfidnben fügen wollten, ging ber ganze Indufirie-zweig für Irland zu Grunde. Die Tabinets (ober Poglins) wirkerei hat indessen noch Fortgang und liefert Producte, die im Auslande sehr geschätz sind, da die franzosischen Stosse bieser Art Baumwolle statt der Wolle entheten. Es sind in Dublin jest etwa 240 Stuble in Thatigkeit. herr Laplor legte auch fcone Proben von biefer Inbuffrie vor.

Musit maschine. Bei din e.
Ein lyoner Journal berichtet, daß ein Seidensabrikant gesbachter Stadt, ein herr Marlaveau, ben Bersuch gemacht hat, die Grundsche, die bei der Construction des Jacquardsubls in Anwendung kommen, auf die Construction von Spielwerken ang zuwenden, und zwar hat er zuerst ein Accordion bergeskelt, auf welchem die Ionmuster beliebig verändert werben können, wie die Wirkmuster des Webstuhls. Do wir nicht dalb eine Beetshoven'sche Spunphonie von einem Jacquards-Orchester ausgeführt bören werden?

grofdregen.

Dem "Wercester - abire chronicle" zufolge ift mit einem befrigen Regengus, weicher am 28. Aug. ftatthatte, eine Menge-

von grofden perniebergekommen. Laufende follen zwifchen Abend und Morgen aus ber guft gefallen fein. In Stourbridge und ber Rachbaricaft, weit entfernt von jebem Plage, mo fie gur Beit getommen fein tonnten, hat man fie in ungahlbarer Wenge wahrgenommen. Ein Mann ging mit einem Knaben im Sturm von Brettellane nach Stourbribge und ber lettere machte ben erftern barauf aufmertfam, bag ibm ein Froich auf ben Mantel gefallen; ba fie nun auf bas Phanomen Acht hatten, faben fie noch mehre berabfallen.

Biblisgraphie.

Eiselein, J., Jacob Grimm's Grammatik der hochdeutschen Sprache unserer Zeit. Für Schulen und Privatunterricht bearbeitet. Belle-Vne bei Constanz, Verlagshandlung. Gr. 8. 1 Thir. 3 Ngr. 8 Pf.

Die Kommuniften in der Schweiz nach ben bei Beite ling vorgefundenen Papieren. Bortlicher Abdruct bes Rommiffionalberichtes an die D. Regierung des Standes Burich. (Bon

Dr. Bluntichti). Burich, Drell, Fügli u. Comp. 8. 11 Rgr. 2 Pf. Rorroglou's, bes Raubers und Dichters, Abenteuer und Gefange. Gin perfifcher Bolferoman. Mus bem turtifche perfifchen Driginal wortlich in bas Englische überfest von I. Chobsto, Deutsch von D. 2. B. Bolff. Jena, Erder. Gr. 16. 1 Shir.

Rothe, D., Der Rebelriefe. Buntes fur Freunde ber Caune. Dit 6 geberzeichnungen von Burch. Giefewell.

Dannover, Delwing. S. 1 Thir. 10 Rgr.
Lasaulx, E. v., Prometheus, die Sage und ihr Sinn.
Würzburg, Voigt und Mocker. Gr. 4. 10 Ngr.

Lavater's, 3. R., ausgewählte Schriften. Supplement. band: 3weihundert driftliche Lieber. Reue burchgefebene Musgabe. Barich, Drell, Fußti und Comp. Gr. 16. 20 Rgr. Bille, E. M., Die Emancipation ber Schule von ber Rirche

in ihrer geschichtlichen Entwickelung betrachtet. Riel, Schwers. Gr. 8. 171/2 Rgr.

Refiftofeles. Repue ber beutschen Gegenwart in Stiggen und Umriffen. Bon Fr. Steinmann. 4ter Theil. Dun-

den, Erpebition bes Mefiftofeles. Rl. 8. 1 Abir. Midiemicz, A., Borlefungen über flamifche Literatur und Buffanbe. Gehalten im College de France in ben Sahren von 1840-1842. Deutsche, mit einer Borrebe bes Berfaffere versehene Ausgabe. Ifter Theil. 2te Abtheilung. Leipzig, Brockhaus und Avenarius. Gr. 12. 11/4 Ahle.

Derselbe, 2ter Theil, 2te Abtheilung. Eben-

bafelbft. Gr. 12. 1 Ihir. 5 Rgr.

Migge, Th., Gesammelte Rovellen. 4ter bis 6ter Theil. Leipzig, Brodhaus. Gr. 12. 6 Thir.

Ragel, g. G., Friebrich Bithelm III. ber Befte unb Milbe, Ronig von Preugen. Rach feinem Leben und feinem Charafter fur bas preußische Bolt treu und mabr geschilbert. Ifte Lieferung. Erfurt, Muller. 8. 21/2 Rgr.

Ortlepp, 3. R., Bur ben beutschen gandmann. Gine Prebigt gur Gebachtniffeier ber taufenbidhrigen Gelbftanbigfeit bes beutiden Baterlanbes. Berlin, Gidler. Gr. 8. 2 Rgr.

Peter, C., Beleuchtung bes Rutharbtichen Borichlags unb Planes einer dußern und innern Bervollfidnbigung ber gramma-tikalischen Lehrmethobe. Leipzig, C. S. Reclam. 8. 10 Rgr. Duir, Ch., Die Kapelle zu Melaten. Das Landhaus hufen. Ausgaben ber Stadt bei Anwesenheit von Kalserinnen

und bei ber Kronung Bengeslaus jum romifchen Ronige. Nachen,

Mofchas. Gr. 12. 10 Rgr.

Reben, Freih. F. B. v., Allgemeine vergleichenbe Dansbels und Gewerbs Geographie und Statifile. Ein Danbbuch ar Raufteute, gabritanten und Staatsmanner; auch Grunblage får Raufteute, gavetranten und Connententen, fowie gu bffentlicher Bortrage in gewerblichen Lebranftalten, fowie gu hanbelspolitifden und vollewirthichaftlichen Befprechungen. Bunadit fur bie tonigt. Danbete-Lehranftalt gu Bertin. Ifte Abs theilung. Berlin, Endlin. Gr. 8. Preis bes vollftanbinen Berte 4 Abir. 15 Mgr.

Retzsch, M., Gallerie zu Shakspeare's dramatisch Werken, in Umrissen. 7te Lieferung: Die lustigen Weiber von Windsor. 13 Blätter. Mit Erläuterungen von Prof. H. Ulrici. Deutsch und in englischer Uebersetzung. Leipzig, E. Fleischer. Gr. qu. 4. 5 Thir.

Roberich, DR.', 1814 unb 1815. Diftorficher Roman.

Drei Theile. Raffel, Dotop. 8. 4 Abtr. 15 Rgr.

Rubolphi, 3., Die freien Schaken. 3wei Abeile. Beip-gig, Boigt und Fernau. Rl. 8. 2 Thir. 25 Rgr.

Coirges, G., 3wei Graber. Beipzig, Brodhaus. 12. 1 Mbr. 18 Rgr.

Somib, U. R., Reime und Rnospen einer Beltanichauung. Leipzig, C. D. Reclam. 8. 171/2 Rgr.

Sour, E. B. Ch., Grunbfage ber Rationaldenomie. Aubingen, Dfiander. Gr. 8. 2 Thir. 10 Agr. Steger, & Allgemeine Beitgefchichte für bas beutsche

Bolf. Ifte Lieferung. Leipzig, Maper und Biganb. Gr. 8. 3 Rgr. Storch, &., Der Thuringer Cangerbund und fein erftes Lieberfeft ju Molsborf ben 16. August 1843. Blatter ber Er-

innerung. Gotha, Berlags Comptoir. Gr. 16. 5 Rgr.

Laschenbuch, Gothalsches genealogisches, auf bas Jahr 1844.
81. Jahrgang. Gotha, J. Perthes. At. 16. 1 Ahr.

Raschenbuch, Liverarhisterisches. Herausgegeben von R. C.
Prus. Aer Jahrgang. 1844. Beipzig, D. Wigand. Ce.
8. 2 Ahr. 10 Ngr.

Tegner, Preußen. Gefchichte feines Bolles und feiner Fürften von ber frubeften bis auf bie neuefte Beit. Ifte Liefe= rung. Leipzig, Raumburg. Gr. 16. 5 Rgr.

Thiele, D., Sechezehn Prebigten, gu Rom gehalten. Mit vorgebrudter Liturgie. Burich, Meper und Beller. 26 1/2 Rgr.

Ueber den römischen Ursprung der französischen Sprache. Vo... 7½ Ngr. Von A. Rein und H. Kopstadt. Crefeld, Funcke.

Bater, fr., Unterfuchungen über bie bramatifche Poeffe ber Griechen. Erftes Deft: Recension ber neuesten Schriften von Belder, Scholl und Bobe uber bie Tragobie ber Grie-chen. Berlin, Gichler. Gr. 8. 10 Rgr.

Bogel, Ch. 2B., Bie lange wirb Deutfoland noch feine Große, feinen Ruhm behaupten ? Predigt jur Feier bes taufend-jahrigen Jubitaums ber beutfchen Getbftanbigkeit. Schleit, Bagner. 8. 3 Mgr.

Bulliemin, &., Geschichte ber Gibgenoffen mabrent bes 16. und 17. Jahrhunderts. Aus dem Franzoffichen. 3wei Theile. -Auch unter bem Titel: Joh. v. Duffer's, R. Glus-Blogheim's: und 3. 3. Pottinger's Geschichten fcweigerticher Gibgenoffen chaft, fortgefest von 2. Bulliemin. Beer Band. Burid, Drell, Busti und Comp. 1844. Gr. 8. 2 Thir. 15 Rar.

Baagen, G. g., Runftwerte und Runftler in Deutschland. Ifter Theil: Runftwerte und Runftter im Erzgebirge und in Franken. Leipzig, Brodhaus. Gr. 12. 1 Abir. 15 Rgr.

Bas ift es mit ben Geiftererfcheinungen? Rorblingen, Bert. Gr. 8. 2 Rar.

Beil, G, Mohammeb ber Prophet, fein Leben und feine Lehre. Mus hanbichriftlichen Quellen und bem Koran gefcopft_ Mit Beilagen und einer Stammtafel. Stuttgart, Degler. Gr. 8. 3 Ahlr.

Bendftern, D. v., Siebengehn Polentieber. Leipzig, D. Biganb. 16. 12 Rgr.

Birth, 3. G. A., Die Geschichte ber Deutschen. Ifte bis 5te Lieferung. Emm Lieferung 26 1/4 Rgr. Emmissofen, Literarfiches Inftitut. 4. Jebe-

Bislicenus, E., Columbus uber bie Entbedung von Amerita. Gine Schrift fur bas beutfche Bolt. Dit 1 Rarte, bie beiben Balblugetn barftellenb. Beipzig, D. Biganb. 1844. 8. 24 Mar.

Blätter

få

literarische Unterhaltung.

Dienfag,

Mr. 318.

14. Rovember 1843.

Die neuefte Zeit in der enangelischen Kirche bes preußis schnet Staats. Ein praktischer Berfuch von Karl-Bernhard König.

Erfter Artifel. (Fortfehung aus Rr. 317.)

Auch jest, wenn die enangelische Kirche reformirt werben foll, kammat es vor allen. Dingen berauf an, daß bie Mauern übermunden werben, binter welchen ber Miberwille gegen die Reform fich; verschangt, und bag in ber Lirche bas Bewußtfein ihrer Gefangenschaft allgemein erwacht. Das politifche Riechenregiment ift freilich nicht wie bas Papftthum jener Beit mit bem Reiche Babplon zu vergleichen, fchon deswegen nicht, weil es diefen Ber gleich zu übel nehmen wurde; wot aber kann man mit Begiebung auf die bermalige wieder eingetnetene Grbute bentheit ber Gemeinbe, auf ihren bermaligen Buffand, nach welchem fie tein Organ ihret Billendauferung und Bethatigung befitt und ohne Buftimmung von ihrer, ohne Berantwertlichfeit von Regierungsfeite, regiert, viel regiert mied, und micht selten biceet und indirect noch mancherlei andern Zwang und Gewalt zu leiben hat, - wol fann mate in diefer Beziehung von ihr fagen, daß fie fich abermale in einer Befangenschaft befinde, wie benn auch in Rolge ihrer Gebundenheit durch die Staatsgewalt, eben wie eine in ber bierardifchen Bomundichaft, Berweitlichung und Labmnif bes Gefamtutgeiftes einnetreten ift, fo man: derfei Unterfdiebe dabei übrigens flatifinden mogen.

Und biefe neue, diefe politifch = policelliche Befangenfchaft ber evangelifchen Rirche ift insofern beren Grundubel gu remagn, als obne thre Aufhebung feine grundliche und bauernbe Reform unternommen, fein Befferungeverfuch an lingen ober wesentliche Abbulfe bringen fann, gerabe wie im 16. Jahrhundert die Reform nur begonnen werben und flegen tounte nach Bentrummerung ber romifchen Mauern, nach Befreiung ber Rixche aus ihrer Gefangenichaft. Noch einmal: nicht als wenn mit bem Aufhoren ber Gebundenbeit ber Gemeinde und der Aufrichtung von außern Ordmingen, wohitrch die Selbitbeftimmung der Berneinde gur rudgegeben und geregelt wird, die Befferung vollendet mare - fie tann bann vielmehr nur ent beginnen; nicht als ob die Corruption ober die Labunif des Gefammaeiftes, bes firchichen: Bemuftleins fofort aufhoren murbe, wenn man bie Gemeinde organifirte, ber Riede Bertretung gabe

— aber die guten und heilfamen Rolfte konnen fich dann regen in natürlicher Richtung, in ungehemmter Augerung, und eben hiervon muß man die wahre Reformation er warten, ober den christichen Glauben und mie ihm die Kirche aufweben.

Die Entfermmg bes libets, bas wir im angegebenen Sinne als das Grundubet bezeichnet, ift indes aus mehr fachen Grunden febr fcwierig. Es bat einenal bie Rraft eines bestehenden, lange bergebrachten, durch - wenn auch noch fo rechteungultiges - Bertommen den Schutz eimes legitimen und barch die Runft ber Sophisten ben Gabeineines rechtlichen Buftanbes. Die Gemeinde ift ibn ues wohnt und die Gewohnbeit bat bei ihr bas Gefühl feiner Berwerftichkeit, ber Übelftande, welche er mit fich: fahrt, abs gesbumpft. , Bumeift in Foige bavon, daß fie von bet: Mitthatigfeit ausgeschloffen, buf bie Lehte, ber Gultus, überhaupt die Kirthe in eine Richtung, eine Gestalt ges bracht ist, die dem lebenbigen Bewußtsein fo Bieler ober der Meisten zuwider — in Folge hiervon ist sie großens theils entfremder, gleichgultig geworden; geschwächt ist in ihr das Interesse an der Kirche, von welchem doch die lebendigften Untriebe' jum reformiftischen Bestreben auss geben, in meldom fie ibre befte Rraft finden mußten. Wo aber durch bas fliffe Kortwirken bes Geiftes: ber kirche lichsreligiese Sinn lebendiger in ihr ift, ober, etwa durch-Misgriffe, offenbare Gewattthatigbeiten ber Behorben, durch irgend welche schroff hervortretende Unguträglichkeiten ober Berberbniffe flarter als gewöhnlich erregt wird; wo mit Ginem Borte ber Bunich ber Befferung und felbft ber Bille entsteht, bagu gu thun: ba fehlt es eben an einem Organe, der Form, dem abgemeffenen Rechtsboden, und felbft am Gefchicke bes Rebens und Thuns.

Bei den Regierenden und Herrschenden musede die Befserung so viel sein als Ausgeben eines Theits ihrer Gewalt, Zufastung einer Beausschtigung von Seiten der Gewentole, die Nothweridigkelt, bei der kirchlichen Gesetzedung und Verwaltung die Übereinstimmung mit dem lebendigen: Bewustleim Aller stets im: Auge zu haben und vom Durchschren zu lassen, und das wird Bielen sehr schwerzssie haben dazu de Frihigkeit, die Bildung, die Selbsteherrschung und Hummitat nicht. Sie haben ost nut sich im Auge und führen insgeseim ihre Schwäche; bedonken nicht, das da, wo die Gemeinde vertreum wied und wieden

redet burch ihre fabigften Glieber, nur Tuchtige ober bie Tuchtigsten ins Regiment gelangen, oder in bemfelben fich halten tonnen, und bag ba bas Regieren nicht an und für fich, sondern nur für die Untuchtigen schwerer ift. Sie benten nur baran, baf es für fie fowieriger unb umbegnemer werden, daß fie es wol gar aufgeben mußten. Sie fühlen wol, daß fie entweder Widerfpruch nicht zu ertragen oder Einreden nicht ju beantworten miffen murden. Der sie fühlen sich starter, sie glauben leicht, daß Alles ins Chaos zuruckfallen wurde, wenn fie eben nicht mehr Alles regierten, wenn fie bie Bugel aus der Dand adben. Naturgemaß liegt ihrer gangen firchlich : bureau: tratifchen, ariftotratifchen ober absolutiftischen Unschauung ber Begriff einer firchlichen Gemeindeverfaffung und mes nigftens theilweifen Selbstverwaltung fern, oder ift ihnen gar ein Begenstand ber Kurcht ober bes Biberwillens. Naturgemaß find fie, wenn nicht herrschsuchtig, boch Freunde eines "aufgeklarten wohlmeinenden Despotismus" in der Rirche. Wenn diefe vertreten mare, fo tonnten fie bie Glaubigen nicht mehr mit ihren undantbaren Bemu: hungen plagen, benfelben ihre religiofe Richtung, ihre Lieb: lingemeinungen aufzudringen, womit fie Gott ober ber Politit einen Dienft ju thun meinen. Dft haben fie von ben Leiden und Bedurfniffen der Rirche in ihrer Stellung - felbst die (im Staatsauftrage mitregierenden) Beiftli= chen — aus ihrer Ferne im hohen Sis des Regiments oder bei ihrer Eigenliebe (kirchliche Gebrechen erscheinen ja leicht als Bormurfe gegen ibre Bermaltung, als Beweife ihrer Unzulanglichkeit) nur unvollkommene Borftellungen; oft genug wohnt ihnen - ben weltlichen Geschäftsmannern - von ber Rirche eigentlichem geiftigen Wefen und Leben feine Uhnung ober boch feine deutliche Runde bei, woher denn die nicht seltene ungeistliche Behandlung geistlicher Dinge kommt. Staatsmanner oder herrscher von abso-Lutiftifcher Gefinnung fürchten oder haffen die felbständige Rraft, die mit einer felbständigen protestantischen Rirche im Staat lebenbig werden murbe, und mogen des Sebels der Berrschaft nicht entrathen, den sie wirklich oder vermeint: lich in bem, nach politifchen Tendengen ausgenusten Ricdenregiment befigen. Daber benn, daß Diejenigen, von welchen die Reform eingeleitet werden mußte, deren Bu= stimmung nicht blos nicht zu entbehren ift, sondern bie, wie die Dinge liegen, allein die legitim Berufenen find, am wenigsten geneigt ober auch befabigt ju fein pflegen. Richt geneigt, benn sie haben bie Jahre baher ben Ruf nach Reform überhort, oder gar febr übel vermertt; nicht befähigt, denn fie baben Reformen eingeleitet und auch wol durchgeführt, bie jum Theil den Buftand verschlim: mert, überhaupt aber keine Abhulfe gebracht haben.

Endlich die Diener des gottlichen Worts, die beim Rirchenregiment nicht betheiligten Geistlichen, sollten freilich das Besserungsbedurfniß am lebendigsten fühlen und die Resorm am eifrigsten betreiben; und so ist es allerdings bei ihrer Bielen. Allein wenn es bei ihnen der Fall ift, so mangelt ihnen in ihrer vereinzelten Stellung ebenso wie den Gemeinden ein Organ des Handelns. Ihre Gynoden haben andere Zwecke, sind dazu nicht da,

nicht geeignet, burfen nur benutt werben ju einer bebern Dris angewiesenen, streng bemeffenen Thatigteit. Die Dies ner bes gottlichen Borts geboren gleich den Gliebern ber Gemeinde jur großen Menge Derer, welche regiert und nicht gefragt merden, fe feben ohne rechten Bertand mit ber Gemeinde in Diefen das werben auch wol von berfelben bei etwanigen Reformbestrebungen, bei etwanigem Biber ftande gegen Gewalt, im Stich gelaffen, mabrend fie als Untergebene Denen gegenüber fteben, an welche fie bie Reformfoderung richten muffen und bie natürlich fluger ju fein und es nicht bulben ju burfen vermeinen, bag Impulle von Andern als ihnen felbft ausgehen; Denen als Untergebene gegenüberfteben, gegen weiche ihr Biberftanb gerichtet ift. Die Lahmnif, die Erfaltung, welche im gangen fiechlichen Rorper um fich gegriffen, tounte auch fle nicht unberührt laffen. Ihre Stellung macht fle gum Theil fnechtisch; außerliche Bortheile, Musgeichnungen, irbische Furcht und Hoffnung find es nicht felten, wodurch fie fich beim Thun ober Richtthun beftimmen laffen. Sur bie Gefinnungslofen find Beiten ber Gewaltubergriffe bie Sie heucheln jede Richtung, bie eben von oben begunftigt wird, geben fich ju Allem ber, fteben fich aut dabei und kummern fich nicht um die nothwendige Folge bavon, bag bie Rirche verachtet und gemieben wirb. Manche find ftumm oder reden bienerisch ale Diethinge ober weil Papfteleigelufte in ihnen verborgen find, weil fie jur Theilnahme am Berrichen ju gelangen benten. Sie prapariren fich burch Servilitat auf geiftlichen Dochmuth und Derrichthum. Reine großere Geligteit fur Manche. als Mandarinen zu werben mit bem Knopfe und ber Pfauenfeber - feberleichte Gauten ber Rirche, nichts tras gend als ihren Knopf.

Der Buftand bat manche Abnlichkeit mit bem Bustande vor der Reformation des 16. Jahrhunderts und bei ihrem Beginne. Bon erfter Bichtigfeit ift iett wie damals die allgemeine Anerkennung bes Ubels, des Reformbedurfniffes ; ift es - noch und noch einmal gefagt - jest wie zu jener Beit, daß in ben welteften Kreifen die Gefangenschaft der Rirche fammt ihren Folgen em= pfunden werde, zu deutlichem Bewuftfein fomme. Schriftsteller, der dabin ju wirten fich berufen fuhlt, muß ausgeruftet fein mit genauer Runbe, mit Offenbeit, Bewalt der Rede, Muth und Mannheit. Ber bamit auf= tritt in ber Sache, verbient gehort ju werben, beffen Wort hat Bedeutung, und wir legen diefe bem oben benannten Schriftchen von Ronig vor vielen umfangreichern und weit großere Anspruche erhebenden Drudwerten bei, weil es begeugt, bag ber Berf. von dem Allen ein gutes Theil bes fist. Es ift freilich nicht tief, nicht kunftreich. Der Berf. lobt noch viel ju viel, er fchneibet in bas Innerfte bes Schadens noch lange nicht genug ein; bei feinem bellen Blide macht er fich nicht immer von jener Befangenbeit los, die an freisinnigen Preugen oft fo wunderlich bervortritt, feine Sprache ift nicht immer gang ebet, feine Inbividualitat, wie fle fich gibt, ftreift bier und da an bas Barode. Indeg zeichnet er fich vor hunderten burch quie Beobachtung der Dinge wie fie find, burch naiven Frei-

muth, enmbergige Bobeneinung, fine tacheige Dofie gefunden Menfchenverftanibet; burch gemuthliche Barme und felbft burch einen gunten jener Leibenschaft fur bie Sache. als beren Fürsprecher er auftritt - jener Leidenschaft aus, welche die Kleinmeister überall tabeln und phine welche doch die Menge - vom Pobel natutich gang abgefeben - nie bort, nie ermacht, ohne welche die Beifen nie fo Hug werben etwas ju thun, ohne welche nie eine Mauer gebrochen, eine Befangenichaft gerftort worben ift noch jes male merben wird. Rur bag bie überhochverftanbigen und Die rubigen Leute freilich barin gang Recht haben, bag es febr fcon, febr viel beffer mare, wenn man die Leiben= Schaft mit be Elle meffen und jufchneiden tonnte, wie ber Schneider ein Stud Beuch. Man fann jugeben, bag dies auch bei unferm Berf. recht gut gemefen mare. In: bef ift fein Bornfeuer nicht bas schlechtefte Clement feiner Darftellung. Bas bie hauptfache ift, er zeichnet bas Firchliche übel icharf, greift es von vielen Geiten tuchtig an, fcbilbert es wie man es felten gefchilbert findet, und mar indem er die Sabe befitet, verftandlich und einbring: lich in die Gemeinde hinein, ju den Nichtweisen zu reden, mo es eben am nothigsten, mo tros alles Unbehaglich= feitsgefühls, aller Rlagen, aller Ertenntniß im Gingelnen, Die Ginficht in die Tiefe und den Umfang des Ubels noch ebenfo felten ift wie bei ber gangen großen Daffe bevor Luther fprach und Sturm lautete und die Leifetreter gur Seite ichob, die den Antichrift im hofton angeredet, den Greuel an heiliger Statte mit Baumwolle angegriffen und bie Sache bei ben Belehrten und Daupwen gelaffen mife fen wollten. Gludlicherroeife ift jest fein Sturmiauten, mol aber verftandliche weckende Rebe gur Gemeinde noth, und Ronig verfteht fich darauf. Benug um eine Empfeblung ber Lecture feines Schriftchens ju begrunden, und bei biefem noch ein vaar Augenblicke ju verweilen.

Man wird nicht überfeben durfen, ber Berf. ift Preuße (ein Beiftlicher in ber Proving Sachsen) und eingefleisch: ter preußifcher Patriot. Er weiß es, feine Schrift ift ein Bagnif, boch - "im Schweigen ift Gefahr fur die beiligften Intereffen des Baterlands, ohne Rampf tein Siea. es tann im Rirchlichen nicht langer bleiben wie es gemefen, zudmarts wollen wir nicht, fo habt den Duth, euer Bormarts auszusprechen, bas Berftedenspielen muß ein Ende nehmen, die Welt muß jest erfahren, wer rudwarts und wer vormarts will!" Sehr mahr, fehr lobenswerth. Aber tros biefer Entschiedenheit bem Bollen, bem Grunds fabe nach, ift feine Rebe gwar fcharf, Danche werben urtheilen oft ju fcharf, aber bennoch nicht volltommen offen. mas er felbft gar nicht ju miffen fcheint: fo febr ift bas Berftedenspielen, bas nur Loben und Bewundern, bas Berclausuliren, das Abfüßen jedes leifen Tadels durch Lopalitatebezeigungen, bie Begleitung jeder Rage, Barnung, Mahnung mit einer devoten Berbeugung jur Gewohnheit geworben. Doch muß hier ber Widerspruch um fo gemiffer Gindrud machen, ba er von einem Manne erboben wird, auf melden auch nicht ber Schein unnreußis fcer ober ununterthantider Gefinnung fallen tann, ber vielmehr offenbar von Bohlmeinung, Lovalität und Vreupeneinen gang burchdeungen fft. En haben Diefenigen, welche bie Schlige bekommen, die Genugthuung, baß est von Freundes Sand geschieht, wir dezufen aber konnen und um fo sicheren darauf, vonlaffen, daß sie dieselben nach Berdienst und Wardigkeit erhalten.

(Die Fortfegung folgt.)

Belb eine alte Bere.

Geth ift wirtlich eine alte Bere. Ochon bie claffichen Dras tel antiter Beisheit hat es bermaßen bebert, baß man gar nicht flug werben fann, mas fie eigentlich vom Gelbe batten. Im Allgemeinen fcheinen fie fich ber Anficht guguneigen, bas ein moberater Befft irbifder Guter volltommen genuge. "Die Ratur gemabrt, mas bie Ratur fcblechterbings erfobert", fagt Seneca. "Ber ift nicht arm", fagt Dorag, "ber fo viet bat ale er braucht." "Dit Benigem leben bie Menfchen am beften", fagt Claubian. Juvenal begt nicht ben entfernteften 3meifet, daß "bie Berwaltung eines großen Bermogens eine febr laftige Sache". But. Run find aber biefelben Beltwelfen ber Deinung, bağ es vielleicht noch beffer, gar nichts zu befigen. "Ractt", fagt Boras, "gebe ich in bas Lager Derer, bie nichts begehren. fichert gang glaubhaft: "ber Reifenbe ohne Borfe lacht bem Rauber ins Geficht". Und fo anguglich, bas man vermuthen mochte, Juvenal fei folecht bei Raffe gewesen, fest er bingu: "febr felten finben fich unter ben reichften Mannern welche mit gefundem Menfchenverftande", woraus er folgert, bag nur gelbreiche Dummtopfe im Stande felen, über bie abgetrageng und gerriffene hofe, uber ben fettfledigen Roct und bie gertochers ten und geflicten Soube bes geistreichen Mannes sich zu mos quiren. Segen ben Geig außern fich genannte herren nicht minber freng. Der Geighals gilt ihnen inmitten seiner Schäge ein armer Bicht, ein ungläcklicher Mensch, ber, was er hat, ebenfo nothig braucht als was er nicht hat, und beffen Lafter in bem Dage gunimmt, in welchem er es befriedigt. Much anbere Schriftsteller bebauern enorm reiche und fparfame Menfchen, well fie ihr Beben gar nicht genießen. "In ber Jugend fparen fie fure Alter, im Alter fur ben Sob", fagt Labrupere. Und fle fure Alter, im Alter fur ben Tob", fagt Labrupere. Und Cowlen fingt: "Bogu fparft bu bein Gelb, bas bu verlaffen mußt, ober, was noch folimmer, bas bich verlagt?" Rur Porag ift ebrtich genug, ju vermuthen, bas bas Sparen boch wol bem Sparer Bergnugen gewähre. Er lagt Jemand fagen: "Das Boll gifcht mich aus, ich aber gebe nach Daufe, befebe meine Golbstude und applaubire mir." Ferner haben bie alten Classifier fich bas Bort gegeben, allen Befig für eine hochft uns gewiffe Sache zu ertidren. "Das Glad", fagt Seneca, "bieibt' Riemand treu." "Fortuna", fagt horaz, "freut fich ihres graus samen Geschäfts, und wahrhaft erpicht, ihr perfibes Spiel zu treiben, nimmt fie ben Rrang vom Daupte bes Einen, ibn auf. bas haupt bes Unbern gu fegen, und lagt ihre werthvollften, Gaben von Band ju Band ichlupfen." "Fortung ift fo blinb wie wen fie führt, wechselt oft die garbe mehre Dale in einer Stunde, wendet ben Ropf balb bier . balb borthin, lacht jest und wird im nachften Augenblide gringen." Go Drayton, ber Englander. Und ein altbeutscher Mann fagt: "Fortung ift eine betrügliche Rramerin; fie handelt mit Bufagen und falfcht bie Baaren. Ber ihr traut, ber baut lofe Bruden, fieht in ben Wind, fliegt auf bem Meere und greift nach Schatten. Sie beckt Tantalus' Tafel und speift mit Schaugerichten; an bas Feuer unferer Bunfche legt fie Dolg, bas mehr raucht als flammt; turg, fie verfpricht golbene Berge und loft ihr Berfprechen gewöhnlich mit Bleitugeln." Moberne Autoren blafen in baffetbe Dorn, und geboren auch ihre Tone nicht in gegens wartiges Concert, fo gewinnt es boch beinahe ben Anfchein, als wolle bie gesammte Autorenschaft fic an ber armen Fortuna revanchiren wegen - wegen ihres bebauernewerthen Mangels an

Einsehen. Reten ber zwingen Achtung das Gelbas findt die babe schingtung ber Augend. "Alles kob bes Reichthums und der Schönheit, sagt Saluft, "sit hohl und vergänglich; die Augend allein hat volsken Klang und währt ewig." Burûck zur Haupstache, der Berdhistrung des Gelbes, so rwien eine Wenge classische ber Weise dass Gelb hemmt nicht die Haud bes Sodes, vermindert nicht einmal den Schwerz; viele Krantheiten kann es nicht heilen und über das Grab hinaus kann Keiner es mitnehmen; es regt den Reid auf, vertockt zu Ausschweisung und kafter, ist Seelentod und ewiges Verderben. "Wohlstand", sagt horag, "verduntelt oft die guben Gigenschehrten, welche Ammuh and Licht beingt." "Berstüchte Geldgier", schreit Birgil, "wozu treicht du nicht das Wenschnerz!" Und Seneca macht die außerorbentslich kluge Bemerkung, das Gift meist aus Gold getrunken werde.

Rebren wir nun ben Schuh um und - Gelb ift wirflich eine alte Bere. Derfelbe auguftaifche Ganger, ber fo tubn fein mollte, nacht in bas Lager Derer zu geben, bie nichts begehren, gibt an einer andern Stelle ben mohigemeinten Rath, wo mog-lich, auf ehrliche, jebenfalls in aller Beise Bermogen zu erwerben, erft fich um Gelb, bann fich um Tugenb gu bemugen, und bas aus bem einleuchtenden Grunbe, weit alle gottlichen und menfclichen Dinge, Tugent, Ruhm und Ehre, unterm gebietenben Ginfluffe bes Reichthums ftanben. Er fagt: "Geburt und gute Aufführung, wenn nicht von Reichthum unterflutt. find werthiofes Geftrupp" - "Wer fein Gelb verloren bat, wirb Alles thun, mas bu verlangfi" - "Benus und bie Gotfin ber Berebtfamteit fcmuden ben gelbbegabten Freier." Er wirb fogar englifc, inbem er es eine Schande nennt, arm gu fein, und beutet teineswege verblumt an, bag Armuth ein Bufant fei, ber Unreblichkeit und Gemeinheit implicire. Die Behauptung in Betreff Deffen, ber fein Gelb verloren, tritt bem Grunde entgegen, aus welchem Juvenal ben Reifenben ohne Borfe für einen glucklichen Menfchen erflart. Aber auch bem auten Juvenal hat das Gelb die Consequenz abgehert. Er außert, es tomme nichts barauf an, wober man fein Gelb Babe, wenn man es nur habe, und fagt in tiaven Borten : Bebermann genießt genau fo viel Grebit und Geltung, als er Belt im Beutel bat" — "Der Gib eines armen Mannes wirb nicht angenommen", weil man voraussest, bas er teinen religidfen Sinn hat und ben Gottern unbekannt ift" - "Dit vies ikr Muhe arbeiten Die fich empor, beren Augenben und La-lente von Armuth niebergehalten werben" — enblich, "Meer foll fich mit ber Augend befaffen, wenn man ihr ben Bohn nimmt!" mas nichts Anderes beißen tann, als bag einträgliche Amter und fette Penfionen ber Tugenb folgen muffen, wenn bie Tue gend fich von ber Menge gefolgt feben will. Das wiberfpricht afferbings ben im engilichen Driginal herrlichen Beilen Thom-for's: "Der Augend ebler Stolz mag nicht ben Loon erwa-gen", u. f. w , aber Juvenal fagt ferner: "Der Berluft bes Gelbes wird mit echten Thranen beweint" — "Armuth muß immer fcmer zu ertragen fein, ba fie bie Denfchen lacherlich macht" — "Tapferkeit, Friede, Tugend, Glaube und Gintracht baben ibre Tempel, das Golb hat keinen, und boch ift. Golb bje machtigfte aller Gottheiten." Anakreon — und wer mochte im Puntte ber Biebe Unafreon's Autoritat bezweifeln? - nennt Gold ben beften Freund ber Liebe. "Richt vermag eble Geburt, nicht Burbigkeit und Big bie Bewerbung bes Freiers ju forbern, sobald ihm bas glangende Metall fehlt." Auch Dorag, trop feiner Intention, nacht zu geben, raumt unbedingt ein, baß bie Gewalt bes Gelbes größer als die des Donners, daß es lich Bahn bricht burch machenbe Guter und fefte Mauern, und bie wildeften Menfchen gabmt. "Ber Gold bat", fast Detronius Arbiter, "mag fich getroft einschiffen; bas schonfte Mab. den bekommt er gur Frau; feine Berfe geiten für Bunberwerte; feine orgtorischen Bortrage find unwiderstehlich; jeder feiner. Bunfche findet Befriedigung, und furz und gut, wer Golb hat, bat Jupiter im Beutel." "Reichthum erlangt Spre und Freunde",

sast Such; ober dem Armen", sommet Sonten, "fleben die Freunde stets fern." "Das Gelb riecht gut, komme es, mohen es seif sei", antwortete Bespassan seinem Sohn Titus, als dieser ihn wegen einer gewissen Bertranchssteuer tadelte. Und selbst jone einfache, gtückliche Beit, von welcher die Dichter träumen, das sie einst auf Arden gestichte, wie neunem sie diese Beitet — bas goldane Zeitelten. Schlestlich läst Shakswere uns durch Limon sagen, dass Gold

So lange es Menfchen gibt, wird bas Gelb eine here bietben. Und bas fage ich.

Literarische Rotizen aus Frankreich.

Panbbuch ber Meteorologie. Das trefftiche , Banbbuch ber Meteorologie" von Rams bat, wenn wir nicht iveen, in Frantreich geeich bol feinem Erfcheinen einen, überfegen geftwer. Gegenwartig erfcheint daven rine neue frangafische Bearbeitung. Dieselbe verbient, mie wir uns beim fluchtigen Durchbidttern ichon überzeugt haben, alle Beachtung. Bir haben barin Bufage unb Erlauterungen gefunben, burch weiche bie Originalarbeit mefentlich bereichert wirb. Der überfesen if Charles Martins, angregieter Professo des Auturmissens schaften an der Académie de médenine. Dersethe bet fich bernits burch eine Reihe eigener Berte, namentlich burch einige lefenswerthe Auffage befannt gemacht, in benen er bie naturwiffenfchaftlichen Berbienfte Goethe's ausführtich wurbigt. Unter ben Anmertungen und Greurfen, Die ber Aberfeger feiner Abbeit beigageben hat, bemorten mir vorzüglich einige: Mittheilungen von ber nach bem Rorben geschickten wiffenschaftlichen Erpebition, sowie verschiebene werthvolle Beobachtungen über bas Rlima und bie Luftericeinungen ber Alpenwelt. Dan verbantt biefelben einem rubinlich befannten Profeffor ber Aftronomie gu Enen, Ramens Bravais: Auferban bemerten wir noch einige Bufde von Lan lanne, einem tuchtigen Ingenieur, bie im Anhenge mitgetheilt werben. Die Uberfegung ift fo, wie man fie von einem Gelehrten wie Martins, ber feine Renntnif ber beutschen Literatur bereits in verschiebenen Abhanblungen an ben Sag gelegt hat, erwarten

Bur Gefdichte bes frangofifden Barreau. Dar Abbocatenftanb in Franfreich fat feit ben alteften Beiten bie ehrenwertheften Charaftere aufguwelfen, bie nicht feiten von wahrem Benie gettagen wurden. Die Gefchichts bes frangoffichen Berreau bat, mabuhaft ertiebenbe Partien, Die auch mot in Deutschland bekanut ju werben verbienten. Einen bochft angies benben Beitrag bagu bilben bie Memoiren vom attern Berrper, bem Bater bes großen legitimiftifchen Rebners. Inbeffen lag es in ber Ratur biefes Berts, bas nur einzelne Buge aus biefem reichen Gemalbe hervorgehoben werben tonnten. Bie: fromen und beshalb, jest ein anderes Wert antunbigen ju tonnen, bas und bie hervorragenbsten Mitglieder bes frangbfichen Barreau vorführen wird. Es führt ben Titel: "Le barreau depuis 50
ans", von M. Pinard, Abvocat am fonigl. Gerichtshof zu Paris: Mus ber reichen Galerie, bie ber Berf. bier enbffnet, treten uns gunachft ber "golbmunbige" Chair-b'Eft : Unge, bie beiben Dupin. Beremer, Marie u. f. m. entgegen. Unter ben altern Gerichtse reduern, die wir in biefem Merke gezeichnet finden, bemerten wir Bellart, ben erbitterten Berfolger ber Preffe mabrenb ber Reftauration, ber feinen Gegnern wenigftens bas Geftenbnif abumant, bat er ein außererbentliches Glatent fei.

f # 1

literarische Unterhaltung.

Mittwoch,

Nr. 319. —

15. November 1843.

Die neueste Zeit in ber evangelischen Rirche bes preußisichen Staats. Ein praktischer Bersuch von Karl Bernharb Konig.

Erfter Artilel. (Fortfohung aus Mr. 200.)

Der Berf. bringt eine große Menge und Mannichfale tigkeit von Gegenständen jur Sprache, die er mirgend ersichopft, meist nur gang kurz berührt, und zwar so, daß er wom einen zum andern ziemtich sprunghaft übergeht. Wir mussen um so mehr darauf beschränken, eine bloße sogar unvollständige Skizze des Inhalts zu geben, nur auf das Wesentlichste desseich hinzudemen, das stets um den leitenden Gedanken sich dreht, wie gänzlich die evanzgelische Kirche die zu ihrem gedeihlichen Leben nothwendige Selbständigkeit an Mächte verloren, die alle und jede ihrer Bewegungen reguliren wollen, von den unbedeutendsten Ungelegenheiten der einzelnen Gemeinden bis zu den wichzigsten der Gemeinde im Ganzen und Großen, die zu den retiglissen Richtungen, zur Theologie, zum Princip der Kirche.

Bor 25 Jahren (hiermit wird eingeleitet) war die evangelische Kirche im preußischen Staate nahe daran, volstig umgestaltet zu werden. Der Entwurf der neuen Pressbyterial: und Syngdal: (freien Gemeinde:) Berfassung war schon überall verbreitet — die eingeleitete Reform wurde als bedonkliche Neuerung suspendirt; die Periode der politischen Reaction trat ein. Theilmahme der Gemeinde an der Kirche verträgt sich nicht mit Untheilnahme der Bürger am Staat; soll hier blos regiert und gehorcht werden, swie Rede nicht sein, so kann nicht dort denselben Individuen volle Freiheit eingeräumt werden, die kiechlichen Angelegenheiten zu berathen und zu ordnen.

Wir bemerken baju, einmal, daß der Berf. von jener Zeit redet, wo der Protestantismus, das evangelische Christen» und Rirchenthum in den Berdacht gerieth, revolutionnaire Elemente in sich ju tragen; einen Berdacht, der auf der einen Seite ängstliche und beengende Maßregeln, auf der andern eine ebenso ängstliche und engherzige Bertheidigung veranlaßte. Wir bemerken weiter, daß in der That nur der wahre, der — nach Form und Inhalt — vernünftige Staat, und der ein gutes Gewissen hat, die deistliche Lehre und Rirche, Ehristenglauben und Leben volltommen sein waten und wirten taffen, allen Kirchen

druck und Zwang aufgeben, volle Kirchenfreiheit julaffen - auf ber andern Seite bie Rochte bes Staats mit pole ler Rraft und Sicherheit geltend machen - tann. Rue in dem Dage tann es der unechte, als er bem mehren fich nahert und nahern will. Go mußte ber beibnifche und judifche Staat entweber fich auf : und dem Chriften: thume hingeben ober ben Berfuch machen, es gewaltfam ju erbruden. So tonnte ber beutsche Staat im Beginn der Reformationsepoche die Freiheit der Prebigt bes Evans geliums nicht gulaffen, wenn er bleiben wollte wie er war mit feiner Abhangigfeit vom romifchen Ginfluffe, feinen geiftlichen herrschaften, feiner herabmurbigung ber unter ften Claffen. Das frangofifche Regierungs : und Berfafe fungespftem unter Napoleon und ben Bourbons war une haltbar, wenn die Kirche nicht von Staatswegen beherrscht werben tonnte. In ber Richtung befonbers bes 18. Jahr: hunberts auf Unumschräuftheit ber Regierungsgemolt ber beutichen Fürften gingen bie Elemente ber Gelbftanbigfeit ber lutherischen Rirche unter, wurde auch die lettere uns ter ben Raatlichen Abfolutismus gebengt, in ein Wertzeug ber Staats = ober Regentengwede umgewandelt, und es fonnte nicht wohl anders fein. Es wird oft und oft une verstandig vom Christenthume gerühmt, bag es fich mit jedem Staatsthume vertrage. Das ift wehr, fofern es bie verschiebenen Staatsformen als folche unberührt läßt und unter teinen Umftanben ju Spies und Stangen greifen lehrt. Aber mit einem unfreien verborbenen Staats: thume vertragt es fich nur, fofern es gefeffelt ober felbit verdorben ift; im andern Falle macht es ihm Rrieg und bereitet ibm ben Untergang, und bas ift eben fein echter Werth und Ruhm. Dan bort jest oft, man barf fagen und es wird gern vernommen, Die hoffnung fei auf bie ftets regenerirenden Rrafte bes driftlichen und bes germas nifchen Glements ju fegen. Gewiß biefe Elemente find regenerirend, aber nur nicht fo, wie Manche fich einbilden. baß fie flugen ober wiederherftellen, mas Manche gestügt ober wiederhergestellt wiffen mochten, fondern als Elemente der Freiheit, die da das uncheistliche und undentsche Derrs ichen und Bevormunden in Rirche und Staat gerleben. Doch jurud.

Es folgt fobann eine (beiläufig fehr ungenügenbe) Beegleichung ber ber Rirche vor 25 — 27 Jahren zugebachten neuen und ber altern bis bahin gultigen Berfaffung. Der Berf, beruft fich hierbei auf Schleiermacher's befannte Au-Berungen, daß die Confisiorialverfaffung nur ale ein Durchs gangepuntt betrachtet werben tonne, auf welchem fich bie evangelische Rirche in den meiften Landern fur ihr mahres Bohl ichon allgu lange verweilt; daß mit einer blofen Reinigung und Berbefferung berfelben fo gut als nichts gu gewinnen fei u. f. f. Die Darftellung nimmt fobann folgenden Sang: Man befferte indeg die alte, bem Sturge nabe Confiftorialverfaffung nicht aus, fondern vernichtete ben letten Schein ber Gelbftanbigteit ber Confiftorien; ber lette Reft ber Rirchengewalt ging auf die Krone uber - bie bisherige Entwickelung ward auf bie Spite ge: bracht; bas politische Rirchenregiment vollständig ausges bildet. Mus beften Abfichten follte ber Rirche barauf durch eine Agende geholfen werben. Der Berf. ruhmt hier ge wiß mit Recht bie perfonlichen Tugenben, das Wohlmeis nen bes lettverftorbenen Ronigs, hebt jedoch nicht hinlang: lich hervor, bag jebes perfonliche Rirchenregiment evanges tifcher Regenten bem Principe und ber Form des protes ftantifchen Rirchenrechts fcnurftrats zuwider lauft. Much Aberfieht er in feinem Enthusiasmus, daß gerade ein pers fonliches Regiment, welchem Bertrauen und Liebe in ho: bem Dage entgegentommt, für Rirde und Staat nach einer gewiffen Seite bin gerade bas unheilvollfte und ge: führlichfte fein tann, wenn es bie Bemeinde, die Burger bes Thuns, bes Dentens entwohnt, die Thattmft, bas Urtheil fcmadt, wenn es einschlafert, erfchlafft, von ber Ginrebe gurudbalt, mo Gemiffen, Rudficht auf Gemeins wohl und Chre gebieten, ben midleiteten und irrenden pochiten, ob auch reinsten Willen an ben rechten Weg, bas Recht ber Unterthanen, ben mahren Inhalt ber Res gentenpflicht ju erinnern. Gerabe ber 3wang ift ber ver-Derblichfte, ber mohlmeinend geubt und aus Ergebenheit und in ihr leicht ertragen wird. Nichts grundverberblicher insbesondere für bas religiose Leben, ale wenn Gingriffe in baffelbe, obwol als folde empfunden und ertannt, aus Wetat - alfo boch immer aus iedischen Rudfichten erduldet merben. Richts tann die überzeugungs : und Bewiffenstreue mehr fcmaden, als wenn Uberzeugung und Sewiffen "ber Dacht ber Liebe unterliegen", fobag biefe bas Gefühl ber Berlehung jener in eine unfittliche und Erreligible Reffangtion aufloft. Richt fo fchlimm ift offenbare Glaubenstprannei, gewaltsame Berfolgung, bie im Glauben und in der Treue eher ftarft, eblen Muth, manuliche und religiose Tugend hervorruft, die moralische Rraft ftablt. Die Bemertung macht ber Berf. inbeg, Dag ein Fürft nichts Gefahrlicheres für feine Rube (wir feben bingu, und für Religion und Rirche) unternehmen Bonne ale ben Berfuch, feine eigenen Lieblingsansichten in Sachen ber Religion burchzuführen, welche bann ohne feis wen Millen zu elenden Parteigweden misbraucht werben. "Aus herzlicher Berehrung gegen ihn (ben lehtverftorbenen Ronig) haben Biele bei feinem Leben ein Muge jugebruckt", fagt er. Aber mas ift ber Ginn nach bem vorhergebenben Sabe? Aus Berehrung gegen ibn haben Biele bei feinem Leben miber Uberzeugung und Gemiffen gehandelt ober geschwiegen, b. b. ber Berehmung, Liebe und Pflicht

bie hohere, die sie der Kirche schulbeten, hintangesett, und bas war berglich schlecht. Er sagt weiter, im Kampfe des Pflichtgefühls und der Liebe hatten viele dis dahin Be-währte, durch die lettere und — durch Bersprechungen, Einschüchterungen, Beförderungen, Sprenzeichen sich bestimmen lassen: welch ein "rührendes Schauspiel!" ruft er, freilich ironisch, aus; welch eine entsetliche Corruption! muß das gesunde sittliche Urtheil lauten. Er fährt fort:

Und auch nach seinem Tobe mogen aus Pietat fie in ben Pulten verschloffen bleiben bie zahltes-vorhandenen Beweise bafür, daß, um ihres Königs Wunsch und Willen durchzustühren, damals gar manche seiner Diener zu ben jammerlichsten Mitteln ihre Zuslucht nahmen, und daß in jenen Tagen häusig der Schein des Besbünftes glangenden Cohn empfing.

Welch eine verirrte, ob wolgeschulte Pletat! 266 ob nach einem erzwungenen Schweigen, wie wir es erlebt, nach fo langem herrschen der vagen Gerüchte, fo vielem und nicht erfolglosem Bemuben, Die betreffenben Thatumftanbe ju entftellen und bas öffentliche Urtheil irre au lei: ten, nicht enblich bie Gefchichte ihr Recht foberte und an fobern befugt mare, als ob teine Gefchichte fein mußte, ale ob eine ohne Bahrheit, ohne offene Enthallung bes Thatsachlichen sein konnte; als ob das Schweigen von jenen Sachen und nicht vielmehr bas Reben von ihnen nústich und nothig wate, wo noch abuliche wenn auch nicht gleiche Umftanbe und Gefahren vorhanden; als ob es die Dietat gegen einen Getäuschten und ichlecht Bebienten verlette. wenn die Taufcherei, Wohlbienerei, Beuchelei und Reigheit ans Licht gestellt wird! Es ift nicht blos eine Runft, fonbern auch eine Pflicht, Geschichte ju fchreiben; nicht gwar von Jebermann und jeder Beit zu üben; aber Rudfichtelet barf in feinem galle bavon zuruchalten.

Der Berf. kommt bann auf das Institut der Generassuperintendenten, das er als solches lobt, und auf das
ber evangelischen Bischöfe, die er aus triftigen Gründen
für überslussig ertiart. Er beruft sich dabei auf sein
Recht als evangelischer Pfarrer, und gibt, ohne es eben
zu beabsichtigen, durch diese Berufung ein paar gute
Pinselstriche zum Bilde der Gefangenschaft der Kirche, der Macht, welche diese gebunden hatt und der Art, wie die letztere geübt wird. Er spielt darauf an, wie auch ihr Name der Kirche regulirt werden sollte; er scheint, indem er steie Rede führt, nicht zu fühlen, welch unfreie Instände es voraussest, daß ein evangelischer Pfarrer, wenn er erklart: "Wie brauchen keine Bischöfe", gegen übelbeutung sich ausbrücklich verwahren zu mussen glaubt.

Er sagt:

3ch bin getauft als ein lutherisches Christentinb, boch ift mir's verboten, mich Lutherauer zu nennen, und ich geborche hierin gern. Als Jüngling war mein Stolz, ein Prote fan t zu sein, boch wurde bieser Protestantenname gleichfalls mit Inzterbiet belegt, und ich gehorchte ungern. Gegenwärtig gestatret man mir, bis auf weiteres mich als evangelisch zu bezeichnen, bemnach bin ich, so lange als teine Controrder kommt, ein Evangelischer. Aus meinem Lutherthume aber und aus meinem Protestantismus klebt mir Das noch an, daß ich über Alles, was meinen Glauben und die Riche angeht, ohne Rücksich meine Meinung sage. hier siehe ich nämlich als verbotener lutherischer und untersagter protestantismer, gegenwärtig gnäbigst consessionister erangelischer Seislicher auf dem seinlichen Grund

und Boben, auf welchem Luther fand. Mas er für Wahrheit hielt, das hat er verkändigt, und was wäre denn aus der Resformation geworden, wenn man ihm zu schweigen geboten hätte? (Oder vietmehr, wenn er sich an das Verbot gekehrt hätte.) Treilich stehen hierbei sich zwei Theile schoff entgegen. Die Einen, welche schon ziemlich unverhohlen die Reformation, wie die Schlacht von Navarin, ein heklagenswerthes Ereignis nennen, und die Andern, welche versichern, es sei die höchste Zeit, sich mit Handen und Küßen zu sträuben, um nicht, halb mit Bitten und halb mit Zwang, unter das römische Joch zurückgesührt zu werden. Das aber ist der Argste Fluch der französsischen Perrschaft in meinem Vaterlande, das ein policeiliches System in ihrem Sefolge war, welches die freimützigen Außerungen patriotischer Manner überwachte und nur die Mittheilung Desenzischen, was in den seltsgen kaiserlichen Kram passe. Die Unterduckung der Rede freimätziger Nanner ist die ärgste Schande, welche eine deutsche Berwaltung tressen kanner ist die

Sben barum mare es aber auch fo arg, wenn ein evangelischer Pfarrer nicht fagen burfte: Wir brauchen teine Bifchofe! Doch ist es immerhin ehrenwerth, wenn ein folder fo fpricht im Gefuhl, bag Gefahr babei fei.

Es kommt sobann daß "aus den Wolken gefallene evangelische Bisthum zu Jerusalem", das Gerücht zur Sprache, daß die englische Kirchenversassung in Preußen eingeführt werden solle. Da klebt denn dem Berf. abers mals aus seinem Protestantismus noch ein gutes Theil Unumwundenheit an. Er beschließt seine Einwendungen rund und grob, nicht ohne Anklange Luther'scher Sinnessund Redeweise:

Bir beutiche Proteffanten wollen teine bifchofliche Berfaffung und brauchen fie nicht, wir finden die Burbe unfere proteftantifden Gottesbienftes in feiner Ginfachbeit, wir verlangen pon unfern Beiftlichen teine Achfeltragerei gwifden Rirche unb Staat, teine jesuitifche Berfchlagenheit, fonbern fchaten an ibnen ein fchichtes, mannliches, freimuthiges Auftreten vor Dabten und vor Burftenthronen. Gollte jeboch mitten im glangenben hofftaate fich ber einfache protestantifche Pfarrer gu fchlecht ausnehmen, fo mogt Ihr Guern Dof: und Dompredigern immerbin noch ein weißes Demb übergieben und es mit feibenen und golbenen Arobbetn vergieren, mogt Ihr immerbin gu ihrer Seite zwolf munberschone fleine Ballettanger, als Chortnaben vertleibet, nieberknicen laffen, mogt Ihr immerbin gum Rauchfaffe und gu ben tunftgeubteften Gangern Quere Buflucht nehmen, uns im Bolle verschont mit folder Schnorfelei! Dreißig Jahre tampften unfere Bater ben blutigften Rampf, um nicht guruct: autebren gum Geremoniendienfte. Bir find ihre Entel, und bitten, bas bei allen Planen zu beachten, die man binfichtlich ber Rirche hegen mochte.

Weiter werden die Tendenzen beleuchtet, ein ftrenges Sesthatten am alten kirchlichen Lehrbegriff, Rucktehr zu ben Glaubenssahen der symbolischen Bucher zu bewirken, wiederum ohne die Gemeinde zu fragen, offenbar genug gezen den weitaus vorherrschenden Sinn und Willen der selben. Dieser Weg führt nach Rom, sagt der Berf. "trauernd aber furchtlos als deutscher Protestant". Dann unter Anderm:

So viel ift gang gewiß, baß es wenige Umftande gibt, welche eine Bergleichung unserer Tage mit der Zeit zulassen, wo ein ernster Kampf losbrach. Luther erklärte bekanntlich die beilige Schrift zur höchsten Richterin in Glaubenesachen, und kellte sie hoch über Arabition und Kirchenlehrez er verlangte, wedertegt zu werben aus der Schrift oder durch beutliche, vernanftige Gründe. In unsern Tagen macht man den Bersuch, Agende und sombottliche Bucher der beiligen Schrift an die Seite zu stallen, und will von Bernunstandnden nichts

wissen. Sang wie in jenen Tagen sell der blinde Claube geten. Die Resormation erktärte die Einrichtung des Sottesbert stes sutus, die Berkündigung des gottlichen Works an die Opise. Wir brennen Lichter am hellen Tage, und gehen offeit darauf aus, noch mehr Formen einzusühren, die mit der Andertung im Geist und in der Wahrbeit nicht viel zu thun haben. Eine Berwechselung der Kirchlichkeit mit der Religiosität, ein Ausgeben: du mußt in die Kirche gehen, wie dort: du mußt Wesse doren, wird schon häusig gesunden. In jenen Zeiten war häusig das geistliche Regiment mit dem weltlichen vermischt. Davor warnten die Resormatoren und fußten auf den Kaisspruch: "Lost Gott was Gottes und dem Kaiser was des Kaisspruch: "Lost Gott was Gottes und dem Kaiser was des Kaissers ist." Bei uns sindet die nämtliche Berwirrung statt, nur umgekehrt, sodaß das weltliche Regiment vom geistlichen nicht lassen will. Zener Lebren nahm man mit Freuden an, denn man erdte Bisthümer, Stister, Pfründen in Menge. Unsere Mahnung will man nicht gelten tassen, denn wir haben nichts zu bieten als das Wort der Wahrbeit: das ein weltlicher Papst weit schlimmer sei als ein geistlicher Papst, und daß die Relisgion mit der Politik nichts zu schassen.

(Der Befolus feigt.)

Archaologische Mittheilungen aus Griechenland nach Karl Otfried Muller's hinterlassenen Papieren berause gegeben von Abolf Scholl. Erfter Theil, erftes Heft. Athens Antikensammlung. Frankfurt a. M., hermann. 1843. Gr. 4. 2 Thir. 15 Nar.

Das vorliegende erfte Beft bes erften Theils ben "Archaologischen Mittheilungen aus Griedenlanb" ift bie erfte Arucht ber Reise Offried Muller's nach Griechenland und nach bem Banbe, in bem er lebend fcon beimifch gerbefen, und in bem er feinen fruhen Sob gefunden hat. Bas burch biefen fruben And ber Wiffenschaft entzogen worben ift, mag man mehr ahnen, als daß man es wiffen tam; wohl aber wiffen wir, bağ Das, mas une noch etwa aus feinen binterlaffenen Das pieren mitgetheilt werben wirb, nur etwas Unvollfommenes unb . faft noch weniger als etwas Dalbes, bem Ruller's lebenbiger Geift fehlt, fein tann. Gs ift nicht au leugnen, baf bies vorliegenbe Deft an fich einen intereffanten Begenftanb behanbelt: bağ es über biefen Begenstand gar viet Licht verbreitet und bağ baraus für bie Renntnis ber altgriechischen Runft Danches gelernt werben tann; wie es benn auch von nicht geringem Intereffe ift, von bem engen Standpuntte ber Gegenwart aus aber ben Buftand und bie Menge ber einzelnen, in bem beutigen Griechenland erhaltenen Alterthumer fich belehren gu laff Allein, was von alle Dem, was hier aus D. Muller's binterlaffenen Papieren mitgetheilt wirb, Muller felbft augebort, und mas von bem herausgeber herrührt, welcher 1840 Ruller's Begleiter auf beffen Reise in Griechentand war, barüber foweigt ber Berausgeber fetbft, und man tann es folgtich nicht miffen.

Sieht man beshalb hiervon gang ab, und halt man fich nur an Das, was und hier geboten wird, so wiederhalen wir das oben im Allgemeinen hierüber bereits Bemerkte. In der Sauptsache erthält diese erste Dest ein Berzeichnis der in Althen der sindlichen Antiken, an Sculpturen u. f. w., nocht Beschreibungen des Einzelnen und hin und wieder mit Excursen über einzelne archäologische Kunstgegenstände allgemeiner und desonderer Aenbenz. Diesem Berzeichnisse stehen zwei einleitende Abhandungen voraus, die nach S. v von dem Derausgeber herrühren, und die sich theils über die Anschaulicheit des griechischen Alterthums in dem Gande und in seinen überresten, theils über die Ausgradungen und Sammlungen in Griechenland die ins I. 1840 verdreiten. Mit dem in lehterer hinscht gegesienen überdicke wollte der Derausgeber dem Erser einen Regriff geben, woher die nouen Sammlungen Athens ihre Wortathe ers

halten und fich vermiehrt haben; er fpricht ba zugleich aber bie Orte ber Aufstellung ber Sammlungen, hat übrigens bas Bor-Handene und hier Ausgezeichnete nicht nach ben Bocalen ber Auf-ftellung, fonbern nach einer fachlichen Gintheilung geordnet und gugleich Das mit berudfichtigt, was im Privatbefige au Athen fich befinder. Bon einem befondern Intereffe ift bie erfte Abhandlung über bie Anschaulichkeit bes griechischen Alterthums in bem Banbe und in seinen überreften. Bas bier ber Berausgeber - übrigens in einer, bin und wieber etwas ungefälligen sprachlichen Darftellung — auszuführen fich bemutht, verbient zur innigern Burbigung ber althellenischen Kunft, und um inne zu werben, welcher Charatter in biefer Beziehung bem griechischen ganbe fethft, ber bortigen Ratur, bem Klima u. f. w. gleichsam aufgebrudt ift, wohl beachtet zu werben, tommt ubri-gens in ber Bauptsache ungefahr auf Folgenbes binaus. Dem Freunde des Alterthums bietet bas heutige Griechenland in gewiffem Sinne weit weniger bar als Italien (wol auch weniger als er bentt), in andern viel mehr als Italien (wol auch mehr als er zu finben glaubt). Rur ber gelehrte Befucher Griechens lands, nur Der, ber vorbereitet biefe verbbete, einft fo geifts volle Belt betritt, fühlt fich lebhafter und tiefer ins Alter-thum gurudverfest als unter ben reichern Genuffen der italies nifchen Monumente und Sammlungen (bie übrigens, mas ber fonbers bie Sculpturen betrifft, mehr ober weniger nur aus bem alten Briechenland herruhren); und es fcheint faft, bag fich ber alte Gegenfat von Rom und Griechenland noch in ber Radichattung erhalten habe: bort bie imponirende Große und Balle, bier bas finnvolle und fcone Das. Das Land, bas in Italien zu einem Bilberbuche fo vieler Zeiten geworben ift, ges wahrt in Bellas vor Allem ben Ginbrud einer großen Bubne ber Erinnerung nur an bie ctaffifche Beit. Bas vorzuglich ben Sinn einnimmt, bie Betrachtung mit ben erhabenften Bugen befchaftigt, Das gerabe ift noch gang bas Alte, bas Altefte, ber vorbilbenbe Grund, von bem bas sittenreiche, bilbsame Leben ber hellenen umfangen war, biefe Ratue, die in ihrer Ber wandtichaft gum alten Boltegeifte bie Erinnerung an ihn fo machtig bebt und wieber von ihr belebt wirb. Im Bilbe ber Canbichaften mit ihren Reften alter Stabt : unb Dafengebiete ertennt man noch ben Plan und Borgug ber innern Welt ber Griechen; aus bem Charafter bes griechischen ganbes unb ber griechifden Ratur einerfeits, und bem bavon getragenen Bolte: getfte ber alten Griechen anbererfeite, mit ihrer Sinnlichteit und ihrem Berftanbe, ihrer Phantafie und ihrem Bewustfein, erflart es fich, bag bas alte Griechenvolt, wie tein anderes, oh Bolt ber Kunft werben mußte und warb. Der tief lichte Ether bes griechifchen himmels; diese Rlarbeit ber burchsonnten Buft, bie bas Muge bes Griechen fo feinfinnig werben ließ; bagu Die großen Accorbe, die die Ratur mit befchaulichen Bergformen und Meeresflachen bilbet, erfchließen ein unmittelbares Berftanbs miß ber hellenischen, vor Allem ber attifchen Architeftur. Man fahlt es, wie fie far biefen himmel und fur biefe Erbe ge bort, in beren Umfassung fie aufgewachsen ift, und wie biefer helle, fcon umfdriebene Dorigont fur fie gebort. Die Trum: mer bos alten Griechenlands find unglaublich rebend auf ihrem Boben ("auf ihrem Boben!" wem faut bier nicht Schiller's Bebicht: "Die Untiten gu Paris", ein?), weil man immer umher in ber Ratur ben Bolfscharafter und die Geschichte ans gebeutet fleht, beren Erzeugnis und Auspragung fle maren. Das Unfeben ber griechischen Ratur ift plaftifcher als bei uns. Ihr ift ber Charafter biefer Architektur verwandt. Gie will nicht burch bas Ungeheure imponiren; fie ftellt fetoft ihren Binn im reinen und vollenbeten Sorper bar, fobag fie einem anfchautichen Organismus abnitich und hierin plaftifch ift. Die Schönbeit und Bebeutung ber plaftifden überrifte auf griecht-fdem Boben ift fo groß, bas felbft ber gange reiche Antitenfund bes tralifden Bobens teinen Erfas für fie gewähren teunte; fie tommen an Werth für bie Gefchichte bes Spftems

ber griechischen Tempelplastit bem Sbetsten gleich, was bie Lieteratur ber Griechen uns von ihrem Dichten und Denten er batten bat; und ber in Athen vorhandene Borrath von überzresten architektonischer Sculpturen aus ber größten Epoche ber Plastit erfest, was ihnen an Jahl abgebt, durch die Schönheit der besset, was ihnen an Jahl abgebt, durch die Schönheit der besset erhaltenen Fragmente, durch den Werth aller far die Wiederberstellung ihres Jansen in der Worstellung, und durch ihre Wichtigkeit für die Erkenntnis der Stilunterschiede, in weichen die attische Sculptur sich dewegt hat. Was in Athen zuschmengebracht ist, macht im Canzen eine beträchtliche Samm-lung aus; und neben der Assopen eine beträchtliche Samm-lung aus; und neben der Assopen eine beträchtliche Samm-lung aus; und neben der Assopen den hier gein, auf der wen, wie auf diesem Surghüget, durch so ausschlich, der Ranter beimgefallene Schriftzuge der Seschichte sich der Wanter beimgefallene Schriftzuge der Seschichte sich der Wanter versetzt sieht in einen so großen Moment der Menschheit, der einzig geistvoll, längst überwunden und doch noch so wohl verständlich ist. Se gibt wol größere Rusinen, aber nicht von so star gebiegener Schöndeit; es gibt reichere Archive, aber nicht von so auschaults sindigem Pusammenhangs und es gibt nichen dem Solfes, das vor Jahrtausenden gelebt hat.

So viel über dieses erste Deft. Die Leser ersehen hieraus zur Senüge, was sie im Allgemeinen darin sinden; das Einzelne gehört nicht hierher. Ein zweites hest wich eienfalls den Antikenvorrath von Athen umfassen dagegen der zweite Aheil die architektonischen Denkmale von Athen, nebst den ihmmangehörigen Sculpturen, ein britter die Wanderungen in Wortz und in Kumelten umfassen soll.

Literarifche Rotig.

Buber's "Gefcichte ber englifchen Univerfitaten" im Englifchen.

Bon Suber's "Gefchichte ber englistigen Universitaten" if eine abgefürzte englische übersehung von F. 28. Remman er fichienen (,The english universities; from the German of V. A. Huber. An abridged translation"). In einer englischen Anzeige biefer überfehung heißt es: "Wir haben uns ju fchamen, daß bie erfte gufammenhangenbe Darftellung bes Urfprungs und Fortfcvitte unferer Universitaten une beirch ben Bleif eines beutschen Gelehrten geboten wird. In der That haben wir Ursache, bankbar bafür zu sein, bas uns, bie wir noch imme nicht Lust bezeigen, unfern trutonischen Rachbarn in ihrem sor fchenben Gifer und in ihrer Gebulb nachzuahmen, wenigftent bas Glud ju Theil wirb, bie Fruchte ihrer Anftrengung mit gu genießen, wiewol nicht ohne ein Bacheln über bie unermubliche Geschäftigfeit, ber wir faft jebes Bert verbanten, welchet bit Bibliothet bes ber ctaffifchen Stubien befliffenen Englanber giert; benn alle Breter beffelben fteben voll von ben Arbeitm eines Bunber, eines Raufen, eines Riebuhr, eines Muller, eines Ritter, eines Schlegel. Aber ftill mit unfern Ragen, bie, wie wir guten Grund gu glauben haben, boch nichts fruchten merben." übrigens gibt ber Ref. nur Ausguge aus bem Buche und behalt fich vor, fpater bie Ansichten bes Berf. und feines überfegerszu befprechen. Er nennt Duber's Arbeit mit Sorgfalt und Gefdid (care and ability) gemacht.

Literarische Anzeige.

Durch alle Buchhamblungen ift von &. St. Brodbaus in Beipzig zu beziehen:

Der Handelsverkehr, die Seele des Staatslebens-Herausgegeben von Soward Ganswindt. Gr. 12. Beh. 12 Ngr.

literarische Unterhaltung.

Donnerstag,

Nr. 320.

16. November 1843.

Die neueste Beit in ber evangelischen Kirche des preußiichen Staats. Ein praktischer Bersuch von Karl Bernhard Konig.

Erster Artifel. (Beschich aus Nr. 219.)

Benn ber Berf. tiefer eingebrungen mare, fo murbe er haben ertlaren tonnen, wie es tomme, bag man und insbefondere daß die weftliche Macht auch noch in neuern Beiten die Betenntniffchriften, obwol fie den lebenbigen Glauben der jeht Lebenden nicht mehr vollständig aus: bruden, jur Rorm gemacht wiffen und babei mit Schein fich auf ihre Pflicht wie auf ihr Recht betufen mochte. Sie foll allerdings bie Rirche nicht nach eigener Unficht, fonbern nach bem chriftlichen Bewußtfein ber Gemeinbe regieren. Diefes aber ift juribifch ober bag mir fo fagen officiell nicht ertennbar, weil die lettere es bei mangelnder Bertretung officiell nicht auszubrucken vermag. Chenfo wenig hat fie officiell erklaren tonnen, bag und wiefern thre driftliche Anfchauung nicht mehr mit ber in ben Betenntuiffcbriften niedergelegten übereinftimme. Go fcmantt mit dem Unfeben ber lettern bas Rirchenregiment, finbet ben lebenbigen Glauben ber Gegenwart und theilt ibn, ober bas Gegentheil ift ber Fall, und es greift bann, werm es altglaubig, auf die fombolifchen Bucher jurud, als waren biefelben mas fie gur Beit ihrer Entftehung Mur Berufung ber Gemeinde tann aus biefem ichweren und bedenklichen Irrfal berausführen.

Mehrfach ist bavon die Rebe, wie das weltliche Resgiment, wenn es in das geistliche sich einmischt, am Ende boch jedes Mal Werkzeug einer Partei werde. Eine hinz beutung hierauf kommt vor, wo das befürchtete Sonntagssedict besprochen wird.

Wenn auch die zweckmäßigsten Berordnungen über christtiche Sonntagsfeier im Publicum nicht den verdienten Beisall
sinden, so kann man sich diesen Umstand wol nur daraus erklären, daß man in Allem, was gegenwärtig im Kirchlichen gelchiebt, die Thätigseit der Partei zu erkennen glaubt, welche uns
ter dem Ramen der Pietisten und Frommier ein Gegenstand des
Berbachts, des Spotts und hin und wieder sogar lebhafter
Berachtung ist. Denn man nennt sie geradezu die Iesuiten
in unserer Kirche. Ihre Ramen liebt man nicht und ihre
Werke stehen in Miscredit.

Es wird ber Bibeigefellichaften gedacht, und abermals bie Shatigerft jener Partei, bas fiberall fich geltend ma:

chende hemmende Eingreifen der weltlichen Macht vor Ausgen geführt. Daß die Bibelverbreitung allgemeinerer Bustimmung sich nicht erfreue, liege wesentlich an dem Prinzeipe der Bibelgesellschaften, nur die ganze Bibel und nach unveränderter übersetzung zu verbreiten. Die Bibel eigne sich so namentlich für die Schulen nicht, und ein Rescript der weltlichen Macht verbiete obenein alle Auszüge aus derselben beim Bolksunterrichte.

Daß aber auf solche Beise bie erfolgreichte Abatigkeit proteftantischer, fur ihr Amt und bas allgemeine Bohl begeisterter Geistlichen gehemmt werben kann, bleibt hochst beklagenswerth. Statt ber freien Bewegung, die mit Lust und Ausopferung Gretes schafft, ruht, bei zahllosen trefflichen Einrichtungen, ein Inch auf unsern Schultern, bas in mancher hinsicht unerträglich ift,

Für biefe "allerdings schwere" Beschuldigung liefert ber Berf. barauf einen Beweis, "ber auch ben Blinden bie Augen öffnen muffe", indem er einen flagranten Fall aus dem Fürstenthume Halberstadt erzählt, wie da vor langern Beiten das Bedurfniß einer Gesangbuchersorm empfunden worden, wie man an Ort und Stelle sich über bieselbe geeinigt, und seit 20 Jahren an ihrer Einführung von oben gebindert sei.

Welcher Mensch in der Welt will uns protestantische Ehristen im Farstenthum Halberstadt zwingen, geistliche Bieder zu singen, die wir nicht mögen? Wer sind die Manner, welche Schuld tragen an dieser, der überall ausgezeichnet prompten preußischen Berwaltung völlig fremden, beispiellosen Berschleppung? Wer übernimmt denn die Berantwortlichteit dasur, das die Bewohner der Stadt sich seit Jahren in ihrer Erdauung sonntäglich gestört sinden, und das die Lehrer außer Stande sind, vom Gesangbuche zur Beledung des religiösen Sinnes ihrer Schuler Gebrauch zu machen? Fehlt nicht der Schule eins der vorzüglichsten Mittel zur Weckung des religiösen Sinnes unserer Jugend, wenn sie tein Gesangduch hat? Ist es dei solammsern Justande der Dinge ein Bunder, wenn die Theilnahme an der kirchlichen Semeinschaft erkaltet; sind wir protestantische Spriften wirklich so willentose Werkzeuge, das wir zur Belesdung unsers religiösen und kirchlichen Sinns gar nichts unternebunn durfen und immer auf Reservipte warten müssen zur Belesdung unsers keligiösen und kirchlichen Sinns gar nichts unternedmen durfen und immer auf Reservipte warten müssen? Das ist ber Fluch der Centralistrung, der Bureaufratie, der Heimslichkeit, das solche schreiende Thatsachen unterduckt und bemänstelt werden.

Der Gefangbuchzwang, in ber Proving geubt von der Refidenz aus, führt auf die "Freien" in Berlin, indem namlich deren Zusammentreten nicht von Segel, sondern von Denen verursacht und verschuldet sei, die der Kirche schon seit langerer Zeit Gewalt anthun, die die freie For-

schung hemmen ober unterbrucken mochten. Den Freien wird ber Text gelesen, aber bedingterweise werden sie in Schutz genommen. So wird ihnen darin beigestimmt, daß, wie jeder Mensch, das Christenthum von seinen unsverkändigen Freunden am meisten zu leiben habe.

Dbesan fiest hier bas abgedeofchene Eist von ber wettichen Sant: und Schirmherrichaft ber Africe. Wenn Cafar biefer ein paar Thaler schent, wenn er sie beehrt mit einem Teppich, ober wol gar ihr einen zartlichen Brief schreibt, so sehen sich tausend Rehlen in Bewegung und lingen ben ambrosianischen Bobgesang bem Schus; und Schirmherrn ihrer Tirche. Du liebe Kirche, muß bich Cafar halten, so pade lieber morgen ein.

Mach ben Freien kommen die Resideng, ihre religiose und wiffenschaftliche Richtung, die Hoftheologen und Sofphis tofophen, ber Chegefebentwurf, bie Bubenfrage gur Spraches bann folgt ber Schluf, die Beantwortung der Frage: Bas wir wollen? Gle wird in turge Borte gefaßt: Mehr Freiheit fur Wort und That. Derfelbe Druck, ber feit Jahren auf der weltlichen Rede gelaftet, beschwere auch die geistliche, und habe hier wie bort diefelben Nachtheile geschaffen: fatt aufrichtiger Freunde Schmeichler und Lobhudler in Menge; fatt innigen Bohlgefallens an ben vaterlanbifden Buftanben Berftimmung und Mistrauen; fatt der Fortschritte Stillftand und Bermirrung; bie Gewohnheit bes Berhullens ber mabren Meinung in zweideutige Morte, bas Berftummen mann: licher Rede, ber Beffern und Beffen, bas Emportommen der untergeordneten Geister und schlechten Subjecte in ber Preffe.

Rup bas freie Wort kann neues Beken in unsern Anstand har Ankarung bringen. Unsere jesigen kirchlichen Berhaltnisse werdangen die freieste Discussion, und sollte sie nicht gestattet werben, so wird man alsbatd mit Schrecken gewahren, was barans folgt, wenn man die Macht ber diffentischen Meinung an gewing anschläck und nach eigenen Phantasien seine Lieblings

meinung burchauführen fucht.

Antangend die Freiheit für die That, so sei die gegenwärtige Beit jedoch zur gründlichen Aufrichtung einer Kirchenversassung die benkbar ungunstigste, weil die Staatsversassung in vollen Entwickelung und Gabrung sich bestaat musse hier den Bortritt haben. Erst wenn seine Justände geordnet, durse die Kirche der Beachtung unterliegen. Das Geistliche und Weltliche zu gleicher Beit oder bunt durcheinander ergreisen, wurde so viel sein, als beibe Abeile unvollendet lassen.

Satten wir eine durchgangige burgerliche reprasentative Berfassung, so würde ich unbebenklich ber Presbyterials und Spnobalverfassung das Wort reben. Unsere Provinzialstände aber stehen neben der reinen Monarchie noch auf so niedriger Stufe da, das sie auf meine Plane für die Kirche keinen Einssus haben. Darum kimme ich in diesem Augenbliche lediglich für eine Ausbesserung der disherigen kirchlichen Berfassung, der Sonsistorialversassung namitch, abstrahter von allem Idealen und beschrichte mich allem darauf, das Mögliche, das Wünschenswerthe, das Rothwendigste zu bezeichnen.

Se folgen sobann Borschläge und schließlich nach bem Schlusse noch ein "Pro aris et focis" überschriebenes Capitel. Der Berf. verwahrt sich barin gegen ben Borwurf, als hatte er ben obersten Landesbehörden wehe thun, eine Oppgestion hervorrufen oder Handel anfangen wollen — und man muß gestehen, baß Berwahrungen gegen Ans

schiebenden bieser Art jedem Abweichenden, Wiberspruch Erhebenden in Preußen, wenn auch dort nicht allein, noch immer sehr nothwendig erscheinen können. Sie find aber

eine fehr leibige Nothwenbigfeit.

Ich rebe, west ich meinen Janig und mein Baterland über Alles liebe und well mer mein Amt heilig ift. Ih hoe be feste, vielgsprüste Kberzeugung, voelche bie achtbarstem Manner mit mir theilen, daß, ohne die empsichtissten Rachtheite ste die Krone, den Staat und die Kirche berbeizustadven, auf dem die her bei Organisation unserer kirchlichen Justande einzeschieben Wege nicht sortgesahren werden darf. Die erglebigste Quelle aller Noth ist hierbei das maßlose Regieren, Reserbiren und Decketiren der weltlichen Macht in der Husstichen Airche. Bie sern der Berstigte aber hauss melde als Geistliche des Regieren dußen Die am besten, welche als Geistliche des Regieren dußern Gottesbienste, und es hielt schwer genug, sich der horsam zu verschaffen, und es hielt schwer genug, sich der horsam zu verschaffen; jest untertiegt die christiche tehen sein verlchen Einstelle, welchen abzuwehren und gegen welchen offen und nachdrücklichst anzukunpsen die Pstickt isch echten Proteskanten ist.

Beiter erneuert ber Berf. feine Ginwendungen wiber feffelnde Lehrbestimmungen, Sierarchie, Bifchofe. Dann folgt eine Erorterung über ben Begriff bes "driftlichen Staate", die mit der Bemerfung eingeleitet wird, fo me nig man den Bettler für einen driftlichen Bettler eite ren tonne, ber mit den Morten: "Chrifti Blut, Gende tigleit" u. f. f. zur Thur bereindringe, ebenfo menig werde ber Staat ein driftlicher genannt ju werden verbienen, welcher feine Gefetgebung auf gewiffe Bibelftellen grunte oder von dem Lehrbegriff der herrschenden Rirche abhängig mache. Ein Gegenstud zu biefer Begriffsbestimmung bei driftlichen Staats ift eine andere Stelle über bie "bifte rifche Grundlage", welche "bas Beluft gu fein fcheine, neue Misbrauche auf bem Grunde alzer Misbrauche ein guführen". Den letten Seiten fieht man es vielleicht am meiften an, bag bas Schriftchen unter bem fcmerglichen und angftenden Gindrude gefdrieben ift, welchen ber am fchein und bie Geruchte ber mancherlei Reactionstenbengen und Berfuche hervorbrachten, die bas Publicum vor ein paar Monaten so lebhaft beschäftigten. Da klagt dem ber Berf. mol:

Vor 25 Jahren waren wir dem Biele der Organisation unserer kirchlichen Bustande naher als jest. Damals sing man unten an, und diesmal siet das grune holz auch wirklich unter. Damals wollte man horen die Stimme des in seinen Pretipterien vertretenen Bolts, damals gestattete man freie Beratung nach unten hin und erweckte die Possung, das für Besdernung bes kirchlichen Lebens unten ein freier Spielraum geboten, und Ortsgewohnheit und dertiches Bedürsnis berücksichte wärten. Damals wollte man hoten und genehmigen. Zest will man

lehren und anordnen.

Richt die berliner Theologen, sombern die bentichen Theologen und das dentsche Publicum mußten vernommen werben, sobert er. Richt von der freien Berathung moge man fürchten, daß Alles auseinander falle. Die Freiheit führe zur Einheit, denn wo Freiheit sei, da walte der Geist, der lebendig mache, und dieses Leben sei dann die Einheit und die Hamptsache; wo dagegen Zwang herd sche, da regiere die Form und der Buchkabe, welcher tobte.

Bir Alle glauben an Cott und an Sesum, und erkennen fie freudig an, die befetigenbe Kraft defes Glaubens. Barine in ichser allgemeinen Mahrheite sind wir ainig. Wie man aber uns zwingen will, fier das Berhattnis des Maters zum Sohne so der so zu denkas, wie man jenen unsern einigen Mauben zwängen will in Worte und Bedenkarten, so nimmt der Einide Formel an, der Andere verwirft sie, und der Etwit ift hervorgerufen. Darum sagen wir, nur in der Freiheit ist Einheit. Wie selten aber sind die Beispiele, daß die dem Geisle der Freiheit halbigenden Gefflichen die Lehrfreiheit gemisteraucht hatten, und wie dalb haben sie einzelentt ! Daß die Unfanger bes Buchstabens aber verkegern und verstuchen, austohig werden in ihrem disden Eiser und Greit entgunden, austohig werden in ihrem dieden Eiser und Greit entgunden, daste lieferft du, mein deutsches Batenland, leiber die zahlreichsten Gelege.

Bu alleriese beantwortet der Werf, die Frage, warum er nicht geduldig warte, bis die Obern die nothwendige und begonnene Organisation durchsührten. Sein Vater sei 25 Jahre lang darauf vertrösset worden, er selbst habe schon seit 22 Jahren gewarter, und die Dinge hatten sich mehr verwirrt als geordnet; auch peinige ihn der Gedanse, das die gange kirchliche Reform über dem ersten besten politischen Zwischenfalle wieder in Stocken gerathe, was nicht der Fall sein würde, wenn man es oben ausgeben wollte, Alles, auch das Kleinste, unten selbst me ordnen.

Wir werben biefer Anzeige und Uberficht einige Bemertungen in einem zweiten Artikel nachsenben. *) 85.

Die Allegorie vom westlichen Blumchen in Shatspeare's "Sommernachtstraum".

Oberon..... Weist du noch wol, Wie ich eink fas auf einem Worgedirge Und 'ne Sirene, die ein Ochybin trug. So süse harmonien hauchen hörte, Was die empörte See gehorsam ward..... Bur selben Jeit fas ich Eupido zwischen Wond und Erde Kiegen In voller Wehr; er zielt' auf eine holbe Westal' im Westen thronend..... Aus sieden thronend..... Aus eine Straße des feurige Geschoß Im kaselnen kronend..... Aus ein die hab das feurige Geschoß Im benschen Straße Priefterin ging weiter, boch der Pfeil
Er siel gen Weste en auf ein zartes Wink den, Sonst mildweiß, purpurn nun durch Amor's Wande,

Barburton und andere Commentatoren Shakspeare's haben bekanntlich in dieser Allegorie (denn den allegorischen Charatter der Stelle erkennen sie alle an) die Bestalten auf die Konigin Elisabeth, die Sirene (the mermaid) auf Maria Stuart gebeutet. Tiest läßt die Elisabeth gelten, aber im Bezug auf die Maria meint er, "es wäre unziemlich, dier dei Spiel und Fest an das tragische Schieks siener Unglücklichen zu erinnern". Gewiß! Und außerdem paßt die in der Allegorie beschriebene Dandung gar nicht auf Elisabeth und Maria, und das zurte westliche Blämchen geht leer aus. Dies soll kein allegorische, sondern ein wirkliches Blümchen sein. Tieck meint nun, es sei Alles nur eine ganz allgemeine, beziehungstose Phantasie, in welcher nur gelegentlich die Konighn ein Compliment erhalte. Allein wie setztsam wäre es ausgedacht, wenn es nicht Anspielungen auf bestimmte Personen und Ereignisse enthieter Eurodo wischen die die Steel das Geschoft im Strahl des Ronds utbischab! Und die Sierene auf dem Detphin! Wozu diese lehter? Run hat Derr Boaden sich durch Walter Scott's "Kentlworth" zu einer neuen Deutung veranlaßt gesunden.

Der bewaffnete Endido ift feiner Meinung nach ber Gart of Loicefter, bie gange Giene, welche Dheron ichibert, bezieht fich auf eine ber Puntomimen ober Aufgage, bie auf Schlof Renimorth ber Konigin gum Beften gegeben wurden. Das bescheibene Blinchen foll Ump Robfart fein. Diefe jeboch ftarb fchon funfgebn Jahre vor ben Festlichseiten in Rentimerth, also mieber eine Unnibg-tichkeit. Enblich bat jest eben Dr. R. J. Salpin ein Schrifts chen herausgegeben: "Oberon's vision in the Midsummernightsdream." Er nimmt Boaben's Erfidrung an, beutet aber bas Blumden statt auf Amy Robsart auf die Gemablin des Grafen von Effer, Saby Lettice; die Erbe auf die Bitme bes Gart of Sheffield, Laby Douglas, von ber Borb Leiceffer bereits ein Sogne den hatte, ben Keinen Dubley, ohne bag biefen Umftand weber bie Grafin Effer noch bie Konigin erfahren burften; ben Mont auf Konigin Giffabeth. "Done 3weifet", fagt hatpin, "begiebt tefen bie vornehmsten Damen bie Konigin nach Kenilworth, ober waren borthin eingelaben. Die Frau eines fo hochgestellten Barons wie Effer, die außerdem dem Feftgeber fo theuer war, wied nicht gefehlt haben." Um noch zu zeigen, was bem Beiffe Shaffpeare's biefe Intrigue fo nabe gebracht haben mochte, ergabit Balpin, bağ Ebward Arben von Parthall in Barwicffbirt, ber als boetiger Digh Speriff vermuthlich ebenfalls ben Beften beiwohnte (nach bes alten Dugbale Bericht), fich weigerte, fi der Civree bes Borbs Leicefter gu erfcheinen, außerbem aber bie Infrigue bes borbs mit Laby Effer entbecke und bem Boeb Dastes barüber fagte, wofür er fpater (1583) bem Baffe bes Borbs erlag und auf Anklage von Hochverrath hingerichtet murbe. Diefer Arben war ein naber Bermanbter ber Mary Shaffpeare, ber Mutter bes Dichters.

Abert fest betanntlich bie Abfaffung bes "Genmernachtetraums" in eine spate Zeit, nach 1508, wo sich Shakspeam's geliebter Freund, Graf Southampton, vermählte, wol gar erkt in demseiden Jahre 1600, wo es zuerst gedruckt arschien. Ift nun ader-die Anspiedung auf die Kenisworth: Feste wiedlich in nun ader-die Anspiedung zu suchen, so muß man wel den dietern Communitatoren beistimmen und die Absalfung des Stadt in eine Zeit versehen, wo das Andenten an jene Feste noch gang keisch war, also in das Jahr 1575 oder 1576.

Literarifche Rotizen aus Frankreich. Buriftifche Encyflopabie.

Merlin's großes juriftifches Repertorium in 17 Banben, fo brauchbar es auch ju feiner Beit war, ift jest fon langt veraltet. Ein Theil ber Gefege, bie es enthalt, ift gang aus bem Gebrauche gerommen, mabrenb auf ber anbern Seite eine Maffe von Berordnungen erschienen sind, die man noch nirgend übersichtlich gusammengestellt findet and bie fich Seber aus bem unfostematischen Bulletin des lois hervorfuchen mus. Das große Wert von Merlin ben Beburfniffen unferer Bett anzupaffen wurbe eine ungeheure Arbeit fein, fur bie taum bie Rrafte eines Einzetnen binreichten. Rur gu loben ift es beehalb, bas 3. Bous quet bei feinem Rechtslexison ("Nouveau dictionnaire de droit, Résumé général de la législation, de la doctrine et de la jurisprudence") sich bescheibenere Grenzen gesteckt hat. Bef bet Antage biefes Werts hat bem Berf. Die 3bte vorgefchwebt, auf moglichft wenigem Raume möglichft viel zu geben. Der erfe Band, ber uns bavon bis jest zugekommen ift, zeigt, bas ihm bies in einem hoben Grabe gelungen ift. Bir finden in biefem alphabetisch geordneten Werte Alles vereinigt, was im juriftifchen Gefchäftegange vortommen tann. In ber Definition ber Kunft-ausbrucke ift ber Berf. fireng logisch und tlar; besonbers gluck-lich ift er aber barin, mit wenigen Bugen bas Wichtigfte aus einem weitschweifigen Gefege bervorzuheben. Auch bie biftorifcen Entwickelungen, Die wir einem großen Abeile von Artifein por-ausgefchickt finden, verbienen Beachtung. Alle Diejenigen, welche fich einen Begriff von der Liaven, einfachen und gwectmasigen Wethode des Berf. machen wollen, verweilen wir auf Artitet wie Apport des époux, Arbitrage, Assurance maritime, As-

^{*)} Bir theilen benfelben im nachften Monat mit. D. Reb.

surance terrestre, Bail, Chemin vicinal, Code civil, Cours d'eau. Donations et testaments" u. f. w., bei benen fich aberall mehr ober minber große Schwierigkeiten barboten. Bortrefftich gearbeitet find auch bie auf ben retigibsen Gutens und bas Ranonifche Brecht bezäglichen Artitel. Der Berf. zeigt bier eine feltene Gelehrfamteit und einen freien Blick, fobag man fich von einer "Gefchichte ber Beiftlichfeit", bie er vorbereitet, etwas Zuchtiges verfprechen tann.

Dicter in ber Proving.

Das Loos ber Poeten in ber Proving ift, mit wenigen Musnahmen, nicht eben beneibenswerth. In Paris werben ihre Productionen wie absichtlich ignoriet; ber einzige Lohn, ber ihnen zu Abeil wirb, ift ber Beifall irgend einer kleinen poetischen Akabemie, die in Frankreich fast in jedem Winkestädbichen besteht und bei benen bas Sprudwort "Eine Band mafcht bie andere" besonders gilt. Dabei ift es bewunderungswurdig, mit welcher Ausbauer biefe Reimbelben oft endlofe Bebichte namentlich epifchen Inhalts fpinnen. Gelten einmal finbet ein foldes Epos auch außerhalb ber Mauern bes Orts, wo ber Dichter wohnt, bie Anertennung, bie ben "Derniers jours de l'empire" von Maffas, einem Mitgliebe ber Atabemie von Epon, gu Theil geworben ift. Bon biefem Gebichte, beffen Berfification nicht ohne Berth ift, haben wir vor turgem eine zweite Ausgabe, erhalten. Freilich nach einem 3wischenraume von 15 Jahren!

Bibliographie.

Becker, W. A., Handbuch der römischen Alterthümer, sach den Quellen bearbeitet. Ister Theil. Mit vergleichendem Plane der Stadt und 4 andern Tafela, Leipzig, Weid-

mann. Gr. 8. 3 Thir. 15 Ngr.

Bottoer, 3. E., Der Seebabe- Det Boppot bei Dangig in geschichtlicher, topographischer, ftatiftischer, naturwiffenschaftlicher und socialer Dinficht, fein Sagentreis und feine Bitetfamkeit als Sanitate Anfrait. Wit Karte und eriduternben Beisnungen. Danzig, Gerhard. 8. 25 Nge.
Crusen stolpe, J. M. v., Der Mohr ober das Haus Polistein-Gottorp in Schweben. 5ter Band. Aus dem Schmesbischen. Berlin, Morin. 8. 2 Ahr.

Spanifde Dramen, überfest von C. A. Dohrn. 3ter Theil. Berlin, Ricolai. Gr. 8. 1 Abir. 20 Rgr.

Der Fortidritt und bas conversative Princip in Ofterreich. In Bezug auf bie Schrift: "Ofterreichs Butunft". Bon G. Leipzig, Rectam jun. 1844. Gr. 12. 1 Thir.

Der Freund bes iconen Geschiechtes. Zaschenbuch fur bas

Jahr 1844. 41ster Jahrgang. Mit 7 Kupfern. Wien, Riebl's sel. Wwe. und Sohn. 16. 1 Ahlr. 5 Rgr.
Sottschald, F., Genealogisches Laschenbuch für bas Jahr 1844. 14ter Jahrgang. Dresben, Gottschald. Gr. 16. Tabir.

hermance, ober ein Jahr zu spat; Schauspiel in brei Aufzügen. Frei nach bem Franzosischen ber Madame Ances tot bearbeitet burch &. B. G. Karlsrube, Macklot. Gr. &. 121/3 Rgr.

Depben, g. v., Das Wort ber Frau. Gine Beftgabe. Wit Titelbilb. Leipzig, Ginborn. Gr. 16. 1 Thir. 15 Rgr.

Jouna. Taidenbuch fur 1844. 24ster Jahrgang. Ebeln Frauen und Madden gewibmet. Mit 7 Aupfern. Wien, Riebl's fet. Bwe. und Sohn. 16. 1 Thir. 5 Rgr.

Jean Charles, Die Marquise von & * **. Roman in brei Banben. Berlin, Dunder und humblot. 8. 3 Thir.

Jungfrauen, Die Aproler efftatischen, Leitsterne in bem bunteln Gebiete ber Doftit. 3mei Banbe. Regensburg, Mang. Gr. 8. 3 Thir.

Rannegießer, R. E., Ifenbart, ber erfte Graf von Drama in funf Aufzügen. Berlin, Ricolai, Dobenzollern. Gr. 8, 15 Rgr.

Alange aus bem Rocken: Wen Shevphile Geifen g. Dresben, Annoth. 18. 10 Age.

Der Kommunismus in seiner praktischen Ambenbung auf bak seichle Seben. Rebst einem Anhang: Die Kommunism in ber Schweig, ein Beitrag gur genauern Renntuif ber jebigen Parteiverhaltniffe im Canton Burid. Schaffbaufen, Brober mann. 8. 3% Agr.

Ropp, D., Gefchichte ber Chemie. Ifter Theil. Mit bem Bilbniffe Lavoifier's. Brannfdweig, Bieweg und Cobn.

Gr. 8. 2 Ablr. 15 Mgr.

Laing, C., Reifen in Chweben und Rorwegen. Rad bem Englischen bearbeitet mit Bufagen und Anmertungen von 28. M. Binbau. 2ter Theil: Reife in Rorwegen. Dit einem Anhange: Geschichte bes norwegischen Grundgeseges. Dreiben, Arnotd. Gr. 8. 2 Ahtr. 15 Agr.

Libuffa. Jahrbuch für 1844. Berausgegeben von D. A. Rlar. 3ter Jahrgang. Mit I Stabistich und 1 lithographic

ten Unficht. Prag, Caive. Rt. 8. 2 Shie. 15 Rgc. Die Liebe am Tbenb. Luftipiel in beri Aufgigen. Frei nach bem Franzblischen bearbeitet von L. B. G. Karlsruh, Mactiot. Gr. 8. 71/2 Rgr. Marbach, D., Pabst und Konig, ober Manfreb ber

Dobenftaufe. Trauerspiel in funf Acten. Befpzig, Frante. **M**. 8. 5 Mgr.

- Unsterblichkeit. Gin Sonettenfrang. Leipzig, Frante. Gr. 16. 5 Rgr.

Otto, E., Reiseerinnerungen an Cuba, Nord- und Südamerika, 1838—41. Mit 2 hthographirten Tafeln. Reiseerinnerungen an Cuba, Nord- und Berlin, Nauck. Gr. 12. 1 Thir. 10 Ngr.

Ramshorn, C., Gefchichte ber mertwurbigften beutfchen frauen. Ifter Band. Leipzig, Ginborn. Gr. 16. 1 2bir. 86au... 15 Rgr.

Rant, 3., Bier Bruber aus bem Bolte. Gin Roman aus Ofterreichs jungften Sagen. Ifter Theil. Leipzig, Ginborn. 1844. 8. Bollftanbig in zwei Theilen 2 Ihr. 15 Mgr. Rellftab, 2., Paris im Fruhjahr 1843. Briefe, Berichte und Schilberungen. Ifter Banb. Leipzig, Mobler. 1844.

8. Bollftanbig in zwei Banben 4 Ahlr. Satori, 3., Dof : Intriguen. Gin biftorifcher Roman aus ber Beit ber Katharina von Mebicis. Bwei Abeile. Dans

gig, Gerharb. 8. 3 Thir. 5 Mgr.

Seibemann, 3. R., Die Leipziger Disputation im Jabre 1519. Mus bisher unbenusten Quellen biftorifc bargeftellt und burch Urfunden erlautert. Dreeben, Arnolb. Gr. 8. 261/4 Rgr.

Stella ober bas Gespenft von Driol. Drama in fanf Auf: gagen. Rebft einem Borfpiele : bie Ratafornben, in einem Aufzuge. Frei nach bem Franzblischen bearbeitet von E. B. G. Karlsruhe, Macklot. Gr. 8. 12½ Ngr.

Suringar, 23. D., Chriftliche Beluche im Gefangniffe Bortrage und Ansprachen gum Beile ber Befangenen. Aus bem Dollanbifchen frei überfest, mit Bufagen vermehrt und einer Einleitung herausgegeben von 3. R. Dutler. Karlstube, Macklot. Gr. 8. I Abir. 3% Rgr. Genealogisches Taschenbuch ber beutschen grafischen hauft

auf bas Jahr 1844. 17ter Jahrgang. Gotha, Perthes. M. 16.

1 Ahir. 15 Mgr.

Das Beilden. Gin Tafdenbuch für Freunde einer gemuthlichen und erheiternben Lecture. 27fter Jahrgang. 1844. Mit 7 Rupfern. Wien, Riebl's fet. Wwe. und Sohn. 16. 1 Ablr. 5 Rgr.

Die Benbetta ober bie forsifantiche Rache. Poffe in einem Aufzuge. Rach bem Frangoftschen bearbeitet von &. B. G.

Rarisrube, Mactot. Gr. 8. 71/2 Rgr.

Bacharia v. Eingenthal, R. S., Biographifder und juriftifcher Rachlas. Derausgegeben von beffen Cohne R. G. Bacharia v. Eingenthal. Stuttgart, Cotta. Br. 8. 1 Thir. 5 Rgr.

literarische Unterhaltung.

Freitag,

Mr. 321. — 17. Rovember 1843.

3weiter Theil. Cancan eines beutschen Sbelmanns. Leipzig, Brodhaus. 1843. Gn 12. 1 Thir. 24 Ngr.

Referent findet das Urtheil, welches über ben erften Theil diefes Buche in b. Bl. *) ausgesprochen worden, burch ben vorliegenden zweiten im Allgemeinen beftatigt. Auch Diefer gweite Theil bilbet wie ber erfte ein humoriftifches Quoblibet, worin Bis, Spag und Laune mit ben ernfteften Betrachtungen über die ernfteften Dinge abmechieln und ber Sumor, wie Lear's Marr, baufig nur barum fo bothafte Befichter und poffirliche Grimaffen fcneibet, um Unbere und fich felbft über ben Schmerz gu taufchen, ber feine Grunbftimmung ift. Und boch gibt es auch in bem Buche einzelne fo leichtfertige wie gifchende Schlangen auf ber Dberflache bes fashionabein Rigtidens binfcblupfenbe raisonnirenbe Bartten, bas man wieder meinen mochte, der Berf. habe vor bem Ernfte bes Lebens gar feinen Refpect und es fei ihm bochftens um ein bloges Salongetratich ju thun. Im nachsten Augenblide aber und fo fonell wie man die Sand umbreht erfcblieft fich fein Derg fo warm, fo rubrend, fo innig, ertlingen bie Saiten feines Gemuths fo gart, fo ohne allen Miston, daß man an dem Berf., feinem Charafter wie feiner Tenbeng, gang irre wird. Ebenfo feltfam fich wiberfprechenb, oft echt poetifch, reigend mab fcon find Darftellung und Stil, und bann wieber fo nachlaffig ungeniet, fo abfichtlich trivial, fo unichon. Ein foldes Buch lagt fich eigentlich gar nicht fritifiren, und ber Berf. felbft murbe über eine Recenfion von gewöhn= lichem Danbwertscharafter fpottifch genug ben Dund vergieben; et weiß felbft am beften, in welchem Sinne und gu welchem 3wede er fein Buch gufammengeftellt, wie ein aufälliges Bouquet aus Difteln und Rofen, Reffeln und Bergifmeinnicht, Stinkblumen und Rachtwiolen, Bellabonnas und Drangenblaten; er weiß bas febr gut, benn er nennt fein Buch in ber Borrebe felbft ein par lambeaux geschriebenes Wert, welches er keineswegs zu denjenigen Schopfungen gezählt wiffen wolle, beren ausgestreuter Came, wie bie verborrte Bwiebel in ber Danb einer agpptifchen Mumle, erft nach Jahrhunderten auffchieft; er hoffe vielmehr, baf es wie ein Schwefelfaben

feine Speiteufel gleich anzunden und nach dem Ausfarkhen weiter keinen karm in ber Welt machen werbe. Der Schluß ber Worrebe gibt einen ungeführen Boofdmatt von ber originellen Art, wie ber Berf. fdreibt, und bie wieber enit felner originellen Art git benten im genande Bufammenbange flebt.

Benn uns - fagt er - nur bie nuchternfte Profa pm gibt in ben obligaten Stopfanftalten und Armenfunberftuben bes lebens; wenn jebes freie, traftige Bort in ber Genfur, jebes garte Gefühl untergeht im Spott; wenn ber Gebaute einerfeits zusammentriecht im 3wange einer engherzigen Dogmatit, andererfeits verflüchtigt im brutalen Paganismus moberner Christenverfolger; wenn icon bas junge Gemuth eine automati-iche Rechenmaschine und Alles auf ber Welt Dunft und Dampf wirb; wenn im Poltern bes Raberwerts bei all bem Dammern und Rlopfen bas Wort eines eblern Geiftes und bie Rlage eines iconen Bergens ungehort verhallen, wenn wir bie beften Ropfe nur für ben Feierabend werben und für journatiftifche Purgelbaume und Bafatsofpage: wird ba noch Irmand fragen, warten in neuefter Beit fo wenig Originelles vom Stapet ber Bachetmeffe lduft?

Die befte Art, über biefes Buch ju referiren, ift wol bie, Ausguge baraus zu geben; auch besteht bas Buch eigentlich nur aus Auszügen, wie man fie etwa in einen Betteltaften wirft, nur baß fie Driginglauszuge aus ber Individualität der Schreibenden Derson felbst find, lauter Stude und Bruche und Bruchftude, Die in ein Gange gar nicht gufammengehen wollen. Diefen Borgug wenigftens hat das Buch, bag man überall fo im Blattern einen bubichen geiftreichen Gebanten findet, und bag man es in jedem Augenblick wieder zuschlagen und erft nach langerer Beit bie Lecture wieber fortfeben fann, ohne aus bem Bufammenhange ju gerathen, aus bem einfachen Grunde, weil bas Buch gar teinen Bufammenhang bat. Dier liegt bas Fragment eines vollenbet iconen Ropfs, bort ein Cragment eines ploftifch gerundeten Arms ober eines fdwellenden Schenfels aber eines prachtvallen Rumpfs, aber eine Benne mirb bod nicht barand; bie ringting Aboile intereffiren eben nur durch ihre fragmansauffche Schanbeit.

Es ift taum eine sociale, politifche ober teligiofe Frant, ble ber Berf, nicht in ben Rreis feiner Betrachtung 1866. und beren fat und Bibir nicht meift duf ftonifde were wihige Beife abgewogen warben, fobaf es bem Gontfinn bes Sefers überlaffen biefbt ju urefhillen, wie ber

⁴⁾ Mr. 130 und 131 f. 1842.

Wenn Berf. eigentlich über bie fragliche Frage bentt. er ben Aberglauben ironifch feiert, fo iconifirt er auch in bemfelben Sabe Die, welche bas Poetische bes Aberglau: bens verfennen, ebenso wie Die, welche am Altare bes Merglandens die menfchliche Annunft gun Ppfer brifffamt gegen bas weibliche Befchlecht; bald hechelt er Dft= reich, mit bem er fich vorzugeweise beschäftigt, witig burch, balb vertheibigt er es gegen feine zu einfeitigen Gegner; balb fcmort er jum Banner bes Abfolutismus, bald gur Satobinermuge bes Republikanismus, balb jur Tycologe Des Conflicutionalismus; er ift eben ein geiftreicher Rann, dem fich überall die Schwächen ebenso wenig verbergen tonnen als die Borguge und Tugenden; und mabrend er fetoft die Salonftatfcherei und die Medifance det Creme Befamuft und verfpottet, Raticht und fpettet er boch in berfetben fashionabetn Manier wohlbehaglich mit. Aber ble Pfeile, die er gegen bie verebelte Schafwolle ber bochft vornehmen Gesellschaft richtet, find an ber Spipe baufig ara und biffig vergiftet. Sier eine Probe:

Das Dauptbebingnis, ohne welches man fich felbft im arme ften abeligen Cafino nicht feben laffen barf, ift, bag man fich von allen Burgerclaffen, wie burch einen Peftcorbon, fireng abfonbert und in teinem anbern Bertehr mit ihnen fteht, als um fich Stiefel gu bestellen ober bie Ausarbeitung eines Processes; um Gelb von ihnen auszuleihen, wie Eduard II. von feinem Barbier, und bochftens eine ihrer Tochter - figen gu laffen. Die zweite nothmenbige Eigenschaft ift ein uber allen Schimpf erha: benes, burch fein Burgerblut beflecttes Pergament; ferner bie Sprache, namtich bie frangofische, benn auf beutsch ift man ein Dummtopf, und tann biefen nicht verfteden binter all ben Calembourge und einer gewiffen routine d'expression. Wer fich baber feines plumpbeutschen Berftanbs nicht leicht entlebigen fann, ber barf ihn nur gum frangofischen Big umgießen, mo aller Geift fruberer heroen nach und nach zu Phrasen rectificirt wurde und felbft berbfraftige Satire in graziofen Cournuren verfichtigt; beshalb ift auch bas Deutsche bie einzige tobte Erraige, bie man in ber Elegang tennt. Abut man nun noch, ale verftanbe man Englifch, und beweift feine Anglomanie, indem man fich auf ber chaise longue bei jeber Gelegenheit ale ein gebratenes suching pig anrichtet, indem man bie Racht im Thee erfauft, mit ber Ringelblume beim erften Strable ber Soune fchlafen geht und nur Champagnerflaschen ben Dale bricht, ober ben eigenen bei einem Barrierefprunge, fo nabert man fich fcon ber Glegant, und tochtergefegnete Damas com: manbiren: richt' euch! Dat man aber ebenfo viele Guter als Ahnen, verleugnet man offentlich feine armern Freunde und tritt man elle Unbefannten auf die Beben, ohne burch ein voreilig herausgeftofenes "pardon" wieber Alles gu verberben, fo figt man mitten in der crome, b. b. im Perihelium einer Conne, von welcher bie Strablen aufwarts nach Dofe und binunter nach allen Arten und Abarten ber Societat bringen, bis fich endlich bie letten bammernben Streifen in bie bobere Bargerclaffe verties ren, und also die Bantiers entre chien et loup u. f. w.

Wie im erften Theile begegnet man auch in diesem ameiten bem brolligen Relfetagebuth bes Rammerbieners Rafael Genbelmaler, unter bem Titel "Demorial eines le: berkranten Diplomaten". Dies Tagebuch ift jeboch nur für manntiche Lofer geniegbar; die lieben fontimentalen beutiden Beiber - mit ihren himmelblauen Gudaugen sand ihren fehmarmerisch geardneten blanden Lockien, die benefchen Brante, Brautigemebeburftigen, Brautjungfern send feliben Sausmutterden baben feine Empfanglichleit, tein Berftandnif für humor und berben Wit; unfere Beiber find bochftens fonippifc, aber niche wigig, am allerwenigsten bumoriftifd; bagegen bat ber Empfinblame bei ihnen gewonnenes Spiel, und fo rathen wir ihnen, Gendelmaier's Lagebud qu überfchiagen und folgenbe Stelle und anliegende Partien ju lefen, bie wir jum Beweife, bag ber Berf. bes "Cancan" auch gart fein tann, bier mittheilen:

Ber entrathfelt bie fanft wehmuthigen Buge einer jungen Frau, bie, wie ein Borhang ihrer Seele, so viete verweinte Rachte und erstorbene Gefühle und bennoch die beißeste Seinfucht verhullen? Gin unnennbarer Reiz fpricht fic aus in bem fittsamen Ronnenblick und bem weltlichen Lacheln; Die eingesperrte forgsam verborgene neue Liebe blickt aus ben Augen wie mit Engelstopfen burch Rerterfenfter.

Schon in dem Worte Jungfrau tiegt ein unendlich jarter Gebante: bie ins Ceben getretene Reinheit. Gin Bort, ein Blid, ein Dauch trubt ihren fußen Glang, und ihr frobliches Berg weiß es taum, bag es mit feiner Liebe Mues verfchen: ten tann, mas teine Thrane, feine Reue ju erfegen vermag.

Und doch hat fie mehr noch zu verlieren, aber vielleicht erft in ber Ebe.

Benn ihr Belt und Gegenwart in ber Geligfeit bes Angeborens verfinten; wann fie in Gefühlen gerfließenb gebrochen am Dalfe bes Getiebten bangt, und fie ihm Berg und Seite, Freiheit und Gewiffen gibt, ba weicht nur ihr foonfter Genius, nicht die Augend; aber wenn fle bas beilige Rleinob ihrer Chre firchenrauberisch entwenden laft; wenn die Liebe wie ein Sturm ber Bufte ben Grund ihres Innern zerrouhlt und die wilke Sebnfucht einer Dentbefilea bie Ungludliche von Arm zu Arm wirft; bann erft fliehen alle ihre Engel und meinen um bat arme Beib, bas Mlles verloren bat.

Und so tief faut bie schonfte Seele, bie rein wie eine Like en das herz des Mannes gelegt wird, weil er nicht versitift, bas Berhaltnis ber Che ebenbartig zu machen einer jugendich zarten Liebe, weil er nur ber Berführer feiner Frau und ihr erfter Lehrmeister in ber Schule bes Lasters ift.

Man tann feine gu bobe Ibee von ber Che haben: eine Art Exaltation ift ibr Geift, Die garttichfte Giebe ibre Geele, bas Reich ber Ginne aber ihr Korper. Wer fich nur einer biefer eng verschwifterten brei ergabe, mußte ein wahnfinniger Schwinmer, ein thoriditer Schwachling ober ein Thier fein, und bod machen fie jufammen bie burchgeiftigte, befeligenbe, vertorperte Biebe aus, wie fie une Gott gefdentt bat als Morgen : unb Abenbftern unferer turgen Banberung zwischen himmet und

Wenn bann bie Exaltation in ber Folge fdwinbet, wie bie Blute vom Baume fällt, sobald bie Frucht treibt; wenn endlich bie beißen Ginne erfterben mit bem taltern Blute bes Altere; baun gerfliest bie Liebe in bie treuefte Innigfeit, und biefe go leitet bas Paar bis an bas Enbe bes Bebens und gieht mit ib nen hinuber in jene Belt.

Es muß fcon fein, wenn einft nach Jahren - wenn bas Leben gwar teine Fruhlingebluten, aber bod noch Berbftblumen bietet - ein liebes Beib an bas Derg feines Mannes fintt und

fagt: bu haft mich gang giuctich gemacht!

3a, die Erbe ift ein geenort und bas Beben ein himmel, aber nur in der Liebe - und wer eine warme hand in feine faffen tann, bis fie ertaltet, ber fpiegle beim Connenglant bes Glude freudig fein Auge in bem geliebten, und folinge fic beim Froftschauer ber Leiben feft an bas treue oft fo fcwer er rungene Derg. Es bleibe bir bis jum Tobe, was bu liebft, ge-neigter Lefer! Der Menfc abnet es nicht — umjubelt von gegeliebten Stimmen — wie balb er fein Web in Die Ginsamfrit dreit, und tein großeres Glenb ber Segenwart gibt es als bie Erinnerung unwiderruflich entschwundener Seligfeit.

Run fonell noch Etwas für Manner. Der uns

bereitt aud bem erften Apil burch feine epeentrifche Wilbholt bolinnt aut intereffant gewordene Manuel fcreibt:

Was ist benn bies stolze Leben, blese farbig geschissenes Staskugel, die du mit einem Fußschlag zertrümmerst; diese weite Sabara voll Eustspiegelung und Glanzgegautel; diese Sphemerenwallsahrt, auf der selbst die Lust mit pfeilspiegen Williamen nach uns schießt? was ist der Tod, der endlich das Gas verzehrt, das den Akrostaten hebt; der das Uresement umsers Seins, das unruhig stackernde Feuer plohlich auslösch; der schon seit der Geburt der Gast unsers Körpers ist und uns der Berwesung in die Arme wirst, weil wir ihn nicht mehr aushauchen können? was bedeutet der ungestüme Drang, jenes seezenzwingende hinsturen nach einer gesterdasten Tiese, in der wir als Richts versinken? ziesth doch in unserm innersten Wessen die Ates Paradiesesschlange noch, die sich einst der höchsten Krast als ebendurtig entgegendaumte.

Schlich nicht etwas burch bas Bimmer?

Ihr abgezehrten bestäubten Langschläfer unter bem Rafen, es ist Mitternacht vorüber, werft eure Sargbecket ab, stoft mit ben hirnlosen Scholen die Dugel durch, schuttett das Sewurme aus ben Knochenhohlen und steigt herauf beim Pfeisen ber Windsbraut, wie es Geistern geziemt! Kann Einer ben Schleier von dem Jenseit luften, schickt ihn zu mir als Sprecher; mein haar soll sich nicht emporstrauben, der Sod ist ehrwürdiger als das Leben. Rur das Auge diffne er nicht, das ihm vielleicht eine liebe hand geschlossen! Im flieren, glafernen, glanzlosen

Blide liegt bas Grauen.

Sag mit, Leichnam, ber in zwei Welten schaut und in Teiner lebt, wohin flieht benn bas heiße, lebenbige, leuchtenbe Element, wenn die Tohle verglommen ift? Deist athmen — träumen? und ist ber Sob bas Leben, ober ist der sechzigigidpige Ungstickei des zwischen dem Leichensteine der Erbe und dem Markfreine der Ewigleit gequetschen Wenschen nur das schwerzliche Erwachen aus einem zeitiosen undewußten Schafe? Wird und das Grad zur Wiege für einen andern Stern und muß die Seete im Areistauf jagen, die sie athemios und lebenssatt wieder auf die Erde wandert, oder ist das Licht für immer extoschen, der Geist verendet mit dem vertrockneten Schirn, ein Mensch nur der Dünger des andern, und Zeit und Raum und Bewegung und Sedante verwoht, geschwunden, versunken in ein unnennbares, bodentoses, ewiges Richts?

Eacht Jemand hinter mir?

Sprich, Leichnam, wird uns ber Qualer im Innern, bas folge tyrannifche Ich benn absterben, wenn ihm bie haut von ber Seele gezogen ift, ober muffen wir auch bruben noch mit ibm tampfen und ibm unterliegen? Ber ift Das, ber es fich fo bequem gemacht bat in mir, bem ich einen Altar aufbauen unb thm rauchern muß und ber fo hohnifd verachtlich auf mich fchaut? Ift bas 3ch benn Gott? Arepanice wit beinem geiffigen Auge meinen Schabet, Letthnam! fpabe in bem blutigen Rerbengeflechte, in bem etelhaften gaferufpftem, im Mitrobos-mus aus Eimeiß: und Stickfoff! ba fist bas 3ch, in ber eine famften ber Sehientammern, wie eine im Releblod eingeschioffene Rrote; ba fpinnt es fich immer bichtes ein und macht ftets mehr Profetyten von Ibeen und peitscht bas Blut in Ballung, bağ es wie ein Feuerquell hinunterschaumt in die Werkftatt bes Lebens; ba bat es feinen Ahron errichtet und glost bir entgegen, umtangt von einem Rafeiboftop vergerrten Spute. Du fabrit mit ben Anochenfingern an beinen ausgelofchten Leuchttlum; bu gibft nicht Antwort, ohmnachtiges Burmfutter! fo will ich tampfen mit ihm -

Mit biefen brei ominofen Gebantenfrichen bricht Manuel's Rachlafichreiben ab; was aus ihm geworben ift, erfahren wir aus ber folgenben viginellen Rachschrift:

Erfcred Sie nicht, liebe Mamfell, aber ber junge herr, bem ich feit Donnweftag ein helles Bimmer mit frohmuthiger Ausficht sammt Roft vermiethet habe, hat geftern Abende noch mit mir und ber Plumi und bem alten Mancher, ber fatt meinen felf-gen Mann mit mir wohnt, Schmuris gegeffen und fich bann andattig und ichaffig jum Schreiben bingefest. Um gebn ubr, ats ibm bie Plunni die Stiefeln ausziehen wollte, bat er ihr ben Brief übergeben, daß fie ihn follte in ber Fruhe, wenn fie jum Rabenwirthe nach Schaffhaufen um alten Bein ginge, auf bie Poft tragen, er muffe noch ein wenig am Ball berumpantoffeln. Um balbamolf Uhr bat er ben Marcher wieber berausgeklopft, weil er etwas am Briefe bajufdreiben wolle, und bann bat ber Marcher wieber fortgeschnarcht. In ber Fruh geht bie Plunpi hinuber wegen bes Briefes, so liegt er mit sammt bem Geffel ftetf und blag am Boben, wie ein Tobtebaum. Ich und ber Marcher legten ibn mit ber Plunni ins Bett, wo er noch folli trumlig ift, daß man tein honettes Bort aus ihm berausbringt. Um Simfe neben bem Tifch fteht eine faft leere Flafche unb Cognac barauf; wenn bas nur nicht Ragengift ift! Der Darder hats versucht, bis nichts mehr barin war, und flucht alle Beichen, baß es ber befte Branntwein fei im gangen Canton. Ich meine, ob ber junge herr nicht etwa ein Fraufaftefind ift. ba ift ihm beilig bie Rheinalte erfchienen. Weil er aber nun boch verbachtig frant ift und wir gedacht haben, bag ber Brief an feine Biebfte geschrieben fei, benn wir Alle mogen die Aufschrift nicht lefen, obwol ber Marcher immer fagt, bas er frangoffich tann und von der Schlacht bei Leipzig erzählt, fo haben wir ihn wieder zugesiegelt und die Plunni bat ihn ehrlich auf bie Poft getragen, ohne hineinzuguden, bamit Gie fich nicht forgen foll, liebe Damfell, über feine Rrantheit.

Ihre Dienerin Barbara Behin ebemalige Schulmeifters Bittib gu Lauffen. (Der Befchus folgt.)

Alpenrozen door G. H. van Senden. 3mei Theile. Amsterdam. 1842 — 43. Gr. 8.

Biel, sehr viel ist über die Schweiz geschrieben worden. Die geoße Jahl von Werten über bieses naturhistorisch und geschicktlich so mertwarbige Land, welche Schweizer selbst zu Berf. haben, wird allährlich durch neue Schriften vermehrt, in demen Deutsche, Englander und Franzosen um die Wette, nach einer beendigten Schweizerreise, ihre Beobachtungen und Bemerkungen niederlegen. Indessen mochte, wie viel Wittelmäßiges und Korzägliches auch über das Land der Aest in Prosa und Bersprung in die Wett geschrett ist, schweizig ein anderes, auf Belehrung und Unterhaltung berechnetes Wert mit dem vorliegenden des Hand und Ausschlern Gelehrten, Kitters G. D. van Senden, was Plan und Ausschlerung betrifft, eine Bergleichung ausbalten tonnen.

Der Litel gibt bas Bort Alpenrozen febr finnig auf einem aus Blattern und Blumen bes Rhododendron ferrugineum beftebenben, fcon gezeichneten Grunde. Statt ber Borrebe finbet man ein liebliches Gebicht, welches bie Alpenrose befingt, und bann folgt bas Wert fetbft in 24 Abtheilungen, welche gusam: men ein organisches Ganzes bilben. Jebe Abtheilung trägt eine turge Auffdrift, allein meift enthalt fie weit mehr, als bie bescheibene Angabe erwarten laft. Go finbet man g. B. in ber fecheten: "Der Bierwalbstätter Gee", nicht blos eine Befcheels bung biefes Gees, fonbern auch febr intereffante gefchichtiche Mittheilungen , welche in ber fiebenten Abtheilung : "Unterwalben", in gleich anziehenber Beife fortgefest werben. Dag bie neunte: "Dastis ditefte Bewohner", hiftorisch fei, last fcon Die überfchrift vermuthen, aber nicht, bas fie fich aber die Detvetla ber Romer und ihren Untergang mit so vieler Granblichfeit vorbreitet. gigt man bas Diftorifche biefer beiben Abtheilungen gufammen und nimmt man bie zweiundzwanzigfte: "Bern", wo ber Berf. die Taglabung verlammelt fab, bingu, fo hat man bas Intereffantefte aus ber Gefchichte ber Comeig, von ben als teften bis auf bie gegenwartigen Beiten berab, in giemlich volls

ftanbiger Darftellung vor fic.
Die zehnte Abtheilung: "Der hirte auf ber Scheibect", umfast bas gange hirtenleben, sowie bie funfgehnte: "Der B- ger auf ben Alpen", das ganze Jägerleben der Schweizer in fettemer Bollfächnigkeit. Die eiste süchet die Ausschlesteit in der auch in beinahe erschöfenber Jungfrau", verdreitet sich aber auch in beinahe erschöfenber Darstellung, mit Berücksichtigung der neuesten Hypothesen, des sonders des Prof. Agaslis, über die Gletscher und ihre Erscheiten mungen. In der dreigehnten Abtheilung: "Die Iwillingssen", sindet man eine lebendige, höchst anziehende Beschreibung der Rationalspiele der Genner, wozu der Andlich des Bödeleins dem Berf. eine ungesnichte Beranlassung der Andlich des Bödeleins dem Berf. eine ungesnichte Beranlassung der Andlich des Bödeleins dem Berf. eine ungesnicht Beranlassung der Andlich des Bödeleins dem Berf. eine ungesnicht werden aus dem Bollssgen der Schweizer; die neunzehnte: "Der Montblanc und de Gussier", eine historische übersicht der Reisen nach dem Sipsel des weißen Berges und theilt die Resultate mit, welche diesesten für die Wissenschaften datten. Der zwanzigste Abschnitt: "Der Leman", enthält außer der Schliberung herrlicher Katurscenen tressend un den Usern des Sees geseiert sind; der Preiundzwanzigste: "Der Bodensee", ist ein würdiger Pendant dazu. Unter der Rubrist: "Der Jura und Freidurg", ist Alles, was die schweizer Industrie Ausgezeichnetes hat, mit Genausgeit dargekellt.

Man glaube nicht, baß biese Mittheilungen abgeriffenes Picte und Stiedwert find; im Gegentheit, sie sind beicht und finnig an die Gegenstande angeknüpft, welche sich dem schafbeobachtenden Berf. darboten, der in fast keinem Fache des menschilchen Wiffens fremd zu sein scheint und die settene Gabe bestet, die Fulle seiner Kenntnisse ohne Oftentation und unge-

fucht jebem Gegenftanbe anzupaffen.

Der reiche Inhalt, weicher Alles umfaßt, was die Schweiz Merkwürdiges hat, ist in eine blühende Sprache gekleibet und schreitet in anziehender Darstellung fort. Ein vorzüglicher historischer Stil, wie man ihn dei seinen Landsteuten nicht leicht sindet, zeichnet den geschichtlichen Theil, ein gefälliger Erzährlungston den Gang der Reise wo der Verk, was er aber nur selten thut, über diesen und über sich selbst spricht was er aber nur selten thut, über diesen und über sich selbst spricht was er aber nur seugt, die Sparakerzeichnungen aus. Richt selten ist der Alten zeugt, die Sparakerzeichnungen aus. Richt selten ist der Stil malerisch dichend; die Feder wird zum Pinsel; sie malt Raturzenen. Der dichterische Gest, weicher das Ganze durchweht, aber, wo es sein muß, gezägelt wird, tritt oft mit verdoppelzer Rraft, ossen hervor; die Person wird zur Poesse, weiche rührt und erhebt in den heitigen Geschlen, die das herz des begeisterten Rannes erfällten.

Dem Aerte sind in einem besondern Anhange Anmerkungen als Ingabe beigefügt. Sie enthalten Mittheilungen, welche in den Gelzem seldst nicht füglich Plag sinden konnten, aber schizem selbst nicht füglich Plag sinden konnten, aber schizenswerthe Beiträge liefern, und in dieser Anordnung ruht, wenn Kef. sich dieses Ausbrucks bedienen dars zum Aheil das Sehemnis der Sechnis dieses Bertes. Das Sanze wird durch diese vortressich gestochene Karte, welche die Physiognomie der Schweiz zur Ansicht bringt, geschlossen. Bu ihr gehört als Beschreibung die lezte Abtheilung: "Das Berggebäude der Schweiz". Das Atrelblatt des zweiten Aheils halt die relative Schweiz". Das Atrelblatt des zweiten Aheils halt die relative Schweiz". Das Atrelblatt des zweiten Aheils halt die relative Schweiz". Das Atrelblatt des zweiten Aheils finkt die relative Siren werziglichsen Spizen der der Allenderten und des Jura in einer Zeichnung der welche Krigigenommene Panorama, welches den Aitel des ersten Abeils ziert, eine Nachahmung des bekannten Pallerichen sein durfte.

Bum Schinsse glaubt Ref. bas Publicum aufmertfam maden zu barfen, bag eine deutsche Bearbeitung deweits im Berte ift und dalbigst erkheinen wird. Do sie denfetben Genuß gewahren kann, den Der hat, welcher das Wert in der Originalsprache lieft, muß der Erfolg lehren. E. Tross.

Rotia.

Dorfate nach afuftifchen Grunbfagen. Ge ift befannt, mie fowierig es ift, einen Raum, in melchem zu einer großen Berfammlung gerebet werben foll, bergefalt: eingarichten, bas alle Gover von Reines gleichmäbig gut nermehmen tonnen. Die Gordon für mechanische Kriffmisaften ber British association für Berbreitung nahlicher Kenntnife hiet am 17. Mug. b. 3. eine Sigung, in welcher Dr. Scott Ruffell einen Bortrag hielt über bie Unwendung unferer Kenntnif ber Schallgefege auf bie Conftruction von Golen, die jum horm bestimmt find. In bem erften Theile biefes Bortrags wurben bie befannten Gefege bes Schalls auf bie Berhaltniffe bei Reinners jum horer und umgekehrt im Allgemeinen angewendet; ber wichtigere zweite Theil entwickelte gewiffe neuerlich entbedte und nicht allgemein bekannte Gefete und enthielt zugleich Bor Schläge zu beren Anwenbung auf praktifche 3mede. Sogleich in ber Einleitung beschrieb ber Rebner eine Einrichtung eines Porfaals, welche fich ju bem 3wecte, bas alle Anwelenben ben Rebner beutlich und bequem feben und vernehmen tonnen, be wahrt haben foll, indem nachft einigen Bersuchen im Aleinen gulegt ber ebindurger Architett Dr. Cousins große Gale, die 1500 - 3000 Menichen faffen, nach Auffell's Grundfagen and geführt habe, weiche Sale allen Anfoderungen entfprecen. Dr. Ruffell fagte, er zweiste nicht, baß man ebenso gut Raume, bie 10,000 horer faffen konnen, bequem nach feiner Wethole einrichten werbe. Diese beruht barauf, baß er eine Curve conftruirt, welche er die gleichhörige ober isotuftische Eurve nennt, und in beren Brennpuntt fich ber Rebner befindet. Diese Curve trummt sich im Aufrig bes Gebaubes nach oben. Es ift ichmer, ohne Beichnung eine Borftellung bavon zu geben; indeffen bente man fich einen verticalen Durchschnitt bes Raumes, und theile beffen Grundlinie in lauter gleiche Abeile nach bem Dafe ber Entfernung, in welcher man Sibbante huntereinander angubringen pflegt. In jebem Theilpuntte erruchte man lothrechte Linien und bente fic nun von bem erhöhten Standpuntte bet Redners (bem Brennpunkt ber Curve) aus einen Rabius nach bem Siepunkte bes vorderften horers gezogen; biefen Rabins verlangere man bis zu ber nachftfolgenben lotherechten Linie und meffe auf berfelben von bem Durchschnittspuntte aus nach oben 9 30U, so erhalt man ben Sigpunkt bes horers in zweiter Linie. Jest zieht man nach biefem neugewonnenen Puntte wieber einen Rabius und verlangert benfelben bis zur britten lothrechten Linie, schneibet auf letterer a bermals nach oben 9 3oll ab und man hat ben Sigpunkt bes horers in britter Reihe u. f. f. bis an die hintere Wand, mo die Sige naturlich in beträchtlicher Sohe liegen. Bas den Grundriß des Gaales betrifft, so hat man ihn cirkelrund und auch vielectig anzulegen versucht, und bat burch beiberlei Form seinen 3weck erreicht.

Literarifche Anzeige.

In meinem Verlage erscheint seeben und ist durch elle Bunhandlungen zu beziehen:

Phycologia generalis

Anatomie, Physiologie und Systemkunde

Tange.

Bearbeitet von

Friedrich Traugott Kützing.

Mit 80 fasbig gedruckten Tafein, geseichnet und gravirt vom Verfasser-

Gr. 4. In Carton. 40 Thir. Ecipaig, in November 1843.

F. A. Brockhaus.

Blatter

füt

literarische Unterhaltung.

Connabend.

Nr. 322.

18. Rovember 1843.

Cancan eines beutschen Chelmanns. 3weiter Theil. (Befding aus Rr. 222.)

Die jartefte Partie im Buche find gegen ben Schlif bin Arthur's "Mitternachtoftunben", aus benen wir nur ein kleines inniges Lied mittheilen:

In killer Mitternacht, Berfentt in Araumeswogen, 3ft meine Stel' erwacht und beimtich ausgestogen; Go ift fie frei ins Weite Bis bin zu bir gezogen, In ihrem tiefen Leibe.

Bon füßem Schlaf erglicht, Sieht fie bich trammenb liegen, Ein Engel ift bemuht, Dich fill und fanft ju wiegen. "Du willft, bas ich bich melbe, Ach! werb' ich enblich fiegen In meinem tiefen Leibe?"

Und manden leifen Auf Saugen, Und als fie auf beine Wangen, Und als fie icheiben muß, Datt fie bich fest umfangen. "Leb wohl, Gebenebeite! 3ch febre beim im Bangen, In meinem riefen Leibe."

Indessen ruht allein Der Leib im ftummen harren, Sie wandert traurig ein, Jis Grab fich zu verscharren. "D die sich einst verscheite, Mögli nirmals du erfahren Bon meinem tiefen Leibe."

Wie ber Berf. im Allgemeinen über ben Charafter ber Beit benft, bavon folgenbe Probe:

Menge jubelt nach.

Und an einer anbern Stelle:

Butest erscheint das filberne Zeitalter, und so sprechen bie Buder der Sibylle: Benn die Erde mit metallenen Reisen beschlagen ift. schreitet der Zeitgeift schwerschlig vorwärts mit Geldsäcen an den Füßen; die Harpven der Laster breiten gerwaltiger als jemals ihre Fittige über Gloon und Aprus; der hochmuth sahrt aus den Pergamenten in die Rechenducher und die Elle gibt die drei Ritterschläge mit der Deutse: reich, nuche tern und seige! — Dann sich der alte Abel mit verhültem daupte auf karthagischen Kuinen und seine Tochter tangen die Cachucha vor den Borgnetten gieriger Lassen und tragen Bits-

men in bie Palafte generofer Barone.

Ref. bat ben Berf. bes "Cancan" mehr als fich felbft fprechen laffen, indem er ber Auficht ift, bag es überhaupt gwedmäßiger mare, wenn man in Recenfionen bie Bucher mehr burch Ausguge bem Publicum befannt machte, ale burch eigenes Urtheilen und Aburtheilen bem Urtheile bes Publicums vorgriffe, wobei bie Gucht, ben eigenen Geift leuchten gu laffen, Ginfeitigteit und literarifche Antipathie fo baufig eine blutige Eriminaliufig üben, mo ein blos ichieberichterlicher Spruch binreichen murbe. Bei einem fragmentarifden Buche wie gegenmartiges vollends ift eine fortlaufenbe Rritt wenn nicht unmöglich doch befcwerlich und wenig rathfam. Ge viel fich an biefer Schrift auch ausfeben laft, fo wirb man doch aus ben mitgetheilten Auszugen ertennen, bag ber Autor, trop mancher Anflange an Jean Daul, aus fich felbft ju fchopfen und felbft Altes in neuer Beife ju geben weiß. Der Berf. ift auch productiv, nur in feiner Art und im Rleinen, vielleicht productiver als manche angefebene Romanfchriftfteller, beren Romane allgemein für Productionen geiten, obgleich fie nur Berte banbwertemaßiger Birtuoficat, ane teinem tiefern Gebanten: und Gemutheleben gefcopft und hochftene giudliche Benugungen von Demoiren, Danifeften, Schlachtberichten und geographifchen, hiftoriographifchen und ethnographis fchen Schilberungen find. Der Berf. bat freilich bidber nur bunte Lappen jum genfter feines Buchs berausflate tern laffen, aber wir glauben, bag er auch Beuch genna dagu befigt, eine gufammenhangenbe gange Production an liefern. Gins muffen wir aufs entichiebenfte an ibm tabeln: ben abicheulichen Gebrauch auslanbifder Borte und Phrafen, momit er freilich baufig ben fashionabein Gefellichaftston verfpotten will; aber er bat fich in biefe Manie, theile aus Bequemlichfeit, theile aus wiffentlin

der Roletterie, theils aus unwissentlicher. Gewohnsoit, so hineingelebt, bas sich bieser Misbrauch burch bas ganze Buch hindurchzieht und den nicht sprachgewandten Leser zwingt, stets ein Dictionnaire bei der Sand zu haben. Gegen diesen Barbarismus kann man jest nicht ernftlich genug eifern.

Notices et mémoires historiques par F. A. A. Mignet. 3metter Band. Paris 1843.

Diefer fpater ausgegebene zweite Theil bes neulich von uns angezeigten Berts *) enthalt verfchiebene überaus intereffante und gehaltreiche Abhanblungen über wichtige Ausschnitte aus ber europaifchen Gultur: und Staatsgeschichte. Das erfte Des moire über "Deutschland im 8. und 9. Jahrhundert, seine Bekehrung zum Spriftenthum und seine Einführung in bas europäische Staatenspftem" ift eine treffliche Arbeit. Mignet behandelt seinen Gegenstand mit großer Sachtenntniß; bie Darftellung ift gebiegen, einfach, gebrangt tlar, und bie hiftoris iche Betrachtung bie eines Mannes, ber für ben bewegenben Impuls bes abenblanbifchen Bollerlebens in ben erften Jahrhunderten unferer Beitrechnung ein fcarfes Auge und hellen Berftanb bat. Er wirft jundchft einen Blid auf bie erften Gulturanfage Guropas, wobei er bie geographifche Configuration als ein bebeutenbes Moment anschlägt. Griechenland, Stalien, Spanien, felbft Frankreich, burch Gebirge und Meere beffer und fcarfer umfdrieben als anbere europaifche Canbertheile, find fur die Aufnahme und Entwickelung ber Cutturverhaltniffe ganftiger gelegen; barum faffen bier auch guerft Botter feften Stanb. Erft wo bas Bolt feften Stanb bat, emftebt ber Staat; erft im Staate wirb ber Menfc aus ber Bormund: schaft ber Ratur entlaffen und wandelt fortan feine eigenen Bege. Mitteleuropa bagegen, nach Often offen und beständigen Ginbruchen affatischer Borben ausgesest, kommt nicht fo frab hu fefter Geftaltung; bas borbige Bolterleben geigt fich bis gur Beit ber Bolferwanderung noch nicht jum Staate gegliebert und bie Menichen felbft auf einer tiefern Stufe ber Bitbung. Diefe Stufe ift bas Birtenleben. Dafelbft bringt ber Denich Die Thierheit, ju ber er auf einer noch tiefern Staffel ber Gultur im Berbeltnif ber Feinbichaft ftebt, gur Unterwerfung unb bil-Det fie gam Bertzeug feines Billeps burch, mit bem er fortun Me Rrafte ber Ratur nach feinen Absichten zu befrimmen ver-mag. hirten bilben eigentlich noch tein Bolt, bas ber freien Beftimmung seines Führers folgt, wie die durchgebilbeten Glies ber ber Seele, fonbern nur horben, bie, abntich ihren Deet: Den, burch bie noch nicht gur Freiheit bes Gingelnen entfaltete Substang gufammengehalten werben. Das Bleiben und Ereiben ber hirtenboller ift im Rleinen und Großen burch bie Ratur verhaltniffe bestimmt. Co erscheinen auch einige Jahrhunderte hindurch in Mitteleuropa und die westliche Abbachung Asiens binauf beutiche, flawifche, mongolifche Bolter in ftanbiger Riche tung nach bem Weften wie magnetifch fortgezogen und boch bewegt. Demmenb ftanb in ber Bollerftromung ber ftoige Mtaat ber Romer, ber feine Grengen und bie Borpoften ber alten Belt bis an ben Rhein und bie Donau vorgeschoben, aber weiter gegen Rorben über Dacien hinaus feine Dacht nicht auszubehnen wagte. Die Stamme offlich vom Rhein und norbe tich von ber Bonau bis an bie Raften ber Rorb : und Offee hiteben unberührt von romifcher Eroberung und Bilbung. Deutschland war bas Schlachtfelb, wo von zwei entgegengefet: 'ten Seiten ber Cultur und Barbarei aufeinanber fliegen unb am bie Beltherrichaft rangen.

Rom mußte in biefem Rampfe unterliegen. Sittliche Kraft,

*) Bgl, Rr. 256 b, Bl.

D. Steb.

Berjandung ftramt, war far bie Romer langft verfiegt; alle Blaten, bie aus biefem Quell bas Di bes Lebens gieben, hatte ber Burm bes Lafters gerfreffen ; burch innere ganinis mar bes ungebeure Gebaube bes romifchen Steiche morfc geworben; ber aufgehaltene Bolferftrom untermubite feine fdmadern Bolmerte und flutete über feine Arummer bin, einer neuen Entwicktung, einem höhern Princip ben Boben bepritenb. Diefes neue Drin-cip war bas Chriftenthum; anvertraut warb es bem Geift ber germanifden Bolter. Dignet gefteht die Bortbeile ber germanifden Invafionen fur bie romanifirten Gallier, Italiener und Spanier ein und behauptet, die Germanen hatten aus bem Rocken tommen muffen, um Chriften und Grunder eines neuen Europe ju werben. Er macht ferner ben entschiebenften Lobrebner je ner driftlichen Lehrboten, die von nun an die Stelle ber romb fden Eraberer vertraten, und, von beiligem Gifer fur ihren Glauben getrieben, in frembe ganber auf Seelenunterjocung auszogen. In jener Beit bes Dranges und ber Buntetheit, mo es auf Erben vielleicht finfterer ift als je, wo ber lette funte geistigen Lebens ju ertofchen fcheint, bieten uns bie frommen Manner, bie voll Demuth bei ben Beiben umbermanbeln, um Licht anzugunben, einen wahrhaft erhebenben Anblid bar und treten wie freundlich glangenbe Gestirne aus bem bunteln Ge wolf eines fturmifchen Rachthimmels hervor. Gie fteben in ei nem feltsamen Contrafte mit einem Beitalter boll Trug und Mord, Ungucht und Baffengetos, biefe ftillen Behrboten mit ib rer Religion ber Liebe , Sittfamteit und Barmbergigfeit.

Die heidnischen Barbarenhauptlinge, für die höhere Rele gions: und Staatsform gewonnen, wurden die willigften Bertzeuge und machtigften Debel ber neuen Groberer. Der erfte Anftof ging von Ballien aus; foon am Enbe bes 4. Jahrbunberts hatte fich Patrid von ba nach Irland begeben, welchet, feit bem 6. Jahrhunbert gur chriftlichen Religion belehrt, ben neuen Glauben weiter über einen Abeil Schottlanbs, bes oftie chen Galliens und ber beutschen Schweiz verbreitete. In England erwachte ber Gifer für Deibenbetehrung erft fpater, jebod ebenfo machtig, und mit Unterftugung ber Frantentonige gewannen irlandische und angetsachfische Missionnaire im 7. und 8. Jahrhundert ber neuen Bilbung und Gesittung die langft wer lorene Rhein : und Donaugrenge wieber. Dem unermubeten Birten biefer frommen und jugleich tobesmuthigen Manner gelang es, die driftliche Religion ober vielmehr bie driftliche Rirche in einem betrachtlichen Theile Deutschlanbs einzuführen. Denn, wenn ber Rame nicht für bie Sache getten foll, tunn man wol feineswegs fagen, bag mit ber Griftlichen Rirde and bie driftliche Religion bei ben Deutschen eingeführt ift; man wurde in einem großen geschichtlichen Brrthume befangen fein, wenn man in ben getauften Deiben bes 7. und 8. Jahrhunberts, die ben alten Aberglauben vielfaltig beibebielten, von ber neuen Religion nur bas Außere auffasten und burch bas Bunberbare, Geheimnifreiche berfeiben mehr ber Phantafie als bem Denten nach angeregt murben, mabre Chriften finben, wem man überhaupt meinen follte, bie Bestalten einer Religion lie Ben fich augenblicklich in die Gemuthewelt eines Bolts einführen. Die erhabene Retigion ber Chriften, beren Befen darin befteht, Gott als Geift in ber Beltgefchichte gu offenbaren, fest, um in ihrer lautern Bahrheit aufgefaßt ju werben, ben bochften Grab ber Gemuthebilbung voraus; felbft unter Chriften bebarf et ganger Sahre ber Bitbung, bes Beifpiels und bes Unterricht, bis ber Einzelne fabig wirb, fich auch nur gu einer unvolltom: menen Ertenntnif ber Bahrheiten biefer Religion ju erheben und fein Gemuth ben mobitbatigen Ginfluffen berfelben ju offnen. Bas aber fur ben Gingelnen Jahre finb, bas find für ein Bolt Menfchenalter. Sange Gefchlechter muffen untergeben, che bas Reue, bas von außen tommt, in bas Bewußtfein et nes Bolfs aufgenommen wird und Jahrhunderte lang gabtt und wirft der alte Sauerteig in ber Gebantenmaffe fort. Bie follte man also bei einem Bolte, bas gar nicht belehrt worben und seinen Kriegsanführern auf Commando, wie in bie Schlacht, fo in bie Taufe gefolgt mar, driftliche Religion erwarten? Bur wahr, es hat auch selten schiechtere heiben gegeben als biele deutschen Shullen. Mur das Riechenthum it das, als außene Jorm, aber ichr wichtig und bedeutsam als solche; benn gleich wie wol der in des Lebens heitigem Schoole ftumm webende, wirkende Gesift Formen bricht und dilbet, so last er sich auch durch Formen in seiner Richtung und in seinem Bilben bekimden. In dem Reiche des Bewustseins wie in dem der Katur gibt es ewige Geses, nach denen die Borsehung wirft und walset. In der Geschichte wie in der Katur geschieht alle Entswickstung von innen heraus, wird aber in ihrer Gestaltung durch außere Verhältnisse bedingt. Die Knospe muß sein, das mit die Blüte werde; wann aber die Blüte ift, so protesseit die Blüte werde; wann aber die Nuite sit, so protesseit die Blüte mird. Also mußten auch die Formen des mittelalterlischen Kirchenthums sein, damit der von ihnen verhüllte Geist des Christenthums sich in der Reformation als Plüte entfalte.

Diermit find die Borberfate ju einem geschichtlich richtigen, burch teine Parteitiebe getrubten Urtheile über bie Berfaffung ber papftich romifd tatbolifden Rirde und eines ihrer wich: tigften Bilbungeinftitute und munberbarften Groberungeinftrumente gegeben, - ich meine bas febr verfchiebener Unficht ausgesehre Mondethum. Diese Anstalt wurde aus dem Morgen-lande nach bem Westen der Erbe verpflanzt und gerieth so in ein Alimn, das sie, als ihrer Natur wenig angemessen, zur Ent-artung führen mußte. Der Worgenlander ift bei seiner durch bie Raturverhaltniffe bebingten Erregbarteit febr leicht in eine Spannung aller Rrafte und in einen Raufch ber Seele gu verfeben, in ber bie Entfagung auf bie grobern Genuffe bes Bebens wenigen Rampf toftet; bei ber farbenreichen Glut feiner Phantaffe ift fetbft ein beschauliches Leben nur ein ftetes Ergogen an bem Bilberfpiet feiner Gerte. Beispiele von Menschen, bie aus Der Gefellfchaft fchieben, um Burgeln und Rranter gu effen, bie Sahre lang auf einem Bein standen, turz, unsinnige Dandlungen, die von salfchen Ansichten veranlast waren, konnen und dort weniger durch ihre Erscheinung befremden. Der Abendständer aber, aus zäherm Stoffe gebildet, kalt, besonnen, von der Ratur zum Dandelin berufen, langweilt sich leicht bei den Freuden der Beschaufeltigt er bedarf irbischer Kahrung. Sehr maturtich wurden barum die Klofter, als sie aufhörten, thatig einschreitende Institute für Ackerbau, Gewerbe, Bolksauftlarung emigrenense Institute für Actroau, Genetoe, Voltsauftlatung und allgemein menschiche Bildung zu sein, zu Anstalten, von denen im Allgemeinen weiter nichts zu sagen ist, als das das seibst viel gebetet und wenig gethan, oft gesastet und daneben gut gegessen und brad getrunken, und die gewaltsam unterbräckte Natur auf Abwege gedrängt wurde. Aber aus den Gulturvers hättnissen des christichen Alterthums und durch die von ihnen ausgegangenen Vortheile und Wohltsaten lassen sie Kaliftenden febr wohl vechtfertigen. Gie murben mit tiefblidenbem Geift bem Bufammenhange ber Beit eingefügt; fie maren bie tuchtigften Baltpuntte bes eben eingeführten Chriftenthums und nicht bios besondere Kirchen : fonbern allgemeine Bitbungsanftatten, benen ber Rorben von Europa größtentheils feine Boben und Geiftescultur verbantt. Die bambligen Ribfter waren zugleich Buffuchtebrter, Bertftatten, Dufterwirthichaften, Runfts, Dorfs und Hochschuter, Wetriatten, Augerwirtszuguten, Aunge, Dotzi und Hochschuten. Richt genug, bas barin viele Unterdrückte. Buslucht, viele Pfiger Labung, zerriffene Seelen Hellung, ar-beitsame hande Beschäftigung und die letten Reste der antiken Bildung Ausbewahrung fanden, wurden auch noch durch die Hande der Monche Waldungen gelichtet, Sümpse ausgetrocknet und Ländereien für neue Bewohner angerodet. Die Barbaren, einfalle waren in fidnbiger Richtung nach bem Guben gegan-gen; bie Rlofteranfiebelungen rudten, biefen verbeerenben Strom gen; die Alofteranftevetungen tracten, viesen vertvereinen Steom zuruckbrängend, immer weiter gegen Rorben vor. Um die Rit-chen und Kidfter bilbeten sich Obefer und Stadte, in denen die Bevölkerung mit dem Boben verwuchs; endlich erhoben sich un-bezwingliche Festungen, kaiferliche Pfalzen und Burgen, deren zahlreiche fremde Besahungen die Eingeborenen so strenge im Zaume hielten und die Berbindung verselben untereinander so fcarf abidnitten, bas fie fortan nicht mehr an gemeinfchaftlis

den Wiberftand benten konnten und baber unterworfene Chriften blieben, und burch beren Anlegung Aarl ber Grafe, ber Mortschrer von Ubstlieberungen feiner glörreichen Botganger, des Karl Martell und Pipin's, das mithfame Sultufwert abschloß, das in seinen wesentlichken Ergebnissen noch nach tausend Jahren für die Menschheit besteht.

überblicken wir den Juftand Deutschlands nach der Bekkligung des Christenthums unter Karl dem Großen, so sinden wir, daß Bieles auders geworden, daß eine ganzliche Umanderung im Werden ift. Die alte Deutschaft und Freiheit des Bolls ist weist dahn, dem Dien wird an den Usern des Mains und deh ber Donau nicht mehr geopsett; tonigliche Beamte sprechen Recht in den Gauen und an vielen Orten stehen schon die Kirchen des unsichtbaren Allvaters und des heilands am Kreuz. Auch Gestinnung und Gesittung des Bolls haben sich geändert und werden sich andern; denn Geseh, sittliche und retigibse Einrichtungen sind Andern; denn Geseh, sittliche und retigibse Einrichtungen sind knitel sir die Erziehung der Boller. Wir stehen an der Schwelle einer Jusunst, deren Gestaltung anders sein wird als die Betzgangenheit, die vor unsern Blicken liegt. Die einzelnen Erzscheinungen, die uns ausstoßen werden, konnen wir im voraus nicht berechnen, denn der Einzelne ist zusalt, unsschen. Erzscheinungen, dem der Gandlungen sind frei; wol aber vermögen wir den Gang des Ganzen im Geiste zu entwersen, da die Endwicktung der Gattung an nothwendige Geseh gedunden ist und die Dandlungen der freien Geister durch einen ewigen Plan der Borschung geregett sind. Die Idee de Staats, da der Einzelne, gleich dem Gliede des Leides, zwar ein Sein sich just unter das Geseh, als den ausgesprochenen Allwillen, gebunden sein sehen des Beseh der Seleht der Seinzelnen der Freie das Recht der Selbstüsse; der zustlos schaft, dar zum Duell einen werschopstichen Bildungstrieb, der antsche sich sich zum Duell einem werschopstichen Bildungstrieb, der kantos schaften und dem Willen, der im Staat das Geseh sit, geschmeidig zu dermachten Bei den Beitvern des Genzelnen gesten der Schanzelnen des Gesehe und bie Einzelnen soll einer Bollendung zu entsalten und dem Willen Reidvern der Schanzeln des Gesehe und die Finzelnen soll einer Bollenden Beilder in dem Schanzeln des Gesehe und die Einzelnen soll einer Bollen Bait und des Einzelnen soll einer Bollen und bei Einzelnen sol

In ber That zeigt fich, feit Rart's bes Großen Belten, bei ben bie babin getrennten und unftat berumfdweifenben beutfchen Stammen immer mehr bas Bestreben, fich ju einem Bottegan-gen in fester Glieberung ju verschmeigen. Rriegs und beute luftig bebnt bie driftliche Gultur ihre Streifzuge bis über bie Ober und Weichfel aus. Raum find die Deutschen getauft und zu einem Bothe vereinigt, so bemächtigt sich eine fast schweizer merische Begeisterung für die Berbreitung bes neuen Glaubens wieler Köpfe und werben sogleich Berfuche gemacht, das Christenthum bei den fkandinavischen und flawischen Bolterschaften einzuführen, bie allmalig vor Millionen beutscher Anfiedler aus thren Gigen weichen und einer compacten, bichtgebrangten Bevollerung ben Theil bes europaifden Beftlanbes raumen muffen, welcher ben Ginfallen am meiften ausgefest ift. Rach ber Ban-bigung und Betehrung ber Danen und Rorweger im 9. Jahrbunbert bemmt biefe Bevollerung im 13. Sabrbunbert bie furcht= bare überfdwemmung, womit Guropa von ben Mongolen bebrobt wirb, bie von ben Grengen Chinas aufgebrochen und bis gu ben Ufern ber Beichfel vorgebrungen waren, nachbem fie alle flawifden Balter vor fich niebergeworfen und verheerend wie ein Savaftrom fich mit unwiberfteblicher Gewalt burch Rufland unb Polen beis nach Schiesten ergossen. Roch spater, es sind noch beine 280 Jahre, schiest Mignet, ", bie deutschen Stamme einerseits für den Korben ein Wertzen der Conau.
"Go wurden", schiest Mignet, ", die deutschen Stamme einerseits für den Korben ein Wertzen der Guttur, und ihre Landereseits für den Saben eine Schumauer gegen bie Einfalle ber Barbarenborben."

Die Facta icheinen nun allerbings mit bem frangbiifchen Gefchichtschreiber babin ju fchlieben, bas "bie fo viele Sahrhun-

berte binburd zwifden ber Barbarei und Gultur anbangige Streitfrage gegenwartig für immer ju Gunften biefer lettern in Guropa und bemnach in ber gangen Bett entichieben ift." 31: beffen burfte Deutschlands Rolle in biefer Beziehung, allem Infcheine nach, nicht ausgespielt fein. Die Angelegenheiten ber Menfchen unterliegen wunderlichen Bechfein des Schickfals. Unter ben Romern war bie Bilbung bis an ben Rhein und bie Dongu, unter Rarl bem Großen und feinen Rachfolgern, ben beutschen Raifern , bis über bie Beichfel gebrungen ; in neuefter Beit trugen fie bie frangofifchen Baffen einen Augenblid bis nach Mostau. Beitbem ift es, als ob fich, alles Umfichgerifens liberaler Ibeen ungeachtet, bas Blatt ploglich auf die Beite ber Uncuttur gewenbet. Immer brobenber machft im Rorben ein gefährliches Reich, bas, nach einer feltfamen Beftimmung, bie roben Gelufte und Mittel barbarifder Beiten gugteich mit ben feinen Rniffen ber raffinirteften Bilbung verbinbet. Universalerbe ber Lataren, oberfter Schieberichter ber Glawen und mabre fceinlicher Ehronfolger ber Demanen, gebietet biefes ungebeure Reich von ber Offfee bis jum Schwarzen Deere über bie Rrafte und Mittel eines unermeflichen Theils von Europa und Affen, reicht mit ber einen Dand an bie berühmte, ohnmächtige chinefifche Mauer und langt mit ber anbern bis nach Bien und Bertin. Geine Berfaffung und Rirdenform, feine Grunbfage, Ginrichtungen und Gitten, Alles ift im Biberfpruch mit ber europaifchen Civilifation und befonders gefahrlich fur Deutsche land, gumal wenn biefes langer bie große Aufgabe ber Beit mis-Deutete und aus gurcht vor Revolutionen verfaumte, burch Bermablung mit ber Civilifation bie Revolutionen unmöglich ju maden. Deutschland hat bemnach ein großes Intereffe, gehörig au iberlegen, ob es rathfamer ift, im Beften bie von ber Civis Lifation eroberte Bogefengrenze jum Ruten ber Barbarei ober im Often die der Gultur verlorenen ganberftriche jum Schube ber Civilifation wieber gu gewinnen.

(Der Befdluß folgt.)

Die jabifche Saunerbande. Eriminalgeschichte aus neuerer Beit. Bon Labislaus Tarnowsti. Leipzig, Eisterarisches Museum. 1843. 8. 1 Thir.

Ber an actenmäßigen Criminalgefchichten Gefallen finbet, wird "Die jabifchen Gauner in Deutschlanb" von A. F. Thiele gewiß mit Befriedigung gelefen haben. Bei bem Bericht über biefes Buch in Rr. 73-75 b. Bi. haben wir die Anficht ausgesprochen, bas baffelbe nicht blos für Criminal : und Policeis beamte von Intereffe fein burfte; Dr. Zarnoweti, welcher bagegen ber Meinung ift, Abiele babe eigentlich ein Lebrbuch fur Ranner von Jach geliefert, bemuhte fich, wie er in ber Schlusbemertung fagt: "biefen Stoff bem großen Publicum guganglich gu machen, indem er bie intereffanteften Scenen berausnahm und fie mit Dulfe eigener Phantafie novelliftifc, fo weit bies bei einem folden profaifchen Gegenstanbe moglich ift, behanbeite." Dr. Sarnowett verfichert, bag bie 3bee, bas Botf gu belehren und burch Darftellung von Criminalverbrechen bas Lafter furchten gu machen, ber hauptimputs gur Abfaffung feiner Schrift gewefen fei. Bir glauben inbes, ohne orn. Zarnowett's fonftige Berbienfte fcmalern gu wollen, baf fein Daupt: impuls bei biefem Unternehmen tein anberer gewesen ift, als mit mögtichft geringer Dube ein Buch gufammen gu fcpreiben. Er Batte es fich in ber Abat nicht leichter machen tonnen. Das Buch zerfallt in neun Capitel; im erften und vierten werben uns einige Auftritte aus bem Familienleben einer jubifchen Gaunersippschaft vorgeführt - und barauf beschräntt fich bie naveltiftische Buthat; das itbrige ift ein größtentheils wortlicher Aus-gug que Thiele's Wert. Eine Berschmelgung der Actensprache mit dem Con der Rovelle ift durchans nicht zu ertennen und bie beiben ermanten Capitel entbebren ber organischen Berbinbung mit dem Cangen. Abgesesten von diefem Mangel an Rundung und Einheit, möchte bie kleine Buthat des Berf, als ein einigermaßen erträgliches Genrebitd passiren; nur sibrt bark eine abschreckende Berschwendung der Kochemersprache; gleich auf der ersten Seite lesen wir:

"Gut Balbowern (austunbichaften, Bocalitaten ftubiren) if halbes Pandeln (Stehlen), sei es ba jom (bei Lage) ober be lail (gur Rachtzeit), und wenn bu gum Gannew (Dieb) nict taugft, fo wirk bu treife verschatt (mit bem Geftoblenen ver haftet), tommft an bie Barfel (Rette, Schliefwertzeug), und trog allen Pugens (vertheibigen und Inbicien entfraften) burch ben Balverschmai (Inquirenten) gum Knaf (Strafe). Unsett gange Chawruffe (Saunerbanbe) befteht aus beffen (gefdidten, braven) Jungen, die balb Torfbruckerei (Tafchenbieberei), bah Schränkerei (Einbruch) treiben, je nachbem bie Maffematten (Gelegenheiten jum Diebstahl und bergl., auch ber Gegenftanb beffelben) find." Und weiter bin : "Der Schanter foll chanichet åber mir sein (ber Policeibiener foll mich als Berbachtigen beob achten), wenn bu bewiesen haft, Geschick jum Chawer ju beben! In welcher orbentlichen Chawruffe werben alte Lumpen und gebrauchte Dinge zu Chatiche Sehsaure (zum Stehlen be kimmte Baare) gerechnet? Mai, bu bringst Schlammasel (Unglud) über uns, benn ber Dhaun-Rofc last dippefchen (visitiren, Daussuchung halten) burch feinen Gaufer" u. f. w. Aus Eugene Gue's "Mynteres de Paris" hatte ber Berf. lernen tonnen, otonomifcher mit bem Caunerwelfc umzugeben.

Run noch ein paar Borte über bie 3bee, burch folde Schriften "bas Bott zu beiehren und burch Darftellung von Griminalverbrechen bas Cafter fürchten zu machen". Unmittel= bar nach hinrichtungen wirb gewöhntich bie Lebensgeschichte bes armen Beraberten ober Getopften auf ben Stragen feil geboten; die Menge, noch voll von bem gräflichen Schaufpiele, reift fich um die ergreifende Relation und lieft in ber angenehmften Aufregung die Befchreibung ber Unthaten, beren Beftra-fung fie foeben angesehen hat. Wol mag bas geschwungene Beil bes Denters unb bas blutige Daupt bes Dingerichteten noch langere Beit in ber Phantafie ber Bufchauer fputen unb ein Lieblingsthema ihrer Unterhaltungen bieiben; bag aber jene Scheuftichkeit, welche bie Mehrzahl ber Juriften noch immer für unentbehrlich balt, auf irgend eine Beife als Ergiebungs mittel für das Boll gewirtt hatte, ja baß auch nur ein einziger Bofewicht baburch gebeffert worben ware, fieht noch zu erweifen; Keiner, ber über bie Anfangsgrunbe ber Pfochologie binaus ift, wird bergleichen Erwartungen auch nur im entfernteften begen. Und Dr. Aarnowell follte im Ernft baran gebacht haben, mit feiner Erzählung jubifcher Diebeunternehmungen "bas Lafter fürchten ju machen"? Roch einmal: Das tann unmöglich ber Dauptimpule gu feiner Schrift gewefen fein.

Rotiz.

Berluft bes Daars burd Angft.

In einer Sigung der britischen Societät zur Beförderung der Wissenschaften trug D'Connor einen Fall vor, in welchem ein Knade sämutliches Haar in Folge von Angst und Entsehen verloren habe. Die Physiologen seien der Meinung, sagte er, daß das Haar in Folge von Aummer, Angst, Schreck ergrauen oder auch auksollen könne, indessen siehen sicher constatirte Beispiele überaus selten; dekhalb halte er für angemessen, den von ihm erlebten Fall der Societät vorzulegen. Der Fall ist dieser: Ein gesunder Knade, 12 Jahr alt, erwachte schreiend aus einem sehr lebasten Araume, in weichem er ersmordet zu werden geglaubt hatte; am nächsen Aage begann sein Haar auszussallen und in 14 Tagen war sein Kopf völlig kahl; auch hat er in mehren Jahren, die seitdem verssossen sind, kein Haar wiedererhalten.

Blätter

literarische Unterhaltung.

Sonntag,

- Nr. **32**3. —

19. November 1848.

Gedanken über Recht, Staat und Rirche von P. A. Pfiger. Bwei Theile. Stuttgart, Salberger. 1849. Gr. 8. 4 Abir. 15 Mgr.

Unter ben gegenwartigen Berhaltniffen, wo bie gebankenmaßige Auffaffung und Begrundung bes Staats, bes Rechts, der Rirche nicht eben große Aufmunterung erfahrt, ift ein Buch, bas wie bas vorliegende in biefen Dingen die Rahne bes Bentens ethebt, schon an fich eine erfreufiche Thatfache, benn es gibt wenigstens Beugnif von bem unvertilgbaren Muthe und bem unaus:

weichlichen Drange des dentenben Geistes.

Anch ber Name bes Berf. gewährt hier ein befonde-Pfiger ift feit 1880 einer ber ebelften res Intereffe. Bortampfer in ber beutichen Freiheitsfache gemefen; feine suchtige Geffenung, feinen feften Charafter muffen felbft Die achten, welche feine politifchen Unschauungen nicht, ober boch nicht immer getheilt haben. Als Abgeorbneter ber wurtembergischen Rammer bat er mit Aufopferung und Ausbauer feben Jahre hindurch die conflicutionnellen und nationalen Intereffen gegen eine beschrändte und abfolutififde Politit vertreten. Er ift gwar, nachbem er an bem Schicfale feiner freiffunigen Motionen erfahren, daß der Rampf auf biefem Felbe fut jest vergeblich fei, enetaufcht, faft entmuthigt ins Privatleben gurudiges treten ; allein die Sande bat er barum nicht in ben Schoos gelegt, fonbern feine Beftrebungen nach beften Rraften burch wiffenschafeliche Thatigeeit fortgefest.

Gine Frucht feiner Dufe ift nun biefe Arbeit. Pfiger bewihrt in berfelben herrlicher als je feine unbeftochene Seffinmung fibr Recht, får innere und außere Freiheit, fowie Duth, Beift und Lebenberfahrung in ber Rritit unferer zeitigen Buftanbe. Die Bernunft als bie fichere Quelle aller Ertenntnif foll im Rechte, im Staate, in allen Areisen bes ethifchen Dafeins jum Princip erhoben werben; gegenüber bem pelitifchen Abfolutismus wird bie Boltsfouverginetat muthig ale ber Urfprung aller Staate: gewalt bezeichnet; bem beutfihen Baterlande, feiner Freis beit, feiner Debfie ift eine umfuffende Abhanblung gewidmet, in ber mit Barme Alles ausgesprochen wirb, mas auf ben Lippen ber aufgellarten Datrioten brennt.

Inbeffen bilbet alleebings die praktifche Auffaffung und bie Geffinnung nach bem muthmablichen Dlane bes Berto garube mur bit eine Beite beffeiben; eine anbere,

die ebenfa wol in Betracht temmt, ift bas philafophilde Element, aus welchem heraus fich ber Baf. über best Begenftanb verbreitet. Und in biefer Rudficht barfte fich ber wiffenschaftliche Liberalismus ber Begenmart betech Pfiger nicht gang befriedigt fublen. Beigte fich nemlich Pfiger in bem " Briefwechsel zweier Denifchen" ber philofeshifden Richtung nach nicht gang entichieben, fo tritt er bier gwar febr bestimmt, aber eigentlich - fo ernft & thm immer auch um bie Sache felbft gu thun fein mag - ale Reactionnaire in ber Miffenfchaft berber, bem bie gange lange Arbeit bes beutfichen Geiftes mabrend ber letten brei Decennien bedeutungelos geworben if. Die Freiheit eriftirt für ihn nur ihrer fubjectiven Beftalt nach: er begreift bas Greibeisprineip allein und ausschließenb im Sinne der alten Auftlarungsenoche. Sie gern er auch feis nem wiffenschaftlichen Denten eine originelle und feltflanbige Wendung geben mochte, gelangt er nach biefer Boeaussehung boch nicht iber ben Formalismus ber Rangfchen Philosophie hinaus: es find und bleiben bie Prineipien und Unichaunngen ber Rant'ichen Rechtsphiles fophia, die und hier, oft in ihren auferften Confequensen und ohne Rudficht auf die fpatere Biffenfchaft, entgegentreten.

Es ift mabr, bas Bert ift fo eine charaftervolle und umfaffende Darftellung der fubjectiven Freiheitbibee, wie fie Rant ins wiffenschaftliche Bewuftfein erhoben bat. Bfiefn, um biefes Bewuftfein und biefes Princip bier, wo er fich um die volle Begriffeentwickelung ber fettlichen Ibee handelt, in feiner Ausschließlichfeit nicht am rechten Dree gu finden, braucht man weber bie Bebeutung ber Auflidrungenbilofophie in ber Gefchichte bes Geiftes noch Die Wirffamfeit und die praftifche Aufgabe ju vertenuen, die der subjective Freiheitsgebante in ber gangen germn= nischen Welt vollbringt eind vollbracht hat. Wir fichen in ber Biffenfchaft wel auf ben Soulteen Rant's, aber bie Abstractionen ber praftifchen Bermunft baben fich far Die, welche dem Kortfcbritte bes Beiftes ohne Schen und Bornetheil gefolgt find, jur concreten Ertenntnif, die Riels beit jum inhaltsvollern Begriffe ber Sittlichfeit felbft ents wicket. Auch in ber geschichtlichen Birblichfeit ift os bie Rraft und bie Energie bes fubjectiven Freiheitsgebantens, ber uns die Babn jum neuen Leben gebrochen, ber fimmer noch die Maffen belebt und ben Rampf wit bit

gefdictlichen, und ben Pratenfionen eines erfunftelten Egoismus erfolgreich macht; allein icon die Beichichte ber frangofifchen Revolution, in welcher Diefes einseitige Princip gu feinem freieften und Scharfften Ausbrud gelangte, zeigt auch, baß eine tiefere Gestalt bes Bemußtfeins baju gebort, wenn bas Princip aus ber Regation und bem Rampfe gur positiven und organischen That übergeben foll. Und mas die Philosophie theoretisch, die Sefcichte praftifch bargethan, beweift auch die Arbeit Pfiger's auf allen Puntten, mo fich ber subjective Freibeithgebante ber objectiven Geftaltung gumenden will. Die Form der Freiheit tann fich des substantiellen In: halts nicht nothwendig bemachtigen: bie Ereiheit und ibr Befen bleiben bualiftifch geschieden; und felbft auf bie Belfe ber Darftellung muß biefer Umftand feinen gerfto: renben Ginfius üben.

Indem wir dem Werf. in der Kurge durch seine phislosophische Betrachtung über Recht, Staat und Kirche folgen, wird sich die Sigenthümlichkeit seines Stands puntts und sein wissenschaftliches Bewußtsein genugsam herausstellen. Freilich kann uns dabei leider wenig Raum übrigbleiben, auch das Berdienst der Gestunung, der prakrischen Auffassung und der hohen Baterlandsliebe gehörig hervorzuheben, die der Berf. allenthalben, besonders aber in seiner Abhandlung über das Baterland bekundet, und wodurch das Werk für alle Stände und Richtungen des

bentiden Bolts erft recht fruchtbar wird.

Das Buch hebt mit einer einleitenben Abhanblung Die Geschichte, fagt Pfiger, weift brei verschiebene Anfichten über bas Recht nach: bie willfürrechtliche, ble myftifche, bie vernunftrechtliche Unficht - bie man ats Maturalismus, Supranaturalismus und Rationa: Hemus bezeichnen tann. Diefe Glaffification, Die fich water mehrfach wiederholt, icheint fowol ber Gefchichte wie bem Begriffe mach ju unbestimmt. Der Raturalie: mus, ber ben frubern und frubeften Rechts und Staatsverhaltniffen au Grunde liegt, ift teineswege die Billtur ment bas Recht bes Startern; wenn auch Naturgewalt, fo ift es boch immer eine bobere als die menschliche Mutoritat, bie in ber alten Welt auf allen ihren vielen Durchagnasftufen als die absolute, bas Leben geftaltenbe Macht auftriet. Dem Begriff nach fallt ferner die na: surgliftifde Anichauung in die Rategorie ber Borftellung: ber Menich phantafirt und bichtet, anftatt gu benten; Die Rechts und Staatsprincipien aber, welche fich auf connittelbare, dufere Offenbarungen, überhaupt auf Das granben, mas ber Berf. Die mpftifche Rechtsansicht meent, nehmen ihren Ausgangspunkt auch im Reiche ber Borftellungen und muffen bemnach von diefer Seite mit dem Maturalismus jufammenfallen.

Deffenungeachtet hat die Einleitung ihren großen Werth. Der Verf. weist den unzulänglichen Standpunkt jeder mythischen Rechtsbegründung freimuthig nach, und stellt jene (vom nachten Rerstande, nicht von der Geschichte erfunt denen) Doctrinen: vom Rechte des Starken, von der Gersschaft der numerischen Mehrheit, vom Rechtstaniene des Numens, von jener historischen Schule,

welche ben Rechtsbegriff in empirischen Einzelheiten und historischen Außerlichkeiten findet, unumwunden in das helle Licht. Er vindicirt endlich der bentenden Bernunft, dem Rationalismus allein die Fähigteit, das Recht zu begreifen und wahrhaft zu begründen.

Der erfte Abschnitt bandelt nun von Rachtsbeartff felbft. Der Denich, beißt es, bedarf gur Erfullung bes Sittengefehes nicht allein nach innen , fonbern auch nach außen, des freien von frember Nothigung unabhangigen Billens: benn mare fein Bille nicht frei und Anbern gegenüber nicht gultig, so hatte er tein Willensgebiet, auf bem er feinen fittlichen 3med verwirtlichen tonnte, und er mußte auf feine praftifche Bestimmung verzichten. Die Freiheit des Menschen ift also fein absolutes Recht und augleich felbft ein Theil bes Sittengefeges. Um Das an tonnen, was er foll, muß der Menfc die Billensfreiheit ber Außenwelt gegenüber fogar fobern, nothigenfalls erzwingen tounen; er ift nur fo rechtsfabig, ein Rechts: fubject, eine Perfon. Diefes Recht aber bes Gingeinen auf erzwingbare Billensfreibeit tann fich nur insomeit erftreden, ale bies, bie gleiche Beltung ber nothwendigen Freiheit ber Mitlebenden nicht verlett, benn Alle baben ein Recht auf gleiche Billensgeltung fur ibre fittlich: menschliche Bestimmung. Es tann bemgufolge nicht bas gange Sittengefet, fondern nur ein Theil beffetben erawingbar fein, und biefer erzwingbare Theil ift bas Rechtsgefet, ober bas Recht im objectiven Ginne. Das Rechtsgefet ift naber zu befiniren ,, als bas erzwingbare Gefet ber wechselseitigen Geltung Aller, fo weit folche vereinbar ift mit ber vernunftigen Bestimmung jebes Cingelnen".

Aus biefem Rechtsgefete, bas eine Foberung ber vernunftig-sittlichen Ratur ift, leitet ber Berf. (Abschnitt II) bie angeborenen Menschenrechte (das Recht im subjecti= ven Sinne) ber. Es gibt namich Rechte, bie fich bon bem Begriffe des Menfchen nicht trennen laffen; man tann biefelben unter bem einen Urrechte begreifen : bas ift bas angeborene und unveraußerliche Recht, unter bem Rechte zu fteben. Raber legt fich biefes Recht in bas auf Leben, Chre und Areiheit auseinander. Menn biefes breifache Urrecht aber auch angeberen und unveraußerlich (bas heißt ein absolutes unbedingtes) ift, fo ift es boch nicht immer unbefchrantbar, fonbern tann in Bezug auf die gleiche Geltung Aller beschränkt merben. Das angeborene Recht zerfällt barum in ein beforantba= res und ein unbeschrantberes Gebiet. Die Befthrantung tann theils mit, theils, ohne meinen Billen erfolgen. Dhue meinen Willen ift bas angeborene Recht befchranft. wenn sich schon in einem bestimmten Gebiete der Bille eines Unbern geltend gemacht bat, aus bem ich ben Un= bern nur mit Berlegung ber Billensgleichheit verbrangen fonnte. Mit meinem Willen wird mein angeborenes Recht beschränft, wenn ich auf einen Theil meiner recht= maßigen Freiheit burch Willenseinigung (Bertrag) versichte. Die Beschränkung ift jedoch nur zulässig, wenn ber Bertrag eine Eigenschaft, Rraft, Bermogen betrifft, mit beffen Singabe jugleich mein verminftig : fittliches

Mefen, mein Gelbftzweit aufgehoben wieb. Seener muß bie Befcheintung ber Ratur ber Dinge nach erzwingbar Unbeschabet ber Rechtsgleichheit barf jeboch bie Areibeitebeschrantung innerhalb bes beschrantbaren Ges biets bei bem Ginen weiter geben als bei bem Andern. Indem namlich die Rechtsgleichheit nur in ber freien Geltung bes Denfchenwillens befteht, fo tann fie nur formell, nicht aber materiell fein. Die materielle Gleich: beit ift ein gerftorender Despotismus, der das freie Balten ber Perfonlichfeit vollig vernichten mußte. Rur bie formelle (ibeelle, bynamtiche) Gleichhett, bie für alle Mens fchen nicht nur die gleiche Bebingtheit (als Regel), fonbern auch (unter gleichen Ausnahmeverhaltniffen) bie gleiche Unbebingtheit in ber Billensgeltung festfett, bie amar Salle tennt, in benen der Bille des Einzelnen mehr gilt als ber bes Anbern, aber nicht Menfchen, beren Bille an fich vor Anbern mehr galte, bas ift bie mahre Gleich: beit, welche bie Areiheit (bas beißt: bie formale) ju ihrem Inbalte bat.

Aus biefer Rechesgleichheit nun läßt fich alles Andere, was man unter dem Ramen der erworbenen Rechte gu begreifen pflegt, herteiten. Bum angeborenen Rechte ges bort namlich auch bas Recht ber Bueignung und Bertrage. Durch bas Bueignungerecht entfteht bas Gigenthum, infofern ber Menfc burch Befigergreifung ober Kormengebung die Dinge außer ihm gum Eras ger feines Billens und jum Bertzeuge feiner 3mede macht, fobaß es eine Berlegung ber freien Derfonlichfeit and Aufhebung ber Billensgleichheit fein wurde, wollte fich ein Underer ber fcon ergriffenen Sache bemachtigen: Das Gigenthum ift alfo tein angeborenes, noch urfprang: lich burch Bertrag entftandenes, obwol es durch Bertrag pon Ginem ju bem Anbern übergebt. Die Borftellung won urfprünglicher, ber gangen Menfchhait angeborener Bemeinichaft ber Guter, woraus erft bas Condereigen: thum ber Einzelnen burch Theilung und Bertrag ents standen fein foll, hat vielmehr ihren Grund in einer Bermechelung bes Allen angeborenen Rechts ber Bueig: mung mit bem unmöglich angeborenen Rechte auf mategielle Gleichbeit bes Befibes. Die Bermogenbungleichbeit. welche uniere Gefelifchaft und unfere Staaten fiort, fchreibt ber Berf. vornehmlich bem ausgedehnten Erbrechte und den gegenwärtigen Weifen ber Beftenerung gu. Das Erbrecht verlangt er ftreng auf die Famille eingeschrantt. Der Bertrag aber, die andere Art ber Rechtserwerbung, ift bie freie Billenseinigung zweier ober mehrer Perfonen über eine Leiftung ober Unterlaffung, wogu gwar feine Berpflichtung vorhanden gewefen, die aber darum bindend wird, weil eine einfeitige Aufhebung die Billensgleichheit ber Contrabenten verlegen murbe.

Aus biefen Erklärungen gehen wefentliche Folgerungen hervor. Buerft: wie es kein angeborenes Eigenthum gibe, gibt es auch keine angeborene Rechts- ober Leistungspflicht, sondern nur angeborene negative Rechtspflichten, Pflichten der Unterlassung gegen das angeborene oder erwordene Willensgebiet des Andern; denn das einzige Mittel zur Begründung positiver Leistungspflichten ist die

Millendeinigung im Bertrage, ber in leger Entwicklung auf bem Staatsvertrage beruht. Ferner erhellt baraus, baß es auch teine erbiichen Leiftungspflichten ober erb: liche Bertrage gibt, indem Bertragspflichten nur fur Den vorhanden sein konnen, der den Bertrag eingegangen.

Infofern sich endlich das Rechtsgeset nicht selbst verwirklicht, tein Billeurgefet wie bas Sittengefet, fonbern ein erzwingbares Gefet ift, auf beffen Bollgiebung jebes rechtefabige Befen ein angeborenes und unveraußer= liches Recht hat, fo muß auch ber Denfch ein Recht auf Rechtsverwirklichung burch Zwang haben. Diefe Partie nennt bet Berf. im Gegenfabe ju ben angeborenen Den= fcenrechten "Bulferechte". Die Debuction ift (Abschnitt III) folgende: ber 3mang tann ein 3mang ju Leiftungen (jur Erfullung unerfullt gebliebener Bertrage, gur Bieberbers ftellung eines rechtswidrig geftorten Buffands) aber auch ein 3wang gur Unterlaffung von rechtewidrigen Bers lebungen fein, und barf ohne Rudficht auf die Grofe bes au fdugenden Gutes fo weit geben, als es fur ben 3med der Rechtsbehauptung ober Erlangung norhwendig ift. Bas ift aber zu thun, wenn auf Diefem 3mangegebiete bedingte und unbedingte Rechte in Collifion gerathen? Burde es fich um die Rechtefraft folder Bertrage banbeln, burch welche Einer auf unveraußerliche Rechte vergichtet, fo tann von Erfullung folder bie fittliche Beftimmung bes Denichen aufhebenben Bertrage nicht mehe die Rede fein, sobald der Berpflichtete diefelben nicht meht balten will. Allein die Collision ift ba wirklich vorhans ben, wenn unverauferliche Rechte nicht anbers als mit positiver und unmittelbarer Berlegung fremben Rechts bes bauptet werben tonnen. In biefem Falle tritt bas Roth: recht ein. Das Rothrecht ift nicht allein im Ralle ber Rothwehr, fondern fogar im Falle des Rothftands angus wenden, und wie gerechtfertigt bas Rothrecht bei bem Einzelnen ift, zeigt ber Staat (bem namlich ber Ginzelne nach bem Berf. feine Rechte nur übertragen bat) taglich burch die Todesstrafe, Rrieg, Militaireinrichtungen. In= beffen barf bas Rothrecht nur in Unmenbung tommen. wo das Recht nicht anders bewahrt werben fann; auch fann es nur Dem erlaubt fein, ber felbft bas Rechts: gefet befolgt, nicht aber Dem, welcher fur eine Rechts: perletung gefehlichen 3mang erleibet.

(Die Fortfetung folgt.)

Notices et mémoires historiques par F. A. A. Mignet. 3meiter Band.

(Befdlut aus Rr. 223.)

Das zweite Memoire sucht barzuthun, wie Frankreich, seit ber Erhebung ber Capetinger auf ben franklischen Abron, gegek Barbarenüberrumpelung gesichert, aus bem Feubalipstem allmälig zu monarchischer Staatssorm, aus ber Ausstellung und Bereinzelung nach und nach zur Festigkeit und Einheit gelangte. Mignet schiebert zunächt jene unseitigen Beiten des Kampses, der Berrissents, Index festigkeit und Einheit, Indeximg und Berwirrung, deren unterschehebes Beichen ist, das bas sociale Leben sich krampspaft zusammenzieht und alle Geschaftsorgane sich zersplittern und nach fragmentarlichem Fürsichsein freben. Riegend ist freundliches Ineinanderwirken und Insknandergreisen, überall Starrheit und Se-

genfat. Der Month tebt hinter ben Schiffern bes Roffers, der Abel in feften Burgen, ber Kaufherr und Gewerte in m mauerten Stabten. Bieberum fcheiben fich bie Donche nach vericbiebenen Regeln, bie Ritter thun fich im Berlauf ber nachs ften Sabrbunberte in Orben und Banben, die Burger in Banf. ten und Giben, die Runftler in Bruberfchaften und Genoffens fchoften gufammen. Die Ronige tampfen gegen ben Papft, ges gen bie Ronige lebnt fich ber Abel auf, gegen ben Abel treten bie Stabte in Gegensag und Spannung. Wenn nun Gesund: beit eines Staats nur ba ift, wo die Krafte geborig ineinan: der wirten und bie Stromung bes Lebens ungehemmt burch alle Blieber geht, Rranthelt aber, wo ein Glieb, burch ein frembes Etement aus der Einigung mit dem Gangen gedracht, in eiges nem Thun für sich zu sein trachtet, so können wir das Leben ber Feubalzeit durchaus nur als ein tief erfranktes ansehen. Daher wird es sich in den folgenden Menschenaltern entweder in Anarchie auftofen, bie ber Cob bes Staats ift, ober es wers ben im Berlauf ber Genefung und Beilung die fremben Gie mente ausgeschieben und die wirtenben Rrafte in Gintlang ga-

bracht werben. Mignet weist nach, wie biese Ausscheibung und Busammenftimmung vor fich geht, wie unter ben vereinigten Ginfluffen Der romifchen Rirche und bes Dienftmannenwefens bie vereinzele ten, ben Keubalftaat bilbenben Glemente mit ber Beit ben gemeinsamen Ibeen von Recht, Ordnung und Unterordnung fich figen und im 11. und 12. Jahrhundert einer mehr zusammen bangenben Rang : und Stanbesorbnung weichen. Diefe fcon einigermaßen vernanftig geglieberte, aber immer noch febr man: gelhafte Staats : und Kriegsverfaffung erzeugte bie Befreiung ber Stabte und bie Bubung bes Burgerthums, vermage welcher neuen Etemente die Centralmacht bie unabhangig gewordenen großen Bafallen wieder unter ihre Botmaßigfeit brachte. Ge-feggebung, Berwaltung, Gefittung waren leider noch nicht reif far bie Ginheit bes Staats. In bie Stelle ber großen Behns anter traten bie großen Rronguter, bie fogenannten Apanagen, Die jeboch infofern ein wefentlicher Fortfchritt waren, als bie periciebenen Rebengweige bes Capetingifden Regentenftamms, welche bie alten Provingialbynaftien verbrangten, burch Berwandtichaft, Sprache, Sitten und Erbfolge mit ber Centralgewalt naber vereinigt murben. Bas Philipp Auguft, Lubwig ber Beilige und Philipp ber Schone gegen bie großen Behnetra ger burchgefest, unternahm enblich Lubwig XI. mit Gind ges gen bie auffagigen Rrontrager, und erft biefem Ronige getang es, aus bem unlangft noch englischen, beutschen und spanischen Frantreich einen compacten, einigen Staat zu bitben, ber alebalb fein Sewicht im europaischen Staatenfoftem merelich fahlen lief.

Mignet unfumirt mit ungemein gelehrter und gebringter Rurge biefen pragmatifchen Entwidelungsproces bes frangofifchen Staate, ber vom Enbe bes 11. bis gum Schluffe bes 15. Jahr: bunderts bauerte. Die verschiebenen Phasen des Rriegs ber toniglichen Gewalt gegen bie Beubalariftofratie, ben Papk und England, bie Grundung ber Communen, bie Ginfebung ber bes Ranbigen Parlamente und übrigen Krongerichtsbarteiten an bie Stelle ber beweglichen Parlamente und Feubalgerichtsbarteiten, bie abminifrative Ausbehnung bes tonigt. Fiscus und ber Krow bomainen, die Einführung der Generalftaaten und festitehenden Steuern, die Anstellung befolbeter Truppen, die Bulaffung bes Diersetat gur Berfammlung ber Reicheftenbe, bie fittliche Bir fung ber Stadt Paris, bie fteigende Gultur unter ber ammachfenden Macht bes recht prechenden, gewerb : und hendeltreb benden Burgerftanbes, die Fortfchritte und endliche Befeftigung ber centraten Staatsgewalt - fint bie Dauptgegenftanbe, bie Mignet in einem Memoire von nicht gang hundert Seiten abs handelt. Es ift wirtlich gum Erftaunen, was hier får Renbichtung bes bifterifchen Stoffs geleiftet werben und mie es moglich wefen, eine folche Daffe von Facten und Ibeen mit biefer Banbigfeit, Genauigkeit und Rlarheit auf eine fo geringe Begenzahl zufammenzubrangen.

Der Naum vergönnt une bist, die treffliche Arbeit über tie "Einfahrung der Archemerbesserung und die Wegründung des Galvinismus in Genf" naber zu beleuchten. Dieses weld historische Treigniß, das aus einer kleinen Kausmannskladt eine Art protestantisches Kom und einen geistigen Mittelpunft sur einen Abeil von Guropa machte, hat in Wignet einen gründtichen, besonnenen, unbedangenen Geschichtscheriber gesunden, und diese Kremoire ist um so angiehender, da es eit ein Renchtud aus der größern Geschichte der Reformation und der Lique zu betrachten, woran der Berf. seit langen Jahren arbeitet.

Ebenso wenig konnen wir ums bei ber "Einleitung in bie Geschichte bes spanischen Erbfolgekrieges" aufhalten, bie bereits valle Unerkennung gesunden und am Schuffe bieses zweiten Banbes als Fragment aus den vier großen Quarthanben aber bie
Unterhandlungen wegen ber spanischen Erbfolge unter Ludwig XIV.

wieber abgebruckt morben.

Die Ausbehnung und Mannichfaltigfeit bet in ben angezeigen zwei Banden enthaltenen Rotizen und Memoicun febe ten eine feltene, von einer unermeflichen Enchwe genahrte ite rarifche Geiftesthatigteit voraus. Rur wenigen gang vorzäglich von ber Ratur ausgerufteten Beiftern burfte es gegeben fein, bie Caft einer fo breiten Belefenheit und Gelehrsamteit fo leicht und anmuthig gu tragen, Die Schachte ber Bergangenbeit fo umocoroffen zu befahren, fo viete Gibbe baraus gu Lage zu, forbern und babei fo bingend frifd und gefund gu bies ben, in die Schattenwelt ber Geschichte binabzufteigen und, mas man bort geschaut, in ber Beife großer Geschichtidreiber unb mit ber Clegang feiner Beltleute wieber zu ergatten. Mignet jeigt ein wahres Universalgenie; bie Mulle und Mannichfaltigteit von Kenntniffen, die Rlarbeit und Webiegenheit ber Darftellung, bie Gefchmeibigteit unb Gefchiffenheit ber Benbungen tann man in diefen fo verschiebenartigen, babei fo viel umfaffenben und fireng abgefchloffenen Abhandlungen nicht genug rubmen. Es gewährt ein eigenes Intereffe, in biefen gwei Banben bem Berfaffer in feinen fchnell aufeinanber folgenben Werwandlungen nachzugehen; was er anrahet, ethallt, belebt, ermarnt unb befruchtet er. Gin geiftiger Proteus nimmt er alle Geftalten und eignet fich mit Gefchmad alle Gewandungen an; jebe Beit unb jeber Reprafentant biefer Beit, ber einft auf ber wechfeinben Beitbubne glangenbe Lebensvorftellungen gegeben, meint man, hatte ihm fein Stidwort und Beheimnif ind Dhe genamt und er muffe ebenfo gut foer ein politisches und popfiologisches Pro-blem als über einen Fieberanfall und Gemiffenscafus Bescheid geben tonnen.

Literarifde Rotig.

Grinnerungen aus bem Rirdenteate.

Wir haben vor turzom eine troffliche Beschendung ber Sampagna von Rom aus ber Feber bes gemandten Ingematisten Shartes Divier angeschipt, die sich namentlich durch hächst gewinnen Auturschilderungen auszeichnet. Gegenwärtig ethalten wir nun ein anderes Werf über die Umgegend von Rom und die papstichen Staaten im Allgameinen, in dem wir es mehr mit dem Menschen als mit der Natur zu thun haben. Wir meinen die "Quinne ans d'anil dans las états romgine", nom Grafen de Chatillon. Der Berf., der in seinen anspruchslosen Wiemeinen ohne die geringste Spur von schriftsellerischer Eiteteit auftritt, hat während seines sunszeinen köntener erlebt. Eins mat wurde er von der Kande des berüchtigen Aufenthalte in dem Nirchenflätz in den Nirchenflätzen Wanderhaupt manns Dessseris gesangen genommen. Man hielt ihn für special Bonaparte, in desse Impebung er zu leben pflegte. Spatillon spielte die geschriche Rolle des Prinzen, damit dieser Beit gewinnen solle, zu entfommen. Diese Vartie seiner Erinz verungen werd Wiemand abne Interoffe lesen.

literarische Unterhaltung.

Montag,

Nr. 324. —

20. November 1843.

Gebanken über Recht, Staat und Kirche von P. A. Pfizer. Zwei Theile.

(Fortfehung aus Rr. 223.)

Muger ben Rallen bes Nothrechts hat bas Gefet ber Rechtsgleichheit feine volle Anwendung, und feber Denich bat bei Rechtsverletungen Unfpruch auf ein unveraußerliches Zwangsrecht. Diefes Zwangsrecht umfaßt 1) bas Recht auf Schabenerfas, 2) auf Strafe. Die übertretung bes Rechts tann namlich einen boppelten Schaben berbeiführen, einen fichtbaren, thatfachlichen, materiellen, bann einen innerlichen, ideellen, indem der Berleger eigenmachtig feinen Billen über ben bes Berletten erhebt. Bei burgerlichen Rechtsftreitigfeiten, die Frrthum ober Rechtsunwiffenheit jum Grunde haben, tann nur von außerlicher Berletung, und folglich nur von Schabenerfat Die Rebe fein. In jedem anbern Falle (nitt Ausnahme mancher Injurien) ift bie Wieberherstellung bes Rechts eine geboppelte, wie es bie Berletung mar, benn jum Schabenerfat tritt die Strafe bingu, die den unfichtbaren Schaben, ber burch Billensuberhebung entftanben, ausgleichen muß. Das Strafrecht ift aber fonach nur ein Recht bes Einzelnen, bas berfelbe bem Staate (ber Bertragegefellichaft, wie fich fpater zeigen wird) übertragen bat. Der Staat befist die Strafbefugnig mithin als ein Recht, nicht aber ursprunglich als eine Pflicht und Rechteverbindlichkeit. Aus biefem Berhaltniffe wird auch gefolgert, bag ber Staat uber ben Billen felbft teine Strafbefugnis habe, sondern nur über thatsachliche Rechteverlehungen. Bas ber Berf. hierauf über Tenbengver: brechen, über politifche und religiofe Inquisition fagt, barin wird ihm Jeder, follte er auch andere Unfichten über bie Strafbefugnig bes Staats haben, Recht geben. übrigens tann fcon ber Bille mabrhaft feiner Beftrafung unterliegen.

Die Strafe nun barf aber so weit gehen als ihr Rechtsgrund und ber baburch bedingte 3med bet Strafe reicht. Rechtgrund, und beshalb rechtsmäßiger 3med ber Strafe ift bie nach bem Rechtsgesehe erlaubte Ausgleichung bes vom Berbrecher verursachten unsichtbaren Schadens. Diefer Schade jedoch zerfällt wiederum in einen unmittelbaren und einen mittelbaren, in wirkliche Berlehung und in bloße thatsächliche Gefährdung; bemnach nimmt auch bie Strafe einen doppelten Charafter an. Die unmittels

bare Berletung ber innern Rechtsorbnung beftebt namifc barin, bag ber Berbrecher feinen Billen gewaltfam aber ben bes Undern ftellt. Erft nachbem ber Berbrecher ein gleichgroßes übel, einen gleichen Gingriff in feine Billense fphare von richtewegen erlitten (ober indem ber Berlette auf Genuthuung verzichtet), wird diefe unmittelbare Berlegung aufgehoben. Alfo - Biebervergeltung. Inbem aber bie verbrecherische That gur Kortsehung und Rachahmung in ber Gefellichaft aufreigt, macht fich ber anbere Strafgrund geltend: die Gefellichaft muß ju ihrer eiges nen Sicherftellung bas Berbrechen burch Strafe unterbraden, fie muß abichreden. Die Strafe wirb barum befinirt als ,, bie Bieberherftellung ber burch ben wis berrechtlichen Billen innerlich geftorten Rechtsgleichheit an beren Berleger mittels genugthuenber und abichreden= ber Bergeltung". Bu ben Sulferechten gebort enblich auch die Rechtsbeschranfung ber Unmundigen und Geffesfranten. hierbei wird eine Anwendung auf unmindige Bolter gemacht, die gefährlich und auch ungulaffig fein burfte; die Boller haben in ber Beltgefchichte einen gang andern Standpunkt als bas Individuum im Staate.

Es fei uns erlaubt, zu biefer Ausführung einige Bes merkungen zu machen. Das Rechtsprincip des Berf. ift der Wille, der frei fein muß, weil fonft bas Sittengefes nicht verwirklicht werben tann. Das ift also gang und gar bas Poftulat ber prattifchen Bernunft und bas Rechtsprincip ber Rant'schen Philosophie. Um Diefer Roberung bes subjectiven Beiftes nun einen Inhalt gu geben, ben fie fur fich teineswegs befitt, fagt unfer Berf. gwar, baf bie Willensfreiheit felbft ein Theil Des Sittens gefetes fei; allein ungeachtet biefer Augerung bat bet Freiheitsbegriff immer noch teine concretere Saffung erhalten, benn bie Willensfreiheit bleibt bas Inftrument, bas Medium, wodurch erft die allgemeine, objective Sitts lichfeit verwirklicht merben foll. Allerbings murbe menig auf biefen bialettifchen Sprung antommen, wenn auf bem Rant'fchen Standpunkte bas Sittengefet felbft nicht eine ebenfo formale Roberung bes prattifchen Beiftes mare, welche ihren Inhalt außer fich bat. Der Denfc foll frei fein, weil er fittlich fein foll; welches aber bie objectiven Gestalten ber Sittlichkeit finb, biefe Baupts fache bleibt fur die fpeculative Ertenntnif bes subjectiven Beiftes ein Problem. Soll barum, wie in der votlies

genben Arbeit, mit ber fittlichen Birtlichfeit Ernft ges macht werben, so tritt an die Stelle der philosophischen Dialetite ein sehr außerliches Berfahren, die Analogie, ber sogenannte apagogische Beweis, oder das Wort "Es gibt", womit die sittlichen Gestalten des wirklichen Lebens

bereingezogen werben.

Um nun aber bie subjective Freihelt far alle einzelne Subjecte ju retten, bas beißt ihr eine gewisse Allgemein: beit zu geben, erklart Kant, baß die Freiheit ihre Schran: ten und ihre Bebingung an dem Gefete ber Coerifteng babe: alle Menschen, alle Subjecte wollen und muffen ibeer Beftimmung nach frei fein. Rant fagt geradezu, bag Jeber nur fo viel frei fein tonne, als fich mit ber Kreiheit aller Übrigen verträgt. Da diese Allgemeinheit ieboch nicht nothwendig aus dem Princip fich entwickelt, fonbern auf rein außerliche Weise burch bas Naturgefes ber Coeristeng ju Stande tommt, fo ift die Beschrantung ber subjectiven Freibeit auch tein boberes Moment, fon= bern ein Aufbeben berfelben. Das Absolute, Unbedingte, wird ein Bebingtes und findet feine Grenze an einem Außern. Indem Rant und feine Nachfolger die Freiheit fo au einer relativen machen und unter Alle gleichmäßig vertheilen, um wenigstens einen Reft individueller Freibeit zu retten, fo ift die allgemeine Gleichheit mobl bearundet, aber bie absolute Kreibeit gerftort.

Pfiger, ber biefen Biberfpruch bes Princips febr mobi gefühlt und auch erkannt hat, bag die Rant'iche Freiheit eigentlich nur die Willfur fei, nimmt eine andere Wenbung. Er ibentificirt mit der Freiheit bie fittliche Beftimmung des Denfchen; allein da er beffenungeachtet bei bem subjectiven Bewußtsein verharrt und Freiheit und Sittlichkeit nicht als die allgemeine Substang, sondern in ber Geftalt bes Einzelwefens begreift, fo tann er in Babrbeit über die Rant'iche Rechtsphilosophie nicht binaustreten. Den vollständigen Beweis dafür bat er gegeben, inbem er nur ursprungliche Unterlaffungepflichten im Rechte anertennt, aber teine Leiftungepflichten, die eben erft moglich fein tonnen, wenn fich bie formale Billensfreiheit felbft gur concreten Sittlichfeit fortbefimmt. Der Standpunkt der subjectiven Freiheit mit ibrer Roberung abstracter Billensgeltung entbehrt bes: balb ein fur alle Dal und trot aller Berficherung auch bei Pfiger bes wirklichen, reellen fittlichen Inhalts.

Was nun die weitere Aussuhrung des subjectiven Princips bei Pfizer betrifft, so unterscheibet sie sich von dem strengen Kantianismus allerdings dadurch, daß in ihr die Subjectivität der Freiheit in ihre außerste Spige ausläuft und hiermit vollkommen sich selbst außerbedt. Kant vertheilte die Freiheit an alle Subjecte, Alle wurden gleich frei und unfrei. Pfizer etklätt aber, daß das Rechtsgeses nur so viel Freiheit für Alle sodere, "als mit der nothwendigen Freiheit jedes Einzelnen bestehen kann". Zuvörderst ist das Wort "nothwendig" hier wol ungehörig, denn es gibt keine unnothwendige Freiheit: das könnte nur die Willkur sein. Dann aber gibt er durch diese Erklärung dem einzelnen Subjecte, dem Individuum, eine höhere Berechtigung als allen übrigen

Subjecten; er muß bamit jene Allgemeinheit, Die burch bas Gefes ber Coepisten; begründet wurde, aufheben. Denn wenn die subjective Freiheit und das subjective Recht nicht unter alle Einzelne gleich vertheilt find, sondern der Einzelne mit seinen absoluten 3weden vorangestellt wird, fo sind Collissonen möglich, die jum Rachtheil ber Rehftahl ber übrigen Individuen, entschieden werden musten.

Confequenterweise entscheibet auch Pfiger fo; er rettet in feiner Darftellung bie subjective Freiheit bes Gingeinen auf Roften ber übrigen. Go grundet et bas Eis genthumbrecht außer dem Bertrage auf Befigergreifung und verwirft bas gleiche Anrecht Aller auf Berachfichtis gung bei Austheilung ber Lebensguter. Wir find bavon auch volltommen überzeugt; aber im Principe ber Cub: jectivität liegt, wenn es fic nicht felbft gerftoren folk, eine gang andere Unficht, die, feitbem das Princip fich im Leben zu verwirklichen suchte, allenthalben zu Zage tritt. Auf bem Standpunkte subjectiver Freiheit, wo auch Pfiger bas Gefet ber Coerifteng jugeben muß, haben alle Ginzelne einen gleichen Unspruch auf die außern Erdenguter, und um biefem Unfpruche ju genugen, fann bie Befigergreifung und bas Befigrecht im Intereffe Aller nicht mehr von bem jufalligen Borgreifen Gingelner abhangig fein, fondern bie Erbenguter muffen gleichmaßig vertheilt werben, bamit Jeber fein naturliches Anrecht auszuüben vermag. Um diefer gefahrlichen Confequenz mit Grund zu entgeben, und boch auch auf ber anbern Seite ber Dehrzahl einen Schein subjectiver Freiheit gu retten, wird nun freilich ber fpigfinbige Unterfchied zwi= fchen formeller und materieller Freiheit gemacht: nur bie formelle Freiheit und Gleichheit foll bie allgemeine fein. Wie durch das Begriffsspiel von "beschrantt" und "unbefdrantt" ber obige Biberfpruch nicht gehoben warb, fo ift auch hier burch eben biefes Spiel bie Freiheit und Gleichheit des allgemeinen Gubjects im Gegensate jum Individuum nicht gerettet. "Formell" und "materiell" find Berftandesbestimmungen am Begriffe ber Freibeit. die nicht für fich gedacht und zuertheilt werben tonnen. ohne ben Begriff felbst aufzuheben; eine Bestimmung enthalt auch die andere. Wenn ich barum auf Befitergreifung und Eigenthum ein formelles Recht baben foll, fo ift diefes Recht ein Wort, eine Chimare, ift mir jugleich nicht die Möglichkeit mitgegeben, diefes Recht gu verwirf: lichen ober "materiell" ju machen. Rann aber biefe Berwirklichung des materiellen Besitrechts eintreten, wenn Einzelne ein absolutes Befigrecht durch Borgreifen erlangen?

Roch scharfer tritt bieses Ausheben der Freiheit Aller burch Geltendmachung individueller Berechtigung im Cappitel vom Nothrechte hervor. Pfizer gestattet nicht allein die Nothwehr, sondern er sanctionirt auch den Angriff auf die Rechte und die Eristenz Anderer in der ausgebehntesten Weise im Nothstande. Ich kann nach dieser Ansicht jeden Dritten niederstoffen, der sich zufällig meiner Lebensrettung entgegenstellt. Die Consequenzen, die casussische aus dieser Art Nothrecht auf die Freiheit, das Leben, die Ehre, auf alle Rechte und Guter der übrigen abgeleitet werden können, der Kriegszustand, der unter

ben Individuen foutualhund danans hervargeben marbe, wenn der Einzelne prapondenirend feine fubjection Rechte; so geltend machen durfte --- mußten ohne weiteres die gteiche Berechtigung Aller auf unangetaftete Freiheit, auf Leben und Stere aufbeben.

Rur in einem Falle, wo freilich bas Princip ber Subjectivitat au fchreiend mit ber fittlichen Birtichteit ftreiten wurde, tann man Pfiger eigentlich einer Abweis dung vom Princip, einer Conceffion an ben objectiven Geift ber Sittlichkeit, zeihen: Diefer Fall ift feine Explication über die Strafe des Berbrechens. Abgeseben von dem Schabenerfat, den ber Berbrocher bem Berletten ju leiften, und von der Strafbefugnif, die ber Staat jur Abschreckung von Berbrechen haben foll, hat ber Gingelne bas Recht, Die Bestrafung Des Berbrechers auszuüben ober bom Staate ausüben ju laffen, weil ber Berbrecher rechtlos feinen Billen über ben bes Berlehten erhoben hat; der Bille bes Berbrechers muß um fo viel herabge: brudt werben, als er feinen Billen gegen bas Recht bes Andern geltend gemacht. Das Strafrecht ift alfo nicht ein Recht, welches ber allgemeine, abfolute Beift ber Sittlichkeit fodert, fondern ein Privatrecht, bas ber Gingeine gur Rettung und Anerkennung feiner Billenefreibeit geltend macht, ober (in ber Begnabigung) auch nicht. Da nun aber ber Staat im Intereffe ber Gefellichaft bas Berbrechen unterbracht und ben Berbrecher unfchads lich macht, ba ber Berbrecher aberdies ben verurfachten Schaben ausgleichen muß, fo buntt uns, bie Willensfreiheit bes Berletten ware nicht allein gefichert, fonbern burch bie materielle Ausgleichung, die bie ideelle mit in fich fcblieft, volltommen hergeftellt. Gine fpecielle Beftrafung wegen Billeneverlegung hatte bann feinen andern Grund mehr als Privatrache, die Pfiger felbft tief verabicheut. Barum, muß man fragen, gesteht ber Berf. Die Strafe als Biedervergeltung einer unfichtbaren, materiell unausgleichbaren Berlehung ju, warum macht er fie gu etwas Soberm und Allgemeinem, ba er nach feis nem Princip tein allgemeines, objectives Recht anertennt? Es ift eben nur eine Concession, Die er aber nothwendigerweise alsbald zurücknimmt, indem er aufert, bag mit ber fortichreitenben Dumanitat unb Civili: fation an bie Stelle ber Biebervergeltung bie fittliche Befferung bes Berbrechers treten muß. Die fittliche Rothwendigkeit der Strafe ift hiermit vollig wieder aufgehoben.

(Die Fortfehung folgt.)

Die neuern Straf: und Befferungsspileme. Erinnerungen aus einer Reise durch bemerkenswerthe Gefangnisse in Algier, Spanien, Portugal, England, Frankreich und Holland. Bon Julius Rubolf von M.—. Mit vier radirten Zeichnungen. Berlin, Beit und Comp. 1843. Gr. 8. 1 Thir. 221/2: Mgr.

Der Berf., ben nach seiner Außerung "bas Interesse fur Armenpflege, Gefängnistunde und Straf. und Besserungsprincipien" langere Beit neben seinen Beruftarbeiten beschäftigte, theilt in ber vorliegenden Schrift bie Erfahrungen mit, die er auf einer von ihm alfa bezeichneten Reifs "bund bemerkendwerthe Gelängniffe" zu machen Gelegenheit fand. Er beschränkt fich babel auf ein sehr einfaches Referiren, bas fich von Jahlen und Litaten und leiber oft von einem tiefern Eingehen in die Sache fern halt, bagegen aber auf mancherlei nicht zur Sache gehörige Schilderungen ber geschenen Wölfer und Länder sowie ber erlebten Reisefata erstreckt, sobas sich das Ganze recht gut lieft, aber verhaltnismäßig wenig für Eriminalpolitit und Gefängniswesen Brauchbares enthalt. Wir lassen Alles weg, was sich nicht auf das eigentliche Thema bes Buchs bezieht und hes ben von dem Reste Kolgendes aus:

S. 1-37 handelt aber ben 3med ber Strafe und bie Mittel gur Erreichung beffeiben: etwas fluchtig und nur für gaien geschrieben. Rach ber Außerung bes Berf.: "Ich will hier nicht über bie Theorie bes Strafrechts sprechen, sonbern von ber Rothwendigfeit, ben unmittelbaren 3med ber Strafe in ber Beftrafung bes Berbrechers ju erblicen, in ber Berpflichtung, ibn unschablich zu machen, ihm fur bas begangene Unrecht, fur bie Berlegung frember Perfonen ober fremben Gigenthums einen ibm unangenehmen Buftand ber Entbehrungen ale Biebervergels tung gugufügen, um nicht allein ihn fur bie Butunft von Bieberholungen, fondern auch Andere, die noch tein Berbot übertreten haben, von Berbrechen abzuschrecken", muß man biefen Abschnitt aber auch als von einem Laien geschrieben betrachten. Der Berf. tommt bann auf bas Muburn'iche Spftem (nachtliche Arennung und fcweigenbes Beifammenfein am Lage) und bas philabelphiafche Spftem (einfame Befchaftigung) und gibt bem lettern ben Borgug, wobei er indes fobert, bas bei ben auf langere Beit als ein Jahr Conbemnirten bie einsame haft nach Berhaltnif ber erreichten Befferung abgefürzt und ber Strafling nach ausgehaltener Strafzeit nicht in Freiheit gefest, fon-bern hierzu erft burch Detention in einer Swangsarbeitscolonie (wie in Solland in ben 3mange : und Armencolonien und in England im Model prison bei Conbon) vorbereitet werbe. Dieran tnupfen fich Borichlage ju Anlegung folder Colonien fur Preu-Ben in ben Daibeftreden ber Provingen Preugen und Pommern. Bet alle Diesem lauft die 3bee einer Straf: und einer Correctionsanstalt zusammen. In eigentlichen Strafanstalten tann man gar nicht annehmen, bas eine moralische Befferung — unter welchem Ausbrucke man weiter nichts verfteht als bie Gewohnung an ein arbeitsames und orbentliches Leben — bei ale ten Straflingen zu beabsichtigen sei, weil man nur eine einzelne That bestraft. Man tann baber nicht auf eine vollzogene Freis beitestrafe, rein um ben Befferungszweck zu erreichen, noch eine zweite, in ber 3mangecolonie zu vollziehenbe folgen laffen. Die Dauer beiber tonnte fich nur nach bem Erfolge bei ber Erreichung bes Befferungszweckes richten und mare burch ein riche terliches Urtheil gar nicht abzumeffen. Der Berbrecher muß beftimmt voraus wiffen, wann feine Strafe enbet, fonft enthalt biefe eine unverhaltnismäßige Graufamteit. Dan tonnte baber nur in befondern gallen ben Berbrecher fpater im Bege ber Abministration als Corrigenben in eine Befferungsanftalt ichaffen, und bergleichen Anftalten befteben bereits mit gutem Erfolge an manchen Orten. Das man Zwangscolonien anlege, bie ben Lanbbau zum Zwecke haben, ift burchaus nicht rathlich. Solche Colonien tonnen fich ohne bie enormften Gelbzuschaffe von Seiten bes Staats nicht halten. Guten und einträglichen Ader hat man fur fie nicht bisponibel, man muß also wuste Streden nehmen, und hier werden burch ben Ertrag bie Rosten nicht gebectt. Deshalb find bie belgischen Armencolonien eingegangen.

Was die Notigen des Berf. über einzelne Strafs und Correctionsanstalten betrifft, so ist das über den Bagno in Toulon Gesagte bereits aus manchen andern Relationen bekannt. Richt so bekannt sind die Einrichtungen der Prison militaire in den Casematten der Porte de la ravine zu Algier. Dasselbe ents halt zwischen 13 — 1500 Strassinge, deren Beschäftigung in disentlichen Arbeiten an Bauten, Kanalen und Gartenanlagen je nach der Fähigkeit der Einzelnen besteht. Der Berlust

ber militairifchen Ehre ift mit ber Detention in biefer Anftalt, bie bis bu feche Jahren bauern tann, nicht verbunden; bas Bemertenswerthefte babei ift aber bie ftrenge Disciplin und banes ben wieber bie Sorge für allerlei aus andern Befangniffen vers bannte Lebensannehmlichkeiten. Das Gouvernement bezahlt für bie Arbeiten eines jeben Straflings taglich 100 Centimes, movon ein Drittel für ben Unterhalt, ein Drittel für Abmintfira-tionstoften berechnet, bas leste Drittel aber bei Straftingen, bie Berbrechen an frembem Gigenthume begingen , jur Entichas bigung ber Damnificaten, und bei anbern fur biefe felbft beftimmt wirb, sobas fie fich bei guter Aufführung bafür Es-waaren und Lurusartifel in zwei am Apellplage befindtichen Buben taufen burfen. Bei ber Betoftigung, bei ber Abminiftra-tion und ber Ginnahme- und Ausgabeberechnung affiftirt eine Deputation ber Straflinge, bie biefe unter fich mablen. Mußerbem befindet fich im Gefangniffe ein Theater, auf welchem bie Gefangenen Conntags um ein Entrée von 10 Centimes Borftellungen geben. Bei bes Berf. Anwesenheit warb gerade "Das Glas Baffer" und "Lucretia Borgia" einftubirt. Die Bisciplinarstrafen find bagegen febr ftreng. Man hat brei Absfufungen: zuerst Ginsperrung in buntle Casematten, bann in Eleinen Cachots, bie fo eng unb fo conftruirt find, bag ber barin Befindliche feinen Rorper in eine nicht zu verandernbe fpiralformige Lage bringen muß, um fich überhaupt nur gu plas eiren. Der britte Grab besteht in zweis bis breimonatlichem ununterbrochenen Festliegen auf einer Pritsche in einem buntein Raume, wobei bie gaße in einen Blod gespannt find. Die Gefangenen find nach bem überfteben biefer Strafe langere Beit vollig gelahmt. Die Graufamteit Diefer Procedur entschutbigen Die Frangofen bamit, baf boch bie Ehre confervirt bleibe, welche

burd Schlage verloren geben murbe. Bemertensmerth ift ferner bie Einrichtung bes großen, 6-700 Detinirte faffenben Untersuchungsgefangniffes zu Barcelona. Das Gebaube mar fruber ein Rlofter und bilbet ein vier Stockwerte bobes Quarre. Den Gefangenen wirb nach bem Princip bes fpanifchen Griminalproceffes, por ber Berurtheilung Riemanden als Berbrecher zu behandeln, alle irgend mögliche Freihelt gelaffen: fie behalten Gelb und Baffen und burfen Befuch annehmen u. f. w., und eine Absonberung findet nur in ben wiche tigften Rallen fatt. Mitten auf ber, bem Dauptgebaube gegenüberftebenben großen Mauer befindet fich ein Glashauschen, welches von allen genftern ber Wefangniffe gefeben merben tann, und gum fonntaglichen Deffelefen bient. Die Baht ber Ge-fangenen war 678, worunter 22 Frauen: ein Berhaltnig ber Manner und Beiber (1:30), welches fich in allen fpanischen Gefangniffen wiederholt. In Balencia besuchte ber Berf. bas Buchthaus, welches im I. 1835 in bem fconften und größten Riofter ber Stabt, bem ber Augustiner, eingerichtet wurbe. Das Gebaube geichnet fich burch Reinlichkeit und außere Etegang aus und enthatt 1121 Straftinge. Seine innere Disciplin ift multairifc. An ber Spige fteben ein Oberft und ein Major mit zwei Abjutanten, ein Fourier, ein Kaplan, ein Arzt und ein Chirurg. Je hundert Gefangene fteben unter einem Cor-poral, bem funf aus ben Gefangenen genommene Unterauffeber bebulflich find. Die Straflinge werben mit großer Regelmaßige feit zu allen möglichen Arbeiten angehalten. Der Berf. fanb Schuhmacher, Schneiber, Sattler, Tifchler, Riempner u. f. w. in voller Thatigfeit. Der Erlos wird in brei Theile getheilt: ben einen betommen bie Straflinge, um fich bafur fleine Bequemildfeiten gu verfchaffen, ber zweite wird ihnen bis zur Entlaffung aufgespart und ber britte gu ben Abministrations. toften genommen, welche baburch faft gang gebecht werben. Das Berhalfnis ber Rudfalligen betrug etwa acht Procent. Chenfalls vortrefftich eingerichtet fant ber Berf. Die Gefangniffe ber Galeerenftraflinge in Alicante und bas Beibergefangnis in Cartagena; bas Policeigefangnis in Malaga war bagegen im al: lertraurigften Buftande. Chenfo abschreckend find bie Schil-berungen ber Sefangniffe zu Liffabon. Die Regierung hat bie gange Sache in Entreprife gegeben und gabit einer Gefellfchaft von bref Raufleuten 3dfrift 34 Contos (46,600 Khtr.), um bafür

bie sammtichen Gesangenen zu verpflegen und zu unterhalten. Intereffent ist die Echiberung des neuen nach Wichsserbuller's Angaben angelegten Model peison in Sonden. Hiersollen die Berbrecher gebessert und nicht gestraft werden; man wahlt baher aus ben zur Deportation Berurtheilten Die-jenigen, welche hoffnung zur Befferung erwecken, aus, und fahrt sie, wenn sie sich im Model prison bewährt, nicht nach Botany-Bop, sendern nach den ferien Colonien in Amerika und Auftralien. Die Befferung foll im Model prison burch pale liges Ifoliren, Arbeit als Belohnung, Umgang mit Geiftlichen und Mitgliebern von Befferungevereinen und Unterricht und Breture berbeigeführt werben. Das Gebaube ift vollig zwechmäßig eingerichtet und es laft fich gegen bas Gange nichts wetter eine wenben, als was überhaupt gegen ein Spftem ber velligen Ifos lirung einzuwenden ift. Bortrefflich find bie Ginrichtungen bes Gefangniffes Roquette gu Paris, welches 545 Straflinge entverlagntises Roquette zu Parts, weiges 3-3 Strafunge ent-hielt, welche am Zage zusammen arbeiten und Rachts isolter werden. Das übrigens, nach der Berscherung des Fichrers bes Berf., jeder Sträfting, der einmal in die Roquette gedom-men, nicht wieder, wenigkens nicht auf lange Beit, hinaus-tomme, und das des Berhaltnis der Rückfälligen 70 Procent betrug, liegt mohl in gefellschaftlichen Buftanben, gegen welche Gefangniffe nichts helfen. Die berühmte Prison des jounes detenns in Paris, welche ber Berf. ferner beschreibt, blibet ein Sechsed, von beffen Bintein Seitengebaube auf ein Sentralbous laufen, und enthalt 4—500 vermahrlofte verbrecherifche ober auf Antrag ber Altern eingesperrte Knaben von 10-19 Sabe ren. Die innere Ginrichtung ift auf vollige Abgefchloffenheit in Gingelgellen berechnet, und bie Detinirten werben burch Arbeis ten beichaftigt und von ben Couribors aus, auf welche bie mit Rlappen verfebenen Thuren ber Bellen fubren, unterrichtet. Das bas Aussehen sammtlicher Gefangenen bleich und elend ift, bas ihnen jugenbliche Regfamteit und Brifche fehlt, mag bem Isolirungssofteme gujuschreiben fein. Im Schluffe liefert ber Berf. noch einige Rotigen über bie bollanbifchen Temencolonien. In biefen, bon bem General van ben Bofd im 3. 1818 enge-legten Colonien finden fich brei Classen von Bewohnern: in. Ommerschanz Bettler und Bagabunden, in Beenhungen Baifen und Findlinge und in Frederitsort freie Ansiebler, welche Aderbau treiben und im Winter in Fabriten arbeiten. Die Gumme fammtlicher Coloniften betragt 11,480. Die Befchiftigung einer fo großen Ungahl von Menfchen, welche ohne biefes ber Gefells Schaft laftig und gefahrlich murben, ift fur bolland eine große Boblthat, leiber geht aber bas gange, von einer Compagnie unternommene Bert feinem Untergange entgegen, feitbem bie Bufduffe ber Regierung und bie freiwilligen Beitrage anebleis ben und bas Deficit an ben Ginnahmen und bie bereits iber 500,000 Guiben betragende Schulbenlaft in fortwahrendem Steis gen begriffen finb.

Literarifde Ungeige.

In meinem Berlage erfchien soeben und ist in allen Buch= banblungen zu erhalten :

Der dritte September 1843

Athen.

Von einem Augenzeugen beschrieben und mit den betreffenden Actenstficken begleitet.

Gr. 8. Geb. 12 Rat.

Beibgig, im Rovember 1843.

f. A. Brockhaus.

fůı

literarische Unterhaltung.

Dienstag,

Mr. 325.

21. November 1843.

Gebanken über Recht, Staat und Kirche von P. A. Pfizer. 3wei Thelle.

(Fortfetung aus Dr. 221.)

Die zweite Sauptabtheilung bes Werts handelt vom hier tritt ber Standpunkt ber Gubjectivitat mit besonderer Schroffheit hervor, benn ber Berf. ift überdies ein zu felbftandiger und überzeugungstreuer Charafter, als daß er die Confequengen des Princips nicht geltend machen ober viel Frembartiges aufnehmen follte: er marbe ber Freiheit feiner Unficht nach etwas vergeben, wollte er biefelbe nicht in Form des Ginzelwillens burch: führen. Der Staat ift ihm barum nicht die Birklich: Zeit bes allgemeinen, objectiven Beiftes, nicht die Lebens: geftalt, ber Jeber angehoren muß, wenn er gur vollen Freiheit gelangen will, fonbern ber Staat ift ihm bie willturliche, hochftens nur außerlich bebingte Billenseinis gung ber Gingelnen — ber Staat ift ein Bertrag. Der Selbftzweck bes Staats ift fo aufgehoben; fein ganger Inhalt fallt in bas Gingelwefen gurud, ber gufallig mit bem Billen aller übrigen Ginzelnen übereinftimmt. In bie Stelle bes Staats treten fo in Mahrheit bie perfonlichen 3wede, die burgerliche Gefellschaft, mit ihren verfandigen Inflitutionen.

Der erfte Abschnitt entwidelt den Begriff bes Staats. Daß ber vernunftmäßige Staat auf bem Bertrag beruht, foll bie Rechtsorbnung beweifen, die Behorfam fobert. Da es namlich teine angeborenen, urfprünglichen Leiftungs: pflichten gibt, weil feine urfprungliche Billenegleichbeit unter ben Menfchen ftattfinbet, fo tann bie positive Berbinblichfeit jur Leiftung und jum Gehorfam auch beim Staate vernunftrechtlich nur burch Bertrag geschehen. Der Staatsvertrag ift weiter vernunftrechtlich nur ein Gefellichafts: pertrag, tein Dienftbarteiteverhaltniß, benn ber Staatsburger will und erfullt im Staate feine eigenen 3wede, wahrend ein Diener auf bas Beheiß und fur bie 3mede feines Beren allein thatig ift. Der Stantsburger, als Mitglied einer Sefellichaft fur felbstgewollte 3mede, tann barum nur ber Gesammtheit ober beren Bertreter Gehorfam fculbig fein, und die Staatsgewalt (bas Recht, gur Erreichung bes ftaatsgefelischaftlichen 3meds bas Erfoberliche ins Bert gu richten) ift, wie jebe anbere Befellichaftegewalt, für ben Gewalttrager nichts Eigenes, fondern ein anvertrautes. Demnach gilt bas Staatsoberhaupt gleich jebem Sefellchaftsvorstande blos als das haupt und der Bevolls midchtigte der Gesellschaft, und der Patrimonialstaat und bessen werschiedene Theorien sind damit vernunftrechtlich abgewiesen. Psizer macht überdies auch einer andern Anssicht eine scheindare Concession, indem er die Naturnothswendigkeit des Staats zugesteht und das Element der Nationalität gesten läßt; allein es ergibt sich bald, daß er nur die äußere Naturnothwendigkeit, und den Instinct, ben frühern Socialitätstrieb, verstanden wissen will.

Um dem Befen ber Staatsverbindung naber ju toms men, wird nun untersucht, wie fich bie Staatsgefellichaft von allen andern Gefellichafteverbindungen unterscheibet. Der Staat - heißt es - ift die Urgefellichaft, die Grund: lage, aus ber alle andern Gefammtleben ihren Urfprung nehmen; er ift mithin nicht allein ein Rechtes und Kries beneverein, obgleich biefer 3med naturlich obenan fteht, fondern er tann (wenigftens eventuell) als ber Inbegriff aller Lebenszwede auch die Erreichung aller andern Ges fammtzwede betreiben. Infofern aber die gange Summe benkbarer Gesammt : und Sonderzwecke nur auf einer allgemeinen und nothwendigen Debnung und Glieberung bes menfchlichen Beifammenlebens gegrundet fein tann, so ist der erste, zwar nicht ausschließende, aber Alles bebingenbe 3med bes Staats — die Rechtsverwirklichung. Rede andere Gesellschaft verwirklicht nothwendig nur ir= gend ein besonderes Recht ihrer Mitglieber: die Che bas Recht' ber Geschlechteverbindung, bie Rirche bas Recht der Gottesverehrung; allein nur der Staat verwirklicht nothwendig alle Rechte feiner Angehörigen und macht baburch bie friedliche Coerifteng und ben Berfolg aller übrigen Befellschaftezwede erft moglich. Mus biefem hochsten und erften 3wede des Staats als eines Rechts= vereins folgt nun 1) daß er als unabanberliches und endgultiges (souveraines) Organ des Gesammtwillens nur bie Stimmenmehrheit als maggebend anerkennen muß. In ber Staatsgesellschaft namlich, welche bie Berwirkli= dung des Rechtsgefebes jum 3mede bat, muß die Stimme bes Einen fo viel als die Stimme Des Andern, mithin bie Stimmenmehrheit mehr gelten (welche Folgerung wir eben nicht einsehen) als bie ber Minderheit, fonft mare die Gleichheit verlett und der Staat tein Rechtsverein. Bollte man meinen, bag fcon bie bloge Unterordnung bes Gingelnen unter die Mehrheit gegen bas Recht ftreite.

fo warbe man bie natürliche Gleichheit, die im außerge= fellicaftlicen Buftande besteht, mit der gesellschaftliche ftaatsburgerlichen verwechfeln, bie nur bei Unterwerfung unter Stimmenmehrheit befteben tann. Bollte ein Staat auf bie Stimmenmebrheit leine Rudficht nehmen eber barouf vergichten, fo murbe er feine Rechtsanstalt, feine Blieber feine Rechtssubjecte mehr fein; ber Gintritt in einen folden Staat wurde mit dem Preisgeben der Bil: lenegeltung und bem Berlufte aller Menfchenrechte er: fauft werben. Wenn nun aber die vom Rechtegebote ber Gleichheit ungertrennliche Geltung ber Dehrheit gum Begriffe und Befen jedes Staats als eines Rechtsver: eins gebort, fo ift biefe Gleichheit ebenfalls auch ein unperauferliches Recht des Staats ober ber Staatsgesammt: beit felbst: und barum ift ber Staat 2) die einzige mit unperauferlichen Rechten ausgestattete Gefellichaft. Das Recht eine Familie ju grunden, bas Recht auf die Mit: gliebschaft einer Lirchlichen Gemeinschaft - bas Alles tann ber Menfc unter Umftanden ohne Selbftvernich: tung aufgeben, aber bas Recht in einer Rechtsgemein: fchaft ju fteben, eine Perfon, ein Rechtesubject ju fein, beffen tann fich tein Denfc und unter teiner Bebingung entaugern. Rach diefen feinen bochften Gigenfcaf: ten befist aber ber Staat bas bochfte Recht auf Leben, Rreibeit und Ehre wie feine andere Gesammtperfonlich: teit, und er tann nur aufhoren durch einen rechtegulti: gen Entichluß ber Befammtheit, respective Dehrheit, ober in Folge von Rechteverlegungen, die feine Aufhebung durch andere Staaten aus Nothwehr fobern.

Ein zweiter Abschnitt fest bie Staatsgewalt naber auseinander. Bie jeder Berein, muß auch der Staat ein Organ bes Gefammtwillens haben, und biefes Organ tann, wie ichon gefagt, im Staate, der guerft Rechte: verein ift, nur die jeweilige Dehrheit fein; jedes andere Berbaltnis ift gegen die rechtliche Gleichbeit. Princip der rechtlichen Gleichheit wird auch nicht aufgehoben, wenn fich ber Staat jum Boblfahrteverein, Gulturverein u. f. w. erweitert, benn jeber andere 3med ift ja erft auf ben Rechteverein gegrundet. Allein auch bie Mehrheit fann bie Staatsgewalt nicht als ein Schlechthin Eigenes, fondern infofern als Anvertrautes ausüben, als fie auch die Minderheit und die Nachtommenschaft vertritt. Der burch die Mehrheit ausgesprochene Gesammtwille ift deshalb auch nur formell allmachtig, materiell unterliegt er erheblichen Befchrantungen. Das bie Tha: tigfeit und Birtfamteit Diefer Staatsgewalt betrifft, fo tann ibre mefentliche Function nur bie Erlaffung von Befegen (im weitesten und nicht blos technischen Sinne) fein, denn die vollziehende Gemalt ift die praktifche Seite ber Befeggebung und fallt, obichon an verichiedene Gubjecte vertheilt, mit derfelben gufammen. Die Frage aber nach ben Rechten und Pflichten der Staatsgemalt ift fo: mit gang gleich ber Frage, wie die Staatsgefete vernunftrechtlich beschaffen fein muffen. Die Untwort liegt in ber Bertragenatur bes Staats. Rach berfelben tann I) im Staate nichts als Befet gultig fein, mas als Bertrag icon ungultig ift; II) aber tann tein Befet gu

Recht bestehen, welches bem verninftigen Staatszwed widerspricht, wenn die Sache auch an fich Segenstand eines Bertrags fein tonnte. Aus biefen beiben Grunds faben ergeben sich folgenbe wichtige praktische Folgerungen:

1) Da bie Bermirflichung bes. Rachtspesches erfter Staatszwed (bas beift bes vernünftigen Strats) ift, fo muß bem Staate und frinem Bwede jebes Befes anwiderlaufen, welches die Minderheit der Staatsgenoffen gegen ihren Willen nach anderm Rechte behandelt als nach dem der Mehrheit felbft. Rur wenn die Minderheit felbft mit diefer Un: gleichheit einverftanden, mithin bie gleiche Billenegeltung nicht verlett ift, find materielle Ungleichheiten dem vernünftigen Rechtsgefehe nicht zuwider. Bollftanbige Stimmeneinheit ift hierbei nicht nothwendig, benn auch in ber Dinberheit gift die Mehrheit. Auch tann die Ubereinftimmung burch Stillschweigen ichon angenommen werben. Rerner fann es nicht als Unrecht geiten, wenn einzelne Glaffen ber Staategenoffen, wie die gang Armen, Bildungelofen u. f. m. obne ihre Einstimmung von der Staatsmehrheit in ihren Rechten aus dem Grunde beschrantt werden, weil fie teine ober nur geringe Leiftungefabigteit befiben. Enblich verlett die Dehrheit die formelle Rechtsgleichheit im Staate teineswegs, wenn fie im Staatsintereffe einer Minderheit mehr Rechte als den übrigen Claffen verftat= tet, benn felbstgewollte und ertheilte Bevorzugung ift tein Unrecht; nur wenn die Dehrheit jum Rachtheile einer Minderheit Borrechte in Anspruch nimmt, findet bas privilegium odiosum ftatt. Rach biefen Grunbfaben ent= scheibet fich die Judenfrage, die Ausschliefung mancher Individuen und Claffen von ber Gefegebung von felbit

2) Jeber Staatsburger hat einen Anspruch auf Schut und Erhaltung seiner nach ben bestehenben Gesetzen einmal erworbenen Rechte, sodas als rechtsverletzend und bem Staatszwede widersprechend rudwirkende Gesetze angesehen werden muffen; benn ber Bernunftstaat hat die Gewährleistung der Einzelrechte übernommen, und selbst

Strafgefete burfen nicht rudwirten.

3) Muß bem Einzelnen bas Recht bes Austritts ober ber Auswanderung aus dem Staatsverbande zusstehen, weil der Staat als Rechtsverein alle Rechte, auch das des Zuruckritts in den Stand natürlicher Freiseit und Gleichheit übernommen hat. Selbst der Wiesbereintritt muß freistehen. Freilich darf dabei das Staatszgebiet selbst keine Berletzung erleiden, sonst wurde die

Erifteng bes Staats gefahrbet fein.

4) Wie jedes Geses, so dars besonders das Versafsungs: odet Grundgeses, durch welche das Organ der
Staatsgewalt bestimmt wird, dem vernünstigen Staatszwed nicht widersprechen. Die Erlassung solcher Gesehe
kommt vernunstrechtlich nur der wahren souverainen Macht,
ber Volksgesammtheit, respective der Mehrheit zu; vermöge der constituirenden Gewalt entscheidet dieselbe, ob
sie die Staatsgewalt durch das Organ der Mehrheit ausüben, oder mit deren Ausübung einen Einzelnen oder
eine Regierungsbehörde betrauen will. Wollte die Gesammtheit dieses ihr höchstes und wesentliches Recht unwiderrusslich übertragen, so mußte die Mehrheit für immer

authoren, freies Dugan bes Gefammewillens ju fein, bie Stontegefellichaft batte ihre Perfonlichteit verloren und mare vernichtet. Dittin tann Die Gewalt, welche beni Einzelnen ober einer Behotbe von ber Gefammtheit übertragen wurde, nur ein wiberruflicher Auftrag fein. Db: fcon nun aber ber Gefammeheit bas unveraußerliche Rocht guffebt, über alle Angelegenheiten gu entscheis ben, fo ift boch die Wiberruftichfeit, die fie austhben fann, nicht unbeschrantt und willfürlich, man wurde fonft Unveraußerlichfeit mit Unbefchrantbarteit verwechfein. Wie beim Individuum, unbefchadet der Unveraußertichtelt feiner angeborenen Rechte burch rechtegultig eingegangene Beroftichtungen ber verschiedenften Urt, biefe Rechte befchrantt werben tonnen, fo tann auch nothwen: dig ber Staat beschrantenbe Berpflichtungen sowol gegen Auswartige als gegen Staatsgewoffen eingehen, ohne fein Recht gu vergeben. Diefe Berpflichtungen einer Staates gefammtheit tonnen erftlich in Bertragen mit Ginbeimis ichen ober Kremben besteben, die einzelne in der Staate: gemalt begriffene Sandinngen betreffen; zweitens tann die Berpflichtung eine gett : und theilweife Ubertragung der Staatsgemalt gu fellvertretender Ausübung an ein anderes Subject als bie Dehrheit, welches auch ein frem: der Regent ober Staat fein tann, enthalten. Fragt man aber nach ber Beitbauer einer folden übertragung unbefchabet bes unverauferlichen Rechts, fo lagt fich bies nur aus der Analogie bes Staats mit einer Einzelperfon beantworten. Die Ginzelperfon barf ein ftrenges Dienft: verbaltnif nicht auf bas game Leben ausbehnen, alfe auch der Staat nicht fur die gange Dauer feiner Eris fteng. Im naturtichften ift baber fur bas Staaterecht Die Bestimmung, baf nach bem Ableben bes burch bie Mehrheit gewählten Staatsoberhaupts die Staatsgewalt und bas Recht ber weitern Berleihung an die Gefammt= beit wieber gurudfallt. Eine folche Unterwerfung einer unfterblichen Gefammtheit bis auf die Dauer eines Den= fcenlebens, auch wenn die Unterwerfung unauffundbar fein follte, ift barum wol eine Befchrantung ber Gefammtferibeit, aber teine Beraußerung berfelben. aber ift es eine Berauferung ber Gefammtfreiheit (begiebungsweise ber souverainen und conftituirenden Gewalt der Mehrheit), wenn die Gesammtheit fich unwiderruflich einer wie fie felbft unfterblichen Gefammtheit unterwirft, einer Gefammtperfon, Rirde, Gemeinbe, einem auswartigen Staate. In biefem Falle gilt die Ubertragung am naturlichften bis jum heranwachfen einer neuen Generation, die bann ihr Recht wieder in Unfpruch nimmt; ober wenn man ja tein Bertragsrecht verlegen wollte, muß bie Dberherrichaft mit bem Tobe bes letten Ditgliebs, bas gur Beit bes Bertragsabichluffes ichon am &: ben mar, etlofchen. 3m Gegentheil mare bas unveraußer: liche Recht ber Besammtheit und mithin der Staat felbft vernichtet. Wenn aber nicht einmal eine wirfliche, mahr: haftige Gefammtperfon ein unwiberrufliches Recht auf Ausübung ber Staatsgewalt vernunftrechtlich erlangen tann, fo ift bies noch viel meniger ber Fall bei fogenann= ten und nur vermeintlichen Befammtperfonen, wie bie

Farftenbaufer und Donaften finb. Gine Donaftie if feine Befammtperfon, benn fle hat teine Befammumate. Mittel u. f. w. Rein Stammwater fann baber bie Wranen. gewalt im voraus für alle feine Radiommen erwerten: fondern jede Rachfolger in der Regierung fest eine neme Ubertragung ber Staatsgewalt und eine befondere Ermen. bung burch ben Nachfolger voraus, und gwar burch Ber trag. Möglicherweift tann allerbings auch ber Thronfols ger fcon bei Lebzeiten feines Borgangers ein Recht auf die Nachfolge erwerben, wenn ibm vor eingetretener Theone erlebiaung die Gefammtheit bir Radfolge zufpricht; auch wird nicht gelengnet, daß die Staatsgefellichaft auf Am berung ober Biderunf bes Thronfolgegefebes ftillfchmeigenb vergichten fann. Allein aus der bei Lebzeiten bes Bors gangere nicht erfolgten Burudnahme des Wefebes lane ein im Angenblide feines Tobes fcon erworbenes Recht auf die Rachfolge niemals abgeleitet werben. Gin Rocht auf die Regierung erhalt also ber jedesmalige Throufos ger erft burch einen, mit ber fonverainen Befammthoit (ausdrücklich, oder vermoge conclubenter Sandfungen) abgeschloffenen Bertrag, und bie Birtung eines bie Thronfolge bestimmenden Gefetes tann nur die fein, bag bie Gefammtheit fcon ibre Buftimmung får gegeben ertiart, wenn fie die huldigung und die Thronbefteigung ohne Einspruch vor fich geben laft. Die Beit ber Thronbes fteigung ift baber ber Beitpuntt für ben meglichen Bis berruf, auf ben die Staatsgesellschaft ein Recht bat wie auf ihr Dafein. Go gewiß nun aber ber Unverauferlichfeie ber Staatsgewalt megen Alles, was bie Berfaffung eines Staats betrifft, Sache bes Bolls ober ber Gelemmtheit ift, fo felten ubt doch bas Bolt in ber Birflichfeit feine verfaffungemäßige (conftituirende) Gewalt unmittelbar. Bielmehr wird die constituirende Gewalt gewohntich befondern Behorden, manchmal auch, mas weniger auch den acmellen Staatsbeborben übertragen, und biefe üben bann die übertragene Bollmacht für bas beftimmte Pert. Indeffen tann jebe Berfaffungeanderung nicht nur burd ausbrudliche, fondern auch durch ftillfchweigende Buftims mung ber Gefammtheit angenommen merben. Demmats tann ein zwifchen bem Farften und einer von bem Sur= sten betiebig zusammengeseten constitutrenden Bersamme lung abgeschioffener Berfaffungsvertrag bas gefammte Bolk nur insoweit binden, als Grund zu der Annahme vorhanden ift, die Berfassung habe die alwemeine Zustim= mung bes Landes und Bolts wirtlich erhalten. Enblich ist die Eingehung einzelner unwiderruflicher Staatsverpflichtungen, mit benen feine Ubertragung offentlicher Ges walt verbunden, z. B. Abschluß von Handelsvertragen u. f. w., teine Beraugerung, fondern nur eine Befchrantung ber unveraußerlichen Freiheit.

5) Schließt sich aber auch an biese oben aufgestellten Grundsie bie hochwichtige Frage: Sat benn bas Bolk ober die Staatsgesammtheit auf eine solche Staatsgewalt und auf solche Gesete ein erzwingbares Recht? Es ift, sagt der Berk., eine sehr gewöhnliche Behauptung, daß das Bolk nicht befugt sei, durch Zwang zu seinem Rechte zu gelangen, und daß es durch positive

Buflehnung gegen bie Obrigfeit ein Berbrechen begebe. Damit ift abet and bas Bott ber Staatsgewalt gegen: itber für wechtlos erflatt, benn ein Recht, bas nicht er: awingbar ift, ift tein Recht, fonbern eine Gnabe; bie Er: gwingbarteit ift bas unterfcheibenbe Mertmal bes Bechts im Gegenfage von blos moralifden Unfpruden. Dem Bolle Rechte gugefteben, aber bei Berletung berfetten es auf ben fogenannten gefehlichen Biberftand verweifen, micht bie Rothwebe ber Staategesammtheit gegen eine ge fetiofe Staatsgewalt gestatten - beift ben Grunddjarat: ter bes Rechts vertennen und vergeffen, bag swiften bem Bolle und feinem Staatsoberhaupte ein Bertrag errichtet Bertrageverletungen, fie mogen auf Richmollen ober Richtbunen beruhen, heben in constitutionnellen wie ab: foluten Staaten ben Bertrag zwifthen Bolf und Staats: amalt auf. Bas indeffen von der Gefammtheit, refpec: tive Dechrheit gilt, barf nicht auf ben Gingelnen anges manbt merben, beffen Biberftanb gegen die Staategewalt, wenn fie im Bolte weber Grund noch Unflang bat, Roufbare Emporung ift. Dagegen fteht bem Gingeinen gegen gefet und ordnungswidriges Berfahren activer und puffiver Wiberftand ju, nicht allein gegen bie Staatege: walt, fondern auch gegen die Mehrheit; benn ber Menfch bat unveräußerliche Rechte, Die er fich von teiner Dacht rauben laffen barf. Befonbers ift aber Gewalt vernunft: rechtlich erlaubt, wenn die Staatsgewalt ober gar die Mebr: beit gewiffen Claffen von Staatsburgern, ober gangen Pro: winnen und Bolferfchaften eines Reichs geradegu bie unver: dufferlichen Menfchenrechte abspricht, ober wenn frembe Ab-Bammung, Sitte, Sprache, Religion, die Bereinigung mit bem Staate unmöglich machen. Dier geht befonders der Berf. auf bas Becht und ben Begriff ber Rationalitaten ein mb beeichnet ben Rationalftaat in feinen Glementen als ben Rormotitaat. Wenn übrigens ein Boll von feinem Rechte und feiner Selbftherriichteit nichts wiffen will, fo bat ber Gingelne nicht bas Recht, fich mit Gewalt bages gen aufzulehnen; er mag bann aus bem Staatsverbande treten; jebes Bolt aber, bas erwacht, hat feine Rechte mit Redt gu fobern, benn es war bither rechteuntunbig. (Die Bortfegung folgt.)

Die Angriffe ber Jesuiten auf bas Unter= richtswefen.

Es ift unbegreiflich, weebalb die französische Regierung ben Anmaßungen der Jesuiten, die mit unerhörter Frechheit ihr haupt wieder erheben, nicht fraftiger gegenübertritt. Als die Saints Simonisten zusammentraten, um an der Verwirklichung ihrer seltschen Reformationstdeen zu arbeiten, wurde gelech das Beseh, welches jede Afsociation von mehr als 20 Personen versistet, gegen sie in Anwendung gebracht. Jest aber können sich die Zesuiten ungestört zusammenrotten, um mit vereinter Kraft das gesammte Unterrichtswesen anzugreisen. Vergebens haben die Journale darauf bingewiesen, wie diese Schleicher das Land wieder durchzieben; die Regierung drückt nicht ein Auge, sondern beide Augen zu. Der "Constitutionnel" hat die Stasse und das haus bezeichnet, wo in Avignon mehr als 150 Zesuiten ihr Weselen treiben und wo die Bomben geschmiedet werden, mit denen man

bie beftebenben Inftitutbitten über bin Deufen gu werfen bofft. Bis jest find von Beiten ber Regierung woch teine Ge than, um bas gange Reft aufanheben und bem Unwefen ein Enbe gu machen. Dies muntert bie tollgeworbene Geiftlichfeit nur immer mehr auf gu ben unverschamteften Angriffen gegen eine geine Profesoren und gegen bie Universitat im Allgemeinen. Bit weit die Jefulten hierin bie jege fcon gegangen find, weiß men aus politifden Blattern, Die mit Ansnahme bes "Univere" ut einiger legitimistischen Journale fast alle die Plane ber Berfinfterer betampfen. Gar poffirlich und carafteriftifc ift, mas ber "National" von einem jungen Abbe ergahlt, ber plosich in eine Borlefung bes befannten Barthelemn St. - Silaire aber its gend einen griechifden Glaffifer bineingefturmt tommt und ben Professor mit ben heftigen Borten unterbricht: "Ich protestire gegen alle Behauptungen, die Gie aufzuftellen magen." Das gange Aubitorium legt feinen Unwillen und gugleich fein Stawnen uber biefe gewaltsame Unterbrechung an ben Zag. Der junge Giferer mertte es enblich, ertunbigte fich, ob er benn nicht einer Bortesung bes gottlosen Buinet beiwohne und muß, als er fieht, daß er in ein unrechtes Aubitorium gerathen ift, mit Schimpf und Schande wieber abzieben. Go lange bie Regierung, bie boch eigentlich bier in ihren wichtigften Intereffen bebrobt wirb, jum Schus ihrer Diener nichte thut, muffen bie Professoren fich felbft thres Leibes wehren. Michelet und Dub net, gegen bie man bie Angriffe mit der größten Erbitterung gerichtet hat, thun dies in einem gemeinschaftlich berausgegebenen Berte "Des Jesuites", von bem unfere politifden Beitungen bereits berichtet haben. Diefe Schrift, in ber bie Stellen aus den Borlefungen biefer beiben Professoren, bie fich auf bas Befen und Areiben ber Schuler Coppta's begieben, gufammengeftellt und erlautert find, bat vorzäglich im füblichen Grantreich, wo ber Sesuitismus noch mehr fputt als in Paris fetbit, bas großte Auffeben gemacht. Drei ober vier Auflagen bavon find binnen wenigen Bochen vergriffen. Mittterwelle hat fich benn aber auch der Ergbifchof ben Paris bewegen taffen, in eis ner Art von hirtenbrief, ben bie Beitungen mitgetheilt haben, wenigftens einige von ben Anmertungen eines Theils ber Geifts lichkeit offentlich zu misbilligen. Es ift bies eine Conceffion, welche bie Regierung erft nach langen Unterhandlungen burchgefest hat. Inbeffen find manche Partien biefes Genbichreibens fo zweidentig ausgebruckt und es laufen fo unhaltbare Sabe mit unter, bag eine Entgegnung von Geiten ber in ihren Rechten bebrobten Professoren ju erwarten ftand. Diesmal ift es Duinet allein, ber in feiner "Reponse a M. l'archeveque de Paris" ben handschuh aufnimmt. Geine Antwort ift ebenfo murbig als folagenb: man ficht es ibr an, baf ibr Berfaffer aus überzeugung und fur bas gute Recht tampft. Mie biefe Ungriffe gegen ben Jesuitismus schaben inbessen bemselben nicht fo febr ale eine einfache Beschichte biefes lichtscheuen Treibens. Bir erhalten foeben einen intereffanten Beitrag baju, namlich einen Abbruck ber Conftitution, bie bem gangen Jefuitismus gu Grunde liegt. Diese Brofchitre fuhrt ben Titel : "Les constitutions des Jésuites avec les déclarations; texte latin d'après l'édition de Prague; traduction libre." Gegen folche Baffen. belfen alle Schliche und Rante nichts. Es ift ein fur allemat aus mit bem Jefultismus und Leute, wie ber Ranonifus Desgarete (Berf. bet "Monopole universitaire" und anberer Schanbe idriften) und ber Abbe Bebrine geben ihm fethft in ihrer Berblenbung ben Tobesftof. Wenn man fcon fruber biefem geifflichen Orben vorwerfen konnte, bag er wol eine Menge Liftiger und verfchlagener Ropfe, aber nicht einen einzigen mabrhaft ausgezeichneten Mann vorgebracht bat, fo fann man boch jest mit mehr Recht als jemals bas Bort Pascat's auf ibn wieber ans wenden, ber ben Irfuiten fcon gurief: "N'entreprenes plus de faire les mattres; vous n'avez ni le caractère ni la suffisance pour cela."

literarische Unterhaltung.

Mittwoch,

Nr. 326. -

22. November 1843.

Gebanken über Recht, Staat und Kirche von P. A. Pfizer. Zwei Theile. (Fortsegung aus Rr. 2016.)

Ber es mit ber politifchen Freihelt aufrichtig meint, wird gewiß alle die Resultate anertennen, die der freis muthige Berf. burch feine theoretifchen Beftrebungen verfolgen will. Es ist die Bolksfouverainetat, die hier als bie urfprungliche, mabre und einzige Souverainetat gettend gemacht wird; bas Ginzelintereffe foll fich biefer allein vernanftigen und rechtmafigen Dacht unterordnen; aus ihr fließt die Staatsgewalt, die ihr Recht und ihre Rraft verliert, wenn fie ihr Berhaltnif jum fouverainen Bolte veraift. Allein mas wir vorbin an ber Rechtsentwickelung ausfesten, muffen wir hier wiederholen: bas fubjective Princip bient bem Berf. gur Berwirklichung feiner Abfichten und feiner Gefinnung nicht vollemmen. Der Staat, verlangt Pfiger fogar felbft, foll ein Drganismus, alfo etwas Lebendiges, Substantielles, mit einem gemeinfamen 3mede und Billen Ausgestattetes fein. Diefe Roberung fteht im Biberfpruche mit bem Princip ber Subjectivitat, bas tein Allgemeines, feinen Gelbstzweck bes Staats anertennt. Der einzelne Denich tritt in Die Bertragegefellichaft, um vermoge ber Rechteanftalt feine Sonderfreiheit ju bewahren; Alle ftimmen gwar gufallfa und willturlich in diefen 3wed ein, aber ber 3wed felbft ift ein leerer, abftracter, weil bas Recht ein abftractes ift: benn ber gange Inbegriff bes ethischen Lebens fallt nach biefem Rechte als eine Privatfache bes Inbividuums außerhalb bes Rechts und hiermit auch außerhalb bes Staats. Das ift eben bie Freiheit bes Individuums. Benn alfo Pfiger meint, fein Staat fei nicht allein Rechtestaat, so hat er Unrecht. Der einzige nothmendige 3med ber Bertragsgefellichaft ift die Garan: tie ber subjectiven Freiheit und bes subjectiven Rechts; alle andern 3mede, welche erft ben Inhalt und bie Rulle bes fittlichen Dafeins ausmachen, find Privatzwede, gu benen man fich innerhalb ber Rechtsgefellschaft verbinben Zann, ober auch nicht. Weiter aber wird in ber Bertragegefellichaft, wie im subjectiven Rechte, gerabe bie Subjectivitat ber Freiheit, Die bestehen foll, aufgehoben, benn bie Subjecte muffen im Intereffe Aller ihre Freis heit beschränten, welches ein Berluft ber Freiheit ift. Pfiger wird fogar burch biefen Wiberfpruch bes Princips

gu einem neuen Biderfpeuche getrieben, denn er meint, es gebe auch außer dem Stagte eine Areibeit, die nather liche, und auch ben Genuf biefer natürlichen Freiheit gerantire ber Staat bem Gingelnen als ein Rocht, anbem er ihm den Austritt zugesteht. Der Staat beschipt atfe feine eigene Auftosung, um dem Menschen zu seinem zw sprunglichen Rechte zu verhelfen. Zerner ist in biefem Gesellschaftestaate, der nichts als eine velative Areibeit bes abstracten Willens verwirklichen tann, in ber Mitte lichfeit auch fein anderes Unrecht vorhanden als die Ber legung diefer abstracten Willensfreihelt. Wenn bie Mehr heit nichts dagegen hat, daß Einzelne Borrechte genieben, bas beift, die concrete Freiheit und bas fittliche Darleben der Andern verlegen, so ist dies nach bem eigenen Geftandnig bes Berf. tein Unrecht, mithin nichts Unfttiides. Die furchtbarfte Tyrannei, die grenzenlofeste Ausbeutung eines ichwachen und tindlichen Billens, Botts, ift hiermit moglich und erlaubt. Enblich muß es als Biberfpruch gelten, daß Pfiger feine Bertragegefellichaft als die Urgefellichaft en flatt; er hat zwar hiermit bem Staate ein naturliches, unis verfelles, aber den Willen und ben beftimmten Aufang em habenes Moment beigelegt, aber gerabe bies freitet gegen Die Ratur bes Bertrags, ber Billtur und freie Entidliefung vorausfett. Rant war hierin icharffinniger. Das Schlimmfte an diefem Gefellichaftsftaate ift aber nun, bag er nie epifirt hat, daß er nie epistiren wird, daß er ewig ein Gollen, ein Ibeal ber subjectiven Bernunft bleiben muß. Die Wieb lichfeit zeigt uns Staaten, die ein allgemeines, fubstam tielles Dafein haben, benen bas Subject als Gingelmefen verfällt, die fich von den robesten Anfangen organisch gliebern und ausleben, und beren sittliche Große und Frei heit eben darin besteht, daß die natürliche Willeur und bie subjectiven Zwecke bes Individuums vor einem allgemeinen Dafein, einer hohern Freiheit verfchwinden. Der fo lebendige Staat mußte fich funktich und mit Bewuftfein auflofen, er mußte fein Leben aufgeben, um burt bie Desorganisation die Riction eines Gefellichaftsvertmas gu verwirklichen. Leugnen wird freilich, ungeachtet biefer Einwendungen, Niemand, bag bas fubjective Bewuftfein in der Entwidelung des Rechts wie des Staats feine Bedeutung, seine geschichtliche Arbeit und Aufgabe zuges theilt bat. Ale eben bas allgemeine Leben ber emropais ichen Boller in Staat und Gefellichaft bie Beute eines

einzeinen Subjects ober einer Minderheit der Staatsgenoffen geworden war, erhob sich in der Wiffenschaft wie
in dem populairen Bewußtsein der subjective Freiheitsgedanke und warf im Interesse aller Subjecte die geschichte lichen Schranken nieder, die Einzelne zu ihrem Privatwortheil für immer gezogen hatten. Diese große universelle Chat, in welcher die Voller eine neue Stufe des geschichtlichen Lebens und Fortschritts erstiegen, ist die französische Revolution; das erwachte Princip der Subjectivität hat sie vollbracht und vollbringt die Shat der Befreiung vom geschichtlichen Egoismus immer noch, wo sich derselbe hartnäckig der tebendigen Bewegung ent-

Ein britter Abschnitt ber Abtheilung ift nun bie "Beantebunft" überfebrieben. Pfiger betennt felbft, bag Die "Urgeundfate", die er foeben über Recht und Staat entwickete, nicht fabig find, bas Organifche bes ftgatlichen Bebens (bas er fur feinen Gefellichaftsftaat bod ichen in Mafpend nahm) aus fich hervorzutreiben, bag bas Befes bes Bolesberrichaft und der Stimmenmebrheit, "welches mue auf mathematifchen, außerlichen" Berhaltniffen bes tube, wel der Anfang bes vernftuftigen Staats, aber micht ber Machan felbft fet. Um feftere Formen ju gewiemen (mit anbern Borten: um jur Birflichfeit gu enfangen) fell nun fur bas arithmetifche Berbaltnif bas amolitative, bungmifche eintreten, es follen "die organischen Befebe geiftig : finnlicher und geiftiger Lebensentwickelung maggebend" merben. Diefe Wiffenschaft, Die Das vermag, ift bie Dotteil. Gie bat es ju thun mit ben Raturgefesen mub Raturbebingungen bes Staats- und Bolferlebens; fie ift im Gegenfate jum Rechte eine rein ,,empirifche" Biffen: Diefe Politit ftellt ein Mufterbild von Staat auf ídaft. und tehet ben Beg jur Annaherung ans Ibeal.

Damit bat unfer Berf. freilich felbft befannt, bag fein phitofophifcher Standpuntt eine Abftraction fei, Die micht fabig, bie fittliche Rothwendigfeit bes lebendigen Duganidmus, wie er am Staate hervortreten foll, ju begreifen und gu entwickeln. Inbem er bie Speculation fallen laft, muß er die Erfahrung, die finnliche Abstracsion, ein rein auferliches Moment, ju Gulfe rufen, um du Staatsgebaube gu conftruiren. Belder Biberfprud! Marum, fann man fragen, hat der Werf. überhaupt erft philospholist, menn das Refultat so trostlos ist! warum wies er ben Bormurf eines atomiftifchen Staats mit Unwillen gurind und vindleiete fich ben mabren organifchen, wenn er das Denten feiner Macht entfeten und bie Buffucht jur Augerlichtrit, gum Mechanismus, nehmen muß. Alle Gestaltung ift mit biefer Wendung ins Bufallige, Bage geftellt; bem will: Chrifchften Raffonnement wird Thor und Riegel geoffnet. Eine fatche Politit ift bas Gestandniß, daß teine Bermunft in ber geschichtlichen Belt, feine Ibee im Staate fel; bie Staatsform wird bann bedingt durch eine großere ober geringere Gabe von Rlugheit.

Pfiger fagt felbft, daß bas Gelb feiner Erfahrungs: wiffenschaft, die dem Gedanken aufhelfen soll, unermeslich fei: und er hat Recht. Das erfahrungsmäßige Raisonnetment iber die beste und schechtefte Staatsordnung ift unerschöpflich; die Sachen können sich sehr vielfältig verhalten, da Einer diese, der Andere eine andere Erfahrung hat. Er fast deshalb den Entschluß, hier nur von der Organisation der Staatsgewalt zu verhandeln; aber auch bei dieser freiwilligen Beschräufung ist er seiner Wissenschaft gemäß dem Unbestimmten, Biellosen, sowol nach Form wie nach Gehalt, nicht entgangen, weil er an der Hand eines Princips nicht mehr geleitet wird.

Mus der unfpftematifchen, fcmantenben Darftellung beben wir Folgendes beraus. Die Boltsmaffe tann un: moglich in allgemeinen Boltsverfammlungen alle Berrich: tungen der Staatsgewalt unmittelbar beforgen, fie muß fich entschließen, die Staatsgewalt gang ober theilweise durch Bevollmachtigte auszuuben, welche als , funftliche Degane" des Gefammtwillens bie Stelle bes "na: turlichen Organs" ber Debrheit in ber Bolfeverfamm: lung vertreten. Übertragt traft ibres fouverainen Billens bie Debrbeit nun die gange Staatsgemalt, ohne fich eis nen Theil vorzubehalten, einem Gingigen, fo entfteht bie reine Monarchie, Wenigen, fo ift bies die reine Arifto-Erdtie. Diefe beiben Staatsformen haben ben Rachtheil an fic, bas mit ihnen die Staatsgewalt leicht als ein Eigenthum und Privatglud angefeben wird, mobei alle Selbstgeltung der Dehrheit verloven geht; doch ift die reine Monarchie, ober die Alleinherrschaft, sowie die Ariffo: fratie, die ersprießlichfte Staatsform bei Bollern, Die auf der niedrigften Stufe ber Gultur fteben, und die eines ober mehrer tuchtiger Leiter (Schulmeifter) beburfen. Immer aber werden auch diefe Bolter bas Recht baben, fic diefe Korm felbft ju mattlen (mas freilich fcon einen Grad von Weisheit und Reife vorausfett). Ubertragt bagegen das Bolt feinen Statthaltern und Bertretern nur einen fo geringen Theil ber Staatsgewalt, ober ift beren Gewalt auf fo precaire Bebingungen gestellt, bas fie vom Billen ber Boltsmehrheit ftets abhangig bleiben. so entsteht die demokratische Berfaffung. "Dieselbe wird nicht felten fur die vernunftigfte und naturlichfte, ja fogar für bie allein rechtmäßige ertannt; allein fie fest nut bie mundigfte Bernunft im Bolle voraus, bas Boll muß reif fein, um vernunftig ju benten und ju handeln"; we bas nicht der Fall ift, ba tann die Boltsberrichaft auch eine febr unvernünftige fein. Freilich muß uns bei biefer Außerung bie Frage aufftogen, marum ber Berf. Die Demokratie, die allein bie Bernunftigteit jur Borausseung bat, nicht an ber Spige bes Bernunftstagts als das Ibeal aufgestellt hat, bem die Menschbeit ent gegenreifen foll und muß. Auch nimmt es une Bun: ber, wie er in der langen Abhandlung ungablige Male Gelegenheit nehmen tann, bie bemotratifche Berfaffung ale einen mahren Popang von politifcher Geftaltung ju fdilbern, wenn fie boch nach biefer Berficherung eigents lich bie bochfte, vernunftmäßigfte und barum munichense werthefte ift. Diefes Schwanten und Biberrufen ift eben der Mangel bes Princips und die Folge des erfahrungemäßigen Raifonnements. Rachbem aber Pfizer bemertt, daß die demokratifche Berfaffung nicht die allein rechtmäßige fei, weil bas Bolt gu jeber Beit bas Recht

beliger fich beliebig die Berfaffungekonn zu wählen (welche Abstraction der Freiheit!), führt er alfa fort: Roch weit entichiebener muß wiberfprochen werben, bag ,,reine Gleichberrichaft", ober unmittetbare Gelbftherrichaft bes Bolls auf bem Sufe volltommener Gleichheit Aller (alfo die reinfte Demofratie) die "maturlichfte" (gwedmaßigfte) Berfaffung fei. Bare fie bies, fo mußte man fie in ber Birtlichteit viel baufiger finden. Diefelbe bietet - fügt er bingu - bas Unnaturliche bar, bag in einem Staate die Minderheit der Besten durch die Mehrheit unterdruckt wird. (Warum bier Unnatur, wenn feuft nach bem Prin= ain des Beef. die Mehrheit das absolute, vernunftige Recht bat!) "Raturlich", beißt es zulest, ift bie reine Boltsberrichaft nur bei Boltern, Die entweder bie bochfte Bilbung errungen, ober die jufolge ihrer Ginfach: beit und Unfduld einer eigentlichen Regierung gar nicht beburfen. Da nun aber die Culturguftanbe, welche gwis fchen ben zwei Enbpunkten uranfanglicher Robeit und vollenbeter Bilbung liegen, die Regel bilben, fo folgert Pfiger, daß "ohne Zweifel" die gemischte Staatsform, bei der die Staatsgewalt zwifden dem Bolfe und einer arifto: Eratischen ober monarchischen Gegenmacht getheilt ift, Die befte fei; diefe gemischte ift bie constitutionnelle.

Der Berf. ift durch diefen Sprung bei feinem Biele angelangt, namlich: bei ber conftitutionnellen Monarchie. Er conftruirt diefelbe nicht etwa als den Schlufftein ber europaifden Staatenbildung, fondern feinem Ausgangs: puntte gemaß als bie zwedmäßigfte form unter ben bemandten Umftanden; obicon er feine bobere Beftaltung in Auslicht ftellt und fast auf allen Seiten ber langen Ab: handlung von bem bemofratifchen Princip (bas boch eigents Tich bas bochfte fein follte) Schlechtes ausfagt. Und doch fucht er auf ber anbern Seite bem constitutionnellen Spftem wiederum eine tiefere, wefentlichere Begrundung ju geben, indem er die Nothwendigfeit des griftofratifchen Elements, allerdings nur durch Unalogie, ju beweifen ftrebt. Durch Die Ratur, fagt er, geht bas Gefet bes Gegenfages, auf dem alles Leben beruht, das Gefes von boch und niedrig, reich und arm, groß und flein; jugleich aber auch ber Rampf biefer Gegenfase. Im Menfchenleben ift es nicht anders. Das bemofraniche Etement, bas nach absoluter Sleichheit ringt, ftrebt diefen Gegenfat ju vernichten; feine Unftrengung (bie boch eigentlich vernunftig, wenn auch nicht naturlich mare) ift aber vergeblich, benn biefes Gefet ift unabermindlich : es gibt eine urfprungliche Arifto: Bratie. Menfchen von beberer Bestimmung - das ift die Artiftofratie bes Talents. Um biefem ariftofratifden Domente, das das demofratische beschranten, und damit das mabre, natürliche Leben ficherftellen foll, ju feinem Rechte und feiner Birtfamteit zu verholfen - bagu ift der Confticutionalismus die befte Staatsform. (Inbeffen tonnte man immer einwenden: warum nicht auch die reine Des mofratie, ba fie ben Gegenfas nicht überwindet?) Jeboch wendet der Berf. bald ein, daß diefe mabre Ariftotratie des Talente leicht im Staate ein Demagogenthum begrunden tonnte; er geftattet barum, ohne weitern Grunb, auch eine Ariftofratie ber Beburt und bes Reichthums,

welche im conflitutionnelles Staate die erfte Kammer bilden follen. Die Beifedarifistratit mirb ber Bolls. tammer guertheilt. In welchem nothwenbigen und innern Busammenhange aber bie britte Potenz, bas Ronigs thum, fleht, ift une bet ber ichwebenben und fomantens ben Darftellung nicht eben recht flar geworden : es icheint von Pfiger als ein ber europäischen Welt eigenthumliches Ibeal, als ein Gebild germanischer Poeffe begriffen au Erot biefes ungenugenden Ansgangspuntts, biefes Mangels am Princip, biefer Miderfpruche und Unbestimmtheiten, Die gerade bier, wo die Bewegung ber Begenwart fo fehr eingreift, fo abet empfunden werben, enthalt der Abschnitt eine Reibe von Episoben, in mel den die tapfere Befinnung, ber fcharfe fritifche Beift und bas große Darftellungstalent bes Berf. glangenb bervortreten und das Berg und das Intereffe bes Lefers machtig gewinnen.

(Die Fortfetung folgt.)

Leffingiana von Gottlieb Mobnife. Nach bem Tobe bes Berfaffers gesammelt und herausgegeben von seinem Sohne. Leipzig, Enobloch. 1843. 8. 1 Thir.

Dit einer Genauigtelt ber Detailfritit, wie fie in ber Res gel nur in philologifchen Untersuchungen über griechische und ros mifche Schriftfteller gu Daufe ift, find bier mehre Puntte aus Beffing's literarifcher Thatigfeit erbrtert. Bir betrachten gubors berft bas Gingeine. 1) Leffing's Beitrage ju ben "Ermunterungen", verglichen mit bem Abbrucke berfelben bei Bachmann. Große tentheils Barianten gu eingelnen Liebern. 2) Leffing's Beitrage gu ber von Chriftlob Mplius berausgegebenen phpfitalifchen Bochenschrift "Der Raturforscher", auf bie Jahre 1747 unb 1748 (mit Rupfern; Leipzig, Crull, gr. 8.). Bu blefer jest febr fetten geworbenen, auch Ladmann nicht zuganglichen Beitichrift lieferte Leffing namentlich poetifche Beftrage; Dr. Dobnite gibt sinige berfelben neu, andere veranbert gegen Bachmann. Es find meift icherzhafte Gebichte, fichtlich Jugendproducte; eine etwas langere Dbe : "Die lobnenbe Aftronomie", ift ziemlich ascetisch ger halten; hinfichtlich zweier Briefe dugert Or. Mobnite nur bie Bermuthung von Leffing's Autorichaft. In biefer Beitichrift ftanden auch bie bier 3) mitgetheilten epigrammatischen Anmers tungen Leffing's gu einem Gebichte eines Anbern. Leffing pertheibigt in ihnen die Alten gegen einen Laudator tomports novi. Der vierte Auffah: "Ift Beffing als Epigrammatiter ein Plaggiarins gu mennen?" fft eine "Rettung" bes Dichters gegen bie bon Baug im "Reuen teutschen Mertur" 1793 erhobene Anschulbigung, bag berfelbe "im Jache bes Ginngebichts großentheils nur überfeger fei". Saug bat bort nachgewiefen, bas von Leffing's Epigrammen, beren ungefahr 200 finb, 84 theils aus ber "Anthologie", theils aus Martial, theils aus nevern lateinis fchen und frangofischen Dichtern entlehnt finb. Dr. Dobnite thut nun, namentlich aus brieftichen Außerungen Leffing's, bar, daß berfelbe biefe Benugung frember Gebanten teineswegs geleugnet habe, und macht auch noch gegen einzelne von hang behauptete Rachbildungen besondern Einwand. Ginen haupt-theil des Buchs bilden 5) die "Erlauterungen an einigen Sinngebichten Leffing'e", in benen theils nach Bang bie Driginale mitgetheilt, theils besondere Erflarungen in Betreff ber burch biefe Epigramme berührten Personen und Berhaltniffe gegeben werben. Daran schließt sich 6) "Sinngebichte von Leffing, die fich unter feinen Ginngebichten in teiner Musgabe feiner Schriften finden", zehn an ber Bahl, bavon fünf in ber Ladmann's Ausgabe fteben. Arefflich ift folgenbes, bort nicht befinbtiche, Stammbuchblatt Leffing's:

3 4.

Die Chre hat mid nie gefucht, Sie hatte mid auch nie gefunden. Bablt man in jugezahlten Stunden Ein prachtig Feiertleib gur Blucht?

Nuch Schape bab' ich nie begehrt. Was hillt es, fie auf kurgen Wegen Far Diebe mehr als hich zu begen, Wo man bas Wenigfte verzehrt?

Wie lange wahrt's, so bin ich hin Und meiner Rachwelt untern Fosen, Bas braucht fie, wen fie tritt, zu wiffen? Beis ich nur, wer ich bin.

Es with hierauf 7) erdriert: "Bon wem stammen die (vier) Ginnschriften auf das sogenannte Delbengedickt Dermann, die Lachmann seiner Ausgabe den Lessing'schen Schriften einversleibt hat?" Zwei davon werben Kastner vindicitet, von den beidem andern last es der Berf. unentschieden, ob sie von Kastner, Mylius oder Lessing selbst herrühren. Es knüpft sich hieran eine literarische Charakteristikt Mylius". Endlich sind unter der Rubrit 8) Bermischtes, eine Partie literarhistorischer Rotizen über den eben Genannten und Lessing gegeben, die zum großen Theil nur das Gepräge süchtiger, vorläusiger Rotate tragen.

Das Berbienft biefes Schriftdens ftellt fich fonach nur als ein fecundaires heraus; es wird fur ben Literarhiftoriter beachs tenswerth bleiben, infofern er barin Borarbeiten und theilmeile Ausführungen in Betreff ber Uterarifden Charafterifit Leffing's und einiger feiner Beitgenoffen finbet. Aber an fich bat es nach Inhalt und auch nach gorm - bie baufig ohne allen Anspruch auf affhetifche Bebeutung erfcheint - ber vielen Bieberholuns gen, ferner ber baufigen Mitrologien nicht ju gebenten, teinen bobern Berth. In welchem Berhaltniffe es jur Lachmann's ichen Ausgabe ftebe, barüber enthalt gwar bie Borrebe bes herausgebers bie Bemertung, bag ein Theil ber Bufage und Berbefferungen, welche gadmann bem 13. Banbe feiner Musgabe von Leffing's Schriften angehangt habe, von bem Berf. Diefer Schrift herruhren, und bag ber lestere jenem auf fein Berlans gen einen Theil bes Manufcripts (ber vorliegenden Schrift) ge-ichiett habe; allein es findet fich auch burchgebends auf die Lachmann'iche Ausgabe bier Bejug genommen und einmal (G. 152) ift fogar eine Anmertung mit ber Bezeichnung "Mittheilung vom herrn Professor Dr. Lachmann" begleitet. Es icheint bier fos nach eine Bechfelwirtung angunehmen gu fein-

Rorbameritanische Discellen. (Auszuge aus ben bffentlichen Blattern ber Bereinigten Staaten vom Sabre 1849.)

In Amerika gibt es ebenso wol militairische Schausspiele wie in Europa, nur daß sie dort von Freiwilligen aus den Milizen ausgesührt werden. Der "Inquirer", ein pennsplounisches Blatt, berichtet: "Das übungslager, welches im Monat Mai bei Beath, berichtet: "Das übungslager, welches im Monat Mai bei bier gesehnn hat. Die Lage besselben auf der Flacke von Penn's Berge ist ganz zu dem Iwede geeignet, da nicht nur eine höchst reine Atmosphäre daselbst berrscht, sondern auch übersluß an köstlichem Quellwasser vorhanden ist. Der Zusammensus der Menschen ift sehr groß; aber das Lerrain ift nicht nur alle auszunehmen im Stande, ondern dietet auch Raum genug dar sir die größten Feldmanoeuvres. Generalmajor John Davis, ein ersahrener Ofsier, wird den Besehl im Lager sühren. Jeden Lag wird die gehörige Zeit auf praktische Wassen, Leden Lag wird die gehörige in Compagnien als in Bataillonen und größern Wassen. Daneben werden täglich

swei Bortesungen im Suger gehatten über mititatrisse Gegenkinde ats: Beschigungstunft, Geschibunde, Angriss und Berc
thelbigung von seinen Plichen, allgemeine Kaktis und Bewegungstehre von heeren, Schlachtordnung, höhere Taktis und Feldberrnfunst. Am 21. Mai hiett der Gouderneur von Penns spivanien Hr. Porter als Oberbesehlshaber der Armee dieses Staats eine geoße Rustrung, und General Geott, Oberbeschishaber sammticher Armpoen der Beseinigten Staaten, wird später in Gemeinschaft mit dem Kriegsseretair der Bereinigten Graaten ebenfalls eine Deerschau halten. Montags den 23. wird nach der Scheibe geschossen und diesenigen der Gompagnien von Freiwilligen, welche sich als die besten Schähen dewähren, erhatten ein in Gold gesaftes Miniatusgemäte als Preis. Außerdem wird Unterricht im Stechen und Schlagen mit dem Schwerte ertheilt. Abends wird ein glänzendes Feuerwert abgebrannt. Die Lagerbedürsnisse, wie Strod und Feuerung, werden den Truppen unentgettlich verabreicht und die Freiwilligen haben daher nur ihre Reistossen nur de Genes. Die Readinger Eisendahngesellschaft werdauft Passagierbillets an die Mitizen von Philadelphia für 1 Doll. 25 Gents und verlangt ebenso viel für die Rücksracht. Diese Billets werden während der ganzen Zeit des Lagers ausgegeben."

Die "Mite und Reue Belt", eine beutfche Beitung aus Philabelphia, vom 14. Rai bemertt: "In ber vorletten Roche biele ten bie Temperangleute ju Reuport eine große Generalver-fammtung, bei welcher 6000 Perfonen zugegen gewesen sein follen. Dr. Abomas Marshall, ein Kentucher und befehrter Saufer, hielt eine begeisterte Rebe und erntete großen Beifall-Der Secretair ber Berfammlung las hierauf einen Bericht vor, worin bie Angahl aller in ben Bereinigten Staaten umgewanbelten ehemaligen Truntenbolbe anzugeben versucht marb. Dies felbe foll fich nach biefer Angabe icon auf eine halbe Million belaufen. In Rentucto follen fich 30,000, in Dhio 60,000, in ben ubrigen westlichen Staaten 200,000, in Maine 50,000, in Bofton allein 20,000, in ber Stadt Remport 16,000, in bem übrigen Zheilen bes Staates 50,000, in Philabelphia und ber Umgegend 20,000, in Pittsburg und ber Umgegend 10,000 betebrte Saufer befinden." Diese Jahtenangaben fieinen indessen aus ber Luft gegriffen zu fein. Go viel aber ift gewiß, daß die Gesellschaft nur sehr wenige ober fast gar teine Deutschen unter ihren Mitgliedern gabte. Die Unstitte fich zu betrinten ift nicht burch Deutsche in biefem Canbe eingeführt worden. Bornehmlich find es bie eingewanderten Irlander, Die biefem gafter ergeben find. Wenn wir fo Manche jest fich mit ber Ablegung bes Bafters ber Truntenheit bruften feben, fo tonnen wir uns nicht enthalten, biefetben mit eben ben Augen angufeben wie einen Lugner, Berlaumder ober Bolluftling, wenn ein folder fich ruhmen wollte, daß er es fchriftlich versprochen, fich von feinem Bafter loszumachen.

Bwischen den Straßenjungen in Boston und den Stude ntem ber benachbarten Universität Cambridge war ein Arieg ausgebrochen. Den Studenten war es eingefallen, die umden hute als Kopfebedung abzuschäffen und statt derselben viereckige Muhen wie die Studenten zu Orford in England zu tragen. Die liede Straßenjugend in Boston aber fand diese Tracht so lächerlich, daß sie de Studenten verhöhnte, und da diese die Bettebigung nicht rubig hinnehmen wollten, so kam es zu einer Straßenschlägerei, wobei indessen die Studenten den Aurzern zogen. Eine Anzahl bostoner Straßenbuben zog hinaus nach Cambridge und warf dort einige Fenster ein, wobei aber mehre verhaftet wurden. "In einem freien Kanbe", bemerkt eine amerikansche Zeitung bei dieser Berantassung, "sollte man doch dilligerweise Ieden, auch den Studenten, ungestört die Tracht währen lassen, bie ihm am besten gefällt."

literarische Unterhaltung.

Donnerstag,

Mr. 327.

23. Romember 184&

Sedanken über Recht, Staat und Kirche von P. A. Pfizer. Zwei Theile.

(Fortfegung aus Rr. 336.)

Im vierten Hauptabschnitte wird "ble Rirche" betrachtet, und zwar zuerst "Das Kirchenrecht". Außer der häuslichen und bärgerlichen Gesellschaft gibt es noch eine dritte in der menschlichen Natur begründete: dies ist die Kirche. Das Abhängigkeitsgefühl führt den rohen und gebildeten Menschen auf Gott und Religion, worin eben die Kirche ihren nothwendigen Grund hat. Die kirchliche Gemeinde oder Gesellschaft wächst darum mit der dürgerlichen zugleich, und Staat und Kirche zeigen entsprechende Bildungen und Entwickelungen; wie der Rechtsbegriff und der Staat auf dem Naturgeset, dem Glauben, der Bernunft beruht, so gibt es auch eine natürliche, geoffenstarte und vernünstige Religion; wie es monarchische, aristokratische, demokratische und gemischte Staatsversassungen gibt, so auch Kirchen.

Mas aber die Quelle und das Princip des Glaubens und der Religion betrifft, so kennt Pfizer eigentlich nur zwei Hauptformen religiöser Anschauungen: die natürliche

oder sinnliche und die geistige oder vernünftig-sittliche. Richt die theoretische, sondern nur die praktische Vernunft, welche durch das Gewissen unmittelbare und ersahrungs- mäßige Sewisseit von dem Dasein eines Unbedingten: (nämlich der sittlichen Freiheit) gibt, ist die Quelle des vernünstig-sittlichen Religionsbegriffs. Da sich aber die wenigsten Menschen und Völker über die sinnliche und verständige Vetrachtungsweise zu erheben vermögen, und den höchsten Vernunstwahrheiten die letzte Probe, nämslich der Augenschein, sehlt, so werden einzelne ausgezeichnete Seister die Stifter von positiven Religionen, die Stelle Mittheilung und überlieferung beruhen, und an die Stelle des reinem Vernunstglaubens tritt: der Offenbarungs-

glaube, eine britte Sauptform.

Die durchgreifende Analogie zwischen Staat und Kirche und ihren Versassungsorganismen — die nur in dem einen Falle nicht stattssindet, daß in der Kirche die Mehrheit nicht als nothwendig, höchstend als natürlich gilt. — gründet sich auf die gemeinsame Wurzel beider, auf die sittliche Natur des Menschen sowie auf die Einheit ihres letzten Zwecks und Endziels. Auf den Slauben eines beiligen und unverbrüch-

lichen Sittengefeges flugt fich namitth für bie Rirche und bie Religion allein bie murbigfte und gefautertfte Thee ber Sottheit, und eben bies Gefet ift nothwendig für bie Rechtsorbnung, wenn fie fur ihren 3mang eine bobete Mothwenbigfeit erlangen foll. Barum grundet fich aber Religion und Rirche auf bas Sittengefen? - Pfiger gibt bie bekannte Ausführung, daß bas Sittengefet bie höhere fittliche Weltorbnung, biefe ben perfonlichen Gott und bie Unsterblichkeit ber Seele - ben Inhalt bes teltgiöfen Bernunftglaubens - vorausfete. Bie nun aber Staat und Rirche durch gemeinfamen Urfprung verbunden find und zusammengehoren, so baben Glauben und Recht, Religion und Politik eben biefe Bermandtschaft in ihrein legten 3wede, im Endziele. Das Recht mare fut fic nur ein Mittel ohne Bwed; es ift bem Menfthen aber verlieben zur Erreichung aller menschheitlichen 3weite, bie in feiner vernünftig:fittliden Bestimmung liegen; bie Graats: tunft foll nicht blos bas (abftracte) Recht verwittlichen, fondern fie foll durch daffelbe fur bie bochften Denfobeitegwede thatig fein. Aber and Religion unb Rirche haben teinen andern 3wed als bie bochftmögliche Biteblung und Deiligung bes Menfchenlebens. Staat will - bie Bollenbung bes menschlichen Dafeins, bie Realistrung ber hochstmöglichen Stückfeilateit - bas will auch bie Rirche. Rur unterscheiben fie fich in biefer ihrer Einhelt etwa daburch, bag ber Staat mehr bas außere Wohlergehen bezweckt, bie Kirche ift bie Unftalt für bas innete, bas Seelenheil.

Diese Einheit von Ursprung und Biet macht num aber begreiflich, wie sich Staat und Nirche in einem Deganismus verkörpern konnen, und wie da, wo sie nicht zusammenfallen, die Wege beider so aneinander laufen, daß die Frage nach der Stellung der Kirche zum Staate entsteht. Die Geschichte zeigt und schwankende Zustände auf, die das Interesse beider gefahrdeten; die Wissenschaft der neuern Zeit hat das Verhältnis beider philosphisch untersucht (?) und den Grundsah von Coordingstion als den allein richtigen und für beide heilsamen ausgestellt. So, meint auch Pfizer, kann nur Eins aus dem Andern Vortheil ziehen; so ist nur die Eristenz beis der gesichert, denn Eins besteht und wiest nur durch und für das Andere. Allein die Wicklichkeit entspricht der vernünstigen Theorie, zumal in der protestantsichen Kirche.

gang und gar nicht. Wenn auch ben protestantischen Staatshauptern nach bem Begriffe bes Rechtsstaats das sogenannte Resormationsrecht, die Oberaufsicht mit bem. Placet, das des Rechtsschuges der Kirche und der Glieder, der Antheil an der Besetzung geistlicher Amter zuseht, wenn sich überiest auch der Stadt wirden sicht verlaben solle, wiedehere Rechte sinsenig aufzuhrden, so muß der Gechte gustand der Kirche doch so lange ein precairer, und ihre Stellung zum Staate eine einseitige bleiben, als teine Gegenseitigkeit stattsindet, als immer nur der Staat die Kirche, die Kirche aber nirgend den Staat übezwacht. Bes Gaat if gegenwäckig bei jedem-Liechtichen Synslicte Vartei und Richter zugleich; er übt der Kirche gegenüber bas Recht der Setblichuse in den Stand geseht zu heurschen zund zu beschränken.

Das freiwillige Rirchenfpftem, wie es in Nordamerita fattfindet, und nach welchem die Rirche und religiofes Leben gang in bas Privatleben ber Gefellichaft gewiesen ift, fcheint eine Lofung biefes Wiberfpruche ju fein; allein blefe Lofung ift mehr ein bis jest noch nicht erprobtes Durchhouen bes Rnotens. Unter biefem Berhaltniffe ift ible Rirde ber Beripfitterung ausgefest, ber Staat muß auf bie Ginwirtung religiofer Triebfebern in feinem Gebiete vergichten, er fann ben Religionsunterricht, ber ein wesentlicher Theil der Bolfebildung, nicht übermachen, er muß bie Che ihrer religiofen Weihe entfleiben, er tann felbft bem religibsen Fanatismus fein Biel fegen. Der blofe (abstracte, porbin beducirte) Rechtsstaat fann bies allenfalls thun; ber Bernunftstagt, ber bie Gefammtbeftimmung des Menichen umfaßt, barf Religion und Rirchenthum aus bem Bereiche feiner thatigen Furforge nicht ausschließen: er wurde bann den edelften 3med mensch-lichen Busammenlebens, die Pflege bes religiblen, sittlichen und geiftigen Lebens, bem Bufalle überlaffen - bie Airche ift ihm nicht allein Mittel, fonbern auch wefentlicher 3med.

Wie tann aber bie Selbstandigfeit beiber fo bergeftellt merben, baf Reins das Anbere hindere, daß beibe bie Mustonomie haben, und boch auch, ihrer Ratur gemäß, ihre gemeinfamen 3weite verfolgen tonnen? Bis jest, fagt Pfizer, tennen Wiffenfchaft und Leben nur einen wirkfamen Sout gegen Disbrauch ber oberften Staatsgewalt, ift: Die Theilnahme an der Staatsgewalt und beren Ansthung. Das, mas bem Bolle fein Recht und feine organische Theilnahme am Gesammtleben sichert, muß auch der Rirche Schut geben und fie ju einem felbftanbigen Gliebe bes Sthatborganismus machen. Sie muß ein 3meig ber Staatsgewalt werben und bie Mirwirfung ber burgernichen Gefetgebung erlangen. Durch biefe Berfchlingung bet Rirche ins heutige Reprafentativfpftem wurde es ber Kirche, als einem felbständigen Factor ber Befommtftaategewalt, nie an Rechtefchut fehlen, benn fie wurde bie Gefege felbft machen helfen und fich auf bie politifche Berantwortlichkeit ber Bollzlehenben frugen Bit blefer Theilnahme an ber Staatsgewalt wurde aber auch bie Rirche Gelegenheit haben, ale bie

Trägetin der geistigen Lebens und der geistig-strüchen Interessen die höchsten Fragen des Staats zu losen: sie
würde das ethische Element, die Seele, das Herz in den
Staatstörere bringen und ihm die höchste Weihe geben. Daß diese Stellung der Kirche möglich ist, daß die
Geistlickseit des segentzeiche Wirhambeit untresen könne,
zeigt die Sociatione, des Mittelanters, wo aus der Airche
große und glückliche Staatsmanner hervorgegangen sind.
Und nicht diese Stellung hat zu jener Zeit den Staat
bedrückt und ist ihm über den Kopf gewachsen, sondern
allein der Papismus, der vom Epistopalspstem wohl zu
unterscheiden.

In einem zweiten, "Der Rirchenftaat" überfcriebenen Abschnitt gibt fich nun Pfizer biefer frommen Dipothefe ferner hin. Er fagt, daß biefe Wiedergeburt ber Mintter aller geistigen Intereffen, ber Rirche, guvorberft ber Staatsfunft einen neuen Beift einhauchen wurde; bie Politit mußte von ber Rlugheit bann jur Staatsmeisheit über: geben, ber Rechtsftaat mare bann erft Bernunftstaat, ober bas Mittel gur Erfullung einer vernünftigefittlichen Bestimmung. Mit biefer Rudtehr bes Reifes ju feinem Musgangspunkte in ber sittlichen Ratur bes Menfchen mare ber Staat fomit ferner in fich felbft vollenbet unb hatte für feinen Beftanb bie ficherfte Burgfchaft; benn die sittliche Kraft ist namilich die einzige, welche ihrer Natur nach fich felbst beherrscht und fich ihre Grengen fest. Die Staatstunft allerbings bat zwei Bege, ben Staat ju constituiren und ju lenten. Sie fann entweber bie naturlichen Glemente aller Macht im Staate fo burcheinander zugeln, daß fie zu einem vernünftigen Gebrauche ber Gewalt gemiffermaßen gezwungen merben, ober fie muß, wie bies mit Erfullung ber Sopothefe gefcheben murde, eine wahrhaft sittliche Macht, eine Abelsherrichaft bes Geiftes, b. b. ber hochften fittlichen, gemuthlichen und geiftigen Intereffen Schaffen. Die neugeitliche Polis tit hat bisher nur den erften Weg eingeschlagen und ift burch diefes Spftem bes Rampfe und ber Reibung faft gur Abnugung und Ubermaltigung bes conflicationnellen Spftems durch die Bollegewalt gelangt. Ans ber Bolls: macht aber, welche bie bammenben Elemente burchbricht, kann nur die Alleinherrschaft oder die Abeiswirthschaft entstehen. Die burch die Rirche geschaffene, bobere Doli: tit murbe hingegen als eine geistig-sittliche Macht einen un: begrengten Fortichritt ohne Gelbftgerftorung bewitten. Die Wiffenschaft, bie Runft, ber Unterricht, Die fich mit ber Ergrundung, ber Darfteffung und Becoreitung bes getffi= gen Lebens befaffen, wurden in biefem neuen Brobliden Berhaltniffe ihren Mittelpunkt wiederum in ber Rirche finden, von der fie, wie die Geschichte bes Mittelafters zeigt, ausgegangen find und ihre Erziehung erhalten beben. Doch wird freilich furg vorher auch zugeftanben, baß ber Staat an ber Biffenschaft eine Baffe batte, wenn fich die nun ebenburtige Kirche etwa übergriffe erlauben wollte. Diefe ,, Theofratie "' des Geffes nun, in ber Staate : und Rirchenthum jufammenfaffen fols fen, weil fener entwidelte Bufammenbang swiften Recht, Sittlichkeit und Glauben befteht, wird por ber Dand

nicht neafisiet werben, sanbem erft nach vielen Menschens altern. Es muß sich poeher, und bas aus dem Pinos testantismus beraus, der dem Rationaliumus huldigt, eine neue Ateche bilden, weiche im Stande ift, alle Gene bensparifien in eine große Semeinde zu vereinigen. Auch muß sich aus den schroffen Systemen der Philosophie ein "Miederschlag" ablagern, damit alle die Richtungen wogsallen, "die zu sehr von Gott absühmen". Die Kirche wird dami ihre Wurzet im "Vernunftglauben" hiben. Endlich wird durch einen solchen neuen Zustand, wo Recht, Glauben, Wissen zusammenfallen, auch die Ents wickelung der materiellen und rein irdischen Interessen eine höbere Wichtung erhalten.

Diese glückliche Zeit ist nun freilich noch fern, und unserer Gegenwart scheint für jeht nur die Aufgabe zuersteilt, die Kirche dem Staate gegenüber selhständig zu halten. Allein es sehlt, wie Pszer sagt, nicht an Borboten einer solchen neuen Zulunft. Es regt sich im Reiche der irdischen und weltlichen Bestrebungen mancher Keim der Art, der nur entwickelt zu werden braucht. Etwa die reactionnairen Bestrebungen unter dem Schilde des christlichen Staats? Auch gibt es einzelne Bereins und Einzelne, welche die Krast zum Inten mehr üben als das Talent. Etwa die Pietistenconventikel, die Frömmsterassociationen? In der Philosophie wird ein Umsschlag schan jeht sichtbar; es wahnt sich die Einigung von Vernunft und Offenbarung. Etwa in Schelking?

Wir zeigten oben, wie jener Staat ein inhaltlo= fer, wie bie Politit, welche bem Staate auf die Beine belfen foll, eine außerliche, ber innern Rothwendigfeit bare Kunft fei. Pfiger legt in diefer Betrachtung jeht felbst bas Betenntnif biefer Ungulanglichteit ab; er will ber Schattengestalt Inhalt und Bernunft geben, inbem er ibr bie Rirche aufpfropft. Die Intention werben wir gewiß billigen, aber das Mittel, die Beife und bas hypothetifche Refultat halten wir feineswegs geeignet. Die Bahrheit des fubjectiven Bewußtfeins ift die Bahcbeit in bet Gestalt von Religion, und wenn wir Pfiger auch nicht zugeben tonnen, bag in Bahrheit eine Bermunftreligion, ein Bernunftglanbe, mit anbern Worten ein Biberfornd moglith fein tonnte, fo hat er boch gang Recht, baf er auf feinem Standpuntte überhaupt bie Religion und ihre Anstalt, die Kirche, als den Trager des Absoluten und Allgemeinen fast. Inbem er aber bie Rirche ale bie Bemabrerin ber abfoluten Babrbeit fast, hat er einen Dualismus gefeht, ber unüberwindlich ift, ber nur in ber That mit ber volligen Regation bes Staats enben tann, wenn man fich nicht eben mit ber wein amberlichen Berfahnung begnügen will. Die Rirche hat ben Inhalt bes Weffens und ber Wahrheit, Die bem Staate, bem Producte bes naturlichen Dafeins, ein Jenseitiges ift; ber Staat, bas geordnete menschliche Das fein, bas Product ber Maturlichfeit ift ohne bie Rirche nichts, ein Dietel ohne 3wed. Die wahre Confequeng diefer Anficht geht aber babin, daß fich die Rirche mit bem Inhafte bes Gottlichen und Babren an bie Stelle des Staats, bes Richtigen fest, und die Befchichte, auf

bie wir uns auch berufen, Beigt auch bag, me bie Religion ober bie Kriche in Bollsbewußtjein als bie betolute Inhaberin bes objectiven Geiftes galt, ben Si in Die Rirche aberging und jum Priefter: und Rirchenftaate wurde. Erft als in Deutschland und fin Mittefaliet bas Boltsbewußtfein ein anderes wurde, ein innerlicheres, gis bie Biffenschaft, und bas Licht bes Dentens ermechte und man einfah, daß die Rieche nicht bas Prinilegium bes 26holuten befthe, anberte fith bas Berbaltnits ber Rirche gum Staate; ber Lettere wurde felbftanbig, weil er nicht mehr geiftesverlaffen, nicht mehr unfittlich mir. Es war bies teine Berbefferung eines üblen, vermorferen Buftandes, nicht bas Aufheben eines Übergriffs; es war ein Portfcritt ber Menschheit: ber Geift war ein inner-Ucher geworben. Pfiger tann barum, ungeachtet er Ver Rirche Alles guspricht, nur ein außerliches Aufgeben beiber ineinander beanfpruchen: Die Rieche foll bem Stagte als eine ebenburtige Macht beigeordnet fein, bas Innentifche, Jenfeitige foll bas Irbifche und Bergangeiche als ebenburtig anerkennen. Das tann ble Rirche in Mahr= beit nicht; sie mit einem bestimmten und, mare er qua moch gelautert, politiven Glauben van der Ausschlieblichfeit ihrer Geltung, tann weder den Staat noch bie Siffenschaft und die Runft in ihrem Selbftzwede unb in ihrer Selbstbestimmung anerkennen, und ber Rampf mußtein der Form von Ubergriffen bei einer factifchen Betheis ligung ber Rirdje am mobernen Staatsleben, bas feine Bernunft in fich felbst tragen will, von neuem beaftinen und wurde balb mit einer wiederholten Musscheibung Ber Rirche, ober mit bem Untergange bes vernunftigen Staats, mit feinem Bewußtfein und feinen Berten, enben. Bas wir an ber gangen fcmdermeetfchen Betrachrung Pfiner's ale bas mahrhaft Bebentungevolle finden, ift, bag er ben Rechtsftaat aufgibt und ben Bernunftstaat mit feinen universellen und absoluten 3weden fodert. Seine Intention und feine überzeugung fallt barum mit ber Bilfs senschaft und bem Liberalismus ber Gegenwart zufame men; bie Begel'iche Philosophie ift es, bie, alleebings nicht vom firchlichen, fondern vom fpeculativen Standpuntte aus, diefe Foberung guerft gethan, und ihre Lofung begomen hat, die Philosophie, auf die er mit Spott und Beringfchabung berabenfeben fich bemubt. Dochte fich boch Pfiger mit biefem Gebankenkreife menta: ftens grundlich befannt machen!

(Der Befdius feigt.)

Erbichtete und eingebilbete Rrantheiten.

Das "Athenaeum" zeigt ein Buch von Dr. h. Gavin ant "On faint and factitious diseases etc." Sowol bie barqus mitgetheilten Stellen als die übersichten, welche der Ref. gibt, icheinen und so interessant, daß wir glauben, ein aussuhrlichter er Auszug werde unsern Letern willsommen sein. Bon dem fauten Schulknaben an, die zu dem Beteran, der nach Entlassung oder Pension strecht, werden unendlich mannichsaltte Speculationen auf die Unwissendeit oder Leichtgläubigkeit des unterssuchen Arztes gemacht; und als od es an diesen schliechten Bemeggründen noch nicht genug ware, treten gar häusig källe ein, in denen eine Art Monomanie ihre Opser zu Betrügern macht, oder bloser hang zum Woststieren ohne allen sonstigen

Grund gefchickte Taufchungen gu Bege bringt. Die meiften Ralle biefer Art tommen freilich beim Militair vor; ba entivinnt · fich ein Rampf ber Schlaubeit zwischen dem angeblich Eranten und bem Mebicinalbeamten, und bie Zaufdungetaufte find oft su folder Bolltammenheit gebracht worben, bas es Fobere für ebenfo femierig ertfart, einen verftellt Kranten zu entlarven als einen wirklich Kranten zu heilen. Den umgekehrten Betrug, bas wirtlich vorhandene übel verheimlicht werben, entweber um ! eine Anstellung gu erhalten ober bie Gesundheitepotieei gu binmrgeben, bat ber Berf. weniger beleuchtet. In ben Ballen, welche er bespricht, find, seinen Gintheitung gufolge, entweben bie Krantheitschumptome gang und gar erdichtet, ober es ift wirklich eine Krantheit burch kanftliche Mittel hervorgebracht; ober enblich, es wird ein vorhandenes übel übertrieben, namlich Shat ift, oder durch funftliche Migaten größer dargestellt als es in der Abat ift, oder durch funftliche Mittel gesteigert. Außerdem gibt es eingebildete Krante, welche damit anfangen, sich Leiden beis gumeffen, die ihnen bos ihre Phantaste vorspiegelt, dann aber burd ben Ginfluß ihres lebhaften Borftellungevermogens eine wirklich franthafte Dieposition bervorbringen und entlich wieber bend Combination ober gefiffentliche Erbichtung Manches, mas in Babrheit nicht vorhanden ift, hinzuthun, um ihren Riagen besto mehr Farbe zu geben. Solde Bermifchung bes Babren und Falfchen entspringt nicht felten auch aus noch einer andern Eigenheit unferer Ratur: wenn namlich empfinbfame Rrante, fonbertich byfterifche Frauen und bypochonbeifche Danner, webbe fich wirklich pon allerlei bochft außerorbentlichen und gang unmöglichen libeln befallen glauben, von ihren argtlichen Rathgebern ber Unrichtigteit ihrer Angaben überführt werden, find fie oft geneigt, bie nicht anertannten Leiben funftlich bervorzurufen, um Das, mas fie von fich ausgesagt hatten, mabr gu machen. Sierand ermacht für die Austhung der Deilsunde eine eigen-thumliche Schwierigkeit. Die Sache ift nicht damit abgethan, daß ber Argt bem Betruge auf die Spur komme; benn die Mit-tel, welche der eingebildete Kranke anwendet, um Recht zu behalten, tonnen ibn wirtlich trant machen; fcon bie blofe Rachabmung gemiffer Rrantheitsfrmptome tann bamit enten, baf bie auf biefe Art gebeuchelse Rrantheit fich wirtijch einftellt. Das nber muß ber Argt nicht bios bas Erbichtete vom Bahren gu unterfdeiben miffen, er muß es auch verfieben, ben Rranten gu verhindern, bag berfelbe falfche Angaben mache, und er muß fich buten, ben Rranten burch Borbachteaußerungen in Leibenfchaft : gu verfegen. Diefes eigenibuntiche Berbaltnif fabet oft gu eis. einem bocht aufregenden Kampfe beiber Ponteien, an beffen Ands-gang beiberfeits bie Eigenliebe gefährlichen Antheil nimmt. Eigensinn auf ber einen Seite erwecht Eigensinn auf ber anbern, und es tann babin tommen, bas es gulegt nur gilt, wer am langften aushalt. Der Argt möchte, inbem er betrügliche Abficht vorausfest, verfiecht fein, barf aber nicht bie Aufvertung. ber Schulb burch Mittel berbeiguführen fuchen, welche, wenn auch gerechte Strafe fur ben Schulbigen, boch gegen ben Unsichutbigen blofe Graufamteit maren. Er barf um fo weniger gum Behufe ber Entbedung ein Berfahren, weiches einer Strafe gleichkommen tonnte, einfchlagen, als felbft wirklicher Betrug -- nicht nothwendig eine ftrafbare Abficht vorausfest.

Bisweilen, sogt Dr. Gavin, sind auch Goldaten eingebildete, nicht verstellte Kranke; alle Militairärzte, welche über diesen Gegensstand geschieben haben, subren Erfahrungen solcher Art an; es liegt der Berstellung sogar in manchen Fällen blos eine Art Buth, die Offiziere, Arzte, Rameraden zu täuschen, zum Grunde, eine Bertirung des Berstandes, eine sire Idee, Am meisten schein noch der Arzt in solchen Fällen berechtigt, durch lästige oder schmerzhaste Guren, welche die Krankheit, wenn sie wirklich vorshanden water, nötzig machen würde, das Ausgeden der Bersstellung zu erzwingen; aber auch diese Wittel ist gefährlich, denn die Scheu vor der Eur kann den Kranken bewegen, eine Semüthsassection zurückzudrängen, ohne des er von dieser geshellt ist. Dergleichen Erwägungen zelgen schon hinreichend, wie

fdwierig et fur ben untetsuchenben Argt ift, einen Beg gwie fchen Leichtfinn ober falfcher Menfdlichteit auf ber einen Seite und einer ftrafbasen Gier nach Aufbectung von Beime, es fafte was es wolle, und nach bam Stuf eines besonden icharfolidens ben und geschieften Erpenten auf der andern Seite in finden. Wenn Jemand einmal Beweggrunde bat, fich frant au ftellen, fo fleben ihm alle moglichen Arantheiten allerbings gu Gebote, allein es finden fich bennoch gewiffe Grengen, welche bie gegeber nen Umftanbe vorgeichnen, und mofern fle foftfichen, bie Univer suchang auf ein engeres Erbiet wurdcfchren und erleichtern. Will fic der betrügerische Kranke einer Pflicht oder Strafe ent-ziehen, so wird er eine acute Krankhelt vorschüten muffen; geht er auf Dienstentlassung aus, so wird ihm eine chronische Krankbeit ben Dienft leiften und bie Entbedung bes Betrugs noch er fcmeren. Ferner wirb eine Krantheit gewählt werben, mit welcher ber Unternehmer eines folden Betrugs gut befannt ift; Solbaten machen in biefer hinsicht ihre Studien gewöhnlich im Lagareth. Endlich wird ber folaue Betrüger fich am liebften einer Rrantheit bebienen, welche moglichft wenige burch bie Sinne mahrnehmbare Symptome but und ben untersuchenben Argt nothigt, fich auf die Wahrheitsliebe bes Werichtenben gu verlaffen. Berftellte Taubstummbeit begegnet baber ben annti-den Argten besonbers haufig. Dr. Gabin ermannt eines Betrugers, ber vier Sabre lang gablreichen Unterfuchungen, welche Erperte in Frantveich, Deutschland, in ber Goweig, in Spanien und Italien mit ihm anftellten, bartvactig tragte, bis ihn ber Abbe Sicard burch bie Beobachtung entlarpte, bag er nach bem Gebor, nicht nach bem Gesicht ichrieb. Er batte fich name lich thorichterweise fur einen Schuler bes Abbe Sicard ausgegeben. Den allerftartften Proben hatte er bis buhtn wiberftan: den; man hatte ihn durch ein junges, fcones Belb, bas ihm feine Dand anbot, wenn er bie Babrhett gefteben wollte, in Berfuchung geführt; man ließ in bem Gefangnif von Rochelle einen Gefangenwarter bei ihm folafen und ftets um ihn fein; man wedte ihn oft ploglich aus bem Schlaf, aber er gab feine Burcht nur burch Bimmern ju ertennen und ließ im Schlafe nur Rebliaute boren; alle Gefangenen waren aufgefehert, auf ihn genan zu achten und Miemand tonnte bie geringfte Spur entbeden, welche auf Betrug foliegen ließ. Bon feiner Recht-foreibung, welche ibn enblich verrieth, mogen bier einige Proben ftehen. Er fchrieb: Je jur de vandleux; quhonduit für conduite; ru 8. Monoret n. f. w., worans Starb fchiof, daß er nicht bem Auge folgte, fonbern nach feinem Gebor fchrieb, 3. B. indem er c mit qu vertaufchte. Much Dr. Chevne erwant eines Solbaten, ber funf Jahre lang ben Taubftummen mit ber größten Selbstbeberrichung fpielte, fetbft fein Bort ausftles, als ihm ein ungeschiedter Beernt ine Dhr fcos und erft, nachbem er aus bem Dienft entlaffen mar, Gebor und Eprache wieberbefam. Gin Matrofe an Borb ber Fregatte Utile ftellte fich taubftumm; ber Argt, welcher Betrug vermuthete, machte febr umftanbliche Borbereitungen zu einer Operation an feiner Reble, um ihn baburch, wie bies oft getingt, jum Geftenbniß gu brin: gen, und magrend bie Aufmertfamteit bes Menfchen gang bierauf geleitet war, brachte er ploflich ein brennenbes Liebt an beffen gingeripige; aber auch biefem Schreck widenftand der Seemann (ber Argt wurde übrigens wegen biefer Graufamfeit abgeseht), und erst alls er sab, daß die List ihm keinen Bortheit brachte, gab er sie auf. Auf verstellten Wahnsinn ist neuertich bis Ausmerksambeit vielstätig geleitet worden; die Leichelgerit dieser Art von Anishung bat viel Furcht errogt das sie bausig bemast werden möchte, um große Werdrechen gegen die bargertiche Gestellte aus eine das die bargertiche Gestellte fellschaft straftos gu machen. Dr. Gavin macht über biefen Puntt intereffante Bemertungen. Berftellter Babnfinn ift feit ben altesten Beiten von Bettfern als ein Wittel angewendet wor ben, um den Milleibigen ober ben Frechtfamen Almofen abgus preffen ; aber bie galle, bağ ibn Berbrechen vorfchaten, um ber Strafe zu entgeben, finb immer außerft felten gemefen. (Der Befdluß folgt.)

F & 1

literarische Unterhaltung.

greitag,

Mr. 328.

24. Rovember 1848.

Gebanken über Recht, Staat und Kirche von P. A. Pfizer. Zwei Theile. (Beschut aus Ar. 2017.)

Der Berf. fcbleft nun fein Bert mit einem Rud: bild auf unfer beutsches Baterland und beffen gegenmartige Geschichtslage. Er felbft behauptet, Diefe Schlußbetrachtung enthalte bie Unwendung feiner philosophischen Grunblabe und Refultate; allein wir mochten fagen, baß er bie Theorie mit ihren Biberfpruchen ziemlich gurudges laffen und nun freier und feiner gangen geiftigen Conftis tution angemeffener athmet. Der tuchtige praktifche, burd Biffenfchaft und Leben gebildete Berftanb, bie unbestechliche und warme Gefinnung, ber manntiche, eble Muth, mit bem er fich unfere Baterlands annimmt, überbies ber Reig und bie Schonheit ber Sprache und Darftellung, verleihen der Abhandlung einen hohen Berth und bas ernftefte Intereffe, fobaf wir unfern Lefern wenigftens ben Sebantenjug anbeuten wollen. Jeben Deut: fchen, bem fein Baterland nicht gleichgultig ift, ober viels mehr gerabe - bem es gleichgultig ift, fobern wir auf, biefes Schlugwort Pfizer's ju lefen, ju prufen und gu beherzigen. Gine ber beutschen Geschichte entnommene Charafterfcilberung unfere Bolts geht ber Betrachtung poraus: - bas eigenthumliche Befen bes Deutschen, beißt es, lagt fich mit einem Borte bezeichnen : Allfeitigfeit - Alls feitigteit bes Beiftes, ber fich über jebes Gebiet bes Biffens, Ertennens, Schaffens verbreitet - Aufeitigfeit ber Ems pfinbung, ble jeden außern wie innern Ginbrud willig und gleichmäßig aufnimmt - Allfeitigfeit ber Gefinnung, bie durch immer regen Untheil am Gefchic ber gangen Menfcheit ben Deutschen jum geborenen Beitburger und bas beutsche Bolt jum Weltvolt ftempelt. Schon bie bentiche Sprache zeugt bafür. Unmittelbar aus biefer Allfeitigfeit entspringt auch bas beutsche Gebantenleben, Die Universalitat bes Geiftes, sowie ber Gegenfat bes Univerfellen, die Richtung und ber Ginn des Deutschen für bas Gingelne und Gingelnfte, bas fich burch feine gange Sefchichte und befonders in ber Ausbilbung bes Rechts zeigt. Dagegen fehlt aber auch bem Deutschen vermoge biefer bie Gegenfate mafigenben und verfchmelzenben Auseitigfeit bas glanzende und fcarfe Geprage anderer, befonders fudlicher Nationen; die Deutschen find, weil abgeschieffener in ihrer Individualität, auch minder leicht

in Masse gleichformig zu bewegen, seber Moment eines allgemeinen Aufschwungs will in ben Gemuthern vorbezreitet sein.

Das Ausland verkennt uns barum und fpricht uns jeben Ginheitefinn, jeben organifchen Bufammenhalt ab. Der Bormurf ift in einer hinficht gang falfc, benn wir befigen allerdings eine geistige Ginheit wie tein anderes Bolt; tein Bolt hat Philosophen, die im allgemeinem Bewuftfein der Ration wurzeln, wie wir; auch bie politifche Gefchichte Deutschlands zeigt vom Bunde der Ches ruster bis auf ben Bollverein Trieb nach Einhelt und Busammenfteben. Allein wir haben feine politische Gin= heit, teinen politischen Busammenhang mehr, ber beutsche Bund verbindet nur lofe bie Dynaftien, aber nicht bie Stamme, und bies ift allerbings ber Puntt, um welchen fich jede politischenationale Burbigung breben muß. Bas ift ber Grund blefer befrembenden, beim erften Anblide unglaublichen Erfcheinung, bag bei einem Rechtsvolle, wie das beutsche, ber öffentliche Rechtszustand in folden Wiberfpruche mit ben erften Foberungen bes Rechts ift? Pfizer geht fehr grundlich in blefes Problem ein. Er findet zuerft: bie große Chrfurcht ber Deutschen vor bens hiftorifchen, bem erworbenen, positiven Rechte, auch wo es nur ein verjährtes Unrecht mar; bann: bie naturule brige Beschiebenheit bes innern und bes außern Lebens, bie fich bei ben Dannern ber Biffenfchaft in Ibeologie und Lebensabgeschloffenheit außert, bei bem Prattiler in Geniefucht, bei Allen in literarifder und afthetifcher Rritit; bie Deutschen erwarten von bem Reichthume bes intellectuellen Lebens bas gange Seil ber Butunft und gefahrben burch die politische Leblofigkeit felbft bas Reich bes Beiftes. Endlich: Die Berfaffung bes Bunbes; Diefelbe hindert gerade Das, mas fie als Rationalverfaffung forbern follte, fle gerreift uns nach innen, labmt burch bas verschiedene bynaftische Intereffe die politische Fortbilbung und gibt uns bem Muslande preis.

Unter ber boppeltopfigen Einheit bes beutschen Bundes schlummern leicht verbullt, vielleicht sogar verstärkt die 3wiestrachtsteime aus der Reichsversaffung, die seine Kraft nach außen und, wo es nicht gemeinsame Intereffen der Farstenmacht gilt, auch im Innern lahmen. Die Färsten diese Bundes gesbieten über 60 Millionen Menschen, und mussen bot vor den Gedanten eines europäischen Kriegs erdangen, welt dei der ersten ungläcklichen Wendung der Dinge eine ganze Saat der Inde-

Grund gefciete Taufdungen gu Begg bringt. Die meiften falle biefer Art tommen freitich beim Willitair vor; ba entfpinnt Ante biefer urt vommen treitig verind bem angeblich Doanken und beit Auffeinalbeamun, mb die Aduschungakunde sind oft un folder Wolfeinalbeamun, mb die Aduschungakunde sind oft un folder Wolfein Gerfart, einen verstellt Kranken zu entlarven ihr einen verstellt Kranken zu entlarven ihr einen verfiellt Kranken zu entlarven ihr einen verfiellt Kranken zu entlarven wat wirtlich porbanbene übel verheimlicht werben, entweber um i vine Anstellung ju erhatten ober bie Gesundheitspotiert ju fin-wegehen, bat ber Berf, meniger beleuchtet. In ben Fallen, melde er bespricht, find, feines Eintheilung gufolge, entweben bie Krantheitstymptome gang und gar erdichtet, ober es ift wifflich eine Krantheit burch tanftliche Mittel hervorgebracht; nober enblich, es wirb ein vorhandenes übel übertrieben, namilch rentingber burch falfche Angaben größer bargeftatt als et in her Shat ift, ober burch funftliche Mittel gesteigert. Außerbem gibt es eingebilbete Krante, welche bamit anfangen, fich Leiben bei jumeffen, bie ihnen blos ihre Phantaffe vorfpiegett, bann aber burch ben Ginfluß ihres lebhaften Borftellungevermigens eine birflich tranfhafte Disposition herverbringen und endich wieber immed Combination ober geftiffentliche Erbichtung Manches, mas in Rapprheit nicht vorhanden ift, hinzuthun, um ihren Rtagen besto mehr garbe ju geben. Solche Bermifdung bes Babren und Falichen entspringt nicht felten auch aus noch einer anbern Chenbeit unferer Ratur: wenn namlich empfinbfame Rrante, : fonbertich byfterische Frauen und hypochonbetiche Manner, welche fich wirtig pon allerlei bochft außerorbentlichen und gapt uns moglichen ubeln befallen glauben, von ihren drattichen Rathge-bern ber Unrichtigkeit ihrer Angaben überführt werben, find fie oft geneigt, bie nicht anerkannten Leiben tunftlich hervorzurufen, sinden Das, mas fie von fich ausgefagt hatten, mabr gu machen. chierent ermacht für die Antibung der heiltwide, eine eigen: thumliche Schwierigkeit. Die Sache ist nicht damit abgethan, das der Arzt dem Betruge auf die Spur fomme; benn die Mits tel, welche ber eingebilbete Rrante anwenbet, um Recht gu behalten, tonnen ihn wirtlich trant machen; icon bie blofe Rache "ahmung gemiffer Rrantheitefnmptome tann bamit enben, bag bie "enf biefe Art gehencheite Arentheit fich wirklich einstellt. Da"der muß ber Arst nicht bios bas Erbichtete vom Mahren zu unterscheiben wiffen, er muß es auch verstehen, ben Kranten zu verhindern, bas berseibe fallche Angaben mache, und er muß fich buten, ben Rranten burch Berbachtbaußerungen in Leibenfchaft Bu berfeben. Eriefes eigenthundiche Berbaltuiß fabet oft gu tie. einem bocht ausgenden Kampfe beiber Porteien, au beffen Ans-gang beiberfeits bie Eigenliebe gefährlichen Antheil nimmt. Eigenstinn auf ber einen Seite erwecht Eigenstinn auf ber unbern, und es tann bubin tommen, baß es gulegt nur gilt, wer am langften aushalt: Der Argt möchte, inbem er betrügliche Ibficht porausfest, verfucht fein, barf aber nicht bie Aufbedung ber Coulb burch Mittel berbeiguführen fuchen, welche, wenn auch gerechte Strafe fur ben Schulbigen, boch gegen ben Un-schulbigen bloge Graufamteit maren. Er barf um fo meniger gum Behufe ber Entbedung ein Berfahren, weiches einer Strafe gleichtommen tonnte, einfchlagen, als felbft wirflicher Betrug -nicht nothwendig eine ftrafbare Abficht vorausfeat.

Pieweilen, sogt Dr. Gavin, sind, auch Soldaten eingebildete, nicht verstellte Kranke; alle Militairarzte, welche über diesen Gegenfand geschrieben haben, suhren Ersabrungen solder Art an; es liegt der Berfiellung sogar in manchen Judien blos eine Art Buth, die Offiziere, Arzte, Kameraden zu täuschen, zum Grunde, eine Wertrrung des Berstandes, eine sire Ide. Am meisten schein noch der Arzt in solchen Fällen berechtigt, durch lästige oder schmerzhafte Curen, welche die Krantheit, wenn sie wirklich vorshanden ware, notig machen wurde, das Ausgeden der Bersstung zu erzwingen; aber auch des Wittel ist gefährlich, benn die Echeu vor der Eur kann ben Kranten bewegen, eine Semithbassection zurückzudrägen, ohne des er von dieser geheilt ist. Dergleichen Erwägungen zeigen schon hinreichend, wie

fdwierig es für ben untetfuchenben Arat ift, einen Beg imi fchen Leichtfinn ober faifcher Menfclichteit auf ber einen Geite und einer frafbasen Ger nach Aufbeckung von Matong, et iche was es wolle; und unft bem But eines befonbers icharftliche gieben, fo wird er eine acute Rrantheit vorfcugen muffen; gebt er auf Dienstentlaffung aus, fo wird ibm eine eprontiche Rrant beit ben Dienft leiften und bie Entbedung bes Betrugs noch er schweren. Ferner wird eine Krantheit gewählt werben, nit welcher ber Unternehmer eines folden Betrugs gut bekannt ift; Salbaten machen in biefer hinficht ihre Studien gewohnlich im Lagareth. Endlich wird ber folaue Betruger fic am tiebfin einer Rrantheit bebienen, welche moglichft wenige burch bie Sinne wahrnehmbare Symptome bat und ben untersuchenben Argt nothigt, fich auf bie Bahrhaitsliebe bes Berichtenben gu verlaffen. Berftellte Zaubftummbeit begegnet baber ben amtichen Arzten besonders haufig. Dr. Sabin erwahnt eines Betrugers, ber vier Sabre lang gabireichen Unterfuchungen, welche Erperte in grantveich, Deutschland, in ber Comeig, in Spanien und Italien mit ihm auftellten, hartnachte trafte, bis ihn ber Abbe Sicard burch bie Beobachtung enttarpte, bag er nach bem Gebor, nicht nach bem Gesicht fcrieb. Er batte fich nam-lich thorichterweise fur einen Schuler bes Abbe Sicarb ausgegeben. Den allerftartften Proben hatte er bis babin wiberftanben 3 man hatte ihn burch ein junges, schones Beit, bas ihm feine Dant anbot, wenn er bie Babrheit gefteben wollte, in Berfuchung geführts man ließ in bem Gefängnis ban Rochelle einen Gefangenwarter bei ibm folafen und ftets um ibn fein; man wedte ihn oft ploglich aus bem Schlaf, aber er gab feine Burcht nur burch Bimmern gu ertennen und ließ im Schlafe nur Rebilante boren; alle Gefangenen waren aufgefahert, auf ion genan gu achten und Miemand tonnte bie geringfte Spur entheden, welche auf Betrug schließen ließ. Bon feiner Rafte foreibung, welche ibn enblich verrieth, mogen bier einige Proben fteben. Er fchrieb: Je jur de vandleux; guhonduit für oenduite; ru S. Honoret u. f. w., werant Bkarb fchof, bef er nicht bem Ange folgte, sonbern nach feinem Geber fireits, g. B. indem er a mit qu vertauschte. Auch Dr. Chevne erwähnt eines Solbaten, ber fünf Jahre lang ben Taubstummen mit ber größten Selbstverrichung spielte, selbst tein Wort ausstel, als ibm ein ungefchickter Retrut ine Dbr fcof unb erft, nach er aus bem Dienft entiaffen mar, Gebor und Streache wieberbefam. Gin Matrofe an Bord ber Fregatte Utile fiellte fich taubstumm; ber Argt, welcher Betrug vermuthete, machte febr umftanbliche Borbereitungen gu einer Operation an feiner Rebie, um ihn baburch, wie bies oft gelingt, gum Gefidnbuts gu beim gen, und mabrend bie Aufmertfamtelt bes Menfchen gang bierauf geleitet mary brachte er ploglich ein brennerbas buthe an beffen gingerspite; aber auch biefem Schreck wiberfand ber Cerbessen Fingerspise; aber anch biesem Schreck wedenschaft ber Mann (ber Arzt wurde übrigens wegen dieser Arquiamteit abgeseht), und erst als er sah; daß die List ihm keinen Bockeil brachte, gab er sie auf. Auf verstellten Wahnstan ist demenkable der Aufwerkschaft verschaft werden bei Auswerkschaft diese der Schrecken vor Laufwert von Laufwert der Fellen geseint worden; Ve deinigkeit diese werden möchte, um große Verdeuchen wegen die hand berecht werden möchte, um große Rerbeschen wegen die hand berestellte frassos zu machen. Dr. Gavin macht, aber bien Punkt interessante Vermerkungen. Berstellter Rochnism ist sie den diesen Beiten von Bettlern als ein Mettet anzeinendet worden, um den Ankeldigen oder den Franktsanset: Ausosen abgespressen, aber die Fälle, daß ihn Berbrecher vorschaften um der Strass zu entgeben, sind immer duserkt selten ausgese. Strafe ju entgeben, find immer außerft felten geniff. (Der Befdlus folgt.)

Blätter

fåi

literarische Unterhaltung

Breitag,

Mr. 328.

24 3 2000

Sebanken über Recht, Staat und Kirche von P. A. Pfizer. Zwei Abeile.

(Befdinf aus ffr. 201.)

Der Berf. fcblieft nun fein Wert mit einem Rad: blid auf unfer beutiches Baterland und beffen gegens martige Geschichtslage. Er felbit behauptet, biefe Schlußbetrachtung enthalte die Anwendung feiner philosophischen Srundfabe und Resultate; allein wir mochten fagen, baf er bie Theorie mit ihren Wiberfpruchen giemlich gurudgeaffen und nun freier und feiner gangen gelftigen Conftis ention angemeffener athmet. Der tuchtige praftifche, berth Biffenfchaft und leben gebilbete Berftanb, bie unbestechliche und warme Befinnung, der manntiche, ebte Muth, mit bem er fich unfere Baterlande annimmt, aberbies ber Reig und ble Schonheit ber Sprache und Darftellung, verleiben ber Abhandlung einen hoben Berth und bas ernftefte Intereffe, fobag wir unfern Lefern wer nigftens ben Sebantenjug anbeuten wollen. Jeben Deut: fchen, bem fein Baterland nicht gleichgultig ift, ober vielmehr gerabe - bem es gleichgultig ift, fobern wir auf, biefes Schlugwort Pfiger's gu lefen, gu prufen unb gu beherzigen. Gine ber beutichen Gefchichte entnommene Charafterfcilberung unfere Bolle geht ber Betrachtung porares: - bas eigenthumliche Befen bes Deutschen, beife es, laft fich mit einem Borte bezeichnen : Allfeitigleit - I feltja leit bes Geiftes, ber fich über jebes Gebiet bes Belleus Ertennens, Schaffens verbreitet - Allfeitigfeit ber Em pfindung, bie jeben außern wie innern Ginbrud wille und gleichmäßig aufnimmt - Allfeitigfeit ber Gefenen: Die Durch immer regen Untheil am Gefdid ber gemen

und gleichmäßig aufridie durch immer reg Menschheit und das die deutsch Auseitigkeit die Univer Universeller für das i ganze Sel Reches zeig möge dieser Unseltigkeit besonderes

abgefchieffe

in Maffe gleichftemit & band allgemeinen Anfichmenen En ber ber beitet fein.

Das Institut vollen.

Jeter Bornunf & in von Innie Innie.

Det Bornunf & in von Innie Innie.

bestigten adarbings von gestig Innie.

Bott; dein But der Annen Innie.

Bewerstein der Innie Innie.

Bestigten bei unt der gestigten Innie Innie.

Bestigten bei unt der gestigten Innie Innie.

Bestigten bestigten Innie Innie Innie.

Bestigten bestigten Innie I

tract und bes Unbeils aufzugeben brobt. Daburch ift aber auch bem beutfchen Bolle bie Bahn ju nationaler Große, Dacht und Ehre jugefchioffen. Der bentiche Bunb, ber an brei Deere Rost, befigt tein Rriegsfchiff, und wahrend andere Rationen ihe rem Danbel nah und fern neue Strafen offnen, fieht Deutsch= Sommifigfeit, und auf bem Meere, wo einft feine glotten herrich. ten, wohin fich alle großen und firebenben Rationen brangen, bangt jest bie beutsche Schiffahrt von ber Gnabe und Dulbung des Auslandes ab. Ja man fest Deutschland icon bei Leibes: leben einen Erben, und es wird Ruglands funftige Beltherrs Schaft, jundchft bie Unterjochung ober Bernichtung ber germanifoen Bett burch bie flawifde, balb wie ein unabwenbbarer Schick falefchtus mit feufgender Ergebung, balb auch im Tone bes Triumphe verfundigt. Bo beutsche Dachte jest bie Friebens. Simme boren inffen, wied immer boch ber Mundt und bem Ges fuhl ber Schwache ein großerer Antheil zugeschrieben als ber Rafigung und Gerechtigfeit. Auch zeugt es wol von allem Anbern eber als von Achtung bes Mustanbs gegen bie beutichen Regierungen, wenn in Frantreich alle Parteien einig find, einen Theil bes Bunbesgebiets, bewohnt von Bolfern alteften und ften germanifchen Bluts, als bas natürliche Gigenthum Frantreicht ju betrachten, bas im nachften Rriege Deutschland ents riffen werben muffe; wenn in grantreich und England ber Dans belsbund, zu bem beutsche Staaten fich gusammengethan, ale eine Eigenmachtigkeit behandelt wurde, bie man ben deutschen garfen nicht hatte geftatten follen; wenn Stufland ben vormatigen Regierungen bes Rheinbundes feine Schutherrichaft gegen Preus fen und Offreich barbietet; wenn ber romifche Stuhl gegen bie racffictevollen beutschen Regierungen fo gang andere auftritt als gegen Rufland, bas ber fatholifden Rirde teine Rrantung fpart; wenn felbft ein Staat, wie polland, burch beutiche Dalfe bevgeftellt, ben Deutschen die bedungene freie Schiffahrt auf bem erften beutschen Strom unter ben nichtigften Bormanben zu vertummern wagt.

Bon Unterwerfung unter eine Staatsgewalt, fagt Pfiger, wird man nicht horen wollen; auch mare bas mehr leibende als thatige Freiheit. Allein die Deutschen find teine Stlavenseelen; fie haben fich nicht felbft, fon: den die Gifersucht und bas Intereffe der Fürften hat fie gerriffen, und barum muffen fie menigftene nach einer politifden Organisation ftreben, welche mit bem Buge und ber Foderung ber Begenwart übereintommt; biefe Deganifation ift die Bollevertretung, fie muß Deutsch= land au erringen ftreben. Die Schmeichler, Die Schma: den, die Optimiften und die Faulen fuhren gwar eine Menge Grunde bagegen an, bie Pfiger febr erfcopfenb aufzählt und mit unwilligem Spott behandelt. Machtigen und Einflufreichen wollen eine folche Bertres tung nicht; bie Frage fei unzeitig und mußig; bie beut: fche Ration fei fur eine politische Rolle und Berfaffung nicht empfänglich, ihre Bestimmung icheine bie vorherrs ichend geiftige Richtung; bas Glud ber Gegenwart liege in langem Frieden und ber Entwidelung ber materiellen Intereffen; bas natürliche Berhaltnif ber beutschen Stamme weise jebe Reprafentativverfaffung gurud; bie Bollevertretung fei überhaupt etwas Unbeutiches, mabrenb boch fruber ber freie Dann feine Familie, fpater ber Grund? herr feinen hinterfaffen, ber Lehnsherr feine Bafallen, ber Lanbesberr fein Land auf bem Reichstag, bie Stabtobrigs Kerner weist man auf bie telt bie Burger vertrat. Aruchte ber einzelnen Lanbesverfaffungen. Es ift ein Mangel von politischer Bilbung, entgegnet Pfiger, wenn

man von Standen, benen alle conflitutionnelle Baffen feblen, conflitutionnelle Leiftungen erwartet, die angeliagt und verleumdet werden, denen man revolutionaire Beftrebungen beilegt, wenn fie nur wagen in Opposition zu treten, die überbies noch den abfahrten Fürftenbend über und gegen fich haben.

Auf welchem Wege foll nun aber Deutschland gu einer gemeinsamen Reprafentativverfaffung, auf die es ein unverbrüchliches Recht befist, und die ihm noth thut. gelangen! Freilich richtet bier ber Berf. feine Augen nach Preufen; er ift, wie icon befannt, ein Berfechter ber preufifchen Begemonie. Satte Deutschland aber eine gemeinfame Berfassung und ein gemeinsames Degan, fo feben wir freilich nicht ein, wie diefe Begemonie aus innern ober außern Granben gerechtfentigt fein follte. Borerft muß jedoch Pfiger felbet gefteben, bag Preugen mit bem Princip bes politifden Absolutismus und in feiner Abneigung gegen bas constitutionnelle Deutschland ber Einbeit und einer neuen Drganisation des Gesammtvaters lands fehr geschadet und fich die Abneigung ber Berfaffungeftaaten jugezogen bat. Der Mibermille gegen bas fich bruftende Preugenthum, betennt er, ift großer als gegen Offreich, weil bas Erfte ben Liberalismus ofter gur Schan getragen. hierzu tommen noch eine Menge gelaufiger und taglich verbreiteter Behauptungen, j. B. bag Landftanbe, welche mehr als einen guten Rath er: theilen, ber Bergangenheit angeboren; bag bie Unfreiheit überhaupt für hobere Freiheit ausgegeben mirb; daß preußische Bildung und Intelligenz über Alles hinaus sei u. f. m. "Man bentt fich Preugen als ein Land, das einer unermeglichen Caferne gleicht, mit teinem andern Eriebrab als mit Suborbination und die Gedanken felbft bem Bolte wie eine Parole vorgeschrieben." Dieses Dis: trauen tann nur fowinden, wenn fich Preugen felbft zum constitutionnellen Staat macht, und biefer Forts schritt mußte bann nothwendig zur Folge haben, daß die constitutionnellen Staaten, Preußen an ber Spige, mit gemeinsamen Intereffen und gemeinsamer Politit, ju ei= ner Bereinigung ber beutschen Bollerftamme und ju einer allgemeinen Reprasentativverfaffung gedrängt wurden. Beil aber biefes vereinte Deutschland boch einen materiellen Schwerpunkt haben mußte, so will Pfizer Preugen in bem neuen Bunde eine fogenannte "Bundeshauptmannschaft" ertheilt miffen, die bann aber wol nicht leicht Jemand nothwendig finden durfte, ba ein Organismus feinen Stuppunkt in fich felbft tragen muß. In diefem verfassungsmäßigen Bunbe foll aber Direich ausgeschlof= fen fein, benn Oftreich entbehrt fcon an fich ber natio nalen Einheit, und muß, um eine kunftliche Ginheit gu erhalten, fortwahrend und von jeber Sorge tragen, bag bie verschiebenen Bolter feines Scepters nicht gu politis fcher Mundigfeit gelangen. Blos ein Bundnis mit diefem Deutschland fernen Oftreich halt unfer, burch ben Lauf der Gedanten etwas ins Sppothetische fortgeriffene Berf. für nubiich. Er zeigt burch biefes Musmalen einer beffern Butunft, bag er ein echter Sohn unfers Baterlandes ift.

Schlieblich tomen wie eine Bemertung nicht unterbruden. Ein befannter Arielfer fprach fic vor burgett über eine Beurtheilung bes vouliegenben Berte, Die bem Anftheine nach von eben ben theoretifden Anfichten, wie bie unfere, ausgegangen war, wit Entroftung aus, angeblich: weil darin Pfiger das Princip der Unffretichkeit vindicirt worden fei. Gegen eine folche einfaltige Befdul bigung, bie nur blinber Parteihaß eingeben tann, wollen wir biermis andbrudlich proteffiren. Die Anficht von ber Ungulanglichkeit eines philosophischen Standpunkte ift teine moralifche Beschulbigung, die auf ben Charafter eis nes Schriftstellers jurudfallen tann. Wenn wir auch die theoretifden Anschauungen Pfiger's nicht theilen, fo achten und verehren wir ihn doch als einen jenet an Boft und Charafter ausgezeichneten Danner, beren unfer Baterland nicht zu viel befigen, auf Die Deutschland mabrhaft ftolg fein tann!

Erbichtete und eingebildete Krantheiten. (Befolus que Rr. 277.)

Dr. Gavin ift ber Anficht, baß bie Leichtigleit bes verftellten Bahnfinns teineswegs fo groß fet, um ben Erfahrenen einer an-haltenben Zaufchung auszufegen. Ge ift mertwurbig, fagt er, daß die überaus gablreichen Schitberungen von Bahnfinnigen in Gebichten und Rovellen meiftens febr auffallenbe Berftoge gegen die Ratur enthalten. Chaffpeare, Goethe und wenige Unbere machen eine Ausnahme, inbem ber von ihnen gezeichnete Babnfinn jebe Prufung aushalt, aber faft alle übrigen haben fehige-griffen. Auch Dr. Chepne batt es fur überaus fchwierig, ben Bahnfünigen fo gu fpielen, baf ber mit ben Phanomenen ber Gemuthetrantheiten Bertraute baburd, hintergangen werben tonnte; bennoch ift er ber Meinung, bas bie Gefahr großer fei, wirtis den Bahnfinn får Berftellung ju halten, ale verftellten Bahnfinn fur mabr gu nehmen. Wenn Raferei fower nachzuahmen ift, fo ift es Monomanie, nach ber Behauptung faft aller Schriftfteller iber biefe Materie, in noch weit boberm Grabe. Derjenige, welcher Bahnfinn beucheln will, ift nicht leicht vertraut mit ben grundlofen Abneigungen und unerflatlichen Buneigungen, welche bem Babufinnigen eigen find; er ift nicht leicht fabig, bie feierliche Burbe nachzuahmen, welche ben Tollen charatterifiet; er tann fich ben eigenthumtichen Blic bes Auges nicht geben, ber bem erfahrenen Beobachter bie Berradtheit fogleich verrath; fein Gefühl tann nicht fo concentrirt fein, bag es allen Ginbruden, bie nicht mit ben Gegenftanben feiner Ginbilbung gufammenhangen, unguganglich bliebe u. f. w. Bei Bemuthetranten liegen bie Erfcheinungen ihrer Krantheit nicht auf ber Dberfiche, vielmehr oft tief verftedt und treten nur bervor, wenn fie burch befondere Umftanbe geweckt werben: biefer Umftanb fleht ben 3meden bes Betrugers entgegen, ba er feinen Babnfinn feiner Umgebung auffallenb machen will. Der wirklich Bahufinnige ift unbeforgt um ben Busammenbang feiner eingebilbeten Ibeen mit ben wirklichen, für welche er ein Urtheil bat, mabrent ber verftellt Bahnfinnige fich gu bemuben pflegt, Die fire Ibee mit andern außerlich angeregten in Berbindung und Bufammenhang ju bringen. Der Bahnfinnige ift für feine fire 3bee leibenschaftlich eingenommen und wirb beftig, wenn man biefer wiberfpricht; biefen Umftanb überfieht Derjenige leicht, welcher fich nur weimfinnig fleilt, besonders wenn ber Biberspruch geschickt angebracht wirb. ")

Die moralifden Berruttungen, welche man in bas Gebi Gabin einer befondern Beleuchtung. Gine Berruttung ber mos ralifden Fabigfeiten tann, vielen Autoritäten gufolge, ba vorhans ben fein, wo man fonft ben vollen Gebrauch bes Urthells und aller geiftigen Krafte finbet. Dies ift ber Puntt, ber bei Gris minaluntersuchungen fo oft gur Chracke tommt. Befanntlich tommen Malle vor, bag Inbividuen von einer unwiderfiehlichen Buth zu morben, Feuer anzulegen u. bgl. befallen finb. Die. englischen Richter find nicht bereitwillig, bas Borhanbenfein von moral insanity gujugeben. Dr. Gavin balt ihnen eine Menge von Autoritäten vor, Otto, Esquirol, Gall, Spurgheim, Brouffais, Orfila, Andral, Marc, Georget, Dichu, Guistain, Ray, Rufh, Reil, Plattner, Bente u. f. w.; in England fetbft Prischarb, Elliotfon, Burrow, Pagan, Combe u. f. m. Doffbauer, Reit und Beinroth tabeit er, baß fie bas Beblet ber enticieben tranthaften Dispositionen gu Berbrechen zu eng zogen. Biete von ben angeführten Auteritaten beben ausbrucklich bervor, bas gewiß nicht felten Bahnfinnige auf bem Schaffot geftorben finb. baß Menfchen Strafe gelitten haben, bie nichts als Mitleib perbienten. Dr. Gavin unterscheibet zwei Formen ber Morbwuth. Die erfte bezeichnet er als eigentliche Monomanie, partiellen Bahnfinn: ber Morber wird von einer ftarten, aber belirirenben überzeugung, daß feine That unvermeiblich fei, von erhister Einbildungefraft, von Mangel an gefundem Urtheil, von mabnfinniger Leibenfcaft angetrieben; fein Beweggrund fteht ibm feft, ift aber unvernünftig; er handelt unter bem Ginfluß einer beftigen Selbstaufchung. Die andere Form bezeichnet er als conftante fire Ibee: ber Morber überlegt nicht, hat teinen Be-weggrund, last fich von einem blinden Inftinct leiten, von einer Ibee, einem unbeutlichen Gefahl; tein Delirium, teine Aufregung, feine leibenfchaftliche Dige; ein unwiderftehlicher Trieb wirtt; überlegung, Befinnung, Urtheil find augenblidlich durch bie Gewalt bes hanges verbrangt. Um nun ben Morbwathigen von bem überlegten Berbrecher gu unterscheiben, fahrt Dr. Gas vin eine Reihe von Mertmalen an, bie jeboch theils einen gu unfichern Charafter haben, um hier befonbere Ermagnung ju verbienen, theils fich aus ber Ratur ber Sache febr einfach er-

Man fieht hieraus icon, bag bas Bert fich nicht auf erbichtete und eingebilbete Krantheiten beschrantt, fonbern einen großen Theil ber medicina forensis umfaßt. Diefer bangt mit einer der tiefften Schattenfeiten unfers Staatslebens fo eng gu= fammen, bag fich einzelne fritifche Bemertungen nicht machen laffen ; man mußte bie gange Sphare angreifen. 3. B. einen armen Rerl, ber burchaus nicht Golbat werben ober zur See bienen will, weil er fur nichts Ginn hat als fur bie Beftellung feines Aders ober weil ibn bas Deimmeh foltert, ober felbit aus fogenannten folechtern Beweggrunben, einen folden Jahre lang gu qualen, gu torquiren, felbft wenn man fich babei aller augenfälligen Graufamteit enthalt, felbft wenn man ibm nicht bie Ringer verbrennt und ibn nicht mit Operationen angfligt, ift es nicht an fich eine furchtbare Graufamteit? Ginen Denichen gu tobten, bei bem ber erpertefte Erperte am Enbe boch nicht weiß, ob Das, was biefen gum Berbrechen getrieben bat, ale Bafinfinn gu elaffificiren fei ober nicht, ja mo biefe gange Unterscheibung auf einem unhaltbaren Princip beruht, ift es

ledhaften Streite. Man wird in solchem Falle unglaublich feinfahlend für ben verfteckelten Widerspruch, welcher den Kerv der eiges nen Behauptung berührt. Wer sogar wisenschaftliche Disputation nen, die sehr ernst geführt wurden, im Detall versolgt hat, 3. B. den Streit der lutherischen und resonmitten Theologen über die Kerts werte der Abendmahlseinsthung, wird dies bestätigen; noch mehr der aufmerksame Beobachter an sich und Andern. Überhampt sind alle. Trickeinungen des Wahnstams solche, die ihre Grundtypen sich im gesunden Zustands sinden, und ber Unterschied besteht nur in den einseitigen Kriptung und Loberisung einzelner Phänomene aus dem Jusammenhange der geistigen Kräfte.

^{*)} Diefer gulett angeführte fehr richtige Aug latt fic ubrigens nicht allein am Bahnftenigen beobachten, fonbern bei jebem Dens iden von lebhaftem Beifte, bet feine Gelentrafte auf irgend einen Gegenftand entweber unwilltarlich ober geftiffentlich firirt, fo im

nicht jebenfalls ein homicidium, ein Menfchenmorb? Dier gerath man aber in bie tiefen gragen über bas Befen unferer Griminaljuftig, über Tobesftrafe u. f. w. Hinc illae lacrymae!

Bibliographic

Art, M., Der Bertrag von Berbun. Gine Rebe jum 1000fahrigen Jubelfeste Deutschlands im Saale bes Gymnafiums gu Krengnach gehalten. Krengnach, Rebr. Gr. 8. 33/4 Rgr. Belant, D. G. R., Jofephine. Gefdichtlicher Lebens:

roman. Drei Apeile. Leipzig, Friefche. 1844. 8. 4 Ahtr.

15 Rgr. Bellarmin's, R., Sauptwert über ben Papft. überfest von B. D. Gumpo ich. Dit bem Bilbniffe bes Berfaffers. Mugsburg, Rieger. Gr. 12. 2 Thir.

Beniden, &. B., Bie und warum heißen wir Preu-fen? Dueblinburg, Baffe. Gr. 8. 20 Rgr.

Bertrand, X., Die Revolutionen bes Erbballs. Rach der 5ten, bebeutenb vermehrten und mit neuen Anmertungen von Arago, E. be Beaumont, A. Brongniarb u. A. bereicherten Ausgabe bes frangofifchen Driginals für bas Beburfnis beutscher Lefer frei bearbeitet von D. v. Da ad. Dit 5 Steinbrudtafein. Riel, Universitate : Buchhanblung. 1844. Gr. 8. 1 Thir. 15 Rgr.

Bibliothek der gesammten deutschen National-Literatur, von der altesten bis auf die neuere Zeit. 46ter Band: Heinrich's von Meissen des Frauenlobes Leiche, Sprüche, Streitgedichte und Lieder. Erläutert und herausgegeben von L. Ettmeller. Quedlinburg, Basse. Gr. 8. 2 Thir.

10 Ngr.

Bottider, BB., Erinnerung an bie 1000jahrige Beier bes Bertrages von Berbun, in Begiebung auf bie beutiche Rirche

unserer Beit. Berlin, Boblgemuth. Gr. 8. 3% Rgr. Das Buch ber Geschichte unserer Tage. Ifte Lieferung. Mit bem Portrait Abb el Rabers. Erfurt, Expedition ber Aburinger Chronif. Gr. 8. 5 Mgr.

Deutsche Burichen . , Bolts . und Kriegelieber. Auswahl.

Erlangen, Ente. 5 Rgr.

Conversations - Lexicon für bildende Kunst. Illustrirt mit über 3000 Holzschnitten. 1ste Lieferung. Leipzig, Romberg. Lex. - 8. 15 Ngr.

Grebner, R. A., Das neue Teftament nach 3wed, Ur-fprung, Inhalt fur bentenbe Lefer ber Bibel. Ater Theil. Giegen , Berber. Gr. 8. 1 Thir. 20 Rgr.

Engel, Laurence Stark, a family picture. Translated by T. Gaspey. Heidelberg, Groos. Gr. 12. 15 Ngr.

Bries, 3. 8., Beste Borte an bie Stubirenben in Jena. Eine fur ben Antritt bes Prorectorate entworfene Rebe uber ben freien Geift im beutschen Universitateleben. Bena, Dochs hausen. 12. 3% Rgr.

Gavarret, J., Allgemeine Grundsätze der medicinischen Statistik oder Entwickelung der für die numerische Methode gültigen Regeln. Aus dem Französischen ins Deutsche übertragen von S. Landmann. Erlangen, Enke. 1844. Gr. 8. 1 Thlr.

Sottlieb, C., Broblid's Safdenbuch. Ifte Lieferung.

Bertin, Krigar. 16. 10 Rgr.

Groß, E. Freih. v., Geologie, Geognofie und Petrefacten-tumbe. Dit 500 Abbilbungen ber bie Gebirgeformationen das ratteriftrenben Petrefacten. Beimar, Boigt. 1844. Gr. 8.

Hirschel, B., Geschichte der Medicio, in den Grundzügen ihrer Entwickelung dargestellt. Dresden, Arnold.

Gr. 8. 2 Thir.

Hoffmann, J. G., Sammlung kleiner Schriften steatswirthschaftlichen Inhalts. Berlin, Nicolai, Gr. 8, 3 Thir. Holtzmann, A., Über den Umlaut. Zwei Abhand-

lungen. Karisrahe, Holtzmann. 8. 121/2 Ngr.

Daffell, E., Befen und Beruf bes evangetifch aciff: Beiftithen. Swei Banbe. 4te umgoarbeitete Auflage. Gieben, Deper. Gr. 8. 3 Abir. 10 Regr.

300, 20., Dichtungen. Innebenic, Bagner. 16. 261/4 Rgr. Johannfen, R., Gebichte. Beippig, Ginborn. 1844.

l Ahtr.

Jolowicz, D., Der fegenvolle Beruf israelitifcher Geifi-lichen und bie Pflichten ber Gemeinben gegen fie. Marlenwer-ber, Levyfohn. 8. 5 Rgr.

Rapper, S., Stavifte Melebien. Beipzig, Ginborn.

1844. 8. 22 1/2 Por-

Rnat, G., Bionsharfe. Beiftliche Lieber und Sonette. 3te vermehrte Auflage. Berlin, Bobigemuth. Gr. 12. 13 Rgr. Robler, 28., Patriotifche Phantafien gur Borberung ber Maßigtelte - Reform. Dibenburg, Sonnenberg. Gr. 8. 10 Rgr. Rolb, G. F., Das Leben Rapolean's. Unter fritifder Benubung ber vorzüglichften frangofischen, beutschen und englifchen Berte über benfetben, in Rurge - voltsthumlich und möglichst mahrheitsgetreu — geschilbert. Mit Rapoleon's Bilbnis in Stablstich. Gr. 16. 10 Rgc. Ite vermehrte Ausgabe. Speper, Lang.

Dreebener Runftzuftanbe. No. I. Malerei, mit naberer Beruchfichtigung ber biesidhrigen Aunftausstellung. Allen Runft-lern gewibmet von C. .* und D. .*. Dresben, Arnold. 12. 6 Rgr.

Manb, J. E., Berg und Kopf. Gine humoristische Borlefung. Prag, Borrofch und Anbre. 16. 71/2 Rgr.

Mann, R., Bas thut unferer Rirde noth? Mit Mudficht auf bie Schrift: "Buftanbe ber evangelifch : protestantifchen Rirche in Baben, von R. Bittel", zu beantworten verfucht von x. Karisruhe, holymann. Gr. 8. 111/4 Rgr.

Miller Strubing, D., Diver Cromwell. Trauerspiel in funf Acten. Berlin, Raud. Gr. 8. 1 Ahlr. Rieme wicz, J. U., Meine Gefangenschaft zu St. Detereburg, in den Jahren 1794, 1795 und 1796. Rachgelaffenes Wert, nach bem eigenhanbigen Manuscripte bes Berfaffers berausgegeben auf Berantaffung bes polnifden biftorifden Co-mité gu Paris. Deutsch von E. Eichter. Leipzig, Ahomas. 8. 1 Thir.

Rotigen für Dirigenten von Lefegirteln und Leibbibliotheten.

Bauben. Ri. 8. 33/4 Rgr.

Personalftand ber Friedrich = Meranbers = Univerfitat Griengen in ihrem erften Jahrhundert. Erlangen, Ente. Gr. 8. 25 Rgr.

Pudta, G. R. D., Mergen : unb Abenbanbacht am driftlichen Dausaltar in Gefangen. Erlangen, Depber. Gr. S. 20 Rgr.

Rama. Ein inbifches Gebicht nach Balmiti. Dentich von A. Solamann. 2te vermehrte Auflage. Rarisrube, Golbmann. Rt. 8. 1 Abir.

Somitthenner, g., 3molf Bucher vom Staate, ober foftematifche Encyclopabie ber Staatswiffenfchaften. 3ter Banb. lite Lieferung. Siegen, Deper. Gr. 8. 1 Sthr. 15 Rgr.

Der britte Geptember 1843 in Athen. Bon einem Augengeugen beschrieben und mit ben betreffenben Actenftuden begleitet. Leipzig, Brodhaus. Gr. 8. 12 Rgr.

Rurge Lebensbefdereibung bes M. G. G. Giebelis, Stec tors am Comnafium ju Bubiffin, von ihm felbft verfaßt. Bauben, Beller. 8. 71/2 Rgr.

Die fconften und wichtigften Stellen aus Kraufe's Urbild ber Menscheit. Schaffhausen, Brobtmann. 8. 21/2 Rgr.

Unterhaltenbes Universal . Brimborium , ober : Die Tonne ber narrifchen Beisheit. Derausgegeben von g. Darth. Ifre bis 5tes Deft. Berlin, Beible. Rt. 8. 25 Rgr.

Biffel, 8. v., Intereffante Rriege : Ereigniffe ber Reugeit. Beleuchtet und mit tritifden und ergangenben Unmertun: gen berfeben. Mit I Plane. Danover, Delming. Gr. 8.

fåt

literarische Unterhaltung.

Sonnabenb,

Mt. 329.

25. Robember 1843.

Die letten Stunden und der Tod in allen Classen ber Gesellschaft aus den Sesichtspunkten der Insmanitat, der Physiologie und der Religion betrachtet von S. Lauvergne. Frei nach dem Französsischen bearbeitet. Zwei Bande. Leipzig, E. Fleissther. 1843. Gr. 12. 3 Thir. 15 Ngr.

Ein guter Titel ift wie ein geistreiches Gesicht, ju dem sich der Beschauer ichon beim flüchtigen hinblid mit einer gewissen Buversicht hingezogen fühlt, oder wie der grunseidene Borhang über einem werthvollen Gemalde, den man neugierig weggezogen munscht, um sein Auge an den darunter verborgenen herrlichkeiten zu weiden. Wie das geistreiche Gesticht und wie der seidene Borhang kann zwar auch der Titel trügen, aber unterscheiden wir hier nur zwischen dem außern Prunk und dem eigentlichen Geshalt, der und daraus entgegentritt, so werden wir in der Regel sinden, daß Der, welcher mit dem Titel die Wahl eines geistreichen Stoffs zu bezeichnen wußte, diesen geswöhnlich auch geistreich zu behandeln versteht.

Trugen une unfere physiognomischen Erfahrungen über Buchertitel nicht, fo erwartet uns auch hinter dem bes porliegenden Buche eine neue Bekanntschaft, Die wir will: tommen beißen und ihr gern in freien Stunden ein Plag: den an unserer Seite einraumen mogen. Dhne bag un: fer neuer Betannter noch ben Dund jur Rede geoffnet, haben wir ihm ichon Manches an ben Mienen abgelauscht. Er muß von einem erfahrenen Bater abstammen, benn um über bie letten Stunden und ben Tob berichten gu tonnen, muß man viele Denichen haben fterben feben; diefer Bater gehört wahrscheinlich dem geiftlichen oder arzi: lichen Stande an, benn außer Arankenwartern, die aber gewöhnlich keine Bucher schreiben, hat man nur in diesen Standen Gelegenheit, Sterbende zu beobachten; wir durfen vielleicht in ihm eine gemuthliche Richtung vorquefeben, wogu une theile die Babl des Stoffe, theile bie Borte "Sumanitat" und "Religion" berechtigen; er wird uns enblich viel von ben letten Stunden der unglucklich: ften und fittlich verdorbenften unter ben Menfchen ju er= gablen miffen, benn, wie wir beim Beiterlefen finden, ift er Argt des hofpitale am Bagno ju Toulon. Etwas anstoffig erscheint uns ber Busas "in allen Claffen ber Gesellschaft", benn bis jest ift uns immer ber Tob als ein Couverain vorgetommen, in beffen Reiche alle Rangordnung aufhört und wo ber in ber armfeligen Satte verfcheibende Bettier noch Das vor dem Fürften in der ihme
bestimmten Gruft voraushat, das fein Lets der Alles in
sich vereinenden Mutter Erde schwester wieder zurückgegeben
wird. Doch sehen wir zu, inwiesern sich unsere Litelphysioanomis an bem Buche selbst bewähren wird.

Das Steiten eines Menfchen ift ein fo engreifenber Art, daß ihn wol jedet nicht aues Seftible Beraubte treu in feinem Gebachtnif bewahrt, wenn et jum erftet Mafe in feinem Leben Beuge bavon gewefen ift, und Der: der hat wol Richt, wenn er fagt, daß er fich wenig von einem Menfchen verfpreche, ber bei ber erften Leiche, die et gefeben, nichts fable. Unfere Theilnahme und unfere Rusrung bei biefem Acte wird aber um fo mehr geftelgert, je naber ber Sterbenbe unferm Bergen fand und je mehr wir ihn im Leben wegen feiner gelftigen und gemuthlichen Elgenfchaften ju achten und ju lieben Urfache hatten. Seibft für ben beschäftigten Argt, ber ben Tob unter allen Sonmen und Geffalten gu feben gewohnt ift, bat ber Anblid eines Sterbenben noch etwas Ergreifenbes und filmmit feine Seele ju ernften Betrachtungen. Reinem Anbern wie ihm ift es aber auch fo nahe gelegt, auf die Berfchiebenheiten in ben phpfifchen und pfpchifchen Erfdeinuns gen aufmettfam gu merben, bie bas Sterben bei verfcbie: benen Menschen in feinem Gefolge hat. Bie bas Leben jebes Einzelnen fein besonderes Geprage tragt und neben ben Gefesen ber Entwickelung feiner Gattung noch eigen= thumlichen unterftefft ift, fo auch ber Tob.

Uber die Berschiedenheiten in den physischen Erschiels nungen liegen bereits mannichfaltige Beobachtungen vor, nicht so aber über die psychischen, obwol Beobachtungen darüber die hochsten Interessen des Menschen berkvom und nicht allein sur den Arzt, sondern für jeden Gebildez ten von großer Wichtigkeit sind. Um so mehr muß man sich wundern, daß noch Niemand darauf gekommen ist, biesen Gegenstand einer genauern Betrachtung zu unterz weifen; am wenigsten aber hatte man erwarten sollen, daß der Gedante daran in der Gecle eines Franzosen und unz ter einem Bolke aufkeimen wurde, dei dem das Leben mit allen seinen Genüssen und weltlichen Interessen die Erinnerung an den Tod die an die dußerste Grenze verweisen muß. Der Berf. sieht aber auch zu seinen Landsleuter in vollkommener Opposition, ja, seine ganze Schrift scheint aus dem Beftreben hervorgegangen zu fein, dem eiteln Areiben seines Bolts entgegenzutreten und seiner Genusssucht, seinem Jagen nach zeitlichen Gatern und Ehre, seinem Reichtsinn und seiner Frivolität als Revers das Bild den lehten Stunden und des Todes vorzuhalten, ein Strat ben, dem man seine Hochachtung nicht versagen kann, das jedoch, von einem höhern Standpunkte betrachtet, der wissenschaftlichen Behandlung des Gegenstandes großen Einztrag gethan hat.

Betrachten wir ben Berf. als Menfc und von feiner gemuthlichen Geite, fo erfcheint er uns bochft achtenewerth und liebensmurdig; er hat, wie es fcheint, auf febr berfalebenen Berufewegen und unter verschiedenen binmele: ftrichen fein Lieblingsthema ftete treu vor Mugen gehabt woo jede Belegenheit benutt, die Summe feiner Erfah: rungen barüber zu bereichern. Dhne gerade tiefe pfpcholo: mifche Blide in die Bergen ber Menfchen gu thun, bat er boch hauptfachlich ihren Charafter und ihre Reigungen ju eeforfchen fich angelegen fein laffen und bie Begiehungen, melde gwifchen ihrem Tode und ihrem frubern Leben ftatt: finben, aufzufinden gesucht. Geine Forschungen nach bies fer Seite bin find nicht ohne Musbeute geblieben und fein Buch ift fo reich an Charafterzeichnungen , daß es fich fton dadurch viele Freunde machen wird. Dabei bealeitet bas religiofe Glement allenthalben feine Unterfudung; feine fefte Uberzeugung ift, daß nur ein frommes Leben zu einem feligen Sterben führt und gern mochte er alle Menichen ju jenem patriarchalifchen Leben jurudfub: ren, me man im feiten Glauben an Gott und Unfterb: lichteit allen Lockungen der Welt und der Singlichkeit entfagte und im Bertrauen auf ein gutes Bewiffen rubig und ergeben feiner letten Stunde entgegenfab.

Co tange bie Bolter noch in ber Rinbheit finb, erhalten ifte ihren Glauben von ben Gefeggebern und Beifen überlicfert und biefe erbauen ibn auf bie unerschutterliche Grundlage bes Dafeins eines bochften Wefens, wie febr auch fonft alles übrige voneinander abweiche und bamit bie Berfchiebenheit ber Religios men entftebe. Atfo nur in ben Perioden, mo bie Menfchen anfangen in eine gemeinschaftliche Bereinigung gufammengutreten, baben fie mahrhaft einen gemeinschaftlichen Glauben, fterben fie mehr ober weniger vertrauend auf eine und biefelbe boffnung ber Fortbauer. In bem Dafe aber, wie bie Gultur eines Botes fteigt, wie es crodchft in ber Bervolltommnung feiner Begiebungen zu ben Bingen bes Beltalls, anbern fich feine Borftei: tungen burch bie Ginbructe, bie es von ben neuen ihm getaufig geworbenen Gegenftanben empfangt; es ftellt Betrachtungen bar-aber an, unb es macht fie zu ben Gottheiten, bie es verehrt. Diefe Beit ganglicher Umgeftaltung ift genau biefelbe, welche an Deworbringung ber Runfte, bes Lurus fo reich ift, bie bie Quellen taufenbfacher in bem Beltall verborgen liegenber Benuffe eroffnet, und, mas Daffelbe ift, die Seele von bem Borne ber Urwahrheiten ablentt. Wo einmal biefe Abwege eingefchlagen find, ba gibt es teinen Stillftand mehr, bis bie dugerfte Dibe aller bentbaren Civilifation, bas Chaos ber Intelligeng erreicht ift. Jeber nach feinem Bermogen gieht an bem Triumphwagen ber neuen Behren; Diefer beweift ber Maffe, bag bie Buge Bahrheit fei, Jener ringt nach Macht und Unfeben, ein Dritter fucht bie Runft gur Bolltommenheit gu fteigern, und ba gulest Gold es ift, bas jeben Genuß gewährt, fo brangen fich Alle, von bem giangenbften Benie bis gum befchrantteften Ropfe, auf ben Beg, ber fie gum Befit fubren foll. In bem burch und burch funitlichen Dafein, welches bas Erzeugniß einer übertriebenen Civitifation if, muß ber Grundgebanke, auf weichem gut allen Beiten ber fittliche Werth eines gleichformig religibsen Lebenswandels geruht hat, ber an ben Tob, nothwendig seinen ursprünglichen Sinn einbuhen. Denn Genießen kann nicht bas handeln sein, welches zum rechten Stervben vorbereitet; die Lehren aber, welches zum rechten Stervben vorbereitet; die Lehren aber, welche Lohn und Strafe in einem Lunfigen Leben leugnen, sind nur die Jugabe einer Choche; wo das materielle Mohtbesinden bis auf die der Menscheit mögliche außerste Schranke ausgebehnt worden ift.

Co ift alfo bem Berf. bie Civilisation, bas Ringen nach boberer Ertenntnig, bie Musbildung menschlicher Fabiakeiten und Rrafte die Burgel alles Ubels. Gie führen den Menfchen von dem Glauben an Gott und Unflerba lichkeit ab und bringen ihn um die Rube feiner letten Stunden. Dies ift ber rothe Faben, der fich durch das gange Buch giebe und bas Leben und bas Sterben bes Einzelnen wird nur gewogen nach bem größern oder geringern Antheil, ben er an jener allgemeinen geiftigen Ausbildung nimmt. Es ware folimm, wenn es fo in der Welt ftande, ja, es tonnte taum fchlimmer fteben! Allerdings ift es nicht zu leugnen, daß mit zunehmender Civis lisation und mit junehmenden Bedurfniffen auch die Berfuchungen gur Ubertretung gottlicher und menichlicher Ges fete machfen, daß der Menich im Berfolgen materieller Intereffen nur zu leicht fich felbft, feine eigentliche Bestimmung und ben mabren 3med feines Dafeins vergift. daß er felbstuchtig, gleichgultig gegen feine Nebenmenfchen und gegen bas Moralgefet wird und daß die Gucht nach Genuß, Große, Gewinn leicht alle Regungen ber Demuth und ber Liebe in feinem Bergen erflicte; aber mer mochte deshalb die Civilisation als die Quelle Diefer Ent= fittlichung anklagen, allen Fortschritten in Runft und Biffenschaft, allem Streben nach hoherer Ertenntnif ben Rrieg. ankundigen? wer mochte mit bem Berf. behaupten, die Civilisation zerftreue und vertilge den Glauben wie ben Aberglauben, oder mit J. J. Rouffeau, mit jedem Stud Aberglauben, ben man dem Bolte nehme, raube man ihm einen Theil feines wirklichen Glude? Die Civilifation beshalb verdammen, weil in ihrem Gefolge manche bie Sittlichkeit bedrobenbe und ben Menfchen vom mabren Beg gur moralifchen Bervollkommnung ableitende Ginfluffe auftreten und fich bie Berfuchungen gum Bofen fteigern, heißt ebenfo viel, als die Runft bes Defferfchmiebens verdammen, weil das Meffer in ber Sand bes un= vorfichtigen Rindes jum verlegenden Wertzeug wirb. Dicht Alle, die ein folches Berkzeug gebrauchen, find Rinder und auch das Rind wird burch feinen Schmerz ben beffern Bebrauch lernen. Gine Civilifation, die blos bie geiftige Musbildung der Bolfer ohne die fittliche im Auge batte, ber es blos um Bermehrung und Steigerung materieller Rrafte ju thun mare, wurde freilich jur Forderung ber humanitat wenig beitragen; aber mo thut fie bies? 261= lenthalben unter civilifirten Bolfern gibt es Rirchen, Coulen, Gefete und Bachter über biefelben und felbft bie ein= feitige geiflige Musbildung Schlieft die fittliche und religiofe Bervolltommnung nicht aus; benn je mehr ber Denfc in das Wefen der Dinge eindringt, je mehr fich ber Rreis feis ner Renntniffe erweitert, defto mehr wendet fich auch feine



Forschung auf sich seihst und feine bodien Interessen zurlick beste mehr läufer fich seine Anteres von einem bodfen Melenzuheise nehr flerift er den Aberglauben ab und
fant auf dem Gebiete des Glaubens festen Zus. Co aubeitet sich auch in den Kraffen des Menschen der übertreibende Wisbrauch mit der Zeit zum guten Gebrauch
um, verkruppelnde Keime am großen Baume der Menschheit sind deshalb für diese nicht verloren und jede gute
Kraftausserung des menschiichen Geistes, wenn sie auch getade nicht die moralische Vervollkommung zu befordern
sicher der unendlichen Kreise, die die Menscheit durchlaufen muß, sie eine Stufe hober nach dem Ziele geistiger
und sittlicher Vildung heben-

Bir tonnen es bem Berf. vergeben, bag er biefe Sache in fo trubem Lichte ficht, benn er gehort einem Lande an, mo freilich bei einer großen Bahl von Men: fchen bas Streben nach den Bogen diefer Erde, Gold und Chre, und der Sang an finnlichen Genuffen alle edlern Regungen ber Seele verschlungen und die Frivolitat ihren Gulminationspunkt erreicht hat, und er mußte vermoge feiner Stellung als Urgt bes hofpitals am Bagno gu Toulon freilich Gelegenheit genug haben, baruber Beobachtungen zu fammeln, wie ber Menfch im eiteln Ringen nach jenen Goben endlich bem Lafter und einem trauris gen Tode verfaut. Aber Gottlob! gibt es unter allen Glaffen ber menfchlichen Gefellichaft noch Individuen, welche, im unablaffigen Streben nach wiffenschaftlicher Ertenntniß und nach Beforberung materieller Intereffen, ja im Schoofe alles irbifchen Glude, bennoch ihre Seele jenen Goben nicht vertaufen, ihre Menschenwurde und ihren sittlichen Standpunkt nicht verkennen und beshalb auch ihrer Tobesftunde fo rubig entgegen feben tonnen als Jene, welche im Glauben oder Aberglauben ihrer Bater erzogen baran bis ans Ende festhalten und an den Berfuchungen der Belt teinen Theil genommen haben. Ja, ber Berf. fcheint uns in einem großen Grethum befangen, wenn er meint, bet rubige Tob fel nur ber bes mabren Chriften und nur von bem Sefthalten an eine positive Religion abhangig, benn auch ber Atheift (wiewol wir die Grifteng eines folden im ftrengen Ginne bes Borte nicht augeben mogen, ba auch die Scharffte Abstraction am Ende auf eis nen Puntt führt, ber Unfang und Quelle alles Berbens ift und das absolute Ich, von dem der Philosoph feine Conffrestion beginnt, ein unbefanntes Etwas votausfegen muß, von dem es felbft bedingt ift), wenn er fonft dem in feine Bruft gefdriebenen Sittengefet gemaß gelebt und fich in harmonie mit einer hohern Weltordnung ju feten gewußt hat, vermag ruhig ju fterben. Daß bergleichen Menschen, welche fruher in Opposition mit ben gewohn: lichen religiofen Unfichten ftanden, fich in fpatern Jahren dem Glauben in die Arme marfen, wovon wir felbst Beis spiele anzuführen wußten, steht damit nicht in Wider: fpruch, bem es liegt im Bange bes menfchlichen Lebens, daß die Berftandesfeite mehr im jugendlichen, die Gefühls: feite mehr im Greisenalter die Dberherrschaft behauptet. Bmeifelfucht und Freigeisterei entspringen immer einem jugenblichen Semuthe, im Alter ermattet bie Strenge bestehntens, ble' Dopostiish micht einer strebsertigen Schantens, ble' Oppositish micht einer strebsertigen Schantens, bas beerg ift zu weichern Besühleh gestinden, Alles, was die Saiten bes Semuths berührt, findet Aiftlang und lockt leicht Thranen in das Auge. Leicht sieden daher auch in diesem Alter die Vorstellungen von einer allumfassenden Liebe, Demuth, Verschnung, von einem Wiedersehen nach dem Tode u. f. w., wie sie uns die christliche Religion sehrt, mehr Eingang als die ohne Schafe und Consequenz des Gedankens nicht zu fassenden ben Lehren der Philosophie.

Uberhaupt geht die Natur anders zu Werke als unfer Berf:, wenn er bie Berichiebenheiten bes Sterbens auf die verschiedenen Claffen der menschlichen Gesellschaft und auf die verschiedenen Befchaftigungen, Bestrebungen und Intereffen gurudführt, bie fie im Leben verfolgten. Der Truntsuchtige, ber Wolluftling, der Spieler, der Bucherer, ber Geizige u. f. w. zeigen im Sterben felten noch das Bitt von Dem, mas fie frither maren. Beder die Reue über ihr vergangenes Leben noch ein Festhalten an ihren im Leben vorherrschenden Reigungen find immer bie Grundjuge ihrer letten Stunden. Wie bas Leben im fteten Bechfel befteht; und die Bunfche, Befchaftigungen, Gefinnungen ber Menfchen mit ben Tagen und Stunden fich andern, fo ift es auch mit ben letten Stunden und bem Tobe. Die bie Borfehung im Leben bie Menfchen nicht immer nach ihren Sandlungen richtet, den Lafterhaften nicht immer burch Unglud und Leiben ftraft, und ben Guten es wohlgehen läßt, so auch im Tode. Da wo wir ein fchweres, burch die Qualen eines mit Boemurfen belafteten Bemiffens getrubtes Binfcheiben ermar= teten, naht ber Tob mit fanftem Sauche und befreit bie Seele im Schlafe von ben Banden ihres Rorpers, mabrend eine fanfte, tiefgeprufte Geele mit Ungebutd und Berdruß über ihr lange anhaltendes Leiden aus bein Leben Scheidet. Richt immer also, ja felten find bie letten Stunben der Spiegel des vorangegangenen Lebens. Mannichfache Umftande, Charafter, Temperament, Erziehung, Beruf, Alter, Rrantheiten, ihre Berichiedenheit und Dauer u. f. w. geben bem Sterben eine gang verfchiebene Rarbung und andern oft feine Erfcheinungen auf eine Beife, wie man es juvor nimmermehr gedacht. Befondere baben Rrantheiten barauf ben bedeutenbsten Ginflug und es ift gar teine ungewöhnliche Erfcheinung, bag baburch bie gange Sinnesart und ber Charafter Des Menichen ganglich umgestimmt und in bas Gegentheil vertehrt werben. Mus bem Muthigen wird ein Angstlicher und Baghafter, aus dem Ruhigen und Gottergebenen ein' Ungebulbiger und Zweifler, aus bent Lebensfroben ein Mifantbrop, aus dem Angftlichen, um fein Leben Beforgten ein Gleichgal= tiger u. f. m., und wer bemnach aus ben Reben und Sandlungen eines Sterbenben Schluffe auf fein voranges gangenes Leben und feine moralische Tuchtigfeit ober Un= tuchtigfeit gieben wollte, murbe in ben menigften Sallen bas Rechte greifen. Irren wir nicht, fa find biefe pfpchi= fchen Beglehungen ju ben verschiebenen somatischen Stonungen, benen ber menschliche Drganismus unterliegt, ber Punkt, von dem alle Untersuchungen über die letten Stunden und den Lod beginnen mussen. Die lettern sind es hauptsächlich, von denen die verschiedene Seelenund Semuthössimmung des Sterbenden abhängt, und Charaftet, Lebendweise, Erziehung, Gewohnheiten u. s. m. marchen nur insoweit ihren Einfluß geltend, als ihnen jene noch einiges Feld zu ihrer Wirksamkeit übrig gelassen har ben. Die größte Seele kann klein werden, wenn die lähemende Gewalt det Krankheit ihr materielles Werkzeug in Fessen geschlagen hat und ein mittelmäßiger Kopf unter Fieberdelirien sein Leben aushauchen, deren geist und phantasiereicher Gedankenstug die Zuhörer in Erstaunen versett.

(Die Fortfegung folgt.)

Der Tara-Bugel.

Die Zeitungen haben von ber machtigen Repealversammlung berichtet, die unter D'Connell's Borfis in Irland auf dem Aaras Sügel stattgefunden, und wer Moore's Gedichte kennt, erinnert sich wol, daß in vergangenen Aagen Aara die Residenz der irissen Konige gewesen —

The harp that once through Tara's halls
The soul of music shed,
New hangs as mute on Tara's walls
As if that soul were fied.

Doch war bas nicht bie einzige Erinnerung, bie jenem Ber: fammlungsplate ein eigenthumliches Intereffe gab. Nara ober Zeaghmore bebeutet im Irifden ein großes Daus und ber Dugel wurde fo genannt, weil hier bis gegen Ende bes 6. Jahr-hunderts die Generalftaaten Irlands alle brei Jahre gufammentraten, theils um geiftliche und weltliche Angelegenheiten gu orbnen, theile um einen Dauptling jum Furften über gang 3r-tanb gu mablen und mit ber bochften Gewalt ju befteiben. Bahrend ber biesfallsigen Geremonie fas ber Fürst auf bem Lia gail, bem Schickfalefteine, von welchem ichottische Geschicht: fdereiber zuerft erzählt haben, baß er zu abnlichem 3wede (jum Behuf ber Kronung bes erften Konigs aus Dalreabischem Geschiechte, Fergus Mac Ere) nach Schottland und von ba burch Ebuard I. ale Siegstrophae nach kondon gebracht und in der Befiminfterhalle niedergelegt worden sei, wo er noch jest zu sehen ift. Sonderbar genug haben irische Geschichtschreiber bem erft beigeftimmt, als bie Rachfolge bes Saufes Stuart auf bem englischen Throne bie an ben Schicksateftein gefnupfte, ben Untergang von Irlands Gelbftanbigfeit betreffenbe Prophezeiung mabe ju machen ichien. Denn ber Erfte, ber es that, mar Reating, ber babei zugleich ben offenbar zu Legaliftrung von Rart's I. Ahrenrecht gebichteten Bere bei Boethius citirt :

> Ni fallat fatam, Scoti quocunque lecatum Invenient lapidem, regnare tenentur ibidem.

Das Irrige der schottischen, irischerseits angenommenen Erzählung, hat jest ein herr Petre in seinen "Transactions of the Royal irish academy" barzulegen gesucht. Außer daß er ben gedachten Umstand von der so späten Beststimmung irischer historiere gebührend geltend macht, hebt er namentlich das Abweichsnde der schottischen Bescherbung jenes Steins von der irischen hervor, dadurch mindestens beweisend, das die Schotten entweder die irischen Angaben nicht gekannt oder nicht beachtet haben. Nachdem er diese ausführlich mitgethellt, fahrt er sort: "Endich ist es auch im hochsten Grade unwahrscheinlich, daß die Bren, um den Wunsch einer Colonie zu erfällen, sich von einem Denkmale getrennt haben sollten, das sie wegen seines Alterthums verehrten und für die legitime Succession ührer eis

genen Könige unbedingt nothwendig glaubten." Sei dem nur wie tom wolle, merkidtid fit es jedenfalls, daß eine große, umgeworfent, voellekthickide; steinerne Sante auf dem Schget Kara die in die jüngste dett gerade da lug, wo mas Inhalt det irischen Sproniten aus dem 10., il. und 12. Sebrindert der irischen Sproniten aus dem 10., il. und 12. Sebrindert der lia Fall gestanden hat. Daß dieser aber ein twerdiebet des Deidenthums— die Chroniten nennen ihn ein steinernes Idol—, schenkums— die Erhreibung seiner Gestalt vollsommen zu verdürgen. Demnacht sehreibung seiner Gestalt vollsommen zu verdürgen. Demnacht sehr den Iven interessant machen. Bon ihm aus soll der heilige Patrick die Lehren des Christenthums verkreitet der heilige Patrick die Lehren bes Christenthums verkreitet der den. Dier erlitten ihie Odnen 1800 eine vollständige Riederlage. Dier versamette Roberich, leeter König über Irland, das heer seiner Getreuen, sie zus kand ringstum mit Feuer und Schwert verwüstet. Dier wurde 1788 ein startes Corps Rebellen von den eigenen Landsleuten überfallen und vernichtet. Dier sind die Gräden und Wälle noch sichtbar, auf welchen einst die Bertbeidiger eines deiß gestebten Wahns geblutet und gestorben. Dier hat nun Veonnell "die Sachsen sprechen gegeben, daß, ebe zwigen gesobert und bas heitige Bersprechen gegeben, daß, ebe zwölf Mal der Rond sich erneut, ein irisches Parlament in College Green versammelt sein werde. Nous verrons.

Literarische Anzeige.

Neue Romane,

im Berlage von &. M. Brodhaus in Beitpgig ericiten nen und burch alle Buchbanblungen gu begieben:

Ein Schloß am Meer.

Noman

Besin Gaffing.

3wei Cheile.

Gr. 12. Geh. 3 Thir.

Zwei Gräber.

Georg Schirges.

Gr. 12. Geb. 1 Thir. 18 Mgr.

Zenny.

Von der Verfafferin von "Clementine". 3wei Sheite.

Gr. 12. Geh. 3 Thir. 15 Mgr.

Im Sabre 1842 erfdien ebenbafelbft:

Clementine.

Gr. 12. Geb. 1 Abir.

Piratenleben. Seefcenen und Charakterfeizzen.

Bwei Cheile.

Gr. 12. Beb. 2 Ibir.

literarische Unterhaltung.

Sonntag,

Nr. 330. -

26. Rovember 1843.

Die legten Stunden und der Zod in allen Claffen der Gefellschaft and den Gesichtspunkten der hummanität, der Physiologie und der Religion betrachtet von h. Lauvergne. Frei nach dem Franzosischen bearbeitet. Iwei Bande.

(Fortfesung aus Mr. 229.)

über bie Art und Beise, wie die Seele von bem Korper in den verschiedenen Krankheitszuständen bestimmt wird, wie sie ihr bald bier die Zigel lassen, während sie ihr dort nur die engsten Grenzen zu ihrer Wirfsamteit gestatten oder ihr im Fiebertraume zu einer ungewöhnlichen Steigerung gewisser Bermögen und Krafte den Impuls geben, davon wissen wir nur sehr wenig und es wäre dather sehr wimschenswerth, wenn gute Beobachter diesem interessanten Segenstand ihre Ausmerksamteit zuwenden wollten. Unser Berf. scheint dazu der Mann nicht zu sein, wenigstens ist Das, was er uns in dem letten Capitel seines Werts über die letten Stunden und den Kod nach der Natur der Krankheiten gibt, gerade die schwächste Partie besselben.

Abgefehen von biefen Mingeln hat bas Buch aber auch feine auten und intereffenten Seiten. Infofern bas Sterben mit bem vorangegangenen Leben noch in einiger Begiebung fteht und die letten Stunden bavon bas Geprage annehmen, liefert es uns manchen beachtenswerthen pfpchologifchen Beitrag, und ba ber Berf. feine Erfahrungen meift fetbft aus bem Leben und aus affen Claffen ber menfchlichen Gefellschaft genommen bat, ihm aber be: fonbers eine reiche Gelegenheit zu Gebote fand, bas Leben und bie letten Stunden ber burch eigenes Berfcul: ben und Demoralisation vertommenen und verunftalteten Blieber biefer Gefellichaft naber zu beobachten, fo lohnt es fich wol ber Dube, ihn in ber Befchauung ber Du-Rettarte menfchlicher Charaftere und der baraus entfprin: genben auten und fchlimmen Folgen zu begleiten. Frele lich barf man fich babei burch einen oft ermubend breiten Bortrag, burch Wiederholungen und burch ein zu weit, netriebenies theoretifches Raifonnament nicht foren lallen.

Sogleich fin erften Capitel, bas phrenologischen und moralischen Borbetrachtungen gewidmet ift, finden sich Behauptungen, deren Bestätigung durch die Erfahrung man billig bezweiseln muß; so g. B. spricht der Berf. von einem Dugan des überfinntichen ober der Offenbarung und

von feinem Einfluffe auf die letten Stunden und bas Sterben und behauptet, wer biefes Organ fehr ausgeprägt befige, bei bem, fei feine Bilbungsftufe übrigens welche ffe wolle, durfe man immer auf ein erbauliches und feierliches Ende rechnen. Bebenkt man, wie mannichfaltige Umftanbe auf bie Berichiebenbeit bes Sterbens infinis ren, welch eine Menge von Erfahrungen gebort bagu, um ju bestimmen, mas mabr ober falfc an folden phrenologischen Traumereien ift! Wenn wir übrigens auch ein folches am Schabel nachweisbares Drgan, fo leugnen wir boch teineswegs einen Sinn für bobere Offenbarung, ber fich zuweilen bei Sterbenben zu einem mabren Divis mationsvermogen fleigert, wofür fich in der Gefchithte mannichfache und ungleich mehr Belege auffinden laffen ats bie von dem Berf. angeführten, ohne beshalb allem und jedem Aberglauben bie Thur ju offnen oder mit dem Berf. an die Bunder des Fürften Dobenlohe ju glauben.

Im zweiten Capitel wird der Ginfluß der "Religionen" und ber "Regierungen" auf die letten Stunden und ben Tob, mit befonberer hinficht auf Islamismus, Protestan= tiemus, Ratholicismus, namentlich in Stalien, auf bas Sterben ber Dapfte u. f. w. betrachtet. Der Berf., ber fich ubrigens immer ale eifriger Ratholit erweift, zeigt fich bier wenigstens febr tolerant. Ginen auffallenden Stofs cismus beweift ber Araber noch in den letten Lebensthos menten. Der Berf. fab mebre berfelben trant auf einem elenden Lager fterben, aber ihr Stolz blieb ihnen felbft in ben Retten, mit welchen fie bie frangofische Politik in ben Bagnos von Toulon belaftet. Als er einem die Feffeln abzunehmen befahl, fagte er: "Ich bante bir fur beine Freundlichkeit, aber ich mag fie nicht: Lag mich, bie Rette tann eine Seele, welche Gott gu fich ruft, nicht gefangen jurudhalten." Ein anderer Araber trat jum Sterbenben, nahm zum letten Dale die geheiligten Bafdungen mit ibm vor, fagte ibm einige Borte, worauf er nur burch Mienen antwortete; barauf wickelte fich ber Rrante in feine Deden und war nur erft tobt wieber gu feben. Mohammed, der Araber, ber ihm beigeftanben hatte, fagte, ale er ihn tatt und fteif wieber erblickte: "Er ift es nicht mehr; es ift nur fein Rleib; er ift nun ftet und im himmel."

Im britten, ber "Erunffucht" gewihmeten Capitel gibt; und ber Berf. manches tragifche Beifpiet von Menfchen;

bie in Folge biefes Lafters ihr Erben enbigten. Unter mehren nur eins :

Ein Ragelohner aus ber Niebernormanbie fommt eines Rages nach Paris und bolt fich, wie es nach bem Runftaus-beucke beißt, einen Dieb. Beil er fich nicht ficher auf ben Beinen fibit, will tr ber Schwache beitommen, geht in tine Rafipe, tripft noch einmal tuchtig, und geht bann feines Megs, noch viel wantenber auf ben Beinen und noch viel brebenber im Ropfe. Er ftredt fich auf ein Stud Rafen vor ber Mauer ber Morque, und bas Unglud will, bağ er bort 12-15 Stunden in einem Tobtenschlafe liegen bleibt. Bas ibm mabrend beffen wiberfuhr, gibt ben Schreden bes Grabes nichts nach. Daben, bie von bem faulenben Fleifch in ber Morgue fich nahrten, tros den ibn an, und fragen fich in bie haut bes Schabels, ber Mugen, ber Ohren, ber Rafe, bes Munbes, turg bes gangen Ror-pers bes lebenbigen Sobten ein und legten ihre Gier in bas marme, von Bein bunftenbe und in jeber Binficht ihrer Bermebrung gunftige Fleifd. Raum hatte er ausgeschlafen, als bie abfchenliche Brut an bas Tageslicht wollte. Mpriaben fcmus giger, fleiner, efelhafter grauer Burmer bohrten fich langfam aus ben Mugen, ben Rafenlochern, ben Dhren, ber Stirn und Ropfbaut bervor; mit bem huften murben fie maffenweise aus bem Munbe ausgeworfen; fo ging es am gangen Korper; aber: all Beirmer und ein entfetlicher Buftanb. Der Mann farb nach giniger Beit, langfam gerfreffen von ben Daben und Infetten, nachbem er Beficht, Gebor und Beruch eingebust hatte. Mis bie Mittel, welche folde Parafiten tobten, ihre Birfung gethan hatten, blieben in ber haut lange schmale Furchen gurud, die Ro mit Giter und Sauche fullten; biefe mußten aufgefchnitten und gereinfat werben, sobag bie Oberflache bes Rorpers wie ein gepflägtes Reib ausfab.

Unter ben Folgen, welche gewöhnlich diefes Lafter zu begleiten pflegen, vermiffen wir eine eben nicht fettene, mamlich die verfchiebenen, haufig in Blobfinn endigenden

Seefenftorungen.

Das vierte Capitel handelt von ben "Berirungen bes Beschlechtstriebes". Der Berf. spricht hier aus einer reis den Erfahrung und volltommen beiftimmen muß man ibm barin, baß bier die Civilifation, die Steigerung menfch: licher Bedurfniffe und das Bufammendrangen großer Denfcenmaffen auf einzelnen Puntten ber Gucht nach finnlichem Benug die Wege gebahnt und die Gleichgultigfeit ber Menichen gegen bas Unmoralische, mas in ber Unbefchranttheit biefes Genuffes liegt und gegen feine phpfifch und moralisch nachtheiligen Folgen auf eine Weise gestelgert bat, die mit ber Borftellung einer fortichreitenden Bildung zur humanitat taum zu vereinigen ift. Der Berf. entwirft uns ein trauriges Bild diefes bachantischen Lebensmandels in großen Stadten, befonders unter dem weiblichen Gefchlechte, mo ber Tob folchen Ungludlichen noch eine Bobithat ift, und fie, wenn das Theater und bie Liebhaber fie im Stiche laffen, Roth, Rungeln und ein vermusteter Rorper auf bas armliche Rrankenlager merfen ober ins hofpital fuhren, wo fich die Gefellichaft gar nicht um ihr Loos befummert und fie taum der Argt beachtet, "als die letten verlorenen Fegen ber großen bunt: schedigen Jacke, Societat genannt, und sie wieder an diefelbe anflict, wie die Bravourarien jusammengeflicht werben". "Lieber Gott", fagte eine folche Unbeilbare, eine allgemein geschätte Schauspielerin, ju bem Berf., "wenn ich rubig und fatt bin, ba murbe ich Sie mahrlich bauern. Bas tann ich benn bafur, wenn ich, fo lange mich mein unvertilgbares Fieber brennt, nach meiner China verlange? Glauben Sie mir, die Luft in einer freien Racht ift für mich unentbehrlich, wenn ich gesund sein und etwas Drbentliches leiften foll. Wenn mich die nicht begeiftert, mußte ich vor Dunger flerben." Bu melchen fenbenbaren Anomalien zuweilen biefe Sucht nach finnlichent Genuf führt, beweist ber Abtig aus dem Leben einer Gräfin in Paris, welche, gut erzogen, aber ohne Altern, im Befit eines fleinen Bermogens und von Riemand abbangig. von gabireichen Bewerbern umtagert, immer traurig, angitlich und verlegen schien und sich in Gesellschaften, wo Manner waren, nur seiten erblicken ließ. Man zerbrach sich den Ropf über diesen Killen melancholischen Charafter: fanatisch : religios war sie nicht, irgend einen Mann zeich : nete fit auch nicht aus; zu teiben schien fie volknibs gar nicht. Ihr Ruf wat bis baber ein Splegel ohne hauch und Fleden. Abet bei allem Aufchein von Tugend ließ fie der Teufel nicht aus dem Game. War es namlich Nacht geworben, fo fleibete fie fich als gemeines Dabchen, begab fich in die verrufenften Stadttheile, und Di= nerva wurde jur Bacchantin, die fich in ben fchaublichften Saufern preiegab. Nach zwei bis brei Jahren bampfte fich das Feuer etwas, und nur dann und mann machte fie noch einen folchen nachtlichen Ausflug. Gin Abend, ein letter, follte diefer abscheulichen Liederlichfeit für immer ein Ende machen. Als fie um Mitternacht, erfchapft und gefattigt, nach Saufe geht, nennt eine ihr wohlbe tannte Stimme fie beim Ramen und fügt ein foredi: ches Schimpfwort hingu. Die Stimme geborte einem Berlobten, der fich bis dabin fur den glucklichften Dem fchen gehalten, und ben fie, befiegt durch feine Liebe und burch feine unwiderftehlichen Borguge, begunftige botte. Beschant und fur immer entehrt, verließ fie mit ihrer Gefellichafterin Paris und verbarg fich in einer großen Seeftadt des fublichen Frankreiche, fette bier, in ein myflifches Duntel gehullt, ihr ansichweifenbes Leben fort und ftarb endlich an den Folgen eines elelhaften Gforbuts.

Uhnliche charakteristische Buge finden sich auch in dem fünften Capitel, die "Spielwuth", Dem sechsten, ber "Bucher", und bem siebenten, der "Geig" überschrieben.

Bon den in dem achten, bem "Gelbftmorb" gewide meten Capitel mitgetheilten Beifpielen fubeen wir nur eins an :

Kermerec, ein Matrofe, in jeder Beziehung ein gutmuthiger Mensch, wurde von seinem Schiffspatron ohne allen Grund, blos weil dieser einen Wiberwillen gegen ibn hatte, gemishandelt. Eines Tages ist er der Ludtereien satt und sagt dem Patron ganz kalt, er solle ihn nicht schlagen. Unisonst; dech diesmal vergilt er die Mishandlung mit einem Messerstich, den er dem Angreiser in den Leib gibt. Kermerec wurde arretirt und in das Geschanguss des Marinehospitals zu Brest gebracht. Zeht überlegt er, was er gethan hat; er sieht das Blutgerüft ausgerichtet und sehnen Kopf vom Rumpse getrennt. "Nein", sagt er, "von Dendershand will ich nicht stevden." Er steit von seinem Lager auf und greist unvermerkt in die Alasche eines neben ibm Liegenden, um ein Messenrift unden, das er bei diesem während der Mendmahzeit gesehen hatte. Man eilt hinzu, um ihn an dem Gebruuche zu verhindern; zu spat, er sticht blind um sich her. Nan er sich frei gemacht, stellt er sich valler die bleiche Sangelsmye des Gemacht und ander den

Phobalichten Bullen Surchentet Be fich ben unterfet mit uner Wenge abere Balbe. Dabel fchreit er: "Win ich benn noch nicht tobe?" und fichet fort, fich auf bie fünchterlichfte Weite ben beit zu zerfeiligen. Endlich, ermibet von ben Berfuchen, fich auf der Dielle zu tobten, packt er die aus bem Leibe bers vorgetretsnem Eingewelbe, dreht fie wathend zusammen, schneiser det ein Bandet ad, und finkt dewufttos um. Diefer entlichtige Menfc lebte noch brei Tage.

Nicht immet aber find es buntle Farben, in ble ber Berf. feinen Dinfel bei feinen Sittengemalben gu tauchen pflegt, nuch liebliche und mit ber Menfcheit verfohnenbe Bilder weiß er vorzufthren; fo das des Todes einer guten Frau und Mutter im neunten Capitel, mit der Überschrift "Lette Stunden und Tod beim weiblichen Gefchlecht". Richt minder intereffant find in diefem Capitel die Schilbermaen ber Dame nach ber Dobe, ber Emporgetommes nen, bet in Doftit Berfuntenen, der Emancipirten, bet Dirnen. Mertwurdig ift die Beobachtung, daß unter 200 ber Lettern, beren Lebensmanbel der Berf. genau verfolgte, fic auch nicht eine einzige befand, die, indem man ihr thre Berworfenheit vorhielt und fie auf bas funftige Les ben hinwies, fich nicht aufrichtig nach ben Tagen gurud: gefehnt batte, wo fie noch unschulbig und reinen Sinnes ihren Bergenefrieden befag. Richt eine fvielte die Unglau: bige; jede bachte noch manchmal, bag ihr Gott und Die Beiligen wol in der Todesftunde beifteben mochten, mabrend jene eleganten Phrynen, bie aus Rotetterie den abgeschliffenen Materialismus jur Schau tragen, und icon feit lange vom Liebhaber ober burch ihre Lecture die Bor: urtheile, die Furcht vor einem rachenden Gott, vor dem anbern Leben, bor ber Bergeltung abzuschutteln gelernt haben, gewiß niemals gur Sittlichfeit gurudtehren und, finden fie einen Gatten, immer bleiben, mas fie maren. Ein foldes armes Madden, wenn es durch eine gludliche Ausnahme Gattin und Mutter wird, führt hundertmal gegen eine einen untadelhaften Bandel und erfüllt ftreng ibre Oflichten gegen Maun und Rinder, und gegen Gott. In einem Lande ber neuen Belt fam eine Ladung fols der Rreubenmabchen ber zweiten und britten Claffe an. Die erftern batten ihr Gewerbe mit den reichen, jungen ober alten, bigigen ober abgelebten Mannern fortgefett; Diefe, weniger jugeftubt in bem Treiben ber großen Belt, batte fich jebe nur gu einem Manne gehalten, mit ihm musterhaft wie in der Che gelebt, waren aledann von die: fen Mannern gebeitathet worden und gelten beute für portreffliche Beiber. Die Beit ihrer Ungucht war fur fie eine fernliegenbe, fast verschwundene Erinnerung, wie bie an eine hungerenoth, wo man, um ju leben und nicht ju fterben, Alles ift, was man haben tann, ohne ju fragen, mas es für Rahrung fei.

Gine biefer Unglucklichen murbe burch Erbfchaft Befigerin eines Guts in ber Provence. Sie bezog incognito bas anges nehme Landhaus und ging nur Sonntags aus, um die Rirche eines benachbarten Dorfes zu befuchen. Dort horte sie einmal in der Predigt von einer ägyptischen Marie, die nach 17 Jahren des unzuchtigften Lebens sich gebessert hatte und eine Peilige von großem Rufe geworden war. Unsere Bekehrte hieß ebensfalls Marie, und sie faste eine so große Verehrung fur jene-Peilige, die sie irrig, weil dieselbe nur in der griechsichen Kirche gefeiert wird, für ihre Schupheitige ansah, daß sie breimal jede

Siche allen, Lag und Raffe, wer Berg und Golfe nach estimte son Gathe and begraben fein berte, wo die heilige Magbalene der Legende nach begraden fein sell. Rachdem sie diese Wonderungen fant Sabre fortgeset, batte sie berausgerechnet, daß sie ihr früherts Leben, und gwad jeden einzelnen Fehtrirt desseben, durch ihre Haken, Godete, Gede betungen, Wanderungen abgebüht habe. Dann starb sie als Rärtyrerin ihres Glaubens und ihrer harten Bußübungen. Das war ohne Iwesselle reitgibser Janatismus; aber ihre wirkliche Frömmigkeit bewies sie durch ihr Testament, in weichem sie eine Stiftung für vier Versonen ihres frühern Gewerdes machte, die, sobatd sie für unheildar erklät wärden, in einem bezeichneten Gospitale bis zum Tode untergebracht werden sollten.

(Die Fortfegung folgt.)

De la puissance américaine, origine, institutions, esprit politique, ressources militaires, agricoles, commerciales et industrielles des Etats - Unis, par Guillaume Tell Poussin. Buti Bande. Paris 1843.

Dieses interessante Wert gibt uns, wenn es auch in einzelnen Punkten noch ber Erganzung fabig ift, im Ganzen ein vollständiges Bilb ber jungen amerikanischen Staaten. Der Berf. hat seine Wenge belehrenber Bemerkungen mit, sur die wirt ihm Dank wissen, nur hatte er seinem Werte einen höhern Werth geben konnen, wenn er die Schriften früherer Reisender z. B. die ausgezeichneten "Lettres zur l'Amérique du Nord" von Wichel Chevalier, Tocqueville's bekannte "Democratie en Amérique" u. f. w., mehr berücksichtigt hatte. Nur wenige Austländer haben sich in einer so günstigen Lage, um Land und Leute kennen zu lernen, besunden als Poussin, der an den großen Bauten, welche in den Bereinigten Staaten während det letten 20 Jahre zur Bollendung gekommen sind, thätigen Antheil genommen hat. Er stand als Major im amerikanischen Geniewesen und war zu gleicher Zeit köjutant des trefslichen Generals Bernard, der seinen Ramen durch die Anlegung des

großen Ohiotanats unfterblich gemacht hat. Im wenigsten befriedigt find wir vom erften Banb, welder faft nichts als eine historische Einleitung gibt, bie weber vollstandig noch besonders übersichtlich ift. Der Berf. entwirft hier bie Geschichte jeber einzelnen Colonie, aus benen fpaterhin fich die Union gebilbet bat, mit großer Ausführlichkeit, fatt uns mit dem Geifte der nordamerikanischen Institutionen, wie bie Borrebe erwarten laft, befannt zu machen. Dies mar unenbe lich wichtiger und ftand mit feiner eigentlichen Aufgabe in viel engerer Beziehung als bie langen hiftorifchen Erorterungen, bei benen er von ben erften norbifden Seefahrern, melde vor Cotombo icon an ber Rufte ber Reuen Belt angelegt baben fole len, und von ber noch problematifchern Entbedungsfahrt eines gewiffen Daboc, eines gurften von Bales, anhebt. Go werben wir, fatt eine vollständige Darftellung ber politifchen Ginrich= tungen und ber focialen Berhaltniffe, in benen bie Rraft ber ameritanifchen Demotratie begrundet ift, ju erhalten, mit einer überfegung ber Unabhangigkeitserklarung und ber Confoberationsacte abgefertigt. Auch in ben einzelnen Capiteln bes ameiten Banbes, ber ben militairifchen, commerciellen und inbuftriellen Intereffen gewidmet ift, find wir gum Abeil auf man-de fuhlbare guten geftogen. Go übergeht Pouffin g. B. bas wichtige ameritanische Bantwefen gang und gar, aus bem allein fich größtentheils die finangiellen Schwantungen, unter benen Amerita zu leiben gehabt bat, ertlaren laffen. Die Gifenbabnen und Ranale betrachtet er ferner gu ausschließlich vom militairis iden Standpuntte aus, wie man bies icon aus bem Umftanbe feben tann, baf er fie in ber Gintheilung feines Berte ber Banbesvertheidigung unterordnet; aber ohne g. B. ben Gifens bahnen ben hoben Berth ftreitig zu machen, ben fie im Rriege haben mogen, glauben wir boch, bag Jebermann benfelben

excision hinfift and all Arign und Refleheren der Induftrie im Allgemeinen eine viel bobere Bebeutung beiles

Aus ber galle von Bemertungen, bie fich uns beim Durchblattern biefes inhaltereichen Berte aufbrangen, tonnen wir nur einzelne Puntte hervorheben. Recht intereffant ift bas Capitel, welches ber Berf. bem ameritanischen Ranalmefen wibmet, obs gleich febr zu bebauern ift, bas Pouffin teine Rotig von ben forgfaltigen Untersuchungen bes unermublichen IR. Chevalier genommen bat, beffen "Description des voies de communication ann Etata-Unis" als ein Weisterwerf betrachtet werben fann-In feinem Canbe ber Belt haben bie Kanale eine folche Bebew tung erlangt und nirgend bat man ihnen eine folche Ausbehnung gegeben als in ben Bereinigten Staaten. Die ungeheuern Bors theile, welche bem ameritanischen Danbel baraus entsproffen find, haben bie abrigen Banber auf bie Baffermege, bie gur Beforberung ber Baaren am wichtigften find, wieber aufmert-fam gemacht. Go fangt man in Frantreich feit einiger Beit an, ber Ranalisation, bie noch vor wenigen Jahren mit aller Goldfrigteit und Rachtafligfeit betrieben murbe, einen neuen Auffdwung ju geben. Es tommt uns jest faft unglaublich vor, wenn wir aus einem vor turgem erichienenen frangofischen Berte erfahren, baf bie Steinkohlen, welche Paris aus einer Entfernung von 86 Lieues bezieht, noch vor 20 Jahren auf biefer furgen Strede nicht felten ein Jahr unterwegs maren, mahrend man in Amerita noch bebeutenbere Diftangen mit ge wohnlichen Schiffen in wenigen Zagen burcheilt. Wie ungeheuer aber auch in Amerita bie Schnelligfeit bes Personen : und Baas rentransportes binnen wenigen Jahren jugenommen bat, bas von führt Pouffin einige ichlagenbe Beifpiele an. Go ergabit er, baf er bei feinen Reifen im 3. 1817 von Reuport nach Bafbington auf einer Entfernung von 100 Lieues noch 5-6 Aage gebraucht habe, mabrend man jest bie gange Strecke in 10-11 Stunden gurucktegt. Es fpringt in bie Augen, wie fegenereich biefer Zeitgewinn fur ben Bobifant bes gangen Banbes ift, benn in Amerita befonbere fieht man bie Bahrheit bes befannten britifchen Opruchworts "Time is money". Sogar bie Schnelligkeit ber Dampfichiffe bat feit three erften Amwendung bedeutend zugenommen. Das erfte Dampfichiff, welches fich in Amerika in Bewegung gefest bat, war auf Unregung eines gewissen Robert Fulton im 3. 1807 pon ben beiben englischen Ingenieurs Bulton und Batte er: baut. Die Mafchine mar nur von einer achtzehnfachen Pferbefraft, und man brachte auf ber überfahrt von Albany nach Rruport, die man jest gewöhnlich in 9, zuweilen felbft in 7 Stunden macht, 18 volle Stunden zu. Sest find in Amerifa alle Strome mit Dampfichiffen bebedt und wohin fie nur tommen, erfteben Stabte und blubt ber Boblftanb auf. 3m 3. 1839 gab es, nach Pouffin's Angabe, 13,000 Dampfichiffe. Rach genauen Untersuchungen bat fich ergeben, bas feit ihrer erften Einführung, alfo mahrenb 30 Jahren, etwa 253 Unglade. falle mit Dampfichiffen vorgetommen finb, bie gegen 2000 Menfcen bas Leben gefoftet baben. Die Bahl ber Berlegten belauft fich auf 443. Die meiften Unfalle tommen auf ben großen Bidffen vor, beren Bett noch nicht überall von ben ftarten Baumwurgein und ben gewaltigen Bloden gehorig gereinigt ift. Bir haben beshalb gu unferm Staunen in ben neueften Beitungsberichten gefeben, bag ber Congreß in Bolge ber Ginfchrantun= gen, welche von ben finanziellen Berlegenheiten nothig gemacht finb, bie fur ben Unterhalt ber Baffermege ausgesehte Summe um ein Betrachtliches, wenn wir nicht irren um mehr als bie Baifte, berabgefest bat.

Mus ben Berechnungen, welche Pouffin mittheilt, ergibt fich, bas bie Gefammtlange aller Ranale, bie in Amerita vollenbet ffird und bereits ber Banbelsthatigteit offen fteben, 1620 Lieues à 4000 Metres ausmacht, bie mit einem Roftenaufwanbe von 450 Millionen Francs zu Stande gebracht find. Die Unterhals tung ber Kandle berechnet er mit 1800 — 3350 Francs bas Kis

politely elect Chappens, ble in England wifet filter bis and Brance und bariter ftrigt, wehrend fie in Frantreich, we bie erfte Anlage mahr als bas Doppette fo viel als in America toffet, im Durchschaften nur 1500 France auf eine gleiche Strede ber tragt. Die gesennte Ausbehaung der Eisenbehnen kertrug im 3. 1841 8513 Kiennetres eber 2188 Lienes davon wurden 5265 Rijomètres bereits befahren, 3247 weren ibrat Bellenbung nabe und 3220 eriftirten zwar erft im Project, follten aber boch balb gur Musfahrung tommen. Bir erfahren ferner, daß die Kosten der Anlegung von Eisenbahnen in England mehr als das Sechefache von Dem betragen, was fie in Amerika toften, und babei werben jabriich noch neue Bittet und Bege gefunden, wesentliche Ersparnisse moglich zu machen. Doch wir brechen hier ab, um schliestlich bas Wert noch einmal sowol allen Denen, die bei ben großen Arbeiten, bei benen Deutschland jest ben freien Bereinigten Staaten fo murbig nachelfert, als auch bem großern Publicum, bas fich einen Begriff von ber berrlichen Entwickelung biefer jungen Dacht machen mill, bripgenb anzuempfeblen.

Miscellen:

Thomas Ferrarius, welcher 1511 "Cautalas juris" herausgab, erzählt (cant. 24), ju Pabua fei ein wegen Berbrechens bes Morbes gum Nobe verurtheilter Jube nach langer von ben angesebenften Rechtslehrern gepflogener Berathung von ber Tobesftrafe gulest freigesprochen worben, weil er fich por er gangenem Urtheilespruche hatte taufen laffen. Die, welche bet ber Berathung anderer Meinung waren, batten aber biefem Ausspruche ben bes Ovibius (Fast. 2, 45, 46) entgegengefeht: Ah nimium faciles, qui tristia crimina caedie Fluminea telli posse putatis aqua.

Much einen Liebesbrief finbet man in ben Panbetten. Der romifche Rechtsgelehrte Scavola bat folden, wie ibn eine Seio ihrem Lucius Titius Schickt, in ber L. 61. §. 1 D. de obligat. et action. gum Beften gegeben, und gwar gang in bem erbarm-lichen Stile, beffen ein ungebilbetes Dubogen, bas an ihren Liebhaber fcreibt, fich zu bedienen pflegt. Derhves bierüber fann man in Eokhardi hormonout. jur. od. Walch. (p. 182) lefen.

Des Ronigs Lubwig XIII. von Frantreich Bruber, Bergog von Orleans, war, im Zwiefpatte mit bem Ronige, 1634 gum Derzoge von Cotharingen geflüchtet, beffen Schwiefter er wiber bes Ronigs Willen geheirathet hatte. Der Ronig und fein Minifter Richelieu maren baruber febr aufgebracht, wollten aber, um ben Schein ber Ungefehmäßigfeit gu vermeiben, teinen Schritt thum, ohne vorher ein Gutacheen von Rechtsgelehrten eingeholt zu haben. Diefes fiel nun babin aus, "baß ob crimon raptus Riage geführt werben muffe". Die Rlage murbe que wirtlich angebracht vor bem Parlamente in Paris und zwar, wie Lepfer (Sp. 593, m. 8) bemerkt, mit Erfolg.

Beil nech 2 F. 6 et 7 bem Bafallen wegen einer beme Lehnherrn zugefügten Injurie (welche aber nach 2 F. 24, §. 2 eine fdmere fein muß) bas lebn von biefem eingezogen werben tann, beschulbigte noch 1719 ein Reichsgrafeinen feiner Bafallen ber gelonie beswegen, weit testerer in einem an ben Grafen entaffenen Schreiben bie gewöhntichen Chrentitel " Gnabiger Derr" und "Guer Gnaben" ausgelaffen une ibn pur "Doche geehrtefter Derr Graf" benannt, auch gu biefer Titulatur fich bin und wicher bloger Abbreviaturen bebient habe.

Lucius Carp, Biscount Faltiand, Staatsferretair Ronig Karl's I. von England, ber in ber Schlacht bei Rembury (20 Sept. 1643) blieb und ein gefchafter englischer Dichter mar, befaß eine vortreffliche Bibliothet. Diefe vertaufchte fein Cobn, Bein= rich, nach des Baters Tobe für - ein Paar Pferde. Habent sua fata libelli!

literarische Unterhaltung.

Montag,

Nr. 331. ---

27. Rovember 1843.

Die letten Stunden und der Tob in allen Claffen der Gefellschaft aus den Gesichtspunkten der Dusmanität, der Physiologie und der Religion betrachtet von S. Lauvergne. Frei nach dem Französischen bearbeitet. Zwei Bande.

(Fortfetung aus Rr. 200.)

Im gehnten Capitel: "Lette Stunden und Tod beim mannlichen Befchlecht", legt ber Berf. eine Gintheilung nach ben verschiedenen Stufen geiftiger Befabigung gum Grunde, bie, wenn man babel von andern gufalligen, bie Art des Sterbens bestimmenden Ginwirkungen abfieht, al-Terbings babei nicht ohne Bedeutung find. Demgufolge gerfallen die Menschen in bloge Inftinct : oder Thier ; in Berftanbes: und geniale Menfchen. Die erftern fterben gewöhnlich ohne Beichen von Empfindung und Theilnahme, wie fie gelebt haben. Bei ber zweiten Claffe muß man, neben den verschiedenen Berufbarten unterscheiden: 1) ben einfachen Menschen, der an dem allgemeinen Aufschwung ber Civilisation nicht Theil nimmt, in feinem Glauben an Gott unerschutterlich bleibt, und in ber ihm gelehrten Religionsubung lebt und ftirbt; 2) ben Geschäftsmann, der unaufhorlich ben zeitlichen Gutern nachjagt und nie mit etwas Underm beschäftigt ift als mit den Bablen feis nes Geminnes oder Berluftes, Dabei aber in feiner Seele einen Rest von Glauben, auch wol von Aberglauben behalt, ben er weder leugnet noch bezweifelt, aber auch ebenfo wenig fur feinen Lod nugbar macht; 3) den Gelehrten und Denter, ber durch feine Forfchungen über die finn: liche und überfinnliche Belt in religiofer Begiebung ents meber jum überlegten Atheismus, oder jum 3meifeln über einzelne Puntte, ober auch jur innigen Uberzengung ber Bahrheit ber geoffenbarten Religion tommt; 4) Denjenigen, ber fich ausbrudtich ber Betrachtung und bem Umgang mit ben himmlifchen Dingen und ber Losfagung von allen irbifchen gewibmet hat. Benn ber Berf. bem Leben und bem Sterben ber Lettern, namentlich ber Unas choreten, eine fo bobe Bebeutung beilegt, fo werben ihm wol nur Benige beiftimmen, benn wer follte nicht ein thatiges, bem Boble ber Menfcheit gewibmetes, jugleich aber ber Stimme bes innern Semiffens genugthuenbes Leben bober ftellen als die Rube und ben beschaulichen Musiggang?

Mertwarbig find bes Berf. Mittheilungen über bas

Borgefühl, welches manche Krieger am Lage ber Schlackt von ihrem Ende befättt. Sie mogen hier eine State finden.

In dem Ariege von 1813 erwacht der Marschall Bessiess an dem Aage seines Todes mit der bestimmten überzeugung, daß es heute seine Lehter sei. "Mich nimmt heute eine Kandenentugel mit; nüchtern soll sie mich nicht tressen." Er liest die Briefe seiner Frau noch einmal durch und wirst sie dann ins Feuer. Eine Grunde darauf steigt der Kaiser zu Pferde und Bessieres folgt ihm. Das blasse und traurige Aussehn des Marschalls sällt Iedem auf. Dr. de Baudus, sein Absutant und Bertrauter, sagt zu Denen, die es demerkt haben: "Betommen wir heute eine Schlacht, so wird der Aarschall getödtet." Das Aressen des Kalierreichs in zwei Stücken. Seine ühr war steben geblieben, ohne daß sie auch nur berührt worden wäre.

Bie Bessieres, so wußte auch Lannes seinen naben Aod voraus. Als 1809 ber Krieg mit Oftreich ausbrach, nahm Lannes von seiner Frau und seinen Kindern Abschied mit der festen überzeugung, daß er sie nicht wieder seben werde. Am 22. Mai sand er auf dem Schlachtsethe von Estingen seinen Aod.

An bem Tage vor ber Schlacht bei Marengo fagte Defair zu seinem Abjutanten: "Es ist lange ber, bas ich in Europa teine Schlacht mitgemacht habe, die Rugeln kennen mich nicht mehr; heute begegnet mir gewiß etwas." Und am folgenden Tag lag Defair als Gieger auf bem Lorberbette.

Ebenso warf sich der General Lasalle in einer Racht, wo er nicht schlafen konnte, mit der Borahnung seines Todes herzum. Es war vor der Schlacht bei Wagram. Er schreib noch an demselben Tage an Napoleon, um ihm seine Frau und seine Kinder zu empfeblen. Sonst ein Mann wie von Eisen, konnte er sich jest der bestigsten Bewegung nicht erwehren und dubette unaufhörlich gegen seine Freunde: "Morgen bleibe ich." Und das Geschied der Schlachten bielt Wort.

Bor der Schlacht dei Bauben fahrte Duroc gegen ben Raffer eine ganz sonderbare Sprache. Rapoleon konnte ihn nur halb berubigen; sethst aberglaubig wie ein Coefe, wurde er wett ber Erdffnung, die ihm Duroc machte, betroffen. Wachrend bes Gesechts brachte man ihm die Rachricht, das sein Freund gefallen sei; und die Augenzeugen erzählen, das Rapoleon sich bor die Stirn geschlagen und ausgerusen habe: "Reine Ahnungen trügen niemals!"

Auch von Ahnungen, burch bie fich Sterbende feuten, mit ihnen in Sympathie stehenden Personen mitthellen, weiß ber Berf. Belipiele anzuführen,

Rapoleon's Tobesftunbe, wuste man gleichzeitig auf bent Feifen von St. : Delena und in einem Cafthofe Babens. Geof Cas Cafes war auf einer Reife in Deutschland, voll Erem iber feine Arennung von bem Gesangenen und über seine vergeblichen Bersuce, die Abeilinahme Europas für ihn zu gewinnen. Um hellen Sage überfüllt ihn ein lethargischer Golaf; im Arannie

ficht er Bepoleon gen himmet floigen, die Augen liebevolt auf ihn hestend, und aus dem Rebel, der ihn umgibt, ihm freundliche und prophetische Worte zurufend. Als der Graf erwacht war, kandigte en seiner Familie sogleich an, daß der Kaiser gestorben sein musse; nach wenigen Lagen kam die Bestätigung.

:- Und fallen bit blefen Erzehlungen unfest Goiller

Woste im "Malleuftein" An:

Dergleichen Stimmen gibt's — es ist fein Zweifel! Doch Warnungsstimmen mocht' ich fie nicht nennen, Die nur das Unvermeibliche vertuben. Wie sich der Sonne Scheinbib in dem Dunsttreis Walt, eb' sie tommt, so schreiten auch den großen Geschichen ihre Seister john voran, Und in dem Beute wandett schon das Morgen.

Unter den geniolen Menschen unterscheidet ber Berf. Diejenigen, die in verschiedenen 3meigen der Industrie berdied fetaumen Dingen neue Begiebungen abzugewinnen ment fie gu Etfindungen gu verwenden miffen, babei aber nach Gewinn und nach Beifall und Ehre ringen, von ben wirflichen Benies, bie einen gunten bes gottlichen Reners vom himmel empfingen, ben Gottbegabten, bie burch ihre Thaten und Berte ihrr Sendung erfallen und als eine von Bott gewollte burch ein ihm gefälliges Leben und burch eine religiofe Gefinnung bemahrten. Der Enfluß ber Erfteen auf bas mabre Glud ber menfchlichen Belellchaft wird von ibm febr in Bweifel gezogen. vermehren nur maflos und fur den Benug viel ju mohlfeil bie unenblichen Bulfe: und Steigerungemittel bes gefellichaftlichen Lebens, und Die Schnelligfeit, mit ber ein Bott feinem Berfalle entgegeneilt, nimmt um fo mehr ju, je mannichfaltiger feine Mittel werden bas Leben bingu: beingen, je abender und entnervender fie auf bas Dart feines Dafeins einwirten. Die Bunder ber Induftrie beingen es mehr und mehr bahin, seinen physischen Lob burch bas Ubermaß jeglicher moralifcher Überreizung zu be-Schleunigen. Man mochte fagen, bag eine zu boch cultipirte Ration unter einer Atmosphare von Sauerftoff ath: met, und, wie die brennbaren Rorper, die man unter eine mit biefem Bas gefüllte Glode bringt, ihr Leben verpufft und in gunten verfpruht inmitten einer Belligfeit, vor der Die Augen erblinden. In Diefen Worten, Die der Berf. marangsmeife an fein zum großen Theil demoralisirtes Bett richtet, bie fich aber auch jedes andere gefagt fein Laffen follte, Begt eine große nicht zu vertennende Babrheit. Gestehen wir es nur, ber außerordentliche Aufschwung, ben Runfte und Biffenschaften in neuern Beiten genommen, bie mamichfachen Erfindungen und Erweiterungen der Inbuffrie, die die großen Menschenmaffen nach allen Richtungen ausbeuten, haben fie nicht gludlicher gemacht. Gine Menge Bedurfniffe, Berlodungen gum Genug und Lafter aller Art haben sich in ihrem Gefolge eingeschlichen und eingeburgert und ben Denfchen feiner eigentlichen Beftimmang als vernünftiges und sittliches Wefen entfremdet. Ein Bergleich bes fchlichten gufriedenen Landmanns und bes ehrenhaften Burgers ber guten alten Beit mit bem bentigen Industriellen lehrt dies auf eine nicht zu bestrei: tende Beife. Freilich find es nicht Runfte und Biffen: Schaften an fich, die ben Menfchen bemoraliffren, aber es find bie Beburfniffe und Begehrungen, welche fie erweden

und für welche unfere heutige fletliche Eniehung und unfere religiofe Bilbung tein hinreichendes Gegengewicht mehr abgeben. Möge bes Berf. Stimme, eine feltene Ausnahme unter feinem Bolte und ein warnender Wächter und Bertreter der wahren Humanitat, nicht nerhallen! Aber auch unferm Bolte mochten wir ein Mar him! guruffen.

Im elften Capitel: "Lette Stunden und Ib in verfchiebenen Claffen ber Gefellichaft", ergablt ber Berf. eine Reihe von Todesfällen, die aus dem Gesichtspuntte ber humanitat, der Philosophie und der Meligion ihr Mertwurdiges haben. Es find nur fernere Belege fur den Sob, daß, wie ber Menfc lebe, fo fterba er auch. Db: wol wir nun oben die Allgemeinheit diefes Sages beftritten und zu beweisen gesucht haben, daß auf die Art bes Sterbens eine Monge anderer Ungfande Ginflug haben und daß deshalb dieser Sas keine allgemeine Bultigkeit babe, so find mir boch weit bavon entfernt, ihn gerades bin abzuleugnen. Er ist ebenso mabr, als es bie meisten Spruchworter find, b. h. es liegt ihnen eine gewiffe Bahrbeit jum Grunde, die der Menich bebergigen foll, obne baß fie deshalb auf alle Kalle anwendbar find. Um menigften aber find wir gemeint, die Babrheit umguftofen, baß ein chriftliches, gottgefälliges Leben jum ruhigen Sterben nothig fei. Schon Rouffeau fagt: "Die Borbereis tung jum Tobe ift ein gutes Leben, von einer andern weiß ich nicht", und Spinoja's fcone Borte: "In Richts benet ber freie Mann (ber das Gute unbedingt will) meniger als an ben Tod; feine Weisheit forfcht mehr nach Dem, was Leben als was Tod ift", fteben bamit nicht im Widerspruch, benn Forfchungen nach ben bochften Intereffen bes Lebens, die darunter verftanden merden muffen, find ja auch die wurdigste Borbereitung jum Tobe. Ja, es gibt Arten des Todes, wo dem Menschen ein Ruckblick auf fein ganges vergangemes Leben verftattet ift, und ba Reiner weiß, in welcher Geftalt und wie fruh ober fpat ihm der Unerbittliche nahen wird, fo fuche er fich den Weg zum Grabe möglichst fleckenrein und den Ruckblick aufe Leben frei und heiter ju erhalten, bamit er ruhig feine Mugen Schliegen tonne. Sind baber auch die von dem Berf. beigebrachten Beispiele nur ju Gunften jenes Sages ausgemablt und biefer nur bedingt mabr, fo find fie doch aller Bebergigung werth, und gern wird man ben Berf. auf feiner Tobtenichau und an bas Sterbebette bes Beizigen, des Berschwenders, des Arztes, des Materialis ften, des Deiften, des Juriften, des Pantheiften, des Mathematifers und Aftronomen u. f. w. begleiten. Das lette Bort unfere Goethe, deffen hier gleichfalls gebacht wird, hat aber auf feiner Reife nach Frankreich einige Bufate und Berichonerungen erhalten. Es wird namlich et= gahlt, Goethe habe, als er bie eisige hand bes Todes gefühlt, bas Fenfter offnen laffen, fic ben Sonnenftrabien gegenübergefest und gerufen : "Last noch mehr Licht ber= ein!" Bekanntlich hat er fich aber nicht ans offne Fen= fter feten laffen und nur gefagt: "Dehr Licht!" mahr= scheinlich, weil er mit herannahendem Tode noch so viel Bewußtsein hatte, um ju bemerten, bag fich fein Auge verbundelte.

Cakitang, wie den An and And Montols und la lafan eigen Jutien zeichterz; bak war bedannte, die gange Geelle miern Sefren nicht untelheitere zu konnen. In bergleden Schilberingen ist der Berf. Weister. Bei Nonnen hat der Berf. die Arapbachtung gemacht, daß die jungen lieber steuen als die alten, die, wann sie trank worden, gern Mes atwooden, die bosten Auge des Orts zu Bathe zischen, auch wol für ihre Perstellung einer Menge abergehte bischer Nittel versuchen, der Jungsvette ein ex voto, irgend einem Worte, sich auf jede erdenkliche Weise an das Leben anklammern. Bon dem Adde des protestantischen Geistsischen entwickt der Perst., obgleich stunger Kathalik, ein so ebles Bild, daß sich bles bei ihm bedanken durfen.

(Ber Befiftes folgt.)

grauenromane.

1. In ber Deimath. Bon ber Berfafferin von Schloß Goczyn. Breslau, Rern. 1843. 8. 2 Ahlr.

Die Berf. bezeichnet bas partiegende Wert als ein Studden aus bem Dichterteben. "Dichter", sagt sie, "haben wirklich Gebanken. Ich ließ die meinigen immer so dommen gehen, wie die Wellen im Flusse, mie sie wollten nur wenige nahm ich in das Buch, das ich eben schiebe, in Briefe, die ich eben zu schreiben hatte. Da siet mir einmal ein, es sei schae, daß ich so viele vergäße."

"Ich hatte bisher immer nur gebichtet; jest fiel mir ein, ob ich wol noch Birkliches schilbern tonnte. Mein ftilles Leben bammerte um mich ber, mir fiel ein, ob es nicht etwas Poefie fei?" "Aus biefen Ginfallen wurde Ginnen, aus bem Ginnen

"Aus biesen Einfallen wurde Sinnen, aus bem Sinnen Schreiben, und so wurde niese Briefe geschrieben, und es wurde sin Buch aus diesen Briefen. Es enthalt die Gebanken der Tage und die Empfindungen der Stunden. Sie sind so verschieben und einander so fremd wie die Blumen des Fruhlings. Jede Stunde ift anders als die vorangegaugene, und der Mensch ift

anders in jeder Stunde."

Die Berf. bat in biefem Buche ihre gange Inbivibuatitde, Die fie und in ihren frubern Berten icon febr beutlich ahnen ließ, eingerahmt. Auf den erften Geiten verfichert man ibr mit einer Revereng, bag man fich freue, ihre Befanntichaft gu machen — und auf ben letten reicht man ihr bie hand gum Abichiebe und fpricht ibr aus, bag man fich freut, die Befanntfoaft gemacht zu haben; man ift mit ihr befreundet und ftimmt ibr bet, wenn fie ju mehren Malen behauptet, "baß fie eine Dichterin fei". Das will inbeg noch nicht fagen, baß man unbedingt ihre Producte fur bas Publicum geeignet halt. Gie hat ein poetifces Derg, welches alle Einbrude auf poetische Beife verhaut und verarbeitet; es geht bestänbig in ibrer Seele eine Art pon demifchem Proces mit ben außern Erlebniffen vor, fie merben alle in ihr zu Berfen; Sterne, Bluten, Bolten, Baume, Luft, Gloden, ein abgebrochener 3meig, Regen, Sonnenfchein, große und kleine Gefühle, Alles wird ju Liebern; hubiche, nette, innige, feelenvolle, allerliebste Lieber, aber meif unbebeutenb. Auch bie Profa ift gut, die Briefe gehaltvoll, sprubelnd vom Denten, annuthig in Scherz und Ernft; bunt wie Schmetterlinge und ichillernd wie Seifenblafen; mohl ben Freunden, bie solde Briefe exhalten; boch sie find nichts für das große Publis cum, biefes wird ihnen jest nach tein Intereffe abgewinnen ton-nen — fodter vielleicht, fodter, wenn bie Schriftftellerin be-rahmt gemarben ift, was fie nicht für gang unmöglich zu halten fcheint. Much wir halten es nicht fur unmoglich; "Schloß Gacion" (pricht an, und "Marie" bat bei vielen Schwachen boch auch Funteng, hamit folde abgeriffene Mitthellungen, bem Pou-

hiften interesant werben, und die Cheffesteinen ichen beite bei Beite bei Antwessenteite geställt bestellt baren wintennahe, war die Geffe Ende biefer Fran ben Beift zu mandelt Früheffbe unte, welche Die Beiefe beantworten follteil. Die Einzesten bes berühmiten Alindes wurde gefesten, vort fie fie um ficht battuff mit Goeshe brette. Der Ratjet die Kande tag wenten alle fachte alle fondhasseigene Bent allegenich gegetetet. weil bie fetbe als pochgefeierte Eren allgemein geachtet überall befannt mar, und mit ben berühmteften Renfchen Bertebr geftanben hatte. Die vorliegenben Mittheilungen fleben benen ber Rabel weit an Gebantentlefe, an Stoffintereffe int Driginalitat nach; fie erreichen die ber Bettina nicht an Doans tafie und Genialitat, fie tonnten bochftene benen ber Stiegt jur Seite geftellt werben - ja, ich mochte fagen, benen blette Krauen ; benn in jegiger Belt gibt es unter bunbert gebilbeten wat zehn, welche folche Briefe fdreiben tonnen, und wot anto schankentiefe. Deshalb konnen fie nicht als unbebeutent bezeichnet werben, wenngleich fie auch teineswegs bebeutenb genannt wer-ben burfen. Bebeutenb erfcheint mir aber ber Charafter ber Schriftstellerin felbft: er geht tlar, wahr, ebel und weibito bervor; man begreift, bag bie Mutter, ber bas Buch gewibmet ift, ihre Freude baran hat, wie auch an ber Schriftftellering; man begreift, baf es allen Freunden ber Berfafferin ein wertthes Anbenten ift; und ba bebeutenbe Frauen gabireiche greunbe ju haben pflegen, ba beren Bahl mit ber Beit immer mehr beranwachft, wird es auch nicht nur bie Erfcheinung eines De-ments fein, fonbeen noch Jahre lang von Einzelnen gefucht nab gelefen werben, felbft wenn bie Autorin nicht berühmt werben follte. Es ift ein Spiegelbilb ihres frommen Lebens, und wer fich fur fle felbft intereffirt, wird gern bineinschauen. Dann haben fogar Tanbeleien, als g. B., bag fie bie Boten gebenbe Danne Dans nennt, fic felbft einmal als Difethaden bezeichnet und andere tleine Localfcherze ihren Berth. In ben Dittheilungen über Dresben werben Wied, Tiebge, Rari von Maches menn, Rart Hattenftein, Julius Mofen und anbere mehr ober minber betannte Ramen genannt; die gefchilberten Berfanen, Gegenstande und Berhaltniffe werben aber auch nur als fich ger Berfasserin beziehend ober als Bilber in ihrem Geelenspiegel aufgeführt; ihre Schilberung, nicht bie Perfonen find bie Daupt: fache. Mit ihrer Befprechung von Buchern, bie fie ligft, ift Ref. meist einverstanden. Die Rovelle, Debwig" ift unbedeutend; die Delbin berfelben, welche als "trifch wie Quelkwasser" bezeichnet wird, tonn ber Autorin biefes Compliment gurudgeben. Da benn bie Autorin ber Dauptmoment bes Werts ift, werbe ich gwei Stellen berousbeben, die mir fie besonders gu darafterifiren fcheinen , ibre Unfichten über Freiheit und über Dotetterie namlich:

"Deute ift Pfingften, bas Feft bes Geiftes, bas Beft ber

Freiheit, benn ber Geift macht frei."

"Freiheit — behnt Ibre Bruft fich nicht aus, athmen Gie nicht in einem langen Buge burftig Gottes Luft und fagen: Finiheit! Ich thue es. Freiheit ift meine Gehnsacht — wie je gin gefesseltes Bolt, so bruckt mich jede Kette."

"Frei sein, bas ist Glud; frei sein von fich felber, von ber Welt, von ber hoffnung, von ben Menschen, von Allem, nur nicht von Gott und von ber Liebe. Wollen wir es nicht werben? Ich bente. Wir werben ja wol bie Kraft haben; nin

bie Freiheit ift ein herrlicher Rampf."

"Um Liebe und aus Liebe Alles than und Alles butben, aber aus Anechtschaft nichts — das sei unfer Wahlspruch. Wie werden vielleicht Manches aufgeben mussen, was die Menschien uns geben tonnten — vielleicht manchmal fethst unsern Willen namlich da, wo er gegen einen andern tyrannischen zu schwach ist. Gut, geben wir ihn dann auf, wosten wir nie langer, als eine Stunde, was wir nicht konnen; die Freihelt ist seine Stadfaaung werth."

"Es gibt teine größere Erniebrigung far ben Menftich, als hartherzigfeit anzufieben. Das Etenb bes Bittens - D,

has Benfchen Recht; aber bitten follte ber Menfch ben Menfchen

nur um Bergeibung; bie Bitte gebort Gott."

"So hatte ich eben Gebanken über Koketterie, bieses Wort, von dem die Meisten ebenso wenig wissen, was es beißt, wie von Bescheidenheit. Um dei diesen beideiben zu heißen, muß wan durchaus nicht ahnen, was man ift, und zu jedem Lod: Ich, ich blitte recht sehr! antworten. Und kokett sein heißt bei ihnen eine Loreley sein, welche die Wenschen erst durch seiset bei ihnen eine Loreley sein, welche die Wenschen erst durch seine kein ist allerdings, das eigenste Wesen zu einer Lockung sie Arbeit sein ist allerdings, das eigenste Wesen zu einer Lockung sie Ann und gegen wen die Frau es thut. Thut sie es mit Absichtlichkeit und mit Ernst gegen mehre Manner, so ist sie enwürdig; thut sie es gegen alle Menschen, so ist sie albern; thut sie es aber gegen alle Menschen, so ist sie allgemein liedenswürdig, und thut sie es gegen den Beliedeten oder gegen den Mann, so thut sie nichts als ivre Psicht."

"Gegen ben Geliebten thut es jebe Frau, die es tann, unbewußt, aus Liebe, wie sie aus Freube lacheit. Die es gar nicht tann, bie tann auch nie liebenswurdig fein, sonbern gebort unter die Bahl ber Frauen, aus benen bie gewohnlichen Schriftstellerinnen ihre Unverftandenen nehmen, ungluckliche Ge-

fcopfe, bie ich immer angabnen muß."

"Eine solche Frau kann geheirathet, aber niemals mit etwas Wahnsinn geliebt werben — ich bedaure sie herzlich. Eine Frau, die nicht geliebt worden ist, die ist ein Diamant, vielleicht von settenem Werthe, aber nie an das Licht der Sonne gekommen, um zu glanzen und zu blenden. Konnte sie liebenswurdig sein und fehlt es ihr nur an der Gelegenheit, so ist es eins der tragischen Frauenschicksale."

2. Balbemar Rlein. Rovelle von Emilie Flygares Cars len. Aus bem Schwebischen von C. Gichel. Leipzig, Kolls

mann. 1843. 8. 1 Thir. 15 Mgr.

Die Berf. bes vorliegenben Romans fcheint am Enbe ihrer Phantaffevorrathe zu sein, sie bringt weber Reues noch Originelles mehr: es find diefelben leicht fligzirten Charaftere, bie fie une vorführt, wie in ihren fruhern Buchern; berfelbe Reichthum an Mannern, fobas jebes Dabden einen betommt, und auch biefelbe Moral; benn immer geht es ben guten, fanften, gehorfamen, innig liebenben Frauen gut und fie werben giadtich, mabrend bie totetten, taltblutigen und hartherzigen unglutilich merben. D, mare bas boch fo in ber Wett! Bei biefer Berfafferin fchlieft auch nicht ber Roman mit ber Beirath ber gabireichen Beiben und Belbinnen, ber Borhang fallt nicht, wie im Buftfpiel, zu biefem Moment, fondern die Erzählung fpinnt fich fort. Um unglucklichften ift biefe Autorin in ben Schilderungen einer vornehmen Sefelligfeit, und bie Gaftrollen in ber großen Welt gelingen ihr burchaus nicht. Reulingen im Romantefen tann man "Balbemar Rlein" empfehlen; teinem verwihnen Befer aber, teinem, ber nur im geringften mehr Unfpruche macht als bie gang gewöhnlichen.

3. Das apulische Kind. historischer Roman von Franziska von Stengel. Leipzig, Melzer. 1843. 8. I Thir. 15 Agr.
"Er aber tiefen Kummer fahlend, blieb bennoch ungebeugt im handeln; undezwungen stand er da, Deutschlands größter Kaiser, der größte von der ruhmgekronten Zahl der unsterblichen Hohenkaufen." So endigt die Erzählung, welche die Jugend und Throndeskeigung Friedrich's II. vorträgt und romantisch darzuskellen sich bemüht. Ein Stück bearbeiteter historie ist indes noch nicht ein bistorischer Roman, und das hier vorliegende Wert zuwert eine Menge Gestalten, welche theils in der Begie Gestalten, welche theils in der Begie Gestalten, welche theils in der Begie eine Menge

genannt, theils von ber Phantaffe erschaffen finb, herauf, benen es jedoch allen an Babrheit und Leben gebricht. Sie finb Schauspieler, bie eine Episobe ber Geschichte vorspielen muffen, bas fohlt ber Lefer und vermag nicht fich zu intereffiren.

Die weiblichen Charaftere find nicht mit Liebe gezeichnet; fe figuriren nur in ben Begebenheiten, und oft weiß man nich, warum fie in das potitische Aretben verfiechen find, da fie tim Siich in der Kette abgeben. Gin Greignis verdrängt dat andere; teins spiegen ind aber in dem Menschen wieder. Die Schitberungen von Gemutiphoewegungen find oft übertrieben, fo wirb ein Pater "gall " wuth ", haberfält und fichumend benangestellt. Die Ergarnten entrichen und fichamen defindig. Es ift viel Mabe und Fieis auf diesen Roman gewandt worben, dem Aalent aber läßt sich nicht gebieten.

(Der Anfifins folgt.)

Rotiz.

Preisaufgaben ber frangbiifcen Atabemie für 1844 und 1845.

Die Atabemie arbeitet gewaltig aus bem Groben. Für die lette Goncurrenz hatte die politische Section nur die Ausgabe geftellt: "Die Theorie und die Principlen bes Affecurang Ber trags (contrat d'assurance) festaustellen, die Weschichte besselben zu entwerfen und aus ber Lehre und ben Ahatsachen die weiten Entwickelung herzuleiten, welche dem Affecuranzwesen zu geben sein mochte" u. s. w., und die Section beklagt sich, das trint genügende Abhandlung eingelaufen fei; man hat ben Preis auf bas nachfte Sabr ausgesest. Ber wird fich indeffen entmuthigm laffen? gur 1844 ift eine Frage von fpeciell frangoffidem 3m tereffe geftellt, aber fur 1845 teine geringere als biefe: "Die Thatfachen festzustellen, nach welchen fich bas Berbattnis zwifcen bem Gewinn und bem Arbeitstohn regutirt (les rapports entre les profits et les salaires)." Bei biefer Belegenheit ift ju et mabnen, bag bie Atabemie auch von ben 25 eingegangenen Beantwortungen ber um ben Beaujour'ichen Preis fur biefes Jahr geftellt gemefenen grage "Beiche Rethobe bie zwedmaßigfte fri bas Princip ber Affociation zur Erleichterung bes Gienbe ange wenden?" teine einzige preiswurdig gefunden bat. Runmit bat bie moralifche Section fur 1845 zwei Fragen aufgeworfen. 1) "In welchem Berhaltniß fleht die Moralitat ber acterbauenden Boltsclaffen zu ber Moralitat ber im Dienfte ber Inbuftrie be fcaftigten ?" 2) "Beichen Ginfluß ubt bas Fortfcreiten bes materiellen Boblftanbes und bie wachfenbe Reigung, ibn fich ju verschaffen, auf bie Moralitat eines Boltes ?" Ginen außerorbentlichen Preis hat enblich ble Atabemie auf bas Jahr 1844 ausgefest für die befte Abhandlung über bie beutiche Philos fophie. Es follen bie vornehmften philosophischen Spftemt gefchilbert werben, welche in Deutschland feit Rant, ihn einge schlossen, bis auf die lette Zeit aufgetreten find. Kant's Philos sophie, als die Grundlage ber übrigen, foll befonders ins Auge gefaßt werben. Es foll bie allgemeine Bebeutung und Gultigteit ber beutschen Philosophie gewürbigt werben. Die Brrthumr und Bahrheiten ber verfchiebenen Spfteme follen aufgebedt und es foll als Resultat feftgeftellt werben, was von ber jungfien philosophischen Bewegung in Deutschland unter einer ober ber andern Form in letter Inftang als ftanbhaltend und berechtigt gelten muffe (co qui, en dernière analyse, peut légitimement subsister, sous une forme ou sous une autre, du mouvement philosophique de l'Allemagne moderne). Richt genug! Fit b. 3. 1845 harrt ber Preis bes Ginclichen, welcher bas große Problem ber Gewißheit lofen wirb, welcher unwiberleglichent Scheiben wirb, ob es Gewiffes geben tann und gibt, ober ob flatt bes Gemiffen nur bas bochft Bahrfcheinliche uns erreichbar ift, ob die Bahrheit die Gewisheit fethft ift, indem bie Ratur ber Dinge vom Menfchen erkannt werbe, ober ob fie nur ein Schein, ein Product unfere Borftellungevermogens ift (une apparence, une conception, arbitraire ou nécessaire, de 48. notre esprit).

fåı

literarische Unterhaltung.

Dienftag,

Nr. 332. -

28. Rovember 1843.

Die letten Stunden und der Zod in allen Classen der Gesellschaft aus den Gesichtspunkten der Dusmanitat, der Physiologie und der Religion betrachtet von h. Lauvergne. Frei nach dem Französischen bearbeitet. Iwei Bande.

(Befdins and Rr. 331.)

Dreizehntes Capitel: "Lette Stunden und Tod des Soldaten und des Seemanns." Hier ist unser Berf. so techt eigentlich in seinem Clemente, denn er ist nicht allein Oberarzt der Marine, sondern hat auch selbst mehre Seereisen mitgemacht. Man sieht, seine Schilderungen des Seeledens sind aus dem Leden gegriffen und ein Jos. Bernet kann nicht schöner malen als er. Wir können es uns nicht versagen, unsern Lesern wenigstens eins von diesen lebendigen Bildern mitzutheilen.

Das Seetreffen last sich mit keinem andern vergleichen; es vereinigt Alles in sich, was der Mensch Schreckliches und Erdarmungstofes hat erfinden können. Keine Schilderung ift im Stande, die Holle zu beschreiben, welche ein Schiss aus 120 Feuerschlung den zugleich donnernd ausspeit. Kein Pinsel mat die Zerftorung, den Schrecken, das Blutvergiesen und den unbezwungenen Muth, die auf dem Meere, unter dem lautlosen Schweigen des Mensschen, unter dem Toden aller Etemente sich entfalten.

Iwei Flotten mit feindlichen Farben segeln heran, um sich zu bekämpsen. Das Sommando "Dangematten herunter!" ruft die Mannschaft auf ihre Posten. Den Shrenposten nimmt der Befehlshaber selbst ein: es ist der, der ihn seinen Freunden und seinen Gegnern am meisten sichtbar macht. Die Natrosen wertweilt je nach ihrer Brauchdarkeit und ihrem Dienft: Diese siehen in den Masktörden, um die Beschädbigungen der Naten und Seget auszubessern; jene bleiben auf dem Berdect und siehen die ersoderlichen Manoeuvres aus; die Kanoniere stehen an ihren Staden, die Nichtcombattanten tragen Pulver und Augeln zu, die ihnen im Schisstraum ein versuchter Matrose zurricht; in der Mitte des Schiss kehen die Shirurgen, umgeben von ihrem Arsenschu, und harren der Ernte, die der Sod unter den Manschen datten wird.

Underbeffen kommen bie Motten in tiefem Schweigen einenber immer nahers gleich mächtigen Serungeheuern, die einen Bertilgungefrieg beginnen wollen, beobachten fie sich, meffen sich, suchen Wollen und Mogen durch ihre Segetäufte für sich zu gewinnen. Pidhich wird auf dem Sauptmaße des Komivalfchists eine bekannte Magge, das Zeichen zum Angriff, sichtbau; jedes Beisten statten zum der Minuten Sauptmaße der Winnten Seind; noch einige Minuten Sauptmaße wie Watren wieden ber Matronen tritt in die Schranten. Schon schallen der Matroner ungebutd wie eine Dogge, die die stouwers zu kangfanz der anzusalben. Allen gehen die Rantouwers zu kangfanz des Seingen des Gertz, wie von einer Ausbermacht zusammengeprestt, scheint den Anstrum des Geschats herbeigunden

schen, um frei schlagen zu tonnen. Es ist ber seierliche, ahnungsvolle Augenblick im Leben bes Arisgers. Wer mag schliebern, was Alles diese Menschen in der Tiese ihrer Geelen bes wegt? Wer kann sich eines eigenthünsichen, von dem der Nationalehre ganz verschiedenen Gesühls erwedren, in dieser Studie, wo man schweigend und gesammelt, unwillfürlich seine Stellung an einem Wordwertzeuge überdent? Die Sedanten an die Jasmilie, an Religion und Tod steigen wechselsweise in der Sente bes Admpfers für die Thre auf, die zu dem Augenblicke, wo seine Ginbildungstraft, ausgeregt durch die erschützternden Ereigenisse Ereifen, was begonnen hat, nur noch auf den Ampf sich richtet. Der besonnene Muth des Beschlöhabers, der die Mittel angibt, um den Sieg davonzutragen, muß ein ganz anderer sein als der des Matrosen; jener ist muthig mit seinem Kopfe, dieser mit seinem herzen. Menschapen, die auf einem Schläckteftebe Kopf und herz zugleich haben, sind außerordenttich settens Rapoleon, der sich auf seine Leute verstand, nannte sie "von unerschätterlicher Grundsseite".

Die Batterien eines Schiffs, das soeben die Schlacht erdiffnen will, geben einen ganz besonders erhebenden Unblid. Wer den Menschen in Augenblicken beobachtet, wo Erben und Lod so nahe aneinander rücken, muß gestehen, daß der Wensch nur dann wirklich stolz auf sich ift, wenn er im Angesicht eines Entscheidung, die sein Geist herbeschübern oder abwenden soll, seinen Körper gänzlich vergist und ein lediglich übersimntliches Serben lebt. Diese Aufgabe wird nirgend besser gesoft als am Bord eines Schiffs, wo der Krieger am allermeisten von Allem abgetrennt ist, von Allem, was die Liebe zum Leben hervorrussen könnte. Zwischen dem Dimmel und dem Ocean gibt es keine Web, er muß sogen oder kerben.

Still! — ber Capitain burchschreitet bie Batterien, sein Blid ift befriedigt; die Kanoniere an ihren Studen versiehen ihre Pflicht. Ja, er ift zufrieden: "Kinder, ihr habt Kanonen, Pulder und Muth. Biett gut, nehmt euch Beit; mit bonven Jungen, wie ihr, bin ich bes Giegs gewiß!"

Das Signal ist gegeben; eine rauhe hohle Stimme, die von der Ehrendank, auf welcher der Commandeur des Schiffs thront, durch ein langes Sprachroft schallt, schreit in die Badterein hinein: "Zeuer!" Zeht ist es an der Zeit, diese harten Matrosen zu dewundern und zu bedauern; niemals sind sie ges schäftiger, slinder, Alles rührt sich unter ihren eisenen Sanden; sie bedienen ihre Aanonen mit der Regelmäßigkeit und Schnetzigkeit, als wenn es von einer Dampsmaschine Augenn und dem Freuer, Flammen, pfeisenden und elnsplagenden Augenn und dem frecherichsten Sturm stehen hier Wenschen, wie man sie niegend weiter steht. Was auch um sie herum vorgeht, sie sind sie Alles mempsadisch. Die seindlichen Augeln durchtschern die dannen Wahnde, hinter denen sie Schub sinden, ihr Einschlagen verwandelt Alles, was sie tressen, seldst wieder in Jerstörungswentet, hold, Eisen, Raue; Oinge, mit denen der Kartose in seinem Geschäfte beständig umgebt, sind dus Here Berestigung-lodgerissen, aus ihrer Auhe anfgeschungt; Megen in der sud

Kammten boble umber und bebroben fein Leben. Bon alle Dem fieht er nichts, bort er nichts; an fein Schiff gefeffelt folgt er beffen Evolutionen; er fiegt ober ftirbt. Tus beni Kreife, in welchen ihn die Ehre gebannt hat, um mit bem Aobe zu wurfein, tann er nicht hexaustreten.

Duf einem Schiffe find am Lage bes Gefecte bie Gestitte for ben Westelenben wie fur ben Gehorchenden gang gleich; man finn fagen, es ift bort für nichts weiter Plat als für das Feuer, welches verzehrt, und das Meer, welches verschilngt. In ber glübenben Atmosphare, in bem biden betäubenden Pulvverdampfe scheint der Geemann eine andere Natur zu werben er erinnert an bie ersten aus bem Shaos hervorgegangenen Bewohner der Erbe, die, noch ein einziger Auftan, für teine andern Wesen Wesen einen Aufenthalt bot als für die fabrthaften Gas

lamanber und Drachen.

Beboch mabrent bas Schiff in Mammen und Rauch eingetaucht ift, mabrent taufent tobtliche Gefchoffe in feinen Ginges weiben mublen, haben wir noch nicht bie Opfer biefes Tootentonges gezählt. Er bauert erft eine Stunde, und wie viele Beiben fchlafen bereits ben ewigen Schlaf! Muf taufenberlei Beife führt bier ber Tob feine Sichel; tein Theil bes Mens fchenleibes bleibt von ihr unberührt; in ber fcheuglichften Ents Bellung und Berftummlung liegen die Leichen in bem Sumpfe son Blut, bas aus ihnen hervorrinnt, und das ift die Stelle, auf welcher die rasenden Lowen sich herumtummeln, um ihr Grab einem Feinde ftreitig ju machen. Der Sob, ber Belfersbelfer beiber Parteien fliegt hinuber und heruber, um jebes Schiff, um jebe Stelle beffelben flattert er in allen Geftalten und mit ber Schnelligfeit bes Bliges. Beffer als ber Matrofe nerftebt fein Denfc bie Runft ju tobten; aus bem Daftforbe ober vom Berbed trifft er mit feinem Gewehr bas festgefaßte Biels und febt er als Artillerift in ben Batterien, fo batt er, ber legte von allen feinen Rameraben, auch bei bem Stude aus und bedient es allein; Bimmermann, Ralfaterer, Segelaufzieher, Mues ift er, mas von ibm verlangt wird, und bies unter bem ununterbrochenen Meuer von taufent Ranonen. Satte er einen Bund mit bem Gefchict gefchloffen, er tonnte nicht furchtlofer unb nicht erbarmungeloser sein. Eine Ration von lauter Matrosen ware uns beflegbar. Mit ben Worten Ehre und Baterland hat vielleicht nie ein Befehlshaber bas Recht über Leben und Tob feiner Untergebenen fo ficher als Der, ber in einer Schlacht folche Menfchen gut au fuhren verfieht. Und wenn nun erft bas Schiff in Flammen ftebe, wenn die Rugeln es burchlochert haben, daß es anfangt an finden, nun erft wird ber Matrofe ein Menfch, ber großer ift att alle Gefahr. Barum? weil er eine Geele hat, bie fabig ift, in einem erhabenen Enthussamus aufzulodern, well er in einer Belt von Umgebungen lebt, bie bem gemeinen Sterblichen gu betreten verfagt ift, weil ber Unterricht, ben ihm fein Dafein bt, so großartig, so erhaben, so schrecklich ift. Kampf und Gefahr find bie Quellen feiner Begeifterung. Der Ausgang ber Schlacht liefert vielleicht ben Beweis. Sein Schiff fintt ihm unter ben gußen; aber bat er nicht Plas fur fich an Borb bes feinblichen ? "Borwarts Kinder, an Bord!" Und jest, wo er bewaffnet bis an die Bahne sich gang seiner kriegerischen Reigung überlaffen tann, wo er gang unabhangig von bem Shef umb von ben Banben ber Disciplin fich nur in feinem naturliden Muthe zeigt, jest sehe man ihn auf bem feinblichen Berbeck. Die beiben Schiffe liegen Borb an Borb; trog bes Bal bes von Langen, ben ber geind ben Sturmenben entgegenftrectt, bringen biefe boch gewandter als bie Lowen burch bie feinblichen Beihen, gewinnen Boben, und wuthichaumend, feuerschnaubend beginnen sie nun ben Kampf, Mann gegen Mann bis aufs kufferfie und ohne Erbarmen. Rein Dolchftoß geht in biesem farthterlichen handgemenge verloren; bie band, bie brauf que flicht, ber Bahn, ber beift, bas Piftol, bas eine Rugel entfenbet, das Beil, das einen Schlag führt, Alles ftrectt ein Opfer tobt bin ober macht es wehrlos. Dier perleugnet ber Menfch feine Ratur, er vergift, baß en Gottes Conbitb ift; er bat nur Rentlen gum Angelf und Reallen ger Bertheibigung; ber Geruch bes Blutes lodt tha an; er tritt auf ben Leichnam, und glubt vor Freude über bas tobte Fleisch. Die Schilberung ist schauberhaft, und boch sind es nur bleiche Farben für das Gemalbe eines Entergefechts. Seiten, das in der Trunkenheit der Buth das Mitteld ber Seelerdes Admpfers sprickf, so lange er noch zwissen Geg ober Tod zu mäffen fat; tat er den er fiern errungen, dann mag vielleicht die Grofmung die weeigen noch übrigen der Bessetzet verschonen.

über bas wenig Befriedigende des vierzehnten und lete ten Capitels: "Leste Stunden und Tod nach der Ratur der Krankheiten", haben wir oben schon unsere Meinung gesagt. R. hohnbaum.

Fraus us us us and us.

4. Sobrecht Willind. Ein hiftorifcher Boman in feche 26fchnitten von Iba Frick. 3mei Theile. Dreiben, Arnold. 1843. 8. 2 Abir.

Aros ber bescheibenen Borrebe ber Autorin, welche vortic genbem Werte nicht bie vollen Rechte eines hiftorifchen Romani jugefteben will; muß Ref. ibm bie warmfte Anertenming ange beiben laffen. Die hiftorifden Charaftere find treu gefchibert, bie Farbung ber Beit ift trefflich wiebergegeben, bie Befdicht grundlich ftubirt. Daß bie Entwickelung ber Frauencharatten als Sauptsache behandelt wird, ift burchaus nicht fibrend, son bern erhobt noch bas Intereffe bes biftorsichen Gemeites. Die schon oft bearbeitete tragische Geschichte ber armen Divede, Christian's III Geliebte, bilbet ben Dauptinhalt bes erften Theile; Duvede's echt weiblicher Charafter ift mit großer Liebe und Bartheit gefchilbert, und bie hiftorif chen Daten find barin mit großem Talent abgespiegelt. Überhampt fieht man, bas da ebler Geift die verschiebenen Frauenchar aftere beteuchtet bat; selbst Spbrecht Willms, bas teuflische Weib, das ihre Nochtn ber Bolluft bes Konigs hinopfert, bas am allen Grausamfeiten bereit ift, wirb in ihrer misverftandenem Bartlichfeit für bie Tochter in manchen Momenten nicht so gennz teuftisch bargestellt ats die Geschichte fie gibt. Auch die Bublerin Emmerenta Brabe ftebt nicht gang schwarz da, und ber eblen Konigin Iso-bella ift in den Stunden bes MBebs und bes Gtude ber unmb liche Bauber einer echten Beiblichkeit beigegeben, ber fie bis jun Ende nicht verläßt. Die Berf. bat fich bie Aufgabe geftellt, bas Berg bes Beibes mit feinen Rathfelf=agen und Abirrungen, bas gabprinth ber Beibenschaften und bie auf so mannichsade Beife fich außernben Regungen bes Gewiffens jur Erscheinung zu bringen, und fie hat in bem vorliegenden Berte einen Theil Diefer Aufgabe murbig geloft. Ref. tann mit gutem Gewiffen biefen Roman ber Lefewelt empfehlen, ba er Gefühl, Leben und historisches Interesse vereint, belehrt und unterhält, und alle Anspruche an einen guten Roman erfüllt.

5. Der Buchftabe bes Gefeges. Gin Roman von Bithels mine Softmann. Braunfdweig, G. C. G. Meper. 1843.

3. 2 Able. 15 Rge.

Das Arftament des Grafen Doriscots bestimmt ein beteitendes Bermögen für Robert Doriscots und Aba Haftington, wenn beide am bestimmten Tage miteinander vermählt werdn. Da der Bedutsgam nicht zu rechten Zeit eintrisst, beredet der in seinen Bermögensumständen derangitte Bater der sehdenn Idae inen jungen Amerikaner, Kamens Iohnson, sich mit der Sohten trauen jungen Amerikaner, Kamens Ihnson, sich mit der Sohter trauen zu lassen und nimmt ihm gegen eine Summe Erled, welches die augendlickliche Berlegenheit des jungen Mannes in dondon deckt, das Chrenwort ab, nach der Arantung abzurisen und Loudon nicht wieder zu betreten. Das sich gegen eine Bermählung mit dem Fremden sträubende Wahren wird indez durch das habssch äusgere und angenehme Wesen des Medutigams gewonnen und erglührt in Liebe für den Ermafis — und diese kiede weite durch dessen Werschieben weite durch dessen Werschieben von sich der Rachricken von stinger Remetheit in die weben besten, dass die Rachricken von stinger Remetheit in die weben dessen, dass die Rachricken von stinger Remetheit in die weben dessen, dass die Rachricken von stinger Remetheit in die weben

falnbliter: Mebet: adlititet. Bebet Sufufen uttet ber ibm unten Battip best Leben, all fit im Baffes. werenathe er fieht fie in Reapel wieder mab fie troffen gut mittren Maken bomit gufenmens noch immer wied ihr bas Geheimuis der g verfchwiegen. Der wohre Kräutigam hatte indes und griften und war in den Antillen von Johnson's Uis Schiffbund geitten und war in ben Antillen von Johnson's Uis tern aufgenommen worden, er hatte, zufolge eines Sonnenfliche, bas Gebachtnif verloven, weiches inbes wieber vollig gunachtebrte, old er feine eigene. Arauung mit Mis Aba in ber Beitung late fich aber bas ihm entgangene Bermogen, fewie über bie ver-Ge hatte inbef gu Waris Johnson eine Reigung gefaßt, troftete foregte Beaut und veifte als Martens Gatte nach Bonban, um bas Wisverftanbnif gu lofen. Damit nun ber Buchftabe bes Gefeges fich erfalle und ber Roman gincklich enbe, finbet fich, bas Robert Johnson ber legitime Cobn bes Grafen Doriscorts ift, wen feiner Mutber bem wirtlichen Bater entfahrt und als John fon's, bes freigelaffenen Glieven Gobn, ben fie bann ge beirathet, erzogen warb. Die erfte Abtheilung bes Romans ift außerft fpannenb erzählt, in ber zweiten brangen gabtreiche Unwahrfcheintichkeiten einanber; boch zeugt bas Gange vom Casent ber Berfaffevin, welches fie foon in ihren frabern Schrifsen befunbet bat.

6. Ein Phantasseleben und seine Folgen. Roman von Mas ria Feodora Freifrau von Dalberg, 3wei Theile. Frankfurt a. M., Sauerlander. 1843. 12. 2 Thr. 15 Rgr.

Der Fluch bes Genies wird bem Lefer bier auf febr breite Beife gwar, bod mit aller Musichmudung mabricheinlicher Babrbeiten bargethan. Ber einige Beit in ber Belt gelebt bat, wirb ertennen, bag bie meiften Menfchen an ihren fconften Gigenfchaften gu Grunde geben, bag bas übermas geistiger und torperlicher Gaben meist bie Rippe bilbet, woran man scheitert; ber gewöhnliche Denich betritt bie betretene Strafe und geht ficher, und bag ber ungewöhnliche biefe betretene Strafe nicht verlaffe, nicht auf Irrmege gerathe, babin foll biefes Buch wirfen. Es foll lehren, bag bas Glud, welches die Frauen in ber angehorenen Sphare am hauslichen Berbe finden und fich in naturlicher Beife felbst bereiten, bas einzige mabre ift, ben au-Gern Glang überwiege und feibst bem Ruhme vorzugiehen fei Die Begebenheiten im Berlauf ber Geschichte find mit vieler Renntnis bes Lebens, ber großen und fleinen Belt erfunben und aneinanbergereibt, und man icheibet trauernd von ber Belbin bes Romans, die bas Phantafieleben und beffen Folgen in ungahlige traurige Lagen gebracht bat, bie als geschiebene Battin, als Braut eines Furften, bem fle entfagt, ale tugenbhafte Freunbin eines Borbs, von bem fie verlaffen wird, als Runftlerin, Bublerin, ein unbefriedigtes Dafein führt und als Boeur grise ihre Irrthumer ertennend und reuig ihr Leben beschließt.

7. Die Berirrten. Ein Roman für die Gegenwart, von Bilhelmine von Sybow, genannt Ifibore Grönau. Bwei Afeile. Gondershausen, Eupel. 1843. 8. 1 Aftr. 15 Agr.

Die dem Kritiker das Personlichwerden in der Kritik uns
tersags ift, sollte auch der Autor so viel als möglich seine Personlichteit aus dem Spiele lassen. Die Berf. ergriff, wie
die Bourede sagt, die Feder, um nach Bermdgensdertusten ihvem Satten die Radrungssorgen für die Familie zu erleichtern z das ist verdienstlich und gereicht ihr als Frau zur Ehre; der Beurtheiler des Buchs darf es aber nicht in Erwägung ziehen. Die Beurtheilung eines Buchs ift reine Berstandessache; das gedruckte Wort ist abgelöst von Dem, der es schried; es ist ein Bemeingut geworden wie der Staatsmann, dessen Anschrieden und Wieren men auch nicht mehr nach der Erziehung, die er in der Kinderstube genossen hat, beurtheilen darf. So können wir auch mie aller Dschachtung für die Bersassen, nicht, weit er ein Witter zu Gelberwerd ist, soddern weil er, troß vieles Auton und einen unterhaltenden Woman nicht ersällt; man sählt die Abschällichkeit in den fumden Staffage e, sieht den Gang der Megnisufulten sineMadle rand iding. "Gle Antelluspin auf Sping bin Rolfee dateil Minol., find fremkantige Sutheten, worde sollt berifind; weil fier einmel angeinacht nub kennet wurden folltung sollt melde fich nicht mit dem Roman in Gins: vorsthuntzen wollen. Die Gebrechen der Zeit und der Menfhennatur find wirte warmen herzen aufgefast und befprocen — die Holmitet wurden von einem eblen Geist dietet. Wollte Gott, sie Bonten alle Berirrten auf den rechten Weg sieben, alle Folgen der Berirrten auf den rechten Weg sieben, alle Folgen der Berirrtungen heilen!

Sammlungen und Auctionen von Autographen. *)

Das Wort Autographum war im Anfange bei 18. Inhrhunderts fcon in Gebrauch. Jamet fchrieb 1733 in Bejug auf ein Bruchftut eines von bem Regenten Philipp ves Drieans eigenhanbig geschriebenen Briefes, welches fich unter altem Papier gefunden hatte: "Ich erinnere mich, bag mir Lancelot fur biefe Curiofitat einen biden Sanchez mit Roten von ihm felbft anbot. Cancelot befaß ichon eine Angahl Briefe bon berühmten Perfonen, unter anberm ein Liebesbriefchen bon Minon be Lenclos an ben Marquis de la Chatre und einen Brief von Bicent be Paul. Golche Manie hatte gancelot far Mutographen." De Bethune, Comenie von Brienne, Colbert, Louvois, Quet u. M. fammelten bergleichen. Ihre Sammlune gen find größtentheils von ber fonigl. Bibliothet in Paris am gefauft worben, und es wurden Rachsuchungen in ben Stages archiven angestellt, um ben Banbfdriftenfchat ber Bibliothet gu vergrößern, bis die Revolution ausbrach. Bie viele Autographen murben nun gerftort. Gin Decret ber Rationgtverfamme lung vom 5. Jan. 1793 befahl, alle in ben atten chambres de comptes, in ben offentlichen Depots und fogar in ben Dus ratbibliotheten vorhandenen Pergamente gu vernichten. Gine ungeheure Sammlung von Urtunden ber alten Ronige von Frantreich murbe bem Marineminifter gur Berfügung geftellt und angewendet, um Studpatronen daraus zu machen. Die mit ber Muefuhrung bes Decrets beauftragte Commiffion fant uns ter ber Leitung bes Diftorifers Amilhon und entlebigte fich ib res Auftrags mit einem emporenben Banbatismus. Enblich er bob fich eine bochbergige Stimme, freilich etwas fpat (benn bie Geschichte hatte bereits unersehliche Berlufte erlitten); bie Dos tion bes Abbé Grégoire murbe angenommen und bie Berfterung borte auf.

Einige bescheibene Belehrte, einige Literaten, bie im Stife len über biefe Berbeerungen gefeufet hatten, machten fich fogleich an bas Wert, um bie noch vorhandenen hiftorifden Decumente, bie größtentheils nach bem Gewichte vertauft worben waren, ber Bergeffenheit zu entreißen. In ihrer Spige Biller nave. Diefer Gelehrte ergablt, bag er, ale bie Papiere bes Daufes Bouillon auf Berfugung ber Scine- Prafectur vertauft murben, volle 14 Rage bamit zugebracht babe, biefe intereffen ten Archive burchzusehen und Papierftoße auszusonbern und gen fammengubinden, bie ihm fur fo und fo viel ber Gentner gugechlagen murben, ba nur bie Epiciers ibm panbichriften ven bem Maricall und dem Cardinal von Bouillon, Anrenne, Baluge u. f. w. ftreitig machten. Bu biefen Beiten murben folde Sammlungen von ben Meiften noch als unnuge Spielereien an gefeben, es bachte faft Riemand an bie Bichtigfeit hanbidriffe licher Documente für bie Befchichtsforfchung.

Im 3. 1801 wurde ber Berfuch gemacht, eine Sammetung, welche von bem Marschall Richelieu herrührte, diffentich zu verlaufen. Es fanden fich feine Räuser und doch waren die Papiere nicht ohne Interesse. Es waren Sandschriften von Pamphlets, Reuigkeiten, Chansons u. bel., welche sich auf die Beit Ludwig's XV., also von 1723 — 74 bezogen. Ginige ber Rachrichten waren von des Marschalls eigener Sand anger merkt. Ferner waren unterzeichnete und nicht unterzeichnete Briefe an Geren von Richelieu babei, geschrieben von Damen

[&]quot;) Bgl. einen Auffat in Rr. 266 b. Bl.: "Autographifche Sammelungen." D. Reb.

Beziehme flanden. In einem großen Rahmen befand fich und der Glad eine Cammilung von haaren aller Farben, sehnung von haaren aller Farben, sehnung, geveihet mit Gebenfäbehen bestitzt, esch mit Erlietten verthem; maglicticherneise war das Eins durch einen Zufall gerträmmert worden und die Sockhen und fleisetten waren in Unordnung gerathen. Die hanbschfern wester nicht der Marquis von Billevielle, Moltater's Freund, tunffin; zum Unglicht dot jest ein Buchhändler einen höhern Breit, nach einige Jahre nachter wurden die Manuscripte zerkreut, vereinzelt, den vielen Sammlungen, die sich seitbem gesbildet, haben, einverteibt und so des Werthes beraubt, den sie

in ihrer Bereinigung gehabt hatten. Die zweite offentliche Berfteigerung von Autographen fanb 1815 Beim Bertaufe ber Bucherfammlung bes Abbe von Terfan fatt, bie meiften Stude maren babei nicht einmal tatalogifirt. Es bauerte lange, ehe bas Sammeln von Autographen als Mobe um fich griff. 1830 wurde die Bibliothet bes ehemaligen Conventemitgliebe Courtois vertauft, bei welcher fich mehre Briefe von Robespierre, von Legenbre, von Camille Desmoulins und 41 unebirte Briefe bon Boltaire, meift an Mabem. Quinault befanben. Unter ben Courtois'ichen Papieren murbe auch mahrend bes Decazes'ichen Minifteriums und burch bie Bemubung bes Derzogs ber fcone Beief entbedt, ben bie Ronigin Marie Antoinette einige Sage bevor fie bas Schafott beflieg, an Mabame Giffabeth richtete. Im 3. 1828 fanden zwei Bertaufe ftatt, ber ber Garnier's fien Sommlung und ber ber Billenave'schen Doubletten. In ber Sammlung bes Grafen Garnier befanben fich mehre Banbe Panbidriften von großem geschichtlichem Intereffe, unter Rr. 1180 bes Ratalogs ein Convolut von ungefahr 100 Briefen Deinrich's II., Rart's V., Philipp's II. und mertwarbiger Faren und herren aus ihrer Beit; unter Rr. 1181 eine beträchte liche Ungahl von Briefen ber vornehmften Perfonen, welche am Dofe Lubwig's XIV. eine Rolle fpielten, faft fammtlich an Das bame be Maintenon. Diefe beiben Banbe taufte Lubwig XVIII. auf Barbier's Rath. Bon ben Doubletten ber Billenave'fchen Sammlung taufte ein Dr. Baree um febr hoben Preis bie mertwarbigften Stude fur ben Ronig Georg III, von England. Gine Unterfchrift bes Raifers murbe g. B. mit 21 gr. bezahlt, ein Billet bes Carbinals Magarin mit 68 gr. Gett 1823 fans den bie Auctionen allfahrlich ftatt. Bei einer berfelben murben acht Briefe Deinrich's IV. mit 1359 gr. bezahlt, bei einer anbern ein mertwurbiger Brief Boffuet's von 16 Seiten über Gegenftanbe ber driftlichen Lehre mit ber befdeibenen Summe von 36 gr. Die Bertaufe ber Sammlungen von Drn. von Chalabre und ber Grafin von Caffellane festen 1833 und 1834 alle Liebhaber in Bewegung. Die Rataloge waren mit Borg: falt angefertigt, und wenn bie Preife manchmal nicht ber Bich-Beleft ber Briefe entfprachen, fo tam bas baber, bas manche Der angefundigten Stude, besonders in ber Caftellane'schen Sammlung, entweder apolroph ober nur eigenhandig unterzeiche wet waren. Die vornehmften Sammler jener Beit waren bie Perren Mime Martin, Barrière, Berard, Boutron, be Chateaus giron, de Dolomien, Delort, b'Arcoffe, Feuillet, Lalande, Leber, Eucas de Montigny, Montmerque und Billenave. Und ba allmalig die Preife ber Briefe ftiegen, fo murbe eine große Ernte in Privatarchiven und bei ben Gewürzframern gehalten. Im 3. 1837 machte herr von Montmerque feinen Katalog be-tannt, ber einiges Erftaunen erregte, benn außer einem Briefe Don Staffo (ber fpater fur unecht erflart murbe), einem von Beneten und einem von Safontaine funben fich teine jener berahmten Ramen, welche jest bie Sammlungen gu fcmuden pflegen. Ludwig KIV. und Rapoleon, Die jest fein Sammler von einiger Bebeutung entbehren mochte, figurirten barin nur mit bloffen Unterschriften. Der Katalog, welchen 1840 ber Bis Mophite Jacob herausgab, ift bas Mufter eines Ratalogs biefer Art, reich an intereffanten Unterfuchungen und geiftvollen Bemerkungen. Sehr gut verftanb bie Bache auch ein febr aus:

gegildneter Antogenhybelfatuntet. herr Menenbut Manik, is feiner Publication von 1842. Der Berlauf halle einen Co folg, ber alle Erwartungen überflieg.

Dit ber um fich greifenben Mobe beneb Sammetwuth, wie fich benten laft, vieler Perf wußten, was fammelnemerth war. Giner fucte nich banbe schriften in recht großem Format, ein Anderer nach treit vier len, gleichviel von welcher Bebeutung, und brachte feine Beit mit bem Debnen und Classifisteren bin, g. B. 1) Daubfchriften von Miniftern, 2) non Prafecten, 3) von Weieres u. f. m. Unter ben sachverftanbigen Gammtern nimmt ober fr. Fmillet ben erften Rang ein. Soine Sammtung bat nicht ihret Bich chen, benn außer einer angahlbaren Wenge von feitenen und mertwarbigen Studen befiet er unebirte Manuscripte und Correfponbengen von bebeutenbem gefchichtiden Berthe. 3. 8. eine Reihe von Briefen Beinrich's IV., eine Reihe von Briefen Submig's XVI. vom Beginn feiner Regierung bis 1791 u.f. w. Rachft frn. Feuillet find bie herren Lalanbe und Libri ju nem nen, bann bie Derren Boutron, Baron von Chaffiron far bas Beitalter Bubwig's XV., Graf von Dauterive für bas tonial. Daus, Coufin für Philosophen und Wastematifer, von Blie neuve für bie Beschichte Bothringens, Graf von Auffan für bie Rormandie, Marquis von Chateaugiron, von Biancourt, ben zog von Fig-James, Corby, de Cacarelle, der Deputirte Deni, Oberft Raubet, Aler. Martin und endlich Charon, der Auto-graphenhandler, wie er sich selbst nennt, der redliche gewissen hafte Dann, bei bem bie Liebhaber taglich mit großtem Ruben "fammein" geben. Unter ben Ramen, welche fich ernfthaft für Autographen intereffiren, ift in erfter Binie gu nennen bie Rb nigin Bictoria, fobann bie Baronin James Rothschilb und Das bemoifelle b'Benin.

Eine große Angabl von Liebhabern befiet England. In London finden alljahrtich viele Bertaufe fatt, wobei bie Preife fehr varifren. Auf ber Auction bes Derzogs von Buckingham wurde ein Brief Colombo's über feine Reife nach ber Reuen Bett bis auf 825 gr. getrieben, ein Brief Luther's auf 500, ein Brief Mitton's auf 350. Briefe Deinrich's VIII. lief ber Buchhanbler Thomas Thorpe fpater für 100 - 150 gr. bas Stud ab, und eine Quittung Dichet Angelo's fur 60 Rr.; einen Plan ber Peterefirche in Rom mit Unmerfungen von bemfetben Deifter fur 310 Fr. Die eigenhanbigen Manuscripte Balter Scott's von feinen Romanen wurden 1831 zu nicht fehr boben aber febr ungleichen Preifen gugefchlagen: "Ivanboe" 300 gr., "Braut von Lammermoor" 367 Fr. 50 Cent., "Antiquar" pibe lich 1050 Fr. und "Rob Roy" 1250 Fr. Wan fann nicht genug ben Berluft eines autographischen Albums beflagen, melches Rapoleon feinem Bruber Joseph anvertraut hatte und web ches alle eigenhanbigen confibentiellen Briefe von ben verschie benen Souverainen Europas an ben Raifer enthiett. Dufet tofibare Depot wurde bei ber überfahrt über ben Kanal verloren ober gestohlen und bie einzelnen Briefe murben in Condon ben Befanbten ber verfchiebenen Dachte fur 700,000 Rr. abge laffen. Rach D'Meara gabite ber ruffifche Gefanbte far bie Danbidviften bes Raifers, feines herrn, 250,400 gr.

In Oftreich, besonders in Wien, sind reiche Sammlungen, unter benen die des Grafen Czernin, des hen Aloisius gucht (bei der Kriegstanzlet), des Baron von Sardenberg, des Grafen von Offolinsti und des herrn Franc. Aimoni Erwähnung verdienen. Der Buchhahnter Gräffer übernimmt gewöhnlich die Aufträge der Autographensammter. Eine Auction, weiche er 1838 veranstaltete, brachte sehr interessante Sachen, z. B. einen Brief von Ewedenberg, mit seinem Brief von Ewedenberg, mit seinem Blute in seinem Kerter geschrieben.

Die italienischen Sammtungen find gahlreich und gewohnlich intereffant. Gine übersicht derselben verspricht ber Berfasser sines Artisels im "Journal des debats", dem das Obige entnommen ist (H. de F.), in einem großern Warte über Autographensammlungen, welches er unter der Zober habe, zu liefern. 78.

literarische Unterhaltung.

Mittwod,

Nr. 333.

29. November 1848.

Dies Buch gehort bem Konig. Berlin, Schroeber. 1843: 8. 4 Ablr.

Dan weiß eigentlich nicht officiel, welchem Konig dies — nach einer unvollständigen Debication betitelte Buch gehören fon. Da es aber in Berlin gedruckt ist, und hier auch die vermuthete Berf., bekannte Frau Bettina, lebt, so wird es wol dem Konig von Preußen gehören. Doch ist es auch dem unterzeichneten Koenig zugekommen, der vielleicht eher als jener weiß, was er mit dem Buche machen soll, — er soll es namlich recensiren.

3ch mochte mich turz faffen und fagen, daß mir felten ein geiftreiches Buch nach und nach fo ermudend und wibermartig geworben ift wie biefes. Anfangs nur feste mich bie frantfurter Staffage und bas frantfurter Deutsch ber Frau Rath Goethe, die das gange Buch spricht, in bie befte Laune, und ich betam Luft, meine Recension ebenfalls ber Frau Rath, und zwar als Befdwerde ber verständigen Alten über die Tollheiten ihres vermöhnten "Rinbes" in ben Dund gu legen. Allein neben anbern wichtigen Dingen unterscheiben wir ordinairen Menschen uns von ben genialen auch barin, daß wir uns erft befinnen, ob wir einen narrifden Ginfall auch ausführen wollen ober nicht. Und fo habe ich meinen unterbrucht, mabrend Frau Bettina ben Titel ihres Buche fteben gelaffen bat. In biefem Buche fehlt es nun durchaus nicht an tiefen Gedanten und an iconen Unichauungen, bie nachgedacht und gepruft zu werden verbienen. Allein man verzeiht fo viel Beift einer Dame nur, wenn er mit Tatt und in rechter Form erscheint. Tatt und Form ift ja besonders der Frauen Sache. Beibes vermißt man nun febr an ben Improvisationen ber Frau Bettina, und muß fich dafür an ihre unverwüftliche Jugend hal: Es ift auch teine Rleinigfeit, noch als Matrone Die Durzelbaume ju fchlagen, Die einft am "Rind" im furgen Rodchen fo entjudt haben. Und mas biefen Durgelbaumen an ihrer frubern Unmuth fehlt, gewinnen fie an Geltsamfeit, ba fie biesmal großentheils in bem boben Bebiet ber Staatsweisheit gefchlagen werben, wo wir nur gewohnt find, ernfthaften Dannern in geftidten Rras gen mit großen Actentaschen zu begegnen, Mannern, Die mol ibre Anice beugen, aber nicht in der Luft balancis ren fonnen.

Das gange Buch ift, wie gefagt, ber Fran Rach

Goethe für das Jahr 1807, also für das Jahr vor dem Tobe biefer 77 Rabre alt geworbenen Mutter bes Diche tere, in den Mund gelegt. Die tapfere Frau fangt ohne weiteres ju ergablen an, und thut beinahe die zwei Theile bindurch den Dund nicht mehr zu, ausgenommen mabrend, bei einigen Stellen, die ju Befuch getommenen Pfarrer und Burgermeifter ben wildeften Behauptungen ber ehrs murbigen Greifin zu wiberfprechen magen. Frau Bettina hat aber beiden frankfurter Berren teine langen und tiefen Biberfpruche zugetheilt, vermuthlich aus gartlicher Liebe zu ihrer Frau Rath, bamit diefe - Beit gum Sprechen und überall Recht behalte, wie es alte Leute gern haben. Satte, wie wir es anfangs erwarteten, bie Berf. ihre Frau Rath in der brofligen, treffenden Belfe, die wie aus den Briefen biefer genialen Rrau tennen, die Ginlas bung ber Frau Bethmann "ine Rirfchewalbche" und jene ber Ronigin von Preufen nach Darmftabt erzählen, und an diefe Erlebniffe bezügliche Bemertungen tnupfen laffen, fo batte viel Intereffantes babei beraustommen tonnen. Rernhafte Gebanken maren wie saftige Kruchte an biesen Lebensbaumen gewachsen und reif abgefallen. Allein bie Erzählung, die fo munter anfangt, erftict gang unbedeutend in bem Schwall von Musspruchen, Behauptungen, Meinungen und Schwarmereien, welche bie Frau Rath aussprudelt, und die felten ihrer bekannten Perfonlichkeit angemeffen ober ben Umftanben angehörig find. Selbft die Konigin von Preugen fann nicht zu Bort tommen, und findet taum den Augenblid, um ber unruhigen Greifin eine goldene Rette umzuhangen. Diefe gange Erfindung bezieht fich wol auf ben golbenen Schmich, ben einft die verftorbene Ronigin Luife ber Mutter Goes the's geschickt hat, in huldvoller Erinnerung an die fest lichen Tage ber Raifertronung im Juli 1792, ba fie mit ibrer Schwefter Friederite, beibe noch als medlenburger Prinzeffinnen, bei der Frau Rath einlogirt gemefen, Spectfalat und Giertuchen mit ihr gegeffen und im Dof bes Saufes Baffer gepumpt hatten. Diefe golbene Rette; mit der die Frau Rath von Darmfladt jurudtehrt, und halb Krankfurt bis auf die hebamme Ahleder in Marm fest, ift ihr auch fo lieb, baß fie mitten aus ihren boben Gedanten über Beiftesfreiheit, mitten aus fhren Biffonen über Natur und Menschheit sich mit der Fürstenkette ins

Balb wird aber ber Gebantentreis, in ben fich bie im Leben fouft fo prattifche Frau Rath bier im Buch hinauffdwinbelt, fo erhaben, baf fie bie Antnupfungen an bas fo tief unter ihr liegenbe Erlebte gang aufgibt, und fogar ibr liebes frankfurter Deutsch nicht mehr gut genug findet, fonbern fich einen Drudbogen lang um ben andern in fo erhabener Sprache ausbruckt, bag es ihren großen Gobn, ben Bolfgang, wenn er es in Bei: mar hatte vernehmen, ober jest noch lefen tonnen, in Staunen und - Berlegenheit gefeht haben murbe.

Staun an ben Duth eines Beibes, und ihre Belbentroft - ruft fie (G. 284) -, wie fie mit furchtlosem Blid ben Sampf besteht! Doch über Gefahr hinwegtragt ihr Derg bie Streiterin; unermegliche Starte geneußt fie, von feiner gurcht Die Seele befturmt. Ber von ben Unfterblichen erzeugte fie, Die losgeriffen von furchtfamen Banben bes Schweigens bas Ge Buft burchfdreiet mit Gefdmetter bes Freiheiterufe! Die folaue Suaba ift's, o Phobus!

So febr läßt Bettina bie ehrliche Katharina Elifabeth Textor, verheirathete Soethe, - Bater und Mutter

vergeffen !

Diefe Art von Ergiefungen, die fich um teine Ans Enupfungspuntte und um teinen logifchen Faben mehr befummern, werben im zweiten Theil bes Buchs - eine Sofratie genannt. Goll bas bebeuten, bag bie Frau Rath fich mit dem Pfarrer und Burgermeifter, die gleich anfangs ohne weiteres bei ihr find, in bes Gotrates Beife unterhalten will, fo ift auch diefe berühmte antite Form ber Converfation auf ben Ropf gestellt. Sotrates mußte befanntlich Das, was er lehren und behaupten wollte, aus feinen Gegnern als ihr eigenes Bugeftanbnif berausaufragen. Aber wie folratifirt, wie fragt die Frau Rath? Sie fragt nichts, und fragt nach gar nichts, nichts nach Ronig noch Staat, fonbern überfprubelt ihre Gafte und Buborer mit fo enblofen wilben Behauptungen, bag biefelben am Ende fogar bes Ropfichutteins mube werben. Dabei laft Bettina die gute Frau fo grob gegen ihren Befuch werden, daß man wol einfieht, bie Frau Rath bat naber an Sachsenhausen als an Athen gewohnt, moffix bie beiben herren sich auch wieder gegen die alte Dame eine Fronie herausnehmen, die mehr nach ber Conftablermacht als nach ber Atademie buftet.

Bon biefer Seite haben wir die freundliche, weltfrohe Mutter Goethe's noch gar nicht gefannt, - biefe ruh: rige Fran Uja, wie fie auch am weimarer Sof genannt wurde, bie fo gern ausgesuchte Weine ober gute Trauben von Frantfurt beforgte, Gelb far ihren Sohn in Empfang nahm, ober Lederbiffen an die Bergogin Amalia fchidte. De wied es fich benn wol in ber That so verhalten, wie Die Frau Rath felbst gu Bettina fagt (G. 290):

Bas bas por Blatter finb! Run wirft bu mir man: den Pladen ba binein geflickt haben, ber nicht von meinem Beug ift.

Indem wir baber nicht bie gute Frau Rath, sondern Frau Bettina felbst far ben Inhalt ihres formlofen Buchs in Anfpruch nehmen, ftoft uns G. 238 ein bofes Borgeichen auf. Dort lagt Bettina die Frau Rath fagen: In vinum veritas. Marum muß benn auch die gute

Fran Latein reben ? Jene Borte bebenten mit therm Schniber nicht mehr, bag im Beine Babrbeit liege, fonbern, daß die Babrheit zu viel in den Bein geguckt babe, daß sie berauscht sei. Doch lassen wir diesen Bock, nach altteftamentlichem Opferbraud, als Gunbenbod in bie Bildnif laufen, und fuchen mit unferm Opfermeffer bas reine Fett des ju fritifirenden Buchs! Bu ftreng durfen wir babei nicht ju Berte geben; benn - wie man bort, hat ber Ronig, bem bas Buch gebort, folches ausnahmemeife von ber gefetilden Beftimmung einer policel: lichen Ginfichtnahme vor der Berfendung freigegeben. Er furchtet bas Unbeil nicht, bas die Dauferfeber einer revolutionnairen Dame anrichten tonnte. Go burfen wir wol Frau Bettina binter diefem Buche ber nennen; benn wenn man es ihr recht machen wollte, mußte febr Bieles in Staat und Rirche, mas jest vielleicht auf fowachen Beinen feht, gerabezu auf ben Sopf gestellt werben. Wenn dies Buch nun hauptfachlich fur Preugen geschrieben ift, fo mag fich ber Ronig mit bem lieben Sott troften, beffen fieben Schopfungstage auch angefochten werben. G. 69 beißt es namlich:

Das war namlich von ben fieben Schopfungstagen, bas ich an die nicht glauben wollt, einen Grund habe ich namlich angegeben, weil mein Geeleninftinct mich gur Speculation leitet und ich eine fo gottliche Gab nicht mit gufen zu treten Inlas hab, wenn ich nicht gang ein Dos bin.

6. 70:

Aber jest will ich auf bie zweit und viel einleuchtenbere Urfach tommen, bas ift namlich, weil ich einen Begrif bab, bas Sott zwar einen fiebenten Rubetag batte baben tonnen, namlich wenn er phlegmatifcher ift gewefen, wie ich, benn ich bab mich meiner Lebtag nicht hineinfinden tonnen. Und S. 79:

Da geb ich euch alle miteinanber zu bebenten, ob bas eine Sach ift fur einen Gott, bag ber gleichfam bie Arbeitsfcharze (benn er hat viel in Thon gearbeitet) an ben Ragel bangt, fic bie Band abwascht und sein Sonntag balt.

(Der Befding folgt.

Notes sur ma captivité à Saint-Pétersbourg, en 1794, 1795 et 1796. Ouvrage inédit de Julien Ursin Niemcewics, publié d'après le manuscrit autographe de l'auteur, par l'ordre du Comité historique polonais à Paris. Paris 1843.

> "C'est une scène détachée de ce drame terrible et une nution entière se début sous le poids de maineure qui somblent infinis, où chaque noble offert ouvre un abline, chaque vectu roste sane effet, où une fatalité implacable arracke le glaive des mains du vainqueur, et des blasphèmes de la bouche d'un chrétien."

Benn bie Polen je auf bem parlamentarifden Bege etwas Sutes fur ihr Band ju Stanbe gebracht haben, fo mar es bie Conflitution vom 3. Mai 1791. Die Abichaffung bes liberum voto und ber Confiderationen, bie Ginführung einer geregelem Gerichtsverfaffung, bie Mufhebung ber Gewalt ber Staroften über bie Stabte, bie Erblichfeit ber Sonigswurde waren unermegliche Fortfdritte im polnifden Staatsleben. "Und Diefe Berfaffung hatten fich bie Polen gegeben ohne Raub, Dorb, Blutvergießen ober Berlegung bes Cigenthums. Gie bereinigs ten bie gartefte Ehrfurcht für alle irgend erhaltbaren perfonts den und binglichen Rechts mit ber Auspottung aller Grundubel.

Dietek, Mösigleit und Ceandbastigkeit. Ein soldes in bei fich bewundernswerthes Wert verdient die größte Kauer, bie fie dußerlich begünstigende Glück; weshalb doppett versteilt find die schmusigen Hande, welche die reine Ahat Gen, die Berleumder, welche sie anklagten, und die Frevler, sie zerstörten. So nerheilt Friedrich von Raumer?), welche die gewis eine leidenschaftliche Parteinahme nicht zur Lake werden kann. Die meisten Bestimmungen dieser Constitution waren wol geeignet, Polen innerlich zu krästigen und wicker zur Selbständigkeit zu erheben. Scheindar gaben Preusken und Östreich dieser neuen Ordnung der Dinge ihre Bestimmung, auskrichtigen Bessall zollten Pitt und Burke. Anders aber Katharina II.; kaum hatte sie durch Beendigung des Aurzlenkiegs freie Hand gewonnen, so leitete sie die Känke ein, der und bie schaft geste den gewonnen, so leitete sie die Känke ein, der und Frangen russische Consideration von Aargowica war. Bald brangen russische Cuppen gegen Polen vor; das arme Band hösste Erwartung getäuscht; vieltwehr überschritt zu Ansang des Zahres 1793 ein preußisches heer in seindlicher Absicht das polenische Gewonnen geschlicht, "weil der Gesst und die verdorbenen Grundläge der als diesenigen Bölser, die mosten ungsächlichen Demokratie sich auch in Polen ausgebreitet hätten. "Washrlich", sagt von Raumer, "die Polen waren ungsächlicher als diesenigen Bölser, die in offener, einsacher Leiche des wungen wurden. Wan suchen, tried sie vochristen, welche man nachnals verdamnte und legte ihnen Gesinnungen dei, die sie sehabt hatten. Rur blindes Borurthell, vorlähliche Unwissenheit oder boshaste Kerseumdung kan die Urgeber der Verfassung vom 3. Was 1791 als strästiche Revolutionnaire anklagen."

Die zweite Theilung erfolgte und es blieb ein Landden mit 31/2 Millionen Ginwohnern übrig, welches man die Republik Polen nannte. Indes erzeugte der robe übermuth der Russen, welche in Warschau dominirten, eine dumpke Gahrung, deren Ausbruch und nächste Folgen, so weit Riemcewicz dabei betheitigt ift, den Inhalt des vorliegenden Buchs ausmachen.

Angangs beganstigte bas Kriegsglud bie von Kosciuszto angesätzen Poten, bis in der entscheidenden Schlacht dei Masciejowice (10. Det. 1794) das polnische Peer von dem Genraciejowice (10. Det. 1794) das polnische Peer von dem Genraciejowice (10. Det. 1794) das polnische Peer von dem Genraciejowice (10. Det. 1794) das polnische Peer von dem Genraciegungstellter und Kosciuszto, start verwundet, gestangen genommen und nach Petersdurg transportirt wurde. Ein gleiches Schicksal hatte dessen Freund, der Dichter und positische Schicksale der Kriege Jahre nach beider Freistlassen schieder Leiner Klisabeth Kown in den Berseinigten Staaten die Geschichte seiner Gesangennahme und seines Krestelebens nieder. Erwägt man die psychischen und der vertichen Leiden, welche während dieser Gesangenschme und seines Krestelebens nieder. Erwägt man die psychischen und der verwicz kilderen, so erwst de Wedung das nicht das Sist grimminger Erbitterung aus kiner Jeder gestossen it, das er vielmehr seine traurigen Schicksle einfach, größtentheils leidensschaftslos, oft sogar mit einem Anstage von Humor beschiede und Beirder der Sieden der Neinder abersche dieseschweitet er nur setten die Geenzen der Massingung; gesinde genug drückter nur setten des Genegen der Massingung; gesinde genug drückter sied and, wenn er dei celatanten Erschrungen über die Unwissenheit und Nobeit hochgestellter Bussen nur saget. "Et volld l'empire où selon Voltaire les arts et les sciences se sont sesagles!"

Gine lebenbige Schilberung ber Schlacht bei Maciejowice bilbet bas erste Capitel. In wenigen Stumben war der Sieg ber Aussen vollständig entschieden; zwischen 4 und 5 Uhr Abenbe brachte man einen halb todten Mann auf einer Bahre ins Hauptquartier: es war Kosciuszlo. Das Blut, welches seinen Kopf und Korper bebettte, stach gräßlich gegen die blauliche Buhffe seines Cestächs ab. Er hatte einen Scheichied über den Kopf und einen Lanzenkich in den Rucken betommen. Erst am solgenden Morgen erwachte Kosciuszlo wieder zum Bewustlein

und es greichte ibm jum Aroft, feinen Krund Riemennet beffen Arm fin einer Aiget durchbobet war, all feiner Ber gu feben. Der oberfie Rationalrath erklatte sich gegen ben Edfelsbaber berett, jum Tausch für Kosciuszto sammtliche von ben Polen gefangene ruffilche Generale, Offiziere und Solbaten, 3000 an ber Jahl, herauszugeben. Das Anerbieten wurde indehe nicht angenommen und Kosciuszto, Riemewiez und bie andern Gesangenen nach Russand weiter transportiet.

Die Befdreibung, welche Riemcewicz von biefer Beife et winft, bietet eine bunte Scenerie, in welcher hauptfachlich und fifche Brutalitat und Raubsucht gegen bie Banbbewohner und gegen die Gefangenen hervortritt. Behtere mußten vom ben ruffischen Major Titow, bem bie Escerte übergeben war, mand Rectereien erbulben; fortwahrend fdimpfte Litow auf bie Dolen. Riemcewicz trat ibm anfangs fraftig entgegen und wanf ibm feinen Mangel an Gerechtigfeit und Bartgeficht vor; ba er aber enblich einfah, bag es nicht lehnte, mit einem Barbaren gu ftreiten, so schwieg er, nahm ein Buch vor und ließ den Ruffen schimpfen so viet er wollte. Diese Gielchadtigkeit ver feste Titom in ben beftigften Born und um fich ju rachen, tief er fammtliche bolgerne Benftertlappen bes Bagens fchliefen. Giudlicherweise war in ber Decte ein fleines Boch, burch web ches ein Lichtfrahl einbrang und bie Fortfegung ber Lecture moglich machte. "Außer fich vor Buth über meine hartnachisfeit", erzählt Riemerwicz, "wollte er fich wenigftens einmel burd einen bochft wisigen und gelehrten Ausfall richen, inbent er fagte: , Und wenn Gie noch fo viel ftubiren, fo gelehrt mie Phymalion werben Sie niemals werben.' — , Phymalion ein Gelehrtert' rief laut lachend mein Begleiter Fifcher. — , Darüber wundern Gie fich?' fagte ber Major, ,ba feben Gie, wie unwiffend Gie bei allen Ihren Buchern find; Gie wiffen alfo nichts von unferm griechifden Religienegenoffen Pogmalion, ber fo gelehrt mar, baf er ein Frauengimmer von Marmor, bat et bei fich im haufe batte, fprechen, lefen und fcweiben lebete?" "Ich, nun erinnere ich mich', verfehte Bifcher, ,gang recht, es war jur Beit ber Raiferin Unna.""

Am 10. Dec. 1794 langten bie Gefangenen in Peterstung an; Riemerwicz wurde nach der Petra-Palawsteschem Gitadelle gebracht, wo er 26 Monate in einem sehr engen Immer eingesperrt blieb. Der Generalprocurator (Minister des Innern) gesperrt blieb. Der Generalprocurator (Minister des Innern) Gamoilow nahm ihn selbst ins Berhor, um Geständnisse die geheimen Ariebsedern des polnischen Ansstand von ihm zu erhalten; Riemerwicz antwortete, daß in dieser Arvolution nichts vorgegangen sei, was nicht nur das ruffliche Cabinet, sonden auch ganz Europa wisse. Mit dieser Erstänung nicht zusrisden stieß Gamollow die heftigsten Deohungen aus, und de auch weit verwechten, die verlangten Ausschlussen nicht verwechten, die verlangten Ausschlussen, so sprach der Generalprocurator die seine Bersprechungen Riemerwicz nicht verber aus dieser Gesangenschaft tookommen warde. Auserdem war Niemerwicz dem unssischen hose besondern die Schriftkeller verhast; ein Zusal hatte sämmtliche Beossekaun, welche er gegen Russand geschwieben, in die Hande einer Feduste geliesert. Die Kaiserin war so erbittert gegen ihm, das seine Rame in ihrer Gegenwart gar nicht ansgesprochen werden durch

Das Gefängnis, in welchem Riemerwicz sich befand, war von Peter bem Großen erbaut worben; ber erste Gefangene in bemielben war Peter's Sobn, ber ungläckliche Alexis; auch Bendowit hat hier einige Aage vor seiner Abführung nach Giblisten oberfellen.

Rosciuszto war Anfangs im haufe bes Frftungscammanbanten untergebracht worden; bald aber hatte man ihm ben Palaft Oriow zur Wohnung angewiesen; ein Wagen Kand zu feiner Berkügung und er konnte, so oft er wollte, in Begleitung eines rufflichen Beamem ausfahren; auf einem Bollftul wurde er im Garten herumgefahren und man gab ihm sogar einen Drechtlerweister, um ihn dies handwert, zu weichem er große kust hatte, zu lebren. Was Fallenstein über Kosciuszko's half in einem engen und seuchten Kerter sagt, ift also hiernach zu

[&]quot; "Potend Untergang".

Berichtigen. Roschuszko war unter allen polnischen Gefangenen ber einzige von der Kaiserin Begunstigte; gern mochte man in ihm eber ein unschulbiges und passives Wertzeug sehen, als einen Saupturheber der Revolution; man betragte ihn als das Opfer gefährlicher Menschen, womlt Riemeewicz und Andere

gemeint maren.

Die in ber Feftung eingesperrten Gefangenen fagen abges fonbert jeber fur fich; boch gelang es ihnen, fich burch verfchies dene Kriegeliften in Berbinbung miteinander gu fegen. Die wefentlichfte Erteichterung gewährte ihnen bie Becture; es war thuen geftattet, fich gegenfeitig mit Buchern ju verforgen unb obgleich ber wachthabenbe Offigier Blatt für Blatt in benfelben Surdfucte, fo fanben fie boch Mittet, bei Gelegenheit bes Bis dermechfels Rachrichten miteinanber auszutaufchen. Als Riems envicz nach einigen Monaten Ainte und geber verftatiet murbe, fing er an, feine Beit mit literarifden Arbeiten zu verfurgen. Er bichtete unter Unberm Glegien auf bie Schlacht bei Dacie. fewice, auf Polens Unglud, überfeste bie "Indianifche Datte" von Bernarbin be St. Pierre, Racine's "Athalie", Pope's "Lodens ranb", fchrieb zahlreiche Erzählungen und gabeln. Das Gefangnis war tlein, bie Buft in bemfelben fchlecht und niemals betam Riemcewicz Erlaubnif, ins Freie zu geben, obgleich feine Ges fundheit fcon fichtbar gelitten batte. Dagegen mar bie Safel nicht fchiecht und wurde aus berfelben Ruche beftritten, aus welder Rosciuszto gespeift murbe. Die Raiferin wollte, baß bie Betoftigung vorzuglich fein follte und in Betracht ber ungeheus wen Rechnungen, welche allmonattich eingereicht wurden, hatte fie fürftlich fein tonnen; bas ruffifche Raubinftem wuste es aber fo einzurichten, bas von jenen bedeutenden Gummen viel befeitigt murbe und nur ein guter bargerlicher Tifc abrig blieb. Enblich folug bie Befreiungeftunbe für bie ungludlichen Polen. Katharina ftarb am 17. Rov. 1796. Behn Tage fpåter begab fich Paul I. felbft zu Rosciuszto, um ihm feine Freis

laffung angutunbigen. Much ber gefangene Marfchall Potocti

erhielt einen Befuch vom Kaifer, welcher fich hierbei febr gnabig bewies und über Polens Berftudelung folgenbe benemurbige

Bocte fprach: "Ich bin ber Theilung Polens immer entgegen

gewefen; es war ein ebenfo ungerechter als unpolitifcher Act." Ginige Tage fpater wurde auch Riemcewicz aus bem Kerter entlaffen. Katharina II. farb bekanntlich auf einem Orte, ben man ber Befundheit wegen taglich gu befuchen pflegt. Rachbem fie wie gewöhnlich bie Racht mit Bubow zugebracht hatte, war fie am 16. Rov. beim beften Befinben und wohlgelaunt aufgeftans ben, hatte zwei Zaffen Raffee getrunten, mit ihrer Rammers foau gefcherst und fich bann jum Schreiben niebergefest, als fie ploglich ein bringenbes Beburfnif fuhlte und in ihr Cabinet ging. Es war ungefahr 7 Uhr Morgens. Ginen Augenblick fpater tommen bie Minifter mit ihren Portefenilles gur Arbeit, und ba fie bie Raiferin nicht finden, fo warten fie Gine Stunde vergeht, fie erfcheint nicht. Ihr Rammerbiener jucht fie angfitich in allen Bimmern und ba er fie nirgend finbet, offnet er tich bie Thur thres geheimen Gemache. Er fibst einen Schrei aus, bie Minifter eilen herbei. Beich ein Anblid! , L'immortelle Cathérine, la maîtresse du tiers du globe ha-bité, renversée sur sa chaise percée, ses jupons dans le plus grand désordre, et présentant aux spectateurs étonués ce ga'lis n'avalent jamais vu." Der Groffürst Paul wurbe fagleich benachrichtigt und eilte gu feiner Mutter, bie er fcon faft leblos fund; fie lag unbeweglich ba, nur ber Unterleib wurde bann und wann noch von frampfhaften Budungen erfcuttert. Severin Potocti, welcher an biefem Tage Die Bache im Palaft hatte, erzählte, bas biefer unvollständige Sob bie Boflinge in Die größte Berlegenheit feste; fie befanden fich in Gegenwart sweier Potentaten, ohne ju wiffen, fur welchen fie fich entsichen follten; bie alte, fcwer ertrantte Raiferin, bie noch vor wenigen Stunben aber ibr Leben und Bermogen berefchte, tonate fich mogtichermeife wieder erholen, benn noch war Bemeung in ihr; ber Groffarft bagegen ftanb bier in ber gulle ber

Araft und berährte schon mit ben fingerspisen ses Stepler Gleich gefährlich war ber Eifer wie die Gleichgektigfelt für die eine oder für dem andern. In dieser peinigenden Ungewisselt ward für sie der Untertelb der Raiserin zum Compas ihrer handlungen und Sefühle: bewegte er sich stärter, so eilten sie zum Bett und stesen tidgliches Geschrei aus; ließen die Tidhutterungen nach, so kürzten sie noch schneiler halb freudig und ehrfurchtsvoll zum Thronfolger. Diese Manoenvres ber Furcht und Schmeichelei dauerten 30 Stunden, die die Bewegungen des Unterleibs gänzlich aufhörten und der Aod wirklich eingetreten war.

Der an feinen Bunben noch immer teibenbe Rosciuszto vermochte Riemcewicz, ihn nach Amerika zu begleiten; nachbem fle noch einige Bochen in Petersburg verweilt, bas Leichengeprange ber verftorbenen Raiferin und bes ausgegrabenen Des ter III. mit angesehen und ber taiferlichen Familie borgeftellt worben waren, reiften fie am 19. Dec. 1796 über Schweben und England nach den Bereinigten Staaten ab. Borber aber mußten Rosciuszto, ber Marichall Potocti, Riemcewicz und bie andern freigelaffenen Polen in bie Danbe bes Generalprocura: tore Samoilow einen feiertiden, von einem tathotifchen Priefter bictirten Gib ablegen, baß fie bem Raifer nicht nur treu und geborfam fein wollten, fonbern auch ihr Blut fur feinen Rubm ju vergießen bereit maren; bag fie Alles entbeden marben, mas je Befahrliches für feine Perfon ober fein Reich ju ihrer Renntniß tame; endlich mußten fie verfprechen, baß fie, in weicher Begend ber Erde fie fich auch befinden mochten, auf ein eingis ges Bort bes Raifers Alles verlaffen und fich ju ibm verfügen murben.

Als im 3. 1830 bie Polen sich zum letten Dale erhoben, nahm Riemcewicz lebhaften Antheit an dieser Revolution; wahrend er im Auftrage der Rationalregierung nuch Lonbon gegangen war, um dort Huffe zu suchen, erfolgte Barschaus Capitulation. Riemcewicz verweitte noch einige Zeit in
England, begab sich dann nach Paris, wo er in ruhmlicher
Thatigkeit als glubender Patriot bis an sein Ende wieste und,
84 Jahre alt, am 21. Mai 1841 verschieb.

Bon feinen nachgelaffenen Werten, unter benen fich mandes Bichtige befindet, find biefe intereffanten Memoiren bas Erfte, beffen herausgabe bas Polnifche hifterische Comité zu Paris unternommen hat. Die Beroffentlichung bes Ubrigen fteht

ju ermarten.

Literarische Anzeige.

Reuestes und vollständigstes

Fremdwörterbuch,

gur Ertlarung aller aus fremden Sprachen entlehnten Worter und Ausbrude, welche in den Runften und Biffenschaften, im Sandel und Bertehr vortommen, nebft einem Anhange von Eigennamen, mit Bezeichnung ber

Aussprache bearbeitet von Dr. 3. H. Kaltschmidt.

Gr. 8. 2 Thir. 12 Mgr.

(Auch in 9 heften gu 8 Rgr. gu begieben.)

Leipzig, bei F. A. Brockhaus.

Diefes Bert zeichnet fich vor allen bisherigen Frembwörterbüchern burch Bollftanbigfeit, zwedmäßige typographifche Einrichtung und ungemeine Billigfeit gleich vortheilhaft aus.

literarische Unterhaltung.

Donnerstag,

Nr. 334.

30. November 1843.

Dies Buch gehört bem Konig. (Befolus aus Dr. 333.)

Man fieht, das Frau Betring, wenn "ihr Seeleninstinct sie zur Speculation leitet", boch manchmal über
einen — "Sansebreck geführt wirb". Ein Ausbruck, den
sie seibst S. 84 im Buche brauche. Später kommt sie jedoch wirklich in die altesten Tiefen der Speculation. Man welß, was es den ättesten Religionsstifftern und den neuesten Philosophen gekostet hat, den Ursprung des Bösen in der Welt zu erklären. Schon im alten Persien hat man zwei Grundprincipien oder Urwesen angenommen, ein gutes und ein boses, weil man Sunde und übel mit dem Wesen der Sottheit nicht vereinigen konnte. Frau Bettina geht mit Athemzügen Hegel'scher Schüler leichter an dies Problem. S. 506:

Run was ist davon das Geheimnis, als das Gott den Teufel in sich fast! Was war seine Unendlichkeit, wenn er den Ansang des Guten, den Urbeginn desselben, nicht in sich statuiren wollt! Wo if der Ansang des Guten, als wo er negirt wird. Drum ist der Teufet der Ansang aller Dinge, well er das negirende Princip ist.

Fithlt fie benn Das nicht, bağ ber Gatt aus bem Teufel hervorgeben muß, wenn bie Gottheitsibee fich verwirklichen soll! Und baß bie eben barin besteht, baß ber Teufel Gott werben muß, und baß bies bas Rund ber Schhopfung conftruirt u. s. w.

Settina dies Gebiet der Speculation betritt, hat sie, wie es eines deutschen Philosophen Schuldigkeit ist, den Zoll in eigens geprägter Blechmunge der Sprache richtig bezahlt. S. 368 sagt sie Hegel: Feuerbachisch; Das Suchen nach Sottbegreifen ist das Sichselbsterzeus an des Meuschen."

Naturlich kann man fo boch nicht hinauf und fo tief hinab, ohne freien Geift, und die Berhandungen über und für Geiftesfreiheit fullen einen großen Sheil des Buchs. Woher der Geift ftamme, fagt uns Bettina S. 191 fg., namlich que der Ratur, und mohin er fubes S. 283:

Rein, kein Blutstropfen ber Revolution ift umfonft geflofen, Alles ift zu Geift geworben; er blutt jest wieder in der Menfchheit, last uns hoffen auf den helben, der dem freien Weg auch zur üblichen Freithaligkeit babet, und wie werden endich fühlen, wie sangt, auf allgeniein, wie obne falls dieser Geaten und Bote der Brookuffonen fich verdwolten wird über Claaten und Bote gion, über Freie Meterkriften Gelte, über er wird beiten keine Etrafe, feine Austerliefen Gelte.

In Mile Hefer fetbit Betiegung Gine bann auch

bas fcone Staatsverhaltnis ju Stande, auf bas Bettind fo viel Werth legt. S. 125:

Be naber bas Bolt feinem Fürsten, je großer ift beffen Rraft, er schlagt wie ein elettrischer Schlag burch alle Bergen.
G. 127:

Der Fürst wird sein Lebtag nicht gewahr werben, — baß jest tein goldgeschmudter, mit Schnecken aus bem Meet gefürbter Purpur und nicht die Perle aus bem Magen bes Paissiches in der Krone ihm noch Ehrsurcht einprägen kann, sondern nur der Glanz, ber von der Geniusstirne auf das Bolt herableuchtet und es mit vertlare.

Denen aber, die den Menschengeift so eigenmächtig regieren wollen, wird S. 84 mit der Unsterdlichkeit deffele ben gedroht. Das irdische Leben wird nur für die Gied schale erklärt, aus der sich der Geist herauspicken soll. Aber in diesem Beruf muß man den Seist gewischen kassen und wenn etwa der Staat ein Individuum aus seiner Schale picken will, so entrustet sich Bettina höchlich. Sie gestattet nämtlich die Lodesstrafe nicht, ja sie wisk überhaupt keine Bestrafung der Berbrecher zulaffen.

Ift bas ganze Staatsgebau nicht ein schlecht eingerichtetes Pospital — sagt Bettina S. 263 —, wo eigennütige ober einschildete Berlegenheiten ihre Schelmstreiche für wahrthatige Gesammtwirtung wollen bem armen Menschengeschlecht anschlagen?

S. 456;

Dimmtliche Beisheit braucht's nicht erft zu entbeden, bas bie Berbrechen nur franthafte Erscheinungen bes Staats find. Eine ganz tranthafte Erscheinung ift schon bas Strafen und Lohnen ohne bie Befabigung bazu, bas heißt ohne bie Beishell'? S. 381:

Der gange Staat mus und bat nichts anders zu thun, als ben Berbrecher zu retten und seine Beilung zu bewirfen. Das ift meine neue Moral, und meine neuen Gotter werben bagu ihren Segen geben.

Wer diese neuen Sotter selen, kum ich nicht bertatten, aber ihr Segen möchte wol febr nothig sein, ba ber Staat, nach Bettina's Behauptung (S. 382), selbst zu "malade" ist, um ben Beibrechen zuvor zu kommen, und da ber Berbrecher nur hingerichtet werde, wal in ihm allein alle Energse des gefundmachenden Lebendschlessent, was der kranke Staat einmal nicht vertigent könne. Das hiernach der Berbrecher darum Berbrecher seine Sie weiten wicht nicht gemeint sein. Denn Bettina beingt dach wieder Warpschiffe, wie er allein gefund sie, muß indet so ernstille nicht gemeint sein. Denn Bettina beingt dach wieder Warpschiffe, wie der Graat den Berbrechen bufen Clanta.

laben Staat) bewegen tounte, ben großen Karpfenteich ber Wiffenschaft ben Berbrechern zu össen. Gefangen werben sie Misfenschaft ben Berbrechern zu össen. Gefangen werben sie nicht
zuwern, ben einzigen Ausgang zu wählen; ihre angeborne Enersie, ihre noch ungebrochne Raturträfte, ihr startes Organ für Verbrecht (!), ihr von Bodurtbeilen und selbstächtiger Doitigt noch
nicht einer hib genebeter Sit unde belleste inder Bissen
icht, namentstriffen der spreulatien (debo ?), die Beschafterie
der Staats vorbrechen, — wie könnten die neues, seuriges Blut
dem veralteten Sündenstaat einströmen! Und auch dem Schwert der
Gerechtigkeit war damit Genüge geteistet; denn durch eine neue,
sittliche Auferstehung in der Wissenschaft maren sie von ihrem
moralischen Zod geschieden, sie wurden zu einem neuen Eeden
emachen, sie individen klast sich mehr als Berbrechen aner-

tennen, und wurden am Ende mit Ruhm bebedt hervoltragen.

Ruf Chre! ich habe gang richtig abgefchieben! Stetina will also die Strafanstalt in eine heilanstalt verwandelt wissen; sie will (S. 387)

dand Sicht ben Geistesphosphor orvhiren, fein Queckfiber absonbern. Das Geisteslicht, als chemisches Agens wirkend, wodurch das Medium, die Wissenschaft, nur erleuchtet zu sein braucht, um den leidenschaftlichen Stoff zu zersehen in Pottasche, in Kohlenschaftlichen Stoff zu zersehen in Pottasche, in Kohlenschaftlichen Kohlenschaftlichen Kohlenschaftlichen Kohlenschaftlichen Kohlenschaftlichen Diamankfasse, eigentlich Diamankfaure, wie denn alles Seidenschaftliche Diamankfasseln — Wieles wird als Knallgas sich entwickeln —

Hettina's Buch hinweggethan, und rathe bem Lefer, das librige über biefes Capitel felbft nachzuschlagen. Wir wollen wer, ehe Frau Bettina vielleicht selbft in eine Settlanftalt geht, nach hören, was fie vom Kirchlichen

fingt. Gie tiagt G. 471:

Metergefunden ift die Begeisterung für das personlich Gotte siche des Griedengeistes, im Christenthum. — Die Tempel sind zertrummert mit ihren Gotterbildern, — Zeugnis kieckenderkricher Barbarel, ober sind mit Gewolt in christiche Borsteiningen vervondett worden, — Zeugnis ihrer Schaupeit. Wie zum Beispiel die der Grazien als die drei Gaudinattugenden, umd hoffing umd Lieb, in der Sacristei der Pauletirche zu Edm. von den Garbindlen höchlich verehrt werden. Einer Beswaren verschiedene Alterthumsforscher auf der Spur, daß sie weit-Levesta als Jungfrau Maria Wunder thue.

Bie aber, sollte ber Sohn ber übergetretenen Benus nicht ber Gotterknabe Amor fein, ber so viel olympische Munber vernichtets an Gottern und an Menschen, die er zusammenbrachte, sand so die Menschennatur durchbrungen hat mit Gotterkraften? Er war ber Erste, ber unser heil begründete, indem er ben Menschenteig mit ber Gottheitebese in Gabrung brachte.

Frau Rath halten fie ein! - ruft hier ber Pfarrer bes forratiften Abends. - Ja, Frau Rath, Sie geben aus allen

Bugen! - fest ber Burgermeifter bingu.

Und ich frage, was wurde wol herr Clemens Brentano rufen, wenn er bas Buch ber Schwester noch ertebe hater er, ben fo fromm geworben mar, feine fculb:

polete. Moelien fir parpentimen 5

Den Grund bes Berfalls aller Religiafitat im Bolle findet Besting in den Predigern, benen fie durch die Bran Rath ins Angeficht des in ihrer "Sofratie" anwestenmen Gefflichen den Aget lieft, nachdem fie voraus die Hontickeit-eines Predigers mit einem — Maikafer nachsmatische bas.

Mir haben so viel Auszinge aus bem Buche mitger ebolle, weil win anfangs glaubten, Biele wurden das Buch methathefen, im ben Weinenn, es gehöre bem König. Allein der König scheint es weggeschenkt zu haben, und so if es in bas Publicum getemmen, John offer, ber fich haran ergogen will. Dies Buch hat noch eine fromme Bebentung. S. 292 sagt bie Frau Nath:

Ge ift meine Unfterblichkeit, bas ich in beinem bergen fort mache, wenn in fcon lang begraben bin unter ben frankfunter Erb.

Co fft affa big gute, christe Matt Ras fortge wachfen!

Am richtigsten fast man, glaube ich, ble Bettina's schen Productionen, wenn man sie als die Opfer einer großen Andacht der Beif. zu sich selbst begreift. Im "Stieswechtel eines Kindes" ist die Fran Nath in Schamen über das Wundertind Bettina; in der "Gunderobe" preist biefe Sissedeme iber der Anderschen und gegenwartigen Buche gerath der Prediger außer sich über die erstauntichen Reben der Frau Rath, das heißt also, über die Gedanken, die Bettina der Frau Rath isist, um sich im Widersche der Bewundening m spiegeln. S. 284 läßt sich Bestina im Ratten der Fem Rath sagen:

In Gie find eine anserechentliche Fran. Gie find gewiß bie merlindedigfte Frau angers Inhempunderts; Gie;bienen einen mannlichen Geiff, ben haben Gie, weine Bewunderung geht ins

Erftaunen über !

Darum mußte freillich Bettina sich auch einmal an die jehigen Fragen des diffentlichen Lebens und auf das Feld wagen, wo dermal Strauß, Feuerbach, Brund Bauer u. A. den scharfen Pflug der Forchung suhren. Wie ein Kabold springt sie dazwischen, hilf mublen, rafft auf, was ihr gefällt, und wirft es der Frag Rath, als eine alte Geschichte von 1807, in die Schurze, so ungegescher wie sie ihr damals Obst brachte. G. 141:

Wo fammit bu her, Mabchen, fo erhickt - Ich war vor bem Bacheimer Abor und hab Bien gestoffen in einem Garten

Geftoblen? Die fcmeden am beften

Am Schinste bes Buchs, der aber ein venigsten für bas literarische Publicum gehört, und bem Buthe wie sin Auswuchs anhangt, sohnt uns die Werf, doch für so wiel Bermundersiches aus, das sie nicht bigs gedacht, sowier Wermundersiches das, Das sie nicht bigs gedacht, sowier Wanderschaft durch die Armencolanie im sognilis auf der Wanderschaft durch die Armencolanie im sogniumten Wogtland vor dem Hamburger Thor Bertins. Und gewiß bat sie alle diese in Nath und Aleph persungkmen Menschen, deren Jammer sie und erzählt, nicht dies aus flatifischen Abschen, so ausgefragt, ohne auch zu wolften und zu spenden. So verlassen mir Vertins auf rechten Krauenwogen!

Reime und Rhospen einer Wettaufchauting. Wor Utrid Rubolf Somib. Leipzig, Reclam ven. 1948.

8. 18% Met.

Das bezeichnete Much ift affenbar ein nelbes Mants ber Meufs fisten flands in Meufs friede fisten flands ber Meufs friede flands flands men zu nennen jaher was et mitthelle dann nicht ein Buch genannt werten, benn ein Buch muß abst Cinheit, ginn ihren innerliebe Nathprovidg bilt heim ber flandsten der Allertei, was ber Berf. geschrieben bat, zusammungestallt, damit auch den Bindsten mygheten bat, zusammungestallt, demit gebot, dem Mindsten mygheten bat, gesch geschieben der Bindsten mygheten.

in Links in Land British he Stof matte, fo mußte er bebfeben both Ettertimes bereitboren; faum es Mung

Atmerinde bereithbreng tann ein Ampig.
fellen murbe biese Arbeit genügen; ber neue Schnitz, best er in bas Gebicht trägt, namtich bas fich eine anbere Iphigento fier Tagmennen's Aecker som Opfer gabietet, ballte weit gebigener burrhgeführt werben maffen. Die Bearbetung trägt, menn micht Spyrrn von Unfahighigkent, boch von unbegreiftiger glacksafret. Der zweite beamatische Bertuch in "illiet Aloke". Durfen Orama foll nach in ben Rampf von Indentumm him Christenthum verseigen's aber ber Berts, fast auch biesen Graefstand mehr von ausen benn von ingenz seine Personen reben zwar, dast man glaubt nicht an ihre Ubrzenglung; ber werhendeln mitelinander, aber man glaubt nicht an ihr krien, berdm fahlt man auch fein Interesse sie den Characteren abkreherr sollte, bas der Berts sit aus den Characteren abkreherr sollte, bas der Berts. ellemet vorber nattenen abfrahiern fallte, bas thilbigt bet Berf. allemat verber an, bamit man es boch erfahre. Im Ausgang bes Stude fiege ein binbes Ungefabr und bie robe pholithe Deermacht; bas gibt aber krine poetifche Berfebnung, und baburd, bas bas Drama im Simmel follest, tann bie poetifche Berfibnung nicht hergeftellt werben. Bie rathen bem Kerf., bas ex einmal keffing's "Nathan", nicht lefe, sondern flubtre, um ju ramma reiging o "naionn", nicht eine, jonoren findere, um gut feben, in weicher Beife fich ein so abfracter Stoff bilblich und individuall geftatten laft. Bon einer Characteriftlic der Person Lichriten ift in den. Schmid's "Atofia" nichts zu finden; ab kommen nur Collectio-Menschen, nicht gber Individualitäten barin vor. Wie gesagt, bester als alle Kriff wird ben Bert. Leifing's "Rabhan" hartberbelehren, daß er mit seinem "Alosia" gar plicte geleiffet habt.

Dierans feitarn" " Lrei Arben über ben Meldenthum "

Dierauf fotgen' "Drei Arben über bas Chriffenthum". Das ift aber gang untoglich gesprochen, benn biese Reben per breiten fich nicht über bas Christenthum, sonbern über einzelne Lebren ber chriftlichen Bogmatil, und find nichts als was repren ver oprinigen wogmatie, und find nicht all ides man sont schiechtwag Publigten nedul, bestimmter einsstelleieren makte wan sagen homiten. Der Lendenz nach find sie brichtig erthodors und da der Berf. S. ho die undeftickte Jungkrauschaft der Motio vertheibige, so beaucht man sie nicht noch specieller zu charatteriffern. Es dies Personen geben, die sich durch detgleichen angendem und harmousch berührt fablen, und denen mag ber Bief, seine "Meine und Luos-nen einer Westenschauung" und Dealent machen: Res absopen einer Beltanichauung " jum Prafent machen; Ref. aber fühlt fich berechtigt, bem Berf, einen boppetten Rath ju ge-ben : erftens, tein Drama weiter ju fcherten ; zweitens, weine er fremer noch folde Prebigten schreibe, fit boch nicht beuden

as leffm.

Die Philofophie auf ber Univerfitat Athen fm Mitertbume.

Benn få ber freund griedifder Gitte und Bithang bes erstichten Bebauerns über bie Greignisse in Athen von ... Beptember und an biefem Zage nicht erweitern fann, fo werb jem biet eine Berpulaffung mobr fein, auf feben Jufanbe aus ber Gefchichte buler Cinbt und Uniproduce annable aus ber weispielen biefer Einde und lass berfetet (worum follte wan diefen Rammunicht beauchen?) nicht wedertrachtet zu lassen. Es ergeben fich gar wande auffallende lightigkeiten in dem Athen, was es in ben orsten Jakrhunderten die decktichen Bestwehnung war, und in manchen diethietenissen hie decktichen Bestwehnung war, und in manchen diethietenissen bei hander Licht, von benen him von der nam überpielenden gewählt fein mag, bas fo wie früher nicht immer einge deren Lichtigen, sondern vonzugsweise konnes in dieser Stadt em Acherienfer, fendem bengagenelle Fremde in bieles Gladt den die Milfruidufun wieder anflahre laffen, fo auch jest en fifti be batfeteine to Beiebenft int Geftiebe

Berenie Hung. Boulen in Arbem und unn bat ber ober Gonibaugier), auf I Gpener'ichen Bentinge Beitung.

ferne gherte aup Bifgebis fisisbale pit betem geffreftige ebenichen Echilen, bon bemen in ber neuem Meidrichte . Philosophie nur betäufig ober fall gar niche bie Mebn if, w Polissopper nur veilaufig voor fast gar nicht die mein ist, wed baid wir also die Anfinerstendicht der Anffasse phiafespischen bandichte auf diese leit einigen Mogatia gebrucke Arbandung ticken wollen. Dann an den Keftned der voor Achaire der Plate, Apilue, Arlstotetes und Iepo budglie sich die ausge der schieben der Polissophie gunächst midzend der bert Ightebundurte den Airender die auf Angustus, und auch spätervin noch den hampeter Arben sein Ansehen aus Lehrlig der Philosophie noch han bescheren Griffischen in Man und den Milleumadielenden ben befolbeten Sofiosopben in Mom und ben Museumtobilofenber in Alexandria, fa fogar, wenngierch in geringem Grade, mab-rend ber herrichaft bes Chriftenthumd. Die wachtigken Labor find nach ben borbanbenen Rachtichten gefchilbert und viele terrifante Prinatorrhatinife aber Suffante in ben berheren Beite zaumen besprechen, wo mie nur bie Machiniern aber Solgens und Befoldungen bes Alterthums erwähnen wollen. Dan ber auch hierbei Getegenheit, gar Mandes zu bebenten und mit neuern Erichenungen zu verzieichen, wobusch bie Echrift einen besonden Werth für Die erhalten muß bis sonnt gerabe fich nicht für die Allerthum und für seine Phiosophie intersseren. Und allest Dat hat De. Zempt seinen Lesery sehr wundendt gemacht, ebensa geschalt es in der intersfanten Aldandiung, bis se in dem pleinen Alabemie in J. ISAI "aber den Etand der Beblikerung und die Rassauernebrung im Alterthumes" gesesen der, und alle und bie Bollevermehrung im Atterthame" gelefen bat, und bie wieberholt ju erinnern Pflicht ift. Gie anfcheinenb beod for giftifder Gegenftanb ift bier mit tiert folden Gewandthet unb inberuchtlichleit behandelt morben, baf mir auf biefe Beife febe iebernichteichtet behandelt worden, bas wie auf diese Weile feite wichtige Andaltepunkte für die allgemeine Cutturgeschiere und für die Geschichte ber alten Welt insbesoner gewinnen. Down 18 eine Ben Philadogen, das er dem anch in seinem Geschriche geofartigen Atterthome keinerwegd durch sallen katikliche Inderschen und kaleben zu verschaffen softe, das er vielwehr fühn gegen Gedimi's dienhende hippothesen auftritt und zeigt, mit fich die Retur, der Staat und der Einfluß der alter Weil. Sier längige eine Angabi geschickter Parallelen mit neuen Juffanden mad weile seine Wemartungen ihre verschieden Berhattisse ber atten Weil wie aber die Andalsfeit in Rom, in Gerchentand und in der wie aber bie Chelofigfrit in Rom, in Geredentanb und in ben erften Beiten bes Chriftenthums, aber bie Paberaftir, Gom bie Perligfung ber Stieten, ther bie Antiepung ber Rinber, fber bie Grocchen und anbert angefebene Minner bes Aitretinge pler anftihren, figen aber nur bie Bemertung bingu, bos in biefer gehaltvollen Abhandlung noch weit enebr finbet ber Altel berfalben verfpricht.

mthiisgrephie.

Die Ammen ibr. Aus bei Anglen Bunberbern helifenterer und geicherungen von Dretten Kanftern. pg. Mapre und Bigand. Br. ft. 10 Mge.

Deutide mib Wabt - Banober'ide Anfiden tiete beutfic hanbrid e und Jolivereine. Betrichtet von einem Dentichen, ber jegleich hannenerer ift. Burde. Gafeber. Gr. ft. 7/4 Roe. Ann. inder Aufahlt Aber die Moto Lorganniung der Gio-

sellschaft deutscher Naturforscher und Arste su Mai September 1942. Heruthgegebet von den Geschtlichte Aerothon, Medicknikust, Dr. Orthoring, Noter, Brand : Lebelyckuffe, Napr Tarfyfer, St. & Thir indination, bei Belle ball Attibite Buffet in 6 27, Juti 1843. Bon Dietfd. Grimme, Berle

Brennglas, A., Miffigone in Bertin. Fret nut Co-Bactonft. Rt. 8. 10 Rgr.

Briffar, 3. R., Beurtheflung ber Controverfen Sav Mer Theil. - Abbingen, Laupp. Gr. 8. 1 Ahlr. 33/4 Rgr.

Cornelia. Mafchenbuch für beutfche Frauen auf bas Jahr Boppe. 29fter Sahrgang. Darmftabt, Lange. Gr. 16. 9 Shir. 10 Rgr.

Auswahl bes Schonften und Bebiegenften Dicterballe. ns Deutschlands Dichtern ber Gegenwart. (1815-1843.) Meut vermehrte Auflage bes Buchleins junger Lieber. Berlin, Deymann. 1844. Rt. 8. 1 Abir.

Louise Egloff, bie blinbe Raturbichterin. Bum Beften ber Babarmen berausgegeben von G. Dorer. Dit Stabtflichen wab mufikalifden Compositionen von Couise Egloff und Elfter. Barau, Sauerlanber. Gr. 8. 1 Ehir. 15 Rgr. Big . Berth, BB., Kreug und Salbmonb.

Piftorifcher Roman. Brock Banbe. Bien , Stochholzer v. Dirfchfelb. Rt. 8.

DAhlr.

Flygare: Carlen, Emilie, Der Reicheverwefer. Somes bifder Roman. Aus bem Schwebischen überfest von &. Zar: nometi. Drei Theile. Grimma, Berlagscomptoir. 1844. 8. 4 Ablr. 15 Rgr.

Die orientalische, bas ift ruffische Frage. Damburg, Doffmann und Campe. 8. 15 Rgr. Franzieceen Gine Sammlung von Anethoten, Charafteragen, Erinnerungen und mertwurbigen Momenten aus bem gagen, Erinnerungen und mettellentengen Raffers Frang I. in Beben und ber Regierung bes hochsellern Raffers Frang I. in Dere poetifden Bearbeitungen von verschiebenen Schriftftellern. Derausgegeben von G. F. Duller. Bien, Stocholger v. Ditfc

Carlieb, U., Octavio und Brunella, ober bie Ruinen bes Beibenfchoffes. Difforifch romantifche Gefchichte aus Preu-Bens Borgeit. Bien, Stocholger v. Dirfchfelb. 1844. 8.

2214 Rgr.

Der felige Chorherr Frang Gefger. Baute aus beffen Be-ben; gefammelt vom Berausgeber feiner fammtlichen Schriften

evangelische Protestantismus in seiner gefchichtlichen Entwides Jung. 4ter Theit. - Die Rirchengeschichte bes 18 und 19. Jahrhumberts aus bem Standpunkte bes evangelifden Protestantis. mus betrachtet. 2ter Theil. Leipzig, Beibmann. Gr. 8. **I** Ablr. 15 Mar.

Dahn, B., Das Leben Jefu. Gine pragmatifche Ge-fichtebarftellung. Berlin, A. Dunder. Gr. 8. 1 Ahtr. 10 Rgr. Dauff, G. A., Offenbarungsglaube und Kritit ber bibli-

den Gefchichtebucher am Beispiele bes Buche Jofna in ihrer nothwenbigen Ginheit bargethan. Stuttgart, Belfer. Gr. 8. 1 Thir. 221/2 Rgr.

Derbft, F., Beiftige Schriften. Iftes Banben: Abenditunben. Augeburg, Kollmann. Gr. 12. 221/, Rgr.
Entewel, T. B., Beifeftigen, vormehmitch aus bem Deerlager ber Atrebe, gesammelt auf einer Reise in England, Frantreich, Belgien, Schweiz, Dberitalien, Deutschland, im Stabre 1849. Ifter Theil: England. Leipzig, S. Tauchnig. Me. 8. 2 Abtr. 10 Rgr.

Bonn. Drei Theile. Geimma, Berlagtedinptoir. Ge. 12. 4 Male. 15 Rat.

Das Marden vom geftiefeiten:Anter, in ben Bearbeitungen und Straparola, Bafile, Perrauft ubb & Lied. 3- 200

Meler, 3., Schute ber Gebuth, Ren bergieben und uingearbeitet von R. Steig er, Frauenfelb, Mele & 184, Rgr.

Moriarty, G. T., Lebes und Micten D'Comell's mit beffen Dentidrift an Die Konigin von England. Will bem Per-trait D'Connell's. Betfin, Trautwein. Ge. & 1 Mir.

Rundt, A., Gefammelte Schriften, Rovellen Wie Dichtungen. Iter Band: Moberne Cebenswirren. Ceipife, Minborn. 1844. 8. 1 Ahir. 20 Rgr:

Sperreich im Japre 1843. Ate Anftage. Damburg, Doffs mann und Campe. 8. 1 Ahle.

Oten, Cebrbuch ber Naturphilosophie. 3te neu beaubeitete Auflage. Burich, Schultbes. Gr. 8. 1 Abir. 221/2 Rgr. Renbag, E. F., über bie Prebigt Aunft. Ein Schrei-

ben. überfest und herausgegeben von E. g. g. Schopper Reutlingen, Schrabin. Gr. 8. 61/4 Rar.

Rudert, F., Die Beisheit bes Brahmanen. Gin Beber gebicht in Bruchftuden. Rete Ausgabe in einem Banbe. Leip: 31g, Beibmann, Gr. 12. 2 Thir. 10 Rgr.

Sand, G., Gesammelte Berte. Xus bem Frangoffifden übertragen von Mehreren. Ifter Banb: Der Usfote. Diftori fder Roman. Ins Deutsche übertragen bon E. Dell. Grimma,

Striagscomptoir. 1844. Gr. 12. 15 Rgr.
Sarachaga, G. de, Précis du différend entre Mr.
le baren J. Goeler de Ravensburg et Mr. M. de Haber, et du duel né de ce différend entre Mr. de Goeler et Mr. de Verefkine tel qu'il a été déposé devant les tribunaux. Avec les pièces justificatives. Karlsruhe, Macklot. Gr. in -8. 11 1/4 Ngr.

Schoppe, Amalie, Die Jubin. Roman. Imei Theile. Leipzig, Kaubert. 1844. 8. 3 Khir. Seume, I. G., Gebichte. 5te vermehrte Ausgabe. Mit Stahlfich. Leipzig, Hartnoch. 16. 1 Khir. 22½ Agr. Sporschild. 3., Geschichte ber Hohenftaufen. In zehn

Lieferungen mit 10 Stabiftichen nach Originalzeichnungen bon Trautscholb. Ifte bie 5te Lieferung. Braunfcweis, Beftermann. Gr. 8. 1 Thir. 20 Rgr.

Straube's, G., Schriften. 2ter Banb: Die Someben vor Brunn. Difforifche Rovelle: Wien, Stocholger v. Diefc-felb. Gr. 12. 1 Thir.

Thurnberg, Marie v., Robellen und Gradblungen. Iftes Bandchen: Der Rerter in ber Gaftein. Bien, Gebatholger v. Dirfchfelb. Gr. 16. 15 Rgr.

- Derfelben 2tes Banbchen: Amalie. - Die Caufenberger : Rlamm. 3wei Erzählungen. Bien, Stocholger v. Dirichfelb. Gr. 16. 15 Rgr.

Aoepfer, C., Rovellen und Erzählungen. 3wei Banbe.
Damburg, Riemeper. 1844. 8. 1 Abir. 15 Rgr.

Deutschlands gesammtes Boltefculmefen, nach feiner nothe wenbigen Reformation und feinem funftigen Berhaltniffe jum Staat, gur Rirche und gum Leben. Bon einem fachfifchen Schulmanne Baugen, Schuffeli 8. 22 1/4, Par.

BBeid, BB., Reliquien van Endmig Binter, Großbergoglich Babifchem Staatsminifter und Abgeordneten gur II. Rammer ber babifchen Stanbe. Biographie und Cariften. Die Winter's Portrait Freiburg, Emmerting. Gr. & 1 Met.

Beigmann's, G., famintitche Gebichte in wein beutfeber und fomdbifder Munbart. Ste Auflage. Reutlingen, Bietfetbauer und Spohn. 12. 27 1/2 Mgr.

Binterling, G. DR., Beftipiel gur erften Butiffer ber Universität Erlangen. Gelangen, Bieffing. Gr. 8: 34 Beer. 93 olf f. 3. 5., Die tutberifche Riche und fir nochbeutiche Miffions - Gefefficaft. Stabe, Champbag, 5 Mar.

plergu Bellage St. E. 7: 1:

Mr. 2. 30. Rovember 1843.

Rapoleon und Canopa.

Am 12. October 1810 wurde Canova durch den Marfchall Duroc dem Raifer vorgestellt. Rapoleon war im erften Feuer ber Anhanglichkeit an Davie Coufe, Die er im April gebeiratbet batte und bie fich in guter Doffnung befanb. Er fas mit bet Raiferin am Brubftud. Rach ben erften Refpeetebegeigungen bantte Canova bem Raifer, bas er ihn habe nach Paris tommen taffen, um mit ihm über bie fconen Runfte ju verhunbeln. Er ertiarte fich bereit, bes Raifers Befehle entgegen ju nehmen, bamit er bann nach Rom gurud und wieber an feine Arbeiten geben tonnte. Rapoleon: "Aber Paris ift bie Dauptftabt. Sie follten bier bleiben und murben mobl baran thun." Canova: "Sire, Sie find herr über mein Leben. Allein wenn es bem Raifer gefallt, bag es feinem Dienft queigen fei, fo muffen Sie mir bie Rudtebr nach Mom erlauben, mann ich bie Arbeiten vollbracht baben werbe, wegen beren ich getommen bin. Man hat mir gefagt, ich foll bas Bilb ber Raiferin maden; ich werbe fie in ber Geftalt ber Concordia barftellen." R. Ide cheite mobimollend. Dann fuhr er fort: "hier in Paris ift ber Mittelpuntt. Dier find alle antifen Meifterwerte. Es feblt nichts als ber garnefe'fche herentes, aber wir werben ibn auch haben." C.: "Baffen Em. Daj. Italien wenigstens etwas. Diefe alten Dentmaler bilben eine Cammlung und ein Ganges mit ungabtigen anbern, bie fich nicht wegfahren faffen, weber von Rom noch Reapel." R.: "Italien tann feine Berlufte burch Rachfuchungen erfegen. Ich will fagleich in Rom Rachfuchungen peranftalten. Sagen Gie mir, bat ber Papft bafur niel Gelb ausgegeben?" G.: "Der Papft ift nicht febr reich, indes ift es ibm boch bei unenblicher Liebe fur bie Runfte und bunch weise Einficht gelungen, ein neues Dufeum gu bitben." 92.: "Sagen Sie mir, bat bie gamilie Borghefe große Summen auf Rachfuchungen verwandt?" G.: "Es war nur eine maßige Summe. Der gurft unternahm bie Rachsuchungen gur Balfte mit Anbern, benen er bei ber Abrechnung ihren Antheit ablaufte." Canova fuchte nun ju beweifen, bag bas romifche Bott auf bie in ben Gingeweiben bes Grunbes unb Bobens ber ewigen Stadt entbedten Dentmaler ein Recht habe, baß fie ein mit biefem Beben innigft verbunbener Befie feien, ben weber bie vornehmen gamilien noch ber Souverain feibft veraußern tonnten, bas bas Erbtheil bes Giegs ber Altvorbern bes tonig: lichen Bolts nimmermehr bemfetben entfrembet werben burfte. Ravoleon fuhr barauf fort: "Biffen Sie, bas ich 14 Millionen für bie Statuen Borgbefe bezahlt babe? Bie viel verwenbet ber Papft für bie Runfte? Berwenbet er 100,000 romifche Thas ter?" G.: "Go viel nicht, benn er ift ju wenig reich." R.: "Alfo auch mit Benig tann man große Refultate erzielen?" E.: "Gewiß, Sire!" Run tam die Rebe auf bie toloffale Statue bes Raifers. Rapoleon bedauerte, bas fie nacht fei. S.: ,, Gire, Gott felbit batte nichts Schones fchaffen tonnen, wenn er hatte Em. Maj. in enger Rieftung und frangofifchen Stiefeln barftellen wollen. Wir, wie alle schone Runste, haben unsere erhabene Sprache. Die Sprache bes Bildhauers ist bas Racte, juweilen mit einer unserer Runft eigenthumlichen Drasperie." R.: "Aber warum machten Gie bie toloffate Reiterfatue nicht auch nacht?" G.: "Diefe muß bas Belbencoftume haben. Gie barf nicht nacht fein, weit fie Em. Daj. ju Pferbe barftellt ats Fuhrer bes gangen Beres. So haben es die Alten gehalten und die Reuen. Ihre alten Konige von Frankreich, Bire, und zu Wien Ihr Joseph II., Madame, find auch so zu Pferb abgebitbet.4 Bei biefer Ermabnung ber Ronige von Rrants reich, als beren Rachfolger fich Rapoleon in biefem Augenblicke Sibite, und Joseph's II., bes Großobeims ber Kafferin, lacheite Rapoleon wieber. Er fuhr fort: "Gie haben bie Statue bes Generals Defair in Bronze gesehen. Gie fcheint mir fcblecht

gemacht mit biefem lacherlichen Gurtel." Canova wollte bis Granbe bes frangofifchen Runftlers erflaren, aber Rapoleon lief ibn nicht ausreben. Er fragte lebhaft : "Berben Sie meine Statue in Lebensgroße gichen?" G.: "Sie ift Schon gegoffen." R. machte ein Beichen ber Bufriebenheit. "Ich werbe nach Rom reifen." G.: "Diefes Land verbient von Em. Maj. ge-feben zu werben. Ihre Einbildungstraft wird fich erwarmen am Anblide bes Capitole, bes Forum Trajan's, ber Beiligen Strafe, ber Gaulen, ber Bogen, ber Bafferleitungen, bet Ringmanern, biefer biflorifchen Dugel, all biefer romifchen Derre lichfeiten, ber Appischen Strafe, bie bis nach Brindift führt und gang befest ift mit Grabmatern, ber anbern consutarischen Gerafen, Pompeji's" R.: "Ift bas ein Wunder? bie Romen waren bie herren ber Belt!" C: "Ich! bas ift nicht allein die Wirtung ber Dacht, bas war die Birtung bes italienischen Seiftes und unferer Liebe fur bie großen Dinge. Chauen Sie nut, Sire, was die Florentiner mit ihrem fo fleinen Staate leifteten, ober mas bie Benetianer allein in ben Lagunen batte ten" u. f. w. Canova verabschiebete fich hierauf fur einige Lage vom Raifer. Es konnte ihm nicht entgeben, er hatte einen lebhaften Ginbruct gemacht auf ben Berricher Staliens.

Mm 15. October begann Canova bie Buge ber Raiferin 30 mobelliren. "Sagen Sie mir", bob Rapoleon an, "wir ift bip Buft in Rom? Bar fie auch fcon ichlecht und ungefund in alten Beiten ?" E .: "Sie mar fo, glaube ich, nach ber Gefcichte. Die Atten trafen Borfichtsmaßregeln binfichtlich biefen Balber, welche fie beilig nannten, und bann bebedte eine una ermefliche Bevollerung bie gange Stadt und ihre Umgebung. Ich erinnere mich, im Aacitus gelefen zu haben, bag bei Am-tunft ber Aruppen bes Bitellius Biele trant wurden, weil fie unter freiem himmel auf bem Batican geschlafen hatten." R. Klingette. Man mußte ben Tacitus bringen. Aber ber zu fluchtige Raifer und ber mit einer anbern Arbeit beschäftigte Runftler suchten biesmal vergebens. Spaterbin fand C. big Stelle. R. fuhr fort: "Eruppen, bie man fcnell aus einem Riima in das andere verfest, werden im erften Jaure trant, erholen fich aber im folgenden." G.: "Bom bat übrigens ans bere Schmergen. Diese hauptstabt ift feit ber Entfernung bes Papftes verobet. Dhne Ihre Dacht, Stre, tann biefes Band nicht befteben. Es bat feinen Furften verloren, 40 Carbinate, bie fremben Minifter, mehr als 200 Pralaten, eine Menge Betfiliche. Das Gras machft in ben Strafen. Ihr Ruhm erlaubt mir, frei gu fprechen; ich flebe, belfen Gie in biefem Ungiuct! Das Golb ftromte nach Rom; jest ift es bamit vorbei." R.: "Diefes Gold wollte in ber letten Beit nicht viel beißen. Pflangt Baumwolle! Das wird mehr Bortheil bringen." E.: "Faft teinen. Ihr Bruber Lucian hat es versucht. Alles fehlt in Rom, wenn Ihr Schut fehlt." R. fab ben Kunfter freundlich an und fprach: "Bir werben Rom jur hauptfladt Staliens machen und Reapel mit verbinben. Bas fagen Gie baju? Sind Sie bamit gufrieben ?" G .: "Die Runfte tonnten ben Bobiftand gurucführen; aber mit Ausnahme ber von Em. Daj. und ber faiferlichen Familie angeordneten Arbeiten macht Riemand Bestellungen. Der religibse Geift, ber bie Runfte bes gunftigt, wird immer fcmader. Bei ben Agoptern, ben Gries den und Romern bat die Religion allein die Runfte erhalten. Die unermestichen Summen, bie bas Parthenon, bie Ctatuen bes olympischen Jupiter und ber Minerva gu Athen getoftet, bie eigenen Bilber, welche bie Gieger bei ben Rampffpielen ben Gottern weihten, ich nehme nicht einmal die Bilber ber Bube terinnen aus, all Dies perbankte man ber Religion. Die Ros mer haben es nicht anbers gehalten. Ihre Berte tragen ben Stempel ber Religion, ber fie ehrwurbiger und herrlicher macht. Diefer beitfame Ginfluß ber Religion hat bie Runfte jum Theil

por ben Bermuftungen ber Barbaren gerettet. Goll ich bie ! St. : Martustirche ju Benebig, bie Dome ju Difa und Drvieto, ben Campo fanto, fo viele mit ben tofteaufin Marmerwerben gefüllte Bunber nennen? Mlle Religionen finb Bobithaterinnen ber Runfte, aber thre befonbere und prachtigfte Befchugerin ift unfere mabre, romifch tutholifche Rirche. Die Proteftanten, Stre, begnugen fich mit einer einfachen Rapelle und einem Rreug und geben feine Belegenheit gu Berfertigung fconer Runfigegenftanbe. Die Gebaube, bie fie befigen, find burch bie anbern errichtet." R., gegen die Kaiferin gewandt, siel ihm ins Wort: "Er hat Recht! Die Protestanten haben niches Schones." Canova's 3wed war, die Unterhaltung auf die traurige Lage bes Papstes, seines Wohlthdters und Freundes, gu tenten. Go fing er benn ein anderes Dal, wahrend er feine gange Aufmertfamtelt auf bie Raiferin und bie fanften und garten Einien ihrer Geftalt ju richten fcien, pibblich von bem beiligen Bater an. Die erften Bemertungen, bie ihm entfuhren, waren fo ftart, bağ er faft aber fich felbft erfchrat. Doch bes Raifers Brauen batten teinen Sturm verfunbigt. Er borte achtfam bie Bormurfe, bie, obwol energifch und mit bem Musbrud einer beftimmten Abficht, in einem fo feinen, respectvollen Zon vorgetragen waren, in welchem fo etwas von bem Bauber bes venetianischen Dignarb lag, in einer Sprache, in ber bas eigenthamliche Bort nicht immer bas Biel erreicht, ohne bas gleichwol ber Gebante an Rraft, an unwiberfteblicher Scharfe verliert. Die Raiferin fab Canova an mit einem Blict halb ber überrafchung, halb bes verhaltenen Bergnugens. Daburch Mihn gemacht, fuhr er in feinem Ergus fort. Er überrebete fich, baf bie Beele bes Raifers nicht torannifch fein muffe und daß ihm blos Schmeichler bie Bahrheit verbargen. Bieber nach einer biefer Bewegungen bes Runftiere, ber teinen Gebans ben zu haben ichien als fur bas Studium feines Mobells, griff er ben gaben wieber auf: "Aber warum verfont fich nicht Ew. Maj. auf irgend eine Art mit bem Papft?" R.: "Beil bie Priefter überall befehlen wollen und Alleinber. ren fein, wie Gregor VII." G.: "Dich buntt, Gire, bağ man bas jest nicht zu furchten bat, ba Ew. Daj. Meifter von gang Italien ift." R.: "Die Papfte haben bie italienische Ration immer fehr niebergehalten, fogar wenn fie wegen ber Factionen ber Colonna und ber Orfini nicht einmal in Rom Derren waren." S.: "Gewiß hatten bie Papite, wenn fie bie Rabnheit Em. Maj. befeffen hatten, schone Gelegenheit gehabt, fich gang Staliens zu bemachtigen." R.: "Dies braucht man, mein Derr!" fagte R., inbem er feinen Degen berührte, "bies braucht man! - Inbef - Sie haben Recht. Wir haben gefeben, bei langerm Beben Mleranber's VI. batte Borgia, Dergog Don Balentinois, teinen abein Anfang gemacht. Auch Julius II. und Beo X. legten gute Proben ab. Allein in ber Regel mabite man atte Carbindte ju Papften, und wenn einer diefer Papfte unternehmend war, fo liebte wieber ber andere bie Rube. Dan braucht ben Degen." G.: "Richt ben Degen allein, sonbern auch ben Lituus. Macchiavell felbst in feinen Discorfi magt es nicht, gu entscheiben, mas mehr gur Bergroßerung Roms beigetragen, ber Degen bes Romulus ober ber Lituus bes Ruma. Bo viel ift mabr, Sire, biefe beiben Mittel muffen vereinigt fein. Daben fich bie Papfte auch nicht burch Baffenthaten ber-Dorgethan, was bei ihrem geiftlichen Charatter nicht anbers fein buefte, fo haben fle une fo fcone Dinge gefchaffen, bas fie alle gemeine Bewunderung erregen muffen. Gie haben une bie Brude von Civita Caftellana erbant, bie noch fconer ift als bie Romerbrude bei Ivrea, Ihrem erften hauptquartiere vor Marengo." (Ein Ropfnicken bes Raifers bantte Canova.) R.: "Derr Canova, biefe Romer maren ein großes Bolt!" E.: "Sie waren groß bis jum zweiten Punifchen Arleg." R: "Cafar, Cafar, ber mar ein großer Mann!" G.: "Richt Cafar allein, Gire, fonbern noch einige anbere, wie Zitus, Arajan, Marc Aurel." R.: "Rein, mein herr, die Romer waren immer groß bis auf Konftantin. Die Papfte thaten übel baran, baß fle stets bie Imietracht in Italien unterhietten und

immer bie Erften waren, welche bie Arangolen ober bie Dentfchen herbeiriefen. Die Papfte maren nicht im Stanbe, felbft Solhafen zu fin; bertifn haben fie Alles verloren." G.: "Run, Sire, nachbem Sie zu biefer Große burch ben Degen getoms men finb, fo ertauben Gie jest nicht, bas es noch fchtimmer mit uns werbe. 3ch fage Ihnen, wenn Sie Rom nicht balten, fo wirb es. was es war, als bie Papfte in Avignon lebten. Trot ber ungeheuern Menge feiner Bafferteitungen und Brunnen batte man - tein Baffer. Die Bafferleitungen gerriffen. Man mußte ben gelben Tiberfollamm trinten." Der Raifer fchien überrafcht von biefer Thatfache. Er fagte mit Rachbrud: "Aber man ift mir überall im BBeg. Mie! ich bin herr von Frantreich, von gang Italien und von brei großen Theilen Deutschlanbe, ich bin ber Rachfolger Kart's bes Geofent Wenn die heutigen Papfte maren wie die einftigen, fo mare Miles im Reinen. Ihr Benetianer, ihr felbft habt euch mit ben Papften überworfen." C.: "Richt auf ben Grad wie Em. Daj. Sie find fo groß. Sie tonnten wol bem Danft ben ans gemeffenen Ort jurachgeben, wo er unabhangig teben und frei fein Amt verwalten tonnte." R.: "Aber in Italien ift ber Papft gang Deutscher!" Rapoleon fab bierbei bie Raiferin an. Diefe fiel ein: "Ich tann versichern, als ich in Deutschland war, sagte man, ber Papft sei gang Franzose!" R.: "Er hat weber bie Englander noch die Schweben aus feinen Staaten fortjagen wollen, - beimegen haben wir fein Scepter gerbrochen." C. brang auf eine Unnaherung. Er fchloß: "Rachen Sie, bas man Sie lieber anbetet ats farchtet!" R.: "Wir woir len nichts Anderes!" Und hiermit brach er bie Unterhaltung fconell ab.

Bei einem neuen Gespräch nahm Canova Anlaß, sich breist aber die alte Beranlassung von Benedig zu dußern. Rapoteon hörte ausmerkam zu, besonders so oft Canova das Wart Arkstokratie aussprach. "Rach der Erscheinung der Werte Macchiaswill's", sagte C., "hätte ich nicht geglaubet, daß Benedig fallen müßte. Dieser große Staatsmann sagte: "Mir scheint, die Benediaer verstehen ihre Sache. Sie haben St.= Marrus mit dem Degen gemalt. Das Buch ist nicht genug." Aber aus Jucht, ein Cafar möchte unter ihnen erstehen, haben diese mistrauischen Aristokraten keinen großen Kationalsekberren aus bem sesten Land haben wollen. Hästen sie einen gehabt, so hätten sie mit mehr Ersolg den Ariegsschauplag behauptet." R.: "Da haben Sie Recht! Die Rerchingerung des Oberbesesistst ist aber sehr geschitlich. Ich sagte den Witgliedern des Directoriums, wenn sie immer Arieg fährten, so wäche ein Generat demmen, der am Ende selbs ihr Sedieter wärde."
Ein anderes Wal fragte R.: "Wo if Alssei's Grab?"

C.: "In ber heiligen Areugtirche, neben ben Dentmalern Dichel Angelo's und Machiavelli's." R.: "Wer bet es bezahlt?" C.: "Die Grafin von Albany." R.: "Und wer bas Grab Macchiavelli's ?" C. : "Eine Gefellschaft Gubsceibenten." R. : "Und Galilei's?" C.: "Seine Bermanbten, wenn ich nicht irre. Aber ach! bie bewunderungswurdige Dreitgkleche ift gegenwartig in fchlechtem Buftanbe. Ge vegnet binein und auf allen Geiten fobert fie Ausbefferung. Ge mare ruhmvoll für Em. Daj., bie fconen Monumente ju erhalten; und wenn bie Regierung bie Sintunfte genommen hat, so ift es billig, but fie für bie Gebaube forgt. Auch ber schone Dom ju Floreng ift im Berfall, Gire, weil tein Gelb zu Unterhaltungskoften ungewiesen ift. Auf Berantaffung biefer Meifterwerte befdmore ich Em. Maj. nicht zu gestatten, bas so viele Kunftgegenftanbe, Die wir ber figen, an die Juden verlauft werden." R.: "Bie? verlauft? Bir laffen Alles hierher bringen." C .: "Ich nein! Laffen Sie fie in Floreng, mo fie an ben Freeten, Die man nicht fortichafs fen tann, eine paffenbe Befellichaft haben. Ermachtigen Sie, Sire, ben Prafibenten ber florentiner Afabemie, bag er fich ber Freeten und ber Gemalbe annimmt." R : "Ich will es gern thun." C.: "Das wird Em. Maj. um fo mehr zur Ehre gereichen, als man mir versichert, Sie feten von einer ebein florentinifchen Familie." Die Raiferin unterbrach: "Bie? Gie find tein Sarfe?" R.: "Aa, aber von florentinischem Ursprung." C.: "Der Prassident der florentinischen Atademia, Senator Alessandri, ist ans einem der vornehmsten Saufer des Landes. Eine der Damen dieser Familie ist mit einem Bonaparte vermahlt gewesen. So sind Sie ein Italiener, und wir sind darauf stolz." R.: "Allerbings bin ich Einer!"

Am 5. Rov. sollte die Buste enthaltt werben. Da sagte R.: "Jest noch nicht. Ich muß frühstüden. Ich bin mude. Ich habe die ganze Racht hindurch die zu diesem Augenblicke dictirt." E.: "Wie konnen Fw. Maj. so viele mussendliche dictirt." E.: "Wie konnen Fw. Maj. so viele mussendlichen Experienten in Ber ich in derr, habe 60 Millionen interethanen, 6 — 900,000 Solvaten, 100,000 Pferde. Die Römer sethst hatten nie so viele Streitkräfte. Ich habe 40 Schlacht ten getiefert. In der Schlacht von Wagram habe ich 100,000 Kannonenschäftse gethan, und diese Dame (indem er sich gegen die Kaisserin wandet) die damate Erzherzogin von Östreich war, wollte meinen Sod." "Das ist ganz wahr", erwiderte Narie Louise. "Danvin wir dem himmet", siet C. ein, "die Sachen stehen sehen. "Das ist ganz wahr", erwiderte Racie kouise.

Memorabilien von Karl Immermanu. Zweiter und britter Abeil. hambung, hoffmann und Campe. 1843. 8. 3 Thir. 10 Nar.*)

Richt blos die fpeciellen Berehrer von Immermann's Dufe, fonbern alle Freunde ber beutschen Literatur überhaupt muffen fich bem Berausgeber biefer beiben Theile ber Immermann'fchen "Demorabilien" verpflichtet fublen, ba fie nicht nur mehre intereffante poetifche Reliquien bes verewigten Immermann und werthvolle Beitrage gur Geschichte bes beutschen Theaters unb ber beutschen bramatischen Dichtung veröffentlichen, fonbern noch viel mehr jener gefunden, feinen, ebenso von ber tuchtigften Gefinnung wie von dem reichften Geifte zeugenden Reflerionen, Schilderungen und Beobachtungen über Leben, Politit, Biffenfcaft und Runft enthalten, Die trog ihrer aphoristifden Form und bes lofen Busammenhangs untereinander in ihrer treffenden Scharfe und gestaltenden Anschaulichkeit gleich sehr ben Denter wie ben Kunfter bewahren. Freilich tonnen sich biese beiben Ehrile weber an stofflichem noch an geistigem Interesse mit bem erften Theile meffen, welcher bie Beit ber tiefften Schmad Deutschlands und seiner Biebererhebung, von ben Jahren 1805 und 1806 bis ju ben Freiheitetriegen ju feinem Gegenftanb hatte, und besonders baburch fo anziehend war, daß er Das fchilberte, was man in foftematischen bifterifchen Merten nicht findet, ben Ginfluß biefer großen Beitereigniffe auf die Jugend, und die große Umgestaltung, die dadurch in dem leben und Areiben berfelben hervoegebracht ward; der geistreichen Beziehungen und Ruganwenbungen auf bie Gegenwart nicht ju gebenten, von ber fich Immermann nie und am allerwenigsten in feiner lettern Periode trennte, wie so viele Dichter ber romantifchen Schule, die fich aus ber Wirklichkeit in eine phantaftische Belt fluchteten. Es ift baber gang naturlich, bag bie Mittheilungen ber beiben vorliegenben Theile, bie fich theile auf Gegenftanbe von minberer Bebeutung beziehen, theils aus alltage lichern Berhaltniffen hervorgingen und in einer beruhigtern Beit fich bewegten, nicht an welthiftorifchem Intereffe, Abrundung und Energie ber Darftellung fowie an Grofattigleit in Auffaffung ber Beitverhaltniffe und Bebeutfamteit ber Gedanten mit bem erften Theile wetteifern tonnen; eine Bergleichung, die uns ben Berluft, ben wir burch Immermann's Binfcheiben erlitten, boppelt empfinden latt, ba wir ohne baffetbe wol nicht blos ber versprochenen Fortsehung ber im exften Theile gegebenen Demoiren aus ben Freiheicelriegen - beren Erinnerung eine Reife zu ben belgischen Schlachtfelbern in Immermann erft noch auf frischen sollte -, sonbern was auch anderer auf die spätern grosan Weltbegebenheiten bezäglichen Ecklierungen aus dem dem schen Rationalleben uns wurden zu erfreuen gehabt haben. Dem Das eben ist das Fessende an Immermann's ganger Bildung und Entwickelung, der intellectuellen wie der künkterischen und sittlichen, daß sie nichts Isolitre, Erclusives ift, sondern fest in der gangen Bildung und Arwickelung seines Wolls wurzelt und mit dieser in immerwährender Wolfelwirtung stehe, sodas, indem er feine innern und äußern Ersechselbeitetzt, er damft zugleich auch einen tiefen Blick in das Leben und den Entwickelungsgang der Rationen werfen läst.

Doch wie gefagt, fieht man von bem erften, von Immetmann noch fetoft gum Drud vorbereiteten Theile bet "Bemovibilien" ab, fo enthalten biefe beiben noch immer genug bes Mugiebenben. Bor Allem gitt bies von ben "Daffeiberfer Anfangen" und bem Auffat über Grabbe, bie von Immermann fathft bereits veröffentiicht murben, jene in ber "Panbora", biefer in bem "Zaschenbuch bramatischer Originalien". Da beibe fcon feit langerer Beit befannt find und in literarifden Blattern befprocen murden, fo tonnen mir bier von ibnen abfeben. Daffelbe ift ber Fall mit ber kleinen bier ebenfalls mit abgebruckten Schrift Immermann's: "Das Fest ber Freiwilligen ju Roin am Rheine am 3. Febr. 1838." Es bleiben uns also aus beiben Theilen nur bie in benfelben mitgetheilten verfchiebenen poetifchen Reliquien Immermann's, sowie die "Frantische Reise im herbft 1837" und bas "Tagebuch vom September 1836 bis Februar 1837. jur Befprechung abrig. Der Inhalt bes testern ift burchaus bramaturgifcher Ratur und muß, bei bem glucklichen Bufammentreffen prattifcher Bubnentenntnif und bramatifch bichterifcher Thatigteit in einem fritifchen Geifte wie Immermann's, für Jeben, ber Theil am Theater nimmt, vorzüglich aber für Die bochft belehrend fein, die auf die eine ober bie andere Ert babei betheiligt find. Man wird babei auffallend an Das, was man von Goethe's bramaturgischer Thatigkeit in Beimar weiß, erinnert. Wit berfeiben Liebe gur Gache, mit benfelben gerin gen Mitteln — ober vielmehr noch geringern — bat Immer mann in Duffelborf Bebeutenbes in bramaturgifcher Dinficht ge leiftet und marbe, bei nur einiger Unterftugung, vielleicht von bort aus umgestaltend auf bas ganze beutsche Theaterwesen eine gewirft haben; wenn bies nicht gefchab und es nur bei einem vielversprechenben Unfang blieb, fo war bies nicht bie Schuth Immermann's, fonbern lediglich bie ber Umftanbe. Man en tennt aus vortiegenbem Auffat beutlich, bas nur bie Bereinis gung von prattifdem bramaturgifdem Ginn und von eigenem bramatifch : poetischem Geift, wie fie fich bei Immermann vor fant, auf biefem Betbe umgeftaltenb und beffernb auftreten tann. Und wenn Immermann an fchaffenbem poetischen Genius auch Goethe febr nachftand, fo war er bafur weniger abgefchloffen, war vielfeitiger in feiner receptiven Thatigtelt, fand babei bem Publicum und bem Beitgeifte naber und befaß eine mertwurdige praktische Fabigkeit, Personen und Sachen zu behandeln und zu seinem Bwede zu benuben. Aufer biesem Bilbe von Immes-mann's praktisch-brameturgischer Abatigkeit enthalt ber in Rebe ftebenbe Auffag auch Beitrage aus bem bramatifch poetifchen Beibe, namlich zwei Stiggen gu Theaterflucen, Die Immermann in Duffelborf gur Aufführung brachte. Die erfte betrifft ein Belegenheitsstud "Das Rabchen aus ber Frembe", bas bei ber Anwesenheit bes bamaligen Kronpringen, jegigen Konigs von Preugen, in Duffelborf jur Ausfahrung gebracht wurde. Go febr man auch bas Gefchick und bie Ginnigleit anertennen muß, welche fich in bem gangen Wertchen aussprechen, fo fleht uns einestheils boch bie Beranlaffung gu fern, um bas Stud uns in bem Lichte erscheinen gu laffen, in welchem es ben Scheilnetmern an jenem Ereignis erfchien; anberntheils war biefes G signif aber zu unbebeutend, um felbft einen bebeutenbern Dichter ale Immermann ju Großerm ju begeiftern. Defte angie bender ift aber die andere Stigge, die gwar nicht ein felbftem schaffenes Wert Immermann's, fondern nur eine Bearbeitung ber Calberon'fchen "Zochter ber Luft" gibt, die sber ein glan genberes Beugniß von Immermann's tiefer Einficht in bas Be-

^{*)} Bgl. Mittheilungen über ben erften Abeil in Rr, 141 --- 145 5. Bt. f. 1641. D. Rob.

fin des dramatifien Gebichts aberhaupt und des Calderon'schen intefondere sowie von seinem eigenen dramatischen Geist ablegt ats manche seiner eigenen Schöpfungen. Außerdem bewährt sie aus schiagendit, was wir oden im Allgemeinen von der Bietsseitigkeit der dramaturgischen Sphare Immermann's und von den Geingehen in die Voderungen der Zimmermann's und von den. Die "Frankliche Reise" im herbst 1837 besteht, wie die Boerede besagt, aus einer Reihe von Privatbriesen, die während jener Zeit geschieben wurden und die hier, nur mit Austassung weniger Stellen, ganz so erscheinen, wie sie der Augendick die biete. Wann man auf diese Weise sehr häusig eine sorgsättigere Reden von Geiten des Urhebers sehlt vermist, so erseunstehen Namgel reichlich, wie der Derausgeber richtig der merkt, durch die Frisch des Colorits und die lebendige Schitderung des unmittelbar Erlebten.

Dentwurdigkeiten aus dem Leben des Freiherrn C. R. von Schäffer, großherzoglich babischen Generallieutenants und Präsidenten des Ariegsministeriums. Dder Beiträge zur politischen und Ariegsgeschichte unserer Beit. Bon Georg Ruhl. Mit dem Bildnis des Generals und den Schlachtplanen von Medellin, Almonacid, Meha de Idor, Arenas und vom Gesechte dei Strasburg. Pforzheim, Dennig, Find und Comp. 1840. Gr. 8. 9 Abir.

Eine febr werthvolle militairifche Monographie ober viels mehr nur bas Material ju berfelben, ba ber Berf. bie Dent. wurbigleiten bes Generals Schaffer, welche biefer felbft gu fcreiben angefangen , aber , von einem tobtlichen Schlagfluffe getroffen, nicht vollenbet hatte, mehr aus beffen hinterlaffenen Papieren gufammengereibt ale gu einem Gangen bearbeitet hat. Rur wo biefe Papiere Eachen liefen, hat ber Berf, von bem Beinigen gegeben. Gebftentheils laft er ben General felbft re-Schaffer's reiche Rriegserfahrung, vielfeitig gebilbeter Seift, prattifche Muchtigfeit und heller Blid machen biefe Schrift gu einem febr fchabbaren Beitrage ber neuern Kriegegefchichte und zu einem Dentmale ber Thaten bes naffauifchen und babis fchen Militairs, und feine Theilnahme an ben biptomatifchen Uns Berhandlungen bes 3 1815 in Paris und an ben landftanbis figen Berhandlungen werben auch ben Polititer und Publiciften und überhaupt bie nicht militafrifche Lefewelt gewiß nicht ohne Intereffe laffen. Als Beteg feines hellen Blid's moge bie folgenbe Stelle aus einem Briefe bienen, ben er am 27. Juni 1814 bem Bergoge von Raffau fdrieb: "Geiber hatte ber Frieben fefter und bauerhafter gefchloffen werben follen; allein bie Groß: muth bes Raifers von Rufland hat ben Frangofen Dittel ge: laffen, welche fie foon jest zu ben tubniten Doffnungen verleisten, und fcmertich bietet Deutschland brei Jahre im Frieden. Die Armer, burch eine Reibe flegreicher Feldzuge verwöhnt, fann bie Demuthigung nicht verschmerzen, die fie betroffen bat; nach Ruckfehr ber Kriegsgefangenen ift eine Armee von \$70,000 Mann vorhanden, wovon ber größte Theil bem entthronten Raifer Rapoleon im Dergen gewogen ift. Werben biefe unruhigen Ropfe nicht nochmals beschäftigt, so sist Lubwig XVIII. nicht ficher auf bem Thron feiner Bater." Gebr intereffant ift bie Ergabtung ber im 3. 1815 mabrent bes Baffenftillftanbes in bem Corps bes Generals Rapp ju Strasburg ausgebrochenen Emphrung. Die Berantaffung bagu mar ber ben Aruppen vor-enthaltene racftanbige Golb. Gin Gergeant ftellte fich an die Spige berfeiben, verhaftete ben General Rapp und suspendirte alle übrigen Generale und Offigiere. Bon einem aus Felbwebein, Bachtmeiftern und Gergeanten in ber Gile gebilbeten unb elend beritten gemachten Benetalftabe umgeben, handhabte er Die oberfte Gewalt mit ebenfo vieler Rlugbeit als Rraft, buls bete nicht bie minbeffen Unorbnungen und erhielt fich in einem Ansehen, bessen ein rechtmassger Besehlshaber fich oft nicht tre freut. Rachbem er von dem General Rapp die Anszahlung det Sostes und die Unterzeichnung einer völligen Amaeste etwitt hatte, trat er bescheiden wieder in seine untergeordnete Stefelung zuruck. *) Dieser Bug spricht für die Anstelligkeit und den praktischen Geist der Franzosen.

Beiteres anguführen verbieten die Befdrantcheit bet Raumes und der 3weck b. Bl., und Ref. bemerkt nur noch, baf bie Darftellung des Berf. sehr blubend ift, aber nicht immer ber einsachen Barbe ber Geschichte entspricht. 76.

Miscellen.

Man sindet in früherer Zeit besonders merkwärdige Beisselte von Abelstotz. Der Freiherr Georg von Logan, Dompur in Breslau (gest. 1553), wollte sein Geschlecht durchaus von dem griechischen Heros Achilles ableiten. Amdorsus Moddaus, Doctor der Abeologie und Pastor zu Breslau (gest. 1554) sogte daher zu ihm, als derselbe sich dessen einmal gegen ihn berühnte: "Est sane, ut diels, Logorum familia vetusta, nam et Terentio Logi noti sunt." Arrenz hat nämlich (Phorm. 3, 5, 8) das Wort Logi sur." Arrenz hat nämlich (Phorm. 3, 5, 8) das Wort Logi sur." Arrenz hat nämlich (Phorm. 3, 5, 8) das Wort Logi sur." Dossen der Marchen gebraucht. — Ein hochgestellter Geistlicher in Paris im 17. Zahrhundert war so abelstolz, das er, im Begriff, eine Eddre auf den helligen Johannes zu schreiben, auf der Stelle sein Korhaben aufged, als er in der Lebensbeschreibung dieses Heiligen gefunden hatte, das derselbe ein Bedienter gewesen. — Zur Zeit des Siebenschrigen Ariegs herrschte in Breslau, wie König Friedrich II. von Prussen in einem Briese an Boltaire erzählt, eine anstecknebe Arantselt, an welcher täglich sieben dis zwanzig Menschen starben. "Gettlob", sagte eine Gräsin, "der hohe Abet bleibt verschont, Alles was stiedt, ist nur Pobel".

Der auch als Schriftsteller nicht unbekannte Kanonitel Karl Bautru in Angers im 17. Jahrhundert war ein Ronn voll Wis und Laune. An einem Fastrage hatte er einmal ein großes Gastmahl veranstattet. Der Koch, welcher dazu einkunffollte, kam vom Markte mit der Rachricht zurück, daß teine Fische mehr zu haben seien, außer ein einziger Galm, welchen er aber zu kaufen sich nicht getraut hatte, weil einer der kinglichen Rathe solchen schon in Beschlag genommen habe. Bautru übergad alsbald dem Koch eine volle Börse mit den Kochen, "Tiens, returne, achete moi le saumon et le consoiller!"

Thomas von Rempen, Prior des Augustinerkissters it St.=Agnes (gest. 1471), dem das weit verbreitete Buch "De instatione Christi" zugeschrieben wird, psiegete zu sagen: "Requiem in omnibus quaesivi, sod uon inveni, nisi in angello cua libello." Ein Ausspruch, der sich auf die Besolgung des weise Rathes gründet, den Poraz (Epist. I, 18, 96—163) wohl meinend gibt und der, wie Alles, was dieser Dichter in Rizibung auf Lebensweisheit lehrt, die Wahrteit des Urtheils der währt, das hiervon ein neuerer Gelehrter (D. Oswald) gräuft dat; "Die Philosophie des Poraz löst so wenig als die neuste Philosophie das Räthsel der Welt auf; sie ist aber vermdand, den Menschen glücklich zu machen."

[&]quot;) Ref., weicher im September 1815 einen Abell ber frasbunger Garnison bis Colmar escortirte, ersuhr bei dieser Gelegenheit man ches Richere über biese Empbrung. Der Sergeant hieß Dalonse, war and Berfallles gebürtig und ftand bei ben Boltigeurs bes beib ten Bataillons des siebenten leichten Infanderies Regiments. Als et dem General Rapp, da dieser noch im Bette lag, verhaftete, rief dieser ihm und seinen Begleitern hestig "Belgands" entgegen; web dem Sergeanten aber nicht aus der Fassung brachte, sondern ihn rudig antworten ließ: "Wenn wir beigande sind, so bist du unser Shef." Er gab hierauf als Parole, Feldgeschrei und Losung: "Rapp, Rapsu, Rapsu, Rapsu, Rapsu,

Blätter

fút

literarische Unterhaltung.

greitag,

Nr. 335. -

1. December 1843.

Bur Radricht.

Bon bieser Zeitschrift erscheint außer den Beilagen täglich eine Nummer und ist der Preis für den Jahrgang 12 Ahr. Alle Buchhandlungen in und außer Deutschland nehmen Bestellung darauf an; ebenso alle Postamter, die sich an die königl. sächsische Zeitungserpedition in Leipzig oder das königl. preußische Grenzpostamt in Halle wenden. Die Bersendung sindet in Bochenlieferungen und in Monatsheften statt.

Die nachgelaffenen Papiere Gustav's III. *) Erster Artitel.

Nachdem die der Universitatsbibliothet zu Upfala anvertrauten Papiere bes Ronigs Guftav III. am 29. Mark 1842 geöffnet worden, erhielt ber Prof. E. G. Beijer, als Reichshiftoriograph Schwedens, vom damaligen Rector der Universitat den Auftrag, dem Ratalog, welcher bei der Inventirung gemacht wurde und auf Befehl an ben Ronig gesendet werden follte, einen Bericht beiguftigen. Bor: liegender erfter Theil enthalt nun erftens den verlangten Bericht, zweitens hiftorische Buge aus Buftav's III. binterlaffenen Papieren. Das Bertchen ift zu gleicher Beit Uberficht, Auszug und Bergleichung. Gin Uberblick des Gangen konnte nicht mitgetheilt werden, ohne daß die Redaction zugleich eine Bearbeitung des Inhalts wurde, und diefe konnte wiederum nicht füglich ohne Bergleichung mit anbern Quellen geschehen. Der Berausgeber bat, wie er felbst fagt, hier baffelbe Berfahren wie bei feinen frubern historischen Arbeiten beobachtet. Sie grunden fich alle auf Ercerpte aus ben Quellen, welche um Bieles ftarter find als die aus ihnen entstandenen Bucher. Schon eine um: ftandliche Borbereitung geftattet tein vollig wortliches Abfcreiben, bei welchem nicht nach dem einen oder andern haupt: fachlichen Document gefragt wirb. Schon bas Ercerpt ift eine Bearbeitung, eine Anzeichnung aller am meiften charatteriftischen Buge. Der gegenwartige Theil Schließt mit ber Revolution von 1772. Die Fortsetung bis ju und mit 1788 mird noch im Laufe biefes Jahres versprochen.

Die Papiere Gustav's III. bestehen I) aus einer zahlreichen Masse Briefe, wovon der kleinste Theil vom Konig geschrieben, die meisten an ihn gerichtet find; 2) aus
eigenen Aufsähen desselben von historischem, politischem
oder schöngeistigem Inhalt, die meisten bloße Entwurfe,

fast alle in franzosischer Sprache; 3) aus Staatsschriften ober Acta publica von mehrfacher Art. Dazu gehören endlich eine Menge Papiere von gemischtem Inhalt, Beschwerden von Privatpersonen, Procesverhandlungen u. s. w. Der hauptinhalt ber wichtigsten unter biefen Papieren wird schon im Bericht kurz angedeutet.

Bu ben vorzüglichsten von bes Konigs eigenen Aufssähen gehören: "Memoires de G. P. R. de S. (Gustave Prince Royal de Suède) écrits par lui meme, commencés en 1765, lorsqu'il était agé de 19 ans." Das erste Stud bieser mehre Male abgebrochenen Arbeit geht bis 1750 und enthalt eine Übersicht ber nachst vorhergehenben Beiten. Das zweite Stud geht bis 1760. Der neunzehnziahrige Prinz sagt im Anfang bieser Denkwurdigkeiten:

Man muß fur die Nachwelt leben, nicht fur die Liebe bes Bolts, welche vorübergebend ift, sondern fur beffen Achet ung, welche oft nicht Daffelbe ift als feine Liebe. Man muß insonderbeit fur feine eigene Achtung leben. Sie ift es, welche mich bisber aufrecht erhalten hat und, wie ich hoffe, stete erhalten wird.

Gustav III., Gohn des Konigs Adolf Friedrich und ber Ronigin Luife Ulrike, Schwester Kriedrich's II. von Dreufen, wurde am 24. Jan. 1746 geboren. Seit langer als 60 Jahren hatte das Reich feine Geburt eines Kronprinzen erlebt. Die Parteien sogar brangten sich zu seiner Biege. Gouvernante für die toniglichen Rinder wurde bie Reichstathin Brangel, geborene Grafin Stromfeldt, eine vollendete hofdame. Sobald der Pring bas vierte Jahr erreicht hatte, murde er den Frauengimmern entnommen, und der Graf Teffin murde fein Sofmeifter. Diefer mar zwar ein sehr unterrichteter und fein gehildeter Mann, hatte aber eine grenzenlofe Chrbegierde und eine rantevolle Gemuthbart. hofmeifter unter ihm mar ber junge Graf Nils Adam Bielte, der alle guten Eigenschaften bes alten Abels und wenige von beffen Fehlern hatte. Gein Ur= theil war ficher, fein Charafter rechtschaffen. ohne Borurtheile, ftandhaft in Bidermartigfeiten, milb und menschlich, wenn feine Feinde in Unglud geriethen.

^{*)} Des Königs Sustav III. nachgetassen und funfzig Jahre nach seinem Tobe geöffnete Papiere. übersicht, Auszug und Bergleichung von E. G. Geizer. Aus dem Schwedischen. Erster Theil. Pamburg, Perthes. 1843. Gr. 8. 1 Ahtr.

3m 3. 1751 starb Konig Friedrich I. ohne einen legitis men Sohn ju binterlaffen, und Guftav's Bater beftieg ben Thron, aber ber Reichsrath und die Parteien regierten. Die Macht des Ronigs mar außerst beschrantt. Gin mab: rend bes Meichetags von 1756 gemachter Merfiet, Die tos migliche Bewalt zu ermeitern, mistang. Die bernichende Battei im Reichsrathe nahm barauf dem jungen Pringen feinen hofmeifter, Graf Stromberg, und feinen geliebten Lehrer, Dlof von Dalin. Dies betrübte ibn fo febr, daß er in eine Rrantheit verfiel. Auch vergof er viete Thra: nen, ale er lich von leinem andern hofmeifter, bem Gras fen Bielte, trennen mußte. Man feste an ihre Stelle Berfenen um ibn, bie zwar nicht ohne Bilbung und bie nothigen Renntniffe maren, aber bas Bertrauen ihres Bog: lings nicht genoffen. Go wie Alles aus Parteigeift gefchab, hatte man mit Bleif Leute gewählt, welche bem Ronie und ber Ronigin misfallig waren, und fie gezwungen, Mefelben angunehmen. Die Folge davon mar, daß Dies jenigen, welche ben Rroupringen verließen, indem fie fich von der herrschonden Partei fortgejagt faben, ihm jum voraus die unvortheilhaftesten Begriffe von den Perfonen beibrachten, benen feine Leitung anvertraut merben follte. Solche Eindrucke mußten nothwendig die beste Ratur ver: berben und die Grundlage zerftoren, welche von feinen vo: rigen Lehrern berruhrte. Gie batten bies einsehen muffen. Aber fie merkten es nicht; fo groß ift die Dacht bes Darteigeiftes. Guftav fagt in feinen Memoiren :

Ish war auch die zu dem Grade zum voraus gegen sie eingenommen, daß ich mir ein Berdienst daraus machte, das gerade Gegentheil von Dem, was diese herren mir sagten, zu thun, und war der Meinung, daß nichts meine Ergebenheit gegen den Konig besser darthun könnte, als ihnen beständig zu webersprechen. Dazu kam, daß zwei der bei mir angestellten Personen ziemlich lächerlich waren; dies vertauschte man daher auch gegen andere, welche dem König weniger unerträglich waren. Die Beiden, welche som konig weniger unerträglich waren die Barone Wrangel und Silswerhselm.

Man seste an ihre Stelle ben Baron Lejonhuswud und ben Grasen Bart. Der Erstere, ein Mann voll Ardlichkeit und Ehrgesühl, wohlunterrichtet und alles Dessen kunden, was einem Mann von Rang ansteht, war in seiner Art zu reben und zu seinem Mann von Rang ansteht, war in seiner Art zu reben und zu seine sich ber Graf Bart hatte weber die Talente noch die Kenntnisse Leinhuswud's; da er aber stets am Hose getebt hatte und mir seit meiner frühesten Kindheit bekannt war, so genoß er allein den Bortheil, mein Vertrauen zu dessen, weil er der Einzige war, gegen welchen man mich zum Boraus nicht hatte einnehmen können. Ich sage nichts von meinem Hosmeister, dem Reichstatte Kart Friedrich Schesser. Wenn er damals mein Vertrauen nicht besaß, so habe ich ihn dassu in der Folge hinreichend schablos gehalten.

Ich habe nicht, wie ich gefollt hatte, die Talente und Kenntnisse bieser Personen benutt; aber ich muß dem himmel banken, daß mein Derz durch alle die Widersprüche meiner Erzstehung nicht völlig verborben worben ist. Ich brachte meine kreine Stunden bei meiner Mutter zu, welche, umgeben von allen Benen, die sich damals als hospartei derftellten, das Gespräch bios dadurch unterhiett, daß das Unvortheilhafteste von Denen gerebet wurde, welchen meine Erziehung anvertraut war.

Es läßt fich leicht benten, welchen Einbruck solche Gefprache auf bas Gemuth bes jungen Prinzen machen mußten. Doch sagt er jum Lobe seiner königlichen Mutter, haß sie hinsichtlich seiner nie eine schwachherzige Nachgie-

bigfeit zeigte und allemal feinem hofmeifter und feinen Bavalieren, wenn fie fich betlagten, beiftanb. Da aber fein Mistrauen gegen dieselben ftets genabet murbe, fo machten ibre Bermeife wenig Ginbruck auf ihn und bie verdienten Beftrefungen bienten nur bant, ibn gu erhitten Doch mußte bie Bernunft die nachtheiligen Einbeude, bie er empfangen, allmalig fcmachen. Er mertte, bag er fic in feiner Deinung von Denen, die ihn umgaben, geint hatte, und lernte fie bochachten. Überbies murbe Guffan in feiner Rindheit und erften Jugend burch teine glangen: ben und leichtsinnigen Bergnügungen gerftreut; die Gefprache am Dofe brebten fich meiftens blos um emfte Dinge, j. B. um Erweiterung ber toniglichen Gemalt Rach Rarl's XII. Tob hatte fich besonders ber Abel ber Berrichaft in Schweben bemachtigt, an beffen Spile bie frangoffiche Partel, unter ber Benennung: Die Sute, und bie ruffifch englifche unter ber Benennung: Die Diten, fich ftellte. Ruftand fuchte burch Bestochungen bie Anarchie in Schweben zu unterhalten, Frankreich durch Subfibien bat Land und besonders die Gewalt des Königs zu beben

Im Siebenjahrigen Krieg mußte Schweben, als Frankreichs Bundesgenosse, gegen Preußen sein; doch verhielt
sich die schwedische Armee darin fast ganz passiv. Als
sich die Stände 1760 versammelten, mußte die Armee
sast aller Offiziere, welche durch ihre adelige Gebutt pu
Sis und Stimme im Reichstage berechtigt waren, beraubt werden. Der Reichstath schiefte an die commandirenden Generale ein Verbot dagegen im Ramen bei
Konigs. Darauf erklatten aber alle Offiziere, Sas sie reisen wurden und lieber, als sich daran hindern zu lassen,
Abschied nehmen wollten. Hierzu gaben die Rügen die
erste Anregung. Gustav sagt:

Ich sah sie pelotonweise nach Drottningholm kommen, wo sie fich rühmten, die Armes gegen die Befehle des Reichstaths verlassen zu haben. Ich war erft 14 Jahre alt. Aber man hatte mir Grundsate der Ehre eingeflößt; daß man die Armet in dem Augenbilcke verließ, in welchem sie dem Feinde gegen icher stand, emporte mich. Bor der Zeit an begann ich Berachtung gegen Leute zu empfinden, welche das Interesse und bie Ehre des Staats ihrem personlichen Hasse aufopferten.

Das erste Sesthh, welches ich racklichtlich der beiben Parteien hatte kennen lernen, war Freundschaft für die Mühen und Has gegen die Hühen und Kahtung gegen die Mühen und Achtung gegen die Date. Meine erke Freundschaft für die Mühen wie mein Haß gegen die hatte. Graf Kreundschaft esch im I. 1760 auf wenige Versonen. Die beiben Grafen Bielte, Graf Düben und Herr von Dalin waren Die jenigen von ihrer Partei, welche ich am neristen achtete. Graf Kessin, der Reicherath Palmstierna und herr Pechtin waren die der hatte, welche ich, und zwar die beiden Lestern vorzistlich, am meisten verabscheute. Die Wösartigkeit des Freihern Palmstjerna war allzu wohl bekannt. Was den Grafen Arsin betrifft, so hatte ich mich immer innerhalb gewisser Genzen gehalten und ihm auch die Achtung bewahrt, welche ein Lind ketts für seinen frühren Posmeister hegt. Aber die Königla hatte mir eine schreckliche Barkellung von seinem Charakter bei gebracht und auch gesucht, mir ihren eigenen Daß gegen ihn einzusschen, welchen sie doch, wenngleich sie gerechte Ursace dazu batte, nie so weit hatte treiben sollen.

Der Graf Teffin hatte sich namlich in die Konigin fterblich verliebt und sich sogar erkühnt, ihr formliche Er-

Einengen zu machen. Lange verhehlte fie es dem Minig; were ba der Geaf immer zudafiglichter wurde, entdockte fle endlich threm Gemahl das Geheinmis. Eines Lages fand ihn der König zu den Füßen seiner Gemahlin. Da versier Kessen sein hohr bein Kronprinzen und wurde vom Sale entsent.

Die Remoiren Suftav's III. geben bis gegen ben Schluß bes Jahre 1760. Berichiebene andere Auffabe, Anzeichnungen oder Briefe vollenden jedoch die Uberficht, welche er felbft von den Parteizeiten in Schweden binterfaffen bat. Gobalb ber Friede mit Preufen 1762 gefoloffen war, wunfote ber Rronpring, unter feinem Dut: terbruder in der prenkischen Armee bienen zu burfen, melches ibm jedoch nicht gestattet wurde. Auf ben versuchten Bergleich amischen ben Parteten beim Reichstage 1760 folgte die Ummalgung berfelben auf bem Reichstage 1765, burch welche bie Dugen, die frubere Sofpartei, gur Bertfcaft gelangten, aber von diesem Augenblick an auch eine Gehaffigleit gegen bie Ronigsgewalt zeigten, welche bie Berfohnung zwifchen bem hofe und ben Suten vollenben half. Ran befam einen neuen Rath, eine neue Politit, welche die Berbindung mit Arankreich abbrach und fatt deffen fich an England und Rugland folog; man befam eine neue haushaltung, im Gangen ein neues Spftem. Unter folden Umflanben trat ber Beitpunkt ein, in welchem bie icon 1751 befchloffene Berlobung gwifchen dem Dringen Suffav und ber Pringeffin Cophia Magdalena, Dochter bes Konigs Kriedrich V. von Danemart, vor fich geben follte. Buffav batte wenig Reigung gu biefem Chebundnif und die Ronigin, feine Dutter, bezeigte eine entichiebene Abneigung gegen baffelbe. Dennoch tam es gu Stande: der Graf Teffin hatte des Konigs und ber Ronigin Einwilligung ju erzwingen gewußt. Man hatte fruber ben Plan ju biefer Bermablung als eine Erfindung ber Sate betrachtet, um ihre Partei ju verftarten. Als aber bie Duben über die erstern gestegt hatten, führten sie biefelbe Sprache, und ber banifche Minister ließ Geld bei ihnen fpringen. Der Kronpring trat am 26. Sept. 1766 die Reife an, um in Belfingborg feine Braut Bu empfangen. In einem Brief an ben Grafen R. Fr. Scheffer beschreibt Guftav felbft diefen Empfang. Bon feiner Braut fagt er in diefem Brief:

Sie sieht gut aus, ohne schon zu sein, ist sehr gut gewachsen, stellt sich mit Warbe bar, ist etwas zu artig für ihren Neng, aber hochk schuckern, mehr ale sich für ein Frauen: zimmer von ihrem Stande schieft. Sie ist die Sute selbst, still und mith und, nach ihren Briefen zu shließen, nicht ohne Lebstaftigkeit, obgleich ihre ungemeine Schüchterndeit sie bindert, dieselbe bei der Unterhaltung blicken zu lassen. Mit einem Worte, ich versichere Sie, daß ich in ihr eine Frau bekommen zu haben glaube, welche für mich past. Sie besicht Schönheit genug, um angenehm zu sein, nicht genug, um mir den Kopf zu vertregen; sie hat dindinglich Verstand, um sich nich dumm zu vertregen, und Sanstmuth genug, um sich sewalt über mich anzumaßen, eine Sache, in welcher ich unendlich eifers süchtig din.

Die Ralte der alten Ronigin gegen die junge Rronspringessin machte dieser ihre Stellung am hofe von Unfang an unangenehm; die bes Kronpeinzen selbst in dieser

Mintstat zwischen feiner Matter und feiner Gemachlier war ebenfo betient als sowierig. Er suche fich über biete Unannehmischeit hinwegzusehen; aber ber Zwang entfernte ihn von Beiben. Er beklagt sich über ben Wiberwillen seiner Mutter gegen seine Gemahlin und über alles Gesschwas, welches burch benfelben zwischen beiben Sofen und unter bem Publicum verursacht warb.

Ich mache mir nicht fo viel baraus für meine eigene Pesfon — schreibt er an ben Grafen Rarl Friedrich Scheffer ats für die Prinzessin, welche noch immer ber Augapset des Publicums ift u. s. w.

(Die Bortfepung folgt.)

Fallenberg. Bon Therefe. Braunschweig, Bieweg. 1843. 8. 1 Thir. 25 Par.

Referent tannte meber "Briefe aus bem Gaben", noch "Gin Lagebude' ber Berf., hat aber ben vorliegenben Roman mit großer Befriedigung gelefen. Es tommt nichts barauf an, wenn wir die Berf. für eine Frau von gewiffen Jahren und aus den ariftofratifchen Breifen ber Gefellichaft balten; aber wir folieben es aus ihrer gangen Anschauungsweise, aus ber Art, wie fie in jene Rreise einfahrt, barin charakterifirt unb so mande bort umlaufenbe frembe Worte braucht. Therefe bat fich viel im Beben umgefeben: ihre Gebanten haben nicht bles ein fchones Mas, fonbern and eine humane Reifes ein beiteres Auge tommt zu einem warmen bergen. "Faltenberg" ift, befonders in erfter Batfte, ein ebles Buch gu nennen: es erweitert ben Bild und erhöht ben Lebensmuth bes Lefers, befoes in einer ge-funden Atmosphare. Diefem Charafter bes Buchs augemeffen tft der Stil - natürlich, ebel, vornehm : lebhaft und felbft geiftreich; es ift eine feltene Frauenfchrift - feft und ungefrigelt. Manche Wendung nur ift nicht (prachrichtig, 3. B. "die Juwelen zu Goth gemacht, erfuhr galtenberg" u. f. m., ober "ob gefchah galtenberg, ben Bitet zu fenten". Banche auslänbifche Borte find auch aufgenommen, wo fie nicht etwa charalterifiren follen. Bur bobern Schonheit ber Darftellung rechnen wir noch, daß die Erzählung fich auf den einfachften, leichteften Motiven fortbewegt, und bag bie Rebenbinge fo turg behandelt find, wie man es fonft unter einem weiblichen Pinfel felten finbet. Die fer verrath fich am ebeften noch an ben echten Harben ber GarberobeRhete.

Die Composition bieses Romans, ber übrigens auf keiner weuen und großen Ersindung ruht, ist einfach, aber von Bebeutung. Die erste Halfte bes Buchs ist großartig gebacht und gebort bem höhern Roman an; die zweite fällt aber in die geswöhnlichere Romansphäre herab, und hindergeht die Erwartung bes benkenden Lesers.

Haltenberg, ein Mann von glangenben und einnehmenben Gaben, hat ben einfachern aber innigern Detar in beffen ebler Reigung zu hertha überholt, und führt biefe Cochter bes Geheimrathe von Galbern, unter Barnungen, bie ihr ber mit ihrer Liebe ungufriebene Bater gum Perlenschmud ber verftorbenen Mutter mitgibt, in feine reich und gefchmactvoll eingerichtete Bohnung. Dit bem Dochzeitmorgen beginnt ber Roman, und fcon am glucestruntenen Abenbe fangen bie rathfelhaften Erscheinungen an, die uns über ben Charafter bes jungen Mannes und das Glud ber liebenswurdigen Frau beforgt machen. Er befennt ihr enblich Berlegenheiten burch Schulben. Bie freut fie fich, bag es nur Schulben find! Sie geht felbft bettelnb zu ihren reichen Bermanbten, borgend gum fcmubigen Buben Abraham. Faitenberg hat unbebingtes Bertrauen von ihr verlangt, und fie gehorcht, fie bient ihm mit frohlicher hingebung, mit tinblicher Umbefangenheit. Rur gu Rancy Berbenfels will fie nicht mit in Gefellschaft geben. Ihr Bater bat es ihr verboten. Doch ja, fie will bennoch; ba ift ber mus thenbe Gemabl foon allein fort. Bei biefem fpannenben Rath: fel bricht bie Ergablung ab und bott galtenberg's Borgefchichte

10

à

1

metaben ! Balbrabers tonntidef reizenben mad für Discuns in welchen

bon einem bingebenben Mabdien fobern fann. Der nem wirb fie bem befriedigten Liebhaber and fonell jur taft; er mochte fie tos fein, und fact ben findtiden Erbpringen, ber in Detar's Begleitung im Jefuitenftift erzogen wirb, in fie verliebt

su machen.

Diefe Partie bes Buche ift vielleicht bie befte im Romen. Arabella erhebt fich bis ans Aragifche. In ber Racht, ba ffale tenberg, wiber ihr Berbot, ben getaufchten Erbpringen in ibre Bobnung bringt, ift fie verfcwunden. Erft am Lage ber Bermablung ihres treutofen Geliebten febrt fie reich und unabe bangig and England gurad und tommt in ber fleinen Mefibens ale Kancy Berbenfels en. Run bat fich alfo berthe entichisfe fen , jur Bufriebenheit ihret Gemabts einen Morgenbefuch bei Fancy ju machen. Gie muß im Bergimmer ein wenig war-ten, und gerath burch ein Album, bas ba liegt, auf bie Spunen bes frubern Berbaltniffes ihres Mannes ju ber rathfelbaften Dame bes Daufes. Alles bisber liebewoll niebergefampfte Wistrouen fieht im Angenblick in ihrem tiefften Dergen antiagenb gegen galtenberg aufs biefer innere Rampf mabrend ber Enterhaltung mit Fancy finbet beim Gintritte Defar's, ibres perfdmabten ebein Bemerbers, feinen Ausgang in einer Done macht. 3hr Inneres ift jermabit bon Schmerzgefühlen, aus benem fle fich endlich ju bem muthigen Entichlas erbebt, Rlate beit ju erringen. In biefe Aufgabe will fie all ihre Reafte

Ber erwartet nun nicht, bag ber Roman fich aus biefem Bergteim eines fo fraftigen poetifchen Stammes fortentwickele? Statt beffen machft er aus einem Geltenafte fort, aus ber ebre gelgigen Giferfucht galtenberg's auf Detar, ber beim alten Der sog in Gunft fiebt und beim Erbpringen ben, jum Theil fchiechten Abfichten Fattenberg's überall in ben Weg tritt. Es ift wahr, ber Eprgeis ift die berrichenbe Leibenfchaft bes Romans heiben galtenberg, bie Biebe nur eine misbrauchte Dienerin berfeiben. Aber ber Roman felbft wurgett boch in ber entweihten Liebe, in bem misbrauchten Bertrauen gweier ebein weiblichen Dergen, und gerabe aus biefer Schulb, aus biefem 3miefpatt, mußte fich bas Schidfal ber Deiben naturgemas entwideln. Dertha, beren tiebevolles, hingebenbes Bertrauen misbroucht worben war, hatte Grund genug gefunben, mietraulich ju frin; mit bem Borfage, ben fie gefaßt hatte, wurde fie nun fetbfie fidnbig gehandett haben, mas man icon febr an ihr vermist hatte. Statt beffen fintt fie auf bem Beitenwege, ben ber Romen einschiegt, eiefer als ein ebles Beib in ber Dunftbarteit eines uneblen Mannes finten barf. Gie taun fich aber bie Schlechtigfeit ihres Gatten nicht mehr taulden, und verftebt fich baju, Staateurtunben aus ber Bermabrung Detar's ju fichlen, auf bie Befahr bin, biefen ebein Mann gu Grunbe gu richten, ju beffen reinem. liebevollem Dergen fie fich boch in Diefen Magen ihres Unglade fo febr hingezogen fühlt. 3a, ale the fourtifder ERenn einen Worb an Detar verfucht bat, last fie fich von ihm an bas Rrantenbett beffeiben begen, um burch ibren Ginfluß auf bas berg bes lingtudlichen ben Berbrecher ber Danb ber Gerechtigfeit zu entziehen. Der verbrecherifche Ebrgeig wirft enblich gattenberg hinaus in bie Betts er wirb jum Spieler, jum Schurfen an Frau und Rind, bis ibm nichts mehr übrig bleibt als bie auf bes Rebenbublers Derg abgefcoffene Rugel, bie ihm ber fculbios leibenbe Detar nach Rigge nachtragt unb auf bem Spieltifche bes Gienben einfest. Dit rien no va plus enbiat Rallenberg.

Wie gesagt, bir juntir ben bed ber de jerftiet bat fi für ben guröhnlichen Gefer fpamenb b aber fie jerftiet bat fi fchon angelegte Annftwert, und bie höhres postliche Anftwerte geht verloren. Diefer Sauptirrthum gieht bann auch fener nach fich. Die frubere Leichtigkeit in Webanblung ber Reien binge beingt nut manche Unwahrscheinlichkeiten berbei. Gele Urfunden tonnen einem fo gewiffenhaften Etanze wie Ditz nicht mehre Rage vom Urbeitstifche entwendet bleiben, die bas er es nur mabrnehme und bem Dieb auf bie Gper finne. Dann geht ber Proces mit bem Derzoge von Einim viel rafte, als folde Processe ju geben pfiegen. Und wie tonnte ein Ram wie Detar, ber feines verachteten Rebenbublers Jagbgenete is Erwartung ber Wilbfan fortwahrend auf fich gerichet fiet, brubig fteben bleiben, bis bie Rugel in feine Beuft fabert 34, bies lange Bieten eines Mannes wie Rattenberg ift ebenfalt bochft unwahr.

Im Gegensage ju ben grunen, die fich geen von einen großen Stitet bes weibtichen Bernfe emancipiere mochten, pichnet bie Berf. an Dertha eine Frau, Die in Bertrauen, bar gebung und Dienftberfeit an ihren Mann vollig aufgeht, iche auch mit ihrer moralifchen Gelbftanbigfrit! Rann und bie bie Muttericaft Dertha's noch freuen, aus ber Beit, ba ber Bater fcon ein ausgemochter Schnete ift, und bas Rinb viellridt fen unglactiches Dafein einer jener Gitnationen verbentt, wie fede 5. 298 vorfommt? Dort aberhaupt im foldem Berhitnif bis "Eintanden in alle Wonnen ber Liebe⁴⁴ nicht auf, gerechtnig und moralifch ju fein? Ja, ftreift es richt in jener Gittabm bicht an fittlichen Ctel?

Conft find bie Frauencharattere trefflich gebacht und un geführt. Beniger tenn men bie Mamner geinngen senn: bie Beichnung berfeiben verfchwimmt bei Delar unb ben Erépringen faft gang. Gallenberg felb-ft ift in vielen Bigen nach bem befannten Mobell entworfen, nach weichem Dunn ihre Belben malen. Ein fo burchtriebemer Wenfch aus ber 3fultenichnte fewihrt auch nicht immer gleich auf ber Gin-wenn er ein wonig ins Gebrang tommt. D. Roenip

Literarifde Angeige.

Antike Marmorwerke

ersten Male bekannt gemacht

ESTIL BRAUK.

Erste und zweite Decade

Folio, In Carton, 8 Thir.

Erste Docado. I. Athene Agorsia. - 2 Artesis Soteira. - J. Doppelkopf des Zeus. - 4. Zeus Dedonnen. 5. Zous Jugend. - 6. Zous und Augina. - 7. Souse -8. Selene und Kadymion. - 9. Hektor's Bestatting. 10. Des Piloten Heimkehr.

Ewolte Decade. 1. Hermes der Rinderdieb. - 2 Dienysos Dendrites, - 3. Demeter Thermopheres. - 4 8am der Properpina, - 5, Bros und Anteres, - 6, Melenger -7. Herakies der Lewenwärger. — 8. Pyrrhichs. — 9. Kaserharnisch mit Siegestrophäen. - 10. Kaiserharnisch mit Roma, su deren Füssen Erde und Meer.

Leipsig, in November 1843.

F. A. Brockhaus.

literarische Unterhaltung.

Sonnabend,

Mr. 336.

2. December 1843.

Die nachgelaffenen Papiere Guftav's III. Er fter Art i fe [. (Fortfegung aus Rr. 285.)

Rudfichtlich der Lage der Dinge im Allgemeinen finben wir in einem angefangenen, aber unterbrochenen Auf-

fat folgende Reflerionen des Rronpringen.

Der hof - fagt er - batte fich allgemeine Achtung burch fein Benehmen nach bem Reichstage 1762 erworben. Er hatte fich blos bamit beschäftigt, bie Gemuther zu befanftigen, ben Parteihas ju milbern; aber weber bie guten Absichten bes Ro-nigs noch feine Festigfeit, bie Bebingungen wegen bes mahrenb bes Reichstags gefchloffenen Bergleiche zwischen ben Parteien aufrecht zu erhalten, vermochten ibn vor ben unangenehmften Erfahrungen gu fichern. Das bem Reichstrath Ralling gegebene und von ihm, trot bes auf die ausbruckliche Erflarung des Dr. benecapitels gegrunbeten Berbots bes Ronigs, getragene ruffifche blaue Bund mar einer ber erften Beweife bes übelwollens. Die Bermablung bes Kronpringen murbe ein reicher Stoff fur bie Partei, um ihren Daß gegen ben hof auszubruden. Die erbarmlichfte Anicerei zeigte fich in allen Buruftungen. Raum erlaubte man bem Ronig ben Gefandten, welcher bie Braut abbolen, noch die Reichsrathin, welche die Pringeffin empfangen follte, ju ernennen. Babrenb man es bergeftalt an ber foulbigen Ehrfurcht gegen ben Ronig fehlen ließ, griff man jugleich feine Rechte an. Die Ernennung bes Rathe murbe jest ben Stanben gugetheilt. Der Reicherath Duben murbe ohne bes Ronigs Ginwilligung ernannt. Dan fchieb bas Reich von feinem atteften Bunbesgenoffen (Frantreich), man entfernte fich von bem politifchen Spftem, welches Schweben feit Guftav Mbolf befolgt hatte. . .

Am 18. Mårz 1767 hatte ber damalige Kronprinz angefangen, ben Berhandlungen im Reichstathe beizuwohmen, und hat ein unter seinen Papieren ausbewahrtes Tagebuch über die Borträge gesührt, welches meist aus kurzen Anzeichnungen der Rubriken der vorkommenden Fälle besteht. Bisweilen hat seine Feder während des Bortrags mit Zeichnungen, Rollenvertheilungen bei Hoffchauspielen oder mit Bersen gespielt, welche letztern jedoch immer Beziehung auf den eben vorgetragenen Gegenstand haben, z. B. am Dienstage, den 22. Dec. 1767 bei einer Berathschlagung über die holländische Anleibe, bei welcher ein Rathscherr ziemlich compromittiet worden zu sein scheint, schreibt der Prinz die solgenden Berse aus "La prude" von Boltaire:

S'il faut opter, si dans ce tourbillon Il faut choisir d'être dupe ou fripon, Mon choix est fait, je bénis mon partage. Ciel, fais mei dupe, mais rends moi juste et sage. Die Anzeichnungen bes Sahres Schließt er mit dem folgenden Citat :

Le passé m'épeuvante et le présent m'acsable, Je lis dans l'avenir un sort épeuvantable Et les malheurs partout semblent suivre mes pas.

Ge war Bahrheit, nicht Dichtung, mas diese Borte ausdrückten. Die allgemeine Lage der Dinge, die der Pring schon genau kannte, wurde immer betrübter. Am

11. Mary 1768 fcreibt er :

Ich habe vom 18. Januar bis zum 10. Marz ben Berhandlungen des Raths regelmäßig beigewohnt und bin während
ber ganzen Zeit nur aus zwei Sigungen weggeblieben; aber
häusliche und öffentliche Stänkereien und meine geftorte Gefundheit haben meinem Geift nicht Muße genug gelassen, um
mit der alten Genauigkeit mein Journal zu führen. Ich bin
sehr verdrieslich darüber, indem gerade diese Zeit von wichtigen
Berathschlagungen über den zerrätteten Zustand der Finanzen,
und besonders über die Roth in den Bergwerksgegenden eingenommen gewesen ist. Der König schug schon im Februar vor,
daß binnen drei Monaten die Stände zusammenderussen würden;
aber, nachdem der Bath es länger als eine Boche verschoben
datte, sich darüber auszulassen, erklatt er schließlich, daß der gegenwärtige Zustand des Reichs keinen außerordentlichen Reichstag erheische.

Am 18. April 1768:

Aus Polen spricht man von einer großen Confoberation in Kaminiec, um alle Beschlusse bes testen Reichstags abzudnbern. Man hat beswegen in Warschau zwei Conseils gehalten, beren Resultat geworben ift, baß ber König und der Senat der Republik den Schie ber ruffischen Kaiferin ansiehen sollten, um die lesten Weschlusse aufrecht zu erhalten. Welche Infamie! Ach, Graf Poniatowski, wie groß bist du mir erschienen! Ach, Stanislaus August, wie haft du in meinen Augen versoren! Du bist weder König noch Bürger; flirb, um deines Baterlandes Seibständigkeit zu erhalten, und unterwirf bich nicht unwürdig dem Joche, um einen Schatten von Racht zu behalten, welcher vor einem Besehl aus Moskau verschwinden kann.

Im September biefes Jahres bereifte ber Kronpring die Bergwerksbiftricte; während diefer Reife wurden ihm eine Ungahl Bittschriften um Abhülse der durch das Würgssplem der Mühen herbeigeführten Berlegenheiten und Besdrängnisse überreicht, die der König dem Rath vorlegen ließ. Als der Bericht des Bergcollegiums über den Zusstand im Rathe vorgelesen worden war, sindet man im Lagebuche solgende Bemerkung:

Man machte eine fehr bastiche Miene beim Durchlefen bes fogenannten Libells bes Bergcollegiums gegen ben Rath. Der

Spectakel begann heute, und wenn bas Ende der Komobie ebensso ergöhlich wird, so wird man Ursache haben sich zu steuen. Aber die Unktugheit und unbebachte Kuhnheit des Raths läst mich fürchten, das die Gefahr für diese herren tragisch endisgen werde.

Sierbei folgendes Citat aus ben Dentwurdigkeiten bes Carbinals be Det:

L'illusion en matière d'état n'est à son comble, que quand ceux qui gouvernent ont perdu la honte; car c'est alors que ceux qui obéissent perdent le respect, et on ne sort de cette léthargie que par des convulsions.

2m 17. Rovember 1768:

Die Reuigfeiten aus Polen immer biefelben. Die Uns orbnung und Beftechlichfeit zeigen uns unfer Schickfal, wenn nicht balb durch fraftige unb ents foiebene Dafregeln Bulfe tommt.

2m 24. November 1768 :

Die Briefe aus Warschau enthalten blos neue Details von ben Unglücksbegebenheiten, welche bas arme Polen niederdrücken. Der König von Polen ersätzt, daß man nie von seiner Pflicht abweichen darf und daß auch das stavtschffe Bott am Ende das Jod abwirft, wenn zur harte der Geses sich die Schande fremder Gewaltherrschaft gesellt. Die Krone wantt auf seinem Kopfe, seine Unterthanen sind aufgereigt, seine Ferunde fern. Hate Stamislaus August sich diesen Sturm durch Festigkeit im Bertreten der Geses seines Landes zugezogen, so würde ich ihm sein Loos beneiden; sein Fall würde ihn mit Ruhm bedecken und die Paläste der Bürgertönige würden ihm in Europa eine Freislätte diffnen. Aber für jest ist es fast aus mit ihm. Er wird die Berachtung der Ausländer und den Abschen seines Basterlands erfahren.

Wenige Sahre nachher erfolgte bie erfte Theilung Bolens.

Die vollige Riederlage der hute und die herrschaft ber Dugen feit dem Reichstag von 1765 hatten eine ploBliche Beranderung der Politit herbeigeführt, welche Schweden 25 Jahre geleitet hatte, und diefe Beranderung lief fich am unmittelbarften in allen innern Berhaltniffen ertennen. Die finangielle Bermirrung, welche Diefe Des riode hinterlaffen, mar allerdinge febr groß; aber die bagegen angewandten Beilmittel hatten offenbar mehr bie Absicht ju ftrafen, ale frubere Berfeben gut ju machen. Auf das Anleibespftem ber Dute folgte bas Burgfpftem ber Dugen. Das ungeftume Beschranten bes vorber un: porfichtig vermehrten Papiergeldes erhohte bas Beld auf einmal um ein Drittel feines vorigen Werthe, mabrend Buter und Maaren in demfelben Dage fanten. Berlegenheit murde fo allgemein, die Noth, befonders in ben Gebirgediftricten, fo groß, daß der Ronig am 9. Febr. 1768 bas Bufammenberufen bet Stanbe verlangte, mel: ches der Rath, in demfelben einen Borlaufer des Kalls feiner Partei erblidend, verweigerte. Der Ronig außerte in einem ichriftlichen Borbehalt :

Das, wenn die herren Reicherathe die Zusammenrufung der Reichestande für unnothig hielten, für ihn nichts weiter übrig bliebe, als ihrer Berantwortung alle die Ungelegenheiten und unangenehmen Folgen zuzuschieben, welche sich in der Folge ereignen konnten.

Die Klagen vermehrten fich und wurden von ber herrsichenden Partei mit immer großerer Berdrießlichkeit empfangen. Als der Konig am 12. December beffelben Intees bas Zusammenrufen der Stande, und zwar so eilig

wie möglich, nochmals foberte, gab er ju gleicher Beit folgenbe Erflarung ju Brotofoll :

Sollten wider alles Bermuthen die herren Reichseckthe basselbe auch jest ablehnen, so din ich genothigt, hierdurch zu erklaren, das ich mich in dem Falle von einer Regierungsbürde tossage, melche mit det den Treinen unzähltes Redsteidenden und einer käglich zunehmenden Swächung des Reichs gang unserträglich wird; wodei ich mir vörbehatte, denn einnhal meine treuen Rathgeber, die Stände des Reichs, vor mir werden derssammelt werden, diesen noch ferner alle Gründe darzulegen, welche mich veranlassen, mich die dahin mit der Leitung des Reichs nicht abzugeben. Ich verdiete auch hiermit ernstlich, daß inzwischen mein Rame in irgend einem Beschlusse der Rathstammer gebraucht werde.

Diefer Schritt war zufolge einer Berathschlagung mit ber Konigin, dem Aconpringen, bem frangofifchen Gefandten Graf de Modene, und den vornehmften Perfonen ber Butepartei gethan worben , welche fich vereinigt hatten, um auf bem funftigen Reichstag gur Bieberherftellung ber Ronigemacht nach beren alten Grengen in ben fcmebifden Gefegen beigutragen, und das Geheimniß mar fo wohl bewahrt worden, baf die Erflarung bes Ronigs mit ber gangen Starte ber Uberraschung mirtte. Dan finbet in ben Ungeichnungen bes Rronpringen bie innere Beschichte der Plane, welche ju der Beit von Denen gehegt murben, die eine Beranderung ber damaligen Regierung wunschten. Diefe Plane maren gwiefacher Art. Beranderung durch die Stande felbft auf einem Reichstage ju bemirten ju fuchen, mar Alles, mas ber alte Dof und beffen gegenwartige Anhanger hatten magen wollen; es war auch Das, mas auf bem Reichstage von 1769 vergeblich versucht marb. Aber ben Ausgang hatte ber Rronpring vorausgesehen, und drang desmegen ichon jest auf eine Revolution. Der frangbfifche Sof war im beibe Plane eingeweiht worben und hatte jur Ausführung bes Plans des Kronpringen mitwirken wollen, wenn Soldes unter den damaligen Umftanden mit irgend einer hoffnung guten Erfolgs batte versucht merben tonnen; denn fcon im 3. 1766, nach der Riederlage der frangofischen Partei und bem Siege ber Dugen, hatte ber Berjog von Choifeul erflart, bag die Befestigung ber monar= chischen Gewalt, mare es auch durch eine Revolution, bas Bauptziel der frangofischen Politik in hinficht auf Schweben fein mußte.

Bie nun eine Beränderung der damaligen Staatsverfassung Schwedens 1769 versucht wurde, dies wird,
aus den Papieren des Kronprinzen, Seite 55—89 von Geijer ziemlich vollständig erzählt. Aus dieser Erzählung wollen wir nur ein paar Stellen herausheben. Der Prinz gibt unter Anderm eine Übersicht der schwedischen Berfassung seit Gustav I. Wasa, die so lautet:

Dieser König war in ber That unumschränkt wie Beinerich VIII. von England. Die Reichstage dauerten nur zwei dis brei Tage. Der König führte das Wort. Die Stände waren in ein und demselben Saale versammelt. Der Abel kam im Ganzen, der Priesterstand durch Oeputitet; dazu kamen einige Burgermeister und Bauern. Die Berathschaungen beschränkten sich fast immer auf Ja und Rein. Rachdem der Thron erblich geworden war, anderten aber die Lehen, welche Gustav I. seinen Sohnen ertheilte, das Sostem unserer Gesetz völlig. Schweden lexute alles Unglud der Feubalherrschaft kennen, wels

des Frankreich fo lange erfahren hatte. Dies endigte fich burch bas Abjeben, bes alteftin Inteliges, vom Muigliften daufa, bund. die Bertreibung bes andern und durch die Ulurpation Rant's IX. Erft unter ibm, und besondere unter feinem Cobne, dem gro-Ben Buftav Abolf, nahm, tann man fagen, unfere Conftitution eine etwanige Form an. Aber dieses großen Königs früher Tob hinderte ihn, die lette Dand an das Wert zu tegen. Die Regierungsform von 1634 ift nur eine Borfdrift, wie die Regierung mabrend einer Minberjabrigfeit ju fuhren fei. Ge fins bet fich bort tein Bort von ber toniglichen Macht. Diefe Gefese währten nur unter Chriftine und Karl X. Suftav, eine Beit von 30 Jahren hindurch. Während ber Minderjahrigkeit Kast's XI. riffen ber Rath und ber Abet einen so großen Einfluß an sich und wollten bas konigliche Pramgativ in so enge Grengen einschließen, bag Rarl XI. beshalb bestimmt murbe, burch bie Revolution bes Sabres 1680 Die Dacht fetbft an fich gu nehmen.

Da Schweden sonach niemals eine festgestellte Constitution gehabt hat, fo ift auch nichts unbestimmter als das Berfpres den, die alten Befege wiederherzuftellen. Drei Gewalten haben immer ben Staat regiert, ber Ronig, ber Rath und bie Stande; aber bei biefen unter fich hat die Dacht oft gewechselt. 3ch hatte freilich bafår, in biefen brei Benennungen nichts gu andern; aber ich erachte es auch als nothwendig für eine wohl= geordnete Monarchie, baf ber Ronig herr fei, Gnabe gu erzeis gen und ju beforbern, mit fremben Dachten ju unterhanbeln, bie Reichseinfunfte zu vertheilen; bag ber Rath blos ein Confeil fei, beftehend aus Mannern von Berdienft, aber immer Uns terthanen und bas Enticheibungerecht nur in ben unter bem Ronig gur Appellation gebrachten Rechtsfällen befigend; endlich, baß bie Stanbe fich mit nichts Unberm befaffen als mit bem Bewilligen ober Berweigern ber Steuern und bem Untersuchen ihrer Bermendung.

Fur Luife Ulrite, welche ftoly barauf mar, ihres Brubers, bes großen Friedrich Uberzeugungen zu theilen, mar die frangolische Philosophie, der auch sie huldigte, nicht allein ein Mittel zu glanzen, fonbern auch zu herrschen; und es ift nicht unglaublich, baß fie diefelbe von diefem Besichtspunkte aus ihrem Sohne dargestellt habe. Neben ihr betrachtet man mit einem eigenen Befühle den Ginfluß, melchen der Philanthrop Rarl Friedrich Scheffer und der Dich: ter Creut auf den jungen Pringen als Dolmeticher jener Philosophie ausübten. Bon wohlwollendern, man mochte fagen unschuldevollern Seelen tonnten die Strablen bet neuen Aufklarung nicht jurudgefpiegelt merben. Irgend etwas Arges zu benten war ihnen fremd; Prediger ber Borurtheilefreiheit maren fie - felbft in den Borurthei: len bes Guten befangen! Der erfte Brief von Creut an Guftav in biefen Sammlungen ift in Dabrid geschrieben, mobin der Graf 1763 als Envoyé extraordinaire gefen: bet mar. Er hatte in Paris mit Sume Befanntichaft gemacht.

3ch habe ihm eine lebhafte Begierbe eingefloßt, Schweben ju befuchen, fagt ber Dichter. Er munichte eine Ronigin ju feben, welche Philosophin ift, und einen jungen Pringen, welcher in einem Atter von 16 Jahren bas Lefen mit Starte gebachter und tichtvoller Werke bem Erzeugnis ber Eitelkeit und bes Leichtsinns vorzieht. Guropas Augen sind auf Ew. königliche Pobeit gerichtet.

Boltaire beweift, bis zu welchem Grabe Gie, mein Pring, Die Theilnahme ber Literatoren wecken. Diefer berühmte Greis vergog Thranen bei ber Rachricht, baß E. R. D. bie "Den-

riade" auswendig mußten.

Freilich hatte ich fie - fagte Boltaire - in ber Abficht niebergefdrieben, baß fie gur Belehrung ber Ronige bienen follte, aber ich hoffte nicht, bas fie im Renben grucht tragen marbe. Unrecht. Der Rorben bat von jeber belden und große Manner erzeugt.

Der große Mann ertundigte fich nach ben tleinften G. R.

D. betreffenden Umftanden.

3ch bin att und blind - fabrt er foet - aber wenn Alles, mas Sie mir fagen, mabr ift, fo fterbe ich mir Bergnugen; benn nach 50 Jahren mirb es, teine Borurtheile mehr in Europa geben.

In einer Antwort an Creut fagt Guftav unter Anderm :

Boltaire's Beifall fomeichelt mir unbeschreiblich. muniche ihn eines Sags ju verbienen, furchte aber, bag bie verschonernde Schilderung, welche Ihre Freundschaft von mir entworfen, ihn mir mehr als mein eigenes Berdienft erwors

Der Briefmechfel murbe fortgefest, als Creus 1766 als Envoyé extraordinaire nach Paris verseht wor. Er theilt bem Rronpringen alle Reuigfeiten bes Tags, Lieber, Romane von Boltaire mit, leitet einen Briefmechfel amis ichen ihm und Marmontel ein, fendet die heraustommenden Bande der "Encotlopadie", und zeichnet fur den Pringen die intereffanteften Artitel barin aus. Bismeilen icheint ber ichroedische Dichter und Staatsmann aber bie immer tuhnere Opposition der frangofischen Literatur gegen die Religion beforgt zu merben.

Bir werben von Berten überschwemmt, welche bie Religion angreifen — Schreibt er am 8. Rov. 1767 aus Paris an Rarl Briedrich Scheffer -; feit zwei Jahren ift bie Religion ein Wegenstand fo rober Angriffe geworden, bag man faft fagen tann, fie liege in biefem ganbe in ben letten Bugen. Dies gitt von ber großen Belt wie vom Bolte.

Much findet fich Graf Scheffer veranlagt, dem Prins gen einen Auffan gegen den Atheismus von Boltaire felbft gu fenden. Suftav's Bewunderung fur biefen Lettern war fo groß, daß er ihn auf feiner bevorftehenden auslan= dischen Reise in Ferney hat besuchen wollen, mare bie Reise nicht in Paris durch König Adolf Friedrich's Tod unterbrochen worden. Er vertheidigte Boltaire offen gegen deffen Feinde. Boltaire feierte nachher die Revolution von 1772 durch ein eigenes Gedicht jur Ehre des Ronigs.

Es nahte die Beit, in welcher Guftav bas Land befuchen follte, welches ein fo fruber Gegenftand feiner Bu= neigung und Bewunderung geworden mar. Er trat bie Reife im Berbfte 1770 an. Uber ben 3med berfelben Schreibt er an R. Fr. Scheffer :

3ch muß Ihnen Mues fagen und in Ihren Bufen mein Berg ausschutten. Wir geben nach Frankreich mit ben größten Abfichten, eine bauerhafte Berbindung zwischen ben beiben Reichen, nicht allein auf bas wechselseitige Intereffe, fonbern auf eine perfonliche Freundschaft gegrundet, ju fchließen. Bir geben, um die Befreiuung bes Staats zu begrunden, ihn von frembem Ginflug und von ber innern Zwietracht, burch welche er gerriffen wirb, ju erretten.

Nachdem der Kronpring die Sofe zu Kopenhagen. Gus tin und Zweibruden besucht hatte, langte er in Paris am 4. Febr. 1771 an und fand ben Bergog von Choifeul. auf beffen Beiftand er bei feinen Planen viel gerechnet hatte, nicht mehr als Minister. Er war in Ungnabe ges fallen und vom Sofe entfernt. Bei Ronig Abolf Friedrich richete sich bie Dantbarteit nicht nach bem Sticke. Die letten Borte, welche er an seinen Sohn schried (am 22. Jan. 1771), beaustragen ihn, dem gestürzten Minister für die Stüge zu danken, welche seine Politik Schwesben allzeit gewährt habe. Um 12. Februar starb Gustav's Bater in seinem 61. Jahre. Der neue König erhielt am 1. Marz die Nachricht davon in Paris. Um 21. März, drei Tage vor seiner Abreise von Paris, schreibt Gustav III., vermuthlich an Sinclair:

Alle unsere Angelegenheiten sind befinitiv regulirt. Mr. be Bergennes ist zum Ambassadeur extraordinaire ernannt worden. Er ist ber Mann, welchen wir brauchen. Seine Instructionen sind so, wie ich sie verlangt habe, und drei Millionen sind far ben Reich 8tag be stimmt. Riemand hat, seit ber Katastrophe des herzogs von Eposseul, an uns gedacht. Erft der Tod des seligen Königs hat sie aus ihrem Schlase erweckt. Alles ist seitbem arrangirt worden, und Alles nach Bunssche. Sie können sicher sein, das die herrengewalt unser ist, und daß wir unsere Macht mit Mäßigung gebrauchen werden.

Ein anderes Concept enthalt Folgenbes :

Run haben wir die große Sache burchgefest. Unsere Subssidien werben bezahlt und in übereinstimmung mit der Declaration vom 3. 1764. 3ch habe mit dem Ronig (Ludwig XV.) breibiertet Stunden lang unter vier Augen gesprochen, und wir haben uns über alle Sachen mit der größten Aufrichtigkeit und 3chtlichkeit erklatt. . . Die Maitresse (Dubarry) ift für und und bes Konigs herz.

Die heimreise geschah über Berlin. Nach der Anstunft in Stockholm verkundete die "Postgeitung" vom 3. Juni, daß der König bestimmt am Montag, Dienstag und Mittwoch, Nachmittags, von 4—5 Uhr allen Untersthanen, böhern und niedern, freien Zutritt gestatte, um ihre Gesuche und Angelegenheiten in Unterthänigkeit selbst vorzutragen. Diese Audienzen erweckten den Argwohn der Stände. Sie dauerten jedoch nicht lange und wurden zuleht Bettleraudienzen genannt. Die Stände waren zum 13. Juni 1771 berusen worden, und am 25. desselben Monats eröffnete der König den Reichstag mit einer Rede, aus welcher wir nur den Schluß ansichten:

Ich habe mehre Ednder gesehen, ich habe die Denkart, die Regierungsweise, die Sitten und ben großern oder geringern Boblftand mehrer Bolfer kennen geternt. Ich habe gefunden, daß weber unbeschränkte Macht, Pracht und üppigkeit, noch allzu strenge Sparsamkeit oder Geldsteuern da Gluck und Zustriedbenheit deingen, wo die Liebe zum Vaterlande, wo die Eintracht fehlt. Es kommt deshalb auf euch an, das glücklichte Bolf auf der Erde zu werden. Last diese Reichsversammlung in unsern Geschichtschähern ewig ausgezeichnet bleiben durch Ausopferung alles hasses, aller eigenen Rücksichten, für das allgemeine Beste. Ich werde so viet, als es von meiner Person lichteit abhängt, dazu beitragen, eure getrennten Derzen zu versenigen, um in einer für das Reich glücklichen Stunde diese Reichsversammlung zu schließen, zu beren Unfang ich euch den Segen des Höchsten wünsche.

Die Stande baten, baß die Rebe in den Druck gegeben und an alle Gemeinden des Reichs vertheilt werden mochte. Einigkeit war also die Losung des Tages. Die Gemuther zu besachtigen, die Parteien zu verschnen, war auch das Ziel, welchem nachzustreben Friedrich II. seinem Schwesterschne hauptsächlich gerathen hatte, wenngleich er die Schwierigkeit einsah, dasselbe zu erreichen. Ein Brief

bes preufischen Monarchen vom 38. Juni 1771, an Su-ftav III. zeigt, wie Ersterer baraber bacher.

the contract of the contract o

ein fichte auf.

Sabe es schwebische Manner in Schweben — heißt es bar rin —, so wurden sie alle einig bei ber Frage über das Bobl bes Baterlands sein; aber die frembe Berborbendeit hat den Geift der Nation allzu sehr verkehrt.

(Der Befdluß folgt.)

Ein Album. Bilder aus unserer Zeit von Sidonie, Baronesse von Seefried. Erster Theil. Munchen, Jaquet. 1843. 8. 183/4 Rgr.

Die Berf. sagt, bas Album enthalte Bilber aus eigener Anschauung, und Stizzen, übertragen aus frember Literatur. Für dieses mixtum past der Titel Album; denn ein Buch, wetches doch immer einen einheitlichen Gedanken durchführen sou, ift es nicht. Bon Durchschren ist hier ohnehin keine Rede; es ist Alles nur stücktig hingeworfen und gibt den Einbruck, den die Berfasserin im Borworte andeutet, nämlich den der Anregung durch Erben und Gespräch. Die Fassung ist recht hübsch, der Ton ansprechend. Die ersten Rummern haben einen wenig bedeutenden Inhalt, z. B. das Fest in der Billa negro, der Einzug in Paris, das Diorama; die Derzogin von Abrautes ist sehr aphoristisch dehandelt. Die zweite Hälfte des Albums, worin über Bictor Hugo, Lamartine, Seorge Sand, Chateaubriand gesprochen wird, ist die inhaltreichere.

Notizen.

Abraham Raimbach. Eine Gelbftbiographie bes Rupferftechers Abraham Raim: bach, ber fich besonbers burch feine Stiche Billie'fcher Berte berühmt gemacht hat, gefdrieben auf bringenbes Unsuchen feines alteften Sohnes und mit langen und bis gur übertaft zahlreichen Roten ausgeruftet, ist erschienen; "Memoirs and recollections of the late Abraham Raimbach; including a memoir of Sir David Wilkie" (Conbon 1843). 2. Raimbach mar ben 16. Febr. 1776 in Condon geboren und farb bafelbft ben 17. San. 1843. Das genannte Bert liefert beiber gabireiche Urtheile, Bemertungen, Andeutungen über einzelne Gegenstände ber Rupferftecherfunft, Berte und Deifter in berfelben Uber ben Berfall ber Linienmanier fagt er: "Gine anbere und febr wichtige Urfache bee traurigen Schidfale, in welches bie gute, alte, legitime Runft bes Linienstichs gerathen ift, barf nicht unerwähnt bleiben, namlich bie ungeheuern Summen, welche in der neueften Beit von ben Malern für bas Recht, ihr Wert zu copiren, in Ans fpruch genommen werben. Die Berleger fuchten, indem fie biefe Unspruche erfullten, fich baburch zu entschäbigen, bas fie eine geschwindere nnd wohlfeilere Art bes Stiche (Rezzotinto) zur Anwendung brachten, welche, ba fie auch auf Stahl ausgeführt wird, fie zugleich in ben Stand fest, mehr Abzuge machen gu laffen, ale Rupferplatten bergeben murben." In bicfer Begiebung ift nun bie Unwendung ber elettromagnetischen Dethobe jur Bervielfaltigung von Rupferplatten außerorbentlich wichtig, und Raimbach fpricht auch von biefem Berfahren mit vielem Lobe. Die Denkfcrift über Billie ift febr burftig und jum Theil ungenau.

Gir Charles Bell's Bitme.

Da wir neulich (Rr. 241) ber Muhfeligkeiten gebachten, unter benen sich Sir Charles Bell burch bas Leben kampfen mußte, und ber Unmöglichkeit, die daraus für ihn entsprang, seine Familie in gesicherten Umftanden guruckzulassen, wird es unsern Lesern angenehm sein, zu erfahren, bas die Konigin auf Sir Robert Peel's Untrag ber Laby Bell eine Pension von 100 Pf. St. bewilligt hat.

får

literarische Unterhaltung.

Sonntag,

Nr. 337.

3. December 1843.

Die nachgelaffenen Papiere Guftav's III. Er ft er Artife [.
(Befolus aus Rr. 198.)

Die Bermittelung der Parteien war, wenigstens um Belt zu gewinnen, im Anfang ein fast nothgebrungener 3mect ber Politif Suftav's III., um bie von ihm beabfichtigte Revolution vorbereiten ju tonnen. Doch gelang ihm jene nicht. Run folgte baber eine Beit, mabrend welcher er fich wenig um die Reichsangelegenheiten gu betummern ichien; die weniger Scharffichtigen erwarteten in ihm icon einen blos bem Bergnugen ergebenen Schein-Bonig. Er beschäftigte fich mit theatralischen Ubungen, mit kleinen hin : und herreisen zwischen den Luftschlöffern, er zeichnete, brodirte, machte Entwurfe bald zu Theatercoftus men, balb ju Orden und Ordensdecorationen. Auf bem Reichstage nahmen unterdeffen die Unordnung, die Erbit: terung und bie Bantereien ber Stanbe immer mehr gu. Sechs Monate hindurch murbe zwischen dem Abel und ben burgerlichen Standen über die Ausbrucke in ber toniglichen Buficherung gestritten. Daß fie ben Ronig nur an bie Regierungsform von 1720 band, ohne die fpaterbin in biefelbe hineingebrachten Beranderungen ju ermabs nen, erwedte ohnedies Aufmertfamteit. Der Abel munichte Die neue Buficherung in volliger Übereinstimmung mit ber von Ronig Abolf Friedrich, 1751, gegebenen abgefaßt; die nicht abeligen Stande brangen dagegen auf Berande= rungen und Bufate. Uber ben gangen Bergang auf dies fem Reichstage werfen die Papiere des Ronigs bas gebo: rige Licht. Besonders weiht uns Das, was sich von der Correspondeng des frangofischen Gefandten, Grafen de Bergennes, in biefen Sammlungen aufbewahrt findet, in die gebeime Reichstagsgeschichte Diefes Beitraums ein. Diefe Briefe find theils an den Ronig, theils an den Grafen Arel Ferfen, theils an einen herrn Beplon gerichtet. Let: terer, Borlefer an Luife Ulrite's Sof, hatte fich in dem Grade das Bertrauen des gangen toniglichen Saufes ermorben, daß man ibn als Mittelsperfon in allen ihren michtigsten Angelegenheiten auftreten fieht. Bei ihm mar es, mo ber Ronig feine geheimen Bufammentunfte mit bem frangoffichen Minifter hatte. Aus den Briefen Diefes Lettern erfieht man auch, welche bedeutende Summen von Kranfreich ju Bestechungen und jur Forberung von Suftap's Revolutionsplan gefpendet murden. Ber bies

Alles naber tennen lernen will, tann in dem hier befprochenen Buche feine Bigbegierbe befriedigen.

Am 29. Mai 1772 wurde Gustav III. endlich gefront. Die Rronung hatte icon im September bes vorbergebenden Sahres fattfinden follen, murde aber burch ben die neue tonigliche Buficherung betreffenben Streit fo lange verzögert. Nicht der erfte Gedante an eine Revolution, wol aber der erfte Plan ju ihrer Bewerkftelligung unter ben bamaligen Umftanben fcheint vom Dberften Magnus Sprengtporten, beim Reichstage Chef bes, meiftens aus jungen Offigieren bestehenden ropaliftischen Clubs, Svenfta Botten, ausgegangen ju fein. Dies geht aus feinen eigenen Anzeichnungen, die fich auf der Bibliothet ju Upfala befinden, hervor. Geijer hat bas Wefentliche derfelben bier aufgenommen, worauf wir uns fere Leler verweisen. Er geht in febr intereffante Details ein, welche ftubirt ju werben verbienen. Ein vollstanbiger Bericht über die Revolution vom 19. August findet fich unter Guftav's III. Papieren nicht. Gin vom Ronig ans gefangener eigenhandiger Muffan über fie fcblieft mit ber Einleitung, welche ein Gemalbe von dem Buftande ber Parteien enthalt. Sprengtporten's Bericht ermangelt auch ber Bollftandigfeit. Er gebort auch nicht den Guftavianis fchen Papieren an. Dagegen findet man unter diefen eine Abschrift ber Inftruction Sprengtporten's fur ben Baron Salza, mit folgender eigenhandiger Bezeichnung des Konias:

Des Oberften, nachher Generalmajor Freiberen Sugo Dewmann v. Salga's Abschrift von bes Barons Jatob Sprengtporten Project und Plan zur Revolution, welche jedoch nicht befolgt wurden, indem jene auf eine schnelle Weise am 19. Ausguft erfolgte.

Der Inhalt ber neuen Constitution, welche Gustav III. am 21. August 1772 seinen Unterthanen octropiete, ist wesentlich folgender: 1) Die Stande sollen verbleiben wie vorher; ohne ihre Einwilligung sollen keine neuen Sesetz gemacht, keine alten abgeschafft werden. Aber der König bestimmt, wie oft und wo der Reichstag gehalten werden soll. Kein Reichstag soll langer als drei Monate dauern. Die Stande durfen keine andern Protokolle verlangen als die, welche Geschäfte betreffen, welche der König und die Stande erwogen haben. 2) Der König wählt sich selbst die Reichstathe, welche nur ihm verantwortlich sind. Sie

haben nur zu rathen, aber bem Konig tommt es zu, zu beschließen, ausgenommen in eigentlichen Gefehfragen. 3) Der Ronig bat bas Recht, Frieden, Baffenftillftanb und Bundniffe ju ichließen. Er barf, ohne der Stande Cimpilligung Bertheibiglungs :, aber teine Ameriffaleiege führen. 4) Der Ronig führt ben Befehl über die gange Rriegsmacht und ernennt alle bobern Beamten. biefer Regierungeform batte ber Ronig bie gange aus: übenbe Gewalt, außer ber, einen Angriffefrieg angufangen. Die Stande hatten bas Steuerbewilligungsrecht. Ronig und Stande batten gemeinsam die gefetgebende Bewalt und ber Reicherath hatte, in bochfter Inftang, die richter: liche Gewalt , infofern , daß ber Ronig zwei Stimmen hatte in allen Rechtssachen, welche nach bem fcwebischen Gefet burch ein Endurtheil entschieden werden follten. In allen andern Fragen burften die Reichbrathe nur rathen, aber nicht beschließen.

Diefe königliche Revolution vom 19. August, bie in menigen Lagen ohne Blutvergießen vollendet murde, ver-Schaffte Buftav III, auf einmal einen glanzenben Namen in gang Europa. Bei feinen Nachbarn, namentlich bei bem ruffifchen Sofe, ber bie Anarchie in Schweben wie in Polen burch fein Beftechungefpftem fo gern unterhals Sie war ein ten batte, erwedte fie ftarte Beforgniffe. Sieg ber frangofischen Politik. Dan wußte nur allzu wohl, daß fie friegerifcher Ratur gewesen und barauf binausgegangen mar, einen bewaffneten Bunbesgenoffen, bereit, wann auch immer, fich bem Intereffe Frankreichs gu meiben, im Morden zu befigen. Dies mar ber 3med bes frangoffichen Subfibienfpftems, welches man furchtete, ob: gleich weber England noch Rufland baju vermocht merben konnten, auf biefem Felde ale Frankreiche Rebenbuh: ter aufzutreten. Reins von beiben bot Schweben jemals, obgleich fie fonft teine Roften icheuten, um auf den Reichstagen ihren Ginfing aufrecht zu erhalten, Subfibien an, und bies mar ber hauptgrund, aus welchem bie Dartei, welche ber englisch ruffischen Partei hulbigte, hatte fie auch ab und zu das Übergewicht, bies boch nie behalten tonnte. Deswegen maren bie Beiten für bas Ubergewicht ber Mugenpartei ftets nach einem Krieg eingetreten und wahrend beffen Folgen am fühlbarften. Die frangoffiche Politik herrschte burch die Hute von 1738-65. Sie hatte Schwedens Rrieg gegen Rufland 1741, gegen Dreu-Ben 1757 bictirt. Diefe Politik hatte, als die Bute burch ungludliche Rriege endlich ihre Rrafte erschopft batten, und von den Parteiummalzungen nichts mehr zu hoffen war, in ber Berfiartung ber toniglichen Dacht in Schweben das einzige noch übrige Mittel ergriffen, um fich in Schweden, und Schweden burch Frankreich geltenb gu machen. Was man, nach der Revolution von 1772, von dem monarchischen Schweden befürchtete, gebt aus einem Briefe des Pringen Beinrich von Preugen vom 10. Sept. 1772 an feine Schwester, Die verwitwete Konigin von Schweben, beutlich hervor. Er fagt barin: "Mit feiner gegenwartigen Regierungsart und einem zehnjahrigen Frieden fann Schweben eine überwiegende Macht merben." Sur jest bedurfte und munichte es Rube. Belches bie

Gefahren waren, die daffelbe bebrobten, und warum man in Schweden faft noch mehr Friedrich II., als Ratharine II., fürchtete, bas tann man aus einem Briefe bes Grafen Ulrich Scheffer vom 16. Det. 1772 an ben Schwedischen Minifter in Panis, Grafen Cunt, game genau ertennen. Diefer Brief, ben Digf. Geijer bier im Auszug mitgetheilt bat, enthalt auch bedeutende Aufschluffe uber die erfte Theilung Polens. Bie Friedrich ber Große bie Reuigkeit von ber Revolution in Schweben, von meis der Guftav III. ihm am 21. August geschrieben batte, aufnahm, bavon zeugt die Antwort bes Erstern vom 6. September: er ift uber biefelbe gang entraftet. 20uch mit feiner Mutter zerfiel Guftav von diefer Beit an in immer hoherm Grade. Die Darlegung des unglucklichen Ber= haltniffes zwischen ibm und ihr wird in bem balb zu ermartenben zweiten Theil ber nachgelaffenen Papiere Guftav's gegeben merben. .

Das Wenige, was wir aus ben für die Geschichte Schwebens und ganz Europas so wichtigen Papieren Gustav's III. hier haben hervorheben durfen, mag genüsgen, um die Leser d. Bl. auf den Inhalt derselben, soweit ihn der berühmte schwedische Geschichtschreiber Geizer die jett mitgetheilt hat, ausmerksam zu machen. *)

Anekboten aus bem Leben eines reisenden Arztes.

Cin Berf in brei Banben: "The life of a travelling physician, from his first introduction to practice; including twenty years' wanderings through the greater part of Europe", it is Conbon erichienen, welches im Gangen nur geringen Berth bat, aber an einzelnen Schilberungen von Cocalitaten, Charafteren und carafteriftifden Bugen manches Intereffante barbietet. Der Berf. - George Lefevre geheißen, wie ein englisches Blatt im Bertrauen mittheilt - wurde in Ebinburg grabuirt und nachbem er lange eine Anftellung gesucht, 1819 von einem fcottifchen Lord, ber brufttrant ein milbes Rlima auffuchen wollte, mit nach Pau genommen, wo ber Patient im nachsten Frubjahr ftarb. Ginige Sabre fnater miebe ben Machine Reubjahr Ginige Jahre fpater wurde ber Berf. Dausarat bei einem Fürsten, ber in Paris lebte, und ging nach funf Jahren mit diefem nach Polen, von ba über Obeffa nach Petersburg, wo er 14 Sahre blieb. Indem er biefe lettere Stadt befchreibt, gibt er eine Schilberung berfelben bei Racht: "Wer Petersburg nicht bei Monblicht gefeben bat, Dem bleibt noch etwas zu seben. Ja, wenn man den Mond über den Auppein und Minarets ber Stadt herauffteigen fieht, bann fohnt man fich mit ber Berftellung einer verbbeten Stabt aus. Die Conberung bes Unbelebten von bem lebenbigen gibt ihr bann biefet eigenthamliche Intereffe. Blenbend wie fie fich auch in ben Strablen ber Mittagesonne barftellte, nothigt fie uns ben Gebauten an eine ftarte Bevotlerung auf: ihre Bevotlerung entspricht aber teineswegs ber Große ihrer Gebaube, fobaf bie Bewunderung ihrer Pracht burch biefen Mangel geftort wirb. Dagegen in ber Stille ber Racht, wenn man fich Alles folafend benten und fich einbilben tann, bas bas geraufchvolle Treiben bes Mittags ber leblofen Maffen wurdig fein werbe, bie jest in bem milben Licht bes blaffen Monbes fchimmernb baliegen, bann bietet bie Barenftabt bem einfamen Befchauer, bem tein außerer Gine druck die zauberische Birkung ber Formen gerftort, ein Schan-spiel dar, das vielleicht nicht seines Gleichen bat. Es liegt bann etwas Antites in ihrer Erfcheinung. Ihre riefenhaften Gebaube treten burch bie Lichtwirfung bes Monbes icharf aus

^{*)} Ein zweiter Artitel folgt fpåter.

dem Dunkt herver, wan geingt nur bis Maffen, während man bie einzelnen Jiga uich waterschein bass. Rimmet man seinen Standpunkt auf einer hobe, so erbitet man die Stalt, bie, welt um den Poeigant ausgespangt und von massen Godienen Staden in löckerticher Farm begrenzt, mit ihren vergedeten Thörenen und glämenden Aupvein sich aus der Ebene beit. Bei dem schwachen Lichte des Annden werden wie nicht gewahe, das die Zwischem bem gewaltigen Bauwerten nicht ausgerüllt sind. Die beriten, gewahen Stroten verschulten dem Ange nicht, den in der dimmeraden Ferne verschuldenden Geschstenunkt zu vereichen. Dies beriten, gewahen Grene verschulden Geschstenunkt zu vereichen. Dies beier den Brücke oder sonst einen Punkt zusammenschienen. Die Bodenklache ist ein einziger simmeraden Ausweiten. Der Kond sindt und hier und da hallt sie der Stunden. Der Kond sliet wirk zusammen, nur der Gewunderung zu seigeren, zu weicher des Gemücht in dieser Stunden geweigt ist. Der Ang beicht an und eine Täusch in dieser Stunden geweigt ist. Der Ang beicht an und eine Täusch und der anderen Sauschaus auch eine Stunden spreicht m. b.

Die Goilbeungen von Gitten und burgertichen Berbeitniffen ftimmen meift mit Dam überein, mas anders Soriftfieller, 3. B. Robl, in neuerer Beit berichtet haben; foger mand ein-geines Greignis ift bierber ju nechnen, wie die Befchreibung eines Brandes, ber mabrend bes Carnevals fattfand und vielen Wenfchen bad Leben toffrte; auch Robt bat biefen Ungludbfall ausführtich gefchibert. Bon ber punttlichen, ja, im buchfab-tichen Ginne buchftabilden Befolgung obeigteitlichen Befehle gibt ber Borf, verichiebens auffallenbe Beifpiete, butweilen mit tragifdem Ausgange, oft aber bemild. Unter ben lestern fol-genbr: "Die erwöhnten fleinen baben haben jebe ein gemaltes Schilb über ber Abur, worauf angezeigt ift, was man innen haben tann. Dorunter bes Bertaufere Raus und unter biefem bie Aummer. Befagte Rammer febert Gritarung. Raifer Paul befaß Schöpfermacht. Wenn er fprache bas werbe! fo warb ed. Stun find bie exnehaten Liben alle privilegier, und Bequentichkeits und guter Dedaung halber fpwoch ber Kaifer: "Gie follen fammtlich numeriet werben mit Rr. I u. f. w." Go ftanb befohlen: Ar. I u. f. w. Bowifel, Authmasung, Deutung, Begugnahme auf ben Geift ursprünglicher Absicht ift unseinnb. Der orfie Laben also hat fir. I v f. m., der pweite Re. I v. f. v., den britte und so ein jeden Rr. I. u. s. w. Es ware, wie ger fagt, ungelauft gemesen, ja schiefen, daß jenes "n. s. m. bir solgenden Rummern II, III, IV u. s. f. s. debeuten sollte, dergeffalt, bağ jeber Saben eine anbere Rummer arbielt; benn bad au fchließen, mar, wie bie Phrafe lantet, bie ber Ruffe beftanbig im Munbe führt, nicht befohen". "Ein engtischer Kauf-mann liebte eine rufpiche Dame. Der Berbindung mit ihr fand nichts im Wege als bie Berichiebenheit ben Reitzion, und als Francher und Protestent fend ber Kaufmann es fchwierig, als Frember und Protestant fand der Antimann es igwierig. Liceng zu achalten. Er hatte aber sinen Frumd bei hofe und dat diesen, gelegentlich dem Kallie die Goche in Anseigung zu bringen. Ein glinftiger Angendlick sand sicht as war am Nach-mittage. "Ein. Kasjestät", sager der Fremd vom hofe, verstatte mir. Allerhöckslickelben in Konntrad zu segen, das alner meimie, Allerhochtbiefelben in Konntrif zu fegan, das inner meis ner Laubelente sich in sehr übter Sage bestindet. "Wie ? antworv bete der Raifers sin Engländer in übber Lage? Was betrifft of? Wenn ich helsen kann, rechnen Sie auf mich! Webarf er Unter Läumg? "Rein, En. Meglehät; vorschie der Anderes zaber er wünscht eine Mussin zu. Meglehät; vorschie der Anderes zaber er weiteres verheirsthet merben; ich werde underzuglich Beschlauben. In fins Winneren war die kalfenische heitsthetenunds ausgefertigt. Alfe um 5 Uhr Rachmittags ift bie Orben untwogichnet, bas Derr A. und Frauein B. ohne weiteres getraut wurden follen. Um G Uhr bafindet fich die Orden in ben handen ber betreffenden Bebothe. Sie gelangt in bas erfte Burens, wo fie eingetragen und weiter expehirt wirb. Um 8 Uhr befindet fie fic an ber nachften Stolle. Um 10 Ubr etwa ift fie ber Dynah m. M m. Se Beliaf, perbet pefen. 11. Uhr emeicht fie bie Policet. Und 1 Policebenmten burch bie Etrafen, beingen. herr I. liegt im beiten e Gache ein völlig boffaungstad auf 6 Umbermeibische fagen, mad fie verw Bepolter an feiner hausthur. Ebe 10 erholt bat, fieht ein bewaffneter

Mis einen eigenthumlichen und giemlich burchgebenben Bug im pointiden Boitscharatter fahrt ber Berf. Die Furcht par bem Sobe an, weiche nur bei ietbenschaftlicher Erregung in Abebotrachtung umfchlagt. Einige Belpiete aus feiner Praris find wunderlich genug. "Biele Polen", fagt er, "jagen mich ju Mathe, nicht wegen trgand eines bestimmten Leibens, sonbern lebiglich um meine Meinung über ihre mahricheinliche Bebendbauer ju vernehmen. In einem iconen Toend fag ich auf einer Bant auf ber Gaterie eines Banbhaufes, als ein atter Deer von 80 Jahren mit feiner Pfrife ju mir trat, mich höftich grufte und fich neben mir niebertieft. Die Sonne ftanb fcon tief und bbergof Alles mit ber geibrothtichen herbffarbe, weiche in bie fer Jahretzeit unter norblichen Breiten ihrem Bichte eigentfame tich ift. Alles war fill. Bir maren Beibe in Gebanten verfunfen ; feiner von une fprach ein Bort : ich glaubte, ball ge abnliche Betrochtungen auftelle wie ich. Da medte ibn bas Bauten ber Rieftergiode aus feinem Araumen und er fagte ju mir mit rinen Senfter: "Ah Monsione, vons dies joune, vous vons moques de ces cloches, mais pour moi, c'ast autre vom moques de cos ciecase, mais pour mot, c'ast gutre chose.' Id verfucte, frinc Edwermuth weggieferzen, aber er fuhr fort: "Mot, qui aime tans à vivre, as de peuser que je serais foursé dans la terre comme une bêta." Ic léchetr unb js serais fourre dans in terru comme une beie. Ich lächeite und lagte pu ibm, er febe noch fräftig und röftig and und würde wat mich noch überteben. "Croyan-voun? untgegnete er, und sprang auf. "Attenden un instant, je vous an prio", fetze er bengu und nitz in frin Zummer, weiches bicht dahel wer. Er kam mit einem Wecepe zurück", welches ihm ein Arpt in Wien-verschrieben hatte. Ich sollte ihm weine Ansich barüber sagen. Ich verschriften der Art. Gein Wesicht glanze. Er, sagter "Mon wederein m'n dit, qu' uven onin jo vivrain tant que ju voudruin." "Il avait raison", entgegente ich, und er beückte wir berzlich die Sand." Eine Mendertenschlich ein bereichte Mendertenschlich den berodaten Charafterftige bhalicher Ert ift biefe: " In Broby bemobaten wir ern altes verfallenes Schlof, vorbem bie Armeng bet Gra-fen A., bem in ber Abat beinabe bie gange Stabt gehörte. Er war turglich ben Beg alles Bleifches gegangen und war in fei-nem Bett gefterben, bas er feit vielen Sabren nicht verlaffen

batte. Er bilbete fich namlich ein, baf er langer leben warbe, wenn er ftets im Bette bliebe. Er batete alfo wirtlich eine Reihe von Sahren hindurch nicht nur fein Bimmer, fonbern fein Bett, und fein größter Aroft beftanb barin, in ben Beitungen Radprichten ju lefen über Perfonen, bie burch Sturg mit bem Pferbe, ober burch bas Umwerfen von Bagen, ober beim Bas ben, ober in folge von überbigung bei torperlichen Anftrenguns gen u. f. w. umgetommen waren. Er lachte ins gauften, wenn er folde Dinge las, und wunfchte fich Glut, bag er auf solde Art nicht ums Leben tommen tonnte. Er nahm Besuche an wie in frubern Beiten feines Lebens, benn feine torperliche Befcomerbe hat ihn gu bem Entichluffe gebracht, im Bette gu bleiben. Er las, fcrieb, fpeifte und turg lebte in feinem Bett, gewiß gemachticher als Diogenes in ber Zonne. Er war fein Spnifer, tein Settirer, tein Philosoph: man nannte ihn nur ben Grafen, ber immer im Bette liegt. Er war nur eine Spielart ber Gattung. Es wiberfuhr ihm auch, bag er in feinem Bette ftarb, gerabe in bem Augenblid, ale er am volls Commenften von ber Richtigfeit feiner Berfahrungsart über: zeugt war."

An folden individuellen Schilberungen ift bas Buch reich. Sogleich die Schilberung bes Fürsten, welchem ber Berf. in Paris diente, liefert uns ein Original. Es foll hier nur ein Brudftud als Probe mitgetheilt werben, welches bie Lebensordnung biefes herrn beidreibt. "Seine Beidaftigungen", muß ich fagen, "waren bochft trivial. Er pflegte um 5 Uhr aufzufteben, gog feine Robe-de-chambre an und feste fich an fet-nen Dich in feinem Stubirgimmer, wo er bis 10 ober 11 Uhr fag. Babrend biefer gangen Beit mar er bamit befchaftigt, Stiggen auf einem Blatt Papier zu zeichnen, Die Bipfel feines Sa-ichentuche zu tauen und Schnupftabad zu nehmen. Er mar fo vertieft in biefe Befchaftigungen, bag er taum vom Tifche auffab, bis er gum Frubftuck gerufen wurbe. Best offenbarten fich feine ichlummernben Babigleiten, und er pflegte mabrenb biefer gangen Dablgeit mit feinem maitre-d'hotel ober mit bem Roch ju converfiren, wenn er teine andere Gefellichaft hatte. Inbeffen mar er felten genothigt, ju foldem Mittel ju greifen, benn ba fein Difc bes größten Rufs genoß, fo fehlte es ibm nicht leicht an Gaften in Geftalt von Bettern ober Reffen ober auch intimen Freunden. Diefes Fruhftud, welches gemeiniglich eine Stunde wegnahm, genoß er regelmäßig in ber robe-dechambre; bann gog er fich wieber in fein Cabinet gurud unb verweilte bafelbft, bis es Beit war, fich fur die großern Pflichs ten bes Sags angutteiben, Pflichten, wie fie ein Dann mit pielem Gelb und ohne Anstellung in ber gerftreuungesuchtigften Stadt Europas zu erfüllen bat. Eine Promenade mit ber Bergogin von X., ober ber Grafin von D., vielleicht eine Aufwarrung bei hofe, ober noch mahricheinlicher gar nichts fullte bie Beit bis gur Mittagetafel aus. Wenn nicht bie Beit vor biefer wichtigen Epoche feines Sages (benn fur ihn la vie c'était le diner) vollig barauf gegangen mar, ließ er fich rubig wieber ausziehen und legte fich ins Bett, mo er fo feft fchlief wie um Mitternacht, bis ihm fein Rammerbiener melbete, bag es Beit gum Antleiben mare. Dann ermachte feine Ginbilbungetraft und erging fich in Bermuthungen über bie Befchaffenheit ber Spelfen , bie feiner warteten , bis er enblich neben ber fconen Derzogin fas und ihr alle erbentlichen Artigfeiten fagte, ober einen toftlichen Biffen von einem Lieblingsgerichte ichmedte. Dies mar fein Glement: hier glangte er als ein Stern erfter Große am gaftronomifchen Firmament; aber mas tann mehr gu feinem Lobe in biefer hinficht gefagt werben, als was einmal fein eigener Roch über ihn fagte, ber bie unterschieblichen Ber: bienfte feines herrn berausftrich und bamit fchlos, bas es eine Luft motre ihm zu bienen, benn, fagte er, Monsieur le Prince est essentiellement cuisinier." Auch biefer Roch und bie fonflige Dienerschaft bes haufes wird in ergoblichen Genrebilbchen vom Berf. noch naher gefchilbert. Doch werben bie ausgehobes nen Stellen als Proben icon binreichend fein.

Bemertung.

Die "Geschichte ber poetischen Rationalliteratur ber Deut fcen" von Gervinus ift fo reich an Inhalt, hervorgegangen aus fo umfaffenber Belefenbeit und beren fleifiger Bufammenftellung, begleitet von fo fcarfeinbringenbem Urtheil - gefest auch, man wolle bies nicht burchweg gu bem feinigen machen -, baf man mit Bebauern gestehen muß, bas Bert lefe fich bennoch etwas mubfam und unerfreulich. Abgesehen von Ginmengung frangoftfcher Borte, welche unfere meiften Schriftfteller nicht vornehm genug abweisen, icheint ber hauptfehler in einem unbeachteten ober übelgewählten Confall (numerus) ber Rebe ju liegen, ten vielleicht nur ein besonbers geubtes Dhr allenthalben bemertt und vermeibet. Schreibft bu recht fnapp und enge im Bortgebrauch und Periodenbau, so geht gefällige Bindung und Berschmelzung ber Gebanken und Ausbrucke verloren, was 3. B. bei Nacitus gerügt werben tann , und mas die befte Birtung bervorbringt , wenn der Schriftsteller bitter und bofe wird; foreibft bu mit weiterer Dehnung und Fulle, fo entfteht leicht bie gutmuthige Schweifigfeit eines Bieland ober F. Ricolai, und ber geneigte Lefer wird verbrieflich. überhaupt weiß ein geneigter Lefer felten, wie viel Dube es macht, ihm gu gefallen und angenehm tesbar zu fein. In Gervinus ift nun weber übertriebene Kurze noch Weltschweisigkeit zu tabeln, allein es fehlt meistens ein gewiffer mustlalischer Fortgang ber Rebe, welcher bei anerkannten Stillften, wie Leffing, Sturz, Enget, nie vermist wird, und fur die leichte Aneignung des Gebantens so viel beitragt. Jeber burchgebilbete Schriftfteller macht fich bafür etwas Eigenes fertig, gleichsam ein profaisches Beremas, und Goethe unter Anbern hat ein gang eigenthumliches, ibm bequemes, oft an Manier ftreifenbes; bei Dannern wie Gervinus follte man vermuthen, fie batten gar teins. Auf gut Stud bervorgehoben biene folgenbes Beifpiel (2. Ab., G. 199):

"Das historische Lieb und die tyrische Kritit des defentlichen Lebens batte, wie ich gelegentlich erwähnte, schon seit ganz früher Zeit seinen Bestand in Deutschland, und hat unter irgend einer Sestalt wol immer eristirt. Die Boldsthümtlichseit in beiden war zur Zeit der aristotratischen Cultur geringer, wo sich das eine mehr zur umsassenden Keimchronit, die andere in die Sieventes der Minesanger zog. Wenn auch vereinzelte Erscheinung, wie das Lied von Freiburgs Bunde mit Bern (1243), das die Fabel auf das Gemeinwesen anwendet, wie auch Boner in feinen Ruganwendungen in anderer Art ihnt, beweisen, das auch das vollsmäßige poetische Lied nicht ganz ausging, so erscheint es doch in Zeiten der generellen Bildung, die ich bezeichnete, offendar im hintergrunde, und erst im 14. Jahrdundert tritt es in erhaltenen Documenten wieder hervor."

Frembes in eigenen Tonfall umzuftellen ift immer ein misliches Unternehmen, bennoch wurde meinem Gebor Alles beffer lauten, wenn es etwa hieße:

"historisches Lieb und tyrische Kritit des offentlichen Lebens waren, wie erwähnt, schon seit frühen Zeiten unter verschiedener Gestaltung in Deutschland stets vorhanden. Während der aristortarischen Eultur hatten beide mindere Bolfstpuntichteit; jenes verlor sich in die umfassendere Reimchronit, diese in die Girventes der Minesanger. Sinzelne Erschenungen, wie das Lieb von Freiburgs Bunde mit Bern (1243) — eine Anvenzung der Fabel aufs Gemeinwesen, derjenigen von Boner ahnlich — beweisen zwar, daß ein vollsmäßiges poetisches Liednicht ganz verschwand; allein in jenen angedeuteten Zeiten allzgemeiner Bilbung trat es in den hintergrund, und erschien erft im 14. Jahrhundert, laut erhaltener Schristwerke, in selbständiger Fassung."

Bielleicht auch in solcher Art will fich das Borgetragenenicht gang fügen, und nabert sich fast einer übersehung, weil gerade bei übersehungen die gebste Schwierigkeit darin besteht, den Sinn des Schreibenden aus seiner Sprache in den verschiedenen Sonfall einer andern hineinzurucken, ohne daß Iwang und Darten sich tund geben. fåt

literarische Unterhaltung.

Montag,

Mr. 338. -

4. December 1843.

Erlebtes aus ben Jahren 1813—20, von Wilhelm Dorow. Zwei Banbe. Leipzig, Hinrichs. 1843. Gr. 8. 2 Ahr. 15 Ngr.

Man hat es in unfern Tagen wol beflagt, daß Ber: öffentlichungen von Dentwurdigfeiten und wichtigen Briefen aus bem jegigen Jahrhundert gu lange von ihren Be: fibern zurückgehatten worden find und daß diefelben mei: ftens erft erscheinen, wenn ihr Lebenstelf erloschen, ihre Bengen ober forftigen Betheiligten hingeftorben find und ihr Berth alfo nothwendig verringert worden ift. Es foll bies bann auch ein Grundfehler ber Deutschen fein, man nennt es Schichternheit, Scheu vor bem öffentlichen Leben, Angklichkeit vor Enthaltung von Geheimniffen und wie fonft die Phrafen lauten, die ein jungeres Gefchlecht jest gar ju gern über altere Leute ausspricht. Bur Bi: berlegung berfelben fcheint uns jest nicht ber Drt gu fein, da wir ben Gegenstand auch fonft in d. BL behandelt und erklart haben, bag fene eble Buruchaltung und garte Schen Lob verbiene, die Das fur morgen ober übermorgen auffpart, beffen Mittheilung ber gegenwartige Zag nicht geftattet, und babei bobere 3mede vor Augen bat ale blos ben Journalismus mit gutter ju berforgen ober bie Rengierbe ju fpeifen. Die Berausgabe ber Stein'iden Briefe war ein mertwurbiges Beifpiel biefer Ubereilung, burch bas bas Unbenten bes Minifters von Stein felbit nicht gewonnen hat, wahrend brei andere bebeutenbe Beitgenoffen, Arnot, Barnhagen von Enfe und Steffens, richtig ihre Beit erfahen und ben Biberftreit entgegenftebenber Machte ju befiegen gewußt baben. Dies find Bucher großer Lebensauffaffung und reicher Welt: anschauung, wichtige Beitrage gur Beitgeschichte, und mas ja nicht zu überfeben ift - zuverlaffige Rachrichten, obne Berletung bon Perfonen (wo nur etwa Arnbt's ungerechter Sag gegen Barnhagen von Enfe eine Aus: nahme machen tonnte) und ohne Aufhullung von Seim: lichfeiten, an benen bie Ratfchfucht und die Rleinmeifte: rei ibre Rreude batten baben tonnen.

Unter ben Mannern nun, die nach und neben jenen Korpphaen großen Eifer und entschiedenen Muth gezeigt haben, mit ihren Erinnerungen in das Licht der Offent-lichteit zu treten, muß der Berf. des vorliegenden Buchs gang besonders genannt werden. Dr. Dorow kann auf ein bewegtes Leben voll ausgebreiteter Weltanschauungen

gurudfeben. Frube Berbinbung mit intereffanten Dan= nern und Frauen, wie mit Reinhard, Schlabrenberf, ber Frau von Krubener, bie Theilnahme an bem Keldzuge ber Jahre 1813 und 1814, die besondere Liebe, mit Der ihn ber Furft Sarbenberg beehrte, die ansehnliche Reihe von Befanntichaften mit ben erften Felbherren und Staate: mannern Preugens und einiger andern Staaten - Alles bies hat ihn begunftigt und er hat fich bei fo gludlichen Berbindungen reiche Tagebucher und Sammlungen von Briefen und Sandichriften anlegen tonnen. Aus biefen find nun feit einigen Jahren von ihm vier Bande mit Kacfimiles berühmter Dianner und Krauen, funf Banbe Dentfchriften und Briefe, ein Band Reminiscengen und bie Biographie bes Rriegeminiffers von Bibleben berausgegeben worden, burch welche, namentlich burch bie Briefe, mancher Strich ber Beitgefchichte beleuchtet, manche Lude und Ribe ausgefüllt ift. Erhob fich nun gleich bei Beröffentlichung folcher Belefe hier und ba Biberfpruch und erschien ein folder Borgang Manchen nicht nachahmungs: werth, fo fanden doch wiederum die Auswahl und bie Sorgfalt bes herausgebers meiftens Anertennung und ließen ben eigenen Mittheilungen bes Brn. Dorow mit einer gewiffen Spannung entgegenfehen. Solche empfangen wir nun in bem vorliegenden Buche, bas ber Sauptfache nach und im erften Banbe Auszuge aus Drn. Dorom's Tagebuchern in den 3. 1813-20 enthalt. Rach feiner eigenen Berficherung finden die Lefer bier erftens nur Gelbsterlebtes, fogar in Stil und garbe oft bas ber Jahren Riebergeschriebene, fie finden zweitens Unparteilichteit und Babrheit. Soren wir ibn felbft hieruber in ber Borrede jum erften Banbe:

Rur auf bringenbes Ansuchen seiner Freunde konnte er (ber Berf. spricht fast immer von sich in der dritten Person) sich zu bieser Berdstentlichung entschiefen: er that es erst jest, nachdem er mit jeder Art von Diensteben abgeschiossen hat und allein nur noch in killer Burchchgezogenheit seinem Lebensende entgegensehend, Rede und Antwort geben tann über manche vielleicht dunkel scheinende Stellen des Buchs. Es konnte also weber das Streben nach Amt und Barben noch auch has und Abneigung die Beranlassung werden, parteissch über Renschen und Abneigung die Beranlassung werden, parteissch über Renschen und Berhättusse zu urtheiten: um so notherweiger scheint es, diese Umflände recht bemerklich hervorzuheben, als Manner, die der Ceschichte angehören, in den nachsolgenden Buditern sehr verschieden von der Gisherigen Darstellung ihrer Charaktere ersscheinen.

Bermeilen wir gleich bei diefen Borten bes Den. Dorow, fo gelten fie wol gang vorzuglich von ben Rach: richten über ben Freiherrn von Stein. Dag ber Lettere ein Mann bes unbiegfamen Billens und bes leibenfchaft: liden Gifers gemefen ift, werben auch feine marmften Berehrer jugeben; mas nun Dr. Dorom von feiner perfonlichen Begegnung mit dem Minifter erft in Ronige: berg (1, 12), bann in Chaumont (1, 38) und gulett in Biesbaden (1, 179) ergablt, zeigt allerdings von Rud: fictelofigteit in Worten und Sandlungen, wie fie in ges wohnlichen Lebeneverhaltniffen nicht entschuldigt werden tann, aber jum Theil mol in aufgeregten Beiten und bei einem Manne, der ein held im größten Sinne bes Borts mar, eine Art Blucher im Civilftande, wie ihn Barnhagen von Enfe ("Dentwurdigfeiten", V, 711) paf: fend genannt bat. Damit mochten wir felbft die aller: bings unfreundliche Begegnung in Chaumont entschuldigen; mo boch ber Minifter nachher gegen Dorom febr gu= portommend fich zeigte. Ebenfo ift gewiß Stein's Aus: bleiben auf bem erften naffauischen Landtage 1818 und fein Benehmen gegen ben Bergog von Raffau nicht eben bas feinfte gemefen, aber trot alles Unmuths, der baruber im Lande berrichte, murben wir boch jest nach fo langen Jahren jenes Geschichtchen von Stein's orientalischer Ab: fammung unterdruckt haben und die Außerungen bes Praffidenten Ibell uber "den fleinen, budligen Minifter, bem man es an feinen feurigen Augen und großer Rafe gleich anfieht, bag er faragenischen Ursprungs ift" (G. 182). Much bag ihn Sarbenberg einen ,, harten, unhöflichen Mann" gegen hrn. Dorow genannt und daß Graf und Grafin von der Boly ihn ale einen "ungeniegbaren, bef: tigen Mann" mieden und von feinen Schimpfreden über ben Furften harbenberg nichts horen wollten, ift leicht glaublich. Aber gang neu mar es une, bag Stein an ber Tafel Barbenberg's bemfelben immer gefdmeichelt und ibm den hof gemacht habe wie einer Beliebten , und ba= bei unerschöpflich reich im Ergablen von luftigen und icherzbaften Anetboten gemefen fei (G. 39). Die Urtheile über Die Centralverwaltung Stein's und über Die 1814 berausgegebene Schrift über biefelbe ftimmen nicht mit gleichzeitigen Berichten, g. B. mit dem Barnhagen's von Enfe, ber jest wieder im funften Bande feiner "Dentmurdigfeiten" gebruckt ift, überein, und fo muffen wir auch die Stelle: "Als der außere Feind vernichtet mar, bammerte in Stein die hoffnung gur alten, guten Beit mit Anechten und Burgen gar frohlich auf, und baher wol die grenzenlofe Abneigung gegen den Fürsten von Barbenberg, ber ben Geift ber Beit gang anbere begriffen hatte", ber Beurtheilung ber Lefer anheim geben. Go viel fcheint gewiß, bag Dr. Dorow den Minifter Stein faft nut in fcwachen Stunden gefehen hat, wo bem Menfchen Menfchliches begegnet ift.

Weit größer noch als hier tritt bie Berschiebenheit ber Urtheile in benjenigen Stellen bes Buchs heraus, wo Hr. Dorow von dem bairischen Grafen Reisach spricht. Bekanntlich steht im zweiten Bande von Lang's Memoiren" eine wahrhaft grausenerregende Sharakteristik

bes Grafen August von Reifach, und man bat bem Ref. wieberholt verfichert, bag fie ber Babrbeit gang gemäß fei. Best tritt nun Dr. Dorow als beffen Bertheibiger auf, nennt ben Ritter von Lang einen folimmen Ber: leumber (Borrede ju Bo. 2) und enthirt fich gur Auf: bellung feiner Lebensverhaltniffe gang befonbere befahigt, da er von bem Augenblice der Anlangung des Grafen in den preußischen Staaten nicht allein ben Bortrag über beffen Anftellungefache bei bem Staatstangler batte, fon= dern auch im Befit aller ber Briefe und Berfügungen Barbenberg's ift, welche uber Reifach nur bas Bortbeils haftefte enthalten. hiernach lefen wir alfo (11, 27-56) eine Beleuchtung ber Birtfamteit bes Lettern in Baiern. Tirol und Borarlberg, feiner Berfolgung in Baiern durch das mit Montgelas eingetretene Bermurfnis, feiner Anstellung als General = Landescommissar in den Lausiben 1813 und 1814 und feiner Befchaftigung im Archivme: fen, erft in Minden und Dunfter, bann in Roblens, bis aum 3. 1838, wo er unter Bezeigung volltommener Bu= friedenbeit in Rubestand verfest worden ift. In Diefem Berichte findet fich auch die Ermahnung des unangenebs men Borfalls zwifchen Reifach und Stein im Saufe bes Benerals von Borftell ju Robleng am 24. Sept. 1829, wo Stein mit ber größten Beftigfeit erflatte, baß er nicht bleiben murde, wenn fich Reifach nicht entfernte, worauf fich bann enblich Reifach jurudiog. Er erbielt gwar teine perfanliche Genugthuung, aber die angefebenften Staatsmanner Preugens fprachen fich fur ibn aus, na mentlich ber Dberprafibent von Binde, ber Freund bes Ministers, nannte Stein's Benehmen in einem Schrei: ben vom 13. Dec. 1829 ein "emperendes" und fette bingu, bag bas Benehmen bes Grafen Reifach nur ber Bormurf einer ju großen Daßigung gegen feinen Segner treffen tonnte, mobei er ber fiebzehnjahrigen Dienft: führung bes Grafen im preußischen Staate bas unbebingtefte Lob ertbeilte.

Wir haben geglaubt, diese vielleicht nur unbedeutenb scheinende Angelegenheit nicht übergehen ju durfen, da fie die Schwierigkeit, ein festes, sicheres Urtheil über Personen der lettverstoffenen Zeiten ju gewinnen, in ein sehr helles Licht seht. Auf der einen Seite Hardenberg, Binde, Pestel, Ribbentropp, Hormapr, Dorow, Ingersteben, der Erzherzog Johann von Öftreich — alle für Reisach, auf der andern Seite gegen ihn Montgelas, Stein und Lang. Also auf beiden Seiten berühmte Namen und rechtliche Manner. Wo ist nun die Wahrheit?

Die hervorstechendste Figur in dem gangen Buche ift ber Fürst Darbenberg, der zu Dorow eine fast vaterliche Gesinnung hegte und in allen staatsmannischen wie hauslichen Beziehungen seine liebenswürdige, großartig vornehme und doch so anziehende Personlichkeit bethätigt.
So sehen wir ihn in Chaumont, voll Freude über die
Fortschritte, welche die Cultur bei den Negern macht,
und im Wechselgespräch mit Dumboldt, aber auch voll Berdruß über die Ansicht eines seiner Rathe, der sie "schwarze Thiere" nennt und meint, sie waren nur zu
Stlaven geboren. "So kann nur ein Dummkopf ober

ein folochter Denfc forechen", waren bie Borte bes foull fo milden Finften, mit denen er heftig aufftanb und bie Tafel vertief (G. 41). Große Sanftmuth zeigte er gegen Gorres und bas "Pferbegetrappel feiner bemagogis fchen Freiheitsfprache", um einen Ausbrud G. Danch's ju gebrauchen ("Dentwurdigkeiten", 1, 436), als ihm diefer Die berüchtigte toblenger Abreffe überreichte und der uralt geborene Coelmann dem revolutionnairen Profeffer erwidern mußte: "Ihre Foberungen find nicht zu erfullen, wir tonnen bem Abel jest nicht mehr bie Rechte einraumen, Die Sie verlangen, die Beiten find vorbei." Beiter lefen wir bier, wie Gorres gur Tafel gelaben in fcmutigen Stiefeln und im Dberrock erschien (gerade wie Jahn in feiner gangen Turnbeutschheit auf bem Biener Congresse), fic gegen Rurft und Surftin, swifden benen er fag, auf Die ungeschliffenfte Beise benahm, die Namen ber betann: teften Beamten, namentlich Rother, auf die unerlaubs tefte Beife verunftaltete, mit bem Furften fehr leife fprach, mobimiffend, daß er ichmerhorig mar, jur gurftin aber wie ein Fuhrknecht fchrie u. bal. m. (S. 174). In einer Angabl ber freundlichsten Privatbriefe an Grn. Dorow fchrieb der Staatstangter über ftandifche Berhalt: niffe und gab fich Dube, die öffentliche Meinung und bie Ansichten über Preußen ju berichtigen; in andern fuchte er berühmte Manner und geschickte Publiciften wie Beibel aus Biesbaden, fur Bonn ju geminnen, um bort bie "Rheinischen Blatter" ohne Censur zu redigiren; an Brandis', Seiler's und Schelling's Berufung an Die genannte Universitat ward im 3. 1818 gebacht. Much von der nachften Umgebung und Samilie des Furften wird manches Difante ergablt, die Furftin fehr gelobt, Roreff's Ginfing ale hochft verdrieglich dargeftellt *), und febr beklagt, bag er ben Scholl'ichen Intriguen habe mei: chen muffen. Bon bes Berf. vertrauter Stellung zeugt aber gang befonders bas Schreiben vom 6. Marg 1820, in dem der Staatstangler bringend gebeten wird, auf Un: Hagen wie die des Rriegeraths Borbfiedt und bergleichen Sperren feinen Berth ju legen (S. 219). Die offene Sprache Diefes Briefs ehrt ben Schreiber wie den Em: pfanger. In jener Beit ungludlicher Berbachtigung batte namlich eine Denunciation gegen ben. Dorom flattge: funden, und wie fest Sarbenberg auch von deffen Treue und Patriotismus überzeugt mar, fo tonnte er boch nicht umbin, denfelben burch ben Beheimrath Grano gang im Beheimen vernehmen ju laffen. Dies Berbor bat ber Berf. mit vieler Beiterkeit beschrieben, die fich bei bem Lefer noch burch ben lacherlichen Ausgang der Untersudung erhoben wird. Denn ein von brn. Dorow im Nov. 1818 gefchriebener Brief, worin er, um ben Rriege= rath von 3., einen febr übelberüchtigten Mann, mit bem er eine Gefchaftereife in Polen machte, ju erschreden, von einer heimlichen Feme und einem Tribunal, bas im Berborgenen über Sobe und Niedere richte, gefchrieben hatte, mar in andere Sande gerathen und 1820 die Beranlassung zu einer Untersuchung geworden. Wie schweres bem Staatstanzler fiel, eine solche zu verfügen, er aber boch nicht im Stande war, andern Einflussu widersstehen, zeigt ber fast im Tone ber Entschuldigung an Dorow geschriebene eigenhandige Brief (S. 207). Ginen weit angenehmern Eindruck macht die herzliche Erinnerung der Bewohner von Unspach und Baireuth an die Berwaltung des Fürsten Pardenberg (II, 88 fg.), wo Dorow's Nachrichten durchaus mit benen in den Lang's schen Memoiren übereinstimmen.

Bei dem bewegten Leben, welches Dr. Dorow in den genannten Jahren geführt hat, mußten ihm eine Menge intereffanter Personen begegnen, und wenn ihre Bilder auch nicht mit der Feinheit und Menschenkenntnis eines Barnhagen von Ense gezeichnet sind, so erfreut man sich boch an den bekannten Gestalten und mancher neuen Notig. So tommen Niebuhr, Justus Gruner, v. Wissteben, v. Müssteben, v. Müssteben, v. Müssteben, Bertalten und Kriegel u. A. vor, nebenbei wird manche Scherzrede und Kriegssene erzählt, wie vom Fürssten Primas und einer schonen Polin (1, 94) und aus dem Kriege 1815 vom General Thielemann und dem Major v. Rahmer — ein Beltrag zur Geschichte buchsstäblicher Aussegungen (S. 150 fg.).

(Die Fortfegung folgt.)

Bilber aus Spanien und der Fremdenlegion. Bon G. v. Rosen. I. Riel, Bunsow. 1843. 8. Preis für zwei Bande 2 Thir. 15 Nar.

Es ift babin getommen, baß felbft unermubliche Beobachter ber politifchen Durchgange ben Buftand Spaniens in feinem emigen Burgerfrieg - ber mit bem Dreifigjahrigen Rriege unferes eignen Baterlands viel Analogie barbietet - fur hoffnungslos ju ertlaren anfangen und fich gleichgultig von einem Schaufpiel abmenden, bas bie Gigenthumlichfeit hat, in aller feiner Dan: nichfaltigfeit monoton ju werben. Gin Rathfet, bas Riemanb ju lofen weiß, hat auch fur Riemand ein Intereffe; eine Frage, bie immer wieder aufgeworfen wird, nachdem die Ereigniffe fle eben erft beantwortet haben, laft uns am Enbe gleichgultig und wenn fie auch noch so wichtig ift, und ein Kampf, bei bem jeber Sieg nur Signal und Unfang eines neuen Rampfes ift, er= tobtet gutest auch bie Theilnahme bes Theilnehmenbften. Dies ift ber Fall mit bem spanischen Burgerfriege, ber, so reich er an Bechfeifallen, Thaten, unerwarteten Umfchwungen und intereffanten Episoben auch ift, eben weil tein Ende abzuseben ift, weil tein Biel fichtbar wird, wohin alle biefe Umfchwunge ftreben, tein Rubepuntt für bie oscillirende Bewegung, fein Schluffacit, tein lettes Refultat, auch fur ben ausbauernben Beobachs ter enblich feine Bebeutung einbuft. Bir fagen, es fei faft babin getommen, ingwijchen rechnen wir uns immer noch ju Denen, bie mit Begierbe jebes Mittel ergreifen, um in biefem Rathfel Boben ju gewinnen, jebe Schrift, um barin wo moglich Anbeutung, neues Material gur Urtheilszichung, jeben Reifebericht in ber hoffnung burchblattern, barin etwas zu entbecken, bas uns bas mertwurdige Problem beffer zu ertennen, vielleicht tofen gu tonnen bulfreich fei.

In biefer stets vergeblichen und stets getäuschten hoffnung. bffneten wir auch die eben angezeigte Schrift; allein unsere Zaus schung war diesmal gar eine boppelte. Richt nur, das wir von dem Gesuchten nichts fanden, so trasen wir auch nicht eine nat auf eine interessante Becture. Der Berf. hat etwas ertebt, das ist Alles; seine Betrachtung der politischen Borgange, and benen er Antheil nahm, ist die eines Feldwebels, und er erhebt

^{*)} Die mit Rube und Unparteilichfeit verfaste Schitberung bei Steffens ("Bas ich erlebte", VIII, 329—333) gibt freilich ein anberes Resultat.

ga nicht über die Erlebniffe seines engen Sesichtstreises. Bas in Reit und Glieb ber Frembentegion vorgebt, ergabit er gut und fibel; ju ternen haben wir wenig ober nichts von ihm. Gein Buch nimmt eigentlich gar teinen Stanbountt ein; nicht sinmal ben mititairischen, benn auch auf biesem bleibt er überbiemaßen fuborbinirt. Bas uns allein aus biefer Schrift Elar wirb, ift bie entfestiche Principlentoffgfeit, ber ichauberhafte Bantelmuth, bie herzgerreifenbe Tyrannet, Blut . und Gewalt. liebe, mit einem Borte, Die gangliche Berrentung und Berbrodelung affer ftaattichen Macht, bie Billtur, Die tiefe Desarga: nifation und gulest bie Doffnungelofigfeit ber politifden Buftanbe in Spanien. Dies Bilb ift nicht erfreulich. Bon allen ben Elementen, bie einen Staat bilben, jufammenhalten und tragen, ift nichts in biefem Canbe übrig geblieben als perfonliche Sapferteit und ein gemiffer Rationalftolg, in febr unverftanbiger Emmenbung. Gin gewiffes Ginbeitegefühl nach außen bin ift fchlechthin bas einzige Binbemittel, bas lette Element, an bas fich bie Boffnung ftaatlicher Biebergeburt Enupfen tann. Und bennoch — an einem Bolte barf man nicht verzweifeln! Bie ftanb ce um Deutschland im Jahre 1812? Schien nicht jebe Doffnung ein Unbing, jebe Erhebung ein Frevel, jeber Gegenbrud unmöglich? Bwifchen bem Deutschen und bem Spanier herricht Familienverwandtichaft; bas gothische Blut ift auch jenfeit ber Porcnaen bas gefeggebenbe; die Bermandtichaft beider Bolter zeigt fich auch in ihrer Babigfeit nationaten Bewußtfeins, in ihrer Langlebigteit ale Bolter. Doffen wir alfo auch für Spanien. Es bebarf bort, buntt uns, weniger eines Cromwell ober Rapoleon, wie eines Stein, harbenberg und Munfter; bie Gemuther reifen tros bes entgegenftebenben Cheine ber Beit entgegen, wo bie Gaat ber Bernunft Boben und Bachethum finden wird. Spanten bat, fo glauben wir, feine September-tage, feine Robespierre und Marat nothig, und wird fie und ihre Schaffote entbehren konnen. Denn Spanien besicht teine Confequengmacher, Die fürchterlichfte Race ber Aprannen, bie blutgierigften Gobne jeder ibeal-politifchen Umwaljung. Spanien befiet teine Ibeologen - bas ift unfere hoffnung fur bies Banb. Es hat feine Parteien que fogenannter politifcher übergeugung, fonbern nur aus Leibenfchaft und Intereffe; Die Leibenichaftlichen verzehren fich fonell, bie Intereffen taffen fich beschwichtigen; es tommt nur barauf an, bag ein Beift fich finde, ber fie ju verschmelzen verfteht. Überzeugungen aber, Spftemfucht find unbezwinglich. Gludlicherweife befigt Spanien teine Siepes, unter allen die folimmften Feinde des Bolterfriedens, keine Robespierre, die aus Tugenbliebe und um ein in ihrem Ropfe fputenbes Staatsibeal ju verwirflichen, bie halbe Denfch: beit topfen mochten, feine Cromwell, die der Beift trieb.

Doch wir kehren zu unsern "Bitbern aus Spanien" zurück, welche freilich für eine solche Betrachtung ber Dinge wenig Stoff darbieten. Der Verf. landet mit der franzosischen Freundenlegion, welche Ludwig Philipp in Algier nicht mehr gedrauchen konnte und die er daher großmuthig als legion auxiliaire seiner Bundegenossin Spriftine von Spanien abtrat, 6—7000 M. stark, in Aarragona. Diese Aruppe wird merkwürdig, je nacher man sie kennen lernt. Derzog Bernhard's von Beimar Corps im Dreisigjahrigen Kriege mag ein abnliches Deerwesen dargestellt haben wie sie. Gessindel aller Bolter, Polen, Deutsche, Franzosen, Italiener, fast jeder mit seinem Packhen Schulb versehen, wie Beutschen aber in überwiegender Anzahl, dithen diese bunte und schwer zu lenkende Masse, der ein Corfe, Bernelli, als Soes worsteht. Ref. sah dieses Corps später größtentheils im jammervollsten Zustande nach Frankreich und Deutschland zurücksehren und Kann bestätigen, daß es eine selsstand zurücksehren und Kann bestätigen, daß es eine selsstand Bersellschaft Larragona mit seiner gewerbsleisigen bichenben Umgebung, den reichen Garten Cateloniens, den haß seiner Sewodner gegen die Franzosen, den Reis seiner schwarzäugigen

Frauen, bie Aft und Beife bei Minubite, bie eiffend, und von bergiedfift nabelbgenbe Dinge mibr Ant, und einzelnen to Ent; mot einzeinen fonberbaren Charafteren feiner Commanbenns und mebe e minder angiehenden Scenen bes Ariegentebens. Das aus alle Diefem für bie Ertenntnis ber politifchen Buffanbe Spaniens nicht viel Ausbeute gewonnen werbe, haben wir fobn voraus-gefchieft; ingwifchen telen fich einzeine Capitel bod nicht ofmt Abeilnahme und wir tonnen mit bem jumgen Unteroffigier von Dergen fpmpathifiren, wenn er uns feine Befühle befdreibt, als er jum erften Dale ju einer militairifden Grecution comman: birt in Entfernung von fechs Schritten fein Gewehr auf einen ungludlichen Rameraben anzuschlagen bat. Der Beibzug felbft beginnt, Dariche und Contremariche, meiftene forcirt und auberordentlich erichopfend, Bicomact und gur Granicung Quartiere in ausgeleerten Rloftern, beren Babl Legion ift, fleine Erpeditionen, die in den pomphaften Bulletins als Dauptfclachten bargeftellt merben, und bei welchen es ben Berf wenig ju tummern Scheint, gegen wen er eigentlich tampft - benn er belehrt une hieruber faft niemals -, Artigfeiten und Getmereien feiner Birthe; bier und ba eine Stabt : ober Returfchilberung (Beriba, Balaguer, Barbaftro), fleine Abenteuer aller Art u. bgl. mehr bilben ben Inhalt bee Banbes, ber, machbem Guer: gue und Bos: Eroles aus bem Belbe gefchlagen find, mit bem triumphirenben Gingug in Bittoria enbet. Bu einem Aberblid ber Greigniffe fommt es nirgenb, wir orientiren und nicht in ihnen, und ftatt eines Bitbes jenes feltfamen Rriegs muffen wir uns an fleinen Bruchftuden genugen laffen. Bielleicht, bas ber nachftfolgenbe Band etwas foftematifcher ausfällt und mehr Befriedigung gemabrt.

Notizen.

Englifche Sammelwuth.

Es ist auf bem Continent bekannt, wie gierig die Englander nach allen Arten von Raritatentram, unter Anderm nach Anderen an berühmte Personen sind. In Begug auf diese Sigens heit untertassen die engisschen Journale nicht, bei der Sodsanzeige irgend eines nambatten Mannes die Samuslex nusmertsam zu machen, daß ihr Weigen blude. "Diejenigen, welche sich sie worgenländische Literatur interessiren", sagt das "Auhenaum", "werden mit Bergnügen ersahren, daß Dr. Gesenius gestorben ist." Rein, ehrlich gestanden, sagt das Journal nicht wortlich Dies, aber was es sagt, kommt doch genan auf Dasseich binaus. Se sagt nämtich: "Diejenigen, welche sich für die orientalische Literatur interessiren, werden mit Bergnügen ersahren, daß sich ihnen eine G.legenheit darbietet, nicht nur schähder Werke über dieselbe zu erwerben, sondern zugleich Andersen an einen der Bater orientalischer Sprachforschung, Dr. Gesenlus, dessen Britothef am 16. Jan. und solgende Aage össentich versteigert werden wird."

Samuel Butler's Denemal.

Samuel Butter, der Berf det "Hudidras", war der Sohn eines Pachters im Kirchspiel Strensham in Worcestershire, und wurde daselbst am 13. Feb. 1612 gedoren. Begraden liegt er in der St. Pauliktirche (Govent Garden). Aber der Bestiger von Strensham Patter errichtet ihm jest ein Oensmal in seinem Gedurtsort. Es ift sast vollendet und bestrht aus einer weißen Marmortasel mit solgender Inschrift: "This tablet was erected to the memory of Samuel Butler, to transmit to suture ages, that near this spot was down a mind so coledrated. In Westminster Adder, among the poets of Kagland, his same is recorded. Here in his native village, in veneration of his talents and genius, this tribute to his memory has been erected by the possessor of the place of his dirth.— John Taylor. Streasham."

Unterha

Dienstag,

Erlebtes aus ben Jahren 1813 — 20, von Wilhelm. Iwei Banbe. Dorow. (Bettfesung aus Rr. 208.)

Benben wir und ju hrn. Dorow's Gefchaften unb perfonlichen Beforgungen, fo ehre es ihn gang vorzüglich, daß er, burch eine Bermundung in ber Schlacht bei Lichen unfahig jum activen Rriegebienfte, bafür ben grauenhaf: ten Rrieg, ber hinter ber Urmee in fchleichenber Weftalt ansbrach, nicht scheute und in die Mitte ber Bermunbes ten als freundlicher, entichtoffener Beifer getreten ift. Freiwillig bot er fich ber Central = hofpitalverwaltung in Frankfurt am Main, ber Graf Solme : Lanbach und ber treffliche Generalbirector von Bof vorftanben, gur Ubernahmte einer Commiffion und Inspection ber Lagarethe in Baben, Burtemberg, Baiern und in einem Theile ber Schweiz an. 3m April 1814 trat er in Begleftung bes Dr. Merrem (jest Beheimer Mebichnalrath in Rolln) biefe Reife an.

Bas nun aus Acten, Dentichriften und aus eigener Unschauung hier mitgetheilt wird, hat man noch in teis nen Memoiren gelefen. Und bas Meifte bavon ift uner: freulich, es geigt ein Ubermag von Robeit, Graufamtelt und Eggismus und verbiente vollfommen von Sen. Doroto. an das Licht gestellt gu werben als ein Barnungsspiegel für funftige Beiten. Denn man tann die Thatfachen nicht ohne Schaubern lefen, wie gu Meubingen in Baben ber Commandant bes Lagarethe, ein rufficher Sauptmann, nie in die Rrantengimmer tam, wie ber angeftellte Regi= menteatzt vom Worgen bis jum Abend betrutten war, und wie ber Stabbargt allen Rranten entweber einen Balbrianaufguß mit Opium ober ein Elfinabecoct ober eine Auflosung bitterer Ertracte reichen fieß, Arme und Beine aber mittels eines Birkefchnitts ablofte, wobei die Anochen meift aus den Bunben hervorragten. In Ris-lau in Baben fand bie Commiffion einen Argt, dem von feiner Regierung wegen Unfabigleit bie inebicinifche Prafis unterfaut mar (G. 58), und als in Millingen in Baben bas öffreichifche Lagareth ju überfullt mar, weigerte fich bie murtembergifche Regierung beharrith, bie freiftebenben Locale in bem benachbarten Rotweil einzuraumen. Den öftreichifche Commandant fchicte enblich ohne weitered Bis nen Transport von 300 Mann nach Rotweil. lief aber bie Ungfücklichen nacht und biog auf ber Straffe

liegen, der Transportführer muste fich mit Gewalt in Befit einiger Locale feben. Geft nach einigen Lagen ward nothburftiges Strof verabreicht, Die Gerathe mußten aus Billingen herbeigeschafft werben und ben Gloildesten verbot die wartembergifche Regierung auf bas ftrengfe, bie Spitaler ju befuchen, ja felbft bem Driegeiftlichen wurde unter Bebrohung mit Feftungeftrafe im Ramen bes Ronigs unterfagt, ben Sterbenben ben letten geiftlis chen Eroft zu reichen. Aber tros blefer Drobung und ber Furcht vor Unftedung erfchien ber wurdige Diener ber Rirche - warum bat Dr. Doroto frinen Ramen nftit genannt - boch bei Racht in ber Wohnung bes menfchlichen Glends (G. 64 fg.). Diefe Beifpiele find gwar von babifchen Lagarethen entnommen, aber ber Beef. erflatt ausbrudlich an mehren Stellen, bag ber Gest: bernog von Baben und feine Regierung ftets ben ebelften Willen bezeigt, gehoffen haben, wo fie nur tonnten und ble Refeger aller Rationen ohne Unterschied wie ihre Un: terthanen angufeben pflegten. Die Bofpitaler in Man: beim namentlich waren mufterhaft eingerichtet.

Dagegen weigerte man fich in Burtemberg, wo ba: male Friedrich I. mit despotischer Gewalt herrichte, burch: aus und beharrlich, die Commiffien als folche enguerten: nen oder ihr eine Befichtigung ber Cazagethe gu geftatten. Man muß bei Srn. Dorow felbft die von ihm auf fchetft: lichem Wege eingeschlagenen Magregeln nachseben, seine Correspandeng mit bem murtembergiften Rriegeminis ffer, die in Anspruch genommene Berwendung ber frem= ben Gefandten - Alles blieb vergebens, die Commiffion mußte Burtemberg unverrichteter Sache verlaffen, hatte aber wenigstens die Benugthuung, ju erfahren, bag bie obern Behorden ben Lagarethen eine größere Sorgfult gu= mendeten und viele Dangel abstellten. Der Ronig fetift mar perfonlich gegen Dorow erbittert. Als er ibn baber im fluttgarter Theater in ber erften Logenreihe erblichte, fieß er ihn auffobern fich in ben zweiten Rang zu begeben, ba er nicht hof: und courfahig fei. Dorow beharrte indes auf feinen Plate, ließ fich in feiner Eigenfchaft als Commiffarius einer hohen Behorde und als preußifcher Offigier burch teine Drohung einschüchtern und ertfatte, pur ben außersten Magregeln weichen zu mollen. hierauf Kand der alte Ronig von feinem Begehren ab, die gange Scene aber (S. 85-87) liefert einen wenen Beweis zur Charafterifil biefes Fürften, ber 1809 bie the binger Profesoren zwang, einen königlichen Berweis stephenb anzuhören und bem Pfarrer Pahl in ben berbsten Ausbrücken seine Unzufriebenheit mit besten "Nationals chapit bet Doutschien" und Their Liebeten im Jache des Polats, "karindein Geiftlicher niches zursuchen habe",

au ertennen geben lief. *)

In Baiern hatte die Commiffion tein befferes Schid: fal. Bo fie auf ihrer Reife bis Dunchen Lagarethe fehen und beobachten tonnte, geschab bies auf bas genauefte und fle mußte bie traurige Erfahrung machen, bag bie bairifchen Solbaten forgfaltig gepflegt, alle übrigen Rries ger ber verbundeten Dachte aber unverantwortlich vernachtaffigt murben. Die Berichte hieruber murben bem Minifter Montgelas jugefendet, aber tros Beobachtung aller Formen und Borfichtsmaßregeln erhielt die Com= miffion teinen Befcheid, ihre Bulaffung gu den Lagarethen hetreffend, fondern ber bairifche Civilcommiffar in Regeneburg marb angewiesen, ber Commiffion ju erflaren, daß bie bairifche Regierung bie "angeblichen" Commiffare ber "fogenaunten" Gentralverwaltung nicht anertenne. In Munchen suchte bierauf die Commission Genugthuung für eine fo miberrechtliche Behandlung, querft vergeblich ouf schriftlichem Wege, bann in einer munblichen Unterredung mit bem Minifter Montgelas, ju ber aber Dr. Dorow nur als preußischer Offizier, nicht als Commisfar ber Centralvermaltung gelangen tonnte. Diefe brei-Rundige Andiens, über die Dr. Dorow auf mehren Seis ten berichtet bat, ift in mehrer hinficht intereffant und befonders jest, wo die Aufmertfamteit durch die Lang's fchen "Memoiren" wieder auf ben Minifter Montgelas geleiget ift. Dr. Dorow benahm fich bei ben nicht im= mer murdigen Ausfallen bes Ministers auf Sarbenberg, Solme: Laubach und mehre preufische Beamte murbig und feft, fodaß er für fich volltommene Genugthuung und Burudnahme bes obigen, beleidigenden Befehls erbiett. Unwillfürlich wird man fich hier an die Worte Des Schiller'ichen Ballenftein über den Schweben Brangel erinnern:

Bobl mabite fich ber Kangler feinen Dann, Er hatte teinen gabern fchicen konnen.

Aber die Zulassung der Commission zur Besichtigung der Lazarethe bewilligte Montgelas nicht und ließ deutlich merken, daß et andere Zwecke als die genannten von Dorow und Merrem befürchte. Es war das bose Geswissen, meint der Verf, und der Mangel an Treue gezom die deutsche Sache, die durch die unbedeutendsten Dinge und durch den entsernten Schein aufgeschreckt wurden (S. 102). Jedenfalls hatte aber die Commission sich des belohnenden Resultats zu erfreuen, daß Montgezlas sosott Untersuchungen anordnete und daß den Lazazrethen fortan die größte Sorgsalt geschenkt wurde.

In den norddeutschen Staaten zeigte sich der Herzog non Braunschweig sehr willig, seiner Pflicht als deutscher

Farft treu ju fein, bas grofbeitannifde Cabinetsminifterium in hanover aber lehnte im veratteten Cuciaffil es ab, fich ber Centralvermaltung angufchließen. Die tieglichften Jeremigben ftimmten bie Sanfeftabte an und mußten debaff paderudliches am ihre Bedinbachteit a: innert merben. Soutt Dar Das Dofphalmen in Belfalen und am Riederrhein im Gangen gu loben, naments lich zeichnete fich bie Stabt Bremen aus. Dr. Doroto bat überhaupt gern alle Lichtpunkte in dem traurigen Gemalbe berausgehoben und Danner, wie Jung in Danbeim, Ullmann in Marburg, Rudolph in Frankfurt u. A., welche fich um Die Lagarethe große Berbirnfte erworben haben, namentlich ausgezeichnet. Er felbft machte bie Ergebniffe feiner Reifen und Erfahrungen in mehren Drudfchriften und im "Rheinischen Mercur" betannt: einige biefer Briefe find im zweiten Bande abgebruckt, welche befonders "die Schreden einer ruchlofen, elenden und von ber Regierung verlaffenen Sofpitalverwaltung in ben naffauifden hofpitalern" im Frubjahr 1814 fcbilbern. Diefe Lagarethe, beißt es, maren mahre Defthoh= len, nirgend maren die Rranten unmenschlicherweise mehr vermahrloft, eine blutige Schlacht hatte bem preußischen Beere meniger Menichen gefoftet als bie unbruberliche. undeutsche Rrantenpflege in ben naffauischen ganden **(**S. 82).

Nach bem Ausbruche bes Rriegs 1815 widmete fich Dr. Dorow fortmabrend bem Militair : Lazarethwesen und blieb bis in den August bei ber Centralverwaltung ber Sospitaler, mo die Geschafte derselben aufgeloft wurden. Bom Nov. dieses Jahrs bis in den Sommer 1817 ift eine Lude in feiner Lebensgefchichte, Die erft fpater ausgefüllt werden foll. Er beginnt die Kortfebung von der Beit an, wo ihn feine Rrantheit zu ben Beilquellen in Wiesbaden geführt hatte. Dort leitete er die im Naffanischen begonnenen Ausgrabungen romifder Alterthumer, mar literarisch beschäftigt und wurde vom Staatstangler Sardenberg zu verschiedenen Aufträgen gebraucht, deren zum Theil fcon oben gebacht ift. Bieles murbe begonnen, was aber nachher unterblieben ift, es war jene Beit beimlicher Des nunciationen und trauriger Berhaftungen. Dr. Dorow aber langte im Anfange bes 3. 1820 in Bonn an, um einen neuen, für ihn durch Barbenberg gefchaffenen Birfungefreis ale Director ber Bermaltung für Alterthume= tunde in den rheinischmestfalischen Provinzen anzutreten.

Unter den Einzescheiten dieses ersten Bandes glauben wir noch auf die Mittheilungen über das russische Generalgouvernement in Sachsen 1813 und die Spannung, in welcher dasselbe mit preußischen Behörden lebte, sowie auf die Urtheile über einzelne in Sachsen bewerende Mannes, als Ferber, Oppel, Milith ausmerksam machen zu mussen (S. 30—36). Allerdings tragen diese Erinnerungen die Farbe der Zeit und da jest Vieles beseschnervungen die Farbe der Zeit und da jest Vieles beseschnerdungen, so har auch hr. Dorow Manches unterdrückt. Aber schon Bas, was hier sieht, verbunden mit den ruhigen Bemerkungen, die wir soeben in Steffens' Buche, Mas ich erlebte" (VII, 124 fg.) sinden, dass nicht hei einer Darstellung iener Beit underücksichtigt

^{*)} Dies bezeugt v. Dreich in feiner Fortsetung ber Schmidt's. Ichnen / Gefchichte bon Deutschlanbil (I, 818), und Patt in seinen - indention (G: 358).

Meiten, bie nen Ahlen (Mastichen Pentschlande", S. 195 m. a. D.) aus einem ibt awfeitigen Geschabpunkte geschletzeitelbiged Want ischiabpunkte geschletzeitelbiged Want ischiabpunkte geschler Sachen ihr Bas meeltelbiged Want ischiabpunkte geschler Gachen in biesen, im. Vet. 1984 geschriedenen Allen uns ter Anderm, man solle für jeden Preusen, der in Sachsen engestelle winder, wwei Sachsen in die Amper der altern Propinsten große Angaht tüchtiger Mannet sins dem vormatigen Sachsen nennen konnte, die von preußscher Seite nicht blos in allen Fächern des Staatsdienstes anstellt, sondern auch die zu den höchsten Amtern befördert worden sind. Wo nur guter Wille sich zeigte, ist die preußsche Regierung sehr gern entgegenkommen und hat das Talent und die Diensttreue nach Verdienst geehrt. Aber Blele wollten gar nicht in die altern Provinzen übergehen.

Bon ben Documenten und Actenstuden bes zweiten Barrbes find bie über Reisach und über bie Gentralvermaltung ber hofpitaler bereits namhaft gemacht. Außer

ihnen finden fich noch:

1) Ein von hen. Dorow und Theodor Korner entworfener "Bericht über ben überfall des Luhow'ichen Corps bei Rigen am 17. Juni 1813", ber schon um ber Perssönlichkeit Körner's willen interessant ift, noch mehr aber weil bei der nur oberstächlichen Behandlung jener Frevelsthat in Eiselen's "Geschichte des Freicorps" die Schilderung eines Augenzeugen von besonderm Werthe sein muß. Daher hat sie auch der Berf. "mit allen ihren Schrosseiten und harten" abbrucken lassen.

2) "Polen unter Friedrich II. und Friedrich Wilshelm II.", von demfelben Kriegsrath von J., mit dem Dr. Dorow feine Geschäftereise in Polen gemacht hatte. Harbenberg urtheilte über diesen Auffat im Nov. 1816:

Arog vieler Darten, feindseliger und umvahrer Angaben ift berfetbe boch ein glorreiches Beifpiel unserer jedigen Berwals tung und ber Grunbsage, nach weichen die Regierung jest handelt, und beshalb verdiente er als ein zurechtweisendes Brifpiel für die ftets unzufriedenen Schreier über Alles, was bei uns

gefchieht, nicht verloren gu geben.

3) "Die beabsichtigte Ermordung des Konigs Friedrich. Bilbelm's III. burch ben Calatravaritter von Sahla in Bien 1814." Über diese beabsichtigte Greuelthat maren amar allerlei buntle Geruchte verbreitet, aber Sr. Dorow ift ber Erfte, ber biefelben aus der eigenhandigen Dand: fcrift des Grafen von Rog berichtigt und durch mehre Briefe Barbenberg's ergangt bat. Es ift bies berfelbe Baron von Sabla, von dem Bonrrienne ("Memoiren", VIII, 234) hat bruden laffen, er fei vom Minifter Stein gur Ermorbung bes Grafen Montgelas aufgefobert wor= ben, worüber fich ber Erftere in der "Allgemeinen Beitung" (1829, Rr. 341) auf wurdevolle Weife aussprach, und der bem Raifer Mapoleon mabrend ber Sundert Tage mit Knakfilber in bie Luft fprengen wollte, fich felbft aber babei auf bas jammerlichfte verftummelte und im Berbfte 1815 in einem parifer Sofpital geftorben ift (Dorow, I, 160). Den Konig von Preufen wollte et erinorden, weff ein Theit feines fachfifchen Baterlandes an Preufen abgetreten werben follte, Graf Rof aber wußte

ibm auf geschickte Beise erft sein Borbaben au entsoden, bann ibm aber burch Gründe, die seinem Abliete befeinen Girelleit: mingen, dahin zu bringen, daß er feige Gronwort gab, bem Könige nicht nach dem Lebest tradten zu wöllen. Hatdenberg bewies bem Grufen hienkort bie größte Dankbarkeit; ob ber Morbanschlag bem Könige bekannt geworden ift, erwähnt Dr. Dorow, nicht.

(Der Befthink foigt.)

Einige Den bes Horaz in humoriftischen Gewande; grammatisch, kritisch, historisch und philosophisch erlautert von Carlo bei Re. Erftes heft. Berlin, Springer. 1843. 8. 7 1/2 Ngr.

In Berlin gebort es ju ben Sagesfragen, bie aufe lebigftefte biscutirt werben : "Cateinifc und Griechifch, ober nur eins ober gar teine." Die überzeugung, baß bas Stubium ber lebenden Sprachen nuglicher fei als bas ber tobten greift bebeutenb um fich, und bei bem Borberrichen bes Ruglichfeits. princips und ber materiellen Interessen ift bas gang begreiftich. Indes, da unfere moderne Bilbung in einem organifchen Bu-fammenhange mit ber Clafficitat bes Atterthums frebt, fo icht fich bie angeregte Frage nicht fo leicht erlebigen. Wenn bie Gelehrten fich inbolent gegen bie Frage und ben baburch angeregten Streit zeigen, fo beweift Das Mangel an Ginficht in bie Berhaltniffe und Foberungen ber Gegenwart. So wenig uns Danner, Die mit philologifcher Getehrfamteit facoll geftopft find, belfen tonnen, fo wenig wurden wir munichen, bas bie Gediegenheit beutscher Bilbung fich in die Dberflachlichkeit hobls topfiger Mobernitat verlore; eine Bermittelung muß fich finben laffen. Bir haben bie überzeugung, baß bas beutsche Bolt auch ohne ben Bufammenhang mit ben Romern, alfo obne bie claffis fche Bilbung, bie wir von ihnen betommen haben, gludbich fich wurde entwickelt haben; ja, wir haben es fcon oft ausgesprochen, es wurde fich viet freier, viel gefunder, viel felbfichnbiger entwickelt haben. Jest aber, wo die Etemente jener uns ur-fpranglich fremben Bitbung so tief in unser beutsches Leben eingebrungen find, ift gar nicht abzusehen, ob wir uns berfeiben noch wieber entaußern tonnen. Wenn wir aber in Deutschland weber Griechifch noch Lateinisch mehr lernen wollen, fo thun wir einen Schritt başu.

Das vortiegende Buch ift offenbar eine Satire auf die Interpreten und Gloffatoren ber alten Glaffifer, auf Die Manuscriptenjager und Bariantenfammler, auf die gange Legion jener verfteiften und vertrochneten Philotogen, bie aus ihren Claffitern — wer weiß Alles, was? herausquetschen. Indes biese Sorte von Beuten ftirbt fcon nach unb nach aus; unfere mobernen Philologen murben von ben alten Stochphilologen, wie man fie nennt, vielleicht gar nicht für ebenburtig anerfannt werben. Der Berf. biefes Deftes ichlagt eigentlich ben tobten Gfel noch einmal tobt. Biel geiftreicher war Friedrich Bagenfelb's Gatire, ber por einigen Sahren mit feinen eigenen Probuctionen, bie er für claffiche Berte ausgab, die Philologen, Interpreten und hiftveiler foppte. Der Berf bes Bortiegenben behandelt ben Dorag, als wenn er maccaronifches Latein gefdeleben batte, und fuhrt einen Schuler und einen Dofmeifter ein, welche bie Den ertlaren. Das will nun Ref. gar nicht gefallen, bag ber Schiller ber Dummtopf ift, bem ber lebrer vorinterpretiet; in unferm Decennium, wo jeber Schuter feinen Lehrer fritifirt, hatten biefe Combinationen auch bem Schuler in ben Dund getegt werben follen. Um einen Begriff von ber Manier bes Den. Berf. ju geben, legen wir bem Lefer bie erften Borte ber erften Dbe, im erften Buch, vot :-

Macconas, atavis edite regibus! Diese Worte werben verbrett in Mocconas, at avis et ite regi bus, und ber hofs meifter belehrt feinen Schaler ungefahr in folgenber Beile:

Der Dichter schilbert eine Bersammlung Ungufriebener, welche berathschlagen, auf welche Welse sie sie ber bochften Gewalt entiebigen wollen. At bem Schuß ber Benathung bezinnt bie alle Der Mesoconns ist Banne bes Pussikenten ber Bussemmtsluse, und heißt auf. Deutsch so viel wie Frismich; nach bem Worte Mesoconns ist ausgelassen inquie, also br. Präsibent Frismich sagt: at avis, das heißt: aber ber Bogel, namtich ber Aufut, ober wie wir im Deutschen sagen: aber zum Kukuk; et steht für etiam und gehdet noch zum ersten Komma, welches num in Deutsch heißt: Dr. Präsibent Frismich sagt: Aber zum Kukuk auch! Ito regi steht für ite ad regem, geht zum Konig, namtlich mit euren Klagen und Bittschriften; dus ist eine contrahiete, dem Griechischen nachgebildete Form sur deven, woraus dods und dus ebenso gebildet find, wie dehm aus deorem; also dus ebens gebildet sind, wie dehm aus deorem; also dus etiet Dessen, the Demnach: "Mecoconns at avis et ite regi dus", heißt: Der Präsibent Frismich sagt: Weer zum Kukut auch; geht zum König mit euren Bittsschriften, ihr Ochsen.

In biefer Manier fahrt ber Dr. Berf, seine Arbeit burch; wir glauben, baß ber Big gesucht und gezwungen ift; bagu kommt, baß Monche und Scholastifer im Mittelalter Sinnreischeres geliefert haben.

Das beftehen enthalt Odarum lib. I, 1, v. 1-6, und verheißt eine Fortfegung; wir hoffen aber, bas biefe Berbeißung nicht in Erfullung geht. 29.

Elterarifche Rotigen aus Frankreich.

Reue Odriften über Agricultur. Michel Chevatier ftellt es in feinen trefflichen Borlefungen über Rationalbtonomie als eine anertannte Thatfache bin, bag Arantreich, mas Acterbau betrifft, fich von den übrigen Staaten weit hat überflügeln laffen. Trog feines fruchtbaren Bobens und trop bes portheithaften Rlimas, bas ibm gu ftatten fommt, hat biefes Land namlich noch unermegliche Streden, Die fast gang und gar brach liegen ober wenigstens nicht fo benust werben, wie ihre Bebauung am ergiebigften ift. Inbeffen fcheint es boch, als wollte fich jest bie frangofifche Agricultur aus threr Lethargie aufraffen. Dan fangt vorlaufig menigftens an, Die Sache theoretifch ins Muge gu faffen. Es ift gang unglaub. tich, wie viele Schriften in ber letten Beit über bie Agricultur in Frantveich erfchienen find. Jebenfalls tann bies als ein Barometer betrachtet werben, mas barauf beutet, baf fich bas Intereffe an biefem wichtigen Abeile ber prattifchen Biffenschaften in Frankreich bebeutend gefteigert hat. Wenn wir hier einige von ben Berten, Die in biefes Hach einfchlagen, gufammenftellen, fo tonnen wir une nur auf folde befchranten, die auch für bas Musland Bedcutung haben. Bunachft verbient hier die Fortfetung einer wichtigen periodifden Schrift erwahnt zu werben, bie wenigstens unfern theoretifch gebilbeten Bandwirthen wol foon befannt fein wirb. Bir verfteben barunter bie "Annales de l'agriculture française". Diese reichhaltige Beitschrift ift jest bereits beim 46. Jahrgange angelangt. Mußer einer Menge ber verfchiebenartiaften Auffase enthalt fie namenttich ein ausführtiches Bulletin ber Koniglichen Gefellschaft fur Agricultur in Arantreich, die es fich jur befondern Aufgabe gemacht hat, auch die Fortschritte ber Wiffenschaft im Austande und zwar gang befondere in Doutschland ju verfotgen. Ben ben Berten Gingeiner wollen wir vor Allem bie "Memoires d'agriculture" (3 Bbe.) von A. be Gasparin anfahren, ber fich um bie Berbreifung einer vernunftgemäßen Agricultur in Frantreich bie wes fentlichften Berbienfte erworben bat. Roch vor turgem bat biefer Schriftfteller, ber zugleich Deputirter ift und mehre bobe Staatsamter betiebet - er ift, wenn wir nicht irren, Prafect ober es wenigstens gewesen - in ber "Revue des deux mondes" einen itberblict iber ben idmmertiden Stanb bes Acterbaus in Frankreich gegeben, ber gewiß vorzuglich mit bagu beigetragen

hat, bie Mufmertfamtelt ber Regiewing auf biefen Bweig bes pat, vie Aufmerriamert ber vergerenny uns veren morn von Kurlenarerichthums zu lenken. Gasparit Cogt Genein, das feine Landlieute, die de dem patitifchen Ausstellussen bei fich in partiffen beien fo, fchper und herrschenden Rarurtheilen losusifen, und zu Beranderungen und neuen Berlucken verfteben konnen. Befonders angeschwollen ift bie Literatur ber Geibeneultur. Bir ermagnen von ben Werten, die hierauf Begug haben, nur gwei Griefcheifern, in denne man ban Richem über ben Stand biefer Gutter in Frantweid wester nachigien mag. Es simb bied erstens die "Annailes de la société séricola", die seit 1837 erschen, und ber "Propagatour de l'industrie de la soie en France", als dessen Redacteur Amand Carrier genannt wirb. Wir fibren biefe periodifchen Corften bier wur an, woll the Inhalt wenigstens indient mit ber eigentlichen Agricultur in Bestindung fieht. Die Weste deutscher Gelehrten geiten im Gebiete ber Aderbautunde befon: bere für Autoritaten. Die Babt ber überfehungen beutfcher Werte über Agricultur ift febr groß. Wir erwähnen bavon nur eine recht gute Bearbeitung einer betannten Schrift von Schwerz: blefe überfehung ruhrt vom Deputinten Schauenburg ber. Bu ben wichtigften Berten indeffen, die über die Agricultur erschienen find, gehört unftreitig bas "Traite theoretique et pratique de l'irrigation" von Rabault de Buffon, von dem fürzlich ber erfte Theil bie Preffe verlaffen bat. Bir beetten und um fo mebr, biefes Wert gur öffentlichen Renntnig in Beutfolanb gu bringen, ba es, wie ber Titel fcon fagt, einen Gegenftanb betrifft, ber gerade jest vorzüglich in Preußen vielfache Erörterungen hervor: gerufen bat. Auch in Frantreich ift biefe wich tige Frage neuer-bings in Anregung gekommen. Go bat unter Anderm v. Angeville in ber Deputirtentammer bas italiemifche Riefelungsfpfiem gur Sprache gebracht. Die Regierung bat die Wichtigkrit biefer Bewafferungsanftalten eingefeben, und es find beshalb in den lesten Sahren verfchiebene Agriculturiften nach Italien ge: fchict, um bie bortigen Anlagen an Drt und Stelle gu ftubiren. Die Schrift von Rabault ift ein Ergebniß Diefer Unterfu chungen, bie von einem jungen Getehrten, ber fich vor furgem nach Moreng begeben bat, noch weiter forigefest werben follen.

Frangofifche überfegung von Cellini's Memoiren.

Wir haben in b. Bl. einer trefflichen Bearbeitung bes betannten tunsithistorischen Werts von Basari gebacht. Der überfester bessehen hat sich gegenwärtig an ein andered italienisches
Wert gemacht, das außer bem antikischen Interesse auch großen stiellischen Werth hat, und wo es dem Bearbeiter nicht genügen durste, nur den etwanigen Sinn wiederzugeben. Wir meinen die inhaltereichen Denkwürdigkeiten von Benvenuto Gellini, die in unserer Literatur durch die meisterhafte übertragung Goethe's eingebürgert sind. Léopold Leclanche hat auch bei diesem neuen Werte sein ausgezeichnetes übersehrtalent brwährt.

Literarische Anzeige.

Bon bem foeben in Bonbon nen erfdinnenen Berte:

History of the conquest of Mexico, with a preliminary view of the ancient mexican civilization, and the life of the conqueror, Hernando Cortés.

By William H. Prescott.

wird in meinem Beringe eine brutife tiberfestung burch ben überfeser von bes Berfaffere "Gefchichte Ferbinand's und Ifabella's" erscheinen.

Reipzig, am 21. Rovember 1843.

6. A. Grockhang.

literarische Unterhaltung.

Mittwod,

ŧ.

6

3

4

ş.

1:

Ü

įĮ.

فإو

d

Rr. 340.

6. December 1848.

Erlebtes aus ben Jahren 1813—20, von Wilhelm Dorow. Zwei Baube.

(Befcluf aus Rr. 388.)

4) "Rapoleon in Erfurt und in Maing." Diefe Scenen aus ber Beit bes Baffenftillftanbes 1813 und nach der Schlacht bei Leipzig find aus ben Davieren bes erfurter Rammerprafibenten von Retfc ent: nommen, ber zweimal an ber Spige einer an ben Rais fer abgefendeten erfurter Deputation ftand. Es ift in ber That ber Bewunderung werth, wie fich Napoleon im Bebrange ber größten Staatsangelegenheiten mit folcher Bengulafeit um bie Noth des erfurter gandes befummern tonnte, und ebenfo lobenswerth, bag er die Erfurter vor emporender Dishandlung von Seiten feiner Generale und Intendanten fichergestellt miffen wollte. Freilich batte Das Mittel, welches auf bes Raifers Befehl ber mainger Prafect Jean Bon St. : Unbre der Deputation an bie Band geben mußte, wol ichwerlich ein beutscher Beamter magen burfen; es zeigt aber jugleich, wie fest und ficher ein frangofischer Prafect gegen Marschalle und hohe Offis giere auftreten durfte und burchaus teine Bevorzugung des Militairs in folden Angelegenheiten ju furchten batte. Das Mittel felbft ift ziemlich cynifch: benn ber Prafect

Dem Marfchall gum Schur und Graus Stredte feinen — gum Bette 'naus.

um Gotter's Worte aus seiner Spiftel an Goethe nach übersendung bes "Sos von Berlichingen" (Werte, XLVI, 68) mit geringer Abanberung zu gebrauchen.

5) "Eine Anzahl Briefe Joh. Meigel's an Docow aus dem 3. 1820." Sie beziehen fich vorzugsweise
auf die vom Fürsten Hardenberg gewünschte Versehung
Meigel's nach Bonn, die aber nicht zu Stande kam,
und enthalten daneben manche gute Bemerkungen über
Personen und Berhältnisse der damaligen Zeit. Eine jest
zuerst gedruckte Denkschrift Weigel's (S. 151 fg.) über
Rheinpreußen im Dec. 1818 rügt mit ebler Freimuthigkeit einzelne Misgriffe, die in der Verwaltung jener Provinzen während der ersten Jahre nach ihrer Bestgnahme
begangen wurden, und verbreitet sich über die Mittel, durch
deren Anwendung die neuen rheinischen Provinzen mit
den atziendischen sest und unauslösdar vereinigt werden
können. Manches seiner Worte durfte auch noch jest
mit Ruben für beibe Theile vernammen werden, nur

sollten ble heutigen Rheinlander dann auch die richtige Bemerkung ihres Landsmanns auf S. 160 bebergigen, das sie felbst bei solchen Misstimmungen nicht weniger verschuldet haben als Die, benen sie gern alle Schuld allein aufburden. Sine so spstematische Opposition wie die des diesjährigen buffeldorfer Landtags wird die Alust zwischen den alten und neuen Provinzen, die man vor zehn Jahren als fast ganz geschlossen betrachten konnte, nur wieder erweitern und die Musische echter Patrioten auf sehr bedauerliche Weise bintertreiben.

6) "Briefe ber Grafin Lichtenau an ben Baron von Eben", über beffen Lebensumstände die Borrede zum zweiten Bande ausführliche Nachricht gibt, und drei Briefe Justus Gruner's an Barnhagen von Ense: die lettern voll inniger Wehmuth über Arnbi's Berhaftung und über die unseligen Untersuchungen "in der aleen Bonapartischen Form, wo man in den J. 1888 — 12- ju leben meint".

7) "Der Proces bes Dr. Jahn wider ben Wirklichen geheimen Oberregierungsrath von Kamph." Ein um der dabei betheiligten Personen willen gewiß für Biele sehr anziehender Aufsah. Kamph und Jahn als Parteien, der bekannte E. X. A. Hoffmann als Decernent im Kammergerichte, Kircheisen als Justizminister — Alles bekannte Namen. Durch die Cabinetsordre vom 13. März 1820 ward die Injurientlage Jahn's als nicht begründet be-

zeichnet und ber Proces niebergeschlagen.

8) "Uber eine Pflanzschule beutscher Junglinge in. England." Es ift bies eine Thee bes Generals v. Gneifenau,. aber auch blos eine Ibee, die auf die überzeugung einer nothwendigen, recht innerlichen Berbindung zwischen Eng. land und Deutschland begrundet ift, nach welcher ein Aufenthalt in England für beutsche Junglinge an bie Stelle einer Reise nach Paris, Lyon ober nach andern auslane. bifchen Stabten treten follte. Bie gern wir auch nun jedes Bort des herrlichen Gneifenau, beffen Liebenswar= bigfeit und Abel ber Gesinnung aus ben beiden neuesten, Banben von Steffens' Demoiren wieber in ben iconften :: Bagen uns entgegenleuchtet, vernehmen, fo glauben wir bochp. baf burch biefe vorliegende Mietheilung fein verdienter Ruhm keinen großen Zuwachs erhalten wird. Dr. Durow batte baber beffer gethan, biefen Auffas unter feinen. Papienn aurudenbebalten.

Der Berf. beutet an mehren Stellen seines Buchs an, daß er bemselben noch mehre Bande folgen zu lassen beabsichtigt. Wir zweiseln nicht, daß eine für Belehrung und Unterhaltung ergiebige Ausbeute alsdann erfolgen wird und versehen uns auch zu hrn. Dorom's Katte, wiß er nicht blos gesellige Berhältnisse berühren und die kleinen Geheimnisse bes Privatlebens enthüllen wird, da bei einer solchen Behandlung auch der reichhaltigste Stoff oft ohne Wirtung bleibt und man ihn ohne den rechten Dank für solche Mittheilung genießt.

über R. Bogel's Methobe bes geographi= fchen Unterrichts.

1. Schulatias ber neuern Erbtunde mit Randzeichnungen. Für Symnasien und Burgerschulen nach ben Foberungen einer wiffenschaftlichen Methode bes geographischen Unterrichts bearbeitet und erlautert von Karl Bogel. Bierte verbefferte Auflage. In 15 Bidttern. Leipzig, hinrichs. 1843. Fol. 1 Ablr 5 Nar

1 Thir. 5 Rgr.
2. ilber die Ibee, Ausführung und Benugung des neuen "Schulsatlas", nebst turzer Erklarung der dazu gehörigen Randzeichsnungen. Ein Halfsbuch für Lehrer und Schüler. Bon Karl Bogel. Zweite, verbesserte und sehr vermehrte Auflage. Ebendaselbst. 1843. 8. 10 Rgr.
3. Raturbilder. Ein Dandbuch zur Belebung des geographischen

3. Raturbilder. Gin Danbbuch zur Belebung bes geographischen Unterrichts und für Gebilbete überhaupt; zunächst als Ertids rung zum Schulatias ber neuern Erbfunde von Karl Bosgel. Ebenbaseihft. 1842. 8. 1 Thte. 15 Rgr.

Solchen Berten gu begegnen, ift fur ben Rec. ein febr erfreuliches Greignis, welches gerabe in unfern Sagen um fo mehr gefchat und mit Dant anertannt werben muß, als bas Eintreffen beffelben nicht eben febr oft mehr vorzutommen pflegt. Gine literarische Unterhaltung mit diesen Arbeiten gewährt aber ebenfo intereffante Belchrung, ale fie innige Befreundung ergeugt. Auch ift bei naberer Prufung gar balb bie überzeugung gewonnen, bas biefe Leiftungen gang portreffliche Bern : und Lebrapparate für einen grunblichen geographischen Unterricht auf Schulen abgeben muffen. Gin fo gunftiges Urtheil ift übrigens gar nicht mehr neu; ichon an anbern Orten haben fich viele bemabrte Manner von gad, fowie bie ben Unterricht und bie Ergiebung übermachenden hoben Beborben mehrer beutscher Staas ten in gerechter Unertennung aller guten Gigenschaften biefer Berte offentlich lobend und empfehlend barüber vernehmen laffen. Das gluctliche Forttommen biefer anertannt gefchickten Banberer in ben menfchenfreundlichen Gebieten ber Pabagogit barf alfo nicht mehr in 3weifel gezogen werben. Ref. glaubt nun auch, eingebent ber bereits borbanbenen guten Aufnahme ber Berte und in volliger übereinftimmung mit ben barüber ausgefprochenen beifälligen Urtheilen tuchtiger Sachverftanbigen, fich um fo turger faffen zu tonnen in der eigenen Beurtheilung berfelben, als bie neuern Auflagen ihre ursprungliche Tenbeng faft gang unverändert im Auge behalten haben und die neu hingugetommene Schrift biefelben Grunbfage nur burch erweiterte Ausführung in ein ansprechendes flares Licht gu ftellen febr gladlich beftrebt gewefen ift.

Die Bahl ber Schulatlanten ift in neuester Zeit ungemein rasch zu einer bebeutenden Große emporgestiegen. Gine solche Regsamkeit kann wol gefallen, selbst dann noch, wenn sie auch kein edleres Interesse als Edzegeiz beseelte; nur darf dann den Rang Ablaufenden und überdietenden eine hohere Begeisterung für das ibeale, wissenschaftliche und künstlerische Biel nicht fehlen. Das biesem indes nicht immer so gewesen ist, zeigt die gewaltige Menge mittelmäßiger, ja sogar schlechter Leistungen, welche keinem andern Impulse als der Gewinnsuch; als dem bloßen übervieten in der Wohlfeilheit ihr Dasein zu danken hat. Dies se kleinlichen Mittaufer wollen wir abeigens gang underschaftliche

tigt laffen und unfere Blide nur auf folde Berte richten, in beren Rabe bie Biffenfchaft fich beimifch fuhlt, wenn fie auch nicht immer baburch geforbert werben follte. Da gewahren wir benn gunachft Stieler, ber in einer zweiundzwanzigmaligen Berjungung vielen billigen Anfoberungen ber Beit ju genügen verftand. Wird ihm nun auch bie fruber fo glangenb errum gene alleinige Geltung, fein Monopol, um ein Bebeutenbes gefomdlert, fo ift boch nicht zu vertennen, bağ er fich machtig gerührt hat und bag er unter feinen jungern Strebgenoffen immer noch nicht ber lette ift. Glafer bat une in hinficht ber tunftgerechten Beichnung recht wohlgefällige, leicht aufzufaffenbe, flare Abbilbungen ber Erboberflache gefchenft. Er bat vielfach für fich gewonnen, aber boch beftanbig nur ba, wo man es gern mochte, bag ben Rarten ein Reichthum von Ortebeftimmungen, an hiftorifchen und ftatiftifchen Rotigen und Andeutungszeichen nicht fehle. Beibe gehoren mehr ober meniger ber neu gehobes nen alten geographischen Schule an und mochten mot bie por züglichften Reprafentanten berfelben fein. Platt bat fich ftreng von ber neuen Biffenfchaftlichteit ber Erbfunde allein leiten laffen. Er hat fein Bicht bei Ritter und Berghaus angegunbet. Das ift eine gewattige Empfehlung und fein Anhang ift ficher nicht unbebeutend; indessen feine Arbeiten boch gar ju febr ben Stempel fluchtiger Eile, als das fie gerechte Anfpruche machen burften auf bauernben Beifall. Much find bie gebructen Randnoten, felbft abgefeben von einigen Unrichtigteiten, nicht eben fur einen Bewinn bes Unterrichts ju achten, ba fie ben Schuler leicht von bem Bortrage bes Lehrers abziehen und eine getheilte Aufmertfamteit bewirten tonnen. Sybow leiftet in berfelben Richtung mit Platt ungleich mehr. Er ift ber gefabrlichfte Rival von Mlen. Bum Glud für feine Dittampfer arbeitet er aber mehr noch gur fpeciellen Unterflugung bes Lebrere, als fur ben handgebrauch ber Schuler. Seine Deifter-ichaft in Unfertigung ber Banblarten bat fich ichon langft als ausgezeichnet bemahrt, und fie wird burch ben foeben erfchienenen und zum Theil noch erfcheinenben "Methobifchen Danbatlat" wahrlich nicht gefchmalert, fonbern noch bebeutenb bober gefteigert.

In ber mit wenigen Etementen bier nur angebeuteten grofen Reihe trefflicher Leiftungen nimmt nun ber Bogel'iche Atlas einen hervorragenden Ehrenplag ein. Es find bavon in verhaltnismäßig turger Beit brei bebeutenbe Auflagen ver-griffen. Gin fo fchneller Berbrauch bes Berts last bier um fo ficherer auf wirtlich vorhandenen hoben Werth guructfchieben, als die vielfache Moglichteit ju einer andern Bahl wot fchwerlich in Abrebe gestellt werben fann. Die jest vor uns liegenbe vierte Bearbeitung ift nur um zwei Jahre junger als ihre Borgangerin, tragt aber bennoch in eben bem Dage mertliche Spuren ber Berbefferung in fich, als feit biefer turgen Beit Fortschritte in ber Biffenschaft zu ertennen gewesen find. Das neben zeigt biefe neue Auflage einen vorurtheilefreien, machfamen Blid bes Berf. auf bie Leiftungen aller feiner Strebgenoffen. Man fieht, er bat es nicht verschmabt, Anderer Berbienfte zu wurdigen und in fich zu verarbeiten. Indeffen ift bies Must boch immer nur insoweit geschehen, als es ber methobologischen eigenen Richtung bes Berf. teinen Abbruch thun tonnte. Gerabe bas Originelle und wahrhaft Praktische in ber Methobik ber Erblunde auf Schulen hat orn. Bogel einen Ramen von gutem Rlange erworben, und er thut febr mohl baran, feine gange Rraft auf ben weitern Ausbau biefer ihm eigenen Unterrichts weife zu concentriren. Er bat bie Schule fur fic, weil er fie in seinem Unterrichtsgange nicht einen Augenblick aus bem Auge und aus bem Bergen verliert. Er hat auch bie Anhanger ber neuen Erbeunde fur fich, weil er von Ritter, Berghaus, Rouges mont lernte, in ihrem Geifte fur bie Schule gu wirten, ohne mont teine, in igrem seine jur die Seigen gu wieren, opne von ihrem gewaltigen Auhme aberwaltigt zu einer blinden Rachahmung verleitet zu werden. Und die Anhanger der wiffenfchaftlich verbesserten alten Unterrichtsweise find ihm auch nicht abhold, weil er auch ihre guten Seiten gehörig zu berücksicheigen verfand und nicht in den Dochmuthosehler so vieler neuen

Schulgeographen verstel, welche mit ben blosen Ritter'schen und Berghaus'schen Benemungen — worunter "vergleichende Erdeunde" das Beliedteste ift — schon ein Großes, ichon Alles gerthan zu haben vermeinen. Bogel weiß, was der Schule Roch ihut und weiß ihr wirklich — reel — zu helsen; davon gibt sein Atlas den überzeugendsten Beweis. Als Ref. diesen Atlas nicht lange nach seinem ersten Erscheinen zu Gesicht bekam und die trästigen, wahren Worte der Einleitung dazu gelesn hatte, so war derselbe ganz sur dieses Wert und die demit in Berbindung stehende Methode gewonnen. Und diese Befreundung ist von Jahr zu Jahr inniger geworden, weil das langere Zusammensein mit der Schule die liberzeugung immer klarer bervortreten ließ, daß diese neue Methode den reichsten Gegen über die geographische Wildung der Jugend zu verbreiten im Etande sei geographische Wildung der Jugend zu verbreiten im Etande seile war der Vugend diese mit der wissenschlichen Welche uns so anziehender Weise mit der wissenschlichen würdigsten Kunde über Menschen, Thiere und Pslanzen zu beieben versteht und so ansiehender Weise mit der wissenst zu beieben versteht und so anschalts vor Augen stellen kann, der meint es ebenso aufrichtig gut mit ihrer Ausbildung, wie er selbst hochbegabt und wahrhaft berusen seine muß zum Wegweiser für Alle, die an dem erhabenen Werke der Jugendbildung zu arbeiten haben.

Rar Schulen hat biefer Atlas ben befondern großen Borzug por vielen anbern, bag er ausichließtich nur in ihrem Intereffe angefertigt worben ift. Rur wenige, nur bie allerwichtigften Stabte, Bluffe, Gebirge find mit Ramen angegeben, woburch allein gu verhuten ift, baf der Schuler in ben febr nachtheilis gen gehler verfalle, blope Ramen ju fuchen, ohne ben barunter ju begreifenben Begenftand geborig zu bebergigen. Rur fo wird es bem Auge ber Jugend möglich, ein naturgetreues Bilb von ber Actalfique ber Erbtheile und ganber, fowie von ber Boben: plaftit und ber baburch bebingten Bluggebiete tlar in fich auf-gunehmen. Bilb und Bort muffen fich im Unterrichte der Erdtunbe gegenseitig ergangen, bas ift allerbings febr mabr, aber es barf biefer Sab ja nicht zu einseitig blos auf bas Auge bes Schulere berechnet fein. Man fieht leicht, daß folde Karten ben Beitungelefer wenig befriedigen tonnen; das ichabet aber auch nichts; ja es ift fogar ein gar nicht zu entschulbigenbes Unrecht von ben Leuten, welche fur die befdeibenen Berhaltniffe ber Schule ju arbeiten vorgaben, und ben Anfoberungen biefer Polititer jugleich mit ju genugen ftrebten. Fur Reifende, Gewerbtreibende und Bureaubeamte, fur Statiftifer, Beitungsichreis ber und Beitungstefer, überhaupt fur geographisch burchgebildete Erwachsene muß in gang anderm Masstabe geforgt werben als fur Schuler. Ref. balt es übrigens auch noch fur eine wesentlich gute Eigenschaft bes "Schulatlas", wenn barin bie allmäligen übergange vom Leichtern gum Schwerern, vom Ginfachen jum Bufammengefesten recht ernftlich beruchfichtigt worben finb, bas mit ben Beburfniffen ber Glementar ., Mittel . und Dberclaffen auf Schulen einzeln ftreng genugt werben tonne. Dem porliegenben Bogel'iden Attas geht biefe Eigenschaft nicht ab, obsgleich berfelbe in ber tleinern Rebenausgabe ohne Ramen unb ohne politifche Grengen noch eine wichtige Unterftugung finbet. Diefe Abftufung ift fur bas Bebeiben eines planmagigen Unterrichts von großer Bichtigfeit. Sphow hat fogar bie ibeale Ab-ficht gehabt, feinen "Methobischen Banbatlas" fur jebe ber brei Als tereftufen besondere bearbeitet aus drei Atlanten befteben gu laffen.

In hinsicht ber Manier bes Situationszeichnens halt ber Dr. Berf. noch an bem atten hochgeschäten Lehmann. Wer wollte es in Zweifel ziehen, das auf biesem Wege von geschickten Kunftlern Ausgezeichnetes geleistet worden ist, das dieser auf streng wissenschaftliche Principien zurückzestheten berühmten Annier aus eben dem Erunde ein bedeutender Borzug vor allen andern gegeben werden musse, wonach mit dem Grabstichel durchzgeschrete Aupserwerke beiweitem hober geschätet werden als Weite der Schwarzen Aunst, der Radbir und Ammanier auf Auspfer oder Stein. Iener Borzug hort indessen auf einer zu seiner, sobald man die Ansoberungen und Leistungsmöglichkeiten der Schule nicht moberucksichtigt läst. Das eigene handanisgen der

Lehrer und Schaler an bas Beichnen ber geographifchen Rarten auf ber Claffentafel und bem Papiere tann nicht genug empfohe len werben; es ift bies ein bochft wirtfames Mittel fur fonelle und grundliche Fortichritte in ber neuern Erdfunde auf Schulen. Seboch hat hierbei auch wieber bie Erfahrung gelehrt, bas biefe Rachbilbungen immer nur elenbe Stumpereien geblieben finb, und bas aus bem einfachen Grunde, bas bie Manier bes ges nialen Sachfen, welche fich fo bewundernewurdig fonell einer gang allgemeinen Geltung gu erfreuen gehabt bat, weber fur ben Bebrer noch fur ben Schuler ber Geographie auf Schulen gur Rachahmung tauge, baß fie Comierigfeiten in fich trage, welche nur von ber vielgeubten Danb eines wirklichen Runftlers ihre überwindung finden tonnen. Sybow ift in biefem Puntte gus erft auf Abbulfe bedacht gewefen. Er fuhrt feine Dand : und Banbfarten in einer fo naturgetreuen, leicht nachahmbaren Beis chenweise aus, bas er fich gerabe auf Schulen eines großen Ans hangs verfichert halten tann. Die neuern Fortfchritte in ber Runft, mit Bulfe ber Steinplatten foldrirt gu brucken, hat ber Sybow'ichen Manier erft halt und Leben gegeben. Die biergu nothigen technischen Geschicklichkeiten find aber noch felten; fie taffen fic auch nicht überall mit gleichem Gluck und gleicher Siderheit verwenden. Bogel ift gewiß ber neuen Methobe Sysbow's nicht abgeneigt; er wird biefelbe mahrscheinlich schon eins geführt haben in feinen Schulen, wenn es ihm auch noch nicht moglich war, in diefer neuen Auflage feines Atlas bavon Bes brauch zu machen. Dagegen bleibt er aber gang neu und orte ginell in feinen Randzeichnungen. Geine Abbilbungen ber Erbe oberflache werben baburch mit Abbilbungen über bas Erbenleben, über charafteriftifche Großthaten ber Denfchen in Gewerben, Runften und Biffenschaften, im Frieben und im Rriege gu eis nem innigen Gangen vereinigt. Gin foldes Bilb feffelt bas Auge und spannt bas Ohr ber Jugenb, und ift babei mohlge-fallig leitenb fur ben belebenben Bortrag bes Lehrers. Bas por etwa hundert Jahren auf ben geographischen Karten, 2. B. im großen, von ben homann'ichen Erben gu Rurnberg verans laften Schulatlas, nur beilaufiger Schmuck bes Runftlers mar, ift hier bie Grunblage gu einem foftematifchen Behrgebaube ges worben, ein gefundes grundfeftes Gebaube in ber anmuthigften form, ein beiterer Bohnfit gur behaglichen Berarbeitung erns fter 3wede. Außere Anfchauung gur Erwedung innerer Bilber vom mahren Leben auf Erben ift Bogel's Lofungewort, ein bebeutungevoller Grunbfat, ber nicht bringenb genug allen Bebrern bei jebem Unterrichtsgegenftande gur gemiffenhaften Bebergigung empfohlen werben fann.

Die ursprünglich dem eben besprochenen Atlas selbst vorgebruckten Berftandigungeworte über Plan und 3med ber bagu geborenben neuen Methobe bes geographischen Unterrichts auf Schus len sowie aber bie richtige Benugung und Erklarung ber Rands geichnungen find im 3. 1839 gu einem felbftanbigen Bulfsbuche erweitert und fo fur Bebrer und Schuler gum Danbgebrauche bequemer eingerichtet worben, wovon jest in Rr. 2 eine zweite Bearbeitung por uns liegt. Go weit bas Bedurfnif ber Schuler reicht, fehlt es übrigens bem Atlas felbft in ber neueften Auflage noch nicht an ber nothigen Erflarung und Ausweisung; baber ift auch in biefem Buchelchen vorzugeweise bas Intereffe ber Lehrer im Auge behalten. Und in biefer Dinsicht ift bas Absonbern um so mehr gu loben, weil baburch bem Betannt-werben ber neuen Dethobe gugleich eine leicht zugangliche Quelle eroffnet wirb, welche in Form eines aussuhrlichen Prospects ein recht vortheilhaftes Licht auf ben Atlas gurudwirft. Dem Umfange nach haben wir bier ein Buchelchen vor uns, bem Ins halte nach aber ein Wert von Gewicht. Ref. glaubt baffelbe im Allgemeinen hinreichenb bezeichnet zu haben, wenn er aus-fpricht, bag es eine methobologliche Stigze von ftart anregenben Rerngebanten fei, welche in feuriger Begeifterung fur bie Schule über bas hier tlar und scharf ertannte Babre und Rothwenbige fich Luft macht, und auf ehrlich beutsche Beife wieber ju gewinnen, zu begeiftern fucht fur bie beißgeliebte, gute Sache. Ran fühlt bei bem Lefen bes Buche, baf ber Berf, einen tiefen Schas

grandicher Belesenheit neben einem großen Arichtume selbstänbig erforschen Elaren Biffens in sich bewahrt und bas er fich mit ftarter Gewalt zügeln mus, um in der Mitthellung die engen Grenzen des Allernothwendigften nicht zu überschreiten. Doch überall, wo es die aphoristische Behandlungsweise nur eis nigermaßen hat zulassen wollen, bliden Goldtorner seiner Beredtsamteit hervor, wodurch er seine Leser recht warm für sich

m intereffiren weiß.

Das Buch gerfallt in fünf Abschnitte. Der erste entbalt "Ankandigung und Plan" ber bem Atlas zum Grunde liegendem neuen Methode der Erblunde auf Schulen. Der zweite bient "Dur Berfiandigung" zwischen den Grundsagen des Berf. und benen anderer Manner auf ahnlichen Begen. Im britten werden, Winke zur Benutzung" des neuen Atlas beigebracht und zwar in der Beankwortung der beiden Fragen: 1) Wann oder mit welchen Schülern soll der Atlas gebraucht werben? 2) Wie soll ihn der Lehrer benusen und verarbeiten? Der vierte gehört vorzugsweise den Schülern, er dient "Zur Erklärung der Randzeichgungen" des Atlas. Der lehte heißt "Anhang" und macht einige von den Werten namhaft, welche zur Betedung des Unzerrichts in der Erdkunde im Allgemeinen und zur Förderung der Anschiedt im Sinne des neuen "Schulatlas" im Bersondern mit Rugen zu gebrauchen sind.

In Rr. 3 haben wir es mit einem Lieblinge bes Publicums zu thun. Es ift ein schon volltommen bekanntes Buch, aber bessen Bortrefflichkeit nur eine Stimme herricht. Bon ale len Seiten mit Liebe aufgenommen, überall von ftimmberechtigeten Mannern bewundert und vorurtheilsfrei beurtheilt, mochte es schioer fallen, jest noch irgend etwas Reues zu seiner Empfehlung beitragen zu konnen. Grund genug, das Urtheil barbier ganz allgemein zu halten und nur auf wenige Worte zu

befdranfen.

Bur vergleichenden Erbfunde, soweit dieselbe im Interesse und im Seiste der Schulen durchzusuberen ist, legt die vorliegende Schrift einen hochst wichtigen Grund. Und wenn auch ganz und gar nicht in Zweifel zu ziehen, daß dies Buch von jedem Gebildeten überhaupt mit ebenso großer Freude als Ruben getlesen werden tann, so ist basselbe doch hauptsächlich in der Hand tüchtiger Lehrer, welche von des großen Ritter Geiste durchdrungen und fur bessen Erbeunde als wahre Wissenschaft begeiftert worden sind, erft o recht eigentlich an seinem Plage. Den wahrhaft far die Schule berufenen Mannern ist es ein wurdiges Mittel zur hebung der Schule.

Bereinfachung, Bereinigung und gegenseitige Durchbringung aller verwandten Unterrichtszweige der Schulen zu einem innigen Ganzen ift einer der wirtsamsten Debet in dem Aufschwunge der heutigen Padagogit, und die "Raturbilder" Bogel's sind eble

Fruchte biefes trefflichen Grunbfages.

Es war ein bebeutungsvolles Beichen bes Borwartsschreitens, als man die Geographie von der zusammenhangslosen überfälle bunter Jufälligkeiten zu befreien und dieselbe auf den Grund der einsachen Natur und strengen Wissenschaft zurückzusüberen der gann. Das begeisterte Etreben nach dem vorgesteckten schonen Biele brachte anfangs nur den hochstehenden Natursorschern von Fach und ihrer nächsten Umgebung einen reellen Gewinn; die Schute ging noch ziemtich leer aus, weit ihre Geographen zu wenig von der Natur wußten und die Lehrer der Naturwissenschaften wieder zu wenig Geographen waren. In neuester Zeit hat man es sich aber ernstlich angelegen sein lassen, auch hier die untersten Sphären hinad zu helfen und nach Krästen zu bessenschaften verentlich bahin, dem Eeher der Erdbunde auf Schulen das ersoderlich Wissen in der Ratur auf eine ebenso anziehende und teichtfastliche Abissen in der Katur auf eine ebenso anziehende und teichtfastliche als gründliche Weise den Verzubringen.

Der Rame "Raturbilder" eignet sich so recht passenb für bas Bert, ba basselbe mit fein gewählten Wortfarben bie Charrafterzäge ber belebten Ratur auf den haupterdtheilen weiter ausmalt und mehr ins Licht stellt, wie dazu in den bekannten

Manbjeidnungen bos Berf. fcon vor Johren ein ffinirter Grmb gelegt worben ift. Es ift fo eine Mappe von Wortgemalben, wovon jebes Cepitel ein naturgetreues Charafterbilb ber feche in sich abgeschloffenen Erbganzen — Europa, Asien, Aftila, Rorbamerita, Sudamerita und Oceanien — barftellt. Auf die fem Bege leuchten bem Berf. Dumbolbt, Ritter, Lichtenftein, Berghaus, Rougemont und Unbere als Renner und Beichner ber Erbe mit bem erhabenften Deifterglange voran. Und et ift ein febr wohlthuenbes Beichen ber Befcheibenheit unfers Berf, wenn berfelbe in ber gerechten Unertennung ber Grofe biefer Ranner an mehren Stellen feines Berts bie eigene Durchführung gerabe gu unterlaffen und bafur bie gelungenften Weifterpartien ibret hand unverandert wieder bargebracht hat. Ja, wenn in biefer Dinfict ber Berf. felbft vermuthet, bag man feine Raturbilber mit einer muftvifchen Arbeit in Bergleich bringen werbe, fo gibt bas ebenfalls einen Beweis ber anspruchlofeften Beurtheilung feis ner Leiftung und es ift ihm bafür ber Bohn mabrlich nicht aus geblieben, da Manner von Fach in seiner vermeinten Rosait überall nur echte Ebelfteine auf meifterhaft richtiger Zeichnung in fein berechneter Beleuchtung und Bufammenftellung erbiidt und bewundert haben. Giner unferer gefejertften Deroen auf bem Gefammtgebiete ber Raturwiffenfchaften - Alexenber bon humboldt - fagt von biefen Raturbilbern, bas in ihnen ein fdweres Problem geloft worben fei, baß fie ein anmuthiges und bei fo großer Bielfeitigkeit ein überaus correctes Buch bil:

Möchte ber or. Berf. boch Reigung haben zur balbigen Fortsesung bieser fo anziehend belehrenden "Naturbilder", und für die Ausführung einer solchen Arbeit die erfoderliche Muße sinden! D. Hirnbaum.

Miscellen.

Bicentius Placcius, Professor ber Philosophie und Bereit-samteit auf bem Symnasium zu Hamburg (gest 1699), gob 1708 ein "Theatrum anonymorum ot pseudonymorum" ber aus, welches Wert, als blose Compliation, seinem Berf. feinm sonderlichen Ruhm brachte, dafür aber beffen durch Mildesswein, Kolit und Podagra ohnehin sehr mitgenommenen physischen Arbite auf eine so nachtheilige Weise in Anspruch nahm, daß er zuiet blos von Milch zu leben gezwungen war und babei bis zum Stelett abmagerte, baber er selbst von sich und seiner Gestalt sollendes traurige, Boltaire gleichende Wild gab:

Sunt solls obducta tenerrima pellibus ossa, Exstantes tali, plantae caix longior. Et pes Et tergam — serram quod possis dicere. Lumbi Elembes; pro ventre locus, neque musculus omni Corpere, vel saturum qui possit pascere murem.

Die im gemeinen Leben oft vorkommende Redenkart "Ieder ist der beste Ausleger seiner Worte" wird gewöhnlich sehr misbraucht, am meisten dann, wenn durch die Auslegung trigend ein Bortheil erhascht ober ein Rachtheil abgewendt werden soll. Hiervon ein paar Beispiele. Es wurde Jemand vor Gericht zu Wittenberg (1744) beschuldigt, das er sich mit Unrecht den Doctortitel beilege. Dagegen erklärte berselbe, ei sei zwar richtig, das er seinem Namen das Wort Doctor dei geset habe, aber, was nicht zu übersehen, hierzu ein Punctum gemacht habe, zum Zeichen, das er nicht Doctor sei, sonden Doctorandus. Dem ware auch so, indem er demochst die Doctorwürde sich zu verschaffen gebenks. — Ein aus Gaalsch in Abaringen gedurtiger Diakonus setzte, um im Auslande besonders sur einen Doctor der Abeologie zu gesten, seinen im Druck perausgegebenen Schriften die Buchstaden hinter seinen Mamen bei B. Th. D. Deshalb gerichtlich zur Kede gestellt, gab er jedoch vor, diese Absärzung sei anders nicht zu less als: Saalseldia, Thuringus, Diakonus.

literarische Unterhaltung.

Donnerstag,

Nr. 341.

7. December 1843.

Dante's Briefe.

Epistole di Dante Allighieri, edite e inedite, aggiuntavi la Dissertazione intorno all'acque e alla terra, e le traduzioni respettive a riscontro del testo latino, con illustrazioni e note di diversi, per cura di Alessandro Torri, Verenese. Eivorno 1842. (Auf bem umfdiag 1843.) Gr. 8.

Die Nummern 149—151 b. Bl. f. 1838 gaben Rachricht von einer Anzahl neu entdeckter Briefe des Dante Allighieri. Ein ruhmlichst bekannter deutscher Philolog hatte es bereitwillig übernommen, mir über die Handschriften der Werke jenes Dichters, welche sich in den romischen Bibliotheken sinden, Nachricht zu erthellen, und unter den 22 Blättern musterhaft genauer Mitteilungen, die er so gefällig war, am 21. Juli 1837 an mich abzusenden, sand sich nach einer aussührlichern Angabe über den sonstigen Inhalt der Palatiner Handsschrift, Nr. 1729, wörtlich folgende Notig:

Datauf eine Sammlung lateinischer Briese des Dante: 4. Episteln ad Henricum Caesarem Aug.; dunn Oberto et Guidoni comitidus de Romena (Ravenna); dann Maroello (so) marchioni malaspine; und Epla Dantis in Florentinos.

Meine sofort nach Empfang jener Blatter auf verschiebenen Wegen bringend ausgesprochenen Bitten um Abschrift ber bezeichneten Briefe konnten nicht ohne Bögerung erfüllt werben. Erst am 15. Jan. 1838 ging die Arbeit von Rom ab, und im Mai erschien mein obenerwähnter Auffat. Anfangs September wurde mir indeß auf einer Reise, im Frankenwalde, ein Porteseulle entwandt, welches unter Anderm auch jene Abschrift entheilt. Arot aller von Freunden unterstützten Bemühungen sollten mehr als zwei Jahre verstreichen, ebe ich eine zweite, und nicht einmal vollständige, Copie erhielt. So wurde ich gehindert, den Fund in würdiger Gestalt selbst zu veröffentlichen.

Inzwischen hatten jene Nummern ber "Blatter für literarische Unterhaltung" ihren Weg über die Alpen gefunden; eine französische Übersehung des Auffates, deren Urheber ich nicht anzugeben weiß, kam in Umlauf und mehrfache Nachfragen auf der Baticana machten die Bibliothekare mit der merkwürdigen Reliquie bekannt, die sie besaßen. Siner der dort Angestellten, der Scrittore Massi, nahm eine Abschrift und rüstete sich mit ziemlicher Umsständlichseit zur Herausgabe. Nicht nur wurde nun Desnen, die das Manuscript, zum Theil in meinem Interesse,

benugen wollten, ber Bugang gu bemfelben verweigert, fonbern in öffentlichen Blattern Befchwerbe geführt über um befugte Beruntreuung nicht gebruckter Schate ber Bibliothet, beren wir uns ichulbig gemacht batten. Als indes der Drud beginnen follte, tonnte Dr. Daffi in der geife lichen hauptstadt des Guelfenthums die Erlaubniß zur herausgabe ber Briefe des ghibellinischen Dichters nicht erlangen. Go glaubte benn Fraticelli, als er 1840 ch nen, mit italienischen Überfehungen und einigen andern Bufagen verfebenen Abbrud meiner im 3. 1827 erfchies nenen Ausgabe ber ichon bamals befannten Briefe berausgab, für die neuentbecten nichts Underes thun gu tonnen, ale bag er meinen Auffat aus dem Frangofffchen ins Italienische, freilich jum Theil gar fehlerhaft, übertrug. Chenfo ift er, meines Biffens, auch in ber zweiten Ausgabe vom 3. 1841 verfahren.

Sr. Mafft hatte fich inzwischen mit dem Dr. Aleffandeo Torri in Difa, ber icon feit Jahren Dante's fleinere Schriften gu ebiren verfprochen, über die Abtretung ber in ber Baticana genommenen Abschrift geeinigt, und Letterer fundigte um die Mitte des vorigen Jahre bie herausgabe an. Endlich ift benn vor wenigen Bochen biefe Ausgabe erschienen, obwol schon im Juli eine pifaner Correspondengnachricht ber augeburger "Allgemeinen Beitung" (Dr. 201, S. 1604), bie feitbem in eine große Bahl von Journale übergegangen ift, bamale mit Unrecht, das Buch als ein vollendetes bezeichnete. Seltfam ift es ba= bei, bag, mabrend jener Correspondent die Ehre ber Ents bedung bem oben angebeuteten gefälligen Bermittler vine diciren will, der italienische Herausgeber in Abrede ftellt, daß überall von einer Entdeckung gesprochen werden tonne, wo in dem handschriftlichen Kataloge der Baticana der Inhalt bes Manuscripts schon feit lange richtig einges tragen fei.

Torri verspricht auf dem Titel, Dante's Briefe (und bemnachst bessen übrige kleinere Schriften) con note di diversi zu geben. So ist denn die Arbeit nach Art der Ausgaben cum notis variorum zugleich übertrieben beett und vielsach durftig geworden. Für die schon früher detannsten Briefe, deren jeden ich in meiner Ausgabe mit einer geschichtlich literarischen Einseitung versehen hatte, ist nicht nur diese und Fraticelli's jedesmaliges Proemio, das im Wesentlichen Daffelbe auf Italienisch zu wie rholen pflege,

wieder abgebruckt, sondern auch ein Argomento vorausgeschickt, welches oft nicht vermeiden kann, dieselben Fragen noch einmal zur Sprache zu bringen. Ja selbst zu einer vierten Besprechung bietet die 18 Seiten lange Prefazione mituntur Gelegenheit.

Im Sangen sind der Beiefe 14, unter benen einer (an Suido von Polenta) wol sicher unecht ift. Von den übrigen waren sechs (einer aber, von dem erst jest das lateinische Driginal erscheint, nur in einer schlechten altern überssehung) in meiner Ausgabe und sodann von Fraticelli bezeits gedruckt. Sinen achten hatte ich in meinem Commentar ju Dante's "Lyrischen Gedichten" (II, 235) mitegetheilt. Wahrhaft jum ersten Male gedruckt sind hier also secheit. Wahrhaft jum ersten Male gedruckt sind hier also sechen swar nur zwei mit Dante's Namen bezeichnet sind; einer aber mit ziemlicher Gewishelt und die der übrigen mit großer Wahrscheinlichkeit von ihm berrühren.

Rar die Ausstattung ber icon früher bekannt gemefemen Belefe ift außer bem vollflandigen Biederabbrud meiwer Unmertungen wenig mehr gefchehen, als bag bem lateinifchen Tepte nun überall eine italienische Übersehung beigegeben ift. Bu bem Briefe an Beinrich VII., boffen Original id aus einem venetianer Manuscript guerft berausgegeben hatte, bot bie vaticaner Panbfchrift gehlreiche Berichtigungen. Die Mehrzahl berfelben hat Torri zwar mimetheilt; manche jeboch aberfeben, und in eingelnen Ballen ben richtigen Tert falfchlich verandert (s. B. wenn er &. 56, ben nach Birgil Aen. IV, 248 eben aus ben Boffen fa nubibus] getommenen Mercur in ben Anubis verwandelt). Bollig unbegreiflich ift es bagegen, wie Morri ben berühmten, minbeftens icon fiebenmal gedrud: ten Brief an Cangrande megen 35, auf 17 Seiten vertheilter und zum Theil febr bebenklicher, zum Theil nicht mennensmerther Beranberungen, die er einer mediceifchen handidrift entlehnt, als ungebrudt bat bezeichnen danen, mabrend in meiner Ausgabe, bei einer mehr als boppelt fo großen Babl, auch von Torri als treffend ansetannter, Berichtigungen, an eine folche jedenfalls lacherliche Bezeichnung nicht gebacht ift. Die Erlauterungen, die ich diefem außerft schwerverftandlichen Briefe aus Ariftoteles und ben Schriftstellern bes Mittelalters beigeaeben, find amar mieber abgebruckt; fo febr fie aber auch einer Bervollftanbigung bedurft batten, ift leider für eine folde nicht bas Rleinfte gefcheben.

Die herausgabe ber noch ungebrucken Briefe, ju benen auch bas lateinische Original bes Sendschreibens an den Raiser und, da Torri meinen vor anderthatb Jahren erschienenen Commentar über die lyrischen Gestiche noch nicht kunnte, der Brief an Maroello Masiaspina gezählt werden kann, war in der That kein besonders schwieriges Unternehmen. Reiner unter diesen Beiefen kann der Schwierigkeit des Berständnisses nach mit dem an Cangrande entfernt verglichen werden, und wonn die handschrift auch manche Kehler bietet, so ist des mit Ausnahme weniger Stellen die Berichtigung micht eben schen. Zudem gewährte für den Brief an den Kaiser die alte, Tilelso zugeschriebene, übersetzung die

beste Balfe, und far bie abrigen hatte ich in ben Intgugen, welche ber mehrerwähnte Auffat mittheilte, mande Berbefferung ftillschweigend angedeutet, und jugleich den geschichtlichen Hintergrund in den wichtigsten Zügen gegeben. Um for mehr war zu vermuthen, das hr. Loci biesen Haupttheil seines Buchs bestedigend karbeiten und bemuht sein werde zu zeigen, das der Zusall, der mich an der Herausgabe gehindert, diesen Vorzug wardigen Banden übertragen babe.

Buvorberft mar nothwendig, daß ber Abbrud ein voll lig treues Bilb bes Manuscripts biete. Bo Berbeffe rungen nothig fchienen, mußte ber banbichriftliche Len, wenigstens in ber Anmerkung, genau mitgetheilt werben, um Undere in ben Stand ju fegen, bie Richtigfeit ber erstern zu prufen. Leiber fehlt es gangfich an einem fo gewiffenhaften Berfahren. Bo ber Berausgeber in bem Manuscripte Rebler ober Lucen zu feben glaubte (benn er indes gar manche überfeben bat), da andert er gewöhr lich ftillfcweigend nach Gutbanten, und nicht nur guift er babei nicht felten fehl, fondern er andert auch mi, wo die Sandidrift volltonemen Richtiges bot. Bon ben Briefe an den Kalfer hatte fich der Graf Torriceli in Fossombrone eine zweite Abschrift verfchafft, und nich biefer ihn in der bortigen "Antologia" (October 1842) berausgegeben. G. 151 und 152 theilt nun br. Leni die Abweichungen biefes Abbrucks von bem feinigen mit und fieht fich babei fiebenmal gu bem Geftanbuiffe genithigt, daß es in ber Danbichrift anbere (und faft them! richtiger) flehe ale in feiner Ausgabe. Das eine Ma fagt er: "Il codice ha veramente nequan, nè sapre come siami avvenute di stampare il secondo grado, cioè il comparativo." Leiber ift mur bet geringfte Theil ber aus ber Sanbidrift zu entnehmenben Berichtiqungm in diefer Beife nachgetragen, und für die übrigen Brife fehlt es an solchen Rachträgen ganzlich. Der im Re men ber vertriebenen Beigen an ben Carbinal von Dfia, Nicolao da Prato, vermuthlich von Dante, geschrieben Brief bezeichnet fich felbst als herrührend von A. a. conscilium et universitas alborum u. f. w. Det About gibt dagegen ohne weitere Bemertung Alexander capitaneus, consilium u. f. w. Afferdings balte ich biefe, mei nem Auffage flillichweigend entlehnte, Auflosung ber Budfaben A. ca. auch jest noch für richtig, teineswegs aber ift fie fo unzweifelhaft, baf fie nicht einmal ber Ermile nung bedurft batte. Ebenfo nennt bie Sanbidrift i ber Unrebe ben Carbinal papftlichen Friedensftifter für Toscana, Romagna "et mar. t. et partibus circum adjacentibus", In bem Abbrucke lieft man ohne alle Be mertung: "et Marchiae, terris et partibus" u. f. ". wahrend es boch minbeftens ebenfo wol beifen fonnt: "et Maritimae et part."

Bon den argen Berftofen, die der herausgeber, obr ber Copift, auf den er fich verließ, abmol er nach E. vin felbft nach Mom gereist ist, um die handschrift ju wir gleichen, bei der Entzisserung begangen, wird es gentigen ein paar Beispiele anguführen. In dem Beileidebrieft an die Geafen Oberto und Guide von Ramena help

es, ihr Dheim Aleffenhes fei, in die Deimat, von welcher er dem Geifte nach (secundum spiritum) gefommen, fferhend zurudgefehrt; beim Abbrud ift die Abfurgung spm misverstanden, und daraus sinnloserweise secundum apem gemacht. Gleich barauf beift es, bie Grofmuth habe ben Namen des Berftorbenen über die Berdienste anderer italienischer Belben verberrlicht (prae titulis Ita-In der Sandichrift fteht allerdings lorum heroum). ereum, boch lag bie Berichtigung nabe genug und war in meinem oft ermahnten Auffat angedeutet, aus dem auch bei Den. Torei S. xxxu abgebruckt ift: "sopra degli altri eroi dell' Italia." Dennoch heißt es im Terte vereum, fobag alfo die Grogmuth bem Aleffandro fonach den Beinamen des ebernen verschafft batte! In bem junachft folgenden, wie gefagt in ben Anmertungen zu Dante's Iprifchen Bebichten icon gebruckten Briefe an Maroello Malaspina berichtet Dante, seinen aufschauen: den Bliden (meis auspiciis) fei ploblich ein herrliches Beib, gleich edel an Sitten und an Gestalt (undique moribus et forma conformis) erfchieum. Genau ebenfo finden fich biefe Worte in bem Briefe, in welchem Boccaccio fich gange Phrafen des Dante'fchen Briefes an: geeignet bat (vergi. meine Ginleitung jum ,,Detameron", S. xix und xx). Torri brudt indes: "meis auspiciis undique moribus et fortunae conformis" und in der gegenüberstehenden überfegung beißt es "di contumi e di fortuna a me per ogni parte somigliante" (an Sitten und an Mudsgutern mir vollig gleichenb); welch lächerliches Wort im Munde bes durftigen Berbannten!

Bon dem Briefe an die Floventiner, ficher dem Juswel der ganzen Sammlung, befindet fich die Abschrift des
vaticaner Manuscripts jest nicht mehr in meinen Handen; einige Fehlgriffe leuchten indes, auch ohne daß es
der Vergleichung mit einer solchen bedürfte, von selbst
ein. Im zweiten Paragvaph heißt es, meiner frühern
Mietheltung (" Blätter für liverarische Unterhaltung",
S. 613) zufolge:

Machen Euch nicht die Schrecken bes zweiten Tobes (Offenbarung Johannis, xx, 6 und 14) erbeben, daß Ihr . . . ger gen ben Ruhm des römischen Fürften auf das Recht der Berjährung Euch berufend (jure praescriptionis utentes) vorgezogen habt, der schuldigen Exgebenheit Pflichten zu ver-

weigern.

Dier find nun wieber affenbar die beiben Abkurgungen sode und pseriptionis misverkanden und es ist, alles vernånfilgen Sinnes ermangelnb, gebruckt: "nonne terror sedem mortis exagitat und jure proscriptionis utentes." Letterer Rebigriff wiederholt fich fogar gielch barauf noch einmal. Bie wenig überlegt übrigens bei bem Abbrude diefes Briefs verfahren ift, eralbt fic noch and einer andoen Stelle: ju den Borten bie ich in meinem fraihen Auffage mitgetheilt hatte: "Die Leiben, welche, in ber Areus verharrend, Sagunt fur bie Freiheit zu ewigem Ruhme getragen, die zur Schande in der Untreue für Die Rnechtschaft gu erbuiden ift Euch bestiment", bie freilich Delllos genug ins Italienische überfeht find, macht Torri die Bamertung: "Ciò è contrario alla storia, e diverso dal testo intimo. ' In diesem lateinischen Terte, wie Torri

seihst ihn abbruckt, sieht aber bentisch: "ignominiose vos in persidia pro servitute subire necesse est", obwol be gegenüberstehenbe Ubersetung eben die cursibgebruckten Worte ausläst. Dus unter folden Umstähden die eigendilch verberbten Stellen großentheils entweber unbemerkt, ober boch unberichtigt geblieben sind, bedarf kaum einer Erwähnung.

Beichlichere Mittheilungen ahnficher Art marben, obwol es an Stoff bazu nicht feste, bem Zwecks b. Bi.
schwertich entsprechen; zu prufen ift aber noch, inwiswelt Dr. Torri für die Erläuterung des neu Getren
Sorge getragen. Weine, ihrem ganzen Inhalte nach bies wiedergegebene Ausgabe lettete das Verständnis jedes Britsfes geschlchusich ein, und bemühte sich in Anmertungen zusammenzustellen, was immer bazu dienen konnte, das Einzelne dem Leser verständlicher zu machen. Schon die Sleichförmigkeit erfoderte also, daß auch die neu aufgefunbenen Briefe in ahnlicher Ausstattung erschlenen. Anch saat der Deransaeder S. ven:

Non mi parve di mandar tall'epistole, di somma impontanna per la filologia e per la storia, del tutto ignude nel semplice dettato latino, ma vestite di fedel volgariszamento, di chiose e d'argomenti, che aggiungesser loro sufficiente chiarezza.

Die Uberfehung burchzulefen habe ich mich noch nicht entfcbließen tonnen; fcon bei fluchtigem hineinblick inbeg haben fich gar manche Berftofe ergeben. Gin paar berfetben wurden bereits gelegentlich ermabnt. Einige anbere gen= gen nicht von ber Sachkunde bes Uberfegers. In bem Briefe an die Fürsten und Bolber Italiens beifft es von Beinrich VII.: der friedfertige Titan werde nun wieder erfteben, und die Gerechtigfeit wieber grunen, die obne ihre Sonne gleich Pflanzen um die Beit ber Bintetfonnenwende (heliotropium) erftorben gewesen. Bolltom= men richtig hatte bies Marfilius Ficinus, ober von wem sonft die alte Berfion herrührt, mit "la quale era sensa luce al termine della retrogradazione impigrita" michergegeben; ber neue Interpret bagegen benet unbegreiflichet= weise an bie, ju Dante's Beiten ichwerlich bekannte, Blume Beliotrop, und überfest: "illanguidita, quasi fior d'elitropio privo del sole." In dem Sendschreiben an die Florentiner wird bie apostolica monarchia gar burch ospitale mon. wiebergegeben.

Die Argomenti find so gut als inhaltstos und beiftes ben sich regelmäßig auf die Vorrede und den Ragguaglio, d. h. die Ubersehung meines Aussates. An Anmerkunzgen sehlt es so gut als ganzlich; die wenigen aber, die gegeben sind, verdienen theils eher den Namen von Excursen (z. B. wenn zum dritten Briefe die ganze Canzone, Amor, dacche convien" mit Barianten aus einer vaticanse Handsteift abgedruckt wird), als von Erklärungen, theils enthalten sie trot ihrer Ohrstigkeit manches Unrichtige. Unrichtig ist es z. B. meiner Überzeugung nach, wenn S. 13 die curla, von der geschieden zu seine Dante bedauert, statt auf den Hos des Maroesso, auf das storentiner Priorat gedeutet, — unrichtig, wenn S. 15 unter diesem Maroesso statt des Sohnes des Manfredi Lancia der des Alberta verstanden, — unrichtig stre

mer, wenn S. 43 Dante's Kunde des Griechischen behauptet, ober S. 117, aus Mangel an Bekanntschaft mit den neuern Forschungen, die alte Meinung wiederholt verfochten wird, daß unter den Commentatoren der "Göttlichen Komödie" der sogenannte Ottimo alter sei als Jacopo della Lana.

Dit Stillfcweigen übergebe ich, wie manche Berich: tigungen meinen frabern Arbeiten batten bingugefügt werben tonnen, und zwar vorzugsweise von einem Berausgeber, ber in ber Ditte bes gelehrten Staliens mobmend nach ben verschiebenften Seiten in reger literarischer Berbindung fteht. Rur einen Puntt will ich ermab: nen, weil er mir Gelegenheit gibt, der umfaffenben Forfcungen eines bochft unterrichteten Ameritaners zu ge= denten. S. xxxvi in ber Unmerkung wird Dr. Richard Benry Bilbe ermabnt, ber bie florentiner Archive mit undbertroffenem Gleife durchforscht hat. Bon diefem erhielt ich schon vor ein paar Jahren eine Mittheilung über eine Stelle bes befannten Briefs, in bem Dante mit eblem Stolze die Antrage eines altern Freundes, burch einige Demuthigung die Beimtebr nach Floreng ju er-Laufen, ablehnt. Dabei heißt es in ber einzigen uns erhaltenen Sandschrift: "Absit a viro Philosophiae domestico . . . ut more cujusdam cioli et aliorum infamium quasi vinctus, ipse se patiatur offerri." Ich hatte nun geglaubt, cioli in scioli verwandeln ju muffen (fern fei es von mir, daß ich nach Urt eines Rafeweisen u. f. m.), und auch in Torri's Musgabe ift diefe Beranderung noch beibehalten. Inzwischen hatte ichon ber treffliche Graf Cefare Balbo in feinem "Leben Dante's," (1839, II, 352) au biefer Stelle bemerft: "Nome probabilmente di qualche famigerato a quel tempo." Die Mittheilung bes ben. Bilde, die vom 7. Nov. beffelben Jahre berruhrt, Lautet nun im Befentlichen folgenbermaßen:

Ich habe stets bafür gehalten, baß Cioli ein Eigenname sei, und eine ermübende und anstrengende Rachsuchung in den Archiven der Florentiner Risormagioni gehalten, um zu ermitzeln, ob nicht vielleicht und wann ein solches Individum unter den angedeuteten Bedingungen Verzeisung erdalten habe. Endich ist es mir gelungen zu entbecken, daß am 11. Dec. 1316 Lippus Lapi Ciote nehst einigen Andern unter der Bedingung wiederausgenommen ward, daß er binter dem Carroccio mit einner Schandmüge bekleidet (with the mitre on his head) eine bergebe, und den soll sichten Bestimmungen genüge. Sein Rame sindet sich nahe an dem Ende einer langen Provisione in dem Buch Kr. 16, Distinz. II, Class. 2, p. 36 des Archivs der Risormagione; das Datum aber stimmt mit Dem überein, was in dem Briefe von Dante's sast such schriftigen Erit gesagt ist; denn die Daten der Berdannungssprüche wider ihn sind, wie ich ermittelt habe, der 27. Jan. und der 10. März 1302, von Christi Geburt angerechnet.

Noch ist schließlich zu erwähnen, bag hr. Torri ale eine bankenswerthe Bugabe einen Abbruck bes lateinischen Berlichts über eine von Dante am 20. Jan. 1320 (ber beigesette Wochentag zeigt, daß das Jahr von Christi Geburt, nicht nach Florentiner Gebrauch von Maria Berkundigung, an gerechnet ist) zu Berona gehaltene Disputation mit italienischer Übersetung beigefügt bat.

Gegenstand ift die uns freilich febr feltfam vortommenbe Arage, ob bas Baffer (Deer) in feiner Runbung (Sphan) irgendwo hoher fet als bas Land, bie Dante naturlid verneinend entscheibet. Die außerft feltene Ausgabe bet Buchleins (Benedig 1508) hatte ich vor einer Reibe ben Jahren bei bem verftorbenen hochverehrten Marchele Trivulzio durchlefen, und bamals, mit Foscolo, fact an ber Echtheit gezweifelt. Allerdings find Die referirten Ir. gumente ber Segner größtentheils berglich albern; bod haben fich meine Zweifel jest bei erneutem Studium bebeutend gemindert, und Manches, mas über bie Bilbum und Seftalt bes Seftlands gefagt wird, ift fur bie Beit anschauung der Beit, vermuthlich fur die eigene Dante's, fehr lehrreich. Der Tept ift bis auf einige nabeliegenbe Berichtigungen ziemlich correct. Rarl Bitte.

Rotiz.

Beitrag zur Geschichte ber Watrtprer für bie Bissenschaft.

Richts ift erhebenber als wenn man fieht, wie ein Ginge ner mit hintanfegung aller perfonlichen Intereffen und Rich sichten, ja mit Gefahr feines Lebens, fich gang bem Dienfte ber Denfichten ber bie tieffte Rubrung an bie aufopfernben Bemuhungen eines Bas Cafes und andem Menschenfreunde benten? Gang por turgem hat Frankrich hat die Welt zwei Arzte verloren, die mit berfelben aushalten ben Begeisterung bis ju ihrem letten Athemjuge bas gefdiriide Studium ber beiben Rrantheiten verfolgt haben, von benen ba Menfcheit namentlich im warmen Klima bie größte Gefahr broht. Die Ramen Bulard und Chervin verbienen mit Gir furcht genannt zu werben. Basber Erstere für die Bissenscheft geleiftet, welchen Gefahren er fich ausgefest bat, um ber Ram ber Deft auf bie Spur ju tommen und um bie Mittel jur bei lung fowie bie Prafervativmagregeln zu erproben, ift betannte als Das, was Chervin fur bas Stubium bes Geiben fiebers gt than hat. Dier zeigte es fich recht beutlich, wie ein Mann, in bem fonft nicht eben ber gunte bes Benies glubt, wenn er mit unausgesetem Gifcr eine große Sache verfolgt, wie von einer großen Ibee getragen erfcheinen fann. Bon bem Augenblidt an, mo Chervin jum erften Dale über bas Befen ber beftigm Rrantheit, bie vorzüglich in ber beißen Bone Amerifas ibre Doft hinrafft, nachgebacht bat, bis ju feinem Sobe hat biefer eine be fchrantte Puntt einer weiten Biffenfchaft alle feine Gebanten in Anspruch genommen. Rachbem er acht Jahre hindurch ein: gig und allein gur Beobachtung bes Gelben Fiebers Amerita in allen Richtungen burchftreift hatte, tehrte er in fein Baterland jurud, um hier das Ergebnis feiner Unterfuchungen ju verbf fentlichen. Die Uberzeugung, die er in ben tropischen kanden gewonnen hatte, war die, daß diese Krankheit nicht anstedender Natur fei Diefe Anficht wurde von bem größten Theile ber aratlichen Bett und namentlich von einer medicinischen Commit fion befampft, welche von ber Regierung ben Auftrag erhalten hatte, bas Belbe gleber in Barcelona, wo es ausgebrochen ma, gu beobachten. Chervin fab fich baburch veranlagt, gleichfall nach Spanien ju geben, um bort feine Untersuchungen fortige fegen. Diefe neuen Stubien beftartten ibn nur in feinen fruben Annahmen. Rach Frankreich gurudgefehrt murbe er Miglieb ber Akabemie, nahm aber faft nie an ben Berhanblungen biefer gelehrten Berfammiung Thell, aufer, wenn bie Rebe auf bes Thema tam, bem er fein ganges leben gewibnet hatte, bann entwickelte er einen Scharffinn und eine Begeisterung, bie man bei ibm fonft nicht vermuthet batte.

Blätter

fiù r

literarische Unterhaltung.

Breitag,

Mr. 342.

8. December 1843.

Reise eines Norbbeutschen burch die Hochpyrenden in den Jahren 1841 und 1842. Bon B. v. R. Zwei Theile. Leipzig und Paris, Brodhaus und Avenazius. 1843. Gr. 12. 2 Thir. 20 Ngr.

Nichts ift argerlicher, als wenn wir eine Erfindung von uns, einen Gedanten, ben wir zuerft gehabt, von Anbern ergriffen, geforbert und mit Glud entwidelt feben. Sang ahnlich biefem unbehaglichen Gefühl ift bas, ein gand, eine Begend von Andern gefchildert gu feben, gu bem wir guerft ben Bugang geoffnet, bas wir querft beschrieben haben. Der Ref. ift mit ber vorliegenden Reiseschilderung in diefem erceptionellen Kall. Die Pores nden waren vor ihm unter une fo gut wie unbefannt; tein Deutscher hatte je eine Schilderung diefes herrlichen Gebirgs versucht, das heute zu den gewöhnlichen Reife= gielen bes reichen Dufliggange gehort; nur Benige hat= ten es betreten, ale er im 3. 1824 feine Reife durch die Sochgebirge ber Pyrenden ericheinen ließ. Es mar ba= mals eine mubevolle, reich belohnende, aber anftrengende Musflucht; heute hapft bie Jugend an Stellen babin, Die er mit Lebensgefahr ertlommen, trabt über Pfade bin= meg, bie zu feiner Beit ben eifenbeschlagenen Gebirge: ftab nothig machten und dejeunirt an Stellen, wo er gur Erquidung faum ein wenig Biegenmild und ein Stud Gerftenbrots fand. Das ift bas Wirten ber Beit, ber Borgug ber jungern Generation vor der altern. Aber fie follte nicht vergeffen, mas von biefen Borgugen fie eben ber altern Generation verbankt. Des Ref. Soils berung ber Pprenden gab bas Signal zum Befuch biefes Gebirgs, bas bis babin fo unbekannt in Deutschland mar als ber Simalaja; feitbem hat zwar nicht die ewige Ra= tur felbft fich geandert, aber bie Mittel und die Beife, fich ihr ju nahern und fie ju genießen, find anbere ge= worden. Der Ref. tann fich es fagen, bag es ihm mit ju banten ift, wenn ber junge Reifende jest Buiben. Gebirgeroffe, Birthebaufer, gute Pfade und fichere Stege nun ba findet, mo er bies Alles entbehren mußte. Der Berf. des vorliegenden, lobwurdigen Berichte hat Unrecht, mit teiner Splbe feines Worgangers als Deffen zu gebenten, ohne ben vielleicht auch er aller biefer Behaglichteis ten zu entbehren gehabt hatte.

Doch bies Alles ift weit entfernt, unfere gute laune au truben ober ihm einen unfreundlichen Seitenblich gu-

zuziehen. Ift es degertich, unsere Ersindung von Andern gefördert zu sehen, so ist es auch wieder eine eigenthumstich wahlthuende Empfindung, den Wachsthum unserer eigenen Ideen zu betrachten, und zu sehen, was im Lauf der Zeit aus Gedanken wird, die wir selbst zuerst angeregt haben. Und so wollen wir denn dem unbekannen Berf. dieser Arbeit schon um deswillen unsern Dank erstatten, well er nicht ohne Gleichstimmung mit uns selbst auf unsern eigenen Pfaden mehr wie Andere fortzewandelt ist.

Auch bei dem Berichterstatter ist ber Besuch bes herrlichen Porendengebirgs wie bei uns aus einem Raturbebutfniß bervorgegangen; nicht aus Dobefucht, Reugier und mußigem Berlangen, fondern aus ber Dothwendigfeit, Seele und Scift an Raturanschauungen gu ftarten, an ihrer Große fich felbft aufquerbauen und gu erheben. Dies ift der rechte Quell, ber rechte Urfprung, der richtige Gedanke bei einer Reife wie bie in bie Dochberge der Pyrenden. Luft, Muth und Ausdauer, wie fie jur Überwindung von Schwierigfeiten nothig find, un= verftimmtes Gemuth, freier, unbefangener Blid, Rraft, bie vor Erfchopfung fichert, alle biefe fliegen nur aus biefem Quell ab. Beit und Better haben ihre Gunft binzugebracht und dem ruftigen Reisenden bier und da zu feben erlaubt, mas uns felbft unerreichbar blieb. Go tonnen wir ihm die Erklimmung des Bignemale beneiben, ber gu unferer Beit noch unerfteigbar mar, und gu bem es feinen Fuhrer gab. Doch es ift Beit, bag wir uns der genauern Anficht bes Inhalts biefes bantens= werthen Berichts jumenben.

Der Verf., ein vielseitig gebildeter, wenn auch nicht gerade ein wissenschaftlicher Reisender, naht sich seinem Ziele, wie wir selbst, über Toulouse, allein von hier wendet er sich westwärts, nach Tarbes und Pau, wozu wir nicht rathen können. Es ist jedenfalls mehr zu empfehlen, daß der Reisende, bevor er diese Gebirgswelt betritt, sich eines überblicks der gesammten Rette von der Terrasse von St.-Gaudens her, und näher, von dem köstlichen Observatorium des Pic du Midl von Bigotre versichere, und so vorbereitet in die Mitte dieser Bergetesen trete, als daß er von Pau her zuerst mit einer Seiztenansicht beginne, welche die Gradation der Gebirgsschaft, die der Eintritt von St.-Gaudens

ber barbietet. Die erften Capitel, Tarbes, Pan gleichen Borbereitungen und enthalten, außer ben mertwarbigen Prophezeiungen bes Bauers Bug von Milhas, und eis ner Sefcicte ber Geburt Beinrich's IV., von dem es bieß: Milagro, la vaca hijò un lione (bie Rub bat, o Bun: der, einen Comen geboren) nichts Neues ober Bemertens: werthes. 3m vierten Capitel ift eine geschichtliche über: ficht biefer Lanbichaften, obwol etwas troden, eine bans tenswerthe Bugabe, ba fie gur Drientirung bient. Bon Pau ab beginnt bie Gebirgereife mit Caup bonnes, Caup chaubes und dem Thal von Offan. Das kleine Thal von Aruby ift bas erfte, bas von hieraus ben nicht zu fcbilbernben Reis ber Porendenthaler vor bem Reifenden entfaltet. Diefer unaussprechliche Reig ift gerade Die erfte und charafteriftifche Eigenthumlichfeit Diefes Gebirgs, mit bem es die Alpen und ben Apennin weithin befiegt, in bem es einzig und unververgleichlich bafteht. fende thut wohl, wenn er fich bemuht, über biefen gang eigenthumlichen Reig ine Rlace gu tommen, von feinen Elementen fich Rechenschaft ju geben. Der Berf. aber verfaumt die Gelegenheit ju einer folden Analpfe. Dag fein, bag ber Charafter von Durre und Trodenheit, ber dem füblichen Frankreich beiwohnt, und in boberm Grade empfänglich macht fur die faftige und volle Schonheit bet grunen Belt in ben Porendenthalern - Alles ift bier: mit boch nicht erflart. Der fanfte Reig ber lettern be: rubt, außer ber Rulle und Uppigfeit ber Begetation, noch auf etwas Underm, namlich auf den, wir mochten fagen, beruhigten, fertigen und abgefchloffenen Bergformen, welche Diefe Thaler bilben. hier ift tein Erdfturg mehr möglich, jede Bobe bat ibre richtige Bafis gefunden, Alles erfcheint weich, rund, beruhigt, feiner neuen Umwandlung unterworfen wie in dem jungern Gebirge der Alpen. Ordnung ift hier feit langer Beit fertig, in den Alpens thalern ift fie meiftens noch berguftellen; bier ift bas Schöpfungewert vollendet, abgeschloffen, nicht mehr gu andern. Daber diefe fanfte, beruhigende Schonbeit ber Berge, welche die Thaler bilden; baher ber um befto größere und gemaltigere Gindrud der Bergriefen, welche biefe Thaler überragen, überwolben; daber die unbegrengte Rraft ber Begetation und ber unvergleichliche Blumen: fdmelz in biefen Thalgrunden.

Wir haben hier mit wenig Pinselstrichen die charakter ristliche Schönheit ober besser, den Charakter in der Schönheit der Pyrendenwelt gezeichnet, und folgen dem Berf. nun nach Lourdes und Bagnières de Bigorre, an dessen Quellen bekanntlich der im Trojanischen Kriege verwundete Gott Mars schon Heilung suchte, während Benus ihm bei dieser Badecur den bekannten Besuch abstattete! Das Thal von Campan ist in der That eines solchen göttlichen Besuchs werth. Wer schildert seinen Reiz nach Jean Paul, dessen der Berf. bei diesem Anlaß freitich nicht gedenkt: — die junge Welt ist so vergestlicher Natur! In Grip angekommen, hossten wir, der Berf. werde sich dem nahen Pic du Midi zuwenden, dem schönsken Beobachtungspunkt für die gesammte Pyrendenwelt; unerklärlicherweise aber steigt er durch die Hourquetta in bie Bierthaler und zuerft in bas von Aum binab, um uns die tragifche Gefchichte bes letten Armagnac ju et gablen. Es lagt fich bies nur aus einer gewiffen, ibn noch beberrichenden Bergichen erflaren. Das That ben Araeles findet dann feine verdiente Bewunderung, obmet wir in feiner Schilderung ben Diligence=Reifenben erlen. nen, der freilich dem Auswanderer nichts Neues berichten tann; hiernach wenden wir uns dem Kern der Porendenwelt, bem Thale von Lug und Gavarnie gu. Bon bier ab wunschten wir dem Berf. etwas mehr Ernft und eine der Ratur, die uns umgibt, entsprechendere Stimmung. Leichte Bemerkungen, Wige und Ruchenzettel geftaum wir leichten und mußigen Reisenben; wer echtes Gefull für die Natur und ihre Schonbeit bat - und wir richnen ben Berf. zu ben fo Begabten -, follte in folder Um: gebung Mabame Cagaur und ihre Gafthoftscenen wer geffen tonnen! Der Ref. war barin gludlicher; ju feine Beit begegnete man teinen reitenden Englanderinnen bin: ter St.=Sauveur und Cauterets. Doch die Zeiten haben fich geanbert, ber Die be Bergong ift jest mit Tragfanf: ten bebeckt, beren Ref. fich nicht erinnert, eine einzige in ben Pyrenden gefeben ju haben. Die Civilifation bat auch ihre Schattenseite! Aber ber Berf. verfteht, von bem herrlichen Panorama, bas der Dic de Bergong bar: bietet, ein fo lebenvolles, farbenreiches und naturgetwus Bild zu entwerfen, daß wir nicht blos diefer Schatten feiten vergeffen, fondern, indem wir uns mit ihm in de Schonheiten diefer Bergwelt vertiefen, ihm ju lebhaften Dant für feine marme und gefchickte Schilderung w: pflichtet werden. In der That bat feine Darftellung an teiner andern Stelle einen fo wohlthuenden und befriedigenden Eindruck auf uns gemacht als gerade hier, w Stil und Ausdruck der Große und der Schönheit bet vor uns entfalteten Naturbildes gang entsprechen. Et if gu rubmen, bag ber Berf. auf Schonrebnerei eben nicht vid Gewicht zu legen scheint und ein Beftreben banach fich nirgend fund gibt. Um fo wirtungsvoller wird eine natürliche Erhebung der Sprache. Daß ihm das Bermi: gen des schönen Ausbrucks jedoch nicht mangelt, jeigt mehr als eine treffliche Stelle.

Ber nie einen Balb gefehen - fagt er g. B. -, in me chem bie Ratur, unentweiht von ben eigennübigen Angriffen ber Menfchen, Sahrtaufenbe tang vielleicht ungeftort gewaltt hat; wer für jene großartige Bernachlaffigung Ginn und Aug hat, welche nur in ber band ber Ratur funftlerifche Darmonit wird, ber bringe ein in bie Balbungen ber Abbange bes Thals Lutour . . . über Felfen, über Blumen und Rrauter binge ftrectt liegen vermobernb bie alten Riefen bes Balbes, nach bem Raturgefes einer neuen Generation Plas machenb, ihr zur Rab rung bienend, und fo fich in ihr verjungend. Und welchet & ben burch bas Chaos biefer Begetation bin! Belche Unenblid teit ber Erscheinungen in biefem Raume, von der Schlange an bie mit tlugem Auge erft bie ihr in bem Beobachter nabenbe Befahr prufen zu wollen fcheint, bevor fie flieht, von bem it Farbenftaub gehüllten, regelmäßig gezeichneten Schmetterling. bem Rafer, ber Ducke aufwarts. Bo ift ber 3weifter, ber nach bem aufmertsamen Blide in biefe munberbar reiche Belt von Befen noch ben Bufall Schöpfer fein taffen möchte und von feiner Betrachtung nicht bas Gefühl einer neuen überzeugung mit fich forttrage?

Rach biefer Stilppobe barfen wir and Das lobend an bem Berf. bervorbeben, baf er Empfanglichteit genug be-Ant, um bas Sintenleben in ben Pprenden in feinem Reig und feinen Schrechniffen lebendig aufzufaffen, in mannichfachen Bilbern vor uns bingulegen und bas in feinen Reprasentanten lebende marme Naturgefühl, ihre bichteris iche Auffaffung der fie umgebenden Scenen und die oft mertwurdige Bartheit der Gefinnung und Empfindung bei biefen Raturmenfchen nur in einzelnen Bugen, wie in ber "Gefchichte zweier Bruber" gefchieht, barguftellen. Durch bas Thal von Prayneres, von dem der Berf. fcon fagt, bag es wie ein Blumentorb aus feiner farren Umgebung hervorschimmerte, bann burch bas Baftanthal, wild und rauh, in bem fo zartfühlende Menfchen wohnen wie die Bruder Ramon und Antoine, gebt ber fernere Beg nach Bareges, bem Babeort, ber im Sommer ben wundenfranten Beteranen, im Binter ben Lawinen, ben Baren und Wolfen bes Sochgebirgs angehort. Der Berf. Schlagt vor, diesen Drt gum De: portationsort für Frankreich, bas nach einem folchen fucht, au bestimmen!

3

5 i

31

Œ

1

Ŀ

3

7

3

-

¥

7

1

Der Beg nach bem Circus von Savarnie, einem ber großgrtigften Werte, welche je aus der Sand ber Natur bervorgingen, ift jest faft fo betannt wie die Strafe von Daris nach Berfailles. Der beilige Schauer, welcher ble: fen Pfab noch vor 20 Jahren bededte, ift verschwunden, eine ebene Bergftrage fuhrt nun ju biefem Bunder bin. Allein ein Bunderwert ift ber Circus noch immer und ein foldes wird er bleiben, fo lange diefe 1400 Fuß ho: ben Felfenmauern nicht in fich jusammenfturgen. Ref. bat diefe Scene feinen gandsleuten vor 20 Jahren zuerft gefchilbert und er tann fich nicht entschließen, mabrend Das Bild lebendig vor ihm fteht, die Schilderung eines Andern wiederzugeben, wie warm und lebenvoll diefelbe auch fonft fei. Ein Bilb, bas nach 20 Jahren in ber Seele fo treu und glangend wieder erwachen tann, muß etwas Großes und Ungemeines in fich fuffen. Alpen und Apenninen bieten nichts dem Circus von Savarnie Abnliches bar, wenigstens mas die Großenverhaltniffe betrifft. Die Ringgebirge des Monds mogen von berfels ben Formbildung fein wie der Circus von Savarnie und gleichen Urfprung mit ihm haben.

Im zweiten Theile sessel, gunachst die Wanderung durch das Felsenmeer von Deas, eine verunglückte ober eingestürzte Circusbildung, und wol die wildeste Scenerie des ganzen nordlichen Pyrenaenabhangs. Der Reisende gelangt dann endlich zu dem Pic du Midi de Bigorre, den er zu unrecht früher umgangen hat. Dieser herrische Standpunkt, der uns das Gesammtgebirge allein zu vollständiger Anschauung bringt, kann nicht genug empsohlen werden; Ref. besuchte ihn dreimal, mit immer wachsender Befriedigung. Ware der Verf. Geolog ober auch nur Maler, er würde diesen Besuch weder so lange ausgeschoben noch so slüchtig behandelt haben, als es gesschieht; seine Begegnungen mit spanischen Parteigängern, Christinos und Karlisten, können uns für diese Entbehzung nicht schalbshalten, obwol sie von gutem Blick

und gludlichem Reifenaturel Beugnif geben. Cautretts und der Lac de Gaube bilben hiernachft die anziehendften Begenftande feines fernern Reifeberichts, ber burch bie Erfteigung des Bignemale eine besondere Bebeutung er= balt. Der Bignemale, ber bochfte Puntt ber frangoff: fcen Pyrenaen - denn Malabetta und Montperdu lies gen auf spanischem Gebiet und geben taum einen überblid ber eigentlichen Rette - galt lange Beit fur bie Jungfrau der Porenaen; er blieb bem Ref. unerreichbar. weil zu feiner Beit tein Fuhrer gefunden murbe, der bie Bugange bes Riefenbaus erforicht batte; feit 12 Jahren ift er erobert und vielfach befucht worden und nach dem Berichte des Reisenden Scheint feine Erfteigung nicht eben fehr schwierig, ba fie mit bem Opfer einer Rachtrube erlangt wurde. Der Bignemale ift bie bochfte Erhebung des Urgebirgs in ben Porenden, beffen bochfte Spisen bekanntlich die Anomalie barbieten, fast fammtlich junge: rer Formation ju fein und auf dem Urgebirge aufzula: gern; im Bignemale tritt ber Granitgrat bes Gebirgs flar hervor, in einer Erhebung von 10,068 Suf. Der Uberblick von biefer Barte her wird uns herrlich gefchilbert und muß dies in Bahrheit fein. Die umlagernden Schnee: und Gisfelber tonnen fo bedeutend nicht fein als fie vom Thale von Esplumeau aus erscheinen. Bon bem toftlichen See von Gaube ergablt der Berf. die tragifche Geschichte bes jungen englischen Paars, bas auf feiner Sochzeitereise begriffen, im 3. 1832 bier einen ichonen Tod fand. Ein Gedentstein verewigt bas ergreifende Er= eigniß und nennt ben Ramen Patiffon. In übermu: thiger Laune giebt ber junge Gatte feine Neuvermablte in den einzigen gerbrechlichen Rahn des Lac de Baube sie rubern dahin im Spiel - Scherzend - ber Schiffenbe verliert bas übergewicht und gleitet in ben eistalten, ftillen flaren Gletscherfee. Er ift ein guter Schwimmer, aber die Ralte des feuchten Grabes todtet ihn. Gie ftarrt über den Bord gebeugt dem Berfcwundenen nach willig, willenlos gleitet sie ihm nach, schwimmt eine Beit lang auf bem talten Elemente und verschwindet bann gleich ihm. Raum frauselt fich ber feelenlose Mafferspiegel ein wenig über dem Doppelopfer - fie ruben bei: fammen! Es liegt etwas Dichterifches in biefer einfachen Begebenheit; die Tude der Ratur, wenn fie groß ober lieblich ift, ift ein hochpoetisches Element.

Der Besuch von Bagneres de Luchon und die Aussstudt nach dem spanischen Thal von Aran, in dessen Hucht nach dem spanischen Thal von Aran, in dessen Hauptstadt, Viella, der Reisende mit dem General van Halen, dem derzeitigen Gewalthaber dieser Lande, zusammentrisst und einer Revue beiwohnt, gibt dem fernern Bericht ein neues Interesse. Wir können dem Verf. dahin nicht solgen, aber wir dursen diesen Theil seiner Darstellung als den gelungensten und befriedigendsten dezeichnen. Auge und Urtheil des Erzählers sind stets wach und er weiß von dem Gesehenen und Erlebten Dassenige auszuwählen, was dem Leser ein ähnliches Interesse wie ihm selbst darbletet, und dies in mannichfaltiger und belebter Darstellung ihm vorzusühren. Mag des durchaus Reuen, das er bringt, auch nur wenig sein, möge ihm

und feinem Buche auch ber miffenschaftliche Stempel feb: len, und die Befriedigung bes gelehrten Lefers nicht überall fein Bemuben fronen, fo bleibt feine Arbeit boch ein bantenswerther Beitrag jur Runde bes Pprendengebirgs, feiner Reize und feiner anziehenden Schauer und er barf auf eine bobere Unerkennung rechnen, als fie feinen jung: ften Borgangern in biefem Berfuch gebuhrt, beren Schritte Rripolitat und mußiger Uberbruß in Diefem iconen "Stud Erbe" geleitet haben.

Die Beigaben über bie Bellquellen ber Pprenden unb bie (prachlichen Kragmente find unerheblich, der beigefügte Entfernungsmeifer aber ift dantenswerth. Wir wollen Buch und Berf. baber bem mobimollenden Lefer beftens empfohlen haben, ber in ber Anschauung großer Raturmerte 2B. von Lubemann, feine Befriedigung findet.

Bibliographia

Mrnbt, G. DR., Marchen und Jugenberinnerungen. 2ter Abeil. Dit 6 Rupfern. Berlin, Reimer. 8. 1 Abir. 20 Rgr.

Blafins, 3. D., Reife im Europaifchen Ruftanb in ben Jahren 1840 und 1841. In zwei Theilen. Ifter Theil: Reife im Rorben. Braunschweig, Beftermann. 1844. Gr. 8. Preis beiber Theile 5 Thir.

Boben, A., Bertheibigung bes orn. Prof. Dr. Oplo. Jorban wiber bas in erfter Inftang von dem Criminal : Genat des Kurfürstlichen Obergerichts zu Marburg am 14. Juli 1843 gegen ibn gefallte Ertenntnis, und Biberlegung ber Grunbe biefes Ertenntniffes. Frankfurt a. Dt., Sauerlanber. Gr. 8. 20 Rgr.

Broder, 3. D. C., Der evangelifch edriftliche Gemeinbe: gottesbienft aus ber Schrift entwickelt. Damburg und Gotha, R. und M. Perthes. Gr. 8. 15 Rgr.

Brudbrau, &. B., Chriftoph ber Rampfer, Bergog von Bapern, ober: Der Lowenbund. Difforifche Ergablung. Mit I Stablitich. Augeburg, v. Jenisch und Stage. 8.

Belgische Compagnie zur Colonisation bes Diftricts Santo Thomas, Staat Guatemala. Dresben 1842. Gr. 8. 10 Rgr.

Dietich, R., Das Leben Bergog Albrecht's des Beberg-Mls Ginlabungsfdrift zu ber 400fabrigen Reier feiner Beburt im Schloffe ju Srimma am 27. Juli 1843. Grimma, Berlagscomptoir. Gr. 8. 10 Rgr.

Grath, C. 3., Der Schulmeifter in ber Rlemme. Gin Schwant in Berfen in einem Acte. Wiesensteig. 16. 71/2 Rar.

Rleine Folge von Briefen zwifchen R. Schilbener unb 2. Schwarz. Berausgegeben von einem beiberfeitigen Breunde. Damburg und Gotha, F. und A. Pertbes. Gr. 8. 15 Rgr.

Geschichte bes Feldzugs von 1814 in bem oftlichen unb nordlichen Frantreich bis gur Ginnahme von Paris, ale Beitrag zur neuern Rriegegeschichte. 3ter Theil. Ifte Abtheilung. Mit 3 Planen. Berlin, Mittler. Gr. 8. 3 Ebir.

Gorres, G., Marienlieber gur Beier ber Maianbacht gebichtet. Munchen, Bentner. Gr. 16. 21/2 Rgr.

Setter, R., Der Pring von Dranien. Siftorifcher Roman. Drei Banbe. Leipzig, Gebr. Reichenbach. 8. 4 Thir. 15 Rgr.

Binrichs, & F. B., Politifche Borlefungen. Beitalter und wie es geworben, nach feinen politifchen, tirchlichen und wiffenschaftlichen Buftanben, mit befonderm Bezuge auf Deutschland und namentlich Preußen. In offentlichen Bors tragen an ber Universität zu halle. 3wei Banbe. halle, Schwetschie und Sohn. Gr. 8. 3 Thr. 20 Rgr.
Keferstein, C., Über die Halloren, als eine wahr-

scheinlich keltische Colonie, den Ursprung des Halle'schen

Salzwerkes und dessen technische Sprache. Ein Verneh. Halle, Heynemann, Gr. 8. 20 Ngr.

Rehrein, 3., Gefchichte ber fathottfchen Rangelberebtfan: telt ber Dentfichen von der aldeften bis ju neueften Beit. Gin Beitrag gur allgemeinen Literaturgeschichte. 3wei Banbe. Re: geneburg, Mang. Gr. 8. 3 Thir. 20 Rgr.

Buchern. Drei Bande. Magbeburg, Baenfc. Gr. 12. 3 Iht. 15 Rgr.

Buben, D., Dauptmann von Geriach (General ban Brolman) 1812 Student in Jena. Mus ben ungebructen "Ridbliden in mein Leben". Bena, Buben. 12. 71/2 Rgr. Da u f dwig, G. v., über Strafgefangene und Strafe

anftalten im Beifte ber Beit, nebft einem Anhange über Ber mehrung und Berminberung ber Bertrecher. Bertin, Dinn: ter. 8. 10 Rar.

Mein letter Bille und Rachlag. Mus ben Papieren eines fceintobtbegrabenen Rechtsanwaltes. Leipzig, Tauchnis jun. Gr. 8. 1 Abir.

Mofen, 3., Gebichte. Re vermehrte Auflage. Leipig, Brodhaus. Gr. 8. 1 Ebtr. 18 Rgr.

PRofer, &. G., Die fungigjabrige Amtejubelfeier bei Geb. Confiftorialraths Dr. Chr. Fr. Bobme in Lucau. Grinn: rungeblatter für die Freunde und Berehrer des Jubilars. Il

tenburg, Belbig. Gr. 8. 8 Rgr. Der neue Pitaval. Gine G Gine Cammlung ber intereffenteften Griminalgeschichten aller Banber aus alterer und neuerer Beit Berausgegeben von 3. C. Digig und 2B. Daring (2B. Aleik) 4ter Theil. Leipzig, Brodhaus. Gr. 12. 2 Ihlr.

Platen, bes Grafen v., Gefammelte Berte. In finf Banden. Ifte Lieferung. Stuttgart, Cotta. Gr. 16. 1 26 Quandt, 3. 6. v., Bortrage über Afthetit für bilbenk Runftter, in der Königlichen Alabemie für bilbende Runft p Dreeben gehalten. Leipzig, birfcfelb. 1844. Gr. 8. 1 3hir

Raumer, g. v., Geschichte Europas seit bem Enbe bei 15. Jahrbunderts. 7ter Band. Leipzig, Brodhaus. Gr. 8. 2 Thir. 15 Mgr.

Rohmer's, F., Behre von bem politischen Parteien. Ifter Theil: Die vier Parteien. Durch I. Rohmer. Frauenfelb, Bepel. 1844. Ber. 8. 1 Ibir. 15 Rgr.

Rudert, &., Gefammelte Gebichte. 3mei Theile. Frank furt a. M., Squerlander. Gr. 12. 1 Thir. 10 Rgr.

Liebesfrühling. Frankfurt a. M., Sauerlander. 1844. Gr. 16. 1 Ahlr 10 Rgr.

Scheibler, R. D., Deutscher Studentenspiegel. Mis Beitrag zu einer Reform bes beutschen Stubentenlebens in Beifte unferer Beit und unferes Boltsthums ans Bicht geftellt.-A. u. b. A.: Beitrage zu einer inneren, von den Studirenden feibft ausgebenben Reform bes beutfchen Stubentenlebens. I. Bena, Bran. 1844. 8. 1 Thir.

Spaziergange eines zweiten Wiener Poeten. 2te Auflagt. hamburg, hoffmann und Campe 8. I Thir.

Tafchenbuch für bie vaterlandifche Gefchichte. Berausgegeben von 3. Freih. v. hormanr. 33fter Jahrgang. 1844. Dit 4 Bilbniffen. Bertin, Reimer. Rt. 8. 2 Thtr. 15 Rgr.

Ulrich, J. B., Baterlanbifche Bluthentese in Gebichten und Erzahlungen. Lugern. Rt. 8. 121/2 Rgr.

Boigt, 3., Danbbuch ber Geschichte Preußens bis pir Beit ber Reformation. 3ter und letter Banb. Konigeberg. Gebr. Borntrager. Gr. 8. 2 Aber. 10 Rgr.

Walther's von der Vogelweide Gedichte. He Ausgabe von K. Lachmann. Berlin, Reimer. Gr. 8. 1 Thir. Bette, B. DR. be, Die Liebe als bas Merfmal bes

mahren Chriftenthume. Predigt zur Rachfeier ber Berfamming bes evangelischen Bereins ber Guftav : Abolph's : Stiftung. Frant furt a. M., Schmerber. 8. 33/4 Rgr.

Beune, M. M., Gottlieb Robler, ber Golbat. 3midat 8. 41/2 Rgr.

fåt

literarische Unterhaltung.

Sonnabend,

- Nr. 343. —

9. December 1843.

Poefie und Profa.

So heißt man gewöhnlich bie beiben Sauptformen, worein die menfoliche Sprache gerfällt. Erftere gunachft aus Gefühlen emporfteigend, lettere mehr auf Gebanten beruhend, mandelten fie lange schwesterlich Band in Sand. Den gemeinschaftlichen Stamm verfundigten die Ratur: laute beider. Aber im Laufe ber Beit ftorte ber Drang nach Gelbständigfeit und eigenthumlichem Befen bie Gin: tracht der Schwestern immer mehr. Die Prosa machte Anspruch auf die schone Rlarheit des Diamanten, ohne darum deffen anmuthiges Farbenfpiel entbehren ju mol: len, und die Poefie, obichon mit ben bochften Reigen ber Erbe und bes himmels fich ju fcmuden trachtent, mochte beshalb ihre Unspruche auf reine Diamantentlarheit eben: falls nicht aufgeben. Immer mehr erhibte fich ber Streit zwifchen ihnen, bis fie julest eine mabrhaft feindliche Stellung gegeneinander annahmen. Da folug fich bie Rritit ins Mittel und folof fie ab voneinander, fodaß fie beibe ale felbståndig betrachtet murben. Aber bie wechseiseitigen Ubergriffe ber beiben Schwestern in bie Schranten der voneinander geschiedenen Bebiete bauerten fort. Gleichwol werben, obichon, feltfam genug, bas Unvolltommene und Bidernaturliche einer Scheidung ber Sprache in diefe zwei Formen gur immer allgemeinern Anertennung gelangte, folche bennoch in allen bie Sprache betreffenden Abhandlungen als wirkliche Gegenfate auf: geführt.

Weit richtiger als durch die Worte Poesse und Prosa ließe sich der Unterschied durch die ebenfalls gebrauchlichen Ausdrücke: gebundene und ungebundene Rebe beziehnen. Denn das Gebundene durch Metrum und Reim und die ganz ungebundene Rebe bilden allerdings eine wesentliche Verschiedenheit. Doch wurde hiermit ebenso wenig ein ausschließendes Terrain für die zwei kriegerisschen Schwestern gewonnen, da diese Gebundenheit nicht nur keineswegs mit Dem, was man Poesse nennt, identisch ist, sondern sogar bei ganzlichem Mangel an letzter fattsinden kann, die Prosa aber durch die von ihr behauptete Freiheit das Recht nicht verwirkte, ebenfalls in den Raumen der Poesse nach korberkranzen zu ringen.

Seitdem mit Goethe und ber hauptsichtich von ben St rablen seines Alles aberwiegenden Geistes angeregten roma ntifchen Dichterschule eine neue Ara der Literatur

begann, burfte ber Profa biefes Recht taum noch ju beftreiten fein. Bon ber Kritit mar ihr foldes bis dabin einzig im Dramatischen und zwar nur flillschweigenb zus geftanben worben. Satte aber Goethe burch bas Befen feiner Schauspiele wie ,, Got von Berlichingen", ,, Clas vigo" und "Egmont" biefes Bugeftandniß feierlich fanctio= . nirt, fo wies auch die feuer : und anmuthreiche Seele feiner Eprit zuerft auf bie Mangel und Schwachen ber gebundenen Rede in Deutschland bin. Seit Dpig und Flemming, bis zu dem durch Prut recht verdienstlich dars geftellten Gottinger Dichterbunde und beffen einzelnen, wahrhaft poetischen Theilnehmern, sowie einigen wenigen andern, ifoliet dem Fortichritte guftrebenden Dichtern, was ren im Allgemeinen Metrum und Reim zu poeffeleeren Schalen geworden, baber bas laut ausgesprochene Berlangen ber Romantifer nach poetifcher Poeffe, beffen Triumph jum Gikd burch tein Achselzuden und Rafes rumpfen ber im Schlendrian ber bamaligen Beit befangenen Poeten und Kritifer zu hintertreiben mar. Den größten Einfluß auf diesen Triumph hatten namentlich die von ber romantifchen Schule ausgegangenen lehrreichen gin= gerzeige auf die Berte Goethe's und die glanzvollen prat: tifchen Beweife eines neuen Auffchwungs burch Tied's romantische Dichtungen. Wie aber zufolge ber immer mehr Eingang findenden veränderten Ansichten Metrum und Reim, ohne wahrhaft poetifchen Inhalt, allen Berth verloren hatten, fo geschahen nun auch gleiche Angriffe gegen bie Profa. Diefe misbrauchte namlich ihr Recht auf ben Butritt in die Raume ber Poeffe baburch, bag fie folden mit Bulfe einer Unnatur fich erfchlich, welche unter bem Ramen ber poetifchen Profa eine ziemliche Beit bestand. Dhne bas Berbienft mancher bergleichen, namentlich ber finnreich ausgeschmudten landlichen Schilderungen bes Schweizers Salomon Befiner, ju vertennen, erscheinen ihre Seftalten boch nur wie ichon geformte und mit als lem Reiz ber Farbe ausgestattete - Bachsfiguren, benen gerabe bie unentbehrlichfte Gigenschaft, bas naturgemas fich regende Fleisch und Blut des Lebens, abgeht.

Aber wie Goethe's Schauspiele ber Aufnahme bramatischer Werke ohne Reim und Metrum in die Raume ber Poefie zu mehrer Bekraftigung bienten, so brachen auch seine Romane sich von selbst Bahn in diese Raume, auf keinem Wege, wie der von Gegner eingeschlagene,

Qui

fonbern auf einem, ber balb nachher von allen Sachtunbigen nicht nur für rechtmäßig anerkannt wurde, sondern auch jedem bieselbe Bahn verfolgenden Romanversaffer offen stehen sollte. Dieser Weg aber ift die bichterische Anlage und Ausführung bos Werts.

Die nachfte Frage ware nun wol bie: Borauf berubt ber Unterfchied ber gemeinen von ber bichteri= foen Anlage und Ausführung? Zwischen ben machtigen Ramen Kant und Degel flattert eine folche Fulle von Deflinctionen bes Borts Doefie, bag Jeber, ber in bem Ausspruche, mit dem Jean Paul seine "Borschule ber Afthetit" beginnt: "man tann eigentlich nichts real befimiren ale eine Definition felbft", teine Beruhigung finbet, barüber in Berzweiflung gerathen mochte, mare nicht bie große Debrgahl ber ben Gegenftand betreffenben Deft: mitionen im Wefentlichen über einen Leiften geschlagen. Done die Gute ber Auswahl unter ihrer Menge vor bem Gigenfinne der Rritif vertreten ju wollen, moge nur bie, welche bas im J. 1843 erschienene ,, Etymologisch-Britifche Borterbuch der afthetischen Runftsprache" von Dr. Sebenftreit als die allerneuefte bier aufgeführt Reben. Sie lautet :

Poesse ift die Darstellung des Schönen, burch die Sprache, d. i. die Runft, das Schöne durch eine in sich geschlossene Reihe anschaulicher Gebanten in der Sprache individuel darzustellen.

Bielleicht fügt fich übrigens bie Antwort von felbft an obige Frage, wenn man bie Poefie fur eine Ber: Elarung der Birklichkeit annehmen will. Daß fie bies lei, darin ftimmen fast alle Compendien überein. Defto weniger aber freilich burfte man fich über die specielle Beschaffenheit einer folden Bertlarung vereinigen, weil diefe von der Andividualität und dem Urtheilsvermögen jebes Einzelnen abhangt und bas wahrhaft Schone, was benn boch ben Sauptbeftanbtheil ber Bertidrung ausmas den muß, fogar vielen ber Berftandigften und Feinfahlendsten ein ewig unbegreifliches Dofterium bleiben wird. Wenn man beshalb auch bavon gang zu abstrabiren bat, einem poetischen Deifterwerte, bas vielleicht nach bem Urtheile ber competenteften Rritif feines Glei: den nicht findet, benfelben allgemeinen Beifall jugetebrt au feben, der einem mathematischen, in gleichem Grabe volltommenen Werte von Sachtundigen unmöglich entsogen werden tonnte, fo wird man fich in diefem Falle mit bem Ausspruche ber barüber anerkannt Urtheilfahigfen zu begnügen haben.

Wie sonach die unter dem Namen der poetischen Prosa bekannte unnatürliche Aufblähung der ungebundemen Rede den Einlaß in das Gebiet der Dichtkunft durchems nicht erwerden kann, so kommt letzterer jener Rede von selbst zu, sodald ihrem Inhalte die poetische Berkläzung beiwohnt, welche, namentlich in dem Roman und der Novelle, aus der Conception und Gestaltung des Ganzen und Einzelnen hervorlenchten muß. Und zwar kann der Gegenstand des Werks ebenso gut dem Gebiete des Verstands als dem des Coschies entlehnt, mithin ebenso gut komisch als tragisch sein, wie Cervantes mit seinem über alles Ahnliche hoch hinausragenden "Don

bings Valzwerkes und dessen technische Sprache. His Versuch. fachften alle, Heynemann, Gr. 8. 20 Ngr. ble Spra Kehrein, I., Geschichte ber torhousschen Kangelberebisemschen Zweiger Dentschen von ber ditesten die zu neuesten Zeit. Ein Rebekunft og zur allgemeinen Literaturgeschichte. Iwei Rande. Reg, Manz. Gr. 8. 3 Thir. 20 Ngr. ben, in ber inner, 3. 8., Ritter und Bauer. Roman in vier erwachfen, lag Drei Banbe. Magbeburg, Baenfc. Gr. 12. 3 2bit. teine ber betann. größern Sulle von Dauptmann von Gerlach (General von gen bereitwilliger entgegient in Jena. Mus ben ungebrudten "Rudgen derettebiliger entgegem Gena, Euben. 12. 7½ Rgr. liche deutsche. Mit Recht nin- tieer Strasgefangene und Straft gen Mangel an Weichheit und Staff einem Inhange über Ber gen Dangel an Weichheit und teinem Anhange über Bet: jum Borwurfe. Aber, nicht ju geben tercher. Bertin, Dien: neuerlich zu mancher Berbefferung gelang für auch eine Energie ju Gebote, mit ber ben Papieren eines mancher anbern hochausgebilbeten Spractia, Tauchnie jun. außer Stande find. Ebenfo ift es mit dermuftage. Beiptis. schaffen, daß ber deutschen Sprache in vielen Bestimmtheit bes Ausbrucks abgehe und bag besjubelfeier bes weiten in ein undurchdringliches Dunkel verliere frau. Erinn: gereicht vielmehr dieser Tadel unserer herriichen ju besonderm Lobe. Berade bas Stereotypische Dieneffenteften bruds besonders in der frangofifchen Sprachnerer Beit. eine Menge Dinge und Falle, beurfundet eine 28 Mark. ber gegenüber ber Reichthum ber unserigen erft red Licht tritt. Bahrend die Deutsche für manche Gad Erscheinung unter einer Kulle von Abstufungen, Kan und Ruancen die Auswahl bat, ift der Frangofe ma ter auf einen einzigen Ausbrud beschranft, fobas bekanntlich im gewöhnlichen Leben bei recht gangba Better:, Gefundheits: und fonftigen Conversationefra voraussehen tann, in welche Borte gefaßt feine bara ! folgende Bejahung ober Berneinung erscheinen muß. Un jenes Dunkel, das undurchbringlich gescholten wird, ist i der Regel ebenfalls nur das Duntel einer klaren Ster nennacht, welche bie Phantafie des Deutschen ihm auren erhebenden Fingerzeige auf eine Emigleit gestaltet, moran die große Mehrheit der Frangofen ju glauben gang unfabig geworben. Überhaupt ftrebt, wie ber gange beut iche Charakter, so auch die deutsche Sprache mehr bie Sprachen vieler anbern Nationen, beren Beftre gen hauptfachlich nach außerer Gultur, Abrundung Stabilitat gerichtet find, nach innen, ben tiefften men der Gemuthewelt, mit ihrer allerdings oft verjagenben Soffnung ju, in ihr mochte boch viell endlich ber Schliffel ju bem großen Bebeimniffe Universums ju finden fein. Dit biefem Sauptftre durfte aber bas Streben nach Stillftand fic nicht ver einigen laffen, weil folder nur als eine die ihr zu wiezi fcende weitere Fortbildung und Bervolltommnung ba bernbe Berinocherung ju betrachten mare. Benn bal aber auch jene andern Sprachen und namentlich frangofifche vermoge ber auf ihr laftenben Begrengund und Stabilitat ber Diplomatie von vorzuglichem Berthe fein muffen, fo fteben fie boch unferer an Gleichniffen und Bilbern burch die Fortbauer ihrer Derfectibilitat im=

Spanche im Gebiete ber . J. Unter Anderm ift es bedes mehrfachen uneigent: literaris .be ber Dichtfunft, in offenbaren iprifchen Meistermerte felbft ber atreiche, fo boch fie burch forgfame Slatte, wie besonders auch burch ben Sonnabend, chanismus bes Gangen beinahe bie qe: mobe Lprit überragen, muffen boch im Muge: .t ihrer, wie unter dem Commando des Tang-P feufgenden Gragie vor den Liedern und Roman: So befit erer Goethe und Schiller gurudweichen, beren mawerein bie notlange, obichon fle einzig aus ben Tiefen reinfter ans Gefühlchennatur frei hervorquellen, aus überirbifden Raumen berubend, jaugesendet erscheinen. Done 3meifel hat das er-Den gemite, durch ben Eigenfinn der parifer Atademie erbute beingene Stillstehen ber frangofischen Sprache bie meifte bad Gulb an jenem Nachtheile der lettern, wenn man fie radicht biefer vergleicht, und es überfteigt fast allen Glauat Ingem, daß der ungeheure Irrthum des Stabilitatebeschlufs ft tigm fo lange bei Rraften zu bleiben vermochte. Die Sadigprache, ben Rorper, ber jur Fortpflangung affer geiftien, fan Bewegungen einer Ration nicht ju entrathen ift, jose wkichsam in Spiritus sehen zu wollen, wordn bech alles sodaf oben ersticken muß und nur der Tod aufbewahrt wer-

tionsfra Mit Eintritt ber Revolution horte indeffen bie fran: ine daraufche Sprachtvrannei von felbst auf. Gine Daffe, jum muß. Unil daußerft übelgerathener, neuer Borter nahm fich wird, ift Freiheit, unter ber Berrichaft ber Freiheit und Gleich: Haren Ster ebersfalls profperiren gu wollen. Mannet, deren n ibm jumiotismus fich hauptfachlich auf die Sandhabung ber faltet, wordotine gelegt hatte, gaben fich mit ber Schopfung nuben ganter Sprachartifel ab, und wie groß auch ber Abichen gange dem frangofifchen Afademie wor bem Ausbrucke "bougremehr ment patriotique" fein mochte, fo wagte fie boch fchwer: Beftrich einen Laut bagegen, ba einer, ber fpaterbin ber indung uillotine mit großerm Rechte verfallende, fcmugige efften Berrorift, Burger Debert es war, ber feinen Briefen bes Pere Duchene", einer damaligen Beitschrift, dieses Lob uf bem Titel ertheilte. Im Stillen litt gewiß mancher pá piel imife Cademiter an Wortern, wie das von den parifer Ges iid me eptembrifiren nicht wenig, wenn er auch vielt in pielicht aus Beforgnis, bas an ihm felbst bas Erempel eimun biner Septembrifation fatuirt werden, ober man ibn Bu blaus bem großen genfter fcauen *) laffen mochte, Meine Gefühle dabei gang unterbructe. Rurg, im blutigen Befolge ber Revolution burchbrach eine folche Menge gum Bo Theil gang robes, gehaltlofes Sefchmeis von Borten und

gangban tann!

Mebenharten, best begegen lauge Nabre-forefeldieft unten haltenen und bewarbten afabemifchen Demm. baf unn ber feither gegen jebe Reuerung biefer Art gelaend gemache ten Pruberie bes logenannten feinen Gefchmads im ber Sprache keine Rede weiter sein und foger der aucke Jan hagel von neuen Bortern und Rebeformen fic ohne Miderfpruch in der Dauptftadt der Belt naturalifiren tounte. In der Folge mußte freitich eine Gabrung eintreten und manche Sofe wieder wegfallen. Es ift aben boch bei aller Dube, welche Die frangofifche Afabemie fic von neuem gibt, als absolute Sprachherrscherin aufzutne ten, foldes mehr fur eine leere Demonfration als far eine Sache von Gewicht ju achten. Bielleicht lag es blos an dem fortbauernben politischen Sturme und Ume fowunge, daß die frangofifche Poeffe, wenn man ibrem unfruchtbaren Rampf ber Clafficitat mit einer fogenonne ten Romantik abrechnet, bis jest, auch in Folge bes neuen Sprachzuwechfes und moncher früher gang verpont gewefenen Bilber und uneigentlichen Ausbrude, feine wefentliche Abanderung erfahren bat. Deun außer dem baben, leidenschaftlichen Glanze ber begeisterungevollen unb in jeder hinficht wichtigen Darfeillerbomne berifchte in diefer Poefie noch immer die ganze regelrechte, eintonige Ruchternheit bes Berftands nur allgu flar, um ber Phantafie nicht allen Schwung zu benehmen, bis Alfons de Lamartine guerft einen Beg einschlug, ber feinem Ramen gewiß eine weit festere Dauer fichern wird als bie huldigungen, bie er neuerlich für den Augenblick mit weit größerm Erfolge ber Politit darbrachte. Denn biefer ausgezeichnete Dann mar es, deffen ebenfo traftvolle als melobifche Tone fogar einen großen Theil berjenigen feiner Landsleute, Die Das, mas in Frankreich für claffifch gilt. abgottifc verehrten, mit feinen mobiburchbachten Berfichen gegen biefe Clafficitat andjufohnen mußte; er mar es, welcher die an frischen Bildern, Gefühl und Innigkeit fast gang vermahrlofte Profa des frangofischen Berfas durch fo manchen fuhnen Gingriff in Die Sprache großentheils mit einem poetischen Gewande zu befleiben und fie fo aus der froftigen Ruchternheit bes Berftands in die warmen, blubenden Regionen der Phantafie überzus führen und ben vorbeiflatternden irdifden Ericheinungen burch Bermablung mit ber unverganglichen Gemuthemelt Dauer und Bilbung ju geben verftand. Moge fomol er felbst fortfahren, fein gelungenes Wert vormarts gu treiben, als die im Steigen begriffene Bahl feiner Junger fich immer vermehren. Dochten biefe nicht irre merben burch die Widersprüche mancher ihner im alten Boruntheile untergebenden Landeleute, bes Deifters Rubnheit und beffen Beftrebungen mo moglich noch ju überbieten!

Dat boch eine gleiche Ruhnheit unserer beiben Runfiberoen, Goethe und Schiller, auch uns Deutsche im Reiche ber Poeffie erft auf die hohe Stufe gebrache, beren wir uns nun erfreuen. Befonders war es ber Lettere, beffen erhabener Genius die ihm beiwohnende Fülle guofer Gefühle und Gebanten in eine ihm eigenthumlich angewachsene Kraft zu fassen wußte, beren Glanz Alles zauberisch an sich zog. Leicht möglich aber, daß er, allzu blendend,

^{*)} Auch ein langft vergeffener Ausbrudt, mit welchem bie Aubliefigfeit bes Pobeis bie hinrichtung burch bie Guillotine icherzhaft bezeichnete.

ich ber Molge bie beutfche Poeffe auf benfelben Abweg gefiber batte, ber ibr foon im 17. Jahrhunberte einmal burd Uberfpanntheit und Monftrofitat, in ben Dichters werten Lobenftein's und Dofmannsmalbau's eine eigenthum: Miche, von ber Ginfachbeit ber Ratur abweichende, Richtung gegeben, mare Schiller's gewaltfamer Unfpannung, welche namentlich bie machtigft hinreifenben Gebichte "Greigeisteret ber Leibenschaft", "Refignation" (beibe namtich in ihrer urfprunglichen, teineswegs in ber nachberis gen fogenannten verbefferten Geftalt) und auch gum Theil fein toffliches "Lieb an die Freude" barthun, nicht bie Betrachtung in ben Weg getreten, baf folch eine raft: tofe Unfpannung ein unnaturlicher Buftand fei. bas unschasbare Resultat Diefer Betrachtung liegen Schils Ser's fpatere, hauptfachlich feit bem 3. 1793 entftanbene bramatifche und iprifche Productionen vor. ein flarer, ruhiger Spiegel, aus bem uns, innig verfemolen, Ratur und Runft und himmel und Erbe, mit ihrem unerschöpflichen Bestaltenreichthume und ber frifcheften Farbenpracht mabrhaft bezaubernd anschauen und wie mit liebenden Armen festhalten. Und die eben ermabnte Betrachtung, welcher eine fo machtige Berandes rung entquoll, wem verbanten wir fie, als ber Schicffalsgunft, bie ibn mit bem groften Dichtergeifte nicht nur Deutschlands, fonbern ber gangen gebilbeten Belt gufams menführte? Rach Allem, mas über bas Berhaltnig amis fchen Goethe und Schiller in hinficht auf Leben, Biffen und Runft befannt worben, ift diefer bentwurdige genaue Bertin überhaupt als ein wahrhaft großes, europaifches Ereigniß ju betrachten. Die gegenseitigen geiftigen Er: giefungen ber zwei Dichtergroßen, wie nicht jedes Sahrbunbert eine einzige hervorzubringen vermag, find fur bie weitere Ausbildung beiber von der erfreulichften Folge ge= wefen. Rubmt boch Goethe felbft die geiftige Anregung burch ben boben Dann, ohne welche unter Underm na: mentlich feine in ben Schiller'fchen "Mufenalmanachen" gus erft erschienenen iprifchen und romantischen Bunberflange fich nicht jum Dafein murben emporgefcwungen haben. Chenfo menig obne Zwelfel der zweite Theil des ,, Kauft", ber, menn er auch allerdings in Auffaffung und Ausführung hinter bem erften offenbar weit jurudftebt, boch gewiß ein Bert ift, beffen Sobe, befonders in den mitunter gang unvergleich= lichen einzelnen Partien, fcmerlich ein Dichter ber jetis gen Periode ju erreichen im Stande mare. Beibe Runftberoen ichienen berufen, einander wechfelfeitig zu berichti= gen und zu ergangen, um in ihren Berten bem gangen Europa als literarifche und poetische Meister vorzuleuche ten. Miches beweist wol auch beffer ihr Anerkanntfein von ben gebilbeten Rationen als bie fast überall unternommenen Berfuche ber überfebung ihrer Schopfungen. , (Die gertfegung folgt.)

Dumoriftifche Bortrage. Gefammelt von E. Beyl. Berlin, Berliner Berlagebuchhandlung. 1843. 8. 15 Rgr.

Aus biefem Buche erfahren wir, nicht theoretifch, fonbern an Beifpielen, was ber Dr. Derausgeber fur humoriftifch hatt.

Literarische Anzeige.

Der neue Pitaval.

Eine Sammlung der interessantesten Criminalgeschicht ten aller Lander aus alterer und neuerer Zeit. Derausgegegeben von

Dr. J. E. Hitzig und Dr. W. Häring (W. Alexis).
Gefter Dis vierter Abeil.

Gr. 12. Seb. 7 Thir. 24 Mgr.

Inhalt bes erften Theile (Preis 1 Chir. 24 Mgr.);

Rarl Lubwig Sanb. — Die Ermorbung bes Fualdes. — Das Saus der Frakt Beb. — Die Ermorbung bes Pater Abemas in Damaskus. — James Sind, der royalistische Straßenrauber. — Die Morber als Reisegefellschaft. — Donna Maria Vicenta de Mendieta. — Die Frau des Parlamentsrath Tiquet. — Der falsche Martin Guerre. — Die vergisteten Mohrrüben.

In halt bes zweiten Theils (Preis A Chir.): Font und hamacher. — Die Marquise von Brinvillier. — Die, Geheimrathin Ursinus. — Anna Margaretha Iwanziger. — Gesche Margaretha Gottsried. — Der Birthschaftsschreiber Lamnow. — Die Morberinnen einer here. — Die beiden Rurubergerinnen. — Die Marquise de Gange.

Inhalt bes britten Theils (Preis 2 Chir.): Struensee. — Lesurques. — Der Schwarzmuller. — Der Marquis von Anglade. — Jacques Lebrun. — Der Mord det Lord William Russell. — Rickel List und seine Gesellen. — Berthelemy Roberts und seine Flibustier.

Inhalt bes vierten Theils (Preis 2 Chir.): Singman — Abmiral Byng. — Der Pfarrer Riembauer. — Der Magister Ainius — Gugen Aram. — Der Mabchenschideter. — Die Kindesmorderin und die Schaffrichterin. — Jean Galas. — Jonathan Brahfort. — Der Ziegelbrenner als Morber. — Der Peer von Pivardiere. — Klara Bendel, oder der Schultheiß Keller'sche Mord in Lugern.

Reipzig, im December 1843.

F. A. Brockhaus.

Blätter

fűı

literarische Unterhaltung.

Sonntag.

Mr. 344. -

10. December 1843.

Poefie und Profa. (Fortfehing aus Ar. 86.)

Birtlich gab es gu Anfang bes letten Decenniums vom 18. Jahrhunderte in Folge ber jugendlichen Lyra: Elange unfere Schiller eine Periode, in welcher ber vorermabnte, durch Lohenstein's und Sofmannsmalbau's poetifche Überspanntheit herbeigeführte Irrthum Diene machte, fich zu wiederholen. Die beiben bier nochmals genann: ten Dichtet hatten ju ihter Beit, vermoge einer oft in leeren Bortichall und Unnatur ausartenden Bufammen: brangung der Sprache fo große Sensation gemacht, bak man burd fie alle anbern beutschen Poeten, namentlich ihre um wenige Jahre altern Beitgenoffen Dpis und Flemming, weit übertroffen gu feben glaubte, wie unter Unberm ein bamals in großem Rufe gewesener Afthetiter Namens Mannling in einer feiner mancherlei verschieden: artigen Schriften, beren Titel mir entfallen ift, mit gro: fem Pomp verfundigte. Ihr Ruhm erhielt fich im Derhaltnif gu ihren übrigens unleugbaren Berdienften lan: ger, als man hatte glauben follen. Roch lange nach ib: rem Tobe erichien unter bem Titel: "Die allerneueste Art jur reinen und galanten Poefie ju gelangen" 1707 eine Afthetit bon Menantes, in deren Borrede fie unge: meffene Lobfpruche erhalten, mabrend jener andern zwei noch immer mit Recht im bichterischen Corber prangenden Beitgenoffen, Martin Dpig' und Paul Flemming's, nicht einmal Ermahnung geschieht. Gben wie gur Beit, wo man bie langft vollig vergeffenen Lobenftein und Sofmannsmalbau bergotterte, mar auch bas Deer ber Bewunderer Schiller's immer mehr angewachsen. Ihre Majoritat fuhlte fich jeboch offenbar nicht fowol burch bie mabre Große feiner Erscheinung, als burch ben auffallen: den Abstich, in der Art, wie folde von der minder raufcenden Poefie ber Beit fich unterschied, elettrifirt. Berade das mitunterlaufende Wilde, Formlofe und Uberla: bene, ja wol genau betrachtet, juweilen ber Sinnlofigfeit Bermandte, gewährte ihnen den hochsten Reig. Die Nachahmung mar bald bet ber hand. Das Driginal fand in feinem gangen, gum Theil vollig ungeregelten, abnor: men Befen, ale eine machtige Rraft ba, beffen reichgefcmudter harnifch mit der barin maltenben Geele ein einziges Leben ausmachte. Benn aber auch ber Rach: abmung in der Regel die Seele gang abging, fo mußte

boch oft ber Schmuck eines Schillernben, leeren Barnisches, den fie als Sprachrohr benutte, ber furgifchtigen Denge ein diefer wohlgefälliges Leben vorzulugen und fie bamit nach und nach bergeftalt zu bethoren, daß ihr bie leblofe, burch größere Berfchrobenheit und fonftige Ubertreibung zuweilen mehr behagte, als bes Urbilbes fich fater im: mer tiefer in bie Schranten bes Dages und bes Schonen gurudziehende Poeffe. Das mar benn auch Urfache, bağ eine große Bahl, fogar ber Gebilbeten, Schiller's mab. rend feines Aufenthalts in Jena entftandene Berte lpris fchen und bramatifchen Inhalte, bie fich über die frühern Productionen deffelben großentheils weit erheben, eine Beits lang für offenbare Rutfchritte feines Geiftes und ben, bas Bilbe und Daflofe in feinen Erzeugniffen betam: pfenden Ginfluß Gvethe's auf ihn, beffen hohen Dichtet genius fur nachtheilig und verberblich gu achten fcbien. Aber bie fortbauernbe Bervolltommnung Schiffer's, theifs burch Goethe's Bemuhungen, theils burch bas Rernhafte bes eigenen Innern, verfcheuchte in turgem both bie bis an bas Unglaubliche ftreifenden Rebel vom Auge bes Publicums. Legteres, welches nicht lange guvor vielleicht lieber gesehen, wenn Schiller die Extravagangen feiner erften Periode noch überboten, als feiner Poefie burch Reinigung von denfelben die Rrone aufgefest hatte, begriff immer beffer bas Bewunderungswerthe ber geiftigen Bobe, welches fich namentlich in bem zuerft unter bem Titel "Das Reich ber Schatten" in ber Beitschrift "Die Horen" gegebenen Gebichte ausspricht, bas fpaterhin "Das Reich ber Formen" geheißen warb und gulest bie Muffchrift "Ibeal und Leben" erhalten bat.

Weld ein herrlicher Sinn geht durch daffelbe, welch eine Fulle erhabener Gebanken schmudt das Einzelne aus und wie lieblich rundet sich das krystallklare Sanze in selner hochgebildeten Sprache ab! Wie laut schreit dagegen ihm gegenüber der Contrast eines unter dem Lietl, Rouseau" in der "Anthologie auf das Jahr 1781" abgedrucken Sedichts des damals angehenden Dichters besonders in folgenden zwei Bersen auf:

Und wer find fie, die ben Weffen richten ? Geifterschladen, die jur Liefe füchten, Bor bem Silberbtide bes Genies, Abgesplittent von dem Schopfungswerte, Gegen Riefen Rouffeau find iche Iwerge, Benen nie Prometheus' Feuer blies;

Braden, vom Inftincte zum Gebanten, Angeflickt an ber Menscheit Schranten, Wo schon grobre Lufte wehn, In die Rtuft ber Wesen eingekeilet, Wo der Affe aus dem Thierreich geilet Und die Menscheit anhebt abzustehn.

Bu noch mehrer Heraushebung bes Gegensahes zwisschen beiben Schiller'schen Producten sei es erlaubt, folgende zwei Berse aus bem Gedichte "Ibeal und Leben" daneben zu stellen:

Wenn ihr in ber Menscheit traur'ger Bibse Steht vor bes Gesehes Große, Wenn dem heiligen die Schuld sich naht, Da erblasse vor ber Wahrbeit Strahle Gure Augend, vor bem Ibeale Bliebe muthlos die beschämte That. Kein Erschaffner hat dies Ziel erslogen, iber diesen grauenvollen Schund Arage tein Nachen, teiner Brücke Bogen, Und tein Anter sindet Grund.

Aber siuchtet aus ber Sinne Schranken In die Freiheit der Gedanken: Und die Furchterscheinung ist entsichn, Und der ew'ge Abgrund wird sich füllen; Rehmt die Gottheit auf in euren Willen Und sie steigt von ihrem Weltenthron. Des Gesehesstrenge Fessel bindet Aur den Stavensinn, der es verschmäht, Mit des Menschen Widerstand verschwindet Auch des Gottes Majestät.

Sollte Jemand, mußte er es nicht zuvor, wol für möglich halten, daß beide Gedichte die Rlange der namilichen Lyra waren? Und doch! Fehlt auch den ersten zwei Strophen Alles, was die besondern Borzüge seines im höchsten Reize innerer und außerer Poesse (der Handlung und des Stils) strahlenden spatern Gedichts ausmacht, so blickt doch aus dem bis zur vollen Lächerlichteit gehenden Bombast seines unverkennbar ganzlichen Contrastes allentzhalben ein zu großen Dingen berufener Geist hervor. Reiner der seelenlosen Harnische, von denen wir sprachen, wurde auch nur solcher Rlänge sähig gewesen sein, wie Schiller's "Rousseau" sie barbietet.

Beilaufig bemerken wir hier, bag vielleicht noch einige biefer schillernden harnische ihr Dasein bisweilen kund: thun, daß sie aber schon lange vor bem hinscheiben bes großen Dichters, sogar fur ihre frubern Bewunderer, als

ten Schein vollig eingebuft hatten.

Man darf sicher behaupten, daß gerade Schiller's vormalige, ju gewaltsame Zusammenraffung gigantischer Gedanken und Bilder und die ihm im Dichten zur Gewohnheit gewordene Scheu vor allen trivialen und durch
die Alltagsrede ihm für die Poesse zu profan erschienenen Ausdrücken und Wendungen eine Bollkommenkeit mehr verliehen habe, als sogar Goethe's, auch rücksichtlich der außern Bollendung in der Regel unvergleichliche Geisteserzeugnisse im Einzelnen bisweilen darthun. Denn es kommen in manchen der ausgeichnetsten Poessen dieses Meisters Stellen vor, denen Schiller schwerlich den Zutriet in die eigenen metrischen Werke verstattet haben wurde. Ein Beispiel, das Sonett in dem bei Eröffnung bes neuen Schauspielhauses zu Lauchstädt im J. 1802

aufgeführten Gelegenheitsfinde tann foldes vielleicht er-

Adam Muller hat irgendwo in seinen Berten fich uber die Bolltommenheit diese Sonetts gang enthusiastisch ausgesprochen und er war wol der Mann, deffen Sompetenz hierin tein Sachtundiger bezweifeln wird. Das Gebicht lautet:

Ratur und Aunft fie scheinen fich zu flieben'
Und haben sich, ebe man es bentt, gefunden; Der Widerwille ist auch mir verschwunden Und beibe scheinen gleich mich anzuziehen.

Es gilt wol nur ein redliches Bemuthen! Und wenn wir erft in abgemeff nen Stunden Mit Geift und Fleiß uns an die Aunft gebunden, Mag frei Ratur im herzen wieder gluben.

So ift's mit aller Bitbung auch beschaffen. Bergebens werben ungebundne Seister Rach ber Bollenbung reiner Sobe streben.

Wer Großes will, muß fich zusammenraffen. In der Beschränkung zeigt sich erft der Reifter und das Geses nur kann uns Freiheit geben.

Sollte die deutsche Kritik, wie solche haufig geubt wird, nicht an Manchem barin großen Anftog nehmen und besonders die zweite Salfte des erften Quartetts, fowie die erften Beilen bes erften und bes zweiten Terzetts für burchaus profaifch ertlaren? Wenn Schiller auch bei bergleichen Belegenheit vermuthlich einer folden Ausbruck weise fich enthalten hatte, so murbe bas unftreitig nur von der ihm gur andern Natur gewordenen Sitte, in feinen poetischen Erzeugniffen dem Ausbrude des gemeinen Lebens immer einen hobern ju fubftituiren, aber fcomer: lich davon hergerührt haben, daß ihm die von feinem großen Freunde bier ber gewöhnlichen Rede entlehnten Borte in der Doeffe geradezu ale unangemeffen erfcbie nen waren. Der Mann, beffen feltener Universalitat in Runft und Wiffen er felbft feine von ber frubern Gin= feitigkeit und Überspannung zu allgemeinern, bobern Anfichten übergeführte Ausbildung verdantte, hatte, das mußte Schiller, überhaupt zu viel sichern Takt, um der Ratur der Poefie unmurdige Redensarten aufzuburden. Dbicon die Poesse allerdings den uneigentlichen Ausdruck in der Regel dem gewöhnlichen vorzuziehen pflegt, kann dem Dichter boch fein Bormurf uber ben Gebrauch bes lettern, felbft in der Poeffe, gemacht werden, fobalb nur der von ihm angewendete nicht gegen ihr inneres Befen verstößt, wie nahe auch vielleicht die Möglichkeit der Auf: findung eines mit diesem noch mehr harmonirenden Ausdrucks gelegen haben tonnte. Gine Freiheit diefer Art (bie ohnehin der Dichter bei größern Berten in gebundener Rede nicht entbehren tann) ift ibm auch fcon darum im Allgemeinen zu vergönnen, da nicht felten die Bermeibung bes gewöhnlichen profaischen Ausbrucks nur durch unnothigen, noch viel weniger mit ber Poefie verträglichen Wortüberfluß viel zu theuer zu erkaufen fein murbe. Richt die fritische Runft, sondern nur bas auf herkommen, Borurtheil und Schlendrian berubenbe, gemeine Recenfirhandwert, bas den Runftrichter= ftuhl mitunter ufurpirt, tonnte einem folden Raufe Genehmigung ertheilen.

. So hat uns bem bier unfere dangelegte überzeugung von den Borzügen der deutschen vor vielen andern Spracten, und der Sobe, zu welcher die beiden großen Dicheter, Goethe und Schiffer, der Poesse in ihr verholfen, uns vermerkt darauf hingeführt, unter welchen Umständen der Poesse auch der Gebrauch solcher Wörter und Wendungen, welche fast ausschließend in das Gebiet der Prosagehören, nicht versagt werden darf.

Bir befigen einen Schrifteller, ber baufig vom Un: verftande kanonisirt, von der Kritit noch viel ju wenig ins Licht gezogen und gewurdigt wurde, er heißt Jean Paul Friedrich Richter. Durch die Innigkeit seiner Theil: nabme an dem mitunter in der That nur allgu graufa= men weiblichen Schidfale und feine helbenmuthige Ber: theibigung bes Frauencharafters gegen Ungerechtigfeit und freche Berunglimpfung, mit Recht ein Liebling bes jar: tern Gefchlechts, verfundeten nicht nur beffen Stimmbes rechtigte bas Lob feines Beiftes und Bergens, fondern es rief ihn auch die burch ihn fich geschmeichelt fühlende Spfterie, feine finnvollen Ausspruche dem mabren Welen nach großentheils gar nicht faffend, jum wirklichen Deis Ihrer Meinung nach land und Gottmenichen aus. tonnte neben ber genialen, burch eine Uberfulle von Bis und Romit binreichend gerechtfertigten Berichrobenheit Des Stile, ber Stil feines andern deutschen Schriftstellere, als bochftens ber, vermoge feiner Sentimentalitat ihr gu: ganglich gemachte unfere Schiller, mit Ehren befteben. Gerade an der franthaften Thranenfeite der im Sangen fo ftarten, gediegenen Natur Jean Paul's, eines geheis men Bufammenbangs mit der ihrigen, einer unvertenn= baren Spmpathie fich erfreuen ju durfen mabnend, über: taubten beffen hpfterifche, ihm burchaus nicht ebenburtige, Gonnerinnen bas allgemeine Dhr mit ber Berfundigung feiner unerreichbaren einzigen Große fo lange und leiden: Schaftlich, daß bie anfanglichen Bebenten gegen manche Brrthumer bes großen Mannes taum noch laut gu mer: den magten und sogar die wichtige Stimme, welche fich gegen bas Ende des vorigen Sahrhunderts, jugleich un: ter Unertennung und Tabel, in den berühmten "Zenien" über ihn erhob, wegen Beimifchung bes allerdings mit ungerechter Barte ausgesprochenen Tabels, bes gewaltigften Rrevels beschuldigt murbe. Diese Ungerechtigfeit mar un: verkennbar die leidige Frucht des Unwillens, daß die Rris tit fogar fich von ber unbedingten Lobpreisung unfers größten humoriften burch bie Spfferie batte anfteden laffen. Wenn auch Jean Paul's Romane, ichon wegen ibrer fo reichen Ausstattung mit bem lebendigften humor, fich als einzig in der deutschen und vielleicht in allen Litera: turen bemahren - benn fogar bem Englander Sterne bleibt fein Beift in mehr als einer Sinficht überlegen -, fo lagt boch bie Individualifirung der verschiedenen Charaftere und Die Bestaltung bes Ginzelnen in feinen am meiften gur Sentimentalität fich binneigenden Lebensgemalben gu eis nem Gangen noch Manches zu wunschen übrig. Rur biejenigen, in benen das Romifche vorherricht, wie im "Siebentas", "Schmelzle", "Ragenberger" und andern, geigen ihn in diefer Gattung von einem Range, den wol

tein anderer beutscher Schriftfeller ihm freitig machen durfte. Die Aritik hat auch nicht unterlaffen, bas bervorzuheben, und wenn hier behauptet wurde, sie habe ihn noch ju wenig in das Licht gezogen und gewurbigt, fo bezieht fich dies teineswegs auf feine Romane. Die Rritit ließ fogar feinen nicht in biefes Sach einschlagenden Schriften, wie ber "Levana" und ber "Borfchule ber Afthetit", Gerechtigkeit widerfahren. Gleichwol fcheint fie auf bas lettgenannte Wert noch immer ju wenig hingebeutet ju haben und noch hinzubeuten. Und doch ist daffelbe seit dem Erscheinen dessen zweiter Auflage vor nun icon mehr ale breißig Sahren ungeachtet ber Menge der binnen diefes Beitraums erschienenen, denfelben Begenstand nach Berschiedenheit ber Spfteme und Parteien von allen Seiten beleuchtenden Schriften bis jest als ein mahrhaftes Schapfastlein für die deutsche Literatur ju betrachten. Jeder, der Unbefangenheit genug befigt, um aus der Partel, zu der er fich bekennt, für einen Augenblid gang berauszutreten und Jean Paul's "Borfchule" von einem allgemeinen Besichtspunkte ins Auge zu faffen, wird bies eingestehen muffen. Es ift ein vollfidn= diger Inbegriff der grundlichsten und der Praris am meiften in die Sand arbeitenden Theorien. Cogar biejenigen Unfichten biefes Ufthetiters, mit benen wir uns nicht vereinigen tonnen, zeugen gewöhnlich von feinem raftlofen Nachdenten und Studium, von einem Scharffinne, wie er bei foldem Ubermaße bes Diges fonft gar nicht vorzutommen pflegt. Rein angehender Stilift follte verfaumen, diefes durch feine gewohnlich mit ben treffendften Beispielen erlauterten Regeln verfebene Buch ju Ras the ju gieben. Sierbei fann man taum umbin, ber ju großen Strenge ju gebenten, welche gegen Schiller im britten Theile vortommt und besonders bie bis in bas Minutiofe ftreifenden Ausstellungen an einigen einzelnen lprifchen Pretiofen bes Dichters ju misbilligen. Alles Das wird jedoch burch die tiefe Chrfurcht entschulbigt, welche Jean Paul diesem Unfterblichen im Allgemeinen beweift. Dem Ausspruche des Tabels aber, den der Kritiker über bie, auch von Undern viel angefochtene, harte Stelle in Schiller's "Lied an bie Freude", wo ber Ungludliche, ber nie ein theilnehmendes Berg auf Erden finden fonnte. aus bem Bunde ber biefes Lied fingenden Freunde ver: wiesen wird, muß man icon barum feine volle Buftimmung ertheilen, weil der Aritifer durch die Beranderung der Splbe aus in die Splbe in daran eine Berbefferung Enupfte. Jean Paul municht namlich, bag die beiben Beiten, welche jenes aus mit enthalten, alfo beigen mochten:

Und wer's nie gefonnt, ber ftehle Weinenb fich in unfern Bunb.

Unstreitig verbiente biese ungemein wichtige Berbeffer rung von allen Gesangvereinen bei bem Bortrage bes so machtig erhebenden homnus adoptirt zu werben. *)

^{*)} Ein Freund des Berf. gegenwartigen Auffages außerte, es ließe fich wol auch annehmen, daß Schiller unter bem Armen, der nie eine Seele fein nennen tonnte, einen Solchen verstanden, der die rechten Bege dazu einzuschlagen versaumt, ober auf irgend eine Art biefes Ungluck seibst verschuldet hatte. Der Berf. ftimmt

Ein einziger Borwurf ift vielleicht Zean Paul's Afthetit nicht ju erlaffen, daß er namlich in benfelben gebler verfaut, ben et im erften Theile (S. 322) an Robebue rugt, well bas Unerfcopfliche bes Bullborne feines Biges einen nachtbeiligen Ginfluß auf bie Berte biefes Schriftftellers, namentlich auf beffen Dramen, aufere. Bei Jean Paul tritt, vorzüglich in ber "Borschule ber Afthetit", gang ber namliche Fall ein. Auch teinen Augenblick ruben in feinem Bortrage bie Ergoplichteiten ber Laune und bes Biges, burch welche die Aufmertfamteit bes Lefere getheilt und fo ihm bas Berftandnif, worauf es an: tommt, fortbauernb erfcmeert wirb. Sean Paul verfahrt gerade wie ein feuerwertet, wenn er mabrend ber ganzen Dauer feiner Kunfterplofton nebenher noch durch Muswerfen von Leuchtlugeln und Schmarmern ben Bufchauer ju beluftigen fuchen wollte. Bei alledem findet man Die abnliche Beluftigung in feinem Buche an fich ju erfreulich, als daß der damit Bekanntgewordene fie, nun fie einmal borhanden ift, baraus wegmunichen mochte.

Was über beutsche gebundene und ungebundene Rebe zu sagen war, ift durch den trefflichen humoristen in diefem Werke gesagt worden und des in demselben vorkommenden Irrthums so wenig, daß es gegen die aus dem Buche zu schöpfenden Kostdarkeiten gar nicht in Anschlag gebracht werden kann. Woge diese hinweisung auf eine schon vor einer so langen Reihe von Jahren stattgefunz dene literarische Erscheinung in jehiger Zeit ihren wohlgezmeinten Zweit nicht ganz versehlen!

(Die Bortfebung folgt.)

Rotizen.

Rorbpolerpebition ber Dubfonban : Company. Befanntlich wurde Capitain Bad 1833 von ber Britifchen geographischen Gesellschaft abgesenbet, um ben Capitain Ros auf-gusuchen, ber vier Jahre zuvor auf Privattoften eine Rorbpot-erpeblition unternommen und im Mai 1832 sein Schiff verloren hatte. Gir G. Back machte bei biefer Belegenheit ben Berfuch, burch Bager Inlet ober Repulfebay in bas Polarmeer vorzubringen. Dies war bie lette Unternehmung biefer Art vor benen ber Dubionbay : Company. Die von ber britifchen Regierung mit ungeheuren Roften ausgerufteten Expeditionen liefen ungeachtet bee Gifere und Muthes ber bamit beauftragten Perfonen immer ungludlich ab, weil es ben Lestern an Erfahrung in ber Polarschiffahrt fehlte. Die Bubsonban : Company beschloß beebalb, mit ihren im Betrieb des Pelghandels geubten und ber Rordmeere tunbigen Geeleuten eine Erpebition gur Entbedung eines Theiles jener faft unjuganglichen Ruften ju unternehmen. Im Juli 1836 erhielten Die herren Deafe und Simpfon von ber Company Befehl, im folgenben Sahre Die Erpebition gu beginnen, ben Dadengie hinunter gu fahren, bann westlich nach Return Reef, bem außerften Puntte, ben Gir 3 Frantlin 1826 erreicht hatte, die Rufte von bort bis Point Barrow, welches Berr Elfon bei Beechen's Erpebition erreicht hatte, gu erforfchen, bann im norboftichen Bintel bes Großen Barenfees gu überwintern, im folgenben Sommer ben Rupferminenfluß binab gu fahren und bie oftliche Rufte bis zur Munbung bes Großen Gifch: fuffes, ben Bad 1834 entbedt hatte, im Berlaufe von zwei Commern zu befahren und aufzunehmen. Diefe Unternehmungen,

biefer Meinung vollfommen bei. Die fragliche Stelle möchte beshalb bem Sinne bes großen Dichters baburch vielleicht noch naber zu bringen sein, wenn bas Wort getonnt in gewollt umgeanbert wurde, ble mit ebenfo stet Einficht und Ringheite all Wuff und ofne einen einzigen erhebitiben Unfall burchgeführt wurben, fiben unt bie genauere geographifde Befanntichaft einer Strede bon 74 Edngengraben ober, wenn man ben Binbungen ber Ruften folgt. mehr als 2000 englischen Mellen verschafft. Gine Befdreibung bet Expedition ift foeben in Condon erfchienen unter bem Zitel: ,, Narrative of the discoveries on the north coast of America. effected by the efficers of the Hudsons Bay Company during the years 1836-39", herausgegeben von herrn Gimpfan's Bruber, Thomas Simpson. herr Simpson felbft ift namlid, als eben bie Bubfonbay. Company fein Anerbieten angenommen hatte, eine neue Erpebition nach ber Fury : und hetiafirafe ju fuhren, im Juni 1840 noch in Amerika unter Umftanben, in nicht aufgehellt worben find, eines gewaltfumen Zobes geforben. Er war gwar bem Range nach nur ber zweite Offizier (bent an ber Spige ftanb ber alte erfahrene Deafe, ber fcan an Franklin's Erpedition Theil genommen hatte), mar aber bod i gentlich bie Geele bet Unternehmungen und auch ber Gingige, welcher ben wiffenschaftlichen Aufgaben berfeiben gewachfen mer.

Bir begnügen uns, folgenbe Schilberung aus obigen Berte mitzutheilen: "Die Estimos, welche bie Rorbtuften Ameritas bewohnen, haben fich ohne 3meifel von Gronland aus verbreitet, meldes felbft von Rorbeuropa aus bevolfert morten. Ihre Rachbarn aber, bie Loucheur vom Madengie, baben eine deutliche Tradition, bag ihre Borfabren über einen Merriarn bom Beften hergetommen feien. Die Sprache ber Boucher if ganglich verschieden von der Sprache ber übrigen befannten Stammt, welche bie weiten Diftricte bewohnen im Rorben einer lint, bie man fich von Churchill an ber Dubfonban aber bie Roch Mountains nach Deucalebonien gezogen bentt. Diefe Letten namlich, b. b. bie Chippemans, bie Rupferindianer, bie Biberis bianer vom Friedensfluffe, bie hunderipp: und Safeninbianer bom Madengie und vom Großen Barenfee, Die Thocanier, Ro fanier und Dahabinnies von ben Rochpbergen, nebft ben Carriern von Reucatebonien, fprechen allefammt Dialette ben namlichen Grundfprache. Rachft Diefen bewohnen bie Gent, welche eine gang anbere Sprache fprechen, ein großes Stud bet Continents, welches von bem Rleinen Stlavenfee burch bas Balb: revier nordlich vom Sastatichewan über ben See Binipeg nach ber Factorei York und von dort um bie Ruften ber hubfen: und ber Jamesbap fich giebt. Die Carrier von Reucalebonien hatten noch neuerlich wie die Indier ben Gebrauch, ihre Tobin gu verbrennen; Die Bitwen murben gwar nicht wie bei Jenm mit verbrannt, hatten aber boch eine nicht angenehme Rolle bi ber Geremonie gu übernehmen, fie mußten mit ipren Banben bit Bruft ber Leiche fo lange fchlagen, bis biefe gang ju Afche wer brannt war, wobei fie fich naturlich ofe bie Dane rofteten." Die Estimos, mit benen bie Reisenben gufammentrafen, betrade tet herr Simpson als ben nordamerikanischen Indianern wit überlegen an Berftanb, Borausficht und Kunftfertigteiten. Gie gehorten nicht zu jener flein gewachlenen ftumpfen Race, an bie wir bei biefem Boltonamen ju benten pflegen, fonbern waren mobigemachiene, fraftige und gemanbte Leute, unter benen einigt bis fechs guß groß maren.

Die "Alte und neue Welt", die in Philadelphia erscheint, sagt: "Die in englischer Sprache erscheinenden nordameritanisch nöckungen machen zuweiten berrtichen Unfinn, wenn sie ein paar Botte auf einer ihnen fremden Sprache citiren. Go las man neulich in "Ledger": Das zarteste Compliment, das man in den deutsche Anstedeungen einem jungen Frauenzimmer am Montag: Norgen sagen kann, ist: "Geld der light schleifersich den Norgen! Gi ware unmöglich, diese beutschseinschen Worte zu versteben, wenn nicht die englische übersetzung mit den Worten deruntt kande: "I guess you're sloepy this morning". Deutsch Zitungsschreiber in Amerika wurden sich schwertich erfühnen, einen Sag aus einer fremden Sprache in ihren Blättern zu eltien, wenn sie nicht von der Correctheit des Sitats überzeit wäten."

får

literarische Unterhaltung.

Montag,

Mr. 345.

11. December 1843.

Poefie und Profa. (Bortfesung aus Rr. 244.)

Con aus bem Gingange biefes Auffages ergab fich die Untauglichfeit der Borte Poefie und Profa als Gegen fage, da nicht einmal eine ftrenge Abgrenzung awischen ihnen zu ermöglichen ift. Gobann ward ange: nommen, daß jede Sprache um fo ganftiger far ble Poeffe fich ermeife, je reicher ihr Borterichat an bilbliden ober wenigstens uneigentlichen Ausbruden fei und daß baber die deutsche in dieser Hinsicht einen überwie: genden Borzug vor den meisten andern Sprachen be: haupte, die französische hingegen wegen der festen Be-Mimmtheit in ihren Musbruden, wenn fcon in fonftiger Sinfict mande Borguge, hingegen der Poeffe vielleicht das dürftigste Material für beren Gestaltungen darbiete. Wir sahen, daß die Schuld hauptsächlich an dem Rigo= rismus ber frangofifden Oprachaelebrfamteit gelegen, berfelbe aber durch die Revolution vom 3. 1789 eine totale Nieberlage erlitten, wie feitbem befonders der Dichter Lamar: tine biefes für feine poetifchen Schopfungen benutt und gupor gang unerhorte Sprachneuerungen gewagt habe, welche fich eines großen Untlangs foggr in Krantreich erfreuten.

Unftreitig bat Diefer Dichter fomit wefentlich beigetra: gen, feinen Landsleuten Empfanglichteit fur Die poetifchen Productionen des Austandes und unter Anderm fur die Deutsche Lprit und Romantit beigubringen, auch den Uberfegungen vorzüglich unferer und ber biefen bem Beifte nach am meiften verwandten englischen Dichtungen in feinem Baterlande eine gunftige Aufnahme ju verschaffen. Die Frucht diefer Uberfepungen, vereint mit den Beftrebungen Lamartine's und beffen immer gablreicher werbenben Anhangs, tann nur von ben wohlthatigften Folgen für ben fo lange icon gum Stlaven berabgemurbigten Genius der frangofischen Sprache fein. Je tiefer die Reangofen auf biefem Wege in die ihnen aus dem Mus: lande zufliegenden poetifchen Genuffe bineingerathen, befto mehr werben fie fich auch allmalig von ber absoluten Richtigfeit ihres Stolzes auf manche, vor furgem noch pon ihnen fur Die bochften Bluten des Menschengeiftes geachteten Berte einheimischer Poeffe überzeugen, bis fie zulest vielleicht ebenfalls ju der Ertenntniß gelangen, baß überhaupt mit unferm Goethe, nach langer Dammerung, ein neuer Tag for die poetische Literatur von gang Gu-

ropa angebrochen sei. Offenbar scheint bas in ber Poeffe welt hoher als Frankreich flebende Großbritanmien fcon hiervon eine bestimmte Ahnung ju haben und Schiller als einen treuen Mitschöpfer des neuen Lichts anzuseben, bas fich hoffentlich immer weiter aber die Belt verbreiten und dem allgemeinen Rorper des menschlichen Gebantens, ber Sprache, mag fie frangofifch ober beutich, englifch ober italienifch beißen, burch immer zunehmenben wechselseitigen Austausch ihrer Schate einen bobern gemeinschaftlichen Charafter ertheilen burfte. Strebt boch überhaupt ber Menfch in Allem mehr als jemals aus jener unfeligen, feindlichen Abgefchloffenheit ber verfcbiebenen Lanber und Bolteftamme beraus einer allen feinen geistigen und physischen Rraften Beforberung verheißenden bruderlichen Gemeinschaft zu. Wer weiß, ob hierdurch nicht am Ende gar bie jest noch fo große Berfchiedenholt ber Sprachlaute ihr Biel in einer einzigen uni verfellen Sprache finden tonnte? Bis babin - wenn es name lich in der That die spate Nachkommenschaft je dabin bringen follte! - werben bie verschiebenen Ibiome Beit genug behalten, fich burch gegenfeitige Mittheilung ibret Reichthumer und lobenewerthen Eigenheiten moglichft gu vervolltommnen. Es darf aber diefe Bertommnung teis neswegs nur auf eine der beiden bisher allgemein mit bem Ramen Poeffe und Profa bezeichneten Sauptformen ber Sprache befchrantt werben, fie muß vielmebe nothwendig bie Gefammtheit ihres unter bem Ramen ber fconen Redetunft befannten Gebiets umfaffen, ba beibe trop ber feindlichen Stellung gegeneinander als gang une gertrennlich zu betrachten find.

Die Poeste, bieß es, sei eine Berklarung ber Bletslichkeit, wenn aber auch die ihr gegenüberstehende Prosa als Bortgeberin oft einzig die nackte Birklichkeit resprasenitet, so wird sie doch ebenso oft durch die ihr vom Dichter eingehauchten hohen Gedanken, Sefühle und Bildungen in den Kreis der Berklarung hinausgehoben, während die an Metrum ober Reim oder beide zugleich gebundene Rede, falls, wie solches häusig vorstommt, derselben jener Berklarungsschimmer abgeht, nicht einmal auf das Leben der Wirklichkeit Anspruch machen kann, sondern gleich der Unnatur der sogenannten poestischen Prosa geradezu dem Tode verfallen ist. Nicht zu gedenken, daß die gute Prosa, wie deren z. B. der

und feinem Buche auch ber wiffenschaftliche Stempel feb: len, und die Befriedigung des gelehrten Lefers nicht überall fein Bemuben fronen, fo bleibt feine Arbeit boch ein bantenswerther Beitrag jur Runde bes Pprendengebirgs, feiner Reize und feiner anziehenden Schauer und er barf auf eine bobere Anerkennung rechnen, als fie feinen jungften Borgangern in biefem Berfuch gebuhrt, deren Schritte Kripolitat und mußiger Überdruß in Diefem iconen "Stud Erde" geleitet haben.

Die Beigaben über die Beilquellen ber Pprenden und bie (prachlichen Fragmente find unerheblich, der beigefügte Entfernungsmeifer aber ift bantenswerth. Wir wollen Buch und Berf. daher dem wohlwollenden Lefer bestens empfohlen haben, der in der Anschauung großer Naturwerke feine Befriedigung findet. 2B. von Lubemann,

Bibliographie

Arnbt, G. M., Marchen und Jugenberinnerungen. 2ter Theil. Mit 6 Rupfern. Berlin, Reimer. 8. 1 Ihlr. 20 Rgr. Blafine, 3. D., Reife im Europaifchen Rufland in ben Jahren 1840 und 1841. In zwei Theilen. Ifter Theil: Reife

im Rorben. Braunfdweig, Weftermann. 1844. Gr. 8. Preis

beiber Theile 5 Thir.

Boben, A., Bertheibigung bes orn. Prof. Dr. Cylo. Borban wiber bas in erfter Inftang von bem Criminal - Genat bes Kurfürstlichen Obergerichts zu Marburg am 14. Juli 1843 gegen ibn gefallte Ertenntnif, und Biberlegung ber Grunbe dieses Erkenntnisses. Frankfurt a. M., Sauerlander. Gr. 8., **20 Rgr**.

Broder, 3. D. C., Der evangelisch schriftliche Gemeinbes: gottesbienft aus ber Schrift entwickelt. Damburg und Botha,

g. und A. Perthes. Gr. 8. 15 Rgr.

Brudbrau, g. B., Chriftoph ber Rampfer, Derzog von Babern, ober: Der towenbund. Offorische Erzählung. Mit 1 Stabistich. Augeburg, v. Jenisch und Stage. 8. **26 1/4 M**gr.

Belgische Compagnie gur Colonisation bes Diffricts Santo Thomas, Staat Guatemala. Dresben 1842. Gr. 8. 10 Mgr.

Dietich, R., Das Leben Bergog Albrecht's Des Beberg: ten. Mis Ginlabungsfchrift zu ber 400jabrigen Reier feiner Beburt im Schloffe ju Grimma am 27. Juli 1843. Grimma, Berlagscomptoir. Gr. 8. 10 Rgr. Erath, C. I., Der Schulmeister in ber Klemme. Ein Schwant in Bersen in einem Acte. Miesensteig. 16. 71/2 Rgr.

Rleine Folge von Briefen zwischen R. Schilbener und S. Som ar g. Berausgegeben von einem beiberfeitigen Freunde. Samburg und Gotha, F. und M. Perthes. Gr. 8.

Befchichte bes Belbjuge von 1814 in bem öftlichen unb nbrblichen Frantreich bis gur Ginnahme von Paris, ale Beitrag gur neuern Kriegegeschichte. 3ter Theil. Ifte Abtheilung. Mit 3 Planen. Berlin, Mittler. Gr. 8. 3 Ehlr.

Gorres, G., Marientieber gur Feier ber Maianbacht ge-bichtet. Munchen, Bentner. Gr. 16. 21/2 Rgr.

Detler, R., Der Pring von Dranien. hiftorifder Ro-man. Drei Banbe. Leipzig, Gebr. Reichenbach. 8. 4 Ihr.

Binriche, B &. B., Politifche Borlefungen. Beitalter und wie es geworben, nach feinen politifchen, firche lichen und wiffenschaftlichen Buftanben, mit befonderm Bezuge auf Deutschland und namentlich Preußen. In offentlichen Bortragen an ber Universitat ju Balle. 3mei Banbe. Palle, Schwetichte und Sohn Gr. 8. 3 Thir. 20 Rgr.

Keferstein, C., Über die Halloren, als eine wahrscheinlich keltische Colonie, den Ursprung des Halle'schen Salzwerkes und dessen technische Sprache. His Vermie Halle, Heynemann, Gr. 8. 20 Ngr.

Kehrein, I., Gefchichte ber katholifchen Kanzelberebtien: feit ber Dentfiben von ber dieteften bis gu meueften Beit. Gin Beitrag gur allgemeinen Literaturgeschichte. 3mei Banbe Begeneburg, Mang. Gr. 8. 3 Thir. 20 Rgr.

Bentner, 3. 8., Ritter und Bauer. Roman in vier Buchern. Drei Bande. Magdeburg, Baenfc. Gr. 12. 3 Thir.

15 Rgr.

Buben, O., Hauptmann von Gerlach (General von Gerlach) 1812 Student in Jena. Aus den ungebrucken "Richtlicken in mein Leben". Jena, Luben. 12. 7½ Rgr.
Maufchwis, C. v., Über Strafgefangene und Straf-

anftatten im Geifte ber Beit, nebft einem Unhange über Bet: mehrung und Berminberung ber Berbrecher, Berlin, Dann: ter. 8. 10 Rgr.

Mein letter Bille und Rachlaß. Lus ben Papieren eines Scheintobtbegrabenen Rechtsanwaltes. Leipzig, Lauchnis jun. Gr. 8 1 Abir.

Dofen, I., Gebichte. 2te vermehrte Auflage. Leinig, Brochaus. Gr. 8. 1 Abir. 18 Rgr.

Dofer, F. S., Die fungigiahrige Umtejubelfeier & Geb. Confiftorialraths Dr. Chr. Fr. Bohme in Ludau. Grinnrungeblatter für bie Freunde und Berehrer bes Jubilars. Al tenburg, Belbig. Gr. 8. 8 Rgr.

Der neue Pitaval. Gine Cammlung ber intereffantiften Griminalgeschichten aller ganber aus alterer und neuerer Beit. Derausgegeben von 3. G. Digig und B. Daring (B. Meil.) 4ter Theil. Leipzig, Brodhaus. Gr. 12. 2 Thr. Platen, bes Grafen v., Gefammelte Berte. In fin 191

Banben. Ifte Lieferung. Stuttgart, Cotta. Gr. 16. 1 20610

Quandt, 3. S. v., Bortrage über Afthetit für bilben g Runftler, in ber Roniglichen Atabemie fur bilbende Runfte ;

Dresben gehalten. Leipzig, Dirfchfelb. 1844. Gr. 8. 1 Ibi. Raumer, g. v., Geschichte Europas seit bem Enbe bi 15. Jahrbunberts. 7ter Band. Leipzig, Brochaus. Gr. A 2 3hir. 15 Rgr.

Rohmer's, B., Lehre von ben politischen Parteien. han Theil: Die bier Parteien. Durch I. Rohmer. Frauenfag. Bepel. 1844. Ber.: 8. 1 Ibir. 15 Rgr.

Rudert, g., Gefammelte Gebichte. 3mei Theile. Grant furt a. M., Squerlanber. Gr. 12. 1 Thir. 10 Rgr.

Liebesfrühling. Frankfurt a. Mt., Sauerlander. 1844. Gr. 16. 1 Thir 10 Rgr.

Schribter, R. D., Deutscher Studentenspiegel. Ils Beitrag zu einer Reform bes beurschen Studententebens in Beifte unferer Beit und unferes Bottethums ans licht geftelli .-A. u. b. T.: Beitrage zu einer inneren, von den Studienden feibst ausgehenden Reform bes deutschen Studentenlebens !. Jena, Bran. 1844. 8. 1 Thir.

Spaziergange eines zweiten Biener Potten. 2te Auflagt. hamburg, hoffmann und Campe S. 1 Thir.

Mafchenbuch fur bie vaterlanbifche Gefchichte. Berausgegeben von I. Freih. v. Hormapr. 33ster Jahrgang. 1844. Dit 4 Bilbniffen. Berlin, Reimer. Rl. 8. 2 Ihlr. 15 Rgr.

ut rich, 3. B., Baterlanbifche Blutheniese in Gebich in Gebichte Dreufens bis Boigt, 3., Danbbuch ber Geschichte Preufens bis Beit ber Reformation. Bter und letter Banb. Konigthe Gebr. Bornträger. Gr. 8. 2 Abir. 10 Rar.

Walther's von der Vogelweide Gedichte. Ausgabe von K. Lachmann. Berlin, Reimer. Gr. 8. 1 Thi-

Bette, B. DR. be, Die Liebe als bas Derfmal bes mahren Chriftenthume. Predigt gur Rachfeier ber Berfamming bes evangelischen Bereins ber Guftav = Abolph's . Stiftung. Frant furt a. M., Schmerber. 8. 3% Rgr.

Beune, M. M., Bottlieb Robler, ber Golbat. 3midan

8. 41/2 Rgr.

mer gwerfchindlicher: menbenben Cpanche im Gebiete bir Dichttunft aufererbestlich nach. Unter Anberm ift es befonbere grabe ber Bebrauch bes mehrfachen uneigent: liden Ausbruck ju Bezeichnung ber Begenftande, melder einen vorzüglichen Bauber über bie außere Poetik (ben Stil) ausgieft, dellen baufige Ermangelung, nament: Bic in mancher andern binfict boberfiebende frangoff: fche Sprache, auf dem Felde der Dichtkunft, in offenbaren Nachtheil fest. Die iprifchen Meisterwerke felbft ber großten Beifter Franfreiche, fo boch fie burch forgfame Glieberung und Glatte, wie besonders auch burch ben funftreichen Dechanismus bes Gangen beinahe bie ge: fammte beutiche Lprit überragen, muffen boch im Allgemeinen mit ihrer, wie unter bem Commando bes Tangmeifters feufgenden Gragie vor ben Liebern und Roman: gen unferer Goethe und Schiller gurudweichen, beren magifche Rlange, obicon fie einzig aus ben Tiefen reinfter Menschennatur frei bervorquellen, aus überirdischen Raumen uns jugefendet erscheinen. Done 3meifel bat bas ermannte, durch ben Eigenfinn ber parifer Atademie erzwungene Stillsteben ber frangofischen Sprache bie meifte Schuld an jenem Nachtheile der lettern, wenn man fie mit diefer vergleicht, und es aberfteigt faft allen Glauben, bag ber ungeheure Irrthum bes Stabilitatsbefchluffes fo lange bei Rraften zu bleiben vermochte. Sprache, ben Rorper, ber jur Fortpflangung aller geifti: gen Bewegungen einer Ration nicht ju entrathen ift, gleichsam in Spiritus feben zu wollen, wordn boch alles Leben erftiden muß und nur der Tod aufbewahrt merben fann!

Mit Gintritt ber Revolution borte indeffen bie frangoffiche Sprachtprannei von felbft auf. Gine Daffe, gum Theil außerst übelgerathener, neuer Borter nahm fich Die Freiheit, unter der Berrichaft ber Freiheit und Gleich: e beit ebenfalls profperiren ju wollen. Manner, deren Patriotismus fich hauptfachlich auf die handhabung der Guillotine gelegt hatte, gaben fich mit ber Schopfung neuer Sprachartifel ab, und wie groß auch ber Abichen ber frangofischen Alademie vor bem Ausbrucke ,, bougrement patriotique" fein mochte, fo wagte fie boch fcomer: lich einen Laut bagegen, ba einer, ber fpaterbin ber Buillotine mit großerm Rechte verfallenbe, fcmubige Terrorift, Burger Debert es mar, ber feinen Briefen bes "Pere Duchene", einer damaligen Beitschrift, Diefes Lob auf dem Titel ertheilte. Im Stillen litt gewiß mancher Atabemiter an Wortern, wie bas von den parifer Se: fananismorden zu Anfang Septembers 1792 bergeleitete Septembrifiren nicht wenig, wenn er auch vielleicht aus Beforgnis, bag an ihm felbft bas Erempel ei: ner Septembrifation fatuirt werben, ober man ibn aus dem großen genfter ichauen !) laffen mochte, feine Sefahle dabei gang unterbruckte. Aurg, im blutigen Gefolge ber Revolution burchbrach eine folche Menge gum Theil gang robes, gehaltlofes Gefchmeiß von Worten und

ı Q

₹.

į

76

h

f

Rebendarten ben begegen lange Sabre: forefalligt unten haltenen und bewathten afabemifchen Damm, baf wan ber fecher gegen jebe Reusrung biefer Art gelaend gemache ten Pruberie bes fogenannten feinen Gefchmadt in der Sprache teine Rebe weiter fein und foger ber augfte Jan Sagel von neuen Bortern und Rebeformen fic ohne Miderfpruch in der Dauptftadt der Welt naturaliffe ren tounte. In der Folge mufter freifich eine Gabrung eintreten und manche Defe wieber wegfallen. Es ift aben boch bei aller Dube, welche die franzosisiche Afghemie fich von neuem gibt, als absolute Sprachherrscherin aufzutme ten, foldes mehr für eine leere Demonkration als fir eine Sache von Gewicht zu achten. Bielleicht lag es blos an dem fortbauernden politischen Sturme und Uma fdwunge, daß die frangofische Poeffe, wenn man ihren unfruchtbaren Rampf ber Clafficitat mit einer fogenanne ten Romantit abrechnet, bis jest, auch in Folge bes neuen Sprachzumachfes und mancher früher gang verpont gewefenen Bilber und uneigentlichen Ausbrucke, feine mefentliche Abanderung erfahren bat. Denn außer dem bas hen, leibenschaftlichen Glanze ber begeisterungevollen und in jeber Sinficht wichtigen Darfeillerbymne berrichte in diefer Poeffe noch immer bie gange regelrechte, einten nige Rüchternheit des Berftands nur allzu Mar, um ber Phantafie nicht allen Schwung zu benehmen, bis Alfons be Lamartine querft einen Beg einschlug, ber feinem Ramen gewiß eine weit festere Dauer fichern wird als bie Bulbigungen, bie er neuerlich fur den Augenblick mit weit größerm Erfolge ber Politit barbrachte. Denn biefer ausgezeichnete Dann war es, beffen ebenfo fraftvolle ale melobifche Tone fogar einen großen Theil berienigen feiner Landsleute, die Das, was in Frankreich für clafisch gilt. abgottisch verehrten, mit seinen wohldurchdachten Rerfichen gegen biefe Clafficitat ausjufdhuen mußte; er mar es. welcher die an frifden Bilbern, Gefühl und Innigfeit fast gang vermahrloste Profa des französischen Berfas durch fo manchen tuhnen Gingriff in die Sprache großentheils mit einem poetischen Gewande zu bekleiben und fie fo ans der frostigen Ruchternheit bes Berftands in die warmen, blubenden Regionen der Phantaffe überguführen und ben vorbeifatternden irbifden Erfcheinungen burch Bermablung mit ber unverganglichen Gemuthemelt Dauer und Bilbung ju geben verftand. Dies femol er felbit fortfahren, fein gelungenes Wert vorwarts ju treiben, als die im Steigen begriffene Bahl seiner Junger fich immer vermehren. Mochten biefe nicht irre werben durch die Widersprüche mancher ihrer im alsen Boructheile untergehenden Landsleute, bes Meifters Rubnheit und beffen Beftrebungen mo moglich noch ju überbieten !

Dat boch eine gleiche Rubnheit unserer beiben Rumftberoen, Goethe und Schiller, auch uns Deutsche im Reiche ber Poefic erft auf die hohe Stufe gebracht, beren wir uns nun erfreuen. Befonders war es ber Lettere, beffen erhabener Genius die ihm beimohnende Fülle großer Gefühle und Gebanten in eine ihm eigenthumlich angewachsene Roaft zu fassen wuste, beren Glanz Alles zanberisch an sich zog. Leicht möglich aber, daß er, allzu blenbend,

^{*)} Auch ein langft vergeffener Ausbrudt, mit welchem bie Fühliefigfeit bes Phbeis bie hinrichtung burch bie Guillotine icherabaft bezeichnete.

in der Botge bie benifche Poeffe auf benfelben Abweg gefibet batte, ber ihr foon im 17. Jahrhunberte einmal durch überfpanntheit und Monftrofitat, in ben Dichtermerten Lobenftein's und Dofmannsmalbau's eine eigenthum: tiche, von der Ginfachheit der Ratur abweichende, Richmng gegeben, mare Schiller's gewaltfamer Unfpannung, welche namentlich bie machtigft hinreifenden Gebichte "Freigeifteret ber Leibenfchaft", ",Refignation" (beibe namlich in ihrer urfprunglichen, teineswegs in ber nachheris gen fogenannten verbefferten Beftalt) und auch zum Theil fein toftliches "Lieb an die Freude" barthun, nicht bie Betrachtung in ben Weg getreten, bag folch eine raft: tofe Anfpannung ein unnaturlicher Buftanb fei. bas unschatbare Refultat Diefer Betrachtung liegen Schil-Jer's fpatere, hauptfachlich feit bem 3. 1793 entftanbene brematifche und iprifche Droductionen vor. Gie find ein flarer, rubiger Spiegel, aus dem uns, innig verfomolgen, Ratur und Runft und himmel und Erde, mit ihrem unericopflicen Gestaltenreichthume und ber frischeften Karbenpracht mabrhaft bezaubernd anschauen und wie mit liebenden Armen festhalten. Und bie eben ermabnte Betrachtung, welcher eine fo machtige Beranderung entquoll, wem verbanten wir fie, als ber Schicffalsgunft, die ibn mit bem größten Dichtergeifte nicht nur Deutschlands, fondern ber gangen gebilbeten Welt gufams menführte? Rach Allem, mas über bas Berhaltnig gwi= foen Goethe und Schiller in binficht auf Leben, Wiffen und Runft befannt worben, ift diefer benfwurdige genaue Bertin überhaupt als ein wahrhaft großes, europaisches Ereigniß zu betrachten. Die gegenseitigen geiftigen Ergiegungen der zwei Dichtergrößen, wie nicht jedes Sahrbunbert eine einzige hervorzubringen vermag, find fur bie weitere Ausbildung beiber von der erfreulichften Folge gewefen. Rubmt boch Goethe felbft die geiftige Unregung burch ben boben Dann, ohne welche unter Unberm namentlich feine in ben Schiller'fchen "Dufenalmanachen" gu: erft erschienenen iprifchen und romantischen Bunbertlange fic nicht zum Dafein wurden emporgefchwungen baben. Chenfo wenig ohne Bweifel der zweite Theil des ,, Fauft"; ber, wenn er auch allerdings in Auffaffung und Ausführung hinter dem erften offenbar weit jurudfteht, doch gewiß ein Bert ift, beffen Sobe, befonders in ben mitunter gang unvergleich: lichen einzelnen Partien, fcwerlich ein Dichter ber jegis gen Periode ju erreichen im Stande mare. Beibe Runftberoen ichienen berufen, einander wechfelfeitig gu berichtis gen und ju ergangen, um in ihren Werten bem gangen Europa als literarifche und poetische Deifter vorzuleuch-Nichts beweist wol auch beffer ihr Anerkanntsein von den gedildeten Rationen als die fast überall unternommenen Berfuche ber Überfehung ihrer Schopfungen. (Die gortfehung folgt.)

Dumoriftifche Bortrage. Gefammelt von 2. Beni. Berlin, Berliner Berlagebuchhanblung. 1843. 8. 15 Rgr.

Aus biefem Buche erfahren wir, nicht theoretifc, fonbern an Beifpielen, was ber Dr. Derausgeber fur humorififc halt.

Se mag seine Stande haben, A auf die Erklerung des Begriffs humoristisch nicht einzutassen; das ist allerdings auch
nicht so leicht als das Zusammenlesen und Zusammenstellen
solcher sich für geistreich ausgebender Artiselchen. Unter denselsben sinden wir sorcirte Wort- und Wisspieleterien, z. B. "Die Lischreben" von L. Schneiber, "Die Entstehung des Garnevals"
von Bornstein und Upulichet; ferner eine Schwergedurt der Saphir'schen Aftermuse, betitett "Die Eisendahn". Ref. sindet
den Humor weder in diesen genannten, noch in Dettinger's
"Tausendaulbenkraut", noch in Weyl's "Bilbergalerie", noch in
bessiel" und "Ich bitte, noch im Ungläd und Pech" von Lasberz naturwahr ist Glasbrenner's "Erdbeben", aber für bumoristisch wird diese sowie alle andern Rummern der Broschüre Riemand halten. Man begreift wirklich kaum, wie manche
berliner Literaten so wenig Seldsstrill exerciren, das sie solche
sieg gedruckt werden, dem Publicum übergeben mögen. Das
Erträglichste im ganzen Buche ist noch: "Bedenken" von
Mühler.

Literarische Anzeige.

Der neue Pitaval.

Eine Sammlung der intereffantesten Criminalgeschich= ten aller gander aus alterer und neuerer Beit.

Dr. J. E. Hitzig und Dr. W. Häring (W. Alexis).
Erfter Dis vierter Theil.

Gr. 12. Seb. 7 Thir. 24 Mgr.

Inhalt bes erften Theils (Preis 1 Chir. 24 Mgr.): Rarl Lubwig Sanb. — Die Ermorbung bes Fualdes. -

Das Saus der Frak Beb. — Die Ermordung des Pater Thosmas in Damaskus. — James Dind, der royalistische Straßenrauber. — Die Morder als Resseglischaft. — Donna Maria. Bicenta de Mendieta. — Die Frau des Parlamentsrath Tiquet. — Der falsche Martin Guerre. — Die vergisteten Mohrrüben.

Inhalt bes zweiten Theils (Preis 2 Chir.): Font und Hamacher. — Die Marquise von Brinvillier. — Die, Geheimrathin Ursinus. — Anna Margaretha Bwanziger. — Gesche Margaretha Gottfried. — Der Birthschaftsschreiber Tarnow. — Die Morberinnen einer here. — Die beiben Rurnbergerinnen. — Die Marquise be Gange.

Inhalt bes britten Theils (Preis 2 Chlr.): Struenfee. — Lefurques. — Der Schwarzmuller. — Der Marquis von Anglade. — Jacques Lebrun. — Der Mord best Lord William Ruffell. — Rickel Lift und feine Gefellen. — Berthelemy Roberts und feine Flibustier.

In halt bes vierten Theils (Preis 2 Chlr.): Ginqman — Abmiral Byng. — Der Pfarrer Riemsbauer. — Der Magister Tinius — Gugen Aram. — Der Mabchenschlächter. — Die Kindesmorderin und die Scharsrichterin. — Zean Galas. — Jonathan Bradfort. — Der Biegelsbrenner als Mörber. — Der herr von Pivardière. — Klara Bendel, oder der Schultheiß Keller'sche Mord in Lugern.

Reipzig, im December 1843.

F. A. Brockhaus.

Blätter

literarische Unterhaltung.

Sonntag.

Nr. 344. -

10. December 1843.

Poesie und Prosa. (Fortfebung aus Str. 36.)

Birklich gab es gu Anfang bes letten Decenniums vom 18. Jahrhunderte in Folge ber jugendlichen Lyra= tlange unfere Schiller eine Periode, in welcher ber vorer= mahnte, durch Lobenftein's und Sofmannsmalbau's poetiiche Überspanntheit herbelgeführte Brrthum Diene machte, fich zu wiederholen. Die beiden bier nochmals genann: ten Dichtet batten gu ihter Beit, vermoge einer oft in leeren Wortschall und Unnatur ausartenden Busammen: brangung der Sprache fo große Gensation gemacht, bag man durch fie alle anbern beutschen Poeten, namentlich ibre um wenige Sahre altern Beitgenoffen Dpig und Flemming, weit übertroffen gu feben glaubte, wie unter Anberm ein damals in großem Rufe gewesener Afthetiter Namens Mannling in einer feiner mancherlei verschieden: artigen Schriften, beren Titel mir entfallen ift, mit gro-Bem Pomp vertundigte. Ihr Ruhm erhielt fich im Ber: haltniß zu ihren übrigens unleugbaren Berdienften lan: ger, als man hatte glauben follen. Roch lange nach ib: rem Tode erschien unter bem Titel: "Die allerneueste Art jur reinen und galanten Poeffe ju gelangen" 1707 eine Ufthetit von Menantes, in deren Borrede fie unge: meffene Lobfpruche erhalten, mabrent jener andern zwei noch immer mit Recht im bichterifchen Borber prangenben Beitgenoffen, Martin Dpig' und Paul Flemming's, nicht einmal Ermahnung geschieht. Gben wie gur Beit, wo man die langft vollig vergeffenen Lobenftein und Sofmannsmalbau vergotterte, war auch bas Deer ber Bewunderer Schiller's immer mehr angewachsen. Ihre Majoritat fuhlte fich jeboch offenbar nicht fowol burch die mabre Große feiner Erfcheinung, als durch ben auffallen= den Abftich, in der Art, wie folche von der minder raufcenben Doefie der Beit fich unterschied, elektrifirt. Berade das mitunterlaufende Bilde, Formlofe und Uberla: bene, ja wol genau betrachtet, zuweilen ber Sinnlofigfeit Bermandte, gewährte ihnen den hochsten Reig. Die Rachahmung mar balb bei ber Sanb. Das Driginal fanb in feinem gangen, jum Theil vollig ungeregelten, abnor: men Befen, als eine machtige Rraft ba, beffen reichge: fcmudter harnifch mit der barin maltenden Geele ein einziges Leben ausmachte. Benn aber auch ber Rach: ahmung in der Regel die Seele gang abging, fo wußte

boch oft ber Schmud eines ichifternben, feeren Barnifches, den fie als Sprachrobe benutte, der furgfichtigen Menge ein biefer wohlgefälliges Leben vorzulugen und fie bamit nach und nach bergeftalt gu bethoren, baf ihr bie leblofe, burch größere Berfchrobenheit und fonftige Ubertreibung jumeilen mehr behagte, ale bee Urbildes fich fpater im: mer tiefer in bie Schranten bes Dages und bes Schonen zurudziehende Poesse. Das war benn auch Urfache. bağ eine große Bahl, fogar ber Bebilbeten, Schiller's mabrend feines Aufenthalts in Jena entftandene Berte lpris schen und bramatischen Inhalts, Die fich über die frühern Productionen beffelben großentheils weit erheben, eine Beits lang für offenbare Ruttichritte feines Geiftes und ben, bas Bilde und Daflofe in feinen Erzeugniffen betam: pfenden Ginfluß Gvethe's auf ihn, beffen hoben Dichter genius fur nachtheilig und verberblich gu achten fcbien. Aber bie fortdauernde Bervollkommnung Schiller's, theils burch Goethe's Bemuhungen, theile burch bas Kernhafte bes eigenen Innern, verscheuchte in turgem boch bie bis an bas Unglaubliche ftreifenden Rebel vom Auge bes Publicums. Letteres, welches nicht lange guvor vielleicht lieber gefehen, wenn Schiller bie Ertravagangen feiner erften Periode noch überboten, als feiner Poeffe burch Reinigung von denfelben bie Rrone aufgefete hatte, begriff immer beffer bas Bewunderungswerthe ber geiftigen Sobe, welches fich namentlich in bem guerft unter bem Titel "Das Reich ber Schatten" in ber Beitschrift "Die horen" gegebenen Gebichte ausspricht, bas fpaterhin "Das Reich ber Formen" geheißen warb und gulett bie Mitfctift "Ibeal und Leben" erhalten bat.

Beld ein herrlicher Sinn geht burch buffelbe, welch eine Falle erhabener Gebanten fcmudt bas Ginzelne aus und wie lieblich rundet fich bas froftallftare Gange in feiner hochgebildeten Sprache ab! Bie laut ichreit bauegen ihm gegenüber ber Contraft eines unter bem Eitel "Rouffeau" in der "Anthologie auf bas Jahr 1781" abgebruckten Gebichts des bamale angehenden Dichters

besonbers in folgenden zwei Bersen auf:

Und wer find fie, bie ben Beifen richten? Stifterfoloden, bie gur Tiefe füchten, Bor bem Gilberblice bes Benies, Abgesplittert von bem Schopfungswerte, Gegen Riefen Rouffeau find'iche 3merge. Denen nie Prometheus' Reuer blies:

Beaden, vom Inftincte zum Cebanten, Ungeflicht an ber Menscheit Schranten, Wo ichon grobre Lufte webn, In die Ruft ber Wesen eingefeilet, Wo der Affe aus dem Ahlerreich gellet Und die Menschheit anhebt abzustehn.

Bu noch mehrer heraushebung bes Gegenfahes zwifchen beiben Schiller'schen Producten sei es erlaubt, folgende zwei Berse aus bem Gebichte "Ibeal und Leben" daneben zu ftellen:

Wenn ihr in ber Menschheit traur'ger Bibse Steht vor bes Gesehes Große, Wenn bem Peiligen die Schuld sich naht, Da erblasse vor der Wadrheit Strahle Gure Augend, vor dem Ideale Riebe muthlos die beschämte Ahat. Arin Erschaffner hat dies Ziel erslogen, über biesen grauenvollen Schund Ardgen, keiner Brücke Bogen, Und kein Anter sinder Grund.

Aber flüchtet aus ber Sinne Schranken In die Freiheit der Gedanken: Und die Furchterscheinung ist entslohn, Und der ew'ge Abgrund wird sich süllen; Rehmt die Gottheit auf in euren Willen Und sie steigt von ihrem Weltenthron. Des Geseigeskrunge Fessel bindet Rur den Stavensinn, der es verschmäht, Wit des Menschen Wibelerstand verschwindet Auch des Gottes Majestät.

Sollte Jemand, mußte er es nicht zuvor, wol für möglich halten, daß beide Gedichte die Klange der namtichen Lyra waren? Und doch! Fehlt auch den ersten zwei Strophen Alles, was die besondern Borzüge seines im höchsten Reize innerer und außerer Poesse (der Handlung und des Stils) strahlenden spatern Gedichts ausmacht, so blickt doch aus dem bis zur vollen Lächerlichteit gehenden Bombaß seines unverkenndar ganzlichen Contrastes allenthalben ein zu großen Dingen berufener Geist hervor. Keiner der seelenlosen Harnische, von denen wir sprachen, wurde auch nur solcher Klänge sähig gewesen sein, wie Schiller's "Rousseau" sie darbietet.

Beilaufig bemerten wir hier, bag vielleicht noch einige Diefer schillernden harnische ihr Dasein bisweilen tundthun, baß sie aber schon lange vor bem hinscheiben bes großen Dichters, sogar fur ihre frubern Bewunderer, alten Schein völlig eingebußt hatten.

Man darf sicher behaupten, daß gerade Schiller's vormalige, ju gewaltsame Zusammenraffung gigantischer Gebanken und Bilder und die ihm im Dichten zur Gewohnheit gewordene Scheu vor allen trivialen und durch die Alltagsrede ihm für die Poesse zu profan erschienenen Ausdrücken und Wendungen eine Bolldommenkeit mehr verliehen habe, als sogar Goethe's, auch rücksichtlich der außern Bollendung in der Regel unvergleichliche Geisteserzeugnisse im Einzelnen bisweilen darthun. Denn es kommen in manchen der ausgeichnetsten Poessen dieses Weisters Stellen vor, denen Schiller schwerlich den Zutritt in die eigenen metrischen Werke verstattet haben wurde. Ein Beispiel, das Sonett in dem bei Eröffnung des neuen Schauspielhauses zu Lauchstädt im J. 1802

aufgeführten Gelegenheitefinde tann foldes vielleicht er-

Abam Müller hat irgendwo in feinen Werten fich über die Bollfommenheit diese Sonetts ganz enthusiaftisch ausgesprochen und er war wol der Mann, deffen Sompetenz hierin tein Sachtundiger bezweifeln wird. Das Gebicht lautet:

Ratur und Aunft fie scheinen fich zu flieben'
und haben sich, ebe man es bentt, gefunden;
Der Wiberwille ift auch mir verschwunden
und beibe scheinen gleich mich anzuzieben.
Es gilt wol nur ein redliches Bemühen!
und wenn wir erft in abgemess nen Stunden
Rit Geift und Fleiß uns an die Kunst gebunden,
Rag frei Ratur im herzen wieder glüben.

So ift's mit aller Bitbung auch beschaffen. Bergebens werben ungebundne Geister Rach ber Bollenbung reiner Sobe ftreben.

Ber Großes will, muß fich gusammenraffen. In ber Beschränkung zeigt fich erft ber Deifter Und bas Gefes nur kann uns Freiheit geben.

Sollte die deutsche Kritik, wie solche häufig geübt wird, nicht an Manchem barin großen Anftog nehmen und besonders die zweite Salfte bes erften Quartetts, fowie die erften Beilen bes erften und bes zweiten Terzetts für burchaus profaifch ertlaren? Wenn Schiller auch bei dergleichen Gelegenheit vermuthlich einer folden Ausbrucks. weise fich enthalten batte, so wurde bas unftreitig nur von der ihm gur andern Natur gewordenen Sitte, in feinen poetischen Erzeugniffen bem Ausbrucke bes gemeinen Lebens immer einen höhern zu substituiren, aber schwer: lich bavon hergerührt haben, daß ihm die von feinem großen Freunde hier ber gewöhnlichen Rebe entlehnten Borte in der Poesie geradezu als unangemeffen erschie nen maren. Der Dann, beffen feltener Universalitat in Runft und Biffen er felbft feine von ber fruhern Gin: feitigkeit und Überspannung zu allgemeinern, bobern An= fichten übergeführte Ausbildung verbantte, batte, bas mußte Schiller, überhaupt zu viel fichern Takt, um ber Ratur der Poefie unwürdige Redensarten aufzuburden. Dbicon Die Poesie allerdings den uneigentlichen Ausbruck in der Regel dem gewöhnlichen vorzuziehen pflegt, kann dem Dichter boch tein Borwurf über ben Gebrauch bes lettern, felbft in der Poefie, gemacht werden, fobalb nur ber von ihm angewendete nicht gegen ihr inneres Befen verftogt, wie nahe auch vielleicht die Doglichkeit ber Auffindung eines mit diesem noch mehr harmonirenden Ausdruck gelegen haben konnte. Gine Freiheit diefer Art (bie ohnehin ber Dichter bei größern Berten in gebun= dener Rede nicht entbehren tann) ist ihm auch fcon barum im Allgemeinen zu vergonnen, ba nicht felten bie Bermeibung bes gewöhnlichen profaischen Ausbrucks nur durch unnothigen, noch viel meniger mit ber Poefie verträglichen Bortuberflug viel ju theuer ju ertaufen fein wurde. Richt bie fritische Runft, fonbern nur bas auf hertommen, Borurtheil und Schlendrian berubenbe. gemeine Recenfirhandwert, das den Runftrichter= ftubl mitunter ulurpirt, tonnte einem folden Raufe Benehmigung ertheilen.

So hat und bem bler unfere bangelegte Uberzeugung von ben Borzügen ber beutschen vor vielen andern Speachen, und ber Sobe, ju welcher die beiben großen Dicheter, Goethe und Schiller, ber Poefie in ihr verholfen, uns vermerkt barauf hingeführt, unter welchen Umflanden der Poefie auch der Gebrauch solcher Wörter und Wendungen, welche fast ausschließend in das Gebiet der Profa

geboren, nicht verfagt werben barf.

Bir besiben einen Schriftsteller, ber haufig bom Un: verstande kanonisirt, von der Kritik noch viel zu wenig ins Licht gezogen und gewurdigt murbe, er heißt Jean Paul Friedrich Richter. Durch die Innigfeit feiner Theilnabme an dem mitunter in der That nur allgu graufa= men weiblichen Schicksale und feine belbenmuthige Bertheibigung bes Frauencharafters gegen Ungerechtigfeit und freche Berunglimpfung, mit Recht ein Liebling bes jar: tern Befchlechts, verfundeten nicht nur beffen Stimmbe: rechtigte bas Lob feines Beiftes und Bergens, fondern es rief ihn auch die durch ihn sich geschmeichelt fühlende Spfterie, feine finnvollen Ausspruche dem mabren Belen nach großentheils gar nicht faffend, jum wirklichen Deis Ihrer Meinung nach land und Gottmeniden aus. tonnte neben ber genialen, burch eine Uberfulle von Big und Romit hinreichend gerechtfertigten Berfchrobenheit bes Stile, ber Stil keines andern beutschen Schriftstellers, als bochftens ber, vermoge feiner Sentimentalitat ihr gu= ganglich gemachte unfere Schiller, mit Ehren bestehen. Gerade an der franthaften Thranenfeite ber im Gangen fo ftarten, gebiegenen Ratur Jean Paul's, eines gebeis men Bufammenhangs mit der ihrigen, einer underkenn= baren Sympathie fich erfreuen ju durfen mahnend, über: taubten beffen bofterifche, ihm burchaus nicht ebenburtige, Gonnerinnen bas allgemeine Dhr mit ber Bertunbigung feiner unerreichbaren einzigen Große fo lange und leiben: fchaftlich, daß die anfanglichen Bebenten gegen manche Irrthumer bes großen Mannes taum noch laut gu met: den magten und fogar die wichtige Stimme, welche fich gegen bas Ende des vorigen Jahrhunderts, jugleich un: ter Anerkennung und Tabel, in den berühmten "Tenien" über ibn erhob, wegen Beimifdung bes allerbings mit ungerechter Barte ausgesprochenen Tabels, bes gewaltigften Frevels beschuldigt murde. Diese Ungerechtigfeit mar un: vertennbar die leidige Frucht des Unwillens, daß die Rris tit fogar fic von der unbedingten Lobpreisung unfere größten humoriften burch die Spfterie hatte anfleden laffen. Benn auch Jean Paul's Romane, icon wegen ihrer fo reichen Musftattung mit bem lebendigften humor, fich als einzig in der deutschen und vielleicht in allen Litera: turen bewähren — benn fogar bem Englander Sterne bleibt fein Beift in mehr als einer hinficht überlegen -, fo lagt boch bie Individualifirung ber verschiedenen Charaftere und bie Bestaltung bes Gingelnen in feinen am meiften gur Sentimentalitat fich binneigenden Lebenegemalben gu eis nem Gangen noch Manches zu wunschen übrig. Rur biejenigen, in benen das Komische vorherrscht, wie im "Siebentas", "Schmelgle", "Ragenberger" und andern, geigen ibn in Diefer Gattung von einem Range, ben wol

tein anderer beutfcher Schuftfteller ibm freitig machen burfte. Die Rritit bat auch nicht unterlaffen, bas berporjubeben, und wenn hier behauptet murbe, fie habe ihn noch zu wenig in das Licht gezogen und gewürdigt, so bezieht fich dies teineswegs auf feine Romane. Die Rritit ließ fogar feinen nicht in biefes Sach einschlagenben Schriften, wie ber "Levana" und ber "Borfcule ber Afthetit", Gerechtigkeit widerfahren. Gleichwol icheint Gleichwol Scheint fie auf das letigenannte Wert noch immer ju wenig hingebeutet zu haben und noch hinzudeuten. Und doch ist daffelbe seit dem Erscheinen deffen zweiter Auflage vor nun schon mehr als dreißig Jahren ungeachtet der Menge der binnen diefes Beitraums erschienenen, benfelben Begenstand nach Berschiedenheit der Systeme und Parteien von allen Seiten beleuchtenden Schriften bis jest als ein mahrhaftes Schapfaftlein für die deutsche Literatur zu betrachten. Jeder, der Unbefangenheit genug besitt, um aus der Partei, ju der er fich bekennt, fur einen Augenblick gang berauszutreten und Jean Paul's "Borfchule" von einem allgemeinen Besichtspunkte ins Auge zu faffen, wird bies eingestehen muffen. Es ift ein vollftandiger Inbegriff ber grundlichsten und ber Praxis am meiften in die Sand arbeitenden Theorien. Cogar biejenigen Unfichten biefes Ufthetiters, mit benen wir uns nicht vereinigen tonnen, zeugen gewohnlich von feinem raftlofen Nachdenten und Studium, von einem Scharffinne, wie er bei foldem Ubermaße bes Biges fonft gar nicht vorzutommen pflegt. Rein angehender Stillft follte verfaumen, diefes burch feine gewohnlich mit ben treffends ften Beispielen erlauterten Regeln versebene Buch ju Rathe ju gieben. Sierbei fann man taum umbin, der ju großen Strenge ju gebenten, welche gegen Schiller im britten Theile vortommt und besonders bie bis in bas Minutiofe ftreifenden Musftellungen an einigen einzelnen lprifchen Pretiofen bes Dichters ju misbilligen. Alles Das wird jedoch durch die tiefe Chrfurcht entschuldigt, welche Jean Paul diesem Unsterblichen im Allgemeinen beweist. Dem Ausspruche bes Tabels aber, ben der Rrititer über bie, auch von Undern viel angefochtene, harte Stelle in Schiller's ,, Lied an die Freude", wo ber Ungluckliche, ber nie ein theilnehmendes Berg auf Erden finden tonnte. aus bem Bunde ber biefes Lied fingenden Freunde ver= wiesen wird, muß man icon barum feine volle Bu= ftimmung ertheilen, weil der Arititer durch die Beranderung der Splbe aus in die Splbe in daran eine Berbefferung knupfte. Jean Paul municht namlich, bag die beiben Beis len, welche jenes aus mit enthalten, alfo heißen mochten:

Und wer's nie gefonnt, ber ftehle Weinend fich in unfern Bund.

Unstreitig verdiente biese ungemein wichtige Berbeffer rung von allen Gesangvereinen bei bem Bortrage bes so machtig erhebenden homnus adoptirt zu werden. *)

^{*)} Ein Freund bes Berf. gegenwartigen Auffages außerte, es ließe fich wol auch annehmen, baß Schiller unter bem Armen, ber nie eine Seele fein nennen tonnte, einen Solchen verstanden, der die rechten Bege baju einzuschlagen versaumt, ober auf irgend eine Art bieses Ungud selbst verschulbet hatte. Der Berf. ftimmt

ner, wenn S. 43 Dante's Kunde bes Griechischen behauptet, ober S. 117, aus Mangel an Bekanntschaft mit ben neuern Forschungen, die alte Meinung wiederholt versochten wird, daß unter ben Commentatoren ber "Söttlichen Komobie" ber sogenannte Ottimo alter sei als Jacopo della Lana.

Mit Stillschweigen übergebe ich, wie manche Berichtianngen meinen frubern Arbeiten batten bingugefügt werben tonnen, und zwar vorzugeweise von einem Gerausgeber, der in der Mitte bes gelehrten Stallens mobs mend nach ben verschiebenften Seiten in reger literarifcher Rur einen Punkt will ich ermab-Berbindung fteht. men, weil er mir Gelegenheit gibt, der umfaffenden For: foungen eines bochft unterrichteten Ameritaners ju gedenken. S. xxxvi in der Anmerkung wird Gr. Richard henry Bilbe ermahnt, ber bie florentiner Archive mit unabertroffenem Gleife durchforfcht hat. Bon biefem er: bielt ich schon vor ein paar Jahren eine Mittheilung über eine Stelle bes befannten Briefs, in bem Dante mit eblem Stolze die Antrage eines altern Freundes, burch einige Demuthigung bie Beimtebr nach Floreng ju ertaufen, ablehnt. Dabei heißt es in der einzigen uns erhaltenen Sandschrift: "Absit a viro Philosophiae domestico ut more cujusdam cioli et aliorum infamium quasi vinctus, ipse se patiatur offerri." Ich hatte nun geglaubt, cioli in scioli verwandeln ju muffen (fern fei es von mir, daß ich nach Art eines Rafemeifen u. f. w.), und auch in Lorri's Ausgabe ist diese Beranderung noch Ingwischen hatte ichon ber treffliche Graf beibehalten. Cefare Balbo in feinem "Leben Dante's," (1839, II, 352) au dieser Stelle bemerkt: "Nome probabilmente di qualche famigerato a quel tempo." Die Mittheilung bes Drn. Bilde, die vom 7. Nov. deffelben Jahrs herruhrt, lautet nun im Befentlichen folgenbermaßen :

Ich habe stets bafür gehalten, baß Sioli ein Eigenname sei, und eine ermübende und anstrengende Rachsuchung in den Archiven der Florentiner Risormagioni gehalten, um zu ermitteln, ob nicht viellesche und wann ein solches Indvidum unter den angedeuteten Bedingungen Berzeihung erhalten habe. Endich ift es mir getungen zu entbecken, daß am 11. Dec. 1316 Lippus Lapi Ciote nehst einigen Andern unter der Bedingung wiederausgenommen ward, daß er hinter dem Carroccio mit einner Schandmaße bekleidet (with the mitre on his head) eindergehe, und den sons solltichen Bestimmungen genäge. Sein Rame sindet sich nahe an dem Endbe einer langen Provisione in dem Buch Rr. 16, Distinz. II, Class. 2, p. 36 des Archivs der Risormagione; das Datum aber stimmt mit Dem überein, was in dem Briefe von Dante's sast sunjespischer Erig gesagt ist; denn die Daten der Berdannungssprüche wider ihn sind, wie ich ermittelt habe, der N. Jan. und der 10. März 1302, von Christi Geburt angerechnet.

Noch ift schließlich zu erwähnen, bag hr. Torei als eine bankenswerthe Bugabe einen Abbruck des lateinischen Berichts über eine von Dante am 20. Jan. 1320 (ber beigesette Wochentag zeigt, baß bas Jahr von Christi Geburt, nicht nach Florentiner Gebrauch von Maria Berkundigung, an gerechnet ist) zu Berona gehaltene Disputation mit italienischer übersehung beigefügt hat.

Segenstand ift bie uns freilich febr feltfam vortommente Frage, ob das Baffer (Meer) in feiner Runbung (Sphare) irgendwo hober fet als bas Canb, bie Dante naturlich verneinend entichelbet. Die außerft feltene Ausgabe bes Büchleins (Benedig 1508) hatte ich vor einer Reibe von Nahren bei dem verftorbenen hochverehrten Marchele Trivulzio durchlesen, und damals, mit Foscolo, flact an ber Echtheit gezweifelt. Allerbings find Die referitten It: gumente ber Segner größtentheils herzlich albern; bed haben fich meine 3weifel jest bei erneutem Stubium be: beutend gemindert, und Manches, was über die Bilbune und Beftalt bes Festlands gefagt wird, ift fur bie Belb anschauung ber Beit, vermuthlich fur die eigene Dante't, fehr lehrreich. Der Tept ift bis auf einige nabeliegenbe Berichtigungen ziemlich correct. Rarl Bitte.

Notiz.

Beitrag gur Gefdichte ber Dartprer fur bie

Michts ift erhebenber als wenn man fieht, wie ein Eingelner mit hintansegung aller perfonlichen Interessen und Rich sichten, ja mit Gefahr feines Lebens, fich gang bem Dienfit ber Menschheit wibmet. Wer tann ohne bie tieffte Rubrung an bie aufopfernden Bemühungen eines Bas Cafes und andem Menschenfreunde benten? Sang por turgem hat Frankrich hat die Belt zwei Argte verloren, die mit berfelben aushalten ben Begeisterung bis ju ihrem letten Athemjuge bas gefdeniche Studium ber beiben Rrantheiten verfolgt haben, von benen ber Menschheit namentlich im warmen Rima bie größte Gefat brobt. Die Ramen Bulard und Chervin verbienen mit Chr furcht genannt zu werben. Basber Gritere fur bie Biffenfdaft geleiftet, welchen Gefahren er fich ausgefest hat, um ber Raim ber Deft auf bie Spur zu tommen und um bie Mittel jur bie lung fowie bie Prafervatiomagregeln zu erproben, ift befannter als Das, was Chervin fur bas Stubium bes Gelben fiebers ge than hat. Dier zeigte es fich recht beutlich, wie ein Mann, in bem fonft nicht eben ber gunte bes Benies glubt, wenn er mit unausgefestem Gifer eine große Sache verfolgt, wie von einer großen Ibee getragen erfcheinen tann. Bon bem Mugenblidt an, wo Chervin jum erften Dale über bas Befen ber heftigen Rrantheit, die vorzüglich in ber heißen Bone Ameritas ihre Difa hinrafft, nachgebacht hat, bis zu feinem Tobe bat biefer eine be forantte Puntt einer weiten Biffenfchaft alle feine Gebanten in Unfpruch genommen. Rachbem er acht Jahre hinburd in: gig und allein zur Beobachtung bes Gelben Fiebers Amerita in allen Richtungen burchftreift hatte, tehrte er in fein Baterland gurud, um bier bas Ergebnis feiner Unterfuchungen ju verbfe fentlichen. Die überzeugung, die er in den tropischen banden gewonnen hatte, war die, das diese Krankheit nicht anstedender Ratur fei Diefe Unficht murbe von bem größten Theile ber arztlichen Belt und namentlich von einer medicinischen Commis fion betampft, welche von ber Regierung ben Auftrag erhalten hatte, bas Gelbe Fleber in Barcelona, wo es ausgebrochen mar, gu beobachten. Chervin fab fich baburch veranlaft, gleichfalls nach Spanien ju geben, um bort feine Untersuchungen forte feben. Diefe neuen Studien beftartten ibn nur in feinen frubern Unnahmen. Rach Frankreich guruckgefehrt wurde er Ditglieb ber Atabemie, nahm aber faft nie an ben Berhandlungen biefer gelehrten Berfammlung Thell, aufer, wenn bie Rebe auf bas Abema tam, bem er fein ganges Ceben gewibmet batte, bann entwickelte er einen Scharffinn und eine Begeisterung, bie man bei ibm fonft nicht vermuthet batte.

Blatter

fiù t

literarische Unterhaltung.

greitag,

Nr. 342. —

8. December 1843.

Reise eines Norbbeutschen burch die Hochpyrenden in den Jahren 1841 und 1842. Bon B. v. R. Zwei Theile. Leipzig und Paris, Brockhaus und Avenarius. 1843. Gr. 12. 2 Thkr. 20 Ngr.

Nichts ift argerlicher, als wenn wir eine Erfindung von und, einen Gebanten, ben wir zuerft gehabt, bon Anbern ergriffen, geforbert und mit Glud entwickelt feben. Sang abnlich biefem unbehaglichen Gefühl ift bas, ein Cand, eine Gegend von Undern gefchildert gu feben, au bem wir querft ben Bugang geoffnet, bas wir querft beschrieben haben. Der Ref. ift mit ber vorliegenden Reifeschilderung in biefem erceptionellen Fall. Die Pores naen maren vor ihm unter uns fo gut wie unbefannt; fein Deutscher hatte je eine Schilderung diefes berrlichen Gebirgs versucht, bas beute zu ben gewöhnlichen Reifegielen bes reichen Dugiggangs gehort; nur Benige bat= ten es betreten, als er im 3. 1824 feine Reife durch die Sochgebirge ber Pprenden ericheinen ließ. Es mar ba= male eine mubevolle, reich belohnende, aber anftrengende Musflucht; hente hupft bie Jugend an Stellen babin, die er mit Lebensgefahr erklommen, trabt über Pfade bin= meg, bie gu feiner Beit ben eifenbeschlagenen Gebirgs: ftab nothig machten und bejeunirt an Stellen, wo er gur Erquidung taum ein wenig Biegenmild und ein Stud Gerftenbrots fand. Das ift bas Wirken ber Beit, ber Borgug ber jungern Generation vor ber altern. Aber fie follte nicht vergeffen, mas von diefen Borgugen fie eben ber altern Generation verbantt. Des Ref. Schils berung ber Pprenden gab bas Signal gum Befuch biefes Gebirgs, bas bis babin fo unbefannt in Deutschland mar ale ber himalaja; feitbem hat zwar nicht die ewige Ra= tur felbft fich geandert, aber bie Mittel und bie Beife, fich ihr gu nahern und fie ju genießen, find anders ge= worben. Der Ref. tann fich es fagen, bag es ihm mit ju banten ift, wenn der junge Reifende jest Buiden, Bebirgeroffe, Birthebaufer, gute Pfade und fichere Stege nun da findet, mo er bies Alles entbehren mußte. Der Berf. Des porliegenden, lobmurbigen Berichts hat Unrecht, mit feiner Splbe feines Borgangers als Deffen ju geben= ten, ohne den vielleicht auch er aller biefer Behaglichteis ten gu entbehren gehabt hatte.

Doch bies Alles ift weit entfernt, unsere gute Laune ju truben oder ihm einen unfreundlichen Seitenblich gu-

zuziehen. Ift es argertich, unfere Ersindung von Andern gefordert zu sehen, so ist es auch wieder eine eigenthumstich wohlthuende Empfindung, den Wachsthum unserer eigenen Ideen zu betrachten, und zu sehen, was im Lauf der Zeit aus Gedanken wird, die wie seibst zuerst angeregt haben. Und so wollen wir denn dem undekannen Berf. dieser Arbeit schon um deswillen unsern Dank ersstaten, weil er nicht ohne Gleichstimmung mit uns selbst auf unsern eigenen Pfaden mehr wie Andere fortzewandelt ist.

Auch bei bem Berichterstatter ist ber Besuch bes herrlichen Pyrendengebirgs wie bei uns aus einem Ra= turbedürfniß hervorgegangen; nicht aus Modesucht, Ren= gier und mußigem Berlangen, fondern aus der Nethwendigfeit, Seele und Scift an Naturanschauungen gu ftarten, an ihrer Große sich felbst aufzuerbauen und zu erheben. Dies ift der rechte Quell, ber rechte Urfprung, der richtige Gebanke bei einer Reise wie die in die Hoch= berge der Pprenden. Luft, Duth und Ausdauer, wie fie jur Übermindung von Schwierigteiten nothig find, unverstimmtes Gemuth, freier, unbefangener Blick, Kraft, bie vor Erschöpfung fichert, alle biefe fließen nur aus bie= fem Quell ab. Beit und Wetter haben ihre Bunft binzugebracht und dem ruftigen Reisenden bier und ba gu feben erlaubt, mas uns felbft unerreichbar blieb. Go tonnen wir ihm die Erklimmung des Bignemale benei= ben, ber zu unserer Beit noch unerfteigbar mar, und zu bem es keinen Fuhrer gab. Doch es ift Beit, bag wir uns ber genauern Anficht bes Inhalts biefes bantens= werthen Berichts gumenben.

Der Verf., ein vielseitig gebildeter, wenn auch nicht gerade ein wissenschaftlicher Reisender, naht fich feinem Ziele, wie wir selbst, über Toulouse, allein von hier wendet er sich westwarts, nach Aardes und Pau, wozu wir nicht rathen können. Es ist jedenfalls mehr zu empfehlen, daß der Reisende, bevor er diese Gebirgs- welt betritt, sich eines überblicks der gesammten Kette von der Kerrasse von St.-Baudens her, und naher, von dem köstlichen Observatorium des Pic du Midl von Bigorre versichere, und so vorbereitet in die Mitte dieser Bergetessen trete, als daß er von Pau her zuerst mit einer Seiz tenansicht beginne, welche die Gradation der Gebirgsschofen beiten nicht gewährt, die der Eintritt von St.-Baudens

ber barbietet. Die erften Capitel, Zarbes, Pau gleichen Borbereitungen und enthalten, außer ben mertwarbigen Prophezeiungen bes Bauers Bug von Milhas, und eis ner Geschichte ber Geburt Beinrich's IV., von dem es bieß: Milagro, la vaca hijò un lione (die Ruh hat, o Bun: ber, einen Lowen geboren) nichts Reues ober Bemertens: werthes. 3m vierten Capitel ift eine geschichtliche über= ficht biefer Lanbichaften, obwol etwas troden, eine ban: tenswerthe Bugabe, ba fie gur Drientirung bient. Bon Pau ab beginnt die Gebirgereife mit Caur bonnes, Caur chaudes und dem Thal von Offan. Das kleine Thal von Aruby ift bas erfte, bas von hieraus ben nicht zu fcilbernben Reig ber Porendenthaler vor bem Reisenden entfaltet. Diefer unaussprechliche Reig ift gerade die erfte und darafteriftifche Gigenthumlichfeit Diefes Bebirgs, mit bem es die Alpen und ben Apennin weithin befiegt, in bem es einzig und unververgleichlich baftebt. Der Rei= fenbe thut wohl, wenn er fich bemubt, uber biefen gang eigenthumlichen Reig ine Rlare gu tommen, von feinen Elementen fich Rechenschaft ju geben. Der Berf. aber verfaumt die Gelegenheit ju einer folchen Analpfe. Mag fein, bag ber Charafter von Durre und Trodenheit, ber bem fublichen Frankreich beiwohnt, und in boberm Grade empfanglich macht für die faftige und volle Schonbeit ber grunen Belt in ben Porendenthalern - Alles ift biermit boch nicht erflart. Der fanfte Reig ber lettern beruht, außer ber Sulle und Uppigfeit ber Begetation, noch auf etwas Anderm, namlich auf ben, wir mochten fagen, beruhigten, fertigen und abgefchloffenen Bergformen, welche Diefe Thaler bilden. hier ift tein Erbfturg mehr möglich, jebe Sobe hat ihre richtige Bafis gefunden, Alles erscheint weich, rund, beruhigt, teiner neuen Umwandlung unter: worfen wie in bem jungern Gebirge ber Alpen. Ordnung ift bier feit langer Beit fertig, in den Alpens thalern ift fie meiftens noch herzustellen; bier ift bas Schöpfungswert vollendet, abgeschloffen, nicht mehr gu andern. Daber diefe fanfte, beruhigende Schonbeit ber Berge, welche die Thaler bilben; daher ber um befto größere und gemaltigere Ginbrud ber Bergriefen, welche diefe Thaler überragen, übermolben; daber die unbegrengte Rraft ber Begetation und ber unvergleichliche Blumen: fcmels in biefen Thalgrunden.

Wir haben hier mit wenig Pinselstrichen die charakter ristische Schönheit ober besser, den Charakter in der Schönheit ber Pyrendenwelt gezeichnet, und solgen dem Berf. nun nach Lourdes und Bagnières de Bigorre, an dessen Duellen bekanntlich der im Trojanischen Kriege verzwundete Gott Mars schon Deilung suchte, während Berms ihm bei dieser Badecur den bekannten Besuch abstatzete! Das Thal von Campan ist in der That eines solzchen göttlichen Besuchs werth. Wer schildert seinen Reiznach Jean Paut, dessen der Berf. dei diesem Anlaß freizich nicht gedenkt: — die junge Welt ist so vergestlicher Natur! In Grip angekommen, hossten wir, der Verf. werde sich dem nahen Pic du Midi zuwenden, dem schönsken Beobachtungspunkt für die gesammte Pyrendenwelt; unerklätslicherweise aber stelage er hurch die Hourquetta in

die Bierthaler und zuerft in das von Aure binab, um und die tragifche Gefchichte bes letten Armagnat ju et gablen. Es laft fich bies nur aus einer gewiffen, ibn noch beberrichenben Bergichen ertlaren. Das Thal ven Argeles finbet bann feine verbiente Bewunderung, obwei wir in feiner Schilberung den Diligence:Reifenden erten: nen, der freilich dem Fugmanderer nichts Reues berichten tann; biernach wenden wir uns dem Rern der Porendenwelt, bem Thale von Lug und Savarnie gu. Bon bier ab munfchten wir bem Berf. etwas mehr Ernft und eine ber Ratur, die uns umgibt, entsprechendere Stimmung. Leichte Bemerkungen, Wite und Ruchengettel geftatten wir leichten und mußigen Reisenden; wer echtes Gefühl für die Natur und ibre Schonbeit bat - und wir nichnen ben Berf. ju ben fo Begabten -, follte in folder Um: gebung Madame Caraur und ihre Galthofsscenen wer geffen tonnen! Der Ref. war barin gludlicher; ju feiner Beit begegnete man teinen reitenben Englanderinnen bin ter St.=Sauveur und Cauterets. Doch die Beiten haben fich geandert, der Dic de Bergong ift jest mit Tragfanf: ten bebedt, beren Ref. fich nicht erinnert, eine einzige in ben Pprenden gefehen zu haben. Die Civilifation hat auch ihre Schattenfeite! Aber ber Berf. verfteht, von bem herrlichen Panorama, bas ber Dic be Bergong bar: bietet, ein fo lebenvolles, farbenreiches und naturgetreut Bild zu entwerfen, daß wir nicht blos dieser Schatten: feiten vergeffen, sondern, indem wir uns mit ihm in bie Schonbeiten biefer Bergwelt vertiefen, ihm ju lebhaften Dant für feine warme und geschickte Schilderung ber pflichtet werden. In der That bat feine Darftellung an feiner andern Stelle einen fo wohlthuenben und befriedigenden Eindruck auf uns gemacht als gerade hier, w Stil und Ausdruck der Größe und der Schönheit bes por uns entfalteten Naturbildes gang entsprechen. Es if gu rubmen, bag ber Berf. auf Sconrednerei eben nicht viel Gewicht zu legen scheint und ein Bestreben danach fic nirgend fund gibt. Um fo wirfungevoller wird eine naturliche Erhebung der Sprache. Das ihm das Bermb gen des schönen Ausbrucks jedoch nicht mangelt, gigt mehr als eine treffliche Stelle.

Ber nie einen Balb gefeben - fagt er g. B. -, in mel chem die Ratur, unentweiht von ben eigennühigen Ingriffen ber Menfchen, Sahrtaufenbe lang vielleicht ungeftort gewaltt hat; wer für jene großartige Bernachlaffigung Ginn und Augt hat, welche nur in ber hand ber Ratur tunfilerifde harmonit wird, ber bringe ein in die Balbungen ber Abbange bes Thals Lutour . . . über Felfen, über Blumen und Rrauter binge ftreckt liegen vermobernd die alten Riefen des Baldes, nach ben Raturgefes einer neuen Generation Plas machend, ihr gur Rab rung bienend, und fo fich in ihr verjungend. Und welches to ben burch bas Chaos biefer Begetation bin! Belde Unenbich feit der Erscheinungen in biefem Raume, bon der Schlange an bie mit flugem Muge erft bie ihr in bem Beobachter nabenbe Gefahr prufen gu wollen icheint, bevor fie flieht, von dem in Farbenftaub gehullten, regelmäßig gezeichneten Schmetterling. bem Rafer, ber Ducte aufwarte. Bo ift ber 3weifler, ber nach bem aufmertfamen Blide in biefe munberbar reiche Belt von Befen noch ben Bufall Schöpfer fein taffen möchte und von fei ner Betrachtung nicht bas Gefühl einer neuen überzeugung mit fich forttrage?

Rach biefer Stilpgobe burfen wir auch Das lobend an bem Berf. bervorbeben, bag er Empfanglichleit genug beffat, um bas Sintenleben in ben Pyrenden in feinem Reig und feinen Schredniffen lebendig aufzufaffen, in man: nichfachen Bilbern vor uns bingulegen und bas in feinen Reprasentanten lebende marme Raturgefühl, ihre bichteris iche Auffaffung der fie umgebenden Scenen und die oft mertwurdige Bartheit ber Gefinnung und Empfindung bei biefen Raturmenfchen nur in einzelnen Bugen, wie in ber " Gefchichte zweier Bruber" gefchieht, barguftellen. Durch bas Thal von Praynères, von dem der Berf. icon fagt, bag es wie ein Blumentorb aus feiner ftarren Umgebung hervorschimmerte, bann durch bas Baftanthat, wild und rauh, in dem fo gartfühlende Menfchen wohnen wie die Bruber Ramon und Antoine, gebt ber fernere Beg nach Bareges, bem Babeort, ber im Sommer den munbenfranten Beteranen, im Binter ben Laminen, ben Baren und Bolfen des Sochgebirgs angehort. Der Berf. ichlagt vor, diefen Drt jum Deportationsort für Frankreich, bas nach einem folden fucht,

Der Beg nach bem Circus von Savarnie, einem ber großartigften Berte, welche je aus der Sand der Natur hervorgingen , ift jest faft fo befannt wie die Strage von Paris nach Berfailles. Der heilige Schauer, welcher Dies fen Pfad noch vor 20 Jahren bededte, ift verfdwunden, eine ebene Bergftrage führt nun ju diefem Bunder bin. Allein ein Munbermert ift ber Circus noch immer und ein folches wird er bleiben, fo lange diefe 1400 Suß ho: ben Kelfenmauern nicht in fich jusammenfturgen. Ref. hat biefe Scene feinen gandeleuten vor 20 Jahren guerft geschildert und er tann fich nicht entschließen, mabrend bas Bild lebendig bor ihm fteht, die Schilderung eines Undern wiederzugeben, wie marm und lebenvoll diefelbe auch fonft fei. Ein Bilb, bas nach 20 Jahren in ber Seele fo treu und glangend wieder erwachen tann, muß etwas Großes und Ungemeines in fich faffen. Alpen und Apenninen bieten nichts dem Circus von Gavarnie Uhnliches bar, wenigstens mas die Großenverhaltniffe betrifft. Die Ringgebirge bes Monds mogen von berfelben Formbilbung fein wie ber Circus von Savarnie und gleichen Urfprung mit ihm haben.

Im zweiten Theile feffelt junachft die Banderung burch bas Relfenmeer von Beas, eine verungludte ober eingesturzte Circusbilbung, und wol die wildeste Scenerie bes gangen nordlichen Porendenabhangs. Der Reifende gelangt bann endlich ju dem Dic bu Dibi be Bigorre, ben er ju unrecht fruber umgangen bat. Diefer berr= liche Standpuntt, ber uns das Gefammtgebirge allein au pollftanbiger Unichauung bringt, tann nicht genug em= pfoblen werben; Ref. besuchte ibn breimal, mit immer Bare ber Berf. Geolog ober machsender Befriedigung. auch nur Maler, er murbe biefen Befuch weber fo lange aufgeschoben noch fo fluchtig behandelt haben, als es gefchiebt; feine Begegnungen mit fpanifchen Parteigangern. Christinos und Rarliften, tonnen uns für diefe Entbeh: rung nicht ichabloshalten, obwol fie von gutem Blick

und gludlichem Reifenaturel Beugnif geben. Cauterets und der Lac de Saube bilden hiernachft die angiebenbffen Gegenstande feines fernern Reifeberichts, ber durch bie Ersteigung des Bignemale eine besondere Bedeutung ers halt. Der Bignemale, ber bochfte Puntt ber frangoff: fchen Pprenaen - benn Malabetta und Montperbu lies gen auf spanischem Gebiet und geben taum einen über: blid ber eigentlichen Rette - galt lange Beit fur bie Jungfrau der Porenden; er blieb dem Ref. unerreichbar. weil zu seiner Beit kein Führer gefunden wurde, der bie Bugange des Riesenbaus erforscht hatte; feit 12 Jahren ift er erobert und vielfach befucht worden und nach dem Berichte des Reisenden scheint feine Erfteigung nicht eben fehr schwierig, da fie mit bem Opfer einer Nachtrube ers langt wurde. Der Bignemale ist die hochste Erhebung des Urgebirgs in ben Pprenden, beffen bochfte Spigen bekanntlich die Anomalie darbieten, faft fammtlich junge: rer Formation ju fein und auf dem Urgebirge aufzulas gern; im Bignemale tritt ber Granitgrat bes Gebirgs tlar hervor, in einer Erhebung von 10,068 guß. Der Uberblick von diefer Barte her wird uns herrlich gefchildert und muß dies in Wahrheit fein. Die umlagernben Schnees und Gisfelber tonnen fo bedeutend nicht fein als fie vom Thale von Esplumeau aus erscheinen. Bon bem toftlichen See von Gaube ergablt ber Berf. Die tragifche Geschichte bes jungen englischen Paars, bas auf feiner Sochzeitereise begriffen, im J. 1832 hier einen schonen Tob fand. Gin Gedenkstein verewigt bas ergreifenbe Ereigniß und nennt ben Ramen Patiffon. In übermů= thiger Laune gieht ber junge Gatte feine Neuvermabke in den einzigen gerbrechlichen Rahn bes Lac de Baube -fie rudern dahin im Spiel - fchergend - ber Schiffenbe verliert das Übergewicht und gleitet in den eistalten, ftillen flaren Gletscherfee. Er ift ein guter Schwimmer, aber die Ralte bes feuchten Grabes tobtet ibn. Sie farrt über den Bord gebeugt dem Berichwundenen nach willig, willenlos gleitet fie ihm nach, schwimmt eine Beit lang auf bem talten Elemente und verschwindet bann gleich ihm. Raum frauselt fich ber feelenlose Bafferspiegel ein wenig über dem Doppelopfer - fie ruben bei: fammen ! Es liegt etwas Dichterifches in biefer einfachen Begebenheit; die Tude ber Ratur, wenn fie groß ober lieblich ift, ift ein hochpoetisches Glement.

Der Besuch von Bagneres de Luchon und die Aussstucht nach dem spanischen Thal von Aran, in dessen Haucht nach dem spanischen Thal von Aran, in dessen Hauptstadt, Biella, der Reisende mit dem General van Halen, dem derzeitigen Gewalthaber dieser Lande, zusammentrisst und einer Revue beiwohnt, gibt dem sernern Bericht ein neues Interesse. Wir können dem Bers. dahin nicht folgen, aber wir dursen diesen Theil seiner Darstellung als den gelungensten und befriedigendsten dez zeichnen. Auge und Urtheil des Erzählers sind stets wach und er weiß von dem Gesehenen und Erledten Dassenige auszuwählen, was dem Leser ein ähnliches Interesse wie ihm selbst darbietet, und dies in mannichfaltiger und bezledter Darstellung ihm vorzusähren. Mag des durchaus Reuen, das er bringt, auch nur wenig sein, möge ihm

und feinem Buche auch ber miffenschaftliche Stempel feb: len, und die Befriedigung bes gelehrten Lefers nicht überall fein Bemuben tronen, fo bleibt feine Arbeit boch ein bantenswerther Beitrag gur Runde bes Pprendengebirgs, feiner Reize und feiner anziehenden Schauer und er barf auf eine bobere Anerkennung rechnen, als fie feinen jungften Borgangern in biefem Berfuch gebuhrt, beren Schritte Krivolitat und mußiger Überdruß in diefem iconen "Stud Erbe" geleitet haben.

Die Beigaben über die Bellquellen ber Pprenden und bie fprachlichen Fragmente find unerheblich, ber beigefügte Entfernungemeifer aber ift bantenemerth. Wir wollen Buch und Berf. baber bem mohlwollenden Lefer beftens empfohlen haben, ber in ber Unichauung großer Naturmerte 2B. von Lubemann. feine Befriedigung findet.

Bibliographia

Arnbt, G. M., Marchen und Jugenberinnerungen. 2ter Theil. Dit 6 Rupfern. Berlin, Reimer. 8. 1 Ihr. 20 Rgr.

Blafius, 3. D., Reise im Europaischen Ruftanb in ben Jahren 1840 und 1841. In zwei Theilen. Ister Theil: Reise im Norden. Braunschweig, Bestermann. 1844. Gr. 8. Preis beiber Theile 5 Thir.

Boben, A., Bertheibigung bes orn. Prof. Dr. Splv. Jorban wider bas in erfter Inftang von dem Criminal = Senat des Kurfürstlichen Obergerichts zu Marburg am 14. Juli 1843 gegen ibn gefallte Ertenntnig, und Biderlegung ber Grunbe biefes Ertenntniffes. Frantfurt a. Dt., Sauerlanber. Gr. 8.,

20 Rar. Broder, 3. P. C., Der evangelisch chriftliche Gemeinbegottesbienst aus ber Schrift entwickelt. Damburg und Gotha, F. und A. Perthes. Gr. 8. 15 Rgr.

Brud brau, F. B., Chriftoph ber Rampfer, Derzog von Bapern , ober: Der Bowenbund. Difforifche Grahlung. Mit I Stablitich. Augeburg, v. Jenisch und Stage. 8. 261/4 Rgr.

Belgifche Compagnie gur Colonisation bes Diffricte Santo Thomas, Staat Guatemala. Dreeben 1842. Gr. 8. 10 Rgr.

Dietfc, R., Das Leben Bergog Albrecht's bes Beberg: ten. Mis Ginlabungsfdrift zu ber 400jabrigen Reier feiner Beburt im Schlosse zu Grimma am 27. Juli 1843. Grimma,

Berlagscomptoir. Gr. 8. 10 Rgr. Grath, C. 3., Der Schulmeister in ber Riemme. Gin Schwant in Berfen in einem Acte. Wiesensteig. 16. 71/2 Rgr.

Rleine Folge von Briefen gwifden &. Schilbener unb I. Som arg. Berausgegeben von einem beiberfeitigen Freunde. hamburg und Gotha, &. und M. Perthes. Gr. 8. 15 Rgr.

Geschichte bes Feldjugs von 1814 in bem öftlichen unb nordlichen Frantreich bis jur Ginnahme von Paris, als Bei-trag jur neuern Rriegsgeschichte. 3ter Theil. Ifte Abtheilung. Mit 3 Planen. Bertin, Mittler. Gr. 8. 3 Ehlr.

Gorres, G., Marienlieber gur Feier ber Maianbacht gebichtet. Dunchen, Bentner. Gr. 16. 21/2 Rgr.

heller, R., Der Pring von Dranien. hiftorifcher Roman. Drei Banbe. Leipzig, Gebr. Reichenbach. 8. 4 Thir.

Binriche, & F. BB., Politifche Borlefungen. Beitalter und wie es geworben, nach feinen politifchen, tirch: lichen und wiffenschaftlichen Buftanben, mit befonderm Bezuge auf Deutschland und namentlich Preußen. In öffentlichen Borstragen an der Universität zu halle. Zwei Bande. Halle, Schwetsche und Sohn Gr. 8. 3 Thr. 20 Rgr.

Keferstein, C., Über die Halloren, als eine wahrscheinlich keltische Colonie, den Ursprung des Halle'schen Salzwerkes und dessen technische Sprache. Bis Versech. Halle, Heynemann, Gr. 8. 26 Ngr.

Rehrein, 3., Gefchichte ber buthoufden Rangelberehtfan: felt ber Dentschen von ber albesten bis gu meueften Beit. Gin Beitrag gur allgemeinen Literaturgeschichte. 3mei Banbe. Re:

geneburg, Mang. Gr. 8. 3 Thir. 20 Rgr. Bentner, J. F., Ritter und Bauer. Roman in vier Buchern. Drei Banbe. Magbeburg, Baenfth. Gr. 12. 3 Thir. 15 Rgr.

S., Sauptmann von Gerlach (General von Scolman) 1812 Student in Jena. Aus den ungebrudten "Rud-blicken in mein Leben". Jena, Luben. 12. 71, Ngr. Maufchwis, C. v., über Strafgefangene und Straf-anstalten im Geiste ber Beit, nebst einem Anhange über Ber-

mehrung und Berminberung ber Berbrecher. Bertin, Dimm: ler. 8. 10 Rgr.

Mein letter Bille und Rachlas. Mus ben Papieren eines icheintobtbegrabenen Rechtsanwaltes. Leipzig, Lauchnis jun. Gr. 8. 1 Thir.

Mofen, 3., Gebichte. 2te vermehrte Auflage. Leipig, Brodhaus. Gr. 8. 1 Abir. 18 Rgr.

Mofer, F. G., Die fungigjahrige Umtsjubelfeier bet Geb. Confiftorialraths Dr. Chr. Fr. Bohme in Ludau. Erinn: rungeblatter für die Freunde und Berehrer bes Jubilars. Al

tenburg, helbig. Gr. 8. 8 Rgr. Der neue Pitaval. Gine Cammlung ber intereffantiken Criminalgeschichten aller Banber aus alterer und neuerer Beit. Derausgegeben bon 3. G. Digig und B. Daring (B. Minit.) ,

4ter Theil. Leipzig, Brochaus. Gr. 12. 2 Ihr. V 2 faten, bes Grafen v., Gefammette Berte. In finf !! Banben. Ifte Lieferung. Stuttgart, Cotta. Gr. 16. 1 Ihr. V Duandt, 3. G. v., Borträge über Afthetil für bilbente Runftler, in der Koniglichen Alabemie for bilbende Runfte pi

Dresben gehalten. Leipzig, Birichfelb. 1844. Gr. 8. 1 Ibir. Raumer, g. v., Geschichte Europas feit bem Enbe bet 15. Jahrbunberte. 7ter Banb. Leipzig, Brodhaus. Gr. 8.

2 Thir. 15 Mgr. Robmer's, F., Lehre von ben politischen Parteien liter a Theil: Die vier Parteien. Durch I. Rohmer. Francufell,

Bepel. 1844. Ber. 8. 1 Ihir. 15 Rgr. Rudert, &., Gesammelte Gebichte. 3mei Theile. Frank

furt a. M., Squerlander. Gr. 12. 1 Thir. 10 Agr. Liebesfrubling Frantfurt a. DR., Cauerlanber. 1844. Gr. 16. 1 Thir 10 Rgr.

Scheibler, R. D., Deutscher Studentenspiegel. All Beitrag zu einer Reform bes beutschen Studentenlebens im Beifte unserer Beit und unferes Boltsthums ans licht gefiellt.-A. u. b. E.: Beitrage zu einer inneren, von den Stubirenben felbft ausgehenden Reform bes beutschen Studentenlebens. 1.

Spaziergange eines zweiten Biener Poeten. 2te Auflagt. hamburg, hoffmann und Campe 8. 1 Thir.

Bena, Bran. 1844. 8. 1 Abir.

Tafchenbuch für bie vaterlanbifche Gefcichte. Berausgegeben von 3. Freib. v. hormapr. 33fter Jabrgang. 1844. Di 4 Bilbniffen. Berlin, Reimer. Rt. 8. 2 Thir. 15 Rgr.

und Erzählungen. Lugern. Rt. 8. 121/2 Rgr.

Boigt, 3., Danbbuch ber Gefchichte Preugens bis gut Beit ber Reformation. 3ter und letter Bant. Konigsbrig. Gebr. Borntrager. Gr. 8. 2 Ehtr. 10 Rgr.

Walther's von der Vogelweide Gedichte. Me Ausgabe von K. Lachmann. Berlin, Reimer. Gr. S. 1 Thir.

Bette, B. Dr. be, Die Liebe als bas Merfmal bes mabren Chriftenthums. Predigt jur Rachfeier ber Berfammiung bes evangelischen Bereins ber Guftav : Abolph's : Stiftung. Frant furt a. M., Schmerber. 8. 33/4 Rgr.

Beune, M. M., Gottlieb Robler, ber Golbat. 3widan 41/2 Mgr.

mer unerfchaftlicher menbenben Conche im Geblete bit Dichtbunk auferordentlich nach. Unter Anberm ift es befonbere gerabe ber Gebrauch bes mehrfachen uneigent: lichen Ausbruck ju Bezeichnung ber Gegenstande, mel: der einen porzuglichen Bauber über die außere Poetik (den Stil) ausgießt, beffen baufige Ermangelung, nament: lich bie in mancher andern Dinficht boberftebenbe frangoff: fche Sprache, auf bem Felde der Dichtkunft, in offenbaren Die Iprifchen Meifterwerte felbft bet Nachtheil fest. größten Beifier Frantreiche, fo boch fie burch forgfame Gliederung und Glatte, wie befonders auch durch den funftreichen Mechanismus bes Gangen befnahe bie ge: fammte beutiche Lprit überragen, muffen boch im Muge: meinen mit ihrer, wie unter bem Commando bes Tangmeifters feufgenden Gragie vor ben Liedern und Roman: gen unferer Goethe und Schiller gurudweichen, beren magifche Rlange, obicon fie einzig aus ben Tiefen reinfter Menichennatur frei bervorquellen, aus überirbifden Raumen uns jugefendet ericheinen. Done Bweifel bat bas er: wahnte, durch den Eigenfinn der parifer Atademie erzwungene Stillsteben ber frangofischen Sprache bie meifte Schuld an jenem Nachtheile der lettern, wenn man fie mit diefer vergleicht, und es aberfteigt faft allen Glauben, daß ber ungeheure Irrthum bes Stabilitatebefchlufby fes fo lange bei Araften zu bleiben vermochte. Sprache, ben Rorper, ber gur Fortpflangung aller geifti: gen Bewegungen einer Ration nicht ju entrathen ift, gleichsam in Spiritus fegen ju wollen, worin boch alles Leben erftiden muß und nur der Tod aufbewahrt werben fann!

Mit Cintritt ber Revolution borte indeffen ble frangoffiche Sprachtprannei von felbft auf. Gine Daffe, gum Theil außerft übelgerathener, neuer Borter nahm fich die Freiheit, unter der Berrschaft ber Freiheit und Gleich: beit ebenfalls profperiren gu wollen. Manner, beren Patriotismus fich hauptfachlich auf die handhabung der Guillotine gelegt hatte, gaben fich mit bet Schopfung neuer Sprachartifel ab, und wie groß auch ber Abicheu der frangofischen Atademie vor dem Ausbrucke "bougrement patriotique" fein mochte, fo wagte fie boch fcmer: lich einen Laut bagegen, ba einer, ber fpaterbin ber Guillotine mit großerm Rechte verfallenbe, fcmutige Terrorift, Burger Bebert es war, ber feinen Briefen des "Père Duchene", einer bamaligen Beitfchrift, biefes Lob auf bem Titel ertheilte. 3m Stillen litt gewiß mancher Atabemifer an Wortern, wie bas von ben parifer Gefangnifmorden gu Anfang Septembere 1792 hergeleitete Septembriffren nicht wenig, wenn er auch vielleicht aus Beforgnif, baf an ihm felbst bas Erempel ei: ner Septembrifation fatuirt werben, ober man ibn aus bem großen Feufter fcauent) laffen mochte, feine Gefable babei gant unterbructe. Rurg, im blutigen Gefolge ber Revolution burchbrach eine folche Menge gum Theil gang robes, gehaltlofes Gefchmeif von Worten und

,0

3

Rebenharten, ben bagegen lange Inbre-forgfoldlaft unten haldenen und bemachten afabemifchen Daum, beg une der fetiger gegen jede Reneung diefer Aut geleind gemache ten Pruberie bes fogenanmten feinen Gefchmads in her Sprache keine Rede weiter sein und foger der anglie Jan Sagel von neuen Bortern und Redeformen fich obne Widerfpruch in der Dauptftade der Welt naturatiffe ren konnte. In der Folge mufte freitich eine Gabeung eintreten und manche hefe wieder wegfallen. Es ist aben doch bei aller Dube, welche die französische Akademie fich von neuem gibt, als absolute Sprachberrscherin aufzutnes ten, foldes mehr für eine leere Demonfration als far eine Sache von Gewicht zu achten. Bielleicht lag es blos an dem fortbauernden politischen Sturme und Uma fowunge, daß die franzofische Poeffe, wenn man ihren unfruchtbaren Rampf ber Clafficitat mit einer fogenomme ten Romantik abrechnet, bis jest, auch in Folge bes neuen Sprachaumachfes und mancher früher gang verpont gewesenen Bilder und uneigentlichen Ausbrude, feine wesentliche Abanderung erfahren hat. Denn außer dem haben, leidenschaftlichen Glanze der begeisterungsvollen und in jeber hinficht wichtigen Darfeillerbymne berrichte in dieser Poesse noch immer die ganze regelrechte, einton nige Rüchternheit des Berstands nur allzu klar, um der Phantafie nicht allen Schwung zu benehmen, bis Alfons be Lamartine guerft einen Beg einschlug, ber feinem Ramen gewiß eine weit festere Dauer fichern wird als bie huldigungen, die er neuerlich für den Augenblick mit weit größerm Erfolge ber Politit darbrachte. Denn biefer ausgezeichnete Mann war es, deffen ebenso kraftvolle als melobische Tone sogar einen großen Theil berjenigen seiner Landsleute, die Das, was in Frankreich für clafisch gilt. abgottifch verehrten, mit feinen wohlburchbachten Berfichen gegen biefe Clafficitat andjufohnen mußte; er mar ed. welcher die an frischen Bildern, Gefühl und Innigfeit faft gang vermahrlofte Profa bes frangofifchen Berfes durch so manchen tubnen Gingriff in die Sprache großentheils mit einem poetischen Gewande zu bekleiben und fie fo aus ber froftigen Ruchternheit bes Berftanbs in die warmen, blubenden Regionen der Phantafie überzus führen und ben vorbeiflatternden irdischen Erscheinungen durch Bermablung mit der unverganglichen Gemuthemelt Dauer und Bilbung ju geben verftand. Doge femol er felbft fortfabren, fein gelungenes Wert vorwarts au treiben, als bie im Steigen begriffene Bahl feiner Junger fich immer vermehren. Möchten biefe nicht irre werben durch die Bidersprüche mancher ihrer im alten Bornetheile untergebenden Landeleute, bes Meifters Rubnheit und beffen Beftrebungen mo moglich noch ju überbieten!

Dat boch eine gleiche Rubnheit unserer beiben Runfiberoen, Goethe und Schiller, auch uns Deutsche im Reiche ber Poeffe erft auf die hohe Stufe gebrache, beren wir uns nun erfreuen. Besonders war es ber Lettere, bessen erhabener Genius die ihm beiwohnende Fülle guger Gefühle und Gebanten in eine ihm eigenthumlich zugewachsene Kraft zu fassen wusee, beren Gianz Alles zauberisch an sich zog. Leicht möglich aber, daß er, allzu blenbend,

^{*)} Auch ein langft vergeffener Ausbrudt, mit welchem bie Fübliofigfeit bes Pobets bie hinrichtung burch bie Guillotine icherzhaft bezeichnete.

ter, mittelalterticher und moderner Dichtergrößen burch 3. D. Bof, A. B. Schlegel, Tied, Gries, Stredfuß u. A.

fallt noch in Goethe's Lebensjahre.

Er hatte es unfehlbar als einen nicht unbedeutenben Bewinn for Deutschland genchtet, baf neuerisch anch Berte bes Austandes von minder hobem Dage uns ans gebeimt merben. Ronnte er boch unbestreitbar bei man: dem biefer Berte feine beutsche Bearbeitung vom Bols taire'fchen "Dobammed" und "Tancred", ale bie erfte Aufmunterung ju bergleichen betrachten. Go las man por wenig Bochen bie Antundigung einer foeben erfchies nenen Berbeutschung ber "henriade" biefes frangofischen Dichters, einer Epopde, in Frankreich zwar noch vor nicht langer Beit burch bie Stereotopie jum Range ber ewig bauernben Berte erhoben, für Deutschland bingegen megen volliger Bertennung bes Berthe biefes Gebichts fo gut wie gang aus ber Reihe ber Dinge ichon bamale perschwunden, als Goethe ble auch bei uns ju jener Beit menigftens noch im Register ber eriftirenben fortgeführ= ten Boltaire'schen Trauerspiele unter feine gewichtvolle Bormunbichaft nahm.

Unstreitig entging es bem Überseter ber "henriabe" nicht, daß auch biesem helbengedichte noch manches Gute vorzugsweise vor abnlichen einheimischen Producten eigen sei, das biesen kunftig zu statten kommen könne, weshalb er sich auch zu bem schwierigen Unternehmen aufgemuntert fühlen mochte. Wenn, wie wol zu vermutten, das Werk auf dem Gipfel der heutigen Übersetzungstunft sich befindet, so kann solches ohne Zweisel um so mehr auf den Beisall aller Leser von Bilbung Rechnung machen, da es für die meisten mit dem Reize der Neu-

beit gefchmudt erfcheinen wirb.

Möchten biefe jundchst ber thunlichsten Beforberung bes Fortschritts ber deutschen Prosa und Poesse gewidmesten Bemerkungen und Bunsche besonders auch darauf mit ausmerksam machen, das unsere für ihre beiden engverschwisterten Hauptsormen so gludlich organisirte Sprache durchaus nicht im Stolze auf dieses Glud vornehm auf andere minder begünstigte Sprachen heradzusehen habe, sondern vielmehr nichts versaumen durfe, die jenen beiswohnenden Borzüge, wie gering solche vielleicht mitunter auch ausfallen möchten, ebenfalls dankbar zu erkennen und sich anzueignen.

Aros des, wie wir sahen, so innigen Zusammenhangs ber beiben Sprachformen, welchen der Aussah seine übersschrift entlehnte, wurden diesen zwar die durch uralte Berjährung zu ihrem Eigenthume gewordenen Titel: "Poesse und Prosa" schwerlich zu entziehen sein. Als Gegen sätz aber kann man sie doch kaum gelten lassen, ohne eines die anerkannte deutsche Gründlichkeit stark compromittirenden unlogischen Irrthums schuldig zu werden.

La Russie en 1839 par le marquis de Custine. Bier Banbe. Paris 1843.

Dieses Bert bes frangofischen Autors ift ein europaisches geworben, ba übersehungen besselben schon in ben meiften eu-

ropaifden Sprachen ericienen fint unt bat allgemeine Intereffe fich ihm einstimmig zuwenbet, und zwar mit Recht. Stuftonb liegt, trop ber Alles beieuchtenben Rergen bes 19. 3abre bunberts, noch wie ein großes Bebeimnif an unferer Grenge, und nur Ahnungen, Bermuthungen, bunfte Geruchte bringen ju uns herdber, ba Auge, geber und Punge ber meisten Reisenben burch tausend Ricksichten gebumben find. Cuftine hat fich über biefe Ruckfichten himveggefest. Das Genie bat Flügel, und wenn es auch nicht bie gange Babrheit enthullen tann, fo gibt es boch Babrheiten. Db Cuftine's Berichte über Rugland nun wirklich gang mahr finb, magt Ref. nicht gu entscheiben; ibm fehlt ber Masitab für ruffifche Buftanbe, und er fürchtet, bem Autor Unrecht gu thun, wenn er behauptet, bas berfelbe oft in scinen Schilberungen übertreibt. Man ift leicht mietrauisch gegen bie Urtheile ber Frangofen, und Cuftine ift gang Frangofe. Er ift Aristofrat und bigoter Katholif, und bas religiöse und politifche Glaubensbefenntniß, womit er fein Bert eroffnet, laßt ahnen, bağ er bie ruffifden Buftanbe nicht ohne Borurtheit beobachtet und befchrieben bat. Er behauptet gwar, ein frangofifcher Ariftofrat fei in Ruftanb ein Ultraliberaler; bas mag wol fein, boch ift jebes bestimmte, exclusive Glaubensbetenntnif in Politit und Religion, gleich einer farbigen Brille, wodurch man fremde Landeszustande nicht in ihrem eigenthumlichen Licht be= obachten fann; man muß mit blogen Mugen feben, gang obne mitgebrachte Borurtheile urthellen, frei fein im eigentlichften Sinne bes Worts, um die Dinge gang zu feben wie fie find. Bo finbet man aber ben Schriftsteller, wo ben Denschen, ber solden Anspruchen genügt? So muffen wir einstweilen mit bem von Guftine une überlieferten Bert gufrieben fein und es unter bie geiftreichsten und hervorragendsten Erscheinungen unferer Lite: ratur rechnen. Der Lefer barf auch nicht vergeffen, bag es vom Brangofen und fur Frangofen gefdrieben ift, bei benen eine gemiffe Unwiffenheit uber bie Angelegenheiten frember Banber berricht; es werben manche biftorifche Thatfachen ber alteften und neuesten Beit mit großer Bichtigfeit ergabtt, bie jeber nur einigermaßen gebilbete Beutsche weiß und wiffen muß. Als Beweis bavon biene bie Frage: "Beiß bas tatholische Europa, bas es feine Unitarier mehr in Rufland gibt, weiß es benn über-haupt, was Unitarier find?" In Deutschland weiß man es.

Gustine scheint ber franzosischen Bustanbe, bes liberaten Areisbens sehr mube zu sein; die sogenannte Freiheit, die in den Straßen ausgerusen wird, der Rassonicton der Journate und alle Auswüchse der jesigen Jeiten und Berhaltnisse sind in dien zuswider. Er reift nach Rußtand mit dem Bunsche, Alles, was das Gegentheit dieser Missiand mit dem Bunsche, Alles, was das Gegentheit dieser Missiand mit dem Bunsche, Alles groß und herrlich zu sinden. Auch wird er gut aufgenommen, sowot in der kaisertichen Familie wie auch in andern Areisen; was er seben soll und darf, wird ihm gezeigt. Die Russen des er seben soll und darf, wird ihm gezeigt. Die Russen des Eitelkeit erzeugt also seinen Achel; man sall, wie er don Aag zu Aag von der vorgesaften Weinung zu Gunsten Ruslands zuräcksommt, und sein Schauber vor dem Lande der Willatur und Tyrannei steigert sich mit jedem Brief

und begleitet ibn nach ber Beimat.

Die vier Bande konnten leicht in zwei verschmolzen werben, benn die Briefe bringen viel Worte und die Ergebniffe, die Urtheile muß man oft aus einem unnötbigen Redeschwall berausssuchen. Eine viermonatliche flächtige Reise konnte unmöglich ale lein zu den vorliegenden Resultaten verhelfen; Custine muß wobls unterrichtete Bekannte gesunden haben, und es steht zu fürchten, daß mancher berselben durch sein Buch compromittiet ift.

Bei bem großen Intereffe, bas bas vorliegende Wert barbietet, erlauben wir uns, burch einige Auszuge ben beutschen Befer naber bamit bekannt zu machen.

Die Religion in Ruflanb.

Man tann fich taum einen richtigen Begriff von ber tiefen Intolerang ber Ruffen machen; biejenigen, welche gebilbeten Geiftes find und mit bem Occibent in geschäftlicher Berbinbung fte-

ben, feben alle ihre Runft baran, ihre griechifde Orthoberte gut verbergen, welche in ihrer Ibee mit ber ruffifden Politit gleich bedeutend ift. Man glaubt j. B., bas bie Berfolgungen in Dolen aus einem perfonlichen Dag bes Raifere bervorgegangen find, fie find bas Refultat einer tiefen und talten Berechnung. Diefe Thaten ber Graufamteit find in den Augen des Rechtglaubigen verbienstlich; es ift ber heilige Geift, welcher ben herricher erleuchtet und ibn befahigt, feine Geele frei von jeglichem menfche lichen Gefühl zu erheben, und Gott fegnet bas Bertzeug großer Abfichten. Bon biefem Gefichtspuntt aus betrachtet find Richter und Benter um fo beiliger, je barbarifcher fie find. Unfere legitimiftifchen Journale miffen nicht, mas fie wollen, wenn fie in ben Ruffen unfere Mliirten fuchen. Bir tonnen eine Revos lution bon gang Europa erleben, ebe ber Raifer aufrichtig einer fatholischen Partei ju bulfe eilt; die Protestanten find menige ftene offene Begner; auch tonnten bie Protestanten fich eber ber tatholischen Rirche vereinen als ber griechischen; Rom und bie zomische Rirche bat feinen argern Zeind als ben Autofraten von Mostau, bas fichtbare Dberhaupt ber Rirche; bemgufolge find bie hoffnungen einer Partei Legitimiften auf Rugland nur Illufionen.

Dan bat immer febr wenig in griechischen Rirchen gepres bigt, und in Rufland hat bie politische und religible Autorität fich mehr als irgendwo ber theologischen Disputation widerfest. Sowie man anfangen wollte, Die Streitigkeiten gwifchen Rom und Byjang auseinanderzusegen, murbe beiben Parteien Stillfcmeigen auferlegt. Der Grund bes Streits ift fo geringfügig, bag man ben Streit nur in ber Unwiffenheit weiter fortfuhren fann. In manchen Daboben : und Rnabeninftituten wurde auf Unftiften ber Jefuiten einiger religibfer Unterricht ertheilt; boch warb biefer Bebrauch nur gebulbet und von Beit ju Beit eingeftellt. Die Religion wird in Rugtand nie offentlich gelehrt, woraus eine Menge Geften entfteben, aus beren Grifteng bie Regierung ein Geheimniß macht. Gine folche Gette tolerirt bie Polpgamie, eine andere bie Gemeinschaft ber Frauen und Dans ner. Den Prieftern ift bas Schreiben felbft von Chroniten nicht erlaubt. Alle Mugenblice legt ein Bauer eine Stelle ber Bibel, Die er aus bem Bufammenhang herausreift, auf feine eigene Beife aus und gibt fo bie Berantaffung zu einer neuen Rege-rei, meift calviniftifcher Art. Wenn ber Propft beffen gewahr wirb, bat bie Irrlehre icon einen Theil ber Gemeinde ergriffen, oft auch icon bie Rachbarichaft. Dacht ber Propft Earm, fo werben bie Bauern nach Sibirien geschickt, was ben herrn gu Grunde richtet, welcher, wenn er einigermaßen vorsichtig ift, bem Propft Schweigen auferlegt, wozu mehr als ein Mittel ihm ju Gebote ftebt. Und wenn bann, ungeachtet aller biefer Borfichtsmaßregeln, die Regerei boch vor ben Mugen ber oberften Mutoritaten ausbricht, bann ift bie Bahl ber Parteiganger fo bebeutenb, bağ man nicht mehr eingreifen tann; Gewaltthatigfeit wurde bas übel vergrößern, anstatt es zu ersticken. Die über-zeugung wurde die Pforten der Besprechung öffnen, welche das Schlimmste für eine absolute Regierung ist. Es bleibt also nichts als das Schweigen, welches das übel verbirgt, ohne es Bu beilen, und es noch begunftigt.

Durch religiofe Streitigkeiten wird Ruftand einst fallen; bas war das Urtheil eines der gescheitesten und aufrichtigsten Russen, dem ich je begegnete. Ein Reisender erzählte mir, daß ein Kausmann in Petersburg, der ihn zu Mittag einlud, drei legitime Frauen hatte; er gehorte heimlicherweise zu einer neuen Kirche; vielleicht wurden die Kinder bieser brei Frauen nicht alle als rechtmäßige vom Staat anerkannt, doch sein Gewissen als

Chrift mar rubig.

Der Raifer.

Ich tomme aus ber kaiferlichen Kapelle, wo ich ber hochzeitsfeierlichfeit ber Groffürstin Marie und bes Prinzen von Leuchtenberg beigewohnt habe. Der vorherrschende Ausbruck ber ichbnen, regelmäßigen Büge bes Kaisers ift eine unruhige Strange. Berantwortlichkeit ist die Strase des absoluten herrichers. Denn und wann mitbert aber ein Pauch der Sanstmuth ben berrichen Blick, bann tritt die Schönheit seiner antiken Jüge um so beut-

licher berver. Das Menfcliffe fonunft in fin ofe genen bent angenommenen Ernft tes Derrichers. Er if einen batten Raff großer als andere Manner; die Gewohnheit, fich in ber Taille feftzuschnallen, ichabet feiner Geftalt und macht feine Bewegung fteif; Gang und Stellungen find impofant; er weiß, bas em immer angesehen wird, und vergift es nie, ja man ficht iben an, bag er gern ber Brennpuntt aller Blide ift; er ift viel tre Freien, sowol bei Revuen als auf Reifen. Bei genauer Beobachtung bemertt man, baf er nicht mit Mund und Augen jugleich lachelt; er ift immer ber Dann, ber Geborfam verlangt. Dan fieht, bağ er nie vergeffen tann, was er ift; er fleht immen gleichsam als Mobell ba, beshalb ift er auch nie natürlich, felbft wenn er es aufrichtig meint. Sein Beficht bat brei verschiebene Physiognomien, feine bavon tragt ben Stempel ber Gutmitbigs teit. Der gewohnlichfte Ausbruck ift Strenge; ein anberer if Feierlichfeit, ber britte ift Doflichfeit, und in biefem letten mobnt etwas Anmuth und verwischt wieber bas talte Staunen, welches bie andern beiben bervorgebracht haben. Dann aber ichabet ete was bem moralifchen Ginfluß bes Mannes: feiner biefer nach Billfur tommenben und verfcwinbenben Ausbrucke binterlagt eine Spur in ben Bugen. Es ift eine Art von Decorations wechfel, ben tein übergang vorbereitet; eine Art von Daste, bie man ablegt ober vornimmt, wie es beliebt. Die Phyfiognomie bes Raifers ift nicht naturlich, und bas Webe von gang Rufland, ber Mangel an Freibeit namtich, ift fogar in bene-Angeficht bes Raifers gu finben. Ber ben Menfchen bei ibm fucht, wird immer nur ben Raifer finden. Diefe Eigenthumtichteit tann ihm auch jum Bob gereichen; er ubt fein Bandwert mit Gewiffenhaftigfeit. Er ift immer Dberhaupt, Richter, General, Abmiral, gurft; und weiter nichte? Er wird einft am Ende feines Lebens febr ermubet fein, aber er wird von Bolt und von der Belt hochgestellt werben, benn bie Menge lobt bie Anstrengungen, die es anstaunt, und ift ftolg auf die Dube, bie man fich gibt, um fie zu gewinnen. Der Raifer Alexander war gang bas Gegentheil vom Raifer Ritolaus; in biefem ganbe wirb bas Andenten bes verftorbenen Raifers niemals geehrt, jest aber liegt es in ber Politit, bie vorhergegangene Regierung vergeffen gu machen; Peter I. ftanb Ritolaus naber als Mieranber.

Der jesige Kailer vergist nur seine hochste Majestat im Schoose seiner Familie; als Gatte und Bater zeigt er, bas er ein herz hat. Seine Gesühllosigkeit ist weniger ein angeborener Fehler als bas Resultat seiner Stellung, bie er nicht gewählt hat und die er nicht verlassen tann; eine absolute Macht

niebertegen mare Feigheit.

Der Kaiser nahm uns mit einer gesuchten und zarten Sofelichkeit auf; man erkannte gleich, daß er gewohnt war, auf die Sigenliede der Menschen zu wirken. Jeder fühlte, daß er in dem kaiserlichen Berkland eine gewisse Lasse einnahm. Um mir zu zeigen, daß er es gern sahe, wenn ich sein Keich bereifte, rieth er mir, wenigstend Mostau und Riusi zu sehen. "Petersburg ist russisch, es ist aber nicht Musland", sehen . "Petersburg ist russisch, es ist aber nicht Musland", sehen . "Petersburg ist russisch, es ist aber nicht Musland", sehe er hinzu. Und diese wenigen Worte waren mit einem Tone gesprochen, den ich nie vergessen werde, es sag unendlich viel Autorität, Ernst und Festigkeit darin. Man hatte mir von seinem impossanten Erscheinen, von seinen eblen Ingen, von seiner hohen Gestalt gesprochen, niemand aber von der Gewalt seiner Stimmes sie ist die eines zum Besehlen Geborenen.

Er sprach über eine Bierteiftunde mit mir von intereffanten Gegenständen, denn dieser Fürst spricht nicht wie andere Fürsten, nur um zu reben. Er sagte erst einige Worte über die schone Einrichtung des Festes, ich antwortete, "daß bei einem so thatigen Leben ich bewundere, wie er Beit fur Alles und

felbft für bas Bergnugen finbe."

"Glucticherweise", erwiderte er, "ift die Maschine der Administration sehr einsach in meinen Staaten; denn racksichtlich der erschwerenden Entsernung wurde bei einer complicirten Begierungsform der Ropf eines Mannes nicht ausreichen. Wenn ich Ihnen das sage, so geschieht es, weit ich weiß, das Gie mich versteben konnen; wir arbeiten weiter an dem Wert Peter's I. "De ift nicht tobt, Wer, fein Gente und fein Wille berr-

Mon noch immer in Rustanb."

"Diesen Wille ift sehr schwer in Aussthrung zu bringen; bie Unterwürfigteit gibt Ihnen ben Gauben an Einsbemigkeit bet und, barin irren Sie fich; in keinem Sande gibt es so viel Berschiebenhpit der Bottsstämme, Sitten, Religionen und Chamberds die in Rufland, die Berschiebenheit bleibt auf bem Ebunde, die Ensbruigfeit herricht nur auf der Oberstäche. Sie sindrungseit herricht nur auf der Oderstäche. Sie siehen hier 20 Offigiere um meine Person; unter diesen sind mur zwei Russen, serner drei Polen, andere sind Deutsche, sogar die tscherkflischen Khans sühren mir ibre Sohne zu, um sie als Cadetten zu erziehen, hier ift einer." Er zeigte mit dem Flinger auf einen Keinen chinessichen Affen im wunderlichen Costume von goldgestiedtem Sammet. "Mit diesem Kinde werden 200,000 Kinder auf meine Kosten erzogen."

"In Ruftand wird Alles ins Große getrieben", fagte ich,

"Maes ift foloffal hier."

"Bu toloffal fur einen Mann", erwiberte ber Ralfer.

An bem Aage von Risolaus' Thronbesteigung brach bie Rebellion in ber Garbe aus; bei ber ersten Rachricht begaben sich Buiser und Kaiserin attein in die Kapelle, knieten vor dem Altar nieder und schwuren einander vor Gott, als souveraine Derrscher zu sterben, wenn sie nicht über die kneute triumphirms könnten. Der Raiser wußte, daß das libel ernster Art sei, benn man hatte ihm gesagt, daß der Erzbischof sich schwo verzeiens demüht dabe, die Soldaten zu derzbischof sich schwo verzeiens demüht dabe, die Soldaten zu derwiegen. Aachem der Kaiser das Beichen des Kreuzes gemacht hatte, begab er sich vor das Schloß, um durch seine Gegenwart die Rebellen zu berstegen. Er dat mir diesen Austrücken. Ich habe seine eigenen Worte verzeisen, denn ich war zu sehr von der Wirkung des Gesprächs überrascht, ich will es aber wiedergeben, so viel ich mich davon erinnere.

"Gure Majestat hatten Kraft an ber mahren Quelle ge-

fchopft", fagte ich.

"Ich wußte in bem Augenblick nicht, was ich fagen und

was ich thun murbe", verfehte er.

"Um solche Inspiration zu haben, muß man sie verdienen."
"Ich habe nichts Außerordentliches gethan", erwiderte ber Kaiser, "ich sagte zu den Soldaten: Aretet in eure. Reihen zuruck! und in dem Augenblick, als ich das Regiment die Krone passirent ließ, xief ich: Auf die Knie! da gehorchte Alles. Was mich so start gemacht, war, daß einen Augenblick vortzer ich mich auf den Aod vordereitet hatte. Ich din dankbar, für den glücklichen Ausgang, nicht stolz, denn ich habe kein Rerdienst dabei."

In diefen ebten Worten ergabite ber Raifer bie Eragobie feiner Thronbesteigung. Man kann fich baraus eine Borftellung machen von ben interessanten Gesprachen, bie er mit ben Frems

ben, benen er feine bulb gutommen lagt, führt

Augenzeugen versichern, daß es geschienen habe, als sei er mit jedem Schritt, den er den Auswirrern entgegen gethan, größer geworden. In seiner Jugend war er schweigsam, schwerzmuthig, kleintich, als herrscher wurde er ein held; er ist darin das Gegentheit van manchen Fürften, die mehr versprechen als sie halten. Dieser ist so mit seiner Rolle verwachsen, daß der Theolie von für ihn Das ist, was die Buhne für einen guten Schauspieter. Seine hattung vor der redetlichen Karde war so imposant, daß einer der Berschworenen viermal sich ihm näherte, um ihn zu tödten, während er die Aruppen die Bevue passien ließ, und viermal nicht den Muth dazu sant fand.

Man hat die Bemerkung gemacht, das, während der Kalsfer vor den Sruppen vorüberritt, er nicht einmal sein Pfard in Galapp sehte, so wiel Bube hatte er. Ein solcher Mann darf nicht nech dem Maßkab anderer Menschen gemessen werben; seine Stimme ist ernst und voll Autorität, sein Bied magnetisch nad ruht fest auf den Olngen, die er seiner Ausmerkanstrit wurdig erachtets er ist kalt durch die Gewohnheit, seine Leie

benschaften zu unterbeiten, mehr noch als um die Sebanten zu verbergen, benn von Natur ift er aufrichtig. Seine Stirn, seine Büge, weiche an Apollo und an Jupiter erinnern, seine unbewegliche, imposante, ernste Physsognomie, sein Gescht, weiches mehr ebet als einnehmend ist, mehr stauenartig als menschich, übt auf Jeden, der sich ihm naht, die Gewalt des Perrschers aus. Er wird herr des fremden Willens, weil er seinen eigenen beherrschen tann.

Ich nannte ihm im weltern Gesprach als ein hauptmotivmeiner Reise nach Ruftand ben Bunsch, mich einem Farften ju naben, welcher so große Macht aber bie Menschen auszuüben

vermöge.

"Die Ruffen find gut", erwiderte er, " boch muß man fich erft warbig machen, um ein folches Boll zu regieren."

"Ew. Majeftat hat mehr als irgend einer feiner Borgan

ger errathen, was Rufland zufägt."

"Der Despotismus eriftirt noch in Rusland, benn er ift bas eigentliche Befen meiner Regierung, aber er ftimmt mit bem Geift ber Nation überein. Ich liebe mein Land und glaube es verstanden zu haben. Ich versichere Ihnen, daß, wenn ich überdruffig bin des Eiends unserer Zitt, ich dann das übrige Europa zu vergessen such, indem ich mich in das Innere von Rusland zurücksiehe."

"Rtemand ist mehr von gangem herzen Ausse als ich. 3ch will Ihnen etwas sagen, was ich keinem Andern sagen würde; ich fühle, daß Sie mich verstehen." Dabei sah mich der Kaiser sest an. "Ich begreife eine Republik, es ist eine aufrichtige und bestimmte Regierungsform, sie kann es wenigkens sein; ich dezereife die absolute Monarchie, weil ich das haupt einer solchen bin, aber ich begreife nicht die repräsentative Monarchie. Diese ist die Regierung der Lüge, des Betrugs, der Berderbtheit, und ich würde lieber nach China mich zurückziehen, als diese anzus nehmen."

"Ich habe", erwiderte ich, "immer das reprasentative Sow vernement als einen unter gewissen Berbindungen und zu gewissen Epochen unvermeidlichen Bertrag betrachtet, weicher, wie alle Berträge, teine Frage loft, sondern die Schwierigkeiten vertagt. Sie ist ein Wassenstillstand zwischen der Demotratie und der Monarchie, unter den Auspicken zweier Aprannen, der Furcht und des Interesses nämlich. Der Stolz der Berstandes, welcher sich in der Redekunft gefällt, und die Bolkeiteiteit, die sich an Worte dalt, erdalten dies Form einige Zeit aufrecht. Sie ist die Aristokratie des Wortes, welche an die Stelle der Aristokratie der Geburt tritt, denn das reprasentative Gouvernement ist die herrschaft der Abvocaten."

"Sie sprechen, mein herr, sehr wahr", sagte ber Kaifer, mir die hand brudend; "ich bin reprasentativer herrscher gewesen und die Welt weiß, was es mir gefostet hat, daß ich mich nicht dieser infamen Reglerungsform bequemen wollte (es sind bes Kaifers eigene Worte); Stimmen erkusen, Gewissen besteden, Einige versübern, um Andere zu betrügen; ich habe alle diese Mittel verschmaht als ebenso entwürdigend für die Befehlenden, und ich habe meine Aufrichtigkeit theuer bezahlt. Aber Gott set Dank, ich habe es aufimmer mit bieser verhaften politischen Naschine zu Ende gerbracht; ich werde nie wieder ein constitutionneller König sein. Ich habe zu sehr das Bedürsniß, zu sagen, was ich denke, um je durch Lift und Intrigue über ein Bolk herrschen zu wollen."

Die armen Polen, Die wol uns Beiben vorfcwebten, murben indeffen nicht genannt.

Rach biefem Gespräch erinnerten uns Cuftine's fernere Bemerkungen über Ruftanb und ben Kaifer an die Safontaine'sche Jadel vom Sichborn und Lesparden; vom sichern Aft herab, vom fernen Frankreich lassen sich them Wahrheiten sagen, undverden Cindvuck diese auf die nicht an Bahrheit gewohnten Kussen hervordeingen werden, moge der Geser des nachstehendenüberblicks von Custine's Reise seide beurcheilen.

(Die Fortifigum folgt.)

literarische Unterhaltung.

Mittwoch,

Nr. 347.

13. December 1843.

Lucretia und Margaret Davidson, die Dichter= Kinder von Plattsburgh.

 Poetical remains of Lucretia Davidson, collected and arranged by her mether; with a biography by Miss Sedgmick. Conton 1843.

2. Biographie ber jungen amerikanischen Dichterin Margarethe. R. Davidson. Aus dem Englischen des Washington String. Leipzig, Brodbaus. 1843. Gr 12. 18 Rgr. *)

Die Dichter : Kinder — fo nennt ihr Gedurtsland, Amerika, die zwei fruh gestorbenen Schwestern David: son. Lucretia, die altere, hat in Mis Sedgwick, Margaret, die jungere, in Bashington Irving Biographen und Herausgeber ihrer Gedichte gesunden. Hinreichende Burgschaft, das ihr Leben die Beschreibung, ihre Gedichte die Herausgade verdienen. Der Bater, Dr. Dliver Davidson, war Arzt in Plattsburgh, die Mutter eine Frau von ungewöhnlich weichem und tiesem Gesuhl, Beibe 1841 noch am Leben.

Lucretia, 1808 geboren, tonnte taum tefen, als bie Bucher sie von ben Spielen ber Kindheit abzogen. Beständig saß sie über ben kleinen Bandchen, die ber Bater ihr schenkte. Eines Lages wollte die Mutter schnell einen Brief schreiben, sand aber tein Papier. Ein ganzes Buch war spurlos vom Schreibeische verschwunden. Die Mutter schmalte. Da kam das kleine Madden und sagte bestärzt: "Mama, ich hab's verbraucht." Das Kind hatte noch nicht schreiben gesernt; so wunderte sich bie Mutter und fragte, wozu sie es verwendet.

Das Geheimnis tam fchnell heraus. Auf bie eine Seite jedes Blattes hatte Lucretia etwas gezeichnet, auf bie andere lateinische Buchstaden gekrihelt, manche gerade, andere horizontal, schräg und verkehrt. Das waren mertrische und gereimte Erklärungen der umstehenden Bilder. Ihr erstes, einigermaßen regelrechtes Gedicht war die Grabschrift auf ein geliebtes Rothsehlchen. In ihrem zwissen Jahre begleitete sie den Bater zur Feier von Bashington's Geburtsnacht.

Am folgenden Morgen traf ihre altere Schwefter sie am !
Schreidtische. Sie hatte eine Urne gezeichnet und zwei Stanz zen darunter geschrieben. Die Schwester beredete sie, es ber Autter zu zeigen. Dochroth und zitternd that sie es. Die Mutter lag trant zu Bett. Dennach brudte sie ihre Kreube aus. Da verwandelte der Zweisel auf dem Gesichte des Kindessich in Entzücken; sie nahm das Papiere, lief fort und fägte underzäglich die Schusverse bei. Als sie damit fertig, tüste bie Mutter fie, weinte vor Freude und versprach ihr jebe mogliche Unterftugung. Das Kind brach in Ihranen aus. "Und wunscheft bu, daß ich schreibe, Mama? Und wird ber Bater es

gut beißen? Und tft's auch recht, baß ich's thue?"

In ihrem breigehnten Jahre wurde die Schreibeluft unwiderftehlich. Die Gedanten flogen auft Papier, und Lucretia munichte fich oft vier Sande, um fo fcnell fcreis ben zu konnen ale fie dichtete. Bis dahin hatte fie eine Soule in Platteburgh befucht. Begen ihrer fcwachlis chen Befundheit murbe fle ju Freunden nach Canada ges bracht. Die Reuheit ber Scenen ftartte fie und gab ihrem Beifte frifche Glafticitat. Doch nahm biefe eine religiofe Richtung. Die Bucher Siob, Jeremias und Die Pfalmen wurben thre Lieblingslecture. Dabei blieb fie aber ein unichulbiget, einfaches, bescheibenes Rind, und ihre perfonliche Liebensmurbigfeit gewann ihr allgemeine Bewunderung. Nur litt fie an Schuchternheit. Diefe ju befeitigen, beeilte bie Mutter ihren Gintritt in die Belt. So nahte bas wichtige Ereignis, ber erfte Ball. Mit madchenhafter Freude nahm Lucretia die Rachricht auf und besprach ihren Unjug. Als aber gegen Abend bie Schwester ihr bas Saar flechten wollte, schrieb die junge Dichterin an moralifirenden Berfen über die sogenannten Freuden diefer Welt. Balb nachher trafen zwei Begebenheiten jufammen, die altifte Schwefter beis rathete, und Margaret murde geboren. Jest wich Lucre: tia's Liebe gur Dichteunft ber Liebe gu ibrer Mutter. Die Mutter mar lebensgefahrlich frant und Lucretia ihre uner: mudete Pflegerin. Erft als die Gefahr vorüber, las fie wieder und fchrieb und geichnete. Rach einem in ihrem funfgehnten Commer ber verheiratheten Comefter gemachten Besuche vollendete fie ihr großeres Bedicht "Umir-Rhan", und begann ein ergablendes Gedicht, bas fle ben "Einsiedler von Saranac" nannte.

., Amir-Rahn" — fagt Mis Sebgwid — ift ber Lefensett långft bekannt, hat aber von dem ziemlich allgemeinen und leicht erklärlichen Mistrauen gegen frühzeitiges Talent Rachtheil gebabt. Der Berebau ift voll Grazie, die Gelgichte gut entwicklt, ber Drientaliomus passend durchgefabrt. Das Sanze wärte meines Bebantens beinem unserer betlebtesten Dichter im Jenith seines Ruhms Schande gemacht haben; als Product eines fünszehnsährigen Raddens grenzt es ans Bunderbare.

Ein vertrauter Dausfreund glaubte in Lucretia's Dichs tungen ein Talent zu erkennen, bas nur ber Ausbildung beburfe, um weite Strahlen zu werfen, und erbot fich

^{*)} Liter bes Driginais: Life and pactical remains of Margaret M. Davidson, by Weskington Irving. Conton 2812.

für ihre fernere Erziehung ju forgen. Die Altern wil: ligten ein und am 24. Rov. 1824 vertauschte Lucretia bas vaterliche Daus gegen ein Penfionat, bas im Staate Reuport bedeutenden Ruf genießt. Anfangs athmes ten ibre Briefe nur Frobfinn und Luft. Bald stellte fit Seinmeb ein und ihre Briefe trugen eine trube Farbe. Dennoch konnte fle, wenn auch nicht heiter fein, boch beiter dichten. In jenem Institute galt es, wie auf ben meiften beutichen Soulen, die Feuerprobe offentlicher Drufung gu befteben. Jeder gemefene Portenfer, Ufraner und Brims mianer erinnert fich bes Rreuges ber bem Eramen voranges benben Woche, und jeder wird finden, bag, mutatis mutandis, bas norbameritanifche Dabten bie Leiden und Freuden Diefer Rreugwoche in folgender Beife humo: riftifc richtig gefchilbert bat:

One has a headache, one a cold, One has her neck in flannel rolled; Ask the complaint, and you are told, "Next week's examination."

One frets and scolds, and laughs, and cries, Another hopes, despairs, and sigbs, Ask but the cause, and each replies, "Next week's examination."

One bans her books, then grasps them tight, And studies morning, noon, and night, As though she took some strange delight "In these examinations."

The books are mark'd, defac'd and thumb'd, The brains with midnight tasks benumb'd, Still, all in that account is summed, "Next week's examination."

Lucretia ging ruhmlich burch die Prufung. Dann wurde es nur zu fichtbar, baß sie eine von Denen, die "im Morgenthau der Jugend" sterben. Ein kaum leser- licher Brief veranlaste die Mutter, ihr Kind unverzögert abzuholen. Alternliche und die Luft der Heimat schienen die Krantheit aufzuhalten; aber schon im Jul. 1825 ruhte die begabte Dichterin "in der Erde trautem Schoose". über ihr poetisches Talent gibt es keine Meinungsverschiedenheit. Southen dußerte im "Quarterly review":

Die Gebichte ber Burretia Davibson haben so viel Driginelles, jeugen von so viel Streben, fich bewußter Energie und zunehementer Kraft, bag bie warmbiutigfte Erwartung ihrer Bereherer, Freunde und Meltern eine gerechtfertigte ift.

Außer mehren kurzen Gedichten enthalt die rubricirte Sammlung ben zweiten Theil einer hochft poetischen Schilderrung des amerikanisch-indianischen Kampses, "Chicomico". Um, wenn auch nur eine kleine Probe — aus gebotener Rudficht auf Kurze nicht das Beste — von den gedieges nen Leistungen der jungen Dichterin zu geben und das durch das Erscheinen einer libersehung von derselben gewandten Feder, welche die Biographie der Schwester geliesert hat, recht wunschenswerth zu machen, wähle ich eine Mondscheinseene aus "Amir : Khan".

Brightly o'er spire, and dome, and tower, The pale moon shone at midnight hour, While all beneath her smile of light Was resting there in calm delight; Brening with robe of stars appears, Bright as repentant Peri's tears,

And o'er her turban's fleecy feld Night's crescent streamed its rays of gold, While every crystal cloud of heaven Bowed as it passed the queen of even.

Beneath — calm Cashmere's lovely vale
Breathed perfumes to the sighing agale;
The ameranth and tuberose,
Convolvalus in deep repose.
Bent to each breeze which swept their bed,
Or scarcely kiss'd the dew and fled;
The bulbul *), with his lay of love,
Seng' mid the stillness of the grove;
The gulnare **) blushed a deeper hue,
And trembling shed a shower of dew,
Which perfum'd ere it kiss'd the ground,
Bash zephyr's pinion hovering round.
The lofty plane-tree's haughty brow
Gtittar'd beneath the moon's pale glow;
And wide the plantain's arms were spread,
The guardian of its native bed.

Bur Beit von Lucretia's Tobe war ihre am 26. Mag. 1823 geborene Schwefter, Matgaret Miller, taum zwei und ein halbes Jahr und mit dem elften führt Washington Irving fie ein.

Bei Belegenheit einer Unterrebung mit ihrer Dutter (1833) in Betreff einer neuen Ausgabe von Lucretia's Schriften , bemertte ich — heißt es in ben Borten ber überfegung — ein jung ges Mabchen, bem Anschein nach nicht atter als elf Jahre, bie fich ftill um fie bewegte, inbem fie manchmal ein Riffen ordnete und zugleich ernfthaft unferm Gefprach guborte. Gine geiftige Schonheit brudte in biefem Rinbe fich aus, die mir auffiet und noch mehr, ale fie furchtfam errothete, ba Diffres Davidson fie mir ale ihre Nochter Margaret vorftellte. Rurg nachber, ale fie bas Bimmer verlaffen, ergabite ihre Mutter, ba fie fab, bas fie meine Aufmertfamteit erregt batte, wie fie baffelbe frabe poetifche Salent zeige, welches ihre Edwefter ausgezeichnet bette. und jum Beweis zeigte fie mir bie Abfchriften einiger Gebichte, bie von folch einem Rinbe mertwurdig waren. Bei weiterer Rachfrage fand ich, bas fie ungefahr biefelbe moratifche und phyfifche Conftitution batte und ju berfelben fiebrifchen Erregung bes Gemuthe und Entgunbung ber Phantaffe geneigt mar, welche fo machtig auf ben garten Rorper ihrer Schwefter Lucretia gewirft hatten. 3ch warnte ihre Mutter beebalb, ihre poetifchen Anlagen ju nahren, und rieth folche Studien und Beftrebungen an, welche ihre Beurtheilungatraft ftarten, ihre Empfindungen beruhigen und regeln, und jenen gefunden Berftand erweitern tonnten, ber allein bie fichere Grundlage aller geiftigen Musbil=

Leiber vermochte die Mutter nicht, diesen klugen Rath vollständig ju befolgen. Das ganze Wesen des kleinen Mabchens widerstrebte — die Begeisserung ungerechnet, mit welcher sie ihrer gestorbenen Schwester anhing. "Die Seele verzehrte den Körper", und schon siche Jahre nacheher "wurde eine Anzahl Manuscripte, Alles, was von ihr geblieben war", mit zahlteichen, von der Mutter beisgegebenen Anmerkungen in B. Irving's hande gelegt, der daraus, oft unter Beibehaltung des Originalmamuscripts, die veröffentlichten "Einzelheiten erwählt und geordnet hat".

(Der Befdlus foigt.)

^{*)} Bulbul, bie Ractiga#.

^{**)} Gulnare, bie Rofe.

La Russie en 1839 par le marquis de Custine. Wier Bidube,

(Fortfegung dus Rr. 216.)

In Ruftand berricht toeralt und in allen Dingen eine furchtbare Regelmäßigkeit, und ber diese Symmetrie beobachtende Reisende fahlt sich von dem Gedanken bedagktigt, daß diese der Matur des Menschen so ganzlich zuwiderlaufende Einschmisteit nicht ohne Gewaltthätigkeit bestehen kann. Die Imaginarion sehnt sich vergebens nach Abwechseung. Dier kann der Wensch am ersten Aage seines Ledens wissen, was er die zum testen seben und erleben wird; diese Aprannei nennt man "Liebe zur Ordnung", und diese dittere Frucht des Dekpotismus scheint Ranchem nicht zu theuer erkaust. In Frankreich war ich auch dieser Meinung, seit ich aber unter der Disciplin, welche ein ganzes Kaiserreich dem mititatrischen Reglement unterwieft, geselet, stimme ich wehr für eine Krast verkündende Unordnung, als für die vollkommene Ordnung, welche das Leben tostet.

In Rufland beberricht bas Gouvernement Miles und betebt Richts. In biefem ungeheuren Reich ift bas Bolt ftumm, wenn es auch nicht ruhig ift; ber Tob fcwebt aber allen Saup. tern; man tonnte veranlagt werben, an ber bochten Gerechtigfeit au aweifeln; ber Menich bat bier nur gwei Garge, Die Biege und bas Grab, und bie Mutter mußten mehr über die Geburt ibrer Rinder als über beren Tob weinen. 3ch glaube nicht, baß ber Gelbftmord bier allgemein ift, man leidet zu viel, um fich ju tobten. Much murbe man bie Bahl ber Gelbftmorbe in Ruftand nie erfahren und wenn fie noch fo groß mare; benn Bablenermittetung ift einzig und allein ein Privilegium ber Do: licei; ich glaube taum, daß fie bem Raifer felbft ju Dhren tommen. Go viel weiß ich, bag fein Unglud ohne feine Ginwilli: gung veröffentlicht werden barf. Der Stolg bes Despotismus ift fo groß, bag er mit ber Allmacht Bottes rivalifirt. Damit ber gurft mehr als ein Menfch fein tonne, wie muß es ba mit bem Bolte fteben? In einem Banbe, wo Gogenbienft ber Grundpfeiler ber Constitution ift, wer tann ba die Bahrheit lieben und vertheibigen? Gin Menfch, ber Alles tann, ift eine gefronte Lage. Ich fpreche jest nicht vom Ratfer Ritolaus, fonbern vom Raifer von Rusiand. Man fpricht viet von ben beftebenben Ge-brauchen, welche feine Dacht befchranten, ich babe nur beren Disbrauch bemerft, nicht bas Beilmittet bagegen. Der mabre Staatsmann weiß, bas nicht fowol bie Gefege, als bie Art und Beife ihrer Ausubung über bas geben ber Botter entscheibet; bas leben ber Ruffen ift aber trauriger als bas irgend eines europaifchen Bolts, und ich fpreche bier nicht nur von ben an Die Schollen gebundenen Bauern, fonbern bom gangen Reich.

Ein Bouvernement, welches bei jeber Gelegenheit feine Rraft fublen lagt, muß bie Menfchen elend machen; in einem Gefellichaftetorper tann Miles bem Despotismus bienen, fowol bem monarchifchen als bem bemotratischen. Die Menge fleinli= der, überfluffiger Borfichtemagregein erzeugt in Rufland eine Bevolterung von Unterbeamten, beren jeber mit Debanterie, Strenge und Bichtigteit feine Gefcafte verrichtet, um benfelben eine größere Wichtigfeit beigutegen. Er fagt fein Bort, aber man fieht, bag er fich fur ein Glieb in ber großen Staatsma-fchine batt. Diefes Stieb handelt nach einem Billen, welcher nicht ber feinige ift, und bat ebenfo viel leben als bas Raberwert einer Uhr. Der Anblict biefer freiwilligen Automaten flogte mir Furcht ein. Es liegt etwas übernaturliches in einem Den: fchen, ber gur Mafchine gemacht wirt. Benn in ben ganbern, wo ber Dechanismus vorherricht, holy und Detall Seele gu baben fcheinen, fo ift es unter bem Despotismus, als feien bie Menfchen von bolg; man fragt fich immer, was fie wol mit ihrem überfluffigen Denten anfangen mogen, und man fühlt fich unbeimtich bet bem Gebanten an bie Bewatt, bie man anwenben mußte gegen fuhlenbe Menfchen, um fie in bloße Gegen-ftanbe umzuwandeln. In Rufland fable ich Bedauern mit ben Personen, wie in England mit ben Rafchinen. Dort fehlt ben Menschenwerken nur bie Gabe ber Rebe, bier ift bas Bort ben Greaturen bes Staats verfagt. - - -

Damit bas neue Binterpalais zu ber vom Kaifer fefiges setten Spoche fertig wurde, mußten ungebeure Krafte angewens bet werben. Man sette wahrend der Winterfatte bie innern Arbeiten fort; 6000 Arbeiter waren immer bischaftigt und es starben deren täglich eine bedeutende Jahl; sie wurde soglich wieder erfest; bei 25—30 Grad Katte mußten diese 6000 Martwere eines unfreiwilligen blinden Gehorsams in Salen, welche bis zu 30 Grad Dies geheizt waren, damit die Mauern schnell trockneten, arbeiten, und ihre Lunge batte beim Eins und Aussgeben 50—60 Grad Warme unterschied zu bestehen. Die Arsbeiten im Ural sind auch ledensschied, dort arbeiten aber nur Berbrecher, hier waren es keine Berbrecher. Manche mußten immer Kappen von Eis aussehen, um nur in der glühenden Diese Weisser ihrer Sinne zu beieben.

In diefem von allen andern gandern so verschiebenen gande fcheint die Ratur fetbit die Baunen ber Denichen gu theilen, welche die Freiheit getobtet haben, um die Ginheit zu vergottern. Much fie ift überall biefelbe. Gie hat in jenen Gegenben nichte für ben Menfchen gethan, und was that ber Menfch fur fich?. Er führte ein Bunder ber Belt auf, Petersburg namtich; und auch Mostau ift ichon; aber bie Provingen? Ein übermaß ber Einformigfeit entfteht aus bem Diebrauch ber Ginbeit. Gin einziger Dann im gangen Reiche bat bus Recht, einen Billen ju haben, baber tommt, bag er allein ein eigenes Beben befigt. Der Mangel an Seele geht aus Allem hervor; bei jebem Schritt fuhlt man, bag bas Bolt ber Unabhangigfeit entbehrt. Die wenigen Stabte an ben Banbftrogen find fich alle gleich. Die geraden, breiten Baffen und niebern Baufer entfprechen nicht ben Beburfniffen bes talten Rlima, mo bie Denfchen fich gern wie bei und im Mitteluter aufammenbrangen. Mis Deter 1. von ber Tatarei bis nach Lapotanb feine Civilifationsebicte ergeben ließ, maren bie Schopfungen bes Mittelaltere nicht mehr an ber Mobe, und bie Ruffen - felbft biejenigen, benen man bas Beimort Groß gewährt, fonnten blos ber Dobe folgen. Diefe Reigung jur Rachahmung ftimmt nicht mit ihrem Chr. geig zu bominiren überein; boch Alles ift bei biefem oberflachtis den Bolt Biberfpruch. Bor Allem zeichnen fie fich burch Manget an Erfindung aus; um zu erfinden, muß man unabhangig fein; überall, fogar in ben Paffionen ber Ruffen, flost man auf Rachafferei. Benn fie eine Rolle auf bem Belttheater begehren, fo ift es nicht, um ihre Fahigfeiten ju entwickeln, fonbern um bie Befchichte anderer berühmten Befellichafteforper auch zu beginnen. Ihr Ehrgeis ift nicht eine Dacht, fonbern eine Pratenfion; fie haben feine fchopferifche Rraft, ihr Salent befteht im Bergleich, ihr Benie im Rachabmen. Die Ruffen werben immer in ber Gefchichte fein, was in ber Literatur ge-Schickte Uberfeger find. Sie haben ben Beruf, bie europailche Civilifation fur die Affaten gu überfegen.

Das Rachamungstalent kann bei Nationen nuglich und fos gar bewunderungswurdig werden, wenn es sich erft spater ents wickelt; wenn es indessen früher auftaucht als die übrigen Sastente, muß es dieselben aufbeben. Wer nur nachahmen kann, verfällt leicht in die Caricatur.

Seit vielen Jahrhunderten schwantte Rupland zwifchen Eurora und Asien und war noch nicht im Stande, fich durch seine Berte in der Geschichte des menschlichen Berftandes zu markiren, weil der Nationalcharafter unter erborgten Eigenschaften zu Grunde ging.

Bom Occibent durch seine Anhangtichkeit an die griechische Kirche getrennt, soderte es von den durch den Katholicismus gebitdeten Rationen jene Sivilisation, die eine nur politische Mezligion ihm geraubt hatte. Diese dyzantinische Religion, welche aus einem Palast hervorging, um die Ordnung in einem Eager aufrecht zu erhalten, entspricht durchaus nicht dem höchsten Beschrinis der Geete. Sie hilft der Policei, die Nation zu verdrügen. Sie hat schon im voraus diese Bolt des Grades von Cultur, wonach es strebte, unwürdig gemacht. Die Unabhangigkeit der Kirche ist der religiösen Regung nothwendig, denn

Die Entwickelung ber ebetften Rabigleit ber Bolfer, Die Rabigteit ju glauben, bangt von ber Barbe ber Rirche ab. Bo bie Dirten Stlaven find, tann bie Deerbe nicht frei fein. Gin Propft wird der Ration immer nur lehren, vor der Gewalt niebergutniten. Und follte man fich noch munbern, wenn bie Ruffen nichts Reues erfinden und nur nachahmen, ohne ju vervoll: tommnen? Abmt man bie Form einer Gefellichaft nach, chne ben Geift, ber fie belebt, gu verfteben, bolt man fich bie Behren ber Civilifation nicht von ben alten Bebren bes Denfchenges folechts, fonbern von Fremben, beren Reichthumer man beneibet, ohne ihren Charafter ju ehren, wird bie Rachahmung von ber Reinbseligkeit geleitet, nimmt man von einem Rachbar, ben man ju verachten vorgibt, feine Art fich zu tleiben, ju mobnen, ju fprechen an, bann ift man ein Echo, ein Abbruct, bann eriftirt man nicht mehr burch fich felbft.

Die Gefellichaften bes Mittelattere, welche in ihrem erneuerten Glauben lebten und in ihren eigenen Beburfniffen fich fart fubiten, tonnten bas Alterthum ehren, ohne Gefahr gu taufen, es ju parobiren; benn mo bie Schopfungetraft wirtlich eriftirt, geht fie nicht verloren, an welchem Gegenftand ber Menfch fie auch verwendet. Die Achtung fur eble Borbilber ift ber Stempel eines fcopferifden Beiftes; beshalb hat bas Stubium ber Claffter im Decibent gur Bett ber Renaissance teinen Ginflug auf Biffenschaften unb Runfte gehabt. Die Entwidelung ber Induftrie, bes Banbels, ber Raturwiffenschaft und ber technischen Runfte find bas Bert bes mobernen Europa, welches in biefen Dingen Alles aus fich felbft entwidelt bat Arog feis ner an Aberglauben grenzenden Bewunderung fur die beidnifche Literatur bat es feine eigene Politit, Religion, Philosophie und Regierungsform beibehalten, fowie auch feine eigene Rrieg. fahrung, feine Unfichten von Chre, feine Sitten, feinen Geift und feine focialen Bewohnheiten.

Rufland aber mard burch bie Ungebuld feiner Fürften bei feiner fpatern Sivilisation ber Sahrung aus eigener Tiefe beraus, ber Bobithat einer langfamen und naturlichen Gultur beraubt. 3hm fehlte bas innere Borfdreiten, welches große Bolfer bilbet. Es fiel mir oft auf, bag in biefem Canbe bie Befellichaft einem großen Treibhaufe gleicht, mit fconen auslan: bifchen Pflangen, jebe Blume erinnert an ihr Baterland, aber man fragt vergebene: mo ift leben? mo ift Ratur? mo find bie inlandifchen Pflangen in biefer Cammlung , welche eber von ber mehr ober weniger gludlichen Musmahl einiger neugierigen Reifenben, ale von bem erften Bert einer freien Ration zeugt.

Rufland wird ewig ben Mangel bes eigenen Lebens im Augenblick feines politischen Erwachens fuhlen. Es ift um bie heranreifenbe Jugenb, um jenes thatige lebenbalter, mo ber menfchliche Berftand bie gange Berantwortlichkeit feiner Unabbangigteit abernimmt, getommen; feine Berricher und naments lich Peter ber Große haben es von ber Rinbhitt foncll ins Rannesalter gebracht. Es war taum bem fremben Jod entgangen, und fo erfchien ihm Alles, was nicht mongotifche Berrs fchaft war, ale Freiheit; es hielt in feiner Unerfahrenbeit bie Rnechtichaft fur Befreiung, weil legitime Berricher fie ihm auferlegten. Das entwurbigte Bolt fühlte fich gludlich, wenn bie Aprannei nur fatt bes tatarifden Ramens einen ruffifden trug.

Die Birtung biefer Illufion ift noch nicht vorüber. Die Driginalitat ift gefloben von bem Boben, beffen Rinber gur Stlaverei aufgewachsen, bis jest nichts ernft genommen haben als Burcht und Ebrgeig. Fur fie ift bie Dobe nur eine elegante Rette, Die man offentlich tragt. Die ruffifche Doflichteit, fo nut fie auch gefpielt wirb, ift nicht naturlich; benn bie wohl: wollenbe Soflichteit fann nur auf bem bochften Bipfel bes focialen Stammes gebeiben; fie wird nicht gepfropft, fonbern ift foon in bem Reim enthalten, welcher bie Burgel bilbet.

Die mabre Doflichfeit ift ein Erbftud; die erfte Erziehung muß fie fcon entwickeln; Stlaverei erzeugt niebrige Gefinnung mund bannt bie Boftichkeit. Diefe ift ber Ausbrud ber bochften und garteften Empfindung. Und nur wenn die Doftichfeit gemiffermaßen bie im Umlauf ftebenbe Dunge bei einem Botte geworben ift, fann wan biefes Mot als ebilffet begeldnen. Dann wird die ursprüngliche Mobelt, die brutale Perfontichkeit ber menschlichen Ratur schon von der Miege an verwischt durch die Behre, Die jeber in feiner gamille empfangt. Der Menfc ift nie von Ratur mitteibig, und wenn man feine angeborene Graufamleit nicht abschleift, wim er nie hoftlich fein. Die hoflichfeit ift ber auf bie taglichen Beziehungen ber Gefellichaft ans gewendete Cober bes Mitleibs. Er lehrt befonbers Mitleib mit ben Leiben ber Gigenliebe, und ift auch jugleich bas befte Dittel gegen ben Choismus.

Alle Berfeinerungen, welche bas natürliche Befultat ber Beit finb, blieben ben jegigen Ruffen fremb. Sie gleichen fchlecht gemalten Bitbern, welche gut aberfirnift finb; bamit bie Dof: lichteit mabr fei, muß man lange, ebe man boflich murbe, bu-

man gewesen fein.

Peter ber Große hat aus Europa bie gereiften Früchte ber Civilisation geholt, anftatt ben Camen in ben eigenen Boben ju fteden; tas Gute, welches jenes barbarifche Genie geftiftet, war vorübergebend, bas Bofe ift nicht wieber gut zu machen.

Bas hift Rufland bas Bewußtfein, Europa gur Baft ju fein und feine Politik zu beeinfluffen? Es find nur fcheinbare Intereffen , eitle Beibenschaften. Biel wichtiger mare es, wenn es felbft bas Princip bes Lebens befaße und entwickelte. eine Ration, welche nichts Gigenthumliches bat als ihren Geborfam, bat-tein Leben. Dan bat fie ans Fenfter geftellt unb sie sieht zu und bort zu; sie ift nicht thatiger ale bie Buschauer eines Schauspiele; mann wirb biefes Spiel gu Ende fein?

Man mußte einhalten und wieber von vorn anfangen ; mare bas moglich? Rann man ein folches Gebaube wieber von Grund aus aufbauen ? Die Civilifation bes ruffifchen Reiche, obgleich fie erft von fo turger Beit berftammt, bat boch fcon wirkliche Refultate gehabt, die teine menfchliche Dacht zu nichte machen tann. Es fcheint unmöglich, bie Sutunft eines Bolts gu leiten, wenn man feinen gegenwartigen Buftand fur nichts rechnet; aus einer gewaltfamen Trennung der Gegenwart von ber Bergangenheit tann nur Unheil entfteben. Und bie gur Begierung bies fes Banbes Berufenen baben bie fcwierige Aufgabe, ibm biefes Unbeil gu erfparen, indem fie es awingen, die Greigniffe, bie bas Refultat feines urfprunglichen Charafters finb, anzwertennen.

Das fo praktifche und gang nationale Genie bes Raifers Ritolaus hat diefe Aufgabe begriffen, wird es fie lofen tonnen? Ich glaube es nicht, er vertraut ju viel auf fich felbft, gu wenig auf andere. Much reicht in Rufland ber absolutefte Bille

nicht gu, um bas Gute gu thun.

Richt gegen einen Aprannen, fonbern gegen bie Aprannei baben bie Menschenfreunde hier zu tampfen; man mare unge recht, wenn man ben Raifer bes Unglude feines Canbes unb der Fehler ber Regierung anklagen wollte. Die Rraft cines Men: fchen reicht nicht gu fur die Mufgabe eines fouverainen Berrichere, welcher ein inhumanes Bolf mit humanitat regieren mochte.

Man muß nach Rusland tommen und in ber Rabe feben, was bort vorgeht, um zu ternen, was ein Menfch, ber Alles

tann, vermag, wenn er bas Gute ftiften will.

Peter I. und Ratharina II. haben ber Belt eine große Bahrheit gelehrt, welche Rufland theuer bezahlt hat. Gie baben gezeigt, daß ber Despotismus nie fo furchtbar ift, ale wenn er Butes ju thun vorgibt, benn bann tann er feine emporenbiten Thaten mit guten Absichten entschuldigen, und bas Bofe, bas fich ale ein Beilmittel aufwirft, bat teine Grengen. Das ent: bullte Berbrechen triumphirt nur einen Sag, bie falfden In: genden aber bermirren gange Rationen. Die erklarte Tyrannei ift nichts gegen ben unter ber Liebe jur Orbnung verborgenen Drud. Die Rraft bes Despotismus liegt hauptfachlich in ber Maste ber Despoten. Wenn man ben herricher gwingt, nicht mehr zu beucheln, bann ift bas Bolt frei. Es gibt tein libel in ber Belt als bie Luge, und wer die offene und anertannte Billfur haft, ber gebe nach Ruftanb, um gu lernen, wie man bie benchlerifche Aprannei fürchtet.

literarische Unterhaltung.

Donnerstag,

Mr. 348.

14. December 1843.

Lucretia und Margaret Davidson, die Dichter-Kinder von Plattsburgh.
(Beitelm ous Rr. 247.)

Mrs. Davidson verzögerte Margaret's Leseunterricht. Sobald sie aber lesen konnte, gehörte jeder freie Augenbied den Büchern. Am frühesten zeigte fich ihr poetsicher Charafter, und zwar "in den Empfindungen der Schönsheit der Naturscenerien. Der , helle, warme Sonnensschein', der , fühlende Regenschauer', der , blasse, kalte Mand', die Sterne, die ,wie Engelsaugen leuchteten"— das war ihre Sprechweise. Dann erwachte das Gefähl für Religion.

Einsames Gebet wurde ihr in frühem Alter zur Gewohnbeit; es wurde beinahe ein unwillfürlicher Ausbruck ihrer Gefühle, tas Athmen eines zartlichen, entzückten herzens. In ihrem sechsten Jahre wurde an ihr einen Reigung, "in Reimen zu lispein", bemerkt. Sie machte häusig kleine Improvisatovien in Reimen, ohne daß sie in dieser Gewohnheit etwas Besonderes zu sinden schien.

Demmache trat bas "Talent für ertemporirtes Sefchichtenerzihlen" hervor, und nach einiger übung konnte fie eine Erzählung ganze Stunden lang fortführen, ohne die ihren Personen beigelegten Charaftere zu vermischen ober wider die Babricheintichkeit zu verftoffen.

Diese Gabe veranlaste, das sie von einigen der Nachdarn gesacht wurde, welche sie, ihr sethst undewußt, zur Ausukoung ihrer gabigkeiten brachten. Richts wurde von ihr aus Eitelkeit oder aus einer Reigung zu pradien gethau, sondern sie wurde durch ihre. Aufmerksamsteit und durch das Bergnügen, das ihre Erzählungen ihnen zu machen schienen, angeregt. In solcher Erregung tonnte sie einen ganzen Abend mit einer ihrer Geschichten ausfüllen, und wenn der Diener kam, sie nach haus zu bringen, so bemerkte sie in der Redeweise der Journale: "Die Geschichte wird das nächste Mal fortgesest."

Bei allebem wurde fie größer und starter, und sah sie auch schwach und zart aus, war sie boch immer frohlich und lebendig. Die Einformigleit ihres Lebens zu
unterbrechen, von dem sie zu viel im Krankenzimmer ihter Mutter zugebracht hatte, und um ihren Geist frisch
und elastisch zu erhalten, wurden für sie kleine Ausstüge
in die Umgegend ausgedacht. Die folgenden Zeilen,
welche bei einer dieser gelegentlichen Arennungen an ihre Mutter gerichtet waren, mogen als eine Probe ihrer Compositionen im achten Jahre ihres Afters und des liebreichen Stromes ihrer Geschiebt dienen: Leb' wohl, o Mutter; wenig Tage Entflieh' ich beiner fanften Klage. Ums Lager foll'n dir Engel schweben Und ew'ge Freude bich umgeben.

Ach bent', o Mutter, immer mein, Wie ich mit ew'ger Liebe bein, Auch wenn ber Tob mit katter Sand Berreift ber irb'ichen Liebe Band.

D Mutter, tount' ich mit dir fliehn Und burch ben weiten himmet giebn Und gabten bort in blauer Ferne Des Abends taufenb golbne Sterne.

Leb' wohl, o Mutter; wenig Tage Entflieh' ich beiner fanften Rlage. Ums gager foll'n bir Engel schweben Und ew'ge Freude bich umgeben. *)

Im Mai 1833 besuchte Margaret Bermanbte in Neupork. Man wollte Komodie spielen und Margaret sollte bas Stud schreiben. Sie schrieb in zwei Lagen "Alethia, eine Tragobie".

Das Drama war zwar nicht fehr umfangreich, enthielt aber — fo fagt 28. Irving — genug von erhabenen Charakteren und außerorbentlichen blutigen Borfallen, um ein Drama, funf Mal fo groß, auszustatten.

Erot folder und ahnlicher von verftandigen Bermandeten gebotenen Unterhaltungen fehnte fich Magaret nach ihrer heimat am. Saranac, und die folgenden Beilen, im jener Beit geschrieben, bruden ihren Gemuthejuftand aus:

Die Beimat.
D, last die stolze Stadt mich sliehn, hin zu der heimat Blumen ziehn, Jum Flus, von Baumen tabt umtranzt, In dem der diasse Mond erglanzt, Und vor dem alten hause kiehn, Das mich als frobes Kind gesehn. Für einen Tag, dort zugedracht, Last ich de Stadt mit aller Pracht. Und had' ich auch tiede Freunde dier, Doch ist die Schmester in stiller Muh', Dort ledte und schoff sie Kugen zu. Dort weilt der Bater, den Seinen sern, D seine Stiwne, die tast' ich gern,

May the Analyty Father spread His sheltening wings above thy head! It is not long that we must part, Then sheer thy downcast, drooping heart.

[&]quot;) In ber hier gegebenen überfehung fehlt zwifchen ber erften und zweiten Stropbe folgenbe bes Driginals:

Dracte bas graue Daupt an mein Derg, Beg alle Ahranen und aller Schmerg. Und wenn ich auch hier fo gludlich bin, Doch giebt's mich gur liebften Beimat bin.

Bahrenb Margaret ju ben iconften Erwartungen bertehtigtet Renntuffe aller Art einfammeite, auch Frans 36ffe und etwas Satein lernte, fing fie an ju frantein. Dopbelt fcmerglich murbe fie ba burch bie Rachricht vom Lobe ihrer in Canada verheiratheten Schwester ergriffen. Er erinnerte fie aufs neue an Lucretia's Tob, und in Diefer Stimmung fchrieb fie, elf Jahre alt, Folgenbes:

Mi ben Sob meiner Comefter Unna Gliga.

Mis wir an bem Grabe weinten, Bo bie theure Comefter rubt, Dacht' ich nicht, baß fie auch fturbe. Die fo jung noch, schon und gut.

Dacten nicht am ftillen Bugel, Den ber grune Rafen fcmudt, Das auch bu balb icheiben follteft, Die noch lieblich uns entzückt.

208 fie unferm Blid enteilte, Die fo gart, fo icon und licht, Das auch bu balb folgen wurbeft, Das, Geliebte, bacht' ich nicht!

und im Schmerz bie Altern fanben Einzig fußen Aroft in bir; Sprachen: Gie ift uns geblieben, Rinder, warum weinen wir ?

D in bir nun all ibr hoffen und ihr einzig Glud beftanb, Das von ihr, ber Beil'gen oben, Die Erinn'rung fast verschwand.

Biel gu fcon fur biefe Erbe Ginaft fo frühe bu von bier. Unfer Schmers muß fich ergießen, Ewig fließen Abranen bir.

Oft hab' ich bir meine gippen Muf bie weise Stirn gebruckt, Und in beine Engeleaugen Dir fo felig oft geblickt.

2016 in beiner Tobesstunde Angst ben Rorper bir burchbebt, Bar icon beine reine Geele Auf zu Gottes Thron entschwebt.

Und in leichten, hellen Wolfen Mog bein Geist zur Beimat hin, Und mas wir in bir verloren, Barb bem himmel ein Gewinn.

Die une noch von bir geblieben, Barte Blute, gleiche bir, Such', und ob bu fie nicht finbeft, Finde boch ben himmet hier.

Aber Ihm, ber alle Freuben, Allen Schmers mit bir getheilt, Beichen Troft tann ich ihm geben? Riemand biefe Bunbe beilt.

Beit nur fann ben Stachel nehmen Soldem bangen, tiefen Schmerg, Rann bie bittern Thranen ftillen, Siegen Ruh ins arme Derg.

Rein arztlicher Margaret's Rrantheit schritt fort. Rath, fein Bechfel ber Luft brachte Genefung. Derbft und Winter 1836-37 burfte fie feche Monate

keine Feber, kein Buch anrühren. Das machte fie sehr traurig. Enblich gewann bas Berlangen nach ihren frubern Beschaftigungen bie Dberhand. Gines Tages, wie

fie bei ber Dutter faß, rief fie:

"Mama, ich mus foreiben! 3ch tann et nacht fanger aushalten! 3ch will zu meiner Beber, meinem Biffiftit und meinen Bachern gurucktebeen und wieder gludtich fein!" . . . Das Derg ber Mutter wiberftanb biefen Bitten nicht . . . Margaret murbe wieber ihren eigenen Anregungen überlaffen. Die Folge blieb nicht aus. Im nachsten Winter 1837 — 38 hatte fie mehre Anfalle von Lungenblutungen, die fie augenschilich angfligten, obgleich fie nichts fagte und fich bemubte, jeben Musbrud ihrer Gefühle zu unterbruden. Bei einem pide lichen Anfall begab fie fich aufe Copha und suchte burch große Anftrengung jebe Bewegung gu unterbrucken. Ihre Augen ge-Schloffen, ihre Lippen zusammengebruckt und ihre bunne, blaffe Sand in ber ihrer angftvollen Mutter rubend, ichien fie ben Ausgang abzumarten. Rein Murren entflot ihren Lippen, noch Klagte fie je über Schmerg. Oft fagte fie als Arbftung zu ihrer Mutter: "Mama, ich bin fehr begunftigt. Ich weiß taum, was Schmerg bebeutet. Gewiß, ich habe, fo weit ich mich erinnern fann, nie welchen gefühlt." Gobalb fie, nach einem biefer erichreckenden Anfalle, fabig war aufzusigen, mußte jebe Spur eines Rrantengimmers entfernt werben. . . . Ihr ichones buntles Daar mußte über ihrer breiten, boben Stirn gefcheitelt, ihr Angug mit berfelben Gorgfalt und Bierlichkeit geordnet fein, wie wenn fie volltommen gefund war. . . . Gie hatte in ber Shat einen innigen Bunfch ju leben; und bie Ursache zu biefem Bunfche zeigt ihren Charatter. Bei all ihrer großen Befcheibenbeit hatte fie einen beißen ABunfc nach titerarifder Auszeichnung, Das Beifpiel ihrer Schwester Lucretia ftand unaufbortich por ihr; fle war ihr Leitftern, und ihre gange Seele fuchte ibr Aufftreben in ben hoben Regionen ber Poeffen nachzuahmen. 3bre Furcht nun war, daß fie, ehe ihre Krafte fich noch entwickelt batten, fterben muffe.

Am wahrsten beweift bas ein Gebicht: "An meine Schwester Lucretia", von welchem 2B. Frving urtheilt: "Bir mogen in ihrer funftlerifden form vollendetere, aber nie in ihrer Gingebung mabrhaft frommere Doefien gelefen haben." Bur Ginfchaltung ift es ju lang. Wem aber bas Buch juganglich, febe es bort nach. Bei allem Krantfein vollbrachte Dagaret in jenem Binter, "was für Biele bie Arbeit von Jahren gewesen fein wurde", ohne Saft, ruhig und immer heiter. Im Reujahrsabenbe, turg vor Mitternacht, ichrieb fie in Gegenwart ihrer Dutter: "Beim Scheiben bes Jahrs 1837 und bem Un: fange bes Jahre 1838" - ein bertliches Gebicht, pon

welchem bier einige Stropben:

Bort bie Bloden braufen fchlagen, Rufen fie mit ernftem Rlang: "Baft bas Jahr jur Rub uns tragen, Singet ihm ben Grabgefang!"

Gehft bin, wo bie Bruber alle Rubn in ber Bergangenheit, Bis einft, beim Pofaunenfcalle Mues macht zur Emigfeit.

Belde Schonbeit, welche Freuben Rubn an beiner talten Bruft. Dit bir geben Ehranen, Beiben, Lieb' unb Lachein, fuße Buft,

Bobl, bein Lauf ift nun vollenbet, Und was immer bu gebracht, Freud' und Schmergen finb geenbet. Rube nun in ftiller Racht!

Spech! Die Glode ift verkungen, Die gin ernfter Mahner war, Und bas Grablieb ift gefungen. Dell, ja Deil bem neuen Jahr!

hoffnung! Breite beine Schwingen, Leuchte bell ber tunft'gen Beit, Und mit bunten, schonen Dingen Schmadt' ber Butunft buntles Aleib.

Do fie nimmer wahr auch werben, Bieiben Arug und flucht'ger Schaum, Doch ift reinstes Giud auf Erben Ja ber hoffnung führe Araum.

Bast ins buntle Grab benn finten Alle Ahranen, alles Leib, In froffallner Flut uns trinten. Deil bem Jahr, ber neuen Zeit!

Mit bem Beginn bes Fruhlings ward Margaret mehr und mehr erregt, und im Übermaß gludlicher Gefühle ergoß fie fich wie ein Bogel in melobische Tone:

> Freude flopft in meiner Bruft, Kann nicht fagen mein Entzuden, Inn' und außen fuhl' ich Luft, Mochte All' gleich mir begluden u. f. w.

Aber mit dem Nahen des Winters empfand fie das Raben des Lodes, und in der letten Woche ihres Les bens fcrieb fie ihre letten Zeilen:

> Richt ewig leben, wo fundig ich bin, Berlodung braußen, Berberben brin, Die Seele bewegt von hoffnung und Schmerzen, Mit Thranen ringend bie Flamme im herzen.

Am frühen Morgen bes 25. Nov. 1838 — heißt es in einem tief ergreisenden Briefe ihrer Mutter an Miß Sedgwick — sank ihr haupt an meine Bruft und ihre ausdrucksvollen Ausgen waren auf meine gerichtet. Rie werde ich diesen Blied verz gessen; er sprach: "Sage, Mutter, ift das der Tod?" Ich des antwortete die Frage, als ob sie gesprochen hatte, legte meine Hand auf ihre weiße Stirn, die kalter Schweiß näßte, und sagte: "Ja, meine Geliebte, es ist datb vorüber; du wirst datb bei Jesus sein." Sie sah mich noch einmat an. — zwei oder drei kurze Athemyüge und Alles war vorüber — ihr Geist war vorüber — tein Kamps, kein Achen ging ihrem Scheiden voran.

Die lebischen Reste ber jungen Dichterin ruben auf

bem Rirchhofe bes Dorfes Saragota.

Mehre hier unerwähnt gebliebene Briefe Margaret's an Freundinnen konnen das Leid um ihren frühen heimsgang nur erhöhen. Die Berbienste bes übersetzet laffen sich aus bem Mitgetheilten ertennen. Aber es gebührt ihm auch im Allgemeinen das Berbienst ber Treue. 14.

La Russie en 1839 par le marquis de Custine. Bier Bande.

(Bortfegung aus Rr. 847.)

Die Russen wissen nicht, was Derzlichteit ist, biese haben sie nicht von den Deutschen angenommen; man sieht ihrer höftlichkeit an, daß sie suvorkommend gelten möchten. Sie suschen den Kremden zu unterhalten, zu gerstreuen, zu absorbiren, sie tyrannistren ihn duch ihre Artigkeiten, sie bemächtigen sich sein von Festen zu Festen und verhindern ihn das Land zu seben. Sie haden ein kranzbsisches Wort zur Bezeichnung dieser Taktit geschassen; ongulrlauder los strangers.

Alle Sete ermangeln der Heiterkeit, doch in Petersburg

hat man nicht sinnsal,die Artenbulk, sich zu lengmelen, dem Kaifer zu Gefallen wuß man Bergnügen heuchetn.

Bas kann ich bafde, baß, als ich in einem absouten Soms vormement mir gegen die Despotie unserer als Freihelt bezeich weten Unordnung Baffen suchen wollte, nur auf Missekuche ber Untokratie stieß, d. h. auf die als Ordnung bezeichniste The rannei. Der ruffische Despotismus ist eine falsche Dedmung, wie unser Republikanismus eine falsche Freiheit ist. Ich erklare der Lüge, wo ich sie sinder, den Krieg; es gibt aber verschiebend Urten von Lügen, und ich hatte früher nicht an die einer abs sollten Regierung gedacht.

Es gibt nur eine Stadt in Ruftand, das ist Preetsturg, und in Petersburg gibt es nur einen Salon; überall ist der hof ober etwas vom hof. Man betritt verschiedene Suser, sindet aber immer denselben Kreis, und in diesem Kreise verssagt man sich jede interessante Unterhaltung. Die Liebenswürsdigteit der Frauen entschädigt uns aber dafür; sie haben das Lalent, errathen zu lassen, was sie nicht sagen, die Frauen sind überall die weniger unterthänigen Stlaven; ihre Macht ruht in ibrer Schwäche, sie haben den Beruf, die individuelle Freiheit zu retten, wo die öffentliche sehlt.

Erog bes geheimen Einflusses ber Frauen ist Rustand noch weit von ber Freiheit entfernt. Morgen kann man in einer Revolte bei Morben und Reuerschein bis an die Grenze Seibiriens Freihelt rufen, eine verblenbete grausame Bevolkerung kann ihren herrn tobten, sich gegen die Aprannen emporen und bie Wolga mit Blut farben, und Rustand wird barum boch

nicht frei fein, benn bie Barbarei ift ein Joch.

Das beste Mittel, die Menschen zu emancipiren, ift, die Dienstbarkeit unmöglich zu machen, indem man in den herzen der Rationen das Gefühl der humanität entwickett. Dieses frehlt den Auffen. Es ware ein Berbrechen, jest den Auffen, gleichviel von welchem Stande, liberale Ansichten mittheilen zu wollen, doch allen, ohne Ausnahme, kann man humanität pres wollen, doch allen, ohne Ausnahme, kann man humanität pres

bigen, bas ift Pflicht.

Die ruffiche Ration hat noch teine Gerechtigkeit. Bum Bobe bes Kalfers Rikolaus erzählte man mir von einem Proces, ben ein geringer Privatmann gegen einen großen herrn gewonsnen habe. Diefes Lob bes Kalfers schien mir eine Satire auf die Gesellschaft und bewies, daß biese Billigkeit nur eine Aufenahme in Rustand ift. Ich wollte auch Riemandem rathen, sich darauf zu verlassen. Ein anderes Factum, woraus man keine gunstige Schlußfolgerung für die ruffische Gerichtspflegerziehen kann, ist, daß man in Rustand wenig Processe hat; Iese ver weiß, wohin das suhrt; man würde vielleicht dfters Gerechtigkeit verlangen, wenn die Richter billig wären. So zankt und prügelt man sich auch nicht gern auf der Straße; man fürchtet Ketten und Kerker, welche meist beiden Parteien zuerstannt werden, Gott weiß auf wie lange.

Arog bes traurigen Bilbes, welches ich von Rusland entwerfe, gibt es boch brei Dinge, welche bie Reise bahin werth sind, namlich bie Rewa in Petersburg mahrend ber Aage ohne Racht, ber Kremlin zu Moskau bei Monbenschein und ber Raifer von Rustand; diese reprasentiren bas pittoreste, bas hiftori-

fche und bas politifche Rusland.

Der Kaifer Alexander nannte sich einst wegen seiner phistantbropischen Ansichten "einen glücklichen Jusall in der rufflichen Geschichte". Die Russen loben vergedens die Luge Umsicht und Mäßigung ihrer am Auder der Staatsmaschine stehenden Manner. Die Willeur herrscht und der Kaiser gibt und läst Geseh bestehen, welche dem Kaiser erlauben, die rechtmäßigen Kinder eines rechtmäßig verheiratheten Mannes vaters und namenlos zu erklären und nur mit Goissen nu bezeichnen. Wie kann ich es unterlassen, vor das Aribunal Europas einen Fährsen zu sobern, welcher regieren mag, ohne dieses Geseh abzuschaffen! Gein haß ist unaustössisch, und mit so betrigem Dassen kann man wol ein großer Perrscher, aber nicht ein großer Mann sein. Der große Mann ist gutig, der Politiker ist rachsücksig; man

regiert burch Rachsluckt, man bekehrt burch Bergebung. Das ift mein legtes Wort über einen Farften, ben man nicht zu ber urtheilen wagt, wenn man bas land kennt, über welches er zu regieren verbammt ist. Denn die Menschen sind bort so abhabig in von ben Umständen, bas man nicht weiß, wie hoch, noch wie tief man sich versteigen muß, um Rechenschaft über die Abatsachen zu fobern.

Es gibt eigentlich kein ruffisches Bolt; es gibt nur einen Raiser, welcher Leibeigene hat, und hoflinge, welche auch Leibeigens bestigens bestigen. Das ift noch kein Bolk. Die Mittelclasse, welche im Bergleich mit ben andern sehr gering ist, besteht größtentheits aus Fremten; einige durch ihren Reichthum freigelassene theils aus Fremten; einige durch ihren Reichthum freigelassene Benern und die kleinen Angestellten beginnen indessen die Beiten Angestellten beginnen indessen die Beitellasse au vergrößern. Russlands Jukunst bangt von diesen weuen Burgern ab und ihr Ursprung ift so verschieben, baß sie Taum in ihren Bestrebungen übereinstimmen können.

Man bemabt sich jest, eine russische Ration zu grunden, boch ift die Aufgabe schwer fur einen Mann. Das übte ift leicht gethan und wird nur schwer wieder gut gemacht. Die Bertegenbeiten der Unterbrucker entschutdigen indessen nicht die Unterbruckung, und wenn der Berbrecher auch Mitteid einsläst, — das Bose ift immer zu beklagen, — so habe ich doch mehr Mitteid mit den Unterdruckten.

3m Allgemeinen erschienen mir bie Ruffen mit vielem Saft begabt; fie find tlug, aber nicht gefühlvoll; Empfindlichteit mit piel Darte gepaart bilbet ben Grund ihres Charafters; Gitels Beit, Stavifche Pfiffigleit und fartaftifche Rlugheit, bas find bie Dauptzüge ihres Berftanbes. Die Rationen haben immer gute Grunde, um zu fein wie fie find, und ber befte ift, bag fie nicht anders fein tonnen. Diefe Entschuldigung haben indeffen bie Ruffen nicht; ba fie ein nachahmenbes Bolt find, hatten fie nur bas Gute anbern Bolfern nachzuahmen gebraucht. Gie tonnten anders fein und beshalb ift auch ihr Bouvernement fo mistrauisch und eiferstachtig. Die Ruffen haben von jeber bie Furcht vor bem Tabel gehegt, ba bei ber außern Sicherheit sie im Stillen bes Selbftvertrauens ermangeln; nach außen Selbfts gufriebenbeit, im Innern eine angftliche Demuth. Ihre Gitel-teit, welche nie fchiaft, ift immer im leibenben Buftanbe; auch ermangeln bie Ruffen aller Ginfachbeit. Die Raivetat, jenes Bergeffen rebnerifcher Borfichtsmaßregeln, jene Billigfeit im Urtheil, jene unwillfurliche Bahrheit bes Ausbrucks, jenes Bebenlaffen feiner felbft gur Chre ber Babrheit befigen fie nicht. Ein nachahmenbes Bolt wirb nie nato fein, bie Berechnung wird immer bie Aufrichtigfeit verbrangen.

In einem Lande, wo man von der Wiege auf an Bersstellung und an die Umwege einer orientalischen Politik gewöhnt wird, muß ein natürliches Wesen sellen selten sein; und wenn man einem sotchen begegnet, sühlt man sich doppelt angezegen. Ich in Rusland einige, welche sich des Drucks, unter dem sie stehen, schämen; diese Manner sühlen sich nur dem Feinde gegenäber frei. Sie führen Arieg im Kaukasus, um sich auszuruben von dem Soche ihrer Deimat. Dieses traurige Eeden stempett sie frühzeitig mit einer Schwermuth, welche einen Contrast mit ihren milikairischen Gewohnheiten und der Sorglosigseit ihres Alters bildet. Die frühzeitigen Falten ihrer Stirn zeugen von tiesem Aummer und erregen Mitteld. Diese jungen Leute haben dem Orient seinen Ernst und der Imagination des Rorzbens ihr träumerisches Wesen entliehen. Sie sind sehr unglücklich und sehr liebenswürdig; kein Bewohner anderer Länder gleicht ihren.

Da indes die Ruffen Anmuth besigen, maffen sie auch eine Art von Raturel haben, welches ich bis jest noch nicht ausfindig machen konnte. Rein Charakter ift so schwer zu befinizen als der bes Ruffen.

Ohne Mittelalter, ohne alle Erinnerungen, ohne Actholicismus, ohne Acttelum im hintergrund, ohne Actung für das gegebene Wort, geschmeibig wie Griechen des Subens, bollich in den Formen wie Chinesen, grob oder roh wie Kalmucken, schmutzig wie Lapplander, schon wie Engel, unwissend wie Wilde

(mit Ausnahme einiger Frauen, und einiger Stylematen), pfiffig wie Juben, intriguant wie Freigelaffene, fanft und ernft in ihrem Wefen wie die Drientalen, granfam in ihren Gefühlen wie Barbaren, fartaftifch und berachtenb aus Bergweiffung, moquant, jufolge ihres Charafters und im Gefühl ihrer Inferioritat, leichtfertig, jeboch nur bem außern Aufcheine nach, find bie Ruffen febr zu ernften Geschäften gerignet; fie haben alle ben nothigen Berftanb, um fich einen gewiffen Satt angueignen, aber teiner ift großartig genug, um fich über bie gewohnliche Rlugbeit ju erheben; fie haben mir auch einen mabren Biberwillen eingefioft gegen biefe im Bertebr mit ihnen fo nothwenbige Eigenschaft. Mit ihrer ewigen Gelbftbeobachtung erscheinen fie mir als bie beklagungewerbigften Menschen ber Erbe. Der Kaft, jene Policei bar Imagination, ift eine traurige Gigenicaft, woburch man immer bie eigene Anficht ber andern opfert; fie ift eine negative Gigenfchaft, welche manche positive ausschließt; sie ift ber Broberwerb ber Boftinge. Die Ruffen find gang Satt; ber Satt ift eine maelitte Schmeicher tei, jene bochfte Tugend ber Subalternen, welche ben Feinb, b. b. ben herrn fo lange ehren, als fie ibn nicht nieberwerfen und mit gufen treten burfen; ber Satt ift immer mit einiger Lift gepaart. Bufolge biefes Piratentalents find bie Ruffen nicht gu burchichauen; es ift mahr, man fieht immer, baß fie etwas verbergen, aber man weiß nicht was, und bas genügt ihnen. Sie murben febr gefahrlich fein, wenn fie babin gelangten, ihre Pfiffigteit ju verhullen. Ginige haben es fcon fo weit gebracht; biefe fteben in ihrem Banbe am bochften, fowot burch ihren Do: ften als durch die Art, wie sie ihn betteiben. Diese konnte ich nur aus ber Erinnerung beurtheilen, ihne Gegenwart begauberte mich. Bogu aber alle biefe Umftanbe, wogu biefe ewige Berstellung?

Im herzen bes ruffischen Bolls gahrt ein Abermächtiger, ungezügelter Ehrgeiz, ein Ehrgeiz, wie er nur in der Seete der Unterdrückten keimen, wie er sich nur vom Ungluck einer ganzen Ration nahren kann. Diese durch Gntbehrungen gereizte Ration bust im voraus durch die erniedrigende Unterwürsigkeit die Hossinung, einst dei Andern Aprannei auszuüben; die Erwartung von Ruhm und Reichthum troften sie für die Schmach, die sie erdulden, und um sich von den Opfern seiner dffentlichen und personlichen Freihelt rein zu waschen, traumt der kniecnde Stlade von der Beherrschung der Bett.

Im Raffer Rifolaus verehrt man nicht ben Renfchen, fons bern ben ehrgeizigen herrn einer noch ehrgeizigern Ration. Die Leibenschaften ber Aussen sind nach benen ber alten Boller gugeschnitten, Alles erinnert bei ihnen an bas alte Testament, ihre hoffnungen und ihre Qualen sind so groß wie ihr Reich.

(Der Befding folgt.)

Literarifche Anzeige.

Preisherabsetzung.

Gedichte

Hoffmann von Fallersleben. 3wei Kändehen.

Gr. 19. 1834. Sch. 3 Thr. Herabgesetter Preis 1 Thr.

Die von bem Dichter im Ginverstandnis mit mir veranstaltete neue Ausgabe seiner Gebichte, welche im Berlage ber Beib mann'schen Buchbanblung in Leipzig erfchien, veranslast mich obige Sammiung im Preise berabzusegen.
Leibzig, im December 1843.

T. K. Bupdbaus.

Blätter

fitt

literarische Unterhaltung.

Breitag,

Mr. 349.

15. December 1843.

Hiftorisches Taschenbuch. Herausgegeben von Friedrich; von Raumer. Neue Folge. Fünfter Jahrgang.! Leipzig, Brockhaus. 1844. 8. 2 Thir. 15 Ngr.

Die Uberzengung, daß es neben ber Schule und über' biefelbe binaus noch befonderer Mittel gur Ergiebung und Kortbildung bedürfe, ift bereits fo allgemein und festbes grumbet, baf man nicht mehr in Untersuchung giebt, ob fie eine vollig richtige fei, fondern nur über jene Mittel nachbenft, burch welche ber beablichtigte 3med am beften und fichersten erreicht werben tonne. Sat ja fogar in ber jungften Beit die firchlich theologische Belt die Frage wieberum in Anregung gebracht, ob es nicht rathfam ober vielmehr nothwendig erfcheine, fut eine gewiffe Altereclaffe niederer Stande die Schule in der Rirche gemiffermagen noch fortbesteben zu laffen; die Sache ift allerdings nicht: gang neu, indem die protestantische Rirche fruber ichon ein berartiges Fortbilbungselement befaß, aber wegen mangelhafter Einrichtung und Beraltung feine Auflofung nicht aufzuhalten vermochte. Doch dies nur beilaufig. Go viel ift außer 3meifet: in ber Schule wird nicht Alles gelehrt und gefernt, mas man braucht ober gern miffen mochte, und mit bem Austritte aus berfelben, welchen Ramen fle auch führen moge, ift beiweitem noch nicht Alles abgemacht. In England und Frankreich, wo die Schulen theils mangelhaft theils im Berhaltnig gur Bevolferung in an geringer Angabl vorhanden find, wird biefe Mangel: huftigfeit nicht nur burch offentliche Borlefungen und Beit= fcriften fondern auch burch Boltsbucher, Die besonders technische und politische Aufflarung bezweden, gum Theil wenigstens aufgehoben; und es haben in biefer Beziehung Englander und Frangofen fich einen Zaet im Laufe ber Beit angeeignet, ber ben Deutschen im Allgemeinen bis jest abgeht, mas gewiß feinen wefentlichen Grund barin bat, daß bie fchriftftellerifche Ubung in Diefen gache erft pon jungem Datum ift und bas Bedurfnig in geringeren Denn bie Deutschen werben und Grabe gefühlt wied. find unleugbar beffer gefcult als Englander und Frango: fen, und ihre Schulliteratur ift ungleich voluminofer und medmäßiger als bie ber beiben Rationen. Das jugenb= liche Leben bes Deutschen bewegt fich eine geraume Beit hindurch um bie Schule und Die Theorie bat in ber That einen bewunderungemurbigen Scharffinn und Fleif ent: michelt, um Materialien und Methoben ausfindig gu ma-

den, welche bie fittliche und intellectuelle Erziehung an ein ermunichtes Biel zu fuhren geeignet zu fein icheinen. Allein gerade dieser Schuleiser, fo sehr er auch in ber neueften Beit felbft von andern Nationen als mufterhaft und nachahmungswerth gepriefen morben ift, hat bem beuts fchen Bolte ben Borwurf der Pedanterie, ber ju großen Berehrung eines angeschulten Schematismus und ber Unbehülflichkeit im praftifchen Leben von denfelben lobpreis fenden Rationen jugezogen. Wir tonnen bier feine Beraniaffung nehmen, ju unterfuchen, wiefern jener Bormurf gegrundet ober ungegrundet fei. Bir muffen aber bie Frage für eine offene ertlaren: welche Mittel und Methos den find erfoderlich und groedbientich, bag neben der Schule und über Diefelbe binaus gewirft werben tonne? b. b. welche Wege find einzuschlagen, damit Das, mas bie Schule lehrt, vervollständigt und Das, mas in der Schule angelernt worden ift, nicht nur erhalten, fondern auch vervollfommnet, mithin ber erfoderliche Umfang ber Bilbung erreicht werde? Die Mittel find im Allgemeinen leicht zu erkennen: fie bestehen aus den verschiedenen Materien und Biffenschaften, wodurch überhaupt eine fittliche und intels lectuelle Erziehung ju gewinnen ift. Dabei tommt es aber barauf an, bag bie richtige Methode ausfindig gemacht und gewählt werde, wodurch jene Erziehungs : und Fortbildungsmittel in die Rreife bes Bolts gebracht merden, auf welche gewirft werben foll. Da aber bie De= thode bie Lebensfrage eines jeben Unterrichts tft, fo liegt es auf ber Sand, daß es in der That teine gleichaultige Sache fein tonne, welcher Beg ju jenem Bilbungsgiele eingeschlagen werbe. Die bier in Betracht tommende Dethode tann auf breierlei Beife ihren 3med zu erreichen fus chen: burch besondere Werte, burch Beitschriften und burch offentliche Borlefungen. Diefe lettern enthalten aber febenfalls eine Bilbungefraft, bie wir gewiß in Deutschland nicht nur ju wenig ichaben, fonbern auch ju wenig anwenben. Man follte teine Belegenheit verabfaumen, biefe Rraft zu empfehlen, auf ihre Starte bingumeifen und queeinanderzuseten, mas bei zwedmäßiger Babl bes Bortrags: gegenstandes, bei gut gewählter Methobe und burch eine befähigte Perfonlichteit für eine Birtung erzeugt werben tonne; die Empfanglichteit bes Gemuths und bes Beiftes ift ungleich größer für bas lebenbige Wort als für bas Bud, bem bie einschmeichelnde Stimme und felbit ber

Blid bes Anges fehlt. Der Raum erlaubt uns übrigens nicht, ben Gegenstand, ben wir im Allgemeinen jest gur

Sprache gebracht haben, weiter ju verfolgen.

Bu ben Bilbungsmaterien aber, die auch über bie Soule binaus in jedem zu weitener Erziehung befähigten Rreife ihren Gegen ju verbreiten im Stande find, gehort umbeftreitbar die Geschichte, und Schriften, die durch ihre 2medmäßigkeit einer folchen Aufgabe gewachfen find, verbienen alle Anertennung und möglichfte Beforberung. Ber über die Bergangenheit in edler und belehrender Beife auftlart, erwirbt fich ein Berbienft um die Begen: wart und verbient ihren Dant. Unter ben miffeulchafts lichen Methoben, Gefdichtstenntniffe unter gebildeten Bolte: claffen zu verbreiten, nimmt bas "hiftorifche Tafchen: buch" icon feit einer Reibe von Sahren einen fehr ehren: werthen Plat ein, fowol rudfichtlich ber Bahl ber bis ftorifchen Begenftanbe, ale rudfichtlich ihrer Auffaffunges meife und sprachlichen Darftellung. Und fo oft wir fcon in bem Falle gemefen find, uber feine einzelnen Jahr: gange ju berichten, wir haben uns jedesmal diefes Muf: trags mit besonderm Bergnugen entledigen tonnen. Geben wir jest, mas uns fur bas Jahr 1844 geboten wird. Es ift Kolgendes:

1) Der Freiherr Dans Ragianer im Turtentrieg. Bon Jos hannes Boigt.

2) Die legten Beiten bes Johanniterorbens. Bon Alfreb Reumont.

3) Goethe's Mutter, Bon Rari Georg Bacob.

4) Leibnig in feinem Berhaltniß gur positiven Theologie. Alabemische Rebe, am Leibnig'ichen Gebachtniftage ben 6. Juli 1843 porgetragen von Auguft Bodh.

5) Die Grundung ber Universität Konigeberg und beren Sacus Larfeier in ben Jahren 1644 und 1744. Ein Beitrag zur bes vorstehenden beitten Sacularfeier. Bon Ebuard Gervais.
6) Prinz Leopold von Braunschweig. Bon G. B. Refler.

Buporberft fei nur im Allgemeinen bemerkt, bag Dr. 1 Die ausführlichfte unter ben gelieferten Arbeiten ift, und daß uns Dr. 2, 3 und 5 am meiften angesprochen haben. Das Leben bes Rriegshelben Ragianer, ben uns Dr. Boigt gum Theil nach wenig bekannten Schriften und felbft nach Urfunden im tonigsberger Archive fchilbert, fallt in einen Abschnitt ber Geschichte Ungarns, ber schweres Berberben über biefes Schone Land brachte. Der Konig Lubwig, ber lette Ronig Ungarns aus bem Saufe ber Jagellonen, mar in ber ungludlichen Schlacht bei Mobacz 1526 gefallen. Die Erledigung bes Throns vergrößerte die ohnehin fcon eingeriffene Berwirming und brachte bie von außen bro: benden Gefahren naber als je. Das benachbarte Reich ber Turten fand jest unter bem Gultan Goliman II. im Benith feiner Macht; des Sultans Eroberungeluft mar auf Ungarn gerichtet. Erbanfpruche und geschickt geleitete Unterhandlungen brachten ben Sabeburger Berbis nand L (1526 - 63) auf ben Thron ber Magyaren, wie furs amor auf den ber Bohmen. Allein mit Gulfe einer machtigen Partei batte ber Furft von Siebenburgen Bavolia gleichfalls die konigliche Burbe von Ungarn erlangt, und biefer warf fich bem Gultan in die Arme, um fich gegen Ferbinand behaupten ju tonnen. Innere Bermirgung, Rrieg und Bermuftung bes Lanbes mußten bie noth: wendigen Folgen davon sein. Die deutsche Unterstütung war bei den damaligen Reichszuständen und den politisschen Berwickelungen Karl's V. nur gering und langsam. Da sich auf diese Weise Ferdinand größtentheils auf seine östreichischen Etdlande und auf seine Anhänger in Ungam beschränkt sab, so mußte er nicht nur eine Beibe von Jahren schwere Demuthigungen von Soliman ruhig hinnehmen, sondern beinahe ganz seinen Gegnern das Feldraumen. Bu den Kriegsmännern, die mit ausopfernder Treue und mit Muth Kerdinand's Sache sührten, gehört der Freiherr Hans Kahlaner. über seine Abstammung, seinen Wohnsie und sein erstes Austreten thellen wir unsern Lesen nach der Erzählung des Berf. Folgendes mit:

Das Gefchlecht ber Rasianer rudt in feinem Alter, soweit es zu verfolgen ift, bis über bie Mitte bes 13. Jahrhunderts hinauf. Bo es bamals feinen Sig gehabt, ift unbekannt. Bir finden aber, bas es um biefe Beit in ber Umgegend bes Stifts Oberherg icon bas Bogtreche abte. Im. 3. 1254 arfcheint bas eble Rittergeschlecht ber Ragigner fcon bochgeachtet und weit verzweigt. Es war im letten Jahrzehnd bes 15. ober in ben erften Sahren bes 16. Jahrhunberte, als hans Ragianer auf ber Burg Ragenftein (in Rrain) geboren warb. Bie fein Bater geheißen, wie lange er fich ale Knabe und Jingling in ben weiten fconen Luftgarten, bie feit alter Beit bie urwaterliche Burg umgeben, berumgetummelt und in Luft und Freude mit feinem Bruber Frang, ber nachmals Bifchof von gaibach wart, fich mit Bogen und Gefchof geubt, wie er feine erfte Bilbung gewonnen und bie Luft gum Rriegswerke in ihm erweckt worben fein mag, bas Alles hat bie Gefchichte, bie feine Jugendgei nicht beachtete und feine einstige Bebeutung nicht abnte, unbemertt gelaffen. Aber ber Menich fteht ba, wo er geboren wirb und fein geiftiges Befen fich querft entwickelt und beranreift, unbewußt mit Natur und Schicffal feines Canbes in fteter in: niger Babiverwandtichaft; benn Menfchen erziehen nicht Den: fchen allein: auch Berg und Thal, Bald und Rlachland, Strome und Meere, Rlima und Ratur in ihrem gesammten groß: artigen Bechfel, und nicht minber bie Beit im Sturme ober im friedlichen Berlaufe ihrer Greigniffe bilben und bestimmen ben Menschen zu Dem, was er wird und was er fein foll nach Kraft bes Geiftes, ber in ihm lebt. In fold buntem Bechfel ber Ratur und ber Schickfale hatte auch hans Rasianer feine Jugenbzeit verlebt. Much bie Greigniffe ber Beit batten bas Band und bie Burg, in benen Bans Rabianer feine Jugendjabre verlebte, mit ihren Sturmen nicht unberührt gelaffen. Schon als Rind und Jungling hatte er viel von den blutigen Raub-und Berberungelriegen ber Tarten gehört; er hatte felbft fcon ben Schrecthaften Chriftenfeind in ber Rabe feiner Burg gefeben. Wer will es fagen, ob nicht bamals fcon unter ben angfivollen Sturmen ber Beit in Sans Ragianer, bem fraft: und muth: vollen Junglinge, ber Gebante erwachte und ber Entidius jur Reife tam, sein Schwert einft jum Schirm ber Kirche und bes Glaubens und jum Schuge feines Baterfandes gegen ben blut: gierigen Feind ber Chriftenheit ju menben? Es war eine ernfte. ichwerbeforgliche Beit, in welcher Dans Rationer feine Jugendjahre auf seiner Burg verlebte. Aber die gefahrvollsten Tage ftanden noch bevor, als er in bie erften traftigften Mannet: jahre übertrat.

Und als das Jahr 1527 große Ruftungen von Seiden Ferdinand's gegen die Türken machen fab "trat auch der Kreiherr Johann Rahiamer zum ersten Mal auf die Weltbuhne. Er hatte dem Konige Ferdinand das Streitmalf aus Krain zugeführt." Do sich Kabianer schon dei ansdern Gelegenheiten als Krieger ausgezeichnet und auf welz che Weise er sich im Kriegeweim ausgebildet hatte, davon haben wir keine Kunde. Genug wir erfahren, daß er sich

appiet tradelle ein ale generale entre diete sand Reiterführer geigte. En gewann Fenbinand's Berertunde und"fein Rrienbrubin verbreitete fich ftber bie Grengen feines Baterlandes bingus. Gelbft auswartige Rurften wurden feine Freunde, wie aus der Theilnahme und der eifrigen Bermendung beutlich genug hervorgeht, die fie ibm fpater, ale ibn ble Unquabe Ferbinand's verfolgte, angebeiben tiegen. Denn ein Reibzug gegen bie Turten unter bem Selbhamptmann Rabianer unternommen (1537) lief fo ungläcklich ab, daß die Armee fast ganglich zu Srunde ging. Die Schuld biefer Rataftwonbe warb auf den Keldhauptmann geworfen. Kerdinand zog ihn gut Rechenschaft; die Bertheibigung fowol fchefftlich als mundlich geführt genügte nicht. Der erguente Ronig ließ ibn deshalb gefangen feten, und vergebens waren die Berwendungen theils von einflufreichen Bermandten theils felbft von auswärtigen Furften für feine Befreiung. Er befreite fich endlich felbft burch Lift aus feiner Saft, als ibn ein Tobedurtheil zu bedrohen ichien. Jest bachte Ra: sianer auf Rache an Ferdinand; er verband fich mit Ferdinand's Keinden in Ungarn und Kroatjen. Bon einem fo angefehenen und entfchloffenen Feinde hatte ber Ronig viel ju furchten, um fo mehr, ba ber Bruch swifthen Beiben unheilbar geworben mar. Der Graf Nitolaus Bring ermordete auf dem Schloffe Rafthanowit den eben: To gehaßten als gefürchteten Gegner. Dag ber Ronig um Rabianer's Ermordung gewußt, ja biefelbe wol gar befoblen habe, bies läßt fich' nicht nur nach fchriftlichen Beweisen behaupten, sondern auch aus dem Benehmen er-Lennen, welches Ferdinand gegen den Morder und beffen Bruber an ben Tag legte. Rur mit Mube erhielten Rabignet's Rinber und Witme Die bereits eingezogenen paterlichen Guter in Rrain und Karnten gurud, ein Beweis, wie heftig ber Ronig über feinen ehemaligen Feldhauptmann erzurnt gewesen ift und welche Schuld er ihm beigemeffen haben muß. Ubrigens trifft Ragianer ble Un-Mage, Die oben ermahnte Dieberlage berbeigeführt zu bas ben, nach mehren Beugniffen aus jener Beit bochft mabre fceinlich mit Recht; aber ein Berrath ift bis zur Evideng meber ermielen noch vielleicht auch überhaupt zu erweifen möglich : Mangel an Subordination, Unvolltommenbeit ber Berpflegungsabministration, Unordnung in Ungarns inmern Berhaltniffen, Überlegenheit eines tuhnen und fana: tifchen Seindes und Intriguenfpiel find Erfcheinungen, bie fich nicht wegleugnen laffen, sobaß an einen verratherischen Treubruch gar nicht gedacht ju merben braucht, um bas gangliche Mislingen bes Feldzugs zu erklaren. Allein Das mußte ihm boch angerechnet werben, worauf auch feine Untlager hauptfachlich fußten, bag er feine Eruppen im Mugenblide der größten Gefahr, wo feine Gegenwart allein vielleicht nach im Stande gemefen ware, bas Schlimmfte abzuwehren, heimlich im Stiche lieft. Bielleicht hat ber ungarifche Gefcichtichreiber Ifthuenft fo Unrecht nicht, wenn er ihm bei dieser Gelegenheit vecordia und amentia pormirft. Bar nun aber auch Ragianer tein Dann er: fter Brofe feiner Beit überhaupt, fo nimmt er boch unter ber noch fleinen Angahl ritterlicher Charaftere von altem Schoot und Roen ichem fichr shrmpoliter. Mas einz fiche Ainbenden, vielfach unte den Berhaltensffen des bannatzen Ungarns zu den Türken und zu Öffreich verstochten, verdsent der Nachwelt aufbewahrt zu werden; er war ein Mann, der seit seiner Ingend Ferdingab stete in treuster Anhänglichkeit sein Schwert gewidmet, sie ihn unter jahrelangen Kriegsmahen mit Opfern von Gut und Blut sein Leben aufs Spiel gesett und für den Sieg der Rechte seines Konigs in Ungarn mit einer so standhaft ausharrenden Kraft und einem so ritterlichen Ruthe gekämpst hatte, daß seines Kamens überall, wo er auch nur genannt werden mochte, mit doher Achtung und einhelligem Ruhme gedacht wurde, die der Unstern seines Wisgeschicks ihm die Gnade seines Königs entris und ihn auf die schiepstige Bahn hintrieb, auf der er seinen Untergang sand.

Schließlich bemerken wir nur noch, daß die Darftels lungsweise bes Berf. der eben besprochenen Biographie ganz als dieselbe sich zeigt, wie sie der wissenschaftlichen Welt schon langst aus verschiedenen Schriftwerken bekannt ist: Einfachheit, Klarheit der Sprache und Gewandtheit in der Benutung von Quellen und Hilfsmitteln legen sich auch bei dieser Gelegenheit wieder an den Kag; wenn wir hier und da eine etwas größere Gedrängtheit der Erzählung und eine belebtere Ausbruckweise wunschen mochten, so wollen wir darin nur eine individuelle Ansicht, kein unbedingt maßgebendes Urtheil erkennen.

(Der Befdluß folgt.)

La Russie en 1839 par le marquis de Custins. Bier Bande. (Befotut aus Rr. 249.)

Dier ift Alles grenzenlos, Schmerzen wie Belohnungen, Opfer wie hoffnungen. In Europa sieht Rufland seine sichere Beute, die Geschichte Polens soll wieder von neuem großartig beginnen. "Europa", sagen sie, "schwächt sich durch seinen Eideralismus, während wir mächtig bleiben, weil wir nicht frei sind. Gedulden wir und unter dem Joch, Andere sollen für unsere Schmach büßen." So chimärisch diese meine Behauptung kingen mag, so werden doch Alle, welche den Gang der europäsichen Augelegenkeiten in den letzten zwanzig Jahren beobachtet haben und einigermaßen in die Geheimnisse der Cobinete einz geweiht sind, mir beipslichten; dies ist der Schlüssel zu der großen Wichtigkeit, welche ernfte Manner derein sehen, von Fremden und von der guten Seite gesehen zu werden.

Die Entfernung, welche Ausland vom Docibent trennt, hat bis jest den wahren Stand der Dinge gut verhällt. Die gries his jest den wahren Stand der Bunder nie fo gut die Lüge bes nugen kann. Was mich aber Wunder nimmt, ift, daß sich dies ses Begiment so lange erhält. Jeht begreife ich die Wichtigkeit einer Meinung, eines farkastischen Wortes, eines Briefes, eines Wortes, eines Lächelns, wie viel mehr die eines Buchs in den Augen der ducht die Seichtgläubigkeit des Bolks und durch die Gesfälligkeit der Fremden begünstigten Argierung; ein wahres Wort in Rupland kann der Funke sein, welcher in ein Putverfaß fällt.

Was verschlägt ben in Rufland herrschenden Mannern die Blasse und das Etend ber kaiserlichen Goldaten! Diese lebendigen Gespanster haben die schoffte Uniform von Europa. Was verschlägt ihnen der grobe Kittel, in welchen sich im Innern ihres Gantonnements diese vergoldeten Phantome pullen! Wenn sie nur arm und schmuchg im Gebeimen sind, und glangen, wenn sie sich zeigen, dann verlangt man nichts und gibt ihnen nichts. Ein deapirtes Etend ist der Reichthum der Stuffen; ihnen gitt der Schein Alles, und dei ihnen erigt der Schein mehr als bei Andern. Was einem Zipfel des Scheiers hebt, sit auf immet in Petersburg verleren. Das sociale Leben diese Samdes ist eine siete Berschudung gegen die Wahrheit. Wer

dachen, eine Umwatubeit widerlegen, eine politische Ausmandelachen, eine Umwatubeit widerlegen, eine politische Ausmandeteit entlarven, ist ein Attentat gegen die Sicherheit des Staats
und des herrschers, und zieht das Schickal eines Revolutionnairs,
eines Feindes der Ordnung, eines Conspirators, eines Majestatsverdrechers nach sich. über solche Empsindlichteit kann man
nicht lachen, und die kleintliche Bachsamkeit eines Gowernements,
im Einverständniss mit der Sitestelt eines Bolts, wird surchtdar, nicht lächertich. Man muß sich zu allen Arten von Borzsichtsmaßregeln bequemen, unter einem herrn, welcher keinem
Feinde verzeiht, keine Art von Widerstand verachtet, und die Rache sür eine Pflicht hatt. Dieser Mann, oder vielunehr diese personissierte Regierung, wird Berzelhung für Apostasse, Witbepersonissierte Regierung, wird Berzelhung für Apostasse, Witbezier Seibstwergessen, humanität für einen Mangel an Achtung
gegen seine eigene Majestät oder vielunehr gegen die eigene Götzelhützt erachten; er ist nicht herr genug, um erklären zu dursen, das er nicht mehr angebetet sein wolle.

Die ruffische Swillsation ist noch so net an ihrer Entflehung, daß sie ber Barbarei ziemlich gleich tommt. Ruftland ift eine Gesellschaft Eroberer, seine Kraft liegt nicht in dem Gebanten, sondern im Krieg, b. h. in List und Grausamkeit.

Facta find der Rohftoff jeder Erzählung und Facta wer-den in Petersburg als nichts gerechnet, wo die Zukunft wie die Bergangenheit und Gegenwart bem herrn gur Disposition geftelle ift. Die Richtung bes Berftanbes, Die Leitung bes Urtheils, die freie Anficht gehort allein bem Berricher. In Ruß: land ift bie Geschichte ein Domaingut ber Rrone, fie ift ihr moralifches Gigenthum, wie Menfchen und Band ihr materielles Eigenthum find; man reiht fie mit ben taifertichen Schaten in ber Schaffammer und zeigt nur, was gefehen werben foll. Die Erinnerung ber Ereigniffe bes vergangenen Tages ift taiferlis des But; er veranbert nach Butbunten bie Annalen feines Banbes und theitt taglich feinem Bolte hiftorifche Bahrheiten aus, welche mit ben Fictionen bes Augenblicks übereinftimment find. So murben Minine und Pojersti, bie feit 200 Jahren vergeffenen Belben, ausgegraben, als Rapoleon in Rufland einmarfchirte. In biefem Mugenblicke erlaubte bas Souvernement ben Enthusiasmus.

Diese außervorbentliche Gewalt schabet indes sich seicht; Rusland wird sie nicht immer ertragen. In der Armee keint ein Geist der Empdrung. Ich sage wie der Kaiser: die Russen fab zu viel gereist, die Ration ist wisbegierig geworden; die Douane kann nicht Beschlag auf Gedanken tegen, und Gedanken führen die Beranderung der Welt herbei.

Aus allem Diefen geht hervor, daß die von Auffen ertraumte große Zukunft nicht von ihnen felbst abhangt. Wenn die Leibenschaften im Occident sich beruhtgen, wenn zwischen Unterthanen und Regierung Friede gestiftet wird, bann werben die Hoffnungen der Glaven eine Chimare.

Man bat mich in Rugland als Fremden oder vielmehr als fdriftstellernben Fremben febr gut aufgenommen; man bat mich mit Boflichteitebezeigungen überschuttet, boch bat man es bei Berfprechungen bewenden laffen; Riemand verschaffte mir bie Möglichkeit, den Stand der Dinge auf den Grund gu ertennen, und es blieben mir eine Menge Gebeimniffe unerfoloffen. Gins befonders qualt mich, das ift ber geringe Ginfluß ber Religion. Eros ber Unterwürfigfeit ber griechifden Rirde tonnte fie boch einige moralifche Autoritat über bas Bott ausüben, und fie ubt teine. Bober fammt biefe gangliche Bebeutungelofigfeit einer Rirche, wetche Alles zu begunftigen fcheint? Ift es eine Gigenthumlichteit ber griechischen Religion, fich immer nur mit ben-außern Beweisen ber Achtung zu begnügen? Gollte biefes überall bas Resultat fein, wenn bie geiftliche Dacht einer abfoluten weltlichen untergeordnet ift? Ich habe in Rufland eine driftliche Rirche gefeben, bie Riemand angreift, die Jebermann ehrt, wenigftens bem außern Scheine nach, und boch ubt biefe Rirche teine Gewalt über bie Bergen que, fie macht nur Beuchter unb . Wesplanden. In Baltbett, wo die Meligien tide geeht wie, is sie auch nicht verantwerticht aber bier, wo eine absonit Macht den Priester in Bollziehung seines Werds weinelitet, wo die Religionslehre weder durch Schriften noch durch Merte augegriffen werden darf, wo die Religionsübungen so zu sagn gegriffen werden, wo die Stitten und Cebruluse dem Clauden in die Hande arbeiten, kann man der Nieche ihre geringe Frucht darfelt vorwerfen. Diese Kirche ihr ind voch, nach den Erreignissen in Polen, kann sie noch zur Bersolgerin werden, während sie nicht Talent und Kraft genug hat, durch Gedan ken zu siegen.

Das westliche Europa well nicht, wie viet religible 3m tolerang in ber ruffifchen Politit enthatten ift. Der Cuttus ber

vereinigten Griechen ift aufgehoben worben.

Bor einigen Jahren schrieb ein geistreicher Mann, ber allgemein in Mostan geachtet, ebel von Geburt und von Charratter, doch unzückticherweise von der Liebe zur Wahrheit bei sett war, in einem Buche, welches gedruckt wurde, dos be katheilse Religion der Eintwickstung des Geittes und der Ainfregunstiger sei als die russischen der Ration, und unter andem der leichte Lebenswandel der Frauen, aus Mangel eines wahren religiöfen Unterrichts entständen. Dieses der Eensur durch Wahren ertigiöfen Unterrichts entständen. Dieses der Eensur durch Wahren ertigiöfen Unterrichts entständen. Dieses der Eensur durch Wahren und Mache in Petersburg und Mostau viel Aussehen, und man erwartete die schwecklichte Einse sein unglücklichen Schriftseller; man war auf Knute, Sierien, Wergwerte, Festung, auf alles Mögliche gesaft; doch der Reichterte, baß kein Grund zur Strafe vorhanden sei, tein Bredyecker geistire, sondern nur ein Wahnwisiger, welcher durchten überliefert werden müsse.

Dieses Urtheil wurde auch sogleich vollzogen und zwar auf eine so firenge Welfe, daß der Arme nahe daran war, da urtheilsspruch des Shefs der Kirche zu rechtsertigen; jest zwifelt er selbst an seinem Berkand und erklart sich für wahnwihig. In Rupland ift der Tadel des herrschers, was im Mittelut

bie papftliche Greommunication mar.

In Ruftland ift bas Leben ebenfo traurig wie es in Isbalufien fcon und beiter ift; bas ruffifche Bolt ift tobtenfill, das spanifche voller Leben. In Spanien ift ber Mangel einer politischen Freiheit durch die perfonliche Unabhangigfeit ange wogen, mahrend in Rufland die eine so wenig gefann mid als die andere. Der Spanier lebt von Liebe, ber Ruffe von Berechnung; ber Spanier ergablt Alles, und wenn er nicht ju ergablen weiß, erfindet er. Der Ruffe verbirgt Miles, und wenn er nichts zu verbergen hat, schweigt er aus Berechnung, aus Gewohnheit, um biscret zu scheinen. In Spanien gibt et Ride ber, boch man raubt nur auf ber ganbftrafe; die ganbftrafes in Rugland find ficher, aber man wird in ben Saufern beftob: len; Spanien ift voller Erinnerungen und Ruinen aus vergan: genen Jahrhunderten, Ruftland ftammt von gefteen; Spann ift reich an Bergen, welche bei jebem Schrifte bes Riffenben neue Lanbichaften bilben, Ruftland bat nur eine und biefelb Sanbichaft von einem Enbe jum anbern. Die Sonne erleucht Sevilla und gibt ber Balbinfel Leben; ein Rebel verschleiert bit Umgebung von Petersburg, felbft an ben fconften Sommer abenben; bie beiben Banber finb bie volltommenften Gegenfate; es waltet zwischen ihnen ber Unterfchieb wie zwischen Tag mb Racht, Feuer und Gis, Guben und Rorben.

Man muß in bieser ruhelosen Einsamkeit, in biesem Gefängniß ohne Mußestunden, welches man Rusland nennt, gelebt haben, um die Freihelt in andern europäischen Länden,
umter weicher Form sie fich gibt, schach zu lernen. Wer ungufrieden in Frankreich ift, der brunche mein Mittel und gibt nach Rusland. Diese Reise wird jedem Fremden natzlich seinbenn wer dieses Land mit Ausmerksamkeit bereist hat, wird sich an jedem andern Ort wohl besinden. Es ist immer gut ju wissen, daß es eine Gesellschaft gibt, wo ein Guid gar nicht

moglich ift.

literarische Unterhaltung.

Sonnabend,

Nr. 350.

16. December 1843.

historisches Lafdenbuch. Gesausgegeben von Friedrich von Raumer. Reue Folge. Fünfter Jahrgang. (Befigtus aus Rr. 200.)

Cine Monographie über bie letten Beiten bes Johanniterordens ift fcon barum geeignet, die Aufmertfamteit ber Freunde gefchichtlicher Studien gu erregen, welt Alfreb Reumont ale Berf. genannt wird: einmal wegen feinet anerkannten Befähigung ju bergleichen Arbeiten , dann aber auch wegen feiner biplomatifchen Stellung, die ibn in manche Berbindung bringt, die feine Leiftungen unters ftust, ihm zu manchen wiffenschaftlichen Schagen den Butritt eröffnet, ben ein Underer vergebens fuchen wurde. Auch an der vortiegenden Arbeit bewährt fich Beibes. Braleich muffen wir die Babt bee Gegenstandes ale eine recht giudliche bezeichnen, und gwar nicht blos aus bem Grunde, well in der jungften Bett eine Art Reffauration biefes Ordens ftattgefunden bat, sondern weil die deutsche Gefchichteliteratur über biefen Puntt an felbftanbigen Urbetten geradezu arm ju nennen ift. Dagegen baben Staliener und Frungofen nicht nur bie altefte Gefchichte diefes Orbens vielfach bearbeitet, sonbern ihn auch in feinem brit: ten Stadium*), feit der Befigergreifung von Dalta 1530 bis zu feinem Untergangt, ober, wie ber Berf. fich ausbrudt, bis jum Ende feiner thatigen Befchichte 1799, eine rege Aufmertfamteit gewibmet. Aber gerabe bie Schriften, die fich auf biefe verhangnifvolle Rataftrophe begieben, find in Deutschland nicht fehr befannt. Dem Berf, ftanden fie ju Gebote. Bringen wir damit noch ben gludlichen Umftanb in Berbindung, daß ihm freund: Ifthe Unterfitigung burch handfchriftliche Rotigen mancher Art von Matta und Cortona fowie im Ordensconvente fethft au Theil geworden ift, fo wird es teiner weitern Lobpreffung bedürfen, um unfere Lefer von dem miffen: foaftlichen Wetthe der in Rede ftebenden Monographie gu überzeunen. Eine Beflage enthalt noch die mertwurdige Berhandlung, die zwifchen der Deputation des Orbens umb Napoleon über die Unterwerfung Rattas unter frans soffice Berichaft auf bem Abmiralfchiffe L'Defent gepflo: gen wurde. Rapoleon's Ton und Urtheil über bie 30hanniter war ziemlich herb, da er lediglich den französischen Gesichtspunkt festhiett. Namentlich hatte fin die nachgesuchte Einmischung und Protection Paul's von Russland erzürnt. Wenn übrigens der Verf. am Schlusse die Außerung thut, nachdem er sehr richtig bemerkt hat, durch die Eroberung Algiers und Zerkovung der Barbarestenzauberei gebe es für den Orden im Mittelmeere keine Bestimmung mehr:

Man hat wohl baran gethan, ein Institut, besten Name ablein so schone Erinnerungen erweckt, nicht ganz unterzehen zu-lassen, sondern, wenn auch nur durch eine Unterstügung, die keinertel Misgunst erregen kann, aus seinem Berfalle empor zu heben. Bielleicht kommt die Zeit, wo der Orden sich wieder mistlich zeigen kann. Ourch die Radstehe aber zu dem ursprängslichen Gedanken und Zweck der Stiftung hat die Rogierung besselben an den Tag gelegt, das es ihr darum zu thun ist, sich von neuem, so weit außere Berhältnisse es zulassen, einen angesmessenen Wirtungskreis zu schaffen — so möchte die Mehrzahl der Urtheklenden eher geneigt sein, darin eine schonende oder feine diplomatische Wendung aus

barin eine schonende ober feine biplomatische Wendung ans juertennen, ale ben Gebanten an eine ariffotratische Tensbeng bei ber Wiebererweckung bes Johanniterorbens unfzugeben.

Der Auffas Sin. Jacob's iber Goethe's Mutter hat une im hohen Grade angesprochen. Bir burfen mit gut tem Grunde benfelben Gindruck auch bei andern Befeint Denn wenn die mertwurdige Mutter eines merkwürdigen und sogar großen Sohnes von so gewandtet Feber, ale die des Berf. ist, gefchildert wird, so tann bie Birtung auf das Gemuth nue eine erfreuliche fein. Diefe Birtung wird aber gewiß badurch noch befonders verstarkt, daß die Ratur= und Charakterverwandtschaft zwifchen Goethe und feiner Mutter ein pfochologisches' und' pabagogifches Intereffe barbietet. Der fcharf und geiffreich ausgeprägte Charafter ber Mutter finbet fich im Sohne wieber, und ber Lettere tann es nie verleugnen, buf bit frahefte, man mochte fagen, gartefte Erziehung von Jenet ausgegangen fet, die tiefften Gindrude in ihm gurudges laffen habe. Daher aber anch die beiderfeitige innige Inhanglichteit; daber bie Wahrnehmung, daß fle fich belbet! fetts felbft als merkiblitig erfcheinen : bie Mutter ift folg und gludlich jugfeich, einen Gohn geboren ju haben, bem ihr Geift in mannficher Starte inwohnt, in beffen jugends lichem Gemuthe ihr eigenes Benten, Thun und muttete liches Balten fo unaustofdith fictier' ift, und wir fie

^{*)} Rachbent bie Johannster ober Marianer fich gleich ben abeigen Areinschrern im Orfente nicht mehr halten konnten, eroberten sie 1319 Ribbus (Rhooffer), bas 1529 at Gott-mum PL verloven ging. Geft 1520 heißen fie auch Mattefer.

fich selbst für teine gewöhnliche Ratur halt, so ift ihr auch der Sohn keine gewöhnliche Erscheinung. Und dieser Lettere fühlt sich ebenso glücklich, von einer solchen Mutter geboren zu sein, als er ihr dankbar ist für die unverzestichen und dauernden Anregungen, die ihre geistige und stitliche Psiege in seiner Seele zu erzeugen im Stande gewesen ist. Wir konnen den Wunsch nicht unterdrücken, daß gebildete Frauen, wenn sie Mütter sind, die Biographie von Goethe's Mutter recht ausmertsam lesen möchten. übrigens eröffnet Or. Jacob seinen Aussah mit der ganz bierder passenden Bemerkung.

baß die größten Manner aller Zeiten einen wesentlichen Abeit ihrer Berühmtheit der Aussicht, Obbut und Bildung ihrer Matter zu verdanken gehabt haben. So wissen wir, daß Karl August von Weimar seine weltgeschichtliche Bedeutung nicht erhalten haben wurde, wenn nicht eine Mutter von Amalia's Geist, Liebenswurdigkeit und heiterkeit seine Erziehung geleitet hatte; wir lesen es in den unwiderleglichsten Zeugnissen, daß Walter Scott seine Sittenreinheit und Anmuth von der ebenso frommen als verständigen Mutter geerbt hat; ja, man kann es nicht leugnen, daß die ersten Keime von Rapoleon's hochschrendem, eisernem Charatter in dem Stolze und in der hartnactigsteit seiner Mutter Lätitia zu sinden waren.

Daß auch Schiller's Mutter, Elisabeth Dorothea Robweiß, in ihrem Sohne die ersten Keime seiner nachherigen poetischen und sittlichen Trefflichkeit geweckt und gepflegt habe, ist von seinem Biographen Gustav Schwab außer Zweifel gesett worden.

Auf ein gang anderes Feld verfett uns bie vierte Abhandlung unfere Taschenbuche. Die Atademie ber Biffenschaften in Berlin ehrt ihren Stifter, Leibnig, alliahrlich durch eine Gedachtnifrede. Die Berte Diefes ausgezeichneten Mannes und Untersuchungen über die Stellung, die berfelbe gur Biffenschaft und gu ben bamaligen Beitver: haltniffen einnahm, haben in der jungften Beit mehre Belebrte beschäftigt: Die Leiftungen Erdmann's, Bubrauer's und Pert's find in wiffenschaftlichen Rreifen binlanglich betannt. Der Stoff, ben das überaus thatige Leben jenes Philosophen ben Gelehrten jur Untersuchung und Bearbeitung barbietet, ift aber noch teineswege ericopft. Det atademische Festredner, Bodb, mablte fich ju feinem Bortrage die Erdrterung ber Frage, in welchem Berhaltniffe Leibnis jur positiven Theologie flebe, mobei naturlich vorjugemeife feine allbekannte "Theodicee" ine Muge gefaßt werben mußte. Leibnis ift namentlich von zwei Seiten angefochten worben. Ginige meinten, feine vielfachen Berbindungen mit den Sofen batten ibn auch ju einer Art Hofphilosophie verleitet; Undere bagegen, die Theologen insbesondere, fanden feine Philosopheme aus dogmatischen Grunden bedenklich. Um nun einem Conflicte mit ben firchlichen Dogmen möglichft auszuweichen, gab ber Rangler in Tubingen, Pfaff, in einer 1720 berausgegebenen Schrift zu verfteben, habe Leibnit in ber "Theodicee" feine mabre Meinung gar nicht ausgesprochen, fondern ber Belt nur Sand in die Augen gestreut, wie er denn in einem Briefe an ihn dies felbst eingestehe (1716). Und in der That find Manche der Annahme jenes Theologen beigetreten, mabrend wiederum Andere behaupten gu muffen glaubten, Leibnig habe ben Rangler Pfaff burch bie briefliche Berficherung "Du haft ben Ragel auf ben Ropf getroffen", nur jum Beften gehabt. Auch fein nemefter Biograph, der grundliche Guhrauer, entfernt von Leibnis allen Berbacht eines Hofphilosophen und Buruchaltens feiner mahren Meinung; und die vorllegende Festebe sucht gleichfalls den Bewels gu fuhren, daß Leibnig in der "Theodicee" nicht andere geschrieben ale er gedacht habe; boch ftrebe er nach einer Bermittelung zwischen Theologie und Philosophie, ohne jedoch beiden Biffenschaften, insbesondere der lettern, etwas vergeben zu wollen. "Denn", sagt er, "die Philosophie mittelmäßig gekostet, entfernt uns von Gott, aber Diejenigen, welche fie ergrunden, fubrt fie ju ihm jurud." Das Übergewicht der Grunde ist offen= bar auf der Seite Derer, die in der "Theodicee" keine Fronie, fondern die individuelle Überzeugung ihres Urbebere finben.

Die fünfte Abhandlung, beren Berf. Ed uard Bervais ift, bietet einen febr bantenswerthen und gut gefchriebenen Beitrag jur Geschichte bes beutschen Universitatemelens und seines Einflusses auf die sittliche und wissenschaftliche Debung unferes Boles. Bir muffen diefe Monographie in ihrem Werthe um fo bober anschlagen, je mehr wir bedenken, daß diefer Zweig der deutschen Geschichteliteratur feineswegs noch jur Genuge gepflegt ift; je mehr mir bebenten, daß ein wesentlicher Theil unsere fittlichen und intellectuellen Nationallebens ein Ausfluß unferer Univerfitaten ift. Daß fie dem Protestantismus und feiner Berbreitung treffliche Dienfte geleiftet haben, ift teinem Beschichtskundigen unbekannt. Auch die konigsberger Universitat spricht dafür. Das wußten die Gegner der Refors mation recht wohl; babet die Schwierigkeiten, die man ber Grundung einer neuen Universitat, die im Dienfte bes Protestantismus ju fteben bestimmt mar, entgegenftellte; und eine Bestätigung berfelben ift weber vom Dapfte noch vom Raifer erschienen, tropbem bag man mehrmale und felbft unter freundschaftlicher Bermittelung barum nachsuchte. Daß ber Stifter ber konigeberger Dochschule, Al= brecht von Brandenburg, der lette deutsche Sochmeifter, ein ebenfo fluger ale wohlgefinnter Furft war, zeigt fich auch bei biefer Belegenheit, und unfer Berf. hat bies febr gut hervorzuheben verstanden. Und wie viel Delanchthon's Ansehen in gelehrten Sachen bei Bolt und Fursten vermochte, bafur gibt Albrecht's Berhaltnig ju ihm recht fores chenbe Beweise: in gelehrten Dingen unternimmt biefer Furft beinabe nichts ohne beffen mundlichen ober fcrift= lichen Beirath. Ubrigens offenbart sich in der vorliegen= ben Arbeit eine gewisse Dieftimmung ihres Berf., wopor wir ichon Spuren in feinem Berte uber Lothar III. pom Deutschland mahrgenommen ju haben glauben. Bir thei= len nur eine Stelle bier mit, die offenbar fur unfere Bermuthung fpricht, befonders auch deshalb, weil bas tout comme chez nous gar Manchem, vielleicht jum Trofte. einfallen mochte:

Bie fehr konnte bas Inftitut ber Privatbocenten in feinem Befen und in seinem Birten geforbert werben, wenn ihnen die Berechtigung und ber Anspruch auf Bermachtniffe erftunde, weber ber akademische Senat unter sich vertheilen noch eine Staatsbehörbe einziehen burfte. Dann bliebe ben Glücklichern

- jest, fo Mootaliffen! - nichts an wunfchen abeig, ale bag jung Deit ber Biffenschaft die Profitotion enfowert und die Cebrfreiheit erleichtert wurde!

Den Befchluß unter ben Abhandlungen bes "Siftoris fchen Tafchenbuch" macht Refler's Berfuch, nachzuweifen, daß Leopold von Braunschweig, Reffe Friedrich's des Grofen, 1785 ben Tod in den Kluten ber Dber gu Frant: furt nicht gefunden habe bei bem Berfuche, Ungludliche Bu retten, fondern um dem Eriebe eines überfpannten Muthes Genuge zu leiften. Go fehr auch ber Bolts: glaube durch Tradition noch fur die erftere Unnahme ift, fo febr auch Schriften, Befange und andere Dentmaler an diefe Annahme erinnern mogen, die Sache bleibt deffenungeachtet hochft zweifelhaft, wenn man die Localitat und glaubwurdige Augenzeugen befragt. Und wie ber Berf. die Sache barftellt, indem er felbft glaubwurdige Dersonen als Gewährsmanner nennt, muß man allerbinge au ber Überzeugung tommen, daß die Bolteuberlieferung und die Schriften, die bisher biefelbe als echte Quelle be: trachteten, im Unrechte find. Die Gefchichte wird baburch amar um eine icone Belbenthat armer, behalt aber ben ebeln Menfchen gurud: denn daß bies ber Pring mar, Darüber maltet tein 3meifel ob, wiewol fein Dheim den Grund bes ebelfinnigen Birtens mehr in überfpannten Ideen als in reiner Bergensaute und in dem flaren Bemußtfein fittlicher Berpflichtungen ju fuchen geneigt mar.

Wir schließen unsere Anzeige mit bem aufrichtigen Bunfche, baß auch ber neue Jahrgang bieses Taschenbuchs sich als ein Mittel bewähren moge, wodurch neben ber Schule und über dieselbe hinaus Bildung und Aufklarung befordert werden. Rart Bimmer.

Rinberbewahranftalten in Toscana.

Enrico Mayer aus Mailand, ber fich gegenwartig in Bonben befindet, las in ber Societat fur Beforberung ber Biffen-Schaften (Section für Statistif) einen Bortrag über bie Rinders bewahre und Befchaftigungsanftalten Toscanas. Die erften Kinderasple (wie sie dort beißen) wurden 1833 gleichzeitig in Livorno und in Pifa eroffnet, balb barauf ein brittes in Floreng, worauf die Sache überall Rachahmung fand. Alle diese Anftalten werben burch freiwillige Beitrage erhalten. Es gibt ihrer jest in Loscana 20 mit 2000 Kinbern Die jahrtiche Ausgabe für ein Rind betragt burchfcnittlich (Localmiethe, Dienftlobn, Behrerbefolbung, Suppe, Mles gufammengerechnet) gegen 7 Thir. Die Aufficht beforgen gewohnlich Damen . Comités, beren Ditglieber einander ablofen. Monatlich finben einmal Berathungen ber Comités fatt, beren Stoff die in bas Infpectionebuch ein: gefdriebenen Bemertungen gu liefern pflegen. Die Afple find gum Beften ber Armen errichtet, und bie Rinder werben unentgelttich aufgenommen. Gie zerfallen gemeiniglich in zwei Glaffen, deren jebe ihren besondern Saal und ihre besondere Borfteherin hat. Die erfte Glaffe enthalt Rinder von 18 Monaten bis ju 4 ober 5 Jahren; bie zweite Classe von bem lettern Alter an bis zu 7 ober 8 Jahren. Bu jedem Afpl gebort ein Spielplas, auf welchem bie Rinber zu leichten gymnaftischen übungen angewiesen werben und nach freier Bahl fpielen. Es ift auch ber Berluch gemacht worben, handarbeiten einzuführen. In Bloreng geboren Raufleute und Bandwerter zu bem Comité, welche bafür forgen, ben Rinbern Beichaftigungen ihren Rraften angemeffen gu geben und fpaterbin es über fich nehmen, ihnen ihr Forttommen im thatigen Leben zu erleichtern. Danbzeichnen sund die Anfangsgrunde der Geometrie und Mechanik werden in

ber stern Ctaffe gefehrt. Bei ber Sembenteiten wich mit babin geftrebt, bie Kinder einzeln ga befthaftigen; bemit ihnere Das, was bie Ergiebung in ber gamilie gewährt, erhalterbleibe und wicht die Berberbing, welche ben gabuitanbeiten angugingen pflegt, unter ihnen einreiße. Beniger Unterricht ale Erziehung ift bas Augenmert ber Directionens bie Afple follen befonbers auf die sittliche Ausbilbung bes Bolts binarbeiten und gwar burch bie einfachften und milbeften Mittel einer mutterlichen Leitung. Im Coulgimmer machen bie Rinber eine Reibe von übungen burch, welche barauf berechnet find, ihre geistigen unb. leiblichen Fahigfeiten zu entwickeln, ohne fie zu ermüben. Man. last fie nie langer als eine Biertelftunde ftillfigen. Den Relis gionsunterricht leitet ber Pfarrer bes Rirchfpiels, in welchem fich bas Mini befindet. Die Borfteberinnen fuhren Journale, welche, kann man sagen, die moralische Geschichte bes Instituts enthals ten und in melden fich gablreiche intereffante Abatfachen aufge-zeichnet finden, welche Beugniß geben von bem Arbeiten ber geistigen und sittlichen Rrafte in einem Alter, bas von ben Dan dagogen und Moralphilosophen noch nicht viel beobachtet ift. Obgleich biefe Anftalten in Toscana noch fo jung finb, ift ibre Einwirkung doch schon in unerwarter hohem Grade futlbar. Befonders auffallend ift es, wie fehr fich in ben Afplen ber Gefundheitezustand ber Kinder verbeffert hat. Die Untersuchungen, welche bie Mebicinalcommiffionen in biefer Beziehung angestellt haben, ergeben bochft wichtige Refultate, nicht allein in Bezug auf die Rinder felbft, fonbern fogar in Bezug auf ihre Familien, und baber auf bie gange arme Bevolterung ber Stabte und ber Diftricte, in benen biefe liegen. In ben Afplen fterben nicht mehr als gwischen 2 und 3 Procent, mabrend bie gewohnliche Sterblichfeit ber Rinber gwifchen 2 und 6 Jahren in Blo-reng fich auf 16 Procent belauft. Daffeibe Resultat ift in ber Combarbei beobachtet werben, wo bie Afpte gablreicher find als. in Toscana. Gollten die übrigen Erziehungsanftalten bes ganbes in echt erziehender Birtfamkeit auf gleiche Bobe mit ben Rins berafplen gebracht merben, fo mußte eine vollftanbige und burde gangige Reform bes gangen Erziehungeinstems in ben Schulen jeber Art eintreten. Die moralifchen Ginwirtungen ber Ufple find ebenfalls nicht auf die Rinder allein beschränft, sonbern er= ftreden fich auch auf beren Familien. Gine große Angabt ber Kinber, welche bas Afpl von Florenz aufnimmt, kommt aus bem Findelhause, namlich unter 600 Kindern 400. Seitbem aber das Inftitut im Botte befannter geworben ift, hat bas Aussehen ber Rinder abgenommen; bie alterliche Liebe bat wieber bie Oberhand gewonnen, und fo viele hunderte, bie ebemois ber Rame eines Findlings brandmartte, find ihren Familien, ibrem Ramen und ihrer burgerlichen Stellung erhalten.

Am Schlusse seines Bortrags sprach Dr. Maper über bie Borzage einer mitden, menschieden und anleitenden Buchtweise vor einer harten und schreckenden. Er bemerkte: "Wer sieht nicht, daß schlechte Leitung des öffentlichen Unterrichts und verstehrte Ausübung der difentlichen Armenpfiege zu einer Bermehrung der Strafanstalten suhren mussen, welche lehtern doch sichtlich unzureichend sind, um Berbrechen zu verhäten! Und wer ist nicht gezwungen, umgekehrt zu solgern, daß wir ein Unterrichtschistem, welches dem Elend nicht keuert, und ein Strafschitzigkeitssystem, welches dem Elend nicht keuert, und ein Strafssystem, welches den Berbrechen keine Grenzen seht!"

78.

Bibliographie.

Bach, D., Die Jesuiten und ihre Mission Chiquitos in Subamerita. Eine historisch ethnographische Schiberung. herrausgegeben und mit einem Borworte begleitet von G. E. Kriegt. Leipzig, Mittler. 8. 15 Rgr.

Der beutsche Bauer. Ein Boltsbuch auf bas Jahr 1844. Derausgegeben von G. Billtomm. Ifter Jahrgang. Mit Thae's Portrait. Leipzig, Rollmann. Gr. 16. 15 Rgr.

Bentheim - Tedlenburg, M. Graf gu, Sanbtornlein

h Bichen vos Citier Deinbades. Frankfins a. M., Cause-Anber. Gin & I Mite. 20 Rige.

Breuberde, R., Sprachturde von Bentickland. Me Berfuch entworfen und ertautent. Raffet, Bohne. Gr. S. I Mbte. 15 Mgn.

Sreningias, I., Bertin nie et ift unb - trintt. 19tes ofte Mante Rantino, ber lebte Gonnenbutber, ober: Die Entschung der nordboutschen Beitspoess. Diftonfic comantficer konfichen Logobbe in fünf Acten. Bur Darftellung im ab-gebraumten Opernhaufe bestimmt. Wit esterieren Aitesofib. Beippig, Jackowis. Gr. 16. 74, Ngc.

Charitas. Feffgabe fite 1844. Geffiftet burth G. v. Cde mit. pertgefent von G. Bernau. Mit 5 Stafiffidjen. Regeneburg,

Mang. 19. 9 Shin.

Beutsche Dichter von Ropftock bis auf bie neuefte Beit. Gine Bufterfammlung bemicher Gebichte jum Gebrauch in ben mittlern und obern Glaffen banifder Behranftalten. Rit einer literarbifforifchen überficht und erklarenben Anmerkungen berausgogeben von 3. Jurs und G. F. B. Rung. Ropenhagen, Steiget. Ge. 8. I Abte.

Frobitich, M. G., Der junge Bentich : Michel. Re ver-befferte und vermehrte Auftage. Bavich, Meyen und Beller.

St. 8. 20 Sige.

Grimm, J., Deutsche Mythologie, 2te stark vermehrte und verbesserte Ausgabe, late Abtheilung. Göt-

tingen, Dietarich. Gr. 8. 3 Thir.

Dans, R., Burc Gefchichte ber Bichotteftiftung für Erwedung und Berbreitung volleveredeinder Schriften und Begeunbung von Boltsbibliotheten. Erfter Jahresbericht. Frantfurt a. M., Sauerlanber. Gr. 8. 10 Rgr.

Damann's Schriften. Ster Theil. 2te Abtheitung. Ste-Mer. Wet hamann's Bitbnif. Bertin, Reimer. 8. 2 Ahle.

John fohn, G. 28., Oftinbiene Gegenwart und Bufumft. Eine politifche, gefestiche, mertanellifche, landwirthichaftliche und volftefittliche Barftellung. Aus bem Englifchen von E. Ri-dentb. Aachen, Maper. 1844. Gr. 8. 2 Shtr.

Beis Tafchenbuch für bas Jahr 1844. Herausgegeben K. Geafen Mailath. Ster Jahrgang. Wit 6 Stahl vom 3. Soafen Matlath. 5ter Jahrgang. Wit 6 flichen. Posth, heckenaft. Gr. 12. 2 Ahlr. 25 Mgr.

Die Jubenfrage vor Damburgs erbgefeffener Burgerfchaft. Ben einem fremben Juben. Damburg, Bobecter. Gr. 8. 10 Rgr.

Rolberup : Rofenvinge, F. & A., Sendfdreiben an ben herrn g. C. Schloffer, Geheimenrath und Profeffor ber Gufdichte gu Deibeiberg. Kopenhagen, Gothenbal. 8. 5 Rgt. Bang et bal, D. Der Menfc unb feine Erzichung. Jene,

2uten. 8. 22 1/2 Mgr.

Littia. Eine Rovolle mit einer Parabel ale Rachwort.

Ronigeberg , Boigt. 8. 25 Par.

Loge, R. D., Logit. Beipzig, Beibmann. Gt. 8. 1 Abir. Mager, über Befen, Cinrichtung und pabagogifche Bebentung bes ichulmagigen Stubiums ber neuern Sprachen und Birenturen und bie Mittel, ihm aufzuhelfen. Burich, Deper und Better. Gr. 8. 18% Rgr.

Martenfen, D., Die driftliche Caufe mie die bapolitifche Bage. Damburg, und Gotha, F. und A. Perthes. Ge. 8. 15 Rgr. Maner, R. N., Baterlanbifche Gebichte. Pfee Deft. Dibenburg, Schulge. 8. 71/2 Rgr.

Mignet, B. A., Diftorische Schriften und Abhandlungen. überset von 3. 3. Stole. 2ten Theib: Piftorische Abhandlungen. Beipzig, Köhler. Gr. & I Thir. 221/2 Rgr.

Mand, DR. G., Univerfal . Seriton ber Erziehungs . unb Unterrichtsleine für attere und jungere driftliche Boilefchultebe rer, Schuttatecheten, Geiftliche und Erzieher. Lingeburg, Schloffer. 1844. 1 Abir. 15 Rgr.

Murbard, P., Nouveau Recueil général de Traités, Conventions et autres Transactions remarquables, servant à la comeinsance des relations étrangères des Puissances et Mats dans tours rapports intends. Idelifé die Coster authentiques (Comfounties du grand Rosself de fos M. de Martene.) Tome 1. l'an 1840, avec des suppléments aux temes antériours de votte cellection: Genttingue, Dieterich. Gr. in-8. 3 This. 10 Ngs.

Dibofredi. Da gen, 3. Grafin, Rene Gebichte. Pefthe

Bedenaft. Gr. 12. 1 Aber.

Paganet, Dt. G., Gefcfifte Bofeph's II., Raffers von Bentfcfant. Aus bent Bemefeffchen von B. Robles. 3mul Banbe. Leipzig, Beclam jun. Gr. L3. 2 Astn. Paoli, Bettp, Rach bem Gewitter. Gebichte. Pefit,, heckenaft. Ge. I2. I Thir.

Perthet, C., Papft Leo's I. Leben und behren. Etw. Beitreg jur Kirchen- und Bogmengefchichte. Iene, Munte. Gr. S. | Libte. 12 %. Rgr. Peterfen, L., Wir find Gattes Bottl Eine Landpradige

jum 1000jahrigen Jubelfefte Deutschlands ben 6. August 1843 gebalten und furs beutiche Bolt berausgegeben. Leipzig, Bo-

Robe, 3. g., über ben Profestantismes unforer Riche. Eine Prebigt am Reformationsfefte ben Jahres 1843 in ber Saupt - und Stadtfirche ju Weimar gehalten. Reuftabt a. b. D.

Bagner. 8. 5 Rgr.

Rofder, 2B., Grunbrif gu Borlefungen über bie Staatswirthichaft. Rach gefchichtlicher Dethobe. Bottingen, Dieterich. Or. 8. 20 Rgr.

Schaben, A. v., Schneglodden. Safdenbuch zur Anfo beiterung in buftern Stunden fur bas, Jahr 1844. Glogan, Sorgel. 16. I Thir. 15 Rgr.

Schartmann, G., Biblifche Diftiden. Borte ber Babrheit und der Gebebung in allen Bethaltuiffen bes Lebens. Berlin.

Athendum. Gr. 16. 15 Rgr.

Scheitlin, D., Dentmal gefest meinem Tochtermame 3. Frah, Pfarrer in Berisau. Grundzuge feines Lebens und Schickfals, nebft mehrern feiner Prebigten. St. Ballen, Scheitlin und Bollitofer. 8. 15 Rgr.

Somib, D., Die Dogmatit ber evangelifch : tutherifden Rirche bargeftellt und aus ben Quellen belegt. Erlangen, ben-ber. 8. 1 Thir. 15 Rgr.

Schubar, &, St. Trupen 3bet Binbe. Beefin, Denmann. 1844. St. 8. 3 This.

Gefammelte Rovellen. Drei Banbe. Berlin, Des-

mann. 1844, Rt. 8, 4 Thie. 15 Rige. Stimmen aus Danemart über bie fchleswinichen Berbalt-

niffe. Gine Sammtung von Auffagen aus bem banifchen Bochen blatte. Perausgegeben von 3. g. Schauw. Appenhagen, Golbenbai. 8. 15 Rgr.

Tafchenbuch ber neueften Gefchichte. Denausgegeben ven G. Bacheres. Gefchichte bes Jahres 1842. Dit & Portraits.

Darmftadt, Leste. Gr. 16. b Shie. 20 90m.

über ben Einfitts ber ciaffifden Stubien auf fittlich veligible Geffinnung, nebft einigen Remertungen aber Bereinfachung bos Comnaficiunterrichts. Raffel, hotop. Gn. 8. 71/2. Mgr.

Baibinger, 3. G., Der Swedenborgianismus und feine neuefte Erfcheinung, nebft bem Ratechismus ber neuen Ripche beurtheilt. Anbingen, Offander. 8. 71/4 Rgr.

Bogt, 3. R., Renefte Dichtungen. Pefit, Beckenaft. Gr. 19. 1 Ade.

Bolls - Tafchenbuch. 1843. Detausgegeben von A. She ffend Bertin, Simion. Rt. 8. 10 Rav.

Wiggers, I., Richtliche Statiftet oben Darftellung ber gefammen driftlichen Birche nach ihrem gegenwärtigen auferm und innern Buftanbe: Ater Band. Daminung und Gatha, S. und A. Perthee. Gu & 3 Able.

Bollitofer, &., Padmen und Eppouffen, auf bie Golber Drimgegangener. In diese Andweht von Rengerlitben und Grabfdriften. St.: Gallen, Scheitlie und Bolkilofen. Rt. &. 29 1/2 90am

literarische Unterhaltung.

Sonntag,

Nr. 351. –

17. December 1843.

Die neueste Beit in ber evangelischen Rirche bes preus Sischen Staats. Ein praktischer Bersuch von Karl Bernhard Konig.

3weiter und legter Artitel. *)

Wir haben ben Gegenstand, welchen die oben benannte Keine Schrift bespricht — das politische Kirchenregiment und seine Wirkungen, die Gebundenheit der evangelischen Kirche, inebesondere im preußischen Staate — zu erdreten in einem frühern Artikel angesangen, und den Inhalt der Schrift übersichtlich dargelegt. Wir lassen jett die Bemerkungen solgen, welche wir nachsenden zu wollen am Schlusse ankündigten.

Darin ftimmen wir bem Berf, auf bas volltommenfte bei, daß es nicht lange mehr in ber evangelischen Rirche bleiben tann und barf wie es ift. Ihr jepiger Buftanb ift nicht ohne mancherlei Befahr, ift wider ihre wefent: lichften Intereffen, Chre und Ansehen, unhaltbar. Man wird biefer Meinungeaußerung jest nichts Rirchtich. Demagogifches mehr nachfagen tonnen. Es ift babin getommen, wie einft im 15. Jahrhundert, daß bas lange verleugnete Ubel und Reformbedurfnig wiederholt felbft officiel anertannt wurde, febr nachbrudlich noch vor gang Eurzem von ber erften evangelifchen beutschen Regierung felbst, ber preußischen. Bir haben hierbei bas wichtige bochft bedeutsame Ministerialausschreiben vom 10. Juli b. 3., unterzeichnet vom Cultusminifter Gidborn, im Sinn, bas zuerft burch die "Allgemeine Preufische Beistung" veröffentlicht wurde, und auffallenderweise von ber Tagespreffe wenig beachtet ju fein icheint. Es bezieht fich im Gingange barauf, bag ber Ronig bereits vor langerer Beit über den ungunftigen Buftand bes firchlichen Gemeinbewefens fich geaußert und ben Minifter gur Ginreidung folder Borfcblage aufgefobert babe, bie geeignet fein mochten, ben betreffenben Mangeln und Ubelftanden abzuhelfen. Der Minifter gefteht zu, mas der firchlichen Opposition felt Jahrzehnden so oft und higig und hoche fahrend abgestritten ift, bag bie evangelische Rirche - er fei je langer je mehr ju biefer Überzeugung getommen wenn ihr "mabrhaft und bauernb" geholfen werden folle, nicht nur "von Seiten bes Rirchenregiments geleitet", fonbern vornehmlich aus eigenem innern Leben und Antriebe

Das sagen und wieberholen nun auch wir: allgemeine Anerkennung bes Ubels ift bas Erfinothige, und wenn je, so ist es jest an der Zeit, mit allen Kraften babin zu wirken.

Sobann gilt es ber Frage, was beim jegigen Stande der Sache geschehen foll? Es ift hundert Dal vorgetom: men, bag man oben bie von unten ausgehenden Reforms wunsche und Untrage vornehm ablehnte, ben auf Orgas nisation und Reprasentation ber Bemeinde und Rirche antragenden Geiftlichen fagte: thut ihr nur eure Souls bigfeit in euerm Rreife, fummert euch nicht um bie Leis tung, Stand und Befen, Befferung ober Richtbeffes rung ber Rirche, bas geht uns allein an. Dan bebezeigte bamit nur, wie wenig man auf Geiten ber Regierung und Confiftorien bas Ubel tannte ober anguers tennen geneigt, wie weit man bort von den Anschaunne gen und Grunbfagen ber Reformatoren und ber Reformationsepoche hinweggetommen mar, wie tief man fich dort mit Ansichten und Maximen, welche bem Principe bes protestantifchen Rirchenrechts und Befens gerabegu widerftreiten, durchdrungen hatte. Riemals ift damit ets was ausgerichtet und jest auch nichts mehr gefagt. Der preußische Gultusminifter hat fich gerade an bie Seiftie chen gewendet, fie aufgefobert, querft jene Dinge gu beras then und angufaffen, in welche ihnen fo oft verboten ift fic einzumischen; er hat es (in jenem Erlaffe) laut und uns vergeflich in bie Rirche hineingerebet, es burfe erwartet werden, bag "bie Beiftlichen es felbft am tiefften empfinben werben, wie fie unter ben gegenwartigen Berbaltnis

erbaut sein wolle, und daß mithin "eine gründliche Abshülfe der ihr beiwohnenden Mangel nicht sowol durch die Darreichung von Staatsmitteln und durch eine ansordnende Thätigkeit Seitens der Kirchenbehörden erwartet werden könne, als vielmehr von der allgemeinen Anerstennung des übels und von der Vereinigung gemeinsamet Kräste, besonders aber von den Semeinden ausgehen musse". Der Ministerialerlaß ordnet sodann Synoden der Seistlichen zu dem Zwede an, daß die lehtern Antrage und Borschläge entwerfen und einreichen möchten, welche geeignet, namentlich die Semeinden zu gewinnen und den christlichen Gemeinsinn zu beleben, "ohne welschen nichts Bedeutendes in der Kirche Christi je geschehen ist und geschehen kann".

^{*)} Bal. ben erften Art. in Rr. 317-329 b. 281. D. Reb.

sen auch bei ber gewissenhaftesten Arene fich außer Stande befinden, ihr Amt auf eine den Anfoderungen deffelben entsprechende Art zu verwalten", und "nicht von der ansordnenden Thatigkeit Seitens der Kirchenbehörden könne eine grundliche Abstalfe erwertet werden".

Bon ber andern Seite aber ist zu erinnern, daß mit mußigen Rlagen über die Rirchenbehorden, wie man fle so häusig gerade über diese hort, und mit faulem Bu-

marten nichts gethan ift. Ronig fagt:

Wir muffen etwas von uns horen lassen und muffen gehoet werden. Anch die weiseste Oberbehorde ist nicht im Stande, unsere Bedurfnisse zu Vefriedigen, wenn wir nicht unsere wahr um Bedurfnisse erkannt und an das Licht gezogen haben. Mit Erlassen: so solls unten sein, ift nichts geholsen; wir bitten vielmehr um Genehmigung Dessen, mas die Besten unter uns als das Beste erkannt, berathen und empsohlen haben.

Uhnlich rebet ber preußische Minifter im angeführten Erlaffe ben Geistlichen ju. Und abnlich wie in ben Beis ten por ber Reformation liegt auch jest die Schuld ber firchlichen Gebrechen nicht blos oben, fondern auch unten und überall, überhaupt weniger an einzelnen Perfonen als im Befammtgeift und in den Berhaltniffen, die feine Reinigung, Belebung und Bethatigung hinderten und hindern. Sie liegt jest noch viel weniger als bamals an dem etwa mangelnden guten Willen, Gefchid und Kleiße ber Rirchenhaupter, ber Mitglieder ber Regierun= gen und Confistorien, die fich vielmehr nicht felten fur bie Rirche auf bas gewissenhafteste Tag und Racht mus ben und ab- und todtarbeiten, mit einem Gifer, ber eines bessern Erfolas freilich blos werth mare. Selbst in ben Beiten ber größten Entartung bes Rirchenregiments es war im 3. 1518 - Schrieb Luther (im Urtheile über bie Derfon allerbings einigermaßen irrend):

Wir haben jeso einen sehr guten Papft an Leone bem Behnten, an bessen Wohlmeinung und Gelehrsamkeit alle Reblichgesinnte, die bavon hören, eine Freude und Vergnügen haben. Were was tam biefer so angenehme und tiebreiche Mann, ba bie Gachen so sehr verwirret sind, allein ausrichten? In keinem Theile ber Christenheit spielet man mehr mit den Papsten, als in Rom u. f. w.

Go tonnen wir noch viel mehr fagen: Wir haben jest febr gute Regierungen, Confiftorien, Rirchenhaupter, Gultusminifter u. f. w., an beren Wohlmeinung und Gelebrfamteit alle Redlichgefinnte, die bavon horen, Freude haben. Aber was tonnen diese so angenehmen und liebreichen Beborden und Danner allein ausif been, ba bie Sachen fo febr verwiret find? wenn auch noch nicht ein: mal hingutommt, daß frommthuende Intriganten mit ihnen, mit ihnen am meiften, fpielen u. f. w. Der preugische Cultusminifter hat es zugeftanden - er fo wenig als andere Manner bes Rirchenregiments follen angeschuldigt werben - fie thun, mas fie tonnen - nur eine Gunde Bonnte ihnen nicht vergieben werden, weil es die Gunde wider ben beiligen Beift ift, eine Gunde, beren fich Papft Leo foulbig machte und nach ihm noch viele Saupter, eine Gunbe, die Minifter Gidhorn eben meibet, die Gunbe ber Nichtanerkennung des Ubels, obwol es klar vor Augen liegt, ber tauben Dhren beim Rufe nach Reforma-

tion ber Rirche, bes hemmens und hinberns, mo fie mit gutem Grunde begehrt wirb.

Aber noch einmal: was foll nun gefcheben? Ronig und mit ihm nicht Wenige rathen gu einer "Ausbefferung der bieberigen tirchlichen, der Confiftorialverfaffung", und biefe Musbefferung foll bann in einer Ausbidung ber vorhandenen Rircheneollegien (was noch das Befte) befte= ben und fich übrigens auf einige Anderung in ben Ber= baltniffen ber Superintendenten, Confiftorien u. f. m. befchranten. Bir erinnern und, Ronig macht Schleiermacher's Unficht gur feinigen; allein nach Schleiermacher's Anficht tann die Confiftorialverfaffung nur'als ein Durchgangspunkt betrachtet werben, auf welchem fich bie evan= gelische Kirche in den meisten Landern für ihr mabres Wohl febon zu lange verweilt, und ift mit einer bloken Reinigung und Berbefferung berfeiben fo gut als nichts ju gewinnen. Ronig gerath bemnach in einen Biberfpruch mit fich felbft. Überhaupt ift er fich nicht Mar über ben Unterschied im Wefen und Charafter der proteftantifchen Rirchenverfassung, wie sie ursprünglich mar und wie fie jest ift, weehalb denn auch feinen Borfchlagen bie Rlarheit und Sicherheit mangelt. Ibre Ausführung murbe jedenfalls nur eine Berbefferung herbeiführen, mit welcher fo gut als nichts zu gewinnen, von ber eine grundliche Abhulfe bestimmt nicht zu erwarten mare, weil fie die Burgel des Ubels unangerührt lagt.

Man hat eben recht sorgfättig zu unterscheiben. Die protestantische Kirchenversassung 'ist seit ihrer Gründung allmalig eine ganz andere geworden, und zwar innerlich sast noch mehr als angertich, keineswegs blos der Form, sondern der eigentlichen Grundlage, dem Princip nach, das nut rechtlich noch besteht, an dessen Stelle thatsächlich ein wesentlich verschiedenes, ein entgegengesetzes getreten ist. Eben datum ist es aber auch etwas ganz Anderes, wenn man von einer Resorm der "bisherigen, der Consissorialwersassung" — richtiger des landesberrlichen Kirchenregiments — redet, ob man im Sinne hat: ihrt Zurückühzung auf ihre ursprüngliche Gestalt und Wesen und ihre Bollendung durch Ausfüllung der Lücken, welche ihr damaliger Organismus schon zeigte, oder ob man ein, wenn auch noch so stellssiges und geschicktes "Ausbessern" der

"bisherigen", der Berfaffung meint, wie fie ift.

Was ursprünglich Leitung der tirchlichen Angelegensheiten im Einverständulf mit der Gemeinde bei einer großen Lebendigkeit des Bewußtseins der kirchlichen Semeinschaft war, Leitung durch die angesehensten, eines nur damals möglichen und wirklichen Bertrauens in Glaubens und Lehrsachen genießenden, geistlichen und weltlichen Glieder der Kirche und unter Voraussezung des bewußten Gemeinderechts, über die wichtigsten Acte der Ausübung der Kirchengewalt in lester Instanz, genehmigend oder verwerfend, zu entschehen, — was landesherrliche Ausübung der Kirchengewalt durch kirchliche Behörzden in bemessen Schranken und unter dem vorwiegenden in bemessen Schranken und unter dem vorwiegenden Einstulfe je nach dem Rathe der Reformatoren war: Das ist jeht dem Wesen und ber Ahat, großentheils selbst auch der Korm nach Bebeusschung der Kirchliches

Liebenreeiment bund, Dusane, ber Gegetegewalt - mas firchlich war, ift politisch, was gelftiich, weltich geworben. Die Berfaffung beeuber befpringlich auf einem Bufainmenwirten von Geiftlichen und getehrten Rafen gum freilich landesherrlichen, boch im Ginne ber Rirche und teis neswegs mit absolutiftifder Dachtvolltommenheit, sondern nur mit beschränftem Antheile ber weltlichen-Regenten gu fihrenden Rirchentegiment. Die Staatebehorben, die Confiitorien, bie Theologen in und außer benfelben, die Fürften und beren Beamten - Alle batten eine andere Stellung als jest und mas noch mehr ift, die Regenten und die von benfelben gum Rirchenregiment vererbneten geifflichen und wettlichen Perfonen lebten und übernahmen und übertamen die Leitung der Rirche in gang andern als den gegenwärtig fie meifthin beberrichenden Borftellungen von ihrer Stellung und deren Rechten und Pflichten, namlich in ben Borftellungen der Reformatoren, der protestantischen Lebre, Die aber spaterbin theils vergeffen, theils misverstanden ober misbeutet murben.

Die Reformation batte begonnen mit Berufung auf bie Gemeinde und beren Recht der Selbstbestimmung in ben Glaubensfachen, feierlichem Protest wider bie fatt findende Beherrichung ber Rirche Seitens ber Sierarchie, welche die weltliche Macht heruntergebrudt und fich dienst: bar gemacht hatte. Luther rubmte fich mit Recht, Die lettere wieder zu Ehren gebracht, von bem bierarchischen Mlp befreit zu haben; mar aber weit entfernt, fie gur Rirchen: und Glaubensberrin machen zu wollen. Bu ber Beit, als die protestantifche Rirchenverfaffung begrundet wurde, hatte er fich durch ben Sang der Ereigniffe und zwingende Berhaltniffe freilich genothigt gefeben, feine urfprunglichen Ideen theilweis aufzugeben, g. B. bie Fobes rung für jede einzelne Gemeinde, von Rechtswegen felbft ihre Lehrer zu ernennen. Dagegen war er - und was ren mit ihm bie übrigen Reformatoren — fest geblieben bet ihren retigiofen geistigen und nichts weniger als welt: lichen und mechanischen Unschauungen von der Kirche, deren Regierung und Berhaltnis jum Staat.

Rein Seinrich VIII. fand fich unter ben beutschen protestantischen Saften ber Reformationsepoche, ber bie herrichaft über be Rirche fich angemaßt ober bas Reformiren angefangen batte. Gie billigten und forberten mas gefchah, und indem fie Mitgrunder ber protestantischen Rirchenverfaffung wurden, gingen fie vollkommen ein in jene Anschauungen der Reformatoren, welchen gufolge bas weltliche Regiment ein Bert gottlicher Ordnung ift, gefest nicht blos jur Erhaltung bes außern Briebens, fonbern jugleich jum Dienft ber Rirche als bes Reichs Got= tes, welcher Dienft bie Berpflichtung in fich fchlieft, Die Rirche als beren vornehmfte Glieber alfo ju regieren, bei Krieden und Freiheit ju fdugen und gu vertreten, baf diefelbe ununterbrochen ihrem Berufe leben tonne, als Mittel ber erlosenden Thatigkeit Christi bas gottliche Wort au erhalten und ju verbreiten. Go wenig dem gandes: beren eine Gowalt über Die Rirche, Lehre und Glauben autommt, ebenjo wenig ben Geiftlichen, benen nur ein Ment in ber Rirde gegeben ift, welches in Fertpflangung ber Labre und Mannerfung ben Articher befiebt, jebnd lebendigen Bewußtfein fammtlicher Ditalieber ber Eirche. Mit diefem - bas etwas gang Anderes ift als ber tobte Buchftabe fymbolifcher Bucher aus langft entichmunbenes Beit, die fein gerader Gegenfat fein tonnen - mit bem lebenbigen Bewußtfein fammelicher Mitglieder ber Rirche alfo hat fich bas Lehramt wie bas Rirchenregiment in Ubereinstimmung ju erhalten. Es ift für jenes wie für Diefes bas Bestimmende und Legtenticheibende. wiewol der Lehrftand, was ihn betrifft, wegen ber bei ihm vorauszusegenden Ginficht wefentlich berufen ift, bei allen Lehr: und von der Lehre abhangigen Enticheidungen mitzuwirten, fo fteben boch bie lettern fo febr bei ber Gemeinbe, daß diefer das volle Recht beiwohnt, fogar ben gangen Lehrstand ju verwerfen, falls feine Lehre als Brr= lehre fich zeigte. Die Form fur die Ausübung bes Bemeinberechte, für die Rundgebung des Urtheils ber Rirche. ist die apostolische ber Spnoden, an welchen die Laien Theil nehmen mit dem Lehrstande. Sind fie nicht vorhanden, und ift die Gemeinde nicht organisitt, fo muffen mindeftene bei ben Lehrentscheidungen und bavon abhans genden Befchluffen und Bestimmungen Laien gugezogen werben, fo fommt der Gemeinde mindeftens ein Biber sprucherecht zu. Und hat ber Lanbesherr, mas ihn ans langt, als oberftes Mitglied ber Rirche nach gottlichem Billen ben Beruf, bas Rirchenregiment ju fuhren, fo tann er boch feinerfeits nicht berechtigt fein, bies allein und in beliebiger Form ju thun, sondern er ift babel an die Betenntniffe, den Ausbrud ber Glaubens: und Millensmeinung der Rirche, gebunden, ift verpflichtet, Sachs fundiger babet fich ju bedienen, und zwar nicht etwa blos als willenlofer Berezeuge feiner eigenen Beftimmungen. Die von ihm eingesetten Confiftorien find nicht mechanische Organe feines Rirchenregiments, und ba bies fes ein Dienft ber Rirche ift, fo durfen fie fo menig gum Mittel einer Rirchenbeberrichung miebraucht werben, ale bagu fich aufwerfen. Sie find nothwendig felbftanbige Behorben und mit geiftlichen und weltlichen Beifibern gu bestellen, damit burch Jene Burgfchaft gegeben fei, bag Die Thatigleit bes Rirchenregiments ftets im Gintlans mit dem Befenntnif erhalten werde, damit biefe beurfuns ben, daß die Rieche nicht einen herrschenden Priefterftanb anertenne, fondern ben gleichen Beruf aller ihrer Glieber achte. Ein Debres fieht bem Rirchenregimente, bem Lebramte nicht gu, nur in biefem Sinne ift jenes wie diefes anerkannt, und greift bas Gine ober Andere weiter, wird das Gine oder Andere nicht in diefem Sinne geführt. fo geschieht es wider gottliches und menschliches Recht. fo ift Tyrannei vorhanden, "ber Kirche Feindin", wie Melanchthon fagt. *)
(Die Bottfesung folgt.)

^{*)} Bgl. Richter, "Die Grundlage ber lutherifchen Rirchenverfassung", in Repfcher's und Wilda's "Beitschrift für beutsches Recht und Rechtswissenschaft", Bb. 4, wo die Beweisstelten aus den Schriften ber Reformatoren und ben spmbolischen Buchern in sehr guter Benugung zu sinden.

Mornien aus bem Cebirte ber Geschichte und Satire. Bon Anbolf von Sroscreut. Berlin, Dayn. 1843. Gr. 12. 1 Thir.

Ref. hat schon mehrmals die Behauptung ausgesprochen, bas die Busammenstellung von Aufschen aus ganz verschiebenen Gebieten, oder sogenannte Niecellen, durchaus nicht für ein Buch gutten tönnen. Ein Buch muß eine Einheit des Gedamtens enthalten, muß eine innere Kothwendigkeit haben; Beides sehlt solchen sogenannten Miscellen; sie sind Zeugnisse von unserer aphoristischen Bildung. Mehr als zwei Orittet des ganzen Buchs werden von historischen Mittheilungen eingenommen; dorb Clive's Leben und Warren Pastings sind, wie for. von Groscreut schreibt, nach dem Englischen, also wahrscheinlich überzsehungen. Dafür wird sich for. von Groscreut natürlich eben Lein Berdienst anmaßen wollen; od die übersehungen als solche gut sind, kann Ref. nicht beurtheilen, da der überseher die Orizginale nicht nennt; das Deutsche ist sließend.

Im letten Drittel bes Bandes steben satirische Miscellen Der Berf. hat wol einige Anlage zum humoriften, aber er schleppt an der Gelebrsamkeit schwer; populair ift sein humor nicht, und boch scheint er sich disweilen ins Oberslächliche zu verlieren. Der erste Artikel "Ein Geisterbesuch" spinnt ein einssaches Thema gar zu weit und zu wenig pikant aus. Wenn man satirisch zu Felbe ziehen will gegen immoderne und moderne Romanliteratur, so muß man ganz andere Pointen heraussuchen. Daffelbe mussen wir sagen von dem Artikel "Zur Literaturgesschichte des nächstäunstigen Decenniums"; der Gegenstand hatte viel universeller und riefer gefast werden mussen, und wenn sich gauch darüber scherzen läst, so durfte doch die surchtbar ernste Seite nicht unberücksichtigt bleiben. Der Auflag "Das Publicum, herr oder Anecht?" scheint und in einer zu beschriften Sphäre gehalten zu sein.

Literarische Rotizen aus Frankreich.

Reue frangofifche Romane. Bu Rug und Frommen unferer gabitofen überfeger, benen fich Gott fei Dant in ber jungften Zeit nun enblich auch bie ffanbinavische Literatur erschlossen hat, wollen wir unter ben fürglich erfchienenen frangofifchen Romanen biejenigen bervorbeben, bie wir mit beftem Biffen und Gewiffen unfern immerfertigen überfegungsfabriten empfehlen tonnen. Bir rechnen bagu, um mit bem beliebteften Autor anzufangen, "Sylvandre" von A. Dumas. Mehre ber literarischen Bidtter Italiens haben biefen fruchtbaren Schriftfteller mit einer Buth und einer Erbitterung angegriffen, bie um fo unerklarticher ift, ba es ihnen boch unmöglich unbefannt fein tann, bag bie von ihnen fo viels fach angefeinbeten Stiggen aus Stallen (g. B. "Corricolo" etc.) nicht von Dumas, sondern von einem jungen Staliener, bem ber beruhmte frangofifche Autor nach jest beliebter Manier nur feis nen lodenben Ramen gelieben hat, berrubren. Bang beachtenes werth ist auch ber Roman "La recherche de l'inconnu" von 3. Delavergne, ber nur bem Titel nach an ein befanntes Bert von Balgac erinnert. A. Delavergne bat fich in feinem biftorifden Roman "La duchesse de Mazarin", ber guerft in ber "Revue de Paris" ericien, als tuchtiger Beichner bervorgethan. Dehr um feiner Berf. als um feines wirtlichen Behaltes willen ermahnen wir ber "Elsonore" von ber befannten Dab. Cophie Bay. Bleichfalls von einer Frauenhand verfaßt, aber ungleich intereffanter ift bas "Chateau de Pinon" von ber Grafin Dafb. Die liebenswurbige Dame, Die fich hinter biefem Pfeudonym birgt, beißt eigentlich Grafin von Ging : Mars und gebort gu ber betannten alten Familie biefes Ramens. Diefe geiftreiche Schrift. ftellerin, bie ein rein artiftifches leben führt, fputt in ber parifer Ragespreffe unter verschiebenen Masten. Bon ihr ruhren unter Anberm bie brillanten Kunftfrititen ber, welche bas Journal "La prosse" unter ber Chiffre Daniel Stern bringt, und in benen bei

Belegenheit ber vorlegten Runftindflettafig unfleid namb Canboniann Binterhalter fo arg mitgefpiett warbe. legter Roman "Las bals masqués" hat allgemeinen Belfall gefunden, und ihr neueftes Bert, bas wir oben angeführt haben, wird gewiß nicht minber ansprechen. Gegenwartig arbeitet fie, wie verlautet, an einer Gefchichte bet parifer Salons, eine Aufgabe, bie von ber Derzogin von Abrantes in ihrem betannten Berte auf eine nur wemig befriedigende Beife getoft ift. Ginige anonyme Stiggen aus dem heutigen Gefellichafteleben gu Paris, bie vor furgem in einer verbreiteten beutschen Beitung erschienen find, follen, wie uns versichert wird, Proben aus biefem intereffanten Werte fein. Bir reiben bieran eine gemeinschaftliche Arbeit von zwei jungen Dichtern, beren jeder fich bereits einen Ramen gemacht bat und die auch beibe ichen gemeinschaftlich aufgetreten find. Wir meinen Milla et Marie" von Jules Sandeau und Arfene Bouffape. Bir haben ber intereffanten Stiggen Douffave's, bie jest unter bem Titel "Le 18ieme siecle" gefammelt erfcheinen, in b. Bl. bereits gebecht. Bor furgem bat bie "Rovuo de Paris" einige neue Kunftauffee aus feiner gewandten geber gebracht, unter benen wir insbefonbere eine gang vortreffliche Abhandlung über ben berühmten Boucher und ben Stand ber Malerei unter Lubwig XIV. ber: vorheben. Bum Schluß machen wir noch auf einen neuen Roman vom demofratisch gesianten Berf. ber "Souveniers d'un enfant du peuple" aufmertsam. Derfelbe führt ben Titel "L'honnour du marchand" und ift gang in bemfelben Beifte gefdrieben wie bie frubern Berte bes namlichen Berf.

Sammlung verschiedener Schiffsmobelle. Bon allgemein ethnographischem Interesse ift eine Sammlung ber verschiebenen Schiffsconftructionen aller außereuropaifden Boller, bie vor turgem von hrn. Paris unter bem Aitet, Kasai sur la construction navale des peuples extra-curopéens ou collection des navires et pirogues construits par les habitants de l'Asie, de la Malaisie etc" perquegegeben ift. Dr. Paris ift ein Mann von Fach und betleibet in ber frangefifchen Marine einen ehrenvollen Doften. Bir wiffen nicht, ob er mit bem befannten Archaologen und Sprachforfcher gleichen Ramens gu Paris und bem Bruber beffelben, ber in ber Proving lebt und fich gleichfalls burch gelehrte Berte, & B. über bie alten Tapifferien, befannt gemacht bat, verwandt ift. Sein Bert ift auf Befehl und mit Unterftugung ber Regierung berausgegeben und hat wirflichen Berth; benn wie eine Gefchichte ber vericiebenen Baffenarten wichtige Beitrage gur Bollertunbe liefert, fo verbreitet auch eine Darftellung ber verfchiebenen Schiffe, beren fich bie wilben Bollerichaften Afiens und Amerifas bebienen, über bie Renntnis biefer Rationen manches Licht. In artistischer Beziehung ift bas vorliegende Bert febr gut Es umfaßt 130 trefflich gezeichnete Rupferausgefattet. tafeln.

Literarische Angeige.

In meinem Bertage ift neu erschienen und burch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Maagen (G. f.), Aunstwerke und Künftler in Deutschland. Erster Theil.

Much unter bem Titel:

Runftwerte und Runftler im Erzgebirge und in Francen. Gr. 12. Geb. 1 Thir. 15 Mgr.

In abnlicher Weise, wie in feinen "Briefen über Aunftwerke und Kunftler in England und Paris", verbreitet sich ber Berfasser bier über Aunstwerte und Kunftler in Deutschland. Die Schrift fann Aunstfreunden besonders auch als ein nügliches Reisehandbuch empfohlen werben. Beipzig, im December 1843.

f. A. Brockhaus.

literarische Unterhaltung.

Montag,

Nr. 352.

18. December 1843. .

Die neueste Beit in ber evangelischen Rirche bes preußischen Staats. Gin praktischer Bersuch von Rarl Bernhard Ronig.

Bweiten und letter Arfifel. (Berfetung aus Str. 251.)

Run ift aber bie urfprungliche protestantische Rirchen: verfaffung nicht blos fo unvollendet geblieben, bag es gur Organisation ber Gemeinde, jur Reprafentation ber Rirche nicht tam, ja daß nicht einmal bas Wiberfprucherecht ber Gemeinden gewahrt wurde, indem man nie feine Formen und Bedingungen foftfotte; fonbern fie ift offens bar theils ber form, noth mehr aber bem Wefen nach in eine Cafareopapie umgefchlagen. Die Confiftorien finb tángft nicht mehr, was fle urfprünglich maren, die Rir: chengewalt wird großentheils durch die Organe der Staats: gemalt und nach einem, über das zugeftandene weit bin: ausgehenden Mas grubt, und mo die urforungliche Berfassung ber Form nach noch besteht, da find bod), man wird es nicht lengnen wollen, bei ben bas Rirchenregi: ment Austhenden an die Stelle ber, ber gangen Berfaffung jur Grundlage bienenben Unschauungen und Buftimbe, minbeftene fehr oft, gang anbere getween, woburch maturgemaf und nothwendig der gange Charafter beb Rirchencegimenes amgeindert wird. Es ift ein charaftes eistisches Atichen bes gegenwartigen Buftandes, daß in Dreugen die Roth der Rirche, das Bedurfnig der Beffer rung, die Ginleitung gur Reform bedacht, in die Sand genormmen :wirb vom Ronige und beffen Mintfier, ohne ben ber Confiderien auch nur Erwahnung gefchabe; fruberer Borgange gu gefdreeigen, wo bie tiefgreifenbften Magregeln gerabegu aus bem toniglichen Cabinet emanieren. Mer tonnte es longnen ober bie baraus hervorge: bende Gefahr überseben, daß die Rirche, Lehre und Lehr: freihrit father baburd ber weltlichen Dacht in die Sande miinfert ift, wenn der Landesherr nach perfonikiem Ermeffen bie Lebner, wom Universitatsprofeffer bis zum Dorffdulmeifter, ernennt? Sind bann auch noch bie Beftirmmungen iber bie Dreffe von ihm abhangig u. f. w., Sa beffat er weit-mehr Gewalt, als Ralfer Julian nothig m haben glaubte, um bus Seibenthum wieberherzuftellen.

Die Einthenische Miechenverfaffung trug von ihrem Entfichen amibin Reim ber Corruption, bes Untergangs in Ed, und bie Unfänge bavon, fener Stienkloung ju einer

Edfareopapie, traten fcon in ihrer erften Periode berbor. Anschauungen, welche in begelfterten Momenten entfteben, fich festseen, halten fich doch auf die Lange nie ganz von selbst. Eble Grundfabe des Rechts ober Regiments, anerkannt, ause gesprochen von ben Dachtigen, gleichen boch nur ben guten Borfagen, mit benen "bie Solle gepflaftert tft", wenn fie nicht in den Schut positiver binbenber Drbnungen geftellt werben. Errungene Rechte murben ftets nur turge Beit behauptet, wenn die Berechtigten nicht auf die Bacht gestellt murden, die Wehr und Waffe in der Sand, fie ju fougen. Schon Luther und Melanchthon hatten Urfache zu ben baufigften bitterften Rlagen über bie Beife, wie die eingeführte Berfaffung gehandhabt wurde, bie Wendung zu weltlicher Gewaltherrichaft, welche ffe fo bald zu nehmen begann. Rach ihnen aber tamen bie Beiten des Absolutismus der Staatsgewalt. Er brach bie Rraft ber bezgebrachten burgerlichen und politischen Rechte und der Landesvertretungen. Es wurde ein Butber gemefen fein, wenn bas Recht ber unvertretenen Rirche fich wider ibn behauptet batte.

n der kom die Aglieb Loois der Schollenber

Sleich bei ber erften Probe, welche bie anfängliche Organisation der Kirche zu bestehen hatte, beim Ausbruch ber verhangnifvollen theologifchen Streitigfeiten in ber zweiten Salfte des 16. Jahrhunderts *), bewies fie fth ungenügend und unhaltbar. Man bachte fcon bamals und fpaterbin noch mehrmal baran, fie aufzugeben ober boch burch Ginführung von Synoben ju ergangen, git beffern, tonnte jedoch nicht gum Entschluffe, gur Einigung tommen. Sie murde blos "ausgebeffert", fft oft und vielfach ausgebeffert, nahm mehr und mehr einen andern Charafter an, zeigte fich ftete ungentigend und murbe immer unhaltbarer, immer fcblechter, indem fle fich immer weiter von ihrem ursprunglichen Befen entfernte. Dan wurde fich deffen in verschiedenen Perioden lebhaft bewußt; fühlte so ziemlich zu allen Zeiten die Unna= tur und Rechteverlegung, Die Religione = und Rirchen= gefährbe, welche barin lag. Beugnif bavon find bie

^{*)} über biese und die spatern theologischen Streitigkeiten sowie über bie Schädigungen und Entwindsigungen, weiche die Intherische Archie von 16. Jahrhundert an, großenstelle in Spose ihrer Berfassungen, erfahren bat, Einiges in dem Alissage über Bretschneider's "Clementine" in Rr. 65 – 69 d. Bf. f. 1842, auf welchen wie und hier in dieser hinsigt beziehen.

enblofen, mublamen, fpihfinbigen und gezwungenen Des ductionen und Fictionen, jene tunflichen Gewebe fophiftifcher Spfteme, burch welche bas Beftebenbe, wie man es eben hatte, vernunftig, rechtlich und evangelifch begefinder-werben follte, und bie bed bechftens besin fatten, es mit ben Scheine ber Bernunfe, bes Machts und Chriftenthums ju umgeben. Das fogenannte proteftantifche Rirchenrecht war nie im Stande, bawiber gu fouben, und wurde theilmeife felbft mitfdulbig baran, bag mehr und- mehr eine weltliche Beberricung ber Rieche ftatt ber geiftlichen eintrat, von welcher man fich lotge: tampft, ja bağ felbft bie hierarchifche in anbern Formen wiebertehrte. Denn wie oft haben geiftliche Rathe, Das foren, Universitats: und hoftheologen u. f. w. und theo: logiffrende ober weltliche Brede hinter religiofen Breden und Richtungen verfolgende Laien dermaßen die Dierars den in der protestantischen Rirche gespielt, daß es febr zweifelhaft ericeint, ob nicht eine tatholifche Prieftericaft den Borjug verdient batte. Alle hierarchie mar und blieb princip: und rechtswibrig, und bennoch hatte man fie nicht felten, weil in ber Berfaffung tein Mittel lag, fic ibret ju ermehren - weil die Gemeinde tein Drgan bes Redens und Sandelns, die Rirche feine Bertretung be: fag. Eben bies ift ber Grund, daß das bermalige Kirdenregiment außer Stanbe ift, die Rirche ju leiten wie es follte ober ju beffern, und daß es bei feiner Rirchen: leitung und feinen Befferungeverfuchen fich nur endlofe Berwidelungen und Berlegenheiten bereitet. Die Richt: fonur jeber Augerung bes Rirchenregiments ift und foll Das lebendige Bewußtfein fammtlicher Mitglieder ber Rirche fein, und von ihm bat es und tann es teine ausreichende Runde haben. Die Bekenntniffchriften genügen ba theils nicht, leiten auch wel irre, indem jenes Bewußtsein in ibrem Buchftaben gefucht wird, jenes Bemuftfein, bas mur bie organifirte Gemeinde fo ju ertennen ju ge: ben vermag, bag es jur Richtschnur bienen tann. Und weil jest bas Rirchenregiment nur ein unficheres fubjectis ves Gefühl bavon bat, es balb ertennt balb nicht ertennt, fo fcwantt es nothwendig fleuerlos bin und ber, fo tann es, ob noch fo gelehrt, reblich und liebreich, nichts aus: richten.

Dat fich nun bie hergebrachte Berfaffung in allen Geftalten und Entwickelungen, in welchen wir fie gehabt, mit Vorwalten ber Geistlichen ober ber Politici, mit ober ohne Bischofe u. f. w. ungenügend, unhaltbar und selbst gefährbend und verlegend für bas religiose und tirchliche Leben gezeigt, so muß fie wol, wie sie da war und ift, als historisch gerichtet betrachtet werden.

Eben deshalb kann aber auch eine bloße "Ausbesserung" berselben zu einer wahren Abhulfe nicht führen. Um zu einer grundlichen Besserung zu gelangen, bieten sich, angesehen bas Wesen und die Bedurfnisse der protestantischen Kirche, nur zwei Woge dar. Entweder die vangelischen Landscherren geben die Airchengewalt geradezu an die Rirche zurück, die sich sodann durch eine kildsterwählte Behörde, einen aus ihrer Vertretung hervorgehenden flandigen Ausschuff, zu regieren haben wurde

alfo gangliche Trennung vom Staate, bie wint Go. mobalverfaffung. Duwiber fprechen jeboch fowol facte Borurtheile wie Grunde, ble Ausführung mare fowiert: ger, nur bie Benigern haben fich bieber bafur ertlare Man kann fagen, diefer Wog di fing jest forgut ne auber Frage. Der andere ift des bas bas bas fogbefteben bem landesherrlichen Rirchenregiment ber Rirche gegeben wird, mas ihr von Anfang gemangelt, bag man bie m: fprungliche Berfassung festhalt oder vielmehr berftellt und fie-burch Organifation und Reprafentation ber Gemeinde und Rirche aus ihrem proviforifden Buftanbe binquefiber und vollendet. Dafür, wenn man das Befentliche int Auge faßt, bat fich feit einer Reibe non Jahren bie überwiegende Mehrheit überhaupt, dafür haben fich mit wenigen Ausnahmen die angeschensten Rindens und Air chenrechtelehrer ausgesprochen, Rohr, Ammen, Pahl, Ben: fcneiber, Duchta, Gidhorn u. f. w. Es fame baburd boch zum Erften und Rothwendigften, bage, bag bie Rirde felbst fich aussprechen tonnte und vernommen murbe, fo vieler anderer Grunde nicht gu gebenften, aus weichen fic annehmen laft, bag eine grundliche Bollemma baren u erwasten mare.

So wie wir nun aber den Ruben einer biefen Int befferung der Berfaffung wie sie ift verneinen mußun, ebenso stellen wir die Statete der Grande in Abrede, au welchen man genothigt zu sein meint, bei einer sohn für jeht sieben zu bleiben.

Man sagt: die (preußische) Staatsveufaffung si in voller Entwickelung begriffen, und erst wenn ble politichen Bustande geordnet worden, daufe die Kirche de Brachtung unterliegen. Das Geistliche und Beltliche gleicher Zeit ergreifen hieße beibe Thile unvollendet laffen

Aber, ihr seid so ungeduldig eihr wollt keinen lie genblick verloren wissen für die Resorm der Kinche, und boch wollt ihr, daß, bevor es dagu kommt, die Stadt-versassung geordnet sein, d. h. daß eine gang underichts dare Zeit vergehen soll, in welcher für die Kirche nicht geschieht; denn eine Ausbesserung den vorhandenen Kirchenversassung ist zugeständlich eben auch nichts oder gut als nichts, und es ist handgreisliche Thorheit, ein Resorm beginnen, von welcher man weiß, daß sie nicht genügen wird, etwas schieche machen, das man besie und machen wüste, da die Dinge doch noch immer unvoller went genug bleiben, wenn wan sie auch so gut medt, als man nur immer weiß und kann.

Weiter scheint die Entwicklung der pranfischen Staats verkassung nur von Zeit zu Zeit, das. wir so fagen, einn Schritt zu thun und dann wieder fill zu gehen, soht dazwischen recht wohl an die Kirche gedache werden maziga sie scheint eben jeht auf einem langen Stillfund puntte angelangt zu sein und die kirchtiche Bewegunt, die Frage der Kirchenroform, zweisserungen in den Berdergund zu treten. Warnen sollte die lagare nun nicht vor die hand genammen worden timmen? Wir meiner, es wäre gerade natürlich und zweisenfiss, Etant und Kirche zu gleicher Zeit zu aednen; da die Ondenungen bie der ineinander großen, sied aufeinander. beziehen. Dos

derryeiterflieiteich, bebrunde meifie Glanzunk (Dafichatt bank den Bufapp mis tie meine meine mit ist 1886)

"Batten wir eine ethenkleurative Berfaffung, fo willbe ich undebenetith ber Sphobif und Probbiterlatverfaffung bas Wort reden. Unfere Probhifelifiande aber fteben neben der reinin Monaucht nich auf so niedriger Genfe ba, daß fie auf ineine Plane fin die Linke teinen Einfun haben.

. Soll das heißen, es ist schwer, baß in einem absolus ten - einem Staate, beffen Berfaffung bas Mitreben und Sandeln der Burger ausschlieft oder nur in fehr befchulnteen Bafe gulift, bee Ricche eine Berfuffung gu Theil werde, burch welche fie sur Galbftbeftimmung ge: langt, und es ift bies viel leichter in einem Reprofenta: siofante - dann freilich erftaren wir uns vollfommen einverftanden. Bir haben beshalb auch von jeher bie conftitutionnelle Entwickelung, ober überhaupt ben politifchen Kortidritt, als bochft michtig fur ben firchlichen umb biefen von jewem großentheils abhangig gehalten. Bas liegt naber, als baf bie im Wettlichen mitrebenben Staatebutger auch im Geiftlichen mitreben wollen, mit: gureden ternen; ale daß die conftitutionnellen Regenten und beren Minifter und Behorden, die im Beltlichen mit Bolfevertretern vertebren und Einreden berfelben gewohnt fint, fich leichter barein finden, ihrem firchlichen Regiment gegenuber mit Bertretern ber Rirche ju vertebren, leichter eine folche Bertretung gulaffen?

Es ift leibig genug, daß die Wichtigkeit ber Ausbilhung ber figatlichen Ordnung aus dem geheimen Policei: and Beamten : jum offentlichen Rechtsftaat auch fur bie Rirche noch immer gar zu fehr überseben wird, und zwar felbft von den Beiftlichen, die die Organisation der Rirche als bochft mangelhaft ertennen, und eine Befferung barfetben bringent munfchen. Senberbar genug, mochte man fagen. Protestantfiche, freiffinnige Geiftliche miffen es boch fo mohl, daß bie religiofe Freiheit auch gur burgerlichen, Die Unfreiheit im Staat jum Glaubens : und Geiftes: deuch fahrer. Giet rabmen es bem Proteftantismus nach, baf er ein Princip, eine Stuge ber politifchen wie ber Beligionefertheit fei. Gie wiffen und muffen es boch ans ber Gefdichte ber Reformation, der Rirche überhaupt und ihrer Rirche insbesondere miffen, wie fehr die Schid: fale ber Rirche und zwar nathrlicher = und nothwendiger: weise ftere abhangig von ber fantbichen Orbnung waren, und wie verberblich Corruption der lettern auf bas fitts tiche und reffgible Leben ju allen Beiten gurudwirfte und nothwendig jurudwirlen muß. Liegt es bach flar vor Augen, daß die beutsche Reformation nicht burchbrana. mmobendet blieb, well die gleichzeitig verfuchte politische Reform mistladte, weil die Ration fich zu einfeitig in die religible Bewegung hineinwarf; und inebefondere, daß es bem Siegelaufe ber reinern religiofen Ibee unenblich gefchabet, daß Buther und leberhaupt bie fachfifchen Reformateren, welche vorwaltend in ber fehtern lebten, fo wenig gute Potititer waren; bag Luther, um ibn votzuge: weife ju nennen, trot vieler hellerer Augenblide, teines: wegs immer ertaunte, bag bas Chriftenthum eine buppelte Sette bat; baf er wenigftens in vielen wichtigen 200: eneuten unz die eine im Ange hatte, nach welcher of,

in medical pale pricates challenges and abdument minien ben Geentefermen festellen ben, anmellen ime der Cinerius: meth :in. bost; verberhauften, und ; unferfof Moth anfolligen feligen. Menfch, merben, finne, we at benin nied alle. Pachlaten Benhaltriffe jerhob bis amifrembiane Erduldung des, Martyventhums, falls: felbfe die ftille Ber thatigerng ben- chrifflichen "Geffinnung it Gonflicen umit ben Belt, führte; baffer abenmele in wichtigen Motnem ten die gudden Beite des Christensbums, nach welchen ch ale Bottefreich (pur freilich nicht hierandisch) bie Mate geftalten will, bbenfah; micht immer baren bacher, bal mar der Chrift als folder in feligem Gottesfrieden über ber Welt und ihren Sanbeln und Berhaltniffen fteben mag, fich aber ale Manich und Burger ber Melt nicht entziehen, nicht Dond fein, nicht aufhoren foll, thatiges Mitglied der Gefellichaft gu fein, fondern viehnube all foldbes, ale driftlicher Staatsburger belfen, bas in ibm lebendige driftliche Leben, die gerechte Befinnung, ben Beift der Freiheit und ber Liebe auch in ben Staat hims überzuführen. – Nie hat er die bürgerliche Freiheit als ein nothwendiges und eins der nothwendigften fittlichen Ber: haltniffe, und das wiederum die ganze Entwidelung zur Sittlichkeit, gur mahren Denfchlichkeit, bedingt, beutlich begriffen. Debrfach zeigte er eine Gleichgultigteit gegen bie Staatsformen und Befete und bie auf ihnen rubenben Inftitute und eine Untunde berfelben, die ihn bis gur außerften Sarte und Untlugheit führte, wie im Bauerns triege, in seinen Außerungen über die Leibeigenschaft. In bem fruhern und wichtigften Beitraume feiner Wirtfam= teit ftellte er eine, aus ben biblifchen Begriffen vom Ge: borfame gegen die Dbrigkeit gebildete abstracte Theorie auf, bei welcher er freilich an fürftliche Machtvolltommen: beit im neuern Sinn weber bachte noch benten tonnte. eine Theorie, Die zwar in feiner Auffaffung ber burger. lichen Freiheit an fich nicht unbedingt gefahrlich, in berfelben jedoch viel gu fchmer ju faffen, überhaupt ju funft= fich, einen ju hoben Schwung vorausfebend, und bem Misverftandnis und Disbrauch viel gu fehr ausgefest war, ale bas fie nicht hatte misverftanden und misbraucht werden follen, die Rechteverhaltniffe ber beutichen Dbrigfeiten und Unterthanen ju miebeuten, ju berdumbein und jum Rachtheil ber lettern umjumobeln. Gie beberrichte bie gange protestantische Partei; bie gurften ließen durch fie fich abhalten, im rechten Augenblicke und in der einzigen, Erfolg verheifenden Beife gegen bie tas tholifthe Reaction aufzutreten, ließen späterhin durch sie fich bestimmen, ihre Gewalt wider alles concrete Recht auszubehnen. Jene lutherifchen Begriffe murben verhang= nisvoll für die Reformation, die Boltsfreiheit. Als biefe Solge hervorzutreten begann, wo er denn über die neue, von der alten beutschen Freiheit gang abgehende Regis mentbart die heftigfte Rlage erhob, als er fich beutlicher erfidere, bie beutschen politifchen und burgerlichen Berhaltniffe und Rechte einigermaßen tennen gelernt hatte und feine Theorie mie ihnen in Ginflang ju feben fuchte, war es fcom ju fpat. Bem mire es entgangen, baf bie bermalige Deganifatign und Stellung ber evangelis

der Minderund aber baber itähineide Abladift, van ibr fiben ung fehlenhafte Beifeffung biefeben und breut in Atricines Cafemaniste banpefählich ich Some eines mangelhaften politifchen Debundig und ber unch We Rafoundtion eingetettenen gengen Rantithen Entwickebung guin Absblutioneus ber Fürstengewatt ift? Sind beich noch im :unfern Belten Die Cittblichen Moforttplatte wieber abffe granden, wande buch and in der Rieche das Princip des Derrichtens erft recht austgebifbet und berchgeftibet, all bie Berlobe ber politifchen Rencolon binteut. Doch of th sicht fitem ber Fall, baf mem igute Remituiffe befifte, win midrigen Mabrheiten burdbrungen ift, und fie und gewiffen Seiten bin nicht anwendet ober anzuwenden want. Auch von Luther's Schwachen hat Die Geiftlich-Beit bet lutherifden Rirche fich vielfach bestimmen laffen. In ben Landern, wo fatt bes fachfischen bas zwinglische und calvinifche Befenntnif obffegte, wurde die Reforma: sion der burgerlichen Freiheit welt forderlicher, tam es gu einer folden Schwache und Auflosung ber Rirthe nicht, geigte bie Beiftlichkeit fo viel Setvilitat gegen bie welts liche Gewalt nicht. Das reformirte Betenntnis hatte Bresbreerien und Spnoben im Gefolge.

(Die Fortfebung folgt.)

An Bremens gemeinen Mann, von beffen Mitburger, Johannes Rofing. Leipzig, Brodhaus. 1843. Gr. 12. 21/2 Ngr.

Ein wohlgemeintes Schriftchen eines patriotifchen Mannes, bas wol auch anderwarts Rachahmung verbiente, jebenfalls aber auch außerhalb Bremen der Beachtung werth ift. Der Berf. bezweckt barin, bie armere, arbeitenbe Glaffe in Bremen uber twomifche Buftanbe aufguttaren, inbem er berfelben bie Dauptbegebenheiten ber an Erfahrungen fo reichen intereffanten bramis fchen Geschichte von ber Beit Rarl's bes Großen an bis auf ben beutigen Sag vorfabrt , namentlich Dasjenige, was in der Beit feit 1815 far bie Gestattung und Berbefferung ber offentlichen Berbaltwife bes tleinen Freiftaats gefchehen ift, gufammenftellt, auch bin und wieber auf Das, was in biefer Beziehung noch gu thun übrig ift, aufmertfam macht. Ge fann aus biefer Derftellung nach verschiebenen Seiten bin Bieles gelernt werben, theils insofern sie Das zu thun und ins Wert zu sehen veran-tast, was Noth thut, theils insofern sie in dem "gemeinen Manner" reges Sethstgefabt und das rechte Selbstwußtiein berporruft, ohne ibn jeboch über bie ibm gezogenen Grengen bin-auszufahren. Denn mare Lesteres, fo mare bamit ber Mugen bes Schriftchens in ber einen Binficht zugleich wieber vernichtet; aber fo etwas liegt burchaus nicht in ber Absicht bes mohiges finnten Berf., wie fehr es auch unfere Beit liebt und wie fehr felbft verständige Wanner fich bagu bingeben, die arbeitenben Staffen ju politifchen Imocten ju benugen und ju misbequigen. Dier ift nichts von bergleichen communiftifch focialiftifchen Benbungen, Johannes Roffing, ber mit ben bremifchen Truppen ben Krieg 1815 gegen Rapoteon mirtampfte und namentlich in ber Botacht bei Batefleo mitfocht, wo er mit babei war, als Ramolebn's Magen erbentet wurde und bort baraus' ben gweiten Theil bes italienischen "Orlando kurisno" hotte (G. 62), ist ein aufrichtiger Freund feines Baterlandes und hat, nicht nach Art mancher jugendlicher Braufetopfe und ebenfo berge als topflofer Demagogen, bie nur ihren Bortheit fennen, nur ihrer Eiretrett febien, fonbern mit Abertegung nur im Imereffe feites Bastenbes gefchrieben (vorgt. E. 77). ibnigene wind auch sier

(M. 183-18). Innete nam Schamentweles Ann gillempargnatinats", ber großen Mangethaftigkeit des hausen Mahaducht und der house Mahaducht und der hour figen Austragen getracht; auch hier hate man wie in andern deutschaft Austragen. Wede nur Gins den Unsangen des Andere folgt gewiß delb nach! Gollte des geobertige dem deut diese Civer, diesen Ruben dem nicht über so viel gedietenden Merngen abertaffen wollen?

31.

Literarifde Rotigen aus Frantmaid. Gefdiate ber parifer Belfcei.

Mice was auf bie Geschichte und bie vielgeglieberte Orga-nifation ber parifer Polisei einiges licht wurft, bat det dem größern Publicum ftete bas lebhaftefte Intereffe gefunden. Die Memoiren eines Jouche, eines Bibocq, eines Gisquet — gleiche viel ob authentisch ober verfalscht und untergeschoben — wurden in Zaufenden von Gremplaren verfclungen, und bie "Mysteres de Paris", vie nun einmal eine folche Webtutung gewonnen baben, baft man fie niegend unetwofint biffen tann, verbanten einen Abeil ihres Intereffe wenigftens gerabe ben Scemen, die uns einen Blid in bas gewaltige Policei : und Gefängniswefen ber Beltstadt thun laffen. Das Publicum, bas an biefer gepfefferten Speife Geschmad finbet, wird in einem neuen Berte abnitchen Inhatts, bas foeben bie Perffe vertuffen bat, fie feinen fcanfer Reizmittel beborftigen Ganmen genoch etwas erhalten. Es ist dies eine umfaffende "Histoire de la police de Paris" von den Jahren 1697—1844, aus der Beder eines gewiffen Porace Raiffon, ber, irren wir nicht, felbft einen ans febnutchen Poften im parifer Policeiwefen bettefbet. Eigentlich hiftorifches Intereffe bat biefes Wert, wie ein filchtiger Bule in baffelbe uns gezeigt bat, nicht. Ein viel tremenes Deb von allen verschiedenen Bermaltungszweigen ber frangofischen Minifterien und somit auch des gesammten Policeiwefens gibt uns ein farglich erschienenes Danbouch, welches ben Titel flort: "De l'organisation des administrations contraits des divers ministères et des devoits des employens. Mien Denen, de fich einen Begriff machen wallen von bem Gelcheftegange auf ben verschiebenen franzosischen Ministerien, ift biese übersicht ju empfehlen.

Befdichte grantreids mabrend ber Rreugiage.

Blätter

fúı

literarische Unterhaltung.

Dienftag,

Nr. 353.

19. December 1843.

Die neueste Zeit in ber evangelischen Sirche bes preußis fchen Staats. Gin prattifcher Berfuch von Karl Bernhard Konig.

3meiter und letter Artifel-(Bottfetung aus Rr. 258.)

Bon der andern Selte wird aber auch die Wichtigs Leit ber Entwickelung ber firchlichen Organisation ju einem freien, ben Gemeinfinn auch in diefem Rreife und fo überhaupt flartenben, Die Bereinzelung ber Individuen mindernben Gemeinbewefen felbft von ben Conftitutions nellen, ben Freunden bes politifchen Fortidritts, nicht felten überfeben, balb weil fie von Begriffen von der All: gewalt bes Staats bis gu der Berblendung erfullt find, baß fie nicht bemerten, wie febr fie ber Regierungsmacht, weiche fie boch befchranten wollen, baburch Borfchub leis ften, bag fie bie Rirche in ber Bewalt berfelben laffen ober gar fie niederhalten belfen; bald indem fie ale Ergebnis ber Rirchenfelbstandigteit nur bas Gefpenft ber Dierarchie, als ob biefe nothwendig mit jener gurudteb: ren mußte, vor Mugen haben und nicht ertennen, bag es ein Drittes gibt, die firchliche Bemeindeverfaffung, wie Die Reformatoren fie bachten, wie fie in der reformirten (aminglischen, calvinischen) Rirche eingeführt wurde und befteht; daß eben durch fie allen hierarchifchen Beluften und Tenbengen am ficherften begegnet werben tann, daß einige hierarchie, fo weit fie uberhaupt noch moglich in protestantischen gandern, eben bei den Berhaltniffen der lutherischen Rirche am erften moglich und ber Geschichte und Erfahrung aufolge bis auf noch gar nicht fernliegende Beiten wirklich geubt ift. Denn wenn evangelische Regenten ober Beborben aus religiofer Befangenheit ober aus Politit die Theologie, die vollemaßige Lehre, ben Sultus, die Beifter ju beberrichen, einzuengen, in gewiffe Richtungen hineinzubringen ftreben, fo fteben ihnen eben beim jegigen Buftanbe bie reichften Mittel und ber bebrangten Seite nur febr unvolltommene Biberftandsmittel ju Bebot. Wenn nun Ronig meint, es fei jest noch gang ungunftige Beit fur ben Berfuch, Presboterien und Synoben (gegenüber ben Confiftorien, dem landesherrlichen Rirchenregiment) fur die Rirche gu erlangen, der Staat ifel noch wiel gu weit gurud in ber politischen Entwicker lung, fo mag ibm ber Bebante vorgefdwebt haben, einerfeits, baf bie Staatsmanner, Die, bem Fortfdritt im Staate

zur Mitthatigkeit bes Bolls abhotd, fehr wohl wissen ober fühlen durften, wie sehr die Organisation und Reprasentation der Gemeinde und Rirche jenen Fortschitt fordem könnte und mußte, daß eine selbständige Kirche ein den Absolutismus der Staatsgewalt wesentlich beschrändendes Etement sei, und andererseits, daß die Freisinnigen großentheils zu befangen wären, um hier entgegenzukommen, das Streben der kirchlichen Fortschrittsfreunde zu unterstützen und die Gefangenschaft der Kirche brechen zu helsen.

Allein biefe Befangenheit wird fich boch überwinden laffen. Die fortichrittfeindlichen Staatsmanner find boch in Preußen nicht allmiditig. Die Periode ber politischen Reaction ift vorüber. Der Ronig bat fich fur ben Borts fcritt im Staateleben laut und offentlich ertiart. Er will ibn nur nicht revolutionnair, frurmifch und in bem Sinne, wie er von Bielen verstanden wird. Go mare es boch teineswegs ausgemacht, bag bie muthmagficen Einwirkungen bes firchlichen Fortichritts auf bem politifchen misbeliebig, ein Gegenstand ber Beforgnis fein und gar zu großen Widerstand finden murden. In jebem Falle wurden fie nur indirecte und am wenigften fturmis fche fein. Die Geschichte, der thatfachliche Buftand beweift, daß Presbyterien und Synoden tein revolutionnais res Element in fich tragen. Sie befteben und haben feit 300 Jahren, wie überall in ber reformirten Rirche, fo auch felbft in ber lutherischen in mehren preußischen Provinzen (Rheinland-Westfalen) bestanden, und wohl zu merten jum tirchlichen Gebeihen. Gben barin liegt ber erfahrungemäßige Beweis bes Werthe ber Presbyteriale und Spnodalverfaffung, mabrend bie firchliche Organifation in den Provingen, welche berfelben entbehren, gu leicht befunden worben. Barum alfo follte fie nicht binübergeführt werben tonnen von Julich, Rleve, Berg in bie übrigen Provingen ober aus ber reformirten Rirde, mit welcher man fich fonft geeinigt, in bie unirte, bie lutherifche, jum Gedeihen berfelben und ohne Staateges fahr? Bas aber noch mehr ift, es bleibt einmal offenbar gar nichts Anderes übrig, wenn man an eine gründliche Reform benet, wie es in Preugen ber Sall ift, wo bie Nothwenbigfeit einer folden jest fo lebhaft empfunben wirb, wo bie Regierung fich unvertennbar etwas Durch: greifenbes zu thun genothigt fühlt, wenn duch freilich

teineswege burch außere Gewalt, sonbern burch bie Trostlofigfeit bes kirchlichen Bustands, burch bie mehr und
mehr hervortretende Wahrheit, daß eine evangelische Kircheohne Organisation und Bertretung der Gemeinde und
Kirche gemdezu ein Unding genannt werden muß, durch
die erkannte Erfolglosisseit feber andern Weiße — wir
rechnen babin selbst eine Ausbesserung der bermaligen Berfassung —, Abhülfe zu schaffen und durch ihr Pflicht=
aefühl zu beisen.

Fragt man nun aber, was zunächst zu thun fel, so erwidern wir: das Natürlichste, das Gerechte, Bilige, Bernünftige, Evangelische: daß die Gemeinde versammelt aund vernammen werde. Die in ihren geistlichen und weltlichen Mitgliedern vertretene Kirche muß am besten wissen, was ihr fehlt und wie zu helfen sei, über jeden Besserungsplan würde sie zuleht doch, annehmend oder ablehnend, zu entschien haben. Da ist König auf dem rechten Wege, wo er davon spricht, daß nicht sowol die bentiner Abeslogen, sondern die deutschen sammt dem deutschwen Publicum vernammen werden mussen; nur daß der Gedankte bei ihm nicht zur Klarheit gelangt.

Denn es fragt sich nun weiter, wie bas geschehen soll; es erhebt sich dieselbe Schwierigkeit, die man auch und namentlich im 15. Jahrhundert in der Kirche, als dieselbe zur Bornahme der allgemein begehrten Reform versammelt werden sollte, so schwer empfand. Wo und wie sind und waren dort die zur Bertretung Geeigneten herauszusinden? Die Kirchenversammlungen sind und waren som so lange schon in Abgang gekommen. Wer soll, wer

follte bagu berufen merben?

Wenn inbeg nur ber Wille nicht mangelt, fo ift bie Aufgabe am Ende leichter zu lofen als man wol meint. Bunachft murben in ben einzelnen Gemeinden burch freie Bahl Rirchencollegien, Presbyterien ober wie man die Localvertretung fonft nennen wollte ju bilben fein; aus ihnen ginge fodann bie bie gange Gemeinde reprafentirenbe Spnode hervor. Bum Unbalt bietet fich etwas gang Prattifches, die rheinlandifch : weftfalifche Rirchenord: aung mit ihren betreffenben Bestimmungen bar. Der vorgeblichen und ohne Grund gefürchteten Schwierigkeiten burften boch die meiften fein. Biele Gemeinden mochten allerdings in Berlegenheit gerathen, wie fie mablen follten, ober vertehrt mablen. Es ift taum moglich, eine andere Bahlordnung jest icon ju Stande ju bringen als eine ungenügende. Im Enbe aber mochte im Sangen beffer gewählt werben als Mancher glaubt, ber bem Botte nichts gutraut. Gefett, ber erfte Berfuch liefe un: gludlich ab, fo murbe boch teineswegs die Gefahr eintre: ten, daß die Gemeinde durch die erfte Berfammlung tprannifirt murbe. Die Beschluffe ber lettern maren je ner vormlegen, bie biefelben verwerfen und eine beffere Bertretung mablen tonnte. Doch lagt fich gewiß auch darauf rechnen, daß in ber Berfammlung eine binlang: liche Anjahl von Golden erscheinen wurde, beren Geift und Befinnung bie echten und rechten und fart genug waren, bie Ubrigen zu gewinnen. Die gange Maffe ber in ber Rirche vorhandenen driftlichen Intelligens und Brommigkeit erhielte ein freies Feld fich zu entwicken, ihre Reaft zu erweisen. Es ware ba Luft und Raum für die cheiftliche Wegeisterung, sich zu entzünden, zu bethätigen; und wollte man ihr und ihrer Macht nicht vertrauen, so möchte man den Riche und Christmuhum nur dieber sogleich und hanz aufgeban.

(Der Befdluß foigt.)

Worte ber Erinnerung, nach ber Bestattung Gr. Excellenz bes Wirklichen Geheimeraths und Oberappellationsgerichtsprässberten Freiherrn von Ziegeser, am Morgen
bes 9. November 1843 in ber Kirche zu Drakendorf
gesprochen von Joh. Ch. F. Schwarz. Jena, Frommann.

Es eignet uch nicht für die Bestimmung diefer Bidtter, Gelegenheitsreben zu besprechen, zumal solde, die nicht für das große Publicum, sondern nur für den engen Krefs ber nachsten Betheiligten gedeucht wurden; aber et eignet fich wohl, auch bier eines Mannes zu gedenten, der schon duch seine amtliche Stellung, als vieljähriger Regierungsbevollmächtigter und Garator einer berühmten Universität, und ebenso sehr durch seine ausgezeichnete Personitcheit auf wissenschaftliches und literarisches Les ben einen bedeutenden Einfluß gewann.

Dazu tommt, bas bie vortiegende Rebe in ihme Art ein in jeder hinsicht gelungenes Meifterwert ift, bei mufterhafter Ginfachheit voll Burbe und Schönheit, tief und traftig. Es ift die Beredtsamteit bes warmen, für seinen Gegenstand begeifterten herzens, aber unbefangen, ohne übertreibung, burchaus mahr, voll Geift und Leben. Go fimmen ber Gefeierte und

ber Feiernbe im fconften Gintlang gufammen.

Der eble Entschlafene hatte in seinen seiten Leibenstagen ausbrücklich verordnet, daß an seinem Grade keine Rede gehalten, sondern allein der Segen von dem Ortspfarrer gesprochen werde. Bei dem redicksten Streden und einstußerichten Wirten in ausrichtiger Demuth seiner Wängel sich dewust, wollte er nicht, daß er da gelobt werde, wo, was irdisch an ihm wer, der Erde übergeben ward. Man ehrte diesen seinen Legten Willen; aber von der einsachen Feier an seinem Grade eilte die zahlreiche Schar der. Leidtragenden und Begteiter in die nahe Kirche des värterlichen Ritterguts Orasendorf. Es war ein alle gemein empfundenes Bedürfis, an heiliger Statte ausspruchen zu horen, was Aller Herzen bewegte, und der mit vielen Collegen, Freunden und Berehrern des Bollendeten aus Irna in der Krühe des Derbstmorgens herbeigekommene Kirchenrath, Superintendent Schwarz, ihm innig befreundet, entsprach aufs ber steitgenösste dem Bedürfnis, den Erwartungen und Wänsichen der Berlammelten.

Es war ein ungemein giudlicher, treffender Gedanke, die sen "Worten der Erinnerung" einen biblischen Tert zu Grunde zu legen, welcher in vollkommenster Wahrheit auf den treuber währten, alloerehrten Ziegesar angewendet werden durfte. Es fand gewiß in den Perzen aller Porer Antlang, als der exfficiele Redur nach den wenigen aber ergreifend einteitenden Warten sprach: "Gewiß nicht allzu Biete, auch unter Denen, weltchen das Licht des Evangeliums aufgegangen ist, folgen seinem (Gottes) Ruse, nachdem sie so, wie er, die Hauptsumme feiner Gewisen und von ungefandem Cauben." Die gange Arde besteht in der ebenso sinnreich wie beredt durchgeschürten Arwendung diese apostolischen Ausspruchs auf den veltbektagten Teden, in dessen Grunden Erwitingenden Erwiden, die der richten, nie verlingenden Erwiden Grunden.

Ans einem fo fchüngerebniten und abgernabeten Gangen fann men nicht Ginzelnes betaucheben, ohne ben garten Ginzelnag aller Theile aufzulafen. Mir mußten bie gange Bebe ab-

Shraben, fallten wir bat itume. Bilb bet ubrudrbigen Bollenber ten miebergeben, wie dr. Dr. Schmarg of une por Mugen geftellt bat. Diejenigen, wetthe ibn tannten und ertannten, werben nicht Einen Bug in biefem Bilbe finden, ber nicht eief aus dem Leben geschöpft, volltommen mabr, vielfach bewahrt, unbeameifelt mare; bie ibn nicht fannten, begreifen wenigftens, welch ein burchlautertes, gebiegenes, mufterhaftes Leben basjenige mar, von bem vor einer gabireichen Berfammiung von Doben und Riebern, vor fo Bielen, bonen eine vieljahrige Beobachtung ber ftets fich offen hingebenden Perfonlichkeit vergonnt war, ohne Furcht vor einem auch nur leifen Biberfpruch gerahmt werben durfte, das "Liebe von reinem Dergen, von gutem Gewiffen und von ungefarbtem Glauben" baffetbe in fettener Araft erfullt habe. Das ift bie Liebe, Die in einem tiefen und flaren Glauben murgelt, als feine Blate und Frucht ihn bewährt, Gins mit jener feelenvollen Frommigteit, Die ben ebeln Biegefar auszeichnete, und nicht blos in feiner eifrigen Theilnahme am öffentlichen Gottesbienft und in feinen gemeinfamen Dausanbachten hervortrat, sondern auch eine bobere Beibe über fein ganges Leben und Birten verbreitete. Benn er einmuthig ber bumanfte und menfchenfreunblichfte Mann genannt warb, fo er: Cannten Diejenigen, welche ihm naber ftanben, jene rein ausgebilbete, bas gange Leben burchbringenbe Dumanitat, bie im porguglichen Ginne eine driftliche gu beißen verbient. Ihm war recht eigentlich nichts Denfoliches fremb, fofern es Theilnahme, Bobtwollen, Anertennung, gerechte Burbigung in Anfpruch nimmt; es war ibm Derzensbebarfnis, wohlguthun und gu er-"Die Witmen und Baifen in ihrer Trubfal befuchen und fich von ber Belt unbeflect erhalten", bas war fein reiner und beständiger Gottesbienft. Go ift er auch "im Frieben mit ber Belt und mit fich felbft, weil im Frieben mit Gott", von binnen gefchieben.

Er fart nicht jung, aber boch früh; eben batte er erst das sechszigste Lebensjahr vollendet. Was er in 36 Jahren, seit er in ben Skaatsdienst eintrat, in mannichsachen Bers hattnissen gewirst hat, das ist, wie allgemein, nicht erst nach seinem Tode, auch da er noch lebte, seine unermübliche Berusteren, seine einsuhreiche Auchtigkeit, seine boben Bersdienste anerkannt wurden, doch nicht vollständig darzustellen, weil gar Wiese, was er geleistet, durch Wort und That, durch Rath und husse, was er geleistet, durch Wort und Abat, durch kant und husse, was er geleistet, durch Wort und Abat, durch chung vor der Welt verbongen gebieben ist, wie er benn oft am thatigsten war, wo er nichts zu thun, ganz passiv sich zu verhauten schien und am wenigsten Worte machte.

Beiche bewundernswurdige Abatigfeit er bis gu ben letten Ragen, ba er, mit foon erfcopfter Lebenstraft, fich noch ben Gefchaften widmete, ununterbrochen entwickeite, bas bezougt, aber auch nur jum Abelt, fcon ber Umfang fowie bie Gigenthamlichteit feines Berufetreifes, und die Fruchtbartrit, mit ber er barin allen gerechten Ansprüchen genügte. Als Chef bes ger meinschaftlichen großberzogt. und berzogt, lachs. und fürstt. reus Gischen Ober : Appellationsgerichts, bessen weitem Geschäftssbereich er 27 Jahre lang mit anertanntem Erfolge vorstand, und als Curator ber Universität, ber er mit einer nie alternben Liebe zugethan war, beren Angelegenheiten ibm wie bie feines baufes und feiner gamilie am Dergen lagen, gewann er in der That mur targe Duge fur bie Studien, ju welchen fein eigenes Beburfnis ber Fortbilbung und feine amtliche Stellung ibn bestimmte, gur Erbolung im Samilienleben und in ber Gefelligfeit, ber er fich nicht entziehen tonnte noch wollte, und får Beforgung feiner bauslichen Angelegenheiten. Und auch biefe Rufe warb ihm oft und viel befchrantt burch außerorbent: liche Arbeiten und Geschafte, bie man ibm übertrug, ober benen er aus menfchenfreundlicher Theilnahme und entgegentommenbem Bobtwollen freiwillig fich unterzog, burch eine weithin reichenbe Correspondent, burch bie Menge Derer, welche von nab und fern an ihn fich wendeten, Rath, Troft, Stife von ibm ju empfangen. Et ift felbft manchem febr ruftigen und gelchafteges Abten Manne unbegreiflich gewesen, wie Giner fo Bieles zu teis fin, so Biefen viel zu sein vermaste. And igs. Miles mase immer wiederkeinsnten, oft peinlichen Neuvenleihen and die Anttraft lähmen, auch ihn zu Zeiten umpfindlich abspanaten, aber sein stattes Pflichtgeschle und das Bodürsnis zu arbeiten und zu wirten so wenig schwächen konnten, das er immer wieder über die leiblichen Beschwerten sich erhob und ost mit der größten Anstrengung, die zur außersten Erschöpfung, seines Berufs wartete und seine Bestimmung ganz zu ersällen strebte. Auf eine so gewissenhafte, rastiose, ausgesten der Milter für Andere sich völlig hingebende und dabei durchaus uneigennässe, von aller Selbstucht entlieibete Abstigkeit mag billig als unf das nachahmungswertheste Wuster hingewiesen werben.

Der reine Abel feiner Geele fprach fich fcon beim erften Anblid, und je naber man ihm trat, immer unwiberftehlicher in feiner außern Erfcheinung aus, in bem manntich schonen, ebels eruften, milben und freundlichen Antie, in ber boben, Eruftig gebaltenen, echt ritterlichen Geftatt, bie Achtung gebot unb Bertrauen einfibste. Gerabe, offen, mahr, nicht nur ohne galich, auch ohne irgenb einen Rifthatt, tam er Jebem entgegen; et ertaubte fich nicht nur nie ein Wort, bas feine Meinung und überzeugung verleugnet ober auch nur zweifelhaft gelaffen, por fichtig verhullt hatte, er hafte auch die Unentschiebenheit ber Rebe, bie mehr guruchalt als ausspricht und mancherlei Deus tung gulaft. Die biplomatifche Feinheit, Die mit fconen Rebenearten, mit unfichern Undeutungen, mit halber Bahrheit fich abfindet und ber unumwundenen Ertidrung aus bem Bege geht, war ibm vollig fremb; Mancher bat vielleicht ther feine allgu ftrenge Bahrhaftigfeit geflagt, obwol biefe, auch me fie berb auftrat, nie ben Unftand verlette, noch Jemand ohne Roth webe thun wollte. Es warb ibm fdwer, irgend wen ju betrus ben ; es war ibm herglich leib, wo er Ginen gefrante au baben meinte; aber es fehite ihm nie an Entschloffenheit, an Deuth und Energie, wo es galt, für Bahrheit und Recht gu ftreiten, ber Luge und bem Unrecht fraftig entgegengutreten. Riemanb hat je ihn irgend einer Art von Falfcheit ju geiben vermocht. Erwagt man bagu, wie mit ber Entichiebenheit ber reinften und reblichften Gefinnung bas aufrichtigfte Boblwollen, die warmfte Theilnahme an fremben Leiben unb Breuben, bie berge lichfte, nie ermubende Geneigtheit zu rathen, zu belfen, zu ver-mitteln, zu troften, fich verband, so ergibt fich Leicht, wie tief bearundet bas allgemeine Bertrauen mar, mit bem man feinen Augenden und Berbienften bulbigte, bie Achtung und Berebrung, bie man nicht blos in feinen nachften Birtungefreifen ibm sollte. enblich die fo unzweibeutig fich außernde tiefe Erquer bei ber Runbe von feinem Tobe.

Alle Rreife feiner amtlichen Thatigfeit werben fein einfichtes volles und wohlwollendes Wirten, das burch fein wohlbegrundes tes und vielgeltendes Anfeben traftig unterftugt warb, fcmerge lich vermiffen, am meiften die Univerfitat Bena, bie, nach fo vielen empfinblichen Berluften, weiche fie in biefem Jahre etlitten, auch noch ben Sob ihres allverehrten und allgeliehten Curatore bellagt. Fur biefe Stelle mar er in jeber Beniebung gang vorzüglich geeignet und er bat in berfetben, traftig unterfrugt von ben bochften Beborben, welche biefer wiffenfchaftlichen Canbesanftalt trene Gorgfalt und jebe mögliche Unterfrigung widmen, einen Ginfluß gewonnen, weicher weit aber bie Gerns gen feiner Lebensbauer hinausreicht. Er burfte bes unbefchedatten , vielbemabrten Bertrauens ber fürftlichen Erhalter ber Universitat und ber Ctaateminifterien ebenfo febr, wie ber Mas bemiter fich getröften. Die Profesoren ehrten ibn als ibren anspruchtlofen Gonner und reblichen Freund, bie Stubirenben als ihren vaterlichen Berather, Fürfprecher und Befchager. Gin Bort von ihm, eine Barnung, Ermahnung, Burechtmeifung, war in manchen fcwierigen und bebentlichen gallen entfcheibenb, von burchareifenber Birtung. Go ftanb er outh in verwickels tem, gefahrbrobenbem Berbaltnis mit ficherm Satt unb traftis aer Baitung am Steuerruber ber blübenben Unffalt, beren ale ten Rubm und gefegnete Birtfamteit ju bewahren und ju forbern er als eine ber fichaften, und wenn oft fcwierigen, boch betofnenbiten Aufgaben feines Lebens betrachtete.

Er btieb aber auch mit ber aufrichtigften und treueften Liebe bem Banbe, bem er feit feinem Gintritt ins offenttiche und amtliche Beben angehorte und bem ertauchten Farftenhaufe ergeben, unter beffen Schrm er fich wohlgeborgen fahlte. Die vertrauensvolle bulb, die ibn oft erfreute, vergalt er mit ber reinften Pietett und Dingebung. Die alte beutiche Arene war auch in biefer hinficht fein icones Eigenthum. Und biefe Arene befeette ibn in allen öffentlichen wie befonbern Berhaltniffen; fie gab feiner Baterlandeliebe eine Tiefe und Energie, Die im Gifer für die Staatswohlfahrt ihn nie erkalten noch ermüben ließ. Es war ihm ein beiliger Ernst mit seinem Wahlspruch: "Bunt op-timas curas de salute patriae." Darin wie in so vieler ans bern hinficht, bewährte er fich recht als ber murbige Gohn eines ebeln Baters, bes bergogl. gothaifden Minifters E. g. X. von Biegefar *), beffen Andenten bier um fo tieber erneut wirb, je erfreulicher es ift, echt abelige Gesinnung, bochberzigen Eifer und aufopfernbe Thatigkeit fur bas gemeine Beste in einer ausgezeichneten Familie fortleben gu feben.

Bir tonnen biefe Anbeutungen aus bem Beben eines eblen Mannes nicht beffer foliegen als mit bem Beugnis bes treffs lichen Redners, beffen "Worte der Grinnerung" biefe Mittheis lung veranlaßten: "Wir haben ihn gefannt. Uns Allen hat er wohlgewollt; es ift wol Keiner unter uns, dem er's nicht durch bie That bewiefen; fur Manchen bat er in hober Gelbfts verleugnung fich aufgeopfert. So last uns benn mit boppelter Ereue und Dantbarteit fein Bilb bewahren und festhalten in der Tiefe bes Bergens. Bas wir an ihm verloren, wiffen wir. Bie er in den Kreisen, wo nach bem Lauf der menschlichen Dinge auf Erfas gebacht werben muß, erfest werben foll wir miffen es nicht. Das aber fteht feft: muß ber Erfas, bie Sache nur duserlich angesehen, schon schwer erscheinen, so wird er's zwiefach in Beziehung auf Das, was er mar, ale Mensch, als Chrift. Und welches Beugniß ehrt mehr, welches wiegt fcmerer in Augenblicken wie biefe, mo Alles, mas fonft bie Erbe bat und rubmt, an bem Dugel bes Grabes wie ein fluchtiger Schatten gerrinnt. Es gilt auch bruben vor Gottes Thron. Das leste Beiden fürstlicher Duth und Anerkennung für lange und treue Dienste tam bier für den Berewigten ju fpat. Schon an der Schwelle bes Todes konnte er feiner fich nicht mehr freuen. Benes Beugniß ftebt bei feinem Ramen auch im Buche bes ewigen Lebens. Es leuchtet im Glange bes himmels!"

Nordamerifanische Discellen.

(Musauge aus ben offentlichen Blattern ber Bereinigten Staaten bom Sahre 1842.)

Gute Ergiehung binftitute fur bas weibliche Befchlecht mer: - ben auch in Amerita immer mehr und mehr Bedürfnif. Gine beutfde Beitung von Philabelphia rubmt ein foldes, bas zu Bitig in ber County Cancafter im Staate Pennsplvanien unter ber Leitung ges frn. G. M. Frueauff und beffen Sattin befteht. Der Berichterftatter, ber feibft ein alter Ergieber ift, fagt barüber: "Ber Gelegenbeit gehabt hat, biefe Dabchenfchule in Augenfchein gu nehmen, wer die Boglinge biefer Anftalt fowol in ihren Schulals in ihren Freiftunden gefeben bat, wer die froblichen Befichter, bie von Gefundheit blubenben Bangen berfelben bemertt hat, ber muß gefteben, bas ift ein Ort, wo Beift unb Leib gleich gut verforgt find, wo burch forgfaltigen Unterricht Derg und Weift gebildet und babei ben Schilerinnen feine von ben Grholungen und Freuden verfagt wirb, welche bas Cigenthum . und bie Rrone ber Brublingegeit bes Lebens finb. Ginen großen

Abeil bes wiffenfichaftligen Unterefices in ben höhern Glaffen beforgt ber Director biefer Anftatt feibft mit ber Umficht und Brunblichteit, Die ihm bei feiner Ginficht und langen Erfahrung im Erziehungefache ju Gobote fteben. Die Bweige ber eigentlichen weiblichen Erziehung fleben unter ber besombern Auffiche und Mitwirtung feiner Frau, welche in jebem Jache berfetben, fo auch in ber Dufit, eine vortreffliche Sabrerin ift und mehre Sprachen getäufig fpricht. Die in bem Inftitute angeftefften Lebrerinnen, acht an der Bahl, find ebenfalls ihrem Berufe volltommen gewachsene Personen, welche auch aufer ber Schule geit ihre Boglinge ftets unter ben Augen behalten, ohne fie mit einer Angftlichfeit zu bewachen, Die jugendlichen Gemitthern brudenb ift. Wie weit es die Boglinge biefer Anfatt in ber Mufit gebracht haben, bas zeigen bie in ben Binterabenben von ihnen gegebenen mufitatifchen Kntortaiuments, zu benen auch bas Publicum Butritt bat. Rufifftude von ben berubme teften Meiftern, Chorgefange und Duette, Golos und Pianc-forteftade medfeln bei folden Gelegenheiten mit Recitationen in englischer, frangofischer und beutscher Sprache ab. Und wie Rufit und gefellichaftiiche Spiele ben Boglingen biefes Inftituts in ben langen Binterabenben ihre Erholungszeit angenebn ausfallen, fo thun bies nicht minber in ben fconen Frublings und Commermonaten die Spaziergange, welche fie in die nabe bei Litig gelegenen schattigen Balber und einen von gewaltigen Trauerweiben beschatteten Grasplage mit einem Springbrunnen, bem fogenannten Spring, machen, um fich mit froblichen Spielen ju beluftigen. Gewiß wirb manche gluckliche ameritanifche Dante mutter einft noch in fpaten Jahren mit freudigem Bergen fagen tonnen: Der Grund ju meinem Stadt warb in ber Litits Boarding School gelegt."

Die 3. G. Beffelhoft'iche Buchhandlung in Philabelphia macht auf bie Erfcheinung bes beutschen Rationalwerts aufmertfam, bas vom Dr. Firmenich in Berlin unter bem Titel "Ger maniens Bollerftimmen, Sammlung aller beutschen Runbarten" herausgegeben werben wirb, und labet bie Berausgeber beutfcher Beitungen in Pennfplvanien ein, ihr Beitrage in pennfplvanifd: beutscher Munbart gur Beiterbeforberung guzusenben. In biefer Auffoberung beift es: "116 beutiche Gebiete, Cambichaften, Stabte und Orte haben bereits Beitrage in ihren Munbarten eine gefanbt, und unfere beutiden Bruber jenfeit bes Beltmeers find begierig zu miffen, wie fich bie traftige beutsche Sprache bier in Banbe gebildet hat. Die ameritanifch beutfchen Dunbarten fehlen bis jest noch bem Derausgeber bes Bert's. Es eriftiren mehre launige Ergablungen in penniplvanifder Munbart, bie fich gerftreut in beutsch-amerifanischen Blattern finden und deren Mittheilung febr ermunscht tommen murbe."

Am 14. Marg Abende hielt fr. 3. 3. S. Sullivan in ber Julianftragenfirche ju Philatetphia eine Borlefung in englischer Sprache uber bas leben und ben Charafter Sallen rande. Der Eintrittepreis war 12% Gents für Die Porfen und ber Ertrag biefes Bortrage, nach einer offentlichen Zutunbigung in ben Beitungen, jur Errichtung einer Gon'e bestimmt, frei von Settengelft, und worin granblider Unter-richt in englischer und beutscher Sprace ertheitt werben foll. Der Secretair biefes Schulvereins ift ein Dentider, Dr. Deize rich Bollmer.

Das in Philabelphia errichtete beutiche Theater bat guten Fortgang, obgleich bie Mittel beffelben noch fowach find und große Stude nicht aufgeführt werben tonnen, weil fie bie Rrafte ber Schaufpielergefellichaft überfteigen. Mit Beifall murben in beffen ichon gegeben: "Rart XII. auf Rugen", "Lumpaci Baga: bundus", "Die Beichte", "Preciofa", "Der Plagregen als Che: procurator", "Die fieben Dabden in Uniform". Das Daus ma faft immer gut befest.

^{:. *)} Bgl. beffen Biographie in ben "Beitgenoffen", Reue Reibe, Str. 7.

fát

literarische Unterhaltung.

Mittwoch,

Nr. 354. —

20. December 1843.

Die neueste Zeit in ber evangelischen Kirche bes preußis ichen Staats. Ein praktischer Berfuch von Karl Bernhard Konig.

3meiter und letter Artifel. (Beiding aus Rr. 353.)

Wir kommen noch einmal barauf zurud, daß man bamit beginnen follte, bie Gemeinbe ju organifiren. Rach der guten alten protestantischen Beise und Ordnung follen die Laien bei den wichtigen firchlichen Angelegenheis ten fcon gur Berathung jugezogen werben. es bei dem Reformmerte, fo mird bas Ergebniß der Ur= beit um fo allgemeineres großeres Bertrauen finben; ja fcon von der Mitarbeit felbft find die beilfamften Un= regungen und Einbrude ju erwarten. Beshalb follte die Gemeinde bavon ausgeschloffen werden? Bas geschieht, wenn es mahrhaft forbern, helfen, Beifall finden foll, muß bervorgeben aus bem lebendigen Bewußtsein ber gangen Rirche, bas volltommen flar und bell fich boch nur in einer Berfammlung berfelben berausstellen tann. Chen barum ift es wenigstens nicht ausgemacht, vielleicht nicht einmal mahricheinlich, daß ein, etwa vom bermalis gen Rirchenregiment ober auch ber verfammelten Beift: Lichkeit ausgehender Reformationsentwurf der beste sein murbe. Gefett aber er mare es, fo wurde boch die Rirche ihn annehmen, fo murbe er ficher ben Borfchlag ihrer Dragnisation und Bertretung enthalten muffen, und man mare bemnach boch wieder auch im besten Falle auf Diese aurudgewiefen.

Die preußtsche Regierung hat einen andern Weg für ben bessern gehalten und eingeschlagen. Sie hat sich an die Geistlichen allein gewendet, von ihnen allein Rede und Antwort über den thatsächlichen Zustand, das Bedürstif, die Mittel und Wege der Abhülse gesodert. Wag es darum sein, wenn das Alles nur Vorberathung und Vorbereitung sein soll, und wenn die Geistlichen das Vertrauen rechtsertigen, das in sie geseht wird. Sollten aber nicht mancherlei einseitige Erklärungen und Vorschläge von ihnen zu erwarten, sollte nicht zu besorgen sein, daß ihre Verathungen und Meinungsäußerungen großentheils den Stempel der Unfrelheit tragen werden? Offendar trachten Manche von ihnen nach einer hierarchischen Sewalt, nach Begründung eines dogmatischen und kirchlichen Rigorismus, wogegen die Kirche

Protest einlegen mußte und wurbe, nach einer Berfassung, Die mit ober ohne Bifchofe ben Geiftlichen bas volle Ubergewicht und nebenher eine Buthat von Titeln, Burben u. bgl. gibt, fei es, daß die hierauf hinauswollenden eine angefehene und wirkfame Rirche ohne außerliche Beberben fich nicht benten tonnen, ober baß fie ehr : ober herrichfüchtig find, ober bie allerbings nicht geringe Schwierigleit ber Stellung ber Geifflichteit bei einer demofratischen Deganisation furchten. Andere burften aus Intereffe, Semobnheit, Tragheit, Dienerei ober Befangenheit für eine Pfeudoreform ober für Erhaltung bes Beftehenden mit allen feinen Dangein fein. In bet geisterprufenden Agendenzeit haben fich Biele nur ju fcmad bewiesen. Es mag fich mit ber großen Mehrzahl anbers ver balten. Mus der Ditte ber Geiftlichteit ift ber Ruf nach Reform zuerft vernommen. Bon Geiten des Lebrames ift die Sache anhaltend, mit Gifer, Muth und Aufopfer rung betrieben. Die angefehenften Theologen, die metften geiftlichen Schriftsteller baben fich entschieben fur Gemeinbevertretung ertlart, die Anspruche ber Laien gerade am fraftigften geltend gemacht: bie einschlägige Literatur beweißt es. Die geiftlichen Berfammlungen, die auf Bec anlaffung bes angezogenen Referipts bes preußischen Die nifters versammelt gewefen find, baben fich - fo weit unfere Runde in Diefem Augenblide (im Anfange bes Septembers) reicht - ohne Ausnahme für Presboterien und Spnoden ausgesprochen, eben wie die berliner Sp: node, bie juvor ichon ein Sahr lang Berathung gepfice gen. Sie hat, wie man vernimmt, mit Energie ihre Erklarung abgegeben, mit 59 Stimmen gegen die eine bes Sofpredigers Strauf, und hat diefelbe ju abermaliger Berathung aufgefobert, wiederholt. In Diefem Ginne haben die Synoden gemeint den Erwartungen des Die nifters entsprechen zu muffen, bag fie bas Ihre thun wurden, bie Gemeinden fur den heiligen 3med ju gewinnen.

Doch wie bem sei, noch ist das Endergednis dieser blos geistlichen Bersammlungen unbekannt, und wie es auch ausfallen moge — man wird zulest doch die Gesauch ausfallen moge — man wird zulest doch die Gesauch ehren echt gerathen. Es ist hochst erfreulich, daß die preußische Regierung nach so vielen Maßregeln von oben, der Airche zu helsen, nachdem das weltliche Vielregieren in der letztern auf die Spige getrieben worden, endlich erkannt hat, daß dem Lehramt eine Stimme allerdings gebahre, daß eine gründliche Ub-

halfe nicht sowel burch Darreichung von Staatsmitteln und anordnende Thatigkeit der Behörden erwartet werden kann, sondern von der allgemeinen Anerkennung des übels, von der Vereinigung gemeinsamer Kräfte, besonders aber von den Gemeinden ausgehen mulise. Auch Das erweckt schon die besten Hoffmungen, daß sie wenigstens die in ihren Synoden versammelten Geistlichen befragt und aufsodert, ein klares Bild von dem Zustande der Gemeinder verhältnisse zu entwerfen, die Gebrechen desselben zu erwägen und Besserungsvorschläge und Anträge zu stellen; was dann abermals darauf hinzudeuten scheint, daß es der Absicht nicht gar zu fern liege, die Gemeinde selbst verwehmen, sie zu organissen.

Allein es entstehen doch dabei auch noch große Bebeufen, welche bie hoffnungeluftigfeit ju maßigen febr gerianet find. Der Erlas vom 10. Juli fcheint burch gang fperielle Berhaltniffe, Berlegenheiten, Ruchichten veranlaft, ber Blid ber Regierung faft nur, ober boch vorwatenb auf eine einzige bestimmte Seite, bas feelforger: liche Amt und was bamit in nachfter Begiehung ftebt, gerichtet zu fein, und es ift fehr die Frage, wenn die Beiftlichen in überwiegender Dehrheit den gangen Bu-Rand der Ricche scharf ins Auge faffen und offen und nachbrichtich fur eine freie Gemeindeverfaffung fich aus: fprechen, ob barin nicht eine Tauschung ber Erwartungen liegt, die man ministeriellerfeits gehegt haben mag, and ob bie Antrage und Borfchlage ber Synoben fo will: commen fein, fo viel Geneigtheit barauf einzugeben finden werben als Biele meinen. Jedenfalls ift von ihnen bis au ibmr Ausführung noch ein unendlich großer Schritt, und ber Anfang ber lettern wurde eben boch nichts Anberes fein konnen als Das, wozu man fich bis jest noch micht bat entschließen mogen - bie Berufung ber Gemeinbe. Richts tann naturlicher, vernünftiger, bem Rechte, bem protestantischen Princip, dem Evangelium angemeffes mer fein. Rur ift es, wo die Sachen "fo fehr verwir: met" find, ebenso fcmer als preiswurdig, jum Naturlis den aurfichtebren, nur ift es ebenfo fcwer als ebel und groß, eine Dacht, welche man einmal befigt, felbft au beforanten ober aufzugeben, auch in bem Falle, wenn ihr Beffs ber unrechtmäßigfte und unguträglichfte mare. Doge vor Allem bas nirgend und nie wieder vergeffen werden: daß eine grundliche Befferung ber Rirche nicht von Staatsmitteln und Beborbenregiment erwartet merben fann, fondern vor allen Dingen von den Gemeinden felbft ausgeben R. Zürgens. muf.

Bur claffischen Walpurgisnacht im zweiten Theile bes Goethe'schen "Fauft". Bon Salomo Cramer. Buzich. Literarisches Comptoir. 1843. Gr. 8. 15 Nar.

Ibee besselben herantgegekbeit haben. Wie erinnern uns eines jungen Mannes, der, in Goethe's "Aasso" etwas Webentendes abnend, sich, sorschen nach der durch denselben ausgesprochenen Idee, nicht beruhigen konnte, und sehr verdut war, als ihm ein verständigen Kritister antwortete: "Was fragen Gie nach der Idee Dee des Kasso ist der Kasso, und nin haar auserwährte Menschen neben ihm." Sehr passend bringt die De. Cramer am Ende jenes Ercurses das Wort des Dichters an:

So fagt mir nur, was fällt euch ein, ben alten gauftus ju benneinen ?

Der Teufeleterl muß eine Belt fein, um fo viel Bibermartiges ju vereinen.

Indes mus boch in jedem Gebichte fich ein Faben finden, ber burch bas Ganze lauft, der freilich fehr lofe, sehr verstectt fein kann, ben aufzufinden ber Dichter jedoch hier und da Gelegen: beit bietet.

Wir haben es in ber vorliegenden kleinen Schrift allein mit der classischen Watpurgisnacht zu thun, die der Berf. in ihr commentiet. Sewiß bedauf sie vorzugswelse eines Commentars; denn vielleicht bietet kein Dichtwert so geoße, so gehäufte Schwierigkeiten und Rathset als dieses Stud des überhaupt so rathselvollen "Faust"; und was so manche Commentatoren über dasselbe vorgebracht, will noch keineswegs befriedigen. Auch wir wiederholen das Kort, das wir vor einer Reihe von Jahren vorn in ein Eremplar des "Faust" schrieben:

Es glaube Reiner, bag mit allem Sinnen Er je bas gange Lieb entrathfeln merbe.

Pr. Cramer will auch durchaus nicht an diesem einen Acte des "Faust" den Jusammenhang desselben mit dem Ganzen nachweisen; er will nur zeigen, daß auch dieses Stück für sich einen innern Jusammenhang habe, daß es nicht, wie Einige gewähnt und toedelnd ausgesprochen haben, etwas Jusammengewärkeltes, ein der zedesmaligen Laune des Dichters entsprungenes Duodibbet sie zedesmaligen Laune des Dichters entsprungenes Duodibbet sie zehn fäden nach, und oft, wie es uns scheint, mit Guick. Bas er in der Einteltung über seinen Iwed, sein Bersahren sagt, ist vortresssich, durchaus passen, wie jeder Bersahren sagt, ist vortresssich, durchaus passen, wie jeder Bersahren bes Dichters eingesehen und empfanden haben nuns; wir mussen ihm bei kimmen, wenn er spricht: "Die Stellung des Interporten ist keine andere als die des Sachwalters, besten necht auf die Willigkeit der feindlichen Partei, sondern auf das gerechte Gezhör des unparteisschen Richters berechnet ist."

An einer feinblichen Partei fehlt es allerdings nicht; auch wir haben gehort, wie man Die schalt, die fich um das Berftandniß des zweiten Theils des "Faust" bemühten, um das Berftandniß eines Werts, das ja bekanntermaßen ein Beweis sei, wie der einst große Dichter heruntergekommen. Man kann sich taum eine ärgere — wir wollen nicht sagen Impietät, eine Thorbeit denken als die Annahme, das ein so großer Mensch wie Goethe ein Wert, das er sein ganzes besonnenes Leben hindurch*) mit Fieis und Liebe gepflegt, mit einer Thorbeit solle beschlossen haben.

Wie viel Ansprechenbes, tiefer Eingehenbes wir auch in ber vorliegenden Schrift gefunden haben, so hatten wir doch die Form dersein, die dier so eng mit dem Indalt vertnüpft ift, anders gewänscht. Es ist ein sogenannter Commontarium perpetuus, ein fortlaufender Commentar, von dem der Philosog Wolf zu sagen psiegte, er heiße dethalb so, weil er einem unter ben Panden fortlaufe, wenn man seiner am meisten bedarfe.

[&]quot;Bas ift bie Ibee eines Balbes? — Die Baume." Dies schone Bort fest Dr. Cramer als Motto über ben letten Abschnitt bes vor und liegenden Bertchens, welches ein Rache wort über die Ibee des "Fauft" enthält. Er mochte es viels leicht in Unmuth thun aber Golde, die sich über ein Wert der Dichtung nicht eber zuseieben geben, die sie eine sogenannte

[&]quot;) Es sei hier bemerkt, bas or. Eramer in seiner "Chromologie bes Faust" ben Ansang besselben in die Jahre 1972—74 segt. Rach einigen Worten in Briefen an Belter (vom 1. Sumi 1891) und an W. v. Dumboldt (vom 1. März 1883) muß man die erste Gonception bes Gebichts als früher annehmen. Jener Brief sagt ause bräcklich, der Faust sei im zwanzigsten Sabre concipirt worden. Einer aus Kom (vom 1. März 1888) bentet für die arse Absassung auf 1973.

Sie reife ber Saben, ber Het Wenant istellt, inenstendlich, wo wir ihn gern festhielten; das Bedeutende wied von dem weniger Bekentenden wildt gehörtg geschieden. Menchmad exinnerse Einzelteiten sogar an den Lour'ichon Committeer, an dem man geizeite fente, wie ein Committeen Sommenner, an dem man geizeite feinere, weit ein Commenner wicht beschieden fein soll. So wirft es sonderen, wenne die dann und wann den atten Serich eitzt sinden, oder zu den einäugigen Arimakpen die Bermertung lesenz "Rach Pros. Sauppe wied die Ginäugigkeit der Arimakpen nummehr so extiatt, das diese Wollechaft Wohnungen mit einer einzigen Fenserössung hatte"; oder: "Plastron gen mit einer einzigen Fenserössung hatte"; oder: "Plastron ist das Brussstät am harnisch? (was üdrigens nucichtig: Plastron ist das Brussstät am harnisch; der schiener zu bezeichnen, gegen die man zur übung raptet); oder wenn zu dezeichnen, gegen die man zur übung raptet); oder wenn zu den Worten des Erdiches: "Bergebens qualen sie den Stein", an den berühmten Eorse des Percutes erinnert und geseitent." (Bergl. Goethe's "Italienssche Krise") die hier zu eis gedene." (Bergl. Goethe's "Italienssche Krise") die hier zu eis nem seitstamen Witsverständnusse Anlas gegeben hat.)

Doch abgesehen von sothen Misgriffen, solchem Ungehörigen — geistreich und gründich hat Dr. Cramer dargethan, daß in der classischen Balpurgisnacht das Neptunistische Griffen, wie Goethe sich basselbeitet, dargestellt sei. Die vielen Einzelbeiten, die in derselben vortommen, sind, wenn auch, wie und scheiten, nicht alle, auf diesen Punkt glücklich zurückgeführt.

Richt alle, sagten wir mit Bebacht. So heißt es S. 57 von den "Psellen und Marsen": "Veddoc — undeutlich, duntel bei Aschwiss. Richt davon zu reden, daß Peddoc wol all and jedes Undeutliche und Geheimnistoolle deductet, ist zu sagen, daß, wo die Marsen pintommen, auch die Psellen Plat haden dürsen. Die Marsen aber kommen hierver als Entel der Kirke, der Meerinselgdetin und Zauberin." Dies scheint und sehr gewungen, und untlar Das, was weiterhin über die Form Erddoch gesagt wird. Die neurste Ausgabe von Goethe's Wertendoch dur wirdlich Phyllen und Warsen, vielleicht durch Weder's Sommentar (S. 200 fg.) veranlast. Redoch führen wir dies Alles aus einem andern Grunde an. Die zu dem so bedeutenden Weeressses Bersammsten schiefen den Art mit dem Chor:

Dochgefeiert feib allhirr .Glement' ihr alle vier.

Wenn wir nun den Homunculus als einen Feuerdamon detracten, der sich dem Wasser vermählt, wo sollen wir dann die beis den andern Etemente suchen? Richt wohl in den Philen und Rarsen? Die "in Spoems rauben, vom Meergott nicht verschütteten, vom Seismos nicht gerrütteten Hehrenften wohren", die ruhig bleiben, "wie es oden wohnt und thront, sich wechselnd wagt und regt, sich vertreibt und todtschäftigt. Saaten und Städte niederschilägt", die sich weder um die Perrschaft "des Abters, noch des geslügelten Edwen, noch des Kreuzes, noch des Mondes" kümmern. Und wenn wir in ihnen das Element der Erde sinden, weisen nicht auf das der Eust die Tauben hin? Diese Wögel der Semiramis, der Tochter der Lieft, die einen King um den Mond bilben, "den der nacht ge Wanderer Monde, bof, Euskerscheinung nennt":

Fragt man nun, was die vier Clemente, auf die ber Dichter offendur so großes Gewicht legt, hier follen, so antworten
wir, freilich mit Bebenken und Schüchternheit, Folgendes: Faust,
in mittelaterlicher Arube zu Jahren gekommen, soll zu einer
reinern Unsicht der Dinge, zu einer nehenen Schätigkeit gelangen,
and er seibst fühlt dieses Bedürsniß, die Sehnsucht es zu befriedigen, die freilich, indem er Delena verlangt, mit Sinntichtit vermischt ist. Um aber ein neues Leben beginnen zu können, muß alles Alte abgestreift, er muß gleichsam von neuem
geboren werden. Dies scheint dadurch angedeutet, daß er, durch
die Erscheinung der Delena paratositet, in sein attes Studirzimmer zurück verseht wird, von wo aus der neue Lebenslauf
beginnen soll. Damit er Delena gewinne, das wahre Schöne,
Raturgemäße, war die Ausgade, aus unserer zerrissenen, nicht
folgerecht gebisbeten Welt herauszugehen und eine Schöpfung
"von vorn herein anzusangen". So nur konnte eine griechische

weite entstehen. Bet Entlet bagit ift homuncufus, die Schnflucht Jaust's, die gur Wiedlichteit zu werden trachtet. Der Dickter scheint segar zu wollen, damit man die griechsche Schönheit gewinne, musse einem eine ganz neue Welt erzeugt werden. Darum sehnt sich homunculus immerfort zu entstehenz er macht in der "Wetpurgisnacht" eine Reise durch allectei halbmenschiliche Raturen, die er Galatea erreicht. Jugleich haben sisch beit ertstehen; wie denn in ihnen, sowie in dem Chaos der dichtenden Phisosophien auch Gres water. Homunculus hat in Galatea die menschliche Bildung erreicht; er, zugleich ein Feinerdung, nich fich zu den Führen derselben im Meere auf, und eine Welt ist entstanden, die den der neue Welt ist entstanden, die den derten Act, den wir und mit dem zwelten eng verdunden densen mussen, mögtlich macht.

Mit Recht legt or. Cramer Gewicht auf die Scene, die ber Dichter schuldig geblieben ist, in der Fauft sich Delena von Persephoneien erdittet. Seine Bitte ist erdort; Mephistopheles als Phortyade treibt sie ihm in die Arme; das übrige, was nothig war, damit die alte Welt entstehe, hat Domunculus

gethan.

Roch manches Andere ist der Dichter schuldig geblieben. Wol wird Jeber, der sich um den "Faust" Muhe gab, eingesteben, das "es nothig war", Mephistopheles den Spitog zum britten Act hatten zu lassen; der übergang zu diesem vom zweie ten wird immer ein machtiger Sprung bleiben; und selbst der erste Theil der Tragodie hat noch Bieles von seiner fragmentarischen Art behalten.

über die Spiegelungen, ober Reflere, wie fie hr. Eramer nennt, die zwischen Galatea und hetena, wie zwischen bem Anabenlenter und Euphorion, ftattfinden, hatten wir gern mehr vernommen. Er durfte auch an Aphrobite erinnern, wie es ber Dichter sethst gethan; nur bag bie Gottin freilich nicht in

biefe Baubernacht geborte. *)

Bas dorigens ben Dauptgwed ber Balpurgisnacht für bie ganze Tragobie hat, so gibt uns Mephistopheles Aufschluß barüber, wenn er (im Anfang bes vierten Actes) fagt:

Man mertt's, bu tommft von Beroinen.

Wie nun die Walpurgisnacht des ersten Aheils dem Dichter Getegenheit bot, manches Berkehrte unserer Zeit satischich zu scheene, so auch die des zweiten. Und hier dreht sich das Meiste um Reptunismus und Bulkanismus, die Goethe während seines Lebens so ernstlich beschäcktigten; dazu war ihm jener so dedeutend für das Entstehen des Homunculus; und so ist das Meersell ein wichtiges Moment. Weil aber das Sanze doch eine Walpurgisnacht ist, so hatte orn. Cramer die humoristisch satircische Behandlung der Kadiren nicht so debenklich sein sollen, das er sie abweist und ernstlich genommen wissen will. Wir können nun und nimmer einen Ernst darin sinden. Ist doch auch der für das Entstehen des Homunculus so notherwendige Proteus, ist doch auch Thales humoristisch behandelt.

Wir gaben hier nur Anbeutungen, und, es sei wiederholt, mit Bedenklickeit. Möchte Dr. Cramer sie prüsen, und dadurch zu Vortseigung seines ernsten, geskreichen Bestredens veranlaßt werden! Manche Lücken sind ohnehm in seinem Commentax auszusäusen. So ist vom Proteus (die Riesenschistlickeite mußte ihm boch wiskommen sein) kaum, von den Tauben gar nicht die Rede, von manchem Andern auch nur sehr obendin. Bon den Telchinen hatte sich wol ein Bezug auf die Kunst, die neben Gementen hier doch auch nötzig war, nachweisen lassen; auch werden sie gewiß nicht ohne Bedeutung "Geweichte bes Heliob" genannt.

Sollen wir unfer Urtheil über bie angezeigte Schrift turg gufammenfaffen, fo fagen wir, baf fie viel Dantenswerthes ent-

Supernis

Detectanda deis cacrorum arcana magorum.

^{*)} Bucan, beffen "Erichtho" Sorthe ohne 3weifel bei ber feinigen im Sinne hatte, fagt (Phars., 6, 430):

balt, baf fie einen ber Siben, bie burch bas Cemier ber Mub-purgisnacht leiten muffen, barbietet, baf fie von Rachbenten und liebevoller Befchaftigung mit bem Dichter geugt; baf fie aber boch nur einige Elemente bietet, aus benen bie große Dichtung entftanden ift, bas bier und ba ber Dichter abierte, eben weil er nur einen gaben verfolgte, bas bie gorm ber Schrift nicht gludlich gewählt worben.

Sibliographie.

Ablex, R. G., Erinnerungen aus dem Zagebuche eines Beiftlichen, vormaligen Pfarrers bei ber evangelifchen Gemeinbe in Livorno. Schleig 1842. Gr. 8. 1 Abir. 20 Rgr.

Album ber Baupt: und Refibengftabte Guropas, heraus-gegeben von &. Bechftein und B. Rleinenett. Ifte Section. Ifte Lieferung: Berlin. Schweinfurt, Rleintnecht und Schäfer. Gr. 8. 71/2 Rgr.

Album ber Tiebge : Stiftung. Gaben beutscher Schrift fteller, gefammelt und herausgegeben von dem Comité ber Tiedge- Stiftung zu Dresben. Ifter Band. Dresben, Berlag ber Tiedges Stiftung. Ber. 8. 2 Thir.

Balltom, Caroline, Gebichte. Berlin, Enelin. Gr. 12.

Bergius, C. 3., Preußen in staatsrechtlicher Beziehung.

2te vermehrte und verbefferte Auflage. Dunfter, Deiters. Gr. 8. 1 Ihir. 25 Rgr.

Befte, B., Die Geschichte Catharina's von Bora. Rach ben Quellen bearbeitet. Salle, Dublmann. 8. 15 Rgr.

Beurmann, G., über Ufghaniftan. Darmftabt, Ceste. I Gr. 8. 1 Ehir. 20 Rgr.

Bohmens Butunft und Ofterreichs Politit vom Standpuntte ber Bergangenheit und Gegenwart. 3mei Banbe. Leipzig, Reclam jun. 1844. Rl. 8. 3 Thir.

Reue Croquis aus Ungarn. Ifter Banb. Leipzig. Rt. S.

Deffner, C., Ernfte Borte über bas Bufammenwirten ber gabritanten Deutschlands, gesprochen in ber Plenarversamm. lung des Burttembergifchen Fabritanten . Bereins. Stuttgart, Megler. 8. 33/4 Rgr.

Dollinger, 3. 3., Cehrbuch ber Rirchengeschichte. Ifter Banb und 2ten Banbes Ifte Abtheilung. 2te verbefferte

Auflage. Regensburg, Mang. Gr. 8. 3 Thir. Dorst, J. G. L., Württembergisches Wappenbuch, oder die Wappen des immatriculirten Adels im Königreich Württemberg. In Buntdruck. 1stes Heft. Halle, Gräger. 4. 2 Thir.

Drarter: Manfreb, Das Blumen : Mibum. Der Pfian: gen Symbolit und Sprache in Abenbland und Morgenland.

Siegen, Friedrich. Gr. 16. 2 Ihlr. Drechsler, A, Rirchenlehre und Regerglaube. Gine Umfchau über Religion und Chriftenthum, Gerechtigfeit und Gnabe, Diesseits und Jenseits. Leipzig, Theile. 1844. 8.

15 Ngr. Dropfen, 3. G., Rebe gur 1000jabrigen Gebachtnif. feier bes Bertrages zu Berbun, auf ber Chriftian : Albrechts: Universitat zu Riel am 10. August 1843. Riel, Universitats.

Buchhanblung. Gr. 8. 71/2 Rgr. Etlenborf, 3., Dr. Binterim vapulans, ober Revision ber Frage: ift Petrus in Rom und Bifchof ber romifden Rirche gemefen? Darmftabt, Leste. 121/2 Rgr.

3mei Entwurfe gu einer neuen Stadtverfaffung fur Denabrud. Rebft ber nabern Begrunbung bes von Seiten bes Magiftrate und ber Bertreter ber Burgerschaft vorgelegten Ents wurfe. Zena, Frommann. 1844. Gr. 8. 1 Thir.

Erinnerung an bas 700jabrige Jubelfeft bes feligen Berte both, erften Abtes gu Garften, im Jahre 1842. In einem

stights and balliotte Bolt: Line, hastinger. Ge. 8. 111/4 Rge.

Fribbtunes. Gins Cammlung deiftider Lieber. 3te Auf. Dambung, Perthab-Beffer und Manke. R. 8, 20 Rgr. Fuchs, W., Die venetianer Alpen. Ein Beitrag zur Kenutnies der Hochgebirge. Mit i geognostischen Karte und 18 Gebirgsprofilen in 18 Tafeln. Selothura, Jent und Gassmann. 1844. Kl. Fel. 10 Thir. 15 Ngr.

Gottwald, G., Erzählungen. Dreiben, Arnold. 8.

1 Ahir. 71/4 Rgr.
Groß: Arodau, M. Freib. v., Lieber eines Gefangenen. Bamberg, Dreich. 12. 71/2 Mgr.

Hansen, P. A., Ermittelung der absoluten Störungen in Ellipsen von beliebiger Excentricität und Neigung. Ister Theil, welcher als Beispiel die Berechnung der abseluten, vom Saturn erzeugten Störungen des Encke'schen Kometen enthält. Gotha, Gläser. Gr. 4. 3 Thir. 10 Ngr.

Dausrath, M., Rebe bei ber Beerbigung bes Rreib. Julius Coler v. Ravensburg ben 6. September 1843 gu Karis-

ruhe gehalten. Karieruhe, holamann. 8. 21/4 Rgr. De ine, über bie große, bedeutungevolle und volletbamliche Berfammlung beutscher Band : und Forftwirthe gu Altenburg. 3m Geptember 1843. Mit mehren Bufaten berausgegeben von IR. Be per. Leipzig, Boigt und Fernau. Rt. 8. 15 Rgt.

Dotho, D. G., Geschichte ber bentschen und nieberlanbi-ichen Malerei. Gine offentliche Borlefung an ber Ronig Friebeich-Bithelme : Univerfitat ju Berlin gehalten. 2ter Band. b. A. : Offentliche Borlefungen über Gegenftanbe ber Literatur und Runft. 2ter Theil. Berlin, Simion. 8. 1 Thir. 10 Rgr.

Mite und neue Jagertieber. Dit Bilbern und Singweifen. herausgegeben von g. Pocci und g. v. Robelt. Canbebut, v. Bogel. Br. 8. 5 Rgr.

Rind, Roswitha, Gedichte. Leipzig, Lehmann. Gr. & 1 Thir. 15 Mgr.

Kirchner, C., Die Landesschule Pforta in ihrer geschichtlichen Entwickelung seit dem Anfange des XIX. Jahrhunderts bis auf die Gegenwart. Bisladengsschrift zur 3ten Säcularfeier ihrer Stiftung den 21. Mai 1843. Mit I Grundriss von Pforta. Naumburg. 4. 1 Thlr.

Klopfleifc, C., Rebe am Grabe bes Den. Dr. 3. g. Fries am 12. August 1843. Jena, Frommann. Gr. 8. 21/2 Rgr. 20ch, G. G., Lehte Ereignisse bes Fetbzuges in China, mit fatistischen und sittenschilbernben Beobachtungen. Rachtras

u bem "Rrieg in China" von C. Richard. Machen, Maner. 1844. Gr. 8. 1 Thir.

Butteroth, D., Geschichte ber Insel Tabiti und ihrer Besichnahme burch bie Frangolen. Frei aus bem Frangolischen mit Anmertungen und Bufdgen von I. Bruns. Det einer Karte ber Gefellichafteinfeln. Berlin, Coute. Gr. 8. 1 Sht.

Robnagel, M., Ritter Robenftein, ber withe 3ager. Bollsmarchen in funf Acten. Darmftabt, Leste. Gr. 12.

Posselt, M. C., Peter der Grosse und Leibnitz. Moskau, Severin. Gr. 8. 1 Thir. 15 Ngr.

Schuler, R. 3., Gebichte. 2te vermehrte Auflage. Manbeim, Boffler. 1844. 12. 1 Ihr.

Schufelta, &., Erzählungen und ein gemifchter Unbang. 3mei Banbchen. Wien, Dichler. 1844. 8. 1 Shir.

Seibel, D., Mofait. Stuttgart, Ballberger. Ri. 8. 261/4 Rgr.

Cophofles' Antigone. Deutsch von 28. R. Griepen: ter L. Braunschweig, Westermann. 1844. 8. 15 Rgr.

Das Strafgesehbuch für bas Konigreich Rorwegen. über fest von g. Thautow. Chriftiania, Dabt. Gr. 8. 221/2 Rat. Bachemuth, BB., Gefchichte Frantreiche im Revolutions geitalter. 3ter Theil. Samburg, & Perthes. Gr. 8. 3 Thir. 5 Ngr. . .

kiterarische Unterhaltung.

Donnerstag,

Nr. 355.

21. December 1843.

Taschenbucherschau für das Jahr 1844.

3 meiter Artifel. *)

2. Penelope.

"Denelope" begrüßt und biefes Jahr mit einem febr freundlichen, Muge, Gemuth und Geift gleich ansprechenden Beficht, das dem fein und fauber in Stabiftich ausgeführben Bildnig ber tonigtich fachfifchen Soffchaufpielerin Dearie Baper angehort. Es ift wol Jebem lieb, unter ben vielen idealisch sein sollenden, charafterlosen Taschenbuch: physiognomien auch einmal ein lebenstraftiges, naturmuch: figes Geficht, bas ben Stempel ber Babrbeit tragt und an Schonheit boch nicht hinter jenen gutuchleibt, ju finden ; für Ref. aber ift es boppelt angenehm, infofern es ibm eine icone Stunde ins Gedachtnig gurudruft, in ber er por mehren Sahren das Glud batte, mit der Befigevin beffetben bei Tiect gufammengutreffen. Die junge Runsterin war damals in ihrer erften Jugendblute und machte auf Alle, bie fie faben, nicht nur burch ihre außere Erscheinung, sondern vorzugemeise burch ihr meis ches, flangvolles Organ, durch die Beicheibenheit und Un: fpruchelofigfeit, die in ihrem gangen Auftreten lag, und durch die Leichtigkeit und Anschmiegsamkeit, mit der fie in Died's Ibeen einging, einen burchaus wohlthuenden Ginbrud. Gie hatte damals unter Anderm die Julie in "Romes und Julie" gespielt und Lied tonnte nach ihrer Entfernung nicht genug ruhmen, wie Treffliches fie, von ber Ratur begunftigt, in Diefer Rolle ichon jest geleistet und wie viel man fich, wenn fie ihre Studien mit gleis chem Gifer fortfete, von ihr auch fur andere Rollen ver: fprechen burfe. Un bem namlichen Abend hatte Ref. auch Die Freude, bei Tied Julius Mofen tennen ju lernen, und merkwurdigerweise findet fich auch beffen Bilbnif in Diefem Tafchenbuche, wie jenes trefflich ausgeführt und bas Charafteriftifche bes originellen, in Schnitt und Colorit etwas mauritanischen Gefichts mit ziemlicher Treue wiebergebend. Julius Mofen hat die "Penelope" auch mit einer Ergablung "Lebenbe Bilber" betitelt, erfreut. Die beiben Sauptfiguren berfelben bestehen in bem Buchbanbler Alfgeler, einem prattifchen, und beffen Beltungs= redacteur Dingler, einem Schriftftellerifchen Genie. Der

Erfte ift prattifc gemug, um die Brauchbarteit bes 3meis ten einzuseben. Er will ihn baber fur immer an fich feffeln und jun Manne feiner Pflegetochter machen, wahrend feine leibliche Tochter einen reichen Compagnon belrathen foll. Aber mitten in diefer praktifchen Genjalität überrumpelt ihn mertwurbigerweife ber Beift ber Roman= til, die ihm fo manchmal für feine profaischen Zwede bat dienen muffen. Die Berlobung foll in überrafchender Beife bei einer Darstellung von lebenden Bidern vor eis ner eigens dazu eingeladenen Befellichaft vollzogen werben, und die beiden Paare follen dabei als Romeo und Julie figuriren. Umor aber hat die Karten anders gemifcht, und in Folge beffen gruppiven fich die lebenden Bilder wider Erwarten gegen die praktische Anordnung. Der noch immer bom Robold ber Romantit befeffene Bater mertt bas Qui pro que nicht fogleich, die felerliche Borftellung und Begludwunfdung ber Pagre geht vor fich, und fo geschieht es, daß der alte Prattiter ben jum Pflegeschwiegerfohn befignirten Literaten ale wirtlichen Schrojegerfohn in feine Arme fdbliegen muß. Dan fieht aus biefer Stigge, daß die Ergablung eigentlich auf einen Scherz hinausläuft, und etwas Underes will fie auch in der That nicht fein. Dhne tiefe und neue Ideen anzuregen, welß fie doch von Unfang bis zu Ende den Lefer anzugieben, indem fie ihn mit verftohlenen ironifden Seitenbliden zwifchen Perfonlichkeiten und Situationen bindurchführt, bie in glucklichen Conturen bem Leben nachgezeichnet find. Benn Dingler, um fich gegen ben Bormurf, daß er es mit der Schlechten Preffe halte, ju vertheidigen, unter Inberm fagt :

Wit blutendem Bergen muß ich mich hier verkaunt sehen, wo ich doch über mein Gewissen binaus die sogenannte gute Presse zu vertreten gesucht habe. Während ich den guten Geist der Zeitung immer streng im Auge behalten habe, entfaltete der verwegenste Liberalismus in den Zeitungen, welche aller Orts auftauchten, seine Fahnen, und unsere Abonnenten desertieten zu hunderten. Mit ibrer Genehmigung suchten wir daher die Punkte beraus, welche eine liberale Besprechung zulichen, als: den Bollverein, die Unbeständigkeit des französischen Rationals den Bollverein, die Unbeständigkeit des französischen Rationals den Bottwehr gegen die jungen Zeitungen verseht; wir mußten alle Mittel gebrauchen, ihre Aendenz unter dem Ramen des sogenannten besonnenen Fortschritts als verwerstlich zu dez zeichnen. Zugleich galt es, unsern alten, classischen Bertag gez gen die moderne poetische Literatur in Schuß zu nehmen und zwei Filegen mit Einer Ktappe zu schlagen. So habe ich in

^{*)} Bgl. ben erften Artifel in Rr. 305 - 307 b. Bl. D. Reb.

und Allgeier barauf antwortet :

Lieber Freund, Sie laffen fich noch gu leicht aufregen; jes bes Geschaft bat feine eigene Mora!, bei welcher bie einzelne Perfonlichleit nicht in Frage tommen barf. Sie bemerten gang richtig, bag wir im Stanbe ber Rothwehr maren; eigentlich tommt eine Rebaction aus ihm nicht beraus. Beitungsichreiber find teine Geschichteschreiber. Bir muffen und immer zwischen der Partei ber Bewegung und ber Reaction mitten innenhalten. Beiche gerabe bie herricbenbe ift, macht ihren Ginfluß auf uns geltenb. Sache ber Rlugbeit ift es, felbft ba noch einen Weg gum Ruckzug frei gu erhalten, um nicht befeitigt gu fein, wird eine andere Ibee gur berrichenben Mobe. Wir muffen jest mit Buigot bas Buwartefpftem aboptiren. Geben Gie ftatt aller leis tenben Artifel wieber einmal Berichte über Rurbiftan ober Sinboftan, über bie Marquesabinfeln und Tabiti, über ben Rugen ber Philologie auf gelehrten Schulen, furg Alles, nur teine wirtiche Politit; benn fruber ober fpater will man boch wieber etwas von fich felbft boren, fei es im Guten ober im Bofen. fo liegt wol Reinem die Meinung fern, daß abnliche Ge= fprache in jetigen Zeitlaufen in manchem bem Juftemilieu hulbigenden Beitungsbureau ftattgefunden haben mogen.

Unter ben übrigen Gaben verdienen vor allen bie "Blatter aus meinen Erinnerungen" von B. Aleris ber: worgehoben ju werden. Die Lefer der "Penelope" werden fich erinnern, daß 28. Alepis unter demfelben Titel fcon im Sabrgang 1842 Mittheilungen aus feinem Leben gemacht bat, die bamale fowol ihres ftofflichen Intereffes wegen wie um ihrer geiftvollen, pitanten Darftellung milten den allgemeinsten Unflang fanden. Much die diesjah: rigen werden fich viele Freunde erwerben, wenn auch un: ter einem gang andern Dublicum. Betrafen jene feine Beziehungen jum Theater, fo behandeln diefe feinen Marich nach Frankreich im Jahre 1813, ben er als Jungling von 16 Jahren im Corps der Freiwilligen mitgemacht hat. Ref. gesteht, daß ihn die Ergablungen, Declamationen, Lieber aus jener Beit immer ziemlich falt gelaffen haben. Benn wir im Berbft bei einer magern Ernte hungern muffen, gemahrt es eine geringe Satisfaction, an ben blutenreichen Fruhling erinnert zu werden, jumal wenn wir feine Farbenpracht nicht felbit gefeben, feinen beraufchenden Duft nicht felbst eingeathmet haben. Sene Beit bes vaterlandischen Enthusiasmus wird in der Geschichte ftete einen merfwurdigen und iconen Moment bilden; wir aber fteben im Berhaltniß zu ihr noch nicht auf bem ruhigen hiftorischen Standpunkte, mir beurtheilen fie nicht an fich, fondern nach ihren Erfolgen, und weil diefe uns, die wir zehntaufendmal mehr erwartet haben, fo lacherlich flein vorkommen, fublen wir uns flets in einer eigenthumlich peinlichen und gequalten Lage, wenn uns die Beit felbit, die Mutter Diefer fleinen Ergebniffe, als etwas wer weiß wie Großes und überaus Berrliches angepriefen wird, und wir muffen unwilleurlich an den großen Berg benten, der bie fleine Maus jur Belt brachte. Je un: behaglicher aber folche lobpreisende Darftellungen jener

Jahre — und fast alle, die mir von Augenzeugen zu Gelicht gekommen, trugen diesen enkomiaftischen Charakter ftets auf mich gewirkt haben, um so angenehmer war es mir, in den hier mitgetheilten Blattern einmal eine Schilberung ju finden, die neben ben Lichtseiten auch bie Schattenfeiten aufdect und in die Rachhalle bee jugendlichen Begeisterung auch die mannliche Stimme ber rubi= gen Ermagung und die wenn auch fonft nur in Beichen rebenbe Sprache ber Fronie mit einmifcht. Es ift intereffant gu horen, wie er über jenen Aufruf und Aufftand von 1815 urtheilt, wie er nachweist, daß schon damals so viel Spielerei, so viel egoistische Berechnung, so viel Gelbstbetrug mit im Spiel mar, bag fcon bamals bas Remer eis ner reinen Begeifterung ju verlofchen begann, bag icon damals die Überzeitigung fich ausbreitete, es fei die hoffnung auf Freiheit und nationale Ginheit nur ein Traum gemefen. Die Jugend zwar fei noch voll und beraufcht gewesen von Arnot und Jahn, Rorner und Schenkenborf, aber bennoch fei auch in fie bereits ein Misklang

gebrungen.

Bang - fcbreibt ce - war es une nicht entgangen, daß bie Diplomatie ber Rationalbegeisterung ein Schnippchen ge-Schlagen hatte, und bag Andere Das ernten wollten, was bas Bolt burch Opfer und Tapferteit errungen hatte. Aber wir bewegten uns noch in einem engen Formelfreise. Die gefpenftie fchen Borter: Ariftofratie, Bureaufratie und Dierarchie, bie uns feitbem erfchrecten, lagen bamals außerhalb beffelben ; und das Wort Eprannei, bas grundlich gehaßtefte, tannten wir zwar, aber wir waren viel zu lopal, um es auf Andere anzuwenden ale auf ben Frangofentaifer Rapoleon. Unfere natur liche Freiheiteliebe war mit bem Frangofenhaß inbentificirt. 3n ben Intriguen, die auf dem Biener Congreffe fpielten, faben wir nichts als eine Rucktehr zu ber alten frangofischen Diplomatie, ber wir nicht sowol ihre Tenbengen als ihre unvolksthumlichen formen vorwarfen. Mit bochfter Entruftung betrachteten wir Deutsche es namentlich, bas fo viel beutsches Blut auf beutscher Erbe gefloffen mar, und boch murbe ber Friebe in frangofficher Sprache gefchloffen. So viel ber munberbarften Begriffe von Boltsthum hatten wir uns eingepfropft - zu benen aber Fürften, Konige und wo moglich auch ein Raifer geborten — und boch verhandelte und handelte man, nicht aus einem Bolferath beraus, ober offen toniglich fur bas Bolt, fonbern aus ben Cabineten gu ben Cabineten, beimlich, fdriftlich und in frangofischer Sprache! Bie paste bas ju ben herrlichen, tornigen Aufrufen an bas Bott, gu ben Proctamationen, die immer an Rarl und Bittefind gemahnt hatten!

Erot biefer aufteimenden Bedenflichkeiten ftromen bie Junglinge aufe neue ju den Fahnen, Biele, wie ber Berf. weiter ergahlt, freilich auch beshalb, weil fie in Na= poleon's Rudtehr von Elba, in ber Berfprengung bes Wiener Congreffes einen Fingerzeig faben, daß Gott mit bicfem Frieden in frangofischer Sprache nicht gufrieben mar. und weil fie überzeugt maren, es muffe noch ein zweiter Friede in anderer Sprache, in anderm Geiste und mit andern Bedingungen geschloffen werden. Aber bie große Mehrzahl murde bereits von niedrigen Motiven geleitet. W. Alexis hatte, als er antrat, gemeint, es mußten Alle so empfinden und benten wie er. Aber wie schwanden feine Mufionen !

Beebalb - ichreibt er - ging Diefer mit, warum war Bener nicht gurudgeblieben ? Der afpirirte auf eine Schreiberftelle in einem Bureau, aber er mußte borber gebient haben. Rener tounte es im kiterlichen Daufe nicht aushalten; ober er hatte iberhaupt tein Daus und keinen Winkel, mo er hatte bleiben konnen. Ein Anderer hoffte auf eine reiche Braut, wenn er als Sieger heimkehrte. Alle waren voll Franzesenbaß, wie ich; aber ich leugne nicht, daß die hoffnung auf gute Luartierte in Frankreich dei diesem has wie hofften. Sie wollten dort, wie die Franzosen in ihrem Pause, wirthschaften.

Rach feichen und abntichen Betrachtungen, die uns ein febr treues und lebendiges Bild jener Beit geben, geht er gur Schifberung bes Marfches felbft über. Unch biefer ift für Den, ber es heraus ju lefen verfteht, von derfelben ironischen Betrachtungsweise durchdrungen. Die ergablten Ereignisse find an fich durftig, fie bestehen in den gewohn= Aldjen Frenden und Leiben, Die mit dem Soldatenteben nothwendig verbunden find. Dur ber Umftand, bag biefe fechezehnjahrige Junglinge ju ertragen haben, die fich, von ber Romantit verführt, vom Kriegeleben ein gang anderes Bild entworfen haben, und auch deshalb meder gu ber Profa ber Erlebniffe noch zu ber Robeit ber Rameraden in bas rechte Berhaltniß tommen tonnen, ftellt bas Gange in ein eigenthumliches tragifomisches Licht und gewährt auch Dem eine erfreuliche Unterhaltung, der fonft an der: artigen Schilberungen weniger Befchmad findet.

Die übrigen Gaben ber "Penelope" find fammtlich ohne Bebeutung. 28. Senffarth liefert eine hiftorische Ergablung "Das getheilte Brot", jur Beit Beinrich's IV. fpielend, die hinter Dem, mas wir fruber von diefem Schriftfteller lafen, weit jurudbleibt. Berichlingung der Begebenheiten, Schilderung ber Situationen und Charaf: tere, Sandhabung des Dialogs und des Stile überhaupt ift von der gewöhnlichsten Art und tragt das Geprage eis ner febr flachen Auffaffung und fluchtigen Behandlung. Dies jeigt fich am auffallenbften baran, daß er folche Ocenen, Die wirklich der Beichnung einen gunftigen Stoff bargeboten hatten, mahricheinlich um der großern Schwies rigfeiten millen, mit ein paar Borten abfertigt, mahrend er andere, die taum jur Sache geboren und an fich burch: aus leer und bedeutungelos erscheinen, lang und breit aus: fpinnt. Bollig ohne Anziehungetraft ift "Furftengunft", eine bramatifche Novelle von Er. Paolo, und die dars auf folgende Rovelle "Scenen aus Rord und Gud", von Mler. Bachenhufen, ift einem unverbildeten Gefchmad ganglich ungeniefbar - fo bis gunt Gallimathias aufge: puffet und mit ichonen Phrafen und Tiraben aufgefchnot: felt ift die gange Darftellung. Sore man unter Underm ben folgenden Paffus :

Schafernd verband Ceontine mit diesen Worten dem jungen Mann die Augen mit der garten hand und bemuhte sich, ihn in den Salon zuruckzuziehen, den er gemieden; wo Frohsinn und harmlosgefeit sich freundlich die hande reichten über und neben der Opferschale fremden Familiengtuck, verkannten in Armsunderkleider gesteckten Charakters, ja sethst des wichtigen Staatswohls.

Und an einer andern Stelle :

Maden find Blumen, sie tennen beibe ihren Tob und wiffen ihn nicht zu meiben. Das Beib ift bas Gesubl ber Gottheit, ber Mann bas Gepräge berfelben; und bas sanfte Gefühl einer waltenben Gottheit in ber Bruft bes Menschen ift eine Blume.

In gleicher Beife geht es feitenlang fort, ja fast

jedes Punctum erscheint mit chnlichem Schwusst ausgepolstert, sodas barunter ber Gliederbau der Geschichte selbst wie unter dem auswattirten Wulst eines Massencostume sast ganzlich verschwindet. Der Verf. ist gewiß nicht ohne alles Talent, aber wahrscheinlich noch sehr jung und noch in der Gahrungsperiode begriffen. Gelingt es ihm sich abzuklaren, so kann immer noch etwas aus ihm werden, denn gar häusig bewährt sich das Goethe'sche Wort: "Wenn sich der Wost auch ganz absurd geberdet, es gibt zulest doch noch n' Wein."

Angenehm sticht gegen diesen Bombast die einsache, natürliche Schreidweise ab, in der eine Reihensolge von Briefen Fernow's abgesaßt ist. In stofflicher Beziehung hingegen bieten sie wenig Erhebliches dar und ihre Mitteilung ist nur insofern dankenswerth, als sie einmal wiesder an Fernow, der sich durch seine "Römischen Studien" um Alibeite und Kunstbetrachtung manches Berdienst erworden hat, zurückerinnern und uns namentlich über den ersten Eindruck, den Italien auf ihn gemacht, unterrichten. Auch manche Notizen über damalige Zustände und Besmerkungen über damalige Ansichten sind nicht uninteressant und deuten Manches an, was er in spatern Schriften weiter erörtert hat.

Die "Barmbergige Schwester", Ballade von Auffen» berg, tragt in form und Inhalt einen maurifch : fpani: fchen Charafter und ift mit Gewandtheit und Beberrichung der metrischen Formen geschrieben. Das Gange burchmeht ein poetischer Sauch, einzelne Stellen zeichnen fich burch Lebendigkeit ber Darftellung und gluckliche Bilber aus aber dennoch ift die Wirkung feine bedeutende, weil bie jum Grunde liegende Erzählung ju gewöhnlich und bie Musfuhrung fur ben Stoff gu breit ift. Gin gang verungludtes poetisches Product ift "Der Rangftreit", eine Phantafie von Botoch v. R . . Es wird darin nichts Anderes behandett als der Bettftreit der politischen Does fie mit der erotischen. Jene wird anfangs burch einen Cactus, diefe burch eine Rofe reprafentirt; nachbem fie fich aber eine Zeit lang herum debattirt haben, wird der Rampf burch einen Band politischer Gedichte und der Naturge= Schichte von Cuvier fortgefest. Barum gerade Cuvier jum Rampfer fur bie erotifche Poefie auserfeben ift, leuchtet nicht recht ein, wie denn überhaupt die allegorische Ein= fleidung fo troutrouartig fich darftellt, daß fie überall bie nachte Profa hindurchscheinen lagt und gang ben Gindruck eines poetischen Bettlermantels macht. Der paffen Stels len wie die folgende in eine poetisch angelegte, allegoris fche Phantafie?

Du bedienst dich der poetischen Schönheit als eines Mittels, und schafft sie nicht um ihrer eigenen Schönheit willen, was doch der Stempel ift, wodurch eine wahre poetische Schonnung sich unterscheibet. Du empsindest, das die poetische Sorm, auch zum bloßen Mittel erniedrigt, noch genug des allmächtigen Reizes besiet, um mit ihr Gegenstände des bloßen Berstandes zu verzieren und Bielen sehr reizend zu machen. Berzeihe mir es also, wenn ich es nicht nur für einen Fehlgriff, sondern sogar für einen speculativen Misbrauch der Poesse erklare, daß man Schopfungen, wie die deinen, katt in schlächter ungedund bener Rede, in tonenden Reimen hinstellt

Rlingt bas nicht gang wie ein Bruchftud aus einem

kritischen Journal? Und steht ihm das allegorische Gewand nicht mindestens ebenso schlecht wie die klingenden Reime den Zeitungsartikeln! Der Dichter ist also hier ganz in denselben Fehler gefallen, den er an der politischen Dichtung bekämpft und die Schärse der Waffen richtet sich gegen ihn selbst. Dies ist um so mehr zu bektagen, als er in der Sache größtentheils Recht hat; bleses Recht war aber vor dem Gerichtshof der Kritik, nicht in den romantischen Schranken eines Turniers auszusechten.

(Die Fortfetung folgt.)

Recept zu einem Erfinberleben.

Das "Athenaeum" enthielt unlängft einen Artifel über ben gewöhnlichen Lebenslauf ber Erfinder, dem wir Folgendes entneh: men : "Die Lebenslaufe ber Erfinder find alle über einen Ramm gefchoren. In mertwurbigen Umftanben und Abenteuern fehit es in felbigen teineswegs; im Gegentheil, ergreifenbe Scenen jagen einander vom Aufgange des Borhangs bis zu feinem Dieberfall. Aber es ift ftete biefelbe Rolge ber Scenen, ftets diesetbe Antage bes Plans, sobag ber mohlerfahrene Bufchauer bie Entwickelung mit Sicherheit vorhersagen tann, wie auch immer die mithanbelnden Perfonen, ber Dialog und die Decorationen gewechselt fein mogen. In ber erften Scene finden wir ein vielversprechendes Rind, bas etwa mit bem Dedel bes Thees teffels (piett, finbifche Berfuche mit mehr als finbifcher Berech: nung anftellt, und feiner lieben Mutter ben Erfinber der Dampfmafchine vorauszeigt. Der Knabe macht erftaunliche Fortschritte. Bum Unglud ift er fur ein Gewerbe beftimmt, bas feinen gabigteiten und Reigungen ichnurftracts zuwiberlauft, benn er wirb ju einem Schneiber in bie Lehre gethan, ober bei einem Sach= walter angebracht, ober, wenn fein Bater ein Prafentationerecht bat, ber Rirche zugeführt, lauter Dinge, fur bie er am allermenigften gemacht ift. In ber nachften Scene beginnt bie Ratur ibre Berrichaft ju uben, und ein unwiberftehlicher Erieb treibt unfern Belben in biejenige Lage, in welcher querft feine fchlummernben Rrafte erwedt werben. Gin Apfel fallt gur Erbe, eine Pumpe will nicht geben, ein altes Beib gieht mubfam feinen flachfernen gaben: ein Remton, ein Galitei, ein Batt, ein Artwright, ein Cartwright ift fertig - große Birtungen aus fleinen Urfachen. Bom Augenblick an treten uns Scenen tiefer Ginfamteit und tiefen Sinnens vor die Mugen, fchlaflofe Rachte und mubevolle Tage, Berechnungen, Berfuche, Anftalten. Das Automat fteht enblich ba, ber Beitpunkt ift gekommen, ba es fich bewähren foll. Jest muß es ju arbeiten beginnen. Doff: nung, gefpannte Erwartung, Bittern vor Begierbe, Sorge und Mngft! Es ift ber Mugenblid, melder uber bie Bufunft unfere Deiben und ber Menschheit entscheibet, welcher Folgen haben tann, die endlos find. Buerft aber muß ber Anfang fein. Bie gefagt, ber Augenblick ift ba, bas Beichen ift gegeben, bas Sieget ift getoft, die Dafcine ift in Freiheit gefest, fie taun, fie foll ihre Bewegungen beginnen — fie verfagt, fie gebt nicht, fieht ftodfill. Belingen ift eine icone Sache, Dielingen eine lehrreiche. Unfer Erfinder forfcht, untersucht, bentt nach, er-tennt feine Brethumer, verbeffert feinen Plan, er hat Bortheil von ber Taufdung feiner erften hoffnungen, er ift ein reiferer Mann geworben und ein befferer Maschinenbauer. Seine erfte Mafchine mar eilfertig gemacht und fchlecht gufammengefest; er fucht einen geschicktern Bandwerter, um ihm bei ber Arbeit behulflich ju fein; fie machen fich ans Bert, tief unten im Reller, bei Racht wird gefchaffen, bas Runftfluck muß geheim gehalten werben. Unter ihren Sanben machft bas Ungethum, es tommt ju Rraften, ift vollenbet, regt fich wirtlich, arbeitet, erfullt feinen 3med. Bie es bier im ftillen Reller wirtt, wird es wirten, ebenfo ober in berbefferten Beifen, Jahre, Jahrhun= berte lang, bis an bas Enbe ber Beiten. Beltgefdide liegen bier in ben Banben biefer zwei fchmubigen Arbeiter. Ift nun bie

Geschichte aus? D nein! Es ift nur erft ber Anfang bes Ansgangs. Den Sieg über bas tobte Material hat unfer Belb ba: vongetragen, jest hat er bas fcwere Gefchaft vor fich, den Sicg über bie Geifter ber Menichen gu erfampfen. Reue Arbeit, neue Ruben, neue Sorgen; Rummer und Krantung. Er hat für feine Mitmenichen gebacht, gearbeitet, geschaffen; er will ihr Blud, thr Beftes, ihren Bortheil - fle ertennen ihn und feine Beftrebungen nicht an. Gie wollen nicht bon ihm, burch feine Salente geforbert, begindt und befogentt fein, ihm gu Busten und Ehre. Die Erfindung womöglich unterbruden, fie ihm womöglich fehlen, ihn womöglich taufen und verfaufen, ja bas Alles ift ihnen recht; aber ein großes But annehmen und bantbar bafür ju fein, fich vor bem überlegenen Beifte bucken, mabrend beffen Inhaber noch am Leben, arm, jung, unberahmt ift, nein, Das wollen fie nicht, und unter biefem Belt muß unfer beib feine Laufbahn beginnen, eifrig, begeiftert, glubend, arglos, vertrauenevoll, untunbig ber argen, rantevollen, tudifden Belt. Run also ber Reihe nach Mussichten, Erwartungen, Bemubun: gen , Laufdungen , Berbrieflichfeiten , Patente, Patentverlegungen, Processe, Koften, Compagnonichaft, Gifersuchen, Streitig-teiten, Schulben, Bankrott. Das war und ift bie Laufbabn von neunundneunzig Erfindern ber Schagbarften materiellen Bulfemittel unfere civilifirten Bebens, und nur ber Bunbertfte ift ein Artweight mit feinen fieben Millionen ober ein Batt mit feinem Boulton."

Literarifche Rotig.

Balgac's neuefter bramatifcher Berfud. Batgac ift einer ber unermublichften Ringer, bie man fic benten tann. Er pat eine Musbauer, bie an bas Beroifte streift. Dreifig bis vierzig Banbe von ibm, bie er in ber feften überzeugung geschrieben hatte, er bereichere bie unbantbare Belt mit Deifterwerten, fleten ben unterften Rreifen ber Beferwelt anheim - "ils avaient été tués sous lui", fagt einer feiner Biographen fehr hubich -, ohne baß bas gebilbete Dublicum nur einigermaßen von ihm Rotig nahm: aber er ichrieb und fchrieb immer gu, bis er enblich, Dant feiner Ausbauer und Beharrlichkeit! auch wirtlich burchbrang. Jest finbet jeber feiner Romane einen unermestichen Leferfreis und macht in gang Guropa bie Runbe. Go fcheint Balgac auch auf bem bramatifchen Gebiete ben Beifall traft feiner hartnadigteit formlich erzwingen ju wollen, und mer weiß, ob ihm bies - fo jammmertich freis lich fein erftes Auftreten auf biefein Belbe ausgefallen ift nicht am Ende in der Abat noch gelingen wird. So fchmablich seine belben erften Riederlagen auch waren ("Vautrin", "Les ressources de Quinola"), so hat der unermubliche Schrift: fteller fich badurch boch nicht abhalten taffen, ben Tempel bes bramatifchen Ruhms gum britten Male gu erfturmen. Leiber ift feine "Pamela Geraud", bas por einigen Bochen auf bem Theatre de la gatte jur Aufführung getommen ift, wieber burchgefallen und Balgac muß sich nach einem neuen Stoff zu einem vierten bramatischen Bersuche umebun, benn allem Ansichen nach wird er es bei biefem breimaligen Sturme nicht bewenden laffen. Balgac hat fich biesmal nicht perfonlich von bem ichlechten Erfolge feines Stude überzeugen tonnen. kanntlich ift er gerade gegenwartig auf einer Reife nach bem Rorben begriffen, auf ber er gewiß Stoff fur feine raftofe Fer ber fammeln wirb. Babricheinlich batte er bie erfte Auffahrung feiner "Pamela Geraud" abfichtlich in biefe Beit verlegt, weil er fich gebacht haben mag, man murbe mabrent feiner Abwefenheit glimpflicher mit feinem vielverfprechenben Beiftesproducte umspringen. Aber weber bas Publicum noch bie Preffe hat fich haburch abhalten laffen, uber biefes Stud, beffen Erfolg Balgac mahricheinlich fcon nach Banknoten berechnet barte, ben Stab gu brechen. Dafür wird ber ergurnte Autor wieder wie bei "Vautrin" und ben "Ressources da Quinola" in einer geharnischten Borrebe an ben schändlichen "gens des lettres" Rache nehmen. 2.

literarische Unterhaltung.

Breitag,

Nr. 356.

22. December 1843.

Taschenbucherschau für das Jahr 1844. 3 weiter Artifel. (Portfessung aus An. 386.)

3. Immeraran.

Das alte, bom Bollswit, auf bie bichtgefchloffene Phalang der Ariftofratie abgefchoffene Spruchwort von der Rvabe, die der andern die Augen nicht aushackt, hat fich nun auch abgestumpft. Dag immerbin bie "Abelegeitung" noch eine große Schar ber Betreuen unter ihrer Zaibe fammein und ein biftorifcher Thron fle als Bollwert auf feine Stufen berufen, mogen Diefe immerhin Alle fur Ginen und Einer fur Alle fteben und ihre Blige nur gegen die un: ebenburtige, befatoncheirenartig gegen fie anfturmende Daffe schleubern - Einzelne find boch unter ihnen, die fich mit ber gangen Stattlichfeit ihres tiefmurgelnden und hochaufe Arebenden Stammbaums und der gangen gulle ihres aus atteften Quellen fprudelnden Boltsbluts bon bem gegenfeitigen Ochut : und Trubbandnif lodfagen und fein Argernif borin finden, gegen einen alten Stammvermanbten Die Bange einzulegen und ihn vor den Augen und gur Beluffigung des plebejischen Publicums auf den Sand ju merfen. Wer es nicht glauben will, lefe bas "Immergrun". Dier wird man einen Ritter finden aus einem alten freiberrlichen Geschlechte, ber ichon feit Jahren über bie Par: quees ber ariftofratifchen Literatur mit cavaliermagigfter Bewandtheit dahingefchritten ift, und wird ihn fich gegenüberftellen feben einer Dame, die gleichfalle einem alten, felbft grafficen Stammbaume entsproffen ift, und gleichfalls auf ben Ctageren ber ariftofratifchen Literatur ale eine ber folgeften Blumen prangt, und wird horen, wie er mit aller Seelenruhe und ber gangen Liebenswürdigkeit und Granie feines Befens bem gefammten Publicum, an das Die Rael Baab'iche Buchhandlung in Bien ihr "Immergrun" abfeht, Dinge ins Beficht fagt, bie fich fonft bochftens ehrliche Burgereleute von Schrot und Rorn unter vier Angen mittheiten, die aber ein Edelmann einer edeln Dame fcwerlich jemals anders als dutch die Blume gu perfteben gegeben bat. Der Ebelmann, ber biefes gewagt bat, ift fein anderer als der Freiherr M. v. Sternberg und die Dinne, ber biefes Malheur paffirt ift, feine ans bete als Graffen Iba - - boch Sternberg ift und bleibt ein Cavatier, und obicon Ref. darauf teinen Unfreuch macht, will er boch an Bartgefühl nicht hinter ibm muddbleiben und nicht mehr verrathen, ale er felbst für gut befunden. Sore man, wie der Dichter selbst feine Dame vorstellt:

Einige Jahre waren vergangen, als in ber lieberarischen Welt eine neuaustretende Schriftstellerin Ausselen machte. Die Romane, die sie herausgab, waren eigentlich nur unordentlicht und übereite Sthzien; aber sie enthieiten die treffliche Schikberund eines Frau, die die Genässe ber Welt mit Getbenschaftstigereit koftet, und sie dann mit Berachtung sortscheubent. Der seine Kenner und rastose Beobachter erschung sortscheubent. Der seine Kenner und rastose Berw, der überührt den Kenner und rastose Berw, der werchten wußte; allein den Literaten verdroß die salone Form, der Mangel an kinsterischen Bibungssinn. Es waren diese Romane eigentsch Selbstbesenntnisse, eine Art Ragebuch, eine Gelbstschau unter singierem Rasmen; aber es war nicht die redliche Gelbstbesennt nisse, eine Art Ragebuch, eine Gelbstschau unter singierem Rasmen; aber als war nicht die redliche Gelbstschau, die, überdriffig, überall geschmichte Eügen zu sinden, dammt ansängt, die stenksschließichen, die sich im Dus der Sunde gefüllt, die es lachend ausspricht, das sie sich und die Welt ausgidt. Für den stilleh, einsachen, an seiner Besserung arbeitenden Renssen domnet es nicht leicht ein wiberlicheres Buch geden als einen Roman dies ser eleganten Dame. Dennoch bewundert man sie; denn was hat man nicht einmal in der Welt bewundert!

Der Lefer wird schon errathen haben, wer biese neu aufftauchende Mobebame in der Literatur war. Iba hatte die Paslette mit dem Schreibepult vertauscht. Sie schiedte Paulinen ben ersten ihrer Romane, und die Witwe legte das Buch mit Riberwillen bei Seite. "Sie ist jest gans unausstehlich", sagte, sie. "Run fangt sie an, dem Publicum ihr eigenes thörkitets Leben zu ergählen. D; wie das indiscret ist! Bedermann des Recht zu geben, mit Fingern auf sie zu zeigen! Wie verhacht, ift mir bergleichen, und wie ungtücklich bin ich, daß gerade mie eine solche Schwester zufallen mußte, die unheilbar in ihren Thorbeiten ist."

hat Ref. noch etwas hinzuzusügen? Der Lefer wird schon errathen haben — meint ja ber Dichter felbst und ich glaube in ber That, er wird es. Und wovon ich gleichs' salls fest überzeugt bin, ist: ber Leser wird, nachdem er diese Stelle gelesen, nichts Eiligeres zu thun haben, als die Rovelle felbst — die beiläusig gesagt "Iba und Pausline" betitelt ist — von Anfang bis zu Ende durchzulesent und vollends der Berwunderung nicht mude werden, wenn er dabei die Uberzeugung gewinnt, daß die ganze Geschichte, eigens darum ersunden und geschrieben ist, um das Lesben jener Gräfin — wahrscheinlich zwar nicht in seinem realen, aber doch idealen Berlauf — durch alle Stadiens und Stusenjahre des Lebens hindurch zu versotzen und sie zu schieden, wie sie als dreisähriges Kind schon aus einer Kindermasterade ihren Triumph feiert, kreischt, tings

herum ihre Bahne jeigt, ungenirt bie besten Biffen von ben Tellern der Knaben holt und endlich die Finger in eine rothe Sauce taucht und damit über die Pausbacken eines fleinen Flachstopfe fahrt; wie fie als breigehnjahriges Mabden baglich und ungeschickt ift, wie fie nichts leunt und nichts treibt ale bumme Streiche, bie ihr fchlecht fieben, wie fie fich von der Gouvernante allabendlich ins Bett tragen lagt und fie bafur jum Beften hat u. f. w.; wie fie bagegen nach abermals gehn Jahren, von einem Rreife von herren umlagert, in der ausgelaffenften Stels lung auf ber Ottomane liegt, fleine Mugen macht, blin: gelt, Blide juwirft, lacht, fpottet, die Bufennadel an bem Salstuche eines herrn betrachtet, auf die muthwilligfte Beife von der Belt die Rokette fpielt; wie fie zwei ihr verlobte Bruder nacheinander verabschiedet und ben britten beirathet, nur um fich nach furger Beit wieber von ihm fcheiden ju laffen; wie fie im breiundbreißigften Jahre fich in Rom befindet und bie Runftlerin fpielt, fich im Atelier bewundern läßt, ihr Rind im Aloster erziehen läßt und feit einiger Beit viel über Religion nachdentt; und wie fie endlich nach abermaligem Bwischenraum Die oben: beschriebene Schriftstellerin wird, und als solche das Un: glud hat mit einem Fremben einen Roman angutnupfen, der fich, nachdem fie ihm ziemlich deutlich eine Liebeber: Harung gemacht, ale einen ihrer erbittertften Recenfenten gu ertennen gibt, ber fie in feinem Journal mit allen Baffen eines ftolzen überlegenen Mannergeiftes todtge= ichlagen bat. Die Geschichte spielt noch ein wenig weiter ergablt fogar, wie die Dame gwischen Trieft und Reas pel über Bord ine Meer gesturgt ift - bie arme 3ba! Soffentlich wirb ber Freiherr von Sternberg nichts von einem Propheten in fich haben.

Ref. überläßt das Urtheil über blese Berfahrungsweise ganz dem Publicum. Nur rudsichtlich des afthetischen Berths der Novelle muß er noch hinzusügen, daß sie ganz mit der Lebendigkeit und Sewandrheit geschrieden ist, die allen Producten Sternberg's eigen ist, daß sie neben der Personlichkeit Ida's noch manche ebenso originell erstundene als trefsich flizzirte Figuren darbietet, mehre ganz neue effectvolle Scenen zeichnet und trot mancher Ertras vaganzen den Sindruck einer geistvollen und von sittlicher Indignation eingegebenen Dichtung macht.

Die zweite Gabe: "Die Königswitwe", Rovelle von Bernd v. Guseck, behandelt einen historischen Stoff und zwar die Kämpse, welche nach dem Aussterben des echten burgundischen Stamms zwischen Portugal und Caessillien stattsanden. Den Mittelpunkt dieser Erzählung bile det Leonor, die Witwe des letzen echten Königs Ferdinand, welche in allen ihren Handlungen von der unbegrenzten Rachsucht geseitet wird, sich dadurch immer tieser und tieser ins Ungluck stürzt und endlich den Ungestüm ihrer Leidenschaft in der Zelle eines Klosters begraden muß. Ihr Charakter ist, wenn auch nicht in überraschenden und gensalen, doch lebendigen und wahren Zügen geschildert, es sehlt ihm aber das Eine, was zu tragischen Charakteren unumgänglich nothwendig ist: die Theilnahme erweckende Größe. Daher kommt es, daß sich unser höheres Ju-

tereffe nicht ihr, bie boch bie hauptperson sein soll, sombern ben andern Figuren zuwendet, z. B. der Donna Manoela, dem jugendlichen Helden Nuno Pareira und bem Defensor von Portugal, Don Joad, der die Unabbangigkeit seines Baterlandes gezen Inan non Castilien behauptet und durch den von Pareira ersochtenen Sieg bei Albujarotta mit höchster Uneigennühigkeit den unechten Sprößling des burzundischen Stamms, Johann I., auf den Thron bringt. Auch unter den Rebenpersonen sind manche theils von historischem, theils afthetischem Interesses, wie denn überhaupt die Erzählung, namentlich was den gehaltenen Stil und die Behandlung des historischen Stoffs betrifft, zu den besserr der Almanachkliterang gehört.

Weit niedriger steht die dritte Novelle: "Der Schein trügt. Potpourrt aus dem Relfejournal eines Undedeutenden." Bon Isidor (v. M.). Die Erfindung ist gewöhnlich, die Anordnung hat den Fehler der Einschachtelung, und die Darstellung leidet an jener teeren überischwänglichkeit und saden Wiss und Sentimentshascherei, welche mittelmäßigen, nur mit der Routine eines Bielsschreibers hingeschriebenen Producten eigen zu sein pflegt. Am gelungensten ist noch die Erzählung, die Ernst in den Papteren sindet, und in dieser namentlich das Gespräch zwischen Ignaz und dem Minister. Doch steht es für die Entwickelung völlig unnut da.

Außer biefen brei Novellen bietet bas "Immergrun"
noch "Lyrische Blatter" mit Gedichten von Seidi, Levitschnigg, Langer, Figinger u. A., die größtemtheils hochst mittelmäßig sind; wenigstens hat Ref. teins
barunter entbecken können, bas einer nabern Besprechung
würdig ware. Die Aupferstiche hingegen, nach Originalen
von Rafael, van der Lamen, van Opt, Aertsens, Schalten, van Berghem ausgeführt, sind sammtlich interessant
und dankenswerth, besonders anziehend sind: La Fornarina, Rafael's Geliebte, hollandische Rauchstube und der
Dühnerkramer.

4. Gebente mein.

Es ift immer ein mieliches Ding, eine Rovelle mit einer Reflerion ju beginnen. Ift fie fcblecht ober mittels magig, fo verdirbt fie bem Lefer wie eine Rumford'iche Suppe von vorn berein ben Appetit; ift fie gut, fo reitt fie den Saumen gu Unspruchen, die nur in febr feltenen Fällen befriedigt werden konnen, da es bekanntlich viel leichter ist, eine gute Resterion als eine nur leibliche Novelle qu liefern. Je schwieriger es also ift, nach einer reflectirenden Ginleitung den Lefer jufriedenzustellen, um fo hober ift es jedenfalls anguschlagen, wenn es bem Berf. bennoch gelingt und noch dazu in fo hobem Grade, mie es in der erften Novelle des "Gedente mein" bem bis jest mir noch vollig unbetannt gebliebenen Autor berfelben. Abalbert Stifter, gelungen ift. Diefe Rovelle verdient vor vielen andern der Aufmerkfamfeit des fchen bobere Anfpruche machenden Lefers empfohlen ju werben, und wir halten dies um fo mehr für unfere Pflicht, als einer= feits die Gefellchaft, in bet fie fich befindet, leicht von ibr jurudicherden tonnte, andererfeits aber fie felbft fic

gentte traff ben: erften Welten: ratt wines geweffen Weelte fer Refferionen, Erflarungeit mit Collbeeungen ergebt, die gwar auch ihre Schonheiten haben und fogar in gemiffem Sinne ale nothwendig und zwedmaßig erscheinen, aber doch am Berth binter ber eigentlichen Ergablung gurud: bleiben. Die Grundzuge berfelben find etwa folgende: Der Berf., oder wenigstens der Mann, bem die Ergab: lung felbit in den Mund gelegt wird, erhalt eine Ginla: bung ju einem alten Dajor, der auf feinen Gutern in Ungarn lebt. Er hat benfelben auf einer Reife in Italien tennen gelernt als einen icon funfzigiabrigen Dann, aber von außerordentlicher mannlicher Schonbeit und Uns ziehungskraft får das månnliche und weibliche Geschlecht, babet aber in bem Rufe ftebend, daß noch nie eine Frau ihn dauernd zu feffeln vermocht habe. Der Erzähler lei: ftet der Einladung Folge und macht sich zu Fuß auf den Beg, um Ungarn fo recht in feiner Eigenthumlichfeit tennen zu lernen. Welchen Gindruck das Land auf ihn gemacht, erfuhren wir am beften aus feiner Schilberung, die es wohl werth ift, wenigstens jum Theil bier mitgetheilt an werben.

Wenn Jemand glauben follte, ich sei barum in ganz geras ber Linie auf bie Befigung bes Dajors zugegangen, fo iret er gar febr; fo wie mir fein Bild fruber immer mit Italien gufammengefloffen war, fo webte fich jest nach und nach bas Unt= lig biefes neuen ganbes barunter, und es war, ale fei bies noch feltsamer und romantischer; ich war über hundert Bache und Fuffe gegangen, ich folief bei Birten und ihren großen gottigen Sunden, ich hatte aus jenen einsamen Saibebrunnen getrunten, Die mit bem furchtbar boben Stangenwintel gum himmel feben; ich ag unter bem tiefherabgebenben Robrbache - bort lebnte ber Sachfeifer, bort flog ber ichnelle Fuhrmann über bie Daibe, bort glangte ber weiße Mantel ber Rophirten -oft bachte ich mir, wie benn mein Freund in biefem Banbe ausfeben werbe; benn ich hatte ibn nur in ber Befellichaft gefeben, und im Betriebe, wo fich alle Menfchen wie die Bachtiefel gleis chen; bort mar er ber glattefte, elegantefte Mann, bier war MUes anbers, und oft, wenn ich gange Tage nichts fab als bas ferne violette Dammern ber Steppe und bie taufend fleinen weißen Puntte brinnen, bie Rinber bes Canbes, ju meinen gu-Ben bie tieffcwarze Erbe: fo viel Bilbbeit, fo viel üppigkeit, To viel Anfang und Jungfraulichkeit, biefe haiben, biefe heerben, ein Bolt, in einer uratten Berfaffung fleckenb, aber fo frifc lachelnb wie ein Rinb im Rocke feines Baters; biefes Inbivibuelle, biefes Romabenhafte - es war mir, als fei ich auf einmal in ein frifches Beginnen verfest, als begonne ich Telbft, als borte ich ben Dammer fchallen, womit bie Butunft biefes Bolls geschmiebet wird — alles Bergebenbe ift mube, alles Berbenbe feurig — barum ging ich gern treuz und quer im Lanbe berum, fab feine Menschen, erfuhr viele hundert Buge von Reivetat und Rraft, fab feine endlofen Dorfer, fab feine Beinhugel aufftreben, feine Gumpfe und Robrichte, und weit braußen seine sanftblauen Berge ziehen — und so nach mos natlangem herumwandern geschaft es endlich eines Tages, baß ich auch meinte, nunmehr gang nabe an bem hause meines Bunftigen Gaftfreunbes gu fein.

Er sieht namlich in einiger Ferne ein weißes Gebaube, das er für Uwar, das Schloß seines Freundes halt. Bon einer mannahnlichen Frau aber, die er auf dem Felde reitend und den Arbeitern Besehle austheilend findet, erfahrt er, daß es nicht Uwar ist, doch erbietet sie sich, ihm einen Wegweiser dahin mitzugeben und führt ihn felbst eine Strecke lang durch ein Gebiet, das in dem uppigsten,

benfendfion Bufinise fich befinder wied bad fin tifte benf Ramen Marosheft bezeichnet wird. Go langt er enblich in Umar an, wo er Alles eigenthumlich, national eingen richtet findet, Saus, Sof, Dienerschaft und ben Befiger felbft. Diefer hat fich gang ber Birthfchaft gewihmet und waltet in derfeiben als Geift ber Ordnung und Gule tur mit patriarchalischer Einfacheit. Seine Decfonlichteit erscheint hier noch bedeutender als in den sociaten Berhaitniffen. Er ift geliebt, angebetet und rubmt felbit, bas er gerade hier das Gluck gefunden, hier, von wo er wer 30 Jahren ausgezogen, es zu suchen. Dennoch ist über fein Befen eine unverfennbare Melancholie ausgebreitet und bas Berucht fagt, es fei, weil er früher über bie Frauen eine große Macht ausgeübt habe, nun aber felbst von einem alten häßlichen Weibe bezaubert sei. scheint in der That so, denn er erklart feine Rachbarin: Brigitta Marosheli, daffelbe Beib, bas ber Ergabler reis tend gefunden, für das herrlichste Beib auf dieser Erbe, er verspricht dem Saft, ihn mit ihr befannt zu machen. Che ber Ergabler weiter berichtet, theilt er bie Geschichte Brigitta's felbft mit. Wir fonnen uns nicht enthalten Manches davon wortlich mitzutheilen.

Es ift wundervolles Ding um Das, was wir Schonheit heißen, wir Mue find gezogen von ber Gufigfeit biefer Erfcheinung, und wir Mue tonnen nicht fagen, wo fie liegt: jest tritt fie uns aus bem Beitall entgegen, jest flammt fie aus einem Auge, und jest liegt sie wieder nicht in Bugen, die alle nach ber reinsten Form geprägt sind —, oft wird sie von keinem Auge gesehen, bis bas rechte kommt, oft wird sie vergottert und angebetet, und ift nicht ba: aber fehlen batf fie nirgenb, wo zwei Seelen gluben, ober wo ein Orrg in Inbrunft und Entzuden folagt, fonft find die Seelen tobt, und bas Berg ftebt ftille. Mus welchem Boben aber biefe Blume bricht, ift in taufend Fallen taufendmal anders — und wenn fie ba ift, nimm ibr alle Stellen bes Reimens, und fie bricht an anbern vor, wo bu es gar nicht abneft. Bir Alle knieen vor ihr, und bas Eingige, weshalb fich bas Leben Lobut, giest fie allein in bas gitternbe, beseitigte Berg Araurig fur Den, ber fie nicht hat, ober nicht kennt, ober an bem fie tein frembes Auge fins ben tann - felbft bas Berg ber Mutter wendet fich von bem Rinbe ab, wenn fle nicht mehr ob auch nur einen einzigen Strahl biefes Schimmers an ihm zu entbeden vermag.

So war es bem Rinde Brigitta Marosheli gefchehen. Im golbenen Pruntbetteben, in fcneeweißen Einnen lag es mit bem verbufterten wibrigen Gefichtchen, als batte es ein Damon ans gehaucht; bie Mutter manbte bas umflorte Auge ab, und heftete es auf zwet fleine icone Engel, bie auf bem reichen Aeppich fpielten. Ben frembe Beute tamen, tabelten fie bas Rind nicht, und lobten es nicht, und fragten nach ben Schweftern. Der Bater mar trube, bie Mutter bergte in verzweife lungevoller Brunftigfeit bie anbern Rinber, und fab nicht bas starre, schwarze Auge Brigitta's, bas sich hinheftete, als verftanbe es bie Rrantung. Benn fie weinte, half man ihrem Beburfniffe ab, weinte fie nicht, fo ließ man fie rubig liegen, und bann richtete fie bie großen Augen auf bie Bergolbung bes Bettchens ober auf bie Schnörkel ber Banbtapeten. Spater spielte fie in einem Bintel mit Steinchen, fagte Baute, Die fie von Riemandem gehort, ober verbrehte bie großen wilben Augen wie ein Knabe, ber innerliche, buntle Thaten fpielt. Auf bie Schweftern fchlug fie, wenn fie fich ihrem Spiele einmischen wollten, und wenn die Mutter in einem Anfalle von Licbe und Barmherzigkeit bas arme kleine Befen in die Arme folos und mit ihren Thranen benegte, fo zeigte baffelbe teineswegs Freude, fonbern weinte und mand fich aus ben Banben ber Mutter. \ Diese aber murty babrug nach weite zuglich istend und ar-bittert, well fie nicht wufte, bag die Lieinen Waterlein, als fin einst ben warmen Boben ber Mutterliebe suchten, und nicht fanben, in ben gelfen bes eigenen Bergens fchlagen mußten,

mb ba troten.

Diefen Reimen gemiß entwickett fich Brigitta weiter, in Ach eine Fielle von verborgenen Schahen tragend, aber von Reinem verftanben, von Reinem begriffen, auch als Samafma nicht, bis plogbich ein junger, schoner, bebeutenber Mann, Stephan Murai, in ben gefellschaftlichen Rrois fen erscheint und trot ber vielen blenbenben Schonbeiten, bie fie untgeben, ihr feine Spuldigung beingt. 3war fucht ffe biefelbe abgulehnen, aber ben tiefen Ginbrud, ben er auf fie gemacht, tann fie nicht vermelben, fie tommen fich naber und naber und endlich in einem Momente, wo das Derz übermalte, fchlingt fie ben Arm um ihn und ems pfangt pon iben ben Ruß ber Liebe.

Der Borhang gwlichen ben Boiben war nun gerriffen und bes Schickfat formte fort: in wenig Zagen war Brigitta bie erkiderte Braut bes gefeierten Mannes, fein Inftinct, ber ibm an bies Befen geriffen, batte ibn nicht betrogen, benn erft langfam, bann in reichen Stromen floß ein Parabies aus ihrer Geele in bie feine, ein Parabies, bas fie felbft nicht gefannt, bas fo lange verbullt und gurudgehalten mar er schwamm in Geligkeit; sie war start und teusch wie kein anberes Beib, weit fie ibr berg nicht burch Liebesgebanten und Liebesbilber vor ber Beit entfraftet hatte, baber mehte ber Dbem eines ungeschwächten lebens in fein Berg weil fie, fters allein, auch allein ihre Welt gebaut hatte, warb er in ein originelles, phantaftifch naives Reich geführt und wie ihre einsame Phantafie nach und nach vor ihm gu fpielen begann, fo ertannte er auch ihr tiefes und ihr beifes Lieben, bas wie ein golbener Strom in vollen Ufern quoll, in vollen, aber auch in einsamen; benn wie bas Berg ber anbern Menfchen getheilt ift zwischen eine halbe Belt, fo mar bas ihre beisammen geblieben, und ba es nur ein Gingiger ertannt, mar es auch nun Gigenthum biefes Gingigen. Und wie in ungemeffes nem Stolze führte er feine Braut herum, vor aller Mugen, bag man fich verbutt fühlte, und baß felbft Brigitta's Bater por ibr Achtung und Ehrfurcht gewann.

Die Beit flog mit rofenfarbenen Blugeln, und bas Schickfat mit finftern Schwingen baneben. Der Bermablungstag mar vorüber, und noch an bemfelben Abende, ba er fie entgudt in bte Arme fchloß, batte er bie mertwurdigen Borte gefagt, es fei gar herrlich, baß es fo getommen; bas babe er gleich bei ihrem erften Unblick gefühlt, baß er biefes Beib unendlich weibe Ileben ober haffen muffen - wie herrlich fei es nun geworden, baf es bie Liebe fei - - ihr Bethorten, wift ihr benn auch gang gewiß, mas es fei? Ein beimtich Berhangnis bat fie geführt, ibn ber Ratur bes Menfchenherzens, fie bem bunteln

Beift in ihr entgegen, ber fie marnte.

Das Schicksal sturmte fort.

In gleicher Schnelligfeit flogen Tage, Bochen, Monbe, bas Berg lag noch beiß am bergen — Brigitta brachte ihm einen Sohn, und bies neue Wunber führte bie unbewußten Gludlichen wieber eine Strecke weiter auf bem Dcean : aber allgemach ftellte fich bas Reich ber Gewohnheit ein und bas Recht bes Tages - bie Minuten manbelten nun gemeffener und langfamer - bamale fing er an, fle gern in Befellichaft und offent: Ifche Orte gu fuhren, und mit noch großerer Liebe und mit noch garterer Berehrung behandelte er fie vor Menfchen, als feibft gu Saufe — Brigitta aber, wenn er fich wegwendete, beftete bas buftere Auge auf ibn: "Sest weiß er, bachte fie, mas mir mangelt." Roch hiett fie bas erftidenbe Berg - aber bie Rothwendigfeit fchritt langfam naber und naber.

Das Derg bes Menichen wird bon taufenb Gewalten ge-

pipen, Ale milifum fie geprüfte unte actibipat fein, bis bas obie sei ben ebeiften bleibt, fougt ift die neue impace die lackenbane --und finnliche Schönheit ift barunter nicht die lests ber zauberifcen Gottinnen.

Dam ertennt aus biefen Borten, wie fich bie Sefchichte weiter wenden muß. Murai lernt im Balbe Sabriele, ein wunderschönes Mabden tennen. Die Schonheit macht ihre Macht geltend, Brigitta merft es, und nach unfaglicher Qual ermannt fie fich und fart wie fie war, nahm fie bas aufgequollene fchreienbe Berg gleichfam in ihre Hand und zerdrückte es.

Ralt, wie Gis, trat fie eines Tages in fein Bimmer und trug ihm mit fanften Worten bie Scheidung an. Da er heftig erfchrat, ba er fie bat und beschwor, ba er alle Grande biefer Erbe erschöpft hatte, fie aber mit berfetben Eisestelte fleben blieb, und nur bie Borte wieberholte: 3ch habe gefagt, bas es bich reuen murbe - ich habe es gefagt - fprang er auf, bligte fle mit burchbobrenben Bliden an, nahm fie bei ber Danb, und fagte mit geprefter inniger Stimme: Beib, ich baffe bich, ich haffe bich!

Benige Tage nach biefem Borfall, ohne auch Gabries len wiedergesehen zu haben, wift er ab und friet nicht wieder. Er fendet ben Scheidebrief, übertage Brigitta ouch ben Sobn und man bort nichts weiter wen ibm. Auch sie bleibt nicht in der Haupestadt, wo fich dies Alles jugetragen, fondern gieht in ihr Sgibehaus Maroshelf und wendet bier ihre gange Aufmertfamteit auf Die Erziehung bes Sobnes und die Gultivirung der oben Begend.

Sie nahm Mannertleiber, flieg wieber, wie einft in ihrer Jugend, ju Pferbe, und erfchien unter ihrem Geffinde. Bie ber Anabe fic nur auf einem Pforbe halten tonnte, war er überall mit, und bie beifchenbe, fchaffenbe, thatige Geele feiner Mutter floß in ihn - und immer weiter griff biefe Seele um fich, ber Simmel bes Erfchaffens fentte fich in fie, grune Buget fcwell= ten fich, Quellen rannen, Reben finfterten, und ein fraftvoll weiterschreitend Epos war ins obe Steinfelb bingebichtet. Und immer weiter, über die Grengen, über alle Rachbarn fchritt bie Dichtung weg, man ahmte nach, man ftiftete ben Berein, Anbere murben begeiftert, und bier und ba auf ber oben biinben Daibe fcbing fich ein menfclich freies Balten, wie ein fcones Muge auf.

So hatte fie 15 Jahre gewaltet, als ber Major nach zwanzigjahriger Abmefenheit auf feine Buter zurudftehrte. von ihr Thatigfeit und Birfen leente und ju ihr noch im fpatern Alter eine tiefe, imnige Reigung faßte. Much sie hangt mit warmer Hingebung an ihm, aber bennoch fteben fie fich mit einer gewiffen Buruchaltung gegenüber, als Schamten fie fich, bei ihrem Alter der Liebe noch Raum ju geben. Mur gegen ben Cobn brudte ber Major auf das unverhohienfte feine Bartlichkeit aus, und bas Schickfal geftaltete es fo, daß er fogar beffen Lebensretter wird. Dierdurch wird zugleich bie Rataftrophe berbeigeführt. 3m Drang der Gefühle verschwindet die lette Burudhaltung. Brigitta und der Major sinken fich in die Arme, und nun erft ergibt fich fur ben Ergabler und Lefer, bas ber Major fein anderer als Murai ift, der jest erft, ba bie finnliche Schonheit keinen Anspruch mehr an ibn batauf dem Punkte fteht, an ihrer Seite bas volltommene auf Unichauung geistiger Schonheit gegrundete Lebensgluck zu genießen.

literarische Unterhaltung.

Sonnabenb,

Mr. 357.

23. December 1843.

Taschenbücherschau für das Jahr 1844. gweiter Artifel. (Fortsehung aus Rr. 266.)

Indem wir uns erlaubt haben, den Autor mehr als gewohnlich felbft reben gu laffen, glauben wir einer meis tern Besprechung überhoben ju fein. Dan wird ichon aus den Bruchfticen auf den Beift bee Gangen ichließen tonnen und namentlich die Innigfeit und Bieme beraus: fühlen, von welcher bie Darftellung burchbrungen ift. Auch die Idee, die fich von Anfang bis ju Ende ale belebender Doem hindurchzieht, daß neben der innern Schonbeit auch die außere ihre Rechte habe und nicht ungeftraft verleugnet werden burfe, daß endlich aber boch der Belft der Sieger bleibe, sobald er nur seine eigene Schonheit und harmonte aus fich heraus entfaltet und nun fich jur finnlichen Unschauung gebracht habe - biefe Ibee liegt fo offen und in ihrer Bahrheit fo überzeugend vor Mugen, baß fie feiner nabern Befprechung bedarf. Inbem wie baber nur noch einmal recht bringend auf bie Lecture biefer Rovelle aufmertfam machen, brechen wir ab und gehen ju ben anderweltigen Gaben des Laschenbuche über. Leiber find biefe fast sammtlich so schlecht und unbedeutend, daß fie nicht werth find, neben ber erften Rovelle einen Plat emzunehmen. Namentlich gilt bies von ber zweiten Rovelle "Der Schauerman", von J. P. Ly: fer, ein Machwert ber orbinairften Corte, beffen fich ber Berf. ber "Runftnovellen" Schamen follte. Weniger gemein, aber vollig plan = und charafterlos ift "Der Spion", von U. v. Schaden, und nichts weiter baran ju loben, als daß fie wenigftens in ihrer Leere mit rapider Schnelligfeit fortichreitet. Die vierte Ergablung endlich ,, Schach ber Biebe", von Balter Tafche, hat nur einen originel: ten Titel, ber Stoff felbft bagegen ift ein febr verbrauch: ter und erimert an die Mothe von der Atalante, nur daß bas Bettrennen in berfelben hier in ein Wettschach: fpiel umgewandelt ift. Gine tiefere 3bee ober Reuheit ber Geftaltung haben wir nicht batan entbeden fonnen. Die lyrifchen Beitrage find fammtlich unbedeutent, auch bie beiben Rleinigfeiten von Rudert nicht ausgenommen. Am intereffanteften ift noch "Gigenheit" von J. G. Seibl, worin er fich gegen ben Borwurf vertheibigt, daß er fich nicht ju einer großern Dichtung concentrire, fondern feine Rraft in einer Daffe von fleinen Gebichten gerfplitteen

laffe. Unter ben Bilbern find manche gute, namentlich bas Bilbuiß von Seibt und einige ansprechende Madchensgefichter, unter benom besonders bas von Maria hervorgen hoben zu werden vordient.

5, Lilien,

Der herausgeber und Verfusser dieses Tasthenbuchs, E. v. Wach's mann, scheint ber Ansicht zu sein, daß es sich auch auf geistigem Terrain bequemer bergab als bergauf geht, wenigstens hat er die vier Erzählungen, mit denen er in diesem Jahrgange seine Leser erfreut, so angeordnet, daß die erste dersgange seine Leser erfreut, so angeordnet, daß die erste dersselben den höchsten, und jede solgende einen beträchtlichtesen Plat einnimmt. Wir halten diese Maßregel suricht politisch: denn den letzten Geschmack behält man inst Munde; und um wenigstens zu verhäten, daß die Leser d. Bi. mit ungunstigem Urthell von den "Lilien" Ud-schied nehmen, wollen wir dei unserer Besprechung dersselben den umgekehrten Weg einschlagen und, wie ein Iude, der die schiechtesten Waaren zuerst vorlegt, von hinten ansangen.

Die lette der Rovellen ift "Ahnungen" betitelt unb. rechtfertigt biefen Titel nur burch ben Umftand, bag ein polnischer Offizier auf Beranlaffung eines Traums, ben er ichon fruber zweimal gehabt und in Folge deffen jebes! mal einer feiner Bruder gefallen ift, bei feinem von Suerrillabangriffen bedrohten Ausmarfc aus Spanien einem beutschen Kameraden mit Gewißheit feinen naben Tob voraussagt und auch wirklich noch am namtichen Tage fallt, im gleichen Momente aber einem deutschen Ebels manne, der ihn einft an ble Rofatten hat verrathen wol= len und fich nach feiner Flucht bes von ihm vergtabenen Schapes bemachtigt bat, ale Beift erscheint und ihm von diefer Beft an in feiner Racht Rube laft, bis jener beuts fche Kamerab, dem der polnische Offizier den vergrabenen Schat vermacht hat, bei ibm anlangt, ibn jum Geftanb: nif feiner Schuld veranlagt, den Schat von ihm ausgeliefert ethalt, und der Beftitmmung bes Ceblaffere gemaß fich mit der Richte des Edelmanns, die dem Polen einft ju der bereits ermahnten Flucht geholfen, verheirathet. Das ift ble gange Geschichte, in det Aussuhrung fo lang= athmig und schwer verdaulich wie ber Sat, in ben wir' fie eben gufammengebrangt haben. Wenn ber Berf, meint, burch folche Erzählungen Intereffe ober gar Glauben für

. , + 1434

tibernaturliche Erscheinungen erweden zu können, so ist er sehr im Irrthum. Wenn biese Wirtung erfolgen soll, mussen sie einerseits weit pikanter sein, andererseits den Stempel einer kaum zu bezweifelnden Beglaubigung an sich tragen. Als bloße Ersindung erweden sie durchaus beine Spannung; es mußte denn höchstens bei solchen Lezsen, die jede Erzählung, die sie gedruckt vor sich sein, für eine wahre Geschichte halten. Ein solches Publizum aber hat der Berf, wol schwerlich im Sinne gehabt.

Die vorlette Erzählung: "Der Fremde", steht wenizistens insofern bober, als sie sich an einen bestimmter ausgeprägten, mit eigenthümlichen Nebenvorstellungen verzänipften Boltsglauben anschließt, nämlich an die Bampppfage. Dadurch erhält sie etwas Charakteristisches und, insofern der Stoff noch nicht gar zu ofe ausgebeutet ist, Driginelleres, Wirksameres, Fesselnderes, als die eben des sprochene Erzählung. Im übrigen hat sie ebenfalls keisnen besondern Werth, namentlich verdient es Tadel, das die Scenerie gar zu sehr an die Romane der gewöhnlichssten Sorte erinnert. An Byron's "Namppr" darf man natürlich gar nicht benken, wenn man es noch irgendwie lesbar sinden soll.

Einen bedeutend bobern Rang nimmt die zweite Erjahlung ein: "haß und Liebe", die als eine mahre Begebenheit bezeichnet wird. Gie fpielt in Nordamerita und behandelt eine Eriminalgeschichte. Gin junger Mann, Charles Beauchamy, ber fich auf bem Gute feiner Tante in Rentucty aufhalt, lernt eine junge Dame - Unna von außerordentlicher Schonheit, Bildung und Liebenswurbigfeit tennen, die fich, ohne daß man von ihren Berhalt: niffen etwas Raberes weiß, als baß fie eine treffliche Jas cerin ift und fich namentlich viel mit Diftolenschießen befcaftigt, in ber Nachbarichaft angetauft bat. Er gewinnt fle lieb, und ba auch feine Zante die Babl begunftigt und er wiedergeliebt ju fein glaubt, fucht er um ihre Sand nach. Sie aber verweigert Diefelbe-mit der Ertla: rung, baß fie feiner nicht murdig, daß fie eine Bermorfene, mit Schande Beladene fei. Als er weiter in fie bringt, er: gablt fie, bag Dberft Charp, berfelbe Mann, ben Beau: champ ale feinen Gonner verehrt bat, ber allgemein ge: achtet und ber allein im Stande gemefen ift, burch feine geiftigen und bem Schein nach auch moralischen Borguge Unna's bobe Unfoderungen ju befriedigen, fie verführt und darauf verlaffen und bem Schimpf und ber Schande preisgegeben habe, und daß fie nicht eher Rube finden tonne, als bis fie fich an ihm burch feinen Lob geracht habe. Darum habe fie fich im Piftolenichiegen geubt und ihm bereits einen 3meitampf angetragen, er aber babe biefes Duell als eine fur einen Mann unwurbige und fur eine Frau lacherliche Sache aus Seigheit gu= rudgewiesen. hierauf bietet fich Beauchamp felbft als ibren Racher an, und gegen bies Berfprechen gibt fie ibm bie Band. Beauchamp reift nun wirklich ju Sharp und bletet ibm an gelegenem Orte einen 3meitampf an, Diefer aber zeigt fich gerknirscht, will nicht tampfen, und Beauchamp, ber bie Reue fur mabr balt, vermag es nicht, ibn, ber fich ju teiner Gegenwehr verfteben will,

niederzustoffen. Bald barauf aber entblobet fich Charp nicht, Anna offentlich ju beschimpfen. Dies beweift, bas et nur aus Teigheit Reue geheuchelt, und fo wird ibm aufs neue ber Tod angedroht. Birtlich wird er unter Umftanden, die ben Doiber zweifelhaft laffen, dalb bar= auf ermorbet; ber Berbatht fallt jeboch auf Bentucharnp, biefet wird eingezogen; und nun beginnt bie Untersudung, Die endlich mit einer Berurtheilung Beauchamp's enbigt. Diefer bat die That bisher ftets geleugnet und ertiart noch jeht bie Ausfagen der Beugen, auf welche bies Urtheil gegrundet ift, fur falfch; bennoch gefteht er bie That freiwillig ein und erleidet bemgufolge bie Todesstrafe. In berfelben Stunde fliebt auch Anna. Diefe Beschichte, befondere die erfte Balfte berfelben, ift fo ergablt, daß man an den beiben hattptperfonen lebhaften Antheil nimmt. Der Stil ift ebel, Die Beschreibung ber Scenerie leben= big, die Beichnung ber Perfonlichkeiten treffend, die Schil: berung ber Seelenzuftande warm und an manchen Stellen wirklich ergreifend. Gegen bas Ende erlahmt die Rraft bes Berf. Das poetische Element geht fast ganglich im juriflifden und criminaliftifden unter, und vom jurifti= fchen Standpunkte betrachtet erscheint boch die Darftellung wieder zu ungenau und oberflächlich. Dennoch macht auch ber Schluß teinen ubeln Ginbrud, weil fich barin ein ge= rechter und naturlicher Berlauf ju ertennen gibt. Dem Berf. als moralischem Richter ift jedoch ber Bormurf ju machen, bag er bas fittliche Unrecht, bas in Beauchamp's handlung liegt, fast ju menig als folches berverbebt und namentlich ihn von aller innern Unrube und Bemiffensangft freifpricht.

Die vollendetste der bier gebotenen Rovellen ift, wie fcon gefagt, die erfte, "Die Rebenbublerinnen" betitelt. Sie hat ebenfalls eine hiltorifche Bafis unter fic, und so bewährt sich, mas ichon fruber ein Berichterstatter über Bachsmann aussprach, daß feine Productionen um fo zweideutiger im Werthe murben, je mehr fie fich vom pofitiven Grund und Boben ber Gefchichte in Die Sphare ber Phantafie verftiegen, Der Stoff ber "Rebenbublerin: nen" ift ber Gefchichte Rafaet's entlehnt, und zeichnet fic für eine Rovelle biefes Umfangs und Charafters burch Reichbaltigkeit und Mannichfaltigkeit aus. Die meiften Perfonen, die darin verwebt find, tragen einen gefchichtlich berühmten Namen : außer Rafael und feinen Schulern unter Andern Dichel Angelo, Sehastiano del Piombo, Agostino Chigi, Leo X., Pietro Aretino, Francesco Meri und vor Allen La Fornarina, Rafael's Geliebte, beren Bild noch jest in der Galerie ju Floreng prangt, die ibm aber auch ale Borbild ju vielen andern Gemalben, na= mentlich faur Dabonna bella Sebia, gefeffen bat. Alle biele Derlouen treten ben Uberlieferungen ober bem Chas rafter ihrer Producte gemaß mehr ober minder lebendia vor die Augen bes Lefers und unterhalten ihn burch ins tereffante, ftellenweife felbft geiftreiche Befprache über fünfts letische und sociale Interessen ber bamaligen Beit, befon= bers über berühmte Gemalbe Rafael's und anderer Deis fter. Unter Allen ftrabit naturlich Rafael am glangenbften bervor, jeboch nur als Runftler; als Menfc ift er feines:

roogs jum Theol erhoben, wie of fa baufig mit Romane belben gefchiebt, auch eticheint er burchans nicht als ber fentimentale, transparente Schwiemer, ju bem ibn andere Dichtungen gestempelt haben. Bielmehr ift er als ein bochft finnlicher, genußluchtiger, den Freuden und Wolluften des Lebens hingegebener Jungling gezeichnet, ber fcwach gemug ift, fich burch eine zwiefache Reigung fortreifen ju laffen. Die eine berfelben ift feiner alten Jugendgefpielin gewidmet, ber Fornarina, einer finnlichen, feurigen Ratur, die aber einer Berheirathung mit ihm entfagt hat, weil fie feinen Leichtfinn ertannt bat und gur Überzeugung gelangt ift, daß ber tunftlerifche Genius frei und ungebunden fein muffe und in den Feffeln der Che und Saus: lichfeit nur untergeben tonne. Seine zweite Beliebte ift Maria, die Nichte eines Cardinals, die ihn durch enthus faftifche Bewunderung und fluge Beurtheilung feiner Berte und durch ihre mehr atherischen ale finnlichen Reize angezogen bat. Dit ihr bat er fich, mehr burch bie au-Bern Umftande als burch innern Drang dagu getrieben, formlich verlobt - boch fo, bag nach einem Sabre Seber von Beiden das Band wieder lofen fann. In der That fühlt er fehr bald die Feffeln, die ihm durch eine Berlo: bung angelegt find, und noch mehr wird ihm dies Ber: haltniß laftig, ale ploglich die alte Geliebte wieder ericheint und Alles, ja felbst ihren Ruf und ihre Tugend baran fest, um ihn von der Berbindung mit Maria abzuhalten. Maria erhalt indes eine Abnung von Diefer feiner Liebe und die Gifersucht nimmt ihr herz gefangen. Unglud: Licherweise vereinigen fich mehre Umftande, diese Giferfucht immer bober und bober ju fteigern, bis fie endlich durch eine Reihe gutgezeichneter peinlicher Situationen hindurch Bur Fornarina felbft gelangt, fich von der edeln Ratur Derfelben und ber Bahrheit ihrer Anficht über die Roth: mendigfeit eines ungebundenen Runftlerlebens überzeugt und gleichfalls auf eine eheliche Berbindung mit Rafael Bergicht leiftet. Doch bat fie nicht biefelbe Rraft es ju ertragen, und ichon nach wenig Bochen wird fie bie Beute einer verzehrenden Rrantheit.

Kragt man nach ber bem Gangen jum Grunde lies genden Idee, fo ift es offenbar der Grundfat ber Korna: eing, bag ber Runftler nur im Buftande einer bolligen Rreibeit und Ungebundenheit bas bochfte Biel, bas ibm vorgeftedt ift, erreichen tonne und bag felbst Tugend, Liebe und Sitte fich ihm jum Opfer bringen muffen. Es liegt gewiß viel Babres in Diefem Gebanten. Unfere fublunas rifche Welt ift einmal von der Art, daß, wo eine Bolls tommenbeit in vollfter Pracht fich entfalten foll, eine anbere ihr Plat machen muß. Dennoch tonnen wir mit der Art und Beife, wie der Berf. diefen Gedanten bin: gestellt bat, uns nicht befriedigt fühlen. Es liegt nam: lich nach unferer Unficht etwas tief Eragifches in ibm. Der Runftler, indem er ein Derg gerbricht, wird nothwen: big baburch felbft gur tragifchen Perfon, und muß an eben ber Bolltommenbeit und Gottlichkeit, Die er burch jene Rudfichtelofigfeit und Ungebundenheit errungen bat, ju Grunde geben. Diefer Untergang bat nichts Beleidigen: des, fanbern er wirft erschütternd und erbebend gugleich; dench ihn erft web eine Werschung des Wierfpruce zwischen Kunst und Sixtlichkeft herbeigeschert. Diese Absschließung feiner Ibee hat der Berf. versaumt und ist mitzihln auf halbem Wege stehen geblieben. Das ist es, was seine Novelle um den Namen einer wirklichen Dichtung bringt, auf den sie sonst, namentlich wenn auch der Stift überall den Stempel der Fabrikarbeit abgelegt hatte, in vielen Beziehungen Anspruch machen könnte. Ein paar Bruchstücke aus Michel Angelo's Reden mögen zeigen, wie sich zwischen interessante und treffende Mittheilungen so manche leere und wohlfeile Phrasen eingeschlichen haben.

Stolz muß ber Kunstler sein, rief Michel Angelo. Ich bente, ich habe durch zu große Stilchkeit unserm Stande nichts vergeben. Mit Popst Julius batte ich oft harte Adnze. So tam er einst eines Morgens in die Sixtinische Kapelle. Er war gewaltig übel gelaunt, tadelte bald Dies und Das, und endlich auch, daß ich in den Gemälben des Alten Aeftaments an der Decke kein Gold gedrauchte, wie doch die alten Maler bisher gethan. Run ward es mir zu arg. Heiliger Bater, schrie ich vom Gerüst berunter, ich male lauter geistliche Manner, und für diese schiedt sich kein Kleiderprunk. Der gute herr war so bole, daß er u. s. w.

Balb barauf fabrt er fort :

Da ift Seine jest regierenbe Beiligfeit ein gang anberer herr - ein wenig freigebiger tonnte er fein, ohne baß es ibm etwas fchaben murbe - aber fanft ift er, und einen guten Spaß nimmt er auch nicht ubel. Da hab ich, wie ibr wift, in bem Gemalbe uber bem Altar, in bem legten Bericht, bie fieben Tobfunben und eine gange Legion Teufel angebracht. Rommt ba ber Ceremonienmeifter und tabelt, bag bie Figuren für ein Rirchengemalbe gu entbiogt und in unanftanbigen Stell lungen gemalt maren. Bas thue ich? Der Abbate hat eine Poffognomie, bie fo bubich gu ben fleben Tobfunden paft, ich male ibn alfo, und zwar in ber anftanbigften Stellung, mitten hinein. Der Menfc follte ce mir Dant miffen, er tommt fo auf gute Manier auf bie Rachwelt. Statt beffen lauft er gu Seiner Beiligkeit, erhebt ein fo gewaltiges Gefchrei, bag ber gute herr mir geftern gumuthete, ich folle ben Geremonienmeis fter aus ber Dolle heraustaffen. Ich aber fagte respectvoll : Eure Beiligfeit, bas tann nicht fein, benn aus ber Dolle ift teine Erlofung! Und, per Bacco, ber Menfch foll mir barin bleiben, so lange bie Farbe halt, und bas, bente ich, wird noch ein page hundert Jahrchen ber Fall sein.

Die dem Taschenduche beigegebenen Stablstiche enthaleten Bildniffe weiblicher Figuren, die in den Erzählungen vorkommen. Sie sind technisch gut ausgeführt und die auf Mathilde leiblich bubsch; es fehlt ihnen aber alles Charakteristische, und so ware es besser gewesen, sie zu den Erzählungen in gar keine Beziehung zu setzen. Am auffallendsten ist dies mit dem Bildnif der Fornarina. Der Kunstler hatte jedenfalls besser gethan, statt seiner Erfinzbung eine Nachbildung des Rafael'schen Portraits zu liefern, wie es zufälligerweise im "Immergrun" geschehen ist.

(Der Befdluß folgt.)

Histoire des comtes de Flandre jusqu'à l'avénement de la maison de Bourgogne par Edward le Glay. Er: ster Band. Paris 1843.

Als die romifchen Legionen, Cafar an ber Opige, in ben nordlichen Abeil von Gallien tamen, fanden fie ein gand, wohin tein Straht der damaligen Bildung gebrungen war. Die Romer behaupteten biefe Lander vier Jahrhunderte hindurch chine - wenn man von vebolngetten iberteffen coffebt - wird-liche Spuren ihrer herrichaft gurudgelaffen. Es war erft bem Christenthume vorbehalten, die Bewohner dieser Gegenden zu civiffiren. Ungludlicherweise wurden die Bestrebungen ber Bifdofe, bie unter biefen ungebitbeten Bottern ben driftlichen Ginuben prebigten, gehemmt durch ben Ginfall ber Franten, fobag ben Banberftrich zwifden bem Mhein und ber Rorbfee erft bem Chriftenthume gewonnen wurde, als Clovis fich toufen lies. Erft von jest an fingen bie Reime ber Civillation an fich ju entfalten. Gie verbreitete fich immer mehr, je mehr bas Chris flenthum on Ausbehnung gewann. Schon im 7. Jahrhundert werben überall Rirchen und Rlofter gegrundet, und nicht lange bilben fich iberall, mo fich ein chriftlicher Tempel befinbet, Stabte. Rachbem bie kleinen Konige (roguli), die bis babin unabhängig geherricht hatten, von Clovis unterworfen waren, verfcmolgen auch bie eingeborenen Belgier allmalig mit ben Franten gu eie nem Bolte. Die zahlreichen Ginfalle ber Rormanner machten eine vollständige politische Organisation nothig und veranlaßten, wie man wol annehmen kann, die Einsehung der fanbrischen Grafen, beren Geschichte sich die zu ben Mercovingern binaufversteigt und die sich in der ungeheuren Monarchie Karl's V.
steben Jahrhunderte spater ausschen.

Dies sind mit ein paar Strichen die einteltenden Betrachtungen, welche biesem neuen Werke von Le Glav vorausgeschickt sind. Die eigentliche Geschichte fangt bei ihm mit dem Jahre 863 an, wo Balbuin der Eisenarm, Sohn Ingelran's, von Karl bem Kahlen, mit dessen Tocher er sich heimlich vermählt hatte, zum Grafen erhoben und mit dem Landerstriche zwischen der Schelbe und dem Ocean belehnt wurde. Balbuin nahm seine Residenz in Brügge, der Pauptstadt dieses Gebiets, das schon seit dem G. Jahrhundert den Ramen Flandern geführt hatte-

Der erste Band biese trefslichen Werts geht die auf die Schlacht von Bouvines (1214) und umfaßt also die Regierungen solgender Grafen und Erksinen von Flandern: Balbuin Eisenarm und Balbuin der Kahle (862 — 919), Arnold von Wien und Balbuin III. (919 — 964), Arnold der Junge und Balbuin Schönbart (964 — 1036), Balbuin von Stille und Balbuin von Wergen (1036 — 70), Arnold III. und Robert der Friese (1070 — 93), Robert von Jerusalem und Balbuin mit der Art (1093—1119), Karl der Gute (1119 — 77), Wilselm (1127 — 28), Abierry vom Eisse (1128 — 68), Philipp vom Eisse (1168 — 91), Margaretha vom Eisse und Balbuin der Muthige (1191 — 95), Balbuin von Konsstantinopel (1195—1204), Iohanna von Konstantinopel und Fersbinand von Portugal (1204—14).

Der Berf., bekannt durch mehre sehr gehaltreiche Arbeiten, von denen ein Theil in den werthvollen "Archives littéraires du Nord" niedergeiegt ift, stückte sich bei seinem neuesten Werte auf sehr umfassende und sehr gründliche Studien. Seine Stellung als Conservator am Archiv zu Lille erlaubte ihm überall aus den Quellen zu schöden. Seine Schrift ist ein schones Seitens stück zu Barante's trefficher Geschichte iber herzoge von Burgund. Offenbar hat ihm dies berühmte Wert bei seiner Arbeit auch von Augen geschwobt, nur hat er die allzu große Breite, in die Barante zuweiten fallt, moglichst zu vermeiben gesucht. 6.

Rotizen.

Chriftlicher Teufelsglaube.

In unsern Tagen, ba man so erstauntich viel von Christenthum und Christlichem, driftlich Germanischem ober germanisch Spriktlichem, driftlich Germanischem ober germanisch Spriktlichem, echt Christlichem, uralt Christlichem, ewig Christlichem u. bgl. mehr verammt; da man jeden Augenblick belehrt wird, der Geist des Christenthums wirde so und so, das Christenthum fodere Das und Das, der christliche Staat habe die oder die Aufgabe — mus immer wieder und wieder erinnert werden, das es gar tein specifich Christliches gibt, soudern das in jeder Zeit was man christlich nannte nur der

Ausbrud bes Bellgeiffes mut. Im 'M. Jahihundert war ber Glaube an ben Mugfel und ale Ausfelenerfe, an Mofeffmhot: und hererei ein nothwenbiger und unabtrennbaner Refandthoit bes Chriftenthums. Der driftliche Staat lieb biefem Glauben feinen Arm und verbrannte Beren. Bie unbefangen unb guverficitlich ber Tenfelegtaube gehegt wurde, wird man unter Anberm aus folgender Stelle feben, bie ich ben vor turgem erfchienenen "Zurich letters" entnehme. Bifchof Parthuck namtich fcyreibt (man bebente, nach bereits gefaltater Glaubaneverbefferung): "Eine junge Rieberlanberin von 17 ober 18 Jahren, bie bei einem Prediger in Rorwich biente, murbe mabrend eines gangen Jahrs jammerlich vom Satan geplagt. Sedoch unter allen Bersuchungen und Bwackungen hielt sie flendhaft im Glanden aus und widerstand dem Addersacher mit mehr als mannticher Kraft. Da endlich burch Gottes halfe der Leufel übermunden war und sie verließ, siet er saft in dem namtichen Augenblick einen Genatorefohn an, ben er ebenfalls mehre Bochen lana unglaublich plagte. Ich ließ in ben Kirchen bffentlich beten und schrieb ein Fasten bis jum Abend aus. Der herr erbarmte sich auch bes Anaben und übenwand den Feind. Der Anabe war 13 ober bachftens 14 Jahre alt und für sein Alter wohl bewandert in ber Schrift, die er, ftanbhaft im Glauben, gegen ben Beind funtich handhabte. Der Berr lebt, burch ben biefer Anabe und jenes Midochen, beibe abrigens von einer fcwachen Conftitution, in ben Chand gefest werben, einen fo grafen und furchtbaren Begner ju befiegen.

Gin Brief von Grabbe an Dr. Cartwright.

Zuni 1813

Best, mein lieber Berr, fange ich ju glauben an, bag ich auf gut Bluck, ein großer Mann bin; ein Dann, von bem ge= fprocen wirb, nicht gang fo viel als von Richolfon, ber feinen herrn tobtichung, ober von Peg-Richelfon, ber Ge. Majefidt gern tobtgefchagen batte, aber boch gefprochen, gang antanbig und gerade genug, bag man es Ruf nennen tann, benn, fegen Gie, ich erhalte Briefe, abreffirt an mich als Schriftfteller von grems ben und frembartigen Bewunderern, und ift bas nicht Ruf? Richt weniger als vier Briefe von herren und Damen liegen in diefem Augenblide vor mir, und ich prable bamit vor Ihnen, wie ich auch vor Gir Batter Scott gu thun gebente, beffen Brief vom 18. ich noch ju beantworten habe, und mabrhaftig, er foll miffen, mas fur ein Mann ich bin. Gin Berr aus ber Stadt verlangt, ich foll mich malen und in Rupfer geftochen por meine Bucher ftellen laffen. Ferner, eine Dame (fe weiß mein Alter nicht, noch ich bas ihrige) lebet mich zu einer Partie ins Gebirge ein, bamit ich bie erhabene Ratur febe und fie befchreibe in meiner schonen u. f. w. Gut. Drittens, eine andere Dame offerirt mir einen Stoff fur ein neues Bert, welches, wenn ich es ausarbeitete, in meiner pathetischen u. f. m. Und endlich ein junger Poet bittet mich um mein Urebeit über feine Berfe, indem er, wie Gie benten tonnen, allertei bortrefftige Sachen über die meinigen beimengt.

Literarische Anzeige.

Im Berlage von &. Cr. Brockhaus in Beipgig ift nem erschienen und burch alle Buchhandlungen gu erhalten:

Gedichte

non

Inlind Mosen. Zweite vermehrte Auflage. Gr. 8: Geh. 1 Ihr 18 Nac.

Beruntwortlicher Berausgeber: Beinrich Brodhaus. - Drud und Berlag von g. M. Brodhaus in Leipzig.

literarische Unterhaltung.

Sonntag,

Mr. 358.

24. December 1843.

Taschenbücherschau für das Fahr 1844.

3 weiter Artifel.

(Bossin aus In. 1881.)

6. Bettlere Babe.

Der vorliegende Jahrgang des Tafchenbuchs bringt vier Erzählungen: "Die Blutrache, Epifode aus dem Ticherteffentriege", "Framenwerth", "Der Besbofinei" und "Er and feine Gone", fammtlich von Bithelm Dtuller, dem Begrunder und Herausgeber biefes Almanache, Da fie wiederum gang bas namliche buftere Colorit tragen, bas man an ben Drobucten Diefes Schriftftellers gewohnt ift, fich abermale um Blutrache, Blutfchuld und abnliche Stoffe breben, die er von jeher gum Gegenstande der Behandlung gemacht hat, überhaupt gang diefelben Borguge und Tehler enthalten, die ichon fo oft in feinen Ergablungen anerlannt und gerügt find - fo balt es Ref. für aberfluffig, fich auf eine nabere Erorterung berfelben eins gulaffen, und begnügt fich bamit, nur feine Bermunderung Darüber auszudrücken, wie fich ein unvertennbar tuchtiges Talent so gang in die Anschauung der Rachtseiten und Schredensbilder bes Lebens verfenten tann, welche, wenn fe allein und ohne Abwechfelung unfere Blide feffeln, fo menia geeignet find, die Wirfung auf uns ju machen, welche die Poefie machen foll. Schwerlich fann er fich dabei innerlich mobl fublen, poer es ift nur jenes 2Boblgefühl, das auch die tieffte Schwermuth, ja felbft die Ber: groeiflung durchdringt. Findet er barin Befriedigung, fo follte er wenigstens ben Lefern ber Safdenbucher nicht eine gleiche Natur gutrauen, und ben duffern Effect feiner Ergegegniffe burch Aufnahme beiterer Ergablungen von andern Berfaffern zu mildern fuchen. Es fehlen aber Diefes Sahr auch die lprifchen Beitrage von Cornelius u. U. die wenige ftens etwas Licht auf die finstern Gemalde fallen ließen. DRuffen wir diefer Unordnung unfern Beifall verfagen, fo Sonnen wir uns dagegen mit der Entfrenung der getifilifchen Gaben aus einem Zaschenbuche, bas als bie Gabe eines Bettlers bezeichnet wird, nur einverftanden ertlaren. Rur ein Titeltupfer, den Autor felbft barftellend, begleitet daffelbe, und wird gewiß Allen, die fich fur ihn intereffis ven, willtommen fein.

7. Sonnenblumen.

Der Berf, biefes schmudlofen, rein novellistischen Zafchminiche ift befannntich Freedich Abemi, ein routinitter Ergabler, ber feine Stoffe theils ans gefchichtlichen. theils aus gerichtlichen Quellen ju schöpfen pflegt und mit hinzufügung von etwas mehr ober weniger Geift und Gemurg daraus in ber Regel ein, wenn auch nicht febr feis nes, doch fure Saus geniegbares Betrant ju branen vers fieht. Unter den diesmaligen Gaben ift bie erfte bie bes beutenofte. Sie behandelt bie hinrichtung Egmont's burch Alba, und die Conflicte, in welche biefer mit feinem Bes heimschreiber Don Juan, dem Grafen von Bargas, und seinem Sohn Don Luis verwiedet wirb. Als die Sauptfigur und ber intereffantefte Charafter ber Gefchichte er: fcheint ber Graf von Bargas. Außerlich namlich ftest er fich ale den eifrigften Unbanger Alba's und den erproberften Feind der Niederlander dar, der schon oft Alba ju best schreiendsten Diegriffen und harteften Magregeln verleitet hat; innerlich aber ist er der treueste Niederlander, der verkappte Artevelde und Water bes Don Luis und nimmt jenen Standpunkt blos ein, einerfeits, um von bemfelben am ficherften für das mabre Bobl des Baterlandes mirten zu kongen, andererfeits um die Nieberlander immer beftiger gegen Alba und die spanische Herrschaft überhaupt aufzustachein. Diefer Weg ift froilich ein falfcher und führt ihn dem Untergang entgegen; aber eben baburch gewinnt er ein paetisches, namentlich tragisches Interelle, beffen Tiefe ber Autor nur leiber nicht we erschänfen verfanden hat. Uberhaupt ift er gludlicher in der Entwerfung der Charaftere und Situationen als in ber Musführung, die fich leicht mit einer oberflächlichen und bem hauptpunkt nicht recht ins Auge faffenben Darftellung **begyá**gt.

Die zweite Novelle nach Ducange führt ben Titel: "Die Jungfräuliche", und ist eine ganz gewöhnliche Maist treffengeschichte aus der Zeit Ludwig's XV. Gin jungen Goeimann erhält vom König eine Ofszierstelle und zugleich eine reichausgestattete, schöne junge Frau. Er muß aber unmittelbar nach der Trauung abreisen und ein Jahr lang auf alles Weitere Verzicht leisten unter dem Varwand, daß sie noch zu zatt, zu jungfräulich sel. Er sügt sich. Plöstlich hort er, daß sie lebensgesährlich krank sei — er eilt bestürzt zu ihr und findet sie im — Wochenbette.

Die britte Monelle: "Ein Tochtenberg", bohandels wicht ohne Gefchaft wieder einen empfern Stoff: bie auch

bauernde Liebe einer Lochter zu ihrem unglücklichen Bater; die vierte bagegen: "Auch eine Heirarh aus der Kais serzeit", ist tomischen Charafters und dreht sich um einen jungen Maler, der gewaltsamerweise mit einem in ein Mathen wertlebeten Mann derhekathet wied. Bom den "Chuninalgeschitzten aus der beriener Borgeit" endich, welche das Laschenbuch beschließen, ist die zweite "Die beiben Henter" betitelt, die pikantere.

8. Blumenalbum.

Wer mag heutzutage, wo Alles nach Preffreiheit schreit und feel von der Leber sprechen will, noch durch die Blume reden? Ach es mag es Keiner, aber Jeder muß es, wenn er nicht ganz schweigen will. Daher bleibt es immer noch dankenswerth, wenn uns Herr Drärler: Manfred in diesem Album mit einer Blumensprache beschenkt, deren sich volle Herzen, wenn der Mund nicht übergehen darf, bedienen mögen. Wie dezumm wird es z. B. dadurch einem Plebejer gemacht, einem stolzen Aristokraten in aller Höllichkeit seine Meinung zu sagen. Er braucht ihm nur eine Camellie zum Prässent zu machen und deutet ihm dadurch an:

Dein Prunten trifft ber Tabel, Dein vornehmes Begehr; Im Geifte ftedt ber Abel, Und nicht im Stammbaum mehr.

Umgetehrt braucht ber Ariftofrat bem Plebejer nur ein wenig Rummel ju reichen, und er gibt ihm bamit ju verfleben :

Gar herbe kingt ber Rummel: Wer vor ber Robeit Schimmel Richt garten Sinn bewahrt, Bleibt lebelang ein Lummel.

Sie konnen fich Beibe ihre Bergensmeinung nicht offener ausbruden und bennoch werben fich Beide noch beieins ander bedanten miffen. Schade, daß ber Berf. an eine Anordnung ber Blumensprache ju berartigem 3mede, na: mentlich zu einem Gebrauch auf bem Gebiete ber Politik gar nicht gedacht, fondern fie blos für erotische Tendengen eingerichtet hat. Rennt Sr. Drarler = Manfred nicht das Dermeab'iche ,Bir haben lang genug geliebt , und wols ten endlich haffen"? Und mas foll bie erotische Poefie mit der Blumenfprache, fie, ber noch fein Cenfor bas Maul verboten hat? Eine politische, eine publiciftische Blumensprache thate noth, ber Liberalismus ift es, ber ber verblumten Redensarten bedarf und wenn Sr. Drap ler : Manfred bas rechte Beburfnis ber Beit begriffen batte, wurde er hier fein Rhodus ertannt, bier gezeigt haben, baf er gu tangen verfteht. Unter Dem, mas er wirklich geleiftet hat, ift manches Barte, manches Treffenbe, manches Pitante, - aber auch viel Seichtes, viel Mittels maffiges, viel Mislungenes. Soben afthetifchen Werth bat bas Buchelden nicht, aber fur bas praftifche Bedurf: nif ber Liebenden bietet es reichlichen Stoff bar - fur febe Blume zwei Sinnfpruche, zwei in abendlandifdem, amei in morgenlandischem Gefchmad. Außerdem bringt es eine Blumenspmbolit ber Frangofen, einen Blumen: talenber nebft Bimmenuhr, eine Farbenfombolit und eine überficht ber Empfindungen und Gebanten, bie burd

Blumen bezeichnet werben tonnen. Auch colorirte, Binmen darstellende Bilber find beigefügt, jum größten Theil nicht übel ausgeführt, aber doch wenig Interesse gewährend, weil zu bekannte Blumen gewählt sind. 87.

Fortschritt ber Ration.

Unter biefem bis gur Unberftanblichteit furgen unb, wenn erklart, insofern etwas ftolgen Titel, als zwischen "ber" unb "Ration" bie Beifugung bes Borts "englischen" far unnothig erachtet worben ift, erfchien 1836 in Conbon ber erfte Sbell eis nes Berts: "Progress of the Nation", von G. R. Porter, bas ben 3med baben follte, die Fortidritte ber englischen Ration in focialer und otonomischer Binficht vom Anfange bes 19. Jahrhunberts bis auf bie gegenwartige Beit burch eine Reibe ftatistischer Angaben bargutegen. Die zwei Abfchnitte bes erften Ebeits hanbetten ibrer liberfchvift gemaß von Population und Probuction. 1838 erschien ber zweite Ahell und behandelte Waaren-Austausch, Einkunfte und Ausgaben. Jest, 1843, hat ber britte und lette Theil die Preffe verlaffen und befpricht Confumtion, Accumulation, fittliches Fortfchreiten und auswartige Berbindungen. Alle brei Theile zeugen für ben flaren Bild und die Unermublichkeit bes Berf., dem allerbings feine Anftels lung beim Sandelecollegium bas Erlangen ber notbigen Daten erleichterte, ber aber auch feineswegs mit Busammentragung flas tiftifcher Rotigen fich begnugt, fonbern auf ben Grund officieller Tabellen bie Urfachen zu erforfchen gefucht bat, welchen "England fein bermaliges außerorbentliches Übergewicht über alle civillfirten Rationen" beigumeffen habe. Sowot bie Mogtichteit, bag ber erfte und zweite Theil bereits in b. Bl. Erwahnung gefunden, als bas Unthunliche einer ins Detail gebenben Angeige empfehlen bas Ausheben einiger Rotigen bes britten Theils als Mittel, beutsche Aufmertfamteit auf bas gange Bert zu lenten.

Die feit Jahren aus England verbreitete Riage, baf eine gur Bevolferung außer Berhaltniß ftebonde Menfchemmenge fortwahrend ohne Beschäftigung fei, wird einigermaßen burch bie Bemerkung wiberlegt: "Bur Beit bes C.nsus von 1831 waren von 5,812,276 Mannern, bie 20 Jahre alt und barüber, 5,466,188 in trgend einem Berufe ober Danbwerte thatig , fo-baf bie Babt ber unbeschaftigten fich auf 346,088 ober auf wer niger als feche Procent berausstellt." Einen Beweis für bas Bachsthum bes allgemeinen Boblftanbes vermuthet ber Berf. in bem geftiegenen Berbrauche ber Bacffeine, befanntlich ein Dauptbaumaterial in England. ,,1802 belief fich bie Wefammt: gabt ber in Engtand und Schottland gemachten Bactleine auf 713,888,743. Diefe Babt ftieg bis 1841 auf 1,462,257,575, und feit 1821 ift bas Steigen am bemertbarften." Für fernern Beweis erachtet er, bag, mabrent bie Babl ber gehaltenen mannlichen Dienftboten 1812 in 86,093, fie 1841 in 109,814 bestand, mas allein in biesem Bweige ber Daushaltung für lesteres Sabr einen Aufwand von 6,588,840 Pf. St. berechnen laffe. "Bringt man bierzu im Jahre 1831 (bem einzigen, wie ber Berf. fagt, wo bie amtlichen Berichte ein ficheres Anbalten gewähren) bie vermuthliche Musgabe fur 670,491 weibliche Dienfts boten - als wie viel bamals in Großbritannien in Cobn maren — und berechnet für jebe an Lohn und Kost jährlich 35 Pf. St. -, fo ergibt fich in biefem Sabre fur baueliche Bebie-nung ein Aufwand von 29,575,665 Pf. St., und Irland eingeschloffen muß die Summe gegen 40 Millionen betragen." noch fichereres Mertmal bes vermehrten Boblftandes burfte bie bebeutenbe Bunahme eigner Equipagen fein. 1812 gab es 16,596 vierradrige und 27,286 zweirdbrige Bagen; 1840 von jenen 27,194, von biefen 42,732. Die Junahme von 1821 — 40 belauft fich auf 40 Procent, und wenn fie in ben lesten Sabren minber groß war als in ben vorhergebenben, fo finbet ber Berf. ben Grund bavon nicht in minter progreffivem Bobiftanbe, fonbern in ber angemeinen Berbefferung ber bffentilchen ERagen.

Den Triftegtes Antock in Mosfinitannist betochnet et für 1840 auf 10,447,600 Pf. St. Die Gesammtzahl ber Pfende betief sich 1860 auf 857,345, wovon 154,296 Arits und Jugostrbe, bie der Steuer unterworfen; 163,085 Minn», Wieth» und Mertriebsgerde, sowie Ponies, für westje teine Steuer begablt wird, und 539,894 ebenfalls semerfwie, hamptsächtich zum Ackerdan vonwendete Pfende.

Bei bem vielfach bocumentirten Bachethume ber Boblhabenbeit und bes Lurus wird es auffallen, wie ber Berf. fagt, "baß mabrend ber acht unmittelbaren Jahre vor bem Frieben mehr Gold's und Gilbergefchirr bem Gewichte nach im bereinige ven Ihnigreiche fabriciet worden ift als wahrend berfelben Reihe von Jahren 1830 bis mit 1837. Während der erstgenannten Periode, nämlich 1807 bis mit 1814, wurden 50,750 Ungen Gold und 8,290,157 Ungen Sitber, in den acht Jahren von 1830 bis mit 1837 nur 48,432 Ungen Golb und 7,378,651 Ungen Gilber jum Gebrauch perarbeitet. Diefe Abnahme muß um fo mehr überrafchen, ba in ben Jahren ber erfigenannten Periode bas ungemungte Gold und Gitber einen unerhort boben Prois batte, bas ben Unterfchieb im Gelbbetrage beimeitem größer macht als nach bem Gewichte." Den Grund biefer feltfamen Ericheinung finbet ber Berf. theils in ber flugen Borficht, bas Papiergelb für ben gall eines Rationalbantrotte in Dinge von reellem Gelbwerth umgufeben, theils in bem vermehrten Gebrauche plattirter Saden. Indeffen scheint die Berarbeitung ber eblen Metalle jest wieder fleigen zu wollen. 184k find bagu 6985 Ungen Golb und 1,029,362 Ungen Gitber ents nommen worben.

In Betreff ber vom Parlamente biscuticten Buderfrage bringt ber Berf. fatiftifde Radweife, bie bei einer tunftigen Debatte über benfelben Gegenstand leicht ein anberes Resultat peranlaffen barften. Es hanbelt fich namlich, wie befannt, um ben Unterschieb bes Preises, für welchen ber Englander brafilis fchen Bucker haben konnte, bas Pfund fur 21/2 Pence, und ben er für den westindischen Bucker bezahlen muß, das Pfund 7 Pence. "Die 1840 für inlandischen Gebrauch behaltenen 3,764,710 Gentner kosteten uns burchschnittlich nach den in der "Gazette" verbffentlichten Preifen und mit Ginfchluß bes Bolls 9,156,872 Pf. St. Diefelbe Quantitat und Qualitat aus Brafilien ober ber Savana batte uns 4,141,181 Pf. St. gefoftet, woraus folgt, bag bie übrigen Bewehner von Gurepa fur biefelbe Quantitat und Qualitat Buder 5,015,691 Pf. St. weniger bezahlt haben murben als wir." Spater im Capitel von ben Colonien tommt ber Berf. hierauf gurud, und nachbem er ben jahrlichen Berluft von 5,000,000 pf. St. ju Gunften ber Budercolonien nochmals bervorgehoben, fahrt er fort : "Der Totalbetrag unferer 1840 nach ben Budercolonien ausgefährten gabritate war unter 4,000,000 Pf. St. Batte man alfo ben richtigen Grundfat befolgt, auf bem mobifeilften Martte gu taufen, fo batte bie Ration ben Bucter: bauern alle ihr abgenommenen Fabritate fcenten tonnen unb murbe immer noch eine Million Pf. St. rein profitirt haben." Das erinnert allerdings an jenen verrudten Kramer, ber Jebers mann einen Thaler unter ber Bebingung fchenkte, bas er ihm får 20 Grofden Baare abfaufte.

Iwel dem Inder verwandte Gegenstände sind Kaffee und Abee, und in beiden hat die Bermehrung des Consumo mit der Berminderung des Jollfahes Schritt gehalten. 1801, wo der Kaffeesoll 18 Pence für das Plund betrug, war die Consumtion 750,861 Pfunde oder ungesähr eine Unze auf jedem im Lande Wohnenden und keuerte daher Jeder zu dem Jolle jährlich im Durchschichnitte 1½ Penny. 1811 betrug der Joll 7 Pence, die Consumtion 6,390,122 Pfund oder acht Unzen auf jedes Individum und die Bollbeistenerung jedes Einzelnen 4 Pence. Rachder wurde der Joll auf 12 Pence erhöht und die Consumtion nahm im Werhältniß zur Bevölkerung kann merklich zu. Endslich wurde der Joll auf 6 Pence ermösigt und 1841 war die Consumtion 27,298,322 Pfund oder 1 Pf. 7 Unzen auf die Consumtion 27,298,322 Pfund oder 1 Pf. 7 Unzen auf die Verson mit einem jährlichen Jollbeitrage von 10½ Pence. Giefsches ist mit dem Aber der Kall gewesen, wo die Berminderung

bie' Bolle ben bibliffen indbitmellen Abbing tunn icht, Menetim Jahre 1801 auf 36 Pence im Jahre 1841 erhöht hat.

Dochft intereffant und erfreulich, erfreulich um fo mehr, weit eine Biberlegung ber Bieten, weiche in ber Erintflicht bes englifden Bolle einen freffenben Rrebsichaben erbliden, find bie Rachweise bes Berf., baß bie Confumtion spiritudier Getrante nicht blos im Berhaltnif gur Bevollerung vor hundert Sabren betrachtlich großer gewesen ift als jest, fonbern auch in entgegengefestem Berhaltniffe fich verminbert. 1736 batte bie Truptenheit fo überhand genommen, bag bie Gefebgebung, um bas übel zu bammen, bie Branntweinfteuer auf 20 Schiffinge für bie Sallone - 4 Quart - erhohte. Das fcabete mehr als es half. Taufende von Bintelfneipen etablirten fich und binnen wenigen Monaten waren in Bonbon allein 12.000 Menfchen ber hinterziehung bes neuen Sefeges fculbig befunden worben. Mis aber 1743 bie Sache im Parlamente gur Grorterung tam, ftellte fich heraus, bag bie Confumtion von 10,500,000 Gallonen 1733 . im 3. 1742 auf 19,000,000 geftiegen war. "Diefe Quantitat verfcludte eine Bevolferung von taum 6 Deffionen, mithin bie Perfon 3% Gallone. Dunbert Jahre fpater ift bie Bebble ferung ju 16 Millionen angewachsen und trintt 8,166,995 Gallonen ober à Person eine balbe." Und ba bies weder eine Rolge gefuntenen Bobiftanbes noch eine Folge erhöhter Befteuerung ift, fo muß es wol Folge jugenommener Intelligeng fein. Das von burfte auch jum Theil ber großere Papierverbrauch berratren. Es erhellt aus ben Tabellen, bag 1803, mo bas Pfunb-Papier 3 Pence Steuer bezahlte, 31,699,537 Pfunb perfteuert wurden, bagu jebes Individuum im Durchichnitt 5% Pence beitrug und ber Schat 394,834 Pf. St. bezog. Rache bem bie Steuer um bie Balfte ermaßigt worben war, belief fich 1841 bie Papierconfumtion auf 97,103,548 Pfunb, ber Beitrag bes Einzelnen auf 5% Pence und bie Einnahme bes Scha-ges auf 637,255 Pf. St. 1803 betrug bie Quantitat des fa-bricirten Papiers 23/4, 1839 fast 31/2 Pfund auf die Person, und während anderwarts über die Bertheuerung des Papiers geflagt wirb, ift es in England feit 40 Jahren immer wohlfeis ler geworben, toftet jest 15 Schillinge, was 1801 nabe an 36 gefostet bat. Der Papierverbrauch erinnert unwillfirlich an bie Confumtion von Dl und Lichtern, und ba ift es gewiß befreme benb, bağ ungeachtet ber Ginführung bes Gastichtes , bie Gefammtconfumtion von Balfifcol betrachtlich und ber Berbrauch von Bichtern, namentlich von Bachelichtern, febr über bas Berbaltnif gur Bevolterung zugenommen".

Der Grorterung in Betreff bes geftiegenen Botiffanbes last ber Berf. bie Frage folgen, welche Birtung bas auf ben fiettie den Buftanb ber Nation gehabt, und fagt: "Rach Ausweis uns ferer Ertminaltabellen ift in England und Bales bie Bahl ber gur Untersuchung gebrachten Perfonen gegenwartig fünfmat fo groß wie beim Anfange bes Sahrhunderts. In Irland ift bie Bermehrung noch fcmerglicher. Dort überfteigt bie Bahl aus bem Jahre 1839 bie von 1805 — frubere Rachrichten find nicht zuverläffig — um bas Siebenfache. Wegen Mangels an fo welt-zurückreichenben Unterlagen läßt fich für Schottland kein ahnlis cher Bergleich ziehen. Aber in ben 24 Jahren von 1815 -39 haben die Untersuchungen fich bort faft um bas Sechsfache vermehrt und fo ericheint es prima facie als erwiefen, bag, wie febr auch unfere Bevolterung und unfer Boblftanb jugenommen, folches boch mit bem Berbrechen in weit boberm Grabe ber Rall ift." Diefe prima facies trugt jeboch insofern, ats bie übere wachung ber Berbrechen gegenwartig bebeutenb ftrenger, ebemals Manches vom Bolfe abgethan wurde, was jest vor den Richter tommt - wie man g. B. ehemals ben ertappten Safchenbieb zur nachsten Pumpe schleppte, ihn halb erfaufte und bann laufen ließ - und bie Berbrechen, wenn auch mehr, gewiß nicht gefährlicher geworben finb. Letteres beftatigt ber Berf., inbem er fagt: "Bir brauchen nur aus frubern Jahren bie Berichte bem vom Parlament niebergefesten Comités und anbere biervon hanbeinbe Schriften einzufeben, um uns gu abergeugen, bas man bamais ebenso viel Urfache hatte, über bie Bunahme ber Berbre-

chen in Ridgen und ger follteien wie bot, und fleiten und bafel nicht verstroben, bas trop ber jest vorherufchenben Bergebungen wiber bas Gigenthum wir boch vor perfontider Gemaltthatigs thit beimeitem ficherer find als unfere Boraltern." Die biers auf Bezug habenden Nabellen weisen nach, bas in England 1905 von 2782 Berurtheilten 10 und 1841 von 20,280 Berurtheilten auch nur 10 megen Morbthat bingerichtet murben. In Irland, wo 1805 bie Berurtheilungen fich nur auf 609 beliefen, wurden babon 9, und 1841 bei 9287 Berurtheitungen bios 5 wegen Morbthat gebenkt. Schottand birtet ju folder Bergleichung teine Getegenheit, weil betreffenbe Regifter bort erft feit 1832 gehalten werben. Riche minber erfreulich ift bie ftarte Abnahme an Berbrecherinnen. Unter ben in England 1805 gur Unterfudung gebrachten 4605 Perfonen waren 1338, und 1841 von 27,760 nur 5200 weiblichen Gefchlechts, in lesterm Jahre alfo 19, in exterm 29 Procent. Daffelbe gilt von Irland, aber un-gindlicherweise nicht von Schottland. hier find zwar im Bers haltnis jur Bevolferung Englands ber Griminalverurtheilungen voniger, bagegen mehr Berbrecherinnen. In England und Ba-tes tam 1841 auf 1565, in Schottland auf 1343 Frauenzim-mer eine Berbrecherin. Auch ift Das betrübt, daß im gangen vereinigten Ronigreiche und befonbers in Schottland feit 1835 bie Babl ber jugendlichen Berbrecher fortwahrend fleigt. 1835 bis 1841 wurde in England von 5564, in Schottland von 4495 und in Arland von 6244 unter 16 Jahre alten Personen eine perurtheitt.

Schlieflich verbient bas fich faft gleich bleibenbe Berhaltnis bemeret ju werben, in welchem laut ber officiellen Zabellen Berbrechen und Unwiffenheit zweinanber fteben Die Jahre 1836 und 1841 mogen Beifpiele liefern. 1836 maren unter ben Berurtheilten 5598 Manner und 1435 Frauen, die weber lefen noch foreiben tonnten; 8968 Danner und 2015 Frauen, Die blos lafen ober fchiecht tafen ober fchlecht fchrieben; 176 Dedaner und 15 Frauen, die eine gute Erziehung erhalten. 1841 waren uns ter ben Berurthilten 7312 Manner und 1908 Frauen, die meber lefen noch fcreiben fonnten; 12,742 Danner und 2990 Rrauen, Die blot tasen ober fchtecht tafen ober schlecht fcprieben; 1839 Manner und 214 Frauen, Die gut tasen und gut schrieben; 126 Manner und von ben Frauen nicht eine, Die eine gute Erziehung erhalten. "In 20 Grafichaften von England und Bales mit einer Bevolterung von 8,724,338 Menfchen murben 59 mobl unterrichtete Personen ober eine auf je 147,870 Ginwohner verurtheilt, mabrenb in ben übrigen 32 Grafichaften bet einer Bevolferung von 7,182,491 Menichen unter ben Berurtheilten fich nicht Giner befand, beffen Schulunterricht über bie erften Anfangsgrunde hinausging."

Bibliographie.

Adressbuch deutscher Bibliotheken. Von Dr. J. Petz-holdt. Dresden, Walther. 1844. 12. 10 Ngr.

Die Alte von Livaboftro. Roman aus hellenischen Demois ren bes fahrenben Mufitanten. 3mei Bandchen. Frankfurt a. D., Sauerlander. 1844. Rt. 8. 3 Ehtr.

Arvifenet, DR., Bergismeinnicht für chriftliche Altern. Rach bem Frangbilichen bearbeitet von E. Jung. Rirchbeim, Schott und Thielmann. 12. 71/4 Rgr.

Berliog, D., Dusttalische Reise in Deutschland. In Briefen an feine Freunde in Paris. Mus bem Frangosischen. Leipzig, Friedlein und hirsch. Gr. 12. 221/2 Rar.

Betting und ihr Ronigsbuch. Bon I. St.

Berlage Comptoir. 1844. Gr. 8. 15 Mgr.

Carus, C. G., Ginige Borte über bas Berhaltniß ber Runft trant zu fein gur Kunft gefund zu fein. Leipzig, Beis darbt. Gr. 8. 10 Rgr.

Gervin Biersbisty, D. v , Sporting : Almanach 1844. Ister Jahrgang. Mit 3 Stablitichen und 70 holis fonitten. Beipaig, Teubner. Gr. 8. 3 Thir.

Debu, C., Brimutfift Miterigelte. M. Gripgig, Webre. 1844. Gr. 8. 25 Stgr.

Gournerie, G. be lu, Des driftlide Stom, ober bifterifdes Gemitte driftider Grinnerungen und Bentmiller Roms. Deutsch von D. Malter. Mor Banb. Die Abtheilung. Fraul. furt a. M., Anberd. Gr. 8. 1 Mit.

Dutbigung ben Frauen. Safchenbuch far bas 3abr 1846. Dergutgegeben von 3. g. Gaftelli. 29fter Jahrgang. Dit 5 Stabiftinen. Wien, Wandler und Schafer. M. 8. 2 Mbtr.

Dather, C., Das brilige Cond. Gin Danboud jur Er lauterung ber biblifden Geschichte. Maing, Aunge. Gr. 8. 15 Mgr.

Bung, M., Bortefungen aber focialet Beben unb bobene Gefelligfeit. Dangig, Gerband. Gr. 8. 1 Aptr. 10 Rgr. Cieratifarachen von

Raienber für alle Stanbe. 1844. Greandges G. E. v. Elttrow. Wien, Gerold. 8. L. N. Rgr.

Rirde und Schule, Riechenglaube und Biffenfchaft auf beutich nationalem Standpunkt. Bon D. & Schaffbaufen, Brodtmann. 8. 1 Abir.

Rlemm, G., Milgameine Gulturgefchichte ber Menfafteit. Rach ben besten Quellen bearbeitet und mit misgraphischen Abbitbungen ber verschiebenen Rationalphyfiognomien, Gevithe, Baffen, Trachten, Lunftproducte u. f. m. verfeben. Iter Band: Die Idger und Fischernbiler ber poffinen Menfchheit. Mit 31 Anfein Abbilbungen. Leipzig, Tenbner. Gr. 8. 3 Abir. Benau, R., Renere Gebichte. Rene Ausgabe. Stutt-gart, hallberger. 16. 1 Thir.

Monnich, 28. B., Das Turnen und ber Rriegsbienft.

Monnich, 215. 25., Das durnen und der Arregeorem. Centigart, Liefching. Gr. 8. 71/4 Rze.
Montanus, X., Einige Anergungen zur Kritit ber heur tigen Maturwissenschaft mit besonderer Rücksicht auf ihr Berhaltnis jur Philosophie. Letpzig, D. Biganb. Gr. 8. 8 Rgc.

Raumann, 28., Paulus, bie erften Giege bes Sprifterthums in Bitbern aus ber Apostelgeschichte. Mit vielen miegraphischen Abbitbungen. Beipzig, Teubner. 1844. 2 The 15 Mgr.

Olshausen, J., Die Pehlewi-Legenden auf den Münzen der letzten Sasaniden, auf den ältesten Mansen archischer Chalifen, auf den Münzen der Ispehbed's von Taberistan und auf indo - persimben Manzen des östlichen Iran zum ersten Maie gelesen und erklärt. Kepenhagen. Gr. & 27 1/2 Ngr.

Otto, E., Alerei Petrowitsch, Gin Arauerspiet in find Aufgigen. Leipzig, Teubner. 8. 22 1/2 Rgr.

Peterfen, B., Die evangelifche Rirche in ihrer Stele lung ju ben Betenntniffcpriften, mit befonberer Berückfichtigung ihrer Berbattniffe in Preufen betrachtet. Glogen, Remmine. Gr. 8. 71/2 Mgr.

Pichier, Caroline, Sammtliche Berte. 53fter Banb. U. u. b. M.: Berfireute Bidter aus meinem Schweibrifche. Roue Rolge. Bien, Pichter. 8. 1 Abtr. 15 Rar.

Rudert, g., Gefammelte Gebichte. 3ter Theil. Sconfe furt a. M., Saueriander. Gr. 12. 1 Ster. 10 Rac.

Schafarif's, D. J., Clamifche Alterthamer. Deutic von DR. v. Mehrenfete, herausgegeben von O. Buttte. 2ter Banb. Leipzig, Engelmann. 1844. Gr. 8. 32htr. 25 92gr. Schnaase, C., Geschichte der bildenden Kamste bei den Alten. 2ter Band: Griechen und Romer. Dueseldorf. Baddeus. Gr. 8. 3 Thir.

Deutsches Staatsarchiv. Ster Banb. Berausgegeben won Bubbens. Jena, Frommann. 1844. Gr. 8. 1 Stir. 20 Rar.

Safchen : Ralenber auf bas Jehr 1844, mit Gebichten und 8 bagu gehörigen Rupfern. Derausgegeben von ber Romiglich Preußischen Ratonber Deputation. Bertin, 16, 10 Rar.

Bibleben, D. v., über bie Bauptqueffen bes Dauperitmus und über bie Dauptmittel ju feiner Ableitung. Beipgig, D. Biganb. 1844. Gr. 8. 12 Rgr.

literarische Unterhaltung.

Montag,

Mr. 359. —

25. December 1843.

Militairische Briefe eines Berftorbenen an seine noch lebenden Freunde, historischen, wiffenschaftlichen, tritifchen und humorifischen Inhalts. Bur unterhals tenden Belehrung für Gingeweihte und Laien im Rriegswefen. 3meite Sammlung. Aborf, Berlags-Bureau. 1843. Gr. 8. 2 Thir. 5 Rgr.

Durch biefe Fortfegung ift gewiß ebenfo ber Wumich vieler Lefer ber erften Sammlung, wie die bei Anzeige derfelben ausgesprachene hoffnung bes Berichterftattere, von bena geiftvollen "Berftorbenen" in bie neuern Rriege ein: geführt zu werben, auf gleich bantenewerthe Beife erfüllt worden. Dit Liebe und Freude fest Ref. feinen Bericht fort, wenn auch diese Empfindungen nicht aans frei von bem Anfluge der Gitelfeit, nicht unbeftochen, nicht unbefangen find. Denn der Berandgeber erffart die Beurtheis lung, welche bie erfte Sammlung in b. Bl. *) gefunden hat, für ebenso grundlich als geistreich. Go etwas tann Einen fcon fcwach und bas neue Lob als einen Eraus literarifder Gevatterfchaft verbachtig machen. Die Schwache will ber Berichterftatter gern jugeben und fo ben geneigten und ungeneigten Lefer felbft auf ben Stand: puntt flellen, von bem aus er ben folgenden Bericht ju betrachten bat, ihm die Barfte in die Sand geben, mit melder er benfelben von allem Farbenstaube reinigen fann. Aber gegen die literarische Gevatterschaft muß er fich und ben Beransgeber burch bie aufrichtige Berficherung beiber= feitiger ganglicher Unbefanntichaft gleich von vorn berein au vermabren fuchen.

Nach der Berficherung des Herausgebers weicht diese zweite Sammlung von der erften darin ab, daß der biftos rifche Inhalt vorherrichend ober, nach leibigem militairis ichen Unbeutich, prabominirend und ber humor weniger leichtfeetig und viel ernfter gehalten ift. Diefes moge in: bes bie icongeiftige Schmetterlingenatur vieler Lefer von bem Buche nicht verscheuchen! Im Gegentheil tonnen fie dem Ref. aufs Wort glauben, das auch dem foneliften Kluge fich Bluten die Menge barbieten, Blumen, mit bes nen fich fcon ein ganger Rrang geiftreicher Abenbunterhaltung winden laft. Denn ber lange Friebe brobt bas robe Rriegebandwert immer mehr ju Geift ju verfluchtigen und wie ju Anfang ber militairifden Laufbabn bes Ref.

ber Dienft bie Lofung und bas Stich: und Schlagwort ber meiften Offigiere mar, fo ift es jest ber Beift. Das ift naturlich in einer Beit, in ber geiftig gebildete Ram= mergofen in Intelligenzblattern ihre Dienfte anbieten.

Jene Blumen haben aber auch Dornen, Dornen, welche burch die die alten Stulphandschuhe ersehenden bas mifchen Sandichuhe bie garte Sant unferer vergeistigten Offiziere verwunden. Die Beinrich von Bulow über ben damaligen Dienft, fo fcwingt unfer Berftorbener über den Geift die Geißel der Satire, nur mit bem Unterfchiebe, baß jener bamit auch auf Formen lossching, bie an und fur fich feinesmegs ju verachten maren, fonbern nur geiftlose überschatzung lacherlich und schablich gemacht hatte, diefer aber gegen unnaturliche und baber mol gleich unverständige Bergeistigung bes Rriegswefens fich erhebt. Bener hatte - um die Parallele in einen ber wichtigften Punkte auslaufen ju laffen - Die offentliche Deinung. bas fogenannte gebildete Publicum und mit ibm bie Las cher fur fich, diefer muß fich, wenn ibm auch fraftige Arme vorgearbeitet haben, über machtige Berbunbete feis ner Gegaer ben schwierigen, aber besto ruhmlichern Sieg zu erringen suchen. Dazu genügt nicht bie Rraft allein, sonbern es bedarf auch des guten Schwertes, welches fic unfer Berftorbener vermoge feiner reichen Gefchichtstennte niß ju ichmieden verftanden bat.

Aber — hier muß Ref. die schwache Seite aller Kriegeschriftsteller schonungstos berühren —, wie Beinrich von Bulow mit all seinem Bige gewiß nicht vermocht hatte, bas Gespenft bes Dienstes aus ben heeren ju verbannen, wenn ihm nicht der gewaltige Rrieg ju Gulfe getommen ware : fo und noch weniger wird unfer Berftors bener vermögen, bei einem langen Frieden ben Sput bes Beiftes aus ben Ropfen und ber Einbildungstraft unferer

Militairs ju vertreiben.

Beben wir nun ju dem Buche- felbft über. Die Form beffelben ift bekanntlich die biatogifche und ebenfogludlich für den Bweck des Buckorbenen gewählt als fie den Bericht felbft erschwert. Denn burch die Gesptiche berühmter Rriegemanner, durch ibre oft icharfen Gogenfate verfteht ber Berftorbene aus biftorifchen und mittais rifchen Details gleichsam elettrische Funten bervorzuloden, jene an und für sich oft durren Einzelheiten zu beleben und nicht felten recht anmuthig ju fcattiven. Diefe gun-

^{*)} Bergt. Str. 225 - 228 (. 1842).

ten und Schattirungen wiederzugeben erfobert aber eine geschicktere hand als die des Berichterftattere.

Der achtzehnte Brief enthalt eine Art wigiger und hus morififcher Ginleitung, ober, wie ber in biefer hinficht unbetebrte Berftorbene fagt, "Introduction", auf mels che fleben Briefe (19 - 24) aber Rart XII. folgen. Die: fer Belb und mabre Rriegsfürst, an bem mancher Bogling einer Militairfchule mit feinen heften über Strategie jum Ritter geworden ju fein meint, wird in Diefen Bries fen, nach bes Ref. Anficht, in fein rechtes Licht gestellt. Rarl wird von Rriegstheoretifern gewöhnlich als toller Magehals und eigenfinniger Gifentopf geschildert; aber wol faum hat ein Kriegofteft vor dem gewattigen Rapo: leon ben Rrieg fo fehr in feinem innerften Wefen erfaßt als er. Davon zeugt bie Antwort, welche er bem zu Unter: bandlungen mit August von Polen und Sachsen geneig: ten fcwebischen Senate gab: "Ich habe beschloffen, nie einen ungerechten Rrieg zu fuhren, aber auch einen ge: rechten Rrieg nur burch ben Untergang meiner Reinde gu enben." Buchftablich und oberffachlich genommen tonnte biefe Antwort wol jenes Urtheil bestatigen, wie benn auch ber norbische Belb gar nicht bavon freigesprochen werben foll, ein an und fur fich richtiges Princip, anftatt es nach außer ihm liegenden Umftanden au modificiren, eigensinnig fest gehalten, ja in feiner Un: wendung fogar auf die Spige getrieben zu haben. Allein bie Auffaffung biefes Princips verbient um fo mehr Unertennung, als er babei feiner Beit bedeutenb vorausgeeilt gut fein fcheint. Denn ber Rrieg hatte bamale noch einen fcmankenben, mittelalterlichen Charafter, über welchen ibn fpater Friedrich ber Große, wie burch einen hohern Impuls bagu getrieben - bem Unscheine nach - nur periobifch ju erheben mußte, um ihn bann wieder in bas Spftem, nach welchem es auf ben oft zweibeutigen Rubm bes Tebeums und auf die Ginnahme einer Festung angutommen fchien, jurudfinten ju laffen ; wobei freilich auch feine burch blutige Siege und Nieberlagen fast gleich ericutterten und geschwachten Streitfrafte und Die große Uberlegenheit feiner Gegner billig in Unfchlag gebracht merben muffen.

Unfer Berftorbener versteht ben norbischen helben befe fer, was er ichon baburch beweist, bag er ihn spater mit Napoleon ins Gesprach bringt, und sagt bei Gelegenheit

jenes Entichluffes :

Das biefe Berheißung nicht vollständig in Erfüllung gegangen ift, hat weniger an Karl's Berfahren als in Umständen und politischen Berhältnissen gelegen, benen er natürtich nicht gebieten konnte; er selbst beheitt dieses Biel stets vor Augen, und ftrebte mit Ausbietung aller ihm zu Gedote stehenden Krafte danach, es auch zu erreichen. Schon dies allein gibt ihm Ans spräche auf unsere Bewunderung. (S. 19.)

Spater gibt er uns, ben alten Fethmarfchall Renfchilb im Dinmp rebend einführend, nachftebende Charafteriftit:

Kart XII. ift vielleicht einer ber merkwarbigften Fürsten, bie jemals auf ber Erbe wanbelten, und bas unerreichbare Aufter eines volltommenen Kriegers. Das heiße Wafablut seines Baters hatte er frühzeitig beherrschen gelernt, und er war herr kber Leibenschaften, benen auch ber Startste oft unterliegt. Bon bem Augenblick au, wo ex, sin achtungichtiger, feuriger und

lebenstuftiger Bangling, mit ber Ronigetrone auf bem Damp gur Berthelbigung feiner ganber bas Schwert gu gieben gen thigt warb, ging in feinem gangen Befen bie grofartigfte Ber anderung vor. Seibstbeberrichung war die erfte Aufgabe für sich selbst, und große Bereichaft über Andere die schneile Folge bavon. Beder Berfreuung fern blettend, nur Anglit mit ben wichtigsten Angelegenheiten seines Reichs und feltes Beres be-Schaftigt, erlangte er balb einen überblick ber verwickeltften Berbaltniffe, ber es ibm moglich machte, alle feine Danblungen ftreng zu regeln. Sein Starrfinn war tein Charafterfehler, fonbern bie Frucht einer überzeugung, bie, wenn auch mitunter itrig, bennoch Entschutbigung verbient. Der Ronig glaubte namlich, baß, weil Riemand in feiner Umgebung ben offentlichen Angelegenheiten ein größeres Interesse abgewinnen könne als er, ber ihnen fein ganges Denten wibmete, auch Riemand rich= tigere Anfichten bavon haben tonne, und verschmabte baber jeben guten Rath. Rur Graf Piper und ich hatten einigen Einfluß auf feine Entschließungen, spater auch Graf Gore, boch erft in ben Aagen bes Unglucks. Wiberspruch konnte ibn febr erbittern; wurde er aber zum Borne gereigt, so gewahrte man boch nur eine bobere Rothe im Geficht und ein leifes Buden mit ben Lippen, und er mußte febr ergurnt fein, wenn biefes Buden breimal hintereinanber bemertbar murbe. Gleichmol entschlupfte bem Ronige in folden Momenten tein hartes Bort, und er pflegte es fart ju rugen, wenn in Abwesenheit Derer, bie ihn ergurnt hatten, ungunftig über fie gesprochen wurbe. Ein Bowe im Rampfe, war er zu jeber anbern Beit die Sanftmuth felbft, in Wegenwart von Damen fogar fchichtern. Er machte bie ftrengften Foberungen an fich und feine Umgebungen, wenn es galt bem Beinbe Abbruch ju thun, fchlief auf nactier Erbe, ben Ropf auf bas Rnie eines feiner Offigiere geftust, begnugte fich mit ber magerften Roft, bebectte aber gleichzeitig mit ber liebenben Gorgfalt einer gartlichen Mutter einen jungen von ben Anftrengungen bes Sages erfchopften Pagen mit feinem Mantel, um ihn gegen bie nachtliche Ralte gu fchugen, und reichte ihm gur Startung bie beffern, nur fur ben Ronig berbeigefcafften Rahrungsmittel. Diefe unenbliche Bergenegute. mit ber größten Seelenftarte gepaart, welche fich in ben tubn= ften Thaten offenbarte, bie je ein Wenfch vollführte, erwachen bem Konige die Juneigung seiner Soldaten und bes gangen Bolls in einem Grabe, daß keine Wieberwartigkeit, kein noch fo aroses Unglud beffen Areue wantenb machen tonnte. Gefühle und ihre Dauer find die unverbachtigften Zeugen von Karl's Liebenswurdigkeit, zumal wenn man erwägt, was er von feinem Botte und von feinen Gotbaten eine tange Rribe von Jahren zu fobern gewohnt war. (S. 34 fg.).

Der Bergleich Kari's XII. mit Napoleon ist zwar schon oft gemacht worden, man hat aber dabei mehr ihre außern Thaten und Endschickslale, und diese meist oberflächlich ins Auge gesuft, als daß man auf ihren Seist einzugehen sich die Muhe gegeben hatte. Hier (Brief 25) sindet man aber eine Parallele beiber Feldherren und Kriegefürsten, die gewiß eine der anzichenoffen Partien dieses geistvollen Buchs ist. Der Berichterslatter kann es sich und dem Leser nicht versagen, denselben den Anfang dieses Briefs mitzutheilen, welcher den Besuch Napoleon's bei dem Könige von Schweden erzählt.

Manner von so geringer Oftentation wie König Rarl machen wenig Umffande und halten sich immer nur an das Wermachen von Sach babe dir beshalb teine Empfangsseiertiche keinen ober Ahnliches über die angekündigte Aufammentunft mitzutheilen. Der Kaiser kam in Begleitung seines Aboptivsohns, des Bicekönigs von Italien, und brachte außerdem nur Berthier und Caulaincourt mit. Mie Anwesende erhietern Erlaubuss zu bleiben, und bildeten um die Monarchen einen großen halbkreis. Rach einigen kurzen Empfangswerten, die Nas

moteon ebenfo turg, both itt tranflichte Abiffy erwiberte, begann ber Derr vom Saufe bie Debatte mit folgenber Anrebe an feie nen boben Gaft:

Mein taiferticher Beuber bat fich verfest gegtaubt, bas einige Geschichtscher feinen Feldgug in Rustand bem meinigen verglichen, und fein Berfahren ebenfo febr getabelt haben; er hat babei Unlaß genommen, felbft eine Art Bergleich anguftellen, ber mir nicht fonbertich gur Ehre gereicht, und obichon ich nicht leugnen mag, bas mich mancher gerechte Borwurf trifft, tann ich boch ebenso wenig zugeben, ohne Plan und Iwed in Russand eingebrungen zu sein, ober weniger Aus-sicht auf Erfolg gehabt zu haben. Dich bankt vielmehr, bas unfere belberseitigen Absichten, Boraussesungen und Schicksale in ber Sauptfache biefelben, und bag nur bie materiellen Rrafte und Berbaltniffe verfchieben gewefen find. Deshalb bin ich begierig gu vernehmen, wie mein taiferlicher Bruber jest über Die Sache benet, und labe ibn hierdurch ein, fich barüber ausaufprechen, ju Rus und Frommen ber Berren, bie uns bier um geben.

Rapoleon. Mein toniglicher Bruber wolle nicht glaus ben, bas Miles, mas ich in meinem Eril auf St. . Delena gefagt, und meine Schicfalsgenoffen in bas Publicum gebracht baben, von großer Bichtigfeit fur bie Gefchichte unferer Rriege fei. Die Gemuthoftimmung, in ber ich mich nur gu oft ber fanb, erlaubte mir nicht, alle Lagen und Berhaltniffe mit Unbefangenheit zu betrachten, es lag mir viel baran, meine Unternehmungen in ben Mugen ber Belt gu rechtfertigen, und in Diefem Befreben erfchien mir Bieles anders als ich es nachher gefinden. Uberbies fuhtte ich bas Beburfnis geiftiger Unter-haltung, ba jebes Belb ber Shatigteit mir verfchioffen blieb. Ich lege felbft wenig Gewicht auf ben hiftorifchen Werth jener Rugerungen und Dittheilungen, infofern fie fich auf triegerifche Shatfachen beziehen, nehme beshalb auch mit Bergnugen bie Auffoberung an, meine Anfichten über unfere beiben Ginfalle in Rufland auszufprechen, und hoffe mit neinem toniglichen Bruber mich leicht zu verftanbigen.

Rart. Es freut mich fehr, folde Außerungen gu boren, und ich bin aufs bodite gefpannt, mas mein Bruber baruber fagen wirb, ba fein politifcher und militairifcher Scharfblick ben meinigen boch überragt, und wir Beibe jest nicht mehr in ber Lage uns befinden, andere fprechen zu muffen als wir benten und fühlen. Das Buch ber Gefchichte liegt offen vor Jebermann, ber barin lefen will. Streichen wir felbft bie Berthus mer barin aus, welche eigene Berblenbung, Liebebienerei, Parteifticht und andere tleinliche Motive bineingetragen baben, unb fegen wir bafür Babrbeiten hinein; nur auf folde Beife vermogen wir jest ber Welt noch ju nugen. (S. 147-149.)

Der Ronig bemerkt bem Raifer, bag er, anftatt fich an bem unterjochten Preugen und an Offreich, mit ih: rem vielen Bundftoffe, zweideutige Berbundete ju erhalten, bie oft gefährlicher maren als offentundige Gegner, Polen batte wiederherstellen follen, um jenen beiben Dachten, wenn fie Enft bezeigt, von ihm abzufallen, eine gefahr-Lichere Nachbarschaft zu geben und biefes Belbenvolt fefter an fich ju fetten. Napoleon antwortet :

Mein Freund, ihr feht in biefen Berhaltniffen nicht gang Har, und murbigt ben Etnfluß gu wenig, ben ber anhaltenbe Rriegeruhm verleiht. Gad felbft hat biefer Bauber eine Dacht vertieben, die euch allein befahigte, mit fo geringen Salfsmitteln ein fo großes Bert zu unternehmen wie bie überwindung bes Baren; und ich, ber ich wie ihr bamals feit acht Jahren für ben atuctichften Rriegefürften in Guropa galt, hatte fcon por meiner Thronbesteigung gehn Jahre hindurch bie Belt mit meis nem Kriegsruhme erfüllt; man hielt mich überall für unwibers flebtich. Auf meine Berbunbeten burfte ich mit vieler Sicher-beit gablen. Die kieinern gurften hatte ich in mein Intereffe berflochten, thee Contingente bienten mit gleichfam ate Geißein.

Miretifie Staffe war triefe Schiblegerbiter geworben alth fonnteburch Muftanbe Damittbigung wur gewinnen. Der Roula von Preugen batte gwar gern ben Gpief umgetebrt, aber er befal viel zu wenig Energie, um einen folden Schritt gu thun, fo lange ich noch Macht genug hatte, ihn bafür zu zuchtigen. Al-lerbings gab es unter seinen Ministern und Generalen Einige, bie gu einer folden Schilberbebung riethen; aber bie Bahl De rer, welche fur ein engeres Anschließen an Frantreich ftimmten, war ungleich großer. Gin kindisch geworbener Feldmarschall, ein altes Weib von zweibeutigem Rufe, ein durch seine Stupis bitat fich bemerkbar machenber General, ein Hofpfasse und An-bere schilberten bem Könige die Große ber Gefahren, welchen fein Bolt burch einen Abfall von mir ausgefest fein murbe, mit ben bufterften Farben. Diefe Borftellungen wirtten, und meine immer brobenbe Rabe that bas übrige. Bar boch Friebrich Bilhelm, felbft nach meinen Unfallen in Rufland und nach Yort's eigenmachtigem übertritte zu ben Feinben, immer noch fdwer gu einem enticheibenben Entichluffe gu bringen. Done bie geheime Quabrupelalliang zwifden bem Dinifter Stein, ben Beneralen Scharnhorft, Gneifenau und Blucher, bie einanber faft unbewußt auf mertwurbige Beife in bie Banbe arbeiteten, wurde auch im 3. 1813 ber Abfall Preufens feine em beblichen Folgen gehabt haben. Bon biefer Seite batte ich alfo, bei Ausbruch bes Rriegs mit Rugland, nichts gu befürchten, und bie Mitführung eines preußischen Contingents von 20,000 Dann erhöhte meine Sicherheit. Dit ben Oftreichern ftanb es minber gut; benn mein Schwiegervater hatte zu wenig Ginfiuß auf bie Politit feines Staats, bie immer einen Anftrich von Feinbfeligfeit gegen Frantreich bebielt, und fich binfichtlich ber erzwungenen Theilnahme an biefem Kriege burch eine Laubeit manifestirte, welche mir in vieler Begiebung fcabete. Aber entschieden feindliche Schritte waren auch von bort nicht zu bes furchten, benn es fehlte ben Leuten an Energie. (S. 155-157.)

Hierauf zeigt der Kaiser ebenso den Nuten als bie

Schwierigkeiten ber Wiederherstellung Polens.

Uber die Umgebungen des Konigs von Preußen, wels che hier in mehr als dunkelm Lichte uns vorgeführt werden, laffen uns ber Berftorbene und der Berausgeber in gleicher Ungewißheit, und tiefer erflatt in einer Anmertung, daß es ihm nicht möglich gewesen sei, sie namhaft ju machen. Diese Ermittelung muß daher dem Scharffinne bes Lefers überlaffen bleiben, und Ref. erlaubt fich nur bie-Bemertung, daß es ihm ichmerglich mare, wenn der Berstorbene unter dem kindisch gewordenen Feldmarschall ben. Grafen Raldreuth verstanden batte. Satte biefer auch ein gewiffes faible für die Franzosen und, als ein ergrauter Beteran aus der Schule des großen Königs, von der in Preußen schlummernden Bolketraft weder Ahnung noch felbst Sinn fur diefelbe: fo gehort er boch unbedingt gut den worthies des damaligen preußlichen Demes und ist mit ber Bertheibigung von Dangig, Die ibm bie folbatifde Achtung bes alten Lefevre erwarb, in einer fchmach= vollen Beit, nicht ohne Ruhm abgetreten. Dag er fin= bifch geworden fei, ift bem Ref. nicht bekannt, wenn ber Bertheibiger von Danzig auch tein Beld in feinem Saufer gemefen fein foll.

Rapoleon wird gewöhnlich getabelt, ben Krieg gegen' Ruftand nicht in zwei Feldzüge getheilt zu haben und, anftatt in Bitebet ju übermintern und fein mehr burch Mariche und Mangel als burch Gefechte geschwächtes und etwas locker gewordenes Beer ju flatten und wieder juordnen, mit weit gurud gelehnten Flügeln auf einer Strafe nach Mostan vorgebrungen gu fein. Diefer Labet scheing allerdings viel für fic zu haben. Allein er flieft weit mehr aus nüchterner Betrachtungsweise und zer fliefter Ibstraction als aus concrete Auffassung Rapoteon's in feiner — man gestatte ben Ausbruck! — ger waltigen Ganzheit, die ihm nicht erlaubte, auf halbem Bege stehen zu bleiben und, wenn sie ihn auch zu Fehbern hinriß, von benen die spätete Krickliche mattet Leben fristet, auch wieder Erfolge hervorbrachte, welche sie in Staunen versetzt. Schon Clausewitz wehrte biesen Tadel ab und unser Berstorbener läst Napoleon sagen:

Ich hatte die Wahl vorzubringen, stehen zu bieiben ober ben Rückung anzutreten. Das Lehtere würde ein offenes Bestenntniß meiner Schwäcke ober übereilung gewesen sein. Steiben zu bleiben und die Ankunft der aus dem Gaben und Rocken sommenden russischen Armeen abzuwarten, würde an Dummheit gegenzit haben, auch schücken mich im Winter weder Lichfpach Mordste gegen Flandenangriffe. Ich mußte also die Offizasische soute fenne große Eatschung zu bewirken such noch vor Ablauf des Iahres eine große Eatschung zu bewirken suchen, was mich tieser nach Austand sicher als mir lieb war. (S. 168.)

(Der Befdiuß foigt.)

Die kleinen Leiben bes menschlichen Lebens. Bon Plisnins bem Jungsten. Ikustrict von J. J. Grandville. Leipzig, Weber. 1842. Leg.: 8. 3 Thir. 20 Ngr.

Papier, Drud und Alles, was dusere Ausstattung heißt, last nichts zu munschen übrig. Die Illustrationen, 200 an ber Bahl, sind alle ober boch die allermeisten besjenigen Effects gemis, ben eine gute Caricaturgeichnung hervorbringt. So 3. B. erblickt Rek, bas Buch aufs Geratbewohl bin aufschlagenb, S. 288 und 289 Angler, die, wie Figaro mit Kopf und Bersftand rasirt, ben Bifchen mit scientischer Gründlickeit nachstellen, babet aber von einer Menge verfchiebener unangenehmer Bufallige Beiten empfinblich genug betroffen werben. Richt ohne Edchein, ja Lachen hat er biefe Weftalten und Geberbungen anfeben tonnen und zweifelsohne wird Jeber, auch ber ernfthafteft Gestimmte, bei bem namlichen Unblide bas namliche Bergnugen empfinben. Das Ref. auf ein foldes Bergnugen gu wenig Berth legt, um es weiter als etwa im "Charivari" aufzusuchen, wenn er biefen an einem bffentlichen Drie ausliegen fieht, bag bas weitverbreitete Boblgefallen an folden humoriftifden Berrbilbnereien unb bie Daffe, in ber fle producirt merben, eben nicht allererfreulichfte Beichen fur ben tunftlerifden Stanbpuntt unferer Saae find, Bebes ift tein Grund, abzuleugnen und nicht vielmebe biermit bffentlich auszusprechen, bag, wenn nun einmal folder Art Productionen gefucht find, bie in der angegeigten Schrift enthaltenen in bie Bahl ber allgesuchteften aufgenommen zu werben verbienen. Der Tert ift blos um ber Illuftrationen willen nies bergefdrieben worben; fcon baburch bat er Anfpruch barauf, außerhalb bes Berrichs ber Kritit gestellt zu bleiben. Jum überfins hat Derfenige, welcher bie Worte zu bem Buche geliefert, bie Rritit auch noch burch ben Schluß feiner am Enbe bes Berts befindlichen Unrebe an die Recensenten entwaffnet, wo er fagt: "Ge galt gu ben gegebenen Beichnungen bes frangofficen Runftlers einen lesbaren unb, will's Gott! nicht lange weiligen Sext ju liefern; es galt eine frangofifche Ibee im eis gentlichen Ginne bes Wortes zu verbeutschen. Wo alfo bas franzofische Original, nur auf franzosische Berhaltniffe fich begiebend, frembartig blieb, ba babe ich es gang meggelaffen unb Reues bafür gegeben; wo es aber allgemeine Berhaltniffe behandelte, da habe ich es als Bafis beibehalten, ober es mehr abmr unmiger bentschen bestehenben Berbaltusffen angepast. Ift mir bas gelungen, fo wirb es mich fehr freuen; wenigstens betrachte ich es als bas einzige Berbienft, auf welches ich bei biesem Auche Anlyung unden barf und fann. Das ift Allet, meine herren Recensenten, was sich die Knied von Mortegor, Beichner und Autor Ihnen zu bemerken erlaubt; wahr of Ihnen so einleuchtend sein, daß es Sie dewagt, wenigkend ein Auge bei den mannichfaktigen Unnollfommondeiten diesos Muche nachsichtsvoll augubrucken und dieselben so viel wie möglich zu derschonen mit den großen und kleinen Laiden der Arikik."

Fern bleibe es bem Referenten, bem unbefannten Sextanfertiger auch nur bas allermindefte folder Leiben ju bereiten.

Literarifche Rotiz aus England.

Das Reuefte von ber vielfchreibenben Grafin Bleffing ton ift bie breibanbige Rovelle "Maradith". Sie erscheint in Korm einer Autobiographie, und Merebith, ber Belb und Autobiograph, Schilbert im Gingange feinen Bater als einen Mann pon bei Biute und kaltem herzen. Selbiger charmiet mit Laby Getina Mellingcourt und vernachlässigt barüber, wie natürlich, seine Frau. Aber ein Sir Ahomas Mellicent charmiet auch mit Laby Selina, und, wie nicht unnaturlich, wirb ber erfte Charmant eifersuchtig, fobert ben zweiten, enhalt eine Bunbe und laboriet agreitunging, jovert den zweiten, ergatt eine ummet And abooket daram vier Jahre, wo er endlich kiedet, ohne Unterlas auf des zättlichte von seiner Frau gepfligt. Rach acht Iahren ungsminderten Schmerzes folgt ihm die treue Witwe ins Cach, und Weredith, der Sohn, Erbe und Deld, kommt unter die Wese munbichaft eines fac simile bes lettverfterbenen Marquis von Bertforb, unguchtigen Anbentens. Der Bormund friebt and und Merebith ift eben im Begriff, fich gang rafend in eine junge Dame gu verlieben, ale er bie verbriefliche Entbechung macht, baß fie von feinem eigenen Bater bie Cochter ber Laby Selina ift. Inbeffen findet fich fpater, baß er fich geiert, daß feine Selina bie aus rechtmäßiger Ghe ftammenbe Lochter bes Bergogs und ber Bergogin von Balentinois, und ba bas bie Sache anbert, beirathet er fie, febr richtig bemertenb: "Run war's nicht langer Sunbe, nicht langer ein Berbrechen, ju lie ben und gu freien." Dies ber Schlug und Dbiges ber Inhalt, bas Gange eine fashionable Rovelle, und bie hauptperfonen vom boben Fluge. Grafin Bieffington tount ben hoben ging und einige Charaftere find frappant gezeichnet. Go namentlich ift Lord Lymington bas vollenbete Bild eines fethftsüchtigen Wolluftlings. Auch Laby Selina Mellingeourt ift gut. ber ihre beiben Charmanten. Merebith, ber Delb, hat, wie es einem Autobiographen ziemt, feinen Charafter gebftentheils für fich behalten, ihn nicht berandgelaffen, und mu summarum ift bie Rovelle, wenn auch nicht bie befte, ebenfo wenig bie ichlechtefte bes laufenben Jahrs.

Literarifche Anzeige.

In meinem Bertage erfchien und ift burch alle Buchenbelungen gu beziehen:

Geschichte Europas

feit bem Ende bes 15. Sahrhunderts

Friedrich von Ranmer.

Gr. 8. Drudpap. 2 Thir. 15 Mgr., Belinpap. 5 Thir. Der erste bis sechste Band tosten auf Drudpapier 17 Abir. 28 Agr., auf Belinpapier 35 Ahle. 25 Agr. Mit dem späer

ericheinenben achten Banbe wird bas Bert gefchloffen fein.

Beipzig, im December 1843,

S. A. Brockheus.

literarische Unterhaltung.

Dienstag.

Rr. 360. — 26. December 1843.

Militairische Briefe eines Berftorbenen an seine noch lebenben Freunde zc. 3weite Sammlung.

(Befoluß aus Rr. 369.)

Uber die Schlacht bei Borodino, ober Mofaist, ober an der Mostwa, fann taum Geiftvolleres und Grund: licheres gelesen werben als wir in bem fechsundzwanzig= ften Briefe finden, und Ref. muß hier besonders die Be-Schränktheit des ihm jugemeffenen Ranmes bebauern. Segur hat von biefer Schlacht eine bochft angiehenbe, aber mehr auf funftlerifche Birtung als auf Bahrheit berechnete Schilderung gegeben und von der Abnahme Mapoleon's geiftiger Rrafte gerebet, bie burch beffen aus Berorbentliche Thatigfeit und bie feltene Borficht feiner Anordnungen, nach den Ausfagen des Kurften Doniatowelp, genugfam widerlegt wird. Gleiche Biberlegung findet der naber liegende Borwurf des Richtgebrauchs der Garden. Rapoleon batte die Ruffen und ihre unglaubliche Babigfeit fcon genug tennen gelernt, um nicht feis nen frubern Berfuch, fie burch einen Schlag ju gerfchmettern, in ben gu verwandeln, fie nach und nach gu germalmen, ober vielmehr aufgureiben. Dagu beburfte er einer unverfehrt ober intact gebliebenen Referve, beren Rraft Rutusow gewiß zu feinem größten Rachtheile ems pfunden haben murbe, menn er eine zweite Schlacht ge wagt hatte. Anstatt kleinlichen Tabels verbient Napoleon daber bas Lob, gleichfam aus fich felbft und feiner fieggewohnten Rriegsmanier herausgetreten gu fein, diefe ben Umftanden angepaßt und eine Ofonomie ber Rrafte bes obachtet ju haben, wie fie gerabe ihm, nach fo außers ordentlichen Erfolgen und mit fo ungeheuern Ditteln, befendere fcmer werben mußte. Go feben mir ben aroffen Relbherrn bei Borodino, fatt unter, über fich und flacher Leiftentritit ben Dund ftopfen !

Im fiebenundzwanzigsten Briefe wird bes Branbes pon Mostau ermabnt und berfelbe bem Grafen Roftopfchin als lein zugefdrieben.

Er hat feine Sache fo fein gemacht, baß es ibm leicht wurde, diefe Ahat, zu welcher Alexander niemals feine Ginwils ligung gegeben haben wurde, von sich abzuwätzen. Rostopfchin ist ein Mann von der ungeheuersten Energte. Ihm lag Alles daran, den haß der Russen gegen die Franzosen aufs höchste gu ftrigern, wogu es gang ungewohnlicher Mittel beburfte. Bu biefem 3worte mußte bie Schuld ber Brandfiftung burchaus auf die Frantofen gewählt waben, und menn er auch ruffifder

Danbe bedurfte, um bie Stadt auf eine Beife in Brand gu ftecten, bas ihre Rettung unmöglich murbe, fo mar er boch Menschentenner genug, um nicht mit Sicherheit barauf rechnen gu tonnen, bağ bie von ibm inftruirten Morbbrenner, meift ents laffene Straftinge, babei felbft auf bieft ober jene Beife ju Grunde geben marben. Man hat Unvecht vorauszufegen, baf ber Brand von Mostau ben Raifer Rapoleon um alle Fruchte bes Siegs gebracht habe, benn bie Frangofen fanden immer noch reiche Borrathe barin, und find um 10,060 Mann, bie fich inzwischen aus ben hospitalern u. f. w. wieber einfanden, ftarter abmarfchirt. Aber bie moralischen Wirtungen biefes Branbes waren bennoch sehr groß, und wurden burch Raftope schin's Bemuhungen, biese That von sich ab und auf die Frangofen gu malgen, außerorbentlich vergrößert. Der Rationalhaß erhob erft nach biefer Rataftrophe fein riefiges haupt, und bemadtigte fich auch ber vornehmften Bolleclaffen, von benen befanntlich bie wefentlichften Mittel gur Fortfegung bes Rriegs ausgeben muffen. Rachftbem vermitberten bie in Mostau gebliebenen Truppen auf fichtbare Beife; bie ohnehin ichon febr loder geworbene Disciplin erichlaffte immer mehr. Rur ber Ginn für Kapferteit und triegerifche Ehre war ben Frangofen geblieben; bas bewiefen fle in ben blutigen Rickzugegefechten bei Malo : Jaroslawecz, bei Bjagma, bei Krasnoi und an ben Berezina. Aber biefe Gefechte gertrummerten auch bie überrefte der weiland großen Armee, beren friegerifche Ordnung gleich nach bem Abmariche von Mostau verloren ging und nur im Bereich ber feinblichen Rugeln etwas bemertbarer war-(S. 216 fg.)

In demfelben Briefe finden wir den Ructjug ber Frangofen und beten Berfolgung burch Rutufow. Die anscheinend große Mattheit diefer Berfolgung wird burch die wenig bekannte Schwache der Ruffen erklart. Denn der ruffifche Felbherr marfchirte mit 110,000 Mann von Tarutino ab und kam mit nur 40,000 Mann bei Wilna an, und die außerordentliche Tapferkeit, welche bie dunnen, noch tampffahigen, feinblichen Scharen auf biefem Ructjuge bei fo mancher Belegenheit zeigten, mochte in bem greifen Belbheren wol ben Entidluß gereift haben, feinem Gegner goldene Bruden zu bauen, anftatt ibn gur Bermoeiflung zu reizen und den nur frifchen Lorber fo auf ein gewagtes Spiel ju feben.

3m überrafchenben: Wechfel führt und ber Berftorbens in bem nachstfolgenden achtundamanalaften Belefe im ben alten Biethen erfte Dienft: und Leibensgefchichte, von ber er uns manche wenig befannte Gingetheiten gibt und auf die febr wichtige Frage über die Grenzen der Dienftaes walt des Sobern über den Untergeordneten und über Die ciplin und Subarbination birebaupt übergebt. Der Die litair von Sach findet bier bochft anglebenbe Bemertungen und Parallelen bes Sonft und Jeht, und auch ber Richts militair wird biefem Gegenstande, ben ber unmittelbare Ubergang von bem ruffifchen Rriege mit feinen ungeheuern Erffeinungen nur noch trockener machen tounte, bei beffen misvoller Behandlung Intereffe abjugewinnen vermögen.

Bieles gleich Seiftvolles und Ungiehendes übergebend und barüber auf bas Buch felbft verweisend, fchließt Ref. feinen Bericht bei bem einunbbreißigften Briefe, welcher von Lanbesbefestigungen im Allgemeinen und ber Befestigung von Paris inebefondere handelt. Benn der Berichterftat: ter bier mit besonderer Borliebe weilt, fo moge ibn ber fand entfchuibigen, baf in biefem Gegenftanbe bie Unficten bes Berftorbenen mit der feinigen auf eine ihm hochft erfreuliche Beife fich begegnen. Gegen den Bor: wurf des Autoritatsglaubens verweift ber Berichterftatter auf feine unten angezeigte, fcon im Sahre 1841 erfchies

mene fleine Schrift. *)

Bu allen Beiten haben fich in Biffenschaft, Runft und Leben Borurtheile geltend gemacht, welche, nach ber Bichtigfeit ihres Gegenstandes, nach dem Dage ihrer Ber: breitung und nach bem Grade, in bem fie in diefes Les ben eindraugen, mehr ober minber ichablich wurden. Reine Beit ift wol von folden Borurtheilen freigusprechen und es mag nur wenigen ihrer Rinder gegeben worden fein, fie ale folche ju ertennen. Gewöhnlich ift Diefe Ertennt: nif dem folgenden Gefchlechte vorbehalten, welches aber febr irren murbe, wenn es, aus flarer Ertenntnig in ein poralterliches Borurtheil und aus der Befreiung von bemfelben, auf Freiheit von eigenen Borurtheilen fchloffe. Benn ein Geschlecht immer auf den Schultern des vors bergebenben fich erhobe und erhielte, wie nabe flanden wir bem himmel? Aber es ift dafür geforgt, daß die Baume nicht in ben himmel machsen und "bie Thorheiten ber Bater find fur die Rinder verloren. Jedes Gefchlecht be: gebe feine eigenen", fagt fcon ber alte Frit.

Bu folden ichablichen Borurtheilen - benn es mag wol auch nubliche geben, von benen hier jedoch nicht die Rebe fein tann -, gehort die nach bem Glebenjahrigen Rriege fich verbreitende Unficht, bag Saupt s, Refideng: und aberhaupt große Stabte fich nicht ju Beftungen eignen. Diefe Anficht brang aus den Ropfen bloger Kriegsbaus Bunftler in Die der Kriegsfürften und Staatsminifter und wurde balb eine bes Bolfs. So wurden, als habe man St.-Pierre's und Rouffeau's ewigen Frieden ichon erlangt, die hatb verfallenen Balle großer Stadte vollig geebnet, Bre Graben verfchattet und bie fo gewonnenen Esplanas ben in practige Borftabte und Garten verwandelt. frangoffichen Rriege liegen gwar an einem ewigen Frieden verzweifeln und, ale der gewaltige Bonaparte, nach glich lich ftrategischer Berechnung, mit unerhörter Schnelligfeit in bie fremben hauptftabte einzog, in ihnen bie Bergabern der Gegner durchschnitt, die feindlichen Boller mit feinem Stude und Eriegeruhme wie bezauberte und fo bie Grie bendbabingungen varfdrieb - ba hatte moi ber Glaube

an jene neue Lehre wantenb gemacht werben tonnen. Das geschab aber nicht und seibst Rapoleon mochte bier von bem Ginfluffe ber Beit fich nicht gang frei gehalten und bem fintenden Boben entrogen baben : inbem er wol Diane einer durch Ainfgebiete bezeichneten Drerationebafis (wie z. B. Deebden), nicht aber folche Städte befestigen ließ, welche, flatt Flusübergange und Gebirgspaffe zu schüßen, bas politische und moralische Herzblut bes Landes einschließen. Da ließ er benn erft an den Bollwerten von Paris arbeiten, als die Berbundeten durch Bauban's dreifachen Festungsgürtel ungehindert in Frankreich eingebrungen waren und durch ihren Ranonendonner fast icon feine Schangeraber fdredten. Rur Carnet gebubrt ber Rubm, mehre Jahre vor bem erften Kalle von Paris und Rapoleon's erfter Abbantung die Wichtigfeit befestigter Daupt: ftabte mit fiegreichen Grunden gezeigt und feine geschicht: vergeffene Zeit auf Karthago und Wien, besonders aber auf Ronftantinopel verwiefen ju haben, welches Sahrhun: berte hindurch bas bogantinifde Raiferteich in feinen Dauern

einschloß und vor den Barbaren erhielt.

Es ift fcmer einzuschen, mas einer fo einsettigen Thes rie einfeitiger Arteasbautuntter (Danner, nach Bulow, mehr vom als von Genie) durch die gefunde Bernunft und die Erfahrung von Jahrtausenden den Beg gu Kriege fürsten, Diplomaten und dem Bolte felbst gebahnt und fie jur beerschenden Ibee erhoben habe. Man burfe, bief es, die Reichthumer einer Dauptftabt nicht ber Belagerung, Ginafcherung und Planberung ausfeten und berief fic babei auf bas Bombarbernent von Dresben im Siebenjahrigen Kriege. Da überließ man die Bauptfladt lieber unverwahrt dem Keinde und mit ihr die Raben der Berwaltung und Regierung. Und wenn man auch vorsichtig genug gewesen war — was jedoch felten geschah biefe Faben durch Entfernung ber Staats: und Bermel: tungearchive und ber Beamten ju fichern, fo maren fie doch auf diefe Weife einestheits verwirre, wenn nicht gerriffen und anderntheils tonnte bas Blut bes Staatstorpere, feit Jahrhunderten in bem Ropf vereinigt, nicht wie Registraturen und Bearnte bei annabernber Gefahr an einen fichern Drt geleitet merben. Es befand fich in der Dauptftadt und gab bem Feinde, nacht fo manden Mitteln einer proviferifchen Berwaltung und Regierung, eine gewaltige moralifche Uberiegenheit. Dun batte ned biefer Theorie, um die Mauern und Thurme bes Pale: fied bor ber Beichabigung einbrochenber Diebe zu fichere. den gewaltsamen Einbruch durch Offeniaffen der Than verhindert !

Hat ausch die Beit über biese Theorie gerichtet, so ift boch ein einmal bart angeseffenes Borurtheit wicht fo leicht auszurotten. Es fputt immer noch in ben Ripfen Bieler, die entweder in ihrer Rafemeisheit die frangofische Regierung wegen ber Befestigung von Paris gevabeju tabeln ober superflug, ale hatten fie fin Cabinete Enbesig Philipp's gefessen, ihr allein ben politischen Beweggrund, ble unruhlgen Parifer ju gabmen, unterlegen. Da men: ben fie die Schmierigfeit ber Bertheibinung ber grafen Stadt und die bagu erfobertiche nagebrogers Daffe perfon-

^{**)} Deci Mesate in Paris (Breiben 1841).

licher und materieller Streitmittet ein. Als ob jene Schwierigkeit nicht durch die des Angriffs wenigstens aus geglichen und jene Masse dum den Bedarf der Streits mittel des Angreifenden nicht hoch überwogen werde, und als ob endlich eine große Stadt nicht Tausende von Mensichen einschliebe, welche, bei annahernder Gefahr, die geregelten personlichen Streitmittel auf unglaubliche Weise verstärden !

Mag endlich auch in der Befostigung von Paris jener politische Beweggrund Antheil haben, so ist sie doch
auch in rein militairischer hinsicht völlig gerechtfertigt, aus
Leben und Erfahrung gestossen, und wird, durch die Geschichte von Jahrtausenden unterstützt, in jedem Falle jene
unreise Artite überleben. Za, es läst sich fast mit Gewischeit voraussehen, daß bei einiger Aussicht tunftiger
Ariege, in vielleicht einem halben Jahrhunderte, alle übrigen Haupestädte gleiches Schicksal haben werden.

Unfer Berfivebener laßt schon Bauban für die Befestisgung von Paris, Billars aber gegen dieselbe reden und nach und nach Mariborough, Boufflers, Eugen, Balentini und endlich auch Scharnhorst an dem so interessanten als zeitgemäßen Gespräche Theil nehmen. Die meisten dieser heiben und Kriegsmänner erklaren sich für die Befestigung und der Artillerist Scharnhorst sagt mit der Freihelt vom Zunft und Kastengeiste, welche den geistvollen Mann

begeichnet, unter Anderm :

Bas mich bei ber gangen Angelegenheit am meiften betrubt, ift die Anficht fo vieler beutfcher Militairs, bag bie Befeftigung von Paris eine febr geringe Bebeutung fur bie Bertheibigung Frankreichs habe. Bon einseitigen artilleriftifcen ober technischen Gefichtspunkten ausgebend fuchen fie zu beweifen, bağ jebe Beftung fallen muffe, wenn fie nicht auf salbigen Entfat rednen burfe, und weit entfernt fich ein Beifpiel an Saragoffa ju nehmen, leiten fie gerabe aus biefem Beispiele die Folgerung ab, baß bem geregelten Angriffe, beffen allmatiges Borfcreiten fich fast von Tag zu Tag berechnen taffe, am Ende nichts zu widerfieben vermochte. Es ift eine febr üble Gewohnheit der Ingenieure und Artilleriften, ihren Blid fetten über bas Operationsfelb ihrer eigenen Thatigfeit hinausstreifen zu laffen. Stolz auf bie erworbene Beschicklich teit, jebe Art von Biderftand methobifch gu überwinden, ertennen fie nicht leicht etwas Doberes, weshalb bie Combinationen bes Rriegs, als Banges betrachtet, ihnen gum großen Theile fremb bleiben. Sie erbtiden baber in bem Biberftanbe einer Beftung nur eine ifolirte That, und vergeffen barüber, bas bie Belagerung berfelben nur ein Ring in ber großen Rette friege-rifcher Unternehmungen ift, ber balb mehr balb meniger Bebeus tung bat. (G. 341.)

Catinat's Meinung fchließt ben Streit, aber Rapoleon entscheibet ihn in einer folgenden Unterredung vollig gu

Gunften ber Ratur und Etfahrung.

Mein Better Ludwig Philipp — tilst ber Berflordene ihn sagen — ift ein sehe kinger Kopf, der durch die großartige Berfesigung seiner Hauptftabt ben Punkt auf das i seht. Während meiner herrschaft über Frankreich habe ich mich viel mit der Ibee beschäftigt Daffelde zu thun, aber ich kam nie zur Austfthrung, weil es notifigere Arbeiten gab. Auch bestieckte ich, man möchte die Besestigung von Paris salles beurspeilen, mir Mistrauen gegen die Franzosen und Furcht vor den Fremden zur Lak legen; besthald unterblieb die Sache. Der Feldzug 1884 würde aber einen andern Ausgang genommen haben, ware Paris eine Festung ersten Ranges gewesen. Bet dieser Maßurzegel seben mith blos zwei Binge in Benvanderungr die Schlanz

heit, womit bet Abig feinen Aeblingswuhsch zu erfütlen verstebet, und die Aurzsichtigkeit ber vielen sof-disant "kiugen" Leute, welche nicht begreifen, daß eine große und volkreiche Stadt nothwendig auch mehr Berthelbigungskräfte in sich end batt, folglich schwerer zu erobern ist als eine kleine. Es gibt Generale, weiche den Belagerungskrieg recht gut zu leiten wissen und jede Festung bezwingen warden, wenn man ihnen hierz zu die nöttige Zeit ließe. Aber diese Manner, die die auf den Tag berausrechnen, wann sie die Bresche geössnet haben werden, sind odne Klarheit der Ideen, sodalt es darauf ankommt zu ermitteln: ob und wie eine Haupstsadt zu besesssich aus, und die Krieges tunst im höhern Sinne ist sur seeisheit aus, und die Krieges tunst im höhern Sinne ist sur seeisheit aus, und die verz gedens durch einige Formeln zu tosen suchen. Da sie nun nicht gern gesteben mögen, daß die Brantwortung solcher Fragen über ihr Begrissermögen hinausgeht, so entwerfen sie abenteuertiche Operationspläne zur mittelbaven Deckung der Haupstsadt, wosdeit sie sich gewöhnlich in ihren eigenen Schlingen fangen.

Die folgenden sieben Briefe muffen des Raumes wegen übergangen werden, obgleich sie des Sanzen nicht unwurdig find.

helene. Ein Fehdebrief an die Gesellschaft. Aus den Paspieren einer Dame. herausgegeben von Ebuard Mastia Öttinger. Leipzig, Philipp Reclam. 1843. 12. 1 Thir. 15 Ngt.

Die Gebanten, welche biefer Rovelle jum Grunde liegen, find durch bas Leben der Gegenwart hervorgerufen; es erscheinen in der Rovelle Menfchen von heute, Borurtheile von heute, Tenbengen von beute, Greuel von beute - und barin liegt ber Charafter ber Mobernitat bes Buche. Daffelbe foll ein gebbes brief an die Befellichaft fein. Unfer fociales Leben fobert allerbings bergleichen beraus. Die trampfbaften Aufwallungen ber Jugend, die fich für Rrafterplofionen ausgeben, die übermacht bes Reichthums über Talent, Tugenb und alles Große, Die unenbliche Langweile, bas Raffinement im Genug, bas Borberrfchen ber materiellen Intereffen - bas Alles find Momente, bie barauf hinwirten, daß Das entstehe, was biefe Rovelle als Grunde ubet andeuten zu wollen icheint, namlich bag bie Che im Lauf ber Sage ben Charafter ber Ibealitat vertiert. Die Erzählung ift ber Gefühleschwarmerei ber Deutschen angepast; wir Deuts fchen verfteben bie Große, bie im Entfagen liegt; wir baben Sympathien für bie Thrane ber Ginfamen und für bie Riebers glut bes Entfernten. Ein Runftwert im eigentlichen Ginne bes Worts ist die Erzählung nicht; ber Gebante, welcher bem Gangen jum Grunde liegt, ift teine poetifche Ibee, bat teine bobere Babrbeit, fonbern ift eine ausgetingelte Sonderbarteit. Delene namlich meint, ber Beliebte bes Beibes barfe nicht auch ihr Mann werben, weil bie Ehe bie Liebe enthellige. Gin Belb mit biefer Anficht muß jebe Che verwerfen; bie Che ift ibr ja ber Urfprung bes großten Ungiude. Allein Detene verfcmatt bie Danb bes Mannes, ber fie liebt und vermablt fich mit efnem altern Berrn, ihre Lebensaufgabe barin fuchenb, beffen Tage zu erheitern. Und biefe felbftgewählte Aufgabe erfult fie treu. Das ift aber offenbar eine Caprice und ihre gange Unficht erfcheint als barod'; benn ber Berf. gibt fich nicht einmal Dube, einen gall auszufinnen, woburch betenens Bermabtung als unabweisbar nothwenbig erscheint; es geht and Detenens Ertebniffen nicht mit Beftimmtheit hervor, bag fie gerabe gu biefem Refuttate und nicht zu einem betiebigen anbern getom: men ift.

Benn man nun von biefer fehr schwachen Seite ber Ergablung absieht — und bas last sich von bem gewöhnlichen Lefer erwarten —, so tieft sich bas Buch recht angenehm; es kommt barin vor eine Schiverung bas Getvenutseine ber Liebenben, ein Eichniedenstuden, sin gegenseitiget Schmecken, eine gegenseitige Erklärung, eine Lebensrettung u. s. f. Kenn bas auch gang gewöhnliche Motive sind, so hat sie doch der Berf. recht hubsch und natdrich zusammengewebt. Die Nebenpersonen treten, namentlich zu Unsang des Stücks, gar zu sehr als Statisten auf. Die französische Gräfin mit ihrer Glut für den Deiden der Erzahltung Lotd Lestly, und dessen geliebte Pelene hatte noch sorgsähliger behandelt werden müssen, das heißt, aus den mitgetheilten Schickslaten der Dame entwickelt sich spre Pandlungsmad Denkweise nicht mit Rothwendigkeit. Wir sagen, sobald wir erfahren, was sie that, nicht mit überzeugung: "Ja, so mußte est sommen, das Weid bonnte nicht anders"— sondern es scheint und in der Zeichung diese Charakters die Willtür des Verf. und der Wunsch etwas Pikantes zu geben, vorzuwalten; ein Weid von solchem Feuer, von solcher Thatkraft, von solchem Bewüßtein der übertegenheit müßte auf ganz andern Wegen eistung.

giftung. Wenn nun allem Obigen gufolge bie Rovelle bebeutenbe Mangel hat, fo muffen wir boch bemerten, bag ber Berf. an mehren Stellen funftlerifchen Satt verrath; ale Beifpiel bagu erwähnen wir, daß neben ber ibealen Liebe Belenens und bes Bord Lesin bie gang profaifche bes hauptmanns Delejor und Eugeniens binlauft. Berner ift es von wohlthuenber Birtung, baß, nachbem Betene und Leely fo viel gelitten haben, im Lefer bie hoffnung aufdammert, fie merben einander noch befigen. Bon echt pfpchologischer Wahrheit ift es ferner, bag Borb Bestp, nachbem er helene verloren bat, nicht in Jammer und Schwache untergeht; er wirb ein berühmter englischer Staatsmann. Din und wieder find freie pfochologifche Bemertungen ausgeftreut, 3. B. Seite 194, mo es turg erortert wirb, bag nur bann 3mei miteinanber leben tonnen, wenn Giner bes Unbern Bebler begreift. Go fprechen wir zum Schluß ben Bunfch aus, bag ber Berfaffer ober bie Berfafferin in ihrem nachften Berte rudficht. tich bes Grundgebantens weniger experimentiren, fonbern ihrem Natte fur bas menfchlich Babre folgen moge; wenn bann gugleich an bas Einzelne mehr Feile gelegt wirb, fo burfte volle Anertennung ihr Lohn werben. 29.

Literarische Rotigen aus Frankreich.

Depping's neuefte Arbeiten.

Der wurbigfte Bertreter ber beutschen Gelehrsamteit in Paris, Depping, bat foeben eine neue gang umgearbeitete Ausgabe seiner treffitchen "Histoire des expéditions maritimes des Normands et leur établissement en France au 10ième siècle" ans Licht treten laffen. Diese fleißige Arbeit bilbet bekanntlich gewissen gine Ginleitung jur vielgelesenen "Histoire de la conquête de l'Angleterre par les Normands" von Thierry. Wenn bie Schrift Depping's biefem berühmten Berte, von bem wol foon acht Auflagen vergriffen find, an ftiliftifchem Glange nach: ftebt, fo tann es fich mit bemfetben, was folibe Gelehrfamteit und tritifchen Scharfblick anlangt, ficherlich meffen. Wenn unfer ganbsmann auch immer noch nicht, trog wieberholter Berjude, von der Académie des sciences politiques et morales gum Mitgliebe aufgenommen ift, fo genießt er boch langft fcon auch in Frankreich bet allen Beuten von Fach einen wohlver-bienten Ruf. Go ift ihm erft vor kurgem wieber von Seiten ber frangofifchen Regierung ein Auftrag geworben, beffen er fich ficher mit gewiffenhafter Treue entlebigen wirb. Es hanbelt fich namlich um bie Berausgabe einer umfaffenben Sammlung verschiebenartiger Documente, bie fich auf die Gewerke, Stande und Corporationen ber Stadt Paris beziehen und die in die großartige Sammlung historischer Documente aufgenommen werben follen, von ber mit Unterftugung und auf Gebeiß ber Regierung bereits eine betrachtliche Ungahl von Banben er-

schienen ift. Ferner hat Depping für die nämliche Maumlung bie Perausgabe wichtiger Papiere begonnen, welche auf einige wenig bekannte Punkte ber Berwaltungsgeschichte Frankretigs unter Lubwig XIV. ein neues Licht werfen. Das Depping tros dieser umfasseden. Arheiten, die democh auch der demit Eelervalt nicht entfremdet, davon zeugt außer seiner interessanten softwaren Gorrespondenz für das "Morgenblatt", das er nun schon seit der kreibig Jahren mit seinen Beiträgen ziert, auch eine kleine historische Arbeit, die er vor kurzem in seiner Muttersprache derausgegeben hat. Es ist dies ein lesenwerther Beitrag zur Geschichte von Munster, der die hier kleiner wichtige und dieser unbenut gebliedene Materialien vorsand. Möge der wackere Depping och lange das segensreiche Bermittleramt zwischen deutscher und französschieder Gelehrsamkeit verwatten!

Colonifationsplane.

Die Coloniften geben jest felbft gu, baf, wenn bie Bucter: production nur noch die Dalfte von dem ehemaligen Gewinne abwerfen foll, diefelbe auf einem gang neuen gupe organifict werben muß. Die allmalige Abichaffung ber Stlaverei gwingt fie, auf neue Mittel gu finnen, um biefen gabritationszweig un: geftort betreiben gu tonnen. Uberbies bat bie Inbuftrie, Die feit einem Jahrzehnb mit Riefenschritten fortgeeilt ift, fich neme Bahnen eroffnet, auf benen fich bie Befiber ber Colonien ver-fuchen muffen, wenn fie nicht in ihrem Schlenbeian gu Grunde geben wollen. Daber feben wir taglich in glugfdriften und Journalen Projecte, bem fiechenden Productionszweige in ben Colonien neues Leben einzufloßen, auftauchen. Den größten praftifchen Werth burften bie Borfchlage haben, bie ber befannte General Louis Bernard, ber fich in Rorbamerita burch Forberung ber wichtigen Ranalbauten große Berbienfte erworben bat. in einer besonbern fleinen Schrift thut. Diefelbe führt ben Titel: "Projet d'un établissement d'une sucrerie centrale sur la rivière de Cayenne à la Guiane française", une seigt von ebenso großer timficht als Sachtenntnis. Irren wir nicht, so ift ber General burch seine Besthungen in ben frangoffichen Colonien in biefer wichtigen Angelegenheit fethe lebe baft intereffirt.

Die flawifden Boltericaften ber Cartei.

Erfer ber "Revue des deux - mondes" werben fich erinnern. seit etwa anderthalb Sahren in biefer reichen Beitschrift eine Reibe trefflicher Auffabe über bie verschiebenen Rationalitaten. bie, wie Lamartine in einer Rebe über bie orientalifche Frage fagte, aus bem Schutte ber Turtei aufwuchern, gefunden ju haben. Sie ruhrten aus ber Feber eines jungen Franzofen ber, welcher ben Drient aus langjabriger eigener Anschauung ju tennen icheint. Besonders anziehend und bei ben neueften Bewegungen von besonberm Intereffe waren bie Partien, in benen ber Berf. Die verwidelten Berhaltniffe ber Molbau und Balachei ausführlich und mit ebenso viel Gelehrsamkeit als Rlarheit Bir erhalten gegenwartig unter bem Titel "Les fáilbert. Blaves de la Turquie" eine Cammlung biefer Auffage, in ber einzelne Puntte noch weiter ausgeführt finb. Bir beeilen unt, auf biefes treffliche Bert, bas von ungleich boberer Bebeutung ift als die besprochene Reise Blanqui's nach ber europäischen Anderm bereits bas "Ausland", beffen wohlgeleitete Rebaction teins ber beffern frangofifchen Berte, welche auf Banber: und Bollertunde Begug haben, unberudfichtigt laft. Babriceinlich haben wir binnen turgem ein gleichfalls intereffantes Reisewert über jene Gegenden von E. Thouvenel, bem Berf. einer Reife nach Ungarn und Mitarbeiter an ber "Revue de Paris", ju fåt

literarische Unterhaltung.

Mittwod,

Nr. 361. —

27. December 1843.

Bulow = Cummerow über Preußens , landschaftliche Creditvereine. *)

Bon Allem, was Or. v. Balows Cummerow bisher aus feiner Feber unter die Presse hat wandern lassen, ist die vorliegende Schrift ohne alle Widerrede das Borzügzlichste. Hier ist der Berf. ganz auf seinem Boden, ganz zu Dause, hat scharf und ausmerksam beobachtet und scharf und eindringlich erwogen, sodaß er den Sachen tief auf den Grund gegangen und zu deutlichem Berzständnisse darüber gekommen ist. Für den Sachtundigen ist es ein wahrhaftes Vergnügen, seinen Wahrnehmungen zu folgen und mit ihm daraus folgerechte Regeln zu entnehmen.

Dit Recht führt er an, "bas während ber Ackerbau in der Cultur unendlich vorgeschritten ift, die Agrargesetzgebung die wesentlichsten Beränderungen erfahren hat, Handel und Gewerbe eine neue Gestalt erhalten haben, nur die Institutionen, deren Aufgabe es ist, den Werth der Grundstüde anzugeben, für den Credit ihrer Besitzer zu sorgen und die Fonds zu neuen Culturen zu gewähren, an alten verjährten Grundsätzen seltstich nüglich bewiessen, sie sich nüglich bewiessen, sie sich in der gegenwärtigen der Arpstallisation überstaffen können".

Der Berf. beginnt nun seine Prufung des Bestehensben, welche er jundchst an den Einrichtungen der pommerschen Landschaft anstellt, die er am genauesten kennt, und bei der großen Uhnlichkeit derselben Ginrichtung in den andern Provinzen die Anwendung auf sich diesen selbst überläßt, mit einer allgemeinen Erwägung der Folgen der Berschuldung der Immobilien und deren Einstussies auf die allgemeine Wohlsahrt. Die Betrachtungen, welche der Berf. in diesem Abschnitte vornimmt, sind wahr und praktisch; aber sie sind noch nicht erschöfend und beiweitem nicht geordnet und ausgedehnt genug. Sie sind aus der Ersahrung entnommen, aber nicht auf Grundsäte und allgemeine Regeln zurückgesührt. Es kam hier darauf an, sesszusstellen, ob und unter welchen Maßgaben durch Realvoerschuldung der Grund und Boden dergestalt mobilisitet

werben tann, daß bie mefentlichen Unterschiede und Bir fungen bes Immobiliar = und Mobiliarvermogens gang ober boch zu einem großen Theile ausgetilgt werben und bas erftere in fleinen Theilen ju einer marktgangigen Baare gemacht wird; ferner die natürlichen Berschiedens heiten des Reals und Personalcredits zu beleuchten und ju ermitteln, inwieweit eine Berbinbung, Bertaufdung und Bemachtigung beiber fatthaft fei und mit welchem Erfolge; nicht minder die unmittelbaren und die mittels baren Wirfungen der Berfdulbung und des Grebits fur ruhige und fur wibermartige Beiten gu unterscheiben und beren Erfolg auf die Wagschale zu legen; endlich gang befonbers bie Folgen auf die politische und burgerliche Stels lung der Grundbefiger ju ermagen, je nachdem biefelben als felbftanbige Bobeneigenthumer ober nur als Bermalter bes ihnen anvertrauten Eigenthums ihrer Glaubiger ange sehen werden muffen. Da wurden fich noch manche wiche tige Un:, Mus: und Rudfichten ergeben haben. Denn nicht immer, fogar felten, ftimmen bie Erfolge in blos finanziellem ober auch flaatswirthschaftlichem Betrachte mit benen in moralischer ober politischer Erwägung überein; und ba die Staatswirthschaft felbft nur eine Gehalfin und Dienerin ber Politit ift und fein foll, burfen ibre Belobungen nicht höher geehrt werben als bie ihrer Gebieterin. Wie oft wird biefe Grundregel aller Staatstunft unbeachtet gelaffen, wie oft mit Fügen getreten; wie viel feichte Beurtheiler mahnen, die Sache fei bamit entschies ben, wenn irgend ein Bortheil ober Rachtheil bes Gelbbeutels herausgestellt worden ift, ba boch dies in Betracht ju gieben oft gar nicht ber Dube verlohnt! Bas ber Berf. (S. 16) über ben Charafter bes Grundbefisthums beigebracht hat, ist zwar schon von Belang, aber weder ausreichend noch weiter verfolgt und angewenbet.

Sanz richtig faßt der Berf. den Gesichtspunkt (S. 13), daß das Ereditnehmen durch die nühliche Anlegung und Bermehrung Dessen, worauf die Anleihen verwendet wursden, neue Capitalien erschaffe, solglich das Bermögen der Einzelnen und des Staats nicht vermindere, sondern versmehre, weil von vernünftigen Leuten nicht blos rechtlich vorausgesetzt werden muß, sondern es auch die Ersahrung in der Wirklichkeit bestätigt, daß meistentheils zu dem anzgegebenen Zwede geborgt wird. Das Segentheil ist inzdessen siedt ausgeschlossen, rechtsetigt aber so

^{*)} über Preusens lanbschaftliche Creditvereine, die Reformen, beren fie bedurfen, und über ein richtiges System ber Bobennugung und Schäung. Bon v. Balows Cummerow. Bertin, Beit und Comp. 1843. Er. 8, 261/4 Rar.

wenig irgend eine Bevormundungsmaßregel selbständiger Staatsburger, als der Misbrauch irgend einer Sache den Gebrauch aufhebt. Rur so weit es möglich ist, jenem vorzubeugen, ohne biesen zu beschränken, darf die politische Gefeggebung Maßngein zu solchem Innate anachnen.

Ebense mahr if, bag bie Einführung von Erebkans ftalten oder wichtige Beranderungen mit benfelben nur in Beiten ber Rube vorzunehmen find, wo der Credit ange: boten wird, folgleich leicht zu haben ift, nicht in unruhi: gen und bebenklichen Beiten, wo er gefucht wird und fich um fcweren Dreis fuchen last (S. 14). Die bloge Dog: lichkeit bes Misbrauchs berfetben zu leichtern Berfcutbun: am barf bavon nicht abichrecken. Da inbeffen eine mas fige und hohe Berichuldung bes Grundeigenthums burch den Ginfluß bes Reaterebits auf den Gredit überhaupt und auf bie Stellung ber Grundbefiger im Staate von fo febr unterfchiebener. Wirtung ift, fo folgt baraus von felbft, daß die Begunfligung burch Greditanftalten nur bis an Die Grenze bes magigen Berfchuldens gehen und auf bie ihermaßige Berfculbung nicht ausgebehnt werben barf (6. 15). Diefer Ragel burchque beipflichtend hatten wir mer gewünscht, bag bie Ertennungemittel gur Auffindung und Beftimmung jener Scheibungsgrenge ins Licht geftellt worben mapen. Denn es fruchtet nichts, ben Blinden au warmen, daß er fich nicht floge, fondern man muß ihm fagen, von welcher Seite ihm Gefahr brobt.

Die Buverlaffigfeit, Embit ju betommen, wenn er ge: braucht wieb, und gur Beit ber Roth feiner Runbigung ausgefeht zu fein (G. 19), find allerdings zwei mefentliche Bebingungen einer ihrer Aufgabe entsprechenden Greditan: ftelt, aber noch nicht die allein erheblichen. Die Alles in fich schließende Auffassung berfeiben ift bie, daß sie nicht bies ben allgemeinften und belebteften Martt für ben Reals credit, für den Austaufch des Creditnehmens und Credits gebend, fondern maleich auch ben alle Marttbefucher gleich bientifertig und unparteifd bedienenben allgemeinen Datler ausmacht, inbem fie bie Gelbhabenben wie bie Gelb: bedärfenden burch die Gerechtigleit, Buverfichtlichkeit und Gleichmäßigfeit ihrer Behandlung von beiden Geiten ber auf biefen Marte gieht und oben megen ber Große beffelben leicht im Stande ift, ihre Rachfrage zu befriedigen. Chen besmegen muß aber auch die ganze Einrichtung von ber Met fein, bag mit gleicher Goegfalt alle Intereffen beiber Parteien mabrgenommen und beforgt werben, inbem jebe Beginfligung ber einen ober ber andern ben gleich: mefigen Bu - und Abfluß bes Gelbes behindert, folglich ben Marktperbebe fcmodebe und mit ber Beit fiont. Die Indereffen der Geldbefiger find prompte Binfen, Sicherheit bes Capitals, freie Berfugung über die baffelbe reprafentirenbe Schuldperschreibung, größte Bequemlichkeit und Boblfeilheit bei der Erhebung der erftern, der Belegung bes andern und bem Umfage bes dritten. Die Intereffen der Grundbefiger laufen darauf binaus, dag ber mabre Berth ihrer Befigungen als der Grundlage ihres Gres bits ermittelt und folder burch nichts geschmalert werbe; daß fie zu der Zeit, wo sie es brauchen, darauf prompt Geld und so viel bekommen konnen als ihr Realcredit

tragt; bag fie babei in ber Bewirthichaftung ihrer Gater unbehindert bleiben, fo lange fie ihre Dbliegenheiten er: fullen, welche in der richtigen Ginlieferung ibrer Binfen und in der Bermeibung jeber Berminberung bes Berths ibres Bafitthums befteben; andlid bag, ofmleich fie vor Rundigung ficher find, fle bach nach ihner Begrumlichteit allezeit burch Ruckzahlungen ibren Bermogenszuftanb zu verbeffern unbehindert find. Alles Dies last fich zu Stande bringen, ohne daß auf einer von beiden Seiten eine Begunftigung ftattfinden barf. 3mei andere Umftande bin= gegen, mobei eine großere Collifion ber Intereffen obju: walten fceint, find bier absichtlich übergangen worben, namlich die Afindbarfeit ber Pfandbriefe und bie Bobe des Binsfuses. Allerdings wurde es für die Glaubiger portheilhaft fein, nach Belieben auftundigen zu tommen; allein dies widerspricht bem gangen Endzwede ber Anftalt, indem badurch bem Bortbeile der Glaubiger bas Befteben ber Schuldner gerabe bann geopfert werben wurde, fobald bas Gelb im Bertehrsmerthe fteigt. Die Ungusführbar: teit dieser Anfoderung hat sich dadurch schon in der Erfahrung gezeigt, daß in den Beiten der Roth allemal Indulte bewilligt, alfo ein außerordentlicher Rechtszustand bat eingeführt werben muffen. Es liegt baber im BBefen ber Pfanbbriefe, baß fie nicht Schulbverfchreibungen, fondern abtretbare ober veraußerliche Rententaufe find, und bas diese ihre Gigenschaft von vornherein aufgefaßt und durchgeführt werde. Daraus folgt gang von felbft, bag bie Rente sich immer gleich bleiben und ein für allemal gefetlich festgestellt fein muffe, weil eben fie ben Begenstand ausmacht, welcher gefauft und verfauft wird, mas qualeich bie mohlthatige Folge bat, bas allem Gewerbe fo nach: theilige Schwanten bes Binsfußes wenigstens in dem gro-Ben Bereiche bes gesammten Realcredits ju verhimbern und baburch mittelbarerweise auch fur die übrige Daffe bes Credits zu schmachen. Naturlich fann baburch bie Bietung bes Belbzufluffes und a Abfluffes nicht aufgeboben werden, welche, ba fie ben Binsfuß fest findet, ben Preis bes ju taufenden Gegenstandes erniedrigen ober erhoben, also ben Curs, die Geltung auf dem Belbmartte, bestim: men muß, wodurch fich mittelbarermeife von felbft ber Bindfuß auch veranbert, aber auf eine beimeitem unbemerkbarere Urt eben durch feine übertragung auf ben Ca: pitalftod.

Es folgt hieraus nicht, das der einmal eingeführte Zinsfuß in alle Ewigkeit fortbestehen muffe. Denn da nach der Erfahrung der Welepreis des Geibes sich veränzbert und dessen Berminderung in großen Perioden sich allgemein bemerkdar macht, muffen auch die Ereditinstitune dieser Einwirdung unterliegen und unter dem Schutze des Gesebes von einem allgemeinen Sinken des Zinsfußes durch Conversion der Pfandbriefe Gebrauch machen können. Nur darf die Gesetzgebung solches nicht anders milassen, als wenn diese Bedingung unseugdar eingetreten ist, so wie es die Gerechtigkeit ersodert, alsdaun die Ruckgabiung dert jenigen Pfandbriefe, deren Bester sich die Peradsetzung nicht gesallen lassen wollen, nach dem Dundschmittscunse der lehten zehn Jahre eben denn per leisten, weil denne

Anfthubiaung nicht guliffig war. Daneus erhollt gegerich, baf bie Seftsehung ber Sibe fic nad bem allgemeinen Binefufe gur Beit ber Ginfuhrung ober Umfdreibung ber Pfandbriefe richten muß; dog biefe alfo gur Beit der Bube und bes Gelbüberfinfes vorzumehmen, und bag in Betracht ber großen Sicherheit und Bequemtichteit, welche fie gemabren, noch eine Derabfesung des fonft gewöhntichen Binsfußes unbedenklich daran ju tnimfen ift. Das bie Pfanbbriefe, außer ben Ariegsjahren, noch immer fo boch im Curfe gestanden haben, zeigt binlanglich, baß ihr Binds fuß noch immer get boch war. Der Berf. fcblagt bie Differeng der Pfandbriefszinfen gegen ben Binofus von Privathppotheten (S. 21) auf 1/2 Procent an, was mit ber Erfahrung übereinzukommen fcheint, aber nicht ben Schuldnern gang jugute tommen fann, weil bavon die nothwendigen Roften der Auftalt zu bestreiten find, fowie der Aufwand für die Unterhaltung und allmälige eis gene Unfammlung eines Refervefonds gur Erfallung bes Amecks ber Anstalt in unvorhergefehenen Beiten des Gelds

mangels baburch gebedt werben muß. Im zweiten Abidnitte beleuchtet ber Berf. nun bie bermalige Beschaffenheit ber landschaftlichen Creditinftitute und ihre bisberige Birtfamteit mit dem Auge eines Renners. Wenn berfelbe bagegen eifert (G. 29), daß biefe Institute bieber ausschließlich für die Rittergutsbefiger bes ftanben haben, tann ihm nur beigepflichtet werden, ba, wenn beren Rugbarteit anerfannt ift, eine Gerechtigfeit der Ausschließung aller baju ihrer Beschaffenbeit' nach geeigneten Grundbesigungen nicht abzufeben ift. Allein baraus folgt noch nicht, daß der Abficht bes Berf. entspros den merbe, alles und jebes Grundbefisthum, namentlich auch allgemein bas bauerliche, zuzugleben, weil mit vollem Rechte Dadienige ausgeschloffen wird, beffen verschiedene Natur eine gleichformige Behandlung nicht gulaft. Diernach muffen fofort alle die kleinen Befigungen außer dem Berbande bleiben, beren Bortheil bei ber Belegung mit Pfandbriefen mit den Untoften ebenderfeiben und ber Bes auffichtigung gufer allem Berbaltniffe ftebt. Guter unter 6000 Thaler an Werth mochten ichon deshalb fich ichmer lich bagu eignen. Das Berhaltnif gwifchen ben Bobn: gebauben und ber perfonlichen Arbeiteleiftung einerfeits und dem Ertrage ber Bodenbewirthichaftung bleibt fich ferner bei Berichiebenheit bes Umfange ber lettern nicht gleich, lagt fic beshalb nicht nach einen bestimmten Dafftabe angeben, fondern es wird bas erftere immer gewichtiger, je fleiner die Stellen werben, und macht fie eben baburch immer unfabiger jum feften Reglevebit. Eben bies gilt pon allen Kabritations = und Gemerbeanlagen, mo bet Ertrag theils burch bas umlaufende Capital, theils burch bie Induffrie und Ordnung bes Inhabers großentheils abhangig ift. Der Berf. feibft gibt ju, daß ftabtifche Gebaube andere Werhaltniffe barbieten als Landgitter, fie mithin nicht auf gleichem Buße behandelt werden tonnen. Es darf biefe Bemertung nur verallgemeinert werben, um die Regel aufzufinden, daß nur foldes Grundbesithum zur Bepfandbriefung geeignet ift, beffen Ertrag aus bem Boben ber Gegenstand ber Sicherftellung ift, fobus Gebaube: und

fomfliges Supentarinen all einerlaftliche Weldigungen Vie Genduntung bessehnt fogar in Aberthruing gebrache wetben mussen, insolemeit sie mangein, selbst über nicht ben Werth bos Pfandslack erhöhen.

Das bie bieber befolgten Bapasionbrehtements ober Larte tionsprincipien, wie fie beißen, gang principientos, obne Rutte bament und durchaus unrichtig find, wie ber Berf. (S. 30) fagt, und baf bierin nicht allein eine große Ungerechrigftett und hatte liegt, fondern unt bas Gemeinwohl babuich mehrfach angegriffen wird, mag Riemand ibm beftreiten, ber fie teunt. In einigen Provingen, Preugen, Dofen, Mart Brandenburg, ift auf beren Berbefferung ichon Be bacht genommen worden, aber noch lange nicht in zufries benftellender Art. In Weftpreußen, Pommeen und Schle fien hat man nicht einmal gewagt, an bas alte baufällige Berufte Dand angulegen, aus Furcht, baf, wenn irgend Etwas gerührt werbe, bas Sange gufammenfalle, inbent man aus Erfahrung weiß, bag jebt bie große Menge ber Unrichtigkeiten baufig gegenseitige Ausgleichungen für bas Endergebniß herbeiführt. Daß indeffen hierbei weber Ges wißheit noch auch nur eine annabernde Schasung bes Unterschiedes zwischen bem mabren Berthe und bem Ausfalle der Taxen statthaben kann, und daß ebenfo fehr bie Institute felbst als bie fammtlichen einzelnen Geundbefibet dabel gar fehr betheiligt find und mit vollem Rechte bar auf Anspruch haben, daß der wahre Werth mit Baverlaffigfeit ermittelt werbe, bedarf erft feines Beweifes, fonts bern macht fich von felbft flar. Beil überbies außer bent landschaftlichen Tarprincipien und benen gur Weranschlas gung der Domainenpachte es keine andern gibt, auf wels de im Bertebre und jumal bei gerichtlichen Berbandinns gen, wie bei Cautionebestellungen, Berletungermittelungen, Ablofungen und Abichreibungen, Erbtheifungen und Auseinanderfetungen, Subhaftationen u. f. w. jurudgegangen werben tonnte, so ruft der Berf. mit allem Grunbe dam auf, und legt es besonders dem neugeftifteten Lans desokonomiecollegium ans Berg, ohne weitern Bergug bies Wert jur Sand ju nehmen und durch Ausarbeitung ger biegener Zargrundfage Diefem bringenden Beburfniffe abzubelfen. Daß die wiffenfchaftliche Ausbildung ber Landwirthschaft fo weit gedieben ift, um aus ihr die bagu utentbehrlichen Materialien zu icopfen, ift, wenn man bierbei nur ba, wo die Erfahrungsfate noch nicht wiffens schaftlich begrundet werben konnten, ebenfo wie in ber Argneimiffenschaft, guverlaffigen Erfahrungen nachgeht, votttommen ausgemacht, und ebenfo gewiß, baf in prattifchen Dingen man fich niegend abhalten laffen barf, bas Bef: fere einzuführen und einstweiten zu befolgen, well es noch nicht bas Allerbefte ift, mas bei weiterer Berfolgung ber Aufgabe benmachft ertundet werben mag. Etwas zu hete fden, was über ben Stand bes menfchlichen Biffens finausgebt, ift ebenfo wiberfinnig, als fich mit Dem guftlebent ju geben, mas durch daffelbe ale fatio und vertehrt batgethan ift (G. 82).

Der Beef, bebt ale Geuntbfehler ber jetigen Borfcheife ten beraus, baft, anftan ben bleibenben, burch ben Boben felbft geficherten Werth beffelben ju emittein, gegenwartig der Ertrag nach dem Befunde zur zeit der Kapation geschätzt wird; daß dies Lettere sogar nach sehr beliedigen, gehaltsosen und zum Abeil in Widerspruch siehenden Anssähen geschieht, nicht im Einklange mit der Wirklichkeit und Wahrheit; daß solchergestalt der Aussall der Kapen meistentheils geradezu im umgekehrten Berhältnisse mit der Gute des eingeführten Wirthschaftsspstems steht; und daß dergedniss fast überall zu fünf Procent capitalister wird, da doch nur vier Procent Zinsen entrichtet werden. Am meisten springt es bei den Forsten in die Augen (S. 33), wie zweckwidrig diese Besundstapen des eben vorhandenen haudaren Holzes sind, da doch nur die Productionskraft des Bodens und die Ergiedigkeit des Nachswuchses die Factoren einer wahren Werthstape abgeben können.

Rach biefen Erwägungen geht benn ber Berf. im britten Abschnitte zu ben Reformen über, beren bie landsschaftlichen Greditinstitute bedürfen, um ihre Bestimmung wahrhaft zu erfüllen. Dieselben gehen (S. 44 und 151) a) ben Umfang bieser Anstalten und beren Erstreckung auf allen Grund und Boden an, worüber wir und schon erklätt haben; ferner die innere Berwaltung und die politische Stellung berseiben zu den Staatsbehörden; b) die Ausstellung gediegener Abschähungsvorschriften, und c) die Berwendung der ihnen eigenthumlich zugehörigen Konds.

Alles, mas ber Berf. jur Berbefferung ber Berfaffung ber Creditanftalten, jur Bereinfachung bes Befchafsyanges, gur Berminderung ber Roftspieligfeit, und gur Befchrans tung ber Billfur, fo fie nach ihren Privilegien gegen ihre Schuldner und gegen beren übrige Sppothetenglau: biger auszuuben die Dacht erhalten haben, in Borfchlag bringt, muß fur überaus angemeffen erachtet merben. Dennoch vermissen wir auch hier noch die lette Begrunbung. Es tommt barauf an, inwieweit diefe Anftalten als bloge Privataffociationen ober als Korperschaften an= gufeben find, welche um ihres Ginfluffes auf bas offents liche Bohl willen Begunftigungen verdienen und bedürfen, wie weit folglich ihrer Autonomie Raum zu geben, oder ihr Geschäftstreis unter die Oberaufficht, Controle und Einwirtung ber Staatsbeborben ju ftellen ift. Bei ber erften Einrichtung berfelben hielt man das gange Unternehmen für viel fcmieriger als es gemefen ift, und glaubte fie um besmillen mit großen Begunftigungen ausruften und ihnen die ausgedehntefte Selbftandigfeit gewähren ju muffen. Aber jene find eine Ungerechtigfeit gegen die übrigen Einwohner, die darunter leiden und der lets tern fcublos preisgegeben find, wie foldes ein Demmniß bes Fortschreitens diefer Unftalten ju großerer Bervolls tommnung geworben ift. Denn ba fie fich in ihrer Befammtheit wohl befanden, wurde nicht baran gebacht, daß biefes Boblbefinden noch immer mit manchen Berneinun= gen eines Befferbefindens und mit vielen Befchwerben ein: gelner Berbundeten ober Anderer verfnupft ift, mit benen Geschäftsverbindungen stattfinden. Das Sauptubel ift, bag bie Beborben ber Anstalt ben Schuldnern, beren andern Sppothetenglaubigern und ben Sequeftern gegenüber

vermoge ber ihnen jugeftanbenen Entfcheibungebefugnif Partei und Richter jugleich find, daß gegen ihre Unordnungen fo wenig abheifenber Schut zu finden ift, baf in Fallen, wo bie Staatsbeborben fetbft anertennen mußten, es gefchebe Unrecht, es boch wegen Mangels verfaffunges maßiger Einwirtungszuftandigfeit babet fein Berbleiben behalten mußte, und daß foldergeftalt Willfur, Unverftand, Borurtheile, Gewöhnung und Tragheit ein offenes Felb baben, ein Bort mitzureben. Selbft bas Berhaltnif bes Einzelnen zur Gefammtheit ift nicht flar genug aufgefast worden. Denn, obicon es feinem Bebenten unterliegt, bağ in allen Gefellichaftsangelegenheiten bie Stimme jebes Einzelnen bem Gemeinwillen und beffen Organen unterworfen fein muß, fo erfobert bies boch felbft eine folche Organisation, welche die Gemahr gibt, baf ber Gemein= wille ficher bas Gemeinbefte gu ertennen und ju forbern nicht blos ben Beruf, fonbern auch bas Bermogen habe und bag felbft um bes vermeinten Bortheils bes Bangen willen bie Gerechtsame ber Einzelnen nicht getrantt, fon: dern beobachtet werden. Es barf in teiner Beife von bem blogen Gutbefinden der Beborben abhangen, ob fie ibm und auf wie hoch Credit bewilligen und ob fie ihn in feiner Birthichaftsführung ungehubelt laffen wollen, fondern ihrem beefallfigen Ermeffen muffen gemeffene Regeln unterliegen, und ber Gingelne, ber fich burch beren Berlegung für beeintrachtigt balt, muß besfalls unparteils iches Bebor finden tonnen. Er hat ein vollkommenes Recht darauf, daß feinem Grundbefigthume ber reglementsmäßige Berth beigelegt und ber banach gu bemeffende Gredit gegeben werde, und bei einem hieruber entftebenden Streite barf Der, bem bie Musführung bes Reglements obliegt, nicht felbft darüber die Entscheidung haben, ob er bemfelben gebührend nachgetommen fei. Diefe Betrachtung wird tiefer und weiter greifen als ber Berf. gethan hat.

Gang recht urtheilt aber berfelbe (S. 42), bag, wenn die Regierung eine Anstalt burch Privilegien begunftigt. ja felbft mit Fonds ausstattet, fie auch wiederum wohlbefugt fei, von ihr zu verlangen, daß biefe Borginge nicht ju Privatvortheilen verwendet, fonbern gur Forderung bes Bobles ber Anstalt felbft ober bes Gemeinwohles gebraucht werben, Beibes im moglichften Ginflange. Die Sonds ber gefammten Creditanftalten betragen bereits Millionen und haufen fich immer mehr ohne anbern Rugen, als daß davon Prachtgebaude aufgeführt find, in denen einige Beamte der Anftalten fürftlich wohnen, und baß fur bie-Beamten leichter Bewilligungen durchzubringen find. Ebenfo wenig entfpricht bie Berwendung gur Amortifation ber Schuld ber Gingelnen ber obigen Bestimmung, mas ber Berf. febr richtig tadelt und bagegen in Borfchlag bringt, Dasjenige, mas über ben Refervefonds für eintretende Rothsuffande, der nicht angegriffen werden barf, gufammenfommt, gur Inftanbfegung vorgefommener Deteriorationen und auf neue Culturanlagen anzulegen und bagu zum Bortheile bes Gangen in ber Art ju benuten, bag babet bieaweckmäßige Berwendung felbft controliet wird (S. 149).

(Der Befding folgt.)

Blätter

für

literarische Unterhaltung.

Donnerstag,

Mr. 362.

28. December 1843.

Bulow - Cummerow über Preußens landschaftliche Creditvereine.

(Befdlus aus Dr. 361.)

Der größere und beimeitem ber wichtigere und grundlichfte Theil dieses Buchs, boffen Werth eben deshald hoch zu veranschlagen ift, beschäftigt sich endlich mit der Berfahrungsart, um bessere Werthsanschläge und gediegenere Vorschriften und Anleitungen dazu zu bekommen. Es ift eine wahre Sreude, abzunehmen, wie der Berf., um seine Aufgabe zu losen, dieselbe immer weiter in ihre einzelnen Bestandtheile zerlegt, für jeden derselben mit klarem Bewußtsein darauf hinweist, worauf es dabei ankommt, und daraus wieder zur Jusammenstellung alles Dessen zurückkehrt, was bei der Abschähung berückschieft werden muß.

Bolltommen überzeugend ift es, bag nicht eine Ab-Schätzung wie bie andere vorgenommen werden fann, menn fie Das in Bablen angeben foll, mas ben Gegenftand der Burberung ausmacht (G. 54). Der 3weck der Abichabung und ber Inbegriff Deffen, mas baburch als ben Merth bes Gangen bestimmend in Rechnung gezogen mer: ben foll, muß allemal die Art bes Berfahrens und ber Murberung felbft bedingen. Es tommen gang anbere Dings in Betracht, ob es fich um die Ermittelung bes gegenwartigen Marttpreifes einer Sache nach ihrer berma: ligen Befchaffenheit und Berhaltniffen, ober bes fortbauern= ben Ertrags berfelben in Berbindung Deffen, mas ibr einverleibt morben ift, ober um bas Berhaltnif bes nas turlichen Bobenwerthes mit Weglaffung alles Deffen, mas dazin kunftlich verändert worden ist oder werden kann, handelt. Rauf :, Pachtungs : und Credittaren und Steuercatafter erfodern baber eine verfchiedene Behandlung und verichtebene Daggaben. Für die Gredittaren burfin wur folde ausere Berhattniffe, beren Beranberung aus feiner porhandenen Urfache abzufeben ift, mit veranschlagt merben, mogegen vorübergebenbe ober von Perfonlichkeiten abbangige Beschaffenheiten babei gar nicht in Betmacht zu gies ben find (G. 56). Der Form nach find Grundtagen un-Axeitia bie angemeffenften, bas helft folche Saptabellen, aus benen ber Bobenwerth in Folge ber Angabe ber Claffe, ju melcher er feiner Gate und benjenigen besondern Gigen: schaften nach, die den Extrag verändern, gehort, zu entnehmen ift, inden barin für alle Cfuffen mit affen biefen Mobificationen De Capfage angegeben find, und es beshalb nicht in jedem einzelnen Schäungsfalle einer Webberholung aller der Rechenepempel bedarf, durch welche die vorgeschriebenen Taplate berausgebracht worden sind (S. 79). Aber. diese Berechnung aller jener einzelnen Säss muß den Anfertigung solcher Tabellen allemal vorangehen, welche das Ergedniß derfelben und nur dann richtig und brauchdar sind, wenn alle diese Erempul nach richtigen Ansahen aufgeseht und richtig ausgerechnet wurden, wobei nichts Einfluß Habendes underücksichtigt bleiben durf. Ik dies aber geschehen, so dienen fie dann den Tapatoren im derfalben Art zu einem Rachenknechte, wie die Logarithementaseln den Arithmetikern.

Ein ganz besonderes Berdienst hat fich der Berf. das durch erwowen, daß er die einzelnen Berhattniffe, welche ins Auge zu fassen find, theils feibst aufgeführt, theils wenigstens darauf hingewiesen hat, was beshalb zu besbenten ist. Raturlich tann das Einzelne hier nicht anz gegeben werden; es sinden sich darunder aber viet scharfssinnige und erhebtiche Bemerkungen.

Sang vorzüglich inbeffen verdient es angeführt gu werden, daß ber Berf., an Thaer's Autoritat fich nicht bindend, den Dunger sowot als Bedurfnig benn als Et= zeugnif in Ausgabe und Ginnahme besonbers anfest und ju beffen Werthebeftimmung nach feiner eigenen und bee Gebrauchs Berfchiedenheit finnreiche Anleitung gibt, wobei er die allgemeine Bemerkung nicht gurudhalt, bag, wenn der Dunger richtig abgeschapt wird, man erft zu der Uberzeugung gelangt, wie ihm gewöhnlich ein zu hoher Preis beigemessen wird, und wie dennoch auf der andern Seite die Ausgabe dafür ein fehr Bedeutendes von Dem wege nimmt, mas bisher als Reinertrag bes Acerlandes veran= Schlagt worden ift. Bon jeher haben wir bie Überzeugung gehabt, bag eine Compensation bes Strobs und Diftes ein fehr oberflächliches und willkürliches Berfahren fei, und daß eine genaue Bodenveranschlagung ohne genaue Werthebestimmung aller feiner Erzeugnisse und aller auf ibn zu verwendenden Mittel und Roften, alfo auch ohne specielle Dangerberechnung, gar nicht ausführbar fet. Un= gefähr arbitrirt der Berf. den Berth eines Centners Duns ger in dem Feuchtigfeitejuftande, wie er aus ben Guillen berladen wird., auf 2 Gilber : ober Reugroschen im Durchschnitte, alfo eine Ladung von 15 Centnern gitt-1 Ahaler (G. 94).

Nirgend ftellt es fic, wie gefagt, fichtbarer heraus, welch ein gewaltiger Unterfchied zwifden einer Befunds: und einer Grundtape obwaltet und zu welchen Bertehrts beiten jene behufs der Creditgebung führt, als bei den Forften (S. 35 und 126). Der Rachwuchs und ber Holgpreis ber Abfatgegend auf ber einen Seite, und auf ber andern die Beauffichtigungs =, Cultur = und Transportto= ften liefern gwar die Grundzahlen fur die Bertheberech: nung, aber biefe wirb noch baburch modificirt, welche Si= cherheit gegen Solzvermuftung vorhanden, und ob der Polyboden nicht noch ju einer einträglichern Benutung geeigenschaftet ift. Jenes bewegt ben Berf. ju bem von ber Borficht gebilligten Borfchlage, bei der Abschahung und Bepfandbriefung der Forften einen wefentlichen Unterschied zwischen großen und in regelmäßigen Umtrieb gefegten, ober fleinern unregelmäßig bewirthichafteten Balbungen gu machen. Doch ift es barum nicht nothig, gu ben erftern nur Balber von nicht unter 6000 Morgen gu rech: nen. Auch geringere Flachen laffen fich in regelmäßigen Umtrieb und unter gureichenbe Beauffichtigung feten. Sierauf nur tann es antommen.

Schließlich führen wir noch an, daß auch der Berf. fich burchaus gegen die gesetliche Bestimmung ausspricht, nach welcher die zu Gigenthum ihrer Befiber gewordenen Bauergater nicht über ein Biertel ihres Berthes mit Sppotheten beschwert merben burfen, mas er fur einen ebenfo ungerechtfertigten Gingriff ine Gigenthumerecht ale für eine verkehrte Politik anfleht, die ihren 3med gang verfehlt, indem fie es unvermeiblich macht, daß die Bauers guter aus Mangel an Realcredit bei Erbtheilungen und überall, wo jener helfen tonnte, entweder gang zu Markte gebracht werden muffen und ihre Befiger fleißig wechseln, ober aber gerichlagen und gefchmacht merben. Gerade dies Lettere ift aber die Abficht jener Befetbeftimmung gemefen, deren Berfaffer (der felige Scharnweber) noch den Rob: ertrag ber Grundstucke fur die Quelle des Nationalreich: thums anfah und deshalb im &. 1 des Edicts vom 14. Sept., 1811 gur Beforberung Der Landescultur nicht ge: nug ruhmen tann, wie die neue Befetgebung auf bie Berfclagung ber Guter und Bereinzelung des Grundbefit: thums binarbeite. Wie aber hiermit die Erhaltung der Bauerguter im erblichen Kamillenbesige und, mas damit genau zusammenhängt, die Erhaltung eines begüterten, fraftigen, nationalen und mit bem Cande vermachfenen Bauernstandes ju vereinigen fei, wie es mit der Bater: landeliebe und der Ruftigfeit diefes Rerns des Bolts als: bald ftehen werbe, Das ift eine andere Frage.

Histoire littéraire du Maine par Barthélemy Hauréau. Bier Banbe. Paris 1843.

Bollte heutiges Tags Jemand eine Geschichte ber franzosischen Departemental-Literatur schreiben, so wurde er gleich von
vorn herein aus Mangel an Stoff sein Borpaben ausgeben musfen. Bergebens sieht man sich in den Departements nach ein nam Werte von hoher Bedeutung, nach einem Autornamen von
kartem Klang um; saft überall ift das wissenschaftliche und lie terarische Leben wie erftorben. Gethst die Journalistist, beren Panbhabung boch gerabe tein ausgebreitetes Wiffen und tein ausnehmendes Talent ersobert, bebt nicht einmal ihre Refruten in den Provinzialstädten aus, denen sie das tägliche Zeitungsberot einschuert. Die streitende Aagspotitist muß sich gutwillige Leute aus Paris verschreiben, und wenn gegenwartig die Getehrten dos ehemaligen Maine einen Geschichtschwiber-saden, so verdanken sie es dem zufälligen Umstande, der einen pariser Lieteraten nach ihrer Proding verschagen hat.

Unftreitig eine traurige Thatfache, um fo trauriger, da fie mit Dem, was fonft war, in auffallenbem Contraft fteht. Det Berf. diefer Literaturgeschichte des Maine klagt fast über den Umfang feines Gegenftandes und ift einigermaßen verlegen, alle literarifden Rotabilitaten einer einzigen Proving in vier ftarten Octavbanben unterzubringen. Beebatb bie jegige Durre nach folder gruchtbarteit, ber entfestiche Mangel nach foldem überflus? Gewonnlich fchiebt man bie Schuld auf bie Gentralifation, welche bie Departements zu Leib : und Geifteigenen von Paris gemacht. Die Probingen von Frankreich find aber nicht erft feit ber Revolution in Geifteigenschaft gefallen, fonbern waren fcon lange vorher nicht mehr freie herren in geiftigen Ungelegenheiten. Goon im 16. Jahrhundert hatte Paris bie Bormundschaft über gang Frankreich in Sachen ber Belletriftit; foon unter Frang I bielt fich biefe folge Stadt fur die bobe Schule ber Bilbung, wenn fie auch erft unter Ludwig XIV. allgemein und unbestritten bafur anerkannt wurde. Bon dieser Beit an lebten alle bebeutenben frangofifchen Schriftfteller in Daris und schrieben von da aus ber Proving Gefete und Regein bes guten Befchmacks bor. Gin fchoner Gifer für alle neuen Erfcheinungen und Bereicherungen im Gebiete ber Runfte und Biffenfchaften und eine gewiffe Strenge und Reinheit bes Befcmacte bei einer gefälligen Gefdmeibigteit und Glegang ber Formen machten bamais bie frangofischen Autoren ju fo angefebenen Mitgliebern ber beften und größten parifer Gefellfchaft. Diefe aus bem Dofe, bem gebelbeten Abet und ben bebeutenbften Schriftstellern und Runftlern beftebenbe Gefellichaft batte gar tein boberes Intereffe fur ihre gange Existent, als bas Leben burch ben Genuß und die Ausbildung ber schonen und angenetmen Runfte moglichst zu verschönern und zu bereichern. Aus-gezeichnete, große Latente galten ihnen für eine wohlthatige Gottheit, und fie behandelten fie alfo. Bie ben Gottern immer geopfert wird, damit fie nur gnabig brein feben, obne auch wieber eine reelle Babe von ihnen auf ber Stelle gu erwarten, fo opferte Mues jenen Erbengottern, bie bas leben verfüßten unb erheiterten. Ein folcher Runftler ober Literator batte weiter teine außere Gorge als bie für fein einfaches anftanbiges Rieib, bas ber zwang : und prunttofen Gefellschaft ber form nach angemeffen war. Alles Ubrige war bie Gorge Derer, bie feiner erfreulichen Runft und Rebe zu ihrem bochften Boblfein nicht entbebren fonnten. Daber tonnte ein folder Belehrter und Kunftler mit allem Unstande täglich in ben größten und feinften Gefellschaften leben, ohne daß er nothig hatte, an einen eigenen ansehnlichen Sausstand zu benten. Daraus ertiart es fich auch, wie b'Alembert einen Ruf ber ruffifchen Raiferin Ratharina mit 20,000 Rubein Gehalt - bie bamale an 100,000 France betrugen — ablehnen und gu gleicher Beit in Paris fich um eine tleine atabemifche Penfion von 2-3000 Livres bewerben tonnte. Sobald er fich in Paris burch feine leichten und anftanbigen atabemifchen Befchaftigungen fo viel verficherte, bas er fein einfames Bimmer, feinen einfachen Flausrod und treuen Dausbiener bezahlen tonnte, fo war er ber reichfte und unabhangigke Menfch in ber Welt. Alles, was bas feine und reiche Beben Angenehmes, Erfrenliches und Wolluftiges hat, bereiteten Anbere für ibn , bie alle ibre Guter und Schage nur alsbann gang genoffen, wenn fie den angebeteten Rufen: und Minervenfohn mitten unter fich batten.

Jene schöne Beit ift für französische Literatoren und Künstler nun vorüber und kommt ihnen schwertich je wieder; denn es blützen Menschengeschlichten nicht periodisch mie die wohlthatigen Fruchtbaume und Bumenstauben; haben sie einmat die

tojenfte, belifte Bilde erretigt und es trifft fle ein ploftlicher Ginem und Moldenbruch, fo ift bie berefiche bem gleichzeitigen Geschichte hinneggespatt auf immer. Daben auch Literatur und Kunft in neuefter Beit an socialer Rhichtigteit verloren, fo find biefeiben boch noch immer ein febr bebeutenbes Moment im pas rifer Leben, und Ochriftfteller und Ranftler haben fogar an mas terieller Unabhangigfeit gewonnen. Wer in Paris mit Salent Gefdictlichteit vereinigt, fur ben tann bas literarifche und arhe Gewerb eine Quelle ber Boblhabenheit, ja feibft bes Reichebums werden. Corneille und Pouffin waren arme Teusfel, Seribe und Dubuffe find reiche Rabobs; sonft gingen bie grafen Aragobienbichter und Diftorienmater befcheiben ohne Livres begleitung aus, jest fahren bie unbebeutenbften Baubevilliften unb Portraltiften in Cabrioleten mit einem Groom hinter fich. Getoft Abeatertrititer, überfeger, Feberviehmaler und Caricaturzeichener verdienen fich einen Pratatengehalt und machen reiche Partien. Dit Ehrenbezeigungen ift man auch nicht fparfam gegen Die Reprefentanten ber Runft und Biffenichaft; jebes nur einis germaßen fich bervorthuende Salent wird gleich bis an ben hims mel erheben und als ein glangenbes, ftrablenbes Geftirn gepries fen, wenn es auch nur ein trugerifches Meteor fein follte. In: tellectuelle Borguge ertennen die jedigen Parifer immer noch gern und willig an und bulbigen ben Inhabern berfelben ohne fetbftifche Rebenabsichten, wenn fie auch fonft im Durchichnitt beutzutage nicht leicht etwas thun, wobei fie keinen Rugen haben ober boffen; und es bat fur ben Runftler wie fur ben Gelebrten in Paris etwas ungemein Wohlthuenbes und Erhebendes, Biffenfchaften und Runfte von allen Claffen ber gebilbetern Gefellichaft in ihrer hohen Bebeutung anertannt und bie Res prafentanten berfelben als die Forberer und Erager ber wichtigs ften Gulturintereffen gewurbigt und ausgezeichnet gu feben. 3a man finbet in Paris Manner und Frauen aus ben bochften Stanben , wie bie Furftinnen Craon und Belgiofo, die Graffinnen Mertin, Agont, Dafh, bie Bergoge von Lupnes und Las-rentino, bie Grafen Pourtales, Espagnac, Bielcaftel, Baftarb, welche fich auf eine ernfthafte Beife mit Runft und Literatur praktifc und theoretifc befchaftigen. Das lebenbige Intereffe, mit welchem bie bobern und bochften Claffen ber Gefellichaft Miles, mas die Runfte und Biffenichaften neu belebt und bereis dert, beachten und ale bas Bichtigfte bes menschlichen Treibens bebergigen, bestimmt auch bie Form und bie Art ber parifer Gefelligteit. Die fast unbegrengte Difchung ber Stanbe gibt bem geifigen Berfebr in Paris eine feltene Regfamteit, Bebeuts famteit und Mannichfaltigfeit und bewirtt, bas eine Raffe von Renntniffen aller Art burch alle Claffen verbreitet ift und fich felbft beim mechanischen Geschaftsmann baufig findet. Und wenn es oft auch nur oberflächliche Notizen, nur eine Folge ber Bei kanntschaft mit ber in Paris mehr als irgendwo rüftigen Jour-natistit ift, so wissen boch die meisten Mitglieder einer guten Gesellschaft, vielleicht alle, genug von der wissenschaftlichen, afthetischen oder politischen Materie, die eben vortommt, um mit Antheil in bie Sache einzugeben. Dieraus entfteht ber große Bortheil, bas feber Reuhingutommenbe, ber uber eine Biffmichaft ober Beltangelegenheit neue Erfahrungen und Ibeen, eigene Anfichten vorzutragen bat, mit Intereffe angebort unb Diefes nicht nach bem Rang ober Reichthum, fonbern lediglich nach der Intelligeng und Capacitat bes Sprechenden abgemeffen wird.

Gang andere ift dies Alles in der Proving. Dort fehlen dem Kunfter und Schriftfeller alle Mittel und Möglichfeiten zur Befriedigung geffliger Ansprüche und zur Sicherftellung feis ner materielten Erftens. Der Berf. des vorliegenden Berts bezeichnet diesen Mangel als eine von den hauptursachen des bitterarischen und intellectuellen Berfalls, zu welchem die franzdissischen Provinzen in neuester Zeit heradgesunten. "Die vielen Rlofterschulen in ganz Frankreich", beist es in der Borrede, "gewährten ehebem dem angehenden Schriftfteller nicht dies ber-queme Zustudt gegen die Schume der Welt, sondern auch sichem Schutz gegen die Schläse der Roth. Als Ktosterschäter trug er ein Aleto, vor welchem sich die Laien achtungsvoll verbeugten;

batte er auch tein vaterliches Bermogen, fo war er boch aller Rahrungsforgen überhoben; wohin ibn auch fein eigener Bille trieb ober ber Befehl feiner Dbern verfeste, überall war er gewiß, ein ehrenvolles Ufot gu finden; und feinen haustichen Berlegenheiten ausgesett tonnte er bis zur letten Stunde ungeftort geistigen Arbeiten obliegen." Rach biefer gerechten hervorbes bung ber in literarischer und wiffenschaftlicher Beziehung mit ben alten Rtoftericulen verbundenen Borguge gieht der Berf. baraus einen Schluß, ber im Dunbe eines frangofifchen Demofraten von feltener Allgemeinheit bes hiftorifden Stanbpunfts und von großer Unbefangenheit bes fritischen Urtheils zeugt. "Die Ridfter", sagt er, "haben eigentlich bas plebejische Genie emancipirt. Go bantbar wir auch bas Befreiungewert ber MIles antaftenben Philosophie anertennen, fo tonnen wir ibr boch nur einen billigen Antheil an ber mobernen Gultur zugefteben und wagen zu behaupten, baß bie geiftlichen Orben zu bem großen Umfdwung ber Ibeen, Gitten und Ginrichtungen viel mehr beis getragen haben als alle philosophischen Schulen." Die Donches orben leifteten in ber That bem Bolte einen wichtigen Dienft, inbem fie einen großen Theil ihrer Ditglieber aus allen Glaffen ber Gefellichaft nahmen, allen ftrebenben Geiftern eine Bahn anwiefen, allen unbemittelten Schulern von Intelligenz butfreich entgegentamen und fo bie Lebren ber gleichen Berechtigung Aller prattifch ins Leben führten, zu einer Beit, wo fonft überall nur Raftengeift und Stanbesvorurtheile berrichten. Bon biefem Gefichtspuntte aus taffen fich bie Monchsorben vertheibigen, welche in bem Glauben, fur fich ju handeln, boch nur im Auftrage ber allgemeinen Bilbung wirften. Go viel ift ausgemacht, bas bie chemals fo gabireichen gelehrten Bruberichaften in Frant-reich baburch, bag fie von allen Seiten und aus allen Stanben gutwillige Leute an fich gogen und fie in jeber Art burch ben mannichfaltigften Rober gu ernften und literarifchen Studien anspornten, auf die geiftige Richtung ber Proving einen überaus beilfamen Ginfluß außerten. Auch herrichte früher an vielen Puntten von Frankreich ein recht frohliches Griftesteben. Deutgutage ift überall Tobtenftille im Bereich ber Kunfte und Biffenfchaften außerhalb Paris; die Proving gablt auf biefem Felbe nicht mehr mit, ba fie es nicht mehr anbaut und feine Beiftesproducte mehr ju Martte bringt, fondern ben geringen Bedarf an geiftiger Rabrung aus ben Buchfabriten von Paris begiebt.

Gine andere mefentliche Urfache bes literarifchen Berfalls in ber Proving ift, nach bem Berf., bas geringe Anfeben, welches bie Reprasentanten ber Kunft und Biffenschaft bort genießen. Bo Gitelteit, Gigenliebe, Ehrgeig und Giangfucht feine Rahrung finben, geben Runftler und Literaten nicht gern bin. In ben frangofischen Provingen trifft ber Runftler ober Gelebete weber Gonner noch Berehrer. Dan hulbigt und fchmeichelt blos bem Belbe als ber einzigen reellen Dacht, por ber Geburtsund Beiftesabel fich in ben Staub beugen muffen. Das beftebenbe frangofifche Babifpftem, welches bie politifche Befabigung ausschließlich im Belbe fucht, bat nicht wenig bagu beigetragen, ben Finangen biefes bominirenbe übergewicht zu geben, inbem es eine fcmabliche Berabfegung jebes andern Berbienftes, eine aberglaubifche Berehrung bes Reichthums in fich fchlieft. Das Stimmrecht ift ein Borrecht; Die Stimmgeber bilben eine regies renbe Rafte, und ba blos flingenbe Dunge gu biefem Borrecht und jum Gintritt in die herrichende, tonangebende Glaffe verbilft, fo wird bie volle Gelbtage auch im Berbaltnif gu ben baran haftenben Genuffen und Bevorrechtungen geschäft. Der ehemalige Geburtsabel hat einem Gelbabel Plat gemacht, der biscontirt und in Umlauf gefest wird; ein Patentichein von fo und fo viel hunbert Francs ift ein Abelsbrief. eine Steuerquittung über eine gewiffe Daffe birecter Steuern macht burfabig. In ben Mugen von Leuten, bie fich mit folden rob materiellen Borgugen bruften, ift naturlich geiftiger Befis folecht angefchrieben. Wer viel weiß, eignet fich weber gum Deputirten
noch jum Committenten; wer viel bat, past zu beiben, unb bie bicktopfigen Bootier, benen bie abftracten Rechte und Infpruche ber Intelligeng nicht recht eingeben wollen, bewundern

eiemies ber materiellen Intereffen nicht fowol in Paris als in ben Bepartements feinen Gig bat. Da herricht er und unterbendt alle eblern Regungen, erfidt jebes uneigennugige Gefühl und außert feinen verberbiichen Ginfluß auf Inkitutionen und Inbivibuen." Das ift beiber nur ju mabe. Rein Bunber alfo, wenn bie Meprafentanten ber Intellectualweit aus einem Canbe ffichen, wo ber eingeburgerte mercantilifthe Beift Die Bruchte Dom Baum ber Biffenfchaft wie bittere Manbeln nach Pfunben wirgt, bie Erjeugniffe ber Literatur gleich Rattunftuden nach ber Gile mift, ibren Werth wie Bucter und Rafferbohnen nach bem Preiscourant ber Baarenborfe fchat unb Gelehrte unb Ranftler mit Dugen : und Strumpffabritanten in eine Bagfhale wirft. Birb nun irgenbmo in ben Provingen bon Frante reich ein Dichere, ein Runftler, ein philosophischer Ropf ober fonft ein entschiebener geind bes materialifischen Utilitarismus geboren, fo haben biefe nichts Giligeres ju thun ale nach Darie ju gieben. In unfern Ragen find fo Imbert Gallois, Glifa Mercover, Degefippe Moreau, Ponfard babin ausgemanbert. Der Frifeur Jahmin und ber Badermeifter Reboul murben gewif auch nicht in Zgen und Riemes bleiben, wenn fie nicht meben ihrem portifden Gewerbe noch ein bargerliches Danbmert trieben, bas fie mit Frau und Rinbern reblich ernabet. Begegnet et ben ausgeflogenen Gingvogein, welche bie Gifchale bes Provingials Philifterthums entzwei gepidt und fich tubn in ben vollen tuftftrom ber parifer tebensatmofphare geworfen haben, bas fie fich bie ginget beechen und jammerlich in einem Dach-Liffg enben, fo erregt bas nur Achfelguden; bie reichen Rramer und Schneber bes Drit werfen fich in bie Beuft und fagen, fie batten es immer prophezeiht. Glückt es aber ben Flüchtlingen, mit ihrre Feber beinahr fo viet zu verbienen als ein großer Ansichnittmanrenhanbler, fo findet bas Anertennung 3 bie Watabant ber Stabtburgerichaft empfinben alebann foger einen ger miffen Refport vor bem ausgewanderten Stabtfinbe und reben von ihm mit berfetbett Guffifance, wie von einem Rieintramerefabn, ber arm feinen Geburteort vertaffen und fich in Paris an bie Spige eines erichen Danblungebaufes emporgearbeitet. Robet ber benfemt geworbene Autor aus ber haupiftabt jum Wefnch in fein Rechwinket juruch, fo wirb er von ben Detibor borben feftlich ampfangen und bewirthet, mit Arintfprüchen gefeinet und ber " Stoly ber Stabt" genannt. Die Leute finb folg barauf, baf ein mitberes Riima ein Nalent gerrift, web det in ber biden Stidtuft ibrer Umgebungen unfehlber nicht gur Blute gebieben mare. 3m 17. Jahrhunbert fchrieb Macine ais gang junger Menfc von Uger: "Ich bin bier in ein banb verbannt, welches ungefelliger als ber Pontus Enrinus, unb wo gefunder Menichenverftand gar wenig und Areue gar nicht gu haufe ift. Gine Biertelftunde Unterhaltung reicht bin, um einen Menfchen zu vernbicheuen, fo hartherzig und eigennbeig And hier zu Canbo die Wewohnerz es find lauter Canbodge." Dente fångt ber Pontus Gurinus vor ben Thoren von Paris

an und die Landubger bilden jest ben frungöfichen Wahltorper.
Bie haben uns absichtlich lange bei der Einteltung der Lie Lenatungeschichte bes Wolne aufgehaten, well diesetbe in Wejug auf Gett mid Indalt bochft dendemement ift. Dur Indalt ben Macht feifft licht fich boerbied schwer zergliedern und es ift micht wat möglich, auf die biographischen und bibliographischen Einzelhaben einer Menge Artifel über meifens weing befannte Undern nahm einzugeben. Man glande aber bestarb nicht, baf

1969 of her mit Geraledefelden sten mit fillbet fi 19 thun babe, heren Mof nicht über bie Gempen fi -Snandgebeungen. Mehre von ben fierreteren und Erlebenen bad Etante haben an wichtigen Sampte und Stantbentimm Abell ge-genemen und auf bie allgameinen Calturarebiebelffeiben fint mocheng nommen way out his allo eingewerte. Diebebert bon Lanathin, Biduf von Mant, fpater Erzbifchof von Arend, mag einer ber bebentenbiten Etruster ber Arche gegen Ente bes II. Inbebnebert. Britgemeffe bot briligen Bernhord, ber ibn ben "Dobenpmefter, ben Damptpfeller ber Rieche" neunt, beibe und Bufenfrend swissenmlis as praccordialie nuique) bet Gottfried von Benbome, febn wohl angefeben bei Anfelm von Canterburg, wurd Difteback went affen neuern Geschichtern boch gemusten wagen feiner Gefehafte gewandtbeit und vielseitigen Bilbung, bie im jur Ginmtichung in bie handel und Streitigfeiten, welche bie Rirche bamais for bie Einheit und Reinheit bes Cianband einerfeits gagen bie tra-gigen Einfpruche ftarrtopfiger Reber, andererfeits gegen bie freden Gingriffe übermuthiger Cheifente ansgefechten batte, bufow-bers gefchett machten. Die bamaligen Bifchofe fubuten eim febe bewegtes Beben ; sugleich geiftliche und mettliche Derven in ibrem Sprengel, maren fie in biefer boppeiten Gigenfchaft auch beftanbig boppotter Gefahr ausgefeht. Ditbobert's Coben liefert einen folgegeben Beleg, weich fcweren Miegefchichen und bem ben Prufungen bas Bifchofdamt feine Bermefer unterwarf. Bon bem Raig von England gefangen genommen, finbet hithebert bei ber Ructebe aus ber Gifangenichaft feine Liede niebergebrannt und ausgeplunbert ; taum wieber eingefest, wirb er beimtudifdermeile auf Befehl bes Grafen bon Martagne fefigenommen und vier Jahre lang von feiner Stulle und feinen welcht-tinbern entfernt gehalten; und gleich wie m bem erzeifchoftlichen Stubl von Moure befteigt, muß er bie Rechte ber Rieche gegen Lubmig ben Dicten verwahren, Bel allen biefen aufern Gorgen und Plackereien veröffentlicht er nebenber thentogliche Gereie fciften, in benen michtige philosophische Probleme abgebanbelt werben. Dr. Daureau gergliebert auferft fcharffinnig bie Gefeiften Dilbebent's, an benen ex eine ausgezeichnete logifche Charfe und bialeftifche Pracifion nibmt; er will Debenteb'iche Chaiffe. Malebrandie'iche Anfichten, Lant'iche Cabe und hogel'iche An gumente barin gefunden haben; allein fo forgfam und finnrich auch bie bemeifenben Paralleiftellen ju biefem Behuf angezogen und beigebracht find, möchten wir boch vermuthen, bag ber bi-terarbiftseiten bes 19. Jahrhunderts bem Theologen und Manalo philosophen bes 11. Bieles van feiner eigenen Gelehrfamfeit unb Belefenbeit abgegeben bat.

(Det Befding folgt.)

Literarifche Angeige.

Most (Dr. G. F.),

Encyklopädie der genammten Volksmedicin, oder Lexikon der vorzüglichsten und wirksamsten Haus- und Volksarunehmittel aller Länder. Nach den besten Quellen und nach dreinigjährigen, im Inund Auslande selbst gemachten zahlreichen Beobachtungen und Erfahrungen aus dem Volksleben gesammelt.

Extes his drittes Heft: Asistape -- Laft.

Gr. S. Jedes Heft 15 Ngr.

Der Name des Hersusgebers, der dem Publicum durch seine übrigen Schriften hinlänglich bekannt ist, bürgt für den Werth dieses populairen und gemeinnützigen Werks. Es wird aus fünf Heften bestehen und die übrigen Hefte werden in kurzen Zwischenstumen folgen.

Leipzig, in December 1845.

F. A. Brockhaus.

Blätter

får

literarische Unterhaltung.

greitag,

Nr. 363. –

29. December 1843.

Die bramatische Literatur ber Deutschen im Jahr 1842.

3meiter und legter Artifel. *)

Leffing fagt irgendwo: "Ber über gewiffe Dinge ben Berftand nicht verliert, ber hat teinen zu verlieren." Er wurde dies Bort wiederholen, wenn er jest wiederfame und bas Bischen Literaturmacherei und Dramengeschreib: fel fabe; er murbe es wiederholen und - vermuthlich ben Berftand verlieren! Gott Lob, bag ber einzige große Rritifer, ben Deutschland hervorgebracht hat, bei gefunbem Berftande gestorben ift, die gegenwartige Menschheit, mag fie nun fritiffren, produciren ober blos raifonniren, ift fo indifferent geworden in Sachen der Runft und Poeffe, daß fle auch über die abscheulichsten Disgeburten bochftens ein klein wenig lachelt. Und boch ift es, um ben Berftand ju verlieren! Es bauert mich unfer Bolt, wenn ich den Buft überblice, der ba vor mir liegt und fich beamatische Literatur nennt. Ich mochte verzweifeln, wenn ich bedente, daß biefe Rinbereien und Sinnlofigfeiten Die Fruchte der Bestrebungen find, fur welche Schiller und Goethe farben. 3d mochte grob werben und, Bonnte ich's, die gange Gefellichaft jum Tempel ber Lite: ratur hinausjagen, benn fie gehort mahrlich nicht in biefe geweihten Raume! Rur Gine troftet mich einigermaßen, bag namlich gerade die beffern dramatifchen Producte nicht fo leicht im Drud erscheinen. Bielleicht ift auch bie beiße Luft des Sommers 1842 ben dramatischen Dichtern befonders ungunftig gewesen und hat diese to: tale Disernte herbeigeführt. Sie ift einmal ba und muß, übel genug, ausgebrofchen werden. 216 ein gemif: fenhafter Birth will ich bas Deine thun und bie menis gen Rorner, die fich unter biefem germurbelten Stroh verloren haben, beraussuchen. Gin foldes Baigentorn ohne brandigen Geruch ift:

12. Duvede. Dramatisches Gebicht in funf Aufzügen von Briebrich von Riedhoff. Bertin, Sittenfeld. 1842. Gr. 8.

Dies Drama ift aufgeführt worben, irre ich nicht, in Riga, und hat allgemein gefallen, weshalb sich ber Berf. bewogen fanb, es bem Drucke zu übergeben. Die Geschichte Duvecke's ift brasmatisch wie wenige, und baber auch schon oft behandelt wor-

ben. Die Palme aber hat gur Beit noch tein Bearbeiter bes fconen Stoffe errungen. Im berufenften bagu mare mol Marggraff, wenn er fich entschließen tonnte, fein "Taubchen von Amfterdam", bas fo viel Treffliches enthalt, nochmals gang umguarbeiten und es buhnengerecht gu machen, ohne ihm ben poetis fchen Duft abzuftreifen. Gin tuchtiger Bille, eine recht fefte Ausbauer murben biefe Arbeit gewiß gelingen laffen, und baß fie ihm Frachte brachte, bas mochte ich ihm versprechen. herr Friedrich von Riecthoff ift ein tluger Mann, ber ba meint, was bem Ginen gutthut, tann bem Anbern nichts fchaben. Diefer prattifchen Regel bulbigenb bat er es nicht verfcmant, bem Darggraff'ichen Stude bie beften Gebanten ju entlehnen und bei feiner Bearbeitung bes namlichen Stoffs gu benugen. Solche Benugung tann man nicht folechthin verbammen, noch weniger fie literarifche Gauneret nennen, bas wortliche Abschreiben ganger Stellen aber ift als offenbares Plagiat ju bezeichnen, und ba herr Riechoff fich auch bamit befaßt, wo es ihm bientich fcheint, fo glaube ich ihm nicht Unrecht ju thun, wenn ich meine, feine Gewiffenhaftigleit fei nicht recht ftichhaltig. Ich tonnte eine Menge folder Stellen anführen, Die oft wortlich, juweilen mit unbedeutender Bortumftellung genau fo in Marggraff's "Laubchen von Umfterdam" zu lefen find, ich will aber bie Lefer b. 281. nicht bamit langweilen, ba ohnebin fcon ein anberes Blatt, "Der Romet", Diefe Manier, Andere ju plunbern, fcarf gerügt und mehre ber betreffenben Stellen ausgezogen hat. Dies belfeite gefest hat Riecthoff's Drama manchen Borgug por bem Marggraff'ichen. Der Stoff ift beffer gufammengefaßt, bie Berfcomos rung ber Ebelleute, melde bie Banblung febr auseinanbergiebt, gang weggetaffen, auch bie nachmatige Gemablin Chriftieen's nicht mit in bas Drama verwebt. Auf biefe Beife tommt mebr Ginheit in bie Banblung, bie Charaftere tonnen fich beffer entwideln und bem Dichter ift Spielraum gegeben gu gefchictter Motivirung ber Rataftrophe. Das Bufammentreffen Chriftiern's mit Duvede, bie aus ihm rafch emportobernbe Liebe, feine Gifersucht gegen Torben u. f. w. ift mit ziemlichem Festhalten an bas hiftorisch Beglaubigte geschilbert und recht wirtfam bramatifirt. Rur ben Schluß hat Riecthoff umgeftattet, und gwar meines Grachtens mit gutem Grunbe. Das Mustunftemittel, welches er ergreift, fcheint mir volltommen tragifch. Er last Duvede burch vergiftete Beeren fterben, wie bie Gefdichte es berichtet. Diefe Beeren tommen aber nicht wirftich von Torben, fonbern Sigbrit, welche glaubt, ein anderes Dabchen feffete Chriftiern und entfrembe bielen ihrer Sochter, fenbet fie burch ibre Bofe unter Torben's Ramen an Anna, Davede's fcheinbare Rebenbublerin. Durch Bufall tommt bie Bofe mit ben Beeren ju Duvede, als eben Chriftiern bei ihr ift und fich mit ibr verfianbigt bat über Torben's Reigung. Er behatt bie Beeren ba, gibt fie Duvecte und es erfolgt, mas wir wiffen. Zorben erfticht fich an Duvede's Leiche und Chriftiern wird ber furchtbare Bathrich, wie ibn bie Geschichte tennt. Die Charaftergeichnung ber vorzäglichften Perfonen ift Riechoff recht gut ge-

[&]quot;) Den erften Artitel theilten wir in Rr. 192-195 b. Bl. mit D. Reb.

tungen, vor Allen Christiern, bessen leibenschaftliche Liebe gepaart mit seinem Hange zur Grausamkeit er glücklich erfast und wiedergegeben hat. Das Gleiche gilt von Sigdrit und Odw vede. Eigenthunlich, obwol nicht neu, ift Riels gehalten. Aus vede. Eigenthunlich, obwol nicht neu, ift Riels gehalten. Aus bim hat Riechoss einen Rarren gemacht nach Shakspeare'schem Buschnitt des Lear'schem. Er folgt Christiern wie sein Schatten und dringt mit seinen gut gedachten Sprücken dem Leser immer die Moral bei. Im Munde eines tüchtigen Schauspieters mögen diese mellt recht getungenen Sentenzen von vieler Wirkungen. Was nun enblich die Sprache anlangt, so ist sie großenstells kräftla, schwunghaft, ohne Pomp und unnüge Phrasen. Die Berse sind dramatisch, d. h. sie wollen gesprochen, nicht bergeleiert sein, was freilich unserm geschmacktosen Publicum ebenso wenig behagt als es den Schauspielern bequem ist. Rur zuweisen, wo der Dichter den Reim anwendet, fällt er dem Erds und Lodseinde aller dramatischen Poesse, der Lyrif, in die Hande. So z. B., wenn Duvecke nach dem Borsgange Waria Stuart's jauchgt:

Seid mir gegräßt, ihr wilben Tarusgange, Du ftille Laube, schattenreich verzweigt! Dert bei den Menschen wird das Perz mir enge, Mur hier, da athm' ich wieder frei und leicht. Dier, unterm Flüfterlaube gruner Baume Sig' finnend, Mumen werfend, ich am Bach, Und rufe ftill der Jugend goldne Träume, Der erften Liebe Glud mir wieder wach! D Malengelt berzinniger Cffühle! Warum so schon voch obch so flüchtig nur? Ach! Neht im Prunt und Glang, im Weltgewähle Such ich vergebend beine Wonnespur!

Din und wieber wird er gar trivial. Go, wenn Christiern bei Dweete's Lobe in bochfter Ertase ausruft:

Augfit'ger Gott, bu tannft, bu barfft nicht fterben! Bei meiner Sefigteit, bu barfft nicht, nein! Auch nicht bie Engel follen um bich werben, Gott felbft nicht, nein, mein bleibft bu, ewig mein!

13. Dramatische Berte von Siegfried Schmid. Ameiter Rand. Leipzig, F. Fleischer. 1843. Gr. 12. 1 Aptr. 20 Rar.

Dier muffen wir icon verfchiebene Staffeln berunterfteigen, um uns einigermaßen ju prientiren. Siegfried Schmib gebort an benjenigen Menichen, beren Babl in Deutschland ungemein groß ift, welche bafürhalten, bie beutsche Literatur tonne burch: aus nicht fortbesteben, wenn sie nicht ihre eigenen Producte dem Borbandenen noch beifugen. Schmib mag febr viel gefchrieben haben, was ich aus ber Firma "Dramatifche Berte" fchließe, wenn er aber auch noch hundert Jahre fortschriebe, er murbe ded auf bem eingeschlagenen Bege nie den Ramen eines Dichtere fich erringen! Das ift febr traurig, gefagt muß es aber werben, wenn enblich einmal bas nuglofe Buchermachen ein Enbe nehmen foll. 3ch mochte wetten, baß Schmib's Werte außer feinen Freunden, wenn er beren bat, Riemand tauft. Bom Erfen tann ebenso wenig die Rebe fein. Man lieft von Dramen nur bie bereits mit Glud aufgeführten ober folche, bie einen febr befannten Autornamen an ber Stirn tragen. Beibes ift hier nicht ber Fall. Dagu tommt noch, bag Schmib uner: quidliche Stoffe mabit. In biefem Banbe wirb g. B. wieber einmal eine hermannsschlacht geschlagen. Das Trauerspiel beißt gwar der Abwechselung wegen "Barus", bie Gache ift aber boch immer biefelbe. Aufführbar ift bies entfestich lange Stud gar nicht, icon ber Scenerie wegen. Es feblte nur noch, bas gange Legionen gegeneinander ftritten und fich auf ber Buhne gang und gar aufrieben. Den eigentlichen Rern bes Stucks bilbet Dermann's Berrath, an ben Barus trog aller Beichen nicht glaubt. In ber Anordnung mancher Scenen tann man Spuren einigen Kalente entbecken, ware nur nicht Alles fo schwerfallig, fo gang unpraktifch! Bunberlich handhabt unfer Autor die Sprache. Dier ertaubt er fich die feltfamften und zwectlofeften Gasperrentungen, ja er fceint fie fur befonders angeneim ju halten. Dier einige Proben:

— Gewiß nicht. Du fragtest mich vorbin; und ihn erkennt' ich Un Wert, Gestalt und Kleidung alfebald.

— Bort 206 Erblicket bu ihn (athft. Er ging ind Best. Ich will ihm melben —

> Der mann. Richt. Dier ibn erwart' ich.

Barus.
Wie, hermann, find bie Katten, bie Cheruster, Die Brutterer von deinen Kriegern Freunde, Sind Feinde fie? Du felbst, bift bu noch Roms, Roch Freund von Barus bift bu? An deiner Seite muß sie's Barus sagen, Was bu, was er, ihr glauben follt.

Berus.
— Dort ware Bala? Schrecklich! Ihm Ich hatt' es fetift befohlen? Bertand' und ihren Aufenthalt, fo bir Befehl' ich.

Eine berartige Redeweise ift wenigstens nicht Deutsch, mid wenn sie so wie bei dem Verf. jur Manier geworden ist, wird sie geradezu unerträglich. Das zweite Stud dieses Bandes ift ein Eustspiel in vier Aufzügen: "Das entbedte Gomplot." Wenn ich viesen den biesen Luftspielversuch verungtückt nenne, din ich noch überdiemaßen nachsichtig. Es sehlt Big, Geist, Humer, spannende Handlung, seine Intrigue, turz Alles, was ein Enstspiel zu Dem macht, was es sein soll. Das Complot besteht darin, daß ein junges Mädchen als Spion verkleidet ihrem Geliebten solg, der ein verstoßener Sohn des Ministers ist. Dies und was damit noch zusammenhängt, geschiedt, um Bater und Sohn zu verschnen und eine Peirath herbeizusähren. Da es ein Luftspiel vorstellt, versteht es sich von selbst, daß mit erlangeter Copulation der Borhang fällt.

14. Kunfterleben. Ein bramatifches Gebicht mit Genien. In funf Aufzügen. Bon Friedrich Ennder. Leipzig, Coch. 1843. Gr. 16. 1 Abir. 10 Rgr.

Ein Drama mit Genien! Bas foll man fich babei benten! Schauspiele mit Choren waren ehebem beliebt, well fie an bie antife Tragobie erinnerten; mit Genien aber hat bieber noch Riemand ein Drama geschrieben. Diese beue Erfindung gebort frn. Epneter gang allein, und wenn er irgend Urfeche hat, fich etwas auf feine Productionen eingubilben, fo burften es biefe "Genien" fein. Fragt man nun: was finb benn Genien? fo lautet bie Untwort barauf: Genien finb Chore ober corartige Phrafen, welche bon berabichmebenben Genien gu befferm Berftanbnig eines an fich unverftanblichen Stude abgefungen merben. 3ch werbe fogleich Belegenheit nehmen, Die Poeffe biefer genialen Geniengefange etwas genauer zu beteuchten. Buvor will ich ein paar Borte über bas Drama fetbft fagen. Der Berf. nennt es "Runftierleben". Das Runftier in ber Regel nicht wie "Gevatter Schneiber und Sanbichubmacher" leben, ift menniglich befannt, bag fie aber gerabeju Rarren fein muffen, tann ich nicht einsehen. Ebuard, ein Componift, ber in unserm Drama das Kunftlergenus vertritt, ift aber ein so grundticher Rarr mit feiner gang haltlofen Phantafterei, bas er uns nirgenb rubrt, wol aber immer jum Cachen reigt. Er ift an eine ergprofaifche Frau verheirathet, ber bes Gelbes Gitberflang naturlich lieber ift als ber ber Saiten. Gie verachtet alfo ibren fcmarmerifchen Mann, ber feinerfeits wieber eine andere poetifch gestimmte Frau liebt. Arog mancherlei Intriguen, bie angezettelt werben, um bie Berbeiratheten auseinanbergureißen, bleibt boch Alles gang ehebar und loft fich endlich mit Buffe ber Genien in Wohlgefallen auf. Des lebhaftern Colorits wegen kammt and noch wiedenholter Baturfind, Berführung, barans entstehende Bergweiftung, Bahnsin und Gelofimerb vor, was Alles die milbthatigen Genien burch schone Gesange wieder ins Gieiche bringen. Man sieht, wir haben da ein gang modernes Musterbrama vor uns, bas nachstens der nationaken Buhne auf

die Beine belfen wird.

Soll ich nun von ber Poeste sprechen, die in diesem Stücke enthalten ist, so kann ich das nicht besser als durch einige Auszuge bewirken. Aberhaupt scheinen mir Auszuge bei Dramen die allerbeste und untrüglichte Kritif zu sein. Ich halte mich größtentheils an die "Genien", weil in ihnen der Bers. außerordentlich verschwenderlich mit seinen poestischen Gaben umgegangen ist. Juvorderst bei ihrem ersten Ersseichen sprechen die Senien von sich selbst und ihrem Wollen. Da heißt es benn:

So find wir nun alle vereint, Bo Sonnenlicht herniederscheint. Bir richten nicht den Weg nach oben, Auch find wir nicht herabgeschwoben (7), Die Erde nur ift unfer Thor, Aus ihr geht unfer Weg hervor; Es ist im Mittelpunkt, Wo reines Licht uns prunkt.

In einer fodtern Scene, ber'einige graufige Auftritte vorangeben, fingen bie Benien :

Ihr Bruber, Gin Leben 3ft wieber Gegeben Bu richten. Go last uns Rad Pflichten Die Reinbeit Doch lichten ! Dlaft une Ruch Sichten (?) Den Meineib Bernichten ! Dreiefnbeit Milein Befreiet Bum Gein, Dem wir Geweihet ; In ihr 30 Licht nur, Sie bier If Rictionur Bum Gprud Erlofung!

Berwejung!

Buweiten werben bie Genien neben reizender Unverfianblichteit auch noch außerst tieffennig. So fagt 3. B. eine Genie:

Der Mensch soll fic bas Außere innern;

Bum Much

Dech fich ju außern ift bie Art bes Innern.

Mo die Geister in Abnen und Worten sprechen, die wir ordinairen Sterblichen nicht gang fassen und begreifen können, da ift es gerade kein Wunder, das ein an sich überspannter Componist, der von den Genien gleichsam besessen wied, die gewöhnliche Art sich auszubrücken nach und nach so giemlich vertiert. Eduard, unser Reprasentant des Kunstlertebens, hat dies fatale Unglück. Er ruft einmal aus:

D ibne Klaggesang Mit bumpfem Klang In Desbur's Grabesschreden! Dein Crausen hahl und bang' Soll aus ber Tobtengrust sich reden Und allen Vomm bes Schaubers weden! — On — des weist auf in min — Das hab' ich (den gelziemt — Dach da wan's beite umfäunt Ban Kränzen voller Jier — Ich tann's (don fassen!

Und hatd darauf, nachdem er sich ansgetodt hat in mardburchschatternden Phrasen, und er den Frieden in sich wiedes einkehren fühlt, drückt er diese Umwandtung seines Wesens in solgender eigenthumlicher Weise aus:

> Run fost mit bir, bu bumpfes Desbur? 36 bore ferner nur bes Sieges Debur! Die Dampfer von ben Biolinen! Sie follten nur bem Arquerchore bienen. Ariumph! Ariumph! Seiumphgefang! 36 fese bich in biefes Enbes Rang! (?) Ihr Liebesfibten foweigt mit eurem Sehnen, Arompeten follen jest und Paufen tonen! Ihr bellen Pfeifen fowingt Die Delobie, Das fie in fonellern Rreifen burch bie Bafte flieb'! Und bas ibr Beigen nicht verfcnauft, Dag ibr bie Reiben fonell burchlauft! So recht! Sest aber foneller fort! Prefto ift jest bas Lofungewort! Da - Gefdloffen nun im langen Batt -D Marwolt! Das Ende ift jum Unfang burchgebrungen, Das war bie harmonie, bie mir guerft ertiungen!

Mit Bergnugen wende ich mich ab von biefem hyperpoetischen Unfinn, um wo möglich noch tollerm ein paar Miauten meine Aufmerksamkeit zu fchenken.

(Die Fortfegung folgt.)

Histoire littéraire du Maine par Barthélemy Hauréau. Bier Banbe.

(Befchlus aus Rr. 363.)

Gin in ber Literature und Culturgeschichte minber befannter, aber zu feiner Beit in Frankreich febr berühmter Mann, Ricolas Coeffeteau, nimmt in ber Literargeschichte bes Maine cine wichtige Stelle ein. Er lebte ju Unfang bes 17. Jahra bunberte, mo bie tubnen Prebigten ber Schuler Calpin's bie Autorität ber romischen Rirche angriffen und bie tiefe Beifteterfcutterung im frangofifchen Bolteleben vorbereiteten, bie am Enbe bes 18. Jahrhunderts als politifche und fcciale Revolution bervortreten follte. Coeffeteau, hofprebiger Beinrich's IV. und Prior des Jakobinerklofters ju Paris, war aus überzeugung Katholit und als folder in bem großen Rampfe zwischen ber alten Rirche und bem Proteftantismus in Frankreich naturlich auf Seiten ber Papftfreunde. Er gerieth namentlich mit bem berühmten frangolisch : protestantischen Doctor Pierre Dumoulia in eine bigige Bebbe, bie, nach ber Berficherung ber Ratholifen, ju feinem Rubme, nach ber Behauptung ber Protestanten aber ju feiner Befchamung ausfiel. Rachbem Coeffeteau fich mit eis nem fo ftarten Begner gemeffen, durfte er es wol magen, gegen bie beteroboren Blaubenemeinungen eines gefronten Theologen in bie Schranten ju treten. Jatob I. von England batte foeben feinen Aufruf an alle Furften ber Chriftenheit erlaffen. wor'n die geiftliche Oberhoheit des Papftes geradezu angetaftet war. Der Salobinerprior griff jur Feber und vertheibigte bie firchliche Autoritat in einem Genb und Autworteschreiben an ben König von England, ber nicht für gut befand, barauf gu erwibern; aber sein Freund und Bertrauter, Pierre Dumoulin, lies biefe Belegenheit nicht vorbei, ohne mit Coeffeteau wieden angubinben, ber fich auch fogleich in Parabe legt und babel noch auf einen anbern Gegner einhaut. Man ertiart fich nicht wol Die erftaunliche Aruchtbarteit ber Controversschriftfteller bes 17.

Sahehunberts und begrefft nicht recht, wie sie so viel und so vieleriei haben schreiben können. Der Berf. muthmaßt, daß sem bickleibigen Quartanten und Folianten, woster sich die ftreitenden Religionsparteien damals so lebhaft interessirten, großten, theils nicht von einem einzigen Autor herrühren, sondern daß die Sauptwortsibrer beiber Consessionen minder bekannte Mitarbeiter hatten, die das rohe Waterial herbeischaften und den Reistern das zeitraubende Rachschlagen ersparten. Wie es sich nun auch mit dieser Spypothese verhalten mag, so viel sied sich nun auch mit dieser Spypothese verhalten mag, so viel sied sich este entwicket. Iebes Jahr erschienen von ihm eine oder mehre Streitschriften, die immer wieder neue Controversen veranlassen und Gegenschriften auf Gegenschriften erzeugen. Man muß in der Literaturgeschichte des Maine das respectable Verzeichnif der Berte Coösstau's lesen, um sich von seiner ausgebreiteten literarischen Geschäftigkeit einen Begriff zu machen.

um bie Beit, wo Coeffeteau anfing, als Parteischriftsteller berühmt zu werben, im 3. 1604, traten in bas eben erft er: richtete Somnafium von Bafieche gwei neue Schuter ein, Ramens Darie Merfenne und Rene Descartes. Lettere ift in ber Touraine geboren und gebort baber nicht in bie Literaturgeschichte bes Maine; aber bie gemeinfamen Stubien beiber Boglinge, ihre Schultamerabichaft, die fich Spaterbin gum innigen Freundschafts= bundniß miffenschaftlich ftrebenber Danner gestalten follte, bewirten fo zu fagen einen Parallelismus, ben ber Literargefchichts fchreiber bes Maine fich naturlich zu Ruse gemacht bat. In ber That verbanten wir vielleicht bem D. Merfenne bie eigen: thumliche Geiftesrichtung jenes feltenen Mannes, welcher, burch thn angeregt, fich jum Studium ber Philosophie manbte und burch Aufftellung eines neuen Spftems langer als ein Sahrhunbert ben größten Ginfluß auf die allgemeine Intelligenz geaußert bat. Die beiben Schuler von Lafteche batten fich nach Beenbigung ihres Bomnafialcurfus getrennt und aus bem Befichte Marie Merfenne war Franciscaner geworben und feste im Stillen feine erften Stubien fort; Descartes, gum Solbatenftanbe bestimmt, hatte sich in alle moglichen Berftreuungen gefturgt und einem uppigen Beben ergeben. Arog biefer gerabe-gu auseinanberlaufenben Bebenswege trafen fie boch wieber in Paris zusammen. Merfenne trug fein bescheibenes Orbenetleib; Descartes verrieth in feinem außern Muftreten ben vornehmen Junter. Ihre Lebensweise contraftirte noch mehr als ihre Tracht. Die Beit, bie Merfenne ber Anbacht widmete, brachte Descartes am Spieltisch zu; er fpielte leidenschaftlich und giudlich. Merfenne nahm fich vor, biefe lockern Sitten feines Jugendefreundes zu bessern; seine Borftellungen fanden Gehor und Geborfam. Descartes ließ vom Spiel ab und legte fich gum Beit: vertreib auf die Biffenichaft; Derfenne's Freundschaft, fein angenehmer und lehrreicher Umgang entichabigten ben Reubetehre ten reichlich fur bie friboten Gefellichaften und geiftlofen Unterbaltungen geraufchvoller Birtel. Die weifen Behren bes D. Derfenne enthullten fomit Descartes feinen eigentlichen Beruf. "Es ift freilich anzunehmen", fagt ber Berf., "bag biefer ibn nicht vertannt und fruber ober fpater auch ohne Dulfe eines Dolmetfchers die innere Stimme feines Genius verftanden haben murbe. Aber fo vollige Gewißheit bat biefe Unnahme nicht. Groß ift bie Bahl gludlich begabter Menfchen, bie fich über bie naturlie den Anlagen ihres Beiftes taufchen und außerhalb ber Bahn, bie fie einschlagen sollten, vergebens fich abmuben und rathlos zu Grunde geben." Ohne übertreibung fest der Berf. ben Antheil auseinander, ber bem P. Merfenne an ber Begrundung ber Cartesianischen Schule gebuhrt. Done in ben Fehler ber Lebensbefchreiber zu fallen, Die Alles auf ihren Rorpphaen begieben und um benfelben rund laufen laffen, weiß er in einer gluctichen Darlegung alle Berbienfte bes bescheibenen Rloftergeift= lichen hervorzuheben, ber in ununterbrochenem wiffenschaftlichen Bertebr mit Descartes ftanb und biefem feine Forfcungen, Beobachtungen, Anfichten und Entbedungen unverhohlen mittheilte-Dr. Coufin bat in feiner neuen Gefammtausgabe ber Descartes's fchen Schriften ben umfangreichen und anziehenben Briefwechfel ber beiben Philosophen befannt gemacht. Es gewährt einen eis genen Reig, in folden vertrauten Mittheilungen bas innerfte Drangen und Areiben fo ausertorener, vom bochften Biffensund Ertenntnifburft geplagter Beifter, bas fie felbft bei ihren Lebzeiten sorgsam und ichambaft zu verhüllen pflegen, nach ihrem Aobe aufgebeckt zu sehen. Man durchlebt mit ihnen die Angft und 3weisel, die Jeden befallen, der an die schwierigen Probi.me des menschilden Bewußtseins herantritt und in seine jugleich foredenben und erfreuenden Tiefen bingbfteiat; man jubelt und frohloct mit ihnen, wenn eine unverhoffte gofung fich darbietet ober ein buntel geglaubtes Geheimnis fich ploglich erhellt. Der Berf. laßt uns mit lebhaftem Intereffe die ver-schiebenen Phasen bieses vertrauten geiftigen Umgangs zwei fo nabe verwandter und boch fo verschiedenartiger Ranner verfol: gen, bie im Berborgenen ben Ariumph ber Carteftanifchen Revolution auf bem Gebiete bes Dentens vorbereiten. Descartes hat ben Bohn feiner mubevollen Beftrebungen geerntet; feinem Ruhme hat nichts gemangelt; ber P. Merfenne, nicht fo vom Glud begunftigt, ift nur von wenigen Gelehrten gefannt. Der Berf. ber Literaturgeschichte bes Daine ftiftet baber ein gutes ABert, indem er Merfenne den Antheil guftellt, ber ibm an bem Ruhme feines Mitfculers von Rechtswegen guftebt. Es ift immer icon etwas, Descartes' Freund gewesen zu fein, bod mehr noch will es beißen, ihm in vielen gallen als Ratygeber und in manchen als Begweifer gebient gu haben.

Batte fr. haureau nur Schriftfteller von folder Bebeutung wie ber D. Merfenne abzuhandeln, fo mare feine Aufgabe nicht fo fcmer und bie Dube bes Rachgrabens über bie Ergiebigfeit bes Fundes leicht vergeffen. Allein ber Berf., ber es besonbers barauf angulegen scheint, bag man feiner Arbeit ebenfo große Bollftanbigfeit als Gemiffenhaftigfeit nachruhmen foll, lagt teinen Ramen meg, ber nur mit einigem Bug und Recht in feine Sammlung hineingebort. Das Berbienftlichfte an biefer echten Tobtengraberarbeit ift, baß bie obfcurften Ramen mit ber größten Dube und Sorgfalt ausgegraben worben, mas gerade die meifte Arbeit erfoberte; benn fur beruhmte Ramen febit es nicht an Rachrichten und Documenten; aber wie manche vergeffene Celebritat muß aus bem Staube ber Danuscripte bervorgewühlt und vom Schutt ber Bergeffenbeit gereis nigt werben! Bei ben fleinen, furgen biographifchen Rotigen, bie oft nur in wenigen Beilen bie geringen Anfpruche eines obfeuren Autore auf Ermahnung anführen, abnt ber Befer fcmerlich, welche Dube und Beit es toftet, um biefe unbantbaren Bruchftude aus ben Quellen gufammengutragen. In unferm Beitalter, bas gum leichtfertigen Buchermachen und gum haftigen Erfturmen einer vermeinten fchriftftellerifchen Gelebritat fo vielfache Berantaffung gibt, ift ein Buch wie bas porliegende in Frantreich eine feltene Erfcheinung. Gin frivoler Beift bat fich ber Autoren und bes Publicums bemachtigt, und bie guten Bebren und übertieferungen geben unter in einer Menge uber eilter Producte, die in moralischer Beziehung unverschemt und in literarischer unbebeutend find. Für die leicht producirenden Kopfe, die keine andere Literatur anerkennen als die Feuilletons : und Romantiteratur und gar feine Uhnung bavon baben, weiche Borbereitungen, Erfahrungen unb Kraftanftrengungen erfobert werben, um ein über bas momentane Lagsintereffe binausbauernbes Wert aufzuftellen, - für folche Ropfe ift biefe Literaturgefchichte bes Daine gu fubftantiel und pebantifch; fur ernfte Befer und Forfder ift fie jebenfalls ein fchagenswerther Beitrag gur bibliographischen Literatur, und für bie Proving endlich, beren literarbiftorifche Erinnerungen barin niebergelegt find, ein bauerndes Undenten, bas volle Anertennung verdient.

literarische Unterhaltung.

Connabend,

____ Nr. 354. -

30. December 1843.

Die bramatische Literatur der Deutschen im Jahr 1842.

3 weiter und letter Artifel. (Fortfegung aus Rr. 363.)

15. Die Schlacht bei Effegg. Piftorifches Schauspiel in vier Aufgegen von Karl Steamaver. Wien, Stocholger von hirschfelb. 1843. Gr. 12. 183/4 Rgr.

Inhalt bes Stude ift: Der Felbherr Ferbinanb's, Ronigs von Ungarn, Johann Ragianer verliert burch Frigheit bie Schlack bei Effegg, wird beehalb vor ein Rriegegericht gefiellt und vermetheilt. Gein eigener Bobn Dichael rettet ibn aus bem Rem ter, obwol es ber Bater micht um ihn verbient bat. Rabfaner fucht fich hierauf zu rachen, confpirirt und unterhandelt mit ben Austen, bemubt fich ben Ban bon Rooatien, Bring, mit ins Complet gu girben, um ben Ronig in einen Pinterhalt gu locken mib ungubringen ober gefangen zu monen, Bring geht fceinbar buranf ein, ernordet aber nebit feinen Betreuen ben Berrotther als er auf fein Bollo Sgigeth tommt. Giniges Befchick hatte biefem nicht undantbaren Stoffe eines abgewinnen und ihn wenigstens brauchbar für bie Bubne machen tonmen. Br. Steymaner ift aber tein wunberthatiger Mague; feine Bunk greift bie Stoffe fo unfanft an, wie es fich mit feiner coben, bombaftigen Sprache vertragt. Das hafden nach bem itngewöhnligen, bas mabfame Deraufpumpen unerhörter Mitber, the neuministic neu und fiben feln follon, verbirdt finn auch die allewinfachften und nachrichften Gebanten und macht der Gangen einen Sallinathies, der tamm: zu verfieben und nur mit Wide gu irfen ift. Stellen wie folgende bilden in engfber Reihenfolge bas ganze Orania.

Minetent Gine birgt bas Leubebil, Die Beit, im Schlenboben biefer Erbe, Die, wenn fie nicht bes Manliben fuß geriebt, Der Batzieft Stut zu Ungethämen beift.

Sherri

Bei Dem, was ith end num zu fagen babe, Gom' ich bes helmes Etter fhließen, bas Der Gater meiner Braut nie fich endfinne, Wie frines Etdams Untlig enebgeschen Im Bibbesichen ichmachvoller sobe, bie Sein Bater angeschürt, barauf als heuter Den eignen Mappenschild zu Stand zu brennen.

und gleich barauf:

Doch barf ich nicht bes Deimes Gitter foliegen,

Das ind bes Anithes Priefper erfdunt, Mo alle meine Jogenberame Mogen, Bis auf Unterntliefleit authillte Belden, Eiftfingen nicht, genracht vom Gefciete.

Bieber too unders beist es:

Beith bure Schlige euren Borten gleiffen, Die faft bem Arammetfelle Boufen folgen, Sie merben auf ber Wahlflutt, we ihr ftanbet, Die Geier heste weh als ledras Mahl Mahr Karbenbrei als Türkmbrochen finden.

Roch origineller fit folgenbes Bruchftud eines Monstegs von Anfinner, in bem uns zugleich eine neue Abeorie über bat Wefen ber Erbe mitgetheilt wieb.

- Burmabr, mas ift bie Erbe mehr? Ein Saufe aus jufammgeballter Cathe (?) Sebitbet von ber Clemente vier Tus Beufgern, Thranen, Blut, Bermelungeftaub; Ein Daufe, ber ftrade anbeinanberfiele Burb' Goth und Gifen nicht's Gerippe bilben, Das Golb ben Gadel fallend bes Befrugt, Das Gifen, womit wilbe Kraft fich maffnet. Boburd bie Beiben herricher find ber Menfcheit. Altein fle fafein viel vom Bauber Geift -Und lallen mehr noch von ber Bee Semath!? om! Menfchengeift n' unfichtbare giber Die bon bes Dannes Baufifclag fower getroffen, Bon einer Beiberthtane allge febr Erweicht, ben Denfchen macht gum Rarren, Der jaderlich, wenn er nicht raft in Retten. Doch bas Semuth! - Da! Gine Mpranenbrafe, Die fie ergiett, menn Gitelfeit fie Bisett Und die meift fehlt, mo jene Biber ift! - -

16. Jahrbuch beutscher Bahnenspiele. Derausgegeben von F. W. Gub i.c. Bweitundswarzigster Jahrgang, ster 1843. Burita, Berrins-Buchhandbung. 8. 1 Wir. 20 Agr.

Unter den dramatischen Almonachen, beren Jahl von Jahr zu Jahr immer mehr zusammenschmitzt, hat sich das von Subih beraufgegebene Jahrbuch stels vorthelthaft ausgezeichnet. Es scheint aber wirklich, als sei die bramatische Witte völligt dankrott oder doch dem Bankrott nahe, denn heurer ist auch dies ses Jahrbuch durftiger denn je ausgestattet. Es einkhat zwar sechs verschiedene Productionen von Deinrich Smidt, Raupach, W. Alexis, von A. D., Fr. Paolo und Al. Schroder, allein auch nicht eine einzige ist mehr als mittelmäßig zu nennen, "Iuan Naiquez" von Smidt, in spantliche Bereft gekleidet, behandelt die Liebe eines Schauspielers zu einer jungen Perzogin, deren Wutter zu stolz sit, um ihr Alnd mit einem Gautter freiwillig verbeirathen zu wollen. Kach manchele stinklichen Nachinationen tritt Naiquez zuleht selbst zurüch da er erkennt, das auf dem Boden eines herzoglichen Palastes ein Kunster nicht Sedeihen und duterndes Stuck sinder könne. Na au pach gibt ein "Eussteit ohne Titel", das mit iener Routine grarbeitet ist, welche allen Producten Raupach's das Ansehn portsische Sedikt siehen könne. Va au pach gibt ein "Eussteit Ses gestauerer Beschauung siehe man freitich, das Aussehn unr leichte Währe und der bestehnlich Stue kiel Klus nur leichte Währe und der bestehn in höheres Ziel. Dat Ist une kiel Es unterhält, ohne zu interresten. Ein höheres Ziel dat Ist unr eine Petag von Psie". Es ist laut des Ingen, das

7 3 1

shalt des Stude trefflich havalteriffrenden Borworts eine genbarbeit, die Zengnif ablegen foll von Dem, was die dar mals Strebenben aus bem Theater machen wollten. Es war eben die überromantische Periode, die in Duft und Rlang allein bas rein Poetische erblictte, bie Allegarie, bie Maste bober achtete als bie Wabreit und Pensonickett, und baber nicht Chamater, hubern ibealftische Gestalten ohne echtes Fleisch und Blut ichuf. Diesen Charatter tragt benn auch burchgangig ber "Pring von Pifa". Der Ginbruck, welchen bas Stud auf ben Lefer macht, ift tein angenehmer. Das Berfahrene, Untlare, das Din- und Bieberfcwantenbe in ber Dichtung, bas aus bem fteten Banbel und Bechfet ber Perfonen, aus bem Bertaufchen berfelben entfteht, qualt ben Lefer und wirrt Alles bermafen burcheinanber, bağ man Rube bat, fich in biefer tunftild und abfictlich bervorgebrachten Berwirrung gurecht gu finden. Mus bemfetben Grunbe möchte eine Inhaltsangabe nicht rathlich, ja taum thunlich fein, weshalb biefe wenigen Borte genügen mogen. "Frage und Antwort" von A. P. ift als bramatifcher Scherk recht artig. Munter, launig, Schalthaft, eine gewöhnliche Deis rathegefchichte in luftiger Ginfleibung. Den bebeutenoften poetifchen Berth unter allen in biefer Sammlung enthaltenen Dramen bat unftreitig "Beinrich IV. und feine Gobne" von gr. Paolo. Das Beben bes vierten Beinrich, bes beutfchen Raifers, ift ein fo tief tragifches, bas auch fcwache Rrafte von ber Großartigfeit bes Stoffs hingeriffen nicht gang Bermerfliches zu Lage forbern. Zuchtige Talente haben fich an biefem Riefenstoffe versucht, ohne ibn bewaltigen gu tonnen, und eben bas Riefige baran ift bie Rlippe, an ber Jeber icheitern mus. In Beinrich's IV. Leben tommt mehr gufammen, als fich in Die engen Grengen eines Drama faffen lagt. Gin einzelnes Moment, eine Scene aus feiner Gefchichte reicht nicht bin, ein volles Bilb von ibm zu entwerfen. Daber werben alle bramatischen Bersuche, die biefe hiftorische Große fich jum Delben ers wahlen, entweber zu wenig ober zu viel geben. In beiben gate len ift ein gutes und wirksames Drama nicht benkbar. Paolo weiß fich noch siemlich ju befchranten. Dennoch erbruckt ibn ber Stoff. Er ringt fraftig mit ihm und gibt Dantenswerthes; nur ein gerundetes, fertiges Drama ift fein Product nicht. Die Gefchichte ift fo befannt, baf wir fie umgehen tonnen. Den Mittelpuntt bilbet ber Berrath feines Sohnes, ben Schluß bes Raifere Tob. Biele Charaftere, wie Raifer Beinrich, feine Cohne Beinrich und Ronrad, Bifchof Otbert, Abelbeid u. A. find recht gut gefchilbert, Die Sprache ift mobilautend, voll Schwung und Kraft und Zeugt ven einem Malente, bas ber Aufmunterung werth ift. Unter ben wenigen Dramen, bie ein lobenbes Bort verbienen, ift bies eins ber beften. Borguglich gelungen ift ber Coluf bes vier-ten Acts, mo ber meineibige Ronig Deinrich von feinem greifen Bater bie Reichstleinobien fobert und Deinrich's Ritter fie bem Raifer mit Gewalt entreißen wollen. Dem verratherischen Sobne ruft ber getrantte Raifer gu:

Perab vom Ahrone! Du machft ju einer Kangel ibn, auf ber Dein Aberwit bie Deffe batt! Billft bu Deir predigen und bift ber Predigt felbft Rur ju beburftig? Gin armfel'ger Ronig, Der um ein Rleinob betteln muß! Denn wenn Du beine Borte auch mit Stols und hochmuth Gefcmudt, 's war bod nur Bettelei! Unb ftebft Du auch bort unterm Balbachin unb ich hier vor ben Stufen, bin ich boch ber Raifer, Und bu bift mein Bafall! Denn mir gebührt Der Ahron! - bu gleifnerifcher Anabe, glaubft bu, Die Augend lieg' im eitlen Rlang bes Borts? So wenig als im Dom bie Beiligfeit. Aragt fie ber Ginn bes Menfchen nicht binein! Die eigene Geffanung ichafft bas Glad, Und bein Gemiffen ift mein befter Racher!

Mis turz barauf berfelbe verratherifche Beinrich bem Freunde feines Bates Belf mit ber Reichsacht brobt, richtet fich ber

Balfer auf und richtet abgehend an den Copn bie erftigatternben Werte:

Meinelbiger! Spielft bu mit meinen Gatern ? Du weißt nicht, was bie Acht bebeutet, Anabe, Und fprieft fie aus? — D Chande über bich! Int fowaden Rige Wfiteffon po fecken ... Ein ebleb With; bach es gebrickt bie, Siben, Die bu im bodmuth ungefdidt gezogen! Du bift viel folechter als bein Bruber! -"Du bift får meinen Blud ju folocht! Berachtun Rur laff ich bir jurud, und in bem Bufen Die freffenben Storpione bes Berbrechens, Die bir am innern Frieben gierig nagen. Du wirft verzweifelt einft jum Grab bes Baters, Das bu ihm grubft, bie matten Schritte lenten Und bich im Jammer winden bort! - Roch aber, Roch leb' ich, und bes Raifers Untergang Gell bis ju feinem lesten Augenblid Den ibm fo fonob' gewaubten Abron erfchattern, Und wird mein Sob bir freie herricaft geben, Goll bod im Innerften bein Derg erbeben !

Bum Shluß bringt bas Jahrbuch ein Luftspiel in einem Act von Cl. Schraber "Der hohlweg". Die Pointe beffetben liegt barin, baß ein hohlweg, in welchem ber Reifewagen einer schonen und berahmten Schauspteterin Schaben erteibet, Ursache wird, baß ber gramliche, abelsftolze Bater eines jungen Grafen, ben bie Schauspielerin liebt, ber Künstterin setbet feine Dand aubletet.

17. Abeater von Frang A. Berner. Funf Banbogen. Leipe gig, Rummer. 1842. 16. 71/2 Rgr.

Der Dichtername Frang Berner's ift mir bisher noch unbefannt geblieben. Der Rame felbft aber, ber mich an Bachavias Berner erinnerte, imponirte mir boch fo febr, baß ich bie Lecture bes neuen Theaters begann. 3ch fage begenn, benn über ben Anfang, b. b. über bas erfte Banbchen binaus bin ich nicht getommen. Es fchien mir, als fei ber Gefchmad Frang A. Berner's ein total anderer als ber meinige, und da man fich bekanntlich feinen eigenen Geschmad als eine Mitgift ber Ratur nicht gern verberben laßt, auch nach altem Sprüchwort über ben Geschmad ichlecht ftreiten ift , fo balte ich es fur bas Befte, wenn ich befagten Frang X. Berner nebft feinen refpectiven fanf Banbeben nicht weiter incommobire. Bir profittren babei gegenfeitig, ich Beit und ber Berf, bes Theaters etwenigen Arger, ber aller Bahricheinlichfeit nach nicht ausbleiben wurde, ba es mir nach Secture bes erften Banbopens accurat ju Muthe ift, ats follte ich biefe bramatifchen Probucte unter aller Rritit fchiecht nennen. Das thut man begreifticherweise nicht gern und berum will ich ichweigen. Die vorliegenben funf Banben enthalten: "Sanf Brautwerber um eine Braut'', Luftspiel; "Das Brimmer Rab", Bolfsmarchen in brei Acten, nebft einem Borspiele unter bem Eitet: "Die Unterschrift", Drama in einem Act; "Die Boget-icheuche", Luftfpiet in einem Act; und "Liebe und Ereue", Drama in einem Act; "Die Geerauberbraut", bramatifches Gebicht in zwei Acten, und endlich "Der Traum", Scherafpiel in zwei Acten. Die beiben lesten Banbchen tragen aberbies noch die Bemertung an ber Stien, bas fie Gigenthum bes Berf. finb.

18. Iphigenia in Delphi, in brei Acten, mit einem Borfpiete: Iphigenia's heimfahrt, und einem Rachfpiele: Iphigenia's Kob. Bon Karl Endwig Kannegießer. Leipzig, Brochhaus. 1843. Gr. 12. 12 Rgr.

Bei biefem Drama schöpft man wieber Athum. Es ift tein Meisterwert, aber boch eine ansprechende Gchopfung voll Anmuth, Grazie und Einsachheit. Dem Kerf, hat das antike Drama vorgeschwebt. Diesem folgend bichtet er im Ginne der alten Chore, nur die verwickelten, mannichfach wechselnden altem Beremase hat er nicht stung festgehalten. Ginn: und Denkweise seine Ehder find burchaus antik.

Des gblan, bes banfanb Siblenben Maniden: Der mingt fich im Mit Der Brak gebe Atherifde Bielle.

Begleitet von Dreft und Pylabes kehrt Sphigenia von Sauris gurat. Dier triffe fie mit ihrer Schwefter Gletten gufammen, ohne bas Beibe einanber ertennen. Cieftra hat bas Beil in ber Banb, wonit Stytemneften ben Gatten ermorbet, bas fpater Dreft gegen die Mutter schwang. Sie will es im Tempel zu Detphi niebertegen, bamit es fernerbin teinen Schaben mebr flifte, benn es ift, fagt Gieftra jum Priefter Debon, ber die Jungfrau nach ihrem Ramen fragt und nach bem Gerath, das fie führt:

Ein wanberfames Bertzeng, fdan' es an, Richt blod burch feinen Stoff und aufre Form, Bon ben Cyllopen fetber fcheint's gemacht, -Debr burch ben Geift noch, ber im Gtable wohnt. Denn, wer es lang' anfcaut, ber fühlt ein Grouen, Bethorung fast unb withe Gier ibn an, Und wie von felber beut es fic jur Unthat.

Cfeftra will ben von Tauris rudfehrenben Bruber in Delphi erwarten, erhalt aber von Mebon bie irrige Rachricht, bag fowol er wie fein Freund Polades von ber Priefterin Diana's getobtet worben feien. Entfest ruft fie aus:

- Da, mich faffet Babnfinn, Bobin foll ich mich bergen? Bie mich fcaben? Da ift bas Beil! Gib mir bie Baffe ber! Dein Beil, mein Beil! Dit ihm will ich mich fcugen.

Bom innern Schmerz überwältigt fintt fie ju Boben , mabrend Priefterinnen berbeitommen und fich ihrer annehmen. Als Glettra wieber gu fich tommt, tritt Sphigenia im Prieftergewanbe ein. Sie fieht Iphigenia an, fie gu tobten, mas biefe verweis gert. Doch nimmt fie bas Beil in Empfang. Im britten Act erblickt Eleftra Sphigenia folummernb, bas Beil in ber Banb. Sie beschließt fie gu tobten, ba fich bie überzeugung in ihr feft. fest, bas fie bie Morberin ihres Brubers fei. Gie raubt ber Schlafenben bas Beil, inbem fie ausruft:

> Und nun fcwebt uber ihr ber graufe Morb. Sie rubt fo fus! Gie bat ein bolbes Antlib. Gle fprach fo fanft! Die Stimm' erquidte mid. Bobl mir, baß fie bie Mugen jest gefchloffen! Sie folaft. Soll ich im Schlafe fie ermorben? Das that felbft Klytemneftra nicht und nicht Legifth, als fie ben Bater überfielen.

Sie erwect bie Schlummernbe und aus bem langern nun folgenben Dialoge erfahren Beibe, bas fie Schweftern find. Elebtra gibt bas Beil an Mebon und ruft:

Run ift mir mohl erft! - Seib gegraft, Dreftes Und Pplabes! D Sphigenia! Ein füßer griebe tommt auf mich berab, Bie ich ibn nimmer, nimmer noch geschmest.

Im Rachspiele wird die Frage verhandelt, ob Iphigenia beirathen foll ober nicht. Pplabes liebt fie, fie geftebt ihm ihre Achtung und Buneigung, weigert fich aber entschieden, ibm bie Danb gum ehelichen Bunbe gu reichen.

> 36 tenne nicht bie Liebe bes Gefclechts. Dit falfder Doffaung murben wir uns taufden, Und mein Befit bich, traun, nicht gladlich machen.

Ingwischen tourent Artas und melbet Aboas' Abb. Das verwalfte Bolt begehrt aus Griechentund einen Robig und hat fein Angenmert auf Breft und Polabes gerichtet. Imbigenia bie Priefterin foll entscheiben, wer von Beiben bas Biabem annehmen foll. Iphigenia aber begräßt Artas als Konig. Bon ber Gottin aber will fle fich felbft Stath erholen. Die Frentbe jum Abichieb grußend ruft fie:

Bine erfint Minte foll" ich bert fineine Mir fft. all foleb' id von ber Belt auf inter. Drum left gerefen eut ein Leberrobl. Alle Menuten affe, Bruben, Somefet, Freunde, Mbr Laube und Spradgenoffen, but mein Bant, Daus meiner Bater, Baume, Euft mub Moor, Und du and, Artas, Tourier und Tauris! So gladich war ich nie, Grfüllt find meine Banfde. Gin einz'ger nur ift abrig unb id trag' ibn Der Chttin vor im Tempel meiner Chttin. Bebt wohl! Lebt wohl! Und fei gegraft, Diane!

Rach turger Paufe offnen fich bie Thuren bes Aempole, Diana mit ibern Romphen erfcheint, beftatigt Iphigenia's Ande fpruch, ber Artas gum Ronige von Laurien ernennt, und merbinbet Glettra mit Pylabes. Iphigenia erblict man tobt im. Tempel. Die Gottin bat ben Bunfc ber Priefterin erbort. Rach Art antit gehaltener Dramen ift nach unfern jegigen Begriffen wenig Banblung in biefem Schaufpiel, mas bie Mobernen fehr tabeinswerth finben werben. Bom Standpuntte bes Autors angeseben, mochte bei bem gewählten Stoffe gerabe bies fer Mangel an geraufche und effectvoller Banblung ein Borgug fein. Die Sprache ist burchgangig ebel gewählt und wohllaus tend. Rur ein einziges ebenfo unpaffendes als zu mobernes Bilb ift mir ftorend gewesen. Gleftra fagt namlich einmal: Beus' Donner foweigt, boch nicht bie wilbe Glut,

Die in bes Bufens Fenereffen tocht,

Um in ber Borte Lava auszuftromen. Wenn fie mich nicht in Afche manbeln foll. Dergleichen Gefchmacklosigkeiten follte ein fo claffifch gebitbeter Mann wie ber Berf. biefes Dramas boch ju vermeiben fuchen.

19. Dramatifche Conturen von August Schilling. Prag-Mebau. 1842. 8. 20 Rgr.

Bunf fleine Studlein, von benen einige in Bien aufgeführt worben finb. Gin paar find in Alexandrinern, eine in Jamben, eins im Mullner'ichen Schulb-Lone und eins in Profa gefdrieben. Recht bubich ift "Die Gifenbahn". Gine gute Soubrette mag mit Blud barin auftreten tonnen. Auch ,, Der Mann allein" lieft fich gang bebaglich. "Ebbeneg", "Dia Racht im Borfterhaufe" und "Jean Jaques Rouffeau's leste Augenblide" wollten uns weniger gefallen.

Es liegen mir noch vier Driginalluftspiele von beutschen Berfassern vor. Seit langer Zeit habe ich aufs Luftspiel meine Doffnung gefeht fur Wiederbelebung bes beutichen Theaters. Nachdem ich aber biefe Normalftude gelefen, ift mir banger geworden benn je. Flüchtet fich ins Drama ber Bombaft und die bausbadige Phrafe ober bie bopergentalfte Sentimentalitat, fo geht in diefen Luftfpielen die Bornirtheit und Geschmactlofigfeit betteln. Go bart bies flingen mag, fo mahr ift es, wenn man Dachwerke fieht wie

20. Der fcwarze Rater, ober: 3mei Schneiber auf Reifen Poffe in einem Act von Bubmig Bollrabe. Beingin. Dunger. 1849. 8. 10 Rgr.

21. Doch - und Boblgeboren. Driginalluftfpiel in vier Aufichgen von Demfelben. Chenbafelbft. 1842. 8. 20 Rec.

Dr. Bollrabe bat als Mitglied des leipziger Theaters, was er gur Beit nicht mehr ift, wenig gelernt, wenn er folde Stude schreiben und glauben kann, bas fie fich bas Publicum anseben wird. Unfer Publicum ift berglich schlecht, was ben Geschmach anlangt, aber fo gang jammertich ift es bach nicht, baf es fic aniangt, aver jo gung jammertag ist es das mar, das geben mit so fader Anft abspeisen, ließe. Ich weiß nicht, was mehr zu verwundern ift, die Keckheit des Autood, die es wagt, Mache werte dieser Art der Öffentlichkeit zu übergeben, oder seine Seichko gefälligkeit, die die eigene Armseligkeit nicht abnt. Dr. Moche rabe ift als Schauspieler kein großer Wann, gegen den Bichter Wollrabe gehaten ift er aber doch immer woch ein Golinthi. wo moglich in vergrößertem Mafftabe. Richt viel beffer ift:

22. Das Borolite Weightoffefficht 1

22. Das Borbite Abeffeleiteffete ist find Infligen von g. 2. Arbesten Stoffe, Jangte. Wolfe, A. is Agr. Finf langweilige Aber hindurch wille der Vefer ist diesem Perbact mit diesem Auffhaldes abstradites, das if Geaf Windows vignattis ober ein stafter Abedteuter E. Als falbionabler Educk, der fiche Stoffe ger zu fehren volle, macht so Auffeben, errobeit fich Frenate, die ihr durchten delt, macht so Auffeben, errobeit fich Frenate, die ihr durchten delt, macht so Auffeben aber ein Abunen den Ausgelisten vorzeit, den Kruntofunde aber ein Abunen den Machtelieben vorzeit, den Kruntofunde aber ein Albeiten die ein Affe Abeiten und den die eine Ausgelisten der der den Abeiten vorzeit, den als undere eine Staffen vorzeit, den als undere kaben der die hiebliche Abeiten aber fich die Errobeit vorzeit, den aus fein und der flassen Ausgelt.

Lumpia. Brei nad Goethe's tit biet Rebergeichnungen. Beipe 0 Rat.

at ift biefer bramatiftete Cibers namatifche Muse pervorgebracht enben Bermorte bes Protettors I "Bauft" ift alletbings birtfat immer mit Gtad, inbes ift es teeter Darftellung bie Bictung in tangwellt ein wenig, ba bie i boch fo tumpig ift, bas außer mperel ein anderer Bebante in

the gar nicht auftomint. Schulbenmachen, bie Manichter ban-fein und prellen, groben Pump antegen, tannibalifch faufen, Den Debll an bet Rafe berumführen und ben größten Lumpen Biblich aus beffen Danben befreien, Das ift ber tumpige Inbate biefer Ratrenspoffe. Die Menbeng ber ebein Sumpin ift am concinneften in bem Lieblein untgebrucht:

Und fo fempet fort ber Cumb. Erbt mirb tiebt unb ftrot duf Dump! Physics from · Enlaperet Chiefs schtlefen feit

Die beigegebenen vier Febergeichnungen find erwas mifbruterfild eingerichteten bumpenmirthiceft.

(Der Befdlus folgt.)

Riftres Arollope.

Miltres Arollope, beren auch b. Bl. fcon einige Dale Erdening geften worben, ift jebenfalls eine literarische Wert-inchigeelt bore, wern wen will, ein fchriftftellernbes Puradoren. Mon Aunbert 🏣 befor verfichern neununkneuntzig : "Der Brobe tone then Maden efeln mich an", und von hundert Menfchen, die Sinn für Literatur haben wollen, schämen fich neunundneun-fig, "bas Reuefte von der Arollope" nicht gelesen zu haben. So ift es nicht blos in England, so fit es auch in Beutschland, werligftent in beberfen nambaften Stabten. Baber biefer Ebb. derigung? Angreeg baber, bas bie Areskope mehr bie Areue ihrer Barftellungen als bie Bornethefts ihrte Lefte berbefichtigt. to bas bafe? Riemind wirb ibr eine migewohnlich fcinelle Auffassung bes Schertichen und ein ungenöhntich schwese Kuge für die Gehrte und Schwacheiten bes Einzelnen wir binre gan gen Mitten absprechen. Wie logt fie das nun zu Lage? In nebnatichen Auffreunderucken, burd die Maht des nachten Wegs ben Bitte, burch micfichtslofe Berfolgtung berfet Bege und beech in babrifaft grundinfe Berachtung aller tonvobtiowaller, eine Deinhaltigen Formen ber bürgerlichen Gefellfchaft. Rife so ft per, who shouths not, fie beburtt fich bicht., bie Ratur Gen, bote fir fcherfes linge fie ertennt, die haftlichen Ge-le gur Geber gu ffellen f bie inem in beiereite Acfellicheft M. ifhenfliche Gefchilber best fentmeinen und feibenen Banhagen if metfasten. Buit gieht mis bie Tefen gu ihr? Die Bedichelt, "Mist Afen bie Lefen and Mis Bostopung hate. Das

ceny. Macum bleibt f ber Brass in fich felbft trun bleibt, war beite ben fellerinnen ben fefteften Gins thet De u Commttich legte fie & helt burch ibr Buch ther Am enheit, die Gitelfeit, bie gefell 30nathra's mit bem beide oligne's mit hem beidenbites Moute; an. Abenber Co simples and bis unbeswiene Chivingelferin, was had be ten positie; aber deute, bie Amerika genau famen, bab die Arpliope habe bies und ha vondesjond gewiett. IS glaubich. "Umgrifestram schorten die Matropole." mare benn be je bem Beneften nen ber Gapliege" bir mit , The Barmhys in America" (3 186c, Switzen 1847). Wieber "The Barmabya in America" (3 Mes, Burben 2343). Wieder eine auchgen ihr Americause, aber sof eine andere Mantien. In ibrem frühern Werte beschrändte sich die Berf, so gienntich auf des Durchhechen geseiliger Udstwiedern. In ehrem neuer fen schreichen die Societ teber, beingen ins immere Preside Westen in den schilchen, Etlanen haltenden Maarten. Die el-devent Witwe Mannaby, ihr vortuessicher Gemaht weier dem neuen alien eines Krajer Allen Barmaby, die häbriche, ausgelassen Potty, ihr praktig beschanzpharter Gestant Don Zornorino, und gewei Prakten Bertiel meine fich weite nab Louf von London nach Amerika auf den Krag ichialich weite nab Louf von London nach Amerika auf den Krag ichialich weite nad Ropf von London nach Amerita auf ben Rieg, lebiglich weit ber Major befürchtet, mit einer gweiten Gerrife nach Botany-Bai incommobirt gu werben. Die Gefellschoft landet in Ram port und zieht in bas Logirheus ber Miffres Carmichael, und von hier tast die Berf. threm humor ben zügel. Die einges flochtene Gefchichte ift unbebeutenb. 14.

Discellen.

Conberbarer Lebendiauf. Ratphr von Stieler, geboren 1837 ju Erfurt, fluberte und trieb anfangs bie Argneifunft, guleht ju Giegen, von mo er fich aber megen einer Schidgerei nach Konigeberg begab. Dier mer er megen Mangels an Unterhalt genothigt, bei einem polnifchen Dberjogermeifter eine Stelle anzunehmen, mit ber bie Dbliegenbeit verbunden war, alle Conntage ju prebigen. Besbeib wandte er fich jur Abeologie und warb Prebiger, buld nachber aber Colbat, nachbem er die Stelle eines Rriegslecretarius und Aubitore bei bem Oberften von Ballenroth erhalten batte, ber ibm im Militairbienffe ju Oberoffigiereffellen verbalf. Run ibm im Militairdienfte ja Deroffigiereffellen verbalf. Run aber verließ er ben Golbatenftand und ging auf Reifen nad holland und Franfreich, wosethft er acht Monate lang im Go-fangenfchaft gerieth. Rach erlangter Freibeit tain er nach Deutschland jurud und wurbe Dofmeifter bei bem Grafen ben Dobne, mit bem er 1660 nach Italien reifte. Bon ba nach Erfurt guruckefehrt, ging er nach Irna und findirte Jurile pribeit, wordes er grifflich fomargonen bobenftelafffere Rammerfecretair und hernach bitrogfith fachficher Sattener Deben und Gerichtsfecretair in Elfenach wath. Diefe Stelle trete er freie willig nieber unb warb Wedrifffellet, bis ihn ber Durgeg vom Dole Rein gu feinem Dofrath ernannte. Diebefte Beit fomes Grouss brachte er in Erfurt ju, wo'er bem Cebrfache fich mibmiete und bill gu fen nem 1707 erfotgem Mobe Collegien über ben bentfchen Will las.

Gine theologifde Dispateffen,

Bet einer ju Unfang bes vorigen Jahrhimberte ju Conben gehaltenen theologifchen Disputation unterbrath ber eine ber Rampfer feinen Gegner befidnbig burch Betufung auf eine Menge pon Stellen aus ber Bibet, weiche er aber nicht in forem 3m fammenhange, fonbern dur bruchftudweife und ofine Rincfuche auf ihr Bufummenpaffen anffibrte. Die betfethe alles Erinnerus imprachent hierbon nicht absticht so untgegnetrunblich ber Anberen.
"Menn se bildputien warben beief, so will-ich Ihren und ber Beitel wachneilen, bas es Ihren Gefundiglicht ift, sich zu mehingen." Ref bie Schap, wie ibm ? fabete ber Anbere bit Gente em aus Matth, 107, Dr. "Beine ging ihn und radauft 166", dann gleich Herge bie Maste aussche. 20; '37e 4, Gorgafe bien gen und tour besgleichen!" .. 37.

literarische Unterhaltung.

Sonntag,

Nr. 365. —

31. December 184&

Die dramatische Literatur der Deutschen im Jahr 1842.

3weiter und letter Artifel. (Beiding aus Rr. 34.)

Gering ift in biefem Jahr bie Bahl überseiter Dramen im Bergleich mit frühern, obwol die Übersetungslust der Deutschen sogar dis nach Schweden gewandert
ist. Und was fast ein Arost für uns sein taun, der Werth auch der bessern Productionen übertrifft die deutschen Driginaldramen diesmal nicht. Höchstens muß den Franzosen größeres Bühnengeschick und mehr Virtuosität der Conversation zugestanden werden. Was Gedanken, mas poetische Anschauung, was Charakterzeichnung ansiangt, sind sie uns Deutschen um kein haar breit vow aus. Dies gilt wenigstens von den Leistungen, die vortiegen. Ein Drama mit vielversprechendem Titel, der mich anzog, greise ich zuerst heraus. Es heißt:

24. Mita, ober die geheimnisvolle Maste. Drama in vier Abiheitungen. Frei nach dem Franzöfischen des Desnoyer, Boule und Chabot von Bouin von Abolf Steppes. Darmstadt, Pabst. 1842. Gr. 12. 133/4 Rgr.

Der fleißige Bearbeiter, Dr. Steppes, ift nicht verantword lich ju machen fur ben Stoff eines Stude, wol aber fur bie Auswahl, bie er trifft, und wenn ich genothigt bin, biefe gu tabein, fo bebaure ich bies um fo mehr, als eine fruhere Gabe beffelben überfegers Dant verbiente. 3ch habe bie "Geheimnisvolle Maste" getefen und auch barftellen, fogar gut barftellen feben. Beim Lefen muste ich laut auflachen, bei ber Auffabrung murbe bas Stud ausgepfiffen, und zwar mit vollem Recht. Gin Autor barf nicht mit bem Publicum fpielen, es nicht taufchen wollen blos in ber Abficht, es gu feffeln und gu fpannen. Rur ber erfte Act fpannt, die übrigen find langweilig und las derlich. Das gange Stud aber ift bagu ba, bag mit fcheinbarer handlung eigentlich gar nichts geschieht, mit einem Borte, bas Alles, was vorgeht, nur barum vorgeht, um am Schluß es als nicht geschehen zu betrachten. Rita ift eine reiche junge spanische Bitwe, die in Frankreich lebt und von ber eleganten perborbenen Mannerwelt mit Liebesantragen umflattert wirb. Sie lebnt alle ab, auch bie ernftliche Bewerbung Julius' von Baubran, eines jungen Mannes, ber fich beshalb fo gramt, bas er fich por bem Palaft Rita's erfchieft in bem Augenblide, mo Rita auf Bitten ber Mutter Baubrap's, bie fie von ber Geiftesverbufterung ihres Sohnes in Renntnis fest, eben im Begriff ift, ihm zu willfabren. Bon biesem Ereignis tief erschüttert zieht ge fich auf eins ihrer abgelegenen Schlöffer zurach. Balb aber bigen ihr auch bierber bie frangofischen Wäftlinge, meter benen fich als ber grechfte und Frivolfte ber Marquis von Sannois

auszeichnet. In ber Rabe bes Schloffes fteht ein alter Thurm, der felt kurzem von einem Einstedler bewohnt wird, welcher die Reugier Aller beschäftigt. Auch Mita bleibt nicht gang frei basvon. Eines Tages reitet fie mit bem Marquis aus, wird von. Raubern angefallen, und burch ben Einstebler befreit, ber bei biefer Affaire verwundet wirb. Auf einer Aragbebre fchaffe, man ibn in Rita's Schloft, Er ift ohnmachtig, Rita erbiicht ein Mebaillon auf feiner Bruft, in bem fie ihr Portrait ertennt. Sie nimmt es, barüber tommt Robert zu fich, erzählt ihr fogleich seine bochft abenteuerliche Geschichte, wo von einer munbertichen Liebe bie Stebe ift. Das Bilb ber Geliehten tragt er auf ber Bruft. Er fast banach, finbet es nicht, ift gang trofftos und will fogleich fort. Rita gibt es ihm gurud, ba flest er fie erft an, ertennt fie und Beibe fallen einander um ben Sals. Im driften Act fist Robert in feinem Thurmzimmer-Rita tritt brautich geschmudt ein; sie will ihn zum Attar fab-ren. Da andert Robert auf einmal sein Wesen, wirst die Eremitentutte ab upb fieht als Apieger vor ber Erftaunten. Boll bes bitterften hohnes erzählt er ber Ungludlichen, bag er ber Bruber Julius' von Baubray sei, daß er erfahren habe, wie sie ben jungen Mann muthwillig in den Aod gejagt habe, und daß er erschienen set, um volle Rache bafür an ihr zu nehmen. ergibt fich, bas alles Geschene verher abgetartet war. Auf einen Bint offnet fich ein Borbang, hinter bem bie frangofifden abeligen Buftlinge geden und die arme Rita jest auf die widerlichte Beife verhöhnen. Diefe ftellt, gebeugt und ergrimmt über eine fo beifpiellos unwurbige Behandlung eines Beibes, ben Berruchten ihre Schenflichkeit por und aus ihren Borten errath Robert, bag auch er getäuscht worben ift. Rita verläßt bie Schandlichen, Robert fest Sannois zur Rebe, ber lachend gestebt, daß er fich nur an ber fproben Spanierin habe rachen wollen. Dies hat zur Folge, bag Robert ben elenben Buben nieberftoft. Im vierten Act ift Rita wieber in Paris. Robert hat lange Beit um Bergebung feines furchtbaren Frevels gebeten, Rita mag aber nichts boren. Gie finnt auf Rache und bewertftelligt biefe baburch, baß fie mittels ihres Einfluffes ben Brafen mit allen Ehren und Orden überhaufen last, die Frankreich zu vergeben hat. Dies gludt, boch nur badurch, daß fie fchlieslich die Bewerbungen des herzogs von Richelien anzunehmen gelobt. Robert, von Rita zu einem großen Feste geladen, erscheint. Er bittet nochmals um Bergebung. Die Perzogin eröffnet ibm, baß sie ihn nur beshalb so mit Ehren habe überhäufen lassen, um ihn ganz zu vernichten. Gin Brief seiner Mutter nebst Papieren, die in ihren Sanben sind, beweisen, daß er nicht ber Braf von Baubray ift, fonbern ein Finbling. Dies Geheimnis will fie bem versammelten Abel mittheilen und ben Betrogenen bamit beschimpfen. Aobert gesteht ihr jest seine Liebe, Mita gibt nach und verbrennt bie Papiere. Da wird Michelien ge-melbet. Bevor bies vorgeht hat Mita eine Maste angetest, bie ihr Daushofmeifter Perez bereitet hat und welche bie Gigenfcaft befist, bas menfchliche Unttig furchtbar gu entftellen. Gie bat bies gethan, um ben Dergog von fich gu fcheuchen. Bit

... 1 **1905**

dieser Maske vor dem Cesicht ift die leste Erklärungssene vorgefallen. Jest, wo Stita ebenfalls ihre Liebe zu Kobert erwarchen fahlt, verslucht sie den Geber der Maske und diese selbst nach sie setzen den bat. Dieser dengt in sie, ihm doch ihr entstelles Antlid zu zeigen. Rita löst die Maske, Robert umaemt sie freudekrunden und fahnt sie, die Mander-schöne, vor den Spiegel. Perez hat sie getäuscht. Richelieu erhält-seine Orden zurück und Diener und Safte schreien: "Estlebe das Brautpaar." Ich habe mit Abschied den Indalt dieses in jeder hinsicht verwerslichen Products ausschhrlich angegeben, um mir jede weitere Bemerkung ersparen zu können.

25. Osfar ober ber treutofe Gatte. Luftfpiel in brei Acten nach Scribe und Duveprier überset von Karl Bacar. Beetin, Riemann. 1642. 8. 5 Ngr.

"Dekar" ist eine ber schwächsten Arbeiten von Scribe, kaum mit seinen lesten bedeutendsten Luftspieten "Ein Glas Wasser" und "Fesseln" zu vergleichen. Moberne pariser Sittenlosigkeit ift netürlich wieder der hebet. Dekar ist sich eines Feduritts bewußt, die Frau abnt etwas davon und weiß das bose Gewissen ihres Mannes zu Ersüllung aller ihrer Wansche zu benugen. Erft, nachdem ihr dies vollkommen getungen ist, erfahrt der Mann, daß er seichst der Betrogene und seiner Frau gar nicht ungetreu geworden ist.

26. Dramatisches Bergismeinnicht auf das Jahr 1843 aus ben Garten bes Auslandes nach Deutschland verpflanzt von Abeos bor Dell. Zwanzigstes Bandchen. Dresben, Arnold. 1843. 8. 1 Ahr.

Bon bem anhaltenben Bleiße und raftlofen Dahen eines Mannes wie Theobor Bell wird gulett alle Rritit entwaffnet. Unfer Gartner bat mabrent feiner literarifchen Baufbahn viele Straufden und Befen gebunben von ben Blumen und Ruthen bes Austandes, beshalb tann ich feine literarifche Birt-famteit nicht boch anschlagen. Er ift aber babei bescheiben unb nebenbei fo eifern beharrtich, bas man ibm boch nicht gram fein tann. Baffen wir ihn alfo gartnern und verfegen, und machen es immerbar, wie ich es mit biefem neugebunbenen Bergismeinnichts ftrauschen machen werbe. 3d babe es nicht vergeffen, mithin bem Berausgeber feinen Billen gethan, ich fage aber auch weis ter niches, als bas es enthalt: 1) ,,Bob ober bie Pulververfcmo. rung", Buftiplel in zwei Aufzügen, nach Duport und be gorges; 2) "Der Schulmeifter", Poffe in einem Act, nach Bocron und Anicet; und 3) "Beffeln", Buftfpiel in funf Acten, nach Geribe. Diefes ift bekannt und berühmt, auch ward es früher in d. 281. foon ausführlich besprochen, jene aber find nicht berühmt und faum befannt, und ich finbe, baf fie genau biefes Schictfal berbient baben.

27. Dramatische Bibliothet bes Auslandes. In gewählten überfehungen. Fünftes und siebentes Bandchen. Wien, Tauer
und Sohn. 1843. 16 Rgr.

Das sunfte Bandchen enthalt bas Scribe'sche Lustspiel "Des kar", über bessen Inhalt bereits gesprochen worben ist. Im slebenten wird und ein spanisches Drama "Die neue Komoddie" von Morat in, einem neuern Dichter, vorgesührt. Aus ben Meisterwerten ber alten Spanier sind wir gewohnt, in allen spanischen Bahnenstüden die seinste Grazie mit dem edetn Stolz jener Ration innigst verschmolzen zu seben. Bon alle Dem ist in dieser "Neuen Komodie" nichts zu sinden. Roheit der Anstage, plumpe Ausstührung, eine Conversation voller Fadheit — Das sind die Eigenschaften, durch welche sich diese Lustspielt auszeichnet. Ob der überseher, A. Schum acher, eine Kheil der Schulb davon trägt, läßt sich nicht entscheben. überstüssische die köersehung so ausgemachter Mittelmäßigkeiten auf alle Fälle.

18. Schauspiele von Konig Guftav III. von Schweben. Nus bem Schwebischen übersett von Kart Eichel. Leipzig, Brockhaus. 1843. Gr. 12. 1 Abir. 6 Rgr. Der übersetzer behauptet in ber Borrebe, Konig Guftav III.

Der überseher behauptet in ber Borrebe, Konig Guftav III. sei ber eigentliche Begrunder ber schweblichen Literatur, eine Be-

haupfung, bie wol taum Stich halten mochte, wollde s naber beteuchten. Wie bem aber auch fein mag, fo bleibt we-nigstens gewiß, bas Ronig Gustav III. bei allem Geift, ber ihm eigen war, boch ein bochft mittelmäßiger Dichter geblieben ift. Bare es nicht Mobefache, gerabe in unferer Beit Ergengniffe ber ichwebifden Literatur qu überfeten, fo mitte ce mol Riemanbem eingefallen fein, biefe toniglichen Stade aus bem Staube hervorzusuchen und in unfere Literatur gu verpflangen, die nachstens aus lauter übersetungen bestehen wird. Saft find wir wieber babin getommen, wo wir vor Beffing waren. Ran will und achtet nur bas Frembe, und wie febr man pon einem nationalen Aufschwunge fpricht, in ber Literatur mertt man ibn wabrlich nicht! Der vornehme Mann lieft nur frangofifche und engtische Literatur, als Butoft bochftens noch etwas fashionablen Marcipan, von ben beutschen schriftstellernben Beibern gebacken. Alle übrige originalbeutsche Literatur ift ihm unbefannt, gleichgultig. Ebenfo folimm, wo nicht noch folimmer ift es mit bem Theater. Die Uberfepungen bominiren ausschließlich und unfer Publicum murbe fich ohne Frage volltommen behaglich fühlen, wenn es Jahr aus Jahr ein nichts als frangolifche Fri-caffees vorgesest bekame. Wogu nun biesem Dange nach bem Fremben noch Borschub leiften? Wogu Producte übersegen, die für une vollig bebeutungelos find? Golf ber tonigliche Rame bies Ereiben rechtfertigen, fo muß ich bas entschieben bestreiten. In ber Literatur front nur bie geiftige Rraft, bas überwie genbste Talent. Dier hat ber Unterschied ber Stande ein Ende. Barum follen wir ba noch verschweigen, bag Ronig Guftav III. von Schweben ein febr mittelmäßiger Dichter ge wefen ift, bas feine Schauspiele nuchtern und unintereffant find und bag, wenn fie ehebem gefallen haben, bies uns nicht bestimmen tann, sie jest noch ju loben? Salte Seber bavon, was er will, mich haben fie in teiner hinficht befriedigt. Guftav hat übrigens nur national fdmebifde Stoffe bearbeitet, was man loben muß. Sie beißen "Delmfelt", Schauspiel in funf Aufzägen; "Guftav Abolf und Ebba Brabe", Schauspiel in brei Aufzügen; "Gustav Wasas", Schauspiel in brei Aufz zügen, und "Siri Brahe", Schauspiel in brei Aufzügen.

29. Spanische Dramen überseht von G. A. Dobrn. 3weiter Theil. Berlin, Ricolai. 1842. Gr. 8. 1 Thir. 20 Rgr. Schon ber erfte Theil biefer Sammlung brachte aus der Beit, wo bie fpanifche Literatur in iconfter Blute ftand, fo Ausgezeichnetes und mabrhaft Intereffantes, daß wir die Fort-fehung als etwas bochft Wunfchenwerthes betrachten mußten. Der gewandte und fenntnifreiche überfeger gibt biefe in bem vortiegenden Theile und es fleht gu hoffen, bag nach ber Theile nahme, bie man biefem bantenewerthen Unternehmen fcentt, noch mehre Theile in Butunft folgen werben. überfegungen fo geiftvoller, graziofer Buhnenftuce, in benen alle Eigenthumlich-teiten einer hochgebilbeten Ration fich abfpiegeln, begrußen wir mit Freuden; nur bas Mittelmäßige und bie Fabrifation verbammen wir unbarmbergig. Diesmal gibt Dobrn zwei altfranifche Buftfpiele, die beibe benfelben Stoff, aber von zwei ber= Schiebenen Deiftern bearbeitet, behanbeln, von bem fruchtbarften wol aller Dramenbichter Lope be Bega, und von Moreto. Bener nennt fein Stud "Los milagros del desprecio" (bie Mirafel ber Berachtung), biefer "El desdeu con el desden" (Arch wiber Arog). Den Lefern b. Bt. ift bas von Beft fur bie beutsche Bubne bearbeitete spanische Stud "Donna Diana" befannt, bas bem hauptgebanten nach bei gwar vielfachen In: berungen eine freie überfehung bes Moreto'fchen Stude ift. Cope de Bega ift ber eigentliche Schöpfer biefes toftlichen, feie nen Buftfpiels, nur ift feine Arbeit grober und ftreift in ihrer Raturlichfeit an eine Derbheit, bie nach unferm Gefchmact mit ber Robeit jusammenfallt. Moreto, ber fpater lebte, hat 20: pe's 3bee feiner ausgebilbet, die Intrigue vereinfacht und fie boch fpannenber gemacht, und feine Sprache entwidelt unbebingt weit mehr Grazie als die Lope's, welche sich mehr burch Kraft auszeichnet. Ich fur meinen Abell giebe Die Arbeit Moreto's unbebingt vor, ja ich halte fie fur bas geiftig bewegteffe, in feis

nen formen vollendeste Eustistet, das es elffetidupt gibt. Bei Moreto heist die fiest person und Don Carios' Getegenheites macher Politia, West hat darant einen Perin und hausmeister Donna Diana's gemacht, wenn ich nicht irre. Dieser Politia, Den Carlos' Diener, fahrt sich als Arzt bei Donna Diana ein, die sienes muntren humors wegen bald lieb gewinnt. Bon Amor sagt er:

Amer ift ein bittrer Schaben, Ift Berrath und Aprannet; Durch die Zeit temmt man ihm bei, Durch Gebet und Amonaden, Amer finert ben Berftand. Er verfluert Schlaf und Reize, Wanchem Schopf hat Amor's Beige Allen Lodenschmud entwandt; Beiner Prieftertunen Chor Ender meifens mit bem fauren. In Flauren und Rosauren. Schamen und Rosauren.

In bem Wettkampf, ben Don Carlos und Diana, sich gegenseitig verstellend, nunmehr beginnen, wird bei Moreto Wis,
Geist und humor in Falle verschwendet, Lope de Bega zieht
bas Derbe vor und sucht mehr durch fomische Situationen zu
wirken als durch seine Berstechtung der Faben. Er geht sogar
so weit, das er die verliedte Juana in das abscheulichste Regenwetter hinausigat, um sich von der Untreue Dessen, den sie liebt,
widdrend sie vorgibt, ihn zu verachten, mit eigenen Augen zu
überzeugen, was denn ihre endliche Besiegung herbeisührt. Dernando, wie bei Lope die lustige Person heißt, antwortet ihr,
als sie ihn fragt:

Sagteft bu benn nicht ju mir, Dein herr ware offenbar Einer anbern Frau gewogen?

Dern and e. Darin hab' ich breift gelogen, Well's zu feinem Beften war. Denn ich sah ihn albern schmachten und vor Leibenschaft ganz blind. Darum fagt' ich's, und das find Die Mirakel vom Berachten.

und gibt bamit bem Stud feinen Ramen.

Ein sogenanntes "Entremas" ober "Zwischenspiel" von Eervantes, "Die wachsame Schildwache" ("La guarda auidadoas"), beschilet biesen zweiten Theil. Als eine leicht hingeworfene, tede Arbeit bes berühmten Berf. bes "Don Dufrote" wird sie allen Berehrern bieses Meisterwerts einiges Interesse abgewinnen. Bir konnen auch diesmal nur mit dem Wunsche schileben, daß der sleißiger überseher sein Unternehmen rüftig fortsehen moges für die Bukunft des deutschen Dramas aber reichten wir gern eine Petition bei allen neun Musen ein. um Berrilgung der vielen schlechten Dichter und um sorgsame Pflege der weniger besser, die etwa undekannt auf beutscher Erde umberwandeln.

Antrag auf ein Gesetz zur Sicherung bes literarischen Eigenthums in Rorbamerika.

Sind die amerikanischen Berleger plohlich tugenbhaft geworden? hat ein neuer Prediger in der Wafte ihnen das siebente Gebot zu Semathe geführt und sie sind in fich gegangen
und thun Buße in Sack und Alche? Ach nein! Aber seit die Beitungsschreiber das Aunstikalt ersunden haben, die Diebe zu
bestehlen, die Rauber zu berauben, die Planderer auszuptanbern, seit Tagesblatter gedruckt werden, die jeden Tag in ihren
Spalten einen breibandigen Roman den Abonnenten für ein
Spottgeld liefern, seitdem, wie es scheint, hat der nerdamentkanische Buchbandel endlich auf praktischem Wege den Spruch gettent: "Wie bit windt; baf bein Migfer bir ihne, fo thae, bu ihni." Genig, ben neuen amerikanischen Blüttern zufolge haben sammtliche Buchhanbler und Berleger (nur bie Frind Parper Gebriber u. Comp. scheint sich allein ausgeschiosien zu haben) ein Bittschreiben an ben Congerf erlaffen, welches ebenso wichtig als erstauntich ift und sautet wie folgt:

"Die Unterzeichneten, Berleger und Buchhandler in den Bereinigten Staaten, machen Ihrer ehrenwerthen Körperschaft die ehrsurchtsvolle Borftellung, daß sie bei dem ausnehmenden Interesse, welches sie nicht allein im Besondern als Buchhandeler, sondern auch im Allgemeinen als amerikanische Burger an der möglichst weiten Berbreitung von Kenntnissen und gedieges ner Literatur haben, zu der vollen überzeugung in ihrem Betriebe als Buchhandler getangt sind, daß das bestehende Sesez in Betress des literarischen Eigenthums ernste Rachtheile erzeugt, ebensowol für die Fortschritte der amerikanischen Literatur, als auch für denseinigen sehr ausgebreiteten zweig der amerikanischen Industrie, welcher den ganzen mechanischen Abeil der Bucherversertigung umfaßt. Diese Rachtheile tressen auf gleiche Weise das Bertagsgeschäft und die besten und wahrsten Interessen Bolls in Masse".

"Ihre Bittsteller halten sich nach sorgkältiger und reisliches überlegung bes wichtigen Gegenstandes für vollkommen überzeugt, daß die großen Interessen ber Wissenschaft und der Industrie, Derer, welche das Publicum mit Stoff zum Lesen versorgen und bes großen lesenden Publicums selbst weientlich gestorbert werben würden, wenn ein Geset durchginge, welches den Berfassern jes der Nation das ausschließliche Recht sicherte, über die Berdsselbung ihrer Erzeugnisse in den Bereinigken Staaten zu verfügen, mögen diese Erzeugnisse ber Fall vorgesehen wird, das bas Buch innerhalb einer gewisen (durch das Gese zu bestimswenen) Zeit nach seiner gewissen (durch das Gese zu bestimswenen) Zeit nach seiner Berössentlichung in einem fremden Lande gedruckt werde, als auch der Kall, das das Berlagsrecht für Amerika auf in Amerika ansässige Buchhandler allein übertragsbar sein soll."

"Ihre Bittsteller sind der überzeugung, das dieser billige Schus die Berleger in Stand sehen wurde, ihre Mitburger sowol mit auswärtiger als amerikanischer Literatur in solcher Form und zu solchen Preisen zu versogen, als wahrhaft dem Bedürsniffen sowol als den Mitteln des Bolks entsprechend sein würde, während den Schriftstellern die gerechte Bergütung für ihre Arbeit und Fähigkeit gesichert wäre, wo auch immer ihre Bücher gelesen werden. Ihre Bittsteller sind der Meinung, daß die Interessen der Schriftsteller, der Berleger und der Käuser in Bechselbeziehung zueinander siehen, wie die der Erzeuger und der Berbraucher in allen Fällen."

"Ihre Bittsteller murben auch Bezug nehmen auf ben Umftanb, baß teine andere Dagregel als eine solche, wie sie biefelbe so chrfurchtevoll als bringend munichen, erfoberlich ift, um gleichzeitig ben amerikanischen Berfassern bas Berlagsrecht für ihre Werte in Großbritannien zu sichern."

"Ihre Bittsteller ersuchen daber Ibre ehrenwerthe Korperssaft ehrsurchtsvoll, das bestehende Geseh über das Berlagsrecht in Amerika in Erwägung zu nehmen und ein solches Geseh zu erlassen, welches den Berfassern auswärtiger Nationen das Recht sichert, über ihre in Amerika durch amerikanische Buchdanbler bekannt zu machenden Werke zu verfügen, indem vorgesehem wird, daß solches Recht sich nur auf die Schriftseller solcher Sander erstrecke, beren Regierungen gegenseitig das gleiche Borzrecht unsern Schriftsellern bewilligt baben ober bewilligen wers ben, und indem weiter vorgesehen wird, was Ihrer Weisheit recht und ersprieslich scheint."

"Und somit 2c. 2c."

78.

Sibliographie.

Aschbach, J., Geschichte der Grafen von Wertheim von den altesten Zeiten bis su ihrem Erlösehen im MannsSmiles have

Propes in best Acten-

Bfigen aus bem Alltagfe, gebud. Damburg, Ritt-

lingebornen. Ifter Banb. 144, 8. 1 Thir. 15 Rgr. itifder Commentar aber Committig authentifder unbeit eine bodift mangel timoster, oben: Beiträgt ber foleftiden Proteftan-Speper. Gr. 8, 15 Rge. b ber ciaffifchen Dipthos bobere Bebranftalten unb

aum Geibffubium entworfen. Ifte Abtheflung. Ifter Banb:

sum Seibstudium entworfen. Ifte Abtheitung. Ifter Band: Die Mythologie des homer und Desiod. Teipzig, Weichardt. Gr. 8. ! Ahr. 22½ Agr. Dahimann, F. C., Geschichte von Odnemark. Iter Band. Damburg, F. Pertied. Gr. 8. 2 Ahr. 5 Agr. Cich von, A. F., Deutsche Staats, und Rechtsgeschichte. Ste verbefferte Ausgade. Arer Abeit. Gottingen, Bandenhoed und Ruprecht. Gr. 8. 3 Ahr. 10 Agr. Friedrich, R., Der Candidat. Erzählung auf dem Erben. Mageburg, Schmilinsky. 1844. 8. 1 Ahr. Grech. S. Graf n., Ansichten über Staats, und dfiente

Gied, G. Graf v., Anfichten über Staats: und öffente Ithes Beben. Ite vermebrte Muftage. Rarnberg, &. Campe. I Mitt. Ill Rgr.

Sutachten ber Provinglal - Canbtage über ben Entwurf bes Otrafgefegbuche fur bie preufifchen Staaten. Rebft ben Canbe tageverhandlungen aber bas Chefcheibungegefes, bie Patrimonials gerichtebarfeit, ben eximirten Berichteftanb, Die Dunblichfeit

gerichtburret, bei gerichtlichen Berfahrens. Leipzig, Baum-gariner. 1844. Gr. 8. 26 % Rgr. Das Leben Anfelm's. Leipzig, Engelmann. Gr. 8. 2 Ahlr.

7% War. Defetiel, G., Mus bem Leben bes Schloffes ju Miten-Mitenburg, Delbig. Gr. 8. 5 Rgr.

Doffmann von gallereleben, Allemannifche Lieber. Rebft Bortertiarung und einer allemannifden Grammatit. Ste, im Biefenthale verbefferte und vermehrte Tusgabe. Ranbeim, Baffermann, Ri. 8. 18% Rgt.

Konflitutionelle Jahrbucher. Derausgegeben bon & BBeiL 1843. 3ter Banb. Stuttgart, Rrabbe. Gr. 8. 1 Thir. 25 Rgr. Juntmann, 23, Gebichte. Ite febr vermehrte Aufe tage. Manfter, Deiters. 1844. Ge. 16. 1 Mbte.

Retber, 3. G., Der Apoftet Paulus an bie Befehrten und Unbefehrten. Ein Glaubenswort jur Glaubenseinigung unb Glaubeneffartung an feine Glaubenebruber gerichtet. Rurnberg. 2. Campe. Rt. 8. 15 Rgr.

Keller, A., Romvart. Beitrage wur Kunde mittel-

alterlicher Dichtung aus Italienischen Bibliotheken. Man-heim, Bassermann. Gr. 8, 4 Thir, Johann Keppler, kaiserlicher Mathematiker. Denkschrift des historischen Versins der Oberpiels und von Regensburg auf die Feier seines zehnjährigen Bestandes. Mit Keppler's Bildniss, Wappen und dem Facaimile seiner Handschrift. Regenaberg 1942, Gr. Imp. - 4. 1 Thir. Klipstein, A. v., Beitrige zur geologischen Kennt-

nies der detlichen Alpen, Mit geognostischen und petre-factologischen Tafeln, Giessen, Heyer, Gr. Imp.-4. 4 Thir.

Ronig, & Mi, Eng Gifte Bringlis an mage gemeinden. Gafanungtvoll afen frumabbig gefgebe vermehete und verheffente Anflage. Etagbeburg, Bonid Ga, S. 10 Mar.

Löffelholn, R. Breib, w., Über Angemaderungen und Colonisationen besonden je Brug auf Deutschland zu Satlichen Ländern. Nürnberg, F. Campa. S. 20 Ngr., Etellin, G. S., Indones Midmenn Roman. Aus bem Schoebischen von G. Eichel. Smei Shalle. Scippig, Rolle.

mann. 8. 2 Mit.

Minutoli, D., Meiträge ju einer Tinftigen Biographie Friedrich Bilbeim's III. fomie ulniger Chantilieux und Benn-ten feiner nachften Umgebung. Und eigenes Erfahrung und munblich verbargten Dittheilungen jufammengetragen. Bertin, Britter. 8. 25 Rgr.

Dofer, Freih. B. G. v., Dactor Leibemit. Fragmente aus feiner Reife burch bie Belt, femen Gebenten, Bunfchen und Erfahrungen. Reue verbofferte Ausgabe. Muntfurt a. M., Bronner. 8, 20 Mgr.

ERailer, IB., Groß : Retogorob ber Freifigat ber ruffifchen Clamen. Schattenbilber ber Bergangenheit. Berlin, Deutsche Berlagebuchhandlung. RL 8. 1 Abir. 15 Rar.

Riebubr, B. G., Rleine hiftorifche und philologifche Schriften. 2te Cammiung. Bonn, Beber. 8, 1 2bir. 20 Rox.

Peterfen, C., Erinnerung an 3. 3. Bindelmann's Einfluß auf Literatur, Biffenschaft und Aunst. Eine Rede, gehalten an bessen Geburtstage, ben 9. December 1842, als Einleitung zu archaologischen Bortesungen über bie öffentlichen Gebaube und Plage in ben Stabten bes Alteribums. Dam-burg 1842. 8. 3% Rgr. Petri, Dt., Beitrage pur befferen Barbigung bes Befens

und ber Bebeutung bes Pufepismus, burch Ubertragung einiger ber wichtigften betreffenben englifden Schriften nebft einer Gin-leitung. Ifies Deft: Ginleitung unb Brief Dufen's an ben Erge bifchof von Canterbury. Gbtringen, Banbenboed unb Ruprecht. Gr. 8. 921/2 Rgt.

Mommet, C. D., Reuere Gefchichte bon Deffen. Ater Banb. - I. u. b I.: Gefchichte von Deffen. 4ten Abeiles 4te Abtheilung ober Ster Banb. Ruffel. Ge. 6. 3 Mbir. 15 Rar.

Salomon, G., Brune Bauer und feine gehaltlofe Rrie til über bie Jubenfrage. Damburg, Perthes Beffer und Daute. Gr. 8. 171/4 Rgr

Couly, 3. f., Die Beffimmung und Erziehung bes weiblichen Gefchrotes. Stuttgart, Caft. Gr. 8. 3 Mbir. 11 %, Rgr.

Coulle, B., Die Gebeimniffe ber Proving. (Huit jours an obstann.) Deutich von bon is gort. Drei Banbe. Leipe zig, Literarisches Museum. 1844. Al. S. 1 Ahr. 15 Rar. Streiferrien bes Raffers Afching Rip. Ein dinefischer

Stoman, Rad ber englifden überfehung bes Chinefen Etin

Soman, Ray orr engelichen uberfequag ver aninefen a.r.i.n. Gen verbeutscht von W. A. Eindan, Bwei Bande, Leipzig, Kollmann, G. I Abir. IN Mgr.

Alfdenbund beutscher Sogen fit 1844. Peransgegeben von R. Benedig. Welfer, Ridnue, Al. 8. 1 Abir. 5 Agr.

Aled's, E., Schriften, löter Bande Franz Sternbatd's Wanderungen. Tine altbeutsche Geschichte. Bertin, Weimer.

8. 1 2Mr.

Bafari, G., Beben ber aufgezeichnetften Maleg, Bubbauer und Baumeifter, von Conabus bie jum Inbr 1967. Zus bem Italienifchen. Mit einer Bearbeitung fammtlicher Annerchungen ber früheren Berausgeber fowie mit eigenen Berichtigungen unb Radweilungen begleitet von t. Coorn und nach beffen Sobe von C. Forgen. 3ter Banb, enthaltenb ber Driginalausgabe 3ten Abeil, Ifte Abtheilung. Wit 27 lithographirten Bilbuif-fen. Stuttgart, Cotta. Er. 8. 2 Abir. 20 Rgr.

Das Register jung Sabrgang 1848 ift unter ber Preffe und wird im Laufe bes Monats Nannar nachgeliefert werben.

Literarischer Anzeiger.

1843. Nr. XV.

Diefer Literarifde Anzeiger wird ben bei g. A. Brodhaus in Beipzig erfcheinenben Beitichriften "Blatter fur literarifde unterhaltung" und "Ifis" beigelegt ober beigebeftet, und betragen ble Infertionsgebuhren fur bie Beile ober beren Raum 21/2 Rgr.

Auf das am 1. Juli 1843 beginnende neue vierteljährliche Abonnement der

Deutschen Allgemeinen Zeitung

werden bei allen Postamtern und Beltungserpebitionen bes In: und Auslandes Bestellungen angenommen. Der Preis beträgt in Sachfen vierteljahrlich 2 Thir., in ben übrigen Staaten aber wird berfelbe nach Masgabe ber Entfernung von Leipzig erhöht.

Mutubigungen aller Urt, welche burch bies Blatt bie allgemeinfte Berbreitung finden, werben ber Raum einer breifpaltigen Beile mit 2 Ngr. berechnet.

Leipzig, im Juni 1843.

F. A. Brockhaus.

Bei griebrid gleifder in Beipzig ift erschienen: Publ Ovidii Nasonis

Metamorphoseon, Libri XV.

Ad fid. vet, lib. recens. et emend. varias script. cod. adhuc collatorum, itemque ed. Saec. XV. appesuit, comment. instruxit, praefatus est et indicem addidit

Dr. Vitus Loers, maj. 1843. Preis: 31/2 Thir.

Bei C. Gerold & Cobn, Buchbanbler in Bien, ift

erschienen:
Sahrbücher
Der Literatur.

hundertunberfter Banb. 1'848.

Januar. Februar. Mär3.

Suhalt bes hundertunderften Banbes.

Art. I. übersicht von neunzig Werken orientalischer Literatur. (Fortsehung.) — II. Der beutsche Jollverein in seiner Fortbitbung, von Gustav hoffen. Stuttgart und Tübingen 1842. — III. Raturschilderungen, Sittenzüge und wissenschaftliche Bemerkungen aus ben böchfen Schweizeralpen in Schoffliche Bemerkungen aus ben böchfen Schweizeralpen in gelhardt. Basel 1840. — IV. Geschichte der goldenen horbe in Kiptschaf, bas ist: ber Mongolen in Aupland, von hams mer "Purgkall. Mit neun Beilagen und einer Stammstafet, nebst Berzeichnis von vierhundert Luellen. Pesth 1840. — V. J. E. Schlager: Wiener Stigen aus dem Mittelsalter. Wien 1835—42. Wien Bande. — VI. Isch und seiner Deilanskalten. Ein handbuch für Arzte und Laien, von Franz de Paula Wirer. Wien 1842. — VII. Grinnerungen an Johann Conrad Mauren. Wider aus dem Leben eines Predigers, 1771—1841. Schaffhausen 1843. — VIII. Danne der's Werfters. herausgegeben von Karl Ernseisen eisen und Cheodox Magner. Damburg. — IX. Gebichte von Ludwig Tied. Reue Ausgade. Wettin 1841.

Anhalt bes Angeige-Blattes Rr. CI. Untersuchungen über bas alteste Mungrecht zu Liebing (im I. 975) und Friesach (1015), wie auch ber salzburgischen Suffraganbischofe; über bie Mungkätten zu St. Beit, Boltermartt, tatbach und tanbestroft; zu Billach und Griffen zc. in Innerostreich; endlich zu Reuntirchen am Steinfelbe (vor 1136), Enns, dinz und Freistabt in Oftreich. Bom t. t. Cuftos Bergmann. — Anzeige bes architektonischen Bertes: Encyklopabie ber neuesten Architektur, von Rafael von Rigel.

Die Wiederkehr.

Eine Movelle. Berausgegeben

von

dem Ginsiedler bei St.-Johannes.

Orei Theile.

Gr. 12. Geb. 6 Totr. 15 Mgr.

Leipzig, bei R. A. Brodbaus.

Die innere und außere Geschichte eines reichbegabten Junglings, ber in religibfen und politifchen Bahn befangen' ausgeht aus bem Baterhaufe, bie mabre Rirche und ben freien Staat gu fuchen, und beimtebrend, wenn nicht was er gefucht, boch bie toltiichfte Perte gefunden bat, bietet eine Galerie von lanbichaftlichen und hiftorischen Gemaiten und Portraits dar, welche das baustiche, kirchliche und burgerliche Leben in mannich fachen Gestalten abspiegeln. Es find Bilber aus bem Leben, voll historischer und poetischer Babrheit, und bie wichtigftett Streitfragen, Controverfen und Differengen unferer Beit treten in anmuthigem Bechfel ber Erzählung und bes Dialogs anfchaulich hervor. Altes und Reues wirb hier geboten, aus bem Schafe eines erfahrungsvollen Bebens, bas ben Rampf ber Parteien unb Softeme mitgetampft und fur fich burchgetampft, im Rampfe aber gelernt hat, gerecht fein gegen Deinungen, wo bie Gefinnung lauter und mahr, bas Streben reblich fich erweift. Rebliche 3meifler werben bier über manche angefochtene Glaubensartitel befriedigende Auffchluffe, und mas bie ftreitenben Rirchen ent-zweit ins Licht gestellt finden, nicht aus bem Stanbpuntte einer Partei ober Gette, fonbern aus ben unverfaschten Beuaniffen bes biblifchen Chriftenthums und bem gelduterten Befenntnif ber evangelifchen Rirche. Bur beitern Unterhaltung gefellt fich mannichfache Belehrung und fo fteht zu hoffen, baß bie verschiebenartigften Befer fich befriebigt fuhlen werben.

Hone forst and landwirthschaftliche Schriften aus dem Perlage von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Porttatifix

der deutschen Bundesstaaten. Ein Ergebniß forftlicher Reifen von Rarl Priebrid Bant. Bwel Theile. Gr. 8. 3 Thir.

Landwirthschaftliche Workeitung. Berausgegeben unter Mitwirfung einer Gefellicaft praftischer gand =, Saus = und Forfiwirthe von C. D. Pfaffenrath und B. Löbe. Mit einem Beiblatt: Gemeinnütziges Unterhaltungsblatt für Stadt und Land.

4. Der Jahrgang 20 Rgr. Diervon ericheint wochentlich 1 Bogen. Ernfundigungen barfn werben mit 2 Rgr. für ben Raum einer gefpaltenen Beile berechnet, befonbere Mngeigen te. gegen eine Bergutung von 1/4 Thir. für bas Taufend beigelegt.

Naturgeschichte

für Landwirthe, Gärtner und Technicker.

Bergusgegeben von William Lobe. Mit 20 lithographirten und illuminirten Tafeln. Gr. 8. 2 Abir.

(Se and in 5 heften à 12 Stgr. an Degieben.)

Schmalz (Friedrich), Erfahrungen im Gebiete der Landwirth: fcaft gefammelt. Giebenter Theil. 1 Eblr. 21 Mgr.

Der 1. Dis 6. Abeil ber "Erfahrungen" (1814 - 24) Boften im hernbgefesten Preife aufatt 6 Rhir. 18 Mgr. une 3 Mple., bas gange More baber 4 Mple. 21 Mgr.

Als ein besonderer Abbruck aus dem 7. Abeile ist erschienen: Muleitung jur Kenntnif und Anwendung eines neuen Mererbanfpftems. Auf Theorie und Erfahrung begründet. Gr. 8. Geb. Außerbem erschien noch bei mir von bem Berfaffer:

Berfuch einer Muleitung jum Bonitiven and Claffificiren des Bodens. 8. 1824. 15 Mar.

In meinem Berlage erschien soeben und ift burch alle Buchhanblungen zu beziehen :

Derlen.

Eine Sammlung geistreicher Gebanten aus ben classichen Schriften

Englander, Frangofen, Spanier, Italiener und Deutschen.

> Von **55.**

Brofch. 1/3 Thir. Beippig, im Juni 1843.

Geine. Weinedel.

Allen effreunden ber Bafferheilfunde und Alen, welche fich mit biefer dur befannt machen wallen, tohn falgende Schrift mit Recht ampfohlen werben:

Priegnis und Gräfenbera.

Mus meinem Tagebuche jur Unterhaltung und Belebrung aller Derer, welche auf bem Grafenberg gewefen find, ober Golder, bie fich einer Baffereur bort ober andersmo unterwerfen wollen.

Robft einem Anhange, ber bie Behandlung einiger Krant-heiten und mehrer ber jungft bort vorgetommenen Krantheits-falle enthalt.

Theodox von Robbe.

8. Belinpapier. Geb. 1 Thir. 71/2 Mgr. (1 Thir. 6 gGr.) Das Buch ift burch alle Buchhandlungen ju bezieben. Dibenburg, im Juni 1843.

Schulze'sche Buchhandlung.

Durch alle Buchhanblungen ift von uns zu beziehen: Grbmann (Brang D.), Bollftanbige Uberficht ber Alteften turbifden, tatarifden und mogholifden Bollerftamme. Roch Rabschib : 110 = Din's Borgange bearpeitet. 8. Rafen 1841. 1 1/2 Thr.

-, Kritifche Beurtheitung ber von hin. Quatremère berausgegebenen: Histoire des mengols de la Perse. 8. Rafan 1841. 1/2 Ehlr.

, Derobot entnahm feine Grzahlungen ber alten perfifden Beidichte aus perfifden Beichichtelchreibern. In ruffifder Oprade. 8. Kasan 1840, 1/2 Abir.

-, über einige Dangen Tamertan't. 8. Kafan 1837. 1/2 Thir.

Beibaig, im Juni 1843.

Brodhaus & Abenarius, Buchbanblung für beutsche und ausländische Literatur.

Das Buch von unserm Könige

Leben, Reisen, Reben, Trinksprüche, Charakterguge, Anetboten und Bigworte bes Ronigs

Friedrich Wilhelm IV erfcheint jest in neuer Muflage in brei Lieferungen, jebe 5 Rgr. (4 gGr.) Bu erhalten in allen Buchhanblungen. Berlag bon C. Comals in Leipzig.

So beliebt überall bie Anerboten vom alten Bris find: nicht minber gern lieft man bie von feinem Rachfolger.

Bei B. A. Brodhaus in Beipzig ift erschienen und burch alle Buchhanblungen gu erhalten:

Bedtchte

经有条件 an Ebhar. Sr. 8. Seb. 1 Thir. 18 Mgr.

Aruber erfcbienen von bem Berfaffer ebenbafelbi: Der Kifter von Abodus. Acauersviel in vier Acten. Gr. 8. Geb. 20 Rgr. Die Mediceer. Drama in finf Acten. Geb. 24 Rer.

ROSPECTU

eines neuen, ber Jugend gewidmeten Unternehmens, unter bem Mitel:

Ainderfreund. Meme

Mit 10 Zeichnungen von **Zh. Hofemann** und vielen Bignetten.

In 10 Lieferungen. Gr. 8. Belinpapier. In verziertem Umfcblage.

Cudfeciptionspecis à Lief. ¼ Xble.

Die unterzeichnete Buchandlung bat fich mit bem als Jugenbichriftfteller befannten Beren Dr. D. Rlette jur Berantabe eines neuen Rinberfreundes vereinigt, ber ebenfowol in ber Borguglichteit und Reubeit bes Inhalts wie in eleganter und

gefchmadvoller Ausftattung ben Anfoberungen unferer Beit entsprechen foll.

Der neue Rinderfreund unterfcheibet fich wefentlich von allen frubern baburch, baf er nicht wie jene fur ben Bwed ben Scheife ber gamilte ale ein echter Rinderfreund unterhalten und belehren, bas Gemuth erweden, den Verftand üben, Kenntniffe forbern, driftliche Gefinnungen vorbereiten, somit in nach-haltigfter Beise ben Unterricht ber Schule unterftugen und fur ibn das jugendliche Gefuhls und Erkenntnisvermögen nach affen Beiten bin anregen und beleben foll.

Der umfassende Plan biefes Kinderfreundes macht ihn fur bas gange Alter von 7-14 Jahren, ebenso für Madden wie für Angben, geeignet; boch wird ihm die Arefflichkeit seines Inhalts, für welchen eine Menge ber ausgezeichnetsten Dichter und Pro-

Jacken henust worden sind, auch über jenes Alter hinaus seinen eigenthumlichen Werth bewahren.
Die Publication geschiebt in 10 Lieserungen, von deuen jede (3 Bogen Tert mit eingebruckten Holzschnitten und einer Beichnung von Ab. hofemann) in eiegentem Umschlage nur 3/4 Ahrt. tosten wird. Wis gegen Ende des Jahres sollen die Ubnehmer im Besig des Gangen sein. Die beiden ersten Lieserungen werden in allen guten Buchdandlungen zur Probe ausstegen und am besten geeignet sein, sich über das Wert die gewünschte Kenntnis zu verschaffen. Mit der Iten Lieserung wird zuglesch die lote berechnet. Nach Erscheinen der Iden Lieserung tritt anstatt des Subscriptionspresses von 21/4 Ahre. sin das complete Wert, der Ladenperis mit 21/3 Ahre. ein. Cartonniere Eremplare werden um ein Geringes deher dereinet. In allen Buchbanblungen werben Bestellungen barauf angenommen. Subscribentensammter erhalten auf 12 complet bestellte Gremplare 1 Freieremplar.

Mit bem Bewustfein, nichts verabfaumt ju haben, in biefem Buche ber heranwachsenben beutschen Sugenb einen echten Schat gu übertiefern, wird es mich freuen, wenn es fur fie bie fegensreichfte grucht trage. Und fomit empfehle ich ben Rinber-

freund allen Altern, allen Beitern ber Jugenb.

Berlin, ben 15. Juni 1843.

Alexander Duneter, tonigi. Dofbuchhandler.

Bollfandig ift jest bei mir erschienen und burch alle Budbanblungen ju erhalten :

Das Sbierreich

geordnet nach feiner Organisation.

Als Grundlage ber Naturgefdichte ber Thiere und Einleitung in die vergleichende Anatomie.

Baron von Cuvier.

Rad ber zweiten, vermehrten Ausgabe überfest und burd Buldhe erweitert von

> . Boigt, Gebeimer Dofrath unb Profeffor.

Seche Banbe. Gr. 8. 1831 — 43. 18 Thir.

Der erfte Banb biefet ausgezeichneten Wertes enthalt Bet eine wand dujes ausgezeigneten kretter entgate Gangethiere und Wheel (1831, 4 Aha.); der zweite Reptillen und Fische (1832, 2 Ahte. 10 Rgr.); der dritte Molusken (1834, 2 Ahte. 20 Rgr.); der dierte Anneliden, Crustaceen, Aradyniden und ungeflügelte Insetten (1836, 2 Ahte. 10 Rgr.); der fünste die eigentlichen Insetten (1839, 3 Ahte. 10 Rgr.) und der sechste Band die Joophyten nocht einem vollsändigen Regifter ber citirten Schriftfteller (1843, 3 Abir. 10 Rgr.). Reipzig, im Juni 1843.

R. A. Brochaus.

Bei 26. Gor. Br. Enslin in Berlin ift foeben er fcienen und burch alle Buchhanblungen gu beziehen:

Wainos, oder litthauische Volkslieder: gesammelt, überfett und mit gegenüberftebenbem Urtert herausgegeben von &. R. Sthefa; nebst einer Ab= handlung uber bie litthauischen Bollegebichte und mufi= talifchen Beilagen. Reue Auflage, burchgefeben, berichtigt und verbeffert von Fr. Rurfchat. Sauber brofchirt 1 Thir. 15 Sgr.

Im Berlage von St. W. Brodbaus in Leibzig ift erfchienen und burch alle Buchhanblungen gu erhalten :

Familienreat Decubitate.

nach dem Allgemeinen Landrechte

Rücksicht auf das gemeine und deutsche Recht

> bogmatifch = fritifch bargeftellt. Ron

E. W. Schmidt, Juftig : Commiffarius und Rotarius. Gr. 8. 3 Thir.

Früher erschien bei mir: Bitte (R.), Das preußische Inteffat: Erbrecht, aus bem gemeinen beutfchen Rechte entwickett. Gr. 8. 1838. 1 Thir. 15 Ngr.

Verlags- und Commissionsartikel

Brockhaus & Avenarius.

Buchhandlung für deutsche und queländische Literatur in Leipzig.

1843. M. I. Januar bis März.

Echo de la littérature française. Troisième année 1843.

52 Nrn. Gr. 8. Leipzig. 51/2 Thir.

Brecheist jeden Freitag in Nummera von 1—2 Begen und bietet
in Auswahl des Besten und Interessantesten aus der gesammten eine Auswahl des person französischen Journalistik,

L'Angleterre, l'Irlande et l'Écosse. Souvenirs d'un voyageur solitaire, ou Méditations sur le caractère national des Anglais, leurs moeurs, leurs institutions, leurs établissements publics, l'association britannique, ainsi que d'autres sociétés savantes et les inventions nouvelles en fait de sciences et d'arts. 2 vols. In-8. Paris et Leipzig. 51/2 Thir.

Annuaire de la pairie et de la noblesse de France et des maisons souveraines de l'Europe, publié sous la direction de M. Borel d'Mauterive. Année 1843. In-12. Paris. 2 Thir.

Busset (F.-C.), De l'enseignement de mathématiques dans les colléges, considéré sous le double point de vue des prescriptions réglementaires de l'université, et des principes fondamentaux de la science. In-8. Paris. 21/4 Thir.

Discours prononcés dans les chambres législatives par M. le baron **Pasquier**, chancelier de France, 1814—36, 4 vols. In-8. Paris. 11 Thir.

Bdélestand du Méril, Posies populaires latines au-térieures au douzième siècle. In 8. Paris. 23/3 Thir.

Feelix, Traité du droit, international privé, ou du Conflit des lois de différentes nations en matière de droit privé. In - 8. Paris. 3 Thlr.

Les français peints par eux-mêmes. T. V, 11—16, VI, 1—4. Gr. in -8. Leipzig. Jede Lieferung schwarz

1/3 Thir., colorist 3/12 Thir.

Cirandville (J. J.), Un autre monde, Transformations, visions, incarnations, ascentions, excursions, etc. Livr. 1. Gr. in-4. Paris. 1/6 Thir. Penssin (Guillaume Tell), De la Poissance améri-

caine. Origine, institutions, esprit, politique, ressources militaires, agricoles, commerciales et industrielles des États-Unis. 2 vol. In-8, Paris. 5 Thir. Prévost (J. J.), L'Irlande au dix-neuvième siècle,

illustrée par 120 gravures sur acier. Livr. 1. In - 4. Paris. 1/15 Thir.

Boccaccie (Gievanni), Il decameron. Lex.-8. Vol. I. A 2 col. Firenze. 31/3 Thir.

Berghi (Giuseppe), Sulle storie italiane dall' anno primo dell'era christiana al 1840. Vol. I. Gr. in -8. Firenze. 25/6 Thir.

Relazioni degli ambasciatori veneti al senato. Raccolte, annotate ed edite da Eugenio Alberi. Sa vol. 2. Serie II, vol. 2. 2 vol. In-8. Fireuze. à 2½ Tesoro della prosa italiana dai primi tempi della lingua

fino ai di nostri, novamente ordinato da Eugenio Alberi. Edizione seconda. Lex.-8. A 2 col. Firenze. 81/4 Thir.

Sławianin. Poszyt trzeci 1842. In-16. Paryź. 3 Thir. Gerecki (Antoni), Kłosek polski. Czyli nowy tomik poesyi, z dodatkiem uwag przez tegoż nad doktryną dziś. Papieża względem Polski. In-12. Paryż. 2 Thir. Kalendarzyk czsigranta ra rok 1843. In-16. Bruxella, %, Thir.

Obras Polaków i Polski w XVIII wieku, czyli zbier pamiętników, dyaryuszów, l. t. d., wydany z rykopismów przez Edwarda Bacsynskiego. T. 16. In-12. Poznaá. 1/2 Thir.

Makwaska (Marolina), Dwór wiejski. Dzielo poświęcone gospodyniom polskim, przydatne i osobom w mieście mieszkającym, przerobione z francuzkiego Pani Aglac Adanson. Z wielu dodatkami i zupełmóm sastosowaniem do naszych obyczajów i potrzeb. 3 tomy. In-8. Poznań. 4 Thir.

Oredownik naukowy. Pismo czasowe. Rok A. 1843. 52 No. In - 4. Pränumerationspreis jährlich 3 Thir.

BIBLIOTHEQUE CHARPENTIER. in-12. Jeder Band 1% Thir.

Neu erschien hiervon: Miss Burney, Evelina. 1 vol. — Burns, Poésies complètes, I vol. - Kuler, Lettres à une princesse d'Allemagne sur divers sujets de physique et de philosophie. I vol. — Kémélen, Ocuvres philosophiques. I vol. — Megmann, Contes fantastiques. 1 vol. — de Sévigne, Lettres. 2 vol. — de Staël, Considérations sur les principaux événements de la révolution française. I vol.

Bei Miegander Duncker, tonigl. Pofbuchhanbler in Berlin, erfcheint foeben:

Emanuel Geibel Gedichte.

Aweite vermebrte Muflage. 8. Geb. 11/2 Tbir.

Bolkslieder und Romanzen der Spanier.

Im Beremaße bes Driginals verbenticht

Emanuel Geibel.

8. Geb. 11/3 Thir.

Durch alle Buchhanblungen ift von J. 4. Srockhaus in Beipgig gu beziehen:

Franz Vassow's Vermischte Schriften.

Herausgegeben

bon . A. Passow.

Mit zwei lithographirten Zafeln. Gr. 8. Geb. 2 Thir.

Diese Sammlung ber fleinen beutschen Schriften eines ber ausgezeichnetften beutschen Philologen wird nicht nur ben perfonlichen Freunden Paffow's, fonbern auch allen Denen, welche aus Beruf ober Reigung ber Geftaltung ber Alterthumsmiffen-Schaft in biefem Jahrhunbert mit Aufmertfamteit gefolgt finb, eine willtommene Gabe fein.

Literartscher Anzeiger.

Nr. XVI.

Diefer Literarifche Angeiger wird ben bei g. A. Brodbans in beipsig erfdeinenben Beitschriften "Bidtter für literarliche Umterhaltung" und "Ifib" beigelegt ober beigeheftet, und betrugen bie Infertionsgebühren fur bie Beite ober beren Raum I/4 Mpr.

Neuigkeiten und Fortsetzungen,

R. A. Brockhans in Leibzig im Jahre 1843.

M II. April, Mai und Juni.

(Rr. I biefes Berichts, bie Berfenbungen bom Sanuar, Bes bruar unb Mary enthaltenb, befindet fic in Mr. XMI und AIV bes Atterarifden Ungelgere.)

35. Monathi. Gine Erzählung. Unt bem Englifchen bet emeritanifem Malert Bas 5 ington Militon therefor non Austoner, St. 19. Sth. I Abir.

36. Amalekten für Francakrankheiten, oder

- Sammlung der vorzüglichsten Abhandlungen, Monographien, Preisschriften, Dissertationen und Notizen des In- und Auslanden über die Krankheiten des Weibes und über die Zustände der Schwangerschaft und des Wochenbettes, Herausgegeben von einem Vereine praktischer Arste, Vierten Bandes sweites Haft. Gr. 8. Jedes Heft 20 Ngr. Der erfte bis britte Bant, jeber in 4 Deften (1837—42), Toften 8 Xbfr.
- 37. Die Mabrenfemminng bes Bomadova Bhatta aus Rafdmir. Aus bem Sanstrit ins Deutsche überfest von om. Brochaus. Bwei Abelle. - X. u. b. X.: Cammiung veientalifder Mabreben, Grablangen und Jabeln, herautgegeben von hm. Brod. bans. Erfer und zweiter Steil. Gr. 12. Geb. 1 Abtr. 18 Rgr.

38. Cusgemabise Bibliothet ber Claffiter bes Swanzigfter bis achtundzwanzigfter Band. Gr. 12. Get. 7 Mbtr. 24 Rge.

Die bis jet erfchienenen Boube biefer Cammlung enthalten:

I. II. Bremer, Die Raftbern, Dritte Auflege, 20 Age. — III. Go-mach, Sgeng be Gafte, überlest von Bittift. 20 Age. — IV. Damte, Das neue Leben, überlest von Färfer. 20 Age. — V. Mramer, Die Lichter

Rine. Pritt I. P is 10. ortifet

13 Rft. 6 Ngr. — XXVII. XXVII. Die Mihrikesfonntling bes Somme-diere Mhatta auf Anjonix, überfest von Srochaus. I Ahle. 18 Ngt. 20. Boccaccio (Cionanni). Dat Delameten. Aus bem Italienifchen überfest von A. Witte. 3weite verbefferte Auftage. Deri Abelle. Gr. 12. Geb. 2 Ablr. 15 Mgr.

40. Carlopago, Gebichte. Gr. 19. Geb. 20 Rgr. 41. Celeftina. Gine bermetifche Pobeffe. Aus bem Spanifden aberfest von WD. won Balow. Gr. 12. Geb. 1 Abir. 6 Rgt.

42. Dante Mlightert, Die gottliche Romabie. Aus bem Italienifden überfest von A. B. Raunegie-fer. Bierte, fehr veranberte Auflage. Duei Abelle. Mit Dante's Bilbnis, geometrifden Planen ber boile, bes Fegefeuers und bes Parabiefes und einer Karte von Ober-und Mittel = Italien. Gr. 12. Geb. 2 Abir. 15 Mge. Die Aubferbeilagen biergn befondens 16 Mgu. Buther erichten beroits in meinem Berloge:

Dante Arlighiert, Bas vens Aeben. Aus bem Stalieniffen Gere sest und erleutert von dt. Fordez. Gr. 12. 1841. Geb. 20 Reg. E. S. 12. 1841. Geb. 20 Reg. S. S. San es ist und dt. Mitte. Bueltt, urpurhtu und vertoeferte Auflage. Zwei Abeile. Gr. 12. 1842. Geb. 2 Khit.

43. Gifenhart (Sugs), Philofophie bee Crants ober Allgemeine Socialtheorie. Gr. 8. Geb. 1 Ahte. 6 Rgr.

44. Forfer's (G.) fammetliche Schriften. Seraub gegeben von beffen Tochter und begleitet mit einer Charatterifit Forfer's von G. G. Gervinus. In neun Banben. Erfte Lieferung: Banb 1, 6, 7. Gr. 12. Geb. 3 %bir.

Die fibrigen Bliebe biefer erben vollkanbigen Einsgabe ber Werfe eines unfever boften Echriftstellen weben in dezen Inde fernedumen folgen. Auf die dem fiedenten Bande belgebrudte Charafterftien fiorfert's von Gerbienis erlande ich mir gang befonders aufmertiem

45. Mandbuch der Minderkrankheiten. Nich Mittheilungen bewährter Arste hernungugeben von Dr. A. Beheelteer und Dr. B. Wolff. In swei Binden. Zweiter Band. Gr. 8. 3 Thir. 16 Ngr. Der erfe Bent fopte 2 Mis. 12 Mgr.

40. Merbarts (J. R.) kleinere philosophische Schriften und Abhandlungen, nebst dessen wissenschaftlichem Nachlasse, Herusgegeben von Set. Martensteit. Dritter Band, Gr. 6. 3 Thir. 15 Path. Det erfte Banb, weider jugield eine auffährlige Entietung bed prausgeberd über p. 8 Erben und Schriften enthalt, tone a Abir., ber meite Sähr. 15 Rgs.

47. Raltfomibt (Sat. 6.), Reneftes und vollftanbigftes Fremdworterbuch, jur Ertiarung aller aus fremben Sprachen entiehnten Worter und Ausbrücke welche in ben Ranften und Wiffenfchaften, im Danbel unb Berkehr bertommen, nebft einem Anhange von Eigennahmn, mit Bezeichnung ber Ausfprache bearbritet. In zehr heften. Fünftes und sechstes heft. (Insuspect—Präsection.) Gr. 8. Jebes hoft 8 Rgr.

48. Runnegieffer (R. R.), Sphigenia in Delbbi. Schamfpiel in brei Acten, mit einem Borfpiele: Iphigenia's Seimfahrt, und einem Rachfpiete: Jphigenia's Cob. Gr. 8. Geb. 12 Rgr.

49. & obe (RBilliam), Die altenburgifde Sandwirthfcaft in ihrem gegenwartigen Buftanbe. ERit befone berer Berudsichtigung ihrer Rebengweige und ber agrarifden Gefeggebung bargeflellt. Ge. 8. Gob. I Abir. 15 Rgr. Brührr erfiblen von bem Berfuffer 🔤 📲:

Raturgefifichte für Bandwirthe, Gartner und Rechniber. Dir 20 lithographirten Zafein. Gr. 8. 1992. 2 Ehir.

20. Menbelsfodn's (Moses) gefammelte Corff.

50. Menbelsfodn's (Moses) gefammelte Corff.

2en. Rach ben Originalteneten und hanbigeiten hermsgegeben von G. B. Menbelsfodn. In fieben Banden. Erfte Lieferung, ober erfter bis britter Banb. Mit
Kendelsfodn's Bildurft. Ge. 8. Geb. 3 Khtr.

der nierte bis siehnig kand biefer exteen vollnäudigen Arbeite.

der Marte Errabelbsvale, neige aufer ben gebien Taciffra and

ess eingelnen gun Abell enupsen in vonftlichmen Schriftelben witperhollien Aufflige fowie niches noch ungebruckt Rempferbet wicklitz, berben riengelle binnen turgem ausgegeben. Ber erfte Band mehfelt pagleich eine Biographie Krandelighafe von bessen Gober, Joseph Mandellepagleich ihr ein die leitung zu seinen philosophischen Gefeisten von Geh. Cabinetstund Brandis.

51. Host (G. F.), Becyklopidie der genammy wie Volkamedicin, oder Lexikon der vorstglichsten und wirkgemeten Haus - und Volksarzneimittel aller Länder. Nach den besten Quellen und nach dreissigjährigen, im inund Auslande seibst gemachten sahlreichen Beobachtungen und Erfahrungen aus dem Volknieben gesammeit. In fünf Heften. Ersten Heft. (Antemppe — Brennnessel.)
Gr. 8. Jedes Heft. 15 Ngr.

Bon bem Berfaffer erfchtenen unter Anberm bereits in meinem Berloge:

59. Dit (Rr.), Gefdicte Der legten Rampfe Rappleon's. Revolution und Restauration. 3wei Abeile. Gr. 8. Geb. 3 Abir. 15 Rgr.

53. Piratenieden. Gerfcenen und Charafterftiggen. 3mei Abeile. Gr. 12. Geb. 2 Abir.

54. Der nene Pitaval. Gine Sammlung ber intereffan-teften Griminalgeschichten aller Einber aus alterer und neuerer Beit. Perundegehen von R. G. Sista und Meter und neuere zing (W. Aleris). Drifter Theil. Gr. 12. Geh. 2 Thir. In dall: Etwasser. — Lesurques. — Der Chmarpailler. — Ber Wer-glat von Anglobe. — Zacques Lebrun. — Der Word des Look Billiam Stafel. — Richt fift und sone Bestlien. — Bertheinn Roberts und jeine Buller. Der erfte Abeil beste Tahle. 26 Ngr., der gweite 2 Thir. Der vierts Theil Meter interessant Cannaling with noch in daufe b. A. erscheinn.

55. Elligemeine Predigtsemmlung aus ben Werten ber vorzäglichften Aanzelredner; jum Vortefen in Laudirchen wie auch gur häuslichen Erdaumg. Perausgegeben von Eduin Wauer. Zweiter Band. — A. u. d. A.: Epikelpredigten auf alle Sonns und Arftage des Jahr res aus ben Werten ber vorzüglichften Rangeirebner; jum Bortefen in Canblitchen wie auch gur hauslichen Erbauung. Gr. 8. 2 Abir.

Der erte Bend , Goangelientprebigten , erfdien 1941 (2 Ahlt.); ein britter Band , melder Drabigten nber freie Rayte enthelt, wird fpater

Puchelt (F. A. Bj.), Das Venensystem in seinen krankhaften Verhältnissen. Zwei-

to, gung ungearbeite Auflage, In drei Theilen, Ernter Theil. Gr. 8. Geh. 1 Thir. 12 Ngr. 57. TEngemeine bentiche Ment. Encylispabie für die gebilbeten Ctanbe. (Conversations-Regison.) Reunte, verbefferte und febr vermehrte Driginal-Auftage. Bollftanbig in 15 Banben ober 120 Deften. Reuntes bis Balltanbig in 15 Banben ober 120 heften. Reuntes bis sechtzehntes heft, ober zweiter Band. (Balde-Buchhandel.) Er. B. Jedes heft 5 Kgr., Dies wemte untige erforint in 15 Banden ober 120 heften zu dem Preise von 5 Kgr. für das heft in der Ausgabe auf Raschinens papier; in der Ausgabe auf Goreidpapier doftet der Band Alle Buch handlungen ileften das Wert zu biefen Vreisen nab dewilligen auf 12 Eremplare 1 Freiserempler. Eine auffchrliche Augige ift in allen Buch ander Lungen gratis zu erbalten, wo auch fertwährend End fertybion angenommen wird.
Eun den Ausgabenatet, nur der Kann einer Beile wird mit 10 Regt. derenket.

10 Mgr. verenner.

58. Bellftab (E.), Gefammelte Chriften. Erneg, ober vierter bis fechster Band. In vier Lieferungen. Inselte Lieferung, ober vierter bis fechster Band. Gr. 12. Geh. 3 Able, Diefe 3100H Bande werden in vier Lieferungen (iebe 311 3 Band dangegeben, die jedoch nicht getreunt werden. Die erka Lieferung (Band 1—3) unthalt die erken ver Abrile des in dritter Linflage artheinenden bisvorichen Romand "1812"; die zweite Lieferung Gen Schlied den "Indalen und rammentische Geblungen" und "Annskundellen"; die britte med vierte Lieferung.

tie in Berren fruifdameinnen fegen, werben die Rebrobt ban Mo-vollen. Gebiebte, beammitiff Grobeiten, beitifche nub ver-miffete Echniffen mitbalen. Eine auffahrtifte Antanbigung ift in allen Bude handlungen ju erhalten.

59. Aber bas Merbaltniğ bes Gtaats jur Dibeimifden Wijendahn Gerenfchaft. Bur Beteuchtung einer Danfemann'iden Dentidrift aber biefen Gegenfanb.

Gr. 8. Geb. 4 Mar.

60. Ulfilas. Veteris et Novi Testamenti versionis gethices fragments quae supersunt, ad fidem codd. casti-gata, latinitate donata, adnotatione critica instructa cam glosserie et grammatica linguae gothicae conjunctis curis ediderunt **H. C. de Cabelense** et **J. Locke.** adidarunt M. C. de Gebelonie et J. Locke.
Zweiten Bandes erste Abtheilung, den Schluss des Textes und das Glosen unthaltend. Gr. 4. Geh. Druckpapier 4 Thir, 15 Ngr.; Velinpapier 5 Thir, 8 Ngr.
Der erfte Band ift mit bem fletlagefreht auf der und af e'iden Buchendtung in Altenburg in meinen Berieg dorngemen, und bestet and Britispapier 6 Nit. 22 Rgr. But meite Ibtheliung bei meiter Bendes, meide eine Grammatif der gethische Grande zuthalten nich, erichtet im nichten Sahre.

81 The Alleftungs der Meilen und Beilen und

Traditiones corbelenses. Hersusgegeben von P. Wigand. Gr. 8, Geb. 24 Ngr.

Prührt erichten von bem hennusgeber bei mir: Die conbehichen Gofchichtennellen. Ein Anchrog jur britifden Prajung bes Chronicon carbeienen. Er. 8. 1941. Geb. I Aber.

In Imterzeichnetem ift foeben erfchienen und an alle Budbanblungen verfandt morben :

Der Flurzwang

in seinen Folgen und Wirkungen

die Mittel au beffen Beseitigung

Dr. Marl Christian Anaus. Prof. an ber flaatswirthicaftliden Facultat ju Aubingen ac. Mit fieben Karten.

6. Belinpapier. Brofc. Preis 20 Mge. (16 g.Gr.), ober 1 AL

Der herr Berfaffer, ber fich mit raftiafer Thatigfeit ber Erbrierung ber Bobenbefigverhaltniffe widmet, hat einen Go genftand jur Abhanblung gebracht, ber für alle Banber und Begenben, in welchen gerflückeiter Grunbbefis fich befinbet, von ber bochften Bichtigfeit und beffen Beachtung eine ber Gruntbedingungen eines zeitgemäßen Fortidrittes bes Candwirthichaftsbetriebes ift. Der Bortrag ift burch fieben Karten verfinnlicht, welche, lauter bestehenben Berbaltniffen entnommen, auf ben erften Blid bie Bortheile bes bom Berfuffer grunblich empfohlenen Berfahrene gur Befeitigung bes laftigen Sturgmange er fennen laffen.

Es wird baber Riemand, ber fich fur bie Berbefferung landwirthichaftlicher Buftanbe intereffirt, biefe Schrift unbefrie

bigt aus ben Danben geben.

Stuttgart und Anbingen, im Juni 1843. St. G. Cotta'fcher Berlag.

Bei 6. Sartung in Beipaig ift ericienen und in allen Buchhanblungen gu haben :

Pie schönsten Heldengeschichten des Mittelalters.

Ihren Gangern nachergabit

Berb. Bifler. I. Die Frithiofe : Sage. 71/2 Rge.

Wolfgang Menzel's

Geschichte der Deutschen

auf die neuesten Cage. Bierte, umgearbeitete und vermehrte Auflage in Einem Bande.

Mit bes Berfaffers Bildnif in Stahl und einem Register.

Preis 5 Ehlr., ober 8 Fl. 45 Rr.

Wir glauben, zur Empfehlung bieses ber beutschen Lesewelt bereits durch mehre Austagen bekannten Werks nur ansühren zu barsen, daß die neue Austage alle frühern an Reichhaltigkeit bes Inhaltes und Bollständigkeit übertrifft (sie enthalt 30 Bosgen mehr), indem der herr Berfasser unabiassig bemüht war, die Ergebnisse aller der zahlreichen einzelnen Forschungen und Mitzbeitungen, durch welche in jängster Zeit, namentlich seitbem viele bisher verschlossene Staatsarchive den Geschächtsfreunden gedssenet worden sind, die vaterländische Geschichte, zumal die neuere vom Reformationszeitalter an, ungemein an Austlärung gewonnen hat, in seine zusammenhängende Darstellung einzutragen. Auch hat derseibe die Entwickelungsgeschichte des deutschen Bolles die auf die neuesten Aage sortgesährt und erst mit dem Jahr 1842 abgeschlossen. Die rein patriotische Arndenz des Werts, die undestochene Strenge des Urtheils und die Waterne der Sprache sind sich geleich geblieben.

Stuttgart und Andingen, im Juni 1843.

I. G. Cotta'scher Berlag.

Bei 3. 6. C. Schreiner in Duffelborf ift er-fchienen und burch alle Buchhandlungen gu beziehen :

Beilige

Geschichten und Cagen,

Dichtungen

Peter Fischbach,

mit mehren bilbliden Darftellungen von Aath. Fischbach, geb. Beverin; nebft anbern Gebichten religiöfen und ethifden Inhalts von Demfelben.

8 Wogen in 8. Belinpapier. Gebunden. Preis 25 Ngr.

Bei **Karl Gerold & Sohn** in Wien ist soeben erschienen und daselbst, sowie in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Grundzüge

Entworfen

Steph. Endlicher und Franz Unger. **Vien** 1843.

Gr. 8. In Umschlag brosch. Preis 4 Thlr.

Diese Grundzuge, in denen die Verfasser die Wissenschaft von der Pflanze in ihrer ganzen Ausdehnung und in einer den Umfang eines mässigen Bandes nicht überschreitenden Form abzuhandeln sich die Aufgabe gesetzt haben, sollen nicht nur als eine Darstellung des heutigen Zu-standes der Botanik dienen, sondern sind auch so eingerichtet, um als bequemer Leitfaden beim Unterrichte und als ausreichendes Handbuch beim Selbstudium angewendet zu werden. Da hier die zahlreichen Ergebnisse der histologischen, anatomischen, morphologischen und physiologischen Untersuchungen, welche in der Neuzeit angestellt worden sind, zum ersten Male zu einem vollständigen Lehrgebäude verarbeitet geboten werden, so wird auch der eigentliche Fachgelehrte ein Buch nicht unbeachtet lassen können, in welchem von den Verfassern durchaus selbständige und zum Theil ganz neue Ansichten niedergelegt worden sind. Vierhundertundfunfzig meisterhaft ausgeführte und in den Text eingedruckte Holzschnitte, nach Originalzeichnungen, dienen der beispiellos wohlfeilen und höchst geschmackvollen Auflage zur besondern Zierde, und erhöhen die Brauchbarkeit des Werkes als Unterrichtsmittel.

KALTSCHMIDT (J. H.).

PETIT DICTIONNAIRE

COMPLET

français - allemand et allemand-français. composé d'après les meilleurs ouvrages etc.

Bollftanbiges Zafden Börterbuch ber frangofifden und beutiden Sprache,

ben neuften unb beften Berten bearbeitet.

16. Geb. 24 Mgt.

Leipzig, bei J. A. Brockhaus.

Diefes Borterbuch zeichnet fich vor allen anbern Aafden-Borterbuchern burch ABortreichthum, fcone Ausfact tung und einen verhaltnismäßig binigen Freis aus. Durch bie zwedmaßigfte und raumersparenbste typographische Ginrids ste gobeinapisste im kaumerparendste typogeupische Entrage tung wurde es möglich, fast die doppelte Zahl der in andern ähnlichen Werken enthaltenen Wörter aufzunehmen, sodaß Kalt-schmidt z. B. im Buchstaden A über 4000 verzeichnet, während die die jest bekannten Aaschen-Wörterbücher beren kaum 2000 nachweisen. Da es überhaupt im Ganzen an 70,000 Wörter enthält, mithin an Wortreichtum selbst Thidaut übertrifft und hierburch für bie Befiger anbere tofffpielige Borterbacher aberflaffig macht, fo wird ber Preis beffelben um fo mehr billig erfcheinen, als auch Druck und Papier nichts ju wanfchen theig laffen.

Gedichte

DOT

Indwig Uhland.

Reuefte Auflage

in englischem Cinband mit goldenem Schnitt und einem Stabiftig.

Preis 2 Able, 22 % Rgr. (2 Able. 18 gGr.), ober 4 Fl. 30 Rr.

Diese ausgezeichnet hubsche Ausgabe reiht fich an bie in gleichem Format und in gleicher Ausstattung bereits erschienenen Gbitionen von Goethe's, Schiller's, Lenau's, Freiligrath's Gebichten zc.

Stuttgart und Andingen, im 3mi 1843.

J. G. Cotta'icher Berlag.

Durch alle Buchhanblungen ift zu erhalten:

Ndam Mickiewicz, Vorlesungen über slawische Literatur und Instände.

Sehalten im

Collège de France in ben Jahren 1840-42. Deutsche, mit einer Borrede bes Berfassers versebene Ausgabe.

Gr. 12. Geb.

Iften Theils Ifte und 2ten Theils Ifte Abtheilung. Preis jeder Abtheilung 1 Thir. 5 Mgr.

Das ganze Wert wird in vier Abtheilungen erfcheinen und binnen turzer Beit im Druck beenbigt fein. Wir glauben uns aller Empfehiungen bestellten enthalten zu können, ba der Rame bes berühmten Berfassers für den gebiegenen Inhalt burgt und stewische Literatur und Zuftände jest das allgemeine Interesse in so hohem Grabe in Anspruch nehmen.

Beipzig, im Juli 1843.

Brodhaus & Alvenarins, Budhanblung für beutide unb auslanbifde Literatur.

Bei . D. Babeter in Effen ift foeben erfchienen und in allen Buchhandungen ju haben:

Die allgemeinen Intereffen

bes Mustage

französischen Protestantismus

Graf Argenos von Gaspasin, Requetenmeifter und Mitglieb ber Deputirtenkammer. Aus bem Frangofischen

> 90n **Dr. Mastin Kuntel.** Erfte Abtheilung.

duf feinem Dafchinenpapier. Gr. 8. Geb. 20 Sgr.

Die ernften und darum erfolgreichen Bemühungen bes Grafen Gasparin far die evangelische Kirche find jedem wangelischen Chriften bekannt. Seine in der franzossischen Deputivtenkammer vielsach ausgesprochenen und versochtenen Principien, Ansichten und Wansche hat der edle Berkasser in dieser Schrift gusammengefaßt. Es sind die ber evangelischen Kirche im Allgemeinen, und so wenig diese selbst auf ein tand oder Bolt beschräuft sein tann, so wenig find es ihre Interessen. Die Interessen beie Trangosischen Protestantismus-sind die des beutschen, sind die aller Protestanten!— Alle werden in dieser Schrift mit großer Sachsenntuß und tie fer Einsicht, mit christicher Liebe gegen Anderedenkende, und ernsteu Ermahnung dargelegt und vertreten.

Die zweite Palfte wird in einigen Bochen ausgegeben.

Bei Braumuner & Geibel in Bien ift erschienen: Das Ete Geft ber

Destreichischen militairischen Beitschrift 1843.

Inhalt dieses Deftes:

I. über Wassemübungen und Manoeuvre in Friedenszeiten.

II. Der Fetdigu 1702 am Oberrhein. (Schluß des ersten Abschnittes.) — HI. Das Gesecht bei Raumburg und Rössen in Sachsen am 10. October 1813. — IV. Biographie des Grafen Iod. Rep. von Rossis; I. k. Fetdmarschaft: Eientenants. (Schluß.) — V. Literatur. — VI. Reueke Militairveränderungen. — VII. Miscellen und Rotizen; Rr. 27—31.

Preis des Jahrgangs 1843 in 12 Heften 8 Able.

. Bei **Alexander Duncker**, königl. Hofbuchhändler in Barlin, erschien soeben:

CATERIAN MARRIED

EXERCICES DE MÉMOIRE

Première Partie

mipe à la portée des enfants.

8. Brosch. 1/2 Thir.

Feine Ausgabe elegant broschirt 5/6 Thir. Die billigere Ausgabe ist zur Kinführung in franzö-

Die billigere Ausgabe ist zur Kinführung in französische Unterrichtsamstakten, Mädchenschulen, Pensionate etc. bastimmt. Die feinere eignet sich durch ihre elegante Ausstattung vormahmlich zu Geschenken.

Sooben exictent bei F. A. Brockhaus in Leipzig: Trendelenburg (Adf.), Die logische Frage in Hegel's System. Zwei Streitschriften. Gr. 8. Geh. 10 Ngr.

Literarischer Anzeiger.

1843. Nr. XVII.

Diefer Literarifde Anzeiger wird ben bei A. A. Brodbaus in Belpzig erfcheinenben Beitidriften "Blatter fur literarifde Unterhaltung" und "Ifis" beigelegt ober beigeheftet, und betragen die Infertionsgebuhren fur bie Beile ober beren Raum 21/2 Rgr.

Durch alle Buchhandlungen ift zu beziehen:

Ulfilag

Veteris et Novi Testamenti versionis gothicae fragmenta quae supersunt, ad fidem codd. castigata, latinitate donata, adnotatione critica instructa cum glossario et grammatica linguae gothicae conjunctis curis ediderunt

H. C. de Gabelentz et Dr. J. Loebe. Vol. II. Pars prior.

· (Den Schluß bes Textes und bas Gloffar enthaltenb.) Sr. 4. Geh. Druckp. 4 Thir. 15 Mgr.; Belinp. 5 Thir. 8 Mgr.

Der erfte Band ift and bem Berlage ber Conuphafe's schen Buchhandung in Altenburg in den meinigen über-gegangen und koffet auf Dructpapier 5 Ahr. 15 Agr., auf Belinpapier 6 Thir. 22 Agr. Die zweite Abtheilung des zwei-ten Bandes (eine Grammatik ber gothischen Sprache enthaltend) wird im Laufe bes fünftigen Jahres erfcheinen.

Reipzig, im Juli 1843.

J. A. Brockhaus.

In Unterzeichnetem ift foeben erfchienen und in allen Buchbanblungen verfanbt worben:

Die Wild-Baumzucht

oder Anzucht, Cultur und Benutung der in = und ausländischen Holzpflanzen des freien Landes

A. J. Leng,

Burfarfit, beff. Dofgariner und Ditglieb mehrer gelehrten Gefellfchaften. 8. Belinpapier. Preis I Thir. 95 Mgr. (1 Thir. 20 gGr.), ober 3 Ml.

Snha<u>l</u>t; 1. Die Pflanze in pflanzenphyfiologifder Sinfict. — I. Der Boben und Ernährung der Pflanzen, ihre Entwickelung und Wechfelwir-kung. — I) Das Keimen der Camen. — I) Das Grahren ber Pflangen. - 3. Die bon ber Ratur gur Berber. Dringung, Musbilbung und Gehaltung ber Mfan-gen vorbandenen Mittel und ihre Knwendung. Das Klima. — Der Boben. — 4. über Untersuchung ber Weter und Gartenerben. - 1. Das fpecififche Gewicht. 2. Das Anfahlen, die Farbe und ber Geruch einer Erbe. 3. Die mafferfaffenbe und mafferhaltenbe Kraft ber Erbe. - Reas gentien. — I. Die Baumfdule. — A. Bilbbaum-gucht. 1. Das Zusbauern im Breien. — 2. Die Schusmittel gegen Kalte. — 3. Der Einfluß bes Lichts. — 4. Die Bobenfuchtang. — 5. Die Bobenfruchtigkeit. — 6. Die außere Gekalt ber Gehölze. — an. Cultur ber Gehölze. — 1. Bermehrung aus Samen. — 2. Das Schen. — 1. herbiffaat. — 11.
Frühlingssaat. — 111. Sommersaat. — 1V. Allgemeine Regein, bie allen Gehölgarten gemein find. — 3. Die Samenpflangen und ihre Behanblung. — B. Die Bermehrung burch Abfenter ober Ableger. — C. Die Bermehrung

burd Anhanger. — D. Die Bermehrung auf na-turliche Beife. — E. Die Bermehrung aus Sted's lingen. - bb. Cultur junger Pflanglinge. - Die Berebelung. - A. Das Ablactiren ober Abfaugeln. Copuliren. - C. Das Pfropfen. - D. Das Deus liren. — Allgemeine Bemertungen über bie Ber-ebelungearten. — I. Die Bearbeitung bes Bobens. — -U. Allgemeine Regeln bei Bearbeitung bes Bobens. — IU. Der Schnitt ober bas Auspugen an ben Pflangen. - IV. Das Berpflanzen. — II. Bergeichniß aller in und ausläubt foen Golgbffangen bes freien Sandes. — Rachtrag. — 1. Forft-Rugholger. — 2. Forft-Futterbolger. — 3. heckenbolger. — 4. Alleebaume. — 5. Die hatte ber Gebolge gegen außere tlimatifche Ginfluffe. - 6. Die Bobe ber Geholge. 7. Die Art bes Bachethums ber Geholge. — 8. Pflangen, Die auf trodenem Sanbe machfen. - 9. Muf trodenem, frifchem, ober auch feuchtem Worf machfenb. - 10. Pflanzen, bie auf Ahon fortkommen. — 11. Pflanzen, bie auf trockenem aber nahrhaftem, fruchtbarem Boben gebeihen. — 12. Pflanzen, bie einen maßig feuchten ober immer frifden Boben lieben. - 13. Pflangen, bie feuchten aber nicht gang fumpfigen Boben lieben. — 14. Wirkliche Sumpfgeholge. — 15. Geholge fur Rachpflanzungen. — 16. Pflanzen, bie als Unterholz bienen tonnen und Schatten lieben. — 17. Ranter und Rietterer unter ben Gehölzen. — 18. Immergrune Gehölge. Stuttgart und Aubingen, im Juni 1843.

2. G. Cotta'ider Berlag.

Bei . Reimer in Berlin ift den erschienen und in allen Buchhanblungen vorrathig:

Shakspeare's

dramatische Merte überfest

A. B. v. Schlegel und L. Ried. Reue Ausgabe in amolf Banben. Erfter Band.

Subscriptionspreis fur jeden Band 10 Sgr. = 3/3 Thir. Auf feinem Belinpapier 15 Sgr. = 1/2 Thir.

Durch alle Buchhanblungen ift von mir zu bezieben:

Philosophic des Staats

Bocialtheorie. Allgemeine

Dr. Hugo Cifenbart.

1 Thir. 6 Mgr. Gr. 8. Geb.

Reipzig, im Juli 1843.

F. A. Brockhaus.

NEUHÄUSER

STRINKOHERN-VERREN

VEREINS - CAPITAL:

340,000 Thaler Preuss. Court., oder 420,000 Gulden Bhein. In 1200 Action zu 200 Thaler Preuss. Court., oder 350 Gulden Rhein.

ABWURF:

Finf Procent feste Versinsung und eine zu sechs Procent verunschlagte Jahrendividende.

Abbauseit: Hundertundsechszig Jahre.

Der Neuhäuser Steinkohlen-Verein (gegründet nach der statutarischen Bekanntmachung vom 15. Juni) hat den gemeinschaftlichen Abbau des grossen und reichen Steinkehlen-Bistricts MINNA, im berzoglich Sachsen-Meiningenschen Bergreviere Neuhaus, mit einem geschätzten Kohlenverzeth von nehtzig Milliemem Centnern, zum Zweck.

Die Actien lauten auf den Inhaber (au porteur). Sie sind über den Betrag von 300 Thaderm Freums. Chanteunt, oder 350 Guldem im 34 Guldenfans ausgestellt und mit Coumons für Zins und Dividende auf wüssenig Jahre versehen. Die Coupons werden, sur Bequemlichkeit auswärtiger Actionnaim, in Angeburg, Frank-Acres und Berlin bei den nachgenannten Firmen zahlbar gemacht.

Der noch disponible Theil der Actien ist bei den Wechselhäusern

B. Metzler sel. Sohn & Co. in Frankfurt a. M., Joh. Lorenz Schäzler in Augsburg und Anhalt & Wagener in Berlin

Soposirt, von denen sie, ohne weitere Unkosten, gegen frankirte Baersendung des Betrags von 200 Thaler. Preuss. Courant, oder 350 Gulden im 24 Guldenfuss für jede Actie, oder gegen Remessen in Staatspapieren, weiche dem Emsender zum Tagescours herechnet werden, wor dem 1. Soptember d. J. su erhalten sind.

Frach dem 1. September hört die Abgabe der Actien si pari auf.

Mildhurghausen, am 15. Juli 1843.

Per Aenhäuser Steinkohlen-Verein: J. Meyer,

Director und Miteigenthümer der Vereinswerke.

Durch alle Buchhanblungen ift von mir zu beziehen:

Asverus (Gst.),

Die Dennueiation der Romer und ihr gefoiotlider Bufammenhang mit bem erften proceseinleitenden Decrete.

Gr. 8. 1 Thir, 15 Rar.

Woeniger (A. Chdr.),

Das Sacraifystem and das Peopocations. verfahren ber Romer. Buei Beitrage jur Runbe bes romifchen Staats : unb Rechtslebens.

Gr. 8. 1 Thie, 24 Mgr.

Scingia, im Juli 1843.

R. A. Brodbaus.

Im Berlage bes Unterzeichneten erfchien foeben :

Giesebrecht.

Bendische Geschichten

aus den Jahren 780 - 1182.

Dritter Band. 2 Thir. 10 Mar. (2 Thie. 8 gGr.)

Die beiben erften Banbe ber Benbifden Gefchichten fanben fogleich nach ihrem Erscheinen ehrenbe Anertennung (Preus. Staategeitung, 1843, Rr. 12; Siter. Beitung, 1842, Rr. 49, unb 1843, Rr. 28); bie Bichtigfeit bes gangen Bert's last fich erft

jest, da es dendigt vorliegt, völlig überseinen. Es ift eine Specialgeschichte, aber ebenso sohr auch die Dauskellung einer bedautenden Periode bes nach jest fortdankrnden Amiehens und Abstofens dentschere und flamischer Kationalität, und gewährt zugleich vielsach neue Ausschlift über wesentliche Punkte der allgemeinen Geschicht des Rocbens, zu beiden Seiten der Office. Geschichtedserscher und Franze deimischer Geschichte in Policu, Danemard, Goweden, Morwegen und Mistand durfen daher auf das Buch ebenso wohl ausmertsem gemacht werden als die Bentschen. Das vollkändige Wert durch Ande, gr. 8.) ift für 6 Ahler durch alle Buchhandlungen an berieben. gu begieben. Bestin 1843.

St. Gartuer, Amelang'fde Cortiments-Budhanteng.

Freumde der Literatur

werden auf den Verlage Katalog von F. A. Brockhaus in Leipzig aufmerkenn gemeekt, der seeben in einem neuen, bis sum Jahre 1862 fortgeführten, mit einer wissenschaftlichen Übersicht und einem Antorenregister ver-sehenen Abdruck erscheint. Durch jode Buchkandlung sind Exemplare gratio su estalten, sowie such ein Verzeichniss schönwissenschaftlicher, historischer etc. und anderer werthvoller Schriften aus demselben Verlage, welche zu bedeutend ermässigten (nur moch kurne Sett gettenden) Preison orlasson worden.

In Unterzeichnetem if faeben erschienen und burch alle Buchbanblungen zu beziehen :

Mozin's

franzosische und deutsche Gespräche

nebit einer Sammlung ber unentbebrlichften Borter und wrüchwortlichen Rebensarten. burchgesehen und in einem Auszuge herausgegeben von

Dr. Q. Mayer,

Lebres in Strasburg.

Belinpapier. Preis 71/2 Ngr. (6 gGr.), ober 24 Rr.

Die in biefem hamptfachtich fur bie Glementarfculen beiber Lanber bestimmten Auszug von bem gebfern Deggiatichen Berte enthaltenen Gelprache umfallen bie mannichfaltigften Gegenftanbe, wetche fich auf bas gemeine Beben beziehen. Es ift benfelben eine Cammlung ber für bie erften Anfanger nothigften Borter vorangeschieft, und fie tonnen bazu bienen, mit bem Seifte und den besondern Wendungen beider Spracen in einer Rebegattung betannt ju machen, die ihre eigenen Schwierigkeiten bat. Die veranftalteten fieben Auflagen des größern Berts, und der Beifall, welchen baffelbe bei fo manchen Erhrern gefunden bat, verburgen feinen Ruben und laffen und hoffen, baf auch gegenwartiger Ausjug seine Brauchbarteit bewähren wird. Stuttgart und Lüdingen, im Juni 1843.

3. G. Catta'icher Berlag.

Dunk alle Buchandlungen ift von mir zu bezieben:

Gedichte

Carlovago.

St. 12. Geb. 20 Rgr.

Reinsig, im Juli 1843.

A. A. Broadens.

Wissenschaftliche Cranioscopie.

Erschiesen ist, und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Atlas der

Cranioscopie (Schädellehre)

Abbildungen der Schädel - und Antitaformen berühmter oder sonst merkwürdiger Personen. Von

Dr. Karl Gustav Carus.

Hof- und Med.-Rath, Leibarat S. M. des Königs von Sachsen, Ritter. Heft I., enthaltend auf 10 lithographirten Tafeln die Abbildungen der Kepffermen Schiller's, Talleyrand's, eines Grönländers, eines Cretin's, Napoleon's, eines alten Skandinaviers, eines Kaffarn und eines Bali, sowie zwei Tafeln thereinander geneinhauter Contanna dieser Kanfe gezeichneter Contoure dieser Köpfe.

Mit deutschem und französischem Text. Folio. Laden-Preis 6 Thir. 10 Ngr. (6 Thir. 8 gGr.)

Nachdem es durch die neuesn Fortschritte im Gebiete der Physiologie möglich gewerden ist, über die psychische Symbolik des menachlichen Schädelhaues genauere Nach-weisungen zu geben, als es die hypothetischen Angaben von Gall, Spurzheim, Combe n. A. vermochten, muste auch das Bedürfniss nach durchaus genauen und allen Anfoderungen entsprechenden Abbildungen menschlicher Kopfformen immer fühlbarer werden. — Die hier gebotenen Tafeln sind aus der rühmlichst bekannten Anstalt des Herra Franz Hanfstängl hervorgegangen und unter Leitung des Herrn Herausgebers nach der einnig richtigen Mathodo in

natürlicher Grösse gefertigt, sodass sie jeden Kenner auß vollkommenste befriedigen müssen.

Die zweite Lieferung dieses Atlas, dem wol keines der seitherigen Werke ähulicher Art an die Seite zu stellen sein dürfte, wird unter Anderm die Kopfbildung von Kant, den Schädel einer merkwürdigen Königsmumie aus den Gräbern von Memphis, den Schädel eines alten Germanen und den eines weiblichen Cretin's in den genausten Abbildengen liefera. Lecipuig, im Juli 1843.

August Weichardt.

Durch alle Buchhanblungen ift von uns zu beziehen:

monachi et presbyteri edita et inedita.

Cera Alberti Bressel. Philes. Dr.

8mai. Parisiis et Lipsiae. 1 Thir. Reipzig, im Juli 1843.

Brodhaus & Avenarius, Buchhanblung für deutsche und ausländische Literatur.

Im Berlage von Mob. Mmbr. Berth in Leinzie erfchiens

Dornau, I., Bergmann und Wildbieb. 6. Seb. 1 Thir. 7 /2 Rgr. (1 Thir. 6 gGr.)

Morwegen 1814. Sifterifc : romantifches Gemalbe von &. R. 8. Geb. 1 Ehle. 291/2 Rgr. (1 Thie. 18 gGe.)

Stambke, Mi. von, Sofeph Polezewnicky. Ans ben Papieren eines Flüchtlings. 8. Geb. 1 Ablr.

Durch alle Buchhandlungen ift von 2. 90. 28eperbaus in Beipgig gu beziehen:

Kannegiesser (A. I.), Iphigenia in Delphi. Schanspiel in brei Acten, mit einem Borfpiele: Iphigenia's heimfahrt, und einem Rachspiele: Iphigenia's ked. Gr. 8. Seh. 12 Ngr.

Chen ift erfchienen :

Beremann, Dr. Cenft, Beiträge

Gefdicte bes ruffifchen Reiches.

1) Uber bie Berbindung Nowgorods mit Wisby und ber Deutschen mit ben Ruffen. 2) Des Freiherrn Schouls von Afcheraben Geschichte ber Reduction in Livland. 3) Tagebuch des General: Feldmarfchalls von Dunnich. Dit Beilagen und Ginleitung. Gr. 8. (17 Bogen.) Rein Belindrudpapier. 1843. Geb. 11/2 Thir.

> Derfcan, B., Finland und bie

Aus bem Ruffischen. 8. (VI und 132 S.) Geh. 1/2 Thir. Barmer Sinn, richtige Auffaffung, Frifche und Lebenbig-teit bes Ausbruck charafterifiren ben Berf. Diefer intereffanten Schilberungen jenes noch febr unbekannten Banbes und feiner

Buftanbe. Reipzig, Juli 1843.

Minrichs'iche Buchbanblung.

Bei B. St. Brodhaus in Beipzig ift neu erfchienen und burch alle Buchhanblungen gu beziehen :

Traditiones corbeiesnes.

Berausgegeben DOR Dr. Paul Wigand. Gr. 8. Geb. 24 Rar.

Früher erfchien von bem Derausgeber ebenbafelbft: Die Corvenschen Geschichtsquellen. Nachtrag gur fritischen Prufung des Chronicon corbeienze. 1841. Gr. 8. Geb. 1 Thir.

Kine für Juristen und jeden gebiideten Geschichtsfreund gleich interessante, zeitgemasse Schrift ist seeben bei A. Wienbrack in Leipzig erschienen und in allen Buchhandlungen zu bekommen:

Heiträge zur Völkerrechts-Geschichte und Wissenschaft von

Dr. K. Th. Pütter. Gr. 8. Geh. 11/2 Thir. Inhalt: Über Begriff und Wesen des praktischen europäischen Völkerrechts. - Grundzüge des alterthümlichen Völkerrechts. - Geschichte des mittelalterlichen Völkerrechts. - Das Durchsuchungsrecht in Seekriegen.

" Bet Orell, Füssli und Comp. in Zurich ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Satire di Ludovico Ariosto.

Edizione critica riveduta

Gio. Gaspare Orelli. Gr. 4. Preis 20 Ngr. (16 gGr.), oder 1 Fl. Rhein. Nderfehungs-Aluzeige.

In unferm Berlage erfcheint binnen turgem eine beutfde überfegung von

The french revolution, a history. By **Thomas Carlule.** In three volumes.

welches wir gur Bermeibung von Collisionsfallen hiermit anzeigen. Leipzig, am 17. Juti 1843.

Brockhaus & Avenarius, Buchhandlung für beutiche und austanbifde Literatur.

Bei Alexander Duncker, tonigl. Dofbuchhanbler in Berlin, erfcheint foeben :

Karl von Moltei

8. Belinpapier. Eleg. geb. 1/2 Thir.

Mugemeines

Lehrbuch der Gevarap

für Militairschulen und Gymnafien, wie jum Gelb: ftubium. Rebft einem Anhange, enthaltend bie biftorifc mertwurdigen Orter Europas. Bearbeitet von

L. B. Reinede,

tonigl. preus. Dauptmann in ber britten Artillerie-Brigabe und Director ber Brigabefdule.

Dritte Auflage, nach ben neueften Beranderungen, Bestimmungen und Entbedungen umgegebeitet und vermehrt. 1836. XVI amb 1062 Guiten. Gr. 8.

Preis 23/4 Ahlr. (Auf 6, Exemplare 1 Freieremplar.)

Rerbinand Stubach in Berlin.

Bei 2. 2. Sobne in Raffel ift erfciepen und in allen foliben Buchhandlungen Deutschlanbs vorratbig:

Ludwig (fr.), Andachten über bas Gebet Des Derru. 8. Seh. 121/2 Mgr., ober 44 Rr. , Bartburgftimmen. Dichtungen. 8. Beb. 171/4 Mgr., ober 1 St. 1 Rr.

Bei &. Stockhaus in Beipgig ift neu erfchienen und in allen Buchhanblungen ju erhalten :

Die altenburgische Zandwirthschaft in ibrem gegenwärtigen Zustanbe.

Mit befonderer Berückfichtigung ihrer Rebengweige und ber agratifchen Gefeggebung, bargeftellt von

RLilliam Löbe. Gr. 8. Geb. 1 Thir. 15 Rgr.

Diefe auf viele officielle Mittheilungen bafirte Schrift barfte gang besonberes Intereffe far Diejenigen haben, welche bie Berfammlung ber beutiden Canbe und Forftwirthe, bie bies Sabr in Altenburg ftattfindet, gu befuchen gebenten.

Literarffcer Anzeiger.

1843. Nr. XVIII.

Diefer Literarifde Anzeiger wird ben bei &. M. Brodhaus in Betpgig erscheinenben Beitschriften "Blatter fur literarifde Unterhaltung" und "Ifis" beigestigt aber beigebeftet, und betragen bie Insertionsgebuhren fur bei Beite ober berem Bonn B1/2 Rgr.

Verlags- und Commissionsartikel .

Brockhaus & Avenarius.

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur in Leipzig.

1848. M II. April bis Juni.

(Mr. I dieses Berichte, die Versendungen vom Januar bis Mars enthaltend, befindet sich in Nr. XV des Literarischen Anseigers.)

Rohe de la littérature française. Treisième ampée 1843, Nos. 13 – 24. Gr. 8. Leipzig. 5½ Thir. Erscheint jedem Preitag la Nummera von 1–2 Begen und bietet eine Answahl den Restan und intercesantenten aus der geognamien Journalistik.

Michiewicz (Adam), Vorlesungen über slawische Li-teratur und Zustände, Gehalten im Collège de France in den Jahren 1840 - 42. Deutsche mit einer Vorrade des Verfassers versehene Ausgabe. Ersten Theils erste Abtheilung und zweiten Theils erste Abtheilung. 12. Leipzig und Baris. Jede Abtheilung 1 1/4 Thir.

de Beaumont-Vassy, Histoire des états européens depuis le congrès de Vienne, Belgique-Hellande. In-S. Paris. 3% Thir.

Biblisthèque de médocin-praticion, ou Résumé général de tous les ouvrages de clinique médicale et chieurgicale, de toutes les monographies, etc., etc. Par une société de médecins sous la direction du Doctour Fabre. T. I. Maladies des femmes 1se livr. In-8. Paris. 14 Thir.

Blanqui, Voyage en Bulgarie pendant l'année 1841. In-12. Paris. 11/2 'l'hig. Boudin (Ch. M.), Essai de géographie médicale, ou Etudes sur les lois qui président à la distribution géographique des maladies, ainsi qu'à leurs rapports topo-graphiques entre elles. Lois de coincidence et d'anta-gonisme. In-8. Paris. 1½ Thir.

Bresson (J.), Des fonds publici français et étrangers et des opéradem de la boune de Paris. One édit. In-12.

Paris. 1% Thir.

Delatro (L.), Chants de l'aril. In-12. Paris. 1% Thir. Le Dreit canon et son application à l'église protestante.

Manuel traduit de l'allemand par Hemri Jeuffrey.

In-S. Leipzig et Paris, 1% Thir.

Erdmann (F. v.). Vollständige Übersicht der älte-

sten fürkischen, tatarischen und mongofischen Völker-stämme. Nach Baschid-Ud-Din's Vorgange bear-

beliet. S. Kasan. 1847, 11/2 Thir.
S. Kasan. 1837. // Thir.
Thir.

Kritische Beartheilung der von Herrn Quatremere heransgegebenen Histoire des Mongols de la Perse. 8. Karan. 1841. 1/2 Thir.

Эрдшанъ, Иродотъ займетвовалъ свое повъствование о древней персидской исторій изъ персидскихъ источниковъ. (Rrdmann, Herodot entnahm seine

Brzählung der alten persimhen Geschichte dus persi-sehen Geschichtschreibern.) S. Kassa. 1869. // Thir. Lès Français peints par eux-mêmes. T. VI, livr. 5—12. Gr. in-8. Leipzig. Jede Lieferung schwarz // Thir.,

colorirt 7/12 Thir.

Gabet (G.), Traité élémentaire de la science de l'hemme considéré sous tous les rapports; enrichi de figures. 3 vels. In-8. Paris. 61/3. Thir.

Le Flarde (Cauté A. de), Fitte et souvenirs de congrès de Vienne. Tableaux des salons, scènes ancedeciques et portraits. 2 vols. In-12. Paris. 11/4 Thir.

Money (W. F.), Cour d'esthétique, tradait par Ch. Memard. 2me partie, Iu-8. Paris. 21/, Thir. Mumboldt (A. de), L'Asie centrale. Recherghes sur les chaînes des montagnes et la climatologie comparée. 3 vois. In-8. Paris. 12 Thir.

Mack (Paul de), L'amoureux trassi. 4 vols. In-Si Paris. 10 Thir.

Laboulaye (E.), Rocherches sur la condition sivile et politique des femmes depuis les Ramains jusqu'à nos jours. In-8. Paris. 31/2 Thir.

Mcmewal, Napoléon et Marie-Louise. Souvenire Mestoriques. 3 vols. In S. Buris. 51/3 This.

Phenix-Fuglen, et Angelsachsisk Krad, förstegang udgived med Indledning, Fordanskning og Efterklang af N. T. S. Grundtvig. Imp. 8. 1840. Kidbenhavn. 7 TMF.

THE UI Ramayana, poema indiano di Valmini. Testo sanscrito secondo i codici manoscritti della scuola Gamdana, per Gaspeire Germenie. Vol. I. Gr. 8. Parigi. 8% Thir.

Stadiche (Oh.), introduction à la théologie de l'histoire, ou du progrès dans ses rapports avec la liberté, in-12. Paris. 1% Thir.

Vries (A. de), Echairessements sur l'histoire de l'in-

vention de l'imprimerie, contenant, etc. Traduit du hollabdais par. J. J. H. Moondalck. Inch., he Buth 23% Thir.

Geografia dla użytku szkół podłog 13go wydania geo-grafii Seltema ułożona, In-8. Poznać. // Tair. Listy galicyjskie, czyli Rozbiór krytyczny ustawy zaprovedzającej w Galicyi wathodniej Galicyjaki Statowy Instytut Kredytowy. In-12. Supresl. 1½ Thir.

Magnusowski (Bomingik), Niewista polska w truch wiekach. In-12. Poznać. 1½ Thir.

Polska chrystusowa, pismo poświęcoste zasadoh spółecznym, wydawane staraniem E. El maliticznych.

wydawane staraniem I. Krolikowakiego. Zemyt 11. In-8. Paryż. 31/3 Talk.

Bei 3. M. Reodingue in Leipzig ift neu erfchienen und burch alle Bodinanbiungen gu erhalten?

Wiratenleben.

Seefcenen und Charafterffizien. Amei Apeile.

Gr. 12. Och. 2 Mit.

Biertaljahrs - Schrift 1843. Stes Hofs.

In Unterzeichnetem ift foeben erfchienen und an alle Buchhandlungen verfandt worben:

Was 3te sheft der deutschen Vierteljahrs=Schrift

für 1843.

Suli-September.

Preis bes Jahrgangs von 4 heften 7 Ablr. 10 Rgr. (7 Ablr. 8 gGr.), ober 12 Ml.

Inbalt:

Une bem Briefwechsel eines nachgeborenen Prinzen. — Die verschlebenen Methoben ber geographischen Ortsbestimmung. — Die classische Philologie in ihrer Stellung jur Segenwart. — Bur Geschichte ber Communalverssaufflungsfrage in der preußischen Rheinprovinz. — Über die zweckmäßige Einrichtung tontinenartiger Rentenanstalten, mit Rücksicht auf die in Deutschland bestehenden Anstalten dieser Art, namentlich die östreichische allgemeine Berssengtanstalt, die stuttgarter allgemeine Rentenanstalt, die babische allgemeine Berssengtanstalt, die stuttgarter allgemeine Rentenanstalt, die babische allgemeine Berssengsanstalt. — Die neuere philosophische und politische Poesse der Deutschen. — Die Ersteigung der Alpenhörner. — Betrachtungen über den Frieden von Ranking. — über Organisation und Wirksamkeit landwirtsschaftlicher Bereine. Mit besonderer Beziehung auf das subwestliche Deutschand. — Die Kometen. — Rurze Rotizen.

Stuttgart und Audingen, im Juli 1843.

J. G. Cotta'scher Verlag.

Be F. A. Breckhaus in Lefpuig ist erschiesen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Handbuch

der Kinderkrankheiten.

Nach Mitthellungen bewährter Ärste herausgegeben von

Dr. A. Schnitzer und Dr. B. Wolff.

Iwel Blade.

Gr. 8. 6 Thir.

Im Verlage von **M. L. Brömmer** in Frankfurte. M. ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

DIE

ENTSTEHUNG DER QUELLEN

UND DIE BILDUNG DER

MINERALQUELLEN

J. BOEGNER.

Dr. med. u. chir. u. Director des Geogr. Vereins in Frankfurt a. M.

8. Geh. 15 Ngr. (12 gGr.), oder 48 Kr.

Für Jeden, der sich über die Natur und ihre Erscheinungen gern eine richtige Vorstellung erwirbt, ist der Gegenstand dieser Schrift stimm an sich von hohem Interesse; er wird es aber noch mehr durch den wissenschaftlichen Geist und die anziehende Weise, womit der Verfasser seine Aufgabe durchführt. Nicht blos für Gelehrte ist das Bächlein bestimmt, sondern es kann mit Überzeugung Jedem empfehlen werden, der sich über das Wesen der Quellen zu belehren sucht.

Durch alle Buchhanblungen ift gu erbatten :

Georg Forster's

sämmtliche Schriften.

herausgegeben von beffen Tochter unb begleitet

mit einer Charakteristik Forster's

6. 6. Cervinus.

Bu neun Banben.

Erste Lieferung: Band 1, 6, 7. Gr. 12. Geb. 3 The.

Die übrigen Banbe biefer erften vonftandigen Sonsgabe der Berte eines unferer besten Geriftsteller werben in turgen Bwifchentaumen folgen. Auf bie bem fiebenten Banbe beigebruckte Charatteriftit Forfter's von Gervinns erlaube ich mir gang besonders aufmertsam zu machen.

Beipzig, im August 1843. F. A. Grackhaus.

WEIDELL. Karten.

Mit einem Vorwort

Dr. F. A. PISCHON.

Zum Gebrauch für höhere Bürgerschulen, Gymnasien- und Militair-Bildungsanstalten,

als Supplement ju den Geschichtswerken von Becker, Pischon, Rotteck etc. 1ste Lieferung. Querfolio. In Umschlag geh. 1% Thir.

Zur Beurtheilung dieses Atlas sei es erlaubt, aus der Vorrede des Herra Prof. Dr. Pisch on Kiniges annufähren:

Der vorliegende Atlas ist mit gressem Fleiss und der gewissenhaftesten Benutzung des Raumes gearbeitet, und verfolgt den auch früher von mir als wünschenswerth angegebenen Plan, so viel wie möglich alle Veränderungen einzelner Reiche, wenn auch nur auf kleinern Karten, welche doch immer in viel grösserm Masstabe erscheinen als ein einzelnes Land auf grössern generellen Karten, darzustellen. Demnach hat der Herr Verfasser ein Werk geliefert, welches sowol für Schulen, namentlich auch für militairische, als für das Selbstudium der Geschichte ein höchst erfreuliches Höllsmittel darbietet. Die Reinheit und Zartheit des Stichs entspricht gans dem Fleisse, welchen der Versasser auf die Zeichnung gewendet hat, und gewährt auch da, wo die Karte beim ersten Aublick voll erscheint, dennoch eine klare Übersicht derselben."

"So empfehle ich denn mit voller Überzeugung dieses Werk für die angegebenen Zwecke als höchst brauchbar und wünsche dem Herrn Verfasser, dass er sowol seine mühsamen Studien als den grossen Fleiss, welcher auf die Ausarbeitung der Karten gewendet ist, durch lebendige Theilnahme an seiner Arbeit anerkannt sehen, vor Allem aber sich belohnt fühlen möge durch die Hälfe und Erleichterung, welche durch dieses umfassende Werk der

Jugend zu ihren historisch-geographischen Studien dargereicht wird."

Das Ganze wird in 6 Lieferungen, die in rascher Folge erscheinen werden, vollendet sein.

Bei Kinfthrung in Lehrenstalten sollen den unbemitteltern Schülern Erleichterungen in Bezug auf die Anschaffeng gowährt werden.

In allen guten Buch - und Landkarten - Handlungen liegen Exemplare zur Ansicht bereit.

Alexander Duncker.

königi. Hofbuchhändler,

Bei St. Wienbrack in Leipzig ift soeben erschienen und burch alle Buchhandlungen zu beziehen!

Prattifches Sandbuch der hiftorifchen Chronologie aller Zeiten und Bol-ter, befonders des Mittelalters. Mit Erlauterungen, ausführlichen Labellen, Berechnun: gen und biplomatischen hinweisungen, zur Prufung, Bellimmung und Reduction ber Daten hiftorischer Ereigniffe, Urtunden, Diplome, Chroniten, Schrifts fteller zc., von ben frubeften Beiten ber beglaubig: ten Geschichte an. Bearbeitet von Dr. Eb. Brint: meier. Auch unter bem Eitel: Siftorifc = biplomatifch : dronofogifche Anweifung, nach welcher fich alle und jebe Data und Epoden ber verschiebenen Schriftsteller und Urtunden aller Beiten und ganber Wicht und ficher beftimmen und nach jeder Mere und Ralenberform ausbruden laffen ic. Lexitonformat. Geb. 21/2 Thir.

Rach bem Urtheile fachverftanbiger Manner ift bies Buch gang besonders jebem Gelehrten und Geschichtsfreunde um beswillen gu empfehlen, als es mit großem Bleife bochft genau und correct bearbeitet ift, und wir auch in neuerer Belt tein fo vollfandiges berartiges Bert befiten. Schriften von A. Koenig.

Reu ericien bei mir und ift in allen Buchanblungen gu erhalten :

Negina.

Eine Bergensgeschichte

D. Roenig.

Gr. 12. Geb. 1 Thir. 6 Digt.

Diefe Erzählung bilbet bas erfte Banboen einer Samme lung unter bem Litel: "Deutsches Leben in beutschen Robellen."

Fruber erfchienen von S. Soenig in meinem Berlage:

Die bobe Braut. Ein Roman. 3wei Theile. 1833. Seb. 4 Thir.

Die Waldenser. Ein Roman. Zwei Abeile. 1836. 8. Geb. 4 Thie.

Die Buffahet. Tranerfpiel in funf Aufzügen. 1836. 8. Geb. 20 Mgr.

Beibeig, im August 1843.

J. A. Brockhaus.

Reu erfcheint bei mir und ift burch alle Buchenblungen zu erbalten:

Die gottliche Kom**chie** bes Bante Aliahieri.

Aus bem Stallenifden überfest

A. S. Mannegießer.

Bierte, febr nevänderte Auflage.

Dici Thells.

Mit Pante's Pitonift, geometrifden Planen ber golle, bet fegefeuers und bes Parabicfes und einer Karte von Ober- und Mittel-Bratien.

Gr. 12. Geb. 2 Ebir, 15 Rgr.

65 Die ju biefem Werte gehörigen Aupferbeilagen, welche ebenfewol für die Befiger bes Briginals als and anberer Ueberfegungen von Antereffe fein bürften, werben befonders für 16 Mgr. erlaffen,

Früher erfchien bereits in meinem Berlage:

Dante Alighiori, Das none Beben. Aus bem Italienischen überseht und erlautert von A. Forster. 1841. St. 12. Seh. 20 Ngr.

F. A. Brodhaus.

Bei Braumuller & Geibel in Bien ift erschienen: Das Ste Geft ber

Gestreichischen militatrischen Beitschrift 1843.
Anhalt biefes heftes:

In halt bieses heftes:

1. Der Ing ber Allieren nach der Champagne im Januar, 1814. In Bug der Allieren nach der Champagne im Januar, 1814. In der Der Gegend im Januar, 1814. In der Der Gegend im Beitung der Offigiere. — III. Petrolog des k. k. Generals Franz von Harting. — IV. Ariegsscenen. 1) Eroberung des Doxses Rume, am 30. April 1793. 2) Mecognoscicung der Gegend von Capelle, am 30. Juni 1793. 3) Worpostengesecht dei Aempleuve am 26: August 1793. 4) Angriss auf die Versschaftigungen der Castugnars, am 24: Decomber 1813. 5) Vertheibigung der Korpostentinie von Louvit die Romain, am 27. August 1793. 6) Angriss der Franzosen auf die östreichischen Vorposten der Aempleuve, am 13. September 1793. — V. Literatur. — VI. Neueste Willtairveränderungen. — VII. Des Prinzen August. — VIII. Wisteellen und Rotizenz Nr. 32—36.

Prois bes Jahrgangs 1843 in 12 heften 8 Thir.

Eben ift versendet:

Culebtes aus den Jahren 1813 — 1820, von Dr. With. Doroto, f. pr. Hofrath 2c. 2 Thale. Bainpapier boofth. Leipzig, **Finoidis**. 1843. 2¹/₂ Thie.

Wer jeme Beit, wer die Bebensbilber aus bem Befreiungstriege, die Lang'ichen Memoiren ze. kennt, wird biefes Auch nicht ohne das großte Interesse lesen. Das Ramenregister weisset über 330 Personen nach, beren in dem Merte Coudhsnung geschiebe.

Herabgesetzte Preise.

Handbuch ber Geschichte

abendländischen Literaturen und Sprachen u. f. w.

Erläutert burch eine Sammlung überseter Rufter finde. Im Berein mit literarischen Freunden bearbeitet und herausgegeben

Dr. f. W. Benthe.

lfter Bb. Ifte Abtheil. Stal. prof. Lit. 1839. 2 Zhir. Ifter Bb. Lie Abtheil. Stal. poet. Lit. 1834. 2½ Abir. Ifter Bb. Ifte Abtheil. Franz prof. His 1833. 2½ Chir. Busammen Labenpreis 6 Abir. 25 Ngr. auf 2½ Thir.

Ravl Scidel, Charinomet.

Beitrage zur allgemeinen Theorie und Geschichte bat schafte.
Imei Bande. Gr. 8. 1825 und 1828.

Ladenpreis 52/3 Thir. auf 2 Thir.

Berbinanb Stubach in Berlin,

Bei &. Sartung in Beipgig ift erfchienen und in allen Buchhandlungen gu haben :

Cartesii et Spinozae praecipua opera philosophica.

recognovit, notities historico-philosophicas adject Dr. Carolus Riedel.

2 Vol. 1 Thir. 15 Ngr.

Vol. 1: Cartesii Meditationes; Spinosae disertat. 221/2 Ngr.

Vol. II: Spinozae Ethica. 22 1/2 Ngr.

Denkwürdigkeiten

Bermischte Schristen.

A. N. Barnhagen von Gufe.

3meite Anflage. En feche Banden.

Erker bis dritter Band. Gr. 12, Geb. 6 Ablr.

Die arften brei Bande der zweiten Tuflage diefes intersfanten Berts enthalten "Denkundedig Teisen des eigenen Gedense"; der vierte his sechste Band werden "Betmischte Ghriften" enthalten und ebenfalls in kurzer Belt erschieden Bon der ersten Folge der ersten Austage (in vier Binden) sind noch einzelne Bande zur Gömpletirung, sowie der fünste mabsechte Band in einigen Eremplaren vorrättig.

Reinzig, im Muguft 1843,

S. A. Arpethans.

Literarischer Anzeiger.

1843. Nr. XIX.

Diefer Literarifche Ungeiger wird ben bei B. A. Brodhaus in Beipzig erfcheinenden Beitichriften "Bidtter fur literarifche Unterhaltung" und "Jie" beigelegt ober beigeheftet, und betragen die Infertionsgebuhren fur die Beile ober beren Raum 21/2 Rgr.

Mit bem eben verfanbten 16. Sefte ift ber aweite Band ber

. neunten

sohr verbesserten und vermehrten Original-Auflage

Conversations - Lexison

vollenbet worben. Diese Auflage erscheint in 15 Banben oder 120 Beften ju dem Preise von

5 Mgr. für das Seft;

fie tann aber auch banbweife bezogen werden, und es toftet bann ber Rand

- 1 Thir. 10 Mgr. auf Maschinenpapier,
- 2 Thir. auf Schreibpapier,
- 3 Thir. auf Belinpapier.

Die Theilnahme bes Publicums war noch bei feiner Auflage fo groß wie bei ber neunten, dieselbe zeichnet fich aber auch por allen fruhern Auflagen und allen ahnlichen Berten burch Inhalt und außere Ausstattung in gleicher Beife vortheilhaft aus. Da in ber Regel, insoweit es die ftarte Auflage gestattet, monatlich brei Befte erscheinen, fo vertheilen fich die Auslagen fur bie Unschaffung des Werts auf brei Jahre.

Alle Buchhandlungen liefern das Conversations-Lexikon zu obigen Preisen, sowol in Lieferungen als in Bänden. scribentensammler erhalten auf 12 Exemplare ein Freiexemplar, auf einzelne Exemplare kann aber kein Rabatt in Anspruch genommen werden.

Reipzig, im August 1843.

F. A. Brockhaus.

neue Bücher,

welche im Berlage von Dunder und Sumblot in Berlin erfchienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen find:

Beauvais (L. A.), Études historiques. Tome seconde. Histoire du moyen âge, extraite des ouvrages de Guizot, de Lacépède, de Robertson, de Michaud, de Daru, de Capefigue, de Marmier, de Michelet, de Schoell, de Lacretelle, de Barante, d'Auguste Thierry, de Dufey, de Du Rozoir, de Fauche, de Friess. 12. 14 Thir., cart. 1 1/3 Thir.

Danb's philosophische und theologische Borlesungen, herquegegeben von 36. Marbeinete und 25. 28. Dittenber: gor. Minfter Banb, zweite Abtheilung : Sinftem ber theologis fon Moral. Bweiter Theil, zweite Motheilung. Rebft einem

zwiefachen Anhange ber Behren von ber Sanbe und von ber Ras tur bes Bofen. Gr. 8. Subfcriptionepreis fur Abnehmer bes Gangen 11/2 Thir., fur Abnehmer einzelner Borlefungen 2 Thir. Sagemeifter (3. v.), Des Rohrzuders Erzeugung, Berbrauch und Berhaltniß jum Rubenguder. Gin ftaatemirths

fchaftlicher Berfuch. Gr. 8. Geb. 3/4 Ehlr. Geinftus (Dr. Eh.), Zeut, ober theoretifch-praftifches Lebr-buch ber gefammten beutschen Sprachwiffenschaft. Bierter Theil. Much unter bem befondern Titel: Gefchichte ber beutschen Lis teratur ober ber Sprache, Dichte und Rebetunft ber Deuts fchen, bis auf unfere Beit. Sechste, burchweg verbefferte unb

mit vielen Jufden vermehrte Ausgabe. 8. 1% Abir. Geufft (Dr. S.), Die Erperimentatphyfif, methobifc bargeftellt. Erfter Curfus: Renntnis ber Phonomene. Dit 108 in ben Tert eingebruckten holgschnitten. Oritte, vermehrte und verbefferte Muflage. Gr. 8. 1's Thir.

Pifcon (B. M.), Leitfaben gur Geschichte ber beutschen Literatur. Siebente, vermehrte Auflage. Gr. 8. 1/2 Thir.
—, Denkmaler ber beutschen Sprache von ben frubeften Beiten bis jest. Gine vollftanbige Beifpielfammlung gu feis nem Leitfaben ber Geschichte ber beutschen Literatur. Dritter Theil, welcher die Beit vom Jahre 1620 - 1720 umfast. Gr. 8. 22/3 Abir.

Rante (Resp.), Deutsche Geschichte im Beitalter ber Reformation. Dritter Band. 3meite Auflage. Gr. 8. 3 Thir. -, Daffelbe. Bierter und funfter Band. Gr. 8. 5% Thir.

Roon (90. b.), Grundzuge ber Erb:, Boller: und Staatens tunbe. Ein Leitfaben fur bobere Schulen und ben Gelbfts unterricht. Dritte Abtheilung, II. Politische Geographie. Erfte Lieferung. Mit 11 Zabellen. Gr. 8. Geb. 11/2 Ihlr.

Schweidler (Maria), Die Bernfteinhere. Der intereffantefte aller bisher befannten Berenproceffe; nach einer befecten hanbichrift ihres Baters, bes Pfarrers Abraham Schweibler in Coferow auf Usebom, herausgegeben von AB. Meint-holb. 8. Geh. 11/2 Thir.

Durch alle. Buchhandlungen bes In- und Auslandes ift von R. R. Brodhaus in Ceipzig zu beziehen:

Gefammelte Schriften

Endwig Rellfab.

In zwölf Bänden.

Zweite Lieferung, ober vierter bis fechster Band. Gr. 12. Geb. 3 Iblr.

Die erfte Lieferung (Band 1-3) biefer Ausgabe enthalt bie erften brei Theile bes in britter Auflage erfcheinenben bis ftorischen Romans "1812"; bie zweite Lieferung ben Schlus von "1812", "Cagen und romantifce Erzählungen" und "Aunftwovellen"; bie britte und vierte Lieferung werben Rovellen, bramatifche Werke, Gebichte, Ctiggen, tritifde Webeiten und vermifdte Gdriften enthalten und in turgen Bwifdenraumen erfcheinen.

Sinzelne Lieferungen biefer Ausgade können

nicht getrennt werben.

In Unterzeichnetem if foeben exfchienen und burch alle Buchbanblungen zu beziehen:

Boehmer, Joh. Friedr. (erster Bibliothekar der froies Stadt Prankfugt),

Fontes rerum Germanicarum. Geschichtsquellen Deutschlands.

Erster Band.

Johannes Victoriensis und andere Geschichtsquellen Deutschlands im 14. Jahrhundert.

Gr. 8. Brofch. IL und 488 G. Auf fatinirtem Schreito. Preis 3 Thir. 5 Ngr. (3 Thir. 4 gGr.), ober 5 Fl. 24 Rr.

Diefe Sammlung hat ben 3weck, Claffiter aus ben Gefchichtsfdreibern bes beutfchen Mittetalters, welche bisber in mangelhaften, unbequemen und obenbrein feltenen Abbrucken nur fower zuganglich und wenig befannt maren, ben gebilbeten Freunden und urtunblichen Forfchern ber Baterlandegeschichte in folder Beise vorzulegen, wie sie für den Privatbesis und den Dandgebrauch sich eignen. Man war daher bemuht, möglichst richtige Texte zweckgemaß bearbeitet, in großem und doch compactem Druct, überhaupt in iconer Form und boch gu billigem Beber Band biefer Sammlung foll nur Preife vorzulegen. Schriftsteller einer bestimmten Periode umfaffen und baburch fur fich ein feibftanbiges Ganges bilben, welches, mit einem von bem hauptichrifteller bergenommenen besonbern Titel verfeben, auch einzeln tauftich fein wirb. Der vortiegenbe Banb befcaftigt fich mit ber erften Balfte bes 14. Jahrhunberte, unb befonbers mit ben Beiten Raifer Lubwig's bes Baiern. Es ift gegibet mit Sulfe bieber noch nicht benugter Sanbidriften ber Bibliotheten zu Munchen, Bien und Burgburg, mehre Geschichtssichreiber jener Beit bier zum erften Dal vollständig und in wesentlich berichtigter Lesart mittheilen zu konnen. Die Borrebe gibt hieruber genaue Rachweisungen und bespricht gugleich bie Perfanlichteit und bie Glaubmurbigleit ber verschiedenen Berfaffer. 3m Gingelnen find bier enthalten: 1) Monachi Fürstenfeldensis (vulgo Volemari) Chronica de gestis principum vom Zahr 1273—1326. Diese wichtigste Quelle für Raiser Lubwia's Geschichte von bem bairifchen Standpunkt ift bier gum erften Dal bollftanbig aus ber Urfchrift bes Berfaffers abgebrudt. 2) Nicolai episcopi Botrontinensis Relatio de Heinrici septimi imperatoris itinere italico 1310—13. Der Berfaster war Mitglieb bes geheimen Rathes bes Raifere, und fonnte baber über bessen Romsahrt bie genauesten Ausschüffe geben.
3) Chronica do ducibus Bavariae 1311—72. 4) Vita Ludovicl quarti imperatoris 1312—47. 5) Der Streit bei Mahlborf 1322. Gleichzeitige beutsche Rachricht, hier buchtichs lich nach ber besten, burch Carajan erst turglich aufgefunbenen Danbschrift. 6) Notae historicae Veronenses 1325—27, in Deutschand noch nicht benutt; fie schibern ben Eintritt Lubwig's in Italien. 7) Albertini Mussati Ludovicus Bavarus wig's in Italien. 7) Albertini Mussati Ludovicus Bavarus 1327—29. Die Romfahrt Ludwig's in ihren Wirtungen auf Italien bon einem vielerfahrenen italienifchen Staatsmanne, hier gum erften Mal in berichtigtem Bert. 8) Der große hoftag ju Robleng 1338, nach ber frangefifchen Chronit Blanberns und bem englischen Geschichteschreiber Denricus Annghton. 9) Reunund-gwanzig politische Briefe van Ludwig bem Baiern und an ihn 1315 —47. Dierbei gum erften Mal die Reichsbeschlusse von 1338 und mehre bochft wichtige Briefe aus ben Archiven Mantuas und ber rheintschen Stabte. 10) Vita Caroli quarti imperatoris ab ipso Carolo conscripta 1316-46, Diefe mertwurbigen Getbfloetenntniffe eines unferer atten Raifer über fein benogtes Jugenbleben, weiche bisher nur fehr wenig befannt waren, find hier aus einer Sanbichrift berichtigt mitgetheilt. 11) Johannes Victoriensis 1911—1343. Diefes eble Werf, weldes bie Gefchichte Deutschands und befonbers ber oftreichischen Banbe umfaßt, erfcheint bier gum erften Dal unter bem Ramen feines Berfaffers nach beffen Arfchrift vollständig und ohne ents ftellenbe Bufage. Johann, Abt von Bictring bei Rlagenfurt, etgablt barin, mas er von mithanbelnden Beitgenoffen erfahren

und seldst erlebt hat, in moblacerbnetem Bentrag, warbig bes Farfen, bem er es mit scharer Juschrift gewidnet hat, Albrecht's bes Weifen, herzogs von Ofterich. 129 Michaels de Loone canonici Herdipolensis Annotata historica 1332—53, besonbers zur Geschichte bes Bisthums Würzburg. 13) Lupoldi de Bebenburg Dictamen de modernis cursibus imporii Romanorum. Die in poetischer Form populair gehaltene Klage bes berrihmten staatsliechenechtlichen Schristleues über den Berfall bes Reichs.

Stutigart und Audingen, im August 1843. E. G. Cotta fcher Berlag.

er Bei &. Berndach jun. in Berlin ift foeben erfchienen und in allen guten Buchhanblungen gu haben:

Chirurgische Blagnostik.

Dr. M. B. Crosing,

prakt, Arşt zu Borlin, Mitglieb ber kais. Leop. Karol. Alabemie ber Raturforscher 2c., Chrenburger von Galzburg.

Gr. 8. 45 Bogen. Labenbreis 23/3 Thir.

Gegenwärtiges Wert bes heurn Berfaffers, ber bem medicinischen Publicum burch seine frühern Leistungen hinreichend empschlen ift, durfte swool Arzten als Wunderzten, namentich auch ben sich zum Eramen vorbereitenden Studisenden, eine höchet willsommene Erscheinung sein, da etwas Ahnliches in biesem Gebiete noch nicht vorhanden ift. Druck und Ausstattung laffen nichts zu wunschen abrig, ebenso ift der Labenpreis möglichst billig gestellt.

Durch alle Budhanblungen ift ju erhalten:

Der neue Pitaval.

Eine Sammlung der interessantesten Eriminalgeschichten aller Lander aus alterer und neuerer Zeit.

Perausgegeben von

Dr. J. E. Sitzig und Dr. W. Saring (W. Alexis).
Erfter Die britter Theil.

Gr. 12. Geb. 5 Thir. 24 Mgr.

Inhalt bes erften Sheils (Preis I Chir. 94 Mgr.): Rart Lubwig Sand. — Die Ermerbung des Fnaibes. — Das haus ber Frau Web. — Die Ermorbung des Pater Thomas in Damastus. — James hind, ber royaliftischer Straffensrauber. — Die Motber als Reisegesellschaft. — Donna Maria Vicenta be Mendieta. — Die Frau bes Parlamentsraths Tquert. — Der falfche Martin Guerre — Die vergifteten Mohrruben.

Inhalt bes zweiten Thrits (Preis ? Cyte.): Font und hamacher. — Die Marquise von Brinvillier. — Die Geheimräthin Ursinus. — Anna Margaretha Iwanziger. — Gesche Margaretha Gottsieb. — Der Wirthschlaftesschreiber Karnow. — Die Morberinnen einer here. — Die beiben Rürne bergerinnen. — Die Narquise de Cange.

Inhalt bes britten Theils (Preis 2 Chle.): Struensee. — Lesurques. — Der Schwarzmufter. — Der Marquis von Anglabe. — Jacques Lebrun. — Der Mord bes Lord William Russell. — Rickel Lift und seine Gesellen. — Becthelemp Roberts und seine Albustier.

Der vierte Theil biefer intereffanten Sammlung wirb noch im Laufe biefes Jahres erfcheinen.

Reipzig, im August 1843:

S. A. Brockhaus.

Warleg von **Ferdinand Ankach** in Berlin und zu haben in allen Buchhandlungen.

Handbuch der Boologie,

obei

Naturgeschichte der Thiere.

Rach ber zweiten franzöfischen Ausgabe bearbeitet und mit Anmerkungen und Bufahen herausgegeben von Dr. M. S. Krüger.

3wei Banbe: 60 Bogen Medianformat. (Rebft einem Zoologischen Handatlas, noch unter ber Presse.) Preis 4 Thir.

Auch unter bem Titel:

Arager's Sandbuck der Anturgeschichte.

Dieses handbuch, von einem ber vorzäglichften Joologen versaßt, und nicht nur in Frankreich mit dem größten Beifalle aufgenommen, sondern auch bereits in viete ausländische Sprachen übertragen, darf in seiner deutschen Bearbeitung um so mehr der Ausmerksamteit des deutschen Publicums sich empfehen, als dasseite kelner ganzen Anlage nach zwischen Auge und zwischen Publicums sich empfehen, als dasseite kelner ganzen Anlage nach zwischen allgu compendider Aufge und zu großer Weitlausgeweise mit echt wissenschaftlicher Gründlichkeit verbindet. Auch durfte es nicht unwichtig sein zu vernehmen, das der Bert, Witgsteb der Arabemie der Wissenschaftlicher Gründlichkeit verwaltet. Auch durfte es nicht unwichtig sein zu vernehmen, das der Bert, wittgsteb der Arabemie der Wissenschaften zu Paris, auch selbst des Lehrant in dem Collége de Henry IV. und in der Beole contrale des Arts et Manuscotures dasseich verwaltet. Der deutsche Bearbeiter, durch seine Kennehmen Leisungen rühmertlichen des dass durch eines Auswertungen das Wert verwollständigt nad seine Branchbarteit bebeutend zu erhöhen gesucht. Es eignet sich aber dasseich nicht nur zum Gebrauch beim naturgeschichtichen Unterricht auf höhern Leibranftalten, sondern auch ganz besonders zum Selbstudum, sowie auch zu einer ebenso angenehmen als lehrreichen Lecture für jeden gebildeten Beset und Freund der Raturgeschichte.

Durch alle Buchhandlungen und Postanter ist zu beziehen:

Neue Jenaische

Allgemeine Literatur-Zeitung.

Im Auftrage der Universität zu Jena redigirt von Geh. Hofrath Prof. Dr. F. Hand, als Geschäftsführer, Geh. Kirchenrath Prof. Dr. L. F. O. Bassmgasten-Orustus, Ober-Appellationsrath Prof. Dr. W. Francke, Geh. Hofrath Prof. Dr. D. G. Kileser, Geh. Hofrath Prof. Dr. J. F. Fries, als Specialreacturen.

Jahrgang 1848. Juli.

Inhalt:

Calmberg: Grammatik der lateinischen Sprache. Von G. T. A. Kräger. (Nr. 166 u. 157.) — Wilhelm Ernst Woher: Briefe aus Paris. Von K. Gutzkow. (Nr. 157, 158 u. 152.) — E. Schmidt: Annalen der Physik und Chemie. Herausg. zu Berlin von J. C. Poggendorf. Krater Artikel. (Nr. 168.) — EL w. Gohren: 1) F. A. Chomel's Vorlesungen über Preumenis. Gesammelt und herausg. von F. Sestier. 2) Vorlesungen über die Krankheiten der Brust von Ch. J. B. Williams. 3) Die gesammten Herzkrankheiten, ihre Erkennung und Behandlung. Von Kallenbach. Zwaiter Artikel. (Nr. 162 u. 163.) — Chomlant: Umfassende Zeichenlehre des Harnes im gesunden, besonders aber im kranken Zustande, nebst einer ausführlichen Abhandlung über die Bright'sche Krankheit in den verschiedenen Lebensaltern von A. Beequerel. (Nr. 173.) — Stein: Die Sündlosigkeit Jesu. Eine apologetische Betrachtung von C. Ullmann. (Nr. 168

u. 164.) — Lomler: 1) Evangelische Homitetik von Ch. Palmer. 2) Ideen zu einer technischen Cultur des Kanzelvortrages. Von F. J. Fräh. (Nr. 179 u. 180.) — W. A. Endurio: Zur Kritik der Schellingingen Offenbarungsphilosophie. Von Ph. Markeineke. (Nr. 180.) — Ernst Reinhold: Geschichte der christlichen Philosophie von H. Bitter. (Nr. 189. 169 u. 170.) — V. A. Einber: Contes populaires des anciens Bretons, précédés d'un essal sur l'origine des épopées chevaleresques de la table ronde. Par Th. de la Villemarqué. (Nr. 170. 171, 171 u. 173.) — Lübke: Vollständiges Real-Lexikon der medicinisch-pharmaceutischen Naturgeschichte und Rohwaarenkunde. Von E. Winkler. (Nr. 173.) — G. E. Hecimbach: Codex Theodosianes. Ad LIV librorum manuscriptorum et prierum editionum fidem recognetit et ansotatione critica instruxit G. Haenel Lipsicasis, (Nr. 175, 178 u. 177.) — J. A. Stemmel: Historische Entwickelung der Steuerverfassung in Schlesien unter Theilnahme der allgemeinen Landragsversammlungen. Ein Beitrag zur Geschichte der schlesischen Stände von K. C. Kries. (Nr. 178 u. 179.) — Gelehrte Geschischaften; Bestrderungen und Ehrenbezeigungen; Chronik der Univerzitäten; Chronik der Gymnasien; Literarische Hachrichten; Preisaufgaben; Hekreieg.

Von dieser Zeitschrift erscheinen wöchentlich sechs Nummern und sie wird wöchentlich und monatlich ausgegeben. Der Jahrgang kostet 13 Thir. Amktindigungem werden mit 1½ Ngr. für den Raum einer gespaltenen Zeile berechnet, benendere Amseigem etc. gegen eine Vergütung von 1 Thir. 15 Ngr. beigelegt.
Leipmig, im August 1843.

F. A. Brockhaus.

Soeben ist in der Joh. Christ. Higemann'schen Buchbandlung (P. E. Suchsland) in fart a. M. erschienen:

(Ottfried Müller's letzte Reise.)

aus Griechenland.

Nach

Karl Ott fried Müller's

hinterlässenen Papieren herausgegeben

Professor Dr. Adolf Schöll.

grossherzogl. sächsischem Hofrathe. .

Erstes Heft,

Athens Antiken-Sammlung.

Mit 6 Hupfer- und 1 Steindruchtafel.

4. Geh. Preis 2 Thlr. 15 Ngr. (2 Thlr. 12 gGr.)

Der erste Theil erscheint in 2 Heften, von welchen das erste mit den dazu gehörigen Kupfertafeln und einer Lithographie bereits versandt ist. Die 2 Hefte des ersten Theils werden den Antikenvorrath Athens umfassen; der zweite Theil widmet sich den architektonischen Denkmalen von Athen nebst den ihnen angehörigen Sculpturen, der dritte Theil aber den beiden Wanderungen in Morea und Rumelten.

Reu erschien bei mir und ift burch alle Buchhanblungen gu 1

Monaldi.

Cine Erzählung.

Mus bem Englischen 🌉 ameritanischen Malers Washington Allston überfest von Kahldorf.

Gr. 12. Geb. 1 Ihlr.

Reipzig, im Auguft 1843.

F. A. Brockhaus.

Bei Rarl Gros in Beibelberg ift erfchienen unb in allen Buchhanblungen zu haben:

Reitschrift für Phrenologie

unter Mitwirkung vieler Gelehrten herausgegeben

. G. von Struve und Dr. E. Hirschfeld. Ersten Bandes erstes und zweites Heft.

Mit brei Steinbruden. **G**r. 8.

Preis für vier ungertrennliche Befte 2 Thir., ober 3 Kl. 36 Rr.

Anhalt des erften heftes: 1) Die Grundlehren ber Phrenologie. Bon G. von Struve. 2) über bie phrenologische Entwickelung ber Gottfried. Bon C. Dirfchfetb. 3) über bie Gintheilung ber Beiftesvermogen. Bon G. von Struve. 4) Die Borlefungen von herrn G. Combe aus Ebinburg über, und von herrn Geheimerath Riebemann und herrn Profeffer von Reichlin- Relbegg gegen bie Phrenologie. Bon G. von Strube. 5) Bucherfcau. Bon Dr. G. Scheve. 6) Miscellen. Bon G. Dirfd: felb.

Inhalt des zweiten Heftes:

1) über ben Berfall ber Geiftestunde, bie Entbedung ber Phrenologie und beren praktische Bebeutsamteit. Bon Gir Georg Mackencie. 2) über bie Grundvermögen ber Seete. Bon F. 3. Gall. 3) Beschreibung einzelner phrenologischer Organe. Bon G. von Struve. Mit sieben Abbübungen. 4) Die Phrenologie in ihrem Berhaltnif gum Bahnfinn. Bon G. von Struve. 5) Bemerkungen über bie Irrigfeit ber von Profeffor Tiebemann angestellten Bergleichung bes Gebiens und ber Intelligeng ber Reger und ber Europaer. Bon Xn= breas Combe, M. D. Mit zwei Abbitbungen. 6) Abmeifung ber von glourens auf bie Phrenologie gerichteten Angeiffe. Bon G. von Struve. 7) Mittheilungen über bie Phrenologie in ihrer Berbindung mit bem thierifchen Magnetis: mus. Bon &. von Struve. Bucherichau. Discellen.

Vollständig ist jetzt in meinem Verlage erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen;

J. F. Herbart's

kleinere philosophische Schriften und Abhandlungen, nebst dessen wissenschaftlichem Nachlasse.

Herausgegeben von Gustav Hartenstein

Drei Blinde. Gr. 8. 10 Thlr.

Der erste Band enthält zugleich eine ausführliche Kinleitung des Herausgebers über Herbart's Leben und Schriften. Derselbe kostet 3 Thir., der zweite und dritte Band jeder 3 Thir. 15 Ngr.

Leipzig, im August 1843.

F. A. Brockhaus.

Literarischer Anzeiger.

1843. Nr. XX.

Diefer Literarifde Anzeiger wird ben bei g. A. Brodbaus in Beipzig erfcheinenben Beitfdriften "Blatter für literarifde Unterhaltung" und "Ifis" beigelegt ober beigeheftet, und betragen bie Infertionsgebuhren für bie Beile ober beren Raum' 21/4 Rgr.

Most (Dr. G. F.).

Encyklopädie der gesammten Volksmedicin, oder Lexikon der vorzüglichsten und wirksamsten Haus- und Volksarzneimittel aller Länder. Nach den besten Quellen und nach dreissigjährigen, im Inund Auslande selbst gemachten zahlreichen Beobachtungen und Erfahrungen aus dem Volksleben gesammelt.

Erstes und zweites Heft: Aalsuppe—Gewürze.

Gr. 8. Jedes Heft 15 Ngr.

Der Name des Herausgebers, der dem Publicum durch seine übrigen Schriften hinlänglich bekannt ist, bürgt für den Werth dieses populairen und gemeinnützigen Werks. Es wird aus fünf Heften bestehen und die übrigen Hefte werden in kurzen Zwischenräumen folgen.

Leipzig, im August 1843.

F. A. Brockhaus.

Soeben ist erschienen:

Pathologiae sermonis graeci

prolegomena scripsit

Chr. A. Lobeck.

Gr. 8. 3 Thir.

Leipzig, im Juli 1843.

Weidmann'sche Buchhandlung.

Lateinische Zibel,

ober:

Erste übungen in der lateinischen Sprache nach strenger Stufenfolge von Fr. Lucas.

Preis 10 Ogr.

Herr Lucas schrieb im Jahre 1824 ein beutsches erstes Lesebuch in strenger Stufenfolge, welches gegenwartig einer elften Auslage entgegensieht. Als bem herrn Berkasser ber Beruf wurde, die Elemente der lateinischen Sprache zu lehren, drang sich ihm die Erkenntnis auf, daß diese Stoffe einer ganz vorzüglichen methodisch kunftgemäßen Anordnung schig, und daß daßig, als Lehrstoffe auch beduftig sein, ganz mit dersetben Consequenz, wie der beutsche erste Leseunterricht, sür dessen und zu schrechen, die vornehmsten Padagogen Deutschlands nicht unter ihrer Wurde gefunden haben. Indes sand dem Belde der deutschen Eteratur nirgend dien Methodis, die er für den lateinischen Elementarunterricht suche, und dies bestimmte ihn seine lateinische Fibel abzusassen. Sie soll dem Abschühler römischer Lectionen Das sein, was dem Schü-

ler ber beutschen Lesekunft sein erftes Lesebuch ift, elementarifch in ihrem gangen Befen und bennoch Lefebuch, baber Fibel.

Beebinand Rubach in Berlin.

Bei C. &. Brigice in Beipgig ift erfchienen und burch alle Buchhandungen ju haben :

Zeitschrift für die gesammte lutherische Theclogie und Kirche. Herausgegeben von Dr. A. G. Rudelbach und Dr. H. E. F. Guerike. Vierter Jahrgang. Zweites Quartalheft. Gr. 8. Brosch. Preis 25 Ngr.

Inhalt

I. Abhandlungen und verwandte Mittheilungen. — Jesajanische Studien von Dr. C. P. Caspari. I. Jeremia
ein Zeuge für die Echtheit von Jes. c. 34 und mithin auch
für die Echtheit von Jes. c. 35, c. 40—66, c. 13—14,
23 und c. 21, 1—10. Nebst zwei Excursen: I. Beweis
der Echtheit von Jer. 30, 10, 11 und 46, 27, 28.
II. Beweis, dass Zephanja Jes. 40—66, 13—14, 23 und
34—35 gelesen hat. — Über einige, die Einleitung in
die Pastoralbriefe betreffende Punkte, von H. Böttger.
III. Artikel.

II. Kritiken. 1) Christliche Ethik von Dr. G. C. A. Harless. Rec. von L. Wolff. 2) Neutestamentliches Handwörterbuch zur Darstellung der christlichen Glaubens - und Sittenlehre für Prediger der evangelischen Kirche von Dr. A. L. G. Krehl, rec. von A. G. Ru-

delbaci

III. Allgemeine Bibliographie der neuesten deutschen theologischen Literatur. Bearbeitet von Rudelbach, Guerike, Dellisseh, Caspari, redigirt von dem Erstern.

IV. Bibliographie der französischen theologischen Literatur

von Dr. A. G. Rudelback. .

V. Offene Erklärung einiger frühern Mitglieder der norddeutschen Missionsgesellschaft im Herzogthum Bremen -über ihren Austritt aus derselben.

Durch alle Buchhanblungen und Poftamter ift gu beziehen:

Leipziger Reperterium für deutsche und ausländische Literatur. Unter Mitwirkung der Universität Leipzig herausgegeben von E. Ghf. Gersdorf. Erster Jahrgang. Siebenundzwanzigstes bis dreissigstes Heft. Gr. 8. Preis des Jahrgangs von 52 Heften 12 Thlr.

Dem Leipziger Repertorium ift ein

Bibliographischer Anzeiger, für literarische Anzeigen aller Art bestimmt, beigegeben. Enkubigungen in bemselben werden für die Beile ober deren Raum mit 2 Ngr. berechnet, und Desondere Anzeigen ze. gegen Bergutung von 1 Abir 15 Rgr. beigelegt.

Beipzig, im August 1843.

g. A. Brodbaus.

In Unterzeichnetem ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen verfandt worben:

Geschichte der Nexenprocesse. Mus ben Quellen bargeftellt

Colban, Dr. **23**. Opmnafiallebrer gu Giegen.

Gr. 8. Belinpapier. Preis 2 Thir 71/2 Mgr. (2 Thir. 6 gGr.), ober 3 gl. 45 Rr.

Gine Geschichte ber Perenprocesse gebort unter bie langft ausgesprochenen Bedurfniffe. Ihre Rothwendigkeit ift nicht nur in verschiebenen Beiten anerkannnt worben, sonbern es hat auch nicht an vielfachen Beftrebungen gur Berftellung berfelben ges fehlt. In allen bieherigen Sammelwerten ift indeffen bem Beburfniffe noch nicht abgeholfen. Die Gegenwart will bas Bange im Bufammenhange begreifen; man bat ihr jeboch felbft bie außere Erscheinung meift nur fragmentarisch vorgeführt und last ben Schluffel gum Berftanbniffe vergeblich fuchen. Bo auf ben Berenproces bie Rebe tommt, burchtreugen fich bie wie berfprechenbften, oft febr munberliche Anfichten, ja felbft binfichtlich ber einfachen Thatfachen werben noch taglich bie irrigften Boransfegungen laut.

Bei bem gegenwartigen Rampfe bes Alten und bes Reuen in ber Theologie, wie in ber Strafgefengebung, burfte baber eine Schrift, welche bie traurigen Ertreme, zu welchen theolo-gifche und richterliche Befangenheit im Bereine mit bem Inquisitionsproceffe in ihrer Confequeng binguleiten vermag , biftorifc vorführt, bas Intereffe bes Theologen und Juriften, wie bes Gefchichtsfreundes überhaupt, anzusprechen wohl berech-

tigt fein.

Stuttgart und Lübingen, im Juli 1843. 2. G. Cotta'icher Berlag.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen.

Neue Jenaische Allgemeine Literatur-Zeitung.

Im Auftrage der Universität zu Jena redigirt von Geh. Hofrath Prof. Dr. F. Hand, als Geschäftsführer, Geh. Kirchenrath Prof. Dr. K. A. Hase, Ober-Appellationsrath Prof. Dr. W. Francke. Geh. Hofrath Prof. Dr. D. G. Kieser, Geh. Hofrath Prof. Dr. J. F. Fries, als Specialredactoren.

Jahraana 1843. August.

Inhalt:

Franz Vorländer: F. Schleiermacher's Werke. Von L. Jonas. (Nr. 182 u. 183.) - K. G. Pirnhaber: Kuripidis Medea. Recognovit et in usum scholarum edidit 4. Witzschel. (Nr. 188, 184 u. 185.) — Heffter: 1) Des Conrad Granenberg, Ritter und Burger zu Costanz Wappen-2) Alterthümer und Kunstdenkmale des erlauchten back. Hauses Hohenzollern. Herausg. von A. Freih. v. Stillfried. 3) Monumenta Zollerana. Quellensammlung zur Geschichte des erlauchten Hauses der Grafen von Zollern und Burggrafen zu Nürnberg. Herausg. von R. Freih. v. Stillfried. 4) Stammbuch der löblichen Rittergesellschaft Unserer Lieben Frauen auf dem Berg bei Alt-Brandenburg, oder Denkmale des Schwanenordens, Herausg. von R. M. B. Freih, v. Stülfried-Rattonits. (Nr. 186 u. 186.) — Kooh: Voyage autour du Caucase, chez les Tscherkesses et les Abkhases, en Colchide, en Géorgie, en Arménie et en Crimée. Par F. D. de Montpéreux. (Nr. 188, 189, 190 u. 191.) — Karl Streckfuss: Charakterzüge und historische Fragmente aus dem Leben des; Königs von Preussen, Friedrich Wilhelm III. Von R. F. Rylert. (Nr. 191, 192 u. 193.) — Trouler: Luft-

elektricität, Erdmagnetismus und Krankheitsconstitution. Von L. Busorini. (Nr. 186) — Groduce: 1.) Der Brief Jakobi, untersucht und erklärt von F. H. Kern. 2) Disputatio theologica inauguralis, de rois adeluois et rais adeluais rou zuglov, quam... examini submittit A. H. Blom. 5) Commentar über die katholischen Briese mit genauer Berücksichtigung der neuesten Auslegungen. Von K. R. Jachmann. 4) Jacobi et Judae epistolas catholicas commentariis illustravit C. Aemil. Scharling. (Nr. 195, 196, 197, 202 u. 203.) -L. O. Brocker: Die Epochen der Verfassungsgeschichte der romischen Republik. Von C. Peter. (Nr. 197, 198 ... 199.) - A. L. J. Michelsen: Runenliteratur. (Nr. 199 a. 200.) - B. Klotz: Gedichte von H. v. Maler. (Nr. 200.) v. Duhn: 1) Die Lehre von den Landständen nach gemeinem deutschen Staatsrechte. Kin publicistischer Versuch von F. A. 2) Commentatio de veterum in Germania provincialium ordinum origine atque natura. Dissertatio inauguralis, quam scripsit F. Krüger. (Nr. 203, 204 u. 205.) — Ed. Martin: Die geburtshülflichen Operationen. Von R. Rosskirt. (Nr. 205, 206 u. 207.) — W. Grabau: 1) Bibliotheca medico-historica sive catalogus librorum historicorum de ra medica et scientia naturali systematicus. Collegit ac digessit L. Choulant. 2) Additamenta ad L. Choulanti bibliothecam medico-historicam edidit J. Rosenbaum, (Nr. 267.) lehrte Gesellschaften; Schriften gelehrter Gesellschaften; Beförderungen und Ehrenbezeigungen; Chronik der Cymnasien; Literarische Nachrichten; Mizoellen; Preisaufgaben; Nekrolog.

Von dieser Zeitschrift erscheinen wöchentlich sechs Nummern und sie wird wöchentlich und monatlich ausgegeben. Der Jahrgang kostet 12 Thir. Anktindigungen werden mit 1 1/2 Ngr. für den Raum einer gespaltenen Zeile berechnet, besondere Anzeigen etc. gegen eine Vergütung von 1 Thir. 15 Ngr. beigelegt.

Leipzig, im August 1843

F. A. Brockhaus.

Im Berlage ber Runft, und Buchhandlung von Qulius Bubbeus in Duffelborf erfchienen:

Lieder und Bilder L. Band. Much unter bem Titel:

Lieder eines Malers (R. Reinick) mit Randzeichnungen seiner Freunde.

31 Platten mit eingebrudtem Tert. Gr. 4. Eleg. geb. 6% Thir.

Lieder und Bilder II. Band. Much unter bem Titel:

Deutsche Dichtungen mit Randzeichnungen beutscher Runftler. I. Band.

30 Platten mit eingebrudtem Tert. Gr. 4. Eleg. geb. 6% Thr.

Ein britter und letter Banb ber Lieber und Bilber if bereits im Drude, und besteht bafür bis Enbe Detober d. Z. ein Pränumerationspreis von 5 Thir.

Bei 2. Solfder in Robleng ift erschienen und in allen guten Buchhandlungen gu haben :

Schlink, Commentar zur Civil-Proces-Debnung. 2ter Band. Subscriptionspreis 1 Thir, 221/2 Rar. Ladenpreis 2 Thir. 10 Dar.

Landwirthschaftliche Dorfzeitung.

herausgegeben von E. v. Pfaffenvath und RBiffiam Sobe. Bierter Jahrgang. 4. 20 Rgr.

Leipzig, bei F. A. Brockhaus.

Diervon erscheint wochentlich 1 Bogen. Enkubigungen barin werben mit 2 Rgr. für ben Raum einer gespattenen Beile berechnet, befondere Angeigen 2c. gegen eine Bergutung von 3/4 Ahlr. für bas Tausend beigelegt.

Inhalt bes Monats Juli.

Dorfzeitung: gutter : Erhibung mit taltem Baffer. -Das Bites'iche Gebeimmittel. - Entgegnung auf ben Muffat in Rr. 1 und 2 ber Bandwirthichaftlichen Dorfgeitung: "über bie Grunfutterung bes Rtees". - Uber ben fchablichen Rartof. felbau. - Barnungen gegen großfprecherifche Unpreisungen. -Ronnen fich feucht eingebrachtes Deu, Strob, Streu ze. von felbft entgunben? - Anleitung gur Anpflangung bes weißen Maulbeerbaums und Aufmunterung jum Betriebe bes Seidenbaus. -Mittheilungen bes Landwirthschaftlichen Bereins zu Polibis. —
Borschläge zu Bereitung eines gesunden Futters für das Rindvieh. — Etwas über Kartoffelbau. — Dungersurrogate. —
Gerbermist. — Der in der Landwirthschaftlichen Dorfzeitung empfoblene Dfen bes Landrath von Rorf bat fich bewährt. -Gin erprobtes Mittel gegen ben verberblichen Stallbunft. -Bertilgung bes Beberiche. — Landwirthfcaftliche Renig: Beiten, Miscellen u. f. w. - Unterhaltungsblatt: Das Jenfeit. — Aus bem Raffauischen. — Gefeilschaftlich Lebende Thiere - gefellichaftlich lebende Pflangen. - Das Club. gefpenft. - Gruppen englischen geberviehs. Dit einer Ab. bilbung. — Bermifchte Mittheilungen von Louis Filf. -Der Beifuß, ein bewährtes Mittel gegen bie Epilepfie. — Schreiben eines Bauers und Raturbichters an bie Redaction: Die junge Saat. — Mollmarkte in Rufland. — Alte Res gein. — Wie fieht's aus? — Geschichte ber Culturgewächse Deutschlanbe.

Soeben erschien in meinem Bertage und ift in allen Buchhandlungen zu haben:

Danzel, W., Aber Goethe's Spinozismus. Ein Beitrag zur tiefern Würdigung bes Dichters und Forschers. Gr. 8. Geh. 25 Ngr. (20 gGr.) Samburg, im Juli 1843.

Sohann Muguft Meifiner.

En vente chez Brockhaus & Avenarius à Leipzig:

i C M O

de la littérature française. Expisième année. 1843.

Il parait chaque semaine un numéro de 1—2 feuilles. — Prix par an 5 %, Thir. — On s'abonne chez tous les libraires et à teus les bureaux de poste. — Les nouveaux abonnés pour l'année 1843 pouvent se procurer les deux premières années de l'Echo au prix d'une seule.

Sommaire, des Nos. 27-30.

Une ascension au Sugar-Loaf. Par Philibert Audebrand. — Le monsieur au petit ceuteau. Par Gratien. — Le semaine dramatique. Par Jules Jamin. — L'hemme incombustible. Par D. V. — Le locataire de jour et le locataire de nuit. — L'intermédiaire, — Rapport du maréchai Soult au roi sur l'avenir du tambour français. Par

Jean-de-Dicu Scuit. — Un bain économique. — Tribunaux. — Le 17 aivôse ou la fête des Rois. Par A. Barrière. — La rue Notre-Dame-de-Lorette. Par Albéric Second. — La dernière sorcière. — Voyages d'un peulet. Par L. Macegny. — Un prince russe et son chef de cuisine. — Rossiniana. — Les aventures d'un farceur. Par J.-L. — La lutte. Par Paul Feval. — Les grenouilles de Grandvilie.

Im Berlage von Graf, Barth & Comp. in Bress lau und Dppelu ift soeben erschienen und in allen Buchhande tungen gu haben:

Bergleichende Zoologie

Dr. J. C. L. Gravenhorst, Professor ber Raturgeschichte an der Universität Breslau. Gr. 8. Preis 3 Thir.

Biebermann's Monatsschrift (1843, III) berichtet barüber Bolgenbes: "Go reiches Material übrigens ber Berf. hier verarbeitet hat und von so vieler. Getehrsamfeit bas Werf zeugt, so ift ber Tert boch so logisch geordnet, so leicht verständlich abgesaft, daß biese Joologie auch vom gedsern Publicum mit Bepreugebraucht werben fam. Lehren in Coulen können wie aber kein besteres handbuch zu ihrem eigenen Gebrauche empfehlen."

Soeben ift bei ben Unterzeichneten erschienen und in allen Buchhanblungen zu haben:

junge Deutsch-Michel

A. E. Fröhlich.

12. 7 Bogen icon broich. 20 Rgr. (16 gGr.), ober 1 St. 12 Sr.

Wir bitten, bies neue poetische Product bes berühmten Schweizerbichters, welches aus 333 Epigrammen ober Aeniem besteht, nicht mit gewiffen andern, von ganz entgegengefehten Grunbsahen ausgehenden Schriften abnlichen Titels zu vers wechfein.

Meyer & Zeller in Burich.

Reuestes und vollständigstes

Fremdwörterbuch,

jur Erklarung aller aus fremben Sprachen entlehnten Worter und Ausbrude, welche in ben Kunften und Wissenschaften, im handel und Berkehr vorkommen, nebst einem Anhange von Eigennamen, mit Bezeichnung ber Aussprache bearbeitet von

Dr. 3. f. Kaltschmidt.

In 9 heften ju 8 Mgr.

Leipzig, bei F. A. Breckhaus.

Diefes Bert geichnet fich vor allen bisherigen Frembusterbüchern burch Bollftunbigteit, zweitmäßige thippgraphifche Ginrichtung und augemeine Billigteit gleich vortheilhaft aus. Das erste bis siebente heft (A-Siognotika) find erschienen und die lesten hefte werben binnen turgem im Drud vollendet fein.

Ustrialow Geschichte von Russland nunmehr vollständig.

In Unterzeichnetem ift foeben erschienen und burch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Geschichte Rußlands

R. Uftrialow.

Aus dem Russischen überset

E. W

3weiter Band, britte und lette Abtheilung. Gr. 8. Preis 15 Ngr. (12 gGr.), ober 48 Rr.

Inhalt: Merander I. 1) Der Krieg bes Jahres 1812. — 2) Befreiung Deutschlands von Rapoleon's herrichaft 1813. — 3) Sturg Rapoleon's 1814. — 4) Befrestigung bes allgemeinen Friebens und ber Rube in Europa 1815—25. — Innere Ein-

richtungen 1801 - 25.

Die Geschichte bes bstitchen Europas, namentlich ber verwickelten Berhaltnisse zwischen Rusland und Polen, sind uns bem Wesen nach die jett hauptschicht durch polnische Schriftseller bekannt, was auf die Beurtheilung desselben nothwendig einen einseitigen Einstuß haben mußte. Sanger als man gewöhnlich glaubte, dauerte der Antagonismus zwischen Polen und Außland, und vor 200 Jahren war Polen nabe daran, in Rusland dieselbe Rolle zu spielen, wie jest Rusland in Polen. Bur unparteischen Wurtzgung der Geschichte ist darum die Kenntnis russischen Berte unerlastich, und zur richtigen Beurtheitung selbst der neukesten Geschichte durchaus unentbehrlich. Karamsin's glanzendes, aber vielsach der Kritik ermangelndes Werk wirkte hierzu vergleichungsweise weise wenig, und nach ihm ist Manches für Kenntnis der russischen Geschichte geschiehen, was gar nicht, oder nur sehr fragmentarisch zur Kenntnis der beutschen Littialow hat das undektrittene Verdienkt, die mannichsachen Borarbeiten seiner Landsleute stellsig denudt zu haben, und sein Wert ist darum das Resultat der neuen Geschichtsforschung Auslands. Schon in diesem Sinne ist es doch tebereich, und kein gleichglitiger Umstand ift es, das der russischen Kinster des denntlichen Unterrichts dossen und hand den höhern Unterrichtsanskaten bestimmte. So wird es durch den Einstuß des Geschreis, in dem es geschrieden ist, selbst wieder zu einem nicht unbedeutenden historischen Nomment, und verdient nicht gewöhnliche Ausmerksamkeite.

Mit oben angekundigter Abtheitung ift biefes intereffante Wert nunmehr vollftanbig erfchienen und tonnen comptete Gremplare um ben Preis von 4 Abir. 15 Rgr. (4 Abir. 12 gGr.), ober 6 Fl. 54 Kr., burch alle Buchhandlungen bezogen werben.

Stuttgart und Rubingen, im Juli 1843.

3. G. Cotta'scher Berlag.

Bei &. At. Brodhaus in Beipzig ift neu erschienen und burch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Pas Pekameron

von **Giovanni Bo**ccacci**o**.

Aus dem Stalienischen überfest

Rarl Witte.

3 weite verbefferte Auflage. Drei Cheile. Gr. 12. Geh. 2 Thir. 15 Ngr.

Bei Beit & Comp. in Berlin ift foeben erichienen und burch alle Buchhandlungen zu begieben:

Des Sophocles Antigone,

Griechisch und Deutsch.

Herausgegeben von Ruguft Bodh.

Mebst zwei Abhandlungen über biese Tragobie im Ganzen und über einzelne Stellen berfelben.

Wogen. Gr. 8. Sauber brosch. 1 Ahlr. 20 Sgr. (1 Ahlr. 16 gGr.) Die übersegung allein 1/3 Ahlr. Der griechische Tert allein 1/4 Ahlr.

Überfegungsanzeige.

Bur Bermeibung von Collisionen zeigen wir hiermit an, bas binnen wenigen Agen bei uns erscheint:

Die Jesuiten.

Vorlesungen der Prosessoren Michelet und Quinet, abersest von

Professor August Stöber. Circa 18 Bogen in 8.

Bafel, ben liten August 1843.
Schweighanfer iche Buchhanblung.

Bei &. . Brodhaus in Beipgig erfcheint foeben:

Bortrag zur Gedächtniffeier König Friedrich Wilhelm's III., gehalten am 3. August 1843 in der Universität zu Berlin von Friedrich von Raumer. Gr. 12. Seb. 8 Ngr.

Predigt zur Feier der taufendjährigen Gelbständigkeit Deutschlands, am 6. August 1843 in der Dreifaltigkeitekirche zu Berlin vorgetragen von Dr. Philipp Marheineke. Gr. 12. Geh. 8 Ngr.

Literarischer Anzeiger.

1843. Nr. XXI.

Diefer Literarifde Anzeiger wird ben bei g. A. Brodhaus in Beipgig erfcheinenben Beitschriften "Blatter fur literarifde Unterhaltung" und "Ifie" beigelegt ober beigeheftet, und betragen bie Infertionsgebuhren fur bie Beile ober beren Raum 21/2 Rgr.

Deute murbe ausgegeben:

Conversations-Lexikon.

Reunte Auflage. Reunzehntes Beft.

Diefe neunte Auftage erscheint in 15 Banben ober 120 Deften ju bem Preife von 5 Rgr. für bas Geft in ber Ausgabe auf Mafchinenpap.; in ber Ausgabe auf Schreibpap. toftet ber Band 2 Thir., auf Belinpap. 3 Thir.

Alle Buchhanblungen liefern bas Bert zu biefen Preisen und bewilligen auf 19 Er. 1 Freis

eremplar.

Einkundigungen auf ben Umschlägen ber einzelnen Defte bes Conversations Beriton (Auflage 25,000 Eremplare) werben ber Raum einer Belle mit 10 Rgr. berechnet.

Leipzig, 31. Auguft 1843.

F. A. Brockhaus.

Bur Geethe - Siteratur.

Soeben erfchien und ift burch alle Buchhanblufigen gu bezieben:

Goethe.

Bu beffen naberm Berftanbniß

C. G. Carus.

Beigegeben ift eine Reihe bisher ungebrudter Briefe Goethe's an ben herausgeber.

Gr. 8. Preis 1 Thir. 20 Mgr. (1 Thir. 16 gGr.)

Der Berfasser, burch seine langiabrigen freunbschafts lichen Beziehungen hierzu vorzugsweise berusen, liefert in diesen Blattern eine treffende und geistreiche Characteriftit der Individualität Goethe's, seines Berhaltnisse zur Außenwelt und zu den eigenen Berten. Unter der großen Anzahl von Schriften für und gegen Goethe bictet vielleicht teine eine richtigere Burschligung des großen Meisters und bessere Beiträge zum nahern Berfandnis seiner Werte.

Auguft Weicharbt.

Bei F. A. Brockhaus in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehes:

Handbuch

der Kinderkrankheiten.

Nach Mittheilungen bewährter Ärste herausgegeben von

Dr. A. Schnitzer and Dr. B. Wolff.

Zwei Binde. Gr. 8. 6 Thir. Bei Ign. Jackewitz in Leipzig ist soeben neu erschienen:

Prosect. Dr. A. C. Bock's Gerichtliche Sectionen

menschlichen Körpers.

Zweite bedeutend vermehrte und verbesserte, zum Gebrauch für Ärzte, Wundärzte und Juristen bearbeitete Auflage

Prof. Dr. C. E. Bock

zu Lelpzig. Mit 4 colorirten Kupfertafeln. Gr. 8. Elegant geh. in Umschlag.

Preis 1 Thir, 10 Ngr. = 2 Fl. 24. Kr. Rhein. = 2 Fl. C.-M.

Med. pract. C. D. Leichsenring, Physikalische

Exploration der Brusthöhle

sichern Erkenntniss des gesunden sowol, als des krankhaften Zustandes der

Athmungs - und Circulationsergane.

Bevorwortet von

Dr. Friedrich Julius Stebenhaur,
Stadtbezirkearste und anothendem Arste in Dreeden, des Bezirkeund gerichtehrstlichen Vereins für die Staatsarzneikunde im Königreiche Sacheen, des Vereins grossherzsegl. bed. Medicinalbeauten für
Beförderung der Staatsarzneikunde, der Hufeland'sehen Gesellschaft
zu Berlin, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Dreeden,
und der Naturferzebenden Gesellschaft zu Leipzig ordentlichem und
oorrespondirendem Mitgliede.

Mit 1 Cafel Abbildungen. Gr. 8. Elegant geh. in Umschlag.

Preis 15 Ngr. = 54 Kr. Rhein. = 45 Kr. C.-M. Gewiss ist diese Schrift den ausübenden Ärzten als ein trefflicher Führer und Leiter, der ihnen das mühsame, Zeit raubende und oft schwer zum Ziele führende Studium der schon so umfangreichen Literatur der Percussion und Auscultation nicht nur sehr erleichtern, sondern zu ihren Zwecken wol gänzlich ersparen dürfte, angelegentlichst zu empfehlen.

Bei &. Erocibaus in Beipgig ift neu erfchienen unb burch alle Buchhanblungen ju erhalten:

Piratenleben.

Seescenen und Charafterstizzen. Zwei Theile.

Sr. 12. Geb. 2 Thir.

In Unterzeichnetem ift foeben erfchienen und berech alle Muchanblungen gu Beziehen:

Reisen und Länderbeschreibungen,

26 fte Lieferung.

Much unter bem befonbern Altel :

Reise durch Rußland

nach dem kaukasischen Isthmus

in den Jahren 1836, 1837 und 1838. Bor

Rarl Roch.

3 meiter Band.

Sr. 8. Brofc. Preis 2 Thir. 25 Rgr. (2 Thir. 20 gGr.), ober 4 Fi. 48 Rr.

Inhalt: Reise über ben Kaukasus. — Reise durch Karthli und Ossen. — Ossenber. — Die Offen und ihre Gebräuche. — Reise durch Rabscha und Imerien nach Kutais. — Beschreibung Imeriens und seiner Pauptstade Kutais mit den nächsten Umgebungen. — Reise nach Mingreisen und Letschrum. — Reise langs der Werresküste und durch Gurien zurüft nach Kutais. — Buchteisen nach Tistis. — Beschreibung von Grussen. — Beschreibung des grusschen Volles. — Ausstüg und seine bungebungen von Alflise. — Reise durch Grussscha Kuten und Ani. — Beschreibung von Hunts und Ausstüge nach Ani und Ados. — Reise durch Kussischen und Kute. — Weine Krantbeit und Radreise über Daratschilschaft nach Tistis. — Aufenthalt in Tistis. — Reise durch Kachien und Beschreibung Dagestans. — Bakkerse bis Stauropol. — Reise langs der Kordtüte des Asomschen und Schwarzen Weeres. — Obessa Rachteise

Stuttgart und Aubingen, Juli 1843.

3. G. Cutta füger Berlag.

Im Berlage ber Runft: und Buchhanblung von Sulius Bubbens in Duffelborf ericien foeben:

Geschichte der bildenden Künste

Rarl Schnaafe. I. Band.

Xuch unter bem Titel:

Seschichte ber bilbenben Runfte

L Band. Die Bölfer des Brients.

30 Bogen. Gr. 8, Geb. 3 Thir.

Der gweite Band, bie Griechen und Romer enthaltend, erfcheint zur Michaelismeffe.

Durch alle Buchhandlungen und Poftamter ift gu begieben :

Pas Pkennig-**M**agazin

für Belehrung und Unterhaltung.

Neue Folge. Erster Jahrgang.

1848. Anguft. Rr. 31 — 34.

Inbalt:

*Schottland. — Mäßigkeitsvereine. — Eisenbahnen. — Die St.:Ferdinandskapelle in Paris. — Kinderraub. — Malsuder. — *Die Armenier. — Demoiselle Lenormand. — Die Flucht. — *Samuel Hahnemann. — Folgen bes lesten Erbbebens in Westmbien. — Die Aunst zu fliegen. — Kattunbruckerei. — * Borberindien. — Phánomen. — Gine Schilderung Moskaus. — Hofzbrot. — Einrichtung der russischestellen Kirchen. — Urbarmachung in Brasilien. — Schnellschießen des Eiwehr. — * Bewohner der Kligertis in Combatur. — Die Anwendung der Dampstraft in Frankreich. — Das ägyptische Labyrinth. — Kollwuth der Hunde. — * Der artestische Brunnen zu Grenelle. — Walssischen. — Montenegro und sein Koll. — Englische Laucher. — Behandlung der Kodten. — * Die Stienbahnen Amerikas. — Das britische Kriegebampsschiffigenelope. — * Corsica. — Ein Märchen vom Rübezahl. — Die Schminke. — Lohlenreichthum um Saar. — Die traurige Bergnügungspartie. — Missenken.

Die mit * bezeichneten Auffahe enthalten eine ober mehre Abbilbungen.

Preis bes Jahrgangs von 52 Rummern 2 Ahr. En: Fündigungen werben mit 5 Rgr. für ben Raum einer gespaltenen Zeile berechnet, besondere Anzeigen ze. gegen Bergütung von 3/4 Ahr. für bas Lausend beigetegt.

Der Preis ber ersten fünf Jahrgänge bes Pfennig: Magazins, Rr. 1—248 enthaltend, ist von Laber. 15 Rgr. auf 5 Ahre. ermäßigt. Einzeln töffet feber bieser Jahrgänge 1 Ahre. 10 Rgr.; bie Jahrgänge 1838—42 jeber I Ahre.

Chenfalls im Breife ermaffigt finb folgenbe Gertften mit vielen Abbilbungen:

Countage : Magazin. Drei Banbe. 2 Thir. Rational : Magazin. Ein Banb. 20 Ngr. Pfennig-Magazin für Kinder. Funf Banbe. 2 Thir. 15 Ngr.

Reipzig, im Auguft 1843.

g. K. Brodbaus.

NEUHÄUSER STEINHOHLEN-VEREIN.

VEREINS - CAPITAL:

240,000 Thaler Preuss. Court., oder 420,000 Gulden Rhein. In 1200 Action zu 200 Thaler Preuss. Court., oder 350 Guiden Rhein.

ABWURF:

Funf Procent feste Versiasung und eine su sechs Procent veranschlagte Jahresdividende.

Abbauseit: Hundertundsechszig Jahre.

Der Neuhäuser Steinkehlen-Verein (gegründet nach der statutarischen Bekanntmachung vom 15, Juni) hat der gemeinschaftlichen Abbau des gremen und reichen Steinkehlen-Districts MINNA, im ber-zoglich Sachsen-Meiningenschen Bergreviere Meuhaus, mit einem geschätzten Kohlenvorrath von achtnig Milliomen Centnern, sum Zweck.

Die Actien lauten auf den Inhaber (au porteur). Sie sind über den Betrag von 300 Thalern Frenze. Courant, oder 350 Gulden im 34 Guldenfuss ausgestellt und mit Coupens für Zins und Dividende auf vieralg Jahre verschen. Die Coupons werden, zur Bequenlichkeit auswärtiger Astiennairs, in Augustung, Frankfurt und Berlin bei den nachgenannten Firmen zahlbar gemacht.

Der noch dispenible Theil der Actien ist bei den Wechselhäusern

B. Metzler sel. Sohn & Co. in Frankfurt a. M., ' Joh. Lorenz Schäzler in Augsburg und Anhalt & Wagener in Berlin

depenirt, von denen sie, ohne weitere Unkosten, gegem frankirte Baarsendung des Betrags von 200 Thalern Prouss. Courant, oder 350 Gulden im 24 Guldenfuss für jede Actie, oder gegen Remessen in Staatspapieren, weiche dem Eingender zum Tagescours berechnet werden, wer dem 1. September d. J. zu erhalten sind.

Mach dem 1. September hört die Abgabe der Actien al pari auf.

Hildburghausen, am 15. Juli 1843.

Der Nenhäuser Steinkohlen-Verein:

J. Meyer,

Director und Miteigenthümer der Vereinswerke.

Durch alle Buchhandlungen und Poftamter ift zu beziehen: **ISIS.** Encortovävische Zeitschrift vorzäglich für Naturgeschichte, Anatomie und Physiologie. Sahrgang 1843. Achtes Beft. Bon Ohen. Gr. 4. Preis bes Jahrgangs von 12 Seften mit Kupfeen 8 Ahlr.

Der Afis und ben Blattern für literarifde Un-

terhaltung gemeinfchaftlich ift ein Siternrifcher Angeiger, und wird barin ber Raum einer gefpaltenen Beile mit 21/2 Rgr. berechnet. Befonbere Angeigen te. werben ber Mis für 1 Abir. 18 Mas. beigelegt. Reipzig, im August 1843.

f. A. Brockhaus.

Bei mir ift erichienen:

Denkmäler bildender Kunst in Lübeck, gezeichnet und herausgegeben von C. J. Milde. Maler, und begleitet mit erläuterndem historischen Text von Dr. Ernst Deecke. Erstes Heft, enthaltend in Bronze gravirte Grabplatten. Grossfolio. In Umschlag. Subscriptionspreis 2 Thir. und wurde unterm heutigen Sage an alle Beffeller verfanbt.

Bohann August Meißner.

Aux Lesecirkel und Leibbibliotheken.

Bei C. &. Brisfde in Beipgig ift erfdienen unb burd alle Buchandlungen zu haben:

Edelmann und Ande.

Roman

Julian Chownits.

3mei Banbe. 8. Brofc. Preis 13/4 Thir. Der von fast allen beutschen Journalen im Felbe ber Ros velliftit mit großem Beifall begrußte Berfaffer liefert bier ein neues fociales Gemalbe, in feiner befannten leichten und lebens bigen Manier, bie ibm ben Ramen eines beutigen Paul be Rod verschafft hat.

Durch alle Buchhandlungen ift von mir gu beziehen:

losophie des g

Socialtheorie. Allgemeine

Dr. Sugo Gisenhart. Gr. 8. Geb. 1 Thie. 6 Mgr. Reipzig, im August 1843.

f. A. Brockhaus.

- Menigkeiten des Iahres ISAI

dem Verlage

Dundler. Allekanger

königl. Hofbuchhändler in Berlin.

Bauder, F., Methobe ber Reitfunft nach neuen Grundsagen. Aus bem Französischen burch einen überzeugten. (Obersteiteutenant von Willisen, Commandeur bes 7. Kurasserzeitem Umschlag. Geb. 1 1/2 Ehr.
——, Daffelbe. Die Muflage nach ber vierten bes franzofischen Originals. Mit 12 Abbitbungen. Gr. 8. Belinpapter. In verziertem Umschlag. Geb.
Anhang und Busage ju Baucher's Methode der Reitkunft nach neuen Grundsagen. Bundchst für die Besiger der Isten Auflage. Gr. 8. Belinpapier. Geh.
Gabler, G. A., Die Hegel'sche Philosophie. Beiträge zu ihrer richtigern Beurtheilung und Würdigung. 1stes Heft: Das Abselute und die Lösung der Grundfrage aller Philosophie bei Hegel im Unterschiede von der Fassung anderer
Philosophen. Gr. 8. Velinpapier. Geh. I 1/4 Thir.
Geibel, Smannel, Gebichte. Die vermehrte Muflage. 8. Belinpapier. Elegant geb. 11/2 Ahr.
-, Bolletlieber und Romangen ber Spanier. Im Beremage verbeutscht. 12. Belinpapier. Elegant geb. 1 % Ihr.
* Sumpert, Thekla von, Der fleine Bater und bas Entelkind. Gine Erzählung fur Kinder. 12. Geh.
* Bahn Bahn, Aba Grafin, Cecil. 2 Banbe. 8. Belinpapier. Elegant geb.
- Die Rinber auf bem Abenbberg. 8. Belinpapier. Etegant geh. mit Golbiconitt. 1/4 Abir.
, Ein Reiseversuch im Rorden. 8. Belinpapier. Elegant geb. 11/2 Thr.
Portrait ber Grafin Mba Sabn: Sabn, gezeichnet von Fraulein von Mepern-hohenberg, in Kupfer gefiochen von Teichel.
3/4 Ablr. Auf dinefischem Papiere in erften Abbruden 1 Abtr.
Sanfemann, D., über bie Ausfuhrung bes preußischen Eisenbahn-Spftems. Gr. 8. Geb. 3, Abtr.
Soltei, C. von, Die beschuhte Rage. Gin Marchen in 3 Acten mit Imischenspielen. 12. Etegant geb. 1/2 Thie.
Alette, S., Reuer Rinderfreund. Mit 10 Beidnungen von Ab. hofemann und vielen Bignetten. In 10 Lieferungen. Gr. 8.
Belinpapier. In verziertem Umichiga.
Marbel, Catherine, Exercices de Mémoire. Première Partie, mise à la portée des enfants. 12. Gen. (Für den
Gebrauch in Schulen, Pensionaten etc.)
Dasselbe. Feine Ausgabe. (Zu Geschenken besonders geeignet.)
*Rienborf, Gmma von, Aus ber Gegenwart. 8. Elegant geb.
Bomberg, Dr. M. E., Lehrbuch der Nervenkrankheiten des Menschen, Ister Band, 2te Abtheilung. Gr. S. Velin-
papier. 2½ Thir.
Wedell. B. von. Historisch-geographischer Handatlas in 36 Karten, mit einem Vorwort von F. A. Pischon. In
6 Lieferungen. Quer-Imperialfolio. 1ste und *2te Lieferung. In Umschlag. Geb. à 13, Thir.
NB. Die mit einem * bezeichneten Artitel befinden fich unter ber Preffe und werden im Derbfte ausgegeben.
Jebe Buchhandlung ist im Stande die hier angezeigten Berke zur Ansicht vorzulegen.

In meinem Berlage find erschienen:

Die Flüchtlinge, eine Rovelle von Georg Lau. Gr. 12. Seb. 2 Thir.

Rebenswippen in aristofratischen Rreisen. Drei Ergablungen: Das Duell, Der junge Graf, Die Pfeubonymen. 8. Geh. 1 Thir. 15 Mgr. (1 Thir. 12 gGr.)

Elifabeth Stuart, Gemahlin Friedrich's V. von der Pfalz, von Dr. Soltl. 2 Theile. Gr. 12. Geh. 4 Thir.

Der Diamant. Ein Spiel der Phantaffe, von C. Terpen. Gr. 12. Geb. 1 Thir. 15 Rar. (1 Thir. 12 gGr.)

Samburg, 1843.

Johann August Meissner.

Bei 2. Solfder in Robleng ift erschienen und in allen guten Buchhanblungen zu haben :

Floris, Eruft, Sagen und Lieber vom Rhein und von der Mosel. Gr. 12. In Umschlag geh. 20 Rgr.

Daffelbe mit 10 Stablstichen. Cart. 1 Thir 10 Rgr.

Reu ericheint und ift burch alle Buchbandiungen ju erhalten :

Allgemeine Predigtsammlung

aus ben Berten ber vorzüglichsten Kangelrebner; gum Borlesen in Landfirchen wie auch jur hauslichen Erbauung.

Perausgegeben von

Conin Banes. Dweiter Band. And unter bem Titel:

Chiftelpredigten auf alle Sonn : und Beff: tage bes Rabres aus den Werten ber vormalichften Rangelredner; jum Borlefen in Landtirchen wie auch gur hauslichen Erbauung. Gr. 8. 2 Thie.

Der erfte Band biefer Cammlung (1841), welchem von Seiten ber Rritit bas Prabicat eines MRnfterbuches won Rangelvortragen beigelegt warb, enthalt Evangelien-prebigten und toftet ebenfalls 2 Ehlr.; mit einem fpater erfcheinenben britten Banbe: Brebigten über feete Zegte, wird biefes Bert gefchloffen werben.

Reivria, im August 1843.

A. A. Broadans.

Literarischer Anzeiger.

1843. Nr. XXH.

Diefer Literarifche Anzeiger wird ben bei &. A. Brodhaus in Beipgig achheinenben Beitschriften "Midter fir literarifche Unterhaltung" und "Ifis" beigelegt ober beigeheftet, und betragen bie Insertionsgebuhren fur bie Beile ober beren Raum 21/2 Rgr.

Durch alle Buchhanblungen ift zu erhalten:

Georg Forster's Tämmtliche Schriften.

Perausgegeben von dessen Lochter und begleitet mit einer Charakteristik Forster's

S. S. Servinus.

In neun Banben.

Erste Lieferung: Band 1, 6, 7. Gr. 12. Sep. 3 Thir.

Die übrigen Banbe biefer erften vollfündigen Einsgabe der Aberde eines unferer besten Geriftsteller werden in turgen Brifchentaumen folgen. Auf die dem siebenten Bande beigebruckte Characteriftit Forster's von Gorvinus erlaube ich mir gang besonders aufmerksam zu machen. Beitrig, im Sattember 1843.

F. A. Brockhaus.

Sjandbuch für Auswanderer nach Amerika.

In Unterzeichnetem ift foeben erschienen und an alle Buchs handlungen verfandt worben:

Sandbuch und Wegweisex

Auswanderer

nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika,

bie für fie wissenswerthesten Gesete, Sitten und Gesbräuche. Rathschläge und Warnungen gegen übervorzisellung. Beschreibung ber für sie greigneisen Landstriche. Rathschläge im Bezug auf Gesundhait, Alima und Boden. Reiserouten. Entfernungen der vorzäglichsten Pläze von den Haupschläten der Staaten und von Washington. Straßen, Kanale und Eisenbahnen. Bevölkerungen, Producte, Klima und Boden einzelner Staaten; nehst einer umständlichen Beschreibung aller in den Staaten Ohio, Michigan, Indiana, Illinols und Missouri und in den Territorien Wisconsin und Jowa gelegenen Grafschaften, einem statistischen Anhang und einer illuminirten Karte.

Francis 3. Grund.

8. Belinpapier. Brosch. Preis 1 Thir. 71/2 Mgr. (1 Thir. 6 gGr.), aber 2 Fl.

Das Beidefulf eines Buches, welches ben Auswanderern aussuhrliche Belehrung über jene Dinge und Berbaltniffe von

Amerika gibt, welche sie vor Allem zu wissen nothig haben, und die sie zugleich gegen übervortheitung, Jehtgriffe im Sankauf von Sandereien und Berluste aus Untenntnis der Sesche, Sitten und Gedräche sicher stellen, ist schon lange in Deutschland gefühlt worden. Dbige Schrift soll diesem Mangel abselsen. Der herr Berfasser hat mabrend eines siedenzednichtigen Aufenthalts in den Bereinigten Staaten und in den deusschnichtigen Aufenthalts in den Bereinigten Staaten und in den verschlichte in die intimste Berührung brachten, vielleicht mehr wir seher andere Einseinische der Fremde Gelegenheit gehabt, die amerikanischen Bustände und die Stellung der eingemanderten Deutschen nach allen die Stellung der eingemanderten Deutschen nach allen Pflicht, das Ergednis seinen zu serwen, und dies dahre ihr seine Pflicht, das Ergednis seinen Kustungen seinen Rusten wir deutschen Baterlande mitzutzeisen.

Stutigart und Babingen, im August 1843.

2. 6. Catta'fcher Berlag.

Rei Menumaker & Geibel in Bien ift erschinen: Das Ste Seft ber Restreichigeben militainigeben Leitenbuict 18.4

Bestreichischen militairischen Zeitsehrift 1843.

In halt bieses heftes:

I. Etwas über Militairakabemien im Allgemeinen. —

II. Eine Stizze aus dem Zeldzuge des Jahres 1798. —

III. Der Heitzug 1708 am Oberndein. Zweiter Alfanitt. —

IV. Die Kampfe der öftreichischen Armen gegen Frankreich 1792.

— 1815. — V. Der Zug der Allikreten nach der Shampagne im Januar 1814. Oritter Abschnitt. — VI. Reueste Militainsenfinderungen. — VII. Des Prinzen Eingen von Savoyen Birken in den Jahren 1721—36. Beilagen. (Fortsehung.) Rr. 45—58.

Preis bes Jahugangs 1848 in 12 Seften 8 Thir.

En vente chez Brockhaus & Avenarius à Leipzig:

ÍCMO

de la litterature française.

Troisième année. 1848.

Il parait chaque somaine un numéro de 1—2 feuilles.

Prix par an 5 1/2 Thir. — en s'abance chez tens les libraires et à tous les bureaux de poste. — Les neuveaux abennés peur l'année 1848 peuvent se pracurer les deux premières années de l'Éche am prix d'années de l'é

Sommaire des Nos. 31-84.

Tourterelle. Par Paul Foval. — Comment l'amour fuit en causant. Par Marie de Phplany. — Brasde-Cuir et le Houlan. Par Paul Foval. — Le conducteur de diligence. — Napoléon et Vietti. Par L. Méhal. — Monrad ele-Pauvre. Par Léon Gonian. — Supplice d'une jeune Sciouse. — Les cinq pièces de vin. — Le fête de la Madone dell' Arco. Par Paul de Mineset. — Un manelak. Par X. — Origine des moustaches. — Combat de Jacotia Rieuvier et de Mahuot Coequel. Par H. C. — Tréuneux.

Sandwirthschaftliche Dorfeitung.

perausgegeben von

C. v. Pfaffenrath und ABilliam Bobe. Bierter Jahrgang. 4. 20 Mgr.

Leipzig, bei F. A. Brockhaus.

Diervon erscheint wöchentlich 1 Bogen. Ausbambigungen barin werben mit 2 Rgr. für ben Raum einer gespatienen Zeile berechnet, Defondere Arnzeigen 2c. gegen eine Bergutung von 3/4 Thir. für bas Taufend beigelegt.

Inhalt bes Monats August.

Worfzeitling: Ihr Regierungen, gebt Cutturgesete! — Bon ben Rachtheilen ber Dreiselberwirthschaft. — Das Einsbangen von Fenster: und Thurstügeln leicht zu bewerkstelligen. — über das Kösten bes Hafers. — über das beste und nuzweichte Berfahren bei der Schweinezucht. — Sute Wege und Berabelegung berselben. — Gollte sich Herr Amtsrath Sumprecht nicht irren? — Schreiben des Herrn Generallieutenant v. Röber an die Redaction. — über den Rusen, welchen die Herstellung und Berbesserung der Wege der Landwirthschaft geswährt. — Roch einige Worte darüber, wie vortheilhast es sei, die Domainen in Erdpacht zu geben. — Rehmt Euch in Acht. — Entagenung auf den Aussen, Welene Ersabrungen über den Anden der Aunderdide" in Ar. 23 d. 3. — Etwas über den Zustand der Landwirthschaft in Aurhessen. — Bon der untern Rhon. — Die Errichtung von Getreibemagazisen sir Beiten der Kohn und bes Anngels. — Beschere, Wiscessen u. f. w. — Unterhaltungsblatt: Die Bachtel. — Beschreibung des thüringer Landes. — Die Cactusarten und der Wunderbaum. — Die Tage der Boche. — Benuhung von Stossen geringen Werthes. — Der jesige Ang.

In Unterzeichnetem ift foeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Carl Sigismund Kunth Enumeratio Plantarum

omnium hucusque cognitarum, secundum familias naturales disposita, adjectis characteribus, differentiis et synonymis.

Tomus IV etiam s. titulo:

Enumeratio Xyridearum, Mayacearum, Commelynearum, Pontederiacearum, Melanthacearum, Uvalariearum, Liliacearum et Asphodelearum omnium hucusque cognitarum, adjectis, characteribus, differentiis et synonymis.

8 maj. 3 Thr. 221/2 Ngr. (3 Thr. 18 gGr.), oder 6 FL 24 Kr.

Das Zeitgemäße, ja Nothwendige eines folden Unternehmens ist langst und vielseitig geführt. Die Botanik hat in neuerer Zeit Bereicherungen erhalten, wie kaum irgend ein Zweig des menschlichen Wissens; täglich sich häusende Entbeckungen in allen Welttheilen haben die Reihen der delannten Begestablien ins Unabsehdare vermehrt und verwirrt; die vorhandenen spstematischen Werke durchaft und ungenügend gemacht und eine neue Aufgählung und Ordnung der gesammelten Schäge, einen vollständigen überdlick über das ganze Reich, als drügend nothwendig dargestellt.

als bringenb nothwenbig bargeftellt.

Indem ber Berfaffer biefe mubevolle Arbeit übernahm und ebenso umfaffend als gebiegen ausführte, erwirdt er fich

neme Anfgrude auf ben Dant aller Freunde der Pflanzentunde und ben anerkunnten emponichen Ruf, beffen au langft genießt. Jeber Abeil bilbet burch ben ihm beigegemen besonbern Sitel auch ein abgeschloffenes Wert für fich.

Statigast und Audingen, im Luguft 1843.

3. 6. Cette scher Berlag.

In meinem Berlage ift foeben erfchienen und in allen Buch handlungen gu haben:

Mühle, Heinr. Graf von der, Beiträge zur Ornithologie Griechenlands. Gr. 8. Brosch, 1 Thir.

Je weniger bisher über bas leben ber Bogel in Sabenrapa — außer burch Sabi's Ornithologia toscana und einzelne zerftreute Rotigen — bekannt war, um so willfommener wird die vorstehende kleine Schrift eines eifrigen, mit tuchtiger Beobactungsgabe ausgerüsteten und durchaus praktischen Berfassers sein.

Derselbe beschränkt sich barauf, nur Dassenige, was er auf seinen zahlreichen Jagbercursionen während eines fünfjährigen Aufenthalts in Griechenland selbst beobachtet hat über Bortommen, Lebensweise und Eigenthumlichteit der bortigen Bogel, turz und bundig, aber nicht ohne den Reig einer lebendigen, aus eigener Anschauung hervorgehenden Darstellung zu schilbern, und beseriptiver nur bei neuen oder verkannten Arten zu verweilen, sodaß der Mann vom Fach ebenso wie der Dilettant aus diesen Beiträgen Gewinn und Genuß ziehen wird.

aus biesen Beitragen Gewinn und Genuß ziehen wird. Fägen wir noch bet, daß das Werkigen in der Weise abgefast ift, wie Faber's Prodromus der islandischen Ornithologie, so wird für den Kundigen der Standpunkt desselben in der Literatur hinreichend angedeutet sein.

Reipzig, im Geptember 1843.

Eruft Bleifcher.

Im Berlage ber 200 fchen Buchhandlung in Berlin ift foeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben :

Bibliothek politischer Reden

bem 18. und 19. Jahrhundert.

Erfter Banb. 3meite Lieferung. Brofd. Preis 5 Sgr.

Anhalt: VI. Pitt's Rebe über bie Angelegenheiten ber amerikanischen Colonien.
vII. Canning's Rebe über bie Angelegenheiten Portugale.
VIII. Mirabeau's Rebe über ben Ramen und bie Bebeutung ber ersten französischen Abgeordneten Berfammlung. IX. Robespierre's Rebe über das Oecret, wodurch die Ausähung bürgerlicher Rechte von einem bestimmten Steuerquantum abhängig gemacht wurde.
Pit biographischen Rotizen bieser Redner.

Nou erschien seeben bei mir und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Das Venensystem in seinen krankhasten Verhältnissen.

F. A. Gj. Puchelf.

Zweite Auflage.

In drei Theilen. Erster Theil.

Gr. 8. Geb. 1 Thir. 12 Ngr. Leipzig, in September 1843.

F. A. Brockhaus,

In Untermichneten ist soeben erschienen und in alle Buchhandlungen versandt worden:

h der M

nach einem durchaus neuen

das Positive aller Disciplinen

anwendbaren Systeme.

Von Karl Otto Reventlow,

Candidaten der Philologie.

8. Velinpapier. Brosch. Preis 1 Thlr. 71/2 Ngr. (1 Thlr. 6 gGr.), oder 2 Fl.

Während fast alle bisjetzt bekannten meemenischen Systeme, auf einer räumlichen Anschauung und sinnlichen Symbolik beruhend, nichts als ostensible Kunststücke erzielten, hat der in den weitesten Kreisen rübmlich bekannte Herr Verfasser dieses Werkes durch seine vielfach abgelegten öffentlichen Proben bewiesen, dass sein Verfahren nicht allein eine allgemeine praktische Anwendung auf das Positive aller Disciplinen zulasse, sondern auch, dass die Resultate des-

selben Alles, was bisjetzt durch mnemonische Methoden geleistet wurde, beiweitem übertreffen.

Das Werk zerfällt in zwei Abtheilungen. Erste Abtheilung: Geschichte, Literatur und Kritik aller bekannten mnemotechnischen Systeme. Zweite Abtheilung: Die Methode des Verfassers, Geschichte, Theorie, Anwendung auf die Chronologie, Statistik, Physik, Chemie, Mathematik. Astronomie, Theologie, Jurisprudenz, Philologie, Medicin, Botanik, Kameralwissenschaft u. s. w.; auf Sprachen, Handelswissenschaften u. s. w., auf das Einprägen von Physiognomien, auf das Schachspiel u. s. w.

Bei der Abfassung dieses Lehrbuchs hat der Verfasser nirgend eine Regel aufgestellt, deren Richtigkeit er selbst

nicht praktisch zu beweisen im Stande wäre.

Stuttgart und Tübingen, im August 1843.

J. G. Cotta'seher Verlag.

Durch alle Buchhanblungen und Poftamter ift zu beziehen: Leipziger Repertorium für deutsche und ausländische Literatur. Unter Mitwirkung der Univeraität Leipzig herausgegeben von E. Ghf. Gersdorf. Erster Jahrgang. Einunddreissigstes bis vierunddreissigstes Heft. Gr. 8. Preis des Jahrgangs von 52 Heften 12 Thlr. Dem Leipziger Repertorium ift ein

Bibliographischer Anzeiger, für literarische Anzeigen aller Art bestimmt, beigegeben. An-Funbigungen in bemfelben werben für bie Beile ober beren Raum mit I Rgr. berechnet, und Defondere Mingeigen ze. gegen Bergutung von 1 Thir. 15 Rgr. beigelegt.

Reipzig, im Geptember 1843,

R. A. Brochaus.

Durch alle Buchhandlungen ift jest wieder vonftanbig au beziehen:

Bofchen, 2. 3. &., Borlefungen über bas ge-meine Civilrecht. Aus den hinterlaffenen Papieren berausgegeben von Dr. A. Errleben. Drei Bande. 2te unveranderte Auflage. Gr. 8. 10 Thir. 15 Mgr.

über ben Werth bes Buches hat ber rasche Absat ber erften ftarten Auflage entschieben, und ift baburch bas tertheil bes Deren Minifters von Savigny beftatigt, welches in einem Schreiben an ben herrn Derausgeber enthalten ift und welchem wir folgende Stelle entnehmen: "Ich munichte in ber That, bie andern Berte gu feben, die, ich fage nicht in dem Grade ihres Berthes, fondern nur in ihrer Beftimmung und moglichen Benugungsart mit bem vorliegenden Berte auf eine Linie gestellt werben tonnten. Bon ben gangbaren Lehrbuchern kann babei gar keine Rebe fein, neben biefen foll ja erft ber Bortrag bes Berfaffers Das teiften, wogu biefes Bert unmittelbar bient. Bollte man bas Gleichartige gusammenftellen, fo

mußten gur Bergleichung folde Bucher gewählt werben, worin entweder gleichfalls Borlefungen abgebrucht find, ober welche burch ihre Ausführlichkeit als Band ober Lefebucher bienen tonnen. Die wenigen Bucher foldher Art aber, bie in neuern Beiten erichienen finb, untericheiben fich von Gofchen's Borlefungen gerade baburch, bag burch sie gewiß noch Riemand einen klaren Begriff vom romischen Rechte ober Liebe zu bemfelben gewonnen hat. Aurg, ich kenne überhaupt kein Berk, bas als Befebuch fo wie biefes jebem Studirenben empfohlen werben tonnte; es fteht also hierin gang allein. Bugleich hat es aber in ber Ausfahrung biefes feines Plans bie Eigenschaft bewährt, welcher ich unter allen ben größten Werth einraumen möchte. Unfere Biffenschaft leibet vorzugeweife an bem Gebrechen, baß von Generation zu Generation swiel tobter Buchftabe forte geschleppt wird, um welchen seibst bessere Schriftseller aft un-betummert bleiben. Gofchen verdient vor vielen Andern das Lob, bağ er diefen nicht bei fich gedulbet, fondern ibn ftets in wirkliche Gebanken zu verwandeln redlich und meift mit bem beften Erfolge geftrebt bat."

Durch alle Buchandlungen ift von mir zu beziehen:

Geschichte

letzten Kampfe Napoleon's.

Revolution and Restauration.

· Rourad Dtt.

3wei Cheile.

Gr. 8. Seh. 3 Thir. 15 Mar. Reipzig, im Geptember 1843.

A. A. Brockband.

Durch alle Buchhanblungen Ift zu beziehen:

Veteris et Novi Testamenti versionis gothicae fragmenta quae supersunt, ad fidem codd. castigata, latinitate donata, atmosphiene critica instructa cum glossario et grammatica liaguae gothicae conjunctis curis ediderunt

H. C. de Gabelentz et Dr. J. Loebe.

Vol. II. Pars prior.

(Den Schluß bes Dertes und bas Gloffar enthaltenb.) Gr. 4. Geb. Drude. 4 Thir. 15 Mgr.; Belinp. 5 Thir. 8 Mgr.

Der erfte Band ift aus bem Berlage ber Conuphafe': fchen Budhanblung in Altenburg in ben meinigen übers gegangen und toftet auf Dructpapier 5 Thir. 15 Rgr., auf Belinpapier 6 Mptr. 92 Rgr. Die zweite Abtheilung bes zweis ten Banbes (eine Grammatit ber gothischen Sprache enthaltenb) wird im Baufe bes tunftigen Jahres erfcheinen.

Beipeig, im Ceptember 1843.

f. A. Brockhaus.

In Unterzeichnetem ift soeben erschienen und an alle Buchhanblungen vetfant werben:

Ment: Ander

an Dr. Dingler's

Journal. polntechnischem

Bon Band I — LXXVIII.

Dr. Michael Stecker,

2. E. Univerfitate : Profeffor und Secretair ber Canbwirthichafts: Gesetschaft in Bien.

5r. 8. Brofc. Preis 2 Thir. 5 Mgr. (2 Thir. 4 gor.), ober 3 St. 30 Rr.

Stuttgart unb Zübingen, im Muguft 1843. 2. G. Cetta'icher Berlag.

Sm Berlage ber Unterzeichneten ift foeben erfchienen: Die zweite Lieferung bes zweiten Bandes (ber britte Band ist bereits ausgegeben)

Handworterbuch

Thrade Griechtsch

Dr. W. Pape,

Profeffor am Berlinifden Comnafium jum grauen Rlofter.

Beriton: Octav. 3mei Banbe, jeber von 80 - 90 Bogen; nebit einem britten Banbe von 27 Bogen, bie Griechifden Gigen: namen enthaltenb.

Subferiptionspreife.

. 71% Thir. Bur bas gange Bert von brei Banben Bur bas Griechifde Deutsche Borterbuch von zwei Banben 6 Thir. Får bas Borterbuch ber Griechtichen Gigennamen . . . 1 % Ahlr. Bon biefem Borterbuche, über beffen Plan und Tenbeng wir Raberes aus bem burch alle Buchhanblungen gratis gu

beziehenden Profpecte einzufeben bitten, fit fest die zweite Lieferung bes gweiten Bandes antgegeben. Die bui the Lieferung bes zweiten Bundes erfolgt foffilmunt ju aber ung itt els bar nach Michaelis b. I., und wird bamit das gange Bert vollftanbig erschienen fein.

Bir maden Deutschlands Philologen und Schulmanner bierburch mif ihr ber ausgezeichnetften Arbeiten aufmertfam und bamerten, baß bie außerorbentlich billigen Subscriptionspreise noch bis Oftern 1844 bestehen. Bis babin wirb and mif 6 Gremplone 1 Freiepemplar abgegeben.

Braunschweig, im August 1843.

Mpiedrich Wieweg & Cobn.

Soeben ift in ber Rummel'iden Bortimente Buchhantlung in Balle erfchienen :

ar. Ather Morgenklänge aus Gottes Wort.

> Ein Erbauungsbuch auf alle Bage im Babre. Glegant geheftet. 25 Rgr.

Ausgewählte Bibliothek

Classiter des Alusiandes.

Mit biographisch = literatischen Einleitungen.

Abernon sint nen erreiftenen der gwingigfie bis ucht: unbamangigfte Band, melche enthaten:

XX - XXII. Soccaccio, Das Defameron. In bem Itmienifchen überfest von R. Witte. 3 weite verbeferte Auflage. Drei Ebeile. 2 Whir. 15 Rgc.

XXIII - XXV. Dante Mighteni, Die gottliche Comobie. Mus bem Stalienifden überfett und erfiart von R. E. Rannegießer. Bierte, febr veranberte Auflage. Drei Theite. Dit Dante's Bitonif, ben Pitinen ber Bolle, bes Begefeners und Parabiefes und einer Karte von Dber und Mittele Italien. 2 Thir. 15 Rgr. Die ju Diefem Werte geborigen Aupferbellagen wer-ben besonders für 16 Rgr. erlaffen.

XXVI. Celestina. Eine bramatische Rovelle. Spanifchen überfest von E b. v. Bulow. 1 Mhir. 6 Rgr. XXVII. XXVIII. Die Märchensammlung bes Comadesa Bhatta aus Rafdmir. Mus bem Sanstrit ind Deutsche über fest von om. Brodbaus. 3mei Abeile. 1 Abr. 18 Rgr.

Die fruber erochienenen Banbe bisoer Sommuna sind ebenfalls unter besondern Giteln einzein gu enhalten:

falls unter besondern Sitein einzeln zu enhalden:

1. II. Spenner, Die Andharn. Vierte Anfige. 20 Ngr. — III. Comed, Hang, de Cafteo, iderlegt von Wittel. Di Kar. — IV. Bande. Des neue Leden, überfest von Fokker. 20 Ngr. — V. Bremer, Die Abdete des Präfibenten. Dritte Anflage. 20 Ngr. — VIII. IN. Bremer, Die Hallage. 20 Ngr. — VIII. IN. Bremer, Des Hand. Dritte Unflage. 20 Ngr. — VIII. IN. Bremer, Des Hand. Dritte Unflage. 20 Ngr. — X. Bremer, Die Handles. 20 Ngr. — XI. Bremer, Des Gendles des Gefchicke der Kanon deskanat, überfest wed Vilo. 20 Ngr. — XII. Unter Explage. 20 Ngr. — XII. Dante. Eprifée Gebicke, überfest wed erflict von Annegle der und Witte. In vierte Anflage. 2 Ohle. 12 Ngr. — XV. Auswer, Aleinere Arghhumen. 10 Ngr. — XVI. Bremer, Strett und Frebe. Inselte Anflage. 10 Ngr. — XVIII. Bremer, Det gerniche, überfest von Sarke. 1 Ahr. — XVIII. Bremer, Gerfisch überfest von Sarke. 1 Ahr. — XVIII. Britaive, Die Hanishe, überfest von Christ. 1 Ahr. — XVIII. Britaive, Bredeniske, überfest von Christ. 1 Ahr. — XVIII. Britaive, Die Hanishe, Gebichte, überfest von Annegleser. 20 Ngr. Beinsten im Gentember 1843. Beipgig, im September 1843.

F. A. Brackhans.

Eiterarischer Anzeiger.

1843. Nr. XXIII.

Diefer Literarifche Anzeigen wird ben bei E. A. Brochhaus in Beipzig erfcheinenben Beiefdriften "Bidtter für literarifche Unterhaltung" und "Ifis" beigelegt ober beigeheftet, und betragen bie Infertionsgebuhnen fur bie Belle ober beren Raum 31/2 Rgr.

aerland.

Cafchenbuch auf das Jahr 1844.

Rene Folge. Gechbier Sahngang. Mit dem Bildnigse Rarl Forster's.

8. Auf feinem Belinpapier. Eleg, cart. 1 Thir. 20 Ngr.
Rubald: I. Die Wellenbraut. Bon A. Gutzhow. —
II. Pohisoise ber Gesellschaft. Bon A. v. Resuberg. —
III. Das hemweb. Kovelle von Jul. Mosen. — IV. Dev Wilblieb. Bon W. Aleris. — V. Aur keine Liebe. Rovells von Krin Refliching.

Wen frühern Jahrgängen ber tirania find nur noch einzeine Exemptare von 1831—38 vorrättig, die im heradigefeisten Preife zu 15 Mgr. der Jahrgang abgelassen werden. Bon der Reuen Holge kosten die Jahrgange 1839 und 1840 jeder 1 Ahr. 15 Mgr., 1841—43 jeder 1 Ahr. 20 Mgr.

Leipzig, im September 1843. F. A. Brockhaus.

Im Berlage von G. 28. 3. Muller in Berlin ift foeben erfchienen und in allen Buchhandlungen gu haben:

Att, Dr. Heinrich, Des chriftliche Entins nach seinen verschiedenen Entwickelungsformen und seinen einzelnen Theilen historisch dargestellt. Mit zwei Rachträgen: über das christliche Kirchenjahr und über den kirchlichen Baustyl, sowie mit ausschrichen Inshaltsverzeichnissen und Registern versehen. 1842. Gr. 8. Brosch. (40 Bogen.) 2 Thir. 10 Rgr.

Inhalt: I. Der Urfprnug ber Countagsfeier. II. Der Countag, ein Rubetag. III. Der Countag, ein Sag ber Beiligung, und feine gottesbienftlichen Stunben. IV. Die Rirdengloden. V. Der Rirdenbefud. VI. Der Gintritt in bas Getteshand. 1) Das Reigen bes Bauptes beim Gebet. 2) Das Falten ber Banbe. 3) Das Beten mit vorgehaltenem Bute. 4) Das Beten bes Baterunfer. 5) Das Beihwaffer. 6) Das Beis den bes Rrenges. VII, Das Gestiebhans und frine inmere Ginnichtung. 1) Die Rirchenftible. 2) Die Kangel. 3) Das Rangelpult. 4) Die Sanbuhr. 5) Der Altar. 6) Die Rebenaltare. 7) Die Reliquien. 8) Die Bilber in ben Rirchen. 9) Die Beibe geschente in ber Rirche, 10) Die Amtstracht ber Geiftlichen. 11) Die Orgel. VIII. Der Gottesbienft und feine liturgifche Am-A. Der alteriftliche Sonntagegottesbienft. B. Der Sottebbienft. ber morgenlanbifchsgriechifden Rirche. C. Die fathes lifte Deffe. D. Der lutherifte Gotfesbienft. B. Der Countages gottebbienft ber Reformirten. P. Der Gottebbienft ber engiffche blicoflicen Kirche. G. Der protestantifche Sottesbienft feit bem Bettafter ber Reformation. IX. Bas Morgentieb. X. Das Ganbenbotenutnis. XI. Das Apple. XII, Bas Gioria. XIII. Der Witangefaug. XIV. Der herr fei mit End. XV. Die Collecte. XVI, Das Emen. XVII. Das Gebet an Sefn. XVIII. Die Epiftel und das Evangelinm. XIX. Das hallelnfah. XX. Das Claubensbetenntuis. XXI. Die Kirchenmunt. XXII. Das hauptlieb. XXIII. Der Mingelbentet. XXIV. Die Probigt. XXV. Das allgemeine Kirchengebet, XXVI. Die Probigtichen Meldungen. XXVII. Das Raterunfer, der Friedsbieden fich, die Gollecte und der Gegen. — Er fier Rachtrag: I. Die Wochentage in Pirche Iicher Beziehung. II. Das Kirchenfahr mit feinen Besten. A. Die Felle des heren. B. Die Narienfeste. C. Aposet und Märtyrerseste. D. Andere Fest. — Bweiter Rachtrag: Grundbris einer alten christichen Kirche nehft Erkläung.

Im Berlage ber Unterzeichneten ift foeben erfchienen:

hellmuth's

Clementar-Raturlehre.

Bebnte Anflage.

Für Lehrer an Seminarien und gehobenen Bolksfculen, sowie zum Schul = und Selbstunterricht, zum britten Male bearbeitet

3. G. Fischer.

Gr. 8. 30 Bogen. Belinpapier. Mit 243 in ben Tert einz gebrucken vortrefflichen Holzstichen. Geh. Preis I Thir.

Diese zehnte Auflage eines weit verbreiteten Schulbuchs hat sich abermals ber bebeutenbsten Berbesserung und Erweiterung von Seiten bes herrn Versasser zu erfreuen gehabt. Ausgestattet mit 243 vortrefflich ausgeschirten holzstichen, ist ber Preis bennoch, bei schonen Druck und Papier, ein sehr billiger geblieben; auch ift jebe Buchhandlung in ben Stand gesetz, auf 12 Cremplane ein Freieremplar zu bewilligen.

Gin Prospectus, mit Bezugnahme auf bas Urtheil von Behorben und bes herrn Seminarbirector Diefterweg, ift in

allen Buchhandlungen gratis zu haben.

Wenunfoweig, im September 1843. Friedrich Bieweg und Cohn.

Im Bertage von &. Et. Brockhaus in Beipzig erichim foeben in vierter Muflage:

Die Rachbarn.

*SOU

frederike Bremer.

Mit einer Borrebe ber Berfasserin.

Ewel Thelle.

Gr. 12. Geb. 20 Mgr.

Die abrigen Schriften von Frederike Bremer: Die Abctee bes Prästenen. Dritte Austage. — Rina. 3 weite Austage. AKhle. — Das Hand. Dritte Austage. AKhle. — Die kamilie 4. — Meinere Erzählungen. — Streit und Friede. 3 weite Austage. sind sortwährend zu dem Preise von 10 Rgr. für den Theil zu erdhalten; die volkfändige Ausgade in 10 Abeilen kostet Aufte. 10 Rgr.

Schulbücher aus bem Berlage

Miczander Duncker, königl. Kofbuchhändler zu Verlin.

Rachverzeichnete Berte find bereits in vielen Unterrichtsund Bilbungsanstatten, namentlich in preußischen Symnasien, Militair -, Real - und Tochterschulen eingeführt:

Berlin), Seographisch = spinchronistische überficht ber Weltgeschichte. Quet 4. Geb. 1/3 Thir.

Dinarchi orationes tres. Recognovit annotationem criticam et commentarios adjecit Eduardus Maetsner. 8. maj. 11/12 Thir.

Historiae romanae brevis epitome inferioribus Gymnasiorum classibus destinata. 8. 1/2 Thir.

Ralifch, E. AB. (Prof. a. b. tonigl. Realfchule in Berlin), Deutsche Gebichte für Schulen. 3 Abtheislungen. à 1/4 Thir.

Narbel, Cath., Exercices de Mémoire. Première partie mise à la portée des enfants. 12. Geh. 1/2 Thir.

Wedell, R. v., Historisch-geographischer Handatlas in 36 Karten, nebst erläuterndem Text. Mit einem Vorwort von F. A. Pischon. In 6 Lieferungen. Quer-Imperialfolio. 1ste u. 2te Lieferung. à 1 3/2 Thir.

Bimmermann, Prof. Dr. M., Geschichte des brans benburgisch preußischen Staates. Ein Buch fur Jeders mann. Lexiconoctav. Geh. 31/2 Thir.

Directoren, Sehrer und alle Intereffenten, benen biefe Bucher noch nicht bekannt find und bie folde einer nahern Prafung zu unterwerfen wunfchen, werben folde burch jebe folibe Buchanblung mitgetheilt erhalten.

NB. Bei Einführung in Schulen wird burch Freieremplare ben armern Schulern Erleichterung gewährt.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Neue Jenaische Allgemeine Literatur-Zeitung.

Im Auftrage der Universität zu Jena redigirt von Geh. Hofrath Prof. Dr. F. Hand, als Geschäftsführer, Geh. Kirchenrath Prof. Dr. K. A. Hase, Ober-Appellationsrath Prof. Dr. W. Francke, Geh. Hofrath Prof. Dr. D. G. Kleser, als Special. redactoren.

Jahrgang 1843. September.

Inhalt:

K. G. Jacob: Denkwürdigkeiten und Vermischte Schriften von K. A. Varnhagen v. Ense. (Nr. 200 u. 210.) — K. v. Decker: Geschichte des Feldzuges von 1814 in dem östlichen und nördlichen Frankreich bis zur Kinnahme von Paris, als Beitrag zur neuern Kriegsgeschichte. (Nr. 210 u. 211.) — H. Ritter: Ktudes sur la philosophie dans la meyen-age. Par M. X. Rousselot. (Nr. 212 u. 212.) — Ackermann: 1) Das gottesdienstliche Leben des Christen.

Betrachtungen christlicher Andacht von In. Markeineke.

2) Das Zeugniss der Seele. Zwanzig Predigien in der Gemeine zu Ludwigslust gehalten von Th. Kliefoth. (Nr. 212.) -Weisse: 1) Lehrbuch der historisch - kritischen Kinleitung in die kanonischen Bücher des Neuen Testaments. Von W. M. L. de Wette. 2) Über Johannes Marcus und seine Schriften, oder: welcher Johannes hat die Offenbarung verfacet? Eine Abhandlung in drei Büchern von F. Hitzig. (Nr. 223, 224, 225 u. 224,) -- Hermann Weissenborn: 1) E. Curtii, de portubus Athenarum commentatio. 2) G. Finlay's historisch - topographische Abhandlungen über Attica. Heraug. von S. F. W. Hoffmann. (Nr. 215, 216 u. 217.) — G. A. Stemmel: Beiträge zur Bereicherung und Krläuterung der Lebensbeschreibungen Friedrich Wilhelm's I, und Friedrich's des Grossen, Könige von Preussen u. s. w. Herausg, von K. H. S. Rüdenbeck. (Mr. 217 u. 218.) — G. H. Elippel: 1) Vaterländisches Archiv des historischen Vereins für Niedersachsen. Herausg. von A. Brönnenberg, W. Havemann und A. Schaumann. 2) Die geslarischen Berggesetze des 14. Jahrhunderts. Aus einem Codex des geslarischen Archivs neu herausg. von A. F. G. Schaumann. 3) Diepholzer Urkundenbuch. Herausg. von W. v. Hodenberg. 4) J. H. Pratie's vermischte Sammlungen, Herausg, unter Leitung des vaterlandischen Vereins zu Stade. (Nr. 222 u. 223.) -Friedrich Breier: Observationes criticae in Aristotelis libros metaphysicos. Scripsit H. Bonitz, (Nr. 218 u. 219.) -Bosenthal: Beitrag zur Darstellung eines reinen einfachen Baustils, von E. Kopp. (Nr. 221, 222 u. 222.) - E. Schmid: Beweisfährung, dass die Lehre der neuern Physiker vom Drucke der Luft und des Wassers falsch ist, nebst einem Versuche, die Erscheinungen an flüssigen Kerpern ohne atmosphärischen Luftdruck zu erklären, von F. Freik. v. Drieberg. (Nr. 236.) - J. W. Planck: Das deutsche Notariat nach den Bestimmungen des gemeinen Rechts und mit besonderer Berücksichtigung der in den deutschen Bundesstaaton geltenden particularrechtlichen Verschriften, geschichtlich und dogmatisch dargestellt von F. Osterley. - D. G. Kleser: Verhandlungen der (Nr. 228 u. 229.) -Kaiserlichen Leopoldinisch - Carolinischen Akademie der Naturforscher. Gesammelt und herausg. von F. v. Wendt und C. G. Nees v. Esenbeck. Erster Artikel. (Nr. 220, 200 u. 231.) - Ernst Susemihl: Die Arthur-Sage und die Märchen des rothen Buchs von Hergest. Herausg. von San-Marte (A. Schulz). (Nr. 281 u. 282.) — Gelehrte Gesellschaften; Beförderungen und Ehrenbezeigungen; Chronik der Universitäten; Chronik der Gymnasien; Literarische Hachrichten; Miscellen; Hekrolog.

Von dieser Zeitschrift erscheinen wöchentlich sechs Nummern und sie wird wöchentlich und monatlich ausgegeben. Der Jahrgang kostet 12 Thir. Ankündigungen werden mit 1½ Ngr. für den Raum einer gespaltenen Zeile berechset, besendere Anseigen etc. gegen eine Vergütung von 1 Thir. 15 Ngr. beigelegt.

Leipzig, im September 1843.

F. A. Brockhaus.

Allen Beibbibliotheten tonnen wir als febr intereffante Becture gang vorzäglich empfehlen:

Vind bem Leben. Rovellen und Erzählungen von G. vom See. Inhalt: Der handschuhmacher. Der Tobtenfinger. 8. 11/2 Thie.

Schlof Lilienhof, ober bie nordifden Flüchtlinge, von St. Melly. Zwei Theile. 8. 21/2 Thir. Beibes erfchien soeben bei &t. Wiendrad in Leipzig

und ift in jeber Buchhanblung gu finben.

Das Heldenbuch von Dr. Karl Simpoc.

In Unterzeichnetem find foeben erschienen und an alle Buchhanblungen verfanbt worben :

Gndrun. Deutsches Seldenlied

überfest von

Dr. Karl Simrock.

(Des Belbenbuches erfter Theil.)

Sr. 8. Belinpapier. Brofchirt. Preis 1 Thir. 15 Mgr. (1 Thir. 12 gGr.), ober 2 Fl. 30 Rr.

Das Nibelungenlied.

überfest von

Dr. Karl Simrod.

Dritte Auflage.

(Des Belbenbuches zweiter Theil.)

Gr. 8. Belinpapier. Brofchirt. Preis 1 Thir., ober 1 Fl. 45 Kr.

Das Belbenbuch foll die gesammte beutsche Belbenpoefie, wie sie sich vom 6. bis jum 15. Jahrhundert bei uns ausgebildet und zu einem großen bewunderungswurdigen Ganzen gestaltet hat, umfassen, theils in übersehungen des besten zu biesem Kreise gehorigen alten Gebichts, theils in eigenen Dichtungen des Perausgebers, ber sich ganz in unsere nationale Pelben-sage eingelebt, und sie im "Bieland ber Schmieb" und bessen fortsehungen, welche mit diesem das Amelungenlieb bils ben, im alten Geiste fortgesubrt bat.

Die zwei ersten jest vorliegenden Bande enthalten die beiden Gebichte, von welchen Gervinus sagt, das sie für die Ration in ewiger Ruhm heißen durften: das Ribel ungenlied und die Gubrun. Das erstere hat sich, seit seiner Wiedererweckung, welche mit der Wiedererweckung unserer Rationalität zusammenfallt, immer mehr als unser Rationalepos, der größte hort unsers Bolks geltend gemacht, und den frühen, gleichsam prophetischen Ausspruch Iohannes von Multer's, daß es die deutsche Silas feit, bewährt. Bon der Gubrun, welche von der Hagen die wunderbare Rebensones von Multer's, daß es die deutsche Vernacht. Bon der Gubrun, welche von der Hagen die wunderbare Rebensones von Multer's, daß es die deutsche Silas keindigt. In Bezug auf jenen Ausspruch I. v. Multer's, der Obysies verglichen, urtheilt Grimm, dies Gedicht stehe den Ribelungen an innerm Gehalt nahe, ja, was Anlage des Ganzen und regelmäßige, fortschende Entwickelung der Fabel detresse, über ihnen. "Es überrascht durch Reuheit des Inhalts, wie der Charaktere, und zu bewundern ist der eigenthümliche Ausbruck, den jede der austretenden Personen zeigt und durch das ganze Gedicht behält." Roch günstiger urtheilt Gervinus, daß die Gubrun eine viel kunstmäßigere Feile erhalten habe als die Ribelungen, daß poetischer Ausbruck, sprachliche Gewandtheit, Reichthum der Sedanken, der Wendungen der Reime, kurz Alles, was formell ein Gedicht auszeichnen kann, weit vorzüglicher sei als in den Ribelungen; daß alle Situationen lebendiger, die Charaktere theilweise noch sesten, wenn auch nicht so großartig entworfen seinen I. we.

Die übersehung folgt bem Originale Zeile für Zeile und glot es in einer Sprache wieder, die vollfommen neuhochbeutsch, boch allen modernen Antlang vermeidet, wodurch die Tauschung entsteht, als lasen wir, der sprachtichen hindernisse, die und bies bisber verwehrten, überhoben, das Original selbst; diese Eigenthünsickeit aller übersetzungen R. Simrock's aus dem Wittethochebeutschen hat Goethe tressend bezeichnet. Er sagt (Nachgelassen Werke, V, S. 209), indem er bessen übersetzung der Ribetungen in der ersten Ausgade als eine höchst willcommene begrüßt: "Es sind die alten Wilder, aber nur erhellt. Eben als wenn man einen verdunkelnden Firnis von einem Semalde weggenommen hatte und die Farben in ihrer Frische uns wieder ansprächen." Ein großer Vorzug der Simrock'schen Ribetungen u. s. w. ist auch die genaue Rachbitbung des Versmaßes, eine Ausgade, welche vor

bem Erfcheinen beffelben noch ungeloft mar.

Stuttgart und Mubingen, im September 1843.

J. G. Cotta'scher Berlag.

Bei C. Rummer in Leipzig ift foeben erfchienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

D'Connell über Irland und die Irlander. Aus dem Englischen von Ad. Bottger. Erfter Band. Brofc. 1 Thir. Durch alle Buchhandlungen ift von &. Stenethaus in Beipzig zu beziehen:

Der Sandelsverkehr, bie Seele des Staatslebens. Herausgegeben von Edward Ganswindt. Gr. 12. Ceb. 12 Ngr.

Mittelitatien

von den Zeiten römischer Herrschaft,

nach seinen Denkmalen

Dr. Bilbelm Abeten, Gecretair bes Andaetogischen Infittuts zu Rom 2c.

Mit 11 Cafeln.

Gr. 8. Belinpapiere Proid 3 Abie. 71/2 Rgr, (3 Abie. 6 gGr.), ober 5 Fl. 24 Rr.

Indalt: Einteitung. Das atteste mittlere Italien chasognaphisch und historisch. 1) Etruster und Umbrer. 2) Letiner. 3) Die Sabiner und die Sabellichen Stamme. Die Denkmale des altesten Italien. — Die ditesten Stabtebaner und die ditesten Burgen. — Anlage und Bildung der Stadte. — Mauerbau. — Die Bogens und Geweldeconftruction. — Die Befestigungen alter Stadte. — Hobraulische Anlagen, — Sichhen und Brüden. — Pringen und öffentliche Bauten des Serichts und des Berkehrs. Rachträgliches über Brunnenhauser und Cisternen. — Anlagen der Bollschnstarkeit. — Die Aempel. — Die Gräber. — Plastit und Alexei. Etrusten und Umbren. — Latium und die Codinga. — Campanien, mit Anschied in ihren Camnium und dem nördlichen Lucanien; die Einder des abriatischen Meeres. — übersicht der in Italkn geübten Kanste in ihren Leistungen. 1) Abonardeit. 2) Metallandeit. — Die Glads und Schmelzarbeit. — Die Steinarbeit. — Die Kreinarbeit. — Die Kreitigt in Polg, Essebein, Bernstein. — Die Malerei.

Stuttgart und Zübingen, im September 1843.

J. G. Cotta'fcher Berlag.

Durch alle Buchhandlungen und Postameer ist zu beziehen: **ISIS.** Encyklopädische Zeitschrift vorzüglich für Naturgeschichte, Anatomie und Physiologie. Bon Oten. Jahrgang 1843. Neuntes Heft. Gr. 4. Preis des Jahrgangs von 12 Heften mit Kupfern 8 Thlr.

Der Affe unb ben Blättern für literarifche Unterhaltung geneinschaftlich ift ein

Literarifder Muzeiger,

und wird barin ber Raum einer gespaltenen Beile mit 21/2 Rgr. berechnet. Besondere Angeigen ic, werben ber Sie für I Thir. 15 Rgr. beigelegt.

Reipzig, im Geptember 1843.

f. A. Brockhaus.

Im Berlage von **J. C. Censkurt** in Breslau ift seeben erschenen und durch alle Buchhandlungen des Insund Auslandes zu beziehen:

Grammatifch geordnete Stofffammlung an lateinischen Memorirabungen

> von Dr. I. Spiller, Lebrer am Comnafium zu Gleiwis. Preis 71/2 Sgr. netto.

Auf Anordnung eines hohen Unterrichtsminifteriums werben bie von herrn Dr. Ruthardt in Borfchiag gebrachten Memozirubungen auf allen preußischen Gymnasien eingeführt.

Diefem Bwecke wird teine Schrift beffer entsprechen, als bie obige, welche wegen ber forgfaltigen Babl und methobifchen Unordnung bes Lernftoffes allen abalichen Arbeiten vorzusgiehen ift.

Bon bemfelben Berfasser ift unlängst erschienen:
Quaestionum de Xenophontis historia graeca specimen. 10 Sgr. netto.

Bei C. G. Stectam sen, in Leipzig ift erschienen: Stichert, F. D., Wegweiset in das Gebiet der lateinischen Sprache, Grammatik und übungebuch verzeinigend, und gegen 2500 gleich von den ersten Spracheelementen beginnende Ausgaden zum übersehen int Deutsche und ins Lateinische enthaltend; für höhere Burgerschulen, Progymnasien, untere Symnasialclassen, Seminarien und Privatunterricht. 15 Bogen in gr. 8. 1839. Preis 1/2 Able.

Eine Beurtheitung biefes febr grundlichen Buches f. in Gersborf's Repertorium, 23fter Bb., 6tes heft, S. 529 u. fg.

Antike Marmorwerke

ersten Male bekannt gemacht

EMIL BRAUN.

Erste und zweite Decade

Folio. In Cartes. 8 Thir.

Breto Becade. 1. Athene Agorais. — 2. Artemis Soteira. — 3. Doppelkopf des Zeus. — 4. Zeus Dodonacos. — 5. Zeus Jugend. — 6. Zeus und Aegina. — 7. Selene. — 8. Selene und Endymion. — 9. Hektor's Bestattung. — 10. Des Piloten Heimkehr.

Ewelte Decade. 1. Hermes der Rinderdieb. — 2. Dionysos Dendrites. — 3. Demeter Thesmophoros. — 4. Raub der Proserpins. — 5. Eros und Anteros. — 6. Meleager. — 7. Herakles der Löweawürger. — 8. Pyrrhiche. — 9. Kaiserharnisch mit Siegestrophien. — 10. Kaiserharnisch mit Roma, zu deren Füssen Erde und Meer.

Leipzig, im September 1843.

F. A. Brockhaus.

Literarischer Anzeiger.

1843. Nr. XXIV.

Diefer Literarifde Anzeiger wird ben bei g. I. Brodbaus in Leipzig erfcheinenben Beitfchriften "Blatter far literarifde Unterhaltung" und "Ifis" beigelegt ober beigeheftet, und betragen bie Infertionsgebuhren für bie Beile ober beren Raum 21/2 Rgr.

Caschenbuch auf das Jahr 1844.

Rene Polge. Sechster Sahrgang.

Mit bem Milbniffe Marl Förster's.

8. Auf feinem Belinpapier. Elegant cartonnirt. 1 Thir. 20 Rar.

Muhale: I. Die Wellenbraut. Bon A. Gutzkow. — II. Physiologie der Gesellschaft. Bon A. v. Atern-— III. Das helmweb. Movelle von Jul. Masen. — IV. Der Wilddieb. Bon W. Aleris. — V. Rur teine Liebe. Rovelle von Levin Schuching.

Bon frabern Sabrgangen ber Urania find nur noch einzelne Eremplare von 1831-38 vorrathig, bie im berabgefesten Pretfe ju 15 Rgr. ber Sahrgang abgelaffen werben. Bon ber Reuen Folge toften bie Jahrgange 1839 and 1840 feber 1 Thir. 15 Mgr., 1841 - 43 jeber 1 Thir. 20 Mgr.

Beibaig, im October 1843.

F. A. Brockhaus.

Im Berlage ber Coulze-Schen Buchhanblung in Dle benburg ift foeben erfchienen:

Bouffandige

Phraseologie

frangösischen Conversation,

für Anfänger als für Solche, welche schon Fortschritte im Sprechen biefer Sprache gemacht, und fich barin vervolltommnen wollen; nebst einem Anhange von Ginlabungs. Entschuldigungs : und Danksagungsbilletten ic., Duftern von Bechfelbriefen, Berfprechungen, Quittungen zc.

Pinn

Professor an einem frangofischen Gollege und am polymatischen Infitute ju Paris, Berfaffer mehrer Coulbacher. Vierte, durchaus umgearbeitete, fehr vermehrte Auflage.

Gebunden. Preis 261/4 Mgr. (21 gGr.)

herrn Fries' Dethobe bes Unterrichts lebenber Sprachen, welcher in mehren beutschen geachteten Blattern, wie in ber padagogifden Beitschrift von Beimar, Munchener politischen. Beitung u. s. Melvetle, Echo du Nord, Journal des debats, le Grand Livre, la Revue Britannique etc. aufé vortheithafteste recensirt und in allen Schulen, wo bieselbe nur befannt geworben, eingeführt murbe, tann allen Schulvorftebern, Lebrern und Biebhabern ber frangbfifchen Umgangefprache aufs befte und nachbrudtichfte empfohlen werben.

Bei Braumuller & Weibel in Bien ift erfchienen: Das Ete Geft ber

Destreichischen militairischen Beitschrift 1843.

Inhalt biefes Deftes:

I. Etwas iber ben Bortrag ber Lehre vom Aerrain unb beffen Benugung. Mit vier Planen auf einer Aupfertafel. — II. Der Relbgug 1702 am Oberrhein. (Schuf.) — III. Rriegsfcenen: 1) Reitergefecht bei Restarshaufen am 16. Det. 1799. 2) Sefecht ber Arrièregarbe bes t. f. sechten Armeeowps auf bem Marchsetbe, am 5. Juii 1809. 3) Die Erstermung von Macon am 11. Juli 1815. 4) Der überfall auf Latbach am 27. Juni 1809. — IV. Der Jug ber Allischen nach ber Shampagne im Januar 1814. Bierter Abschinkt. Das Aressen bei Bar - fur - Aube am 24. Januar. — V. Etwas ther Cothatenausbilbung. - VI. Reuefte Militairveranberungen. - VII. Die Rampfe ber bftreichifchen Armee gegen Frantreich 1792-1815.

Preis des Jahrgangs 1843 in 12 Heften 8 Ablr.

Durch alle Buchanblungen ift von #. 90. Stadbans in Reipgig zu beziehen :

Bericht vom Jahre 1843 an die Mitglieder ber Deutfchen Gesellschaft zu Erforschung vaterlandischer Sprace und Alterthumer in Leipzig. Berausgegeben von bem Gefchafteführer ber Gefellicaft Dr. R. S. Gfe. **G**r. 8. Geb. 12 Mgr.

Die Berichte vom Sabre 1835-42 haben benfelben Prefs.

In unterzeichnetem Berlage erfcheinen bemnacht:

August Graf von Platen's, ' aesammelte Werke.

Taschenausgabe in fünf Bänden.

Nachbem uns so haufig schon ber Bunfch zu erkennen gegeben worden ift, es mochten die-Werke dieses Dichters in einem Aldenformate, fich anreibend an unfere mit Beifall aufgenommenen Ausgaben von Schuler, Goethe, Beffing, Wietand, Riopftod, Rlinger u. f. w. veroffentlicht werben, haben wir une entichloffen, bemfelben ju entsprechen. Bir werben biefelben in zwei Lieferungen von zwei unb brei Banben erfcheinen laffen, beren Inhalt bier folgt:

Greer Band. Platen's Biographie. Lieber und Romanzen. Ballaben. Bermischte und Gelegenheitsgedichte. 3weiter Band. Chaselen. Sonette. Oben. Etlogen und Ibysten. Festgefange. Epigramme. übersehungen. Oritter Band. Die neuen Propheten. Mathilbe von Balois. Der glaserne Pantoffet. Berengar. Der Schat bes

Rhampfinit. Der Thurm mit fieben Pforten. Ereue um Ereue. Bierter Band. Die verhängnifvolle Gabel. Der romantische Bbipus. Die Liga von Cambrai. Parabase. Der grund-

lofe Brunnen. Die großen Kaifer. Die Abaffiben. Rofenfohn.

fanfter Band. Das Abeater als ein Rationalinftitut. über verschiebene Gegenftande ber Dichtkunft und Sprache.

Befdichte bes Ronigreichs Reapel.

Es ist dabei unsere Abscht, Platen's Werke auch bei den Minderbegüterten einzubürgern, weshalb wir diese Ausgabe im Wege der Subschieden vollen, und zwar zu einem Preise von 15 Rgr. (12 gGr.), oder 48 Kr., fur den Band. Das ganze Werk tostet mithin im Gubscriptionspreise 2 Abir. 15 Rgr. (2 Abir. 12 gGr.), oder 4 Fl. Der nach Bersendung der lesten Keferung eintretende Labenpreis erhöht fic auf 3 Ahir. 10 Rgr. (3 Abir. 8 gGr.), oder 4 Fl. Der nach Bersendung der lesten Keferung eintretende Labenpreis erhöht fic auf 3 Ahir. 10 Rgr. (3 Abir. 8 gGr.), oder 5 Fl. 24 Kr.
Wer machen durchgaus keinen Anspruch auf Borausbezahing, sondern nur die Abnahme der ganzen Ausgabe zur Berbingung. In der Minden der Gernahmen gerteilen.

bingung. Aus biefem Grunde konnen wir weber beim Erscheinen noch nach Bollendung bes Werts einzelne Bande ablassen. Platen's gesammelte Werte in Laschenformat werden noch vor Schluß bes Jahres in den handen der Subscribenten sein. Jebe Buchhandlung ist von uns in den Stand geset, diese Laschenausgabe zu den obigen Bedingungen zu liefern.

Stuttgast und Sabingen, im Geptember 1843.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Burd alle Buchanblungen und Poftamter ift gu beziehen :

Blatter

literarische Unterhaltuna

Jahrgang 1848. September.

Inhalt:

Rt. 344. Leffingiana. Bon G. G. Gubrauer. Str. 344...340.) - Fêtes et souvenirs du congrès de Vienne; tableaux des salons, scenes anecdotiques et portraits 1814—15, par le comte A. de la Garde. - 972. 345. Unterhaltungsliteratur. — Rr. 348. Abeobor Doot. — Re. 348. Ballspoefie. — Rr. 348. Urtheil eines Briten über beutsche Malerei. — Rr. 350. Erafin Chateaubriand. Roman von D. Laube. — Reue französische Kunstwerte. — Rr. 251. Bur Seschichte der Pabagogik. Bon F. A. Koethe. (Rr. 201—202.) — Macbeth im Original. — Me. 253. L'Europe pendant la révolution française, par B. H. R. Capefigue. Erster und zweiter Band. — Me. 253. Geschichte der schleste fchen Kriege nach Originalquellen von &. v. Orlich. Erfter Theil. (Nr. 258, 254.) - Rr. 254. Reue Dichter. (Nr. 254, 26.) - Rr. 255. Notices et mémoires historiques par F. A. A. Mignet, Erster Band. — Rr. 256. über Men-schenrassen. (Rr. 256, 267.) — Rr. 257. Forschung und Phan-taste. Bon J. Geel. überset burch hierunda. — Rr. 258. B. F. Meyern. — Rr. 258. Christossel von Grimmels haufen, ber Berfaffer bes "Abenteuerlichen Simpliciffimus". Ein di N. Tommasco. - Rr. 365. Rabul. Schilberungen

einer Reise nach bieser Stadt und des Ausenthalts baselbst in den Jahren 1836—38. Bon A. Burnes. Aus dem Englischen von Ab. Delfers. (Rr. 266, 266.) — Recherches sur la condition civile et politique des femmes, depuis les Romains jusqu'à nos jours, par Ed. Laboulaye. (År. 265, 288.) - Str. 267. überficht ber neueften poetischen Literatur. Dritter und letter Artifel. (Rr. 207-270.) = 200. 2005. Entwurf einer Universale geschichte für gebilbete Lefer. Bon B. Bacharias Reffel. Grite Abtheilung. (Rr. 208, 200.) - Tr. 270. La France statierique d'après les documents officiels les plus récents par A. Legoyt. — Re. 271. Die neuesten Bewegungen auf bem Gebiete ber Philosophie ber Gefdichte. Rraufe's Geift ber Gefdichte ber Denfcheit. Bon D. M. Dppermann. (Rr. 211, 212) -Rubini in Petersburg - Mr. 278. Aus bem Bohmerwalbe, von J. Rant. Bon J. D. Jorban. - Mr. 278. Das Defameron bes Giovanni Boccaccio. Aus bem Italienischen überf. von Karl Witte. 3weite verbefferte Auftage. - Carthle über bie Gegenwart Englands vom Standpuntte feiner Bengenaenbeit. — Schriftstellerleben. == Motigen, Misceken, Bibliographie, Literarifche Cuzeigen ze.

Bon blefer Zeitschrift erscheint täglich außer ben Beilagen eine Rummer, und fie wird in Bochenlieferungen, aber auch in Monatsheften ausgegeben. Der Jahrgang koftet 12 Abir. Ein

Literarifder Anzeiger

wird mit ben Blattern für literarifde Unterhaltung und der Afis von Oten ausgegeben und für den Raum einer ge-spaltenen Zeile 21/4. Ngr. berechnet. Wefondere Anzeigen ze. werden gegen Bergütung von 3 Ahlen, den Blättern für literarifche Unterhaltung beigelegt.

Beibaig, im October 1843.

F. A. Brackhaus.

3m Berlage ber Unterzeichneten ift foeben erfchienen:

Lateinische Sprachlehre

von J. II. Madvig.

Gr. 8. Belinpapier. Geh. Preis 11/2 Thir.

Ben that the th

über verschiedene Puntte bes Systems ber lateinischen Sprachlehre und einige Einzelheiten derfelben.

Als Beilage

ju feiner lateinischen Sprachlehre fur Schulen.

I. N. Madvig.

Gr. 8. Belinpapier. Geh. Preis 1/2 Thir.

Beibe Berte burften bas lebhaftefte Intereffe ber Philo: logen und Schulmanner in Anspruch nehmen. - Um bie Einführung ber Grammatit thunlichft zu erleichtern, ift jebe Buchhanblung in ben Stanb gefest, auf 12 Gremplare ein Breieremplar zu bewilligen. Braunfoweig, ben 1. September 1843.

Friedrich Vieweg und Sohn.

Allgemeines

Bücher-Texikon a.

Bilbelm Deinfins.

Reunter Banb, welcher die von 1835 bis Ende 1841 erfchienenen Bucher und bie Berichtigung fruberer Ericheinungen enthalt. herausgegeben von Otto August Schulz.

Erfte bis britte Lieferung, Bogen 1-30. (A-Erdmann.)

Gr. 4. Geh. Jebe Lieferung auf Druckpap. 25 Mgr., auf Schreibpap. 1 Iblr. 6 Dar.

Die erften fieben Banbe bes "Allgemeinen Bucher-Beriton" von Beinsius (1812—29) find jest gufammen genommen im herabgefesten Preife für 20 Thir. zu erhalten; auch werben einzelne Banbe zu verhältnismäßig erniedrigten Preifen eriafien. Der achte Banb, welcher bie von 1828 bie Enbe 1834 ericienenen Bucher enthalt, toftet auf Drudpap. 10 Ahre. 15 Rgr., auf Schreibpap. 12 Ahre. 20 Rgr.

Reibgig, im October 1843.

F. A. Brockhaus.

Im Bertage von G. 28. 3. Raler in Bertin ift foeben erichienen und in allen Buchhanblungen gn haben: Lisco, Fr. . (Dr. theol. und Prediger an ber St.: Sertraublirche), Erbauet Euch auf Euern allerheiligften Glauben! Ein Andachtsbuch. Mit einem Aupfer (Chriftustopf). Gr. 8. (43 Boz gen.) 1843. 21/3 Thir. (Feine Ausgabe 3 Thir.)

Die wichtigften Puntte ber driftlichen Glaubens und Sits tenlehre bilben ben Inhalt ber Betrachtungen biefes Buchs; geordnet find fie nach der Steihenfolge der Sonn und Arfitage des christlichen Kirchenjahrs, mit Werkaffichtigung anderer im Leben des Christen wichtiger Tage. Iwed dieses Andachtsbuchs

ft, ben Lefer in bie Erkenninis ber driftlichen Bahrheit unb

einer felbft einzufahren. Die erften 20 Betrachtungen haben folgenbe überfcriften: 1. Die Offenbarung Gottes in ber Ratur. 2. Die Offenbarung Gottes im Gewissen. 3. Die Offenbarung Gottes in ber Gesichichte. 4. Die Offenbarung Gottes im Geseg. 5. Die Offens barung Gottes in ber Berbeiftung. 6. Die Geburt Jesu Chrifti. 7. Die Geburt Jesu Chrifti. Unsere Kinbschaft bei Gott. 8. Im Ramen Jesu. 9. Die herrlichkeit Jesu Chrifti in seinem Banbel. 10. Die Serrtichkeit Jesu Christi in seinen Wundern.
11. Die setigmachende Lebre Jesu Christi. 12. Jesus verkändigt sein Eeiden. 13. Jesus leidet aus Liebe. 14. Jesus, das Lamm Gottes. 15. Christus für uns dahin gegeben. 16. Es ist vollsbracht. 17. Jesu Ruhe im Grade. 18. Christus sit wahrdaftig auterkanden. 19. Wir werden auferstehen. 20. Setige Freude bes Bieberfebens.

In Unterzeichnetem ist neu erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Otto, Br. Frid. G., Commentarii critici in codices bibliothecae academicae Gissensis graecos et latinos philologicos et medii aevi historicos ac geographicos. Cum appendice critica variarum lectionum et quorundam carminum latinorum medii aevi nunc primum e codicibus editorum. Kleinfolio. Broschirt. 7 Thlr., oder 12 Fl.

Von grossem Interesse für Bibliotheken, Philologen und Geschichtsforscher.

Glessen, im September 1843.

G. F. Heyer's Verlag.

Durch alle Buchhanblungen Deutschlands ift zu haben: Sandtte's Schulatlas über alle Theile 2te Muflage. 25 Blatter in der Erde. Querquart. Geheftet. Preis 15 Sgr., einzelne Karten

zu 1 Sgr. Der befte Beweis für bie Brauchbarteit biefes unerhort billigen Atlas ift, außer ben vielen empfehlenben Beurtheis lungen, ein Abfag von aber 60,000 Gremplaren feit ben vier Jahren feines Erfcheinens. Die herren Lehrer, welche benfelben noch nicht beachteten, ersuchen wir, ihm einige Aufmertfamteit zu fchenten.

In meinem Verlage erscheint soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Phycologia generalis Anatomie, Physiologie und Systemkunde

ange. Bearbeitet von

Friedrich Trangott Kützing.

Mit 80 farbig gedruckten Tafeln, gezeichnet und gravirt vom Verlasser.

Gr. 4. In Carton. 40 Thir.

Leipzig, im October 1843.

F. A. Brockhaus.

Beschreibung der Stadt Rom nunmehr vollständig.

In Unterzeichnetem ift foeben erschienen und burch alle Buchhandlungen zu beziehen:

BESCEREIBURG DER STADT ROM

VÓD

R. PLATNER, C. BUNSEN, E. GERHARD, W. RŒSTELL UND L. URLICHS.

Mit Beiträgen von

B. G. Niebuhr und einer geognostischen Abhandlung von F. Hoffmann. Erläutert durch Pläne, Aufrisse und Ansichten von den Architekten Knapp und Stier, und begleitet von einem besondern Urkunden – und Inschriftenbuch von Eduard Gerhard und Emiliano Sarti.

Dritter Band. Dritte und letzte Abtheilung.

Das Marsfeld, die Tiberinsel, Trastevere und der Janiculus, oder der Beschreibung sehntes und eilstes Buch.

Nilt einem Plane des alten Marsfeldes.

Gr. 8. Preis 4 Thir. 221/2 Ngr. (4 Thir. 18 gGr.), oder 8 Fl.

Mit dieser Abtheilung ist das umfassende Werk geschlossen und können vollständige Exemplare desselben durch alle Buchhandlungen für folgenden Preis bezogen werden:

Text in drei Bänden 24 Thlr. 15 Ngr. (24 Thlr. 12 gGr.), oder 39 Fl. 45 Kr. Zwei Bilderhefte dazu 12 Thlr. 20 Ngr. (12 Thlr. 16 gGr.), oder 21 Fl. 36 Kr.

Zugleich geben wir noch die vorläufige Nachricht, dass, um allen Anfoderungen zu gestigen, gegenwärtig ein veilständiger Auszug aus obigem Werke durch die Herren Verfasser selbst vorbereitet und gleichfalls in unserin Verlage in entsprechendem Format erscheinen wird.

Stuttgart und Tübingen, im September 1843.

J. G. Cotte scher Verlag.

Bei CID. Forfiner in Berlin ift foeben erfchienen und in allen Buchhanblungen zu haben:

Cammiliche Aragobien des Cophofles.

Metrifc åberfeşt

Franz Fritze.

I. Eleftun.

Gr. 8. Brofd. 1/3 Ahtr.

Cr. Majeftat bem Conige von Preugen jugerignet unb von &. Died bevorwertet.

Die vorliegende Bearbeitung der Aragobien des Sophokles zeichnet sich von den bisher erschienenen übertragungen dieses dichtets besonders badurch aus, daß der herr Berkasser katt des Arimeters in den Reden der Personen die gewohnlichen Jamben mahlte, für den Chor aber die alten Sylbenmaße deibeheilt. Diese Abweichung von der bisher üblichen Form gewährte ein wahrhaft erfreutiches Resultat und herr Seh. Rath L. Aled spricht sich darüber ganz unumwunden in dem Borworte dahin aus, daß, obschon anschaftlich gegen eine solche Reuerung eingenommen, er sich dei dem Bortrage diese Bearweitung doch dalb überzeugt habe, wie es dem herrn Berkasser durchauts gelungen sei, die volle ebte Sprache, den tiefen Sedanken, das Leidenschaftliche der Rede in den karzern Berken wiederzugeben, und daß bei einem Versuche, die Meisterweite der Alten wörtlich und genau, ohne willkürliche Beränderung theatratisch darzustellen, es als ein Gewinn zu betrachten seingebürgert ist und an den unser Ohr sich gewöhnt hat.

In ber Gerold'iden Budhanblung in Damburg ift erfchienen:

Rosenberg, J. Ch. H., Kanfmannifde Creithmetik. Enthaltend die Sold = und Sildermangen nach ihrem gesehmäßigen Sehalt und Sewicht, das Papier., Rechnungs = und Wechselgeld, die Wechsel = und Seautspapiercourse und die höhere Zinsrechnung, nehst Aufzgaben über alle biese Theile. 7 Bogen mit Faciera.

Gr. 8. Geh. ½ Thir.

Die ausführlichen Auflöfungen werben fpater erfcheinen. Bur Ausbildung jebes Raufmanne ju empfellen.

Soeben ift in meinem Bertage erfchienen "unb" in allen Buchhanblungen gu erhalten:

Die Liebetunft. Drei Bücher.

Dem Publius Svibius Rafo nachgebichtet

Sh. V. Abler. St. 12. Seh. 1 Thir. 6 Mgr. Beitrig, in October 1843.

J. A. Brodhaus.

1843. Nr. XXV.

Diefer Literarifche Ungeiger wind ben bei g. A. Brodbaus in bei paig ericheinenben Beitschriften "Bietter fur literarifche Unterhaltung" und "Bie" Beigelegt ober beigeheftet, und betragen bie Insertionsgebuhren fur bie Beile ober berem Raum 21/4 Rgr.

Neuigkeiten und Fortsetzungen, berfenbet bon

M. Brodbaus in Beipzig im Jahre 1943.

M III. Juli, August und September.

(Rr. I biefes Berichts, bie Berfenbungen vom Sanuar, Sebruge und Darg enthaltenb, befindet fich in Rr. XIII und XIV Des Literarlichen Angeigers; Rr. 11, bie Berfenbungen vom April, Rai und Juni, in Rr. AVI beffetben.)

63. Die Buffpiele des Crifschaunes. Überfest und erläutert von **Stevensums Müller.** Erfter Band. Gr. 8. Geh. I Thir. 24 Agr.

63. Meridt vom gabre 1848 an Die Mitglieber ber Doutfden Gefellichaft zu Geforfdung ba-terlandifder Couche und Mitrethumer in Reibgig. Derausgegeben von R. W. Gfpe. Ge. 8. Geb.

Die Berichts von 1835 - 67 haben benfelben Preis.

64. Antike Marmerwerke. Zum ersten Male be-

Decade. Folio. In Carton. 8 Thir.

Brete Bueade. 1. Athane Agersia. — 2. Actemia Setsira. — 3. Doppolitof des Zons. — 4. Zons Dodmaness. — 5. Zons Jugend. — 6. Zons und Acqua. — 7. Selone. — 8. Selone and Endymien. — 9. Hehtor's Bestattung. — 10. Des Pilotes Heinkehr.

Zweites Decade. 1. Hormen der Ridgerdich. — 2. Diesysos Desdettes. — 4. Dometes Thempshores. — 4. Raub der Frouerpins. — 5. Bros und Anteros. — 6. Meleager. — 7. Herakles der Löwenwärger. — 8. Pyrshishe. — 9. Raisesharnisch mit Biegesstraphäen. — 10. Kaiserharnisch mit Roma, zu deren Fässon Erde und Messe.

65. Cancan sines beutschen Chelmanns, aweiter Abeil. Gr. 12. Geb. 1 Abir. 24 Rgr. Der erfte Theil eridien 1841 ju bemfelben Preife.

5. Ganswindt (Chward), Der Sandels-vertebr, die Cerie bes Etaadslebens, Gr. 12. Beb. 12 Rgr.

67. Geinfins (BB.), Magemeines Bacher Legis fon, ober alphabetifches Bergeichnis aller von 1700 bis ju Enbe 1841 erfchienene Bacher, welche in Deutschland und ben burd Sprace und Literatur bamit verwandten ganbern gebrucht worben find. Rebft Angabe ber Drudorte, ber Berteger, bes Erfcheinungsjahrs, bes Formats, ber Bogengaht, ber Preife ic Reunter Banb, welcher bie von 1835 bis Enbe 1841 erfchienenen Bocher und bie Berichtigung fruberer Ericieinungen enthalt. Derausgegeben von D. W. Couls. Dritte Lieferung. (Christ - Erdmann.) Gr. 4. Geb.

Oritte Lieferung. (Christ — Kremann.) Gr. 4. Geh. Druckpapier 25 Ngr., Schreibpapier 1 Ahir. 6 Ngr. Der erste dis siedent Band von deinstud Vücker-Lerikon kollen gusammengenommen im berad gefehren Proise 20 Ahir.; and sind augeine Bands zu verbaltnifmäßig billigen Proise zu haben. Der achte Band, weither die von 1808 die Ande ind proise zu säder entickt, dost auf Pradpap. 10 Abir. 15 Ngr., auf Schreibpap. 12 Ahir. 20 Ngr. 68. Anlifchmidt (Cak. 4.), Menestes und passentigses Fremdworterbud, zur Erklärung aller aus fremden Sprachen entlehnten Worter und Ausbrück, auch ein der aus fremden Sprachen entlehnten Worter und Ausbrück, welche in ben Runften und Biffenfchaften, im Dagbei unb Berbier verformen, nebft einem Unbange von Eigennamen, mit Bezeichnung ber Aussprache bearbeitet. In neun Beften.

Siebenfes Beft. (Prafoctur - Stornotika.) Gr. 8. Bebes Beft B Rgr.

69. Mitting (F. Trg.), Physologia gene-ralis, oder Asatonie, Physiologia und Systemkunde der Tange. Mit 80 farbig gedruckten Tafeln, gezeichnet und gravirt vom Verfasser. Gr. 4. In Carton. 40 Thir.

70. Markeinelle (Ph.), Prebigt jur Beier ber taufenbiabrigen Gelbftanbigbeit Bentichlande, am 6. Auguft 1843 in ber Preifaltigfeitetirfe gu Berlin vorgetragen. Gr. 12. Geb. 8 Rge.

71. Marteus (Charles de), Nouvelles causes celèbres du droit des gens. Deux tomes. Gr. in -8, Broch. 5 Thir. 10 Ngr.

 Most (G. F.), Encyklopädic der gesammten Velkamedicin, oder Lexikon der veräglichsten und wirksamsten Haus - und Volksammeimittel aller Länder. Nach des besten Quelles und nach dreissigfährigen, im In-und Auslande selbst gemachten zuhlreichen Beobachtunen und Erfahrungen aus dem Volksleben gesemmelt. In funt Heften. Zweites Heft. (Brennkraut - Gewürne.) Gr. 8. Jedes Heft 15 Ngr.

Svidins Rafo nachgebichtet von Ch. F. Atbler. Gr. 12. Geb. | Abir. 6 Rgr.
74. Staumer (F. bon), Bortrag zur Gebächten interfeier Rönig Priednich Wilhelm's III., gehaften am 3. August 1843 in der Universität zu Berlin. Gr. 12.

75. Magemeine beutfche Meal : Eneptlopabie für bie gebilbeten Granbe. (Converfations: Regiton.) Rennte, verbefferte und febr vermebrte Drigingl. Auflage. Wollfidubig in 15 Banben ober 190 Deften. Giebgebntes bis einundzwanzigftes Deft. (Buchholz - Christophori.) Gr. 8.

einungsvengigner vert.
Debes heft 5 Rar.
Dies neinte Anfinge erfacht in 15 Minden ober 120 Ceftim ju bem Preise von 5 Rer. für das heft in ber Ausgabe auf Atofchinens papier; in bet Ausgabe unf Greibpapier toffet ber Band Afle Buchhandlungen liefern bas Wert ju biefen Preisen und bewissigen auf it Erempfare 1 Freiseramblar.

Preifen nun bewilligen auf in Eremplate I Freis uren ausführliche Anzeige ift in allen Buchband-lungen gratis zuerhalten, wo auch fortwährend Sub-fewinfen angenommen wirb. Unf ben aufchlägen der einzelnen Gefte werben Aufäns

bigungen abgebrudt , und ber Raum einer Relle wirb bei einer Ernflage bon 25,000 Egempfaren mit 10 Mgr. berechtet. 76, Kn Bremens gemeinen Mann. Bon beffen Mits barger A. Kofing. Gr. 12. Geb. 2½ Agr. 77. Ga üsting (Levin), Gin Schloft am Meer. Roman. Zwei Abeile. Gr. 12. Geb. 3 Ahr. 78. hisrisches Lafdenduch. herausgegeben von J. von Kanmer. Reue Folge. Fanfter Jahrgang. Gr. 12. Cart. 2 Ahr. 15 Agr.

Qatt. 2 Ahrt. 13 Agt.
Die erfte Holge bes hiftvelichen Asschenbuchs besteht aus zehn Jahrgans gen (1830—39), die im kadenpreise 19 Ahrt. 20 Agt. beiten. Ich erlasse aber sowol von erken die fünften (1830—34) als den sechen die zehnen zehrgang (1835—39) aufgammengenvammen für fünf Ahre., soda gange Jose pedm Alle. toket. Einzeln boftet jeder dieser zehn Jahr-gänge 1 Ablt. 10 Agt., der erste, beitet und dierer Jahrgang der Kruen Holge (1840, 1842, 1845) 2 Ablt., der pweite (1841) 2 Ahrt. 15 Agr.

79. Brania. Zafchenbuch auf bas Jahr 1844. Reue Folge. Sechster Jahrgang. Dit bem Bilbniffe Rarl Forfter's. 8. Gleg. cart. 1 Thir. 20 Rgr.

Bon frühern Sahrgangen ber Urenia find nur nech einzelne Eremplare von 1831 — 38 vorräthig, die im heradgefesten Preeife au 15 Mgr. der Sahrgung abgelaften werben. Bon der Keuen Holge toften die Jahrgange 1839 und 1840 jeder 1 Thir. 15 Mgr., 1840 — 43 jeder 1 Ahlr. 20 Mgr.

80. Barnhagen von Enfe (R. C.), Denkwürdigkeiten und vermischte Coriften. Bierter bis
sechster Band. — X. u. b. X.: Bermischte Coriften.
Drei Theile. Gr. 12 Geb. 6 This.

Der erfte bis britte Band enthalten "Bentwurdigteiten bes eignen Bebens" und toften ebenfalls 6 Abir. Bon ber erften Auflage find noch einzelne Banbe jur Completieung vorretbig.

81. Waagen (Et.), über die Etellung, welche der Bankunk, der Bildhauerei und Malerei unter den Mitteln menschlicher Bildung zu-kommt. Bortrag, gehalten am 18. Marz 1843 im Biss senschaftlichen Bereine zu Berlin. Gr. 12. Geb. 6 Rgr. 82. Most (E. BS.), Riederländische Gagen. Welchmust und mit Anmerkungen bestellte deutschaften Gesammelt und mit Anmerkungen begleitet herausgegeben. Mit einem Aupfer. Gr. 8. Geh. 3 Thir.

Preisermässigung des Pfennig-Magazins.

Um bie Unfchaffung biefes Berts nach Moglichteit zu erleichtern, babe ich mich entschloffen, bie erfte aus 10 Banben bestehenbe golge im Preise herabzusegen:

L.—X. Band (1833-42) infammengenommen 10 Thir. 1.—V. Band (1833-37) zufammengenommen 5.Thlr. VI.—I. Band (1838-42) zusammengenommen 5 Thir.

Cingelne Sabrgange 1 Thir. 10 Rgr. Berner find gu berabgefesten Wreifen gu beziehen: Pfennig-Magazin für Kinder. 5 Jahrg. (1834-38.)

2 Thir. 15 Mgr. Sonntags-Magazin. 3 Bande. 2 Thir. National-Magazin. 1 Band. 20 Ngr.

Diefe 4 Banbe jufammengenommen mur 9 Able.

Aus bem Berlage bes herrn I. Ronig in Danau habe ich mit Berlagerecht tauflich übernommen und ift von jest ab nur von mir gu beziehen:

Apenig (6.), William's Dichten und Trachten. Ein Roman. 3wei Theile. Gr. 8. 1839. Geh. 4 Thir.

Saintes, A., Histoire du rationalisme en Allemagne.

2de édition revue et beaucoup augmentée. Gr. in-8. Broch. 21/2 Thir.

Cette édition, que l'auteur a beaucoup revue et corrigée, est spécialement augmentée d'un chapitre sur l'état actuel de la théologie catholique en Allemague. la librairie de **Mereld.** Hambourg,

In unsern Verlage erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Naturgetreue Abbildungen

der vorzäglichsten essbaren, giftigen und verdächtigen

P 1 1 Z e

Karl Friedr. Aug. Harzer.

Bevorwortet

Dr. Ludw. Beichenbach. königl, säche, Hofrathe, Prof. der Naturgeschichte etc. etc. L bis IX. Heft.

Dieses Werk wird aus 12-16 Heften bestehen. Jedes Heft enthält 5 colorirte Tafeln und 1 Bogen Text in Folio, Preis I Thir. 15 Ngr. (11/2 Thir.)

Da der Herr Verfasser das Talent des Beobachtens, Zeichnens, Malens und Lithographirens in einer Person vereinigt, so sind diese Abbildungen mit einer seltenen Treue, sowel in Zeichnung als Colorit, aufgefasst, und dürften in dieser Hinsicht selbst von den kostspieligsten Werken dieser Art nicht übertroffen werden.

Der in der Literatur der Naturwissenschaften allgemein rühmlichst bekannte Hofrath Dr. Reichenbech stellt sie den weltberühmten entemolischen Abbildungen eines Rösel von

Rosenhof sur Seite.

"Dresden, im September 1843.

Eduard Pietzsch & Comp.

Beste Himmelskarten

unter bem Titel:

Mappa Coelestis

sive Tabulae quinque

inerrantium septimum ordinem non excedentium et usque ad XXX Gradum decl. austr. pertinentium

quas
pro medio seculo XIX stereographice construxit G. Schwinck.

k. preuse. Capitain der Artillerie.

63/4 Thir., oder 10 Fl. Conv.-Münze. Imperialfolio. find im größten Format funf Rarten erfchienen, welche ben in

unfern Gegenden ber Erbe sichtbaren Abeil bes himmels auf eine Art barftellen, die Alles vereinigt, um bieselben sowol ben Aftronomen als jebem Gebilbeten und Freunde ber Aftronomie

werthvoll zu machen.

Bier biefer Karten ftellen ben Gurtel ber himmelstugel bar, ber fich von 30 Grab fublich vom Aquator bis 50 Grab norblich erftredt, bie funfte enthalt bie Gegend bes Rorbpols bis zu 46 Grab Entfernung von ihm. Diefe Karten enthalten nicht nur alle mit blofen Mugen fichtbaren Sterne, fonbern auch noch die erft burch bas Fernrohr fichtbar werbenben - ber 7ten Große. Die Entwerfungsart ber Schwind'ichen Karten ift bie ftereographische, bas Kartennes ift mit bewunderungswürdiger Regelmäßigleit und Schonteit gezeichnet.

Diefes fcon ausgestattete Wert ift burch alle Buchbande

lungen gu baben.

Reibgig, im Detober 1843.

A. B. Robler.

I. G. von Herder's ausgewählte Werke.

Ausgabe in Ginem Banbe.

mit dem Bildniss des Verfassers in Stahl gestochen und einem Jacsimile seiner handschrift.

Das Bedurfnis einer Ausgabe von herber in Ginem Banbe, mit welcher wir die Reihe unserer compacten Ausgaben von Goethe, Schiller, Platen, Leffing, Klopflock u. f. w. erganzen, ift icon langere Beit fohlbar gewesen, um so angenehmer ift es uns jest, bas balbige Erscheinen biefer Ausgabe hierdurch ankundigen zu konnen.

Dieselben Grunblage, welche une vor einigen Jahren bei ber Deransgabe von Goethe's Werten in zwei Banben teiteten : in eine compacte Ausgabe nicht fammtliche Werte, sonbern nur die Werte von allgemeinerm Interesse aufzunehmen, haben wir

auch bei ber Rebaction von Berber's Berten feftgehalten.

Fotgenbes wird ben Inhalt bilben: Gerber's Beben. — Gebichte. — Der Cib. — Legenben, bramatifche Stude und Dichtungen. — Bolfsliedersammlung. — Geift ber bebraischen Poesse. — Altefte Urkunde bes Menschengeschlechte. — Ibeen zur Philosophie ber Geschichte. — Abraftea. — Briese zur Beforderung ber humanitat. — Sophron, gesammelte Schulreben. — Pomitien.

Bir verbffentlichen biefe Ausgabe in vier Lieferungen, von benen bie erfte im October biefes Jahres bie Preffe verlaffen wirb. Der Preis jeber Lieferung ift 2 Ebir., ober 3 Mi. 30 Rr.; ber Preis bes Gangen 8 Thr., ober 14 Mi.

um Offern nächften Jahres werben wir bas Gange beenbigen.

Bebe Buchhanblung ift von uns in ben Stanb gefest, biefe Ausgabe ju ben angegebenen Bebingungen ju liefern.

Stuttgart, ben 1. Ceptember 1843.

3. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Bei WID. Borftner in Berlin ift foeben erichienen und in allen Buchhandlungen gu haben:

Vor und hinter ben Conlissen.

Almanach

erprobter Buhnenspiele, humoriftischer Polterabend-Masten, Theater = Mysterien, Schauspieler = Novellen und Anetboten.

Für 1844.

Perausgegeben von

Ar. Adami.

Mit einem Costumbilde. In farbigen Umschlag cartonnirt. 13/3 Thir.

Inhalt: Lord und Rander. Aragisomisches Mes lodrama von Fr. Abami. — Der Ondel als Moben. Posse in einem Act, frei nach dem Französischen von I. Dos rich. — Mathilde. Mobernes Familiengemalde in fünf Acten, von Fr. Abami. — "Homoriksiche Polteradend-Masken", von I. Laster. — "Boedue", von W. Maller. — "über Schauspielervereine", von L. Schneiver. — "Bruchstücke aus der Biographie des pensionieren Schauspielers L. Schneivder. — "Künstlers Silhouetten", von J. Laster. — "Eine Benefizheirath." — "Füchtige Stäzen der Mitglieder des königl. Abeaters in Berlin", von Feodor Wehl. — "Anets doten MBC" is. ve.

Bei Reiebrich Baffermann in Manheim ift erichienen und burch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Schwarzwälder Porfgeschichten

Berthold Anerbach.

3wei Cheile in Ginem Sande.

In Umschlag broschiert. Preis 2 Thie., ober 3 Fl. 30 Kr.

Bei R. E. Sobler in Leipzig erichien soeben und ift burch alle Buchhandlungen gu haben:

Biographische Bilder

Sienes, Moderer, Livingston, Callegrand, Drouffais, Merlin, Cracy, Pannon.

Rebft mehrern Bortragen ber Mabemie

f. A. Mignet,

überfest von 3. 3. Stols. Gr. 8. Brofc. 2 Thir.

Der berahmte Geschichtsschreiber und Publicift Mignet bat, wie in Frankreich, auch in Deutschand so viel Anerkennung gefunden, das bessen neuestes Wert, bessen historische Schristen, wovon der erste Band obige Biographien geschichtlich benkmars biger Manner enthalt, von vielen Freunden der geschichtlichen Literatur mit Interesse aufgenommen werden wird. — Der zweite und leste Band erscheint in sechs Wochen.

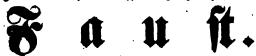
Durch alle Buchanblungen und Postamter ist zu beziehen: ISIS. Encyklopabische Zeitschrift vorzüglich für Naturgeschichte, Anatomie und Physiologie. Bon Oken. Jahrgang 1843. Zehntes Heft. Gr. 4. Preis des Jahrgangs von 12 Heften mit Kupfern 8 Ablr.

Der Afis und ben Blattern für literarifde Unterhaltung gemeinschaftlich ift ein Literarifchen Anzeigen,

und wird barin ber Raum einer gespaltenen Beile mit 21/2 Agr. bewänet. Befondere Anzeigen 2c. werden ber Ihr füe 1 Abr. 15 Agr. beigelegt.

Reipzig, im October 1843.

f. A. Brockhaus.



Eine Tragödie

Boethe.

Beide Theile in Einem Banbe.

Rene wohlfeile Ausgabe in Aleinoctau.

Belinpapier. Brofchirt. Preis i Thir., ober 1 Fl. 45 Rt.

Bei biefer Gelegenheit machen wir auch auf bie von Prof. Moris Resich gezeichneten und gestochenen Umriffe zu Goethe's Fauft wieberholt aufmerkfam; biefe Umriffe find allbekannt und unterlaffen wir baber alle Anrühmung. Der Preis für beibe Theile — 40 Blatt in Querfolio cartonnirt — ift 3 Thir. 15 Rgr. (3 Thir. 12 gGr.), oder 5 Fl. 24 Kr.

Stuttgart und Subingen, im September 1843.

J. G. Cotta'icher Berlag.

Soeben ift nun vonftanbig erschienen und in allen Buch: banblungen zu haben:

Deutsches

lie dientiederbud

ober

die Lehre vom Kirchengesang. Praktische Abtheilung.

Ein Beitrag

gur Ferberung ber wissenschaftlichen und kirchlichen Pflege bes Kirchenliedes, sowie ber hanslichen Erbauung,

pon &. D. Bange, Dr. und orbentlichem Profestor ber Abeologie an ber Universität ju Barico.

Broschitt. 3 Thir. 261/4 Mgr. (3 Thir. 21 gGr.) Diefes Bert, welches nicht nur Freunden und Stubirenben ber Opmnologie, fonbern befonbers auch allen Erbauung Suchenben als ein aufe forgfältigfte ausgewählter und georbneter geifilicher Bieberfchas ju empfehlen ift, zeichnet fich bor enbern Sammlungen abnlicher Art noch vorzüglich burch geift-neiche, jebem Abichnitte beigefügte Ginleitung en und beurtheilende Anmertungen aus.

Der Berausgeber obigen Lieberbuche mirb von zwei fich gang entgegengefesten Seiten um biefes Bertes willen beftig angegriffen, burfte aber gerabe beewegen bei Denen, welche in bogmatis fder und hymnologifder Begiehung einer freien firchlichen Richtung bulbigen, befto eber Unerten:

nung finden.

Ebenfalls ift nun bie theoretische Abtheilung biefes Berte erfdienen, unter bem Titel :

Duminologie

die Lehre vom Kirchengesang.

Einleitung in bas beutsche Rirchenlieberbuch. 8. Brofc. 15 Mgr. (12 gGr.) Meyer und Beller in Burich.

Bei . Tuton in Dalle ift foeben erfchienen und in allen Buchhanblungen gu haben:

Aarte von Palästina, nach Robinson, Ely Emith und t. Achubert bearbeitet und in Stein ge ftochen von C. Selmuth, nebft mehreren Cartons, bie ben nordliden Theil bes Sibanon, Die na here Umgebung Berufdlents, ben Plan von Mounfalom, Die Ginai-Salbinfit und Die Ge gend von Rabira und Ques in vergrößertem Daf: stabe barftellen. Größtes Lanbkartenformat. Cartonnirt. Preis 1 Thir.

Der Plan von Mernfalem, besonders abgebruck. wird cartonnirt gu bem Preise von 71/2 Sgr. aus:

gegeben.

En vente chez Brockhaus & Avenarius à Leipuig:

de la littérature française.

Croisième année. 1843.

Il parait chaque somaine un numéro de 1-2 feuilles. Prix par an 51/3 Thir. - On s'abonne chez tons les libraires et à tous les bureaux de poste. — Les nouveaux abonnés pour l'année 1643 peuvent se precurer les deux premières années de l'Echo au prix d'une seule.

Sommaire des Nos. 35-39. La redoute. — Le faussaire. — Une reprise de Thétis et Pélée. Par Paul Smith. - Un debut. Par Ach... D... Voleur, mais amoureux. — Un coquin d'oncle. Par Frédéric Thomas. - Paris en commencement du 17ième siècle. — Théàtres de Constantinople. Par Scipion R. . . . -Kara - Oglou. - Les moustaches à la chinoise. Par le vicomte E. de Camourgues. — Du mailmur d'étre prince. — M. de Bakac en voyage. — La veuve d'Israel. Par Alphonse Cerfberr de Médelseim. — La maison de Scarron. Par Engène Brettasti. — D'une girtre qui sent la fumée. Par Pierre Durand, — À bâtons rompus. — Louis XIV à Fontainebleau. - Un présent impérial. Par J. L. - Anecdotes.

1843. Nr. XXVI.

Diefer Literarifde Anzeiger wird ben bei g. A. Brodhaus in Beipzig erfcheinenben Beitfchriften "Blatter fur literarifche Unterhaltung" und ,,,Sfie" beigelegt ober beigeheftet, und betragen bie Infertionegebubren fur bie Beile ober beren Raum 21, Rar.

Verlags- und Commissionsartikel

Brockhaus & Avenarius.

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur in Leipzig.

1843. M III. Juli bis September.

(Nr. I dieses Berichts, die Versendungen vom Januar bis Märs enthaltend, befindet sich in Nr. XV des Literarischen Anzeigers; Nr. II, die Versendungen vom April bis Juni, in Nr. XVIII.)

Echo de la littérature française. Troisième année 1843. Nos. 25 - 36. Gr. 8. Preis des ganzen Jahrgangs 5½, Thir.

Bracheint jeden Freitag in Nummern von 1—2 Begen und bietet eine Auswahl des Besten und Interessantesten aus der gesammten französischen Journalitesk.

Epiphanii monachii et presbyteri edita et inedita. Cura Alberti Dressel. 8. Parisiis et Lipsiae. 1 Thir.

Jouffroy (Menri), Constitution de l'Angleterre. In-8. Leipzig et Paris. 2 Thir.

Reise eines Norddeutschen durch die Hochpyrenaen in den Jahren 1841 und 1842. Von W. v. B. 2 Bände. Gr. 12. 2²/₃ Thir.

Schweigl (Joseph), So wird man gesund, oder ge-naue Auskunft über das Naturheilsystem des Franz Thiel. 8. Leipzig und Paris. 1/2 Thir.

Delius (Eduard), Statistical Almanack for the year 1844. 16mo. Bremen. 1½ Thir. **Dupuy (D.)**, Essai sur les mollusques terrestres et

fluviatiles et leur coquilles vivantes et fossiles du département du Gers. In-8. 11/8 Thir.

Durand-Brager (Menri), Sainte-Hélène. Translation du cercueil de l'empereur Napoléon à bord de la frégatte la Belle-Poule; se rattachant au Mémorial de Sainte-Hélène et à l'expédition du prince de Joinville. Livr. 1. Gr. in - fol. Paris. 8 Thir.

Les Français peints par eux-mêmes. T. VI, livr. 13—16. T. VII, livr. 1—8. Gr. in -8. Leipzig. Jede Lieferung schwarz 1/3 Thir., colorirt 7/12 Thir.

Fries (Elias), Novitiae florae Suecicae. Continuatio, sistens mantissam I, II, III, uno volumen comprehensas. Accedant de stirpibus in Norvegia recentius detectis praenotiones e maxime parte communicatae a M. N. Blytt.

8. Lundae et Upasiae. 2 Thir.

Geethe (J. W. von), Faust: a tragedy in two
parts. The second part, translated into english verse, by Jonathan Birch, embellished with 11 engravings on steel, by J. Brain after M. Retzsch, Roy. -8. London. Bound. 8 Thir.

d'Mauterive (Borel), Précis historique sur la mai-son royale de Saxe et sur ses branches ducales de Weimar, Meiningen, Altenbourg et Saxe-Cobourg-Gotha, dequis l'origine des comtes de Wettin jusqu'à nos jours. In-4. Paris. 2½ Thir.

Niemeewicz (Julien Ursin), Notes sur ma cap-

tivité à Saint-Pétersbourg, en 1864, 1795 et 1796

In -8. Paris. 1¹/₂ Thir.

Sainte-Allais, Tableau généalogique et historique de la maison royale de Prusse. In -plano. Paris. 1¹/₄ Thir. Sue (Eugème), Les mystères de Paris. Edition li-lustrée. Livr. 1 — 10. Gr. in - 8. Paris. 1 1/4 Thir.

Sur quelques points de zoologie mystique dans les anciens vitraux peints. Fragment extrait d'une monographie de

la cathédrale de Bourges par A. Martin et Ch. Cahier, prêtres. In-4. Paris, 2 Thir. Taylor (Baron), Les Pyrénées. In-8. Paris, 3 Thir. Tegnér (Esalas), Frithiofs saga, a legend of the north, Translated from the swedish by G. S. Revised and illustrated. In-8. Stockholm. 51/2 Thir.

Lelewel (Joachim), Polska odradzająca się, czyli Dieje polski potocznie opowiedziane. Wydanie drugie, pomnożone. In -12. Bruxella. 1 Thir.

Siarczyński (X. Franciszck), Obraz wieku panowania Zygmunta III. Króla polskiego i szwedzkiego, czyli Obraz stanu, narodu i kraju. T. I. In -8. Poznać. 2 Talr.

Bei Stubolph Beigel in Beipzig ift erschienen unb burch alle Buch = und Runfthanblungen gu beziehen :

Suppléments au Peintre-Graveur de Adam Bartsch recueillés et publiés par R. Weigel. Tome I. 8. 22/2 Thir.

Rudolph Beigel's Runftlagerkatalog. 14te Abtheilung, nebst Register über bie 8te bis 14te Abtheilung. 8. 1/4 Thir.

A. E. Umbreit, über die Eigenhandigfeit ber Malerform= fcnitte. 2tes Seft. 8. % Thir.

Rafael's Bilber in ber Farnefina ju Rom. Gezeichnet und geatt von &. Schubert, Maler. 4tes Deft. Fol. 2 Ihlr.

Kataloge ber leipziger Kunstauctionen, beren bekanntlich jahrlich mehre hier abgehalten werben, find ftets von Dbengenanntem ju begieben.

Reu erfchien foeben bei g. W. Brochaus in Leibzig und ift burch alle Buchhanblungen zu erhalten:

Riederländische Sagen.

Gesammelt und mit Anmerkungen begleitet herausgegeben bon

Johann Wilhelm Wolf.

Mit einem Rupfer.

Gr. 8. Geh. 3 Thir. Durch alle Buchhandlungen und Poftamter ift gu beziehen:

Das Pfennig-Magazin

für Belehrung und Unterhaltung.

Neue Folge. Erster Jahrgang.

1843. **September.** Rr. 35 — 39.

Inhalt:

Der innthal und Obervintschigau. — Pariser Gerichtsscene.

Das Schlangenthal im Kaukasus. — über einige bem Landswirthe nühliche Ahiere. — *Der Brand des königlichen Operns daufes in Bertin. — Aus der Chranit des Monats Juki. — Die Marker oder Brandendurger. — Der einzige Fehler. — Ackerban in Ruskand. — * Iohn Adams. — Ersindungen. — Die Pullassicher in Scind. — * Stiergesecht zu Malaga. — Hopbraulischer Mortel. — Ort und Zeit des Bertrags von Berdun. — Der elektromagnetische Telegraph auf der Kheir nichen Eisendahn. — Der Schmuggler. — Augendpreise. — Wittung der Musik. — Filtrirung des Wassers. — * Nottings sambire. — Lustdruckmaschine zur Schifffahrt. — Das läche seinstager dei Zeithapn vom 30. Mai die 29. Juni 1730. — Stlaverei dei den Ameisen. — * Maispslanzen. — Die Fanggruben. — Stiftung Ilnau dei Ackern in Baben. — Der Carneval zu Buenos Ahres. — * Schrikoph Friedrich von Ammon. — Die Insel Hongkong. — Der blinde Musikus. — * Nûrnsberg. — Das Arbeiten der Kinder und jungen Leute in den engslischen Berzwerten. — * Iohann Schaftian Bach's Denkmal zu Leipzig. — Der kühne Parteigänger. — Die Korallenssischer in Wien zur Zeit des Congresses. — * Isband. — Bildtennettar. — Die atmosphärische Eisendahn in Irand. — Bildtennettar. — Die atmosphärische Eisendahn. — Der Feuerfeste. — Die Besteigung des Montblanc. — Missensse.

Die mit * bezeichneten Aussischesse.

Preis bes Jahrgangs von 52 Rummern 2 Ahlr. 2012. Pundigungen werden mit 5 Rgr. für ben Raum einer gespaltenen Beile berechnet, befondere Engeigen ze. gegen Bergütung von 1/4 Thtr. für bas Taufend beigelegt.

Die erste aus IO Jahrgangen bestehende Folge bes Pfennig : Magazins wurde wie nachstehend im Preife herabgefest:

L.—X. Band (1833-42) zusammengenommen 10 Thir. L.—V. Band (1833-37) zusammengenommen 5 Thir. VL.—X. Band (1837-42) zusammengenommen 5 Thir. Singelne Rabegänge 1 Thir. 10 Rar.

3u ermäßigten Preifen finb fortwahrend zu beziehen Pfennig - Magazin für Kinder. Funf Bande. 2 Thir. 15 Ngr.

National - Magazin. Ein Banb. 20 Ngr. Sonntags - Magazin. Drei Banbe. 2 Thtr. Die letern beiben Berte zusammengenommen nur D IDIE.

Bie leteren beiben Werte gujammengenommen nur Dupte. Beingig, im October 1843.

2. A. Beockhaus.

Das neuefte Bert ber

Gräfin Hahn-Hahn, Tocklo

Bwei Banbe. 8. Elegant geheftet. 4 Thir. ift nunmehr erschienen und burch alle Buchhandlungen zu bestehen. Es nimmt bies Buch, vall tiefer psphologischer Wahrsbeit, voll treffendster Charafterzeichnung, in schöner Sprache

bem Lefer. Die fesselnde Berknapfung ber Situationen vorfahrend, um so mehr einen ersten Plat in der Literatur ein, als jebe hatte, die der Erstin hin und wieder vorgeworfen, hier vermieden ist, und der wohlthuende Eindruck eines schon empfundenen Dichterwerks durch nichts geschmalert wird.

Gleichzeitig wirb ausgegeben:

Emma von Miendorf,

Rus der Gegenwart.

8. Elegant gehoftet. 1 Thir.

Dies geistreich geschriebene Buch wird das Interesse der gebildeten Welt in hohem Grade auf sich ziehen. Es enthalt: Sommentage mit Clemens Brentans. — Ein beruhmerr Pitger. — Weihe der Mozartstatue. — Das Rlosser der barmberzigen Schwestern in Rünchen. — Doctor Strauß in Sontheim. — Raulbach's Atelier. — Wagneta's Seelenmarchen.

Chekla von Gumpert, Der kleine Vater und das Enkelkind.

Eine Ergählung für Sinder.

Mit Abbilbungen. 8. Glegant gebunben. 11/6 Ehlr.

Die verstorbene Dichterin, Agnes Franz, außerte fich über biese anziehende Schrift, die ihr im Manuscripte vorgelegt wurde:

"Der Stoff ift anziehend und muß die Sheilnahme ber kleinen Leser bis ans Ende wach erhalten. Altern und Lehrer werben es gern in der Kinder Sanden sehen, weil ein durchaus guter und frommer Geist durch dasselbe meht, und ohne Absicht zu verrathen, manch gute Lehre daxin niedergelegt ist."

Berlin, ben 2. October 1843.

Megander Dunder, tonigt. Hofbuchenbler.

Bei Regler in Stuttgart erfdienen foeben:

Mohammed der Prophet.

Sein Seben und seine Jehre.
16 handschriftlichen Quellen und bem Sone

Aus handschriftlichen Quellen und bem Koren geschäpft und dargestellt von Dr. Suft. Weil, Sibliothefar an der Universität zu Heidelberg und Mitglied der affatischen Gesellschaft zu Paris. Mit Beilagen und Stammtafel. Gr. 8. Geb. 3 Thir., ober 5 Fl. 12 Kr.

Das Leben

Fürsten von Pudler-Mustan.

Bon Dr. Muguft Sager. Mit dem Filde des Arften. Gr. 8. Seh. 2 Thir. 10 Rgr. (2 Thir. 8 gGr.), oder 3 Fl. 54 Kr.

Borrathig in affen Buchhanblungen Deutschlands, Bfireichs und bes Auslands.

Bon B. C. Brodhaus in Beitgig ift burch alle Buchhanblungen zu beziehen:

Baagen (Gf.), über die Stellung, welche ber Bautunft, ber Bitbhaueret und Maleret unter ben Mitteln menschlicher Bilbung gutommt. Bortrag, gehalten am 18. Marz 1843 im Biffenschaftlichen Bereine zu Berlin. Gr. 12. Geb. 6 Agr.

itte Anflage von Schwerz Accerban.

In Unterzeichnetem ift erschienen und burch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Anleitung

praktischen Ackerbau

Soh. Nep. von Schwerz.

Drei Bande.

Mit 15 lithographirten Cafeln.

Dritte, mit dem Bildniffe des Berfassers geschmudte Auflage.

Preis 6 Thir., ober 10 gl.

Der britte Band führt ben besonbern Altel:

Unterricht

Anfänger in der Landwirthschaft

Natur, Wahl und Werth aller bekannten Feldspfteme oder Fruchtfolgen.

Es ist gewiß übersäusige, bei der dritten Auflage dieser Schrift sich über ihren Inhalt und ihren Werth zu verdreiten, da diese gebildeten Landwirthe Deutschland bereits bekannt sind. Auch außerhalb der Grenzen unsers Baterlandes findet sie immer mehr Anerkennung. Besonders hat der deitte Band, welcher die Feldissteme oder Fruchtsolgen umfast, die wichtige Rasterie auf eine dis jest undbertroffene Wesse erschöpft und sich daber des allgemeinsten Beisalls zu erfreuen; im Jahr 1831 erzschien zu West eine von C. und F. Billeron unternommene übersehung besselben ins Franzbsische und im Jahr 1834 vervanstatte die petersburger Landwirthschaftegesellschaft eine übertragung in die russische Granzbe.
Dogleich diese dritte Auflage die frahern an typogenschieher Ausstattung übertrifft, so haben wir doch, um die Anschaffung diesersessischen Wertest mehr und werkeichten eine abermalies Preisermösieung eintreten soffen

biefes portrefflichen Bertes mehr und mehr qu erleichtern, eine abermalige Preisermagigung eintreten laffen.

Stuttgart und Zübingen, im Geptember 1843.

3. 5. Cotta'scher Berlag.

Soeben ift bei ben Unterzeichneten erschienen und in allen Buchhandlungen gu haben:

> Methodischer Leitfaden gum grunblichen

Unterricht in der Raturgeschichte

höhere Sehranstalten

B. R. A. Ginelberg. Profeffor ber Raturgefdichte.

> Erster Cheil. X i i e r Pún be.

Zweite, umgearbeitete, sehr vermehrte und boch wohlfeilere Ausgabe.

8. Brofc. 10 Rgr. (8 gGr.), ober 40 Rr.

Die vielen vortheilhaften Beurtheilungen, Die biefem Leits faben bis jest gu Theil murben, entheben uns ber Rothwenbigteit einer neuen Empfehlung, und wir erlauben uns einzig

noch ausbrucklich barauf aufmertfam ju machen, bas biefe fcnell erfolgte zweite Auflage, obgleich um vier volle Bogen vermehrt, bennoch einen niebrigern Preis erhalten hat.

Meyer & Zeller in Buric.

Intereffante Renigfeit!

In meinem Bertage ift neu erschienen und in allen Buchbanblungen zu erhalten :

Cancan deutschen Cbelmanns. eines

3meiter Cheil.

Gr. 12. Geb. 1 Thir. 24 Rgr. Der erfte Theil ericbien 1841 gu bemfelben Breife. Reipzig, im October 1843.

f. II. Brockhaus.

Candwirthschaftliche Dorfzeitung.

Derausgegeben von E. v. Pfaffenrath und RBilliam Sobe. Bierter Jahrgang. 4. 20 Rgr.

Leipzig, bei F. A. Brockhaus.

hiervon erscheint wochentlich 1 Bogen. Ruffundigungen barin werben mit 2 Rgr. für ben Raum einer gespaltenen Beile berechnet, befondere Mazeigen zc. gegen eine Bergatung von 1/4 Thir. fur bas Tausend beigelegt.

Inhalt bes Monats September.

Porfzeitung: Die Aufstellung bes Getreibes in Puppen. Die zwedmaßigfte Dunggrube. — Empfohlene neue Sames en. — Der Bachholberbeerstrauch. — über bas Aufeggen ber Saaten im Fruhjahre. — Erbfenbau. — Aus Dranienburg. — Auffoberung gur Anlegung bauerlicher Gemeinbe Ber-fuchegarten. — Gine verbefferte Borrichtung gum Begießen bes Dangerhaufens mit Diftjauche. — über Dobenabnahme ber Bloggebirge Camburgs und beren verwitterte Erben als Dans gungematerial. - Sicheres Mittel wiber ben Durchlauf ber Ralber. — Die landwirthschaftliche Lehranftalt in Regenwalbe. Dinweisung auf einige beachtungswerthe Klache liefernde Gewächse, für bentende Landwirthe. — Eine Beobachtung über bie Schorftrankheit der Kartoffeln. — Pornspane als vorzüg. liches Dungungsmittel. — über bas Austheilen ber Gemeinbes grunbftude. - über bie funftlichen Dungmittel. - Bermehrung ber Rornerfrüchte. - Benugung ber Daute von gabmen Schweis nen. - Glas, g. B. Campencolinder, gu trennen, gu burchichneis Befefrüchte, Miscellen u.f. w. - Unterhal: tungsblatt: Außergewohnliche Arten, sich bei kalten Tagen zu erwarmen. — Friedmann's lette Tage und die Folgen seiner Bemühungen um Ausbreitung der Obstbaumzucht. — Der Pilatusberg im Canton Lugern in der Schweiz. — Zei-tungswesen. — Aus dem Rassausschaften. — Das Crntefett, gebichtet von Bacharias Rreffe, Bauer im Altenburgifchen. -Der nationale Bochzeitsaufzug ber altenburger Bauern bei Gelegenheit ber fiebenten Bersammlung ber beutichen gand- und Forfimirthe in Mitenburg.

gur Schulauftalten und Lehrer ber englischen Sprache.

Im Berlage ber Unterzeichneten find foeben erschienen:

Wagner, Dr. A. J. Chr., Geb. hofrath und Professor in Marburg,

Theoretisch : praktische Schulgrammatik der englischen Sprache für jüngere Anfänger.

Gr. 8. Start Belinpapier. Geh. 25 Mgr. (20 gGr.)

Desselben nene englische Sprachlehre für die Deutschen.

Erfter ober theoretischer Theil. Fünfte Muflage. Gr. 8, 1 Ehlt.

3weiter ober angewandter Theil, welcher übungen über bie einzelnen Regeln enthalt. Bunfte Ruflage.

Gr. 8. 20 Mgr. (16 gGr.) Diefe fur die ersten Anfanger wie für reifere Schuler ber flimmten Sprachlehren burfen wir angelegentlichst benjenigen Lehranstalten und Lehrern empfehlen, welche einen rationellen Weg bes Unterrichts verfolgen wollen. Der Ruf und die weite

Berbreitung ber großern Grammatit wirb auch bie ber furgern für jungere Anfanger fichern.

Um bie Ginführung in Lebranftalten zu erleichtern, with auf 19 Gremplare ein Freieremplar gegeben.

Braunfoweig, im September 1843.-

Friedrich Bieweg und Cobn.

Bei Gebr. Beichenbach in Leipzig mehien POETAE LYRICI GRAEAL

Edidit

Theodorus Bergk,
Prof. Marburg.

1843. 8, maj. 56 Bogen. 4½ This.

Diese erste vellständige Gesammtstängabe
der griechischen Lyriker enthält ausser den Ptillerische:
Gedichten die Überreste von mehr als sielbenning Dichtern, die zum Theil zum ersten Male hier gesammelt sind, in vielfach verbesserter Gestalt, nebst einem fortlau-

M. T. CICERONIS DE OFFICIIS LIBRI III.

Recensuit

Rud. Stuerenburg, Phil. Dr. Gyma. Hildburgh. Dir.

Accedit Commentarius.

1843. 8. maj. 1 Thir.

Nach vollständig neuer kritischer Bearbeitung des Textes und mit kritischem Commentar begleitet, übergibt hiermit der Herausgeber dem philologischen Publicum zum sweiten Male die Bücher DE OFFICIIS.

Soeben ift bei uns erfchienen:

fenden kritischen Commentar.

Theodor Beza

nach

handschriftlichen Quellen bargestellt

Johann Bilbelm Banm, Professor in Strabburg.

Erster Cheil.

Gr. 8. Brofchitt. Preis 21/2 Thir.

Reipzig, im October 1843.

Weibmann'iche Buchhanblung.

Vollständig ist jetzt in meinem Verlage erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

J. F. Herbart's

kleinere philosophische Schriften und Abhandlungen, nebst dessen wissenschaftlichem Nachlasse.
Herausgegeben von Gustuv Hartenstein.
Drei Bande.

Gr. 8. 10 Thir.

Der erste Band enthält zugleich eine ausführliche Kinleitung des Herausgebersüber Herbart's Leben und Schriften. Derselbe kostet 3 Thir., der zweite und dritte Band jeder 3 Thir. 15 Ngr.

Leipzig, im October 1843.

F. A. Brockhaus.

1843. Nr. XXVII.

Diefer Literarifde Angeiger wird ben bei g. M. Brodhaus in Leipzig erfcheinenben Beitschriften "Bidtter fur literarifde Unterhaltung" und "Ifie" beigelegt ober beigeheftet, und betragen bie Infertionsgebuhren fur bie Beile ober beren Raum 21/3 Rgr.

Verzeichniss der Vorlesungen,

an ber königlich bairischen Friedrich=Alexan= ber8=Universität zu Erlangen

im Winter-Semefter 1843-44 gehalten werben follen.

Der gefegliche Mufang berfelben ift am 19. Detober.

Theologifche Facultat.

Dr. Kalfer: übungen bes eregetischen Seminariums ber alts und neutrstamentidien Abthellung, Einteitung in das A. A., Buch hiod. — Dr. Engelharbt: übungen bes kirchenhistorischen Seminaris, Kirchengelchichte. — Dr. Hölling: übungen bes homiteitigen katechetischen Seminariums, homiteit. — Dr. harle s: Christiche Ethit, Brief Pauti an die Röhmer. — Dr. Aboma sins: Dogmatit, Entwicketungsgeschichte bes kirchslichen Leptschaftsung wishen Leptschaftsung und seiner wissenschaftlichen Barstellung. — Dr. Krafft: Pastoralthologie. — Dr. von Ammon: übungen im Pastoralfeminar, Symbolis und potemic. — Dr. Wiesner: biblischer Leptinhalt und neutestamentliche Eregese. — Dr. Ebrard: ben Prophet Zesaias, theologische Encyklopädie.

Unter ber Aufficht und Leitung bes toniglichen Ephorus werden bie angestellten vier Repetenten wissenschaftliche Repetitorien und Conversatorien in lateinischer Sprache für die Theoslogie Studirenden in vier Jahrescurfen halten.

Juriftifche Racultat.

Dr. Bucher: Institutionen bes romischen Rechts, außere und innere Geschichte des romischen Rechts, romisches Erbrecht.
— Dr. Schmidtlein: Encystopable und Methodologie der Rechtswissenschaft, gemeinen und bairsches Criminatrecht, Differenzen des gemeinen und bairschen Eriminatrocesset, Differenzen des gemeinen und bairschen Erminatprocesse. — Dr. Schellinge Abeorie des gemeinen deutschen ordentichen Givilprocesses, verbunden mit Ausarbeitungen, Geschichte und Quellen bes bairischen Sivilprocesses, sowie die Abweichungen deffelben vom gemeinen. — Dr. Briegled: Ercyklopabie und Methodologie der Rechtswissenschaft, Einlaspraktism, Geschichte der Rechtswissenschaft, Einlaspraktism, Geschichte der Fandelten, Geschichte des römischen Rechts, das vierte Buch der Justitution nen des Gajus.

Medicinische Facultät.

Dr. Fleischmann: menschiede pathologische Anatomie, menschliche specielle Anatomie, mebicinischeschreiches Praktikum, Secirabungen. — Dr. Koch: Anleitung zum Studium ber kroptogamischen Sewächse Deukschlands, specielle Pathologie und Aberrapie ber chronischen Arankbeiten. — Dr. Leupoldt: über einzgelne Segenstände der Anthropologie, Phahiatrie, Geschichte der Nedictin in Berbindung mit der Seschichte der Gesundheite und der Arankbeiten. — Dr. Roshbrit: gedurtshusssische Kinik, Krankbeiten des weiblichen Geschiechts, Krankbeiten neugeborener Kinder. — Dr. von Siebodbi Thierarzneitunde, mit besonderer Werückschiegung der Thierseichen und der von den Hausthies ven auf dem Wenschen: überkrückgaren Krankbeiten, Physiologie der Kerven und Sinneswerzunge. — Dr. Depfelber: Chirungisch, chiungische Kilnik, Anleitungen zu chrungstehen Berbanden. — Dr. Canstatt: medicinische Klinik und Polikilinik, specielle Pathologie und Aberapte der innern Krankbeiten.

Dr. Arott: Semiotik, Torifologie, materia medica. — Dr. Fleischmann: Ofteologie und Syndesmologie, pathologissche Anatomie bes Auges, Repetitorien über Anatomie und Physiologie. — Dr. Ried: Krankheiten ber haut, spehilitische Krankheiten, Examinatorium über die pathologische Anatomie obst einzelne Theile der chirurgischen Pathologie. — Dr. Will: Enschtlopädie und Methodologie der Medicin, Raturgeschichte bes Menschen.

Philosophische Racultat.

Dr. Roppen: Eraminatorium, Logit unb Metaphyfit, Afthetie. — Dr. Rafiner: Encyliopabifche überficht ber gefammten Raturwiffenschaft, Gefchichte ber Phyfit und Chemie, allgemeine Experimentalchemie, physiologische Chemie, burch Bers fuche beranschauticht. - Dr. Bottiger: Statistit allgemeine Befdichte, Banbers und Bollertunbe. - Dr. Doberlein: übungen des t. philologischen Seminars, miles glorioms des Plautus, Encyklopabie der Philologie. — Dr. von Raumert allgemeine Naturgeschichte, Krystalltunde. — Dr. von Staudt: analytifche Geometrie, Differengial : unb Integralrechnung. -Dr. Fischer: Logit und Metaphpstt, bas Degel'sche Spstem, Principien der philosophischen Ethik. — Dr. Drecheler: Ges nests, hebraische Sprache, Sanstrit. — Dr. Rägelsbach: Abungen bes philosogischen Seminars, Platon's Republik lib. und VII, Theorie bes lateinischen Stile. — Dr. Fabri: Ras tionalokonomie, Encyklopabie ber Rameralwiffenschaften, Sechnologie. — Dr. Winterling: beutsche Literatur, Sbatspeare's Merchant of Venice, englische und französische Sprache. — Dr. Martius: aber neue Beilmittel aus dem Pflanzenreich, Anweisung die chemischen Arzneimittel auf ihre Reinheit und Sute ju prufen. — Dr. von Schaben: Logie und Detaphy-fft, Aftbetit, Gefcichte ber neuern Philosophie von Cartefins bis jur Gegenwart, über afabemifches Leben und Stubium. -Dr. Depber: Logit und Metaphpfit, Gefchichte ber neuern Phie losophie von Carteflus bis Begel, Entwickelung ber Platonifchen Philosophie und ihres Berbaltniffes jur driftlichen. - Dr. von Raumer: gefdichtliche Grammatit ber beutschen Sprache, Ertlarung gothifder und althochbeutfcher Sprachproben.

Die Langtunft lebrt Dubid, die Bechtfunft Quebi, bie

Reittunft glingner.

Die Universitätsbibliothet ift jeden Aag (mit Ausnahme bes Sonnabenbs) vom 1.—2, bas Lefezimmer in benfelben Stunden und Montags und Mittwochs von 1.—3, bas Raturalien : und Aunsteabinet Mittwochs und Sonnabends von 1.—2 uhr geöffnet.

In meinem Bertage erfchien soeben und ift in allen Buchs handlungen ju erhalten:

Der dritte September 1843

Athen.

Von einem Angenzengen beschrieben und mit den betreffenden Actenstücken begleitet.

St. 8. Geh. 12 Mgr.

Reibaig', 28. October 1843.

f. X. Brockhaus.

In ber Briebrich'iden Berlagsbuchhanblung in Siegen und Miesbab an find erichtenen und in alfen foliben Buch-Sanblungen vorvathig gu-finben:

Sämmtliche Werke von Joseph freiherr von Auffenberg.

Erfte vollständige, von ber Sand bes Berfaffers forgfaltig revidirte, rechtmäßige

Gesammt-Ausgabe in zwanzig Banben,

auf Belin = Maschinen = Druckpapier, im Formate von Schiller's Berken.

Sudscriptionspreis (mit Berbindickit auf alle zwanzig Bande) pro Band & 131/2 Sgr. — 45 Ar. Abein.

Jeder Jand umfast durchschnittlich 350 Reiten.

11. Band, enthaltenb: Dizarro, Trauerspiel in funf Aufzügen, mit einem Borfpiele. Die Spartaner, Trauer fpiel in funf Aufgugen, mit einem Borfpiele. Der schwarze Fritz, comantifches Trauerfpiel in funf Aufzügen.

Diefer Band ift Ende Juli an alle foliben Buchanblungen verfanbt worben.

2. Band, enthaltend: Die Bartholomäusnacht, Erauerspiel in fünf Aufzügen. Die flibustier, romantifches Trauerspiel in vier Aufzügen.

Die Erpebition biefes Banbes in ben Gesammtbuchhanbel bat Enbe August fattgefunden.

8. Band, enthaltend: Ludwig der Elfte in Peronne, Schauspiel in funf Aufzügen. Das bose De Schauspiel in funf Aufzügen. Der Lowe von Kurdistan, romantisches Schauspiel in funf Aufzügen. Das bose Kaus, Diefer Band foll Mitte Ceptember verfandt werben.

Die Bertagehandlung hat im Intereffe bes literarischen Publicums die Einrichtung getroffen, die Auffenberg'ichen Berte in. brei, nicht getrennt werdenden Sectionen erscheinen zu laffen. Die I. Section wird ben 1.—7. Band, die II. Section ben 8.—15. Band, die III. Section ben 16.—20. Band enthalten. Aus jeder Section werben in biesem Jahre noch 2 - 3 Banbe gebruckt. Rach bem 8. Banbe foll ber

D. Band, ober Albambra erfter Theil, enthaltend: Boghdil in Kardova, Boriviel in einem Aufzuge. Abenhamet und Alfaima, Trauerfpiel in vier Aufzügen -

erfcheinen, ber noch im September vollenbet wirb. Aus ber III. Gection find bereits im Drud ber

18. und 17. Band, enthaltend: Die Raketen des Ceufels, Luftfpiel in brei Anfichgen. Die Sere von Dultama, lyrifches Drama in vier Aufzügen, nebft novelliftifchen Beigaben.

Durch biefe Druckeinrichtung feten wir bas große Publicum in ben Stand, um fo rafcher bie große Mannichfaltigiete

ber Dichtungen bes reichbegabten Dichters tennen gu lernen.

In allen foliden Buchhandlungen Deutschlands und der benachbarten Lander werden auf die Muffenberg'ichen Werte in ber Schiller-Ausgabe fortwahrend Subscriptionen angenommen, und bie resp. Buchhandlungen werden gerne an folche Interessenten, welchen Die Berke bes Dichters noch uns bekannt sind, den 1., 2. und 8. Band gur Einsicht liefern.

Bei Rari Gross in Beibelberg ift foeben erfcienen und an alle Buchhanblungen versandt worden:

Acitsarift für Whrenologie unter Ditwirtung vieler Gelehrten berausgegeben

> Guffav von Ctenbe, groff. bab, Dbergerichts : Procurator,

unb Dr. med. Chuard Sirfafelb. Ersten Bandes brittes Sieft. Mit vierzebu Abbill

Erfter Band (1.-4. Seft). 2 Thir., ober 3 gl. 36 Rr. Inhalt Diefes Deftes:

1) Aufeuf zur Bilbung einer beutichen phrenologifchen Gefellichaft. 2) Anatomifche Beweise ber Debrbeit ber Seetenorgane, von

R. 3. Gall. 3) Das Dentvermogen, bearbeitet von G. von Struve. Mit

fieben Abbilbungen. 4) Araugott Julius Schonberg, ein junges mufitalifches Genie.

Mitgetheilt von R. R. Roel, Geq. Wit tiner Abbilbung. 5) Ralle tranthafter Greegung verfchiebener Organe, von Dr. E. Dirfofelb.

6) Sohannes Duller und bie Phrenologie, von G. von Struve. Mit einer Abbilbung.

7) über Urchriftenthum, Proteftantismus und Ratholicismus, von G. von Struve. Dit vier Abbitbungen, 8) Beitere Mitthellungen aber Phrenomagnetiemus, nach eng-

lifden Quellen bearbeitet, von G. von Struve.

9) Budericau, von Dr. G. Cheve. 10) Discellen. Dit einer Abbitbung.

Das vierte Beft befindet fich unter ber Preffe und wird im December ausgegeben.

Reuestes und vollständigstes

remdworterbud

gur Ertlarung aller aus fremben Spraden entlehnten Borter und Ausbrucke, welche in ben Runften und Biffenichaften, im Danbel und Bertehr vortommen, nebft einem Anhange von Eigennamen, mit Begeichnung ber Aussprache bearbeitet von

Dr. J. H. Kaltschmidt.

Gr. 8. 2 Thir. 12 Rar.

(Xud in 9 Deften gu 8 Rgr. gu begieben.)

Leipzig, bei F. A. Breckhaus.

Diefet Bert geichnet fich vor allen bitheigen Fremb-wörterbuchern burch Moliffanbigleit, zweitnäbige tupa-grabbifde Ginrichtung und ungemeine Bolligleit alrice vortheilhaft aus.

Gedichte

Micolans Lenan.

Awei Abeile.

8. Belinpapier. Mit bem in Stahl gestochenen Bilbnif bes Berfaffers. Preis 3 Thir. 111/4 Rgr. (3 Thir. 9 gSr.), ober 5 RL 42 Rr.

Ber erfte Abeil enthalt fammtliche Gebichte, welche in unferm Berlage bereits funf Auflagen erlebten, ber zweite Theil bilbet bie vierte vermehrte Auflage ber früher im Berlage ber hallberger'ichen Buchbanblung erschienenen "Reuern Ges bichte". Der Beifall, ben biefe Gebichte voll echter Romantit, Innigfeit, Bartheit, Aiefe, Glut und Glanz ber Phantafie fints gefinnben, benechtigt und zu ber Erwartung, bas gegenwartige Gesammt-Ausgabe berselben sehr willfommen sein wieb.

Mintiaget und Malingen, im September 1843,

3. G. Cotta'icher Berlag.

Bei C. 6. Reelam son. in Beipgig ift erfchienen: Schmid, A. R., Rindheit und Ratur. Se: fchichten, bilbliche Ergablungen, Darchen, Gefprache, Gefühle, Betrachtungen und Rathfel für Rinbheit, Jugend und Alter. 6 Bogen in 16. Geh. Prois

-, Reime und Anofpen einer Weltanfchauung. 8 Bogen in 8. Beh. Preis % Thir. Im vorigen Jahre erschien:

Alex Reclam, 60 Pabeln zur Belehrung und Unterhaltung für die Zugend. 1842. 5 Bogen in 8. Sauber gebunden. Preis 1/2 Thir.

Deutsche und framoffice tritifche Blatter baben biefe Fabein als gang vorzüglich empfohlen; fie find auch fcon ins Frangoffice überfest worben.

Bei C. Gereld & Mobn, Buchhanbler in Bien, ift erfcbienen:

Rabrbůcher. Literatur.

hundertundzweiter Band.

1843. April. Mai. Juni.

Ruhalt des hundertundzweiten Bandes.

Art. I. über bie Lats, Sequengen und Leiche. Ein Beitrag jur' Gefchichte ber rhythmifchen Formen und Singweisen ber Bolfelieber und ber vollemaßigen Kirchen unb Runftlieber im Mittelalter, von gerbinanb Bolf. Deibetberg 184f. -Surg 1840-43. - IV. 1) Vita di Dante, scritta da Cesare Balbo. Tom. I, II. Terino 1839. 2) Histoire de Dante Alighieri, par M. le Chevaller Artaud de Montor, Paris 1841. 5) Dante Mighieri's tprifde Gebichte. Überfett

und erklart von Karl Endwig Rannegießer und Rarl Bitte. 3mei Banboen. Leipzig 1842. - V. Juvavia. Gine archaologisch biftveische Darftellung ber Merkwurbigfeiten ber an bem Plage bes jegigen Salgburg einft beftanbenen Gelten-, Romer: und romifchen Colonialftabt. Bon Dr. Ignag Coumann von Mann fegg. Salzburg 1842. — VI. Archiv für schiefte Geographie unternommen von E. Robinson und E. Smith. Rach ben Originalpungeren berausgegeben auf Beranstaltung ber eichichtesorichenden Gesellschaft ber Schweiz. Erster Band. Ich 1843. — VII. Paldstina und die stadt angrenzenden Lans ber. Tagebuch einer Reise, im Jahre 1838 in Bezug auf die biblische Geographie unternommen von E. Robinson und E. Smith. Rach den Originalpappieren herausgegeben von Entern Angles den Verlagen unternommen von E. Smith. Robin fon. Dritten Banbes zweite Abtheilung. Dalle 1843. — VIII. Das Schauspielwefen. Dargeftellt auf bem Stanbpuntte ber Sunft, ber Gejeggebung und bes Burgerthums. Bon Bile belm Debenftreit. Bien 1843.

Ruhalt des Auzeige-Blattes Nr. CIL Epigraphische Ercurfe. Bom Cuftos 3. G. Seibl

Reu erscheint in meinem Berlage und ift burch alle Buchbanbe lungen zu erbalten:

Die

Enfiliale des Tristophanes,

Überset und erläutert

Miller.

In drei Bänden.

Grker Band.

Seb. 1 Thir. 24 Mgr.

Diefer erfte Band einer neuen überfegung bes Ariftophanes, bie fich Geltung neben Bos und Dropfen gu fichern wiffen wirb, entbalt außer einer allgemeinen Ginleitung uber bie Entflehung, Entwicklung and Eigenthimlichfrit bas griechtichen Dramas, "Plutos", "Bolten" unb "Frofce".

Reipgin, fm October 1843.

F. A. Greckhans.

En vente chez F. A. Brockhann à Leipnig:

Nouvelles causes célèbres

du droit des gens.

Rédigées par

le Baron Charles de Martens.

Gr. in-8. Broch. 5 Thlr. 10 Ngr.

Ouvrages du même auteur publiés par la même librairie:

Causes célèbres du droit des gens. Deux volumes. Gr. in-8. 1827. Broch. 4 Thir. 15 Ngr.

Guide diplomatique. Contenant: 1° Considérations aur l'étude de la diplomatie. 2° Précis des droits et des fonctions des agents diplomatiques. 3° Traité sur le style des compositions en matière politique. 4° Bibliothèque diplomatique choisie, suivie d'un catalogue de cartes de géographie moderne. 5° Recueil d'actes et d'offices à l'appui du traité sur le style des compositions en matière politique. Deux volumes. Gr. in-8. 1832. Broch. 4 Thir. 15 Ngr.

In unterzeichnetem Berlage ift foeben erschienen und burch alle Buchhanblungen zu beziehen:

Dr. friedrich Schmitthenner, 3wolf Bucher vom Staate, ober fystematische Sneyklopabie ber Staatswiffenschaften. IIIter Banb (Tres Buch).

Much unter bem Titel:

Grundlinien des allgemeinen oder idealen Staatsrechts. Ifte Abthellung. Gr. 8. Preis 11/2 Thir., oder 2 Kl. 42 Rr.

Die zweite Balfte biefes Banbes wird in zwei Monaten

fpateftens ausgegeben.

Der im Jahre 1839 erschlenene Ifte Band umfaßt bas Ifte bis bie Buch und enthalt außer ber Einleitung, Geschichte ber Staatswissenschaft, Ethnologie, Raturrecht und Rationalbtonomie. Gr. 8. Preis 32/3 Thir., ober 6 Al. 36 Ar. Rhein.

Der lite Band, womit bas genge Bert gefchloffen ift, tommt alsbatb nach Beendigung bes Staatsrechts unter bie Preffe, fobas bas verehrliche Publicum binnen Jahresfrift im

Befig beffelben fein wirb.

Bir halten es für überfülfig, uns über ben Werth ber vorliegenden "Encytlopable" hier lobend auszusprechen, nachbem die hohe Bebeutung des Werks in der Literatur durch alle kritische Journale auf das ratmilichte averkannt ift.

Giegen, im September 1843.

G. F. Seper's Berlag.

Bei Fr. Gam. Gerharb in Dangig ift erschienen und in allen Buchhanblungen gu haben:

Schenling. Borlefungen von Karl Rolenkranz, gehalten im' Sommer 1842 an ber Universität zu Konigsberg. Gr. 8. Brosch. Preis 2 Thir.

Shakspere's Plays.

In Jebes Stud ift einzeln zu haben.

Soeben murbe verfenbet:

Shakspere dramatic Works. Part 29 - 37. Leipzic, Brothers Schumann. 16. Geh. Preis jebes Banbchme 3 Rgr., ober 101/2 Kr.

wodurch num in biefer neuen Schumann'ichen Aafchenausgabe bie sammtlichen 37 Shaffpere'schen Schauspiele vollftandig getiefert find. Jebes Bandchen enthalt ein Schauspiel und wird auch besonders abgegeben zu 3 Rgr., oder 10½ Ar., sodas man auch jedes einzelne Stück zu sehr billigem Preise beson zu bers kaufen kann. — Borrathig in allen Buchhandkungen Deutschlands, Oftreichs und des Auslands.

Bei G. Bethge in Berlin ift erfchienen:

Köstlin, K. R., Der Lehrbegriff des Grangeliums und der Briefe Johannis und die verwandten neuteftamentlichen Lehrdegriffe. Preis 1 Thir. 25 Sgr.

Die Schrift gibt zuerst eine Darstellung bes Lehrbegriffs, ber Briefe und bes Evangeliums Johannis und fügt zu diesen bie verwandten neutestamentlichen Lehrbegriffe, ben bes Pautus (biesen nach ben verschiebenen Entwickelungskufen und Briefen nebst einer genauern Bearbeitung bes Peträerdriefs) und ber Apotatypse, verzleicht Johannes mit Jacobus und behandelt überhaupt bei jedem Lehrbegriffe den praktischen Abeil mit gleicher Aussührtichtett wie den theoretischen. Der Zweck der Aussührtichtett wie den theoretischen. Der Zweck der Schrift ist, eine durchaus objective Darkellung ihres Gegenstandes zu geben, und dadurch zu einer wissenschaftlichen Gestatung der neutestamentlichen Theologie beizutragen.

In allen Buchhandlungen ift zu erhalten:

Historisches Zaschenbuch.

heranededepen

nod

Friedrich von Raumer.

Reue Folge. Fünfter Sabigung.

Gr. 12. Cartonnirt. 2 Thir. 15 Mgr.

Kinhalt: I. Der Freiherr hand Rahianer im Antentring. Bon E. Soigt. — II. Die insten Beiten bes Johanniter ordens. Bon Flifes Memment. — III. Goethe's Mutter. Bon & G. Hacob. — IV. Leibnig in seinem Berbatinis zur position Theologie. Alabemische Nede, am Beidnissischen Gebächnistage den 6. Juli 1843 vorgetragen von E. Boeth. — V. Die Grundung der Universität Königsburg und beren Schrenzeiter in den Jahren 1644 und 1744. Ein Beitrag zur bevorstehenden britten Sacutarfeier. Bon Ed. Gervals. — VI. Prinz Leapold von Braumschweig. Bon E. Servals.

Die erste Folge bes historischen Taschenbuchs besteht aus zehn Jahrgangen (1830—39), die im Labenpreise 19 Ahr. 20 Mgr. kosten. Ich erlasse aber sowol den ersten die fünsten (1830—34) als den sechsten die zehnten Jahrgang (1835—39) ausammengensummen für fünf Ahaber, sodas die gange Folge zehn Ahaler koste. Einzeln kostet jeder dieser zehn Ichte in Abregang 1 Ahr. 10 Mgr., der erste, dritte und vierte Jahrgang der Neuen Folge (1840, 1842, 1843) jeder 2 Ahr., der zweite (1841) 2 Ahr. 15 Mgr.

Reipgig, im Detober 1843.

J. A. Brockhaus.

1843. Nr. XXVIII.

Diefer Elterarifche Anzeiger wird ben bei g. A. Brodhaus in Leipzig erscheinenben Beitschriften "Biatter für literarifche Unterhaltung" und "Isis" beigelegt ober beigeheftet, und betragen bie Inferesonsgebuhren für die Zeile ober beren Raum 21/2 Ngr.

Bolianbig ift ericienen und burch alle Buchhandlungen gu erhalten:

Denkwürdigkeiten

unb

Bermissie Shristen.

A. Al. Barnhagen von Enfe.

Imeite Auflage.

Se. 12. Seb. 19 Thir.

Die erften brei Banbe enthalten "Dentwürdigkeiten bes eignen Rebens", ber vierte bis fechste Banb "Bermiffte Chriften" und wird jebe biefer Bolgen gesonbert fur 6 Thir ertaffen. Bon ber erften Auflage finb noch einzelne Banbe jur Completirung vorrathig.

Reipzig, im Rovember 1843.

F. A. Brockhaus.

An alle foliben Buchhamblungen Deutschlands und ber benachbarten Ednber iff soeben versandt worden:

Uber das sogenannte germanische und das sogenannte driftliche

Staatsprincip.

Mit besonderer Beziehung auf Maurembrecher, Stahl und Matthäi.

f. W. Carové,

Dr. ber Philosophie und Ekentiat ber Rechte.

Riegen n. Wiesbaden. Friedrich'sche Verlagsbuchhandlung. 1843. - XXXII und 452 S.

21/3 Thir., ober 4 St. 12 Rr. Rhein.

Dem auch in Deutschand erwachten Streben nach vernunft. und fach gemaßer Fortentwicklung bes Staats und Rationallebens hat sich in ben letten brei Decennien eine Partei entgegengestellt, welche ihren Widerstand zu rechtsertigen versucht burch Berusung auf bas sogenaante bik vische Princip, welches jedoch nur darin besteht, daß willkurlich abstratite früh er e Gestaltungen bes germanischen Rechtslebens und Aufsassungen des Ehrikenthums auch jest und für die Folgezelt noch normge tives Ansehen behaupten sollen. In der vorliegenden Schrift sind die hauptschlichsten Prateinsonen dieser Partei sowol vom historischen ats vom vernunftrechtlichen Standpunkte aus auf gemeinverständliche Weise beleuchtet, und wer nur irgendwie Antheil nimmt an der Erdrterung und Edsung der eigentlichen Lebensfrage der Gegenwart, wird die hahe Bedeutung dieser Schrift nicht verkengen. Seinen Beruf zur Absassung derselben hat der Dr. Versasser bereits hinkinglich durch seine frühern schriftkellerischen Arbeiten bewährt, unter denen wir nur zu erinnern brauchen an beffen Schriften "über alleinfeligs machenbe Rirche" und "über firchliches Christenthum u. f. w.", sowie an ben "Ructblick auf bie Ursachen ber frangbifchen Revolution" und bie vor zwei Jahren erschienen "Genesis ber Julirevolution".

In unterzeichnetem Berlage erscheint und ift in allen Buch-

Beitgemäße Auswahl

gulbreig 3wingli's

prattischen Schriften

aus bem

Alt - Schweizerdeutschen und Cateinischen ins Schriftdeutsche übersetzt und mit den nothwendigsten geschichtlichen Erklärungen versehei...

Bis jest find erschienen:

lftes Banbaen: Bon ber Klarbeit und Gewißheit bes gottlichen Bortes. 71/2 Rgr. (6 gGr.), ober 27 Ar. 2tes Banbaen: Chriftliche Einteitung. 51/2 Rgr. (41/2 gGr.), ober 18 Rr.

3tes Bandgen: Der hirt. 11 1/4 Rgu. (9 gde.), ober 36 Kr. 4tes Bandgen: Das Prebigtamt. 71/4 Rgu. (6 gdr.),

5tet Banboen: Die beilige Saufe. 15 Rgr. (12 gde.), aber 54 Rr.

6tes Banbden: Das heilige Abenbmahl. 114 Rgt. (9 gGr.), ober 36 Rr.

7tes Bandden: Gine kurze Unterweisung, wie man bie Jugend in guten Sitten und christlicher Bucht erziehen und lehren folle. 374 Rgr. (3 gBr.), ober 12 Kr.

Damit biefe bier gum erften Male in allges mein verstänblicher Sprache erscheinenben vorzüglichsten Schriften bes großen Resormators und Bortampfere bes Protestantismus ber Schweiz auf doppette Belle zur Berbreitung ber christlichen Bahrheit beltragen, wird ein ber bentenber Theil bes Meinertrages biefes Unternehmens dem protestantische Liechlichen hulfsverein ober ber Gustau-Abelle geftellt werben.

Meyer & Zeller in Burich.

3m Bertage von &. Mredhaus in Beipgig ift neu erfcienen und burch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Ein Schloss am Meer.

Roman

Levin Schücking.

3wei Cheile. Gr. 12. Geb. 3 Thir. Bei mir ift erfchienen und in allen Buchhanblungen gu erhalten:

Das Märchen

gestiefelten Mater.

in ben Bearbeitungen von Straparola, Basile, Perrault and Ludwig Tieck.

> Mit zwölf Radirungen von Dito Spedter.

> > Kl. 8. Cartonnirt. 3 Thir.

Durch bie geiftreichen Rabirungen Speckter's erhalt biefe Schrift außer ihrem literarbiftorifden und poetifden gugleich ein artiftifches Intereffe. Auf eine fcone typographische Mus-Rattung ift große Sorgfalt verwendet worden und es burfte biefelbe biernach vorzugeweise zu Geschenten fich eignen.

Reibzig, im Rovember 1843.

X. A. Brockbaus.

Gin Buch in drei Sprachen.

In allen Buchhanblungen ift zu haben:

Le mie Prigioni – Mes prisons Meine Gefängniffe. Bon Bilvio Pellico. Schone correcte Ausgabe in 4., breifpaltig; italienifch: frangofifch = beutich nebeneinander gebruckt. Derabge= fester Preis nur 20 Mgr. (16 gGr.), ober 1 Fl. Rhein. Daffelbe Bert italienisch = frangofisch in & Brofch. 171/2 Mgr. (14 gGr.), ober 54 Rr. Daffelbe Wert italienisch = beutsch. Brofc. 171/2 Dar.

(14 gGr.), ober 54 Rr.

Daffelbe italienifc mit Anmertungen und Borterbuch bon g. Poffart. 25 Mgr. (20 gGr.), ober 1 gL 20 **£**r.

Die beutsche Ubersebung allein. Brofch. 121/2 Mgr. (10 gGr.), oder 36 Rr.

Berlag von **I. H. Abhler** in Stuttgart.

Soeben find bei Regler in Stuttgart erfchienen:

Shakhere's Shaushiele.

Neu überfett und mit Einleitungen und Erlauterungen von A. Keller und M. Rapp. 9tes-12tes Bandchen. Seh. Preis bes Bandchens 61/4 Mgr. Schillerformat. (5 gGr.), ober 21 Rr.

Den Berth biefer langft vorbereiteten, neuen übertragung von Mannern, die bas genaue Berftanbnif bes Dichters und bas Stubium feiner Sprache zu einer Sauptaufgabe ihres Lebens gemacht, ift von ben geachtetften Beitschriften bereits einstimmig anerkannt. Jebes Bandchen gebt ein Schauspiel und ift auch einzeln zu erhalten. Etwa alle zwei Monate folgen amei bis brei meitere Stude.

Der Beste der Barone

von E. I. Bulmer.

Diefer neuefte Roman, ber auch Bulwer's letter Roman fein wirb, ift nun in unfern beiben Tafchenausgaben com. plet ausgegeben. Bon ber Sammlung ber Romane in Schiller-format bilbet berfelbe ben 60sten — 67sten Abeil (Preis 1 Ahr. 10 Rgr., 1 Ahr. 8 g.c., ober 2 Fl. 24 Kr.), von ber ber Berte bas 101ste—110te Baybegen (Preis 1 Abir. 71/2 Rgr., 1 Ahr. 6 ger., ober 2 Ft.) — Die 67 Abeite in Schiller-format enthalten jest fom metliche Bulwer'ichen Romane und Rovellen vollftanbig und toften 11 Thir. 5 Rgr. (11 Thir. 4 gBr.), ober 20 gl. 6 Rr.

Galerie zu Bulwer's Romanen 5te (lette) Lieferung. 16. Geb. 5 Rgr. (4 gGr.),

ober 18 Rr.

Die jest vollenbete Galerie gibt in 14 vorzüglichen Stahtflichen je eine Scene aus ben 14 großern Bulwer'fchen Romanen, bie gu Zitelbilbern beftimmt finb, und toftet complet nur 1 Ahlr. 5 Rgr. (1 Ahlr. 4 gGr.), ober 2 gl. 6 Kr.

Rames' Romane,

in beutschen übertragungen herausgegeben von f. Motter und . Dfizer. 54ftes - 69ftes Banbden. 16. Geb. Preis bes Bandchens 334 Rgr. (3 gGr.), ober 12 Rr. Inhalt ber 69 Banbeben: Der Bigeuner 6 Banbeben. Der Dugenotte 8 Bandeen. Darnley 7 Bandeen. Richelien 6 Bandeen. Des Konigs Dochftrage 7 Bandeen. Rari Spreek 4 Banbehen. La Jacquerie 6 Banbehen. Mortey Ernstein 8 Banbehen. Das atte Regime 6 Banbehen. Die Tage bet Batblebens 6 Banbchen. Der falfche Erbe 1. - 5. Banbchen. Seben Monat werben 2-3 wettere Banbchen ausgegeben.

Borrathig in allen Buchhanblungen Deutschlands, Oftreichs

und bes Auslandes.

Bei C. Gersie & Cobn , Budhanbler in Bien, ift foeben erschienen und baselbit sowie in allen Buchbandtungen Deutschlands zu haben:

Neu erfundenes

Gisenbahnshstem,

nebst der Beseitigung aller bisher gefühlten Mangel und hindernisse व्यक्त

bas mpftifche Rathfel ber Bergfahrten mit gewöhnlichen Locomotiven in beliebigen Steigerungen bis gur mathe matifc möglichen Grenze von 1:4, fammt größerer Laft als bis jest an ber Ebene moglich gewesen, vollstanbig, einfach umb naturlich lofet.

Dargefteilt

Robann Scala, Dr. ber Theologie und Cooperator.

Erftes Deft.

Gr. 8. Wien 1843. In Umschlag broschiet. Preis 15 Mgr. (12 gGr.)

Im Berlage von S. C. Brochaus in Ceipzig ift neu ericienen und burch alle Buchhandlungen gu erhalten :

Georg Schirges.

St. 12. Geb. 1 Thir, 18 Mar.

Bierteljahrs Schrift 1843. Ates Heft.

In Unterzeichnetem ift foeben erschienen und an alle Buchhandlungen verfandt worben:

Was 4te heft der deutschen Vierteljahr8=Schrift

für 1843.

Detober - December.

Preis bes Jahrgangs von 4 heften 7 Thir. 10 Ngr. (7 Thir. 8 gGr.), ober 12 Fl.

Inbalt:

Die Körperübung aus bem Gesichtspunkte ber Nationalokonomie. — Der Unterricht in der Muttersprache, eine Frage der Zeit. — Das philosophische Princip in der Geschichtsschreibung. — Die Geschagnisresormen in Deutschland. — Das beutsche Weltliche Bolkstied. — Eine kurze Betrachtung über die Befestigung von Paris. — Theuer rung der Lebensmittel in Folge von Miswachs, mit besonderer Beziehung auf das sudwestliche Deutschland. — Als terthumsvereine. — Die Berhaltnisse von Deutschland zu Frankreich. — Amtliche Bielschreiberei. — Ein Wort über deutsche Belletristik. — Die Bedeutung des Bertrags von Verdun. — Kurze Notizen.

Stuttgart und Subingen, im October 1843.

3. G. Cotta'scher Verlag.

Bolks-Ralender von Subig.

Soeben ift an die Buchdandtungen versandt und aberall (Preis 121/2 Sgr., oder 10 gGr., oder 45 Kr. Rhein.) zu haben: Gubitz "Volks-Kalender für 1844"

(mit 133 vorzüglichen Solgichnitten, jum Theil in Rarben Doppelbener).

Schon ist es bstentlich anerkannt, daß biefer zehnte Jahrgang von Gubig "Bolks-Kalenber" sich noch vor allen frübern Jahrgangen auszeichnet, wie denn der Derausgeber immer Reues zu bringen weiß, was Andere dann erft nachzuchmen wersuchen. übrigens bedarf es keiner weitern Anzeige als: er ist da! — denn wie bisher wird die Einwirkung dieses "Bolks-Kalenders" eine gesegnete und erfreuliche sein!

Berlin, im October 1843.

Bereins Buchbandlung.

Bei 3. C. Conud in Duffelborf ift foeben erfchienen:

Wladimir's Söhne.

Ein Tranerspiel in fünf Acten.

Karl Weichselbaumer.

142 Seitent in 8. Auf feinem Belinpapier. In farbigem Umfchlag geheftet. Preis 20 Sgr.

Dieses historische Arauerspiel bekundet den wahren Beruf seines Bersassers zum bramatischen Dichter, und wird sich den Beisall der Leser und Juschauer erwerben, da es, wie das : "Die Longobarden", ein wahres Aunstwert ift, das sich durch rasches Fortschreiten, gluckliche Schürzung des Knotens und berfriedigende Ausschung auszeichnet. Die bekannte Ratastrophe aus der alten Geschichte Ruflands, zu bessen Auseinherrscher

sich im Anfange bes 11. Jahrhunberts, nach bem Aobe bes Eroffürften Blabimir, Swatopolt, sein altester Sohn, burch Brubermord machen will, aber als gerechtes Opfer ber Remesis fällt und in dem tapfern und tugenbhaften Jaroslaw seinen Rachfolger findet, ist der Gegenstand bieser Aragdbie. Jeder Scharatter ist meisterhaft gezeichnet und Gedanken und Ausbruck wahrhaft poetisch.

Preusker, Ritter Karl, Blide in Leipzig:
Preusker, Ritter Karl, Blide in die Dasterländische Borzeit; Gitten, Gagen, Banwerte, Arachten, Geräthe, aus dem heidnischen Alterthume und christlichen Mittelsalter u. s. w. Illter Band: Meißnische und benache barte Gegenden. Istes heft mit 133 Abbildungen.
Gr. 8. 1843. 1/2 Thir. (Drei Bande complet 3 Thir.)

Das Schlufheft biefes mit bem ehrenbften Beifall aufgenommenen Bertes wird balb moglich folgen.

Im Berlage von &. C. Brochaus in Leipzig ift neu erschienen und burch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Jenny.

Von der Verfasserin von "Clementine". Zwei Abeile.

Gr. 12. Beb. 3 Thir. 15 Mgr.

3m Sabre 1842 ericbien ebendafelbft:

Clementine.

Gr. 12. Seb. 1 Iblr.

Bon bem binnen turgem erfcheinenben Bette:

THE

HISTORY OF THE CONQUEST OF MEXICO;

LIFE OF THE CONQUEBOR, HEBNANDO COBTES;

WILLIAM H. PRESCOTT.

wird auf Beranlassung des Berfassers burch ben Überfeger von bessen "Geschichte Ferdinand's und Cfabena's" eine beutsche übersehung vorbereitet, mas zur Bermeibung von Colstistonen hierdurch angezeigt wird.

Soeben ericien bei S. 3. Sobler in Beipgig und ift in allen Buchhanblungen gu haben:

Paris

im Frühjahr 1843.

Briefe, Berichte und Schilberungen

2. Nelltab.

3mei Theile. 8. 4 Thir.

Die gewandte und intereffante Darftellungsweise bes Berfassers ift anerkannt genug, als daß ber Berteger nothig hatte, dieses neueste Bert beffelben noch besonders ber Gunft bes lesenden Publicums zu empfehten.

Bei G. Bethge in Berlin ift erschienen: Mitscherlich, Tehrbuch der Arzneimittellehre. Ister Band in brei Abtheilungen 3 Thir. 21/2 Sgr. Uter Band, Iste Abtheilung, 2 Thir. 5 Sgr.

Coeben ift nun von fanbig erfchienen und in allen Buchhandlungen gu haben:

Deutsches

Kird enliederbuch

øber

Die Cehre vom Kirchengesang.

Prattifche Abtheilung.

Ein Beitrag

gur Forberung ber wiffenschaftlichen und firchlichen Pflege bes Lirchenliebes, sowie ber hauslichen Erbauung,

von &. Dr. Lange, Dr. und orbentlichem Professor ber Absologie an ber Universität gu Barich.

8. Brofchirt. 3 Thir. 261/4 Mgr. (3 Thir. 21 gGr.) Diefes Wert, welches nicht nur Freunden und Studirenden ber Dumnologie, sonwam besonders auch allen Erbanung Suchenden als ein aufs forgfaltigste ausgewählter und geordneter geiftlicher Liederschap zu empfehlen ift, zeichnet sich vor

seiftlicher Lieberfchas zu empfehlen ift, zeichnet sich vor andern Sammlungen ahnlicher Art noch vorzüglich durch geitzreiche, jedem Abschnitte beigeftigte Cinieitungen und beurtheilende Anmerkungen aus.

Der Berausgeber obigen Lieberbuchs wird von zwei fich ganz entgegengefesten Seiten um biefes Bertes willen heftig angegriffen, burfte aber gerade bedwegen bei Denen, welche in bogmatis foer und hymnologischer Beziehung einer freien Lirchlichen Richtung hulbigen, besto eher Anertens nung finden

Chenfalls ift nun bie theoretifche Abtheilung biefes Berts erfchienen unter bem Altel:

Die

kirdliche Humnologie

die Cehre vom Kirchengesang.

Einleitung in bas beutsche Rirchenlieberbuch.

8. Brofc. 15 Ngr. (12 gGr.)

Meber und Beller in Burich.

Bei Friedrich Fleischer in beipzig erschien soeben: Geschichte Andolf von Sabsburg,

Konig ber Deutschen.

Rach urkundlichen meift gleichzeitigen Quellen bargeftellt von

D. J. H. Schönhuth.
2 Bande. 12. Belinp. 2 Thir.

1842 erichien in bemfelben Berlage:

Geschichte des Hauses

Pohenzoller n

Dr. G. Chilling. Gr. 8, Bahn. 3 Xhe.

Bei Rauf Gross in Deibelberg ift foeben erschienen und in allen Buchhandtungen gu haben:

Laurence Stark.

A family picture

Engel.

Translated

by Thomas Gaspey.

8. In Umschlag geheftet. Preis 15 Ngr. (12 gGr.), oder 48 Kr.

Gine mobigeiungene überfegung unfere claffifchen beutichen Bertes: Engel, Boreng Start.

In meinem Berlage ist neu erschienen und burch alle Buchhanblungen zu erhalten :

Waagen (G. f.), Kunftwerte und Rünftler in Bentichland. Erfer Theil.

Much unter bem Titel:

Aunftwerte und Kanftler im Erzgebirge und in Franten. Gr. 12. Geb. 1 Thir. 15 Rgr.

In abnlicher Weise, wie in seinen "Betefen über Aunstwerte und Kunftler in England und Paris", verbreitet fich ber Berfasser bier aber Aunstwerte und Kunftler in Deutschland. Die Schrift tann Kunftreunben besonbers auch als ein nügliches Reisehanbbuch empfohlen werben.

Reipzig, im Rovember 1843.

J. A. Brockhaus.

1843. Nr. XXIX.

Diefer Literarifde Angeiger wird ben bei & A. Brodhaus in Leiphig pefcheinenben Beitfcpriften "Blatter für litergrifche Unterhaltung" und "Ifis" beigelogt ober beigefoftet, und betragen bie Infertionegebahren fur bie Beile ober beren Raum 21/2 Mpr.

Most (Dr. G. F.).

Encyklopädie der gesammten Volksmedicim, oder Lexikon der vorzüglichsten und wirksamsten Haus- und Volksarzneimittel aller Länder. Nach den besten Quellen und meh dreisigjährigen, im Inund Auslande selbst gemachten zahlreichen Benbachtungen und Erfahrungen aus dem Volksleben gesammet.

Erstes bis drittes Heft: Aalsuppe-Luft.
Gr. 8. Jedes Heft 15 Ngr.

Der Name des Hemnsgebers, der dem Peblisem derebseine übrigen Schriften hinlänglich bekannt ist, bürgt für den Werth dieses populairen und gemeinautzigen Werks. Es wird aus fünf Heften bestehen und die übrigen Hefte werden in kurzen Zwischenräumen folges.

Leignig, in Nevember 1843.

F. A. Brockhaus.

3m Berlage ber Unterzeichneten ift foeben erfchienen und in allen Buchhanbtungen gu haben:

Handwörterbuch der Physiologie mit Rudficht auf physiologische Pathologie,

in Berbinbung mit mehren Gelehrten berausgegeben von

Dr. Rubolib Ragues, Profefor ber Phyfiologie an ber Univerfitat Göttingen.

Wie Rupfern und in ben Tept gebruckten Golgflichen. Drei Bande von 50 — 60 Bogen, größtes Octav, in Lieferungen von 8 — 12 Bogen. Preis der Lieferung mit holuschnitten und Rupfertafeln geh. 1 Thlr.

Erschienen sind Kieferung 1-7.

Dieses Dandwörterbuch bringt die physiologischen Lehren und viete für die allgemeine Pathologie und praktische Medicin wichtige Abschitte, in Form gedrängter Monographien, nach alphabetischer Ordnung von Männern bearbeitet, welche dieselben zum Gegenstande specieller Forschungen gemacht haben. So trägt das Wörterduch mehr den kharatter eines Handbuch, das fiatt eines Vertassen wehre hat. Die Korpphäen diese Sweiges deutscher Missenschung der Artikel ihre Miswirdung zugesagt und zum Abeil schon erstüllt. Band I, Lieserung 1—6, und Band II, Lieserung 1, enthalten: Leben, Lebenstraft, von Prof. Loge in Leipzig. Absondarung, Elektricität der Ahiere, Ernahrung, Alimmerdewegung, Galvanismus (in seiner Einwirtung auf den thierischen Korper), Gewebe des menschlichen und thierischen Körpers, von Prof. Varlauften Lentin in Bern. Atrophie, von Dr. Cankatt in Ansbach. Aufsaugung, die Exschitungen der herzschätigkeit bei unverlehtem Adorper von Prof. Kürschner in Marburg. Bint, Chylus, von Prof. Kürschner in Marburg. Bint, Chylus, von Prof. Kürschner in Marburg. Bint, Chylus, von Prof. Kürschner Geber, von Prof. Causchner Geber, von Prof. Causchner Geber, von Prof. Causchner Geber, von Prof. Causchner Geber, von

Prof. v. Bergelius in Stocholm. Cehirn, von Prof. Bolimann in Dorpat. Gefclicchtseigenthumlichteisten, von Prof. Berthold in Gattingen. Entwickelungs-geschichte, mit besondere Berückstigung ber Misbilbungen, von Prof. Ab. 2. B. Bifchoff in hetbelberg. Darn, von Prof. Lehmann in Leipzig. Daut, von Medicinalizath Prof. Araufe in Danover.

Braunfdweig, im Dctober 1843.

friedrich Vieweg & Sohn.

In der Balls'schen Buchhandlung zu Stuttgart sind soeben erschienen und können darch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Die Gelenke und Bänder

menschlichen Körpers.

Friedr. Arnold,

Professor der Austomie su Freiburg.

Mit 14 Tafeln Abbildungen und 7 Bogen Text. Grossfolio-Preis 4 Tahr., oder 7 Fl.

Dasselbe Werk mit intelnischem Text unter dem Titel: Icones articulorum et ligamentorum corporis humani. Septem tabulae elaboratae et totidem adumbratae. (Tabulae anatomicae. Fasc. IV. Pars II.) Fol. maj. Preis 4 Thir., oder 7 Fl.

Bei uns ift foeben erschienen und in allen Buchhandtungen gu haben :

LIK

französische Conjugation nebst einem Bersuche

Bilbungsgefete ber frangofifchen Sprache,

Beinvich Auez.

8. Brofc. 20 Rgr. (16 gGr.), ober 1 Al. 19 Kr. Meger & Beller in 3aric.

Biographie

Det jungen amerikanischen Bichterin Margarethe Mt. Davidfon. Aus dem Englischen

> Mashington Troing. Gr. 12. Sch. 18 Agr. Leipzig, bei F. A. Brodhand.

Rene Berlagt - und Commiffient Artifel von Billbeim Ginbour in Geftafa. 1843.

23ad, Bentiches Sefebuch für Symnaften und Mealidulen. 3mette Auflage.

Untere Lehrstufe: Ifte Abtheilung (Sexta) à 1/2 Thir. Quinta) à 1/4 2te ,,

(Quarta) à ¾ Mittlere Lebrftufe: Ifte "

2te (Tertia) à 1 Ramshorn, Gefdichte ber merkwärdigften bentichen

Franen. 3wei Theile. 2% Thir. Beif, Sandbuch der Waferheilkunde. Refultate molf-

jabriger in Grafenberg und Freiwalban gemachten Erfahrungen. 11/2 Ebir.

Dingelftebt, Fr., Wanderbuch II. 11/2 Thir. Sabatt: Abonefahrten. -- Briefe aus Paris. -- Sagebuch aus Oftenbe. — Gollanbijde Schilbereien.

Mohaunfen, Dr. St., Gedichte. 1 Thir.

Rabber, Sieafr., Blavifche Melodien. 1/4 Thir.

Debben, Fr. D., Bas Wort ber frun. Gine Seft: gabe. Giog. geb. Mit I Litelburfer. 11/2 Thir.

Dofer, Chr., Weltgeschichte für Gichterfonlen und 3mm Privatunterricht. Dit befonberer Begiebung auf bas weibliche Gefchlocht, Bweite Auflage. Bit 3 Stahlftichen. Drei Thetle 21/2 Thin

Geschichte der dentschen Beefie in Leicht fafilichen Murifen für die retfere Jugent boiberlei Geichlechts. Brei Theile. 3 Ettr.

Munde, Th., Gesammelte Schriften, Asvillen und Pichtungen. 1 fter, 2ter Band. 31/3 Thir. Rank, M., Vier Brüder ans dem Volke. 3wei Thelle. 21/2 Thir.

Bilder aus dem Bohmerwalde. 1 Thir.

Schriften von H. Koenig.

Bon herrn Briebrich Sonig in Sanan habe ich mit Berlagerecht übernommen und ift durch alle Buchhandlungen von mir gu beziehen:

William's

Didien and Braditen. Ein Roman

not Roexia. 3wei Cheile. Gr. 8. 1839. Geb. 4 Thie.

Bon &. Roenig ericbienen bereits in meinem Berlage: Die bobe Brant. Ein Roman. 3wei Abeite. 8. 1833. Geb. 4 Abtr. Die Balbenfer. Ein Roman. 3mei Abeile. 8. 1836. Seb. 4 Abir. Die Buffahrt. Arauerspiel in fünf Aufzügen, 8. 1836. Geb. 20 Rgr. Beginn. Eine Berzensgeschichte. Gr. 12. 1843. Geh. 1 Abir. 6 Rgr.

Reipzig, im Rovember 1843.

J. A. Brodhaus.

In ber Radborft'iden Buchhandlung in Denabrück find erfcbienen und burch alle Buchbandlungen ju bezieben (in tripgig bei M. W. Barth):

Uber die Kratze und ihre Heilung nach der englischen Methode

Dr. H. Visin,

kön, han, Hofmediens,

2te Auflage. Gr. 8. Osnabrück 1843. Geh. Preis 18 / Ngr. (15 gGr.)

Diefe neue Auflage liefert biefelben wichtigen Refultate wie die erftere. Der Berfaffer behandelte nach biefer Dethobe in ben Jahren 1836 - 42, 1115 Krante, die sammtlich in zwei

bis vier Tagen grundlich und ohne Rachtheil geheilt wurden, wie bies fruber ber gall war, beshalb es mal teiner weitern Empfehlung biefer Schrift bebarf.

Bottex, Dr. A., Praktische Abhandismeren über Sinnestäuschungen, psychologisch-gerichtliche Mediein und Syphilis. Aus dem Französischen mit Anmerkungen von Dr. A. Droots. Wohlfeile Ausgabe. Gr. 8. 221/2 Ngr. (18 gGr.)

Mener, f. D. f., Das britte Qubelfeft ber Gin fabrung ber Reformation in bie Stadt Bono Drud. Gr. 8. Geb. 15 Mgr. (12 aGr.)

Müller, fr., Gefdicte ber alten Grafen von Tedlenburg in Westfalen. Gr. 8. Seh. 1 Thir. 10 Rar. (1 Thie. 8 achr.)

Bei Bonnmaller & Ceibel in Bien ift erfchienen: Das Ste Seft ber

Oestreichischen militairischen Beitschrift 1843.

Inhalt biefes Beftes: I. Die Schlacht bei Brienne am 1. und 2. Februar 1814. Mit bem Plane ber Gegenb. — II. Ginige Worte über bie augemeine wechselseitige Capitaliens und KentenversicherungsAnstalt in Wien, vom Standpunkte des Militairs. — III. Der Keldig 1710 in Spanien und Portugal. — IV. Das Arcsich bei Kalefat am 26. Juni 1790. — V. Reueste Militairverän-berungen. — VI. Kartenantundigung. — VII. Des Vrinzen Gugen von Savopen Wirken in den Jahren 1720—36. Beilagen (Fortsetung) Rr. 59—70. — VIII. Miscellen und Rotigen Kr. 37—41. allgemeine wechselfeitige Capitalien: unb Rentenverficherungs

Preis des Jahrgangs 1843 in 12 Geften 8 Ablr.

Bon 2. St. Brodhaus in Leibzig ift burch alle Buchhanblungen gu beziehen:

An Oremens gemeinen Mann.

Bon beffen Ditbarger Bobannes Stofing. . Or. 12. Seh. 21/2 Rgr.

In Unteresianetem find forben erfafenen und burch alle Buchhanblungen gu bezieben:

Zohann Zadi sämmtlich Derke.

Rene durchaus verdefferte Ausgabe.

Drei Bände im bekannten Taschenformat unserer sämmtlichen Classiker.

Preis 1 Thir. 10 Rgr. (1 Thir. 8 gGr.), ober 2 Fl. 15 Rr.

um ben Antauf fur Lebranftalten ju erleichtern, find wir bereit, bei 25 und mehr Eremplaren ben Preis auf 1 Abir. 5 Rgr. (1 Thir. 4 gGr.), ober 2 gi., zu ermäßigen, wenn biefe Babl auf einmal genommen wirb.

Ber Abelt mebalt: Currisias. 2ter Abeil: Rudolf von habsburg. 3ter Theil: Perlen ber heiligen Vorzeit. Der ehrwarbige Sanger, ber in bem erften biefer Delbengebichte bie Eroberung von Aunis burch Karl V. und im 3 weis ten bie Thaten Rubolf's von habsburg in harmonifcher Weife und Bersart befungen hat, gehort gu ben feltenften Dichtern

Seine Form ift die classifiche bes homer, die er auf bas giuctlichste hand abt, und welche fich für triegerische Barbietten. Dichter Barbietet. Mit vollem Recht wird er baber ber erfte jest lebende epische Dichter Dentiffende genannt.

In den Perlen der heiligen Borzeit, dem alldetannt vortrefflichsten Werke bieser Gattung, dessen Glassicität in allen Tanden deutscher Junge, und, so weit als echte Religiosität und Frommigkeit wohnt, längst anerkannt ist, besingt der Berfasser Abraham (Berheisung), Woses (Cott, Erdfung, Auserstehung), Samuel (Gericht), Petias (Glaube, Liebe, Possung), Elisa (Tod, Unskerblichteit), Makkadar (Trost, Hingebung, Sieg).

Bemerken mussen wir noch, daß diese Werke saft in alle europäischen Sprachen überseht wurden.

Stuttgart und Rabingen, im September 1843.

3. G. Cotta'fcher Verlag.

Neue mineralogische Werke.

1. Freih. v. Gross, Geologie, Geognofie und Detrefactenkunde. Mit 500 Abbildungen der bie Gebirgsformationen charafterifirenben Petrefacten. 2 Thir., ober 3 Fl. 36 Rr.

Ericeint soeben und zeichnet fich burch feine außerorbent-lich schinen Abbitbungen aus, burch welche biese Wiffenschaften febr angenehm und lehrreich veranschanlicht werben.

Dr. C. J. A. Hartmann's Saubbud ber Minevalogie. Mit vielen in ben Tert eingebendten Solgionitten und 30 lithographirten Foliotafeln. Bwei Banbe. 7% Thir., ober 13 gl. 57 Rr.

Diefes auf bem Standpuntte neuefter Beit ftebenbe Bert ift feit einer Reihe von Jahren wieber bas erfte größere, volls fandige softematische handbuch der Bineralogie und bei geoßen Mittein, Apparaten und Cabineten ausgearbeitet. Kaum erschienen, ersent es fich bereits ber rabmlichsen Beurtheilungen in dem hamburger Gorrespondenten, 1843, Rr. I, Rr. 193; Bertiner Literarifche Beitung, 1843, Rr. 30; 3fis, 1843, Deft 5; Biener Bufchaute, 1843, Rr. 97.

Inell, Grundfähr ber Geologie, ober bie neuen Beranderungen ber Erbe und ihrer Bewohner in Begiehungen ju geologifchen Erlauterungen. Ifter Band: Geschichte und Fortfebritte ber Geologie und Einleitung in Die Wiffenschaft. 2 Thir., ober 3 Al. 36 Rr. - 2ter Band : Beranberungen ber unorganifchen Belt, ober bie Ginwirtungen bes Baffers auf bie Geftaltung ber Erbe. 2% Thie., ober 5 &l. 6 Rr. -3ter Band: Beranberungen ber organischen Belt. 21/3 Thir., ober 4 Fl. 48 Rr. Preis aller Banbe mit 45 lithographirten Tafeln 71% Thir., eber 13 gl. 30 Rr.

Der auferproduntliche Applans, womit biefes Bert, beffen Driginal in England in furger Beit fieben Auflagen erlebte,

auch in Beutschland aufgenommen wird, spricht fich nicht 9000 burch einen farten Absah, sondern auch durch die allerdeifalligesten, ja oft begeistertsten Recensionen aus, deren Baht aber zu groß ist, als bas sie hier alle nachgewiesen werben konnten, was auch vom folgenden Werte gilt.

C. Inell, Clemente der Geologie. Aus bem Englischen von C. Sartmann. Rebft Atlas von 36 Tafeln. Eleg. cartonn. mit Goldschnitt. 23/4 Thir., ober 4 Kl. 57 Kr.

hartmann's **Zafdenbud für reifende Mi**neralogen, Geologen, Berg: und Battenleute burch die Hauptgebirge Deutschlands und ber Schweiz. Rebit Atlas von 14 lithographirten Tafeln mit illuminirten Gebirgeburchschnitten und Karten. Eleg. in Baches taffet gebunden in Golbichnitt und Autteral. 3% Thir. oder 6 FL 45 Kr.

Dit bem größten Lobe beehrt in Gereborf's Repertorium, 1838, Rr. 21; Eiteraturblatt gum Morgenblatt, 1839, Rr. 120; Dien's Ifis, 1839, Beft 9; Schleffiche Provinziatblatter, 1840. Rr. 9.

(In allen Buchbandlungen zu baben.)

ober genaue Auskunft aber bas Raturbeitspftem bes Franz Thiel und sein Berfahren jede chronische Krantheit ber Menschiel und sein Berfahren jede chronische Krantheit ber Menschen, insofern sie nicht schon durch Desorganisation unbellbar geworden ist, ohne Medicamente, ohne lästiges Schwisen und ohne den Sebrauch der Sturze, Doucker, Bolle, Bannenund Rellenhober, block durch eine mithe Ressenandungen. und Bellenbaber, blos burch eine milbe Bafferanwenbung in zweitmäßiger Berbinbung mit bidtetifchen Potonzen auf eine leichte Beife und in kurger Beit von Grund auf gu beiten. Bon &. Conveigl.

Seb. 15 Mgr. **G**r. 8.

Leipzig, bei Brockhans & Avenarius,

Leben Jon

Eine pragmatische Geschichtsbarftellmg

Werner Habn.

- Gr. 8. Elegant geheftet. 11/2 Able.

Die Imbens des Bertes ift: unter Anerkennung der kritischen Resultate, welche seit bem lesten Decennium in der theologischen Literatur über die Svangelien und ihre geschichtliche Glaubwardigkeit. fich festgestellt haben; die Geschichtsbarfittung des Lebens Jest auf neue wiffenschaftlich gerechtereigter Principlen gestützt, zu entwerfen. Das Wert zerfällt hiernach in zwei Aheile, in den erften, der Me wissenschaftliche Begründung des Unternehmens enthatt, ind in den zweiten, der die Durchsburung bestelben liefert. So ift das Wert ein abgeschlossens Ganze.

In ber Absicht bes Berfaffers ift es nur ber erfte Theil einer burchgreifenben Umarbeitung bes gangen hifforifchen Gebiets ber Gefflichen Theologie, und somit ber erfte Schritt ju einer neuen Begrundung und winern Geftalfung ber ibertall wantenb ge worbenen tixhliden Berhaltniffe.

Auf biet Bert - geeignet in ber gangen driftlichen Welt, fowie bei ben gebilbeten Betennern al Lev Canfeffonen ein nicht gewöhnliches Muffeben au erregen — erlaube ich mir bierburch noch besonders aufmertiem zu machen.

Berlin, ben 22. Detober 1843.

Alexander Boucher.

Bei C. Gereld & Sohn, Buchhändler in Wien, ist soeben erschienen und daselbst sowie in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

mmıu

Formeln.

Beispielen

aus der

Geniemetrie, ebenen und sphärischen Trigenemetrie.

nebst Anwendungen auf die Stereometrie und Polygonometrie.

Herausgegeben

Joseph Salomon.

effenti, erdenti. Prefessor der Riemoutur- und höhern Mathematik àm k. k. polytechnischen Institute, Generaleccretair det allgemeinen weekseleeitigen Capitalien - und Rontes - Versieherungsanstalt in Wien, u. s. w.

Gr. 8. Wien 1843. Preis 2 TMr.

Aus bem Berlage ber Greut'fden Buchanblung in Ragheburg ift burch alle Buchbandlungen zu bezieben:

Buch für die Jugend und ihre Freunde von 3. Seinemann, fauber cartonnirt, 1/2 Thir., beffen Inhalt auch einzeln unter ben Titeln: Das Eichbermen - Die Soule ber Leiben -Der Pflegesohn, à 1/6 Thir., gu haben ift.

... Bei G. Bethae in Berlin ift erfchienen:

Rabbael's Schule von Athen. Ein Bortrag im wiffenschaftlichen Berein ju Berlin. Bon I. Grendelenburg. Dit ben Umriffen nach Siorgio Mantuano. 10 Sgr.

Bei Beiebrich Meifcher in Beiphig ift gu baben: Aphorismen über die bildenden Runfte burd Beifpiele erlautert

> bon Bubuland . Daler.

Preis geheftet FO Rift.

Daffelbe mit einer Composition nach ben in biefen Aphoriemen enthältbeien Grupbfchen: Jeremias auf bent Arammern pon Serufalem. 15 Rgr.

Bei Gerhard in Dangig ift foeben erfchienen und in allen Buchbanblungen gu haben :

Dr. A. Jung's (in Kinigsberg) Montefumeen über fociales Beben und bobere Gefel ligeett. Gr. 8. Brofd. Preis 1 This 10 Par. (1 Thir. 8 gGr.)

Einer von Jung's Bubbrern nennt biefe Bortefungen mein fcarfes Meffer, welches in bas faule Fleifch ber Beit tubn unb traftig einschneibet".

Preisherabsetzung.

Doffmann von Kallersleben. 3mei Sandchen.

> Gr. 12. 1834. Seb. 3 Thir. Herabaeletter Preis 1. Ablr.

Die von bem Dichter im Einverftantnis mit mie venenftaltete neue Ansgabe feiner Gebichte, weiche im Berlage ber Beib mann'ichen Buchhanblung in Leipzig erfchien, veranlast mich obige Cammung im Preife berabzufegen.

Reipzig, im Rovember 1843,

F. W. Windbens.

Nr. XXX.

Diefer Literarfice Angeiger wird ben Bel g. M. Brodhaud in Leipzig erscheinenben Beitichriften "Bidtter fur isterarifche Unterhaltung" und "Ifis" beigeibgt ober beigepeftet, und betragen bie Infertionegebilieun-fur Die Beile der beiten Raum 21/2 Rgr.

Wohlfelle Ausgabe von Frederike Bremer's neuem Roman.

Binnen 14 Magien erfcheint in meinem Bertage und wird in allen Buchhandlungen gu haben fein:

Ein Tagebuch.

Frederike Bremer.

Aus bem Schwedischen.

Zwei Theile.

Sr. 12. Seh. 20 Mar.

Die übrigen Theile dieser billigen Ausgabe ber Schriften von Frederike Bremer:

Die Rachbam, Mit einer Barrebe ber Burfufferin. Bierte Auflage. 3wei Theile. — Die Adcter bes Praffbenten. Dritte Auflage. — Nina. 3weite Auflage. 3wei Theile. — Das haus. Dritte Auflage. 3wei Apeile. — Die Familie h. — Rieinere Ergählungen. — Streit und Friede. 3weite Auflage.

find fortwafbeend gu bern Poeife von 10 Mgr. fir ben Theil zu erhalten; die vollständige Ausgabe in 12 Theilen toffet 4 Thir. Reibzig, am 15. Rovember 1843.

f. A. Brockhaus.

Bei Beiebeich Bleifchee in Beipgig ift erfchienen: Aberficht

Ceschichte

öfterreichischen Kaiferthums.

Ignay Beidtel.

Doctor ber Rechte und tafferlich berreicifchem Rathe bei bem

mabriche folefischen Appellationsgerichte.
Preis geheftet 1 Thir. 20 Mgr.
Das ofterreichische Kaiferthum ale einer ber Sauptstaaten von Europa muß ein Gegenstand ber Aufmertsamteit für jeben gebildeten Mann sein, welcher sich mit dem Studium der Politif ober ber Geschickte beschäftigt und zwar besonders in dem jedigen Zeitzpunkte, in welchem einerseits die Verhandlungen des ungarifden Reichstages und bas hervortreten flavifder Tenben-gen in mehreren öfferreichischen Provingen neue und wichtige, bei allem Dem aber wenig begriffene Ericheinungen find, ande rerseits aber die große induftriellt Entwickelung und die Hoff-nungen des preuhlichen Bollvereins wieder viele diterreichtschafte Interesten berühren. Die Geschichte der diterreichtschaften auchte geborig behandelt, gibt hieraber wiete Auffthitffe, befonbers, wenn fie wie im gegenwartigen Berte ftreng wiffenich aftlich aufgefast und von einem Manne bargeftellt wird, welcher ben öfferreichischen Staatsorganismus tennt, mit ben Gefehlammlungen bekannt ift und bereits in feinem im Jahre 1840 ju Leipzig erfchienenen Berte über Gefeggebung und Staats.

wirthicalt Beweise von einem ausgezeichneten Darftellungs-talente gegeben hat. Die rubmilden Anertennungen, wetthe in norbbeutschen Literaturgeitungen feinen Werten ju Abeit murben, burgen bafür, bas auch in bem gegenwartigen Berte nur Sutes geleiftet murbe.

Bei Quies Renouard & Comp. in Paris ericien und ift burd alle Buchbanbtungen bes In : und Austanbes ju beateben:

ANNALES DE L'EMPRIMERIE DES ESTIENNE

OU HISTOIRE DE LA FAMILLE DES INSTITUTE ET DE RES EDITIONS.

PAR A.-A. BENOUARD.

Deuxième édition, corrigée et considérablement augmentée, dédiée à S. M. le Roi des Français.

I beau vol. à 2 colonnes sur papier vélin collé, avec portraits, fac-simile et grand tableau généalogique.

Prix: In-4. 11 Thlr. 20 Ngr. — In-8. 4 Thlr. 20 Ngr.

ANNALES DE L'IMPRIMERIE DES ALDE

OU HISTOIRE DES TROIS MANUCE ET DE LEURS ÉDITIONS. 🗸

PAR A.-A. RENOUARD.

Troisième édition, beaucoup augmentée, imprimée en 1 seul ' volume in-8. à deux colonnes.

Prix: 5 Thir. 71/2 Ngr.

. Godichtspinmlungen.

Rachfiebenbe, im Berlage von &. W. Broethaus in Beibgig neu erschienene Gebichtsammlungen find burch alle Buchhanblungen gu beziehen:

Gedichte

Initus Alasen. Zweite vermehrte Cuflage, Gr. 8. Geb. 1 Thir. 18 Rac.

Wedidite

Rarl Börfter.

herausgegeben von Lubwig Lied. Ewol Thollo. Mit dem Fildnife des Pichters. Er. 12. Geb. 3 Thir,

Gedichte

Fürsten zu Shuar. Gr. 8. Geh. 1 Thir. 18 Mgr.

Leben und Dichten Bolfram's von Cfchenbach, herausgegeben von Ban-Marte. Ifter Bb.: Parcival, ins hochdeutsche übertragen; Iter Bb.: Liez ber, Wilhelm von Drange und Titurel von B. v. E. und ber jungere Titurel von Albrecht in übersehung und im Auszuge, nebft Abhandlungen über das Leben und Wirken B. v. E. und die Sage vom heiligen Gral. Magbeburg in ber Creux'schen Buchhandzlung erschienen. Preis jeden Bandes 21/4 Thir.

In Unterzeichnetem ift soeben erschienen und an alle Buchhanblungen versanbt worben:

Diographischer und juristischer **Rachlaß**

Dr. Karl Salomo Bacharia von Lingenthal. Berausgegeben

von bessen Sohne Dr. A. E. Bachariä von Lingenthal. Gr. 8. Brosch. Preis 1 Thir. 5 Ngr. (1 Thir. 4 gGr.), ober 2 Kl.

In halt: Erfte Abtheilung. Bisgraphisches.
I. Autobiographie vom Jahre 1823. II. Rachtrag von dem Herausgeber. 1) Ein Berzeichnis der Schriften des Berstorbenen.
I) Ein von Demselben verfaster Dialog über die Phrenologie. — 3 weite Abtheilung. Anriftisches. I. über das Staatskrichenrecht der Staaten des rheinischen Bundes. II. über den Begriff des disentlichen Richts und den des Privatrechts. III. Bon dentschen Berglichtungsgrunde der Rechtsgewohnheiten. IV. Das deutsche Recht, eine Quelle des gemeinen katholischen Kirchenzechts. V. Das Recht der katholischen Kirchenzechts.

ber Bollen beutschen tersprungs im Mitteleiter besonders berechnen Ger. Vie Und auch deutsche Abt der Anderpode in den beütschen Stillern unterporige? VII. Rab ein Meitrag zu der Leiter von den nicht fandetändsigen Eben det höhen deutschen Wolle. VIII. Einige Bemerkungen, welche die Stiftung eines Familienstdeiconmisses betressen. IX. über die Seinsfolge in die Fuldalissen Seine. X. über die Frage: Rann der Berleger einer Druckschrift sein Berlagstrecht abne Bustimmung des Berrassen verdußerts ist. über das Recht des Staates, Danktungen, die blos unsättlich sind, zu bestrafen.

Gentschapert und Küddingen, im October 1843.

3. G. Cotte fcher Berlag.

Soeben ist bei uns erschienen:

Handbuch

römischen Alterthümer nach den Quellen bearbeitet

> Wilhelm Adolph Becker, Professor an der Universität Leipsig.

Erster Theil.

Alit vergleichen Plane der Stadt und vier andern Cafeln. Gr. 8. Broschirt. Preis 31/2 Thir. Leipzig, im October 1843. Weidmann'sche Buchhandlung.

Im Berlage van Friede. Bieweg & Cobn in Braunichweig ift foeben erichienen:

Entwicklungsgeschichte bes Raninchen-Gies.

Gekrönte Preisschrift, ausgesetzt von der physikalisch-mathematischen Classe der königl. preußischen Akademie der Wiffenschaften im Jahre 1840. Bom Prof. Dr. Th. E. B. Sifchoff in heibelberg.

Mit 16 Steintaseln. Gr. 4. Feines Belinpap. Seh. Preis 6 Bht.

Bon Dr. Joh. Müller und Dr. Fr. Herm. Croschel. Pit 12 Aupfertafeln. Gr. 4. Feines Belinpap. Seh. Preis 9 Thir.

Bollfanbig ift jest im Berlage von Brodhaus & Poe: narius in Beipzig erschienen und burch alle Buchbanblungen gu beziehen:

Mickiewicz (Abam), Vorlesungen über slawische Siteratur und Bustände.

Sehalten im Collége de France in ben Jahren von 1840 - 42.

Deutsche mit einer Borrebe bes Berfaffers verfebene Ausgabe.

In zwei Cheilen oder vier Abtheilungen. Gr. 12. Geb. 5 Thir. Bei Bundes & Sumblot in Beriffpiff, feffen, erifimen und burch alle Buffenblungen gu beziehen: .

Degels Philosophie

n 2 in duörtlichen Alusgügen. :

Fur Gebilbete aus beffen Berten gufammengestellt und mit einer Ginleitung herausgegeben

G. Frang und Rt. Differt.

Gr. & Preis 3 Thir.

Die von hegel begründete Philosophie ist bei frem Fortbildung jum Abestigu Resultaten gelangt, denen gegenüber kein Gebildeter mehr mußiger Juschauer bleiben kann. Es ift als die Aufgabe, das don den Mannern der Schule Crrungene auch allen Denen, welche die Philosopie nicht zur Sache des Studiums machen konnen, in einem moglichst klaren Bilde vor Augen zu legen. Sinen Beitrag vierzu will der gegenwartige Audzug aus De gel's Werken lieferen. Er macht keinen Anspruch, die Originalwerke irgendwie zu ersehen, sondern die Derausgeber versuchen dem Lefer die Pegel'sche Weltanschauung vor Augen zu bringen, und bes dem demnach solche Abschiedte heraus, in denen sich diese am beutlichken ausspricht, und welche einerseits einen allgemeinen Zusammenhang durchbischen lassen, andererseits das auch eine abgerundere und state ind seines geber Gegenstände anthalen, die einer Apslunding aber Segenstände anthalen, die einer Apslunding angehdern. Wenn somit die hauptabsisch bieser Schrift auf eine größere Verstung der Hegel'schen Anschaup in ihren Grundzügen geht, so ist sie auch geeignet zum tiesern Studium der Werke des Meisters selbst einzuladen und die Indaer der Obilosophie in diese auf eine leichte und beouwen Art einzuführen. fters felbft einzuladen und die Innger ber Philosophie in biefe auf eine leichte und bequeme Art einzufuhren.

Diese Werte felbst bestehen aus folgenben einzelnen Abtheilungen:

Philosophische Abhanblungen. 3 Ehlr.

Phanomenologie bes Geiftes (2te Auflage). 31/3 Thir.

Biffenschaft ber Logit, brei Banbe (Ato Inflage). 5 1/2 Thir. Encottopable ber philosophischen Biffenschaften. Ifter Banb:

Die Logit (2te Auflage). 1% Thir. Daffelbe. Iter Band: Raturphilosophie. 3% Thir.

Philosophie bes Rechtes (2te Auflage). 1% Ahlr.

Philosophie ber Geschichte (2te Auflage). 21/4 Ahlr. Afthette, bret Banbe (2te Auflage). 61/3 Ahlr. Religionsphilosophie, zwei Banbe (Ite Auflage). 4% Abir. Geschichte ber Philosophie, Ifter und Mer Banb (2te Auflage).

3% Abir.
(Die 2te Auflage bes 3ten Banbes befindet fich unter ber Preffe.) Bermifchte Schriften, zwei Banbe. 63/3 Thir. Philosophische Propabeutit. 15/24 Ehir.

Die completen Berte (6271/2 Bogen) toften gum Subscriptionspreis 391/4 Abtr.

Die Beitschrift:

Die Grenzboten.

Gine deutsche Menne rebigiet von

A. Ausanda.

beginnt ihren britten Jahrgang. Bir laben bas verehrliche Publicum jum neuen Abonnement ein. Bon größern Auffahen brachte ber Jahrgang 1843 unter Anberm folgenbe:

Beitungen und Beitschriften. Bum Berftandniffe ber beut-ichen Preffe und ihre Aufgabe. — Munchens Runft und Runftler, gefchilbert in swoll Beiefen. - Befchauliche Briefe aus Bfreich. - Deutsche Belletriftit im Jahre 1842. - Difforische Biatter aus Beigien. — Dramaturgifche Streifzüge von einem Subbeutschen. — Die Frangofen und ihre Berühmtheiten: Gulgot, G. Sand, Camennais, B. Dugo, Camartine, Scribe (fammt trefflicen Portraits). — Reue Fauftbichtungen. — Die belgischen Stabte und ihre Runftwerte. - Der Abel in Oftreich. — Ungarifde Buftanbe. — Preußifde Bors und Ruct-fchritte. — Irland und D'Connell. — Die Ufthetil ber augs burger Allgemeinen Beitung. — Schelling und Goethe. — Das Daus Rothichilb und bie Juben in Deutschland. - Aufzeichnungen eines deutschen Flücktings. — Der Panflawismus und die Polen. — Marie Bouife, ein Charakterbild. — Franzdsifices Theaterleben. — Deutsche Einheit. — Reifeblatter aus Polland. — Der Rheinsche Landtag und die Freiheit der Presse. — Sfigge aus der polnsischen Emigration. — Bocalbilder aus Wien. — Die Flammanber und ihre Sprachtampfe. - Gir Robert Deel. -Oftenbe und feine Babegafte. - Communiftifche Belben und Delbinnen. — Die Deutschen in Belgien. — Frangofische Journatifite im Jahre 1843. — Die Freimaurer in Belgien. — Briefe von ber Eiber. — Literatur über und aus Oftreich. — Der Konig von Schweben , eine biographische Stigge. — Frans

goffiches Deutschthum. — Gine wunde Stelle unferer Literatur. — Deutsche Kriege im Frieden. — Thiers (fammt beffen Pors

trait). — Die beiben Fürften Lichnowsty.
Das Zagebuch (Feuilleton) bringt Rotigen unb Rrititen über bie neueften Ericheinungen in Politit, Literatur und Runft, Correspondengen aus Paris, Bien, Bertin, Leipzig, Frant-furt a. D., Stuttgart, Roin, Weimar, Bruffel, Prag u. f. w. Als Ertrabeilage erscheint (au ber ben wochentlichen

Beften ber Revue) aller 14 Rage ein Deft Rovellen, melde bann am Enbe eines jeben Jahres wier ftarte Banbe in gr. 8. bilben.

Die bisher ericienenen Rovellenhefte brachten Arbeiten von D. Roenig, Laube, Bolbemar Gepffarth, Bert: hold Auerbach, Baron v. Balow, A. Beill, Guffav Rubne, E. Diefenbach, D. Schiff u. A. Borbereitet finb Rovellen von Sternberg, Billtomm u. f. w.

Der Abonnementspreis fur bas gange Sahr ift 10 2512. Man abonnirt bei allen Buchhanblungen und Post-amtern. Bestere liefern bie Zeitfcrift ohne Poftauffclag. Reipzig, im Rovember 1843.

S. T. Herbig.

Im Berlage von B. W. Brodhaus in Leipzig ift neu ericienen und burch alle Buchhanblungen ju erhalten :

Ein Schloss am Meer.

Roman

non Levin Schücking.

3wei Theile.

Gr. 12. Geb. 3 Thir.

Drr Gid.

Mad, säestaden, Bunganter

befürngen bemite

Bohann Gottfrieb von Berber.

Illustrirt durch 70 Holzschnitte,

nach Beichnungen von Eugen Heureuther

gefdnitten von ben beften englifden Doisfoneibern:

Thompson, Drein Emith, Williams, Gray, Bright, Volfato x.

Bweite, mit nenen Solsschnitten gegiette Amfinge.

Erfte Lieferung. Bogen 1-15.

Diese Prachtausgabe bes unfterblichen Gebichtes erscheint auf bem feinften Belinpapite in zwit Lieferungen. Der Prais seber Lieferung ift I Thir., ober 3 gi. 12 Rr., und wird bie lette Abtheliung sebenfalls noch vot Wellinachten ausgegeben werben.
Stuttgart und Albingen, im October 1843.

2. 6. Cotta'ihet Berlag.

In unferm Berlage ift foeben erfchienen und burch alle Buchanblungen zu beziehen :

Reise eines Morddentschen

Sochphrenaen

in ben

Sabren 1841 und 1849.

Bon **100. 10. 11.**

3mei Theile. Gr. 12. Geb. 2 Thir. 20 Rgr. Reipzig und Paris, im Rovember 1843.

Brockhaus & Avenarius, Buchbanblung für beutiche und ausländische Literatur.

Soeben ist bei Meyer & Zeller in Zürich erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

MONOGRAPHIEN

der Säugethiere.

Herausgegeben von

Dr. H. R. Schinz,

Prof. der Naturgeschichte und Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften.

Mit Abbildungen nach der Natur und den vorzäglicheten

naturoissenschaftlichen Werken
gezeichnet von

J. Kull, Lithograph.

Erste Lieferung.

Gr. 4. 1 Thir. 71/2 Ngr. (1 Thir. 6 gGr.), odd: 2 Fl. 12 Kr.

Von diesem Werke, mit welchem sowol in Hinsicht auf Schönheit als auf Wohlfeilheit kein anderes ähnliches Unternehmen concurrirt, werden jährlich circa 6 Lieferungen, jede mit 6 illuminirten Kupfertafeln und Text, erscheinen. die Lieferung zu I Thir. 7½ Ngr. (1 Thir. 6 gGr.), oder 2 Fl. 12 Kr. Subscriptionspreis.

Bet C. Genald & Gohn, Ruchtantler in Bien, Bioben erfchienen und bafetoft sowie in allen Buchhandiungen Deutschlands zu haben :

Grunbriß

ber

Antlaglehre.

theoretifd = prattifces Saubbuch

öffentlichen und zum Privatunterrichte.

Joh. Mich. Hurtet, Professor am t. t. polytechnischen Infiliate. Britte verdesteit Enflage.

Gr. 8. Wien 1843. Peris 1 Thir. 20 Rgr. (1 Thie. 16 gGr.)

Im Berlage von G. W. Brochaus in Beibgig ift nen erfcienen und burch alle Buchhandlungen zu bezieben:

Gesammelte Novellen

Theodor Mügge.

Bierter Dis fecter Abeil.

Gr. 19. Geb. 5 Eble.

Inhalt: Biebe in alter Beit; Der gefährliche Gaft; Swinemunde und Ragen; Jakobine; Derz und Belt; Das Medafilon; Der Weg jum Blat; Ein Abenteuer in Polland; Das Gold ber Pinhelto's; Simon.

Die erften brei Theile ber gesammelten Rovellen bes beliebten Berfassers (1842, 4 Ahlr. 15 Rgr.) enthalten: Angelica; Die Emigranten; Rosalie; Iwei Braute; Lebensmagie; Paul Jones; Reffe und Richte.

1843. Nr. XXXI.

Diefer-Eiterarifch Anzeiger wird ben bei g. M. Brodbaus in Beipgig erscheinenben Beitschriften "Blatter fur titerarifche Unterhaltung" und "Ife" beigelegt ober beigeheftet, und betragen bie Insertionsgebuhren fur bie Beite ober beren Raum 21/2 Rgr.

In allen Buchhandlungen ift gu erhalten:

Historisches Taschenbuch.

Perausgegeben von

Friedrich von Raumer. Rene Polge. Fünfter Jahrgang.

Gr. 12. Cartonnirt. 2 Ablr. 15 Mgr.

Anhalt: I. Der Freiherr Dans Kahlaner im Aurkenfrieg. Bon A. Boigt. — II. Die letten Belten beet Johanniterordens. Bon Alfred Remmont. — III. Goethe's Mutter. Bon A. G. Auest. — IV. Leibnis in seinem Berhältnis zur positiven Abeologie. Alabemische Rebe, am Leibnistischen Gedachtnistage den 6. Juli 1843 vorgetragen von A. Bock. — V. Die Gründung der Universität Königsberg und beren Sacularfeier in den Jahren 1844 und 1744. Ein Beitrag zur bevorstehenden britten Sacularfeier. Bon Gb. Gerbaig. — VI. Pring Leopold von Braunschweig. Bon G. AB. Kehler.

Die erste Folge bes hifterischen Taschenbuchs besteht aus jehn Jahrgangen (1830—39), die im Labenpreise 19 Thir. 20 Mgr. koften. Ich erlasse aber sowol den ersten bis fünften (1830—34) als den sechsten bis zehne ten Jahrgang (1835—39) zusammengenommen für fünf Ahaler, sodaß die ganze Folge gehn Ahalen Lostet. Sinzeln kostet zehre gehn Jahrgange 1 Thir. 10 Mgr., der erste, deinze und vierte Jahrgang der Neuen Folge (1840, 1842, 1843) jeder 2 Thir., der zweite (1841) 2 Thir. 15 Mgr.

8

ř

K

Beibaig, im Rovember 1843.

F. A. Brockhaus.

Soeben ift im Berlage von &. G. Röhler in Stuttgart erfchienen und durch alle Budhandtungen ju erhalten :

Allgemeine

Geschichte des großen Banernkrieges.

Rach handschriftlichen und gebrudten Quellen

Dr. 28, Zimmermann.

Dut, Binde. Geoftes , Detauformat .. 80 Bogen flatt. Preis 4 Thir., ober 7 Fl.

Mit bem britten Bunde ift nun ein Wert beenbigt, weicheb in ber Meite deutscher Geschichstrücher einen damennben Ehrenplat einnehmen wird. Ein Recensent dußert sich darüber wie solletz "Es zeichnet sich dies Regel zunächst durch viete wichtige völlig neue Ergebnisse und genacht duser den Bauernkrieg aus, als Resultat eifziger Durchforschung franklichte, schweizericher und eiselssieher Kraive, deren unmittelbare Benutung dem Berfasser gestattet war. Man kann bestalb mit vollem Rechte sagen, das durch die Erscheinung biefes Auelleiwerke über eine der merkutplichen Geschichte ein ganz deues licht verwertet wird. — Obwol aus Urtunden hervorgegangen, ist der Still nichts weniger als trocken, wie denn des Berfasser lebhafte und glanzende Darstellungsgede sich hierin vollender zeige. Die Treigenisse des Krieges werden nach vorzungegangener Einteitung pragmatsch und in gehfter Aussubstichteit erzählt, und die pabtreich henvortertenden Katastrophen sind mit, solchem Essech behandelt, daß sie historischen Gemalden zu vergleichen sind,

Constitution de l'Angleterre.

Henri Jouffrey. In-8. Broch, 2 Thir.

Ouvrages de M. Jouffroy, publiés per la même libratife:
Science des finances, exposée théoriquement et pratiquement,
et expliquée par des exemples tirés de l'histoire financière
moderne des étais de l'Europe. Ouvrage traduit de
l'ellemand de M. de Jacob. 2 vols. In-8. 1841. 5 Thir.
Catéchisme de droit naturel, à l'usage des étudiants en
droit. In-8. 1841. 1 Thir.

Manuel de littérature ancienne, ou court aperçu des auteurs classiques de l'archéologie, de la mythologie et des antiquités des Grecs et des Romains. Ouvrige traduit de l'allemand. In-8, 1842, 3 Thir.

Philosophie critique de Kant, exposée en vingt-aix legens, Ouvrage traduit de l'allemand, In-8, 1842, 1% Thir. Le drois, cappo et sen application à l'église protestante, Manuel traduit de l'allemand. In-8, 1843, 1% Thir.

Landwirthschaftliche Dorfieitung.

C. v. Pfaffenrath und Billiam &be. Bierter Jahrgang. 4. 20 Rgr.

Leipzig, bei F. A. Brockhaus.

Diervon ericheint wochentlich I Bogen. Cratinbigungen barin werben mit 2 Rgr. für ben Raum einer gespaltenen Beile berechnet, Defondere Mageigen zc. gegen eine Bergutung von 1/4 Ahtr. für bas Taufenb beigelegt.

Inhalt bes Monats Detober.

Worfzeitung: Das Drehwerden der Schafe. — über die Bitdung landwirthschaftlicher Ortsvereine. — Bennstung der Schweineborsten. — Abidsung des Zwangsrechtes der Fallmeister von Seiten der Communen. — Flurzwang. — Sibirisches Delikraut (Horacleum sidiricum). — Berschiedenartige Berwendung der Aartossein. — Erkspung des untereichts im Landwirthschaftlichen Institut zu Wiesbaden. — über die Rachteile der Ackerraine und über den Ruhen des Jusmmenkegens der Geundstüde. — Zu welcher Zeit soll die herdstaat bestellt werden? — über das Arocknen des Riesheus. — Pflanzt Bedume ap! — Obsehastlichaftlichen des Riesheus. — Pflanzt Bedume ap! — Obsehastlichaftliches Gesintressen w. f. w. — Unterhaltungsblatt: Floriba in Rordamerika. — Gruppen englischer Hunde. Mit einer Abbild un g. — Landwirthschaftliches Fest in Markgroningen. — Leichenschrift für einen Aruntenbold. — Die Bauern vor der siebenten Versammlung deutscher Land, und Forstwirthe in Altendurg. — Aplerqualerei. — Ein surchtbares Unglud.

In Commiffion bei Griebrich Gleifcher in Leipzig erfchien gang neu:

Dertel B. Dictionnaire Français-Busse rédigé d'après les autorités les plus modernes. 2 Vol. complet, avec un Supplément, cont. un dictionnaire complet de zoologie et de botanique en langues française, russe et latine. Gr. 5. St.-Petersburg. 6 Thir.

Dibetop A. v. Grammatitalische Unterhaltungen in ber Russischen Sprache. Gr. 8. Ebendas. 1 Thir. Dibetop A. v. Geographie des Russischen Reiches nach den neuesten Quellen bearbeitet. 8. Ebendas. 1½ Thir.

Erfdienen ift:

We dell, R. von, Historisch-geographischer Hand-Atlas in 36 Karten nebst erläuterndem Text. Mit einem Vorwort von F. A. Pischon. In 6 Lieferungen. Quer-Imp. Fol. 2te Lief. 1/5 Thir.

Bebarf bies ausgezeichnete und überaus praftifche Wert, über bas mir von allen Seiten bie anextennenbften Urtheile gurgeben, erneuter Empfehlung, fo mag bie

Annahme der Dedication von Sr. Maj. dem Könige von Preussen

fowie bie Empfehlung bes Cultusministerium an alle Bilbungs. und Unterrichtsanstalten ber Monarchie gewiß ins Gewicht fallend sein.

Berlin, am 1. Rovember 1843.

Alexander Duncker.

Bei C. Gerold & Coon, Buchfanbier in Bien, ift sochen erschienen und baseith fawie in alles Buchhanblungen Deutschlands zu hobene

Metropolitankirche

St.-Stephan in Wien.

Branz Richifchka. Zweite, nach Originalurkunden umgearbeitete Ausgabe, mit einer Dignette, vier Aupfertafeln und einem Grundrisse. Wien 1843.

8. In Umschlag broschirt. Preis 1 Thir. Borliegendes Werk, das dier in allen Theilen nach den bewährtesten Quellen und Driginalurtunden von dem Berfasser sorgsältigst umgearbeitet und mit den neuesten Ereignissen des Domes und seines weltberühmten Thurmes ausgestattet erscheint, hat den Iweet, dem Beschauer desseben als zwertässiger, beledender Wegweiser zu dienen. Es erscheint demnach die Bauund Kirchengeschickte streng abgesondert von der Weschreibung, in welcher legtern Alles mitgetheilt wurde, was nur immer an alten und veuen Denkmalern der Aunst und sonssigen Merkwardieten noch vorhanden ist.

Soeben ift bei une ericienen:

Borlesungen

Wesen und Geschichte

Reformation.

Dr. A. M. Hugenbuch; Prof. in Bafel. Gedeter (legter) Abeil.

Much unter bem Titel:

Kirden geschichte

18. und 19. Jahrhunderte aus bem Standpuntte bes evangelifden Protestantismus betrachtet.

Sr. 8. (xiv und 480 Seiten.) Preis 21/2 Ahlr. Beipzig, ben 30, October 1843. Weidmann'sche Buchhandlung.

Biographie

ver jungen amerikanischen Dichterin Margarethe M. Davidson. Aus dem Englischen

Washington Broing.
On. 12. Sep. 18 Rgr.
Leipzig, bei B. A. Brodband.

In Unterzeichnetem find foeben erfchienen und an alle Buchhanblungen verfandt worben:

Gesammette

bes Grafen

Tluaust von Platen.

Calchenausgabe in funf Banden.

Erste Lieferung oder erster und dritter Band.

Mit des Uerfassens Bildniss in Stahlsticft.

Gree Band. Platen's Biographie. Lieber und Romangen. Ballaben. Bermifchte und Gele zenheitsgebichte.

Britter Band. Die neuen Profigeten. Mathitbe von Balois. Der glaferne Pantoffel. Berengar. Der Schat bes Rhampfinit. Der Thurm mit fieben Pforten. Trene um Treue.

Am Platen's Werke auch bei den Mindesbegüterten einzumärgern, geben wir diese Ausgade im Wege der Gubseription heraus, und zwar zu einem Preis von 15 Rgr. (12 gGr.), oder 48 Kr., für den Band. Das ganze Wert tostet mithin im Subseriptionspreise 2 Ahr. 15 Rgr. (2 Ahr. 12 gGr.), oder 4 Fl. Der nach Bersendung der letzen Lieferung eintretende Ladenspreis erhöht sich auf 3 Ahr. (3 Ahr. 8 gGr.), oder 5 Fl. 24 Kr.

Wir machen burchaus teinen Anspruch auf Borausbegablung, sonbern für ben Subscribenten nur bie Ubnabme ber gangen Ausgabe gur Bebingung. Aus biefem Grunde tonnen wir weber beim Gricheinen noch nach Bollenbung bes Berthes

einzeine Banbe ablaffen.

Die zweite Lieferung, den zweiten, vierten und funften Band enthaltend, wird in wenigen Boden gleichfalls bie Preffe verlaffen.

Bebe Buchhanblung ift von uns in ben Stand gefest, die Zaschenausgabe zu ben obigen Bebingungen zu liefern.

Stuttgast unb Sübingen, im October 1843.

J. G. Cotta'scher Berlag.

Im Berlage von &. M. Brodhaus in Leipzig ift neu erfchenen und burd alle Buchandtungen ju erhalten:

· Inlind Mosen.

Zweite varmebrte Auflage. Gr. 8. Geb. 1 Thie 18 Rgr.

Bei Bunder & gumbist in Berlin ift foeben erfcbienen und burch alle Buchhandlungen ju beziehen:

那anb's

philosophische und theologische Borlesungen, berausgegeben von

Dh. Marheineke und Th. W. Pittenberger.

5ter Banb, 2te Abtheilung: Chitem ber theologifchen Moral.

2ter Theil, 2te Abtheilung.

Nebst einem swiefachen Anhange der Cehren von der Sünde und von der Natur des Bösen.

Gr. 8. Subscriptionspreis fur Abnehmer bes Gangen 11/2 Thir., für Abnehmer einzelner Borlefungen 2 Thir. (Die Moral ze. in 8 Bänben 7 Thir.)

Diefer Band ber Daub'ichen Boriefungen enthalt ben Solus ber theologischen Moral, empfiehlt fich aber burch bie Segenftanbe, welche in bemfelben behandelt werben, einem allgemeinen Intereffe noch in einem bobern Grabe, als bie beiben frabern Banbe bes Spftems ber Moral. Die Sittlichkeit, wie fie fich in ber gamilie, in ben verschiebenen Staatsformen und in ber Rirche barftellt, tit es, was bier allseitig erbriert wirb und, wiewol Theil eines großern wiffenschaftlichen Bufammenhanges, fich boch zu einem in fich geschloffenen Gangen abrundet, wie benn Daub mehrmals aber biefen Theil ber Moral besons bere Borlefungen hielt. Auch bie Behandtungsweise ift geeignet, biesem Banbe Theilnahme in weitern Rreifen gugumenben, in-bem bie ermahnten praftischen Gegenstanbe ber Sitteniehre nicht sowol in ber ftrengen Sprache bes Spftems, als vielmehr mit berfelben echten Popularitat behandelt find, welche ber Unthros pologie bes Berfaffers fo zahlreiche Freunde erworben bat.

In unterzeichnetem Berlage ift foeben erfchienen und in allen Buchbanblungen gu haben:

Uber

Welen. Einrichtung und padagogische Bedentung des schulmäßigen Studinms

ber neuern Sbrachen und Literaturen

die Mittel ihm aufzuhelfen.

Bon Dr. Mager,

farfilid ichwarzburg: fonberebaufenfchem Ebucationsrathe, Prof. ber frang. Sprache und Literatur an ber Cantonefcule in Narau und Ritalieb vieler gelehrten Gefellichaften.

8. Brofc. 183/4 Ngr. (15 gGr.), ober 1 Hl. 9 Rr.

In einer Beit, wo mit Begiebung auf ben Jugenbunterticht ber Berth ber alten claffifden Sprachen mit bemjenigen ber neuern Sprachen und Literaturen fo ernftlich verglichen wirb, burfte obige intereffante Schrift bes als Gelehrter und Souls mann allgemein geachteten Berfaffers gang befonberes Intereffe erregen, weswegen wir uns erlauben, biefelbe nicht nur allen Pabagogen, fenbern auch allen Ergiebungerathen unb Staatsmannern überhaupt angelegentlich gu empfehlen.

Meyer & Beller in Burid.

Freunden ber Gebirge und Besteigern ber Hochalpen, insonders auch als passendes Beftgefcent für wanderluftige Junglinge, empfieht fich bas foeben erschienene Buch:

Zopographische

Mittheilungen aus dem Alpengebirge

von

G. Studer.

Eingeführt von Professor Bernhard Stuber. Dit einem Atlas. Auch unter bem Titel:

Die Giswüsten

und felten betretenen Bochalpen und Bergfpitzen des Cantons Bern und angrenzender Gegenden.

Mit Bignetten, Ansicht und einem Atlas von 8 großen Blättern, gemalter und schwarzer Gebirgsaussichten und Prosile.
8. Geb. in Etui. Preis 2 Ablr. 71/2 Ngr. (2 Ablr. 6 gGr.), oder 3 Al. 36 Kr.

Anhalt: Befuch ber Gebirge von Oberhaste. (1. Ariftgleticher. 2. Der Gang auf die Strabled.) Ein Streifzug über ben Tichingele Gleticher nach Gaftern. Eine Banberung nach ben Gebirgen von Grindelwald und haste. (1. Grindelwalder Cismeer und Schwarzhorn. 2. Ersteigung bes Suftenhorns. 3. Die Steinlimmi, bas Steins haushorn und die Grimfel.) Befteig ung einiger Gebirgshohen und Ceticher in den hochalpen von Bern und Ballis. (1. Aussiug nach bem Aleticher Gismeer und Ersteigung der Jungfrau. 2. Das Aggischorn am Aletschfe. 3. Der Biescher-Gletscher und das Oberaarjoch.) Besteigung des Mahrenhorns, Engstlensätzelt und des Titlis. — Die mit größter Areue aufgenommenen und beigesügten Bergprosile und Gipfelaussichten find von wesentichem Berthe für den Gebirgsforscher forwol als für den Raturfreund.

Suber & Comp. in Bern.

En vente chez Brockhaus & Avenarius à Leipzig:

ÍCMO

de la littérature française.

Troisième année. 1843.

Il paraît chaque semaine un numéro de 1—2 feuilles. — Prix par an 5 % Thir. — On s'abonne chez tous les libraires et à tous les bureaux de poste. — Les nouveaux abonnés pour l'année 1843 peuvent se procurer les deux premières années de l'Escho au prix d'une seule.

Sommaire des Nos. 40 — 43.

Une noce dans un siège. Par J. L. — Les enfants de la veuve. Par Sir Paul Robert. — Sabine de Villemane. Par Louise Collet. — Les aigles d'Arpinum. Par Arthur Penroy. — Chasse au condor. Par Ch. Reyband. — Tribunaux. — La vie sous-marine. — Le chien marin. Par J. L. — Les mendiants grecs. Par Adèle Hommaire de Hell. — Impressions de lecture et souvenir d'un inconnu. — Casanova de Seingalt. Par Old-Riok. — Petites plaies sociales. — Les filusions. Par Z. . . . — L'ermite de Bath. — Chevalier de la Jarretière. — Anecdote.

In ber Gebauer'ichen Buchhandlung aus halle ift erfdienen:

I. F. Kaemtz, Lehrbuch der Meteerologie. Ister Band. 1stes Heft. Preis 25 Ngr. (20 gGr.)

Biefes als bas ausführlichste und ancekannt gebiegenste Wert ber Meteorologie erscheint in monatlichen Lieferungen a 25 Rgr. (20 gGr.), beren feber 1 tithographirte Aafet bei gegeben und in 9 Lieferungen vollständig sein wird. Richt allein bem Raturforscher, sondern jedem Gebelbeten durfte biefes Wert von höchstem Interesse sein.

für Sefecirkel und Leibbiblistheken.

Bei G. &. Grisfde in Beipgig ift erichienen und in allen Buchhandlungen ju haben:

Josephine.

Gefdictlider Lebensroman

S. E. A. Belani.

Drei Banbe. Brofc. Preis 4 Thir. 15 Rgr.

Deute murbe ausgegeben:

Conversations-Lexikon.

Reunte Auflage.

Bierundzwanzigftes Beft.

(Buobhols - Exougrad) gefcieffen.

Diese namte Auflage ericheidt in: 15:Banben ober 120 heften zu bem Preise, pon, 5, Rgr. für bas deft in ber Ausgabe auf Maschinenpap.; in ber Ausgabe auf Schreibpap. toffet ber Band 2 Lite., duf Belinpap. 5 Thir.

Alle Buchhanblungen liefetn bas Wert zu biefen Preisen und bewilligen uuf 12 Er. 1 Freieremplar.

Entunbigungen auf ben Umfolidgen ber einzelnen Gefte bes Conversations Beriton (Auflage 25,000 Eremplam) werben ber Raum einer Belle mit 10 Agr. berechnet.

Reipzig, 29. Rovember 1843.

F. A. Brockhaus.

1843. Nr. XXXII.

Diefer Literarifde Anzeiger wird ben bei BBA. Brodhaus in Leipzig erfcheinenben Beitschriften "Blatter fur literarifde Unterhaltung" und "Ifis" beigelegt ober beigeheftet, und betragen bie Infertionsgebuhren fur bie Beile ober beren Raum 21/3 Rgr.

Bon bem in Paris erschienenen Berte:

Manuel d'anatomie générale appliquée à la physiologie et la pathologie p. L. Manuell. wird in meinem Berlage durch ben Berfasser eine beutsche Bearbeitung erscheinen, unter bem Titel:

Dr. L. Mandl's

Handbuch der allgemeinen Anatomie, angewendet auf die Physiologie und Pathologie. Nebst einer Rinleitung über den Gebrauch des Mikroskops. Deutsehe nach dem französischen Original vom Verfasser besorgte, mit vielen Zusätzen versehene Ausgabe.

In zwei Banden. Mit zehn Kupfertafeln, was ich zur Bermeibung von Collifionen biermit anzeige.

Reipzig, am 1. Rovember 1843.

F. A. Brodhaus.

Bei Dunder & Sumblot in Berlin ift foeben erfchienen und burch alle Buchhandlungen ju beziehen:

Die Marquise von L***.

Roman

Zean Charles.

Drei Banbe, 8. Geb. 3 Thir.

In biefem Berte, bas ben Berfaffer in jener ihm von mehren tritischen Organen angewiefenen, bebeutsamen Stellung zur neuesten Literatur noch mehr befestigen burfte, ift es wieder vorzugsweise bas Leben ber großen Belt von zer Aufgabe seiner boetlete, boffen naturwahre Darfellung er sich zur Aufgabe seiner poetischen Wirksamteit gemacht hat. Gine interessante Dandsung voll merkwarbiger Charaftere und settsamer Constitee, geshatten burch bichtersche rein stillssetze Erpache, erhebt biefen Roman zu einer jedem Gebildeten empfehlenswerthe Becture.

Im Berlage bes Siternriften Comptoire in Burich und Binterthur ift fpeben erfchienen:

Per Iakobiner in Wien. Ofreidische Memoiren

aus bem lesten Decennium bes 18. Jahrhunderts. Aweite vermehrte Auflage.

21 Bogen in Zaschenformat und englischem Band. 1843. 1 Thir. 221/2 Ngr. (1 Thr. 18 4Gr.), ober 3 Fl. Rhein.

In dem großartigen Beltbrama ber letten funzig Jahre hat Oftreich unfwestig eine der bedeutenbstrik Kollen gespielt. Bir bestigen jedoch von dieser Seite ber noch wenig ausstührliche Dars stellen berseiben aus andern als officiellen Quellen, und die innern Justande der Monarchie während dieser Periode find fast ganz unbeteuchtet geblieben. Die Memoiren, welche hier dem Publicum gebeten werden und den Zeitraum vom Aode Kaiser

Joseph's II. bis zum zweiten Kriege gegen Frankreich (1799) umfassen, füllen einen Abeil bieser Lücke aus. Wie der Doppetstitel andeutet, suchen sie die Mannichfaltigkeit des geschichtlichen Stosses der Einheit eines poetischen Interesses unterzuordnen, indem in ihnen die Poesse als Ardger der Geschichte dient. Was die Bermehrungen und die Berbesserungen betrifft, welche biese zweite Austage erfahren hat, io sind dieleben die Folge einer nochmaligen tänstterischen Umarbeitung des Ganzen und einer weitern Ausschhrung einzelner frühter vernachtlistigen und einer weitern Ausschhrung einzelner frühter vernachtlistigen oder abgebrochenen Partien, wodurch die Schrift unstreitig an kunstellicher Einheit gewonnen hat.

Soeben ift bei ben Unterzeichneten erfchienen und in allen Buchhandlungen gu haben:

Methodischer Leitfaden

Unterricht in der Raturgeschichte

höhere Lehranstalten

3. 3. W. Cichelbes g. Professor ber Raturgeschichte.

Erster Cheil. 25 i e 2 2 u u b e.

Bweite, umgearbeitete, febr vermehrte und boch wohls feilere Ausgabe. 8. Brofc. 10 Rgr. (8 gGr.)

Die vielen vortheilhaften Beurtheilungen, die diesem Leie-faben bis jeht zu Theil wurden, entheben und ber Rothwendigsteit einer neuen Empfehlung, und wir erlauben und einzig noch ausbrucklich barauf aufmerkfam zu machen, daß diese schnell erfolgte zweite Auflage, obgleich um vier volle Bogen vermehrt, bennoch einen niedrigern Preis erhalten hat.

Meyer & Beller in Buric.

In meinem Bertage erschien und ift burch alle Buchhands lungen zu beziehen:

Geschichte Europas

feit dem Ende bes 15. Sahrhunderts

Friedrich von Baumer. Giedenter Band.

Gr. 8. Druckpap. 2 Thir. 15 Ngr., Belinpap. 5 Thir. Der erste bis sechete Band tosten auf Druckpapier 17 Ablr. 28 Ngr., auf Belinpapier 35 Abir. 25 Ngr. Mit dem später erschennben achten Bande wird das Wert geschlossen sein.

Leipzig, im Rovember 1843. F. A. Brackhaus.

Landwirthschaftliche Worfieltung.

Deanedigeben bon S. v. Pfaffenrath und Biffiam Sobe.

Bierter Jabraana. 4. 20 Rat.

Leinzig, bei F. A. Breckhaus.

Piervon erscheint wöchentlich 1 Bogen. Cubundigum p barin werben mit 2 Mar. für ben Raum einer gespaltenen Belle berechnet, Defunbere Augeigen to. gegen eine Bergutung von 3/4 Ahir. fur bas Taufenb beigetegt.

Inhalt bes Monats November.

Porfzeitung: Gutachten über bie Grun unb Durrfile terung bes Mices. — Das Puppen bes Getreibes. — Anfragen an bas loblicht Publicum ber Bandwirthichaftlichen Dorfgeitung. - Mittel gegen bas Aufblaben bes Rinbviehs. — Die Wiesenwirthichaft ber oftlichen Schweig. — Die haufigen Rlagen über febr unregelmäßiges und oft gu fpates Erfebeinen ber Rebothleute gur Arbeit. — Berpflangen ber Kartoffein. — Die Mohre (nicht Mobrrube). — Die Benugung bes Rartoffeltrauts gu einem Wiefenbunger. — Bas von ber in bem "Gewerbeblatt fir Gachien" empfohlenen mildfauern fußen Daifde als gut: termittel zu halten fei. — Das holbling'iche Acerbaufpftem — Die Brauntoble und ber Aorf ale traftige Dungmittel. — Miscellen n. f. w. - Unterhaltungsblatt: Der Bernftein. — Boltesagen ans bem Grinbelmalbe im Canton Bern. - In den Bind. - Die folumbacger Duden im Banat.

Naturwissenschaftlicher Verlag Reany Peter in Leipzig.

2. Mibemar, Die Revolutionen bes Meeres. Mus bem Frangofifchen mitt zwei Lafein Abbilbungen. Geb. 15 Mar.

Gine ber intereffanteften Erfcheinungen im Gebiete ber neuern Literatur, Die gewiß jebem gebilbeten Raturfreunde vielfachen

Stoff jum Rachbenten geben wirb.

Mitmann, D. E., Runger Abrif ber Entomologie, mit besonderer Rudficht auf Deutschlands Rafer, nach ben neuen Benennungen geordnet. 221/2 Rgr.

Muller, &. W., Berfuch eines huttenmannifden Berichtes über einen febr vortheilbringenden Proces, Sils ber und Blei aus ihren Lagern troden ju fcheiben. Ge. 8. 2te Auflage. 1 Thir. 10 Rgr.

Raber, &. W., über Ernahrung ber Pflangen und Statit bes Lanbbaues in Bezug auf bie gefronte Preis:

fcbrift bes Dr. Slubed. 10 Mgr.

Bei &. B. Afnig in Bonn ift foeben eufchienens Raffen, Prof. Dr. Chv., Indifche Alterthumstunde. Ersten Banbes erfte Salfter. Gr. 8. Geb. 2 Thir. 15 Rgr. (2 Thir. 12 gGr.)

Lersch, Dr. L., Antiquitates Virgilianae ad vitam populi Romani descriptae. Gr. 8. Geh. Preis

1 Thir. 20 Ngr. (1 Thir. 16 gGr.)

Mengs', Wuton Mafael, fümmtliche hinterlaffene Schriften. Sefammelt und nach ben Driginaltepten berausgegeben von Dr. G. Shilling. 3mei Banbe. Sr. 8. Geb. Preis 3 Thir.

Weethvelle . Weiknachterenchenke.

Bei bem Antotzeichneten-finb befchenen: . .

Denkmäler der Baukunst aller Zeiten und Länder. Von Jules Gailkabaud. Nach Zeichnungen der vorzüglichsten Künstler gestochen von Lemaitre, Bury, Olivier und Andern, mit erläuterndem Text von de Caumont, Champollion-Figeae , L. Dubeux, Jonard , Kugler, Langlois, A. Lenoir, G. de Prangey, Raoul-Rochette, L. Vaudoyen etc. - Für Deutschland berausgegeben unter der Leitung von Dr. Erunz Mugler, Prof. in Berlin, 1ste bis 26ste Lieferung, Gr. 4. Jede Lieferung 15 Ngr. (12 gGr.)

Das gange Bert wird aus 200 Bieftwangen belleben, beren monatlich zwei erfcheinen. Musführliche Profesete, fowie bie erften Lieferungert fint in allen Budybanblungen einzusehen.

Herculanum und Pompeji. dige Sammlung der daselbst entdeckten Malereica, Mosaiken und Bronzen. Gestochen von H. Roux ainé. Mit erhlärendem Text nach L. Barée, von Dr. A. Kaiser und H. M*. Sechs Bände mit 740 Kupfern. Imp. 8. Cart. 49 Thir.

Bon biefem Werte find auch Exemplace in 186 Lieferungen, gu 61/4 Rgr. (5 gar.) jebe, gu haben, und fieht es ben Abnehmern frei, biefelben auf einmal, ober nach und nach fich

Samburg, im Rovember 1843.

Johann Angust Meifiner.

Bei W. Borfiner in Berlin ift foeben erfchienen unb in allen Buchbanblungen zu haben :

Die Cragödien des Sovhokles. Metrifc übertragen

Dott Frenz Frifze. II. Ronig Debipus. Gr. 8. Brofch. 1/3 Abir.

Baderauetion. Im Marz 1844 wird burch ben Unterzolchneten die bom verftorbenen herrn Confistrialrath Professor Dr. Gefenius hinterlassen Bibliothet, welche fich im Drientalischen und Alttestamentlichen auszeichnet, öffentlich verfteigert. Kataloge find durch alle Buchhandlungen und Antiquariategefchafte zu beziehen.

J. J. Sippert.

Ren etfdien foeben bei &. 96. Deschaus in Beipzig und ift burch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Miederländische

Sesammelt und mit Anmerkungen bealeitet berausgegeben

> Wilhelm Wolf. Johann

> > Mit einem Supfer.

Gib. 3 Able.

Bu Moibuached - unb Meftgofchenbent geeignete Worte :

aud ben Melage von

Alexander Duncker,

tonigt. hofbudifdabter in Bertin.

Gräfin Ida Hahn - Hahn

neueffes und mit allgemeinftem Beifall aufgenommenes Wert:

Cecil.

3mei Banbe. Gleg. geb. 4 Thir.

Bon berfeiben Berfafferin find erfchienen:

Affralion. ½ Thir. — Eximerungen an Frankreich. 3wei Bande. 3 Thir. — Fanftine. 2 te Auflage. 2 Thir. — Die Kinder auf dem Abendberg. ½ Thir. — Der Rechte. (Bergriffen.) — Reifebriefe. (Spanien.) 3wei Bande. 4½ Thir. — Ein Reifebrersuch im Marden. 1½ Thir. — Gigismund Förster. 1½ Thir. — Abei Bande. 3½ Thir.

Das moblgetroffene Dortrait ber Grafin. 3/s Thir. Auf dinefifdem Papier 1 Thir.

Emanuel Geibel,

Gedichte.

Ste vermehrte Auflage. Eleg. geh. 11/2 Thir. Spanische

Bolfelieber und Romanzen. Eteg. geh. 1 1/3 Thir.

August Ropisch, Erdicte. Emma von Niendorf, Ans der Gegenwart. Roul von Holtei, Die beschuhte Katze. Eten. geb. 1/2 Ablr.

Eing. geh. 12/4 Ahfr. Eleg. geh. 1 Thir.

N. Zimmermann,

Geschichte des brandenburgisch-preussischen Staates.

Ein Buch für Jebermann. Ler. 8. Geb. 31/2 Thir. Gehr eig. geb. 4 Thir.

Dies intereffante Bolfsbuch gibt in anschaulicher Darftellung bie gange Entwicketung bes Baterlanbes, und verweilt mit ber gebahrenben Aussubstellicht bei ben wetthisterischen Momenten und ben Großthaten in ber preußischen Seschichte. Es tann baber Sebermann mit bestem Sewissen sewissen werben und wirb ber heranwachsenben Jugend namentlich ein sehr willfommenes und maliches Seschent sein.

Far Itben, bet Gefcichte tieft, namentlich auch far Schuler boberer Claffen, ift ein gebiegenes und fars gange Leben brauch bares Gefchent:

WEBELL, R. von, Historisch-geographischer Hand-Atlas

in 36 Karten nebet erläuterndem Text. Mit einem Vorwort von F. A. Pischon. In 6 Lieserungen.

Quer - Imp. Fol. 1ste und 2te Lieserung. 2 1% Thr.

An trefffichen Bugendichriften empfehle ich:

Cituer, &., Die Abenteuer in ber Beibnachtetrippe. Mit Litelfupfer. Gleg. geb. in Fatteral.

Sumpert, Thella von., Der kleine Bater und bas Enkelkind. Mit Abbildungen. Eleg. geb. 1% Thie. Ralifch, RB., Deutsche Gedichte für die Jugend. Geb. % Thir. Feine Ausgade mit Aupfern. 1% Thir. Der neue Kinderfreund. Herausgegeben von S. Alette. Mit 10 Zeichnungen von Th. Hosemann und vielen Bigneton. Jn 10 Lieferungen. Gr. 8. Betinpap. In verziertem Umschlag. 1 1/2 Thir. Dasselbe complet cortonnict. 2% Thir.

Daffetbe mit iliuminirten Aupfern, febr eleg. geb. 3% Ablt.

Narbel, Catherine, Exercices de Mémoire. Prem. Part., mise à la portée des enfants. 12. Gch. 1/4 Thir.

Danselbe. Foint Auguste. Elegant cartonnirt. 1/4 Thir.

Mozin's

vollständigem Wörterbuch

der dentschen und frangofischen Sprache, nach ben neueften und beften Berten

über Sprache, Runfte und Biffenschaften;

enthaltend die Erklarung aller Worter, die Aussprache ber schwierigern, eine Auswahl erlauternder Beispiele zur Berständlichkeit ihrer verschiedenen Bedeutungen, die hauptsächlichften sinnverwandten Worter, Sprüchwörter und sprüchwörtlichen Rebensarten beiber Sprachen, die Ausbrücke des französischen Gesethuchs, die Münzen, Gewichte und Maße der verschiedenen Staaten, ein Berzeichnis der gebräuchlichsten Eigennamen von Personen, Ländern, Flüssen zu. Mit Beiträgen von Guizot, Biber, Hölber, Courtin und mehren andern Mitarbeitern. Auss neue durchgesehen und vermehrt von Dr. A. Peschier, Professor an der Universität Tübingen. Bier Bande. In acht Lieserungen von ungefähr 30 Bogen. Subscriptionspreis 8 Thir. 10 Agr. (8 Thir. 8 gGr.), ober 14 Fl. Iede Lieserung 1 Thir. 11/4 Ngr. (1 Thir. 1 gGr.), ober 1 Fl. 45 Kr.

Die zweite Balfte bes secheten Lieferung wird noch vor Schluß bes laufenben Jahres erscheinen. Stuttgart und Aubingen, im Ottober 1843.

J. G. Cotta'icher Berlag.

In unserm Verlage ist soeben erschienen:

Vollständiger Hand-Atlas der menschlichen Anatomie.

J. N. Masse.
Deutsch bearbeitet

Dr. Friedrich Wilhelm Assmann.

Titel, Einleitung und Tafel I—X, nebst Text S. 1—32.

8. In Umschlag eingelegt.

Das ganne Werk wird aus 20 Lieferungen bestehen, deren jede fünf Kupfer der pariser Originalausgabe, nebst einem sehr sorgfältig bearbeiteten Text enthält. Der Preis einer Lieferung mit schwarzen Kupfern ist 11½ Ngr., mit illuminirten Kupfern 17½ Ngr. Das Ganze wird bis Ostern 1844 vollständig erschienen sein.

Leipzig, im November 1843.

Brockhaus & Avenarius.

Bei 3. . Conub in Duffelborf ift foeben erfchie nen und in allen Buchhanblungen gu haben:

Die Longoborden.

Ein Eranerspiel in fünf Acten. Bon Rael Beichfelbaumer.

156 Seiten in 8. Auf feinem Belinpapier. In farbigem Umfchlag geheftet. Preis 221/2 Sgr.

Wladimir's Sohne. Ein Trancesspiel in fünf Mcten. Bon Karl Weichselbaumer.

142 Seiten in 8. Auf feinem Belinpapier. In farbigem Umschlag geheftet. Preis 20 Sgr.

Der Berfassen, burch seine frühern bramatischen Arbeiten bem gebilbeten Publicum vortheilhaft befannt, übergibt hiermit zwei neue Früchte seiner Dufe. Beibe Stude find mit gleich

poetischem Salente als historischer Areue gearbeitet, sowie burch meisterhafte Zeichnung ber Charaftere und schone Ginzelheiten geschmucht; sie werben gewiß jedem Freunde ber bramatischen Literatur eine willsommene Erscheinung sein und die allgemeine Ausmerksamteit auf sich ziehen.

Neue Romane,

im Berlage von F. St. Besethaus in Leipzig erschienen und burch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ein Schloß am Meer.

Don & evin & chating. Bwei Theile. Gr. 19. Geb. 3 The.

3 wei Graber.

Georg Schirges. Gr. 12. Seb. 1 Thir. 18 Mgr.

Jennd.

Von der Verfasserin von "Clementineit.

Gr. 12. Geh. 3. Thir. 15 Mgr.

Im Jahre 1942 erfchien ebenbafelbft:
Clementine.

r. 19. Geh. 1 Ahle.

Piratenleben."

Seefeenen und Chavakterfeiggen.
3mei Cheile.

Gr. 12. Seb. 9 Thir.

Drud und Berlag von g. X. Bredtene in Beipgig.

1843. Nr. XXXIII.

Diefer Literarifche Anzeiger wird ben bei g. A. Brochaus in Beipzig erfcheinenben Beitschriften "Bidtter-fur literarifche Unterhaltung" und "Ifie" beigelegt ober beigeheftet, und betragen bie Infertionsgebuhren fur bie Belle ober beren Raum 21/2 Rgr.

Literarische Nachricht.

Der in Leipzig bestehende Schillepverein hat in seiner Generalversammlung am 9. December 1842 bie Errichtung einer

Schillerbibliothek

deschloffen, die vorerst in Leipzig, und, wenn bereinst thunlich, in dem Schillerhause gu Goblis aufgestellt werben und Wies enthalten foll, mas jemale in Beitfchriften und Buchern von bem Dichter felbft und über ihn und

feine Berte gefdrieben worden ift.

In Folge ber im Marz d. J. ergangenen Auffoderung haben Buchhanblungen und Private bereits die nache folgende reiche Sammlung eingesendet und damit die begrundete Aussicht eröffnet, bag es gelingen werde, biefe wirflich nationale Bibliothet ju begrunden. Inbem wir nun bas nachftebenbe "Bucherverzeichnis" veröffentlichen, bitten wir die Redactionen anderer Blatter gefälligft bavon Rotis nehmen zu wollen und auf diese Beise bas Abrige zur Bervollstanbigung ber Bibliothet beizutragen.

Bücher Berzeichniß der Schiller-Bibliothek zu Leipzig.

Angelegt im Sommer 1843.

A. Ausgaben Schiller'scher Werke.

Der Benuswagen. Gebicht von Gdiaer. Done Berlags-

ort und Jahr.

Don Sarlos, Infant von Spanien. Gin Arauerspiel in funf Acten von Br. von Coiner. gur bie Bubne in Profa bearbeitet vom Berf. Derausgegeben von Dr. 2015recht. Damburg und Altona, Bollmer.

Don Carlos. Rach beffen urfprunglichem Entwurf gufammengeftellt mit ben beiben fpatern Bearbeitungen. Dit einer literas rifd-hiftorifd-tritifden Ginleitung. Danover, Detwing. 1840. 12.

Daffelbe Bud. 8. Daffelbe Buch. 4.

Daffelbe Buch. 8. 2te Muflage. 1842.

Don Carlos, Infant von Spanien. Bon Fr. Chiker. 3mei Banbe. Leipzig, Gofchen. 1799.

Sebeichte von Br. Schiffer. 3te Auflage. 3wei Banbe. Mit Kupfern. Leivzig, Ernfins. 1807. 8.
Sebichte von Fr. von Schiffer. 3wei Banbe. Mit zwei Kupfern. Leipzig, Bogel. 1818. 12.
Die Hulbigung ber Künfte. Ein tyrisches Spiel von Fr. von Schiffer. Aubingen, Sotta. 1805. 4.

Beiner's Menterlieb, mit ber weniger betannten vorletten Strophe, gur Iten Sacularfeier ber Schlacht bei Rurnberg abgebruckt. Rurnberg. 1832. 8.

Meinere profaifce Schriften von Br. von Coiner. Aus mehren Beitschriften vom Berfaffer felbft gefammelt unb verbeffert. Beblfeile Ausgabe. Ifter Theil. Betphig, Bogel. 1817. 8. — Ater, Iter und 4ter Theil. Beiphig, Gruffus. 1800—1802. 8.

Befdichte bes Abfalls ber vereinten Rieberlanbe von ber hantiden Regierung. Bon Fr. Coller. Ifter und Ater Theil. Leipzig, Crufins. 1801—18. 8. — 3ter und 4ter Theil. Beipzig, Bogel. 1809 und 1810. (Bei Diefer Ausgabe fehlt bes Iften Banbes Ifter Theil und bes 4ten Banbes Ifter Theil.)

Die Jungfrau von Orleans. Gine romantische Aragebie von Schiller. (Ralender auf Jahr 1802.) Berlin, Unger. 1802. (Mit handschriftlichen Anmerkungen von Ar. Lind.) Berjuch über den Zusammenhang ber thierischen Ratur

bes Menfchen mit feiner geiftigen. Gine Abhandlung, weiche in höchfter Gegenwart Gr. berzogl. Durchlaucht wahe rend ber offentlichen afabemifchen Prufungen verthelbigen wirb Sob. Chriftoph Br. Coiller, Canbibat ber Debicin in ber bergogl. Militairafabemie. Reue unveranberte Xuflage. Wien, Ballishaufer. 1811. 8.

Anthologie auf bas Jahr 1782. Gebruckt in ber Buch-

bructerei zu Aobolsto. Une Werte von und über Schiller bes 3. G. Cotta'iden Berlags in allen Ansgaben und Auflagen.

B. Sammelwerke.

Beitidriften, Safdenbucher u. f. w.

Thalia, berausgegeben von Schiker. Iftes bis 12tes Deft. Drei Banbe. 8. Leipzig, Golden. 1788-91. Rene Thalia, herausgegeben von Chiker. Bier Banbe. 8. Leipzig, Sofchen. 1791 — 93.

Die Boren. Gine Monatsschrift, herausgegeben von Schiller. 3molf Defte in feche Banben. Tubingen, Cotta. 1795-97. 8. Diftorifcher Ralenber für Damen für bas Jahr 1791. Ben St. Coiner. Dit Rupfern. Leipzig, Gofchen. Rl. 12. Derfelbe Ralender für 1792.

Musenalmanach für bas Jahr 1800. herautgegeben von Cottaer. Mit Kupfern. Aubingen, Cotta. 8.

Schiller's (und Goethe's) Gentengen und fentengible Gebichte. Als Aufgaben fur Stildbungen u. f. w. Mit einer Einteitung von Dr. Dtto Bange. Berlin, Schulge. 1842. 8. Schiller's Spruce, Referionen und lyrifche Erguffe. Aarau und Ahun, Christen. 1837. Rt. 8.

Bergismeinnicht aus Schiller (und Goeihe). Eine Samm-lung der gehiegensten Gentenzen, geistreichten Aussprüche 2c. Eine Festgabe von Dr. Rp. Annermann. Queblindurg und Leipzig, Ernft. 1837. 8.

Gefciate ber merkwürbigften Rebelionen und Berfawirungen and ben mittlern und neuern Beiten. Bearbeis beitet von verschiedenen Berfaffern, gesammelt und heraus: gegeben von gro. Colares. Ifter Band. Leipzig, Grufius. 1788. 8.

Auhang ju Fr. Schiller's Musenalmanach für bas Jahr 1797. Bon Fr. Mieslat. Berlin und Stettin.

C. Supplemente und Fortsetzungen.

Sefcicite bes Abfalls ber vereinigten Rieberlande von ber franficen Regierung von Fr. von Schiller, fortgefest von Rarl Curthe. 3mei Banbe. Leipzig, Bo-1823. 12. (Der 3te und 4te Band fehlt.)

Befchichte bes breifigjahrigen Arieges von Fr. von Goil. ler, fortgefest von Sarl Subwig von Maltmann. Bier Banbe. Ebenbafelbft. 1823. 12,

Beibe vorstehenbe Werte in Ginem Banbe. Ebenbafelbft. 1831.

Schiller's fammtliche Berte vollständig in allen Beziehungen ertidet von Dr. Colegel. Mit Bufte und gacfimile. 4te Musgabe. Leipzig, Polet.

Supplement zu Schiller's Berlen. Goiller im Berhaltnif aum Chriftenthum, mit einer einleitenden Abhandlung über bas Berhaltnis von Poefie und Religion von Stubolf

Binber. Stuttgart, Dehler. 1839. Radlefe gu Fr. von Ghiller's famintlicen Berten. Beforgt von Dr. Seinrich Boring. Beis, Bebel. 1835. Gr. 8.

D. Mebersetzungen.

Schilleri Lyrica omnia. Latinis modis abtare tentavit Gustav Feuerlein. Stuttgardine, Motzleri. 1831. S.

(Rit bem beutschen Aert jur Seite.) Wallenstoini Castra. Latine reddidit G. Grieinger, Tubingae a C. F. Ossiander. 1830. 8. (Mit beutschem Texte.) Schilleri Campana. Latine reddita, metro archetypi adjecti a Dan. P. Heine. Hameline typis C. W. Hahaii vidune, sumtibus interpretis. 1820.

Guglishmo Tell. Tragedia di F. Schiller. Traduzione del Cav. A. Maffei. Milano pergli editori degli annali universali. 1835. 8.

Maria Stuarda. Tragedia di F. Schiller. Traduzione del C. A. Maffet. Seconda edizione riveduta dal Traduttore. Milano, 1835, 8.

Semele e La sposa di Messina. Tragedia di F. Schil-

ter. Traduzione del Cav. A. Maffei. Milaso. 1837. Theatro scello tradotto di Schiller. III. Don Carlo, Infante di Spagna. Poema drammatico di F. Schiller. Traduzione del Pompeo Ferrario. Milano, Pirotta. 1819.

Mary Stuart. A tragedy from the german of Schiller. With other versions of some of his best poems. By Witliam Peter, Esq. London, Ridgway, Piccadilly. Heidelberg, Winter. 1841.

William Tell. With notes and illustrations. Ebendaselbst. 1839.

Digte af Friedrich von Schiller. Oversatte af Ochlenschläger, Ingemann, Holst o. A., samlede af Frederik Schaldemose. Kjobenhavn, Salumon's Forlag. 1842.

E. Briefe.

Friedrich von Chiller's auserleseu Briefe in ben Ich-ren 1781—1805. Perausgegeben von Dr. Seinrich Boring. Gehr vermehrte Ausgabe in brei Banben. Beis, Bebeing. Cehr vermehrte Ausgabe in brei Banden. 282ebet. 1835. 12. (Ifte Ausgabe f. Supplemente.)

Adtelie Briefe Goillet's, enthalten in ber Biographie bes Dr. gr. B. bon Doven. Rurnberg, Schrag. 1840. Gr. 8,

F. Biographien, Charakteristiken etc.

Sciller's Leben. In brei Müchen upn Busap Sowab. Etuttgart, Liefching. 1840. 8.
Thomas Carlyle, Leben Sciller's. Aus bem Englischen. Gingeleitet von Goethe. Frankfurt, Wilmans. 1830. 8.

Friedrich Gailler. Stigge einer Biographie und ein Bort aber feinen und feiner Schriften Charafter. Leipzig, R. Zauch nis. 1805. 8.

Schilleriana, b. i. Leben, Charalterzüge, Begebenheiten und Schriften von Schiller. Damburg, Bollmer. Urtunden über Schiller und feine Familie. Mit einem

Anhange und fünf neuen Briefen, worunter ein ungebrucktes Mutographon. Bum Beften bes Darbacher Benfmals gefammelt und herausgegeben von Guffav Comab. Stutt, gart, Liefching. 1840. 8.

G. Aesthetische und kritische Schriften über Schiller's Werke.

Wer Ediller's Ballenftein in Dinfict auf griechifche

Tragodie. Von W. Subern. Berlin, Buchhandlung ber tonigi. Realfcutz. 1800. 8. Borlefungen über Afthetit vornehmlich in Bezug auf Geethe und Schller. Bon Dr. W. S. Beder. Ha-nover, Jahn. 1831. 8.

Uber bie verfchiebene Art, wie Goethe und Schiller bas Schidfal behandelt. Bon Anhannes galt. In ber Urania fur 1813. Amfterbam und Leipzig, Runft= und Industrie : Comptoir. 12.

Belpräche mit Goethe in ben leiten Jahren feines Le-bens 1828 — 1882. Bon S. W. Geleumann. Ate mit einem Register versehene Ausgabe. Leipzig, Brochaus. 1837. 8.

H. Illustrationen.

Anftrationen gu Cofifer's fammiligen Berten. Acht Pefte. Stuttgart, Spiographifches Inflitut, 1838.

I. Moubletten.

Musenalmanach für 1800. Den Carlos in Persa von Dr. Wibrecht. Die Horen. Ifter Band. 3tes Deft.

Antike Marmorwerke

ersten Male bekannt gemacht

ENLL BRAUN.

Etste und zweite Decade.

Folio, In Carton. 8 Thir.

Ersto Decade. 1. Athene Agoraia. - 2. Artemis Seteira. — 3. Doppelkopf des Zeas. — 4. Zeus Dodonasos. — 5. Zeus Jugend. — 6. Zeus und Aegina. — 7. Selent. — 8. Selene und Endymien. — 9. Hektor's Bestattung. — 10. Des Piloten Heimkehr.

Evenito Decado. 1. Hermes der Riederdieb. — 2. Dionysos Dendrites. — 3. Demeter Thesmophoros. — 4. Raub der Proserpins. — 5. Bres und Anteres. — 6. Meleager. — 7. Herakles der Löwenwürger. — 8. Pyrrhiche. — 9. Kaiserharnisch mit Siegestrophäen. — 10. Kaiserharnisch mit Roma, zu deren Fussen Erde und Meet.

Lefpaig, im December 1843.

F. A. Breckhaus.

Preisherabsetzung des Pfennig-Magazins.

I.—V. Band (1833—37) zusammengenommen 5 Thlr.

VI.—X. Band (1838—42) zusammengenommen 5 Thlr.

I.—X. Mand (1833—42) zusammengenommen 10 Ihr.

Ginzelne Rahegänge 1 Ahlr. 10 Rgr.

Der Jahraang 1849, ober Reue Folge erster Band, 2 Thir.

Einer befondern Empfehlung des Pfennig : Magazins wird es bei der allgemeinen Berbreitung deffelben nicht beburfen. Die erichienenen zehn Bande enthalten einen großen Schat von Belehrung und Unterhaltung über die verfchiedenften 3meige bes menschlichen Biffens, und die vielen im Terte eingebruckten holzschnitte bienen ebenfo febr gum Schmude wie jur Erlauterung des Inhalts. Durch bie vorstehende Preifermaßigung ift ben gahlreichen Befigern ber icon fruber im Preife berabgefetten erften funf Banbe Gelegenheit gegeben worben, auf billige Betfe bie Kortsehung zu erwerben und zugleich die Anschaffung des ganzen werthvollen Saus: und Kamilienbuchs nach Moglichfeit erleichtert.

Als ein höchft paffendes Weihnachtsgeschent für die Jugend empfehle ich:

Vfennig-Magazin für Kinder. 5 Sahra. 1834—38. Herabgefester Preis 2 Thir. 15 Mar.

und bemerte zugleich, bag von bem ebenfalls im Dreife ermäßigten

Sonntags-Magazin. 3 Bande. 2 Thir.

National - Magazin. 1 Band. 20 Ngr.

Alle 4 Bände zusammengenommen nur 2 Ahle.

fortwahrend Eremplare ju haben find. Reibaia, im December 1843.

R. A. Brochaus.

Bei Meter & Beller in Burid find erfdienen unb in allen Buchhanblungen zu haben:

Ardiv für Sameizerifae Geschichte. Herausgegeben auf Beranftaltung der allgemeinen gefchichts forschenden Gesellschaft ber Schmeiz. Erster Band. 8. Brofc. 2 Thir., ober 3 Fl. 36 Rr.

Sottinger, Dr. S. Q. (Ptof. ber Gefchichte an ber Universitat in Barich), Reifententie und Demperatie in ber alten Beit, Ringe und Staat in der neuen. 3mei alademifche. Boriesungen. 111/4 Dar. (9 gGr.), ober 48 Sr.

Bei Georg Brang in Dunden ift erfcienen:

Sachrenister zu Ios. Freiheren non Hormanr's Chronif von Sohenschwangen

welches ben Raufern biefes Werts gratis nachgetiefert wurbe. Wer es noch nicht empfangen haben follte, beliebe es nur bei berjenigen Buchhanblung ju reclamiren, von welcher bas Bert abgenommen wurde. Das Bert felbft, über welches bie ginftigften Urtheile von

liegen, empfiehlt hierbei ber Berleger jebem Befchichtefreund neuerbinas.

Der Dreis ift 4 Thir. 15 Rar. (4 Thir. 12 aGr.). oder 7 Fl. 36 Kr.

Durch alle Buchhandlungen und Poffamter ift zu beziehen : ISIS. Encyclopabische Zeitschrift vorzüglich für Raturgeschichte, Anatomie und Physiologie. Bon Oken. Zahrgang 1848. Elftes Beft. Preis bes Jahrgangs von 12 Beften mit Kupfern '8 Thir.

Der Rfis und ben Blattern für literarifde Unterbaltung gemeinschaftlich ift ein

Literarifder Mugeiger, und wird barin ber Raum einer gefpaltenen Beile mit 24 Rgr. beneduct. Befondere Mugeigen ze. werben ber Afts für 1 Soir, 15 Rgr. beigelegt.

Beipzig, im December 1843,

J. A. Brockhaus.

Im Berlage von &. Et. Brodbaus in Beitpig ift neu erschienen und burch alle Buchhandlungen ju erhalten:

Zwei Oraber.

Georg Schirges. Sr. 12. Seb. 1 Able, 18 Ngr.

In ber Mager'ichen Buch:, Papier: und Landfartenhandtung in Frantfurt a. M. ift ericbienen und in allen Buchhanblungen zu haben:

evolgüedvolle viS esamazzo est sitimen and

> Heinrich Hoffmann. Preis 221/2 Rgr. (18 gGr.)

Der Streit ber Coeling'iden und Segel'iden Parteien, ber Gegensas bes materiellen Schwindels gegen ben intellectuellen in Deutschland, ift es vornehmlich, welchen ber Berfasser bier in einer mobern-Aristophanischen Komodie zu behanbein versucht bat.

Bei Briebr. Boldmar in Leipzig ift erfchienen und in allen Buchanblungen zu finden:

Geschichte der Kreuzzüge Jon. avonscutz.

Erscheint in 10 Lieferungen. Jede Lieferung ist mit cinema Stahlstiche geschmückt, welcher die wichtigsten Momente bildlich darstellt. Preis einer jeden Lieferung 7½, Ngr. = 27 Kr. Rhein. = 24 Kr. C.-M.

Erschienen sind die 1.—8. Lieferung. Bis Heujahr ist das Werk vollendet.

Das ganze Jahrtausend des Mittelalters bietet doch nur eine Epoche von so überwättigendem Interesse wie die jener kriegerischen religibsen Sollerwanderungen nach dem Oriente dar, welche in der Geschichte unter dem Ramen der Arenzzüge sortleben. Das Land und die Stadt, wo der Ertibser gelebt und gelitten hat, den Sande ner Ungläubigen zu entreißen, nur von die ser Idee war einige Jahrhunderte hindurch das christliche Abendand beseitt und ergriffen. Groß und wunders dar war diese Begeisterung in ihrem Entstehen, und wunderdar

blieb sie auch in ben Ahaten, die fie veranlaste, in den Werten, die sie vollbrachte, in den neuen Berdeltniffen, die sie stiftetete. herr Cherfchil, beffen historische Atbeiten schon in einem so großem Areise gekannt sind, hat auch hier bewiesen, daß er der schweren Losung jener Aufgabe gewachsen ift.

ATLAS UND TABELLEM

Meberficht der Gefchichte

aller enropäischen Känder und Staaten.

VI. vermehrte und verdesserte Austage.
40 Cabellen in feits. Mit 18 illuminirten Karten. Preis 10 Chir.

guit 18 inuminirien garien. Preis 10

Entstehens, des Wachsthums und det Große

öftreicifgen Monarcie.

JOHANN SPORSCHIL.

Erscheint in 12-14 Lieferungen, jede 8 Bogen stark. Preis einer jeden Lieferung 10 Ngr. = 36 Kr. Rhein. = 30 Kr. C.-M.

Erschienen sind die 1. – 5. Lieferung. Binnen Jahresfrist ist das Werk vellendet.

Aus bem Titel bes Wertes, beffen 1.—5. Lieferung bereits bem Publicum vortiegen, ergibt fich auf ben erften Blid bie hohe Aufgabe, welche ber herr Berfaffer fich gestellt hat, gleichwis man aus bem Inhalte ber erschienenen hefte erkennen wird, bas seine Krafte ihrer Losung gewachsen find.

Gin Buch für alle Freunde der constitutionnellen Verfaffung. Motted's Staatsvecht der conftitutionnel-

Ien Monarchie. Ein Handbuch für Geschäftemanner, studirende Jünglinge und gebildete Barger. 2te Auflage vermehrt und verbessert von Karl v. Motted. Drei Bande. Gr. 8. Brosch. Preis 3 Thir. 183/4 Ngr.

Die neue Auflage bieses Buches beweist und erprobt seine Brauchbarkeit. Obiger Aitel spricht ben 3meck besselben beutlich aus, und es ware überflussig von Seiten bes Bertegers auch nur ein anpresendes Wort da zu sagen, wo Rotteck's gefeierter Name an der Spise steht, und somit lautes Bengnis gibt, was alle Freunde der constitutionnellen Berfassung hier au erwarten berechtigt sind.

Deutsche Augemeine Zeitung.

Auf diese in meinem Berlag unter der Redaction des Professors &. Bulan erscheinende Zeitung nehmen alle Postamter und Zeitungserpeditionen des In- und Auslandes Bestellungen für das Juhr 1844 an; dieselbe kostet in Sachsen vierteljahrlich 2 Ahr., in Preußen 2 Ahr. 261/4 Sgr., in den übrigen Staaten aber wird der Preis nach Maßgabe der Entfernung von Leipzig erhöht.

Die Deutsche Allgemeine Zeltung erscheint taglich Aben be in einem ganzen Bogen in hoch=4. Sie gibt aus ben meisten in und außereuropäischen Staaten, jedoch mit besonderer Ruchicht auf Deutschland, Original Correspondenzen und ergänzt diese aus den besten und zuverlässigsten Organen des In- und Auslandes. Auch verfolgt sie neben der Politik ebenso die Bewegungen und Erschenungen im Gebiete der Kunst, der Literatur und Wissenschaft, sowie in dem des Handels und der Industrie.

Inferate aller Art finden in der Deutschen Allgemeinen Zeitung die weiteste Berbreitung, und wird

ber Raum einer Zeile mit 2 Mgr. berechnet.

Beipzig, im December 1843.

2. N. Brochaus.

Literarischer Anzeiger.

1843. Nr. XXXIV.

Diefer Literarifche Angeiger wird ben bei g. A. Brodhaus in Beipgig erscheinenben Beitschriften "Blatter fur literarifche Unterhaltung" und "Ifis" beigelegt ober beigeheftet, und betragen bie Insertionsgebuhren fur bie Beile ober beren Raum 21/2 Rgr.

Bei mir ift erschienen und in allen Buchhanblungen gu erhalten:

Das Märchen

geftiefelten Rater,

in ben Bearbeitungen von Straparola, Basile, Perrault und Ludwig Tieck.

> Mit zwölf Radirungen von Stto Specter.

Rl. 8. Cartonnirt. 3 Thir.

Durch bie geiftreichen Rabirungen Speckter's erhalt biefe Schrift außer ihrem titerarbiftorischen und poetischen zugleich ein artifiliches Intereffe. Auf eine schone topographische Ausstatung ift große Sorgfalt verwendet worden und es durfte bieselbe hiernach vorzugsweise zu Geschenken fich eignen.

Reipzig, im December 1843.

F. N. Brodhaus.

In meinem Berlage find foeben erfchienen und in allen Buchhandlungen gu haben:

Die

deutsche Rechtschreibung.

Ein Handbuch

Cehrer und zum Selbstgebrauche

2. B. Jüngft,

Dberlehrer am Gymnafium ju Bielefelb.

Gr. 8. Seh. 1 Thir. 10 Sgr: (1 Thir. 8 gGr.)

Die Regeln

deutschen Rechtschreibung.

Gin Leitfaben, für Schuler beftimmt,

T. Ø. Süngst,

Dberlehrer am Comnafium gu Bielefelb.

· 8. In fieifem Umfchlag geheftet. 5 Sgr. (4 gGr.)

Beibe Bucher gusammen gewähren nicht nur für ben Unterricht eine gebiegene Aushulfe, sonbern bas größere wird auch für Geschäftsteute jeber Art — besonbers burch sein aussuhrtiges Register von 4—5000 Bortern — ein erwunschter Bessis senit seine oft schwerzlich gefühlte Lucke ausfüllen. Man wolle sich übrigens bei bem größern Werte nicht etwa eine Ansleitung zur Rechtschung im gewöhnlichen Sinne benseitung zur Rechtschung im gewöhnlichen Sinne bens

ten; vielmehr wirb man, bei naherer Anficht, bas gunftige Urtheil Sachverftanbiger, bem gufolge "feit langer Beit tein fo gutes und gebiegenes Bert über beutiche Sprache erichienen", beftätigt finben.

Dunter, im Rovember 1843.

Friedr. Megensberg.

Physikalische Geographie und Geologie.

Im Berlage ber Buchhandlung von 3. Daly in Bern ift erschienen und durch alle Buchhandlungen ber Schweiz und Deutschlands zu beziehen:

Lehrbuch

ber

physikalischen Geographie und Geologie

B. Stuber,

Dr. und Profeffor in Bern.

Erster Theil, . enthaltend : Die Erbe im Berhaltnif gur Schwere.

Mit Abbildungen und lithegraphirten Cafeln. Preis 5 Fl. 12 Kr.

Dem 1837 erschienenen Lehrbuch ber mathematischen Seographie folgt jest bas der physikalischen nach ahnlichem Plane. Beibe Werke schließen sich nun denjenigen der Physik an, die einen Mittelweg sesthalten, der sich zwischen (ber Kenntnis) der höhern Nathematik und dem einer populairen Behandlung bewegt. Die Borrebe zum Werke seibst wird die Freunde einer selbständigen organisch neuen Sestaltung des Stosses auf den einzig richtigen Standpunkt der Beurtheilung in Form und Inhalt hinleiten.

Kn vente chez Brockhaus & Avenarius à Leipzig:

ÍCMO

de la littérature française. Troisième année. 1843.

Il parait chaque semaine un numéro de 1—2 feuilles. — Prix par an 5½ Thir. — On s'abonne chez tous les H-braires et à tous les bureaux de peste. — Les neuveaux abonnés pour l'année 1843 peuvent se procurer les deux premières années de l'Echo au prix d'une seule.

Sommaire des Nos. 44 — 47.

Nany Schinkel. Par André Delrieu. — Franciscus Columna. Par Ch. Nodier. — Les gastrenomes sous le Consulat et l'Empire. Par Le socrétaire de fous Carême. — Épreuve des calmans. Par Le Guevel de Lacombe. — Magiciens et psylles d'Égypte. Par Hamont. — Biographie des excentriques. Par B. H. — Le ceré Chambard. Par Alexandre Dumas. — Un auteur dramatique. — Un dîner à Saint-Domingue. Par Benson. Hill. — Petites plaies sociales. — Tribunaux.

Durch alle Buchhanblungen und Poftamter ift gu beziehen:

Das Plennig-Magazin

für Belehrung und Unterhaltung.

Noue Solge. Erster Jahrgang.

1848. Rovember. Rr. 44 - 47.

3 n b a l t:

*Der heilige Michael. — Die Benbetta. — Aus Lapptanb. - Gine Schreckensnacht. - * Rettungsmittel von Schiffs brachigen. - Bur Gefchichte ber Glasmalerei. - Die große Bafferleitung nach Reuport. — Ein Unglud zur Gee. -Erbffnung ber Rheinifch Belgifchen Gifenbahn. - * Die gries chifthe Rieche. — Das Lynchgefes. — Die Berfuchung bes Bubbba. — * Schlos Beefenftein. — Der Rieiberturus. — Die Blucht aus bem Gefangniffe. — Die Bigeuner. — Rapoleon und ber Savoparbe. - Die Gultansgraber in Konftantinopel. -* Die Bereinigten Staaten von Norbamerita. — Eine Liebe ift ber anbern werth. — Die Jagb auf die Raimans. — * Giraffen und Antilopen mit ihren nubifchen Wachtern. - Bas ein Menfch ertragen tann. — Die parifer Sofchmannschaft. — Der Tempel zu Ramiferam. — Beleuchtung ber Schiffe auf bem Meere. — Jobst Sackmann und der falsche Konig. — * Pastewitich. - Das Gottesurtheil. - Die Bewinnung bes Acajous Mapagoniholges in Daiti. — Die ichuernben Aulismane Konftantinopels. — Ein greifer Morber. — * Der Stubent unb ber Buchertrobler. — * Der Delphin. — Aus bem Leben Lubwig Philipp's, Ronigs ber Frangofen. I. - Die Geemannes probe. — Aus ber Chronit bes Monats Detober. - Mouffirende Maimveine. - Miscollen. Die mit * bezeichneten Auffahe enthalten eine ober mehre Abbilbungen.

Breis bet Iahrgangs von 52 Rummern 2 Ahlr. Enstundigungen werden mit 5 Rgr. für den Raum einer gefpaltenen Zeile berechnet, Defondere Enzeigen ze. gegen Bergütung von 3/4 Ahlr. für das Aaufend beigelegt.

Die erfte aus II Aabrgangen bestehende Folge bes Pfennig - Magazins wurde wie nachstehend im Preise heradgeset:

L.— X. Wand (1833-42) zusammengenommen 10 Thir. L.— V. Band (1833-37) zusammengenommen 5 Thir. VI.— X. Band (1837-42) zusammengenommen 5 Thir. Singelne Zahrgänge 1 Thir. 10 Rgr.

Bu ermäßigten Preifen finb fortwahrend zu beziehen Pfennig - Magazin für Kinder- Funf Banbe. 9 Abir. 15 Ngr.

National - Magazin. Cin Band. 20 Agr. Bonntags - Magazin. Drei Bande. 2 Thir.

Die lettern beiben Berte gufammengenommen nur 8 291s. Reipzig, im December 1843.

P. A. Brodbans.

Rest vollffanbig ift bei Regier in Studt g. Papier

vorzüglich ausgestattete Grofoctavausgabe von: Buswer's fammtifchen Romanen

Buiwer's fammerischen dismanen überseht von

fr. Motter und Buft. Pfiger.

15 Banbe. Gr. 8. Geh. Subseriptionepreis 15 Thir., ober 26 Fl. 15 Rr.

Die foeben verfandten Banbe 14 und 15 geben Bulwer's neueften Roman, ben "Legten ber Barone", und es enthalt

nummehr biefe ausgezeichnet schöne Ausgebe sammtliche 14 größere Romane und Ale rieinere Rovellen, die von Bulwer vorsanden sind, vollständig, und liegt fest wollendet vor. Bei Abnahme des gangen Werks bleibt der Subscriptionspreis noch einige geit offen, einzelne Romane aber werden nur zu 1 1/2 Ahr., oder I Fl. 20 Kr. per Band abgegeben.

Ferner find erschienen gur Muftration biefer Ausgabe im gleichen Format unter bem Citel:

Galerie zu Bulwer's Romanen

funfzehn vorzügliche Stahlstiche, welche je eine Scene aus jedem der 14 größern Romane nebst dem Bilde Buswer's barstellen, und nur 1%, Ahlr., oder 3 Fl. koften. Bu Sitels bildern benugt, machen dies Stahlstiche diese Großockavausgabe zu einer wahren Prachtnusgabe. — Borräthig in allen Buchhandlungen Deutschlands, bstreichs und des Auslands.

In der Z. Tpantwein'schen Buch und Rufikalienhandlung (E. Guttentag) in Berlin ift soeben erschienen und zu haben:

Moriarty, E. A., Leben und Wirten D'Connell's, mit bessen Denkschift an die Königin von England. Mit einem Portrait. Gr. 8. Geh. 1 Whtr.

Beante, Z. Z. (Dr. Hauthal), Chriftophorus. Mit einer Driginallithographie vom Prof. Begas. 4. Cart. 1 Thir. 15 Mgr. (1 Thir. 12 gGr.)

Früher erschien baselbft in Commission:

Amei Briefe eines Pietisten an einen Nationalisten, nebst kritischen Anmerkungen, herausgegeben von einem modernen Philosophen. Gr. 8. Geh. 7½ Rgr. (6 gGr.)

Soeben ift nun bollftanbig erschienen:

Kirchhofer, Joh., Quellensammlung zur Geschichte des neutestamentlichen Kanons bis auf Hieronymus, herausgegeben und mit Annerkungen vorzüglich für Studirende begleitet. 8. 33 Bogen. Brosch. 2 Thir. 22½ Ngr. (2 Thir. 18 gGr.), oder 4 Fl. 48 Kr.

Diefes Wert ift bewits von mehren theologischen Beitfchriften beiber Confessionen als fur Ratholiten wie Protestant ten interessant und nuglich fehr empfohlen worden.

Meber & Beller in Burich.

Preisherabsetzung.

Gedichte

Hoffmann von Zallersleben. 3wei Bändchen.

Gr. 19. 1834, Geh. 3 Thir.

Herabgesetzter Preis 1 Thir.

Die von bem Dichter im Einverstundnis mit mir veranstetete neue Ausgabe seiner Gebichte, welche im Bertage ber Beibmann'ichen Buchhandlung in Leipzig erfchien, veranlast mich obige Sammlung im Preise hexabyusepen.

Roipzig , im December 1843.

In Bengeschenken.

In Unterzeichnetem find foeben erfcbienen und burch alle Buchhandlungen ju bezieben :

Egmont.

Gin Trauerspiel in funf Aufzügen

Goethe.

Glegante Ausgabe in englischem Ginbanbe mit Golbichnitt und einem Stablftic.
Preis 261/4 Rgr. (21 gGr.), ober 1 Fl. 24 Rr.

Gedichte

August von Vlaten.

Eleganie Ausgabe in englischem Einbande mit Goldschnitt und einem Stahlstich. Preis 2 Ahlr., ober 3 Fl. 30 Kr.

Diese hubschen Ausgaben reihen fich an die in gleichem Format und gleicher Ausstattung bereits erschienenen Ebitionen von Goethe's Faust, hermann und Dorothea, Schiller's Tell, Wallenstein und den Gebichten von Goethe, Schiller, Lenau, Uhland, Freiligrath, holderlin.

Stuttgert und Rubingen, im Rovember 1843.

3. G. Cotta'scher Berlag.

Reu erscheint in meinem Verlage und ift durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Die

Enstspiele des Acristophanes.

Ubersetzt und erläutert

nod

Hieronymus Müller.

In drei Banden.

Erfter Banb.

Gr. 8. Geb. 1 Thir. 24 Mgr.

Dieser erste Band einer neuen übersetung des Aristophanes, bie sich Geltung neben Bos und Deopsen zu fichern wiffen wird, enthalt außer einer allgemeinen Einleitung über die Entstehung, Entwickelung und Eigenthumlichkeit des griechischen Dramas, "Placed", "Mothere" und "Jesische".

Reipgig, im December 1843.

f. A. Grockhaus.

Bei Georg Frang in Munch en ift erschienen und burch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Maltig, Freiherr Alpollouine Don, Dramatische Einfälle. Pter Band. Enthaltend: 1) Der Nachlaß.— 2) Friederike und Eretchen.— 3) Sprung und Ruf.— 4) Tanbe, Rabe und Geist. 8. Brosch. 1 Khlr. 10 Ngr. (1 Thlr. 8 gGr.), ober 2 Fl.

Der früher erschiedene und mit vielem Beifall aufgenommene Iste Band enthielt: 1) Der Korb und die Portraits. — 3) Der Dichter und das Mädchen. — 3) Die beiben Phisolette ober die beiben Bistenkarten. — 4) Des häuslichen Zwistes Zahrestag. — 5) Silentium. — 6) Mignon. — 7) Der Botschafter und der Courrier. — 8) Dampsmaschine und Ehrenwort.

In unserm Verlage erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Die

Einführung der Reformation im Hochstifte Merseburg,

grösstentheils nach handschriftlichen Quellen dargestellt

Alb. Frauetadt.

Gr. 8. Geheftet. 11/2 Thir.

Diese Schrift ist keineswegs von blos localem Interesse, da die genauere Darstellung der einschlagenden Verhältnisse als ein wichtiger Beitrag zu der Geschichte der sächsischen Reformation und des deutschen Reiches in jener Zeit angesehen werden darf.

Leipzig, im November 1843.

Friedlein & Birfch.

In unferm Berlage ift foeben erschienen und burch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Neise eines Morddeutschen burch bie

Ø v d p p r e n ä e n

Sahren 1841 und 1842.

10. s. H.

3mei Theile. Gr. 12. Geh. 2 Ehlr. 20 Rgr. Beipzig und Maris, im December 1843.

Brockhaus & Avenarius, Bumbanblung für bentiche und ausländische Literatur.

Der neue Pitaval.

Eine Sammlung der intereffantesten Criminalgeschichten aller Lander aus alterer und neuerer Beit. Perausgegeben von

Dr. J. E. Hitzig und Dr. W. Häring (W. Alexis).
Erfter Dis vierter Abeil.

Gr. 12. Geb. 7 Thir. 24 Mgr.

Inhalt bes ersten Theils (Preis 1 Chir. 24 Mgr.):
Rarl Lubwig Sand. — Die Ermordung bes Fualbes. —
Das haus ber Frau Web. — Die Ermordung bes Pater Thomas in Damastus. — James hind, ber royalistische Straßensräuber. — Die Morder als Reisegesellschaft. — Donna Maria Bicenta de Mendieta. — Die Frau des Parlamentsrath Tiquet. —
Der falsche Martin Guerre. — Die vergisteten Mohrrüben.

Inhalt bes zweiten Theils (Preis 2 Chir.): Font und hamacher. — Die Marquise von Brinvillier. — Die Geheimsäthin Ursinus. — Anna Margaretha Iwanziger. — Besche Margaretha Gottsrieb. — Der Wirthschaftsschreiber Aarmow. — Die Mörderinnen einer Here. — Die beiden Rurnsbergerinnen. — Die Marquise de Gange.

Inhalt bes britten Theils (Preis 2 Chlr.): Struensee. — Lefturques. — Der Schwarzmüller. — Der Marquis von Anglade. — Jacques Lebrun. — Der Mord bes Lord Billiam Russell. — Rickel Lift und seine Sesellen. — Berthelemp Roberts und seine Flibuftier.

Inhalt bes vierten Theils (Preis 2 Chlr.): Singmars. — Abmiral Byng. — Der Pfarrer Riem: bauer. — Der Magister Tinius. — Eugen Aram. — Der Mabchenschlächter. — Die Kindesmorberin und die Scharfreiberin. — Jean Salas. — Jonathan Bradfort. — Der Biegelsbrenner als Morber. — Der herr von Hivordière. — Klara Wendel, oder der Schultseiß Keller'sche Mord in Luzern.

Reipzig, im December 1843.

F. A. Brockhaus.

Im Berlage bes Unterzeichneten ift erschienen und burch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Sanbbuch

classischen Mythologie

nach genetischen Grundsaten für höhere Lehranftalten und zum Selbstftubium entworfen

Dr. Guft. Emil Burtharbt,

Rector in Lagen. Erste Abtheilung: "Griechische Mythologie." Erster Band.

Much unter bem Mitel:

Die Mythologie des Homer und Sefiod

für mittlere Gymnafialclaffen

Homerische Einleitung. Gr. 8. Preis 1 Thir. 221/4 Nar. (1 Thir. 18 aGr.)

Unter ben mannichfachen Sulfsmitteln, welche ber ftubirenden Jugend bei ber Lecture ber alten Claffiler geboten werben, fehlte es bis jest noch an einem Sandbuche, welches bas wirre Gebiet ber griechischen und romischen Mythologie, beren Studium auf Gelehrtenschulen meift bem Privatfleiß überlaffen bleibt, in seiner allmäligen Entwickelung flar vor Augen fährte. Mit ben ersten Quellen (homer und hefiod) beginnend, wird ber herr Berfasser im zweiten Banbe die weitere Ausbildung der griechischen Rythologie unter steter hinweisung auf die Schriststeller jeder Periode entwickeln, und endlich in einem britten und letzen Banbe die altitalische sowie die spätere römische Dichter- und Staatsmythologie umfassen. — Wir machen Schulvorsteber und jeden Freund des classischen Alterthums auf den erschienenen ersten Band ausmerksam, dessen Brauchbarkeit überdies noch durch umfassende alphabetische Register vermehrt ist.

Einige Worte über bas Berhältniß

Runft krank zu sein zur Kunft gefund zu sein.

Barl Suftad Carus,

Pofs und Debicinalrath, Leibargt G. D. bes Konigs von Cachfen, Ritter 2c.

Gr. 8. Preis 111/4 Rgr. (9 gGr.) Reipzig, im December 1843.

Angust Weichardt.

Mignett

Bei &. G. Ropler in Leipzig erfchien und ift burch alle Buchbanblungen gu beziehen:

Mignet, F. A., Historische Schriften und Abhandlungen. Aus bem Franzosischen übersetzt von J. J. Stolz.

Zwei Theile. Gr. 8. Brofch. 31/2 Thir.

Dies Werk des berühmten historikers zerfällt in zwei Theile, wovon der erste acht Biographien ausgezeichneter Ranner enthält, die sich in der neuern Geschichte als Staatsmanner oder Gelehrte derühmt und verdient machten. Der zweite Band enthält drei höchst wichtige eben so geistvoll ausgesafte als klar dargestellte Abschnitte aus der europäischen Eulturund Staatsgeschichte. Germanien im 8. und 9. Jahrhundert, seine Bekehrung zum Spristenthum u. s. w. Aerritorial = und politische Wildung Frankreichs vom II. die 15. Jahrhundert. Einleitung in die Geschichte der spanischen Erbsolge.

Die geachtetsten ausländischen und deutschen Blatter haben bieses Wert Mignet's als eine treffliche Arbeit anerkannt. Die Darstellung ist-gediegen, einfach, gedrangt, klar, die historische Bildung die eines Mannes von hellem Berstande und scharfem Auge.

Im Bertage von &. St. Brodband in Ceipzig ift neu erfchienen und burch alle Buchhanblungen zu erhalten:

Zenny.

Von der Verfasserin von "Clementine". Zwei Abeite.

Gr. 12. Geb. 3 Thir. 15 Rgr.

3m Jahre 1842 erfchien ebenbafelbft:

Clementine.

Gr. 12, Geb. 1 Thir.

	•				
	•				
				•	
		•			
,					
		•			
			•		
		•			
			•		
			•		
•					

		•
	•	

		•		
	•			
		•		
	·			
·				
			•	
,	•			

